Teutsche Speißkammer

Hieronymus Bock, Melchior Sebisch

fragiferum

Quinquefolium fragiferum 6. Tabern. *

Digitized by Google

2 Phgt. 32

Google

<36635975370015

<36635975370015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Erſte Theil der Kräutter / ſo in vnſern Teutſchen landen wachſen / ſampt jhren Namen vnd vermögen.

Joh. Christoph. Lutz 1817.

Von den Neſſeln.

Cap. j.

AVß der kalten rauhen Erden ſchlieffen viel hitziger Gewächs / deß man ſich wol mag verwundern / als fürnemlich

A

B

A.
Urtica vulgaris urens Tragi.
Urtica major Brunfels. Fuchs. Lonicer. Thalij, Tabernæm.
Urtica 2. Matthiol.
Urtica urens altera Dodonæi.
Urtica Sylveſtr. major Geſneri.
Urtica Sylveſtr. aſperior Lobel.
Urtica urens maxima C. Bauhini.

B.
Urtica vulgaris urens altera Tragi.
Urtica oligophyllos Lugdunenſium: quia pauca folia habet.
Uttica urens altera C. Bauhini.

die gemeine brennende Neſſeln. Deren ſeind neun Geſchlecht in Teutſchen Landen bekandt / Vnd iſt das zehend auch newlich auß frembden Landen zu vns kommen.

species.

07/06/141

Digitized by Google

Vnder allen Neſſelen ſeind drey die brennen/ vnder allen gemeinen Kräuttern das gemeinſt/vnd verächtlichſt Gewächs/ein ſchade vnd hindernus (ſagt Plinius) aller Garten Kreutter/ ſonſt haben die Neſſelen jhren raum vnd platz hinder den Zeunen/ an altem gemäwr/ vnd andern vngebawten örtern.

1. 2. Brennend Neſſel.

Zwo gemelte Neſſeln wachſen etwann drey Ehlen hoch/ jhre wurtzeln werden auch lang/ flechten vnd kriechen hin vnd her durch einander in der Erden/ ſein Gelb von farben/ gegen dem Lentzen ſtoſſen ſie jährlichs newe dolden/ darauß wachſen etwann von einer wurtzel fünff oder ſechs/ etwann auch mehr/ etwann weniger/ gantz rauhe/ harechte/ viereckente ſtengel/ eines theils mit rotbraunen rauhen blettern. Die andern mit ſchwartzgrünen blettern bekleidet/ welche ſeindt zu rings vmb gleich einer Segen zerkerfft/ brennen beyde ſampt faſt vbel.

Eitter Neſſel.

C.

C.
Urtica 3. Tragi, & Matthiol.
Urtica minor Brunfels. Fuchs. Cordi.
Urtica exigua Cæſalpin.
Urtica minor acrior Lobelij.
Urtica minor urens C. Bauhini.

D.
Urtica Romana Tragi, Fuchs. Geſner.
Urtica urens prior Dodon.
Urtica Romana, ſive maſcula Lobel. Camerar. Tabernæmont.
Urtica legitima Cluſij.
Urtica urens pilulas ferens: 1. Dioſcor. feminea C. Bauhini.

Römiſch Neſſel.

D.

Der Samen wechſt zwiſchen den Blettern an den ſtengeln/ in außgeſpreitten zäſelen/ vnd ſo der ſamen nach dem er zeitig iſt im Herbſt/ außgeriben würt/ erſcheint er weißfärbig/ dem Hirſſen etlicher maſſen ähnlich/ aber kleiner. Man darff ſie nicht pflantzen/ dieweil ſie ſelber gern wachſen/ vnd vbel zuvertilgen ſeindt.

Die dritt gemein Neſſel iſt in der ſubſtantz viel kleiner/ wechſt ſelten dreyer ſpannen hoch/ der ſtengel iſt rund/ die Wurtzel kurtz/ die bletter ſchmäler/ der ſamen aber gröſſer. Iſt ein Summer Neſſel/ kan den Winter nicht erleiden/ muß ſich Jährlichs vom außgefallenen Samen erjüngen/ ein plage in allen Krautgärten.

4. Römiſch Neſſel.

Die frembde vnd ſchönſte Neſſel/ die iſt mit blettern/ ſtengel vnd ſamen/ der jetzt gemelten Eyter Neſſeln faſt gleich/ doch viel höher am ſtengel/ welcher gantz rund vnnd hol/ zweyer Ehlen hoch auffwechſt/ der ſelbig iſt mit ſehr faſt brennenden zerkerfften rauhen blettern beſetzt. Die zaſichte blüet darzwiſchen/ iſt zum theil rohtfärbig/ zum theil bleiche gälc. Neben gemelter Blüet aber dringen vnd wachſen herfür gantz runde rauhe ſtachelechte knöpff oder bollen/ darinn iſt der glatt ſamen verſchloſſen/ Am geſchmack erſtmahls ſüß/ darnach

Digitized by Google

darnach hitziger dann der Pfeffer. Dieſe Neſſel muß Jährlichs vom ſamen/welcher ſich etwas dem Lynſamen vergleichet/in Gärten auffgepflantzet werden.

Binſaug.

E.

Todt Neſſelen.

F.

E.

Galeopſis Tragi 5. 6. 7. Variat enim in colore: qui vel albus, vel luteus, vel purpureus, vel ex rubro purpuraſcens.
Galeopſis Matthiol.
Galeopſis flore verticillato Thalij.
Galeopſis vera Dioſc. ſecundum Cluſium.
Urtica iners, ſive lamium 1 Dodon.
Lamium purpureum & album Tabernæm.
Urtica labro fœmina Brunfelſij.
Lamium purpureum, vel album non fœtens folio oblongo C. Bauhini.
Leucas 3. Cæſalpin.

F.

Lamium Tragi, vel Urtica 8. 9. 10. Nam & varium eſt colore. Nimirùm vel purpuraſcente: vel rubro: rarius albo, luteo.
Lamium, ſive urtica non mordax vulg. & fœtida Cluſij.
Galeopſis purpur. Lugdunenſ.
Galeopſis vulgar. fœtens purpur. Lobel.
Urtica iners 2. Dodon.
Lamium purpureum fœtidum, folio ſubrotundo C. Bauhini.
Urtica mortua Geſner.
Galeopſis Cordi.

Die anderen vj. gewechs/ſtechen vnnd brennen nit/ ſeind vaſt gleich den brennenden groſſen Neſſeln mit ſtängel vnd kraut. Drey tragen vnder diſen am ſtaim gerings vmb blumē/etliche weiß/etliche gälb/etliche braunrot/dem ſchwartzē Andorn nit vngleich/gemeinlich vier dreyecketer langer körnlein/ oder ſamen in eim häußlin creutzweiß zuſamen geſetzt.

5. Binſaug.

Die letzten drey ſeind wie die jetzgemelten/ſtincken faſt vbel. Zwo diſer wachſen auff vngebawtem erdtrich/ wie die brennende Neſſel/ doch mit zarten rotunden/ kleinen blättern. Haben vmb den ſtängel bleichgälbe blümlin/die ander braunrot/kleiner dañ der Binſaug vmb den vierecketen ſtängel wachſen. Die blätter ſeind zu Eſchenfarb geneigt.

Todt Neſſelen.

Die aller letſt vnd ſchönſt wachſt in Wälden vnd Hecken/ der gemeinen Neſſeln mit dem kraut vnd ſtängel faſt gleich/ eines ſtarcken geruchs/ doch lieblich wie Meliſſa/ mit braunen blumen gerings vmb den ſtängel wie Binſaug/ biß oben außgeſpitzt/ wie Spica oder Baſilgen. Der Samen iſt auch in Häußlin/ aber rotundt/ſchwartz/vnd kleiner dann der Rübſamen/In aller form wie die Baſilgen.

Von den Namen.

DJe zwo erſten halten wir für ein geſchlecht/vnd heiſſen groß brennende Neſſeln. Die dritt nennt man Eyter Neſſel/vmb deß hitzigen brandts willen. Die vierdt iſt Welſch oder Römiſch garten Neſſel genandt/mag wol die ſein/ welche Dioſcorides Sylveſtrem deutet/ ſonſt iſt aller brennenden Neſſel namen Vrtica/ Acaliphi/ Knidi/ Kinda/ Clida/ Nida/ Adiki/ Selepſio/Din. Im Serapione cap. cl. Humure Vraith/ geſchriben. Den Neſſelſamen nennen die Araber Bizeri/ Bangara oder Bizeri Ragi.

* Werden Urticæ genennet/ ab urendo, von dem brennen: Dieweilen ſie

Digitized by Google

Wald Neſſeln.

G.

G.
Heraclea, vel Urtica XI. Tragi.
Urtica ſylvana Lonic.
Urtica Heraclea Lugdunenſ.
Urtica Herculea Tabernæm.
Urtica fœtida maxima πορφυράνθεμος Thalij à flore purpureo.
Galeopſis legitima, vel vera Dioſcor. Cluſij.
Lamium maximum ſylvaticum fœtidum C. Bauhin.

Urtica labeo. Plin. lib. 21. cap. 13.

ſie wegen jhrer ſehr ſpitzigen ſtacheln die Haut ſengeln vnd entzünden/ auch kleine blätterlin in derſelben vervrſachen/ nicht anderſt/ als were ſie von dem Fewr gebrent worden. Dahero dann der Poet Macer ſagt/

—Nec immeritò nomen ſumſiſſe videtur,
Tacta quòd exurat digitos urtica tenentis.

Iſt aber zu mercken/ das ſie Urentes, oder Brennente Neſſeln genennet werden/ nicht wegen groſſen vnd Fewrigen hitze: ſondern/ wie geſagt/ wegen der ſpitzigen vnd ſtachelechten wolle der bletter: vmb dero willen man ſie auch pungentes & mordentes heiſſet/ dieweilen ſie ſtechen vnd beiſſen.

Dann das die ſtarrige/ ſpitzige vnd ſtachelechte Wolle deß brennens eine vrſach ſeye/ iſt dahero zu ermeſſen/ dieweil/ wann ſie in Waſſer geſotten/ oder gantz welck worden/ ſolches zu thun nicht mehr vermögen.

Dioſcorides vnd Galenus heiſſen ſie ἀκαλήφας, παρὰ τὸ μὴ ἔχειν καλὴν ἁφήν, dieweil ſie gemelter vrſachen halben nicht wol anzugreiffen. Sonſten werden ſie auch κνίδαι genent παρὰ τὸ κνίζειν, weiln ſie ſtechen vnd beiſſen.

Die andern drey geſchlecht nennet man bey vns Binſaug/ Hanen kopff/ vnd Annonium. Dioſ. im 4. Buch/ cap. 1c. neñet ſie alle mit dem namen Galiopſis/ Galeobdolon/ Galephos/ Anthepi/ Vrtica labeo. Plin. lib. xxvij. cap. ix. Die zwo letſten heiſt man zu Teutſch Todten Neſſel/ vnd Daub Neſſel/ zu Latein Lamium. Die aller letſt ſo in hecken vnd Wälden gemeinlich wechſt/ halt ich für Herculea Plinij/ will doch nit ſtreittē vmb deß ſtarcken geruchs willē/ vnd glaub gentzlich es ſey Galiopſis in Dioſ. lib. iiij.

* Die Herbarij nennen ſie urticas fatuas, mortuas & inertes, weiln ſie nicht/ wie die vorige ſengeln vnd brennen: vnnd werden deß geruchs halben infœtidas & non fœtidas: wegen der Blätter in maculatas & non maculatas: etliche auch wegen der Farbe/ ſo die blümlin haben/ in albas palidas, luteas, purpureas, & ex rubro purpuraſcentes abgetheilt.

Wer zu wiſſen begehret wie vil vnd mancherley art vnd geſchlecht der brennenten vnd todten oder dauben Neſſeln ſeyen/ beſehe Herrn C. Bauhini Pinacem l. 6. ſect. 5. tit. de Galeopſi & urticâ.

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle brennende Neſſeln ſeind mit jhrer Art drucken. Derohalben reſolvieren vnd zertheilen ſie harte geſchwulſt/ knollen/ beulen vnd anders/ was von Phlegmate koñen oder entſtanden iſt/ Innerlich vnd euſſerlich.

S. Seind warmer Complexion: doch etwas bläſtig. Dahero ſie auch den Venus handel reitzen vnd treiben/ ſeind doch nicht vber den andern grad warm. Die Tauben Neſſel halt man für hitziger.

Innerlich.

Zarten Bauch/ ...de/ Grimmen/ ... Lenden/ ...iche werck.

Neſſel bletter mit Wein geſotten/ vnd getruncken/ erweichen den harten Bauch/ zertheilen die wunden/ ſtillen das grimmen (wa die verſtopffung nicht vrſach iſt) treiben den Harn/ reinigen die Lenden/ reitzen zu den Ehelichen wercken.

Neſſel ſamen iſt in gemelten ſachen krefftiger mit ſüſſem Wein geſotten/ oder ein Latwerg mit Honig darauß gemacht.

Waſſer von Neſſeln gebrant/ iſt etwas milter/ aber holdſeliger zu brauchen in gedachten breſten/ reiniget vnd ſäubert alle wunden/ Innerlich vnd Euſſerlich/ gedruncken vnd geweſchen.

Die Wurtzel von groſſen brennenden Neſſeln in Wein vnd Honig gekocht/ iſt nicht

ein

Digitized by Google

ein geringe hilff vnd artzney / zum kalten Husten vnd keichen. Dann es reinigt die Lufft-rörlin der Lungen / macht weit vmb die Brust / zertheilet die geschwer an den Rippen / am zäpfflein / vnd was von zäher feuchtigkeit für kranckheit sich erzeigen / allemal iij. oder iiij. löffel voll / abends vnd morgens warm gedruncken vnd gegurgelt. Husten / Keichen. Geschwer. Zepfflin.

Der samen zerstossen / mit Honig vermischt / vnd eingenommen ist krefftiger die brust zu reinigen / weder obgemelte kochung von Wurtzeln. Brust reinigen.

S. Gleiche Würckung haben auch die Blätter in Mett gesotten.

S. Das gebrante Wasser von Nesselen / oder die Obersten gypffel in Wasser gesotten / vnd warm getruncken / soll ein gewiß Experiment sein / zu dem seitten stechen / pleurisis genandt / soll gewaltig fürdern zum außwerffen. Seitten stechen.

Die blůmen gedört vnd deß Pulvers eins quintlins schwer / in einem drunck weissen Wein / warm eingenommen / treibet den Harn. Harn treiben.

Nessel samen gepulvert vnd mit Wein getruncken / ist gut für den Stein in Lenden. Darzu dienet auch das gebrante Wasser. Lendenstein.

Wer sich vor dem Schlag besorget / der siede Heytter Nesseln mit Wein / vnd drinck denselben offt / es soll helffen. Schlag.

Nessel bletter vnd blůet abgestreifft / vnd im Hewmonat vmb S. Margrethen Tag gebrandt / Morgens / Mittags vnd zu Nacht getruncken / ist gut für die auffsteigende Beermutter / Darmgicht vnd Grimmen im Leib / vertreibt den Stein vnd Nieren wehtagen / ist auch gut für den kalten Husten / schwer athem / Würm vnd alle auffblähung im Leib. Mutter / Darmgicht / Grimmen / Stein / Nieren / Husten / Schwer Athem / Würm.

Im ende der Hundtstagen / allein die wurtzel von Nesseln rein gewaschen / gehackt vnd gebrandt / Morgens vnd Abends getruncken / jedes mal zwey oder drey loht / ist gut fürs Grimmen im Leib / zertheilt die Apostem der Lungen. Grimmen / Lungen / Apostem.

Das wasser also getruncken / vnd alle Glider damit bestrichē soll den Dropff oder Paraliß benemmen. Also getruncken vertreibt Magen schmertzen / vnd fürdert der Frawen zeit. Paraliß / Magen wehe / Frawen zeit.

Daub Nessel wasser im Brachmonat Distillirt / Morgens vnnd Abendts jedes mal auff zwey oder drey loht getruncken / ist gut für den weissen Fluß der Weiber. Weisser Weiber fluß.

* Die daube Nessel / so von den Italianern Milzadella, von dem Matthiolo Urtica lactea, von C. Bauhino Lamium lineâ albâ notatum, sonsten Leucas genennet wirt / soll eine treffliche Artzneye sein den Miltzsüchtigen.

* Zu diesem gebresten macht man auch von den weissen Blumen der Dauben Nesseln ein Conservam, oder Zucker / vnd gibt jhn den Presthafften Weibern.

Eusserlich.

NEssel blätter gestossen mit Saltz / als ein Pflaster auffgelegt / heilen die Wunden vnd biß der Vnsinnigen Hunde / ist ein Experiment. Hundtsbiß.

In gleicher massen faule schäden / als Krebs / Wölff / ꝛc. gelegt / reinigt vnnd heilet. Solche Pflaster zertheilen auch alle Knorzen / Beulen / vnd kalte Geschwulst / es sey an Gewerben / an dem Milz / oder hinder den Ohren. Alte schäden / Krebs / Wolff / Knorzen / Beulen.

Die Heitter Nessel / ist in aller Würckung ringer / außgescheiden wann sie grün ist / vnd Eusserlich gebraucht wirt.

Die Todten Nesselen alle sampt / haben fast mit den brennenden jhre würckung / doch mehr Eusserlich Knollen vnd Geschwulst zuvertheilen / darumb sie zu dämpffen in den Bädern / vnnd die Mutter zu erweichen gebraucht werden sollen / sonderlich aber die Waldt Nessel Heraclea genant. Mutterpresten. Urtica iners. Lamium. Anonium.

Ein Experiment von den stinckenden Nesselen so auff alten Höfen / vnnd hinder den Zäunen wachsen. Wo dasselbig Kraut grün zerstossen / mit seinem safft auff den Wurm am Finger Pflasters weiß gelegt würt / muß derselbig in kurtzem sterben. Experiment. Wurm.

Der Safft von den Nesselen in die Nasen gethan / macht sie schweissen. Nasen blutten.

Den Brandt vnd Blätterlin der Nesseln stillet vnd heilet / Rosenöl oder Baumöl damit gesalbet. Auß obgenandten stucken mögen andere ohnzahlbare erfunden werden. Nesselbrandt.

S. Wider allerley offene schäden so vmb sich fressen vnd faulen / ein gewiß Experiment / nimb die obersten schüßling von den Nesseln / weil sie Blumen vnd samen tragen / dazu auch das Kraut Schwalbenwurtz / jedes gleich viel / zerschneid die kräutter klein / vnd röste sie in frischem newem vngesaltznen Butter / vber einem linden Koolfewr / darnach so trucks durch ein Duch / so gehtem grüne feuchte darauß / damit bestreich den schaden. Offene vmb sich fressende Schäden.

* Ein anders. Nim gepülferte Todte Nesseln / gepülferte Osterlucey wurtzel / jedes gleich viel / Spangrün ein dritten theil. thue hinzu den Safft von Sanickel vnd Baumöl: mache es zu einem Sälblin.

Etliche pflegen in allerley Glider wehe / Hufftwehe vnd Podagrā Nesselbletter zustossen / vnd mit altem Baumöl oder Bärenschmaltz zuvermischen / vnd pflasters weiß auff das brestlafftig Glid zulegen. Gliderwehe / Häffte wehe / Podogram.

Digitized by Google

Von Andorn. Cap. ij.

Groß vnd Schwartz Andorn. Weiß Andorn.

A.

Ballote Dioſcoridis.
Marrubium majus, vel 1. Tragi.
Marrubium nigrum Geſn. Lonicer.
Marrubium nigrum fœtidum Pen. & Lobel. in adverſ.
Marrubiaſtrum Tabernæm. Ballote Matth. Fuchs. Cord. Dodon. Cæſalp. Lungdun. Caſtor.

B.

Marrubium alb. Tragi.
Marrubium fœmina Brunfels.
Marrubium albnm odorum Pen. & Lobel. in Adverſ.
Praſium Anguill.
Marrubium Geſn. Mat. Cord Fuchſ. Dodon.

1. Ballote.

DEß Andorns ſeind mir vier kräutter / oder geſchlecht bekandt / welche allzumahl viereckete ſtängel haben. Der gröſt Andorn iſt ſchwartz grün / vergleicht ſich der groſſen Neſſel / doch ſeind die bletter an dieſem gewächs tieffer / dann an der Neſſel / zerſpalten. Die blümen ſtehen von einander / der Binſaugen gleich. Nach der blüet find man ſchwartzen Langen dreyeckechten Samen / je zwey oder drey ſämlin in einem ſtachelechten Häußlin / nicht gröſſer dann der Agley ſamen.

2. Praſſium.

Der ander vnd gemein Andorn iſt der weiß / mit den runden bleichen grünen runtzlichten blettern / viereckeken ſtängel / weiß blüet / in ſtachelechten Häußlen rings vmb den ſtängel / ein geſetz vber dem andern / gleichs hoch wie der ſchwartz / beyde eines bittern geſchmacks / auff vngebawten orten neben den mauren / zeunen / vnd auff altem Gebäw wachſende.

3. Gallitrichum agreſte. Feld Andorn.

Der dritt Andorn iſt ein geſchlecht deß wilden Scharlachs / davon im Scharlach weiter gemelt würt. Iſt ein Kraut offt mit einem eintzigen viereckeken ſtängel. Die blätter gantz wollecht / mehr weiſſer dann der obgemelt / vergleichen ſich dem groſſen Balſam. Die farb / der gälen wull / die blüet in Häußlin den andern Andornen gleich / aber von farben braun. Der ſame iſt nicht eckecht / ſondern rond wie Cappes ſamen. Diß kraut iſt eins lieblichen geruchs.

4. Waſſer Andorn. Marrubium paluſtre.

Der vierdt Andorn wechſt bey den Waſſern / Weihern vnd gräben / iſt nicht vngleich dem erſten ſchwartzen Andorn / mit ſtängel / heußlin / bletter vnd blümen / würt nicht viel

vber

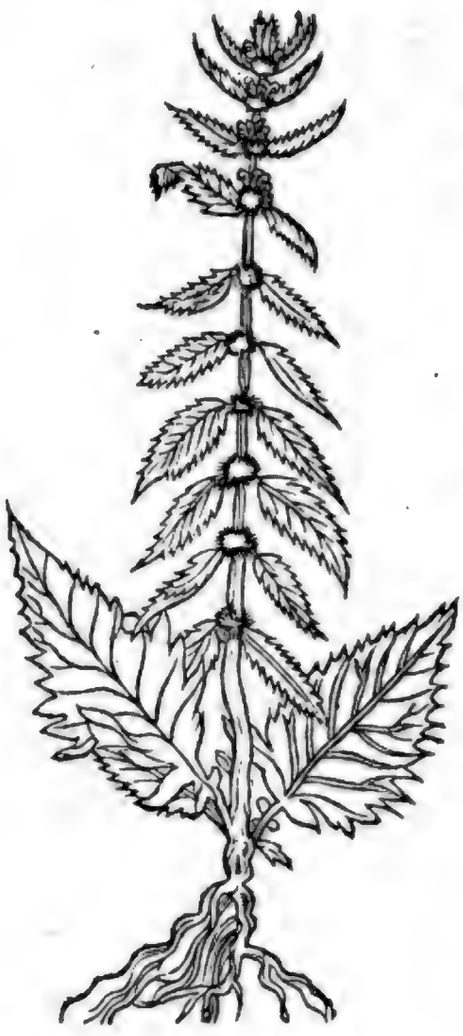
vber eins ellenbogen hoch/von farben Schweitzergrün. Die bletter bey nahe gefalten wie ein new Bircken laub erſtmals außgangen. Die blümlin klein vnd weiß wie an der Meliſſen/ vmbden ſtängel wachſende.

Feld Andorn.

C.

Waſſer Andorn.

D.



C.

Marrubium agreſte, vel 3. Tragi.
Stachys Fuchs. Cord. Lonic. Gaſt. Tabern.
Pſeudostachys Matth.
Salvia Sylveſtris Cæſalp.
Sideritis Heraclea Col.
Marrubium montanum alterum Thalij.
Sphacelus, aliis Stachys. Guilandin.
Stachys major Germanica C. Bauhini.

D.

Marrubium aquaticum Tragi, Lobel. Dodon. Thal.
Marrubium paluſtre Dodon. Lonic.
Sideritis 1. Matth. Anguill. Geſn.
Lancea Chriſti Geſn.
Verbenæ alterum genus Cæſalphin.
Marrubium paluſtre glabrum C. Bauhini.

Von den Namen.

DEn ſchwartzen Andorn nennt Dioſ. lib. iij. cap. cviij. Ballote/ Marrubium nigrum Notianoſcemi/ Noſpraſſon/ Nothera/ vnd ſpricht/ er heiß auch Noſthalis/ Nochelis/ Nophris/ Gnothera/ Aſphos/ Irionis ſanguis/ Apnium/ Medata/ Herba Vlceraria/ Canthurinum. Aber den weiſſen Andorn nennt er cap. cx. lib. iij. Praſion/ Cupatorion/ Phyllophares/ Tripedilon/ Camelopedion/ Labeo/ Aſterion/ Aſterope/ Atyrberſia/ Sanguis Tauri/ Aphedron/ Hori Genos/ Hori Genitura/ Marrubium/ wiewol diß wörtlein dem kraut Doſten (den Dioſc. lib. iij. cap. xxx. Tragoriganum nennet) auch zugelegt/ vnd Eupatorium der Odermeng. Dioſc. lib. iiij. cap. xxxix.

Meliſſa das recht:

Nicander ſchreibt in Theriacis. Marrubium werd bey den Hirten Μελίφυλλον genent/ das etliche Melittänam vmb der Bienen willen deuten. Dieſe wort verſtehe ich von den Binſaugen Neſſel/ welche ohn zweiffel die rechte Meliſſa/ oder Honigs blümen ſein werden/ vnd nicht das gemein Meliſſa.

Apuleius in ſeinem Kreutterbuch cap. xlv. thut darzu vnd ſpricht/ die Egypter nennen den Andorn Aſteriopen/ etlich Melittänam/ etlich Meſſitiam. Serapion nent den weiſſen Andorn cap. cclxxxv. Maruam jantuſam.

Den dritten Andorn nennen die Teutſchen Feld Scharlach/ oder Feld Andorn/ iſt ein Zwickdorn. Latini Gallitricum Agreſte/ oder Praſium campeſtre. Dieſen wolriechenden Andorn halt ich für das Stachys in Dioſco. lib. iij. cap. cxj.

Feld Scharlach:

Den vierdten nennet man Waſſer Andorn/ Weiher Andorn/ Marrubium Paluſtre/ oder Sentus in Avicenna.

* Die Species vnd differentias erzehlet Herr D. C. Bauhinus in ſeinem Pinace l. 6. ſ. 5. c. de Marrubio.

* Der Andorn würdt von dem Dioſcoride πράσιον genandt / entweder weilen er grün wie πράσον, das iſt / der Lauch oder weilen er einen ſtarcken geruch hatt wie das πράσον, der Lauch.

Von der Krafft vnd Würckung.

GLeich wie die Neſſeln / alſo erwärmen / zertheilen / vnnd truckenen auch die Andorn Kräutter. Es würt aber der Weiß Andorn bey vns am höchſten gelobt / nicht allein ſeiner Würckung / ſonder auch ſeines ſüſſen geruchs halber / welcher für andere Andorn auch innerlich gebraucht würt.

S. Iſt nach Galeni meinung l. 8. ſimpl. c. de praſio warm in dem andern: vnd trucken in dem dritten grad.

Innerlich.

Reichen / ſtechen / Huſten / Leber / Miltz / Mutter / Secundina Menſes.

BLetter von weiſſem Andorn in Wein oder Waſſer geſotten / darein verſchaumpten Honig gethan der erwallt iſt / vertreibt das keichen / das ſtechen / den huſten. Eröffnet die verſtopfften Leber / Miltz / vnd Mutter. Treibt auß Secundinam / die ander geburt. Reiniget die Mutter / fordert die Blumen Menſes / fürnemlich / wann diß Kraut mit Iride / das iſt / mit Violwurtz / geſotten iſt worden.

Der ſafft von den Andorn iſt in gleicher Würckung jedes mal iij. löffel voll eingenommen nach eines jeden vermögen vnd gefallen.

Gifft / Schlangenſtich.

Der ſafft iſt auch gut allen denen ſo Gifft geſſen / vnd von Schlangen gebiſſen werden / fürnemlich der ſafft von Weiſſem Andorn der auff den hohen Feldern wechſt.

Augen / Würm.

Weitter macht diſer Safft klar Augen / tödtet die Würm im Leib / vnd in den Ohren.

Geelſucht.

S. Ein köſtlicher Dranck wider die Geelſucht / ſo von verſtopffung jhren vrſprung hatt. Nimb weiſſen Andorn vier loht / die wurtzel von Ochſenzung / Alandt / Odermennig jedes ein halb quintlin / Rhabarbarum grob zerſchnitten ein quintlein / Paradiß holtz anderthalb quintlin / thu gutten weiſſen Wein darüber / ſo aber ein Feber vorhanden were / nimb Rhein Waſſer iij. pfundt / ſiede das dritte theil ein / ſeyhe es durch / drucks nicht auß / davon nimb alle morgen ein zimlichen Becher voll / thu darein ein halb loht fein Zucker / vnnd trincks warm vier ſtund vor dem eſſen.

Für den Huſten.

Nimb Fenchel vnd Dill / jedes gleich vil / thu das dritte theil Andorn darzu / ſeuds mit Wein / ſeyhe es durch vnd trucks / iſt gut für den Huſten.

Därmgrimmen.

Für colicam ſiede Andorn mit Wein / vnd thu Honig darzu / las es kalt werden vnd drincks / es hilfft.

Andorn mit Süßholtz / Fenchelſamen vnd Wein ein dritten theil eingeſotten / durchgeſchlagen / mit Zucker ſüß gemacht / ſoll zu obgemeltem Preſten auch gut ſein.

Ein Wein im Herbſt vber Andorn laſſen verjehren / vnd täglich getruncken / reiniget alle innerliche glider / vnd behalt ſie offen.

Abnemmen.

Bletter von weiſſem Andorn hilfft wider das abnemmen / vnd ſo man viel Wurtz darzu thut / ſo erweicht vnd führet es den Koder auß der Bruſt.

Euſſerlich.

Mutter ſchmertzen. Fomenta.

DJe gedörte geſchlecht aller Andorn kräutter / ſeind dienſtlich zu fomentieren vnd zu baden den weiſſen Phlegmatiſchen Weibern / welche allzeit wehthumb an dem rucken / beinen vnd ſeiten haben.

Gründ / ſchüppen. Zittermal / megerey. Gründige köpff.

Das Waſſer von Andorn geſotten / heilet alle böſe grind / ſchüppen / flechten / vnd zittermäler. Darumb die junge Kinder welche den Andorn vnd Megerey haben darinn gebadt ſollen werden. Die Laug darinn ſchwartzer Andorn geſotten / iſt nützlich den grindigen auß gebrochenen köpffen / darmit geweſchen.

Feigwartzen.

Das pulver von dieſen Kräuttern / heilet die Feigwartzen.

Alte ſchäden.

S. Die blätter mit Honig vbergelegt / reinigen die alten vnreinen ſchäden / vnd verhüten das ſie nicht weitter vmb ſich freſſen.

Seitten wehe.

Sie lindern die ſchmertzen der Seitten / vber gelegt.

Kröpff.

Die bletter mit dem Samen vnd Hennenſchmaltz vermiſchet / vnd auffgelegt / verzeren die Kröpff.

Tobende Hundts biß.

Deß ſchwartzen Andorns blätter grün zerſtoſſen / vnd mit Saltz vermiſchet / vnd vber gelegt / ſeind gut wider die gifftige biß der tobenden Hunde.

Andorn

Andorn safft mit Baumöl vermischet vnnd in die Ohren gethan / vertreibt den Ohren schmertzen mertzen.

* In den Apotecken hat man das Wasser / den Syrop vnd die Species von Andorn. Dienen insonderheit zu dem keichen / vnd kalten feuchten husten. Der Syrop mag auch mit andern Brustwassern gebraucht werden: Als mit Isop / Brandtlattich / Scabiosen / Ehrenpreiß / Fenchel / Frawenhaar / oder Alandtwurtzel Wasser.

Von Melissen. Cap. iij.

MElissen oder Mutterkraut / wachst in gebautem vnd vngebawtem erdtrich / von einer wurtzel die viel neben wurtzeln durch einander gewinnt / vnd flächt sich in der Erden wie die Nessel / darvon viel stängel herausser wachsen einer Elen hoch. Die stängel viereckt / etwas kürtzer vnnd dünner dann der schwartz Andorn. Die Blätter vergleichen sich auch der Nessel / am aller meisten dem Binsang / oder dem spitzen Balsam / etlichs mit braunen / die andern mit bleichgälben blümlein vmb den stängel geziert / ringsvmb / eins gleichs hoch von einander / in kleinen

1. Mutterkraut.

Melissa. A.

Gemein Mutterkraut. B.

A.
Melissa domestica Tragi.
Melissophillum Matth. Gesner. Tabernæm. Castor.
Melissophyllum vulgare vel adulterinum Fuchsij.
Melissa hortensis Lonicer.
Melissa Brunfels. Dodon. Anguill.
Apiastrum Cord. Lobelij.
Citrago Gesner.

B.
Melissa sylv. Tragi.
Cardiaca Matth. Dodon. Lobell. Cæsalp. Tabernæm.
Cardiaca, vel Lycopus Fuchsij.
Lycopsis, branca lupina Anguill.
Alysson Galeni secundum Cæsalp.

häußlin. Nachder blüet samet es in häußlin / der ist gleich dem Agley samen / aber viel kleiner. Diß Kraut hat ein seltzamen geruch / gleich wie die Mandtleuß / Cimices zu Latein / je mehr man aber daran reucht / je süsser der geruch würt.

Das wild Mutterkraut / ist mit Wurtzel vnd stängel dem zamen gleich. Das Blatt aber der grossen Nessel / tieffer gekerffet wie der schwartz Andorn / wachst nicht vber ein Elenbogen hoch / eins starcken wilden geruchs. 2. Hengespörn.

Von

Von den Namen.

DJe Meliſſa nennet man Mutterkraut / Hertzkraut / Frawenkraut / Immenblat / Pfaffenkraut Dioſcor. lib. iij. cap. cir. nennet es Meliſſophyllon / Melittäum / Melittäna / Meliphyllon / Erythea / Demele / Meritemenon / Apiaſtrum / Citrago / Citrriaa. Aber das wort Melittäna / würt auch dem Andorn zugelegt. Apul. cap. xlv. Serapio heiſt es Bederangie / Bedarungi / Turungen / Marmachor / De Temp. Simp. cap. xriij. Jacobus Manl. nennet ſie Oeymum citratum.

Das Wild Mutterkraut nennen die Weiber Hertzgeſpör / vnd Hertzkraut / vnd iſt der gälbe Binſaug darvon / droben vnder den Neſſeln gemelt / ob ſolch kraut Nicandri Meliſſa ſey / gebe ich zu bedencken.

* Die Meliſſa hatt jhren Namen von den Bienen / welche auff Griechiſch μέλιτται vnd μέλισσαι, ἀπὸ τῆς μέλιτος, à melle heiſſen / weiln ſie den Honig machen. Dahero dann auch die Lateiner dieſes Kraut Apiaſtrum nennen. Dann wie Dioſcorides l. 3. c. 99. vnnd Plinius l. 21. c. 20. ſchreiben / ſo iſt es den Bienen ſehr Lieb vnd angenem: Alſo das wann man die Bienenkörb damit reibt / ſie nicht außweichen. Es wirdt aber die Meliſſa auch Citrago genennet / weilen ſie wie die Citronen riechet. Dahero die Hetruſci ſie Cedronellam heiſſen. Die Geſchlecht der Meliſſen erzehlet Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. ſ. 5.

Von der Krafft vnd Würckung.

MElissen oder Mutterkraut das gemein / iſt faſt allen Weibern bekandt / ſoll wärmen / drücknen / verzehren / heilen vnd zuſammen hefften / wirt beederſeits gebraucht / P. Aegineta ſchreibet ſeine würckung ſey gleich dem Andorn.

Meliſſen iſt warm im Andern grad / vnd drucken im erſten.

Innerlich.

Bruſt raumen / Keiſchen / Hertz ſtercken / Melancholey / Fallendtſucht.

MVtterkraut in weiſſem Wein geſotten / vnnd denſelbigen etliche Tag getruncken / raumbt die Bruſt / benimbt das keichen / Sterckt das Hertz / vertreibet ohnnut der Melancholey / die fallend Sucht / vnd bey nahe alle innerliche preſten. Deßhalben diß Kraut zu den Clyſtierungen vaſt dienſtlich.

Mutter grimmen. Magen drucken. Böſe dämpff. Fäule im Mund. Dunckel augen.

Wann Mutterkraut vber nacht in guttem weiſſen Wein gebeitzt iſt / zuvorklein gehackt / vnd folgends außeinem gleſernen Helm diſtillirt wirt / das iſt noch kräfftiger / dann es ſtillet das Weiber vnd Mutter grimmen augenſcheinlich / jedes mal drey oder vier löffel voll getruncken / deßgleichen das magen drucken / Cardiaca genant. Es druck nider die dämpff von böſer ſpeiß / als von Schwemmen entſtanden. Reiniget vnd heilet die feule vnd Mundgeſchwehr / darmit geweſchen. Iſt dienſtlich zu den trüben Augen.

Kurtzer Athem.

S. Meliſſen Lattwergle ſollen die jenigen gebrauchen / die den Athem nit anders mögen haben / dann wann ſie auffrecht ſitzen oder ſtehen.

* Die Meliſſa dienet vielen gliedtmaſſen deß Leibs: fürnemlich aber dem Hertzen / dem Hirn vnd der Mutter: dahero es auch Mutterkraut genennet würdt.

Die Arabes haben ſie in den Hertzkranckheitten hoch gehalten. Dann ſie ſtärckt das Hertz: vertreibt die Melancholey vnd Schwehrmuht: nimbt hinweg das Hertzjittern vnd klopffen: iſt gut für die gifftige vnd Peſtilentziſche Feber. Man gebraucht aber für ſolche zufälle meiſten theils das Waſſer / den Syrop / die conſervam vnd das Extractum der Meliſſen / ſo man in den Apotecken findet.

Die Meliſſa trücknet vnd ſtärcket auch das Haupt / ſtillet die flüſſe / hilft der fallenten Sucht / vnd bringet widerumb die verfallne Sprache.

Das gemeine Mutterkraut / ſo man Cardiacum nennet / würt ſchwider das Hertz klopffen / welches etliche καρδιακὴν heiſſen / geprisen. Iſt nach Dodonæi meinung warm vnd trucken im andern Grad: Aber wie Fuchſius vnnd Matthiolus lehra / warm im andern / vnd trucken im dritten Grad: weil ſie ſehr bitter.

Schwehre vñ langſame Geburt.

Das Pulver der Cardiacæ, oder Hertzgeſpör / mit Wein eingenommen / hilfft wunderbarlich in ſchwärer vnd langſamer geburt. Man mag deſſen ein eßlöffi vol einnẽmen.

Beförderung deß Harns vnnd der weiblichen blume.

Treibt auch den Harn / vnd befördert den Weibern jhre blum.

Bruſterledigung vō Schleim.

Das Kraut in Mett geſotten / vnd getruncken / erlediget die Bruſt von dem ſchleim. Dahero es auch herba pectoralis genennet würt.

Eröffnung Miltz vnd Leber. Würm.

In Waſſer geſotten / oder in Wein gebeitzet / vnnd getruncken / eröffnet Leber vnnd Miltz / vnd vertreibet die Würm.

Euſſerlich.

Eusserlich.

MElissen kraut vnd Chamillen blümen in ein leine säcklin gethan/vnd in Wasser oder Wein gesotten/wider außgedruckt/also warm auff die vnrühwige Mutter gelegt/ stillet das wüten vnd auffstossen/bringet sie wider in die rechte statt. Verruckte Mutter.

Dämpff vnd Schweißbäder von Melissen kraut bringen Menses/das ist der Frawen blödigkeit. Stellen das Lenden vnd Gliderwethumb. Pflaster auß grünen Melissen kraut vnd Saltz gemacht vnnd auffgelegt/zertheilet die angewachsene Kröpff. Frawen zeit. Lendenwehe. Kröpff.

Wasser von Melissen gebrant/heilet alle Raude vnd seyren/deßgleichen Spinnen/ Scorpion stich/vnd die gebissenen Wunden der vnsinnigen Hund/darmit geweschen. Raude. Spinnen vnd Scorpionen stich. Vnsinnige Hund.

Melissen wasser in trüben Wein gethan/machet jhn wider klar vnd lautter. Fleisch mit gemeltem Wasser besprengt/bleibt ein gutte zeit frisch/vor fliegen vnd maden sicher. Trüber Wein. Fleisch.

S. Melissen gesotten im Mund gehalten/stillet das Zanwehe. Zanwehe.

Die frischen blätter zerknütscht vnd auff die augglider gelegt/ lindert den schmertzen. Augenwehe.

Melissen ist auch gut zu den Clistyren in der rotten Ruhr/auch mag man darzu nemmen Wullkraut/vnd in rotem sawrem Wein vnd Essig sieden/in ein säcklein thun/vnnd auff den Maßdarm legen es hilfft wol. Rotte Ruhr.

Diß Kraut heilet auch der Bienen stich. Bienen stich.

Der Safft von diesen Blätteren in die Augen gelassen/bessert das Gesicht. Augen.

Melissenkraut zerstossen vnd auffgelegt/heilet allerley frische Wunden. Frische Wunden.

* Das Haupt gewaschen mit einer Lauge/darinnen Melissen oder Mutterkraut neben andern Hauptkräuttern/als Majoran/Rosmarin/Betonien/Salbey/Lavandel/ Stoechas/Quendel/Chamillen/Wolgemuht/Lorbeerblätter ꝛc. gesotten erwärmet/trücknet/vnd stärcket es: bekräfftiget auch die Gedächtnuß. Blödes Haupt. Schwache Gedächtnuß.

Das Destillirt Melissenwasser schärpffet das Gesicht/wann man die Augen offt damit wäschet. Blöd Gesicht.

Zur verlegenen sprach macht man von Melissen Mund vnd Gurgelwasser. Verlegene Sprach.

Von den Nepten. Cap. iiij.

GLeich wie die rohten Nesselen/wachst das Nept/ oder recht Katzenkraut/dann stängel vnd blätter/ seind in der grösse vnd gestalt der Nesseln/allein das die Farb am Katzenkraut Eschenfarb grün ist/weich vnnd lind am anrühren/den Ibischen blättern gleich. Diß kraut ist eins wilden sanfften geruchs/der Melissen mehr dann dem Balsam verwandt. Sein gewohnliches ort ist alt gemäwr/hinder den zäunen/vnd auff vngebawtem erdtrich/den Katzen fast angenem. Blüet wie Melissa vmb den stängel. Darumb ichs für ein Geschlecht derselbigen auch halt. Darzu stimmet nicht vbel seine würckung/Pli. lib. xx. cap. xliij. 1. Katzenkraut.

Mit der andern Nept/welche Dioscorid. lib. iij. Cap. xlj. Nepetam montanam/nennet/muß ich ein vndanck verdienen/vnd von den Hochgelehrten/sampt den Alten Weibern Lugenhafft gescholten werden. Dann diese Receptschreiber lehrnen jhr höchste Kunst von den Ammen vnd alten Weibern/daran ich mich glatt nicht kehr/vnd sprich/das dieser Nept so in Wälden oder gebürg wechst/diß kraut ist/welches jedermann wild Salbey teutschet/vnd die weisen Receptmeister Eupatorium nennen/welches der Odermennig zusteht. Dieser Nept/oder wildt Salbey wechst allenthalben in Wälden/mit rotunden gekerfften Blettern/doch etwas spitzig/wie die Nesseln bey nahe. Der stängel deren vil von einer Wurtzel wachsen/viereckecht/Braun mit bleichgälen Blümlein/eines am andern/biß zum end/in welchen Häußlin ein ründer Samen gefunden würt. 2. Wilde Salbey. Calamintha montana.

Die dritt Nept ist dem Balsam bey nahe an der gestalt vnd geruch gleich/die blätter vergleichen sich an der wilden Basilgen/oben aussen ein blüm wie der Stecas/etliches braunroht/etliches leibfarb. 3.

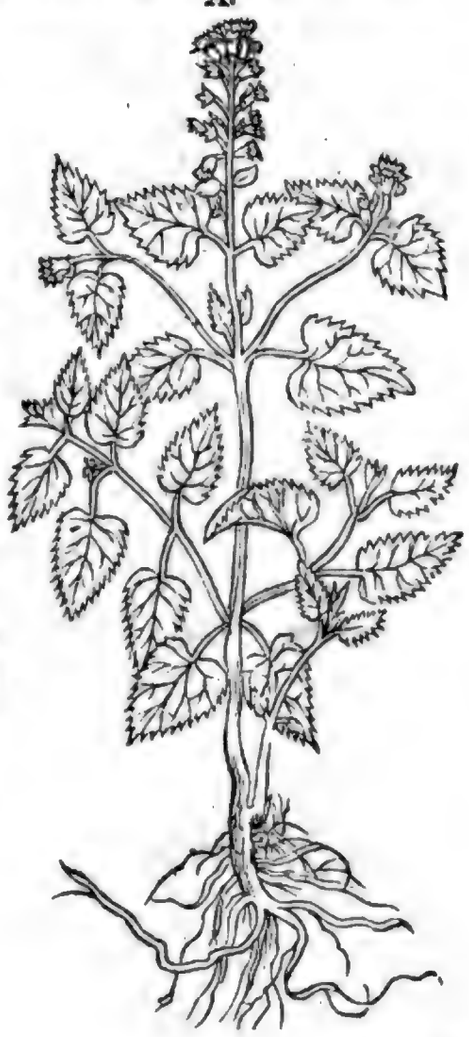
Dieser Nept ist auff wasichten Feldern zufinden/etwann auch bey den Gräben/Pfülen/vnd feuchten Wälden/eins gutten geruchs/vnd wirt ein theil vast hoch/sonderlich der auff den Wassergräben wachst.

Die vierd Nept ist ein Kraut das da sehr starck reucht/vnd wachst auff nassen gründen vnd äckern. Hat blätter wie der Dosten/aber kleiner/weiß grofärbig/mit rotten blümlein/ vmb den stängel/eines hitzigen bittern geschmacks. Vnd seind dise zwo letzten Nept von dem Geschlecht der wilden Müntzen. 4.

Nept/

Nept/Zam Katzenkraut.

A.



A.

Nepeta vulgaris Tragi.
Herba Cattaria Matthiol. Dodon.
Nepeta Germanica Camerar.
Herba felis Lugdun.
Mentha felina Tabernæm.
Calamintha 3. Dioſcor. ſecundum Cæſalp.
Calaminthæ 1. genus. Fuchs.
Calamintha montana Lonicer.
Balſamita major. Lac.
Mentha cattaria vulgar. & major. C. Bauhini.

B.

Salvia ſylv. Tragi.
Sphacelus ſylv. Dodon.
Scorodonia Cordi.
Salvia montana & Ambroſia quibusdam Geſner.
Scordium majus Plinij ſecundum eundem.
Polemonium Ruellij.

Waldt Salbey.

B.

Von den Nepten.

NEpten nennet man Katzenkraut/im Dioſco. lib. iij. cap. xxxviij. Nepeta/Calamintha. In Apulejo heiſt ſie cap. xciij. Menta ſylveſtris/Minthorinō/Diaula/Hāma Hammonos/Gonos Hammonos Serap. cap. xxxj. nennet ſie Calamentum/vnd Pulegium agreſte. Dieſe namen (als mich dunckt) gehören den zweyen letzten Nepten zu/welche Dioſ. lib. iij. cap. cxvj. Paluſtrem Trixaginem/Scordion/vnd Scorbion/Pleuritida/Dyſoſmon/Nepetam ſylveſtrem/Chamedrin/Mithridamon/ſanguinem Podotis/vnd Apho nennet. Will man aber diſe zwey letſten Neptenkräutter vnder die wilden Balſam oder wilde Fiſch Müntzen zehlen/mit dem will ich nicht zancken. Das vierdt aber vnd leſt geſetzt/wöllen etliche wilden Poley deutten/das iſt gar gefehlt.

* Die Nept/oder das zam Katzenkraut würt von den Katzen/genent. Dahero es auch Cattaria, herba Cati, herba felina geheiſſen würdt. Dann es die Katzen ſehr lieben: ſich offtmahlen darinn herumb waltzen/auch zu zeiten deſſen bletter vnd ſtengel abbeiſſen vnd eſſen.

Die Waldt Salbey würdt Sphacelus genennet/weiln jhr ſafft eine treffliche artzney ſein ſoll/zu faulen/vmbfräſſenten vnd böſen ſchäden.

Das Wildt Katzenkraut nennet man Fiſch/Roß vnd Waſſermüntz: weil es am geruch ſich der Müntz vergleichet/vnd bey den Teichen/vnd Bächen wachſet.

Von der Krafft vnd Würckung.

montana.

DJe Nepten Oder Katzenkräutter vergleichen ſich mehr zu der Meliſſen/dann zur Müntzen/mögen Innerlich vnd Euſſerlich genützt werden. * Seindt warmer vnd truckener Complexion.

Inner-

Innerlich.

DEr Safft von Katzenkraut / vnd der Waldſalbey (welche das recht Nepta montana iſt) mit Wein getruncken / treibt auß die Spülwürm / alle vergifft / macht ſchwitzen. Eröffnet Leber vnd Miltz. Erwärmt die kalten Nieren. Stillt das Mutterwehe / fürdert die blumen / ſonderlich wann die Kräutter mit Wein werden geſotten / vnnd getruncken. Weiter raumpt ſolcher Dranck die Bruſt / treibt den Harn / heilt die Brüch / zertheilt die Gilbe / ſtillt den fluß Choleram / ſtärckt den Magen. Darmit werden die dreytägige Febres vertriben / ſo fern der Magen zuvor gereiniget iſt.

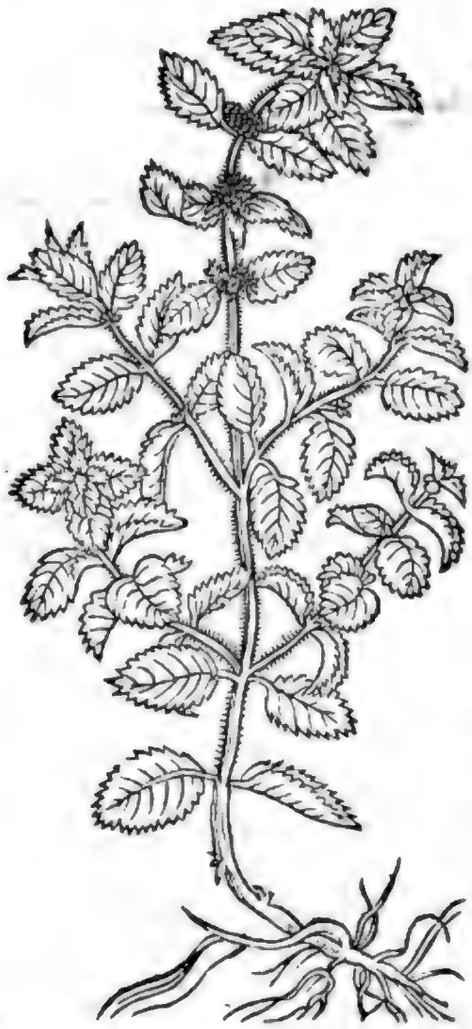
Spülwürm / Vergifft / Schwitzen. Leber / Miltz / Nieren / Mutterwehe / Bruſt / Magen / Febres / Bruch / Harn / Gilb / Cholera.

Wild Katzenkraut.

C.

Acker Nept.

D.



C.

Nepeta 3. Tragi.
Balſamina agreſtis ejusdem
Siſymbrium Fuchſ. Dodon. 1 Thalij.
Siſymbrij 1. ſpecies Cordi.
Calamenthum 3. Anguill.
Calamintha aquatica Geſnero.
Mentha ſylv. altera & Mentha aquatica Lonic.
Mentha ſylv. 1. Cæſalpin.
Aquatica, ſive Siſymbria mentha Lobel. in adv.
Mentha rubra Brunfels.
Mentha rotundifolia paluſtris, ſeu aquatica major C. Bauhini.
Rubet aliquando tota: & nunc magis, nunc minus eſt hirſuta.

D.

Nepeta agreſtis, vel arvenſis, vel 4. Tragi.
Calamintha arvenſis Geſn. Tabern.
Calamintha aquatica Matthiol.
Galammtha arvenſis verticillata C. Bauhini.
Polycnemon Lobel.
Mentaſtrum Brunfelſ.
Mentha aquat. exigua & pulegium ſylv. quorundam.

S. Der Safft mit Eſſig getruncken / ſtillet das Kluren vnd ohnwillen.

Nepten ſoll trefflich gut ſein wider das langwirige Hauptwehe / vnd ſchwindel.

Kluren / Ohnwillen. Hauptwehe / Schwindel.

Nepten Safft in die Naßlöcher gethan / treibt die zähe phlegmatiſche Feuchtigkeit auß.

Haupt reinigen.

Neptenkraut gepülvert / vnnd mit Rhettich waſſer deß morgens nüchtern ein gutten drunck eingenommen / ſoll das Lendenwehe / vnd Darmſucht benemen.

Lendenwehe / Darmſucht.

* Der Safft der Nepten würdt mit Wein denjenigen nutzlich eingegeben / welche hoch herab gefallen. Man mag auch die Nepten in Mett ſieden / oder jhn Wein erbeitzen / vnd den Patienten trincken laſſen.

Fall.

Hiezu dienet gleicher geſtalt die Wald Salbey. Etliche rühmen ſie hoch in den Frantzoſen: vnd geben das decoctum 30. oder 40. Tag ein. Dann ſie treibt den Schweiß / trücknet vnd heilet die Geſchwär vnd ſchäden / verzehrt die vbrige Feuchtigkeiten / vnd zertheilt die Knollen vnd geſchwulſt.

Frantzoſen.

Das Wildtkatzenkraut / weilen es ein Art der Müntze iſt / mag ſie zu ſolchen gepräſten gebraucht werden / wie die Müntze. Doch iſt die Müntze lieblicher / vnd dem Wilden katzenkraut weit vorzuziehen.

Euſſerlich.

Schwartze Maſen/ Flecken.

HEſſottener Wein von Neptenkräuttern oder derſelbigen Safft/ heilt alle ſchwartze Maſen vnd flecken/tödtet die Würm in den Ohren.

Ander Geburt.

Dämpff bäder darauß gemacht/treiben auß die ander Geburt/foetum/vnd menſes/ſtillen der Mutter ſchmertzen/ gleich den Müntzen kräuttern.

Gifftige Thier.

Rauch von genanten kräuttern gemacht/ vertreibt die Schlangen/vn gifftige Thier.

Tobender hundts biß.

S. Diß Kraut mit Saltz geſtoſſen/heilet der tobenden Hundts biß.

Schnuppen von kälte.

Balſam blätter in einem reinen düchlin vber Nacht auff das Haupt gelegt/benemmen den Schnuppen ſo von kälte entſtanden.

Harn hinderhalten.

Ein pflaſter von diſem Kraut gemacht/vnd zwiſchen dem Nabel vnd gemächt gelegt/ hilfft den jenigen ſo den Harn nicht halten mögen.

Maſen blutten.

Safft von Edel Balſam mit Eſſig vermängt/ ſtillet das Naſenbluten.

Gerunnen Milch.

Welchen Frawen die Milch in Brüſten gerunnen were/die zerknütſche diß Kraut/ vnd legs darüber/es hilfft wol.

Grind junger Kinder.

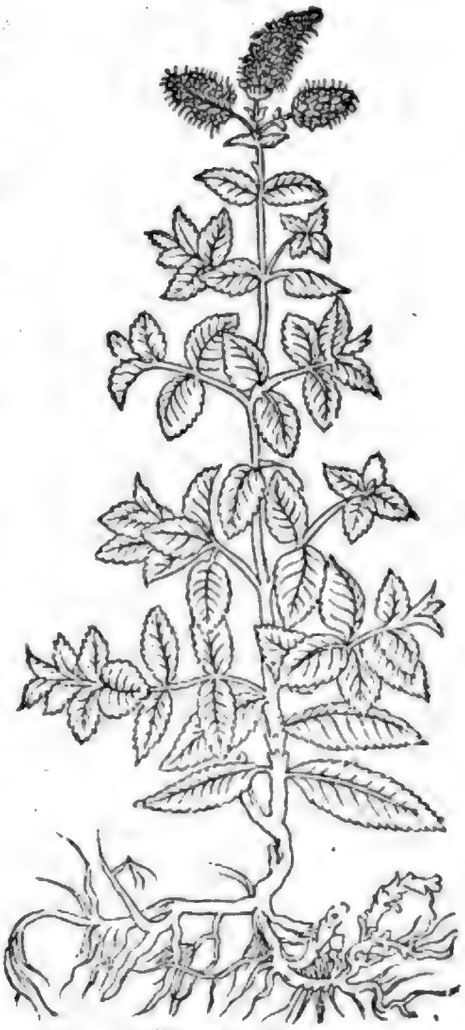
Diß kraut in laugē geſotten vnd damit gezwagen/heilet den jungen Kinden dē Grind.

* Wildtkatzenkraut iſt gut für die ſtich der Bienen vnd Weſpen.

Von den Müntzen. Cap. v.

Rote Müntz.

A.



A.
Mentha rubra,&Siſymbrium Tragi.
Siſymbrium 1. Anguill.
Siſymbrium hortenſe Matth.
Mentha hortenſis altera Geſneri.
Siſymbria mentha agreſtis Lobel.
Mentha, rotundifolia ſpicata altera C. Bauhini.

Krauß Müntz.

B.

B.
Mentha ſativa, ſeu criſpa Tragi;& Cordi.
Mentha ſativa altera Matthioli. Fuchs. Dodon.
Mentha criſpa Lonic. & Camerar.
Balſamita ejusdem.
Mentha rotundifolia altera flore ſpicato, ſive Mentha cruciata Lobelij.
Mentha hortenſis rotundifolia, ſeu Romana Cæſalpin.
Mentha rotundifolia criſpa ſpicata C. Bauhini.

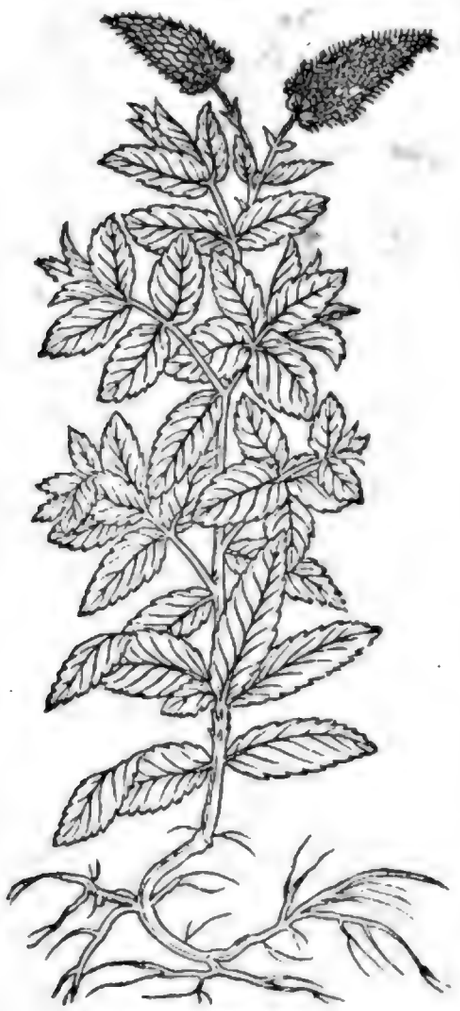
Rote Müntz. Krauß Müntz. Spitz Müntz.

DIewil die zwo letſten Nepten den Müntzen ſich vaſt vergleichen/ wollen wir nun dieſelbigen auch ordenlich vnderſcheiden/ vnd ſagen alſo/ das der Müntzē ſeind drey zamer geſchlecht. Nemlich/ die Rot/die Krauß/ vnd die Spitz. Die Rot achte ich für Siſimbrio/ darvon Dioſco. lib. ij. cap. cxvij. Die Krauß für die Garten Müntz/ genant Menta ſativa/ vnder allen Müntzen die Edelſt/

Edelſt/ Darvon Dioſcorides lib. iij. cap. xxxvj. Die ſpitz für das gemein Balſam kraut/ oder ſpitz Müntz/ darvon Dioſc. lib. iij. cap. xlj. Dieſe drey Müntzen haben noch drey Geſchlecht/ aber alle drey wild/ vnd gemeinlich auff feuchtem Erdtrich wachſende/ eines ſtarcken wilden geruchs.

Katzen Balſam.

C.



Spitzer Balſam.

D.

C.

Menthaſtrum Tragi; vel mentha ſylv. altera.
Menthaſtrum Matthiol. Fuchſ. Dodon. Cord. Lobel.
Siſymbrium campeſtre Anguill.
Mentha ſylv. Lonicer.
Mentha ſylv. altera Cæſalp.
Mentha equina Brunfels.
Mentha ſylv. longiore folio C. Bauhin. & Geſner.

D.

Mentha ſylv. 3. Tragi.
Nepeta aquatica ejusdem.
Mentha acuta Tabern. Camer.
Mentha acuminata Lonic.
Mentha ſativa, vel hortenſis 3. Dodon. Fuchſ.
Mentha odorata angustifolia Camerar.
Mentha hortenſis fol. oblongo Cæſalpini.
Mentha Romana, ſive præſtantior angustifolia Lobel.
Mentha ſativa Lugdunenſ.
Siſymbrij 1. alt. ſpecies Cordi variat foliis: quæ aliàs latiora, aliàs angusta & lõga.

Die erſt der wilden Müntzen iſt auch etwas rotfarb/ zweyer Elenbogen hoch/ mit roten ſtängeln/ grün braune Blätlein/ rund/ die blüet braun leibfarb. 1.

Die ander Wild Müntz iſt die krauß/ Mentaſtrum genandt/ in aller geſtalt wie die Edel garten Müntz/ doch krauſer/ wollechter/ linder/ zarter/ vnd graw äſchenfärbig/ wächſt bey den Lachen vnd Brunnenquellen. 2. Die recht Bachs Müntz.

Das dritt geſchlecht iſt wie der ſpitz Balſam/ aber kleiner. Deß blätter ſeind vaſt zerſpalten/ oder gekerfft wie ein zimliche ſeg. Wächſt an orten wie die obgemelten/ doch nicht allenthalben/ eins ſtarcken geruchs. Vnd iſt ein recht wild geſchlecht deß Spitzen Balſams/ deren noch ein Geſchlecht iſt mit blättern/ ſtängeln/ blümen/ vnd geruch/ gantz wilder/ breitter vnd länger/ auff den feuchten Awen etwann zufinden. 3.

Von den Namen.

DJE erſte rote zame Müntz/ ein ſehr lieblich Kraut/ mit runden blättern/ der geruch bey nahe der Baſilgen/ acht ich für das Siſymbrion/ welches Dioſcorides Coronam Veneris/ Herbam Veneris/ Serpillum/ vnnd Auſteralidem nennet/ lib. iij. cap. xlj. Es würt aber Serpillum das wörtlin mehr Kräuttern zugelegt/ wie auch Siſymbrium/ das er auch Sium nennet. Was aber Sium ſey/ beſihe das capitel Bachpungen. 1. Siſymbrium.

Der krauß zam Balſam iſt Menta ſativa beim Dioſcoride lib. iij. vnnd Plinio Hediosmos/ Mintha/ Calamintha/ Nepeta/ Perro/ Maccho/ Perithromontho/ Tis/ vnd bey vns Bymenta/ Dymenta/ Krauſer Balſam vnd Müntz genennet/ in Averroe heiſt die zam Müntz Haama/ im Serapione Cap. cclxxxviij. Nahamata. 2. Menta.

3. Calamintha altera.

Die dritte Müntz iſt ſpitzer Balſam vnder dem capitel Nepeta/ Dioſc. im iij. Buch deß xxxviij. Cap. genugſam beſchriben/ da er ſpricht/ es iſt zu letſt noch ein Nept der Ackermüntz mit ſpitzen blätern/ ꝛc.

4. Sium odoratum.

Die erſt Wild vnd Rote Müntz wolt ich gern laſſen ein Sium odoratum ſein/ aber nicht das gemein Sium das man Bachpungen nennet/ darvon beſihe fürter das lxj. Capitel dieſes Buchs. Man nennet dieſe ſchöne Müntz wilde Baſilgen/ von ſeines lieblichen geruchs willen/ von dem andern Sium auch odoratum genandt/ beſihe hernach das clv. Capitel/ nemlich das zweyt Apium fontanum.

5. Mentaſtrum.

Die ander wild Müntz iſt die recht Bachmüntz/ genannt Mentaſtrum/ Menta campeſtris/ vnder dem Capitel Dioſco. lib. iij. Cap. xl. genugſam beſchrieben. Dem zamen Krauſen Balſam oder dem weiſſen Andorn nicht faſt vnähnlich. Wir nennen es Roßmüntz/ Katzenbalſam/ Bachmüntz. Apulejus thut die Namen darzu im ꝛc. Cap. vnnd ſpricht Mentaſtrum heiß auch Glechon Agrion/ Oſmites/ Oſthanes/ Gonos Apollonos/ Hiſpanice Creobula.

6. Nepta aquatica.

Die dritt wilde Müntz/ die ſpitzeſt vnder allen Müntzen/ gehört auch vnder das Capitel Nepeta/ von ſolcher ſteht droben im vierdten Capitel geſchriben.

Die Araber/ vnnd inſonder Serapio nennet die zamen Müntzen Nahanahe Cap. cclxxxviij. Averzois aber Haama. Mentaſtrum nennet ſie Alphocenus.

Hie ſoll jederman vermant werden/ wie die Alten alle Müntzen/ Nepten/ Balſam/ ohngefährlich gehandelt/ ſetz Nepetam/ dann Mentam/ dann Calamintham genent haben/ freylich darumb/ das ſie die nit wol möchten vnderſcheiden (das ich doch nicht glaub) oder aber das gemelte kräuttereine Würckung weren. Daher freylich das Sium Dioſco. auch vnder die Müntzen gehört/ dann es reucht wol/ ſpricht Dioſco. Die gantz klein Bachmüntz iſt vnder dem Polcy beſchriben.

* Die Geſchlecht der Müntzen/ ſo biß anhero von den Herbariis beſchriben/ erzehlt Herr C. Bauhinus in ſeinem Pinace l. 6. ſ. 5. ſub. tit. Mentha.

Dioſcorides l. 3. c. 33. nennet diß Gewächs ἡδύοσμον, von wegen ſeines lieblichen Geruchs. Dann ἡδὺς ὀσμὴς heißt zu Teutſch einen lieblichen vnd anmühtigen geruch. Diſen Namen gebraucht auch Galenus l. 6. ſimpl. c. proprio.

Würt aber gemeinlich Mentha genennet/ nicht der meinung/ quòd mentem percellat, wie zwar etliche darfür halten. Dann es die ſpiritus animales vnd vitales ſehr erquickt. Sondern weilen es dem μίνθῳ an der Farb gleich: oder weiln es wie das μίνθος harichte. Es iſt aber μίνθος nichts anders/ als die grawe wolle/ welche auff feuchten vnnd faulen ſachen zu wachſen pflegt: allermeiſt aber auff den außgepreſten ſäfften vnd brühen/ ſo veraltet. Dann dieſe gewinnen zu letzſt/ wann ſie anfangen zu verderben/ eine ſchimlechte/ grawe vnd lange harichte Wolle.

Von der Krafft vnd Würckung.

VNder den Müntzen oder Balſam kräuttern behalten die krauſen den platz. Ihr würckung ſeind faſt wie deß Poley vnd der Meliſſen/ Innerlich vnnd Euſſerlich/ in alle wege nutz vnd gut.

* Dioſcorides ſchreibt der Müntze eine wärmende/ zuſammenzihende vnnd truckene Krafft zu.

Galenus ſagt/ es ſeyen beyde Müntze/ die zahme vnd wilde/ ſcharff/ hitzig vnnd trucken biß in den dritten Grad. Er ſpricht ferner/ ſie ſeyen ſubtiler ſubſtantz/ vnnd haben etwas von dem bittern vnd herben geſchmack. Deßwegen ſie/ weilen ſie etwas herb vnnd bitter/ das Blutt ſtillen vnd die Würme vertreiben.

Etliche newe Scheribenten halten die Müntze nicht allein in dem dritten Grad für warm/ ſondern auch für trucken.

Innerlich.

Blutkotzen/ Ohnwillen/ Brechen/ Bauchwürm.

SAfft von Balſamkraut mit Eſſig vermiſchet/ ſtillet das blutkotzen/ vnnd andere ohnwillen deß Magens/ tödt die runden Bauchwürm Lumbricos.

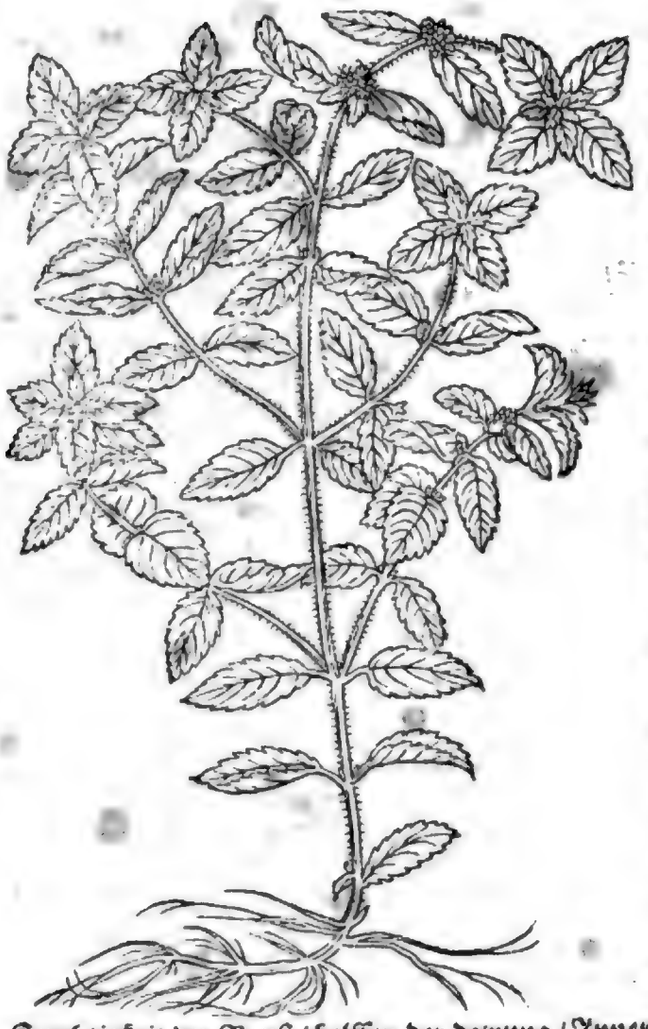
Magen/ Däwung/ Kluren/ Ehelicheswerck/ Hirn/ Glider/ Gedächtnuß.

Balſamkräutter dürr vnd grün ſeind vber andere artzney dem Magen bequem vnd gut/ deßgleichen Waſſer darvon gebrandt/ vnd genoſſen. Erſtlich helffen ſie der däwung/ ſtillet das kluren vnd ohnwillen von der Cholera/ ſonderlich die ſalſamenta von Balſam abbereit/ bewegen die natürlichen Werck/ vnd ſtärcken alle Glider. Der geruch darvon kräfftiget das Hirn vnd Gedächtnuß.

Mon Daily Grind
Coffee
Tea
Espresso
Latte
Cappuccino
Mocha
Americano
Macchiato
Flat White
Cortado
Iced Coffee
Cold Brew
Frappuccino
Affogato
Ristretto
Lungo
Doppio
Red Eye
Black Eye
Dead Eye
Irish Coffee
Vienna Coffee
Turkish Coffee
Greek Coffee
Arabic Coffee
Ethiopian Coffee
Kenyan Coffee
Colombian Coffee
Brazilian Coffee
Jamaican Coffee
Hawaiian Coffee
Blue Mountain Coffee
Kopi Luwak
Civet Coffee
Monkey Coffee
Elephant Coffee
Bear Coffee
Snake Coffee
Bird Coffee
Fish Coffee
Insect Coffee
Spider Coffee
Scorpion Coffee
Dragon Coffee
Unicorn Coffee
Mermaid Coffee
Alien Coffee
Robot Coffee
Zombie Coffee
Vampire Coffee
Werewolf Coffee
Ghost Coffee
Demon Coffee
Angel Coffee
God Coffee
Universe Coffee
Infinity Coffee
Nothingness Coffee
Void Coffee
Black Hole Coffee
White Hole Coffee
Wormhole Coffee
Time Travel Coffee
Parallel Universe Coffee
Multiverse Coffee
Quantum Coffee
Relativity Coffee
Gravity Coffee
Dark Matter Coffee
Dark Energy Coffee
Big Bang Coffee
Big Crunch Coffee
Heat Death Coffee
Entropy Coffee
Chaos Coffee
Order Coffee
Balance Coffee
Harmony Coffee
Peace Coffee
Love Coffee
Happiness Coffee
Joy Coffee
Bliss Coffee
Nirvana Coffee
Enlightenment Coffee
Meditation Coffee
Yoga Coffee
Tai Chi Coffee
Qigong Coffee
Reiki Coffee
Acupuncture Coffee
Acupressure Coffee
Shiatsu Coffee
Massage Coffee
Aromatherapy Coffee
Crystal Therapy Coffee
Sound Therapy Coffee
Color Therapy Coffee
Light Therapy Coffee
Laser Therapy Coffee
Ultrasound Therapy Coffee
Electrotherapy Coffee
Magnetotherapy Coffee
Hydrotherapy Coffee
Thermotherapy Coffee
Cryotherapy Coffee
Phototherapy Coffee
Radiotherapy Coffee
Chemotherapy Coffee
Immunotherapy Coffee
Gene Therapy Coffee
Stem Cell Therapy Coffee
Nanotherapy Coffee
Robotic Therapy Coffee
Virtual Reality Therapy Coffee
Augmented Reality Therapy Coffee
Mixed Reality Therapy Coffee
Holographic Therapy Coffee
Telepresence Therapy Coffee
Telemedicine Coffee
Artificial Intelligence Coffee
Machine Learning Coffee
Deep Learning Coffee
Neural Network Coffee
Quantum Computing Coffee
Blockchain Coffee
Cryptocurrency Coffee
Bitcoin Coffee
Ethereum Coffee
Litecoin Coffee
Ripple Coffee
Dogecoin Coffee
Shiba Inu Coffee
Cardano Coffee
Polkadot Coffee
Chainlink Coffee
Uniswap Coffee
Aave Coffee
Compound Coffee
MakerDAO Coffee
Yearn.finance Coffee
Curve Coffee
Balancer Coffee
Sushiswap Coffee
Pancakeswap Coffee
Quickswap Coffee
Trader Joe Coffee
Pangolin Coffee
Spookyswap Coffee
Spiritswap Coffee
Solarbeam Coffee
Stellaswap Coffee
Beamswap Coffee
Moonbeam Coffee
Moonriver Coffee
Astar Coffee
Shiden Coffee
Evmos Coffee
Kava Coffee
Osmosis Coffee
Juno Coffee
Stargaze Coffee
Akash Coffee
Secret Coffee
Terra Coffee
Luna Coffee
Anchor Coffee
Mirror Coffee
Pylon Coffee
Starship Coffee
Rocket Coffee
Satellite Coffee
Space Station Coffee
Moon Coffee
Mars Coffee
Jupiter Coffee
Saturn Coffee
Uranus Coffee
Neptune Coffee
Pluto Coffee
Asteroid Coffee
Comet Coffee
Meteor Coffee
Meteorite Coffee
Solar System Coffee
Galaxy Coffee
Milky Way Coffee
Andromeda Coffee
Triangulum Coffee
Whirlpool Coffee
Sombrero Coffee
Pinwheel Coffee
Cartwheel Coffee
Sunflower Coffee
Tadpole Coffee
Mice Coffee
Antennae Coffee
Black Eye Coffee
Sombrero Coffee
Whirlpool

Klein Bachmüntz.

B.



B.

Mentha aquatica exigua Tragi. Calamintha aquatica Matthiol. Calamintha aruensis Gesn. Tabernem. Calamintha arvensis verticillata C. Bauhini.

Den wilden Poley nennet Plin. lib. xx. Cap. xiiij. Dictamnum. Serap. an gemeltem ort/ nennet jhn Dictamum / vnnd Diphthamum / vnnd Alnegen Araba / Bari / vnnd iſt (ſpricht er) Meſcatremephir. Die Wahlen nennen Poley Polezolodu / Pouleot/vnd die Hiſpanier Poleo.

* Der Poley wirdt zu Latein pulegium genant/ dieweilen er die pulices, das iſt die Flöhe vertreibt vnd vmbbringt / wann er angezündet würdt.

Von dem Dioſcoride würdt er genandt βλήχων, ἀπὸ τῦ βληχάδθαι, à balando. Dann wann er blühet vnnd von den Schaffen abgeätzet würdt / macht er ſie blärren: Wie ſolches Dioſcorides l. 3. c. 30. vnd Plinius l. 20 c. 14. bezeugen.

Seine geſchlechte beſihe in Pinace C. Bauhini l. 6. f. 4.

Von der Krafft vnnd Würckung.

POley Kräutter ſeind hitziger vnd ſcharpffer natur. Derhalben vertreiben ſie den ſchlaff/ machen dünn vnnd ſubtil alle zähe Feuchtigkeit der Bruſt / helffen der dawung / Innerlich vnd Euſſerlich/ ein herrlich wolricchendt Kraut vaſt düglich.

* Galenus l. 6. ſimpl. c. de Glechone ſchreibt/ weilen der Poley ſcharff vnd etwas bitter/ ſo hitzige er ſehr / vnd zertheile gewaltig.

Fuchſius vnd Dodonæus halten jhnen für warm vnd trucken biß in dritten Grad.

Innerlich.

EIN Decoction auß Poley vnd guttem weiſſen Wein / vnd ein wenig Saffran gemacht/ abends vnd morgens getruncken/ bewegt Menſes / fœtus / vnd Secundinam/ das iſt / die ander geburt. Solche decoction vnd dergleichen ſollen nicht gebraucht werden / es ſey dann vonnöhten. Fürnemlich wann die Weiber jhrer blödigkeit warten ſeind/ das es nicht von ſtatt gehet/ oder ſonſt mit dem weiſſen Fluß beladen weren / denen iſt es ein gebenedeite artzney.

Ander Geburt/ Frawen zeit.

Weiſſer fluß.

S. Schwangere Weiber ſollen ſich von Poley enthalten.

S. Poley mit guttem weiſſen Wein geſotten vnd getruncken / treibt den Harn vnd Lendenſtein/ eröffnet alle verſtopffung treibt alſo die Geel vnd Waſſerſucht.

Harn/ Stein / Geelſucht/ Waſſerſucht.

T. Poley aber mit Eſſig vnnd Honig geſotten / ſtillet den Fluß / das auffſtoſſen / vnnd brechen.

Auffſtoſſe/ Brechen.

T. Poley mit Wein/ Honig/ vnd Aloes gekochet vnd bereit/ iſt ein nutzlicher Dranck/ die ſchwartze Gallen Atram Bilem außzuführen / verzehret vnd zeuhet auß alle zähe Phlegmata der Lungen.

Schwartz Gallen. Phlegmata.

T. Stillet das Bauchwehe der Därm / vnd der Mutter. Treibt auß Schlangen Gifft/ zertheilet das Halßgeſchwer Anginam/ dazu heilet es die fäule vnnd Eſſen im Mundt / offt darmit gewäſchen.

Bauchwehe. Schlangengifft. Halßgeſchwer/ Feule im Mundt.

T. Poley waſſer vnd ſafft dienen den dunckelen Augen / vertreibt das jucken vnd beiſſen.

Dunckel Augen.

S. Welcher vngeſund Waſſer drincken muß / der lege Poley darein / oder ſtrewe deß Pulvers darein/ es ſchadet jhm nicht.

Vngeſund Waſſer.

* In den Apotecken hat man das Poley waſſer/welches die Monatszeit vnd die Nachgeburt außtreibt. Befürdert auch die Geburt / vnd jaget die Todte Frucht auß. Vber diß bewegt es den Harn/bricht den Stein/raumt die Bruſt vnd Lungen/macht den dücken/zähen vnd kalten ſchleim außwerffen: eröffnet die Leber/ſchärpffet das Geſicht.

Man mag den Poley zu ſolchen innerlichen gebrechen in wein/oder Mett ſieden: oder aber allein in Wein erbeitzen vnd trincken.

Monatliche Blum. Ein gutte Artzney zu verſtandenen Monats zeit. Nimb Lorbonen/Bibinellwurtzel/ Muſcatblühet / jedes ſo viel als deß andern: Mache es zu einem ſubtilen Pulver / vnd nim deſſen mit Poley Waſſer/oder warmem Wein/ darinnen Poley geſotten j. halbes Quintlin ein.

Euſſerlich.

Podagra / Hauptwehe. POley auff die Podagriſche glider gelegt/biß das ſie rot werden/ſtillet den ſchmertzen. Alſo genutzet/vertreibet das Hauptwehe.

Ohnmacht. Schlafſucht. Welche in Ohnmacht/ oder in die groſſe Kranckheit fallen / oder Lethargici werden / den ſoll man geſtoſſen Poley mit Eſſig vermiſchet vor die Naſen heben / etwann in Mund geben / ſo kommen ſie wider zu verſtandt.

Brandt. Poley mit Gerſtenmeel geſtoſſen / vnd auff den brandt gelegt / leſchet den ſelbigen.

Krampff/Spinnen/ vnd Scorpion ſtich. Poley mit Eſſig vnd Saltz geſtoſſen/ dienet für den Krampff / vnnd den Miltzſüchtigen/warm darmit geriben. Alſo genützet heilet Scorpionen vnd Spinnen ſtich.

Verſehrte Mutter. S. Ein Bad von Poley gemacht/ erweicht die verſehrte Mutter in den Weibern.

Zän. Die Zän mit pulver von Poley geriben/haltet ſie ſchön vnd ſauber.

Hüfftwehe. Poley zerſtoſſen vnd vber gelegt/miltert das hufftwehe.

Jucken der Haut. Poley in Waſſer geſotten vnd ſich mit dem warmen Waſſer gewaſchen / vertreibet das jucken der Haut.

Miltzſucht. Poley geſtoſſen vnd mit Saltz vbergelegt/bekompt wol den Miltzſichtigen.

Hauptwehe/ Swindel. Ein Kränzlein von Poley gemacht vnd auffgeſetzt/iſt gut für Hauptwehe/vnnd vertreibt den Schwindel.

Von Dictam. Cap. vij.

DIE zwinget mich der Poley vom Dictam zu ſchreiben. Dieweil nun der Wild Poley / beym Plinio / Dioſcoride vnd Apuleio auch ein Dictam ſein ſol/muß ich fürter vom Dictam ſagen. Erſtlich ſoll man wiſſen/das der recht vnd Edel Dictam in Germania nicht wachſe / Er iſt aber nun mehr auch als ein Frembder Gaſt auß Creta vnd Venedig zu vns kommen / den ſelbigen Dictam haben Herr Jörg Ollinger von Nürnberg / vnnd D. Conrad Geßner von Zürich / denen ich höchlich danck ſage / mir zugeſchickt / welches Gewächs vergleicht ſich etlicher maſſen dem Poley / wie Dioſcorides davon redt/ lib. iij. cap. xxxij. Die dicke blätlin ſeind rund vnd mit weiſſer linden Wollen vberzogen zu beyden ſeiten / je zwey blätlin gegen einander geſetzt an dem harten runden ſtänglin/ faſt wie das Egel kraut / iſt ohn blumen vnd ſamen / der geruch vnnd geſchmack lieblich / etwas zur bitterkeit geneigt.

Die Wurtzel aber / ſo wir jetzund für Dictam halten / iſt der beſchreibung Dioſcoridis / Apuleij / vnnd Serapionis / bey zehen Meil nicht gleich / mag wol vnder eim andern cap. Dioſc. geſetzt werden. Es iſt aber die Wurtzel die wir Dictam nennen / ein vberauß ſchön hüpſch gewächß. Die Wurtzel eines Fingers dick vnd auch kleiner / weiß/ glatt/ einer Elen lang/ minder oder mehr/ brüchig/ mürb/ ein dünn Holtz durch vnnd durch / wie in der Fenchel wurtzel. Tempus. Gegen dem Lentzen thut ſich das Kraut herfür / ſpitzig wie Spargen/ darauß würt ein ſtämlin mit viel Laub gezieret einer Elen hoch ohngefährlich/rund/rauch vnd braun / harecht / daran wachſen außgeſpreitte ſchöne blätter / gleich dem Eſcherbaum/ vnd in ſumma/es würt ein ſtaud anzuſehen bey nahe als Süßholtz. Ferm. Die blätter aber ſeind weitter von einander / auch breitter / gleichs lang von einander geſetzt / ein jedes Blat oder Laub ſo es allein ſtünde / verglich ſich dem Quitten laub. Am öberſten deß ſtämlins ſeind ſchöne groſſe blumen / braunrot / vnnd weiß / ſprenckelecht/ in aller form wie ein groß Käß

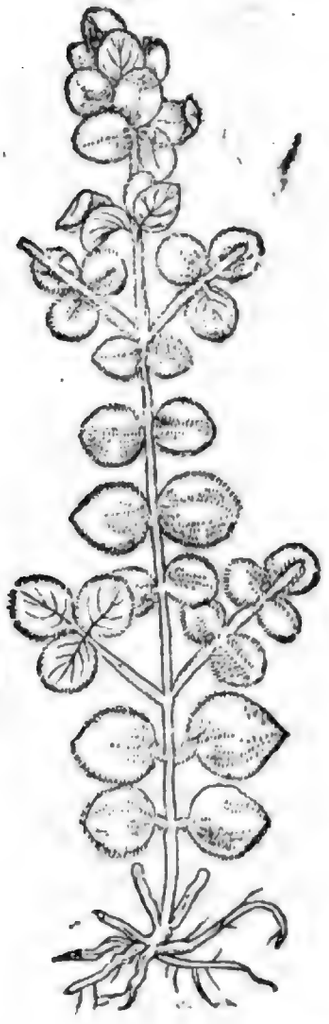
Bappel

Bappel blum auff dem Feld. Der geruch auß dieſer Blumen iſt ſüß / lieblich / wie ein wolriechender Zimmet. Nach den blumen erſcheinen viereckete vnd fünffeckende beſchloſſene ſchotten / aber vnderſchieden. In eim jeden Häußlin / der vier oder fünff an jeder ſchotten ſeind / findet man ein kolſchwartzen ſchönen ſamen / wie die groß Holwurtz dregt / doch ſpitziger vnd gröſſer. Odor.

Sein Ort vnd gewohnlich Erdtrich iſt an hohen Felſechten dürren bergen / als vmb Creutznach / Dhaun / Kyrn / auch im Schwartzwald / ꝛc. Es leſt ſich aber auch in den Gärten pflantzen. Die wurtzel ſtoßt jährlich junge ſtängel. Locus.

Dictamnus Cretenſis. Gemeiner Dictam.

A.



B.

A.
Dictamnus Creticus Tragi, Camerar. Lonic.
Dictamnus vera Cordi.
Dictamnum Creticum Matthiol.
Dictamnum verum Dodon.

B.
Dictamnus vulgaris Tragi, Geſn. Camer.
Fraxinella Dodon. Cordi, Cluſ.
Natrix Plinij Anguil.
Polemonium Tabern.
Tragium Creticũ Guilandin.
Dictamnum album & Fraxinus pumila Miatthiol Cæſalp.
Dictamnus noſtra Cordi.

Von den Namen.

DIoſcorides in ſeim dritten Buch cap. xxxiij. nennet ſein Dictam wilden Poley / etliche aber (ſpricht Dioſcorides) nennen Dictam Belouacon / etliche Artemedeion / etliche Herbam Creticam / etliche Ephemeron / etliche Eldiam / etliche Belotocen / etliche Dorcidion / etliche Helbunion / etliche Vſtilaginem ruſticam / etliche Embactron / etliche Bínov. Apulejus cap. lxij. nennet jhn auch Artemedion Creticen / Epimeron / Labrum veneris / Emenypſen / Dipſacos. Serapio nennt Poley vnnd Dictam mit einerley namen / wie vorgemelt iſt im vj. Capitel.

Der wild Dictamnus würt von Plinio lib. xxv. cap. viij. Condris genent. Von Dioſcoride lib. iij. cap. xxxiij. vnd Apulejo Pſeudodictamnus. Von Serap. cap. ccc. Meſcatremeſir / wa anderſt der Text nicht falſch iſt.

Wafür aber ich dieſen ſchönen weiſſen Dictam halt / mit der obgemelten beſchreibung / würt hernach gemelt werden / ſo man der ſchönen Blumen vnnd Roſen gedencken muß / nemlich im letſten Capitel dieſes Buchs vnder der Päonien Roſen.

* Dioſcorides nennet diß Gewächs δίκταμνον: Theophraſtus l. 9. de hiſt. plant. c. 16. δίκταμον: Die officinæ pharmaceuticæ Diptamum & Diptamnum. Hat vielerley Geſchlecht

ſchlecht / welche Herr C. Bauhin. in ſeinem Pinace l. 6. ſ. 4. tit. Dictamnus, erzehlt. Vnder welchen aber der Cretiſch für den beſten gehalten würdt: wie dann auch deſſen blumen / blätter vnd Wurtzel in den Apotecken vielfältig gebraucht werden.

Der gemeine Dictam / Fraxinella genandt / würdt von etlichen für das Tragium Dioſcoridis gehalten: weiln es fœtorem τράγου, das iſt / den geſtanck eines Bocks an jhm hat / vnd wie das Tragium dem Lentiſco an blättern ähnlich. Aber es wollen ſich die vbrige eigenſchafften des Tragij gar nicht in der Fraxinella finden.

Man halt darfür / es habe der Dictam ſeinen Namen von dem Ort / da er häuffig wächſt / empfangen: Nemlich von dem Berge Dicte, ſo in Cretâ, oder / wie man ſolche Inſul heuttiges tags nennet / Candiâ gelegen.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von Poley gemelt / ſoll vberflüſſiger vom Dictamno verſtanden werden / welcher inwendig vnd außwendig kräfftiger würckung hat.

* Dieweil der Cretiſche Dictam kräfftiger iſt dann der Poley: ſo iſt offenbar / das er hitziger / truckener / vnd ſubtiler ſey / als der Poley: vnnd diß darumb / weiln auch dem Poley ſolche qualiteten von Dioſcoride vnd Galeno zugeeignet werden. Würdt derohalben für warm vnd trucken in dem dritten Grad geachtet.

Der gemein Dictam aber ſoll allein im andern Grad ſolcher qualiteten ſein. Beyde Dictam eröffnen / zertheilen / verzehren / vnd machen dünne.

Es iſt der Cretiſch Dictam ein herrlich ſimplex wider die Peſtilentz / Item wider die Stiche vnd Biß der vergifften Thier. Dahero er dann auch zu dem Theriac vnd Mithridat gebraucht würdt.

Zum andern iſt er auch fürnemlich den Weibern eine beſondere Artzney. Dann er befördert die verſtandene Roſen: treibt auß die abgeſtorbene Frucht: befürdert die nachgeburt / vnd macht das gebähren geſchwinder vnd leichter.

Zum dritten ſo iſt er auch eine fürtreffliche Wundartzney: wie bald ſpecificirt würdt.

Zum vierdten vertreibt er die verſtopffung vnd geſchwulſt deß Miltzes / vnd bricht den Stein in Nieren: macht auch zimlich harnen.

Würdt aber auff mancherley weiſe bey vns gebraucht.

Dann man ſtoſſet jhn zu Pulver: man erbeitzet vnd ſeudet jhnen in Wein: man macht Mutterzäpfflin auß der Wurtzel: Man gebraucht jhn auch zum Rauch.

Innerlich.

Weiberfluß. DIctam Kraut wie Poley genützt / treibt nicht allein den Weibiſchen fluß / ſondern

Todte geburt. auch die ander Geburt vnd die todten Kinder.

S. Die Weiber ſollen auch zu dieſem preſten Mutterzäpfflin darauß formieren / vnd zu ſich nemmen / auch ſich von vnden auff mit dieſem Kraut beräuchen.

Ein Rauch von Dictam Kraut gemacht / thut dergleichen.

Gifft / Giffrige biß der Thier. Weitter ſo treibt der Dictam ſafft / oder ein Wein darmit geſotten / alle Gifft auß / heilt die gebiſſene Wunden der gifftigen Thieren / reiniget vnd heilet ſie wunderbarlich.

Harn / Stein. S. Deßgleichen ſo treibt auch dieſer ſafft den Harn vnd Stein.

T. Es iſt deß Krauts vermögen ſo mächtig / das die gifftige Thier vom geruch müſſen

Theriaca. weichen vnd raumen. Dictam iſt in ſumma ein rechter Theriac.

Würm. * Der gemeine Dictam tödtet die Würm / wann man der Wurtzel zu Pulver geſtoſſen 1. quintel mit Wein einnimbt.

Grimmen / Stein / Blum / Peſt. Solcher geſtalt genoſſen ſtillet ſie das grimmen / zermalmet den Stein / befördert die Blum / treibt auß die Geburt vnd ſecundinam, iſt auch ſehr gut für die Peſtilentz / vnd wider giftiger Thier Stiche vnd biſſe.

Frantzoſen. Matthiolus ſchreibt / etliche haben 1. quintlin der pulveriſierten Wurtzel täglich mit dem decocto Guajaci mit groſſem ſucces gebraucht.

Euſſerlich.

Pfeil / Dorn / Spreiſſen. ETlich melden der Dictam ziehe alle eingeſchoſſene Pfeil / dorn / vnd ſpreiſſen herauß / nicht allein dem Menſchen darauff gelegt / ſonder auch wann das Viehe von Dictam iſſet / ſollen die Pfeil herauß fallen / Beſihe Vergil. lib. xij. Aeneid.

Dictamnum

Dictamnum genitrix Cretæa carpit ab Ida
Puberibus caulem foliis, & flore comantem
Purpureo, non illa feris incognita capris
Gramina, quum tergo volucres hæsere sagittæ.

* Diß bezeugen auch Dioscorid. l. 3. c. 31. Theophrastus l. 9. hist. plant. c. 15. unde Plinius l. 8. c. 27. Dann wann die Hirsch in Cretâ mit Pfeilen geschossen seind / so essen sie den Dictam / vnd treiben die Pfeil damit auß.

Das verstehe ich vom dritten Dictam Dioscor. lib. iij. Cap. xxxiiij.

Dictam zerstossen / pflasters weiß auff das Miltz gelegt / verzehrt dasselbig. Miltz.

Der safft von Dictam in die gifftige Wunden gethon der Waffen vnd wilden Thieren / heilet die selben ohn schaden. Gifftige Wunden.

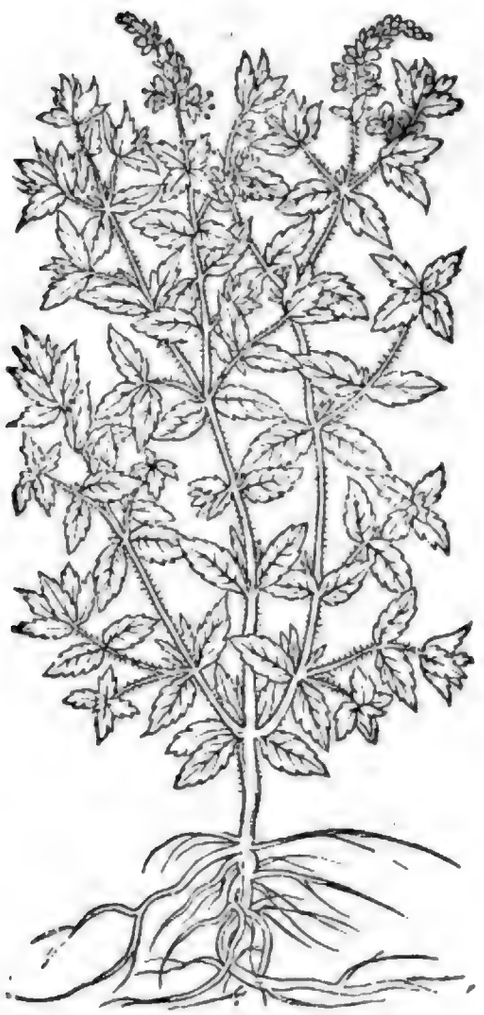
S. Bibergeil vnd Dictam / gepulvert mit Rautten safft gemischet / vnd in die Nasen gelassen / soll gut sein für die fallende Sucht. Fallende Sucht.

T. Der ander Dictam so vnsere Aertzt brauchen / gehört vnder die Päonien wurtzel / vnd nicht hieher.

Von den Basilgen. Cap. viij.

Klein Basilgen.

A.



Groß Basilgen.

B.

A.
Basilica minor & Baccharis Germanica Tragi.
Ocymum medium Matthiol.
Ocymum mediocre Fuchs.
3.
Ocymum sive Basilicũ medium vulgatius Lobel.
Ocymum vulgatius C. Bauhini.

B.
Basilica major Tragi.
Ocymum majus Matth.
Ocymum maximum Dodon.
Ocymum caryophillatum Gesneri.
Ocymum chariophyllatum majus C. Bauhini.

DER Basilgen kräutter seind drey / zwo zam die dritt wild. Die zwo muß man in Gärten jährlichs ziehen vom samen in dem Meyen. Die Edelst vnd schönst ist die klein / würt ein stämlein mit vielen ästlein / einem drauschlechten Bäumlin gleich. Die blätlin vergleichen sich dem Majeron / doch ein wenig gröſſer / eins köstlichen lieblichen geruchs. Herba regia. I.

Die

Wild Baſilgen.

C.

2.

3.

C.

Baſilicum 3. Tragi.
Baſilicum ſylveſtre & jusdem.
Acinos Dodonæi.
Ocymaſtrum Fuchs.
Ocymum parvum Lobel.
Pſeudoclinopodium & Clinopodium 2. Matthiol.
Pulegium petræũ Geſn.
Clinopodium arveuſe Ocymi facie C Bauh.
Folia modò habet latiora, modò anguſtiora. Nunc eſt erectum, nunc ſerpens. Aliquando hirſutũ, interdum penè glabrum. Aliàs cœruleis, rarius albis floribus, præditum.

Die ander iſt gröſſer mit blätter vnd ſtängel. Die blätter an diſer Baſilgen vergleichen ſich dem kleinen Parietaria vnd Bengelkraut. Etlichs blüet gantz ſchneeweiß/ die ander braun leibfarb. Vmb den runden ſtängel/ wie an der roten Binſaug/ erzeigen ſich die blümlin an der Baſilgen.

Die dritt Baſilg darff man nicht allwegen ſamen ziehen. Dann ſie kompt Jährlichs von der Wurtzel/ welche ſich faſt außtheilet in der Erden/ wie die weiſſe Quecken wurtzel. Iſt nicht bald (wo ſie einmahl gepflantzet würdt) außzutilgen.

Das Kraut vergleicht ſich ſchier mit blättern vnd geruch einer Müntzen/ der ſtängel/ rauch/ harecht/ viereckt/ die blüet am ſtängel rings vmb rot leibfarb. Beſihe droben das v. capitel/ die erſt wild Müntz mit rotten ſtängeln vnder dem Sion.

Die Baſilg hab ich gegen Herbſt in ein waſſerechten feuchten Grundt gepflantzet/ vnd alſo laſſen ſtehen biß in das dritt Jahr/ iſt ſie zu einer kleinen wilden roten Fiſchmüntz worden/ vnnd nicht zu Quendel/ wie Plinius meldet lib. xix. cap. x. Doch möcht auß dieſem Kraut/ wa es gegen der Soñen in druckenem Erdtrich/ als von mir in ein feuchten Grundt geſetzt ward/ auch wol Quendel werden/ welches ich noch zur zeit nicht verſucht/ will alſo dem Theophraſto ſein Schrifft/ lib. v. de Planta. cauſis/ auff diß mahl bleiben laſſen.

Von den Namen.

DIE zwo Baſilgen nennen wir herbam Regiam/ vnd Baſilicam/ vnd Ocimum Cariophillatum. Bin aber nicht gewiß ob es daß Ocimum ſey/ darvon Dioſc. lib. ij. cap. cxxx. ſchreibt/ welches ſpricht/ das Ocimum ſey ein gemein Kraut. So doch Baſilgen nicht ſonderlich gemein/ ſonder viel arbeit bedarff/ ein Sommer Kraut/ das kein reiffen noch froſt leiden mag. Ich hab hie ein argwon/ vnnd acht Baſilgen ſey Ocimum/ von welchem Dioſcorides redt lib. ij. cap. xlv. Das Ocimum aber in andern Büchern ließ ich ein Fruch deß Vihes ſein/ will doch mit niemandt zancken/ doch von den Ocimis an eim andern Ort weitters/ nemlich in xxv. cap. deß andern theils/ vnder dem Heidenkorn Ocimum ſlumale heiſt in Auicenna Bedarungi/ Auicen. cap. cv. lib. ij. In Tacuinis ſtehet Radharuchi vor Ocimo/ gemelte namen verſtehe ich vom dritten Baſilgen/ welche droben vnder den Müntzen genugſam iſt angezeigt/ vnder der erſten roten wilden Müntzen/ vnd Sion odoratum genandt iſt.

* Herr Doctor Bauhinns erzehlet eilff Geſchlecht der Baſilgen in ſeinem Pinace l 6. f. 4. tit. Ocymum.

Die wilde Baſilgen ſetzet Er auch an dieſem Ort: aber vnder dem Titul Clinopodium.

Die zame Baſilgen hat einen mercklichen vnderſcheidt an der gröſſe/ an dem geruch/ vnd an der Farbe der Blümlin.

Dann die eine iſt ſehr groß vnd breit. Die ander ſehr klein. Die dritte mittelmäſſig.

So riechet auch eine wie die Citronen/ dahero ſie baſilicum Citratum genennet würdt.

Die ander aber wie die Nägeln: darumb man ſie baſilicum, oder Ocymum caryophillatum heiſſet. Haben gemeiniglich Purpurfarbe blümlin: werden aber auch bißweilen weiß gefunden.

Das edelſt ſoll ſein daß caryophillatum, welches das kleinſte.

In den Apotecken braucht man meiſten theil das mitlere/ weiln man es bey vns häuffig haben kan.

Das Ocimum ſoll ſeinen naſſen haben von dem Griechiſchen wörtlein ὠκὺς, weiln es ſchnell wachſet.

Andere ſagen/ es werde von dem Wörtlein ὄζειν genennet: weiln es ſehr wol riecht.

Von ſeinem herꝛlichen Geruch wird es auch βασιλικὸν, das iſt herba regia geheiſſen: weiln es werth/ das es in Königlichen Gemachen ſeine ſtelle habe.

Von der Krafft vnd Würckung.

Baccharis Germanica.

DJE zwo Edle wolriechende garten Baſilgen/die krauß Teutſch Baccharis/die ander Acinos genant/ ſeind bey nahe durch die vngelehrten Schreiber in verachtung vnd haß kommen/als ſolten ſie ſchädliche kräutter ſein. Das iſt aber der fähl/das ſie alle meinen/Baſilgen ſey das Ocimum Catonis ꝛc. von demſelbigen Ocimo vnnd Ocimaſtro leſe man in der Braunwurtz/ vnd Heydenkorn. Vnſere Ocima Gariophyllata oder Baſilgen ſeind warmer Complexion/ vmb deß willen ſie auch reſolviren vnd zertheilen die zähe feuchtigkeit der Lungen vnd Mutter/ mögen nützlich Inwendig eingenommen/ vnd außwendig auffgelegt werden.

* Die zame Baſilgen/ ſeind warm in dem andern grad: haben aber nach Galeni lehre eine vberflüßige feuchte bey jhnen.

Man gebraucht in den Apotecken die bletter/die blümlein/ vnd den ſamen.

Seind gute Haupt vnd Hertzkräutter.

Innerlich.

Rachenwurtz.

GEdörrte Baſilgen kräutter ſeind lieblich/ in der Koſt gebraucht/ gleich dem Majeron vnd Roßmarein.

Weinwurtz.

Baſilgen kreutter gedörꝛt/ vnnd ein Moſt darvber laſſen verjären/ gibt dem Wein ein hertzlichen guten geſchmack vnd geruch/ dem Moſcateller gleich.

Reichen/ Huſten.

Ein decoction auß Baſilgen gemacht mit Wein/ vertreibt das keichen/ zertheilt den ſchleim vnd den alten Huſten/ morgens vnd abends gedruncken/ treibt den Harn/ fürdert die Zeit/ gleich dem Poley.

Harn/ Frawenzeit/ Bräune/ Warꝛen/ Schrunden. Hertzstercken. Onmacht.

Baſilgen ſamen vber nacht in Roſen waſſer gelegt/ wird zu einem weiſſen Safft oder Gummi/ der dient hefftig wol zu der Bräun/ zu den ſchrunden der Lefftzen/ der Zungen/ vnd den warꝛen an den Brüſten/ mit einer federn auffgeſtrichen.

Baſilgen ſamen vnd Ochſenzung/ das Waſſer davon gebrant vnnd eingenommen/ ſterckt das Hertz/ vnd wehret der Onmacht.

Bauch erweichen/ Harn/ Milch mehren.

S. Iſt auch nützlich den trawrigen melancholiſchen Menſchen.

Baſilgen zu viel genoſſen/ bringet dem Geſicht ſchaden/ erweicht den Bauch/ treibt den Harn/ mehret die Milch.

Euſſerlich.

Hauptwehe.

BAſilgen kreutter grün auff die Stirn gebunden/vertreibt das Hauptwehe/ dergleichen thut das Waſſer von Baſilgen gebrannt.

Dämpff/ Bäder.

Dämpff/ vnd Bäder von allen Baſilgen gemacht/ haben die art vnnd eygenſchafft deß Poley/ vnd der Müntzen.

Onmacht. Nießen.

S. Baſilgen in Eßig gelegt/ daran gerochen/ wehret der Onmacht.

Baſilgen ſafft oder pulver in die Naſen empfangen/ machet nießen.

Zitzige Augen. Geſchwollene Brüſt/ Zitz in Augen/ Wildfewr.

Baſilgen mit Gerſtenmäl/Roſen öly vnnd Eßig vermiſchet/ auffgelegt/ löſchet alle hitz vnd wehtagen der Augen.

Baſilgen waſſer löſchet alle hitz in den Augen/am Haupt/das wild Fewr/an den Geſchwollenen Brüſten vnd heimlichen enden.

Der wild Baſilgen hat ſeine würckung mit den Müntzen vnd Balſam kreuttern.

Hertz külen vnd ſtercken/ Onmacht.

Ein treffliche gute Hertzſterckung von Baſilgen bereit alſo/ Baſilgen Waſſer ein halb pfund/Roſen waſſer/ Burꝛetſch vnd Ochſenzungen waſſer/ weiß Seeblumen waſſer/ jedes vj. loht/guten Roſen eßig ij. loht/ Triaſantalum in den Apotecken/anderhalb quintlein/die Rinden von Citrinat öpffeln/ Saurampffer ſamen/Lattich ſamē/jedes ein Scrupel/ trochiſci von Campher bereit/ ein halb quintlin/Saffran ein Scrupel/ diſe ſtuck alle

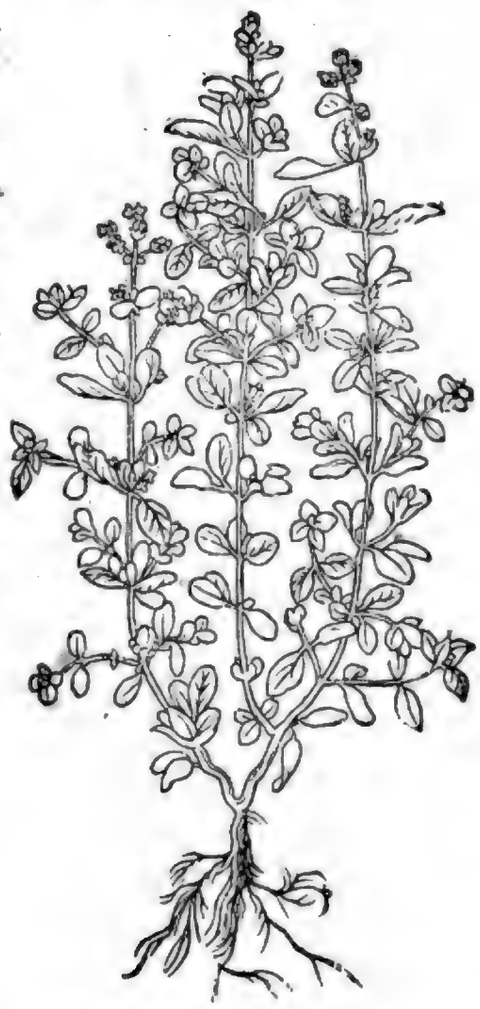
klein zu pulver geſtoſſen/ vermiſcht vnder die waſſer/ vnnd mit düchlein vber geſchlagen/ ſtercket das Hertz vnd wehret aller onmacht.

Warzen. * Zu den Warzen nimbt man die aſche von Baſilgen ſamen/ vnnd ſtrewet ſie auff dieſelben/ wann ſie allbereit mit einem Meßerlin rings herumb vmb etwas von der haut erledigt ſeind.

Von Majeron. Cap. ix.

Zamer Majeron.

A.

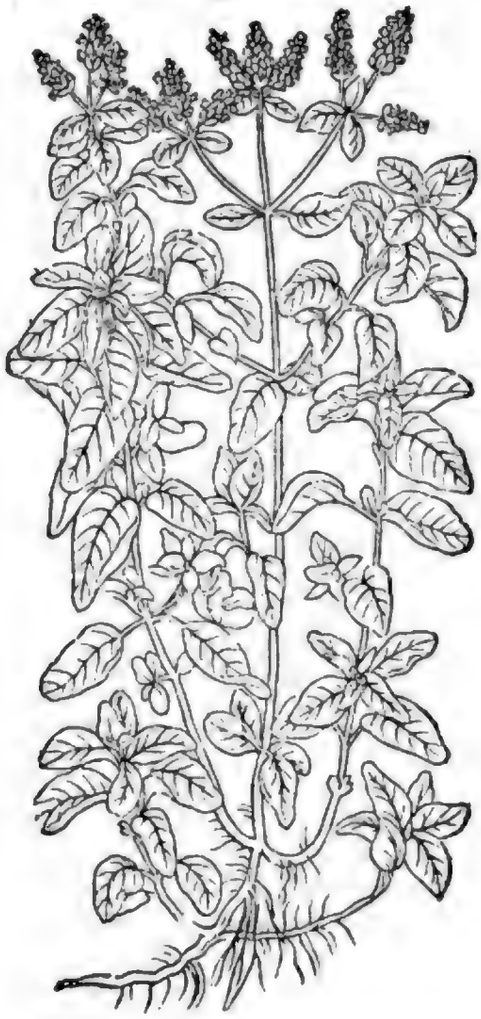


A.
Majorana nobilis & ſativa Tragi, Lonic. Brunfels.
Majorana tenuifolia Tabernam.
Majorana gentilis Turneiſeri.
Amaracus, ſive Majorana tenui fol, Matth.
Amaracus, Sampſuchum Geſner.
Majorana tenuior & minor Dodon.
Amaracus tenuior Lobel.
Amaracus tenui fol. & Urban. Camerar.
Degenerat aliquando apud nos in vulgarē.

B.
Majorana Sylveſtr. Tragi.
Majorana origano cognata major Geſner.
Majorana Sylv. perennis Camer. Bauhin.

Wilder Majeron.

B.



I. Edel klein Baſilgen.

Dey kreutter nennet man bey vns Teutſchen Majeron/ oder Meyle. Das edelſt vnder diſen iſt der klein/ mit den zarten blettlein nicht vber eins hellers breit/ dunckel/ aſchfarb grün/ lind vnd weich/ mit ſehr kleinen weiſſen blümlein/ die pflegt man mit den gypffeln abzupfetzen/ ſonſt dörret der ſtock gar liederlich. Etlich aber laſſen es auch ſamē tragen/ darvon ſie junge ſtöcklin pflantzen. Etliche ernewern die alte ſtöck mit den jungen pflantzen/ ſchlecht in die Erden geſetzt wie den Roſmarein. Diß kraut iſt faſt zart/ darumb es nicht harten froſt kan leiden/ wird gegen dem Winter außgeſetzt vnd in warmen Kellern behalten/ in Meyland zielt man deſſen vberflüſſig.

Der ander Majeron iſt wild vnd bleibt vber Winter in Gärten froſts halben vnverſehrt. Seine bletter/ ſtengel/ gypffel vnd blumen/ ſeind breiter/ länger/ dicker/ vnd gröſſer dann deß vordrigen/ haben beyde bey nach ein geruch vnd krafft. Dieſe kreuter ſind der Jungfrawen/ die pflantzens vmb der Krāntz vnd jungen Geſellen willen.

Von

Von den Namen.

MAn nennt den Majeron Sampſychon/Sampſuchum/Amaracum/Trifolium Agathides/Cnecion/Acapnon/Iſidis Genituram/Thrambem/Sopho/Myuron/Perſam/Sacerdotis Aſinum. Dioſc. lib. 3. cap. 43.

Wa man mir mein ſchreiben nicht für ein freche thorheit wolt achten/ ſo ſprech ich das der wild Majeron/ ſo bey vns wächſt/ vnder dem capitel Maro Dioſco. lib. iij. c. xliiij. begriffen were/ vnd der edel klein Baſilgen darvon wir droben gemelt haben/ ein Teutſcher rechter Bacchar ſeye/ Dioſco. lib. iij. cap. xlvj. Serapio nennet den Majeron Merzenium cap. cclxxxvj. Wild Bachar.

Inn Italia nennet man den Majeron Gentilem/ in Franckreich Mariolaine.

* Welche den Majoran für das Marum Dioſcordis halten/ die bereden ſich der Majoran habe davon ſeinen nahmen.

Auſſer dieſer zweyer geſchlecht werden von C. Bauhino in Pinace l. 6. ſ. 3. tit. Sambuchum, noch andere mehr erzehlet.

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAm vnd wilder Majeron ſeind warmer vnd druckener art. Dienen Innerlich vnnd Euſſerlich allen Menſchen.

* Der Majoran hat/ wie Galenus l. 8. ſimpl. c. de Sampſucho ſchreibt/ eine warme vnd truckne krafft biß in dritten grad/ zertheilt/ eröffnet/ macht dünn/ vnd vertreibt die bläſt vnd winde.

Dodonæus laſt jhne in dem andern grad warm vnd trucken ſein.

In den Apotecken braucht man die bletter vnd blümlein/ vnd bereitet von dem Majoran ein waſſer/ conſervam, oder Zucker/ Oehl vnd Balſam.

Das waſſer iſt gut zu den kalten vnd feuchten Hauptkranckheiten; als da iſt der ſchlag/ das Paraliß/ das zittern vnd die ſchlafſucht. Man braucht es innerlich vnd euſſerlich.

Das waſſer befördert auch den Harn/ bricht den Stein/ bringt den Weibern jhre zeit/ vnd iſt der feuchten vnd kalten Mutter ſehr gut. Sterckt auch das Hertz vnd erwärmet den Magen.

Die conſerva dienet dem kalten/ feuchten vnd blöden Hirn ſehr wol. Man mag etliche mahl deß tags einer guten Keſten groß davon nehmen. Das öhl wird zu ſolchem mangel auff die Stirn gelegt/ vnd an die Schläffe geſtrichen.

Der Balſam hilfft ſolchem Hirn trefflich/ vnd ſterckt die Gedechtnuß. Wird in die Naſen/ an die Schläff vnd auff den wirbel deß Haupts geſtrichen. Iſt auch dienſtlich in Schwachheiten vnd Ohnmachten.

Inſonderheit aber iſt der Majoran ein ſpecificum vnd appropriatum remedium in kalten vnd feuchten Haupt kranckheiten.

Innerlich.

MAjeron kraut in weiſſem Wein geſotten/ iſt nutz getruncken/ denen ſo anfahē waſſerſichtig zu werden. Stillet alſo genützt/ das wehe im leib/ treibt den harn vnd Menſes. Waſſerſucht. Harn.

Safft oder Waſſer von Majeron/ in die Naſen gethon/ ſterckt das Hirn/ macht nießen/ erweckt die ſchlaffende Lethargicos/ vnd die ſo von der groſſen Kranckheit gefallen ſeind. Haupſterckē/ Hirn/ Nießen. Schlafſuchē.

Das waſſer von Majeron gebrant/ auff die Zungen geſtrichen/ bringet die ſprach wider. Es erfrewet vnd ſtercket das Hirn vnd Gedächtnuß wunderbarlich/ jeder weiln drey oder vier löffelvoll getruncken. Das kraut iſt ein edle wurtz in aller koſt. Sprach/ Hirn/ Gedechtnuß/ Kuchen wurtz.

S. Majeron zu pulver geſtoſſen vier ſcrupel/ zwen ſcrupel Bibergeil/ mit Ipocraß getruncken/ ſtillt das Leibwehe Colicam. Leibwehe Colicā.

Euſſerlich.

MAjeron kraut mit Gerſtenmähl geſtoſſen/ pflaſters weiß auff die Augen gelegt/ benimbt die Hitz/ vertreibt die geſchwulſt vnd ſchmertzen. Augen Hitz/ Geſchwulſt. Nießen.

Das Pulver in die Naſen gethon mit ein wenig Ingwer macht nießen/ vnnd zertheilt den Schnuppen.

Magenwehe.

Ein pflaſter auß Majeron gemacht vnd auffgelegt/ ſtillet das Magenwehe / richtet auch die verruckte Glider zurecht/ mit hinlegung deß ſchmertzens/ alſo gebraucht.

Spannadern, Harte Mutter. Weiber fluß.

Ein Oly von Majeron gemacht/ erweichet die Nerven vnd Spannadern/ deßgleichen die verharte Mutter/ damit geſalbet.

Zäpfflin/ peſſaria oder fomenta mit Majeron bereit/ bringen den Weibern jhre blödigkeit.

Gerunnen blut. Blaw mäler. Miltz.

Der ſafft von Majeron auff gerunnen blut geſtrichen/ zertheilet daſſelbig/ heilet die blawen mäler/ vnd legt das geſchwollen miltz nider.

Scorpion ſtich.

S. Majeron mit Saltz vnd Eßig vermiſchet heilet Scorpion ſtich.

Ohren ſauſen.

Majeron ſafft in die Ohren gethan/ benimpt das ſauſen.

Haupt vnd Hirn ſtercken.

Majeron in Laugen oder Wein geſotten/ vnd das Haupt damit gewaſchen/ ſtärcket das Hirn vnd andere preſten ſo von kälte endtſtanden.

Zanwehe.

Majeron im mund gehalten/ lindert das Zanwehe.

Verlegne Sprach.

* Zur verlegnen ſprach macht man ein mundwaſſer von Majeron/ Bertram/ langen Pfeffer/ vnd Kalmuß/ vnd helt es offtmaln warm in dem Mund.

Von Doſten/ oder Wolgemuth. Cap. x.

VNſer Origanum vnnd Doſten in Germania/ iſt ein wolriechends lieblichs gewächs/ von einer wurtzel viel ſtengel/ etlichs zwo elen hoch. Die bletter vergleichen ſich zum erſten/ eh das es lange ſtengel gewinnt/ dem vorgemeldten wilden Majeron/ ſo faſt/ das mans kaum vnderſcheiden kan. Diſer Doſten ſeind in der Blüt drey geſchlecht/ eine mit gantzen braun roten blumen/ die ander leibfarb rot/ die drit gantz ſchnee weiß/ alle drey eines harechten braunen ſtengels/ blüet vmb Joannis Baptiſte.

Gegen Herbſt gewinnet es ein ſehr kleins ſämlin am gypffel/ da die ſchönen blümlein verdorret ſeind/ dem Majeron ſamen gleich.

Zwo holdſeliger Edler Doſten ſeind mir Anno M. D. xlix. auß frembden Landen zukommen/ welcher geſtalt ſich etwas mit der gemeinen Doſten vergleichen/ doch viel zarter/ der ſtengel kürtzer/ die blettlin ſchmäler vnnd ſpitziger/ der geruch viel Edler / vaſt wie der Thymus. Die blumen deren viel gedrungen bey einander wachſen / vergleichen ſich den gypffelin am wilden Majeron. Die gröſt vnder den zweyen hat ein lieblichen ſcharpffen geſchmack auff der Zungen / vaſt wie die Negelin / doch ein wenig zu der bitterkeit geneigt/ reucht vaſt lieblich/ vnd das ander klein geſchlecht vergleichet ſich mit der gantzen geſtalt/ geruch vnd geſchmack dem Thymo/ doch gröſſer / ſtärcker vnd lieblicher / vaſt auff die beſchreibung Dioſcoridis.

Sonſt iſt noch ein Wolgemut oder Doſten/ mit vaſt ſpitzigen blettern / dann die vorige/ vaſt härecht/ rauch vnd wilde/ in etlichen Wälden zu finden mit braunen blümlein vñ den ſtengel wie Hyſop. Doſten wachſt gern in hecken/ vnd ſonderlich an bergen/ hecken vnd dornen/ da die Sonn ſtehts hinkommen kan.

Von den Nahmen.

DAß das wörtlein Origanum vnſerm Doſten billich zugelegt werde/ wolte ich der gelehrten Teutſcher vnd Welſcher Nation vrſach gern vernemmen / ſintemal vnſer Origanus vnd Doſten mit der iij. alten deſcription Dioſco. vnnd Plinij gar nicht zutragen. Dann Plin. lib. xx. cap. xvij. vnd Dioſ. lib. iij. cap. xxx. vergleichen die iiij. Origanos mit den blettern ein theil dem Hyſop / die andern dem Serpillo vnnd Quendel.

Ich hab abermals nicht ein kleinen Argwon mit vnſer Wolgemut / dann ob es ſchon ein Origanus iſt/ ſo kan es doch deren keine ſein die Plinius vnd Dioſco. Heracliam/ Heracleoticam/ Panacen/ Onitida/ vnd Tragoriganon nennen. Oder iſt dem Dioſ. vnſer Origanus vnbekandt geweſen/ das ich zumal nicht glauben kan. Antonius Muſa Ferrarienſis vermeint gentzlich vnſer Doſten ſey das Origanus Heracleotica/ die Wahlen nennen Doſten Origam/ vnd die Hiſpanier Oregano.

In ſumma

Jnſumma Dioſc. nennet Origanum auch Heracleoticam / Heracliam / Conilam / Cunilam / Onitim / Panacen / Tragoriganon / Marrubium / Dioſ. lib. iij. cap. xxix. vnd xxx. Die Araber nennen Origanum Fandenigi / Eradhiotica Azaba. Sera. cap. ccc. Plin. Secundus. lib. iiij. cap. xxxvj. ſagt von dreyen namen / eins ſpricht er / nennen die Griechē Trigoriganum / das ander Eradium / das dritt Oniten. Apul. cap. cxxiij. nennet Origanum Gallicain Cunilam vnd auch Aſclepion / ſampt obgemeldten namen in Dioſco. Jch möcht gern ſehen was Antonius Muſa von den geſchlechten Origani geſchriben hat.

* Die Geſchlecht deß Wolgemuts beſchreibt Her: D. Caſpar Bauhinus l. 6. Pinac. ſ. 4. tit. Origan. vnd wird Origanum genennet διὰ τὸ χαίρειν τῷ ὄρει weiln es gern auff den Bergen wächſt.

Herodianus vermeint / es habe das Origanū ſeinen Namen darumb / weiln es das Geſicht ſchärffet: ab ὀξὺν, welches heiſt ſehen / vnd γανῦν, das eben ſo viel iſt als gläntzen. Es wird aber ὀριγανον, oder ὀρεγανον nicht nur allein in gen. neutro, ſondern auch in gen. fœm. ὀριγανος vnd ὀρεγανος gebraucht / wie bey dem Dioſcoride zu ſehen.

Wolgemut.

A.

Klein Wolgemut.

B.

A.

Origanum vulgare Trag. Matth. Lonic.
Origanum Sylveſtre Dodon. Cord. Fuchs. Geſn.
Origanum onitis majus Lob. & Pen. in adu.
Agriorigaaum, ſive Onitis major Lobel.
Origanum Italicum Cæſalp.
Origanum ſylv. Cunila bubula Plinii C. Bauh.
Tragoriganum quibuſdam Dioſcor.

B.

Origanum minus Tragi.
Clinopodium 1. & vulgare Matth.
Clinopodium majus Camerar.
Clinopodium origano ſimile C. Bauhini.
Betonica Pauli. Gmiland.
Pulegium Montan. Lonicer.
Origanum verticillatum Thalii.
Acinos, ſive ſteril. Lob. in advers.

Von der Krafft vnd Würckung.

DOſten vnd Hyſop haben vaſt einerley würckung vnd tugend in Dioſc. Seind beyde warmer natur. Jch laß aber vnſere Doſten Dioſco. Hyſopus / vnd herwiderumb vnſern Hyſop Dioſco. Origanus bleiben. Mögen beyde in Leib vnd auſſerhalb genützt werden.

* Der Wolgemut iſt warm vnd trucken in dem dritten grad: zertheilt / cröffnet / macht dünn / lediget ab / vnd vertreibt die bläſt. Hat faſt einerley würckung mit dem Jſop.

Jſt ein ſonderliche Bruſt vnd Lungen Artzney: vnnd bekomt ſehr wol den keuchenden engbrüſtigen / vnd den jenigen / ſo einen kalten vnd feuchten huſten haben. Befürdert auch die Weibliche blum: cröffnet Miltz vnd Leber: vnd iſt ſonderlich den Schlangen zuwider.

In den Apotecken braucht man das erste Origanum. Das Creticum ist das beste. Von dem Origano hat man ein gebrandtes Wasser vnd ein Zucker / Conserva genandt/ welche nicht allein der Brust vnd Lungen in angedeutem bresten nutzlich: Sondern auch dem kalten / blöden vnd feuchten Hirn sehr fürträglich

Innerlich.

Reichen / Husten / Lungensucht.

DOsten (in Dioscor. Hysopus genandt) mit Feigen/Rautten/Honig vnd Wein gesotten/vnd getruncken/ist ein köstliche artzney den Reichenden/Lungensüchtigen/die stäts husten/vnnd denen die kalten flüß vom Haupt fallen/zeittigt diese decoction zum Außwerffen.

Würm.

Morgens vnd Abends alle mal ein Trunck gethan / tödtet die Würm im Leib. Zucker das man Conserva nennet darauß bereit/thut dergleichen.

Zartten Bauch.

Dosten mit grünen Feigen vnd Cressen genossen/ erweichet den Bauch/Fürnemlich so man darzu thut Violen urn / Iris genandt nach eines jeden gefallen.

Halßgeschwär Angina.

Dosten mit Feigen gesotte gibt ein feinen Gargarismũ zum halßgeschwär Angina.

Faule zän.

Das Kraut mit Essig gesotten / ist ein feine collution oder schwenckung / der faulen vnsaubern zähn.

Krampff / Wassersucht.

S. Wolgemut mit Feigen genossen/wehret dem Krampff vnd der Wassersucht.

Atra bilis/Menses.

Diß Kraut pulversirt vnnd mit Medt getruncken / treibt Atram bilem/ vnd bringet Menses.

Rote Ruhr.

Die dürren blumen von Wolgemut mit Wegerich samen / vnnd rottem sawrem Wein eingenommen/stillet die rote Ruhr.

Bauchfluß stillen.

Die blätter von Dosten zu Pulver gestossen / vnnd mit Eyerdotter vermischet / ein Küchlin darauß gemacht/vnd auff einem heissen Ziegel gebachen/dasselbig genossen/stillet allerhandt Bauchflüß.

Schirlings Gifft.

Wolgemut in süssem Wein gesotten vnd getruncken / ist denen gut/ welche den giftigen Schirling getruncken haben.

Eusserlich.

Wassersucht.

EIN Pflaster mit Dosten/Feigen/vnd Salpeter bereit/vnder einander gestossen/vnd vber gelegt / druckt nider die Wassersucht.

Entzündung. Ohrensausen.

Dosten in Wein gesotten/ leschet alle hitz vnd entzündung / Milch warm vber geschlagen. Der warm Dampff darvon in die Ohren empfangen / zertheilet das sausen vnd klingen.

Schlangen vertreiben.

S. Wolgemut vertreibt Schlangen vnnd Natern / wann man die Gemach damit bestrewet.

Rotter Aussatz.

Für den rotten Aussatz / nimb safft von Dosten/ Andorn/ein wenig Wein/Bilsen oly mehr dann der zweyer Safft / thu darzu Weinstein oly / vermisch es/ bestreich den Patienten damit / wann er in einem Schweißbad vnd auß gahn will / vnd so er herauß kommet so schmirtzet es jhn sehr/als dann so nimb Böcken vnschlit / zerlaß in einer Pfannen/vnd salb jhnen zum andern mahl/laß jhnen darnach auff ein weiß gedeckt Bett ligen/ biß er erdrücknet/alsdann nimb Dosten vnd Weitzen Kleyen / zerstoß vnder einander / machs warm in einer Pfannen/schlags jhme vber die Geschwär/ vnd laß jhn also ligen biß er davon erwarmet/vnd thu das offt / es hilfft. Darneben soll ein gutte dieht halten mit essen vnd trincken/ vnd den Syrup von Erdrauch allezeit brauchen.

Gerunnen Blut.

Dosten mit Wein gesotten vnd vber gelegt / vertreibt gerunnen Blut.

Seitten stechen.

Dosten mit Feigen gemischt/warm vber gelegt/stillet das seitten stechen.

Jucken / Krätze / Geelsucht.

Dosten gesotten vnd in der brü gebadet / vertreibt das jucken die Kretze vnd die Geelsucht am Leib.

Vom Quendel. Cap. xj.

Hönerserb.

IN vnsern Landen findet man auff drey Geschlecht deß Quendels. Vnder diesen flechten zwo hefftiger dann die dritt / welche die gröst ist / vnd nicht allenthalben als an Wegen/ Zäunen / Felsen/ sonder auff den alten Brachfeldern / vnd vngebawten Willerischen gefunden würt. Ist ein Stand mit viel zweigen/dem zamen Majeron gantz ähnlich/auff der letzen seitten der blätter bleich grün/

grün / flecht ſich nicht ſo weit als die andern zwo. Die blumen ſeind gröſſer an dem / dann an dem gemeinen Quendel / eines ſeltzamen geruchs / dem Hyſop ſchier gleich / darumb ich es vnder die Origanos zähle / vnnd für Cumilago Plinij halt lib. xx. cap. xvj.

Cumilago.

Quendel.

Der ander Quendel iſt dem jetzgemelten auch gleich mit der höhe / blätlein / ſtämlein / faſt drauſchlecht / ohn allen geruch / als mich bedaucht. Dieſen Quendel hab ich auff den mauren gefunden ohn blumen. Ich hat den Quendel ſchier für ein Dictam geacht lib. iij. cap. xxxij. Dioſco. Will aber hiemit niemandts verführen.

Serpyllum ſylveſtre Matth. Cord.
Serpyllum minus fl. albo & purpur. Tabern.
Serpyllum vulgare repens Cluſij.
Serpyllum vulgare Dodon.
Serpyllum vulgare minus C. Bauhin.
Serpyllum Trag. Brunſch. Fuchs. Geſn.
Variat foliis, floribus, & odore. Aliud enim eſt foliis rotundis: aliud acummatis & anguſtioribus. Flos alij eſt ſubpurpureus: alij roſeus: alij candidus. Utpiurimum odoratũ eſt. Reperitur tamen & inodorum.

Der dritt Quendel iſt der gemein / wiewol deſſen iſt auch zwey Geſchlecht / zum wenigſten. Dann der ein hat gantz rotunde blätlein. Der ander aber etwas ſpitziger vnd ſchmäler dem Zwibel Hyſop nicht vngleich. Die blüet an jhn beyden iſt dem Thymo gleich / braun preſilgenfarb / etlich bleich / leibfarb / etlich gantz ſchneeweiſſe blumen. Würdt nicht an allen orten gefunden / gleich wie die weiſſe Doſten auch ſeltzam iſt.

Dieſen weiſſen Quendel hab ich gepflantz / vnnd iſt im dritten Jahr braun worden / wie der ander Quendel.

Von den Namen.

QVendel nennet man auch Künel / Kienlin / Hünerklee / Hünnerköl / wilden Poley / Hünerſerb. Zu Latin Serpyllum / Griechiſch Herpyllon. Wiewol die Namen auch mehr gewächſen zugelegt werden / wie Origanus. Dann Dioſco. lib. ij. cap. cxvij. nennet Siſymbrium auch Serpillum / ſo nennet Plinius Siſymbrium agreſte Serpillum. Herwiderumb ſagt Dioſco. lib. iij. cap. cxviij. das Artemiſia auch Serpillum genennet ſey.

Den Quendel nennen ſie auch Cicer erraticum / Cicer ruſticum / Polium / Zygis agreſtis / Mernopnos / Meronopus Apu. cap. c. Die Araber / als Serapio ſagt / nennen den Quendel Ardas / Nemen / Ardanema / Zantor / Siſnabar / vnd den Wilden Quendel Ragis cap. cclxxxix.

Zygis das Wörtlin reimet ſich mehr auff vnſer Doſten dann Quendel / daher ich ein argwohn hab / das Doſten ſo wir Origanum nennen / etwann der Quendel Zygis geweſen ſey / im Welſchland heiſt der Quendel Serpollet vnd Pillolet.

* Herr D. Bauhin. erzehlt 9. Geſchlecht deß Quendels / in ſeinem Pinace l. 6. ſ. 4. tit. Serpillum.

Hat ſeinen Namen à ſerpendo, nicht allein bey den Lateinern / ſondern auch bey den Griechen. Dann dieſe nennen jhnen ἑρπυλλον, ἀπὸ τῆ ἕρπειν, ſagt Dioſcorides: weiln er gleichſam auff der Erden kriecht: oder weiln er eine Wurtzel gewint / wo er die Erde berührt.

Von der Krafft vnd Würckung.

QVendel kräutter ſeind einer hitzigen qualitet vnd eigenſchafft. Vnnd iſt zwar diß

kraut nichts anders bey mir/ dann das kleinſt geſchlecht Origanorum omnium. Hat auch alle tugent derſelbigen auß vnd inwendig deß Leibs zugebrauchen.

* Galenus ſchreibt 16. ſimpl. c. propr. der Quendel wärme ſo hefftig/ das er auch die Weibliche Roſen vnd Harn befördere. Dann er iſt zimlich ſcharff. Er trücknet/ zertheilt/ eröffnet/ verzehrt/ vnd vertreibt die winde vnd bläſt.

Dodonæus ſagt/ er wärme vnd truckne faſt in dem dritten grad: vnd ſeye gar ſubtiler ſubſtantz. In den Apotecken braucht man allein die blettlin/ vnd blümlein. Die wurtzel/ ſpricht Dioſcorides, ſey nichts nutz.

Das gebrante waſſer ſtärckt das Haupt/ vnd trücknet es. Iſt gut für das kalte Hauptwehe/ vnd für den Schwindel/ wann man es trinckt vnd auff die ſtirn vnd ſchläffe mit tüchlein vberlegt. Mit der Naſen an ſich gezogen/ reinigt es daß Hirn/ ſterckt die Gedächtnuß/ vnd ſchärffet die Sinne. Getruncken ſterckt vnd erwärmt es den Magen/ befördert die Dawung/ eröffnet die Leber/ das Miltz/ die Nieren vnd Harngänge/ bricht den Stein/ treibt das Grieß auß/ bewegt den Harn/ bringt die Monatszeit den Weibern/ führet auß den koder vnd ſchleim/ macht leicht vmb die Bruſt/ iſt ſonderlich gut zu der vergiffte Thier biß vnnd ſtiche/ wann man es trinckt vnd vberlegt.

Zu ſolchen breſten mag man auch den Quendel ſieden in Waſſer oder Wein/ vnd die geſottne Brühe trincken. Man mag die dörren blettlein auch allein in Wein erbeitzen laſſen. Zu dem huſten/ keuchen vnd engbrüſtigkeit/ ſo von ſchleim vnd koder verurſacht/ kan er in dem Hydromelite, das iſt/ in Mett geſotten werden.

In ſumma es iſt der Quendel ein edel ſimplex zu den breſten deß Haupts/ der Bruſt/ vnd der Nieren. Thut auch dem Gifft der Thier gewaltigen widerſtand. Dahero wir bey dem Virgilio leſen/ daß die Alten jhren Schnittern den Quendel mit Dillen vnnd Knoblauch haben vnder der Speiſe zu eſſen geben.

Innerlich.

Weiberfluß. Schleim im Harn. Grimmen/ Brüch/ Wunden/ Leber/ Lung/ Blutſpeien/ Tyriack für Gifft.

QVendel kreutter in Wein geſotten/ warm getruncken/ treibt auß menſes/ den Lenden vnd Blaſen ſchleim im Harn. Stillet das grimmen/ heilet alſo genützt jnnerliche Wunden vnd Brüch. Eröffnet Lung vnd Leber/ vnd das Miltz. Mit Eßig vnd Honig Quendel gekocht/ in voriger maß genoßen/ hilfft denen ſo Blut ſpeyen.

Der ſafft von Quendel auff ein halb loht mit Eßig eingenommen thut dergleichen.

Quendel in aller Koſt vnnd Tranck genützt iſt ein Tyriack für alle Gifft der Würm vnd Schlangen.

Gifftige Thier. Dürren Huſten. Magen ſtercken. Kalten ſeich. Kuchenwurtz.

Der Rauch von Quendel vertreibt alle gifftige Thier.

Quendel mit Honig/ Süßholtz/ Aenis vnd Wein geſotten/ iſt ein hülff für den dürren zehen Huſten. Sterckt den Magen/ vnd ſtillet den kalten ſeich.

Der grün Quendel iſt nunmehr auch in die Kuchen zum Fleiſch vnnd Fiſchen gleich dem Peterſilgen beruffen.

Haupt/ Magen/ Luſt zu eſſen.

S. Das gebrandt waſſer vom Quendel im Brachmonat diſtilliert/ ſtercket das Haupt vnd den Magen/ bringt luſt zu eſſen.

Euſſerlich.

Hauptwehe/ Hirn/ Schwindel.

DEr Geruch deß Quendels ſtercket das Hirn/ vertreibt den Schwindel/ auff dz haupt gelegt/ das gebrand waſſer von Quendelblumen/ mit Roſen Eßig temperirt vnd vber die Stirnen gelegt/ ſtillet die wütende Hauptſucht Phreneſin.

Andere tugend der Quendel ſeind wie der Doſten/ Dictam vnd deß Poley.

* Hauptſäcklin von Quendel gemacht/ ſtillet die Flüße.

Man kan den auch dem Maſtix/ Weyrauch/ Agſtein/ Storax/ Negeln/ Muſcatnuß/ vnd dergleichen hinzu thun.

Von Thymo/ dem Welſchen Quendel. Cap. xij.

Jmmenkraut.

DIeweil wir deß Quendels gedencken/ ſo gehöret der Thymus auch in das Geſchlecht. Dann bey vns nennet man Thymum Welſchen Quendel/ vnd nicht vnbillich. Dann er iſt mit dergeſtalt der bletlin/ blumen/ vnd geruch/ dem letſten Quendel von mir geſetzt/ faſt gleich vnnd eins. Allein das die blättlein am Thymo kleiner/ ſchwartz grüner/ der geruch auch ſtärcker/ aber lieblicher/ dann deß Quendels iſt. Dieſer gewächß ſeind im Teutſchen

ſchen Land auch zwey/ zam vnd wild/ der zam vnd garten Thymus iſt nicht lang in Germania geweſen/ ſonder wie andere frembde gewächß/ von fleiſſigen Gärtnern/ vnd Kuchenmeiſtern erſtmals auffkommen vnd gepflantzt worden.

Welſcher Quendel.

Der wild Thymus iſt wie der heimiſch Thymus mit blumen vnd blettern/ kurtz auff der Erden flechtend/ inn aller maß wie der kleinſt Quendel/ alſo/ das die ſo die kreutter nicht zu vnderſcheiden wiſſen/ den für Quendel halten/ aber weit fehlen. Daß der geruch an dieſem Thymo iſt nicht wie deß Quendels/ ſonder ſüſſer/ lieblicher/ bey nahe wie deß Majerons. Dieſes Thymus wachſt vberauß viel im Bitſcher gewäld/ ein ſandecht drucken erdrich/ vnnd inſonderheit zwiſchen Igelshart vnd Niderborn/ Item/ vor dem gewäld/ zwiſchen Niderborn vnd Mertzweyler/ auff dürrem Sand. Die zeit ſeiner rechten blumen iſt vñ Johannis. Die Blumen ſeind Preſilgen braun/ etliche leibfarb rot/ zum theil gantz ſchneeweiß/ allezeit voller Immen.

Thymus Trag. Fuchs. Lonic.
Thymus durior Camerar.
Thymus noſtràs Cordi.
Thymus vulgaris Geſn.
Thymus vulgaris folio tenuiore C. Bauhini.
Pepolina Cæſalpin.

Von den Namen.

DIoſcorides/ Theophraſtus/ Plinius/ Vergilius/ vnnd Columella nennen dieſen Quendel oder Immenkraut einhellig Thymum. Dioſcorides aber lib. iij. cap. xxxix. ſagt/ es werd auch Cephaloton oder Capitatum vnnd Epithymida vnd Thyrſion vnd Stephane vnd Moſula genant. Arabice Haſee. Serapio. Cap. cclxxj.

* Thymus hat ſeinen Namen ἀπὸ τῦ θυμῦ, dieweiln es den ſenigen zu hülffe kompt/ welche in leipothymian, das iſt/ in ein Ohnmacht gefallen. Oder ἀπὸ θῆς θυμιάσεως, à ſuffitu, dann die alten haben jhnen zum Rauchwerck/ wann ſie jhren Gottes dienſt verrichten wollen/ gebraucht.

C. Bauhinus erzehlt auß den Herbariis 4. Geſchlecht.

Von der Krafft vnd Würckung.

THymus den wir Teutſchen Welſchen oder Römiſchen Quendel deuten/ iſt auch warmer druckener art/ dem gemeinen Quendel gleich/ doch gewaltiger im außtreiben/ innen vnd auſſen zubrauchen/ aller ding holdſeliger dann der gemein Quendel.

* Der Thymus iſt warm vnd trucken in dem dritten grad/ ſagt Galenus lib. 6. ſimpl. c. propr. Er zertheilt/ eröffnet/ macht dünn/ vnd reiniget.

Der beſte iſt der Creticus, welcher von Dioſcoride capitatus genent wird.

In deſſen mangel brauchen wir vnſern garten Thymian. In den Apotecken hat man ein Waſſer vnd Syrop davon.

Das gebrent waſſer iſt ein gut bruſtwaſſer/ würfft den koder vnd ſchleim auß/ befürdert die Nachgeburt/ widerſtehet dem Gifft/ tödt die Würm/ ſchärffet das Geſicht/ vnd ſtärckt das Haupt.

Der Syrop iſt gut für das keuchen vnnd engbrüſtigkeit. Mag entweder für ſich ſelbſten/

ſelbſten / oder mit Jſop/ Andorn/ Ehrenpreiß/ Schlehenblüet/ brant oder hufflattich gebraucht werden.

Jnnerlich.

Athem Gifft/ Menſes/ Keuchen/ Würm/ Gerunnen blut: Geburt/ Saßen. Bruſt/ Lung. Geſicht ſtercken. Fallende ſucht. Schleim.

THymus in Wein geſotten vnd gebrauchet/ hat eben die Würckung wie vom Quendel gehört iſt/ hilfft dem keichen / wehret dem kurtzen Athem/ treibt auß die Würm/ gerunnen Blut/ Gifft/ Menſes/ die bürden/ vnd todte Kinder.

Auß Thymo vnd Quendel mag man liebliche Saßen vnd auch conſervas bereiten.

S. Thymian mit Honig vermiſchet eingenommen/ reiniget die Bruſt vnd Lung.

Thymian in der ſpeiß genützt/ ſtärcket das Geſicht/ wehret der Fallenden ſucht.

Für die Naſen gehalten denen ſo gefallen ſeind/ erwecket ſie.

Thymus mit Saltz vnd Eſſig getruncken/ treibt auß ſchleim vnd phlegma.

Geſchwulſt.

Thymian zu Pulver zerſtoſſen vnd eins quintleins ſchwer mit eim löffel voll Honigwaſſer nüchtern eingenommen/ bekompt dem geſchwollenen Leib wol/ ſonderlich im anfang.

Euſſerlich.

Gerunnen blut. Blawe måler. Rote wartzen. Güfftwehe. Wind im Leib. Zwibel Yſop.

DEr ſafft mit Eſſig vermiſchet / zertheilet die blawen måler vnd das gerunnen Blut/ heilet vnnd vertreibet die roten Wartzen Thymus genant / Pflaſters weiß auffgelegt.

S. Thymian mit Wein vnd Gerſten gekocht/ vbergeſchlagen/ vertreibt Hüfftwehe.

Thymian mit Honig vnd Eſſig/ vertreibt wind im Leib/ warm vber den bauch gebunden.

Thymian mit Eſſig vbergeſchlagen / verzehret die geſchwulſt ſo von kalten Flüſſen endtſtanden.

Von Satureia / oder Garten Hyſop. Cap. xiij.

NAch dem Quendel folget der Garten Hyſop/ dann er faſt in aller geſtalt vnd krafft den Quendeln ſich vergleichet. Dieſer vnderſcheid iſt zwiſchen jhnen / Nemlich das der Hyſop gröſſer/ drauſchlechter/ gleich wie ein holdſeligs blümlein/ jährlichs auff wachſt/ gar nahe wie der klein Edel Baſilgen thut. Seine bletter ſind breitter vnd länger/ dann am Thymo/ mit ſehr ſchönen kleinen leibfarben blümlein/ wie der ein Quendel. Der ſamen vergleichet ſich dem Schelwurtz ſamen/ iſt aber grawer an der farb.

Diß kraut iſt ein Summer gewächs / iſt nit dann allein jährlichs vom ſamen auffzuzielen in den Cappes vnd Zwibelgärten. Bleibt nicht vber Winter grün/ wie der Thymus/ Quendel/ vnd der groß Hyſop/ vrſach das dieſelbige vnnd andere holtzechte / mehr auff bäumlin / oder ſtauden art (die man Frutices nennet) dann Kreutter ſich reimen. Dann ſo bald man ein zweiglin von dem holtzechten gewächs als Majeron / Roßmarein/ Hyſop/ Quendel/ Thymus/ Lafander/ Salbey/ Rauten/ Stabwurtz/ vnd der gleichen abreißt/ vnd in den grund ſteckt/ mag es leicht wartung haben/ es bekleibt vnd wachſt auff. Aber dieſer Hyſop muß jährlichs vom ſamen/ wie Baſilgen/ ernewert werden. Den wilden Saturey Dioſco. hab ich in Germania nicht geſehen.

Von den Nahmen.

DEn Hyſop nennet man Saturey/ Zwibel Hyſop/ vnd Garten Hyſop. Dioſc. lib. iij. cap. xl. vnd Columella lib. ix. cap. iiij. nennen jhn Cunilam / Satureiam / Thymbram. Marcellus Verg. ſuper Dioſco. lib. iij. Thymbra/ ſpricht er/ heiß auch Origanus agreſtis/ Clinopodion / Probation / Ageratum / Cunila ruſtica / Serap. nennet jhn Sahater cap. cccij. Raſis/ Carohon.

* Satureia hat jhren Nammen à Saturando: dieweil ſie offtermaln den ſpeiſen zugethan wird/ vnd den Magen ſättiget. Oder à Satyris: dieweil ſie den venus handel erwecket.

Etliche vnder den Herbariis wollen nicht/ daß er Thymbra Dioſcoridis ſeye: dieweil Dioſcorides ſagt/ es ſeye Thymbra kleiner vnd zarter als der Thymus. Nun hat die Satureia bletter dem Jſop gleich: iſt auch viel gröſſer als der Thymus.

Die

Die Geſchlecht beſihe bey C. Bauhino in Pinace, lib. 6. ſect. 4. tit. Satureia.

Von der Krafft vnd Würckung.

GArten oder Zwibel Hyſop Satureia genandt / kan ſich vom Quendel vnd Thymo nicht außſchelen / Iſt am geruch milter / am geſchmack vnd natur hitziger / jnnwendig vnd auſſen zuniessen.

* Wird für warm vnd trucken biß in dritten grad gehalten. Zertheilt / eröffnet / vnd vertreibt die bläſt. Derentwegen er recht vnd wol mit den Phaſolen / Bonen vnd Erbſen gekocht wird.

Iſt ein gut ſimplex zu dem kalten vnd feuchten Huſten / Item zu dem keuchen vnnd engbrüſtigkeit. Dann es befördert den ſchleim vnd koder / treibt auch den Harn vnd die Weibliche blum / hilfft der dawung deß Magens / ſchärffet das Geſicht / erweckt die ſchlaffſüchtigen / daran gerochen / oder auff das Haupt gelegt.

Jnnerlich.

SAturejen vnd Quendel kreutter ſind der armen Leut wurtz / zu aller ſpeiß / bey Fleiſch vnd Fiſchen gekocht / bringen luſt (alſo bereit) zu eſſen / dienen dem Magen / reinen zu Ehelichen wercken. Andere tugent der Saturejen ſeind im Quendel vnd Thymo gemelt. Die armen würtzen vnd condieren im Herbſt den Compoſt oder Cappes damit. Von diſer Wurtz empfacht der Cappes guten geruch vnd lieblichen geſchmack.

Wurtz der Armen. Magen / Ehelich werck.

Garten Hyſop.

S. Saturey in Ochſenzungen waſſer geſotten / darvon getruncken / wehret der Onmacht.

Saturey in Malvaſier geſotten / bringet den Weibern jhre zeit / jedoch ſollen ſie ſich zuvor purgieren laſſen.

Auch iſt obbemeldter Tranck gut für das Magen drucken / vnd Mutterwehe / ſo von bläſten endſtanden.

Saturey mit Honig waſſer / auff folgende weiß bereitet / nimb iiij. pfund Waſſer / ein halb pfund Honig / ſeuds mit einander den dritten theil ein / verſchcums wol / diſen Tranck täglich gebraucht / iſt ein Experiment für Paralyſim.

Garten Hyſop geſotten vnd gedruncken raumbt vmb die Bruſt vnd Lung / ſonderlich alten Leuthen.

Satureia Trag. Dodon. Lobel. Camerar. Satureia altera Matth. Satureia ſativa Fuchs. Satureia hortenſis Geſn. Thymbra vera ejuſdē. Thymbra ſativa Cordi. Cunila & Thymbra agreſtis Cæſalp. Hyſſopus agreſtis Brunfels. Satureia hortenſis, ſive Cunila ſativa Lugd. Floſculi variant. Alias albi: alias dilutē purpurei. Caulis & folia interdum ſubcærulea ſunt.

Onmacht. Weiberzeit. Magen drucken / Mutterwehe. Paralyſis. Bruſt / Lung.

Euſſerlich.

ALle tugend vnd vermögen ſo vom Quendel vnd Thymo gehört / ſeind dem Saturey auch müglich / vmb diß willen eins fürs ander genommen vnd gebraucht mag werden.

Von ſchwerem ſchlaff erwecken.

S. Saturey mit den blumen in Wein geſotten / warm auff das Genick gelegt / ein wenig von der brüh in die Ohren gedropfft / erwecket die jenigen ſo in ſchweren dieffen Schlaff gefallen / iſt ein Experiment.

Flöhe tödten. Hitzige Apoſtem. Harn / Weiberzeit / Weiß geäder erwärmen.

Saturey zerſtoſſen vnd mit Waſſer in die Gemach geſtrewet / tödtet die Flöhe.

Hyſop zerſtoſſen vnd pflaſters weiß vber gelegt / zertheilet hitzige Apoſtemen / macht Harnen / vnd bringt den Frawen jhre zeit.

Hyſop Oly / welches man auß den blettern vnd blumen pfleget zumachen / das erkaltet / vnd ſtarrende weiß geäder darmit geſchmiert / ſtercket vnd erwärmet daſſelbige.

Voll

Von Kloſter Hyſop.

Cap. xviij

KLoſter Hyſop iſt ein gemein Garten kraut/ wie die Salbey/ auff holtz geartet/ auß einer harten wurtzel ein Stamm/ etwann zwen/ drey/ demnach der ſtock alt wirt/ gewinnet viel zweig wie gerten oder rüten/ die von vndē an biß oben auß mit ſchönen grünen blätlein bekleidet ſeind/ in aller form wie der Lafander vnnd Spick/ die blätlein am Hyſop ſeind aber grüner/ breiter/ kürtzer vnd zarter/ bringet ſein blum gegen dem Hewmonat/ auff braun blawe farb geneigt/ wie die wild Ochſenzung/ ein blum an der andern biß oben auß. So die außfallen/ kompt ein kleins ſämlein darnach/ in heußlin verſchloſſen/ davon junger Hyſop gezielt möcht werden. Aber viel ſchneller zielt ſich das kraut von jungen zweyen im Lentzen abgeriſſen/ vnd in grund geſteckt/ als vom Roßmarin/ ꝛc.

Den wilden vnd Berg Hyſop/ hab ich wol in vnſeren Landen auff ſandechten Felſen vnd hitzigen Bergen funden/ mit einem gantz wilden geruch/ doch nicht ſtarck. Die blüet iſt dem ehgenandten Kloſter Hyſop gleich. Das kraut einer kleinen Doſten oder Poley. Den Hyſop vnd Doſten belangend/ hab ich mein vrtheil angezeiget in der Doſten.

Kloſter Hyſop.

Hyſſopus Trag. Cord. Brunfels. Tabern.
Hyſſopus flore cœruleo. Eyſtett.
Hyſſopus hortenſis Fuchs.
Hyſſopus communis Anguill.
Hyſſopus vulgaris Geſn. Dodon.
Hyſſopus ſativa Cord.
Hyſſopum Matth.
Hyſſopus officinarum cœrulea, ſive ſpicata C. Bauhini.
Flores gerit aliquando ex unâ: interdum ex utraque parte. Unde utrinque florifera à Dodonæo appellatur.

Von den Namen.

DEn ſtauden nennet man Kloſter Hyſop/ Iſop zu Latein Hyſſopus. Dioſco. lib. iij. cap. xxvij. ſpricht/ er heiſt auch Laver/ Caſſiala/ vnd bey den Egyptern Peſalem. Im Serapione cap. cclx. Halcuſa Cyſe.

* Die Geſchlecht deß Iſops/ ſo bißhero beſchriben worden/ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 6. ſect. 4. tit. Hyſopus.

Kan mit nichten für das Symphytum petræum Dioſcoridis gehalten werden. Dann dieſes/ wie Dioſcorides ſchreibt/ hat häuptlin/ (capitula) der Iſop nicht. Das Symphytum iſt ſüß. Der Iſop ſcharff/ vnd hat eine bittere in ſich. Das Symphytum iſt ein wundkraut/ vnd heilt die wunden vnd brüche/ macht auch/ daß das Fleiſch an einander wachſt/ wann es mit dem Symphyto geſotten wird. Solches thut aber der Iſop nicht. Das Symphytum hat eine zuſammen ziehente krafft/ vnd iſt gut in den durchbrüchen vnd roterruhr: den Iſop aber hat nach Dioſcoridis meinung eine tugent zu laxiren vnd zu eröffnen.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAs Hyſop vnd wafür das kraut bey vns in Dioſcoride geachtet/ iſt vnder dem Doſten gehört/ wird innerlich für Gifft/ vnd euſſerlich faſt zu dempffen/ ſchmertzen vnd geſchwulſt nider zulegen gebraucht. Wer es auch gefelet/ wann jemands den wilden Hyſop/ ſo wir hie haben den zweiten Cretiſchen Dictam nennet mit den Doſtenblumen? Dioſcorides lib. iij. cap. xxxiiij.

* Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. propr. der Iſop ſeye warm vnd trucken in dem dritten Grad: vnd einer ſubtilen ſubſtantz. So hat er auch nach Matthioli lehre ein zertheilente/ eröffnente/ durchtringende vnd ablöſente krafft.

Man

Man braucht allein die blümlin vnd blättlein.

In den Apotecken hat man von dem Jſop ein Waſſer/Zucker/täfflin vnd die Species Diahyſſopi genant. Iſt ein treffliche gutte bruſtartzney in dem kalten feuchten huſten/engkeit/vnd bruſtſucht/Aſthma vnd Orthopnoca genandt.

Es bewegt der Jſop auch die Weibliche Blum/treibt den Harn/ eröffnet Miltz/ Leber vnd Nieren/ tödt die Würm.

Innerlich.

HYſop (das wir zu Latein Origanum deutten) in Wein geſotten/ vnd warm getruncken/hilfft denen ſo Cicutam/das iſt Schirling/ Opium/ Gyps/vnnd andere Gifft genommen hätten. Für Gifft / als Cicuta, Opium, Gyps.

Dem etwas im Leib zerſtoſſen oder zerbrochen were/ der laß jhm Hyſop/ Honig vnd Salbey in Wein ſieden/drincke denſelben/ es hilfft. Bruch.

Gemelte decoction treibt auch auß die Schwartzen Gallen Atram bilem/vnd flavam. Atra vnd flava bilis.

Andere krafft vnd vermögen deß Hyſops ſeind wie der Doſten. So ſeind die Lehrer/ welche vberflüſſig alle Tugendt dieſes vnd anderer kräutter ſchreiben/ vnder den namen angezeigt/das ſoll man durchauß alſo in dieſem buch warnemen.

6. Ein gebräuchlichen Syrup von Kirch-Hyſop/bereit alſo. Nimb von Kirch-Hyſop die zärteſten obern ſtäudlin mit den blumen/ die recht auffgetrücknet ſeind/ Eppfich vnd Fenchelwurtzel/rein geſchaben Süßholtz/jedes dritthalb loht/ gerölter Gerſten ein loht/ Bappeln ſamen/ deß frembden Gummi draganti/ Quitten kernen/ jedes ij. quintlin/ Maurrautten anderthalb loht/ rotter vnd ſchwarzer Bruſtberlin/jedes an der zahl dreiſſig/ friſcher Roſein oder Meertreibel/ von den innern kernen gereiniget iij. loht/ auffgedörter weiſſer Marſilier feigen/feiſter friſcher Dattelen jeder zehen/ Zucker Penit der ſchön weiß ſeye/zwey pfundt/von diſen ſtucken bereit den Syrup alſo. Nimb acht pfundt waſſers/ laß darein je die gröbſten ſtuck klein zerſchneiden/ vnd etlich groblecht zerſtoſſen/ wie es die art eines ieden erfordert in rechter ordnung nach einander einſieden/ biß auff den halben oder dritten theil/ ſeyhe es durch/ zu der brüh nimb den Zucker Penit/ zerlaß jhn/ vnnd ſiede ein Syrup darvon in rechter dicke. Dieſer Syrup iſt nutz vnd gut für den Huſten/ Keichen vnd ſchwerlich Athem/vnd in der Geſchwulſt deß Rippfellins pleuriſis genant. Syrup von Kirch-Hyſop. Form einen Syrup zubereiten. Huſten/ Kurtzer Athem/Pleuriſis.

* Dioſcorides macht einen tranck in kalten vnd feuchten bruſtſuchten auß Waſſer vnd Honig/darinn Jſop/Feigen vnd Rauten geſotten.

Er macht zu ermelten gebreſten auch ein Lattwerglin auß Honig vnd den gepulverten blätlin.

Ein experiment zur fallenten Sucht. Nim Jſop/Andorn/Bibergeil jedes ein halb quintl. Pæoniæ wurtzel ij. quintl/ Aſſæ fœtidæ j. ſcrupel. Stoß dieſe ſtuck zu Pulver/ vnd mache mit Jſop ſafft 14. Pilulen darauß. Von dieſen ſoll der Patient täglich wann er ſchlaffen gehen will/ ij. einnemmen.

Euſſerlich.

HYſop kräutter geben wolriechende fomenta/Epithimata vnd Schweißbäder. Seind vaſt nutz zu den Clyſtierungen/in colica paſſione. Dämpff / Bäder. Clyſtierung.

Waſſer darin Hyſop geſotten/ heilet alle raud/grind vnd flechten darmit geweſchen. Raud/Grind/Flechten.

* Jſop in eſſig geſotten/vnd warm im Mundt gehalten/iſt gut für das zanwehe. Zanwehe.

Von Scharlach. Cap. xv.

SCharlach iſt auch der wolriechenden Gewächs eins/vnd iſt zweyerley/ der zam vnd recht Scharlach wachſt in Gärten zum erſten vom ſamen (der ſich dem Rettich ſamen vergleicht) bringet zwey kleiner grawer blättlin wie der Baſilg. Nach denen kommen gantz rauhe harechte blätter/ je länger je gröſſer/ harechter vnd krauſer dann das groß Wullkraut/ Eſchenfarb grün/der ſtängel viereckет/ die blumen weiß blawfärbig/ In aller form vnd geſtalt/ wie die groß Salbey ſtängel vnd blumen trägt/ allein das der Scharlach mit Kraut/ ſtängel/ blumen/ häußlin/ ꝛc. viel gröſſer dann an der Salbey erſcheinet/ mit einer holtzechten Wurtzel wie Hyſop vnd Salbey/wehret kein Stock vber iij. Jahr. Der geruch iſt faſt ſtarck/ das Kraut dür oder grün.

Der wild Scharlach iſt dem zamen mit ſtängel / ſamen vnd farb / etwas gleich / doch viel kleiner. Aber mit blättern / blumen häußlin / vergleichet er ſich dem weiſſen Andorn. Darumb jhn etliche feld Andorn nennen / dann ſein wachſung iſt auff vngebawten feldern / da die Diſtel vnd Vnkräutter wachſen. Gewinnet gemeinlich nur ein ſtängel oder zween / elen hoch. Darvon droben im ij. Capitel gemelt iſt.

2. Feld Andorn.

Scharlach.

Gallitricum hortulanum & ſativum Tragi.
Sclarea Matth. Camer.
Centrum galli Guiland.
Sclarea hortenſis Geſn.
Horminum ſativum Fuchs. Cordi.
Horminum hortenſe Eyſt.
Matriſalvia major Column.
Sideritis Heraclea Fracaſter.
Scordium alterum Plinij Dalecamp.
Horminum Sclarea dictum C. Bauhini.

Sideritis.

Orminum.

Von den Nahmen.

SCharlach weiß ich in Dioſco. noch nicht eigentlich zu nennen / Conſtantinus Platearius vnd alle newe Schreiber nennen die Kräutter Gallitricum hortulanum / das ander Gallitricum agreſte / ſo doch Gallitrichon Adianton iſt / Dioſco. lib. iiij. cap. cxxxj. Vitalis de furno cap. ccexj. lehret ein Wein mit dem Kraut machen / vergleichet ſich vaſt einem Muſcateller. Wiewol Gallitrichon im Apul. cap. xlviij. ein anders iſt. Etliche nennes Scarleam / Galli centrum vnd Bezomo. Mich duncket aber / wann mans recht beſehe / es ſolt Scharlach Dioſco. lib. iiij. cap. xxxiij. Sideritis ſein / welches man Heracleam / vnd Genituram oder ſanguinem Titani / vnnd Candam ſcorpionis vnd Sendionor vnd Vbedonium / Parmicon / Xantophonea / oculum Bovis / Vertemnum oder Solaſtrum nennet. Dioſco. lib. iiij. cap. lix. nennet es Verbenacam ſupinam / auch Sideritis. Was ligt dran das ich den Scharlach alſo nenne / dieweil die beſchreibung ſich darzu nit vbel reimet / iſt aber jemandts dem der Scharlach lieber gefalt vnder das capitel Ormino zu ſchreiben / das mag ich zulaſſen / dieweil ſich die beſchreibung Dioſcoridis auch nicht vbel darzu ſchicket lib. iij. cap. cxxxvj. vnd ſprich er heiß Hormina vnd Geminalis.

* Es mag der Scharlach Sideritis Plinij, Phorbeon Galeni, Baccharis Dioſcoridis, Scordium alterum Plinij, Alectorolophos Plinij ſein / oder nicht / ſo iſt doch Offenbar / das er ein art vnd Species deß Hormini ſeye : welches auß der euſſerlichen geſtalt / geruch vnd Würckung genugſam erſcheinet.

Sclarea hat ſeinen namen à claritate : dieweil es das Geſicht hell vnd klar macht / wie vnden gemeldet würdt.

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAme vnd Wilde Scharlach ſeind warmer vnd druckener qualitet vnnd vermögen. Jhr Art iſt reſolvieren / dünn zu machen / vnd außzuführen innen vnd auſſen.

* Dodonæus ſpricht es ſeye der Scharlach warm vnnd trucken in dem dritten grad. Fuchſius aber halt jhnen für zimlich warm : aber für mittelmäſſig trucken.

Jnnerlich.

Scharlach Wein. Kalter Magen. Weiſſer Fluß.

EJn Wein vber Scharlach verjoren / iſt dem kalten Magen fürtrefflich bequem / dann er zertheilet vnd verzehrt die Phlegmata. Jſt nutz gedruncken den kalten vnd Vnfruchtbarn Weibern / die mit dem weiſſen Fluß bekümmert ſeind.

Ehelichewerck.

S. Der ſamen der zamen Scharlachs mit Wein gedruncken / befördert die Ehelichewerck.

T. Etliche

T. Etlich halten der Scharlach ſey dem Haupt / vmb ſeines ſtarcken geruchs willen ſchädlich. Das iſt wahr wa man ſeins Weins zu viel trinckt. Aber warlich die geräuchte vnd gebrandte ſchwefel Wein / thun mehr ſchadens dann alle Kräutter Wein. Noch will niemandts daſſelbig reuchen/vnd weyd Eſchen in ſeinem Wein emperen. Schwefel Wein.

T. Scharlach pulver in die Naſen empfangen / machet nieſſen / vertreibt den Schnuppen / vnd reinigt das Hirn. Andere tugendt deß Scharlachs ſeind vaſt wie deß Dictams. Scharlach gediſtilliert/daſſelbige waſſer iſt treffenlichen gut wider den fallenden Siechtag. Nieſſen / Hirn reinigen / Schnuppen. Fallende ſucht.

Euſſerlich.

SCharlach in Waſſer geſotten / vnd den warmen Dampff davon vnden empfangen / fördert mit gewalt die zeit / die Bürden/vnd anders/gleich dem Dictam. Frawen zeit / Ander Geburt / Todte Geburt.

S Scharlach ſafft auß den blättern getruckt/in die Augē gethan/beſſert das geſicht. Geſicht.

Scharlach in Waſſer geſotten vnd vbergelegt / vertreibt die geſchwulſt / vnd zeucht ſprieſſen vnd Dornen auß.

* D. Camerarius ſchreibt in ſeinem Horto, es habe Herr D. Crato ein bewertes sälblin auß dem Scharlach ſafft vnd Butter gemacht / vnd ein wenig von dem Takamahalla hinzu gethan / ſolches hat er in ſuffocatione matricis mit guttem nutzen auff den Nabel gelegt. Auffſtoſſen der Mutter.

Von Salbey. Cap. xvj.

VNder allen ſtauden iſt kaum ein gewächs vber die Salbey / dann es dienet dem Artzet / Koch / Keller/Armen vnnd Reichen. Iſt ein ſonderliche Wurtz denen ſo nicht gehn Franckfort vnd Venedig haben zufahren/von denen es billich in Gärten als die edelſt Teutſch Wurtz gepflantzet ſolt werden. Wurtz der armen Teutſchen.

Deren geſchlecht ſeind zwo zamer/groß vnd klein/oder die breit vnd ſpitz Salbey. Die groß oder breit Salbey hat blätter / ſtängel/blumen vñ ſamen/bey nach wie der Scharlach. Allein das die breit Salbey mit ſtängel/ kraut/blumen/ ꝛc. kleiner ſchmäler vnd grüner iſt/dann der Scharlach. Derohalben ich den Scharlach etwann für das gröſt Salbey geſchlecht gehalten / weil ich ſein Namen in Dioſco. nicht zu finden wuſte. 1. Breit Salbey.

Die klein edel Salbey iſt ſpitzer / kleiner / ſchmäler/ ſonſt der vordrigen gantz ähnlich. Die blätter vergleichen ſich mit der gröſſe dem Miſtel/auff den bäumen/oder dem Granatzen laub / mit zweyen kleinen angehenckten öhrlin an eim jeden blättlin / doch nicht allzeit/ am ſtiel oder ende deß Salbeyen blats. Das Kraut ſo es alt würt iſt es weiß äſchenfarb grün / rauch runtzelecht / wie ein zart rein beſchaben wullen Duch. Alle beede Kräutter eines feinen geruchs. Mögen vom ſamen vnd zweigen gleich dem Hyſop/ vnd Majeron/ gepflantzet werden. 2. Spitz Salbey.

Noch ſeind zwey wilder geſchlecht/welche man bey vns wild Salbey nennet. Die erſt vnd recht wild Salbey wachſt auff den Wegen an den Rechen / Büheln / bey den gebawten feldern in Gawländern. Iſt mit Wurtzel / ſtängel / blumen/ſamen dem zamen Scharlach ähnlich / allein das dieſe Salbey ſchwartzgrün iſt/vnd nicht ſo harecht als Scharlach. Die blumen ſeind braunblaw / wie der Ritterſporn. Dieſe Salbey nennen etlich auch wilden Scharlach vnd Ambroſiam. 3. Ambroſia. Wilder Scharlach.

Die ander ſo vnſere Doctores wild Salbey nennen/haben ſie von alten Weibern erlehrnet/ iſt ein Geſchlecht der Nepten. Darvon wir droben im vierdten Capitel gemelt haben / vnd heiſt Calamintha montana. 4. Plin. lib. 26. cap. 6.

Von den Namen.

GRoß Salbey nennet mān auch breit Salbey. Die klein Salbey nent man ohrecht Salbey/ſpitz Salbey/ edel Salbey. Zu Latein Saluia / Tuſſilago. Dioſc. lib. iij. cap. xxxv. ſagt nur von eim Geſchlecht / vnd nennet ſie Eleliſphacon / Becion / Phacon / Cioſmin / Sphagnon Coſalon. Apul. cap. cij. nennet ſie auch Ciſſion. Theoph. lib. vj. de planta. Hiſtoria cap. ij. erzehlet zwey Geſchlecht. Das ein nennet er auch Sphacelon. Die Egypter Βήχιον, Beroen/Amuſie. Bechion aber vnd Tuſſilago gehörē auch zu der groſſen Roßhub. Liß Dioſc. lib. iij. cap. cxvij. Meſue heiſt ſie Salviā Brui.

* Salvia hat jhren namen/dieweil ſie zu vielen gebreſten Salutaris, das iſt/ſehr heilſam vnd nutz iſt.

Dioſcorides nennet ſie Elelisphacum, vnd Apulejus Sphacelum, als were ſie gleichſam ſchwündſüchtig vnd außgedört. Dañ die Salbey iſt faſt allzeit dürr vnd trucken. Σφάκος, oder vil meher σφάκελος, iſt ein ſolche Kranckheit der kräuter/wañ ſie wegen groſſer hitze der Soñen/vñ langwüriger dürre verwelckẽ. Die Lateiner heiſſen ſolches vitiũ ſiderationẽ.

D.C.Bauhin.erzehlet zehen genera der Salbey in Pinace l.6. ſect.6. tit. Salvia.

A.

Salvia latifolia Tragi, Brunfels. Geſn. Camer. Lonicer.

Salvia major Matth. Bauh. Fuchſ. Dodon. Tabern.

Salvia hortulana Ericij Cordi.

Salvia domeſtica Cæſalp.

Salvia major ſcabrior Dioſcorid. Lob. in adv.

Variat in foliis & floribus. Illa vel viridia ſunt: eaq; modo criſpa modò non criſpa: vel purpuraſcentia: vel verſicolora: vel albicantia: idque aut ſecundum totum: aut ſecundum partem. Hi plerumq; cæruleiſunt: rarius albi.

B.

Salvia minor & anguſtifolia Tragi.

Salvia nobilis Brunfelſ. Geſn.

Salvia acuta Lonicer.

Salvia tenuifolia auriculata Camer.

Salvia minor aurita & non aurita C. Bauh.

Salvia minor Matth. Fuchſ. Cord.

Salvia pinnata Eyſtett.

Sphacelus verus Theophr. Lugdun.

Variat & iſta foliis & floribus. Folia enim vel aurita ſunt, vel non. Sunt etiam aliquando luteola: interdum Lavandulæ ſimilia: ſed latiora, & gravioris odoris. Flos utplurimũ cæruleus: raro candidus.

Kuchen Wurtz.

Breit Salbey.

A.

Spitz Salbey.

B.

Von der Krafft vnd Würckung.

VNder allen Salbeyen würt zum erſten die ſpitz vnd ohrecht gelobt/darnach die andern. Seind alle ſampt warmer druckener Art. Vnder allen Teutſchen kräutternn iſt nichts bräuchlichers dann edel Salbey/ würt nicht vnbillich/ als ein köſtliche wurtz/ in die Kuchen vnd Keller geordnet.

* Galenus l.6. ſimpl. ſagt/ die Salbey ſeye nicht allein warm vnd trucken: ſondern habe auch eine zuſammenzihente krafft.

Dodon. ſpricht ſie wärme vñ trückne in dẽ drittẽ/ oder doch zu ende deß andern grads.

In den Apotecken braucht man die breite vnd ſpitze: vnd zwar deren blätter vnd blumen allein.

Von den blumen macht man die Conſervam: ſo dẽ kalten/ feuchten vnd blöden hirn ſehr dienſtlich. Würt derentwegen gebraucht in dem Schlag/ halben ſchlag/ fallenten ſucht/ Krampff/ zittern/ flüſſe/ vnd blödigkeit der gedächtnuß.

Von den blättern vnd blumẽ würt ein Waſſer gebrandt: welches in beſagtẽ mängeln innerlich vnd euſſerlich gebraucht würt. Bringt auch die verlegene Sprach/ vnd ſteiffet die wacklechte Zähn/ wann man es offt in dem Mund helt.

Aqua ſalviæ compoſita iſt viel kräfftiger: Dann es werden die Salbey blätter vnd blumen neben den Lavandel blümlin/ Muſcatnuß/ Negeln/ Jngber/ Zimmet/ Paradyßkörnern/ vnd Cubebeln/ in guttem Wein 4. Tag erbeitzet/ vnnd nachmalen vber den Helm gezogen.

Es

Wild Salbey.

C.

Es iſt die Salbey ein ſpecificum vnd appropriatum ſimplex zu dem kalten / feuchten vnd blöden Hirn / Nerven / Gleichen / Magen vnd Mutter. Dienet auch wider das Gifft / nach dem verßlin Salernitanorum,

Salvia cum Rutâ reddit tibi pocula tuta.

C.
Salvia ſylveſtr. vera Tragi.
Salvia agreſtis Brunfels.
Horminum ſylveſtre Fuchs. Cord. Geſn. Lonicer. Lobel. Camer.
Orvalæ ſylveſtris ſpecies 4. Dodon.
Sideritidis Heraclex ſpecies Fracaſtor.
Gallitricum vulgò Cæſalpin.
Sclarea ſy v. Tabern.
Horminum pratenſe foliis ſerratis C. Bauhin.
Flores variant in colore. Sunt enim cœrulei, violacei & rubicundi.

Innerlich.

ETlich habens darfür / wann ſie morgens nüchtern drey ſpitz Salbey blätlein mit Saltz eſſen / ſie ſeyen den ſelbigen Tag vor Gifft vnd böſem Lufft behütet.

Böſer Lufft / Gifft / Huſten / Stechen / Leber / Mutter. Harn.

Salbey Wein / oder das Kraut in Wein geſotten / iſt dem gantzen innerlichen Leib nützlich / getruncken. Dann er treibt auß das Gifft / erweicht den Huſten / ſtillet das ſtechen in den ſeiten / erwärmet die Leber vnd Mutter / treibt den Harn vnd Weiber Kranckheit.

Weiber Kranckheit. Kalte preſten.

Dienet zu allen kalten Preſten / nicht allein getruncken / ſondern auch die Glider darmit geriben.

Blutruhr.

Ein kochung von Salbey iſt gut gebraucht in der Blutruhr / das gedärm dramit zu reinigen.

Speißwurtz.

Alle ſpeiß mit dürrer Salbey abbereit / zuvor geſtoſſen als andere Wurtz / ſeind lieblich vnnd Geſundt. Den Armen nutzlicher weder frembde Wurtz.

Vnzeitige Geburt.

S. Agrippa ſchreibt das die Weiber ſo ſchwanger ſeindt / vnd zu vnzeitten pflegen zu gebären / die ſollen offtermal Salbey gebrauchen. Für dieſen preſten iſt auch der Salbey blumen Zucker ſehr nutzlich vnd gut.

Viertägige Feber. Zittern.

* Salbey Wein ſoll ein experiment ſein in dem viertäglichen Fieber. Iſt nutzlich den jenigen / ſo zittern.

Vnfruchtbarkeit.

Mag von Weibern getrucken werden / welche von wegen kalter vnnd ſchlüpfferigen Mutter vnfruchbar ſein. Dann er erwärmt / trücknet vnd ſtärckt die Mutter.

Euſſerlich.

Schwartz Haar / Milben / Wunden / Biß der giffrigen Thier / Blut ſtillen / Harnwind / Grind / Geſchwulſt am heimlichen ort.

SAlbey in Waſſer geſotten vnd darmit gezwagen / macht ſchwartz Haar / vertreibt die Milben / ſäubert vnd heilet wunden vnd biß / von gifftigen Thieren geſchehen / damit geweſchen / ſtillet das Blut vnd ſäubert die faulen Geſchwer.

Alſo genützt / heilet den Grind / legt die Geſchwulſt am heimlichen ort. Ein dampff auß Salbey gemacht / iſt gut für die Harnwinde / erfordert das Waſſer / vnnd ſtillet den ſchmertzen in der Blutruhr / vnd viel andere wethumb.

Die krafft vnd vermögen der wilden Salbey iſt wie deß Scharlachs vnnd der acker Müntzen / doch in aller ſubſtantz milter vnd leidlicher.

Zähn / Sehrigkeit deß Halß.

S. Die Zähn mit friſchen Salbey blättern geriben / behalt ſie ſteiff vnd ſauber.

Salbey in Wein geſotten damit gegurgelt / benimbt die ſehrigkeit deß Halſes vnd der Kälen.

Hirn reinigen.

* Salbey blättlin gekäuwet / reiniget das Hirn vnd zihet den Schleim herab.

Solches thut auch das deſtillierte Waſſer / wann man es mit der Naſen an ſich ziehet.

Man mag auch Majoran / Roſmarin / Betonien / Lavandel / oder Meliſſen Waſſer hinzu thun. Ein wenig weiſſer Wein ſtehet nicht vbel dabey.

Weibliche Blum zu ſtillen.

Wann man ein Rauch von Salbey macht / vnd denſelben durch ein Drechter in die Weibliche Scham gehen laſt / ſo ſtillt er die allzuviel flieſſende Blum.

Von Roßmarein. Cap. xvij.

Rauchenwurtz.

DER Roßmarein gehört auch in die Wurtzgärten/Nicht allein vmb der krantz willen/darzu jhn die schönen Jungfrawen zielen/ſonder auch der Kuchen/Keller vnnd Apotecken ein nutzliche ſtaud. Eines gutten geruchs/dem Weirauch vaſt gleich. Darumb dieſer ſtaud Libanotis heiſt.

Roßmarein iſt zweyerley in Germania/aber einander ſo vaſt gleich/das man ſie nicht wol vnderſcheiden kan/allein das der ein im Holtz/jungel/blätte:/blumen/etwas kräfftiger/die zweiglin dicker/die blätter breitter ſeindt/dann am andern Roſmarein. Doch haben ſie beyde lange/ſchmale/dicke blättlein/auff der letzten ſeiten gegen der Erden zu gewendt/gantz weißfärbig. Die ander ſeit gegen dem Himmel vaſt grün. Blüen zum Jahr zwey mal/im Glantzen vnd Herbſt. Die blümlin ſeind weiß/im angriff zähe wie Hartz. Nach der blüet kompt ein kleiner ſamen/darvon man wider möcht ſtöcklin zielen/aber viel ehe von den zweyen gegen dem Glentz geſetzt.

Roßmarein.

Roſmarinus Trag. Fuchs. Brunfels. Lonic.
Roſmarinus minor, ſive tenuifolia Geſn.
Roſmarinum coronarium Matth.
Libanotis coronaria Cord.
Caſia nigra Theophraſti Dalechamp.
Coeorum Theophraſti Anguillar.
Roſmarinus hortenſis anguſtiore folio C. Bauhin.
Flores utplurimùm habet ſubceruleos. Raro albos.

Agrip. lib. 2. cap. 23. de occul. Philoſophia.

Von den Namen.

ROßmarein würt in Dioſc. lib. iij. cap. xxxix. vnd lxxx. Libanotis genandt/deren Geſchlecht drey ſollen ſein/aber nur eins in Germania. Roßmarein ſoll auch Zea heiſſen/das doch ſpeltz iſt/liß Dioſc. lib. ij. cap. lxxx. Item er heiſt Dendro libanus vñ Campſonema. Von den welſchen Corona montana. Autor Luminis Majoris ſup. conf. Dianthos/nennet jhn Dianthon. In Serap. Cap. cccvij. heiſt er Xaieralmerien/Arbor Marie/Apinalphach/Cachola. Auicenna ſecund. cap. lxx. will/er heiß Buchormarien. Das widerſpricht Serapio im cclix. cap. vnnd ſpricht/Ciclamen ſey Buchormarien. Orpheus nennet Libanotida Solis Thimiama/vnnd ſoll der Sonnen vnderwürfflich ſein. Was wir ſonſt auch für den Roßmarein Dioſc. achten/würt in Stoechade weiter angezeiget/vnd iſt in Teutſchen landen nicht lang geweſen/ſonder auß Franckreich von Langendocken kommen.

* Roßmarin würdt Libanotis geheiſſen/ab olibano, das iſt à thure: weil er ein geruch von ſich gibt/dem Weyrauch gleich.

Seine differentias beſihe bey C. Bauhino l. 6. ſect. 4. Pinacis, titulo, Roſmarinus.

Von der Krafft vnd Würckung.

IN etlichen Landen/als auff den Langendocken iſt Roßmarein gantz gemein/das er auch wie ander Holtz im Fewr gebrandt würt. Das Kraut iſt einer hitzigen qualitet/zertheilt vnd macht ſubtil alle grobe Feuchtigkeit inwendig vnd auß dem Leib.

* Eröffnet gewaltig. Iſt warm/wie Dodonæus lehrt/vnd trucken in dem andern Grad. Zihet vmb etwas zuſamen/ſtercket/ledigt ab/reinigt/vnd zertheilt.

In den Apotecken gebraucht man die blätter vnd blümlin/welche vocabulo generico ἄνθος genennet werden.

Der ſamen würt ſelten gebraucht. Auß dem Holtz macht man Räuche vnnd aſchen zur Lauge/das Haupt damit zu zwagen.

Von

Von dem Roßmarin hat man jhn den Apotecken ein Waſſer/ Conſervam, die ſpecies Dianthos, Mel anthoſatum vnnd Oehl. Das Waſſer würdt auß den blättern vnnd blümlin deſtillirt. Iſt ein gut Haupt/ Hertz/ Magen vnd Mutterwaſſer. Es ſtärckt das Haupt/ kräfftiget die Gedächtnuß/ trucknet die flüſſe/ bringt die verlegene Sprach zu recht/ dienet den erlamten Glidern/ hilfft den ohnmachten/ widerſtrebt der Peſtilentz/ erfrewet das Hertz/ erwärmt den Magen/ trucknet vnnd ſtärcket die Mutter/ treibt die Weibliche Blume. Man mag es innerlich vnd euſſerlich brauchen.

Die Conſerva würdt auß den blümlin vnd Zucker gemacht. Iſt dem feuchten vnnd kalten Haupt nutzlich/ ſtärcket das Hertz/ vertreibt die Melancholey/ vnd iſt gut für böſe Lufft.

Die ſpecies Dianthos, ſo wol die täfflein darauß gemacht/ haben gleichmäſſige Krafft.

Das Mel anthoſatum würdt gemeiniglich zu den cliſtieren gebraucht. Wärmt/ trucknet/ reiniget/ vnd vertreibt die Winde vnd bläſt.

Das Oehl iſt dem kalten vnd blöden Hirn ſehr dienſtlich: wie auch den erlamten glidmaſſen/ wann man ſie damit täglich ſchmieret. Man macht davon auch ein haupt-Balſam.

In ſumma/ es iſt der Roſmarin ein herrlich ſimplex zum Haupt/ Hertzen/ Magen vnd der Mutter/ wann ſie kalt feucht vnd ſchlüpfferig.

Innerlich.

ROßmarein/ die Wurtz gehört in vnſerm Land auch in die Kuchen vnd Keller/ darumb das alle/ ſpeiß vnd tranck mit Roßmarein bereit/ lieblich wolſchmecken/ vnd bey nahe zu allen preſten geſund ſeind. Kuchenwurtz.

Der Roßmarein wein/ oder das Kraut mit ſein blümen darinn geſotten/ abends vnd morgens jedes mal ein warmen Trunck gethan/ iij. oder iiij. ſtunden darauff gefaſtet/ treibt wunderbarlich den weiſſen Fluß ſo von Geſchwär ſich erhaben/ den Weibern/ vnd heilt die verſehrte muliebria. Alſo genützt/ zertheilt vnnd führt auß die Geelſucht/ weret dem keichen/ eröffnet die Lufftröran der Lungen/ macht außwerffen/ hilfft der däwung. Laſt kein Gifft ſchaden. Stillet das Grimmen/ reiniget das Geblüt/ vnd macht ſchwitzen/ wa man nach dem Trunck ſich im Beth zugedeckt ſtill behalt. Weiſſer weiberfluß. Muliebria / Geelſucht / Zeichen / Lufftrörlein der Lungē / Gifft/ Außwerffen.

Roßmarein ſtärcket das Hirn vnd allerley Sinn/ iſt gut wider alle kalte Flüß vnd gebreſten deß Hirns. Hirn ſtärcken.

Der Zucker oder Conſerva von den blümlein bereit/ iſt ein krafft vnd ſtärckung der Ohnmacht/ gebraucht vnd bereit als Roſenzucker. Das Waſſer von Roßmarein gebrant/ hat vaſt obernandte würckung/ zu dem das es die Sprachloſen/ eingetruncken/ wider zu der Sprach vnd Vernunfft erwecket. Schwitzen / Ohnmacht / Sprachloſe.

S. Roßmarein gedört vnd pulveriert/ vnd auff einem gebäheten Brodt geſſen/ oder das Pulver mit Malvaſier getruncken/ iſt gut dem kalten blöden Magen/ welcher die Speiß nicht kan behalten. Kalten Magen.

Roßmarin vnnd Rautten in Wein geſotten mit eim wenig Pfeffer vermiſchet/ getruncken/ iſt gut für das fallen Epilepſia genandt. Epilepſia.

Roßmarein vnd Hirtzzung vber Nacht in Wein gelegt/ vnd davon getruncken/ benimbt die Geelſucht. Geelſucht.

Roßmarein blättlein die gantze zeit vber weil es blüet/ ſampt den blumen/ mit eim wenig Saltz/ auff einer ſchnitten Brodts gezetlet/ vnd allen morgen nüchtern geſſen macht ein gut ſcharpff Geſicht. Geſicht ſcherpffen.

Euſſerlich.

ROßmarein ein getruncken vnd angeſtrichē/ vertreibt Syncopim/ wehret dem zittern vnd Schwindel/ leuttert das Angeſicht/ darmit geweſchen/ macht weiſſe Zähn/ vnd ein gutten Athem/ reiniget das Gaſicht/ zertheilt die Fell in den Augen. Syncopis / Zittern/ Schwindel / Angeſicht / Weiſſe Zähn/ Gutter Athem/ Klar-Augen.

Das Waſſer oder ein kochung von Roßmarein vnd Dictam gemacht/ ſäubert vnd heylet die faulen Wunden/ als deß Krebs deß Wolffs vnd der Fiſtelen. Krebs / Wölff / Fiſtel.

Fomenta vnd Bäder auß Roßmarein gemacht/ haben die art der zamen Müntzen/ deß Dictams vnd Poleyen. Bäder / Dämpff/ Huſten.

S. Roßmarein gebrandt vnd den Rauch in Halß vnd in die Naß empfangen/ vertreibt den Huſten vnd flüß deß Haupts.

Peſtilentz. Räuch von Roßmarein zur zeit der Peſtilentz gemacht/ verbeſſert den böſen Lufft.

Fawle Zän. Roßmarein mit Eſſig vnd Saurem Wein geſotten/ gibt ein gutte Mundſchwenckung zu den Faulen Zähnen.

Lame Glider. Roßmarein öly/ welches auß den jungen vnd zarten ſtänglein oder zweiglein vnd den blumen diſtillirt würt/ heilet lame Glider/ vnd die verhartte Gleich.

Verlegene Sprach. Lämme der Glider. Ohnmacht. * Roſmarin in gebrandtten Wein gebeitzet vnd Deſtillirt/ ſoll ein fürtrefflich Mittel ſein zur verlegenen Sprache/ Lämung der Glider/ Ohnmacht vnd Schwachheit/ angeſtrichen vnd eingenommen.

Von Lavander vnd Spica.

Cap. xviij.

Lavander. A.

Spica. B.

A.
Lavendula Tragi.
Caſia Germanica Tragi.
Lavendula minor Cordi.
Pſeudonardus fœmina Matth. Fuchs.
Nardus vulgò dicta Geſn.
Lavandula mas Dod.
Spica Nardi Camer.
Lavandula breviore folio & ſpicâ Cluſ.

B.
Spica Nardus Germanica Tragi.
Nardus Italica Matth. Lobel.
Lavandula major Cordi.
Pſeudonardus Matth.
Pſeudonardus mas Fuchs Lugdun.
Lavandula altera longioreſolio & ſpicâ Cluſij.
Utraque flore eſt cœruleo: interdum & albo.

Caſſia. Nardus.

LAvander vnd Spica/ wiewol die zwen ſtauden einander vaſt ähnlich ſeind/ mit Wurzeln/ Holtz/ blättern/ ſtängeln/ Blumen vnd Samen. So iſt doch der Spica in gemelten dingen dem Lavander vberlegen. Das aber die zwen ſtauden nicht einer Art ſeind/ kan ein jeder am geruch wol fülen. Dann Spica reucht vaſt anderſt/ vnd viel ſtärcker/ dann Lavander. Die ſtängel ſeind an jhn beyden viereckt/ ein wenig hol/ die blätter gantz Eſchenfarb grün/ breitter vnd länger dann der Roßmarien hat. Die blumen dieſer ſtauden wachſen am oberſten deß ſtängels/ wie ein Spica/ oder äher am Weitzen oder Dinckel thut. An welcher äher viel kleiner braun blawer blümlin wachſen/ der Samen grawſchwartz wie Pſillium/ davon junge ſtöcklein auffgehen/ aber vil bälder ſo man zweig abreiſt/ vnd wider in den grundt legt/ im Glentzen oder Herbſt. Was nun der Spica mit blättern/ blumen/

ähren/

ähren / ſtängel / geruch / breitter / länger / höher / dicker / vnd ſtärcker iſt / das iſt der Lavander ſchmäler / kürtzer / niderer / dünner / milter / lieblicher / vnd ohn zweiffel nützer.

Von den Namen.

WA wollen wir mit diſen gewächſen hienein die in Germania bey nach die edelſte ſeind. Soll Dioſcorides oder Theophraſtus diſe nicht beſchrieben haben / wer weger ſie hätten darfür deß Schierlings vergeſſen.

Ich will in Gottes namen den ſchönen Lavander ein teutſchen Caſiam / den Spica ein teutſchen Nardum laſſen ſein / oder ſie beyde ſampt vnder das erſt Libanotis ſetzen in Dioſc. lib. iii. cap. lxxix. wie weiter darvon in Stöchade gemeldt würt. Ich will aber nicht deſto minder die zwo Caſias ſo man Ligneam vnd Fiſtulam nennet / in jhrem wehrt laſſen.

* Lavandel hat ſeinen Namen à lavando, vel lavacro, weil man jhnen gemeinlich gebraucht / wann man badet vnd das Haupt zwaget.

Hat vnderſchiedliche genera, wie zu ſehen in Pinace C. Bauhini l. 6. ſect. 4. tit. Lavandula.

Wohin Er zu referieren, ſtehet im zweifel. Dann etliche meinen / Er ſeye Stoechas: etliche er ſeye Libanotis coronaria: etliche er ſeye Caſia Virgilij: etliche er ſeye Nardus celtica.

Für ein genus Stoechados mag er paſſieren: dieweil er ſich an geruch / euſſerlicher geſtalt / vnd Würckung mit der Stoechade fein vergleichet.

Libanotis aber iſt er nicht: wie leichtlich auß Dioſcoride cap. de Libanotide zu beweiſen.

Ob er Caſia Virgilij ſeye / iſt vngewiß: weil Virgilius allein meldet / das die Caſia ſehr wol rieche. Beſchreibt ſie aber nicht.

Für den Nardum Celticam kan er nicht geachtet werden: weil Dioſcorides ſagt / diſer Nardus ſeye ein ſehr kleiner frutex vnd habe gelbe blümlin. Nun iſt aber der Lavandel zimlich groß / vnd trägt gemeiniglich blawe / vnderweilen aber weiſſe blümlin.

Von der Krafft vnd Würckung.

SPica vnd Lavander ſeind beyde hitziger qualitet / doch Spica mehr dann der Lavander / beyder eigenſchafft iſt erwärmen / zertheilen / vnd außzuführen / wie ſolches von den Nardis vnd Caſiis der Dioſcorides im erſten buch beſchreibet.

* Fuchſius ſpricht / der Lavandel ſeye warm vnd trucken in dem andern Grad. Matthiolus will / er wärme vnd trückne im anfang deß dritten. Dodonæus aber ſagt / er thue ſolches völlig in dem dritten. Eröffnet / macht dün / zertheilt.

Von dem Lavandel werden gebraucht die blätter / blümlin vnd der ſamen.

In den Apotecken hat man das Waſſer / Zucker vnd Oehl. Das Waſſer iſt dem kalten vnd feuchten Haupt ſehr dienſtlich: würt in dem gantzen vnd halben Schlag / Zittern / Krampff / Schlafſucht / Schwindel vnd verlohrnen Sprach innerlich vnd euſſerlich gebraucht.

In die Naſen gezogen / zihet es Roß vnd Schleim vom Haupt herab.

In den Mundt gehalten ſtillet es das Zanwehe / vnd bringt die verlohrne Sprach wider. Angeſtrichen vnd für die Naſen gehalten iſt es nutzlich in der Ohnmacht. Thut dem kalten Magen wol / eröffnet die Leber / treibt den Harn vnd die Weibliche Blum.

Der Zucker würdt auß den blümlin gemacht: iſt ſehr gut in kalten Hauptkranckheiten.

Das Oehl / Oleum ſpicæ genandt / bekompt den Lammen vnd Contracten Glidern wol. Iſt kräfftiger dann das Waſſer. Iſt ein herrlich experiment in dem grimmen deß Leibs / wie auch ſchmertzen vnnd wehetagen der Mutter. Soll in den Nabel geriben werden.

Man gebraucht dieſes Oehl mit groſſem nutz / wann man die Läuſe vertreiben will.

Lavandel iſt ein ſpecificum vnd appropriatum ſimplex deß Haupts. Dienet doch auch ſehr wol dem Hertzen / Magen vnd Mutter.

Innerlich.

LAvander blümlein in Wein geſotten / treiben den Harn / jedesmal ein Trunck warm gethan vnd darauff gefaſt. Alſo ein Tag oder vier gebraucht / erfordert die blümen / menſes / Secundinam / ſtillet das magenwehe / Cardiacam oben am hertzgrüblin / druckt nider die winde / ventoſitatis / vnd treibt auß die Gelbſucht / gleich dem Roßmarein.

Harn / Andergeburt / Magenwehe / Winde / Gelſucht.

Lavander

Schlag / Schwindel / Schlaffſucht / Krampff / Sprach / Zanwehe / Feule im Mund.

Lavander blumen mit Zimmetrörlin / Negelin / Muſcatblüet / Cardamomo / Cubeben vnd Roſenblätter / in Wein geſotten / hat obgeſchribene würckung viel kräfftiger / alſo das es auch dienet zum Schlag / Schwindel / Schlaffſucht / vnd Krampff / bringet die erlegene Sprach wider / ſtillet das zanwehe / heilet vnd ſäubert die fäule im Mund. Oberzehlte preſten / ſtillet vnd heilet auch das Lavender Waſſer.

Mutter / Böſe dämpff ſo aufſteigen.

Lavander zu Pulver geſtoſſen vnd mit Wein eingetruncken / wehret der auffſteigenden Mutter / vnd druckt nider die böſe dämpff.

Spica Nardi blumen möchten zu vorgeſetzten kranckheitten / vmb jhrer warmen vnd ſcharpffen qualitet willen / auch alſo genutzt vnd gebraucht werden / aber von mir biß anher vnverſucht blieben.

Verſtopffung der Leber.

* Zu verſtopffung der Leber würdt ein nutzliches decoctum von Lavandelblümlin / weiſſem Andorn / Epffich / Fenchel vnd Spargen wurtzel zu bereitet. Vnd mag man auch Zimmet hinzu thun.

Euſſerlich.

Haupwehe / Kalte ſchwindel.

LAvander vnd Spica Nardi waſſer / heilet das Hauptwehe vnd den Schwindel / ſo von kälte kommen / auff den würbel vnd an die ſtirnen geſtrichen / in dieſem fall gehet der Spica dem Lavander für.

Lame Glider / Zittern.

Lame erkalte Glyder mit Spica waſſer geriben / vnd mit den kräuttern fomentiert / werden dardurch erweckt vnd erwärmet / vnd vertreibet denſelbigen das zittern. Solche blumen vnd kräutter ſeind den lamen Glidern / vnd blödem Haupt vaſt dienſtlich.

S. Die blumen von Spicanard oder Lavandel in gebrandten Wein gelegt / diſen Wein in mundt genommen / bringt die verlegene Sprach.

Krafft waſſer.

Ein köſtlich Krafftwaſſer von Spica zu bereitten / das mach alſo. Nimb ein Glaß das vier maß halt / nimb den Spicken / vnd ſtreiff die blümlin ab von den ſtängelen / vnd füll das Glaß damit / geuß gutten Rectificierten Malvaſier / oder gebranten Wein darüber / das es voll werde / jedoch ſo thu folgende ſtuck auch dazu / welche zuvor zimlich auffgedrücknet ſein ſollen / Salbeyblümlin / Roßmarein vnd Majeron / jedes ein Hand voll / Burretſch vnd Ochſenzungen blümlin alſo friſch / Hyſop / Mutterkraut / Peonien / Roſenwurtzel / Wolgemut / jedes auff zwey Loht / Bethonienblümlein ein Loht. Scharpffen außgebiſſenen Zimmet / Peonien körner / Cardamömlein / Cubeblein / der rinden von friſchen Citrinat öpffeln / jedes ein halb Loht / ſtoß zu pulver / vnd laß darin erbeitzen / mit einem halben pfundt der groſſen vnd friſchen Cibeben / oder gemeinen Meertreiblein / ſo von den innern kernen gereiniget / das magſtu nach der zeit durch ſeyhen vnd zur notturfft behalten.

* Lavandel in Eſſig geſotten / oder erbeitzet / ſtillet das Zanwehe.

Vom Baldrian. Cap. xix.

DJE Nardi zwingen mich weitter von jhnen zu ſchreiben. Darumb ich von der Spica zu der Baldrian komme / deren iſt vier geſchlecht. Das gröſt / das gemein / das kleiner / das aller kleinſt. Die aller gröſt vnd recht Baldrian zielt man in Gärten. Die

1. Nardus agreſtis.

Wurtzel an dieſer iſt eines Fingers dick / mit vielen neben angehenckten kleinen zaſeln oder wurtzelen / durch einander vnd vber einander wie Chriſtwurtzel / aber viel weiſſer / geformiert wie ein Natterwurtzel / eins vaſt liebichen geruchs. Das kraut vaſt Schweitzergrün / zimlich breiter dann der ander Baldrian / zerſpalten wie der Farn von einander. Der ſtängel rund / hol / glatt / knöpffecht. Auff dem ſtängel ein ſchnöde blum / wie der Attich. Der ſamen ſo er zeittiget / fleugt er hin wie auff dem Lattich vnd Endivien.

2. Kanenwurtzel. Serpullum majus.

Der ander vnd gemein Baldrian iſt mit blätter / ſtängel vnd blumen / nicht viel kleiner dann der erſt. Die blätter aber ſeindt ſchwartz grüner zerſpalten wie der Grenſing. Die Wurtzel aber iſt kleiner vnd abgebiſſen / zaſecht / wendet ſich alle Jahr vmb / vnd ſtoſt newe kleine weiſſe Wurtzeln beſeits / wie die Graßquecken / darvon wachſen junge Baldrian ſtöcklin. Gleich wie das Erdbeer kraut auſſerhalb auff der Erden kreucht vnd ſich erjüngt / alſo thut dieſe Wurtzel in der Erden. Wachſt an feuchten Awen / Wiſen vnd Gräben / vnd das iſt das gemein Phu.

Baldrian.

A.

Das dritt iſt ein wenig kleiner mit Wurtzel / ſtängel / blätter vnnd blumen / dann der gemeine Baldrian. Vnd wachſt auff den Bergen / in etlichen Büſchen / vnd rödern. Die blätter an dieſer ſeind gantz Eſchenfarb grün wie der Grenſing. Die Blum weiß leibfarb rot. Ein vaſt gutter geruch an Wurtzeln vnd blumen.

* Würdt allhie nicht gemahlt. Iſt Valeriana 3. Tragi: Valeriana montana Tabern. Valeriana ſylveſtr. major montana Caſpari Bauhini.

Die aller kleineſt iſt gleich anzuſehen in aller Geſtalt wie die andern / aber vaſt ſehr klein mit Wurtzel / Stängel vnnd Blumen. Dann der Stängel iſt nicht eins Strohalms dick / zweier ſpannen hoch oder kürtzer. Die blätlein ſpitzig wie der Gartenkreß ſo er blüet / wachſet in ſumpffechten Awen / vnnd alle zeit in naſſem weiſſem Grund. Der geruch wie am anderen Phu / im Apprillen findet mans auff den Wiſen mit den blumen.

A.
Valeriana vera, ſeu Nardus agreſtis Tragi.
Valeriana major Lob. Camer. Anguill.
Valeriana optima Cæſalp.
Valeriana hortenſis Dodon.
Carpeſium Caſtor.
Phu magnum Fuchs. Matth. Lonic.
Phu majus Cord.
Phu verum ejusdem.
Phu folio Oluſatri Dioſcorid.

Von den Namen.

DEr erſte groß vnd edelſt Baldrian iſt nicht gemein. Die alten Weiber vnd Gärtnerin zu Straßburg verkauffen es für Calmus / das reimet ſich darzu wie der Baſilgen zu der Neſſelen. Die ander Baldrian nennet man Katzenwurtzel / Augenwurtzel / Wendwurtzel / Denmarck / vnd iſt ein Serpentaria / oder Serpyllum / wie es dann auch etlich Serpyllum majus nennen / vmb ſeines kriechns vnd windens willen. Dioſco. lib. j. cap. x. nennet das groß Phu / Nardum agreſtem. Hieronymus Braunſchweig nennet Baldrian Marinellam / Geniculatem / Herbam Benedictam / Valerianam. Author Luminis Majoris Super Vng. Alaba. nennet es auch Amantillam vnnd Potentillam. In Serap. cap. lxij. vnnd Roſis. cap. xliij. würt das Phu Siſtra vnd Spica ſylveſtris genant.

* Der Baldrian würt Nardus agreſtis genennet: weiln er dem Nardo gleiche Tugent hat: in maſſen Galenus l. 8 ſimpl. c. de Phu bezeuget: Oder / wie Dioſcorides l. 1. c. 10. lehret / weiln er wegen deß ſtarcken geruchs der Wurtzel ſich mit dem Nardo vergleicht.

Tragus erzelt allhie vier Geſchlecht allein. Bauhinus hatt 22. in ſeinem Pinace l. 4. ſect. 6. tit. Valeriana.

Es würdt ſonſten der Baldrian auch Augenwurtzel geheiſſen: weilen er den Augen gutte hülffe erzeigt. Item Katzenwurtzel: weilen die Katzen diß Kraut ſehr lieben / vnd das Geſicht damit ſchärffen. Item Triacks / oder Theriacaria: weil er ein edel Kraut iſt wider die Peſt. Darumb es dann auch zu dem Theriac vnd Methridat gebraucht würdt.

Von der Krafft vnd Würckung.

ALe wurtzel der Baldrian kräutter / haben die art das ſie erwörmen vnd auffthun / die gröſt fürtrefflich / darnach die klein auff den Bergen / zum dritten die gemein auff

den

den Waſſer geſtaden vnd feuchten Wiſen / ſeind Innerlich vnd Euſſerlich gut zu brauchen in der Artzney.

* Die practici gebrauchen fürnemlich die Wurtzel deß garten vnd gemeinen Baldrians: Iſt / wie Fuchſius ſchreibt / warm vnd trucken in dem andern grad.

In den Apotecken hat man das Baldrianwaſſer. Iſt nutzlich in der Peſtilentz: treibt die Würm auß: ſchärffet das Geſicht: hilfft dem ſchmertzen der gulden Ader: thut wol / wann man vergiffte Wunden damit waſchet.

Sonſten iſt der Baldrian / wie allbereit geſagt / ein fürtrefflich ſimplex wider die Peſtilentz: befördert die Weibliche blödigkeit: treibt den Harn: würt nutzlich in die Wundtränck gethan. Iſt ein edle Artzney zu dem dunckeln Geſicht.

Gemein Baldrian.

B.

B.
Valeriana vulgaris Tragi, Cord.
Valeriana ſylveſtris Lobel. Dodon. Camerar.
Valeriana major Thalij, Taberm.
Phu Germanicũ Fuchs.
Phu majus commune Geſn.
Phu parvum Matth.
Valeriana ſylveſtris maior C. Bauhin.

C.
Valeriana exigua, vel quarta Tragi.
Valeriana ſylv. ſeu minor Thalij.
Valeriana ſylv. minor Lobel.
Valeriana minor Dodon.
Valeriana paluſtris min. Camer.
Phu minus Geſn.
Phu minimum Taberæm.

Das kleinſt Baldrian.

C.

Innerlich.

Harn / Seitten ſchmertzen / Rucken wehe / Frawenzeit.

DAS pulver von Baldrianwurtzel mit wein getruncken / treibt den Harn. Alſo thut ſie auch / wann ſie mit Wein geſotten würt / ſtillet den ſchmertzen an den ſeitten / vnd rucken / locket herfür die blumen der Frawen.

Peſtilentz / Kalten Seych.

Iſt nutz zu der zeit der Peſtilentz getruncken / vnd daran gerochen / für die böſe lüfft. Soll den kalten Seych / in gemelter maß genutzt / wehren vnd vertreiben.

Huſten.

Etlich ſieden Baldrianwurtzel mit Fenchel / Aenis vnd Süßholtz für den Huſten / vnd ſchwehren Athem.

Innerliche verſehrung.

S. Baldrian braucht man auch in die dränck innerliche verſehrung zuheilen.

* Die Wurtzel deß gemeinen Baldrians würt mit gutem nutzen den jenigen eingegeben / ſo gebrochen ſeind / oder aber auch hoch herab gefallen den kindern / ſo brüche haben gibt man das Pulver auff ß. ſcrupel in einem weichgeſottenen Eyg / oder Milch. Dem Alten aber ß. quintel.

Das Extractum rad. Valerianæ iſt ein beſondere Artzney in difficultate urinæ.

Diß

Diß extractum ſoll auch ein ſecretum ſein in blödigkeit deß geſichts. Blöd geſicht.

Mann gibt davon 1. ſcrupel mit 3. oder 4. gutter löffel voll Baldrian / oder Augentroſt / oder Fenchel / oder Schölkraut / oder Rauten / oder Eiſenkraut waſſer.

Zu ſolchen breſten mag mann auch das Pulver gebrauchen: oder die wurtzel in wein erbeitzen vnd trincken.

Euſſerlich.

DAS kraut vnd wurtzel mit einander grün zerſtoſſen vnd auffgelegt / ſtillet das Haupt wehe / legt die ſchüß / vnd vertreibt das Rotlauffen. Hauptſchüß / Rotlauffen.

Wein von Baldrian blumen oder wurtzel geſotten / macht klare helle augen / darein gedropfft / heilet andere wunden vnd ſchäden / als Feigwartzen / ꝛc. Inn ſumma Baldrian / iſt ein edel augen wurtzel / gantz nutzlich zum blöden geſicht / das mag man bey den Katzen warnemmen / wie dann etliche ſondere erfarnuß damit haben. Klar augen / Feigwartzen. Augenwurtzel.

S. Baldrian / Eppich / Haußwurtzel vnd Wegerich / ſtoß jedes beſonder / laß den ſafft darauß / nimb jedes ſaffts anderthalb loth / geuß ſie alle zuſamen / miſch darunder Weytzen Semmelbrocken ſo nit geſaltzen / mach ein pflaſter / legs alſo vber die augen / leg ein ſubtil leinen düchlin dazwiſchen / ſolche artzney hilfft vber nacht / vertreibt alle röte vnd ſchmertzen der Augen. Rote Augen.

Baldrian vnd weiß Nießwurtzel mit Rockenmäl vnder einander gemiſcht / tödtet die Meuß. Meuß tödten.

Von Haſelwurtz.

Cap. xx.

HAſelwurtz iſt auch ein kriechendes gewächs / mehr auff der Erden dann darunder. Dieweil es auch ein köſtlicher Nardus iſt / hab ich es dem kriechenden Baldrian nach wöllen ſetzen. Haſelwurtz iſt ein wolriechende wurtzel vber zwerch hin vnd her geſchrenckt / durch einander geflochten mit angehenckten kleinen zäſeln / wie der Engelſüß. Das kraut iſt dem Mertzen Violen Kraut / oder Winter grün ſchier ähnlich / doch ſchöner vnnd dücker wie der Ephew / ſchwartzgrün / auff der andern ſeitten weiß bleich grün / mit vilen kleinen äderlin. Zwiſchen den wurtzeln vnnd blettern wachſen braune purpurfarbe blümlin in kleinen häfelin / wie an dem Bilſen kraut / darin ein ecketer ſame wachßt / in aller geſtalt wie Draubenkörner / oder im wilden Saffran / doch vaſt kleiner. Nardus agreſtis.

Diſe wurtzel wachßt gern an dunckelem ſchattechtem zähen Erdtrich / gemeinlich vnder den Haſelhecken / zu zeiten in feuchten Wälden / vnd in ſonderheit im Beewald. Die auff den Bergen / iſt die beſt am geruch / vnd kleiner dann die / ſo inn thälern wachßt. Die Schäfer ſtellen diſem Nardo vaſt nach.

Von den Namen.

HAſelwurtz iſt im Dioſ. lib. j. cap. ir. Aſaron / Nardus Ruſtica / oder Agreſtis / ἄιμα ἀνδρός, oder ſanguis Martis / Theſa / Cerceram / Succinum / Perpenſa / oder Perpreſa (wie Hermolaus Barbarus vermeinet) vnd Baccharis genant. Wiewol von Baccharo hab ich mein meinung droben im ir. Capitel bey dem Majeron eröffnet. Aemilius Macer ſagt / Haſelwurtz heiß zu Latein Vulgago. Plinius ſchreibet davon lib. xii. Cap. xiii. et Cap. vi. Scrap. Cap. ccrliiij. Vulgago.

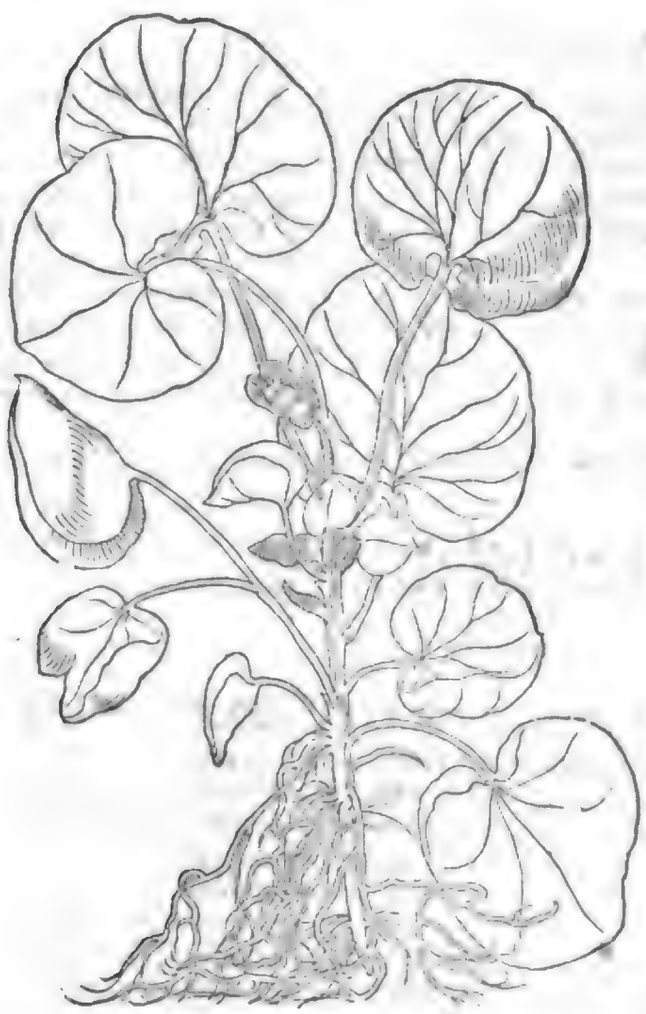
* Aſarum, ἄσαρον auff Griechiſch / heiſt ſo viel / als ſcopis non purgatum. Dann σαίρω, vnd σαρόω bedeutet ſcopis purgo, ich khere / fäge auß. Es ſchreibt aber Plinius l. 21. c. 6. es ſeye diß gewächß darumb alſo genennet worden / weil es nicht zur zierde / als zu kräntzlin / gebraucht würdt.

Fuchſius meldet / es habe ſeinen Namen dahero / weil es nicht den ſcopis manualibus, das iſt / den ſträußlin / ſo mañ des lieblichen geruchs halben pflegt in händen zu tragen / einverleibt vnd zu gegeben würdt.

Bey dem Dioſcoride leſen wir / das es die Alten Nardum ruſticam vnd agreſtem genennet haben: entweder darumb / dieweil / wie Plinius ſchreibt / es ſich dem Nardo wegen derkrafft vnnd tugent vergleicht: oder weil es ein geruch hat / wie der Nardus.

Es wird Aſarum auch Baccharis geheiſſen. Iſt aber nicht das Baccharis Dioſcoridis: wie leichtlich auß deſſen euſſerlichen geſtalt/ krafft vnd würckung zu erweiſen.

Seine geſchlecht/ deren gleichwol wenig/ erzhelet Bauhinus in Pinace l. 5. ſ. 6. tit. Aſarum.



Aſarum plerorumque omnium Herbariorum.
Vulgago Æmyl. Macri Perpenſa Hermol. Barb. Aſara bacchara barbarè in Officin. Nardus ruſtica & ſylveſtris apud Dioſcorid.

Von der Krafft vnd Würckung.

SJE allzeit wolriechende Haſelwurtz iſt dem köſtlichen Nardo auß India gleich/ jhr natur iſt trucken vnd warm/ wird inwendig vñ Euſſerlich genützt.

* Meſue determinirt die gradus/ vnnd ſpricht/ Aſarum ſeye warm im andern/ vnd trucken im dritten grad: es eröffne/ treibe den harn/ mache kotzen/ Purgire ſchleim vnd gallen durch den ſtulgang.

Dioſcorides ſagt/ es bewege die Haſelwurtz auch die weibliche blödigkeit.

Dodonæus lehrt/ es ſeye die wurtzel hitziger vnd truckener dañ die bletter: Aber die bletter ſeyen viel kräfftiger zum kotzen vnnd ſtulgang dann die wurtzel.

Fernelius hatt ein feine lattwerge/ Diaſarum genant/ welche er zum kotzen vnnd erbrechen erfunden. Gibt derſelben iij. quintlin mit gerſtenbrühe/ Mett/ oder käßwaſſer ein: lib. 7. meth. therap. Mag auch mit einer fetten brühe/ hydrelæo, das iſt waſſer vnd öhl/ Item mit der brühe/ darin Rettich/ Dillen/ Milten/ Neſſel/ Kreß/ Ruben/ Raucken/ oder Pfrimen ſamen geſotten/ eingenommen werden.

Jnnerlich.

Vnwillen Erbrechen/ Cholera Phlegma. Natur ſtercken/ Harn. Schleim. Huſten. Keichen. Schaaff artzney. Waſſerſucht/ Febres/ Gälſucht/ Leber/ Lung/ Miltz/ Blaß/ Nieré/ Mutter/ Menſes/ Ander geburt.

HAſelwurtz gepulvert/ mit Zucker/ Zimmet vnd ander wurtzen als ein Dreſeney bereit vnd eingenommen/ macht vnwillen vnd ſpeien/ treibt Choleram vnd Phlegma auß durch den ſtulgang vnd brechen/ eins quintlin ſchwer eingenommen.

S. Haſelwurtz in Geißmolcken mit Spica vnd Honig waſſer eingeben/ mehrt den Männlichen ſamen/ vnd macht harnen.

T. Die wurtzel mit Wein vnnd Honig geſotten/ davon getruncken/ zertheilet alle ſchleim der Lungen/ vertreibt das Keichen vnd Huſten/ das mag man bey vilen Schäffern warnemmen/ welche diſe wurtzel gepulverſiert vnnd mit Saltz vermiſcht jhren krancken Schäfflin zulecken fürtragen. Andere Veterinarii gebens in gleicher maß dem Rind vihe/ daſſelbig darmit zu purgieren.

T. Jnn obgemelter weiſe geſotten vnd getruncken/ iſt gut den Waſſerſüchtigen/ Dann Haſelwurtz eröffnet die Leber/ Lung vnnd Miltz/ reiniget die Blaß/ Nieren vnnd Mutter/ langwirige faule Feber/ vnd die Gälſucht/ befördert die Menſes/ treibet auß (vberflüſſig genützt) foetum vnd die ander geburt bey Vihe vnd Leuten.

Euſſerlich.

Hirn/ Gedächtnuß/ Hitz/ Dunckel augen.

HAſelwurtz in Laugen geſotten/ darmit gezwagen/ ſtercket das Hirn/ die Gedächtnuß/ leſchet die Hitz. Waſſer von Haſelwurtz diſtillirt hat gemelte würckung/ vnnd iſt ein gute artzney zu den dunckelen Augen/ mit ein wenig bereiten Tutia vermengt.

Febres/ ſchauderen:

S. Haſelwurtz inn Baum öhl gebeißt/ benimbt dz frieren vnd ſchütten der Feber/ ſo man ein ſtund/ ehe das wehe kompt/ den ruckmeiſſel damit warm ſalbet.

Von

Von Benedicten wurtzel.

Cap. xxj.

DIeweil wir jetzt von den Narden reden / will ich meinen auch herfür thun / vnd ſprich dz Benedictwurtzel ſich nicht vbel zu den Nardis reime / vmb ſeines lieblichen geruchs willen. Diſe wurtzel reucht / ſie ſey dürr oder grün / wie Nägelin. Tregt ein kraut zerſpalten / rauch / ſchwartzgrün / der Odermeng etlicher maß gleich. Gewinnet ein runden rauhen harechten ſtengel / darauß wachſen ſchwartzgäle blümlein / geformiert wie ein äuglein / nach der blüet würd ein harecht köpfflein darauß / das iſt der ſamen / je eins am anderen / ſpinecht / braunfarb / einer Haſelnuß groß vnd gleich. Die wurtzel laßt ſich anſehen / als wer ſie auch abgebiſſen / Innwendig etwas rothfarb / bringet alle Jar ein newen ſtengel neben dem alten / der den Winter verdorret iſt. Vnd je älter die wurtzel / je ſtercker ſie würt im geruch vnd krafft / gehört billich zu den wolriechenden wurtzeln.

Nardus ſylveſtris.

Caryophyllata Trag. Geſn. Brunf. Matth. Tabern. Thal.

Caryophyllata hortenſ. Fuchs.

Caryophyllata vulgaris Lobel. Camer. Bauhin.

Herba benedicta Brunfelſ.

Benedicta Geſn.

Geum urbanum Geſn.

Benedicten wurtzel.

Von den Namen.

GIe zancken hefftig wa die wurtzel hin gehör / oder was doch jhr naiñ in Dioſco. ſey / einer nennets Lagopus / Pes Leporis / Haſenfüß. Der ander ein Odermenig / darzu es ſich nicht vbel reimet. Ich will aber den zanck noch zur zeit nicht richten / vnnd will die wurtzel hiezwiſchen Nardum ſylveſtrem / vnd Caryophillatam Benedictam nennen / etliche ſprechen jhr Sanamunda.

* Die Caryophyllata hat jhren Namen / weiln die wurtzel einẽ geruch von ſich gibt / wie die Caryophylli aromatici, die Nägelin. Würd herba benedicta vnnd ſanamunda genennet wegen jhrer fürtrefflichen krafft vnd tugent. Nardus ſylveſtris wegen deß lieblichen geruchs. D. Bauhinus erzehlt. 9. geſchlecht diſer gewächs: in Pinace l. 8. ſ. 5 tit. Caryophyllata.

Von der Krafft vnd Würckung.

WA dieſe wurtzel ein Nardus Ruſtica ſein mag / wie ſie halten / hat ſie krafft zu erwörmen / zertheilen vnd zu ſtercken euſſerlich vnnd innerlich / wie von andern Nardis geleſen würt.

* Iſt warm vnd trucken im andern / oder wie etliche dafür halten / im dritten grad.

Die bletter vnnd wurtzel haben eine kleine zuſammenzihente krafft / eröffnen / verzheren / machen ſubtil vnd dünn / vnd ſtercken.

In den Apotecken braucht mann die wurtzel. Die Montanai iſt kräfftiger vnd beſſer dann die vulgaris.

Innerlich.

DER gemein brauch diſer wurtzel iſt / daß ſie im Früling in Wein gelegt würt / derſelbig Wein empfacht ein Edelen lieblichen geruch vnd geſchmack / ſoll das Hertz erfrewen / die verſtopfft Leber auffthun / vnd dem kalten verſchleimpten Magen wol bekommen. Hertz / Leber / Miltz. Kalter Magen.

Diſe wurtzel in Wein geſotten vnd alſo warm getruncken / ſtillet das Grimmen vnnd Beermuter / Iſt ein Experiment wider den Schlag oder Paralyſis. Grimmen Bärmutter.

S. Benedicten wurtzel gedörrt vnd pulveriert / im Wein getruncken / widerſteht dem Gifft / heilet innerliche verſehrung vnd Wunden. Gifft / Innerliche verſehrung.

* Dahero ſie gemeiniglich zu den wundtränckẽ gebraucht würd.

Benedicten wurtzel in Mett geſotten / oder in Wein gebeyttet / vnd täglich getruncken /

macht leicht vmb die bruſt / vnnd würfft den ſchleim vnnd koder auß. Eben diſſer Wein zertheilt das gerunnen blut: wird nutzlich gebraucht den jenigen / ſo geſtoſſen / oder getretten worden / oder hoch herabgefallen.

Euſſerlich.

Fiſtel / Krebs. Wunden. Anmäler.

DEr Wein / dariñen Benedicten Wurtzel geſotten ſeint / ſeubert vnd reinigt alle wunden / als Fiſteln vnd Krebs / vertreibt auch die vnflätige anmäler / ein zeitlang allen tag damit geweſchen / ſonderlich inn den erſten tagen der kindbett. Andere Experiment mögen täglich erfunden werden.

Ohnmacht /

S. Die wurtzel für die Naſen gehalten / bringet die Ohnmechtige vnd hingefallene wider zu ſich ſelbs.

Kleidergeruch.

Die wurtzel vom kraut geſeubert vnd gedörret / mit Eſſig beſprengt vnd zu den kleidern gelegt / gibt denſelben ein guten geruch.

Grimmen.

Benedicten vnnd das kraut Tag vnd Nacht / inn Regenwaſſer gekocht / hinden vnnd fornen vber den Bauch gelegt / benimpt das Grimmen.

Von Rauten. Cap. xrij.

Zam Rauten.

A.

A.
Ruta domeſtica Trag.
Ruta hortenſis Fuchs. Geſn. Lob. Cam.
Ruta ſativa Cordi.
Ruta latifolia Tabern.
Ruta graveolens hortenſis Dodon.
Ruta hortenſis latifolia C. Bauhini.

Wild Rauten.

B.

B.
Ruta ſylveſtris Tragi.
Ruta ſylv. minoribus fol. Geſn.
Ruta ſylv. minima Dodon.
Ruta ſylv. tenuifolia. Camer.
Ruta ſylv. minor Tabern.
Peganion Narbonenſium. ſeu Rutula Lobel. Pen.

Plin. ſec. lib. 4. cap. 3.

Gifft.

Rauten zielet man inn Wurtzgärten nicht vmb der Kuchen / oder vmb ſeines lieblichen geruchs willen / ſonder darumb / das es ein kraut bey nahe für alles gifft. Dañ Raut iſt ein ſonderlicher Tyriack der armen Leut / welches nicht allein Mithridates der König bezeugt / ſonder die erfahrung lehrnet das täglich.

Der Rauten ſeind zwey zamer geſchlecht / aber einander ſo vaſt gleich / das nit ein jeder ſolche vnderſcheiden würd / er hab dann ſondern fleiß darauff.

Die

Die beſt vnd edelſt Raut iſt zarter vnd mehr ſchwartzgrüner / auch kleiner dañ die gemein/haben an einem blatt viel kleiner runder blätlin wie Linſen. Diſe tregt ſeltẽ blumen/ dörret vaſt gern wañ ſie mit Eiſen beſchnitten würt. Die gemein Raut iſt gröſſer/ die blätlin an einander breiter / vnd von farben ſchweitzer grün. Doch tragen ſie beyde ſchwartzgäle blümlein/ wie ein ſchön ſternlein/ darauß werden vierckete vnd auch fünffeckete ſchöttlein/gleich wie die rohte frucht am Spindelbaum. In den Schöttlein findet mann ſchwartzen ſamen/darauß junge Rautenſtöcklein wachſen. Sie iſt aber von zweigẽ zu pflantzen wie Salbey/ Spica vnd dergleichen. Der ſtengel vnd wurtzel der Rauten ſeind holtzecht/ innwendig gälfarb/wie Buchsbaumen holtz. Rauten wachßt allenthalben da die Soñ iſt/ vaſt gern/ darff keins Feigenbaums. Viperalis.

Jnn vnſern Landen ſetzt man Rauten vnd Salbey gemeinlich zuſammen/vrſach/die Krotten haben jhr wohnung gern vnder den Salbey ſtöcken / vermeinen alſo etlich mit der Rauten ſolch vngeziffer zuvertreiben.

Die recht wild Raut iſt inn Germania nit viel geſehen/ doch nuhn mehr auch etlichen bekannt/ welcher Rauten ſamen mir erſtmals der Hochgelehrt Herr Conrad Geſſner von Zürich zugeſchickt hat / darvon hab ich junge ſtöcklein auffgezielet / die haben jhre blüet im dritten Jar zum erſtenmahl bracht. Es iſt gemelte wilde Raut der zamen vaſt ähnlich/doch mit jhren blätlin/ knöpffechten blumen vnd ſchwartzen ſamen viel kleiner/ zarter/linder vñ grawfarber dann die gemein/ aber mit vielen vnd höhern ſtengeln/ auch ſo iſt der geruch an der wilden Rauten viel ſtercker vnd vnlieblicher/ das einem darvon hauptwehe koñen/der geſchmack vnfreundlich/ zur bitterkeit geneigt/ blüet im Augſtmonat/zeitiget im Herbſt. I. Wild Raut. Conrad Geßner.

* Die kleinzame Rauten iſt Ruta hortenſis minor Tragi: Ruta ſativa tenuifolia Cordi: Ruta hortenſis nobilitate præſtans Geſneri: Ruta tenuifolia Tabern. Ruta hortenſis altera C. Bauhini.

Jſt nicht ſo gemein als die erſte: iſt auch viel edler vnd kleiner als ſie. Hatt/wie der Author ſagt/ ſchwartzgrüne blettlin. Die erſte zame aber / welche bey vns allenthalben in den gärten gefunden würd/iſt coloris cæſij, das iſt/ blauwlecht.

Von den Namen.

Dioſcorides lib. iij. cap. xlvij. nennt Rauten/ Rhyten vnd Peganon/ Ephnubum/ Churma / Harmala / Beſaſa. Wiewol die drey letſten namen jetztgemelten wilden Rauten zuſtehn. Apuleius im lxxxix. cap. nennt beyde die zam vnd wild Rauten Eriphion/Moier/Beſſa/Mollicines vnd Viperalis/Serapio im cap. cxc. nennt Rauten Sadeb. Andere ſagen Bizeri Salgagel ſey Rauten ſamen. Sonſt iſt Ruta auch ein namen Tuſſilaginis. Dioſco. lib. iij. cap. cxvij. Harmala/ Beſaſa.

Die wild Raut ſo noch etwas frembd vnd von mir beſchriben/ iſt nicht Dioſcor. Ruta ſylveſtris/ welche er lib. iij. cap. xlviij. im anfang Androſämon/ Hypericon / Chamepityn/ Hederalem/ Centonalem/ Corion/ Churma ſemmaced nennet. Es mag aber gemelte Raut wol Harmala vnd Beſaſa ſein/ die etlich auch Moly nennen/ als Galenus lib. vij.

* Die Geſchlechte der Rauten beſchreibt D. Bauhinus in Pinace l. 9 ſect. 2. tit. Ruta, vnd erzehlet ſieben.

Würd von Dioſcoride, Theophraſto, vnd Galeno πήγανον genennet/ ἀπὸ τᾶ πήγνυσθαι, à coagulando: Dieweiln ſie wegen jhrer trucknen vnnd warmen complexion den ſamen deß Menſchen dück macht / als were er zuſammen gelauffen. Diſe vrſach findet mañ bey dem Plutarcho in Sympoſiacis, vnd in ſchol. Nicandri.

Von der Krafft vnd Würckung.

Rauten iſt kein koch oder kuchen kraut vmb deß ſcharffen geruchs vnnd geſchmacks willen/iſt einer hitzigen druckenen Complexion / alle gifft zuſchwechen vnd außzuführen. Bifft. Gauchfluß.

Ein nutzlich kraut den offenẽ bauch zu zuſchlieſſen. Vnd wer kan deß krauts tugent vñ vermögen in vñ außwẽdig dem leib/wie dzlin allẽ dingẽ zu genieſſen/ gnugſam beſchreibenẽ

* Dioſcorides ſpricht / die Berg vnnd wilde Raute ſeye viel ſchärpffer als die zame. Seyen doch beyde ſo hitzig vnnd ſcharff / das ſie gleichſam brennen vnnd verſehren/ oder wund machen: treiben den harn vnd befördern die weibliche blume.

Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. de pegano / die wilde Rauten ſeye warm vnd trucken in dem vierten grad: die zame aber in dem dritten. Haben einen ſcharffen vnd bittern geſchmack/ zertheilen/ verzeren / löſen die dücken vnd zähen feuchtigkeiten ab/ machen dünn/vnd vertreiben die winde vnd bläſte kräfftiglich.

In den Apotecken braucht mann die zame Rauten: aber die blettlin vnd den ſamen allein. Mann hatt in denſelbigen das waſſer vnd öhl.

Das waſſer würdt innerlich vnd euſſerlich genützet.

Innerlich gebraucht vertreibt es die würme / ſtillet den ſchmertzen deß Magens vnd deß gedärms / ſo von winden / oder kalten / zähen ſchleim entſpringt: iſt den jenigen ſehr gutt / ſo mit der fallenden ſucht behafft / befürdert die weibliche blödigkeit / reiniget die kindbetterin / macht die geburt leicht / eröffnet Leber / Miltz vnd Nieren / würd hoch geprieſen zur zeit der Peſtilentz / wann mann den Theriac / Methridat / das gulden Ey / oder das Antidotum Matthioli darin zerleſt.

Euſſerlich aber ſchärffet es das geſicht / vertreibt die flecken in den augen / lindert das kalte hauptwehe / bekompt den lammen glidern wol / reinigt das haupt / thut den gifftigen wunden vnd biſſen gutte hülff.

Das öhl erwärmt / zerteilt / thut auff / verzehrt / vnd vertreibt die bläſt. Iſt deßwegen in den kalten ſchmertzen deß gedärms vnnd der Mutter ſehr nutzlich / wann mann es auffſchmiert / oder cliſtiers weiſe gebraucht.

Es iſt aber die Rauten ein fürtrefflich ſimplex wider das gifft inficirten Luffts vnnd gifftigen thier / beydes euſſerlich auffgelegt / vnd innerlich genoſſen: vnd ſolle das Wiſelin / Muſtela genant / ſolche krafft geoffenbaret haben. Dann Plinius ſchreibt / wann diß thierlin mit den Schlangen zu kämpffen hatt / ſo verſehe es ſich zu vor mit Rauten. So iſt die Rauten auch ein herzlich Augen kraut: nach den verßlin Scholæ Salernitanæ,

Nobilitas Rutæ hæc, quòd lumina reddit acuta.
Auxilio Rutæ vir quippe videbis acutè.
Cruda comeſta recens oculos caligine purgat.

Innerlich.

Gifft. Alle Gifft auß zu treiben / vnd daſſelbig zu dempffen würd den Rauten zu geſchriben / vmb deß willen pflegen wir Rauten bletter / Weckholterbeer / Baumnuß / Feigen / alles gleich durch einander zuſtoſſen / vnd daſſelbig mit Roſen oder anderm Wein Eſſig durch zuſtreichen / das iſt ein Edler Theriack für das eingenommen Gifft / für den böſen Peſtilentziſchen lufft / allen morgen (zur ſelbigen zeit) ein löffel voll nüchtern eingenommen.

Peſtilentz: Böſer lufft: Hertz / Seiten wehe / Lungen ſchmertzen / Schwer Athem / Hüfft. Schaudern. Rauten bletter mit dem ſamen inn Wein geſotten vnnd warm getruncken / macht das kalt eingenommen Gifft ſchwach vnd vntüchtig / ſtillet auch / alſo genützt / daß Hertz vnd ſeiten wehe. Thut auff die Lufftrörlein der Lungen / miltert den Huſten / erleuchtert den ſchweren Athem / vertreibet ſchmertzen in den Hüfften / vnd andern glidern.

In ſolcher maſſen getruncken / legt vnd dempfft ſie dz kalt ſchaudern der Feber / ein ſtund zuvor eingenommen.

Colica. Clyſtier Rauten mit Dyllſamen inn Wein geſotten vnnd gedruncken / miltert das grimmen Colica / ſo fern kein verſtopffung darbey iſt. Solches thut auch Rauten waſſer.

Vmb deß willen ſoll mann Rautenkraut vnd das Öhl darvon gemacht / zu den Clyſtierungen nemen im Grimmen vnd Colica Paſſione.

Harn. Weiter / iſt Rauten der art / das ſie den Harn treibt / dilget aber auß / ſtäts genützt / die natur der Ehelichen wercke. Das ſolten alle Cloſter vnd Ordens leuth (welche keuſch ſein wöllen / vnnd reinigkeit zuhalten vermeſſenlich geloben) ſtäts inn jhrer ſpeiß vnnd dranck brauchen.

Bauchfluß Würm Rauten geſotten mit Regenwaſſer vnnd getruncken / ſtillet den Bauchfluß / Diarrhœam / Das kraut mit Baumöhl gekocht vnd eingenommen / führt auß allerhand Würm.

Knobloch geruch. Wein Rauten bletter grün zerkewt vnd geſſen / benimpt vnd dilgt gewaltiglich nider den geſtanck deß Knoblochs vnd der zwibelen.

Die wilde Raut iſt gar inn der ſpeiſe nit zubrauchen / in der Artzney aber krefftiger weder die zame.

Pfifferling / Scorpion / Spinnen / Bienen / Weſpen ſtich. Fallendſucht. S. Rauten bletter geſſen oder getruncken / ſeind gut wider die ſchädliche vnnd gifftige Pfifferling / auch denen ſo von Scorpionen / Spinnen / Bienen / Weſpen vnnd Hurnuſſen / tobenden Hunden vnd Schlangen / geſtochen oder gebiſſen worden.

Rauten dienet wider alle kalte gebreſten deß Hirns / in ſonderheit wider die Fallende ſucht / geſſen oder getruncken / auch daran gerochen / vnd ſonderlich die wilde Rauten.

Geſicht ſchärffen. Menſes fürdern. Rauten bletter mit ſaltz beſprenget oder eingemacht vnnd geſſen / ſchärffen das geſicht.

Rauten geſotten vnd davon getruncken / treibt der Frawen zeit.

Euſſerlich.

Innerliche ſchmertzen / Blatern / Wartzen / Grind / Flechten / Geſchwulſt. Wiewol die grüne Rauten bletter rote bläterlein erwecken / ſo man die bloſſe haut darmit reibt / iſt ſie doch der tugend / das ſie vaſt allen ſchmertzen innen vnnd auſſen miltert /

tert/ deßgleichen heilet sie alle böse blatern/ wartzen/ grind/ flechten / vnnd druckt nider die Geschwulst.

Das bezeigt Dioscorides/ da er schreibt / Wann man Rauten mit Feigen vnd Wein kocht/ denselbigen trinckt/ vnd auch außwendig auff die geschwollnen glider vberleget/ oder die geschwulst darmit reibt/ soll sich die selbig setzen/ vnd die Wassersucht dardurch zertrennet werden. Wassersucht.

Grüne Rauten bletter vnd rein Gerstenmehl durch einander gestossen / vnd pflasters weiß auff die schmertzlichen Augen gelegt/ benimpt das wehe/ vnd behüt die Augen vor der dunckelheit. Augenwehe vnnd dunckelheit.

Zerstossene Rauten bletter mit Honig vnd saltz vermischet / heilen alle gifftige stich vnd biß. Giftige stich/ biß.

Zerstossen Rauten mit Rosen essig vber die stirn gebunden / stillet dz groß hauptwehe. Hauptwehe.

Rauten mit grünen Lorbeer blettern zerknitscht vnd pflasters weiß auff die geschwollene macht gelegt/ zertheilt sie vnd miltert den schmertzen / Frawen vnd Mannen. Geschwulst am heimlichen ort. Ohren jammertzen/

Rauten safft inn die ohren gethan / legt nider das stechen vnnd schmertzen. Der safft mit Alaun/ Salpeter vnd Honig vermengt / heilet alle flechten vnnd zittermäler am leib/ vertreibt die fliessende grind auff dem haupt / damit gesalbet. Flechten Zittermählen Fliessender Grind.

S. Rauten bletter mit Wein Essig zerriben/ für die Naß gehalten/ vertreibt ohnmacht. Ohnmacht.

Frische Rauten inn der jungen Kinder Wagen zu rings herumb gelegt / bewaren die selbigen für dem Freissam. Freissam.

Für quartanam oder das viertägige kalt wehe / nim̃ alt Baumöhl / guten Weissen Wein jedes ein pfund / Rautenbletter ein handtvoll/ Regenwürm ein halb pfundt / dises seud alles zusamen biß es dick würt wie ein öhl/ Mit diesem öhl schmier dem Krancken den Ruckmeyssel warm / ein stund zuvor/ ehe jhn die sucht ankommet / vnnd soll im Bett ligen bleiben/ wol zugedeckt/ biß die zeit deß Febers fürkompt. Quartana.

Rauten safft getruncken/ vñ sich damit bestrichen/ macht sicher für gifftigen Thieren. Giftige Thier.

Rauch von Rautenblettern vertreiben Schlangen vnd Vngeziffer. Schlangen vertreiben.

Rautenbletter in Baumöhl gesotten vnd vbergeschlagen / ist ein gute Artzney für erfrorne füß vnd glider. Erfrorne glider.

Rauten mit Schweinen schmaltz vnnd Ochsen vnschlit vermischet / nach dem Bad sich damit gesalbet/ heilet allerley Raud vnd Grindt. Brochene glyder.

Rautẽsamen zerstossen/ vñ mit wachß vermẽgt/ vbergelegt/ heilet die zerbrochene glider.

Rautenwurtzel gepulvert vnd mit Honig vermischet/ vbergestrichen / verzehret das gerunnen blut/ auch allerley masen am leib. Gerunnen blut.

Rauten in Baumöhl gesotten/ vber die Blase warm auffgelegt / macht harnen. Harn bringen.

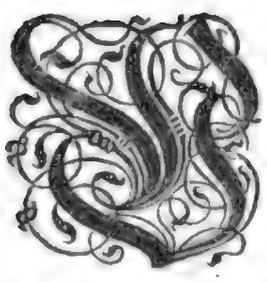
* Rauten zustossen vnd vbergelegt/ stillt daß Nasen bluten. Nasenbluten.

Rauten gesotten/ vnd mit der brühe das gemach begossen/ tödtet vnd verjagt die flöhe: wie solches der Salernitanorum verßlin außweiset/ Flöhe

Coctaque Ruta facit de pulicibus loca tuta.

Von Harthaw/ genant
Hypericon. Cap. xriij.

Sanct Johans kraut.



Jch wöllen Harthaw sey die recht wild Raut/ dann gleich wie die zame Raut alle gifft vertreibet/ also vermag alles gespenst wa Harthaw ist nichts geschaffen. Die alten Weiber sprechen also / Dost / Harthaw vnnd weisse Heyd / thut dem Teuffel vil leyd. Darauß erscheint was die alten Heyden von disen kreuttern gehalten vnd darmit getriben haben.

Diser kreutter geschlecht seind mir gewißlich drey/ oder vier bekannt. Das kleinst/ das gemein auff den Feldern/ vnnd daß groß so in Hecken vnd auff den Rechen gern wachßt/ mit braunroten vierecketen stengeln. Seind einander vast gleich in allen dingen.

Das allerkleinst findt man nit allenthalben / ein kurtz gewächß nit vber einer halben spannen hoch/ mit einem kleinen braunroten dinnen stengelin vnnd gälen blümlein. Die blättlein spitzer dann zam Rauten/ kleiner vnd schmäler. Das gemein Harthaw ist dem jetzigen auch gleich. Doch grösser/ dicker vnd lenger/ mit blumen/ stengel vnd bletter/ welche alle anzusehen als weren sie mit einer Nadel durchstochen. Die blüet so auff dem gipffel steht

iſt gäl/ nach welcher kommen ſpitzige ſchifflein einem Gerſtenkorn gleichförmig/ darinn findet man ſchwartzen ſamen/ kleiner dann der roht Wegerich ſamen. Der geruch diſer kreutter/ blumen vnd ſamen iſt wie der geruch am Hartz.

Das dritt wechßt inn den Wälden/ Hecken/ Rechen/ vnd gemeinlich in ſchattechten örtern. Gemeinlich mit einem eintzigen ſtengel/ viereket/ braunrot/ etlichs mit drey oder vier ſtengeln.

Die bletter an diſem ſein rund/ eines hällers breyt/ geformiert wie das Egelkraut/ auch als weren ſie durchſtochen. Vnnd inn ſumma/ diſe letſte drey ſeind einander gleich/ allein das jhe eins das ander inn der gröſſe vbertrifft.

Diſe kreutter alle drey ſo mann den ſafft darvon druckt/ erſcheint derſelbig braunrot. Das ſonſt in keinem gewächß erfunden würt/ Außgenommen bey denen kreuttern/ ſo von natur außwendig roht erſcheinen/ als Blutkraut/ roter Mangolt vnd roter Milt/ ꝛc. Darumb ſie billich Androſemi heiſſen.

Das vierdt geſchlecht iſt vaſt ſeltzam/ aber ein ſchön gewächß mit dünnen runden ſtengeln/ Ellenbogen hoch oder lenger/ mit Goldfarben blumen/ kleiner dann die andern. Die blättlein ſeind den vordrigen nicht gantz gleich/ ſonder bey nahe anzuſehen wie die groß Wolffs milch/ doch nicht alſo groß. Gewint viel neben äſtlin mit kleinen blättlein wie Rauten. Diß letſt acht ich für das recht Androſämum Dioſcoridis/ es reucht wie Hartz/ ſo man deß zerreibt.

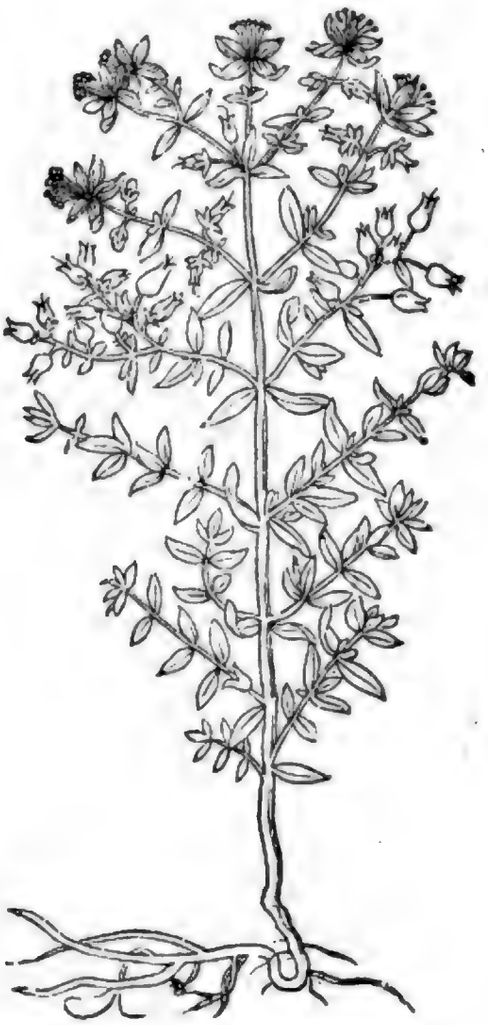
Klein Harthaw.

A.

A.
Hypericum exiguum & minus Tragi.
Hypericum minus Dodon.
Hypericum minimum ſeptentrionalium ſupinum Lobel.
Hypericum ſupinum 3. minimum Cluſii.
Hypericum minus ſupinum, vel ſupinum glabrum C. Bauhini.
Eſt aliquando parvum: interdum verò magno ſerpit ceſpite.

Gemein Harthaw.

B.



B.
Hypericum vulgare, & Herba perforata Tragi.
Hypericum Matth. Fuchs Brunfels. Dodon. Lobel. Camer. Tabern. Lonic.
Androſæmon minus Geſn. Aſcyron Cordi.
Variat foliis. Modò enim latiora ſunt: modò anguſtiora. Caulis quoque illius, quod in humidis locis provenit, quadrangularis. Ejus verò quod creſcit alibi, rotundus.

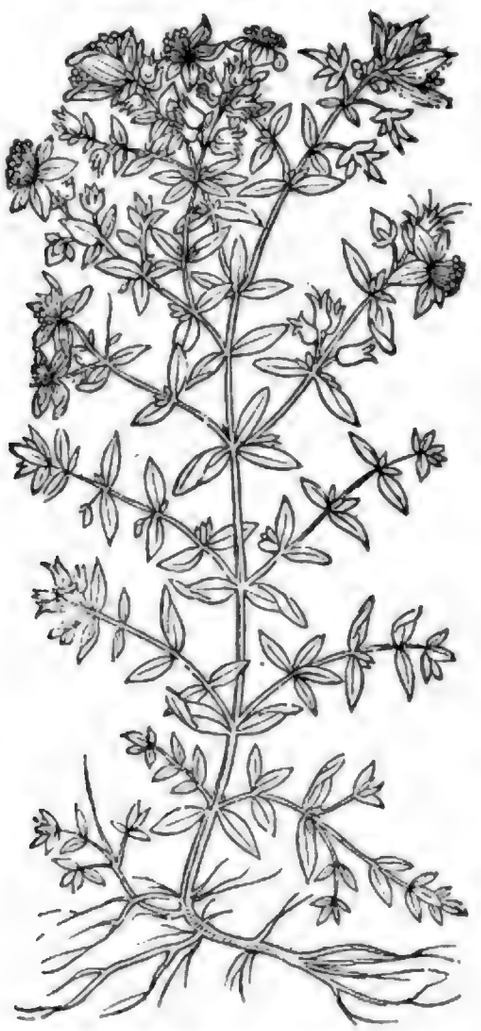
Von den Namen.

DJE wild Raut nennt Diſcorides lib. iij. cap. clxij. Peganon Agrion/ Agreſtem Rutam/ Hypericon/ Androſämon/ Corion/ Chamäpitin/ Humilem vnd Terreſtrem pinum/ Inguinalem/ Moli/ Curia/ Harmala/ Beſaſa. Darnach im gemelten

Buch

S. Johans kraut.

C.



C.

Hypericum iſtud idem videtur cum eo, quod litterâ A. notatum. Eſt autem majus, & folia habet latiora.

pinum / Inguinalem / Moli / Curina / Harmala / Beſaſa. Darnach im gemelten Buch im clxiij. Capitel ſchreibet er ein ſonders von Hyperico / das nennet er wider Androſämon / Corion vnd Chamäpityn. Vnd als bald ſetzt er einander gewächß nach Hyperico / das nennet er Aſcyron / vnd ſpricht es heiß auch Aſcyroides vnd Androſämos / wiewol Atractylis lib. iij. cap. xcviij. auch Aſcyron heißt. Vnnd wider auffs ſelb Cap. ſetzt er ein eygen Capitel von Androſämo / vnnd ſagt etlich / nennen es Dionyſiaden vnd Aſcyron (welches ich für dz groß Harthaw acht.) Auß ſolcher angezeigter ſchrifft Dioſcor. finden wir iiij Androſämos / vnnd fünff kreutter die er Hypericum nennt. Nemlich die wild Raut / das Onobrychis (das da auch Onobrochylos / vnd etliche Eſchamenen / vnd Bruchelatã vnd Lopan / vnd Jocinalem / vñ Aniaſſeye / vnd Opaiam nennen) Darnach das Hypericum für ſich ſelbs / vnd das Aſcyron vnd das Coryn. Auß dem allem wol abzunemen / das die wild Raut Dioſcoridis das Onobrychis / das Hypericon / dz Aſcyron / das Androſämos vnd das Corys einerley geſchlecht müſſen ſein / wie auch P. Aegineta Hypericon vnnd Androſeih anzeiget / wiewol die alten / vnd inſonders Dioſcorides / von einem jeden ſonderlich geſchriben haben. Corion aber iſt Coriander / daryon in ſeinem ort.

In Teutſchen Landen heißt man diſe kreutter ſanct Johans kraut / Harthaw / Waldthopff / vnſer Frawen Bettſtro. Zu Latin Fuga Demonum / Perforata. Serap. cap. cclviij. nennts Reofricon. Avicen. lib. ij. cap. ccclxv. nennt Hypericon Alharib / vnnd Vvam Demonis. Averrois de ſimpl. nennt die wild Raut Halſedey / vnd dz Hypericon nennet er Heuſericon / Nelifricon / Melliſigon vnd Cordialem. Der wilden Rauten namen ſeind droben gedacht / vnd der Mawrrauten wöllen wir bey dem Farnkraut gedencken.

* Herr C. Bauhinus l. 7. Pinacis ſect. 5. tit. Hypericum erzhelt 7. geſchlecht deß Hyperii, vnd 8. deß Hyperici, ſo man Aſcyrum nennet.

Das Hypericum / ſo wir in den Apotecken gebrauchen / vnd mit lit. B. vnnd C. ſignirt werden / heiſſet / wie Dioſcorides l. 3. c. mihi 146 meldet / Androſæmon, Corion, & Chamæpitis. Androſæmon, quaſi ἀνδρὸς αἷμα, Mañs blut / darumb / weiln die blühet vnd ſamen einen rohten ſafft von ſich gen / wann mann ſie mit den Fingern zerreibt. Chamæpitys, das iſt pinus terreſtris, weiln der ſame einen geruch hatt wie das fiechten hartz / in maſſen Dioſcorides an gemeltem orth bezeugt.

Es wird diß kraut auch Perforata geheiſſen: der vrſach halben / weiln / wann mann die blettlin gegen der Sonnen helt / das anſehen haben / als weren ſie mit einer Nadel durchſtochen. Dahero er auch Poroſa genennet wird.

Item herba S. Johannis: entweders dieweiln es vmb S. Johañs zeit in ſeiner perfection, vnd von etlichen abergläubiſchen Prieſtern neben andern Kräutern wider die geſpenſt geweyhet wird: oder aber / weiln von abergläubiſchen leuthen fürgeben wird / es ſeye diß kraut auß S. Johannis blut entſtanden / als er enthauptet worden / bevorab weiln auch die blumen vnd ſamen einen rohten ſafft von ſich geben / wañ mann ſie preſt vnd quetſchet.

Item Fuga Dæmonum, dieweiln man dafür halt / es vertreibt die böſen geiſter vnnd geſpenſte.

Von der Krafft vnd Würckung.

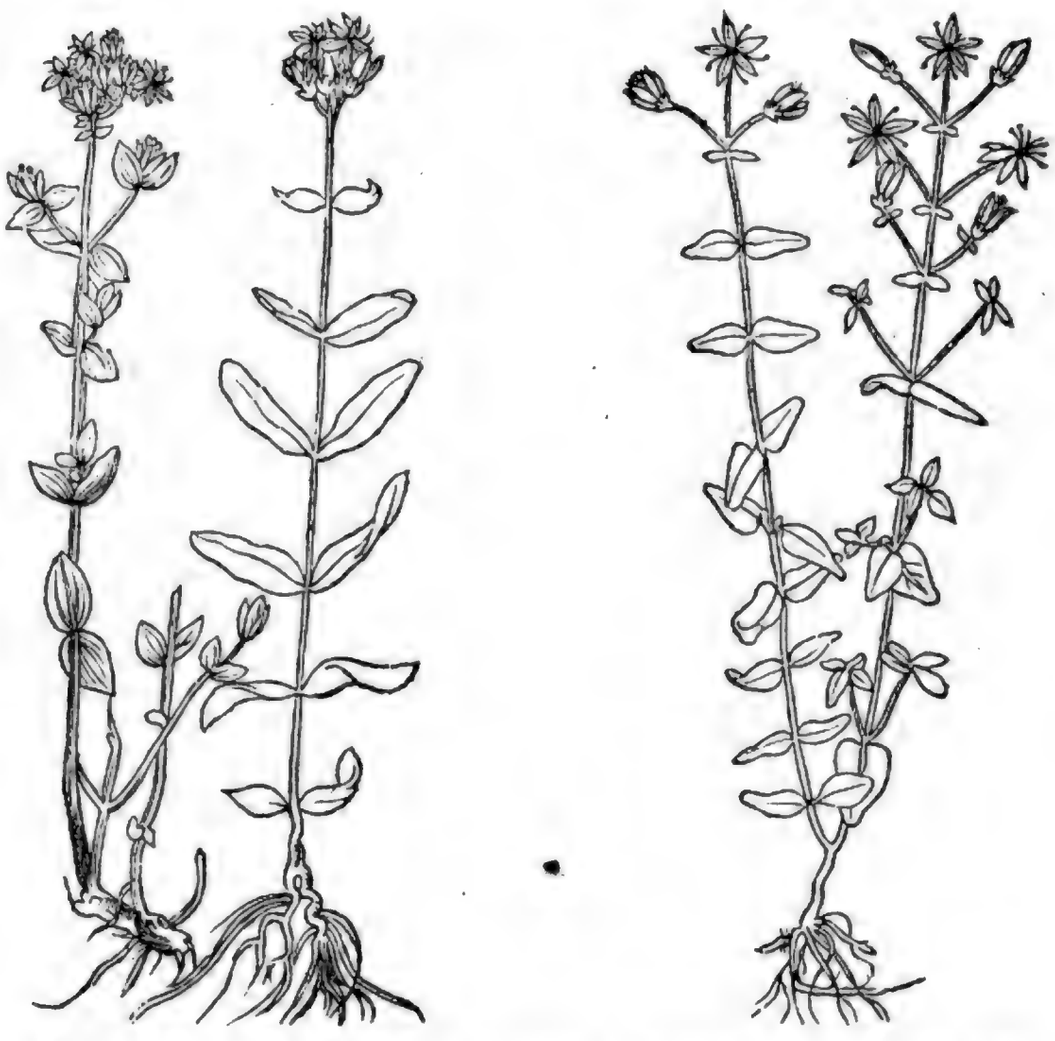
Schön Hypericon.

Alle geſchlecht der wilden Rauten / zu Teutſch Harthaw vnd S. Johanns kreutter genant / haben bey nahe einerley würckung / gleich der zamen Rauten / auff drucken vnd warm

warm geneigt. Aber im geruch vnd im geſchmack jnen vnnd auſſen zubrauchen lieblicher vnd holdſeliger. Die wild Rauten ſo im Wald wachßt/ mit dem roth goldfarben ſtengel vnd blumen/ mit Rauten bletlein bekleidet/ iſt die aller beſt/ darnach die anderen auff den feldern vnd vngebauwten äckern. Alle geſchlecht geben roten blütfarben ſafft/ wann ſie zerknitſcht werden. Darumb ſie vaſt einerley würckung ſein werden.

Zwey Harthaw in den hecken. Das ſchön Hypericon.

D. E. F.



D.
Hypericum in dumetis naſcens primum Tragi.
Aſcyrum Matth.
Androſæmon Fuchſ. Cord. Geſn.
Androſæmon Campoſ: clarenſe Col.
Aſcyrum, ſive Hypericum bifolium glabrum non perforatum C. Bauhini.

E.
Hypericum in dumetis naſcens 2. Tragi.
Aſcyrum Matth. Fuchſ. Geſn. Dodon. Lobel. Camer. Cæſalp.
Androſæmum alterum hirſutum Column.
Androſæmon hirſutũ C. Bauhini.

F.
Hypericum pulchrum, vel quartum Tragi.
Androſæmum Lonic.
Hypericum minus erectum C. Bauhini.

* S. Johans kraut iſt/ wie Galenus l. 8. cap. propr. lehrt/ warmer vnd truckener natur/ auch einer dünnen ſubtilen ſubſtantz: vnd/ wie Matthiolus ſchreibt/ eröffnet es/ zertheilt/ vnd hat eine zuſammenzihente art in ſich.

In den Apotecken werden gebraucht die bletter/ der ſame/ vnnd inſonderheit die gälben blümlin.

Mann hatt in denſelben ein deſtillirtes waſſer/ ſyrop/ vnd öhl.

Das waſſer würd gebrent auß den blumen vnd blettern. Hat nach Tragi vnnd Matthioli lehre ſonderlich lob in der lämme vnd fallenten ſucht. Dann es erwärmt/ truckner vnd ſterckt das weiſſe geäder/ ſo mann nervos heiſſet. Bekompt auch den jenigen wohl/ ſo mit dem durchbruch behafftet/ getruncken vnd euſſerlich auffgelegt. Es mag auch täglich/ abends vnnd morgens/ an ſtat eines wundtrancks genützet werden. Wann mann es mit tüchlin auffliegt/ vnd die wunden/ wie auch alte faule ſchäden damit tupffet vnd waſchet/ ſo befördert es die heilung derſelben.

Der Syrop iſt gut für die bauchwürme: mag eintzig/ oder mit Purtzel/ Meyblümlin/ Nuß/ Wehrmuth/ Cardobenedicte/ Schlöhenblüt/ Rauten/ Tauſentgulden/ Lachenlauch/ oder Schoßwurtzwaſſer gebraucht werden.

Das öhl iſt in hohem preiß bey den Wundärtzet/ vnd mag für ein Balſam gebraucht werden. Es wärmet/ trucknet/ iſt dünner vnd ſubtiler ſubſtantz: es lindert den ſchmertzen deß huffwehes/ Podagrams/ Zipperlins vnd der Nerven/ ſo geſtochen/ oder ſonſten verwundet:

wundet: verhüetet den krampff/ ſo mann convulſionem nennet: heilet die wunden/ vnd hülfft den jenigen/ ſo ſich verbrent. Würd auch in der rhoten ruhr genützet. Dann es ſtillet den ſchmertzen deß leibs/ vnd halt den durchbruch auff.

Innerlich.

ETlich brennen waſſer von Harthaw vnd geben daſſelbig für den ſchlag vnd fallenden ſiechtagen zu trincken. Schlag/ Fallendſuchr.

Die eigenſchafft der Harthaw iſt auß zuführen das Gifft/ den Harn/ vnd die blödigkeit der Weiber/ inn Wein geſotten vnd getruncken. Gifft/ Harn/ Weiber flutz.

Vertreibt inn gleicher maſſen genützt/ Febres Tertianas/ Quartanas/ vnnd das beſchwerlich hüfftwehe/ Iſchias genant/ ſtillet auch das blütſpeien/ heilet innerliche wunden vnd verſehrung im leib. Tertiana. Quartana. Hüfftwehe. Blutſpeien/ Innerliche wunden.

Harthaw ſamen (ſonderlich deſſen ſo im Wald wachßt) zerſtoſſen/ vnnd jedes mahl zwey quintlin ſchwer getruncken/ füret auß Choleram. Cholera.

S. Harthaw öhl ein löffel voll getruncken tödtet die Würm im leib. Bauchwürme

Euſſerlich.

ALle Harthaw leſchen vnd heylen den brandt/ das kraut vnd ſamen zerſtoſſen vnd darüber geſchlagen. Brand/

Viel Menſchen tragen dieſe kreutter bey ſich/ für böſe geſpenſt vñ vngewitter/ vnd iſt (der Natur nach zu reden) nicht gar erlogen. Geſpenſt.

Andere tugent vnd vermögen der wilden Rauten vnnd Harthaw ſeind inn der zamen gemelt.

S. Harthaw öhl inn die friſche wunden geſtrichen/ hefftet ſie zuſamen. Wunden hefftens.

Die glider zum tag zweymahl für dem eſſen mit S. Johanns kraut gerieben/ vertreibt das Zittern. Glider zittern.

* Ein edler Wundbalſam. Nim S. Johans blumen/ Baumöhl/ jedes 2. Pfundt: Myrrhen/ Gummi Elemi/ jedes 4. loth/ Terpentin 8. loth/ Aloës 3. loth/ Weyrauch/ Maſtix/ jedes 1. loth. Laß ſolche ſtücke miteinander erbeytzen/ nachmain koche ſie in einem verdeckten geſchir/ wie die kunſt außweiſet. Wundbalſam.

Matthiolus laßt die blumen vnd ſamen eine gute zeit in Baumöhl an der Sonnen erbeytzen: Nachmahl preſt er das öhl auß/ vnnd zerlaßt in demſelben das lerchen oder Tannenharß. Diß öhl ſagt er/ habe eine fürtreffliche tugend die wunden zuheilen. Wunden.

Ryffius parte 1. ſeiner teutſchen Apotecken c. 67. zihet nachfolgenden Balſam allen andern wundbalſamen vor. Nimm grün oder vnzeitig Baumöhl 12. loth/ Maſtiröhl 2. loth/ Terpentinöhl 1 ½ loth/ Roſenöhl/ clares vnnd lauters Terpentins jedes 4. loth/ Maſtix/ Weyrauch jedes 2. quintel. Myrrhen/ Aloes/ jedes 3. quintel. Gummi Elemi, Colophonien jedes 2½ quintel. deß ſaffts von Tauſentgulden/ des ſafft von Johanns kraut/ deß ſaffts von breiten oder ſpitzigen wegerich/ Kanēwadel ſafft/ jedes 2. loth/ Schaffgarben 2. quintel. Tormentillwurtzel/ Cardobenedicten jedes 1. quintel. Ferberhöte/ Scharlachfarb ſamen jedes 2½ quintl. Saffrán ½ quintl. friſcher Regenwürm gewaſchen vnd bereit 4. loth/ des laubs vnd der Rinden von der wurtzel eines Eſchenbaums jedes ein halbe handvoll/ gutes wolriechendes kräfftigs weins 2. Pfundt. Von der oberzehlten ſtucken ſtoß groblecht/ oder zerquetſch wol/ was ſich ſtoſſen laſt: ſeudts dann mit dem wein vnd dem Saffran/ biß ſich die feuchte verzehren: Dann truck das überblieben öhl wol darauß durch ein ſtarck hänffen Tuch: thue es inn ein gläſin Geſchirr/ thue darein die friſchen blumen von S. Johannskraut/ Roſmarin blumen jedes ein wenig/ laß alſo an der Sonnen erbeitzen 15. tag lang: Dann ändere ein mahl ſolche nachgethane blumen: laß aber ſolche zeit an der Sonnen erbeytzen: ſo haſtu ein fürtrefflich öhl/ an ſtatt deß wahrhafften Balſams in allen wunden zugebrauchen.

Von Cypreſſen. Cap. xxiiij.

DIe wild Raut dringet mich der Cypreſſen zu gedencken/ darumb das es ein Chamäpitis iſt/ Reucht wie harß/ ſtercker dann der Androſämos/ vnd iſt ein recht Chamäcypariſſus. Edel Chamepitys.

Diſe Cypreſſen iſt auch ein Holtzecht geſchlecht/ als Majoran/ Laſander/

fander/Hyſop/Quendel/ꝛc. Wa diß kraut erdtrich begreifft/da wurtzelt es auch wie Salbey oder Quendel. Diß kraut iſt äſchenfarb grün/ mit vaſt kleinen langen runden bletlein/ in der geſtalt bey nahe wie der klein weiß mawr Pfeffer (als Dioſcorides ſagt) aber kleiner vndrauher/in aller maß wie die Heyd auff dē feld ſo erſtlich anfacht zu wachſen. Im Brachmonat ſo gewinnet der Cypreſſen gāle blumen / ein jede blum aber ſonderlich auff einem ſtengelein/ die iſt wie ein käßlein/ darauff geſetzt.

Forma.

Tempus.

Vſus.

Diß kraut iſt auch der Jungfrawen/ die es gegen Winter (auff das es nicht erfrier) auffſetzen/ vnd in warmen Kellern behalten/ zu den Krentzen.

Cypreſſen.

Dioſc. lib. 3°

Chamæcypariſſus Tragi, Fuchs. Cord. Lon. Geſn.
Santolia altera Dodon.
Santonicum minus Cordi
Centonia Geſn.
Creſpolina Cæſalpin.
Abſinthium marinum Tabern.
Cupreſſus herba Cordi in Dioſcor.
Abrotonum fœmina Matth. Brunfels. Lobel.
Abrotonum fœmina foliis teretib. C. Bauhini.
Criſpula Alexandrina & herba Cancri ſylvat.
Nobilis chamæpitys Tragi.

Von den Namen.

Apul. cap. 26.

Serap. cap. 19.

Cypreſſen iſt ein edel recht Chamäpitys / wiewol noch mehr geſchlecht ſeind/als Hypericon/ Androſämos vnnd die/ darvon hernach geſagt wird. Dioſco. im iij. buch zu end deſſelbigen / nennet es ſelber Cupreſſinam / Bryoniam ſylveſtrem/ Pityſoryſin/ Brizelon / Olocyron / Joniam / Sideritin/ Dochelam/ ſanguinem Palladis/ Aiugam oder Abigam/ Piceam / Humilem Pinum/ vnd Thus/ Thus Terze. Apul. cap. xxvj. nennet es auch Orozelon / Holocyrton cum aſpiratione / Bryon Agrion / Häma Athenas/Abigam/ Rapam/ Cypreſſum Nigram/ Spiculam/ Mammalem / Nemenepa. Serap. ſchreibet von Chamäpity cap. clxxix. Etliche Artzet wöllen Chamäpitys ſey Juamoſchata. Ich laſſe Cypreſſen auch Chamäcyparyſſum ſein vmb der geſtalt willen / doch dz es auch ein edel Chamäpitys bleib/ ſeines geruchs halben.

* Diſſes krauts geſchlecht beſihe in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 2. tit. Atrotonum fœmina.

Wird chamæcyparyſſus, das iſt/ pumila cupreſſus genennet/ weiln es an figur der bletter/ ſo wol an geruch dem Cypreſſen baum etwas änlich: daher es auch cypreſſus ſylveſtris geheiſſen wird.

Von der Krafft vnd Würckung.

Cypreſſen vnd Harthaw ſeind in der qualitet vnd Würckung einander gleich / Innerlich vnd Euſſerlich ſehr dienſtlich / haben auch vaſt einerley geruch vnnd geſchmack. Mag jhe eins vmb des willen für das ander genützt werden.

* Dodonæus ſchreibt/ der ſamen diſſes Cypreſſen, welchen er Santolinam nennet/ ſeye warm vnnd trucken in dem dritten grad: vnd ſeye der ſamen ſehr kräfftig wider die bauchwürme.

Innerlich.

Gälſucht / Leber/ Harn/ Nieren / Blaſen/ Hüfft/ Gifft.

Cypreſſen kraut inn Wein geſotten vnd ſiben tag nach einander abendts vnd morgens gedruncken/ wehret der Gälſucht/ thut auff die Leber/ macht den gang zum Harn richtig/ ſtillet alle ſchmertzen der Nieren/ Blaſen vnd Hüfft/ wehret dem Gifft/ treibet daſſelbig gewaltiglichen auß/ gleich den obgemelten gewächſen.

Euſſerlich.

Was Hypericon vnd Rauten vermögen / das kan auch zum mehrer theil der Edel Cypreſſen/ weiter darvon vnnöhtig zu erholen.

Von

Von Feld Cypressen.

Cap. xxv.

Feld Cypressen. A.

Feld Cypressen das dritt. B.

A.

Chamæcyparissus agrestis & Chamæpitys altera Dioſc. Tragi.
Chamædrys altera Matth.
Chamædrys foliis laciniatis Lobel.
Chamædrys minima Lugdunenſ.
Chamædrys fœmina Camer. Cæſalp.
Chamædrys vera fœmina Fuchſ.
Iva moſchata Tabern.
Ajuga, vel Chamæpitys multifidis foliis Cluſij
Botrys chamædrioides C. Bauhin.
Chamæpitys altera Dodon.

B.

Chamæpitys 3. Tragi.
Chamæpitys 1. Matth. Dodon. Cord.
Chamæpitys major Tabern.
Ajuga, ſive Chamæpitys mas Dioſc. Lobel. in adverſ.
Ajuga flore luteo Cluſ.
Chamæpitys lutea vulgaris C. Bauhini.

Dieweil ſchier ein jede Apoteck ein ſonder Chamæpitys hat / iſt zudencken ſie haben kaum eins oder keins / davon Dioſco. vnd Plinius ſchreiben. Dann das ſo die Apotecker darfür zeigen / vnd gemeinlich in Germania haltē / iſt ein wild kleins Kräutlein / ohn allen geſchmack vnd geruch. Iſt es ein Chamæpitys / ſo iſt es gar ein wild geſchlecht / darzu ich nicht bracht werd / ich habe dann andere Meiſter dann Dioſco. iſt. Jch bin zwar ſchier vier Jahr vmbgangen / die Apotecker vnd die Landſtreicher darumb beſprochen / aber nicht gewiß / dann das gemein Kräutlein (welches auff den Feldern wachßt) darfür müſſen nemmen. Zu letzt aber find ich eigentlich / das vnſer Cypreſſen Kraut ein Chamæpitys / darvon droben gemelt / ſein würd. Deßgleichen die wir jetzund fürhanden haben welche ich ſelbs erfunden vnd fürwar darfür gewaltiglichen gebraucht vnd bewert hab. Welches man auff etlichen Spelzen vnd Haberfeldern im Brachmonat mag ſuchen / dann es gar ſeltzam zufinden iſt / derhalben ich das nun mehr in Gärten will zielen. Vnd iſt ein vaſt liebliches Kraut / beide an der geſtalt vnd geruch anzuſehen / wie ein Bäumlein / nicht gröſſer dann Satureia / mit ſchwartzgrünen ſubtilen zerſpaltenen blätlein / ein jedes Blat creutzweiß zerſpalten / anzuſehen wie ein Wermut blätlein / doch kleiner vnd ſchöner. Am vierecketen Stengel vil neben äſtlin / darumb wachſen braune Blümlin auß den heußlin / wie am Kloſter Hyſop zuſehen iſt. Nach der blüet findet man ſchwartzgrawen runden Samen

Locus & Tempus.

Formæ.

men/nicht gröſſer dann Rübſamen. Die Wurtzel iſt ſchlecht mit wenig zaſeln/ als der Satureia Wurtzel. Diß Kraut iſt ein Summer gewächß/das alle Jahr mit dem Samen ſich ernewert. Der geſchmack auff der Zungen iſt bitter. Der geruch aber freundlich/ bey nahe wie Terpetin vnd Camillen.

Cultus. Odor.

Das drit Chamæpitys iſt auch ein kleines Kräutlein/ nennen die Apotecker Juam/ vnd wöllen es ſey ein ſonder geſchlecht/wie es dann auch iſt/ dann ſeine Eſchfarbe ſpitzige blätlein/ vergleichen ſich etwas den Kyffern blätlein/ darumb es nicht vnbillich ein Chamæpitys genennet würt.

Chamæpitys das drit.

Von den Namen.

WAS Chamæpitys mehr für namen hab/ſeind droben erzehlet. Dieweil aber ich das jenig angezeigt Kraut noch nicht hab hören zu Teutſch nennen/ hab ich es Feld Cypreſſen genennet/ biß ich ein andern namen erfahr. Vnd nach dem ich mich further befrage/ ſo wöllen die Sachſen es ſey Sideritis tertia/ das Dioſco. dem Createne zueignet lib. iiij. cap. xxxiij. ſolcher meinung gefelt mir nicht vbel.

Das ander daß die Apotecker Juam Moſchatam nennen/ſoll Ibiga vnd Ibica haben geheiſſen.

* Diſe Chamæpitys hat jhren nammen dahero/ dieweil ſie ſich an dem geruch vnd geſtalt der Bletter mit dem Fiechten Baum vergleicht. Iſt ein griechiſch Wörtlin/ vnd heiſt ſo vil/als pumila pinus, ein kleine vnd nidertrechtige Fiechte. Würt auch Abiga genennet/dieweil ſie abortum verurſacht/vnd die Geburt abtreibt. Item lua moſchata, vielleicht vmb jhres lieblichen geruchs halben. Item lua arthritica, (die Barbari ſagen arthetica:) Weil ſie den Arthriticis, das iſt/ den jenigen/ ſo mit der Glidſucht/ es ſeye lämme/ oder podagra/ behafft ſeindt/ gute hülffe erzeigt.

Die Geſchlecht der Chamæpityos erzehlt D. Bauhinus in Pinace l. 7. ſect. 1. vnter welchen aber die jenige allein/ſo wir mit litera B notirt, in den Apotecken gebraucht würt.

Das dritt Chamæpitys iſt droben in der beſchreibung getaufft.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS letſt Kraut Chamæpitys ſampt dem erſtgeſetzten/ſeind beide truckener vnd warmer Complexion/ Innwendig dem Leib vnd auſſerhalb freundlich zugebrauchen/ in form vnd geſtalt wie von der Wald Rauten vnd dem Garten Cypreſſen geredt iſt/daſſelbig widerumb zuerholen were vberflüßig/ vnter den Rauten Kräuttern gnugſam außgericht.

* Vnſere Chamæpitys/welche in den Apotecken gebraucht würt/ iſt/wie Gal. l. 8. ſimpl. c. propr. lehret/warm im andern/vñ trucken im dritten grad/hat einen bittern vnd ſcharffen geſchmack/ doch vbertrifft der bittere den ſcharffen. Eröffnet/zertheilt/ macht dünn/ löſet ab vnd reiniget.

Man braucht allein die Blettlin vnd Blühet. In den Apotecken hat man das Waſſer vnd Zucker/oder Conſervam davon. Das Waſſer iſt gut zu verſtopffung der Leber/ vnd Gälſucht: Item zu kalten vnnd feuchten Kranckheiten deß Hirns/ Nerven/ vnnd gleichen.

Die Conſerva iſt wol in dem Schlag/ Läm Fallentenſucht/ vnd Gliderweh zu gebrauchen.

In ſummâ, es iſt diſe chamæpitys ein ſpecificum remedium in kalten vnd feuchten gebreſten deß Hirns/ Nerven vnd gleichen.

Dioſcorides ſchreibt/wann man das Hydromel, dorinn chamæpitys geſotten/ 40. tag nacheinander trinckt/ſo helffe es dem Huffiwehe.

Huffiwehe.

Der Wein/dorinn Chamæpitys erbeitzet/ 7. tag getruncken/ vertreibt/ wie Dioſcorides erinnert/die Gelſucht.

Gelſucht.

Das Kraut hat auch eine art die Wunden zu heilen/wañ man es friſch vnd zuknütſcht aufflegt.

Wunden/

Das Pulver diſes Krauts mit Honig zu einem liniment gemacht reiniget die böſen vmbſich freſſenden ſchäden. Matthiolus rhümt nachfolgente mirtur in dem Schlag/ Lämme vnd Glidſucht ſehr hoch. Nim̃ deß Zuckers flor. chamæpitidis, deß zuckers flor. ſalviæ. eingemachten Calmuß/ jedes gleich vil/ darvon gib dem krancken einer guten welſchen Nuß groß/ Morgens vnd Abends/ wann er zu Beth gehen will.

Böſe ſchäden. Schlag/ Lämme/ Glidſucht. Lämme.

Gemelter Matthiolus preiſet nachfolgente Pilulen über die maſſen in paralyſi, das iſt/ in der Lämme der Glider. Nim̃ die Blümlin von der chamæpitide, von der B. tonnen/

vnd

vnd von ſtœchade, oder von dẽ Roſmarin/ jedes j quintlein/ Agaric. ij quintl Turpethi anderhalb quintlin/ Coloquint halbes quintlin/ Jngber/ Steinſaltz/ welches man gemmæ vnd Sal foſſile nennet/ jedes ß. grän/ Rhabarbarn anderhalb quintlin/ Spicæ Indicæ vij. grän/ Specier. hieræ ſimpl. j. loth/ Diagridij j. quint Alles zu einem ſubtilen pulver geſtoſſen/ vnd mit dem ſafft von der Chamæpithide zu einer Maſſa gemacht: darauß man nachmaln Pilulen formiren ſoll: vnd zwar für jedes quintlin N° ix. Von diſen ix. Pillulen ſoll der Patient täglich iij. einnemmen/ wann er will zu ruh ſich begeben.

Diſe Pilulen rühmen auch andere Scribenten ſehr hoch/ ändern ſie aber vmb etwas. Benedictus Victor Faventinus l. 1. Empir. c. 4 bereitet ſie nachfolgender weiſe. Nim̃ chamæpit. Himmelſchlüſſel/ Betonien/ Stoechas blümlin jedes j. quintlin/ Turpethi anderhalb quintlin/ deß weiſſen Lerchenſchwammens ij. quintlin/ coloquint ein halb quintlin/ Jngber/ ſal gemmæ jedes ß. grän/ Rhabarbarn anderhalb quint. Spicæ Ind. vij grän/ Spec. hier. ſimpl. Gal. j. loth/ Diagrid j. quintlin. Alles zu einem pulver geſtoſſen/ vnd mit dem ſafft von chamæpit. zu einer Maſſa gemacht. Diſe Pilulen gibt er für j. mahl auff j ſcrupel ein/ wann der Patient ſchlaffen gehen will: vnd daſſelbig zwier in einer Wochen. So aber ein Menſch nicht ipſo actu mit der Lämme behafftet/ ſondern allein dazu diſponirt/ alſo daß man förchtet/ er möchte mit der zeit laſſ̃ werden/ gibt er diſer Pilulen alle Vierteljahr j. quintlin ein/ wann er zu vor die ſyrupos præparantes gebraucht.

Reinerus Solenander ſect. 2. Conſil. 22. bereitet ſie alſo. Nim̃ chamæpit. Betonien blümlin/ Schlüſſelblümlin/ jedes ij ſcrupel/ Meyblümlin/ Stoechasblümlin/ jeder j quint. Turbith alb. & gummos Rhabarb. jedes j quintlin/ Agaric. trochiſc. iiij. ſcrupel/ Troch. alhand. j ſcrupel/ Diagrid. ij ſcrupel/ ſpec. hier. ſimpl Gal. ij quintlin vñ ij ſcrupel/ Jngber/ ſalis gemmæ, ſpic. Indic. jedes iiij grän. Alles zu ſubtilem pulver geſtoſſen/ vnd mit dem Syrop von chamæpit. vnd Roſenhonig zu einer Maſſa gemacht/ vnd etliche tropffen Aniſöhl darunder gethan. Sollen aber auß jedem quintlin ix. Pilulen formirt/ vnd mit Muſcatnuß pulver beſtrewet werden. Von diſen Pilulen ſoll der krancke täglich/ wann er will ſchlaffen gehen/ ij oder iij einnemmen/ vnd ſolchen gebrauch eine gute zeit continuiren.

Von dem Creſſen.

Cap. xxvj.

DES Creſſen Krauts iſt in Teutſchen Landen zum wenigſten dreyerley. Nemlich der Salat Creß/ der Brunn Creß/ vnd der Wiſen Creß.

Der Garten Creß iſt jederman bekandt/ gehet bald vom Samen auß der Erden/ vaſt ſchön grün/ zinnelecht zerſpalten/ kleiner dann der Peterlin. Gewinnet zu letzt ein runden ſtengel/ elen hoch mit weiſſen Blümlein vnd gälen Samen in kleinen Schifflein. Der Samen iſt ſchärffer dann das Kraut. 1. Naſturtium. Tempus.

Der ander den man Brunn Creß nennet/ iſt ein guter Salat im Winter. Man findet jhn auff den warmen Brunnen flüſſen/ auff dem Waſſer ſchweben/ mit gröſſern Blettern dann der Garten Creß/ zerſpalten vnd ſchön grün. Seine Wurtzeln ſeind vaſt reine weiſſe harechte zaſeln wie ſeiden. Blüet gegen dem Meyen/ mit ſehr kleinen weiſſen blümlein. Darnach folgen kleine ſchötlin mit ſehr kleinem goldfarben ſamen/ nicht gröſſer dann das Wurmkraut tregt. 2. Naſturtium aquaticum. Tempus.

Der dritt Wiſen Creß iſt ein wild geſchlecht/ gewachſen von dem Brunnen Creß. Alſo bald der recht Brunn Creß ohngefehrlich auff die Wiſen geflöß würt/ oder auch ſo der Samen vom Brunn Creß durch den Wind oder Gewäſſer (wie offt in feuchten Jahren geſchicht) auff die Wiſen/ oder auß der Bach geworffen vnd geführet würt/ wachßt darauß ein Kraut/ etliches mit gantz ſchneeweiſſen Blumen/ etliches mit leibfarben weiſſen Blumen/ oben am gypffel. Das Kraut/ ſtengel/ vnd geſchmack ſeind aller ding dem gemeinen Garten Creß gleich/ doch ein wenig ſchmäler vnd kürtzer. Blüet im Aprillen/ vnd iſt ein jedes ein einziger ſtengel. 3. Gauchblumen. Vide Theo. lib. 3. cap. 2. Forma.

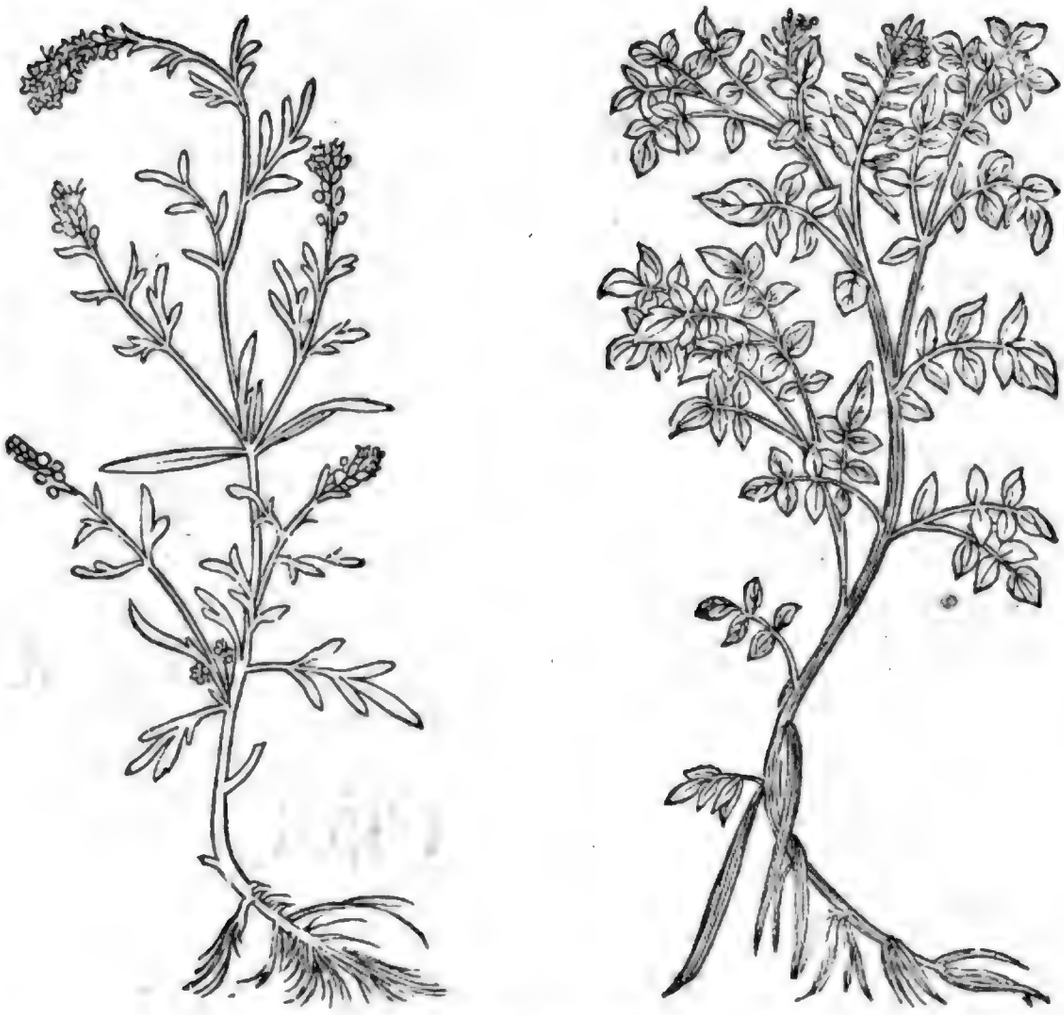
Noch wachſen zwen Creſſen einer auff dem Feld mit vilen Täſchelein oder Säckelein vnd vaſt kleinem gälem ſamen. Der ander auff den alten Hoffſtetten/ gemäwr vnd wegen/ nicht ſpannen hoch/ vaſt zinnelecht/ mit kleinem ſamen als Milben/ gälfarb/ ſcharff auff der Zungen wie die anderen Creſſen mit einander/ ꝛc. 4. 5. Täſchelkraut. Beſenkraut.

Gartencreß. Brunncreß.

A. B.

A.
Naſturtium hortenſe Tragi, Fuchſ. Dodon.
Naſturtium album Plin.
Naſturtium hortenſe vulgarum C. Bauh.

B.
Naſturtium aquaticum & 2. Tragi.
Naſturtium ſupinum aquaticum C. Bauh.
Siſymbrium alterum, vel Cardamine Dioſcor.
Siſymbrium Cardamine Fuchſ.
Siſymbrium aquaticum Matth. Cæſalpin.
Siſymbrium primum Tabernæmont.
Sion Cratevæ erucæ folio Lobel.
Creſſo, Lauer odoratum Cordi.



Von den Namen.

Dioſc. 2. Apul. cap. 22. Seraph. cap. 349.

DEN Garten Creß nennet Dioſc. lib. ij. cap. cxliiij. Cardamon vnd Cynocardamon/ Iberis/ Cardaminaca Moth vel σίμωθ, vnd Naſturtium. Apul. cap. xx. nennet jhn auch Cardaminacam vnd Semeth. Serapio cap. cccliv. nennet Naſturtium Norph/ Archep/ Machita. Auerzois Alcharf.

Iacobus Manlius.

Den Brunn Creß nennet man Naſturtium Aquaticum/ etliche Agriocardamon/ vnd Agreſte Naſturtium/ welche zween namen dem dritten Creß billich zuſtünden. Jacobus Manlius ſuper confect. Electuarij Letificantis/ in Hono Almans. cap. de Melancholia/ will das Naſturtium aggreſte/ Sataragi/ Senation vnd Lepidion ein ding ſey/ welches auch ein anders iſt.

Simon Ianuēſis. Vide caput de Lepidio. Meſue.

Deßgleichen nennen etliche den Brunn Creß (als Simon Januen) Tapſiam Indam/ Sceſſabram/ Ozimum carmenum/ Hoalmaram/ vnd die Lombardi (ſpricht Mancius) nennen jhn Criſonum. Meſue will Sceſſabram ſey Ozimum maius/ vnd iſt Serapions Ozimum Carmenum.

Andere nennen den Brunn Creß Naſturtiariam/ Cardaminem/ Siſymbrium/ Sium vnd Lauer. Was aber Siſymbrium/ Lauer vnd Sium ſey/ würd ein jedes an ſeinem ort gemelt/ vnd halts mit denen die das ander Siſymbrium auff den Brunnen Creß oder Bachbungen deuten/ welches der alt Crateuas Σίον nennet. Dioſco. lib. ij. cap. cxvj. vnd Plinius lib. xx. cap. xxij. nennets Thymbreum. Alſo findet ſich es das Sion vnd Siſymbrium alterum Plinij beide ein gewächß iſt/ geb es zubedencken.

Plin. lib. 20. cap. 22.

Dioſco. lib. 2. cap. 146.

Den dritten Creß nennet man Gauchblumen/ welches wol Agriocardamum vnd Naſturtium agreſte möchte heiſſen. Schicket ſich nicht vbel vnder das Capitel Drabis oder Arabis cap. cxlvj. lib. ij.

Die

Thlaſpi.

Die zween letzten angeregte Creſſen/ nennet mann klein Säckelkraut/ Täſchelkraut/ vnd das gröſt Beſemkraut/ vnd ſeint beide vnder dem Thlaſpi begriffen.

* Die Geſchlechte Naſturtii erzelt C. Bauhinus in Pinace l. 3. ſect. 1. Tit. Naſturtium: vnd ſetzet Naſturtii hortenſis 3. differentias: Naſturtii pratenſis 7. Naſturtii aquatici 4. Naſturtii montani 12. Naſturtii ſylveſtris 3.

Es würd aber vnſer garten Creß Naſturtium genennet à naribus torquendis, wie Varro vnd Plinius lehren: darum dieweil es[] nieſſen macht / wann er gerochen wird: ſonderlich der ſamen/ welcher viel ſchärffer dan das kraut.

Würd auch Creſſio geheiſſen/ à creſcendo, vielleicht darum/ ſagen Pena vnd Lobelius in Adverſariis, weil er Sommers vnnd Winters zeit wachſſet/ ſonderlich der andere/ welcher Brun Creß genennet würd.

Die Griechen heiſſen ihn καρδαμον ἀπὸ τῆς καρδίας, à corde, dieweil er dem hertzen wol bekompt/ fürnemlich in ſyncope cardiacâ. Oder quaſi καρηδαμον, weil er wegen ſeines ſcharffen geruchs τὸ κρανον, das iſt das haupt/ anſicht. Oder παρὰ τὸ κόρας μύειν, weil er wegen ſeiner ſchärffe macht/ das man die augen zu thun muß/ vnd den augapffel/ ſo κόρη genennet wird/ gleichſam verbergen.

Tragus nennet das vierte vnd fünffte geſchlecht Säckel vnd Täſchelkraut/ dieweil die häußlin/ darinn der ſamen verborgen/ ſich einem Säcklin/ oder Täſchlin vergleichen.

Gauchblum.

C.

Beſemkraut.

D.

C.

Naſturtium pratenſe, vel 3. Tragi.
Naſturtium agreſte Fuchſ.
Naſturtium ſylveſtre Lonic.
Naſturtium pratenſe flore magno C. Bauhin.
Naſturtium aquaticum flore ſimplici Eyſt.
Flos Cuculi Dodon. Brunfels.
Hiberis Fuchſ.
Lepidium minus cordi.
Cardamine altera Lobel.
Cardamine 1. & ſiſymbrium alter. Dioſcor. ſecundum Tabern.
Iberis, ſive Cardamantica fol. Naſturtij Thalij.

D.

Naſturtium 5. Tragi.
Thlaſpi anguſti folium Fuchſij.
Thlaſpi minimum Dodon.
Iberis Matthiol.
Naſturtium ſylveſtre Oſyridis folio. C Bauhini.
Burſa paſtoris minor Brunfels.
Naſturtium ſylv. Thalij.
Nota.
Naſturtium 4. Tragi eſt Thlaſpi latius Dodonæi.
Thlaſpi Drabæ folio Lobel.
Thlaſpi arvenſe ſiliquis latis C. Bauhini.
Thlaſpi 2. Matth.
Thlaſpi πλατυκαρπον Camerar.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS wacker Creſſenkraut mit ſeinen geſchlechten/ iſt hitziger Complexion/ würd vns Teutſchen alſo rohe vngeſotten/ mit Eſſig inn ſeiner jugent auff den Tiſch fürgetragen/ die faulen Zechbrüder munder vnd wacker zumachen/ die vollen vnd vnluſtigen Menſchen zu der ſpeiß zureitzen.

Im Summer hat der jung Garten Creß ſein lob / im Winter der Brunn Creſſen/ mögen ſonſt inn der Artzney innerlich vnd Euſſerlich genommen werden.

* Dioſcorides ſpricht l 2 c. mihi 146. der ſamen aller Creſſen ſeye ſcharff vnnd hitzig. deßgleichen auch das kraut/ vnd habe gleiche würckung: ſeye aber viel ringer vnnd milter dann der ſamen.

Galenus l. 7. ſimpl. c. de Cardamo ſagt/ der ſamen habe eine breſſente qualitet/ gleich wie der Senff: habe ein krafft an ſich zu zihen/ vnd zu vertheilen. Dannenhero Fuchſius vnd andere Botanographi den ſamen faſt in dem vierten grad warm vnd truckē ſetzen wöllen. Der Creß hatt ein art zu eröffnen/ zu reinigen/ zu verzehren/ herauß zu zihen/ vnd dünn oder ſubtil zu machen: treibt den harn gewaltig/ zermalmt den ſtein in den Nieren/ befördert die weibliche blödigkeit/ eröffnet die verſtopffung deß Miltzes / tödtet die bauchwürme/ widerſtehet dem gifft der Schlangen/ reiniget die bruſt / vnnd bekompt den keichenden wohl.

Wir brauchen in den Apotecken allein das kraut vnd ſamen: welche ſtück/ ſo ſie noch grün / ſeind ſie wegen der wäßrigen feuchte nicht ſo hitzig vnnd ſcharff/ als wann ſie dörr worden.

Mann hatt ein deſtillirtes waſſer von dem garten Creß: welches den harn zimlich treibt/ daß grieß abſchafft/ vnd die verſtopffung der Leber vnd Miltz kräfftiglich eröffnet.

Innerlich.

Darm/ Bauch/ Nieren/ Blaſen/ Leber/ Miltz/ innerliche wunden.

ALle Creſſen innerlich gebraucht / tödten Würm / treiben den Harn/ reinigen den bauch/ die Nieren vnnd Blaſen/ eröffnen die Leber vnd Miltz / heilen vnd reinigen innerliche wunden / füren auß das gifft/ mit Baumöhl genoſſen.

Gifft / Huſten / Geheim/ Beiſſen/ Schlangen.

Creſſen mit Honig vnd Wein geſotten/ nüchtern vnd abends getruncken / zertheilen die zähen ſchleim/ den Huſten vnd das Keichen.

Der maſſen getruncken / widerſteht er den Schlangen vnnd gifftigen Thieren/ deßgleichen auch der Rauch davon.

Todte geburt.

Creſſen ſamen mit Wein genützt/ treibet auß die todte geburt.

Bruſtwehe.

Creſſen in Geißmilch geſotten vnd getruncken/ benimpt das wehe vmb die bruſt.

Zan flüß.

Safft von Creſſen im mund gehalten/ zeucht auß die flüß von den böſen zänen.

Schorbuck.

* Der Creß wird ſehr geprieſen in dem Schorbuck / vñ iſt nicht weniger in diſem affectu zu gebrauchen als die Cochlearia, Naſturtium aquaticum/ vnd Beccabunga, welche man anagallidem aquaticam nennet. Mann mag jhnen in waſſer ſieden/ oder in Wein erbeitzen laſſen: oder aber von den Safft einen Syrop zurichten.

Hoher fall.

In Vngern vnd Oſtereich macht man ein ſtattlich experimentum auß dem Creß ſamen zu pulver geſtoſſen / dann wann mann diß Pulver mit wein einnimbt / thut es groſſe hülffe den jenigen/ ſo von oben herab gefallen. Es zertheilt das geronnen vnd zuſammen geloffne blut/ vnd verhütet/ das es an andern orten nicht gerinne: treibt auch den Schweiß auß. Diſes experimenti gedencken Camerarius in horto ex Cluſio, vnnd Dodonæus in herbario.

Würm.

Der Creß ſamen zu pulver geſtoſſen / vnd mit honig zu einem lattwerglin gemacht/ iſt trefflich gut für die Würme. Plinius kocht jhñ in wein.

Euſſerlich.

Blatern / Grind/ Carbunckel/ Schüppen/ Lenden/ geſchwulſt/ Pfeil/ Freſſend ſchäden. Lame zungen. Flecken / hüfft/ Dorn/ Nieſen.

CReſſen heilen alle gifftige blatern vnnd ſchebigkeit deß Grinds/ als Carbunckel/ böſe maſen vnd flecken/ zerknitſchet/ den ſafft darüber geſtrichen vnd das kraut auffgelegt.

Alſo genützt ſtillet er den ſchmertzē der Lenden vñ hüfft/ zertheilt die geſchwulſt/ zeucht auß Pfeyl vnnd Dorn/ darüber gelegt heilet den Grind/ verjaget die ſchüppen auff dem haupt/ darmit gewäſchen. Der ſafft von Creſſenkraut getruckt / ſeubert vnnd reiniget alle vnreine freſſende ſchäden.

Der ſamen aller Creſſen zerſtoſſen vnd inn den mund genommen/ hebt auff die lame zungen.

Inn die Naſen gethon / machet nieſen / erweckt alſo die ſchlafſüchtigen Lethargicos.

Kröpff/ Knollen.

Creſſen ſamen mit Eſſig geſotten vnnd vbergelegt/ zertheilt die kröpffe/ vnnd andere Knollen hinder den Ohren.

Der ſamen iſt inn allen dingen hitziger / kräfftiger vnnd mächtiger weder die kräutter/ deren-

derenhalben inn leib ſelten zubrauchen/ man wolte dann die Kalte natur darmit erwecken/ vnd wacker machen. Kalte natur

S. Creſſen ſamen mit Honig vermiſchet vnd angeſtrichen/ ringert das Miltz. Miltz ringern.

Der ſamen inn Waſſer geſotten/ wehret dem haar außfallen.

Der ſamen mit Feigen vermiſchet vnd pflaſters weiß vber die ohren gelegt/ bringet das verloren gehör wider. Gehör.

Von Thlaſpi vnd Leuchel.

Cap. xxvij.

Leuchel. Thlaſpi.

A. B.

A.

Alliaria & Thlaſpidiũ quorundam Trag. Alliaſtrum Geſner. Alliaria Matth. Fuchſ. Dodon. Lobel. Thal. Pes asininus. Ruta marina, Pandectarii. Aleſtorolophus Plinii quibuſdam Dalechamp.

B.

Thlaſpi & vulgare Thlaſpidium Trag.
Thlaſpi vulgatiſſimum vaccariæ folio Lobel.
Thlaſpi Cardamoides Cordi.
Thlaſpi verum, cuius ſemine utimur in Theriacâ Camerar.
Thlaſpi officinarum Column.
Thlaſpi latifolium Fuchſ.
Thlaſpi 1. Matth.
Thlaſpi alterum Dodon.
Thlaſpi minus Cordi.
Thlaſpi minus latifolium Lonicer.
Thlaſpi arueuſe Vaccariæ incano folio majus C. Bauh. ni.

DJs ſchön kraut wachßt im Aprillen auff vngebauwten örtern/ als bey den mawren/ rechen/ zäunen/ hülen da das vngeziffer/ Heyderé/ vnd dergleichen würm wonen. Im anfang deß Meyens tregt es ſchöne weiſſe blümlein/ darauß werdt lange ſchöttlein wie am Senff/ oder Schellwurtz/ mit ſchwartzem ſamen.

Das kraut iſt erſtlich bey nahe dem Mertzen viol Kraut ähnlich/ doch breiter vnnd mit der farb Schweitzer grün. Gewint ein runden dünnen langen ſtengel am gypffel/ die weiſſe blümlein bey einander. Die wurtzel iſt kurtz/ ſchlecht/ dünn/ holtzecht/ wie an kleinen Tauſent gulden. Der geruch diſes krauts/ ſo mans ſtoßt/ reucht wie Bryßlauch vnnd Creß durch einander geſtoſſen/ darauß man vber die maſſen güte Salſamenta macht. Iſt deß geruchs halben ein Creß vnnd Bryßlauch/ oder Zwibel/ darumb es die Weiber Leuchel nennen.

Das ander vnd gemein Thlaſpi wächßt auff den Brachfeldern / in den Rüben äckern vnd ſonſten feuchten Gärten / gewint lange doch ſchmale feißte Bletter an einem Stengel / der blüet oben auſſen gantz weiß / das ſeind ſehr kleine Blümlein / die werden zu runden doch breiten Täſchlein / anzuſehen wie der Milten Samen / ſo der zeitig würt / findet man gemeinlich in einem jeden Täſchen ſchöttlein xij ſchwartzer hanniger Sämlein / mit der geſtalt vnd geſchmack dem Creß nicht vngleich.

Noch iſt ein geſchlecht diſes Krauts / iſt aber kleiner / doch vil drauſchelechter / einem ſchönen Blümlein gleich / wachſet auch in Rüben Feldern. Bitter am geſchmack als Tauſent gulden. *

* Diß Thlaſpi iſt Thlaſpi amarum Tabern. Thlaſpi Allobrogicum Gretico par Cluſij. Thlaſpi umbellatum aruenſe Iberidis fol. C. Bauhini. Naſturtium ſylveſtre Lugdun.

Von den Namen.

DAs erſt Kraut nennet man Leuchel / Saßkraut / das ich biß anher für Thlaſpi halt / nemlich für das zweit Thlaſpi deß alten Crateue / welches man Cornutam möcht nennen. Das ander mit dem breyten Samen iſt ein recht Thlaſpi mit ſeinen kleinen geſchlechten / das Dioſco. lib. ij. cap. cxlv. auch Thlaſpidion Perſicum / Erzaticum / Sinape / vnd Myiten / vnd Myopteron / vnd Doſmophonta vnd Bytrum / vnd Suitempſum / vnd Scandulacium / Capſellam / vnd pedem Gallinaceum (welches doch ein ander Kraut iſt) vnd etliche auch Saurion / nennen. Dioſco. eodem lib. cap. clxiij. nennet Capparim auch Thlaſpin. Ich lieſſe mir Thlaſpi vnd Leuchel Serapionis Naſturtium Tectorum ſein / cap. cclix. oder Talaphion / das vrtheyl befehle ich den gelehrten.

Dioſcor. im gemelten cap. Thlaſpi / zeiget ſelbs an / vnd ſpricht / Crateua habes auch Thlaſpi genent / vnd etlich nennen das ſelbig Sinape Perſicum. Daſſelbig halt ich für das Alliaria / Saßkraut / Leuchel / Thlaſpi cornutum Crateue / wie droben gemelt iſt. Der Pandectarius nent diß Kraut Thlaſpi / Ranam marinam / Alliariam vnd pedem Aſininum.

* Leuchel wird Alliaria genennet von dem geruch. Dann wann man es zerreibt / ſo gibt es einen geruch von ſich / als hette man Schnittlauch vnd Creſſen vnder einander geſtoſſen.

Würdt aber Thlaſpidium cornutum geheiſſen / wegen der langen Schöttlin / darinn der ſchwartze Same ligt.

Item Saß oder Salſenkraut / weil man den ſafft zu den grünen Saaſſen braucht / Iſt biß anhero allein ein geſchlecht beſchrieben worden / doch würdt vnterweilen eine Alliaria gefunden / welche ſehr groſſe vnd rundlechte Blätter hat.

Das Thlaſpi hat / wie Dioſcrides lehret / ſeinen Nammen von den runden breiten Täſchlin / oder Täſchenſchöttlin / haben das anſehen / als weren ſie zerknütſchet / ἐντεθλασμένοι folliculi. Dann θλᾶν heiſſet contundere, zuknütſchen.

Das Baursvolck nennet diß Kraut ſinapi ruſticum, & naſturtium ruſticum, weil es ſehr ſcharpff / wie der Senff vnd Creß.

Die Geſchlecht der Thlaſpi werden auß den Botanicis von C Bauhino in Pinace l. 3. ſect. 2. tit. Thlaſpi, erzehlt / deren ſehr viel: Nemlichen deß aruenſis 8 deß umbellati 5. deß montani 11. deß alyſſi dicti 3. deß clypeati 4. deß fruticoſi 5 vnd deß exotici 2.

Von der Krafft vnd Würckung.

SAßkraut zu Latein Alliaria vnd groß Säkelkraut / Sinapi perſicum genant / ſeind beide Creſſen geſchlecht / einer warmen complexion. Die Samen aber hitziger eigenſchafft / ſeind Euſſerlich mehr dann Innerlich zu brauchen.

* Die Alliaria weil ſie den geruch vnd geſchmack hat deß Knoblauchs / würdt darfür gehalten / ſie habe auch gleiche complexion. Doch iſt ſie nicht ſo hefftig als der Knoblauch. Etliche ſagen ſie wärme vnd trückne in dem andern grad. Dodonæus ſchreibt / ſie thue ſolches ſecundo gradu intenſo, aut tertio remiſſo. Sie öffnet / zertheilet / verzehrt / macht die groben dücken feuchtigkeiten etwas dünn / löſet ab / reiniget / vnnd verhütet die fäule. Fuchſius meldet / es habe die Alliaria deß Creſſen natur vnd eigenſchafft an ſich. Seye aber nicht ſo ſtarck / ſondern vmb etwas ſchwächer.

In den Apotecken würdt die Alliaria nicht gebraucht. Es wiſſen ſie aber meiſterlich etliche Wundtartzet zu gebrauchen: ſonderlich zu verhütung der fäule / in dem kalten brandt / Gangræna genant / ſo wol in faulen / böſen vnd vnreinen ſchäden / dann ſie trücknet vnd reiniget trefflich / ſubſtituiren ſie dem Scordio, oder Lachenlauch / wann man es nicht haben kan. Dann es ſich mit jhme nicht allein an geruch vnd geſchmack / ſondern auch an kräfften ſehr wol vergleicht. Iſt doch ſchwächer dann das Scordium.

Das

Das Thlaſpi belangent/würd in den Apotecken allein der Same gebraucht / welche Fuchſius warm vnd trucken helt in vierten grad. Thut aber der ſachen zu viel: weilen er keine vim pyroticam hat. Dioſcorides ſchreibt l. 2. c. mihi 147. diſer Sam treibe die Gall auß/befördere die Weibliche Blum: tödte aber die Frucht im Leibe/geſotten/oder allein in Wein gebeitzet/vnd getruncken.

Innerlich.

DEr Leuchel iſt ein edels Kraut zu den grünen Saaſſen/ mit Eſſig vnd Jngwer abbereit. Seind nicht zu hitzig / meins bedunckens geſunder vnd anmütiger weder die ſcharffen Senff Saaſſen. Sonſt iſt das vermögen deß Leuchels wie der Creſſen vnd Senffkreuter/ doch aller ding milter. Saaſſen.

Beyde gewächs / ſonderlich das groß Seckelkraut/ ſeind dienſtlich zu den Clyſtierungen/ zum hüfft ſchmertzen/ Jſchias. Clyſtierung.

Euſſerlich.

AVß dem geſtoſſenen Samen ein pflaſter gemacht / mit Eſſig temperiert/ vnd den erſtockten Weibern auff die Scham gelegt/ zeucht die auffgeſtigene Mutter vnder ſich/ vnd erweckt ſie/ daß ſie wider zu jhn ſelber kommen. *Suffocatio matricis.* Mutter. Fallend vnd Schlaffſucht. Nieſen.

Der ſafft von den Kräuttern / oder das pulver von beiden Samen in die Naſen geblaſen/ macht nieſen/ erweckt die jenigen ſo in die groß kranckheit ſeind gefallen. Deßgleichen andere tugendt ſeind im Creſſen angezeigt.

Von Lepidio oder Pfeffer-kraut. Cap. xxviij.

DAS wörtlein Lepidion hat ſich ſehr müſſen leiden. Dann hat es müſſen Senff/ dann Creß ſein. Es ſey nun Senff oder Creß / ſo reimet es ſich nicht vbel zum Capitel Seitaragi/ das Serap. auch Hauſab nennet cap. cclxij. Aber ich will das Lepidium ſey zu Teutſch das Pfefferkraut / welchs ein ſchön Kraut iſt / gewint Bletter gröſſer vnd breiter dann die Perſig bletter/ feiſter/ grüner vnd weicher. Oder wie Plinius lib. xix. cap. viij. ſagt/ die Bletter vergleichen ſich den Lorbeerblettern/ aber linder / welches ſich wol zuſtimpt meiner meinung. Der Stengel rund/hol/ zweyer elen hoch/ mit kleinen weiſſen Blümlein / wie der Meerrettig/ ein vaſt hitzig Kraut. Diß Kraut wachßt ſehr gern/ dann wa es einmal hien gepflantzet würd/ iſt es vbel zu vertreiben/ gleich wie der Merrettich/ vnd iſt ein fürnehm Saßkraut. Senffkraut. *Serapio.* *Plinius.*

Von den Namen.

PFefferkraut nennet man auch Senffkraut/ dann es ein halber Senff iſt/ wie jederman (der es kennt) wol weiß/ zu Latein Piperitis. Jm Dioſco. nenn ichs Lepidium oder Gingidion lib. ij. cap. clxv. Die andern namen ſo man Lepidio auch zugibt / ſe nd droben im Brunn Creß gemelt. Wann nun Dioſco. Plinius/ Paulus Aegineta/ Galenus nicht ſprechen das Gingidion ein eigen gewächs were / wird ich Lepidium vnd Gingidion auch für eins halten. Allein das vileicht in Syria Gingidium das ich auch für Piperitis halt / ſcherffer dann vnſer Lepidium ſein mag. Jch will aber von vnbekantem nichts ſchreiben. Das Gingidion nennet Dioſc. lib. ij. cap. cxxvj. Doryſatrum/ Adorium/ Tiricta/ Jnſacutum/ vnd Paulus Aegin. Biriada. Jm Serapione liß ich das Lepidium Seitaragi Jndum vnd Hauſab ſey/ cap. cclxij. will niemandts beſtreiten. Plin. lib. xix. cap. xij. nent Piperitum Siliquaſtrum / vom ſelben Pfeffer würt im zweyten theil diß Buchs gedacht cap. cxviij. vnder dem Teutſchen Pfeffer. Cordus nennet es Piperinam vnd Zinziberinam folio xlv.

* Lepidium hat ſeinen Namen ἀπὸ τῶν λεπίδων, à ſquamis, von den Schuppen/ die es vertreibt.

Würd aber Piperitis à pipere genennet: weil die Bletter ſehr ſcharff ſeindt / vnd ein geſchmack haben wie der Pfeffer.

Item

Pfefferkraut.

Lepidium, ſive Piperitis Tragi Matth. Camerar.
Lepidium Dioſcorid. Anguill.
Lepidium Panli & Plinij Cæſalp. Matth. Lugdun.
Lepidium magnum Fuchſ.
Lepidium lanfolium C. Bauhini.
Raphanus ſylveſtris officin. Lobel.

ſalſamenta.

Wärm.
Schwäre
Geburt.

Item Raphanus, weil es dem Raphano ruſticano oder marino, das iſt / dem Meerrettich nicht allein gleich: ſondern auch gleichförmigen geſchmack hat.

Die geſchlechte erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 3. ſect. 1. tit. Lepidium.

Von der Krafft vnd Würckung.

PFefferkraut Lepidion iſt hitziger vnd ſcharffer natur / damit die bloß Haut gerieben / macht ſie rot / vnd erweckt bläterlein. Würt innerlich in den Salſamenten / vnd euſſerlich pflaſters weiß genommen.

* Galenus l 7. ſimpl. c propr. ſagt / das Pfefferkraut ſeye warm in dem vierten grad: vnd vergleiche ſich mit dem Creß / ſo vil den geruch / geſchmack / vnd die würckung belanget: truckne aber nicht ſo ſehr als der Creß.

Würd mehr äuſſerlich als iſſerlich gebraucht. kan zu den phœnigmis vnd veſicatorijs gezogen werden.

Innerlich.

PFefferkraut würd bey vns allein zu den Saſſen mit Eſſig vnd Saltz bereyt / vnd mit dem gebratens dargeſtellt / am geſchmackt hitziger dann Alliaria.

* Der Same auff ein halbes quinlin eingenommen tödt die Bauchwürme.

Man gibt den Weibern / ſo ſchwärlich gebären die Wurtzel zu trincken: vnd ſagt Lobelus, es werde diß Kraut ermelten vrſachen halben mit fleiß gepflantzet.

Verſtandner Harn. Weibliche Blum. Bläſt. Würm.

Das Kraut in Wein geſotten vnd getruncken / iſt gut zum verſtandnen Harn vnd Weiblichen Blum: erwärmt den Magen / vertreibt die bläſt / vnd tödtet die Würme.

Euſſerlich.

Zäfft. Miltz.

PFefferkraut geſtoſſen mit Alantwurtz / vnd auff die ſchmertzige hüfft als ein pflaſter vbergelegt / erweckt in einer viertel ſtunden kleine bläterlein vnd zertheilt das wehethumb. Alſo auff das Miltz gelegt / thut dergleichen.

* Dioſcorides vnd Plinius ſagen / die Wurtzel deß Pfefferkrauts an Halß gehenckt

Zahnweh. Grind.

ſeye gut für das Zanwehe.

Plinius ſagt ferner / das Pfefferkraut vertreibe den böſen grindt: nehme auch hinweg die flecken / narben vnd maſen deß antlitz.

Von Flöhkraut vnd Hydropipere. Cap. xxix.

Waſſerpfeffer.

DIß gewächs hieß auch wol Pfefferkraut / vmb ſeiner vaſt hitzigen ſchärffe willen / dann es brent vbeler auff der Zungen dann Pfeffer oder Aron / Diß iſt ein Kraut welches alle Jahr vom ſamen auffwächßt / wie die heyter Neſſel. Wachſet zweyer ſpannen hoch / etwañ niderer / nach dem es feyßte vñ feuchte ſtette hat. Die Bletter ſeind dem Weiden vnd Pferſichbäumen Laub gleich / deren etliche ſeind beſprenget als wer auff ein jedes ein bluts tropffen gefallen / welches man auch auff etlichen dauben Neſſeln / dem Aron / auff dem Satyrione vnd

Hanen-

Hanenfuß warnemen mag. Der ſtengel an diſem Kraut iſt knöpffecht wie an der frucht/ als Rocken/ oder am Habern. Die Blumen ſeind gedrungen/ einem ſpitzen Träublin oder äher gleich/ eins mit leibfarben roten blumen/ das ander mit Preſilgen farben blümlein/ das dritt mit gantz ſchneeweiſſen blümlein. Gewinnen alle drey ein braunen ſchönen breiten ſamen/ alle hitzig auff der Zungen. Wachſen alle drey an feuchten örtern/ als an den Weyhern/ Lachen/ Pfützen/ ꝛc. Ein köſtlich Muckenkraut. Dann welche Wund an einem Thier/ mit dem ſafft von diſen Kräutern geſalbet würt/ darauff ſitzt kein Muck oder Flieg nimmer mehr/ es ſey der Sommer ſo heiß als er werden mag.

Noch iſt ein geſchlecht diſes Krauts mit ſtengel/ blettern vnd flecken/ dem erſt gemelten gleich. Wachſt auch an feuchten Wiſen/ äckern/ vnd da es gemeinlich feucht iſt. Die Wurtzel flecht ſich in der Erden hin vnd wider/ ein ſchädlich gewächß in den Gärten vnd früchten auff den äckern. Diß Kraut brent aber nicht auff der zungen/ iſt ein wenig ſawr/ wie der Ampffer.

Flöhkraut Weible A.

Das ander Flöhkraut. B.

A.

Perſicariæ 1. genus Tragi.
Perſicaria maſcula Brunfels.
Perſicaria Lonicer.
Perſicaria urens C. Bauhin.
Hydropiper Fuchs. Dodon. Matth. Cord. Cæſalp.
Perſicaria mordax Thalij.
Cratægonum Anguil. Flos illi modò ex roſeo rubicũdus: modò albus: modò coloris Perſilici.
Folijs aliquando macula rubra aſperſa eſt.

B.

Perſicaria altera Tragi. Matth. Tabern.
Perſicaria maculata Ericij Cordi.
Perſicaria maculis nigris Geſn.
Perſicaria mitis maculoſa Lobel.
Pulicaria fœmina Brunfels.
Perſicaria fœmina Brunfels. Lonic.
Plumbago Plinij quibuſdam.
Perſicaria 1. & Britannica Plinij, Cæſalp.
Cratægonum Lac. Floribus plerunque eſt purpureis: interdum albis. Folijs aliquando maculatis: modò verò maculâ carentibus.

Von den Namen.

DJE Kräuter nent man Raſſel vnd Flöhkraut/ dieweil es die Flöhe vertreibet hieß wol Muckenkraut/ oder Waſſer Pfeffer. Im Dioſco. laß ichs ein Hidropiper vnd Piper Aquaticum ſein lib. ij. cap. cl. Aber nicht das mit den Balſamblettern/ davon Ruellius ſchreibt lib. ij. cap. xcij. Etliche nennen Flöhkraut auch Frawenkraut oder Pfawenſpiegel vmbder flecken willen/ vnd Perſicariam/ von wegen der bletter/ vnd Herba ſancte Marie ſecundum Jacobum Maulium/ Sanguis Chriſti. Avicen. lib. ij cap. cclviij. nent es Zinziber caninum. Der recht nam iſt Perſicaria/ Molybdena/ Maculata vñ Plumbago/ der fleckenhalben. Avicennæ.

Das dritt ſo in Gärten vnd Fruchtäckern wachßt/ iſt nicht ſcharff/ wollen etliche es ſey Crateogonos vnd Theligonos/ beſihe Ruellium lib. iij. cap. lxiiij. der ſagt es heiß in Hippocrate

pocrate Polyeriton/ zu Welſch nent man die ſcharffe gewächs Curaginem. Ich laß das leiſt Hydropiper bleiben.

* Hydropiper/ oder Waſſerpfeffer/ hat ſeinen Namen von dem orth/ da es wächſt/ vnd dem geſchmack. Dann es iſt ſcharff/ wie der Pfeffer/ vnd wachſt an wäſſerigen orthen.

Perſicaria & Salicaria, dieweil die Bletter dem Pferſich vnd Weidenblettern gleichen.

Pulicaria, dieweil er die Flöhe vertreibt/ wann man jhnen in die Gemach vnd Cammern ſtrewet.

Muſcaria, Muckenkraut/ der vrſach halben/ welche der Author ſelbſt anzeigt.

Das ander Flöhkraut kan nicht ein Hydropiper genent werden/ wie zwar Matthiolus vermeinet. Dann es gar nicht ſcharff/ auch nicht warmer Natur: ſondern hat ein ſawren geſchmack.

C. Bauhinus erzehlt ohn ermelte 2. Perſicarias noch andere zwo: Nemlichen anguſtifoliam & minorem, welche Lobelus puſillam repentam, vnd Tabernæmontanus pumilam nennen. L. 3. Pinacis ſect. 1. tit. Hydropip. ſeu Perſicar.

Von der Krafft vnd Würckung.

VOrgehende/ das jetzig Flöh kraut/ vnd die nachfolgende Hanenfüß Kreutter/ ſeind am ſcherffeſten vnd hitzigſten/ wann ſie noch grün ſeind. Sollend euſſerlich mehr dann jnnerlich gebraucht werden.

* Hitzig vnd ſcharff iſt zwar das Hydropiper, vnd das erſte Flöhkraut: Aber das andre iſt kalter vnd truckner complexion/ vnd zihet ſehr zuſammen. Iſt ein recht Wundekraut: mag auch nutzlich in der rothen Rhur gebraucht werden.

Euſſerlich.

DAs gepfeffert vnd hitzig Flöchkraut/ iſt hitziger auff der Zungen/ dann kein Pfeffer. Darumb zerſtoſſen/ oder ſafft herauß getruckt/ iſt nützlich zu den faulen Wunden darmit gewäſchen Vihe vnd Leute.

Faule Wunden.

Würm in Wunden.

Die geſchickte Weiber können mit diſem Kraut alle Maden vnd Würm vertreiben. Dann mit diſem ſafft reinigen ſie alle Wunden/ der helt ſie rein/ vnd iſt ein recht experiment/ das weder Fliegen noch anders darein kommen mag.

Flöhe.

Das Kraut morgens im Thawe in die Kammern vnd Gemach zerſtrewet/ vertreibet die Flöhe/ doch das man die Gemach als bald mit einem Beſem außkere.

Podagram.

Auß dem Flöhe kraut pflegt man öly zumachen/ das zertheilt die Podagriſche harte Knollen.

Gerunnen blut.

Flöhe kraut ſampt der frucht zerſtoſſen vnd auffgelegt/ zertheilt das gerunnen blut.

Würm in Ohren.

Flöhe kraut ſafft in die Ohren gethan tödtet die Würm.

Vom kleinen Hanenfuß vnd Waſſer Epff/ Ranunculi genant. Cap. xrr.

DIeweil wir an die ſcharffe Kräutter kommen ſeind/ wöllen wir gleich auch deß Waſſer Epffs vnd der Hanenfüß gedencken. Das Waſſer Epff wachßt in vnd bey feuchten ſandechten ſtetten/ gemeinlich da die Frösch jhr wohnung haben. Iſt ein zartes gewächß nicht vil vber ſpannen hoch/ ein einiger Stengel.

Die Bletter darumb ſeind vaſt grün/ lind/ weych vnd zerſpalten/ bey nahe wie Coriander Kraut. Die Blümlein dunckelgäl/ kleiner dann die Hanenfüß/ ſawr vnd hitzig auff der Zungen. Gewint ein kletechten Samen/ wie ein Igel. Wachßt zu zeiten auff naſſen Feldern/ ſonderlich wann feuchte Jahr ſeind.

1. Weiner Hanenfuß.

Der klein Hanenfuß vnd ſchalckhafftig Ranunculus/ hat mich offt machen lachen/ daß mir die Augen vberlieffen. Iſt ein klein gewächß auff der Erden außgeſpreit. Ein jedes Blat hat fünff blättlein/ alle zerſpalten vnd außgetheilt. Wann man das Blat vmb wendet auff die leer ſeiten/ iſt ein jedes blat bey nahe anzuſehen wie ein grüner Frosch. Das Kraut iſt ſchwartzgrün/ vnd ein wenig rauch harecht. Die Blum ſchön gäl auff dem runden ſtengel. Die Wurtzel rund einer Bonen groß/ mit kleinen anhangenden zaſelen.

Jährlichs

Jährlichs ſtoßt das Kraut die alt Wurtzel vnderſich/ vnd gewint alſo ein newe vber der alten. Das Kraut vnd Wurtzel brennen auff der Zungen wie Euphorbium.

* Diſer Hanenfuß iſt Ranunculus exiguus & 1. Tragi: Ranunculus minor, vel 3. Fuchſ. Ranunculus 9. Cordi. Ranunculus flammula dictus Geſneri. Ranunculus bulboſus Lob. Camer. Thalij. Ranunculus tuberoſus Dodon. Ranunculus lanuginoſus 1. Cæſalp. Crus galli & Coronopus parvus Brunfels. Ranunculus pratenſis verticilli modo rotundâ radice C Bauhin. Variat magnitudine. In ſteinichten orthen iſt er ſehr klein: in Gärten hoch: in Wiſen mittelmäſſig. *

Waſſer Epff.

A.

Gälb Hanenfuß.

B.

A.

Apium aquaticum, Apium paluſtre Tragi.
Apiaſtrum Cordi in Dioſcor.
Ranunculus 1. Matth. Geſner.
Ranunculus aquaticus, ſive Apium riſus Fuchſ.
Ranunculus paluſtris Cordi in hiſtor. Dodon. Thal. Camer. Tabern
Ranunculus paluſtris rotundiore folio Lobel.
Ranunculus alter hirſuto ſemine folijs apij Cæſalp.
Ranunculus paluſtris apij folio lævis C. Bauhini
Scelerata herba Apuleij
Herba Sardoa Guiland.
Variat magnitudine: hîc majoribus foliis & caulibus: illic minoribus. Variat & colore fl. qui vtplurimùm luteo pallidi: rarò purpurei, quos notat Cordus.

B.

Ranunculus luteus Tragi.
Ranunculus pratenſis ſurrectis caulículis, Lobel.
Ranunculus hortenſis 2. Dodon.
Ranunculus ſylveſtris 2. Tabern.
Ranunculus lævis Cæſalp.
Ranunculus polyanthemos maculatus Thalij.
Ranunculus pratenſis erectus acris C. Bauhini.

Der ander Hanenfuß hat auch zerſpalten ſchöne Bletter/ iſt in der ſubſtantz gröſſer. Die Bletter rings vmb ſchön zerſpalten/ faſt einem Vogels klawen gleich. Die Wurtzel iſt langlecht/ mit anhangenden zaſeln wie die Wegerich Wurtzel. Ein dünnen langen holen ſtengel/ mit faſt ſchönen gälen Blumen. Diß geſchlecht hat man mit künſten gefüllt gemacht/ iſt ein Jungfraw blum zu den Kräntzen. Etliches diſes gewächſs findet man beſprengt/ wie das Flöhkraut/ Plumbago. Iſt auch ein brennend Kraut auff der Zungen/ ſonderlich das mit den flecken.

* Diſer Ranunculus iſt. Ran. luteus Tragi. Ranunculus pratenſis ſurrectis caulículis Lobelij. Ranunculus ſylv. & 2. Tabernæmon. Ranunculus lævis Cæſalp. Ranunculus polyanthemos maculatus Thalij. Ranunculus pratẽſis erectus acris C. Bauhini. *

Der dritt Hannenfuß oder Ranunculus/ wachſet in den Wälden/ iſt zerſpalten wie der ander Hanenfuß/ oder ſchier wie Sanickel ſchwartzgrün. Gewinnet in der mitten deß Blats auff einem ſtengel im anfang deß Aprillen ein eintzige weiß leibfarbe Blum/ wie ein Blum von einem Apffelbaum.

* Diſes Ranunculi ſynonyma ſeind allbereit in literâ D. angezeigt worden. *

Die Wurtzel iſt zwerch geflochten im Grund/ eines Rocken Halms dick. Brennet vnd rümpffet die Zung wie der obgemelte Hanenfuß. Etliche tragen auch gäle Blumen.

*Diſer gälbe Ranunculus iſt/

Von den Namen.

Ranunculus nemoroſus luteus C. Bauhin. Lobel.
Ranuculi 3. ſpecies Cord.
Ranunculi 4. ſpecies lutea Fuchs.
Ranunculus phragmitis fl. luteo Geſn.
Anemone 6. Dodon.
Anemone nemorum lutea Gerard.
Major eſt & minor: habetque florem communiter unicum: aliquando duos & tres.

DIoſcorides nennet den Ranunculum im ij. Buch Cap. c. Batrachion/ Chelidoniam/ Herbam Hirundinariam/ vnd Aquaticum/ vnd Agreſte Apium. Im Hermo. Barbaro würt es Apiaſtrum/ Solamis/ Strumen/ Polyantheinos genennet. In Horatio Sardea Herba. Der Apuleius Cap. viij. nennets Gelotophyen/ Mileon/ Coriannon/ Corion/ Stactycen/ Cauſticem/ Clonon/ Rhuſelinon/ Cataſtactycen/ Hephäſtion/ Lycopnon/ Selinon agrion/ Selinon Hydation/ Synechon/ Carcadana/ Nemecon/ Apium ruſticum/ Apium riſus/ Herbam Sceleratam/ Apiaſtellum/ Dentariam vnd Auricomum. Serap. ſchreibet im cccxij. Cap. Senacion ſey apium Aquæ/ vnd heißt auch Koreathalmi vnd Hameanella/ wiewol Circa inſtans das Senation für Brun Creß helt/ wie droben angezeiget.

Gefülter Hanenfuß.

C.

C.
Ranunculus luteus, vel tertius flore multiplici Tragi.
Ranunculus multiplex Fuchſ.
Ranunculus quartus Lonic.
Ranunculi 7. ſpecies coronaria Cord. in hiſt.
Ranunculus ſylv. 2. Dodon.
Ranunculus polyanthemos Lobel.
Ranunculus 3. erectus Camerar.
Ranunculus erectus hortenſis fl. pleno luteo Eyſtett. & C. Bauhin.
Habetur major & minor: quorum is dicitur Ranunculus multiflorus maximus Tabern.
Item Ranunculus maximus multiplex Gerard.

Weiß Aprillen Blumen.

D.

D.
Ranunculus candidus Tragi.
Ranunculi 4. ſpecies candida Fuchſ.
Ranunculus nemoroſus Lobel.
Ranunculus ſylvarum Cluſij.
Ranunculus phragmitis Geſner.
Enneaphyllon Anguill.
Anemone 5. Dodon.
Anemone ſylv. vulgar. Cluſin Pannon.
Anemone montana Cæſalp.
Anemone nemorum alba, purpurea, coccinea Gerardi.
Anemone nemoroſa flore majore C. Bauhin
Sanicula minor quibuſdam Brunf.
Variat colore & magnitudine florum & foliorum.

Den erſten Ranunculum nennen wir Waſſer Epff/ Aquaticum Apium/ oder Apium paluſtre/ Doch von diſem gewächß mit ſeinem rechten namen ſtehet geſchriben hernach am xl. cap. vnder dem kleinen Klapperrößlein.

Von dem andern Apio Aquatico liß das clv. cap. Den kleinen Ranunculum nennet man kleinen Hanenfuß/ von wegen der Blumen die ſich vergleichen dem rechten Hanenfuß/ wie im nachfolgenden Capitel gemelt ſoll werden. Den andern Ranunculum nennet man auch Hänenfuß/ vmb der bletter willen.

Den dritten weiſſen Ranunculum in den Wälden nennet man Aprillen Blumen. D. Otho nennet den kleinen Ranunculum flammulam vnd Batrachium.

* Diſe Kräuter werden βαλράχια. Ranunculi genennet: entweder dieweil ſie wie die ranæ, das iſt die Froſch/ gern an feuchten vnd waſſrechten orthen wachſen: oder weil die Froſch bey denſelben gemeiniglich gefunden werden. Das erſte aber würd Apium genennet/ weiln es dem Apio vero an bletern gleich.

Der Ranunculus hat ſehr vil ſpecies, wie in Pinace C. Bauhini l. 5 ſ. 3. tit. Ranuncul. zuſehen.

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr klein Hanenfuß mit ſeinen geſchlechten vnd gantzer Subſtantz/ brennen alle gar/ als ſcharffe Coroſiua. Sollen Euſſerlich vnd nicht in den Leib genutzt werden.

* Gehören vnter die πυρωτικὰ, welche im vierten grad warm vnd trucken ſeind.

Euſſerlich.

ALle Hanenfüß mit Gälen vnd Weiſſen Blumen/ gefüllt vnd vngefüllet/ brennen vbel/ ziehen Blaſen/ ſo diſe Kräuter grün zerſtoſſen vnd auff bloſſe haut gelegt werden. Darumb mag man alle Geſchwär vnd Klötz darmit auffetzen.

Wartzen vnd andere vngeſchickte gewächß mit dem ſafft beſtrichen/ verzehret dieſelbigen ohn ſchneiden oder brennen.

Von dem andern Hanenfuß vnd Rappenfüß/ genandt Coronopus Cap. xxxj.

A. Süſſer Hanenfuß.

B. Mertzen Hanenfuß.

A.

Ranunculus pratenſis, & dulcis Tragi.
Chryſanthemum ſimplex Fuchs.
Ranunculus 7. Lonic.
Ranunculus pratenſis erectus dulcis C. Bauhini.
Ranunculus ſurrectis caulículis Gerard.
Ranunculus hortenſis erectus fl. ſimplici luteo Eyſtett.
Reperitur Ranunculus iſte etiam foliis latioribus, vocaturque à Tabernæ montano Ranunculus holeraceus major: quia à quibusdam, cùm folia ejus menſe Aprili pullulãt, oleris inſtar comeditur. Non enim urente, ſed mitem atque dulcem qualitatem habet A Gerardo appellatur auricomus, à aureo florum colore.

B.

Ranunculus pratenſis culturâ multiplex Tragi.
Polyanthemum multiplex Dodon.
Ranunculus dulcis multiflorus Tabern
Ranunculus maximus multiplex Gerard.
Ranunculus dulcis fl. pleno C. Bauhini.

DEr groß wiſen Hanenfuß wächßt allenthalben. Das Kraut iſt dem kleinen vnd erſten angezeigten Hanenfuß etwas gleich mit dem Kraut/ aber faſt gröſſer/ fladert auff der Erden hin vnd wider. Dann von der Wurtzel (die da faſt ſehr zaſecht iſt) koñen vil junge ſtöcklein/ gleich wie von dem Erdbeeren kraut auch geſehen würt. Der Stengel vnd Blumen ſeind dem obgemelten Hanenfuß ſo gleich/ daß man ſie nicht wol vor einander keñen mag. Daher freylich der jrrthumb entſtandē/ daß man ſie für ein geſchlecht deß Hanenfuß gehalten hat/ aber den vnderſcheid möcht ein Blinder mercken. Nemlich das diſer Hanenfuß oder Rappenfuß ein ſüß Kraut iſt/ brennet nicht auff der Zungen/ daher es die Weiber im

I. Wiſenblumen.

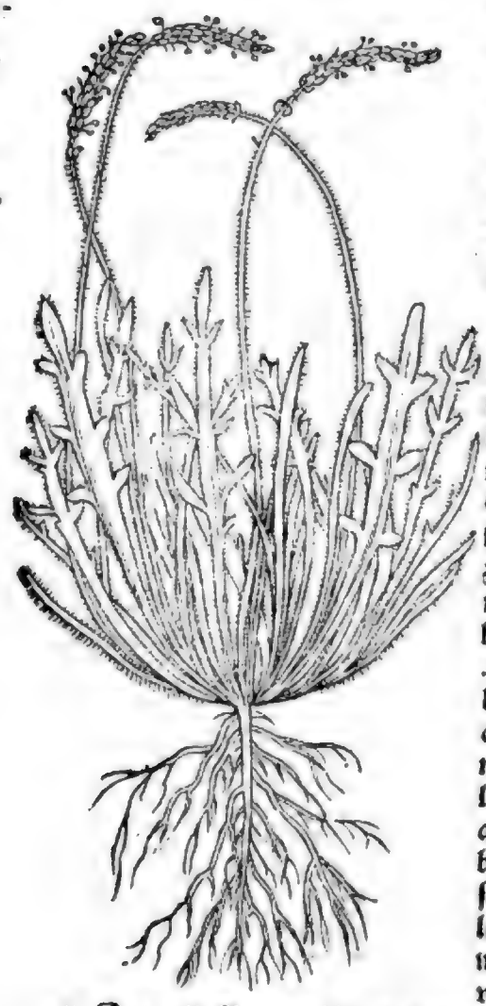
Aprillen / ſo es noch jung iſt / zu andern müß Kräuttern graſen / deſſen ich ſelbs geſſen hab. Diſes Kraut würt auch außgeſetzt vnd gewinet gäle gefüllte blumen / wie der Ranunculus.

Rappenfuß.

C.

C.

Coronopus Tragi. Matthiol. Fuchs. Lonic. Coronop. ſativus Cordi, Camer. Cæſalp. Coronopus verus Geiner. Coronopus hortenſis C. Bauhini. Cornu cervinum Lob. Herba ſtella Dodou.



Noch wachßt ein Kraut im Mertzen / in den Wälden vnd Hecken. Demſelbigen Kraut ſeind die erſten Bletter rund / bey nahe wie Mertzen viol Kraut / vngeſpalten / die andern Bletter aber / ſo nach den erſten kommen / ſeind zerſpalten vnd geformiert wie der Hünerfuß / vnd je höher am Stengel / je gleicher das Kraut den Hüner oder Rappenfuſſen ſich vergleichet. Gewinnet Stengel / Wurtzel / Blumen vnd Samen wie die gälen ſcharffen gefülten Hanenfüß. Das Kraut iſt auch ſüß vnd vnſchädlich zubrauchen / im Meyen verleurt ſich das Kraut wider / wie etlich Kräutter mehr / ꝛc.

Vom Hanenfuß kommen wir nun auch zum Kräen oder Rappenfüßlein / daſſelbig Kräutlein aber iſt noch nicht ſo gar in Germania kandtbar / doch zihlet mans nun faſt in Gärten zum Salat / der Samen iſt ſehr klein / dem Majeron Samen nicht vngleich / gehet bald auff als ein reines ſpitzes Gräßlein / nach demſelbigen folgen andere ſchmale lange Blätlein / der jedes gewinnet vier neben zincklein anzuſehen einem Vogels klawen gleich / meines erachtens duncket mich ein jedes ſchwartzes bletlein mit ſeinem zincklein anzuſehen als ein Heyderen / Lacerta genandt / dieſelbigen geſpitzten bletlein legen ſich zurings vmb auff die Erden / das alſo ein jedes Stöcklein mit ſeiner ſubſtantz ſich einem Sternen möcht vergleichen / neben den bletlein dringen herfür nackete Hälmer / die haben oben auſſen äherlein / aller ding wie der ſpitzig Wegerich / blüet auch alſo / nach der blüet erfindet ſich das klein ſämlein / darvon zihlet man Jährlichs junge ſtöcklein / die Wurtzel iſt ſchlecht dünn vnd kurtz. Das wild geſchlecht hab ich in den früchten funden / iſt vil kleiner dann das zame.

* Das wild Rappenfüßlin heiſt Coronopus ſylveſtris Tragi: Myoſuros, ſive cauda muris Dodon. Lobel. Tabern. Camerar. Gerard. Holoſteon Lonic. Thalij: Holoſteo affinis, & cauda muris C Bauhini.

Wild Rappenfüßlin.

Von den Namen.

Diß gewächß nennet Dioſcorides lib. iij. cap. cxir Coronopoda / Ammonon / Aſtrion / Stilaginem / Atirſiten / Caſciatricem / vnd etliche Sanguinariam / das billich dem ſcharffen Ranunculo zuſtehen ſolt / Plinius lib. xxj. cap. xvj. ſpricht / Coronopus ſey gramen aculeatum / ſolt billich Herba Aculeata heiſſen. Vermeinet ohn zweiffel auch das obgemelt Coronopoda hieß auch wol Stellaria. Apul. cap. xliij. nennet den Hanenfuß / Crus galli / vnd iſt ohn zweiffel das letſt von mir droben beſchriben / welches im Mertzen pflegt zu wachſen.

Im Biſthumb Trier / Metz vnd Meintz / nennet man den erſten ſüſſen Hanenfuß / ſo zu kochen tüglich iſt / Schmaltzblumen / Wetzel / Hanenfuß vnd etliche Wiſenblumen. Democritus nennet diß Kraut ſelbs Batrachium vnd Chryſanthemon / das iſt Goldblumen / ſagt weiter / wa diß Kraut wachßt / daſelbſt möge liederlich Waſſer funden werden / iſt wol geredt / dann es wachßt gern an feuchten orten / was aber das recht Chryſanthemon iſt / würd in Buphthalmo gemelt / beſihe Ruellium lib. iij. cap. cij.

* Der Coronopus hat ſeinen naiſſen daher / weil ſeine Bletter einem Rabenfuß gleich ſeind. Dann κόραξ heiſt ein Raben / vnd πούς einen Fuß. Würd aber auch cornu cervinum genennet / dieweil die Bletter zincken haben wie ein Hirſch Horn. Item cauda murina, weiln die ſpica, das iſt der Halm / oder der ſtengel lang / rund vnd nackent iſt / wie ein Mauß Wadel. Item ſtellaria, oder herba ſtella, weil ſich ſeine ſpitze bletlin rings vmb auf die Erden legen alſo das ſich ein jedes ſtöcklin / wie Tragus meldet / mit einem Sternen vergleicht. Der Coronopus hat vnterſchidliche ſpecies, welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 5. ſect. 5 tit. Holoſt. & Coronop. erzehlt.

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe geſchlecht deß groſſen Hanenfuß brennen nicht/ ſeind ohn ſchaden Innerlich vnd auſſerhalb zubrauchen.

Das zehe Rappenfüßlein mit ſeiner Wurtzel iſt einer druckenen eigenſchafft/ ſtrickt zuſamen/ iſt derhalben täglich in der ſpeiſen/ denen ſo ſtäte Bauchflüß haben. Das Kräutlein würd ſonſt allein zum Salat erwöhlet. Bauchflüß.

* Vergleicht ſich wegen ſeiner kalten/ trucknen vnd zuſammen zihenden natur mit dem Wegrich. Bekompt denjenigen wol/ ſo mit dem Stein behafftet. Dann es ſtercket vnd kühlet die Nieren: vnd iſt gut für das blut harnen.

Innerlich.

ALſo thun auch die Weiber im Weſterreich/ ſamlen im Frühling/ wann die Kräuter noch zart ſeind/ das Kraut vom groſſen Hanenfuß/ vnder die Kochkräuter. Kuchenkräuter.

Euſſerlich.

BLetter von groſſen Hanenfuß auffgelegt/ zertheilen vnnd hinderſchlagen alle geſchwulſt. Weiter mag man täglich erfahren. Geſchwulſt.

Vom Senff vnd Raucken.

Cap. xxxij.

DJel Kräuter werden in der ſchrifft Senff genandt/ als der gemein Senff/ das Thlaſpi/ das ich für Leuchel halt/ das Capparis/ das Lepidium/ welches man auch Senffkraut nennet/ vnd Eruca. Doch halt man in Teutſchen Landen zwen für zam vnd Garten Senff. Nemlich dem mit braunen/ vnd den andern mit dem weiſſen Samen/ man zihlet an etlichen orten Gärten vnd äcker voll/ darumb das die breuchlichſten Saſſen zum Fleiſch darauß bereit werden Pythagoras vnd ſeine Jünger haben Senff hoch gepreiſet vnd ſtehts genoſſen/ vmb ſeiner auffſteigenden tugent willen. Diſe kunſt haben alle Bawren gelehrt/ ſie eſſen kein Wurſt/ es ſey dann Senff darbey/ vielleicht darumb/ das ſie witzig werden. L. 2. Sinapi. Pythagoras.

Beide Senff haben rauhe/ harechte/ ſchwartzgrüne/ zerſpaltene Kräuter wie die Rettich. Mit ſehr langen ſtengeln/ welche vil neben äſt vnd zincken gewinnen. Die tragen Blumen gäl vnd bleich biß oben auß/ darauß werden ſcheiden fingers lang voll ſamens/ in aller geſtalt wie die Rüben blüen vnd Samen tragen. Forma.

Zwen wilder Senff wachſen in Haber vnd Rübenfeldern. Einer mit weiſſen/ der der ander mit gälen Blumen/ die Blumen ſeind den Violen gleich. Das Kraut/ Stengel vnd Schötten dem zamen Senff/ doch nit ſo groß vnd hoch. Jhr etlich vermeinen/ das der Rübſamen auff den dürren ſandechten Feldern (ſonderlich ſo der Sam alt iſt) in wilden Senff ſich verändert/ alſo (wie man ſihet) das wilder Senff ein halber Senff vnd ein halb geſchlecht der Rüben iſt. Gleich wie man am Kölſamen auch ſpüret/ darauß etwann (wie ich ſelbs geſehen hab) ein vnnütze art der Rüben wachſt. Welches Plinius auch im xix. Buch deß zehenden Capitels beſchreibet. §. 4. Senffkraut. Plinius.

* Der wilde Senff mit weiſſen Blumen iſt Rapiſtrum arvorum Gerard. Rapiſtrum fl. albo Erucæ folio Lobel. Rapiſtrum fl. albo ſiliquâ articulatâ C. Bauh. Lampſana Cæſalp. Rapiſtrum album Tabern. Raphanus ſylv. Variat colore floris. Eſt enim is vel albus, vel ſubcœruleus, vel purpuraſcens. §. 6.

Der wilde Senff mit gälen Blumen iſt Rapiſtrum fl. luteo C. Bauh. Rapiſtrum arvor Lobel. Raphanus ſylv. Cordi: Lampſana vera Lugdun. Lampſana flore melino Tabern. Radix ſylv. Cæſalp. Folijs eſt aliquando incilis, aliquando non. Dahero etliche zwo ſpecies darauß machen.

Noch wachſen zwey Senffkräutter bey den Waſſer ſtaden/ vnd auff den Gräben. Mit Kraut/ Stengel/ Blumen/ Schotten/ Samen vnd geſchmack dem Senff gleich/ eins mit gälen/ das ander mit weiſſen Blumen. Seind doch nicht ſo ſcharff/ ſonder etwas bitter auff der Zungen.

Diſe Kräuter ſeind vaſt ſchön grün/ linder vnd weicher dann die andern Senff/ tragen kleine Schöttlein/ darinn ſehr kleiner Samen iſt/ gleich wie der Brunn Creß.

* Der fünffte Senff Tragi iſt S. Barbel Kraut/ welches mit literâ B. notirt.

Der ſechſte Senff Tragi iſt vielleicht Rapiſtrum aquaticum Tabern. vnd Raphanus aquaticus alter C. Bauhini.

Das ſibend Senffkraut wachßt gemeiniglich auff vngebawten örtern/bey den zäunen/ auff den Höfen/mit Kraut/Stengel/Blumē/ſchmäler dañ der Senff. Die Schötlein mit dem Samen kürtzer vnd kleiner/Der Sam iſt gäl/vaſt klein/wie das ſämlein am kleinen Wurmkraut/ein halber Senffgeſchmack/doch ſonſt aller ding rauch/vnnd Senff geſchmack auff der Zungen.

* Der ſibende Senff Tragi iſt verbena fœmina, ſo wir mit literâ D. gezeichnet.

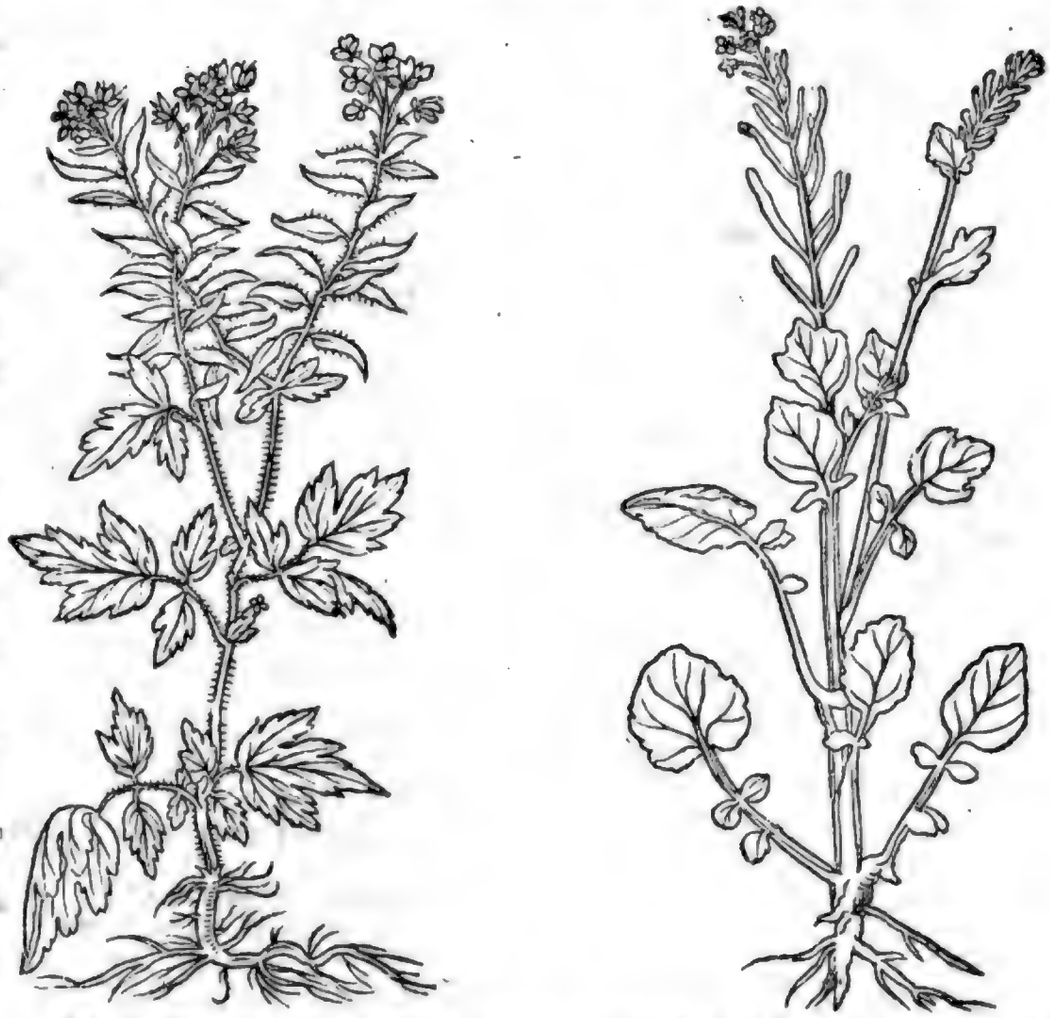
Gäler Senff. Senffkraut oder S. Barbelkraut.

A.

Sinapi luteum ſativum Tragi.
Sinapi ſativum alter. Dodon.
Sinapi 1. Fuchſij.
Sinapi alter. Matth. Lac. Cæſalp.
Sinapi hortenſe Fachs.
Sinapi ſylv. luteum Lonic.
Eruca paluſtris major Tabern.
Sinapi apij folio, ſive album C. Bauhin.
Sinapi agreſte, apij, aut potius Laueris folio Lobel.

B.

Barbarea, ſive herba S Barbaræ Tragi.
Sinapi agreſte S. Tragi.
Scopa regia, ſive ſideritis latiſſima Fuchs.
Pſeudobunias Dodon. in herb. Gall.
Bunium adulterinum Camerar.
Naſturtium paluſtre Geſner.
Naſturtium hybernum Thalij.
Eruca paluſtris Lug.
Herba Cancri.



Die ander Senffkreutter als Thlaſpi vnd das groß Säckelkraut/welche beyde Senff vnd Creß geſchmack haben/ſeind droben beſchriben vnder dem Capitel Thlaſpi.

Rucula marina major.

Rucula marina iſt aber vnder den Senffkreuttern das edelſt/ſonderlich ehe daß es in die Blumen ſteiget/dann pflegt man das jung Rucula mit Lattich/oder Burgel im Salat zu eſſen/villeicht auß der vrſach/wie Martialis ſchreibet.

Vt Venerem revocet Erucæ morantem.

In ſumma/das Kraut vnd Samen dienen wol in die Kuchen. Diß Kraut wechßt auff/vnd iſt gleich in allen dingen dem wilden Senff/doch kleiner/auch ſeind die bleich farbe Violen deß Raucken mit ſchwartzbraunen äderlein vnderzogen/ Der Samen iſt gäl vnd kleiner/dann der Senff. Deß Raucken iſt noch eins/aber vil kleiner vom geſchlechte dann das jetzgemelt/auch zärter.

* Der achte Senff Tragi iſt Eruca major, mit literâ C. ſignirt.
Der neunte iſt Rucula minor, welcher mit literâ E notirt worden.

Von den Namen.

SEn Garten Senff nennet Dioſco. lib. ij. cap. cxliij. Sinapi vnd Napy (mit dem y) dann Napi mit dem j/ſoll ein geſchlecht der Rüben ſein/beſihe das cij. Capitel/im andern Buch. Item den Senff nennet er auch Tapſi vnd Saurion/welches etliche dem Thlaſpi zulegen. Das wort Sinapi würt dem Cap-

pari

pari auch zugelegt/deßgleichen dem Thlaſpi. Eins nennet Dioſco. ſinapi perſicum/ das ander ſinapi eruaticum. Serap. im cclxiii. Cap. nennet Senff Cardel.

Der weiß Senff ſoll Eruca/ Euzomon/ Ethrerice/ Aſurite in ij. lib. Dioſco. cap. cxxix. vnd im Serapio. cap. cclxiiij. Jergir heiſſen. Ich aber ſo offt ich Eruca jrgend geſchriben find/ verſtehe Raucken vnd nicht weiſſen Senff/ die Apotecker vnd jhre Doctores ſetzen was ſie wöllen/ das gehet mich nicht an.

Die wilden Senff nent der Serapio Abacaz. Die Teutſchen nennen es Senffkraut. Sein brauch iſt zum Rindvihe/ als ein nutzlich futer. Die zwey/ ſo auff den Waſſern wachſen/ nennet man Waſſer Senff/ vnd ſeind rechte wilde geſchlecht deß Brunn Creſſens vnd deß Senffs. Das letſt geſchlecht/ ſo hinder den Zäunen wachßt/ nennen die Künſtler vnd Abenthewrer Eyſenkraut das Weiblin/ vermeinen ſolches ein Verbena zu teutſchen/ welches dem Eyſenkraut ſich vergleicht/ wie Neſſel dem Roßmarin. Eyſenkraut.

Groß Raucken. Eiſenkraut das Weiblin.

C. D.

C.
Eruca major, ſive Rucula marina major Tragi.
Sinapi 5. Tragi.
Sinapi alterum genus Fuchſ.
Sinapi hortenſe Lugd.
Eruca major Camer.
Eruca folio latiore Cæſalp.
Eruca ſativa Matth. Lobel. Dodon.
Erucula major Cordi.
Eruca Brunf. Geſn
Eruca lotifolia alba ſativa Dioſcor. C. Bauhini.

D.
Verbena fœmina Trag.
Sinapi 7. Tragi.
Verbena recta, ſive mas Fuchs.
Eryſimum, ſinapi ſylveſtr. ſpecies Geſn.
Irio Matth. Cord. Lon. Cæſ. Dodon. Lobel
Hierobotane fœm. Brunf.
Eryſimum vulgare C. Bauhini.

Ich bitt hie jederman fur den zorn/ ſie wöllen doch mit mir nicht eylen/ ſonder bedencken/ das ichs zum beſten gethan hab/ vnd das Eiſenkraut Femellam/ ein Senff geſchlecht geſcholten. Die vrſach zwingt mich das diß Kraut mit ſeiner ſubſtantz dem Senff gleichet/ vnd ein halben Senff geſchmack hat. Wils auff dißmal Dioſcoridis vnd Serapionis Eriſimon/ oder Irion halten/ welches auch etliche Chameplion/ etlich Farinam Hereulis/ etliche Erethmu/ etliche Huderegi nennen. Hie ſehe wer Augen hat/ ob nicht beyde beſchreibung Dioſco. vnd Serap. de Irione baß zum gemelten Kraut/ das etlich Verbenam deuten/ dann zum Verbenaca ſupina reimen. Darvon Dioſcor. im vierdten Buch ſchreibet. Bizeri Cardel heißt Senffſamen.

* Die Geſchlecht deß Senffs/ Raucken/ Rapiſtri vnd Eryſimi beſihe bey C. Bauhino in Pinace l. 3. ſect. 1. Tit. Rapiſtrum, Eruca, Sinapi & Eryſimum.

Der Senff hat ſeinen Nammen von dem Wortlin σίναπι. Die Griechen aber nennen diß Kraut σίναπι, ὅτι σίνεται ὑπὸ τῆς ὀπῆς ἐν τῇ ὀδμῇ/ weil es den Augen ſchadet/ wann es gerochen würdt. Dioſcorides ſchreibt/ es haben etliche diß gewächß Napy geheiſſen: welches

Wörtlin auch Galenus l. 8. ſimpl. gebraucht/ vnd iſt eben ſo vil/ als immite, vnanmütig vnd vnſanfft/ vnd ſolches wegen ſeiner ſchärffe vnd räſſe.

Eruca würd genennet ab erodendo. Dann wann man ſie iſſet/ ſo beiſt vnd verſehrt ſie die Zungen vnd den Mund. Dioſcorides nennet ſie ἰυζωμον, ἀπὸ τῆς ζωμῆς, à jure, ſive offâ. Jura enim commendat, habetque in ijs gratiam peculiarem. Rapiſtrum hat ſeine appellation à Rapâ: weil es an blettern der Ruben gleich iſt. Dahero auch etliche das Rapiſtrum Rapam ſylveſtrem nennen.

Klein Raucken.

E.

E.
Eruca, ſive Eucula marina minor Tragi.
Sinapi 9. Tragi.
Sinapi ſylv. minus burſæ paſtoris folio Lobel.
Sinapi ſylv. Dodon.
Sinapi 3. Matth. Cæſ.
Eruca ſylv. Geſn.
Sinapi erucæ folio. C. Bauhini.

Eryſimum will man deriviren ἀπὸ τῆς ἐρύκειν welches heiſt zubrechen vnd zuknütſchen. Dann ſeine Bletter haben das anſehen/ als weren ſie in vil ſtücklin zerſchnitten.

Barbarea würd genennet ſcoparia. Dann waſſ die Blumen abgefallen/ ſo gewinnt ſie/ ſonderlich wann der Stock groß/ vnd an feuchten orthen/ ſehr vil ſiliquas, das iſt Hülſſen/ Hörnlin/ oder lange Schöttlin/ alſo das diß Kraut einem Beſem gleich iſt. Item herba Cancri: entweder weiln ſie zu der Sommers zeit/ wann die Sonn in dem Cancro iſt/ in jhrem vigor vnd vollkommenheit iſt.

Dodonæus ſchreibt/ die Niderländer heiſſen ſie Wintercreſſen/ dieweil ſie in dem Winter an ſtatt deß Creſſen zum Salat gebraucht würd: Item Steinkraut/ weil ſie den Stein zermalmet. Item Bunium adulterinum, weil ſie ſich mit dem geſchmack vnd euſſerlichen geſtalt mit dem Bunio, das iſt/ dem Rapo, oder Steckruben/ vergleicht.

Von der Krafft vnd Würckung.

BEyde Senffſamen braun vnd weiß/ ſeind auch hitziger Complexion. Jhr beyder eigenſchafft iſt zertheilen vnd außzuziehen/ In vnd außwendig dem Leib gebraucht.

* In den Apotecken braucht man fürnemlich den gelben Senff/ welcher iſt Matthioli primum: Dodonæi ſativum prius: Lobelij ſativum Erucæ folio: Bauhini rapi folio ſemine luteo. Hat gelbe Blumen: vnd iſt der Sam ſehr räß vnd ſcharff: auch vil kräfftiger zur Artzney/ als der weiſſe: welcher mehr in der Kuchen kan gebraucht werden. Galenus ſprichter ſeye warm vnd trucken in dem vierten grad/ zertheilt/ verzehrt/ macht dünn vnd ſubtil/ zihet gewaltig zu der Haut zu. Man vberzuckert diſen Samen/ vnd gibt jhnen den paralyticis zu eſſen.

Diſer Samen würd am meiſten zu den phœnigmis, veſicatorijs, apophlegmatiſmis, ſternutatoriis, vnd denjenigen Pflaſtern vnd Salben gebraucht ſo die materias herauß zur Haut zuziehen ſollen: wie dann in der Schlaff ſucht/ Schlag/ Fallentenſucht/ groſſen vnd langwürigen Hauptwehe/ Hufftwehe/ vnd dergleichen kranckheiten zugeſchehen pflegt. Man braucht jhnen auch in der lämme vnd Schwindſucht der Glider/ domit die wärme/ das Blut/ vnd die lebendige Geiſter zu dem preſthafften Glidt gezogen werden. Iſt ſehr gebräuchlich in dem grindt/ zittermaln/ weiſſen Maltzey/ vitiligo genant/ flecken vnd maſen der Haut. Dann er macht ſie ſauber vnd rein.

Innerlich.

DJE Senffſamen ſeind vmb jhrer ſcharffen tugendt willen in die Kuchen erfordert worden. Dann wo pflegt man nicht Senff auffzuſtellen/ bey nahe zu allen trachten/ bey armen vnd reichen. Ohn zweiffel darumb/ das ſie geſundt ſeind/ das Hirn reinigen/ den Magen erwärmen/ die däwung befördern/ die natur zur liebe erwecken/ den froſt vnd ſchaudern der Feber vertreiben/ mit Wein getruncken.

Zitn/ Magen. Dawung. Feber.

Der weiß Senff iſt dem braunen in der miltigkeit vberlegen/ reitzt auch in der Speiß genoſſen

genossen/zu den Ehelichen wercken/treibet den Harn. Vnd ist zwar ein guter bequemer Samen allen denen/so stäts grimmen vnd Bauchwehe haben/zu der Speiß gebraucht. Solcher Samen in Wein gesotten vnd getruncken/behüt die/so von Scorpionen vnd andern giftigen Würmen gestochen seind/last das gifft nicht meister werden. Ehelich werck. Harn/Grimmen. Bauchwehe. Scorpion. Gifft.

Aber der wild Senffsamen/nemlich der auff den Wasser gestaden sein Wohnung hat/ist strenger/vnd den Harn zu fördern mächtiger.

Der letzt Senffsamen (bey vilen für Verbena femella gehalten) mit Honig vnd Wein als andere Senff bereitet/ist ein edel Artzney den engbrüstigen/dann sie miltert den Husten/wehret den stettigen flüssen/so vom Haupt auff die Lungen fallen/bekompt wol den Glidsüchtigen/vertreibt vnd zertheilt die Gilbe/wehret vnnd tödtet das eingenommen Gifft/mit Wein getruncken. Dieweil aber solcher Senff hinder den Zäunen wachßt/nemmen wir sein wenig acht. Harn. Enge Brust. Husten. Flüß. Gilbe. Gifft.

Dioscorides lib. ij. schreibt vom Rauckensamen also. Man soll den Samen stossen/nach dem er in Eßig oder Milch geweicht ist/vnd darauß pastillos/oder Küchlein als Trochiscos formieren/die mag man lange zeit behalten/nutzlich die Speisen darmit abzubereiten.

S Einen köstlichen vnd lieblichen Senff zubereiten/den mach volgender gestalt. Nimb ein pfund frischen Senff/zerstoß jhn in einem Mörsel mit heissem Wasser/vnd reib jhn wol/laß also gedeckt stehn auff den andern vnd dritten tag/reib jhn wider/darnach geuß darüber sechß pfund guten Most/Quitten in Most gekocht/biß sie wol weich werden/vnd durch den durchschlag getriben/ein pfundt Nägelein/Zimmetrinden/jedes zwey loth/mische diese stuck alle zusammen vnd behalts. Ein süssen Senff zumachen.

Eusserlich.

SEnff im Mund zerkewet reiniget das Hirn. In die Nasen gethan macht Niesen/ist denen nutzlich/so mit der fallendensucht beladen. Hirn reinigen. Fallendesucht.

Senff ist gut wider den Schlag/so man jhn mit Eßig/Lauendel/oder Lilio Conuallium vnd Bibergeyl mischet/vnd die Glider warm darmit reibet. Schlag.

Senff zu pulffer gestossen/vnd mit Seiffen die Händ geriben/macht sie schön. Schöne Händ.

T. Ein Pflaster mit Senffsamen vnd Eßig gemacht/vnd auffgelegt/erwecket rote blätterlein. Tödtet (also genunt) den weissen grind der Maltzey. Rots blätterlein. Weiß Maltzey.

Senffmäl mit Honig vnd Wasser gesotten/ist ein guter Gargarismus zu dem geschwollenen Halß vnd harten Kälen. Halßgeschwär.

Ein Pflaster von Senffmäl gemacht vnd auff das geschwollen Miltz gelegt/zertheilet dasselbig/benimpt auch also gebraucht/das Hufftwehe. Miltz. Hufftwehe.

Senffmäl mit Honig temperiert vnd auffgestrichen/vertreibt die Blawen mäler/vnd macht das außgefallen Haar wider wachsen. Andere würckung vnd krafft deß Senffsamen/seint im Cressen beschriben. Blawe mäler. Haar wachsen.

NOTA.

Die Wurtzel vom weissen Senff Eruca/in Wein gesotten vnd vbergelegt/zeucht die zerstossene vnd zerknitschte bein auß. Zerbrochene bein.

Der Safft von Senffkräutter in die Augen gethan/macht sie klar vnd heyter. Klar Augen.

Der Samen von Verbena Femella mit Honig vnd Wasser zerstossen/zu einem Pflaster bereit vnd vbergelegt/vertreibt beulen vnd knollen hinder den Ohren. Zertheilt die geschwulst der Dutten vnd heimlichen Glidern. Dienet wol in die Clystierung/schmertzen zu vertreiben. Beulen/Knollen an allen enden. Clystier.

Andere Wilde Senffkräutter/haben gleiche Würckung mit dem zamen. Seind nicht bräuchlich/werden allein dem Vihe mit anderm Graßfutter fürgetragen.

S. Senff mit Eßig vermischet vnd den Weibern/so die Mutter vbersich steiget für die Nasen gehalten/treibet sie hindersich. Mutter nider trucken.

Wer mit der Schlaffsucht beladen were/das man jhn nicht erwecken kan/dem soll man die Sohlen vnden an Fussen/mit scharffen Bürsten/in Eßig/darinn Senff gesotten/genent/starck reiben. Auch den Eßig mit einer Feder in die Nasen stossen. Schlaffsucht.

Ein Pflaster auß Senffmäl vnd Wasser/darinnen Lauendel gesotten/gemacht vnd auff das beschoren Haupt gelegt/ist gut die so in tieffen schlaff gefallen/zu erwecken. Schlaffsucht.

Was von Senffen geschriben/soll von Raucken auch verstanden werden.

* Die Barbarea wür zu bösen alten schäden sehr gepriesen. Ist auch trefflich gut zu dem Schorbuck. Der Sam ist sehr scharff/hitzig/trucken vnd subtiler substantz. Treibt den Harn hefftig vnd zermalmet den Nierenstein.

Von

Von Schölwurtz.

Cap. xxxiij.

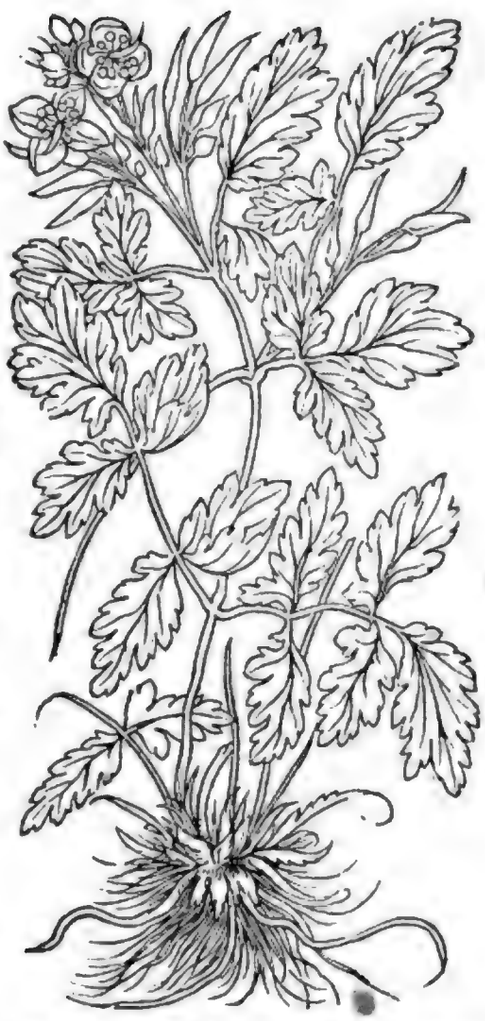
Schölwurtz A. Gottsgenad. B.

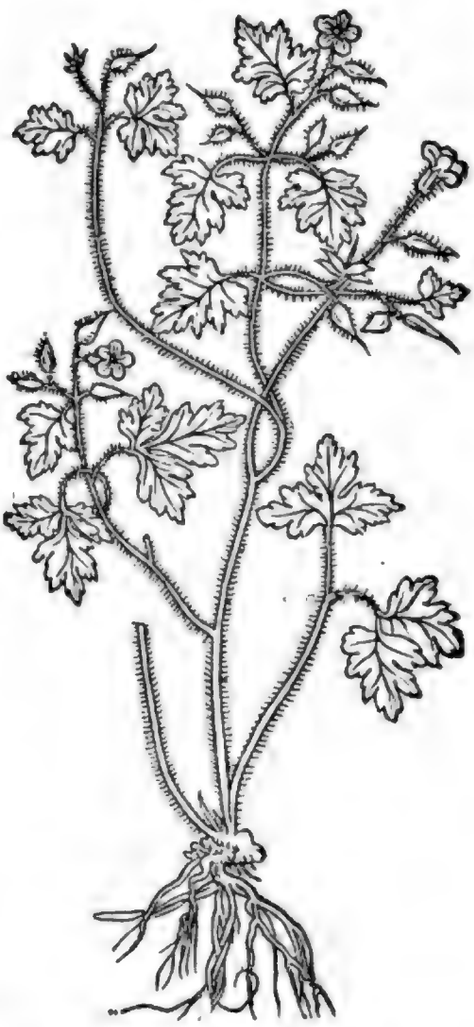
A.

Chelidonium majus Tragi, Matth. Fuchſ. Cordi, Geſ. Dodon.
Chelidonium majus vulgare C. Bauh.
Chelidonia Brunf.
Chelidonia major Auguill.
Hirundinaria major Lobel.

B.

Gratia Dei Trag.
Geranium Robertianum Pen. & Lob. Dodon. Camerar. Tabern.
Rupertiana vulgò Cæſalp.
Herba Ruperti & Geranium 2. Dioſc. Lugd.
Panax Herculeũ. Ang.
Geranium 3. Matth. Fuchs. Brunf. Lon. Thal.
Sideritis 3. Dodon. in herb. gall. Ang. Geſn. Lonic.
Duplex obſervatur: alia tota viridis, quæ dicitur fœmina: alia rubens, quæ putatur nobilior.





Goldwurtz. Forma.

SJRhaben mit vnſern Schölwurtzeln zuhandlen/ deren zwey geſchlecht ſeind. Das groß mit den zarten zerhawenen ſchönen groſſen Blettern/ anzuſehen bey nahe wie Agleyen Kraut/ oder die bletlein ſo ſie abbrochen werden vom Kraut/ dem Eychenlaub vergleichen. Von farben Schweitzergrün/ auff der andern eitten Spongrün/ oder blawgrün farb/ mit runden weiſſen harechten ſtengeln. Mit vilen neben äſten/ wie ein Blumlein. Ein jedes zweiglein auf ſeinem ſtengel gleychet vnd knöpffecht/ gewint in der höhe ſchöne gäle Blumen als gäl Violen. Darauß zuletſt lange ſchöttlein/ oder hörnlein wachſen/ darinn gäler bleycher kleiner ſamen zeitiget. Das Kraut/ Stengel vnd Blumen/ ſo mans leßt/ gibt es gäle Milch. Am allermeiſten aber die Wurtzel/ welche gantz Goldgälb iſt mit vilen neben zaſeln/ vnd ein ſchönen Saffran farben zähen ſafft (ſo ſie gelent würd) von jhr fallen laßt/ eins ſtarcken geruchs/ vnd bittern geſchmacks auff der Zungen. Wächßt allenthalben/ ſonderlich bey den Vnkräutern an den Mawren vnd alten Gebäwen.

Odor. Guſtus.

Locus.

2. Schartenkraut. Gotsgnad.

Die klein Schölwurtz wachßt gleich wie die groß/ an den alten Gemäwren/ Dächeren/ Felſen vnnd dunckelen vngebawten Stetten. Iſt mit Stengeln/ Wurtzeln/ Blettern/ Blumen vnd Schöttlein/ dem groſſen anzuſehen faſt gleich/ aber in allen dingen kleiner. So iſt auch die Wurtzel Leberfarb/ kurtz mit vilen zaſeln/ Der ſtengel rot harecht/ gleychet/ knöpffecht/ mit neben äſtlein. Die vnderſten Bletter oder Kraut werden rot biß an den

den ſtengel/die Blumen ſeind roth wie Violen. Die ſchöttlein ein wenig oben auſſen geſpitzt/bey nahe wie der ein Storckenſchnabel. Diß Kraut iſt eins ſehr ſtarcken geruchs/ſchier wie Meliſſa wann es grün iſt. Beyde Schölwurtzel wachſen vnd blüen wann die Schwalben niſten. Tempus.

Von den Namen.

VNſer Chelidonium maius iſt die groß Schölwurtz/die etlich auch Goldtwurtz nennen. Welches Kraut (ſpricht Dioſc. lib. ij. cap. clxxij.) etlich Peoniam/ Glaucium/ Othonion / Cratæam/ Aubium / Pandioneam radicem/ Philomedion/ Othonnam/Mohoth/Cruſtanam/Fabium vnd Hirundinariam herbam nennen. Wiewol Peonia gar ein anders iſt. Deßgleichen ſollen Glaucium vnd Othonna auch ſondere gewächß ſein / die ſeind mir (als frembde Kräuter) vnbekant. Serapion nennt Schölwurtz Chelidomonthoma/Kauroch vnd Curcuma cap. cccvj. Leon. Fuchſius errore. xxvj. will das Auicenne Memite cap. cccxc. ſey Chelidonion maius/vnd Memite ſey der ſafft Glaucium. So will Plinius lib. xx. cap. xix. das Glacium werd auch Papauer Ceratites genant. Alſo iſt deß dings kein end / vnder denen ſo man für die aller beſten Meyſter halt. Hirundinaria. L. Fuchſius.

Die klein Schölwurtz nent man Gotsgnad/Schartenkraut/ Gratia Dei. Etlich wöllen es ſey ein Geranion/Storckenſchnabel/aber weit vnrecht. Ich ward auch ſchier beredt es ſolt ein Apium ſein/ dieweil es bey nahe bletter hat wie Peterlein / iſt aber nichts. Diß Kraut nennen etlich Ropertianam / oder Herbam Roperti / vnd von etlichen würt es Rubea vnd Acus Muſcata genant. Etlich haltens für das dritt Sideritis in Dioſc. lib. iiij. cap. xxxij. das gefalt mir am beſten. Es heiß nun wie es wölle/ ſo iſt es die recht Schölwurtz/ etlich vermeinen es ſey Pes columbinus/ iſt weit gefält. Sideritis.

* Die Schölwurtz würd Chelidonium vnd Chelidonia genent ἀπὸ τῶν χελιδόνων, von den Schwalben: zwoer vrſachen halben: Erſtlich/dieweiln/wie Dioſcor. l 2. c. 172. vnd Plinius 8. c. 27. vnd l. 25 c. 8 melden/ die Schwalben diſes Krauts krafft vnd würckung eröffnet. Dann wann jre junge erblindet/ſo kommen ſie widerumb durch mittel vnd gebrauch diſes Krauts zu dem Geſicht. Nachmaln weiln er anfahet zu blühen/wann die Schwalben komen vnd niſten: vnd verdorret/wañ ſie ſich hinweg begeben. Dodonæus halt auff diſe vrſachen nichts. Dann wie Ariſtoteles l. 6. hiſt an. c. 5. vnd Cornelius Celſus lib. 6 c. 6. lehren/ ſo gewinnen die jungen Schwalben jhr Geſicht / ſo ſie verlohren/ von ſich ſelbſten ohn einigen gebrauch diſes Krauts. So bezeuget auch der tägliche augenſchein / daß das Chelidonium durch das gantze Jahr über grünet vnd blühet.

Die Gottes gnad hat jhren Nammen wegen der fürtrefflichen tugendt / dadurch GOtt der Allmächtig ſeine gnad den Menſchen erzeigt vnd beweiſet.

Würd auch Herba S Roperti geheiſſen: vielleicht darumb / weiln ſie die ſchäden/ Krebs vnd Fiſteln heilt/ domit diſer heilige behafft geweſen.

Item Geranium ἀπὸ τῆς γεράνου, weiln die Schöttlin oben auſſen geſpitzt/wie ein Storckenſchnabel.

Die Gottes gnad kan mit nichten Chelidonium minus Dioſcoridis genennet werden/ wie leichtlich auß der beſchreibung vnd complexion, ſo Dioſcorides dem Chelidonio minori l. 2. c. 173. zueignet/ kan probirt werden.

Dodonæus, Pena Lobelus vnd Tabernæmontanus muthmaſſen/ es ſeye Sideritis 3. Dioſcoridis, welche der Crateva heracleam geheiſſen. Solche meinung mißfället vnſerem Authori nicht. Jedoch will ſich die deſcription ſideritidis nicht aller dings zu der Gottes gnad reimen. Dann Dioſcorides ſagt l. 4. c. 27. die Sideritis 3. habe bletter wie der Coriander/ glatte ſtengel/ vnd rothe Blümlin. Nun ſeind aber die ſtengel der Gottes gnade haarechtig/ die Blümlin blawlecht/wie die Violen / die Bletter zerſpalten/ wie an dem Körbelkraut/ Myrrhide vnd Cicuta zuſehen.

Die Lugdunenſes meinen es ſeye die Gottes gnade das ander Geranium Dioſcoridis, von welchem er l. 3. c. 111. ſchreibt. Aber Ruellius lehret / pes columbinus, welches auch ein Geranij ſpecies, ſeye das Geranium 2. Dioſcoridis. Dann er hat Bletter der Malvæ gleich/ welche Dioſcor. in ſeinem 2. Geranio erfordert. So hat der pes columbinus gleich wie das Geranium 2. in der Artzney keinen nutz. Die Gottes gnad aber iſt ein ſehr nutzes vnd heilſames Kräutlin. Aloyſius Anguillara helt die Gottes gnade für das Panax Heracleum. Iſt aber demſelben ſehr vngleich: wie auß deſſen deſcription bey Dioſcoride l. 3. c. 46. zuſehen.

C Bauhinus ſetzt zwey geſchlecht Chelidonij majoris in pinace l. 4. ſ. 3. tit. Chelidon. Die ſpecies Gratiæ Dei beſihe l. 19. Pinac. ſ. 5. tit. Geranium. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Leber/ Wunden/ Klare Augen. Chelidonium quare.

DER bitter ſafft deß Schölkrauts vnd Wurtzel iſt hitziger natur. Eröffnet/ jnnerlich gebraucht/ die verſtopffte Leber/ reiniget außwendig faule Wunden/ vnd macht klare Augen. Dagegen ſo kült vnd reſolviert das klein geſchlecht/ welches ich der geſtalt vnd zeit halben Chelidonium minus hab genent.

* Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. propr. Chelidonium habe eine zimliche ſtarcke krafft zu erwärmen vnd zu reinigen. Fuchſius, Dodonæus vnd Tabernæmontanus ſprechen es ſeye warm vnd trucken im dritten grad. Dann es iſt ſehr ſcharff vnd bitter.

Die Gottes gnad aber iſt etwas kalter Natur: reiniget doch wol/ vnd hat ein zuſammenzihende krafft.

Es würdt in den Apotecken von der Chelidonia gebraucht die Wurtzel/ Bletter vnd Blumen: vnd hat man darin̄ das gebrante Waſſer zufinden: welches innerlich/ ſo mans trinckt/ Die Leber eröffnet/ die Gelſucht vertreibt/ vñ den gilbichtē Febern zu hülffe kompt: dieweiln es öffnet/ reiniget/ vnd die Gall zum theil auch durch die Harngänge außtreibt.

Euſſerlich aber ſchärffet es das Geſicht/ vertreibt die flecken der Augen/ ſchafft die fäll derſelben ab/ löſchet alle maſen auß/ vnd reiniget das Antlitz hülfft den Zittermahlen/ vnd bekompt den böſen faulen ſchäden/ Fiſteln vnd Krebſen ſehr wol/ wann man ſie offt damit waſchet.

Die Gratia Dei würd gantz genützet: doch mehr euſſerlich/ dann jnnerlich: weiln ſie zimlich kühlet/ vnd einen widerwertigen geſchmack hat.

In den Apotecken hat man von jhr das diſtillirte Waſſer: welches den jenigen dienet/ ſo hoch herab gefallen/ oder geſchlagen worden. Dann es zertheilt das gerunnen blut/ Weiters bewegt es auch den Harn/ es treibt das grieß auß/ bricht den Stein/ vnd öffnet die Harngänge. Euſſerlich iſt es ein fürtrefflich mittel zur Bräune/ wann man damit den ſchleim auß den Quittenkern außzihet/ vnd mit einer Feder die Zunge damit beſtreicht. Iſt auch ſehr nutz zu den Geſchwärlin/ vnd blätterlin deß Munds/ ſo man aphthas nennet. Wann man es mit tüchlin auffligt/ ſo heilet es die Kinderlin/ ſo an den gemächlin/ halß vnd vnter den Axeln fratt vnd fähr ſeind. Den ſchäden der Gemächte thut es mächtige hülff in Manns vnd Weibsperſonen. Es treibt die Milch zu ruck/ vnd zertheilt die hitzigen geſchwulſt der Brüſte/ mit tüchlin auffgelegt. Vnſere Weiber/ wann ſie die Kinder entwehnen/ legen ſie die Gottes gnad auff die Brüſte: damit den ſchmertzen/ geſchwulſt/ entzündung vnd hartigkeit derſelben zu ſtillen.

Wann man in diſem Waſſer ein wenig Vitriol zerleſt/ iſt es ein fürbindiges mittel zu den Zittermahlen. Hat auch gute krafft die blawe mähler zu vertreiben.*

Jnnerlich.

Leber/ Gälſucht.

SChölwurtz mit ánis Samen in weiſſem Wein geſotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber vnd vertreibet die Gälſucht. Man ſoll auch das Kraut vnder die bloſſen Füß in die Schuh legen vnd darauff gehen. Alſo thut auch das gebrant Waſſer darvon.

Bewehrt ſtuck für die Peſtilentz.

Ein handvoll geſeubert Schölwurtz mit einer halben maß Roſeneßigs geſotten/ dann durch geſigen/ darein zertriben iij loth Tyriack/ vnd deß Trancks ein gemein Gläßlein voll getruncken/ nider gelegen vnd geſchwitzt/ iſt ein bewert ſtuck ſo jemands die Peſtilentz het angeſtoſſen.

Das ander Schölkraut/ Gottsgnad/ würt ſelten in den Leib genommen/ dann es iſt in ſeiner Würckung zu kalt.

Gälſucht. Verſtopffte Miltz.

* Ein experiment in der Gelſucht. Nim̄ Schölwurtz mit Kraut vnd Wurtzel iiij pfund/ ſpitzen Wegerich ij. pfund/ ſchneids klein/ vnd diſtilliers in Balneo Mariæ. Laß nachmaln diß Waſſer an der Sonnen rectificiren. Gib den Patienten 10 tag davon/ jedes mal 5. loth.

Verſtopffte Miltz.

Zu verſtopffung deß Miltzes helt man nachfolgende Artzney für gut vnd bewehrt. Nim̄ deß Pulvers von der Schölwurtz j. quintel. Gibs ein mit Eßig. *

Euſſerlich.

Augen artzney/ Rote flecken.

SChölwurtz ſafft im Meyen geſamlet/ in ein küpffern Geſchirr mit Honig gekocht/ iſt ein köſtliche Augen artzney/ die macht es klar vnd hell/ darein getropffet. Solches thut auch das gebrant Waſſer darein gethan/ vertreibt auch rote flecken der Augen.

S. Schölwurtz vnd Dürrwurtz ſafft eines jeden zwey loth/ Honig vier loth genommen/ mit einander vermiſchet/ benimpt dunckelheit der Augen.

T. Das Angeſicht mit Schölkraut Waſſer geweſchen/ vertreibt die maſen/ heylet die Peſtilentzblater/ſtillet das Glidwaſſer. Safft von Schölwurtzel heilet Fiſteln/ Krebs vnd den Wolff/benimpt das Zanwehe/mit Eßig im Mund gehalten.

Maſen/ Peſtilentz Blatern/ Glydwaſſer/ Fiſtel/ Krebs/ Wolff. Zanwehe.

Schölwurtzkraut vnd Wurtzel zerſtoſſen vnd auff den Nabel gelegt/ſtillet das grimmen. Das gedörret pulver in die Wunden gethon/reiniget vñ heilet ſie. Die ander Schölwurtz/ Gotsgenad/iſt ein berümbt Kraut für das Rotlauffen/ zerknitſchet vnd darüber geſchlagē.

Grimmen/ Wunden reinigen/ Rotlauffen/ Schöne. Verſehrung

Der Safft von Gottsgenad/ vnd auch das Waſſer darauß gebrant heilet alle ſehrigkeit im Mund/ an den Brüſten vnd heimlichen glydern Mann vnd Frawen/ darmit geweſchen vnd naſſe Tüchlein darüber geſchlagen.

Der Safft ſeubert auch die Feygwartzen/ fürdert ſie zur heylung/ legt nider die geſchwulſt/vnd zertheilet knollen an den Brüſten vnd andern zerſtoſſenen Glydern.

Feigwartzen/ Geſchwulſt. Knollen.

Ein edel bewert Kraut zum wilden Fewr/ zerknitſchet vnd alſo grün auffgelegt.

Wildfewr.

S. Den Auſſatz mit dem Safft der Wurtzel beſtrichen/vnd darnach neun tag nach einander alle morgen vnd abend den Syrup von Erdrauch gebraucht/vnd alle tag mit dem ſafft beſtrichen/ es hilfft ohne zweiffel.

Auſſatz.

* Dieweil der Safft von der Schölwurtz ſehr ſcharff/ ſoll er nicht allein in die Augen gethan werden: ſondern man ſoll jhme einen zuſatz geben von ſolchen ſachen/ welche ſeine ſchärffe miltern/ als da iſt Frawen Milch. Man mag jhnen auch mit dem gebrañten Waſſer/ oder ſonſten einen Augenwaſſer temperiren/ Als mit Augentroſt/ Fenchel/ Baldrian/ Nepten/ Eiſenkraut/ Rauten/ oder Ritterſporen Waſſer.

Ein edel Waſſer zu trüben vnd fleckichten Augen. Nim deß ſaffts von Schölwurtz ij pfund/ Honig xxxij. loth/ Gall/ ſo vil du haben magſt von zweyen Feldhünern. Deſtillier es in Balneo Mariæ. Thue davon etliche tropffen in die Augen/zwey oder drey mahl deß tags. Oder: Nim deß ſaffts von Schölwurtz ij pfund/ deß ſaffts von Fenchel/ geläutert Honig/ jedes j pfund/die Gall von einē Haſē. Deſtillier es in Balneo Mariæ: brauchs wie dz vorige.

Dunckel Geſicht. Flecken in den Augen.

Ein anders. Nim deß ſaffts von Schölwurtz iij pfund/ Jungfrawen Honig j pfund/ ſafft von Epffich/ſafft von tauſent gulden/ jedes j. pfund. Deſtillier es. Zu dunckeln vnd trüben Augen ein herrlich mittel. Nim den ſafft von Schölwurtz/ij loth/ von Rauten/ Fenchel/ vñ Eiſenkraut jedes j loth/ zucker Candi gepülvert drithalb quintlin/ Miſche es wol vntereinander/ vnd ſtreichs mit einer Feder an.

Ein experiment zu flecken vnd fell der Augen. Nim deß ſaffts von Schölwurtz iiij loth/ Frawen Milch ij loth/ Gummi Sagapeni ij quintlin. Behalte es in einem küpfferin Geſchirr/ vnd ſtreichs deß tags drey mahl an.

Ein trefflich Waſſer zu den flecken der Augen. Nim die grüne bletter vñ wurtzel von der Schölwurtz iiij handvoll/ Fenchel/ Eiſenkraut/ Rauten/ Betonien/ Augentroſt/ jedes ij handvoll. Stoſſe alles in einem Mörſer zu einem Muß/ſchütte guten weiſſen Wein darüber j Maß/preß den ſafft auß/thue darzu Jngwer/ Sarcocoll/ Aloes epat. Myrrhen/ jedes ij pfund/ Miſche alles wol vntereinander/ vnd diſtilliere es.

Ein nutzliche ſalbe zum Grind. Nim deß pulvers von der Schölwurtz Bletter vnd wurtzel j pfund/ Saltz ij loth/ Eſſig iij loth/ Schweinenſchmaltz xxxij loth. Miſche es.

Grind.

Diſe Salbe iſt auch gut für die Zittermahl/ flechten vnd faule alte ſchäden.

Flechten/ faule ſchäden.

Ein wunderbar mittel wider das grimmen vnd Bärmutter. Stoſſe die Schölwurtz/ koche ſie in Chamillen öhl/ vnd legs ſie pflaſtersweiſe auff den Nabel.

Colica.

Oder/ Nim Schölwurtz iiij Handvoll/ geſtoſſene Lorbonen ij Handvoll/ Bibergail j loth: Thue alles in ein Säcklin/kochs in Wein/truckes auß/vnd legs alſo warm vber den Leib.

So du wilſt die Wartzen vertreiben/ ſo beſtreiche ſie offtmaln mit dem ſafft von Schölwurtz: ſo dorren ſie/vnd fallen letzlich ab.

Wartzen.

Die Gottes genad iſt ein ſtatlich Wundkraut/ hefftet die Wunden zuſamen/ ſtillet das blut/heilt die geſchwär der Brüſte vnnd Gemächte/ vnd iſt ſehr gut für die geſchwulſt der Hoden vnd Schamē.

Ein fürtreffliche Wundſalb/ ſo vilfaltig probirt.

Wundſalb.

Nim friſche Gottes genad x handvoll/ breiten Wegrich iij handvoll/ Fünffingerkraut/ Agleykraut/ Benedictenwurtz/ ſo man Caryophyllatam nennet/ Beyfuß/ Köhl/ jedes ij handvoll/ ſchneide alles klein: thue hinzu Meyancke ij pfund/ ſtoſſe es miteinand: ſtelle es in ein ſteinen geſchirr 14. tag an die Son. Nachmaln koche diſe ſtücke in einē küpfferin geſchirr/ das die ſäfft eingehen: truckes ſtarck auß/ vnd ſeugs durch. Thue als dann hinzu abgeſchaumten Honig/ Terpentin jedes xij loth/ Jungfrawen Wachs xvj loth/ laß es zugehē vnd ſtrewe darein Staubmehl vj loth/ Weyrauch iiij loth/ Maſtix ij loth/ Sarcocoll/ Mumien/ Aloepatic/ jedes i loth. Miſche es wol vntereinander/ vnd ſo es kalt worden/ ſo formiere Magdaleones darauß.

Verſchwollens Schamñ.

Zu der verſchwollenen Schamñ nach der geburt/ ſiede die Gottes gnad in Wein: damit waſche die Schamñ/ vnd lege das geſottne Kraut drüber. Man mag auch das in ein Säcklin thun/ in Wein ſieden/ vnd außgepreßt warm auffligen.

Von Erdtrauch.

Cap. xxxiiij.

Daubenkropff.

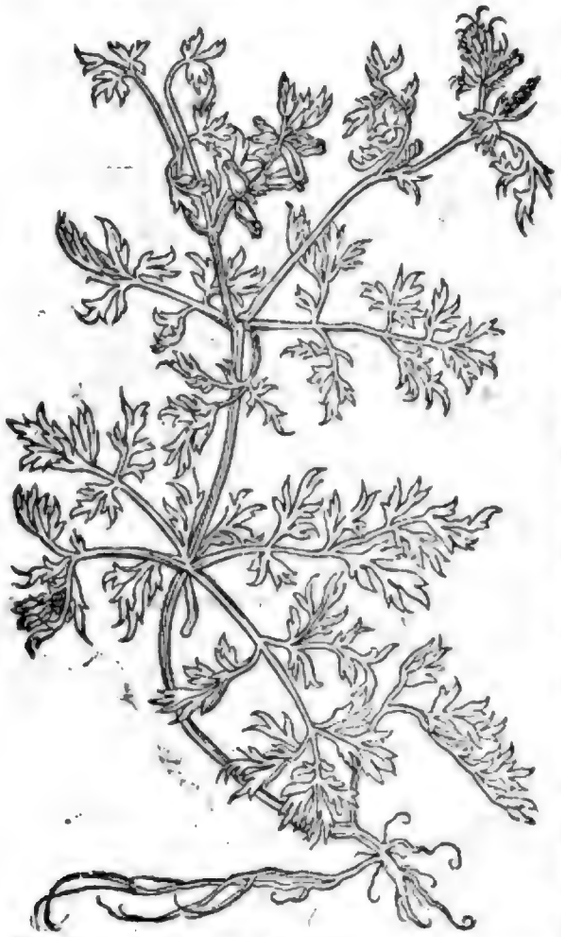
Linius ſchreibt im xxv. Buch am xj. Capttel/ von zweyen Erdtrauchē vnd ſpricht/ das ein wachß an den Mawren/ vnd werde auch Hanenfüß genant. Daſſelbig Kraut/ dieweil ichs nit eigentlich keñe/ laſſen wirs jetzund ſtehn/ vnd ſagen das nur ein Erdtrauch in vnſern Landen bekant iſt. Nemlich das gemein mit den zinnelechten Blettern/ wie der ſchwartz Coriander/ Eſchenfarber/ zärter vnd weicher. Gewinnet ein braune Blumen/ anzuſehen wie ein Träublin/ oder wie Beinhültzin Blumen/ ein jedes braunes Blümlein hart an dē andern gedrungen. Nach der blüet beſamet es ſich/ ſcheibelecht rund/ wie der gemein Cōriander. Die Wurtzel iſt kurtz/ ſchlecht/ vñ eintzig. Diß Kraut iſt bitter wie Stabwurtz/ der ſafft treibt die Augen vß/ vñ reiniget ſie. Wañ diß kraut beſchnittē würt/ ſo treufft vñ weynt es/ wie die beſchnittene Rāben im Mertzen. Wachßt gern in Gärtē/ in Gerſten/ Flachß/ vnd Cappes Feldern/ erſtmals im Meyen/ darnach im Herbſt/ in den Rübenfeldern.

Forma.

Cuſtos.

Tempus. Locus.

Erdtrauch.



Fumaria Trag. Matth. Fuchs. Cord. Geſner. Dodon. Fumus terræ Brunfels. Camer. Thalij. Capnos Anguill. Lobel. Fumaria officinarum & Dioſcor. C. Bauh. Flos illi vtplurimùm purpureus eſt. Reperitur tamen & pallida, & alba Fumarij.

Fumus terræ quare.

Von den Namen.

Erdtrauch nent man gemeiniglich Daubenkropff vnd Katzenkörffel. Die Griechen nennen es Capnon/ Capnion/ Capniten. Jhr etlich (ſpricht Dioſc. lib. iiij. cap. cv.) nennen es Corydalion/ oder Corion/ Agnon vnd Coriandron. Andere heiſſen es Marmariten/ Capnogorgion/ Chelidonion minus/ Periſterion/ Cantharidi/ Chalcoeri/ Cnix. Zu Latein Coriandrum/ vnd Coriandrum campeſtre/ villeicht vmb der geſtalt willen/ vñ Fumariam. Vnd wollen etlich/ es ſey Apium/ das doch nit iſt/ ſonder iſt ein ſonder geſchlecht/ vñ heißt billich Fumus terræ. Dann es vom feußten feuchten dunſt der äcker wachßt/ ohn allen ſamen/ wiewol es auch vom ſamen auffgeht/ wa er hinfellt. Der Arabs Serapio cap. lxxj. nennet es Scehiterin/ oder Sceheteregi. *

* Diſes Kräutlin hat ſeinen namen ἀπὸ τῆς καπνοῦ à fumo, von dem Rauch/ dahero es auch Erdtrauch genennet würd. Dann wann man den ſafft in die Augen ſpritzt/ ſo beißt er dieſelbe wie ein Rauch/ vnd macht das jhnen das waſſer vbergehet/ wie ſolches Dioſcorides l. 4. c. 95. bezeugt.

Deß Erdtrauchs geſchlecht erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſ. 3. tit. Fumaria. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Das zart edel Kräutlin Daubenkropff vnd Erdtrauch genant/ iſt warmer vnd druckener qualitet. Zertheilet/ macht dünn vnd ſubtil/ dringet durch/ würt jnnerlich vnd euſſerlich angenommen. *

* Dodonæus helt diß Kräutlin für kalt. Aber Tragi meinung iſt beſſer/ zu deren halten ſich auch Matthiolus, Lobelus vnd Fuchſius. Iſt warm vnd trucken in dem andern grad/

wie

wie Fuchſius lehret: vnd beweiſt ſolches auß dem ſcharffen vnd bittern geſchmack. Diſer meinung iſt auch Meſue, vnd ſagt ferner/ es zertheile der Taubenkropff/ mache dün/ eröffne Miltz vnd Leber/ habe auch eine krafft zu purgieren. Bekennet doch/ daß er auch etwas von kalter vnd herber ſubſtantz in ſich habe.

Der Taubenkropff würt mit aller ſeiner ſubſtantz in den Apotecken gebraucht: vnd iſt darin̄ zu finden/ das gebrente Waſſer/ zween Syrop/ ein einfacher vnd zuſam̄en geſetzter/ welcher von Meſue Syrup. de fumaria major geheiſſen würd/ Item der außgepreſte ſafft/ conſerva vnd ſal fumariæ.

Das Waſſer würd jnerlich vnd euſſerlich gebraucht. Innerlich reiniget es das geblüt: iſt derentwegen den jenigen nutz/ ſo mit dem grindt/ beiſſen/ flechten/ vnd offnen ſchäden behafftet. Iſt auch gut zur gälſucht/ vnd befördert den Weibern jhre zeit. Es treibt den ſchweiß/ vnd widerſtehet dem gifft. Dahero es in der Peſtilentz mit dem Theriac, Methridat, Antidoto Matth. Dioſcordio Fracaſt. vnd gulden Ey eingeben würd. Vnſere Leuth haben im gebrauch/ das ehe ſie in das Bad gehen/ ſie zuvor ein wenig Holder/ Attich/ oder Wacholter Muß mit einem trincklin Taubenkropff Waſſer einnemmen. Dann ſie halten dafür/ es treibe den ſchweiß dapffer auß: wie dann wahr. Euſſerlich ſchärfft es das Geſicht/ vertreibt die röthe vnd pfinne deß Antlitz/ vnd reiniget das Hirn/ ſo man es mit der Naſen an ſich zihet.

Der einfache Syrop/ ſo allein auß Zucker vnd Taubenkropff ſafft gemacht würd/ iſt gut zu dem verſtopfften Miltz. Der compoſitus iſt vil kräfftiger/ vnd hat eine purgirente krafft in ſich. Treibt auß die ſchwartze Gall/ vnd alle geſaltzne vnd ſcharffe matery. Würd nutzlich in der gräne/ flechten/ jucken der Haut/ verſtopffung deß Miltzes/ alten böſen vmb ſich fräſſenten ſchäden gebraucht: entweders mit dem Taubenkropff/ Burtzelſch/ Ochſenzungblümlin/ Flachsdottern/ Meliſſen/ Endivien/ vnd Hirſchzung Waſſer: oder aber mit der Geißmolcken eingenommen.

Die Pilulen haben gleiche würckung: ſeind aber ſtärcker. Die Conſerva würd inſonderheit gebraucht in melancoliſchen kranckheiten/ öffnet das Miltz/ reinigt das geblüt/ vnd iſt gut zur zeit der Peſt.

Das Saltz iſt fürtrefflich gut in der Peſtilentz. Dann es treibt den ſchweiß kräfftiglich/ mit Cardobenedicten/ Scabioſen/ Angelic/ Meiſterwurtz/ Peſtilentzwurtzel/ Rauten/ Enſtian/ Baldrian/ Bibinell/ Meliſſen/ oder Wacholterbeer Waſſer eingenommen. Würd auch ſonderlich geprieſen zu dem vnreinen geblüt/ vnd vitijs cutis.

Jnnerlich.

TAubenkropff iſt ein grind vnd Frantzoſenkraut/ Dann alle ſo ſolchen breſten heylen/ geben zuvor etliche tage Taubenkropff Waſſer mit Tyriack vermiſcht zutrincken/ vnd laſſen die breſthafftigen darauff ſchwitzen/ davon ſoll das vnſauber geblüt gereiniget werden. Jn ſolcher maß genützet/ iſt gut denen ſo ſich beſorgen für der Peſtilentz/ oder für der böſen gifftigen ſchweißſucht. Vil Menſchen brauchen das Waſſer in gemelter maſſen/ wann ſie ſchweiß baden wöllen. Frantzoſenkraut: Peſtilentz. Schweißſucht.

S. Jm Meyen niñ Erdtrauch vnd Ochſenzung/ vnd zweymal ſo vil Geißmolcken darzu/ darvon morgens früh ein warmer drunck eingenommen/ etlich tag nach einander/ reiniget das geblüt/ öffnet jnnerliche verſtopffung/ treibt auß die verbrandte Gall vnd Melancholey/ vnd andere böſe feuchtigkeit deß geblüts. Geblüt reinigen.

T. Der ſafft von Taubenkropff eines quintleins ſchwer/ mit ſo vil breiter Wolffsmilch Wurtzel vermiſchet/ vnd mit warmem Waſſer getruncken/ treibt auß die Waſſerſucht/ vnd macht Rotzen. Waſſerſucht. Rotzen.

T. Den Mund mit Taubenkropffwaſſer geweſchen/ vertreibt vnd heilet die feule vnd benimpt das Mundwehe. Ein decoction mit Taubenkropff vnd Fenchel gemacht vnd getruncken/ eröffnet die Leber/ treibt auß die Gälſucht im Harn. Die Apotecker pflegen ein Syrup darauß zumachen für grind vnd blatern. Mundwehe. Verſtopffte Leber. Gälſucht. Grind/ böſe Blatern.

S. Taubenkropff mit Stöchaskraut/ Jngber vnd Betonien gekocht vnd davon getruncken/ treibt die verbrante Melancholiſche feuchtigkeit/ vnd den phlegmatiſchen ſchleim. * Melancholiſche feuchte Phlegma.

* Ein feine linde Purgatz/ ſchleim vnd Gallen außzuführen/ dienſtlich den jenigen/ ſo mit der Gälſucht/ Grind/ Flechten/ vnd anderer Vnreinigkeit beladen. Nim̄ Senetblätter j loth/ Rhabarbarn ij quint. Zimmet j ſcrupel/ Jngwer j quint. Erbeitze diſe ſtuck in fünff vntz Geißmolcken/ darin zuvor Taubenkropff geſotten. Stelle es in ein warm orth vber Nacht/ Laß morgens ein wenig beym Fewr erwallen/ thue als dann hinzu den purgirenten Roſen/ oder Viol Syrop/ oder an deren ſtatt ij loth Manna. Linde Purgatz.

Auſſatz:

Welche zu dem Auſſatz diſponirt/ſollen den gantzen Meyen durch morgens nüchtern/ 4. ſtund vor dem eſſen/nachfolgenten Tranck gebrauchen. Nim̃ geläuterten Taubenkropff ſafft ij. loth/ Geißmolcken viiij loth.

Grind:

Ein fürtrefflicher Tranck/ ſo das geblüt vber die maſſen reinigt / vnd die gilbichte/ geſaltzne vnd verbrante feuchtigkeiten außtreibt: den ſchäbichten ſehr nutzlich. Soll aber einen gantzen Monat genützet werden/ täglich zweymal: der geſtalt/ das du den erſten tag nemmeſt j loth Taubenkropff ſafft/ vnd ij loth Hydromelitis, das iſt/ Mett/ oder Honigwaſſer: die übrigen aber täglich mit beyden ſtucken vmb ij quintlin auffſteigeſt: biß du auff iiij loth Taubenkropffſafft/ vnd v. loth Hydromelitis kommen: Welches dann den ſiebenten tag beſchicht. Magſt nachmaln diſe doſin, welche die höchſte/ continuiren biß auff den 22. tag. Als dann ſolſtu widerumb abſteigen/ wie du auffgeſtigen: biß du wider zur erſten doſi gelangt.

Grind/ Flechten/ Melancholey. Quartana.

Welche mit dem Grind Flechten/ Zittermahl/ melancholey/ vnd viertägigen Feber behafftet/ ſollen in dem Meyen ſich mit den Piluln de Fumaria purgieren / ſo es nöthig/ ein Ader laſſen öffnen/ vnd nachmaln einen Tranck von Taubenkropff/ ſo in den Geißmolcken geſotten/ täglich auff viiij loth gebrauchen.

Gälſucht:

Ein bewerte Artzney zur verſtopffung der Leber vnd Miltzes/ vnd zur Gälſucht. Nim̃ Taubenkropff ſafft/ Hirſchzungwaſſer/ jedes iij loth/ ein wenig zucker. Miſche es vndereinander.

Euſſerlich.

Klare Augen/ tote Augen/ Augbrawen wachſen.

TAubenkropffſafft oder Waſſer in die Augen gethan/ macht ſie klar/ vertreibt die röte vnd ſchädigkeit der ſelben. Der ſafft mit gum̃i temperiert vnd auffgeſtrichen/ macht die außgefallenen Augbrawen wider wachſen. Taubenkropffſafft mit ſo vil Menwelwurtzel ſafft vermiſcht/ darzu genommen ein wenig Eßig vnd Honig/ zu einer Salben bereit/ vnd darmit allerhand Grind geſchmiert/ ſoll ohn zweiffel heylen.

Grindſalb: Podagram:

S. Safft von Erdtrauch/ zwey quintlein Zeitloſen Wurtzel gepulvert/ miſch vntereinander/ ſeuds vnd legs auff die Füß/ es benim̃t das Podagram ohn zweiffel. *

* Ein gute Grindſalb. Nim̃ Erdtrauchſafft viij loth/ Eßig/ ij loth Milchraum ij loth/ Nußöhl iiij loth/ Ruß von einem Camin/ ſo rein gepülvert/ ij loth/ Miſche es wol in einem Mörſer vntereinander. Oder nim̃ Erdtrauchſafft/ Nußöhl/ jedes j pfund/ ſcharffen Eſſig viij loth/ koche diſe ſtuck/ biß ſich der ſafft vnd Eßig verzehrt. Seuge es durch: vnd zerlaſſe darin Wachß x loth.

Von Feigblatern Eppich.

Cap. xxxv.

WIR wöllen gleich diß Mertzen Kräutlein für die hand nemen/ welches Dioſcorides Chelidonium minus nent. Diß Kraut thut ſich am end deß Hornungs herfür/ an den feuchten reynen Weingärten / vnd in etlichen Wiſen/ ſchön grünfärbig. Die Blätlein ſeind runder vnd kleiner/ zarter vnd linder/ dann die Ephewen Blätlein/ kreucht auff der Erden/ gewinnet alle Jahr newe Wurtzeln/ Bletter vnnd Blumen/ wie die Satyriones vnd Aron. Die Wurtzeln ſeind knöpffechte Pilulen/ langlecht wie Gerſtenkörner/ gemeinlich drey oder vier neben einander mit zaſelen/ damit es ſich an den grund hefftet Gewinnet ein kleines dünnes kurtzes Stengelein/ darauff wachſen dotter gäle ſchöne Blümlein faſt glitzent/ wie am Hanenfuß/ vnd iſt diß Blümlein in aller form anzuſehen/ wie ein ſchöns Sternlein. Diß Kraut verwelcket vnd verſchwindt im Meyen mit Blumen vnd Blettern/ bleiben alſo die Wurtzeln im grund verborgen/ biß wider gegen dem Hornung.

Von den Namen.

DJe Teutſchen nennen es Feigblattern Eppich/ Feigwartzkraut/ Meyenkraut/ Schorbocks Kraut/ Biberhödlein/ Rammenhödlein/ Pfaffenhödlein. Dioſcor. lib. iij. cap. clxxiij. nennet es Chelidonion micron/ oder minus/ vnd ſagt/ es haben es etliche Triticum agrion genent. Darauß zu mercken/ das es nicht allwegen Chelidonium geheiſſen hat/ wie es dann auch kein Schöllwurtz iſt. So es aber je Chelidonium ſolt heiſſen/ wolt ichs lieber Schwalbenkraut nennen. Etliche meinen/ es ſey kleine Scrophularia. Serapio beſchreibs vnter dem wörtlein Meniten Capitel cccvj. Diß

Schwalbenkraut.

* Diß Kräutlin hat vil namen. Dañ es wird erſtlich genennet Chelidonium minus, ad differentiam majoris, von welchẽ allbereit gehandelt. chelidoniũ/weil es blühet/ wañ die Schwalben zu vns kommen/ wie Theophraſtus l. 7. c. 14 lehret. II. Teſticulus Sacerdotis, wegen der geſtalt der würtzlin/ welche kleinen hödlin gleich ſeind. III. Scrophularia, minor, ad differentiam majoris, darvon an ſeinen ort. IV. Scrophularia/ entweder weil die würtzlin den ſcrophulis gleich: oder weil es die ſcrophulas vñ ſtrumas/das iſt die Kröpff heilet. V. Ficaria minor, weil es den Feigwartzẽ/ſo mã ficos vñ mariſcas nennet/wol bekoñt. D. C Bauhinus ſetzt in ſeinem Pinace l. 19. ſ. 3. tit. Chelidonium minus. 2. geſchlecht.

Chelidonium minus Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Geſner. Lonic. Thal. Tabern. Teſticulus ſacerdotis Sylvatici. Ficaria & ſcrophularia minor, vel 1. Brunfels. Hæmorrhoidum herba Brunſvvic. Malacociſſus minor Fuchs. in Icon. Florem gerit vtplurimùm ſimplicem: rarius plenum. Notanter folia eius interdum maculâ purpureâ.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Lentzen Kräutlein mit ſeinen knöpffechten wurtzeln/ vnd gälben Blümlein/iſt hitziger vñ ſcharffer Complexion. Brent bey nahe auff der Zungen als Hanenfuß/würt mehr außwendig dann in dem Leib genützet.

* Diſe qualitet hat der Author zweiffels ohn auß dem Dioſcoride genommen. Galenus ſtimmet mit zu lib. 8. ſimpl. c. propr. vnnd ſpricht/ das Chelidonium minus ſeye vil ſchärffer als das majus: vnnd ſeye warm im anfang deß vierdten grads. Dannenhero Dioſcorides vnnd Galenus ſagen/ es gebe das chelidonium ein gute Naſen Artzney/ ſo das Haupt reiniget/ wann man den Safft in die Naſen thut. Dann weil es ſehr ſcharff vnd hitzig/ ſo zihe es den ſchleim vom Haupt herab. Solche würckung hat nach Dioſcoridis meinung auch das decoctum, wann man es mit Honig zu einem gargariſmo zurichtet. Aber vnſer Chelidonium, ſonderlich das ienige/ ſo in feuchten vnd ſchattichten orthen wachſt/iſt ſo ſcharff nicht: ja man kan zu zeiten ſchier gar keine räße an jhm ſpüren. Welches aber in dürren vnnd trucknen Boden herfür kompt/hat eine bittere vnd räße in ſich. Die vrſach/ das die alten jhr Chelidonium für ſo hitzig gehalten: wir aber an dem vnſern ſolche qualitet nicht mercken/ iſt villeicht Soli proprietas. Dann das die gewächſe eine merckliche differentz pro cœli & Soli ratione vnter ſich haben/iſt dermaſſen bekant/das es keines beweiſens von nöthen. *

Euſſerlich.

DAS Kraut mit ſeiner Wurtzel in Wein geſotten/ Honig darunter vermiſchet/gibt ein köſtlichen Gargariſmum/ reiniget das flüßig Haupt/ zeucht auß die zähen ſchleim. Solches thut auch der Safft von den Wurtzeln/ mit Honig zertriben/ vnd in die Naſen gethan. Gargariſmus. Flüßig Haupt reinigen.

Das Kraut/Wurtzel vnd Safft/ pulver oder Waſſer darauß gebrandt/ iſt alles nutz vnd erfaren zu den Feigblattern/darmit geweſchen/vbergelegt/vnd das pulver darauff geſähet/heilet ſie wunderbarlich. Andere krafft vnd vermögen mag ein jeder auß obgenanden würckungen ſelbs warnemmen. Schleim. Feigblattern.

* Etliche ſagen/wann man allein diß Kräutlin mit ſeinem würtzelin anhenckt/ ſo ſeye es gut für die ſchmertzliche Gulden Ader. *

Andere preſſen den ſafft auß/ miſchen jhnen mit Wein/ oder mit deß krancken Harn/ vnd waſchen ſie offtmaln damit. Sagen es vergehe der ſchmertz/ vnd dörren die Blatern oder Feigwartzen auß.

Vom Coriander.

Cap. xxxvj.

Coriandrum apud omnes pene authores nomen ſuum retinet. Dicitur & κόριον, καὶ κορίαννον, teſtibus Dioſcoride, & Galeno. Coriandrum majus C. Bauhini.

Locus.

Forma.

Miraculum Naturæ.

DJE Wantzen zu Latein Cimices genant/ ſtincken nit ſo vbel als der grün Coriander. Daher diß Kraut ein blinder möcht kennen. Wächßt in äckern vnd Gärten/ gehet erſtmals auff wie der Peterlein/ oder Körffel/ würt aber ſo er auffwachßt je zinlechter vnd kleiner mit den Blettern/ würt etwan ein ſtaud Coriander mehr dann zwo Elen hoch/ gewinnet vil neben Zweig/ Cron vnd Blumen wie der Peterlein. Von farben weiß vnnd ſtinckend. Der Samen würt gantz rund/ vnd gleich als wer er hol jnwendig/ eines guten lieblichen geruchs. Welches auch der heimlichen natur Mirackel iſt/ das auß einem geſtanck guter geruch folgen ſoll. Der Sam iſt der Apotecker Himmel Brot.

Von den Namen.

CCoriander nennet man auch Coliander. Die alte Weiber im Biſthumb Metz vnd Trier/ heiſſen jhn änis/ freylich darumb/ daß ſie den rechten änis nicht kennen. Dioſcor. lib. iij. c. lxiiij. nennet Coriandrum Corion. Welches wörtlein der wilden Rauten vnd dem Hyperico auch zugelegt würt/ darvon droben im Capitel von der Harthaw gemelt iſt. Sonſt heißt er auch Coriannon. Vnd bey dem Apul. cap. ciij. heißt Coriander Ochion vnd Boed. Der Serapio nennet jhn im xxxiiij. cap. Kusber/ vnd im Auerroe Cusbera. L. Friſius nennet jhn auff ſein Hebraiſch vnd Arabiſch Gad/ Dyabora/ Cumbora vnd Curbur.

* Hat villeicht ſeinen namen à Cimicibus, von den Wantzen/ welche die Griechen κόριες heiſſen: wie bey Ariſtotele l. 5. hiſt an. c. 31. vnd Dioſcoride l. 2. c. 32. zu ſehen: da die Wantzen κόριες κλινικοὶ, cimices lectularij/ genent werden. Die vrſach/ warumb diß Kraut von den Wantzen ſoll genennet ſein/ iſt villeicht diſe/ weil es wie die Wantzen ſehr übel ſtinckt.

Doctor Bauhinus erzehlt in Pinace l. 4. ſ. 5. tit. Coriandrum, 3. Coriandri geſchlecht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS grün ſtinckend gifftige Coriander kraut/ iſt kalter druckener Complexion/ würt nicht in Leib gebraucht. Aber der zeitig wolriechend Coriander Samen/ iſt warmer natur/ mag in beyde weg genützet werden.

* Von der Complexion deß Corianders iſt ein groſſer ſtreit. Dann Dioſcorides l. 3. c. 60. will haben/ er ſeye kalt: vnd beweiſet ſolches ex effectu dieweil er hitzige ſchäden vnd geſchwulſt dempffet/ das wild Fewr leſchet/ das Rotlauffen vnd die Schöne abkühlet/ vnd anderen ſehr fewrigen gebreſten zu hülffe kompt. Diſe meinung gefält auch Avicennæ l. 2. c. 144. Hingegen verwirfft Galenus diſe opinion, vnd ſagt/ es könne Dioſcorides darbey nicht beſtehen/ weil er ſchreibt/ daß der Coriander die Kröpffe zertheile vnd verzehre/

wann

wann man jhnen mit Bonenmähl pflasters weise aufflegt: welches kein simplex / so kalter Natur/ thun kan. Vnd beweist solches auch eben auß deß Dioscoridis Schrifften. Dann ob er gleich schon hin vnd wider vil mittel anzeigt/ so zu den Kröpffen dienstlich: so würd sichs doch befinden/ daß sie allzumal eine wärmente / zertheilente vnd verzehrente krafft in sich haben. Will derhalben Galenus l. 7. simpl c. propr. daß der Coriander widerwertige facultates in sich habe: nemlich sehr vil bitterer substantz/ welche dünn vnd subtil/ vnd dann auch eine dücke/ grobe/ vnd jrdische/ so doch warm. Habe auch nicht wenig wäßrige feuchtigkeit/ welche leblecht / oder tepida: Item etwas von zusammenzihenter art vnd eigenschafft. Dem Coriander gibt Galenus auch eine warme qualitet zu l de atten. vict. c. 3. vnd l. 8. de compos. med κ. τόπ c 4. Diser meinung geben beyfall Paulus Ægineta l. 7. c. 3. Oribasius l. 14. collect. c. 10. & l 15. collect Aëtius tetrab. 1. serm 1. Fuchs. l de stirp. hist. c. 131. vnd Matthiolus com. super c 60 l. 3. Dioscoridis. In disem streit folgen wir dem Authori. vnd sagen/ es seye das grün stinckent gifftige Coriander Kraut kalter Natur: aber der zeitige vnd truckne Samen warmer. Seye aber mehr trucken dann warm: vnd trucken zwar im andern: aber warm im ersten grad. Das aber der Sam warm seye / bezeugt Hippocr. l. 2 de Diæta, vnd kan solches auch auß dem effect vnd würckung erwiesen werden. Dann er dempffet die Winde vnd Bläst/ stillt das auffstossen deß Magens/ vnd befördert dessen däwung. Vnd ist für kein abfurdum zu halten das man sagt, das Coriander Kraut seye kalter Natur/ der Sam aber warmer. Dann es halt sich die sache auch also in vnzehlbar vilen simplicibus, das widerwertige qualiteten in vno eodémque simplici gefunden werden. Derentwegen Galenus dieselbe ἀνομοιομερῆ vnd σύνθετα in opere de simpl. med. facult heisset.

In den Apotecken braucht man allein den Samen: muß aber vorhin/ wie der Author auch meldet über Nacht in Wein/ oder Eßig eingebeitzet seyn/ sonsten ist er sehr schädlich. Matthiolus beitzet jhnen drey tag in Eßig/ vnd last jhnen widerumb trucken werden.

Würd überzuckert/ vnd ist dem Haupt vnd Magen sehr gut. Dann er sterckt das Hirn / bekräfftiget die gedächtnuß/ benimpt den Schwindel/ vertreibt den stinckenden Athem/ hülfft der däwung/ behalt die Speise in dem Magen/ biß sie verdäwet / nach dem essen genossen/ stillt er die dämpff/ daß sie nicht über sich steigen/ trucknet den feuchten Magen/ vnd verhütet das stetige außwerffen. *

Innerlich.

CAriander Samen vber nacht in Wein oder Eßig gebeißt/ vnd widerumb gedörret/ ist ein edler Samen zum Magen/ die gifftige dempff nider zudrucken. Daher mag man ein Edel Magen pulver auß Coriander machen / grob oder klein / mit oder ohn Zucker/ nach eines jeden gefallen. Magendempff: Magen pulver:

Es sollen auch die Apotecker disen Samen nicht vnbereit/ oder vngebeißt jemands geben/ auch nicht vberziehen. darmit sie nicht Gifft für artzney verkauffen. Coriander bereit mit süssem Wein gedruncken/ tödtet die Würm vnd erfordert die Blumen Menses.

S. Coriander geröst vnd gessen stopfft den Leib. Würm / Weiber zeit.

Coriander safft getruncken ist Gifft. Bauchstopffen.

* Avicenna helt den Coriander zur zeit der Pestilentz für eine gute præservativ. Pest.

Zur rothen Ruhr ein herrliche Latwerg. Nim gepulverten vnd zubereiten Coriander ij loth/ rothe Corallen ij quintlin/ Quittenlatwerg/ alten rothen Rosenzucker/ jedes ij loth: mache mit Quittensyrop ein Latwerglin darauß. Davon gib Abends vnd Morgens einer guten Käsien groß. Rothe Ruhr:

Für die Würm der Kinderlin. Nimb gepulverten vnd zubereiten Coriander j quintel/ weniger oder mehr/ nach dem das Kind alt/ oder jung/ gibs jhme mit Granatensafft ein. Diß Pülverlin mag man den Kindern auch in den Pappen eingeben. Würm:

Zu dem Seittenstechen vnd Brustgeschwär ein probirte artzney. Nimb ermelten Pulvers ij loth/ machs mit gutem geläuterten Honig zu einem Latwerglin. Magst deß Honigs rij. loth nehmen. Gib davon ij Löffel voll/ Abends vnd Morgens. Seittenstechen:

Ein gute Tresseney zum blöden vnd kalten Magen. Nim besagt Coriander Pulver ij loth/ Zimmet j loth/ Jngwer/ schwartzen/ weissen vnd langen Pfeffer/ Galgant/ Negeln jedes ij quintlin Fenchel vnd Eniß samen jedes ij quintel/ Saffran j quintel/ Zucker/ deß besten vnd weissen/ vij loth. Machs zu einer Tresseney. Blöder kalter Magen.

Ein andere. Nimb gepulverten Coriander ij quinlin/ Melissen oder Mutterkraut/ Basilgensamen/ Negeln jedes j halb scrupel/ Rosenzucker/ so tabulirt/ iiij. loth/ von disen Pulver gib gleich nach dem essen j Löffel voll ein.

Euſſerlich.

Hitzige ſchäden. Geſchwulſt.

CCoriander Kraut mit Bonen vnd Wickenmäl vnd Roſen öl zerſtoſſen / gibt ein edel pflaſter/ hitzige ſchäden vnd geſchwulſt zu dempffen / an allen orten / ſonderlich aber an den heimlichen Glydern.

Wild fewr. Rotlauffen oder Schöne. Hitzige breſten.

Coriander ſamen mit Lattich Kraut / Eyer weiß vnd Roſen öly zerquetſchet vnd auffgelegt/ leſchet das wild Fewr/ das Rotlauffen/ vnd die Schöne/ kület vnd leſchet auch andere Hitzige breſten.

Fleiſch vor Maden bewaren.

Coriander ſamen mit Eſſig geſtoſſen / vnd das geſaltzen Fleiſch darmit geriben/ vertreibet die ſchmeiß Mucken/ laßt kein Maden waſchen/ behalt das Fleiſch lange zeit wol ſchmeckend.

Corianders ſchaden.

Vnbereiter Coriander/ fürnemlich der da grün eingenommen würt/ macht den Menſchen doll vnd voll/ Welchem ſolches begegnet/ der trinck von ſtund an Saltzwaſſer/ mag auch darzu nemmen geſtoſſen Eyerſchalen/ es vergehet jhm.

Wunden bluten.

S Coriander in einer Pfannen gedörret/ vnd auff bluttende Wunden geſtrewet / wehret dem bluten.

Von Nigella/ Schwartz Coriander. Cap. xxxvj.

Zam Nigella.

A.

A.
Nigella hortenſis Tragi.
Nigella ſativa Lonic.
Nigellæ alterum genus Cord. in hiſt.
Nigella Geſn. altera Cæſalpin.
Melanthium ſativum Matth. Dodon. Tabern.
Melanthium 1. Fuchs.
Melanthium, ſive Nigella Romana Lobel.
Nigella flore minore ſimplici candido, C. Bauhini.

B.
Nigella ſylveſtr. & 2. Tragi.
Nigella cornuta Cord. in hiſtor.
Nigella ſylveſt. Geſner. Lonic. Camer.
Nigella aruenſis cornuta C. Bauhin.
Melanthium ſylveſtr. Fuchs. Dodon.
Melanthium ſylv. alterum Matthiol.
Melanthium capitulis reflexis aquilegiæ Lobel.
Melanthium agreſte Tabern.
Melanthium aruenſe Cluſij.

Wild Nigella.

B.

1. Nigrum papaver. Locus. Forma. Miraculum Naturæ.

SChwartzer Coriander iſt zweyerley/ zam vnd wild. Das zam wachßt in Gärten elen hoch. Das Kraut iſt auch an ſeinen Blättlein zerſpalten wie Fumus terræ/ oder Daubenkropff/ faſt grüner mit der farb. Gewinnet in der höhe weiß liecht blawfärbige Blumen/ rund/ einem rädlin gleich/ darauß werden

Knöpff-

knöpfflein oder Häffelein/ inwendig wie Flachsbollen/ mit ſechsfachen vnterſcheiden. In einem jeden fach iſt der ſchwartz Samen ordentlich auff einander geſetzt/ anzuſehen wie der Zwibelſamen. Das Kraut/ die Wurtzel/ der Stengel vnd Blumen haben kein geruch/ allein der zeittig Samen reucht faſt wol. Welches auch ein wunder der Natur mag ſein. Miraculum Naturæ.

Das wilde geſchlecht/ wachßt von jhm ſelber vngepflantzet in den Früchten/ als Rocken/ Weitzen/ Speltzen vnd Gerſten. Die Blätlein oder Kraut ſeind dem vorderigen gantz nicht gleich/ dann ſie ſeind faſt ſpitzig vnd zerſpalten/ ſchier wie das Dillkraut/ aſchengrün/ etwann zweyer ſpannen hoch/ ein einiger Stengel. Die Blumen daran ſeind den Samen etwas gleich/ doch von farben ſchöner vnd blawer. Das Köpfflein an diſem gewächß iſt oben auſſen geſpitzet mit vier oder fünff hörnlein/ wie der Agleyen köpfflein/ in jedem ſchöttlein der Sam ſonderlich verſchloſſen. Reucht faſt lieblich vnd freundlich/ würt gemeinlich nach der Ernd zeitig. 2. Sanct Catharinen Blumen. Cornutum papaver.

Das dritt vnd ſchönſt Nigella heißt Nigella Damaſcena/ iſt gröſſer an der ſubſtantz/ geringer am geruch/ lieblicher an der geſtalt/ würt vom ſchwartzen Samen/ der ohn geruch iſt/ in die Luſtgärten gepflantzet/ das gewächß hat mir Jörg Oellinger von Nürnberg zugeſchickt.* Nigella Damaſcena. Jörg Oellinger.

* Nigella Damaſcena Tragi & Cordi in hiſtor. Nigella hortenſis altera Fuchſij & Lonic. Melanthium Damaſcenum Dodon. Tabern. Camer. Melanthium ſativum flore ſimplici Eyſtett. Melanthium ſylveſtr. quod Damaſcenum cognominatur Cluſij.

Von den Namen.

DEN ſchwartzen Samen Coriander nennet man Saluſandriam. So ſpricht Dioſco. lib. iij. cap. lxxviij. er heiß Melanthion/ Nigella Campeſtris/ oder Nigrum papaver. Serapio heißt jhn Xanium cap. ccervviij. Etlich nennen den Samen Gith. Averrois nennet Nigellam Scaunix. Die dritt Nigella ſoll auß Damaſco kommen ſein. Ich ward beredt Nigella ſolt ein Papaver Cornutum ſein/ ſo hab ichs anders befunden/ doch vom ſelbigen hernach vnter dem Magſamen. *

* Die Nigella hat ohn zweiffel jhren Namen à nigro ſeminis colore. Dahero die Græci ſie Melanthium & Melaſpermon nennen/ wie ſolches Plinius l. 20. c. 17. meldet.

Sonſten nennet man ſie auch Coriandrum nigrum, dieweil ſich die Blätter mit dem Coriander vergleichen/ vnd der Samen ſchwartz iſt. Andere nennen ſie ſchwartzen Magſamen: villeicht darumb/ weil Dioſcorides ſchreibt/ ſie habe Köpfflin/ oder Häuptlin/ wie der Magſamen. Es iſt aber allhie zu mercken/ das zwar die Nigella, vnd ſonderlich die ſativa oder hortenſis, gemeiniglich ſchwartzen Samen hat: zu zeiten aber auch bleichgälben: vnterweiln recht gälben: aber gar ſelten weiſſen.

Es hat vor zeiten Braſavola dafür gehalten/ es ſeye das Nigellaſtrum, ſo Matthiolus Pſeudomelanthium, Tragus Githaginem, Fuchſius Lolium, Tabernæmontanus Lychnidem aruenſem, Noſtrates Raden nennen/ das rechte Melanthium Dioſcoridis: aber hat gefeilet/ wie ſolches auch Ruellius, Hermolaus vnd Matthiolus bezeugen. Dann es reimt ſich gar nicht mit dem Melanthio Dioſcoridis: dieweil es gar andere Blumen/ Blätter/ Stengel vnd Samen hat.

Es ſeind über die 3. geſchlecht Nigellæ, deren Tragus allhie gedenckt/ noch andere/ welche C. Bauhinus in Pinace l. 4 ſ. 3. tit. Nigella erzehlt.

Von der Krafft vnd Würckung.

DER zame vnd wilde Coriander ſeind warmer Complexion. Zertheilen vnd treiben auß/ zimlich in den Leib genoſſen vnd außwendig auffgeleget. *

* Galenus ſagt l. 7. ſimpl. c. de Melanth. es ſeye der Samen warm vnd trucken in dem dritten grad.

In den Apotecken würt allein der Samen gebraucht/ vnd würt/ wie Plinius lehret/ für den beſten gehalten der jenige/ ſo wol riecht vnd ſchön ſchwartz iſt.

Auß diſem Samen macht man ein öhl/ welches aber nicht Nardinum heiſſen ſoll/ wie etliche meinen. Die Weiber gebrauchen es zum auffſtoſſen der Mutter in paſſione hyſterica, vnd zur ſchwären Geburt. Iſt ſehr kräfftig zu den zittermälern vnd flechten. Soll auch in geſchwulſt vnd verhartung deß Miltzes ſehr gut ſein/ euſſerlich vnd innerlich genützet.

Innerlich.

Innerlich.

Brot bachen:

DJeſe ſamen gehören auch nicht grün in den Leib empfangen / ſonder wann ſie gantz zeitig vnd dürr werden/ mag man ſie auch vnter das Brot bachen / als den Wyſen Kümmel.

Harn/ Würm: Menſes. Milch fürdern. Lung/ Grimmen:

Nigella ſamen etliche tag mit Wein getruncken/ treibet den Harn / die Menſes / die Würm auß dem Leib/ vnd mehret den Seugamen die Milch / raumet die Lungen/ machet weit vmb die Bruſt/ ſtillet das Grimmen.

Dargegen wa man den gedachten ſamen zuvil vnd vberflüßig/ oder grün einneme/ das wer dem Menſchen ſchädlich. *

* Zu beförderung der Milch mag man auch ß. quintel/ oder iiij ſcrupel deß gepülverten ſamens mit Wein einnemmen.

Euſſerlich.

Knollen/ Geſchwulſt/ Zitterſchen/ Hitzige ſchäden. Hauptwehe. Phreneſis.

GEdachte beyde ſamen außwendig am Leib genützt/ haben die krafft als der gemein Coriander. Dann ſie zertheilen Knollen vnd geſchwulſt/ heilen Zitterſchen vnd Flechten/ vnd leſchen die hitzigen ſchäden/ auffgelegt.

Der geſtoſſen ſamen mit Roſen Eßig auff die Stirn gelegt / vertreibet vnd ſtillet das Hauptwehe/ Phreneſin.

Es iſt der wild Nigella ſamen mit den ſpitzigen hörnlein/ mit dem geruch vnd kräfften dem zamen vberlegen.

Ein rauch von diſer Nigella gemacht/ vertreibt die Schlangen vnd andere gifftige Würm.

Krähenaugen:

S. So man die Hüner oder Krähenaugen zu rings vmbher mit einem Meſſerlein auffritzet/ vnd diſen Samen zuvor in altem Wein / oder Harn gebeitzet darauff leget / zeucht er ſie herauß.

Zanwehe. Bauchwehe.

Gemelter Samen in Waſſer vnd Eßig geſotten/ in Mund gehalten/ legt den ſchmertzen der Zän/ ſo man Künholtz damit ſeudet/ würt die Artzney deſto krefftiger.

In Eßig geſotten vnd vmb den Nabel geſtrichen / treibet er die Würm auß dem Leib. *

* Man mag auch auß diſem Samen / ſo gepülvert / vnd Wermuth ſafft ein Liniment machen/ vnd auff den Nabel legen. Vertreibt gleicher geſtalt die Würm. Wilſtu/ ſo thue Aloëpatic/ vnd Rindsgallen hinzu.

Verlohrner geruch.

So der geruch von herabflüſſenten feuchtigkeiten verlohren worden / ſoll man eine mixtur von gepülverten Nigella Samen vnd altem Baumöhl machen/ vnd deſſen iij oder iiij tröpfflin in die Naſen zihen.

Todte Gebutt:

Der Rauch von Nigella Samen durch einen Trächter in die Weibliche Schaam gelaſſen/ treibt die todte geburt vnd das Bälglin auß.

Geſtoſſen Nigellſamen in ein Tüchlin gebunden / vnd ſtätig alſo warm gerochen/ vertreibt den Schnuppen.

Von Klapper Roſen.

Cap. xxxviij.

Papaver rubrum & erraticum Brunfels. Papaver erraticum Matth. Cord. Dodō. Taber. Thal Geſn. Lonic. Papaver erraticum I. Fuchſij. Papaver rhoeas, ſive flor. puniceo caduco Ten. & Lobel. in Adv. Papaver erraticū ma- Imuhini. flor. Theoph. Plin. rubro: rariſ- & albo.

KLapper Roſen wachſen auch bey nahe in allen Früchten. Vom Meyen an biß in den Herbſt/ iſt diſe Blum zufinden. Deren geſchlecht iſt zweyerley/ groß vnd klein. Die groß vnd gemein Klapper Roſa/ iſt nichts anderſt dann ein wild Magſamen geſchlecht. Dann es gibt ein gäle farbe/ ſafft oder Milch. Vnd gewinnet Kraut dem gemeinen Magſamen faſt gleich / doch kleiner vnd ſchmäler. Die Bletter zerſpalten wie Wegwart. Die oberſte Bletter am Stengel faſt kleiner vnd zerkerfft wie ein kleine Säg. Der Stengel/ Kraut vnd neben äſt ſeind gantz harecht/ wie das gemein Meuſohrlin/ Piloſella. Der Knopff am Stengel iſt mit zweyen grünen harechten heutlein beſchloſſen/ wie aller Magſamen iſt. So bald aber die Roſa herfür will / fallen die zwey grüne harechte Blättlein von einander / vnnd dringet alſo die ſchöne rißrote Roſa herfür / welche zu zeiten ich gefüllt gefunden hab. Die Bletter an der Roſen fallen bald ab/ als dann ſicht

man

man das klein Magſamen köpfflein rings vmbher mit ſchwartzem Haar gezieret / welches auch hinfelt. Im zeitigen Köpflein (welches oben vnderſchiedlich offen würt) findet man Samen dem gemeinen Magſamen gleich / doch ein wenig brauner vnd faſt kleiner. Die Wurtzel an dem Kraut etwann Fingers dick / zu zeiten iſt ſie gäl / etwann weiß / gibt auch wann ſie jung iſt gälfarbe Milch / auff der Zungen faſt bitter.

Die klein Klapper Roß iſt faſt wie die erſt gemelte / auch ein Magſamen geſchlecht / aber aller ding / mit Stengel / Wurtzel / Kraut / Blumen vnd Köpfflein / faſt kleiner / zinnelecht mit den Blätlein. Hat auch nicht mehr dann vier Blätlein an einer jeden Blumen / die auch faſt klein iſt. Das Köpflein würt lenger dann der erſten / vnd blüet allwegen im anfang deß Meyens. Draffter findet man das Rößlein ſelten. Jhr wohnung iſt in Rocken vnd Weiſſen Feldern / oder Gerſten.

Das dritt vnd kleineſt Klapper Rößlein / mit dem Fenchelkraut vnd goldt roten Rößlein vnd ſtachelechten Kölblein / iſt hernach beſchriben. Cap. xl. diſes Buchs.

Gefäls Klapper Roſen. *
* Argemone multiplex Tragi.
Papaver rhœas floro pleno Camerar.
Papaver erraticum pleno flore C. Bauh.

2.
Papaver Erraticum. *
* Argemone exigua & 2. Tragi.
Papaver erraticum alterum Fuchſij.
Papaver erraticum minus Tabernæmont.
Papaver rhœas minus Lugdun.

3. *
* Anemone agreſtis Tragi.
Anemone tenuifolia Cordi.
Adonis Matth.
Adonis ſylveſtris flor. phœniceo fol. longioribus C. Bauh.
Chamæmelum purpureum Tabern
Chamæmelum eranthemum, vel purpureum Docon. rubru Geſ.
Ranunculus aruentis flor. rubicũdo. Cæſalp.
Variat floris colore, qui phœniceus, luteus, pallidus & albus, unde variæ ejus conſtituuntur differentiæ.

Klapper Roſen. Von den Namen.

DJE gemein groß Klapper Roß / nennet man auch Kornroſen. Jm Biſtumb Speier vnd Wurmſer gaw / nennet man ſie auch Grindmagen / zu Latein Argemone Dioſc. lib. ij. Theoph. lib. ix. plant.

Das klein Klapper Rößlein mit den vier faſt zerſpaltenen Blätlein vnd langen Köpflein / welches ich allein im Lentzen in der Frucht gefunden / vnd ſonſt nicht / halt ich für Dioſcor. Erraticum Papaver / wiewol die groß auch wol mit dem namen genennet mag werden. Vrſach / das Dioſcorides bezeuget / man finde Erraticum papaver im Lentzen in den Gerſten Feldern / vnd hab ein Köpflein lenger dann Argemone. Welches mit der kleinen / vnd nicht der groſſen zuſtimmet / welche man den gantzen Sommer findet / wie droben gemeldet iſt.

Das dritt mit den Fenchelblettern würt hernach im xl. capitel getaufft. *

* Die Klapper Roſen haben jhren namen von dem knall / welchen die Blätlin der Roſen verurſachen / wann man ſie auff ſondre manier / ſo den jungen Buben bekant / zuſammen legt / vnnd auff die Hand oder Stirn ſchlecht. Mag dahero Roſa crepitacularis genennet werden.

Würd aber Rhœas geheiſſen / weil die Bletter der Roſen gar bald abfallen / ἀπὸ τοῦ ῥεῖν à defluendo. Dannenhero ſie auch den namen Papaveris fluidi bekommen. Diſe vrſach deß namens geben Dioſcorides l. 4 c. mihi 54. vnd Galenus l. 7. ſimpl. c. de Meconc.

Es vergleicht ſich die Klapperroſe mit der Anemone ſylveſtri wegen der Blume. Jſt aber diſe Anemone nicht: wie auß Dioſcoride l. 2. c 168. & l. 4. c. 54. zu beweiſen.

Von der Krafft vnd Würckung.

COmplexion vnd eigenſchafft beyder Klapper Roſen ſeind zur kühlung geartet. Stillen den ſchmertzen vnd bringen den ſchlaff. Das gebrant Waſſer vnd auch der Samen / mögen beyde jnnerlich im Leib vnd auſſen gebraucht werden. * Schmertzen ſtillen.

* Galenus ſpricht l. 7. ſimpl. c de Meconc. es ſeye der Samen der Klapper Roſen vil kälter dann deß zamen Magſamens / könne derentwegen allein nicht ſicherlich in dem Leibe gebraucht werden.

Man hat von den Klapper Roſen in den Apotecken ein diſtillirtes Waſſer / Syrup / vnd Conſervam, oder eingemachten Zucker. Das Waſſer würd jnnerlich vnd euſſerlich gebraucht.

gebraucht. Jnnerlich iſt es gut in dem Seitenſtechen/ pleureſis genant/ mit Zuckercandi genützet: Item in hitzigen Febern/ übriger hitze der Leber/ vnd huſten. Euſſerlich aber mit Tüchlin vber die Stirn gelegt/ bringt es den Schlaff/ miltert die phreneſin, oder Wahnſinnigkeit/ vnd lindert das hitzige Hauptwehe.

Andere tugenten deß Waſſers/ Syrups vnd Zuckers/ können auß nachfolgenten experimentis leichtlich abgenommen werden.

Jnnerlich.

Schlaff bringen. Harter Bauch.

Fünff oder ſechß Kölblein mit jhrem ſamen in Wein geſotten vber das halb theil/ vnd getruncken/ macht zimlich wol ſchlaffen. Tücher darinn genetzt vnd vmb das Haupt alſo gebunden/ bringet den Schlaff deſto kräfftiger.

Der zerſtoſſen ſamen mit Honig geſſen/ erweicht den harten Bauch.

Hitz der Leber. Halß. Breune. Seitenſtechen.

Gebrant Waſſer auß der Klapper Roſen/ kühlet alle Jnnerliche hitz/ mag ohn ſorg in den hitzigen Febern getruncken werden. Dann ſolch Waſſer erkület die Leber/ leſchet die hitz im Halß/ vertreibt die breune/ getruncken vnd damit gegurgelt.

S. Etliche geben diſen Blumen groß lob wider das ſeitten ſtechen/ Pleureſis genant/ vnd ſoll ein gewiß experiment ſein/ ſo man die Blumen dörret vnd zu pulver ſtoſſet/ vnd mit Violwaſſer dem Krancken zu trincken gibt. Andere nemen ein halb loth der Blumen/ henckens in ein halb pfund Scabioſen Waſſer/ laſſens alſo halb einſieden. Diſen Tranck geben ſie früh auff einmal/ vnd ſolches thun ſie drey tag nach einander. *

* Diß experiment lehret vns Baptiſta Sardus, vnd lobt es nicht allein in dem Seitenſtechen/ ſondern auch in dem Blutſpeyen. Aber Dodonæus helt nichts darauff. Dann/ ſagt er/ ob es gleich ſchon die ſchmertzen lindert: jedoch ſo ſteckt es die materi/ vnd hindere das außwerffen/ fürnemlich in denjenigen/ ſo blöd vnd ſchwach ſeind/ vnd nicht leichtlich außwerffen können. Wir halten es diß orths mit der Erfahrung/ welcher Galenus in opere de ſimpl. med. facultat. in dignoſcendis medicamentorum viribus mehr trawet vnd glaubt/ dann der vernunfft. Multa enim, ſagt Fernelius l. 4. meth. med. c. 3. plerumque ſolitaria meditatio & probabilis ratio ſuadet quæ uſus & experientia coarguit.

Leibwehe.

S. Grün Klapperroſen Kraut ſampt der Wurtzel geſtoſſen vnd getruncken/ iſt treffenlich gut für allerley Leibwehe vnd jnnerlichen ſchmertzen. Das gedörte Kraut in lebwem Waſſer gebeitzet thut dergleichen.

Gifft. Miltz vertreiben.

Klapperroſen rein zerſtoſſen vnd zweyer quintlein ſchwer in Wein getruncken/ zertheilet das eingenommen Gifft.

Klapperroſen in der Speiß genoſſen/ verzehret das Miltz.

Euſſerlich.

Wild Fewr. Schöne/ Blutfluß der Naſen.

KOrnroſen Waſſer leſchet das Wildfewr/ das Rotlauffen vnd Schöne/ darüber geſchlagen. Das Waſſer mit Hänffenwerck vber die Leber geſchlagen/ ſtille den Blutfluß der Naſen.

Menſes.

S. Die Bletter in Wein geſotten/ oder auſſen vbergeſchlagen/ ſtellen der Frawen Kranckheit.

Breune/ Eſſen im Mund. Fäule/ Verſehrung. Schellige Menſchen/ Augenhitz.

T. Das Waſſer heilet die Breune/ das Eſſen oder die feule im Mund. Deßgleichen die verſehrung an heimlichen enden/ darmit geweſchen. Leget auch nider die geſchwulſt derſelbigen. An die ſchläff geſtrichen vnd vmb die Stirn gebunden/ ſtillet das wüten der ſchelligen Menſchen/ leget das grauſam ſtechen der Augen von hitz entſtanden/ mit Häuffenwerck darüber geſchlagen.

Grind. Flecken.

T. Der Safft von diſen Roſen mit Schwebel vnd Salpeter vermiſchet/ heilet den Grind/ ſäubert vnd dilget auß alle flecken.

Hitz.

S. Die Bletter mit den Kölblein zerſtoſſen vnd vbergelegt/ löſchen allerley hitze.

Schlaff. Wunden/ Geſchwär

Jn Waſſer geſotten/ Tücher darin genetzt vnd vmb das Haupt gebunden/ bringet den Schlaff.

Grün Klapperroſen Kraut zerſtoſſen vnd auffgelegt/ heilet allerley Wunden vnd böſe Geſchwär.

Jn ſumma/ diſer Roſen krafft vnd vermögen/ ſeind nicht genugſam zu preiſen.

Von

Von den Anderen Magsamen. Cap. rrrix.

ICH bin mit den wilden Magsamen vnd jhren namen vmbgangen/ das ich beynahe darüber entschlieffe/ also roch mir das wild Opium von der Klapper Rosen in die Nasen / biß mich ohn gefehrlich das hitzig Euphorbium / darmit ich auch vmbgehn must / widerumb ermundert. Auff das gedacht ich gleich den zamen Magsamen auß meinem Garten für mich zu nemmen vnd abzuhawen/ die Milch vnd Safft darvon zu versuchen. Welches werck / ob Gott will/ kein blutvergiessen/ wie der Tarquinius vermeinet / bedeuten soll/ sonder zu erlehrnung der wachsenden ding vnderscheid vnd wolfart gemeines nutzes. Derhalben hab ich allerhand Magsamen in der besten blüet für mich genommen/ ein jeden mit angeheckten Zedelen gezeichnet / vnd nach der zeittigung widerumb besichtiget. Also fand ich auch fünfferley art in der Blumen vnd Samen / welche alle fünff mit Kraut/ Stengel / Wurtzel vnd Milch einander fast gleich sahen. Das Kraut an jhnen allen ist harecht/ rauch/ auch zerkerfft/ zimlich breit / mit der gestalt wie der krauß Lattich/ doch Eschenfarb grün. Die Stengel wurden Fingers dick/ rund/ harecht. Die Wurtzel schlecht/ eintzig vnd weiß. Trugen alle sampt schöne grosse Blumē/ wie die Klapper Rosen. Die Knöpff/ ehe sie auffgiengen/ waren wie gantze Mandel anzusehen. Die Krautbletter am Stengel fallen ab/ ehe der Magsamen zeittig würt / welches andern Früchten nicht geschicht.

Welsamen.

Plinius lib. 8. c. 8.

Fünfferley Magsamen.

Forma.

Plinius lib. 18. c. 7.

Der ein Magsamen trug Blumen die waren oben aussen weiß / mit braunen flecken gegen den köpfflein. Da der Magsamen zeittig ward/ stunden die Köpff offen. Der Samen so darinn ist/ felt selber auß/ vnd ist grawfarb wie der Bülsen Samen. Diser Magsam ist der aller gemeinst.

Gemeiner ölmagsam.

* Diser Magsamen ist Papaver vulgare & 1. Tragi: Papaver patulum Penæ & Lobelii: Papaver 3. Dodon. Papaver spontaneum sylvestre Lobel. Papaver vulgare, cujus capitula foraminibus hiant, semine incano, ἀγριόπαπερον Dioscor. secundum C Bauhinū.

Der ander Magsamen blüet gantz schneeweiß durchauß/ die Köpff waren etwas lenger dann am gemeinen / der Samen würt gantz schneeweiß.

* Dise species ist Papaver album Tragi candidum Pen. Lobel. Cæsalp. Papaver album sativum Gesn in hort. Papaver sativum semine candido Fuchs. Papaver sativum Matth. Tabern. Papaver Brunfels Lonic. Papaver hortense semine albo: sativum Dioscorid. album Plinij juxta C Bauhinum.

Weisser Magsamen.

Der dritt trug auch weisse Blumen mit gantzen rothen flecken / gegen den Köpfflein. Der Sam in disem würt bleich gäl.

Güler Magsamen.

* Dise art ist Papaver tertium & luteum Tragi, wie gemeldet: gehört zu dem papavere sativo, sive hortensi, vnd varirt mit den Blumen. Dann die seind weiß/ oder ein wenig Purpurfarb: bißweilen aschenfarb / vnd haben vnten ein purpurfarben Nagel: zu zeiten weiß / aber mit rothen flecken.

Der vierdt trug gantz rothe Blumen. Der Samen ward gantz braunschwartz. *

Roter Magsamen.

* Diß geschlecht ist Papaver rubrum Tragi, & Gesn. in hort, Papaver nigrum, vel 2 Dodon. Papaver flore rubro, semine fusco C. Bauhini.

Der fünfft gewan braun Leibfarbe Blumen / vnd gantze braune flecken gegen dem Kopff/ der Samen würt auch schwartz.

Schwartzer Magsamen.

Wilder gehörnter Magſamen.

* Diß genus iſt Papaver nigrum Tragi, Brunfels. Papaver ſativum ſemine atro Fuchs Papaver nigrũ ſativum Dodon. Papaver hortenſe nigro ſemine C. Bauhin.

Noch blüeten zwen Magſamen/ der ein mit gantz weiſſen/ der ander mit roten Blumen. Welche Roſen oder Blumen waren auſſen gantz zinnelecht zerſchnitten vnd zerſpalten. Die Samen waren weiß. *

* Diſer Magſamen iſt papaver candidum alterum, vel 6. Tragi: Papaver ſativum 4. Dodon. & papaveris ſat. ſpecies foliis diſſectis: Papaver fimbriatum, aut criſtatum album Lobel. & Pen. in adverſ. Papaver flor. fimbriato Cæſalp. Papaver flor. niveo Taber. Der ander mit der roten Roſen braun. * Iſt Papaver rubrum alterum vel 7. Tragi: Papaver 2. foliis diſſectis Dodon. Papaver ſativum rubr. fimbriatum Lugdun. Papaveris rubri ſpecies foliis florum crenatis Geſn. in hort. Papaver ſativum nigrum criſtatum Pen. & Lobel. in adverſ. Papaver criſtatum florib. rubris, ſemine nigro C. Bauhini.

* Allhie iſt zu mercken/ das diſe zwey geſchlechte/ nemlich das ſechſte vnd ſibente Tragi/ an der farb der Blumen variren. Dann es iſt die Blum offtermal weiß/ vnterweiln rhot/ zu zeiten auch roth vnd weiß vntereinander vermiſchet. Die rothe iſt bißweiln blut roth: man findet ſie auch gar hell roth. Dahero beſchreiben die authores diſes Magſamens vilerley geſchlechte: Als da iſt Papaver fl. plen. rubr. Papaver fl. plen. incarnat Papaver fl. plen. purpuraſc. Papaver fl. plen. miniat. Papaver fl. plen. coloris argentei &c. *

Diſe Magſamen alle/ haben zugeſchloſſene Häupter/ außgenommen der gemein mit dem grawen ſamen/ derſelbig gehet oben an dem Sternlein rings vmb ſelber auff/ wie die Klapperroſen Köpfflein.

Als ich mich der Magſamen vnterzoge/ zoge ich ohngefehrt durch Wormbſergaw/ kam gen Zellen/ auff der Pfrimmen/ da erſahe ich im Kornfeld vmb Johannis Baptiſtæ ein ſchöne goldgälbe Roſen/ auff rundem rauhem oder harechtem Stengel/ vnd da ich weiter vmb mich ſahe/ fand ich derſelben vberflüßig/ etlichs mit Blumen/ etlichs mit langen ſchotten etwas gebogen/ bey nahe dem Foeno Greco gleich/ doch vil lenger/ der Samen ſo zeitig war/ vergleichet ſich faſt dem gemeinen Magſamen/ die Blätter aber waren rauch/ äſchenfarb grün/ tieff zerkerfft/ bey nahe wie das Kraut an der Cardobenedicten/ oder als der Odermeng/ Da gedacht ich obs villeicht das Papaver cornutum Dioſcor. were/ hüb alſo das gewächs gegen der Schrifft Dioſcoridis/ da erfand ſichs eben mit einander/ nicht lang darnach ſchrieb mir Herr Jörg Oellinger von Nürenberg/ wie das in Engelland ſolcher Papaver lange ſchotten truge/ einer elen hoch vnd mehr/ vnd das etliche rothe/ etliche leibfarbe Roſen bringen. *

Tempus.

Papaver cornutum.

Jörg Oellinger.

* Diſer Magſamen iſt Papaver ſylveſt corniculatum Tragi: Papaver corniculatũ Matth. Lobel. Cæſalp. Papaver corniculatum 1. Tabern. Papaver corniculatum luteum Fuchs. Papav. corniculatum flavo colore Cluſij: Papav. cornutum Camer. Lonic. Cord. Geſn Papaver corniculatum luteum, κεραΐτης Dioſcor. Theophr. C. Bauhini. Iſt von dem Anthore vnter dem titul/ wilder gehörnter Magſamen abgemahlt.

Von den Namen.

Allen Magſamen nent man auch Mägle vnd Mön/ vnd im Weſterwald öhlſamen. Zu Latein Papaver hortenſe/ oder Sativũ. In Dioſc. lib. iiij. ca. lxiij. heißt er/ μήκων

ἥμερος, vnd etliche ſchricht Dioſc. nennen jhn auch Chameſycen/ Papaver/ Rhoeada/ Orytonem/ Nanti. Hie ſicht man abermal/ das man bey nahe allen Magſamen bey den alten Rhoeada/ fluidum/ vnd Orytonon hat geheiſſen. Dioſco gibt dem Magſamen den namen auch Chameſycen. Vnd gleich darfür im lx. cap. deß iiij. Buchs nent er das Kraut Aſtragalon auch Chameſycen. Item im clxiiij. cap. nent er das Spumeum Papaver wider Chameſycen/ das ſeind ſchon drey Erdfeigen/ oder Terreſtres ficus.

Andere namen/ ſo man dem Magſamen auch zulegt/ gebüren dem Cornuto papaveri/ welchen Dioſc. lib iiij. cap. lxiiij. auch Ceratitin/ Cornicularium/ Fabulum Marinum/ Siſimaca vnd Paralium nennet. Andere nennen jhn Memitham. Serapio ſpricht/ er heiß Almucharam cap. cccxiiij. Apuleius aber cap. liij. gibt jhm vil mehr namen/ dieſelben laß ich bleiben. *

* Papaver würd von den Alten μήκων genennet / ἀπὸ τῦ μὴ κωλύειν, wie Fuchſius in ſeinem herbario lehret/ das iſt/ à non miniſtrando: dieweil es macht/ das die jenige/ ſo Magſamen eſſen/ jhrem thun vnd geſchäfften nicht abwarten können. Hat ſehr vil geſchlecht/ wie C Bauhinus in Pinace l. 5. ſect. tit Papaver, auß de 4. Dioſcoride, Theophraſto, Plinio, vnd recentioribus botanicis erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Aller Magſamen krafft vnd Würckung iſt zur kühlung bereit. Der weiß Magſamen würt am erſten gerühmet darnach der roth/ zum dritten der gemein. Stillen alle ſchmertzen/ bringen den ſchlaff/ jnnwendig vnd außwendig deß Leibs genommen. Der gehörnt Magſamen aber iſt druckener vnd warmer eigenſchafft. * Schmertzen ſtillen. Schlaff.

* Der ſchwartz Magſamen iſt vil kälter/ dann der weiſſe/ ſoll derentwegen behutſamer gebraucht werden. Doch iſt allhie zu mercken/ das vnſere Magſamen nit ſo häfftig kühlen/ wie der Alten in Græcia. Iſt ſonders zweiffels deß Lands vnd deß Lufft ſchuld. Dann das der Boden/ Lufft vnd deß Himels influentz der gewächſe kräfften vnd qualiteten änderen/ iſt menniglichen bewuſt: könte auch ſolches leichtlich mit vilen exempeln auß Galeno, Plinio, Dioſcoride vnd Theophraſto bewiſen werden.

In den Apotecken hat man das diſtillirte Waſſer/ zwen Syrop/ ein einfachen vnd zuſammen geſetzten/ ſo von Meſue beſchriben werden/ ein Latwerglin/ ſo man Loch de papavere Meſuæ nent/ das Diacodium, ein conſervam, vnd öhl.

Das Waſſer mag jnnerlich für das ſtetige wachen/ hitzig Hauptwehe/ vnleidlichen durſt vnd brennente Feber gebraucht werden: euſſerlich aber iſt es gut für rothe vnd hitzige Augen/ das wild fewr/ vnd dergleichen hitzige gebreſten.

Der Syrupus papaveris compoſitus iſt kräfftiger dann der ſimplex. Werden beyde gebraucht für die dünne vnd ſcharffe flüß/ huſten/ räuwe der Kälen/ wachen vnd vnruh/ hitzige Durchbrüche vnd rothe Ruhr/ durſt vnd vbrigen Weiberfluß. Mögen entweder für ſich ſelbſten/ oder aber mit Lattich/ Seeblumen/ Magſamen/ Nachtſchatten/ Violotten/ Purtzelkraut/ oder Haußwurtzwaſſer genommen werden.

Das Loch de papavere hat gleiche würckung: iſt ſehr gut in ſcharffen/ vnd dünnen Hauptflüſſen/ davon die Schwindſucht/ räuwe deß Halſes/ vnd ſtetiger huſten erweckt würd. Macht ſchlaffen: vnd kan nutzlich in dem Seitenſtechen vnd entzündung der Lungen/ ſo man peripneumoniam heiſſet/ wie auch in hitzigen Febern vnd Blutſpeyen gebraucht werden.

Das Diacodium iſt mancherley: hat ſeinen namen von den κωδίοις, das iſt/ von den Magſamhäuptern/ darauß es gemacht würd. Wir haben das Diacodium ſimplex Galeni, Diacodium cum ſapâ, vnd Diacodium ſolidum. Das erſte würd fürnemlich gebraucht/ wann ſich dünne/ ſcharffe vnd hitzige flüſſe herab begeben/ dannenhero dann ſtätiger huſten vnd vnruh erweckt würd. Wann vil koder vmb die Bruſt vorhanden/ iſt das jenige nützlicher/ ſo mit Honig zubereitet würd. Das andre iſt kräfftiger den ſchlaff zu bringen. Das dritt verhütet die dünne/ ſcharffe vnd geſaltzne flüſſe/ ſtillet den huſten/ lindert die räuwe der Kälen/ vnd beniñt die häuſſere/ ſo von hitzigen flüſſen entſtanden.

Die Conſerva hat gleiche würckung/ iſt aber nicht ſo kräfftig. Das öhl ſtreicht man an die Schläffe/ Stirn vnd Naſen/ damit es ruhe mache. Eingenommen lindert es die dörre vnd räuwe der Kählen: iſt gut für hitzige Nieren/ euſſerlich auffgelegt.

Weiters hat man auch von dem Magſamen das Opium vnd Meconium. Das Opium aber iſt vil ſtärcker. Wie beydes gemacht würd/ lehret Dioſcorides l. 4. c. mihi 55. Würd aber auß vnſerem Magſamen nicht bereitet/ ſondern würd anderswo her/ vnd fürnemlich ex Thebaide, zu vns gebracht/ dannenhero es Opium Thebaicum geneñet würd. Soll ſehr behutſam/ vnd allein von verſtändigen Medicis gebraucht werden/ wann andere Artzney nicht helffen wollen. Es beniñt allen ſchmertzen/ macht ſchlaffen/ ſtillt die Durch-

brüche vnd rothe Ruhr / vnd verhindert die ſcharffe hitzige flüſſe/ ſo häuffig herab fallen. Wir brauchen aber die compoſitiones opiatas mehr / dann das rohe opium: fürnemlich aber das Laudanum opiatum, welches ein fürtrefflich anodynum, hypnoticum vnd ſiſtens remedium iſt/ auff 2. 3. 4. oder auch 5. grän ſchwär/ entweder für ſich ſelbſten in formâ pilulari, oder aber in einem ſafft vnd Waſſer zerlaſſen eingenommen.

Innerlich.

Brotbachen.

DER weiß Magſamen mag ins Brot gebachen werden / wie der wyſen kümmel / iſt auch in aller koſt lieblich/ mag ohn ſchaden genützt werden.

Schwindel/ Ruhe/ Schlaff. Kinder vnruh.

Iſt nutz allen denen ſo den Schwindel haben/ vnd iſt ein Experiment. Er bringet ruhe/ macht ſchlaffen / nach eins jeden gefallen genützt/ er ſey jung oder alt. Den jungen Kindern mag man diſen Samen in Brey oder Milch eingeben / wann ſie vnrühig ſeind vnd nicht ſchlaffen mögen.

Opium.

Der ſafft Opium genant/ iſt in obgemelter würckung kräfftiger vnd behender / aber meins bedunckens / in den Leib zu brauchen ſchädlicher.

Haupt flüß. Scharffer Huſten/ Blutflüß. Bauchflüß.

Schwartzer Magſamen vnd der ſafft darvon gemacht/ für ſich ſelbs/ oder mit Wein getruncken/ verhindert vnd ſtillet die flüß/ ſo vom Haupt auff die Lungen fallen/ miltert den ſcharffen Huſten / ſtopffet alſo genommen allerhand Blutflüß / Bauchflüß vnd andere gäng der Weiber. In ſumma ein Narcoticum innen vnd auſſen zubrauchen.

Hufftwehe. Lebersucht. Schwerlich harnen. Bauch reinigen.

Dioſcorides ſchreibt vom gehörnten Magſamen/ vnd ſpricht/ die Wurtzel geſotten in Waſſer vber das halb/ vnd getruncken/ ſoll das Hufftwehe ſtillen/ den Lebersüchtigen/ deßgleichen denen / ſo ſchwärlich harnen/ wol bekommen.

Der Samen zerſtoſſen vnd mit Mett/ oder Honigwaſſer getruncken/ ſoll den Bauch reinigen.

Euſſerlich.

Vnſinnigkeit.

EIN jeder Magſamen zam oder wild/ deßgleichen das Kraut oder außgetruckt Safft vnd gebrant Waſſer darvon/ iſt alles nutz vnd gut den vnrüwigen vnſinnigen Menſchen/ die nicht ſchlaffen können/ pflaſters weiß vber die Stirn vnd Schläffe gelegt.

Schlaff/ Ruhs. Flüß.

Ein Zäpfflein in Magſamen Krautſafft genetzt vnd in die Naſen gethan/ bringet den ſchlaff fürderlich. In die Schaiſſe der Frawen gethan/ ſtillet den fluß/ legt den ſchmertzen/ vnd bringet ruhe. Ein Waſſer auß den Köpffen geſotten / hat gleiche würckung / leſchet auch (alſo genützt oder vbergelegt) das wild Fewr. In die Ohren mit Mandel öhl empfangen/ ſtillet den ſchmertzen vnd ſauſen derſelben. Waſſer von Magſamkraut/ Blumen vnd Köpffen gebrant/ iſt obgeſchribener würckung.

Wild fewr. Ohren ſauſſen.

S. Dienet ſonderlich wol wider die rothe flecken vnd Purpulen vnder dem Angeſicht/ zum Tag zweymal damit geweſchen/ hilfft auch da ein Menſch von der Sonnen gebrant iſt/ mit Tüchern vbergelegt/ oder angeſtrichen.

Sonnenflecken.

Opium zu bereiten.

T. Den Safft von Magſamen machen etliche alſo. Sie nemmen die grünen ſafftige Magſam Köpff mit Kraut vnd Blumen/ ſtoſſens mit einander/ drucken das mit Preſſen/ vnd laſſen den außgetruckten ſafft in der Sonnen geſtehen vnd hart werden. Andere empfahen allein die Milch darvon / vnd laſſens gleicher geſtalt trucken werden in der heiſſen Sonnen. Gemelten ſafft nennen die Apotecker Opium.

Viehe Artzney. Augengeſchwär.

Das Kraut vom gehörnten Magſamen zerſtoſſen mit öhl/ vnd dem Viehe vber die Augen Geſchwär gelegt/ reiniget die Wunden/ macht (alſo gebraucht) klare Augen/ doch ſoll mans zimlich brauchen/ das es nicht zu vil etze.

Ruffen.

S. Gedacht Kraut nimmet hinweg die Ruffen/ ſo auff den Geſchwären wachſen.

Von Märgen Röſslein/ Laden/ Widerſtoß vnd Glydwerch. Cap. xl.

MÄrgenröſslein ſeind zwey zamer geſchlecht/ eines mit rothen/ das ander mit ſchneeweiſſen Röſslein. Das Kraut an jhn beyden iſt Eſchenfarb grün/ dick/ lind vnd wollecht/ wie Wullkraut/ aber vil zärter/ die Bletter ſeind breit wie ein Zung formiert. Der Stengel mit ſeinen nebäſten/ iſt gleychet/ harecht/ oder wollecht. Auß einer jeden Blumen/ wann ſie vergangen iſt / würt ein Magſamköpfflein / oben auſſen ſpitzig/ wie ein kleine Eychel/ darin iſt Eſchfarber Samen/ wie der Bülſenſamen/ das man ein Samen vor dem andern kaum kennen mag. *

* Das erſte geſchlecht iſt Roſa Mariana ſativa rubra Tragi, Lychnis rubra Lobel. coronaria rubra Tabern. Lychnis coronaria fl. rubro ſimplici Eyſtettenſ.

Das

Märgen Rößlein. Groß Raden.

A. B.

A.
Roſa Mariana ſativa Tragi.
Lychnis coronaria, vel ſativa Dodon. Geſn. in hort. Lobel. Lonic. Cæſalp.
Lychnis Matth.
Verbaſcum montanum Cord.
Flamma vel flammula Iovis Geſn.
Flos Iovis Theophr. eidem.
Varia hæc eſt roſa ratione coloris in flore. Hic enim vel albus eſt, vel ruber, vel incarnatus punctatus, aut nõ punctatus. Eſtque rurſus flos ſimplex aut multiplex.

B
Githago. Roſa Marianæ ſpecies Tragi.
Lolium Fuchſij. bernæm.
Lychnis arueníis Ta- Ly hnis alia inter triticum Cæſalp.
Pſeudomelanthium Matth. Lobel. in adv: Thal. Lonic.
Nigella Brunfels.
Nigella vulgaris Lacũ.
Nigellaſtrum Dod.
Lolium quibuſdam flore roſæ parvæ Cord. in Dioſc.
Lychnis ſegetum major C. Bauhini.
Agrostemma quibuſdam Theophraſti
Florem plerunq; rubentem gerunt raro album.

Das andere iſt Roſa Mariana ſativa alba Tragi: Lychnis candida Lob. Lychnis coronaria alba Tabern. Lychnis coronaria fl. alb ſimpl. Eyſtett.

In den Hecken vnd neben etlichen Zäunen / findt man noch zwey geſchlecht der Blumen / den vorgemelten Märgenröſlein faſt gleich / doch mit Stengel vnd Blettern ſchmäler vnd grüner an der farb. Die blüen zum theil gantz weiß: zum theil ſchön Preſilgen roth. Gewinnen nach der Blüet auch Köpfflein vnd grawen Samen wie Märgenröslein.

* Das erſte geſchlecht iſt Roſæ Marianæ ſimilis tertia Tragi: Ocymaſtrum ſive Ocymoides Matth. Lacun. Tabern. Ocymoides Geſn. in hort. Lychnis ſylv. alba Camerar. Lychnis ſylv altera Pen. & Lobel. in adverſ. Lychnis ſylv. alba ſimplex C. Bauhini: Struthio ſimilis Waldkenkraut Lonic

Das andere iſt Roſæ Marianæ ſimilis quarta Tragi: Ocymaſtrum rubrum Tabern. Lychnis ſylv. purpurea Dod. Lychnis rubra Camerar. Lychnis ſylv. rubello flore Pen. & Lobel in adverſ. Lychnis ſylv Eyſtett. Ocymoides purpureum Geſn Ocymoides rubrum Thal. Melandrium Plinij genuinum Cluſ. Lychnis ſylv. ſive aquatica purpur. ſimpl. C. Bauhini.

Sonſt findet man noch ein geſchlecht in den Wälden / auff etlichen äckern / auch an etlichen Mawren wachſen / deß Bletter vnd Kraut ſeind ſpitziger / zärter / grüner vnd faſt linder / oder (am angriff) feyßter / mit vilẽ gleychen / wie die zwey wilden geſchlecht. Tragẽ weiſſe blumen / die kriechẽ auß einem holen bläßlein oder säcklein herauß. So die vergehen / findt man runde häfelein jedes einer Erbſen groß / mit grawen ſamen in den zarten holen Säcklein verborgen. Der Sam diſes vnd der andern alle willt vnd zam / Deßgleichen die wurtzel diſer aller ſeind weiß / gemeinlich eins kleinẽ fingersdick ſchlecht mit etlichẽ fäſeln. 5. Tanbenkropff

* Die Synonyma diſes Märgen Rößlins beſihe in literâ E.

Das ſechßt geſchlecht diſer Roſen oder Blumen ſeind die groſſen Raden / die in der Frucht wachſen. Deß bletter ſeind faſt ſpitzig wie Knoblauch kraut / doch kürtzer / harecht wie der gäl Meußohr / Eſchenfarb grün / zur ſchwärtze geneigt. Die Blum iſt ſchön braunrot / 6. Groß Raden.

darauß wärt ein Magſamenköpfflein voll ſchwartzem Samen oder Raden. Diß Köpfflein gewint in der erſten/ ehe die Blum herfür geht vier oder fünff grüner ſpitzen/ iſt gemeinlich diß gewächß ein eintziger ſchlechter Stengel/ mit neben äſten vnd gleichen wie die öberſten.

* Die Synonyma der Raden beſihe in literâ B.

174 Feld Anemone.

Noch wachßt in Weitzen vnd Speltzen Feldern ein ſchönes Kräutlein/ mit eintzigem Stengel ſpannen hoch. Die Bletter daran vergleichen ſich aller ding dem ſchwartzen Coriander/ oder dem kleinen Geranio. Gewint im anfang deß Brachmonats/ ſchöne kleine Menigfarbe rote Rößlein/ mit vier Blätlein an jeder Blumen/ aller ding ſeind diſe Rößlein den kleinen Klapperrößlin gleich/ etlich tragen auch weiſſe Rößlein. Nach der Blüet werden Kölblein darauß ſtachelecht wie Igel/ das iſt der Sam/ je ein Sämlein am andern gedrungen/ aber ein jedes Sämlein für ſich ſelbs iſt wie der Bienetſch Samen ſtachelecht. *

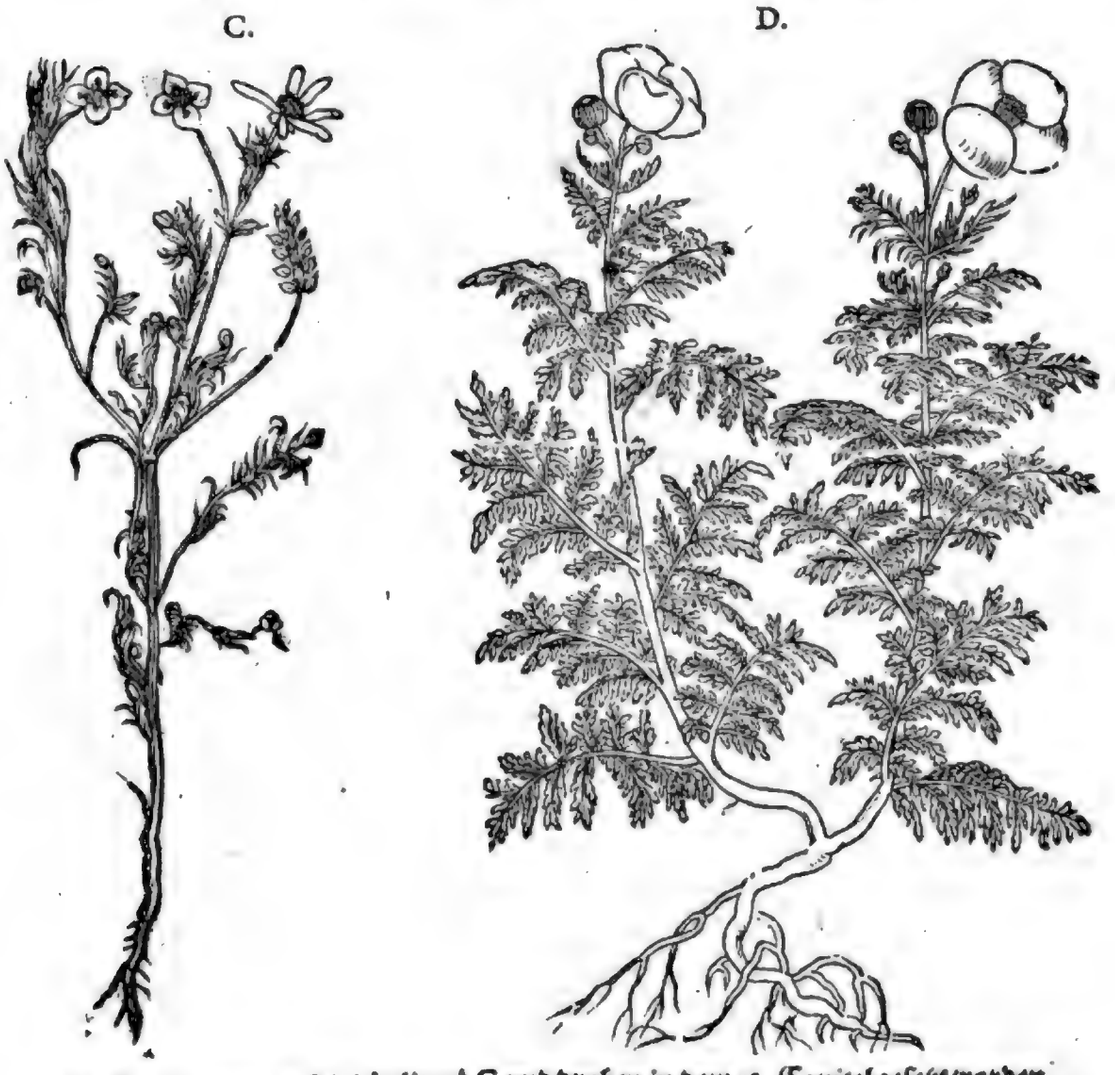
Feld Rößlin. Anemone. Rößlin.

C.

Anemone agreſtis Tragi.
Anemone tenuifol. Cordi.
Adonis Matth.
Ranunculus arueníis flor. rubicundo Cæſalpin.
Chamæmelum purpureum Tabern.
De hac plantulâ dictũ ſuprà cap. 38.

D.

Anemone hortenſis tenuifolia, flore ſimpl. colore ex ſanguineo & coccineo medio.



* Die Synonyma ſeind in literâ C. vnd droben in dem 38. Capitel geſetzt worden.

Im Jahr xxxix. iſt mir zuſehen worden ein ſchön gewächß/ deß Blätlein waren ſchön grün aller ding zerſpalten/ anzuſehen wie das gemein Chamillen Krau/ oder wie der Krottendill Cotula genant. Der rund Stengel war mit ſolchen Bletlein beſetzt biß oben auß/ trug ſchöne Zinober rote Roſen/ etwas zu goldfarb geneigt/ in der geſtalt vnd form der Klapperroſen gantz gleich/ die Wurtzel war ſchlecht/ glatt/ eines kleinen Fingers dick/ der Stengel hat ſeine gewerblein wie Lydweich/ ward ohngefehr in einem Garten funden/ habjhr ſeither keine geſehen.

* Diſes Rößlins Naũen beſihe in literâ D.

Von den Namen.

Die zwo zamen nennet man Märgen Rößlein/ Roſa Mariana. Der Hochgelehrt Conradus Geßnerus will Märgenrößlein ſey die Blum/ ſo man Jovis florem nennet

Lydweich.

E.

net. Ein ander will/es ſey Tiallis vnd Lychnitis/ das laß ich bleiben / von Jovis flore liß Ruel. lib. ij. cap. cxxv. Dioſanthos.

Die andern zwey wilden Margenrößlein nennen etlich Lydweych/darumb das es gleichet iſt/vnd die Wundartzet zu den Spannadern vnd Gleichen brauchen. Etliche wolten mich bereden/die zwo wilden Blumen ſolten Behen ſein. Davon Avicen. lib.ij/cap.lxxxvj.vnd Serapio ſchreibt im cap.cexiij. Zu Weiſſenburg hab ich ſie Widerſtoß hören nennen. Es vermeinen etliche/es ſeye Oeimoides / ich hab die Braunwurtz für Oeimoides gehalten.

Die fünffte Blum mit den kleinen Säcklein vnd runden Köpfflein darinn verborgen / nent man auch Lydweich / vnd ſoll das recht Glyd/ oder Lydweich ſein. Etlich nennen es Taubenkropff/vmb deß holen ſeckels willen/ zu Cobelentz heißts Splyſpetel. Diſe Blumen vnd Lydweich wolt ich gern Polygonaton deuten/ Dioſco. lib. iiij. c.vj. Doch wöllen andere es ſey Polemonium. Dioſc. lib. iiij. cap. ix. Wann diß gewächß Blätter truge / der Rauten etwas änlich/ ließ ich mirs wolgefallen / iſts Polemonium/ ſo heißts auch Phileterion/ das etlich der vielfaltigen tugent halben Chiliodynamin nennen/ das die Officine jetzunder Been album vnd Rubrum nennen.

E.
Polygonaton & Roſa Mariana 5. Tragi.
Been album Gein. in hort. Dodon.
Papaver ſpumeum Lobel. & Pen. in adverſ.
Herba articularis Tabernæmont.
Polemonia Cæſalp.
Polemonium Thal. Lacun.
Polemonium pratenſe noſtrum. Geiner. in hort.
Lychnis ſylveſt. Lonic.
Lychnis ſyiv. quæ Been album vulgò C. Bauhin.
Lupinus & Smilax hortenſ. Brunfels.
Melandriũ Plinij quorunda Flos in pratis albicat: in montibus ex viridi purpureus eſt. Variat etiam folijs: quæ nunc latiora ſunt, nunc anguſtiora.
Aculeata.

Die ſechßt Kornroß nennet man groß Raden/ vil wöllen es ſey ein Melanthion vnd Nigella/ oder Pſeudomelanthion vnd Githago / aber vnbillich. Dann Nigella iſt ein riechender Same/wie in ſeim ort gemelt iſt. Es würt aber nicht Lolium ſein. Das kleinſt Klapperrößlin mit den Igels Köpfflein/hat mir keiner noch zur zeit können teutſchen/ ich halts für ein Acker oder Feld Anemone/die Plinius Aculeatam nennet. Hieher gehört auch das Waſſer Epff mit den gälen Rößlein/ iſt droben im Hanenfuß beſchriben. Raden.

Die letſt Roſa ſo ohngefehrd im Garten funden ward/hab ich eigentlich für ein Anemone Dioſco. lib.ij. cap.clxxvij. beſchriben. Welche Blum ſonſt vil namen hat/ als Papaver nigrum/Meconion/Papaverculum/Orcitunica/Agreſtis Cnicus/ Atractylis/ Chuffit. Andere nennen ſie auch Tragocerota/ Soſparinen/ Barbilen vnd Berilion/ gemelte namen werden zum theil auch andern gewächſen zugelegt. * Anemone.

* Lychnis iſt ein Griechiſch Wörtlin/vnd heiſt ſo vil als Lucernula, ein Lucernlin. Würd vilen Blumen zugeeignet/villeicht darumb/weil ſie wegen ſchöne der farben gleichſam leuchten.

Wahero diß Glidweich ſeinen Nammen habe/ zeigt der Author ſelbſt an. Würd aber Papaver ſpumeum genennet/ weil es Köpfflin hat wie der Magſam/ vnd euſſerlich einen ſchaumechten ſafft. Anemone hat jhren namen ἀπὸ τῦ ἄνεμος, à vento, dieweil ſich die Blum auffthut/ wann der Wint wehet. Dannenhero ſie auch Herba venti genennet würd. Hat ſehr vil geſchlechter/ſo von C. Bauhino in Pinace l.5.ſ.1.tit. Anemon. erzehlt werden. Seind an Wurtzel/Blätter/farben der Blumen/gröſſe/ vnd örther/ da ſie wachſen/ einander ſehr vngleich. Würd nicht bald vnter den Blumen ſolche varietet erfunden.

Die Raden würd Lolium genennet/weiln ſie häuffig/als ein Vnkraut in Feldäckern vnter der Frucht wachſet Item Kornroſe/ vnd Kornnägle/wegen der geſtalt der Blum/ſo ſich einem Rößlin vnd Näglin vergleicht/vnd vnter dem Korn gern auffgehet.

Der Marienrößlin vnd Raden geſchlecht beſihe in Pinace C. Bauhini l. 6. ſ. 1. tit. Lychnis.

Von der Krafft vnd Würckung.

SO milt vnd ſüß alle Magſamen/ſo vngeſchmackt/ ſcharff vnd bitter ſeind die Samen der Märgenrößlein/ fürnemlich der zamen ſo in Gärten gezielet werden/ mögen fruchtbarlicher auſſerhalb dann jnnwendig genützt werden.

* Galenus ſagt l. 7. ſimpl. c. propr. Lychnidis coronariæ ſemen ſeye warm vnd trucken in dem andern/ oder auch in dem dritten grad.

Der Sam der Raden iſt warm vnd trucken ordine ſecundo, eoque ſatis intenſo, ſagt Dodonæus in ſeinem Herbario.

Fuchſius will/ er wärme im anfang deß dritten/ vnd truckne im ende deß andern grads.

Alle Anemone Rößlin ſeind nach Galeni l. 6. c. propr. hitziger Natur. Dann er ſagt/ ſie ſeyen ſcharff/ ziehen an ſich/ vnd eröffnen das Geäder/ haben auch ein krafft zu reinigen.

Diſe Kräuter werden gar ſelten in praxi gebraucht. *

Jnnerlich.

Gall: Scorpionſtich:

S. DER Samen von Märgenrößlein eines halben loths ſchwer in Waſſer oder Wein getruncken/ treibet die Gallen durch den Stulgang auß/ iſt ein beſondere hilff denen ſo von Scorpionen geſtochen ſeind.

Verlohrne Milch:

T. Der Samen in Wein geſotten vnd getruncken/ bringt vnd fürdert den Seugern widerumb die verlorne Milch. So man Fenchelſamen darzu nimpt/ iſt die artzney deſto kräfftiger.

Euſſerlich.

Wunden/ Alte ſchäden.

S. DJe Bletter von Märgen Rößlein grün auffgelegt/ oder dürr auffgeſtrewet/ heylen die friſchen Wunden vnd alte ſchäden.

Hirn reinigen. Nieſen.

T. Der ſafft auß den Wurtzeln getruckt iſt hitzig vnd ſcharff/ wann derſelbig in die Naſen empfangen würt/ macht er nieſen/ reiniget das Hirn als andere caputpurgia.

Menſes.

Ein peſſarium oder zäpfflein im ſafft genetzet vnd in Leib gethon/ erholet die verlegene Menſes wider.

Augen hitz/ Reinigung der Augen/ Grind. Lepra.

Die Samen zerſtoſſen/ oder der außgetruckt ſafft von allen Märgenrößlein vnd Raden Kräuttern/ leſchen die hitz vñ ſtillen den ſchmertzen der Augen/ leinene Tüchlein darin geweicht vnd warm vbergeſchlagen. Der ſafft in die ſchwürende Augen gethon/ reiniget ſie mit eilender heylung. Gemelter ſafft heylet vnd reiniget allerhand grind darmit geweſchen vnd geſalbet/ ſonderlich den flieſſenden kriechenden grind/ den die Griechen Lepram nennen. Obgemelte Würckung ſtehen der letſten Roſen Anemone zu/ vnd nicht der Märgen Rößlein.

Die andern Kräutter zu teutſch Glydweich vnd Raden genant/ mit jhrem Samen/ dienen der Wundartzney. Diſe braucht man zu fomentieren vnd zur behung/ darumb das ſie die harten knorzechten Glider vnd Spañadern/ zu Latein nervos/ erweichen vnd wider zu recht bringen/ Schweißbäder oder dempff darauß gemacht. Etlich nemmen zu diſen Kräuttern Gerſten oder ander Weitzenkleyen/ mit öly vnd Eßig oder Drauffwein vnter einander geſotten/ vnd warm vber die breſthafftige Glider gebunden.

Knorren der Glider Nerven.

Schleim:

S. Die Wurtzel von Anemone zerkewet zeucht auß ſchleim.

Andere tugent mögen täglich mit der erfahrung in diſen gewächſen erkundiget werden. Sonderlich an dem zerſpaltnen Kräutlein/ mit ſeinem Jgelskölblein vnnd roten Rößlein.

* Die Wundartzet geben den Raden groß lob in der heylung deß grinds/ flechten/ böſen vnd vmbſich fräſſenden ſchäden/ Fiſteln/ vnd Wunden. Haben ſolches vileicht geleſen bey dem Dioſcoride l. 2. c. mihi 92.

Flechten: Grind.

Der Sam der Raden zu Pulver geſtoſſen vnd mit Rettich/ Saltz vnd Eßig angeſtrichen/ heilet die flechten vnd zittermähler. Dioſc.

Mit Eßig vnd Schweffel vermiſcht hülfft er dem böſen vnartigen grind/ lepra Græcorum genant. Idem.

Kröpff. Mutterwehe.

Mit Taubenmiſt vnd Leinſat in Wein geſotten vertreibt er die Kröpffe. Idem.

In Mett geſotten vbergelegt iſt er ſehr dienſtlich in dem Hufftwehe. Idem.

Empfängnuß.

Ein Rauch von Radenſamen Pulver/ Weyrauch/ Myrrhen/ oder Saffran gemacht/ vnd in die Weibliche Schaam gelaſſen/ befördert die empfängnuß. Idem.

Schleim.

Die Wurtzel Anemone gekewet zihet den ſchleim von dem Haupt.

Der ſafft in die Naſe gezogen thut dergleichen/ reiniget auch alle böſe vnd vnſaubere ſchäden. *

Von

Von Bülſen Cap. xlj.

IN vnſeren Teutſchen Landen wiſſen wir nur von einem Bülſenkraut zuſagen. Vnd iſt aber vnſer Bülſen das ander geſchlecht/ daruon Galenus redet/ mit dem halb gälen Samen/ Welches gewächß bleich todtenfarbe ſchellen gewint/ die da erſtmals auß Bienenhäußlein kriechen vnd zu heffelein werden/ mit kleinen Deckelein/ oder Hütlein verdeckt/ die wachſen am Stengel nach einer ordnung/ biß oben auß. Der Samen/ ſo darinn zeitig würt/ iſt dem Magſamen gleich/ doch grawer/ Erdenfarber. Das Kraut iſt in der erſten faſt breit/ lind/ weich vnd wollecht/ zerſpalten/ bey nahe wie Eychenlaub/ ſchwartz äſchenfarb grün. Die Bletter werden am Stengel oben auſſen ſchmäler/ kleiner vnd ſpitziger/ zerkerfft mit v. oder vij. ſpitzen/ anzuſehen wie ein Händlein. Die Wurtzel an dem gewächß iſt weiß vnd ſchlecht/ eins Fingers dick. Diß Kraut mit Samen vnd Wurtzel/ wo mans zu vil brauchet/ iſt es nicht ohn ſchaden bey den Menſchen vnd Vihe/ alſo das auch die Fiſche im Waſſer/ wann ſie es eſſen/ davon toben vnd ſterben. Ausgenommen den geylen Spatzen vnd Wachteln/ ſoll es ein geſunde ſpeiß ſein. Vitalis de furno cap. xxvij.

Sawbonen. Schlafkraut.

Das weiß vnd zam Bülſenkraut iſt mir nach der hand zukommen/ dem gemeinen Bülſen faſt gleich/ doch ſeind die Bletter oben auſſen kleiner/ der Samen weiſſer/ dann deß gemeinen.

Bülſen.

A.

Von den Namen.

A.

Bülſen Kraut nennen etliche Sawbonen/ Schlafkraut vnd Dollkraut. Dioſc. lib. iiij. c. lxvij. nennet es Hyoſcyamum/ Dyoſcyamum/ Fabam ſuillam/ Jovis Fabam ſuillam/ Jovis Fabam/ Pythonion/ Adamanta/ Adamenon/ Hypnoticon/ Somnificam/ Emmanes/ Furioſam/ Atomon/ Dithiambrion/ Xeleona/ Typhonion/ Rhaponticum/ Saphtho/ Fabuloniam/ Bilinunciam/ Dicliam/ Jnanoentariam vnno Apollinarem. Der nam Rhaponticum gehört in das ander Buch Dioſcor. cap. ij. iſt ein ander gewächß. Atomos/ das Wörtlin legt Dioſco. lib. iiij. cap. cxlv. auch dem weiſſen Nießwurtz zu. Apuleius cap. iiij nennet Bülſen auch Augmon/ Altercului/ Symphoniacam/ Caliculatem/ Dentariam/ Gingam/ Remenaim/ Fabuloniam/ Ligeam vnd Jnſanam. Plinius ſchreibet lib. xxv. cap. iiij. das die Araber nennen Bülſen Altercum vnd Altercangenum. Serapio cap. ccexxx. ſpricht/ er heiß Bengi. Averrois nennet jhn Elſoc. Matthæus Sylvaticus gibt jhm noch mehr namen/ vnd ſpricht/ Bülſen heiß Dens Caballinus/ Equinus/ Roßzan/ vnd Caſſilago. Papienſes medici (ſpricht Jacobus Manlius) nennen Bülſen Herbam Pinulam/ andere Caniculatem vnd Caniculatam. Bizeri Bengi iſt Bülſen ſamen bey den Arabier. *

Hyoſcyamus niger Dodon. Lonic. Lobel.

Hyoſcyamus flavus Fuchs.

Hyoſcyamus niger vulgaris Cluſ.

Apollinaris Cordi in Dioſc.

Rhaponticum.

Altercum.

* Hyo-

* Hyoſcyamus würd in den officinis corruptâ voce Juſquiamus genennet/ ἀπὸ τῆς ὑός, à ſue, ἐ τῷ κυάμῳ, fabâ: dannenhero er Sâwbon geheiſſen würd. Dann wann die Sâwe diß Kraut geſſen/ reſolvuntur, ſagt Ælianus, præſenti mortis periculo. Werden aber beym leben erhalten/ wann ſie Waſſer trincken/ vnd dariñ baden. Die Krebs helffen jhnen auch widerumb zu recht. Würd ferners auch herba Apollinaris genennet/ ab Authore & inventore Apolline.

Item Altercum ab altercatione. Dann wann er getruncken würd/ ſo macht er das Haupt vnrichtig vnd wütendt. Dahero er auch herba inſana, furioſa, vnd fabulonia geheiſſen würd. Vnd weil er ſchlaffen macht/ hat er den namen Hypnoticæ oder Somnificæ herbæ.

Hat etliche ſpecies, wie in Pinace C. Bauhini l. 5. ſ. 1. tit. Hyoſcyam. zuſehen.

Von der Krafft vnd Würckung.

Bülſen Kräuter/ Blumen vnd Samen/ ſeind kalter natur/ ſollen ſelten in Leib genommen werden/ Darumb das diß gewächß in Leib genommen nicht allein den Menſchen ſonder auch allem Vihe ſchädlich iſt. Solches kan man an den Fiſchen im Waſſer warnemmen/ wann die Fiſch durch die Landſtreicher mit Bülſen vnd Kokilen Körner im Aas betrogen werden/ Alſo daß ſie darvon doll werden/ ſpringen auff vnd keren zu letzt das weiß vberſich/ daß ſie mit den Händen in ſolcher dollheit gefangen werden. Die Hüner auff den Balcken fallen herab/ wann ſie den rauch von Bülſen gewar werden. Solche künſtlein treiben die Zigeiner vnd jhre Geſellſchafft. *

* Dioſcorides ſchreibt l. 4. c. mihi 59 der ſchwartze Hyoſcyamus mache wütent vnd ſchlaffent: ſeye derentwegen nicht leichtlich zu gebrauchen. Der weiſſe aber ſeye der aller miltеſt/ vnd werde derhalben von den Medicis erwehlet. Galenus ſtimmet mit zu lib. 8. ſimpl. c. propr. vnd ſpricht es ſeye der weiſſe faſt im dritten grad kalt. Dodonæus halt den Hyoſcyamum im vierten grad kalt: welches aber von den ſchwartzen mag verſtanden werden.

Man braucht in den Apotecken die Wurtzel/ Bletter vnd Samen. Der Sam würd zu vilen opiatis vnd narcoticis compoſitionibus gebraucht. Man hat in den officinis ein öhl von dem hyoſcyamo, welches man entweder auß dem Sameu allein per expreſſionem, oder aber auß dem Samen vnd Blettern zugleich per decoctionem zurichtet. Iſt ſehr kalter Natur/ macht ſchlaffen/ vnd ſtillt das hitzige Hauptwehe. Ebenmäſſige krafft hat auch das Waſſer/ ſo man auß den Blettern brent.

Matthiolus ſagt/ er habe Knaben geſehen/ welche nach dem ſie Bülſenſamen geſſen hatten/ ſo wahn vnd vnſinnig waren/ als wann ſie beſeſſen weren worden. Dann es hat der Bülſen ein art vnd Natur an ſich/ wie das Opium vnd Meconium. *

Innerlich.

Scharffe Hauptfluß. Dioſcorides ſchreibt/ der weiß Bülſenſamen ſey nützlich/ mit Wein eingenommen/ für die ſcharffen Hauptflüß/ auß welchen der ſchmertzlich Huſten erweckt würd/ ſolches thut auch weiſſer Magſamen. *

Blutſpeyen. * Ein fürtrefflich Experiment zum Blutſpeyen/ ſo der fürnehme Practicus Helidæus zu Bononien im brauch gehabt. Nim weiſſen Bülſenſam/ weiſſen Magſam/ jedes drithalb loth/ geſigelte Erden/ rothe Corallen/ jedes fünff quintlin/ guten alten rothen Roſenzucker ſo vil gnug zu einem Latwerglin. Doſis anderhalb quintlin/ Abends vnd Morgens. Mercurialis gibt darauff einen trunck/ ſo von Syrup. Myrtin. 2. loth vnd Weggraß/ oder Portzelwaſſer 6 loth gemacht. *

Euſſerlich.

Schlaff. Schmertzen/ Doll. Bülſenkraut Blumen vnd Samen/ dienen zum ſchlaff/ ſtillen ſchmertzen/ machen aber (zu vil gebraucht) ſchellig vnd doll.

Hitzige Augenflüß. Der ſafft von dem Kraut außgetruckt/ Tüchlein dariñ naß gemacht vnd vber hitzige ſchmertzliche trieffende Augen gelegt/ leſchet die hitz/ ſtillet den fluß vnd den ſchmertzen.

Ohren ſchmertzen. Der ſafft oder das öly vom Samen in die Ohren gethan/ legt nider die ſtich vnd den ſchmertzen.

Geſchwulſt. Die Bletter alſo grün vber alle geſchwulſt gelegt/ iſt ein Repercuſſivum/ dann es benimpt den ſchmertzen/ vnd druckt nider die geſchwulſt an allen orten.

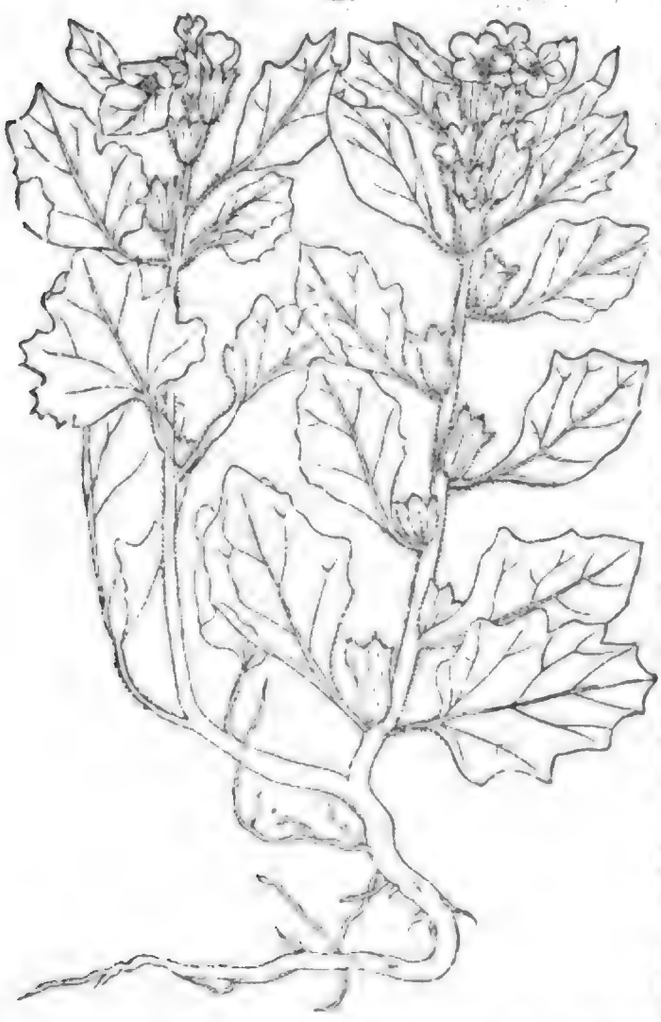
Gliderwehe/ Hitzig Podagram. Bülſen Bletter mit Mäl zerſtoſſen/ ſtillet vnd vertreibet das Gliderwehe/ vnd das hitzig Podagram/ darüber geſchlagen. Obgemelte heylung thut auch das Bülſen öly von Samen gemacht. Ein Fußwaſſer/ oder dampff von Bülſen gemacht/ bringet den ſchlaff.

Das

Das öhl mit Eßig gemiſchet vnd vber die Stirn vnd Schläff geſtrichen/ thut der gleichen. Solche Artzney ſtillet auch den ſchmertzen der harten zerſchwollenen Brüſten vnd Gemächten/ darauff gelegt.

Weiß Bülſen.

B.



Die Blätter zerſtoſſen vnd vber gelegt/ ſtellen das bluten vnd vbrige flüß der Frawen. *Menſes ſtellen:*

Das gebrant waſſer von Bülſen Kraut hat obernante würckung vnd krafft.

In ſumma/ grüne Bülſenbletter/ der Samen vnd gebrant Waſſer / ſollen allein euſſerlich ſchmertzen zu ſtillen vnd den ſchlaff zu fördern/ gebraucht werden.

S. Die Wurtzel von Bülſen mit Eßig geſotten/ iſt gut zu ſchmertzlichen Zänen / darmit warm gewe ſchen.

T. So jemands im argwon were / daß er Bülſenkraut oder Samen genoſſen hette / der trinck von ſtund an Geyßmilch/ Honigwaſſer/ Zirbernüßlein / oder Kürbs Samen mit ſüſſem Wein. Wa deren keins vorhanden / mag man darfür nemmen Neſſelſamen / Creſſenſamen/ Senffſamen/ Rettich/ Zwibel oder Knoblauch / welches man haben mag / mit Wein getruncken / ſo iſt er aller ſorgen ab der ſchölligkeit. *Bülſengifft:*

S. Das ander geſchlecht mit dem weiſſen Samen iſt linder vnd nicht ſo ſorglich / wie das erſte zu brauchē.

Schwartz Bülſenkraut mit altem vngeſaltzenem Schmär eins pfunds ſchwer zerſtoſſen / vnd ein Bächerlein guten alten Wein vber einem Kolfewrlein darunder gemiſchet/ daſſelbig pflaſters weiß auff wunden gelegt/ heilet trefflich wol. *Wunden heylen:*

* Die Quackſalber vnd Triackskrämer machen von dem Bülſenkraut ein trefflich anodynum für allerhand vnleidlichen ſchmertzen / ſonderlich aber für das zahnwehe/ vnd wehtagen deß leidigen Podagrams.

In dem Hew vnd Augſtmonat ſtoſſen ſie diß gewächß miteinander/ thuns in einen Hafen/ ſo vnten löcher hat/ ſtellen vnter denſelben ein ander geſchirr: vermachens allenthalben wol zu/ vergrabens in einen Miſt damit das geſtoßne Kraut faule/ vnd haltens ſo lang darin/ biß der ſafft gantz vnd gar herauß getropfft: welchen ſie nachmaln zu ermeltem gebrauch auffhalten. *

B.
Hyoſcyamus candidus Tragi.
Hyoſcyam. alb. Matth. Dodon Geſn. Lacun. Lob. Camer.
Apollinaris 3. Cord. in Dioſcor.
Hyoſcyami alterum genus in maritimis Cæſalp.
Hyoſcyamus albus major, vel 3. Dioſcor. & 4. Plinij ſecundū C. Bauhinum.

Von Agley Blumen vnd Rhapontic Wurtzel Cap. xlij.

DAs Agley Kraut wachßt gemeinlich in vnſern Landen in den Gärten. Man findts aber auch in den Wälden die in der höhe ligen/ etwann an ſteinechten Reinen/ Gemäwr vnd Felſen. Iſt ein artlich ſchön gewächß. Deß Krauts Bletter ſeind erſtmals bey nahe wie das groß Schölwurtzkraut anzuſehen. Ein jedes blat rings vmbher zertheilt/ zerſpalten vnd auff der Erden geſpreit Im Brachmonat ſteigt es in die höhe mit runden glatten Stengeln vber Elen hoch. Darauff wachſen

Aquilegia Trag. Fuchſ. Ionic. Cæſalp.
Aquileia ſimplex Camerar.
Aquilina Matth. Lobel. Tabernæm.
Iſopyrum Dioſcorid. Column.
Aquilegia ſylveſtris C. Bauhini.
Aquilegia flor. cæruleo, & Columbina.

wachſen vil ſchöner Blumen zweyfältig gefüllet/ein theil an diſer Blumen gewint gebogen ſpitzen an den Schellen/wie das Eyſenhütlein vnd Rittersporen. Vnter diſem gewächs findet man/die tragen gantz weiſſe Schellen/etlichs ſchön braun/das dritt vnd aller gemeinſt trägt Himmelblaw Schellen. Auß den Blumen wachſen Köpfflein mit iiij oder v. ſpitzen aneinander/wie das wild Nigella auff dem Feld. Darinn findet man ſchwartzen langen Samen/wie Flöhe/brauchen etliche für die Gilbe/vnd iſt ein experiment. Agley Wurtzel iſt weiß/lang/etwann Fingers dick/mit neben zincken. Der geſchmack an der Wurtzel/Kraut/Blumen vnd Samen iſt zur ſüſſe geneigt.

Von den Namen.

Centaurea Gentiana dicitur.

Etlich halt vnſer Agley für Teutſch Centaureum/aber gar nicht von welchem Dioſco. lib. iij. cap. vj. ſchreibet/welches er/der Dioſcorides/mit vilen namen beſchreibet vnd nennet ſie Narcen/Limneſion/Maronem/Plectroniam/Chironiam/Herculis ſanguinem/Phieri vnd Vneferam. Sonſt heißt radix Centaurea Gentiana Dioſco. lib. iij. cap. iij. Es werden auch die namen Limneſion vñ Herculeus ſanguis/der kleinen Tauſent gulden zugelegt/cap. vij. lib. iij. Wiewol das recht ſanguis Herculis der zam Saffranist/darvon liß Dioſco. lib. j. cap. xxv. Alſo auch Chironia vnd Narce ſeind namen deß Gentian lib. iij. Dioſco. cap. iij. Sonſt iſt νάρκη der Fiſch Torpedo lib. ij. Dioſc. cap. xv, Apul. cap. xxxiiij. nennet groß Centauream auch Neßion/vnd ſpricht/ſie heiß Pelethronias/Lymnites/Lymneſtis/Apogoriſapo/Polytidios/Hemerotos/Antiamas vnd Fel terræ/welches eigentlich der kleinen zuſtehet/wiewol es Gaza alſo geteutſchet hat. Item Alantwurtzel nennet er Centauream cap. xcvj. Der Arabs Serap. cap. cccliij. ſagt/Centaureum majus heiß Kanturion/Kibir. Der im Büchlein von der Tauſentgulden ſpricht/daß die groß heiß Centaurea ſolida. Agley Blumen/aber das ich für teutſch Centaureum halt/nennen die newen Aquileiam/Alkaleiam/Vſi oder Oſir/vermeinen Agley ſey Aegilops Dioſc. lib. iiij. cap. cxxxiiij. aber gantz gefählet.

Enula dicitur. Centaureum.

Die köſtlich Wurtzel aber Rhapontic genant/wöllen die Gelehrten Centaureum magnum deuten/beſihe Antonium Muſam. Wo nun dieſelbig Wurtzel groß Centaureum iſt/ſo haben wir ſie auch im hohen Schweitzer Gebürg wachſen/vnd iſt dieſelbig aller ding fleißig von Antonio Muſa/wie ſie auffwächßt/beſchriben. Spricht jemands/warumb ich Agley Centaureum nenne/den frage ich widerumb/warumb nennet Dioſcorides Bülſen Rhaponticum? vnd Gentianam Centauream? Die groß Centaurea wächßt im Land zu Wallis in den hohen Bergen. *

* Was die Agley ſeye/vnd wohin ſie ſoll gezogen werden/iſt bey den Herbariis im zweiffel. Coſtæus vermeint/ſie ſeye Porhon veterum. Der meinung iſt auch Tabernæmontanus. Cæſalpinus helt dafür/ſie ſeye Jaſione Theophraſti. Dalechampius macht florem Jovis Athenæi drauß. Fabius Columna vnd Cluſius ſprechen/ſie ſeye Iſopyrum Dioſcoridis. Etliche vermeinen/ſie ſeye Ægylops Dioſcoridis: welches aber Fuchſius vnd Tabernæmontanus läugnen/vnd beweiſen ſolches auß der geſtalt vnd würckung. Andre argwohnen/ſie ſeye Centaurium majus, oder Rhaponticum Dioſcoridis. Dawider ſtreiten aber Fuchſius, Dodonæus vnd Tabernæmontanus, vnd ſagen/es könne ſolches auß der euſſerlichen geſtalt vnd krafft deß Rhapontici vnd Centaurii widerlegt werden. Galenus nent ſie Leontoſtomium, das iſt/oſculum Leonis, darumb/weil die Blum der Agley einem eröffneten Löwen Maul gleich ſcheinet.

Es ſeye jhm wie jhm wolle/ſo iſt vns nicht hoch daran gelegen/wie die Alten die Aquilegiam genent haben. Bey vns iſt ſie ſehr gemein/vnd männiglichen bekant.

Würd Aquilegia geheiſſen/ quaſi Aquilina, ob florum mucrones aduncos, ut

ſunt

aquilini, haben/ wie der Author meldet/ gebogne ſpitzen an den Schellen/ wie das Eyſenhütlin vnd Ritterſporn/ vergleichen ſich den Adlers Klawen.

Sonſten auch Chelidonia ſylveſtris: dieweil diſes Krauts Bletter erſtmals bey nahe ſeind wie das Chelidonium majus anzuſehen. Hat ſehr vil differentias. Dann etliche ſeind an der Blum einfach/ etliche gefüllt: vnd haben beyde geſchlecht mancherley farben/ wie man auch an den Anemone rößlin vnd Tulipen ſihet. Die blauwe Agley iſt die gemeinſte.

Es haben zwar die officinæ vor der zeit das Centaurium majus für das Rhaponticum gebraucht/ ſeind aber zwey vnterſchiedne gewächs/ wie klärlich auß Dioſcoride l. 3. c. mihi 2. & 6. zuſehen. Anno 1612. Hat Herr Proſper Alpinus, Profeſſor ſimpl. vnd Præfectus Horti Medici zu Padua ein Tractätlin laſſen außgehen/ in welchem er das rechte Rhaponticum Dioſcoridis beſchreibt/ nennet es Rhaponticum Thracicum: hat auch etliche Jahr hero in vnſerem Horto Medico allhie zu Straßburg ſehr ſchön geblühet.

Es hat aber das Centaurium ſeinen Nammen von dem Chirone Centauro, Achillis Præceptore: welcher diß Kraut entweders am erſten erfunden/ oder aber für andern ſeine krafft vnd tugent gewuſt vnd geoffenbaret. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Edel gewächß Agleyen iſt bey den Gelehrten nicht vil im brauch/ wiewol es in der Artzney/ in vnd auß dem Leib zu brauchen/ hat vil herrliche tugent/ vnd iſt von natur einer mittelmäſſigen warmen Complexion.

Die Rhapontic Wurtzel iſt einer warmen vnd zuſammen ziehenden eygenſchafft/ in der Artzney faſt nutzlich. *

* Diſer zeit iſt die Agley ſehr vil im brauch/ ſonderlich der Sam vnd Wurtzel: wiewol auch die Blumen nicht zuverachten.

Es würd die Agley von den Herbariis für warm vnd trucken gehalten. Andere aber/ mit welchen es Tabernæmontanus halt/ ſprechen/ ſie ſeye warm im anfang deß andern grads/ vnd trucken im erſten.

Die Blumen haben eine Hertzſtärckende krafft/ ſeind nutzlich zugebrauchen in dem Hertz zittern vnd klopffen/ vnd in ohnmachten. Können den floribus cordialibus annumerirt werden. Man brent darauß ein Waſſer/ welches was es vermag/ zeigt der Author ſelbſten an. Etliche machen darauß eine conſervam, iſt cardiaca.

Andere bereiten auch ein Eßig auß den Blumen/ vnd beitzen ſie in guten ſcharffen Eßig: der dann ſehr kräfftig iſt in ſchwachheiten vnd ohnmachten/ wann man jhnen mit tüchlin auff die Stirn/ Schläffe/ Naſen/ Hertz vnd Pulß legt.

Die Wurtzel vnd Samen werden mit groſſem nutz jhn verſtopffung der Leber vnd Miltz/ wie auch in der Gälbſucht gebraucht.

Von dem Centaurio majore braucht man allein die Wurtzel/ welche/ gleich wie ſie nicht einerley geſchmack hat/ alſo hat ſie auch nicht einerley qualiteten vnd würckung/ in maſſen dann ſolches Galenus l. 7. ſimpl. c. propr. bezeuget. Dann er ſagt/ es ſeye die Wurtzel ſcharff/ doch zu gleich auch zuſammen zihent/ vnd habe beynebens eine ſüſſe in ſich. Die ſchärffe gebe an tag/ daß ſie wärme in ſich habe: vnd treibe derentwegen die Weibliche Blum vnd die Frucht auß. Die zuſammen zihente krafft aber gebe zu erkennen/ daß ſie eine jrdiſche/ dücke vnd kalte ſubſtantz habe. *

Innerlich.

DJeſelbig Wurtzel/ ſo man jetzunder für Centaurium helt/ in Wein geſotten vnd getruncken/ heilet alle jnnerliche Brüch/ ſie ſeyen von fallen oder ſtoſſen. Iſt nützlich alſo getruncken den keichenden/ vnd Waſſerſüchtigen Menſchen/ reiniget vnnd heilet die verſehrte Lungen/ das Seittengeſchwär/ iſt nutz denen/ ſo blut außwerffen/ reiniget vnd heilet alle jnnerliche verſehrung im gantzen Leib. So aber der Breſthafftig auch ein Feber hette/ ſoll dieſe Wurtzel in Waſſer mit Zucker abbereit/ geſotten werden. Innerliche Brüch/ Keichen/ Waſſerſucht. Lungen vnd Seitten Geſchwär.

Die Wurtzel gedört/ geſtoſſen zu Mähl/ vnd eins quintlein ſchwer mit Wein getruncken/ ſtillet das Grimmen im Leib/ Frawen vnd Mannen. Grimmen.

Verſehrung. Bluſpeyen. Gälſucht.

Aber der Agleyen ſamen zerſtoſſen/ vnd deſſen ein quintlein mit eins Pfennings ſchwer Saffran in Wein getruncken/ nider gelegt/ zugedeckt vnd geſchwitzt/ iſt ein edele kunſt für die Gälſucht/ thut auch auff (alſo genützt) die verſtopffte Leber/ welches ein anfang iſt viler preſten.

Onmacht/ Syncope/ Innerliche Geſchwär/ Gifft. Grimmen. Schwäre Geburt.

Das gebrant Waſſer von den Blumen getruncken/ thut dergleichen/ vnd iſt ein köſtlich Confortativum für Onmacht/ Syncope. Alſo getruncken/ zertheilt die Geſchwär im Leib/ führet auß alle Gifft vnd ſtillet das Grimmen. *

* Ein experiment für die ſchwäre vnd langſame Geburt. Nim̃ gepulverten Agleyſamen j quintlin/ gibs ein mit einem trunck Wein. Hilfft es nicht das erſte mahl/ ſo gibs noch ein mahl ein.

Gälſucht.

Für die Gälbſucht. Nim̃ Agleyſamen/ geſchabt Helffenbein/ Saffran/ jedes j quintlin. Machs zu einem Pulver/ gibs 3. morgen nacheinander ein/ jedesmahl j quintlin/ mit warmen Wein/ oder/ ſo ein Feber vorhanden/ mit Wegweißwaſſer.

Oder/ Nim̃ Agleyſamen/ Saffran/ jedes j quintlin/ Schöllkraut/ oder Agleywaſſer/ weiſſen Wein/ guten Eßig/ jedes ij loth/ nims auff j mahl ein/ morgens vnd Abends.

Oder/ nim̃ Agleywurtzel klein zuſchnitten j loth/ geſchabt Helffenbein ij quintlin/ Agleyſamen zuſtoſſen j. quintlin/ gantzen Saffran ein halb quintlin: thue ſolche ſtücke in ein weiſſen Zändel/ vnd ſchütte einhalb maß Wein drüber: davon ſoll man täglich/ Abends vnd Morgens ein trunck thun.

Euſſerlich.

Wunden hefften.

DEr ſafft von Rhapontica Wurtzel vnd Kraut iſt heilſam/ hefftet die Wunden zuſammen/ darmit geſäubert vnd vbergelegt. Das mag man daran abnemmen/ wann diſe Wurtzel bey Fleiſch geſotten würt/ hefften ſich die ſtuck zuſammen.

Todte geburt: Menſes. Hauptwehe.

Ein Peſſarium in den ſafft genetzt/ vnd in den Leib gethan/ erfordert Menſes vnd die todte geburt.

Das Haupt mit dem ſafft oder Waſſer beſtrichen/ benimpt die ſchüß/ ſtillet das Wehe. Gemelter ſafft mit Eßig vermiſchet/ vnd das Haupt darmit geſalbet/ zuvor mit geſaltzenem Waſſer gewäſchen/ vertreibet die Schüppen/ Furfures genant.

Schuppen. Dunckel Augen. Ohrenwehe/ Fiſtel/ Mundwehe. Grind/ alte Schäden/ Flechten: Zittermäler.

Den dunckelen Augen bekompt diſer ſafft wol/ darein gethan. Item in die ſchmertzlichen Ohren getreifft/ hilfft wol vnd tödtet die Würm vnd Flöhe darinn. Heilet alſo in die Naſen gethan/ die Fiſteln vnd ander Geſchwär im Mund/ die Fäule/ oder das eſſen genant/ darmit gewäſchen. Alle Grind/ Schebigkeit/ alte Schäden/ Flechten vnd Zittermäler/ darmit geriben vnd gewäſchen/ heilet diſer ſafft/ oder die Wurtzel in weiſſem Wein geſotten biß vber das halb theil/ vnd darmit gewäſchen vnd Tüchlein darüber gelegt. Andere virtutes der groſſen Centaureæ ſeind im Büchlein von der groſſen Centaurea weitergeſchriben. *

* Zu der Mundfäule würt ein gut Mundwaſſer gemacht von den Agleyblettern in Wein geſotten/ vnd Nußſafft/ Dianucum genant/ hinzugethan.

Diß decoctum reiniget auch gar wol die vnſaubere Wunden vnd Geſchwär. Deßgleichen thut der ſafft von Agley vnd das diſtillirte Waſſer.

Für den Grind macht man ein ſehr nutzlich Sälblin von Agleyſafft/ Weitzenmähl/ vnd Baumöhl. Man muß aber auch ein wenig Weinſteinöhl hinzuthun. Diß Sälblin ſoll man zweymahl deß tags anſtreichen.

Von Tauſent Gulden.

Cap. xliij.

Centaurium minus Trag. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Geſn. Camerar Lonic. Thal. Tabern.
Centaurium parvum Pen. & Lobel.
Centaurea Cæſalpin.
Centaurea minor Brunfels.
Centaurium minus C. Bauhin:
Panax Ἀσκληπιοῦ Theophraſti.

VON der Agley Blumen/ kommen wir gleich auch zur kleinen Tauſent gulden/ welche gar ſelten in vnſeren/ Landē in naſſen feuchtē orten gefundē würt. Wiewol die Lehrer ſchreiben ſie wachſe in den Lachen vñ bey den Bruñen/ darumb ſie Lymneſion ſoll heiſſen. Nun es iſt zwar jederman kundt/ das man vnſer Tauſentgulden gemeinlich auff dürren grasichten äckern/ rodern/ willerichen vñ zu zeitē auff dürrē Wyſen/ die nit Graß gebē/ findet vñ samlet. Iſt ein ſch[illegible] heudlein ſpañen hoch/ obē mit vilē neben zincklein/ darauff wachſen ſchöne rote leibfarbe Violen/ darauß werdē kleine ſchöttlin/ nit gröſſer dañ haberkörner anzuſehē/ vñ ſo die

ſo die zeitig ſeind/iſt ſchwartz mähl an ſtat deß Samens darinn. Ob aber daſſelbig der Samen ſeye davon junge ſtöcklin wachſen/iſt mir verborgen. Es hat mir auch nie wöllen wachſen/ wie offt ich es geſähet hab. Ich acht/ das es von einer ſonderlichen feuchtigkeit/ durch ein Hinlüſche inclination herfür krieche. Seine Blätlein ſeind erſtmals gantz auff der Erden außgeſpreit/anzuſehen wie ein Sternlein/oder der gemein Meußohr/ oder das Gauchheyl/äſchenfarb grün vnd gegen dem Brachmonat thut es einer ſpannen hoch in die höhe ſteigen. Das klein/dün/eintzig Würtzele iſt ſchlecht/ vnd nicht vber ein Gleychs lang/ holtzecht vnd in der Artzney nicht tüchtig.

Von den Namen.

TAuſent gulden nennet man Auream/ vnd Dioſco. lib iij. cap. vij. nennet diß Kraut Lymneſium vnd Helleboriden/vnd Amaranthum. Sonſt heißt es auch (ſpricht er) Hæma Heracleos/ſanguis Herculis/Tulbela/Febrifuga/vnd Herba multiradix/ das mich faſt wundert. Dann Tauſent gulden hat an jedem ſtöcklein nur ein eintziges Würtzele. Darumb gehört diſer nam Multiradix entweders zu der ſchwartzen Nießwurtz Dioſco. lib. iiij. cap. cxlvj. oder zu der Engelſüß cap. cviij. ejus dem lib. iiij Plin. lib. xxv. cap. vj nennet Tauſent gulden Fel terræ/ das iſt Erdgallen vnd Exacon/ Libadion vnd Lection. Amaranthus/ der nam gehört auch nicht hieher/ ſonder zu dem Heliochryſo vnd Chryſocome/welche nicht alſo bald dörren. Beſihe Dioſco. lib. iiij. cap. liij. vnd lv. Febrifuga das wörtlein deuten jhr etlich auff den Metter. Dioſco. lib. iiij. cap. cxxvij. nennet Conyzam auch Febrifugam. Apul. cap. xxxv. ſpricht/ das die Daci Centaureum Sti. ſozila nennen. Serapio gibt jhnen den namen Kauturion Sege Segir. Vnd der das Büchlein vom Tauſent gulden geſchriben hat/ der ſpricht Tauſent gulden heiß Limuſeus. *

* Diſes Kräutlin würd Centaurium genent ab inventore, Centauro minus, ad differentiam majoris, von welchen allbereit gehandelt worden. Fel terræ, wegen ſeines bittern geſchmacks. Febrifuga, weil es die Feber/ ſonderlich die Tertianas, vertreibt. Aurea, zu teutſch Aurin/ villeicht wegen ſeiner fürtrefflichen tugenten: vmb dero willen es auch den Nammen Tauſentgulden hat. Limneſium, weil es/ wie Dioſcorides l. 3. c. mihi 7. bezeugt/ gern an den λίμναις, das iſt/ Pfützen vnd Bächen wachſet. Wiewol vnſer Centaurium gar ſelten/wie der Author meldet/ in naſſen vnd feuchten orthen wächßt. So bezeugt auch Ryffius/ daß er das Centaurium an ſolche orth gepflantzet. Habe aber geſpürt/ daß jhme feuchte vnd wäſſerige ſtätt zu wider/ weil es nicht fortkommen. Helt derentwegen dafür/ es gebühre diſer Nam̃ Limneſium dem Centaurio nicht: oder aber es ſeye vnſer Centaurium, nicht das Centaurium, ſo die alten beſchreiben. Es kan aber diſer Nam̃ eigentlich vnd wol Gratiolæ gegeben werden. Dann diſe würd allzeit in feuchten vnd wäßrigen orten gefunden. Würd auch Centauris genennet/ vnd vnter die ſpecies Centaurij minoris gerechnet.

Etlich nennen das Centaurium exacon, ἀπὸ τῦ ἀκέσθαι, à medendo, dieweil es ein fürtrefflich heilente krafft hat in vilerley kranckheiten. Multiradix kan es nicht getaufft werden/ weil es/wie der Author ſagt/ein Würtzelin allein hat. Gebürt derentwegen diſer Titul der Gratiolæ/ wie auch der Titul Helleborinæ: weil die Gratiola hefftig/ wie der Helleborus, purgirt.

Die geſchlechte deß Centaurij minoris, ſo vnterſchiedlich an der gröſſe/farb/ Blumen/ Blätter/vnd ſtell/ da ſie wachſen/erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 7. f. 5 tit. Cenatur. min.*

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs bitter Tauſent gulden Kräutlein iſt hefftig im brauch: vnd nicht vnbillich. Dann es zertheilet vnd führet auß die grobe Flegmatiſche vnnd Choleriſche feuchtigkeit/ von natur warm vnd trucken. Iſt köſtlich in Leib vnnd auch Euſſerlich zugebrauchen.*

* Galenus ſchreibt l. 7. ſimpl. c. propr. es ſeye das Centaurium minus ſehr bitter/ vnd habe doch auch eine kleine zuſammenzihente natur. Seye derwegen ſehr truckner complexion. Fernelius vnd Dodonæus determiniren die gradus: vnd will Fernelius, es ſeye Centaurium warm im erſten/vnd trucken im dritten grad. Dodonæus aber helt es für warm vnd trucken im andern. Es iſt aber in warheit mehr trucken dann warm. Reiniget vnd ſäubert ſehr wol/ eröffnet/vnd zertheilt. Dioſcorides ſchreibt jhme eine purgirente krafft zu. Aber Dodonæus ſagt/man ſpüre dieſelbe nicht in praxi. Vermeint es gehöre diſe tugent der Gratiolæ zu.

Es werden in den Apotecken allein die Blumen gebraucht. Die Wurtzel iſt nach Dioſcoridis vnd Galeni meinung nichts nutz. Es können aber auch die Bletter nutzlich gebraucht werden.

Man hat in den Apotecken ein conſervam vnd diſtillirt Waſſer: ſeind beyde in Febren/ Bauchwürmen/ verſtopffung der Leber vnd Miltzes/ Gälbſucht/ verhaltung Weiblicher Blumen/ ſchwären geburt/ Hauptflüſſen/ geſchwulſt vnd anfang der Waſſerſucht/ cachexia genant/ ſo zu zeiten nach langwürigen Febern ſich erzeigt/ zugebrauchen.

Etliche bereiten auch einen Syrup von tauſentgulden/ welcher zu ermelten gebrechen mag adhibirt werden.

Innerlich.

Magen Gall/ Gälſucht. Feber. Leber. Miltz.

EIn Handvoll Tauſent gulden Kraut mit den Blumen/ in einer guten halben Maß Weins/ oder Waſſer vber das halb theil eingeſotten vnd getruncken/ zertheilet vnd treibet auß durch den Stulgang die zähe Magen Gall. Darumb iſt ſolche decoction nützlich den Gälſüchtigen/ vnd denen ſo ſtäts Febres haben. Diſer Tranck etlich tag getruncken Morgens vnd Abends/ eröffnet die Leber vnd Miltz/ führet allen vnrhat auß dem Leib/ tödtet vnd treibet auß die Würm/ die todte Frucht/ vnd Frawen blödigkeit. Stillet (alſo gebraucht) das Darmgicht/ Colicam vnnd andere Bauchwehe/ wann kein verſtopffung vorhanden iſt.

Würm. Todte frucht: Menſes. Grimmen.

Das Waſſer vom Kraut vnnd Blumen gebrant/ iſt lieblicher zunieſſen/ aber in der Würckung ſchwecher/ gehört für zarte Leut vnd junge Kinder/ die mit Würmen bekümmert ſeind/ allemal iij oder iiij Löffel voll getruncken.

Kinder artzney: Würm.

Etliche brauchen das Pulver vom Kraut mit Wein/ oder machen Pilulas darauß/ zu obgeſchribenen preſten. Vnd mögen gedachte Pilulæ/ wol zu dem Hufftwehe/ Glyderſchmertzen vnd Podagra erwöhlet vnd Componiert werden. Auch mag man diß Kräutlein zu den Clyſtierungen erwöhlen.

Pilulæ. Hufftwehe. Podagra. Clyſteria.

Gifft.

S. So jemand gifft getruncken hette/ der neme Tauſent gulden Kraut/ ſtoß es zu pulver in Eßig/ vnd trinck davon/ es zertheilt die Gifft.

Schlangenbiß:

So jemand von Schlangen gebiſſen were/ der zerſtoß das Kraut zu Pulver/ vnd trincks in Wein/ er geneußt.

Euſſerlich.

Dunckele Augen. Nider geburt. Secundina. Alte ſchäden. Wunden hefften.

DER ſafft von dem Kraut getruckt vnd mit Honig vermenget/ iſt ein edel Collyrium zu den trüben dunckelen Augen. Ein zäpflein im ſafft gemiſcht vnd in Leib gethan/ fürdert die zeit vnd andere Geburt/ Secundinam. Alte ſchäden darmit gewäſchen/ reiniget vnd bringt ſie zu der heilung.

Das Kraut grün zerſtoſſen/ vnd pflaſters weiß auff die friſchen Wunden gelegt/ hefft ſie zuſamen das ſie gar bald heylen.

Maſen.

S. Die Blätter geſotten vnd die Haut darmit gewäſchen benimpt allerhand Maſen vnd Flecken.

Schön Haar.

Die Weiber ſiedens in der Laugen/ dann es macht ſchön Haar. *

* Daher diß Kräutlin in Hetruria Biondella genent würdt/ weil es gälb Haar macht.

Würm in Ohren.

Der Safft in die Ohren getropfft/ tödtet die Würm/ auffs Haupt geſtrichen/ tödtet die Leuß.

Safft zu bereiten von Kräutern.

T. Die alten haben den außgetruckten ſafft von Tauſent gulden in der heiſſen Sonnen laſſen trucken werden/ vñ zu obgemelten preſten genützt. Andere bereiten den ſafft alſo/ Sie neſſen Tauſent gulden Kraut/ in der beſten blüet/ laſſens fünff tag in Waſſer beiſſen/ ſieden darnach Kraut vnd Waſſer mit einander/ vber das halb theil/ drucken das geſot-

ten

ten durch ein Tuch/kochen vnd ſieden das außgetruckt widerumb/ biß das es dick würt als Honig. Alſo mag man von allen grünen Kräuttern vnd Blumen den ſafft empfahen/ bereiten vnd auffheben/ſagt Dioſcorides.

Von Dotter Blumen/ oder Goldwyſen Blumen. Cap. xliiij.

Caltha Virgilii Tragi.
Caltha paluſtris Geſn in hort.
Caltha paluſtris vulgaris Cluſ.
Caltha paluſtris, fl. ſimplici C. Bauhin.
Tuſſilago altera Matth.
Chelidonia paluſtris Cord. in hiſt.
Chryſanthemũ Lonic.
Amellus Virgilii putatus Thal.
Farfugium Caſtor.
Populago Tabern.
Eſt ratione magnitudinis ſimplex, major & minor, apud Tabern. & Trag. Ratione floris vel ſimplex, qualis quæ in paluſtribus paſſim creſcit: vel multiplex: cujuſmodi in Hortis viſitur.

SJ Ech komme vnd gedenck wider der Kräutter/ die da jhren Samen in Köpfflein verſchlieſſen vnnd bewaren. Vnd iſt diſe Blum auch deren eine / welche gegen dem Frühling auff feuchten Matten / vnnd den ſpringenden Brunnen jhre Wohnung hat. Sein Kraut iſt ſchön grün/rund/anzuſehen wie Haſelwurtz/auff der Erden geſpreit/ die Blätter ſeind aber ein wenig zerkerfft/gewint runden holen Stengel/ſpannen hoch/ wie ein Strohalm/doch mit neben zncken/ darauff wachſen runde Knöpfflein als Erweiſſen. So die auffgehen/ werden faſt ſchöne Dotter gäle Blumen darauß/ wie am Hanenfuß/ etwas gröſſer vnd lieblicher. So die Blumen abfallen/ würt wider ein Köpfflein darauß / aber lang mit dreyen oder vier vnterſcheiden / wie das Agley Kraut. Der Samen ſo darinn verſchloſſen/iſt gäl/kleiner dann der Hirſen.

Die Wurtzel an dem gewächß iſt Waſicht/ zaſicht/ Fingers dick / mit vilen weiſſen zaſeln an einander/wie an der Chriſtwurtz. Der geſchmack am Kraut/ Wurtzel vnd Blumen/iſt wie an gemeinen Kochkräuttern. Darumb acht ich / man mögs wol mit andern Müſern in der Kuchen brauchen.

Das klein geſchlecht von diſem gewächß iſt dem jetzigen mit Stengel vnd Blumen ähnlich/ doch kleiner vnd von farben nicht ſo ſchön gäl. Die Blätter am Kraut ſeind ein wenig zerſpalten/ wie Hanenfuß/iſt auch auff der Zungen ein wenig hannig. Sein wohnung iſt auch auff naſſen vnd allzeit feuchten Wyſen.

Von den Namen.

DIſe Blum hab ich Moßblumen hören teutſchen vnd Dotterblumen / vmb der farb willen/vnd auch gäl Wyßblumen/ Matten Blumen/dieweil man ſie am allermeiſten auff den Moßechten feuchten Wyſen findet. Jch halt das diſe gemeine Blum Caltha Virgilij ſey/ als er ſchreibet in Aleri.

Mollia luteola pingit vaccinia Caltha. Caltha Virgilii.

doch warfür ich das recht Caltha halt/findeſtu an ſeinem ort.

Die zweyt Moßblum ſchickt ſich nicht vbel vnder das Chryſanthemon Democriti/was aber das recht Chryſanthemum/ hernach.*

* Diß Kraut würd ab aureo floris colore Chryſanthemum genent. Dann χρυσὸς heiſt aurum: ἄνθος florem, quaſi χρύσεον ἄνθος, flos aureus. Würd auch von der gälben farb/ſo die Blum hat/ Dotterblum geheiſſen/weil ſie gälb iſt/wie der Dotter in dem Ey. Warumb es wyſen vnd Mattenblum getaufft würd zeigt der Author ſelbſten an: weil man es am meiſten auff dem Mooſechten vnd feuchten Wyſen findet. Cordus nennet es Chelidonium paluſtrem, entweders weiln es dem Chelidonio minori an Blättern vnd farb

der Blum gleich/oder weil es herfür kompt/wann die Schwalmen bey vns widerumb anlangen. Dann es iſt ein Frühling gewächſe/weil es in demſelben am meiſten pflegt zu blühen. Tabernæmontanus titulirt es Populaginem, weil es dem Populo nigræ, das iſt dem ſchwartzen Papelbaum an Blättern etwas gleich. Dannenhero er auch Chæmeleuce von Anguillara genent würd/das iſt humilis λεύκη oder Populus: Item von Caſtore Durante Farfugium. Dann die Alten/wie bey Plauto zuleſen/haben den Papelbaum Farfarum geheiſſen. Dodonæus will es nicht pro ſpecie Tuſſilaginis paſſiren laſſen. Sagt auch er könne nicht Farranum, Farfugium, oder Chamæleuce ſein. Dann diß ſeyen bey Plinio ſynonyma, vnd ſeye Chamæleuce λεύκη, das iſt/ Populo albæ an Blättern gleich. Dann diſes Baums Blätter ſeind oben grün/vnten aber weiß vnd wollechtig. Die Blätter aber an den Dotterblumen ſeyen weder oben noch vnten weiß.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Kinder haben jhre kurtzweil vnd freude mit diſen ſchönen Goldblumen. Werden jetzunder nicht ſonders in der Arzney gebraucht. *

* Camerarius ſchreibt in editione Matthioli, man brauche das Pulver der Dotterblumen in Wein/oder in einer Brühe/vnd ſchwitze drauff/die böſe farb in der Gälbſucht damit zuvertreiben.

Von S. Johans Blumen.

Cap. xlv.

Bellis major Tragi. Matth. Fuchs. Dodon. Camer. Cæſalpin.
Bellium majus Taber.
Oculus Bovis Brunfelſ.
Bellis ſylveſt.
Bellis ſylv. caule folioſo major C. Bauhin.
Conſolida media vulnerariorum Lobel.

ZWeil S. Johans/oder die Ganßblum auch in jrrung ſchwebt/hab ich diſe nach der Goldwyſen Blumen wöllen ſetzen. Man findet aber diſer Blumen geſchlecht in vnſern Landen auff den äckern zweyerley. Eine mit gantz Quittenfarben Blumen/wie ein groß Aug anzuſehen. Die ander allein mit einem gälen Apffel/vnd mit weiſſen Augbrawen/rings vmb den gälen Apffel geziret/beyde ſampt mit zarten dünnen Stengeln. Das Kraut oder Blätter an jhn beiden iſt zart/lind/doch an der gantz gälen weicher vnd weiſſer/ein klein wenig zerkerfft/der Creutzwurtz nicht faſt vnänlich. Die Wurtzeln ſeind zaſecht/harecht/wie am Reinfar. Wachſen beyde ſamt vmb Pfingſten vnd Johannes Baptiſtæ/am aller meiſten auff den äckern vnd graſichten Feldern/wiewol man ſie von derſelben zeit an findt biß Omnium ſanctorum/ſonderlich die weiß/welche faſt gern auff den dürren Wyſen jhr wohnung hat. Die gäle aber ſind man allein auff den äckern vnter dem Habern vnd in der Weitzen Frucht. Iſt ein vitium/oder Vnkraut der Weitzenfrucht. Hie ſihet man/das die vorgenandt Goldwyſen Blum vnd das jetzig geſchlecht/nicht ein art noch Blum iſt/wie etlich vermeint haben.

* Die erſte Gänßblum/ſo gantz gälb/iſt Bellis major lutea Tragi: Bellis lutea foliis profundè inciſis major C. Bauhini: Chryſanthemum Dodon. Camer. Chryſanthemum ſegetem Lobel. Chryſanthemum aruenſe Tabern. Chryſanthemi ſpecies 4. Cæſalp.

Die andere iſt allbereit mit jhren namen angedeutet worden in margine diſes Capituls. *

Von den Namen.

DJe Gänßblumen nennet man im Biſthumb Mentz Sanct Johans Blumen/dieweil ſie vmb Johannis erſtmals geſehen werden. Im Biſthumb Metz/Trier vnd Speier nennen ſie die Weiber Kalbsaugen/vnd nicht vnbillich/dann es iſt ein Bupthalmus/Aber nicht das/davon Dioſcorides lib. iij. cap. clxvij. ſchreibt. Vom ſelben Bupthalmo liß hernach das clxviij. cap. Diſe Blum aber/wohin ſie gehört/bin ich nicht gewiß/will ſie alſo mit dem Hochgelehrten Barbaro ein groß Bellis ſeinlaſſen.

* Warumb diſe Blum Bupthalmum, Rindsaugen genent würd/zeigt der Author ſelber an/Nemlich weil ſie anzuſehen/wie ein groſſes Aug. Heißt auch S. Johans Blum/weil ſie am meiſten vmb Pfingſten vnd S. Johannis wächßt.

Conſo-

Conſolida wegen jhrer krafft/weil ſie die Wunden heilet. Gänßblum/villeicht weil ſie den Gänſen angenehm. Bellis major ad differentiam minoris, ſo man Zeitloſen vnd Maßlieben nennet.

Es iſt aber allhie zu mercken/ daß der Nam Buphthalmi auch andern ſimplicibus geben würd: Als erſtlich Cotulæ non fœtidæ bey dem Fuchſio: zum andern Cotulæ fœtidæ bey dem Cordo in Dioſcor. vnd Cæſalpino; zum dritten dem Helleboro nigro tenuifolio, oder/ wie Lobelus redet/ ferulaceo, bey Dodonæo.

Die erſte Gänßblum/ ſo der Author für gantz Quittenfarb beſchreibt/ würd ab auro floris fulgore Chryſanthemon, quaſi χρύσεον ἄνθος, flos aureus genennet.

Es würd aber auch Chryſanthemi nomen vilen andern gewächſen zugeeignet. Als erſtlichen Calendulæ apud Lobelum: cuidam Doronici ſpeciei apud Dodonæum: ſpeciei cuidam Crithmi apud Lobel. in adverſ. welche Bauhinus Chrithmum marinum flor. Aſteris Attici nennet: Cinerariæ, ſo apud Lobelum Chryſanthemum marinum heißt: Flori ſolis majori, welche Dodonæus Chryſanthemum Peruvianum nennet: vnd einem Ranunculo apud Fuchſium, welchen er Chryſanthemum ſimplex tauffet. Iſt aber Ranunculus pratenſis, vel 1 Tragi, 7. Loniceri, dulcis Tabernæmontani, pratenſis erectus dulcis C. Bauhini. Davon oben in ſeinem Capitul.

Die geſchlecht der Bellidum erzehlet C. Bauhinus in Pinace l. 7. ſ. 2 tit. Bellis, deren ſehr viel. *

Innerlich.

JOhans Blumen ſafft würt nutzlichen getruncken von den gebrochenen. Bruch:

* Nicht allein aber der ſafft/ ſondern auch das gebrante Waſſer/ vnd Brühe/ darinn die Gänßblum geſotten. Dahero dann erſcheint/ daß ſie truckner Natur ſeyen/ vnd nicht wie etliche meinen/ feuchter. Vnd weil ſie das ſchmertzhaffte Podagram lindern/ die entzündungen leſchen/ vnd in hitzigen Febern zugebrauchen ſeind/ würd darfür gehalten/ ſie ſeyen nicht warmer/ ſondern vil mehr kalter complexion.

Euſſerlich.

DIß Kraut gekocht vnd pflaſtersweiß auffgelegt/ heilet den Bruch/ lindert den grauſamen Podagriſchen ſchmertzen/ ſonderlich wann man Bappeln vnd Butter darzu thut. Bruch: Podagram:

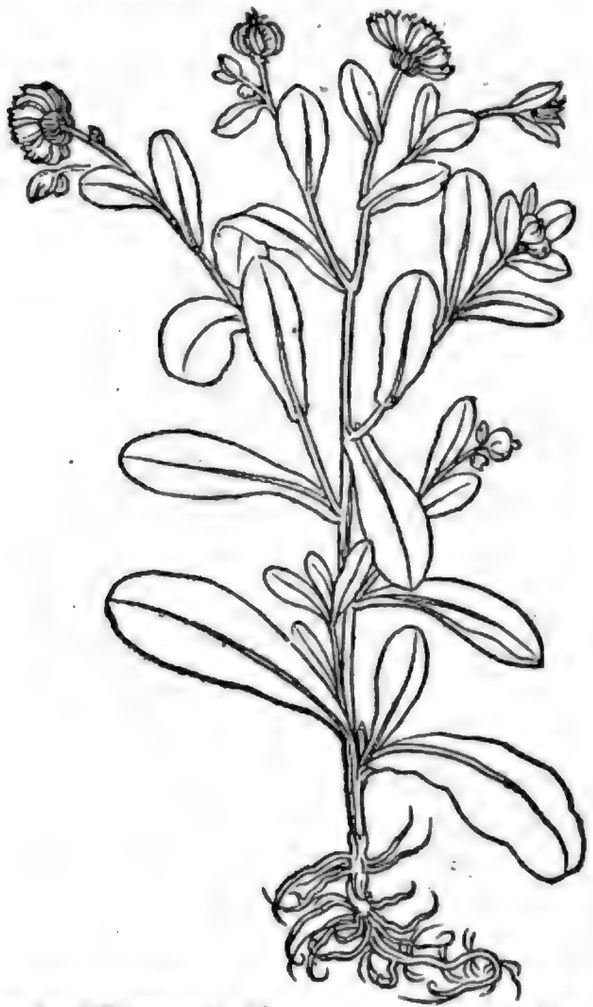
Von Ringel Blumen.

Cap. xlvj.

ICh hab von meinem fürnemen müſſen ablaſſen/ vnd der geringelten/ oder geſtirnten Blumen gedencken. Vnter diſen kompt mir eben die goldgälbe Ringelblum vnter handen/ welche dieweil ſie ſchädlich ſein ſoll/ wie etlich meinen/ will ich deß kurtzen mit jhr ſpielen. Diß gewächß würt etwann zweyer ſpannen/ oder elenbogen hoch/ hat auch ein ſchlechte weiſſe Wurtzel wie die braunen/ oder weiſſe Violen gewinnen. Alſo auch das Kraut daran/ wie die gemelte Violſtöck tragen/ doch etwas breiter/ lenger vnd grüner. Iſt ein eintzige Staud/ wie ein Bäumlein mit vilen neben äſten/ darauff kommen

Calendula Tragi, Brunfels. Dodon. Geſn. Camerar. Calendula ſimplici flore gerard. Eyſtett. Chryſanthemũ Lobel. Caltha Matth. Fuchſ. Lonic. Caltha Poëtarum & Chryſanthemum oculatum verius Dioſcor. ſecundùm Pen. & Lobel. Clymenon Dioſcor. Column.

zum erſten vor den Blumen Knöpfflein wie grüne Flachsbollen / die thun ſich dann herfür vnd werden darauß ſchöne Saffrangäle geſtirnte Blumen/innen vnd außwendig eines wolriechenden freundlichen geruchs. So die Blum abfellt/ würd ein runder Münchskopff darauß/das iſt der Samen/ vnd ſo mans von einander thut/ iſt ein jeder Same gebogen anzuſehen/ wie die abſchnitzling der negel von den Fingern / oder wie die Vogelsklawen. Der Sam iſt innwendig weiß vnd ſüß. Blüet im Meyen vnd weret in ſtäter blüet für vnd für/ biß in den kalten Winter/ mag derhalben wol Calendula heiſſen.



Von den Namen.

Ich muß mich abermal mit den namen in die gefahr ſtellen / doch treffe ich denſelben in Dioſc. (wie etlich klagen möchten) nicht zum beſten / ſo will ich doch deß Teutſchen nammens gewiß ſein/welchen man augenſcheinlichen an der Blumen vnd ſonderlich am Samen möcht abnemen/ dieweil er ſich alſo rings vmbher ringet vnd krümbt / hat es auch den namen Ringelblumen billich. Daher es auch etlich Caput Monachi haben genent. Die newen nennen es Calendulam/ Calthan vnd Calthulam. Der Hochgelehrt Barbarus hat auff ein zeit in einem alten Dioſco. das Leontopodium gemalt geſehen/ vnd ſpricht/ daſſelbig vergleichet ſich diſem gewächß mit contrafactur / daher Ringelblumen er für Leontopodion will haben. So iſt Manardus einer andern meinung/ vnd hat es ein zeitlang für Lyſimachium Dioſc. gehalten. Jacobus Manlius nent es Herbam blancam. Mattheus Sylvaticus der gut Maſt hat vermeint es ſey Herba paralyſis/oder Primula veris/vnd ſpricht/ es heiß Charamos. Andere jrren noch mehr/die es Heliotropion/Sponſam ſolis/ Solſequium/ oder Verrucariam deuten.

Ob ich nun auch jrret/halte mirs vergut wer da will/Ich nenne Ringelblumen das ein Catanance/das etlich Damnameten/Dionyſiada/ Thyrſion/ Carnon/ Crotion/ Archopodion/ Demos oder Cemos/ Arcaras/ Caropithla/ Jovis radium/ oder Φιλιχλα ἕτερα nennen/ welches wörtlin duncket mich billicher φίλτρα heiſſen ſolte/ dieweil es ad veneficia Amorum dienſtlich iſt. Dioſco. lib. iiij. cap. cxxix. Herba filicula iſt Engelſüß lib. iiij. cap. clxxx. So heißt Thyrſion/Thymus lib. iij. cap. xxxix. Item Androſämos heißt auch Dionyſias lib. iij cap. clxiiij. Dioſco. *

* Calendula ſcheint ein corrupt Wort ſein/vnd ſolte Calthula heiſſen. Dann es iſt diß ſimplex Calthula veterum.

Will man es aber je Calendulam nennen/ ſo mags ſeinen Namen daher bekommen haben / weiles omnibus ferè menſium calendis blühet: vmb welcher vrſachen willen es von etlichen flos omnium menſium geheiſſen würd.

Wir Teutſchen nennen es Ringelblumen/ohn zweiffel von dem Samen/welcher ſich/ wie der Author meldet/rings vmbher ringet vnd krümbt/ trägt auch den Namen Capitis Monachi: weil/ wann die Blättlin an der Blumen abgefallen / ein runder Münchskopff darauß würd. Diſer titul gebürt ſonſten eigentlich dem Taraxaco, oder denti Leoni.

Etliche nennen diß gewächs Verrucariam, villeicht darumb/ weil es die Warzen vertreibt.

Warumb es Chryſanthemum genent würd / iſt offenbar / nemlich ab aureo floris colore.

Welche

Welche ſagen/ das die Calendula Buphthalmum Dioſcoridis ſeye/ jrren hefftig. Dann es ſagt Dioſcor. l. 3. c. mihi 133 es habe das Buphthalmon Blätter wie der Fenchel/ welches von der Calendula nicht kan geredt werden.

So iſt ſie auch nicht Chryſanthemum Dioſcoridis. Dann er ſpricht/ l. 4. c. mihi 48. das Chryſanthemum habe folia multifida. Vnſere calendula aber hat gantze/ vnd nicht zuhackte/ oder geſpaltne Blätter.

Fabius Columna helt ſie für das Clymenon Dioſcoridis. Weil aber Dioſcorides meldet/ das ſein Clymenon kalter Natur ſeye/ das blut ſtille/ die Wunden heile/ die Weibliche Blum verhindere/ vnd die Bauchflüße dämpffe/ ſo erſcheint/ daß die Calendula nicht könne Clymenon Dioſcoridis ſein: weil ſie vil ein andere art vnd complexion an jhr hat.

Es kan auch vnſere Calendula nicht Heliotropium Dioſcoridis ſein/ wie leichtlich auß deſſen deſcription zu ermeſſen.

Iſt derwegen Caltha veterum, wie dann ſolches auß dem geruch/ vnd geſtalt vnd farb der Blumen zu beweiſen. Die geſchlecht beſihe bey C. Bauhin. in Pinace l. 7. ſ. 4. tit. Caltha.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIngelblumen ſeind warmer truckener art/ werden ſelten in der artzney gebraucht. Etliche Weiber treiben ſuperſtition darmit/ brauchen ſie zu der Bulſchafft. Seind mehr euſſerlich dann in Leib dienſtlich. *

Fuchſius helts mit Trago, was die complexion anlangt. Deßgleichen auch Matthiolus: ſetzt aber hinzu/ die krafft zu eröffnen/ zu vertheilen/ herauß zuziehen/ vnd dün oder ſubtil zumachen.

Dodonæus ſagt/ die Blum ſey faſt biß im andern grad warm/ fürnemlich wann ſie dürr iſt. Die Blätter ſeyen aber vil hitziger. Dann ſie ſeyen zimlich räß vnd ſcharff.

In den officinis braucht man inſonderheit die Blätter vnd Blumen. Man hat darin das diſtillirte Waſſer vnd eine Conſervam, welche dem gifft widerſtehet/ das Hertz ſtercket/ vnd in peſtilentialiſchen Febern mag gebraucht werden.

Das Waſſer/ was es vermag/ zeigt der Author ſelbſt an. Iſt ſehr nutzlich in rothen vnd hitzigen Augen. Schärffet auch das Geſicht/ vnd würd im Hauptwehe geprüfen/ mit tüchlin über die Stirn vnd Schläffe gelegt.

Euſſerlich.

EIn Waſſer von Ringelblumen gebrant/ iſt ein bewert Waſſer zu den hitzigen rothen Augen/ darein getropfft abends vnd morgens/ oder leine tüchlein darin genetzt vnd vbergelegt. Rote Augen.

Das Pulver von den Blumen in Baumwollen gewicklet vnd auff den wütenden Zan gelegt/ ſtillet den ſchmertzen vnd wüten. Zanwehe.

Die Blumen vnd Kraut gedört/ angezündt vnd den rauch vnden empfangen/ erfordert mit gewalt die bürden/ vnd iſt ein experiment. Ander Geburt.

S. Das pulver von der Rinden gemiſchet mit Fenchelſamen ſafft/ Wein vnd ein wenig öhl/ diß alles geſotten biß es dick würt/ demnach thu darzu ein wenig Wachß/ machs zur Salben vnd beſtreich das Milz damit/ deßgleichen den kalten Magen/ es hilfft. * Milz. Magen.

* Die Weibliche Blum würd ſehr durch den Safft der Calendulæ befürdert. Die Bletter geſſen thun dergleichen. Weiberblum.

Der Safft ſoll ein ſtatlich mittel ſein für das Zanweh/ wann man jhn in den Mund helt. Zanweh.

Von Chamillen. Cap. xlvij.

ERweiſſen Chamillen mit den gälen augen wachſen vier geſchlecht in Germania/ zwo wolriechender/ ein ſtinckende vnd die vierdt ohn allen geruch.

Die Erſt vnd aller edelſt/ reucht mit Kraut/ Stengel vnd Blumen faſt wol/ ſie ſey dürr oder grün/ nicht anders dann ein wolriechender/ lieblicher Apffel. Diß Kraut iſt in der erſten/ ehe es blüet/ anzuſehen wie Gerwel/ Millefolium/ vnd ſo es blüet/ iſt Das Edel Parthenium.

es dem

es dem Hunds Dyll/ oder Krotten Dyll/ Cotula genant/ähnlich. Flecht ſelbs auff der Erden/ henckt ſich an wie der Quendel/ darumb es leichtlich von den jungen Pfeßlein gepflantzet würt. Die Wurtzeln ſeind weiß/ zaſecht. Gegen dem Brachmonat ſteigt es nicht vber ein ſpannen hoch vber ſich/ auff denſelben dünnen Stengeln gewintes geſtirnte weiß gäle Blumen/ wie die gemeinen Acker Chamillen. Dann der Apffel iſt inwendig gäl vnd rings vmbher mit weiſſen Blätlein geziert. Diſe Chamill iſt faſt bitter als Wermut/ oder Metter diß Kraut mag ſich vor dem froſt im Winter wol erhalten in den Gärten. Wachßt gern an den Mawren/ an den Zäunen/ vnd wo mans hin pflantzet. Iſt nun mehr zu Zweyenbrücken/ Hornbach/ auch zu Weiſſenburg/ vnd wo ichs hin geſchickt hab/ gemein worden. Vnd hab diß Kraut erſtmals von einem guten Herren/ der es von Metz bracht/ mit danckſagung empfangen/ welche daſelbſt diß Kraut vmb ſeins lieblichen geruchs willen in Gärten zielen. *

* Beſihe die ſynonyma in literâ B.

Chamillen.

A.

A.
Chamomilla 1. & vulgaris Tragi.
Chamæmelum Leucanthemũ Fuchſ. Geſn. in hort.
Chamæmelum ſylveſtre Dodon.
Chamæmelum vulgare Geſn.
Chamæmelum aruenſe Camer.
Chamæmelum vulgare, Leucanthemum Dioſcorid.
Anthemis vulgatior, ſive Chamomilla Lobel. adv.

B.
Parthenium. & nobilis Chamomilla Tragi.
Leucanthemum adornatum Dodon.
Chamomilla nobilis Lonic.
Chamæmelum Romanum Tacem.
Chamæmelum Leucanthemum Turn.
Parthenium nobile Geſn.
Chamæmelum odoratum Ital. ſ. ſimpl. Camerar.

C.
Chamomilla 2. & ſylv. Tragi.
Cotula fœtida Cord. Geſn. Lob. Cam.
Anethum caninum Cordi.
Cotula alba Dodon.
Parthenium Fuchſ.
Buphthalmum minus Cordi in Dioſcor.
Chamæmelum fœtidum C. Bauhin.
Cota vulgò, & Buphthalmum Dioſc. Gal. Plin. juxta Ceſalpin.

Die Edel Chamill.

B.

Die ander Chamill/ die alſo vbel ſtinckt/ halt ich für das wild geſchlecht/ von der jetzt gemelten. Dañ ſie ſeind einander mit aller geſtalt gleich/ allein das die wild faſt vbel reucht/ auch das ſie gröber iſt vnd höher würt/ wechßt gemeinlich auff den Feldern vnter den Früchten. *

* Beſihe die ſynonyma in literâ C.

Die dritt vnd gantz gemein Chamill/ iſt der Doctor Recipe eins. Dann ohn diſe Blum können ſie nicht vil außrichten. Iſt ein rechte Sommerblum/ zielet ſich ſelbs vom außgefallenen Samen/ welcher ſich dem Wurmſamen/ den man Reinfarn nent/ vergleicht. Blüet im Jahr zweymal/ erſtmals im Lentzen bey nahe in allen Früchten/ nachmaln im Herbſt in Rüben äckern. Das Kraut an diſer iſt etwas zärter/ zinnelechter vnd zu ſchwartzgrün geneigt. Es iſt auch gleichwol an diſer vnd der nachfolgenden Chamillen ein wunder/ wie Plinius das acht hat genommen/ lib. xxj. cap. xvij. das allwegen das jnnertheil der

Blumen

Blumen zum äller erſten offen iſt/ die Blätlein vmb das offen äuglein änfahen herauſſer zu wachſen/ das man ſonſt in keiner Blumen geſchlecht warnimmet. Dann ein jede Blum/ Roſa oder Gilg/ haben zuvor/ ehe ſie auffgehn/ jhre zugeſchloſſene Knöpfflein/ allein diſes geſchlecht vnd der Bertram Blumen thuns nicht.*

* Beſihe die ſynonyma in litera A.

Krottendill.

C.

Die vierdt Chamill iſt der jetzigen ſo gleich/ daß man ſie käum von einander ſcheiden kan Vnd iſt aber der vnderſcheid allein äm geruch Dann dieſe reucht zumal nicht. Wächßt gemeinlich hinder den Zäunen/ vnd etwänn auff äckern.*

* Diſe vierdte Chamillen iſt Chamomilla fatua Tragi Cotula Bauinfels. Tabern. Buphthalmum Fuchſ. Buphthalmum majus Cordi in Dioſcor Cotula non fœtida Geſn. Cotula inodora Pen. & Lobel in adverſ. Cotula alba non fœtida Dodon. Chamæmelum inodor. C. Bauhini.

Diſe Blumen vñ äuch die vorgemelten Acker Chammen/ ſo ſie vergehn/ dorren beyde Stengel vnd Wurtzel. Erjüngen ſich Jährlichs von dem Samen/ das die erſtgemelte Chamill nicht thut.

Von den Namen.

DJE erſt Chamill iſt das recht vnd edel Parthenium Dioſco. Dann es reucht/ wie Plinius lib. xxj. c. xxxj. ſelber bezeugt/ wie ein Apffel/ alſo verſtehe ich ſein Latein/ das da alſo lautt/ Partheniũ eſt odore mali Sagt darbey/ Celſus nent es Perdicium vnd Muralium. Aber diſe namen gehören zu der Parietaria/ vnd nicht zu der Chamillen/ vnd etliche nennen es Leucanthen vnd Tamnachum. Darzu ſtimpt Galenus lib. vj. de ſimp. vnd ſpricht/ es ſey ein Helxine/ das auch billicher der Parietaria zuſtehet/ ſägt darbey/ man nenne es auch Sideritim. Andere nennen Helxinen (ſagt Galenus) Heracleam/ welcher nam auch ſehr faſt vilen zugelegt würt in Dioſcoridie/ als dem Sideritidi/ der Chamelex cap. clxvj. Jch geſchweig deß Panax/ das auch Heraclion heißt cap. l. Jtem das Heracleum mel lib. iij. cap. viij. das Abrotanon lib. iij. cap. xxvj. das Origanon lib. iij. cap xxix. das Helxine lib. iiij. cap. xxxvij. das Polygonon lib. iiij. cap. iiij. et v. das Spumeum papaver lib. iiij. cap. lxv. Alſo haben wir fünff/ oder mehr Heraclea/ was wolt dann darfür ſein/ ob ſchon der nam Parthenium auch vilen zugeben würt/ doch davon im l. cap. ferners. Dann diſer nam Parthenium iſt faſt vilen gewächſen zugelegt/ wie folgen würt/ vnd wie droben zum theil im xxxviij. cap. auch gemelt worden. Dioſco. lib. iij. cap. clxvj. gibt diſem vnſerm Parthenio vil namen vnd ſpricht/ etlich nennen es Anthemida/ darvon auch im xxxviij. cap. Andere nennen es Amaracum (das ſonſt auch dem Maieron zuſtehet) andere heiſſen es Leucanthemon/ Chamæmelum/ Chryſocatin/ Melabathron/ Florem campeſtrem Cautam/ Thamath/ Solis ſeculum vnd Millefolium.

Hie ſihet man/ das vil namen auch vil jrrung bringen. Anthillis vnd Anthemis heißt er auch Leucanthemon cap. clxiij. vnd clv. alſo auch flos Campeſtris. Millefolium iſt auch Sanguinalis herba/ cap. iiij. lib. iij. Aber das recht Millefolium/ iſt Achilleos lib. iiij. cap. xxxiij. vnd cx. Melabathrum iſt das Millefolium/ davon Dioſco. lib. j. cap. xj. ſchreibet.

Die ander ſtinckende Chamill/ iſt ein Cotula/ oder Cauta/ oder Chamomilla fœtida/ Krottendyll/ Hundsdyll/ Cynobotane/ Cynanthemis. Die zweyt ſtinckend Chamill/ mag wol das Thalictrum Dioſco. ſein/ cap. xcvj. lib. iiij. Es iſt aber nicht Parthenium/ wie etlich halten.

Die dritte vnd gemein Acker Chamill/ heißt in Dioſco. lib. iij. cap. clv. Anthemis/ vnd in Theophraſto Anthemon. Diß gewächß halt ich für das recht Leucanthemon/ Malan-

themon

themon oder Melanthemon/wie Plin. ſagt lib. xxij. cap xxj. Vnd diß iſt mein an er wolriechendes Chamæmelon/ welches Dioſcor. im gemelten orth auch Eranthemon vnd Callian/ Chryſocomen vnd Chryſanthemon nent.

Die vierdt Chamill iſt ein vitium der andern allen/ dieweil ſie ohn geruch iſt/ vnd mag wol heiſſen Chamomilla fatua, inſipida, non odorata, Cotula non fœtida. Diſe letſte Chamomilla acht ich gäntzlich es ſey Chryſanthemum Dioſc. lib. iiij. cap. lvj. Beſihe Joh. Ruellium lib. iij. cap. cij. Diſe Blum hat vil namen/ ſie heißt Chalcas/ Chalcithis/ Chalchanton/ Calcanthemon/ Buphthalmus/ Garuleus/ Curzeta vnd Calta. *

* Camomilla iſt ein corrupt vocabulum, vnd ſoll heiſſen Chamæmelum, à χαμαὶ quod ſignificat humi & in terrâ, & μηλω, malo, ſive pomo: Als ſagte man humile malum. Dann es hat die Chamillen/ wie Plinius l. 22. c. 21. lehret/ einen geruch/ wie ein Apffel.

Würd von Dioſcoride λευκάνθεμον genent/ ἀπὸ τῦ λευκῦ καὶ τῦ ἄνθους, quaſi λευκὸν ἄνθος, eine weiſſe Blum. Dann es hat die Chamillen geſtirnte Blümlin/ deren inwendiger Apffelgälb/ die Blätlin aber/ ſo rings vmbher geſetzt/ weiß ſeind/ ad differentiam deß andern geſchlechts/ ſo gantz gälb iſt/ vñ derentwegen von Lobelo Anthemis Chryſanthemos: von Fuchſio, Chamæmelum aureum: von Tabernæmontano, Chamæmelum luteum: von Dodonæo Cotula lutea genent würd.

Vber die 4. geſchlecht/ welche Tragus allhie erzehlt/ ſeind auch noch andre/ deren C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſ. 1. tit. Chamæmelum gedenckt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Die rechte zame Garten Chamill/ mit dem wolriechenden Kraut vnd Blumen/ iſt die beſt vnd aller kräfftigſt. Darnach die gemein wolriechende/ ſo in Früchten wachſen. Seind beyde warmer vnd truckener Complexion/ zu reſolviren vnd den ſchmertzen zuſtillen nützlich. Mögen in Leib vnd auſſerhalb fruchtbarlich genützt werden. *

* Dioſcorides l 3. c. mihi 131. ſagt/ die Wurtzel/ Bletter vnd Blumen der Chamillen wärmen/ vnd zertheilen. Galenus l 6. ſimpl. c. propr. ſpricht/ die Chamillen wärme vnd truckne im erſten grad: ſey ſubtiler ſubſtantz/ verzehre/ zertheile/ thue auff/ vnd laxire. Libro 3. ſimpl c. 10 ſchreibt er/ daß die Chamillen die ſchmertzen lindere/ die hartigkeiten erweiche/ vnd zihe die müdigkeit auß.

Man gebraucht aber fürnemlich die Blumen/ vnd hat in den Apotecken das Waſſer/ Syrop vnd öhl von der Chamillen.

Deß Waſſers tugent werden von dem Authore ſelbſten angezeigt. Iſt ſehr gebräuchlich wider das Grieß vnd Nierenwehe.

Der Syrop hat groß lob in dem kalten Magenwehe. Man braucht jhn auch in der Colicâ vnd Iliacâ paſſione, deßgleichen in verſtopffung der Leber vnd Miltz/ in der gälb- vnd anfahenden Waſſerſucht.

Das öhl lindert alle ſchmertzen/ ſo von kälte vnd Winden herkommen/ verzehrt/ zertheilt/ erweicht/ vertreibt die bläſt. Würd ſehr viel in Clyſtieren gebraucht/ wann ſchmertzen in dem Gedärm/ Nieren vnd der Mutter vorhanden. *

Innerlich.

Leber/ Miltz/ Gilb/ Frawen zeit/ Mutter ſchmertzen/ Därm. Nieren/ Blaſen. Lungen geſchwär. Reichen/ Stein. Bauchfluß/ Magen.

Chamillen Blumen mit dem wolriechenden Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber/ das Miltz/ vnd treibet auß die Gilb/ der Frawen blödigkeit/ ſtillet jnnerliche ſchmertzen der Mutter/ der Därm/ der Nieren vnd Blaſen. Zertheilet vnd heilet (in gemelter maſſen gebraucht) das Lungen geſchwär. Legt das Reichen/ treibt den Lendenſtein. Herwiderumb ſtopffen Chamillen den weiſſen Bauchfluß/ Lienteriam/ erwärmen den kalten Magen/ mit hinlegung viler jnnerlichen ſchmertzen.

Kindbetterin. Fallende ſucht.

Obermelte Würckung vnd tugendt hat das gebrant Waſſer von Chamillen Blumen gebrant/ fürnemlich die erſt geſetzte gehört für die Kindtbetterin/ darumb daß ſie wol damit gereiniget werden.

Denen ſo ſtäts in die groß kranckheit fallen/ ſoll man Chamillen Blumen in Eßig vnd Honig ſieden/ vnd darvon zu trincken geben/ die ſtehn gar bald auff/ vnd werden der kranckheit ein zeitlang ledig.

Auffblehen.

S. Ein Experiment wider das auffblehen/ ſo von Winden kompt. Brenn den Knochel vom Schweinenfuß/ biß er weiß würt/ ſtoß jhn zu pulver/ vnd nim deß pulvers ein quintlein in einem trunck Wein/ darin zuvor Chamillen geſotten. Es hilfft.

Chamil-

Chamillenblumen zu pulver geſtoſſen/ mit Honig zu einer Latwergen gemacht/ ſollichs alle tag zwey mal/ drey ſtund vor dem Eſſen/ jedes mal ein Löffel voll eingenommen/ benimbt vnd heilet die Kröpff. *

Kröpff.

* Die Würm zuvertreiben ein herꝛlicher tranck. Nim̃ Chamillenblumen ij Handvoll/ 20. Myxaria, oder Sebeſten: koche diſe ſtück in j Maß Waſſer/ das der halbe theil eingeſotte werde. Von der durchgeſigenen Brühe nim̃ täglich 4. loth/ thu hinzu Oxycrati, oder poſcæ, iſt ein miſtur von Waſſer vnd Eßig/ 4. loth/ Nim̃ diſen tranck 3. oder 4. tag nacheinander ein.

Würm.

In der Waſſerſucht ſoll man die Chamillen mit gantzer ſubſtantz zu aſche brennen/ die ſoll man nachmaln in ein tüchlin thun/ Wein drüber ſchütten/ vnd täglich davon trincken.

Waſſerſucht.

Für das Grieß vnd Stein/ Item für den verſtandnen Harn/ nim̃ Chamillenblumen zu pulver geſtoſſen 4. ſcrupel/ oder anderhalb quintlin/ gibs ein mit Peterskraut Waſſer/ parietaria genant.

Grieß. Stein.

Item, Mach ein Bad von Chamillen/ ſetz den krancken hinein/ vnd gib jhme j Löffel voll gebrant Haſenpulver ein mit weiſſem Wein. *

Euſſerlich.

ES iſt bey allen Menſchen kein bräuchlicher Kraut in der artzney als eben Chamillen Blumen/ dann ſie werden bey nahe zu allen breſten gebraucht.

Die Blumen in Waſſer geſotten/ vnd Chamillen öhl darzu genommen/ iſt ein löblich Enema zu der Clyſterung. Dann es ſtillt vnd heilt allen ſchmertzen der Nieren/ der Mutter/ der Därm vnd der Blaſen. Vmb deß willen machen die Weiber Bäder/ fomenta vnd Säcklein auß den Blumen/ für das Bauch vnd Mutterwehe. Aller ding nützlich zu erweichen/ vnd die verſtandene Menſes herfür zulocken.

Clyſtierung/ Nieren/ Mutter. Därm/ Blaſen. Fomenta. Mutterwehe. Menſes. Bauchwehe. Mutterwehe.

Der geruch der Chamillen/ deßgleichen das gebrant Waſſer/ vnd auch die Laugen von Chamillen bereit/ ſeind nutz vnd gut dem blöden Haupt vnd Hirn/ daran gerochen/ darmit beſtrichen vnd gezwagen.

Hirn.

Ein decoction von Chamillen gemacht/ gibt ein ſchön Lavament zu den böſen ſtinckenden wunden vnd alten ſchäden.

Stinckende wunden/ Alt ſchäden.

Oly von Chamillenblumen gemacht/ iſt zu vilen dingen bräuchlich/ Knollen zu erweichen/ geſchwulſt inder zulegen/ vnd den ſchmertzen zu ſtillen. In ſumma/ niemands vermag alle tugent der Edlen Chamillen beſchreiben/ noch genugſam erzehlen vnd preiſen.

Knollen. Geſchwulſt.

Die ſtinckend Chamill Cotula/ gibt ein edel Fůßbad zu der auffſtoſſenden Mutter/ welche ſich hin vnd her von einer ſeitten zu der andern würfft. Hat bey nahe die würckung der Bybergeilen/ daran gerochen/ darüber geſeſſen vnd den dampff darvon in Leib empfangen.

Auffſtoſſende Mutter.

Das Kraut zerſtoſſen vnd pflaſters weiß vber die Wunden geſchlagen/ treibet ſie zuſamen/ das ſie heilen.

Wunden heilen.

S. Chamillen geſotten mit Waſſer vnd Weitzenkleyen/ Schweinenſchmaltz darzugethan/ ſollich pflaſter auff die harten geſchwär gelegt/ weichet vnd treibet den Eyter herauß.

Geſchwär.

Die abſchabet/ ſo die Gerber vom Leder ſchaben/ ſeind mit Chamillenblumen in Waſſer/ biß zu einem pflaſter würt/ warm auffgelegt/ iſt ein Experiment zu allerhand harten geſchwulſten.

Harte geſchwulſt.

Laug von Chamillen/ ſtercket das Hirn/ vnd verzehret die böſe feuchtigkeit/ ſo ſich von kälte geſamlet.

Feuchte deß Hirns.

Chamillen ſafft ein theil/ Chamillen Waſſer zwen theil/ Frawenmilch drey theil/ das weiß von einem Ey zuvor wol zerklopfft/ miſch es alles zuſammen/ netz ein tüchlein darinn/ vnd legs offt vber die Augen/ es ſtillet den ſchmertzen trefflich wol. *

Augenſchmertzen.

* Ein Experiment für böſes gehör: Nim̃ ein Waldruben/ oder Erdapffel/ Cyclaminis radix genent/ oder an dero ſtatt eine Scyllam, höle ſie auß/ fülle ſie mit Chamillenöhl widerumb zu/ vnd brate ſie in der Aſchen/ drucke nachmaln den ſafft herauß/ vnd laſſe von ſolchem öhl abends vnd morgens etliche tröpfflin in das Ohr fallen.

Blöd gehör.

Zu den Hauptflüſſen ein bewertes häublin. Nim̃ Chamillenblumen j Handvoll/ rothe Roſen/ Majoran/ Stoechas/ Muſcatnuß/ ſchwartzen Pfeffer/ Langenpfeffer/ Weyrauch/ Negeln/ Zimmet/ jedes ij quintlin: Mache diſe ſtuck zu einem groblechten pulver/ thue es in rothen Zendel/ vnd formiere ein Häublin darauß: lege es warm auff das Haupt.

Hauptflüß.

Zu kaltem Hauptwehe mag man Fußbäder von der Chamillen machen: Item vberſchlag von der Brühe/ dorinn Chamillen/ Dillen/ Majoran/ vnd rothe Roſen geſotten.

Hauptwehe.

Item eine Milch/ oder emulſion, von Chamillenwaſſer vnd ſüſſen Mandeln: oder an dero ſtatt Pferſichkern/ mit doppelten tüchlin vbergelegt.

Zu rothen hitzigen vnd brennenten ſchmertzen der Augen. Siede die Chamillenblumen in Kühmilch/ vnd lege die durchgeſigene Brühe vber.

Brennenter Augenſchmertzen.

Seittenſtechen: In dem ſchmertzhafften Seitenſtechen ſchmiere dich mit Chamillen/ Dillen vnd weiß Lilien/ oder ſüß Mandelöhl: lege nachmaln ein Säcklin von Chamillenblumen/ Melilot/ Cybiſch/ Pappellen/ Leinſat/ vnd Fœnogræco, ſo in Waſſer vnd Wein geſotten/ auff die ſchmertzhaffte Seitten.

Läme: In dem Parliß/ oder läme/ ſchmiere die Glider mit Chamillenöhl vnd aqua vitæ, oder ſpiritu vini, das iſt Brandwein.

Halßgeſchwär: In dem Halßgeſchwär/ angina genant/ mag man den Halß mit dem Chamillenöhl warm ſchmieren/ vnd eine feiſte Laſſiswoll drauff legen.

Leibwehe: Diß öhl dienet auch den Kindern ſehr wol in dem Leibwehe/ ſonderlich wann man Malvaſier hinzu thut.

Man mag auch ein Kalbs/ oder Hammels netz zerhacken/ in Chamillenöhl kochen/ vnd auff den Leib legen.

Mutterwehe: Für das Mutterwehe/ ſo von kälte herzeicht/ ſchmiert man ſolch öhl auff den vnterſten Leib mit Bibergeil.

Mutter/ Nieren Magen vnd Leibwehe. Für das Nieren/ Blaſen/ Mutter/ Magen vnd Leibwehe/ koche die Chamillen vnd Pappellen in Waſſer. thue Kraut vnd Brühe in eine Rindsblater/ ſchütte auch Chamillenöhl hinzu/ daß die Blater halb voll werde/ vnd lege ſie warm auff den ſchmertzen. *

Von Streichblumen.

Cap. xlviij.

Buphthalmum Tragi Matth. Lobel. Buphthalmum Dioſcoridis C. Bauhin. Buphthalmum vulgare Cluſij. Chamæmelum Chryſanthemum Fuchſij. Chryſanthemum Cordi in Dioſcor. Cotula non fœtida Louic.

STreich Blumen hab ich im Wormbſer Gaw/ ſonderlich gegē der Statt Altzen/ in den hohen ſteinechten Feldern (welche etliche Jahr vngebawet ligen) erſtmals funden. Die Weiber ſamlen es im Brachmonat in der beſten blüet/ vnd laſſens dürr werden/ biß ſie es bedörffen. Diß gewächs iſt mit ſeiner gantzen ſubſtantz anzuſehen/ wie die gemein Acker Chamillen/ doch ſo iſt die Wurtzel/ der Stengel/ das Kraut vnd Blum/ dücker/ höher/ Eſchenfarber vnd breiter. Das Kraut ſicht als Reinfar/ doch kleiner zerſpalten. Die Blumen ſeind rings vmbher mit ſchönen Blätlein gezieret/ wie das gäl gemein Buphthalmus/ von farben gantz gäl jnnwendig vnd außwendig/ wie die Quitten öpffel. Diß Kraut vnd Blum riechen wol/ bey nahe wie der rot Beyfuß/ ſo er in der beſten blüet iſt/ oder wie der Gerbel blumen.

Von den Namen.

DJe Weiber im Wormßer vnd Mentzer Biſthumb/ geben dem gewächs kein andern namen/ dann Steinblumen vnd Streichblumen/ Vrſach das diſe dürre Blumen ſchon gäl ferben. Darumb ſie den die Weiber in gedachtem Land diſe Blumen vnd Kraut mit einander/ bereitten alſo die ſterck zu den Betten damit ab/ ſparen hiemit den Saffran. Sonſt findet man noch ein gäl Streichkraut/ vom ſelben an einem andern ort.

Diſe gegenwertige gäle Blum/ mit Stengel/ Kraut vnd Wurtzel/ ſo man ſie recht wol beſicht vnd examiniert/ würd man eigentlich befinden/ daß ſie das recht Buphthalmus Dioſcoridis ſein würd/ lib. iij. cap. clvij. welches gewächs nennen etlich/ ſpricht Dioſcorides/ Cachlan/ Balſamenam/ Mneſitheon/ Mercurij Genituram/ γόνον ἰρεᾶς καὶ γόνος ἄφθιτος, Genituram incorruptibilem, Narat vnd Cappacoraniam/ etliche meinen es ſey Eranthemon Hippocratis. Serapio nennets Bichar cap. clviij. Ich muß hie ein experiment

riment von diſer Blumen anzeigt/ ob ſie villeicht auch gemein würde/ wie mein obernentes Parthenium. Darumb hab ich ſie gebraucht zu der erſtorbenen Gälſucht mit Wein geſotten/ vnd denſelben Wein zu trincken geben warm/ wie ein ander digeſtivum/ hab ſie warhafftig befunden/ daß ſie reſolviert vnd außführt ohn ſchaden vnd ſchmertzen. * Erſtorbene Gälſucht.

* Diß ſimplex heiſt man an etlichen orthen Steinblumen/ weil es gern in einem dörren/ trucknen/ magern vnd ſteinechten Boden wachſt.

Item Streichblumen/ wegen der vrſach/ ſo der Author ſelbſten andeutet.

Item Goldblumen/ wegen der gälben farb.

Item gälb Chamillen/ weil es ſich mit der gemeinen Acker Chamillen vergleicht.

Item Buphthalmum, weil es wie Dioſcorides meldet l. 3. c. mihi 133. einem groſſen Auge gleich. Deſſen doch der innere Apffel/ ſo wol die Blättlin/ welche vmb denſelben ſtehen/ als die Augbroge goldgälb ſeind.

Die geſchlechte deß Buphthalmi erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 4. ſ. 1. tit. Buphthalm.

Von der Krafft vnd Würckung.

SOlche geſtirnte Blumen/ hab ich mit den Weibern Sterck oder Streichblumen genandt. Dann vnſere Apotecker Meiſter kennen diſe Blumen noch nicht/ wie wolten ſie dann der ein namen können geben? Seind faſt warmer/ vnd truckner complexion Ihre tugent vnd vermögen ſeind vnder den namen beſchriben/ zum theil vnder den wolriechenden Chamillen Blumen begriffen. Iſt demnach dieſelbe zu erholen vberflüßig.

Innerlich.

DIe Blumen in Wein geſotten vnd getruncken/ vertreiben die Würm/ ſtillen den Bauchſchmertzen. Andere tugend ſeind vnder den gemeinen Chamillen erzehlet. Würm/ Bauchſchmertzen.

Dioſcorides vnd Serapio lehren/ wann man auß dem Bad komme/ ſoll man von diſen Blumen etlich tag trincken/ zuvor in Wein geſotten/ das ſoll die Gälſucht/ oder die Gälbfarb auſſerhalb der Haut vertreiben. Sonſt macht diſer tranck vnwillen vnd kotzen. Gälſucht/ Kotzen.

Euſſerlich.

DIſe Blumen haben alle Würckung der wolriechenden Chamillen/ vnd mögen auch für Wermut Blumen genommen werden. Diſe gäle zerknütſchte Blumen mit zerſchmoltzen Wachs temperiert/ vnd vber Beulen vnd Knollen gelegt/ ſollen dieſelbe zertheilen. Beulen/ Knollen.

Von Scharten. Cap. xlix.

SCharten Blumen wachſen in etlichen Wyſen am Rheinſtrom/ die auff dem Gaw ligen/ deßgleichen auff etlichen Weckholter Büheln vnd Bergen. Im Hewmonat vnd Augſtmonat pfleget man diß Kraut/ ſo es in der beſten blüet iſt/ einzuſamlen/ vnd dañ zuverkauffen. Iſt ein Kraut mit einẽ braunen diñen Stengelein/ deß Bletter ſeind faſt zerſchartet/ oder zerkerfft/ wie ein Sichel. Die Blumen ſeind knöpfficht/ wie die Korn Blumen/ doch gröſſer. Vnd ſeind diſer Kräutter noch drey geſchlecht/ wo man jhr eben war wolt nemmen. Doch das aller beſt vnd edelſt in der Artzney/ gewinnet ein braunen ſtengel von einer ſchlechten vñ wenig zaſechten Wurtzel. elenbogen hoch/ von einem harichten ſchwartzgrawen Kraut auffgewachſen/ welches Kraut in der erſten dem kleinen Wegwart nicht vnähnlich iſt. Gewinnet auff einem jeden ſtengel zwey/ drey/ oder vier geſtirnte Blumen/ außwendig. Die Blättlein vmb den Apffel zu purpurfarb oder braunblaw geneigt/ eines zimlichen ſüſſen zeittigen Apffelgeruchs. *

* Diß geſchlecht iſt von dem Authore allhie abgemahlt/ vnd findet man die ſynonyma in margine.

Das ander geſchlecht iſt wie das gemelt/ doch in allen dingen magerer/ ſchwärtzer/ vnd die Blumen harecht anzuſehen/ welche/ ſo ſie vberzeittig ſeind/ wie die Sonnenwürbel abfallen/ vnd hinfliegen. *

* Iſt Tinctorius flos alter Tragi: Conyza muralis & cœrulea Geſn. Dentelaria Geſn. Conyzoides cœrulea Cordi: Conyza odorata Lugdun. Conyza cœrulea Tabern. Conyzæ genus tenuifol. Thal Conyza cœrulea acris C. Bauh. Amell. mõtanus Colũn.

Foliis variat: quæ in hoc breviora & latiora: in illo longiora & anguſtiora.

Eſt & alter erectus: alter repens: uterque cœruleo flore donatus.

Das dritt geschlecht ist dem ersten in allen dingen gleich/ allein daß die Blumen aller ding gäl seind/ wachsen auff steinichten Büheln am Gebürg. *

* Mag villeicht sein Aster Atticus luteus Dodon. Aster. Italorum Pen. & Lobel. in adverſ. Aster luteus folio glabro & crenato C. Bauhini. *

Tinctorius flos primus Tragi.
Aster Atticus Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Geſn. Lonic. Cluſ.
Amellus Matth.
Aster Atticus cœruleus vulgaris C. Bauh. Camer. Thal.
Aster Atticus purpureus Fuchſ. in Icon.
Aster Italorum purpurascens Lobelij.
Bubonium, ſive Inguinalis quorundam.
Ratione foliorum reperitur duplex: latifolius & anguſtifolius.
Reperitur & anguſtifolij pumilum genus.
Eſt & in florum colore differentia. Orbis luteus plerunque cingitur foliolis cœruleis: interdum purpureis: rarò admodum totus albus viſitur.
Eyſtettenſe herbarium duplicem facit iſtum Asterem: minorem & majorem. Utrumque flore cœruleo.

Das vierdt geschlecht mag wol ein andere art sein/ dann es reucht wie ein halber Wermut/ die Blätter aber diß Krauts seind graw Eschenfarb zerspalten/ als were es ein halber Beyfuß oder Wermut. Die Blumen seind gestirnt vnd gantz jnnwendig vnd außwendig gäl. Diß gewächs würdt elen hoch/ vnd gemeinlich auff die höhe auff vngebawten Feldern gefunden. Dieweil diß gewächs dem vordrigen mit der Blumen gleich ist/ hab ich es darunder gezehlet/ dieweil mir es auch niemands hat wöllen nennen/ so befinde ich doch/ das es mit gestalt vnd geschmack deß vordrigen sich nicht verleugnen kan/ stellts also zum Kräutter Richter. Wann ich sonst Richter drüber were (das mir allein nicht gezimmet) wolt ich es ein Wermut geschlecht nennen. Etliche Künstler neñen das auch Heidnisch Wundkraut. *

* Diß geschlecht ist Tinctorius flos 4. Tragi, Chrysanthemum Matth. & Taber Chrysanthemum foliis Matricariæ C. Bauhini, Chrysanthemum segetum Gerardi. *

Von den Namen.

DIse Blumen nennen die Ferber zu Speier sampt dem gemeinen Volck Scharten Blumen/ vnter welchen Blumen/ vnd insonderheit die braun/ oder purpurfarb/ halt ich für die dritt Chamillen Dioſco. welcher namen droben geschriben stehen. Die letzt mag wol ein geschlecht sein deß Wermuts oder Beyfuß. *

* Diß Kraut hat vil namen. Dann es würdt erstlich genennet Scharten/ wegen der Blätter/ welche zerschartet/ oder zerkerfft/ wie ein Sichel. Zum andern Sternkraut/ oder Aster, wegen der Blumen/ wie Dioſcorides l. 4. c. mihi 105. vnd Plinius l. 27. c. 5. lehren. Dann sie seind einem Sternen gleich: in der mitten haben sie ein schönes gälbes äpffelin/ Als das corpus: aber rings vmbher die holdseligen Purpurfarbe/ oder blawe blätlin/ als die stralen.

Zum dritten flos tinctorius, weil diß Kraut von den Ferbern zur farb gebraucht würdt.

Zum vierten Aster Atticus, weil diß gewächs sehr häuffig in agro Athenienſi zufinden.

Zum fünfften Bubonium, oder Inguinalis, weil es ein fürbindig mittel zu den entzündungen vnd hitzigen geschwulsten der Gemächte. Dannenhero es villeicht Bruchkraut genennet würdt. Die vbrigen geschlechte deß Asteris Attici erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 7. ſ. 3. tit. Aster Atticus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs vermögen vnd die krafft gedachter beider Blumen/ ist auch vnder den Chamillen beschriben. Dioſcorides sagt es sey die Purpur Chamill/ welche etlich Erantemon nennen/ der Blasen vnd zu dem Stein (Fomenta oder Bäder darauß gemacht) kräfftiger weder die andern.

Hie soll man die gantz purpurfarbe Blumen verstehen/ welche gemeinlich auff den rauhen hohen Bergen vnter den Weckholdter Hecken jhre wohnung haben.

Die ander/ Scharten genant/ so in den Wysen vnd Awen wachßt/ vnd zu der farb allein gebraucht würdt/ mag wol ein andern namen in der Schrifft haben/ mir aber noch zur zeit nicht wißlich. So vil auff dißmal von allen Chamillenblumen. *

* Galenus l. 6 ſimpl. c de Bubonio, welcher es auch Asterem Atticum nennet/ sagt/ es habe diß Kraut ein mittelmäßige zertheilente krafft: weil es mittelmäßig warm: seye auch truckner natur: aber nicht hefftig: bevorab wann es noch frisch ist. Es würdt aber der Aster Atticus purpureus von Dioſcoride, Galeno vnd Plinio hoch gepriſen zu den entzündungen der Gemächte/ wann man jhn zuknütscht vnd aufflegt.

Entzündung vnd geschwulst der Gemächte.

Galenus

Galenus ſpricht/ er habe ſolche krafft/ wann man jhn allein anhenckt.

Die Purpurfarbe Blättlin der Blumen in Waſſer gekocht/ vnd den Kindern/ ſo mit der Fallendenſucht behafft/ ſo wol andern/ welche an der Angina, oder Halßgeſchwär kranck ligen/ eingeben/ thun hülff. Fallentesuchte/ Halßgeſchwär.

Von Metter. Cap. I.

SWA ich deß Metters geſchwige/ ſprechen die zornigen Meiſter/ ich het ſein nie geſehen/ darumb muß ich jhn auch in die zahl der geſtirnten Blumen bringen. Iſt ein gewächs/ das faſt gern an den Mawren vnd vmb die Zäun wachßt/ ein geſchlecht meines bedunckens/ deß Wurmkrauts/ Reinfars/ vnd nicht der Chamillen/ noch deß Beyfuß. Dann Wurtzel/ Kraut/ Stengel vnd der geruch/ vergleichen ſich mit einander. Das Metterkraut iſt zerſpalten wie der jung Coriander/ ehe er in Stengel vnd Blumen ſteigt/ von farben Schweitzergrün. Vier/ fünff/ oder ſechs Stengel wachſen etwann von einem Stock oder Wurtzel/ die da faſt zaſecht vnd waſecht iſt. Die Stengel werden elen hoch/ darauff vil Blumen/ drauſchelecht/ weißgäl vnd geſtirnt anzuſehen/ wie das weiß Buphthalmus/ S. Johanns Blum genant/ doch faſt kleiner. Eins vbelen ſtarcken geruchs/ der geſchmack bitter als Wermut. Diß gewächs zielet ſich auch ſelbs vom außgefallenen Samen/ der ſich dem Wurmkraut/ oder Reinfar Samen auch vergleicht. Metter mag den Winter froſt wol leiden/ ob er ſchon von vj Jahren her im Garten geſtanden/ welches die Acker Chamillen nicht thun. Dann ſo bald dieſelbige zeittig werden in der Blüet/ vergehet die gantz ſubſtantz/ alſo das es Jährlichs vom Samen ernewert muß werden/ wie die Kornblumen. Deß Mettern wild geſchlecht wachßt in etlichen brandt Rödern/ mit gantz gälen Blumen/ die nach der zeittigung weg fliehen wie Creutzwurtz. Das Kraut von diſem iſt zerſpalten/ Eſchenfarb/ faſt anzuſehen wie der Beyfuß.

Matricaria Tragi.
Matricaria vulgaris C. Bauhini.
Parthenium Matth. Cord. Geſn. Thal.
Amaracus Galeni Erie. Cordi.
Artemiſia tenuifolia Fuchs. Tabern.
Ajant reperiri flor eluteo in ſylvis cæduis.

Von den Namen.

HErre GOtt/ wo ſoll ich mit dem Kraut hin? oder was ſoll ich jhm für Tauffnamen auß der Geſchrifft geben. Dann die namen/ ſo jhm die Hochgelehrten geben/ hab ich ſchon hievor meiner erſten wolriechenden Chamillen mit getheilet. Ich will aber hie dem zu lieb nicht vntrew ſein/ ſonder will jhm die namen Matricariam/ Mutterkraut/ vnd Parthenium/ Meidtblumen auch laſſen. So doch diſen namen/ Parthenium/ vnſer Galenus lib. vj. ſimplic. dem einen Helrine/ vnd Apuleius dem Mercuriali vnd Parietarie cap. lxxxij/ lxxxiij zulegen. So ligt nun nichts daran/ es heiß gleich Parthenium/ Metter/ oder Beyfuß/ wie auch etlich meinen. Es ſey nun ein nam deß Bengelkrauts/ oder Tag vnd Nacht/ allein das will ich ſie bitten/ ſie wöllen diſen hüpſchen namen Parthenium/ meiner wolriechenden Chamillen/ die ſich vor allem froſt vnd hitz erhalten kan/ auch nicht nemen. Das Kraut Metter würdt von Jacobo Manlio Criſpula genant/ von etlichen vnbillich Centaureum majus. Andere nennen den Metter auch Febrifugam. Avicenna nennet es Vchven lib. ij. cap. dcxxiij. Serapio nennet es Achven cap. cclxiij. Etlich meinen es ſey Avicenne Emeruchit. L. Phriſius in ſeinen Synonymis ſchreibet/ es heiſſe Amarella/ Moluſa/ Amaration vnd Lampueſia. Cordus will Amaracus Galeni ſey Metter oder Matricaria. Es ſey nun Metter ein

Parthenium/oder ein Cauta mit dem namen/so ist es doch mit seiner gestalt vnd krafft ein geschlecht deß Reinfarns/ vnd nicht Artemisia tenuifolia. Beruff mich also auff die natur vnd gestalt diser Kräutter in allen dingen. Es ist aber eigentlich das recht Parthenium Dioſco. Plinij vnd Matricaria ein ding. *

* Diß Kraut würdt Metter/ quasi Mutter Kraut genennet. Dann die Lateiner nennen es auch à matrice Matricariam, vnd Parthenium, ἀπὸ τῆς παρθένου, à Virgine, quasi Virginalem diceres: weil es den kranckheiten der Mutter in Frawen vnd Jungfrawen sehr dienstlich ist.

Würdt auch Febrifuga getaufft: weil es die Feber vertreibt.

Item Amarella, ab insigni amarore. Dannenhero der Author sagt/ es könne für ein geschlecht deß Wermuths/ so sehr bitter/ gehalten werden.

Seine differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinacel. 4. ſ. 1. tit. Parthenium.

Cordus will haben/ es seye Matricaria der Amaracus. Vnd zwar Dioſcorides sagt l. 3. c. 132. es haben etliche die Matricariam Amaracum geheissen.

Fuchſius spricht/ sie seye artemisia tenuifolia Dioſcoridis l. 3. c. mihi 108. Kan aber nicht sein. Dann diſe/ wie Dioſcoridis selbst meldet/ hat kleine/ zarte vnd weisse Blümlin: die Matricaria aber hat Blumen gleich wie die Chamillen: welche vmbher weiß/ inwendig aber gälb. Ist derentwegen nichts anders/ dann Parthenium Dioſcoridis/ wie solches die deſcription gnugsam beweiſet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

METter Kraut ist warmer vnd truckner complexion/ mag in der Artzney wie Tausent gulden Kraut/ oder wie der Wermut vnd Reinfar genützt werden *

* Etliche Herbarij halten den Mettram für warm im dritten/ vnd trucken im andern grad. Reiniget/ eröffnet/ zertheilt/ macht dünn/ vnd dempfft die Winde vnd Blåst.

In den Apotecken braucht man allein das Kraut vnd Blumen: Man macht darauß ein Wasser/ Syrop/ vnd öhl.

Das Wasser befördert die Weibliche Blum vnd die Reinigung der Kindbetterin/ hülfft der schwären Geburt/ vnd tödtet die Bauchwürm.

Der Syrop hat gleichmässige krafft: mag mit dem Wasser gegeben werden. Hat sonderliche tugent zu dem schmertzen der Mutter/ so von kälte/ schleim/ vnd Winden entstanden. Tabernæmontanus hat den ſimplicem: Ryffius aber einen compoſitum, darzu die ſem. Seſel. Enis/ Fenchel/ Poley/ Wolgemuht Calamintha, Roſmarin/ Quendel/ Zimmet/ Paradißholtz/ Xylobalſ vnd Carpobalſam/ oder deren ſuccedanea, sampt dem Kraut von Mettram gebraucht werden. Ist vil kräfftiger dann der ſimplex: vnd kan ingebresten der Mutter mit Poley/ Beyfuß/ Nepten/ Jſop/ Meliſſen/ oder Roſmarin Wasser gebraucht werden.

Das öhl ist trefflich gut für kalt Leib/ Magen/ vnd Mutterwehe. *

Jnnerlich.

Lariren/ Gall/ Würm/ Phlegmata. Febriſche Weiber/ Rindvihe. Zeichen. Bauchwee erweichen.

METter Kraut/ oder der safft darvon eingenommen/ lariert/ treibet auß die Gallen/ die zähen Phlegmata vnd die Würm. Derhalben würt diß Kraut hoch gepriſet/ bey den verſtendigen Weibern/ die geben den safft/ das gebrant Wasser/ oder das gedörte Pulver vom Kraut den vnreinen Febriſchen kalten Weibern sich darmit zu purgiren.

Das Metterkraut hat den ruhm vberkommen zum Rind Vihe/ dann die Weiber/ so mit dem Vihe können/ pflegen das gedört Metterkraut mit Saltz dem Vihe abents einzugeben/ solche artzney reiniget das Vihe/ vertreibet das Keichen vnd auffblähen.

S. Metterkraut gedört vnd mit Eßig oder Saltz eingenommen/ lariret vnd erweichet den Bauch/ gleich dem Epithymo. *

Mutterwehe.

* Für das Mutterwehe ein bewertes experiment. Nim̃ die Wurtzel von Mettram ij loth/ ſem. Dauci j loth: zerſtoß vnd kochs in j Schoppen Wein/ das der halb theil einſiede. Seige es durch/ thue iiij loth Honig darzu/ vnd mache ein Syrop darauß. Denſelben vermiſche mit iiij loth Hünerbrühe/ vnd iiij loth Eniswasſer. Diß mittel soll man 10. tag nacheinander continuiren.

Oder/ Nim̃ der Wurtzel von Mettram ein halb loth/ Muſcatnuß j quintlin/ Spic. Indic. j. ſcrupel/ ſchneids klein/ vnd ſiede es in x. loth gutes Weins ad tertias. Zu der durchgeſignen Brühe thue deß beſten Zuckers so vil du wilſt. Diſen tranck gib warm ein/ wann der schmertzen vorhanden.

Todte Frucht.

Die todte Frucht außzutreiben/ nim̃ deß Pulvers von der Metterwurtzel j quintel/ oder iiij ſcrupel/ gibs mit warmem Wein ein/ Jst ein sehr gut mittel.

Oder/ nim̃ Mettram Waſſer viij loth/ Borax ein halb loth/ gibs ein.

In der

In der Waſſerſucht ſoll man die Brühe von Mettram in Wein geſotten ein gute zeit gebrauchen. Waſſerſucht.

Man mag ſie auch täglich zweymaln in langwirigen Febern trincken. * Feber.

Euſſerlich.

AVß Metter kraut machet man heilſame fomenta/oder Schweißbäder / zu der harten erkalten Mutter/ darüber geſeſſen.

Das grün Metterkraut zerſtoſſen vnd warm auffgelegt / leſchet das Wildfewr/ zertheilet die geſchwulſt/vnd ſtillet (alſo warm gebrauchet) das Bauchwehethumb. Andere tugent ſeind in der Tauſent gulden vnd Wermut beſchriben.

S. Metter/Gartenmüntz/Chamillen Blumen/Tag vnd Nacht/jedes gleichs gewichts/ geuß Lilien öhl darüber in einem Digel/ vnd wärme es vber einem linden Kolfewr / darnach thu darzu zerklopffte Eyer/vnd bach einen Kuchen/den leg auff den Nabel/alſo warm/ es hilfft treffentlich wol / nicht allein wider die Nachwehe der Kindbetterin / ſonder auch wider die Winde im Leib. *

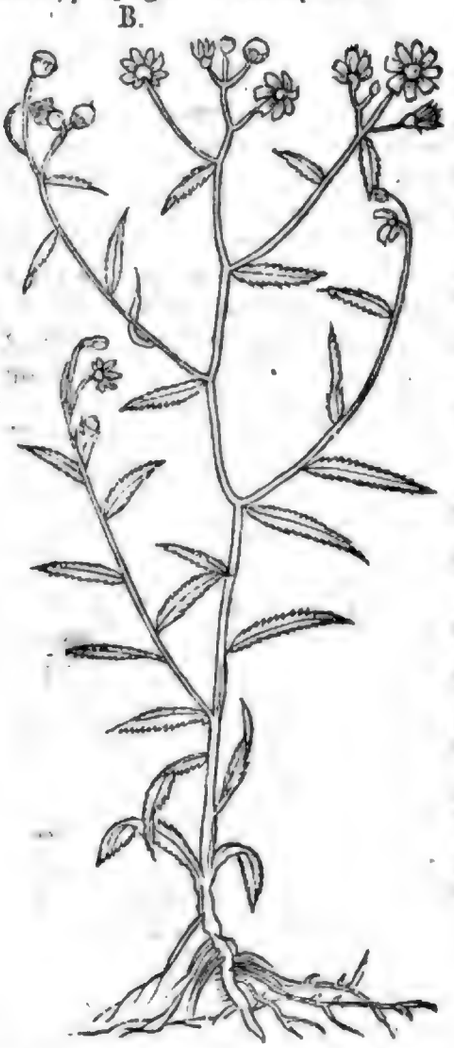
* Wo ſchmertzen zu lindern/da kan der Mettram nutzlich gebraucht werden. Man mag darauß Säcklin/caraplaſmata mit Metteröhl/fomenta, vñ dergleichen zu bereitē.*

Von Reinfar. Cap. li.

Reinfar. Weiſſer oder ſpitziger Reinfar.

A.

B.



A.
Tanacetum vulgare Tragi.
Tanacetum citrinum Thal.
Tanacetum vulgare luteum C. Bauhin.
Tanacetum millefolij foliis Lobel. in adv.
Athanaſia Caſtor.
Arthemiſia Dioſcor. Tabern.
Artemiſia tenuifolia, ſeu monoclonos Fuchſ.
Flore eſt luteo, Tabernæmontanus etiam albam pingit.

B.
Tanacetum album, ſeu acutum Tragi.
Ptarmica, ſeu ſternutatoria Matth. Fuchs. Geſn. Lon. Lobel.
Ptarmica ſylv. Germanica Thalij.
Ptarmica vulgaris Eyſtett.
Pyrethrum Brunf.
Pyrethrum parvum Cordi.
Draco ſylv. Dodon.
Tarchon ſylv. vel aquaticum Geſn. Col.
Draco aquaticus.
Draeunculus pratenſis folio ſerrato C. Bauhini.

DIeweil der Reinfar (ob er ſchon mit Kraut dem Farn ſich vergleicht) ein halber Metter vnd ein halber Wermut/ oder Beyfuß iſt/ hab ich jhn gern dem Metter nach geſetzt. Zu dem iſt Reinfar dem Metter mit Wurtzel/ Stengel/ Kraut vnd geruch zum theil ähnlich. Allein das Reinfar in allen

dingen gröſſer vnd kräfftiger würt/ vnd doch nicht ſo vbel reucht. Von einer ſtaderechten Wurtzel kommen vil Stengel/braunrot/etwann zwo elen hoch/die theilen ſich im oberſten in vil nebenzincken gantz drauſchelecht. Darauff wachſen vil hübſcher nacketer gäler Blumen nicht geſtirnt neben einander. Diſe Knöpffblumen ſeind nichts anders dann Samen/welcher ſo er ſchwartz zeitig/ iſt er der Chamillen Samen gleich/doch gröſſer vnd am geruch ſtercker/blüet im Hewmonat. Reinfar findet man gemeinlich auff den Waſſer Geſtaden/etwann in Gärten neben den Zäunen/an etlichem Gemäwr/ſonderlich auff vngebawtem graſſechtem Erdricht.

Noch iſt ein Reinfar der auch auff den Wyſen vnd Waſſer Geſtaden funden würt/ ſo hoch als der ander. Die Stengel ſeind ſchier wie der Wegwart / doch nicht alſo zincket. Das Kraut iſt ſpitz / ſchmal vnd wie ein Säg zerkerfft / die Bletter ſeind ſonſt den gantz ſchmalen Weidenblettern gleich/ doch kaum halb ſo breit/bey nahe wie die kleine ſchmale Federn der Vögel an den Flügeln. Die Blumen/ deren vil auch auff dem Stengel wachſen/ſeind weiß geſtirnt/wie die Blumen am Gerwel/ Millefolium genant/vnd das jnwendig der bluet iſt bleich weiſſfärbig grawe faſt anzuſehen wie der Metterblumen/ſeind auch deß geruchs wie der gäl Reinfar. So iſt nun der gröſt vnterſcheid vnder den Reinfaren am meiſten am Kraut/ dann deß jetzigen Reinfars iſt ſein Kraut anders vnd ſpitziger dann deß gälen. Sonſt ſeind ſie mit Wurtzel vnd geruch faſt gleich. Wiewol das mit den geſiderten Blätlein iſt nicht ſo bitter vnd ſtarck am geruch.

Von den Namen.

WAnn mirs möchte verzihen werden / wolt ich hie ein wenig frevelen vnd den Metter ſampt dem nackenden Reinfar / vnder das Capitel Anthyllis ſchreiben/ vnd das alſo laſſen ſtehen/ biß daß wir ein Hochgelehrter in Teutſchen Landen das recht Anthyllis brecht. Doch hab ich ſchon vernommen/ Anthyllis ſoll ein Chamæpytis ſein/will abermals gewarnet haben/ das niemandts ſich in meinem ſchreiben ärgere oder verführen laß. Anthyllis heißt aber in Dioſco. lib. iij. auch Anthyllon vnd Anthemis. Deßgleichen nent man es auch Eranthemon vnd Leucanthemon/ Soratin/ Florem campeſtrem vnd Solaſtrum/welches wort Plinius lib. xxj. cap. xxix. Anticeſſum nent. Andere gemelte namen ſeind droben mehr gehört. Sonſt iſt Solaſtrum/oder Soleaſtron Sideritis Dioſco. lib. iiij. cap. xxxiij. Etlich wöllen Reinfar ſey ein Ambroſia/ das widerſpricht M. Vergilius vnd ſpricht / man kenn Ambroſiam zu vnſern zeitten nicht mehr. Jacobus Manlius ſagt Reinfar/ oder Tanacetum heißt auch Daneta / etliche wöllen den Beyfuß Monoclonos genant Reinfar laſſen ſein.

Die ander Reinfar mit der weiſſen blüet/ einer Kronen gleich/ was jhr nam ſey/ oder warfür ichs halt/ würdt nach dem Millefolio angezeigt werden / wer diß gewächs ein Bertram nent/ thut jhm zu vil. Aber zum Capitel Ptarmice Dioſco. lib ij. cap. clj. ſchickt es ſich nicht ſo gar vbel. Andere wöllen diß gewächs das zweyte Tragion Dioſco. lib. 4. cap. xlviij. deuten. *

* Das Tanacetum hat villeicht ſeinen namen à Tannaco, damit auch das Parthenium getaufft worden / wie Plinius lehret.

Würdt Athanaſia genennet/ quaſi immortalis: weil die gälbe Blum ſehr lang weret/ vnd nicht leichtlich verdorret.

Fuchſius will haben/es ſeye das Tanacetum artemiſia tenuifolia Dioſcoridis. Jſts aber nicht/ wie Matthiolus vnd Dodonæus meinen. Dann diſe Artemiſia hat kleine weiſſe Blümlin: aber das Tanacetum trägt faſt allwegen gälbe. Daher es auch citrinum & luteum geheiſſen würdt.

Pena vnd Lobelus ſchreiben in adverſariis, es vergleiche ſich das Tanacetum mehr mit dem millefolio, dann mit dem Beyfuß/oder Mettram/welches zwar whar/wann man die form der Blätter vnd Blumen anſihet. Aber wann man die qualiteten vnd würckung betrachten will/ ſo kompt ſie gar nahe zu dem Beyfuß vnd Mettram. Die ſpecies Tanaceti erzehlt C. Bauhinus in Pinacel. 4. ſ. 1. *

Von der Krafft vnd Würckung.

REinfar vnd Metterkraut ſeind einerley art vnd complexion/ warm vnd trucken/ haben auch in der Artzney faſt einerley Würckung/ jnnen vnd auſſen gebraucht. *

* Dodonæus helt dafür/ es ſeye gleichwol der Reinfar warm vnd trucken/ wie ſolches der bittre geſchmack außweiſet: aber nicht über den andern grad. Eröffnet/ reiniget/

zertheilt

zertheilt/ dempffet die bläst vnd Wind. Man hat in den Apotecken ein Wasser darvon/ welches wider den Stein sehr gepriſen würdt/ 30. tag nacheinander/ Abends vnd Morgens/ auff iiij oder vj loth getruncken.

Jst auch sehr gut für die Würm/ iiij tag genommen. Es treibt den verstandnen Harn mit gemeinen Wein/ oder Malvasier getruncken/ befördert die Blum/ vnd jaget die nachgeburt auß.

Es werden die Blumen vnd Kraut gebraucht. Jst ein herrlich simplex zu ermelten gebresten/ so wol zu Leib/ Magen/ Nieren/ vnd Mutterwehe. *

Jnnerlich.

Bauchschmertzen. Wurmsämen. Schweiß.

DEr Samen von dem Reinfar ist ins geschrey kommen/ daß er mit Honig vnd Wein eingetruncken/ die Würm soll außtreiben/ den Bauchschmertzen stillen/ vnd den schweiß außtreiben.

Andere krafft vnd vermögen deß Reinfars/ seind wie der Chamillen Blumen vnd Mutterkraut.

Der ander Reinfar mit den gefyderten Blättern gehört vnder das clx Capitel zu den Millefolijs. *

* Ein köstlich Wasser für die Bauchwürm. Nim̃ Reinfarnwasser j pfund/ Wermutwasser/ Weggraßwasser/ jedes ein halb pfund/ Tausentguldenwasser/ Purtzelkrautwasser jedes viij loth/ gestossne Feigbonen/ Rauten/ Pfersichblätter gestossen/ jedes iiij loth. Digerire solche stücke iiij tag in Roßmist in einem Glaß/ so wol lutirt. Nachmaln distillire sie in B. M. letzlichen so rectificir diß Wasser an der Sonnen. Davon gib einem Alten v. loth/ v. stund vor essens. Mittelmässiges alters Personen iij loth/ Kindern/ so 8. oder 10. Jahr alt/ ij oder iij loth/ den vbrigen/ so jünger/ j loth. *

Eusserlich.

Geschwollen Füß. Sennadern.

DAs Kraut von Reinfar mit Baumöhl gestossen/ vnd vber die geschwollene Füß gelegt/ deßgleichen vber die schmertzliche Sennadern/ lindert vnd stillet das wehe.

Von Maßlieben oder Zeitlosen. Cap. lij.

ES seind noch mehr hüpscher gestirnter Blumen vorhanden/ nemlich die Maßlieben auff den Awen vnnd feuchten Grasgärten/ die jnnwendig auch gäle Augen haben wie Chamillen/ vnd darumb mit kleinen weissen/ oder mit rotleibfarben Blättlein gezieret vnd bekleidet. Diſe Blümlein findet man schier durchs gantz jahr/ aber gegen dem Frühling am meisten. Seind stöcklein mit wasechten oder zasechten weissen Wurtzeln wie die Wegerich Wurtzeln. Das Kraut schweitzergrün/ lind vnd weich. Jn der ersten/ ehe es anfangt zu blüen/ ist es auff der Erden gespreit/ anzusehen wie ein schöner Stern. Das Kraut aber ein wenig breiter/ dann das gemein gäl Meußöhrlein. Stoßt zum ersten grüne knöpfflein als Flachsbollen/ die steigen auff dünnen runden Stengelein vber sich/ spannen hoch/ oder weniger/ vnd thun sich auff zu Blumen/ welche so sie zeittig/ fellt das gäl darinn (welches der Samen ist) auß/ vnd pflantzet sich selbs wie die Acker Chamillen.

Diſer Blümlein hat man nun auff vier oder fünfferley farben in den Wurtzgärten/ gleich wie den Hanenfuß/ gefüllet auffbracht/ damit die junge Töchter jhr kurtzweil haben zu den Kräntzen. Etliche diſer Blumlein seind gantz blutrot gefüllt/ etliche nicht gefüllt/ etliche aber schneeweiß gefüllet/ vnd deren auch vngefüllet mit gälen Augen. Herwiderumb seind etliche rot vnd weiß durcheinander gesprengt/ gefüllet vnd nicht gefüllet/ etliche jnnwendig weiß/ außwendig roth gefüllet/ anzusehen wie ein rother widerschein/ etliche stöcklein rothweiß gefüllet. Wo sie fast feucht vnd lang in disem orth bleiben/ daß sie nicht fürter gesetzt werden/ veränderen sich die Blümlein vnd werden gantz grün. Herwiderumb stossen die weiß gefüllte Blümlein (so sie nicht bald abbrochen werden) andere neben Blümlein auß den Köpfflein der ersten/ also das etwann vier oder fünff Blümlein von einer Blumen auß dem Hirn herausser wachsen. *

* Diſe Bellis heist bellis prolifera Camerarij Bellis hortensis prolifera C. Bauhini.

Von

Von den Namen.

Primula Veris Trag. geſn. in hort. Bellis minor hortenſis Fuchſ. Tabern. Bellis hortenſis fl. multiplici Lob. Tabern. Primula veris multiplici folior. ordine Cæſalp. Conſolida min. officinar. an Bellis Plinia- na: Pen. & Lob. in adverſ.

MAßlieben heißt man im Weſterich Zeitlößlein/ im Biſthumb Speier Maſſüſſelein/ zu Latein Primula veris/ Solidago/ vnd beym Pandectario Arthritica/ freylich darumb das es ein gewaltig experiment iſt für das heiß vnd lauffend glider wehethumb. Dörffte wol auß Delphis ein Oraculum zu diſen Blumen/ wie ſie die Alten genent hetten. Plinius vnd Ruellius nennen ſie Bellium minorem vnd Bellidem/ in Gallia heißt ſie Margarita/ darbey laß ichs auch bleibt.*

* Diß Kräutlin würdt Primula Veris genennet/ weil es gleich im anfang deß Frühlings herfür kompt. Solidago vnd Conſolida, weil es die Wunden heilet vnd zuſammen hefftet. Arthritica vmb der vrſach willen/ welche der Author ſelbſt ſetzet. Der Bellidum geſchlechte beſihe in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 2. tit. Bellis.

Von der Krafft vnd Würckung.

SOlche holdſelige Zeitlößlein / oder Maßlieben Blümlein/ mögen in Leib vnd auſſerhalb genützt werden.

*. Fuchſius ſagt/ es ſeyen beyde Bellides, major vnd minor, warmer vnd truckner Natur/ vnd beweiſet ſolches ex Plinio, weil er ſchreibt/ daß ſie die Kröpffe zertheilen. Spricht doch / weil die kleine Bellis einen ſauren geſchmack an ſich hat / ſo habe ſie auch eine kälte bey ſich. Helt aber für gewiß / daß ſie truckner art ſeye. Hingegen lehret Dodonæus, es ſeyen die Blätter Bellidis minoris feuchter complexion, gradu ſecundo intenſo: kalter aber gradu ſecundo remiſſo. Das ſolches war/ bezeuget der effect. Dann wann man die Blätter wie ein Salat iſſet/ ſo erweichen ſie den harten Bauch. Werden auch nutzlich in hitzigen Febern/ vnd entzündungen der Gedärm in die Cliſtier gebraucht. So thun ſie auch gute hülffe in dem Hitzigen Podagra/ wann man ſie zerſtoſſet/ vnd mit friſchem vngeſaltznen Butter über legt/ in maſſen der Author ſelbſten alhie lehret.

In den Apotecken braucht man die Wurtzeln vnd Blätter/ vnd brent davon ein Waſſer/ deſſen der Author allhie gedenckt.

Innerlich.

Hitzige Leber. Breune im Mund. Innerliche hitz. Cholera. Blätterlein im Mund. Harter Bauch.

WAſſer von Maßlieben gebrant/ vnd das getruncken / kühlet die Leber/ leſchet innerliche hitz/ zemet Choleram/ heilet blätterlein/ vnd die Bräune im Mund vnd auff der Zungen/ ſo von hitz entſtanden ſeind.

Das Kraut in ſeiner jugent mit Saltz/ Eßig vnd Baumöhl geſſen/ lariert den harten Bauch. *

* Solches thut auch das Kraut in einer guten feißten Fleiſchbrühe geſotten vnd genützet.

Wundtranck. Gerunnen blut.

Auß Maßlieben macht man einen guten Wundtranck. Würd ſehr gerühmt in verwundten Bruſt/ zertheilet auch gewaltiglich vnd führet auß das gerunnen blut/ ſo von fallen/ ſtoſſen vnd ſchlägen vervrſacht werden. *

Euſſerlich.

Hitzige Wunden/ Repercuſſivum. Macht geſchwulſt. Schweißbäder. Lame Glider.

SJe grüne Blätter ſeind heilſam zu allen hitzigen Wunden/ darauff gelegt. Das Kraut zerknütſcht vnd auff die geſchwulſt der Macht gelegt/ hinderſchlecht vnd wehret der hitz/ mit ſenfftigkeit vnd niderlegung deß ſchmertzens.

Etliche machen mit diſem Kraut vnd Blumen Schweißbäder / thun darzu Attich vnd Odermenig/ ſoll gut ſein die lame Glider zu erwecken/ vnd dieſelbige wider auff zubringē.

S. Das kleine Zeitlößlein iſt ein recht Wundkraut/ heilet alle blätterlein/ vnd die zerbrochenen Hirnſchalen.

Von

Von Frawen Kraut.

Cap. liij.

Ich wundert / das die alten Kräutterbücher dises gewächs nicht gedencken / Seitemal es nicht allein gemein / also das man diß kraut bey nahe auff allen Kirchhöffen von Weibern auff den Gräberen gepflantzet findt / sonder auch das es ein wolriechende Wurtz ist / dürr vnd grün. Sonderlichen im Meyen in die Pfañkuchen / wie Balsam vnd andere wolriechende Kräutter gebraucht würdt. Ist ein Kraut in der ersten deß Lentzen anzusehen / als spitzer Wegerich / allein das ein jeglichs Blätlein rings vmbher wie der braunen Bethonien Bletter zerkerfft ist. Die Wurtzel fladert auff der Erden / krencht hin vñ wider mit vilen zaseln / durch einander / wasecht / verwickelt vnd geschrenckt wie die Christwurtz. Eins starcken geruchs / ein wenig zu butterkeit geneigt. Gegen dem Meyen wachsen von einem stock vier oder fünff hoher Stengel / zweyer elen hoch / rings vmbher von vnden an biß oben auß / mit vilen kleinen schmalen Blätlein. Darnach neben denselben auch zimliche breitte Bletter anzusehen / wie die Blätter am gälen Heydnischen Wundtkraut / gantz drauschelecht. Am Gypffel der Stengel seind gäle / offene / runde / vngestirnte knöpff / die vergleichen sich aller ding der gälen Reinfaren knöpffen. Diß Kraut / Stengel vnd Blumen riechen wie ein halber Balsam / oder Müntz / fast lieblich / ist bitter auff der Zungen / schier als Wermut.

Alisma Tragi.
Mentha Græca Matth.
Mentha Romana Lacũ.
Mentha corymbifera major Cordi.
Costus hortorum Gesn. in hort.
Herba S. Mariæ Cæsal.
Balsamita Brunfels. major Dodon.
Mentha sarracenica Cord in Dioſc. Lon. Cam. Lac.
Mentha hortens. corymbifera C. Bauhini.

Noch soll ein wild geschlecht sein / vnd in Wälden wachsen / darvon Plin. im xxv. Buch cap. ix. schreibet / ist mir noch zur zeit vnbekant.

Von den Namen.

Ich muß aber ein künheit begehen / vnd die stürm der Wind nicht achten. Hie haben wir lieben Herrn das recht Alisma / davon Dioſco. lib. iij. cap. clx. schreibet / vnd spricht es heisse auch Damasonium / Alcea / Acyron vnd Lyron. Wiewol Alcea ein geschlecht Malue ist / darvon Dioſc. lib. iij. cap. clv. ein besonder Capitel beschreibet. Deßgleichen ist Damasonium auch ein nam der Hecken Halimi lib. j. cap. cv. Plinius sagt Alisma heiß Cacaulis lib. xxvj. cap. v. Das aber etlich wöllen Alisma sey Plantago aquatica Wasser Wegerich / deß haben sie keinen weittern behelff / dann das Alisma gern an wasserigen orten wächßt. Andere meinen es sey Fistula Pastoris. Andere es sey das Bifolium / zweiblat / welches dem Wasser Wegerich etwas gleich ist. Aber davon in seinem ort. Pyrisius meint Alisma heisse auff Arabisch Cazimbrium. *

Alisma.
Cacaulis.

* Diß gewächs gehört zu den Menthis, welche wegen jhres lieblichen geruchs Hedyosmi genent werden. Hat den namen Balsamitæ villeicht à Balsamo, weil es sehr wol riechet. Würdt aber Mentha corymbifera geheissen à corymbis, von den runden knöpffen / so sich am gypffel der stengel erzeigen: welche weil sie sich den beeren vergleichen / werden sie corymbi genent. Dannenhero D. Gesnerus diß simplex Ovariam tauffet / ab ovis, weil solche corymbi den Eyern vmb etwas gleich: oder weil diß Kraut an einem Stengel vil gelber Knöpfflin trägt / vnd sich vergleicht einem Eyerstock / der vil Dotter hat.

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Gifft. Knollen.

ES iſt kein wunder/ das diß wolriechend Kraut in den Wurtzgärten gezielet würd/ daß es ſolcher ehren wol werth iſt. Am geruch ſehr lieblich/ in der Würckung wunderbarlich. Sein complexion iſt warm vnd trucken/ nützlich in Leib für allerhand gifft genommen/ Euſſerlich auffgelegt/ die Knollen zuvertreiben.

* Iſt warm vnd trucken im andern grad: hat eine bittere vnd zuſammenzihente krafft in ſich. *

Innerlich.

Opium/ Gifft. Giftige arzney.

DAs grün Kraut/ ſo es noch jung iſt/ pflegt man in der Speiß wie die edele Salbey zubrauchen/ vmb ſeines guten geruchs vnd geſchmacks willen. Aber das Kraut mit Wein geſotten vnd getruncken/ iſt nutz denen/ ſo vil Opium/ oder andere gifftige artzney hetten geſſen/ auch denen/ ſo Laubfröſch/ Rubetas/ Mörhaſen/ vnd andere gifft bey ſich hetten/ fürnemlich aber der Wurtzeln auff zwey quintlin gepulvert vnd mit ſo vil wilden Peſtnachen ſamen in Wein getruncken/ vertreibt nicht allein das obgedachte gifft/ ſonder ſtillet auch den Bauchfluß vnd das Grimmen im Leib/ Frawen vnd Mannen. Summa ſein Würckung iſt wie deß Parthenij.

Bauchfluß. Grimmen.

Waſſerſucht/ Verſtopffte Leber.

S. Es hilfft auch aller blödigkeit der Mutter/ auch aller Waſſerſucht/ dann es wärmet die Leber vnd eröffnet derſelben verſtopffung/ Sonderlich in allerhand Küchlein gebachen.

Bauchwürm. Erkalte Mutter/ Magenſtercken/ Kotzen wehren.

Diß Krauts ſafft getruncken tödtet die Bauchwürm/ vnd erwärmet die erkalte Mutter/ ſtercket den Magen/ wehret dem Kotzen.

* Die Conſerva von den blettern iſt gut zum langwürigen Hauptwehe/ ſtillet vnd truchnet die flüſſe/ hülfft der dawung/ vnd vertreibt die Bauchwürm.*

Euſſerlich.

Frawenzeit.

FOmenta vnd Schweißbäder auß dem Kraut bereit/ befördert der Frawenzeit mit hinlegung deß ſchmertzens.

Knollen. Geſchwulſt.

Das Kraut zerſtoſſen vnd pflaſtersweiß auffgelegt/ zertheilt die harten Knollen vnd andere geſchwulſt/ wo ſich dieſelbigen haben auffgeworffen.

Harn treiben.

S. Vnſer Frawen Müntz in Wein geſotten/ die Blas damit gebähet/ macht Harnen.

Schlangen/ vnziffer vertreiben. Wunden.

Das Kraut in die Gemach geſtrewet/ oder ein rauch darvon gemacht/ vertreibet Schlangen vnd allerley vngeziffer.

Diß Kraut ſoll auch zu den Wunden dienſtlich ſein.

Von Dürrwurtz vnd Elöchkraut. Cap. liiij.

VIl der vnſeren haben von Balſam/ Paradeißholtz/ Amomo/ Nardis vnd allerhand frembden Wurtzen geſchriben/ die ſie villeicht jhres bedunckens kennen/ wiewol ſie dieſelben etwann kaum dürr in den Apotecken geſehen haben. Dargegen der köſtlichen Wurtzen/ ſo täglich bey vns mit Füſſen getretten/ will niemands warnemen/ vermeinen alſo ſie habens wol in den hohen Schulen außgericht/ wann ſie von eim ding können ſagen vnd ſchreiben/ wie es diſer vnd jener Meiſter hab genent vnd außgeſtrichen/ daran dieſelbigen etwann auch (mit vrlaub) fehlen. Alſo gantz iſt vnſer kunſt/ art vnd natur auff frembde ding geneigt/ die wir nicht wiſſen noch haben. Dardurch die Edlen Schöpffung Gottes/ deren wir reichlich/ vberflüſſig vnd die fülle haben/ verachtet vnd mit füſſen getretten werden/ als vnnütze vberflüſſige geſchöpff deß himliſchen Vatters. Das ſicht man ſtäts in allen dingen/ gewächſen vnd Kräuttern/ vnd ſonderlich an diſer Dürrwurtz. Wiewol die faſt gemein/ vnd die alte Weiber in dem fall vber die hohen Meiſter vnd Doctores ſeind. Dieweil die Weiber diſe Dürrwurtz kennen/ vnd auff vnſer lieben Frawen Himmelfarts tag in jhre ſagmina oder Wurtzwüſch vnd Verbenas ſamlen vnd weyhen/ für alle geſpenſt/ vnd ſonderlich für vngewitter/ vermeinen gantz/ der Donder vnd Hagel könne nicht ſchaden

den/wo vnd an welchem ort die Dürrwurtz sey. Aber diſe ſuperſtition laſſen wir auch fallen/ vnd ſagen/das der Dürrwurtz iſt zwey geſchlecht/ groß vnd klein. Welche beyde ſampt faſt gemeine Kräutter an feuchten graſechten ſtetten wachſen/ als auff den Vfferen der flieſſenden Waſſer/auff den außgetruckneten Lachen/ in den feuchten Awen/ etwann in Dörffern hinder den naſſen Zäunen. Das gröſt diſer Kräutter würd offt anderthalb Elen hoch/ mit krauſen wollechten ſchmalen Blättern/als Weidenbletter/von vnden am Stengel an biß zum ende/die ſich bey nahe dem weiſſen Katzen Balſam/ Mentaſtrum genant/ vergleichen. Am Gypffel wachſen ſchwartzgäle geſtirnte Blumen auß vnd jnnwendig. So die genug zeittig vnd vergehen wöllen / fliehen ſie hinweg/ als die verblüet Creutzwurtz oder Gänßdiſtel. Vnd das iſt der vnſtättſam/ der nicht an eim ort bleiben will. Forma. Species.

Dürrwurtz. Pſyllium/ Flöhkraut.

A. B.

A.

Eſt hæc ſtirps Conyza, cujus Tragus ... ponit ſpecies.

I. eſt major, quæ vocatur à Cordo & Thalio Conyza Helenitis à Geſnero, Lob. el. & Camer. ... Monſpeneſium à Dodon. major alia à C. Bauhino ... major vulgaris.

II. minor, quæ citatur à Lobel. Dodon. & Thal. minima. à Cordo cerominor ... ve fœmina: à C. Bauhino major flore globoſo.

III. Inter has media.

B.

Pſyllium Tragi. Matth. Fuchs. Dodon. Geſn. Cordi.

Herba pulicaris Lugd.

Pſyllium minus Caſal.

Cynops Theophraſti Geſn. in hort.

Die klein Dürrwurtz iſt nicht vil vber ſpannen hoch/ ein fein drauſchlechts ſtäudlein/ wie ein kleines äſtigs Bäumlein. Ein Stengel oder ſtäñlein/daran die Wurtzel ſchlecht/ kurtz mit wenig zaſeln/ Das Kraut daran ſchwartz/ oder Grawfarb grünn/rauch/ein wenig zerkerfft/als die klein Creutzwurtz. Die Blumen ſeind auch rund/ aber nicht geſtirnt/ zu dunckelſchwartzer farben geneigt/anzuſehen wie die blüet am gälen Reinfar. So ſie zeittig werden/fallt der Sam auß/wie am Reinfar. Diſe beyde Kräutter/ groß vñ klein/ſeind eins faſt ſtarcken geruchs/ ſchier wie ein Bachmüntz/ doch ſeltzamer vnd ſtercker. Diſe Blumen findet man im Augſtmonat blüen. Der vnderſcheid diſer Blumen iſt der/ich halt das groß für das Männlein/ das kleinſt vnd ſterckeſt für das Frawlein/ davon Theophraſtus ſchreibet lib. vj. de plant. Hiſtoria. Tempus.

Es iſt aber noch ein geſchlecht diſer zweyer/ welches ich das mittelſt zwiſchen den obangezeigten geachtet hab. Dann es iſt mit ſeiner ſubſtantz gröſſer dann das kleinſt/ vnd iſt kleiner dann das gröſt/ ſonſt faſt mit Kraut vnd Blumen gleich / ſtincket vbler dann die andern.

Pſyllium. Das ander Flöhkraut in den Apotecken/zielt man nun mehr in Gärten bey vns/ das kreucht erſtmals auß der Erden im Meyen mit zweyen/oder dreyen ſpitzigen Gräßlein aller ding/wie das Sternkraut/ Coronopus genant/ doch ſeind die Blätter etwas gröſſer/ grawfarber vnd rauher/ der werden von tag zu tag vil auß einer runden ſchlechten Wurtzeln/gegen dem Brachmonat dringen runde/lange/ dünne Stengel herfür/ mit vilen gewerben/gemelte ſtengel ſeind zu rings vmbher mit vilen ſpitzigen rauhen gräſern bekleidet/ tragen am öberſten der gypffel runde grawfarbe kölblein/ die blüen im Hewmonat vnd Augſt/aller ding wie der klein ſpitz Wegerich/ gegen dem Herbſt würd der Samen zeittig/ der vergleichet ſich der geſtalt nach den Flöhen/ vnd iſt das Kraut/ ſo es grün iſt/ faſt bitter vnd ſcharff/ das befind man vber ein weil/ ſo man das Kraut verſucht hat.

Von den Namen.

WElcher Doctor will mir zeigen/wo diſe Kräutter (die man auff dem Gaw/Speirer Biſthumb Dürrwurtz/ oder Donderwurtz neñt) im Dioſcor. gemelt werden. So höret nun zu jhr Kräutter Meiſter/ kennet jhr diſe angezeigte Kräutter/ ſo neñet ſie in die Händ/vnd halten ſie zu der beſchreibung Conyze/ Dioſco. am cxxvij. cap. Conyza. deß dritten Buchs/ohn zweiffel da werden jhr ſehen (der neid hindere das geſicht anderſt) wie das diſe gewächß mit der beſchreibung Conyze in allen dingen ſo fein zutreffen/außgenommen deren Würckung vnd Krafft/hab ich noch nicht erfahren. Es ſey nun Conyza oder nicht (wie etlich ſagen möchten) ſo halt ichs doch darfür/ vnd will diſe Kräutter darfür halten/ biß ich beſſers vnderricht werde. Der Tugent vnd krafft wöllen wir auch mit der zeit warnemen. Alſo iſt diß Conyza mein Pulicaria/ oder Flöhkraut/ welches Plinius lib. xix. cap. vij. vnbillich Cunilam nennet. Dann was Cunila eygentlich heiſſe/iſt droben im xiij. cap. gemelt worden. Die Conyzam nennet Dioſc. lib. iij. cap. cxxvij. Cynozematitin/ Tanachion/ Phycos/ Iſchyn/ Dinoſmon/ Anubiam/ Hedemiam/ Militarem herbam/ Deliarion/ Febrifugam (das der Tauſent gulden vnd dem Metter zuſtehet) Phragmoſam/ Muſterum/ Piſſan/ Brephoctonon/ Ceti/ Intybum/ welches eygentlich ein namder Endivien vnd Wegwarten iſt/ lib. ij. cap. cxcj. de Intybis et Condryllis Dioſco.

Die klein Conyzam neñt Dioſco. Panion vnd Lybanotida/ welcher nam ſonſt dem Roſmarein gebührt lib. iij. cap. lxxix. et cap. lxxx.

Das letſt Kraut neñt man deß ſamens halben Flöhkraut/in Dioſco. lib. iiij. cap. lxviij. heißt es ψύλλιον, zu Latein Pulicaria herba vnd Sylbacium. Andere Völcker (ſagt Dioſcorides) nennen diß gewächß Cathaphyſin/ Cynocephalion/ Chryſtalion/ Cynyonan/ Pſyllerin/ Conidim/ Vargungum. In Serapione heißt der ſamen Bazarachatona cap. cxx. in Auerroe Beſcarcoton cap xlij

* Die Conyza hat jhren Namen/weil ſie lentore ſuo τὰς κώνωπας das iſt die culices, oder die Schnacken/fanget. Dioſcorides ſpricht l. 3. c. mihi 116. wann man die Conyzam anzündet/vnd auff die Erden ſtrewet/ſo vertreibe ſie die Schnacken vnd tödte die Flöhe. Dannenhero ſie auch Pulicaria von dem Authore geheiſſen würd.

Würd Donnerwurtz genent/weil man darfür helt/ das kein Vngewitter/ als Bliz/ Donner vnd Hagel/ könne an dem orth ſchaden/ wo die Conyza wachßt.

Pſyllium hat ſeinen namen ἀπὸ τῆς ψύλλης, à pulice. Dann wie Dioſcorides lehret l. 4. c. mihi 60. ſo iſt der Same einem Floh gar gleich: oder weil das Pſyllium die Flöh vertreibt/ wann es grün auff die Erden in die Gemach geſtrewet würd. Seine differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 5. f. 5. tit. Pſyllium. Der Conyzæ geſchlecht aber l. 7. f. 3. tit. Conyza.*

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Kräutter ſeind von den hohen Meiſtern noch nicht geſehen/ oder erkant worden/ wiewol ſie ein köſtlichs lob vnd zeugnuß in der Artzney Innerlich vnd Euſſerlich zubrauchen/in der geſchrifft haben. Seind truckner vnd warmer Complexion.

Der Flöhe ſamen Pſyllion iſt mittelmäßiger eigenſchafft/ nicht feucht noch zu trucken/aber zur kühlung gantz geneigt/das Kraut iſt aber bitter/ darumb halt ichs mit Meſue für ein ſchädlich/ gifftig/ hitzig Kraut/ darumb würd allein der Samen Innerlich vnd Euſſerlich faſt genützt zu vilen preſten.

* Die Conyza iſt ſcharff vnd bitter. Dannenhero ſie Galenus l. 7. ſimpl. propriowarm vnd trucken im dritten grad helt. Würd ſelten in praxi gebraucht.

Von

Von dem Pſyllio braucht man allein den Samen/ welchen Galenus l. 8. ſimpl. c. propr. kalt im andern grad: mittelmäßig aber in humiditate & ſiccitate helt/ wie ſolches auch der Author andeutet.

In den officinis hat man ein purgirentes Latwärglin von dem Samen deß Pſyllij. Deſſen befinden ſich drey deſcriptiones: 1. Meſuæ: 2. Nicolai: 3. Montagnanæ. Wir gebrauchen aber in vnſern officinis deß Montagnanæ. Purgirt die Gall/ vnd ſtillt den ſchmertzen deß Haupts/ ſo von derſelben entſtanden. Iſt in hitzigen Febern zugebrauchen/ weil es vil külente ingredientia in ſich hat. Dient den gälbſüchtigen/ vnd hitzigen Naturen/ bevorab zu heiſſer Sommerszeit. Meſue gibt es ein auff j loth/ kan aber auch auff anderhalb/ zwey vnd drithalb loth ſicherlich beygebracht werden. Würd zerlaſſen in Geißmolcken/ Zwetzken vnd Roſinlinbrühe. Item in Violotten/ Lattich/ Wegweiß/ oder Endivienwaſſer. *

Innerlich.

DIe zwey erſt geſetzte Kräutter/ mit jhren Blumen in Wein geſotten/ vnd warm getruncken/ treiben nicht allein die verſtandene zeit/ ſonder auch die todte geburt vnd Bürden. Hiemit ſehen zu die jenigen ſo es brauchen/ das ſie nicht anders darmit anrichten. Verſtandene zeit. Todte geburt. Bürden. Tröpffelecht harnen/ Kalterſeych.

In vorgemelter maſſen getruncken/ iſt nutz denen/ ſo tröpffelecht harnen/ vnd die Harnwind oder kalten Seich haben. Diſe artzney treibt auß vnd zertheilt die Gälſucht mit gewalt/ derhalben diſe Kräutter der verſtopfften Lebern faſt dienſtlich ſeind. Harnwinde/ Gälſucht/ Verſtopffte Leber.

Diſe Kräutter mit Eßig geſotten vnd eingeben/ erwecken die ſo in die groß kranckheit ſeind gefallen. Fallendſucht.

Pſyllien Samen zerknütſcht/ ein zeitlang in Waſſer geweicht vnd getruncken/ miltert vnd heilet die verſehrte Därm/ vnd ſtillet alſo genützt/ alle hitzige Choleriſche Bauchflüß/ die Rotthur vnd andere Bauchflüß/ ſo von ſchädlicher hitziger artzney/ als von Scammonio kommen/ wie dann etwann die Recepta zu ſcharff darmit acuiert werden/ von den vngeſchickten/ vnbarmhertzigen Receptmeiſtern/ welche nicht vil mitleiden mit den Krancken haben. Verſehrte Därm. Rote Rhur. Schädliche artzney.

Euſſerlich.

WA das Kraut hingeſpreit würd/ da mag kein Schlang vnd vngeziffer bleiben/ derhalben auch die Flöhe darvon ſterben/ oder raumen müſſen. Der rauch von diſen Kräuttern/ vertreibt Schlangen vnd Schnacken. Die alten Weiber halten/ das diſer rauch alles böß geſpenſt verjage/ es möge auch der Donder nicht in ein Hauß ſchlagen/ waß diſe Kräutter darinnen ſeind. Schlangen. Flöhe. Gifft. Schnacken. Geſpenſt. Donder.

Das Kraut grün zerſtoſſen vnd pflaſters weiß auffgelegt zeucht auß den Wunden das Schlangen gifft/ heilet vñ ſeubert andere ſchädē/ gebiſſen oder geſtochen. Vber die Stirn alſo gebundē/ ſonderlich das klein geſchlecht/ ſtillet das grauſam Hauptwehe/ Phrenesin. Schlangen Gifft. Schäden reinigen. Hauptwehe.

S. So die Weiber diß Kraut ſieden/ vnd darein ſitzen vnd baden/ reiniget es jhnen jhre kranckheit/ vnd fürdert die Menſes. Menſes.

Das Baumöhl/ in welchem Dürrwurtz Kraut eingebeitzet vnd geſotten iſt/ ſtillet deß Febers ſchaudern. Schaudern der Feber.

T. Pſyllien Samen geſtoſſen/ vnd in Roſenwaſſer vber nacht geweicht/ das würd zu einem glatten ſchleime/ darmit ſoll man die Zungen ſalben/ ſo von der hitz vnd breune verſehret vnd verbrand iſt/ das hilfft ſehr wol. Verſehrte Zungen. Breune.

Gemelte artzney bekompt auch ſehr wol denen/ ſo ein groß hitzig Hauptſchmertzen haben/ den ſoll mans vber die Stirnen binden mit leinen tüchlein. Hauptwehe.

Vorgedachten Flöheſamen zerſtoſſen/ denſelbigen in Roſenwaſſer/ Eßig/ oder in gemeinem trinckwein geweicht/ darnach pflaſtersweiß vbergeſchlagen/ zertheilet die hitzigen knollen hinder den Ohren. Alſo vbergebunden/ bringet widerumb zu recht die verrenckte Glider/ heilet den Bruch der jungen Kinder/ treibet denſelben/ deßgleichen den außgetruckten Nabel wider hinderſich in den Leib/ doch ſoll man dieſelben fürter mit gebänd verſorgen. In ſumma/ es iſt ein berühmpter köſtlicher Samen/ zu allen hitzigen Gliedern vnd böſen Wunden/ alſo wie vorſtehet pflaſters weiß vbergeſchlagen. Ohren knollen. Verrenckte Glider. Bruch. Nabel junger Kinder.

S. Flöhekrautſamen zerſtoſſen vnd vbergelegt/ lindert den ſchmertzen deß Podagrams.

* Fernelius hat den ſchleim deß Flöhekrautsſamen in hitzigem ſehr ſchmertzhafften podagra offt gebraucht/ wie in ſeinem Methodo medendi vnd Conſiliis zu ſehen. Gibt jhme aber einen zuſatz/ vnd macht jhn auff mancherley weyſe. Nim Wegerich vnd Nachtſchatten Waſſer/ jedes vj. loth/ Flöhekrautſamen vnd Quittenkern/ jedes j loth/ zerknütſche ſie vnd zihe vber einer Gluten den ſchleim herauß. Denſelben ſtreiche vber das ſchmertz- Podagra.

hafft vnd brennend Glid/vnd leg ein tüchlin darauff/ſo in dem Oxycrato, das iſt in einer miſtur von Waſſer vnd Eſſig/poſca genent/ eingetunckt worden.

Er nimmt zu zeiten auch Roſenwaſſenwaſſer darzu: vnd wann die hitz ſehr groß/ Eſſig vnd ein wenig Campher: oder Küchlin/ſo man in den Apotecken trochiſcos albos Rhaſis nent.

Wann die hitz fürüber/vnd doch noch ſchmertzen vorhanden/ macht er ein Mucilaginem von Eybiſchſamen/ Leinſat/vnd Fœnogræco, ſtoßt diſen ſamen mit Chamillenblumen vnd Melilot, vnd zihet den ſchleim mit Chamillen Waſſer herauß. *

Von Alantwurtzel.

Cap. lv.

WIr haben nun vil gewächß mit Augen vnd'geſtirnten Blumen vnderhanden gehabt. Noch iſt ein ſchöne zugegen/ welche Blum vnd Wurtzel Mercurius dem Vlyßi (wie etlich vermeinen) ſoll anzeigt haben/ damit er ſich der zauberey von der Breckin Circe erledigt. So man aber den rechten Poeten Homerum beſicht im zehenden Buch Odyſſee/ da redt Vlyſſes alſo/ Die Wurtzel der edlen Salben/ſo jhm Mercurius anzeiget hab/ ſey ſchwartz/ vnd die Blum Milchfarb/ſchwerlich zufinden/ die Götter aber/ſo ſie kennen/haben ſie Moly genennet. Biß hieher Homerus. Ob nun Alantwurtzel dieſelbig ſey/gebich zu ermeſſen. Alantwurtzel iſt ohngefährlich die gröſt vnd ſchöneſt vnder den geſtirnten Blumen/ob wol ſonſt mehr geſtirnter funden werden/wöllen wir doch jetzund der lieblichen wolriechenden Alantwurtzel gedencken/ welche jhre beſte krafft (meines bedunckens) in der Wurtzel hat/ vnd das darumb/ dieweil Kraut/ Stengel/ Blumen vnd Samen ohn geruch ſeind.

Die Wurtzel/ wann ſie drey oder vier Jahr alt iſt/ facht ſie an neben zincken zugewinnen/ vnd zum wenigſten ſtoßt ſie Jährlichs ein ſonder Aug/ oder neben Setzling/ welche ſo ſie von der Mutter genommen/ vnd fürter geſetzt/ wachſen ſie auff/ gleich dem Merrettich/ der auch alſo von den oberſten Augen/oder zincken/gepflantzet würd. Die Alantwurtzel hat der Erdenfarb/dann wie der grund iſt/ alſo iſt auch die euſſerſt rind/ dann roth braunfarb/ dann ſchwartzfarb/ aber jnnwendig allzeit gantz weiß. Diſer Wurtzel thun im Winter die Meußgedrang/hülchen ſie auß/ entweders den hunger zu ſtillen/ oder andere hilff darvon zubegeren. Im ende deß Aprillen ſtoſſen obgemelte äuglein an der Hauptwurtzel ein jedes ſeine ſpitzige Eſchenfarbe Blätter/ welche Blätter ſo ſie wol auffkommen/ vergleichen ſie ſich mit gröſſe vnd geſtalt dem groſſen Eſchfarben Wullkraut. Vnd wo die recht Hauptwurtzel von den Meuſen vnd Würmen nicht verſehret würd/ ſtoßt ſie im Meyen ein langen Stengel/ etwann dreyer elen hoch/ mit neben anhangenden Blättern/ die erſten bey der Erden/ faſt breit vnd lang/ darnach je höher am Stengel/ je kleiner/ ſchmäler vnd ſpitzer/ rings vmb den runden Stengel/ gleichſam derſelbig durch die Blätter gezogen were/ dann der Stengel mit ſeinen Blättern iſt geſchickt Waſſer zuhalten/ wie die Karten/oder Weber diſtel. Am gypffel deß Stengels kommen die groſſen ſchönen goldgäle geſtirnte Blumen/ gröſſer dann die Johannes Blumen/ oder Streichblumen. So die Blumen außgeblüet haben/ ſtehn die harechte Köpff mit jhrem ſamen (welcher ſich der Karten ſamen vergleichet) biß an den Herbſt/darvon mag man auch junge Alantſtöcklein/wie von obgemelten neben äuglein zielen/ welches ich auff beide ſeitten verſucht/ vnd war erfunden hab. Mögen in allerhand Erdtrich auffwachſen/ doch am liebſten in halb leymeten Gärten vnd äckern/ auff vngebawten Reynen/ Dornhecken vnd Wyſen findet man ſie ſelbs wachſen/im Elſaß beym Kocherſperg/ im Weſterich auff den truckenen Wyſen vnd Obsgärten/ gewinnen ſelten Blumen/ vrſach das ſie/ wie angezeigt/ vom vngeziffer im Hertzen verletzt vnd außgehülcht werden.

Tempus. Forma. Locus.

Von den Namen.

ICh halt Alantwurtzel für das recht Elenion Dioſc. Wiewol ich etwann in argwon ſtunde mit dem gewächß Panax Chironium/ darzu bewegt mich Apuleius cap. xcvj. der Enulam alſo nennet. Aber wo man die Schrifft wol gegen einander helt/ befindet ſichs/ das obgemelte Wurtzel mit jhrer gantzen geſtalt/ gutem

gerich/

geruch/ ſcharffem geſchmack/ farben vnd tugent/ eygentlich das recht Elenion Dioſco. iſt/ welches er auch Symphyton/ Perſicam/ Inulam campanam/ Radicem medicam/ Clegniam/ Nectariam/ Terminalium/ Idcam Rubum/ Verbaſcum/ Ideum Oreſtion vnd Lenem nennet lib. j. cap. xxvij. Apul. in gemelten Capitel/ nennet die Wurtzel auch Centaurion/ Helenam vnd Hinnulam. Was kan man abermal vber den namen zancken/ das wort Ennula/ oder Hinnula/ iſt auch ein gemeiner nam. Dann Apul im v. cap. nennet ſein Viperinam Hinnulam vnd das groß Conſolidam/ Ruſticanam Ennulam/ cap. lix. alſo haben wir iij Enulas in Apul. cap. v. lix. et xcvj. Gleich wie mit dem wörtlein Centaurea darvon droben in der Agley Blumen cap. xlij. Serapio nennet Alant Jaſim/ vnd Zinziber de Sem. cap. ccexxviij. Auerrois Alſaran. Die newen/ als L. Phryſius/ nennet ſie Elnan/ Raſin/ Raſan/ Ilſaram/ Hilia/ Humileta Mit den namen Dioſco. gehet es auch alſo zu/ er nennet Inulam auch Verbaſcum/ wiewol er ein eigen caput von Verbaſco ſchreibet lib. iiij. cap. xcix. er nennet ſie auch Perſicam/ vnd gleich darnach im cxlvj. cap. lib. j. nennet er Baumnuß Perſicas. Deßgleichen ſpricht er/ die Griechen nennen den Baum Perſeam lib. j. cap. cl. Alſo haben wir Perſicam radicem/ Perſicas nuces vnd Perſicam arborem. Alſo haben wir auch iiij. Symphyta/ die jetzige Wurtzel/ das Süßholtz/ lib. iij. c. v. vnd die zwey Kräutter lib. iiij. cap. x. et xj. Item iij. Medicas/ Alantwurtzel/ das Medicam herbam lib. ij. c. cxxvj. vnd das Medion/ lib. iiij. cap. xx. Item iij. Idea/ diſe Wurtzel/ vnd nachmals ein ſonder caput von der Wurtzel Idea/ lib. iiij. cap. xlij. welche Plin. herbam Ideam nennet/ vnd den Rubum Ideum/ lib. iiij. cap. xxxvj. Dioſco. nennet Alantwurtzel auch Nectaream/ welches von wörtlein Nectar herkommet/ vnd den Alantwein nennet er ſelbs vinum Nectareum lib. v. cap. xl. Vom Wein Nectarites ſchreibet Plinius lib. xiiij. cap. xvj.

Elenion Tragi. Helenium Matth. Dodon. Brunfels. Cordi Geſn. Lobel. Tabern. Helenium 1. Dioſcor. Anguillar. Helenium vulgare C. Bauhini. Enula campana Cam. Brunf. Enula Lon. Cæſ. Panax chironiũ Theophraſti Ang. Cord.

Verbaſcum.

Vinum Nectareum.

* Alantwurtzel hat jhren namen von dem Elenio, quaſi Elentwurtzel. Es würd aber diß gewächs Enula campana genent/ weil es an etlichen orthen auff den campis, das iſt/ auff den Feldern wachßt. Helenium ab Helenâ, dieweil man fürgeben/ es ſey auß der Helenæ Threnen gewachſen: in maſſen ſolches Plin. l. 21. c. 10. bezeuget. Andre ſagen/ es habe diſen namen darumb/ weil es von der Helenâ wider die Schlangen erfunden worden. Etliche ſprechen/ es werde genennet von der Inſul Helenâ, in welcher das beſte Helenium wachſen ſoll.

Seine geſchlecht erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 7. ſ. 4. tit. Helen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IN diſem gewächß brauchet man allein die Wurtzel/ das Kraut ſelten. Vnd iſt diſe Wurtzel warmer feuchter natur/ wie Serapio auß Galeno bewärt. Mag in Leib vnd auſſerhalb genützt werden.

* Von der Complexion der Alantwurtzel ſeind vngleiche judicia vnd meinung. Die Authores ſagen zwar alleſampt/ es ſeye diſe Wurtzel warmer Natur: aber quo in gradu, vergleichen ſie ſich nicht.

Galenus ſpricht l. 6. ſimpl. c. propr es wärme diſe Wurtzel nicht gleich anfangs/ vnd primo occurſu: vnd ſoll derhalben nicht exactè, wie der weiſſe Pfeffer vnd Honig/ für warm vnd trucken gehalten werden: ſondern habe auch eine überflüſſige feuchtigkeit in ſich. Diſes/ ſagt Dodonæus, ſeye von der grünen vnd ſafftigē Wurtzel zu verſtehen: welche nicht hefftig wärmet vnd trucknet/ dieweil die vbrige wäſſerige feuchtigkeit die krafft zu wärmen vnd zu trucknen dämpffet vnd mindert. Welches dann wol in acht zunehmen / damit man auß dem ſtreit kommen möge. Dann Fernelius will / es ſeye die Alantwurtzel warm im dritten/ vnd trucken im erſten grad. Dodonæus ſchreibt/ ſie ſeye warm vnd trucken im dritten. Andre wollen/ ſie habe ſolche qualiteten allein im andern. Serapio glaubt/ ſie ſeye warm vnd feucht. Aber Dodonæi meinung ſcheinet war ſein. Dann gewißlich die grüne vnd friſche Alantwurtzel nicht ſo warm/ ſcharff vnd trucken / als die jenige/ ſo allberit gedört/ vnd die vbrige wäſſerige feuchte verlohren.

Diſe Wurtzel hat vber die wärmente vnd truckente krafft auch eine tugent zu eröffnen/ zu vertheilen/ dün vnd ſubtil zu machen/ vnd die däwung zu befördern.

In den Apotecken/ wie der Author meldet/ würdt allein die Wurtzel gebraucht. Würd nach Columellæ meinung in dem Herbſt geſamlet. Andre graben ſie auß im Frühling/ im Aprillen vnd Meyen. Dioſcorides colligirt ſie im Sommer/ ſchneidet ſie zu runden ſcheiblin/ vnd trücknet ſie auff.

Iſt ein ſpecificum vnd appropriatum remedium zu den kalten vnd feuchten kranckheiten der Bruſt vnd Lungen/ als Engkeit/ keichen/ huſten/ ſtechen. Dann ſie würfft die dücke vnd zähe Materj auß. Daher ſagen die Salernitani c. 68.

Enula campana reddit præcordia ſana.

Würdt auch ſehr gelobt zur zeit der Peſtilentz: bekomt den blöden vnd kalten Magen wol/ vnd reiniget die Nieren vnd Blaſen von ſchleim/ Sand vnd Steinlin: treibt auch die Weibliche Blum. Man hat in den officinis das diſtillirte Waſſer / die eingemachte Wurtzel / vnd das unguentum Enulatum, cum & ſine Mercurio, welches für den Grindt vnd Schäbigkeit gebraucht würdt. *

Innerlich.

Engbrüſtig/ kalter Magen.

Alantwurtzel iſt ein köſtlich artzney zu den Engbrüſtigen/ vnd die ein kalten Magen haben.

Alantwein/ Keichen/ Huſten/ Blutſpeien/ Stechen/ Stein/ Gifft/ Menſes. Vndawiger Magen.

Ein Wein im Herbſt vber diſer Wurtzel verjähren/ vnd ſtäts getruncken/ iſt gut für das Keichen / für den Huſten / für Blutſpeien vnd Seitenſtechen / führt auß den Stein/ allerhand Gifft/ vnd der Frawen blödigkeit. Solche tugent hat auch das gebrant Waſſer von Alantwurtzel / vnd iſt das Waſſer ein ſonderliche ſterckung zu dem blöden vndawigen Magen.

Diſe Wurtzel/ wann ſie noch grün iſt/ mag ſie eingebeitzt werden / wie der Calmus vnd Ingwer.

Keichen/ Zäher Huſten. Außwerffen. Innerliche Geſchwär. Blutſpeien.

Das pulver von gedörten Alantwurtzel mit Zucker oder Hönig vermiſchet zu einem Lohoc oder Latwergen/ iſt ein gebenedeite Artzney für das Keichen/ vnd zähen huſten. Dann diſe Latwerg zertheilet den Koder/ vnd machet außwerffen/ heilet (alſo gebraucht) innerliche Geſchwär der Lungen/ der Mutter vnd anderer Glider.

S. Alantwurtzel zu pulver geſtoſſen/ mit Roſenzucker gemiſchet eingenommen/ hilffe wider das Blutſpeien.

Nieren. Blaſen. Harn. Schleim. Gallen.

Alantwurtzel ſtercket das Hertz/ reiniget die Nieren vnd Blaſen/ vnd treibet den Harn.

Alantwurtzel mit Zucker abbereit vnd ein Eyerſchal voll getruncken/ treibt ſchleim vnd Gallen durch den ſtulgang.

Naterbiß. Würm.

Alantwurtzel zerſtoſſen vnd mit Wein getruncken/ heilet der gifftigen Nater biß.

Alantwurtzel gekocht vnd den ſafft außgetruckt/ getruncken / treibet die Würm auß dem Leib.

* Ein herrlicher Syrop für das keichen vnd enge Bruſt. Nim Alantwurtzel ſafft/ Iſopſafft/ jedes iiij loth/ Brandlattich/ oder Roßhub Waſſer j pfund/ Zucker ſo vil gnug/ kochs zu einem Syrop. Darvon gib iiij loth/ abends vnd morgens. *

Euſſerlich.

Hunds vnd Schlangenbiß. Geſchwulſt an heimlichen enden.

EIn Pflaſter auß der grünen Alantwurtzel gemacht vnd auffgelegt/ heilet alle gifftige biß der Hund vnd Schlangen. Legt auch nider die groß geſchwulſt deß heimlichen orts/ Frawen vnd Mannen.

Die

Die Blätter in Wein geſotten vnd vber das Gliderwehe geſchlagen / miltern den ſchmertzen / ſonderlich das Huffiwehe / Iſchias. Huffiwehe.

S. Alant in Wein geſotten / damit gezwagen / miltert das Hauptwehe / ſo ſich von ſchleim oder Winden erhebt. Hauptwehe.

* Das Alantwaſſer vertreibt die Flecken im Angeſicht / damit gewäſchen. * Flecken deß Angeſichts.

Von Entian. Cap. lvj.

Gentianæ 1. ſpecies Tragi.
Gentiana veterum Cluſ.
Gentiana major Matth. Geſn. Lobel.
Gentiana fl. luteo Camerar.
Gentiana major lutea C. Bauhin.
Reperiri ajunt florib. albis punctis carentibus campanulæ formâ.

DJe aller gebräuchlichſt Wurtzel in Germania / iſt Entian. Dann die Wundartzet machen jhre Meyſſel darauß / die geſtochen enge Wunden darmit zu erweiteren. So weiß der gemein Mann kein beſſern Tyriack oder Magen artzney / als eben den Entian. Dann was ſie jnnerlichs preſtens im Leib vnd Magen fülen / vertreiben ſie mit Entian / Calmus / oder mit Jngwer. Vnd geraht etwann ſolche artzney baß / dann hetten ſie die gantz Apoteck mit jhren Sophiſtiſchen vnd Arabiſchen Pilulen eingeſchlungen. Was wolt aber daran hindernuß ſein / ſo der Allmächtig Schöpffer vnd Artzet / einem jeden Land / was es bedarff / genugſam vnd vberflüßig geſchaffen hat? Iſt nicht die tugent der Entian faſt Vihe vnd Menſchen bekant? Seind nicht etlich Triacks Krämer / die nicht anders dann Entian vnd Lorbeeren / ſampt andern etlichen Wurtzeln mit Honig vermenget / für Triackers verkauffen? Dem ſey nun wie jhm wolle / ſo iſt Entian ein köſtliche Wurtzel für gifft / vnd für Hundsbiß / wie das auch Serapio bezeuget / das er kein beſſer ſtuck / für die gifftige raſender Hunds biß erfahren hab / als den Entian. So iſt nun Entian auch nicht ſo thewr als Rhabarbara / man kan aber der Entian weniger dann Rhabarbara entrathen. Darumb ſie GOtt der Allmächtig auß gnaden ins Teutſchland auch geſetzt hat / alſo daß ſie faſt allenthalben auff den hohen lüfftigen Bergen / ſonderlich im Schwartzwald in der höhe / deßgleichen in etlichen Tälern vnter dem Farnkraut gefunden würdt.

Diſe Wurtzel würd faſt lang / rund / wachßt vnderſich / außwendig Erdenfarb / jnwendig gäl / am geſchmack bitter / als Tauſent gulden Kraut. Seine Blätter / ſo erſtmals auff der Erden außgeſpreit ligen / vergleichen ſich dem breiten Wegerich / oder den Nußbaum Blättern. Die runde hole Stengel tringen mit herauß / mit Knöpffen vnd kleinen zerkerfften Blätlein / diſe Stengel werden zu zeiten Manns hoch. Gegen dem Hämmonat hab ich die gälen Blumen / als am Lynkraut dorren geſehen. Vnd nachmals den kleinen dünnen vnd breiten Samen / der gälen Violſamen faſt ähnlich / in kleinen Fäßlein oder Häffelein verſchloſſen gefunden vnd auffgehaben.

Weiter wachſen noch zwo Entian im hohen Sweitzer Gebürg / ſeind beyde kleiner / dann die erſtgemelte / deren eine iſt der groſſen Entian faſt in allen dingen ähnlich / außgeſcheiden die Blumen ſeind blawfarb / am geſchmack vil bitterer / vnd ohne zweiffel an der Würckung kräfftiger.

* Diſe Species Gentianæ iſt 2. Gentiana Tragi: Gentiana major fl. purpur. & 1. Cluſij: Gentiana florib. purpur. Lobel. Gentiana major purpurea C. Bauhini. *

Die ander diſer zweyen gewinnet ein ſehr lange gäle bittere Wurtzel / darauß folgen dünne runde ſtengelein / ſeind von vnden an biß oben auſſen mit grünen glatten ſpitzigen ſchmalen Blättern bekleidet / je zwey gegen einander geſetzet / am gypffel deß ſtengels erſcheinen

ſcheinen liechtblawe lange Schellen oder Glöcklein/ etwas kleiner dann der Kuchen ſchellen/ diß gantz gewächs iſt am geſchmack bitter/ ſolche Kräutter hat mir Herr Conrad Geßner von Zürich zugeſchickt.

* Diß geſchlecht iſt Gentianæ 3 ſpecies Tragi: Gentiana 2. fl. cœrul. Cluſij: Gentiana minor altera Dodon. Gentiana folijs hirundinariæ Geſneri: Gentiana Aſclepiadis folio C. Bauhini: Vincetoxicum 1. Cæſalpini. *

Die bitter Wurtzel aber würd allein in ſehr hohem Gebürg funden/ als im Biſthumb Chur/ daſelbſt hab ich ſie nit weit von dem Kloſter Pfeffers/ da das warm Bad iſt/ gelehrnet kennen/ an ſeinem bittern geſchmack/ das Kraut vnd Blum an diſem gewächs vergleichen ſich faſt der Modelgeren/ Die Bletter aber ligen auff der Erden außgeſpreit/ zwiſchen denſelben dringet als bald die blawfarbe Blum von der Wurtzel herfür/ eins Fingers lang/ iſt jnnwendig vil farbig/ gleich dem Iris oder Regenbogen. *

* Diſe ſpecies Gentianæ iſt Gentiana 4. Tragi: Gentianella alpina Geſn. in hort. Gentianella pumila ejusdem: Gentianella campanulæ fl. purpureo Lobel. in adverſ. Gentiana 5. & Gentianella verna major Cluſij: Gentianella Helvetica Lob. Gentianella alpina anguſtiſolia magno flore C. Bauhini. *

Von den Namen.

Plin. lib. 25. c. 7. Dioſco. lib. 3. c. 3.

DEr nam deß Königs Gentidis in Illiria hat erſtmals diſe Wurtzel in ruff gebracht / das ſie nach dem König (ſprechen Dioſco. vnd Plinius) Gentiana heiſſet/ oder Baſilica/ wie Serapio im cclij. cap. ſchreibet. Sonſt würd ſie auch Centaurea radix/ Chironia radix/ Narce/ Aloe gallica/ Aloitis/ Cicendia vnd Ciminalis herba genant. Doch was Centauria/ Chironia vnd Narce für Namen ſeind/ iſt außgericht ein jedes an ſeinem ort. Etliche nennen ſie auch Bitterwurtz/ wiewol daſſelbig auch ein ſonder gewächs iſt im Schweitzer Gebürg/ ein kleines dünnes harechtes Würtzlein/ ſonderlich im hohen Gebürg bey Einſidelen zufinden/ ein köſtlichs Würtzel/ für die faulen Magen Feber.

Gemelte Bitterwurtzel/ ſampt den andern zweyen Kräuttern werden im Oberland auch Entian genennet/ das erſt vnder den ſelben zweyen ſoll das recht Gentiana minor heiſſen/ Die gemein groß Entian nennen ſie im Oberland Verlacham.

* Entian hat jhren namen à Gentio Illyriorum Rege, der ſie erfunden/ vnd in ruff gebracht/ teſtibus Dioſcoride l. 3. c. 3. & Plinio l. 25 c. 7. Würd von dem ſehr bittern geſchmack auch Bitterwurtz genent. Dahero jhr auch der nam Aloitis & Aloës gegeben worden. Chiliodynamis aber würd ſie geheiſſen/ quaſi mille viribus pollens, weil ſie vnzahlbar vil tugenten in ſich hat. Vnd ſeind der Gentianæ viel ſpecies, ſo von C. Bauhino l. 5. ſ. 5. Pinac. tit. Gentiana, erzehlt werden *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe berühmte Wurtzel Entian iſt der Teutſchen Tyriack/ vnd iſt warmer truckener qualitet/ beyde dem Vihe vnd Menſchen/ Innerlich vnd Euſſerlich nützlich zubrauchen/ doch ſollen ſchwangere Frawen dieſelbe nicht brauchen.

* Avicenna will/ es ſeye die Entian Wurtzel warm im dritten/ vnd trucken im andern grad. Fernelius ſetzt ſie warm vnd trucken im andern. Hat/ wie Gal. l. 6. ſimpl. c. propr. ſchreibt/ eine krafft dünn zu machen/ zu reinigen / vnd die verſtopffung zu eröffnen. Dann ſie iſt ſehr bitter. Dioſcorides ſagt l. 3. c. mihi 3. die Wurtzel habe eine θερμαντικὴν καὶ ῥυπτικὴν δύναμιν, das iſt/ eine wärmente vnd zuſammenzihente tugent. Aber Dodonæus helt dafür/ man ſolle pro ῥυπτικὴν ῥυπτικὴν leſen/ vim abſtergentem.

Es würd von diſem gewächs allein die Wurtzel gebraucht/ vnd zu den antidotis, ſonderlich aber zu dem Methridat vnd Theriac, genommen.

In den Apotecken hat man ein gebrentes Waſſer davon: welches jnnerlich gebraucht den Harn treibt die Nieren reiniget / die Weibliche Blum befördert/ dem gifft widerſtehet/ ſonderlich aber der Schlangen/ Scorpion vnd wütenter Hunde: iſt ſehr gut zur zeit der Peſtilentz: ſtillet das ſeitenſtechen/ zertheilt das gerunnen Blut / vnd bekompt den jenigen wol/ ſo hoch herab gefallen. Matthiolus ſchreibt/ er habe erfahren/ das diſes Waſſer alte vnd langwürige Feber vertriben habe / vnd die Würm getödtet. Euſſerlich iſt es gut für die Flecken deß Angeſichts/ heilet auch die alten faulen ſchäden / weil es trücknet vnd reiniget.

Inner-

Innerlich.

GEdörte Entian Wurtzel rein gestossen vnd durch geräben / darvon eines quinten schwär/ mit einem quinten Myrrha / vnd zweyen quinten gebranter Bach Krebs äschen/ in Wein getruncken/ vier tag nach einander/ ist die best vnd fürnembst hilff vnd artzney/ denen so von den rasenden Hunden seind gebissen. Man soll auch die Wunden offen halten/ schön wäschen mit Eßig/ oder Saltzwasser/ auch köpfflein darauff gesetzt/ das Gifft darmit herausser zuziehen. Etlich lassen den schaden mit glüenden Eysen brennen. Rasende Hundsbiß. Giftige biß.

Zwey quinten Entian pulver/ mit ein wenig Pfeffer vnd gedörter Rauten vermischet/ in Wein getruncken / ist ein fürsorg vnd hilff aller biß von gifftigen Thieren geschehen.

Den Leber vnd Magensüchtigen Menschen/ welche die Speiß nicht mögen behalten/ soll man gepulvert Entian mit Wein zu trincken geben/ es hilfft. Verstehe den Wein/ so kein Feber oder hitz vorhanden/ dann in dem fall soll man den Entian mit Endivien oder Wegwartwasser brauchen. Magen bresten.

Ein quinten deß außgetruckten saffts/ von der grünen Wurtzel getruncken/ heilet Seitenwehe/ jnnerliche Brüch/ zertheilet vnd führet auß das Gerunnenblut/ denen so etwann hoch heraber weren gefallen. Seitenwehe. Jnnerliche brüch. Gerunnenblut.

Ein Zäpfflein auß der dürren Wurtzel gemacht/ vnd in den Leib gethan / zeucht auß die todte geburt/ vnd erfordert Secundinam. Secundina. Todte geburt.

S. Entian eines quintlin schwär getruncken/ ist gut für das täglich vnd viertägig Feber/ wider den schweren athem vnd keichen/ man mag auch das pulver mit Honig vermischen/ vnd wie ein Latwerg einemmen/ dann sie macht außwerffen / vnd raumpt die Brust von zähem schleim vnd Koder. Täglich vnd viertägig Feber.

Wider das Magen trucken nemen etliche die Brosam von Semelbrot / schneiden darunder etliche stücklein von Entian/ giessen Eßig darüber/ lassens ein wenig stehn/ vnd so sie wöllen schlaffen gehn/ trincken sie es auß / soll das Magenwehe benemen. Magenwehe.

Entian dem Vihe im tranck gegeben / stillet jhnen den husten. Vihe Husten.

* Serapio bezeugt/ daß er kein besser stuck wider der wütenten Hunde biß wisse/ als die Entzianwurtzel. Pest.

Jst ein gewaltig hülffmittel wider die Pest vnd gifft. Dahero sie auch Mors veneni genent würd. Gifft.

Den Leber vnd Magensüchtigen Menschen mag man dise Tresney ordnen. Nim̃ Entzian j loth/ Calmus ij quintlin/ Zucker so vil gnug ist. Gib j oder ij quintel auff gebähtem Brodt/ so vorhin in Wein erweicht. Tresney.

Diſe Tresney ist auch nutzlich in faulen Magenfebern/ zu verstopffung der Leber vnd Miltz/ kalten Leibwehe/ Würm / verstandnen Harn / verhaltnen Weiblichen Blumen ist der Wein sehr gut/ darin die Entzianwurtzel entweders gesotten/ oder allein erbeitzet. Magen Feber. Verstopffung der Leber vnd Miltz. Würm. Leibwehe. Verstandner Harn.

Die Wurtzel vber nacht in guten scharffen Essig gebeitzet/ vnd in Mund genommen/ ist ein gut schutzmittel in der pestilentz. *

Eusserlich.

DEr safft heilet alle tieffe verwürte Wunden / so durch einander gehacket seind / darmit gesalbet vnd gereiniget. Leschet/ also mit tüchlein vber die Augen geschlagen/ die brennende hitz. Der safft dienet zu aller beflecknng der Haut/ damit bestrichen/ zu Latein Vitiligines genant. Verwürte Wunden/ Augen Hitz. Hautflecken.

S. Entiansafft in die Ohren getropfft/ tödtet die Würm darinn. Ohren Würm.

Welcher zerknütschte Glyder hat/ der neme pulver von Entian/ oder den safft/ mische darunder Baumöhl/ streichs darauff/ er geneußt. Zerknürschte Glider. Safft bereiten.

T. Dioscorides lehret den safft also machen. Man soll die grüne Wurtzel stossen/ vnd v. tag in frischem Wasser beitzen / darnach mit einander recht vnd wol sieden vnd durch seyhen/ vnd dasselbig durch gesichen/ von newem kochen vnd sieden/ biß es dick werde/ als Honig/ ꝛc. das soll man in einem verbichten Geschirr verwaren.

Andere krafft vnd tugent der Entian seind droben in der beschreibung angezeigt. *

* Die Wundartzet machen von der Entian Meissel/ thun dieselbe in die Wunden vnd Fisteln/ dieselbe damit zu erweitern/ oder offen zu behalten. Man drähet auch kleine Küglin darauß/ vnd thut sie in die Fontanellen.

Zu den Flecken der Haut / vitiligines genant / macht man ein liniment auß Entian Pulver vñ Honig. Nach-

Nachfolgentes iſt ſehr kräfftig/ ſo auß Entian vnd Ehrenpreiß ſafft gemacht würd. Man ſoll aber auch ein wenig Honig/ Myrrhen vnd Weyrauch hinzu thun.*

Von Oſterlucey. Cap. lvi.

Ariſtolochia longa Tragi Matth. Fuchs. Lon. Ariſtolochia Brunf. Ariſtolochia longa altera, quæ veteribus Clematitis Cordi in Dioſcor. Ariſtolochia longa vulgaris Ang. & Camer. Ariſtolochia clematitis recta C. Bauhin. Ariſtolochia ſarracenica Dodon. Ariſtolochia Clematitis 1. Cluſij Ariſtolochia clematitis vulgatior ejuſdem. Ariſtolochia altera radice tenui Cæſalp.

Oſterlucey hat faſt den namen vom Griechiſchen Wörtlin Ἀριστολοχία, darvon er jhm erſtmals ohn zweiffel kommen iſt. Vnd iſt eben das gewächß/ welches in Dioſco. lib. iij. cap. iiij. Maſcula oder Dactylitis heißt. Wiewol ſich die ordnung der Wort Dioſcor. auff das Weiblein ſchicken. Es iſt aber freylich die rechte ordnung auch in diſem cap. verruckt. Derhalben will ich mein Dioſco alſo leſen. Ariſtolochiæ genera ſunt duo, longum & rotundum, quod fœminam vocant. Longa, quæ & maſcula, & dactylitis dicitur, folia hederæ habet, cum acrimonia odorata, tenera & modicè rotunda, pluribus ab una radice erumpentibus germinibus. Viticulæ illi longæ ſunt, flores in candido pallidi, pileolis ſimiles, in quibus quod rubet, gravi odore ſentitur. Alterum verò Ariſtolochiæ genus, quod à figura mali Melocarpon, aliis Teuxinon, fœmina eſt, hanc Romani herbam Ariſtolochiam vocant. Maſcula longiora habet folia, quàm rotunda, ramulosque tenues, dodrantali longitudine, flores fert candidos, graviter odoratos, Pyro non diſſimiles. Rotundæ Ariſtolochiæ radix in globum Rapi rotundatur. Longa verò craſſitudine digitali eſt, longitudine dodrantali, & aliquando major. Buxeus utrique intus color eſt, guſtu amaræ ſunt, & viroſo odore, &c.

Das iſt ſo vil geſagt. Der Oſterlucey oder Holwurtz ſeind zwey geſchlecht/ das lang vnd das ſcheibelecht rund/ welches man das Weiblein nennet. Das lang hat Ephewenbletter/ eines ſtarcken geruchs/ zart vnd ein wenig runder/ mit vilen Zweiglein von einer Wurtzeln entſpringende/ gewinnet lange Rütlein oder Zincklein/ daran wachſen die bleich weiſſen Blumen/ wie ſpitzige hütlein. Die frucht/ ſo darauß wachſen/ ſeind auch eines ſtarcken geruchs/ diſe heiſſet Dactylitis/ vnd iſt das Männlin. Die ander/ ſo man vmb der öpffel geſtalt willen/ Melocarpon vnd Teuxinon nennet/ iſt das Weiblin/ das nennen die Römer auch Ariſtolochiam. Das Männlein aber gewinnet lengere Blätter dañ die runde. Jhre Stenglein dünn/ vnd werden zweyer ſpannen hoch/ tragen weiſſe Blumen/ den Byren etwas gleich formiert/ eins ſtarcken geruchs. Dargegen iſt der runden Wurtzel faſt ſinwel/ oder als die Ruben ſcheibelecht. Herwiderumb iſt der langen Wurtzel fingers dick/ ſpannen lang/ vnd etwann lenger. Die farb an beiden Wurtzeln iſt jnnwendig gäl/ als der Buchßbaum/ am geſchmack bitter vnd ſtarck am geruch/ ꝛc.

Wo man Dioſcoridem alſo leſen wolt/ ſo möchten wir wol zuſammen kommen/ vnd ſonſt nicht. Dann was droben von der langen geſagt iſt/ muß allein von der Oſterlucey/ vnd nicht von der gemeinen Holwurtz verſtanden werden/ vrſach/ Oſterlucey iſt jnnwendig gäl/ reucht ſtarck/ fingers dick/ ſpannen lang. Item ſo wachſen viel Zweiglein von einer Wurtzel. Die Blätter zart/ ein wenig ſinwel/ als am Ephewen/ die Blumen weißbleich gäl vnd lang/ wie ſpitzige Hütlein/ oder als kleine lange Byrlein/ daraus folgen dann runde körnlein/ ꝛc.

Vnd in ſumma/ ſo reucht das gantz gewächß mit einander ſtarck/ wie die wiſſen/ ſo Oſterlucey kennen. Von der andern runden vnd vnſerer Holwurtz an ſeinem orth/ nemlich lib. ij. cap. lxxviij.

Von

Von den Namen.

DJe namen beyder Aristolochie/ seind fast droben angezeigt/ doch das man merck/ das die lang/ die wir Dactylitin vnd Masculam geneñt haben/ sey die Osterlucey/ oder Biberwurtz/ so etliche auch Hynschkraut heissen. Doch vom Hynschkraut im capitel je lenger je lieber.

Von der andern Holwurtz/ so man Aristolochiam nennet/ deßgleichen auch von der gemeinen Holwurtz/ würt an seinem ort weiter angeregt. *

* Osterlucey scheint/ wie der Author selbst anzeigt/ jhren namen haben von dem Griechischen wort ἀριστολοχία. Es würd aber diß gewächs ἀριστολοχία geneñt/ ἀπὸ τῦ δεκεῖν ἄριστα βοηθεῖν τοῖς λοχοῖς, weil es den Kindbetterin sehr nutzlich vnd dienstlich. Heisset dactylitis, verstehe die longa, davon wir auff diß mal handeln/ ἀπὸ τῦ δακτύλυ à digito: weil die Wurtzel wie ein Finger lang vñ dick. Würd auch Clematitis cognominirt, ἀπὸ τῶν κλημάτων, à palmitibus, sarmentis, sive virgis, von den Zweiglin vnd Rüthlin/ mit welchen sie begabet. Wiewol diser titul mehr der jenigen Aristolochiæ zustehet/ welche Clusius l 4. hist. rar. plant. Bæticam nennet. Dann dise hat vil sarmenta, mit welchem sie sich als ein Convolvulus an die benachbarte gewächse anhenckt vnd gleichsam anbindt.

Es hat die Aristolochia vil geschlecht/ so C. Bauhinus in Pinace l. 8. sect. tit. Aristoloch. erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

OSterlucey ist ein rechte Frawenwurtzel/ zu der verſehrten schwärenden Mutter dienstlich/ warmer vnd truckener eygenschafft/ zu allen faulen fliessenden schäden/ Innerlich vnd Eusserlich zubrauchen. Schwärende Mutter.

* Die Osterlucey/ sagt Galenus, wärmet vnd trucknet nicht allein/ sondern reiniget auch/ macht dün/ zertheilt/ vnd zihet herauß. Fuchsius sagt/ weil die Wurtzel sehr bitter vnd etwas scharff ist/ so seye sie im andern grad warm vnd trucken. Ist aber glaublicher/ das sie biß im dritten grad diſe qualiteten habe. Es zihet aber Galenus die runde Osterlucey der langen vor/ vnd spricht/ sie seye gar subtiler substantz/ seye auch sonsten in andern stücken kräfftiger/ dann die lange. Doch seye die lange eben so warm/ vnd villeicht wärmer dann die runde.

In den officinis hat man ein gebrantes Wasser von Osterlucey. Ist über die massen gut in den schäden der Gemächte an Mann vnd Weib. Würd auch sonsten in andern faulen vnd gifftigen schäden vnd geschwären höchlich gepriſen. Mann muß sie aber täglich darmit außwaschen/ tüchlin drein netzen/ vnd auffiegen. Vber das würd diß Wasser einem Wundtranck gleich gehalten. Bringt die geburt herbey vnd befördert dieselbe/ wañ man einem gebährenten Weib iij. oder iiij guter Löffel voll eingibt. Treibt die todt frucht auß/ pron. ovirt das Bälgle vnd Nachgeburtlin/ reiniget die Kindbetterin: vnd ist ein herrlich Wasser in der Peſtilentz/ wann man die antidota darinn zerlast.

Fernelius hat in seinem diſpensatorio beſondere Pilulen von der Osterlucey: vnd rühmt sie in der fallentsucht/ lähme/ krichen vnd engbrüstigkeit/ alten husten/ verstopffung Miltzes vnd der Leber/ Nierenwehe/ verstandnen Blum der Weiber/ todten frucht vnd verhaltnen Nachgeburt. Gibt sie feuchten Naturen/ sonderlich Winters zeit/ auff anderthalb quintlin/ vnd gleich drauff ein gutes Brühlin. *

Innerlich.

OSterlucey mit Myrrhen vnd Pfeffer in Wein gesotten vnd getruncken/ reiniget die Weiber nach der geburt/ treibet auß allen vnrhat/ vnd solt zwar ein jede Kindtbetterin zum wenigſten vber diſe Wurtzel trincken/ damit sie der reinigkeit deſto gewisser were. Weiber reinigen.

Mit Wein für sich selbst gesotten vnd getruncken/ heilet vnd seubert alle jnnerliche Brüch vnd Wunden/ der Lungen/ der Seitten/ der Lebern vnd der Mutter/ führet auß alle Flegmatische vnd Choleriſche feuchtigkeit. Jnnerliche Brüch/ Wunden/ reinigung der Glider.

* Den Keichenden vnd Engbrüstigen gibt man die Osterlucey zu trincken/ entweder gesotten/ oder allein eingebeitzet. Nachfolgentes Latwerglin ist sehr kräfftig. Nim 2. theil Osterlucey/ j theil Entzian/ vnd ein halben theil blawgilgen Wurtzel/ Iris genant. Machs zu einem pulver/ thue Honig darzu/ F. Electuarium. *

Eusserlich.

EIn zäpfflin von Osterlucey gemacht/ fürdert der Frawen zeit. Frawen zeit.

Der Wein von Osterlucey gesotten/ seubert vnd heilet alle faule Wunden vnd schäden/ sonderlich an heimlichen orten/ damit gewäschen/ vnd das pulver von der gedörten Wurtzel darein gezettelt. Faule wunden an heimlichen orten.

Gemel-

Ohren ſchmertzen.

Gemelter Wein mit wenig Honig vermengt/ vnd alſo warm in die Ohren gethan/ heilet das geſchwär derſelben. vnd ſtillet den ſchmertzen.

Fleiſch wachſen.

Oſterlucey rein gepülvert/ vnd mit ſo vil Violwurtzel in Honig temperiert/ zu einem Pflaſter formirt/ auffgelegt/ macht Fleiſch wachſen/ doch das die Wunden zuvor geſäubert ſeyen/ mit einer Decoction von Oſterlucey gemacht.

Dorn/ Pfeil. Spriessen: Flieſſends ſchäden: Roßartzet.

Oſterlucey Wurtzel/ wann ſie noch grün iſt/ zerknütſcht vnd vbergelegt/ zeucht auß Dorn/ Spriessen/ Pfeil vnd anders bringet die Wunden zum eyter vnd der heilung.

In ſumma/ Oſterlucey vnd Holwurtz/ ſeind zu allen flieſſenden ſchäden dienſtlich/ Viehe vnd Leuten. Derhalben die Roß Artzet vnd Schmid/ ſolcher Wurtzel vnd Kraut zu den verwundten Pferden nicht empören können.

Zän ſchön machen.

S. So man die Zän mit diſer Wurtzel reibet/ ſäubert vnd poliert ſie dieſelben.

Wunden Pflaſter.

Ein Pflaſter zu Wunden vnd vnreinen ſchäden von Oſterlucey/ das mach volgender geſtalt. Nim Blätter oder Wurtzel von Oſterlucey/ dörre vnd ſtoß ſie zu pulver. Diß pulver/ Terpentin vnd Leinöhl miſche zuſamen in einem Geſchirr/ vber einem linden Kolfewr/ vnd mach ein Salb/ die nicht dück/ noch zu dünn ſeye/ behalt ſie zur notturfft.

Schwalbenwurtz.

Cap. lviij.

Hirundinaria Trag. Brunf Geſn. Lonic. Vincetoxicum Matth. Dodon. Thal. Cafbor. Aſclepias Fuchs. Camer Cordi. Aſclepias fl. albo C. Bauhin. Aſclepias vulgi & Apocynum Dioſcoridis Colum.

Die Schwalbenwurtz mit jhren Stengeln vnd Bletern / iſt der Oſterlucey faſt ähnlich/ ſie hat aber jhren geruch allein an der Wurtzel. Wachßt in den rauhen/ hohen/ ſandechten Bergen vnd Wälden/ an etlichen Steinechten/ gemeinlich in Wildnuſſen/ als im Schwartzwald/ auff der Moſel vnd im Waßgaw. Die Wurtzel iſt gantz waſecht durch einander geflochten / mit vilen kleinen runden wurtzelen/ verwücklet wie die Chriſtwurtz/ etliche werden ſo groß / das ein ſtock auff die zehen pfund ſchwer wiget/ wie ich ſie ſelbs im Ydar bey Birckenfeld gefunden hab. Diſe Wurtzel verderben ſelten im Winter. Ein nützliche Wurtzel den Weibern/ ſo jhre natürliche Blumen nicht haben/ darüber gebadet. Diſe Wurtzel ſtoßt auch vil zweige/ wie Oſterlucey elen hoch/ die Blätter ſeind zart vnd ſatt/ ein wenig rundiert/ wie das Laub am Ephew/ ſo an den Bäwmen wachſet/ doch ſpitziger. Im Brachmonat wachſen auff den Gypffeln der runden ſtengeln faſt kleine bleichweiſſe Blümlein/ darauß werden lange ſpitzige Schotten oder Scheffen / als ein Storckenſchnabel / jnwendig gefüllt mit weiſſer Wollen/ vnd breiten Sämlein/ wie der Entian. So bald die Schötlein zeitig werden/ thun ſie ſich auff/ vnd fleugt der gefidert wollecht ſamen dahin.

Tempus.

Partes.

Von den Namen.

Schwalben Wurtz hat freylich den namen darumb/ das die ſpitzige vnd auffgethane Scheffen mit der weiſſen Wollen den fliegenten Vögeln nicht vngleich ſeind/ zu Latein Hirundinaria radix. Welcher nam dem Feigblatern Eppich zuſteht/ davon droben im rrrv. cap. gemelt iſt. Aber diſe Hirundinaria ſtünde nicht vbel/ meines verſtands/ vnder dem Capitel Aſclepias/ darvon Plin. lib. xxv. cap. v. vnd Dioſco. lib. iij. cap. xcvij. ſchreiben. Welches gewächß/ vmb der Ephewen Blätter willen/ etliche

Cißion

Cißion oder Hederulam/Cissophyllon/Hedere folium/ das iſt Eppich blat nennen. Wiewol der namen Ciſſos/ eygentlich deß Eppichs iſt/ alſo mag man das Ciſſophyllon auch verſtehen/ davon beſehe man das capitel Hedera Dioſco. lib. iij. cap. clxxj. Iſt nun Schwalbenwurtz das Aſclepias (darfür ichs halt) laut beyder Scribenten beſchreibung/ ſo hat ſie ein feinen Meiſter den Aeſculapium gehabt/ welcher bey den alten (Cor. Celſus in Prologo/ vnd Plinius lib. xxvj. cap. iij. bezeugen) für ein Gott gehalten iſt worden/ dieweil er die Leib artzney für andern Meiſtern auffbracht/ vñ in fünff gemeine hülff verordnet. Welcher wege der artzney vngefährlich bey denen/ ſo geſundt bleiben wöllen/ der nützlicheſt ſein mag. Davon leß man Cornelium Celſum lib. j. cap. j. In Theophraſto heiſſet Aſclepias auch Pelecinus/ welches wort dem Hedyſaro/ oder Securidacæ gebührt/ darvon Dioſco. lib. iiij. cap. cxxxvij. deßgleichen dem Hippophæ lib. iiij. cap. clvj.

* Die Schwalbenwurtz/ oder Hirundinaria, hat jhren namen von den Schwalben. Dann wann der Samen zeitig/ ſo thun ſich die ſiliquæ oder die ſpitzige Scheffen auff vnd zeigt ſich die weiſſe wolle mit dem ſamen/ vnd repræſentirt eine flihente Schwalben/ oder ſonſten ein Vöglin. Würd ſonſten auch Aſclepias geheiſſen/ ab Æſculapio. der ſie erfunden vnd offenbaret/ vnd bey den Heyden für einen Gott vnd erfinder der Artzney iſt gehalten worden.

Vincetoxicum, ab effectu, quaſi victrix toxicorum, weil ſie dem Gifft gewaltig widerſtehet.

Hederalis, weil ſie/ wie Dioſcor ſchreibt l 3 c. mihi 88. Blätter trägt wie die Ephew. Apocynum, ſive Periploca, weil ſie jhr ähnlich. Matthiolus helt nicht dafür/ daß die Hirundinaria Aſclepias Dioſcoridis ſeye/ vnd widerſpricht dem Fuchſio. Aber Tragus, Dodonæus, Pena vnd Lobelus haltens mit Fuchſio. Vnd zwar nicht vnbillich. Dann die deſcription vnd tugent/ ſo Dioſcorides ſeiner Aſclepiadi zueignet/ können auch der Hirundinariæ zugegeben werden. Laſſen ſie derentwegen für das Aſclepias Dioſcoridis gern paßiren. Die ſpecies Vincetoxici erzelet C. Bauhin. in Pinace l. 8. ſ. 2. tit. Aſclepias.*

Von der Krafft vnd Würckung.

SChwalben Wurtz iſt gleicher natur vnd art/ wie die Oſterlucey/ ein herrliche Wurtzel der Frawen blödigkeit zu erfordern/ mag in den Leib vnd auſſerhalb genützt werden. Frawenzeit.

* So vil die qualiteten vnd würckung der Schwalbenwurtz anlangt/ ſagt Galenus l. 6 ſimpl. c. propr. er habe ſie noch nicht probirt.

Aber Paulus Ægineta ſchreibt/ daß ſie warm vnd trucken ſeye/ vnd habe eine ſubtile ſubſtantz.

Matthiolus lehret/ daß ſie warm vnd trucken ſeye im erſten grad: verzehre/ zertheile/ vnd eröffne.

In den Apotecken braucht man allein die Wurtzel/ welche dann groß lob vnd preiß hat wider die gifft der Schlangen. Würd nutzlich gebraucht in peſte, vnd in der wütenten Hund biß. Treibt die Weibliche Blum kräfftiglich/ vnd iſt ſehr thätig in der Gilbe vnd Waſſerſucht.

Das gebrente Waſſer mag auch in ſolchen gebreſten genützet werden. *

Innerlich.

SChwalben Wurtz in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtillet das Bauchgrimmen/ wehret dem Gifft/ das es nicht zum Hertzen zeucht/ ſo jemands von einem vnreinen Hund/ oder andern Thier gebiſſen wer worden. Grimmen. Gifft. Hundsbiß.

S. Ein quintlein gepulvert Schwalbenwurtz/ ein halb quintlein Kernen auß den Citronen/ miſche es mit Ochſenzung/ oder Meliſſen Waſſer/ vnd trincke es/ iſt gut für ohnmacht/ vnd Hertzenzittern. Ohnmacht. Hertzzittern.

T. Diſer Wurtzel auff ein halb pfund vber nacht in einer maßweiſſen Weins gebeyßt/ darnach vber das dritt theil eingeſotten/ vnd allen morgen nüchtern ein warmen trunck im Beth gethan/ darauff geſchwitzet/ treibet auß die Waſſerſucht wunderbarlich/ alſo daß ſie vnden an den Sohlen außbricht/ vnd iſt ein ſondere erfahrung. Experiment von der Waſſerſucht.

Euſſerlich.

EIn dampff vom Kraut vnd Wurtzel gemacht/ darüber geſeſſen/ vertreibet das Mutterwehe/ erfordert vnd erweicht die verhaltene zeit. Das Kraut vnd Blumen zerſtoſſen/ vnd auff die geſchwollene Brüſt gelegt/ truckt ſie nider. Das pulver von Kraut vnd Wurtzeln/ heylet alle faule ſchäden vnd Wunden/ gleich wie von der Oſterlucey gemelt iſt/ mag alſo eine Wurtzel für der andern genommen werden. Mutterwehe. Frawenzeit. Geſchwollene Brüſt. Faule ſchäden.

Von Weiderich. Cap. lix.

Lyſimachia lutea Tragi. Fuchs. Tabern. Camer. Lobel. Cæſalp.
Lyſimachia lutea communis Cluſij in hiſt.
Lyſimachia vera Cord.
Lyſimachium verum & legitimum Dodon.
Lyſimachium lpteum Geſn. in hort. Thal.
Salicaria Geſneri.
Lyſimachia lutea major C. Bauhin. quæ Dioſcoridis.
Folijs reperitur nunc ternis, nunc quaternis, nunc binis.

DIſer Kräutter ſind zwey geſchlecht/ eins mit goldgälen Violen/ das ander mit Preſilgen braunen Violen. Wachſen beide auff den Waſſer Geſtaden / zweyer elen hoch/ die ſtengel rund. Die Blätter mit den gälen Violen ſeind gleich dem Laub von der Schwalbenwurtz/ je zwey Blätter gegen einander geſetzt. Die Violen ſeind ohn allen geruch/ wachſen am oberſten gypffel deß ſtengels/ darauß werden runde körnlein/ als Coriander / nach dem Häwmonat / am geſchmack ein wenig bitter / rauch/ vnd rümpffet die Zungen/ als die Schlöhen.

Das ander mit den braunen Violen/ wachßt etwann auch auff den feuchten Mawren / Deß Blätter ſeind ſchmäler / ſpitziger vnd ſchwärtzer/ als Weidenlaub. Tregt lange Schotten/ wie die gemeinen braunen Violen. Wo diſe Kräutter die vngezempten wilden Thier vnd Menſchen zam mechten / deßgleichen wo der geruch Schlangen vnd Mucken vertribe/ wer es hoch nützlich/ das ſie widerumb in brauch kämen.

* Diſe Lymachia iſt Salicaria altera Tragi: Lyſimachia purpurea Fuchſij: Lyſimachium purpureum 1. Dodonæi: Antoniana major hirſuta Geſneri in hort. Epilobij 4. ſpecies ejusdem: Lyſimachia ſiliquoſa Gerard. Lyſimachij majoris purpurei 1. ſpecies Thalij: Onagra campeſtris hirſuta Cæſalp Lyſimachia ſiliquoſa hirſuta magno flore C. Bauhini. *

Von den Namen.

WEiderich/ zu Latein Salicaria/ hat auch ein Königlichen namen/ vom König Lyſimacho/ weiland von Eraſiſtrato/ ein berühmet Kraut. Dioſco. lib. iiij. cap. iij. nennets Lytron Lyſimachion / oder herbam Lyſimachiam. Von diſem Kraut ſchreibet Leonicenus in errroribus Plinij/ vnd ſpricht/ es heiß Corneola/ vnd die Ferber brauchen es/ wann ſie grün ferben/ werde vmb Ferraria bey dem Waſſer Pado funden. Ob aber ſein Lyſimachia mit dem vnſern zutrag/ iſt mir gantz nicht zu wiſſen.

* Der Weiderich hat ſeinen namen von den Weiden. Dahero er Salicaria geneñt würd/ weil er Blätter hat wie die Weiden. Würd titulirt Lyſimachia, à Rege Lyſimacho, Agatoclis filio, der jhnen erfunden. Plinius ſchreibt/ er habe ſolche krafft/ das wann man jhn auff das joch legt/ ſo ſtille/ befridige/ vnd vereinige er die Ochſen/ vnd Roß/ ſo neben einander zihen/ vnd doch ohn vnderlaß einander tretten vnd beiſſen. Wo fern diß war/ hat er billich den namen Lyſimachiæ, quoniam λύει τὰς μάχας, weil er den ſtreit vnd kampff auffhebt. Die andere Lyſimachia würd ſiliquoſa geneñt/ weil ſie lange Schotten hat. Heiſt auch filius ante patrem, quaſi proles parente prior. Dann die Schotten/ als der Shon/ weil ſie die frucht vnd ſamen in ſich haben/ erzeigen ſich eher dañ die Blum/ als der Vatter.

Es hat ſonſten die Lyſimachia ſehr vil ſpecies, welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 7. ſ. 1. tit. Lyſimach. fleißig erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WEiderich iſt ein Blutſtillung/ inwendig vnd auſſerhalb deß Leibs genützt.

* Vnd daſſelbig darumb/ weil er/ wie Galenus l. 7. ſimpl. propr. ſchreibt/ eine zuſammenzihente krafft in ſich hat. Würdt für kalt vnd trucken gehalten. *

Inner-

Innerlich.

DAs Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtillet das blutſpeien/ vnd vertreibet den Bauch ſchmertzen. Blutſpeien. Bauchwehe.

* Iſt wol in der rothen Ruhr zu brauchen/ davon getruncken/ vnd Clyſtiersweiſe applicirt. *

Euſſerlich.

DAs Kraut zerſtoſſen vnd auff die Schaam gelegt/ oder zäpflein darauß gemacht mit dem ſafft/ vnd in den Leib genoñen/ wehret dem vbrigen blutfluß der Weiber. Stillet auch das Naßbluten darein gethan. Auff andere wunden gelegt/ ſo nicht auffhören wöllen bluten/ werden mit diſen Kräuttern geſtillet. Blutfluß. Naſen vnd wunden bluten ſtillen.

Ein rauch gemacht von gedachten gedörten Kräuttern/ vertreibet alle gifftige Würm vnd Schlangen. Es mögen auch die Fliegen in keinem Gemach bleiben/ wann ein rauch von diſen Kräuttern darein gemacht wärd. Andere virtutes mögen auß den obernenten erfunden werden. Würm. Schlangen. Fliegen.

Von Braunwurtz.

Cap. lx.

DEr Braunwurtzeln ſeind zwo/ vnd einander mit Blättern/ Stengel vnd geruch gleich. Doch iſt die kleinſt an Blättern gantz braun vnd ſtarck am geruch. Dargegen iſt die groß grüner am ſtengel vnd Blättern. Diſe wachßt etwann Manns hoch in den Waſſer Gräben/ auff den Awen vnd Fiſchweihern. Das ander gemein findet man an trucknen vnd feuchten örtern/ hinder den Zäunen/ am alten Gemäwr/ vngefehrlich auff allerhand Erdtreich/ gleich wie die Weinſtöck/ welche auch auff naſſen/ truckenen ſtetten wachſen können/ wie Theoph. lib. j. ſelbs anzeigt. * Die Wurtzel an beiden Braunwurtzeln ſeind weiß/ knöpffecht/ mit vilen zincken vnd knoden als Knabenkraut. Die ſtengel/ deren etwann drey/ oder vier/ von einer Wurtzel entſpringen/ ſeind am kleinen gewächß gantz braun/ am andern gar grün vnd ecket. Die Blätter beider ſeind wie der Baſilgen/ zu rings vmb mit kleinen ſcharten/ als die Sicheln/ oder als Neſſelbletter zerkerffet. Die Stengel tragen Schneckenhäußlein/ die werden zu runden geſpitzten köpfflein/ voller ſamen/ wie deß gemeinen Bülſenkrauts. Diſe gewächs riechen beide ſtarck vnd vbel/ der geſchmack faſt bitter vnd vnartlich. Diſe Wurtzeln ſtoſſen Jährlichs gegen dem Lentzen newe ſtengel/ blüen im Hewmonat vnd Brachmonat.

*
Die erſte Braunwurtz iſt Ocymaſtrũ primum Tragi. Scrophularia major aquatica Thalii. Scrophularia aquatica major C. Bauhini. Betonica aquatica Dodon. Tabern. Lobel. Clymenõ fœmina Geſn. in hort.

*
Die andere iſt Ocymaſtrum alterum Tragi. Scrophularia major Bruns. Lonic. Camer. Tabern. Thal. Cæſalp. Lobel. Scrophularia Matth. Dodon. Lacun. Clymenon mas Geſn. in hort. Scrophularia nodoſa fœtida C. Bauhin. Millemorbia, Ficaria, Ferraria, & Caſtrangula aliorum.

Von den Namen.

HIeronymus Braunſchweig vermeint/ Braunwurtz ſey die mittel Scrophularia/ das Knabenkraut/ die groß Scrophularia vñ das Filipendula die klein. Wo nun diſe knöffechte Wurtzeln Scrophularie ſeind/ ſo mögen der weiß Steinbrech/ der Feigblattern Eppich vnd andere mehr/ Scrophularie heiſſen.

Meins verſtands laſſ ich Braunwurtz das Ocimaſtrum/oder Ocimoides ſein/davon Dioſco.lib.iiij.cap.xxix.ſchreibet. Welches wort vnd cap. Dioſco. etliche auff den wilden Baſilgen deuten/wie ſolches ſampt den namen Ocimaſtri/droben im achten Capitel gedacht iſt. Es ſoll aber hie (wie ſonſt) zu glauben niemands gedrungen ſein.

Das ander groß Braunwurtz mit den vierecketen dücken ſtengeln/ſo in Waſſer Gräben wachßt/wolt ich gern Aquaticum Ocimum/oder Erinon/Hydreon/oder herbam aquaticam Dioſco.nennen/davon auch lib. iiij. cap. xxx. geſchriben ſteht. Eins aber in den worten Dioſco. will mich betriegen/als er ſpricht/ Erinos hab kleiner Blätter dann Ocimum/ſolte freylich für μικρόπερα μακρόπερα geſchriben werden. Dann diſe Braunwurtz hat gröſſer vnd breiter Blätter dann kein Ocimum. Seind nun diſe zwey Kräutter Ocima/ſo iſt das erſt (wie gemelt) das Ocymaſtrum/ein wildes ſtinckendes Ocimum oder Baſilgen. Das ander Erinos/oder Aquaticum Ocimum/Waſſer Baſilgen möcht wol das letſt Alcibium Nicandri ſein.

Von den andern Ocimis iſt droben geſagt/doch will ich ſie widerumb in einer ordnung erholen. Erſtlich/ſo iſt das wolriechend Ocimum genant Garyophillatum/die zam Baſilgen/die wir vnder das capitel Ocimi Dioſco. ſchreiben/vnangeſehen/das der Hochgelehrt fromme Mann/der Mar. Vergilius lib. iij. cap. xlv. das Ocimum vnd Epimetron/davon Theoph. lib. vij. cap. viij. ſchreibet/für ein gewächß achtet. Das ander Ocimum non Garyophillatum/deuten etliche für ein Solanum. Das dritt/Ocimum citratum genant/iſt ein Meliſſa/bey Jacobo Manlio. Das vierdt Ocimum carmenum/ſoll Brunncreß ſein. Das fünfft Ocimum domeſticum/davon Serap.cap.clxxv.redet/mag wol das Ocimum Catonis ſein/vnd iſt das ander Ocimum jetzund angezeigt/vnangeſehen das es etliche ein Solanum deuten/von welchen fürter vnder den früchten gehandelt würd. Auff diß mal von Ocimis nicht weiter/doch das wir die namen deß fünfften auch auß Serapione hieher ſchreiben/thun wir der Synonymorum halben. Alſo heißt diß letſt Ocimum in Serap.cap clxxv. Hamehim/Amachim/Selichi/Amram vnd Ocimum Nabati. Bedarungi heißt Ocimum aquaticum/vnd würd genent Bedrabin vnd Alahiſt.

* Die Braunwurtz hat jhren namen von der braunen farb. Dann die andere hat braune ſtengel vnd blümlin/doch ſehr dunckel. Die erſte aber hat braune blätter. Heiſſen beyde ſcrophulariæ: aber die gemeine/welche in den ſynonymis ſecundo loco geſetzt worden/würd ſcrophularia genent à figurâ & effectu. Dann die Wurtzel iſt knöpffecht/als were ſie kropffecht. So hat diß ſimplex eine krafft die ſcrophulas, welche die Græci χοιράδας, die Latini ſtrumas, wir Teutſchen aber Kröpff nennen/zuvertreiben. Die erſte/weil ſie der andern/davon jetzt geredt/an Blumen vnd ſtengel gleich/würd auch ſcrophularia getaufft. Hat aber kein nodoſam, knöpffechte: ſed fibroſam, zaſechte vnd waſechte Wurtzel. Weiters würd die andere ſcrophularia auch ficaria titulirt, weil ſie die ficos vnd mariſcas, das iſt die Feigwartzen heilet. Aber Ficaria major, ad differentiam chelidonij minoris, welcher auch ficaria heiſt.

Item millemorbia, weil ſie zu vilerley kranckheiten vnd gebrechen nutz vnd gut.

Item Ferraria, villeicht à ferruminando, weil ſie hefftet vnd heilet.

Item Caſtrangula à κέστρον, betonicâ & angulo, weil der ſtengel quadrangularis. Diſer nam aber ſtehet mehr der erſten ſcropulariæ zu/dann der andern. Dann die erſte der Bethonien an blättern vnd etwas gleich/vnd weil ſie gern an Waſſerigen orthen wachßt/würd ſie Betonica aquatilis geheiſſen.

Die geſchlechte der Scrophulariæ beſihe in Pinace C. Bauhini l. 6. ſ. 5. tit. ſcrophularia.*

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide Braunwurtz werden mehr Euſſerlich dann in den Leib genützet.

* Die Botanici halten die ſcrophulariam für warm vnd trucken/ſprechen ſie reinige/mache dün/vnd zertheile. Dann ſie iſt bitter/vnd einer ſubtilen ſubſtantz.

In den Apotecken würd die vera ſcrophularia, vnd nicht die Betonica aquatilis, gebraucht. Das Waſſer davon gebrent/iſt trefflich gut zum rothen pfinnichten Angeſicht. Hülfft auch wol dem ſchmertzen der gulden Ader: vnd bekompt ſehr wol böſen/alten/holen vnd fiſtulirten ſchäden/damit gewaſchen. *

Innerlich.

DEr Samen von der gemeinen Braunwurtzel/mit Wein getruncken/iſt nutz vnd gut denen/ſo von Schlangen vnd von andern giftigen Thieren gebiſſen ſeind.

Schlangen biß. Würm.

Eins quintlin ſchwer deß ſamens zerſtoſſen vnd eingenommen/treibet auß die Würm/gleich dem Wurmſamen.

Der

Der Samen mit Pfeffer/ Myrrhen vnd Wein getruncken/ bekompt wol denen so Hufftwehe haben. Hufftwehe.

Eusserlich.

DJs Braunwurtz mach ein köstliche vnd bewerte Salb zu allerhand Grind vnd Reudigkeit/ also. Im Meyen nim das Kraut mit den Wurtzeln schön gewäschen vnd gesäubert/ darnach gestossen vnd den safft außgetruckt/ denselben safft behalt vbers Jar in einem engen Glaß wol verstopfft/ vnd so man ein Salb darauß will bereiten/ soll man nemen deß außgetruckten saffts/ Wachß vnd Baumöhl/ jedes gleich vil mit einander erwallet/ auff Kolen wol temperiert zu einer Salben. Ich sag dir fürwar/ das damit grosse bresten/ so man schier für Außatz halten wolt/ geheilet seind worden/ darmit gesalbet. Hab sie auß Christlicher liebe nicht allein mögen behalten. Grind Salb.

Ein Wasser von Braunwurtz gebrant/ vnd das rot Angesicht darmit gewäschen/ vertreibt die röte/ auch denen/ so schier für Außätzig gehalten werden. Rot Angesicht.

Das gemelt Wasser vnd ein pulver von Braunwurtz/ heylen vnd trücknen die Feigwartzen/ ist ein Experiment. Feigwartzen.

Der samen von der grossen Braunwurtz/ so auff den Wasser Staden jhre wohnung hat/ zerstossen vnd mit Honig vermischet/ pflasters weiß auff die Stirn gelegt/ stillet das trieffen der Augen. Der safft vom Kraut mit Schweffel vnd Salpeter temperiert/ vnd in die Ohren gethon/ leget den schmertzen nider. Augentrieffen. Ohren schmertzen.

Die Weiber binden die Braunwurtzel dem Vihe an/ vertreiben Maden vnd Würm darmit/ treiben seltzame superstition mit gedachter Braunwurtz. Vihe bresten.

* Nachfolgendes liniment dienet trefflich wider die Kröpffe/ schmertzhaffte auffgeloffne gulden Ader vnd den grind. Kröpff. Grind. Gulden Ader.

Nim der gereinigten vnd gesäuberten Braunwurtzel/ so viel du wilst/ stosse sie mit vngesaltznem Butter zu einem Muß/ vnd stelle es in ein feucht orth/ dahin die Sonn nicht kompt/ 15. tag lang. Als dann koche es auff einem linden Kohlfewrlin/ vnd seige es durch. Roth Angesicht.

Der safft von der Braunwurtzel ist auch sehr gut zu dem roten vnd pfünichten Angesicht.

Der safft der andern Braunwurtz/ so Betonica aquatilis genent würd/ reiniget sehr wol. Zur Salben mit Wachs/ öhl vnd Honig gemacht/ würd er hoch gelobt zu bösen stinckenden schäden. * Böse schäden.

Von Bachpungen. Cap. lxj.

BAchpungen ist auch der Kräutter eins mit vilen kleinen neben zincken/ die stenglein rund/ wa dieselben den grund rüren/ gewinnen sie kleine weisse zasechte Wurtzeln/ nicht anderst/ dann der Poley/ die Blätter satt grün/ dück/ safftig vnd feist/ als Bonenblätter/ daher es etlich Bachbonen nennen. Die gantz kleine liechblawe Blümlein wachsen zu beiden seitten der stengel/ nicht am gypffel/ fast wie die Gamander Blümlein. Diß Kraut wachßt in den warmen Brunnenflüssen/ in den Gräben/ so im Winter nicht vberfrieren/ ein wenig bitter/ fast wie der Brunkreß/ daher etliche diß Kraut vnder dem Brunkreß/ für ein Salat bereiten.

* Die Synonyma besihe in margine bey der figur. *

Das ander vnd gantz klein geschlecht/ findet man dergleichen in den quellenden Brunnen/ bey den grossen Wassern/ gemeinlich in den Brunnen/ so auß eim roten sandechten Kyß vnd Erdtreich entspringen. Ist mit den kleinen Poley Blättlein/ vnd vierecketen stengelein/ dem Gauchheyl so gleich/ das mans kaum vnderscheiden kan/ allein das es allenthalben vil kleiner/ weisser/ zasechter Wurtzelen gewinnet/ wie Poley. Bleibt vber Winter in den warmen Brunnenflüssen gantz grün/ hat kein geruch/ noch starcken geschmack/ fast wie andere Kochkräutter.

* Ist Anagallis aquatica foliis pulegii, aut serpylli: sium alterum, & Anagallis aquatica altera Tragi. *

Von den Namen.

DJoscor. lib. ij. cap. cxvj. malet sein Sion fein ab/ vnd spricht es heiß Sion vnd Anagallis Aquatica/ das ist wasser Gauchheil/ das verstehe ich eigentlich vom kleinen/ so oben ange zeiget. Etliche aber nennen Sion Juncum aromaticum/ oder odoratum/ das mich wundert/ vrsach/ das Bachpungen kein Binsen geschlecht/ vnd

darzu ohn allen geruch iſt. So gehört diſer namen odoratus juncus/ dem Cypero zu/ darvon Dioſco. lib. 1. cap. iiij. ſchreibet. Vber das nennen etlich Bachpungen/ Darn vnd Laver/ wiewol Plinius Laver von Sio abſündert/ welchem ich zufall vnd halts mit jhm. Dañ Laver iſt ein geſchlecht deß Waſſer Epffs/ davon in ſeinem ort weiter. Aber das gemein vnd groß Bachpungen halt ich für ein Sion non odoratum.

* Bachbungen iſt ein corrupt vnd verkehrtes wörtlin: ſolte/ wie der Author ſelbſt andeutet/ Bachbonen heiſſen/ weil diß Kraut gern in den Pfützen vnd Bächen wachſt/ vnd hat ſattgrüne/ dücke/ ſafftige vnd feiſte Blätter/ wie die Bonen. Von diſem wort kompt das vermeinte Lateiniſche Becabunga her.

Diß Kraut würd Sion genent ἀπὸ τῦ σείειν, welches ſo viel iſt/ als concutere, zuſchlagen. Dann es zermalmet den Stein/ treibt die menſes vnd den Harn.

Item Laver à lavando: dann wann es auſſer dem Waſſer iſt/ ſo muß man es abwaſchen vnd ſaubern.

Beſihe der Bachbun geſchlecht in Pinace C. Bauhini l. 7. ſect. 1. tit. Anagallis.

Von der Krafft vnd Würckung.

Sion non odoratum 1. Trag.
Sion Brunfelſij.
Anagallis aquatica, ſive Becabunga Germanorum, Lob. Dodon. Thal. Cæſalp.
Anagallis aquatica minor 1. Tabern.
Anagallis aquatica minor folio ſubrotundo C. Bauhin.
Cepæa Tur.
Laver Fuchs. Brunfel.

WJewol beide Bachpungen feuchter natur/ ſeind ſie doch auch warmer eigenſchafft/ gleich dem Brunkreſſen/ mögen nützlich in der Speiß/ vnd auch auſſerhalb zu der Artzney erwöhlet werden.

* Iſt zwar warmer vnd truckner natur/ wie der Brunnkreß: aber viel ringer.

Man hat in den Apotecken das gebrante Waſſer/ welches man zu beförderung deß Harns/ zermalmung deß Steins/ verſtopffung deß Miltzes/ vnd tödtung der Bauchwürme gebraucht.

In den orten/ da der Schorbuck gemein/ pflegt man davon auch einen Syrup zu zurichten/ welchen man Syrup. Scelotyrbicum nennet. Mag mit dem Waſſer gebraucht werden.*

Jnnerlich.

Blaſenſtein: Harn. Todtegeburt.

BAchpungen/ ſo ſie noch zart vnd jung ſeind/ mag man ſie beyde/ als Brunnkreß zum Salat brauchen. Dann die Kräutter alſo in der Speiß genützt/ zermalen den Blaſenſtein/ treiben den Harn/ führen auß die todte geburt vnd andere Frawen blödigkeit.

Augen/ Miltz: Waſſerſucht. Bauchwürm.

S. Bachpungen iſt auch gut wider die dunckele Augen/ Miltzſucht/ Mißfarb vnd anfahende Waſſerſucht/ tödtet die Bauchwürm.

Bachpungen geſtoſſen vnd mit rotem ſaurem Wein/ oder Geißmilch/ darinnen glüende Kißlingſtein abgelöſchet ſeind/ getruncken/ ſtillet die rote Ruhr vnd alle Bauchflüß.

Rote ruhr/ Bauchflüß.

Euſſerlich.

Geſchwulſt: Wildfewr.

FVr alle geſchwulſt vnd wild Fewr mag man das Kraut zuvor in Eßig vnd Butter geröſtet/ warm aufflegen/ vnd jederweilen ernewren.

Roßartzney.

Die Pferdt Artzet brauchen die Bachpungen hefftig/ zu aller geſchwulſt/ vnd treiben vil wunder darmit. Seind zwar zu vil dingen gar nützliche Kräutter.

Maſen/ Flecken im Angeſicht.

S. Bachpungen Blätter grün zerſtoſſen vnd vbergelegt/ oder den ſafft darvon angeſtrichen/ vnd morgens wider mit Waſſer/ darinn Gerſten vnd Kleyen geſotten/ abgewaſchen/ vertreibet Maſen vnd Flecken im Angeſicht.

Von

Von Bengelkraut.

Cap. lxij.

Bengelkraut. Wald Bengelkraut.

A. B.

A.
Mercurialis vulgaris & 1. Tragi.
Mercurialis fœmina Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. in Dioſco. Lobel.
Mercurialis florens Cæſalp.
Mercurialis ſpicata, ſive fœmina Dioſcor. & Plinj.
Phyllon Theligonon Theophr. Cord. in Dioſcor.

B.
Mercurialis ſylv. Tragi.
Mercurialis mas Fuchſ. Camerar.
Mercurialis altera, vel montana Cæſalp.
Mercurialis canina mas Colum.
Mercurialis montana teſticulata C. Bauhini.
Cynocrambe Geſn. in hort. Matth. Dodon. Fuchſ.

DJe Bengelkräutter nennet man im Wormſer Gaw Wintergrün. Deſſen findet man zwey geſchlecht. Das ein vnd aller gemeinſt wachßt in den Weingarten. Das ander in den Wälden. Seind beyde einander mit Kraut/ Blüet vnd Samen gleich/ doch ſo würd das Wald Bengelkraut nicht vil vber ſpannen hoch/ gewinnet an einem jeden ſtenglein nicht vber drey oder vier Blätter/ der Baſilgen oder dem Paritaria Kraut ähnlich. Sein frucht würd im Meyen zeittig/ das ſeind jhe zwey vnd zwey runder Körnlein/ als zwey Hödlein neben einander/ in kleinen heutlein verſchloſſen. So die zeitig werden/ ſpringet der rund blawfarb ſamen herauſſer/ der würd als deß Rettichs ſamen groß. Nach dem Meyen verwelckt das Kraut mit einander/ außgenommen die Wurtzel/ fladert hin vnd wider/ als die gemeinen weiſſen Quecken/ ſchlagen Jährlichs im Aprillen auß. Diß Kraut findet man in etlichen hohen ſteinechten Bergen vnd Wälden. Forma. Tempus. Locus.

Das gemein/ ſo in den Weingärten/ als andere ohn Kräutter/ funden würd/ iſt nicht wol (wo es einmal hinkommet) zuvertilgen. Etlichs würd zu groſſen ſtauden/ gantz drauſchelecht/ mit vilen äſten/ wie Tag vnd Nacht. Jhre Blüet iſt weiß/ anzuſehen als kleine Träublein/ felt etwann ab ohn ſamen/ wie der femel am Hanff. Etliches aber gewinnet auch ſeine ſämlein in zweyen Hodenſäcklein verſchloſſen/ der ſpringet auch auß/ wie der erſt gemelt/ würd nicht gröſſer dann der Senffſamen/ von farben liechtblaw. Diß

iſt ein recht Sommer Kraut/ verdürbet leichtlich von den Reiffen/ muß ſich Jährlichs vom außgefallenen ſamen erjüngern/ ein jeder ſtock hat ſein einzige ſchlechte Wurtzel/ ein wenig zaſecht/ wie der gemein Baſilgen.

* Deß gemeinen Bengelkrauts Synonyma ſeind allbereit in margine angezeigt.

Das ander aber/ ſo ſeine Sämlin in zweyen Hodenſäcklin verſchloſſen trägt/ wie der Author redet/ iſt Mercurialis mas Dodon. Fuchs. Tabern. Lobel Geſn. in hort. Matth. Mercurialis teſticulata, ſive mas Dioſcor. & Plinij: Mercurialis fructum ferens Cæſalp. Phyllon arrhenogonon Theophr. Cord. in Dioſcor. *

Springkraut. Noch wachßt ein wild Bengelkraut/ in den feuchten ſchattechten Wälden vnd tieffen Tälern/ auch mit gleycheten knöpffechten/ vnd runden/ zarten/ weichen ſtengeln/ dem andern obangezeigten Bengelkraut gleich. Deß Blumen ſeind Dottergäl/ rumgebogen/ wie das Eyſenhütlein/ oder Ritterſporn/ nach welchen kleine runde lange ſchöttlein folgen/ ehe dann dieſelbigen recht zeittig werden/ ſpringen ſie auff. Der Samen wie deß andern Bengelkrauts/ doch ein wenig lenger: fehrt dahin. Die Scheffen aber rümpffen ſich eilends/ als die ſpringende Käßmaden/ dermaſſen/ das der/ ſo es nicht weiß vnd erfahren/ erſchrecken möcht. Iſt auch wie das ander Bengelkraut ein Sommerkraut/ der Reiffen vnd Froſt vnleidlich.

* Diß Bengelkraut iſt Mercurialis ſylv. altera Tragi: Eſula eidem: Tithymalus ſylv. Lonic. Impatiens herba Dodon. Noli me tangere Geſn. in hort. Camerar. Tabern. Milium caprearum Geſn. Perſicaria ſiliquoſa Lobel. Cam. Thal. Catanance altera Cæſalp. Balſamita lutea C. Bauhini. *

Von den Namen.

Die zwey erſten Bengelkräutter nennet man billich vmb deß Samens willen/ ſo in zweyen Hödlein verſchloſſen iſt/ Maſculas vnd teſticulatas/ wie Apuleius cap. lxxxiij. ſchreibt. Das gemein Bengelkraut in den Gärten vnd Weingärten/ heißt Linozoſtis græcè, welcher nam dem Apio oder wilden Rhettich auch geben würd/ in Dioſc. lib. iiij. cap. lxx. darzu hat es den ſchönen namen Parthenion/ von welchem droben in der Chamillen vnd Metter geſagt iſt. Zu dem allem nennets Dioſco. Chryſitin/ welcher namen eigentlich der Haußwurtz/ Aizoo majori/ vnd dem Chryſocome/ oder Knaben Kraut zuſtehet/ Darvon Dioſco. lib. iiij. cap. liij. vnd lxxxv. ſchreibet/ ja auch dem gälen Goldſchaum. Dioſco. lib. v. cap. lvj. Bengelkraut heißt in Dioſco. lib. iiij. cap. clxxxiij. auch mit ſeinem rechten namen Herba Mercurij/ oder Mercurialis/ Argyros/ Aritrillis/ Aphlopho vnd Aſumes. Apul. cap. lxxxij ſpricht/ es heiß Linozoſtis Arzen/ Clibadion/ Arguminos/ Hermu Baſilion. Diſe namen/ wie frembd ſie ſeind/ ſollen vns an diſem wolbekandten gewächß nicht irren. Es heiß oder werd hinfürter genennet/ wie es einem jeden gefelt/ ſo iſt es doch bekandt/ vnd für langeſt den alten bekandt geweſt/ ſonderlich dem Catoni/ darmit er ſein Haußgeſind zu purgiren/ oder den Bauch zu weichen befohlen/ cap. clxiij. Catonis. Averrois nennet Mercurialem Alibleb. In Oribaſij medicinæ compendio/ ſtehet Linum coſteum/ id eſt/ Mercurialis/ ſolt freylich Linozoſtis heiſſen.

Das erſt/ ſo von vns angezeiget in den Wälden/ oder in den ſteinechten Rechen/ iſt κυνία, κυνοχράμβη, oder Canina/ Canina Braſoica/ Hundskraut/ Hundsköle/ Maſcula Mercurialis ſylveſtris/ wild Bengelkraut/ Aſumes labon/ Harmas/ davon Dioſco. lib. iiij cap. clxxxiiij. ſchreibt. Es würd aber Apocynon auch in Dioſc. lib. iiij. cap. lxxix. κυνοχράμβη oder Hundsköl genennet. Mercurialem hat Mercurius/ ſagt Plinius lib. xxv. cap. v. erfunden/ vnd ſpricht/ es heiſſen es etliche Hermupoan/ Hermubotanen/ oder/ wie Manlius ſagt/ Hermiporona/ Paternius/ Mercorela et Linoſtria/ ſuper Elect. de Sebeſten/ et Elect. Lenitivo.

Das dritt in den feuchten dunckeln Tälern/ nennen etliche Springkraut/ von welchem geſchlecht vnd namen fürter im Capitel der Wolffsmilch angezeigt würd/ vnder dem namen Platophyllos. *

* Das Bengelkraut würd Mercurialis genañt/ à Mercurio inventore, wie Plinius lehret l. 25 c. 5. Dahero es auch Hermopoa, vnd Hermobotane, quaſi ἑρμῆ πόα, & ἑρμῆ βοτάνη. Mercurius Kraut geheiſſen würd. Das erſte vnd gemeinſte würd titulirt racemoſa vnd ſpicata, dieweil die Blüet anzuſehen als ein kleines träublin/ oder als ein ährlin. Item Theligonos, quòd faciat θηλυτοκεῖν, gignere fœminas. Das andere aber teſticulata, weil es 2. ſämlin in einem säcklin/ als 2. Hödlin hat. Item Phyllon. ἀρρενογόνον, quòd faciat producere ἄρσενα, mares. Dann Dioſcorides l. 4. c. 169 vnd Plin. l. 25. c. 5. lehren/ wann die Weiber nach jhrer Reinigung von dem Weiblin trincken/ vnd das Kraut in die

Schaam

Schaffi legen/ ſo gebären ſie Meidlin: wann ſie aber gleichförmiger weiſe das Männlin/ oder die teſticulatam Mercurialem gebrauchen/ ſo erzielen ſie Büblin.

Das leuſte Bengelkraut heiſt Noli me tangere vnd impatiens herba, wegen der Scheffen/hülſen/ oder Schotten. Dann ſo die zeitig ſeind/ ſpringen ſie von einander/ wann man ſie nur ein wenig anrührt. Dahero diß ſimplex auch den namen deß ſpringkrauts hat. Würd deßwegen auch ἀφορμίνη geheiſſen/ quaſi pudefacta, dieweil es gleichſam ſchamroth gemacht würd/ wann man die zeitigen ſiliquas anrührt.

Die Mercurialis vnd Cynocrambe hat noch andere ſpecies, wie in Pinace C. Bauhini l. 3. ſ. 5. tit. Mercurial. zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Beide Garten Bengelkräutter/Mercuriales/ dienen in Leib/ das Waſſer vnd Gallen außzuführen/ alſo habens auch die alten gebraucht. Waſſer vnd Gallen außführen.

* Fuchſius, Dodonæus, vnd andere ſagen/ es ſeye die Mercurialis warm vnd trucken im erſten grad. Galenus l. 7. ſimpl. c de Linozoſti ſpricht/ ſie zertheile vnd verzere: habe auch eine purgirente krafft in ſich. Die newe Botanographi ſchreiben jhr auch eine vim abſterſoriam zu.

Es würd die Mercurialis mit aller ſubſtantz gebraucht/ vnd gehört vnter die Kräutter/ ſo emollientes genent werden. Würd vil zu den cliſtierlin genommen/ dannenhero ſie Scheißkraut genent würdt.

Man hat in den Apotecken das diſtillirte Waſſer vnd das Mel Mercuriale, welches auß dem ſafft vnd Honig zubereitet würd. Das Waſſer larirt/ reiniget das Hirn von ſchleim vnd rotz/ wann man es in die Naſen zihet/ vnd verhütet dadurch die flüſſe/ ſo ſich in die Augen/ Ohren/ Schlund/ Lufftröhr &c. ſetzen. Euſſerlich mit tüchlin auffgelegt/ vnd damit gewaſchen/ heilt vnd reiniget es die geſchwär vnd ſchäden. Das Mel iſt gut zu den weichenden vnd larirenten cliſtierlin.

Das Waldbengelkraut Cynocrambe, iſt an kräfften der Mercuriali gleich. Dioſcorides ſchreibt l. 4 c. mihi 170. wann es mit dem Köhl geſotten vnd genützet würdt/ ſo befördere es den Stulgang. Die Brühe getruncken treibt ſchleim/ Gallen vñ gewäſſer auß. *

Innerlich.

Die zwey erſt geſetzte Bengelkräutter/ in Waſſer geſotten vnd daſſelbig warm getruncken/ purgiert vnd reiniget den Leib/ führt auß Gallen vnd Waſſer. So man aber diſe artzney wolt lieblich machen/ ſoll man Zucker darein wallen/ wenig oder vil/ nach eines jeden gefallen. Diſe Kräutter ſollen fürnemlich zu den Clyſtierungen genommen werden/ vnd ſeind zwar diſe Kräutter in Leib zu brauchen/ ſo gut als folia Sene in jhrer acht. Purgation: Cliſtierung:

* Der Samen utriuſque Mercurialis, maris & fœminæ, mit Wermuth geſotten/ iſt ein gut hülffmittel den Gälbſüchtigen. *

Das dritt iſt ein Rotzgraut/ treibet vnd begeret mehr vber/ dann vnderſich/ gehört vnder die Eſulas. Rotzkraut.

* Iſt nicht wol in Leib zunemen. Dann es für ein gifftig gewächß gehalten würd. *

Euſſerlich.

Bengelkraut mit Honig in die Mutter gethan/ bringet den Frawen jhre zeit/ vnd treibet auß Secundinam. Andere geburt.

S Der ſafft von Bengelkraut in die Ohren gethan ſtercket das gehör. Gehör.

Die Blätter zerſtoſſen vnd vbergelegt/ treiben den Harn vnd ſeind der Blaſen fürderlich.

T. Bengelkräutter werden gelobt/ vnd zu allen hitzigen Knollen vnd Geſchwären auffgelegt/ grün für ſich ſelber/ oder mit anderer fettigkeit geſotten/ gleich den Bachpungen. Etliche fabulieren/ wann man das Weiblein Bengelkraut zerſtoſſe/ vnd den Weibern nach jhrer reinigung in die Macht lege/ ſollen ſie Meidlein gewinnen/ vnd hinwiderumb das Männlein Bengelkraut dahin gelegt/ ſollen ſie Knäblein gebären/ doch das ſie auch ſtäts vber die Kräutter trincken. Wer da will/ mag es glauben/ Dioſcorides iſt der Lehrer. Hitzige Knollen.

* Der ſafft von der Mercuriali vertreibt die Warzen. Warzen.

Die Blätter zerſtoſſen vnd vbergelegt treiben den Harn. Harn.

Der ſafft mit Eßig vermiſcht/ vnd angeſtrichen/ heilt die Flechten.* Flechten.

Von

Von Tag vnd Nacht/ oder S. Peters Kraut. Cap. lxiij.

Parietaria vulgaris & major Tragi. Parietaria officinarum & Dioſc. C. Bauhini. Helxine Matth. Fuchſ. Geſn. Lon. Camer. Parthenij 7. ſpecies Brunfelſ. Vitriola, ſive Perdicium Lobel. Cæſalp. Vrecolaris, herba vitri, Vitreolaris, Muralis, vitraria.

DEß Krauts findet man klein vnd groß/ welches der gröſt vnderſcheid iſt/ doch ſo findet man ſie ſelten bey einander. Dann das klein mit den braunen linden ſtengeln findet man auff dem Rhein/ zwiſchen Bingen vñ der Statt Cobelentz/ an den Mawren wachſen. Die Blätter ſeind der Baſilgen gleich/ Schweitzer grün/ rauch/ alſo daß ſie an den Kleydern bleiben hangen. Blüet im Häwmonat/ faſt mit ſehr kleinen Blümlein/ als die Miſtmilten/ zwiſchen den Blättern am ſtengel. Diſer Samen würd ſchwartz/ gantz kleiner dann deß Burtzels/ bleibt etwann im Winter in den Mawren vor froſt ohnverſehret.

* Iſt Parietaria exigua, vel 1. Tragi: Parietaria minor Ocymifolio C. Bauhini. *

Das groß iſt dem kleinen in allen dingen gleich/ aber vil höher/ breiter/ dücker vnd zarter/ wachßt in ſchattechten orten im Elſaß/ ein gemein Kraut zu Straßburg.

* Die Synonyma beſihe in margine neben der figur. *

Das dritt ſchön Kräutlein mit den vilen farben vnd Blumen/ ſo die zu Leipzig für Parietaria halten/ dienet nicht hieher.

Von den Namen.

DRibaſius ein Hochgelehrter Mann/ einer auß den zwen vnd ſibentzig ärtzten deß zwentzigſten Keyſers Juliani/ ſchreibet im zweyten Euporiſto de ſimplicibus/ vnder denen ſo mittelmäßig kühlen/ ſey Elxine oder Vitrago gezelet. Alſo ſchreibet auch Cornelius Celſus lib. ij. cap. xxxij. vnd nennet Perdicium/ Muralem herbam/ Maurkraut oder Parthenion. Mit welchen namen die Hochgelehrten Männer Leonicenus/ Collinurius vnd Rudolphus Agricola hefftig ſich bekümmert/ ob diß Kraut/ ſo man auch im Elſaß S. Peters Kraut nennet/ ein Parthenion ſey oder nicht? Vnd ob ſie vil vnd treffenlich darüber ſich bemühen/ ſo nennets doch Galenus lib. vj. deßgleichen Aegineta lib. vij. Parthenion. Es muß aber darumb nicht Metter allhie bey Parthenio verſtanden werden/ ſonder das Wantkraut/ Parietaria/ oder Paritaria/ das etliche Victorialem/ Vitreolarem/ Perdicariam/ Muralium/ Herbam venti majorem/ Herbam vitri/ Vrecolarem vnd Veraghum nennen. Dann wie droben gehört/ ſo iſt Parthenium vilen Kräuttern zugelegt/ als nemlich dem Majeron/ dem Beifuß dem Metter/ der Chamillen/ dem Cotula oder Krotten Dyll/ dem Mercuriali vnd dem jetzigen Glaßkraut. Alſo ſeind vij Parthenia vnder in allen/ ſo iſt doch die erſt vnd wolriechende Chamill droben im xlvij. cap. beſchriben: das recht Parthenion/ welches Serap. Matricariam nennet/ vnd vermeinen etliche/ es muß das Metterkraut dardurch verſtanden werden/ welches auch droben verantwortet iſt im l. cap.

Maulius in ſanandis vulneribus. Parthenia ſeptem ſunt.

Das aber Parietaria auch Parthenium heißt/ iſt die vrſach. Als die Minerva dem Pericli einem Hertzogen von Athen/ im ſchlaff angezeiget/ wie das es auch gut ſey für fallen/ ꝛc. dannenher etliche diß Kraut/ nach der Jungfrawen/ Parthenium genennet haben/ gleich wie Perdicium/ darumb das die Feldhüner jhr kurtzweil mit treiben. Ein alter Græcus Abſyrtus genant/ hat das Kraut zum Vihe für den huſten gebraucht.

Vihe huſten.

Diß

* Diß Kraut würd Parietaria, vnd herba muralis geneñt/ weil es gern an den Wänden vnd an dem Gemäwr wachßt.

Item Helxine, wegen deß Samens/ so rauch/ vnd derentwegen/ wie Dioſcorides l. 4. c. mihi 74. bezeugt/ den Kleidern anhenckt. Oder ἀπὸ τῆ ἕλκειν, à trahendo. Dann er zihet der fürübergehenten Kleider an ſich.

Item Parthenium, der vrſach halben/ welche der Author ſelbſten anzeigt: nemlich weil ein Jungfraw/ die Minerva, dem Pericli im ſchlaff angedeutet/ wo zu diß Kraut zu gebrauchen. Dann παρθένος heiſt auff griechiſch ein Jungfraw.

Item vitreolaris, herba vitri & urceolaris, weil es zu außbutzung der Gläſer vnd Züber köſtlich kan gebraucht werden. Würd deßhalben auch Glaßkraut geneñt.

Item Perdicium à perdicibus, weil die Feldhüner ſich damit erluſtigen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SAnct Peterskräutter/ oder Tag vnd Nacht/ ſeind einer mittelmäßigen complexion/ weder zu warm noch zu kalt/ mögen beyderſeits jnnen vnd auſſen genoſſen werden.

Jnnerlich.

DIſe Kräutter geſotten in Wein oder Waſſer/ mit Honig oder Zucker abbereit/ geſotten vnd getruncken/ ſtillen vnd legen den alten truckuen huſten. Solches thut auch das Waſſer darvon gebrant/ vmb deß willen haben die alten dem Rind Vihe das Kraut gepulvert/ für den Huſten vnd Keichen auch eingeben. Druckener Huſten: Rind Vihe/ den Huſten vertreiben.

Sanct Peterskraut geſotten/ oder das Waſſer darauß diſtillirt/ eröffnet die Leber/ das Miltz vnd die Nieren/ reiniget die jnnerliche gäng/ ſonderlich die vnreine verſchleumte Mutter. Stillet/ alſo geſotten vnd getruncken/ das Grimmen der Beermutter/ ſäubert vnd treibet auß den Harn/ die Menſes vnd allen vnraht. Leber/ Miltz/ Nieren/ Mutter/ Grimmen. Harn/ Zeit.

Ein Gargariſmus von dem Kraut gemacht/ vnd Honig darzu genommen/ heilet vnd leſchet den hitzigen verwundten Halß. Verwundter Halß.

* Dioſcorides gibt diſem Kraut eine kühlente art zu: l. 4 c. 74. Galenus ſtimmet mit zu/ vnd ſagt l. 6 ſimpl. c. de Helxine, es kühle diß Kraut ein wenig/ befeuchte/ reinige/ vnd zihe vmb etwas zuſammen.

Jn den Apotecken würd es mit aller ſubſtantz gebraucht. Jſt eines auß den erweichenten Kräuttern. Würd ſehr vil zu den cliſtieren vnd Bädern der jenigen gezogen/ ſo mit dem Sandt vnd Stein behafftet.

Man hat ein diſtillirtes Waſſer davon/ welches für den Stein/ Grieß/ verſtandnen Harn vnd Weibliche Blum/ verſtopffte Leber vñ Miltz/ huſten vñ keichen genützet würd.*

Euſſerlich.

DEr ſafft vom Kraut getruckt/ vnd in die Ohren gethan/ benimmet die ſchüß vnd ſtechen der ſelben. Gemelter ſafft/ oder das gebrant Waſſer/ leſchet das wild Fewr/ alle hitzige geſchwär/ geſchwulſt oder brandt/ tüchlein darein genetzt vnd vbergelegt.

Der ſafft mit Bleyweiß temperiert/ iſt ein köſtliche ſalb zu gemelten preſten/ heilet auch allen flieſſenden grind/ als Zittermäler/ Flechten vnd freſſende ſchäden. Vmb deß willen ſoll man die junge Kindlein/ welche die Mägerey haben/ in diſem Kraut baden.

Das Kraut mit ſovil Brunnen Creſſen in Wein geröſt/ vnd gantz warm vber die Blaſen gelegt/ treibet den Harn ohn zweiffel. Auff den Bauch gelegt/ ſtillet das Grimmen/ ſo fern kein verſtopffung vorhanden iſt.

Tag vnd Nacht mit Bonen Mähl/ Pappelkraut vnd Weitzen Kleyen in öhl vnd Wein geröſt/ pflaſters weiß auffgelegt/ heilet die zerknütſchte Spannadern/ vnd die zerſtoſſene Meußlein/ Muſculi zu Latein genant.

S. Safft von Tag vnd Nacht mit Bocks Vnſchlit vermenget vnd vbergelegt/ miltert die wehetagen deß Podagrams.

* Zum verſtandnen Harn mag man nicht allein den Brunnereſſen/ ſondern auch das Körbelkraut/ Peterſilgen/ Epffich/ Lorbonen/ Wachholderbeeren/ Knoblauch/ vnd die häutlin von Zwibeln dem Peterskraut zugeben/ ſäcklin darauß machen/ in Wein ſieden/ vnd außgetruckt vber die Blaſe legen. Harn.

Herr Crato hat nachfolgent Cataplaſma in nephritico dolore im bräuch gehabt/ vnd ſehr gut befunden. Nim̃ Peterskraut iiij. Handvoll. Koche es in ſüß Mandel öhl. Nierenwehe.

Thue

Thue nachmaln iiij. gebratner Zwibel hinzu/ vnd j loth Scorpionöhl: machs zum pflaſter.

Bruch: Wunden: Die Blätter zuſtoſſen/ vnd mit Eſſig warm übergelegt ſeind ein herrlich mittel in Enterocele, das iſt in dem Bruch/ wann die geſchwulſt vorhanden vnd ſchmertzen erweckt.

Das Pulver von den Blättern etliche tag in die Wunden geſtrewet/ heilet vnd hefftet ſie.*

Von Kletten Kraut.

Cap. lxiiij.

Latine Tragi. Lonic. Lappula ruſticorum Lugdun. Cynogloſſum minus C. Bauhini. Cynogloſſa minor montana ſerotina altera Plinij Column.

IM Wormſer Gaw gegen der Statt Altzen/ auff den äckern/ ſo Frucht tragen/ wachßt ein Stäudlein mit vilen äſtlein/ gantz drauſchelecht/ wie die Creutzwurtz/ deß Blättlein ſeind nicht gantz rund/ kleiner dann deß obernenten kleinen Parthenij/ rauch/ harecht/ äſchenfarb grün/ als deß Meerhirtzen Kraut. Die kleine Blümlein gantz liechtblaw/ werden zu anhangenden kleinen Klettlein/ das iſt der ſamen in der gröſſe deß Coriandersſamen/ hencken ſich allezeit an die Kleider. Deßgleichen thun auch die rauhen harechten B'ättlein. Gegen Herbſt findet man das gewächß gemeinlich in den Rübenäckern. Die Wurtzel ſchlecht/ als der Baſilgen vnd deß Bengelkrauts.

Von den Namen.

Eſſen im Mund: DAs Stäudlein nennet man im Gaw bey Dalßheim nicht anderſt dann Klettenkraut/ darumb das ſich das Kraut vnd Samen anhenget. Es haben auch die Innwohner deß ends ein ſuperſtition/ alſo/ wann jemands das eſſen im Mund hat/ welchen preſten die Griechen Aphthas nennen/ vnd das Klettenkraut nur bey jhm trag/ dem ſoll geholffen werden/ ohn alle andere mittel der Artzney/ bezeugen ſich der erfahrung/ ꝛc. So man diß Kraut vnd die Schrifft der alten gegen einander helt/ erfindet es ſich gantz klar/ das diß gewächß das zweyt Helxine Galeni vnd Aeginete iſt/ daß ſie Siſſampelon nennen/ vnd iſt eben das Elatine Dioſco. lib. iiij. cap. xxxviij. ein recht Aparine.

Helxine/ Elatine. Gal. lib. 6. Sim. Aegin. lib. 7.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kräutlein kühlet/ trücknet vnd heilet/ faſt nützlich den zarten Gliedern/ Innerlich vnd Euſſerlich gebrauchet.

Innerlich.

Rote Rhur: Bauchfluß: DAs Kraut mit rotem Wein geſotten vnd getruncken/ heilet die verſehrte Därm in der roten Rhur/ ſtillet den Bauchfluß vnd beniñt den ſchmertzen/ etliche tag getruncken.

Mund feule: Eſſen. Das Kraut mit Wein geſotten/ gibt ein guten Gargariſmum zu der feule vnd eſſen in dem Mund vnd halß.

Euſſerlich.

Haupt wehe: Augen rinnen/ KLettenkraut ſo es noch grün iſt/ geſtoſſen/ auff die hitzige Stirn vnd Augen geſchlagen/ wehret der hitz/ ſtillet das rinnen vnd flieſſen der Augen.

Andere Würckung mögen auß obgeſetzten puncten käglich colligiert vnd funden werden.

Von

Von Bathonien Kraut.

Cap. lxv.

Betonica Tragi, Matth. Dodon. Gesner. Thal. Lonic. Fuchs. Lobel. Cæsalp. Taberu. Brunfels.
Betonica vulgaris Clusij.
Betonica purpurea Fuchsij, C. Bauhin.
Betonica Cordi.
Nota.
Hæc duplex visitur: altera spicâ braviore, altera longiore, molliore, seriùs florente & altiùs excrescente.
Betonica alba rarior est purpureâ, hispidior, & minoribus foliis prædita.

Es seind der Bathonien Kräutter zwey in Teutschen Landen / nemlich die braun vnd die gantz weiß. Ihrer beider Wurtzeln seind zaesecht/als Wegerichs. Die ersten Blätter beider Bathonien seind auff der Erden außgespreit / schwartzgrün / rauch vnd breit / zu rings vmb als Eichenlaub zerkerfft/ aber kleiner auff der einen seitten/vil riplein vnd äderlein/ eines süssen lieblichen geruchs. Im Brachmonat stossen die Bathonien jhre lange/viereckete/rauhe stengel/ etwann vber elen lang / es werden auch zu zeiten die stengel mit Blättern / je zwey gegen einander gesetzt/ bekleidet / sonderlich in der höhe gegen den Blumen/welche Blumen sich der edlen wolriechenden Steccadi vergleichen. Die vollkömliche blüet der Bathonien / ist gemeinlich im Häwmonat/ etlichs gantz braun/als die braunen Klee Blumen/der ander gantz weiß / nach der blüet findet man den schwartzen/langen/ ecketen Samen/ in den löcherechten ähern/oder Blumen/wie ein Andorn. Dise edle Bathonien Kräutter wachsen beyde in den finstern dicken Büschen/ in den Tälern/ zu zeiten auff den Wysen vnd andern Grasechten örtern.

Die Bathoni mit den gantzen weissen Blumen ist seltzam zu finden / acht auch es habens jhr nicht vil in Teutschland gesehen. Daher ich sie in meinen Gärten gepflantzt/ vnd dieselbig mit jhren schneeweissen Blumen/ vil Leuten gezeigt/ da sie in der besten blüet war im Häwmonat. Also ist an obgeschribenen Bathonien kein ander vnderscheid/mit Wurtzeln/Blättern/ Stengeln/ähern/ Blumen vnd Samen / dann allein die braunrot vnd schneeweiß farb an den Blumen.

Zwischen Straßburg vnd Speier findt man auff den Rechen vnd Wegscheiden/ an den Strassen ein Kraut/ dem Bathonien aller ding gleich / doch mit den Blättern vnd stengeln etwas kleiner vnd kürtzer/ eins mit braunen / vnd eins mit weissen Blumen. Es seind aber die stengel von vnden an/ biß oben auß/ mit kleinern/ vnd doch auch zerkerfften rauhen Blättern bekleidet/eins feinen guten geruchs/vñ ein wenig bitter. Das aller kleinst Bathengel mit den Eichenblättlein/ist im Gamander beschriben.

* Was dise zwo letste betonicæ seyen/ ist vnbewust. Mögen villeicht species Sideridis sein: aber nicht die jenige/so man Ladana segetum nennet. Dann dise der Betonica gar nicht ähnlich. Sondern auß denen/ welche hirsutæ vnd erectæ genent werden. Dann man findet vnter denselben nicht allein/so bleichgälbe/ sondern auch so braune vnd weisse Bumen tragen.

Von den Namen.

OBwol Dioſc. lib. iiij. cap. j. Bethonien auffs fleissigst mit den namen / den stengel/groß vnd kleinen zerkerfften Blättern/ rippen/ vnd dem guten geruch/ sampt dem Samen vnd Wurtzeln abmalet / so hat er doch der blüet/ ob sie weiß oder schwartz sey/verschwigen. Villeicht darumb/ das er sie mit der blüet/was farben sie sey/ nie gesehen/oder vermeint/man soll die farb der Blumen im wörtlein Satureya verstehen (als er dann spricht) Bathonien trag ein äher als Zwibel Ysob/Satureya genant. Doch

ligt an diſem nicht hoch/ ob die Blum weiß oder braunſey/ſonder das wir gewiß ſeyen/das diſe Bathonien/ darvon droben angezeigt/die rechte Bathonien ſeind vnd bleiben/ ohn angeſehen das Paulus Aegineta lib. vij. fürſtellet/ die ein mit Poley Bletter/ich acht/ er hab auch nicht alle ding/ davon er ſchreibet/ geſehen.

Zum andern/ hat mir vnſer Herr Gott die weiß Bathonien auß einem wilden Wald im Weſterich zu geſchickt/auff das ich mit Augen ſehe/ was weiß Bathonica ſey. Dann bißher wolten mich die Gelehrten auß dem todten Buchſtaben bereden/ Schlüſſelblumen weren weiſſe Bathonien/darvon in ſeim ort. Vnſer Dioſco. vnd mit jhm Galenus vnd Aegineta/nennen Betonicam ψυχότροφον darumb das ſie in kühlen örtern vnd Tälern wachßt/ die Græci nennen ſie Κέστρον. Antonius Muſa nennet ſie Britannicam/ Prioniten/ Pyrinen/ Adianthon/ Thyarizan/ Seropodion/ Pandiona/ Hierabotane/ Serratam vnd Ruſmarinam. Vnder welchen namen/ Britannica vnd Adianthon/ eigen gewächß ſeind/ von denſelben hernach an ſeim ort gehörtwürd. Das wörtlein Ceſtron/ gibt Dioſco. auch Conchitidi zu/ lib. iij. cap. clij. So neñt Plinius Triraginem auch Serratam/ vmb der Seg zähn willen. Bathonien Kraut heißt in Serap. cap. ccerij. Raſtata. In Averrhoe/ Alchiſon vnd Beragnes. In Manlio/ lingua et Bubali lingua Equi.

Die andern zwey Kräutter dem Bathonien etwas gleich/ ſchicken ſich nicht vbel vnder das Orminum ſylveſtre Dioſco. lib. iij. cap. cxxvj. wem das nicht gefelt/ der kochs beſſer.

* Betonica hat jhren namen à Vetonibus, Hiſpaniæ populis, welche ſie erfunden/ wie auß Plinio l. 25. c. 8. zu ermeſſen. Dahero ſie auch Vetonica genent würdt.

Item κέστρον à varietate & copiâ remediorum. Dann Dioſcorides ſchreibt l. 4. c. 1. es werden die Betonienbletter zu vilen gebreſten auffgehaben.

Item ψυχότροφον, weil ſie/ wie Dioſcorides meldet/ an kühlen orthen wachßt.

Item Serratula, weil die Bletter zerkerfft/ vnd Zän haben wie eine Säge. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BAthonien Kräutter ſeind warmer complexion/ nützlich bey nahe zu allen preſten/ jnwendig deß Leibs vnd auch auſſerhalb zu genieſſen.

* Fuchſius will/ die Betonica ſeye warm vnd trucken ordine tertio gradus primi, oder in medio ſecundi. Fernelius vnd Dodonæus ſetzen ſie warm vnd trucken im andern grad. Dann ſie iſt ein wenig bitter/ vnd etwas ſcharffiecht/ ſagt Galenus l. 7. ſimpl. c. de κέστρῳ. Eröffnet/ reiniget vnd zertheilet.

Man braucht fürnemlich die Blumen vnd Bletter. In den Apotecken hat man davon das diſtillirte Waſſer/ den Syrop/ die conſervam, das ceratum, vnd an etlichen orten das unguentum de Betonica, ſo allein auß Betonienſafft/ öhl vñ wachß gemacht würd.

Das Waſſer/ conſerva vnd Syrupen ſeind in vilen gebrechen deß Haupts/ Augen/ Bruſt/ Magens/ Leber/ Miltzes/ Nieren/ Blaſen/ vnd der Mutter zu gebrauchen/ wie von dem Authore ſpecificirt würdt.

Das unguentum iſt ein gut Sarcoticum, das Fleiſch wachſen macht in wunden vnd geſchwären. Dann es truckuet vnd reiniget.

Das Ceratum iſt den Hauptwunden gut. Dann es heilet dieſelben/ vnd zeucht die ſprieſſen der Hirnſchalen herauß.

In ſumma/ die Betonica hat vil vnd mancherley tugenten: darumb dann auch Antonius Muſa, deß Keyſers Auguſti Leib Medicus, ein gantzes Büchlein von der Betonica geſchriben. *

Jnnerlich.

Blöder Magen: Soot.

WElche ein ſtätigs auffſtoſſen vnd ein blöden Magen haben/ oder ſo die Speiß im Magen nicht mögen behalten/ vnd denen ſo der Soot geferd iſt/ ſollen ſtäts Bathonien brauchen/ entweder das Kraut vnd Blumen in Wein geſotten vnd getruncken/ oder das gebrant Waſſer darvon genoſſen/ oder auß den Blumen ein zucker/ conſerva/ machen/ vnd daſſelbig wie andere Conſervas brauchen.

Wo man die Conſervam/ oder das Waſſer nicht möcht haben/ mag man ein pulver von den gedörrten Blättern bereiten/ daſſelbig pulver für ſich ſelbs/ oder mit Honig vermenget/ einnemmen/ hat gleiche Würckung.

Auffſteigende Mutter.

Die Weiber/ welchen die Mutter ſtäts leids thut vnd auffſteigt/ ſollen für andern dingen Bethonien erwöhlen/ vnd diß Kraut nicht verſchmähen.

Magen/ Leber.

In ſumma/ Bethonien Blumen/ Bletter vnd Wurtzel geſotten/ darab getruncken/ oder wie mans mag zu Latwergen/ Conſervas/ Syrupen/ Träncken/ Pulver vnd anders machen vnd bereiten/ iſt alles nutz vnd gut zu allen jnnerlichen breſten deß Magens/ der Leber/

deß

deß Miltz/der Nieren/der Blasen/die Mutter zueröffnen/ vnd alle schädliche feuchtigkeit außzuführen/ Vmb deß willen/ soll man eins quintlein schwer Bethonien Pulver mit Wein zu trincken geben/ denen so in forcht stehen/ das sie Gifft bey sich hetten/ dasselbig muß durch den Harn vnd stulgang außgeführt werden. Miltz/Nieren. Blasen/Mutter. Gifft.

S. Frische Bethonien Blätter gessen/ stercken das Gesicht/ oder das Kraut zu pulver gestossen vnd am morgens eins quintleins schwer/in warmem Wasser eingenommen/thut dergleichen. Gesicht.

Bethonien ein loth in Medt oder Honigwasser getruncken/ fürdert den Stulgang. Stulgang.

Bethonien in rotem Wein oder Geißmilch getruncken/wehret dem blutspeien. Blutspeien.

Bethonien pulver drey quinlein schwer mit gutem altem Wein/ vnd xxvij. zerstossenen Pfefferkörnlein eingenommen/ hilfft wider das Seittenwehe. Seittenwehe.

Zerstossen Bethonien Kraut eins quintleins schwer in warmem Wasser eingenommen vnd getruncken stillet das Leibwehe. Leibwehe.

Nim̃ drey quintlein Bethonien pulver in Meerzwibel Eßig/ Honig zwey loth/ vnd warm Wasser neun Bächerlein voll/das zu etlichen malen getruncken/ es hilfft wider den Stein. Stein.

T. Die Gälsüchtigen sollen Bethonien stäts brauchen/ es sey in Latwergen/ träncken oder Pulver. Gälsucht.

Den Vnsinnigen vnd hinfallenden Menschen/ soll man Bethonien in Wasser kochen/ vnd dasselbig zu trincken geben/ deßgleichen den Gliedersüchtigen/ vnd so mit dem Hufftwehe bekümmert seind. Fallendsucht. Glider vnd Hufftwehe.

Den abnemenden Lungensüchtigen Menschen/ vnd die da stäts husten vnd keichen/ auch denen so zur Wassersucht geneigt seind/ oder stätige faule Magen Febres haben/ soll man Bethonienblumen vnd Blätter/ mit Wasser vnd Honig kochen/ vnd dasselbig den Krancken ein zeitlang zu trincken geben/ abends vnd morgens/ alle mal ein zimlichen trunck/zu vor warm gemacht/die werden von diser Artzney besserung vnd treffenliche hülff befinden. Lungensucht/ Husten/Keichen. Magen/ Feber. Wassersucht.

Eusserlich.

LEinen Tüchlein in Bethonien Wasser genetzt/ vnd vber das Haupt geschlagen/ stillet den schmertzen. In die Augen gethon/ thut dergleichen. Haupt vnd Augen schmertzen.

Grüne Bethonien Blätter zerstossen oder gesotten/ vnd auff die Hauptwunden gelegt/ ist nicht allein heilsam/ sonder hefftet auch dieselben in kurtzen tagen/ zeucht auch auß (also auffgelegt) die spriessen der Hirnschalen. Verwund Haupt. Hirnschal.

Den Dampff in die Ohren gelassen durch ein Drächter stillet den schmertzen. Ohren schmertzen.

Bethonien Blätter in halber Wein vnd halber Eßig gesotten/ vber das drittheil/ gibt ein guten Gargarismum/ zu den faulen schmertzlichen Zähnen. Faule Zähne.

Bethonien Blätter mit schwartzem Wein zerstossen oder gesotten/ damit die Wunden gewäschen vñ Pflaster weiß auffgelegt/ heilet die vergiffte biß aller Schlangen/ Würme/ vnd auch der vnsinnigen Hund. Also gebraucht vnd warm vbergelegt/ miltert den schmertzen Podagræ/ der Füß vnd anderer Glyder. Giffrige Thier. Schlangen vnd Hundsbiß.

Weiter von Bethonien zu wissen/ mag man die Bücher der Alten besehen. Wir haben die fürnemsten puncten vnd Würckung der Edlen Bethonien auffs kürtzest wöllen beschreiben.

S. Ein Pflaster zum verwundten Haupt vnd zerbrochenen Hirnschalen mach also. Nim̃ Frawenmilch/ Dannen vnd Fiechten Hartz/ das klar vnd weiß sey/ jedes sechs loth/ zerlaß es alles in einem Geschirr vber einem linden Kolfewr/ thu darzu gedörrte Bethonien bletter/ rein pulvisiert/ vj loth/ mische es wol durch einander/ formier darauß Küglein/ in der grösse einer welschen Nuß/ dise Küglein begeuß mit Frawenmilch/ laß sie ein gantze Woch darin̄ ligen/ doch nim̃ alle tag ein jedes insonderheit/ zertruck vnd balle es mit der Milch zwischen den Händen/ vnd legs wider in die Milch/ nach gemelten acht tagen thu die Kügelein in einen verglasurten Hafen/ oder hültzen Büchsen/ vnd so du sie brauchen wilt/ geuß ein wenig zerlassen Dannen Hartz in die Wunden/ darnach fülle sie mit disen Kügelein oder Salben zu. Endtlich streich dise Salb auff ein leinen Tüchlein/ vnd legs vber den schaden. Verwund Haupt. Zerbrochene Hirnschal.

Ein anders. Erstlich nim̃ grün Bethonien Wurtzel vnd Kraut/ so wol geseubert/ in einem steinen Mörsel zerstossen/ das du den safft wol darauß pressen magst/ sollichs saffts nim̃ drey vierling eines pfunds/ deß saffts von Eppich Kraut vnd von breitem Wegerich/ jedes ein pfundt/ schönes wolgeleutterts vnd gesottenes gelbes Spiegelhartz/ new sauber vngebraucht Wachs/ jedes sechs loth/ clares Venedischen Terpentins ein pfundt (jedoch Pflaster zu Haupt wunden vnd Brüch der Hirnschalen.

magſtu diſe ſpecies halbieren/wo es dir zuvil werden wolte) die ſafft der Kräutter thu in ein küpfferin Pfann/ſetz auff ein ſanfft Kolfewrlein/laß das Hartz vnd Wachß darin zergehn/ ſeuds gemächlich/als lang biß ſich der ſafft der Kräutter verzehret/als dann thu zu letſt den Terpentin darein/vnd beer es zu Zapffen/die behalt zur notturff.

Bethonien Blätter mit ein wenig Saltz zerſtoſſen/in die Naß gethan/ſtillet das bluten.

Von Schlüſſel Blumen.

Cap. lxvj.

Die erſte Schlüſſel Blum iſt
Herba paralyſis vulgaris Tragi.
Herba paralyſis vulgaris altera Cæſalp.
Herba paralyſis Brunf.
Primula Veris Matth. Tabern.
Primula Veris hortenſis Thalij.
Primula Veris major flor. luteis odoratis Dodon.
Primula pratenſis odora lutea Lobel. in adv.
Primula pratenſis Lobel. in obſerv.
Primula Veris flavo fl. elatior Cluſ.
Verbaſculum odoratũ Fuchſij.
Verbaſculum pratenſe odoratum C. Bauhini.
Arthritica Geſn. hort.
Arthritica ſimplex. fl. luteo Camer.
Aliſma pratorum Colum

Die andre Schlüſſelblum iſt
Herba paralyſis ſylveſtris Tragi.
Herba paralyſis alba Brunfels.
Primula Veris altera Matth.
Primula Veris major, fl. albidis inodoris Dodon.
Primula pratenſis inodora lutea pallida Lobel.
Primula Veris ſylv. 3. Tabern.
Primula Veris pallido flore elatior Cluſ.
Verbaſculum non odoratum Fuchſij.
Verbaſculum pratenſe, vel ſylvaticum inodorum C. Bauhini.

DEr Himelſchlüſſel Blumen Kraut/findet man auch im Winter auff den Wyſen außgeſpreit/ als Wegerich Kraut/ mit weißfärbigen geruntzelten Blättern/den braunen Bethonien Blättern nicht vngleich/ daher es etlich weiß Bathonien deuten. So man aber die Schlüſſelblumen mit der geſtalt/geſchmack vnd geruch examiniert/erfindt ſich nichts/das mit der edlen braunen Bathonien zutregt/außgenommen die Blätter/ doch wo mans war will nemen/ſo haben die Schlüſſelblumen Kraut/ das ſich vil mehr mit der gröſſe vnd geſtalt der ſpitzigen Mengelwurtz zutregt/zu Latein Lapathum acutum genandt/dann zu der Bathonien. So ſeind diſe Blätter der Schlüſſelblumen nicht zerkerfft/ haben kein ſonderlichen geruch/am geſchmack etwas ſüſſe. Die Schlüſſelblumen haben runde glatte ſtiel/ ſpannen hoch/am gypffel eins jeden ſtiel/hangen Dottergäle/lange/ runde/oder ſinwele Cymbalen/auß weißfarben holen ſäcklein/nicht anderſt/dann kleine Glöcklein/oder Schlüſſelrörlein/etwann xij. auff einem ſtengelein/eines jedes rörlin/oder Blümlein ſonderlich in ſeinem ſäcklein. So die außfallen/werden kleine Magſamen Köpfflein darauß/mit ſchwartzem kleinem ſamen. Die Wurtzel diſes Krauts iſt den Wegerich Wurtzlen gleich. Gegen dem Aprillen erſtrecken ſich die weiſſe Blätter vberſich/mit denen kommen die Blumen herfür/gemeinlich auff den trucknen Matten/oder Wyſen vnd in den Graßgärten. Diſe Blümlein ſeind ſüß vnd eines Honig geruchs/daher ſie etliche ſamlen/machen Zucker vnd Conſervas darauß.

Die ander/ſo in den Wälden wachßt/hat vil breyter vnd gröſſer Kraut/dann die obgemelt deren Blumen ſeind gantz bleichgäl/ſchier weißfarb. Seind vil ehe auff der ban zu blüen/dann die oberſten/haben kein ſonderlichen geruch.

Von den Namen.

HImmelſchlüſſel oder Sanct Peters Schlüſſel/werden auff dem Necker/als vmb Haylbrun/weiß Bathonien genent/darumb das die Blätter der Bethonien ſich etwas vergleichen. Bey den Apoteckern vnd jhren Meyſtern/heißt diß gewächß Herba paralyſis. Der Hochgelehrt Herr Otto Brunfels vermeint/die Schlüſſelblum ſey Margarita Hermol. Barbari/das Bellis/Bellius/oder Bellio/ſoll in Plin. heiſſen. Aber wo diß Kraut in dem Dioſcoride ſey beſchriben/hab ich noch kein ſonderlichen bericht/

bericht/es were dann Britannica Plinij lib. xxv. cap. iij. Dann in den alten Griechischen exemplarn Dioſco. würd kein Britannica funden/ſoll darzu (wie anders mehr) geſetzt ſein worden/wie ſolches mit mir M. Vergilius bezeuget. Wiewol Apul. cap. xxix. auch von Britannica ſchreibet/ vnangeſehen das Bethonica auch Britannica heiſſen ſoll/ ſchreibt darbey/es heiſſe bey den Griechen Britani/Damaſinios Beta plantaginis vnd Bibo. Ob diß Kraut das Britannica Plinij/oder Auicenne Bertanich ſey/darvon er lib. ij. cap. cvj. ſchreibt/gib ich zu ermeſſen/will mich hie allenthalben gern weiſen laſſen. In Phryſio heißt Schlüſſelblumen primula veris/ welchs in ſeim ort gemelt iſt was primula ſey. Sonſt neñt er ſie Chelidin/ Tariſilon/ Opipera/ Chelidium vnd Faſtenblumen.

* Diß ſimplex würd weiſſe Bethonien geheiſſen/ weil/ wie der Author anzeigt/ es ſich an Blättern mit der Bethonien vergleicht.

Primula Veris, weil es gleich zu anfangs deß Frühlings blüet.

Flos quadrageſimalis, oder Faſtenblum/ weil es blühet/ wann noch die Faſtens zeit vorhanden.

Schlüſſelblum/weil die gälen Blümlin lange hole röhrlin haben/ wie die Schlüſſel.

S. Petersblumen/weil ſie dem Schlüſſel ähnlich/ vnd S. Petro die Schlüſſel anbefohlen ſeind zum Himmelreich.

Herba paralyſeos, weil ſie der lämme helffen.

Herba arthritica, weil diß gewächß den Gleychen vnd Glidſucht wol bekömpt.

Verbaſculum, weil es dem Verbaſco vmb etwas gleich. Dannenhero Ruellius, Fuchſius, Pena vnd Lobelus vermeinen/ das primula veris verbaſculum Dioſcoridis, oder Phlomis ſeye. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Schlüſſelblumen Kraut iſt warmer vnd etwas truckner ſubſtantz/ die gäle außgeropffte Blümlein ſeind zart/ vnd in den Leib am bequemſten zunemen.

* Diß Kraut iſt nicht allein warm vnd trucken/ ſondern hat auch eine zuſammenzihente vnd zertheilente krafft.

In den officinis werden fürnemlich die Blumen gebraucht/ davon macht man ein Waſſer/ Conſervam vnd öhl.

Wo zu das Waſſer vnd Conſerva diene/zeigt der Author ſelbſten an. Werden aber nicht allein in ſchwachheiten/ fallenten ſucht vnd ſchlag gebraucht/ ſondern auch in der lämme vnd zittern der Glider. Das öhl iſt den erlamten Gliedern ſehr gut. Dann es wärmet/trucknet/zertheilt/vnd ſterckt die Nerven/ oder das weiſſe geäder.*

Innerlich.

SChlüſſelblumen Conſerva oder Zucker/ vnd auch das gebrant Waſſer darvon/ gibt man den ſchwachen ohnmächtigen Menſchen/ſo gar kein krafft haben/vnd durch lange ſiechtagen vberfallen ſeind/deßgleichen denen/ſo der Schlag gerührt hat/ vnd ſoll ein Experiment ſein. Mag auch wol zu andern jnnerlichen preſten genützt werden/dann es iſt ein Schlüſſelblumen ein ſonderlich confortativum vnd ſterckung zum Hertzen.

Ohnmacht. Krafftloß. Schlag. Hertzſterckung. Siechtag.

D. Geſnerus lobt den ſafft der Schlüſſelblumen hoch/ wann man jhn mit Zucker auff j loth dreyßig tag lang den jenigen eingibt/ ſo mit der fallenten ſucht beladen. Könte auß dem ſafft vnd Zucker ein Syrop gemacht werden.

Die gepülverte Wurtzel weil ſie zimlich bitter/würd mit gutem nutz den Kindern für die Würm gegeben.

Würm. Wundtranck.

Auß der primula macht man einen guten Wundtranck in Brüchen/ Wunden/ Beinbrüchen/vnd Geſchwären. Man mag auch die zerſtoßne Blumen euſſerlich auffleg̃.*

Euſſerlich.

DJe Blümlein vnd auch die Bletter ſeind heilſam/ trucken nider die geſchwulſt von gifftig̃ Thieren entſtanden/heilen auch andere Wunden/mit dem gebranten Waſſer gewäſchen vnd die Blätter darüber gelegt.

Geſchwulſt. Wunden.

Schlüſſelblumen Waſſer iſt ein Experiment für Hauptwehe/ das von hitz kompt.

Zitzig hauptwehe.

Die ſtoltzen Weiber laſſen jhnen allein die außgeropffte Blümlein diſtillieren/zuvor mit Wein beſprenget/mit ſolchem Waſſer wäſchen ſie jhre Angeſichter/der hoffnung/es ſollen alle flecken/ryſame/maſen vnd anders dardurch mit täglichen nutzen außgetilget vnd vertriben werden/ Sollich Waſſer würd kreffiger ſo man Lymonen Safft darzu miſchet.

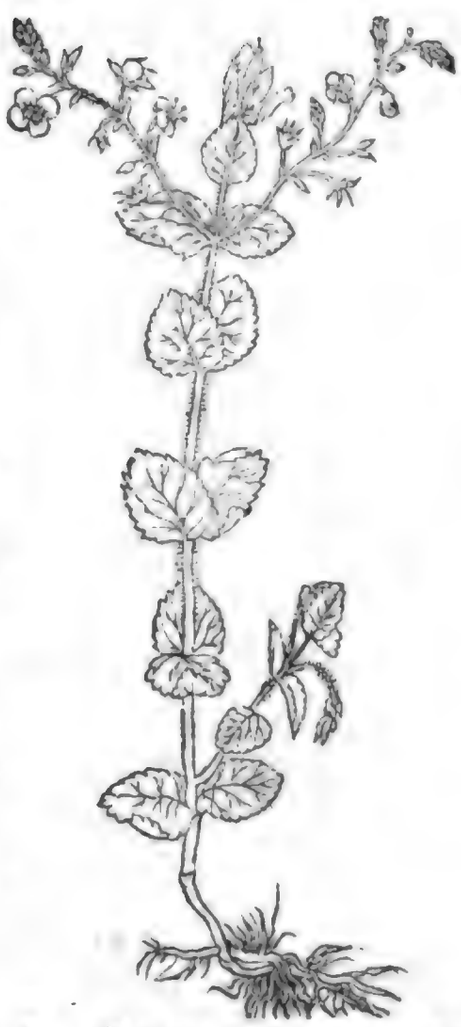
Ryſen. Maſen.

Von Bathenig der kleinen/ vnd Gamander. Cap. lxvij.

Gamander. Das ij. Gamanderlein.

A.

A.
Chamædrys vulgaris Tragi.
Chamædrys vulgaris fœmina Fuchſij, Lonic.
Teucrium pratenſe Lobel. adv.
Teucrium ſpuriũ chamædryoides ejuſdem.
Pſeudochamædrys Thalij.
Teucrium 3. minus Tabern.
Chamædrys ſylv. Cluſij
Chamædrys ſpuria minor rotundifolia C. Bauhini.
Nota.
Variat altitudine caulium, & magnitudine ac figurâ foliorum.



B.

B.
Chamædrys vera & nobilis Tragi.
Chamædrys vera mas Fuchſ.
Chamædrys vulgar. mas Lonic.
Chamædrys minor repens Dod. n. C. Bauhini.
Chamædrys major, vel 2 Cluſij.
Chamædrys Brunfelſ.
Nota.
Flos communiter purpureus ex rariùs albus.

ES haben ohn zweiffel in Germania nicht viel Apotecker das recht vnd Edel Chamedrys/ oder Gamander/ wie ſie es nennen/ davon die alten geſchriben haben/ geſehen/ wie wolten ſie es dann in Receptẽ wiſſen zubrauchen/ wer kein wunder/ es würden vil leut ab den Apotecken ein ſcheuhens gewinnen. Das recht edel Chamedrys/ darvon die alten ſchreiben/ wachſet auff den Bergen vnter den Weckholterſtauden/ im Moß/ etwann an den ſteinechten Rechen/ in ſtarckem weiſſem Leymen Grund/ das würd nicht vber ſpannen hoch/ deſſen Wurtzel thun ſich hien vnd her im Grund verkriechen vnd zufladern. Diſe dũne/ kleine/ weiſſe Würtzele ſtoſſen gegen dem Meyen vil dünner zincklein/ mit jhren kleinen Blättlein gezieret/ je zwey gegen einander zerkerfft/ dem Eychenlaub ſo ähnlich/ als kein Ey dem andern. Im Brachmonat wachſen die kleine braune Blümlein/ wie an den braunen Bathonien/ daher es klein Bathonien genennet möcht werden. Diſe Blümlein mit dem Kraut riechen auch ſehr lieblich/ am geſchmack ein wenig bitter.

* Die ſynonyma beſihe in literâ B. *

Die andern zwey Gamanderlein ſeind einander mit aller geſtalt gantz gleich/ doch iſt das gröſt/ welches nicht allenthalben funden würd/ ein lieblichs gewächß/ würd auch an rauhen ſteinechten Bergen funden. Deß Wurtzeln ſeind zaſecht/ holtzecht vnd dün. Die runde ſtengelein mit jhren geäherten blawen Blumen werden ſpañen lang. Die Blättlein

am

am Stengel zerkerfft/wie an der Segen/ ſeind ſonſt deß ſpitzen Balſams Blätter mit der geſtalt gleich. Das Kraut gewiñt ſeine gantz blawe holdſelige Blümlein/ nicht im oberſten theil der ſtengel/ ſonder zu den ſeiten/ als wer das recht Hertz vnd oberſt gypffelein abgebiſſen. Die Blümlein ſeind auch wie die Bethonien mit jhren ähern geformiert/ diſe blüen im anfang deß Meyens.

* Diſe andere Chamædrys würd von dem Authore nicht abgemahlt/iſt aber chamædrys altera Tragi: chamædrys vulgaris mas Fuchſ. Dodon. Veronica ſupina facie Teucrij pratenſis Lobel. Teucrij quarti ſpecies tertia Cluſij: chamædrys ſpuria major anguſtifolia C Bauhini: Pſeudochamædrys Geſner. in hort. Auricula muris 5 Cæſalp. *

Das dritt vnd aller gemeinſt/welches die Apotecker brauchen/findet man ſchier allenthalben gegen dem Meyen/in den Graßgärten/ auch mit liechtblawen Blümlein/ als an dem Gauchheil. Aller ding dem zweyten droben angezeigten/ mit Wurtzeln/ ſtengeln vnd Blümlein gleich/ doch ein wenig kleiner/ auch mit wenigern vnd kleinern Blümlein. Darumb iſt diß der vnderſcheid vnder jhnen beyden/ das gröſt ligt allzeit auff der Erden außgeſpreit/ ſtreckt nur das äher Blümlein vber ſich. Aber das aller gemeinſt ſtehet gantz vber ſich/wie ein Bäumlein/ flecht nicht ſo weit in der Erden als das ander/ werden ſelten an den geäherten Blümlein vber zwey blawer Violen zumal geſehen/ ſo bald die zwey abfallen/ kommen zwey andere Violen/ als in einer ordnung nach einander biß zum ende der äher.

* Die ſynonyma deß dritten Chamædryos beſihe in literâ A ad marginem *

Von den Namen.

DAs erſt mit den braunen Blümlein/würd nicht vnbillich vmb ſeiner geſtalt willen klein Bathonien/oder Bathengel genennet/vnd iſt das recht Triſſago oder Chamedrys/ Quercula minor. Humilis quercus/der alten/ davon Dioſc lib.iij. c.cliij. ſchreibet/ vnd daſſelbig vnder andern namen Lynodryn vñ Teucrion neñet. Mag wol wie M. Vergilius lehret/Chameropis ode Chamerops heiſſen/dieweil diſes Kräutleins dünne Würtzelein in der Erden ſich verkriechen. Es würd aber in etlichẽ Exemplaribus χαμαίδρυϛ geleſen. Plinius neñets vmb der kerffen willen Serratam lib.xxiiij.c.xv. Theoph. lib. ix. de plantarum Hiſt. cap. x. malet diß Kräutlein recht ab/ welches Manl. Calamandrinam neñt. Dioſco. ſpricht/ man nenne Scordium oder Paluſtrem triraginem auch Chamedryn/cap.cxvj. lib.iij. Triſſagines trei. Alſo haben wir ſchon drey Triſſagines/ nemlich das Teucrion/ das obgemelt/vnd das Scordion. In Apul. cap. xxiiij. würd Triſſago ſimpliciter auch Drys vnd Dryſites geneñt. Barbari vnd Arabes ſchreiben Chamedreos vñ Damedryos/ vide Serap. cap. clxxx. et Aver. quinto. coll. Lau. Phriſius nennets Kamel vnd Trizaoga.

Die zwey andern mit den blawen Blümlein muß ich vmb der Apotecker willen auch Triragines/ oder Querculas laſſen bleiben/ wiewol ſie nur das letſt haben vnd kennen/ nemlich das aller gemeinſt/ welches Blomenderlein/ Gamander/ Vergiß mein nicht/ getaufft würd/vnd im Weſterich nennens die Weiber Helfft vnd Frawen biß/ darumb das diß Kräutlein in der mitten ſeines Hertzen beraubt iſt/ blüet auff beiden ſeiten mit blawen Blümlein/wie Gauchheil. Heißt nun diß Kraut auch Teucrion/ſo were es wol/das mans probieret zu dem Miltz/wie Teucer gethon hat/doch von Teucrio hernach. Plinius lib.xxv. cap. v. will das Hemonion auch Teucrion nennen/wie billich/ weiß ich nicht/ mag wol mit der Würckung ſich demſelben vergleichen/ wer billich/ das ein jedes gewächß ſein Tauffnamen behielt. Teucerii

* Gamanderle iſt ein verkehrtes griechiſch wörtlein/kompt von dem vocabulo Chamædryos her. Es würd aber eigentlich das jenige Kräutlin Chamædrys geneñt/welches mit literâ B. notirt: quaſi χαμαὶ δρῦς, humilis quercus, & Quercula minor, dieweil ſeine Blättlin dem Eychenlaub gar ähnlich.

Item Quercula terreſtris, weil es auff der Erden kriechet.

Man heiſſets auch Teucrium, weil es dem Teucrio gleich

Item Serratulam, weil die Blättlin zerkerfft/ vnd Zähn haben wie eine Sege.

Item Febrifugam, weil es die febres tertianas vertreibt/ wann man es etliche tage nach einander trinckt.

Chamædrys hat vil ſpecies, wie bey C. Bauhino in Pinace l. 7. ſ. 1. tit. Chamædrys zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle drey Gamander Kräutlein ſeind warmer vnd truckner art/mögen Innerlich vnd Euſſerlich/gleich dem Bethonien Kraut/ zu der artzney genommen werden/ fürtreffenlich

fenlich aber das erſt mit den Purpur braunen Blümlein / welches wir der geſtalt vnd tugent halben/ klein Bethonien nennen.

* Die rechte vnd edle Chamædrys allein würd in officinis gebraucht / vnd zwar mit Blumen vnd Blättern. Iſt nach Galeni lehr l. 8. ſimpl. c. propr. warm vnd trucken ſchier im dritten grad: Iſt doch mehr/ ſagt er/ trucken dann warm. Dann ſie iſt zimlich bitter: vnd hat doch beynebens eine ſchärffe in ſich: befördert den Harn vnd die Weibliche Blume: zertheilt vnd macht dün die dücken vnd groben feuchtigkeiten/ vnd eröffnet die viſcera kräfftiglich. *

Innerlich.

ES wer hie vnnoth die tugent vnd krafft diſer Kräutter zu beſchreiben/ dieweil ſie zuvor droben vnder den Bathonien angezeigt ſeind/ doch wöllen wir etliche widerholen/ vnd mit wenig worten beſchreiben.

Die klein Bethonien vnd die blawen Gamander Blümlein mit jhrem Kräutlein/ in Wein oder Waſſer geſotten/ durchgeſigen vnd mit Honig/ oder Zucker abbereit/ als andere decoctiones iſt für treffentlich nutz für den Huſten/ für die newe Waſſerſucht/ für das hart Miltz/ für die Harnwinde/ vnd denen ſo der Harn abzuſchlagen ſawr würd.

Huſten. Waſſerſucht. Hart Miltz. Harnwinde.

S. Mit Wein diß Kräulein geſotten vnd abbereit/ wie vorſtehet/ vnd getruncken/ treibet auß Gifft/ der Frawen blödigkeit/ ſonderlich nutz vnd gut den kalten Weibern / ſo mit dem weiſſen fluß bekümmert ſeind / andere virtutes diſer gewächß / ſeind wie der braunen Bethonien.

Gifft/ Frawen zeit/ Waſſerfluß.

Das Kraut vber nacht in Wein gebeißt/ vnd davon getruncken/ tödtet die Würm.

Würm tödten.

Ein quintlein deß pulvers/ früh nüch tern in Weineßig/ oder Malvaſier getruncken/ bewaret den Menſchen für der Peſtilentz/ ſoll ein experiment ſein.

Preſervatiff wid der Peſtilentz.

Ein bewert Experiment zu dem verſtockten vnd verſtandenen blut in der Bruſt/ ſo von ſchlagen/ oder öffnung der Adern zuſammen geloffen iſt. Nim̃ Gamanderlein/ laß es etliche ſtunden in Scabioſen Waſſer vnd weiſſem Wein zuſammen gemiſchet/ beitzen/ darnach preß den Safft herauß/ vnd trinck den warm/ es hilfft wunderbarlich wol.

Verſtockt Blut vmb die Bruſt.

Diß Kraut in weiſſem Wein geſotten/ vnd drey ſtunden für dem eſſen einen warmen trunck darvon gethan/ iſt gut für das Podagram/ das ix tag nach einander gethan/ doch ſoll der Leib zuvor purgiert ſein/ vnd der Kranck ſoll die ſawren vnd geſaltzenen Speiſen meiden.

Podagra:

Gamander Kraut zerſtoſſen/ vnd mit Wein getruncken/ heilet den Bruch geſchwind.

Bruch:

Gamander geſotten vnd drey tag nach einander getruncken/ hülff wider das Hufftwehe wunderbarlich.

Hufftwehe.

* Es iſt die vera Chamædrys den Würmen ſehr zu wider. Man mag für die Würm das diſtillirte Waſſer/ oder die infuſion, oder die geſottene Brühe/ oder das Pulver / oder die Conſervam einnemmen.

Würm.

Herr D. Crato hat ein fürtrefflichen Syrop für die Würm auß dem Safft deß Gamanderlins vnd ſcordij, das iſt deß Lachenlauchs zubereitet/ vnd den Kindern ij Löffel voll eingeben. Vnterweilen hat er auch diſen Syrop purgirent gemacht/ vnd in vj vntzen deß ſiedent heiſſen Syrops eingebeitzet ij loth Senetbletter/ vnd deß weiſſeſten Lerchenſchwammes j loth. Hat aber diſe ſtück in ein tüchlin eingebunden.

Das Kraut in Wein erbeitzet/ vnd drab getruncken/ iſt ſehr gut in verſtopffung der Leber/ Gälbſucht/ vnd alten Febern.

Gilbe/ Alte Feber.

Zu dem Viertägigen Feber iſt diſe infuſion, wie auch das pulver auff j quintlin getruncken gar nutz vnd kräfftig. Es muß aber der Leib vorhin purgirt ſein.

Brüch.

Die infuſion, oder decoction würd ſehr gelobt in Brüchen. Man mag auch die zerſtoßne Blätter auff den Bruch legen. *

Euſſerlich.

OBgeſetzte Kräutlein gedörret vnd in Waſſer geſotten/ vnd fomenta darauß gemacht/ vnd ſo warm mans leiden kan/ darüber geſeſſen / auch ſäcklein darauß gemacht/ vnd auff die Macht gelegt/ zertheilet die weiſſe kranckheit den Weibern/ heilet (alſo gebrauchet) die verſehrte Mutter.

Weiſſer fluß. Verſehrte Mutter.

Obgemelte Kräutter mit Saltzwaſſer vnd Eßig geſotten / darnach mit Sawrreyg durch einander geſtoſſen/ darauß ein Pflaſter gemacht/ vnd auff den kalten Magen gelegt/ ſtillet das vnwillen/ Brechen vnd auffſtoſſen/ von kalter vrſach entſtanden.

Brechen. Vnwillen. Auffſtoſſen.

Diſe Kräutter zu pulver geſtoſſen / vnd mit ſo vil Nigella ſamen vermiſchet/ in ein ſäcklein gethan/ warm gemacht vnd auff das Haupt gelegt/ reſolviert vñ zertheilet die flüß/ vnd wehret dem Schnuppen.

Schnuppen.

Jetzt

Jetzt gedachte gewächß ſeind nützliche vnd heilſame Wundkräutter/mit Eßig/Wein/ Honig oder Oel gebrauchet/ je nach gelegenheit der ſachen. Wunden.

Gamander Kräutter mit Feigbonen Mähl/in Eßig vnd halber Saltzwaſſer geſotten/ durchgeſigen / darmit gewäſchen vnd gezwagen / vertreiben die Milben im Haar / die Schüppen auff dem Haupt vnd Augbrawen. Milwen im Haar/ Schüppen.

T. Jn ſumma/ gerürte Kräutter vnd das hernach folget/mögen Jnnerlich vnd Euſſerlich bereit vnd genommen werden / wie von der Edlen Bethonien geſchriben ſtehet/ es ſey mit kochen/Träncken/Latwärgen/öhl/ Pulver/ Pflaſter/ Dämpff vnd Bäder/ wie es jeden für gut anſieht.

* Zu den ſchmertzen der gulden Ader iſt die vera chamædrys trefflich gut/ in öhl geſotten/ vnd den ſchmertzhafften orth domit geſalbet.

Diß Kraut hat ſonderliches lob in böſen ſchäden/wann man ſich damit waſchet: oder Salben drauß macht. *

Von Ehrenpreiß.

Cap. lxviij.

Teucrium Tragi. Veronica mas Fuchſ. Thal. Lonic. Veronica mas ſerpens Dodon. Veronica major ſeptentrionalium Lobel. Veronica major & vera Camerar. Veronica ſupina vulgaris Cluſ. Veronica humicaulis & ſupina Column. Auricula muris 3. Cæſalp. Veronica mas ſupina & vulgatiſſima C. Bauhini.

Nota. Flores plerunque habet cœruleos. Rarò candidos. Reperitur & quæ vulgari quidem ſimilis: ſed longè minor quo ad folia.

JCh ſolte den Ehrenpreiß vmb ſeiner anhangenden kleinen Wurtzeln vnder die Hederas zehlen / als nach der Gundelräben vnd Egelkraut. Dieweil er aber dem obgemelten gemeinen Gamander / mit ſeinem runden dünnen Rütlein/ Würtzlein/ Blümlein vnd Samen ſo ähnlich iſt/hab ich jhn dem Gamander gleich nach wöllen ſetzen. Dann der Ehrenpreiß fladert hin vnd wider/ wie das Pfennig oder Schlangenkraut / doch ſeind die Blättlein lenger am Ehrenpreiß/etwas rauher/ vnd mit reinen zarten kerfflein zerſchnitten / bey nahe wie das Laub an den Schlehen Hecken anzuſehen. Die Blümlein ſeind auch kleiner an den ähern/blaw milchfarb/ ein wenig mit purpur vermenget. So die blüet vergehet/ findet man den ſehr kleinen ſamen/im Brachmonat/ wie deß gemeinen Gamanders in kleinen Täſchlein verſchloſſen / wie deß Säckelkrauts / die Räthlein mit jhren geäherten Blümlein/wachſen auch neben herauſſer / mehr dann zum rechten deß Hertzen deß Stöckleins/ſein gantze Subſtantz iſt bitter.

* Die ſynonyma beſihe in margine bey der figur.*

Das ander geſchlecht iſt gleich ein Zwickdorn/ ein halb Ehrenpreiß vnd ein halb Pfennigkraut/ doch ſo iſt es dem Ehrenpreiß am ähnlichſten/ von farben aber grüner/linder vnd weicher/deß Blätlein nicht zerkerfft/ geformiert bey nahe wie die Blätlein am Burgel/ daher es villeicht auch Sedum Agreſte heiſſen möchte. Sonſt aber mit den Blümlein vnd Sämlein/ in den Täſchlein dem Ehrenpreiß ſo gleich/ das etwann einer im Sämlein betrogen würd. Würd vnder dem Ehrenpreiß in Wälden gefunden / gemeinlich vnder den Euchbäumen vnd dürren ſandechten/oder Leimechten Rechen vnd Bergen.

* Diß geſchlecht iſt Teucrium alterum Tragi Veronica pratenſis Dodon. Veronica minor ſerpillifolia Lobel. Auricula muris 1. in pratis Cæſalp. Betonica Pauli Camerar. Veronica pratenſis ſerpillifolia C. Bauhin. Euſtragia nobilis Brunfels Folia gerit communiter integra: rariſſimè crenata. Flores cœruleos, pallidos, albos, unde & hanc in duas ſpecies Botanici dividunt. *

Von

Von den Namen.

EHrenpreiß iſt nicht vnbillich ein Chamædrys/darumb es mit der geſtalt nicht gar fählet/ſo iſt ſein wohnung am liebſten vnder den Eychbäumen. So weiß ich auch ſeine tugendt wunderbarlicher vnd kräfftiger zu den böſen lüfften/warhafftiger dann viler Kräutter/vnd inſonderheit das gebrant Waſſer darvon/zuvor in gutem Wein gebeißt/ein tag vnd ein nacht/darnach gebrant/mit welchem Waſſer ich vil ſchneller gifftiger Febres gewandt/beyde an den alten vnd jungen. Will derhalben diß Kraut für mein Teucrion Dioſco.lib.iij.cap.cij. halten vnd brauchen/es habe es gleich der Bruder Ajacis Teucer genant/oder ſonſt einer funden. Wer nun diß Kraut zu brauchen weiß/der würd es zu dem Miltz wunderbarlich befinden/wie ſolche erfahrung für zeitten Hieronymus von Braunſchweig/in ſeinem Diſtillier Buch hat angezeiget/vnd ſchreibet/es heißt Veronica von einem König auß Franckreich/ꝛc. ſolt freylich wol Vetonica heiſſen. Vnſere Doctores brauchen das Kraut auch/wiewol ſie nichts in der Schrifft darvon wiſſen/lehrnen täglich von den Empiriſchen Weibern/die der Circes künſt können. Doch geben ſie dem Ehrenpreiß auch ein ſondern namen vnd ſprechen/es heiß Herba tunica. Die Hirten ſprechen im Vihe Wurtz/ein ſonderlich Experiment zu Huſten deß Vihes/mit Saltz gepulvert vnd eingeben. Die alten Weiber nennen es Serpentin/darumb das es hien vnd wider kreucht vnd fladert/etlich Grundheil. Iſt nun das Ehrenpreiß Teucrion/dafür ich es halt/vnd freylich keiner beſſer deutten würd/ſo nennets Dioſco. auch Chamædryn/Triſſaginem vnd Teucrida. Damit aber ſich niemands im wörtlein Teucrion vnd Teuthrion jrꝛe/ſoll man wiſſen/das Teucrion iſt Ehrenpreiß/vnd Teuthrion mit dem th iſt Polium Plinij vnd Rubila Dioſco. lib. iij.

Das ander Kraut ſo dem Ehrenpreiß ſo gleich iſt/mit den Burgelblättern/acht ich/haben etliche der alten/Agreſte Sedum genennet/darumb das es dem Sedo ſo gleich iſt/vnd in den Wälden auch funden würd. Mit dem Namen Tunica iſts auch alſo/jetzund muß der nam Tunica bey vnſern Doctorn Ehrenpreiß/dann Graßblumen/oder Negelein Blumen heiſſen/Was iſt doch beſtendigs/oder warhafftiges von jhnen zulehrnen?

* Diß Kraut würd Ehrenpreiß genant wegen ſeiner vilfaltigen vnd fürtrefflichen tugenten/vmb dero willen es zu ehren vnd zu preiſen iſt.

Item Grundtheil/weil es die Geſchwär vnd Wunden ſehr wol heilet.

Item Vihewurtz/wegen der vrſach/ſo der Author ſelbſten anzeigt:dieweil es nemlich zum huſten deß Vihes trefflich gut.

Item Serpentina,à ſerpendo, dieweil es hin vnd wider fladert vnd kreucht.

Item Teucrium,ab inventore Teucro.

Item Veronica, quaſi Vetonica, villeicht à Vetonibus, Galliæ populis. Dannenhero es corruptè Herba Tunica genent worden.

Es ſeind aber der Veronicæ vil geſchlecht:mögen geleſen werden in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 1. tit. Veronica. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EHrenpreiß iſt eben der art vnd tugent/wie groß vnd klein Bathonien/ſoll in Leib vnd auſſerhalb genützet werden/wie von Bathonien gelehret iſt.

* Iſt warm vnd trucken/weil er bitterlecht: doch fein mäßig. Hat auch eine zuſammenzihente krafft in ſich.

Man braucht die Blätter vnd Blümlin: vnd hat in den Apotecken darvon ein diſtillirt Waſſer/Syrop/vnd ein Extract.

Was das Waſſer vermag/zeigt zum theil der Author ſelbſt an. Iſt ſehr gut in der Peſt/vergifften Febern/keichen vnd huſten/ſchwindſucht/verſtopffung der Leber vnd Miltzes. Mag auch für ein Wundtranck paßiren.

Der Syrop iſt fürbindig gut in ermelten gebrächen der Bruſt. D. Crato hat in der Schwindſucht das Latwerglin/ſo von dem Ehrenpreiß vnd Scabioſen Syrop/beyder Kräutter extract vnd ij quintlin Fuchßlung gemacht/ſehr thewr vnd werth gehalten.

Das Extractum dienet gewaltig wider die Peſt.

Innerlich.

Peſtilentziſche Feber.

EHrenpreiß mit Wein gebeißt vnd diſtilliert/iſt ein fürtreffenliche bewerthe Artzney für alle gifftige Peſtilentziſche Feber/drey oder vier loth mit ein wenig Tyriack vermiſchet vnd getruncken/zugedeckt vnd ſtill gelegen/darvon muß das Gifft vom Hertzen raumen vnd mit ſchweiß außfahren.

Ein

Ein decoction mit dem Kraut gemacht in Wein/ thut dergleichen/ vnd iſt ein recht gut Kraut zu dem boßhafftigen Miltz/ welches mit diſem Kraut gedempfft vnd geringert würd/ etlich tag nach einander darvon getruncken. Miltz

Ehrenpreiß Waſſer getruncken etlich tag/ jedes mal iij oder iiij loth/ vertreibet den Schwindel/bringet gute gedächtnuß/zertheilet die zähen feuchtigkeit/ reiniget das geblüt/ erwärmet den Magen/eröffnet die Leber/ dempfft die Lung vnd Miltz/ reiniget die Nieren/ Mutter vnd Blaſen/ treibet auß den Schweiß/ das Gifft/ die Gälſucht/ den Lendenſtein vnd allen giftigen vnrhat im gantzen Leib. Schwindel/Reitnigung deß geblüts/ vnd aller Glider. Leber/ Lung. Miltz/Nieren/ Mutter/ Blaſen/ Schweiß/Gälſucht/Gifft/ Stein. Lungen/Koder. Bruſt/Huſten. Zeichen.

Ehrenpreiß Waſſer auff vier oder fünff loth/ darunder vermiſchet ein quintlein deß pulvers vom Kraut Ehrenpreiß/ vnd ſo vil der mitteln Rinden von Hinſchkraut/ Amara dulcis/ das etlich tag getruncken/ zertheilet den zähen Lungen koder/ machet außwerffen/ raumet die Bruſt/ſtillet den Huſten/ das Keichen/vnd heilet die verſehrte Lung. Solches wiſſen etliche Hirten/ die brauchen Ehrenpreiß pulver zu dem Rindvihe/ mit Saltz vermenget.

S. Ehrenpreiß Waſſer deß morgens nüchtern getruncken/vnd Schweißlein dariñ genetzt/in einem Biſemapffel getragen/ offt darangerochen/ iſt ein preſervatiff wider die Peſtilentz/ auch Händ/Haupt/ Schlaff vnd Stirn darmit beſtrichen. Preſervatiff wider die Peſtilentz.

Welchen die Peſtilentz anſtieß/ der thu gebührliche Aderläß/ pulver darnach anderthalb quintlein diſes Krauts/ vnder drey loth deß gebranten Waſſers/ trincks warm auß vnd ſchwitz darauff/er geneußt.

Zu friſchen Wunden oder Stichen trinck deß Waſſers zum tag zwey mal/ je auff vier loth/ſo ſchwitzt es zur Wunden herauß/ gleich als Baumöhl/ wäſche auch die Wunden mit diſem Waſſer früh vnd ſpat/ netze leine tüchlein darinn vnd legs darüber/ es heilet alle Wunden vnd böſe ſchäden auch verſehrung an heimlichen orthen. Wunden Stich.

Brenn Ehrenpreiß Waſſer/ vnd geuß das erſte diſtillirte Waſſer wider in den Kolben auff die häffen/ vnd diſtilliers zum andern/ mal ſo ſchmeckt es gleich wie Laug/ du magſt ein wenig Zucker darunder miſchen vnd trincken. Diß iſt ein wunderbarlich Experiment wider den Stein. Experiment wider den Stein.

Euſſerlich.

Ehrenpreiß Kraut mit Eßig zerknütſchet/ oder darinn geſotten/vnd etlich tag auff das Hart Miltz gelegt/ zertheilet die härtigkeit/ vnd machts kleiner. Zum Miltz.

Ein loth Vitriolum zu pulver gemacht vnd in Ehrenpreiß Waſſer zerlaſſen/ darmit gewäſchen/heilet vnd ſäubert alle faule Wunden/die Zittermäler/Flechten vnd andere Schebigkeit. Das thut auch der ſafft von Ehrenpreiß für ſich ſelbſt/ oder mit Alaun gebraucht. Faule Wunden. Zittermäler. Grind.

Diß edel Kraut iſt nicht allein den Menſchen/ſonder auch dem Vihe zu vilen preſten Euſſerlich vnd Innerlich ſehr dienſtlich.

Von Verbena/Eiſenkraut.

Cap. lxix.

DAs Kraut Verbena iſtein gemein gewächß/ würd allenthalben funden/in Dörffern/ hinder den Zäunen/ an den Mawren/ vnd auff den Kirchhöffen/ ſonderlich an vngebawten örtern/würd etwann einer Elen hoch mit vilen neben Reißlein/ einem Bäumlein gleich. Die Wurtzel zaſecht/ nicht ſehr lang/ der ſtengel dünn vnd viereckt/ die Blätter zerſpalten/ mit dreyen vnderſcheiden/auff der einen ſeitten der Blätter weißfarb/ein jedes Blat anzuſehen als ein Hanen kam. Darumb es etlich Criſtam Gallinaceam nennen. Die ſtengel tragen ſehr kleine purpur weiſſe leibfarbe Blümlein an den gypffeln/werden ſelten iij oder iiij Blümlein zu einem mal an den ſtengeln geſehen/ſo bald die auß fallen/ gehn die nächſten knöpfflein oben an den außgefallenen herfür. Der Samen würd lang/ als deß roten Wegerichs. Diß gewächß/ ſo es grün iſt/reucht es zimlich mol/am geſchmack bitter.

Das ander Verbena mit den gälen Blümlein/ das die Teutſchen für das Weiblein halten/iſt droben im xxxij cap. vnder den Senffen beſchriben/ als es dann auch ein Senff geſchlecht iſt/ mit geſtalt vnd geſchmack.

* Be-

Verbena recta Tragi.
Verbena Dodon, maſcula Brunf.
Hierobotane mas ejuſdem.
Columbaris Herm. Barb.
Verbena Matth.
Verbenaca vulgar. Lugdun.
Verbenaca fœmina Cæſalp. Camer.
Verbena vulgar. Cluſ.
Herba ſacra Ang.
Verbena communis & ſacra recta Lobel.
Verbena communis cæruleo flore C. Bauhin.
Nota.
Flores illi ſunt plerunque cærulei: aliquando tamen albidi.

* Beſihe in margine die ſynonyma in literâ D.

Das Verbenam ſupinam Dioſco. kenne ich nicht eygentlich. Es wächſt aber ein Kraut an den feuchten waſſerechten ſtetten/als auff den Gräben vnd an den Pfützen/ gemeinlich ein jeder ſtock mit einem braunen runden ſtengel / von der zaſechten Wurtzel/ etwann anderthalb elen lang/ würd derſelbig einnig ſtengel / mit gewerben oder gleichen. Deß Bletter ſeind dem vordrigen Verbene mit den kerffen etwas gleich / dann ein jedes braun Blat iſt vnderſcheiden vnd in drey theil zerſchnitten/wie am Eyſenkraut. Das gewächß tregt im Augſtmonat ſchwartzgäle/ runde / vngeſtirnte vnd doch gefüllte Blumen/wie das Dürrwurtz. Ein jede Blum aber iſt in ein rundes Rädlein geſetzt/anzuſehen als ein Aug/ mit braunen Augbrawen/ das auß einem geſtirnten rädlein leuchtet. Der Samen fleugt dahin/wie an der Creutzwurtz/eines vbelen geruchs / vnd henget ſich an die Kleider mit zweyen ſpitzlein.

* Diſe Verbena iſt Verbena ſupina, vel tertia Tragi: Verbenaca recta Cordi in Dioſco. Verbeſina & Forbeſina Bononienſium Geſn. Hepatorium aquaticum Dodon. Hidropiper Lugdun. Cannabina aquatica folio tripartito diviſo C. Bauhini : Biden folio tripartito diviſo Cæſalp. Sunt enim folia ut plurimum in tres partes: interdum verò velut in 5. & 6. digitos diviſa. *

Von den Namen.

DEr namen Verbena iſt gemein / das jhn die Weiber wiſſen / dann ſie mit dem Kraut auch narrheit treiben/in jhren Verbenis/oder Wurtzwüſchen. Die vrſach iſt faſt deren/ ſo ſolche Teuffeliſche aberglauben in der Chriſtenheit ſolten wehren/ſo ſeind ſie die erſten. So heiſſet nun Verbena bey vns Eyſenkraut/ Eiſerich/ darumb das man das Eyſen darmit herten thut. Darumb nicht vnbillich Agricola Feria in Dioſco. ferrariam zuleſen vermeinet. Sonſt heißt gemeinlich Herba ſacra / Sagminalis/ Hierobotane/ Verbenaca/ Periſſerion. Dioſco. lib. iiij. cap. lviij. gibt jhm noch vil mehr namen / vnd ſpricht/ man nennets auch Bunion/ Philtrodotem/ Junonis lachrymam/ Muſtele ſanguinem/ Mercurij ſanguinem/ Criſtam gallinaceam/ Triralim/ Eruperam/ Feriam oder Ferrariam/ Pemſempte. Plinius neñets Blattariam/ Hermol. Barbarus nennets Columbarem/ Luciniam/ Luſtraginem/ Militariam/ Petonomon/ Panchromon/ Verminaceam. Im Pandectario heiſt es Centrum Galli.

* Wohero das Eyſenkraut ſeinen namen habe/zeigt der Author ſelbſten an/ nemlich dieweil man das Eyſen damit hertet. Dahero es auch Ferraria genent würd. Mag auch wol a ferruminando geheiſſen werden/ weil es ein gut Wundkraut / vnd die Wunden zuſammen hefftet.

Criſta gallinacea, weil ein jedes Blatt anzuſehen/ als ein Hanenkam̃ / wie der Author meldet.

Columbaris vnd περιστερεών, dieweil die Tauben diß Kraut ſehr lieben/ wie Dioſcorides lehret l. 4 c. mihi 50. welches doch etliche nicht von vnſerem Eyſenkraut/ ſondern von dem Marrubio paluſtri wollen verſtanden haben. Dann ſie ſagen/ diſes ſeye Dioſcoridis περιστερεών.

Herba ſacra, quoniam multùm ad amuleta & expiationes commendatur, teſte Dioſcoride l. 4. c. 51. Dann/ wie der Author andeutet/ſo würd diß Kraut ſehr viel zu der Zauberey gebraucht.

Sagminalis, quod inter ſagmina, hoc eſt, gramina ex loco ſacro cum ſuâ terrâ evulſa primum honorem haberet.

D. Bauhinus erzehlt etliche Verbenæ ſpecies in Pinace l. 7. ſ. 4. tit. Verbena. *

Das

Das ander/ſo auff den Waſſerechten örtern wachßt/hab ich nie zu teutſch hören nennen/möcht wol Hanen Kaꝛn heiſſen/vmb der zerkerfften Blätter willen/dieweil ſie wie der Hanen Kreiden oder Käm̃ geſtalt ſeint. Sonſt nennet mans Fotzen Igel. Iſt es nun Verbenaca ſupina/ſo iſt es auch ſacra herba genant/deßgleichen Periſterion/Erigenion/Chamelycon/Sideritin/Curitin/Perſephonion/Jovis colus/Dichromon/Calleſis/Hipparriſſos/Demetrias/Eryſceptrum herba Cincinalis/Vertipedium/Militaria/Criſia gallinacea/Pemphtenphtham. In Apul. cap. lxvj. Orthos/Trigonon/Thiophenges/Perasdacryon/Hema gales/Hema hermu/Zimicum/Matricalis/Herculania/Azirgozol. Item cap. iij. Apul. nennets Diosatim pecorobon collectis/Ariſteron/Camelicon/Pherephonion.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kraut Verbena/würd noch heutiges tags mehr zu der Zauberey/dann zu der Artzney geſamlet vnd auffgehaben/mag aber in Leib vnd auſſerhalb genommen werden.

* Iſt nach Galeni meinung trucken/vnd hat eine zuſammenzihente krafft/der geſtalt/das es auch die Wunden hefftet. Dodonæus ſagt/es kühle diß Kraut ein wenig. Andere halten es für warm/weil es bitter.

In den Apotecken würd diß Kraut mit aller ſubſtantz genützet: vnd hat man darinn das gebrente Waſſer/welches jnnerlich gebraucht/die verſtopffung der Leber/deß Miltzes vnd der Nieren eröffnet/befördert den Harn/treibt den Stein/hülfft der gilbe/tödtet die Würm/vnd iſt gut zur zeit der Peſtilentz. Euſſerlich aber hat er groß lob im Hauptwehe/dunckeln Augen/Mundfäule/verſehrung vnd Geſchwären der heimlichen Glider in Maꝛn vnd Weib. *

Jnnerlich.

DJe newen Kräuttermeiſter geben dem Eiſenkraut zu/das es nützlich ſey bey nahe zu allen Jnnerlichen preſten/als zu der verſtopfften Lebern/Miltz vnd Nieren/in Wein geſotten vnd getruncken. Verſtopffte Leber/Miltz. Nieren.

Das Waſſer von Eiſenkraut gebrant/ſoll gleiche Würckung haben/die verſchloſſene Leber vnd Lungen rörlein zu eröffnen/die Gälſucht außzutreiben/das Gifft zuverjagen/vnd ſchier alle tugent/wie droben vom Gamander gemelt iſt. Gälſucht/ Gifft.

S. Scud Eiſenkrautbletter mit weiſſem Wein/trinck denſelben/er treibet den verſtandenen Harn vnd Stein. Harn/Stein.

Jn Waſſer gekocht vnd getruncken/iſt gut denen/ſo mit dem Fallenden ſiechtagen beladen/oder newlich mit dem Auſſatz ſeind vervnreiniget worden. Fallendſiechtag. Auſſatz.

Dioſcorides ſagt/man gebe das dritte gleich oder knöpfle mit ſeinen anhangenden Blättern wider das drittägig Feber/vnd das vierdte gleich/wider das viertägige Feber. Drittägig vnd viertägig Feber.

Eiſenkraut Wurtzel zimlicher maſſen geſtoſſen vnd in Waſſer geſotten/die Brüh fünff tag nach einander getruncken/iſt treffenlich gut wider das Leibwehe. Mit Honig getruncken iſt gut wider den Stein. Jn Wein geſotten vnd getruncken/iſt den Podagriſchen/vnd denen ſo mit Hufftwehe beladen gut. Leibwehe/ Stein/ Podagra/ Hufftwehe.

Euſſerlich.

EJſenkraut mit Eßig zerſtoſſen vnd auff das Wildfewr gelegt/ſtillet vnd leſchet den Brandt. Wildfewr.

Eiſenkraut mit Honig vnd Butter vermengt vnd auffgelegt/hefftet die Wunden zuſammen. Das Kraut mit altem Schweinen ſchmaltz zerſtoſſen vnd vbergelegt/benimmet den ſchmertzen/vnd geſchwulſt den Weibern an heimlichen enden. Wunden hefften/ Schmertzen vnd geſchwulſt an heimlichen orten.

Verbena Waſſer ſoll ein Experiment ſein für das grauſam Hauptwehe/an die Stirnen vnd Schläff geſtrichen. Ein nützlich Waſſer für das Eſſen im Mund/deßgleichen zu aller verſehrung der heimlichen Glyder/für Feigwartzen vnd dergleichen/darmit geſeubert vnd gewäſchen. Hauptwehe. Mundwehe. Feigwartzen.

Das ander Eiſenkraut mit den gälen Senffblümlein/iſt vnder den Senffkräuttern beſchriben.

Das dritt/das wir Hanen Kaꝛn teutſchen/hat die Würckung vnd Krafft/Schlangen vnd andere Gewürm zuvertreiben/aller maſſen wie von Dürrwurtz/Conyza/gemelt iſt worden. Mag auch zu alten ſchäden (die da ſtäts vmb ſich freſſen) genützt werden. Schlangen vertreiben. Alte ſchäden.

S. Eiſenkraut Wurtzel geſotten vnd die Brüh ein zeitlang im Mund behalten/lindert das Zanwehe vnd ſtercket die Zähn. Zanwehe.

Podagram. * Ein experiment wider den ſchmertzen deß Podagrams. Nim grüne Eyſenkraut bletter ij Handvoll. Stoſſe ſie/thue darzu friſchen Meybutter j Pfund. Stelle es etliche tag in ein Keller: nachmaln koche es biß der ſafft eingeſotten. Letzlich truckе es auß/ vnd was außgetruckt behalt zum gebrauch. Diß mittel würd wegen ſeiner fürtrefflichen tugent unguentum Iovis genent. In ſehr groſſen vnd hitzigen ſchmertzen mag man auch ein halbe Handvoll Bülſenkraut hinzu thun.

Miltzſtechen. Ein experiment zum ſchmertzen deß Miltzes würd gemacht auß den geſtoßnen Blättern vnd ſchweinen Schmaltz.

Grind. Zur Grätze mag man Bäder von Eyſenkraut/Scabioſen/ Taubenkropff/ Grindwurtz/Andorn/Beyfuß/Wolgemuht/ Ehrenpreiß/ Schöllwurtz/ Braunwurtz/ Chamillen &c. machen.

Trübe Augen. Ein herrlich Waſſer zu trüben vnd dunckelen Augen. Nim Eyſenkraut ſafft xvj. vntz. Fenchelſafft viij vntz. j Rindogall/ deß pulvers von Aloepatic j loth. Diſtillire es in einem küpffern geſchirr. *

Von Stecade. Cap. lxx.

Stœchas Tragi, Matth. Lon. Geſn. Lobel.
Stichas Fuchs.
Stichas Arabica. Cord. in Dioſc. & hiſt.
Stœchas Arabica Camerar.
Spica Italica ſylv. Cæſalp.
Stœchas brevioribus ligulis Cluſ.
Stœchas purpurea C. Bauhini.

ICH ſolt diſe wolriechende Wurtz dem Rosmarein/oder dem Lafander nachgeſetzt haben / ſo was ſie noch nicht genugſam in meinem Garten auffgewachſen. Vnd wiewol ich in ſeiner pflantzung allē fleiß fürwant/ möcht ſie doch für deß Winters froſt nicht zur Blumen kommen. Es iſt aber (ſo es grün iſt) ein faſt edel wolriechends gewächß / mit Wurtzel/ Stengel/ Blättlein oder Kraut / nicht anderſt/ dann der Lafander anzuſehen / auff der einen ſeitten gegen der Erden werden ſeine ſpitze Blättlein graw äſchenfarb. Die Blumen mit der geſtalt vergleichen ſich ſchier den braunen Bethonien Blumen. Dann alſo kaufft man ſie dürr zu Franckfurt in der Meß / dann grün möcht ich ſie (auß angeregter vrſach) nicht haben. Die ſtücklein hab ich aber auß den gekaufften dürren Blumen auff gezielet / darinn findet man gantz kleine Sämlein / wie deß Meliſſen Krauts / ſo derſelbig gegen dem Meyen in grund geworffen / thut er ſich auff wie das Baſilgen Kraut mit zweyen Blättlein / diß Kraut vnd Blum iſt am geſchmack ein wenig bitter.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe edle Blum mit jhrem wolriechenden Kraut/ Stecas genadt / iſt etwas truckener vnd warmer complexion. Soll den Kindbetterin nach der geburt nützlich ſein / nicht allein das man decoctiones darauß mache/ſonder auch das man ſie darmit beräuche/ wie dann der brauch noch in vilen Landen iſt/ das die Kindbetterin mit dürren wolriechenden Kräuttern oder Wurtz Wüſchen beräucht werden. Vnd wer zwar nicht ſo hoch geſündiget/ſo fern die Kräutter in jhrer würde vnd acht bliben / das ſich niemands vermeſſe die ſelbige beſſer zu machen/ dann ſie von GOtt beſchaffen ſeind worden. Man gebe GOtt die Ehre/vnd laß ſeine gute Creatur vnbeſchworen.

* Galenus

* Galenus l. 8. ſimpl. c propr. gibt der ſtoechadi eine zuſammente krafft zu. Sagt weiters/ ſie öffne die verſtopffte Glidmaſen/ mache dün/ reinige/ vnd ſtercke den gantzen Leib/ vnd deſſen Glider.

In den officinis braucht man die Blätter vnd Blumen: vnd würd darauß ein ſyrupus ſimplex vnd compoſitus zubereitet/ deſſen Author Meſue. Der ſimplex ſtercket den Magen/ Hertz/ Hirn/ vnd Leber: zertheilet die dücke grobe vnd ſchleimichte feuchtigkeiten/ eröffnet die verſtopffungen/ ſo von kalter vnd zäher Materi entſprungen. Iſt gut zu den digeſtivis vnd præparantibus, oder Weichtränclin. Mag mit Betonica/ Roſmarin/ Majoran/ Iſop/ Lavendel/ oder Fenchelwaſſer eingeben werden.

Der compoſitus iſt kräfftiger/ auch hitziger. Dienet dem kalten feuchten Haupt vnd Nervenkranckheiten: als der lämme/ fallentenſucht/ gegicht/ ſpaſmo genant: trücknet die kalte flüſſe/ vnd verhütet/ das ſie nicht auff die Bruſt fallen. Fernelius hat deſſen eine beſondere compoſition, wie in ſeinem diſpenſatorio zuſehen. *

Innerlich vnd Euſſerlich.

DEr Stecas mit ſeinen Blumen/ hat eben die krafft den gantzen Leib zuſtercken/ die Bruſt vnd Lungen zu reinigen vom Koder/ wie von dem Hyſop geſchriben iſt/ mag je eins für das ander genommen werden/ vnd iſt ein nutzliche wolriechende Blume zu dem blöden ſchwindelichten Hirn/ daran gerochen/ auffgelegt vnd Treſeney darauß gemacht/ wie es einem jeden am anmütigſten ſein will.

S. Stecas mit Meerzwiblen/ oder derſelbigen Eßig eingenommen/ iſt gut wider alle kalte gebreſten/ vnd ſonderlich wider die Fallendeſucht.

Von Seckel oder Täſchelkraut. Cap. lxxi.

Burſa paſtoris maior Tragi I. Icon.
Burſa paſtoris Cord. Lob.
Burſa paſtoris ma. folio ſinuato C. Bauhini.
Thlaſpi ſatiuum Ger. in hort.
Thlaſpi genus antiquorum Cæſ.
Herba Cancri Caſtor. Variat foliis.

FÜnfoder ſechskräutter möcht man alſo nennen. Zum erſten das groß mit den breiten Teſchen/ oder wie der mitten Samen/ von welchem im Thlaſpi gemelt iſt/ gehört aber nicht hieher.

* Beſihe die ſynonyma cap. 27. in literâ B. *

Darnach zwey andere gewächß/ tragen beyde kleinen gälen ſamen in Teſchlein/ ſeind am geſchmack wie der Kreſſen vñ der Senff/ die ſeind vnder die Kreſſen gezehlet.

* Beſihe die ſynonyma cap. 26. in literâ D. *

Wiewol noch eins der geſchlecht iſt/ das würd nicht allenthalben funden/ aber auff dem Gaw vmb Wormbs findet man ſein vberflüßig auff den Straſſen vnd Rechen/ zwiſchen Weingarten/ mit vilen langen/ zarten vnd dünnen zincken/ wie Bircken reißlein/ die ſeind mit ſehr wenig vnd mit gantz kleinen Blättlein bekleidet/ ſchmäler dann deß Weggraß. Die geſtalt deß kleinen gälen ſämleins/ ſamt dem geruch vnd geſchmack/ zeigt an den gemeinen Garten Kreſſen/ etwas hanniger/ am ſamen kleiner/ würd von dē Weibern Beſemkraut getaufft/ darumb es darzu dienſtlich/ vnd als Beſem gebraucht würd.

* Diſe ſpecies iſt Burſa paſtoris 4. Tragi: gehört ad Thlaſpidia & Naſturtia, nach deß Authoris meinung: Burſa paſtoris minor Brunfels. Thlaſpi minus Germanicum Tabern. Thlaſpi minus tenuifolium Lonic. Thlaſpi minus hortenſe vulgare Lobel. in icon. Thlaſpi anguſtifoliū Fuchſ. Thlaſpi minus Dodon. Naſturtium ſylv.

Thalij: Naſturtium ſylv. Oſyridis folio C. Bauhini, qui hanc plantam ob acrimoniam Naſturtij ſimilem ad Naſturtium refert Reperitur album & luteum. *

Aber die andern zwen gemeinen Seckel/ ſo allenthalben wachſen/ ſeind einander gleich. Der gröſt vnd gemeinſt/ ſo hin vnd wider in den Gärten/ auff den Straſſen/ auff den Mawren/ an gebawtem vnd vngebawtem Erdtreich funden würd/ iſt gemeinlich nur ein eintziger runder ſtengel/ ſpannen lang. Deß Blätter ſeind erſtmals/ ehe es vber ſich ſteigt/ zerkerfft/ wie Verbena oder Cardobenedicten bletter. Das Würtzlein ſchlecht dün vnd weiß. Der ſtengel iſt wenig mit blettern bekleidet/ derſelbig theilt ſich in der höhe in vil neben zincken/ welche alle ſampt an den gypflen weiſſe blümlein tragen/ kleiner dann Verbena/ darauß werden kleine Säcklein oder Täſchlein mit kleinen Sämlein. Diß Kraut find man vber Jahr wie die Creutzwurtz/ der geſchmack iſt wie an den gemeinen Kochkräuttern/ ohn allen geruch.

* Beſihe die ſynonyma in margine der Figur.

Das ander iſt dem jetzgemelten mit Täſchlein vnd weiſſen blümlein gleich/ die blätlein aber ſpreiten ſich erſtmals auff die Erden/ wie ein Stern lein/ vergleichen ſich dem gemeinen Meußöhrlein Kraut. Die ſtengelein ſeint nacket/ ohn bletter/ ſpannen lang/ etwann kürtzer/ dünn als gezwirnter gemeiner Netz/ ein jedes Säcklein/ darinn der ſamen iſt/ vergleichet ſich eim Melonenkern. Blüet im Glentzen/ gegen dem Meyen/ fürnemlich auff Sandechtem dürrem Erdtrich/ ohn geruch vnd geſchmack.

* Diſe ſpecies iſt Burſa paſtoris 6 Tragi: Paronychia alſinefolia Lobel. Camer. Paronychia latifolia Gerard vulgaris Dodon. Herbula burſæ paſtoris affinis Cæſalpini: Thlaſpios minima ſpecies Thalij: Alſine minima Tabern. Piloſella ſiliquata minima Camer. T al. Myoſotis parva Dalechamp. Anſerum flos Brunfelſ. Burſa paſtoris minor loculo oblongo C. Bauhini. Habet folia utplurimùm integra: rarò laciniata.

* Andre ſpecies Burſæ paſtoris beſihe in Pinace C. Bauhin. l. 3. ſ. 2. tit. Burſa paſtoris *

Von den Namen.

DAs Seckel oder Täſchelkraut heißt Burſa vnd Pera paſtoris/ von etlichen Herba cancri/ Criſpula vnd Sanguinaria/ oder Sanguinalis/ darumb/ das es zum blutgang/ denſelben zuſtillen/ nutz ſoll ſein. Mich will hie beduncke/ es ſolt nicht ſanguinalis/ ſonder ſaguinalis heiſſen/ das wer dann nicht fern von Hierobotane/ oder Verbena/ nemlich das erſt in Dioſc. Ich will aber nichts ſchlieſſen/ es ſey vnd bleib ein Seckelkraut.

* Warumb diß ſimplex Säckel vnd Täſchelkraut/ zu latein Burſa & Pera paſtoris genent würd/ iſt auß der beſchreibung deß Authoris offenbar: nemlich wegen der Schöttlin/ darin der ſamen verborgen ligt. Dann ſie ſeind einem Säcklin/ oder Täſchlin gleich. Dahero es auch Capſella heiſſet/ à capſulâ: weil der Sam in den Hülßlin/ oder Schöttlin als in einem Lädlin ligt.

Sanguinaria vnd ſanguinalis heiſt es ab effectu, weil es das blut ſtillt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe groſſen Seckelkräutter mit den gälen ſamen/ ſeind vnder den hitzigen Creſſen Kräuttern beſchriben. Aber das aller gemeinſt Seckelkraut/ muß etwas kalter vnd trückner Subſtantz ſein/ dann es zuſtillen das blut gemeinlich jnnerlich vnd euſſerlich gebraucht würd.

* Hat eine zuſammenzihente krafft: vmb derowillen es in der rothen ruhr/ durchbruch/ blutſpeyen/ übrigen Weiberfluß/ Naſenbluten/ Wunden vnd Brüchen nutzlich gebraucht würd.

Man braucht es mit aller ſubſtantz/ vnd hat davon in den Apotecken ein diſtillirtes Waſſer/ welches zu erzehlten gebreſten gut. *

Jnnerlich.

Rot vnd weiſſer Bauchfluß/ Blut harnen/ Blut ſpeien. Verſehrung.

TEſchelkraut gedörrt/ vnd in rothem Wein/ oder geſtäheltem Regenwaſſer geſotten vnd getruncken/ ſtillet den roten vnd weiſſen Bauchfluß/ das blut harnen/ blutſpeien/ den vbrigen fluß den Weibern/ vnd heilet alle jüerliche verſehrung. Solches thut auch das gebrant Waſſer etlich tag an einander getruncken/ jedes mal vier oder fünff löffel voll.

Natürlicher ſamen.

S. Welchem der natürlich ſamen entgehet/ der neme deß ſaffts von friſchem Täſchelkraut zwey loth/ oder ſo man jhn nicht haben kan/ nim die obgeſottene Brüh von den dürren Blättern vier loth/ thu darzu Campher dreyer Gerſtenkörner ſchwer/ vnd trincks etliche tag nach einander am morgen früh/ du geneſeſt.

Blutſpeien.

* Ein fürtreffliche artzney für das Blutſpeien. Nim Täſchelkraut ij Handvoll/

Wegerich

Weggraß/Wegrich/jedes j Handvoll. Schneid diſe ſtuck klein/vnd thu ſie in ein Kanten. Nachmaln thu hinzu rothen Roſenzucker ein halb pfund/ gieſſe drüber j Maß Wein/ vnd ein halb Maß Regenwaſſer. Lutire die Kanten wol zu mit der mixtur von Mähl vnd einem Eyerclar. Stelle ſie in Balneum Mariæ, vnd koche es 5. oder 6. ſtund lang. Diſe Brühe ſeyge durch/ vnd gib den Patienten drey mal deß tags/als/ Morgens/Abendts/vnd wann er ſchlaffen gehen will/ jedes mal vj loth. Continuire diſe mittel etliche tage nacheinander/ biß es beſſer werde.

Ein andere/ſo auch ſehr gut in der rothen Ruhr vnd durchbruch. Nim̃ Täſchelkraut ij handvoll/Wegrich j handvoll. Siede es in j Maß Regenwaſſer biß auffs halbe. Thue zu der durchgeſignen Brühe alten rothen Roſenzucker vj loth/ diſe artzney gib den Patienten Abendts vnd Morgents ein: jedes mahl vj loth/ mit j quinltin Boli Armen. præparati.

Zu dem vberflüſſigen Weiber fluß. Nim̃ deß geläuterten ſaffts von Täſchelkraut viij loth/von Wegrich vnd Neſſeln/jedes ij loth/weiſſen zucker iij loth. Kochs ein wenig/ vnd ſeyge es durch: gibs Morgens vnd Abends ein. Menſes nimij.

Zu der rothen Ruhr. Nim̃ geläuterten ſafft von Täſchelkraut iiij loth/ deß Syrops von dürren Roſen ij loth. Rothe Ruhr.

Zu dem Bruch mag man das pulver mit Wein/ die geſottne brühe/ oder den Wein/ darinn diß Kraut erbeitzet/ trincken. * Bruch.

Euſſerlich.

EIn leinen Zäfflein in deß Krauts ſafft genetzt/ vñ in die Naſen gethan/ſtillet das bluten. Gemelter ſafft oder gebrant Waſſer iſt nutz die friſchen Wunden darmit zuwäſchen. Naſen bluten. Wunden.

Etlich meinen/ ſo diß Kraut bey jemands warm werde/muß das bluten der Naſen vnd anderer Wunden auffhören/ vnd nicht mehr ſchweiſſen.

S. Diſer ſafft in die Ohren gethan/ſo ſtets Eytern/ heilet dieſelben. Ohren eitern.

Täſchelkraut mit Eßig zerſtoſſen vnd vbergelegt/ kühlet die hitzige geſchwulſt/ vnd hinderſchlecht allerley flüß. Hitzig geſchwulſt.

Diſer geſtalt gebraucht/iſt es auch gut zu der blutrhur vnd hitzigen Magen.

Diſes Krauts ſafft mit Haußwurtz vnd Eßig vermiſchet/ löſchet die entzündten Glider/als S. Anthonius fewr. Blutthur/ Hitziger Magen. Entzündung.

Etliche ſchreiben/ Täſchelkraut beneme die Gälſucht/ ſo mans mit blättern/ Täſchlein vnd Blümlein in die Schuh legt/vnd mit bloſſen Füſſen darauff gehet. Gälſucht.

Diß Kraut geſotten vnd damit gegurglet/ heilet allerley Halßgeſchwär. Halßgeſchwär.

Der ſafft auß Täſchelkraut angeſtrichen/ dienet wider das hitzige Podagram. Hitzig Podagram.

Täſchelkraut mit Wegerich zerſtoſſen vnd auff die Pulß adern gelegt/heilet das dritägig Feber/ doch ſoll der Leib zuvor purgiert ſein. Dreytägig Feber.

Von Wullkraut. Cap. lxxij.

DRey gewiſſe vnd gemeine Wullkräutter werden hin vnd wider gefunden/ als auff vngebawten ſandechten äckern/ auff den Straſſen/ an den Rechen vnd hinwider an den Zäunen. Das aller gröſt vnd bekandteſt Wullkraut/ gewint lange ſchlechte holtzechte runde Wurtzeln. Die erſte Blätter/ſo auff der Erden ſich außpreiten/werden ſehr breit vnd lang/weiß äſchenfarb grün/ wollecht/ lind/ weicher dann der Alantwurtzelbletter. Im andern Jahr bringt es ſeine ſtengel/ jnnwendig mit weiſſem marck/ als der Holder/ etlich ſtengel werden Manns hoch von vnden an biß oben auſſen/ ein Blatt an dem andern/ doch je kleiner vnd ſchmäler. Darnach erſcheinen die Gälen/ wollechte/ wolriechende Blumen/ zu rings vmb den ſtengel/ biß zum end/ ein jede Blum mit fünff Blätlein vnderſcheiden/ wann die außfallen/ werden runde harechte bollen/ oder knöpfflein darauß/ die ſeind voll ſamens/ nicht anderſt dann Magſamen/ doch kleiner. Vnd iſt in ſumma der lange ſtengel mit ſeinen Blumen anzuſehen wie ein ſchöne Kertz. Forma.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A. *

Das ander Wullkraut iſt dem erſt geſetzten gleich/ aber in allen dingen kleiner. An diſem werden die Blätter ſchwartzgrün/ eines vbelen ſtarcken geruchs. Die Blumen an der Kertzen oder ſtengel vergleichen ſich den Violen/ ſeind bleichgäl/ mit fünff braunen oder Purpurfarben düpflein gemalet/mit ſo vil harechter zäpflein durch ein jede Violen kriechen/ eins ſüſſen geruchs/ wie die erſten Wullblumen.

* Beſihe die ſynonyma in literâ B. *

Wullkraut. Schwartz Wullkraut.

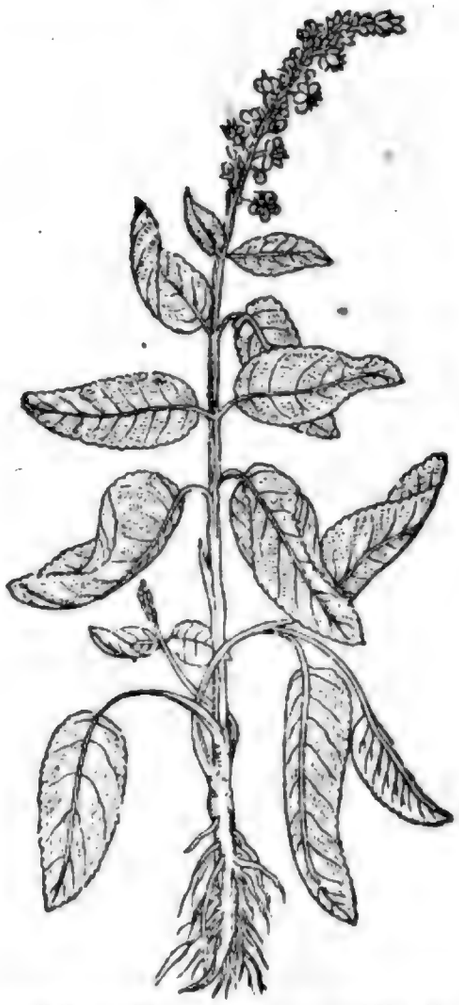
A. B.

A.

Verbaſcum, ſive Candela regia Tragi.
Verbaſcum nigrum Fuchſij.
Verbaſcum luteum Tabernæm.
Verbaſcum alterum fl. aureo Cæſalp.
Verbaſcum album mas Anguill.
Verbaſcum maximum album fœmina fl ſubpallido Lob. in icon.
Verbaſcum fœmina fl. luteo magno C. Bauhin.
Verbaſcum lychnite minus Gerard.
Thapſus Barbatus officinarum.

B,

Verbaſcum nigrum Tragi. Dodon. Tabern. Gerard.
Verbaſcum 3 Matth. Lacun.
Verbaſcum ſylv. Fuchſ. Geſner.
Verbaſcum ſylv. minus Lonicer.
Verbaſcum nigrum latifolium Thalij.
Verbaſcum nigrum ſalvifolium flore purpureo Pen. & Lobel. in adv.
Verbaſcum nigrũ flore ex luteo purpuraſcente. C. Bauhini.
Blattaria Plinij, ſeu Verbaſcum nigrum Eyſtettenſ.
Nota.
Hoc Verbaſcum variat floribus, qui vel ex citrino purpuraſcunt: vel ex flavo candicant: vel prorſus candidi ſunt.



Das dritt iſt dem ſchwartzen jetzgemelten/mit Wurtzel vnd Stengel gantz gleich. Die Blätter ſeind weißfürbig/ein wenig wollecht/ die Violen gantz weiß/ reucht auch vbel/ auß genommen die weiſſen Violen/ riechen wol/ wie deß erſten Wullkrauts. Der Samen iſt auch in knöpffechten bollen verborgen. Diſe würd gemeinlich in den Wälden/ als im Waßgaw gefunden.

* Diß Verbaſcum iſt von dem Authore nicht abgemahlt: iſt Verbaſcum ſylveſtre Tragi: Verbaſcum candidum mas Fuchſ. Verbaſcum 3. flore candido Cæſalp. Verbaſcum album fœmina Lonicer. Verbaſcum anguſtius Dodon. Verbaſcum fl. albo Tabern. Thapſus barbatus maximus odoratus Septentrionalium Pen. & Lobel. in adv. Thapſus barbatus fl. albo Gerard. Verbaſcum fœm. fl. albo C. Bauhin. *

Hie ſicht man die widerwertigkeit an diſen Kräuttern/ als am Coriander/ gleich wie daſſelbig gantz gewächß vbel reucht/ dargegen der ſamen faſt wol/ alſo in diſen zweyen Wullkräuttern/ die ſtincken beide/ außgenommen jhre Blumen ſeind eins ſüſſen lieblichen geruchs.

So find man in etlichen hohen Wälden/ als im Ydar/ ein Kraut/ hat weißgrawe linde Blätter/ kleiner dann alle Wullkräutter/ mitten auß den ſelben dringt ein ſchöne blawfarbe Blum/ in aller form vnd geſtalt wie ein blawe Kornblum/ doch gröſſer vnd vollkom̃licher/ der ſtiel darauff ſie ſteht iſt nicht ſpannen hoch. Deß weichen linden Krauts halben/ hab ich ſie geargwonet für ein Verbaſculum/ ſonſt nenne ich ſie Wald Kornblumen/ biß ich jhren namen beſſer erfahr.

* Beſihe die ſynonyma in literâ C.

Von

Waldkornblumen.

C.

Von den Namen.

C.

Verbaſculum Tragi. Cyanus major Matth. Dodon. Lobel. Camer. Caſtor. Cyanus major hortenſis Pen. & Lob. in adv. Cyanus montanus Geſn. Tabern. Cyanus flore grandi Cæſalpin. Cyanus ſylv. Lonic. Cyanus montanus latifolius, vel Verbaſculum cyanoides C. Bauhini.

Nota.

Communiter florem gerit magnum cœruleum interdum umbilicum habet purpureum: rariùs albo flore reperitur.

DAs Wullkraut odet Königskertz/ das etlich Brennkraut nennen / heißt in Dioſco. lib. iiij. cap. xcix. φλόμος. Zu Latein Verbaſcum/ Lucernare/ Lychnitis/ Pheminalis. Bey etlichen Lanaria/ Candelaria/ Tapſus barbatus/ Regis Candela.

So halt ich nun die gröſt Wull ſey Leucophillon / Albifolium vnd Verbaſcum arboreſcens / wiewol ſich die wort Dioſco anderſt anſehen laſſen / vnd iſt das Männlein. Das ander mit den ſchwartzen Blättern / nenne ich ſchwartz Wull. Das dritt mit den weiſſen Blumen/ nenne ich Waldtwull / oder Weißwull / vnd ſeind die zwey letſten einerley art/ dann ſie haben beyde ein ſtinckenden geruch am Kraut / ꝛc. Zu welcher erfahrung beruff ich die / ſo Kräutter kennen/ vnd den Plin. lib. xxv. cap. ix. Das klein Verbaſculum nennt Dioſco. Lychnitin Lucernare / vnd Tryallida. Ein jeder der diſe vnd andere Kräutter kent/ der Examiniere die Schrifft vnd Kräutter mit einander / auff das nicht gefehlet werde.

Alſo haben wir zwey weiſſer vnd ein ſchwartz Verbaſcum/ nach laut der Schrifft angezeigt/ ein anderer bring die kleinen auch (wo ſie nicht troffen ſeind) ans Liecht.

Mit diſen namen iſt wol naher zukommen/ allein das man den vnderſcheid vnder Phlemos vnd phlomos wiſſe/ vrſach/ phlemon/ oder phlemos iſt Viperina Apul. cap. v. ſo iſt phlomos Verbaſcum Dioſco. Alſo auch Tarus iſt der gifftig Baum/ darvon in Eglogis Virgilij ſtehet / aber barbatus Tarus iſt phlomos. Das aber etliche Verbaſcum lanariam herbam nennen/ iſt ohn vrſach/ vmb der Wollechten Blätter willen/ die rauch ſeind/ vnd an ſich allen ſtaub ziehen/ wie der Salbeybletter/ derhalben Wull wol Blattaria heiſſen möcht/ wie Plinius von Verbena meldt lib. xxv. cap. ix. Sonſt weiß jederman / das Lanaria ein ſonder gewächß iſt/ in Dioſco. lib. ij cap. lij. Die Barbari nennen diſe Kertzen Caudam lupinam/ Aſpalatum/ Ponphilogos/ Abedoney/ Buſuri/ Flominos / etlich teutſchens Himmelbrant/ Vnholden Kertz. Manlius ſchreibt ſie heiß in ſeim Land Avidon/ vnd Avion. Etlich meinen es ſey Buſuri Avicenne lib. ij. cap. cij. Etlich wöllen Schlüſſelblumen vnder die Verbaſcula ſetzen/ auß was grund/ weiß ich nicht.

* Wegen deß groſſen vnd hohen ſtengels/ daran ſehr vil gelber/ oder weiſſer Blumen ſtehen/ würd diß Kraut Königskertz/ vnd Himmelbrand/ zu Latein Lucernaris, vnd Lychnitis, auff griechiſch φλόμος genent: fortè ἀπὸ τῆς φλογὸς, à flãma, weil es wie ein flam̃ glantzet. Aber wegen der wollechten Blätter/ würd es Wullkraut/ Lanaria vnd Thapſus barbatus geheiſſen. Vnd weil die Blätter deß erſten vnd drittens / ſo der Author beſchreibt/ weißfärbig ſeind/ gibt jhme der Author den namen λευκοφύλλα.

Brennkraut würd es getaufft/ weil/ wie Dioſcorides meldet l. 4. c. mihi 89. Die Blätter zu den Lucernen oder Ampellen gebraucht werden. Dañ man macht Wüchen darauß/ vnd braucht ſie pro ellychnijs, an ſtatt deß Dochts. Dahero es Lucernalis heiſſet. Hat auch den namen blattariæ, quia quocunque abjiciatur, ſagt Dioſcorides, blattas in ſe contrahit.

Mag wol candelaria vnd candela Regis heiſſen / nicht allein / weil es wie ein Liecht leuchtet vnd glantzet/ ſondern weil es auch für ein Liecht kan gebraucht werden / wann man nemlich den dücken ſtengel mit Vnſchlitt / öhl/ Butter/ oder einer andern fätte beſtreicht/ vnd anzündet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Wullkräutter vnd Blumen haben die eygenſchafft vnd krafft/ das ſie ſchmertzen ſtillen/ innwendig/ vnd außwendig dem Leib.

* Die Wurtzel/ ſagen Dioſcorides vnd Galenus, iſt rauch/ oder herb/ vnd zihet zuſammen. Die Blätter haben nach Galeni meinung l. 8. ſimpl. c. propr. eine krafft zu digeriren vnd zu reinigen/ ſeind aber nicht evidenter warm.

In den officinis braucht man gemeinlich die Blätter vnd Blumen/ aber die Wurtzel nicht ſo offt.

Man hat darinn das gebrante Waſſer vnd öhl von den Blumen. Das Waſſer iſt gut in der Ruhr vnd durchbruch/ vertreibt die röthe vnd pfinne deß Angeſichts/ ſonderlich wann man es mit Camphor anſtreicht: iſt gut für hitzige vñ rothe Augen/ kühlet die entzündte Glider/ vnd reiniget die haut von Flechten/ grind/ vnd flecken.

Das öhl iſt ſehr gut zum hitzigen Podagram/ zu den ſchmertzhafften Guldenadern/ vnd rothen ruhr. Macht auch hüpſch gälb Haar.

Innerlich.

Außlauffen. Diarrhœa.

DJe Wurtzel von den groſſen Wullkräuttern in rotem Wein/ oder (wann Feber zugegen) in Waſſer geſotten vnd getruncken/ ſtillet das täglich außlauffen deß Bauchs/ Diarrhœam. Solches thut auch das gebrant Waſſer von den Blumen/ etliche tag getruncken/ alle mal iij oder v Löffel voll. Alſo genützt/ legt es Bauchgrimmen vnd ſchmertzen.

Gebrochene/ Lungenſucht/ Huſten/ Hitzige ſchmertzen. Geſchwär. Affter geäder. Hæmorrhoides.

Obgemelte decoction oder gebrant Waſſer/ bekompt wol den gebrochenen Menſchen/ oder den etwas im Leib zerriſſen oder zerſtoſſen iſt. Item den Lungenſüchtigen/ Huſtenten/ vnd allen innerlichen hitzigen ſchmertzen vnd Geſchwären faſt dienſtlich zubrauchen.

S. Zu den blutenden vnd geſchwollenen Afftergeäder/ Hemorrhoides genant/ ein gewiſſe kunſt/ heilen in ix tagen/ das am gepreſten nichts mehr vberbleibt. Nim die Wurtzel von Wullkraut/ wäſch vnd ſäuber ſie/ laß ſie auff einem Ofen gemächlich dürr werden/ das ſie nit verbrennen vnd die krafft darin verſchwinde/ ſtoß ſie zu pulver/ diſes pulvers nim ein halb loth/ darzu einen Eyerdotter/ Weitzenmähl auch ein halb loth/ diſe ſtuck miſche zuſamen mit gutem Baumöhl/ vnd bach in einer Pfannen ein Kuchen/ den ß früh nüchtern/ ſollichs thu ix. tag nach einander.

Für Quartanam/ oder viertägig Feber.

Ein Experiment für quartanam/ oder das viertägig Feber (wie Arnoldus Novavillanus meldet) Er nimpt der Wurtzel ſafft vom groſſen Wullkraut/ ehe dann das Kraut ſeine ſtengel ſtoßt/ ein halb loth in einem trunck Malvaſier/ gleich in der ſtund/ wann das Feber kompt/ ſolchs hat er vier mal gethan.

Euſſerlich.

Hitzige Augen. Affter/ Hitzig. Podagra.

WUllkraut oder deß gewächß Blumen in Waſſer geſotten/ iſt ein principal für alle hitzige geſchwär der Augen/ deß Affters/ aller heimlichen Glider/ vnd dem hitzigen Podagra/ darüber warm geſchlagen/ darüber geſeſſen vnd auffgelegt. Bemelte tugendt haben das gediſtilliert Waſſer/ fürnemlich aber das öhl/ ſo von den Blumen in der heiſſen Sonnen gemacht würd/ in gläſen Kolben verſchloſſen. Alſo vnd auff diſe weiß mag man Roßmarin öhl auß den Blumen bringen/ vnd zu groſſem nutz behalten.

Augenfluß/ Roth Angeſicht/ Heilig Fewr/ Brandt. Hitzig Grind.

Das gebrant Waſſer in die trieffende Augen gethan/ ſtillet den fluß. Item das roth Angeſicht/ etliche tag damit gewäſchē/ vertreibt die röte ohn zweiffel/ dienet wol zur Schöne/ zum heiligen Fewr/ vnd zu allerhand Brandſchäden. Doppel leine tüchlein darin genetzt vnd vbergeſchlagen/ heilet auch allen hitzigen flieſſenden beiſſenden Grind.

Zipperlein/ Podagram.

S. Die Blumen deß groſſen Wullkrauts in rotem Wein diſtilliert/ ſolch Waſſer mit tüchlein vbergelegt/ iſt ein fein Experiment wider das Zipperlein oder Podagram.

Vernagelt Roß oder Pferd.

Wann einem Roß der hüff vernaglet iſt/ alſo das es hincket/ Nim groß Wullkraut vnd zerknitſch es zwiſchen zweyen ſteinen/ vnd ſchlags dem Pferd ein/ den Nagel zuvor herauß gezogen/ es hilfft wunderbarlich.

Wartzen vertreiben.

Der ſafft auß den Blättern oder Blumen an die Wartzen geſtrichen/ dilget ſie auß.

Feigen behalten.

T. Dioſcorides ſchreibet/ wann man Feigen vber Jahr vnverſehrt behalten wölle/ ſollen die Feigen in die groſſen Wullkräutter gelegt werden/ je ein ſtratum auff das ander/ ꝛc. biß das der Korb oder Gefeß gefüllet werde.

Zu

* Zu den ſchmertzhafften vnd brennenten Guldenader würd ein fein linimentum gemacht auß Wullkrautblumen/einem Eyerdottter/Broſambrodt vnd Lauch. Man mag darzu auch gebrauchen den rauch von den Blättern/ oder Blumen. Man kan ſich auch mit den Blumen laſſen bähen/dieſelben in Wein/ oder Waſſer geſotten / vnd den dampff zu ſich genommen / oder in ein Säcklin gebunden/ geſotten/vnd auff den Affter gelegt. Nachfolgentes experiment iſt trefflich gut. Nim̃ gepulverte Wullkrautwurtzel ij quintlin/ j Eyerdotter/ Weitzenmähl ij quintlin / machs mit Baumöhl zu einem Küchlin: daſſelbig muß man eſſen/ vnd 9. tag continuiren. Zahnwehe

Für das Zahnwehe macht Dioſcorides ein Mundtwaſſer von der geſotnen Brühe der Wurtzel.

Von Heyden Yſop.

Cap. lxxiij.

Hyſſopus campeſtris Tragi. Panax chironium, ſive Flos ſolis Matth. Helianthemum Cordi, Lob. Thalij. Conſolida aurea chirurgis Cordi. Hyſſopus montanus, ſive ſylv. Lonic. Flos ſolis Dodon. Camerar. Helianthemum vulgo dictum Cluſij. Helianthemum Germanicum 2. Taber. Chironia Cæſalp. Chamæciſtus 1. Cluſij in hiſt. Ch æciſtus vulgaris flor. luteo. C. Bauh ni. Panax chironium & Hyſſopoides Geſn. Gratia Dei quorundã.

Auff den vngebawten willerichen / in den Bergen/ wachſt vnder andern wilden Kräuttern / ein Staud mit holtzechten Wurtzeln / gewiñet vil neben zincken oder gärtlein/auß einer Wurtzeln/ſpannen lang/ ligen auff der Erden außgeſpreit/ die ſeind mit kleinen ſchmalen Blätlein bekleidet/ wie Pfrymmen/ oder wie die Blätlein am Yſop. Gegen dem Brachmonat vnd Häwmonat tragen ſie gäle Blumen/nicht anderſt/ dann der Grenſing/ oder als der gemein Hanenfuß/ doch bleicher von farben. Auß den Blumen werden kleine runde bollen voll gäles ſamens/wie Magſamen. Diß gewächß iſt ohn allen geruch / der ſafft darvon iſt glatt/ſchlüpfferich vnd zähe/als der Wallwurtz.

Von den Namen.

Ich hab nie können erfahren / wie diß gewächß bey den Teutſchen heiß/ darumb ich jhm den namen Feld Yſop / oder Heiden Yſop geben hab/ biß ich beſſers erfahre/ darumb das die Blätter vnd Rütlein dem Yſop ſo ähnlich ſeind. Andere namen in der Schrifft mögen mit der zeit funden werden.

* Würd Hyſſopus campeſtris genent / weil es auff dem Feld wachſt/ vnd mit den Blättlin dem Yſop ähnlich iſt. Helianthemum, quaſi ἄνθος τῦ ἡλίȣ, flos Solis, weil die Blum ſich nach der Sonnen richtet. Gratia Dei, villeicht wegen ſeiner fürtrefflichen krafft vnd tugent. Iſt aber keine ſpecies Gratiolæ, wie auß der geſtalt vnd würckung zu beweiſen. Conſolida aurea, weil es ein Wundkraut/ vnd die Blumen gelb / wie das goldt.

Etliche vermeinen/ es ſeye diß gewächß Panaces Chironium Dioſcoridis, darvon er l. 3. c. mihi 48 ſchreibt. Aber Dodonæus ſagt nein darzu/ weil es ſich nicht mit dem Panace ſchickt. Dann Dioſcorides ſchreibt / es habe das Panaces Chironium Blätter wie der Amaracus, vñ ſeye die Wurtzel ſcharff / welches von diſem Hyſſopo campeſtri nit mag geredt werden. Dann ſie zihet zuſammen ohn einige ſchärffe. Andere halten es für das Helianthe Plinij, davon er l. 24. c. 17. lehret. Aber weil Plinius von diſen ſimplici gar wenig wort braucht/ ſo kan man nichts gewiſſes ſchlieſſen. Dann er ſagt/ es wachſe diß Kraut in der Landſchafft Temiſcyra vnd den Bergen Ciliciæ, ſo an dem Meer ligen. Man koche es mit Löwen ſchmaltz/ vnd thue Saffran vnd Palmen Wein darzu/ ſalbe damit die Prieſter/

Prieſter/ Magos genant/ vnd die Perſianiſche König/ damit der Leib deſto ſchöner vnd lieblicher anzuſehen werde. Dannenhero es auch Heliocallis geheiſſen würdt.

Dodonæus helt es für ein wilden Ciſtum oder Ledum.

Matthiolus ſpricht/ es ſeye ein geſchlecht deß Symphyti. Vnd zwar nicht vnbillich/ wann man die würckung bedencken will. Dann es iſt ein herrlich Wundkraut. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KEin beſondere erfahrung weiß ich noch zur zeit an diſem Kraut/ allein das die Weiber ſolches in jhre Sagmina/ oder Wurtzwüſche ſamlen vnd auffheben/ halten gantz lich darfür/ es ſoll nutz vnd gut ſein für geſchwulſt vnd Läme/ darüber gebadet/ vnd auff den ſchaden gantz warm gelegt. Diß Kraut möcht villeicht Euſſerlich vnd auch Innerlich verſucht vnd gebraucht werden.

* Diß Kraut ſcheint trucken vnd kühl ſein/ vnd hat ein zuſammenzihente krafft. Hefftet derowegen die Wunden/ vnd ſtillet das blut. In Wein geſotten/ heilt es die geſchwär vnd verſehrung deß Munds vnd heimlichen orthen/ damit gewaſchen. Man gibt es auch zu trincken den jenigen/ ſo blut ſpeyen/ vnd mit der rothen ruhr behafft ſeind. Den Weibern ſtopfft es die vbrige Blum. In ſumma/ es iſt ſehr gut/ wann man hefften/ ſtellen vnd ſtercken will. Würd demnach recht vnd wol für ein ſymphytum gehalten/ ἀπὸ τῆς συμφύσεως, à coaleſcendo. Mag nicht vnbillich auch Panax genent werden/ quaſi πᾶσιν ἄκος, weil es allen den jenigen hülffe thut/ ſo nicht allein mit ermelten ſchäden/ ſondern auch mit Brüchen beladen. Würd ſonſten in den officinis nicht gebraucht.

Etliche ſpecies werden von C. Bauhino in Pinace l 12. ſ. 11. tit. Chamæciſto erzehlt. *

Von Spargen. Cap. lxxiiij.

Aſparagus Tragi. Matth. Fuchſ. Lonic. Cord. Geſn. Brunf.
Aſparagus ſylueſtris Tabern.
Aſparagus domeſtica Bellonij.
Aſparagus hortenſis Dodon. Camer.
Aſparagus ſativa C. Bauhin.
Aſparagi alt. genus Cæſalp.
Aſparagus mitior ſpõte naſcens Cluſij.

SPargen wachſen gern an ſteinechten/ zähen vnd Leymechten Rechen/ da die Sonn ſtähts hin mag/ etwann auch in den feuchten gründen/ in ebenen Ländern/ als im Wormbſer Gaw vnd ſonſt. Thut ſich im Meyen erſtmals von einer groſſen Wurtzeln/ mit vilen zincken herfür/ wie ein langer ſchlechter dolden/ fingers dick/ rund/ feißt/ ſafftig/ ohn alle Blätter/ gleich wie die Hopffen dolden/ die werden gegen dem Brachmonat zu langen ſtengeln mit ſehr kleinem zünelechten Fenchelkraut/ oder wie das aller zinnelechſt Schaffthew/ ſo in feuchten finſtern Tälern wachſt. Im Sommer tragen diſe Spargen ſtengel rote Körner/ als rote Corallen/ ein gemeiner Salat bey den Wahlen vnd Hiſpaniern/ iſt nun mehr auch (wie ander leckerbißlein) ins Teutſchland kommen. Wie man die ſoll auffzielen/ von Wurtzel vnd Samen/ ſchreibet Pallad. Menſe Martio titulo ir. Im Rinckgaw zu Weinheym/ auff den Wyſen ſamlen die Wurtzler der Spargen Wurtzel/ tragen ſie vberzuck biß gen Antorff.

Von den Namen.

SO bald die hohen Spargen ſtengel/ die roten Corallen zwiſchen den zerknütſchten Fenchelblätter gewinen/ neſſet man ſie im Gaw Teuffelstrauben. Sonſt iſt der nam Aſparagus/ oder wie die Athener ſchreiben/ Aſpharagus/ ein gemeiner name aller Kräutter/ die da erſtmals jhre junge dolden/ oder Blätter herfür ſtoſſen/ davon leſe man ſelbs Paul. Aegine. lib. j. cap. lxxv. de Aſparagis holerum. Dioſco. lib. ij.

lib. ij. cap. xiij. ſchreibet von eim Spargen geſchlecht/ das nennet er Aſparagon/ Petreon/ Myacanthan/ vnd Orminion/ wiewol das wort Aſparagus/ dem Smilaci Hortenſi zugelegt würd/ Dioſco. lib. ij. cap. cxxv. Alſo auch mit dem namen Orminion iſt der Aloe in Dioſc. lib iij. cap. xxiij. getaufft. Ferner nent Dioſco. Aſparagum Myacantham/ das iſt/ ſpinam murinam/ welcher nam dem Ruſco/ oder dem ſylveſtri Myrtho zuſteht/ Dioſco. lib. iiij. cap. cxlj. In Theophraſt heißt Spargen Corruda lib. vj. cap. iij. oder Corrudago. In Serap. cap. iiij. Halion. In Plinio. lib. xx. cap. x. liſt man Libyeum vnd Horminium/ bey etlichen Nation Affurſung. In Apul cap. lxxv. Aſpharagos/ Acanthillis/ Aſparagus ruſticus et noſter. Averrhois ſagt/ etlich nennen Corrutham Alhaſce/ wiewol Alhaſce von andern Thymus geteutſchet iſt.

* Diß gewächß würd genent Aſparagus. nomine generico. ſed quod uſu factum ſpeciale. Dann es bezeugt Galenus l. 2. de alim fac. c. 58. das die Græci durch die Aſparagos verſtanden haben alle junge/ zarte/ vnd ſafftige Dolden/ ehe ſie zähe vnd hart werden. Aber es iſt nachmaln das wörtlin Aſparagi κατ' ἐξοχὴν vnſeren Spargen/ davon in diſem Capitel gehandelt würdt/ zugeeignet worden: weil ſeine nackente dolden/ wann ſie noch jung/ zart/ vnd erſt herfür kommen/ faſt die beſten vnd lieblichſten ſeind/ vnder aller Kräutter Dolden vnd ſproſſen/ derentwegen ſie dann auch von den Apicijs vnd Schleckmäulern begert vnd erfordert werden.

Etliche nennen diß Kraut herbam Coralli, von den Beeren/ welche rund/ vnd roth/ wie die Corallen.

Die geſchlecht deß Aſparagi beſihe bey C. Bauhino in Pinace l 12. ſ. 5 tit. Aſparag.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Die jungen Spargen dolden gehören dem Koch in die Kuchen/ der ſamen vnd Wurtzel dem Apotecker vnd Artzet/ Innerlich vnd Euſſerlich zugenieſſen/ Iſt einer abtreibenden Würckung mittelmäßig/ nicht zu warm noch zu kalt/ treibet den Harn/ ſagt Simeon Januenſis.

* Galenus ſpricht l. 6. ſimpl c. propr. es habe der Spargen eine krafft zu reinigen/ zu eröffnen was verſtopfft/ zu vertheilen/ vnd dünn zu machen. Seye aber temperirter Natur/ nicht zu warm/ noch zu kalt.

In den Apotecken braucht man fürnemlich die Wurtzel/ welche eine iſt auß den aperitivis vnd diureticis. Doch werden die ſemina auch von Dioſcoride vnd Galeno gelobt.

Das gebrant Waſſer eröffnet Leber vnd Nieren/ treibt den Harn/ vnd jagt auß Sand vnd Stein: bekompt wol den gälbſüchtigen. *

Innerlich.

Junge Spargen dolden in Wein geſotten/ mit Butter vnd Eßig abbereit/ als die Hopffen/ erweichen den Bauch/ raumen die Bruſt vnd treiben den Harn/ ein liebliche Speiß für die Leckermäuler/ doch ſtätigs genoſſen/ ſchwächet die gebärende natur. Bauch erweichen. Bruſt. Harn. Natur.

Die Wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber/ treibet auß die Gälſucht/ reiniget die Nieren/ die Blaſen/ vnd bekommet wol denen/ ſo mit dem Huffwehe beladen ſeind. Leber. Gälſucht. Nieren/ Blaſen. Huffwehe.

Das Kraut vnd Samen in Wein/ oder ein Waſſer darauß diſtilliert/ hat gleiche Würckung.

S. Man ſagt das die Hund ſterben/ wann ſie die Brüh trincken/ darinn Spargen geſotten. Hund ſterben.

T. Zu der Gälſucht ſoll man Spargen Wurtzel mit Feigen vnd Zyſern Erweiſſen ſieden vnd trincken/ das ſoll die Gälſucht außtreiben. Gälſucht.

Spargen Wurtzel gedört/ vnd in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtillet die rote Rhur/ vnd die Harnwinde. Rote Ruhr. Harnwind.

S. Spargen Wurtzel mit Kämich geſotten/ zertheilen die Bläſt im Magen/ vnd ſtillen das Leibwehe/ welches von Bläſten enſtanden. Wind im Leib.

*Ein ſehr gute vnd bewehrte Artzney für das Grieß vnd Nierenſtein. Nim Spargen/ Attich/ Pimpinell/ groß Kletten vnd Peterſilgen Wurtzel/ jedes ʒ lot/ ij Knoblauchhäupter/ Weidenblätter/ ſamen von Pimpinellen (verſtehe die hircinam oder ſaxifragam:) jedes ʒ loth/ Mach ein ſubtil pulver darauß/ treib es durch ein Sieblin/ vnd gib davon ʒ quintlin mit ſüſſem Wein. Man mag ſolch remedium etliche tag nach einander continuiren, auch zur zeit deß paroxyſmi nephritici eingeben/ vnd in ein Lendenbad von Pappellen einſetzen. *

Euſſer-

Euſſerlich.

Verruckte glyder/ Nieren/ Zahnwehe.

SPargen Wurtzel zerſchnitten/ zerſtoſſen vnd in Wein geſotten/ warm auffgelegt/ ſtillet den ſchmertzen der verenckten Glider. Das Kraut alſo bereit vnd vbergelegt/ vertreibet den ſchmertzen der Nieren. Den ſafft von Spargen Kraut im Mund gehalten/ benimmet das Zahnwehethumb.

Bienen vnd Weſpen ſtich.

S. Mit Spargen öhl ſich angeſtrichen/ iſt gut für Bienen vnd Weſpenſtich.

Von Wegerich. Cap. lxxv.

Roter Wegerich. A.

Spitzer Wegerich. B.

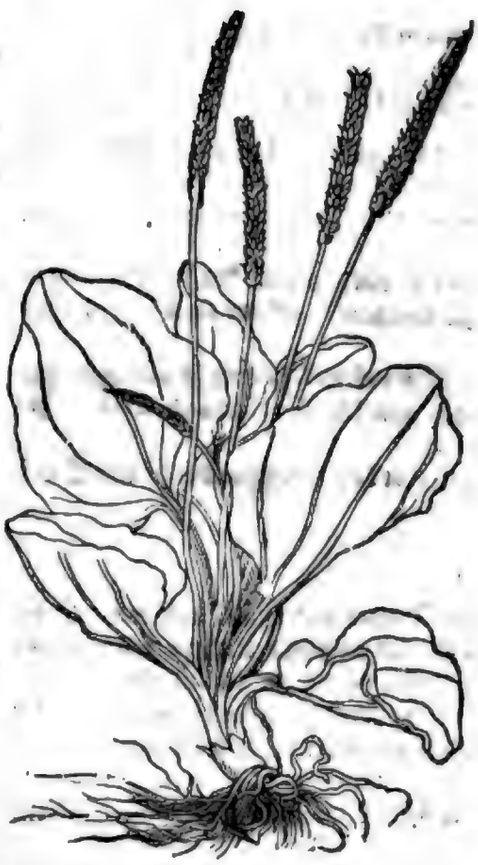
A.

Plantago rubea Tragi, & Brunfels.
Plantago major Matth. Fuchſ. Dodon. Geſn. Tabern. Camer.
Plantago πλάτυφυλος major, ſive rubea Thalij.
Plantago & Centinervia Cæſalp.
Plantago major latifolia Anguillaræ.
Plantago latifolia ſinuata C. Bauhini.

B.

Plantago lanceolata Tragi, Taber. Ang.
Plantago longa Matth.
Plantago quinquervia Lobel.
Plantago πλάτυφυλος Thalij.
Lancetta major Cæſalp.
Plantago minor Fuchſ. Dod. Brunf. Geſn.
Plantago anguſtifolia major.

Nota.
Interdum ſpicas habet bifidas: aliquando loco ſpicarum capitula, quæ & ipſa varia ſunt.



WEin wunder iſt/ das Chryſippus vom Wegerich ein beſonder Buch zugericht vnd geſchriben hat/ dieweil Wegerich alſo zu mancher hand preſten dienſtlich iſt Dann es mögen die Wundartzet deß Wegerichs gar vbel entraten/ zu dem wöllen die Phyſici vnd jhre Köch/ die Apotecker/ Wegerich auch nicht empören/ ich geſchweig/ das bey nahe kaum ein Menſch iſt/ der da nicht wiſſe/ warzu Wegerich gut ſey/ das ſicht man in täglicher vbung vnd erfahrung. Iſt alſo gemein worden/ das etliche Wegerich Kraut in der koſt/ wie andere Muß Kräutter/ bereiten laſſen/ ſonderlich aber in Bauchflüſſen. Vnd ſeind deß Wegerichs drey geſchlecht/ die groß/ das mittelſt/ vnd das ſpitzig Plantago. Das aller gröſt hat Blätter wie der Entian/ oder Mangolt/ auff der Erden außgeſpreit/ ein jedes Blat außwendig mit ſiben Rippen/ die ſich alle am ende deß Blats gegen der Wurtzel zuſamen tragen.

gen. Diſer Wegerich gewinnet runde glatte ſtengel/ſpannen lang/oben mit vollkömlichen ähren/ deß kleinen ſamens in zarten Hütlein verſchloſſen. Die Wurtzel an diſem Wegerich iſt zaſechter dann keins anderen Wegerichs.

* Beſihe die ſynonyma in margine, in literâ A. *

Das mittelſt würd in der gantzen Subſtantz ein wenig kleiner. Bleibet mit ſeinen Blättern/die auff den grundt als ein Stern außgeſpreit ligen/ vber Winter grün/ doch zu Eſchenfarb geſchickt/ rauch vnd haarecht/ mit ſiben gefalten Rippen/ ein jedes blat/ ſo es vollkömlich/ iſt einer Zungen gleich. Die glatten nacketen vnd kurtzen Hälmer wachſen ſpannen hoch/ tragen zu oberſt weiſſe gäle geäherte blumen/ wie der andern frucht ähren anzuſehen. Der Samen zimlich lang/gröſſer dann deß erſten/aller ding dem Baſilgen ſamen ähnlich. Die Wegerich wachſen alle gern in feuchten orten/ als Wyſen vnd Gärten. 2. Mittel Wegerich.

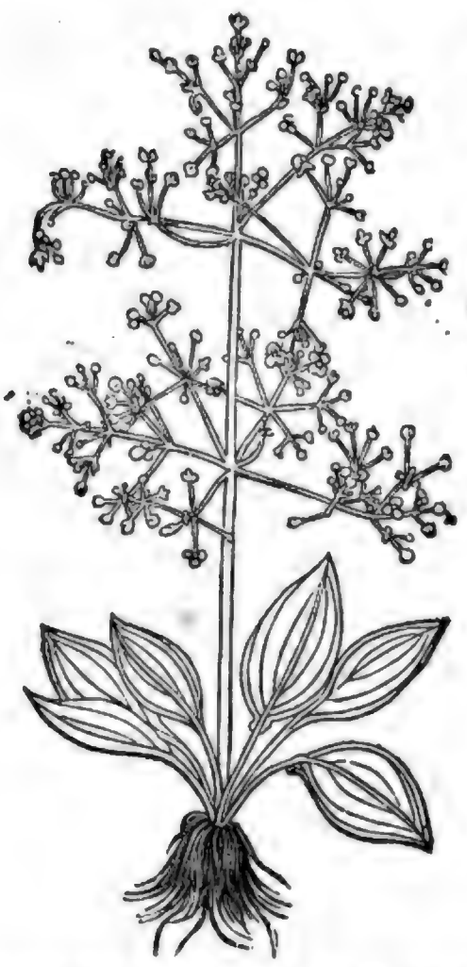
* Beſihe die ſynonyma in margine, in literâ C. *

Der dritt Wegerich iſt der aller ſchmählеſt an den blättern/hat auch ſeine Rippen wie die andern/ von farben ſchwartzgrün. Die glatten ſtengel ſeind nicht rund/ ſonder ecket/ als weren die ſiben rippen zuſammen kommen/ vnd eines darauß gewachſen. Diſe ecketa vnd glatte Hälmer deß Wegerichs/haben auch jhre geäherte blumen/von farben ſchwartz/ die blüet weißfarb/wie deß mittelſten Wegerichs/ das iſt/ wie weiſſe Härlein mit kleinen düpfflein bekleidet. Der ſamen würd gröſſer dann der andern/ alſo was diſer mit Wurtzelen/blettern/ſtielen vnd blumen geringer/ ſchmäler/ dünner vnd kürtzer iſt/ das iſt er herwiderumb mit ſeinem ſamen gröſſer/ vollkömlicher vnd gebräuchlicher. Diſe Kräutter blüen alle ſampt gegen dem Meyen vnd Brachmonat. 3. Spitzer Wegerich:

Die ſynonyma ſtehen in margine, in litera B. Tempus.

Breiter Wegerich. C.

Waſſer Wegerich. D.



C.

Plantago latifolia, vel media & 2. Tragi.
Plantago media Dodon. Fuchſ. Geſn. Thal.
Plantago major incana Lobel. Cluſij.
Plantago major Matth. Brunf. Lonic. Cam.
Plantago latifolia incana C. Bauhin.
Plantago minor Dioſcor. Tabern.

D.

Plantago aquatica Tragi. Fuchſ. Matth. Dodon. Lob. Lon. Brunf. Thal. Cæſalp. Tabern.
Plantago aquatica latifolia C. Bauhin.
Limonium Anguill.
Aliſma, ſive Damaſonium quod fiſtula paſtoris & plantago aquatica Germanis Cordi in Dioſc.

Sonſt findet man noch ein ſchön Kraut/ mit feiſten grünen Blättern/ den Wegerichen nicht faſt vngleich/ in den Sümpffen/ Lachen oder Gräben wachſen/ das gewinnet lange ſtengel/mit vil neben zincken in der höhe/ die tragen kleine weiſſe blümlein/ gantz drauſchlecht/ wie Limonium/ oder Waſſer Mangolt/ ꝛc.

* Die ſynonyma ſtehen in margine, in literâ D. *

Von den Namen.

DIſe Kräutter weil ſie den Zungen gleich ſeind/werden ſie mit dem nam̃en Ἀρνόγλωσσον oder Arnogloſſa/Lingua agni/Arnion/ Herba agnina/ πολύνευρον, Quilla herba vnd πολύνευρον, Multinervia/ ἑπτάλευρον, Septinervia/ vmb der ripp willen genant. Deßgleichen Cynogloſſa / dieweil Hundszung vnd das Wegerichkraut einander ähnlich ſeind. Sonſt heißt ſie auch Coturnix/Gelapyros/Stelaphuros/ Eurechnomonon/ Aſonth/ Theſarica/ Atijrcon. Der gemein Lateiniſch namen iſt Plantago/das verſtehn die gelehrten allein auff den groſſen/ den man roten Wegerich nennet/ vrſach/ das ſeine äher mit dem ſamen gemeinlich ein wenig braun werden/oder darumb/das man ſelb Kraut vnd Samen/aller meiſt für die rote Ruhr braucht. Das ander vnd ſpitz Wegerich heißt Lanceolata/oder Plantago minor. Das dritt iſt Plantago media/ vel alba/ iſt ein wunder/das Dioſc. lib. ij. cap. cxv. deßgleichen Plinius lib. xxv. cap. viij. nicht mehr dann von zweyen ſchreiben/ſo doch jederman drey Wegerich Kräutter kennet/ ſie müſſen entweders den dritten vnd weiſſen Wegerich nicht gekennet haben/ oder haben den roten vnd den mit den weiſſen Blättern vnd Blumen für einen gerechnet. Apul. cap. j. ſchreibet auch nur von zweyen/vnd ſpricht/ man neüe jhn Thyrſon/Vranichneumonos/Aſthat/ Theſarica/Simpear/Artiercon vnd Plantaginem majorem/ ꝛc. Den vierdten nennet man zu teutſch Waſſer Wegerich vnd Fröſchlöffel Kraut/ darumb das die Blätter wie Löffel formiert werden/ ſo haben auch die Frösch allzeit jhr wohnung in diſem gewächs. Es iſt aber kein art deß Wegerichs. Serap. cap. cxviij. nennet Wegerich/ Liſen alhamel. Avicenna cap. cccxxxix. Linguam arietis. Manlius Bletam ſylveſtrem/ in ſiru. de pſyllio/vnd die klein nennet er Quinquenerviam/ vmb der fünff ripplein willen/wiewol ſie etwann auch ſiben hat/ vide ſirup. de Plantag. et Gilbertum. Phryſius nennet den groſſen Aſcher/ den kleinen nennet er Herlatum/Megeboram/Herbam Martis/Spißkraut. Alſo ſicht man/das die aller gemeinſte Kräutter allzeit vil namen haben. Weiter ſagt Dioſc. Plantago ſey Probation/ das iſt Herba ovilla/ ſo haben wir nun auch zwey Schaffkräutter/das Wegerich vnd das Oeimaſtrum/darvon er lib. iiij. cap. xxix. ſchreibet. Der klein Wegerich heißt Lanceola/oder Lanceolata. Was aber ſonderlich Lanceola ſey/ beſihe das cap. Lonchitis/lib iij. cap. cliij. Was Cynogloſſa ſey/würd ferner angezeigt.

* Diß gewächß würd Plantago genent à plantâ: welches wörtlin ob es ſchon auch andern ſimplicibus gebürt / ſo iſt es doch dem Wegerich κατ' ἐξοχὴν zugeignet worden/ weil es vil herrlicher tugenten hat/vnd derentwegen faſt täglich gebraucht würd. Warumb aber der groſſe Wegerich plantago rubra, der rothe aber vnd breite zugleich arnogloſſum, ärnion, herba agnina, herba ovilla, πολύνευρον vnd ἑπτάλευρον geheiſſen werden/ legt der Author ſelbſt auß. Hat den Namen Wegerich / weil er faſt auff allen wegen gefunden würdt.

Der ſpitze Wegerich heiſt lanceola, weil er wie ein Spieß/ oder lantze ſpitz vnd lang iſt. Item quinquervia, wegen der fünff ripplin / ſo auff jedem Blat geſehen werden.

Deß Waſſer Wegerichs namen/ warumb er Froſchlöffelkraut getaufft iſt/ erkläret gleicher weiſe der Author. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNter vilen Kräuttern iſt der Wegerich mit ſeinen geſchlechten in der Artzney am gebräuchlichſten/in den Leib vnd auſſerhalb zubrauchen / einer zimlichen külen truckenen Subſtantz/vmb deß willen Wegerich zu allerhand Wunden dienen/ beide Vihe vnd Menſchen.

* Gal l. 6. ſimpl c. de Arnogloſſo ſchreibt/ es ſeye der Wegerich kalt vnd trucken im andern grad: habe auch eine vim abſterſoriam, vnd ſeye diſe den Blättern/ Samen vnd Wurtzel eingepflantzet. Der Sam vnd Wurtzel ſeindt truckner dann die Blätter/ auch nicht ſo kühl. Es iſt aber der Sam vil einer ſubtilen ſubſtantz dann die Wurtzel. Die gedörte Blätter ſeind ſubtiler vnd nicht ſo kalter natur / als die grüne / weil die wäſſerige feuchtigkeit verzehrt.

In den Apotecken werden die Blätter/ Wurtzel vnd Sam gebraucht: vnd hat man darin von dem Wegerich ein gebrant Waſſer vnd Syrop.

Was das Waſſer vermag/würdt zum theil von dem Authore angezeigt. Dann jñerlich leſchet es die hitze der viſcerum, iſt gut für das blutſpeyen/durchbruch/rote Ruhr/ blutharnen/ überflüſſige Weiberzeit/vnd tödt die Würm. Euſſerlich aber mag man es nutzlich zu den entzünten glidmaſſen / roten vnd trieffenden Augen/ böſen vnd hitzigen ſchäden vnd wunden/ Mundfäule vnd Halßgeſchwäre brauchen.

Der

Der Syrop dienet in dem Blutſpeyen/rothen ruhr/durchbrüch/Blutharnen/innerlicher verſehrung/ vbermäßigen fluß der Weiblichen Blum. Kan eingeben werden mit Wegrich/Weggraß/Purtzelkraut/Teſchelkraut/ Eychenlaub/oder Tormentillwaſſer.*

Innerlich.

GRün Wegerich Kraut gekocht vnd in der Speiß genoſſen/ deßgleichen der ſamen/ oder das pulver von jhn beyden eingenommen/heilet alle verſehrung deß Leibs/ vnd ſtopffet alle Bauchflüß/ dienet wol denen/ ſo das abnemmen beſorgen/ Phthiſis genant. Verſehrung/ Bauchfluß ſtopffen/ Phthiſis.

Das gebrant Waſſer iſt in diſem preſten lieblicher zubrauchen / dienet auch für blut harnen/für blutſpeien/vnd für das abnemmen. Abnemmen. Blutſpeien.

Wegerich ſafft getruncken iſt nutz vnd gut für die Keichende / vnd denen/ welche die Fallende ſucht haben. Keichen/Fallende ſucht.

Drey Wegerich Wurtzel in Wein geſotten/ vnd getruncken vom ſelben Wein/ ſoll das Feber tertianam vertreiben. Vier Wurtzel alſo bereit vnd gebraucht/ ſoll hiennemmen Febres quartanas. Ich halt mehr vom gebranten Waſſer/das man deſſelbigen (wann das Feber fürhanden) ein guten Löffel voll eintrincke. Tertiana. Quartana.

Gemelt Wegerich Waſſer/oder der außgetruckt ſafft darvon/ſtopfft den Weibiſchen vberfluß/Menſes/ etliche tag nach einander getruncken. Der ſafft vnd Waſſer heilen allerley jnnerliche verſehrung/etlich tag genützt/ vnd iſt erfahren. Weiberfluß. Verſehrung im Leib.

S. Den Safft von Wegerich mit Eßig vermiſchet/vnd etliche tag nacheinander früh warm getruncken/ beniñt das drittägig Feber. Drittägig Feber.

Wegerich blätter vnd der Samen eröffnet die verſtopffung der Leber vnd der Nieren. Verſtopffte Leber/Nieren.

Wegerich ſafft ein Löffel voll getruncken tödtet die Würm. Das Kraut geſtoſſen vnd auff den Nabel gelegt thut dergleichen. Würm im Leib.

* Ein experiment wider das Blutſpeien. Niñ Tragacanth, Arabiſch gummi, Drachenblut/Bolarmen,Ammelmähl/Spodij,jedes j quintlin/ Blutſtein/weiſſen Magſamen/Mumiæ, Hypociſthid. jedes ij quintlin. Machs zu pulver/vnd incorporire es mit Wegerich vnd dörren Roſenſyrop. Von diſem Latwerglin ſoll der Patient offters gebrauchen. Blutſpeien.

Für die rothe Rhur / vberflüſſige Blum der Weiber/ vnd blutſpeyen/ niñ gepulverten Wegerichſamen mit einem halbgeſottnen Ey ein. * Rothe ruhr/ Weiberfluß/ Blutſpeyen.

Euſſerlich.

DEr Wegerich ſafft vnd Waſſer benemmen das grauſam Hauptwehe/ leine tüchlein darinn genetzt vnd vbergeſchlagen/iſt ein Experiment. Hauptwehe.

Wegerichſafft in die Augen gethan/ reiniget ſie vnd leſchet die hitz/ in die Ohren gethan/heilet das verſehret iſt/ vnd bringet wider das gehör. Augen hitz vnd ſchmertz. Ohren ſchmertz.

Den Mund mit Wegerichwaſſer offtermals gewäſchen / vnd den Halß darmit gegurgelt/heilet das Eſſen/die fäule/vnd alle verſehrung im Halß. Eſſen im Mund.

Wegerich Wurtzel mit ſovil Bertram gepulvert/vnd auff den holen Zan gelegt/ſtillet den ſchmertzen. Zan ſchmertzen.

Die Wunden von Schlangen vnd raſenden Hunden gebiſſen/mit Wegerich ſafft gewäſchen/vnd die Blätter darüber gelegt/heilet ohn ſchaden. Schlangen/ Hundsbiß.

Alle flieſſende ſchäden der Maltzey vnd Flechten/ deßgleichen andere ſchäden/ als Fiſtel/ Krebs/ Carbunckel/Wolff vnd alle vngeſchickte verſehrung/ heilet Wegerich ſafft/ Kraut vnd Waſſer/ ſtäts damit geſeubert vnd vbergelegt. Flieſſende ſchäden. Maltzey/Grind/ Wolff/ Krebs. Carbunckel. Wildfewr.

Wegerich ſafft oder Waſſer mit Haußwurtz temperiert / vnd vber das wild Fewr gelegt/leſchet daſſelbig/ deßgleichen alle hitzige ſchäden.

Etlich hencken Wegerich Wurtzel an den Halß/ vermeinen die Kröpff darmit zuvertheilen.

Allerley hitz zu leſchen vnd geſchwulſt nider zulegen/ würd Frösch löffel Kraut/ oder Waſſer Wegerich für anderen Kräuttern gelobt vnd herfür gezogen. Geſchwulſt vnd hitz.

In ſuſſa/alle Wegerich ſeind Wundkräutter zu allen ſchäden/alt vñ new/ dienſtlich. Wundkräutter.

Eraſmus ſchreibet/ wann ein Krott von einer Spinnen geſtochen würd / eil ſie zum Wegerich/darmit würd jhr geholffen. Spinnen ſtich. In Dial. Amicitiæ colloq. Eraſm.

S. Wegerich geſtoſſen vnd mit Eyerweiß auffgelegt / ſtillet das bluten der Wunden/ deßgleichen heilet es auch die gebranten Glider. Wunden bluten. Gebrante Glider.

Wegerich Waſſer mit ſovil Eßig vermiſchet/ weret dem bluten der Naſen / tüchlein darinn genetzt vnd an die Solen geſchlagen. Naſen bluten.

Mutter. Einen Badſchwammen im Wegerich Waſſer vnd Eſſig genetzet/den Weibern/ ſo mit der auffſteigenden Mutter beladen/für die Schaũ gehalten/ es hilfft.

Bienenſtich. Drey Bletter Spitzen Wegerich in Mund gehalten/ iſt gut für Bienen ſtich.

Wunden heilen. Wegerich pulveriſiert/vnd in die Fleiſchwunden gezettelt/ heilet.

Podagram. Wegerich Blätter pulveriſiert mit ein wenig Saltz vermiſcht/ Pflaſters weiß auff die podagriſche Füß gelegt/ miltert den ſchmertzen vnd zertheilet die geſchwulſt.

Geſchwollene Füß. So jemand die Füß von müdigkeit geſchwollen weren / der neme Wegerich vnd Eſſig zerſtoß mit einander/vnd leg es vber die geſchwulſt/ es hilfft.

Von Hundszungen.

Cap. lxxvj.

Cynogloſſon Trapi.
Cynogloſſa major brunfels.
Cynogloſſum vulgare Matth. Lob. Thal. Cluſ.
Cynogloſſa vulgaris major Col.
Lycopſis Lacan.
Cynogloſſum majus vulgare C. Bauhini.

Nota.
Aliquando, ſed rarò, reperitur floribus albis. ſæpè ſine caule occurrit. ſed à cauliſero aliud non eſt.

Dioſcorides / der alt Kräutterbeſchreiber/zeiget an im iiij Buch / deß cxxiij. cap. wie das Hundszung kein ſtengel gewinn/ darzu ſtimmet der Hochgelehrt interpres M. Vergilius vnd andere mehr/ das mich hoch befrembd / ſeintemal alle die / ſo vnſere Teutſche Hundszungen kennen/ eigentlich wiſſen/ das die recht Hundszung im andern Jahr groſſe lange ſtengel bringet/ mit vilen ſchmalen Blättern bekleidet / etliche ſtengel auff dritthalb Elen hoch. Die Blätter ſeind gantz lind vnd weich / tregt feine Purpur braune Blümlein an den zweiglein / deren vil an dem haupt ſtengel wachſen. Die Blümlein ſeind in eine ordnung geſetzt/ wie die braune blümlein an der Bugloſſa/ ſo vom Haĩ kommet. So bald die Blümlein außfallen/ werden kleine breitte Klettlein darauß/ anzuſehen wie Zecken/ oder Wantleuß/je zwey oder drey neben einander geſetzt/als ein Kleeblettlein formirt. So die Kletten im Brachmonat zeittig werden/ hencken ſie ſich an die Kleider / wie die Kletten von der Odermeng/oder anderer Kletten. Die Wurtzel an diſer zungen würd etwann fingers dick/ als ein kleines Rüblein / außwendig ſchwartz Erdenfarb. Diß gewächß mit ſtengel/Kraut vnd Blumen/ſtincken vnd grünzen / wie die Hund ſtincken/ daher es wol deß geruchs halber/ Hundskraut/ oder Hunds Wurtzel heiſſen mag. Würd gemeinlich hinder den Mawren vnd hinder den Zäunen funden / da ſonſt aller vnraht vnd Miſt hin kommet/auff vngebawtem vnd ſandechtem Erdtreich. Iſt ein wunderbarlich heilſam Kraut zu alten Wunden/vnd inſonderheit für die Feigwartzen.

Von den Namen.

Haben Dioſcorides vnd andere diſe Hundszungen verſtanden/ſo iſt es gewiß/ das diſe Zung/oder Hundswurtzel von jhnen im erſten Jahr jhrer wachſung geſehen iſt worden/vnd ſonſt nicht. Dann im erſten Jahr fladert diß Kraut/ mit ſeinen langen Krautblettern auff dem Boden/nicht anderſt/ dann der groß Wegerich/ bleibt im erſten Jahr vber Winter vnverſehrt/als dann gegen dem Brachmonat ſtoſſet ſie jhre wol geſchmuckte ſtengel/ die werden rauch vnd haarecht/ wie der Ochſenzungen ſtengel. Will man diß gewächß für Dioſcoridis. Hundszungen halten/ will ich es auch bleiben laſſen. Würd Cynogloſſon genant/ das iſt/ Lingua canina / diſen namen haben etlich dem

Wegerich

Wegerich zugelegt/freylich darumb/das Dioſco. ſchreibet/man neñe Wegerich auch κυνόγλωσσον. Weiters nennet er Hundszung/Phyton/Caballation/Splincion/vnd Stoalymon/doch von diſen zweyen namen in der Hirtzungen vnd Steinbrech. Etlich nennen ſie Kaliber/Ceneſien/Alchzaaber/Cabeachar/Alcarcachar/vide Manl. ſupra pill. Reumat. Meſue. Apul. cap. xcviij. nennet ſie Phrygiam/Hemionion/Alkolymbos/Pyrgio/Leucerion/Zenis/Sublabium/Linguam Macedonicam/Im lv. Capitel nennet er Narciſſum auch Cynogloſſam.

* Diß gewächß würd Cynogloſſa, quaſi γλῶσσα τοῦ κύνος, Hundszung genent/dieweil die Blätter ſich einer Hundszungen vergleichen. Der Author ſagt/es könne wol Hundskraut titulirt werden/weil es wie ein Hund ſtinckt.

Fuchſius vnd Matthiolus meinen/es ſeye diß gewächß nicht Dioſcoridis Cynogloſſon, davon l. 4. c mihi 113. vnd faſt nicht vnbillich. Dann Dioſcorides ſagt, es habe das Cynogloſſum keine ſtengel/krieche auff der Erden/vnd ſo man das Kraut in Wein ſiedet vnd trinckt/ſo erweiche es den Bauch vnd befürdere den Stulgang. Vnſer Cynogloſſum aber tregt einen ſtengel einer Eln/ja/wie der Author meldet/auch dritthalb Elen hoch/begibt ſich in die höhe/vnd ſtillet die Bauchflüſſe.

Lacuna, Ruellius vnd Fuchſius halten diß ſimplex pro Lycopſi Dioſcoridis, davon l. 4. c. mihi 22 dieweil es der Lycopſi wegen euſſerlicher geſtalt vnd tugenten zimlich gleich. Aber es ſcheint doch Lycopſis Dioſcoridis ein ander gewächß ſein/wie ſolches auch Matthiolus haben will. Dann die Wurtzel Lycopſeos Dioſcoridis iſt roth: Cynoglo ſſæ aber ſchwartz Erdenfarb. So hat auch Lycopſis Dioſcoridis. Blätter wie der Lattich, doch breiter/ſo vnten an der Wurtzel ligen/welches von vnſerer Hundszung nicht mag geſagt werden.

Die differentias Cynogloſſi beſihe in Pinace C. Bauhini l. 7 ſect. 2. tit. Cynogloſſ *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kraut Hundszungen/iſt truckener vnd kühler qualitet/würd nicht vnbillich zu hitzigen ſchäden vnd Feigblattern genommen/in Leib vnd auſſerhalb genützt.

* Soll trucken vnd kühl ſein im andern grad.

In den officinis würd fürnemlich die Wurtzel/vnd ſonderlich dero rinde gebraucht. Man hat in denſelben die pilulas de Cynogloſſa Nicol. Præpoſiti. Dienen trefflich für die dünne flüſſe/ſo herab auff die Lungen vnd Bruſt fallen/lindern allen ſchmertzen/ſtillen die durchbrüche/vnd verhalten die Weiblicheblum/vñ gonorrhœam: weil ſie das Opium vnd den Bilſamſamen in ſich haben. Man gibt ſie von einem ſcrupel biß auff ein halb quintel/ja auch gar biß auff j quintlin. *

Jnnerlich.

DJe Wurtzel von diſem Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/Abends vnd Morgens/erweicht vnd lariert den harten Bauch. Harten Bauch erweichen.

Hundszungen Wurtzel mit deig vberzogen/vnd alſo ſittiglichen deig vnd Wurtzel mit einander in der heiſſen aſchen gebachen vñ gebraten/darnach den gebachnen deig darvon gethon/vnd die gebranten Wurtzel in den Leib geſtoſſen/beniñet die hitz vñ ſchmertzen der jnnerlichen Feigwartzen/bringet ſie bald wider zu der heilung/ſolches iſt ein ſecret vnd bewert ſtücklein zu den hitzigen jnnerlichen Feigwartzen. Hitzige Feigwartzen.

* Benedictus Faventinus hat nachfolgent mittel mit groſſem nutz in den ſcharffen Hauptflüſſen gebraucht. Niñ Süßholtz ſafft ij quintlin/gewaſchne Aloë j quintlin/der Pilulen von Cynogloſſâ halb quintlin. Machs zu einer maſſa mit Violſyrop: davon gib j ſcrupel ein zu Pilulen formirt. * Geſaltzne Hauptflüß.

Euſſerlich.

DAs gebrant Waſſer vnd ſafft/ſampt dem pulver/dienen vberauß wol zu den Feigblattern/darmit gewäſchen/darauff beſähet vnd vbergelegt. Feigblatern.

Jetz gemelt Waſſer heilet auch andere Wunden/tüchlein darinn genetzet/vnd darüber gelegt/ſonderlich an heimlichen enden. Wunden an heimlichen enden.

Hundszungen Kraut zerſtoſſen/vnd mit Schweinem Schmaltz in einer Pfannen geröſtet/dienet wol zu den gebiſſenen Wunden der tobenden Hund. Hunds biß.

Alſo gebraucht vnd vbergelegt/zeucht auß den brandt/vnd heilet denſelbigen. Brandt.

Haar wachſen.

Mit diſer Artzney das kaal Haupt geſalbet vnd vbergelegt/ machet von newem Haar wachſen.

Böſe Blatern. Fiſteln.

Auß dem ſafft der Hundszungen mag man ein edel vnguentum/ oder Sälblein bereiten welches faſt nutz vnd gut iſt/ zu alten ſchäden der böſen Blatern/ zu den Fiſtelen/ vnd anderen beulechten geſchwären/ darmit beſtrichen/ ꝛc. Die Salb machet man alſo. Hundszungen ſafft mit ſovil Roſen Honig ſenfftiglich geſotten/ biß der ſafft etlicher maſſen verzehret iſt/ darnach Terpentin darunder gerühret/ ſolches laſſen erkalten/ vnd dann (wie oben laut) genützet/ iſt faſt heilſam vnd gut.

Verſehrung deß Munds.

* Das diſtillierte Waſſer/ geſottne Brühe/ vnd der ſafft von Hundszung iſt ein herrlich mittel für die verſehrung deß Munds vnd andre geſchwär/ damit gewaſchen.

Blutſtellung. Entzündung der Wunden.

Das Pulver von den Blättern ſtillt das blut/ vnd heilt die Wunden vnd ſchäden/ die Blätter grün zerſtoſſen ſeind ſehr dienſtlich zu den entzündungen der Wunden/ auffgelegt. *

Von Ochſenzung zam vnd wild. Cap. lxxvij.

Welſch Ochſenzung.

A.

A.
Buglossa Italica Tragi.
Buglossa longifolia Cordi.
Buglossa Italica, vel Gallica major, vel vera Gesn.
Buglossum Italicum, vel Hispanicum grande Camer.
Buglossum vulgare Matth. Tab.
Cirsium Italicum Fuchsij.
Anchusa, Alcibiadion Dodon.
Buglossa Brunf. Cæsalp.
Buglossum angustifolium majus C. Bauhini.

Nota.
Color floris variat. Vtplurimùm cæruleus. Aliàs albus, rubeus & interdum variegatus. Folia item modò latiora sunt, modò angustiora.

DEr Ochſen zungen ſeind vil geſchlecht/ nemlich zwo zamer/ vnd zwo wilder/ welche wid erumb mögen getheilet werden/ alſo/ groß vnd klein.

Die groß zam Ochſenzung wachßt in etlichen Ländern auff den beſten äckern/ als in Lothringen/ bey Duſa/ Sanct Niclaus Port vnd vmb Nanceij/ in derſelben revier vnd art hab ich ſie funden/ würd ſonſt in den Gärten gezielet/ die Wurtzel an diſem gewächs würd etwann Arms lang/ ſchlecht vnd außwendig grawſchwartz. Die langen/ rauhen/ ſchwartzgrüne/ harechte vnd ſtachelechte Blätter thun ſich im Aprillen herfür/ ligen zu rings vmb auff der Erden außgeſpreit/ die rippen ſeind gegen der Wurtzel etwann braunfarb/ bey nahe anzuſehen wie die Blätter an der Hundszungen. Im Meyen tringen etwan drey oder vier langer rauher ſtengel herfür/ mit vilen neben äſtlein in der höhe. Diſe ſtengel ſeind von vnden an biß oben auſſen/ je mit kleinern Blättlein bekleidet/ zum theil nicht gleychs lang/ welche Blätter an den ſtengeln groß vnd klein/ ſeind wie ſpitzige Zungen formiert. Auff den ſtengeln wachſen vil ſchöner Violen/ ein jede mit fünff runder geſtirnter Blättlein/ als ein Rädlein anzuſehen/ etlich von farben ſchneeweiß/ die andern ſchön Purpurfarb/ in der erſten/ ehe das die Sonn darauff ſcheinet/ darnach werden ſie lieblich Himmelblaw. So die Blümlein außfallen/ findet man in den geſtirnten harechten häußlein/ drey oder vier grawer Körner neben einander geſetzt/ ſeind gantz runtzelecht vnd lang/ wie der ſamen an der Wallwurtz/ doch gröſſer/ ein jedes Korn einem Schlangenköpfflein gleich/ der geſchmack ſüß/ als der Mandeln/ davon zielet man andere ſtöck/ vnd gewinnen dieſelbige ſtöck im erſten Jahr/

der

der pflantzung/ gar ſelten Blumen vnd Frucht / ſonder im andern Jahr/ wie Hundszungen vnd Wullkraut.

* Die ſynonyma beſihe in literâ A. *

Die ander zam Edel Ochſenzung iſt der groſſen etwas mit Wurtzel Stengel/ Kraut vnd Blümlein gleich / aber vil kürtzer / ſchmäler/ ſpitziger vnd kleiner. Jhre Blümlein ſeind auch den Violen gleich/ etliche ſchön Himmelblaw/ die andern bleiben gantz purpurbraun/ beide anzuſehen wie kleine ſternlein/ der ſamen diſer iſt auch kleiner vnd ſchwärtzer/ dann der groſſen.

* Beſihe die ſynonyma in literâ B *

Die wild Ochſenzung findt man allenthalben auff den äckern/ an den Rechen/ ſonderlich bey den Straſſen/ mit ſehr langen ſtengeln / vnd voller Purpurfarben Blumen/ ein wenig mit blaw vermenget / von vnden an biß oben auſſen bekleidet. Etliche ſtöck tragen auch gantze ſchneeweiſſe Blumen/ diſe Blumen beide/ werden mit geſtalt den zamen nicht gleich/ ſonder wie der groſſen Binſaugen Blumen anzuſehen. Sonſt iſt die Wurtzel Kraut/ Stengel/ farb/ der zamen Ochſenzung aller ähnlich/ doch rauher/ vnd mit den Blättern ſpitziger.

* Beſihe die ſynonyma in literâ C. *

Von den Namen.

AN diſem ort werden vil wider mich ſein/ in dem/ das ich mit dem aller gelehrteſten in diſem gewächß nicht zuhalt/ als Nicol. Leoniceno/ M. Vergilius/ Fuchſius vnd andere/ welche alle vermeinten/ Ochſenzung ſey das Ciriſion oder Criſion/ Dioſco. lib. iiij. cap. cxiiij. So bit ich nun ſie alle/ das ſie mein verſtand zum beſten wöllen außlegen/ dann nichſolchs niemandts zu nachtheil/ oder kleinerung ſeiner Ehr darthu/ vnd iſt diß vnſer verſtand von obgeſchribenen Ochſenzungen. Nemlich beyde Ochſenzungen/ zam vnd wild/ mit jhren geſchlechten/ gehören eygentlich vnder das Capitel Echion/ Dioſco. lib. iiij. cap. xxviij. Darzu will ich den alten Nicandrum in Theriacis zum zeugen mit Dioſcor. erfordern/ welche beide zuſammen ſtimmen/ vnd das Kraut gar fein außſtreichen mit Wurtzel/ Samen/ Kraut/ Blumen vnd farben. Wer nun angeregte Ochſenzung kennet/ der halte ſie gegen diſen Scribenten/ conferier alſo Schrifft vnd gewächß mit einander/ vrtheil als dann vnſere meinung. Das iſt von mir zu wolfart der Medicin entdecket worden.

So nennt nun der Nicander das Echion auch Alcibion / vnd andere Alcibiacum/ Alcubiacum. Alſo iſt Echion nichts anderſt / dann ein Schlangenkraut / vrſach das es für gifftige Schlangen biß nutz iſt / zu dem iſt der ſamen den Schlangen köpfflein gantz ähnlich. Das es aber auch Alcibion genent würd / iſt die vrſach/ Als der Alcibius von Schlangen an ſeinem Knew geſtochen ward/ nam er den ſafft von diſem Kraut/ trib darmit das gifft herauſſer/ vnd heilet alſo ſein verwundt Knew darmit. Von diſem Kraut ſchreibet auch Plinius lib. xxv. et ix. das nennet. Dioſco. vnder andern namen auch Aridam/ vnd Aegineta nennets Doriada lib. vij.

Nun ſeind etliche/ die theilen Echion in zwey geſchlecht/ das erſt darvon droben geſagt/ das ander ſoll ſein Ocimaſtrum/ oder Ocimoides/ oder Echion alterum Dioſco. im gemelten Buch deß xxix. cap. das laſſen wir den Leſer judicieren. Was wir vom Ocimaſtro halten/ iſt droben in der Braunwurtz angezeigt cap. lx. Es mag aber gedachte Braunwurtz für Gifft dienſtlich ſein/ ſo ſeind ſeine blümlein/ oder köpfflein den Schlangenköpfflein nicht vngleich/ geben hiemit alle ding zu bedencken. Das aber die Teutſchen diß Kraut Ochſenzung oder Buglоſſam nennen/ iſt nicht ſo gar vnrecht/ dann die Blätter ſeind einer Rindszungen faſt gleich/ ſonderlich mit den rauhen ſtacheln.

Die wild Ochſenzung nent man bey vns Schaffzungen / iſt zwar kein ſonderlicher vnderſcheid/ zwiſchen der zamen groſſen vnd der wilden/ außgenommen die Blumen / wie droben geſagt iſt.

Die klein zam Ochſenzung iſt vns zu Tübingen im Würtenberger land fürgeſtanden/ als ein frembd beſonder gewächß/ wie es dann auch iſt / vnd nennen ſie die einwohner die klein ſpitzig Buglоſſam/ ein Ochſenzung vom Hain / daher es erſtmals jhnen zukommen iſt/ vnd iſt das Edel klein Echion Nicandri.

Mich will bedunckẽ/ es habe der Apuleius Capit. v. Echion nicht wol erkandt/ dann er macht nicht vil wort/ ſchreibet nur von einem/ das ſoll auff dem Waſſer wachſen/ ꝛc. Das verſtehe ich alles von der Braunwurtz / vnd nennets Viperinam/ Elenion/ Echidnion/ Theriorizon/ Hinnulam/ Serpentariam vnd Radicem Macedoniam.

Ochſenzung die klein. B.

B.
Bugloſſa minor Tragi.
Cirſium germanicum Fuchſ.
Cirſium minus Lonic.
Echij facie Bugloſſum minimum Lobel.
Bugloſſum minus ſativum Lugd.
Bugloſſum anguſtifolium C. Bauhin.

C.
Bugloſſa ſylveſtris Tragi.
Bugloſſum ſylveſtre minus Caſtor. Lugdun.
Anchuſa minor Cordi.
Lycopſis Lonicer.
Bugloſſum ſylv. minus alterum & aſperius C. Bauhin.
Nota.
Flos purpuraſcit ex cœruleo: rarò candidus conſpicitur.

Waldt Ochſenzung. C.

Nican. in Ther. 21. medic. Lycopſis.

Eins will ich ſagen zum beſchluß/ möchten nicht etlich diſer Ochſenzungen Anchuſe ſein/ welche Dioſco. alle ſampt auch Alcibiadia nennet. Hie conferier man das Capitel Lycopſis mit der wilden Ochſenzungen Cap. xxvij. lib. iiij. vnd das ander Alcibium/ ſo der Jäger hat funden/ mit dem Ocymaſtro/ oder Braunwurtz.

* Diß Kraut würd Bugloſſa genent/ weil die Blätter τῇ γλώσσῃ τῦ βὸς, einer Ochſenzung ähnlich.

Echium iſt ein ander gewächß/ hat ſeinen namen παρὰ τὰς ἴχνας, à viperis, weil es wider die Natterbiß dienſtlich: oder weil der ſam einem Natterköpfflin gleich. Würd ſonſten auch Alcibiadion titulirt, ab Alcibio, welcher ſeine krafft anfangs entdeckt vnd mit dem ſafft das gifft herauß gezogen/ als er von einer Natern in das Knew gebiſſen/ wie der Author anzeigt.

Der Ochſenzung differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinacel. 7. ſ. 2. tit. Bugloſſ. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe Kräutter vnd jhre Blumen ſeind warmer vnd feuchter Complexion/ haben den ruff vberkommen/ daß ſie zu aller krafft artzney das Hertz zu ſtercken genommen werden ſollen. Dann auß Ochſenzunge diſtilliert man Waſſer/ auß den Blümlein macht man Edele Conſervas mit Zucker/ zu ſtercken das Hertz/ mögen beide/ das Waſſer vnd die Blümlein mit Zucker bereit/ in allen gifftigen Peſtilentziſchen Febern den Krancken Menſchen gereicht werden.

Peſtilentziſche Feber.

* Bugloſſum würd für warm vnd feucht gehalten im erſten grad.

Man gebraucht die Wurtzel/ Bletter/ vnd Blümlin/ welche vnder die Cordiales gerechnet werden.

In den officinis hat man das Waſſer/ Syrop/ conſervam, vnd die ſpecies Diabugloſſati: vnd

ti: vnd ſeind diſe præparationes den vnſinnigen vnd melancholiſchen Leuthen ſehr fürträglich. Dann ſie erläutern das geblüt/ vnd vertreiben die trawrigkeit. Seind auch in ohnmachten vnd ſchwachheiten deß Hertzens/ ſo wol deſſen klopffen vnd zittern/ wol zu gebrauchen. *

Innerlich.

DAs Kraut/ Wurtzel vnd Samen/ jedes für ſich ſelber/ oder mit einander in Wein geſotten vnd getruncken/ laſſet das Gifft nicht zum Hertzen ſteigen. Man gibt dem gebranten Waſſer/ vnd dem Zucker von den blawen Blümlein gemacht aller ding zu/ das ſie ſtercken vnd das Hertz krefftigen/ die ſchwachheit vnd ohnmacht wenden/ die verzagte trawrige Melancholiſche Menſchen zu fröligkeit erwecken/ das geblüt reinigen. In ſumma/ zu allen ſchwachheiten der hitzigen Febern mag Ochſenzungen Zucker/ vnd das gebrant Waſſer ohn allen ſchew erwöhlet werden. Der geſtoſſen ſamen mit Wein getruncken/ bringet den Weibern die verſigene Milch wider.

Gifft/ Ohnmacht/ Melancholey/ Blutreinigung/ Hitzige Feber. Verſigene Milch.

Euſſerlich.

SO jemands von einer Schlangen/ oder anderm gifftigen Wurm gebiſſen/ oder geſtochen were/ der trincke Ochſenzungen Waſſer/ vnd wäſch die Wunden/ oder ſtich darmit/ vnd lege die Blätter darüber/ er geneuſt ohn ſchaden.

Leinen tüchlein in Ochſenzungen Waſſer/ von den Blümlein gebrant/ genetzt vnd auff die roten hitzigen Augen gelegt/ ſtillet den ſchmertzen/ vnd leſchet die groſſe hitz.

Schlangen... Hitzige Augen.

Das Kraut/ Wurtzel vnd Samen mit einander/ oder welches man haben kan/ geſtoſſen vnd in Wein geſotten/ vnd warm auffgelegt/ benimpt das Lendenwehe.

Die wild Schaffzung/ von vns Lycopſis genant/ hat Würckung friſche Wunden zu heilen/ gebiſſen oder geſchlagen.

Die Wurtzel mit öhl gekocht vnd vbergelegt/ zuvor mit Gerſtenmähl zerſtoſſen/ als ein pflaſter/ leſchet den kalten Brand vnd Wildfewr.

Lendenwehe: Wunden heilen. Kalter Brandt. Wildfewr.

Von Burtzen. Cap. lxxviij.

GEbrauch der Burtzen an Stengeln vnd Blättern/ ſo zart vnd glatt iſt er auch an ſeinen ſüſſen runden Rübenwurtzeln/ deßgleichē ſeind auch ſeine geſtirnte Blumen/ oder Violē/ welche/ wañ ſie in Wein gelegt werdē/ ſehr bald jhre farb (ſonderlich die Hiñelblaw ſeind) zu roter Purpurfarb verenderen. Gleich als ein zart glid/ das kein ſcherffe deß Weins/ Eßigs/ oder Saltz leidet/ ſonder darvon auffſtufft vnd geſchwillet/ alſo geſchicht auch den zarten Blümlein deß Burtzes/ der Ochſenzungen/ den Violblümlein/ vnd den blawen Wegwarten/ vnd bey nahe allen blawen Blumen. So iſt nun der Burtzes (wie rauch vnd haarecht er iſt) ein recht weich zart Summerkraut/ das deß Winters kelte nicht wol dulden mag/ er ſey dann wol verwaret oder bedecket/ zu dem allen müſſen es gantze junge ſtöcklein ſein/ die nie kein Blumen haben getragen/ ſonſt die da ſtengel haben/ mögen zumal nicht harten/ ꝛc. Diß gewächß gewinnet gantz rauhe/ ſtachelechte/ breite/ runtzelechte/ gefalten bletter/ ein wenig rund/ kleiner dann Wullkraut/ etwann mit einem holen ſtachelechten ſtengel/ etwann zween/ dann drey/ oben auſſen in vil zweig/ oder äſtlein zertheilet. Gegen dem Brachmonat tragen die zweiglein oben auſſen die liebliche geſtirnte Violen/ etliche gantz Himmelblaw/ die andern ſchneeweiß/ die dritten leibfarb vnd bleich. So dieſelben außfallen/ wachſen ſchwartze körnlein hernach/ etwann zwey/ oder drey neben einander/ wie in obgemelten Ochſenzungen Kräuttern/ doch vil kleiner vnd ſchwärtzer. Fallen auß/ pflantzen ſich ſtäts ſelber/ dermaſſen/ wo Burtzes ein mal hinkoñt/ iſt er nicht bald zuverjagen/ vnd mag der Samen vber Winter wol im grund vnverſehrt bleiben/ er werde dann den Meuſen zutheil/ die jhnen gern verſuchen/ vmb ſeines ſüſſen geſchmacks willen.

Das wild geſchlecht Burtzes iſt ein Vnkraut/ findt man in den Krautgärten/ iſt dem zamen mit ſtengeln/ rauhen ſtacheln vnd Blättern gleich/ es ſeind aber die blawen Blümlein vil kleiner/ dann deß zamen/ hab ſolch gewächß etwann zur nottufft für Burtzes gebraucht.

* Diß

* Diß Kraut iſt Borrago ſylv. Tragi: Bugloſſum ſylveſtre Brunf. & Dodonæi: Bugloſſum echioides erraticum aſperum Pen. & Lobel. Echium Fuchſ. & Echium Germanicum ſpinoſum ejusdem Bugloſſum ſylv. minus C. Bauhini.*

Von den Namen.

Borrago Tragi. Brunf. Dod. Lon. Fuchſ. Cam. Geſn. Cæſalp.
Bugloſſũ Matth. Fuchſ.
Bugloſſum verum Cordi in Dioſcor.
Bugloſſum latifolium Lobel.
Bugloſſum vulgare Cluſ. & Bugloſſa urbana.
Bugloſſum latifolium C. Bauhini.
Nota.
Flos illi plerunque cæruleus: aliquando albus: interdum expallescente roseus: nonnunquam suaverunbens.

Jemands zweiffele an Burtzes/ den man Borraginem oder (wie Leonicenus) Corraginem nennet/ es ſey die recht Bugloſſa/ Lingua Bubula/ oder die Ochſenzung/ darvon die Alten ſchreiben. Bey dem Dioſco. lib. iiij cap. cxxiij. heißt ſie Genitura felis/ Zanuchi/ Anchi/ Antuerunbeſor/ Anſanaphi/ Libanion/ Linguabovis vnd Bubula. In Plinio lib. xxv. cap. viij. Euphrosynon.

Es wer auch vrſach genug/ das Burtzes der alten Bugloſſa heißt/ in dem das Burtzes alſo fein ſich vnder das Capitel Bugloſſam reimet/ wie dann die fürneme Leut ſolches darfür halten/ nemlich der hochberümpt Manardus lib. v. Epiſt. der Marcellus Vergilius/ Otho Brunfelſius/ vnd der Leonar. Fuchſius errore vj. das einhelliglich beweiſen. Zu welcher meinung ſtimmen die Alten/ der M. Cato de re ruſtica cap. xl. deßgleichen der Arabs Avicenna/ lib. ij. cap. cccexxviij.

* Diß ſimplex hat vil namen. Dann es würd genent Borago, quaſi Corago, weil es ein recht Hertzkraut iſt. Item Porago, villeicht à porrigine & ſcabie. Dann es ſchreibt Matthiolus, wann man die Wurtzel zerknütſcht/ vnd ſich 3. tag nach einander in einem Schweißbad domit reibt/ ſo vertreibt es den Grind. Item Bugloſſum, weil die Blätter einer Rindszungen gleich. Item Εὐφρόσυνον, ἀπὸ τῆς εὐ καὶ τῆς φρενὸς, weil wie Dioſcorides l. 4. c. mihi 112. meldet/ es frewd vnd guten muth macht/ vnd die trawrigkeit vertreibt/ wann man es in Wein legt/ vnd trinckt. Dannenhero das ſprichwörtlin entſtanden/

Dicit Borrago gaudia ſemper ago.

Die meiſten halten es für das Bugloſſum veterum: vnd iſt vil ein ander gewächß/ dann das Bugloſſum officinarum. Lobelus helt beyde ſimplicia pro Bugloſſa: vnd nent die Borraginem Bugloſſam anguſtifoliam, Die geſchlechte beſihe in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 1. tit. Bugloſſ. & Borrag. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Bvrtzelſch Blümlein vnd Kraut haben jetzund allerding mit der Ochſenzungen gemeinſchafft/ würd je eins für das ander angenommen/ vnd iſt auch warmer feuchter Complexion/ wie Serapio bezeugt/ cap. lxxxiij. mag in der Speiß vnd tranck frölich genützt werden.

* Solch temperament gibt dem Burtzes auch Galenus l. 6. ſimpl. c. de bugloſſâ. Dodonæus will/ er ſeye in activis temperatæ naturæ. In den officinis werden am meiſten gebraucht die Blümlin/ ſo vnter die cordiales gerechnet werden. Aber die Wurtzel vnd Blätter ſeind auch ſehr dienſtlich.

Man hat von dem Burtzes das Waſſer/ Syrop/ conſervam florum, vnd die ſpecies Diaborraginatum. Das Waſſer würd von dem gantzen Kraut gemacht. Der Syrop

von

von dem safft. Die Conserva von den Blümlein. Dienen alle in hitzigen/ gifftigen vnd pestilentzischen Febern/ in Hertz zittern vnd klopffen/ohnmachten/schwachheiten/ schwermut vnd trawrigkeit.*

Innerlich.

Kochkraut/ Melancholey:

BVrtzes Kraut mit Binetsch bereit/ ist ein treffenliche gesunde speiß den blöden vnd schwachen Menschen/ die soll man mit gedachten Müßlein speisen vnd jhn vber die holdseligen Blumen zu trincken befehlen/ auff das die schwachen traurigen Menschen jhres leyds vergessen mögen.

Febres.

Der Burtzetsch staud/ so drey stengel/ oder zweiglein bringet/ soll gut sein zu dem drittägigen Feber/ mit seiner gantzen substantz in Wein gesotten vnd getruncken/ welcher stock vier zweiglein hat/ solt zum Feber quartan dienen/ in voriger maß bereit vnd genützt. Mir aber gefellt das gebrandt Wasser vnd der Zucker von den Blümlein baß/ habs auch nützlicher befunden/ in aller schwachheit der Feber.

Schwermut:

* In schwermuth vnd trawrigkeit soll man stätig von Burtzesblumlin trincken. Man mag auch die Ochsenzungblümlein/ Violotten/ Negelblümlin/ Citronenschelffen vnd Melissen hinzu thun.

Milch:

Der sam zu pulver gestossen vnd mit Wein eingenommen bringet den Säugerin Milch.*

Eusserlich.

Mundwasser. Lavament. Zanfleisch.

DAs Burtzetsch Kraut zu Aschen gebrandt/ vnd mit Honigwasser temperiert/ gibt ein heilsam Mundwasser/ für das essen/ für die Breune/ vnd alle andere verfehrung deß Halß/ der Zungen vnd Zanfleisch/ stäts darmit gewäschen.

Andere tugendt deß Burtzetsch seind/ wie droben von der Ochsenzung geschriben ist.

* Die Wurtzel/ wie oben gemeldet/ zustossen vnd mit Eßig angemacht/ sich in dem Bad 3. tag nacheinander geriben/ vertreibt den Grindt.*

Von Walwurtz.

Cap. lxxix.

DJe gemeine Walwurtzel findet man etwan zweyer Elen lang im grund stecken/ ist inwendig gantz weiß/ glatt/ Leymecht oder schlüpfferig/ außwendig kolschwartz. Gewinnet breite vnd lange rauhe Blätter/ bey nahe wie Alantwurtzel. Im andern Jahr trägt sie jhre stengel vnd frucht/ die stengel werden Elen hoch/ fast haarecht vnd rauch/ inwendig hol/ mit vilen neben fettichen oder zweiglein/ dieselbigen fügen oder gewerblein seind mit gebogenen blättlein geschmuckt vnd bekleidet/ wie die Ochsenzungen. Die Blümlein werden rund/ hole Schellen/ wie der Schlüsselblumen/ zum theil bleich/ weißgäl farbig/ die andern braun liechtblaw. Nach welchen Blumen findet man den samen in grünen häuslein/ wie am Burtzeskraut. blüet im Brachmonat vnd Häwmonat. Sein gewohnliche statt ist auff den feuchten Awen vnd Graßgärten/ an Wasser gestaden vnd Allmüten. Wo diese Wurtzel ein mal hin kompt/ ist sie nicht wol zu vertilgen/ dann wo nur ein klein stücklein im grund bleibt/ thut es sich auff vnd bekleibt widerumb.

* Die synonyma stehen in margine bey der Figur. *

Das Wald geschlecht ist den gemelten gleich/ aber mit der gantzen Substantz kleiner/ zäher vnd schlüpffriger/ die Wurtzel gegen dem stengel würd braunfarb/ vnd nicht spannen lang/ eines süssen geschmacks/ würd gemeinlich in den Wälden funden.

* Diß Waldgeschlecht ist Consolida major sylv. Tragi: Symphytum sylv. Cordi: Pulmonaria Plinij: Pulmonaria folijs Echij Lobel. in icon. Pulmonaria 4. Plinij, angustifolia Tabernæm. Pulmonariæ tertiæ species altera Clusij: Pulmonaria angustifolia rubente cœrul eo flore C. Bauhini.

Von

Von den Namen.

Conſolida major Tragi, Bruns. Camer. Thal. Symphytum magnum Fuchſ. Dodon. Inula ruſtica quorundam.
☞ | Nota.
Botanographi quidam Conſolidam faciunt duplicem: marem & fœminam.
Mas flores habet purpureos, vel purpuro cœruleos Fœmina flores albos, vel pallidè luteos: raniùs luteos.

GRoß Walwurtz nennet man Beinwellen/ Schmerwurtz vnd Schmaltzwurtz/ Latine Vnctuoſa/ darumb das ſie glat iſt wie ein Schmaltz. Die newen nennen ſie Conſolidam majorem/ vmb der heylung willen/ dann alſo behelt ſie die wunden/ auffgelegt in pflaſters weiß/ zuſamen/ ꝛc. vnd ſo man diſe Wurtzel ſtoßt/ vnd vbernacht im Waſſer ligen laßt/ geſteht das Waſſer darvon/ gleich wie Theophraſtus von der Ybiſch Wurtzel bezeugt/ heißt nicht vnbillich in Dioſco. lib. iiij. cap. xj. Soldago/ oder Solidago/ auff Griechiſch Symphyton alterum/ vnd pectos/ vom wörtlein πήγνυμι, das heißt geſtehen/ oder gefrieren/ wie Gallerey/ oder das eiß/ ꝛc. Sonſt haben die Medici noch mehr conſolidas/ als Sanickel/ das ſoll klein Conſolida/ vnd die Ritterſporen/ Conſolida regalis heiſſen. Die Braunellen vnd Maßlieben nennen etlich auch Solidagines. Apul. cap. lix. nennet Symphyton Conſolidam majorem/ Inulam ruſticam. Xlophyton/ Alum/ Gallicum/ Anazeteſis/ Hæmoſtaſis/ vnd meinet das erſt geſchlecht Dioſco. das in den Felſen ſoll wachſen.

Das klein Symphyton ſylveſtre/ ſo in den Wälden wachßt/ nennet man kleine Walwurtz. Ob aber ſolches das erſt Symphyton petreum ſey/ darvon Dioſcorides ſchreibt/ kan ich nicht wiſſen/ dañ die beſchreibung vnd vnſer klein Beinwellen tragen ſich nicht wol zuſamen/ der Wurtzel vnd geruchs halben/ vrſach/ vnſer klein Walwurtz hat kein ſonderlichen geruch/ ſo iſt die Wurtzel nicht Fingers lang/ welche ding ſich mit Dioſco. Symphyto nit zutragen. Aber was Symphyton petreum ſey/ haben wir im clxxiij capitel diß Buchs angezeiget

* Die Namen erclärt der Author ſelbſt. Dann σύμφυτον, conſolida, vnd ſolidago würd diß ſimplex genent à viribus: weil es ein fürtreffliche art hatt zu heilen/ vnd die wunden zu hefften. Hæmoſtaſis aber würd es titulirt, weil es das blut ſtellet. Inula ruſtica, weil es der Inulæ veræ, das iſt/ dem Elenio an Blättern etwas gleich. An etlichen orthen nent man es Schwartzwurtz/ weil die Wurtzel euſſerlich ſchwartz. Warumb es aber Schmer vnd Schmaltzwurtz heiſſet/ zeigt der Author ſelbſten an. Würd ſonſten auch oſteocollon getaufft/ weil es die Beinbrüch heilt: dahero es die Teutſchen Beinwellen nennnen.

Hat vnderſchiedliche geſchlecht/ wie auch das ſymphytum maculoſum, oder Pulmonaria, ſo von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 7. ſ. 2. tit. Symphyt. & Pulmon. erzehlt werden.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Wunden/ Riß. Brüch.

DJe ſchwartz glat Wurtzel würd mehr gebraucht dann das Kraut/ vnd iſt warmer feuchter natur/ ein geſunde heilſame Wurtzel zu allen Wunden/ Brüchen vnd Riſſen/ Innerlich vnd Euſſerlich zubrauchen.

* Fuchſius lehret/ es wärme die Wurtzel im andern grad/ truckne/ vnd zihe zuſamen. Vnſer Author will/ ſie ſeye feuchter qualitet: welches war/ wann man von der grünen Wurtzel redt/ weil ſie einen zähen ſchleim von ſich gibt. Aber wann ſie gedörrt/ ſo verliert

liert ſie diſe feuchtigkeit/vnd ſcheint truckner Natur ſein/weil ſie die Beinbrüche heilt/vnd wunden hefft. Dann die glutinantia, oder conſolidantia remedia ſeind nach Galeni meinung l. 3. meth. med. c 4. truckner complexion: vnd gradu intenſiore, dann die ſarcotica, ſo fleiſch machen wachſen. Die Wurtzel würd in diſem ſimplici am meiſten gebraucht/ iſt auch nach Dioſcoridis lehre das beſte ſtuck.

In den officinis hat man davon ein Waſſer/ Syrop/ vnd Conſervam.

Das Waſſer würd innerlich gebraucht zu den Brüchen/ Blutſpeyen/ vnd vnmäßigen Weiberfluß. Euſſerlich aber mit tüchlin vbergelegt zu den Wunden vnd geſchwären/ſchrunden der Leffzen/Wartzeln der Brüſte/Händen vnd Füſſen.

Die conſerva iſt gut zu dem Blutſpeien. Den Syrop beſchreibt Fernelius lib. 7. meth. vnd gibt jhn den Schwindtſüchtigen. Dann er reiniget die Lungengeſchwär fein ſänfftiglich/ſtercket die Lungen/ vnd verhütet doch das blutige außwerffen.

In ſumma/ es iſt diſe Wurtzel ein herrliche artzney in innerlichen vnd euſſerlichen Wunden/ Beinbrüchen/Lungen vnd Nierengeſchwär/blutſpeien/ vbrigen Weiberfluß/ gonorrhœâ, blutigem harnen/ rothen Ruhr/vnd hefftigem bluten der Wunden vnd geſchwären. *

Innerlich.

DJe Wurtzel geſäubert/in Wein geſotten vnd getruncken/heilet die verſehrte Lung/ raumet die Bruſt/ führet auß den Koder/bekommet wol denen/ ſo blutſpeien/ dienſtlich zu allen Innerlichen Brüchen. Derhalben ſoll ſolche Walwurtz zu allen innern Brüchen vnd Wunden/für andere Kräutter erwehlet werden. Etliche brennen Waſſer von diſer Wurtzel/brauchens zu obgemelten preſten.

Verſehrte Lung. Bruſt/ Blutſpeien. Innerliche Brüch.

S. Walwurtz mit Honigwaſſer/oder Medt getruncken/reiniget die Bruſt vnd Lungen vom Eytter.

Lung reiniget.

Durſt.

Wallwurtz gekewet/benimpt den Durſt.

Euſſerlich.

DJeweil gedachte Wurtzel alſo heilſam iſt/ machet man pflaſter darauß/ vber die friſchen Wunden gelegt/die hefft ſie zuſammen. Daher etlich ſagen vnd halten/ wann ſie bey Fleiſch geſotten werde/ſollen die ſtuck zuſammen wachſen.

Wunden hefften. Fleiſch hefften.

Diſe Wurtzel mit Creutzwurtz zerſtoſſen/vnd pflaſters weiß auffgelegt/ leſchet nicht allein die hitz/ſonder heilet auch alle zerknütſchte Glider.

Hitz vnd zerknütſchte Glider.

Alle die ſo wunden heilen können/ vnd mit der Wundartzney vmbgehen/ ſollen die Walwurtz in Gärten zur notturfft pflantzen vnd in ehren halten/dieweil gedachte Wurtzel zu allerley Wunden vnd Beinbrüchen nutz vnd gut iſt/ wie ſolches die erfahrung täglich beweißt.

Beinbrüch.

S. Ein Pflaſter zu Beinbrüchen bereit wie folget. Nim deß rechten Myrtillen öhl/Roſen öhl/jedes ein halb pfundt/deß erweichten Schleims von Ybiſchwurtzel zwey pfundt/die Rinden der Wurtzel von Eſchernbaum/ oder Eychenholtz vnd auch der Blätter/ von der ſchwartzen Walwurtzbletter vnd Wurtzel/Myrtillen Beer vnd deß Laubs/ diſer ſtuck nim gleich vil/zerſtoß ſie wol/laß ſieden ohne das öhl in dickem rotem Wein auffs halb/ als dann würff darein weiſſen Weyhrauch/ friſche Myrrhen/ jedes ein loth/ drucks auß durch ein ſtarck henffen Tuch/ vermiſch die öhl darzu/ laß gemechlich mit einander auff ſieden/ thu weitter Böcken Vnſchlit ein halb pfundt daran/ Terpentin vier loth/ Maſtix drey loth/ laß wider mit einander ſieden/biß ſich die wäſſerige Brüh mit einander verzehre/als dann thu weitter darzu Silber vnd Goldglett/jedes ſechs loth/ rot Armeniſchen Bolus/ weiſſe verſiglete Erden rein gepulvert/vier loth/roter Menig dritthalb loth/laß auff einem ſanfften Kolfewrlein gemechlich zu bequemer harte eines Pflaſters kommen. Diß iſt ein fürtrefflich Pflaſter zu allen Beinbrüchen.

Pflaſter zu Beinbrüchen.

Die Balbierer bereiten darvon ein gute Blutſtellung/nemlich ſie haben die Wurtzel pulveriſiert/in der noth miſchen ſie das pulver mit warmem Waſſer vnd Henffen Werck/ ſchlagens vber/es bacht ſich an/würd bald hart vnd ſtopfft fein.

Blutſtellung.

Welche Weiber zuvil flüßig ſeind/ſollen diſe Wurtzel/ Bolum Armenum vnd Blutſtein ſtoſſen vnd miſchen/ ſolch Pflaſter auff die Lenden vnd in die ſchloß legen/ auch von der Wurtzel trincken/ ſie geneſen.

Flüßige Weiber.

Gonorrhœa.

Welchen auch der natürlich ſamen endtgehet/ oder Eytter harnen/ die wäſchen friſchen vngeſaltzenen Butter mit Walwurtzwaſſer eilffmal/darmit ſalben ſie die Lenden vñ das Creutz.

Eytter harnen.

Wantzen/ Flöhe.

Man pflegt auch im Soñer gegen dem abendt die Blätter vmb die Bettladen zu legē/ eins nach dem andern/ wañ die Wantzen zu nacht darauff kriechen/ bleiben ſie in den rauſſen haarigen Blättern behangē früh wirfft man ſie hinweg. Es beklebē auch die Flöhe darauff.

Seckler Kunſt.

Zehen pfundt Walwurtz in einem Eimer mit Waſſer/ das halb theil einzeſotten/ vnd Leder darmit geſchmieret/ würd nicht hart/ diß dient den Secklern oder Beutlern.

Von Peſtemenkraut. Cap. lxxx.

Alle Peſtemen Kräutter ſeind rauch/ wie Ochſenzung vnd Burtzes/ von farben grünſchwartz etliches Eſchenfarb. Das erſt vnd fürnemeſt wachßt gemeinlich in allen früchten/ die in weiſſem grund wachſen. Sein Wurtzel iſt weiß/ lang vnd ſchlecht/ wie deß Fenchels. Die erſten Blätter/ ſo daran geſehen werden/ ſeind wie ſpitzige Zungen/ ohn kerffen/ aber die nachfolgende kommen mit groſſen kerffen/ wie Baldrian den wir Marien Magdalenen Wurtz genennet haben. Die forderſten ſpitzen an den Blättern ſeind wie die Spießeiſen formiert. Die ſtengel koñen im Brachmonat/ werden rund/ als das Rockenſtro/ zweyer elen hoch/ am oberſten derſelben ſeind die breiten ſcheibelechten Blumen geſetzet/ wie ein breites Hütlein/ ein jedes anzuſehen/ vnter denen ſeind etliche blaw purpurfarb/ etliche gantz Preſilgen braun. Es iſt aber ein jede Blum andiſem gewächß mit vil kleinen Blümlein zuſammen gepackt/ gleich wie die Bienen Häußlin.

A.
Scabioſæ primum genus Tragi.
Scabioſa vulgaris Fuchſ.
Scabioſa aruenſis Tabern.
Scabioſa folio ſciſſo Cæſalp.
Scabioſa pratenſis hirſuta, quæ officinarum C. Bauhin.
Scabioſa major Caſtor.
Scabioſa vulgaris major Dodon.
Scabioſa major ſatorum vulgatior Lobel.
Nota.
Variat foliis & colore florum. Nam folia modo perfundiùs, modò leviùs utrinque diſſecta ſunt. Color florum nunc cæruleus eſt, nunc purpureus, nunc breſilico tinctus colore.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figur. *

Das zweyt geſchlecht iſt der gemelten mit Wurtzel vnd ſtengel nit vngleich/ das Kraut aber iſt kleiner vnd mit manigfaltigen kerffen zerſchnitten/ von art krauſer/ rauſſer/ haarechter vnd ſchwärtzer/ die braune Blumen ſeind zuvor gantz runde köpflein/ ehe daß ſie auffgehen/ wie die kleinen Würten/ oder wie die gemeine Kornblumen/ doch gröſſer/ wann die blüet vergehet/ ſo fleugt der zeittig ſamen darvon.

* Iſt vielleicht ein Stœbe, oder Aphyllanthes. *

Ein gantz Eſchenfarb graw geſchlecht von diſer Peſtemen findet man in den Wyſen vnder anderm Graß wachſen/ trägt auch ſeine braunköpffechte Blumen/ deren äſchenfarb kraut iſt ſchmal/ wenig zerſpalten/ gemeinlich mit einem dünnen Spinnweblein vberzogen/ nicht anderſt/ dann Roßhüb/ auff der vnderſten ſeiten gegen der Erden. Der ſamen fart darvon/ wie von der andern/ vergleichet ſich der blawen Kornblumen ſamen.

* Mag ſein Iacea nigra Geſn. & Centaurij pratenſis ſpecies ejusdem: Cyanus ſylv. anguſtifolius Thalij: Iacea nigra pratenſis latifolia C. Bauhini *

Das letzt/ ſo auff dürren Heyden funden würd/ ſicht man im Brachmonat Blumen tragen/ auff runden Bintzen hälmern/ gleich wie die erſt von vns geſetzet. Die Blätter ſeind ſehr zerſchnitten/ ſchier wie der Coriander/ ligen auff der Erden außgeſpreit/ von farben ſchwartzgrün/ lind vnd weich. Die Blumen werden zum theil purpurblaw/ die andern gantz weiß/ aller ding mit dem erſten geſchlecht befreundet.

*Weil diſe ſcabioſa theils purpurblawe/ theils aber gantz weiſſe Blumē trägt/ ſo iſt ſie ſcabioſa 5. & 6. Tragi. Daß die erſte auch von dem Authore wegen farb der Blumen zwifach iſt. Item ſcabioſa minor Matth. Lobel. ſcabioſa media, Dodon. ſcabioſa ſecunda Tabern. Phyteuma Dioſc. columna. ſcabioſa capitulo globoſo major C. Bauhin. *

Digitized by Google

* Jſt ſcabioſa media Dodon. minor Matthioli & Lobelij: ſcabioſa minor lævis Geſn. ſcabioſa capitulo globoſo major C. Bauhin. ſcabioſa 20 fœm. herbariorum Tabern. ſcabioſa folijs bellidis ſylv. majoris major Thalij: ſcabioſa 5. ſive montana Cluſij: Phyteuma Dioſcor. Col.

Hieher gehört die ſcabioſa minor Dodonæi, quæ ſcabioſa capitulo globoſo minor C. Bauhin. folijs bellidis min Thalij: anguſtifolia fl. ſubcœruleo Eyſtett.

Andere geſchlecht der Scabioſen/ deren ſehr viel/ beſihe in Pinac. Bauh. lib. 7. f. 4.

Von den Namen.

DJe zwey erſten geſchlecht ſeind hefftig im brauch/ vnd hoch von Würden. Vnſere gelehrten nennen ſie auß den alten Kräutterbüchern Scabioſas/ haben etliche Verß darvon/ ſollen von S. Vrban beſchriben ſein worden. Aber in ſumma/ weren noch ſo vil geſchickter Leut/ ſo will doch niemands an diſe nützliche arbeit/ der doch hülff thet/ auff das die Kräutter jhre alte angeborne namen vberkämen. Jch will das mein thun/ ein anderer thu auch ſein beſtes. Scabioſa iſt teutſch nichs anderſt/ dañ Grindkraut/ wie es dann eygentlich für Grind vñ Maltzey gebraucht würd. Jſt nun diß Kraut Pſora ſo bleibs Pſora.

Die andern zwey/ als nemlich das groß vnd klein mit den braunen Blumen/ in den rauhen ſchwartzen köpfflein/ welcher beyde Blumen zu letzt hienfliegen/ als der Pfaffen rörlein Blumen/ hab ich vnter das Cirſion Dioſc. lib iiij. cap. cxiiij. geſchriben. Darumb/ das ſich diſe Kräutter recht vnd wol dahin ſchicken. So lauten die namen auch nicht vbel darzu/ dann Dioſcorides nennets Buglоſſam grandem vnd Mollem ſpinam. Dem gemeinen Peſtemen Kraut mit dem Hütlein/ will ich den Hut noch ein weil aufflaſſen.

* Scabioſa hat jhren namen à ſcabie, weil ſie gut für den grindt. Dahero ſie es auch Pſora bey dem Aëtio heiſt. Doch iſt man noch im zweiffel/ ob ſie Pſora Aëtij ſeye: weil Aëtius ſeine Pſoram nicht beſchreibt. Etliche vermeinen/ ſie heiſſe ſcabioſa à ſcabro herbæ habitu; welche denominatio doch allein der erſten ſcabioſæ, ſo in officinis gebraucht würd/ zuſtehet. Die Teutſchen nennen es Peſtemenkraut. Soll aber Apoſtemenkraut heiſſen/ weil ſie für die Apoſtem/ ſonderlich aber der Bruſt/ ſehr dienſtlich. Man will die Scabioſam officinarum zu der ſtœbæ Dioſcoridis zihen: davon l 4. c. mihi 10. Aber dieweil Dioſcorides die geſtalt ſeiner ſtœbæ nicht beſchreibt/ ſo kan diß orts nichts gewiß geſchloſſen werden. Das aber vnſer gemeine vnd gebräuchliche Scabioſa nicht ſtœbæ Dioſcoridis ſeye/ kan man dahero probiren/ weil Dioſcorides ſchreibt/ es habe die ſtœbe eine zuſamenzihente krafft/ ſtille das blut/ vnd bekomme den jenigen wol/ ſo mit der rothen Rhur beladen. Welches man von vnſerer gemeinen Scabioſâ nicht ſagen kan: in maſſen dann auch ſolches Fuchſius vnd Matthiolus bezeugen.

Sonſten hat die Aphyllanthes jhren namen dahero/ weil die Blum ἀ φύλλον auff Griechiſch/ ἄφυλλον iſt/ das iſt/ kleine blättlin hat: ex ſolis densè confarctis ſtaminibus conſtans, iſt auß vilen hart an einander geſetzten braunen fäſerlin zuſammen gepackt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle geſchlecht der Peſtemen Kräutter ſeind warmer truckner Complexion/ werden bey den alten nicht weitter dann Euſſerlich zu den geſchwollenen vnd gerümpfften Adern gebrauchet/ die Wurtzel zerſtoſſen/ vnd Pflaſters weiß auffgelegt. Vnſere Meiſter aber rühmen vnd preiſen diſe Kräutter hoch/ habens auß den alten Herbarijs gelehrnet/ vnd iſt zwar nicht vnrecht. Dann wer kan/ oder vermag alle tugendt eines einzigen Krauts/ warzu daſſelbig in Leib vnd auſſerhalb zubrauchen/ genugſam erzehlen vnd beſchreiben? Gerümpffte Adern.

* Die Scabioſa officinarum, ſo der Author abgemahlt/ iſt warmer vnd truckner art gradu ſecundo, eoque intenſo, alſo das Dodonæus darfür halt/ ſie komme biß zum dritten grad. Dann ſie iſt zimlich bitter/ zertheilt/ reiniget/ vnd eröffnet.

Jn den officinis braucht man die Blumen/ Kraut vnd Wurtzel. Man hat darinn das gebrante Waſſer/ Syrop vnd conſervam. Das Waſſer jnnerlich gebraucht iſt in dem Seitenſtechen/ Bruſtgeſchwär vnd kalten feuchten huſten nutzlich. Euſſerlich aber dient es für den grindt/ flechten vnd geſchwär/ ſonderlich an heimlichen orthen.

Der Syrop mag gleichfals in pleureſi, tuſſi, vñ aſthmate gebraucht werden. Herr Crato ſagt in ſeinen Conſilijs, es ſeye nichts beſſers den ſchwind vnd Lungenſüchtigen/ dann der Ehrenpreiß vnd Scabioſen Syrop/ bevorab wann man diſer Kräutter extracta vnd die gepülverte Fuchßlung hinzu thut.

Gleiche tugent/ ſpricht er/ hat auch die geſottne Brühe von einem alten Hanen/ darinn Ehrenpreiß vnd Scabioſen gekocht.

Die conſerva, ſo auß den Blumen mit zucker zubereitet würdt/iſt gleichförmig in ermeltem preſtē dienſtlich: vñ mag der Syrop entweders für ſich allein/ oder mit Scabioſen/ Ehrenpreiß/Iſop/Aland/Brandlattich/Andorn od̄ Blawgilgen Waſſer genützet werdē.*

Innerlich.

Seitenſtechen/ Bruſtgeſchwär/ Apoſtemen. Huſten.

SCabioſen Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt gut für das ſtechen in den ſeiten. Zu ſolchem preſten brennen die Weiber im Meyen auß diſen Kräuttern Peſtemen Waſſer/das geben ſie den Krancken zu trincken/ jedes mal vier oder fünff löffel voll/für das Bruſt geſchwär/Apoſtemen/ Seittenſtechen/ für den Huſten/ vnd allerhand Leib ſchmertzen.

Raud.

S. Scabioſenkraut iſt auch gut wider die Raude vnd kretze/etliche tag nach einander eingenommen/vnd mit dem ſafft diſes Krauts die grind beſtrichen/ oder in dem abgeſottenen Waſſer gebehet/ mit diſer artzney iſt ein Auſſätziger geheilet worden.

Peſtilentz.

Welchen die Peſtilentz angeſtoſſen hette/der ſoll als bald/doch zuvor die Ader laſſen/ ſo es die gelegenheit der Perſon erfordert/ ein quintlein guten Tyriack/in einem trunck Scabioſen Waſſer warm einēmen/vnd darauff ſchwitzen/auch ſoll man das friſche Kraut/ zwiſchen zweyen ſteinen zerknütſchen/ vnd auff die Peſtilentziſche Drüſen legen/ Es benimpt offt in dreyen ſtunden dem Gifft ſein krafft/ man mag auch ſollich Pflaſter auff die gifftige biß vnd ſtich vberſchlagen.

Gifftige Feber. Peſtilentz.

Oder nim̄ Scabioſen drey oder vier vntzen/deß beſten Tyriack/oder Mythridats ein quintlein/ vermiſch miteinander vnd trincks/ es vertreibet die gifftige Feber vnd Peſtilentz durch den Schweiß.

Tranck zu der Apoſtemen.

T. Andere/ ſo geſchickt ſein wöllen/ wiſſen das Kraut in vil wege zu brauchen/nemlich zu den Apoſtemen/darz unemmen ſie ein Handvoll Scabioſen Kraut gedörret/ zerſchnitten Süßholtz zwey loth/ zwölff Feigen/ zwey loth Fenchel ſamen/ zwey loth Anißſamen/ Violwurtz/zu latein Iris/ein halb loth/diſe ſtuck alle ſampt vber nacht in einer Maß Waſſers geweicht/ darnach am andern tag vber das dritt theil eingeſotten/mit Zucker/oder Roſen Honig ſüß gemacht/vnd allen morgen vñ abends jedes mal ein zim̄lichen trunck warm gethon/ſoll die Apoſtem zeittigen/ erweichen vnd außführen durch den Huſten.

Ein jeder hat allhie ſein eygen compoſition zu den Apoſtemen/was einen jeden für gut vñ gewißanſicht/mag er folgen. Wir handlen allein von den einfachen artzneyen/wüßten auch wol vil ſtuck zuſamen zubringen. Wer nun mit der warheit einfaltig handelt vnd wandelt/der würd nicht leichtlich jrren.

Seittenſtechen.

Ein experiment wider das Seittenſtechen. Nim̄ die abſchabet von eines wilden Schweins Zahn j quintlin/gibs mit Scabioſen Waſſer ein. Widerhole ſolches mittel etlich mahl.

Euſſerlich.

Grind. Milben im Haar.

SCabioſen ſafft iſt nutz vnd gut für allerhand Grind/ Bäder darauß gemacht/thut dergleichen/tödtet auch die Milben im Haar/darmit gewagen. Ein jeder würd auß obgeſetzten ſtucken ſelbers mögen colligieren vnd abnemmen/warzu diſe Kräutter weiters reichen.

Flechten/ Zitterſchen/ Maſen.

S. Scabioſen ſafft vnd Lorbeer öhl mit gepulvertem Schwebel vnd Silberglett gemengt zu einer ſalbē/damit die Haut geſchmieret/tilget auß Flechten/Zitterſchē vñ Maſen.

Heimlicher Glider verſehrung.

Ein wenig gebrant Alaun vnd Weyrauch beydes zerſtoſſen/vnd in Scabioſenwaſſer zerlaſſen/iſt treffenlich gut in deß Manns rütten/zun löchern/darein geſprützet/vnd damit gewaſchen.

Von Abbiß/ Cap. lxxxj.

EUffels Abbiß vergleichet ſich aller ding dem erſten Paſtemen Kraut. Die Blätter ſeind aber nicht zerſchnitten/ſonder gantz formiert/wie Wegerich Kraut/ doch lenger/ einer Zungen nicht vngleich/ ſeind auch ein wenig rauch/ ſchwartzgrün. Im Hewmonat gewinnet das Kraut ſeine runde nackete ſtengel/ darauff braune Purpur Blumen/ ein jede Blum als ein Hütlein anzuſehen/ Dann die Blümlein ſeind hart zuſammen/als ein rundes Rädlein geſetzt/nicht anderſt/dann wie die Bienen jhre Roſen zuſammen hencken/alſo ſtehn die Blümlein hart neben einander in einer ordnung rundiert/ auff einem Köpfflein

So

So die kleine Blümlein außfallen im Augſtmonat/ fleugt der ſamen darvon/ wie von den Peſtemen Krăuttern. Vnder diſem geſchlecht findet man/ die tragen gantze ſchneeweiſſe Blumen/ oder köpflein / ſeltzam zu finden / hab ſie erſtmals im Ydar bey Birckenfeldt / alſo weiß funden. Die Wurtzel an jhnen beyden iſt zaſicht wie deß Wegerichs / oder deß Baldrians / vnd iſt das Hertz von einer jeglichen Wurtzel im grund/ entweders von natur alle Jahr abgefaulet / oder von Würmen abgebiſſen / welches den Baldrian vnd andern Wurtzeln mehr geſchicht.

Das klein Abbiß iſt ein Milch geſchlecht / gehört nicht hieher/ gewinnet haarechte zerkerffte vnd zerſegte ſchmale Blätter/ wie das Pfaffenblat. Bringet im Hăwmonat găle dotter Blumen/ gefüllt / auff zarten glatten Binſen ſtengeln. Nach der blüet fleugt der haarecht graw ſamen hienweg/ diſe Wurtzel iſt im grundt auch abgebiſſen.

* Iſt Hieracium minus præmorſâ radice Lobel. Morſus Diaboli minor Tragi: Hieracium minus Matth. Lactuca leporina Tabernæm. Hieracium 4. Dodon Picris Dalechamp. apud Lugdunenſes: Sonchus Loniceri.*

Das erſt obgeſchriben Kraut/ findet man in den Hecken vnd Büſchen/ auff Dürren Wyſen/ auff den Awen vnd Almăten. Die mit der gălen Blumen hat jhr wohnung auff alten Mawren/ Wegſtraſſen vnd ſandechtem Erdtreich.

* Davon beſihe vnten das 88. Capitel. *

Morſus Diaboli Tragi Lobel. Lonic. Taber. Camer. Geſn.
Succiſa Matth. Fuchſ. Dodon.
Scabioſa glabra C. Bauhin.
Scabioſa folio integro Cæſalp.
Pycnocomon Colum.

Nota.
Succiſa variat foliis. Vt plurimùm enim hæc glabra ſunt: viſuntur tamen, ſed rariùs, etiam hirſuta.
Sunt quoque communiter integra: rarius diſſecta & laciniata.
Flos item varius, in colore & quantitate.
Plerumque cœruleus: raro purpureus, vel incarnatus: rariſſimè candidus.
Nunc major: nunc minor.

Von den Namen.

MAnn Abbiß mit den blawen vnd weiſſen hütlein nicht Peſtemen geſchlecht ſeind/ weiß ich nicht eigentlich/ wa ſie hien gehören/ werden Morſus Diaboli genant/ vmb der abgebiſſenen Wurtzel willen. Hieronymus Braunſchweig nennet ſie Jaceam nigram.

Die andern mit dem Milch ſafft vnd gălen gefülten Blumen/ hab ich von den Zygeynern Abbiß hören deuten/ vnd iſt ein art Hieracij/ darvon weiters an ſeinem ort/ gehört nicht hieher/ iſt vmb ſeines namens willen hieher kommen.

* Diß Kraut würd Succiſa genent/ weil die Wurtzel vnten ſcheint/ als were ſie abgebiſſen. Item Morſus Diaboli, weil der gemeine Mann dafür halt/ es mißgönne der Teuffel ſolche herrliche Wurtzel dem Menſchen. Beiſſe ſie derwegen ab. Aber deß Authoris meinung laſſen wir paſſiren.

Iſt ein Scabioſen geſchlecht/ wie ſolches die geſtallt vnd würckung beweiſet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BLaw vnd weiß Abbißkrăutter werden vnder die Peſtemen gewächß gezehlet/ darumb daß ſie auch derſelben art vnd eygenſchafft ſeind. Dann Peſtemenkraut mag für Abbiß/ vnd herwiderumb Abbiß mag für Peſtemen in Leib/ oder auſſerhalb/ je eins für das ander/ erwehlet werden. Das dritt mit den gălen Blumen würd vnder den Milchkrăuttern beſchriben.

* Der Abbiß iſt ſehr bitter: würd für warm vnd trucken geſchätzt gradu ſecundo intenſo.

Man braucht Wurtzel/ Kraut vnd Blumen: vnd iſt in den officinis ein diſtillirtes

Waſſer davon zufinden: welches mit Theriac, Methridat, Antidoto Matth. El. de ovo, Diaſcord. Fracaſt. genommen ſehr dienſtlich iſt zur zeit der Peſtilentz/ darauff geſchwitzet. Zertheilet auch das gerunnen blut/ ſo von fallen oder ſtoſſen entſtanden: iſt gut für das ſeiten ſtechen/ keichen vnd huſten/ wie der Author ſelbſt anzeigt. Man preiſt es auch in der fallenten ſucht. *

Innerlich.

Gerunnen blut: Peſtilentz. Zuſtes ſchwerer Athem.

BLaw Abbiß Kräutter mit Blumen vnd Wurtzeln in Wein geſotten/ oder auß dem Kraut Waſſer diſtilliert/ würd angenommen vnd genützt zu allen dingen/ wie das Peſtemen Kraut/ ſonderlich aber für gerunnen Blut im Leib vnd für die Peſtilentz.

Das gebrant Waſſer von Abbis/ dienet wider alle gebreſten der Bruſt/ Huſten/ Heiſerkeit/ ſchweren athem/ ſo ſich von zähem ſchleim vnd kalten flüſſen erheben.

Peſt.

* Ein köſtlicher Tranck zur zeit der Peſtilentz. Nim̃ Abbiß mit Kraut vnd Wurtzel ij Handvoll/ Scabioſen/ Tormentill Cardobenedicten Blätter vnd Wurtzel jedes j Handvoll/ Wacholterbeeren zerknütſcht/ viij loth. Schütte guten ſtarcken Wein drüber/ ſtelle es 8. tag an die Sonn/ nachmaln diſtilliere es. Davon gibt man præcautionis ergò j guten Löffel voll.

Gerunnen blut:

Ein bewerte Artzney das gerunnen blut zu vertheilen vnd außzuführen. Nim̃ Abbiß/ Hirſchzung/ Sinaw/ gulden Gunſel/ Pfenningkraut/ jedes j Handvoll/ Alantwurtzel/ Entianwurtzel/ Ferberhöt Wurtzel/ jedes j loth. Zerſchneide es klein/ thu es in ein Kañ/ gieſſe darzu j Maß Wein/ Zuckerpenid viij loth. Vermache die Kañ wol/ vnd koche es mit einander in Balneo Mariæ 4. ſtund. Seige die Brühe durch/ vnd gib davon viij loth/ zweymal deß tags.

Für die Würm:

Für die Würm gibt man andertbalb quintel der gepülverten Wurtzel mit Wein. Man̄ mag auch den Wein allein trincken/ darinn Abbiß Wurtzel erbeitzet.

Frantzoſen.

Etliche brauchen zu den Frantzoſen das decoctum rad. Succiſæ 40. tag lang.

Mutterwehe.

Zu dem kalten vnd bläſtigen Mutterwehe iſt der Wein/ darinn Abbißwurtzel erbeitzet/ oder geſotten/ ein beſonders mittel. *

Euſſerlich.

Zittermäler. Flieſſender grind.

DAs gebrant Waſſer vnd ſafft diſer Kräutter/ mit Vitriol vermiſchet/ dörret vnd heilet alle Zittermäler/ vnd allen böſen flieſſenden Grind am Leib/ darmit geſalbet. Andere Würckung mögen auß ernendten colligiert werden.

Halßgeſchwär.

* In Anginâ, vnd wann die Mandeln verſchwollen/ macht man ein trefflich Gurgelwaſſer von Abbißwurtzel in Waſſer geſotten. Noch ein beſſerer gargariſmus in Anginâ. Nim̃ deß gebrenten Abbißwaſſer xij loth/ Betonien vnd Scabioſen Waſſer/ jedes vj loth/ Nuß vnd Maulbeer ſafft/ jedes iij loth/ albi græci, das iſt, weiſſen dörren Hundstreck/ j loth/ miſche es vntereinander. Zu den harten verſchwollnen Mandeln iſt kaum ein beſſere artzney als die Brühe von geſottner Abbißwurtzel. *

Harte vnd verſchwollne Mandeln.

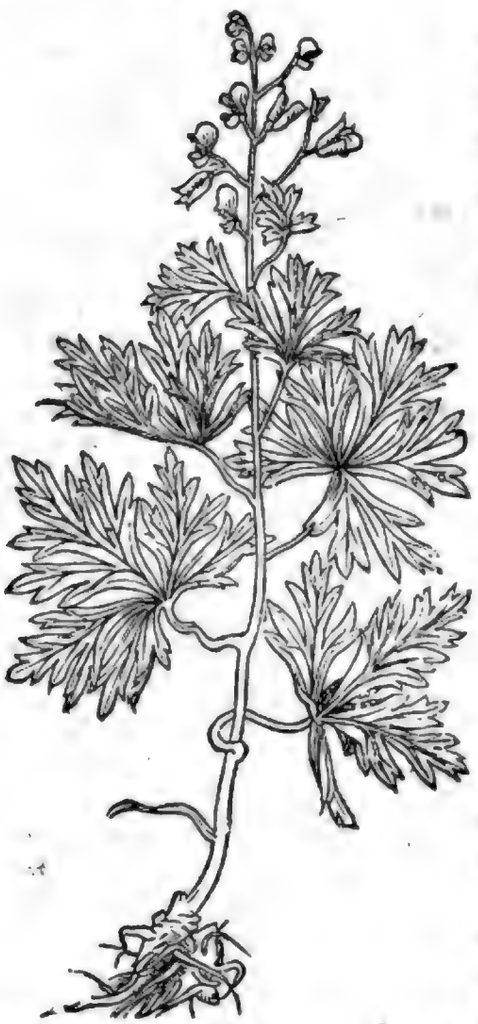
Von Wolffswurtz vnd Eiſenhütlin. Cap. lxxxij.

WOlffswurtz vnd Eiſenhütlein ſeind auch in jhren Blättern zerſchnitten/ ein jedes blat mit fünff vnderſcheidt/ als der Sanickel/ oder wie der gefüllt Hanenfuß/ von farben ſchwartzgrün. Die Wurtzel iſt ſchwartz mit vilen zincken/ als Spargen/ oder als Chriſtwurtz/ eines zimlichen feinen geruchs. Die ſtengel/ deren etwan vier oder fünff von einer alten Wurtzel kommen/ wachſen zweyer Elen hoch/ dieſelbigen tragen im Meyen bleiche gäle ſpitzige hütlein/ wie die Blumen am Lynkraut/ darauß würd ſchwartzer ecketer ſamen/ dem ſchwartzen Nigella/ oder dem Zwibelſamen gleich/ in vnderſchiedlichen ſchotten verſchloſſen/ die ſchotten vergleichen ſich der Agleyen ſcheffen/ doch kleiner. So jemands den ſamen kewet/ der würd zu außſpeyen beweget/ dann er fordet die Speichel mit gewalt/ iſt ſonſt hitzig als Bertram. Diſe Wurtzel würd in wilden tieffen Tählern gefunden/ nemlich im Schwartzwald/ Speſſart/ Waßgaw vnd Ydar.

Das

Wolffswurtz. A.

Eisenhütlein. B.



A.
Luparia Tragi.
Aconitum lycoctonon Cordi.
Aconitum lycoctonon C. Bauhini.
Aconitum 2. Matth. Lac. Tabern.
Aconitum luteũ Fuchſ. Cam. Thalij.
Aconitum majus Dodon.
Aconitum lycoctonon vulgatius Cluſij in hiſt.
Aconitum Ponticum Pen. & Lobel.
Napelli 1. genus Cæſalp.
Napellus luteus officinarum quorundam. Nota.
Variat magnitudine & colore.
In montibus caulis amplior eſt majoraque folia: alibi ſtirps eſt humilior, & folia minora. Flos ſæpè luteus: interdum pallidus admodùm.

B.
Eiſenhütlin Tragi, Brunf.
Napellus Matth. Dodon. Camer. Lonic.
Napellus verus cœruleus Lob. & Pen. in ad verſ.
Napellus reticulatus Cæſalp.
Napellus major latifol. & anguſtifol. Taber.
Aconitum cœruleum Thal.
Aconitum lycoctonum 6. Cluſ.
Napellus 1. & aconitum cœruleum C. Bauh.
Aconitum 2. vel Lycoctoni ſpecies altera Geſn. Nota.
Folia modò sũt latiora: modò anguſtiora. Flos plerunque cœruleus: aliquando purpureus, roſ. alb. & ex cœruleo & albo variegatus.

Das ander groß geſchlecht zielen die zu Straßburg in den Gärten/für ein Luſtkraut/ ſoll erſtmals von Lyon auß Franckreich kommen ſein/iſt mit der geſtalt vnd geſchmack dem vorderſten gleich/doch höher/vnd aller ding gröſſer. Die Blumen ſtehn auch nach einander an dem ſtengel offen/von farben blaw/vnd iſt ein jede hole Blum anzuſehen nicht anderſt/dann ein Eiſenhut. Zu Nürnberg hat man noch ein kleiner geſchlecht/das gewinnet auch blawe hütlein/vnd abermals ein geſchlecht deſſelben/blüet gantz Leibfarb.

Von den Namen.

Es ſeind die Griechen mit einſetzung der namen die klügſten vnd geſchickteſten. Dann einem jeden ding geben ſie ſeinen artlichen namen/das ſicht man auch hie/vnd ſprechen/das gewächß nenne man Cynoctonon/Lycoctonon/Cyamon/Leucon/Aconiton/ zu Latein Luparia/das iſt/Wolffswurtz/von den andern hernach.

* Die Wolffswurtz heiſt ἀκόνιτον, weil ſie ἐν ταῖς ἀκόναις, in cautibus, das iſt/in harten vnd rauhen Felſen wachſet/wie ſolches Ovidius l. 7. Metamorph. bezeuget/wann er ſpricht/

Quæ quia naſcuntur durâ vivacia caute,
Agreſtes aconita vocant.

vnd Plinius ſagt l. 27. c. 3. Naſcitur in nudis cautibus, quas aconas nominant, & ideò Aconitum aliqui dixerunt. Theophraſtus lib. 9. hiſt. plant. c. 16. lehret/es ſeye das Aconitum genent worden ab Aconis, von einem Dorff Mariandynorum, dieweil es daſelbſten fürnemlich vnd häuffig wachſt. Steph. ſagt/ τὰς ἀκόνας ſeye ein Stätlin bey Heraclea, vnd habe den namen διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐν αὐτῷ πρὸς ἀκόνας πεποιημένων λίθων, weil daſelbſt vil Wetzſtein gemacht werden/ſo man gebraucht/wann man das Eiſen ſchärffen will.

Sagt weiters/ dannenhero werde das ἀκόνιτον venenum genennet/ alio nomine dictum κύνειον, διὰ τὸ προφύεσθαι ἐν τόπῳ Ἀκόναις καλουμένῳ.

Würd weiters Lycoctonum geheissen/ ἀπὸ τῦ κτείνειν τὰς λύκους, weil sie die Wölff tödtet. Dahero sie auch Luparia, Lupicida vnd Wolffswurtz getaufft würd. Dann Dioscorides meldet l. 4. c. mihi 66 man brauche diß Kraut/ wann man die Wölffe will fangen. Dann so man die Wurtzeln in das rohe fleisch steckt/ vnd den Wölffen damit ein aaß macht/ so sterben sie davon.

Würd auch Cynoctonon, vnd Canicida titulirt, weil es die Hunde gleicher weise vmbs leben bringt.

Item Napellus luteus, weil es gelbe Blumen trägt/ vnd dem Napello sehr gleichförmig ist.

Der Napellus aber hat seinen namen à Napo, weil die Wurtzel sich einem Stöckrüblin vergleichet.

Eisenhütlin/ weil die hole Blum einem Eisenhut ähnlich. Vnd weil sie auch einer Kappen gleich/ so nent man sie Kappen Blum/ vnd Narrenkapp.

Item Teuffelswurtz/ weil Napellus ein gifft ist beydes Menschen vnd Vihe. Deßwegen er auch Thora, quasi φθορὰ, interitus, bey etlichen heisset. Dann er bringt den Menschen vmbs Leben. Die geschlechte beyder simplicium erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 5. f. 4. tit. Aconit. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WOlffswurtz vnd der blaw Eisenhut seind beide einer brennenden qualitet vnd eigenschafft seind Eusserlich vnd gar nicht in den Leib zubrauchen/ das hat man wol zu Antorff befunden/ an denen/ so dise Wurtzel für ein Salat haben gessen/ vnd darüber gestorben.

* Galenus l. 6 simpl. c. propr. sagt/ Aconitum, sive Lycoctonon, seye dem Aconito Pardalianchi an würckung gleich. Seye aber mehr ein gifft den Wölffen: vnd Aconitum Pardalianches der Parderthier/ quasi Pardorum strangulatorem diceres. Er sagt aber/ daß das Aconitum Pardalianches septicæ & deleteriæ facultatis seye. Seye derhalben in Speiß vnd Tranck zu meiden. Möge doch eusserlich gebraucht werden/ wann man ein Glid durch fäule abschaffen will. *

Eusserlich.

Leuß vnd Nüß. DAs Kraut/ Samen oder Wurtzel/ grün zerstossen oder gedört/ gepulvert/ vnd mit öhl temperiert zu einer salben/ vertreibet vnd tödtet die Leuse vnd Nisse allenthalben. Die Wurtzel in Wasser oder Laugen gesotten/ darmit gewäschen/ hat gleiche Würckung. Dise artzney were nutz gewesen dem stoltzen Sylla zu Rom/ der die Burger vertribe/ vnd war von Leussen gefressen. Plin. lib. xxij. cap. vj.

Von Leußkraut oder Rodel. Cap. lxxxiij.

NAch dem Eisenhut fellt mir das wysen Leußkraut in sinn/ welches im anfang deß Meyens in den feuchten/ nassen Wysen gefunden würd/ gewinnet braunrote Blumen auß heußlein/ wie der Binsaug. So die außfallen/ ist der braun rund samen in breiten Täschen verwaret. Das Kraut ist gantz zinnelecht zerspalten/ kleiner dann der zerkerfft Storckenschnabel. Der schlecht einstig stengel mit seim Kraut würd spannen lang/ etwann lenger/ mit einem dünnen kurtzen Würtzlein/ darumb es desto leichter auß den Wysen gejetten mag werden/ sonst wa es stehn bleibt/ vnd vnder das Futter kompt/ wachsen dem Rindvihe/ so von solchem Kraut essen/ die Leuß/ welche mit schaden deß Vihes etwann kaum vertriben werden.

* Besihe die synonyma in literâ A.

Das ander gewinnet gäle Blumen/ auß breiten fechen oder Täschen/ wie das erst/ deß blätter werden nicht sehr zerspalten/ wachßt auch in den Wysen/ dem Vihe schädlich.

* Das

A.

* Das ander Leußkraut iſt pedicularis campeſtris 2. Tragi: Pedicularia lutea Tabern. Pedicularis pratenſis lutea, vel Criſta galli C. Bauhin. Criſta galli Lobel. Dodon. Thal. Criſta galli ſimplici caule Cæſalp. Mimulus quibuſdam Plinii: Alectorolophos Anguill: Folia illi nunc anguſtiora ſunt, nunc latiora. Caulis modò ſimplex: modò multiplex. Flos communiter luteus: rarò albus. Semen nigrum, aut ſubluteum. *

Pedicularis campeſtris prior Tragi.
Pedicularis Lobel. Tabern.
Pedicularis 2. Lonic.
Ruta pedicularis Tabern.
Fiſtularia Dodon.
Pedicularis pratenſis purpurea C. Bauhini.
Alectorolophus Thal.
Alectorolophi 3. genus Cluſ.
Criſta galli altera, ſive Phthirion Lugd.
Nota.
Color floris vel eſt purpureus: vel carneus: vel albus.

Das dritt Leußkraut findet man in den ſteinechten rauhen Rechen vnd Bergen / gemeinlich neben den Straſſen / iſt mit ſeiner gantzen Subſtantz der Chriſtwurtz ſo gleich / das etlich ſolch Kraut darfür anſehen / ſtincket vbel / die Weiber brauchen ſolch Kraut für die Leuß zum Vihe / gewinnet ein kurtze Wurtzel.

* Beſihe die ſynonyma in literâ B Der Author gedencket ſein auch c. 135. diß erſten Buchs. *

Von den Namen.

DAs erſt mit den braunen Blumen / nent man Rodelkraut / vnd im Weſterich / Leußkraut. Das ander mit den gälen Blumen vnd runden Täſchen nennen etliche Matten oder Wyſen Täſchen. Das dritt ſtinckend Leußkraut / halten etliche für ein wilde Chriſtwurtzel / vmb der geſtalt willen. Herr Conrad Geßner aber will / es ſey Conſiligo Plin lib. xxv. c. viij. bewert das auß Ruellio lib. ij. c. cxxxiij. welcher diß Kraut gantz artlich beſchreibet / vnd nennets Pomeleam / Pulmonariam / Leonis patam / Marſilicam herbam vnd Diapycon. Ob obgemelte Ruellij Conſiligo auch Plinij Cõſiligo ſey / bin ich nicht gewiß / vrſach / der Plin. meldt nit / wie Conſiligo wachß / oder wie ſein geſtalt ſey. Andere nennen es Schlangen Wurtzel / ſoll für alle vergifft ſein / dann ich hab von einem Mönch gehört / der ſaget mir / wann jemandts diſe Wurtzel hab anhangen / vnd Gifft eſſe / oder eingenommen hette / dem möcht daſſelb Gifft nicht ſchaden. Wa aber jemands / es ſey Vihe oder Leut / diſe Wurtzel einneme / oder zu eſſen geben würd / der muß ſterben / vnd das hab er an einem Hund verſucht / alſo / er hab dem Hund die Wurtzel angehenckt / vnd dem Hund Gifft geben / das ſey dem Hund ohnſchädlich geweſen / dieweil er die Wurtzel hab anhangen gehabt / folgends hab er / der Mönch / die Wurtzel pulveriſiert / vnd dem Hund auch geben / als bald ſey der Hund geſtorben / darauß hat er judiciert / vnd mit gemelter Wurtzel den Wölffen vnd Füchſen ein Aaß gemacht / deren er etlich alſo zum todt bracht. Da ich diſer geſchicht nach gedacht / fiel mir ein / was Columella von Conſiligine ſchreibet / lib. vj. cap. v. vnd ſpricht / es iſt ein Wurtzel / die heißt bey den Hirten Conſiligo / die iſt allen Vihe heilſam / man gräbt ſie auß vor der Sonnen auffgang mit der lincken Handt / dann ſoll ſie kräfftiger ſein / die braucht man alſo. Man nimbt ein ehrinne Seul / vnd reißt ein kreiß damit auff das Ohr / da es am breiteſten iſt / alſo daß das blut herauß gehe / vnd ſo man das innwendig deß Ohr es gethon hat / ſo ſticht man mit derſelben Seul ein loch mitten durch den kreiß / vnd ſteckt der genandten Wurtzeln ein darein / vnd ſo die friſch Wund die Wurtzel ergreifft / ſo helt ſie es alſo / daß ſie nicht wider herauß fallt / So zeucht dann alles Gifft der Kranckheit in das Ohr / biß das theil / das mit der Seulen vmbgeriſſen iſt / herauß fellt / wie ein todt ſtuck Fleiſch / alſo hilfft man (ſagt Columella) dem gantzen Haupt mit ſchaden eines kleinen Glyds. Diſe beide geſchicht bringen mich dahin / das ich glaub / diß Kraut ſey Conſiligo.

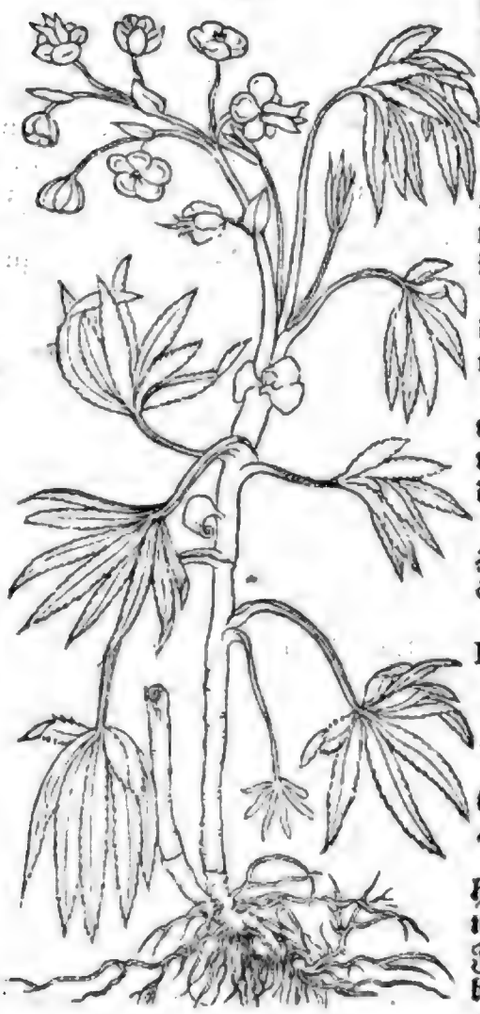
Wölff vnd Füchs fangen.

Vihe artzney.

* Warumb

Leußkraut Conſiligo.

B.



B.
Pedicularia fœtida 3. Tragi.
Conſiligo Ruellij.
Helleborus major fœtidus C. Bauhini.
Elleborus niger ſylv. adulterinus Tragi, Fuchſ.
Helleborus niger alter, vel Helleborine major Cordi.
Veratrum nigrum 3. Dodon.
Seſamoides magnum Cord. Lob.
Helleboraſter maximus Lob.
Helleboraſtrum magnum Taberm.
Enneaphyllon Plinij Cæſalp.
Pulmonaria Vegetij Geſn. in hort. Nota.
Magnitudo eadem non eſt. Unde Helleboraſter magnus & parvus.

* Warumb das erſte geſchlecht φθείριον/ Pedicularia, oder Leußkraut heiſſe/ zeigt der Author ſelbſt an. Dann wann es vnter das Futer komt/ vnd das Vihe davon iſſet / ſo wachſen jhnen die Läuſſe. Würd aber Fiſtularia genent/ weil es zu den fiſtulirten ſchäden dienen ſoll.

Das ander geſchlecht heiſt ἀλεκτοροφόνος, oder criſta galli, weil die Blätter wie ein Hanenkam formirt. Etliche vermeinen / es habe diſen namen wegen der Blum / welche wie ein Hanenkam gebildet.

Item Wyſen vnd Mattentäſchen: weil es auff den Wyſen häuffig zufinden / vnd breite Täſchen trägt/ auß welchen die gälbe Blümlein entſtehen.

Das dritt würd Schlangenkraut getaufft/ weil es wider gifft ſtreiten ſoll. Enneaphyllum, weil an einem ſtengel gemeinlich 9. Blätter zu finden. Läußkraut/ weil es die Läuſſe tödtet.

Die vbrigen geſchlechte der Pediculariæ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſ. 5. tit. Pedicul. & Fiſtular.

Die geſchlechte aber deß Helleborl l. 5. ſ. 4. tit. Hl leborus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BRaun vnd Gäl Rodel / oder Leußkräutter/ wachſen auff den feuchten / faulen Wyſen gründen/ ſchädliche gewächß dem Rindtvihe / dann wo diſe Kräutter vnter das Futter kommen/ vnd das Vihe gemelte Kräutter mit anderem Futter nieſſen muß / werden ſie voller Leuß / daher bey vns diſen Kräuttern den namen Leußkraut entſtanden. Doch mögen ſie auch zur Artzney Euſſerlich genützt werden/ ſonderlich was dürre/ truckene/ vnd hitzige ſchäden ſeind. Gerärte Kräutter ſeind warmer feuchter qualitet / daher täglich erfahrung vnd verſuchun geſchehen mögen.

Wolffskraut.

Das dritt Leußkraut der Chriſtwurtzel ähnlich/ ſoll allein zu den Wölffen vnd Füchſen/ als ein böß gifftig gewächß/ gebraucht werden/ vnd ſonſt nicht in Leib/ wie dann ſolches droben vnder den Namen angezeigt iſt.

Von Modelgeer.

Cap. lxxviij.

MOdelgeer/ das man auff vngebawten äckern/ Rechen/ neben den Straſſen/ vnd auff den Almäten findet / nennen etliche auch Creutzwurtz / Cruciata/ darumb das die Wurtzel in der mitten Creutzweiß durchſtochen iſt / würd lang / rund vnd weiß/ gewinnet etwann zween oder drey zincken / wie Peterlein Wurtzel. Stoßt im Brachmonat etwann drey oder vier ſtengel / nicht vber ſpannen lang / die ſeind mit ſchmalen / dicken Blättern bekleidet/ welche Blätter ſich der kleinen Margen drähen (Satyrio parvo) vergleichen / doch kleiner vnd dicker/ alle zeit ein wenig rumbgebogen gegen der Erden. Am gypffel der ſtengel wachſen etwann ſechs oder ſiben blawer Blumen / wie lange hole ſchellen/ auß grünen hülſen herauſſer gekrochen/ gleich wie die Schlüſſelblumen/ ſo die im Augſtmonat außfallen / findt man Goldfarben kleinen ſamen in den langen ſäcklein/ nicht anderſt/ dann der gäl Wullſamen/ den man auch Wurmkraut nennet.

Von

Von den Namen.

Die alten Weiber ſagen/ Modelgeer ſey aller Wurtzel ein Ehr / vnd iſt ein recht Stergethron /dann ſie würd zu ſeltzamen künſten gebraucht/in faſcinationibus Amorum. Sie iſt wie ein Weiblich Glid zerſpalten in der mitten / darumb die Circeniſchen Weiber jhren handel damit treiben / ſagen darbey / es ſey ein wunderbarlich Kraut zu offnen Wunden / nennens derhalben Heyl allen ſchaden. Andere nennen es vnbillich Saponariam / Iſatin Agrian / das iſt Seiffen Kraut / vnd wild Weidkraut. Am Rhein nent mans S. Peters Kraut. Andere nennen die Wurtzel vmb der Wunden willen Sperenſtich. Hieron. Braunſchweig meint/es ſey Herba Borith. Ich bin der meinung geweſen / diſe Wurtzel ſey Radicula/ oder Lanaria herba das Dioſc. lib. ij. cap. clij. Struthion/ das iſt Spargen Wurtzel/ vnd Cedren/ vnd Catharſin/ vnd Struthocamelon/ vnd Chamerziton/vnd humiſparſam nent/ welches andere Chalirziton/Aeno vnd Sirin nennen/ will aber hiemit niemandts zu vnſer meinung dringen. Sonſt hette ſich das Phyteuma nicht vbel darzu geſchickt/ lib. iiij. cap. cxv. das mich beſſer dahien dunckt reimen/ gebs zubedencken. Herr Conrad Geßner vermeint gäntzlich/ es ſey ein Entian geſchlecht/ es mög nicht anderſt gedeut werden.

Cruciata Tragi. Fu. hiſt. Dodon. Geſn. Lonic.
Gentiana cruciata Geſ. Lonic.
Gentiana cruciata geſn. in hort.
Gentiana minor Matth. Lob. Tabern.
Gentiana media Camerar.
Cruciata gentianella Thalij.
Herba fullonum Brunſelſ.
Vincetoxicum alterum Caſalp.

Nota

Reperitur præcipuè & minor: rectè tamen & major.

Flos quoque lucinſenſè cœruleus. illi remiſsè.

Die Hirten im Weſterich treiben jhre ſuperſtition mit dem Kraut vñ Wurtzel. Dann ſo bald ein Sawſterbend einher fellt/ nemen ſie das Kraut vnd Wurtzel zerhackt/ mit anderm pulver darzu bereit/ gebens den Schweinen in dem aaß/ mit etlichen gebettlein/ ſoll die Schwein behüten/ das der Schelm nicht vnder ſie komme. Es můß aber in allen orten Zauberey ſein/ niemandts iſt der ſolches mit ernſt widerfechtet.

* Das diß ſimplex ein art der Bitterwurtz/ oder Entian ſeye/ bezeugen faſt alle Botanici, vnd beweiſet auch ſolches beydes die geſtalt vnd die würckung.

Würd genent Cruciata, oder Creutzwurtz/ vmb der vrſach willen/ welche der Author ſelbſten anzeigt/ dieweil die Wurtzel in der mitten creutzweiß durchſtochen. Item chyliodynamis vnd heil allen ſchaden/ weil ſie viel tugenten in ſich hat / vnd zu den Wunden vnd geſchwären ſehr gut ſein ſoll. Darumb ſie dann auch ſperenſtich geheiſſen würdt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Wa diß lieblich ſchön Kraut Dioſco. Phyteuma iſt / dafür ichs noch halte/ findt man nicht vil beſondere tugent von jhm beſchriben/ villeicht nicht vnbillich/ dieweil etliche das gedacht Kraut zur Bulſchafft brauchen. Die vnſere nützen das Kraut vnd ſein gebrandt Waſſer Innerlich vnd Euſſerlich.

* Iſt an Natur vnd tugent der Entzian gleich/ davon droben im 56. Capitul. *

Innerlich.

Waſſer von dem Kraut vnd Wurtzel gebrandt vnd getruncken/ raumet die Bruſt/ zertheilet alles Gifft/ derhalben braucht man diß Waſſer nicht vnbillich für die Peſtilentz.

Bruſt. Peſtilentz Gifft. Sew argney.

Das gedört Pulver von dem gewächß eingenommen/ ſoll gleiche würckung haben.

Die Hirten gebens alſo den Schweinen/ halten darfür/ es ſollen die Schwein in einem gemeinen Sewſterben dardurch ſichr vnd behüt bleiben/ welche darvon eſſen.

Euſſer-

Euſſerlich.

Wundkraut zu den Pferden.

DJe Weiber/ ſo etwann jhre tag vil ſeltzamer künſt gelehrnet vnd erfahren haben/ halten diß gewächß für ein trefflich Wundkraut zu den Pferden. Dann darmit heylen ſie alle Brüch vnd ſchäden der Pferdt/ das Kraut vnd Wurtzel in Wein geſotten/ darmit gewäſchen/ vnd das rein geſtoſſen pulver in die Wunden geſpreitet/ nennen auch gerürt gewächß vmb ſeiner krafft willen/ heil allen ſchaden.

Heil allen ſchaden. Würm.

Die Wurtzel zerſtoſſen. vnd auff den Bauch gelegt/ tödtet die Würm.

Von Waidt/ Cap. lxxxv.

Waidt.

Iſatis ſativa Tragi. Fuchſ. Dodon. Geſn. Lonicer. Cord Iſatis domeſtica, ſive Glacitum, Matth. Iſatis ſativa, vel latifolia C. Bauhin. Glaſtum, vulgò Guadum Cæſalp. Iſatis Græcorum, Nil Avicennæ.

DJE beſten Frücht ächer zwiſchen der Statt Ach vnd Thewren / tragen diſer zeit mehr Waidt/ dann andere Frücht / alſo genützig iſt Menſchliche Natur / daß ſie für allen dingē deß nutz vñ gewins am höchſten warnimt/ ꝛc. Zu ſolchem Kraut haben ſie eygene Mülen erfundē/ auff welchē diß Kraut gemartert vnd zerkrecht würd/ darauß machen ſie Küglein / machen ſie dürr auff Hurtenim heiſſen Soñer/ zu letzt bereiten ſie dieſelbige zu blawer farb. Diß Kraut beſchreibt Serapio gar eigentlich cap. clxxvij. vnd wachßt mit zimlichen breiten/ feißten/ ſchwartzgrünen Blättern/ bey nahe auff der Erden außgeſpreit/ als Wegerich. Die ſtengel/ ſo im andern Jahr von dem Kraut auff ſchieſſen/ werden zweyer elen hoch/ vnd höher. Die Wurtzel weiß/ ſchlecht/ mit wenig zaſeln. Der geſchmack wilzt vnd grünzt/ wie an andern wilden Kräuttern.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in margine. *

Das wild geſchlecht iſt eben das heymiſch/ allein das es vnkundtbar iſt/ vnd in etlichen orten für ſich ſelbs wachſt/ ſonderlich vmb Creutznach vnd Meyſenheim/ da ich den ſamen geſamlet hab. Das Kraut/ Blätter vnd Stengel ſeind wie deß erſten. Gegen dem Aprillen ſtoßt es ſeine lange ſtengel von einer ſchlechten weiſſen Wurtzel. Die ſtengel thun ſich in der höhe auff/ mit vilen äſten vnd zincken/ mit kleinen ſpitzigen Blättlein gezieret. Am gypffel der ſtengel wachßt die blüet/ das ſeind ſehr kleine gäle Blümlein/ gantz drauſchelecht/ vil neben einander/ wie am Attich/ auß welchen werden ſchwartzelange/ vnd doch breite hangende flüglein/ anzuſehen wie die kleine Zünglein/ das iſt der ſamen. So der abfellet/ erjüngt er ſich widerumb in ſtöcklein / dann kein ſtock lenger bleibt/ ſo er einmal den vberflüßigen ſamen bracht hat.

* Diſer Waidt iſt Iſatis ſylv. Tragi. Matth. Dodon. Fuchſ. Geſn. Lonic. Tabern. Glaſtum ſylveſtre Camerar. *

Von den Namen.

IN Dioſco. lib. ij. cap. clxxvij. liſt man Iſatis ſativa/ Egne/ Jene/ das etliche (ſpricht er) Augion/ Aruſion/ Glutam vnd Glaſtum nennen/ ꝛc.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAm vnd wilde Waidkräutter ſeind truckner vnd warmer Complexion/ mögen zimlich in den Leib vnd auſſerhalb genommen werden. * Dio-

* Dioſcorides ſchreibt beyden geſchlechten einerley krafft zu.

Galenus ſpricht/ die zame Waid truckne hefftig/ ſeye aber nicht ſcharff. Habe einen bittern vnd zuſammenzihenten geſchmack. Die wilde ſeye vmb etwas räß vnd ſcharff/ vnd truckne derowegen mehr vnd kräfftiger/ dann die zame.

Würd in Apotecken gar ſelten: bey den Färbern aber vnd Malern ſehr offt gebraucht. Dann man macht blawe farb darvon. *

Innerlich.

JEtzgemelte Kräutter in Wein geſotten vnd getruncken/ ſeind gut den Miltzſüchtigen/ doch das man die geſottene Kräutter auch Euſſerlich/ als ein fomentum/ oder als ein Pflaſter darüber lege. Miltzſüchtige.

Euſſerlich.

DEr ſafft oder das gebrandt Waſſer von gedachten gewächſen/ heylen vnd hefften alle hitzige Wunden/ ſtillen auch das bluten/ vnd leſchen das Wildfewr. Hitzige Wunden. Wildfewr.

Pulver von den gedörrten Kräuttern gemacht/ vnd rein durch geſigen/ truckenen vnd heilen allerhand feuchte rinnende ſchäden/ als Zitterſchen/ Flechten/ vnd jhres gleichen. Blutſtellung. Rinnende ſchäden. Flechten.

* Dieweil die Waidt zimlich zuſammen zihet/ iſt nicht wunder/ das ſie das blut ſtillet/ vnd die friſchen Wunden hefftet. Vnd weil ſie ſehr truckenet/ heilet ſie auch die flüſſige vnd rinnende ſchäden.

Man mag aber entweders das Waſſer/ oder den ſafft/ oder das Pulver/ oder die geſtoſſne Blätter/ oder die geſottne Brühe gebrauchen. Kan auch in Salben vnd Pflaſtern formirt werden.

Galenus ſpricht/ es widerſtrebe die Waidt hefftig aller fäule/ ſonderlich der wilden/ weil ſie mehr truckenet/ dann die zame. Aber weil ſie beiſſet/ räß vnd ſcharff iſt/ ſagt er/ ſeye ſie zu friſchen Wunden vnd Geſchwären nicht ſo gebräuchlich/ als die zame. Dann ſcharffe ſachen erzürnen vnd erhitzigen die Wunden vnd ſchäden/ verurſachen ſchmertzen/ dannenhero leichtlich eine entzündung zuſchlegt. *

Von Lattich. Cap. lxxxvj.

PLinius/ der hochgelobt Mann/ macht mit ſeinem wilden Lattich/ im xx. Buch im vij. cap. das ich deß heimiſchen/ oder zamen Lattichs auch muß gedencken/ deß ſind man bey vnſern Gartnern zum wenigſtē drey zamer geſchlecht/ ſeind alle drey Milch Kräutter/ von art lind vnd weich/ gewinnen aber alle ſampt an den ſtengeln rauhe Dörnlein/ deßgleichen an den Blättern/ auff den rippen/ außwendig gegen der Erden/ vil kleiner vnd zarter ſtacheln/ ſonderlich ſo ſie alt werden/ das auch der alt Theophraſtus lib. j. cap. xvj hat wargenommen. Es ſein auch alle Lattich Kräutter zam vnd wild/ etwas bitter/ wiewol der zam vñ jung Lattich gemeinlich ſüß iſt/ darumb Theophra. lib. vij. c. ij. lehret. wann der Lattich beſchnitten werde/ muß er von noht wegen ſüß bleiben/ das acht ich vmb ſeiner jugent willen/ ꝛc. So wiſſen nun alle Köch/ je älter der Lattich iſt/ je bitterer er würd/ derhalben dieſelbige Müſer bey vns nicht mehr in Hafen kommen/ wann ſie anfahen in die ſtengel zu tretten/ das geſchicht auch der Endivien/ der Genßzungen/ dem Kölkraut vnd andern/ ꝛc.

Der erſt zam vnd groß Lattich gewinnet breite Blätter/ mit ſchwartzgrünen farben vermiſchet/ gleich wie der groß grün Mangolt/ thut ſich gegen dem Hertzen zuſamen/ als die kleine weiſſe Cappeshäuptlein/ gewinnet weiſſe runde Wurtzeln/ etlich auch mit weißfarben Blättern/ gewinnet auch Häuptlein.

* Diſer Lattich iſt Lactuca ſativa major, quæ in caput coit, Tragi: Lactuca capitata Matth. Dodon. Tabern. Lactuca ſeſſilis Geſn. Lonic. Lactuca capitata criſpis braſſicæ folijs Lobel. Lactuca ſativa ſeſſilis, ſive capitata, rugoſis criſpis braſſicæ folijs, ejusdem in Adv. & icon. Lactuca caputia cognominata Cæſalp. *

Das ander geſchlecht iſt mit den Blättern wie Eychenlaub/ oder Sommerdorn/ außgeſchnitten/ von farben Schweitzer grün/ die Blätter werden zimlich lang.

Krauß vnd breiter Lattich. Wild Lattich.

A.

Lactuca criſpa & 3. Tragi.
Lactuca ſativa criſpa Fuchſ.
Lactuca criſpa non capitata Lobel. in adv.
Lactuca criſpa 1. & 2. Tabern.

Nota,
Folia modò anguſtiora ſunt, modò latiora. Eſtque lactuca hæc aliàs alba: aliàs rubra.

B.

Lactuca ſylv. prior Tragi.
Endivia vulgaris & 1. ejuſdem.
Lactuca ſylv. Matth. Fuchſ. Dodon. Lonic. Thal. Cæſalp.
Endivia 3 unfelſ.
Endivia ſylv. Lonic.
Endivia vulgatior officin. Lobel. in obſ.
Lactuca agreſtis Cordi.
Seris domeſtica, altera Lactu. ina Dioſcorid. Lobel.
Scariola & ſeriola Eric. Cord.
Lactuca ſylv coſtâ ſpinoſâ C. Bauhin.

* Iſt Lactuca 2 Tragi: Lactucæ 4. genus Matth. Lactuca intybacea, Lactuca foliis Endiviæ C. Bauhini. Criſpatur etiam *

Krauß Lattich iſt der dritt vnd ſchönſt/ würd Schweitzer grün/ oder weiß grün/ aller ding in den Blättern gefal:en/ runtzelecht/ zuſammen getrungen/ vnd auch zerkerfft/ anzuſehen als ein Kalbskröß. Diſe Lattich gewiñen alle drey hohe runde ſtengel / etwann Manns hoch am oberſten der gypffel / tragen alle zincken oder äſtlein/ jhre kleine gäle gefüllte Blümlein/ als die ſternlein. Nach der zeittigung fleugt der haarecht ſamen dahin/ wie an der Creutzwurtz.

* Beſihe die ſynonyma bey der figur in literâ A. *

Der gröſt Lattich aber hat ein weißfarben ſamen/ die andern alle beide ſchwartzgrawen ſamen/ gröſſer dann kein Endivia. Diſe Lattich muß man Jährlichs vom ſamen erneweren/ vnd mögen durchs Jahr gepflantzet werden in den Gärten. Der brauch jhrer ſähet iſt im Mertzen/ Aprillen vnd Meyen/ wie das Columella vnd Palladius lehren/ etlicher Wurtzel werden braunfarb.

Es würd noch ein Lattich auſſerhalb den Gärten / neben den Zäunen vnd Mawren gefunden/ der zielt ſich ſelbſt vom zamen zweiten geſchlecht/ iſt gröber / mit ſeinen ſtachlen rauher dann der obgemelte/ am geſchmack faſt bitter/ würd nicht gebraucht/ er ſey dann faſt jung vnd zart.

* Iſt Lactuca ſylv. poſterior Tragi. *

In den finſtern vnd feuchten Wälden wachſt ein Lattich/ mit ſtengeln/ ſtachlen/ vnd Blättern dem gemeinen Endivien gleich / deß Blümlein werden Braunrot / der ſamen klein/ gantz wie Endivien/ fleugt auch mit ſeinem grawen haar darvon.

* Diſer Lattich ſcheint ein Sonchus purpur. ſein. *

Von

Von den Namen.

Theophraſt. lib. vij. cap. iiij. ſagt von dreyen Lattichen / eins heißt Rotundicaulis / das ander Laticaulis / das dritt Laconicum. Dergleichen thut Columella lib. xi. cap. iij. de hortorum cultoribus / vnd ſpricht / der roth Lattich / den wir für den gröſten achten / nennet er Cypriam lactucam / den anderen nennet er Lactucam Cappadociam / mit den bleichen Blättern halten wir für den aller gemeinſten / vnd den dritten nennet er Cecilianam / das iſt / der ſüſſeſt mit den Köpfflein / darnach der krauß Lattich.

So ſeind nun alle zame faſt nütze vnd geſundte Kräutter / wiewol ſie auch nicht bey den ärtzten vil gebraucht werden / jhr ding muß als frembd ſeind. Hie mercke aber ein jeder / wie Serapio von Lattich ſchreibet / nemlich / das er jhm faſt wol darmit geholffen hab / vnd die hitzige Choleram vertriben. Zu dem bezeuget Plinius / es hab der Artzet Muſa dem großmechtigen Keyſer Auguſto in ſeiner kranckheit mit Lattich geholffen. Deßgleichen Gale. lib. ij. Alimentorum de Lactuca / ſchreibet vil / vnd lobet den Lattich für alle Eßkräutter / ſagt / er habt jhm in ſeiner jugendt vnd alter wol bekommen / die hitzige Magengallen vertriben / vnd von der vnruh zum Schlaff gefordert. Das hab ich auch darumb mit kurtzen worten wöllen auff decken / ob villeicht diß geſundt Kraut / ſampt andern widerumb möchten in brauch kommen. Platina lehret Lattich bereiten lib. iiij. Lattich heißt in Galeno Thridacine / vnd der wild Chondrilla. Bey dem Avicenna Alchace.

* Der Lattich hat ſeinen namen à Lactuca. Es würd aber lactuca à lacte genent: entweders weil er / wie Dioſcorides ſagt l. 2. c. mihi 128. vil Milch macht: oder weil ein Milchfärbigen ſafft von ſich gibt / wañ man die ſtengel vnd Wurtzel zerſchneidet. Hat ſehr vil ſpecies, ſo genoſſen werden à loco natali, à colore & figura foliorum, wie bey C. Bauhino in Pinace l. 3. ſ. 5. tit. Lactuc. &c. zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle zame vnd auch die wilde Lattich Kräutter ſeind feuchter kalter Subſtantz / mögen in den Speiſen vnd Artzney Innerlich vnd Euſſerlich genommen werden / darumb das ſie gute nahrung vnd rein Geblüt bringen / für andere Kochkräutter.

* Seind nicht allein kalt vnd feucht / ſondern erweichen auch den Bauch / vnd befördern den Stulgang. Dahero ſagt Martialis,

Prima tibi dabitur ventri lactuca movendo
Utilis.

vnd widerumb /

Utere lactucis, & mollibus utere maluis.

Galenus ſchreibt l. 5. ſimpl. c. propr. es ſeye zwar der Lattich kalt vnd feucht / aber nicht im höchſten grad. Dann ſonſten könte man jhn nicht in der Speiſe gebrauchen. Simeon Sethi helt jhn für kalt vnd feucht im dritten grad.

Was aber von dem zamen Lattich geſagt würdt / ſoll auch von dem wilden verſtanden werden. Dann obwol einer in der Speiſe beſſer dann der ander: kommen ſie doch in der complexion mit einander vberein.

Man gebraucht in den officinis die Blätter / ſtengel / vnd ſamen / welcher vnter die ſemina frigida minora gezehlt würdt.

Man hat darinn das deſtillirte Waſſer / vnd die ſtengel eingemacht: bevorab deß Spanniſchen Lattichs / ſo ſehr groß vnd dück.

Löſchen den durſt / vertreiben die hitze / bringen den ſchlaff / erwecken den appetit zum eſſen / vnd bekommen dem hitzigen vnd gilbichten Magen ſehr wol. *

Innerlich.

Der zam Lattich / ſonderlich der zart vnd Krauß iſt / bekommet wol dem hitzigen Magen in der Speiß genoſſen / wie ſolches Serap. cap. ccxxxix. von jhm ſelber bezeuget. Müßlein von Lattich gemacht / bringen gute nahrung dem verfallenen Leib / beruffen den Schlaff / erweichen den Bauch / forderen vnd mehren die verſigen Milch / ſtillen den ſchmertzen. Doch Lattich Kräutter ſtäts in der Koſt gebrauchet / macht dunckel Augen / vertreibet Geylheit / vnd ſchampare Träume / alle die ſo Keuſchheit zuhalten gelobt haben / ſolten nichts dann Rauten vnd Lattich Kräutter eſſen vnd brauchen / was hie von dem Lattich Kraut geſagt iſt / ſoll auch vom ſamen vnd dem gebrandten Waſſer verſtanden werden.

Lattich iſt ein beſonder Kraut den alten Leuten / dann er behelt die gute feuchtigkeit bey jhnen / vmb deß willen hat ohn zweiffel Galenus / da er alt war / ſtäts Lattich mit Wurtz genoſſen / ſagt Antonius Gaizo de ſomno / Capite ij. Wer nicht Wurtz hat / mag den Lattich mit Münzen vnd Peterſilgen Kräutter brauchen / ſchreibet Conſtantinus lib. v. cap. xvj.

Wild Lattich ſafft mit gutem altem Wein vnd dem beſten Honig täglich gebraucht / iſt gut für das dunckel vnd blöd geſicht.

Lattich Mäſer. Gute nahrung. Schlaff / Bauch. Verſigene Milch. Schmertzen. Kloſter artzney.

Gute feuchte.

Dunckele Augen.

Schlaff.

Der wild Lattich hat faſt gleiche Würckung/doch in der qualitet kälter/bey nahe wie die Magſamen Kräutter/ denen ſo nicht ſchlaffen mögen dienſtlich in der Koſt genoſſen/ oder Euſſerlich/ auffgelegt / gemelte Würckung haben der ſamen/ gebrandte Waſſer vnd Safft.

Stulgang/

* Zu erweichung deß Bauchs vnd beförderung deß Stulgangs mag man den Lattich mit Butter vnd guter Fleiſchbrühe kochen/ oder aber ein Salat darauß machen.

Schlaff.

Das der Lattich den ſchlaff zuwegen bringe/bezeuget Galenus l. 2. de alim. fac. c 40. mit ſeinem ſelbſt eignen exempel. Dann er ſagt/ er habe in ſeinem alter zu abend den Lattich geſſen/ vnd allzeit wol darauff geſchlaffen.

Milch.

So vil die Milch anlangt/ lehret Dodonæus, das der Lattich allein den jenigen Weibern die Milch bringe / welchen ſie wegen vbriger hitze vnd dörre verſigen. Aber bey kalten vertreibe er die Milch. Sonſten will Galenus nicht/das der Lattich vil zur Milch helffe. Dann weil er ein olus, das iſt/ ein Kuchenkraut iſt / diſer Kräutter aber ſehr wenig blut erzielen/ſo folgt/ das auch der Lattich deſſen gar wenig gebäre.

Gonorrhœa.

Man macht auß dem Lattichſamen vnd Roſenwaſſer ein öhl. Wann man deſſen ein wenig mit einem Brühlin/ oder Wein/morgens etliche tage nach einander gebraucht/ ſo iſt es in ſtattliche hülffe wider die Gonorrhœam, wann einem der natürliche ſamen entgehet.

Geile träume. Schlaff. Brennent harnen.

Die Milch/ſo mit Lattichwaſſer von Lattich vnd weiſſen Magſamen gemacht würd/ vertreibt die geile träume/macht ſchlaffen / vnd iſt ein herrliche Artzney in den brennenten ſchwertzhafften harnen.

Vor zeitten hat man den Lattich nach der ſpeiſe auffgetragen: zu vnſern zeiten aber würd er gleich zum erſten auffgeſetzt/nach dem Diſticho Martialis.

Claudere quæ cœnas Lactuca ſolebat avorum,
Dic mihi, cur noſtras inchoat illa dapes?

Dann die alten haben domit die füllerey vnd trunckenheit dempffen wollen / den vom Wein erhitzigten Leib abzukühlen/ vnd darauff den ſchlaff zu wegen bringen. Wir aber eſſen jhn gleich anfangs/appetit vnd begirde zum eſſen vnd trincken zu erwecken. *

Euſſerlich.

Hitzige Glider. Repercuſſiva.

Alle hitzige Preſten deß Haupts/ der Leber vnd Magens / mögen mit Lattich Kräutter/oder derſelbigen gebrandten Waſſer hinderſchlagen vnd gedempfft werden/grün auffgelegt/ oder Leine tüchlein im Waſſer/oder ſafft genetzet/vnd in voriger weiß erwehlet werden.

Schlaff bringen.

S. Lattich geſotten zu einem Fußbad macht Schlaffen.

Der ſafft vom Lattich auff die Stirn geſtrichen / macht ſchlaffen / iſt gut in hitzigen Febern/ vnd miltert das Hauptwehe.

Hauptwehe. Halßgeſchwär. Zäpflein.

Lattich mit Aggreſt geſotten vnd gegurglet/iſt gut wider das Halß geſchwär/vnd abgefallen Zäpflein.

Von Pfaffen Röhrlein.

Cap. lxxxvij.

Jr ſeind wider an die Milch Kräutter kommen/ deren auch vil ſeind/ als Lattich/ die Magſamen/ die Schöllwurtz/ die Springwurtz/Wolffsmilch/Endivia/Dudiſtel/Meußor vnd die Pfaffen Röhrlein/ groß vnd klein. Das gröſt iſt auff der Erden zirckels weiß außgeſpreit/ die Blätter zu beiden ſeitten zerſpalten/wie der jung Wegwart/ feißter vnd linder Lattich. Seine zerkerffte Zän vergleichen ſich den groſſen Segen Zänen. Die Rippen/ ſo durch die Blätter gehen / ſeind gegen der Wurtzel weiß vnd ſchlecht mit wenig fäſeln. Mitten auß dem ſtock deß gewächß/ tringen im anfang deß Aprillen/ hohe / lange/ glatte Röhrlein/ als Strohälmer ohn Knöpff / am oberſten der Röhrlein grüne geſtirnte Knöpfflein / wie Oliven anzuſehen / ſo die ſelben auffgehen / werden ſie zu ſchönen gälen Dotter farben gefüllten Blumen/ als gemalte ſchöne Sonnen. Als bald aber diſe Blumen zeittigen/ werden harechte / runde vnd wol-

lechte

lechte köpff darauß / die fliehen ſehr bald (wann ſie vom lufft bewegt werden) darvon / das iſt der Samen / als dann ſtehn die Körlein mit den weiſſen beſchornen runden blatten ledig / wie die nackete Mönchs Köpff. Das gantz gewächß gibt bittere Milch. Im Meyen verwelcken die Körlein ſampt den beſchornen Mönchsplatten. doch iſt das Kraut vber Jahr zu finden in den Graßgärten / auff den Kirchhöffen / gemein hinder den Zäunen / vnd verwandelt ſich das Kraut nicht in Wegwart / wie etlich träumen.

Das klein iſt dem groſſen in allen dingen ähnlich / doch kleiner vnd ſchwartzgrüner. Die Wurtzel iſt im Grund abgebiſſen / iſt vnder dem Abbiß beſchriben / gibt faſt bittere Milch.

* Iſt Hieracium minus Tragi. Succiſa tertia ejuſdem: Hieracium minus præmorsâ radice Lobel. Hieracium 4. Dodo. Sonchus Lonic. Picris Dalechamp. Hieracium leporinum Gerard. Hieracium chondrillæ folio glabro radice ſucciſa C. Bauhin. Variat foliorum inciſuris: quæ modò profundiores ſunt: modò minùs profundæ. *

Hieracium mas Tragi.
Hieracium parvũ Cord. in Dioſcor.
Hieracium minus Geſn. in hort.
Hedypnois major Fuch.
Dens Leonis Brunf. Matth. Dodon. Lobel. obſ. vulgi.
Dens leonis, ſive Urinaria Pen & Lobel. in ad.
Taraxacon minus Leonic. Plin.
Aphace Cæſalp.
Dens leonis latiore folio C. Bauhin.
Chondrilla Galen. Ang.
Taraxacum officinarum.

Nota.

Reperitur majus & mediũ, quod communius Folia nunc ſunt acutiora: nunc obtuſa magis.

Von den Namen.

WJt vrlaub deß wolgebornen Herren von newen Ar / ſprech ich / das dieſe Kräutter ſeien nicht Haſenfuß / oder λαγώπους. Alſo auch mit vrlaub deß hochgelehrten Hermolai Barbari / ſag ich / das Benedict Wurtzel nicht ſey λαγώπους. Vrſach / das kein geſtalt oder natur deß Haſenfuß an den Benedicten geſpüret würd / will derhalben Benedicten Wurtz ein Nardum Garyophyllatam bleibẽ laſſen / wie gemelt iſt. Was aber Haſenfuß ſey / wöllen wir hernach hören / ſagen jetzund von diſem Kraut / Roſtro porcino / oder Lewen Zan / vnd ſprechen vnverholen es ſeyen die Hieracia / oder die Wyſen vnd Weg Lattich. Dioſco. im dritten Buch. cap lxv. vnd lxvj ſpricht alſo / das groß nennet man Hieracium majus / Sonchiten / Lactucam erraticam vnd Sithelias. Es mag aber wol diß Kraut / wie der Herr Herman von Newen Ar ſagt / Apoſtematica heiſſen / dann es faſt nützlich darzu iſt / am meiſten das Waſſer darvon gebrandt in hitzigen brennenden Febern vnd Peſtemen.

Zu Teutſch nennet mans vmb der Sonnen willen / Sonnenwürbel: Mertzen Blumen / der zeit halben. Dotter oder Eyerblumen / vmb der gülen farben willen: Pfaffenblatt vnd Mönchs Köpff / der blatten halben: Peſtemen rörlein vmb der Würckung willen. Dentem Leonis / Lewen zan / der Blätter halbẽ mit den ſpitzen zänen. Weg oder Wyſen Lattich / der geſtalt vnd Milch halben / dann es der wilden Lattich art iſt / als Jntybi vnd Endivie. Möchte auch wol Augen Wurtzel heiſſen / vrſach / wann diſe Wurtzel im Sommer / ſo die Sonn in Virginem gehet / gegraben würd / das iſt vmb Bartholomei / vnd dann einem Menſchen / oder anderm Vihe / die flecken in Augen haben / an den Halß gehencket würd / verſchwinden die flecken wunderbarlich / darzu iſt auch dienſtlich das gebrandt Waſſer / welches mir vil Leut bewert haben / glaub auch gern das der Habich diß Kraut den Leuten erſtmals verkündiget habe / derhalben jhm der name nicht vnbillich Hieracium oder wie Apul. c. l. ſagt / Hieraciſcon worden iſt / das iſt Habichkraut. Apul. cap. xxx. ſagt / es werd auch Thridax agria / Aſpidelon oder Aſpideion / Picris / Jobonſos vnd Lactuca ſylvatica genennet. Das klein heißt in Dioſco. cap. lxvj. lib. iiij. Hieracium minus / vnd nennen es etliche auch Sonchiten / Lactucam minorem / Agreſte Jntybum vnd Styheſſade. Die Zygeuner nennen ſie klein Abbiß / vmb der Wurtzel willen / wie gemelt iſt. Jm Land zu Heſſen hab ich ſie Sommerdorn hören nennen / vmb der kleinen ſtachelnwillen.

* Diß Kraut hat ſehr vil namen. Dann es heiſſet Hedypnois, quòd flos ἡδίως πνέῃ, fragrantẽ ſpiret odorem, weil die gälbe Blum wol riechet / oder / wie Fuchſius lehret / dem

τῦ ὕπνυ, à ſomno, weil es wol ſchlaffen macht. Hieracium, ἀπὸ τῦ ἱέρακ☉, ab accipiter, ſeu falcone, weil der Habich/ oder Falck/ diſes ſimplicis krafft entdeckt. Dann er ſeine Augen damit erläutert. Dahero es auch Augenwurtzel genent würdt. Sonchitis, weil es dem Soncho verwant vnd zugethan. Pfaffenröhrlin/ Pfaffenblatt vnd Mönchskopff/ wegen der vrſach/ ſo der Author ſelbſt erzehlt. Dann die Blumen ſtehen auff holen/ langen vnd runden ſtenget/ als auff röhrlin/ vnd ſo ſie vergangen/ kommen die pappi, das iſt/ der lang vnd wollecht ſamen hernach/ welcher/ ſo er vom Wind abgetriben worden/ bleibt das weiſſe glatte köpfflin auff dem ſtengel ſtehen/ einem Mönchsköpfflin gleich. Warumb es aber Dens leonis, Weg oder Wyſenlattich/ Mertzenblum/ Dotter oder Eyerblum/ Apoſtemröhrlin/ Sonnenwirbel vnd roſtrum porcinum genent würdt/ kan auß den Nomenclaturis deß Authoris gelehrnet werden.

In den officinis heißt man diß ſimplex Taraxacum. Iſt ein corupt vocabulum von dem Hieracio græcè, ἱεράκιον.

Die geſchlechte Hieracij, deren ſehr vil ſeind/ beſihe in Pinace C. Bauhini l. 3. f. 6. tit. Hieracium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HRoß vnd klein Pfaffen Körlein ſeind kühler natur/ mögen in hitzigen preſten der Fieber/ der Peſtemen/ vnd der gleichen/ nützlich in den Leib vnd euſſerlich erwöhlet werden.

* Dioſcorides ſchreibt dem Hieratio auch eine zuſammenzihente krafft zu/ doch mäßige.

Dodonæus helt dafür/ weil das Hieracium ein Cichoracea planta iſt/ ſo kühle es wie der Wegwart: ſeye aber etwas truckner/ eröffne/ vnd reinige/ weil es etwas bitter.

Würd mit aller ſubſtantz gebraucht: vnd hat man in den Apotecken das Waſſer davon/ welches was es vermöge/ zeigt der Author zum theil ſelbſten an. Innerlich gebraucht/ treibt es den Harn. Dahero diß Kraut Lobelus Urinariam & Lectimingam nent. *

Innerlich.

IN den hitzigen Peſtemen vnd brennenden Febern/ weiß ich kaum ein edeler Waſſer/ als eben das Waſſer von Pfaffenröhrlein gebrandt/ jederweilen drey oder vier Löffel voll getruncken/ ſolch Waſſer miltert das ſtechen/ bringet rühe/ ſtillet den Huſten/ vnd leſchet die hitz. Der Safft vom groſſen Pfaffenröhrlein getruncken/ iſt dem erhitzigten Magen bequemlich. Aber das gebrandt Waſſer iſt aller ding anmütiger zu brauchen.

Hitzige Feber/ Stechen. Huſten/ Hitz.

Pfaffenröhrlein geſotten vnd getruncken/ ſtopffet den Bauchfluß. Mit Linſen geſotten vnd eingenommen ſtopffet es die rothe Ruhr/ es iſt auch getruncken denen gut/ ſo blut außſpeien.

Bauchfluß/ Rote Ruhr/ Blutſpeien.

Euſſerlich.

DAs beſt Augen Waſſer zu den flecken/ ſoll auß dem Pfaffenröhrlein Kraut vnd Wurtzel gebrandt werden/ jedoch thut ſolches auch der ſafft/ vnd iſt in ſeiner Würckung/ in die dunckelen Augen gethan/ vil kräfftiger.

Augen flecken.

Das grün Kraut Euſſerlich auffgelegt/ oder Tüchlein im Waſſer genetzet vnd genützet/ leſchet alle hitz der ſchwartzen brennenden Blattern an den Beinen/ Brüſten vnd gemächten/ bekommet auch wol dem hitzigen Gliderwehe/ das Waſſer mit Tüchlein vbergeſchlagen.

Schwartze Blattern/ Gliderwehe.

Die Weiber pflegen ſich auch vnter den Augen mit diſem Waſſer zu wäſchen/ verhoffen dardurch ein lauter Angeſicht zu erlangen/ vnd die rote purpur oder blätterlein darmit zuvertreiben.

Lauter Angeſicht.

Man gibt für/ das wann man allein die Wurtzel an Halß hengt/ ſo ſoll ſie die flecken in den Augen vertreiben.

Von

Von Haſenſtrauch/ vnd Haſen Lattich. Cap. lxxxviij.

Lagopus 3. vel Lactuca leporina Tragi.
Lactuca leporina Apuleij.
Hieracium 5. Dodon.
Apargia Dalechamp.
Hieracium Chondrillæ folio glabro, radice ſuccisa, minus. C. Bauhini.

HAaſſenblatten machen das ich deß Haſenſtrauchs vnd Haſen Lattichs gedencken muß/ vrſach/ das etlich vermeinen/ Haſenfuß ſey das Roſtrum porcinum/ ſo wir aber nun wiſſen/ das Roſtrum porcinum Hieracium iſt/ müſſen wir den Haſenfuß ſonſt ſuchen/ nemlich vnder ſeinem Capitel/ darvon Dioſco. lib. iiij cap. xix. ſchreibet. Wiewol Dioſc. vnd nach jhm Galenus/ Aegineta vnd Plinius/ alle deß gewächß gedencken/ doch mit wenig worten/ ſagen ſie doch nicht/ wie es geſtalt ſey/ ſonder allein/ das man es brauch für den Bauchfluß/ doch kan man auß ſeiner Etymologj mercken/ wie dann Apuleius cap. xvj. anzeiget/ das diß Kraut einem Haſenfuß muß gleich ſein/ wie dann ſein Nam λαγώπους, mit ſich bringet. So weiß ich nun kein Kraut/ das einem Haſenfuß ähnlich ſehe/ ſonder etliche Blumen/ fürnemlich ein Klee geſchlecht/ von den Lotis/ daſſelbig wachßt auff dürren Feldern/ auff vngebawten vnd gebawten äckeren/ das Kraut iſt ein Klee kleiner dann deß Stein Klees/ mit einer langen holtzechten Wurtzel. Gegen dem Brachmonat gewinnet es vil ſchöner Dotter gäler Blümlein/ wie die Pfrimmen/ etwann zehen oder zwölff auff einem ſtengel/ etwañ fünff oder ſechß neben einander/ vñ zu rings vmb/ das alſo ein jedes ſtengelein mit ſeinen Blumen einem Fuß ähnlich iſt. So die Blümlein außfallen/ werden fünff oder etwann ſechs Schöttlein neben einander darauß/ anzuſehen wie ein Hünerfuß/ oder als ein Taubenfuß/ darinn findet man kleinen ſamen als Wicken. Von diſem Haſenfuß weiters an ſeinem ort.

* Diſer Lotus, oder Klee/ iſt Lagopus 1. Tragi, Melilotus Germanica Fuchſ. & Lonic. Trifolium corniculatum 1. Dodon. & Thalij: Melilotus coronata Lobel. in adv. Lotus ſativa Matth. Melilotum vulgò Cæſalp. Pſeudomelilotus Camerar. Trifolij ſpecies Cordi in Dioſc. Lotus, ſive Mililotus pentaphyllos minor glabra C. Bauhini. Flos plerunque lutei eſt coloris: aliquando vergit ad aureum: nonnunquam ſub viridis. eſt. Von diſem würd inſonderheit gehandelt infrà, l. 2. c. 3. ſub titulo Edler Steinklee. *

Abermals in dürren Heiden findet man Blümlein von vilerley farben/ weiß/ roth/ braun vnd geſprengt/ geformiert wie Rein Blumen/ blüen im Aprillen. Deren Kraut iſt wie ein klein Meußöhrlein/ gantz Eſchenfarb. Diſe Blümlein nennet man vmb der Blumen willen Haſenpfötlein/ oder Däplein/ vmb der Blätter willen heiſſen ſie auch Meußöhrlein/ von diſem auch an einem andern ort.

* Diß ſimplex iſt Lagopus 2. Tragi, davon lib. 1. c. 109. ſub titulo Haſenpfötlin. Iſt Auricula muris Lonic. Piloſella minor Fuchſ. & Thalij: Lagopyron Hipp. ſecundum Geſn. Gnaphalium montanum purpureum & album Tabern. & Lobel. in adverſ. Gnaphalium montanum ſuaverubens; Item Gnaphalium montan. Eyſtett. Gnaphalium montanum folio rotundiore C. Bauhin.

Variat floris color: qui cãdidus, ſub purpureus, roſeus, aut ex albo & rubro mixtus. *

Wöllen nun vom Haſenſtrauch/ oder Haſen Lattich ſagen/ welches iſt ein kleines ſtreuchlein/ deß Bletter ſeind auff der Erden/ als ein rädlein außgeſpreit/ die Blätter außgeſchnitten mit kerffen/ als das kleineſt Hieracium/ doch kleiner/ gewinnet ſehr dünne glatte Hälm-

te Hälmer oder ſtengelein/ mit gälen Blumen/ würd gemeinlich in den Früchten funden/ etwann auch auff vngebawten äckern vnd willerichen/ etwann auff den dürren Rechen.

Von den Namen.

DAs mit den gälen drauſchelechten Blumen/ nennet man auff dem Gaw allenthalben Haſenpfötlein das halt ich für das λαγώπους der Alten/ welches Dioſco. lib. iiij. cap xiv. Leporis Cyminum/ vnd Leporinum pedem nennet.

Das ander nennet man auch Haſenpfötlein im Weſterich/ dann die Blümlein ſeind auch einem Haſenpfötlein gleich/ darumb ſie vmb den Rheinſtrom auch Meußöhrlein genennet werden.

Haſen artzney:

Von Haſen Lattich hab ich nichts gefunden/ außgenommen in dem Apuleio cap. xciij. nennet es Lactucam leporinam/ darumb wann die Haſen im Sommer vor hitze ſchwach werden/ erkühlen ſie ſich mit diſem Lattich/ vnd iſt faſt das kleineſt Lattichkraut/ vnder allen Milch Kräuttern.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſer Lattich hat ein widerwertige natur den Leib zu eröffnen/ vnd auch zuſchlieſſen/ würd Innerlich vnd Euſſerlich genützt.

Innerlich.

Bauchfluß ſtopffen. Apul cap. ci.

HAſenfuß oder Lattich in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtillet vnd ſtopffet die Bauchflüß. Das gedörrt pulver mit Wein getruncken/ weichet den harten Bauch/ iſt ein Feber darbey/ ſoll man deß Krauts pulver mit Waſſer einnemmen/ oder das Kraut in Waſſer ſieden.

Harten Bauch erweichen.

Euſſerlich.

Geſchwulſt.

HAſenfuß zerſtoſſen/ vnd auff die geſchwollene Huffibelg gelegt/ trucket nider die geſchwulſt.

Feber abthun: Apul. cap. iij.

Haſen Lattich den febricanten vnwiſſend vnder das Küſſen gelegt/ ſoll ein buß ſein für das Feber.

Haar vertreiben:

Die Augbrawen mit dem Safft beſtrichen/ vertreibet vnd machet außfallen die Härlein.

Von Endivia. Cap. lxxxix.

SWo zamer Endivien findet man bey vns in den Gärten/ die ein muß aber gezielt werden. Das gröſt iſt mit ſeinen Blättern den Lattichen etwas gleich/ ein jedes blat als ein Zung anzuſehen/ nicht zerſpalten. Iſt vor zeiten auß Burgundia zu vns kommen/ daher ſie/ ein Edele Fürſtin von Troja geboren/ hat bringen laſſen/ vnd folgends in das Hertzogthumb außgetheilet worden/ ꝛc. Der Samen von diſer Endvien iſt ſchwärtzer dann kein Lattich ſamen/ ſo der in grund geworffen würd/ geraht derſelbig am liebſten in kaltem ſchattechtem Erdtrich/ mag den Winter/ ehe daß er in die ſtengel ſteiget/ wol dulden/ das jhm Columella lib. xij. cap. iij. zeugnuß gibt/ vnd mit der warheit alſo erfunden würd.

Diſer Samen/ wiewol er dem Lattich ſamen faſt gleich iſt/ gehet er doch auff in vngebawten Feldern/ etwann hinder den Mawren/ vnd auff den ſteinen/ ehe dann in wol gebawtem Erdtrich. Gewinnet im anderen Jahr ſeine runde/ dicke/ hohe ſtengel/ voller Milch/ einem Bäumlein gleich/ in der höhe vil neben zincken/ vnd mit kleinen Zungen Blättern gezieret/ die tragen bleichgäle Blumen/ wie aller Lattich/ fliegen mit dem ſamen nach der zeittigung davon/ als Creutzwurtz. Die Milch vnd Safft von Endivien ſeind allezeit bitter.

* Beſihe diſes Endivien ſynonyma in margine bey der Figur. *

Das ander vnd gemein Endivia Kraut/ iſt dem erſt gemelten mit ſtengeln/ Blumen vnd Samen gleich/ allein iſt das der vnderſcheid/ die Blätter ſind außgeſchnitten mit gröſſern kerffen/ wie Pfaffen Rörlein/ aber ſonſt faſt groß mit feinen ſtengeln/ die werden

etwann

etwann Braunfarb/voller kleiner ſtachelen/auff allen rippen der Blätter/wachſt in Gärten/gern bey den Mawren. Im Elſaß findt mans von jhm ſelbſt bey den Weingärten wachſen/an Rechen vnd Mawren. Dieweil diſer Kräutter ſamen gar ſelten geſamlet/würd er wie der Staub hin vnd wider von dem Wind geworffen.

* Diſer Endivien iſt Endivia vulgaris Tragi: Endivia hortenſis Geſn Seris domeſtica latifolia Dioſcorid. Intybum & ſeris hyberna Plin. Intybus major Matth. Intybum ſativum Cordi: Intybus hortenſis Lac. Intybus ſativa major Caſtor. Intybus ſativa latifolia, ſeu Endivia vulgaris C. Bauhin. Scariola interpretum Arabum: Cichorium ſativum Geſn. in hort. Flores ejus ſunt plerunque cœrulei: raro albi. *

Von den Namen.

DVBgeſchribene Endivien halt ich für die zamen/darvon Dioſco. lib. ij. cap. cxxj. ſchreibet/vnder dem Seris/vnd ſagt/man nenne ſie Intyba/daher der namen Endivia kommen iſt. Die wort Dioſco. lauten alſo. Seris iſt zwey geſchlecht/das ein mit den breitten Blättern/iſt dē Lattich gleich/Das ander mit ſeinē ſchmalen Blättern/würd in der Koſt gebrauchet/vñ iſt bitter. Welche wort mit vnſern obgenenden Endivien zutragen/ſo brauchet man ſie auch in jhrer jugent/in den Kuchen/vnd mögen diſe zwey kräutter zu teutſch zame Endivien/oder Genßzungen getaufft werden. Im Serapione ſeind ſie beyde Scariole oder Seriole genandt/cap. cxliij. Hie irren mich nit die newen/ſo vil geſchlecht zehlen/vnd jhrer keins von dem andern zu entſcheiden wiſſen. Plinius lib. xx. cap. viij. ſchreibet von diſen Kräuttern gar ordentlich/wöllen fürter zu den Dudiſteln (welche nichts anderſt/dann wilde Intyba ſeind) greiffen/vnd von denſelben auch ein weinig ſagen/Plin. lib. xx. cap. viij. vnd Platina lib. iiij. neñen diſe Intyba Chreſion vnd Pancration. In Conſtantino iſt Endivia vnd Seriola ein ding lib. v. cap. xvj.

Endivia major Tragi & Lonic.
Lactuca intybacea Tabern.
Lactuca 4. genus Matth.
Lactuca foliis Endiviæ C. Bauhini.

* Diſe Kräutter werden Endivien/voce corruptâ genent. Solten billich Intibien heiſſen/ab Intybo.

Das erſte neñt der Author Genßzung/weil die Blätter ſich einer Zungen vergleichen.

Das ander würd Scariola von etlichen getaufft/itidem corruptè: ſolte Seriola heiſſen à Seride.

Andre ſpecies Endiviæ hat C. Bauhin. in Pinace l. 3. ſ. 4. tit. Intybus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Endivia vnd Genßzungen/zam vnd wild/ſeind faſt einerley qualitet vnd eygenſchafft/Dann ſie kühlen vnd eröffnen die Leber vnd Miltz/mögen jnnerlich vnd euſſerlich zu der artzney genützt werden.

* Dioſcorides ſchreibt l. 2. c. mihi 124. es kühle nicht allein der Endivien, ſondern zihe auch vmb etwas zuſammen.

Galenus

Galenus l 8. ſimpl. c. de Seride ſagt/ es kühlen vnd trucknen beyde ſerides, die zame/ welche Endivia iſt/ vnd auch die wilde/ welche man für das Cichorium helt/ ſo auch picris wegen ſeiner bittere/ quæ Græcis eſt πικρὸν, von jhme genent würdt gradu ſecundo. Es kühle aber ſeris domeſtica, das iſt der Endivien/ mehr/ als die wilde/ das iſt/ das Cichorium, oder Wegweiß. Habe auch zimlich vil vbrige feuchtigkeit/ welche die trucknente qualitet dempffe. Man braucht fürnemlich an dem Endivien die Blätter vnd den ſamen/ welcher vnter die frigida minora gezehlt würd.

Vnd iſt in den Officinis davon zu finden das gebrante Waſſer/ vnd der Syrop/ welcher ſimplex vnd compoſitus iſt. Aber der compoſitus iſt kräfftiger. Mögen beyde mit Endivien/ Wegweiß/ Saurampffer/ Pfaffenröhrlein/ Erdbeer/ Portzel/ oder Leber Kraut Waſſer eingenommen werden für die hitz der Leber/ Magens vnd Lungen/ ſonderlich in hitzigen Febern durſt/ verſtopffung der Leber/ vnd Gelbſucht.

Man mag auch in groſſer hitz vnd durſt dem Endivien Waſſer das Lattich/ Seeblumen/ Violoten/ vnd Klapperroſen Waſſer zugeben/ vnd dieſelbe entweders für ſich allein/ oder aber mit dem ſawren Citronen/ Limonen/ Eßig/ Johannsträublin/ Saurauch/ Granaten/ Saurampffer/ vnzeitigen Träublin/ Himbeeren/ Klappenroſen/ Violoten/ oder Portzelſyrop/ Item mit den Roſen vnd Violoten Julep vermiſchen: auch zu zeiten den Spiritum vitrioli, oder ſpiritum ſalis hinzuthun. *

Innerlich.

Bauch ſtopffen. Magen hitz. Durſt/ Peſtilentz. Feber. Schweißſucht.

ENdivia Kräutter in der Speiß genoſſen/ ſtopffen den Bauch/ ſtillen den hitzigen ſchmertzen deß Magens/ fürnemlich die wild in Eßig genoſſen.

Das Waſſer von Endivia Kraut gebrandt vnd getruncken/ leſchet den vnnatürlichen Durſt in der Peſtilentz/ bekompt wol der hitzigen Lebern vnd Magen. In allen hitzigen Febern mag man ohn ſchaden Endivien Waſſer brauchen/ deßgleichen in der Schweißſucht vnd Lungen hitz.

Lungen Zitz.

Zitz vnd verſtopffung der Leber.

* Zu hitzigen vnd verſtopfften Leber ein gut apozema. Nim Endivien ij Handvoll/ Erdbeerkraut/ Leberkraut/ Wegweiß/ jedes j Handvoll/ der Wurtzel von Pfaffenröhrlin ij loth/ gelben Santel/ geſchabt Helffenbein/ ſpic. Ind. jedes ij quintlin/ alles klein zuſchnitten/ viij loth Zucker hinzugethan/ in ein Kañ geſchütt/ vnd j Maß Waſſer drüber goſſen/ die Kañ wol vermacht/ in Baln. Mariæ geſetzt/ vnd darinn 4. ſtund ſieden laſſen. Davon ſoll man dem Patienten geben auff j mahl viij loth/ Abends vnd Morgens.

Item, Nim Endivien ſafft iiij loth/ Eſſig ij loth/ trincke es. *

Euſſerlich.

Wild Fewr.

ENdivien Kraut mit Gerſtenmähl vnd Bleyweiß zerſtoſſen/ gibt ein gut Pflaſter zu allen hitzigen geſchwulſten/ ſonderlich für das wild Fewr.

Spinnen/ Scorpion ſtich.

Die Wurtzel zerſtoſſen/ vnd mit jhrem Safft auffgelegt/ heylet Spinnen vnd Scorpionſtich.

Hitzige Augen.

Endivien Waſſer mit leinen Tüchlein vber die entzündte hitzige Augen gelegt/ zeucht auß den Brandt/ vnd ſtillet das wehethumb.

Entzündte Leber.

Henffenwerck in gemeltem Waſſer genetzt/ vnd vber die entzündte Leber geſchlagen/ leſchet die hitz derſelbigen mit gewalt/ das Werck ſoll offt wider im Waſſer genetzt werden.

* Man mag auch die ſpecies Diatrionſantal. Camphor. vnd Roſenetzig hinzuthun/ ſo würd es deſto kräfftiger. *

Von Genßdiſtel/ Sawdiſtel/ Ouiſtel/ Cap. xc.

GLeich wie der Endivien zwo ſeind/ eine mit zerſchlitzten/ die ander mit gantzen Lattich Blättern/ beyde wie Zungen anzuſehen/ vnder welchen die zerſchnitten die ſchmaleſt vnd aller gemeinſte iſt: Alſo ſeind auch zwo Genßdiſtel/ den Endivien ſo gleich/ daß ſie nicht ein jeder wol ſcheiden mag. Es ſeind aber die Genßdiſtel aller ding Vnkräutter/ wachſen in den feyßten Gärten vnd Weingärten. Der recht vnderſcheid zwiſchen diſen Kräuttern vnd

den

den Endivien iſt diſer/ Dudiſtel oder Genßdiſtel werden nicht halb ſo groß/ noch ſo breit mit Stengel vnd Blättern/ als Endivien/ dergleichen iſt der ſamen kleiner/ vnd die ſtengel hol vnd weich/ eine mit Lattich vnd vnzerkerfften Blättern/ die andern mit ſchmalen/ ſpitzigen/ außgeſchnittenen Blättern/ beide mit Blumen vnd Samen einander gleich/ doch fladern die mit den ſpitzigen Blättern im grund hin her/ vnd wie die weiſſen Quecken.

Vber diſe zwo findt man noch in etlichen Mawren bey den Bächen ein geſchlecht wachſen/ würd mit Blättern faſt lang vnd ſchmal/ außgeſchnitten wie Eychenlaub/ die Blumen bleich gäl/ gefüllt/ vnd gröſſer dann der andern zweyen.

* Die erſte Genßdiſtel mit den vnzerkerfften Blättern iſt Sonchus non laciniatus: ſonchus aſper Dodon. ſonchus ſpinoſus Anguill. ſonchus aſpera Matth. Fuchſ. Geſn. Lonic. Tabern. ſonchus aſper minor Cordi in hiſt. Andryala major Dalech. Cicerbita aſperior Eric. Cordi: ſonchus aſper laciniatus & non laciniatus C. Bauhin. Nam ſi ſqualidiore ortus eſt ſolo, folia habet laciniata ut Taraxacum: ſi lætiore, non laciniata, ut Lactuca, & Dipſacus.

Die andere Genßdiſtel mit den ſchmalen/ ſpitzigen vnd außgeſchnittnen Blättern/ iſt Intybus ſylv. ſeu erratica folijs acutis Tragi: ſonchus aſper major Cordi in hiſt. ſonchus tenerior aculeis aſperior, aut horridiuſcula Lobel. ſonchus aſperior Dodon.

Die dritte iſt Intybus ſylv. ſeu erratica 3. Tragi: ſonchus lævis Matth. Dodon. Geſn. Cord. ſonchus tener. Anguill. ſonchus non aſpera Fuchſ. Lactuca leporina Apulei: Endivia ſylveſtr. Lonic. ſonchus lævis laciniatis foliis Lugdun. Andryala min. Dalech. ſonchus lævis vulgaris, foliis laciniatis, Dentis leonis Lobel. ſonchus lævis laciniatus latifolius C. Bauhini. Color floris illi utplurimùm ex pallido luteus: rarò albus.

Andre geſchlecht deß ſonchi erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 3. ſ. 6 tit. ſonchus. *

Von den Namen.

DEr hab den zweyen wilden Genßdiſteln ein eigen Capitel geordnet/ ob ſie mit der zeit möchten von den heimiſchen/ vnd herwiderumb die zamen von den wilden abgeſündert werden. Diſe Diſtel nennen etliche Scariolas/ oder Serriolas/ vmb der kleinen Diſteln willen/ daher kompt der jrthumb/ das keine von der andern will abgeſündert werden. So merck nun hie der Leſer/ das diſe Diſtel vnder das Taraxacon Serapionis cap. cxliij. vnd vnder das Cicerbita Dioſc. gehören/ vnd heißt diſe Diſtel σόγχος τραχὺς, Cicerbita aſpera/ lib. ij. cap. cxx.

* Sonchus hat ſeinen Namen ἀπὸ τῦ σῶν χέιν quòd ſalubrem fundat ſuccum, weil er einen ſolchen ſafft von ſich gibt/ welcher das nagen vnd beiſſen deß Magens ſtillet. Dahero er villeicht auch Lactucella & Lacteron genent würdt. Mag aber auch deßwegen diſen namen tragen/ weil er einen Milchſafft außgieſſet/ wann man die Blätter vnd ſtengel von einander ſchneidet.

Heiſſet auch Lactuca, ſeu braſſica leporina, weil ſich die Haſen domit abkühlen. Item ſcariola corruptè, quaſi ſeriola, weil er zu dem geſchlecht der Intyborum gehört.

Item Säw vnd Genßdiſtel/ weil die Schwein vnd Gänße ſich domit erluſtigen. Dann etliche ſonchi haben ſtacheln wie die Diſteln. *

Von der Krafft Vnd Würckung

WA man nicht Endivia Kräutter haben mag/ muß man ſich an der Dudiſtel oder Genßdiſtel genügen laſſen/ dieweil ſie eben der natur vnd art ſeind/ wie von den Endivien geſchriben iſt/ weiter darvon zuſchreiben vberflüßig. Es ſollen aber die Diſtel mit jhren geſchlechten (vmb jhrer kühlung willen) mehr euſſerlich dann in den Leib genommen werden.

* Dioſcorides braucht den ſaffe/ ſo auß den ſtengeln fleuſt/ zu dem beiſſen vnd nagen deß Magenmunds: gibt jhnen ein mit einem Brühlin. Cardiam.

Sagt ferners/ er bringe auff ſolche weiſe gebraucht/ den Säugammen die Milch. Milchs

Mag mit einer guten Gerſtenbrühe eingenommen werden. Wann man jhn mit Wein eingibt/ macht er eine leichte geburt. Leichte Geburt.

Matthiolus raht jhn auch den engbrüſtigen vnd keuchenten. Keichen: Grieß.

Man ſagt/ er treibe den Harn vnd zermalme den Nierenſtein.*

Euſſer-

Euſſerlich.

Hitziger Magen. Hitzig Podagra. Hitzige preſten.

GEnßdiſtel zerſtoſſen/oder das Waſſer darvon/iſt gut vber den hitzigen Magen vnd heiſſe Podagriſche Glider geſchlagen/ vnd was ſonſt für hitzige preſten mehr erfunden werden.

Von Wegwart wild vnd zame. Cap rei.

A.

Cichorea ſylv. Tragi & Matth.
Seris, picris, Cichorion Dioſcorid.
Intybum erraticum
Intybum agreſte Er. Cordi Geſn. in hort.
Intybum ſylv. Fuchſ. Cord. Thal.
Ambubeia Dodon. gall.
Intybum ſylv. anguſtifol. Matthiol.
Hippocheris Dalech.
Solſequium Brunfels.
Cichorium ſylv. ſive officinarum C. Bauhin.

A.

Cichorea ſativa Tragi
Seris ſativa Lobel.
Cichorium domeſticum Matth.
Cichorium hedypnois Lac.
Cichorium ſativ. cæruleum Pen. & Lobel. in adv.
Cichorium latioris folij Dodon.
Cichorium ſativum latifol. Lonic.
Intybum ſylv. latifol. Lonic.
Cichorium ſativum C. Bauhini.

SOnnen Würbel oder Wegwart/ blüen vmb S. Johans tag / wann das Solſtitium iſt / gemeinlich auff den Straſſen / ſo durch die gute Fruchtäcker zihen. Die Wurtzel diſer Kräutter ſeind lang/ wie deß Fenchels/ vnd geben in der erſten/ ehe die ſtengel herfür wölle/ bittere Milch. Das Kraut vnd erſte Blätter ligen auff der Erden außgeſpreit/ wie deß Pfaffenröhrleins/ doch von farben grawer / rauher vnd kleiner zerſchnitten / daher etlich vermeinen / Pfaffenrörlein werden zu blawer wilden Wegwart. Die ſtengel ſeind zincket/ mit vilen gablen vnd neben zweiglein / ſehr wenig mit Blättlein bekleidet / ſondermit vilen knöpfflein geſchmuckt / von vnden an deß Stammens biß oben auß/ an allen äſten vnd zincken. So die herauß kriechen/ werden liecht Himmelblawe Rößlein darauß/ die ſich allezeit der Sonnen nach kehren/ der Himmel ſey trüb oder lautter / ſo mag man doch an diſen Wegwarten Blumen ſpüren die zeit deß tags/ dann ſo bald die Sonn zu gnaden gehet/ thun ſich die Rößlein widerumb zuſamen.

Vnder diſem gewächß findet man etwann die blüen gantz Schneeweiß/ etlich Leibfarb / werden nicht allwegen gefunden / wiewol ich ſie dem Hochgelehrten Othoni Brunfelſio ſeeligen auff der ſtraſſen hatte angezeigt.

Damit wir abermal der Natur wunder warnemen/ hab ich blawn Blumen in ein Omeiſſen hauffen gelegt/ die ſeind in einer kleinen weil gantz purpur rot worden/ als ſolten die Blumen ab den Omeiſſen erſchrecken/ vnd alſo in die blutfarb verkehrt werden. Der Samen fleugt nicht darvon/ ſonder iſt in kleine häußlein neben einander geſetzt/ deren jedes anzuſehen iſt/ wie ein lange Wartz.

3. 4. Die andern zwo tragen beide gäle gefülte Blumen/ doch eine vil gröſſer dann die ander/ in der gantzen ſubſtantz die Blätter an jhn beiden ſeind zerkerfft/ wie deß Wegwarts/ aber gantz rauch/ mit vilen kleinen ſtacheln/ als die Endivien. Die Wurtzelen ſeind lang vnd ſchlecht/ geben beide gälen ſafft/ oder Milch/ ſo die geſteht/ würd ſie zähe/ als ein Guñi. Die Blumen werden aller ding anzuſehen wie deß groſſen Pfaffen rörleins. Im Elſaß findt man jhr vil an den rauhen Rechen / neben den äckern vnd Weingarten/ im Weſterich auff den Berg Wyſen/ vnd auff etlichen äckern/ der Samen würd Gälbraun.

* Das dritte geſchlecht iſt Cichorea 3 ſive lutea Tragi: Cichorium luteum Tabern. Cichorium pratenſe luteum hirſutie aſperum, vel Hieracium hirſutum foliis caulem ambientibus C. Bauhini: Hieracium pratenſe aſperum Geſn. Intybus ſylv. ſeu Cichorium ſylv. flore luteo Thalij: Lactariola altera Cæſalp. Diß Cichorium hatt etliche differentias, wie C. Bauhinus in Pinace l. 3. ſ. 6. tit. Cichor. lut. ſylv. meldet/ darunder auch das vierte geſchlecht vnſers Authoris begriffen. *

5. Das letſt vnd allergröſt würd hoch/ als ein zimliches Bäumlein/ mit vilen zincken vñ reiſen/ gewinnt durchauß vil ſpitziger/ kleiner/ zarter/ vñ gefiderter Blättlein/ wie zünglein.

Die

Wegwart zam.

A.

Die Blümlein ſeind gäl/ wie deß Lattichs/ fliegen nach der zeittigung darvon/ alſo thun auch die zwey obgemelte Kräutter. Diſer Stand ſind ſich auff den feuchten äckern/ wächſt höher dañ kein Frucht/ ſeine zincken ſeind lang/ darmit man Seyl möcht machen/ gibt auch gäle Milch/ die geſtehet auch/ als ein gäler Gummi.

* Die fünffte art der Wegwart iſt Cichorea procera, vel 5. Tragi: Chondrilla viminea viſcoſa vinearum Lobel in adv. Chondrilla altera Cordi in Dioſcor. Chondrillæ ſpecies in collib. & vineis Cæſalp. Chondrilla viminalibus virgis Cluſ. Chondrilla juncea Tabern. Chondrilla 1. Dioſcorid. ſecundum Colum. Chondrilla juncea viſcoſa aruenſis, quæ prima Dioſcorid. C. Bauhini. *

Aber das recht zam Cichorea iſt mir newlich auch von Nürnberg kommen / das vergleicht ſich mit Stengeln/ Blumen/ Samen vnd Wurtzeln der gemeinen Cichorea/ Außgenommen die erſten gröſte Blätter/ ſeind nicht wie in der Wegwarten zerſchnitten ſeind gantz / iſt der erſtgeſetzten zamen Endivien gleich/ doch etwas kleiner vnd ſchmäler/ von farben ſchön grün / am geſchmack etwas bitter/ zu Winters zeiten kan man diß gewächß behalten/ gewinnen zum theil kleine weiffarbe Häuptlein/ werden zum Salat gebraucht wie der Lattich.

* Beſihe die ſynonyma in litera B.*

Von den Namen.

ICh ſchäme mich gar nicht zu thun/ wie etwann der höchſt artzet Hippocrates thet/ welcher dem Crateve vmb allerhandt Kräutter vnd Wurtzel ſchribe / auff das er je möcht lehren kennen. Dann die Kräutter kunſt iſt auch ein Gottes gab vnd Werck/ das laſſe ich bey mir auch gelten/ vnd veracht es nicht. Darumb hab ich auch gefragt/ vnd zu letſt bey Herr Jörgen Oellinger das zam Cichorea erfahren/ vnd von ihm vberkomen/ vnd iſt das zam Seris in Dioſco. lib. ij. c. xxj. mit den ſchmalen Blättern / darumb es billich Intybus auch genennet würd. Sonſt iſt die wild Wegwart ein Sonnenkraut/ Solaris/ Solſequium/ vnd ein Heliotropium Varronis lib. j. Die Egypter nennen es Agon/ Die andern Intybi/ mit den gälen Blumen/ gehören vnder das Capitel Condrilla/ Dioſco. lib. ij. cap. cxxij. vnd ſagt/ man nenne ſie auch Cichoreon/ Serim vnd Ambubeiam. Wann man alſo die Kräutter vnderſcheiden wolt/ als dann möcht ein jedes gewächß wider an ſein ort geſtellt werden.

Das ſey nun von Intybis vnd Wegwarten genugſam. Vnd auff das man kurtz verſtehe/ ſo ſeind die zwo Cichoreæ, zam vnd wild/ ſampt den zweyen Endivien droben vnder dem Seris beſchriben/ die mögen im Theophra. lib. vij. cap. vij. vnd xj Intyba vnd Porcellia heiſſen. Die andern wilden/ ſo man Genßdiſtel nennet/ ſeind vnder dem Soncho vnd Cicerbita begriffen/ aber Picrides oder Taraxacon genent/ das halten wir für Candralia/ oder Andryala/ Theoph. lib. vij. cap. vij. et cap. xj. Die Pfaffenrörlein haben wir Hieracia genant/ vnd iſt das vnder dem Amarago Theoph. begriffen. Aber das wörtlein Aphaca Theophraſti ſchicket ſich mehr zum Senecione/ dann zum Endivia. Die zwo oder drey letſten Cichoreæ, mit den gälen Blumen/ ſeind vnder der Condrylla beſchriben. Deß Haſenlattichs gedenckt Apul. cap. cxiij. mag auch für ein Endivia oder wilden Lattich gebraucht werden. Auff diſe weiß findet man wol neun oder zehen Intybos.

Geſchlecht der Intybien vnd Wegwarten.

Die Cichorea würd Wegwart/ oder Wegweiß genent / weil ſie hin vnd wider auff den Straſſen vnd Wegen gefunden würd. Sonnenwürbel/ Solaris, Solſequium, & Heliotropium, ἀπὸ τῦ τρέπειν ἐ τὸ ἥλιον. weil die Blumen ſich nach der Sonnen richten: Vnd ſo die zu gnaden gehet/ wie der Author redet/ ſo thun ſie ſich zu.

* Die wild Wegwart heiſt bey Dioſcoride Picris, weil ſie ſehr bitter.

Die geſchlecht Cichorij beſihe in Pinac. Bauh. l. 3. ſ. 6. *

Von der Krafft Vnd Würckung

DJe blawe zame Wegwart ist nun mehr auch im brauch bey allen Menschen/ vnd heißt bey den jetzgelehrten Cicorea. Diß Kraut ist mit seiner gantzen substantz trucke-ner kalter Complexion/ ist in Leib vnd ausserhalb wol zugebrauchen.

* Galenus l. 8. simpl. c. de Seride schreibt/ der wilde Wegwart seye bitterer dann der zame. Seye aber kalt vnd trucken im ersten grad. Der zame seye zwar kälter dann der wilde: aber trückne vnd reinige nicht so wol/ als diser. Er spricht weiters/ das beyde Wegwart geschlecht/ gleich wie auch die Chondrilla, eine zusammenzihente krafft in sich haben.

Man braucht die Wurtzel/ Blätter/ Blumen vnd Samen/ welche vnter die frigida minora gezehlt werden.

In den officinis hat man das gebrante Wasser/ so entweders auß den blawen Blumen/ oder aber auß den Wurtzeln distillirt würd. Etliche distilliren es auß den Wurtzeln vnd Blättern zugleich/ vnd zwar im Meyen/ ehe das gewächß stengel gewint. Man braucht gleichfalls auch die eingemachte Wurtzeln/ die Conservam von den Blumen/ den Syrop von dem Safft/ vnd den Syrop de Cichorio cum Rhabarbaro.

Das Wasser/ so auß den Blumen gebrent würdt/ schärfft das Gesicht/ vertreibt die Fell/ oder Häutlin der Augen/ so man Pterygia vnd Ungues neñt/ drey/ oder viermahl deß tags in die Augen gelassen. Ist auch/ wie der Author meldet/ eine edle Artzney zu den hitzigen/ trüben vnd dunckeln Augen.

Das andre/ so auß den Wurtzeln vnd Blettern gebrent würd/ jnnerlich gebraucht/ lescht alle hitz vnd entzündung der Leber/ Magens/ vnd Hertzens. Kan derwegen in hitzigen Febern nutzlich getruncken werden. Etliche zählen es vnter die aquas cordiales. Were demnach auch in malignis febribus dienstlich. Eusserlich mit tüchlin vbergelegt ist es gut für das hitzig Hauptwehe/ brennen deß Magens/ grosse hitz deß Hertzens/ entzündung der Wunden vnd Geschwären.

Die eingemachte Wurtzeln/ die Conserva florum, vnd der Syrop von dem safft seind gut zur hitzigen Leber/ verstopffung derselben/ Gelbsucht/ vnd Febern/ so von der Gall herkommen.

Der Syrop de Cichor. cum Rhabarbaro ist den jenigen gut/ so mit den Würmen/ verstopffung der Leber vnd Gelbsucht behafftet. Ist nutzlich in der anfangenten Wassersucht. Johann. Baptista Montanus gibt jhm grossen preiß in der Fallentensucht der jungen Knaben. Man gibt jhnn ein von ij loth biß auff viij loth mit einer Gerstenbrühe/ oder mit Wegweiß/ Odermeng/ Pfaffenröhrlin/ Endivien ꝛc. Wasser.

Es ist der Wegwart ein specificum remedium der Leber: wie solches auch Galenus l. 8. de compos. med. κ, τόπ. c 8. bezeugt. Dann er kühlet dieselbe ab/ stercket sie/ weil er eine vim adstrictoriam hat/ eröffnet sie/ vnd weil er sehr wol reiniget/ so treibt er die groben/ zähen vnd schleimichten feuchtigkeiten auß. *

Jnnerlich.

Dioscor. lib. 4. cap. 85. Weisser schleim. Gallen/ Feber. Leber. Miltz. Cachexia.

EJn Handvoll Wegwart (sagt Dioscorides) in Wasser gesotten vnd getruncken/ führet auß die Gallen vnd weissen schleim durch den stulgang.

Der Samen zerstossen vnd mit Wein getruncken/ ehe das Feber den Menschen anstoßt/ soll dardurch vertriben/ vnd mit der zeit gewendet werden.

Ein decoction gemacht auß dem Kraut vnd Wurtzel mit Wein/ oder Wasser/ vnd warm getruncken/ eröffnet die Leber vnd Miltz/ soll genützt werden im anfang der Wassersucht vnd Cacheria.

Hitziger Magen. Brennend Feber. Schwachheit. Schlangen Gifft. Bauchfluß/ Dawung. Leber. Miltz eröffnen.

Solches vermag auch das gebrandt Wasser/ vnd ist treffenlich gut zu dem hitzigen Magen/ zu allen brennenden Febern/ vnd schwachheit deß Hertzens getruncken.

Die gälen Wegwart (Condrille genandt) in Wein gesotten vnd getruncken/ seind gut für Schlangen Gifft. Der außgetruckt safft mit Wein gekocht/ oder für sich selbs eingenommen/ stillet den Bauchfluß/ vnd seind beide Wegwart in jhrer jugendt dienstlich zu zu der Speiß/ dann sie helffen der dawung/ vnd eröffnen alle verstopffung der Leber vnd Miltz.

Gelbsucht.

* Ein Experiment für die Gelbsucht/ sonderlich der Kindbetterin. Nim Wegweißwurtzeln anderhalb Handvoll/ Peterlin vnd Fenchelwurtzeln jedes j Handvoll/ rote Zisern/ ein wenig zustossen/ geschabt Süßholtz/ der Wurtzel von Ferber röthe/ jedes ij quintlin/ Erdbeerkraut anderhalb Handvoll/ weissen feinen Zucker viij loth. Alles klein zuschnits

zuſchnitten in eine Kanten gethan/ iiij pfund Brunnwaſſer vnd xxxij loth guten weiſſen Wein drüber geſchütt/ die Kanten wol verlutirt/ in Baln. Mariæ geſetzt/ vnd iij ſtund gekocht. Von der durchgeſignen Brühe ſoll man täglich 2. trüncke thun/ jedes mahl vj. loth.

Ein Experiment in quartanâ. Nim iiij guter gereinigter Wegweißwurtzeln/ſchneid ſie klein/thue ſie in ein Kanten/ ſchütte nachmaln xxxij loth Wegweißwaſſer drüber/ laß es in Baln. Mariæ j ſtund lang ſieden. Nim nachmaln von der durchgeſignen Brühe vj loth: zerlaſſe darin deß beſten Theriacks anderhalb quintlin. Gib diſen Tranck warm j ſtund vor dem paroxyſmo. Schwitze drauff/ vnd widerhole jhn etliche mahl an dem tag/wann das Feber anſtoſſet. * Viertägig Feber.

Euſſerlich.

Die Blätter der blawen Wegwarten auff alle heiſſe vnd hitzige geſchwär/ geſchwulſt vnd macht blattern gelegt/ miltern den ſchmertzen/ vnd leſchen auß die hitz derſelben/ dienen auch zum hitzigen Podagra/ zum brennenden Rotlauffen/ auff dem Haupt der jungen Kindlein/ darüber geſchlagen. Geſchwär/ Blattern/ Hitz/ Podagra/ Rotlauffen.

Zu obgemelten preſten iſt das gebrandt Waſſer zum beſten/ Tüchlein darinn genetzt vnd auffgelegt/ ꝛc. Ein bewert gut Waſſer für die Peſtilentz blatter mit leinen Tüchlein applicirt. Peſtilentz Blatter.

Das Waſſer von den blawen Blümlein gebrandt/ iſt ein edele artzney zu den hitzigen dunckelen Augen/ vbergelegt. Hitzige Augen.

Die gälen Wegwart mit Kraut vnd Wurtzel zerſtoſſen/ vndergelegt/ oder zäpfflein darauß gemacht/ erfordert vnd bringt die Menſes. Frawen zeit.

Der ſafft diſer gälen Wegwarten mit Salpeter vnd Honig vermenget/ gibt eine gute Salb zu der vnreinen/ rauhen/ vngeſtalten Haut/ darmit geſalbet. Rauhe Haut/

Diſer Safft für ſich ſelbs dienet wol zu den außgefallenen Augbrawen/ darmit gerieben. Augbrawen außfallen.

* Zu den euſſerlichen entzündungen macht Dioſcorides ein liniment von Wegweißſafft/ Eßig vnd Bleyweiß. Entzündung.

Plinius bereitet einen feinen vberſchlag zu dem hitzigen Hauptwehe auß Wegweißſafft/ Eßig vnd Roſenöhl. * Hitzig Hauptwehe.

Von Mäußohr der groſſen.

Cap. xcij.

Wiewol vil Kräutter ſeind/ die man Mäußohr nennet/ ſo iſt doch die gröſt/ davon die Alten geſchriben/ bey den gelehrten (die ſie billich kennen ſolten) gar nicht im brauch/ derhalben will ich ſie auch ans Liecht bringen. Es iſt aber ein gemein Kraut/ wachßt in finſtern Wälden/ etwann auch auſſer den alten Mawren/ die da ſtäts ſchatten haben/ gegen dem Brachmonat ſtoßt diß Kraut ſeinen runden/ dünen/ haarechten vnd wollechten ſtengel Elen hoch/ ohn Blätter vnd ohn Gleych/ aber die Bletter ligen auff dem Grund außgeſpreitet/ ein jedes blatt anzuſehen/ wie ein Ohr von einem Murmelthier/ oder von einem Haſen/ ſeind faſt harecht/ vnd ein wenig zerkerfft. Die Wurtzel iſt kurtz/ zaſecht wie deß Wegerichs. Auff den runden bintzechten ſtengeln wachſen gefüllte gäle Blumen/ wie am Hieracio/ oder am Sommerdorn/ die fliegen auch nach der blüet darvon/ das gantz gewächß gibt Milchſafft. Etwann kompts darzu/ das ſich am ſtengel/ nahe bey der Erden/ ein feuchtigkeit ſamlet/ das würd rund/ graw/ mit Haar vberzogen/ einer Baumnuß groß/ anzuſehen wie ein junge Mauß/ das ich offt wargenommen/ ſonderlich im Brumather Wald.

Von den Namen.

Das Kraut nennen etlich Scherer auch Heydniſch Wundtkraut/ wiewol es dem andern mit den Weidenblettern gar nit zugehört/ alſo iſt es dahin kommen/ das ein jeglicher (dieweil die gelehrten nichts thun) den Kräuttern ſelbs namen geben muß/ ja auch die krafft vnd eigenſchafft allein auß der erfahrung ſuchen. In der warheit aber iſt diß Kraut das recht groß Mäußohr/ vom welchē Dioſc. lib. iij. c. clxxv ſchreibt/ vñ neñets Myo-

Auricula muris major Tragi:
Pulmonaria Gallica, ſcopa regia forte Plinij. Geſn. in hort.
Piloſella major Gallorum Tahl.
Pulmonaria Gallorum flore Hieracij Lobel. Cluſ. in hiſt.
Pulmonaria Gallica, ſive aurea Tabern.
Sideritis Phnijlatiſſimo folio Geſn.
Hieracium murorum folio piloſiſſimo C. Bauhini.
Corchorus Dalech. Lugdun.

ſotin / Myoton / Muris auriculam / Alſinem/ Myortochon / Anthyllion/ Labatholabat / vnd Myotoſplenon/ dañ es iſt einem Miltz auch gleich. Warumb das Kraut Alſine heiſſet/ zeigt Dioſco. ſelbs an/ nemlich darumb/ das es in finſtern Wälden gefunden würd. Jedoch ſchreibt Dioſc. lib. iiij. c. xv. man nenne Periclymenon auch Alſinem majorem. Von diſem Alſine oder Meußohr/ ſchreibt Galenus lib vj. vnd ſagt/ es ſey einer kühlen feuchten natur / darumb es wol zum wilden Fewr gebraucht mög werden. Von dem andern Meußohr ſchreibt er ſonderlich lib. iiij. vnd ſagt/ es ſey warmer natur/ doch von dem hernach.

* Es würd diß Kraut von etlichen Wundartzet heidniſch Wundtkraut genent / weil ſie Wundtränck drauß machen. Item alſine, quoniam ἄλση, h. e lucos umbroſaque & nemoroſa loca amat, wachßt gern in finſtern Wälden/ vnd ſchattichten orthen. Myoſotis & auricula muris, weil die Blätter den Ohren der Mäuſe gleich ſeind / haarecht vnd zugeſpitzt. Myotoſplenon, weil ſie ſich auch einem Miltz vergleichen. Ob aber diß ſimplex Dioſcoridis Auricula muris ſeye/ davon er l 2. c. 175 handelt/ ſtehet im zweiffel. Vnſer Author meinet zwar ja: aber es ſeind fürnemlich drey vrſachen / vmb dero willen ſolches mag widerſprochen werden. 1. weil Dioſcorides ſagt/ es habe ſeine Auricula muris blawe Blümlin/ wie die Anagallis. Nun hat aber gegenwärtige Auricula, wie der Author ſelbſt bekent/ gälbe gefüllte Blumen / wie das Hieracium. 11. weil Dioſcoridis Auricula muris vil ſtengel von einer Wurtzeln gewint. Deß Authoris Auricula aber hat allein einen langen dünnen vnd haarechtigen ſtengel / welcher gleichwol oben/ etliche zincklin gewint. 111. So nent Dioſcorides ſeine Auriculam nicht Anthyllion, wie der Author fürgibt: ſondern ſagt l. 4. c. mihi 75. es werde diſer naiſſi von etlichen der Alſinæ zugeeignet/ welche auch Myoſota genent würdt: weil die Blätter dem Mäußöhrlin gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HRoß Meußohr/ von etlichen Heidniſch Wundkraut genandt/ iſt feuchter Natur/ mag Innerlich vnd Euſſerlich zur artzney erwöhlt werden.

Innerlich.

Innerliche hitz deß Hertzens. Magens/ Lebern.

EIn Waſſer von diſem Kraut gebrandt/ iſt gut für alle innerliche hitz deß Hertzens/ deß Magens vnd Lebern / getruncken vnd Euſſerlich vbergeſchlagen / mag aller ding in Leib genommen werden/ wie das Waſſer von den Wegwarten.

Euſſerlich.

Wund tränck: Reinigung.

DJe Wundartzet machen Wundtränck darauß / brauchens zu der reinigung vnd heylung der friſchen Wunden / in Wein geſotten vnd getruncken/ vnd Euſſerlich vbergelegt.

Sauſen der Ohren.

Der außgetruckte ſafft in die ſchmertzlichen Ohren gethan / benimpt das ſtechen vnd ſauſen.

Die krafft vnd vermögen deß gebrandten Waſſers iſt wie der blawen Wegwarten.

Von

Von Meußohr der kleinen.

Cap. xciij.

Auricula muris minor Tragi. Lonic.
Auricula muris Brunfelſ. Eric. Cordi.
Piloſella Matth. Lobel. Tabern.
Piloſella major Fuchſ. Dodon. Thal.
Piloſella quibuſdã Holoſtium Lacun.
Piloſella repens Ger.
Piloſella major reptans hirſuta C. Bauhin.

DJe Gemeine Meußohrlein geben auch bittere Milch / die findet man auff mageren druſchen vnd ſandechtem Grund wachſen/welche auch wie die Erdberen ſtöcklein vmb ſich greiffen / vñ hin vnd her fladern mit kleine zaſechten Wurtzeln. Das Kräutlein ſicht man durchs gantz Jahr / wie die Maßlieben / mit ſeinen Blättern auff dem Boden außgeſpreit/von farben weiß/rauch vnd haarecht/ein jedes Blättlein anzuſehen wie die Ohren an den groſſen Zißmäuſſen. Tragen im Meyen bleich gäle gefüllte Blumen auff dünnen ſtielen/ darauß würdt auch ein grawer harechter fliegender ſamen/als ein Endivienkraut.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der figur. *

Das ander Meußohr iſt den erſtgemelten in der gantzẽ ſubſtantz gleich/ doch von farben grüner/ linder vnd nicht ſo haarecht/iſt doch aller ding derſelben art vnd natur.

* Diß geſchlecht iſt Auricula muris minor ſecunda Tragi: Piloſella vulgò Cæſalp. Piloſella major repens minùs hirſuta C. Bauhini: Lactucella ſylv. repens Cam. *

Zum dritten wachßt ein Meußohr in den Kraut vnd Zwibelgärten/mit Kraut/ſtengeln/vnd zweiglein/höher/feyßter vnd linder/ würd zu zeiten vnder die Kochkräutter in ſeiner jugent gebraucht. Seine Blümlein werden liechtblaw anzuſehen / wie das Gauchheil mit ſeinen kleinen Blümlein.

* Diß dritt geſchlecht iſt Auricula muris minor tertia Tragi: Euphraſia 4. & Piloſella ſylv. ejusdem: Auricula muris cœrulea Tabern. Piloſella flore cœruleo Gerard. Myoſotis hirſuta reptans Lobel. in adv. Scorpioides 3. Dodon. Echium ſcorpioides aruenſe C. Bauhini: Echij paluſtris altera ſpecies Thalij: Alſine myotis, vel Auricula muris Lobel. in icon. Heliotropium minus alterum Cæſalp. Heliotropium 3. Tabern. Heliotropium erectum Gerard. Echium minimum, vel Bugloſſum Column. Scorpoides aquaticum Geſner. in hort. Magnitudo illi eadem ſemper non eſt. Aliquando enim reperitur, quæ vulgatâ quadruplo major, multò etiam hirſutior. *

Sonſt nent man die gälen Reinblumen vnddie Glentzen Haſenpfötlein mit aller hand farben/auch Mäußohr/vñ der Blettlein willen/die ſich aller ding den zamen Mäußohren vergleichen.

* Von den Rheinblumen/welche der Author Amaranthum & Tinearian neñt/vnd von den Haſenpfötlin/ſo er Lagopum heiſt/würdt vnten in dem 109. Capitul gehandelt/ in welchem auch die ſynonyma ſollen angezeigt werden. *

Von den Namen.

DJe zwey erſtgeſetzte vnd aller gemeinſte Mußöhrlein werden in Dioſco. lib. ij. cap. clxxvj. mit einem namen Myoſota genant/das bezeuget auch Plin. lib. xxvij. cap. iiij. Bey den vnſern heiſſen ſie beyde Piloſella/vmb der Wollen willen/ wiewol wenig ſeind/die ein vnderſcheid wiſſen zwiſchen jhnen beiden. Man findet/die gemelte Mäußöhrlein Anagallides deuten/ behelffen ſich der Wort Avicenne lib. ij. cap. xviij. als

er ſchreibet/ das zweite Auricula muris in Dioſc. trag blawe Blümlein/ deß ſamen werde dem Coriander gleich/ ꝛc. In diſem ſtuck thut er dem Dioſco. zu vil. Es wölle dann der gut Avicenna das blaw Gauchheil damit verſtanden haben. Ich beſorg aber er habe Myosota (das iſt Meußohr) oder Anagallides nie recht beſchen. Von diſem handel ſchreibet auch Nic. Leonicenus genugſam.

Die Jüngling mit jhren farben vnd geſchlechten/ deßgleichen die gäle Rheinblumen/ ſo man auch Meußohr nennet/ werden an jhrem ort auch angezeigt werden.

Das Garten vnd wild Meußohr mit den blawen Blumen/ ob es ſchon von Weibern vmb der Blätter willen Meußohr getaufft würd/ wöllen doch etliche ſolches lieber ein wild Augentroſt/ dann Meußohr deutten. Der Sylvius zu Paryß zeiget ein beſonder Meußohr/ das laß ich jhnen beweren/ möchts gern ſehen.

* Die zwey erſte gemeine Mäußöhrlin haben jhren namen von den Mäußohren/ denen ſie gleich. Werden geheiſſen Piloſellæ, à pilis, weil die Blättlin haarechtig: doch eines mehr/ dann das andre. Item Lactucellæ, weil ſie einen bittern Milchſafft von ſich geben.

Vber diſe zwey geſchlecht erzehlt Herr C. Bauhinus andre mehr/ wie zuſehen l. 7. Pinace f. 3. tit. Piloſella.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Verbrandte Gälſucht.

DJe gemeine gäle Meußöhrlein mit jhrem Milchſafft/ ſeind warmer natur/ vmb deß willen brauchet man ſie in den Leib zu reſolvieren vnd außzuführen die verbrandte Gälſucht.

* Matthiolus halt die Piloſellam für kalt vnd trucken/ vnd ſagt/ ſie zihe beynebens auch gewaltig zuſammen/ heffte vnd heile/ vnd weil ſie ein bittern Milchſafft von ſich gibt/ ſo ſeye es ein anzeigung/ daß ſie auch ſubtil vnd dünn mache/ vnd reinige.

Galenus l. 7. ſimpl. ſchreibt/ Myoſotis, vnd wie ſie etliche nennen/ Myoſota, truckne im andern grad: habe aber keine ſonderliche vnd empfindliche wärme in ſich. Das ſie aber eine wärme bey ſich habe/ bezeugen Fuchſius, Dodonæus, vnd vnſer Author, der Tragus: vnd gibt ſolches auch der bittere ſafft/ vnd die geringe ſchärffe/ welche geſpürt würdt/ ſo man diß Kräutlin koſtet/ zu erkennen.

Man braucht es in den officinis mit aller ſubſtantz/ vnd hat davon das gebrandte Waſſer/ wie auch in etlichen Apotecken einen Syrop/ ſo de Piloſellâ, oder Hiſpidulâ genent würdt.

Das gebrente Waſſer iſt ſehr gut in verſtopffung der Leber/ gälbſucht/ anfahenten Waſſerſucht/ vnd den jenigen Fiebern/ ſo von verſtopffung Miltzes/ Lebern vnd kleinen geäders deß kröſes/ meſenterium genant/ entſprungen.

Den Syrop braucht man zu der verwundten vnd verſehrten Lungen. Iſt derwegen den Schwindtſüchtigen gut. Man gibt jhn aber fürnemlich den jenigen Schwindſüchtigen/ welchen die Lunge von Hauptflüſſen verſehret worden. Dann er helt die flüß auff/ macht dieſelbe dücklecht/ ſterckt die Lunge/ vnd befördert das außwerffen. Reiniget derwegen die Lunge ſehr wol.*

Innerlich.

Verſtopffte Leber. Waſſerſucht. Gälſucht.

GEdachte Meußöhrlein Kräutter werden mit der Cicorea vnd Tauſentgulden/ etwann auch für ſich ſelbs in Wein oder Waſſer geſotten/ vnd mit Zucker abbereit/ denen geben/ ſo ein verſtopffte Leber haben/ vnd zu der Waſſerſucht geneiget ſein. Dienet auch wol den Gälſüchtigen Menſchen/ in gleichem fall gebrauchet/ vnd zum tag zween trünck darvon gethon/ morgen vnd abends darauff zwo oder drey ſtunden gefaſtet.

Durchbruch. Rote Ruhr. Blutſpeien. Brüch. Brüch der Kinder.

* Das Kraut ſampt der Wurtzel in rothem rauhen Wein geſotten/ oder macerirt/ vnd davon getruncken/ iſt ſehr gut in der rothen Ruhr/ Durchbruch/ Blutſpeien/ jnnerlichen Wunden/ vnd Brüchen.

Man helt die Wurtzel vnd das Kraut/ gedörrt/ vnd gepülvert/ für ein experiment in den Brüchlin der Kinder/ wann man jhnen ein wenig davon mit dem Päpplin eingibt.

Solche artzney iſt auch den Alten nutz/ wann man das Pulver mit rothem Wein einnimt.*

Euſſerlich.

Dunckel Augen.

ZV * dunckelen Augen macht man ein gut collyrium auß dem Mäußöhrlin ſafft/ Honig vnd Schöllkrautwaſſer.

Zum

Zum außgang deß Affters siede Mäußöhrlin in rothen Wein/ oder Eßig/ vnd appli- cire die Brühe mit Baumwoll an den Affter. Außgang deß Affters.

Zu frischen Wunden vnd vmb sich fressenden schäden ist das Wasser/ vnd abgesot- ne Brühe deß Mäußöhrlins sehr dienstlich/ sonderlich wann man das Pulver nachmaln drauff strewet. Frische Wunden vnd böse schäden.

Die gesottne Brühe/ vnd distillirt Wasser ist auch gut für fäule deß Mundts/ vnd schaden heimlicher Glider. * Mundfäule.

Von Bocksbart. Cap. xciiij.

SOlt von der Gauchheil vnd Rheinblumen anfahen/ so ist mir der Milchig Bockbart fürkommen/ den will ich vmb seiner vberflüßigen weissen Milch willen hernach setzen. Disen Bart findet man auff etlichen Wysen im Brachmonat/ deß Wurtzel ist weiß/ rund/ bey nahe wie ein junger pfingst Rhettich/ Fingers dick. Das Kraut stehet nach einander am stengel biß schier zum ende/ anzusehen wie deß Knoblauchs Kraut/ vnd lenger. Auff den runden/ glatten/ vnd langen stengeln wachsen gefüllte bleich gäle grosse gestirnte Blumen/ schier wie an dem Alant/ so die vergehen/ werden darauß grosse haarechte Köpff/ vil grösser/ dann deß Pfaffenrörlins/ dasselbig wollecht Haar hat seinen samen vnder jhm/ grösser dann Römisch Kymmel/ fleugt also ein jedes Korn mit seiner Wollen/ die es auff der spitzen tregt/ davon/ als anderer Milchkräutter samen. Diß Kraut würdt in seiner jugent von den Kinden/ vmb seiner süßigkeit willen gessen/ wie der Saurampffer/ vñ hat gemeinlich an seinen knöpflin/ oder gleichen weissen schaum/ oder speichel/ sprechen etliche/ der Gauch thu solches/ ꝛc. Ein edel bewert Kraut für das stechen in den Seitten/ sonderlich aber das gebrandt Wasser.

Barbula hirci Trag. Matth. Lac. Tragopogon Matth. Fuchs. Gesn. Dodon. Lonic. Cæsalp. Tragopogon luteum Lobel. Tabern. Tragopogon luteus communis Thalij. Gerontopogon flore luteo & Barba senis Gesn. Tragopogon pratense luteum majus C. Bauhini.

Von den Namen.

DJe Kinder sagen disem Kraut Gauchbrot/ vmb seiner süssen Wurtzel willen/ wann es die Schleckmeuler wüßte/ das es also gut were im Salat/ sie würden etwañ der Spargen vnd Rapuntzel lieber/ dañ dises Krauts emperen. Plin. schreibet in zweien orten/ nemlich im xxvij. Buch/ im xiij. vnd am xv. c. deß xxj. Buchs von disem Bart mit kurtzen worten/ vnd spricht/ das Kraut Come/ das etlich Tragopogon nennen/ gewinnet Saffranbletter/ das hab ich vmb der warheit willen Knoblauchstro müssen deutten. Aber mit der süssen Wurtzel/ sampt seinem stengel vnd grawen Bart/ hat ers wol mit kurtzen worten beschriben/ im gemelten xxvij. Buch. cap. ultimo. Auff dise weiß stehet auch im Dioſco. lib. ij. cap. clx. geschriben/ τραγοπώγων, ἡ τετραπώγων, οἱ δὲ κόμην καλοῦσι, das ist Tragopogon/ oder Tetrapogon nennet man auch Comam/ oder Barbam hirci. Solches alles findet man in Theophrasto lib. vij. cap. vij. mit mehr worten außgestrichen. Ruellius macht ein vnderscheid lib. ij. cap. cxxviij zwischen Tragopogon vnd Gerontopogon/ vmb deß willen wöllen etliche disen grawen Bart nicht Tragopogon/ sonder für das Gerontopogon halten/ darumb das diß gewächß nicht Saffran Blätter gewinnet.

* Warumb diß simplex Gauchbrodt genent würdt/ zeigt der Author selbst an/ nemlich weil die Wurtzel sehr lieblich vnd süß. Deßwegen sie dann jetziger zeit auch in der Speise geliebt würd: sonderlich deß jenigen Tragopogi, welches von Matthiolo altum, von Gesnero puniceum, von Gerardo purpureum, von Columnâ Gerontopogon flo-

repuniceo, von Tabernæmontano Barbula hirci purpuro-cœrulea, von C. Bauhino Tragopogon purpuro-cœruleum porri folio, von den Italis Saſſifica, vulgò aber Artiſi getaufft würdt. Heiſſet τραγοπώγων, ἀπὸ τῦ τράγυ, ab hirco, ἐ τῦ πώγων ☞, à barbâ, weil nach der Blum/ wann ſie vergangen/ ein groſſer haarechter Kopff/ darinn der ſame verborgen/ ſich erzeigt. Vnd weil ſolche lanugo, oder wolle/ weiß iſt/ ſo würd diß Kraut nicht vnbillich γεροντοπώγων, barba ſenilis, titulirt. Dann γέρων heiſt ein alten Mann. Eben vmb deß haarechten Kopffs willen hat es auch den namen κόμης: weil κόμη comam, das iſt/ lang Haar bedeutet. Es iſt aber deß Tragopogi ratione coloris zweyerley: eines gelb: das andre Purpurfarb an Blumen: vnd hat ein jedes widerumb ſeine beſondere differentias, wie Herr C. Bauhinus in Pinace l. 7. ſ. 4. tit. Tragopog. auß den Botanographis meldet.*

Von der Krafft vnd Würckung.

BOcksbart iſt in ſeiner jugent mit ſeiner ſüſſen Wurtzel ein recht Kuchenkraut zum Salat/ gleich wie andere Spargen/ vnd iſt warmer Complexion/ in Leib faſt dienſtlich zu nützen.

* Iſt warm vnd feucht im erſten grad. *

Innerlich.

Peſtemen Waſſer.

DAs Kraut mit ſeiner Wurtzel gebrant im Meyen/ iſt ein edel Waſſer für das ſtechen vnd Peſtemen an der ſeitten/ andere erfahrung mögen täglich funden werden.

Tröpfflicht harnen/ Stein/ Bruſt: Schwindſucht: Seittenwehe.

S. Die Wurtzel rohe oder kocht geſſen/ oder die Brüh davon getruncken/ iſt gut welche mit noht vnd tröpfflicht harnen/ oder mit dem Stein beladen ſeind/ dienet auch zun gebreſten der Bruſt/ als da iſt der Huſten/ ſchwerlich athmen/ Schwindſucht/ vnd Seittenwehe/ der ſafft iſt wunderbarlich für das ſtechen in der ſeitten/ deßgleichen thut das gebrandt Waſſer.

Milch bringen den Seugammen.

Diſe Wurtzel mit krauſem Kölkraut in einer Fleiſchbrüh geſotten vnd mit langem Pfeffer beſtrâwet/ genoſſen/ bringet den Seugammen vil Milch.

Leber. Sodt.

Bocksbart bekompt wol der Krancken Leber/ vnd hinderſchlecht den Sodt deß Magens.

Euſſerlich.

S. Bocksbart mit Stengel/ Blumen/ Kraut vnd Wurtzel/ wann er blühet/ diſtillirt/ vnd mit leinen tüchlin übergeſchlagen/ heilet friſche Wunden. Diß thut auch der außgetruckte Milchfärbig ſafft.

Von Geyßbart. Cap. xcv.

DEr graw Milch Bocksbart treibet vns zu dem Geyßbart/ welcher ohn Milch iſt/ vnd ſeind der gewächß zwey. Das erſt vnd aller gemeinſt wachßt etwann auff den feuchten Wyſen/ etwann zwiſchen den Dornen vnd naſſen Rechen/ gewinnet harte runtzelechte Blätter/ mit ſeinen falten als jung Birckenlaub/ ein jedes Hauptblatt zerſchnitten mit ſeinen neben Blättern/ wie der Odermenge/ aber ein jedes Blatt gröſſer vnd lenger/ mit kleinen neben Blättern an braun farben rippen/ gleychs lang von einander geſetzt. Stoſſet Jährlichs newe ſtengel/ jnwendig hol/ viereckt/ braun/ vnd etwann ein ſtengel Manns hoch. Die Blumen ſeind zuſammen getrungen/ mehr dann deß Attichs/ von farben weiß/ wie ein Traub anzuſehen/ die Blümlein riechen lieblich wol. So bald die verwelcken/ würt ein ſamen dem Lauchſamen gleich/ oder wie kleine ſpitzige Wärtzlein/ ein jedes mit dreyen zäpfflein. Die Wurtzel lang wie Naterwurtz anzuſehen/ mit jhren Schüppen/ fäſelen/ vnd außwendig leberfarb braun/ reucht ſtarck/ iſt herb vnd bitter als Eychelen. Das Kraut/ wann es jung iſt/ kommet es vnder die Kochkräutter/ wie ſonſt wilde Kräutter.

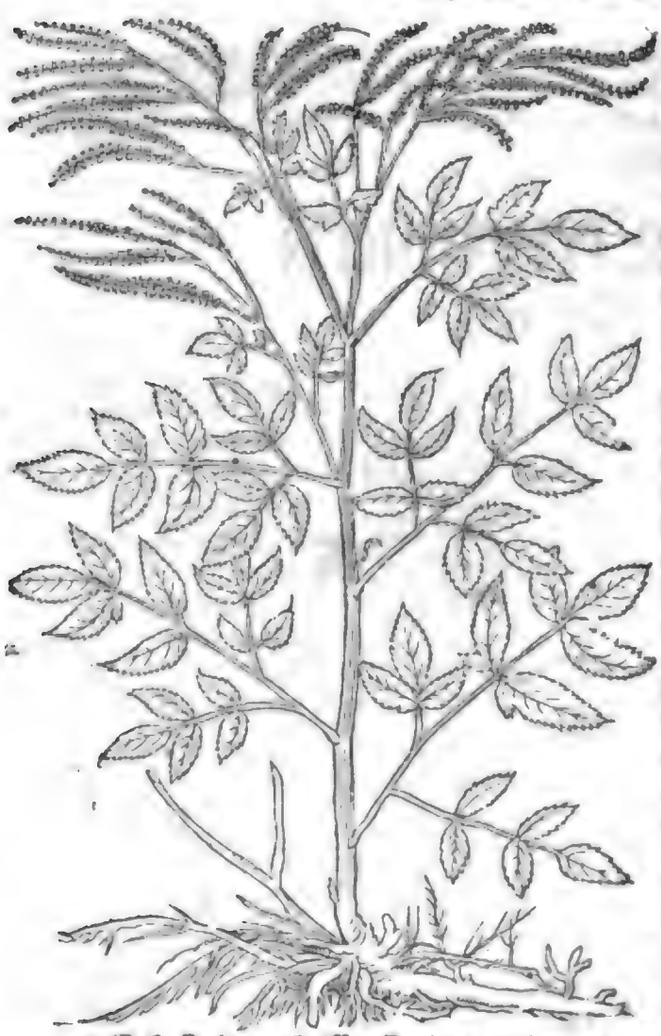
* Diſe ſpecies iſt Barbula caprina prior Tragi: Barba capri & Regina prati Dodon. Barba caprina 1. Lonic. Barbi-capra Lobel. in adv. Barba capræ floribus compactis, Potentilla 1. Anguil. Argentilla major Thal. Ulmaria Geſn. Camer. Tabern. Medeſuſium quaſi Medtſüß Cordi in hiſt. *

Das

Das ander findet man in finſtern Wälden / in den Tälern / gewinnet ein dünne/ ſchwartze/ holtzechte Wurtzel/ ein wenig braun inwendig/ vnd herb. An diſem Stauden werden die Blätter ſchöner vnd gröſſer / ſchier wie Baumnuß Laub / zu rings vmb die Bletter vil ſcharten/ als Keſten Laub. Der hoch ſtengel mit der weiſſen zaſechten/ drauſchelechten Blumen/ iſt dem obgemelten gleich. Die Blumen mit langen zaſeln/ als ein ſchneeweiſſer Bart. Auß diſen Blumen werden ange zapffen/ wie an den Haſelhecken/ welches iſt der zapffecht ſamen/ von art ein ſchön gewächs/ oder Bäumlein/ wiewol es jährlich newe ſtengel bringet/ vnd blüet im Hewmonat.

* Beſihe die ſynonyma diſes geſchlechts in margine bey der Figur. *

Von den Namen.



Barbula capræ & barba caprina ſylv. Tragi.
Barba capræ flor. ob-longis C. Bauhini.
Barba capri Fuchſ.
Barba caprina Icon.
Barba caprina altera Lonic.
Potentilla 2. Anguill.
Drymopogon 1. Tabern.

DEr geſtalt vnd beſchreibung nach / kan ich diſe Bärt nirgends hin baß deutten / dañ vnter Pycnocomon Plinij / den beſihe li. xxvj cap. viij. deßgleichen Dioſc. lib. iiij. cap. clxix. Vnd ob es ſchon nicht were / ſo kan mans nicht leugnen/ das diß Kraut nicht ein dicken Bart hab an ſeiner blüet/ ſo ſeind auch die Blätter gefalten vnd dick genug zuſammen geſetzet / wie der namen Pycnocomon außweiſet / das es wol dick Blat / oder dick Blumen/ der Bletter vnd vile der Blumen halben heiſſen möcht. Es wöllen aber die Würckung Dioſco. vom Pycnocomo/ mit dem Barba Hircina Serap. vnd Avicenne/ nicht zu tragen. Dann Dioſcorides ſchreibet/ die Wurtzel Pycnocomi beweg den Bauch / vnd ſonderlich Bilem oder Galle. Dargegen ſchreiben die Arabes / Bocksbart ſtopffe den Bauch/ ja auch alle andere flüß/ ꝛc. Darumb ſo iſt das gewächß Barba Hircina der Araber nichts anders/ dann Ledon / oder Ladanum / welches etwann von Galeno auch τραγοπώγων genennet iſt worden/ Geſ. deſucc ed. fol. xvij.

* Diſe Kräutter heiſſen Barbæ caprinæ, wegen der Blumen / ſo an langen zaſeln hencken/ vnd ſich einem Bocks/ oder Geiſſenbart vergleichen. Das erſte geſchlecht aber würdgenent Ulmaria, weil ſeine Blätter deß Rußbaums/ Latinè Ulmi, Blätter ähnlich. Item Regina prati, weil es an gröſſe vnd ſchöne andern Wyſen gewächſen vorgehet. Argentilla, ab argenteo florum colore, weil die Blumen ſchön weiß. Potentilla, villeicht darumb/ weil ſie vil herꝛlicher potentias, vires & facultates in ſich hat. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide gegenwertige Geyßbart Kräutter ſeind meines bedunckens warmer vnd truckener qualitet/ fürnemlich der gemein mit ſeiner braunen Wurtzeln/ mögen in Leib genommen vnd Euſſerlich auffgelegt werden.

* Das erſt geſchlecht/ ſo Ulmaria vnd Regina prati genent würdt/ iſt nach Dodonæi meinung kalter vnd truckner complexion, vnd hat eine zuſammenzihente krafft. Derentwegen er das decoctum radicis, wie auch das Pulver davon in der rothen Ruhr/ Durchbrüchen/ vnd vbermäſſigem Blutgang rühmet vnd preiſet.

Das andre aber / ſo eigentlich Barba capræ geheiſſen würdt / iſt warm vnd trucken/ bevorab die Wurtzel/ welche ſehr bitter. *

Inner-

Innerlich.

DJe Wurtzel in Honig Waſſer geſotten vnd getruncken/ erweichet den Bauch/ führet auß die verbrandte Gallen/ mit ſchwartzrotem Wein geſotten vnd getruncken/ dienet wol zu der roten Rhur.

Rote Ruhr.

Die Weiber ſamlen im Glentzen die jungen Blätter deß Geyßbarts in jhre Kochkräutter. Der ſamen in der Speiß gebraucht iſt dem Haupt ſchädlich.

* Man ſagt/ wann man das decoctum florum Reginæ prati trincket/ ſo vertreibe es das viertägige Feber. *

Viertägig Feber.

Euſſerlich.

Knollen. Pfeil. Spreiſſen. Dorn. Cauſtica.

DAs Kraut mit Mähl zerſtoſſen vnd auffgelegt/ zertheilet Knollen vnd andere geſchwär/ zeucht auch auß die Pfeil/ Spriessen vnd Dorn/ zerſtoſſen vñ darauff gelegt.

Die Blätter von dem gemeinen Geyßbart/ wann ſie etwas kräfftig werden/ ziehen blatern/ gleich wie der Hanenfuß.

Von Creutzwurtz.

Cap. xcvj.

vide ſynonyma in contextu.

WJewol diſes Kräutlein nit Milch gibt/ ſo fleugt doch ſein zeittiger ſamen hinweg/ als von Lattich Kräutern. Es hat aber Dioſcorides den Balſam/ den Zünet/ Saffran vñ Negelein/ kaum ſo herrlich mit jhren zeichen außgeſtrichen/ als eben diß Kräutlein/ das würdt ein ſtäudlein ſpannen lang/ wachßt allenthalben/ in den Zwybel vnd Krautgärten/ iſt beynahe vber Jahr grün zufinden/ als die alten ſolches auch bezeugen. Die Blättlein ſeind an den ſtöcklein geruntzelt/ ein jedes blettlein creutzweiß zerſchnitten/ als Senffkraut/ oder wie die Blätter am Eiſenkraut/ doch ſchmäler vnd kürtzer/ das ſtengelein iſt rund/ hol vnd ſafftig/ ein wenig braunfarb/ oben auſſen mit vilen äſtlein/ vnd mit ſehr kleinen zerkerfften blättlein bekleidet. An den gypffelen deß ſtäudleins wachſen die gäl knöpffechte Blümlein ſchier als die gälen Reinblumen/ werden ſehr bald zu grawen haarechtem ſamen/ der fleugt davon/ wie deß Dudiſtels/ erjängt ſich ſelbs/ vnd alle zeit im Jahr vom ſamen/ ſonderlich im anfang deß Glentzens. Iſt den gantzen Sommer biß in den kalten Winter zufinden mit ſeinen gälen Blümlein/ gleich wie Plin. lib. xxj. cap. xvj. auch von Scolymo bezeuget/ welches auch ſtäts blüet/ newe köpfflein ſtoßt/ vnd doch allzeit darbey zeittiget.

* Diſe Creutzwurtz iſt Senecio vulgaris & i. Tragi: ſenecio minor vulgaris C. Bauhini: ſenecio minor Caſtor: ſenecio 1. Tabern. ſenecio Matth. Fuchſ. Cord. Geſn. Lonic. Lobel. Carduncellus Cæſalpini: Erigerum Dioſcor. & Plin. Verbena fœmina Brunfels. *

Das ander groß geſchlecht iſt mit der zaſechten kurtzen Wurtzelen/ mit den ſchattechten Blättern/ weichen ſtengeln/ gälen knöpffen vnd wollechtem fliegenden ſamen/ dem gemeinen aller ding gleich/ außgenommen diß iſt gröſſer/ lenger vnd höher/ die Blätter breiter

ter/vnd gantz äſchenfarb. Diſe Creutzwurtz findet man nicht allenthalben/ſonder auff den alten Mawren/etwann auff gantz ſandechten Wegſtraſſen/blüet in der Ernd am vollkom̃lichſten.

* Diß geſchlecht iſt Senecio 2. & major Tragi: Senecio hirſutus C. Bauhini: Senecio tomentoſa 3. Tabernæm. Erigerum 3. Dodon. Erygeron tomentoſum & Senecio incana Lobel.

Von den Namen.

DAs Kräutlin iſt Dioſco. Herbulum/Senecio/Erechthites/oder ἠριγέρων. Dann es im anfang deß Glentzen ſo wol verblüet/als mitten in der Ernden/iſt allzeit jungs vnd alts bey einander zufinden/alſo was heut graw iſt/erjüngt ſich morgen widerumb/vnd alſo fürtan den gantzen Sommer. Dioſco. lib. iiij. cap. xcij. mahlet das Kräutlein recht ab. Theophraſtus gedencket ſein lib. vij. cap. viij. vnd im xj. Capitel deß ſibenden Buchs ſchreibet er von Intybis/ſagt vnder andern worten/Aphaca ſey nicht täglich zuverſuchen/vmb der bitterkeit willen/verblüet ſchnell/ſeine Blümlein werden bald alt vnd graw/das fleugt darvon/als dann kommen andre vom außgeflogenen Samen/die vergehn auch bald/das treibet er ſchier den gantzen Winter an. Diſe wort verſtehe ich alle ſampt von vnſer Creutzwurtz/dermaſſen/das ἠριγέρων Dioſcoridis vnd Aphaca Theoph. ein ding ſein werden. Manard. Ferr. lib. iij. Epiſt. ſagt/Senecio heiß Petrella/das verſtehe ich vom zweyten Creutzwurtz/mit den Eſchenfarben blettern/vnd iſt vil bitterer dann das erſt/darumb es wol Aphaca mag ſein. Das aber Simon Januenſis Erigeron für Cardobenedictum außgeleget/iſt gefählet/alſo auch die ſprechen Senecio ſey Kreſſen/iſt auch gefählt/wie männiglich auß angeregter Schrifft der Alten ſelbſt vrtheilen kan.

* Creutzwurtz würd diß Kraut geheiſſen/villeicht darumb/weil es vmb Creutzerfindung häuffig geſehen würdt. Dann es iſt ein planta Vernalis: wiewol es auch den gantzen Sommer vber zufinden. Heiſt Senecio à Sene, ἠριγέρων, quaſi Vernus ſenex, quia flores vere capillorum ritu caneſcunt, & in lanuginem abeunt, ſagt Dioſcorides l. 4. c. mihi 82. Weil die gelbknöpffechte Blümlin ſehr baldt/vnd zwar gleich im Frühling/zu grawen haarechten ſamen werden/welcher dann nachmaln davon fleucht.

Vber erzehlte 2. geſchlecht ſeind noch andere/deren C. Bauhinus in Pinace l. 3. ſ. 6. tit. Senecio, gedenckt.*

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kräutlein mit ſeinen geſchlechten ſeind feuchter kalter natur/werden ſelten in den Leib genommen.

Innerlich.

DIoſcorides ſchreibet/wann man diß Kraut mit Waſſer kocht/vnd dieſelbige Brüh mit Moſt einnim̃t/ſoll der hitzig Magenſchmertz dardurch geſtillet werden/ſo von Bile entſtanden iſt. Lib. 4. cap. 92. Magenhitz von der Gall.

S. Creutzwurtz zerſtoſſen vnd nüchtern getruncken/hilfft treffenlich wol wider das Hufftwehe. Hufftwehe.

Euſſerlich.

EIn Pflaſter mit diſem Kraut gemacht/wann es grün iſt/vnd auffgelegt/ſtillet alle hitzige ſchmertzen/vnd zertheilt die Geſchwulſt/es ſey an den Brüſten/an den Gleichen oder gewerben/am heimlichen ort/oder wa ſich hitzige Geſchwulſt erzeigen. Hitzige ſchmertzen vnd Geſchwulſt. Repercuſſivum.

Zu den heiſſen offnen Schäden ſoll diß Kraut mit Weyrauch pulver genommen vnd vbergelegt werden. Bruſt. Offne ſchäden.

Etlich ſtoſſen diß Kraut mit Eßig zu obgemelten hitzigen preſten/das gebrandt Waſſer hat obernente Würckung zu allen hitzigen preſten.

S. Das Kraut zerſtoſſen vnd mit altem Schweinen Schmär vermiſchet/auffgelegt/heilet die Wunden/vnd benimpt den ſchmertzen an Füſſen. Wunden heilen. Füßſchmertzen. Podagram.

Diß Kraut mit Saltz zerſtoſſen vnd auff die Füß pflaſters weiß gelegt/iſt wider das Podagram treffenlich gut.

Von

Von Sanct Jacobs Blum.

Cap. xcvij.

Flos S. Jacobi Tragi, Brunfelſ. Lonic.
Herba Jacobæa Tabern.
Jacobæa Dodon.
Jacobæa vulgaris Cluſ.
Jacobæa Senecio Lob. in adv.
Senecio major, ſive flos S. Jacobi Matth.
Herba S. Jacobi Fuchſ. Geſn. Cæſalp.
Jacobæa vulgaris laciniata C. Bauhin.
Artemiſia πολύκλωνος Dodon. Thal.
Nota.
Folia variant. Nam vel ſunt laciniata, ut Eruca: vel ſimilia foliis Raphani: vel diſſecta inſtar quercus tenuifoliæ.

DAs Kraut hat auch zerſpaltene vnd außgeſchnitne Blätter / gröſſer dann Creutzwurtz. Im erſten Jahr ſtoßt diß Kraut kein ſtengel / ſonder es ligen die ſchwartzgrüne Blätter auff der Erden außgeſpreit wie deß Wegerichs. Im andern Jahr kommen lange braune ſtengel / wie deß Beyfuß/die ſeind mit vilen neben äſtlein beſetzet / auff denſelben wachſen vil gäler geſtirnter Blumen/ wie der Chamillen/die werden nach der zeittigung zu grawem wollechtē ſamen/fliegen darvon/wie an der Creutzwurtz/ blüet vmb Johannis. Die Wurtzel iſt kurtz vnd zaſicht/als der Wegerich Kräutter. Wachßt auff vngebawtem ſandechtem Erdtrich/ auff den Mawren vnd an den dürren Rechen.

Von den Namen.

DJe Blumen nennet man auch Sanct Johanns Blumen/ darumb das man ſie vmb derſelb zeit in der beſten blüet findet. Sein natur iſt wie der Creutzwurtz / darumb es wol der geſtalt vnd krafft halben groß Creutzwurtz heiſſen möcht. Das Kraut brauchen etliche zu den Wunden vnd alten Schäden.

* Gleich wie man diß Kraut vmb der zeit willen/zu welcher es in der beſten blüet/S. Johañs Blumen nennet: Alſo würdt es auch S. Jacobs Blum geheiſſen/weil es gleicher geſtalt vnd Jacobi in ſeinem vigor. Man heiſt es auch Senecionem majorem, weil es gröſſer dann das Erigerum, oder Creutzwurtz / vnd weil es auch nach der Blum einen grawen wollechten ſamen tregt. Hat den namen Artemiſiæ πολυκλώνου, weil es an Blättern dem Beyfuß gleich/vnd vil ſtengel/oder rütlin gewint. Andre ſpecies erzehlt D. Bauhinus in Pinace l. 3. ſ. 6. tit. Jacobea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Zitzige Wunden vnd ſchäden.

DIß Kraut mit ſeinen gälen Blumen/ iſt der art vnd eigenſchafft aller ding wie die Creutzwurtz/ mag darfür gebraucht werden/fürnemlich zu den hitzigen Wunden vnd brennenden ſchäden/ ꝛc. Andere würckung vnd tugent mögen auß täglicher erfahrung kommen.

* Wann S. Jacobs Blum eben der art vnd eigenſchafft were/ wie die Creutzwurtz/ ſo were ſie auch feuchter vnd kalter Natur. Nun iſt ſie aber bitter vnd zihet zuſammen/ über diß / ſo iſt ſie ein ſtattlich Wundtkraut / vnd heilt die fiſtulirte ſchäden / verhütet auch/das ſie nicht weiter vmb ſich freſſen. Folget derhalben/ daß ſie warmer vnd truckner complexion ſein müſſe : in maſſen dann auch Fuchſius bezeuget: vnd Dodonæus ſpricht/ſie ſeye nicht allein warm vnd trucken im andern grad: ſondern habe auch eine vim deterſoriam, das iſt/eine krafft zu reinigen / weiln ſie bitter. Deßwegen er ſie zu alten ſchäden vnd Wunden ſonderlich preiſet. Dann wann man den ſafft mit Honig vermiſchet/vnd in die ſchäden legt / ſo reiniget er die ſchäden gar fein. Ein Gurgelwaſſer von der geſotnen Brühe gemacht/zertheilet die knollen im Halß vnd heilet ſie. *

Von

Von Wunderbaum.

Cap. xcviij.

WAS bey den Alten im brauch vnd hoch gehalten/ das vergehet vnd verändert sich mit der zeit/ sonderlich in der Artzney. Es hat ein jedes Land sein Artzney/ allein daß die Hochgelehrten derselben sich selten annemmen vnd gebrauchen/ sie müssen allezeit besondere Artzney auß frembden Landen holen/ welcher mit seiner Composition vnd geschickten reden die sach kan darthun/ der ist der berühmbtest bey jederman/ wie Plinius sagt lib. xxiv. cap. j. So will ich auch einmal geschickt sein/ vnd sie fragen/ Warzu ist der Wunderbaum mit seinen Zecken nutz? Freylich werden etliche (ob sie es schon mit dem Mund nicht bekennen) im Hertzen sagen/ sie wissen nicht was es ist/ oder wa es in Büchern geschrieben steht. Wolan die Egypter haben von diesem gewächß jhr liecht vnd Leuchtsel müssen nemmen/ vnd das vom Samen/ zu dem/ so ist es ein köstlich Kraut das Wildfewr/ vnd alle hitzige Geschwulst/ an den Brüsten vnd den Augen/ zu dempffen. Bey vns ist es nur ein spectacul vnd lust in den Gärten/ vnd freylich auch zu vns auß frembder Nation kommen. Dann es ist ein recht Sommer gewächß/ mag kein Reiffen oder Frost leiden/ muß Jährlichs vom grawen dotterfarben samen/ der sich den grossen Hundtszecken vergleicht/ auffgepflantzt werden. Im Aprillen/ wann dieser Samen die keymen herfür stoßt/ bringet ein jegliches Korn erstmals zwey roter runder Blätter/ jedes eines Batzen breit. Folgendts kommen runde breyte Blätter/ zwischen denselben ein runder/ holer/ rorechter/ hoher/ zarter stengel/ am selbigen werden die Blätter in der höhe die aller gröstẽ vnd breitesten/ deß sich wol in diesem gewächs zuverwundern ist/ vnd Wunderbaum genennet mag werden. Dann es haben gemeinlich alle andere gewächß die gröstẽ Blätter gegen der Wurtzel/ vnd nicht an den Stengeln. Vnd seind diese grosse Blätter am Wunderbaum zu ringß vmb außgeschnitten/ anzusehen wie ein grosser Gentzfuß/ ein jedes Blat mit seiner rippen vnd spitzen/ etlich mit vij/ etlich mit ix/ ein jedes Blatt mit seinen spitzen einer Sonnen gleich/ vnd so es Regnen will/ thun sich die grossen Blätter vber sich/ vnd empfahen den regen/ daß man etwann vber drey tag wasser noch darinn findt stehen. Der braun stengel ist etwann weißfarb/ melbecht/ wachßt offt zweyer Mann hoch/ in der höhe gewinnet er neben stengel/ mit jren gewerben vnd knöpffen/ vnd am jeden gypffel derselbigen wachßt ein draubechter stachelechter Kolben/ der bringt zweyerley blüet/ Gäl vnd Rot. Die vnderst blüet ist Gälfarb/ wie das gedreiß an den Buchbäumen/ ehe die auffgehen/ seinds glatte runde knöpfflein/ als Erweissen/ so die verblüen/ fallen sie ab ohn frucht. Die vnderblüet ob denselben ist rot/ den Saffran blumen gleich/ nach denselben werden stachelechte Körner darauß. Ein jedes Korn aber ist dreyecket/ wie das gefeß der Treibkörner/ wann die wol zeittig werden/ springen sie auff/ vnd fallen die Zecken herausser/ als dann vergeht der groß dick stengel/ mit seiner gantzen substantz.

Ricinus Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Gesn. Lonic. Lac. Lob. Cæsalp. Tabern.
Ricinus vulgaris Camer.
Ricinus, Kerua Tripoli Rauvvolf.
Granum regium majus Mes.
Cici Gesn. in hort.
Catapuntia major.
Palma Christi Gallor.
Kerva Arabum pentadactylus.

Wunderbaum Quare?

Zweyerley Blüet.

Von den Namen.

WVnderbaum oder Wundelbaum/ nennet man Creutzbaum vnd Zeckenkörner/ ist eben das gewächß/ welches Dioſco. lib. iiij. cap. clviij. Kiki/ Crotonem/ Ricinum/

num/agreſte Seſamum/Seſeli cyprinum/ Syſtamma/ Tririn/ Ad ſanguinem pyretu nent. Jedoch heiſt das Seſamoides parvum auch Seſamum agreſte lib. iiij. cap. cxlviij. deßgleichen das Sonnenkraut. Dioſco. lib. iiij. cap. clxxv. Etliche nennen diß gewächß palmam Chriſti/ vmb der Blätter willen. Die anderen Cataputiam majorem/ dieweil der ſamen den Springkörnern gleich iſt. M. Vergilius ſagt/ man nenns in Hetruria vnd Thuſcia/ Phaſelum Romanum, Serap. c. ceij. nennet diß gewächß Kerva/ oder Cherva/ vnd ſpricht/ es heißt Pendactylus/ freylich vmb der Blätter willen/ vnd ſey das Cataputia major/ darvon man oleum de Cherva mache.

* Diß ſimplex hat ſehr vil namen. Dann es würd 1. Ricinus genent/ weil es ſich dem ricino vergleicht: welches aber von dem ſamen zuverſtehen. Dann Dioſcorides ſagt l. 4. c. mihi 145. wann der ſame/ oder das körnlin/ von dem hülßlin erlediget/ ſo ſeye er einem Ricino gleich. Was aber Ricini, oder wie er es taufft/ κρόταωες ſeyen/ zeigt Ariſtot. l. 5. hiſt. an. c. 31. an/ vnd ſpricht/ es ſeyen inſecta, ſo man an den Hunden ſihet. Wir Teutſche nennen ſie Zecken: dahero dann auch diſes Krauts ſamen Zeckenkörner geheiſſen werden.

II. Cataputia major, ad differentiam minoris, von welcher in nachfolgentem Capitul. Heiſt aber cataputia â catapotijs, ſive pilulis, weil man die körner an ſtatt purgirender Pilulen gebraucht: oder weil die körner zu etlichen Pilulen genommen werden.

III. Pentadactylus, vnd Palma Chriſti, wegen der Blätter/ welche wie ein hand rings vmb außgeſchnitten ſeindt.

IV. Phaſelus Romanus, weil der ſame einem welſchen Bönlin gleich.

V. Granum regium, wegen ſeiner gröſſe/ vnd ſtarcken krafft.

VI. Wunderbaum/ weil er nicht/ wie andre gewächß die gröſten Blätter vnten bey der Wurtzel/ vnd die kleinſten oben an den ſtengeln/ ſondern die kleineſten vnten/ die gröſten aber oben tregt. Mag aber auch wol diſen namen haben wegen ſeiner wunderbaren tugent: Item, weil/ wann es regnen will/ ſich die groſſen Blätter vber ſich thun/ vnd das Regenwaſſer empfangen: Item, wegen deß traubechten ſtachelechten Kolben/ ſo zweyerley blüet/ gelb vnd roth/ gewint. Die gelbe fallt ab ohn frucht. Nach der rothen aber kommen dreyeckichte körner: ſo die wol zeittig/ ſpringen ſie auff/ vnd fallen die zecken herauß. Deßwegen ſie auch Springkörner geneñt werden.

Herr D. C. Bauhinus erzehlt 6. Ricini ſpecies in ſeinem Pinace L. 11. ſ. 6. tit. Ricinus.*

Von der Krafft vnd Würckung.

ES ſeind die virtutes vnd Würckung der mehrer theil droben vnter der beſchreibung deß Wunderbaums begriffen/ vnd iſt die qualitet oder eigenſchafft diſes gewächß zu wärme geneigt/ ſoll mehr Euſſerlich dann in den Leib genommen werden.

* Fuchſius ſchreibt/ es wärme vnd truckne der Ricinus im andern grad. Galenus ſagt l. 7 ſimpl. er habe auch eine art zu reinigen vnd zuvertheilen: ſeye aber der ſame vil ſtärcker/ dann die Blätter. Der ſam treibt nach Dioſcoridis lehr. l. 4. c. mihi 145. den ſchleim/ Gall/ vnd das Gewäſſer durch den ſtulgang auß.

In den officinis braucht man allein die körner: gar ſelten den ſafft vnd Blätter.

Auß den Körner preſt man ein öhl/ ſo oleum de Kerva genent würdt. Iſt ſehr ſubtiler ſubſtantz/ reiniget vnd reſolvirt gewaltig. Dienet wol zu allerhand flecken der Haut/ flechten/ heßlichen wundtmalen/ grindt/ flüſſenten grindt deß Haupts/ Item zu dem brauſen vnd ſauſen der Ohren/ etliche tröpfflin warm hinein gethan/ vñ die Ohren mit Baumwoll/ darinn Biſem gelegen/ zugeſtopfft. *

Innerlich.

DReißig Zeckenkörner diſes Baums zerſtoſſen vnd eingetruncken/ purgieren vnd reinigen den Magen/ füren auß Waſſer vnd gallen im ſtulgang/ vnd oben auſſen durch brechen. Es iſt aber gedachte Purgation auch ſehr mühſelig/ dann ſie bewegt hefftig den Magen vnd gantzen Leib. Ich hab kein luſt zu ſolcher purgation.

* Meſue gibt allein 5. oder 7. oder zum höchſten 15. körner ein/ mit einer abgeſottenen Brühe von einem alten Hanen/ vnd ſolches thut er in der Colic, oder grimmen deß Leibs/ Podagra vñ Huffiwehe. In der Waſſerſucht aber mit Geißmolcken/ oder mit Geißmilch. Man muß aber die Körner von den hülßlin erledigen/ vnd zu pulver ſtoſſen. *

Euſſerlich.

DAs öhl von diſem Zeckenſamen iſt ſubtiler Complexion/ vnd von natur wärmer daß Baumöhl/ ſagt Serapio/ dienet derhalben wol zu der mißfärbigen Haut/ zu den Zittermälern/ oder Flechten/ darmit geſalbet/ oder die Körner zerſtoſſen/ vnd Pflaſters weiß darauff geſchlagen.

Die

Die grüne Blätter zerſtoſſen/vnd vber die geſchwollene hitzige Augen vnd Brüſt gelegt/benimpt den ſchmertzen/legt nider die hitzige Geſchwulſt/ allermeiſt ſo man die grüne Blätter mit Eßig vnd Gerſten nützet vnd auffliget. Hitzige Augen. Brüſt.

Von Springkörnern.

Cap. xcix.

TReibkörner ſeind zwey geſchlecht/ in allen dingen einander faſt gleich / doch iſt eine vil gröſſer mit ſtengel vnd ſamen dann die ander. Dann der ſamen vergleicht ſich den zimlichen grawen Wicken/diſe ſeind nicht allenthalben zufinden. Die Landkrämer vnd Wurtzelträger haben zu zeiten diſe körner feil mit andern treib Artzneyen.

Das ander gemein geſchlecht gewinnet ſamen/wie das Hanffkraut/im Teutſchen Land allenthalben gemein / die Alten Mütter geben derſelbigen Körner etwann zehen / oder eilff zu einer Purgation. Iſt ein gewächß mit einer ſchlechten Holtzechten Wurtzeln/ vnd einzigem braunfarben ſtengel/ von vnden an biß oben auſſen / mit langen feißten Blättern bekleidet/ dieſelbigen Blätter vergleichen ſich den Weyden vnd Mandelblettern / auff der einen ſeitten weißfarb. Am gypffel gewinnet der ſtengel im andern Jahr vil äſtlein vnd neben Zweiglein / mit kurtzen runden Blättlein beſetzet / zwiſchen denſelben wachſen grüne runde Nüßlein / ein jedes mit dreyen fächlin/oder Häußlein vnderſcheiden/ nicht vil anders dann die Zeeken körner am Wunderbaum. So bald die Nüßlein dürr werden/ ſpringen ſie mit eim knall von der Sonnen hitz auff/als die Schotten an den Pfrimen hecken/erjungen ſich alſo widerumb vom ſamen/ dann diß gewächß wehret nicht lengr e/dann zwey Jahr/ iſt ein recht Milchkraut / dann ſtengel / Blätter vnd Blümlein/geben alle vberflüßige weiſſe zähe Milch. Der Samen iſt ſüß wie ein Nuß/zu letſt brent er als Pfeffer/ oder Aaron.

Latyris ſive Catapuſia minor Tragi. Catapaucia Brunfelſ. Cæſalp. Lob. Tabern. Lathyris Bruns. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Geſn. Camer.

Nota.

Folia illi modò anguſtiora, modò latiora ſunt: idque ætatis ratione. Hinc Taberna montanus eam in latifoliam & anguſtifoliam dividit: & Gerardus in majorem & minorem, ſicut & Tragus.

Von den Namen.

DArumb das diſer Samen auſſſpringt/heißt er Springkorn vnd Springſamen/ dieweil er auch im Leib auffruhr macht / vnd beider ſeits außfehrt / nennet man jhn nicht vnbillich Treibkörner / zu Latin Catapuſia/ herba Lactaria/ Tithymalus. Von diſem vnd anderen Milchkräuttern ſchreibet Theoph. lib. ix. cap. xj. vnd Dioſco. lib. iiij. cap. clix. et cap. clx. et clxj. Nicand in Theri.

Das erſt Milchkraut heißt Characias / Vallaris / Cometes/ vmb der Blätter willen/ Amygdaloides/ oder Gobios / das iſt Kreſſenkraut / das wöllen etlich für Kronäuglein (das man nucem vomicam nennet) deuten.

Das ander Milchkraut in Dioscoride Femella ist θῆλυς, das Dioscorides Myrsinitem/Myrtiten/vnd Caryoten nennt. Mich will aber beduncken/das recht Thilys sey bey vns frembd/ dann ich kenn kein Milchkraut/ das frucht bringet wie Baumnuß/ wie dann solches vom zweyten Milchkraut gelesen würdt/ vmb deß willen so acht ich/ vnsere Treibkörner gehören vnter das Capitel Lathyris/das Dioscorides auch Tithymalum vnd Herbam Lactariam nennt. Wo aber etliche vermeinen/ Thilys vnd Lathyris sey ein gewächß/mit denselben will ich nit zancken/ vrsach/es schreibt Theophrastus nur von dreyen geschlechten.

Diß Scheißkraut heißt Cataputia Minor/ vnd der Samen Granum solis. Der Pandectarius nennets Lativam vnd Leturam/ dann er der Griechischen sprachen nicht wol kündig gewesen. C. Celsus lib. v. Cap. vij. sagt/ Lac caprifici sey Lactuca marina/das die Griechen Tithymalum nennen/ vnd ist eben das obgemelt Springkraut/ von anderen hernach im hundersten Capitel.

* Warumb diß Kraut Cataputia minor geheissen würdt/ ist offenbar auß vorigem Capitul. Heist auch Scheißkraut ab effectu, dieweil es den Stulgang gewaltig treibt. Die Körner werden deßwegen Treibkörner genennet/ weil sie oben vnd vnten auß purgiren. Springkörner aber werden sie getaufft/ weil sie auß den Nüßlin vnd Hülßlin/ wann sie dürr werden/ springen. Herba lactaria, weil es ein weissen Milchsafft von sich gibt. Tithymalus, weil es ein Milchkraut wie der Tithymalus, vnd gleichförmiger gestalt das gewässer außtreibt. Granum solis, weil die runde Nüßlin/ darin der Sam verborgen/ so baldt sie dörr werden/ mit einem knall von der Sonnen hitz auffspringen/ vnd den samen von sich lassen.

Andre Lathyridis species besihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. f. 6. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Springkörner groß vnd klein seind feuchter warmer Complexion/gehören selten in Leib/ doch mag man zur notturfft den Samen vnd Blätter erwöhlen.

* Fuchsius helt die Lathyridem für warm im dritten/ für feucht aber im ersten grad. Weil aber Galenus l. 7. simpl. c. de Lathyride schreibt/ daß die Lathyris mit aller jhrer krafft vnd würckung den Tithymalis gleich seye: diese aber für warm vnd trucken gehalten werden/ so scheint darauß/ das die Lathyris mit nichten feucht seye/ sondern trucken: bevorab weil sie etzet/ brennt vnd verzehrt/ vnd derentwegen das Haar vertreibt/ die flechten verzehrt/die Wartzen vnd übrig oder geil Fleisch hinweg nimt. *

Innerlich.

Bauren purgation.

Der gemeinen Springkörner (welche sich mit der gestalt vnd grösse dem Hanffsamen vergleichen) zwölff oder viertzehen zerstossen/ vnd mit Wein eingetruncken/ bewegen den gantzen Leib vnten vnd oben/ führen auß (also genützet) Phlegma/ Choleram/vnd Melancholiam.

Der Milchsafft ist schädlicher in Leib genommen weder die Körnlein/ derhalben ein jedes sich darfür wisse zu hüten.

Scheissen vnd Kotzen.

Die Blätter mag man in Fleischbrüh sieden/ vnd dieselbig trincken/haben gleiche würckung den Bauch vber sich vnd vnter sich zu bewegen.

Eusserlich.

Der Milchsafft von allen Scheißkräuttern ist hitziger vnd schäffer/dann das Kraut/ oder Samen/ darumb sey ein jeder gewarnet/ das er solche Milch nit in Leib brauch/ die Landstreicher haben vil Leut mit diser hitzigen Milch hingericht zum Schiff Charaontis.

Landstreicher kunst.

Haar vertreiben.

So jemands Haar wolt vertreiben an den Augbrawen oder Stirnen/ der mische dise Milch mit öhl/vnd salb sich darmit in der Sonnen/es würd jhm außfallen. Ein jeder hüt sich aber/das jhm solcher safft nicht in die Augen oder Angesicht gestrichen werd/dann das Angesicht geschwüllt darvon/ würdt gantz roth/gleich wie einer Aussetzig were. Dise Milch in ein holen Zan gethan/benimpt den schmertzen/ es soll aber zuvor das Zanfleisch mit rotem Wachß versorget werden.

Hole Zähn.

Etzen. Flechten. Wartzen.

Gemelter Safft aller Springkörner vnd Wolffsmilch/ etzen/ brennen vnd verzehren/sollen zu den bösen Wartzen/vbrigem Fleisch/ vnd bösen Flechten/ dieselbige zu verzehren/genommen werden. Etliche so disen Milchsafft samlen/thun darunter Erweissen/ oder Bonenmähl/ machen darauß kleine Pastillos/ trücknen dieselbigen in der heissen Sonnen. ꝛc.

* Für

* Für die Waſſerſüchtige/ſo nicht vil brauchen können/ doch leichtlich ſeind zu purgiren/ macht man feine linementa, emplaſtra vnd cataplaſmata auff den vntern Leib auß dem Ricino, cataputiâ, chamelæâ, Thymelæâ, Laureolâ, Eſulâ, Peplo, Gratiolâ, Corynthidis pulpâ, cucumere aſinino, veratro nigro, rad. Iridis, Ebuli, Sambuci, Bryoniæ, Euphorbio, Scammonio, Aloë, vnd dergleichen. Dann man mag entweders das Pulver/ oder aber den Safft diſer ſimplicium neſſen / mit Honig/ Terpentin/ vnd einem appropriirten öhl miſchen/ vnd wie geſagt/ auff den Bauch warm legen. *

Von Wolffsmilch.

Cap. c.

Gemeine Wolffsmilch. Wolffsmilch in Wälden.

Das Dritt.

A.

B.

A.

Eſula vulgaris & 3. Tragi.
Tithymalus helioſcopius Matth. Fuchſ. Dod. Cord. Geſn. Lon. Lobel. Cæſalp. Thal. Camer. Tabern. C. Bauhin.

Nota.

Folia variant. ſuntenim vel crenata, vel non crenata & rotundiora, caule leviter hirſuto.

B.

Mercurialis ſylv. altera Tragi, quæ ſupra c. 62. deſcripta.
Eſula ſylveſtris ejuſdem Impatiens herba Dodon.
Perſicaria ſiliquoſa Lob. Camer. Thalij.
Noli me tangere Geſn.
Æſchinomene Plinij.
Catananse Cæſalp. altera.
Milium caprearũ Geſn.
Tythymalus ſylv. Lon.
Balſamita lutea C. Bauhin.
Balſamita altera Colũ.

DJe ſchon die zwey erſten Tithymali Dioſco. deßgleichen das dritt/ Paralios/ vnd ſibend/ Platophyllos genant/ bey vns Teutſchen/ wie etlich meinen / nicht wachſen/ ſo finden wir doch vil derſelben geſchlecht/ nemlich das obgemelte Springkraut/ das wir ein Myrſiniten oder Lathyrin vermeinen.

* Beſihe die ſynonyma in vorigem Capitul. *

Darnach daß groß Teuffels Milch/ deß Blätter dem Springkraut gleich ſeind/ der Samen aber auß ſeinen Schalen/ nicht gröſſer dann der weiß Senff. Der ſtengel iſt rund / rotfarb/ einzig/ oben auſſen mit vilen äſten vnd goldfarben kronen/ vnter welchen äſtlein oder flügeln kriechen die kleine dreyeckets Nüßlein herfür gegen dem Augſtmonat.

* Diſer Tithymalus iſt Eſula major & 2. Tragi: Eſula major Dodon Eſula major Germanica Lobel: Tithymalus paluſtris Cæſalp. Tithymalus fruticoſus Germanicus paluſtris Camer. Pityuſa grandis Thalij. *

Zum dritten das gemein Wolffsmilch in den Gärten vnd Weingärten/ mit dem einzigen holen ſtengel/ iſt ein recht Sommerkraut/ gewinnet ſchöne Kronen/ etwann drey oder vier neben einander/ auff dem einzigen ſtengel/ ein jedes gewerblein iſt mit dreyen runden Blättlein vmbleget/ die vergleichen ſich den Burtzelblättern/ blüet Schweitzergrün/ darauß werden auch Nüßlin mit dreyen vnderſcheiden/ darauß ſpringet das Braunſämlein/ dem Rübſamen nit vngleich/ dorret alle Jahr mit Wurtzel/ ſtengel vnd Blumen.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A.

4.

Die kleinſt Wolffsmilch.

C.

C.

Eſula exigua Tragi.
Eſula minima Lobel.
Tithymalus leptophyllos Matth. Camer. Thal.
Tithymalus minimus Tabern
Papaver ſpumeũ Geſn. in horr.
Peplis minor Dalechamp. Lugdun.
Tythymalus, ſive Eſula exigua C. Bauhin.

5.

Zum vierdten findt man ein geſchlecht auff den äckern/ etwan an den Rechen/ in allen dingen dem dritten geſchlecht (jetz gemelt) gleich/ außgenommen/ das etwan vier oder fünff ſtengel von einer Wurtzel wachſen. Die blüet auff den Kronen würdt gäl/ mit purpur roth vermengt.

* Diß vierdt geſchlecht iſt Eſula multicaulis & quarta Tragi: Tithymalus verrucoſus Dalechampij apud Lugdun. Tithymalus myrſinites fructu verrucæ ſimili: Alypum Guilandini. *

Zum fünfften findt man noch ein Wolffsmilch in den Wälden/ vnd ſein gemein geſchlecht auff den ſandechten Rechen/ etwann auff feuchten Awen. Wachſen von einer Wurtzel vier oder fünff ſtengel/ von vnden an biß oben auß/ mit ſchmalen vnd langen Blättlein bekleidet/ wie das aller gemeinſt Lynkraut. Das gröſſer findt man in den ſandechten Wälden mit gälen vnd purpurfarben Kronen/ die Wurtzel an jhn beyden verderben nicht im Winter/ ſonder ſchlagen Jährlichs auß/ vnd iſt das erſt Kraut vnter allen Kräuttern/ das ſeine junge dolden oder Spargen (ſo bald die blüet vnd ſamen zeittig werden) von newem herfür ſtoßt/ das iſt gegen dem Herbſt/ welche junge Spargen gegen dem Aprillen/ mit jhren Milch-Wurtzeln/ meines verſtands geſamlet werden ſollen/ als dann gerectificiert vnd auffgehaben. Diſe beyde Wolffsmilch ſeind einander ähnlich. Das in den Wälden würd etwann elen hoch/ vnd gewinnt ſchöner vnd röther Kronen dann das gemein/ ſo man allenthalben auff vngebawten äckern vnd Rechen findt.

* Diß geſchlecht iſt Eſula ſylveſtris Tragi: die fünffte iſt Eſula vulgaris major Tragi: Eſula major Cæſalp. Tithymalus cupreſſinus Tabern. Pityuſa, ſive Pinea, Eſula min. officin. Lobel. Pityuſa, Eſula vulgò dicta Geſn. Tithymalus folijs pini, fortè Dioſcoridis Pityuſa C. Bauhini. *

Vber die geſchlecht alle/ findt man auff etlichen ſtupffel äckern/ gegen dem Herbſt/ ein Stäudlein als ein kleines Bäumlein/ ſpannen lang/ mit vilen zincklein/ ſeind bekleidet mit ſehr kleinen Blättlein/ die vergleichen ſich dem Welſchen Quendel/ deß Sämlein iſt in dreyfaltigen kleinen Schöttlein verſchloſſen/ wie der ander Wolffsmilch/ deß Kräutleins werden nicht vil Leut acht genommen haben.

* Beſihe die ſynonyma in literâ C. *

In hohen dunckelen feuchten Bergen/ in Tälern vnd hohen Wälden deß Schweitzer Gebürgs/ findt man ein Kraut/ das iſt mit Stengel/ Blumen/ Blättern/ Milch/ Safft vnd Wurtzelen den Springkräuttern/ oder Wolffsmilchen ſo gar ähnlich/ das mans kaum vnderſcheiden kan. Aber der geſchmack/ vnd ſonderlich der Milchſafft vnd Wurtzel iſt gantz ſüß/ brennt oder beißt nicht wie gemeine Treibkörner/ der klein gälfarb

Samen

Samen/ſo auch außſpringet/ iſt rund/ dem Hirſen bey nahe gleich.
* Beſihe die ſynonyma in literâ E. *

Von den Namen.

DIoſco. lib. iiij. cap. clix. nennet diſe Milchkräutter alle zumal mit eim namen/ Tithymalos/ das die Römer Lactariam herbam/ Lactucam marinam/ oder Lactucam caprinam/ oder Aſininam nennen/ darnach vnderſcheidet er ſie alſo. Das erſt Milchkraut iſt das Männlein/ vnd heißt Characia/ Vallaris/ Cometes/ Amygdaloides vnd Kobios. Das ander iſt das Weiblein/ vnd heißt Thilys/ Mirtites/ Mirſinites/ Carytes. Das dritt iſt Paralios/ Maritimus oder Tithymalis/ latine Lactariola herba/ oder Papaver/ in Theoph. Coccos. Das heißt Helioſcopius id eſt/ Soliſequus/ Sonnen Milchkraut. Das v. Cyparíſsias. Das vj. Dendroides/ oder Arboreſcens Eſula. Das vij. Platyphillos/ Leptophyllos/ Latifolius/ Breit Milchkraut/ vnd Tenuifolium/ das iſt zart vnd Dünnblat. In gemeltem Capitel Dioſco. ſeind jetzgenante ſiben Kräutter alſo benennt vnd vnderſcheiden. Folgends aber ſetzt Dioſco. noch ein Milchkraut/ das nennet er Pityuſam/ Clima oder Sarmentum/ Viticulam/ Crambion/ Paralion/ Conopiten vnd Turpet/ ſagt darbey/ es ſey ein art von Cyparíſsia deß fünfften Milchkrauts. Nach dem Capitel Pityuſa folgen zwey andere Milchkräutter/ das Lathyris (von welchem droben gehandelt iſt) vnd das klein Kräutlein Peplos/ das nennt Dioſco. Syceu vnd Spumeum papaver. Darauß zuerlehrnen/ das vil Tithymalides ſeind/ mögen alle bey vns der ſcharffen Milch halben Wolffsmilch oder Teuffels Milch heiſſen. Deß Samen halber/ der von jhn allen außſpringt/ vnd ſchwerlich purgiert/ möcht man ſie alle Springkörner/ Treibkörner vnd Scheißkörner nennen.

So wir nun die Schrifft Dioſcoridis vnd ſeiner nachkommen/ als Plinij/ Galeni/ vnd Pauli Aeginete/ zuſammen bringen/ mögen wir auß diſen Milchkräuttern auch drey geſchlecht in Germania finden/ nemlich die gemeinen Treibkörner/ mit den langen ſchmalen Weiden Blättern/ für eins. Zum andern das gemein groß Wolffsmilch/ mit den Burtzel Blättern/ mit ſeinen geſchlechten für das zweyt. Zum dritten die gemeine Wolffsmilch/ mit jhrem ſchmalen langen Lynkraut oder Kiffern Blättern/ für das dritt Milchkraut. Wo man aber die drey geſchlecht gründtlich in ſpecies will theilen/ wie Plin. lib. xxv. cap. viij. vom Lattich redt/ werden wir auff die acht finden. Erſtlich die obgemelte Treibkörner/ Lathyris/ das wir auch Myrſinites nennen. Das ander groß Teuffels Milch/ auch mit langen Mandelblettern/ doch grüner zärter/ vnd gantz kleinem ſamen/ halten wir für Dendroides/ oder Arboreſcens. Darnach die zwey mit den Burtzelblettern/ vnter welchem der gemeinſt vnd Sommerkraut mit dem einzigen hohen ſtengel vnd kurtzen Wurtzel/ ſampt den groſſen/ mit vil ſtenglen/ auff den wilden Feldern/ ſo nicht gebawet werden das auch den Winter in ſeiner Wurtzel nicht ſchaden leidet/ achten wir für Helioſcopios/ oder Soliſequa. Die gemeine Wolffsmilch mit den ſchmalen Lynkrautblettern bekleidet/ das kleinſt auff den Reben an den Straſſen/ darnach das groß mit hohen ſtengeln/ mit ſchönen Purpur Blümlein/ ſo in den Wälden gefunden würdt/ auch mit Kifferblettern/ achten wir Cyparíſsias/ welches die gemeinen Artzet Eſulam minorem nennen/ vnd iſt das Scebram oder Alſebram der Araber/ ohnangeſehen das S. Januenſis vermeinet/ Eſula ſey kein Tithymalus. Das aller kleinſt Stäudlein mit den ſchmalen Blättlein/ wie deß welſchen Quendels/ oder deß Weggraß/ acht ich für das Milchkräutlein Peplos das Dioſc. auch Spumeum papaver nennet. Zuletzt haben wir droben im Bengelkraut cap. lxij. von einem Springkraut geſchriben/ mit den breiten Blättern/ vnd außſprungenden Samen/ halt ich für Leptophyllos in Apul. cap. cix. heißt es Perſiten/ Aſclepiu/ Diadema vnd Trium. Aber Dioſco. Paralium oder Maritimum hab ich nicht bey vns geſehen/ dann es ſoll am Meer geſtaden wachſen. Deßgleichen hab ich Pityuſam Dioſco. nicht grün geſehen/ wir halten aber daſſelbig Pityuſa vnd das Turbith/ ſo man jetzund brauchet/ gentzlich mit dem Griechiſchen Actuario für ein ding/ vnd iſt eben das Avicenna lib. ij. cap. cccxcj. Mezcheregi nennet/ wiewol er das gewächß zweymal (villeicht auß vnverſtandt) beſchreibet/ erſtlich im gemelten Mezcheregi/ vnd darnach vnter dem namen Turbith cap. dccxj. vnd iſt eben das Turbith/ darvon die andern Arabes auch ſchreiben/ als Meſue/ ꝛc. Außgenommen der Serapio hat ſein eigen Turbith/ das iſt das Tripolium Dioſco. lib. iiij. cap. cxxx. Daher vil diſen argwohn haben/ ja auch lehren/ Tripolium ſey der Turbith/ das doch nicht müglich iſt/ vrſach/ die Wurtzel Tripolij (welche Dioſcorid. Pychen/ Merida/ Potamoge-

Tithymalus cyparissias Trag. Matth. Fuchs. Dodon. Anguill. Camer. Thal. Gesn. Lonic. Lobel. Castor. Bauh. Tithymalus cupressinus, sive humipinus Lobel in icon.
Esula officinarum Cæsalp.
Nota.
Folia illi sunt, ut lini, virentia: coma flava, interdum subrubens. In montibus est candidior & foliola angustiora. Aliquando vix palmam altius est capitulo rubente.

tona / Stachiten vnd Caliumarem nennet) iſt eines guten geruchs / das man an vnſerm Turbit gar nicht ſpüren kan. Alſo haben wir zweyerley Turbith der Araber / darauß nicht wenig vnraht gefolget / darumb ſoll man acht haben / wann man Turbith findet geſchriben / wer der Lehrer ſey / iſt es der Serapio / ſo ſoll Tripolium Dioſcor. verſtanden werden / iſt es aber Meſue / Rhaſis oder Avicenna / ſo ſoll der bräuchlich Turbith / den wir mit Actuario Pityuſam nennen / genommen werden.

Etlich meinen / diß Kraut (Eſula dulcis) ſey Plinij Miliaria. Aber das geſchlecht wills nicht leiden / dañ es kan ſich der Springkörner vnd Wolffsmilch gar nicht verleugnen / wie dann diſe contrafactur klar außweißt.

* Der Eſularum vnd Tithymalorum ſeind ſehr vil geſchlecht / in maſſen bey Herrn C. Bauhino l. 7. Pinacis ſ. 6. tit. Tithymalus zuſehen. Werden genennt Herbæ lactariæ, weil ſie einen Milchſafft von ſich geben. Item Lactucæ caprinæ, theils weil ſie Milchſafftig / wie der Lattich / theils aber weil die Geiſſen ſie zur nahrung gebrauchen. Item Teuffels- vnd Wolffsmilch / weil der Milchicht ſafft ſehr hitzig vnd ſcharff / vnd derentwegen ein brennente vnd etzente art an ſich hat. Eſula hat villeicht jhren namen ab edendo, vel exedendo, das iſt / corrodendo, weil ſie etzet. Pityuſa dicitur quaſi picea, aut pinea eſula, weil jhre Blätter deß Fiechten vnd Forenbaums Blättern ähnlich. Daß πίτυς heiſt auff griechiſch Pinum, ein Fiechtenbaum: πίτυς aber / Piceam, welchen etliche eine ſchwartze / oder rothe Thannen / Item ein Forenbaum verdolmetſchen. So haben die Tithymali vil epitheta vnd nachnammen entweders à loco natali: als der Paluſtris vnd paralius, der in locis maritimis wachſt: oder à figurâ externâ: als der fruticoſus, πολύκαυλος, oder multicaulis, Verrucoſus, welcher Knöpfflin den Warzen gleich tregt: Myrtites, oder Myrſinites, welcher Blätter hat / wie der Myrtus: Cyparissias oder cupreſtinus, deſſen Bletter deß Cypreſſen Baums Blätter gleich: Pineus vnd amygdaloides, deſſen Blätter ſich mit dem Fiechten vnd Mandelbaum vergleichen: Carytes, à nucibus, quibus ſimilem fert fructum: Dendroides, welcher vil äſtlin gewñt wie ein Baum / dahero er arboreſcens getaufft würdt: Oder à quantitate & magnitudine foliorum: dahero einer πλατύφυλλος, latifolius: oder ander λεπτόφυλλος, tenuifolius geheiſſen würdt: Oder à ſapore: deßwegen einer dulcis heiſt: Oder ab uſu, vmb welcher willen einer χαρακίας, vallaris titulirt würdt / quòd vallis ſeptiſque muniendis ſit idoneus: Oder weil er ſich nach der Sonnen wendet / darumb er Helioſcopius vnd ſoliſequus genent würdt.

Dodonæus gibt eine lächerliche Etymologiam Eſulæ, vnd ſagt l. 2 Pempt 3. c. 15. hiſtor. ſtirp. Eſulæ nomen à πίτυσα luxatum eſſe poſſe. Sublatis enim duabus prioribus ſyllabis, remanere σαι, cujus diminutivum ſit Uſula: & mutatâ vocali primâ, Eſulâ. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Etzen / Brennen.

Alle Wolffsmilch Kräutter etzen vnd brennen / fürnemlich der Milchſafft von jhnen allen / mögen ohn ſchaden ſelten in Leib genom̃en werden. Die beſt vnd vnſchädlichſt Wolffsmilch iſt die mit den ſchmalen langen Blättern dem Lynkraut ähnlich / doch das allein die Wurtzel / vnd nicht die Milch in Leib gegeben werde.

Es hat

Süß Wolffsmilch.

E.

E.

Esula dulcis, vel 7. Trag. Gesn. Lob. Lonic. Eriuo cognata herba Gesn. in hort. Tithymalus montanus non acris C. Bauhin. Pityusa, sive Esula minor altera fl. rubris Lobel.

Nota. Flos aut viridis est: aut ruber.

Es hat diſes Krauts Wurtzel (verſtand Eſule dulcis) ein beſondere zuſammenzihende Würckung die Wunden zu hefften/ Es machet aber/ in den Leib genommen diſes gewächß/ ſafft oder pulver/ faſt Kotzen/ wie dann alle Treibkörner oder Eſule zuthun pflegen.

* Fuchſius ſchreibt/ die Eſulæ, oder Tithymali ſeyen warm im vierdten grad/ vnd trucknen gewaltig auß. Die Milch zihet die feuchtigkeiten hefftig zu der Haut zu/ verzehrt vnd zertheilt. In den Apotecken hat man pilulas de Eſulâ, welche für die Waſſerſüchtigen gemacht. Seind aber ſehr hefftig. Sollen demnach allein ſtarcken Leuten geordnet werden/ ſo mit keinem Feber behafftet. Fernelius gibt ſie biß auff ij. ſcrupel.

Meſue lehret/ weil die Eſula mit gewalt den ſchleim vnd das gewäſſer außfürt/ ſo ſeye ſie gut für podagriſche vnd Waſſerſüchtige Leut. Thue aber dem Hertzen/ Magen/ vnd Leber ſchaden/ verſehre die viſcera, eröffne die orificia vaſorum, dörre den Leib auß/ verzehre den natürlichen ſamen/ erwecke Feber/ weil ſie brennent: vnd ſolches thut fürnemlich jhre Milch. Sagt demnach/ man müſſe jhr cardiaca, ſtomachica, hepatica, glutinoſa item, adſtringentia, refrigerantia, vnd glutinantia ſimplicia zugeben: Als den Tragacanth, das bdellium, den ſchleim vom Flöhkraut ſamen/ mucilago ſem. pſyllij genandt/ vnd den ſafft von Purtzelkraut. Oder man ſolle ſie in Eßig erbeitzen/ darinn zuvor Quittenſchnütze gekocht/ oder infundirt worden. Item in Endivien/ Nachtſchatten/ oder Saudiſtelſafft. Wann man jhr die myrobalanen/ Wermuth vnd Aloen zugibt/ ſeye ſie vmb ſo vil beſſer. *

Innerlich.

Die euſſerſt Rind diſer Wurtzel ein nacht vnd ein tag in Milch/ oder Eßig gebeißt/ vnd widerumb gedörrt/ geſtoſſen vnd gepulvert/ vnd eines halben quinten ſchwär mit Wein/ oder Honigwaſſer getruncken/ treibet auß alle wäſſerige böſe feuchtigkeit vnd Choleram/ nützlich den Waſſerſüchtigen Menſchen. Wäſſerige feuchte. Waſſerſucht.

Die Samen von allen Milchkräuttern haben gleiche Würckung/ aber ſcherffer vnd hitziger in allen dingen/ machen Kotzen vnd Scheiſſen. Kotzen vnd ſcheiſſen.

Zu den Waſſerſüchtigen mag man nachfolgende pilulas machen/ vnd einem blöden Menſchen jedes mal ohn ſchaden ein halben quinten/ vnd einem krefftigen Menſchen ein gantzen quinten eingeben/ die bereit man alſo. Nemmet die bereiten Wurtzel von der ſchmalen Wolffsmilch ein loth/ Aloes zwey loth/ Maſtiche ein quinten/ jedes ſonderlich pulveriſiert/ vnd durch einander mit Fenchelwaſſer/ oder Balſamkraut Waſſer zu einem Teiglein temperiert/ vnd von newem durch einander geſtoſſen/ laß die maſſa/ oder teiglin vber nacht ſtehen/ darauß man mag kleine oder groſſe Pilulas formieren/ vnd den krancken (wie vorgeſagt) eingeben/ die operieren oben vnd vnten mit kleinem ſchmertzen/ bekommen darnach faſt wol den Waſſerſüchtigen vnd keichenden Menſchen. Pilulen für die Waſſerſucht. Keichen.

Euſſerlich.

Der nutz vnd brauch aller Wolffsmilch/ iſt faſt droben vnter den Springkörnern angezeiget/ Haar/ Grind vnd Wartzen darmit zuvertreiben. Man mag auß den zerſtoſſenen Wurtzeln/ Kräutter vnd Milch/ ein treffenliche gute Salb machen zu dem Erbgrind/ vnd iſt ein beſonder Experiment. Haar/ Grind/ Wartzen/ Erbgrind.

Von

Von Nachtſchatt.

Cap. cj.

Sewkraut. A.

Schlutten. B.

A.
Solanum hortenſe nigrum Tragi.
Solanum majus Matth. Cam. Cæſalp.
Solanum ſomniferum Fuchſ. Lobel.
Solanum lethale Dodon. Thal. Cluſ.
Solanum ſylvaticum Geſn. in hort.
Solanum μελανοχέρασον C. Bauhin.
Mandragora Theophr. juxta Anguill. & Guiland.
Bella donna Italorum.

Nota.

Dnûm eſt generum. 1. folia habet ampliora & flores majores. 2. minus eſt.

B.
Solanum halicacabum Tragi Matth Lobel.
Solanum veſicarium Dodon.
Halicacabum, ſive Veſicaria Cordi. Geſn.
Alkekengi Lonic.
Saxifraga rubra & 4. Bruñfelſ.

Theoph. lib. 9. cap. 12. & lib. 7. cap. 14.

Theophraſtus beſchreibet nur zwo Nachtſchatten/ eine die den ſchlaff bringt/ die ander ſoll ſchellig vnd vnſinnig machen. Das ſeind eben die zwo letzten/ von welchen Dioſco. lib. iiij. redt/ vnd bringt vier geſchlecht/ die zam vnd ſchwartz/ die ander mit den holen Säcken vnd roten Kirſen/ welche beide ohn ſchaden mögen geſſen vnd genoſſen werden. Die zwo letzten Theophraſti Nachtſchatten/ ſeind in der Speiß vntüchtig/ darumb das ſie vnziñlichen Schlaff/ Dollheit vnd Schelligkeit bringen/ deßgleichen wo ſie vnter der Sew aaß kommen welche darvon eſſen/ ſterben müſſen.

Die erſt zam Nachtſchatt wachßt nicht in den Gärten/ man wölle ſie dann darein pflantzen/ ſonder würdt auff den hohen Waldtgebürgen funden/ nemlich im Ydar in der Graffſchafft Veldenn/ auff der Nahe/ deßgleichen hab ich ſie auch vmb Hornbach im Wald (der Scheid genandt) funden. Iſt ein feiner Staud/ etwan drey Elen hoch/ mit neben runden aſten/ als ein Bäumlein/ die ſtengel werden zum theil Keſtenbraun/ die Blätter vergleichen ſich dem andern gemeinen Nachtſchatten Kraut/ doch breitter vnd von farben ſchwärtzer. Im Meyen vnd Brachmonat gewinnet diſer Nachtſchatt lange hole Blumen/ als Schellen/ Braunfarb vnd bleich/ als die halb zeitigen Feigen. Wann die Schellen außfallen/ wachſen runde grüne Kirſen oder Beer hernach/ ein jede Beer ſonderlich an ſeinem ſtül/ die werden gegen dem Augſtmonat zeittig vnd ſchwartz/ als

Heydel-

Nachtſchatt.

C.

Heydelbeer / jnwendig gantz braun / voller kleiner Körnlein / wie Erdtbeeren / am geſchmack ſüß vnd vngeſchmackt. Die Wurtzel iſt weiß vnd Fingers dick / knöpffecht / lang / verkreucht ſich hien vnd her im Grund / bleibet im Winter der kälte halben vnverſehrt / im Aprillen ſtoßt ſie Jährlichs jhre newe Dolden oder Spargen.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in litera A. *

Die ander Nachtſchatt iſt auch zam / dann wo ſie in den Weingärten gewohnet / würdt ſie bald darauß getriben / vmb jhrer weiſſen Quecken Wurtzel willen / die da auch hien vnd her mit jhren weiſſen zincken ſich verkreucht / wie der weiſſen Glocken Wurtzel. Jm Aprillen ſtoſſen die junge Dolden herfür / darauß werden ſtengel Armslang / die Blätter ſeind dem erſten Nachtſchatt etwas gleich / doch kleiner vnd wollichter / gewinnet auch weiſſe ſchellechte Blumen / kleiner dann die erſt Nachtſchatt / darauß wachſen hole grüne gantz verſchloſſene Säcklein / oder Blaſen / gegen dem Herbſt werden ſie Menig rot / darinn ſeind runde rote körner / als rote Kirſen anzuſehen / aber am geſchmack bitter / diſe Kirſen werden offt von denen / ſo der Stein jrret geſſen / vnd etwann Waſſer darauß gebrandt.

* Beſihe die ſynonyma in literâ B. *

Die dritt vnd gemeine Nachtſchatt iſt ein recht Sommerkraut / wie ander Sommerkräutter / als Baſilgen / vnd dergleichen. Dann alle Jahr wachßt es gar von newem / ſchlecht von der Wurtzel nicht auß / wie die zwo erſten. Das Kraut findet man hinder den Zäunen wachſen / auff den Miſten / vnd neben den Mawren / an ſchattechten orten / thut ſich auß der Erden im anfang deß Brachmonats / würdt ein Staud mit vilen neben äſten vnd zincken diſer Staud würd etwann Elen hoch. Die Blätter ſeind ſchwartzgrün / lind / weich / vnd voller ſafft / der Miſtmilten Blätter gleich / ſeine weiſſe bleiche Blümlein ſtehen bey einander drauſchelecht / ein jedes Blümlein mit der geſtalt iſt wie der Lenger je lieber / ein jedes Blümlein gewinnet jnwendig ein gäles zäpfflein / wann die Blümlein außfallen / werden grüne Beerlein darauß / vnd ſo bald ſie zeittigen / werden ſie ſchwartz aller ding anzuſehen / wie der Ephewen körner. Die Wurtzel iſt weiß / ſchtrecht vnd kurtz / wie am Dillkraut. So bald ein kalter Froſt das Kraut vnd Frucht vberfellt / müß es mit ſeiner gantzen Subſtantz ſterben.

* Beſihe die ſynonyma in literâ C. *

Den vierdten Nachtſchatten / den Dioſco. in der dritten ordnung beſchreibet / hab ich in Germania noch nicht geſehen / da ich ſolches ſchreib. Doch wachßt ſonſt in den gebawten Krautgärten vnd Weingärten ein ſchädlich Kraut / Elen hoch / deß Blätter ſich etwas zu dem gemeinen Nachtſchatten ſchicken / doch mehr zu der Miſtmilten / ſeind zu rings vmbher mit ſpitzen kerffen außgeſchnitten / ein jedes Blatt anzuſehen wie ein Genßfuß. Der Samen iſt mehlbecht zuſammen getrungen / wie der kleinen Miltenſamen. Jſt ein ſchädlich vnd tödtlich Kraut den Schweinen. Dann welcher Saw diß Kraut vnter die Speiß kommet / vnd darvon jſſet / die muß ſterben / iſt offt mit ſchaden war erfunden. Jm Gaw nennt man diß Kraut Genßfüſſel.

* Diß vierdt geſchlecht iſt Blitum 4 & Solanum 4. Tragi: Atriplex ſylv. 3. Matth. Atriplex ſylv. ſive pes anſerinus latifolius laceris lacinijs Lobel. in adv. Pes anſerinus Fuchſ. Dodon. Lonic. Camer. Cynocrambe alterum genus Cæſalp. Chenopodium 1. Tabern. Atriplex ſylv. latifolia C. Bauhini. *

C.

Solanum vulgare Tragi
Solatrum Brunfelſ.
Solanũ minus Cæſalp.
Solanũ hortenſe Matth.
Fuchſ. Dodon. Geſn.
Lobel. Camer.
Solanum ſativum Tabern.
Solanum nigrum Cord. in Dioſc. & hiſt.
Solanum eſculentum ejusdem.
Cuculus & Cucubalum Plinii ſecundum Angell.
Morella, uva lupi, & vulpis.
Nota.
Variat foliis & bacis. Folia vel magis, vel minus ſunt laciniata. Fructus nunc niger eſt: nunc ruber: nunc luteus.

Von

Von den Namen.

DEr erſt vnd zam / oder Wald Nachtſchatten/würdt am Gebürg deß groſſen Gewälds Ydar / bey Nohefelden vnd Birckenfeld/ Säwkraut genandt / dann es ein köſtliche artzney zu den Schweinen iſt/ wann ſie im Brachmonat von hitz/ oder ſonſt kranck werden/ als dann pflegen die Einwohner das Kraut im Gebürg zu ſuchen/vnd den Säwen in der koſt einzugeben / als ein recht preſervativum für alle gifftige ſchnelle kranckheit. Vmb deß willen würdt das Kraut auff der Nohe von etlichen in den Gärten gezielet/ vnd zur notturfft den Schweinen behalten / vnd iſt das recht Solanum ſativum/oder Hortenſe Dioſc. lib. iiij. cap. lxix. welches er Nigrum/ Strichnon/ Scubulum/Allelo/ Aſtriſmurum/ oder Ἀστρισμύρμι, vnd Cacubalum nennet. Das ich gegenwertigs Kraut zamen Nachtſchatt nenne / iſt die vrſach / das diß gewächß nicht halb ſo ſchädlich iſt/ als der gemein weg Nachſchatt/ mag etwan in Leib genützet werden/ das ſoll man aber dem gemeinen gar nicht zuſchreiben. Etliche verkauffen die Wurtzel der groſſen Wald Nachtſchatten für Mandragora, dann ſie ein Narcotica radix iſt.

Die ander nennet man Schlutten/ Bobercllen/ Judenkirſen/ vnd Teuffelskirſen/ groß Steinbrech/ vnd iſt das zweyt Strychnos Dioſc. lib. iiij. cap. lxx. das nennet er auch Halicacabum/vnd Plinius lib. xxj. cap. xxxj. Veſicariam / oder Veſiculam/ Trichon vnd Callion.

Die dritt vnd aller gemeinſte Nachtſchatt iſt meines bedunckens das vierdt Solanum/ oder Solatrum Dioſco. welches er Strychnon Manicon/ hoc eſt furioſum / oder Dollwurtz nennet. Andere nennen ſie Perſion/ Tryon/ Amydron/ Enoron vnd Pentadrion/ Orthogyon. Ich acht/ diß ſey das zweyt Apollinaris/ von welchem Apul. cap xxij. ſchreibet/ vnd nennets Dercean/ Strychnon/ Manicon/ Dorcinion/ Cacabon/ Barcinam/ Colida. Das Kraut ſoll Apollo erfunden/ vnd dem Aſclepio zu den gifftigen Wunden angezeigt haben. Diſe Nachtſchatt nennet Celius Aurel. lib. ij. cap. xiij. auch Vvam lupinam/ die muß die zam Garten Nachtſchatt ſein der jetz gelehrten.

Das vierdt ſchädlich Säwkraut laß ich bey vns auff diß mal ein gifftiges ſchelligs Nachtſchatten bleiben/dann die alten Weiber/ die ſolches Kraut durch die erfahrung mit ſonderlichem ſchaden der Schwein gelehrnet / geben jhm den namen Schweinßtodt/ Säwplag/ Genßfüſſel/ biß ich das ander gifftig Doryenion Plin. darmit man die Spießeiſen vergiffiet hat/ erfahre. Wiewol Doryenion in Dioſc. lib. iiij. cap. lxxiij. ein beſonders ſein ſoll/ jedoch bezeugt Dioſc. ſelbs/ lib. vj. cap. vj. Doryenion werde Solanum furioſum genennet/ das iſt/ Dollkraut. Plin. nennet jhn Naurita/ vnd Manicon Erythron/ aber den dritten Solanum Dioſco. mit den roten Körnern/ in Schotten verſchloſſen/ hab ich noch nit geſehen/ dörfft wol deß Meiſters Xenocratis/ das er mich lehret gründtlich die Nachtſchatten Theophraſti/ Dioſco. vnd Plinij vnderſcheiden/ dieweil ſie alle drey/ ein jeder ſeine Nachtſchatten/ oder Strychnos hat. Doch ſo ſchreiben wir auch nicht in diſem Buch von den gewächſen/ die auff dem Meer wachſen/ ſonder was Germania vermöge. Dioſco. nennet ſeinen dritten Solanum auch Manicon/ oder furioſum/ vnd Halicacabum/ Hypnoticon/ Dircion/ Doryenion/ Calliada/ Cycolida/ Acubum/ Apollinarem minorem/ Vticanam vnd Opſaginem. In Plinio heißt er Morion vnd Moly.

* Das erſte Solanum würdt ab effectu, ſomniferum & lethale: à fructu nigro, μελανοκάρπον, weil die frucht einer ſchwartzen Kirſen gleich: à loco, hortenſe: vnd widerumb ab effectu Säwkraut vnd Mandragora genennt: weil es den erhitzten Schweinen ſehr dienſtlich/ vnd die Wurtzel eine vim narcoticam, oder ſtupefactivam, wie die Mandragora, ſo man ſonſten Alraun heiſſet/ in ſich hat.

Das andre heiſt veſicaria, weil es ſeine frucht in Säcklen/ als in Blaſen/ trägt. Item Saxifraga rubra, weil die frucht roth/ vnd den Stein zermalmet.

Item Judenkirßen/ weil die Beeren rothen Kirßen gleich.

Das dritte Morella, uva lupi & vulpis, weil die Beeren ſchwartz / wie die Mora.

Das vierdte heiſt Schweinstodt vnd Säwplag / weil es den Schweinen ſehr ſchädlich.

Item Peſanſerinus, à figurâ, weil die Blätter formirt/ wie ein Ganßfuß.

Vber die 3. erſte geſchlecht erzehlt C. Bauhinus in ſeinem Pinace l. 5. ſ. 1. tit. Solanum, ſehr vil.

Das vierdte iſt kein Solanum, ſondern gehört ad Atriplices ſylveſtres, deren gleichermaſſen vil differentiæ ſeind/ wie ermelter Herr C. Bauhin. in Pinace l. 3. ſ. 5. tit. Atripl. lehret. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung

WIr ſeind zu den kühlen Nachtſchatten koſſen/vnd ſagen/das der zame Wald Nachtſchatt (von etlichen Sewkraut genandt) ein Edel gut gewächß iſt für alle hitz/ Innerlich vnd Euſſerlich/beide Vihe vnd Leuten wol zubrauchen/ man ſoll aber deſſen nicht zu vil auff ein mal einnemmen/ wie folget.

* Dann wenig der ſchwartzen Beeren geſſen machen ſchlaffent vnd doll: vil bringen den Menſchen gar vmb das leben. Seind kalt im dritten grad. *

Innerlich.

DAs Kraut mit ſeiner blüet vnd zeittigen frucht gebrandt im ende deß Meyen/ gibt ein edel Waſſer zu allen hitzigen preſten/ inwendig deß Leibs alle mal zween oder drey Löffel voll getruncken/ vnd auch Euſſerlich mit Leinen tüchlein auffgelegt/ benimpt (alſo genützt) die groſſe hitz deß Choleriſchen Magens vnd der entzündten Leber/ iſt derhalben durch die erfahrung zu der hitzigen Säwkranckheit in den rüff koſſen/ vnd Säwkraut genandt worden. Wann du aber deſſen zu vil wolteſt brauchen/ſo würd es dir bekommen/wie dem Mann von Erbach bey Hohenburg/ Anno 1541. gieng der ſelb Mann im Wald/vnd als er vngefähr diß gewächß mit ſeinen luſtigen Beeren erſahe/aß er derſelben ein gute Schüſſel voll/ward aber darnach am andern tag ſo doll vnd vngeſchickt/das man jhnen wolt gehn Widersdorff haben geführt/ ꝛc. Ich beſchied auff der Leut anbringen/ man ſolt jhm deß ſterckſten Weins zutrincken geben/ alſo geſchach/ das er entſchlieff/ vnd ward widerumb geſundt/ vnd lebet noch zu diſer zeit.

Entzündung der Lebern vnd Magens.

Säwkranckheit.

Euſſerlich.

DJe grüne Blätter in dem groſſen hitzigen Hauptwehe vbergelegt/ſtillen den ſchmertzen mit nidertruckung der groſſen hitz.

Das gebrandt Waſſer alſo genützt/ hat gleiche Würckung. Diß Kraut zerſchnitten vnd vbergelegt/dempfft vnd trucket nider alle hitzige geſchwär der Augen vnd Ohren. In gemelter maſſen auffgelegt/leſchet es den hitzigen Magen/die entzündte Leber/ alle hitzige brennende ſchäden/ das wild oder heilig fewr/ ſtillet auch den Weibern jhren fluß/den ſafft mit Wollen vbergelegt/ vnd peſſaria darauß gemacht/ vnd in den Leib genommen.

Groß hitzig Hauptwehe.
Augen vnd Ohren geſchwär.
Hitziger Magen/ Leber/ vnd Fewr.
Weiberfluß.
Flieſſende Augen.

Der ſafft mit Eyerklar temperiert/ vnd auff die brennende flieſſende Augen gelegt/ ſtillet den fluß mit hienlegung deß ſchmertzens.

Zur heilung der hitzigen/ offenen/ vnd flieſſenten ſchäden mag man diſen ſafft mit Bleyweiß vnd Silberglett vermiſchen/ vnd ein edele Salb darauß machen.

Wund ſalb.

Schlutten/Boberellen.

DEr zweit Nachtſchatt/von etlichen auch Juden Kirſen genandt/iſt einer außtreibenden krafft/mag in Leib vnd auch auſſerhalb deß Leibs genützt werden.

* Dioſcorides l. 4. c. mihi 61. wie auch Galenus l. 8. ſimpl. c. de Solano, ſagen/ der Schlutten bletter haben eine qualitet wie deß Nachtſchattens. Folgt derhalben/ das ſie kühlen im andern grad/ vnd zuſammen zihen. Halten aber in qualitate ſiccâ & humidâ das medium: wie Galenus ſolches von dem gemeinen Nachtſchatten bezeugt/ l. 5. ſimpl. c. 10.

In den Apotecken braucht man meiſten theils die rothe Beeren vnd den Samen/ ſo darinn verborgen ligt: vnd hat man das diſtillirte Waſſer vnd die Trochiſcos de Alkekengi, welche mit vnd ohn das opium zubereitet werden.

Was das Waſſer vermag/zeigt der Author ſelbſt an. Würd auß den rothen Beeren gebrent. Man gibt jungen Kindern davon ein Löffel voll. Erwachſenen Perſonen iij vnd iiij loth/ zweymal deß tags. Iſt auch gut/nicht allein für das Grieß/ſondern auch für die Harnwinde/ vnd das blutige harnen.

Die Trochiſci miltern das brennent harnen/ ſeind gut für die verſehrte Blaſe vnd Nieren/vnd ſtillen das blutige harnen. Man gibt ſie auff ij ſcrupel/ oder auff j quintlin

mit Wegerichwasser/ Geißmilch/Gerstenbrühe/mit der Brühe/darinn Papellen gesotten: Item mit der emulsion, oder Milch/ so auß weissem Magsamen/ Melon/ Kürbsen vnd Cucumernkern gezogen worden.

Innerlich.

Harn vnd Stein: Nieren. Blasen.

JVden Kirsen gessen/ oder das gebrandt Wasser davon getruncken/ jedes mal drey oder vier Löffel voll/etliche tag angetriben/ treibet warhafftig den Harn vnd Stein/ reiniget die Nieren vnd Blasen/seubert alle Innerliche geschwär/ zum tag in vorgemelter maß drey mal genützt.

S. Man pfleget auch dise rote Beer mit den Weintrauben zu pressen vnd einzulegen/ lassets also mit einander verjären/ darvon würd ein köstlicher wein / welchen die jenigen gebrauchen sollen/denen der Sand vnd Stein vil leids thut. Dann er reiniget die Nieren vnd Blasen wunderbarlich/ morgens früh einen zimlichen warmen trunck darvon gethan.

Sand vnd Stein:

* Andre dörren die Judenkirßen/vnd heben sie auff/ das gantze Jahr über/ vnd wañ es die notturfft erfordert/so machen sie ein Wein nachfolgenter gestalt. Nim̃ j Handvoll der gedörrten Judenkirßen / zerstoß sie/ thue sie in ein Säcklin/ vnd schütt j Maß weissen Wein drüber. Darvon mag man Abends vnd Morgens jedes mal eingeben vj oder viij loth. *

Eusserlich.

DAs Kraut/Safft vnd Wasser ist Eusserlich wie die erst gesetzt Nachtschatt zubrauchen.

Gemeiner Nachtschatt.

DEr gemein Nachtschatt vnd das ander Säwkraut/oder Genßfüssel/seind beyde kalter qualitet/ sollen selten in Leib geben werden.

* Galenus sagt l. 2. de alim. fac. c. 49. es kühle nicht allein der Nachtschatten/ sondern zihe auch zusammen. Vnd l. 5. simpl c 9. spricht er / er kühle im andern grad: halte aber in humectando & siccando das mittel.

Der Pes anserinus ist vil kälter. Ein gifft der Schwein. Würd bey vns weder in der Kuchen/ noch in der Apoteck gebraucht.

Von dem Nachtschatten braucht man meisten theils die Blätter.

In den officinis hat man das gebrente Wasser/ welches sehr nutzlich / wo man kühlung bedarff. *

Innerlich.

Bewsterben:

NAchtschatten Kraut braucht man nicht in den Leib/ vmb seiner kalten natur willen/ das sicht man offentlich an den Schweinen/ so bald sie davon essen/ müssen sie sterben. Das gebrandt Wasser aber/ so es zwey oder drey Jahr alt ist worden / mag man zim̃lich in den hitzigen Febern eingeben ohn schaden/wie Seeblumenwasser/ mag eins für das ander genommen werden.

Hitzige Febres:

Eusserlich.

Repercussivum. Schmertzen stillen. Hitz legen. Unguentum pulveon.

VNder vilen Kräuttern ist kaum eins/das mehr hinder sich treibt/schmertzen stillet/vnd hitz leschet/als eben der gemein Nachtschatt/würdt derhalben zu allen hitzigen schmertzen deß Haupts/der Augen/ Ohren/deß Rotlauffens / deß Magens/ der entzündten Brüsten/Lebern/Nieren/Blasen vnd heimlichen gliedern billich erwöhlet/den safft herausser getrucket/ Wasser auß dem Krautgebrandt vnd vbergelegt/ oder andere sälblein/ als populeon vnd dergleichen darvon bereitet/wie dann solches ein jeden Wundartzet für gut ansehen will.

Kühlsälblin:

* Ein herrlichs kühlsälblin in hitzigen brennenten schäden/Wunden/vnd Beinbrüchen/ Item in hitzigen Blätterlin / so wol in dem beissen vnd jucken zu brauchen. Nim̃ Nachtschatten vnd Wegrichsafft/ jedes vj quintlin/ Granatensafft/ Rosen vnd vnzeitig Oliven öhl//omphacinum genant/jedes iiij loth/ unguenti populn. unguenti Ros. jedes ij loth/ Silber vnd Goldglett jedes iiij loth/ Tutiæ præpar. iij quintlin/ Bleyweiß/ Kalck / der offt vnd wol abgewaschen/ jedes vj quintlin. Die Pulver thue in ein bleyenen Mörser/mische sie wol durcheinander: giesse nachmaln allgemach die säfft vnd öhl hinzu:

treibe

treibs wol durcheinander in dem bleyenen Mörser: thue letzlich auch darzu anderhalb quintlin Campher.

Dioscorides macht gleichförmigs linimentum zu oberzehlten schäden/ auß Nachtschattensafft/ Rosenöhl/ Bleyweiß/ vnd Silberglett.

Nachfolgent liniment ist trefflich gut zu allen entzündten schäden/ kan bald vnd leicht gemacht werden. Nim̃ Nachtschattensafft/ treib jhn in einem bleyenen Mörser mit einem bleyenen Stempffel lang vnd wol herumb/ biß er dücklecht vnd bleyfärbig würdt.

Man mag auch solchen safft mit Eßig vnd einem Eyerclar vermischen.

Für das hitzige Hauptwehe macht man ein frontal von Nachtschatten/ Rosen/ Wegrich/ Eysenkraut vnd Lattichwasser/ vnd thut darzu Holdereßig vñ ein wenig Camphor.*

Von Wolffsbeer/ oder Sternkraut. Cap. cij.

Jeweil diese eintzige Beer an jhrem stengel von etlichen für uva Lupina / oder Vulpina gehalten würd / hab ich sie nach dem Nachtschatten wöllen setzen. In den schattechten dicken vnd feuchten Wälden / deßgleichen an etlichen Rechen/ am Gebürg/ bey den Hecken / wachßt ein glatte Sinwele Wurtzel/ fast lang/ hin vnd wider außgespreit / wie ein langer Wurm/ von farben Erdenfarb/ als Oger/ auß derselben wachsen runde braune stenglein/ ohn alle knöpff/ wie das Pfaffenrörlein/ spannen hoch / vnd am obersten derselben stehen iiij. schöner grüner Blätter auff einem jeden stengelein/ die seind wie ein Stern von einander gesetzet / ein jedes Blatt ist formiert wie ein Nachtschatten Blatt. Mitten auß denselben Kronen/ oder gestirnten stengeln/ wachset ein schönes gestirntes Blümlein mit dreyerley farben zertheilt. Erstlich mit vier schwartz grüner Blättlein / darnach acht kleiner gäler strömlein / oder hörnlein / vnd in der mitten desselbigen gestirnten Blümleins sicht man ein gantz Purpur braunes viereckets knöpfflein/ wie ein äuglein anzusehen / darauß würdt ein schöne braune Beer / wie ein grosse Heydelbeer/ eines wilden / vnd doch süssen geschmacks/ wie der Waldt Nachtschatten Beerlein. Im end deß Aprillen gewinnet das Kraut seine Blumen/ ein jeder stengel aber nicht mehr/ dann ein eintziges gestirnts Blümlein/ vnd eintziges Beerlein.

Aster, sed non Atticus Tragi.
Herba paris Matth. Dodon. Cæsalp. Thal. Anguill.
Solanum tetraphyllon Gesn. in hort. Lobel.
Aconitum salutiferum Tabern.
Aconitum Pardalianche monococcō Cord in hist. & Dioscor.
Solanum quadrifolium bacciferum C. Bauhin.

Nota.
Foliis utplurimùm constat 4. aliquando 3. 5. & 6.

Von den Namn.

Ist nun diese gestirnte Beer das recht uva Vulpina/ oder Canina/ wie etlich meinen/ so seind die namen droben in der Nachtschatten angezeigt. Etliche Weiber nennen die Sternen Blümlein vmb der gestalt willen Augenkraut vnd Sternkraut/ vnd das nicht vnbillich / dann ich halt diese Blum vnd Kraut für ein Aster/ aber nicht für das Atticus/ von welchem Dioscor. lib. iiij. cap. cxv. schreibt/ vnd spricht/ man nenne dasselbig Asteriscon/ Asterion/ das ist/ Sternen Kraut/ vnd Hiophthalmon/ das ist/ Oculum suis/ Söw Aug/ vnd Bubonion/ vnd herbam inguinalem/ vnd Rathibida/ vnd etliche Altibium. Ich kan aber solch Kraut nicht für ein Pardalianche halten/ dann jedermann weiß/ das diß gegenwertig Kraut fast kühlet/ das thut aber kein Aconitum.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIß Kraut mit ſeiner eintzigen Beer iſt eben der Natur vnd eigenſchafft/ wie die kalten Nachtſchatten Kräutter/würdt auch in gleicher maſſen Euſſerlich zu den hitzigen ſchäden auffgelegt/welches die erfahrung täglich beweißt.

Innerlich.

Hitz vnd geſchwulſt an heimlichen orten.

DAs Kraut grün zerſtoſſen/vnd pflaſters weiß auff die geſchwollene Macht vnd heimliche Glider gelegt/ iſt ein Principal vnd fürtreffenliche hülff/ beyde hitz vnd geſchwulſt derſelben nider zulegen.

Hitzigen Augen/

Zu den hitzigen Augen mag diß Kraut/ oder ſein gebrandt Waſſer gleicher geſtalt erwöhlet werden. Solches mag man zu andern hitzigen Preſten auch nemmen vnd auffligen/als nemlich/ zum geſchwär der Nagelwurtzel/genandt Paronichia.

Nagelwurtzel.

Etliche meinen/ ſo man diß Kraut mit der lincken Hand abbrech/ vnd an die geſchwollene Macht binde/es ſoll darnach der ſchmertzen gemiltert vnd gewendet werden.

ſuperſtitio.

Etlich ſprechen/das diſe Beer ſchlaffen machen/wann ſie geſſen werden/Ich will jhr nicht verſuchen/möcht villeicht gar entſchlaffen.

Von Braunellen. Cap. cüij.

SO wir an die Braunellen kommen / finden wir zwo mit blawen Blumen/ zwo mit braunen/ vnd drey mit weiſſen Blumen. Die ſieben Kräutter haben faſt einerley Blatt/ Stengel vnd Wurtzel. Die erſt blawe Braunell iſt auch ein Glentzen Blum/ daß im Aprillen findt man ſie auff den Wyſen/ an den Graßgärten/ vnd etwan an den Graſechten Rechen/ deren Blätter ſeind gantz lind/weich vnd ſchwartzgrün/ der geſtalt nach wie die Blätter an der Bachmüntzen. Die Wurtzel iſt zaſecht/ als an den Wegerichen. Im Aprillen ſtoßt diß Kraut ein vierecketen holen Dolden/ oder ſtengel/ ſpannen lang/das iſt die Blum/dann am ſelben ſtengelein wachſen zurings vmb her die blawen Blümlein/nicht anderſt/ dann am Hanenkam̃/ oder als an der Grund Reben. Zwiſchen den Blümlein ſeind etliche kleine braungrüne Blättlein/geſetzt biß oben auß. Die Blum reucht zim̃lich wol. Im Brachmonat haben ſich die ſtengel vnd Blumen verloren/ wie die Pfaffenrörlein/das Kraut aber ſpreit vnd fladert hin vnd her auff der Erden/als Egelkraut/ mit vil kleiner runden Blättlein dann in ſeiner blüet/ es möcht wol deß Kriechens halben auch Serpentaria genennt werden.

* Diſe erſte Braunellen iſt Prunella cœrulea prior Tragi. Bugula Dodon. Arthetica Pandectarij, Ang. Symphytum medium Lonicer. Conſolida media major Thalij: Conſolida media prima Tabern. Chamæciſſi alterum genus Cæſalp. Conſolida media Brunf. Matthiol. Fuchſ. Tabern. Conſolida media pratenſis cœrulea C. Bauhini. *

Von diſem erſten geſchlecht/ findt man zu zeiten in den graſechten Wälden/ etlich Braunellen/ mit gantz ſchneeweiſſen Blumen/ ſonſt der erſten gantz ähnlich.

* Iſt Prunella candida prior Tragi. würdt zu zeiten auch auff den Wyſen mit aſchenfarben Blümlin gefunden. Iſt eines geſchlechts mit der erſten. Dann diſe hat eine varietet an der farbe der Blümlin: hat auch breitere vnd ſchmälere Blätter: welche entweders ein wenig zuſchnitten ſeind/ oder aber zwar gantz/ doch ſinuirt. *

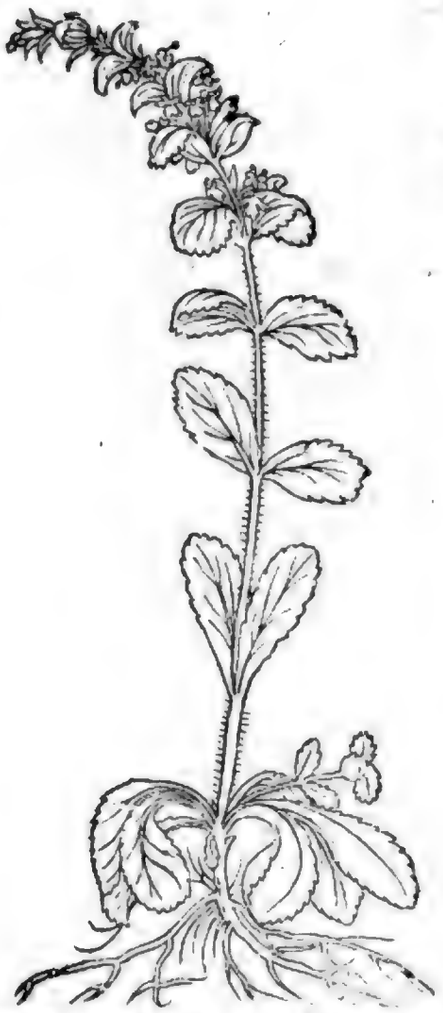
Die ander/ mit der blawen verſetzten Blumen zwiſchen dem ſtengel vnd den kleinen Blättlein/ wachßt in der höhe auff etlichen Graſechten äckern vnd Rechen/ der erſtgeſetzten blawen Braunellen gleich/ außgenommen/ das diſe nicht glatte Blätter/ ſonder gantz rauch vnd harechte Blätter vnd ſtengel gewinnt/ gantz Eſchenfarb. Die blawen Blumen riechen auch lieblicher.

* Diſe Prunella iſt Prunella cœrulea altera, vel tertia Tragi: Prunella prima & major Cluſ. Prunella grandiflora Camer. Prunella cœrulea magno flore Eyſtett. & C. Bauhini. *

Die

Braunellen. Gulden Gunſel.

A. B.



A.
Beſihe die ſynonyma in Textu vnter der ſechſten vnd rechten Braunellen.

B.
Beſihe die ſynonyma in Textu vnter der erſten Braunellen.

Die andern zwo von ſelziger art / tregt die ein gantz braune / die ander ſchneeweiſſe Blümlein/ vmb jhre Dolden/ oder ſtengel. Beider Blätter/ Wurtzel vnd geruch/ vergleichen ſich mit den blawen/ werden ſelten funden / wiewol ich ſie beide in Wälden hab funden/ vnd im anfang deß Meyen außgeſetzt.

* Die vierdte iſt Prunella purpurea Tragi: Conſolida media purpurea Fuchſ. 2. Tabern. Conſolida media minor Thalij: Bugula flore carnei coloris Cluſ. Conſolida media pratenſis purpurea C. Bauhini.

Die fünffte iſt Prunella candida Tragi: Bugula fl. albo Gerard. *

Die ſechſt vnd recht Braunell findt man im Brachmonat vnd Häwmonat auch auff den Graß Rechen/ neben den äckern/ vnd im Weſterich auff den Weckholder Bergen/ mit ſchönen groſſen braunen Blumen/ anzuſehen/ wie die Blumen am edlen Stecade. Das Kraut diſer Braunellen iſt auch ſchier anzuſehen wie der Bachmüntzen / doch rauher/ haarechter/ vnd der ſtengel viereckęt/ ſpannen hoch/ die Wurtzel mit vilen zaſeln / wie der forderſten. Diſe Braunell findt man auch auff den Wyſen/ aber mit Kraut/ Blumen vnd ſtengel faſt kleiner dann auff den Bergen.

* Diß geſchlecht iſt Prunella vulgaris, vel 6. Tragi: Prunella Fuchſ. Camer. Tabern. Cæſalp Symphytum petræum Lobel. Conſolida minor Matth Minima Camer. Prunella major folio non diſſecto C. Bauhini. *

Im Biſcher Wald hab ich diſe letſte Braunell gantz ſchneeweiß funden/ vmb S. Johans tag/ ſonſt mit blettern/ geſtalt vnd gantzer ſubſtantz der ſechſten Braunellen gleich/ vnd acht/ es ſey das Weiblein von der ſelben Braunellen.

* Iſt Prunella 7. & candida altera Tragi. Dann die rechte Braunell hat nicht allzeit einerley farb. So ſeind die Blätter gemeiniglich gantz: vnterweilen aber ein wenig zu kerfft. *

Von den Namen.

DJe erſten fünff Braunellen ſeind die Gunſel / von welchen Hieronymus Braunſchweig zum theil ſchreibt/nemlich von der blawen/vnd ſagt/

Gulden Gunſel iſt der name mein/
Mein Blum gibt blawen ſchein.

Die zwo letſten mit braunen Blumen/ſeind alſo beſchriben/

Braunell ſo bin ich genandt/
Ein braune Blume iſt mir bekandt.

Die Braunellen zu vnderſcheiden/ſoll man mercken/das ein jedes Land ſein eygen Braunellen hat. Gleich wie die Araber zweyerley Turbit haben/wie droben angezeigt/alſo haben wir Teutſchen auch zweyerley Braunellen. Dann bey vns im Weſterich nennet man die Gunſel mit den blawen Blumen Braunellen/vnd die anderen/ſo vmb Johannis auff den Wyſen/vnd Weckholterbergen funden werden/nennet man braun Wyſen Blumen. Dargegen nennet man die jetzgenandt braune Blumen im Elſaß/die rechten Braunellen. Mit der warheit aber/ſo iſt das erſt geſchlecht mit den blawen/braunen vnd weiſſen Blumen/das warhafftig Brauncella/welches billicher Primula major ſolt heiſſen/darumb/das es die rechte Glentzenblumen ſeind/wie die Maßlieben/ꝛc. vnd mögen auch wol Solidagines/oder Conſolide heiſſen/wiewol vil Kräutter darmit getaufft werden/als Walwurtz/Tormentill/Gauchheil/Sanickel/Ritterſporen vnd die Maßlieben/doch zu vnterſcheiden/ſo iſt die Walwurtz das groß Solidago vnd Conſolida/Saniçula/das klein Conſolida/die Braunell/das mittel/das Maßlieben geſchlecht die aller kleinſt/die Ritterſpor/das Regalis/von diſen namen iſt gehandelt in der Walwurtz.

Die Straßburger Braunell iſt kein Primula/dann ſie würdt vmb Johannis geſehen/heißt aber darumb Brunella/das dieſelbig Blum ein Experiment iſt für die Bräune im Mund. Ich will hie ein mal ſtillſtehen/vnd anderer meinung hören/wo ſie Braunellen in Dioſco. vnd Theoph. wöllen anzeigen. Herr Conrad Geßner vermeint/die erſt Braunell mit den blawen Blümlein/ſey Verbenaca ſupina Dioſco. lib. iiij. cap. lix.

* Prunella hat jhren namen/wie der Author ſelbſt meldet/ab effectu; Dann ſie ſoll gut ſein für die Bräune/das iſt/für die entzündung der Zungen vnd deß Schlunds. Heiſt auch Conſolida à conſolidando, weil ſie die Wunden zuſammen hefftet. Dannenhero ſie auch σύμφυτον genennt würdt. Conſolida minor zum vnderſcheidt der gröſſern vnd mittleren. Man helt ſie für das Polycnemon vnd ſymphytum petræum Dioſcoridis. Es kan aber ſolches gar leicht auß beyder ſimplicium deſcription dargethan werden/das ſie dero keines ſeye.

Die Gulden Gunſel würdt auch Prunella getaufft/villeicht weil die bletter parte aversâ braun ſeindt/wie deß Cyclaminis. Item Conſolida, wegen jetzerzelten vrſach: Item herba ſacra à Cordo, wegen jhrer fürtrefflichen krafft zu heilen. Derentwegen ſie auch Gulden Gunſel heiſt/quaſi Conſolida aurea. Dann Gunſel ein corrupt wörtlin iſt/vnd ohn zweiffel ſo vil/als Conſolida bedeutet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Friſche Wunden.

ALle Braunellen/blaw/braun/vnd weiß/werden zu friſchen Wunden erwöhlet/vmb jhrer ſanfften heilung willen / fürnemlich iſt aber das gebrandt Waſſer von diſer Kräutter blumen jnnerlich vnd euſſerlich faſt nützlich zu gebrauchen.

* Die Gulden Gunſel iſt nach Fuchſij lehre warmer vnd truckner Natur. Hat aber/ſagt Dodonæus, gar ein geringe wärme: trucknet aber zimlich/vnd hat beynebens eine zuſammenzihente krafft. Man braucht ſie mit aller ſubſtantz/vnd hat in den Apotecken das diſtillirte Waſſer davon/welches das zuſammen geloffne blut zertheilt/die verſehrte Gedärme heilet/den ſchmertzen/ſo auß der verſehrung entſtanden/ſtillet/die Leber eröffnet/der gelbſucht zu hülffe kompt/vnd das eſſen deß Munds zu recht bringt. Diß Kraut würdt von den Wundtartzet hoch gehalten. Dann es hefftet die Wunden/zertheilt das zuſammen geloffne blut/ſo von ſchlägen/oder fällen herkommen/heilet die Weidbrüche/iſt ſehr gut zu den aphthis, das iſt/dem verſehrten Mundt/vnd blätterlin deſſelben/thut gute hülffe den Geſchwären heimlicher orthen: Würdt zu den Wundtränckten gebraucht. Daher Ruellius ſchreibt/man habe in Franckreich ein gemeines ſprichwort/das derjenige keines Wundtartzet bedörffe/welcher die Gulden Gunſel vnd den Sanickel in ſeinem Hauſe hat.

Die

Die Braunella würdt für warm vnd trucken gehalten. Dann ſie ein wenig bitter/ deßwegen ſie auch reiniget vnd ſäubert. Man braucht ſie auch mit aller ſubſtantz. Das Waſſer vergleicht ſich dem Gulden Gunſel Waſſer. Iſt gut zu jnnerlichen Wunden/ getruncken/ ſoll gute hülffe thun in der Peſt/ vnd ſchwären athem. Dann es würfft die böſen feuchtigkeiten auß. Iſt ein experiment zur verlohrnen ſprach. Würdt ſehr geprieſen zur Bräune/ welcher affect für Eryſipelas cerebri Pauli Æginetæ vnd Aëtij gehalten würdt. *

Innerlich.

BRaunellen Waſſer iſt dienſtlich vnd gut zu aller verſehrung deß Innerlichen Leibs/ jederweilen ein trunck gethan/ das heilet die Innerliche verſehrung/ treibt auß das gerunnen blut/ ſtillet vnd legt nider den hitzigen ſchmertzen. Innerliche verſehrung/ Gerunnen blut/ Schmertzen.

Euſſerlich.

ALle Wunden/ alt oder newe/ mögen mit Braunellen Waſſer geſäubert vnd geheilet werden/ ſonderlich wann der ome oder hitz darzu geſchlagen iſt. Hitzige ſchäden.

Braunellen Waſſer werden jetzund bey den vnſern allein für die Bräune genommen/ vnd iſt zwar ein nutzliche artzney zu der verſehrung deß Munds/ damit gegurgelt/ vnd etwan ein wenig Roſenhonig darunder genommen. Bräune.

Die Blumen vnd Kräutter mögen zu gedachtem Halß vnd Mund genützet werden/ in Wein oder Honig Waſſer geſotten/ je nach gelegenheit der Kranckheit. Halßwehe.

* Für die Bräune. Zihe den ſchleim auß Quitten/ Flöhkraut/ oder Baſilgenſamen/ oder aber auß geröhlten vnd zerknütſchten Gerſten/ mit dem Braunellenwaſſer/ vnd ſtreiche denſelben mit einer Feder auff die Zungen. Man mag etwann auch ein wenig Roſenhonig darzu thun. Bräune.

Das Waſſer/ oder Safft/ mit Eßig vnd Roſenöhl vermiſcht/ vnd auff die Stirn vnd Schläffe gelegt/ iſt gut für das hitzige Hauptwehe. * Hauptwehe.

Rhabarbara/ Menwelwurtzel/ Ampffer/ Schmerbel. Cap. cciij.

JEmands zu nachtheil/ iſt das vnſer meinung/ diß frembd Kraut bey den München Rhabarbara genandt/ welches erſtmals/ auff dem Symons Berg im Schwartzwald/ in der Herren von Stauffen gebiet vnd Herrligkeit erfunden/ vnd nachmals durch die Barfüſſer vnd Kartheuſer in den Clöſtern ſo herrlich/ vnd ein zeit lang heimlich gehalten/ zu letſt aber außkommen/ vnd mir auch zu theil worden/ ſey das Rumex Dioſco. lib. ij. cap. cvj. welches der erſten Rumici (die er Acutum/ vnd wir Teutſchen Menwelwurtzel deuten) mit Wurtzel/ Kraut/ Stengel/ Blumen/ Samen/ farben/ geſtalt vnd geſchmack ſo ähnlich iſt/ das einer/ wot ſie bey einander im Garten wachſen/ ſie in jhrer jugent kaum von einander ſcheiden würdt. Der fürnemſt vnderſcheid allein iſt/ das diſe Rumex/ oder der Münch Rhabarbara/ in der erſten/ ſo ſie auffgeht/ vil röter iſt mit blätlein vnd ſtengeln/ darzu faſt gröſſer würd mit ſtengeln vnd blettern/ dann die andern Rumices.

* Beſihe der Mönchrhabarbarn ſynonyma bey der Figur. *

Aber die recht zame Rumex wachßt in Sabaudia/ zu Loſanna in der Statt/ die ſelb iſt der obgemelten Rumici etwas gleich/ die bletter aber ſeind vil zärter/ feißter/ linder vnd kleiner/ iſt ein ſüß gut Kuchenkraut.

* Diſe Rumex iſt Rumex hortenſis, vel 2. Tragi: Rumex ſativus Cord. Lapathum hortenſe Geſn. Lapathum ſativum Dodon. Anguill. Hippolapathum ſylv. Matth. Lapathum hortenſe folio oblongo, ſive 2. Dioſc. C. Bauhin. *

Aber diſe Rha/ vnd jhre Schweſter Grindt Wurtzel/ werden (ſo vier oder fünff Jahr ſtehn) Elen lang/ wie die groſſen Entian Wurtzel/ jnnwendig Saffrangäl/ doch ſo iſt die groß von S. Symons Berg röter/ dann die gantz gemein/ beide ſampt rauch/ vnd etwas bitter am geſchmack/ die langen breiten bletter an jhnen beiden ſtechen im Mertzen

Münch Rhabarbarum.

Rhabarbarum Monachorum, vel Franciſcanorum Tragi, Geſn. Camerar.
Rhabarbarum Brunf.
Hippolapathum Dodon. Matth.
Hippolapathum ſativum Tabern.
Hippolapathum ſativum latifol. Lobel.
Patientia vulgi ejusdē.
Hippolapathum latifolium C. Bauhin. Camerar.
Rumex urbana Theophrаſt.
Rumicis 2. genus Fuchſ. 3. genus Tur.
Lapathum hortenſe Lacun.
Lapathum maximum Lonic.
Lapathum magnum Cæſalp.
Rumex major Thalij.
Rumex latifolius Cluſ. in hiſtor.

herfür/gantz ſpitzig/wie die Spießeiſen. Die groſſen bletter ſeind erſtmals braunrot/ thun ſich auff/ werden ſchön grün/ ſehr breit/ anzuſehen als die ſehr groſſen bletter deß Merzettichs/ Wullkrauts/ oder der Alantwurtzel. Auß diſen beyden Wurtzeln erheben ſich runde/vnd doch rippechte/knöpffechte/ vnd hole braune ſtengel/Fingers dick/etwan dreyer Elen lang. Gegen dem Brachmonat tragen die ſtengel in der höhe mit vil kleiner bleichgäler blümlin nebē einander/gantz drauſchlecht wie der Geyßbart. So die blümlein braun werden/ findt man ſchönen dreyecketen ſamen in dünnen häutlein verſchloſſen/von diſem braunen ſamen zielet man andere junge ſtöcklein. In ſumma/diſe zwo Wurtzeln ſeind einander gleich/ die gröſſer iſt von farben roter vnd zärter/ will in Gärten auffgepflantzt werden/ mag den Winter wol leiden. Die gemein Menwelwurtzel wachßt von jhr ſelbs/in den feuchten Gärten/Lachen/ Sümpffen vnd Wyſen.

* Die Grindtwurtzel iſt Lapathum acutum, ſive acutifolium Penæ & Lobel. in adverſ. Oxylapathum Fuchſ. Matth. Lac. Lapathum ſylv. Geſn. Lapathum ſativum Camerar. Lapathum, ſeu Rumex Cæſalp. Lonic. Lapathum folio acuto plano C. Bauhini. *

Der Saurampffer iſt ein recht gut Rumer/ vnd das vierdt geſchlecht Dioſco. die gewint auch ein gälfarbe Wurtzel/ die bletter kleiner vnd ſpitziger/mit kleinen neben öhrlein/ anzuſehen wie die kleinen Spießeiſen / eines lieblichen ſauren halb Eßig geſchmacks/ daher es die Kinder in der thewren zeit für jhre nahrung ſuchen. Im anfang deß Meyen thut ſich der ſtengel herfür Elen hoch/ mit angeſetzten ſpitzigen blettern/kleiner dann kein Wegerich Kraut/ im oberſten der ſtengel werden die gantz kleineſten braunrote vnd gälgrüne blümlein erſehen/ von farben wie ein grünroter widerſchein /auß welchen entſpringet der braun dreyecket ſame/ wie der obgemelten Wurtzel/von farben ſchöner anzuſehen/ wie die ſchöne dreyeckete Demant Steinlein. Diſer Ampffer iſt der beſt in der Speiß vnd Kuchen/ ſolt billich ein zam Rumer genandt werden/doch ſagt Theoph. lib. vij. cap. vj. wild Rumer ſey in der Speiß bräuchlicher dann das zam/das verſtehe ich vom Ampffer.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ A. *

Der klein Saurampffer wachßt auff den vngebawten Sandechten äckern/ neben den Straſſen/mit dem ſtengel nicht vil vber ſpannen hoch/das Würtzelein dünn vnd gäl/ Fingers lang/ die blättlein ſeind nicht gröſſer/ dann der ohrechten Salbey/ gewinnet jhre öhrlein an den ſticlen/ gegen der Erden / wie die Edle Salbey/ doch gantz zart vnd grün. Die drauſchelechte aller kleinſte Blümlein an den ſtenglein / ſeind auch als ein roter widerſchein anzuſehen. In dem Meyen iſt es in der beſten blüet. Das Sämlein iſt auch dreyecket/kleiner dann der andern allen/der Sam vnd Wurtzel ſeind herb vnd rauch. Die Bletter vnd ſtenglein ſaur / wie der ander gemein Ampffer.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ B. *

Schmerbel/gut Heinrich/ oder das gemein Wundkraut/ wachßt auff den Dörffern/ hinder den Zäunen/auff den alten Höfen/vnd neben den Straſſen. Gewinnet ein lange weißgäle Wurtzel/wie das Grindkraut. Die Bletter ſeind wie die Eſels hüffen/oder als deß Aron bletter anzuſehen/ darumb diß gewächß von etlichen ein Naterwurtz genandt iſt. Aber diſes Krauts bletter ſeind bleicher/ vnd im angriff mälbecht vnd ſchmutzig/ ſtoßt ſeine ſtengel im Meyen/ daran vil gälfarber Blümlein getrungen/ wie ein getrungener ſpitziger Traub/ der da anfacht zu blüen. Das gantz gewächß iſt mälbächt/wie die Milten Kräutter.

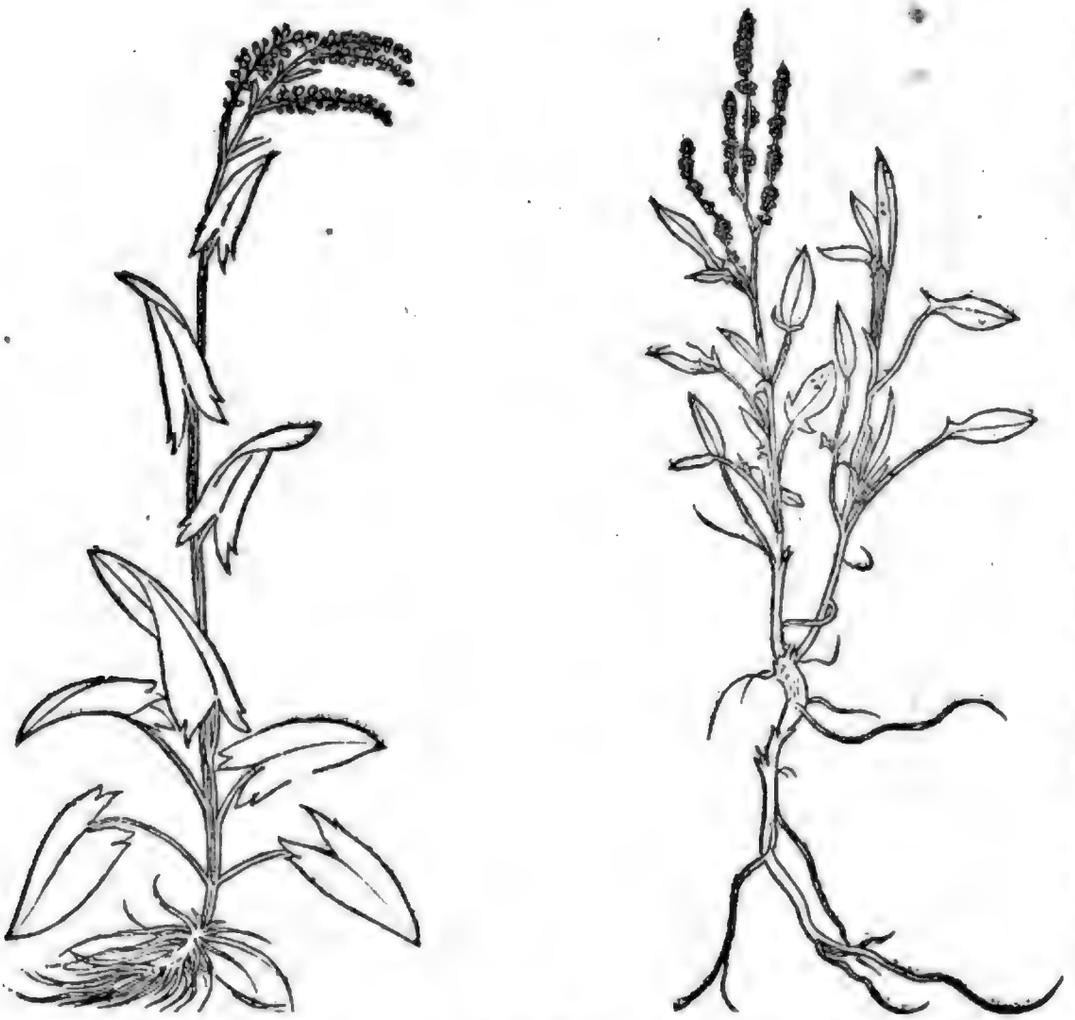
Die

Die Waſſer Rumex wachſet in Weyhern/ Sümpffen vnd Lachen/ iſt aller ding der groſſen gleich/ die etlich Rhabarbarum nennen/ die bletter werden etwan Elen hoch vnd ſehr breit.

* Iſt Rumex paluſtris Tragi: Rumicis 5. genus Cord. Hydrolapathum majus Lobel. Hippolapathum ſylv. Matth. Thal. Lapathum paluſtre Tabern. Lapathum aquaticum folio cubitali C. Bauhini. *

Saurampffer. A.

Der kleinſt Saurampffer. B.



A.

Oxalis Tragi: Matth. Fuchſ Dodon. Lac. Lobel. Cæſalp. Tabern.
Oxalis major Thalij.
Acetoſa Brunf. Lonic.
Acetoſa major Caſt. Column.
Acetoſa pratenſis C. Bauhin.
Rumicis 4. genus Tur. Cord.
Lapathum minimum, oxalis dicta major Geſn in hort.

B.

Oxalis minima & Lapatiolum Trag. Dodon.
Oxalis minor Matth. Geſn.
Acetoſa minor Caſt.
Acetoſella Lonic.
Acetoſa arvenſis lanceolata C. Bauhin.
Oxalis tenuifolia ſinuata vervecina Lob. in adv.
Oxalis ſponte naſcens Cæſalp.
Oxalis ovina Tabern.
Rumicis, ſeu Lapathi 6. genus Cord. in Dioſc.

Nota.

Prioris folia interdum criſpa ſunt: aliquando in imo utrinque bifurcata. Modò media parte virent, alterâ verò albicant.

Poſterioris nunc ſunt latiora, nunc anguſtiora. Imò tota planta hic major viſitur: illic minor: prout ſolum pinguius eſt; aut aridius.

Von den Namen.

DIoſcorides ſchreibet der alt Theoph. lib. vij. cap. vj. von zweyen Lapathis/ vnd ſpricht/ die wild Rumex ſey in der Koſt tüglicher/ dann die heimiſch/ das verſtehe ich alſo/ die zam Rumex in den Gärten zu Loſannen iſt die obgenant zam Menwelwurtz/ vnd die wild iſt Sawrampffer. Dioſc. aber nennet iiij Rumices/ das Oxylapathum/ das Hortenſe/ das Agreſte/ vnd das Oxalida/ lib. ij. cap. cvj. Wiewol die ordnung diſer Kräutter nicht wol ſtehet/ in dem/ das er das Oxylapathon für dem Hortenſe geſetzet hat/ welches der brauch Dioſco. nicht iſt/ darumb bin ich im argwohn (wie droben angezeiget) es ſey ein mangel darinn. Wolan die groß Rumex/ ſo wir zum erſten geſetzt/ iſt Hippolapathus/ ſo Rumex grandis heiſſet/ das wöllen die Barfüſſer Rhabarbaram deutten/ darumb das die Ripp an/ den bletteren rot/ vnd die Wurtzel jnnwendig gälrot iſt/ GOtt wölle das es ein geſchlecht darvon ſey/ ſo wöllen wir diſe Wurtzel nicht mehr ſo thewr bezahlen. Doch zu lob diſer gälen vnd zamen Menwelwurtzel/ ſag ich/ das ſie Phlegma vnd Choleram außführet/ für ſich ſelbs mit ein wenig Jngber eingenommen. Alſo das der gedörrten Wurtzel ein quintlein/ vnd deß Jngbers ein drittentheil eines quintleins ſey/ beyde gepulvert/ vnd nüchtern mit einer warmen brüh eingenommen. Diſe artzney hab ich an mir ſelbs erfahren/ waar befunden.

Die

Schmerbel.

C.

Bonus Henricus Tragi Brunf. Matth. Tabern.
Tota bona Lobel. Dodon.
Chryſolichanum Thalij.
Lapathum unctuoſum C. Bauhin.
Rumicis 3. genus Fuchſ. 2. genus Tur.
Atriplicis ſylv. ſpecies Geſn. Column.
Atriplex canina Lonic.
Tota bona ſpinaciæ facie Pen. & Lobel. in adv.

Nota.

Viſitur aliquando ſtirps hæc foliis maximis, inſtar Ari.

Die ander wild Rumex/ Grindwurtz/ Zitterßwurtz/ Menwelwurtz / wilder Ampffer / wilder Mangolt/ Stryppert/ Strupff Lattich/ Buppenkraut/ vnd bey etlichen ſpitze Letſchen genant/ ſtehet in der erſten zal Dioſc. das nennet er Oxylapathon / das verteutſchen etliche Rumicem acutam/ ſpitzige Letſchen/ möchte auch wol Anaxyris heiſſen / darumb/ das die Blätter den ſpitzigen Schuhen/ ſo vor zeiten im brauch geweſen/ gantz gleichförmig ſeind/ vnd das ſpitzig Rumex ein anders were/ wie hernach folgen würdt.

Den zamen Rumicem nennet man in Saphoia Lampe vnd Lampade.

Den Sawrampffer nennet Dioſco. in der vierdten zal vnter den Letſchen Oxalida/ vmb ſeines ſawren geſchmacks willen/ möchte auch wol/ wie etlich meinen/ Oxylapathus heiſſen.

Der klein vnd gantz ſpitzig Sawrampffer mit ſeinen ſpitzigen öhrlein / anzuſehen wie die kleinen Spießeiſen/ laß ich vnter diſem Sawrampffer begriffen ſein/ ſolt aber für allen dingen der geſtalt vnd geſchmacks halben Oxylapathus heiſſen/ vrſach/ das diß ſawr geſchlecht ſpitziger iſt/ dann alle Rumices. Ich acht aber/ es werden deß Kräutleins nicht vil wargenommen haben/ wie vil ſie ſchreiben von Rumice vnd jhren geſchlechten. Den Sawrampffer nennen vnſere Medici Acetoſam / etliche aber Acedulam vnd Acetoſellam/ Lapatium acutum/ in Macro. heißt es Paritella. Das klein Sawrampfferlein hieſſe wol Lapaciolum vnd Acetoſella/ Acetoſa heißt Humaalh. Die Grindtwurtzel heißt in Plin. ij. lib. j. cap. xxviij. de re medica/ außtruckenlich Lapacium agreſte. Apul. cap. xiij. de Rumice/ Item Plin. lib. xx. cap. xxj. nennet ſie Hydrolapathum vnd Cantherinum. In Avicenna Sicla ſylveſtris cap. liiij. lib. ij. Vom wörtlin Oxylapatho im nächſten Capitel weiters.

Den guten Heinrich/ den etlich nicht vnbillich vmb der ſchmutzigen bletter willen Schmerbel nennen/ laſſen wir ein Rumicem bleiben/ nemlich den dritten Dioſco. als er ſchreibet/ die weiche bletter ligen auff der Erden/ wie deß Wegerich Krauts. Diſe wore mögen aber wol vom zamen erſtlich/ vnd darnach von allen geſchlechten geredt werden/ ſeintemal die erſten bletter an jhn allen/ ehe ſie in die ſtengel ſteigen/ auff der Erden ligen/ ꝛc. Von den andern geſchlechten im folgenden Capitel.

Die groß Weiher Rumex iſt paluſtris oder Hydrolapathum.

* Die Mönchrhabarbarn hat jhren namen von etlichen Franciſcanern vnd Carthäuſern/ welche ſie an ſtatt der rechten Rhabarbarn gebraucht. Dann ſie iſt inwendig Saffrangelb/ vñ treibt die gall vñ phlegma auß/ wie die rechte Rhabarbarn. Die Rhabarbarn aber/ ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 9. würd genent quaſi radix barbara: gleich wie Rhaponticum, radix Pontica. Dann Rheu, ſpricht er/ heiſt radix, eine Wurtzel. Dahero es auch Rhabarbarum vnd Rheuponticum geheiſſen würdt. Illud, quia trans Danubium in ſolo barbarico: hoc, quia circa Ponticũ colligitur. Ammianus Marcellinus ſchreibt/ es habe die Rhabarbarn jhren namen von dem Waſſer Rha, an welches Vffer ſie wachſe. Dodonæus meldet/ ſie heiſſe darumb Rhabarbarum, weil ſie auß Barbariâ, das iſt/ auß Aſiâ vnd Africâ gebracht würdt. Die Araber nennen ſie Ravedſeni, à Sinenſi provinciâ, auß welcher ſie in Indiam, Perſiam, Arabiam, vnd letzlichen auch in Europam geführt würdt. Heiſt auch Hippolapathum. Dann es ein ſpecies lapathi, & quidem maximi iſt. Mag grande lapathum gedeutet werden. Dann es haben die Græci im brauch/ groſſen dingen das wörtlin Hippo vorzuſetzen/ ſagt L. Fuchſius, nemlichen ab ἵππος, Equus: weil das Roß der gröſten Thier eines iſt.

Die Grindtwurtzel hat jhren namen ab effectu, weil ſie den grindt vnd die grätze/ oder ſchäbigkeit/ ſo à ſcabendo benamſſet würdt/ heilet. Deßwegen ſie auch Zitterſchwurtz heiſſet/

heiſſet/weil ſie den Zitterſchen/ oder Flechten wol bekompt. Vnd weil ſie vmb etwas dem Mangoldt gleich/trägt ſie namen der wilden Mangoldt/ zu latein Siclæ ſylveſtris.

Lapathum aber heiſt ſie/ ἀπὸ τοῦ λαπάζειν, à vacuando. Dann Dioſcorides ſagt/ l. 2. c. mihi 107. wann man die Blätter kocht/ſo bewegen ſie den Stulgang.

Der Sauramppfer hat ſeinen namen von dem ſauren geſchmack: dannenhero er auch von den Lateinern Acetoſa: vnd von den Griechen ὄξαλις genent würd. Dann ὀξὺ heiſt ſaur/ vnd ὄξος Eßig.

Der Schwerbel würdt alſo genant vmb ſeiner ſchmutzigen Bletter willen/als wäre er mit Schmer beſtrichen. Deßwegen er auch Lapathum unctuoſum titulirt würdt. Würdt ſonſten vmb ſeiner heilſamen krafft willen Tota bona geheiſſen. Iſt von etlichen vnter die Rumices: von andern aber vnter die Atriplices, ſive Blita gerechnet.

Der Rumex paluſtris würdt à loco natali Hydrolapathum genennt/weil er ſich in den Teuchen vnd Weyhern finden laſt.

Die geſchlechte deß Lapathi, Acetoſæ, vnd Rhabarbari, deren ſehr vil ſeindt/ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 3. ſect. 4. titulis propriis. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe frembde Rhabarbara brauchet man beynahe zu allen hitzigen kranckheiten/ von Cholera vnd Phlegmate entſtanden/ welche Humores dardurch außgeführt werden/ gemeinlich ein quinten zerſtoſſen mit Wein/ oder anderer feuchtigkeit/ nüchtern eingetruncken/ purgirt ſenfftiglich. Die Wurtzel iſt jetzunder in groſſer würde/ wie dann alle frembde vnbekandte ding thewr vnd hoch gehalten werden/ das laſſen wir anſtehn/ vnd ſagen/ das die Wurtzel/ welche die Münch auch Rhabarbaram deutten/ ſehr nutz vnd gut iſt/ in Leib vnd auſſerhalb zubrauchen.

* Das frembde Rhabarbarum iſt warm vnd trucken gradu ſecundo: ſehr bitter/ hat wirckende partes vnd facultates. Dann die dücke vnd irrdiſche ſubſtantz zihet zuſammen vnd ſtercket: Die dünne aber vnd ſubtile öffnet/ ſäubert vnd purgieret. Verlieret ſich auch/ wann man die Rhabarbarn kocht. Würdt hingegen erhalten/ vnd ſehr wol herauß gezogen/ wann die Rhabarbarn in einer flieſſenten vnd bequemen Materi infundirt vnd erbeitzet würdt. Treibt auß gall vnd ſchleim. Iſt ein fein gelindes purgans, vnſchädlich ſchwangern Weibern/ Alten Leuthen/ ſchwachen vnd blöden krancken Perſonen/ ſo wol Kindern. Tödtet die Würm gewaltig/ vnd jaget ſie auß. Eröffnet/ reiniget vnd ſtercket inſonderheit die Leber: dahero ſie nicht vnbillich anima, oder vita hepatis genent würdt. Iſt gut den jenigen/ ſo mit verſtopffter Leber/ anfahenter Waſſerſucht/ gilbe vnd mit dem drittägigen Feber behafftet. Wann man ſie bratet/ oder uſtulirt, ſo thut ſie gute hülffe den jenigen/ welche mit der rothen Ruhr beladen/ blutſpeyen/ gebrochen/ geſchlagen/ oder gefallen ſeindt: ſtillet auch den Weibern die vnmäßige zeit.

In den officinis hat man zu außführung der gall vnd ſchleims zwey Extracta Rhabarbari, ſimplex & compoſitum: Item die pilulas de Rhabarbaro, den Syrop de Rhabarb. ſolutivum, die tabulas, ſpecies, vnd das electuarium Diaturbith cum Rhabarbaro. Zu eröffnung aber der Leber die Trochiſcos de Rhabarbaro, welche in Ictero Cachexiâ, vnd incipiente Hydrope füglich können gebraucht werden.

Das Lapathum, oder Grindwurtz betreffent/ ſagt Gal. l. 7. ſimpl. c. propr. es habe eine feine moderirte krafft zu vertheilen vnd zuverzehren. Das oxylapathum aber habe eine vermiſchte gewalt. Dann es vertheile vnd verzehre/ Aber treibe auch ein wenig zu ruck. Der Sam hat eine zimliche zuſammenzihente krafft: deßwegen er auch in der rothen Ruhr vnd Durchbrüchen gebraucht würdt. Etliche recentiores Botanici halten es für trucken/ aber für mittelmäßig/ was die warme vnd kalte qualitet belanget.

Der Sauramppfer iſt trucken vnd kühl im andern grad: die Wurtzel öffnet auch die Leber. Würdt mit aller ſubſtantz gebraucht. Man hat in den officinis das Waſſer/ Safft/ Syrop/ vnd Zucker davon: dienen fürnemlich in hitzigen Febern/ kühlen die Leber vnd das geblüt ab/ löſchen den Durſt/ ſtercken das Hertz/ vnd bringen appetit zum eſſen. Der Sam würdt in peſte ſehr gelobt: man vermiſcht jhn mit den Antidotis vnd Conſervis cardiacis, als violar. borag. bugloſſ. roſar. acetoſ. nymph. meliſſ. Würdt auch von Dioſcoride vnd Galeno hoch gehalten in der rothen Ruhr vnd durchbruch: deßgleichen iſt er ſehr gut für die Würm: wenn man deſſen pulver mit Purtzelkraut/ Wegweiß/ Endivien/ Roſen/ Tormentill/ Rauten/ Wermuth/ Cardobenedicten/ Meyblümlin/ oder Schlehenblüet Waſſer eingibt.

Der

Der gut Heinrich iſt in activis qualitatibus temperirt: in paſſivis trucken/ ſäubert vnd reiniget. Iſt ein herrlich Wundtkraut: fürtrefflich gut zu alten/ böſen vnd faulen ſchäden. *

Innerlich.

Choleram vnd Phlegma purgieren/ Bauchflüß.

JEtzgemelte gäle Wurtzel gedörrt vnd gepulvert/ eins quinten ſchwär mit halb ſo vil Jngber in einer Brüh morgens eingenommen/ purgiert ohn ſchaden Choleram vnd Phlegma: darumb ſpricht Dioſcorides/ die Kräutter aller Rumicum/ oder Ampffer/ geſotten vnd geſſen/ weichen den Bauch. Dargegen aber ſtopffen die ſamen/ die ſoll man brauchen zu allen Bauchflüſſen/ ſolches iſt von mir ſelbs warhafftig wargenommen.

Leber/ Gälſucht.

Gedachte gäle Wurtzel aller Ampffer/ oder Münch Rhabarbarum/ eingenommen/ gepulvert/ oder die Blätter in Wein geſotten/ vnd getruncken/ reinigen die Leber vnd Gallen/ faſt nützlich den gälſüchtigen vnd hitzigen Choleriſchen Menſchen.

Peſtilentziſch Feber/ Leber/ vnd Magen hitz.

Das gebrandt Waſſer von diſen Kräuttern/ bevorab deß Sawrampffers/ iſt gut zu den Peſtilentziſchen Febern/ der entzündten Leber vnd heiſſen Magen/ ſtäts getruncken/ vnd auch Euſſerlich mit leinen Tüchlein vbergeſchlagen.

Spülwürm. Hitzige Menſchen.

S. Der Samen vom Sawrampff geſtoſſen vnd eingenommen/ vertreibt die Spülwürm im Leib.

Welche zuvil hitzig ſeind/ ſollen in der Speiß Sawrampffer gebrauchen.

* Die Wurtzel von Sawrampffer in Wein erbeitzet/ vnd getruncken/ iſt gut für den Nierenſtein.

Die Wurtzel geſotten vnd getruncken eröffnet die Leber/ reiniget dieſelbe vnd vertreibt die Gilbe.

Der Sam von der Grindtwurtz iſt trefflich gut in der rothen Ruhr vnd Bauchfluß/ dienet auch ſehr wol denen/ ſo blut außſpeyen. Man gibt das Pulver mit rothem rauchen Wein/ oder mit einem friſch geſotnen Ey ein.

Die Wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken vertreibt die Gälbſucht/ zermalmet den Stein/ befördert die Weibliche Blum/ vnd hülfft denen/ ſo von einem Scorpion geſtochen. Dioſco. *

Euſſerlich.

Grindheilung.

MEnwelwurtzel zam vnd wild/ vnd Sawrampffer Kraut/ ſafft vnd Waſſer/ iſt alles gar nutz vnd gut allerhand Raud vnd Grind zu heilen/ ſonderlich die Eyterechte geſchwär von hitz entſtanden.

Grind. Auſſatz. Grindſalb/ Zittermäler/ Flechten.

S. Der ſafft von der Grindtwurtzel/ Nußöhl/ Terpentin/ jedes gleich vil/ mit einander geſotten/ durch ein Tuch geſeyhen/ thu darein Pulver von Weinſtein das dritte theil als deß erſten ſtucks/ mach darauß ein Salb/ vnd ſchmier darmit den vnreinen grind am Leib/ der mit Auſſatz vberzogen/ die Haut würdt glatt vnd ſchön.

T. Etlich machen Grindtſalben darauß/ nemen Menwelwurtzel gepulvert/ temperieren daſſelbig pulver mit Eßig. Andere brauchen den außgetruckten ſafft/ oder ſieden beyde Wurtzel vnd Kraut in Eßig/ das ſoll ein berümpte artzney ſein/ zu allen Zitterſchen vnd Flechten.

Zanwehe/ Ohtenſchmertzen.

Sawrampffer oder Menwelwurtzel in Wein geſotten/ denſelben warm im Munde gehalten/ vertreibt das Zanwehe/ vnd den ſchmertzen der Ohren/ darein gethon.

Miltz Kröpff.

* Die Grindtwurtzel in Eßig geſotten/ zuſtoſſen vnd auff das verſtopffte auffgeloffne Miltz gelegt/ macht daſſelbige klein.

Grind.

Die Grindtwurtzel gleicher weiſe præparirt vnd vbergelegt/ ſoll die Kröpffe vertreiben. Dioſcorides ſchreibt/ es thue ſolches die Wurtzel allein an Halß gehenckt.

Dodonæus macht eine feine Grindtſalbe nachfolgenter geſtallt. Nim der Grindtwurtzel/ ſo vil du wilſt/ koche ſie in Eßig: nachmaln zerſtoſſe ſie/ vnd treib ſie durch ein härnes Sieblin: thue darzu Butter/ oder Loröhl/ vnd ein wenig Jngwer.

Pfinnen vnd flecken deß Angeſichts. Flechten.

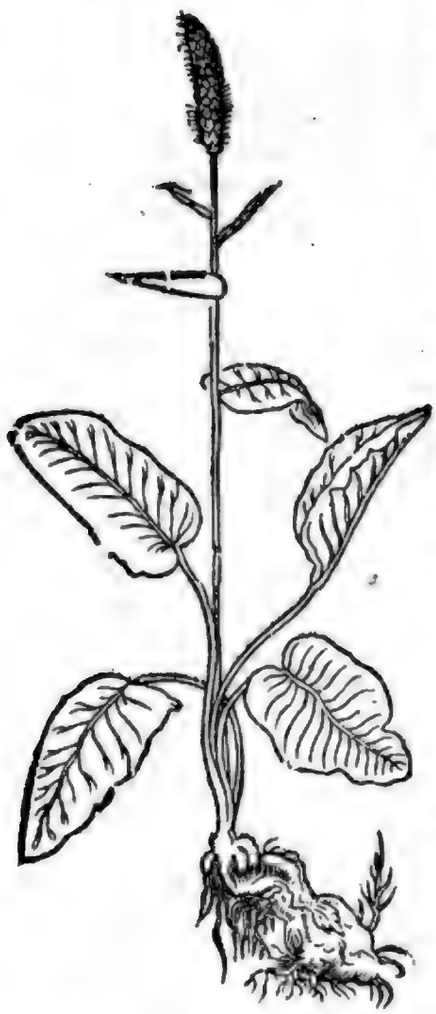
Wider die Pfinnen deß Angeſichts: Item wider Flechten vnd Zittermäler. Nim deß diſtillirten Waſſers von der Grindtwurtzel (Oxylapath.) Melonen oder Pfeben Waſſer/ jedes ij pfundt/ Schwalben Eyer N°. 10. Salniter j loth/ weiſſen Weinſtein iiij loth. Stoſſe diſe 2. letſte ſtück zu pulver/ als dann thue die Waſſer vnd Eyer darzu/ diſtillire es mit einander in einem Helm. Deß abends ſchmiere dich mit der mixtur von öhl vnd ſüſſe Mandel öhl gemacht: Morgens waſche dich mit dem Waſſer ab.

Schmertzhaffte gulden Ader.

Wider die ſchmertzen der Guldenader ein herrlich vnd wunderbarlich experiment. Nim das Kraut von gutem Heinrich/ zerſtoſſe es/ vnd koche es bey einem linden Kolfewrlin mit Butter vnd Milchraum: Nachmaln trucke es auß/ ſo haſtu ein fürtreffliches ſälblin contra dolorem Hæmorrhoidum. *

Von

Von Schlangen oder Naterwurtz. Cap. cv.



DJE recht vnd groß Näterwurtz mit den Zwybesechten Wurtzelen/ gehört nit hieher/ ſonder zum Aron/ daſelbſt ſolle von jhr geſchriben werden. Die anderen aber mit den braunen/ rothen/ knöpffechten Wurtzeln wöllen wir beſehen/ vnd ſagen von zweyen geſchlechten. Die Wurtzel an jhnen beiden ſeind außwendig ſchwartz vnd haarecht/ jnnwendig braunrot/ eines rauhen geſchmacks/ wie die Wurtzel am Geißbart/ oder wie der Eicheln. Auß den ſpitzigen ſchwentzen der Wurtzel ſtechen gegen dem Frühling die kleine rote ſpitzige blättlein herfür/ wie kleine zünglein/ nicht anderſt/ dann an den obgemelten Grindtwurtzeln/ die werden zu langen breitten blättern/ den vil gemelten Grindtwurtzelen ähnlich/ doch krauſer rumb gebogen/ ſchwartzgrün/ vnd auff der andern ſeitten blawgrün/ wie der Spongrün. Der ſtengel würdt rund/ Elen hoch/ mit kleinen ſpitzigen gezüngelten blettern bekleidet. Am gypffel der ſtengel ſicht man ſchöne kolbechte äherlein/ mit vilen kleinen leibfarben Blümlein/ neben einander getrungen/ anzuſehen/ wie die Blumen am Wegerich Kraut.

Biſtorta major Tragi, Geſn. Tabern. Thal. Cluſ. Anguill.
Biſtorta Cord. Matth. Dodon. Cæſalp.
Biſtorta Britannica Lobel.
Biſtorta major radice minus intortâ C. Bauhini.
Biſtorta fœmina Brunf.
Colubrina & Dracunculus major Brunf.
Serpentaria fœmina & Colubrina Fuchſ.
Limonium Geſn. in hort.
Bulapathum, ſeu Biſtorta Fraſaſt.

* Von der rechten vnd groſſen Natterwurtz/ Dracunculus major, oder Drachenwurtz genant/ beſihe vnten lib. ij. das 81. Capitul. Der erſten Schlangenwurtzel ſynonyma beſihe in margine bey der Figur. *

Die ander Schlangen Wurtzel iſt auch einer Schlangen/ oder Wurm gleich doch kleiner in der geſtalt dann die öberſt. Die ſtengel vnd bletter ſeind nicht vil gröſſer/ dann deß Saurampffers/ die bletter auff der einen ſeitten ſeind auch blawgrün. Diſe Kräutter vnd Wurtzel wachſen an ſchattechten feuchten örtern/ ſonderlich in den Wyſen/ auff dem Schwartzwald/ Odenwald/ Speßhart/ vnd in der Eyffel auff dem Ydar bey Veldentz/ auff der Moſel. Die Kräutter/ ſo ſie jung ſeind/ werden ſie wie andere Müßkräutter in der Kuchen gebrauchet.

* Die ander Schlangenwurtzel iſt Colubrina minor Tragi: Colubrina & Dracunculus minor Brunf. Biſtorta mas ejusdem: Serpentaria mas Fuchſ. Biſtorta media Ang: Biſtorta latifolia.

Die Biſtorta hat ein varietet an den Blettern vnd Wurtzel. Dann eine hat gröſſere vnd runtzlechte: die andre kleinere vnd glatte Blätter. Item, eine hat groſſe Wurtzel/ aber weniger in ſich gebogen: die andre aber hat eine Wurtzel/ quæ magis intorta.

Dahero Fuchſius die jenig/ ſo glatte Blätter vnd ein rumbgebogne Wurtzel hat/ marem nent: Die aber/ welche runtzlechte Blätter/ vnd ein zwar gröſſere/ doch nicht ſo ſehr gebogne Wurtzel trägt/ fœminam. *

Von den Namen.

MAnn diſe zwo rote Wurtzeln Diſtel geſchlecht wären/ möcht man ſie für Anchuſar anſehen/ dieweil aber das nicht iſt/ kan ich ſie niergends für halten/ dann für Rumices acutas/ welchs geſchlecht Dioſco. lib. ij cap. cvj. Orylapathum nennet/ nicht vom Eßig/ ὄξος, ſondern von den ſpitzigen Blättern. Dann vnter allen Lapa-

this iſt keine die ſpitzigere Blätter trägt/ dann eben die gegenwertige Schlangen Wurtzel/ Colubrina radix. Sonſt mag man den Saurampffer auch wol alſo nennen vmb der ſäwre willen/ vrſach/ das wörtlein ὀξὺ mag auff beyde weg verſtanden werden/ doch zu vnderſcheid hat Dioſco. diſen vnd rechten Rumicem Oxylapathon/ der ſpitzen Blätter halben genennet/ die da in naſſen Sümpffen funden würd/ wie von der Naterwurtz angezeiget iſt. Vnd herwiderumb hat er den Sawrampffer Oxalidem genennet. Hie darff niemands zweiffeln/ die virtutes diſer Wurtzel (wie ſie jetzund im brauch iſt) werden mit zutragen in Dioſco. Zu dem allen ſchreibet der Pandectarius von diſer Wurtzel/ vnd ſagt/ ſie heiß Biſtorta/ Bardana major/ Lappa minor/ darumb daß ſie Bletter trage wie das Lapathum acutum/ ꝛc. Sonſt ſoll Biſtorta auch Tormentill heiſſen. So will ich nun diſe Schlippen oder Schlangen Wurtzel/ vmb der geſtalt vnd krafft willen/ für das ſpitzig Rumex Dioſco. halten/ ohn angeſehen das etlich diſe Biſtortam für Brittannica deuten.

Welche aber diß gewächß für Lymonium Dioſco. lib. iiij. cap. xviij. halten/ mit denen will ich nicht zancken/ Ich hab das Lymonium Wyſen oder Matten Mangolt verteutſchet lib. ij. vnd für Wintergrün.

* Welche vnſere Biſtortam für das Dracontium, oder Dracunculum Dioſcoridis halten/ ſo l. 2 c. mihi 157. beſchreiben würd/ jrren ſehr: vnd kan ſolcher jrthumb leichtlich auß der form/ qualitet/ vnd effect deß Dracontij erwieſen werden/ ſo ſich gar nicht zu der Biſtorta ſchicken.

Die jenigen/ ſo die Biſtortã Britannicam Dioſcoridis, l. 4 c. 2. deſcriptã deuten/ habẽ einen behelff dahero/ weil Dioſcorides ſagt/ es habe die Britannica folia ſylveſtris Lapathi, guſtu adſtringentia, vnd ſeye der ſafft davon ſehr gut/ wo man zuſammenzihens von nöthen/ habe auch eine heilſame krafft/ die Geſchwer deß Mundes vnd der Mandeln zuheilen. Welches dann auch von der Biſtortã kan geſagt werden. Aber weil Dioſcorides hinzuſetzt/ daß der Britannicæ Blätter haarecht ſeyen/ Item, daß die Wurtzel düñ vnd kurtz ſeye/ Item, daß ſie einen kleinen ſtengel von ſich gebe/ ſo iſt hell vnd klar/ daß er durch ſeine Britannicam keineswegs vnſere Biſtortam verſtehe. Dann ſie keine haarechte Bletter/ dünne Wurtzel vnd kleinen ſtengel trägt/ wie auß der deſcription vnſers Authoris zuſehen.

Herr Geſnerus will ein Limonium drauß machen/ ſo von Dioſcoride l. 4. c. mihi 14. beſchreiben würdt. Vnſer Author will darwider nicht ſtreiten. Aber Dodonæus ſagt nein darzu: vrſach/ weil das Limonium Dioſcoridis Blätter trägt/ wie der Mangold/ doch dünnere vnd längere/ vnd einen rothen Samen. Aber der Biſtortæ Blätter ſeind kleiner vnd harter als deß Mangolds: hat auch Samen dem Saurampffer gleich.

Matthiolus macht in ſeinen Epiſtolis ein Behen rubrum drauß. Dem widerſpricht gleichfalls Dodonæus: weil beyde Behen, rubrum & album, wolriechende Wurtzeln ſeind/ hitzig/ vnd haben eine krafft den Venus handel zu reitzen/ welches von der Biſtorta, ſo kalter Natur/ vnd ohn ſonderlich geruch iſt/ nicht war.

Würdt wegen der Wurtzel Biſtorta geheiſſen/ weil die rumbgebogen iſt/ vnd gleichſam doppelt ſcheinet.

Item ſerpentaria & colubrina, theils weil ſie eine herliche krafft hat wider der Schlangengifft: theils aber/ weil ſie wegen deß langen glatten ſtengels einer Schlangen gleich. Jhre ſpecies erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 5 ſect. 6. tit. Biſtorta. *

Von der Kafft vnd Würckung.

Gifft/ Blutſtellung.

DJe ſpitzige Blätter vnd Wurtzel ſeind einer heilſamen qualitet vnd eigenſchafft/ beynahe wie der Sawrampffer/ mögen für alle Gifft vnd zur blutſtellung Jnnerlich vnd Euſſerlich erwählet werden.

* Die Biſtorta, ſonderlich die Wurtzel/ iſt kalt vnd trucken im dritten grad. Würd faſt allein in officinis genutzet. Doch brennen etliche ein Waſſer von der Wurtzel/ Blätter vnd ſpicâ, welches in der Peſt/ rothen Ruhr/ Durchbruch/ Spinnen vnd Scorpion ſtich/ Item, in faulen ſchäden gelobt würd/ wañ man ſie offt damit waſchet. Sonſten würdt die Wurtzel hoch in peſte, rothen Ruhr/ Durchbruch/ Blutſpeyen/ vbermäßigen Weiber fluß/ ſtätem erbrechen/ vnd præ cautione abortûs geprieſen.

Man mag ſie gepülvert/ eingebeitzet/ oder geſotten eingeben/ allein/ oder mit andern adſtringentibus vermiſcht.*

Jnnerlich.

Peſtilentz/ Frantzoſch

DJe Wurtzel gepulvert/ vnd eine quinten ſchwär eingetruncken/ wehret dem Gifft der Peſtilentz/ treibt ſolches auß durch den Schweiß.

Gemelte

Gemelte krafft hat auch das gebrandt Waſſer davon/ oder auß den Wurtzeln ein decoction demacht in Wein/thut dergleichen. Blut Rhur vnd flüß:

Gemelte Wurtzel/Waſſer vnd decoction/ſtillen das blut im Leib/die rote Ruhr/vnd andere flüß. Gerunnen bluts Gälſucht.

Naterwurtz gepulvert/vnd mit dem gebrandten Waſſer vermiſchet/ eingenommen/ zertheilet das gerunnen blut im Leib/ſo von fallen oder ſtoſſen zuſammen geloffen iſt/deßgleichen die Gälſucht.

S. Das Pulver eines halben quintleins ſchwär/ mit ſo vil Agſtein in einem weichen Ey etliche tag nach einander eingenommen/ bewahret die ſchwangere Weiber für ohnzeitiger gebürt. Vnzeitig gebürt.

Wem die Gallen vbergeht/ darvon der Magen ſich thut erbrechen/ der miſche Naterwurtz pulver mit Eyer weiß/ bradts auff einem heiſſen Ziegelſtein/ oder Kachel/ vnd eſſe es/er geneußt. Vberſchoſſener Gallen wehren.

Euſſerlich.

NAterwurtz/ Bertram/ vnd gebrandter Alaun/ jedes gleich gepulvert/ mit Honig vermenget/iſt ein köſtliche Artzney zu den holen Zänen/einer Erweiſſen groß darein gethon. Diſe Artzney zeucht herauſſer die flüß/ſtillet den ſchmertzen/vnd reiniget das Haupt. Zan Artzney.

Das Waſſer von Naterwurtz vnd Kraut gebrandt/ heilet alle gifftige Spinnen vnd Scorpion ſtich/darinn gewäſchen. Spinnen vnd Scorpion ſtich.

Zu dem Krebs auff dem Rucken/ zu der faulen Naſen/ vnd andern alten ſchäden würdt gedacht Waſſer vnd das Pulver von der Wurtzel geprüſen/ darmit gewäſchen vnd das Pulver darein geſähet. Krebs. Polypus der Naſen.

Das Pulver alſo genützet/ſtillet das bluten der Wunden. Wunden bluten.

S. Naterwurtz in rotem ſawren Wein/ oder Eßig geſotten/vnd Pflaſters weiß auff die Lenden vnd Schloß gelegt/ ſtillet vnd heilet allerley flüß der Mutter/laſt die frucht vor der zeit nicht abgehn.

Von Naterzünglin.

Cap. xcvj.

DAs heilſam vnd feißt Wundtkräutlein würdt Fingers lang/ wie die Blättlein von den Granaten-Bäumlein/ an den ſelben Blättlein findet man ſpitzige Zünglein/ wie die ſteinlein geformieret/ſo man Naterzungen nennet. Im Aprillen vnd Meien findet man das Kräutlein auff etlichen feuchten Wyſen wachſen/das brauchen etliche zu den gifftigen vnd vnheilſamen hitzigen Wunden/ für geſchwulſt/ vnd alle hitz/ treiben vil nutzbarlicher Würckung damit.

* Die Steinlin/ſo man Naterzungen nennet/ heiſſen Gloſſopetræ, quaſi Linguæ lapideæ, à figurâ & materiâ. Werden von etlichen für Schlangenzungen gehalten: Aber jrren weit. Dann ſie ein art von Steinen ſeindt. Das hindere vnd dückere theil/ weil es offtermaln an Steinen hengt/iſt ſteinern: Der ſpitz aber ſcheint von horn ſein: Dann er einem horn zimlich gleich. Andre ſprechen/es ſeyen diſe Stein Lapides Ceraunij, oder jacula fulminis, zu teutſch Donnerkeil. Iſt aber auch ein figment. Cardanus nennet Gloſſopetram Glottiden. Etliche nennen ſie Hexenzan: weil ſie bißweiln zerkerfft/vnd dentatis marginibus gefunden würdt. Soll fürtrefflich wider gifft vnd zauberey dienen./

Von den Namen.

DIß Naterzünglein hat ſein namen der figur vnd geſtalt halben. Das feißt dick Blättlein/ daran das zünglein ſtehet/ iſt dem Waſſer Wegerich Kraut mit ſeiner geſtalt etwas gleich/ gantz dick vnd feißt/ als ein Bonen Blättlein/ möchte wol Lingula vulneraria heiſſen/ vmb ſeiner tugent willen/ Ophioglossum der geſtalt halben/etliche wöllen es ſey Lingua/ oder Lingulaca Plinij/ lib. xxiiij. cap. xix. vnd lib. xxv. cap. ix.

Ophioglossum Tragi, Matth. Dodon. Fuchſ. Lonic. Thalij, Camer. Geſn.
Ophioglossum vulgatum C. Bauhin.
Ophioglossum, ſeu Aneurophyllum Lobel. in adverſ.
Unifolium Amati Luſ.
Serpentaria 2. Brunf.
Lingua vulneraria Cord.
Lancea Chriſti, vel Luciola Geſn. in hort.
Lingua ſerpentina Caſalp.
Nota.
Folio interdum ſinuato eſt. Lingula plerunque ſimplex: aliquando duplex, & etiam triplex, teſte Camerario.

* Diß Kräutlin heiſt ophioglossum, quaſi ὄφις γλῶσσα, lingua ſerpentina, weil das Züngliin/ſo man an den Blättlin findet/ſich mit einem Natter/ oder Schlangenzüngling vergleicht/wie der Author anzeigt. Würdt ſonſten auch ἑνεάφυλλον genent: weil es allein ἓν φύλλον, ein Blättlin gewint: dannenhero es zu Latein Unifolium getaufft würdt.

Item lingua vulneraria, dieweil es ein ſtattlich Wundtkraut iſt. Hat etliche differentias, wie Herr C Bauhinus in Pinace l. 10. ſ. 1. tit. Ophioglosſ. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs klein holdſelig Kräutlein würdt gemeinlich zu hitziger geſchwulſt vnd friſchen Wunden/ vmb ſeiner ſchnellen hinlegung willen/ erwöhlet.

* Iſt kühler natur/doch mittelmäſſig: trucken aber im andern grad. Würd mit aller ſubſtantz genützet: vnd auff mancherley weiſe. Iſt ein Principal ſtuck zu friſchen Wunden/ſo wol zu faulen/ böſen vnd faſt vnheilſamen ſchäden. Dann es reiniget vnd trücknet trefflich wol.

Etliche brauchen das öhl davon. Beitzen aber diß Kräutlein in Baumöhl/vnd ſtellen es eine zeitlang an die Sonne. Andre nemmen darzu vnzeitig Oliven öhl/ omphacinum genant: vnd ſo ſie nach der infuſion wol außgepreſt/ thun ſie Terpentin/ oder Tannen/ oder Förenhartz darzu. Man mag es wol zuſtoſſen/ mit Meybutter/ oder Schweinenſchmaltz vermiſchen/ eine zeitlang in einem Keller ſtehen laſſen/ nachmaln kochen/ vnd vnter dem Kochen ein wenig Wein zu gieſſen: letzlichen außpreſſen vnd durchſeigen.

Brüche. Weiſſer Weiberfluß.

In den Weidbrüchen iſt diſes Kräutlins Pulver fürbindig/ eine zeitlang genoſſen.

Wider den weiſſen Weiberfluß mag man das Pulver mit dem Waſſer/ſo auß Eychbäumen Laub diſtillirt worden/einnemmen.

In dem Blutſpeyen/rothen Ruhr/vnd Wunden jnnerlicher glidmaſſen/gibt mans ein mit Katzenwadel Waſſer. *

Euſſerlich.

Geſchwulſt/ kalter Brandt. Wunden hefften: Wundtkraut.

DIß Kräutlein ſtoſſen etliche mit Schweinem ſchmaltz/ vnd ſchlagen ſolches pflaſters weiß warm vber/alle hitzige geſchwulſt zuverhüten/ deß kalten brandts.

Die Wunden hefftet diß Kräutlein in wenig tagen wider zuſammen/ gleich der Walwurtz/mit ſchneller heylung. In ſumma/ diß Kräutlein iſt ein edel heilſam Wundtkraut/zu allen hitzigen ſchäden dienſtlich.

Rote Augen:

S. Naterzünglein in rotem Wein geſotten/ vnd die rote flüßige Augen damit ſeuberlich gewaſchen/ oder genetzet heilet ſie.

* Man mag diß Kräutlin/wann es grün vnd friſch/ zerſtoſſen auffligen/ſo löſchet es die hitze vnd entzündungen der Wunden vnd geſchwären gewaltiglich. Man kan auch eine gute fomentation davon zubereiten: nemlich in Waſſer/ oder rauchen/ ſauren/ rothen Wein geſotten/ vnd das decoctum mit leinen Tüchlein vbergeſchlagen. *

Von

Von Bynetsch. Cap. cvij.

Spinachia vulgaris & olus Hiſpanicum olus Geſn. in hort. Spinacia Lob. Matth. Cæſalp. Spinacia mas Camer.

DJe Grindtwurtzel/ oder Rumices/ machen/ das wir zum Bynetsch tretten. Es vermeinen etliche/ Bynetsch ſey ein Rumex/ nemlich das ſpitzig/ darumb das ſeine Blätter etlicher maſſen dem Sawrampffer mit den hinderſten zwicken/ oder öhrlein ein wenig ähnlich ſeind. So wir aber den geſtachelten vnd gehörnten ſamen/ vnd die kurtze weiſſe Wurtzel deß Bynetſchs beſehen/ erfindet ſichs/ das Bynetſch kein Rumex Dioſco. ſein kan. Dann alle Wurtzel aller Rumicum werden ſehr lang/ gäl von farben/ vnd herb am geſchmack/ der ſamen dreyecket/ ohn alle Dörn/ oder Stachelen/ welche zeichen niergends am Bynetſch erfundē werden/ ſonder das gegentheil/ nemlich die Wurtzel kurtz vnd weiß/ am geſchmack wie andere Mußkräutter/ mit ſtechentem ſamen/ vnd ſeind deſſelbigen auff drey geſchlecht.

Das edelſt vnd gröſt Bynetſch Kraut/ iſt ein ſchön grün Lindkraut/ gantz drauſchelecht/ mit vilen weichen Blättern außgeſpreit/ wie der ſchön krauß Lattich/ die Blätter nicht gantz ſpitz/ ſondern ein wenig rundiert/ wie Schmerbel/ oder Mangolt/ doch zärter vnd ſchmäler/ gewinnet runde ſtengel/ mit vilen rippen/ als Mangoltſtengel/ hol/ zu zeitten vnden auffher ein wenig braunrot/ die werden mit zincken vnd ſchmalen Blättlein bekleidet. Zwiſchen den gewerben/ oder flügeln/ wachſt der rund ſamen ohn alle ſtacheln/ den Wartzen/ oder dem Mangolt ſamen nicht vngleich/ das iſt der zam vnd edel Bynetſch/ will wol gewart haben in den Gärten/ ſo mehr man diſen Bynetſch in ſeiner jugent abſchneidt/ je drauſchelechter er wechſt.

* Diſer Binetſch iſt Spinachia nobilis & 1. Tragi: Spinachia ſativa mas Lugdun. Lapathum hortenſe, ſeu Spinachia ſemine non ſpinoſo. Beſihe die Figur bey Herrn C. Bauhino in editione Herbarij Matthioli fol. 362. Figur. 3. *

Der ander vnd gemein Bynetſch iſt dem erſten zamen zum theil gleich/ außgenommen die Blätter ſeind lenger/ ſchmäler vnd ſpitzer am end/ gegen den ſtielen außgeſchnitten/ zu beiden ſeitten mit zweyen ſpitzigen Öhren/ faſt wie die aller kleineſt Sawrampffer mit jhren gehornten oder ohrechten/ Blättern/ der Bynetſch iſt in der erſten im angriff mälbecht/ oder ſchmutzig wie Schmerbel/ darumb ich jhn für ein wildē Bynetſch gern halte wolt/ wiewol es nit vbel vnder den Lapathis ſtehet/ der Wurtzel halben/ die ſtengel am gemeinen Bynetſch ſeind den vordrigen gleich/ zwiſchen den Flügeln der ſtengel vnd Blätter wachſt der dornecht ſamen/ je vj oder vij neben einander gedrungen/ ein jedes Sämlein für ſich ſelbs iſt ein wenig breit/ mit zweyen ſpitzen Dörnlein/ anzuſehen/ als ein gehörn von einem Thier/ oder wie das halb Monſchein am Himmel. Diß Kraut würd allenthalben vmb der Kuchen willen in den Gärten wie Mangolt auffgezielet.

* Beſihe diſes Binetſches ſynonyma in margine bey der Figur. *

Das dritt geſchlecht iſt dem jetzgeſetzten gantz gleich/ mit holen ſtengeln/ zwiſchen den ſelben wachſen die aller kleinſten gäl grüne Blümlein/ die ſteuben darvon ohn allen ſamen/ gleich wie etlicher Hanff thut/ den man Femel nenet. Diſe Bynetſch Kräutter mag man zum Jahr zwey mal ſähen/ im Frühling vnd gegen dem Herbſt/ wie andere Kuchen

Kräutter.

* Diß geſchlecht iſt Spinachia 3. Tragi: Spinachia fœmina Camerar. & Lugdun. Lapathum hortenſe, ſeu Spinacia ſterilis C. Bauhini. *

Von den Namen.

DEr Bynetſch (das man vber Rhein Spinnat nennet) ein Lapathum acutum/ wie der edel Herr von newen Ar argwonet/ ſo iſt es ein ſonder geſchlecht vnd art/ wie angezeigt/ vnd nicht vnter dem Capitel Σόγχος τραχύς, daß die Römer etwann Cicerbitam aſperam genennt haben/ vnd andere auch Cichoreum/ vnd die Affricaner Gathuonem. Es werden aber hie etlich ſagen/ Sonchus ſey Criſpina/ Lactucella/ krauſſer Lattich/ das nennet man in Hetruria Cicerbitam. Antwort/ Ich weiß wol/ das der hochgelehrt M. Vergilius alſo ſchreibt/ vnd bin ſelbs der opinion geweſen/ es mags aber die Hiſtoria Dioſco. nicht leiden/ vrſach/ alle Lattich/ ſie ſeyen krauß oder ſchlecht/ die geben Milch/ vnd ſeind ohn alle Dörn vnd Stacheln/ welches allhie im Soncho nicht geleſen würd/ gibs alſo zu bedencken. Theoph. lib. vj. ſetzt Sonchum vnter die Dorn/ darumb ſo muß es ein ſtachelechts Endivia geſchlecht ſein/ der Dudiſtel/ oder die erſtgeſetzte Endivia ſelbs/ wie mich beduncken will. Jedoch will ich auff dißmal den Bynetſch bleiben laſſen in den Kuchen/ vnd denſelben mit Ruellio Scutlomalachon/ das iſt/ Maluaceam Betam vnd Hiſpanicum olus nennen.

* Binetſch heiſt auch ſonſten Spinet vnd Spinnat/ vocibus corruptis, à Spinachiâ. Die Arabes nennen jhn Hiſpanach, daher es vielleicht olus Hiſpanicum titulirt worden. Matthiolus nennet jhn Spanachia, vielleicht darumb/ dieweil es σπανίως, das iſt/ ſelten von den Medicis in der Artzney gebraucht würdt. Iſt mehr ein Kuchen Kraut/ dann ein medicinale in officinis. Mag auch wol/ wie Fuchſius lehret/ à ſpinoſo ſemine, diſen namen haben/ würdt von Ruellio σιυλομαλάχη geheiſſen/ das iſt Beta Malvacea, weil er mit dem Mangolt vnd Pappellen eine verwandtſchafft hat: von andern σιυλολάπαθον, weil er mediæ naturæ iſt inter σεῦτλον, h. e. Betam, & Lapathum. *

Von der Krafft vnd Würckung

IN den Kuchen iſt beynahe nichts gemeiners/ als eben die grüne Bynetſch Mäßlein/ ſeind von natur kalt vnd feucht/ werden ſtäts zur Speiß vnd auch zu anderer Artzney genommen.

* Fuchſius helt den Bynetſch für kalt vnd feucht im erſten grad: Dodonæus aber faſt im andern: ſagt doch/ er ſeye mehr feucht/ dann kalt. Iſt ein Kuchenkraut/ gibt wenig narung/ wie andere olera mehr: macht Wind/ Bläſt/ vnd widerwillen/ wann er nicht etwann mit einem guten anmüthigen Gewürtze corrigirt vnd zubereitet würdt. *

Innerlich.

Druckener Bauch. Bauch erweichen. Rauhe Keel/ Dürrer Huſten. Verſehrung/ Verſigene Milch. Hitz.

BYnetſch Mäßlein ſeind dem druckenen hitzigen Bauch faſt dienſtlich/ vnd mag ſolch Kraut beynahe in aller Leibs kranckheit zur Speiſe genommen werden/ vnter allen Kochkräuttern (meins bedunckens) das beſt vnd lieblichſt. Bynetſch erweicht den Bauch/ miltert die rauhe Keel/ iſt dienſtlich zum dürren Huſten/ ſagt Conſtantinus lib. v. loc. com. cap. xvj. de herbis.

Der Safft/ oder gebrandt Waſſer von Bynetſch Kraut getruncken/ leſchet die hitz/ heilet die verſehrung deß Leibs/ bringet wider die verſigene Milch.

Athem/ böſe feuchtigkeit. Melancholey.

S. Diſes Krauts Brüh getruncken/ treibet die böſe feuchtigkeit auß/ vnd macht ein ſanfften Athem/ aber täglich vnd vil deß Krauts geſſen/ mehret die Melancholey.

Euſſerlich.

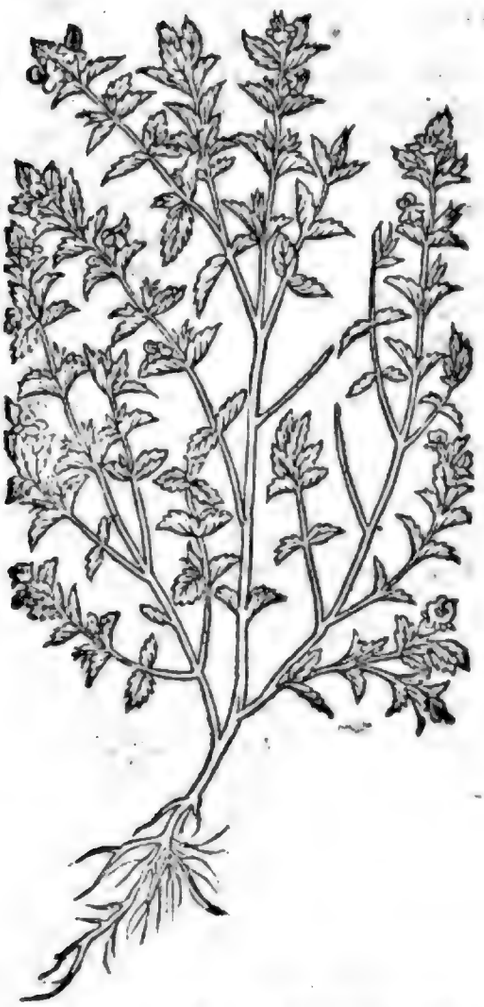
Hitziger Magen/ Leber/ Scorpion/ Spinnen ſtich.

EIn Pflaſter auß Bynetſch gemacht/ vnd vber den hitzigen Magen vnd Leber gelegt/ benimt die hitz mit hinlegung deß ſchmertzens. Gedachte Artzney iſt gut zu den ſtichen der Scorpion vnd Spinnen/ darüber gelegt.

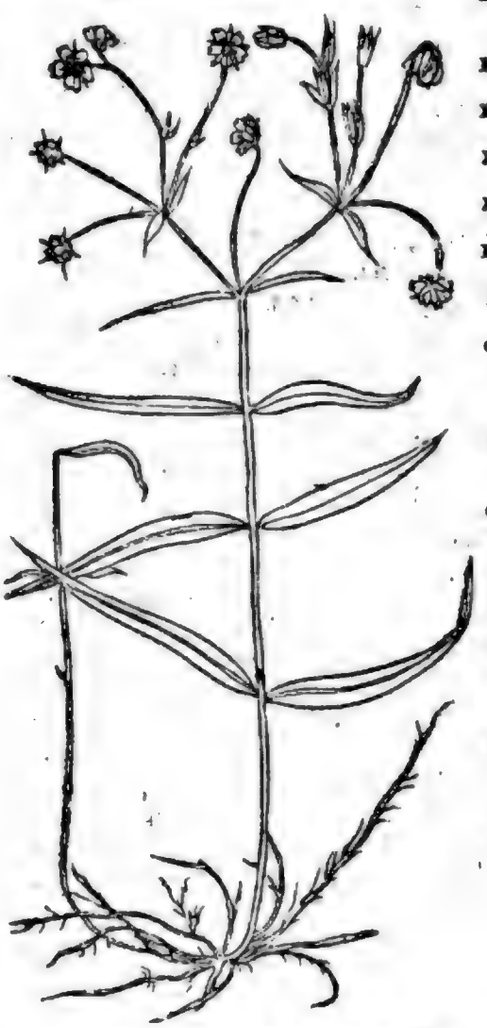
Von

Von Augentrost/ Cap. cviij.

Augentrost. A.



Augentrost Graß. B.

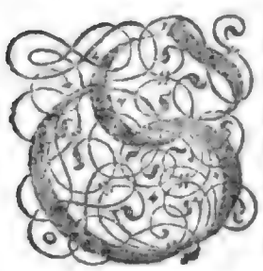


A

Euphrasia Argentinensium, vel 2. & 4. Tragi.
Euphrasia vulgaris Loniceri, Column.
Euphrasia Fuchs. Dodon. Gesn. Tabern.
Euphrasia Matth. Cæsalp.
Euphrasia altera minor Ta.
Euphrasia alba Brunfels.
Euphrasia officinarum C. Bauhin.
Ophthalmica, sive Ocularia Eric. Cord.

B.

Euphrasia Norica, & Euphrasia gramen Tragi.
Gramen Fuchs.
Gramen leucanthemũ Dodon. Thal.
Gramen alterũ Matth.
Gramen floridum Camerar.
Gramen majus Tabern.
Holosteum Ruell Lobel.
Holosteum Dioscor. fl. albis Pen. & Lob. in adv.
Caryophyllus arvensis glaber fl. majore C. Bauhin.



So vil Länder/ so vil namen der Kräutter. Die Nürnbergische Apotecker haben jhren besondern Augentrost/ welcher nichts anderst ist/ dann ein Gräßlein mit gewerben/ gleichs weit von einander gesetzt. Das rund stengelein würd spannen lang/ ist auff den seiten an den gewerblein mit zweyen scharffen schneidenten spitzen Blätlein bekleidet/ ein jedes Blätlein einer Vogel zungen/ oder Specht zungen gleich/ je zwey gegen einander gesetzt an den gewerben deß stengels. Das Würtzlein ist sehr dünn/ als ein Nätz faden/ verkreucht sich auff den Moßechten feuchten gründen/ in den schattechten Hecken vnd Sandechten Rechen. Im end deß Aprillen gewinnet es schneewisse Violen/ ein jede wol mit fünff Blätlein/ ein jedes Blätlein mit einem außgeschnittenen kerfflein/ auß disen Violen werden runde Bollen/ wie am Flachßkraut/ voller Samen.

* Besihe die synonyma in margine in litera B. *

Das ander Edel Augentrost der Straßburger/ tregt auch weisse Blümlein/ kleiner dann die obgemelt/ vnd jnnwendig der Blümlein mit gäl gesprengt/ das Augentrost ist ein drauschelechts schönes ständlein/ spannen lang/ wie ein kleines holdseligs Blümlein/ mit vilen dstlein vnd kleinen Blätlein bekleidet/ die seind schwartzgrün/ zerschnitten wie die Blätter am Hagdorn/ ein jedes Blätlein würd nicht Hellerobreit/ wachßt auff den dürren Wysen/ vnd Graßechten Rechen an den Straſſen.

* Besihe die synonyma in margine bey den Figuren in literâ A. *

Das dritt Augentroſt hat blawe Milchfarbe kleine Blümlein/ oder Violen/ nicht gröſſer dann der blaw Gauchheil/findt man auch auff den Wyſen/ſpannen hoch/die Blätter ſeind lind/feißt vnd weich/ vergleichen ſich den Tauſent gulden Blättlein. Wo aber diß Kraut auff den Waſſer geſtaden funden würdt/wachßt es faſt lang/etwan zweyer Elen hoch/mit langen feißten Blättern/wie der bruch Weiden.

* Das dritt geſchlecht iſt Euphraſia cœrulea Tragi: Echium Scorpioides paluſtre C. Bauhin. Cynogloſſa minor Brunfelſ. Scorpioides aquaticum, vel paluſtre, vel cœruleum Geſn. in hort. Heliotropij ſpecies altera ejuſdem: Myoſotis ſcorpioides partim repens, partim erecta Lobel. in icon. Echium paluſtre Cord. Thal. Scorpioides 3. majus Dodon. Heliotropium minus in paluſtrib. Cæſalp. Variat. Aliquando glabrum eſt, aliquando leviter hirſutum. Color item floris modò cœruleus: modò, ſed rariùs, niveus eſt. *

Das vierdt Augentroſt mit den Milchblawen Blümlein / ſo etwan in den Krautgärten/als andere Vnkräutter außgejettet würdt/ iſt droben im xciij. Cap. vnter den kleinen Meußöhrlein beſchriben. Noch haben die Heſſen jhre beſondere Augentroſt/ deßgleichen ſchreibet Hermolaus Barbarus von einer/ ſoll der Bibernell gleich ſein mit den Blätlein/doch kleiner/vnd mehr zerkerfft/in Saxifrago Dioſc. lib. iiij.

* Die ſynonyma deß vierten Augentroſts/ſo Piloſella ſylveſtris, vnd Auricula muris minor 3. iſt vnſers Authoris, ſeind droben cap. 93 vnter dem dritten Meußöhrlin geſetzt worden. Dahin der Leſer verwiſen würdt.

Sonſten iſt allhie zu mercken/daß der rechte vnd edle Augentroſt eine zimliche varietatem hat. Dann der eine iſt gröſſer/ vnd hat vil äſtlin/ doch kleinere Blättlin: der andere aber kleiner/ hat Haber gröſſere Blätter/ vnd einen ſtengel allein auff dem Gebürg. So variren auch die Blümlin. Dann ſie ſeind gemeiniglich theils gelb / theils aber weislecht: bißweiln aber ſeind ſie halb blaw vnd purpurfarb. Dannenhero das Eyſtettenſe Herbarium zwo Euphraſias ſetzt: unam ramoſam pratenſem flore albo: (vel ex luteo albicantem:) alteram minus ramoſam flore ex cœruleo purpuraſcente.

Man ſagt/man finde vnterweilen in dem Schweitzer Gebirge einen kleinen Augentroſt mit gelben Blümlin. Was der Heſſorum vnd Hermolai Augentroſt ſeye / vnd ob er von jetzterzehlten ſpecie differire, iſt vnbewuſt.

Herr Dodonæus hat eine beſondere Eufraſiam, welche er die andere nent: wachſt bey vns häuffig auff den äckern. Vnterweiln erzeigt ſich auch die gelbe. Dann ſie ſonſt gemeiniglich rothe Blümlin trägt. *

Von den Namen.

DIſe Kräutter nennet man alle (wie angezeigt) Augentroſt/ zu Latein Ocularia herba/ Ophthalmica vnd Euphragia/ ſoll das Kraut Adhil ſein / von welchem die newen vil meynung haben / einer will Euphragia ſoll Caſalago ſein/ der ander wills herbam Verulam deutten. Beſihe Nicol. vnd Manl. de confect.

Das erſt vnd weiß Nürnbergiſch Augentroſt nennet man im Waßgaw Teuffels Blumen / auß was vrſach/ weiß ich nicht / etliche Kräutter Meiſter wöllen das Gramen deutten.

Die andern zwey mit den weiſſen vnd blawen Blümlein / nennet man allenthalben Augentroſt/vnd das dritt in den Gärten/nennen etlich Meußöhrlein das wild/vnd etliche das wild Augentroſt.

Das zweyt Straßburger Augentroſt hab ich für das aller beſt gehalten.

* Der rechte vnd edle Augentroſt hat ſeinen namen ab effectu, weil er ein principal iſt zu den trüben vnd dunckeln Augen. Dannenhero er auch Ophthalmica herba, ἀπὸ τῶν ὀφθαλμῶν, ab oculis, zu Latein Ocularia geheiſſen worden. In den Apotecken würd er corrupto vocabulo Euphragia, vnd Eufraſia titulirt, ἀπὸ τῆς εὐφροσύνης, mit welchem namen er von Alters hero begabt worden. Es würd zwar auch die Bugloſſa εὐφροσύνη genent/weil ſie/wann man ſie in Wein legt/ vnd drab trincket/ frewde vnd guten muth macht: aber der Augentroſt iſt auch εὐφροσύνη getaufft worden/weil er gleichfalls frewde erregt / vnd zwar deßwegen / weil er das blöde Geſicht ſchärffet. Der erſte von dem Authore beſchribne Augentroſt/ ſo nichts andere/ als ein Gramen iſt/ würdt in officinis nicht gebraucht. Heißt Gramen bey dem Fuchſio, græcè ἄγρωστις, à gradiendo: quia geniculatis internodiis mirificè ſerpit: vel à gignendi fœcunditate: quoniã crebrò ab iis novas ſpargit radices, wie er redet c. 48. ſeines Herbarij. Wiewol ſolche etymologia nicht in ſpe-

in ſpecie allein diſſen/ ſondern ins gemein dem Graß zuſtehet vnd gebürt. Hatt das epitheton leucanthemi & floridi, weil es blühet/vnd λευκὰ ἄνθη, weiſſe Blümlin trägt.

Herrn Dodonæi Eufraſia altera, deren droben gedacht worden/ iſt Euphraſia pratenſis rubra C. Bauhini: Sideritis pratenſis rubra Lugdun. Ericoides rubrum Thalii: Odontites Tabern. Cratæogonon Euphroſyne Gerard. Criſtæ alterius generis prima Cæſalp. Die gelbe aber/deren auch meldung geſchehen/ iſt Euphraſia pratenſis lutea C. Bauhin. Sideritis pratenſis lutea Lugdun. Ericoides luteum Thal. Odontites 2. fl. lut. Tabern. Criſtæ alterius generis altera Cæſalp. Euphragia ſylv. major lutea anguſtifolia Column.

Die vbrigen geſchlechte deß Augentroſts erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6 ſ. 5. tit. Euphraſia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Kräutter/ſo man Augentroſt nennet/ werden alle ſampt zu den hitzigen vnd auch den dunckelen Augen gebraucht/ zerſtoſſen/ darüber gelegt/ oder den außgetruckten ſafft darein gethon. Aber beſſer iſt es/das man Waſſer darauß brenne/vnd zu den gemelten preſten der Augen behalt. Andere krafft vnd vermögen diſer holdſeligen Blümlein/ mögen täglich wargenommen werden/vnd ans Liecht kommen. Jch hab das klein Straßburger Augentroſt zu der Gälſucht warhafftig befunden/ ein decoction darauß gemacht mit Wein/ vnd den Siechen warm eingeben. Hitzige dunckele Augen. Gälſucht.

S. Man macht auch Wein auß Augentroſt zur Herbſtzeit/ da legt man das Kraut mit dem Moſt ein/ vnd laſſet jhn darüber verjären. Diſem Wein gibt Arnoldus de nova villa groß lob wider die dunckelheit der Augen. Er ſchreibet von etlichen/die lange zeit nichts geſehen/ vnd nach dem ſie diſen Wein etwan ein Jahr lang getruncken/ ſeind ſie widerumb zu jhrem Geſicht kommen. Experiment vom Geſicht zuverbeſſern.

Weitter ſagt er von alten Leuten/welche von ſtätigem gebrauch deß gemelten Weins geſunde Augen vnd Geſicht behalten/vnd der Brillen vnd Auge ſpiegel nit bedürfft haben. Widerumb/andere ſo ohne Brillen nicht haben können die Schrifft leſen/ nach dem ſie diſen Wein ein zeitlang haben genützt/haben ſie die Brillen hienweg gethan/vnd allerhand Schrifften leſen können/ ein experiment.

Das Augentroſt pulver offt gebraucht vnd geſſen/mit Fenchel oder Eyſenkraut Waſſer eingenommen/thut deßgleichen/ vnd iſt treffenlich gut für das trieffen der Augen. Augen trieffen.

Das Augentroſt Pulver künſtlich zu bereitten. Nim̃ deß auffgetrückneten Augentroſts Kraut rein gepulvert ein loth/ ſcharff außgebiſſens Zimmets anderhalb loth/ weiß rein geſchabens Jngwers ein halb loth/Cardamömlein vnd Cubeblein jedes ein quintlin/ Fenchelſamen auff drey quintlein/diſe ſtuck alle rein gepulvert miſche zuſamen/vñ brauchs als ein Speiß pulver/ oder magſt es abwegen/ vnd ſo vil quintlein du diſes pulvers haſt/ ſo manig loth Zucker nim̃ darzu. Diſes nim̃ morgens vnd abends auff ein halb Löffelein voll/auff einer ſchnitten Brots/vorhin in gutem ſtarcken Wein erweichet/in der Wochen etliche mal ein/es iſt ein wunderbarliche Artzney der Augen/ dem Hirn/ vnd Haupt von allen kalten flüſſen zutrücknen. Kalte flüß deß Hirns vnd Haupts zutrücknen.

* Die Botanici halten den rechten edlen Augentroſt für warm vnd trucken: doch in höherem grad trucken/ dann warm. Er ſäubert vnd reiniget/ eröffnet/ vnd zertheilt.

Man braucht davon die Blümlin vnd Blättlin: darauß macht man einen Zucker vnd diſtillirtes Waſſer/ welche præparationes trefflich blöden gedächtnuß vnd dunckelen Geſicht dienen.

Herr Dodonæus macht ein herrliche Treſeney/ welche nicht ſo vil ingredientia hat/als vorgeſetzte: Nemlich auß den Augentroſtblättlin/ vnd Fenchelſamen/ jedes gleich vil/wenig Muſcatblühet/ vnd ſo viel weiſſen Zucker/ als viel der andern ingredientium miteinander geweſen. Soll morgens nüchtern/ vnd eine gute lange zeit genützet werden.

Pena vnd Lobelus geben zu den rinnenden vnd dunckeln Augen entweders das Augentroſt pulver für ſich ſelbſt allein/oder mit Aloë vermiſcht/vnd zwar mit Fenchel/ oder Eyſenkraut Waſſer.

Auff den Augentroſtwein halten ſie nichts ſonderlichs/ trawen jhm auch nicht/ dieweil ſie geſehen/ daß er die flüſſe noch mehr zu den Augen getriben.

Aber werden vielleicht hitzige/ ſcharffe vnd choleriſche flüſſe ſein geweſen/ dafür er gebraucht worden: in welchen dann auch der Wein für ſich ſelbſten nichts taugt. Halten aber nicht dafür/das er ſonſten den Augen ſchaden können/ bevorab wann der Leib allbereit von vbrigen feuchtigkeiten gereiniget worden. Dann die Erfarung hat Arnoldum de villâ novâ anders vnterwiſen/ deren man nach Galeni meinung billich ſoll glauben geben. *

Von

Von Rheinblumen vnd Haſenpföttlein. Cap. cix.

Rheinblum. Rhürkraut.

A.

Amaranthus, Heliochryſos & Tinearia Tragi.
Amaranthus luteus Fuchſ. Lonic.
Amaranthus citrinus Tur.
Stœchas citrina Matth. Dodon. Geſn in hort.
Stœchas officinarum Tabern.
Helichryſum & Amaranthus Galeni ſecundum Cæſalp.
Helichryſum, ſeu ſtœchas citrina anguſtifolia C. Bauhin.
Chryſocome, vel Coma aurea Lobel. in adverſ.
Chryſocome 1. vulgaris Cluſ.

B.

Heliochryſos ſylv. Tragi.
Filago Dodon.
Impia Plinii Anguill.
Herba impia Cæſalp.
Gnaphalium vulgare majus C. Bauhin.
Gnaphalium vulgare minus Thalij.
Gnaphalium Fuchſ. Geſn. Lac.
Gnaphalium vulgare Matth. Tabern. Lobel.
Centunculus Turn eri. Nota.
Variat magnitudine: altera enim Filago major eſt: altera minor: unde & Author duas figuras appoſuiſſe videtur.

A.

B.

DIſe gäle ſchöne Rheinblumen / die da nimer dürr werden/oder wie andere blumen verwelckt/ wachſen niergends/ dann auff rauhem truckenem ſandechtem Erdreich/auff dürren Heyden/nemlich als auff dem Rheinſtrom/zwiſchen Speier vñ Wormbs vberflüſſig/ deßgleichen vmb Hagenaw/ vmb Newenburg/ vnd im Waßgaw/ iſt ein gewächß ſpannen lang/ deß Wurtzel iſt kurtz vnd ſchwartz/ die Blätter ſeind gantz weiß wollecht/ als die Wullkäutter/ mit der geſtalt aber vergleichen ſich die wollechte Blätter dem gemeinen Meußöhrlein/ein jedes rundes äſchenfarbes ſtengelein tregt im gypffel zehen/oder zwölff/mehr oder minder/gäle/runde/hüpſche/knöpffechte Blümlein/ ein jedes knöpfflein wie ein Flachßboll gefüllet/welche nimmermehr dürr werden/ oder verwelcken / ſonder alle zeit in jhrer farb behalten mögen werden/ Sommer vnd Winter eines lieblichen geruchs/am geſchmack ein wenig bitter. Diſe edele Blümlein wachſen im Hewmonat vmb Johannis.

* Die i, nonyma ſtehen in margine bey den Figuren in literâ A. *

Sein wild geſchlecht findt man auff den ſandechten äckern vnd Gärten. Der ſtengel an diſem würdt höher vnd gantz Eſchenfarb/ ſeine Corimbi/ oder knöpffechte Blümlein/ ſeind nicht ſo ſchön gäl/ ſonder graw gäl / etlichs blaw Eſchenfarb in ſeiner gantzen

ſubſtantz

Haſenpfötlin.

C.

ſubſtantz/ fliegen nach der zeittigung darvon/ wie andere wollechte vnd fliegende Blumen.

* Die ſynonyma beſihe in margine in lit. B.*

Zum dritten findt man auff dürren Heyden im Aprillen/ Blümlein von vielen farben/ etlich gantz weiß/ etlich braun purpur rot/ etlich leibfarb/ etlich geſprenget rot vnd weiß/ ohn allen geruch/ nicht anderſt in der geſtalt/ dann obgemelte Rheinblumen/ etwan vj. oder vij. runder Blümlein auff einem kurtzen dünnen ſtengelein/ die dörren auch nicht/ ſo ſie abgebrochen werden/ jhre Blättlein ligen auff der Erden/ als ein Rädlein außgeſpreit. Die Blätlein ſeind gegen der Erden Eſchenfarb/ vergleichē ſich aller ding dem zamen Mäußöhrlin/ daher diſe gewächß von etlichen auff dem Rheinſtrom Mäußöhrlein genent werden. Die rhöne Blümlein findt man nimmer im Jahr/ dann gegen dem Aprillen/ auff dürren/ Grafechten/ vngebawten/ willerichen Schaaffweyden.

* Beſihe die ſynonyma in literâ C. *

C.

Lagopus 2. Tragi. Auricula muris 4. Tragi. Piloſella minor Fuchſ. Thal Gnaphallium montanum purpureum & album Lob. in adv. Tabern. Gerard. Gnaphalium montanum flore rotundiore rectè tardum. Nota Flores habet nunc candidos, nunc ſubpurpureos, nunc variegatos, & ex aloe rubros, ſed rarissimè, ut Author ipſe monet.

Von den Namen.

DJe erſten mit den gälen Blumen/ nennet man Rheinblumen/ im Waßgaw Jüngling/ darumb daß ſie nicht alt werden/ oder nicht verwelcken/ von etlichen Mottenblumen/ darumb daß die Schaben vnd Motten dem Gewandt nicht ſchaden/ wa die Blumen darbey ligen/ Latine Tinearium/ vnd Amaranthum/ vnd ſoll die Aurelia Theoph. ſein/ lib. x. cap. xxj.

Die ander nennet man Keßlein/ oder Feld Katzen/ vmb der farb vnd lindigkeit willen/ andere ſagen jhm Rhürkraut vnd Hynſchkraut/ der rugent halben. Die dritten mit den vilen farben/ nennet man Haſenpfötlein/ vmb der geſtalt willen/ dann ein jedes ſtengelein mit ſeinen Blumen vnd Körnern/ vergleichen ſich einem Füßlein. An etlichen orten nennet man ſolche Blümlein Engelblümlein. Von dieſen Blumen iſt droben im lxxxviij weiter geſchriben/ deßgleich im xciij. cap. von den kleinen Mäußöhrlein. Etliche wöllen diſe Blumen Stechadem citrinam nennen/ beweren ſolches auß dem Serapione/ cap. de Scecha/ vermeinen/ es ſey das recht Abſynthium marinum/ was aber daſſelbige ſeye/ würd hernach gehört. Mich will beduncken/ diß zweyt graw geſchlecht ſey das zweyt Polium Dioſcoridis lib. iij. cap. cxv.

Im Dioſcoride findet man zwey Capitel/ die ſich zu den erſten langwürigen Rheinblumen ſchicken/ nemlich das Heliochryſon/ das etlich Amaranthum vnd Chryſanthemon nennen/ lib. iiij. cap. lv deßgleichen das Ageratum/ cap. lvij ejusdem libri. Nicander in Theriaca. Heliochryſon.

Es mögen diſe beide geſchlecht Heliochryſon der Blumen halben ſein/ dann ſie wachſen in keinem ſchattechten ort/ ſonder frey vnderm Himmel/ da kein ſchatten iſt. Meins beduncken heiſſen ſie billicher Agerata/ darumb/ daß ſie nicht alt werden (das iſt) ſie werden nicht welck/ wie andere Blumen. So ſchickt ſich die beſchreibung Agerati mit allen dingen beſſer zu diſen Blumen/ dann Heliochryſon/ vrſach/ Heliochryſon ſoll Bletter haben wie Stabwurtz/ vnd in den naſſen Gründen gefunden werden/ diſe ding tragen ſich nicht zu mit den Rheinblumen. Wer nun hie den rechten entſcheid geben kan/ dem wöllen wir folgen/ doch von Heliochryſo eigentlich zu reden/ würd hernach vnter den Lynkräuttern ferner geleſen. Der nam Chryſanthemon iſt droben angezeigt vnter den Chamillen. Amaranthus iſt Chryſocome Dioſco. lib. iiij. cap. liij. Deßgleichen Centaurium minus lib. iij. Dioſc. cap. vij. Etliche nennen Thymbram Ageratum/ ſo weiß jederman/ das Ageratus ein Stein iſt/ den Gärbern tüglich/ wie Galenus anzeigt lib. iij. de ſimpl. facult.

* Die Rheinblum hat jhren namen von dem orth/ nemlich von dem Rheinſtrom/ da ſie häuffig wachſt.

Heiſt

* Heiſt auch Jüngling/weil ſie nimmermehr dürr würdt/ oder verwelckt/ ſondern allzeit jhre farb behalt.

Item Mottenblum/oder Tinearia, darumb/ daß ſie die Motten/ oder Schaben vertreibt. Soll derwegen/wie der Author anzeigt/ in die Küſten zu dem Gewand vnd Kleidern gelegt werden.

Item Amaranthus, quaſi immarceſcibilis, weil ſie nicht leichtlich verwelckt. Dann μαραίνειν heiſt marceſcere, verwelcken.

Item Aurelia, ab aureo floris colore. Deßwegen ſie auch Chryſocome, quaſi χρυσέα κόμη, Auricoma genent würdt.

Item Helychryſum, vnd Heliochryſum, ἀπὸ τοῦ χρυσοῦ, auro, ἐ τοῦ ἡλίου, Sole, weil diſe Blum ſchön goldt vnd Sonnenfarbig.

Das Rhürkraut hat ſeinen namen ab effectu, weil es wider die rothe Ruhr dienet. Dann man erbeitzet die Blätter in rauchen Wein/ vnd trinckt drab.

Item Hynſchkraut/weil es die Hynſch an dem Rindtvieh heilet.

Item Filago, forſan à Filamentis, weil die Blätter wollecht.

Item γναφάλιον, ἀπὸ τοῦ γναφάλου, à tomento, das iſt/ Schär/ oder Schoppwoll/ dann wie geſagt/ ſeine Blätter ſeind weich vnd wollecht.

Item Impia, weil/ wie Plinius meldet l. 24 c. 19. liberi ſuper parentem excellunt. Dann jhre corymbi, oder knöpffechte Blümlin/ ſteigen vber den ſtengel vñ äſtlin hinauß.

Etliche vermeinen/ es werde diß Kraut darumb Impia genent/ dieweil kein Thür darvon iſſet.

Item Kätzlin/ oder Feldkatzen/ weil es graw/ lindt vnd weich iſt/ wie die Katzen.

Item Centunculus, quaſi centumoculi, wegen viele der Augen/ oder Knöpffe/ ſo es an dem ſtengel vnd äſtlin trägt.

Warumb aber das dritte gewächß Haſenpfötlin heiſt/ zeigt der Author ſelbſt an/ weil ein jedes ſtenglin mit ſeinen Blümlein vnd Körnlin ſich einem Füßlin vergleichet.

Andere Gnaphalij ſpecies beſihe in Pinace. C. Bauhin. l. 7. ſ. 3. tit. Gnaphalium. Deß Elichryſi aber ibid. ſub. tit. proprio. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Rhein oder Mottenblumen ſeind eigentlich warmer Complexion/ das kan man am geruch vnd geſchmack fühlen/ ſeind gut innerlich vnd euſſerlich zur Artzney.

* Rheinblumen ſeind warmer/ truckner vnd zuſammenzihenter krafft. Die Filago trucknet/ vnd zihet auch zuſammen. Deßgleichen thut auch das Haſenpfötlin.*

Innerlich.

Würm/ Verſtopffte Leber/ Miltz/ Nieren/ Blaſen. Gifft. Gälſucht.

RHeinblumen in Wein geſotten vnd getruncken/ treiben auß die Würm/ welches ich erfahren/ vnd warhafftig befunden/ macht auch (alſo genützt) ſchwitzen/ acht es für ein gut gewächß zu der verſtofften Lebern/ Miltz/ Nieren vnd Blaſen.

Das ander/ mit den grawen Bollen/ oder Knöpfflein/ (wo es ein Polium iſt) ſo iſt es für allerhand Gifft/ getruncken/ zuvor in Wein geſotten/ dienet auch alſo genützt den Gälſüchtigen.

* Das Rhürkraut mag nutzlich in der rothen Ruhr gebraucht werden/ wie oben in den nomenclaturis gemeldet.

Das diſtillirte Waſſer hat groß lob zu dem Krebs der Brüſte. Dann wann man es täglich mit leinen tüchlein vberlegt/ ſo verhüt es/ daß er nicht auffbricht. Etliche gebrauchen zu diſem ende die Blätter von Haſelwurtz/ befeuchten ſie mit ermeltem Waſſer/ vnd legen ſie auff die Brüſte. *

Euſſerlich.

Milben/ Niß. Motten/ Schaben/ harte Mutter. Hynſch.

DJſe Blumen in Laugen geſotten vnd darmit gezwagen/ vertreiben die Milben vnd Niß im Haar. Diſe Blumen in die Arcken zu den Kleidern gelegt/ behalten ſie vor den Motten vnd Schaben ſicher. Solche Blumen in Waſſer geſotten/ den dampff empfangen vnd vbergelegt/ erweichen die verharte geſchwollene Mutter.

Das ander hat gleiche Würckung/ vnd würdt zu der Hynſch gebraucht dem Rindvih.

Von

Von Weronmůt Cap. cx.

DJe wolriechende Eschenfarbe Blätter deß Wermuts seind zerspalten/als der Weinrautten Blätter/ ein wenig gröſſer/vnd am geschmack bitterer. Im andern Jahr ſtoßt der Wermut seine Holtzechte stengel/ mit vilen zincken vnd Reisern/ auß der zasechten holtzechten Wurtzel. Die reisechte stengel werden zweyer Elen hoch/die bringen jhre goldtgälbe gefüllte knöpfflin/ oder corimbos/im Hewmonat/ von vnden an biß oben auß/ an allen neben zincken. Diſe knöpffechte gäle Blümlein vergleichen ſich den obgeſchribenen Rheinblumen/ ſo die zeittig werden/ fellt der Samen auß/ der iſt kleiner dann deß Rheinfarns/ erjüngt ſich ſelbs vom Samen. Wachßt gern auff den Höffen/ an den dürren vergifftigen Rechen vnd Mawren/darumb ſpricht Ovidius.

Turpia deformes gignunt Abſynthia campi,
Terrâq; de fructu quam ſit amara docet.

Von den Namen.

WErmut hieß wol Weronmut/ vmb ſeiner treffenlichen tugent willen. Der alt Theophr lib. ix. cap. xviij ſchreibet/ wie daß der Weronmut/ſo in Ponto wächßt/ ein maſtung deß Vihes ſey/ſagt darbey/ welches Vihe von Weronmut geweidet/oder geſpeiſet werde/ſey ohn Gallen. Darauß zu erlehrnen/ das ein bitterkeit die ander vertreibet. Ein hoch berühmpt treffenlich Kraut/ wiewol es nicht ſonderlich im brauch der Artzet iſt/ außgenommen die vollen Brüder helffen jhnen damit/ wann ſie nachts vberflüßig dem Bacho gedienet haben/ gegen morgen ruffen ſie den Wermut Wein an/der ſoll die geſterig völle verdrucken. Das bitter Kraut nennet man im Weſterich Eitz/in Dioſc. lib. iij. cap. xxiiij. Ἀψίνθιον, Abſinthium/ vmb ſeiner bitterkeit willen nennet mans Bathypicron/ Abſinthium ruſticum/ Acker Weronmut vnd Somi. Apul. nennet Ariſtolochiam auch Abſinthium ruſticum/ Avicen. lib. ij. de ſimp. cap. ij. beſchreibt fünff Weronmut/ den Tarſenc/ den Suſui/ den Nabathi/ den Coraſceni/ vnd den Romanum Abſinthium. Serap. cap xiiij. gedenckt dreyer Weronmut/ vnd nent den erſten Abſinthium/ vnd ſagt es ſey Cuſente/ oder Scheba Romanum. Das ander Cretiſch/ achtich/ ſey daß er Saricham vnd Eriſion nennet. Das dritt Santonicum/ doch von diſen hernach. Wer da will/ leſe vom Wermut den Hippocratem/ Galenum/ Paul. Aeg. Plin. lib. xxvij. cap. vij. et viij. Apul. cap. cj Oribaſium lib. ij. de poten. ſimpl. Platinam lib. iij Joanem Meſ. Jacobum de Manlijs/ vñ Hieronymum Braunſchweig.

Abſinthium Vulgare Tragi, Fuchſ. Geſn. Lobel. Tabern. Lac. Lugdun.
Abſinthium commune Thal.
Abſinthium majus & vulgare Cluſ.
Abſinthium latifolium Dodon.
Abſinthium Ponticum Ruel.
Abſinthium Matth. Brunſ. Cord. Lonic. Cæſalp.
Abſinthium Ponticũ, ſeu Romanum officinarum, ſeu Dioſcoridis ſecundum C. Bauhin.

* Abſinthium dicitur quaſi ἀπίνθιον, & ἄποτον, à quibuſdam Comicis, h. e. impotabile. weil er vbel wegen ſeiner vberauß groſſen bitterkeit zu trincken.

Dioſcorides ſchreibt. l 3. c. 23. er ſeye von etlichen βαθύπικρον: (andere leſen βαρύπικρον) genent worden/quaſi profundæ, gravis & intenſæ amaritudinis. Die Frantzoſen nennen jhn deßwegen Aloinen, ab aloë, weil er bitter/ wie Aloë.

Wir Teutſche heiſſen jhn Wermuth/quaſi wehre dem muth: daß er iſt den jenigen/ſo jhn trincken/ beſchwärlich/vnd erweckt jhnen einen eckel vnd vnluſt. Item weil er ſehr trück-

net/ vnd alſo den natürlichen Samen außdörret / vnd verzehret/ dahero dann der muth zum Venus handel vergehet.

Man nent jhn auch Wärmuten/ weil er den Magen wol erwärmt.

Item Wehronmuth/ quaſi wehre dem vnmuth/ weil er vnzahlbar viel treffliche tugenten hat/ allerhand Leibspreſten/ ſo vnmuth erwecken/ zu vertreiben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Weronmut iſt ein bewert vnd berümpt gewächß/ bey nahe zu allen Preſten deß jnwendigen vnd euſſerlichen Leibs/ in alle weg zugenieſſen/ von natur warm vnd trucken.

* Der Wehronmut hat ſehr vil geſchlecht. Herr C. Bauhinus reducirt ſie alle zu vier generibus: ad Ponticum, Seriphium, ſive maritimum, Santonicum, & montanum, l. 4. Pinac. ſect. 2. tit. Abſinth.

Vnſer Author redt fürnemlich von dem gemeinen Wehrmuth: würdt für warm im andern/ vnd trucken im dritten grad gehalten: hat eine krafft zu eröffnen/ zu vertheilen/ zu ſäubern vnd dünn zumachen. Fernelius l. 5. meth. med. c. 22. helt jhn für warm im erſten grad/ vnd trucken im andern. Kan aber nicht ſein: weil er nicht obſcurè, ſonder manifeſtè & evidenter wärmet. Der erſte caliditatis gradus möchte vielleicht in dem Abſinthio Pontico paßirt werden/ welcher nicht ſo hitzig/ als der gemeine: hat aber nach Galeni meinung l. 11. meth. med. c. 16. eine gröſſere vim adſtrictoriam.

Man braucht fürnemlich die Blätter vnd Blumen/ vnd hat in den officinis das diſtillirte Waſſer/ Syrop/ Conſervam, Sal, Extractum, Spiritum, ſive Eſſentiã, Trochiſcos, vnd das öhl.

Das Waſſer iſt nicht ſo kräfftig als der Wermuth Wein. Der Wermuth iſt ein ſpecificum remedium ſtomachicum vnd hepaticum. Iſt trefflich gut zu einem blöden/ feuchten vnd kalten Magen. Denn weil er zuſammen zihet/ ſo ſtercket er den Magen: weil er wärmet/ befördert er die dawung/ beſſert die rohe vndawligkeit (cruditates) vnd dämpffet das auffſtoſſen vnd die auffblähung: weil er trucknet/ verzehret er die vberflüßige feuchtigkeiten: vnd weil er reingt vnd ſäubert/ ſo führt er dieſelbige auß durch den Harn vnd Stulgang. Deßwegen er dann dem kotzen vnd erbrechendem vnwillen vnd vnluſt zum eſſen/ dem Magenwehe/ durchgang vngedawten Speiſe/ Lientéria genant/ vnd dem ſtinckenten Athem/ ſo von roher vnd fauler Materi deß Magens herkomt/ ſtewret vnd währet. Deßgleichen ſtercket er auch die Leber/ vi adſtringente: erwärmt dieſelbe/ vi calefaciente: eröffnet die verſtopffung derſelben/ vi aperitivâ, incidente, attenuante ac detergente. Bekomt derhalben ſehr wol der Gälbſucht/ Waſſerſucht/ vnd langwürigen Febern/ ſonderlich den Tertianis ſpuriis, weil er gewaltig eröffnet/ gall vnd ſchleim abtreibt/ vnd der fäule/ wie alle bittere/ vnd truckne ſimplicia, widerſtehet. Würd auch ſehr gelobt/ zu der verſtandenen Weiblichen Blum/ wann dieſelbe von kalten/ dücken vnd zähen feuchtigkeiten/ ſo das Geäder verſtopfft/ entſprungen. Hat gute krafft wider die Bauchwürm. Dann durch ſeine bitterkeit tödtet er ſie: weil er ſehr trucknet/ widerſtehet er der fäule/ darauß ſie erzielet werden: treibt auch den ſchleim ab/ davon ſie ſich nehren vnd erhalten. Zur zeit der Peſt iſt es ein herrlich præſervativ, wann man morgens geſaltznen Butter auff Brodt geſtrichen iſſet/ vnd ein trünckli̇n Wermuthwein drauff thut. Das Saltz/ ſo von Wermuth præparirt, ſoll ein principal ſchutz vnd hülff mittel wider die Peſtilentz ſein. Das öhl ſtercket vnd erwärmt den Magen: legt nider das auffblähen/ ſtillet den ſchmertzen/ hülfft der dawung/ hindert das erbrechen/ miltert das grimmen vnd Leibwehe/ in Nabel geriben vertreibt es die Würm. *

Jnnerlich.

Magen dawen/ Schmertzen. Gifft/ Gallen:

WErmut/ Kraut oder Blumen/ in Speiß vnd Tranck genützt/ bekompt wol dem Magen/ mach dawen/ erwärmet den Leib/ ſtillet ſchmertzen/ treibet auß allerhand gifft vnd Gallen/ ſo im Leib ſich ein zeitlang geſamlet haben.

Die Blumen in Wein geſotten vnd getruncken/ oder ein Wein darvon gemacht im Herbſt/ vnd ſtäts genutzet/ haben beide oberzehlte Würckung/ dann ſie machen luſt zu eſſen/ das wiſſen die vollen Brüder/ die müſſen morgens ein Wermut trunck thun/ darmit ſie wider zur Speiß luſtig werden.

Volle Brüder: Luſt zur Speiß.

Grimmen/ Bauchwehe/ Grimmen.

Weronmut Blumen mit Römiſchem Kümmel in Wein geſotten/ vnd warm getruncken/ benimmet das Grimmen vnd Bauchwehe/ treibet auß die Würm/ zertheilet vnd

führet

führet auß die Gälſucht/der Frawen blödigkeit/ vnd benimpt dem eingenommenen Gifft die ſtercke/nemlich deß Bülſen/deß Schirlingkrauts/ deß kalten Opij/ deß Drachen vnd anderer Gifft. Gälſucht/ Frawen zeit/ſchädliche Artzney.

Weronmut in Eßig geſotten vnd getruncken/ iſt ein edel Artzney für die böſe gifftige Schwammen/ſo jemands geſſen het. Schwam.

Obernandte Würckung ſchreibet man auch dem gebrandten Waſſer zu/ aber in der operation nicht ſo mächtig/ das gebrandt Waſſer ſoll ſchwachen Leuten vnd den jungen Kindern (ſo nicht artzney mögen dulden) gereicht werden/ jedes mal auff vier/ oder fünff Löffel voll. Kinder Artzney.

Es hat der Weronmut ein widerwertige natur/ dann die verſchloſſene verſtopffte Bäuch/ weichet vnd eröffnet der Wermut/ vnd die Bäuch/ ſo zu ſehr flieſſen/ ſtillet der Weronmut/wer will ſeine tugent alle erzehlen? Widerwertige Natur.

Die Hirten vnd Schäffer geben Weronmut Blumen gedörrt/ zerſtoſſen mit Saltz/ jhren Schaafen vnd Rindt Vihe/ wiſſen auß täglicher erfahrung/ das Weronmut allerley Preſten jnnerlich zu heilen mächtig iſt/nicht allein ſchmertzen zu ſtillen/ſonder auch vnrhat auß zutreiben/darmit das Vihe gleich dem Menſchen offtermals angefochten würdt. Schaaff Artzney.

S. Wermut nüchtern eingenommen verhütet die Trunckenheit. Trunckenheit.

Die Blumen deß Pontiſchen Wermuts ſeind bewert vnd warhafftig befunden in der Waſſerſucht/vnd iſt vilen darmit geholffen worden/ daran andere verzweiffelt haben/ vnd werden alſo bereitet. Nim̃ der Blumen vnd der oberſten ſchößlein deß Pontiſchen Wermuts ein pfundt/ſtoß ſie in einem ſteinen Mörſel/darnach miſch guten Zucker darzu/ ſtoß widerumb wol durch einander/ vnd behalts in einem Glaß/ oder verglaſurten Geſchirr/ von diſer conſerva ſoll man alle tag ein loth einnemmen/ drey ſtunden vor dem morgen eſſen. Waſſerſucht.

Welcher das Feber lange zeit gehabt hette/ der trincke vil mal den ſafft von Wermut/ allein/ oder mit Zucker vermenget/er geneußt. Wilt du aber diſe Artzney kräfftiger haben/ ſo nim̃ ſtarcken Wein Eßig zehen loth/ Ein halb loth der grüne Wermutbletter/ Saltz ein dritten theil eines quintleins/miſche diſe ſtuck wol zuſammen/ vnd trincks warm/ ein oder zwo ſtunden/ehe dann dich das kalte beſchüttet/thu ſolches etlich mal/damit iſt vilen geholffen worden. Oder man mag diſe folgende Artzney gebrauchen. Nim̃ gut Wermut Waſſer ein halb loth/ Roſenwaſſer ein quart/ Muſcat Nuß ein quintlein/ Krebsaugen anderthalb quintlein/ſo haſtu drey Tränck. Etliche miſchen den Wermut mit Saltz/eſſens nüchtern/ denſelben tag/wann ſie daß Feber anſtoſſen ſoll/nemmen ein ſchwer Holtz/ oder Bloch auff ſich/lauffen damit Spatzieren/ergehen ſich wol/ vnd eſſen denſelbigen gantzen tag nichts/ aber ehe du diſe Artzney brauchſt/ ſolt du dich zuvor purgieren. Alte Feber.

So jemands etwas fauls im Magen hette/ darvon jhme der Magen ſtincke/ der koche Wermut vnd die Rinde von Citronen in Wein/ vnd trinck denſelbigen/ es hilfft. Stinckender Magen.

Wermut in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt gut für das auffſtoſſen der Mutter. Auffſtoſſen der Mutter.

Wann der ſiechtag den Frawen kompt/ ſo fallen ſie hien/ vnd verſinnen ſich nicht/ geſchicht offt den zeittigen Mägden vnd den Weibern/ die zu lang ohn Mann ſeind.

Welchem die Schiffart auff dem Meer bang thut/ vnd darvon ein grawen vnd vnluſt deß Magens bekompt/der trincke von Wermut/ es würd jhm baß. Meerfarth.

Der Wermut Wein iſt denen gut/ſo von einem jnnerlichen hitzigen Feber widerumb anheben geſundt zu werden/die mögen Wermut Wein trincken/ der ſtercket jhn den Magen/vnd bringet luſt zu eſſen. Hie iſt zu mercken/das alle Kräutter Wein beſſer vnd geſunder zum früh eſſen/ dann zum abendmal ſeyen. Jnnerlich Feber.

Euſſerlich.

WEronmut Waſſer vmb die Schläff gelegt mit leinen Tüchlein/vertreibet vnd ſtillet Hauptwehe/ſo von kälte kommet/machet trübe dunckele Augen klar vnd hell/abends darein getropfft/ deßgleichen in die ſchmertzlichen Ohren.

Weronmut Kraut mit Honig vnd Salpeter zerſtoſſen/ vnd vber das Halßgeſchwär gebunden/zeittiget wol. Weronmut genoſſen/ vnd den dampff in den Mund empfangen/ benimpt das Zanwehe/in die Ohren alſo gelaſſen/ ſtillet den ſchmertzen.

Weronmut in Wein geſotten/ vnd ein Pflaſter darauß gemacht/ vnd auffgelegt/ vertreibet das auffſtoſſen vnd Magenwehe/ſonderlich ſo man Wachß wynnen darzu nim̃t. Zu jetzgemelten preſten dienet ſehr wol das Weronmut öhl/ darmit geſalbet.

Motten vnd Schab en. Mäuß.

Das gedörrt Weronmut Kraut vnd Blumen zu den Kleidern gelegt/ vertilget die Motten vnd Schaben. Den safft in Dinten gethan/ wehret den Mäuſen/ daß ſie die Bücher nicht zernagen/etliche thun diß Kraut in die ſtercke/ ſoll die Mäuß abhalten. Item Weronmut in Waſſer geſotten/vñ die Bethſtollen darmit gewäſchen/verjagt die Wantleuß/ Cimices/ſolche tugent haben auch andere bittere Kräutter.

Wanleuß.

Bauchwürm.

S. Weronmut vber nacht in gebrandten Wein gelegt/ diſer Wein iſt treffenlich gut wider die Bauchwürm/ſo man ein Tüchlein darinn netzet/ vnd den Kindern warm auff den Nabel legt/ auch das grüblein am Halß vnd vnder der Naſen darmit ſchmieret.

Waſſerſucht/ Miltzſucht. Gliderwehe/ Experiment.

Weronmut mit Feigen/Salpeter/ vnd Radtenmäl vermiſchet vnd vbergeſchlagen/ hilfft wider die Waſſerſucht vnd Miltzſucht.

Ein Experiment wider das wehethumb der Glyder Varignane. Nim̃ ein alte Hennen/ ſtopff ſie voller Weronmut/vnd koch ſie/ In diß Kochwaſſer ſtoß ein Tuch vnd ſchlags vber den Preſten. Oder zerſtoß das Fleiſch/ vnd legs pflaſters weiß auff.

Mucken vertreiben.

Der Rauch von Weronmut vertreibt die Mucken.

Wolriechender Athem.

Weronmut mit Eßig gemiſcht/vnd den Mund damit gewaſchen/ macht ein wolriechenden Athem.

Dunckel Geſicht.

Weronmut geſtoſſen/den ſafft mit Honig gemengt/ vnd an die Augen geſtrichen beſſert das dunckel Geſicht.

Würm in Ohren.

Weronmut Safft in die Ohren getropfft/ tödtet die Würm darinn.

Haar ſchwartz machen.

Weronmut zu pulver gebrandt/vnd mit Roſenſalb gemiſchet/vnd nach dem Bad die Haar darmit geſchmieret/ ſolches offt gethan/ macht ſie ſchwartz.

Von Wurmkraut/Wellſamen. Cap. cxj.

Seriphium Germanicum Tragi. Seriphium abſinthiũ Fuchſ. Lonic. Sophia Chirurgorum Dodon. Lob. Accipitrina Cæſalp. Naſturtium ſylv. tenuiſſimè diviſum C. Bauhin. Thaliſtrum Geſn. in hort. Lugdun. Thaliſtrum Thal. Tabern. Naſturtium μυριόφυλλον Thalij. Nota. Offert ſein hac ſtirpe varietas foliorum: quæ huic latiora ſunt, illi anguſtiora. Hinc Cæſalpino Accipitrina: Gerardo Sophia duplex: Tabernæmontano Thaliſtrum latifolium & anguſtifolium.

DIS Kraut ſey ein Wermut / oder Stabwurtz geſchlecht / das gilt alles gleich / dann ſie beide mit dem namen Abſinthio getaufft werden / würdt auch eins für das ander gebraucht/ alſo gilts auch gleich / dann diß Wurmkraut iſt jhnen beiden ähnlich/ beide am geruch / geſtalt vnd farben / am allermeiſten aber der kleinen Stabwurtz / würd ein hüpſcher ſtaud/ als ein Bäumlein/ mit vilen äſten/vnd Eſchenfarben zinnelechten zerſchnittenen Blätlein bekleidet/ blüet gäl im oberſten theil der ſtengel / wie der Senff / mit kleinen Blümlein vnd Schöttlein/ darinn iſt der ſehr klein gäl ſamen verſchloſſen. Diſer Samen ſoll ein beſonder Experiment ſein für alle Rhür/ wie der Wegerich ſamen gebraucht. Er iſt auch ſchlüpfferig vnd glatt / wann er feucht würdt / darumb etliche diſe meinung haben/ ſo einem Vihe ein Bein zerbrochen were/ vnd ſo bald man diß Kraut vnd Samen darauff binde/ ſoll der Bruch davon geheilt werden / doch das zuvor die Bein recht zuſammen geſetzt werden. Das hab ich darumb wöllen anzeigen/ob diß Weronmut Kraut wider möcht in brauch kommen. Iſt zwar ein gemein verächtlichs gewächß/ auff den Kirchhöffen/ Wegen/an den Mawren/ vnd hinder den Zäunen/ allenthalben zu finden / wie der gemein Weronmut. Iſt ein Sommerkraut / oder Alſioſa herba/ wie der gemein Nachtſchatten/ kan kein Froſt dulden/ muß ſich Jährlich vom Samen erjüngen.

Von

Von den Namen.

WJe köſtlich man Wermut Kraut bey den alten geachtet/ mag man hin vnd wider leſen/ vnd inſonderheit bey Plin. lib. xxvij. cap. vij. et viij. der ſchreibet/ daß man Wermut auch zu den Gottes dienſten genützet hab/ ſonderlich auff etliche Feſt im Capitolio/ wer im ſelben Kampff den Sieg behielt/ gab man von Wermut zu trincken. Dergleichen liſt man von anderm Wermut/ Seriphium oder Marinum genandt/ daß die weiſſen beſchorne Mönch Iſidis in Egypto denſelben für öhlzweige in jhren Gottes dienſten gebrauchet haben. Vnd wann Dioſco. nicht außtrücklich ſchriebe/ diſer Wermut Seriphium (den er auch Santonicum nennet) wuchſe bey der Egyptiſchen Statt Thaphoſiris/ ſo wolt ich das angezeigt Würmkraut darfür deuten vnd bräuchen/ wie es dann ſeine tugent Würm zuvertreiben/ ſichbarlich beweiſet/ zu dem allen tragen ſich hiemit zu die geſtalt/ der ſtarck geruch vnd bitter geſchmack diſes Krauts. Außgenommen der Samen iſt ein wenig ſüſſer vnd bräuchlicher/ den nennet man im Beyerland vnd Heſſen Wellſamen.

Den dritten Wermut nennet Dioſco. Santonicum/ von den Völckern Santones genant in Gallia/ das iſt der Wurmſamen/ den die Tyriackers Krämer im Land vmbher tragen/ etliche meinen/ er heiſſe Santonicum vmb ſeiner tugent willen/ nennen diſen ſamen in jhren Recepten ſemen Sanctum/ vnd iſt der ſamen/ den die Araber Sceha/ oder Scheha nennen. Avic. lib. ij. cap. delxviij. Diſe meinung hat auch Manard. Ferrar. lib. iiij. Epi. j. wiewol im Griechiſchen Abſinthium Σαρδόνιον ſteht/ kan es doch nicht Sardonium heiſſen/ beſihe Manardum Ferrar.

So nun der gemein Römiſch oder Pontiſch/ Wermut (darauß Apitius etwan condita gemacht hat/ wie Platina lib. iij. ſchreibet) zu vns Teutſchen kommen iſt/ hoffe ich zu Gott/ er werde vns das Seriphium auß der Egyptiſchen reſier auch zu ſenden. Wöllen derhalben das obgemelt Wurmkraut für ein Teutſch Seriphium zu danck annemen/ biß ein anders kompt/ will hiemit niemands/ der beſſers herfür bringen kan/ verhindert haben. Von Seriphio ſchreibet Plin. lib. xxvij. cap. viij. vnd lib. xxxiij. cap. v.

* Vnſere Sophia heiſt zu teutſch Wellſamen/ weil ſie die Beinbrüche heilet/ wie der Author bezeuget.

Item Wurmſamen/ weil er ein herrlich mittel iſt für die Bauchwürm. Dahero er auch Mors vermium, vnd ſemen lumbricorum genent würdt.

Seriphium Germanicum, weil ſie dem Seriphio, oder marino Abſinthio an Blättern vmb etwas gleich. Iſt aber nicht das rechte Seriphium, welches Dioſcorides l. 3. cap. mihi 24. beſchreibt.

Item Naſturtium ſylv. tenuiſſimè diſſectum, der euſſerlichen geſtalt halben: μυρίφυλλον, weil ſie ſehr vil Blätter trägt.

Item Sophia, vielleicht von Sanctâ Sophiâ. Dann vil Kräutter à Dijs Deabuſque jhre namen haben: davon Herr Joann. Bauhinus ein beſonder Büchlin geſchriben. Oder aber weil die Cheirurgi ſondere kunſt vnd geſchickligkeit mit diſem Kraut erzeigen/ nicht allein in Beinbrüchen/ ſonder auch in öffnen vmbſichfräſſenten ſchäden.

Item Accipitrina, vielleicht weil ſich die Habich domit erluſtigen. *

Von der Kafft vnd Würckung.

WJr ſeind an die Kräutter kommen/ ſo Würm vertreiben/ in welche zahl gehört auch diß Kraut/ von etlichen Wellſamen genandt/ iſt truckner vnd warmer Complexion/ dienet in Leib/ deßgleichen zu der Wundartzney.

* Dodonæus helt es zwar für trucken: ſagt aber es ſeye vmb etwas kalter natur/ vnd habe eine zuſammenzihente krafft. *

Innerlich.

DEr Samen in der Speiß vnd Tranck genützt/ ſtopffet die rote Rhur/ vnd andere Bauchflüß/ vnd ſolches iſt genugſam erfahren. Das Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ treibet auß die Würm gleich dem andern Wurmſamen. Dioſcorides ſchreibet/ man ſoll diß Kraut mit Honig vnd Reiß kochen/ vnd dann brauchen für die Würm. Ich halt/ das ſein gebrandt Waſſer lieblicher/ vnd zu brauchen nützer ſey/ weder das Kraut/ vmb ſeines vnluſtigen geruchs willen. Rote Ruhr. Würm im Leib.

Edel Wurmſamen.

Der Edel Wurmſamen/Santonicum genandt/ iſt zu den Würmen/ bey vns Teutſchen am aller breuchlichſten/ dann wo diſer Samen von den Landartzten/ vnd Zanbrechern nicht gefelſchet würd/ iſt es ein edler Samen/ nicht allein Würm außzutreiben mit Honig eingenommen/ ſonder auch nutz vnd gut für andere Gifft genugſam erfahren. Etliche machen Confect Täfelein darauß/ den jungen Kindern vnd Leuten deſto anmütiger zunieſſen. Der gemein Mann ſoll einem jungen Kind vnter ſiben Jahren/ abends ein halbs quintlein/ vnd den folgenden morgen auch ein halbs quintlein mit Honig vermengt eingeben/ vñ nicht mit Milch. Andern/ ſo das alter haben/ mag man ein quintlin eingeben.

Gifft.

Euſſerlich.

Würm in Wunden.

DAs ſtinckend Kraut deß Wellſamens/ vertreibet alle Würm auß den faulen Wunden/ Vihe vnd Leuten/ darauff gebunden/ oder den außgetruckten Safft darein gelaſſen.

Beinbrüch.

Das Kraut zerſtoſſen vnd vbergebunden/ heilet auch Beinbrüch/ gleich der Walwurtz.

Von Stabwurtz/ Gertwurtz. Cap. cxij.

DJe wolriechende Stabwurtz/ wo ſie recht gehalten werden/ mögen ſie den Winter wol leiden/ wiewol Theoph. lib. vj. cap. vij. vnd andere ſchreiben/ Stabwurtz möge den froſt nicht dulden/ vermeinen villeicht die Bletter/ welche gegen dem Winter ſchwartz werden/ vnd abfallen. Die ſtengel/ Gerten vnd Wurtzel/ wo ſie in vnſern Gärten gepflantzet werden/ bleiben ſie froſts halben vnverſehrt/ ſchlagen Jährlichs auß/ wie andere Bäum/ gegen dem Frühling/ vnd ſeind diſer Stabwurtz zwo/ groß vnd klein/ beide eins guten geruchs vnd bittern geſchmacks. Der gantz Staud an jhnen beiden iſt Holtzecht. Die Bletter an den Gertlein der kleinen Stabwurtz ſeind Eſchenfarber/ oder grawer/ dañ deß groſſen/ aller ding dem obgemelten Wurmkraut gleich.

Die groß Stabwurtz tregt ſehr lange dünne vnd ſchwancke Ruten/ mit grünen vnd groſſen Blettlein bekleidet/ der gemeinen Chamillen zerſchnittenen Blettern faſt gleich. Diſer Staud würd etwan Manns hoch/ am geruch ſtercker vnd lieblicher/ dann die klein/ ſonſt iſt kein vnderſcheidt vnter jhnen. So man junge ſtöcklein von denen will auffziehlen/ mag man gegen dem Frühling/ oder im Herbſt/ junge Gertlein von jhnen beiden abreiſſen/ ſie pflantzen vnd ſetzen wie die junge Lafander/ oder Roßmarein ſtöcklein. Gegen dem Augſtmonat blüet die Stabwurtz. Seine Blumen ſeind goldgälbe knöpfflein/ wachſen vil von vnden an biß oben auſſen an den ruten/ nicht anderſt/ dann am Wermut Kraut/ ſo die auffallen/ hab ich nie kein mal junge ſtöcklein darvon mögen zielen.

* Der groſſen vnd kleinen Stabwurtz ſynonyma beſihe in margine bey den Figuren in literâ A. & B. *

Noch hab ich ein ſchöne Stabwurtz im Wormſer Gaw an den Rechen funden im Herbſt blüen/ nicht weit von Haſeloch/ das Kraut vnd der geruch waren wie der kleinen Stabwurtz/ die blüet/ welcher diß gewächß vil gewinnet/ war aller ding wie deß Wermuts/ alſo das ich erſtmals vermeint/ es were Wermut/ biß das ichs Kraut beſahe/ vnd am geruch ein Stabwurtz erkandte/ der geſchmack war bitter. Mag das Stabwurtz Theophraſten lib. vj. cap. vij.

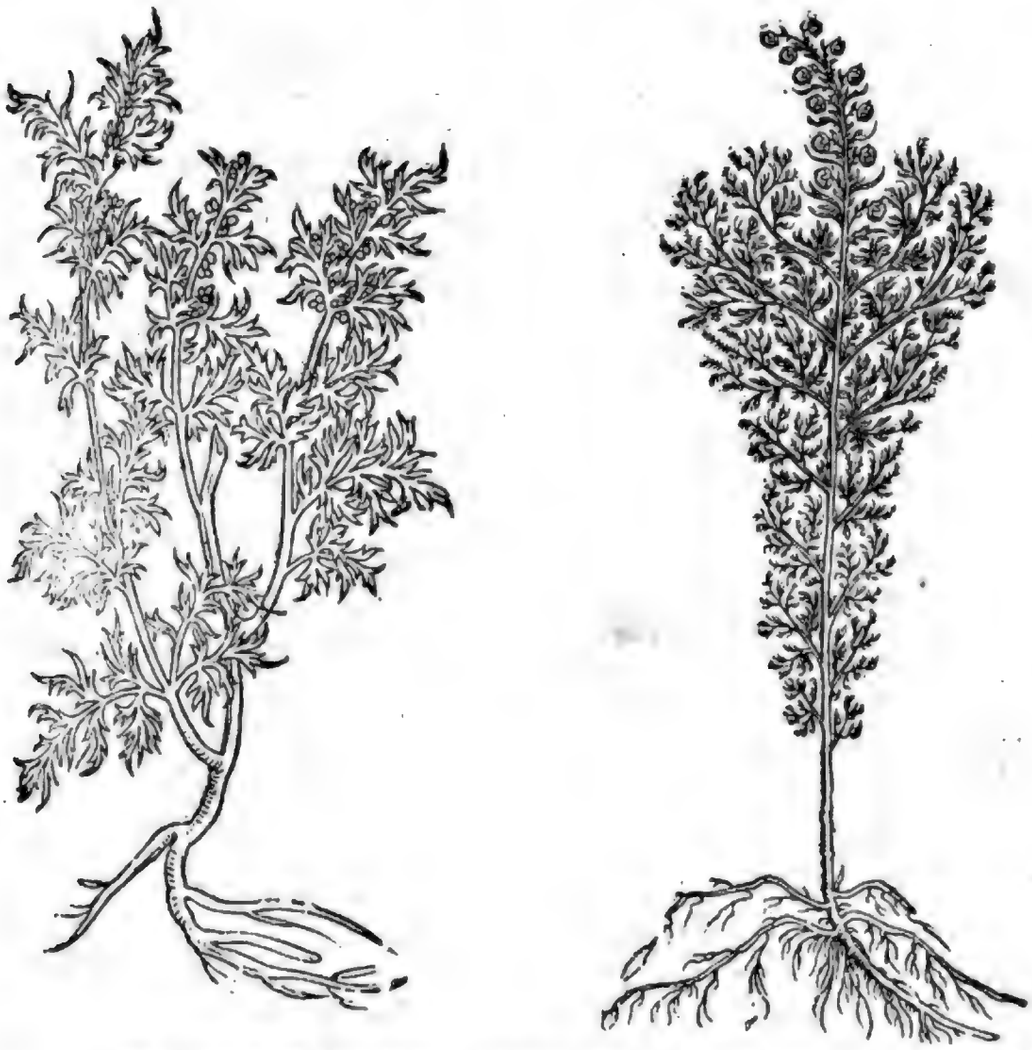
* Diß dritte Abrotonum iſt tertium Tragi: Abrotonum humile odoratum Dodon. Abrotonum odoratum humile densè fruticoſum Lobel. Abrotonum humile Tabern. Abrotonum mas anguſtifolium minus C. Bauhini. *

Das wild geſchlecht ſpreit ſich auff der Erden auß/ ſteiget gar nicht vberſich/ ligt mit ſeinen dünnen Gertlein auff der Erden/ nicht anderſt/ dann Weggraß/ mit wenig Bletlein bekleidet/ die ſeind rein zerſpalten. Die knöpffechte Blümlein Eſchenfarb/ nicht anderſt dann am Beyfuß/ eins zimlichen guten geruchs/ wachßt gegen den Bergen/ auff den Sandechten Wegſtraſſen/ an den Büheln/ in der Sonnen/ da nicht Hecken ſeind. Erfrieret nicht bald im Winter/ darumb es kein Alſioſa ſein mag.

* Diß

Groß Stabwurtz. Klein Stabwurtz.

A. B.



A.
Abrotonum majus & 2. Tragi.
Abrotonum magnum camphoratum, quibuſdam Incentaria Camer.
Abrotonum mas angustifolium maximum C. Bauhin.

B.
Abrotonum minus Tragi.
Abrotonum vulgare mas Fuchſ.
Abrotonum nigrum, ſeu mas Cordi in Dioſc. & hiſt.
Abrotonum mas vulgare humile: montanum & fœmina Plinij juxta Column.
Abrotonum mas Brunfelſ. Dodon. Matth. Geſn. Camer. Lac. Tabern.
Abrotonum mas angustifolium majus C. Bauhin.

* Diß geſchlecht iſt Abrotonum ſylveſtre, vel 4. Tragi: Ambroſia tenuifolia Lobel. Artemiſia λεπτόφυλλος Geſn. Artemiſia tenuifolia Thal. 3. Cluſij. Abrotonum campeſtre Tabern. Ger. & C. Bauhini. Ambroſia Camer. Lonic. Lacun. altera Matth. tertia Tabernæm. *

Von den Namen.

DIoſcorides ſchreibet/ der Wermut auß Ponto vnd Cappadocia vom Berg Tauro ſey der beſt. Nun haben wir denſelben auch (Gott ſey lob) im Teutſchen Land wachſen. Von der Stabwurtz ſagt er/ Abrotonum heiß Abſinthium ponticum/ alſo haben wir die zween Wermut auß Ponto/ vnd mögen diſe zwey gewächß/ Wermut vnd Stabwurtz/ oder Gertwurtz/ einerley krafft vnd Würckung haben/ wie Galenus in libello de ſuccedaneis für den Wermut Stabwurtz zu nemen befihlet/ darumb die Römer vor zeiten Abrotonum Ponticum Abſinthium genennet haben/ wie das Dioſco. bezeuget/ lib. iij. cap. xxvj. vnd ſchreibet darbey/ man halt den groſſen Stabwurtz für das Siculum. Sonſt nennet man Stabwurtz/ Abutonon/ Heraclium/ Cholopeon/ Thelyphthorion/ Abſinthiomenon/ Procampylon/ Cynanchiten/ Thelithamnon/ dulcem Ancona/ vnd Neuraphoenicos/ vnd Abſinthium für ſich ſelbs. Conſtantinus in ſeinem Büchlein de Gradibus/ gedencket noch eins Stabwurtz/ vnd ſpricht/ er wachß in Armenia/ vnd heiß daſelbſt Syche/ ſpricht weitter/ er ſey warmer natur/ bewege den Harn/ eröffne die verſchloſſene Mutter/ vnd ſo man ein Weib darmit beräuche/ die ein todt Kind bey jhr trage/ das werde mit diſem rauch für getriben. Ob es aber diſe frembde Stabwurtz ſey im Gaw/ gib ich zu bedencken.

Das wild Stabwurtz nennet man Beſemkraut/ vmb ſeiner vilen Reißlein/ oder dün-

nen Gertlein willen/ darzu auch täglich seind. Etlich meinen/ es sey ein wilder Beyfuß/ das ich nicht wol glauben kan/ darumb das es mit der gestalt/ geruch vnd geschmack/ dem Stabwurtz ähnlicher ist/ dann dem Beyfuß. Man möcht diſe Gertwurtzel/ oder Besem Kraut/ wol Ancon vnd Procampylon heissen/ dann seine Reiser vnd Gertlein wachsen nicht vbersich/ sonder ligen allzeit auff der Erden außgespreit/ so neigen sich auch alle Gerten von der zamen zu der Erden. Stabwurtz würd der Statt halben Heraclia/ die in Ponto ligt/ Heraclium genennet/ gleich auch wie der Origanus. Dann in derselben Grentzen vil der Kräutter von jhn selber wachsen. Im Serapione heißt Stabwurtz Catsinu/ cap. eccij. in Averth. Halscia/ Plinius schreibet auch von zweyen geschlechten/ lib. xxj. cap. xxj. et cap. x. Ist der gewächß eines/ daß man in die Wurtzwüsch thut/ darmit die alten Weiber vil Narrenwerck treiben. Hieronymus Braunschweig sagt dem Kraut Schoßwurtz vnd Garthagen/ darumb/ das es nutz ist Pfeil vnd anders auß dem fleisch zuziehen. Andere neñen es Kuttelkraut vnd Ganserkraut/ vnd soll auff Arabisch auch Hesum/ Beremisch/ Berengesif/ vnd bey andern Sanschaurarim heissen. Wiewol diſe namen nicht zur Stabwurtz gehören/ wie Simon Januensis meint/ so ist das wörtlein Belengesif/ oder Berengesif/ Artemisia vnd Sanguosaro Abrotonum.

Pfeil außziehen.

* Das Abrotonum hat seinen namen juxta Nicandri interpretem, διὰ τὸ μὴ ἔχειν ἄβρὸν ἐ ἁπαλὸν φύλλωμα, weil es weich/ zart vnd delicat anzusehen.

Würd Stab vnd Gertwurtz geheissen/ weil es sehr vil Gertlin/ Reußlin vnd Zweiglin trägt.

Item Schoßwurtz ab effectu, dieweil/ wann man es zustoßt vnd aufflegt/ Dornen/ Pfeil/ Pulver vnd Kugeln auß dem Fleisch zihet.

Item Kuttelwurtz/ weil es zu den Würsten gebraucht würdt.

Item Heraclium, von der Statt Heraclia, so in Ponto ligen soll / wie der Author meldet.

Die wilde/ oder das vierte geschlecht/ heißt Besemkraut/ weil es an statt der Besem/ die Gemach domit außzufegen/ mag gebraucht werden.

Andere species der Stabwurtz erzehlt C. Bauh. in Pinac. l. 4. s. 2. tit. Abrotonum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAme vnd wilde Schoßwurtz seind warmer vnd truckner qualitet/ gleich dem Wermut/ vnd mag je eins für das ander in Leib vnd Eusserlich genommen vnd erwöhlet werden/ wie solches Galenus im Büchlein de Succedaneis bezeuget.

* Galenus helt die Schoßwurtz l. 6. simpl. c. propr. für warm vnd trucken im drittengrad: gibt jr auch eine krafft zuverzehren vñ zuvertheilen: vñ zwar eine grössere/ dañ dē Wermut.

Es werden in den officinis fürnemlich die Blätter/ knöpfflin/ vnd Samen gebraucht/ vnd gehört die Schoßwurtz zu den herbis capillaribus, gleich wie auch das Polytrichum, Cetrach, capillus Veneris, vnd die Ruta muraria.

Man hat davon das Wasser vnd öhl. Das Wasser ist gut für den feuchten kalten husten vnd keichen. Dann weil es zertheilt/ ablöset vnd dünn macht/ so wirfft es den koder auß der Brust vñ Lungen. Treibt auch den Harn/ befürdert die menses, tödtet die Würm/ hülfft der Harnwinde/ stillet das grimmen / so von kaltem schleim entstanden / ist gut für das gifft böser Thier.

Das öhl dienet wol den lamen gliedern / lindert das Leib vnd Mutterwehe: auff die Macht geschmiert/ treibt es den Harn: macht Haar wachsen/ vnd so es außgefallen/ mische man es mit dem Ladano vnd Bärenschmaltz. *

Innerlich.

Reichen/ Hertzgespert/ Husten. Harnwinde. Lung/ Nieren. Muter/ Blasen.

STab oder Gertwurtz die vorderste schößlein mit jhren Blumen in Wein/ oder Wasser gesotten/ darzu genommen Honig/ oder Zucker/ zum tag drey oder vier mal davon getruncken/ ist ein edele kunst für das keichen. Dann es raumpt die Brust/ vertreibt das Hertzgespert. Cardiacam/ vnd den husten/ zertheilet allen zähen schleim der Lungen/ der Nieren/ der Mutter vnd Blasen/ stillet das tröpffelecht harnen/ legt vnd stillet alle wehethumb im Leib. Das Wasser darvon gebrandt/ hat nicht weniger krafft. Andere tugent diſes Krauts ſuch vnter dem Wermut.

Eusserlich.

Gifftige Thier/ vnd Spinnen

EIn rauch von Stabwurtz gemacht / vertreibet alle giftige Thier / vmb deß willen die Weiber gemelt Kraut nicht vnbillich in die Wurtzwüsch nemen. Das gebrandte

Wasser

Wasser heilet alle Scorpion vnd Spinnen stich/ säubert vnd heilet die heimliche Glider der Weiber/ darmit gewäschen/ Tüchlein darinn genetzet/ ꝛc. Scorpion stich. Heimliche Glider.

Das Kraut zu Eschen gebrandt/ vnd mit Honig vermenget zu einer Salben/ machet Haar wachsen/ darmit etlich tag bestrichen. Haar wachsen.

S. Das Kraut vnter das Beth/ oder Küssen gelegt/ bringet die vnkeuschen begirden auff die ban/ vertreibt auch allerley gespenst vnd Zauberey. Ehelich werck. Zauberey.

Stabwurtz mit öhl vnd Saltz zusamen gestossen/ auff den Puls/ Händ vnd Füß gelegt/ vnd auff den Rucken warm geschmiert/ hilfft wider das Feber. Feber.

* Galenus macht ein liniment auß diß Krauts Eschen vnd dem öhl von Wunderbaum/ welches man ol. de Kerva, oder Ricininum nent. An statt dessen nimt er das Raphaninum: sagt es mache Haar vnd den Bart wachsen. *

Von Beyfuß. Cap. cxiij.

GLeich wie ein gewächß in seiner Würckung stercker vnd kräfftiger ist/ also vbertreffen sie auch je eins das ander mit der gestalt vnd grösse. Das sicht man augenscheinlich in den zerschnittenen Blettern der Kräutter/ deß Fenchels/ deß Dylls/ deß äniß/ deß Corianders/ der Berwurtz/ der Gälruben/ deß Liebstöckels/ der Angelica/ ꝛc. Zu einer erklärung/ sicht man das Gerbelkraut gröſſer Bletter haben/ dann die klein Stabwurtz vnd Wurmkraut/ alle Chamillen gröſſer dann Gerwel/ die gröst Stabwurtz gröſſer dann die gemeinen Chamillen vnd Krotten Dyll/ die Wein Rauten bletter gröſſer dann deß Stabwurtz/ der Wermut gröſſer dann Rauten/ der Metter gröſſer dann der Wermut/ vnd das gegenwertig Beyfuß Kraut hat gröſſer Bletter dann der Metter/ welches bletter gegen der Wurtzel werden am gröſten/ mit vilen schnitten zerspalten/ gleich wie Händlein anzusehen/ vnd je höher am stengel/ je kleiner die Bletter werden/ etlichs nur mit dreyen Fingerlein zerspalten/ die seiten gegen der Erden gantzweißfarbig/ die ander seit satt grün. Von einer holtzechten zasechten Wurtzeln/ wachsen etwan fünff/ oder sechs lange stengel/ als Hanffstengel/ mit vilen neben zincklein/ die gewinnen vil kleiner weisser knöpfflein.

Artemisia Trag. Matth. Cord Gesn. Camer.
Artemisia rubra & alba Tabern.
Artemisia latifolia Fuchs. Lonic. Dodon.
Artemisia vulgaris Thal. Cluſ.
Artemisia major Cordi in hist.
Artemisia πολυλλοτερα Dioſc. secundum Cæsalp.
Artemisia vulgaris major C. Bauh.
Parthenij 8. species Brunf.
Artemisia mater herbarum Lobel.

Gegen dem Augstmonat/ so sie auffgehen/ werden sie Braunfarb Gäl/ eines lieblichen geruchs/ vnd guten geschmacks/ zu vil dingen bräuchlich/ vnd sonderlich ist es ein gut fülsal in die gebratene Genß. Vnter allem Beyfuß/ so bey vns wächßt/ ist kein vnterscheid/ dann das etlicher gantz Braunrote stengel/ vnd der ander Weißgrüne stengel gewinnet/ sehr hoch/ beider art voll Marcks/ jnnwendig wie der Holder/ sonst mit gestalt/ geruch vnd geschmack einander gleich.

Von den Namen.

DJß Ehrwürdig Kraut Beyfuß/ oder Bucken/ S. Johanns Kraut vnd Gürtel/ ist auch in die superstition vnd Zauberey kommen/ also das etliche diß Kraut auff gewissen tag vnd stund graben/ wie Verbenam/ suchen Kolen vnd Narzen Stein darun-

darunder/für Febres. Andere hencken es vmb ſich/ machen Kräntz darauß/ folgends werffen ſie das Kraut mit jhrem vnfall in S. Johanns Fewr/ mit jhren ſprüchen vnd reimen. Diß Affenſpiel vnd Ceremonien treiben nicht die geringſten zu Paryß in Franckreich. Andere haben von Plinio gelehrnet/wo ſie Beyfuß mit Salbey anhencken/ ſollen ſie auff der Reiß nicht müd werden/ vnd deß dings iſt kein ende.

Das Kraut Artemiſiam mit dem eintzigen ſtengel/nennet Dioſco. lib. iij. cap. cxviij. Monoclonon/den andern mit den vilen ſtengeln/Polyclonon. Alſo möcht man auch den Weronmut/Stabwurtz/Doſten vnd vil andere nennen. Fürther nennet Dioſco. Artemiſiam/ Toxiteſiam/ Tertanam/ Leiam/ Epheſiam/ Anactarion/ Sozuſam/ Salutarem/ Leucophryga/ Traganthen/ Sanguinem hominis/ Ponam/ Zuoſten/ Chryſanthemon/ Serpillum majus/ Rapium/ Βασιλικὸν λάχανον, herbam Regiam vnd Valentinam.

Von der Jägerin Diana zu Epheſo/ ſo auch Artemis geheiſſen hat/ ſoll dem Kraut ſein namen erſtmals Artemiſia auffgeſetzt ſein worden. Doch meinen andere/ es heiß Artemiſia/ von der Königin Halicarnaſsi/ da ligt nicht hoch an/ Beyfuß hab den namen von der Jägerin Artemide/ oder Artemiſia/ einem Weib Mauſoli/ allein daß wir Beyfuß haben vnd kennen. Solle vor zeiten Parthenis (wie Plinius ſchreibt lib xxv cap. vij.) genennet ſein worden/ das iſt Virginalis/ Meydkraut. Andere nennen Beyfuß Matricariam/ Mutterkraut/ vnd ſoll Atilia/ oder Altimilia in Hiſpania heiſſen. Von diſen namen Altilia haben die newen Artzet auch ein ſpaß/ einer wils ein Rob/ oder geſotten Wein/ der ander wills ein wilden Stabwurtz deutten/ doch ſo legt der Arabs Avicenna v. Cano. in Tyriaca Eſdre/ ſich ſelbs auß/ vnd ſpricht/ ſuccus Altilie iſt Albelengeſif/ vnd würd Abrotanum ſylveſtre genennet/ das ſoll Mater herbarum/ oder Artemiſia ſein.

Die newen Artzet ſetzen drey Artemiſias/ das Monoclonon ſoll Mater herbarum heiſſen/ das ander deutten ſie Tagetes/ Tanacetum/ Tanaſiam/ oder Athanaſiam/ das ſey der groß gäl Reinfarn/ das dritt Leptophyllos mit dem Majeron geruch. Diſe meinung hat auch Apuleius cap x. vnd xj. vnd xij. Wo man aber der alten geſchrifft Dioſco. vnd Galeni beſicht/ würd man nur zwo Artemiſias leſen/ wiewol in Dioſc. das ein caput von Artemiſia vberflüßig iſt/ das kan man auß ſeinen ſelbs worten abnemmen/ da er ſpricht/ Beyfuß ſey zwey geſchlecht/ groß vnd klein/ nach dem ſie beide mit geſtalt vnd krafft von jhm außgericht ſeind worden. Da iſt ein anderer Meiſter kommen/ vnd hat noch ein caput von Artemiſia geſetzt/ das wöllen wir alſo vmb der Warheit willen angezeigt haben/ vnd ſagen/ das Monoclonos nit das gemein Beyfuß Kraut ſeye/ ſonder das Lepthophyllos mag es wol ſein/ dieweil ſeine Blätter vnd Samen mit dem geruch dem Majeron nicht vngleich ſeind.

* Woher diß Kraut ſeine namen bekommen/ zeigt der Author zum theil ſelbſt an.

Es würd erſtlich Beyfuß geheiſſen/ dieweil/ wann man es in den Schuhen trägt/ man auff der Reiſe nicht müd werden ſoll.

Item, S. Johanns Gürtel/ weil man bey Abergläubiſchen Leuten Gürtel/ auch Kräntzlin auff Johanns Tag darauß gemacht/ vnd dieſelbe nachmaln eben auff denſelben tag in die Johannsfewr geworffen: mit fürgeben/ man werde dardurch das gantz Jahr vber von geſpenſt/ kranckheit/ vnd anderm vnglück befreyet.

Item, Artemiſia, ab Artemiſia Mauſoli Cariæ Regis uxore, welche jhr/ wie Plinius ſchreibt l. 25 c. 7. diß Kraut adoptirt, vnd gleichſam zugeeignet.

Item, Parthenis, das iſt/ Virginalis, vnd von Apuleio Parthenium, weil es den Jungfrawen/ wie auch allen Weibern ins gemein ein ſehr nutzlich vnd dienſtlich gewächß iſt/ wie vnten zuvernemmen. Dahero es auch Mutterkraut genent worden.

Etliche vermeinen/ es ſeye Artemiſia ab Artemide, das iſt/ Dianâ, cognominirt worden: weil die Heyden dafür gehalten/ daß die Diana eine Göttin für die Weiberkranckheiten ſeye/ vnd aber denſelben durch diß ſimplex abgeholffen werde.

Beſihe die ſpecies Artemiſiæ in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 2. tit. Artemiſ. *

Von der Krafft vnd Würckung

Roter vnd weiſſer Beyfuß oder Bucken/ ſeind Ehrliche vnd nutzliche Frawenkräutter/ ſollen billich von den Weibern geehrt vnd auffgehaben werden/ als nutzliche Kräutter zu erwärmen vnd zuvertheilen/ jnnerlich vnd euſſerlich zubrauchen.

* Der Beyfuß iſt nach Galeni meinung l. 6. ſimpl. c. propr. warm im andern grad/ vnd trucken im ende deß erſten/ oder im anfang deß andern. Eröffnet/ macht dün/ reiniget vnd zertheilt.

Man braucht die Blätter vnd Blumen. In den Apotecken hat man davon das Waſſer/ Syrop vnd das Saltz.

Das

Das diſtillirte Waſſer befördert die Geburt/treibt die Nachgeburt/reitzet die Weibliche Blume/ bringt den Harn/bricht den Stein/ eröffnet die Leber/ Nieren/ Harngänge vnd die verſtopfften Adern der Mutter.

Der Syrop dienet fürnemlich zu der verſtandnen Monatszeit / ſo von verſtopfften Geäder entſtanden. Mag mit Beyfuß/ Poley/ Iſop/ Mettram/ Mutterkraut/ Oſterlucey/ Sevenbaum/ Betonien/ oder Chamillenwaſſer eingenommen werden.

Das Saltz iſt ein gewaltig Antidotum in der Peſtilentz. Man gibt es auff j quintlin/ oder iiij ſcrupel ein/ mit warmen Wein/ vnd ſchwitzet drauff. *

Jnnerlich.

Beyfuß in Wein geſotten/ darzu genommen Muſcatblüet/ wenig oder vil/ vnd zum tag zween/ oder drey trünck gethon/ erwärmet die jnnerliche Geburtsglider der Frawen/ zertheilet die verſtandene Blumen/ oder Menſes/ führt dieſelbigen auß/ deßgleichen Secundinam / die todte frucht/ vnnd allen jnnerlichen vnraht / ſolche krafft hat auch das gebrandt Waſſer. Ander Geburt. Todte Geburt. Menſes.

Ein decoction auß Beyfuß gemacht/ mit Honig oder Zucker bereit/ miltert den huſten/ zertheilt den Koder/ zermahlet den Stein/ reiniget die Lung/ die Nieren vnd Blaſen/ Frawen vnd Mannen/ zum tag ein mal oder drey darvon getruncken/ vnd darauff gefaſtet. Huſten/ Stein. Nieren. Koder. Darmwehe. Lung/ Blaſen.

Beyfuß zerſtoſſen vnd mit Honigwaſſer eingetruncken ſtillet das Darmwehe.

Es ſeind aber die gedörte Beyfußblumen am nutzlichſten/ nicht allein zur Artzney/ ſonder auch in die Kuchen/ Genß vnd andere Speiß darmit gefüllet vnd abbereit. Kuchen Kraut.

Etliche machen ein holdſeligen Beyfußwein im Herbſt/ laſſen den Moſt darüber verjähren/ zu obgemelten Weiber preſten. Vnd iſt zwar Beyfuß mit ſeiner würckung dem Poley Kraut faſt gleich/ vnd in aller koſt meins bedunckens lieblicher. Beyfuß Wein.

* Ein herrliches vnd probirtes Waſſer zur verſtandnen Blumen. Nim̃ der ſpecier. elect. Hæmagog. ij lot/ Troch. de Myrrhâ. gepülverte Sevenbaum/ jedes j loth/ Beyfußwaſſer xxxij loth/ Poley vñ Rautenwaſſer/ jedes xij loth: Miſche es vntereinander/ thu es in ein Glaß/ vermache es wol/ vnd digerire es viij tag im Roßmiſt. Nachmaln diſtillire es in B. M. vnd rectificirs an der Soñ xj. tag lang. Davon gib iij loth/ deß tags dreymal/ morgens/ zu Mittag/ vnd Abends. Gibs aber etliche tag vor der ſonſt gewohnlichen Monatszeit.

Zum Stein ein köſtliche Artzney. Nim̃ deß Pulvers von Beyfuß j quintlin/ gibs mit Peterſilgenwaſſer ein.

Zu kaltem Mutterwehe. Nim̃ Beyfuß ij quintlin/ Galgant/ Zitwen/ jedes j quintlin/ Spic. Indic. weiß Jngwer/ jedes ein ſcrupel/ Muſcatnuß/ Muſcatblüt/ Caſs. lign. Negeln/ jedes halb quintlin/ deß beſten Zuckers ij loth. Machs zu einem ſubtilen Pulver. Davon gib ij quintlin mit 2. weichgeſotnen Eyern/ oder mit warmen Wein.

Zum viertägigen Feber. Nim̃ Beyfuß ij Handvoll/ Cardobenedicten/ S. Johanns Kraut/ jedes j Handvoll. Schneids klein/ ſieds in j Maß weiſſen Wein/ biß der vierte theil eingangen. Davon gib abends vnd morgens j Bächerlein voll ein: vnd diß etliche tag nacheinander.

Ein gewaltig experiment, wann einer geſchoſſen worden/ löſchet die hitz vom pulver/ vnd widerſtehet deſſen malignitet. Zerſtoß den grünen Beyfuß mit Wein/ preſſe den ſafft herauß/ davon gib täglich/ 2. mal/ iij oder iiij loth. Man mag auch davon in die Wunde flötzen. Iſt der grüne Beyfuß nicht vorhanden / ſo nim̃ die dörren Blätter in halb Wein vnd Waſſer/ gib dem Patienten davon v. loth/ vnd waſche die Wunden domit. *

Euſſerlich.

Gleich wie Beyfuß alle jñerliche feuchtigkeit der Weiber zertheilet vnd außführet/ alſo thut er auch euſſerlich/ ſo man dämpff oder Schweißbäder vñ zäpflin darauß bereitet. Weiber fomenta.

So jemand den Harn nicht laſſen kan/ dem mag man Beyfuß in weiſſem Wein ſieden/ vnd ob der Schaam warm auffligen/ er geneußt. Harn treiben.

Beyfußblumen mit Chamillen vnd Odermenig in Wein geſotten/ vñ die erkalte lame Adern vnd gewerb darmit fomentiert vnd geriben/ erweckt dieſelbige/ vnd macht ſie wider lebendig. Alſo auch ſo jemands ſich vbergangen hette/ der laß jhm ein Fußwaſſer mit Beyfuß machen. Lame glider. Müdigkeit.

Das Kraut braucht man auch in rotem Wein geſotten zum außgetruckten Affter/ den ſoll man zuvor bedempffen / oder beräuchen mit Weyrauch vnd Griechiſchem Bäch/ Colophonia genandt/ vnd darnach auff den heiſſen geſottenen Beyfuß ſitzen. Affter.

S Das Kraut geſtoſſen/ vnd mit Mandelöhl wol gemiſchet/ vnd Pflaſters weiß auff den Magen gelegt/ heilet das Magenwehe. Magenwehe.

Die

Nachgeburt.

* Die Nachgeburt außzutreiben. Nim̃ Beyfuß iiij. Handvoll/ Poley/ Sevenbaum/ jedes ij Handvoll/ Diptam j Handvoll/ Schoenant j halb Handvoll/ Blawgilgen Wurtzel ij loth/ Spic. Indic. Caſſ lign. jedes j loth/ ſchneide alles klein/ ſiede es in Waſſer/ vnd laß den dampff durch einen Drächter in die Mutter. Diſe Artzney würcket kräfftiger/ wann man drey mal deß tags von nachfolgentem decocto, jedes mal j Bächerlin voll trincket. Nim̃ Beyfuß j Handvoll/ geſchölte Lorbonen N° vj. Siede es in einer mixtur von Wein vnd Honig gemacht.

Item, Nim̃ Beyfuß ij Handvoll/ Wermut j Handvoll/ Opopanac. ij loth/ Weinrauten j Handvoll/ Zucker j loth: ſtoß/ vnd machs mit Oliven öhl zum Pflaſter: legs über den Nabel vnd die Schloß.

Die Geburt zu befördern thut der Beyfuß wunderbarliche hülff in Waſſer geſotten/ vnd auff den Nabel vnd Schloß gelegt.

Nachwehe.

Zu dem Nachwehe. Nim̃ etliche geſottne Eyerdotter/ zerklopffe ſie mit Beyfuß ſafft/ thu hinzu ein wenig gepulvert Cuminum vnd Schweinen ſchmaltz/ ſo vil gnug. Streichs auff ein Tuch/ vnd legs auff den vntern Leib.

Zu kalten vnd bläheutem Mutterwehe. Nim̃ Beyfuß ij Handvoll/ Chamillenblumen/ Krauſe Münz Calaminth. vulg. Calaminth montan. jedes j Handvoll. Mache ein Säcklin drauß/ erfare ngs mit Wein/ vnd legs fein warm auff den vntern Leib.

Gliedtwaſſer.

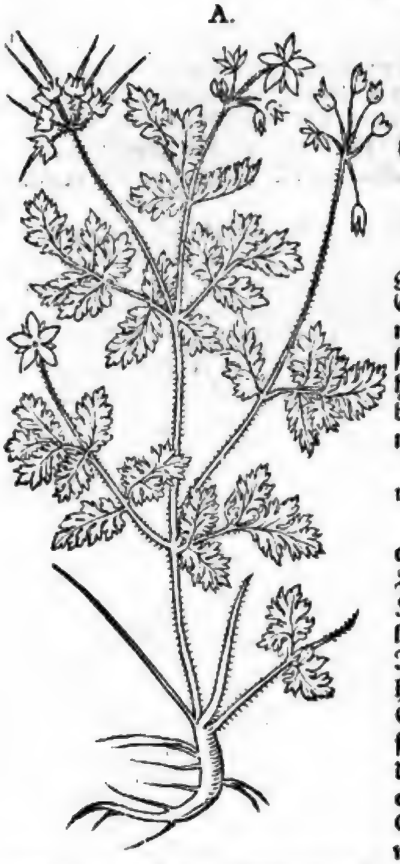
Zum Gliedtwaſſer ein Experiment. Nim̃ Beyfuß/ Chamillenblumen/ Leinſat/ Bol. Armen. jedes gleich viel. Siede es in Eſſig/ vnd ſchlags warm vber.*

Von Storckenſchnabel.

Cap. cxiij.

A.

Geranium minus & 1 Tragi.
Myrrhida Plinij & roſtrum ciconiæ inodorum vulgatum Lobel.
Geranium minus, vel aruenſe Tabern.
Geranium cicutæ folio minus & ſupinũ C. Bauhin.
Geranium 7. ſive Geranium gruinum Dodon.
Geranium moſchatum inodorum Gerard. Nota.
Flos communiter eſt Perſilici coloris: interdum verò albi.



DER Storcken oder Kranchſchnabel ſeind drey geſchlecht/ das kleinſt wachſet auff Sandechtem magerem Grund/ etwan neben den Straſſen/ vñ auff den äckern. Sein Wurtzel iſt weiß/ rund vnd ſüß/ als Rapuntzel/ Fingers lang. Das klein zerkerfft Kraut ligt auff der Erden außgeſpreit/ kleiner zerſpalten dann Bibernell. Im Aprillen tregt diß Kraut vil brauner Preſilgenfarber Violen/ nicht gröſſer dann die Gauchheil/ darauß werden knöpflein mit langen ſchnäbeln/ neben einander/ nicht anderſt/ dann der Kranich/ darin iſt der ſamen.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ A. *

Das ander geſchlecht iſt mit der Wurtzel dem erſten gleich/ am geſchmack aber herber vnd rauher. Deß Blätter ſeind rund/ wie der aller kleineſten Käßpappeln/ zu rings vmbher zerſchnitten/ auff der letzen ſeitten Eſchenfarb/ mit vilen äderlein/ oder Ripplein durchzogen/ der rund ſtengel ſpannen hoch/ mit vilen gewerblein/ nicht dicker/ dann ein Strohalm/ die gleych/ oder gewerb ſeind braun gefärbt/ ein wenig haarecht/ blüet durch den Soñer/ die Blümlein blaw purpurfarb/ kleiner dann der erſten/ die werden auch zu langen Schnäbeln. Der Samen würd graw/ den Raden gleich. Das gewächs findt man vnter andern Vnkräuttern/ auff den Kirchhöffen vnd Krautgärten/ iſt ein Soñer gewächs/ deß froſts vnleidlich.

* Das ander geſchlecht iſt Geranium alterum Tragi: Matth. Fuchſ. Thal. Lonic. Brunf.

Brunf. Lac. Geranium Columbinum Tabern. Geranium maluaceum, ſive Balſaminum Camer. Pes columbinus Dodon. Lobel. Cæſalp. Diß geſchlecht hat zwo differentias; Dann eine iſt gröſſer/ vnd hat weichere Bletter: Die andere iſt kleiner/ vnd hat rauchere Bletter. Die Bletter haben zu zeiten ſehr vil vnd tieffe kerffen: vnterweiln aber nicht. Die Blumen ſeind entweders zimlich groß/ oder ſehr klein. *

Der dritt Schnabel iſt dem jetzgeſetzten mit gleychen/ſtengeln vnd ſchnäbelen gleich. Die Bletter ſein rund/ als der Pappeln/ aber vil mehr vnd tieffer außgeſchnitten/ mit vielen kerffen/ wie ein Händlein mit vilen Fingerlen deren Violen ſeind ſchön Braunrot/ zimlich groß/ wie kleine Rößlein. Die Wurtzel iſt rund/ lang/ inwendig vnd außwendig rot. Diſer Schnabel wachſet in den hohen Wälden/ als im Schwartzwald/ vnd Waßgaw. Die Wurtzel ſchlecht Jährlichs widerumb auß.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ B.

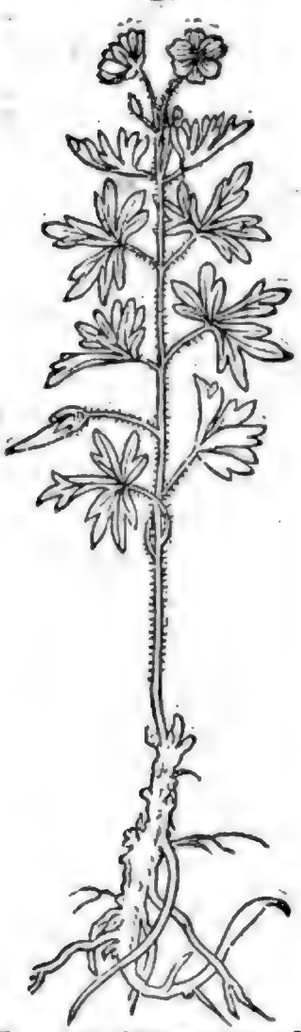
Noch wächßt ein geſchlecht vmb die Statt Creutznach/ iſt dem vordrigen letſten mit Stengel/ Rößlein/ Samen vnd Blettern gleich/ außgenommen die Bletter ſeind gröſſer/ gleich wie am Hanenfuß/ die Rößlein purpur blaw/ werden kurtzen ſchnäbeln/ darinn findet man fünff langer ſüſſer Körnlein in einem jeden ſchöttlein/ die ſpringen zu letſt auß/ etliche ziehlen diß gewächs in den Gärten.

* Diß vierte geſchlecht iſt Geranium betrachioides, ſive Gratia Dei Germanorum Lobel. Geranium batrachioides Dodon. Camer. Thal Geranium batrachoides, ſive magnum cœruleum Pen & Lobel. in adverſ. Geranium 4. Matth. 5. Fuchſ. Lac. Lon. 6. Tur. Geranium batrachoides 1. Cluſij: Geranium ſanguinarium Tabern. Iſt zweyerley: Eines groß/ hat weiſſe oder blawe Blumen: das ander klein/ trägt rote Blümlin. *

Von den Namen.

Blutwurtz.

B.



Die Kräutter nennet man alle Storckenſchnabel/ vnd heiſt der erſt in Dioſco. lib. ij. cap. cxrij. Geranion herba Gruina/ das iſt/ Kranchſchnabel/ Pelonitis/ Trica/ Geranogeron/ Echinaſtrum/ oder Ouchinaſtrum vnd Jeske.

B. Radix ſanguinaria Tragi. Geranium hæmatodes Camer. Thal. Cluſ. Geranium 6. Fuchſ. Lon. Lac. Geranium ſanguineũ maximo flore C. Bauhini. Geranium alterum majus Geſn. in hort.

Die andern mit Pappelblettern nennet Dioſcorides Oryphillon/ Mertryga/ oder Myrrida/ welcher namen billich der Bletter halben dem erſten gebührt. Weiter nennet ers Cardamomum vnd Origanon. Diſe zwen namen gehören auch nicht hieher. Die Magi/ ſpricht Dioſco. nennen es Hierobricas/ die Aphricaner Jec/ die Römer Pulmoniam/ zu teutſch Lungenkraut/ vnd Cicutariam/ das iſt/ Schirlingkraut. Diſer letſt namen gebührt ſich dem erſten Schnabel/ mit den zerkerffren blettern.

Aber die zwen letſten Storckenſchnabel werden gewißlich in Dioſcoride andere namen haben/ ſo die erfundē/ will ich ſie auch anzeigen. Das dritt/ mit den roten Rößlein/ heißt auch Blutwurtz.

* Der Storckenſchnabel hat ſeinen namen à figurâ, weil nach dem abgefallenen Blümlein knöpfflin mit langen ſchnäblen ſich erzeigen/ welche ſich gar fein einem Storckenköpfflin vergleichen.

Eben vmb diſer vrſachen willen heiſt es auch Geranium, ἀπὸ τῦ γέρανος, von dem Kranch.

Das ander geſchlecht heiſt Geranium malvaceum; weil es bletter hat/ der kleinen Käßpappeln gleich. Das dritt würd genent hæmatodes, oder ſanguineum, ab effectu, weil es eine gute Blutſtellung iſt. Hat diſſes effectus ſignatur an ſich. Dann die Blumen vnd Wurtzel roth.

Das vierte heiſt Καλεαχουδες, weil es wegen der bletter einem Καλεάχῳ/ das iſt/ einem Ranunculo, oder Hanenfuß gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe gemeine Storckenſchnabel ſeind nicht ſonderlich in der Artzney gebräuchlich/ es ſchreibet auch Dioſco. nicht ſonders/ warzu ſie dienſtlich ſeyen/ doch braucht er das zinnelecht in den Leib.

* Der erſte Storckenſchnabel iſt kalter vnd truckner Natur/ vnd hat eine zuſammenzihende krafft. Dienet wol zu friſchen Wunden/ vnd kühlet die entzündungen derſelben ab.

Der Pes columbinus ſoll gut ſein für das Leibwehe vnd grimmen. Mag mit Säcklin roh/ oder geſotten auffgelegt werden.

Das αιμαλῶδες geranium ſtillet das Blut: dahero es Blutwurtzel genennet würdt. Mag euſſerlich vnd jnnnerlich gebraucht werden. Scheinet kalter/ truckner/ vnd zuſammenzihenter krafft ſein.

Das Καλεαχουδες ſoll groſſen preiß haben Wunden/ alte ſchäden/ vnd Fiſteln zu heilen. *

Jnnerlich.

STorckenſchnabel mit zerſpaltenen blettern/ eines quintlin ſchwär in Wein getruncken/ löſet auff die hitzige geſchwulſt der Mutter.

Das letſt Kraut/ mit den blawen purpurfarben Rößlein/ mit ſeiner gantzen ſubſtantz in Wein geſotten vnd getruncken/ ſoll ein beſonder Experiment für den Stein ſein/ das hab ich von calculoſis hören ſagen.

Euſſerlich.

VOn dem andern Storckenſchnabel/ Gottesgnad genandt/ wie derſelbig zu brauchen/ iſt im xxxiij. cap. geſchriben/ die anderen mit Pappelblettern/ ſeind nicht bräuchlich in der Medicin.

Der dritt/ mit den roten Wurtzeln vnd roten Rößlin/ ſtillet das Blut an allen orten.

Von Hanff. Cap. cv.

WEwol der Hanff ein gemein bekandtliches gewächs in allen Landen iſt/ tragen ſich doch die beſchreibung Dioſco. vnd Serap. nicht gar zuſammen/ in dem das ſie ſchreiben/ der Hanff hab bletter wie öpffel Laub. Nun weiß ich kein geſchlecht der öpffel/ deren Laub ſich dem Hanffkraut vergleicht. Darumb der alten Schrifft abermal gefelſcht ſein muß/ oder müſſen andere Hanffkräutter (das ich nicht glaub) gemeint haben.

Vnſer Hanff in Teutſchen Landen iſt von einerley Samen zwey geſchlecht. Das ein vnd beſt iſt/ der gäle weiſſe kleine Blümlein gewinnet/ fliegen darvon wie der ſtaub/ ohn alle Frucht oder Samen/ würd am erſten zeittig. Der ſtengel iſt ſchlecht vnd hol/ dünner vnd Leinwaht tüglicher dann deß groſſen/ der Samen tregt. Dann derſelbig groß Hanffſtaud gewinnet vil neben zincken in der höhe/ wie ein zinnlichs Bäumlein/ die äſt hangen voll rundes Samen/ an den gypffeln in runden ſchalen verſchloſſen/ aller ding den gemeinen Treibkörnern gleich. Die bletter deß Hanffs ſeint faſt an jhn beyden gleich/ ein jedes blatt zerſchnitten/ doch eins mehr/ dann das ander. Etliche mit ſiben Fingern/ etliche mit zehen oder zwölffen/ wie ein außgebreite Hand anzuſehen/ ein jedes blättlein/ oder Fingerlein am blatt/ iſt neben herumb wie ein Sichel/ mit kleinen ſchärtlein zerkerfft/ die bletter ſeind rauch vnd ſchwartzgrün. Diſe beide Hanff wachſen von einerley Samen/ wie es aber in der Erden zugang/ das einer fruchtbar/ der ander vnfruchtbar bleibet/ iſt ein geheimnuß der Natur. Müſſen Jährlichs/ wie andere Sommer Kräutter/ von ſüſſem runden Samen geſähet werden.

Der wild Hanff iſt ein Vnkraut in vnſerm Land/ vnd der beſchreibung Dioſco. nicht gemäß. Dann diſer vnſer wilder Hanff hat haarechte knöpffelechte ſtengel/ die bletter daran rauch/ den Neſſelblettern gleich/ die neben zincken blüen an den ſpitzen/ etliche braun/

etliche

etliche gantz weiß/in der geſtalt/wie die Bynſaugen. Der Samen iſt dem zamen Hanff aller ding ähnlich/wachſet auff den alten Gräbern vnd Gemäwr/ hinder den Zäunen vnd vngebawten rauhen örtern. Diſe Hanff ſtincken vbler dann die zamen/ vergehen alle Jahr gegen dem Herbſt.

* Diſer wilde Hanff iſt Cannabis ſylveſtris Tragi: Spuria Gerard. Cannabis ſylv. Spuria altera Lob Cannabina alba Tabern. Urtica aculeata foliis ſerratis. Iſt zweyerley: der eine hat braune: der andere weiſſe Blumen. *

Der zame dünne Hanff/der ſich nit beſamet/iſt Cannabis fœmella Tragi. Cannabis ſterilis Dodon. Camerar. Cannabis ſylveſtris Caſtor. Cannabis erratica C. Bauhini. Cannabis erratica paludoſa ſylv. Lobel. in adv.

Der ander Hanff/ſo Samen trägt/iſt/ Cannabis major Tragi. Cannabis ſativa Fuchſ. Cord. C. Bauhin. Cannabis fœcunda Dodon. Cánabis Brunf. Matth. Cæſalp. Lobel. Tabern. Lonic. Ang. Tur. Cannabis mas aliorum.

Von den Namen.

DEr zame dünne Hanff/der ſich nicht beſamet/ iſt freylich das Weiblein/ dann vnſere Weiber nennen denſelben Femel/quaſi Femellam. Den andern mit dem Samen nennet man Hanff/ wiewol Femel oder Cannabis ſativa von andern Maſcula kommen iſt. Dioſco. lib. iij. cap. clvij. nennet zamen Hanff Cannabion/ Aſterion/ vnd dieweil man Seil darauß macht/ auch Schenoſtrophon. Von Hanff leſe Apul. cap. cxv. Den wilden Hanff aber/den er mit Stengel/Samen vnd Wurtzel dem Ybiſch vergleicht/nent Dioſcorides Hidraſtinam/ Terminalem/ Cannabim ſylveſtrem. Diſen Hanff haben wir nicht/ Dioſcorides hab dann den einen zamen darbey verſtanden/ oder ſey daſſelbig Capitel vberflüßig/ wie ich acht. Dann er ſetzt vom wilden Haff zum erſten/ darnach vom zamen/ das doch ſein gebrauch nicht iſt. Jedoch ſo ſagt Plin. lib. xix. cap. ix. von dreyen geſchlechten/den beſten nennet er Meſam/ den andern Mileſiam/ den dritten Roſeam/ das redt er alles vom zamen Hanff/ gedenckt keins wilden/ außgenommen im zwentzigſten Buch cap xxiij. ſchreibet er/ der Hanff ſey erſtmals im Gewäld erfunden/ mit ſeinen ſchwartzen rauhen blettern. Diſe wort aber mögen wol von von vnſerm Hanff verſtanden werden.

Zum anderen meldet Dioſco. die Wurtzel/ Stengel vnd Samen/ ſeyen dem Ybiſch gleich/ an diſer red Dioſco. muß ein mangel ſein/ vrſach es iſt weder Stengel/ Samen oder Wurtzel dem Ybiſch gleich/ jedoch wer dem ort wol auß Plinio alſo zu helffen/ das man in Dioſcoride alſo leſe. Der Hanff iſt/ ſo er noch grün iſt dem Ybiſch gleich/ in dem dann/ ſo bald man den friſchen grünen Hanff ſtoſſet/ vnd zerknitſchet/ vnd darüber Waſſer thut/ ſo er alſo vber nacht bleibt ſtehen/ ſo geſtehet/ oder coaguliert ſich das Waſſer nicht anderſt/ dann wie vber der Ybiſch Wurtzel/ die dergleichen würckung thut. Der Arabs Serapio cap. cxvij. ſagt Canabs vnd Sechedenegi. Hie haben die Medici ein vnderſcheid/ vnd ſpechen/ Sechedenegi ſey Hanffſamen/ vnd Scedenegi ſey der Blutſtein Hematites/ vnd Secheteregi ſey Fumus terræ/ Taubenkropff. Von Hanff/ wie der gepflantz ſoll werden/ zeigt Plinis in obgemelten örtern/ vnd Palladius titulo quinto/ deß Hornungs oder Februarij.

* Vielleicht kompt das wörtlin Hanff von dem griechiſchen her. Dann die Griechen nennen den Hanff κάνναβιν.

Hat etliche differentias, wie in Pinace C. Bauhini l. 8. ſ. 5. tit. Cannabis zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALLE Hanff Kräutter ſeind kalter qualitet/ werden mehr Euſſerlich dann in Leib gebraucht/ jedoch iſt der Samen nun mehr auch in die Kuchen vnter die Legumina gezehlt.

* Gal. ſagt l. 7. ſimpl. c. propr. Der Hanffſamen ſeye truckner Natur/ Alſo das wann man ſeiner zu vil in der Speiſe geneiſt/ er den natürlichen ſamen außdörre vnd verzehre.

Dämpffe auch die Winde. Vnd l 1. de alim fac. c. 24. ſchreibt er/ es wärme der Hanffſamen zimlich/ vnd wann man deſſen zu vil iſſet/ ſo ſteige er in das Haupt/ vnd gebe einen warmen dampff von ſich. Seye vbel zuverdawen/ ſchade dem Haupt vnd Magen/ vnd mache böß geblüt. *

Innerlich.

Francken koſt. Schad deß Hanffſamens.

IM Land zu Francken/ vnd auch an andern orten/ kocht man den Hanffſamen zur täglichen Speiß/ wie die Gerſten / aber in der Warheit ſolche koſt ſtäts gebraucht/ macht ein blöden kalten Magen / tilgt auß die wärme vnd krafft der natürlichen Wercke.

Beſſer Huſten.

Hanffſamen in Milch geſotten vnd getruncken gantz warm/ ſtillet vnd vertreibet den heiſſen trucknen Huſten.

Reiſſen oder grimmen im Leib.

S. Für das reiſſen im Leib/ nim Hanffſamen ſo vil du wilt/ wäſch den ſtaub mit Waſſer ab/ geuß guten weiſſen Wein darauff/ vnd ſeude es/ biß die Körner auffſpringen/ darnach laß ein Milch darauß machen/ von der nim einen warmen trunck/ ſo würdes den wehetagen linderen/ du ſolt es aber nicht allein einmal/ ſonder zum andern vnd dritten mal thun.

Regenwürm.

Die Fiſcher ſieden Hanff in Waſſer/ das gieſſen ſie in die Hülen/ da die Regenwürm jhre wohnung haben/ damit jagen ſie die Würm herauß.

Roß ar- - wi- der die Würm.

Man möchte auch obgemelte Brüh den Pferden eingieſſen/ wider die Bauchwürm.

Euſſerlich.

Spinnen/ Seyler kunſt.

DJe Seyler/ vnd die jenige/ ſo ſich Spinnen ernehren/ wiſſen den beſten brauch vnd genieß der Hanffkräutter/ ſolches alles zu beſchreiben ein eigen Buch bedörffte.

Hitzig Haupt. Podagra.

Das grün Hanffkraut/ oder ein gebrant Waſſer darvon/ iſt nutz zu aller hitz deß Haupts vnd anderer Glider/ darmit beſtrichen/ oder darüber geſchlagen/ ſonderlich zum hitzigen Podagra/ darüber gelegt.

Würm in Ohren.

Der ſafft vom Kraut in die Ohren gethan/ tödtet die Würm / oder anders/ das darein geſchloffen iſt.

Rotlauffen.

Das wild Hanffkraut zerſtoſſen/ vnd vber das Rotlauffen vnd Wildfewr geſchlagen/ zertheilet daſſelbig mit hinlegung der hitz vnd ſchmertzen.

Brandtlöſchen.

S. Die rechte Wurtzel zerſtoſſen vnd vbergeſchlagen/ heilet was vom Fewr verſehrt iſt.

Ohrenflüß.

So jemand vil feuchtigkeit in Ohren hette/ vnd jhme ſtätigs flüſſe/ der laß das Hanffſamen öhl darein/ er geneußt.

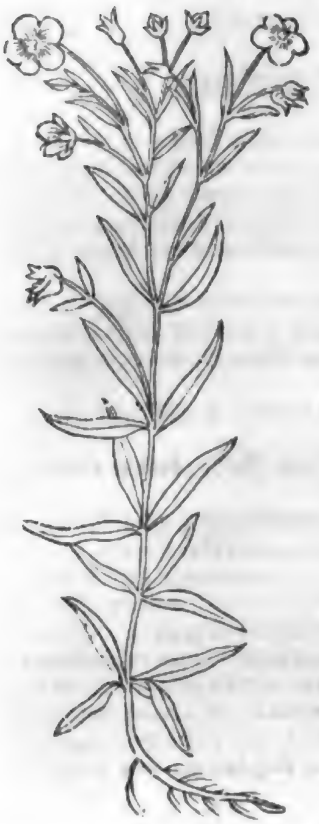
Von Teutſchem Flachß.

Cap. cxvj.

WAs mangelt den Teutſchen an der Kleidung vnd gewandt? haben ſie nicht jhren Hanff vnd Flachß ſo wol/ darmit ſie ſich mögen zur notturfft/ ja auch zum vberfluß bekleidē/ als andere Völcker? Deßgleichen was mangels iſt an Wollen vnd Seiden? haben ſie nicht Schaaff vnd Seiden Würm/ als die Egypter? Was hoffart dringet dann vns arme Vögel/ das wir auch müſſen Carmaſein/ Damaſt vnd Sammet haben? O wie groß iſt der ſtoltz/ ſo allein auß dem Geitz entſpringet/ das ſich niemandt an dem/ ſo GOtt der HErr reichlich vnd vberflüßig beſcheret hat/ will erſättigen laſſen. Sicht man das alles nicht täglich an allen orten in der Kleidung von frembdem gewandt/ in der Speiß vnd Tranck/ von frembder ſpeccerey vnd gewürtz/ in der Artzney von frembden vnbekandten ſchädlichen ſäfften vnd Gummi deß Scaiñonij/ deß Turbith/ der wilden Kürbis/ vnd dergleichen/ alſo auch in Metallen/ vnd der Stein/ iſt kein maß noch ende. GOtt wölle ſolches wenden/ vnd ſich vnſer annemen/ Amen.

Das klein dünn ſchlecht Kräutlein deß Flachs/ mit ſeinen kleinen dünnen Lynſenblettlin/ liechtblawen Violen/ runden knöpfflein vnd bollen/ vnd glattem braun breittem ſamen/ würd im Teutſchen Land/ beynahe allenthalben geziehlet/ in äckern vnd Gärten/ zum Jahr zwey mal/ eins gegen dem Glentzen / gegen dem Sommer / vnd etwan auch gegen Herbſt.

Der



Linum ſativum Tragi, Dodon. C. Bauhin. Linum vulgare cœruleum Lobel. inadv. Linum Brunf. Matth. Fuchſ. Cord. Lon. Lac. Caſal.

Der wild Flachs iſt dem erſtgenandten zamen gantz gleich / doch gröſſer / dicker / mit ſtengel vnd bollen / oben auſſen / da die bollen wachſen / vil neben Reißlein. Zwiſchen beiden Flachſen iſt kein vnderſcheid / dann das die bollen am wilden Flachs in der Sonnen nicht auffgehn / wie am zamen / darumb ſo bald die bollen dürr werden / muß man ſie außdreſchen / würd auch im Weſterich faſt geziehlet in den äckern / gegen dem Sommer / würd etwan auff Haber äckern vnter der Frucht gefunden. Die frembden Flachs laſſen wir fahren / liß Plin. lib. xix. cap. j.

* Deßwegen nennet jhn C Bauhinus Linum aruenſe, vnſer Author aber Linum ſylveſtre. *

Alſo iſt der Flachs ein gemartert Kraut im Teutſchen Land / beide von Reichen vnd Armen / den Armen zur notturfft / den Reichen zum wolluſt / ja den Edlen Fürſtin vnd Gräffin kein ſchand / darmit zu kurtzweilen. Die plag vnd marter deß Flachs ſeind vnzahlbar. Erſtlich mit ropffen vnd reffen / dann ſchwerlich ertrencket werden / darnach auff der Heiden gedörret / von newem gedroſchen vnd geſchlagen werden / dann muß er ſich laſſen zerbrechen vnd ſchwingen / von diſer marter muß er durch ſtählete Spieß der Ygeln / oder Hächeln geſchleifft ſein / nach diſer plag verbindt man jhn ein weil / thut jhn wider auff / zeucht jhn von einander / henckt jhn an den Galgen deß Rockens / da würd er gefüßt / geleckt / vnd durch die Finger gezogen / wider auffgewickelt / ſchnaps abgehaſpelt / darnach von newem mit ſieden vnd braten gemartert / ins kalt bad vom warmen geführt / widerumb gehenckt / gedört vnd mit Kolben geplawt / vber den ſtock geleget / mit vmbtreiben auff runde Kugeln gewunden / abgeſpult / außgeſtreckt / als dann durch die engen Straſſen der Weber geſchirr geführt / in ein verbüntnuß verknüpfft / mit flüchen vnd ſchelten durch einander geweben. Noch iſt er dem vngefell nit entrunnen / muß aller erſt von den Schneidern vnd Negerin zerſchnitten vnd zerſtochen werden. Kompt er dann nach der marter zu den Ehren / eilends beklagen ſich die Krancke gute Töchter / vnd allerley Geſind / die wöllen alle ſampt ſeiner nicht entpern / da würd er zu Windeln / zu Pflaſtern / vnd zu letzt zu Arßwüſchen gemacht. Vnd ſo jederman vermeint / es ſey gar mit jhm auß / kompt er doch nach aller vnehre widerumb herfür / doch nicht ohn plagen der Waſſer Mühlen / in denſelben würd er zerſchnitten / getretten / geſtampfft / ertrenckt / hoch vnd nider / begeren als dann ſeiner von newem. Er würd gehorſam dem Keyſer vnd dem Hirten / zu Land vnd auff dem Waſſer / zu nutz vnd ſchaden / wie man jhn brauchen will. Der todt vnd abſterben geſchicht jhm vom Fewr vnd Mäuſen / die freſſen jhn gar. Alſo muß der gut Flachs vnd was ſeins geſchlechts iſt / vmbkommen. Den nutz vnd ſchaden diſes Krauts / Samens / vnd was darvon kompt / zubeſchreiben / iſt keinem Menſchen müglich / dann ohn zweiffel kein Kraut auff Erden iſt / das mehr gebraucht würd / als Flachs vnd Hanff. Von diſem handel hat Plinius geſchriben / lib. xix. im anfang vnd erſten Capitel.

Von den Namen.

Gleich wie in Griechiſcher vnd Lateiniſcher Zungen / Leinengetüch / vnd das Flachßkraut λίνον, oder Linum genennet werden / alſo behelt der Flachs in vnſerm Land / er ſey grün im Feld / oder zu Spinnen bereit / ſeinen namen Flachs. Wiewol etliche meinen / der grün Flachs im Feld ſoll Linum agreſte / vnd Linocalamum heiſſen / vnd dargegen ſoll Leinengetüch Linum domeſticum / oder vrbanum genennet werden. Diſe Arabes gedencken allein deß Leinſamens / vnd nennen jhn Bizerichitem. Serap. cap. xxj. ſagt Bazarichichen.

* Der Flachs hat sehr vil geschlecht/ so Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. sect. 3. tit. Linum erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SO vil nutz/ so manchen vnnutz vnd schaden richt man mit Flachs an/ in aller Welt/ das alles vnd ordenlich zubeschreiben / vermag keiner auff Erden/ dieweil alle zeit newe fünd vnd künst/ auß dem Flachßwerck ans Liecht kommen. Plinius hat derselbigen stücklein etliche beschriben/ lib. xix. cap. j. Wir wöllen den Flachß den Weibern befehlen/ vnd ein wenig vom Samen schreiben/ welcher ist von natur warm vnd feucht / ist derhalben als wol in den Leib/ als ausserhalb zu genieſſen.

* Man braucht in den officinis allein den Samen/ welchen Galenus l. 7. simpl. e. propr. für warm im ersten grad/ vnd für mittelmäßig in passivis qualitatibus achtet/ spricht/ er seye in medio quasi siccitatis ac humiditatis. Erweicht/ reiniget/ zeitiget/ vnd miltert den schmertzen.

Man hat davon in officinis das Loch de seminibus lini, das öhl/ vnd die farinam lini.

Das Loch würd zwar selten gebraucht: dienet aber für den husten/ vnd Engbrüstigkeit.

Das Leinöhl miltert den schmertzen/ erweicht die harte Nerven/ gebände/ vnd Flachsen/ ist gut zu der schmertzhafften gulden Ader/ wann mans mit Seeblumen/ oder Rosenwasser abweschet/ ist es sehr ersprießlich ad ambusta, das ist/ wann man sich verbrent/ oder verbrühet. Manardus gibt es ein in pleuritide, vnd Gesnerus kan es nicht allein in pleuritide, sonder auch in Tussi & Dispnoeâ nicht gnugsam loben vnd preisen. Gibt auff ein mal vj oder viij loth. Ist zwar etwas dem Patienten zu wider / wegen deß übeln geruchs/ Aber die nutzbarkeit/ die es in dem Seittenstechen erzeigt/ ist desto gröſſer. Gesnerus sagt GOtt lob vnd danck/ daß er diß mittel gelehrnet. Man soll aber das frisch außgepreste öhl innerlich gebrauchen. Dann so es alt/ kan es nicht wol / weil es karstet / eingenommen werden. Matthiolus gibt es auch ein in Colicâ vnd Nephritide, vnd macht Clistier darauß. *

Innerlich.

Husten.

Rhelich werck.

Entzündung. Schmertzen.

LEinsamen zerstossen vnd gepulvert/ mit einwenig Pfeffer vnd Honig vermischet zu einer Latwergen/ darvon zum tag zweyer Muscatnuß groß gessen/ miltert den husten/ vnd bringet lust zu den natürlichen wercken.

So jemandts Innerlich entzündt were / demselbigen mag man den Leinsamen in Wasser sieden/ Honig darunter mischen/ vnd darvon zu trincken geben/ das vbrig außwendig auff den Leib Pflasters weiß schlagen/ diſe Artzny bekompt wol/ vnd ist dienstlich allerhand schmertzen zu stillen.

Geschwulst zu weichen.

S. Der Leinsamen erweicht/ lindert/ vnd zeittiget alle hitzige geschwulst / innnerlich vnd eusserlich/ so man jhn mit Honig/ öhl vnd Wasser kochet/ vnd darvon zu trincken gibt.

Schwindsüchtig.

Leinsamen mit Roseinlein gessen/ ist gut den Schwindsüchtigen.

Stein.

Frisch Leinöhl getruncken ist gut wider den Stein.

Eusserlich.

Mutter/ Därm. Colica passio. Clystera.

ZV erweichen die verstopffte Mutter/ die verschlossene Därm/ von wegen der zähen feuchtigkeit. In Colica passione/ mag man mit Leinsamen öhl Eusserlich den Leib salben/ oder den gebehten Samen warm auffschlagen/ vnd mit der gesottenen Brüh vnd öhl ein sanffte Clystierung zubereiten/ wie ein jeden (so verstand hat) gut bedunckt.

Brandt.

Flachssamen vnd das öhl darvon/ ist gut zu dem Brandt/ darmit gesalbet/ vnd darüber geschlagen.

Geschwär lindern vnd erweichen. Angesicht.

Gemelter Samen vnd öhl/ lindern vnd erweichen allerhand harte Geschwär hinder den Ohren/ am Leib allenthalben/ reinigt die Haut vnter dem Angesicht/ der Samen in Wein gesotten vnd darmit gewäschen.

Scharffe Nägel.

Diser Samen mit sövil Kressenkraut zerstossen/ vnd mit Honig erwallet/ vnd vber die rauhe scharpffe Nägel gelegt heilet vnd bringet dieselbige wider zu recht.

Rote Ruhr.

S. So man disen Samen röstet/ vnd mit Eßig mischet/ solch Pflaster vber den Bauch gelegt/ stillet den Durchlauff vnd rote Ruhr.

Schnauppen.

Leinsamen auff Kolen gelegt/ den Rauch durch ein Drächterlein in die Nasen gelassen/ benimpt den Schnauppen.

So

So man Flachs bletter auff die geſchwär legt/ macht es zu handt ein loch darein/ alſo das mans nicht darff öffnen. Geſchwär öffnen.

Für das Seittenwehe/ ſiede Leinſamen in Waſſer/ netze ein Leinen Tuch darinn/ legs alſo warm auff den gebreſten/ es hilfft. Seittenwehe

T. Andere tugent deß Leinſamens/ zu heilen oder zu erweichen/ mögen auß obgenanden vnzalbar erfunden werden. Ich geſchweig/ das auch die Maler vnd Schreiner deß Leinſamen öhl nicht entperen mögen. Maler vnd Schreiner.

* Ein herrlich experiment für die Flechten. Nim̃ leinene Tüchlin/ oder Lumpen/ zinde ſie an/ vnd lege ſie auff ein Meßin Becken/ ſo geben ſie ein öhlſafft von ſich/ domit beſtreiche die Flechten. Flechten.

Ein trefflich gut Cataplaſma, ſo den ſchmertzen lindert/ erweicht/ vnd zeiget. Nim̃ Leinſattmähl/ fœnogræc Mähl/ pulver von Eybiſchwurtzel/ Chamillen- vnd Steinklee Blumen/ kochs in Milch/ thu nachmaln ein wenig Saffran/ Chamillen/ Dillen/ vnd weiß Gilgen öhl darzu. Miſche es. *

Von Leinkraut/ Harnkraut/ Dotter oder Flachskraut. Cap. cxvij.

DAS aller gemeinſt Leinkraut würd Elen hoch/ wachßt auff den vngebawten Rechen/ auff den Mawren/ in den Gärten/ hinder den Zäunen. Wo es ein mal hin gewohnet/ iſt es nicht bald zuvertilgen. Dann es fladert hin vnd wider mit ſeinen weiſſen dünnen Wurtzeln. Die recht haupt Wurtzel iſt ſchlecht vnterſich wachſend/ von welcher ſchlagen vil andere auß/ die kriechen neben herumber/ wie die Quecken. Das Kraut iſt der kleinen gemeinen Wolffsmilch ſo ähnlich/ das mans kaum von einander ſcheiden kan/ doch iſt ſie wol (wer acht hat) ab zuſündern/ vrſach/ Wolffsmilch gibt Milch ſafft/ das thut kein Leinkraut/ wie dann der verß laut/ Eſula lacteſcit, ſine lacte Linaria creſcit. Vber das/ ſo gewinnet Leinkraut liechtgäle Blumen/ wie der Ritterſporn geformiert/ welcher Blumen/ ſpitzen vnd käpplein/ als ein Nabel/ oder Hundskopff anzuſehen. Mitten in diſen Blumen ſeind gantz dotter gäle ſtrömlein/ ohn allen geruch/ die werden zu runden knöpffen/ oder bollen/ mit breiten ſäumlein/ als deß Entians/ verſchloſſen.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ A. *

Das ander geſchlecht iſt dem jetzgemelten gleich in allen dingen/ außgenommen die Blumen ſein vil kleiner/ bleichgäl/ vnd würd auff etlichen äckern gefunden im Wormſer Gaw/ gegen der Statt Alzey.

* Iſt Linaria altera Tragi: Mag Linaria minor, & aruenſis genent werden. *

Das dritt iſt mit ſtengel vnd kraut dz̃ gemeinen Leinkraut gleich/ doch ſchöner vñ zärter/ ſeine Blumen am gypffel der ſtengel ſeind neben einander geſetzt/ von farben vnd geſtalt nicht anderſt/ dann die gäle Rheinblumen gefüllet/ doch gröſſer vnd von farben röter.

* Beſihe die ſynonyma bey den Figuren in literâ B. *

Zum vierdten wächßt ein dünnes Flachsſtengelein/ mit ſeinen ſchmalen Blätlein bekleidet/ auff den rauhen hohen Feldern/ etwan in Welckholder Feldern. Das gewinnet in der höhe ſchöne liechtblawe Violen/ in der geſtalt vnd farb/ wie der gemein Flachs/ eines ſüſſen geruchs/ blüet im Hawmonat.

* Diß vierte geſchlecht iſt Linaria 4 Tragi: Linum ſylveſtre tenuifolium Lobel. Tabern. Linum ſylv. flore cœruleo Camer. Linum ſylv. anguſtifolium 4 Cluſ. Linum ſylv. anguſtis & denſioribus folijs ſi minore C Bauhin. *

Das recht vnd gemein Flachskraut iſt dem Flachs ſo gar ähnlich/ das mans kaum vom Flachs abſünderen kan/ iſt auch ein eintzigs runds ſtengelein/ wachßt vnter dem Flachs/ gewinnet vil kleiner holer ſpitziger Säcklein oder Bollen/ darin iſt vil gäler kleiner Samen/ dem gemeinen Garten Creß gleich. Am geſchmack ſüß/ ein köſtlicher Samen für die kleinen Vögelein/ von d. ſem gewächs würd ferner im zweyten theil vnter den Früchten geſchriben.

* Von diſem fünfften geſchlecht handelt der Author l. 2. c 28. Iſt Linaria 5. Tragi: Item Seſamum, Flachsdotter ejusdem: Myagrum ſativum C. Bauhin. Myagrum 1. Tabern. Myagrum Lobel. Pſeudomyagrum Matth. Camelina, ſive Myagrion Dodon. Thalij: Dorella Cæſalp. *

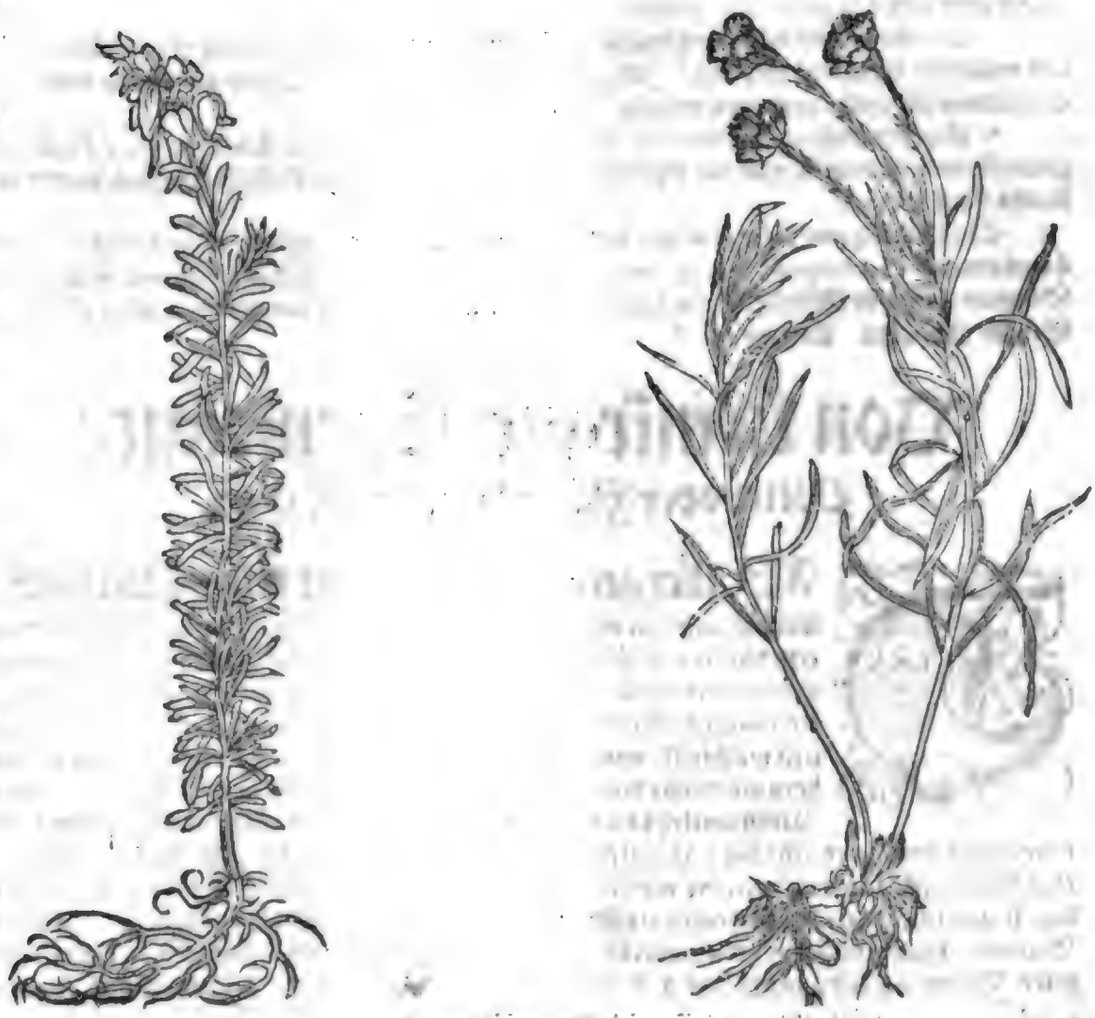
Scheißkraut. Das dritt Leinkraut.

A. B.

A.
Linaria vulgaris Tragi. Camer Geſn. Cæſalp.
Linaria & Pſeudolinum Brunfels.
Linaria vulgaris lutea flore majore C. Bauhini.
Oſyris Matth. Fuchſ. Cord.
Oſyris major Tabern.

Nota
Color variat. Plerunque luteus: interdum luteopallidus: rarò niveus.

B.
Linaria 3. & Heliochryſos Tragi.
Linaria aurea Tragi. Lobel. Tabern. Gerard.
Linaria Auſtriaca Camerar.
Linaria foliosa capitulo luteo major C. Bauhin.
Oſyris Auſtriaca Cluſ.
Linoſyris nuperor. Lobel.
Chryſocome Dioſc. & Plinij Guiland Column.



Von den Namen.

DJe zwey erſten nennet man Leinkraut/ Harnkraut/ Flachskraut/ Scheißkraut vnd Nabelkraut/allein darumb/ das es dem Flachs etlicher maſſen gleich iſt. Etlich nennen es auch wild Wolffsmilch/ dieweil es derſelben auch gleich iſt/ zu Latein Pſeudolinum/Linaria/ Vrinalis/adulterina Eſula. Aber die namen werden auch andern gewächſen zugelegt/ſonderlich Vrinalis herba/ zu teutſch Harnkraut/ gebürt ſich dem Steinbrech/vnd der Ochſenbrech/ Ononi/vom ſelben vnter den Diſteln/ oder Dornen auch gemelt ſoll werden. Aber das gegenwertig Harn oder Leinkraut/das man auch gäl Ritterſporen nennet/wöllen etliche vnter das Capitel Oſyris ſchreiben/das laß ich geſchehen. Mich will aber beduncken/ diß Kraut ſtünde ehrlicher vnter dem Hundskopff/ zu Griechiſch Cynocephalia herba genandt/das in Egypten (wie Apion der Grammaticus ſchreibet) Oſyrites heißt/damit die Magi auch ihr wunder treiben/ſonderlich wider Zauberey/vnd iſt das die vrſach/ Die gäle Blumen am Leinkraut/ wo man ſie recht an will ſehen/ würd man augenſcheinlich finden/ das ſich ein jede Blum einem langen Hundskopff gleich geſtalt hat/zu dem allem/ ſo iſt Leinkraut ein ſonderlich Experiment für rote Augen/welches ich verſucht/vnd Hieronymus Braunſchweig/ deßgleichen Apuleius auch anzeigen. Beſihe das lxxxvj. cap. Apulei vom Hundskopff/ das er Cynocephalion/ Anthirrinon/Bucraninon/Burrhinon/ Ametiſton/ Pitheeion/ Oſyreoſtaphen/vnd Canis cerebrum nennet. Wiewol diſe namen am aller meiſten dem Brant/ oder Stinckkraut zuſtehn. Ich acht aber/ es hab bey den alten/wie allzeit/nicht jederman der Kräutter wargenommen/ein jeder hat ſein namen dargeſchriben/ wie ſie ihm gefallen haben/ wie noch der brauch iſt/ſo vil Länder/ſo vil namen der Kräutter. Iſt nun Oſyris vnſer Leinkraut/ ſo hats den namen von dem erwürgten König Oſyris/ der vmb ruhms willen auß Grecia in Egypten gezogen iſt/vnd folgends für Gott gehalten/ welcher in der geſtalt eins Ochſen

angebet-

angebetten worden/ wo dem alſo/ wer billich / das Anthirrinon Oſyris genennet würd. Dieweil vnſer Leinkraut mit geſtalt einem Hundskopff/ vnd das Anthirrinon einer Kalbs Naſen gleich ſihet.

Das dritt Leinkraut mit den ſchönen groſſen Corymben/ oder gefüllten runden Blumen/ anzuſehen wie Rheinblumen/ wolt ich lieber der beſchreibung Dioſco. nach/ vnter das Capitel Heliochryſon ſetzen/ vrſach/ daß die Blätter an diſem Kraut gantz ſpitzig vnd ſchmal ſeind/ ſchier wie an der Stabwurtz/ zu dem/ ſo wächßt es nit in den Wälden/ ſonder am freyen Feld/ vnter dem Himmel / an den ſandechten feuchten Rechen. Es ſey nun Heliochryſus/ oder ein anders/ ſo hab ichs nie hören teutſchen/ was es für einen namen hab/ darumb ich es vmb der geſtalt willen Leinkraut/ vnd vmb der Blumen willen groß Rheinblumen genennet hab.

Das vierdt auff den dürren Heyden vnd Weckholdter Feldern mit den blawen Flachs Violen/ hab ich auch nicht hören nennen / hab jhm den namen geben Heiden Flachs/ der geſtalt halben.

Das fünfft Flachskraut/ ſo allzeit im Flachs gefunden würd/ mit dem gälen ſamen/ nennet man Dort/ wie mann dann alle vitia der frücht Zizania/ oder Dort nennen mag. Es iſt aber ein recht Pſeudolinum/ im Gaw heißt man es Dotterkraut/ im Elſaß Kymel vnd Kluel. Doch vom fünfften Leinkraut/ Pſeudolinum genandt/ findeſtu im zweyten Buch vnter den Früchten/ im xxvij. cap. Flachsdottern geſchriben.

* Die zwey erſte geſchlecht haben vil Namen/ deren vrſachen der Author ſelbſt zum theil gibt. Heiſſen Flachs- oder Leinkraut/ weil ſie an Blättern dem Lino, oder Flachß ſehr ähnlich.

Item, Scheiß vnd Harnkraut/ ab effectu, weil ſie den Harn vnd Stulgang treiben.

Item Nabelkraut / weil der Blumen ſpitzen/ oder käpplin/ einem Nabel vmb etwas gleich.

Item Hundtskopff/ herba cynocephalica, weil die Blumen einem langen Hundskopff ähnlich.

Item Eſula adulterina, weil ſie zwar einer art der Wolffsmilch gleich/ aber nicht breñt/ noch Milch gibt/ wie die vera Eſula.

Item gelbe Ritterſporn / wegen der Blumen/ ſo ſich mit den Ritterſporn vergleichen. Welcher naim̃ auch dem Naſturtio Indico von vnſern Weibern zugeeignet würd.

Item Oſyris, entweders von dem König Oſyride, welcher letzlichen von den Heyden für einen Gott gehalten worden/ wie der Author anzeigt: oder wie Pena vnd Lobelus in adverſarijs muthmaſſen/ ἀπὸ τῦ ὀρύσσω, ſive ἄρω, à ſero, ſive urinâ, vnd von dem wörtlin ὀυρεῖν, quod ſignificat trahere. Dann es iſt die Linaria ein Harnkraut/ dahero ſie auch Urinalis titulirt würd: quoniam potenter urinam ex venis & arterijs trahit.

Das dritte Leinkraut heiſt Chryſocome vnd Heliochryſos, weil es ſchöne goldgelbe Blumen trägt: deßwegen man es auch Linariam auream nennet.

Das vierte würd vnter den wilden Flachs gerechnet/ weil es an Blumen vnd Blättern/ dem rechten vnd zamen Flachs gleich.

Von dem fünfften an ſeinem orth: nemlich l. 2. c. 27 wie der Author ſelbſt meldet.

Die Linaria hat ſehr vil ſpecies, welche ordentlich Herr C. Bauhinus verzeichnet l. 6. Pinac. ſ. 3. tit. Linaria. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs gemein Linaria iſt ein Scheißkraut/ von art feuchter/ vnd doch warmer Complexion/ würd mehr Euſſerlich dann Innerlich zu der Artzney genommen/ Darumb iſt es Euſſerlich mehr zu kühlen dann zu wärmen/ ſonderlich das gebrandt Waſſer vbergeſchlagen.

* Wo ferr vnſere Linaria ſolte Oſyris ſein/ wie Fuchſius darfür haltet/ ſo iſt ſie nit kalter/ ſondern vil mehr warmer complexion. Dann Galenus ſagt l. 8 ſimpl. c. de Oſyride, ſie ſeye bitter/ vnd eröffne die verſtopffung. Dahero ſchleuſt Fuchſius, daß ſie müſſe warmer natur ſein/ vnd einer dünnen ſubſtantz. Dann was bitter iſt/ helt Galenus l. 4. ſimpl. c. 9 & 19. für warm: vnd was eröffnet/ für ſubtil vnd dünn: l. 5. ſimp. c. 11. So gibt der effectus gnugſam zu verſtehen/ daß die Linaria nicht kalt vnd feucht / ſondern warm vnd trucken ſeye. Dann ſie treibt den Harn gewaltig. Die diuretica aber ſeind nach Galeni lehr l. 5. ſimp. c. 13. meiſtentheil ſcharff/ reß/ warm vnd trucken. Etliche halten die Linariam für warm vnd trucken im dritten grad. Aber thun der ſachen zu vil. Dodonæus ſagt/ ſie ſeye warm/ vnd ein wenig trucken/ eröffne/ vnd führe/ wie geſagt/ den Harn auß.

Man

Man braucht die Linariam mit aller ſubſtantz: vnd hat in den officinis das diſtillirte Waſſer/ welches ſehr gut für Sand vnd Stein iſt. *

Innerlich.

Streng harnen:

Stulgang: Gälſucht.

DAs gebrandt Waſſer von dem gemeinen Leinkraut / ein Trinckgläßlein voll/ mit einem quintlin Attich Rinden gepulvert vnd getruncken/ machet ſtreng harnen/ ſoll allein den Waſſerſüchtigen eingeben werden.

Solches Waſſer getruncken/ fordert den Stulgang/ vertreibet die Gälſucht/ ſonderlich ſo das Kraut mit Wein würd geſotten/ vnd als dann getruncken/ dienet auch alſo gebraucht zu eröffnen die verſtopffte Leber.

Euſſerlich.

Rote Augen: Schäden reinigen. Krebs: Fiſteln/ Flecken. Rysamen.

LEinkraut Waſſer/ oder der Safft darvon in die Augen gethan/ vertreibet eigentlich die hitz vnd röte der Augen.

Gedacht Kraut mit dem Safft vnd Waſſer reiniget alle Schäden/ als Krebs/ vnd Fiſteln darüber geſchlagen/ vnd darmit gewäſchen. Gemelter Safft vertreibet flecken vnd Rysamen vnter den Augen/ gehört für die hoffertigen Weiber/ die gern ſchöne Angeſichter hetten.

Von dem fünfften geſchlecht/ das im Flas wächßt/ Dort genandt/ vnd zu den Vögeln gebraucht würd/ ſtehet geſchriben vnter den Früchten.

* Ein bewertes Experiment für die ſchmertzhaffte gulden Ader. Nim deß Nabelkrauts/ mit Blumen vnd Kraut/ ſo vil du wilſt/ zerſtoſſe es/ koche es mit Schweinenſchmaltz/ trucke es nachmaln auß/ vnd was durchgangen/ vermiſche mit einem oder meht Eyerdotter/ mache ein Sälblin drauß/ vnd lege es mit Baumwoll auff den ſchmertzen. *

Vom Heliochryſo.

DAS Leinkraut/ das ich Heliochryſon genennet/ iſt Innerlich vnd Euſſerlich zu brauchen.

Innerlich.

Harnen/ Bulgifft/ Gerunnen Blut/ Brüch.

Menſes. Secundina.

DAS Kraut mit ſeiner Blumen in Wein geſotten vnd getruncken/ macht harnen/ treibet auß Bulſchafft vnd andere Gifft/ bekompt wol denen/ ſo im Leib gebrochen ſeind/ vnd gerunnen blut bey jhnen haben/ ſolches treibet es auß/ darzu befordert es auch Menſes vnd Secundinas.

Die Blumen gedört/ gepulvert/ vnd darvon ein halb loth mit Wein getruncken nüchtern/ ſtillet den kalten Hauptfluß/ Catharrum.

Euſſerlich.

Lenden Stein/ Zufft ſchmertzen. Schaben.

DEmpff vnd Bäder mit diſen Blumen gemacht/ hilfft zu den obernenten preſten/ deß Steins der Lenden/ Mutter vnd Hufft ſchmertzen.

Die gedörte Blumen zu den Kleidern gelegt/ behüt ſie vor den Schaben vnd Motten.

Von Orant oder Scerckkraut. Cap. cxviij.

DJe Weiber im Weſterich haben auch zu den Bethen jhre Streichkräutter/ damit ſie die ſterck gäl abbereitten/ im Elſaß braucht man den wilden Saffran/ im Wurmſer Gaw die gälen Chamillen/ die nennen ſie Streichblumen/ an etlichen orten braucht man die Acker Pfrymmen/ oder gäl Ferberblumen genandt. Aber das Kraut/ ſo wir jetzt vnter handen haben/ wachßt auff vngebawten Höffen/ an den Rechen vnd Wegſtraſſen. Im erſten Jahr gewinnet es kein ſtengel/ ſondern ligt auff der Erden außgeſpreit/ mit kleinen langen/ gantz ſchmalen/ ſchwartzgrünen/ gerumpfften Blettern. Im andern Jahr wachſen darauß

lange

lange runde hole ſtengel/ etwann zweyer Elen hoch/ mit vilen äſten/ oder neben zincken. Der ſtengel iſt vnten herauſſer mit ſchmalen langen Blettern bekleidet/ zu rings vmbher. Die Bletter vergleichen ſich der gälen/ oder weiſſen Violbletter/ doch lenger/ grüner/ vnd gerumpfft/ oder gefalten/ an den ſtengelen ſeind vnzalbar kleine bleichgäle Blümlein nach einander geſetzt/ zu allen ſeitten/ gleich wie die Blumen an den Wullkräuttern. Auß den Blümlein wachſen auffgeriſſene Bollen creutzweiß zerſchnitten/ ein jedes knöpfflein anzuſehen/ wie ein Kalbs Antlitz/ In denſelben Naßlöchern iſt das klein ſchwartz ſämlein verborgen/ kleiner dann deß Burgelsſamen. Diß gewächs ziehlt ſich ſelbs/ gewinnet ein zimliche weiſſe ſchlechte Wurtzel/ wie Fenchel/ das Kraut brauchet man mit den ſtengeln zu gälen farben/ grün vnd dürr/ die Sterck gäl zu ferben.

Antirrhinon Tragi, Thal.
Lutum herba Dodon.
Luteola Lobel.
Lutea, vel Luteum Vitruvij Camer. Geſn.
Catamance Lon. Tabern.
Struthium Geſn. in hort. Lac.
Pſeudoſtruthium Matth.
Luteola herba ſilicis folio C. Bauhini.

Von den Namen.

Als der kunſtreich König Oſyris von ſeinem Bruder Typhone vmb kam/ ließ jhn ſein Weib Iſis herrlich zu Memphis/ in der Egyptiſchen Statt/ zu der Erden beſtatten. Nicht lang hernach/ als den Egyptern ein Ochß am ſelben ort der Begräbnuß erſchiene/ vermeinten ſie/ es were jhr König Oſyris/ richten derhalben ein Ochſen auff/ bawten jhm ein Tempel/ vnd betten den an/ als jhren Gott. Nach diſem Stier iſt das Kraut droben gemelt/ auch Oſyris genennet worden/ wie dañ gemeinlich alle fürneme Kräutter von den Königen vnd erfindern jhre namen haben. Diß gegenwertig Kalbs Maul/ oder Orant/ daß man im Weſterich Streich Kraut nennet/ hieß billicher Oſyris/ der geſtalt halben/ dann Linaria. Dieweil der löcheret ſamen an diſem Kraut den Kalbsnaſen ähnlich iſt/ herwiderumb ſo hieß Linaria der Blumen halben wol Cynocephalea/ das man auch Oſyridem in Egypten genennet hat. Wolan Dioſco. nennet den Orant im iiij. Buch cap. cxxviij Antirrhinon/ Anarrhinon/ vnd ſylveſtrem Lychnidam. Galenus nennets Bucranion/ Gaza/ Anthirrhizon. Zum andern/ es müſſen entweder vil Kalbs Naſen/ oder Antirrhina ſein/ dieweil jeder ein beſonders hat/ oder müſſen der alten ſchrifft (wie ich förcht) abermal zerriſſen/ oder verſetzt ſein/ vrſach/ Theoph. lib. ix de plant. hiſtoria cap. xxj. ſchreibt/ diß Kraut ſey dem Aparine gleich/ dargegen vergleichts Dioſco. mit blettern vnd ſtengeln dem Gauchheil/ Anagallis genandt/ herwiderumb ſchreibet Marcellus Vergilius es ſey einem Eppich Hedera gleich. Was iſt nun vngleicher einander vnter den gewächſen/ als Aparine/ das iſt/ Kelber Kraut/ Anagallis/ vnd Hedera? herwiderumb ſo iſt vnſer Orant gemelter abmalung aller ſampt auch keiner gleich. Das beſt aber vnd gewiſſeſt bey allen Scribenten iſt/ das ſie einhellig melden/ der ſamen an diſem gewächs ſey den Kalbs Naſen gleich/ das ſicht man an vnſerem Orant am beſten. Ich acht/ die wort in Dioſcoride von der abmalung Anthirrhini ſolten alſo lauten. Der ſtengel mit den blettern ſeind den Violen (ſo man Leucoia nennet) gleich/ vnd die Blümlein den Purpurblümlein Anagallidos. Wo Dioſcorides alſo geleſen würd/ möcht man zum verſtand kommen/ vnd ein gewiß Anthirrhinon haben. Wer aber beſſers vnd gewiſſers herfür bringen kan/ den wöllen wir hören. Plin. lib. xxv cap. ix. vergleichet ſein Antirrhinon dem Flachs/ das verſtehe ich von dem obgeſchribenen Leinkraut/ vnd iſt eben das Cynocephalea herba/ von welchem Apuleius cap. lxxxvij. ſchreibet. Alſo iſt zu mercken/ das man vnter diſen zweyen/ Linaria vnd Antirrhinon/ kleinen vnderſcheid gehabt hat.

* Wohero diß Kraut Orant genent würdt/ iſt nit eigentlich bewuſt. Scheint aber ein corrupt vocabulum ſein/ villeicht ab Antirrhino, welches auch/ wie Dioſcorides lehret/ l. 4 c. mihi 117. Anarrhinum geheiſſen würd. Sterckkraut heiſt es/ weil es zu der Stercke/ domit man die Leinwatt ſteiffet vnd beveſtiget/ gebraucht würdt.

Item

Item Lutum, Luteola, vnd Lutea herba, wegen der gelben farb/ domit es die Leinwatt vnd wullene Tücher färbet.

Kan nicht für das Antirrhinon Dioſcoridis l. 4. c. mihi 117. paßirt werden/ wie auß der diſcription klärlich zu ſehen.

Iſt auch nicht Struthium Dioſcoridis l. 2. c. mihi 154. weil es nicht die effectus ſtruthij hat. Dannenhero die jenigen ſich jrren/ ſo den Orant Radiculam, & herbam lanariam nennen. Dann diſe namen gebühren der Saponariæ, welche für Dioſcoridis ſtruthium gehalten würdt.

Viel weniger kan man es für die Ptarmicam Dioſcoridis l. 2. c. mihi 153. deuten. Dann es hat keine Blumen wie die Anthemis: iſt auch kein kleiner ſtaud: vergleicht ſich auch nicht der Küttlin oder Reißlin halben mit der Schoß oder Stabwurtz: vnd haben die Blümlein kein ſolchen ſcharffen geruch/ daß ſie nieſſen machen könten: welches alles Dioſcorides ſeiner Ptarmicæ zuſchreibt.

Schickt ſich gleichwol fein zur Reſeda Plinij, iſt ſie aber nicht. Herr C. Bauhinus erzehlt 4. geſchlecht Luteolæ in Pinace ſ. 2. tit. Luteola. *

Von der Krafft vnd Würckung

DIß Kraut in vnſerm Weſterich würd nicht weitter/ dann zur gälen farben erwöhlet/ vnd iſt (als ich verſtehe) etwas warmer vnd feuchter Complexion/ ſein brauch iſt noch zur zeit bey vns allein Euſſerlich.

* Hat in den officinis medicinalibus kein uſum. Die Färber wiſſens am beſten zu brauchen/ wann ſie grün oder gelb färben wollen. Dann wann die Leinwatt/ oder das wullen Tuch gantz weiß iſt/ ſo färbet diß Kraut gelb. Wann es aber blaw geweſen/ ſo färbt es grün. Dahero auch Dodonæus beweiſt/ das ſich M. Virgilius jrret/ wann er den Orant vnd Iſatida für ein gewächs halt. Dann die Iſatis färbt blaw: der Orant aber gelb/ oder grün/ wie jetzt gemeldet.

Euſſerlich.

DIoſcorides ſagt/ das Antirrhinon gut ſeye für Zauberey der Bulſchafft/ allein das mans bey ſich trage/ als dann möge niemandts durch Philtra/ oder andere abentheur zur liebe betrogen werden. Zum andern/ ſoll es die jenige/ ſo gedacht Kraut bey ſich haben/ für jederman angenem vnd werth machen. Ich halt wol ſchöner vnd gäler/ ſonderlich wann ſie ſich damit lieſſen färben.

Die Weiber ſieden diß Kraut dürr vnd grün mit Waſſer vnd Alaun/ machen alſo die Beth ſchön gäl darmit.

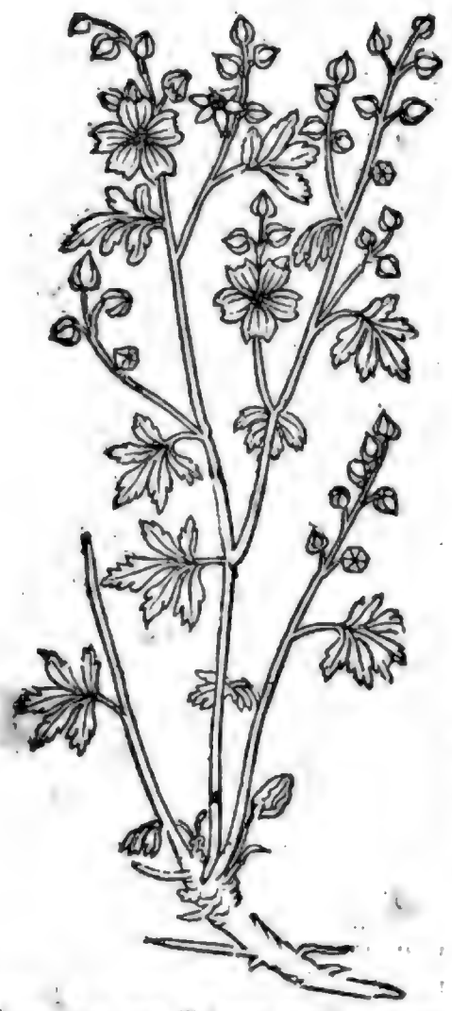
Von Herbſt oder Ern-roſen. Cap. cxix.

DIſe groſſe Winter Roſen ziehlet man vom Samen/ welcher zu rings vmb wie ein rundes Käßlein in eim grünen wollechten Hülſen zuſamen verfaßt iſt/ wann man den Samen ſähet/ gehn zum erſten zwey runder blettlein Hellers breit herfür/ darnach runde Pappel bletter/ der kommen vil je lenger je gröſſer/ etlich ſpannen weit. Im andern Jahr gegen dem Brachmonat ſtoſſen die ſtöck ihre runde ſtengel jnnwendig voll Marcks/ außwendig mit rauhen runden Blettern bekleidet/ deren werden etliche zerſpalten mit fünff ſpitzen oder Fingern/ wie das Kraut Synnaw. Die Stengel werden etwan dück vnd lang/ als die Häſelen Gerten/ zwiſchen den Blettern vnd ſtengeln wachſen die knöpff vnd Roſen herfür/ das weret mit blüen vnd außfallen vom Hewmonat an biß in den kalten Winter. Ein theil der Roſen gehen auff/ die andern fallen auß/ etlicher Samen zeittigt/ der ander falt auß/ vnd das weret für vnd für. Die Roſen werden etlich gantz weiß/ die ander ſchön Leibfarb/ etliche gantz rot/ etlich ſchwartz blutrot gefüllt/ vnd vngefüllet ohn allen geruch. Die Wurtzel an allen geſchlechten wächßt lang/ glatt vnd weiß/ jnnwendig

glatt

Ernrosen. A.

Sygmars Wurtz. B.



glatt vnd schlüpfferig/ werden wie andere zame Blumen in den Gärten auffgepflantzet.

Besihe die synonyma bey der Figur in literâ A. *

Das wild geschlecht diser Rosen findt man auff vngebawten Feldern/ vnd an den grasechten Rechen wachsen/ gewinnet gäl/ weisse/ lange Wurtzeln/ zweyer Finger dick. Die bletter rund/ aber ein jedes blatt tieff zerschnitten/ mit fünff oder sechs Fingern zerkerfft. Die runde stengel wachsen Elen hoch/ tragen im Hewmonat schöne rote Leibfarbe Röslein/ etlich auch gantz weiß/ kleiner in allen dingen weder die zamen. Der Samen ist auch wie Käßlein rund zusamen getrungen/ so er in den Hülsen schwartz vnd dürr würd/ felle er auß/ andere junge stöcklein fürters zubringen. Die recht vnd zame Alcea ist schöner vnd gröſſer/ kam mir erstmals von Nürnberg. Darvon weiter im andern Theil.

* Deß wilden geschlechts synonyma besihe in literâ B. in margine bey den Figuren.

Die synonyma aber der zamen vnd rechten Alceæ, so peregrina & Veneta genennet würdt/ vnten l. 2. c. 144. *

Von den Namen.

DIse Edele Rosa nennet man zu Metz vltramarin/ vnd heissen bey vns Ernd/ Herbst/ oder Winter Rosen/ der zeit halben/ dann sie blüen in der Ernd biß in Winter/ vnd ist die recht zam Malva/ Garten Pappeln/ ziehe mich das auff den alten Theoph. der schreibet lib. j. de Plantis cap. v. Malva wachßt in sechs oder siben Monaten/ gleich einem Baum hoch/ mit dicken stengeln/ die man als stäb/ oder als stecken brauchen möge/ darzu stimpt Dioſco. lib. ij. cap. cix. vnd neñt sie Malachen/ Anthema/ Diadema/ Chocortem/ Capre lienem/ Muris caudam/ Malvam hortensem. Vnd ist die Rosa bey den alten Griechen μολόχη genennet worden/ wie dann der alt Plautus in Aulularia/ die purpur Ferber Molochinarios nennet. In Columella lib. 5.

Et Moloche prono ſequitur quæ vertice Solem.

A.

Malva hortenſis Trag. Fuch. Dodon. Lon.
Malva hortulana Brunf.
Malva ſativa major ejusdem 4.
Malva major Matth.
Malva arborea ejusdé
Malva Romana Geſn.
Haſtula regia ejusdé.
Malvæ alterum genus Cæſalp.
Malva roſea frutico-ſa Lobel.
Malva roſea folio ſubrotundo C. Bauh.
Malva ſativa veterum, quæ cultu arboreſcit, Theoph.

Not a.

Eſt hæc Roſa malvacea ratione coloris ſecundum Tragum varia: nimirùm candida, incarnata, ſive dilutè rubra, planè, ſive ſaturatè rubra, ex rubro nigricans. Hinc variæ illius picturæ apud Eyſtett.

Eſt præterea ſecundũ eundem Tragũ ſimplex, cujus ſynonyma jam poſita & plena, ſive multiplex, cujus ſynonyma sũt ſequentia.

Malva Romana multiplex Trag. Geſn. in hort.
Malva roſea multiplex Lob. Tabern.
Malva hortenſis multipl. Dod.
Malva major unicaulis multiplex Caſtor.
Malva roſea fol. ſubtundo fl. pleno C. Bauhin.

Variat & hujus flos colore, qui albus, incarnatus, ruber, nigricans. Unde aliquot apud Tabern. & Eyſtett picturæ.

B.

Alcea Matth. Fuchſ. Cord. Lonic. Tabern. Cæſalp. Lac.
Alcea & herba Simeonis Brunfelſ.
Alcea vulgaris major C. Bauhin.
Cannabis ſylv. & herba Ungarica Anguill.
Major verbenaca Gerard.

Notæ.

Flore variat, ut ipſe notat Author. Eſt enim vel ex rubro vel roſeus: albus.

Variat & folijs: quæ acutiora, rotundiora, hirſutiora, lævíora.

Das iſt/ Pappel/ keret ſich ſtäts zu der Sonnen/ welches man warnimt an den kleinen Pappeln/ die allzeit jhre Bletter vnd Rößlein gegen der Sonnen wenden. Diſe Roſen nennet man auch Malvam Romanam/ Römiſch Pappeln.

Das wild geſchlecht der obgemelten Roſen iſt Sygmars Wurtz/ oder Simons Wurtzel/ in Dioſc. Alcea/ lib. iij. c. clv. vnd Plin. lib. xxvij. cap. iiij. Barbarus meinet/ es ſey cauda Leonis/ darvon die Poeten ſchreiben. Andre wöllen es Periſterion nennen/ das der Verbena zuſtehet/ vnd dem fumaria/ davon droben im lxix. cap. gemelt iſt. Die Araber nennen den groſſen Pappel Samen Bizeri Katmi/ vnd die zame Pappel Molochia. Serap. cap. clxix. oder Muluchia arborea. Avicenna lib. ij. cap. cxcix. Der namen Alcea würd auch in Dioſco. dem Aliſma zugelegt/ lib. iij. cap. clx.

* Warumb das erſte gewächß/ ſo der Author allhie abmahlet/ Ern- Herbſt- vnd Winterroſen genennet würd/ zeigt er ſelbſt an/ nemlich wegen der zeit/ weil es in ſeiner blühet von der Ern an biß in Winter gefunden würd.

Es heiſt aber Malva, entweders à græco vocabulo μαλάχη. welches herkompt à verbo μαλάσσειν, das iſt/ mollire, erweichen: oder wie Varro lehret/ quaſi Molva, quod alvum emolliat. Dahero Martialis die Malvam titulirt, wann er ſpricht/

Utere lactucis, & mollibus utere Malvis.

Würdt hortenſis, ſativa, major, arborea, regia vnd roſea genent/ zum vnterſcheidt der jenigen/ ſo im nachfolgenten Capitul erclärt würdt/ vnd agreſtis, minor, pumila, vulgaris, vnd repens heiſſet.

Es hat aber die Malva viel differentias, ſo von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. ſ. 5. tit. Malva erzehlt werden.

Das wild geſchlecht der Ernroſen heiſſet Alcea, ἀπὸ τῆς ἀλκῆς, à remedio, ſive auxilio Dann die Wurtzel iſt zu vilen gepreſten nutz: ſonderlich aber zu den dunckelen vnd trüben Augen/ zu den fellen vnd flecken der Augen: dannenhero es auch Fellriß vnd Fleckkraut genennet würdt. Seine ſpecies erzehlt C. Bauhin. ibid. tit. Alcea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAme vnd wilde Ernroſen/ deßgleichen alle geſchlecht der groſſen vnd kleinen Pappeln/ ſampt der Ybiſch Wurtzeln/ ſeind alle ſampt feuchter art/ einer mittelmäßigen temperatur/ ſagt Conſtantinus lib. v. cap. xvj. zu allerhand Preſten/ Innerlich vnd Euſſerlich ſehr dienſtlich vnd heilſam/ mögen derhalben nicht vnbillich vnter die Kuchen/ oder Salatkräutter genommen werden. Es ſeind aber die zamen in allen dingen die kräfftigſten/ vnd inſonderheit den Bauch zu erweichen/ dann alſo ſchreibt Martialis.

Exoneraturus alvum mihi villica Malvas
Attulit, & varias, quas habet hortus, opes.

* Galenus ſagt l. 2. de alim. fac. c. 42. es ſeye die wilde Malva truckner dann die zame. Die zame aber ſeye temperirt warm/ vnd etwas feuchter Natur. Hat eine krafft zu verzehren/ vnd den ſchmertzen zu miltern.

Man gebraucht ſie mit aller ſubſtantz/ ſonderlich aber die Roſen/ Bletter vnd Samen. Iſt eines auß den weichenten Kräuttern/ deren 4. gezehlt werden/ benantlich Ybiſch/ Pappellen/ blaw Violetten Kraut/ vnd die Branca urſina. An deren ſtatt braucht man auch andere vier: Bingelkraut/ Mangold/ Peterskraut vnd gut Heinrich. Kompt ſehr offt in die Cliſtier. In den Apotecken hat man ein Waſſer vnd Zucker davon.

Das Waſſer iſt ſehr gut in den Seittenſtechen vnd peripneumoniâ, das iſt entzündung der Lungen/ weil es erweicht vnd den ſchmertzen lindert: in der rothen Ruhr/ weil es die ſchärffe dem Harn benimt: in den Nierenſtein/ weil es erweicht/ vnd ſäubert.

Die Conſerva iſt gut für den huſten/ heiſerkeit/ verſehrung der Lungen. Die Sigmarswurtz iſt gleicher geſtalt feucht vnd temperirt warm. Die Bletter vnd Wurtzeln haben eine virtutem emplaſticam in ſich. Dann ſie geben einen zehen vnd ſchleimechten ſafft von ſich. Es würdt aber meiſtentheils die Wurtzel allein gebraucht. *

Innerlich.

Heiſſer Huſten/ Verſehrte Lung/ Schwindſucht.

ERnroſen Kraut/ Wurtzel oder Samen/ in Milch/ oder Wein geſotten/ vnd etliche tag daſſelbig getruncken/ benimpt den heiſſen huſten/ heilet die verſehrte Lung/ vnd iſt ein ſonderliche Artzney für die Schwindtſucht. Welche nun mit ſolchen kranckheiten beladen/ dieſelbigen ſollen in allerley Speiß vnd Tränck ſtäts Pappeln Kräutter/ Wurtzeln

vnd

vnd Samen brauchen/wie ſie das mögen einbringen. Hie mag man auß den Roſen/ oder Kräuttern ſyropos/Conſervas/oder Zucker bereiten/ wie von andern Blumen.

Was hie von diſen Herbſt Roſen geſchriben würd / ſoll von allen Pappeln verſtanden werden.

Pappelkräutter vnd Wurtzel/ mit Fenchel vnd ánis geſotten in Wein/ vnd getruncken/bringt den Seugerin vil milch. Hilfft auch den Frawen in der Geburt. Frawen Milch. Geburt fürdern.

Das alſo genoſſen/ leget den ſchmertzen der verſehrten Därm vnd Blaſen/ vnd machet den harten Stulgang fertig. Verſehrte Därm. Blaſen/ Stulgang.

Ein Waſſer von Ernroſen / oder andern Pappeln gebrandt / vnd ſtäts getruncken/ iſt ein Edel Waſſer zu allen Innerlichen hitzen der Feber/es kühlet vnd erweichet alle Lungen vnd Seittengeſchwer/ Peripneumoniam vnd Pleureſin. Hitzig Feber. Peripneumonia. Pleureſis.

Das Waſſer in gemelter maſſen getruncken/ heilet vnd miltert die rote Ruhr/das hitzig geſchwär der Mutter/der Nieren vnd Blaſen. Solches thut auch der Samen in krefftigen Hünerbrühen geſotten vnd getruncken. Rote Ruhr / Hitzig Geſchwär an heimlichen enden.

Das wild geſchlecht/ Simons Wurtzel genandt/mit Kraut vnd Wurtzel in Wein/ oder Waſſer geſotten vnd getruncken / ſtillet das Grimmen der Därm / bekompt wol vnd heilet alle Innerliche Brüch vnd verſehrung. Grimmen. Brüch.

S. Ernroſen geſotten/vnd die Brüh darvon getruncken/bricht den Stein/vnd bringt den Schlaff. Stein/Schlaff.

* Es iſt die Malua zu vilen Leibspreſten ſehr heilſam vnd gut. Deßwegen ſie die Alten Omniboniam genent/vnd Heſiodus pflegte zuſagen/

O utinam agricolæ nóſſent, quid Malua valeret!

vnd widerumb:

Stulti neque ſciunt, quantò plùs dimidium ſit toto:
Neque quàm magnum in Maluâ & Aſphodelo bonum.

Fürnemlich aber iſt ſie ein herrlich ſimplex für die Blaſen/ Nieren/ Bruſt/ Lungen vnd Gedärm.

In ſchwärer Geburt iſt das decoctum maluæ ſehr nutz. Dienet auchwol für den Lendenſtein. Schwere Geburt.

Zu vberflüſſiger Weiberzeit vnd der roten Ruhr würd die abgeſottne Brühe von roten Ernroſen hoch geprieſen. Müſſen aber in roten Wein abgeſotten werden. *

Euſſerlich.

HErbſtroſen vnd alle Pappelblumen in Wein/ oder Waſſer geſotten/ etwan Honig vnd Alaun darzu genommen / nach gelegenheit der preſten / heilen vnd ſäubern die fäule im Mund/im Halß/vnd wo ein geſchwär oder verſehrung iſt/ darmit gargariſiert vnd ein weil in Mund gehalten. Fäule im Mund. Halß. Bräune.

Die Roſen in Waſſer/geſotten/oder ein Waſſer darauß gebrant/ iſt bewerth für die Bräune/ für alle Innerliche vnd Euſſerliche hitz/ für S. Anthonius Fewr/ für Halß geſchwär/vnd alle andere geſchwulſt/damit gegurgelt/vnd Euſſerlich vbergelegt mit Leinentüchlein. S. Anthonius Fewr.

Das Waſſer/oder der Safft der Pappeln heilen die ſtich aller Bynen vnd Hornüſſel/ darmit geſalbet. Bynen / Hornüſſel ſtich.

Oehl von Pappeln Blumen gemacht / vnd darmit beſtrichen/ behüt den Menſchen vor den Immen/ daß er nicht geſtochen würdt.

Pappel Kraut vnd Wurtzel in Harn geſotten/ vnd darmit gezwagen / vertreibet den flieſſenden Erbgründt/ vnd die Schuppen auff dem Haupt. Erbgründt. Schuppen.

Pappel Waſſer heilet alle hitzige Wunden/ vnd fürdert die ſelbige zur heilung. Wunden.

Man mag alle Euſſerliche geſchwär am gantzen Leib/mit Pappelkraut/Wurtzel vnd Samen reſolvieren vnd weich machen / etliche nemen Reinberger Schmaltz darunder. Geſchwär weichen.

S. Man mag es auch mit Gärſten Mähl in Waſſer ſieden/ darunder miſchen Baum/ oder Roſenöhl/vnd vberlegen/ es benimbt den ſchmertzen/zertheilet vnd erweichet.

Pappelen mit Zwiblen oder Eſchlauch zerſtoſſen vnd vbergelegt/ helffen wol wider der Schlangenbiß. Schlangen biß. Ohren ſchmertz.

Pappelſafft in die Ohren gethan/ miltert den wehetagen darinn.

Die rohen Bletter mit ein wenig Saltz vnd Honig vermengt / im Mund zerkewet/ vnd alsdann vbergelegt/heilen die Geſchwär / ſo zwiſchen der Naſen vnd den Augen ſich erheben. Wann aber ſolch Geſchwär ſich zu der heilung ſchicket/ ſoll man das Saltz nicht mehr dazu brauchen. Mund geſchwär.

Geſchwollene Leber/ Miltz/ Mutter/ Kalter Brandt.

T. Für die geſchwollene Leber/ Miltz vnd Mutter/ ſoll man nemmen Pappelkraut/ Wurtzel vnd Samen/ vnd mit Gerſtenmähl ein Waſſer ſieden/ darunder miſchen Baumöhl/ oder Roſenöhl/ darauß ein Pflaſter machen/ vnd darauff ſchlagen/ das reſolviert/ zertheilt vnd erweicht alle hitzige geſchwär. Gemelt Pflaſter löſchet auch andere hitz/ das wilde Fewr/ den kalten Brandt/ vnd zeucht auß Dorn vnd Spreuſſen.

Wildfewr. Dorn/ Spreuſſen. Clyſtierung.

Zu allen Clyſtierungen ſoll man diſe Blumen/ Wurtzel vnd Samen vmb der heilung willen erwöhlen.

Steinbäder.

Welche mit dem Stein bekümmert ſeind/ die ſollen ein Sack voll Pappelkraut vnd Wurtzel in einem Keſſel mit Waſſer ſieden/ vnd darinn baden/ das erweicht vnd eröffnet die enge verſchloſſene gäng zu der Blaſen. Solch Bad zu den Füſſen gebraucht/ zeucht d e auffgeſtigene flüß vom Haupt.

Hauptflüß.

In ſumma Ernroſen/ Simons Wurtzel/ Käß Pappel vnd Ybiſch mögen zu allen ſchmertzlichen vnd hitzigen preſten deß gantzen Leibs für andere Kräutter erwöhlet werden.

Für alle Leibs Gebreſten.

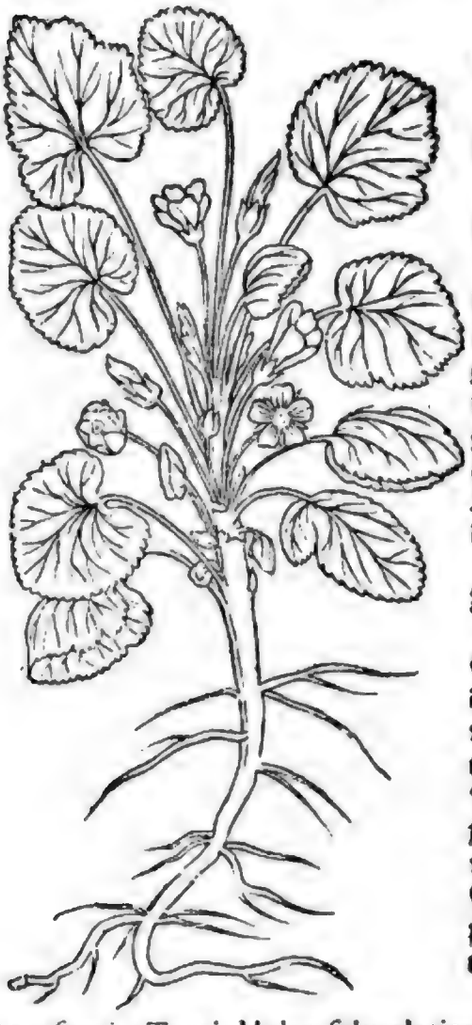
* Ein Experiment für die entzündungen der Wunden. Stoſſe Pappellen vnd Weidenbletter/ lege über.

Für entzündungen

Die Sigmarswurtz ſoll fürtrefflich gut ſein/ wie oben gemeldet/ für das dunckele Geſicht/ Fell vnd Flecken der Augen. Man hengt die Wurtzel an/ man trinckt die abgeſottne Brühe/ oder allein das infuſum davon: man pulvert die Wurtzel auch/ vnd gibt ſie mit andern Speiſen. *

Dunckel Augen. Fell. Flecken.

Von gemeinen Käß Pappeln. Cap. cxx.



Malva vulgatiſſima Tragi.
Malva minor Lonic.
Malva ſylv. minor Tabern.
Malva vulgaris minor Camer.
Malva ſylv. pumila Dodon. Fuchſ.
Malva repens pumila Lobel.
Malva ſylv. Anguil.
Malva ſylv. Anguil.
Malva ſylv. ſupina Cordi.
Malva ſylv. folio rotundo C. Bauh. Nota.
Varietas in eâ obſervatur foliorum: quæ huic rotundiora: illi latiora.

DER gemeinen Pappeln ſeind auch 2. geſchlecht/ die groß vnd die klein/ wachſen beyde auff vngebawtem Erdrich/ in den Dörffern/ auff den Gaſſen/ neben den Zäunen/ in den Gärten/ auff den Kirchhöffen faſt allenthalben. Die gemeinſt vnd aller geringſt iſt die allergebräuchlichſt zu vnſern zeiten bey den Doctorn/ gewinnet runde Bletter/ vnd leibfarbe Rößlein/ mit kleinen braunen äderlein vnterzogen/ der ſtengel würd etwann Elen lang/ auß den Rößlein/ die an den ſtengelen wachſen/ werden kleine runde Käßlein/ das iſt der Samen/ damit die Kinder auff den Gaſſen ſpielen.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figur. *

Die ander Pappel iſt mit Bletter/ Wurtzel/ Stengel vnd Samen gröſſer/ lenger vnd dücker dann die gemein/ welcher Blumen werden gröſſer/ von farben röter/ mit vilen braunen äderlein zertheilet/ in der geſtalt/ wie die blüet an der Sygmars Wurtzel. Etliche meinen/ diſe Pappeln wenden jhre Bletter ſtäts der Sonnen nach/ das macht die vberflüßigkeit deß Saffts vnd feuchtigkeit/ beſihe Columellam lib. x. Auß diſen vnd andern Pappeln mag man Salat machen/ beſihe darüber Platinam lib. iiij.

* Diſe andre Pappel iſt Malvæ vulgaris altera ſpecies Tragi: Malvæ ſylv. elatior Fuchſ. Malvæ ſylv. recta Cordi: Malva ſylv: procerior Dodon. Malva ſylv. major Geſn. Tabern. Thal. Camer Malva vulgaris procerior Lobel. Malva erratica 2. vel Malva equina Brunfelſ. Malva flore ſubrubēte Cæſal *

Von

Von den Namen.

PAppel iſt im Weſterich ein gemeiner Nam/ dann es werden alle breitte Kräutter/ ſonderlich die man nicht wol kent/ mit dem namen Pappel genennet/ aber zu vnterſcheid der andern nennen ſie die kleine Maluam/ vmb deß ſcheubelechten ſamens willen/ Käß Pappeln/ vnd Haſen/ oder Genßpappeln. Die ander vnd gröſſer nennet man Roßpappel/ gehören beide vnter das Malachi Dioſc. vnd ſeind alle mit dem nammen Malua agreſtis gemeint. In Serap. cap. cxlix heißt Malua Cubeze/ vnd der klein Pappel ſamen Bizeri Chubeiz. Malua hat den Namen à molliendo, dann ſie erweichet auch den harten Bauch/ vmb deß willen nennet ſie der alte Varro auch Moluam.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe gemeine Käß Pappeln ſeind etwas warmer vnd feuchter qualitet/ haben alle Würckung der zamen/ Innerlich vnd Euſſerlich zu nutzen. Beſihe den Tittel Malua Galeni/ lib. ij. de alimentorum facultatibus.

Innerlich.

PLinius ſchreibt/ welcher allen tag ein trunck thut von Pappelſafft/ der ſey denſelbigen tag für allen zufallenden kranckheitten behüt. Zufallende kranckheit.

Der Safft von Pappeln gemacht/ iſt gut eingetruncken für die fallende Kranckheit. Fallende ſucht.

Die zarte rohe Pappelbletter mit Saltz geſſen/ wie ein ander Salat/ heilet das Augen geſchwär/ in den Augen winckeln/ Aegylops oder Wörner genandt/ doch ſoll man Pappelbletter zerſtoſſen mit Honig/ vnd daſſelbig darauff binden. Aegylops. Wörner.

Euſſerlich.

PAppel mit der gantzen ſubſtantz iſt zu allen preſten vnd geſchwulſten gut/ wie droben von der Ernroſen geſchriben iſt. Geſchwulſt.

Von Ibiſchwurtz. Cap. cxxj.

IBiſch iſt gantz ein beſonder wollecht weich geſchlecht der Pappellen/ vnd ohn zweiffel die heilſamſt/ wie dann jhr nam Althea ſelbs bezeuget/ darumb ſie auch bey den Wundartzten bräuchlicher iſt/ dann andere Wurtzel. Wachſt am liebſten an den feuchten orten/ als in den Awen/ nahe bey den Waſſergräben/ auff den Weihern/ vnd auch in den Gärten/ da ſie hien gepflantzet würd. Diſe weiſſe glatte Wurtzel deß Ibiſch würd bald groß/ gewinnet vil neben zincken/ ſtoſſet auch Jährlichs newe braunfarbe Auglein wie wie Alantwurtzel/ darauß werden lange runde ſtengel gegen dem Meyen/ voll Eſchenfarb wollechter Bletter bekleidet/ biß oben auſſen. Zwiſchen den weichen Blettern vnd runden ſtengelein wachſen die weiſſe Rößlein/ oder Schellen (deren etliche auch bleich gäl werden) herfür in einem jeden Rößlein ein braunes haarechts Kölblein. Gegen dem Hewmonat blüen die Ibiſch Kräutter. Der Samen iſt wie der gemeinen Pappeln/ doch gröſſer am geſchmack ſüß/ glatt/ ſchlupfferig wie Leymen.

Von den Namen.

IBiſch Wurtzel hieß auch wol Heilwurtz oder Hülffwurtz/ von jhrem namen welches zu Latein nicht anders iſt/ dann Medica/ ſonſt heißt ſie Ebiſcus vnd Hebiſcus/ darvon ohn zweiffel jhr Teutſcher name Ibiſch kompt Plin. lib. xix. cap. v. nennt Paſtinacam Hybiſcum/ das ſoll vns hie nicht jrren. Galenus Anadendromalachen/ das iſt Arborea et arboreſcens Malua/ diſe namen ſtünden füglicher der Winterroſen zu.

Althæa Tragi. Matth. Brunf. Fuchſ. Dod. Cord. Geſn. Lonic. Lobel. Tabern. Malva ſylv. prima Cæſalp. Althæa vulgaris Camerar. Thal. Cluſ. Maluaviſcus Anguill. Ibiſcus, Hibiſcus, Biſmalva.

In Barbaro heißt Ibiſch Ariſthalthea. Theophraſtus vnd Macer nennen ſie beyde Agreſtem Malvam/ welcher namen der gemeinen Pappel zuſtehet. Etliche nennen ſie Olus Judaicum/ Judenkraut. In Dioſco. lib. iij. cap. cliij. heißt ſie Althea vnd Ibiſcus/ ſagt darbey/ daß ſie ein art der wilden Pappel ſey/ daher jhr namen agreſtis Malva bliben iſt/ doch kennet jederman Ibiſch/ vnd die gemeine weg Pappelen. Vnſere Medici brauchen Ibiſch ſehr/ vnd nennen ſie Maluauiſcum/ vnd Bis Maluam/ das iſt doppel Pappel/ vileicht vmb jhrer heilſamen tugent willen/ deren man vil vnd ſichtbarlich an der Wurtzel mehr/ dann an den runden Blettern befindet. Diſe Wurtzel zerſtoſſen/ vnd ins Waſſer gelegt/ macht das Waſſer gſiehn/ wie die Walwurtz/ freylich ein treffenliche Chur vnd hülff zum Bauchfluß. Serap. cap. lxxvj. nennet Altheam/ Chitim/ vñ ſpricht/ ſie heiß Roſea Zameni/ das verſtehe ich auch von der Ernroſen. Herwiderumb im cevij. cap. ſagt er Alfa ſey Althea.

* Althea, das iſt Medica, quaſi hülff oder Heilwurtz/ hat jhren Namen von dem wörtlin ἀλθω, welches eben ſo viel iſt/ als medela & medicamentum, ein hülffmittel. Dann ἀλθαίνειν heiſt heilen. Hat diſen Namen/ wie Plinius ſchreibt l. 20. c. 21. ab effectûs excellentiâ: oder wie Dioſcorides lehret l. 3. c. mihi 139 quòd inter primas ſit utilis, weil ſie vnter den fürnembſten hülffmitteln nicht das geringſte iſt/ ſondern ſehr gut vnd nutz zu vielen Leibspreſten.

Würd weiters Ibiſch genent/ ab Ibiſco, welcher Nam jhr/ wie Dioſcorides meldet/ von andern gegeben würdt.

Item Biſmalua, quaſi viſcida malua, weil ſie ein wildes Pappellen geſchlecht/ wie abermal Dioſcorides anzeigt/ vnd jhre Samen vnd Wurtzeln einen zähen ſchleim von ſich geben/ wann man ſie nemlich zerſtoßt/ vnd ins Waſſer legt.

Oder weil ſie doppelt mehr krafft vnd tugent in ſich hat/ dann die Malva. Dannenhero ſie villeicht auch Ariſtalthæa heiſt.

Item Maluaviſcus, welches ein zuſammen geſetztes wort iſt/ à Malva & Ibiſco. Dann ſie gehört zu den Malvis.

Jhre geſchlecht erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 8 ſ. 5. tit. Althæa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNter allen Pappeln würd der Ibiſch vmb ſeiner heilſamen tugent willen herfür gezogen/ allen ärtzten in den Leib vnd außwendig zubrauchen/ ein notwendig gewächß. Iſt von natur etwas warm vnd trucken.

* Die Bletter vnd Blumen ſeind warm vnd trucken im erſten grad: die Wurtzel aber im anfang deß andern. Dann Galenus ſchreibt l. 6. ſimpl. c. de Ebiſco, die Wurtzel vnd Samen ſeyen einer ſubtilen vnd dünen ſubſtantz/ vnd ſeyen derowegen mehr trucken/ dann die Bletter: ſäubern bey nebens auch vnd reinigen. Die Bletter erweichen verzehren/ lindern den ſchmertzen/ vnd zeitigen.

In den Apotecken braucht man die Bletter/ Samen vnd Wurtzel: vnd werden die Bletter vnter die weichende Kräutter gerechnet/ deren/ wie im 119. Capitul gemeldet/ vier ſeind.

In den officinis hat man von dem Eybiſch ein gebrentes Waſſer/ Syrop/ Bruſtlattwerglin/ Loch de ſeminibus Althææ genant/ vnd das unguentum Dialthææ.

Das Waſſer iſt gut für den huſten/ engkeit/ blutigen Harn/ roten Ruhr/ grieß vnd Stein.

Der Syrop dienet für das tröpffliche vnd brennente harnen/ für die Nieren/ ſo mit ſchleim/ ſand/ vnd vbriger hitze beladen.

Das

Das Loch iſt kräfftig zur rauhe deß Halſes/ dörre deß Schlunds vnd Mundts/ vnd Heiſerkeit.

Das Sälblin wärmet mäßiglich/ erweichet/ befeuchtet/ lindert den ſchmertzen/ zeitiget/ vnd machet eytter/ iſt fürbindig gut in dem Seittenſtechen/ pleureſis genant.*

Innerlich.

IBiſch Wurtzel in Wein oder Honig Waſſer geſotten vnd getruncken/ heilet alle Innerliche verſehrung der Bruſt/ der Lungen/ vnd in ſumma dem gantzen Bauch dienſtlich. Verſehrung der Bruſt/ Lungen.

Alſo gebraucht heilt treffenlich die verſehrte Därm/ von der Blutruhr/ oder andere ſcharffe Choleriſche verſehrung. Gemelte tugent hat auch das gebrandt Waſſer.

Ibiſch Würtzel Waſſer mit Wein getruncken/ iſt gut denen/ ſo engbrüſtig ſeind. Engbrüſtig.

S. Friſche Ibiſch Wurtzel gekocht mit der Speiß/ vnd darab getruncken/ wehret dem tröpfflichen harnen. Tröpfflich harnen.

Die Würtzel in Waſſer geſotten vnd getruncken/ treibet auß das Bürdlein/ vnd andere vberflüßigkeit/ ſo nach der geburt in Mutter Leib blieben iſt. Ander geburt außtreiben.

Ibiſch Wurtzel treibt den Lendenſtein/ vnd miltert den brennenden Harn. Stein/ Harn.

T. Andere virtutes der Ibiſch Wurtzelen/ ſeind vnter den Ernroſen gedacht.

Euſſerlich.

WAs man von Pappeln geſchriben findt/ ſoll zwifaltig von der Ibiſch Wurtzel verſtanden werden/ daher ſie etlich Bismaluam nennen.

Ibiſch Wurtzel zerſchnitten/ vnd in Milch/ oder Waſſer geſotten zu einem Brey/ vnd Pflaſters weiß vbergelegt/ erweicht vnd zeittigt alle geſchwär/ die ſich ſelbs erheben/ als an den Händen/ das mittel genant/ vnd dergleichen an anderen orten deß Leibs. Geſchwär. Mittel.

Ibiſch Blätter/ oder das öhl darvon gemacht/ heilet alle Stich der Jſſen/ Hornüſſen vnd Weſpen/ darmit geſalbet. Hornüſſen/ Weſpen/ Jmmen ſtich.

Ibiſch Würtzel in Waſſer geſotten/ darunder Schweinen Schmaltz/ oder Genßſchmaltz vnd Terpentin vermiſchet/ darauß zäpfflein gemacht/ vnd in den Leib gethan/ leſchet die hitz der entzündten Mutter/ vnd auch der Feigwartzen Gemelte krafft hat auch das gebrandt Waſſer. Entzündte Mutter/ Feigwartzen.

Der Samen gepulvert/ mit Meyen tawen temperiert zu einer Salben/ vertreibt die flecken vnd Ryſamen vnter den Augen. Flecken. Ryſamen.

S. Ibiſch Wurtzel vnd Leinſamen geſotten als ein Pflaſter/ vmb den Halß gelegt/ erweicht die geſchwär der Kälen. Halßgeſchwär.

Diſer Samen getrücknet/ darnach klein geſtoſſen/ vnd mit Eßig geſotten/ ſich damit geſchmieret ander Sonnen/ oder nach dem Bad/ heilet die vnreine Auſſetzige Haut. Vnreine Haut.

T. Die Wurtzel oder Samen mit Eßig geſotten/ vnd alſo warm in den Mund gehalten/ benimpt das Zanwehe. Zanwehe.

Bey den Roßärtzten würd diſe Wurtzel faſt genützt.

* Die Lenden Bäder von Eybiſch/ Pappellen/ Ruben/ Chamillen/ Steinklee/ vnd Peters Kraut gemacht/ ſeind ſehr gut in dem Nierenwehe/ ſo vom Stein/ oder Sand herrührt. Man mag auch Säcklin darauß machē/ in Waſſer ſieden/ vñ außgepreſt auffleg. Nierenwehe.

Der ſchleim vom Samen vnd Wurtzel mit Chamillenwaſſer außgezogen/ vnd warm auffgelegt/ lindert das ſchmertzliche Podagram/ ſo die hitz meiſten theils fürüber. * Podagra.

Von Knabenkraut/ Kotz-zwang. Cap. cxxij.

VNter den Kräuttern findet man kaum eins/ das weniger dörrt/ als eben diß Kraut/ daher es etlich zu abentheur auff S. Johanns Nacht/ wie den Beyfuß brauchen/ ſonderlich im Weſterwalde vnd Weſterich. Dann ſo bald der Tag Johannis verſchinnen/ hencken ſie das Kraut in die Kamern/ etliche ſteckens in die Wänd/ oder die Thüren/ da bleibt es allzeit grün/ ſchlecht ſtäts aus/ das man es wol vmb Weihenacht in den-

Foßwin.

Scrophularia, ſeu Portulaca major Tragi.
Craſſula montana Cæſalp.
Telephium floribus purpureis Lobel. Camer. Tabern.
Telephium 5. flore purpureo Cluſij.
Telephium purpureũ majus C. Bauhin.
Fabaria Lonic.
Telephium purpuraſcens Fuchſ.
Rapuntium umbellatum Colum.

ſelben Kamern grün mag finden/ verhoffen/ ſo lang das Kraut grün bleibt / ſo lang mag die Perſon/ ſolch Kraut auffgehencket/ in kein tödtlich Kranckheit fallen. Das Kraut wächßt gern/ ſonderlich an ſchattechten orten/ gewinnet viel weiſſer Knöpffechter Wurtzeln/ neben einander verwickelt / ein jede für ſich ſelbs / iſt den Rapuntzeln gleich / eines ſüſſen geſchmacks. Gegen dem Meyen ſtoßt es ſeine runde Stengel / mit runden feißten Bonen Blättern / voller ſaffts/ durch auß bekleidet / deren etliche ein wenig ſchatten gewinnen/ wie die Hanenkäm̃. Im Hewmonat vnd Augſt tragen die ſtengel ſchöne braune gekrönte Blumen ohn geruch/ in aller form wie Doſten / wiewol von farben ſchöner vnd brauner/ ein jedes kleins Blümlein/ wie ein kleins holdſeligs Sternlein anzuſehen.

Von den Namen.

DIeweil man das Kraut zu den Brüchen bräuchet/ nennet mans auch Bruchwurtz/ Knabenkraut / vmb der heilung willen Wundtkraut/ vmb anderer vrſach willen/ Zumpenkraut/ Foßzwang/ Foßwin/ ꝛc. Vmb obernandten vrſach willen/ Sanct Johanns Kraut/ Bonenblatt/ der Blätter halben. Dem ſey nun wie jhm wölle/ ſo haben die gelehrten Meiſter noch kein Capitel in Dioſco. zu diſem Kraut. Einer wills Scrophulariam/ der ander wills Fabam groſſam/ der dritt Portulacam maſorem / der viert ein Semper vivam deuten. In ſumma/ die zween letſten habens der geſtalt halben am beſten troffen. Dann der geſtalt halben iſt es wol ein groß Portulaca / wiewol von keinem alten Lehrer alſo genennet/ der ewigkeit aber halben/ das es nicht bald verdorret/ iſt es ein Ἀείζωον. i ſemper viva/ darfür wirs halten vnd achten / doch nicht für das Ἀείζωον Dioſco. ſonder für das Chryſocome Dioſco. lib. iiij. cap. liij. wiewol die namen im ſelben ort nicht gar darzu ſich reimen. Was ligt aber an den namen / wann wir der ſachen ſonſt gewiß ſein? Ob ſchon Dioſco. diß Kraut auch Chryſitin/ Chryſanthemon/ vnd Amaranthon (wie andere Kräutter) nennet / thut er doch darzu/ vnd ſpricht man nennet es auch Dioſpogona Barbam Jovis/ Dubath/ vnd Bruchromat/ diſe letſten zween namen ſeind frembd vnd vnbedeutlich/ aber was Jovis barba ſey/ würd hernach angezeiget. Vom namen Chryſitis iſt droben geſchriben vom Chryſanthemo in der Rheinblumen/ von Amarantho/ deßgleichen cap. cix. in der Rheinblumen. Etliche meinen/ diß Kraut ſey der Wurtzel halben ein geſchlecht der Stendelwurtz/ genandt Teſticulus vulpis/ iſt der geſtalt nach nicht glaublich ſonder vil mehr deß Burgels/ Mawrpffeffer vnd Haußwurtz/ von einem jeden hernach inſonderheit/ ꝛc. Iſt aber diß gewächß ein Telephium/ ſo würts das ſein/ welches Dioſco. Portulacam agreſtem nennet/ vnd nicht Telephium lib. ij.

* Diß Kraut hat ſehr vil namen/ wie der Author anzeigt. Dann es heiſt Craſſula, à craſſitie foliorum. Fabaria, weil ſeine Blätter ſich mit den Bonenblettern vergleichen. Telephium, weil es den böſen vnheilſamen Geſchwären/ domit der Telephus, Rex Myſiæ, behafftet geweſen/ gute hülffe thut. Semperviva vincatica, weil es lange zeit grün bleibt vnd ſich gern in den Sand- vnd ſteinichten Weingärten finden laſt. Portulaca, weil es dem Burtzelkraut vmb etwas an Blättern gleich.

Item, Wundtkraut/ von wegen ſeiner heilenten krafft. Item Knaben vnd Bruchwurtz/ weil es die Brüche der Knaben heilet. Item Foßzwang/ Foßwin/ vnd Zumpenkraut/ theils weil es die geſchwär an heimlichen orten bey Mann vnd Weibsperſonen curirt: theils aber/ weil es die heimligkeit der Weiber zuſammen zihet/ eng macht/ vnd alſo virginalem adſtrictionem jhnen zuwegenbringt. Item, S. Johannskraut/ vmb der vrſach willen/ ſo der Author andeutet.

Die vbrigen geſchlecht beſihe in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 6. tit, Telephium. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kraut mit ſeinen feißten Blettern iſt kalter feuchter qualitet/ dargegen iſt die Wurtzel etwas warmer natur/ mögen beide zu den verwundten/ in den Leib vnd auſſerhalb gebraucht werden.

* Galenus ſagt l 8 ſimpl. c. de Telephio, es ſeye diß Kraut truckner Natur/ ſäubere vnd reinige/ wärme aber nicht ſonderlich. Spricht ferners/ es wärme im erſten grad vnd truckne gradu ſecundo intenſo, aut certè in principio tertij Iſt alſo dem Authori zuwider vnd entgegen. Das es aber truckne/ reinige vnd ſäubere/ iſt dahero abzunemen/ weil es ein Wundtkraut/ vnd die Geſchwär vnd Wunden heilet.

De activâ qualitate ſeind die Authores nicht einig. Tragus ſpricht/ die Bletter ſeyen kalt/ die Wurtzel etwas warm. Dodonæus halt das gantz gewächß für kalt/ vnd trucken. Fernelius gibt für/ l 6. meth. med. c 13. es ſeye die Craſſula kalt receſſu tertio: vnd feucht/ receſſu ſecundo. Wir halten ſie für trucken/ vmb angeregter vrſach willen/ vnd in activis für kalt. Iſt ein herrlich chirurgicum remedium zu Wunden/ Geſchwären/ Brüchen/ roten Ruhr/ vnd das bluten.

Würd mit aller ſubſtantz gebraucht/ ſonderlich aber die Bletter. In den officinis iſt vorhanden das gebrente Waſſer/ welches innerlich vnd euſſerlich in erzehlten gebrechen gebraucht würdt. *

Innerlich.

DAs gebrandt Waſſer von diſem Kraut getruncken/ iſt nicht ein geringe Artzney allen denen/ ſo Innerlich verwundt/ verſehrt vnd gebrochen ſeind/ es ſey im Magen/ an der Lungen/ Lebern/ Mutter vnd Eingeweid/ ſolche verſehrung vnd Brüch heilet diß Waſſer/ etliche tag an einander getruncken. Innerliche Brüch. Verſehrung.

Ein nützlich Waſſer zu den zerſchabten vnd verwundten Därmen/ in der Blutruhr. Die Wurtzel mit Honig in Wein geſotten vnd getruncken/ hat gleiche Würckung. Zerſchabene Därm. Blutruhr.

So ein Knäblein gebrochen were/ dem ſoll man das gebrandt Waſſer vil tag nacheinander zutrincken geben. Kinder Brüch.

Euſſerlich.

DAs Kraut hefftet vnd heilet allerhand Wunden/ ſonderlich was gebrochen iſt an heimlichen enden/ das Kraut zerſtoſſen vnd darüber geſchlagen/ ſtillet das Blut derſelbigen. Wunden an heimlichen enden hefften.

Die Bletter zerknütſchet/ vnd auff die Stirn gebunden/ ſtillet die blutente Naſen. Naſenbluten. ſuperſtitio.

Etliche Weiber halten vnd lehren/ ſo ein Knäblein gebrochen were/ demſelbigen Kind ſoll man ein ſtock diſes Krauts zwiſchen die Bein in ein Garten ſetzen/ ſo bald das Kraut anfahe zu bekleiben/ als dann ſoll der Bruch deß Kinds heilen.

Andere virtutes vnd abenthewr diſes Krauts laß ich fahren/ ergernuß vnd vnraht zuverhüten/ doch ſo iſts ein Edel gewächß ſchmertzen zulegen/ an allen faulen vnd friſchen Wunden/ die Bletter zerknütſchet vnd vbergelegt. Schmertzen lindern.

* Ein gutes Wundtſälblin Wunden zu heilen. Nim der Bletter von Fetzwin ij Handvoll/ Schaffgarben Bletter j Handvoll/ Stoß ſie zu einem Mueß: thu nachmaln Schweinen Schmär darzu/ ſo wolgeläutert/ j pfundt: Miſche es vnteremander/ thu es in ein Meßin Geſchirr/ vnd laß 14. tag in einem Keller ſtehen. Schütte als dann j Becher Wein drüber: ſetze es zum Fewr/ vnd laß den Wein vnd den zerſtoßnen Kräutter ſafft einſieden: trucke es letzlich auß: ſeyge es durch/ vnd behalts zur notturfft. Magſt/ ſo du wilſt/ Wachs hinzuthun/ ſo vil gnug. Wunden heilen.

Dioſcorides preiſet diß Kraut hoch für die flecken der Haut/ ſonderlich aber für die Vitiliginem albam. Man ſtoßt die Bletter mit Eßig/ vnd legt ſie vber/ wann ſie dörr werden/ weſcht man ſie ab. Vnd kan man meines erachtens zu ſolcher abwaſchung das diſtillirte Waſſer gebrauchen. * Flecken. Vitiligo.

Von

Von Haußwurtz. Cap. cxxiij.

Sedum Tragi.
Sedum majus Fuchſ. Cord. Tab.
Vitalis major Cord.
Sedum ſeu ſemper vivum vulgare majus Geſn.
Sedum vulgare Eyſtett
Sedum majus vulgare C. Bauhini.
Sempervivum majus Brunf. Matth.
Sempervivum majus 1. Cæſalp.
Sempervivum majus alterum Dodon.
Umbilici Veneris altera ſpecies Anguill.
Aizoon minus Camerar.

DAs ewig vnd allwegen grün ſafftig Kraut Haußwurtz dorret nimmer/ außgenommen die ſtengel / ſo ſie gegen dem Herbſt verblüet haben / werden dürr. Diſe ſtöck mögen allerley Wetter leiden/ trucken/ naß/ kalt vnd warm / würd in vnſerem Land auff den Tächern vnd Mawren gezielt/ da wächßt es am liebſten/ daß die kleine zaſechte/ oder haarechte Wurtzeln mögen liederlich von grund hafftung vnd narung haben/ alſo das die Haußwurtz etwann ohn Erdtrich auff den Steinen vnd Gemäwr am ſchönſten geſehen würd. Ein jedes ſtöcklein mit ſeinem feißten vnd dücken ſafftigen Blettern/ iſt gedrungen/ gefalten/ vnd hart zuſamen geſetzet / anzuſehen / wie ein gefüllter / oder doppelter Stern / die erſten feißten Bletter ſeind rund gebogen zu der Erden. Im Häwmonat wachſen auß diſen gefüterten geſtirnten ſtöcklein braun rote / haarechte / hole ſtengel/ ſpannen lang/ die bringen in der höhe jhre braune Blümlein neben einander geſetzt/ ein jedes Blümlein aber für ſich ſelbs vergleicht ſich einer offenen Flachsbollen/ die verwelcken gegen dem Herbſt mit den ſtengeln / ohn allen Samen/ aber die ſtöcklein ſtoſſen Jährlichs jhre jungen augen / die werden folgends zu newen ſtöcken/ nicht anderſt/ dann die Saffran Zwybel / alſo ſtoßt die Haußwurtz jhre junge gebürt.

Von den Namen.

DAußwurtz nennet man auch Donderbar / vermeinen/ wo das Kraut wachßt/ da möge kein Wetter ſchaden thun/ vnd iſt das Barba Jovis/ wiewol Barbarus das obgemelt Chryſocomen Barbam Jovis deutten will/ andere wöllen Rheinblumen alſo nennen/ dann ſie ſprechen/ Stecas citrina vnd Barba Jovis ſeyen ein ding/ das nicht iſt. Diß vnſer Barba Jovis iſt in Dioſco. das groß Sedum/ oder Semperviva/ das gemelter Dioſc. lib. iiij. cap. lxxxv. Αεί ζωον μέγα, Sedum majus/ vnd Aithales/ das iſt/ ſemper virens nennet/ ſagt/ es heiß vmb ſeiner langwürigen grünheit willen Ambroſia / welcher name auch anderen Kräuttern zugelegt würd. Fürter nennet ers Chryſoſpermon/ das iſt Goldſamen/ vnd Zoophthalmon/ Buphthalmon/ Bovis oculum/ das iſt/ Rindsaugen/ der geſtalt nach/ Stergethron/ der lieb halben. Item/ er nennet das Kraut fürter Aconion/ Aichryſon/ Holochryſon / Chryſanthemon/ Protogonon / Boron/ Notion/ Chryſitim/ Leapeteo/ Sedumam/ Paronychiam/ Pamphanes/ Ceracuſiam vnd Jovis oculum. Plin. lib. xxv. cap. xj. nennets Hypogeſon vnd Amerimnon/ vnd ſpricht/ die Jtali nennens Digetellum/ Fingerkraut vnd Oculum. Apul. cap. cxxiiij. Vitalem vnd ſemperflorium/ Averrhois Caylem/ Macer Accidulam/ Serap. cap. cccxl. Baiahalalem/ Otho Brunfelß nennets Trithales/ ſpricht/ es ſoll drey mal blüen/ welches ich nie war genoñen. Die andern Namen obernendt/ ſeind diſem Kraut der gröſſer theil darumb geben/ das es Sommer vnd Winter grün bleibet/ vnd von keinem Wetter verſehrt würd/ das ich ſelbs in der zeit ſchröcklicher Hagel Schloſen war genommen/ aber der Naiñ Trithales/ oder Erithales/ gebürt ſich dem kleinen/ ſagt Plin. lib. xxv. cap. xj.

* Diß Kraut heiſt ἀείζωον ὅτι τὸ ἀεὶ ζῇν. Dann Dioſcorides ſagt/ es grünen ſeine Bletter allzeit/ auch zu kalter Winterszeit. Dahero es auch Sempervivum vnd Ambroſia genent würdt.

Item

Item, Haußwurtz/ weil es ſich auff den Häuſern/ vnd ſonderlich auff den Tächern vnd Mawren finden laſt.

Item, Donnerbar vnd Barba Jovis, weil man darfür halt/ es ſchlage das Wetter nicht in das jenige Hauß/ dorauff diß Kraut wachßt.

Item, Craſſula, à craſſitie foliorum, weil die Bletter wie das Telephium, Purtzelkraut vnd Bonenbletter dück/ ſafftig vnd maſt.

Item Stergethron, quòd amatorijs conveniat.

Item Goldſamen/ Zoophthalmon, Buphthalmon, das iſt/ Rindsaugen/ wegen der geſtalt der Blumen.

Deß groſſen vnd kleinen Haußwurtz geſchlecht/ deren ſehr vil ſeind/ beſihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. ſ. 5. tit. Sedum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe qualitet vnd eigenſchafft der Haußwurtz iſt gantz feucht vnd kalt/ würd zu allen hitzigen Preſten vnd brennenden Schaden gebraucht/ doch mehr Euſſerlich/ dann in den Leib zu erwöhlen.

* Dioſcorides ſpricht/ l. 4. c. mihi 77. es habe die groſſe Haußwurtz eine groſſe krafft zu kühlen vnd zuſammenzuziehen. Solches bezeugt auch Galenus l. 6. ſimpl. c. propr. wann er ſagt/ es trücknen zwar beyde Haußwurtz/ das groſſe vnd kleine/ gar wenig/ vnd zihen mittelmäßig zuſammen: kühlen aber hefftig/ vnd zwar im dritten grad.

Man braucht die Haußwurtz mit aller ſubſtantz/ vnd hat davon in den officinis ein diſtillirtes Waſſer/ welches aber/ weil es ſehr kühlet/ mehr euſſerlich/ dann jnnerlich gebraucht würdt. Was es vermöge/ zeigt der Author an.

Jnnerlich.

JN den gröſten hitzen der ſchnellen Feber/ mag man das Waſſer von Haußwurtz ein geben/ deßgleichen in den hitzigen Bauchflüſſen/ jederweilen drey oder vier löffel voll/ vnd ſonſt nicht. Hitzige Feber.

Dioſcorides ſagt/ das der Safft von Haußwurtz mit Wein eingenommen/ die Spülwürm außtreibe. Spülwürm.

Euſſerlich.

DER Safft vnd gebrandt Waſſer leſchen alle hitz am gantzen Leib/ Tüchlein darinn genetzt vnd vbergeſchlagen/ Erſtlich in Phreneſi/ das iſt/ zu der wütenden hitzigen Haupt Kranckheit ſoll man den Safft oder das Waſſer vberſchlagen. Hitz. Phrenelis.

So jemandt die Augen morgens von geſchwär oder hitz zugebachen weren/ demſelben ſoll mans mit Haußwurtz Safft oder Waſſer auffweichen/ das vertreibet vnd leſchet nicht allein die hitz/ ſonder ſtillet den ſchmertzen/ vnd wehret dem heiſſen Fluß/ in die Ohren gethan/ thut dergleichen. Augen ſchwären. Ohren preſten.

Legt nider den ſchmertzen vnd hitz/ der Lebern vnd Nieren/ miltert (alſo gebraucht) das Gliderwehe vnd Podagra. Aller Gliderſchmertzen. Podagra. Leber/ Nieren.

Leſchet alle hitz von jhr ſelbs entſtanden/ oder von natürlichem Fewr gebrandt/ darüber geſchlagen. Brandt.

Haußwurtz Safft/ vnd Nachtſchatten Safft mit den Bellen knöpfflein in Schweinen Schmaltz geſotten vnd durchgeſtrichen zu einer Salben/ iſt mir lieber dann alle Populeon der Wundartzet vnd Scherer. Rotlauffen. Brandt/ Podagra/ Fiſtelen.

S. Beide Haußwurtz ſeind gut zu dem Rotlauffen/ Brandt/ Podagra/ vnd Geſchwär die vmb ſich freſſen/ ſo man die Bletter allein/ oder mit Gerſtenmähl vberlegt.

Wann die Samen zuvor mit Haußwurtz Safft beſprengt werden/ ſo ſchaden jhn die Rauppen nicht. Rauppen abwenden.

* Ein gutes Kühlſälblin zu entzündten Geſchwären vnd Wunden: Nim Lattichſafft/ Roſen/ Viol/ vnd vnzeitig Baumöhl/ omphacinum genant/ das weiß vom Ey/ klopffs wol durcheinander/ ſo gibt es ein liniment. Entzündung oder Geſchwären vnd Wunden.

Zum bluten der Naſen. Mach Meiſſel/ beſtreiche ſie wol mit Haußwurtzſafft/ vnd ſtoſſe ſie in die Naſen. Netze auch Tüchlin darinn/ vnd lege ſie vmb den Halß/ vnd auff die Leber. Bluten der Naſen.

Von

Von Mawrpfeffer.

Cap. cxxiiij.

Klein Haußwurtz. A.

Katzentreubel. B.

A. Beſihe die ſynonyma in Textu vnter den zwey erſten geſchlechten.

B. Beſihe die ſynonyma in Textu vnter den zwey letzten geſchlechten.

MAwrpfeffer iſt auch Semper vivum / möchte wol die klein Haußwurtz heiſſen/ dann es gemeinlich auff den Häuſern/ Tächern vnd Gemäwr funden würd/ Sommer vnd Winter allzeit grün. Bleibt im heiſſen Sommer friſch vnd grün/ den kalten Winter mag es ohn ſchaden/ wie die groß Haußwurtz/ erleiden.

Deß Krauts findt man gewißlich vier geſchlecht/ die zwey kleinſten ſeind einander mit den drauſchelechten ſtenglein/ vnd feißten ſafftigen Zäpfflein gantz gleich/ ein jedes zäpfflein vergleicht ſich einem Weytzenkorn. Vnter diſen zweyen iſt der vnderſcheid allein an der blüet/ dann eins gewint ſchneeweiſſe geſtirnte Blümlein auff kurtzen dünnen ſtengeln/ das ander bleichgäle ſternen Blümlein. Diſe zwey hab ich niergens/ dann auff den Mawren vnd Ziegeldächern funden. Blüen im Meyen/ gegen dem Sommer verſchwindt die Blüet/ vnd werden allein die Treublein/ oder zäpfflein geſehen durchs Jahr.

* Das erſt geſchlecht iſt Sedum minus 1. Tragi: Sedum minus alterum Geſn. in hort. Sedum minus fœmina Fuchſ. Sedum minus hæmatodes 2. Tabern. Sedum minus teretifolium album C. Bauhin. Vermicularis fl. albo Camer. Vermicularis & Illecebra major Lobel. Aizoon minoris ſpecies Thalij: Tragus herba Cord. in Dioſc. Sempervivum minus Matth. Cæſalp. Anguill. Sempervivum 4. Lonic. Sempervivum fœmina Brunfelſ. Sempervivum minus album Brunfelſ.

Das

* Das ander iſt Sedi minoris 2. ſpecies Tragi: Sedum minus teretifolium luteum C Bauhini: Aizoon medium Thalij: Sedum minimum frigidum Cluſij. *

Das dritt vnd gröſt findet man in den hohen Wälden/ als Waßgaw vnd Schwartzwald/ an den Sandfelſen/ deßgleichen auff etlichen ſandechten heiſſen Feldern vñ Heiden/ gewinnet faſt lange zäpfflein/ dünner dann die zwey erſten/ vnd auch ſpitziger. Stoßt ſeine dünne glatte ſtengelein gegen dem Hewmonat nicht ſpannen hoch/ die tragen oben an den gypffelen jhre kleine gäle geſtirnte Blümlein/ neben einander wie die Rheinblumen/ die verwelcken auch mit jhren ſtengelein im Augſtmonat.

* Diß geſchlecht iſt Sedum minus 3. & Vermicularis Tragi: Sedi 3. genus Fuchſ. Sedum 3. Dioſcor. ſecundum Geſn. Sedum minimum, Illecebra, Sedi 3. genus non ſempervirens Lobel. & Pen. in adverſ. Sedum minimum Tabern. Sedum minus 8. cauſticum Cluſ. Portulaca 3. Brunfelſ. Aizoon 3. Dioſco. Aizoon minus, quod malè pro Vermiculari accipitur, Cord. Aizoon acre Cord. Aizoon minus ſervidi guſtus Thal. Sempervivum minus vermiculatum acre C. Bauhini: Sempervivum minimum, ſive 3. Matth Illecebra, ſive Sempervivum 3. Dodon. Sempervivum minimum, ſive Illecebra Lobel. *

Das vierdt wachßt auff naſſen vnd Grafechten Awen/ gewinnet im Meyen holdſelige braune leibfarbe geſtirnte Blümlein/ deßgleichen braune ſtengelein mit vil kleineren zäpfflein beſetzet/ vil grüner dann obgemelte gewächß/ die ſeind am geſchmack nicht hannig ſonder wie die gemeinen Kuchen Kräutter als Mangolt/ vñ dergleichen. Diß Kräutlein bleibt auch Sommer vnd Winter grün/ wie Haußwurtz.

* Diß geſchlecht iſt Sedi minoris 4. ſpecies Tragi: Sedum paluſtre 2. Cluſ. Sednm minus 3. ſive paluſtre ejusdem: Sedum paluſtre fl. incarnato Eyſtettenſ. Sedum paluſtre ſubhirſutum purpureum C. Bauhini: Aizoon paluſtre Camerar. *

Von den Namen.

Haußwurtz/ Knabenkraut vnd Mawrpfeffer/ ſeind faſt einerley art vnd tugent/ dann ſie kühlen vnd heilen hitzige kranckheit vnd geſchwulſt/ darzu bleiben ſie ſtäts grün/ ob ſie ſchon abgebrochen/ vnd in die Sonnen gelegt würden. Darumb halt ich Haußwurtz für das gröſt Sedum. Das Knabenkraut halt ich für das mittel/ medium Sedum. Mawrpfeffer Kraut mit ſeinen geſchlechten/ für das klein Sedum/ oder Sempervivum. Man nennet aber Mawrpfeffer auch Blatloß/ dieweil es Körner hat für ſeine Bletter/ andere nennen es der geſtalt nach Judentreubel/ vnd Katzentreubel. Dioſco. im vierdten Buch cap. lxxvj nennets Αἰίζωον μικρὸν, das iſt Sedum minus/ vnd vmb der Stein willen/ darauff es gemeinlich wachßt/ Petrophyes/ vnd Brothion/ vnd Theobrothion/ vnd Crobyſſon/ vnd Chemerinen/ oder Hyemalem/ das iſt/ Winterkraut/ oder Winter Weitzen/ oder (wie Hieronymus Braunſchweig ſagt) Erdweitzen. Andere nennen es auch Ceraunian oder Fulminarem herbam/ Donderzäpfflein. Die Egypter ſagen Epiſcelta. Vnſere Artzet nennen es nicht vnbillich Vermicularem/ der geſtalt halben.

Etlich wöllen daß feißte Katzentreublein/ mit den gälen geſtirnten Blümlein/ für Portulacam agreſtem halten/ vnd ſoll einer warmen eygenſchafft ſein/ wo dem alſo/ ſo müßt diß gewächß/ ſo es außgerupfft würd/ auch dürr werden/ wie andere Kräutter/ ſowarmer qualitet ſeind/ das geſchicht aber nicht.

* Warumb diſe Kräutter Aizoa & Semperviva heiſſen/ iſt offenbar auß vorigem Capitul. Dann ſie grünen allzeit/ im Sommer vnd Winter.

Heiſſen theils auch Vermiculares, wegen der Bletter/ ſo den Würmlin gleich.

Item Fulminares vnd Donnerbar/ Hyemales, vnd Haußwurtz/ weil ſie auff den Mawren vnd Dächern wachſen/ die Häuſer/ wie man fürgibt/ vor dem Wetter behüten/ vnd in der kalten Winters zeit friſch vnd grün gefunden werden.

Eines vnter jhnen heiſt Mawrpfeffer/ weil es hitzig vnd ſcharff/ vnd meiſten theils auff den Mawren ſeine Wohnung hat. Beſihe Sedi minoris ſpecies in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 5. tit. Sedum. *

Von der Krafft vnd Würckung

Mawrpfeffer iſt der art vnd qualitet aller ding wie Haußwurtz/ kalt vnd feucht/ ſoll mehr Euſſerlich dann in Leib genommen werden.

* Die klein Haußwurtz hat gleiche complexion vnd Natur/ wie die groſſe/ da-

von im vorigen Capitul. Der Mawrpfeffer aber/ ſo Illecebra genant würdt/ iſt nach Dioſcoridis meinung l. 4. c. mihi 77. hitzig/ weil er ſcharff/ vnd deßwegen die Haut ſeer vnd wundt macht. Iſt zu der krätze/ oder grindt dienſtlich. Dann es truckner die böſe feuchtigkeit auß. *

Innerlich.

DAS gebrandt Waſſer/ oder Safft/ ſoll in Leib genommen werden/ es ſeye dann die hitz vnd notturfft ſo groß/ das kein ander artzney helffen wöllen/ gleich wie vom Hauß-Wurtz auch gemeldt iſt.

Euſſerlich.

ALle tugent vnd vermögen/ ſo man der Haußwurtz vnd Knabenkraut zuſchreibet/ werden eigentlich an diſen Katzentreubel auch befunden.

Weiters zu einem vberfluß ſoll man Tüchlein in diſem gebrandten Waſſer/ oder deß Krauts ſafft netzen/ vnd vber den Wurm am Finger legen/ der ſoll darvon ſterben/ die Schüß dardurch geſtillet werden.

Etliche wöllen Katzentreubel für Hippuris oder Schaffthew deutten/ das iſt nicht ein geringer jrthumb/ ſey derhalben welcher da verſtandt hat/ hiemit gewarnet/ auch vor denen/ ſo das ein vermicularem portulacam ſylveſtrem deutten.

Von Burgel oder Grenſel.

Cap. cxxv.

Das zam Burgel iſt.
Portulaca hortenſis Trag. Fuchſ. Geſn.
Portulaca domeſtica Matth. Tabern. Lobel.
Portulaca ſativa Anguill.
Portulaca major Camerar.
Portulaca latioribus folijs Cæſalp.
Portulaca latifolia, ſeu ſativa C. Bauhin.

Das wild Burgel iſt.
Portulaca ſylv. Tragi, Matth. Fuchſ. Dodo, Lobel. Anguill.
Portulaca aruenſis Tabern.
Portulaca minor Geſn. Camer.
Portulaca anguſtioribus folijs Cæſal.
Portulaca ſponte naſcens Cordi.
Portulaca anguſtifolia, ſive ſylv. C. Bauhin.
Cepæa Cord. in Dioſcor. & Lonic.

WIewol das feucht kalt Burtzel Kraut ehe faulet/ dann das es dörret/ ſo iſt es doch ein recht Sommerkraut/ mag kein froſt dulden/ muß Jährlichs vom runden gantz kleinen ſchwartzen ſämlein ſich erjüngen/ welches an den obgemelten Semper vivis nicht geſehen würdt/ vmb deß willen Burgel für kein Sedum/ oder ἀειζωον, geachtet kan werden. Vnd iſt deß Kraut zwey geſchlecht/ zam vnd wild/ wie mit mir Dioſcorides bezeugt/ lib. ij. cap. cxiij. Das zam Burgel iſt nicht lang in Germania geweſen/ ſondern newlich auß Gallia zu vns/ als ein Salat geſendet worden/ vnd iſt mit ſeiner gantzen ſubſtantz gröſſer/ feußter/ ſafftiger/ dann das gemein Acker Börtzel/ gewint runde feyßte Bletter/ als Knabenkraut/ doch kleiner. Die ſtengel ſeind rund vnd Braunrot/ wachſen etwan vberſich ſpannen hoch/ etwan fladeren ſie auff der Erden rings vmbher/ vil ſtengel von einer eintzigen ſchlechten weiſſen Wurtzelen. Die ſtengel tragen zwiſchen den gewerben der Bletter/ vnden an den gypffeln/ bleichgäle geſtirnte Blümlein/ vom Brachmonat an biß gegen dem Herbſt/ darauß werden kleine runde bedeckte häfflein/ voller ſchwartzen ſamen/ ſo derſelbig zeittig iſt vnd außfellt/ faulet das gantz gewächß/ gegen dem Herbſt/ vnd bleibet das ſämlein allein vber Winter im grund vnverſehrt. Das Kraut iſt zum theil ein wenig ſawr vnd hannig/ als were es geſaltzen/ daher es die Alten haben condiert vnd eingeſaltzen/ vnd iſt diſe Einmachung ſo gut vnd nutzlich/ als der Walen Oliven/ oder Cappern/ welches ich offt verſucht hab.

Der

Der gröſt vnraht der Börtzel iſt/ das ſie die ſchwartze Melancoliſche feuchtigkeit mehret/ als Hippocrates von dem Adamanto lib. vj. de Epidemijs bezeuget.

Das gemein vnd Acker Börtzel/ findet man von jhm ſelbs auff den feiſten äckern vnd Gärten wachſen/ iſt dem zamen in allen dingen gleich/ allein das es ſchmälere Bletter vnd kleinere Blümlein tregt. Ligt allzeit auff der Erden außgeſpreit/ wie das Weggraß/ iſt gantz ſchlüpfferich/ zehe im safft/ wie Pappelkraut/ ein köſtlich Kraut zu den Schweinen.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figur. *

Von den Namen.

WOlt GOtt es ſtünde ein jegliches gewächß mit ſeinem rechten namen in der alten ſchrifften an ſeinem ort/ ſo wolten wir deſto fruchtbarlicher handlen. So aber die Meiſterſchafft viler Menſchen ſolchs mit der zeit verhindert haben/ in dem/ wann ſie etwan ein ding nicht gäntzlich verſtanden/ geändert/ oder abgethon/ oder etwas zu geſetzet nach jhrem gut duncken/ ſeind darmit die alten rechten Exemplaria vergangen/ vnd darfür newe an ſtatt kommen. Vnd wann man dieſelbige newe Bücher eigentlich beſicht/ findt man etwan an eim ort zu wenig/ am andern ort zu vil. Gleich wie hie auch mit dem Andrachne/ oder Burgel geſchehen iſt/ von welchem Kraut Dioſco. lib. ij. cap. cxiij. ſchreibet/ vnd ſpricht/ Andrachne ſey wild vnd zam/ wie es dann war iſt. Aber in dem vierdten Buch/ im kleinen Sedo/ oder Mawrpfeffer/ ſchreibet er widerumb/ das dritt geſchlecht derſelben ſey Feldt Burgel/ Portulaca agreſtis/ vnd heiß Illecebra/ oder Telephion. Hie ſehen wir/ das Acker Burgel an zweyen orten in Dioſcoride beſchriben iſt/ zu dem allen/ ſetzt er ein beſonders/ nemlich das letſt Capitel im zweyten Buch von dem Telephio/ vnd ſpricht abermals/ Telephium ſey Sedum agreſte/ vnd agreſtis Portulaca/ oder Illecebra/ daß die Egypter Anoth vnd Aphry/ Artirtopuris nennen/ ꝛc. Wer ſicht nicht in Dioſco. vil Portulacas vnd Semper vivas?

* Das Burgel/ oder Burtzelkraut/ ſolt vil mehr Portzelkraut heiſſen/ quaſi porcellorum herba. Dann/ wie der Author meldet/ ſo iſt es ein köſtlich Kraut zu den Schweinen/ von welchen auch die Portulaca geneñet würdt/ quaſi porcellorum λάχανον/ Schweinkraut. λάχανον enim olus ſignificat, ein ſolch Kraut/ das man in den Kuchen braucht. Sonſten nennet man es auch Sawbon.

Hat etliche differentias, wie C. Bauhinus anzeigt in Pinace l. 7. ſ. 6. tit. Portulaca.

Das wild Portzelkraut vnd der Mawrpfeffer/ Illecebra genant/ ſo Dioſcoridis tertium genus Sempervivi iſt/ iſt mit nichten ein ding/ wie etlich dafür halten. Dann Dioſcorides ſagt l. 4. c. mihi 77. diß Sempervivum ſeye mit den Blettlin dem wilden Portzelkraut gleich: ſagt aber nicht/ das ſie ein ding ſeyen. Vber diß/ ſo ſchreibt er/ daß der Mawrpfeffer hitzig/ vnd ſcharff ſeye/ Alſo das er auch fähr vnd wundt mache/ welches von keinem Burgel kan geredt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BVrgel iſt von natur kalt vnd Waſſerecht/ ſagt Galenus/ ein nutzlich Kraut in Leib vnd auſſerhalb zu genieſſen.

* Diß ſagt Galenus l. 6. ſimpl. c. de ἀνδράχνῃ, vnd meldet weiters/ daß das Portzelkraut auch ein wenig rauch ſeye: Dahero jhm Dioſcorides l. 2. c. mihi 116. eine vim adſtrictoriam zuſchreibt.

Es determinirt aber auch Galenus die gradus, vnd helt das zame Portzelkraut für kalt im dritten/ vnd für feucht im andern grand. Das wild geſchlecht betreffent/ iſt daſſelbige nicht ſo feucht/ als das zame: weil es mehr geſaltzen/ dann das zame. Zihet aber meht zuſammen/ dann das zame.

Würd mit aller ſubſtantz genützet. Der Sam würd vnter die ſemina frigida minora gezehlet.

In den Apotecken hat man ein gebreñtes Waſſer/ Syrop/ vnd Bruſtlattwerglin davon/ Loch de portulaca genant.

Was das Waſſer vermag/ zeigt der Author ſelbſt an Iſt ſonſten auch trefflich gut für die Bauchwürm/ ſonderlich den Kindern/ wann ſie hitzig darbey ſeind. Bey etlichen/ wann ſonſten nichts helffen wollen/ hat es/ ſagt Herr J. Camerarius, das Zahnwehe geſtillt.

Der Syrop kühlet/ löſcht den durſt/ miltert die vbrige hitz der Leber/ Nieren vnd

Magens. Iſt gut für die rote Ruhr/Blutſpeyen/ vbrige vnd zu vil flieſſente Weiberzeit/ Gonorrhœam, das iſt wann der natürliche ſamen entgehet/vnd Bauchwürme/ſonderlich ſo man die Citronſchelet hinzu thut. Man mag jhn für die Würm mit Purtzelkraut/ Meyblümlin/ Graaß/ Wegweiß/ Roſen/ Tormentill/ Weggraß/ Cardobenedicten/ Schlehenblüet/ Lachenlauch/ Reinfarn/Wermuth/oder Rauten Waſſer eingeben.

Das Loch iſt ſehr dienſtlich in dem blutſpeyen/wann die Lunge verſehrt/ oder etwas in derſelben zerſprungen. *

Innerlich.

Innerliche Hitz aller Glider.

DAs Kraut Börtzel/ der Safft darvon/das gebrandt Waſſer/der Samen/vnd alles/ was man darauß machen vnd bereiten kan/ iſt nutz vnd gůt zu aller Innerlichen hitz deß Magens/der Lebern vnd Nieren/ geſſen oder getruncken.

Rote Ruhr. Bauchflüß. Ardor urinæ. Blutgang/ Huſten/ Feigwartzen. Gonorrhœa.

Solch Kraut vnd Waſſer genützt/ſtillet die rote Ruhr vnd andere Bauchflüß/ ſtercket vnd kühlet die hitzige Nieren/ vertreibt die Brunſt deß hitzigen Harns/ ardorem urinæ. In gemelter maß gebraucht/ ſtillet den Blutgang der Mutter vnd Feigwartzen/das Blutſpeyen/vnd den trucknen Huſten vnd Keichen.

Würm auß-treiben.

Das Kraut/Samen/ oder Waſſer ſtäts gebraucht/ hindert vnd ſtillet den fluß Gonorrhœam/kühlet das hitzig geblůt/vnd drucket hinderſich den vberfluß der vnkeuſchheit.

S. Ein halb quintlein Samen zerſtoſſen/ vnd den Kindern mit Milch eingeben/ tödtet vnd treibet auß die Würm.

Euſſerlich.

Augen hitz. Phrenẽſis. Rotlauffen. Wildfewr.

BVrgel Kraut/ oder den Samen zerſtoſſen/ mit Gerſtenmähl temperiert/ zu einem pflaſter/ vnd vber die Stirn vnd Schläff gelegt/ vertreibt das hitzig Hauptwehe/ Phrenẽſim/ alſo genützet vber die Augen/ wehret der hitz vnd röte/ leſchet das Wildfewr/vnd Rotlauffen.

Sc laffen.

Das Waſſer oder Safft mit Viol oder Roſen öhl gemiſchet zu einer Salben/ vnd vber geſtrichen/bringt gute ruhe vnd macht Schlaffen.

Zänder Artzney.

Ein Edele Artzney den jungen Kindern/ ſo nicht von groſſer hitz ſchlaffen mögen/ mit Hänffewerck vber das Haupt gelegt/etwan das gebrandt Waſſer eingegeben.

Bräune.

Das Waſſer iſt gut für die Bräune/ Quittenkern oder Baſilgen Samen darinn laſſen weichen/ darnach auff die Zungen geſtrichen.

Verhönte Zän.

So jemands die Zän lang würden/ oder verhönet/ von wegen einer ſawren Speiſe/ daß er nicht mehr kewen möcht/ demſelben ſoll man diß Waſſers (den Mund darmit zuſchwencken) geben/ oder das Kraut darvon zu kewen/ ſolches iſt ein gewiſſe kunſt. Börtzel ſoll auch die Hauptflüß/diſtillationes genandt/wenden/dann alſo ſchreibt Plin. lib. xx. cap. xx. das Haupt mit Börtzel ſafft beſtrichen/wehret den flüſſen/ das ſie in einem Jahr nicht mehr fallen/es macht aber alſo genützet/ dunckel Augen/darumb ſo hencken etlich die Wurtzel an den Halß/ꝛc.

Hauptflüß.

Geſchwollene Brüſt.

S. Wem der Nabel außgangen/ oder welcher Frawen die Brüſt nach der Geburt geſchwollen ſeind/die ſollen Burtzelkraut mit Roſen Honig vnd Bolo Armeno miſchen/vnd auffleg en/ diſe Artzney dienet auch wider das Podagram.

Durſt.

Burtzel vnter der Zungen gehalten/ benimpt den Durſt.

Naſenbluten.

Burtzel im Mund gehalten/vnd mit dem Safft die Stirn beſtrichen/ ſtillet das Naſenbluten.

Von Hünerdarm/ Vogelkraut. Cap. cxxvj.

DIe wol Hünerſerb / oder Hünerdarm dem Gauchheil mit den Blättlein etwas ähnlich ſtehet/ ſo iſt es doch ein ſonders. Diß aller gemeinſt Krautlein findet man vber Jahr in allen Kraut vnd Weingärten/ vnd je feißter die äcker vnd Weingärten / je feißter vnd freudiger / auch grüner vnnd safftiger das Kraut auff dem Grund ſich lägert vnd fladert. Seine Wurtzeln ſeind aller ding zaſecht/als dünne Härlein. Die ſtengelein rund safftig/weich/ vnd durch auß safftig / gewinnet kleine weiſſe Blüm-

lein

Beſihe die figur in Textu.

lein/ zwiſchen den Burtzelechten blättlein auff beiden ſeitten der ſtengelein/ darauß werden kleine beſchloſſene gefeßlein/ nicht gröſſer/ dann der Meerhirſen/ darinn findt man ſehr kleinen gälfarben ſamen/ kleiner dann der Schölwurtz/ der felt auß/ iſt vber Jahr in allen gebawten Gärten zufinden/ grün/ gleich wie die Creutzwurtz. Am geſchmack wie andere Kochkräutter/ zu allem Vihe dienſtlich/ vnd inſonderheit zu den Diſtelfincken/ die haben jhre kurtzweil darmit.

* Diß Kraut iſt Morsûs gallinæ primum genus Tragi. Alſine Matth. Lobel Lonic. Alſine major Fuchſ. Alſine minor Dodon. Thal. Alſine morſus gallinæ fœmina Geſner. Hippia minor Cordi. *

Deß Krauts findet man noch ein groß geſchlecht auff den feuchten Graßechten äckern vnd Gärten/ würd etwann Elen hoch/ gewinnet ſeine gewerblein/ oder gleich/ auff beiden ſeitten bletter/ wie Sewburtzel/ zwiſchen denſelben wachſen auch/ wie am erſten/ die Blümlein herfür.

* Iſt Morſus gallinæ major Brunf. Alſine major Dodon. Camerar. Tabern. Alſine media Thal. Alſine altiſſima C. Bauhin. Centunculus viticulis cubitalib. Cæſalp. *

Zum dritten findet man noch eins in den Gärten vnd Weingärten/ dem erſten gleich/ deß Blettes ſeind ein wenig rauher vnd zerkerfft/ wie das gemein Gamanderlein. Die Blümlein liecht blaw zwiſchen den flügeln der äſtlein. Der rund ſamen iſt in zwey breitten Täſchlein verſchloſſen.

* Iſt Morſus gallinæ 3. Tragi: Alſine media Fuchſ. Camer. Alſine altera folijs ſerratis Geſn. Alſine folijs Triſſaginis Lob. Tabern. Alſine foliis Triſſaginis Lob. Tabern. Alſine chamædryfolia floſculis pediculis oblongis inſidentibus C. Bauhin. Alſine ſpuria altera Dodon. Antirrhinon Dioſcor. Cæſalp. *

Zum vierdten findt man eins/ welches blättlein ſeind faſt klein/ wie deß Thymi/ oder deß Welſchen Quendels/ die Blümlein weißfarb blaw/ der Samen iſt gäl/ auch in kleinen Täſchlein verſchloſſen. Diſe Kräutlein alle ſampt kriechen vnd flabern auff der Erden hin vnd her/ wie Hünerdarm vnd Sewburtzel.

* Iſt Morſus gallinæ 4. ſpecies Tragi: Morſus Gallinæ minor Brunf. Alſine 3. genus Fuchſ. Alſine minima Dodon. Lobel. Camer. Alſine minor Lonic. Thal. Tabern. Centunculus minutiſſimis caulieulis Cæſalp. Alſine minor multicaulis C. Bauhin. *

Von den Namen.

Hünerdarm nennet man Hünerſerb/ Meier/ Hünerbiß/ Genßkraut vnd Vogelkraut/ zu Latein Morſus Gallinæ. Etlich achten diß Kraut für das mittel geſchlecht Anagallidis/ vnd nennen es Hippiam Mediam/ das laß ich ſtehen vnd ſprich/ das es kein Anagallis ſey/ Ich aber halt Hünerdarm/ ſonderlich die drey erſten geſetzt/ für Telephion Dioſcoridis/ dahin dringet mich die beſchreibung vnd tugent. Dann was iſt dem Burgel mit blettern vnd gantzer geſtalt ähnlicher/ als eben der Hünerdarm? Bleibt es nicht vber Jahr in Weingarten vnd Gärten friſcher vnd grüner/ dann kein Portulaca? Wer da kan/ der bring beſſers. Serapio ſchreibet im cetrl. cap. vnter den Semper vivis/ von diſem Kraut/ wiewol er nicht weiſt/ was er redt/ dann er freylich ſein ſchreiben ohn erfahrung der Kräutter mannich mal vollendet hat/ ſag/ es heiß Andrachabara/ Andrage agria/ Tilaphon vnd Alſcebram/ ꝛc. Zwar jederman weiſt/ daß die Araber beim Alſcebram verſtehn/ nemlich die Wolffsmilch/ wie dann ſolchs bey dem Meſue vnd Auicenna geleſen würd. Von ſolchem namen iſt droben im c. cap. auch gemelt. Plin. ſchreibet wol von diſem Kraut lib. xxvij. cap xiij.

Die newe Kräuter Meiſter/ſo Hünerdarm Alſinen zwingen/ laß ich bleiben/ ſo fern ſie mir meine Kräutter vnzertretten laſſen.

* Die Alſine hat jhren Namen/wie Dioſcorides lehret l 4.c.75 quòd τὰ ἄλση, lucos & nemoroſa umbroſáque loca amet. Würd auch/wie er ferners ſchreibt/ Myoſotis von etlichen geheiſſen/ weil ſie mit jhren blättlin μυὸς ὦτα, Mäußöhrlin repræſentirt. Item Hünerbiß/ Hünerdarm/vnd Vogelkraut/ weil ſie den Hünern vnd Vöglen ein anneme Speiſe iſt/vnd jhnen luſt zu eſſen domit erwecken. Item Feberkraut/ weil ſie wegen jhrer kühlenten vnd feuchten Natur in den Febern ſehr wol zu gebrauchen. –

Hat noch ſehr vil ſpecies, ſo von Herrn C. Bauhino in Pinace l.7. ſ.5. tit. Alſine, erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Hünerdarm oder Vodelkräutter ſeind auch feuchter kalter Complexion/ gleich dem Burgel/Innerlich vnd Euſſerlich zu nutzen.

* Etliche recentiores botanographi ſagen/ es ſeye das Vogelkraut kalt vnd feucht im dritten grad. Dioſcorides l. 4. c mihi 75. ſagt/ es kühle nicht allein/ ſondern zihe auch zuſammen. Aber Galenus l. 6. ſimpl. c. propr. geſtehet zwar gern/ das es kühle vnd befeuchte/ halt aber nicht dafür / das es ein zuſammenzihente krafft in ſich habe: welches auch war.

Man braucht diß Kraut mit aller ſubſtantz/ vnd hat davon in den officinis ein diſtillirtes Waſſer/ welches innerlich vnd Euſſerlich genützet alle hitz vnd entzündung löſchet. *

Innerlich.

Verzehrte Leut.

DAS Waſſer von Hünerſerb gebrandt/ iſt in der Würckung dem Burgel gleich/ weiter iſt ſein Experiment/ ſo jemandts verzehrt/ vnd kranckheit halben verfallen/ der ſoll ſtäts dieſes gebrandten Waſſers nutzen/ vndern Wein gemiſcht/ oder für ſich ſelbs.

Kinder hitz vnd Gegicht. Spaſmi.

Gedacht Waſſer ſoll eigentlich den jungen Kindern in groſſer hitz vnd ſchwachheit eingeben werden/dann es leſchet nicht allein den Innerlichen Brandt/ ſondern es verhindert vnd wehret auch den zufallenden Kranckheiten/ Spaſmi genandt/ oder Gegichten.

Euſſerlich.

Hitzige Wunden.

DAS Kraut Safft vnd Waſſer mögen (wie der Burgel vnd Mawrpfeffer) zu allen hitzigen Wunden vnd Schäden erwöhlet werden/ damit gewäſchen/ beſtrichen/oder auffgelegt.

Hitzige Leber. Populeo n Sälblein.

Auß dem Safft mag man feine kühle Sälblein machen zu der hitzigen Lebern/ vnd andern hitzigen Schäden/ als Populeon/ wie von Haußwurtz/ Mawrpfeffer vnd Nachtſchatten gelehrt iſt.

Von Gaucheil. Cap. cxxvij.

DIoſcorides lib. ij. cap. clxx. beſchreibet zwey Gauchheil/eines mit den ſchönen Himmelblawen Violen/ſoll das Weiblein ſein/blüet zum erſten. Das ander mit roten Zynoberfarben Violen/ſey das Männlein. Diſe ſtäudlein tragen einerley Kraut/Stengel/Wurtzeln vnd Samen. Es werden aber die viereckete ſtengelein an jhn beiden nicht vber ſpannen hoch. Die Wurtzeln ſeind gantz zaſecht vnd haaricht. Diſe Kräutter ligen auch auff der Erden/wie Burtzel/ oder wie Hünerdarm außgeſpreit. Die blättlein vergleichen ſich den bletteren am Harthaw/ oder dem Majeron/ je zwey gegen einander geſetzt. Wann die Blümlein abfallen/ werden gantz runde knöpfflein als Eöriander Samen darauß/in den ſelben findt man kleinen dreyeckeren gälen Samen. Diß gantz gewächß iſt bitter/ wachſen beyde in den Gärten/ auff den äckern/ in den Weingärten/vnd gemeinlich in den ſtupffel Feldern. Blüen von dem Meyen an/ durch den gantzen Sommer. Was die alten Heiden für abenthewr vnd wort zu diſen Kräuttern vor dem

dem außgraben getriben vnd geſprochen/zeigt Plin. an lib xxv.cap.xj. Aber die Chriſten achten ſolcher ſuperſtition vnd gauckelwerck nichts/ wiewol vnter denſelben noch vil ſuperſtition geduldet werden. Die Jäger brauchen diſe Kräutlein zu den Jaghunden/ vermeinen darmit die raſende feucht zu wenden/ ohn zweiffel dieweil die Alten diſe Kräutter für Nater vnd Schlangen biß nutzlich befunden. Es mögen gemelte Kräutter für alle gifftige feucht vnd Schäden gebrauchet werden.

Von den Namen.

GAuchheil nent man auch Colmarkraut. In Plinio heißt es Anagallis / das man auch Corchorum nent/vnd iſt freylich das κόρχορος, von welchem Theophraſtus lib. vij. cap. vij. ſchreibt da er ſpricht/ Corchoros ſey vmb der bitterkeit willen in ein ſprichwort kommen / das man alſo ſagt κόρχορος ἐν λαχάνοις, Corchoros inter holera/ Corchoros iſt vnter die Mußkräutter gezehlet. So weiß nun jederman / das Gauchheil nicht allein bitter/ ſonder auch mit der beſchreibung/ Theophraſti ſich zu tregt/da er ſpricht/Corchoros iſt mit dem blatt dem Oeymo/das iſt/der Baſilgen/ oder dem Majeron ähnlich/ welche Kräutter beide Oeymi genent werden/ ꝛc Alſo ſicht man / das Theophraſtus/ Dioſco. vnd Plin. mit der abmahlung Corchori zuſamen ſtimmen. Plin. lib. xxv. cap. xj. nennet das Weiblein mit den blawen Blümlein Oculum frum/ vnd ſagt/ das Viehe meide das Kräutlein/ wa es aber in der Weide vom Viehe ohngeferd verſucht würde / ſuche das Viehee in ander Kraut/ Aſyla genant/ für ein Artzney. Dioſcor. lib. ij. cap. clxx. gibt dem Gauchheil vil namen/ vnd ſpricht/ man nenne das rot Phoeniceam/ Puniceam/ vnd das blaw nenter Aeritim/Aegitim/ Sauritim/Sanguinem oculi/ Hirundinariam/ Halicacabum/ Corchorum/Zeliaurum/Maſytipos/Sapana/ Cerceraphum/ Nycterida/ Mecie/ Aſtriſſon vnd Anagallida. Anagallis aquatica iſt Bachpungen/droben im lxj.cap. beſchrieben. Halicacabus gehört eigentlich zu den Nachtſchatten vnter dem cj.Capit begriffen. Schölwurtz vnd das klein Meyen Kräutlein/ mit den Eppich blettern/ nennet man beide Hirundinarias. Das Kraut/ welches Nicander in Theriaca σαυρὸν nennet/ acht ich für Sauritis vnd Anagallis. Jacobus Manlius ſampt andern deutten Anagallida auff das Morſum Galline. i. Hünerbiß/vnd heiſſens Morgelinam vnd Hippiam. Das mit den roten Blümlein ſoll das geſchlecht ſein. Der gut Pandectarius will ein Mäußohr darauß machen/ alſo thun die newen Meiſter / die machen auß Hünerdarm Mäußohr/ beſihe die Mäußohr/ cap. xciij. vnd Nicolaum Leonicenum de Alſine. Serapio nent das Weiblein Cardabellam/vnd das Männlein Xantalam/cap. clv.

* Diß Kräutlin/ ſagt Fuchſius, haben die alten Aberglaubiſche Teutſchen Gauchheil darumb geheiſſen/ daß ſie geglaubt haben/ wo mans im Eingang deß Vorhoffs auffhencke/ daß es allerley Gauch vnd geſpenſt vertreibe.

Das Männlin mag wegen der rothen Blümlin Corallina genent worden ſein.

Die geſchlechte der Anagallidis beſihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. ſ. tit. Anagallis. *

1. Gauchheil mit den blawen Blümlin/iſt/

Anagallis fœmina Trag. Brunf. Matth. Fuchſ. Dodon. Lonic. Lac.
Anagallis cœrulea Cæſalp. Tabern.
Anagallis fl. cœruleo Camer. C. Bauhin.
Anagallis terreſtris fœmina Thal.
Nota.
Ut plurimùm flores ferè cœruleos: raro albos.

2. Gauchheil mit den rothen Blümlin/ iſt

Anagallis phœnicea mas Lobel. in Anagallis punicea Cæſalp.
Anagallis phœnicea
Anagallis terreſtris mas Thal.
Anagallis fl. phœniceo C. Bauhin.
Corcorus Cratevæ, Theophr. & Nicandri ſecundum Anguill.
Corallina Ægineræ.
Corcorus Plinij.
Molochia ſerapionis.
Communiter flores habet phœniceos interdum & purpuraſcentes, ſive obſoletè purpureos, cui phœniceum quid admiſtum, ſic teſtante Cluſio.

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr vnd blawe Gauchheil ſeind truckner vnd etwas warmer natur/ reinigen vnd ziehen auß/ mögen wol in Leib vnd auſſerhalb gebraucht werden.

* Diſe qualiteten gibt Galenus der Anagallidi l. 6. ſimpl. c propr. Iſt ein herrlich Kräutlin/nach Dioſcoridis vnd Plinij meinung/ wider der Schlangen/Nattern vnd wütenter Hunde biß/ ſehr dienſtlich zu vergifften Wunden/ zur zeit der Peſt heilſam

vnd nutz/eröffnet die verſtopffte Leber/ reiniget die Nieren von ſchleim/ vnd grieß/ heffet die friſche Wunden/heilet die faule ſchäden/vnd hat andere tugenten mehr/ ſo der Author meldet. Würd mit aller ſubſtantz gebraucht. Man hat aber allein das gebrente Waſſer in den officinis davon. *

Innerlich.

Giffrige Wunden. Schlangen biß.

Auchheil in Wein geſotten/ widerſtehet allen gifftigen Wunden vnd Stichen der Natern vnd Schlangen/ darvon getruncken/ vnd die Wunden darmit gewäſchen vnd vbergelegt.

Peſtilentz.

Solche Kräutter ſeind vmb gedachter vrſach willen zu der Peſtilentz gar dienſtlich erwöhlet/ jedes mal ein zitzlichen trunck gethan/nider gelegen/ zugedeckt/ vnd darauff geſchwitzet/alſo gebraucht/zeucht auß vnd vertreibt allerhand Gifft durch den Schweiß.

Hundsbiß.

Ein nutzlich Kraut den Jägern zu den Hunden/ſo gebiſſen/deßgleichen ſo ein Menſch von vnreinen Hunden gebiſſen were/der brauch auffſtünd deß Krauts ſafft oder Waſſer/ getruncken/vnd den ſchaden darmit gewäſchen.

Waſſerſucht. Stein.

In vorgemelter maß genutzet/treibt auß die Waſſerſucht/ eröffnet die Leber/ reinigt die Nieren/vnd treibt den Stein.

Euſſerlich.

Giffrige Wunden ſäubern.

Alle gifftige Wunden/ gehawen/ geſtochen vnd gebiſſen/ ſoll man mit diſer Kräutter Safft oder Waſſer ſäubern/ dann jhr art iſt ſchmertzen zulegen/ Gifft/ Dörn/ Negel vnd Spreuſſen außzuziehen/darauff gelegt/ſchreibt Galenus lib. vj. Simp. facult.

Flieſſende ſchäden.

Andere flieſſende vnd beiſſende Schädrn damit gewäſchen/ſchicken ſich bald zur hrilung.

Augenfell.

Der Safft mit ſchönem Honig vermengt/ vnd in die trübrn Augen gelaſſen/ zertheilet die weiſſen Felder derſelbigen/ vnd macht ſie heitter vnd klar.

Hirn reinigen.

Der ſafft in die Naſen empfangen/reinigt das Hirn/ zeucht auß die Zän flüß/ davon die Zän etwan ſchmertzen befinden.

Affter auß vnd ein treiben.

Das Weiblein Gauchheil mit den blawen Blumen/ ſoll den außgetruckten Affterm (darauff gelegt) hinderſich treiben/ vnd herwiderumb ſoll das Männlein mit roten Blumen/ denſelben herauſſer ziehen. Hierauß iſt zu lehrnen/ daß das Männlein im außtreiben kräfftiger dann das Weiblein ſein muß.

5. Der Gauchheil iſt gut zu den hitzigen geſchwulſten/auch ſo man jhn auff die Wunden legt/laſſet er kein entzündung zuſchlagen.

Von Weggraß. Cap. cxxviij.

Vilche meinen/ wo man in der Schrifft Graß nenne/ ſoll das Weggraß verſtanden werden/ ſo doch Dioſcorides ein eigen Capitel vom Gräß ſetzt/ nemlich lib. iiij. cap. xxxj. Das laſſen wir auff diſmal fahren/ vnd ſagen/ das diß Weggräß oder Wegbritt vnter allen gemeinen Kräuttern beynahe das aller gemeinſt vnd nutzlichſt iſt. Dann in welchem Land iſt Weggraß frembd/ iſt es nicht auff allen Wegen zufinden? ſonderlich auch auff allen gebawten Straſſen/ hinder den Zäunen/ beynahe an allen orten. Im Brachmonat kreuchtes Jährlich zum erſten vom Samen herfür/dann es iſt ein Sommer gewächß/muß Jährlichs wachſen/vnd widerumb ſterben. Seine Wurtzeln ſeind rund/kurtz vnd dünn. Die runde ſchwancke ſtengel ſeind eitel gewerb/ vnd knöpffecht zuſammen geſetzt/mit vnzalbaren zinckleim vnd Reißlein/ ein jedes gewerblein nicht gleichs weit vom andern geſetzt/ darzu/ hat ein jedes gewerblein ſeine zwey ſchmale ſpitzige blättlein ſeind ſpitzer dann Rauten/ vergleichen ſich faſt dem welſchen Quendel/ Thymus genant/ oder dem Saturey. Zwiſchen einem jeden gewerblein vnd blättlein dringet ein kleins Blümlein herfür/nicht gröſſer/ dann ein Hirſen Körnlein/an etlichen gantz weiß/ an etlichen braunrot/ mit leibfarb vermiſchet/ darauß werden dreyeckete körnlein/ das iſt der ſamen/aller ding dem Sawrampffer ſamen ähnlich. Diſe Gräſer werden etwan zweyer

Elen

Elen lang/ das man damit mag binden vnd knüpffen/ wie mit Weiden vnd Seilen. Der Samen würt in dem Herbſt zeitig.

Das ander Weggraß iſt kleiner vnd kürtzer/ würd nicht vber ſpannen lang/ dem erſten mit allen dingen gleich/ außgenommen die Blümlein/ vergleichen ſich dem roten Bauchheil/ oder den Blumen an der gemeinen Tauſent gulden. Das Graß hab ich im Aprillen auff den ſtupffel äckern/ vnd fürters auff den Feldern den gantzen Sommer funden.

Polygonum maſculum Tragi.
Polygonũ mas Matth. Dodon. Fuchſ. Ceſalp. Thal. Cord. Geſner.
Polygonum vulgare Camer.
Polygonum majus Tabern. Lonic.
Polygonum laiſoliũ C. Bauhini.
Herba proſerpinaca Apul.
Sanguinaria Lobel. adv.
Centumnodia Brunfelſ.
Corrigiola, Polygonaton, Eric. Cordi.
Nota.
Ratione floris duplex eſt, ut notat Author. Aliud album: aliud ex purpura candicans.

Von den Namen.

WEggraß nennet man Wegdritt/ darumb das es gemeinlich auff den Wegſtraſſen wächſt/ hindert auch etwan die/ ſo durch das Graß wandern/ dann es auff der Straſſen von den böſen Buben zuſamen geknüpfft würd/ daß der/ ſo vngefehr dardurch wandert/ behencket/ oder etwan von vngeſchickten fallen muß. Vnſere Medici nennen das Kraut Centinodiam/ Corrigiolam. Andere nennen es Blutkraut/ herbam Sanguinalem/ wie eß dann auch Maſcula ſanguinalis iſt. Dann Dioſco. lib. iiij. cap. iiij. nennets ſelbs auff Griechiſch Polygonaton/ Cynochalam/ Heracliam/ oder Herculeam/ Millefolium/ Clema/ oder viticulam/ Polycarpon/ Carcynethron/ Teuthalidem/ Myrtopetalon/ oder Myrteum folium/ Enopodion/ Pedaliam/ Stemphin/ Muris vnguem/ Proſerpinacam/ ſanguinem Herois/ Thephin/ Chulum/ vnd Seminalem/ oder Sanguinalem.

* Diß Kraut heiſt Wegdritt vnd Weggraß/ weil es einem Graß gleich vnd hin vnd wider auff den Wegen wachſt.

Corrigiola, fortè à corrigia, weil es ſich den Wandersleuthen wie ein Gürtel/ oder Riemen vmb die Schuhe windet vnd legt/ alſo daß ſie offtermaln nicht wol forth kommen können.

Polygonon, weil die ſtengel ſehr vil gewerblin haben. Dahero es auch Polygonatum vnd Centumnodia heiſt. Dann die ſtengel ſeind knöpffecht zuſamen geſetzt.

Item, Proſerpinaca, à ſerpendo, weil es hin vnd her kriecht.

Item, Sanguinaria ab effectu, weil es eine gute Blutſtellung. Beſihe Polygoni differentias in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 5. tit. Polygonum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe gemeine vnd Edele Wegkräutter oder Gräßer haben jhren hohen preiß bey den alten gehabt/ vmb der ſichtbarlichen vñ empfindlichen tugent willen. Dann ſie ſeind von natur trucken vnd kalt/ ſtopffen blut vnd Bauchflüß/ dargegen treiben ſie den Stein augenſcheinlich/ mögen in Leib genommen vnd außwendig auffgelegt werden.

* Die kühlende vnd zuſammen zihende krafft ſchreibt jhr Dioſcorides zu l. 4. c. 5. Galenus l. 8. ſimpl. c propr. ſagt/ es truckne vnd kühle diß Kraut im andern grad/ oder im anfang deß dritten.

Man braucht es mit Bletter/ Blümlin vnd ſtengeln/ vnd hat in den Apotecken ein diſtillirtes Waſſer davon/ welches dienſtlich in der roten Ahur/ Harnwinde/ dritt- vñ viertägigen Febern/ Bauchwürmen/ Blutſpeyen/ Rotlauffen/ entzündungen der Glider/ vnd hitzigen Wunden vnd Geſchwären/ mit leinen Tüchlin auffgelegt. *

Innerlich.

WEgdritt in rotem Wein geſotten vnd getruncken/ oder das gebrant Waſſer darvon mit ſeinem gepulverten ſamen eingenommen/ ſtillet alle Bauchflüß/ Kotzen/ Blutſpeien/

ſpeien/vnd vberige Weiber kranckheit/dargegen (alſo gebraucht) treibet es auß allerhand Giffte/ den Stein vnd Grieß mit gewalt/ leſchet alle Innerliche hitz vnd Cholera deß Magens vnd anderer glider/ heilet alle Innerliche verſehrung/ein nutzlich vnd wunderbarlich Kraut in Leib zunemmen.

S. Weggraß safft mit ſiben oder neun Pfeffer Körner getruncken/ wann das Feber kommen will/ iſt gut wider das viertägig/ du ſolt ſie aber faſten im abnemen deß Mons.

Euſſerlich.

Schöne/ Rotlauffen/ Wildfewr.

DEr Safft von Weggraß/ oder das gebrandt Waſſer/ iſt ein principal zu löſchen alle Innerliche vnd Euſſerliche hitz von der Schöne/ Rotlauffen/ oder Wildfewr/ darüber geſchlagen vnd getruncken.

Ohren geſchwär. Faul Zanfleiſch. Heimliche örter.

In die ſchwärende ohren gethan/ benimpt den ſchmertzen/ heilet das faul zanfleiſch/ darmit gewäſchen/ treibet hinderſich alle böſe zufell der hitzigen Wunden vnd alten Schäden/ ſonderlich aber an den heimlichen Glidern/ Mann vnd Weibern.

Naſenbluten. Hitz leſchen. Wunden heilen.

S. Gemelter Safft in die Naſen gezogen/ ſtillet das Blut derſelbigen.

Die Bletter zerſtoſſen vnd vbergelegt/ löſchen allerley hitz/ vnd heilen die Wunden.

Weggraß Safft mit Roſenöhl vermiſchet/ die ſeitte damit geſalbet/ benimpt das ſeittenwehe.

Geſchwollene Brüſt.

Das Kraut zerſtoſſen/ mit friſchem Butter vermiſchet/ vnd auff die geſchwollene Brüſt gelegt/ heilet dieſelben/ vnd ſtillet den ſchmertzen/ man ſolls aber vier tag nach einander auffligen.

* Ein Experiment für das ſtetige erbrechen. Nim Weggraß ij Handvoll/ kochs in anderhalb Maß Eßig/ ſeige es nachmaln durch/ vnd appliciere es mit einem Schwam auff den Magen.

Diß Kraut mag man auch jhn der roten Ruhr vnd Durchbrüchen auff den Bauch legen. *

Von Knawel. Cap. cxxix.

DIß Kräutlein findet man in den feucheen Jahren auff den äckern/ vom Glentzen an biß in den Herbſt/ gemeinlich aber in den Ruben Feldern. Iſt ein eintziges ſchottecht vnd drauſchelecht ſtäudlein/ nicht vberſpannen hoch/ alle äſtlein vnd zincken mit eitel gewerblein/ wie das Weggraß. Die aller kleinſten Eſchenfarbe Blättlein ſeind ſpitzig/ wie die blättlein am Cypreſſen anzuſehen. Seine vilfaltige Blümlein vnd Samen ſeind nichts anderſt/ dann kleien grünfarbe geſtirnte blümlein/ als Hirſen körnlein/ eines ſtarckengeruchs/ das rund weiß Würtzelein iſt zaſecht/ vnd nicht Fingers lang.

Von den Namen.

WIewol das Kräutlein der beſchreibung halb/ nicht wol ſanguinalis femina Dioſco. ſein will/ ſo mag es doch wol vmb ſeiner vilfaltigen gewerblein willen ein Polygonon ſein/ oder deß Samens halben Polycarpon genennet werden. Der Würckung halben möchts wol Polycnemon heiſſen/ dann es wunderbarlich zu der Harnwinde vnd tröpffelechtem harnen dienſtlich iſt. Polycnemon heißt aber in Dioſco. auch Clymopodion/ Polygonatum/ Jovis colus/ Echevnymon/ Putealogonthria.

* Warumb diß Kräutlin Polygonum & Polycarpon heiſſe/ zeigt der Author ſelbſt an. Nemblichen darumb/ weil es πολλὰ γόνατα, multa genicula, vil gewerblin hat: oder weil es πολλὴν γονὴν, vil ſamen trägt: dahero es auch den namen πολυκάρπα bekommen/ quaſi copioſi fructus, ſive ſeminis ferax. Heiſſet aber auch Saxifraga, ab effectu, weil es den Stein zermalmet vnd außführet.

Die geſchlecht deß Polygoni erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 7. ſ. 5. tit. Polygonum. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Polygonum Germanis Tragi.
Polygonum exiguum Dodon.
Polygonum minus, seu fœmina Lonic.
Polygonum minus polycarpon Tabern.
polycarpon Lugdun.
Polygonum angustissimo acuto, vel graminco folio minus repens C. Bauh.
Saxifraga Anglica Lobel. in advers.

DAS süß Kräutlein im Westerich Knawel genant/ kan ich nicht von den Wegdretten absündern/ dieweil es gleiche Würckung (inwendig vnd außwendig deß Leibs gebraucht) beweiset.

* Ist sonders zweiffels kalter vnd truckner natur. *

Innerlich.

DAS Kraut in Wein gesotten/ oder das Wasser darvon gebrandt/ getruncken/ hat die Würckung den Stein außzuführen/ wie der Wegdritt/ mag in allen sachen darfür genommen werden.

Gedacht Kräutlein ist nutz vnd gut/ ja auch anmütig zu essen dem Vihe/ zu solchem futter grasen die Meyd deß Krauts dem Rind Vihe/ das hat sein lust darmit.

S. Knawelsamen eingenommen/ treibet auß die Schleimige vnd Phlegmatische feuchtigkeit von oben.

Eusserlich.

MAg Eusserlich wie Weggraß genützet werden.

Von Jngrün/ Peruinca.

Cap. xxx.

VOn einer zasechten Wurtzeln wachsen vil gleychete knöpffechte gertlein/ als grüne rütlein/ welche/ so sie das Erdtrich ergreiffen/ hencken sie sich an/ sonderlich da es die knöpfflein vnd gewerblein hat/ gewinnet es seine haarechte Wurtzeln/ würd also von einem stöcklein in kurtzer zeit ein gantzer Wasen/ darumb solch Kraut nicht vnbillich vnter die kriechende Kräutter/ die man Serpentarias/ oder Hederacias nennet/ gezehlet möcht werden. Die Bletter an disem gewächß seind klein/ schier wie deß Burbaums/ etlich auch gröſſer/ den Weidenblettern nicht vngleich. Jm Mertzen blüet das Winterkraut/ gewinnet halbe purpurfarbe blawe Violen/ jedes Blämlein mit fünff blättlein anzusehen/ wie Burtzelsch blümlein/ ohn geruch. Das Kraut findet man vber Winter grün/ mag aller hand Frost vnd Wetter dulden/ vnd (das mir ein wunder ist) so hab ich ein todten Kopff sehen außgraben Anno 1535. auff S. Marx tag/ der was mit disem Kraut gekrönt/ vnd das Kraut was aller ding vnversehrt auff dem Kopff bliben/ daher es wol Todtenkraut/ vnd todten Violen mag heissen/ wie es dann etlich nennen/ vnd die abgestorbene darmit krönen. Das Kraut wachßt gern in schattechten orten/ in etlichen Graßgärten/ auff den Mawren/ hinder den Zäunen/ vnter den Hecken/ vnd an den Felsen.

Von den Namen.

Pervincea Tragi.
Vinca pervinca Brunfelſ. Geſn. Lonic.
Provinca vulgo Cæſalp.
Clematis Matth. Cord. in Dioſc.
Clematis 1. Dioſcor. Anguill.
Clematis diaphnoides Dodon. Fuchſ, Lobel, Thal. Camer. Tabern.
Clematis Ægyptia ſylv. Geſn. in hort.
Clemadis daphnoides minor fl. cœrul. fl. albo, fl. purpur. Eyſt. tt.
Chamædaphne 2. Dioſcor. 4. Brunfelſ.

Nota.

Flores ſunt utplurimùm cœrulei: interdum albi: rariùs rubri, vel ſubpurascentes: aliquando medium quendam alium colorem habent.

DArumb das es allzeit grün bleibet/ nennet man diß Kraut Jngrün/ vnd todten Violen oder Kraut/ vmb obernendter vrſach willen/ ſonſt nennet mans Pervincam. Vnd diß Kraut iſt Clematis Dioſc. ohn angeſehen/ das es allein in Egypten ſoll wachſen/ vnd von Plinio auch Daphnides genennet würd/ Plin. lib. xriiij. cap. xv. Es hieß wol ſonſt auch Chamädaphne / das man Terreſtrem oder humilem Laurum nent/ bey den Römern Laurago/ vnd auch Laureola/ vnd Vinca Pervinca geheiſſen. In Dioſcoride lib. iiij. cap. erliiij. ſtehet geſchriben Daphnitis/ Hydragogon/ Vſibim vnd Laurus Alexandrina/ doch was daſſelbig für ein gewächß iſt / würt hernach geſagt. Jm Apul. cap. lviij. würt von dieſem Kraut alſo geleſen/ Victoria heißt Eupeplios/ Daphnoides/ Hypogloſsion/ Eupetalon/ Digloſſon/ Daphne Samothratia/ Daphne Alexandrina/ Daphne Idea/ Mitrios/ Danae/ Stephane/ Alexandrum/ Chamä Daphne/ Carpophyllon/ Daphnitis/ Pervinca/ Folium Victorie/ Laurus Alexandrina/ Macedonica/ Laurago/ Muſtellago terreſtris. Diſe namen ſtehen zum theil in Plin. lib. xv. cap. xrr. vnd nennets Plinius auch Hypetalen/ Pelaſgum/ Cephalon Alexandri/ vnd Jdeam. Mich will aber beduncken/ diſe namen alle ſtünden ehrlicher dem Lauro Alexandrine / dann dem Pervince zu. Jn Theophraſto lib. iij. cap. xvij. liſet man vnter den Bäumen von Chamädaphne / welches wort der Gaza Laurum Alexandrinam hat außgeleget/ welches vnſer Pervincam auch nicht jrren ſoll/ dann wir reden hie nicht von Bäumen/ ſonder von Kräuttern. Es iſt aber kein wunder/ das alſo vil meinung vnd jrrſal auß dem namen entſtanden ſeind/ vrſach/ diſer nam Daphnis vnd Laurus Alexandrina/ Macedonica/ Laurago/ Muſtellago terreſtris. Diſe namen ſtehen zum theil in Plin. lib. xv. cap. xrr. vnd nennets Plinius auch Hypetalen/ Pelaſgum/ Cephalon Alexandri/ vnd Jdeam. Mich will aber beduncken/ diſe namen alle ſtunden ehrlicher dem Lauro Alexandrine/ dann dem Peruince zu. Jn Theophraſto lib. iij. cap. xvij. liſet man vnter den Bäumen von Chamädaphne/ welches wort der Gaza Laurum Alexandrinam hat außgeleget / welches vnſer Pervincam auch nicht jrren ſoll / dann wir reden hie nicht von Bäumen/ ſonder von Kräutteren. Es iſt aber kein wunder / das alſo vil meinung vnd jrrſal auß dem namen entſtanden ſeind / vrſach/ diſer nam Daphnis vnd Laurus Alexandrina iſt vil gewächſen zugelegt/ doch ſo reumet ſich Vince beſchreibung in Plinio nicht vbel zu vnſerem Jngrün.

* Diß Kräutlin hat ſehr vil namen. Die Teutſchen nennen es Jngrün/ weil die Bletter allzeit in grüner farb bleiben. Item, Vinca pervinca, quòd humi ſerpat, & ſe in modum funiculi porrigat, vicina quæque vinciens, ſagt Fuchſius in ſeinen Herbario, kreicht auff der Erden herumb/ vñ hefftet die benachtbare gewächſe zuſamen. Item, Clematis, weil es vil κλήματα, das iſt Gertlin/ oder Rütlin hat/ ſo auff dem Boden herumb fladern. Item, clematis daphnoides, weil es mit den Blettern einem daphnidi, das iſt/ einem Lorberbaum ähnlich. Item, Chamædaphne, quaſi humilis laurus, dahero es auch Laureola geheiſſen würdt. Jſt aber nicht die vera Laureola, welche vnter die Mezeræi ſpecies gezehlet würdt/ weil es nicht die qualiteten vnd würckung hat/ wie die rechte Laureola. Item Polygonoides, weil es dem Polygono, & foliis, & multitudine geniculorum, & frequentiâ ſarmentorum humi reptantium gleich. Item Myrſinoides, weil es Bletter hat/ wie der Myrtus.

Seine geſchlechte erzehlt C. Bauhin. in Pinace l. 8. ſ. 2. tit. Clematis Daphnoides. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS ewig grün Todtenkraut mit ſeinen blawen Violen iſt truckner Qualitet/ iſt köſtlich in Leib genommen/ vnd Euſſerlich auffgelegt.

* Pamphilus, wie Galenus l. 7. ſimpl. c. de Clemat. anzeigt/ hat fürgeben/ die Clematis ſeye ſcharff/ hitzig/ vnd ätze/ nicht weniger dann die Clematis Dioſcoridis poſterior, welche Ruellius für die Flammulam Jovis helt. Aber Galenus ſagt nein darzu/ vnd das ſie ſolche hitzige ſcharffe vnd brennente qualitet nicht in ſich habe / beweiſt er auß dem geſchmack vnd effectis.

Matthiolus ſagt/ es habe die Pervinca eine kühlente/ trucknente/ ſterckente vnd zuſammenzihente krafft in ſich.

Dodonæus vnd Ryffius meinen/ ſie wärme. Vnd ſagt Dodonæus, ſie thue ſolches infra ſecundum gradum: welches er vielleicht dahero erweiſen möchte/ weil ſie etwas bitterlecht iſt.

Die trucknente krafft vbertrifft die andere in diſem gewächſe/ ſpricht P. Ægineta. Dann es zihet zuſammen.

Es würd die Pervinca mit aller ſubſtantz gebraucht/ doch am meiſten die Bletter. Iſt ein herrlich Wundtkraut.

In etlichen officinis hat man davon ein diſtillirtes Waſſer/ welches geprieſen würdt in der rothen Ruhr vnd Durchbrüchen. Iſt ſehr nutzlich den Wunden vnd geſchwären/ damit gewaſchen. Den Mund damit geſchwenckt/ heilet es das faule Zanfleiſch vnd die geſchwärlin deß Mundes. *

Innerlich.

DAS Kraut/ wo es anderſt Clematis iſt/ in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtillet das Grimmen im Leib/ ſtillet vnd ſtopffet allen Bauchfluß/ auch den Weibern jhre blödigkeit. Grimmen/ Bauchflüſſt Menſes.

S. Die Bletter mit Eßig eingenommen/ ſeind gut wider die biß der Schlangen/ die man Aſpides nennet. Schlangenbiß.

Euſſerlich.

DAS Kraut zerſtoſſen/ vber Gifftige ſtich oder biß gelegt/ wehret denſelbigen/ vnd heilet die verſehrung. Gifftige ſtich Verſehrung.

Der außgetruckt Safft in die Ohren gethan/ benimpt den groſſen ſchmertzen. Ohren vnd Zan ſchmertzen.

Alſo den Safft im Mund gehalten/ leget den Zahn ſchmertzen.

Ein Wiechen oder Zäpfflein im Safft genetzt/ vnd den Weibern in jhre Scham gethan/ benimpt das wehe/ vnd ſtillet den fluß. Weiber Fluß.

So jemands trüben abgefallenen Wein hette/ der neme deß Krauts wenig/ oder vil/ nach dem deß Weins vil oder wenig iſt/ vnd leg das Kraut darein/ ſchlag das Faß zu/ auff vierzehen tag alſo gelegen/ der Wein würd in kurtzer zeit ſchön/ lautter vnd hell/ beſſer iſts/ das man den Wein in ein ander Faß ablaß/ das iſt warhafftiger fahren. Trüber vnd abgefallener Wein.

S. Das Kraut friſch vnd zerſtoſſen/ auff die Scheytel gelegt/ vnd vmb den Halß/ wehret dem Naſenbluten. Naſenbluten.

Von Zapffen Kraut.

Cap. cxxxj.

DAS Kraut hab ich für etlichen Jahren den hochgelehrten Otthonem von Braunfelß ſeligen lehren kennen/ vnd in Theophraſto vnd Dioſc. angezeiget/ welcher das volgends in ſein teutſch Kräutterbuch geſetzt. Nach demſelben außgangenen Kräutterbuch iſt auffgeſtanden der hochberümpt Poet vnd Medicus/ genant Euricius Cordus / der hat diß Zapffenkraut in gleicher meinung/ in ſeinem Kräutter geſpräch angezeiget/ iſt ſonſt von keinem nie angezeiget/ wo diß Kraut in Dioſco. wachſe/ GOtt wölle fleißige Männer ſchicken/ das hierin der gemein nutz auch gefürdert werde/ Amen. Diß

Laurus Alexandrina Trag. Fuchſ. Geſn. Brunf.
Laurus tuza Plinij Lugdun.
Bislingua Clus.
Vvularia Brunfelſ.
Hipoglosſum Matth. Dodon. Lobel.
Bonifacia & Bislingua Anguill.
Ruſco affini prima Cæſalp.
Laurus Idæa Dioſcor. Colum.

Zapffenkraut bringen die Landfahrer auß Vngerland/ohn Wurtzel/vnd ſagen/das es in hohen Wälden wachſe. Das Kraut hat runde ſtengel/wie die Weißwurtz/ ſpannen lang/ zu beiden ſeitten mit jhren dicken Blettern bekleidet/ Schweitzer grün/die vergleichen ſich beynahe den Lorbeerblettern/ ſeind aber zarter/ ein jedes Blatt hat auß jhm ſelbs noch ein kleines blätlein wachſen / anzuſehen wie ein zünglein / oder wie ein angehencktes zäpfflein / daher es ſeinen Namen bey vns Teutſchen vberkommen hat. Zwiſchen den Blättern vnd ſtengeln hab ich rote körner geſehen/als Erweiſſen/ vmb S. Johanns tag zu Straßburg bey einem Zanbrecher/ der hat es auß Vngerland alſo grün bracht/ etlichs mit frucht/das ander ohn frucht/doch waren ſie einander vaſt gleich.

Von den Namen.

DIE haben wir das ſighafftig Kräutlein Alexandri/darmit er ſich in ſeinem ſieg hat laſſen krönen / wie Marcellus Vergilius ſchreibet/daher diſem Zapffenkraut (das man auch Hockenblat nennet) ſein nam Laurus Alexandrina iſt worden / wiewol diſer nam dem Chamädaphne auch zugelegt würd in Dioſco. Sonſt heißt das Zapffenkraut auch Idea Laurus/ vom Berg Ida/ da deſſen vil wächßt. Dioſc. lib. iiij. cap. cxlij. nennets fürter Danaen/ Hippoglotti/ Hippogloſsion/ vmb das Zäpfleins willen/ vnd Zaliam/ Stephanen/ Daphnon/ Samothracicen/ vnd Methrion/ zu Latein Vvularia. Von Theophraſto würd es Epiphyllocarpos genennet/vmb der körner willen/ſo vnder den Bletteren wachſen/lib. iij. cap. xvij. Die andern namen Apulei ſtehn droben im Yngrün gezeichnet / vnter welchen auch Victoria der nam ſtehet/ deß Sigs halben. Jn Serapione heiſſets Gar Alexandrie cap. cccxxiiij.

* Diß Kraut heiſt Laurus Alexandrina: Laurus, weil es ſich wegen der Bletter mit dem Lorbeerbaum vergleicht: Alexandrina, nicht das es von Alexandriâ, herkeme: ſondern ab Alexandro Magno: weil man fürgibt/ es habe ſich Alexander M. domit krönen laſſen/wann er einen Sieg erhalten. Dannenhero Apuleius diß ſimplex Victoriolam nennet/weil die jenigen/ſo einen Sieg vnd Triumph erlangt/ſich domit haben zieren vnd ſchmucken laſſen.

Item Laurus Idæa, von dem Berg Ida, auff welchem diß Kraut ſehr ſchön vnd in groſſer anzahl gefunden würdt.

Item Vvularia, Zäpfflinkraut/ ab effectu, dieweil es dem abgefallnen zäpfflin/ der Mundfäulen/vnd den geſchwärlin im Mund vnd Schlund gute hülffe leiſt.

Item, Bislingua, weil ein jedes Blat anzuſehen/ als hette es zwo Zungen/ ein kleine vnd ein groſſe.

Item Bonifacia, weil es ſehr vil gutes dem Mundt vnd zäpfflin erzeigt vnd beweiſt.

Item Ruſcus, wegen der geſtalt/ weil/ wie Dioſcorides lehret/ ſeine Bletter ſich mit dem Ruſco, oder Meußdorn vergleichen.

Item, ἐπιφυλλόκαρπον, weil es ſeine frucht/ vnd rothe Beeren vber den Blättern treget.

Item Hipoglotton, Hipogloſſum, & epigloſſum, weil es noch ein kleines Zünglin auff dem gröſſern Blatt/ſo einer groſſen Zungen gleicht/gewint.

Die Botanographi beſchreiben auch ein andren Laurum Alexandrinam, wie bey Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. c. 2. zuſehen. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

ZApffenkraut iſt warmer truckner qualitet/ würd bey vns Teutſchen allein für das feucht Zäpfflein vnd Halßgeſchwär gebraucht/ darüber getruncken. Es haben aber die alten ſolch Kraut ſo wol jnnerlich als euſſerlich zu der Artzney erwöhlet.

* Das diß Kraut warm vnd trucken ſeye/ erſcheint daher/ weil es ſcharff vnd bitter iſt. Man braucht davon meiſten theils die Bletter. *

Jnnerlich.

DJe Wurtzel vom Zapffenkraut (ſagt Dioſcorides) gedörrt vnd gepulvert/ darvon auff iiij oder v. quinten ſchwär eingetruncken/ mit ſüſſem Wein/ oder Malvaſier/ fürdert die ſchwäre geburt/ vertreibet die Harnwinde/ bewegt die Menſes/ wie andere diuretica.

* Man helt das Pulver von Wurtzel/ oder Bletter/ für ein ſonderbares experiment im auffſtoſſen der Mutter. Deſſen gibt man j Löffel voll im warmen Wein/ oder einer Fleiſchbrühe. *

Euſſerlich.

DAS pulver vom Kraut vnd Wurtzel trücknet alle flieſſende Wunden vnd Geſchwär/ wie die gemeinen Holwurtz. Flieſſende Wunden. Zäpflin.

Das Kraut brauchet man zum abgefallenen zäpfflein/ darüber getruncken.

* Jſt auch ein ſonderlichs hülffmittel den jungen Knaben zu dem Bruch. Man gibt deſſen ij quintlin gepulvert mit einer Fleiſchbrühe/ oder mit der Brühe/ darin Walwurtz geſotten. Man muß aber auch bequeme gebände darzu gebrauchen. * Bruch.

Von Weißwurtz.

Cap. cxxxij.

WEißwurtz hat jhren namen der weiſſen farb halben/ vnd iſt ein knöpffechte kriechende Wurtzel/ die dahin vnd her in der Erden fladert vnd kreucht/ wie der Hopffen vnd Quecken. Jſt am geſchmack erſtmals auff der Zungen ſüß/ vnd folgends ein ſcharffer halber Jngber geſchmack/ anzuſehen/ wie der Jngber/ oder Calmus. Der ſafft iſt auch zähe vnd glatt/ ſo die Wurtzel noch grün iſt. Jm Aprillen ſtoßt die Wurtzel jhre Dolden/ oder Spargen/ darauß werden runde ſtengel/ als Rockenhälmer/ zu beiden ſeiten mit ſchönen Blettern bekleidet/ gröſſer vnd lenger/ dann deß Zapffenkrauts bletter/ etwan zehen oder zwölff an einem ſtengel. Zwiſchen denſelben wachſen ſchöne/ weißgrüne/ lange/ ſchlechte/ oder runde rörlein/ wie die gäle außgerupffte Schüſſelblümlein/ vnd das geſchicht im Meyen in vnſerm Land. Gegen dem Augſt iſt die blüet zu runden vnd ſchwartzen körnern gerathen/ die findt man zwiſchen blettern vnd ſtengeln hangen/ anzuſehen/ wie die körner am Ephew/ oder wie die blawfarben Heydelbeeren.

* Beſihe die ſynonyma in litera A. *

Jm Jdar auff der Moſel/ hab ich ein klein geſchlecht diſer Wurtzel funden/ mit ſehr ſchmalen Blättlein/ ſonſt der andern gleich in allen dingen.

* Beſihe die Namen in litera B. in margine. *

Von den Namen.

MJt diſer weiſſen Wurtzel haben wir abermal ein ſpann/ dann etlich wöllen/ es ſey Secachul/ ein anderer will es Polygonaton deuten/ villeicht darumb/ das die Wurtzel etwas knöpffecht iſt. Aber in ſumma wo dem alſo were/ ſo müſte diß gewächß vil gewerb oder gleich haben/ welches an der Weißwurtzel vnd an derſelben ſtengel nicht geſehen würd/ zu dem allen/ ſo muſte die Wurtzel ein ſtarcken geruch haben/ Serap. cap. 89. Error.

Weißwurtz. Klein Weißwurtz.

A. B.

A.
Sigillum Salomonis latifolium Tragi.
Polygonatum latifolium Fuchſ. Dodon. Cord. Geſn. Tabern.
Polygonatum majus Lonic. Thal.
Polygonatum latifolium vulgare Cluſij, h i.
Sigillum Salomonis Brunfelſ.
Fraſſinella Cæſalp. Anguill.
Nota.
Camerarius dicit, baccas habere varietatem. Eſſe enim nigras, rubentes, aliquando purpureas.

B.
Sigillum Salomonis anguſtifolium Tragi.
Polygonatum anguſtifolium Fuchſ. Cluſ.
Polygonatum tenuifolium Cord. Camer.
Polygonatum erectum Geſn.
Polygonatum alterum Dodon.
Polygonatum anguſtifolium non ramoſum C. Bauhin.
Polygonatum tenuifolium majus Thal.

das jhr auch fählet/ jedoch will ich niemandts ſeine meinung verwerffen/ ſondern vnſern verſtandt darüber auch nicht verhalten. Erſtlich was Polygonaton ſey/ haben wir droben angezeigt/ vnd Glydweich verteutſchet/ mit den vilen gewerben vnd weiſſen Blumen. Aber die Weißwurtz/ das etlich weiſſe Nießwurtz vnbillich deutten/ nennen die vnſere Albam radicem/ Sigillum Salomonis/ ein bräuchliche Wurtzel für die blawen måler/ ſonderlich vnder den Augen. Daher ohn zweiffel Euricius Cordus diſe Wurtzel Polygonaton verargwonet/ dann die Wurtzel Polygonati ſoll ſolche flecken vnd mackel/ wie Dioſcor. lib. iiij. cap. vj. anzeigt/ heilen vnd vertreiben.

Wir achten aber diſe Weißwurtz für das recht Laureola Dioſcoridis/ das er vmb der ſchönen bletter willen Eupetalon nennet/ vnd ſagt/ etliche nennen es Chamädaphnen/ Peplon vnd Daphnoida/ vnd iſt die vrſach vnſerer meinung/ nemlich/ das Weißwurtz ſich nicht allein mit der gantzen beſchreibung Laureolæ in Dioſcoride zutregt/ ſonder auch mit dem hannigen geſchmack/ vnd dem zähen ſchleimechten ſafft. Zeucht waſſer im Mund/ wie Bertram. Wächßt in Bergen vnd Wälden/ welche Puncten alle ſampt von Laureola geleſen werden. Das aber Dioſcorides ſchreibet/ Laureola hab ein vntüchtige Wurtzel/ möcht wol in eim Buchſtaben gefält ſein/ vnd Dioſcorides daran kein ſchuld haben/ vnd für das Griechiſch wörtlein ἄχρηςον, das zu Latein Inutilis. i. vnbräuchlich heißt/ ἔυχρηςον, das iſt vtilis/ oder gebräuchlich geleſen werden/ als dann wer zu mal kein fehl daran/ gib ſolches abermal zubedencken. Ich achte aber/ der name Daphnoides hab auch vil jrr gemacht/ alſo das man nicht wol kan vnderſcheiden/ welches doch das recht Daphnoides ſey/ dieweil ſo vil gewächß darmit getaufft werden/ vnd ſonderlich in Plinio. Nemlich im zwölfften Buch cap. xxj. ſchreibt er/ Daphnoides ſey ein geſchlecht Taſsiæ/ darnach im xxiiij. Buch cap. xv. ſpricht er/ Daphnoides werde genent Clematis/ vnd wachßt in

Egypten/

Egypten/ dazu ſtimmen Dioſcor. lib. iiij. cap. vij. vnd Paulus Aegineta. Zum dritten ſchreibt Plin lib. xv. cap. xxx. Daphnoides ſey ein Fruter/ oder ein Staud/ alſo haben wir drey in Plinio/ vnd zwey in Dioſcoride. Aber in ſumma/ wo man ohn zuſatz Daphnoides liſet/ acht ich/ es werde das gegenwertig Laureola (das wir Weißwurtz teuffen) damit verſtanden.

Mit dem namen Peplon iſts auch alſo/ dann derſelbig namen würd dem Peplidi zugelegt/ welches Dioſcor. vnter andern namen Agreſtem Portulacam nennet/ lib. iiij. cap. clxiij. Doch warfür ich Peplon halt/ iſt droben im Capitel von der Wolffsmilch angezeigt. Hermol. Barbarus teufft Radicem Rhodiam/ Sigillum Salomonis/ das laſſen wir auch fahren/ vnd bleiben bey obgeregter ſchrifft vnd zeugnuß. Das klein geſchlecht mag wol das Chamädaphne ſein/ welches Dioſco. lib. iiij. cap. cxliiij. auch Vincam Pervincam nennet.

* Diß Kraut heißt Weißwurtz/ weil die Wurtzel weiß. Item Polygonaton, weil/ wie Dioſcorides meldet/ die Wurtzel vil gewärblin hat (crebrò eſt geniculata) Item, Sigillum Salomonis, weil die Wurtzel ſolche veſtigia hat/ als wann in dieſelbe ein Sigill/ oder Petſchafft getruckt worden wäre. Hat noch andre ſpecies, ſo von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. ſ. 2. tit. Polygonatum, erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung

DJE Weißwurtz iſt warmer qualitet/ zertheilt vnd treibt auß gerunnen blut/ vnd ſchleim/ macht Rotzen/ würd jetzund mehr auſſerhalb auffgelegt/ dann in den Leib genommen. Rotzen.

* Galenus ſagt l. 8 ſimpl. c. propr. es habe die Weißwurtzel ein vermiſchte Natur in ſich/ zihe zuſammen/ habe ein ſchärffe/ vnd ſeye mit einer widerwärdigen bitterkeit behafftet.

Man braucht in den officinis fürnemblich die Wurtzel: vnd hat dorin ein diſtillirtes Waſſer davon/ welches was es vermag/ zeigt der Author ſelbſten an. *

Innerlich.

WEißwurtz gebrandt/ vnd daſſelbig Waſſer getruncken etlich tag/ alle mal auff drey oder vier Löffel voll/ treibt auß das gerunnen blut im Leib/ den Lenden Stein durch den Harn/ den Frawen jhre kranckheit/ vnd zertheilt allerhand jnnerliche geſchwär im Leib. Gerunnen blut/ Lendenſtein/ Frawen zeit/ Jnnerliche geſchwär.

Zwölff oder xvj ſchwartzer Beerlein von Weißwurtz geſſen/ purgieren vnden vnd oben. Die Bletter grün in Wein geſotten/ oder gedörrt vnd gepulvert/ jedes mal ein quinten eingenommen/ treibt auß pituitam/ den weiſſen ſchleim. Bawren Purgation/ weiſſen ſchleim.

Euſſerlich.

DJe grünen Bletter von der Weißwurtz im Mund zerkewet/ zeucht die flüß vom Haupt in Mund/ vnd macht nieſſen. Hauptflüß herausziehen.

Die Wurtzel zerſtoſſen/ vnd Euſſerlich auff die geſchlagene vnd geſtoſſene blawe mäler/ vnd da gerunnen blut ſich verſamlet hat/ vbergelegt/ zertheilt daſſelbig ohn zweiffel in kurtzen tagen/ ſolches thut auch das gebrandt Waſſer/ Tüchlein darin genetzet/ vnd warm vbergeſchlagen. Blawe mäler/ Gerunnen blut.

Das Waſſer von Weißwurtz iſt das aller beſt vnd berühmbteſt zu aller hand flecken/ Ryſamen/ vnd andern vngeſchaffenen Mälern vnder den Augen/ auch ſonſt am Leib/ darmit gewäſchen vnd Tüchlein darauff gelegt/ zuvor in genandtem Waſſer genetzet. Flecken/ Ryſamen.

* Dienet auch für die blawe Mäler/ warm mit tüchlein auffgelegt. Dann es ſäubert vnd reiniget/ vnd zertheilt das gerunnen blut/ ſo ſich zwiſchen Fell vnd Fleiſch auffhalt.

Vnſere Weiber ſtoſſen die Wurtzeln/ erbeitzen ſie in Geißmilch/ vnd brennen ein Waſſer darauß: brauchens nachmaln zu allerhand flecken vnd Ryſamen deß Angeſichts.*

Von Hendelkraut.

Cap. cxxxiij.

*
Das blawe Hendelkraut iſt
Hendelkraut cœruleis floſculis Tragi.
Alſine triphyllos cœrulea C. Bauhin.
Alſine parva recta Camer. Lobel. in icon.
Alſine recta Tabern.
Dactiliobotanon flore cœruleo Thalij.

*
Das weiſſe Hendelkraut iſt
Hendelkraut floſculis albis Tragi.
Paronychia altera Dodon.
Paronychia rutaceo folio Lobel. Ger.
Dactiliobotanum alterum Thal.
Alſine petræa rubra & Paronychia altera Tabern.
Paronychia laciniata Ger.
Sedum tridactilites tectorum C. Bauh.
Umbilici ſpecies quibusdam Caſalp.

IN Aprillen wachſen zwey Kräutlein/ eins mit blawen/ das ander mit gantz weiſſen Blümlein/ das blaw findt man in den ſandechten Feldern/ das weiß in dunckeln vnd feuchten örtern/ zwiſchen den Mawren vnd Zwingern. Wachſen beide nicht ſpannen hoch/ ein jedes ſtäudlein mit ſeinen runden eintzigen ſtengelein/ die theilen ſich im oberſten theil in kleine zweiglein/ gantz haarecht/ von farben ein wenig braun. Die Blättlein an jhnen beiden ſeind gantz ſafftig vnd feißt/ wie deß Burgels oder Mawrpfeffers. Die Blättlein ſeind formiert wie kleine Händlein/ oder wie die forderſten Füßlein an den Fröſchen/ ein jedes blättlein gemeinlich mit dreyen Fingerlein/ von art ein Köl gewächß/ wie der Mawrpfeffer. Das Würtzelein jhrer beiden iſt ſchlecht vnd kurtz.

Von den Namen.

WAnn diſe Kräutlein Milch geben/ vnd auff der Zungen hitzigten/ wolte ich ſie vnter das Capitel Peplis ſchreiben/ welches Dioſco. agreſtem Portulacam vnd Peplion nennet lib. iiij. cap clxiij. Dieweil aber der mangel am ſelben iſt/ will ich niemandts bereden. Jch hab diß Kräutlein in einem Salat bereit vnd genoſſen wie andern Lattich/ darzu hat mich getrungen die beſchreibung Peplidos/ als Dioſco. ſagt/ man möge es mit Saltz wie andre Salgama brauchen. Iſt es nun ein Peplis/ ſo haben wir es in Germania/ iſt es keins/ ſo wöllen wir es dannoch nicht verachten. Jch hab lang nach ſeinem teutſchen namen geforſchet/ aber keinen vberkommen/ hab ich jhm Hendelkraut zum namen geben/ damit es auch ein namen hab/ biß gewiſſere an tag kommen. Von dem Peplio ſchreibt Plin. lib. xx. cap. xx. Die Wort Galeni vnd Aeginete von dem Kräutlein ſeind auß Dioſcoride entlehnet.

* Warumb diß Kräutlin Händlinkraut genent ſeye/ zeigt der Author ſelbſten an. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe zwey kleine Kräutlein von vns Hendelkraut genant/ ſeind feuchter kalter Natur/ mögen in Leib vnd euſſerlich ohn ſchaden genützet werden zu allen hitzigen preſten.

Jnnerlich.

DJſe Kräutlein mögen mit andern Salat Kräuttern geſſen werden/ ſeind meins bedunckens wie der Burgel.

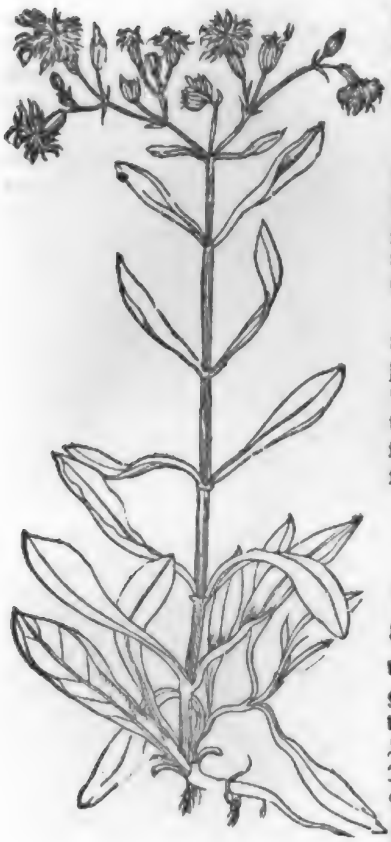
Euſſerlich.

MAn mag diſe feißte ſtäudlein mit jhren Fingerblättlein zu allen hitzigen Schäden brauchen/ gleich wie von dem Vogelkraut oder Hünerſerb geſchriben iſt.

Von Gauchblumen.

Cap. cxxxiiij.

DJel Blumen werden nach dem Gauch genant/ nemlich Geißbart mit der gälen Blumen/ vnd der ein wild Kreß/ droben im xxvj. cap. beſchriben/ deßgleichen das Kraut/ ſo wir jetzund handeln/ welches auch am liebſten auff den Wyſen wächßt/ iſt ein Kraut in der erſten anzuſehen mit ſeinen ſchmalen ſpitzen Blättlein/ wie ein Mäußöhrlein/ doch aller ding ſchmäler vnd ſpitziger/ wie die Bletter am Kloſter Hyſop/ ſtoßt ſeine ſchlechte runde ſtengel/ mit wenig Bletteren bekleidet gegen dem Meyen/ darauff wachſen Preſilgen braune Blumen/ geformi..t/



formiert/vnd in den Blättlein zerſchnitten/ wie die wilden Graßblumen / ſo man Mutwillen nennet/ alſo das ein jedes Blättlein an der Blumen einem Händlein nicht vnähnlich iſt.

* Beſihe die ſynonymain margine.*

Das ander geſchlecht diſer Blumen / findet man auff den dürren Bergen/ in ſtarckem weiſſem Grund wachſen / den erſtgemelten in allen dingen gleich / außgenommen die Blumen werden gantz weiß. Nach der blüet ſeind die beſchloſſene lange Schöttlein anzuſehen/ wie die an den Graßblumen.

* Diſe Gauchblum iſt Floris Cuculi ſylv. genus Tragi: Saxifraga elatior Lonic. Polemonium petræum Geſn. Lychnis ſylv. 2. vel albo flore 1. Cluſ. in Pannon. & ſylv. 9. in hiſt. Lychnis montana viſcoſa alba latifolia C. Bauhini: Lychnis ſylv. Tabern: ἀξόκαυλος album Thal. Odontitis quorundam fl. albo Camer. *

Flos Cúculi pratenſis Tragi.
Flos Cuculi Lonic. Geſneri
Odontitis Plin. ij quorundam Camer.
Armerius ſylv. Dodon.
Armeria pratenſis ſylv. Lobel.
Caryophillus pratenſis Tabern.
Caryophyllus pratenſis flore latiuſculo ſimplici, ſive flos Cuculi C. Bauhin.
ἀξόκαυλος altera Thalij.
Nota.
Flos eſt rubellus: ratiùs albus.

Von den Namen.

DIſe Blumen hab ich hören Gauchblumen deutten/ dann auff den ſtengelein vnd derſelben gewerblein findt man gemeinlich weiſſen ſchaum/ wie Speychel. Etlich wöllen ſagen der Guckgauch werff ſein ſpeychel darauff/ darumb ſie auch den namen ſollen haben vom Gauch. Der Blumen halben möchts wol auch ein geſchlecht Anemonis ſein/ dann ſie auff vnd zugehet/ wie das Wetter iſt. Aber das Kraut will ſich nicht darzu ſchicken.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe roth vnd weiſſe Gauchblumen ſeind (als mich bedunckt) auch feuchter vnd warmer qualitet/ oder eygenſchafft/ möchten derhalben wol gebraucht werden/ ſonderlich ſo man ein Waſſer darauß ließ brennen. Weitter hab ich ſie nicht verſucht. Die junge Kinder haben im Sommer jhre kurtzweil darmit/ brauchen ſie mit andern Wyſenblumen zu den Kräntzlein/ noch zur zeit kan ich nichts gewiß von diſen Blumen ſchlieſſen.

Von Chriſtwurtz.

Cap. cxxv.

DIe Criſtwurtzel iſt ein waſechte / ſchwartze / verwürrte Wurtzel/ mit vilen zincken durch einander geflochten / hebt im ende deß Chriſtmonats an jhre Blumen zuſtoſſen/ wo ſie anderſt warm vnd im Lufft ſtehet/ vnd das mag man vmb purificationis ſichtbarlich warnemen/ die Blumen ſeind an der farb mehr grüner dann gäler/ mit der geſtalt vergleichen ſie ſich der öpffel/ oder Quittenblumen / oder den Cappern Blumen / wachſen etwan zwey oder drey neben einander / auff einem braun runden ſtengelein/ die Blumen werden zu Schöttlein neben einander / wie der Agleien Schotten / wann die zeitig werden/ reiſſen die Schöttlein auff/ vnd fellt der gantz glatt Samen vnter das Laub. Die Bletter der Chriſtwurtzel ſeind zerſpalten/ beynahe wie die Benedicten Roſen/ doch klein vnd ſchwartzgrüner. Die Wurtzel iſt bitter/ die alten Weiber purgieren darmit/ laſſen die Leut darüber trincken.

A.

A.
Helleborus niger adulterinus domeſticus Tragi.
Elleborus niger adulterinus hortenſis Fuchſ.
Elleborus niger alter Matth.
Elleborus niger vulgaris Geſn. Cæſalp.
Helleborus niger noſtras Cord. in hiſt.
Elleborus niger 3. Dodon.
Helleborus niger hortenſis flore Viridi C. Bauhin.
Conſiligo Plinii.
Helleborus niger Brunfelſ.
Helleboraſtrum Lobel.
Helleboraſter alter Pen. & Lobel. in adverſ.
Veratrum nigrũ Cord. in Dioſc.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A. bey der Figur. *

Das wild geſchlecht iſt dem zamen gleich/ die Blumen werden zu Köpfflein/ wie an der Nigella/ der Samen iſt ſchwartz/ wie deß weiſſen Teutſchen Dictams Samen/ das gewächß ſtincket faſt vbel / wachßt an Steinechten Rechen/ in den hohen rauhẽ Bergen/ auff der Moſel/ am Rhein / an der Eyffel/ vnd im Gebürg deß Schwartzwalds / gemeinlich in den Gruben vnd Kauten der Bergwergk. Diß gewächs iſt vnter den Leußkräuttern beſchriben.

* Beſihe die ſynonyma cap. 83. in lit. B. bey der Figur in margine. *

Aber die recht ſchwartz Nießwurtzel/ welche vnſere Wurtzelkrämer auch Chriſtwurtz heiſſen/ iſt wol ein ſchön gewächs mit ſtengel/ Wurtzel vnd Blumen / etwan vber zwo ſpannen hoch / die Wurtzel iſt zaſecht/ verwürrt/ durcheinander geſchrenckt/ gantz ſchwartz/ aller ding/ wie die Chriſtwurtz/ aber die ſtengelein ſeind von vnden an biß oben auſſen/ mit zarten reinen zerkerfften blättlein beſetzet/ aller ding wie das klein Stabwurtz/ doch grüner/ vnd gantz drauſchelecht/ im gypffel erſcheinen im Frühling gälfarbe eintzige Blumen/ faſt wie der Chamillen/ doch vil gröſſer/ ſo die abfellt/ erſcheint ein Kolbecht gypffelein/ wie das oberheil am Kyfferholtz/ daſſelbig iſt der Samen.

* Beſihe die ſynonyma in literâ B. bey der Figur. *

Von den Namen.

DIſere Weiber nennen diſe Wurtzel Chriſtwurtzel/ darumb das ſie vmb den Chriſtag etwan mit der blüet geſehen würdt/ ſonderlich in den warmen Wintern/ oder das ſie auchzu den Clyſtierungen gebraucht würdt. Diſe Wurtzel muß bey vnſern Gelehrten die ſchwartze Nießwurtzel ſein/ von welcher Dioſc. lib. iiij. c. cxlvj. ſchreibet/ wie dann die beſchreibung ſich in gemeltem ort nicht gar vbel darzu ſtimpt. Es iſt aber diſe Wurtzel in vnſerem Teutſchen Land nicht ſonderlich ſchädlich / vrſach/ ich hab offt geſehen/ das man ohn ſchaden darmit vilen Menſchen geholffen hat / darumb mich die wort in Dioſcoride vnd Theophraſto gantz vberflüßig beduncken / vnd iſt meins bedunckens ein rechte ſuperſtition auß Theophraſto in den Dioſcoridem geſetzt worden/ oder müſſen die Alten ein anders damit gemeint haben / wie mich bedunckt/ vnd auch ſein mag / dann wo diſe Chriſtwurtzel ſolt vmbbringen das Vihe vnd Leut/ wie Theophraſtus von der ſchwartzen Nießwurtz ſchreibt/ wer wol/ das ſie nicht im Teutſchen Landt wehre. Aber in Summa vnſer Chriſtwurtz/ wann ſie zimlich gebraucht würdt/ iſt ſie vnſchädlich/ mag ohn ſchaden gegraben vnd genützt werden. Dioſcorides nennet die ſchwartz Nießwurtzel Elleborum nigrum/ Veratrum nigrum vnd Melampodion/ darumb/ das der Hirt Melampus die vnſinnige Töchter deß Königs Proeti in Arcadia darmit purgiert hat / er nennet ſie auch Protion/ derſelben Töchter halben/ fürter nent er ſie Polyrhizon/ Multi radicem/ Melanorrhizon/ Nigram radicem / ſchwartz Wurtzel vnd Cyranion/ vnd Elaphinem/ vnd Cimelege/ vnd Saraca/ vnd Zomarition/ vnd Iſaeam/ vnd Prodiorna/ vnd Eeſtomon. Plinius ſchreibet von beiden Nießwurtzelen lib. xxv. cap. v. vnd ſeind dieſelbige wort Plinij faſt auß Theophraſto lib. ix. cap. xj. genommen. Wer nun den brauch/ ja auch den

nutz

Schwartz Nießwurtz.

B.

B.
Helleborus niger Tragi Lonic:
Helleborus niger tenuifolius Bupthalmi flore C. Bauh.
Helleborus Hippocratis Tabern.
Helleborus ferulaceus Pen. & Lobel. in adverſ.
Pſeudohelleborum Matth.
Bupthalmum Dodon. Cluſ. Camer.
Elleboraſtrum nigrum Geſn.
Seſamoides minus e jardem. Cordi in Dioſcor.
Helleborine tenuifolia Gord. in hiſt.

nutz vnd ſchaden derſelbigen begert zu wiſſen/ der mag vnder andern / den hochgelehrten Hippocratem leſen / in dem Büchlein / das er Elleboriſmon nennet / vnd dem Democrito zugeſchriben hat. Serap. cap. cccriij. nennet beide Nießwurtzel Cherbachen. In Averrhoe heißt ſie Barbacus / vnd Condiſi / wiewol etliche wöllen/ Condiſi ſey ein ander gewächß / das man Struthion nennet / oder Lavariam herbam / davon Dioſcorides lib. ij. cap. clij. ſchreibt. In Meſue heißt Elleborus Barba Alfugi. Das wild ſtinckend geſchlecht haben wir vnder dem Leußkraut beſchriben/ vnd iſt der Chriſtwurtz ſo ähnlich in allen dingen/ daß man ſie kaum von einander mag ſcheiden/ doch fühlet mans am geruch/ ſo iſt diß Krauts Wurtzel auch nicht ſo ſehr zaſecht vnd verwickelt/ ſonder auch kürtzer rumb gebogen. Ich glaub/das Chriſtwurtz ein Conſiligo Ruellij ſey/von welchem Plinius etwan geſchriben hat / Dann vnſere Chriſtwurtz iſt nicht ſo ſchädlich / wie die alten von der ſchwartzen Nießwurtzel ſchreiben/ Darumb ich ſie nicht für ein Nießwurtz halten kan/ vber das/ ſo graben die frembden Wurtzler gar ein ander Chriſtwurtz zu Ingelheim auff der Heiden/zwiſchen Bingen vnd Meyntz / die tragen ſie feyl biß gen Venedig / daſelbſt gilt jhnen diſe Ingelheimer Wurtzel gelt/vnd mag meins bedunckens die ſchwartz Nießwurtzel ſein / wie ich ſie dann ſelbs gegraben habe/ Anno M. D. xliiij. am Gebürg / nicht fern von dem Flecken Leiningen.

* Helleborus hat ſeinen Namen ſecundum Etymologicum παρὰ τὸ ἐλεῖν τὴν ὑγρᾶ, quòd eſuperimat, weil er den Menſchen vmb das leben bringt/ wann man ſeiner zu vil geneuſt. Doch ſchreibt Theophraſtus l. 9. hiſt plant. c. 18. das Thraſias, Eudemus, ein Apotecker/ vnd etliche Hirten/täglich den Helleborum (ob es der ſchwartz/oder weiſſe geweſen/ſetzt er nicht hinzu) genoſſen/vnd deſſen gantze Händ voll ohn einigen ſchaden geſſen. Es iſt aber ſolches der gewonheit zuzumeſſen. Dann wann man ſchädlicher/ vnd wol auch gar gifftiger dinge lange zeit gewohnt/ ſo thun ſie der Natur kein ſchaden: in maſſen ſolches Galenus l. 3. ſimpl. c: 18. bezeuget/vnd es mit dem exempel eines alten Weibs zu Athen beweiſet/welche den Schirling/ Cicuta genant/ ohn gefahr geſſen. Hat aber von einem wenigen angefangen/vnd täglich domit auffgeſtigen/ biß ſie letzlichen zu einer groſſen doſi vnd quantitet gelanget. So ſchreibt man auch von dem Mithridate, Rege Ponti, das nach dem er von Pompejo in einer Schlacht vberwunden/ er jhme ſelbſt vergeben wollen/ aber von keinem gifft ſterben können/ wie ſolches Galenus l. 1. de Antidot. c. 1. anzeiget. Welches eventûs zwar Galenus diſe vrſach gibt/weil Mithridates ſein Antitodum, ſo wir noch auff den heutigen tage Mithridatium nennen/ in täglichem gebrauch gehabt. Aber es kan auch diſe vrſach auff die bahn gebracht werden/ weil man ſagt/ das/ Mithridates ſehr offt gifft zu ſich genommen/vnd derwegen jhme deiſelbige ſo gemein gemacht/ daß ſie jhme letzlich nicht mehr ſchaden könten. A conſuetis enim, ſagen die Phyſici, non fit paſſio: & conſuetudo altera natura eſt.

Es wirdt weiters diß ſimplex Veratrum geheiſſen/quòd mentem vertat, weil es die ſinn vnd den verſtandt verkehrt.

Veratrum nigrum, wegen der Wurtzel/ſo ſchwartz: ad differentiam Veratri albi, deſſen Wurtzel weiß.

Item, Chriſtwurtz/ weil es zu ende deß Chriſtmonats blühet / wann es nemlich einen gelinden vnd warmen Winter hat. Sonſten/ ſo der Winter ſtarck/ gewint diß ſimplex ſeine Blumen/ als bald die gröſte kälte füraber.

Item, Melampodium, weil/wie Dioſcorides l. 4. c. mihi 134. lehret/der Melampus, ſo ein

ſo ein Geiſſenhirt geweſen/ die Prœtidas, ſo wider jhn gewütet vnd getobet/ mit dem Helleboro nigro purgirt/ vnd wider zu recht gebracht.

Es hat aber der Helleborus niger vnterſchidliche ſpecies, ſo von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 5 ſ. 4. tit. Helleborus, erzehlet werden.

Welches aber der rechte Helleborus niger Dioſcoridis ſeye/ vnd ob wir auch denjenigen haben/ welchen Dioſcorides l. 4. c. mihi 134. beſchreibt/ iſt bey den Botanographis groſſer zweiffel. Dann das deß Authoris niger verus helleborus nit Dioſcoridis veratrũ nigrũ ſeye/ iſt auß der deſcription Soñenclar. So kan auch das erſte vñ andre geſchlecht/ deren vnſer Author allhie gedenckt/ mit nichten veratrum nigrum Dioſcoridis ſein/ wie gleichfals auß der beſchreibung erſcheinet. Dodonæus will das Oſteritium montanum Tragi, ſo er vnten cap. 144. beſchreibt/ vnd von Fuchſio Sanicula fœmina, von Geſnero Aſtrantia nigra, von Tabernæmontano Imperatoria nigra genennet würd/ für das Veratrum nigrum Dioſcoridis halten. Trifft aber auch nicht zu.

Vnſer Helleborus niger, den wir in den Gärten zielen/ vnd von C. Bauhino Helleborus niger flore roſeo, von Geſnero Helleborus niger flore magno purpureo, geheiſſen würd/ will ſich nicht zu der beſchreibung veratri nigri Dioſcoridis ſchicken: wie ſolches auß den Bletiern/ Blumen/ Stengel/ vnd Samen leichtlich zu beweiſen.

Erſcheint derwegen der warheit ähnlich ſein/ das vnſere officinæ das veratrum nigrum Dioſcoridis nicht haben/ wie dann ſolches nicht allein Pena vnd Lobelus, ſondern auch Dodonæus ſelbſten bekennen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Kräuttermeiſter halten die Chriſtwurtz für die ſchwartze Nießwurtz/ das kan ich nicht glauben/ dieweil die Chriſtwurtz ohn ſchaden in Leib mag genommen werden/ welches von der ſchwartzen Nießwurtz niergends geleſen würdt. Derhalben will ich die zam Chriſtwurtz für ein vnſchädliche Nießwurtz halten vnd geben/ vnd das ander Leußkraut ein gifftig Aconitum nennen/ Wölff vnd Füchß darmit zufangen.

Wölff fangen.

Vnſere Chriſtwurtzel in Wein vber nacht gebeyßt/ vnd deſſelbigen Weins auff ein halb Trinckgläßlein voll eingenommen/ purgiert vnd erweicht den harten Bauch ohn ſchaden/ diſe Artzney iſt bey den alten Weibern gemein.

Purgation.

Diſer Wurtzel ein quinten gepulvert/ vnd mit Wein/ oder anderer feuchtigkeit eingenommen/ iſt in der außtreibenden Würckung kräfftiger/ weitter würd diſe Chriſtwurtzel von den vnſern nicht gebraucht.

Schwartz Nießwurtz.

Schwartz vnd weiſſe Nießwurtz/ ſeind beide hitziger vnd truckener art/ ſollen mit ſorgen in Leib gegeben werden/ beſihe Conſtantinum de Gradibus/ in tertio gradu.

* Galenus ſagt/ es habe die ſchwartze Nießwurtz ein temperament der weiſſen gleich. Seye derwegen warm vnd trucken biß in dritten grad. Meſue ſpricht/ ſie mache dünn/ reinige vnd ſäubere/ zertheile/ vnd ätze das geil Fleiſch in Wunden vnd Geſchwären weg. Man braucht in den officinis, oder ſoll ja geſchehen/ die Rinde der Wurtzel: vnd hat davon das Extractum, deſſen deſcription Herr Andernacus comm. 2. Medicin. vet. & nov. lehret/ würd in Melancholiſchen zuſtänden gebraucht: vnd gibt man deſſen auff ein mahl ſcrupel/ oder ein halb quintlin/ entweders in forma pilulari, oder aber in Geißmolcken/ Zwetzken/ oder Roſinlinbrühe/ Item in dem decocto ſenæ zerlaſſen/ darzu man dann auch den Syrup de ſena, den ſyr. ſplenet laxativum, oder den ſyr Roſat ſol. compoſitum Montani thun mag. Man hat vor der zeit auch ein Oxymel helleboratum, ſo Juliano zugeſchriben würd/ gebraucht. Iſt aber nun mehr in abgang gerhaten. Herr Geſnerus aber hat es offt mit groſſem nutz gebraucht/ wie zu leſen in ſcholiis Oxymelitis helleborati apud Auguſtanos. *

Innerlich.

Wanwitzigkeit/ Melancholia.

Die Alten haben die Wanwitzige/ ſchellige vnd Melancholiſche Menſchen/ deßgleichen diejenige/ ſo mit der Fallendenſucht/ mit dem Schwindel/ Podagra/ Waſſerſucht/ Feber/ Maltzey/ Krampff vnd Griſſen beladen/ mit der ſchwartzen Nießwurtzel purgiert. Dieweil aber ſolche purgation mehr ſchaden dann nutz bringen/ will ich ſolches

Fallende ſucht: Podagra. Schwindel. Waſſerſucht. Quartana.

anſtehen

anſtehen laſſen/doch mit eim wort/ſo jemands ſchwartz Nießwurtz brauchen wolte/der neme jhr nicht vber ein quinten/ das er nicht ſchaden dardurch empfange/ vnd ſo jemandts Nießwurtz zuvil geſſen oder eingenommen hette/ der laß jhm auff ſtund ein warme Geißmilch bringen/oder ein andere Milch/die trinckt er auff ſtund/ damit das Gifft diſer Wurtzel gedempfft werde. Die beſt Artzney von Nießwurtz iſt in Wein geweicht/ vnd der Wein folgendts getruncken/doch nicht zu vil/damit nicht ſchaden folge. Maltzeyt Krampff/ Grimmen.

Chriſtwurtzel bey Wein ſtöcken gepflantzet/ gibt dem Wein ein angeborne art zu Purgieren. Purgierender Wein.

Euſſerlich.

SChwartz Nießwurtz in der Frawen gemächt gethon/fordert die zeit mit gewalt/ ſoll auch mit ſorgen genützet werden. Frawen zeit.

Schwartz Nießwurtz in alte ſchäden oder Fiſteln gepulvert/reiniget dieſelbige wunderbarlich. Schäden reinigen.

Schwartz Nießwurtz zerſtoſſen mit Eßig/vnd pflaſters weiß vber alle böſe Grind/ Rauden/Flechten vnd Maltzey gelegt/ tödt die ſelbige vnd heilet ſie/iſt auch gut alſo genützt zu eſſen/ vnd faul Fleiſch zuverzehren. Böſen Grindt Flechten/ Maltzey/ Eſſen.

Andere Superſtitiones diſer Wurtzel laß ich anſtehen/wills den müßigen befehlen.

Schwartz Nießwurtzel tödet die Leuß. Leuß tödten.

Nim̃ der gepulverten Nießwurtzel eins Gerſtenkörnleins ſchwär/ laß in das kranck Ohr/geuß ein wenig bitter Mandelöhl darein/ verſtopffs mit Baumwoll/ ſolchs thu früh etliche tag nach einander/ der Leib ſoll aber zuvor purgiert ſein/ iſt ein Experiment für die Taubſucht. Taubſucht.

Die Kriegs Leut brauchen auch Chriſtwurtz zu der Peſtilentziſchen Druſen/mit groſſem heil/wer es erleiden kan. Dann wo die Druſe iſt/ein ſpann darvon zerren ſie die Haut mit einer zangen auff/ ſtoſſen einen glüenden Pfriemen dardurch/ darnach nemmen ſie Chriſtwurtz mit friſchem Butter beſtrichen/ſtoſſens ins loch an ſtat deß Pfriemens/ſoll das Gifft gewaltig außziehen/ Iſt die Drüß vnder den Achſeln/ thut man gemelte Würckung an dem Arm/ ſcheußt ſie aber an der Schoß auff/macht man das loch oben an dem dicken Schenckel.

* Ein Mundwaſſer von ſchwartzer Nießwurtz in Eßig geſotten/ ſtillet das Zanwehe. Zahnwehe.

In der Waſſerſucht macht Dioſcorides ein ſehr nutzliches cataplaſma von gepulverten Nießwurtzel/Gerſtenmehl vnd Wein. Legt es auff den Leib.* Waſſerſucht.

Von Weiß Nießwurtz.

Cap. cxxxvj.

DIoſco. lobt die Nießwurtz/ſo man Cyrenaicum nennet/da ſoll in Antieyra bey dem Berg Oeta/wie Strabo ſchreibt/ der beſt wachſen. Darzu ſtimpt Theoph. lib. ix. cap. x. et xj. vnd ſpricht/ die vier beſten vnd nutzlichſten Nießwurtz ſeind/ die man Oeteum/ Ponticum/ Elaticum/ vnd Maſſalioticum nennet. Jedoch findet man Nießwurtz auch/ wie Dioſc. lib. iiij. cap. clxv. bezeuget/ in Galatia vnd Cappadocia wachſen. Vnſere Wurtzler bringen ſie auß den hohen Alpen vnd Bergen/ vnd ſprechen/ man finde ſie auch im Schwartzwald. Die weiß Nießwurtz/ſo mir grün zuſehen iſt worden/die was rund/Fingers dick/außwendig braun Erdenfarb/ mit vilen zaſeln oder Haaren/ jnnwendig luck vnd weiß/als were Marck darin/ auff der Zungen hitzig vnd ſcharff/ beweget die Speichel im Mund/wie Bertram. Die Bletter waren breitter dann deß Entians/die Rippen/ ſo dardurch giengen/waren ein wenig Braunfarb.

Von den Namen.

VNſere Wurtzelkrämer/ ſo die Nießwurtz feihl tragen/ haben ſie durchſtochen/ vnd an Schnüren hangen/gleich wie man die blawen Schwertel mit Fäden auffhenckt zu dörren/vnd nennen ſie Campaniam/Schampanianier Wurtzel/ſo lang ſie gantz/ vnd nicht zerſtoſſen iſt/ bereden die Leut/ das ſie die Campaniam in Wein vber

nacht

Wurtzel Rauten Blumen.

Rauten Wurtzel.

Rauten Blumen.

Rauten Saamen.

Rauten Saamen.

Rauten Blätter.

Rauten Blätter.

Rauten Wurtzel.

Rauten Blumen.

Rauten Saamen

ben/beſchriben/daſſelbig mögen die gelehrten beſehen. Man ſoll auch kein Nießwurtz nüchteren einnemen/ſonder zuvor etwas genoſſen haben/ſagt Conſtantinus de gradibus/gradu tertio.

Innerlich.

Landſtreicher kunſt.

ETliche Landſtreicher geben Nießwurtz/ Wolffsmilch vnd Treibkörner den Leuten zu allerhand Preſten in Leib/wer nun nicht will gewarnet ſein/der fahr hin/eſſe vnd trinck jmmer Nießwurtz/wie dann ſchon der brauch bey vilen eingeriſſen/ das ſie nichts anders wiſſen/oder brauchen/dann Nießwurtz allein.

Schlöpfeck.

Solche kunſt haben etliche Schlöpfeck gelehrnet/ bringen ſich ſelbs lieber in kranckheit/dann das ſie ein weltlichen ſpott haben / denſelben muß man ein Sack mit einem Eimer voll Waſſers eingeben/wo mans jnnen würdt.

Wanwitzigkeit/ Melancholey.

Nießwurtzel alſo gantz/ die zuvor xxiiij ſtund in Wein oder Oximel gebeißt/ vnd wider gedörrt iſt/ mag man zu den Wanwitzigen Melancholiſchen vnd anderen obernenten preſten eingeben/mit Wein/eins halben quinten ſchwer/oder nach der gelegenheit der Perſonen/ das machet Kotzen.

Tranck.

Wo man aber ein Träncklein darauß wolt machen/ ſoll man die Wurtzel zween tag in Wein legen oder in einer Fleiſchbrüen ſieden/ vnd den Krancken darvon ein zimliche Trinckgläßlein voll geben/ ſolche Artzney wiewol ſie beider ſeits treibet/ iſt ſie doch nicht ſchädlich.

Cal. 2. ſimpl. cap. 5.

Die preſten/darzu man Nießwurtz brauchen mag/ ſein droben vnder der Chriſtwurtzel gemelt. In ſumma/die weiß Nießwurtz würcket vber ſich mit brechen/vnd die ſchwartz vnder ſich zum ſtulgang.

S. Diſe Wurtzel ſoll keinem Alten/ keinem Kind/ keiner Frawen/ noch zarten Menſchen gegeben werden.

Euſſerlich.

Hirn reiniget. Nieſen.

NJeßwurtz in die Naſen empfangen mit Majeron Kraut/ reiniget das Hirn/ vnd machet nieſen.

Zanwehe.

Nießwurtz in Eßig geſotten/ vnd denſelben im Mund gehalten / benimpt das Zahnwehe.

Grinde.

Die Wurtzel würd auch zu den Geſchwären/Grinden vnd alten Schäden/darmit zu reinigen/genommen.

Leuß/Nüß.

Nießwurtz in der Laugen geſotten/darmit gezwagen/ tödtet Leuß vnd Nüß im Haar/ ein Salb darauß thut dergleichen.

Meuß vnd Ratten fahen.

Nießwurtz mit Honig vnd Mäl temperiert vnd gebachen/ iſt gut Meuß vnd Ratten zufahen/in ſolchem fall ſoll die ſchwartz am gifftigſten ſein/ allem Vihe tödlich.

Mucken.

Nießwurtz in Milch geſotten/ vnd den Fliegen fürgetragen/ſo vil darvon eſſen/müſſen alle geſchwellen vnd zerperſten.

Vihe artzney.

Aber die wild Chriſtwurtzel/ Leußkraut genandt/ wann dieſelb Conſiligo iſt/ darvon Plinius vnd Columella ſchreiben/ ſo iſt das jhr Würckung/ wann ein Ochß/oder Rindtvihe die Peſtilentz gewinnet/ſoll man nemen ein Ehrne Seul/vnd darmit ein kreiß reiſſen auff deß Ochſen Ohr/ da es am aller breiteſten iſt/ daß das blut herauß gang/ vnd das ſoll jnnwendig vnd außwendig deß Ohrs geſchehen/als dann ſtech man mit gemelter Seul ein loch mitten durch den geriſſenen kreiß/ vnd ſteck der obgeſchribenen Wurtzel Conſiligo genandt/durch das loch/ſo bald die friſch Wund gerürte Wurtzel ergreifft/ſo behelt ſie dieſelbig/das ſie nicht leichtlich herauß felt. Alſo zeucht diſe wurtzel alles Gifft der Kranckheit in das Ohre/ſo lang biß das theil/das mit der Seulen vmbgeriſſen iſt/ gar herauß fellt/wie ein geſtorben oder todt ſtuck Fleiſch/ alſo hilfft man dem gantzen Haupt mit ſchaden eines kleinen Glids/das aber darbey ſtehet/ mán muß diſe Wurtzel vor der Sonnen auffgang mit der Lincken Handt außgraben/iſt ein heimliche ſuperſtition Columella lib. vj. c. v.

Zygeuner kunſt Tauben zufahen.

S. Tauben mit den Händen zufahen/ ſeud Nießwurtz mit Weitzen/ biß der Weitzen auffbricht/vnd gib das den Tauben oder Endten zu eſſen/du faheſt ſie mit der Hand/in kurtzem hernach.

* Ein hertzlich vnd fürtrefflich Errhinum, das Hirn zu reinigen. Nim Majoranbletter/Lavandelblümlin/jedes halb quintlin/Senetbletter/ſchwartzen Coriander/Nigella Romanâ genant/ jedes ij ſcrupel/ Bibergeil j ſcrupel/ weiſſe Nießwurtz j quintlin/ langen Pfeffer halb ſcrupel/ Terpentinöhl vnd Wachs / ſo vil gnug zu einem liniment.

Streiche davon mit dem kleinen Finger ein wenig in die Naßlöcher/ſo würſtu herrliche würckung erfahren. Gleichförmiges Caputpurgium hat Joſephus Quercetanus in pharmacop. reſtituta c. 18. Nim Ringelblumen/ Lavandelblümlin/ Lindenblüet/ jedes j quintlin/ Genetblätter/ Pæonienkörner/ ſchwartzen Coriander/ ſileris montani, jedes halb quintlin/ Bibergeil j ſcrupel/ weiſſe Nießwurtz j quintlin Pfeffer vj grän/ Paradeißholtz halb ſcrupel/ Moſchi, Ambræ, jedes vj grän/ Terpentinöhl vnd Wachs/ ſo vil gehörig zu einem liniment.

Ein anders. Nim weiſſe Nießwurtz halb quintlin/ Leußwurtz/ oder ſtaphiſagriæ ſem. weiſſen Pfeffer/ jedes j ſcrupel/ Jngwer/ Negeln/ ſchwartzen Coriander/ jedes halb ſcrupel. Mache kleine Meiſſel darauß mit einem wenig Terpentin/ vnd ſtoſſe ſie in die Naßlöcher. Ein Naßwaſſer das Hirn von ſchleim vnd gewäſſer zu reinigen. Nim Nieſwurtz halb quintlin/ ſchneid ſie klein/ vnd erbeitze ſie tag vnd nacht in einem warmen orth in Majoran-Roſmarin-Betonien-Lavandel- vnd Salbey Waſſer/ jedes ij lot. Trucke es nachmals wol auß vnd zihe von diſem Waſſer/ ein wenig in die Naſen/ vnd ſolches etlich mal deß Morgens.

Von Kuchenſchel.

Cap. cxxxvij.

Herba venti Tragi. Lonic.
Pulſatilla Matth. Dodon. Tabern. Geſn.
Pulſatilla vulgaris Lobel.
Pulſatilla communis Camer.
Pulſatilla recentiorum Cæſalp.
Pulſatilla folio craſſiore & flore majore C. Bauhin.
Herba Sardon.
Anemone ſylv. Fuchſ.
Anemone communis Tur.
Anemone montana Geſner.
Anemonæ ſpecies Thal.
Anemone 10. vel Ἀνεμώνη Cordi.
Anemone limonia & Samolus Plinii Dalech.
Ranunculus 2. Lac. Dioſcorid. Nota.
Flos utplurimùm ſimplex eſt reperitur & plenus. Color floris purpureus eſt: ſed pro ratione loci, nunc intenſiùs nunc remiſſiùs talis.

DJe haben wir wiederumb ein frembdes Kraut/ das die Weiber Kuchen oder Kühſchellen deutten/ darumb das ſeine Blumen den ſchellen/ oder Cymbalen gleich ſeind/ die haben jnnwendig gäle fäſelein wie die Roſen-Blüen im Mertzen gantz purpur braun/ die findet man auff dürren ſandechten vnd lättechten gründen wachſen/ deßgleichen in den Wälden. Die Wurtzel iſt auch zaſecht vnd ſchwartz/ wie die Chriſtwurtzel/ das Kraut aber iſt aller ding dem Fenchelkraut gleich. Jm Meyen iſt die Blum zu einem grawen haarechten runden kopff worden/ anzuſehen/ wie ein Ygel/ daſſelbig iſt der Samen/ dann ein jedes Haar hat vnden ſein langen Kolben auff dem ſtengel wie ein Sewbürſt/ deß Krauts ſtengel würd etwan ſpannen lang/ eines brennenden geſchmacks auff der Zungen/ wie der Pfeffer/ oder wie der ſcharff Hanenfuß vnd Aron/ vmb deß hitzigen geſchmacks willen/ iſt mir diß gewächs in meinem Garten vom wilthen Gethier vnverſehrt bliben.

Von den Namen.

DJe braunen Kühſchellen nennet man auch Hacken Kraut/ Schlotten Blumen/ Herbam venti/ zu Welſch Coeles/ möchte wol dem ſcharffen geſchmack nach ein böſer brennender Ranunculus ſein/ nemlich das zweit Sardonium Dioſco. lib j. cap. clxvj. dann auch der geſchmack darvon/ ſo diß Kraut zerſtoſſen iſt/ die Augen vbertreibt.

* Warumb diß Kraut Kuchen/ oder Kühſchell genennet würdt/ lehret der Author ſelbſt/ nemblich weil die Blum einer Schellen gleich Heiſt auch herba venti, weil es nach der Blumen einen grawen runden haarechten Kopff gewint/ deſſen Haar/ oder Pappi von dem Wind hin vnd her gewähet werden.

Vmb diſer vrſach willen würd es auch Pulſatilla getaufft/ à pulſando, weil ſeine pappi von dem Winde gleichſam geklopfft vnd geſchlagen werden.

Hat

Hat vnterſchiedliche ſpecies, welche eine mercklichen differentz an groſſe der Blätter vnd Blumen/ſo wol dero farben haben. Beſihe L. 5. Pinacis C. Bauhini ſ. 2. tit. Pulſatilla. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS hitzig trucken Kraut Kühſchellen genandt/ſoll mehr Euſſerlich zu etzen/ dann in Leib genommen werden/ Iſts aber ein Ranunculus (wie ich glaub) ſoll mans allein Euſſerlich brauchen. Peſtilentz

* Iſt trucken vnd warm im vierdten grad/ zertheilt/ macht dünn/ zihet herauß/ vnd etzet wie ein Hanenfuß. Vnd diß ſchreiben die Botanici von der Blum/ Stengel vnd Blettern. Aber weil die Wurtzel etwas ſüß/ ſo will Matthiolus, das ſie nicht gar weit ſeye von einer mittelmäſſigen vnd temperirten Natur. Tabernæmontanus helt ſie für warm vnd trucken im andern grad.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel. Doch brennen etliche Apotecker auß den blettern ein Waſſer/ welches/ ſo es in die Naſen gezogen würdt/ reiniget es das Hirn von dem ſchleim: man gibt es auch auff 4. oder 5. loth mit Theriac ein zur zeit der Peſtilentz/ domit man ſchwitze: würdt geprisen in dem viertägigen Feber/ auff 4. oder 5. loth im anfang deß paroxyſmi eingenommen: thut denjenigen/ ſo zittern/ laſſi vnd contract ſeindt/ gute hülff/ wann man die Glider domit waſchet vnd reibet. Dann es dringt durch/ vnd verzehret die vbrige feuchtigkeit der Nerven: Reiniget vnd ſäubert die vnflätige geſchwär/ damit gewaſchen/ vnd vertreibet die flecken deß Angeſichts. *

Innerlich.

WA diß Kraut Oreoſelinon iſt/ mag man die Wurtzel/ oder den Samen in Wein ſieden/ vnd denen eingeben/ ſo vom Stein gepeiniget werden/ Item den kalten Weibern/ denen jhr Blum verſtanden were/ die damit zuerfordern.

S. Kuchenſchell mit warmem Wein oder Roſenzucker alle tag früh eingenommen/ ein quintlein ſchwer/ iſt gut wider die Peſtilentz. Oder ſo man die Wurtzel klein zerſchneidet/ in gutem Wein etliche tag nach einander ligen laßt/ vnd darnach von diſem Wein täglich einen trunck thut/ alſo hilfft ſie auch wider Gifft/ gifftiger Thier ſtich vnd biß. Gifft.

Das gebrandt Waſſer auß den Blettern getruncken/ beniñt den Menſchen die böſe feuchtigkeit durch ſchwitzen/ bringet den Stulgang/ würd alſo fruchtbarlich geben zu dem viertägigen Feber/ Im anfang den Schweiß zubringen. Viertägig Feber. Bruchpräſtentia.

* Ein ſtattlich experiment wider den Bruch. Niñ Kuchenſchell Wurtzel/ weiſſe Wegwart Wurtzel/ vnd Durchwachsſamen/ jedes gleich viel. Davon gib dem gebrochenen täglich etliche Meſſerſpitz ein/ in einer Brühen/ warmen Wein/ oder andern flieſſenten materi: den Kindern aber j Meſſerſpitz in jhrem Brühlein/ Päpplin/ oder Süpplin. Man muß aber auch bequeme gebände vnd Bruchpflaſter zurichten laſſen/ vnd dem gebrochnen ort appliciren. *

Euſſerlich.

DAS Kraut brent hefftig auff der Zungen/ mag derhalben zu etzen das faul Fleiſch/ vnd die faulen Wunden darmit zu reinigen erwöhlet werden/ gleich wie das Flöhkraut/ Dann mit dem ſafft mag man Zittermäler/ Wartzen vnd Flecken vertreiben. Faule Wunden vnd Warzen. Zittermäler.

Ein Waſſer darvon gebrandt/ iſt etwas milter/ vnd zu reinigen die Wunden bequemer vnd leidlicher. Das zerſtoſſen grün Kraut mit ſeinem ſafft vber die groben rauhen negel gebunden/ verzehrt dieſelbige. Die gedörrte Wurtzel gepulvert vnd in die Naſen empfangen/ macht nieſen. Rauhe Negel. Nieſen.

* Die Wurtzel gekewet/ gibt ein guten apophphegmatiſmum. Das Pulver durch ein Federkhiel in die Naſen geblaſen macht nieſſen.

Der Safft in die Naſen gezogen/ iſt ein Caputpurgium, vnd reiniget das Hirn von ſchleim vnd rotz. * Hirnreinigen.

Von Peſtilentzwurtzel.

Cap. cxxviij.

Pentaſites Tragi, Fuchſ. Dodon. Cord. Gel. Lonic. Lobel. Coſti genus Galerita Tragi. Pentaſites major & vulgaris C Bauh. Pentaſites flore puniceante Thal. Pentaſites mas Camerar. Tuſſilago major Matth. Perſonata & perſolata Plinij.

PEſtilentzwurtzel thun ſich im ende deß Hornungs herfür / zum erſten aber würd die blum geſehen ohn Kraut vnd Bletter/ die iſt gantz drauſchelecht/ mit vilen kleinen weißfarben Blümlein / anzuſehen wie ein ſchöner Traub in der blüet. Diſe groſſe drauſchelechte Blum hat ein holen ſtengel ſpannen hoch / verwelckt vnd vergehet ohn frucht mit dem ſtengel/ als dañ thun ſich die grawen runden Eſchenfarben bletter herfür. In der erſtẽ ſeind die Bletter dem Roßhub ähnlich/ darnach werden die Bletter ſo groß/ das man mit einem blatt ein Scheuben Tiſch mag bedecken / welches ich offt gethan hab. Ein jedes Blatt hat ſeinen eigen Braunen harechten vnd holen ſtengel / darauff es ſitzet/ als ein breitter Hub auff einẽ Stab. Die Wurtzel würd etwann Arms dick/ jnnwendig weiß vnd luck/ eines ſehr ſtarcken geruchs/ vnd bittern geſchmacks / wo ſie hin gepflantzet würd / iſt ſie ſchwerlich zuvertilgen/ alſo hefftig fladert vnd kreucht ſie in der Erden. In einem Jahr hat ſie in meinem Garten dreyer Elen breit zu rings vmbher gekrochen/ vnd vil junge auß der Hauptwurtzel geſtoſſen. Wächßt gemeinlich auff den feuchten naſſen gründen/ an den Waſſer geſtaden/ auff etlichen Wyſen/ durch welche die flieſſende Bächlein rinnen / die Wurtzel gibt ein Gummi / wann ſie dürr würdt.

Von den Namen.

DIſe Wurtzel mit jhrem Kraut nent man auch Roßpappel/ der groſſen Bletter halben/ vnd Peſtilentz Wurtzel / darumb das ſie ein köſtlich experiment iſt in gifftigen Febern der Peſtilentz/ treibet den ſchweiß mit gewalt auß/ pulveriſiert vnd mit Wein (wie ſichs gebürt) eingetruncken/ deßgleichen iſt ſie ein bewerte Wurtzel den Weibern für das Grimmen/ auffſtoſſen der Mutter/ in gleicher maſſen eingenoſſen/ vnd darüber truncken/ das hab ich angezeiget/ ob ſie auch in brauch der einfachen Artzney möchten kom-

gemen. Etliche veterinarij brauchen die Wurtzel zu den Pferden/ für die Würm / vnd zu andern ſchäden/ außwendig vnd jnnwendig.

Diſe Wurtzel möchte wol der groſſen Bletter halben das herba Galerita ſein/ welches Dioſco. lib. iiij. cap ciij. Petaſiten nennet/ aber der geſtalt/ geruch vnd krafft nach/ wolt ichs lieber ein Coſtum deuten.

* Warumb diß ſimplex Roßpapell vnd Peſtilentzwurtzel heiſſe/ lehret der Author ſelbſt: nemlichen theils wegen gröſſe der Bletter/ theils wegen ſeiner würckung / weil es ein principal ſtück iſt wider die Peſt. Heiſt aber Pentaſites, à petalo, ſive galero, das iſt ein breiter Scheinhut ſo man wider der Sonnenſchein gebraucht. Dann diſes gewächſes

Blatt

Blatt iſt πλατῶδες, das iſt, galeri in modum latum, groß wie ein breiter Scheinhut.

Iſt groß vnd klein. Die groſſe petaſites würd pro mare: die kleine pro fœmina gehalten. Die groſſe hat braune: die kleine weiſſe Blumen. Wir gebrauchen in den officinis die groſſe. *

Von der Krafft vnd Würckung.

PEſtilentz Wurtzel iſt eigentlich truckner warmer Complexion/ für alle Gifft im Leib vnd Euſſerlich auffzulegen ein bewerte hochberühmpte Wurtzel vnd Artzney/ das kan man an ſeinem bittern geſchmack wol abnemen/ beſihe Galen. ſimpl. facul. lib. iiij. cap xvij. Finis enim ſaporis amari eſt abſtergere/ ꝛc.

* Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. prop. Die Peſtilentzwurtzel ſey trucken im dritten grad. Aber Dodon. helt die Wurtzel/ ſo ſie trucken iſt/ für warm vnd trucken allein im andern gr: Iſt ſubtiler ſubſtantz/ dringet durch/ treibt den ſchweiß/ harn/ vnd die Weibliche Blum/ verhüt die fäule. Iſt deßwegen trefflich gut/ für die faulen/ vnſaubern vnd vmb ſich frāſſente ſchäden. Man braucht in den officinis meiſten theils die Wurtzel/ vnd helt Dodonæus dafür/ das die Rinde derſelben am kräfftigſten ſeye. Das gebrante Waſſer/ ſo man entweders auß der Wurtzel allein/ oder aber auß der Wurtzel vnd Bletter zugleich diſtillirt/ iſt außbündig gut zu böſen geſchwären/ vmb ermelten vrſach willen. *

Innerlich.

DJe fürnembſte ſtuck/ darzu diſe Wurtzel tüglich iſt/ hab ich ſchon vnter den namen begriffen/ nemlich für alles Gifft/ für das Grimmen/ vnd Schweiß damit zubewegen. Grimmen/ Gifft/ Schweiß/ Engor Athem/ Breitte Würm/ Harn/ Frawen blödigkeit.

Iſt ſchon gedachte Wurtzel kein geſchlecht Coſti/ ſo iſt ſie doch gut in Wein geſotten vnd getruncken für ein ſchwären engen athem/ für die breitte Bauchwürm/ welche geſtaltet ſeind/ als der Kürbſamen. Item zu bewegen den Harn vnd blödigkeit der Frawen.

* Es würdt ein hertzlich Pulver für das auffſtoſſen vnd ſuffocatione matricis auß Peſtilentz/ Zitwen/ vnd Angelicwurtzel zubereitet. Mutter auffſtoſſen.

Ein köſtliche artzney für die Peſtilentz. Thu die Rinde von der Peſtilentzwurtzel hinweg/ ſtoſſe ſie/ vnd erbeitze ſie in Eßig. Von diſem Eßig nim̃ ein wenig/ vnd gibs den inficirten mit Rauten ſafft vnd Theriac. * Peſtilentz.

Euſſerlich.

PEſtilentz Wurtzel gedörrt vnd gepulvert/ trücknet alle flieſſende Wunden/ ein öhl von diſer Wurtzel gemacht vnd darmit geſalbet/ bekommet wol den Febricitanten/ die ſich (ehe der Froſt kompt) darmit ſalben/ es würd auch ſolch öhl zu anderer vnreinigkeit der Haut genommen/ deßgleichen zu den erkalten Nieren vnd Gliedern. Flieſſende Wunden trücknen. Febres. Erkalte Nervent

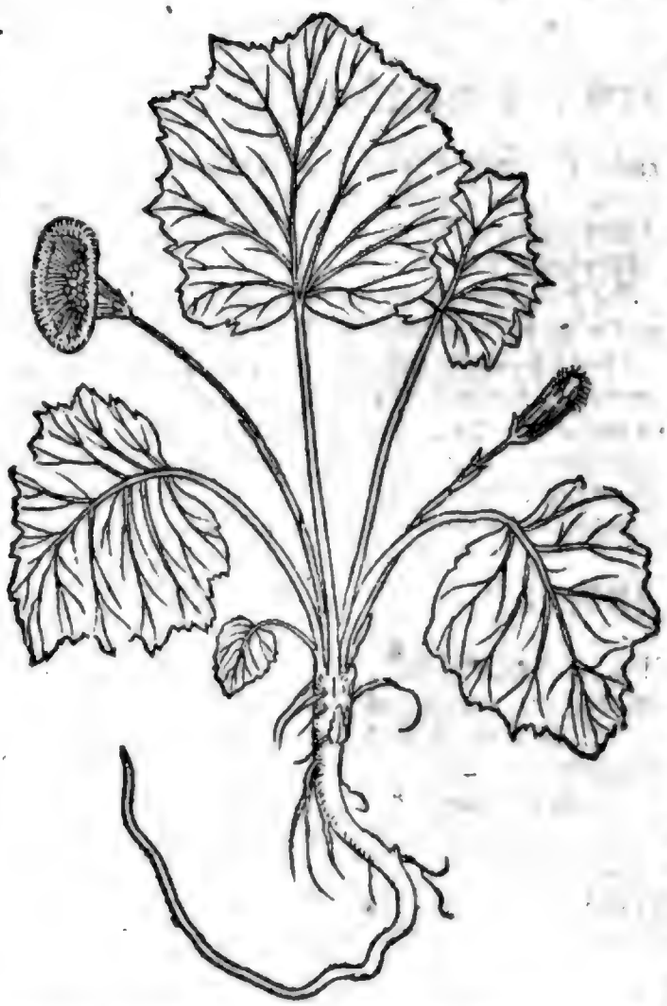
* Das Pulver von der Wurtzel in die faule vnſaubere ſchäden geſtrewet/ vnd täglich mit dem diſtillirten Waſſer außgewaſchen/ auch die grünen bletter darüber gelegt/ heilet ſie fein vnd wol. * Schäden.

Von Roßhub. Cap. cxxxix.

DEr Edel Brandtlattich iſt der obgeſchribenen Peſtilentz Wurtzel ſo gleich/ das man ſie mit den Blettern in der erſten nicht wol von einander ſcheiden kan. Das iſt aber zu mercken/ wie das diſer Roßhub oder Brandtlattich in aller ſubſtantz dünner/ kürtzer/ ſchmäler vnd kleiner iſt.

Zum andern/ ſo bringet der Roßhub im Mertzen gäle gefüllte Blumen/ ohn Kraut/ auff wollechten ſtengelen/ die vergleichen ſich den gälen Mäußohr blumen/ darauß werdē grawe wollechte knöpfflein/ die fliegen davon/ wie auff dem Pfaffenrörlein/ als dann ſtehen die bloſſen Mönchs knöpfflein allein auff den Stilen/ die verſchwinden gegen dem Meyen. Die runden Bletter vergleichen ſich einem Roßfuß/ ſeind auff der Erden eſchenfarb/ die thun ſich im Aprillen herfür. Die Wurtzel iſt weiß/ Rockenhalms dick/ fladert hin vnd wider in der Erden/ wie die weiſſen Quecken Wurtzeln/ iſt auch nicht wol/ wo es einmal hin gepflantz würd/ zuvertilgen/ erjüngt ſich ſtäts in den jungen Wurtzeln/ gleich wie von der Peſtilentz Wurtzel geſagt iſt/ auff den feuchten äckern vnd Gründen iſt jhr wohnung.

Von den Namen.



Vngula caballina Tragi, Brunfels. Vngula aſinina & Lactuca uſtularia Germanor. Ericij Cordi. Tuſſilago vulgaris C. Bauhin. Tuſſilago Matth. Fuchſ. Cord. Geſn. Dodon. Lobel. Farfarella Cord. Farfara Lobel. Bechium Cord. Papa equina. Populago.

DIſen kühlen Brandt Lattich/ der wunderbarliche allerhandt hitz leſchet/nennet man vngulam Caballinam/Roßhub/darumb/ das die Lindenbletter mit jhren ſträmlein/ecken vnd äderlein/einem Roßhuff ähnlich ſeind. Etliche wöllen diß Kraut Brandleſchen/ Arcion oder Perſonatiam deutten/das laß ich bleiben/ꝛc. Doch wöllen wir auch an ſeinen ort ſagē/ was wir für Arcion vñ Arction halten/wöllen jetzundt von diſem Kraut reden / vnd daſſelbig Tuſsilaginē/oder Bechion deutten/welches Dioſco. lib. iij. cap. cxvij. mit fleiß außſtreichet/ gibt jhm vil namen / nennets Bechion/ Bechicon/ Petrinam/ Peganon oder Rutam/ Pithion/ Pagonaton/ Chameleucen/ Prochyton/ Arcophyton/ Chamägetron/ Saartha/ Aſa/ Farfarum/ Tuſsilaginem vnd Puſsulaginem. Diſen Namen ſolten abermal einen verwürzen. Zum erſten/ müſſen wir den vnderſcheid mit den namen Bechion vnd Tuſsilago wiſſen / dann die Authores ſtimmen hie auch nicht zuſammen/ vrſach/ Apul. cap. cj. nennet ſein Tuſsilaginem vnd Bechion Salviam/ das ſich gar mit dem Tuſsilagine Dioſco. nicht zutregt. Darumb ſoll man wiſſen/wo mans Tuſsilago/ oder Bechion in Apuleio finde/ſoll Salbey verſtanden werden. In Dioſco. Plinio vnd andern/ſoll man Roßhub oder Eſelshub durch Tuſsilaginem vernemen. Andere vermeinen Tuſsilago ſey das Seeblumen Kraut/ Nymphea/ iſt aber nicht wenig hierin gefält. Alſo haben wir zwey Kräutter für den Huſten in Dioſcoride/die jhren namen daher haben/als Salvia vnd das gegenwärtig Tuſsilago/welche beide Bechion/ (das iſt) Huſtkräutter genennet werden. Vnder andern namen würd auch geleſen Farfarus/ oder (wie etlich ſagen) Farfarella/ freylich darumb/ das die Bletter deß Brandlattichs / dem weiſſen Bellen Laub ſich vergleichen/ welcher Baum zu Latin Populus alba genant iſt. Dann Populus heißt bey den Alten Farfarus/beſihe die Comoediam Plauti in Penulo. So würd diſer Lattich auch derhalben nicht vnbillich Chamäleuce genennet/ das iſt/ Infima Populus/ zu Teutſch Erdbellen. Dann in der warheit ſeind die Bletter deß Roßhubs dem Bellen Laub ähnlicher/ weder den Ephew Bletteren. Jedoch ſo nennet Dioſcorides Hederam terreſtrem / auch Chamäleucen/lib. iiij. cap. cxxj. Ferner/ heißt diß Kraut Chamägyros/ das iſt auch ein namen der Bellen/oder Populi nigri/ beſihe Dioſco. lib. j. cap. xcviij. da ſtehet geſchriben Ἄιγειρος, das iſt Populus nigra/ ꝛc. Mich wundert aber/ warumb Tuſsilago Ruta genent iſt/ ſo doch Brandlattich kein gemeinſchafft mit dem Pegano oder Rautten haben kan/mich will aber bedunckē/es ſey nicht wenig jrrthumb in dem Dioſco. GOtthelff/ das er mit der zeit geſäubert werde/ vber das alles ſtehet im Griechiſchen Dioſco. πετασίτης geſchriben/ſolt meines bedunckens Vſtilago heiſſen/das wer ein nam/der ſich zum Brandlattich nicht vbel reimet. Der Simon Januenſis ſchreibet Vngula Caballina heiß Farfara/oder Dardana/deß ſey zwey geſchlecht/ groß vnd klein / das klein wachs in Weingärten vnd in äckern/das groß aber würd auff den Waſſer geſtaden funden/ das nennen etlich Caſſulam cordis/vnd hab ein kleine wolriechende Wurtzel/ ꝛc. Wo nun die wort Simonis alſo ſtunden/die groß auff den feuchten Waſſer geſtaden/gewinnet ein groſſe dicke wolriechende Wurtzel/ Arms dick/ſo wolt ich ſein ſchreibē auch wol verſtehen/nemlich alſo. Die klein

Dicitur autem Bechion quod βήχας, id eſt Tuſſes & orthopnœas curare creditur, inquit Galenus lib. 6. ſimpl. facult.

Nympheæ.

Ruta malè dicitur Tuſsilago.

Uſtilago.

klein Vngula Caballina auff dem Feld iſt Brandtlattich/vnd die groß Caballina/ mit den breiten runden Blettern/iſt Peſtilentz Wurtzel / die wir ein Teutſchen Coſtum genennet haben/da kämen wir zween zuſammen. Den zanck Leoniceni vnd Collinutij mit den Perſonatis Larvis laſſen wir jetzund fahren/dann ſie lehren vnd ſchreiben von dingen/ deren ſie nicht vil geſehen/als wol als der Plinius. In Plinio heißt Tuſsilago Cacalia/ lib. xxvj. cap. vj. vnd Farfanum/oder Farfugium lib. xxiiij. cap. xv. welche wort auch nicht wol lauten/ möchte Farfarus geleſen werden. Alſo ſicht man/ das ſchier alle Bücher der alten durch vnverſtandt verfinſtert ſeind worden.

* Der Namen vrſach ſeind faſt alle von dem Authore angedeutet worden. Dann diß Kraut heiſt Bechium vnd Tuſſilago,weil es/wie Gal. l. 6. ſimpl. c. de Bechio lehret/ Τὰς βήχας, tuſſes vnd ängkeit der Bruſt vertreibt.

Item, Pata, ſive ungula equina & aſinina, weil die Bletter einem Roß/oder Eſelshuoff gleich.

Item, Lactuca uſtularia, das iſt Brandlattich/ weil es alle hitze leſchet vnd dempffet.

Item, Farfara, Farfarella, Farfaria, & Farfugium, à populo albâ, von dem Pappelbaum/deſſen Bletter es gleich. Dann der weiſſe Pappelbaum heiſt bey den alten Farfarus. Dahero diß ſimplex auch Populago & Chamæleuce, q. parva, ſive humilis populus. getaufft iſt. Dann λεύκη heiſt ein weiſſen Pappelbaum : deſſen Bletter in facie ſuperiore grün: in inferiori autem weiß. Alſo ſeind auch deß Brandlattichs Bletter beſchaffen. Die andre ſpecies Tuſſilaginis erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 5. ſect. 6. tit. Tuſſilago.

Von der Krafft vnd Würckung

Eßhub iſt kalt vnd feucht/ würd nicht vnbillich zum heiſſen truckenen Huſten in Leib genommen/ vnd Euſſerlich allen Brand vnd Hitz zu leſchen für andere Kräutter erwöhlet.

* Die Bletter/wann ſie noch grün/ ſagt Galenus lib 6. ſimpl. c propr. haben eine wäſſerige feuchtigkeit bey ſich/ vmb dero willen ſie kühlen. Dann das ſie kühlen / bezeugt der effect. Ob ſie aber trucken oder feucht/würdt gezweiffelt. Der Author vnd Fuchſius halten ſie für feucht: Dodonæus für trucken: vnd kan ſolches dahero erwiſen werden/weil ſie die Geſchwär heilen. Fernelius ſpricht/ wann die Bletter vnd Wurtzeln grün vnd ſafftig/ ſo ſeyen ſie ſchier temperirter Natur: ſo ſie aber dürr/ ſeyen ſie ſcharff/ vnd deßwegen warm. Welches dann war ſein/ auch Gallenus loco allegato bezeuget.

Man braucht fürnemlich die Bletter.

In den Apotecken hat man das gebrente Waſſer/Syrop/Conſervam,vnd Loch de farfara. Dienen alle wider den kalten vnd feuchten huſten/ängbrüſtigkeit/keichen/vnd verſehrung der Lungen. *

Innerlich.

DAs Waſſer vom Kraut gebrandt / leſchet eigentlich alle Innerliche hitz der Leber/ vier Löffel voll jederweilen getruncken vnd Euſſerlich vbergeſchlagen / es heilet auch alſo genützet/ alle Innerliche verſehrung deß Magens/ tilget auß das hitzig Gifft der brennenden Feber. Hitzige Leber: Magen/ Brennende Feber.

Will man das Waſſer für die hitz Innerlich vnd Euſſerlich kräfftiger vnd anmütiger machen/ ſo ſoll man nemen Brandtlattichkraut/ Holderblüet vnd Nachtſchatten/ jedes gleich/vnd mit einander gehacket vnd gebrandt/ die krafft diſes Waſſers iſt nicht gnugſam zu beſchreiben. Leſch Waſſer.

Dioſcorides ſagt/wann die Bletter von diſem Kraut gedörrt werden vnd angezündt/ vnd der rauch darvon in Halß empfangen/ ſoll dardurch der dürre Huſten vnd die engbrüſtigkeit gewendet werden. Dürrer Huſten.

Das gewächs mit Honigwaſſer geſotten vnd getruncken/ treibet auß die geſtorbene frucht in Mutter Leib. Todte geburt.

Euſſerlich.

DIe Bletter oder Safft vnd gebrandt Waſſer/fürnemlich das obgeſchriben mit dem Holder vnd Nachtſchatten / leſchen allen brand der Peſtilentz blattern/ das Wildfewr/die Feigwartzen/alle hitzige geſchwär/ auch andere Brand vom Fewr beſchehen darüber gelegt/vnd jederweilen von newem erfriſchet. Peſtilentz blatern/ Wild fewr/ Feigwartzen/ Hitzig geſchwär/ Brandt.

Für das groß hitzig Hauptwehe/vnd die hitz der brennenden Feber/ſoll man die Blet- Hauptwehe: Hitzige Feber.

ter aufflegen vnd vber den Leib ſchlagen / ſolchs mag man mit dem gebrandten Waſſer außrichten.

Hitzige Blätterlein.

Das Waſſer iſt ein Experiment für alle hitzige blätterlein am gantzen Leib/ von dem Haupt an biß auff die Füß.

Weiber ſchaden im heimlichen end/ Feigwartzen.

Sonderlich den Weibern/ſo ein brennenden ſchaden in der heimligkeit haben/ ſollen ſich darmit weſchen/vnd naſſe tüchlein darein legen/ ſie werden derſelben Hitz bald ledig/ dienet auch zu den Feigwartzen.

Zundel zubereiten.

S. An den Wurtzlen deß gemeinen Hufflattichs wachſet ein weiſſe Wollen/ſo man dieſelbige von den Wurtzlen abklaubet vnd ſäubert/ in Leinentüchlein verwicklet/ vnd in Laugen/ darinnen zuvor ein wenig Saluiter zerlaſſen ſeye/ laſſet erwallen/ vnd endlich an der Sonnen dörret/iſt es der aller beſte Zundel in den Fewrzeug/ fangt das Fewr bald.

Von Angelica. Cap. cxl.

Angelica.

Angelica ſativa Tragi, Matth. Fuchſ. Lonic. Cæſalp. C. Bauhin. Angelica odorata Geſn. Camer. Col. Angelia major Dodon. Angelica Brunf. Lobel. Tabern. Smyrnium Cord. in Dioſc. & hiſt. Alexipitium Lac.

Iſt es nicht alſo? waß man Angelicam vnd Liebſtöckel recht anſicht/ das dieſe zwey Geſchwiſter ſeind? das würdt zwar ein jeder (er ſey dann blindt) bekennen / wie das die zwey gewächs an Kraut/Stengeln/Blumen/ Samen vnd Wurtzel/ ja auch am geruch vnd geſchmack einander ſich vergleichen. Sage mir einer/hat Angelica nicht Bletter/ die ſich etlicher maß mit den Feigen Bletteren zutragen / wie das Dioſcorides bezeuget? wiewol etwas mehr zerſpalten/ vnd zu rings vmb zerkerfft / wie das Kraut am Beerenklawen / aber zärter/linder vnd grüner. Die Wurtzel würd lang/ ſchlecht/ etwann mit neben zincken vnd zaſeln/gibt ein zähen gälen Gummi ſafft/ eines ſehr ſtarcken geruchs vnd geſchmacks. Im andern oder dritten Jahr ſtoßt die Angelica ein langen dicken holen ſtengel/ knöpffecht / wie ein ſtarckes Rohr/ oder Stecken/ dardurch dringen am gypffel dünne ſtemen / als auffgeblaſene hole Säcklein / auß welchen kriechen die ſchöne Kronen/ nicht anderſt/ dann am Fenchel / die tragen auch gäle Blümlein / darauß würd der Samen/der ſich dem Leibſtöckel Samen vnd Beerenklawen ſamen vergleichet/ faſt ſcharff am geſchmack vnd geruch/ gleich der Wurtzeln. Vom Samen zielet man junge ſtöcklein / der thut ſich in der erſten auß dem Grund /wie deß Körfels Samen/ vnd ſeind die erſten jungen Blättlein dem gemeinen Peterleinkraut gleich. Diſe Wurtzel muß man wol pflantzen/vnd auffſetzen in den Gärten/wann ſie noch ſehr jung ſeind.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figur. *

Das wild geſchlecht iſt der zamen aller ding gleich / vnder denen ſeind die gar weiß blüen/der geruch vnd geſchmack iſt nicht zu ſtarck. Diß wild geſchlecht wachſet in dunckelen ſchattechten örtern/etwan an den Waſſer geſtaden/ vnd in etlichen Wälden.

* Diß geſchlecht iſt Angelica ſylv. Tragi, Matth. Fuchſ. Dodon. Lonic. Lob. Camer. Tabern. Angelica ſylv. major C. Bauhin. *

Noch

Noch wächßt ein kraut iſt der Angelica etwas gleich / blüet weiß auff ſeiner kronen/ fladert in der Erden wie die Quecken/wachßt in den Graßgärten. Iſt ein recht vitium vnd vnkraut von der Angelica.

* Diß dritt geſchlecht iſt Angelicæ vitium,& oſteritium Sylv. Tragi: Herba Gerard. Dodon Podagraria Lobel. Angelica Thal. Angelica Sylv. Communis Camerar. AEgopidium Tabernem. Corchorus quibuſdam Geſn. in Hort. Angelica Sylv. minor, ſive erratica C. Bauhin. varietatem miram in foliorum inciſuris in eâ obſervare licet.

Von den Namen.

Wild Angelica.

DIEweil wir groſſen geſellen nichts lehren/ dann Empirice practicieren / vnſer leben lang den Dioſcoridem vnnd Galenum in ſimplicibus nie recht angeſehen / noch anſehen mögen/ die wir doch zuvor/vnd ehe wir vns der Artzney vnderziehen/außwendig ſolten wiſſen/ſintemal wir der einfachen ding/die man ſimplicia nennet / nicht emperen können. Was ſolten wir vns aber zeihen/ das wir vns ſo viel bemüheten in den Kräuttern vnd Wurtzelen / die Apotecker müſſen wol ſolche arbeit thun/ vnd vns auß den Büchſen holen / was wir bedörffen. Wa aber nun der Apotecker mit dē Doctor auch ein Doctor iſt/vnd weiſet ein Schäler den andern ſehen/ alſo das der Doctor ſchreibt/man möge quid pro quo neſſē/ſo reicht man dē Kranckē Meußdreck für Pfeffer / alſo iſt die ſach wol vollendet/vnd nach der Lehr Avicenne ein weidlich lang Recept geſetzt / das muß man dann auch hoch vnd heimlich halten. Iſt aber das jetzund nicht vaſt allenthalben der brauch? Wer es auch ein wunder/das die Catones vnd Cenſores erzürnten/vñ jagten diſe Vulnerarios zum Hauß hienauß? Es ſagen jhr vil(dieweil ſie nichts wiſſen/ oder leſen) es haben die alten Lehrer Angelicam nicht erkennet / ſey newlich von den Wurtzelträgern im hohen Gebürg erfunden. Ja recht/ wol im Gebürg / da hat ſie auch vor zeiten Hercules in Arcadia funden/wie Plin. ſchreibt. So heißt nun Angelica zu Teutſch deß heiligen Geiſts Wurtzel/vnd Bruſtwurtzel/in Dioſcoride iſt es Panar Heracleon/oder Herculeum lib. iiij. cap. 1. Das ich aber Angelicam für ein Panar Herculis halt/ iſt nicht allein die vrſach/daß ſie dem Liebſtöckel ſo ähnlich iſt / ſonder auch das der geruch Angelice / wann ſie grün iſt / dem guten Weyrauch geruch nahe iſt / wie dann ſolchs Theophraſtus mit mir bezeuget lib. ix. cap. ij. Zum vberfluß iſt das Kraut/Wurtzel/Samen vnd Safft für alle Gifft/innwendig vnd außwendig dienſtlich / inſonderheit aber für Schlangen vnnd Wütende Hundtsbiß/wie wir ſie ſelbs gebraucht/vnd ſichtbarlich warhafftig erfunden. Darumb ich lieber Angelicam. Meiſterwurtz/Liebſtöckel/Entian/Alantwurtzel/ Oſterlucey vñ Peſtilentzwurtz in meinem Hauß will haben/dann der Araber ſpecies Bezehardi/ oder Liberantis. Serap. cap. cclij. nennt dieſen Panacen Steuſir / vnd der ſafft heißt Opopanax in Averrhoe/Jhanſir. Etlich meinen Remeſeir Avicenne ſey ein art Alicuſir oder Alſoſir das ſey Opopanax. Andere legen vnd deutten das Smyrnium auff Angelicam/das laſſen wir auch bleiben/was aber Smyrnium iſt/wirt hernach gehört. Die wild Angelicam nennen etlich Wundtkraut/dann es die Wunden ſeubert vnd heilet. Das wild vnkraut in den Gärten nennt man Hinfüß/vnd im Weſterich Witſcherlewetſch/fladeret hien vnd her/wie Quecken.

Meußdreck für Pfeffer.

Gifft/Schlangen/ Hundtsbiß.

* Angelica hat jhren Namen entweder von dem herrlichen vnd lieblichen geruch/ welchen die Wurtzel von ſich gibt: oder aber von der fürtrefflichen krafft vnd würckung/ welche ſie hat in vielen Leibsgepreſten/ſonderlich aber in der Peſtilentz. Würdt deßwegen auch deß H. Geiſtes Wurtzel genannt.

Sie

Sie heiſt auch Bruſtwurtzel/weil ſie in dem kaltenfeuchten huſten/ keuchen vnd engkeit ſehr nutzlich.

Die wilde Angelic würdt Wundtkraut genent/ab effectu, weil ſie die Wunden heilet/ wie der Author ſelbſt andeutet. Das dritte geſchlecht heiſt podagraria, vielleicht à podagrâ, dem es zu hülff kompt. Der Author ſagt/ man nennt es in Weſterich Witſcherlewetſch/weil es hin vnd her Witſcht vnd Wetſcht.

Beſihe andere ſpecies der Angelica in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 5. tit. Angelica.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE treffenliche tugent macht die Angelica Wurtzel in allen Landen bekandt/ alſo das nun jederman nach diſer Wurtzel fraget/vnd in jhren Gärten haben wöllen/vnd iſt jhr eigenſchafft aller ding zur wärme vnd truckne gericht/mag in Leib vnd auſſerhalb genutzet werden.

* Man halt die Angelicam für warm vnd trucken im dritten grad: ſie eröffnet/zertheilt/ verzehrt/ tringt durch/dempffet die winde/treibt den Schweiß vnd Harn auß.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel/vnd hat in den officinis das gebrante Waſſer/ die Wurtzel mit Zucker vberzogen/vnd den Balſam

In etlichen Apotecken condirt man auch die Wurtzel/man macht darauß ein extract, ein Oehl vnd Saltz.

Das Waſſer/ſo man auß den Blettern vnd Wurtzeln diſtillirt/der Author aber/auß den Wurtzeln allein/welche auch in warheit kräfftiger / ſtillet das Leibwehe / ſo von winden vnd kälte entſprungen / wehret dem huſten/keichen vñ engbrüſtigkeit/hülfft der harnwinde/ befürdert die weibliche Blum/lindert das Mutterwehe/ſo ſich in vnd auſſerhalb der Kindbett erhebt/treibt die reinigung der Kindbetterin / hülfft der Geburth / jaget die Nachgeburth auß/vnd widerſtehet dem Gifft.

Die vberzuckerte Wurtzeln braucht man meiſtentheils zur zeit der infection für ein Schutzmittel.

Das Extractum iſt ſehr gut für die Peſt/keichen vnd huſten / kalten Leibwehe/ſo von ſchleim vnd winden entſtanden/Magenwehe/von jetzgemelten vrſachen entſprungen.

Das öhl mag euſſerlich in dem Leib vnd Magenwehe angeſtrichen werden. Würdt auch mit den täfflen/conſerven vnd Lattwerglin vermiſcht. Mann gibt deſſen etwan ij oder iij tröpfflin ein/vnd iſt ein gut prophylacticum zur zeit der Peſt. Man ſoll aber auch die Schläff vnd Naßlöcher darmit beſtreichen.

Das Saltz hat gleiche tugent. Man gibt deſſen ein halben / oder gantzen ſcrupel mit Angelic, Cardobenedicten, oder anderem Waſſer. Man mag es auch mit beiden Conſerven miſchen/Item, mit Meliſſen/Cardobenedicten/Scabioſen/Ringelblumen/Citronen/ Saurampffer/vitriolirten Roſen vnd Violzucker.

Innerlich.

Gifft außtreiben. Geblüt zertheilen/ Leib erwärmen.

DJE tugent der Angelica Wurtzel ſeind zum theil vnder den namen beſchriben / doch iſt das jhr fürnembſte tugent/Gifft außzutreiben/das geblüt zertheilen/vnd den Leib zu erwärmen.

Solche krafft hat das gebrandt Waſſer auch/ allein von der Wurtzeln gebrandt vnd nicht vom Kraut.

Peſtilentz/Feber. Schweißſucht.

So jemandts die Peſtilentz/ſchnell Feber/oder die Schweißſucht anſtieß/ der nehme Angelicam gepulvert auff ein halbes quinten/mit einem quinten Tyriack vermiſchet/darzu genommen drey oder vier Löffel voll deß gebrandten Waſſers/ oder Cardobenedicten waſſer/vnd alles miteinander eingetruncken/nider gelegen/zugedeckt / drey ſtund zum wenigſten darauff gefaſtet/derſelbig fahet an zuſchwitzen / vnd würt ohn ſorg ſein/ ſonder (mit GOtt) von gedachtem ſchmertzen oder preſten erledigt werden. Wa jemandts nicht Tyriack hette/der nehme deß Pulvers ein völliges quinten mit ſeinem Waſſer / würt gleicher maſſen erledigt.

Præſervativum.

Angelica wurtzel in Eſſig gebeißt / daran gerochen / etwan auch ein wenig nüchtern eingetruncken/behüt den Menſchen in der zeit/ſo die Peſtilentz regiert.

Grimmen: Seiten geſchwär. Innerliche brüch.

Das waſſer von Angelica/ oder die gepulvert Wurtzel/nach gelegenheit/ mit Wein eingetruncken ſtillet dz Grimmen ſo von kälte kompt/ſonderlich da kein verſtopffter Bauch iſt.

Mit einem wort zureden/ſo iſt Angelica waſſer/vñ dz pulver von der Wurtzeln zu allen innerlichen gebrechen/nutzlich vñ gut zubrauchen/nemlich für ſeitten geſchwär/in der erſten eingeben/ Pleuriſis genandt/ſolche zuſammenlauffung zertheilt Angelica. Fürter/dienet diſe

Arzney

Artzney zu allen innerlichen Brüchen vnd verſehrungen der Lungen/ darauß die böſen Huſten kommen/ ſtillet das Bauchgrimmen/ wehret dem tröpffelechten Harnen vnd Harnwinde/ bewegt vñ treibet auß Foetum vnd Menſes/ zertheilet alle jnerliche geſchwulſt vnd bläſt. Lungen verſehrung. Bauchgrimmen. Harnwinde. Menſes. Jnnerliche Geſchwulſt/ Bläſte

Auß Angelica wurtzel mag man tränck machen zu obgeſetzten preſten / in Wein oder Honigwaſſer geſotten/ nach gelegenheit der Kranckheit.

S. Angelica pulver/ oder das gebrandt Waſſer eingenommen/ treibt den Harn vnd den Grieß/ zertheilt den zähen Phlegmatiſchen Schleim/ bringt luſt zu eſſen/ befürdert die dawung/ vnd iſt dem Hertzen treffenlich gut. Harn treiben. Stein/ Phlegma. Hertzſtercken.

* Ein guter Schweißtranck in der Peſt. Nimb guten vnverfälſchten Theriack ß quintlin/ Angelicwurtzel gepulvert/ ß halb quintlin/ Angelicwaſſer j loth. Darauff ſoll man iij oder iiij ſtundt ſchwitzen. Oder/ nimb Angelicwaſſer/ Graßblumeſſig/ jedes iij loth. Oder/ nimb Angelicwurtzel iij quintlin/ Entian/ Diptam/ Wermuth/ Baldrianwurtzel/ Tormentill vnd Meiſterwurtz/ jedes ß quintlin/ Boli Armen præpar. ß quintlin. Machs zu einem ſubtilen Pulver davon nimb ß quintlin/ thue darzu guten Theriac / oder Methridat/ oder Antidoti Matth. ß halb quintlin / Scabioſen/ oder Angelicwaſſer v. oder vj. loth. Peſtilentz.

Die Nachgeburth außzutreiben/ nimb gepulverte Angelicwurtzel ß halb quintlin/ Angelicwaſſer iiij. oder v. loth. Nachgeburth.

Zu dem kalten vnd feuchten Huſten/ Item, zum keichen vnd engkeit/ Nim Angelicwurtzel ij loth/ weiſſen Wein vnd Jſopwaſſer/ jedes ß halb Maß/ Zucker Candit x loth / thu es in eine Flaſchen / vnd ſtelle ſie in ſiedent heiß Waſſer / laß ſieden iiij ſtundt lang. Von der durchgeſiegenen Brühe gibe täglich vnj loth ein/ zwier ein tag. Huſten/ Reuchen/ Engkeit.

Euſſerlich.

SAFT von Angelica in die holen Zän gethan/ benimpt die ſchüß derſelbigen / das Waſſer in die Ohren gethan hat gleiche Würckung / der Safft vnd Waſſer in die Augen genommen macht ſie häll/ verzehrt die gewachſene flemen. Zanwehe/ Ohrenſchmertz/ trübe Augen.

Angelica mit Bäch vermiſchet/ gibt ein Edel Pflaſter auff die Wunden von den vnſinnigen Hunden gebiſſen. Hundsbiß.

Ein nutzliche Artzney iſt diß Waſſer/ Safft vnd Pulver zu den alten tieffen Wunden/ darein getrofft/ dieſelbige reiniget es/ vnd macht widerumb Fleiſch wachſen. Tieffe Wunden.

Das Waſſer auff die Krancke lame hüfft vnd andere podagriſche glider geſchlagen/ benimpt das Wehe/ vnd zertheilt die verſamlete zähe feucht gkeit. Podagra.

Andere virtutes mag ein jeder auß obgeſetzten colligieren vnd finden.

Der Samen hat gleiche Würckung mit der Wurtzeln.

Die wilden Angelica wurtzel vnd ſamen ſeind in der Würckung ſchwecher / werden allermeiſt zu alten vnd friſchen Wunden zu heilen erwöhlet/ in Wein geſotten vnd euſſerlich auffgelegt. Alte vnd friſche Wunden.

Von dieſer Wurtzel ſchreibt Virg. Aeneid. 12. Spargit Ambroſiæ ſucços et Odoriferam Panaceam. Virgilius.

S. Angelica gebraucht vertreibt den vbelen geſchmack deß Munds. Mund geſtanck.

Von Liebſtöckel. Cap. cxlj.

SAgt nicht Dioſcorides ſelbs/ der Liebſtöckel ſey dem Panaci Herculeo mit der Wurtzel/ Stengel vnd Würckung gleich? darumb er auch παναξιῶν vnd Panax genennet würt/ was wöllen wir vns dann der bletter halben lang bekümmern? trag ein jeder Angelicam vnd Liebſtöckel zuſamen/ vñ vrtheil darnach vnſer ſchreiben/ doch dz er auch die Hiſtorien von Panacibus in Dioſcoride darbey hab / kan er dann ein beſſer ort in der geſchrifft anzeigen zu diſen gewächſen/ wöllen wir mit willen/ wie ſonſt auch/ folgen vnd anneiñen. Jch weiß zwar wol/ das die beſchreibung Liguſtici in Dioſcoride mit vnſerer Liebſtöckel nit gar zutregt/ ſonderlich mit den blettern/ dern einreden hat man aber vil in Theoph. vnd Dioſcoride/ vnd das ich eins anzeige/ wie reimet ſich vnſer Roßmarein mit der beſchreibung Theophraſti lib. ix. cap. xij. Ein jeder halt Liebſtöckel wie es jhm gefallt. L. Fuchſius will / es ſey Smyrnion. Dargegen will Euricius Cordus Smyrnium ſey Angelica.

Der Liebſtöckel wachßt nun mehr in allen Gärten. Der zeitig ſamen iſt der Angelica ſamen ſo ähnlich/ das man die beide kaum vor einander keñen mag/ vnd ſo der ſamen auffgehet/ iſt er abermal mit den zweyen erſten blettlein der jungẽ Angelica gleich/ doch ein wenig gröſſer

Ligusticum ſativum Tragi, Cord.
Libiſticum vulgare Fuchſ.
Leviſticum & Laſerpitium Germanicum Lobel.
Myrrhium Lac.
Hippoſelinum Matth. Lugdun.
Ligusticum vulgare C. Bauhini, Dodon. Camer.

gröſſer vnd ſchmäler. So iſt das Kraut/darzu die holen runde knöpffechte Rorſtengel/ſampt den Blettern vnd Wurtzelen der Bruſtwurtzel am aller ähnlichſten/allein das der Liebſtöckel an allen dingen gröſſer/von farben auch ſchön grüner/ vnd in der ſpaltung der zerſchnitten kerffen weiter vnd tieffer iſt. Seine groſſe kronen blüen gäl/wie der Fenchel gegē dem Hewmonat. Wo diſe Wurtzel hin gepflantzet iſt/verdirbt ſie nicht bald/ſtoßt Jährliche im Mertzen jhre jungē roten Spargen/oder Dolden/als die Benedicten Roſen. Diſe Wurtzel darff wol zwölff Jahr/oder älter werden im Grund/wann ſie nit verletzet würd/ das thut aber Angelica nicht/dann ſo bald Angelica ein mal verblüet vnd geſamet (das geſchicht gemeinlich im andern oder dritten Jahr) als dann verfaulet die Wurtzel im Grund/wiewol die wilden Angelica vnd jhr vitium nach der blüet nit ſo bald verderben. Liebſtöckel Wurtzel reucht ſtarck/iſt auch ſehr ſcharff auff der Zungen/gibt auch ein gälen zähen ſafft oder Gummi.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Der wild Liebſtock wächſt in den Gräben/auff den Wyſen/vnd etwan in den Weyhern/das er mit ſeiner ſehr dicken holen lucken Wurtzel/vñ mehr langen zaſeln/den Boden im Waſſer nicht wol reichen mag/ſchwimmet alſo oben auff dem Waſſer. Seine Bletter vnd Stengel vñ der geruch mit dem geſchmack tragen ſich mit dem Liebſtöckel mehr zu/dañ zum Fenchel/iſt aber kleiner in der ſubſtantz/vnd leichter am geruch vnd geſchmack dann Liebſtöckel/ſonſt mit der geſtalt ähnlich.

* Diſer Liebſtock iſt Ligusticum vnd Fœniculum ſylveſtre Tragi: Phallandryum Dodon. Silaus Plinij Cæſalp. Cicuta paluſtris Cord. Cicuta aquatica Geſn. Thal. Cicutaria paluſtris Lobel. Tabern. Gerard. Camer. Cicutaria paluſtris tenuifolia C. Bauh. *

Von den Namen.

Giffe/Pfefferwurtz.

LIebſtöckel iſt ein wolriechent Badkraut/jhrer Wurtzel tugendt iſt treffenlich nutz für allerhand vergifft/daher ohn zweiffel die Ligurier jhr tugendt wol erfahren/ das ſie ſolche Wurtzel in der koſt für Pfefferwurtz brauchen. Sie heißt in Dioſc. lib. iij. cap. liij. λιγυστικὸν πανάκεια, Panax. In Galeno Lybiſticum/bey den andern Ligusticum/darumb das ſie in Liguria funden iſt. Bey den newen muß ſie Leviſticum heiſſen. Die Alten haben diſe Wurtzel/deßgleichen Alantwurtzel vnd andere eingemacht mit Eßig/wie ſolches Columella lib xij. bezeugt. Wann nun der gemein Mann Liebſtöckel für Wurtz braucht/wurden ſie vil Pfeffers vnd Jngbers erſparen. Etlich wöllen/der Araber Cheiſmi oder Keiſmi ſey Leviſticum/wie dann Manlius davon redt ſuper Orimel ſquilli. Andere geben jhr noch mehr namen/vnd ſprechen Ligusticum heiß Thalaſpium/ Thalapis vnd Scandilatium. Das wild geſchlecht halt ich mit andern Leuten für den wilden Fenchel/oder Roß Fenchel/welchen Dioſco. lib iij. cap. lxxv. Hippomarathron vnd Marathrida/vnd agreſte Marathrum/vnd Myum/vnd Thimaricolinum/Syſtramcor/ vnd Feniculum eraticum nennet. Serapio nennet den wilden Fenchel Orhomarathrum/ vnd das iſt ſein dritter Fenchel/der ſoll ſamen tragen/wie der Coriander/ich acht aber daſſelb für ein ſonders/oder mußer ſich ſelbs in ſeinem ſchreiben nicht vernemen. Noch

Bawrenwurtz: Roß Fenchel.

ſchreibet

ſchreibet er von einem Berg oder Meer Fenchel/ den nennet er Jahar cap. cccxiiij. derſelbig ſtimmet ſich etwas zu dem Capitel Dioſco. Hippomarathron. Deß groſſen oder Roß Fenchels gedencket Nicander in Theria/ da er zu den gifftigen Schlangen biſſen Artzney lehret im ix Recept. Das Kraut hab ich aber darumb hieher geſchriben/ dieweil es dem Liebſtöckel mit geſtalt/ geruch vñ geſchmack gleicher iſt/ dann dem Fenchel. Vnſere Meiſter wöllen/ der wild Liebſtöckel heiß Cordumenum/ Carui agreſte/ vnd ſey der samen Peucedani. Manl. ſuper Orimel ſquil. Hic weiß zwar menniglich/ das Peucedanus ein ſonder gewächß iſt in Dioſc. lib. iij. cap. lxxxiij. zu dem/ ſo nennet er Elatrum auch Peucedanum lib. iiij. cap. xlix. was kan dann der wild Fenchel oder Liebſtöckel darzu thun/ oder alſo genandt werden? wo man einem jeden gewäß ſein eigenen namen ließ/ würden vil jrthumb vermitten. Der Frieß nennet Peucedanum Fœniculum agreſte/ Algul/ Cuſaunon/ Porcinum/ Herbaturum/ hat freylich nicht vil deſſelbigen geſehen/ vnd auß Petro de Creſcentiis gelehrnet/ der nennet Peucedanum auch alſo.

* Liebſtöckel hat villeicht ſeinen namen à Libanotide, dafür es von etlichen gehalten würdt: oder à Leviſtico, welches wort doch corrumpirt worden/ vnd ſolte Ligusticum heiſſen/ à Liguriâ, ſaldaes ſehr gebraucht vnd geliebt würdt: oder weil esalda erfunden/ vnd ſehr ſchön wachſt. Matthiolus nent es Hippoſelinon, weil es ſehr groß/ vnd ein geſchlecht deß Selini ſein ſcheint. Dann etlichen Kräuttern/ ſo gröſſer dann andere jhres geſchlechts/ das wörtlin ἵππος, Equi, vorgeſetzt würdt/ weil das Roß auch ein groß Thier. Dahero ſagt man Hippomarathrum, Hippolapathum &c. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr zam vnd wild Liebſtöckel ſeind beide truckner hitziger qualitet/ mögen in allen gifftigen preſten/ Innnerlich vnd Euſſerlich/ wie Angelica/ genutzet vnd erwöhlet werden.

* Galenus ſagt l. 7. ſimpl. c. propr. libyſticum wärme ſo hefftig/ das es auch den Harn vnd Weibliche Blum außtreibe/ vnd die Winde vnd bläſt dempffe. Matthiolus helt den Liebſtock für warm vnd trucken im dritten grad/ ſagt/ er eröffne/ zertheile/ reinige/ ſeye gar ſubtiler ſubſtantz.

Man braucht in den Apotecken die Wurtzel/ Samen/ vnd das Kraut/ vnd hat man das diſtillirte Waſſer von der gantzen ſubſtantz diſes gewächſes. Hat vil ſchöner tugenden. Dann es ſtillet die Nachwehe/ reiniget die Kindtbetterin/ befördert die Monatszeit/ bricht den Stein/ treibt den Harn/ macht die geburt leicht jaget die todte frucht vnd Nachgeburt auß/ zertheilt das gerunnen blut/ iſt gut für den kalten huſten/ macht leicht vmb die Bruſt/ läutert vnd ſchärffet das Geſicht/ heilet das eſſen im Mund/ vertilget die flecken deß Angeſichts/ vnd blawe/ oder rothe måler. *

Innerlich.

ZAmer Liebſtöckel/ die Wurtzel gedörret vnd gepulvert/ iſt ein edele Wurtz zu der Speiß/ gleich dem frembden Pfeffer/ dienet wol dem kalten Magen/ hilfft dawen/ vnd verzehrt alle vberflüßige feuchtigkeit/ ſtillet auch allen innerlichen ſchmertzen/ in Wein getruncken/ jedes mal ein halb quinten ſchwär/ treibet auß Gifft/ den Harn/ Frawen kranckheit/ vnd dienet zu allen preſten/ wie von Angelica geſchriben iſt. Speißwurtz/ Kalter Magen/ Dawung/ Feuchtigkeit. Innerliche ſchmertzen/ Gifft/ Harn/ Frawen zeit.

Der Samen iſt in allen dingen hitziger vnd kräfftiger.

Das gebrandt Waſſer von Liebſtöckel zertheilet vnd heilet das Halß vnd Seitten geſchwär/ darmit gargariſiert vnd auch getruncken. Halß vnd Seitten geſchwär.

Die Wurtzel mag eingemacht werden mit Eßig vnd Saltz/ gleich wie der Alant vnd andere jhres gleichen. Eingemachte Wurtzel.

Der wild Waſſer Liebſtöckel hat alle Würckung/ gifft vnd Stein auß zutreiben vnd ſchmertzen zuſtillen/ wie vom zamen geredt iſt. Steine/ Gifft.

Die Wurtzel vnd Samen in Wein geſotten/ treibet auß die Gälſucht vnd ſchwartz Melancholiam. Gälſucht. Melancholey. Magen. Mutterweh.

* Das Extractum, ſo auß den Wurtzeln von etlichen gemacht würd/ iſt ſehr gut zu dem kalten Magen. Mutter/ vnd Leibweh/ dempffet die bläſte/ vnd befördert die dåwung. Man gibts auff j ſcrupel mit Liebſtöckelwaſſer. Dienet auch für oberzehlte preſten/ ſolcher geſtalt genoſſen. Das öhl/ ſo auß den dürren Wurtzeln/ Samen/ Kraut vnd Blumen zubereitet würdt/ iſt ein beſondere hülff für das Leibweh. Man gibts auff iij tröpfflin mit warmem Wein.

Das Saltz davon iſt ein ſtattlich hülff vnd ſchutzmittel in der Peſt/ mag mit Peſtilentzwurtzel/ Cardobenedicten/ Rauten/ Scabioſen/ Meliſſen/ Angelicwaſſer auff 10. grän eingeben werden.

Gelbſucht: Ein gut mittel für die Gelbſucht. Nim Liebſtöckelſamen/ Peterlein vnd Fenchelſamen/ jedes ein loth/ geſchabt Helffenbein anderhalb loth. Mach ein Pulver drauß/ vnd treibs durch ein Sieblin. Davon gib j quintlin mit einer zifern Brühe/ oder mit Fenchel/ oder Flachsdottern Waſſer. Schwitz darauff/ vnd continuirs etliche tag.

Todte frucht: Die todte frucht außzutreiben. Nim anderhalb quintlin gepulverten Liebſtöckelſamen/ gibs mit weiſſem Wein ein. *

Euſſerlich.

Harn/ Stein/ Erwärmung deß Leibs/ Meaſes Wunden gebiſſen von Giftigen Thieren. Empff vnd Waſſerbäder von beiden Liebſtöckel gewächſen zubereit/ fordern vnd treiben den Harn/ den Stein/ der Frawen kranckheit/ vnd erwärmen alle Innerliche Glider.

Die Wurtzel oder Samen geſtoſſen/ vnd auff die vergiffte gebiſſene Wunden der Schlangen/ der Natern/ Spinnen/ Scorpion/ vnd der wütenden Hund gelegt/ benimpt den ſchmertzen/ vnd zeucht auß das Gifft.

Kindtbetterin Artzney. Die Kindtbetterin ſollen ſolche Wurtzel/ Kraut vnd Samen in jhrer Speiß vnd Tranck/ auch zu den Schweißbädern nemen/ auff das ſie nach der geburt wol gereiniget werden.

Geſchwollen Haupt. Hals gebrechen. Liebſtöckel Waſſer iſt gut vbergelegt dem der Kopff zerſchwollen iſt/ dienet auch wol dem/ der ein böſe verwundte Kälhat/ darmit gewäſchen vnd gegurgelt.

Item durch ein Liebſtöckel Rohr ſtäts getruncken/ heilet das Halßwehe/ andere tugent ſeind wie der Angelica.

Lautter Angeſicht. Blowe måler vnd Maſen. Liebſtöckel Waſſer machet ein klar Angeſicht/ eine ſchöne weiſſe lautere Haut/ darmit gewäſchen etlich tag/ vertreibet auch die rote vnd blawe måler vnd Pletzer von Grinden vnd Geſchwär entſtanden allenthalben am Leib.

Mund verſehrung. Heimlicher end verſehrung/ ſuffocatio matricis. Waſſer von Liebſtöckel gebrandt/ heilet alle ſehrigkeit im Mund/ im Halß/ am Hindern/ vnd an allen heimlichen orten/ darmit gewäſchen vnd Leinentüchlein darüber geſchlagen.

* Zum auffſtoſſen der Mutter ein gut säcklin. Nim Liebſtöcklin Wurtzel/ zerhacke ſie klein/ ſiede ſie in einem Säcklin in Wein vnd Waſſer/ vnd lege es außgepreſt auff den vntern Leib. *

Von Berg Fenchel.

Cap. cxlij.

1. Das erſte geſchlecht iſt. Fœniculum montanum Tragi. Pyrethrum umbelliferum C. Bauhin. Pyrethrum verum Matth. Pyrethrũ Italicũ Geſn. Pyrethrum alterum Lobel. Tabern. Pyrethrũ ſylv. Gerard. Pyrethrum Dioſcoridis a Camerar. Saxifragæ ſpecies Dodon. Nota. Umbella variat. utplurimùm alba eſt: reperitur tamen & lutea. & foliis longioribus.

Wey Kräutter wachſen mit Stengeln/ Blettern/ Kronen vnd Wurtzeln/ wie der Fenchel/ das ein vnd aller ſterckeſt am geruch hab ich nirgendts funden/ dann allein in den hohen Bergen vnd Wälden/ als im Schneegebürg/ im Schwartzwald/ im Speſſart/ im Waßgaw/ vnd im Ydar gegen der Eyffel. Iſt ein Kraut mit Stengel/ Blettern/ Kronen vnd Wurtzel/ nicht anderſt/ dann Fenchel. Die gekrönte Blumen aber ſeind gantz weiß/ wie deß Schirlings/ der Samen würd gröſſer/ dann der änß. Die Wurtzel hat ſehr ein ſtarcken geſchmack/ zengert vnd beißt auff der Zungen/ hanniger dann kein Ingber/ reucht zimlich wol.

* Beſihe die ſynonyma in margine. *

2. Das 2. geſchlecht iſt. Cyminum Equinum & ſylv. Tragi. Fœniculum erraticum alterum Lonic. Nota. Foliis eſt nunc latioribus nunc anguſtiorib.

Die ander Wurtzel iſt faſt der jetzigen mit dem geruch/ geſchmack vnd geſtalt gleich/ doch nicht halb ſo ſtarck/ diſe wächßt allenthalen auff den Wyſen. Das Kraut/ Stengel vnd gekrönte Blumen vergleichen ſich mehr dem gemeinen Weg/ oder Wyſen Kymmel/ dann dem Fenchel/ iſt auch in aller ſubſtantz gröſſer dann der Wyſen Kymmel/ blüet im Brachmonat/ ſo der ander zeittig iſt. Der Samen an diſem hat ein frembden geſchmack/ ſchier wie ein Beerwurtz/ iſt auch alſo mit Haar vberzogen.

* Beſihe die ſynonyma in margine. *

Von

Von den Namen.

WAnn der erſt Bergfenchel gäle gekrönte Blumen trägt/möchte er für allen kräutern vnter dem Panace Aſclepio ſtehen/ welches Kraut Nicander in Theriaca Phlegyenum nennet/ vmb der Völcker Phlegyas willen/ davon es auch ſeinen namen ſoll haben. Dieweil aber diſe gekrönte Blumen weiß ſeind/ darff ich nichts ſchlieſſen/ wiewol der farb halben kein zanck ſolt ſein/ das will ich auff gut duncken darthun/ biß ich beſſers bericht werde/ aber ich hab manchmal diſe vnd andere Wurtzeln von den Hochgelehrten wöllen erkündigen/ mir mag aber nichts von jhnen werden/ muß ſie derhalben laſſen fahren. Diſe Wurtzel vnd Kraut hab ich von mir ſelbs Berg Fenchel vnd Wald Fenchel genandt/ vmb der geſtalt willen/ auff das ſie auch ein namen vberkomme. Die ander auff den Wyſen ſchickt ſich auch darunder/ wiewol ſie an der dünnen Wurtzel vnd geſchmack nicht ſo ſcharff iſt. Diſem Kraut hab ich hören Roßkymmel ſagen/ dann der Samen iſt dem Kymmel gleich/ doch gröſſer. Serapio nennets Panacem/ Aſclepion/ Panax/ Aſchilibet/ cap. cerceviij. Plinius/ der ſeine Hiſtorien mehr geleſen/ dann geſehen/ ſonderlich mit den Kräuttern/ der ſchreibet von allen Panacijs lib. xxv. cap. iiij. vnd ſpricht/ diſe Wurtzel hab jhren namen von Aſclepiade/ der von der Leytern zu todt iſt gefallen.

Wyſen Fenchel: Roßkymmel.

Obernendte beide gewächß mögen wol vnd mit ehren vnder die Kymmel Seſeli geſchriben werden.

Von der Krafft vnd Würckung.

BEider Kräutter Wurtzel/ Samen vnd Safft/ ſeind hañiger heiſſer truckener natur/ doch das auff den Bergen wächßt/ vbertrifft das ander auff den Wyſen mit der Hitz vnd Schärffe/ mögen aller ding in Leib vnd Euſſerlich genützet werden.

Innerlich.

SO jemands von Schlangen vder andern Würmen geſtochen were/ der ſoll diſe Wurtzel oder Samen mit Wein ſieden vnd trincken/ deßgleichen die Wunden darmit waſchen/ er iſt ſicher vor dem Gifft. Andere tugendt ſeind wie deß Liebſtöckels vnd der Angelica.

Giffftige biß vnd ſtich.

Euſſerlich.

ZV allen böſen flieſſenden Schäden vnd Wunden mag man diſe Kräutter/ Wurtzel oder Samen mit Honig ſtoſſen/ vnd Pflaſters weiß vberlegen/ das dörrt vnd heilet wol/ ſeind ſonſt eben wie Angelica vnd Liebſtöckel/ Innerlich vñ Euſſerlich zubrauchen.

Flieſſende ſchäden trucknen vnd heilen.

Von Wundtkraut.

Cap. cxliij.

AVff den rauhen Lettechtigen vnd Kalckſteinechten Bergen vnd äckern/ deßgleichen vnder den Weckholterſtauden/ vnd andern Dornhecken/ an dürren Rechen vnd harten Felſen/ Im Moß wächßt ein Kraut/ das hat zimliche ſchmale glatte weiſſe Wurtzelen/ wie Peterlein Wurtzel/ die iſt auch etwas hannig auff der Zungen. Jhre Bletter ſeind lenger dann ſchmäler/ faſt wie deß kleinſten Sawrampffers/ doch lenger/ ſchmäler/ von farben grüner/ gewinnet runde ſtengel/ wie die Bibernell/ gäle gekrönte Blumen/ wie der Peterlein/ oder Dyllblumen/ darauß würd Samen/ wie der Ammi/ oder auch wie der Peterlein Samen/ iſt auch hannig/ vnd ein ſeltzamen geſchmacks auff der Zungen. Diß ſtengel an diſem gewächß werden etwan Keſtenbraun/ blüet im Augſtmonat.

Von den Namen.

MAch vilem forſchen/ ſagen mir die Weiber im Wormſergaw/ bey Pfedersheim vnd Dalßheim/ diß Kraut hieß Wundtkraut/ darzu es faſt dienſtlich were/ dahin iſts kommen/ das vns die Weiber lehren müſſen/ das ich mich/ meiner Perſon nicht beſcham/ ja auch von einem Kind zu lehrnen. So ich nun hin vnd wider gedenck/

Von Meiſterwurtz.

Cap. cxliij.

DJe Meiſterwurtz hat mich ſchier verderbt/ alſo vbel brandt mich der zähe gäle ſafft auff der Zungen. Der grün Pfeffer iſt nicht ſo ſcharff/ als die grün Meiſterwurtz/ die zielt man auch in den Gärten/ inſonderheit würdt ſie zum Rindtvihe gepflantzet/ dem gibt man ſie gepülvert mit Saltz.

Diſe Wurtzel würdt Fingersdick/ etwan dicker/ fladert vnd wächßt mehr vmb ſich auff der Erden/ dann vnderſich/ iſt ein rechte knollechte kriechende Wurtzel/ als Naterwurtz/ oder wie das groß Phu/ das ich Maria Magdalenen Wurtzel genennet habe. Diſe Wurtzel iſt außwendig grawſchwartz/ inwendig weiß/ gibt ein gälen ſafft/ eines ſtarcken geruchs/ brendt als ein Fewr auff der Zungen/ das Kraut iſt ſchön grün/ vnd ein jedes Blat auff ſeinem runden ſtengel iſt erſt mals in drey vollkommener vnderſcheid zerſchnitten/ vnd zirckels weiß. Darnach ein jedes zerſchnitten Blat iſt widerumb mit zweyen oder dreyen ſchnitten halber zerſpalten/ vnd außwendig zu rings vmbher ſeindt alle Bletter mit kleinen kerfflein/ als die Sägen zerkerfft/ ſtoßt jhr runde gleichete ſtengel mit vilen kronen/ die tragen vil kleiner weiſſer Blümlein/ als der änis oder Coriander/ die werden zu breittem Samen/ wie der Dyll ſamen/ graw ſchwartz/ anzuſehen wie die Wandtleuß/ Cimices genandt.

Smyrnion hortenſe Tragi, Geſn. in hort. Aſtrantia Brunfelſ. Dodon. Cluſ. Oſtrutium Lonic. Struthion Cord. Laſerpitium Germanicum Fuchſ. Liguſticum Anguill. Magiſtrantia Camer. Herba rena vulgi Cæſalp. Imperatoria Matth. Tabern. Lob. Imperatoria major C. Bauhini.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Das wild geſchlecht iſt das Garten vitium/ welches wir droben nach der Angelica geſetzet haben/ wächßt in allen Gärten/ fladert wie Quecken/ iſt nicht ſo ſtarck am geruch vnd geſchmack/ ſonſt der Meiſterwurtz etwas gleicher/ dann der Angelica.

* Iſt droben/ cap. de Angelica, podagraria, herba Gerardi, Angelicæ vitium & oſteritium ſylveſtre Tragi genent werden. *

Sonſt wächßt noch ein Kraut mit fünff zertheilten Blettern/ an einem Blatt auff ſeinem ſtengel/ wie die erſt Meiſterwurtz/ oder wie Sanickel/ wachßt auff den hohen Wälden/ vmb Tübingen nennet mans auch Meiſterwurtz.

* Iſt Oſteritium montanum Tragi: Sanicula fœmina adulterina ejusdem: Sanicula fœmina Fuchſij: Aſtrantia nigra Geſn. Imperatoria nigra Tabern. Helleborus niger. Dodon. *

Von den Namen.

HR lieben Meiſter ſagen mir/ wo gehört ewer Oſtericium/ oder Aſtrencium/ wie jhrs nennen/ doch hin? Vnder welches Capitel Dioſco. oder Galeni wolt jhrs ſetzen oder gelten laſſen? oder vermeinet jhr auch/ das ſie den alten wie Angelica/

nicht bekandt ſey geweſen? Wann nun jhr mir zu gut wolten haben/ wolt ich meinen verſtandt auch darthun/ was Meiſterwurtz were/ doch acht ich/ jhr werden nicht zürnen. Iſt es
Smyrnion. nicht alſo/ Dioſco. ſchreibet im 3. Buch cap. lxxij. Smyrnion hab feißte gebogene ſteiffe Bletter/ wie der Epff/ oder Apium/ aber vil gröſſer vnd breitter/ eines ſcharffen geſchmacks das die Käl darvon rauch vnd wund werde/ trag ein Kron dem Dyll gleich/ der geruch ſey wie deß Myrrhen. Item ſo ſchreibt Dioſco. in gemeltem Buch cap. cxlviij. von der Peonien Blumen/ wie das Peonia femina bletter hab/ wie das Kraut Smyrnion/ ꝛc. So wir nun zuſamen halten beide capitel/ vnd nemen in die Handt die grüne Meiſterwurtz/ finden wir ſie ſichtbarlich/ das kein Kraut in Teutſchen Landen ſich beſſer zum Smyrnio ſchicke/ als eben die Meiſterwurtz. Hie möchten etlich fürwerffen/ wo deß Myrrhen geruch ſey? Wolan hetten wir denſelben zu gegen (dann ich beſorg/ der gemein vnſer Myrrha ſey nicht der Myrrha der alten) ſo wolten wirs baß gegen einander examinieren. Dieweil daran ein man gel vnd zweiffel/ wöllen wir nicht deſto weniger vnſer Meiſterwurtz/ als das recht Smyrnion/ nicht verwerffen/ ſonder mit danck annemen vnd brauchen. Theophra. lib. x. cap. j. ſchreibet von Smyrnio vnter den Safften oder Gummi/ vnd ſpricht/ es heiß Hip-
Equapium. poſelinum/ das teutſcht der Gaza Equapium/ Roß Eppich. Die Cilices (ſpricht Dioſco. lib. iij. cap. lxxij.) nennen Smyrnion Petroſelinon/ Stein Epff/ oder Stein Peterlein/ dann es gern an den Felſen wächßt. Was aber Hippoſelinum vnd Petroſelinon für gewächß ſeind/ würd hernach gehört. Bey dem alten Anacreonte heißt Smyrnion Coptium/ ſagt Marcellus Vergilius. Serapio ſchreibet vnter den Apijs/ das dritt Apium heiß Senirvion/ ſolt Smyrnion geleſen werden/ cap. cclxxx. Plin. ſchreibet eigentlich von Smyrnio lib. xxvij. cxiij. Andere/ ſo dem hochgelehrten Ruellio zufallen/ halten mit
Laſerpitium. jhm die Meiſterwurtz ſampt der Angelica für Laſerpitium vnd Silphium Dioſco. lib. iij. cap lxxxv. mit denſelben will ich nit zancken/ dieweil ſich der hitzig ſafft nit vbel darzu ſchickt.

* Imperatoria hat jhren namen ab effectu, ob raras & inſignes virtutes, quibus præ multis alijs ſimplicibus pollet. Herrſchet vnd regieret gleichſam vber vil Leibspreſten/ ſonderlich aber vber die Peſtilentz vnd andre gifft. Deßwegen ſie auch Magiſtrantia vnd Meiſterwurtz genent würdt/ weil ſie dieſelbe gleichſam meiſtert vnd zwinget/ vnd iſt ſolcher nam auch andern gewächſen gegebē wordē/ das ſie victoriales vñ vincetoxica geheiſſen wordē.*

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS gantz gewächß iſt hitziger ſcharffer natur vnd art/ vber alle Wurtz vnd Pfeffer/ die Wurtzel vnd Samen ſeind am ſtrengſten/ mögen doch zimlich in Leib vnd auſſerhalb genützet werden.

* Dieweil die Wurtzel ſehr ſcharff/ auch etwas bitter/ vnd einen zimlichen geruch von ſich gibt/ ſo achtet ſie Matthiolus für warm tertio gradu completo, oder im anfang deß vierten: für trucken aber gradu ſecundo. Andre halten ſie für warm vnd trucken im dritten grad/ vnd wie Tabernæmontanus meinet/ faſt im vierten. Zertheilt/ verzehret/ eröffnet/ zihet herauß/ treibt die Weibliche Blum/ den Harn vnd ſchweiß.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel/ würd ſehr geprieſen für die Peſtilentz/ vnd das gifft gifftiger Thier: Item, für das grimmen vnd Leibwehe/ Magenwehe/ verſtopffung der Leber/ Miltzes/ vnd deß Kröſes/ für das Keichen/ Stein/ Läme/ Krampff/ Schlaffſucht/ Podagram/ ꝛc. Dann ſie wärmet/ wie geſagt/ trucknet/ zertheilt/ verzehrt/ eröffnet/ ſäubert vnd reiniget/ dempffet die bläſt vnd Winde.

Man hat von diſem ſimplici das gebrente Waſſer/ welches in erzehlten gepreſten mag gebraucht werden.

Etliche machen ein extractum vnd öhl davon.

Das Extractum iſt ſehr gut in ermelten zuſtänden/ wie auch in faulen Febern/ vnd in der Waſſerſucht. Mag auff j ſcrupel mit dem gebrenten Waſſer genommen werden.

Das öhl gibt man auff ij oder iij tröpfflin ein mit warmem Wein. Iſt fürnemlich gut in den kalten vnd windigen Leib/ Magen vnd Mutterwehe. *

Innerlich.

Kalter Magen/ Gifft/ Kalte preſten/ faule Feber. Kalte Lung.

ERſtlich iſt Wurtzel/ Samen/ Kraut/ Safft/ oder das gebrandt Waſſer/ alles gut vnd nutz für alle kalte preſten/ der faulen Feber/ deß kalten Magens/ vnd für alle Gifft/ zimlich vnd nach gelegenheit der Perſon vnd Kranckheit/ wenig oder vil eingenommen/ vnd Euſſerlich auffgelegt.

Dienet

Dienet/wol in Wein geſotten/zu der kalten Lungen / Keichen / vnd feuchten Huſten/ Abendts vnd Morgens getruncken. Huſten/Keichen Harn/ Lendenſteint

Treibt auß alſo genutzet / nicht allein den Harn vnd Lenden Stein/ſonder auch der Frawen Kranckheit / todte Frucht vnd andere Geburt / miltert den kalten ſchmertzen der Hüfftkranckheit/Iſchias/bewegt den Schweiß/treibet die Waſſerſucht/hilfft dem erſtorbenen Mann wider auff den Gaul / vnd iſt kein lugen. Gemelte tugent hat auch das gebrandt Waſſer/ iſt aber anmütiger zubrauchen weder Samen oder Wurtzel. Oberzelte Würckungen/ werden zum theil auch von Laſerpitio geleſen. Frawenzeit/ Todte Geburt / Hüfft ſchmertzen / Schweiß. Waſſerſucht: Natur ſtercken:

S. Meiſterwurtz oder Kraut in Wein geſotten vnd getruncken / iſt gut wider den Schlag/Tropffen/Fallendeſucht/Krampff/vnd alle kalte gebreſten der Nerven. Schlag/ Fallende ſuchs/Krampff.

Ein halben löffel voll der gepulverten Meiſterwurtz in weiſſem Wein warm getruncken/ein ſtund für des viertägigen Febers ankunfft / ſolches etlich mal gethan / bringet das Feber von tag zu tag in abgang. Viertägig Feber.

* Für die Peſt ein guter tranck. Nim gepulverte Meiſterwurtz ʒ halb quintlin/Theriac. Androm. ʒ quintlin/gebrent Meiſterwurtzel waſſer v. lo. h/Eſſig ʒ löffel voll. Schwitze drauff. Oder/Nimb des Pulvers von Meiſterwurtzel ʒ halb quintel. Mithridat ʒ quintlin/ Eſſig iiij loth. Schwitz drauff. * Peſtilenz.

Euſſerlich.

MEiſterwurtz vbertrifft Angelicam vnd Liebſtöckel mit der hitz vnd außtreibenten krafft/ſeind ſonſt einander gleich/ Wunden vnd gifftige Schäden zuheilen/Euſſerlich auffgelegt/den Safft in die Wunden gelaſſen / oder mit dem gebrandten waſſer gereiniget. Gifftige ſchäden.

Alle Geſchwulſt vnd Knollen mögen mit diſer Wurtzel/oder jhrem Safft (darüber legt) zertheilt vnd nider getruckt werden/vnd zur heilung kommen. Geſchwulſt. Knollen.

Der Safft etzt vnd verzert faul Fleiſch/zertheilet gerunnen Blut. Faul Fleiſch. Gerunnen Blut.

S. Mit Eſſig vnd Waſſer geſotten/vbergeſchlagen/lindert das Podagram. Podagram.

Die Wurtzel mit Meiſterwurtz gekewet / zeucht gewaltig den Rotz vnd Schleim vom Kopff. Hirn reinigen. Gerunnen Milch.

Meiſterwurtz Pulver eingenommen zertheilt die gerunnen vnd knollecht Milch in Brüſten vnd gerunnen Geblüt.

* Ein Experiment wider die Hauptflüß. Strewe das Pulver von der Meiſterwurtz auff glüende kolen/vnd zihe den rauch zu dich mit Mundt vnd Naſen. Zanwehe.

Die Wurtzel in Wein geſotten/vnd in dem Mundt gehalten / ſtillet das kalte Zanwehe. Dann ſie zihet die flüß auß. * Flüß.

Von Berenklaw/vnd Peterlein auß Alexandria. Cap. cxlv.

DEr Berenklaw iſt ein ſehr groß/ſchwartz/rauch/zerſpalten Kraut / wie ein groſſer Berenfuß / daher es ſeinen namen billich haben mag.

Ein jedes Hauptblat an diſem gewächs iſt zertheilt/vnd in fünff/ oder ſiben neben bletter zerſpalten vnd außgeſchnitten / dieſelben vergleichen ſich ein jedes für ſich ſelbs / einem rauhen Hopffenblat / der ſtiel (darauff das gantz blätt mit ſeinen angehenckten zerkerfften bletten ſtehet) iſt etwan fingers dick / mit braunen äderlein durchzogen/ das Gewächs gewinnt ein holen/langen/runden ſtengel/ mit knöpffen vnderſetzet / wie des Schirlings oder Fenchels ſtengel/im oberſten der ſtengel dringen die Kronen durch dünne ſtemen/als der Meiſterwurtz vnd Angelica/die blüen weiß/die euſſerſten blumen aber an den gekrönten blumen ſeind gröſſer/dann die in der mitten geſetzet ſeind/ aller dings anzuſehen/wie die blüet an dem Maßholder/doch etwas kleiner / der Samen/ſo von der blüet ſich ereyget / würt breiter dann der Dyllſamen / jhe zwey breiter körnlein zuſamen geſetzt / als zwey Dellerlein.

Die Wurtzel ſoll wol Elen lang werden/wie ein lange Fenchel wurtzel/jnnwendig weiß/ gibt jren gälen Guiñi nit anderſt/ daß Meiſterwurtz/der geruch zimlich gut / der geſchmack nicht ſo ſtarck/als der Meiſterwurtz/gleich wie der Jngber gegen Pfeffer zu achten/alſo halt

Peterlein auß Alexandria. Berenklaw.

A. B.

A.

Petroſelinum Alexandrinum Tragi.
Petroſelinum Macedonicum verum Ger.
Smyrnium Matth. Cord. Geſn. Camer.
Hippoſelinum Dodon. Fuchſ. Lobel. Thal.
Oluſatrum Cord.
Hippoſelinum Theophraſt. vel Smyrnium Dioſcor. C. Bauhini.

B.

Branca vrſina Tragi.
Brunf. Acanthus vulgaris, ſive Germanica Fuchs.
Sphondylium Matth. Dodon. Ceſal. Tabern. Lonic. Geſn.
Sphondylium vulgare hirſutum C. Bauhini.
Nota
Flores plerunque albi ſunt: rarò purpurei.

ich Berenklaw gegen der Meiſterwurtz. Blüet im ende deß Meyen / ihr ſtatt iſt an rauhen felßechten Graßgärten / vnd Sandechten Wiſen / ſo das Kraut im Früling noch jung iſt / kochen es die Weiber / vnder andere Müſer / als Neſſeln / Hanenfüß / Wyßkôl vnd Hopffen.

Deß frembden Krauts / ſo man Alexandrinum Petroſelinum nennt / iſt mir der Samen friſch von Zürich geſandt worden von Herrn Conrado Geßner / habs nun auch im Garten wachſen / der groß ſchwartz Samen gehet erſtmals auff / mit zweyen runden / doch breiten ſchwartz grünen Blätlein / beynahe wie der groſſen Ernroſen / nach dieſen folgen andere zerkerffte ſchwartzgrüne lindè Blätter / allerding wie der Angelica / doch ſchwärtzer. Im andern Jahr ſtoßt diß gewächs / wie Angelica auch thut / ſeine erſte runde höle ſtengel mit vilen gewerben / die tragen ihre Kronen mit dem aller kleinſten weiſſen Blümlein im Brachmonat / auß welchem folget mit der zeit der groß gebogen ſchwartz Samen / am geſchmack bitter vnd vnfreundtlich.

Von den Namen.

DAs ſchwartze kraut Berenklaw / nennet man der geſtalt halben nicht vngeſchicklich Vrſinam plantam / das etlich Brancam vrſinam deutten / vnd iſt ein halb Peſtnaſchen geſchlecht / doch ich halts für ein Olus atrum / das Columella lib. xij. cap. iij. auch Smyrnion mit Theophraſto lib. clx. cap. j. nennet / vnd iſt ein ἱππομολόπιον, Equapium / groß oder Roß Eppich in Dioſco. lib. iij. cap. lxrj. Agreſte Apium / Grielon vnd Smyrnion / vnd Olus atrum geheiſſen. Hie wenden Jacobus Manlius vnd Matth. Sylvaticus mich ſtraffen / vnd ſagen / Olus atrum / das ſie Olixatrum nennen / ſey Petroſelinum Macedonicum vnd Alexandrinum / das geſtehe ich gern / vnd wills glauben / dann derſelbig Peterlein iſt vnſerm Berenklawen ſamen nicht ſehr vnähnlich / mag ſein / das diſe vnd andere Kräutter ſtärcker / vollkomlicher vnd hitziger in Macedonia wachſen / dann in vnſerm Teutſchen Land. Es vbertrifft doch ein frucht die ander / ein Wein den andern / was wolt dann dem

Plat. lib. 5. de Petroſel. ſuper confect. Alex.
Olus atrum.

Obſt /

Obſt/Nuſſen vnd andern Kräutteren fälen? Zu dem ſchreiben wir hie nicht was in Alexandria oder Arabia gezielet/ſonder von denen/ſo in Teutſcher nation gefunden vnd gezielet werden. Wöllen alſo auff dißmal vnſern ſchwartzen Berenklaw auch Olus atrum vnd Hippoſelinum Germanicum nennen/oder zum wenigſten ein Paſtinacam erraticam deuten. Aber von dem Macedoniſchen Peterlein/ wie vnd was derſelbig bey den Alten ſey/ würt nach dem Peterlein in der Bibernell angezeigt. Es ſolt aber jederman wiſſen/ wie das der Alexandrinum vnd Macedonicum nicht ein ding iſt/ſonder alſo/ Alexandrinum iſt der groß ſchwartz Samen/den die Apotecker verbrauchen/welches ich gern vnder dem obgemelten Capitel mit dem Berenklawen will laſſen begriffen ſein/ dann es iſt ja ein groß Apium/ wie ſich dann auch die beſchreibung zu dieſen beiden gewächſen reimet/ aber das Macedonicum iſt ein kleiner Peterlein wie in den Apijs ferner gemelt würt/nemlich vnder den Bibernellen. Theophraſtus vnd Galenus halten Olus atrum vnd Smyrnion für ein ding/Vide Ruel. lib. iij. cap xlviij.

* Diß kraut heiſt Branca urſina,weil ſich die Blätter mit einem Berenfuß vmb etwas vergleichen/quaſi planta urſina. Heiſſet ſonſt auch Olus atrum,weil das Kraut ſchwartzgrün/vnd wann es noch jung vnd zart/als ein Kuchenkraut an etlichen orten genutzet würdt. Hat etliche ſpecies,welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſ. 5. tit. Sphondylium,erzehlet. Pena ſagt es werde der Berenklaw Sphondylium genant à Spondyle, ſerpentis genere; ob odoris gravitatem,Dann er gibt ein ſolchen geruch von ſich/wie die Spondyle.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs Kraut vnd ſein Wurtzel ſeind warmer Complexion/mögen zur Speiß vnd Artzney erwehlet werden.

* Die Blätter deß Berenklauw wärmen nicht allein/ſondern trücknen auch/eröffnen/vnd zeitigen Die Wurtzel iſt etwas ſcharff/wärmet/trücknet/zertheilt/vnd iſt einer ſubtilen ſubſtantz.

Man braucht an ſtatt des rechten Berenklauw diſes Sphondylium,ſonderlich in den Clyſteribus emollientibus.

Dioſcorides preiſet ſeine Blätter in verſtopffung der Leber/ vnd Gelbſucht. Der Samen aber/ſagt er/ſeye gut den keichenden/vnd treibe den ſchleim auß.

Innerlich.

BErenklaw/ ſo es im Glentzen oder Früling noch jung vnd zart iſt/ mögen die junge Blätter mit anderen Kochkräuttern zur Speiß bereit werden/ deßgleichen die Wurtzelen. Kuchenkraut.

Dioſcorides vermeint (das ich auch glaub) man mög gedachte Wurtzel in Saltz beiſſen vnd auffheben/gleich den eingeſaltzenen Cappern/dann ſie treiben den Harn/ſtillen vnd wenden den ſchmertzen der Harnwinden/in der Speiß genoſſen/das ſoll vom frembden Alexandrino verſtanden werden. Harnwinde.

Der Samen in Wein geſotten vnd getruncken/ treibet auß die verlegene Kranckheit der Frawen/das gebürt auch dem ſchwartzen frembden Samen. Frawen Preſſtm. Leberſucht/ Gälſucht/Schwerer Athem/Fallende ſucht/ Mütter auffſteigen.

S. Diß Kraut vnd Wurtzel in Wein oder Waſſer geſotten vnd getruncken/ iſt gut den Leberſüchtigen/ zertheilet vnd heilet die Gälſucht/hilfft auch denen/ welchen der Athem ſchwer würt. Item den jenigen/ſo von der groſſen Kranckheit/ oder vom auffſteigen der Mutter dahin fallen/als weren ſie verzuckt.

Euſſerlich.

ETliche Meiſter brauchen die Wurtzel von Berenklawen/Geſchwülſt darmit zu erweichen/gleich dem Ybiſch geſotten vnd vbergelegt/ vnd ſonderlich für die geſchwollene Mütter/Leber vnd Miltz. Geſchwollene Mütter/Leber/Miltz.

Der Safft vom Kraut würt zu etlichen weich Salben genommen/ diß mag von beiden Gewächſen verſtanden werden. Salben der Wundärtzen.

Von

Von Peſtnachen. Cap. cxlvj.

Paſtinaca ſativa Tragi.
Paſtinaca domeſtica Matth.
Paſtinaca domeſtica vulgi Lobel.
Paſtinaca ſativa latifolia Dodon. C. Bauh.
Siſarum ſativum magnum Fuchſ.
Siſer Dioſcoridis ſecundum Colum.
Elaphoboſcum ſatuum Tabern.

WAs ſoll ich widerum von der Peſtnachen ſchreiben? dann ich hab ſie ſchon im vorgehenden Capitel vnter den namen Berenklawen abgemalet/vñ ſeind die Peſtnachen dem Beerenklawen mit Stengeln / Blettern/ Wurtzeln/Samen vnd geſchmack aller ding gleich. Der gröſt vnterſcheid zwiſchen jhnen iſt diſer/ Peſtnachen zielt man in den Gärten/wie andere Ruben vnd Rettich / das widerfehrt dem Berenklawen nicht / wächßt von jhm ſelbs / wie oben angezeigt. Zum andern/ ſo blüet der Peſtnachen gäl/ wie der Dyll / vnd der Berenklawe weiß. Der Peſtnachen kraut iſt nicht ſo rauch/ auch nicht ſo ſchwartz/ ſonder linder/dann deß Berenklawen. So iſt der geruch / geſchmack/ die geſtalt der rippechten ſtengel / deß breiten ſamens/ der langen Wurtzel vnd zerſpalten Bletter an jhnen beiden gleich/ja beider Kräutter ſamen / ſeind mit geſtalt vnd geſchmack einander ſo ähnlich / das ich ſie nicht hab können vnderſcheiden / verhoffe/ ich kenne auch Kräutter/ wiß jhr vil zu vnderſcheiden.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Das recht wild geſchlecht iſt dem zamen faſt gleich / blüet auch gäl/ wächßt vnder anderen Vnkräuttern/aber kleiner.

* Diß geſchlecht iſt Paſtinaca ſylv. Tragi, Cord. Geſn. Paſtinaca ſylv. latifolia Dodon. & C. Bauhini, Siſer ſylveſt. Fuchſ. Elaphoboſcum Matth. Baucia, Paſtinaca ſylv. Pen. & Lobel. in adv. Elaphoboſcum erraticum Tabern. Spondylium Ger. *

Von den Namen.

WEr da will/der nenne diſe Peſtnachen (die man an etlichen ſtetten Morellen nent/ Paſtinacam domeſticam/oder Staphylinon/iſt ein ſüſſe Kuchen Wurtzel. In der Faſten/ſo alle andere Ruben vnd Wurtzel verthon vnd vergangen ſeind/kriechen diſe Peſtnachen herfür/fahren in die Kuchen. Diſe Wurtzel füllen vnd blähen den Bauch vmb jhrer ſüßigkeit willen. Diſe Kuchen Wurtzel/dieweil ich abermal kein gewiſſen Mercurium mag haben/will ich ſie vnder das cap. Elaphoboſcum in mein Buch ſchreiben/ das ſoll niemands jrren. Diſe Wurtzel nennet Dioſc. Elaphicon / herbam cervinam/ Nephrion/ Ophigenium / Ophioctonon / Schlangenkraut/ Herpiceen/ Lymen/ Chemin/ Aſcacau vnd Cervi ocellum/ Hirtz Augen. Warumb ich aber Peſtnachen für Elaphoboſcum halte/ der beſehe die Peſtnachen mit jhrer gantzen geſtalt/ vnd halte dargegen die geſchrifft Dioſco. lib. iij. cap. lxxiij. ſo würd man (mein ich) ſehen/ was mich dahin vervrſacht habe/ will ſie aber jemandts mit etlichen für Siſarum halten / wer wills wehren? ſo fern/laß mir meine Rapuntze auch Siſarum ſein vnd bleiben. Dargegen ſo gefellt mir faſt wol/das man die kleine Paſtinacas/ zu Teutſch Gerlin genandt/ Siſer nent/vnd iſt ja das zam Garten Siſarum/ darzu Tiberius der Keyſer ein luſt hat gehabt.

Alſo ſicht man/das Beerenklaw nichts anders iſt/dann ein gantze wilde Peſtnachen/ das gröſt vnter allen Apijs/ hie muß man nicht allein der ſchrifft warnemmen/ ſonder die grünen vollkomlichen gewächß dargegen halten/ als dann würdt man vrtheilen vnd die warheit erholen. Beſihe Plinium lib. xxij. cap. xxij. Vnſere Apotecker Meiſter nennen ſie Baucias. *

* Die

* Die Paſtinaca hat jhren namen à paſcendo, dieweil ſie viel in der Speiſe/ ſonderlich zur Faſten zeit/gebraucht würdt. Heiſt ſonſten auch ἱλαφοβόσκον, ἀπὸ τῆς βόσκειν, à paſcendo, ἐκ τῆς ἐλάφου, cervo, quaſi pabulum cervi diceres. Dann es ſchreiben Dioſcorides vnd Plinius, das/ wann die Hirſch den Peſtnachen geſſen/ ſo ſeyen ſie frey von der Schlangen gifft.

Beſihe der Peſtnachen geſchlecht in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 4. & 5. tit. Paſtinaca.*

Von der Krafft vnd Würckung.

PEſtnachen oder Morellen ſeind mehr der Kuchen/ weder in der Apotecken bekandt/ von natur warm vnd feucht. Iſt ein Koſt der arbeitſeligen Menſchen/ vnd iſt der Samen in der Artzney auch nützlich zu brauchen.

* Tabernæmontanus helt die Peſtnachen für warm im andern grad/ vnd für trucken in medio gradûs ſecundi. Galenus ſchreibt l. 8. ſimpl. c. de ſtaphylino, es ſeye die wilde paſtinaca vil hefftiger vnd kräfftiger in der Artzney/ dann die zame: treibe die Weibliche Blum vnd den Harn/ ſäubere vnd reinige/ vnd purificire deßwegen die geſchwär vnd ſchäden.

Man braucht in den officinis fürnemlich den Samen/ welcher ſehr gut iſt wider gifft/ würd auch ſehr vil gebraucht/ wann man den Venus handel reitzen vnd erwecken will.

Etliche brennen auß den Peſtnachen ein Waſſer/ welches ſehr gut für die Peſt/ dorin Theriac, Methridat, Anditotum Matth. oder El. de ovo zerlaſſen. Es befürdert auch den Harn/ zerbricht den Stein/ ſtillet das Leib vnd Mutterwehe. *

Innerlich.

DIoſcorides ſchreibet/ wann die Hirtzen von Schlangen vnd anderen gifftigen Würmen gebiſſen vnd geſtochen werden/ thun ſie mit diſem gewächß dem empfangenen Gifft widerſtandt/ vmb deß willen würd der Samen von Peſtnachen zu den Wunden der vergifften Thieren/ nutzlich in Wein geſotten vnd getruncken. Hirtz Artzney: Gifft:

S. Der Samen von Peſtnachen geſotten vnd getruncken/ oder in die Mutter gethan/ bringet den Frawen jhre zeit/ treibet den Harn/ iſt gut dem Waſſerſüchtigen/ vnd ſo er zuvor von diſem Samen einiñt/ iſt er nachmals für der gifftigen Thier biß vnd Wunden ſicher. Er fürdert die geburt. Frawen zeit/ Harn treiben/ Waſſerſucht/ Gifftiger Thier biß/ Geburt fürdern:

So man die Wurtzel in die Mutter thut/ zeucht ſie die todte Frucht herauß. Der Samen zerſtoſſen/ vnd in Wein eingenommen/ iſt gut den Frawen/ welchen die Mutter wütet/ vnd vberſich an das Hertz ſtoſſet. Todte geburt/ Mutter auffſtoſſen/

Die Wurtzel gedörrt vnd gepulvert/ in Medt eingenommen/ iſt nutzlich zu den geprеſten der Leber/ deß Miltzes/ der Nieren vnd Lenden. Leber/ Miltz/ Nieren/ Lenden:

Euſſerlich.

DIe Bletter zerſtoſſen/ mit Honig gemiſchet/ vnd vbergelegt/ heilen vnd ſäubern die flieſſende/ freſſende ſchäden. Flieſſende Schäden:

Von gäl vnd rot Ruben.

Cap. clvij.

MIch dörfft wol/ das mir der Columella zuverſtehen geb in ſeinem eilfften Buch c. iij. ob ſein Staphylinus Peſtnachen/ oder gäle Ruben/ oder ſie beide dardurch ſolten verſtanden werden/ darumb wöllen wir die Ruben auch verſuchen/ vnd erſtlich von den Samen ſagen. Diſe gäle oder rote Ruben bedörffen pflantzung/ wie andere Gartenfrücht/ als Zwibel/ Peſtnachen/ Mangolt vnd Köl. Diſer Ruben ſeind in der farb iij geſchlecht/ als weiß/ gäl vnd purpur rot/ werden zimlich lang/ wie die langen Rettich/ ein jede Rube hat durchauß ein Holtz/ nicht anderſt/ dann Fenchel/ oder Peterlein Wurtzel. Tragen alle drey einerley Kraut/ das iſt ſchwartz-

* Beſihe die ſynonymain Textu. *

ſchwartzgrün/gantz zinnelecht/zertheilt/als der wild Kümmel auff den Wyſen/den wir droben im Berg Fenchel geſetzt haben/jedoch ſeind diſer gälen/weiſſen vnd roten Rubenbletter / rauher / gröſſer vnd ſchwärtzer. Im anderen Jahr ſtoſſen ſie jhre ſtengel zum Samen/die ſeind hol/außwendig haarecht vnd gantz rauch / tragen auch jhre weiſſe gekrönte Blumen/wie Schirling/oder Körffel/etliche Blumen aber werden auch leibfarb. In einer jeden kronen/oder Blumen/aller gemelter Ruben/findt man in der mitten derſelben ein beſonders eintziges purpurfarbes knöpffechts Blümlein/als ein Hirſenkörnlein/daſſelbig/ſo mans zerreibt/würd es noch bräuner / darab ich mich offt verwundert/das in ſo vil weiſſen Blümlein einer jeden kronen/nur ein eintziges beſonder braunes Blümlein ſoll geſehen werden/gleichſam die natur etwas beſonders damit bedeuten wölle. Der Samen von diſen Ruben iſt rauch/haarecht/gleich als mit kleinen ſtacheln/oder Diſteln vberzogen/vergleicht ſich der geſtalt nach nicht vbel dem äniß ſamen. Die Weiber pflegen den rauhen ſamen zuvor wol zu reiben in einem wüllen Tuch / vermeinen es werden die Wurtzel diſer Ruben deſto ſchlechter vnd glatter. Der Cölniſch Acker zielet gemeinlich diſe Ruben / alſo das nichts gemeiners in jhren Feldern zur Kuchen funde würd/ als eben diſe Ruben/wiewol ſie bey vns nun auch faſt bräuchlich worden/der ſamen auß den mittelſten Kronen/iſt zur zielung am beſten.

* Die weiſſe vnd gelbe Ruben ſeindt Staphilinus 1. & 2. Tragi: Paſtinaca tenuifolia ſativa radice luteâ vel albâ, C. Bauhin. Paſtinaca radicibus luteis, vel albis Geſn. Paſtinaca ſativa Dioſcor Lob. Cord. Paſtinaca tenuifolia ſativa Dodon. Paſtinaca ſativa 1. & 2. Tabern. Paſtinaca ſativa 1. Fuchſ. Paſtinaca ſativa flava Lonic. Siſer alterum Matth. Carota crocea, malè Siſer Guiland. Carota radice buxei coloris Cæſalp. Carota noſtra lutea Camer.

Die rothe Rub iſt Staphylinus 3. Tragi: Paſtinaca tenuifolia lutea, radice atrorubente C. Bauhin. Paſtinaca ſativa Plinij: Paſtinaca ſativa altera Fuchſ. Paſtinaca radicibus purpureis Geſn. Carota Matth. Carota radice ſanguinei coloris Cæſalp. Daucus niger Theophr. *

Das wild geſchlecht iſt obgemelten zamen Ruben/mit Kraut oder Blettern/Stengeln/Blumen/purpur blümlein/ſamen/geruch vnd geſchmack faſt ähnlich/auß geſcheiden/die Wurtzel iſt gantz dünn/als ein Rockenhalm/gantz Holtzecht/würd ſelten Fingers dick/jnnwendig weiß/nicht gäl/auch nicht rot/duncket mich am geruch vnd geſchmack ſtercker vnd kräfftiger/wächßt ohn alle wartung hinder den Zäunen/an den Rechen/Felßen vnd äckern/vnter der Bibernella/an dürrem Sandechtem Erdtreich.

* Diß wild geſchlecht iſt Staphylinus ſylveſtr. Tragi, Cæſalp. Daucus officinarum: Daucus agreſtis Galeni: Dauci 3. genus Thal. Daucus vulgaris Cluſ. Paſtinaca erratica Fuchſ Tabern. Cord. Paſtinaca tenuifolia ſylv. Dioſcor. C. Bauhin. Dodon. Paſtinaca ſylv. Matth Lonic, Nidus avis.

Nota. Folia nunc majora ſunt, nunc minora. In umbella aliquando macula purpurea, ſubnigrave, aliquando crocea. Folia item modò latiora, modò tenuiora. *

Von den Namen.

ES haben nun Galenus/vnd ſeine Nachfolger Paulus Aegineta/ vnd mit jhnen Averrhoes/recht oder vnrecht geſchriben/in dem/das ſie Paſtinacam vnd Daucum für ein geſchlecht halten/nemlich alſo/das Staphylinus/oder Paſtinaca das zam/vnd Daucus das wild geſchlecht der Peſtnachen ſey. Die jhre angeregte meinung

nung laſſen wir ſtehen/ vrſach/ man möchte wol andere Wurtzel/ Peſtnachen oder Daucos nennen/ weder angezeigte Rüben/ wie dann Plinius ſelbs lib. xix. cap. v. von vier geſchlechten meldung thut. Zu dem/ ſo ſchreibet der alt Theophraſtus lib. v. cap. xv. Paſtinaca/ ſo in Achaia Patrenſi agro wachſt/ ſey hitzig vnd ſtarck/ vnd hab ein ſchwartze Wurtzel/ das ich an keiner gälen Ruben noch Peſtnachen wargenommen/ darumb mich ſeine ſchrifft an gemeltem orth/ zum Peucedano verargwohnet. Es iſt aber zu glauben hie auch niemands gedrungen/ wir wöllen aber hie mit dem Dioſcoride anhalten/ vnd ſprechen/ mit jhm/ Staphylinus zam vnd wild ſeind in der Kuchen bräuchlich/ vnd zur Speiß tüglich/ das kan man von Dauco nicht leſen in Dioſco. Am andern ſchreibt Dioſco. Paſtinaca hab rauhe ſtengel/ mit Kronen gezieret/ wie Dyllkraut. In der mitten der gekrönten Blumen/ findet man etwas roth purpurfarb. Was iſt aber nun gewiſſers zuſehen/ in den weiſſen vnd leibfarben Kronen der dreyen Rüben/ als eben das einzig purpur krönlin/ ſo in die mitten viler Blümlein einer jeden kronen/ als ein zeichen/ geſetzt iſt? Wer nun Augen hat/ vnd die Ruben in jhrer blüet will anſehen/ der würd ſolches müſſen bekennen. Zu diſer beſchreibung ſtimpt auch der Apuleius cap. lxxx. In den Daucis aber würd deren zeichen vnd purpur Blümlein keins aeleſen noch funden. Auß angeregter treffenlicher vrſach kan ich vnd Dioſco. mit mir/ Paſtinacam erraticam/ vnd Daucum die zwey nicht für ein gewächß halten. Wir wöllen aber dulden/ das die frommen vnd hochgedachten Männer/ Galenus/ Paulus vnd Plinius jhre Paſtinacas auch Daucos deutten/ wie wir auch hören müſſen/ daß ſie die Feigen Chelidonias/ vnd Salviam Phacon/ vnd Tuſſilaginem nennen/ ich geſchweig viler ding/ welche offtermals in den namen allein concordieren/ ſonſt ſich gar nicht zuſamen ſchicken. Alſo nennen wir nun vnſere drey Ruben/ weiß gäl vnd rot/ die zamen Paſtinacas nach der lehr Dioſcoridis lib. iii. cap. liiij. vnd wer will hie nicht glauben/ das das gemelte Paſtinacæ/ oder Rüben nicht in Plinio verzeichnet ſeind? Plin. lib. xix. cap. v da er ſchreibt/ der Peſtnachen ſeind vier geſchlecht/ vnd die dritt ſoll auch Hybiſcus heiſſen/ welcher nam eigentlich der Ibiſch gebürt/ fürter (ſpricht Plinius) die vierdt Paſtinacam nennet man bey vns Gallicam/ bey den Griechen Daucon. Man nenne ſie nun wie einem jeden gefellt/ ſo wöllen wir doch bey den einfeltigen hellen worten Dioſco. bleiben/ vnd ſagen/ Staphylinus vnd Daucus ſeind zweyerley/ doch von Dauco hernach. Das wild geſchlecht der gälen Rüben nennet Dioſcorides in gemeltem ort Staphylinon agrion/ Ceraſcomen/ Babyrion/ Sticham oder Erraticam Paſtinacam/ wilde Peſtnachen. Theophr. lib. ix. cap. xv. Braſsicam ſylveſtrem. Apul. nennet ſeine ruſticam Paſtinacam vnd Vdonaution cap. lxxxj. Averrh. nent Paſtinacam Halgazar. Diſe Ruben haben noch mehr namen/ etliche nennen ſie Bauciam/ vnd ſo ſie eingebeißt werden/ nennet man ſie Algongibel. Jacobus Manlius vermeinet/ die gäl Rub ſey Chariota/ oder Lezar/ welche von Lombardern Guiffo genennet iſt. Platina nennet die weiß Paſtinacam/ vnd die rothen Ruben Cariotam lib. iiij.

Chelidonias ficus.
Paſtinaca hortenſis triplex.

* Die rothe Rube heiſt propriè καρωτὸν, ἀπὸ τῆς καρωτίδος, ab uvâ, weil ſie ſich an der farb mit einem rothen Trauben vergleichet. Sonſten würdt ſie auch Carota, quaſi gar roth/ vnd Cariota genent. Die gelbe Rub aber kan der farb halben nicht wol καρωτὸν getaufft werden. **Haben beyde den namen Paſtinacæ, à paſcendo, weil ſie viel/ ſonderlich die gelbe/ zur Speiſe gebraucht werden. Tragen aber den Nachnamen tenuifoliæ & ſativæ, theils zum vnterſcheid der rechten Peſtnachen/ ſo Elaphoboſcum & Paſtinaca ſativa latifolia genent würdt/ theils aber wegen deß wilden geſchlechts/ deſſen der Author allhie gedenckt/ vnd Daucus officinarum titulirt würdt/ welches zwar auch zerkärffte Bletter hat/ aber ein wilder Peſtnach iſt. Diſer Daucus heiſſet Nidus avis, dieweil die Kron/ wann nun der Sam anfanget zu zeitigen/ ſich hineinwerts bieget vnd krümmet/ vnd einem Vogels Neſt gar ähnlich würd. Das purpurfarb/ oder ſchwartz braun einzige Blümlin/ ſo mitten in der Kron geſehen würd/ neñen etliche das Vögelin/ ſo in diſem Neſt gleichſam ſeine wohnung hat.**

Andre geſchlecht Paſtinacæ tenuifoliæ beſihe in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 4. tit. Paſtinaca.

Von der Krafft vnd Würckung

SJE zame rothe vnd gäle Rüben ſeind meins bedunckens geſunder/ in der Koſt anmütiger/ weder die obgeſchribene Peſtnachen/ jhr Complexion iſt warm vnd feucht/ mögen zu der artzney jnnerlich vnd euſſerlich für allerhand Gifft erwehlet werden. Es würd aber das wild geſchlecht/ ſo von jhm ſelbs hinder den Zäunen wächßt/ für die zamen in der Artzney gelobt.

* Die rothe Rub/ Carota genent/ helt Matthiolus für warm im anfang deß andern grads: in paſſivis autem qualitatibus, für mittelmäßig: gibt weniger nahrung/ dann die weiſſe Ruben vnd Steckrüblin/ ſo man Napos heiſſet. Iſt ſchwär zu verdawen/ macht kein gut geblüt/ blähet auff.

Die gelbe Ruben ſeind mittelmäßig warm/ etwas feuchter Natur/ nehren nicht ſonderlich/ doch machen ſie auch kein böß geblüt/ blähen auch/ doch nicht ſo ſehr/ als die weiſſe Ruben.

Das wilde geſchlecht/ Daucus genant/ würd allein in der Apoteck/ vnd nicht in der Kuchen gebraucht. Man braucht aber fürnemlich den Samen/ welcher vnter die ſemina calida minora gerechnet würdt/ wärmet/ truckner/ eröffnet/ zertheilet/ dempffet die Winde vnd Bläſte/ treibt den Harn/ Sand vnd Stein/ befördert die Weibliche Blum/ vnd jaget auß die Nachgeburth.

Dodonæus helt jhn für warm vnd trucken im andern/ Tabernæmontanus aber im dritten grad. *

Innerlich.

Frawen zeit: Harn. Waſſerſucht: Pleuriſis.

SEel oder roth Rubſamen/ ſonderlich vom wilden geſchlecht/ in Wein geſotten vnd getruncken/ treibet die verlegene Frawen kranckheit/ den Harn/ die angefangene Waſſerſucht/ vnd iſt nutz vnd gut in der erſten pulvers weiß eingenommen mit Wein/ für das ſtechen der Seitten/ Pleuritis genandt.

Schlangen biß:

In der maſſen genützet/ thut widerſtand den gifftigen Schlangen biſſen. Etlich meinen/ ſo jemandts diſer artzney hat eingenoñen/ möge von keinem gifftigen Wurm geſchädigt werden.

Frucht in Mutter Leib/ Tröpfflecht harnen/ Eheweret:

Obgedachte Wurtzel in der Speiß gebraucht/ ſoll der frucht in Mutterleib wol bekoñen/ deßgleichen denen/ ſo tröpffelecht harnen/ vnd ſonſt im werck vnvermüglich ſeind/ werden in Honig vnd Eßig eingemacht/ wie andere condita. Obernente tugent hat der Orpheus wargenommen/ als er ſchreibet/ es ſey ein amatorium in Staphylino. Beſihe Plinium lib. xx. cap. v.

Harn treiben: Luſt zur Speiß.

S. Die Mören oder gälen Rüben ſeind lieblich zu eſſen/ dem Magen nützlich/ treiben den Harn/ bringen luſt zur Speiß.

Menſes.

* Zu verhaltner Monats zeit/ Niñ ſem. Dauci, vnd ſo du es haben magſt/ Sem. Dauci Cretici, j quintlin/ Peterlin ſamen halb quintlin/ gibs mit Wein ein.

Mutterweh:

Für das Mutterwehe eine gute Artzney. Niñ Sem. Dauci Cret. j quintlin/ Roſenhonig iiij loth/ miſches vntereinader.

Ehelichwerck:

Zum Venus handel. Niñ deß pulvers von der Wurtzel Dauci vulgaris iij loth/ guten weiſſen Zucker vj loth/ machs mit Malvaſier zum Lattwerglin/ davon niñ zu Nacht einer guten Käſten groß. Oder niñ diſer Wurtzel ij loth/ Ingber j loth/ machs zur Lattwerg mit Malvaſier. *

Euſſerlich.

Todte frucht: Secundina.

DEr Samen/ Kraut vnd Wurtzel in Waſſer geſotten/ vnd vbergelegt/ fordert die todte Frucht/ Menſes vnd Secundinam.

Kriechend geſchwär.

Das Kraut mit Honig zerſtoſſen vnd vbergelegt/ tödtet vnd heilet die freſſente vnd kriechente geſchwär/ Phagedene genandt/ die wilden vbertreffen das zam geſchlecht in allen dingen.

Stein.

S. Niñ Mören/ oder gäl Ruben/ ſampt den Blettern vnd Samen/ ſeuds in Waſſer/ geuß in ein Wann/ oder Badbütten/ ſitz darein/ es treibt den Stein.

Von Beerwurtz/ Cap. cxlviij.

SEerwurtz iſt mit jhrem zinnelechten zerhackten Kraut dem Fenchelkraut ſo gleich/ das jhren vil/ die ſie nit wol kennen/ für Fenchel anſehen möchten/ ſonderlich wo ſie feißt ſteht. Der rund ſtengel gewinnet ſeine gewerblein vnd knöpff/ wie Fenchel oder Dyllkraut/ wächßt in der höhe wie der Dyll/ darauff blühen die kronen weiß mit ſehr kleinen weiſen Blümlein. Der zeitig Samen vergleicht ſich dem Peterlein/ oder dē Bibernellenſamen. Die Wurtzel iſt lang vñ ſchlecht/ fingers dick das

ober-

Daucus Creticus Tragi.
Daucus Alpinus Geſn.
Meum vulgare angu-ſtifolium Cluſij.
Tordylion.
Meum foliis anethi C. Bauhini.
Meum Matt. Dodon.
Cæſalp. Tabern. Camer.
Anethum ſylv. Geſn.

obertheil der Wurtzel/ gegen dem Kraut vnd ſtengel/ iſt mit vilem rauhem Haar bedeckt vnd vberzogen/ reucht ſtarck / brennet vbeler auff der Zungen/ dann Bibernell. Diſe Wurtzel findet man im hohen Gebürg/ ſonderlich im Schwartzwald / etwan auff derſelben Wyſen im hohen Gebürg/ da ich ſie ſelbs erſtmals funden / vnd folgends (wie andere frembde Wurtzeln) im Garten auffbracht hab.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Die ander Berwurtzel iſt außwendig ſchwärtzer / auch dicker / vnd mit grobem langem Haar/ das vberſich gegen dem ſtengel ſtehet/ bedecket/ jnwendig weiß/ hitziger vnd ſtärcker/ dann die erſt/ beide am geruch vnd geſchmack. Jhr Kraut iſt zerſpalten/ wie das gemein Peterlein Kraut/ allein das die Bletter vnd Stengel vil breiter/ dicker vnd lenger werden. Die Wurtzel hab ich in hohen Bergen vnd Wildtnuſſen funden/ auff dem Gebürg gegen der Statt Chur/ vnd nicht fer von Pfeffers/ da das tieff warm Bad iſt.

* Jſt Daucus 2. Tragi, & Seſeli 2. Dauci 3. genus Fuchſ. Daucus Selinoides 2. Lob. in adv. Seſeli Pannonicum 2. Cluſ. Daucus montanus apij folio major C. Bauhin. Libanotis nigra Dodon. Elaphoboſcum nigrum Lonic. Saxifragia Venetorum: Cervaria nigra Thalij. Libanotis Theoph. nigra Tabern. *

Deß dritten geſchlechts Dioſco hab ich noch nicht war genommen/ es were dann der wild Roß Kymmel/ der auch in vnſerm Land auff den Wyſen wachſet/ dann er iſt etwas mit der geſtalt/ geruch vnd geſchmack der Berwurtzel gleich. Von diſem Kymmel geſchlecht haben wir droben cap. xlij. vnder dem Berg Fenchel geſchriben. GOtt wölle/ das wir der ſachen gewiß werden.

Von den Namen.

DJE haben wir das recht Cretiſch Daucum / von welchem die rechten Alten geſchriben. Es iſt aber diſe Wurtzel durch vnverſtandt / auch von treffenlichen Männern vnder die Paſtinacas gezehlet worden / nicht ohn jrthumb vnd nachtheil der waren alten Schrifft. Vnſere Wurtzeler nennen ſie Berwurtz/ entweders deß rauhen Haars halben/ oder darumb/ das diſe Wurtz den Weibern zu der verzuckten Mutter vnd derſelbigen ſchmertzen dienſtlich iſt/ welche kranckheit die Weiber die Beermutter nennen/ vermeinen alſo/ das wehethumb darmit zuſtillen/ wann ſie diſe Wurtzel in Mund nemen/ ꝛc. Dioſcorides lib. iij. cap. lxxvj. nennet diſe Wurtzel Daucum. Nicander in Theriacis Daucon/ im Griechiſchen Dioſcoride würd δαύκιον geleſen/ das widerſpricht M. Vergilius/ vnd ſagt/ diß Wort ſey nicht recht/ ſonder ſoll Daucion geleſen werden/ bezeugt das (nicht vnbillich) auß Nicandro in Theria. Hieronymus Braunſchweig will ein Fenchel darauß machen/ ſpricht/ ſie heiß Feniculum Porcinum/ Sew Fenchel vnd Peucedanum.

Es meinen etlich/ Berwurtz ſey Seſeli Creticum/ das Dioſco. lib. iij. cap. lvj. Tordylon/ vnd Aegineta Gordylon nennet.

Die ander Wurtzel mit den langen rauhen haaren von vns geſetzt/ hab ich nicht hören nennen/ außgenommen von einem/ der wolt ſie Hirtzwurtz deutten. Mich wolt beduncken/ es wer ein art Peucedani/ oder Creticum Seſeli.

Das dritt hab ich hören Roßkymmel deutten/ droben im crlij. Capitel von diſem angezeigt/ vnd heißt ſonſt auch ſchwartz Hirtzwurtz / ſeind meines bedunckens Dauci/ oder Tordyla.

* Warumb diß ſimplex Beerwurtz genent würdt/ zeigt der Author ſelbſt an/ nemlichen entweders propter formam, weil das oberſte theil der Wurtzel/ gegen dem Kraut

vnd ſtengel/ mit vilem rauhem Haar/ dem Beeren Haar gleich/ bedeckt vnd vberzogen: oder aber ab effectu, weil es dem Mutterwehe/ ſo die gemeinen Leut Beermutter nennen/ zu hülffe kompt.

Die geſchlechte Mei erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſect. 4. tit. Meum.*

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide Beerwurtzel haben beynahe alle tugent wie die Angelica/ heiſſer truckener qualiteet/ für innerliche ſchmertzen nützlich zu brauchen/ deßgleichen euſſerlich auffzulegen.

* Wir brauchen in den officinis allein die Wurtzel/ welche auch Dioſcorides l. 1. c. 3. allein gebraucht/ weil ſie das kräfftigſt ſtück iſt in diſem gantzen gewächß/ in maſſen Galenus l. 7. ſimpl. c. propr. anzeiget.

Galenus halt ſie loco allegato für warm in dritten/ vnd trucken im andern grad: treibt den Harn vnd die Weibliche Blum: wann ſie aber zu vil genützet würdt/ ſo verurſacht ſie Hauptwehe/ wie Galenus vnd Dioſcorides andeuten. Iſt fürtrefflich gut wider die gifft/ eröffnet Nieren vnd Blaſen/ dempffet die Bläſt/ vnd ſtillet derhalben das Magen/ Leib vnd Mutterweh/ ſo von Winden entſprungen. *

Innerlich.

Gifft/ Cicuta, Opij. Bülſen.

DER Samen vnd Wurtzel beider geſchlecht in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt ein bewehrte Artzney für allerhand Gifft/ deß Schirlings/ deß Bülſen/ Opij vnd anderer kalter ſchädlicher gewächſen.

Bauchwehe/ Beermutter/ Zäher ſchleim/ Verſtopffung/ Kalter Magen/ Mutter. Kalter vnd alter Huſten/ Keichen/ Darmgegicht. Diureticum.

Gemelter tranck/ oder die ſamen/ oder Wurtzel gepulvert vnd eingenommen/ ſtillet das Bauchwehe/ die Beermutter/ das Grimmen augenſcheinlich/ zertheilet vnd führet auß die kalten zähen ſchleim der Lungen/ vnd der Därm/ thut auff die verſtopffte Leber vnd Miltz/ erwärmet den kalten Magen vnd Mutter.

Ein tranck mit Beerwurtzel/ Feigen vnd Fenchel gemacht/ alles in Wein geſotten/ iſt ein bewerte kunſt für den kalten langwerenden Huſten/ für das Keichen/ für das Därmgegicht/ treibet auß alſo genützet/ die zähe feuchtigkeit/ darvon die Waſſerſucht kommet.

Beerwurtzel vnd ſamen iſt ein Diureticum/ nutzlich zu brauchen für den ſchleim vnd Lendenſtein/ bewegt Menſes/ ſonderlich nutz vnd gut den kalten Weibern/ welchen der weiß Fluß vil zu leidt thut.

Euſſerlich.

Kalte Hauptflüß.

EIn Leinen säcklin mit dem Samen von der Beerwurtzel gefüllet/ vnd alſo warm auff das Haupt vnd den Nacken gelegt/ ſtillet vnd verzehret die zähe kalte Flüß/ von welchen offtermals vil preſten kommen.

Beulen/ Anollen hinder den Ohren. Dorn/ Spreiſſen.

Das Kraut zerknitſchet mit ſeiner Wurtzel/ vnd warm vbergelegt/ zertheilet allerhand Beulen vnd geſchwulſt/ hinder den Ohren/ vnd wo ſich ſolche am Leib erheben vnd auffwerffen. Zeucht Dorn/ Spreiſſen vnd dergleichen auß den Wunden.

Wundt Balſam.

* Ein herrlicher Wundtbalſam. Nim̃ Beerwurtz/ mit Bletter vnd Wurtzel/ ehe ſie in ſtengel ſchieſſet/ rvj. loth. Sanickel viij. loth. Zerſchneid diſe ſtück klein/ vnd laß ſie kochen in Leinöhl rxxij. loth/ Loröhl rvj loth/ biß der ſafft der grünen Bletter vnd Wurtzel eingeſotten. Seige es nachmaln durch/ thue darzu Terpentin viij. loth/ Galban. ſo zuvor in Wein zerlaſſen/ j loth/ vnd ein wenig Maſtix vnd Myrrhen zu ſubtilen Pulver zerſtoſſen. *

Von Fenchel. Cap. clix.

DIE ſchreiben all von dreyen Fencheln/ einem zamen vñ zweyen wilden. Der zam iſt allenthalben im Teutſchen Land vnder den ſamen nicht der geringſt/ dem Armen als dem Reichen bräuchlich/ die Armen brauchen den ſamen wie er gewachſen iſt/ den Reichen muß man jhn mit Zucker vberziehen/ daß er ſüſſer werd. Deß Fenchels Wurtzel würd lang/ ſchlecht vnd weiß/ ſüß am geſchmack. Mitten durch die Wurtzel gehet ein rundes Holtz/ das thut man herauſſer/ wann man die Wurtzel will dörren. Das Kraut am Fenchel iſt deß Beerwurtzels Kraut gleich/ gantz zinnelecht/ wie das aller reineſt Schaffthew/ ſo in den finſteren feuchten

ten Thälern funden würdt / von farben ſchwartzgrün. Der rund ſtengel/der auch hol iſt/ gewinnet ſeine gleych vnd knöpff wie das Rohr/ etliche ſtengel werden Manns hoch/ mit vilen neben zincken vnd äſten/auff denſelben wachſen die gäle Kronen/blüen im Hewmonat / gegen dem September würd gemeinlich der ſamen zeittig. Der Fenchelſtock verdirbt im Winter nicht bald/ es ſoll wol ein Fenchelſtock x oder xij Jahr vnverſehrt bleiben / gleich wie vom Liebſtöckel auch gemelt iſt / ſonderlich wo der Fenchel an ſteinechten vngebawten örten ſein wohnung hat/ da iſt er auch am ſicherſten vor den Mäuſen vnd Würmen/das bezeuget mit mir Platinalib. iij. vnd Palladius Menſe Februario / Titulo xxiiij.

Vom wilden Fenchel vnd ſeinem namen / iſt droben im Liebſtöckel gemelt cap. cxlj.

Fœniculũ Trag. Fuchſ. Dod. Cord. Tab. Brunfelſ.
Fœniculum commune Geſn.
Fœniculum vulgare Germanicum C. Bauhin.
Fœniculum ſylv. cujus ſemen exilius & acrius Cæſalp.
Μάραθρον Græcis.

Nota.

Folia nunc ſunt viridiora, nunc ſubnigricantia.

Von den Namen.

FEnchel iſt Marathrum/ zu Latein Feniculum/in Dioſc. lib iij. cap. lxxiiij. Den Fenchel ſollen die gifftige Schlangen angezeidet vnd gewürdigt haben/ dann ſie erholen jhr Geſicht Jährlich am Fenchel/ ſonderlich wann ſie jhre Bälg abſtreiffen / das hat der Menſch war genommen / vnd der Augen klarheit von Schlangen gelehrnet / vnd befunden / das der Fenchelſafft dem dunckelen Geſicht behülfflich iſt. Der ſafft würdt am beſten in Iberia geſamlet/ ſchreiben die Alten.

Der wild Fenchel würdt von Plinio vnter anderen namen auch Myrſeneum genennet. Plinius bezeuget/ wie das der Periclius vnd Mycon von dem wilden Fenchel/Hippomarathrum genennet/ ſchreiben/ das nichts kräfftigers vnd gewiſſers für Schlangen Gifft erfunden werde/als eben diſer wilde Fenchel/ darzu ſtimpt der Nicander nicht vbel in Ther. Etlich meinen Crithmon oder Crithamon/ das Dioſco. lib. ij. cap. cxviij. Batin nennet / ſey der Meer Fenchel/Feniculum Marinum. Diſer Kräutter hat der Plinius zwey/ eins nenneter Marinam/ das ander Hortenſianam Batin/ oder/ Aſparagum Gallicum / daſſelb halt ich für das Olus Cordum/Columella lib. xij. cap. xiij. vnd iſt ohn zweiffel daſſelbig Batis ein art Portulace/mit den feiſten Blettern/bey vns noch nicht bekandt. Fenchel heißt in Serapione Ratenegi. cap. ccxiij. In Averzhoe Haleaſmea. Bey etlichen Hazienis. In Avicenna Baraline. Fenchelſamen nennen ſie auff Arabiſch Bizeri Ataſigeniti.

Plin. lib. xiij. cap. 15. Olus Cordum.

* Fenchel hat ſeinen Namen à Fœniculo. Fœniculum aber würd er genent/ quòd ſatum magno cum fœnore ſemen reddat, wie Fuchſius meldet in ſeinem herbario: vel quòd quaſi fœnum in hyemes arefactũ ac marcidum reponatur. Bey den Griechen heiſt er μάραθρον, ἀπὸ τῦ μαραίνεσθαι, à marceſcendo, quòd ejus, cùm inaruerit, ad condienda plurima, multus ſit uſus, wie Plinius lehret/ l. 19. c. 9.

Hat etliche ſpecies, welche von Herren C Bauhino in Pinace l. 4. ſ. 4. tit. Fœniculum erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EIn nützlich gewächß iſt der Fenchel mit ſeiner gantzen ſubſtantz/ der ſamen aber iſt am breuchlichſten / von natur warm vnd ein wenig trucken/ zu vilen ſachen/ in Leib vnd auſſerhalb dienſtlich.

* Galenus ſpricht l. 7. ſimpl. c. de Marathro, der Fenchel ſeye warm im dritten grad/ vnd trucken im erſten.

Man braucht fürnemlich den Samen vnd Wurtzel. Der Samen gehört vnter die 4. warmen Samen/ſo man majoranent. Die Wurtzel iſt eine auß den fünff aperitivis vnd diureticis radicibus.

Man hat in den officinis das Waſſer/öhl/täffeln/ vnd confect davon.

Das Waſſer iſt gut jnnerlich vnd euſſerlich. Jnnerlich raumet es die Bruſt im huſten/ keichen/ vnd engkeit/ bringt die Milch/ eröffnet Miltz/ Leber/ Nieren/ vnd die harngänge/ hülfft der Gelbſucht/ treibt den Harn/ bricht den Stein/ vnd befürdert die Monatszeit. Euſſerlich iſt es trefflich gut dem trüben vnd dunckeln Geſicht.

Das öhl chymicè extractum dienet wol zu dem kalten vnd windigen Magen/ Mutter vnd Leibwehe/ befürdert den Harn vnd die Blum/ treibt den Stein vnd Sand auß den Nieren. Magſt deſſen iij oder iiij. tröpfflin eingeben mit Fenchel/ oder Enißwaſſer.

Das Confect ſtercket die dauwung/ dempffet die Wind vnd das auffſtoſſen deß Magens/ iſt gut dem blöden Geſicht/ vertreibt den Schwindel/ beſſert die gedächtnuß/ bringt Milch/ mehret den natürlichen ſamen/ macht ein guten vnd wolriechenten Athem/ hülfft den engbrüſtigen/ keichenten/ vnd denen/ ſo vil huſten.

Der Fenchel eröffnet was verſtopfft iſt/ zertheilt/ widerſtehet dem gifft/ treibt den Harn/ vnd die Weibliche blödigkeit/ ſtillet die Winde vnd Bläſt deß Magens vnd deß Gedärms/ vnd thut ſolches fürnemlich der Samen. Dahero ſagen die Salernitani,

Semen fœniculi pellit ſpiracula cuti.

Seine fürnemſten tugenten ſtehen in diſſen Verßlin:

Bis duo dat Marathrum: febres fugat, atque venenum,
Et purgat ſtomachum, lumen quoque reddit acutum. *

Jnnerlich.

Schlangengifft/ Frawenzeit/ Harn. Miltz/ Stein.

DER Samen in Wein geſotten vnd getruncken/ hilfft denen/ ſo von Schlangen geſtochen oder gebiſſen ſeind worden. Treibet auß andere Gifft/ fürdert den Frawen jhre zeit/ nutzlich zum Lendenſtein/ treibet den Harn/ vnd zähen ſchleim/ mehret den Seugamen die Milch.

Magen hitz/ Vnwillen/ Dürrer Huſten.

Der Samen/ oder die oberſte gypffelein/ das iſt/ die blüet/ in Waſſer geſotten vnd getruncken/ vertreibet die vnnatürliche hitz deß Magens/ vnd leget das vnwillen vnd brechen. Ein nutzlich gut Waſſer zu den heiſſen dürren Huſten.

Phlegmatiſche feuchte/ Dunckele Augen.

Fenchelſamen/ oder ein Confect darauß gemacht/ iſt nutzlich geſſen zu aller zäher Phlegmatiſcher feuchtigkeit/ die würd von ſtättigem brauch deß Fenchels zertheilet vnd außgeworffen. Ein nutzlicher Samen zum dunckelen Geſicht.

Obgeſchribene tugent ſoll auch das gebrandt Fenchel Waſſer haben. Bey vnſern zeiten kein bräuchlicher Samen in der Artzney/ als Fenchel.

S. Etliche eſſen den Fenchel nach dem Jmbiß/ oder Malzeit/ zum beſchluß/ die thun wol daran.

Miltz/ Leber/ Geronnen Blut.

Fenchelſamen iſt gut zu dem verſtopfften harten Miltz vnd Lebern/ zertheilts as geſtänden Blut im Leib/ welches ſich vom fallen/ ſtoſſen oder ſtreichen erhebt hat.

Schwerer Athem Junger Kinder.

Fenchelſamen zerſtoſſen/ mit warmer Milch gemiſchet/ vnd den ſaugenden Kindern zu trincken geben/ iſt gut für das keichen vnd ſchwären Athem.

Die Wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt den Waſſerſüchtigen/ vnd denjenigen/ welche der Krampff zeucht/ ſehr dienſtlich.

Dunckel vnd blöd Geſicht.

* Man macht auß dem Fenchel herrliche Augen Pulver vnd Treſeneyen zu dem trüben vnd dunckeln Geſicht. Man gibt jhm aber einen zuſatz von andern ingredientibus, ſo den Augen dienſtlich/ als Augentroſt/ Eyſenkraut/ Rauten/ Schölkraut/ Betonien/ Roſmarin/ Wolgemuht/ Poley/ Sigmarskraut/ Baldrian/ Coriander/ Eniß/ Dyll/ Petrlin/ Mattkümich vnd Liebſtöckelſamen/ Siler montan. Ammeos, Muſcatblühet/ Zimet/ Langenpfeffer/ Cubeblin/ Cardamömlin/ Neglin/ Jngber/ &c. Vnd nimt man ſolche Pulver ein/ entweder mit/ vor/ oder nach der Speiſe. Man mag auch weiſſen Zucker hinzu thun.

Milch widerbringen.

Ein gut Pulver den ſäugenden Weibern die Milch zu bringen. Nim Fenchelſamen ij quintlin/ Lattich-Peterlin-Dyll- vnd Enißſamen/ jedes j quintlin. Machs zum reinen Pulver. Davon gib iiij ſcrupel. mit weiſſem Wein/ morgens nüchtern.

Diß thut auch der Fenchelſafft mit Honig vermiſcht.

Oder/ welches vber die maſſen gut ſein ſoll/ Siede die Wurtzel mit geröſter Gerſten (hordeo toſto) in Waſſer/ thue zu der durchgeſignen Brühe friſchen Butter/ trincke ſie warm.

Oder trincke ſtetig ab dem Wein/ darinn friſcher Fenchel erbeitzet.

...windſucht.

Zur Schwindſucht ein köſtlich remedium. Nim geſäuberten Fenchelſafft/

Jung-

Jungfrawen Honig/ ſo wol verſchaumt/ jedes j pfundt. Kochs ad juſtam conſiſtentiam. Thue nachmaln darzu Rhapontic/ Süßholtz/ jedes ij. quintlin. Saffran/ ſucci Hippociſthidos, jedes j quintlin. Gib nach der Malzeit j Löffel voll ein.

Wider den Stein. Nim̃ Fenchelſamen ij loth/ Eniß/ Steinbrechſamen/ Süßholtz. Steine
Matthkümich/ Peterlinſamen/ jedes j loth/ Meerhirß ij quintlin/ deß beſten Zuckers ij loth. Mache ein ſubtil Pulver drauß. Gib davon j quintlin/ oder iiij ſcrupel mit weiſſem Wein.*

Euſſerlich.

FEnchel Waſſer iſt gut den trüben Augen/ abends vnd morgens darein gethan/ tödtet auch die Würm in den Ohren. Solche krafft hat auch der auß getruckt ſafft vnd Gummi deß Fenchels. Würm in Ohren.

Die Fenchel Wurtzel zerſtoſſen mit Honig/ vnd pflaſters weiß vber gelegt/ iſt gut für alle gifftige Stich der Spinnen vnd Scorpion/ heilet die biß vnd Wunden der raſenden Hund/ zuvor mit Harn oder Eßig gewäſchen. Spinnen vnd Scorpionſtich. Hundsbiß.

Den ſafft mag man alſo ſamlen/ man neme der Wurtzeln/ deß Krauts/ die blüet/ oder den vnzeittigen ſamen/ iſt am beſten. Solches wol geſtoſſen vnd außgetruckt/ an der Sonnen gedörrt vnd auffgehaben/ iſt ein köſtliche Artzney zu den finſtern Augen/ mit Fenchel Waſſer/ oder anderem zertriben/ vnd darein getropfft.

S. Auch wann man früh nüchtern Fenchel kewet/ vnd den Athem oder Dampff mit der Hand in die Augen wendet/ oder ſchlecht/ vnd nachmals mit dem gekewten Fenchel die Augenlyder beſtreichet. Fenchelſafft.

Zu den dunckelen Augen ein Experiment. Nim̃ dürren Falcken ſchweiß ein quintlein/ Fenchelſamen ein halb quintlein/ beides klein vnd wol durcheinander vermiſcht vnd geſtoſſen. Von diſer vermiſchung ſoltu alle morgen ein wenig in die Augen winckel ſtrewen. Dunckel Augen.

Zu den ſchwerenden Brüſten/ nim̃ Fenchel Wurtzel/ ſeud ſie recht vnd wol/ in Waſſer/ oder Wein/ biß ſie weich werden/ leg ſie dann alſo law/ oder Milchwarm auff die Brüſt/ davon werden ſie geſundt. Bruſt ſchweren.

Wiltu die roten Purplen oder flecken im Angeſicht vertreiben/ welche anzuſehen ſeind/ wie halber Auſſatz/ Nim̃ Fenchel/ ſtoß den klein/ nim̃ dann alt Schmer/ miſch vnd temperier es wol zu ſamen/ ſalb dein Angeſicht damit/ es würd rein. Rote flecken deß Angeſichts.

Vnter allen Wurtzeln vnd Kräuttern iſt kein Blum den Bienen ſo angenem/ als der Fenchel/ vnd ſo man das Kraut ſtoſſet/ die Bienſtöck damit beſtreicht/ ſo bleiben die Bienen gern darinnen. Bienen.

* Zu dem Erbgrindt ein experiment. Nim̃ Fenchelſamen/ Schweffel/ Salpeter/ eines ſo vil als deß andern/ machs zum Pulver/ formir es mit Wein zu einem Liniment, domit ſchmiere zu Abent den Kopff/ Morgens aber waſche den Kopff mit Wein/ dorinn Fenchelſamen geſotten. Erbgrindt.

Ein gut collyrium zu blödem Geſicht. Nim̃ geſäuberten Fenchelſafft ij loth/ Honig ein halb loth/ miſch durcheinander. Davon thue deß tags dreymal iij tröpfflin in die Augen. Blödtgeſicht.

Ein anders/ ſo auch die flecken in Augen vertreibt. Nim̃ Fenchel vnd Schöllkraut ſafft/ wol geſäubert/ jedes j loth/ Frawen Milch iij loth/ gepulvert Aloëepatic j ſcrupel/ Saffran x grän/ Miſche es vntereinander.

Ein anders ſehr gut. Nim̃ Fenchelſamen/ Jungfrawen Honig/ gall von Feldthünern/ eins ſo vil als deß andern/ miſche es vnd ſtells 10. tag an die Sonn. Augenfellen.

Von Dyllkraut. Cap. cl.

DAs wolriechent Dyllkraut iſt ein gute Wurtz/ vor zeitten hat man Dyll/ Quendel vnd Knoblauch vnter einander geſtoſſen/ zu einem ſaß den Schnittern fürgeſtellt. Bey vns braucht man beides Kraut/ Stengel vnd Samen/ in der Kuchen vnd Apoteeken/ zur Speiß vnd Artzney. Es iſt ein recht Sommer gewächß/ gehet im Aprillen auff mit zweyen ſpitzigen Blättlein/ wie der Fenchel/ oder Kymmel/ die andern folgende Bletter ſeind auch zerſchnitten. Die runde ſtengel mit vilen gewerblein vnd zweiglein/ tragen ſchöne gäle gekrönte Blu-

Anethum Tragi, Brunfelſ. Matth. Dodon. Fuchſ. Cord. Lon. Tabern. Camer. Lobel.
Anethum hortenſe C. Bauhini.

men / eines ſüſſen geruchs / in allen dingen kleiner/ ſchmäler/ dünner vnd kürtzer/ dann der Fenchel. Der Samen aber iſt breitter/ dann deß Fenchels/ je zwey ſämlein zuſamen geſetzt / wie man dann gemeinlich an allen gekrönten Blumen mag warnemen/ außgenommen Coriander. Die Wurtzel iſt gantz/ kurtz/ weiß vnd Holtzecht/ wächßt allenthalben in den Gärten/ pflantzet ſich ſelbs.

Wann der Samen außfelt/ verdorret der gantz ſtock mit Wurtzel vnd ſtengel/ erjüngt ſich ſtäts vom außgefallenen ſamen / wie der Coriander. Mit diſem ſamen pfleget man den Cappes ein zuſaltzen/ der gewinnet ein lieblichen geruch von Dyllſamen.

Von wilden vnd Krotten Dyll/ iſt in den Chamillen geſchriben.

Von den Namen.

Dyllſamen vnd Kraut nennet Dioſco. lib. iij. cap lx. Anethum/ Anicetum/ Polgidon/ Arachu/ Scyrria/ Pulpum/ Cynocephali genituram et Capillum/ vnd Mercurij genituram. In Paulo Aegin. lib. vj. ἄνηθον, Anemion. Der namen Anemion gebürt dem Anemone lib. ij. c. clvij Dioſco. Anicetum der name ſtehet auch von Smilace Aſpera geſchriben/ lib. iiij. Dioſco. cap. cxxxix. vnd genitura Mercurij gebürt dem Buphthalmo lib. iij. cap clvij. Dioſco. In Serap. cap cccxvj. heißt er Dyll Xebeth/ oder Vebet. In Aver. Scenat.

Plin. lib. 20. cap. 18. Serap. cap. 316.

Gleich wie der Fenchel den dunckelen Augen dienſtlich/ alſo ſoll der Dyll die Augen dunckel vnd finſter machen/ ich aber acht ohn ſchaden/ vrſach/ der Dyll iſt dem Haupt geſundt / bringet ruh/ vnd den Schlaff/ ſonderlich das öhl darvon gemacht/ darumb verſtehe ichs alſo/ der Dyll macht finſter Augen/ das iſt/ er bringet ſie zum Schlaff/ ꝛc.

Finſter Augen.

Antiochi Theriaca. Plin. lib. 20.

Antiochus der König hat ein Tyriack von Dyllſamen geſetzt für alles Gifft/ welche beſchreibung oder confection ſoll in Stein gehawen ſein/ im eingang deß Tempels Aeſculapij. Beſihe Plin. lib. xx. cap. ultimo.

* Ἄνηθος, ὁ ἄνηθον hat nach deß Etymologici meinung ſeinen Namen παρὰ τὸ ἄνω θεῖν, διὰ τὴν ἐν τάχει αὔξησιν, weil der Dyll ſehr bald wachſt.

Hat etliche differentias, ſo von C. Bauhino in Pinace l. 4. ſ. 4. tit. Anethum erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dyllſamen iſt in der qualitet hitziger/ dann das Kraut/ mögen zu der Speiß vnd Artzney Innerlich vnd Euſſerlich erwehlet werden. *

Galenus ſagt l. 6. ſimpl c. propr. es ſeye der Dyll warm entweder ſecundo gradu intenſo, oder tertio remiſſo: truckne aber im anfang deß andern grads / oder im ende deß erſten. Der gebrante Dyll aber ſeye warm vnd trucken im dritten grad.

Man braucht fürnemlich den Samen/ die Blühet/ vnd das Kraut.

In den Apotecken hat man das Waſſer vnd öhl. Das Waſſer Abends vnd Morgens getruncken/ auff iiij oder v. loth/ bringt den Säugerin die Milch/ dempffet die bläſt deß Magens vnd Gedärms / reiniget die Nieren vnd Blaſe/ befördert den Harn/ hülfft der Harnwinde/ vnd bringt den ſchlaff/ getruncken/ vnd an die Naſen vnd Schläff geſtrichen.

Das öhl iſt den Nerven/ oder dem weiſſen geäder ſehr gut/ erweicht/ zertheilt/ verzehrt/ vnd iſt derwegen gut zum Ohren-Haupt-Leib-Nieren-Halß- vnd Seittenwehe/ wann man es mit feiſter Woll vberlegt/ mag auch in Febern für die groſſe kälte vnd dem ſchauder auff dem Ruckgrad geſchmiert/ vnd ſonſten in kalten/ harten/ vnd rohen geſchwulſten vnd beulen gebraucht werden. *

Von

Innerlich

DYllsamen vnd die öberſte gypfflein mit der blüet in Waſſer/oder Wein geſotten vnd getruncken/bringet den Frawen die verſigne Milch wider/ſtillet das Grimmen/ zerthrilet die Bläſt vnd Wind im Bauch/wehret dem auffſtoſſen/ Singultus genandt/ vnd dem Kotzen/ treibet den Harn/ tilget auß (ſtättigs genoſſen) natürliche werck. Bedachte Würckung ſoll haben das gebrandt Waſſer/ andere tugendt deß Dylls ſeind den Köchen bekandt. Verſigne Milch. Grimmen/ Bläſt. Wind/ Auffſtoſſen/ Kotzen/ Harn. Eheweck.

Antiochus der König lehret ein Tyriack machen zu allem Gifft/ darzu ſoll man nemen/ Dyllſamen/ Fenchelſamen/ anißſamen/ Ammi ſamen/ Peterlein ſamen/ jedes ſechs quinten ſchwer/ Samen von Siebengezeit ein quinten/ Hirſen/ Quendel/ Wickenmäl/ vnd Angelica ſafft/ oder Opopanacis/ jedes zwey quinten inſonderheit/ jeglichs rein geſtoſſen vnd durch gereden/ vnd den teig mit dem beſten Wein zubereit/ darauß Trochiſcos gemacht vnd gedörrt/ darvon allemal ohngefährlich Victoriati pondus/ eines quinten ſchwer mit Wein eingetruncken/ nider gelegen vnd geſchwitzet/ ſoll ein treffenlicher Tyriack ſein für andere Artzney. Welche Artzney hab ich den Armen wöllen anzeigen/ die da nicht zu vil gelts haben in die Apotecken zu ſchicken. Theriaca Antiochi. Victoriati pondus.

* Ein gute Milch den ſchlaff zu bringen. Nim weiſſen Magſamen anderhalb loth/ Bittere geſchölte Mandeln j loth. Stoſſe es mit einander in einem Mörſer/ vnd ſchütte darzu Dyllwaſſer viij loth. Trincks ehe du zu Bethe geheſt. Schlaff bringen.

Den Säugerin die Milch zubringen/ Nim grün Dyll- vnd Fenchel Kraut/ ſo vil dir geliebt/ Siede es in einem Gerſtenwaſſer/ vnd thue nachmaln Zucker darzu. Diß ſoll der Säugerin tranck ſein. Milch bringen.

Für das Kluren. Nim gedörrten Dyllſamen j quintlin/ ſtoß jhn zu Pulver/ vnd nim̃s mit Wein ein. Oder/ ſiede den ſamen in Wein/ vñ zihe den dampff/ oder laum in die Naſen. Kluren.

Oder/ ſiede Dyllſamen/ Wermuth/ vnd rothe Roſen/ vnd bähe domit den Magen/ oder mache ein Säcklin drauß/ vnd legs über den Magen. Dann der Dyll iſt ein edle artzney für das kluren. *

Euſſerlich.

EIN dampff Bad auß Dyll gemacht/ bekommet wol der ſchmertzlichen Mutter. Mutter.

Das Kraut/ Samen vnd Stengel zu äſchen gemacht vnd gepulvert/ heilet vnd trücknet die knöpff am hindern/ Condylomata genandt. Afftern heilen.

S. Dyll in Baumöhl geſotten vnd warm auffgelegt/ lindert ſchmertzen/ zeittiget vnd verzehret die grobe geſchwulſt. Schmertzen lindern.

Gebrandter Dyll iſt gut zu den feuchten geſchwären/ fürnemlich an heimlichen ortẽ. Geſchwulſt. Geſchwär an heimlichen orten.

Dyll vnd Neſſelſamen/ jedes in gleicher wag gepulvert/ vnd darunder Honig vermiſchet/ pflaſters weiß auff die Feigblattern gelegt/ heilet die zuhandt. Feigblattern.

* Die Weibliche Blum zu befördern/ vnd den ſchmertzen/ ſo darauß entſtanden/ zu ſtillen/ ein probirte herrliche Artzney. Nim̃ Dyllen ij Handvoll/ Beyfuß/ Salbey/ Wolgemuth/ Poley/ Mutterkraut/ jedes halb Handvoll/ Dyllſamen/ lem. Seſel. Cumin. vnd Fenchelſamen/ jedes halb loth. Zerſchneide alles/ thu ſie nachmaln in halb Wein vnd Waſſer/ preſſe ſie auß/ vnd lege eines nach dem andern auff den vntern Leib. Soll aber beſchehen/ wann ſich die zeit erzeigen ſolte. Verſtandene Monats zeit.

Ein wunderbar experiment, das abgefallne Zäpfflin wider zu recht zu bringen. Verbrenne die Dyllwurtzel/ vnd ſtrewe das Pulver mit einem bequemen inſtrument darauff. Zäpfflin.

Ein herrlich mittel zu ſchaden an heimlichen orthen. Nim̃ die Aſchen von verbrenten Dyll/ incorporire ſie mit Honig/ vnd legs mit fäſerlin/ (linamentis concerptis) in den ſchaden. Magſt aber vorhin den ſchaden außwaſchen mit der Brühe/ dorinn Myrthen Bletter geſotten. Schaden an heimlichen orten.

Zu dem Halßgeſchwär/ Anginagenent/ ein herrlich cataplaſma, ſo die Materi herauß zihet/ vnd zur zeitigung bringt. Nim̃ Dyllſamen/ Leinſaat/ Fœnograec. oder grünſchaw/ Eybiſchwurtzel/ jedes ij loth. Stoſſe es zu Pulver/ ſieds in Waſſer/ das ein Mäßlin werde/ thue vnter dem kochen Dyll vnd weiß Lilienöhl darzu/ legs warm auff den Halß. * Halßgeſchwär.

Von

Von äniß. Cap. clj.

WA der lieblich äniß allein in Creta vnd Egypten funden würdt/ als die Alten ſchreiben/ ſo möchten wir Teutſchen ſagen/ GOtt wer vns vngenedig/ daß er ſo vil frembde Länder/ Als Egyptum/ Arabiam/ Syriam vnd Indiam/ mit trefflichen gewächſen/ ſampt anderen köſtlichen dingen het verſehen/ vnd vnſer armen Teutſchen ſo gar vergeſſen. Aber Gott ſey lob ewiglich/ das er aller Menſchen ſich annimpt/ verſicht/ begabt/ vnd einer jeden Landtſchafft/ ſo vil ſie bedarff/ reichlich mittheilet/ Speiß/ Tranck/ Gewand/ vnd allerhand Artzney/ vnder welchen der köſtlich/ wolriechend äniß ſamen auch billich gezehlt werden ſoll/ deß man vil jetzund auff dem Rheinſtrom zielet/ vnd inſonderheit in Speiriſchen vnd Straßburgiſchen äckern/ darauß etlich zum theil jhr nahrung ſuchen. Iſt ein Kraut erſtmals anzuſehen/ wie der aller jüngſt Liebſtöckel zerkerfft. Die Bletter ſeind runder/ kleiner vnd weißfärbig/ wolriechend. Im Hewmonat gewinnet der äniß ſeine hole/ runde ſtengel/ mit vilen ſchönen weißblüenden Kronen/ vergleichen ſich der groſſen Bibernellen/ oder der Coriander kronen. Der Same iſt weißfarb/ kleiner dann deß Schirlings ſamen/ eines ſonderlichen ſüſſen Honig geruchs vnd geſchmacks/ nützlich zu vilen preſten/ wie Plin. nach der leng anzeiget/ ſonderlich den Apoteckern/ die vberziehen den äniß wie Fenchel/ Kymmel/ Coriander vnd anders mehr mit Zucker.

Aniſum Herbariorum omnium. Abſinthiũ dulce Rœſl. Nota. Semen gerit nunc maius, nunc minus.

Plin. lib. 20. cap. 17.

Von den Namen.

Luſt zur Speiß. Reiche Leut. Avic. lib. 2. cap. 1.

DIſer Samen bringet luſt/ vnd erweckt die begird zur Speiß/ derhalben die Reichen äniß faſt brauchen/ mit Zucker vberzogen/ daher ſagt Plin. heiß diſer ſamen Anicetum/ in Dioſco. lib. iij. cap. lviij. Aniſum/ zu teutſch/ äniß ſamen. Wiewol etlich den Coriander auß vnverſtandt/ ſonderlich im Weſterich/ auch äniß neñen. H. Braunſchweig ſagt jhm Feniculum Romanum. Diſer ſamen/ dergleichen Fenchelſamen/ Kymmel/ Dyll vnd Peterlein/ wann ſie vber vier Jahr alt werden/ ſeind ſie entweders von Würmlein durchſtochen/ oder gantz bitter worden/ welches ich am äniß eigentlich hab war genommen. Das bezeuget auch der hochberühmt Theoph. lib. vij. de plant. cap. vj. In Serapione heißt äniß Aniſum cap. cerlij bey etlichen Ciminum dulce/ ſüſſer Kymmel.

Theophraſtus.

* Eniß hat ſeinen Namen ab Aniſo. Es würd aber Aniſum, wie Plinius meldet l. 20. c. 17. von etlichen ἀνίκητον geheiſſen/ quaſi omnibus alijs medicaminibus præcellens, oder/ ὅτι ἀνίησι τὰς ἐμπνευμαλώσεις, weil es die euſſerlichen vnd jnnerlichen auffblähungen ſtillet vnd dämpffet. *

Von der Krafft vnd Würckung

Wolluſt der Reichen.

IN vnſerem Land iſt allein der äniß Samen bräuchlich/ denſelben laſſen die Reichen mit Zucker (wie den Coriander) vberziehen/ würd mehr zum wolluſt bey den Reichen/ dann zur Artzney genoſſen. Sein Complexion iſt trucken vnd warm/ aller ding in Leib/ vnd auch Euſſerlich zu genieſſen.

* Solche qualiteten gibt jhme auch Dioſcorides l. 3. c. mihi 54. Galenus l. 6. ſimpl. c. propr. ſpricht/ es ſeye der Samen warm vnd trucken im dritten grad/ treibe den Harn/ befördere die däwung/ vnd ſtille die auffblähungen.

Aber

Aber Dodonæus gibt Galeno nicht zu/ das der Sam ſo ſcharff vnd bitter ſeye/ Alſo das er gar nahe zu den brennenten artzneyen gelange. Dann ein ſolche ſchärffe würdt an jhme nicht geſpürt: jaer hat vil mehr eine liebliche ſüſſe in ſich. Widerſetzet ſich Galeno auch dorinn/ weil Galenus ſagt/ der Enis ſam ſeye trucken im dritten grad. Dann wann das war were/ ſo würde er nicht zu beförderung der Milch dienen. Beweiſet ſolches auch ex l. 7. ſimpl. c. de Marathro, ſive Fœniculo. Dann es ſagt Galenus, weil der Fenchel Milch bringt/ ſo ſeye er allein im erſten grad trucken. Dahero Dodonæus ſchleuſt/ das ſolches auch von dem Enis müſſe geſagt werden: theils weil er auch die Milch den Säugerin befördert: theils aber weil er ſüß iſt. Lehret demnach/ es ſeye der Enisſam warm im andern/ vnd trucken im erſten grad.

Diſe meinung deß Dodonæi iſt nicht zu verwerffen/ bevorab weil Gal. l. 5. ſimpl. c. 21. darfür helt/ das die medicamenta, γαλακτοποιητικὰ das iſt/ ſo Milch machen/ nit gar zu warm/ noch zu trucken ſeyen. Dann die hitzige erzielen kein blut/ vnd derwegen auch keine Milch/ ſonder gebären vil Gall/ vnd verbrennen das geblüt. Die aber verzehren das blut vnd machen es dück.

Man braucht in den Apotecken am meiſten den Samen/ vnd würd derſelb vnter die ſemina calida majora gerechnet.

Man hat von dem Eniß das Waſſer/ öhl/ ſpecies, trochiſcos, tabulas de aniſo, das Aniſum laxativum, vnd das confect.

Der purgierent Eniß hat das Diagridium bey ſich/ mag von alten vnd erwachßnen Perſonen auff j loth/ biß auff ij gebraucht werden. Etliche halten dafür/ es ſeye der lariet Eniß ſicherer zugebrauchen/ wann man den ſamen eine zeitlang in einem ſolchen liquore erbeitzet/ dorinn zuvor das Diagridium zerlaſſen/ nachmaln widerumb trucknet/ vnd als dann überzuckert. Dann auff ſolche weiſſe nimt jedes ſämlin die purgirente krafft an ſich/ vnd haben gleiche doſes gleiche würckung: Welches aber nicht geſchicht/ wann das diagridium allein zu Pulver geſtoſſen/ vnd dem Enißſamen admiſcirt würdt.

Der Enis/ vnd die gemelte præparationes davon/ dienen trefflich dem kalten/ verſchleimten vnd windigen Magen vnd Gedärm/ ſtillen deſſen wehetagen/ grimmen/ vnd auffſtoſſen/ befördern die däuwung/ helffen dem kalten vnd feuchten huſten ab/ eröffnen Leber vnd Miltz/ ſchärffen das Geſicht/ benehmen den ſtinckenten Athem/ bringen Milch/ widerſtehen dem gifft/ vnd reitzen zum Venus handel. Die Salernitani brauchen den Enis zum Geſicht vnd blöden Magen/ vnd ſprechen/ Emendat viſum, ſtomachum confortat aniſum. *

Innerlich.

DEniß Samen/ oder ein confect darvon/ iſt nicht allein lieblich/ ſonder auch ſehr nutzlich/ allen denen/ ſo ein böſen ſtinckenten Athem haben/ vnd nicht wol ſchlaffen mögen/ ſollen äniß ſamen/ oder deſſelbigen confect ſtäts brauchen. Böſer Athem/ Schlaffen.

Diſer Samen iſt nutz zu den Waſſerſüchtigen/ dann er eröffnet gewißlich die Leber/ bewegt den Harn/ leſcht den durſt/ vnd truckt nider die auffblähung deß Bauchs/ in Wein oder Waſſer geſotten vnd getruncken/ auch Euſſerlich in warmen ſäcklein auffgelegt. Weitter iſt äniß gut zu aller Innerlichen ſehrigkeit deß Magens/ der Lungen/ der Leber/ vnd der Mutter/ dann er ſtercket vnd erwörmet/ vnd heilet den Magen/ vnd alle Innerliche Glider/ macht dawen/ gibt ein guten geruch vber ſich in das Haupt/ ſtillet ſchmertzen vnd Grimmen/ das auffſtoſſen vnd Kluxen/ Singultum/ vertreibet in ſumma alle preſten/ geſchwulſt vnd blähung oder keichen deß Magens vnd der Lungen/ ſtillet den weiſſen fluß. Waſſerſucht/ Verſtopffte Leber/ Harn/ Durſt/ Auffblähung deß Leibs. Dawen/ Schmertzen/ Grimmen. Auffſtoſſen. Kluxen/ Weiſſer Fluß.

Derhalben Pythagoras diſen ſamen nicht vnbillich hoch gepreiſet vnd werth gehalten hat. Wer weitter darvon zuwiſſen begeret/ der beſehe Plinium lib. xx. cap. xvij. der ſchreibet vnder andern/ es hab der Meiſter Dalion in Kindts nöthen den Weibern geſtoſſen äniß ſamen mit Dyllſamen eingeben. Heraclides aber hat äniß zu eſſen befohlen/ allen denen/ ſo auffgeblähte Mägen haben/ vnd iſt ein beſonder Experiment. Pythagoras. Dalion. Kindsnöth.

S. Weitter ſo eröffnet äniß den gang zum vnkeuſchen ſamen/ iſt es ein Mann/ oder zu der Milch/ iſt es ein Fraw/ oder Seugam. Ehelich werck. Milch.

Aeniß gedörrt vnd eingenommen/ verſtellet den Stulgang/ rote Ruhr/ vnd den weiſſen Fluß der Frawen. Bauch ſtopffen/ Rote Ruhr/ Weiſſer fluß.

Man pfleget auch den äniß in Brodt zu bachen/ vnd iſt inſonderheit für die jenigen gut/ welche einen blöden Magen haben/ darin ſich die Bläſt offt erregen. Bläſt vertreiben.

Aeniß bekompt auch den Kindern wol/ welche das Vergicht haben. Gegicht der Kinder.

* Ein Experiment die Milch zu befördern. Nim Enisſamen j loth/ Lattich-Fenchel-Dyll- vnd Peterlinſamen/ jedes halb loth/ deß beſten Zuckers viij loth. Machs zum ſubtilen Milch bringen.

Pulver.

Pulver. Davon gib ein halb loth mit warmem Wein/ morgen nüchtern. Oder/ niñ Enis j quintlin/ ſem. feſel. ein halb quintlin/ Cryſtall j ſcrupel/ Zucker ij loth. Machs zum reinen Pulver. Davon gib morgens den halben theil mit einem Becherlein Wein. Den andern halben theil aber zu Abendt.

Oder/ niñ Eniß drithalb quintlin/ gib diß Pulver ein mit einer Köhlbrühe/ wann die Fraw ſchlaffen gehen will.

Oder/ welches offt probirt worden/ Niñ Cryſtall j loth/ Fenchel vnd Enisſamen/ jedes j quintlin/ Zimet/ Jngber/ Negeln/ Muſcatblühet/ jedes einhalb quintlin. Davon gib j oder ij quintlin mit einer Fleiſchbrühe.

Blöder kalter Magen. Ein herrliche Treſeney zum blöden vnd kalten Magen. Niñ Enis iij loth/ Cardamömlin/ Zitwen/ jedes ein halb loth/ Galgant/ Jngber/ Zimmet/ jedes j quintlin/ Negeln/ Muſcatblühet/ jedes ein halb quintlin/ Zucker/ deß beſten/ viij loth. Mache ein Treſeney drauß. Davon niñ ein Löffel voll auff gebähtem Brodt/ ſo vorhin in weiſſem Wein erweicht/ ein ſtund vor dem eſſen. Magſt auch nach dem eſſen ein halbes Löfflin darvon gebrauchen.

Schorrhœa. Wem der natürliche ſamen entgehet/ der gebrauche von nachfolgentem Pulver/ vor/ oder nach dem Nacht eſſen. Niñ Enis iiij loth/ die häutlin von Hüner Mägen/ ſo præparirt, vnd gedörrt/ ij loth/ rothe Corallen/ ſo gebrant worden/ anderhalb quintlin/ Feinen weiſſen Zucker x. quintlin. Machs zum Pulver.

Nachwehe. Für das Nachwehe der Weiber/ ſo geboren/ Niñ Enis/ ſo vor hin eine Nacht in Eßig erbeitzet/ vnd widerumb außgetrücknet worden/ anderhalb quintlin. Muſcatnuß/ gebrant Hirſchhorn iiij ſcrupel/ Datterkern anderhalb quintlin/ Paradeißholtz/ Zimmet/ jedes ij ſcrupel. Machs zum Pulver. Davon niñ j quintlin mit Wein.

Ein guter Tranck für die jenigen/ ſo mit dem Huſten/ Engkeit/ Seittenſtechen vnd entzündung der Lungen behafftet. Niñ Enis j loth/ Roſinlin ij loth/ Feigen No xij. Violotten j Handvoll/ Brunnwaſſer ij Maß. Thu es alles in ein Flaſchen/ vnd laſſe es in einem Geſchirr/ ſo voll Waſſer/ ſieden/ biß es genug. *

Euſſerlich.

Augen Pflaſter. So jemandts was in die Augen gefallen/ der ſtoß änis Kraut/ oder Samen/ dürr oder grün/ vnd lege das Pflaſters weiß darüber/ es zeuchts herauſſer.

Gifft Pflaſters. Solches auff die gifftige Biß der wilden Thier gelegt/ zeucht das Gifft herauſſer vnd heilet die Wunden.

Hauptwehe. Ein rauch von äniß ſamen vnd Storax calamite gemacht/ vnd in die Naſen empfangen/ vertreibet das Hauptwehe.

Ohren ſchmertzen. Der ſamen geſtoſſen/ vnd mit warmem Roſen öhl durch geſtrichen/ iſt ein heilſame Artzney zu den vewundten ſchmertzlichen Ohren/ darein getropffet/ ſolches thut auch der ſafft vom Kraut.

Alle obgemelte tugendt in Leib vnd auſſerhalb/ hat das Waſſer von den Blümlein gebrandt.

Würm: S. Aeniß in ein Säcklein genehet/ für die Naſen gehalten/ vnd daran gerochen/ vertreibet böſe Würm.

Schaben. Das Kraut vnd der Samen verjagen die Schaben auß den Kleidern.

Von Wyßkymmel. Cap. cliij.

DER Wyßkymmel/ oder Mattkymmel/ wachßt auff den dürren Wyſen/ ſo in der höhe ligen/ in ſtarckem Erdtrich/ je höher/ je kräfftiger/ im Schweitzerland/ in Schwaben vnd Weſterich faſt gemein/ in allen Wyſen vnd Graßechten Rechen. Der beſt vnd zam Kymmel hat auch ein ſchlechte glatte Wurtzel/ wie Peſtnachen/ mitten durch die Wurtzel holtzecht. Der geſchmack diſer Wurtzel vergleicht ſich einer Bibernellen/ etwas linder vnd milter. Das Kraut iſt der gälen/ oder rothen Ruben Kraut ähnlich/ ſonderlich wo der Kymmel feißten Grund erlanget. Die ſtengel ſeind rund/ hol/ knöpffecht mit gewerben/ etlich ſtengel wachſen zwey elen hoch vnd lenger. Seine öberſten kronen blüen

weiß

weiß / wie der Körffel im Meyen/ das geſchicht im andern Jahr/ nach dem der Samen iſt auffgangen. Im Brachmonat fahet der Kymmel an zeitig zu werden/ ſo der abgefallen / verderben beide Wurtzel/ Kraut vnd Stengel / alſo erjüngt ſich der Kymmel ſelbs / ohn groſſe arbeit der Gartner. Diſer Kymmel iſt nun mehr auch allenthalben bräuchlich/ ja auch nutzlicher in ſeiner acht / als kein Wurtz auß Arabia. Etliche bachen Kyñel Brot/ andere machẽ Suppen darmit/ etliche rühren den Kymmel in die Milch zu den Zygern vnd Käſen. Der Koch bedarff Kyñels in der Kuchen zu Fiſchen vnd Fleiſch. Der Apotecker vberzeucht jhn mit Zucker/ würd alſo dem König vñ Hirten fürgeſtellet/ einem jeden/ nach dem derſelbig ein luſt vnd zu bezalen hat/ gantz gebräuchlich. Vom andern Roß Kyñel/ iſt droben im Berg Fenchel gedacht.

Caros Tragi, Geſn. brunfelſ.
Careum Fuchſ.
Carum Cordi, Matthioli. Lob. Dodon.
Carvi Thal. Cæſalp.
Cuminum pratenſe C. Bauhin.
Carvi officinarum e. jusdem.

Kymmel Brodt.
Kymmel Käß.
Kochwurtz.
Apotecker.

Von den Namen.

DEr Wyſen Kymmel nennen etlich Weg Kymmich/ dann er auch etwann auff den Straſſen (da es graſſecht iſt) gefunden würd/ vnd iſt eben der Samen/ welchen Dioſco. lib. iij. cap. lix. κάρον, oder Careon nennet. Vnſere Meiſter die nennen diſen Kymmel Carvi. Ich glaub wol/ das die Alten die Wurtzel von Kymmelkraut/ ehe das er in die blüet gehet/ in der Speiß wie die Peſtnachen gebraucht haben/ dann ſie am geſchmack der Peſtnachen ſich faſt vergleichet / beſihe darüber Paulum Aeginetam lib. j. vnd Atheneum/ der nennets derhalben Paſtinacam majorem. Apertzhoes ſagt/ Navoca ſey der ſamen Carvi vnd Ammeos. Serapio ſchreibt cap. cclxxix. Carvia ſey der ſamen Carvi. Hie ſolt ich beſchreiben den andern Kymmel mit dem ſtarcken geruch/ nennen etliche Cuminum/ Römiſchen Kymmel/ Hippocrates/ Cuminum Regium/ deß ſoll zwey geſchlecht ſein/ zam vnd wild / deßgleichen vom kleinen ſämlein Ammi oder Ammeos/ iſt kleiner dann alle Kymmel/ ja auch kleiner dann der Peterlein ſamen/ wo mir die ſamen in jhrem gewächß grün würden/ wolt ich auch darvon ſchreiben/ auff dißmal will ichs vnderlaſſen. Aber von ſämlein Ammi/ dieweil es zu mir auch grün kommen/ ſoll an ſeinem ort beſchriben werden/ wiewol es vnder diſe gekrönte Blumen gehört/ hab ichs vngeſehen nicht wöllen ſetzen/ noch etwas darvon ſchreiben/ biß das es auffgewachſen iſt.

Semen Carvi.

Aegineta.

* Mattkümmich vnd Wyſenkymmich heiſt diß ſimplex, quaſi Cuminum pratenſe, weil es auff den Matten vnd Wyſen wächſt. Dioſcorides nent es κάρος, Aëtius κάρον, Simeon Sethi καρνοβάδιον, Plinius Careum, villeicht wie Fuchſius darfür helt/ à Caria regione. da der beſt Mattkymmich wachſt. Hat etliche differentias, wie in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 5. tit. Carvi zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Kymmel iſt ſchier bräuchlicher dann der äniß/ das machen die Kuchenmeiſter/ die wiſſen ſolchen Samen wol zu brauchen/ iſt von natur warm vnd trucken/ gleich dem äniß ſamen aller ding/ jnnwendig in Leib vnd euſſerlich zu genieſſen.

* Der Mattkümmich/ ſpricht Galenus l. 7. ſimpl. c. de κάρῳ, iſt warm vnd trucken ſchier im dritten grad: iſt etwas ſcharff/ dämpffet die bläſt vnd Winde/ vnd treibt den Harn. Weiters eröffnet er auch/ zertheilt/ macht dünn/ vnd verzehrt.

Man braucht von dem Careo allein den Samen/ welcher vnter die calida majora gerechnet würdt. Würdt in den Apotecken mit Zucker vberzogen/ wie der Fenchel/ Enis/ vnd Coriander ſamen. Iſt dem kalten vnd blöden Magen ſehr gut/ hilfft der däwung/ ſtillet das grützen vñ auffſtoſſen/ legt die auffblähung nider/ beniñt den ſtinckenten Athem/ miltert den ſchmertzen deß Leibs/ ſo von Winden entſtanden/ iſt auch dem kalten feuchten

Hirn gut/ ſchärfft das Geſicht/ vertreibt den Schwindel/ reiniget die Nieren von dem grieß vnd ſchleim/ befördert die Weiberzeit/ miltert das kalte vnd windige Mutterwehe/ eröffnet Milß vnd Leber/ vnd dienet den jenigen wol/ ſo mit dem kalten feuchten huſten/ engkeit/ vnd keichen beladen. Solches ſoll aber nicht allein von dem Confect/ ſondern auch von dem Kümmel ins gemein verſtanden werden/ aller maſſen innerlich/ oder euſſerlich gebraucht.

Das Oleum Caruiſtillatitium würd meiſtentheils den tabulis, electuariis, conſervis, pilulis, oder liquoribus ſtillatitijs zugeben/ auff etliche tröpfflin. Euſſerlich aber würdt es mit andern öhlen/ unguentis, &c. vermiſcht. *

Innerlich.

Magen erwärmen/ Harn treiben.

DJE Wurtzel von diſem Kymmel abbereit in der Kuchen wie gäle Ruben/ iſt ein edele geſunde Koſt/ den Magen zu erwärmen/ vnd den Harn zu bewegen. Andere tugend ſeind im äniß beſchriben.

Speiß ſamen.

Der Samen dienet wol im Brodt gebachen/ deßgleichen machen etliche diſen Samen in die groſſe Käß/ iſt zwar holdſelig vnd lieblich an aller koſt genoſſen.

Stein.

* Ein Experiment wider den Stein. Nim Mattkümmich anderhalb loth/ Bibernellwurtzel/ Bocksblut/ ſo in der Apoteck præparirt, gebranten Haſenbalg/ jedes j loth/ Peterlin vñ Pfriemen ſamen/ j halb loth/ weiſſen Zucker ſechshalb loth. Mach ein rein Pulver drauß. Davon gib ein halb loth mit vj loth Wein vnd j loth Rettichwaſſer/ vnd daſſelbig warm.

Schwindel.

Für den Schwindel ein offt probirtes mittel. Nim Mattkümmich/ ſo zu vor iij tag in Eßig erbeitzet/ vñ widerumb außgetrücknet/ ein halb Löffel voll kewwe es lang in dem Mund herumb/ das der halitus davon wol ins Haupt rieche/ ſchlucke es nachmaln hinunter.

Nachwehe.

Vnſere Weiber brauchen die Mattkümmichſäpplin für die Nachwehe vnd die Kindbetter reinigung domit zu befördern. *

Euſſerlich.

Ventoſitates, Colica.

EIn leinen Säcklein mit Kymmel gefüllet/ vnd warm auff den Bauch gelegt/ zertheilt/ Ventoſitates/ nach der purgation in Colica paſsione.

Magenwehe.

* Nim Mattkümmich Kraut/ Roſmarin/ Chamillen/ Steinklee/ Poley/ Wermuth/ Rauten/ jedes ij Handvoll/ Mattkümmich/ Enis/ Fenchel vnd Dillenſamen/ jedes j Handvoll/ Eybiſchwurtzel vorhin wol zuſtoſſen/ Leinſaat/ Fœnogræc, jedes j Handvoll Schneid alles klein/ thues in 2. Säcklin/ ſiede ſie in halb Wein vnd Waſſer/ trucke ſie wol auß/ vnd lege eins nach dem andern vber den Leib.

Solche Säcklin mag man anch für das Magenweh machen. Nim Mattkümmich Kraut ij Handvoll/ Wermut/ Chamillen/ Steinklee/ krauſe Müntze/ Poley jedes j Handvoll/ Mattkümmich ſamen/ Fœnogræc, Leinſaat/ jedes j Handvoll/ rothe Roſen/ Spic. ind. Schœnanth. ſem. Dauci, Enis/ Fenchel vnd Dillſamen/ jedes ein Handvoll/ Galgant/ Zitwen/ jedes ein halb loth/ Negeln/ Muſcatnuß/ Muſcatblühet/ jedes j quintlin. Die Kräutter klein zuſchnitten/ das vbrige zuſtoſſen/ vnd in zwey Säcklin gethan/ ſo man in Wein ſoll ſieden laſſen.

Grinde.

Für den grind ein gut liniment. Nim gar rein geſtoßnen Mattkümmel/ incorporire jhn mit Eßig/ vnd beſtreich den grind domit. *

Von Bertram/ Cap. cliij

DIſe fewrige vnd hitzige Speichelwurtzel/ genant Bertram/ zeucht allzeit dem/ der ſie im Mund hat/ Waſſer/ gehört auch in die zahl der geſtirnten Blumen. Dann dieſelben ſeind aller ding der S. Johans Blumen/ groß Bellis genandt/ ſo gar gleich/ außgenomen der ſtengel iſt kürtzer/ die Blum gröſſer/ vñ außwendig mit roter farben gemalet/ gleich wie man an den kleinen Zeitlößlein/ Bellis genandt/ warnimt. Das gäl in der Blumen würd der ſamen/ wann derſelbig im Hewmonat zeitig iſt/ fellt er auß/ vñ gehet erſtmals auff wie Fœnum Græcũ/ darnach die andern Bletter werden dẽ Gerwelkraut/ genant Millefolium/ ſo ähnlich/ das man ſie nit wol kan vnderſcheiden. Die Wurtzel würd ſpañen lang/ Fingers dick/ ſchlecht vnd glatt/ wie die Berwurtzel/ blüet im andern Jahr deß Meyens/ würd nun mehr in Gärten gezichlet.

Von

Von den Namen.

Pyrethrũ Trag. Fuchſ. Dodon. Bruns. Pyrethrum officinarum Lobel. Pyrethrum majus Lonic. pyrethrum verum Caſtor. pyrethrum Germanicũ Geſn. in hort. Pyrethrum flore Bellidis C. Bauhin.

BErtram iſt in vnſern Landen in den brauch kommen/ das man ſie am meiſten/ für das Zänwehethumb nutzet (vnd das nit vnbillich) dann die zähe kalte feuchtigkeit/ ſo jederweilen vnter die Zän ſich geſetzt hat/ zeucht der Bertram gewaltig herauſſer/ wann er zerkewet vnd in Mund gehalten würdt. Es haben die Alten gemelten Bertram hefftig gebraucht/ auß dem Haupt vnd Hirn die kalte feuchtigkeit zu bringen/ wie das bezeugt der gut Poet Serenus im vij. Capitel. Purgatur cerebrum manſa radice Pyrethri, vnd mit jhm Paulus Aegineta lib. j. cap. xlvj. Dioſcor. lib. iij. cap. lxxviij. nennet den Bertram/ Pyrethrum/ Pyrothrum/ Pyrinon/ Pyrotum/ vnd Pyriten. Alles darum/ das diſe hitzige fewrige wurtzel/ im Mund hitzet vnd brennet/ zu Latein/ Salivaris Herba/ Speychel Kraut. Mich wundert/ wie Dorycnion der namen zum Bertram kom̃en/ welcher dem giftigen kalten Nachtſchatten zuſtehet/ wie ſolches droben im Nachtſchatten gemelt iſt. Etliche wöllen/ das Tarcon Avicenne ſey Pyrethrum/ wo dem alſo/ ſo hat er zwey mal von Bertram lib. ij. geſchriben. Serapio ſagt jhm Macharcaratha cá. ccclvj. Averrhoes Halacarta/ Haliabbas/ Harcharach.

* Bertram iſt ein corrupt vnd verkehrtes wort/ quaſi Pyrethrum. Hat aber ſeinen namen ἀπὸ τοῦ πυρὸς. vom Fewr/ weil die Wurtzel einer ſehr hitzigen/ vnd gleichſam fewrigen qualitet iſt. Würdt ſonſten/ wie der Author anzeigt/ herba ſalivaris genent/ weil er den ſchleim gewaltig vom Haupt herab zeucht/ wann man die Wurtzel im Mundt kewet.

Hat etliche geſchlecht/ wie bey Herrn C. Bauhino in Pinace l. 4. c. 4. tit. Pyrethrum. zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BErtram iſt ein ſehr hitzige Wurtzel/ jhr krafft vnd Würckung iſt auch empfindtlich/ dann ſie zeucht vnd brendt mit gewalt/ ſoll zu allen kalten vnd feuchten preſten/ Innerlich vnd Euſſerlich/ genommen werden. Kalte preſten.

* Iſt warm vnd trucken im dritten/ oder vil mehr im vierdten grad. *

Innerlich.

BErtram Wurtzel/ oder Samen in Wein geſotten vnd getruncken/ zeucht alle kalte ſchleim zuſamen/ vnd führt dieſelbige im Stul vnd Harn auß/ wie ich ſolches warhafftig hab erfunden. Vide Dioclis epiſtolam ad Antigonum Regem. Kalte ſchleim.

Euſſerlich.

BErtram iſt ein Zahn Wurtzel/ derhalben ſo jemandts Zahn wehe hette/ der ſied den zerſtoſſenen Bertram in Eßig/ vnd ſchwenck den Mund darmit/ das zeucht alle kalte Zahn Wurtzel.

geſamlete flüß zuſamen/ vnd ſtillet den ſchmertzen derſelbigen. Zu ſolchen preſten würd Bertram jetzund am meiſten gebraucht.

Haupt purgieren. Die Wurtzel im Mund zerkewet/ thut dergleichen/ purgiert (alſo gemacht) das feucht Haupt.

Schweiß. Froſt wehren. Spannadern. Erkalte Glider. Die geſtoſſene Wurtzel mit öhl vermengt/ vnd darmit geſalbet/ fördert den ſchweiß/ erwärmbt die Spannadern/ vnd alle erkalte gewerb der Glider. Alſo gebraucht/ locket vnd bringet wider herfür die verlorne wärme deß gantzen Leibs/ ſonderlich denen/ ſo die kälte im Feber zulang trucken iſt/ oder ſonſt erfrohren wehren.

Rucken Salb für das kalt. Fallens ſucht. Ein Sälblein mit Bertram vnd Chamillen öhl gemacht/ den Ruckmeiſſel darmit geſalbet/ vnd warm zugedeckt/ laſſet die kälte deß Febers nicht widerkommen/ wehret auch (alſo genützet) der Fallenten ſucht/ ſonderlich den jungen Kindern.

In Summa/ was von kälte iſt/ mag mit diſer Wurtzel natürlich wider erwärmt werden.

Verlegene ſprach wider bringen. S. Bertram zerſtoſſen vnd in gebrandtem Wein gebeißt/ vnd auff die lame Zunge geſtrichen/ bringet die verlegene ſprach wider.

Von Peterlein/ vnd Teutſchem Amomo. Cap. clviij.

VNder allen Apijs iſt kein bräuchlichers/ als der gemein Garten Peterlein/ wo findt man in Teutſchen Landen ein Kuchen/ darinn Peterſilgen mit ſeiner Wurtzel nicht gebraucht werden? dann es iſt zu mancher hand Speiß/ Reichen vnd Armen das fürnembſt Kuchenkraut. Apitius vnd Platina haben nichts können erdencken in der Kuchen ohn diſen Peterlein/ welches jederman nun mehr kundtbar iſt/ alſo das ein jeder den Peterlein weiß zu brauchen. Hie iſt aber ein beſondere plag/ wie gemein vnd bekant das Kraut dem gemeinen Mann/ je frembder vnd vnbekanter es den Gelehrten iſt/ beide mit der geſtalt vnd Namen. Wie vil meinſtu/ werden Gelehrte ſein/ die zwiſchen Peterſilgen/ Körffel/ Schirling vnd Gleiß ein vnderſcheidt haben? Alſo auch mit den rechten angebornen namen gemelter Kräutter/ gleich wie ſie Schirling für Körffel/ oder Gleiß für Peterſilgen dörffen geben/ wie ich das geſehen/ dörffen ſie auch wol Peterlein/ Schirling/ vnd den Schirling/ Peterlein nennen. Wolan den Peterlein Samen (welcher etwas gröſſer iſt dann der Samen Ammi) ſähen vnſere Gartner erſtlich im Aprillen gegen dem Meyen/ nach der Lehr Palladij titulo v. menſe Majo/ deßgleichen vmb Laurentij vnd Bartholomei/ auff das man gegen dem Meyen jungen Peterſilgen möge haben/ der Samen gehet erſtmals auff zweyen kleinen ſpitzigen Blätlein/ wie das Vnkraut/ Gleiß genandt/ vnd wann die beide auffwachſen (dann ſie gern bey einander ſeind) iſt eins dem andern gar gleich/ der höchſt vnderſcheidt vnder jhn beiden iſt diſer/ das vnkraut Gleiß iſt von farben ſchwartz grüner/ dargegen iſt das Peterſilgen Kraut lieblicher ſchweitzer grüner/ gewinnen beide außgeſchnittene zerkerffte Bletter/ gröber zerſchnitten/ dann der Körffel/ tragen beide runde Stengel/ jedoch ſo bald Gleiß auff ſcheußt/ gewinnet er im ſelben Sommer Stengel/ Kronen/ weiſſe Blümlein/ Samen/ dem Kymmel gleich/ diſe zeichen ſihet man im erſten Jahr nicht am Peterlein/ im zweyten Jahr ſteigt der Peterlein in ſeine Stengel vnd Blumen/ zu dem/ ſo iſt die Wurtzel der Gleiß nicht vber ſpannen lang/ vnd eins ſeltzamen ſtinckenten geruchs/ dargegen ſo hat der Peterlein ein wolriechente lange Wurtzel/ als der Fenchel/ zu dem/ ſo werden die Kronen mit jhrer Blüet gälfarb/ der Samen auch kleiner dann deß Gleiß Kraut/ wolriechent/ vnd etwas ſcharff auff der Zungen/ man findt etwann/ das der Peterlein von jhm ſelbs gantz zinnelechte kleine zerſpaltene Blätlein gewinnet/ dem Fenchel Kraut nicht vngleich/ das gebe ich dem Bawen vnd Sähen die ſchuld/ Theophraſtus lib. ij. cap. v. vnd Columella lib. xij. cap. iij. zeigen gemelte vrſach an/ nemlich das Peterlein Kraut werde gantz krauß/ ſo man den geſähten Samen hart zu dempfft vnd nider truckt.

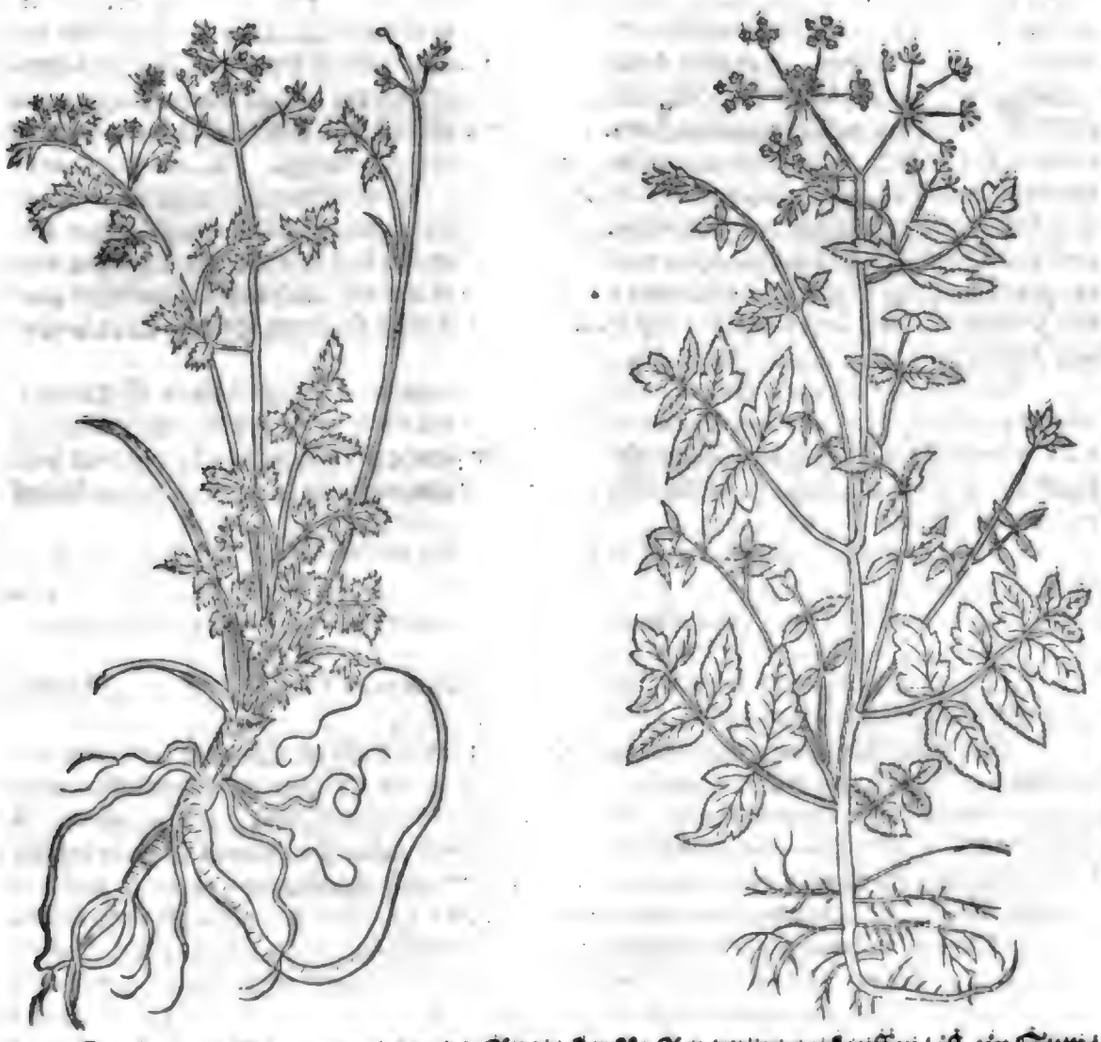
Gleiß.

* Beſihe die ſynonyma in lit. A.

Der

Peterlein. Teutſcher Amomum.

A. B.



A.

Petroſelinum Trag. Cord.
Petroſelinum vulgare, ſeu ſativum Lobel.
Petroſelinum ſylv. Fuchſ.
Apium veterum Geſn. hort.
Apium hortenſe Matth. Dodon. Lob.
Apium commune, nõd. teſtẽ Petroſelinum Geſn. hort.
Apium domeſticum Cæſalp.
Apium mas Lin.
Selinon, ſeu Apium Theophr. & Dioſc.
Oreoſelinum Fuchſ.
Petroſelinum Verum priſcorum Guiland.
Apium ſativ. vulgare, ſeu Petroſelinum Col.

B.

Amomum German. Trag.
Amomum officinar. falsò dictum Geſn. hortenſ.
Petroſelinum Macedonicum Fuchſ.
Siſon Tabern. Camer.
Sinon, ſeu ſiſon Cord.
Ammi parvum Geſn. hort.

Der frembd Samen/welchen die Apotecker für Amomum verkauffen/ iſt ein Sommergewächß/kan den Winter alle ding nicht dulden/darumb muß es Jährlich vom ſamen/wie andere zarte Kräutter auff bracht werden/ das klein Sämlein gehet erſtmals auß der Erden/wie der gemein Peterlein/mit zweyen ſpitzigen Blättlein/denſelben folgen mit der zeit gröſſere/die ſeind weitter außgeſchnitten/dann deß Garten Peterleins Bletter/diſe bletter vnd ſtengel mit ſeinen vilfältigen gewerblein vnd zincklein vergleichen ſich aller ding dem wolriechenden Waſſer Epff/diß gewächß gewinet ſehr vil kleiner weiſſer Blümlein im Hewmonat/darauß folget das klein hannig ſämlein/eines zimlichen guten geruchs/als dann ſo vergehet das gantz gewächß mit der ſchlechten holtzechten Wurtzeln/ gleich wie der Dyll auch thut. Hie iſt zumercken/ das alle Apia ſonſt deß Winters froſt dulden mögen/diſer Peterlein aber gar nicht/darumb er bey mir kein Apium ſein würdt. Amomum.

* Beſihe die ſynonyma Amomi bey der Figur in literâ B. *

Von den Namen.

DJe Peterlein nicht kennen/wie wolten ſie denſelben dann recht nennen? Iſidorus vnd Platina vermeinen/ Peterlein ſey Petrapium/ oder Apium Saxatile/ welcher namen nichts anders iſt/ dann Stein Eppich/ Stein Peterlein/ jederman weiß zwar/ das vnſer Peterlein in den zamen Gärten mit andern Garten Kräuttern gepflantzt muß werden/wiewol derſelbig Peterlein jeder weilen an den Mawren grün gefunden würdt/dahin der Wind den Samen etwan führet. Wo nun Peterlein (deßhalben das er etwan auff den Mawren geſehen würdt) Petrapium ſolt heiſſen/ würd man vnzalbare Kräutter Petrapia müſſen nennen/ der Felſen halben/ darauff ſie wachſen. Aber in der Warheit/ ſo iſt vnſer Peterlein Kraut nichts anderſt/ dann das recht Σέλινον κηπαῖον, Iſid. lib. 17. Ety. Plat. lib. 3.

Selinum ſativum/Dioſco. lib. iij. cap. lxvij. zu Teutſch Garten Epff/ garten oder zam Peterlein/ würd aber auch Meliſſophyllon genandt/ welcher nam auch nicht hieher gehört. Vber das ſo ſchreibt Dioſcorides/ die Weiſen nennen den Apium Ori. Nicander in Alexiphar. gedencket deß Krauts auch/ vnd ſpricht/ die ſighafftigen Männer zu Corintho haben ſich damit gekrönet. Das aber diſer Peterlein nichts anderſt ſey/ dann Apium hortulanum/ gibt die erfahrung/ die beſchreibung/ vnd abmalung der Alten/ das bezeugen mit mir Conſtantinus vnd Manardus Ferrarienſis lib. vj. Epiſt. viij. vnd ſolches ſchreib ich nit temerè, frävenlich/ wie mirs einer außleget/ ſonder trewer meinunge. Was aber Petroſelinum/ oder Petrapium ſey/ würd hernach angezeigt. Der Serapio hat auch vil Apia/ nicht weniger dann ſechs/ vnder denſelben nennet er den zamen (das iſt den Garten Peterlein) Karphs vnd Karphi/ capite cclxxx. Alſo haben wir das zam Apium der alten/ vnd mögen leiden/ das mans Petro ſelinum nennet/ ſo ferrn das wir auch wiſſen/ das diſer garten Peterlein nichts anderſt ſey/ dann das obgemelt Apium ſativum. Etliche Arabes nennen Peterlein ſamen Bizeri Alcaraſis.

Conſtantinus. M. Ferrarienſis.

Apium ſativum.

Den Gleyß achten wir für ein vitium deß Peterleins/ vnd für ein halben Schirling. Fürter ſo halt ich den frembden Peterlein für ein Garten Siſon/ der geſtalt vnd würckung halben/ will hierin nicht ſo ferr fälen/ als die/ ſo diſen ſamen für Amomum halten vnd verkauffen. Die alten haben diß Kraut Sinon/ Senon genennet/ ſo iſt je Sinon das kleinſt vnder den Apijs.

* Der Gleiß iſt Vitium Petroſelini Tragi, Cicuta minor Cord. & Camerar. Apij comes vitium Geſn Dauci inutilis genus ejusdem: Apium cicutarium Thalij: Cicutaria fatua, quæ minus fœtida, Lobel. Petroſelinum caninum Tabern. Cicuta minor, Petroſelinoſi milis C. Bauhini.

Die geſchlecht deß Peterlins erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſ. 4 tit. Apium Deß Gleiß aber lib. eodem ſ. 5. tit. Cicuta & Cicutaria.

Das Peterlein hat ſeinen Namen von dem Griechiſchen Wörtlin πετροσέλινον, welches ἀπὸ τῆς πέτρας, ἢ πέτρου, à lapide, ſive ſaxo, & τοῦ σελίνου, ab apio, genent würdt/ quaſi apium ſaxatile, & petrapium diceres, weil es/ wie Dioſcorides lehret l. 3. c. mihi 62. in præruptis, h. e. petroſis locis, zu wachſen pflegt/ wiewol vnſer Peterlin in Gärten herfür koſmt/ dannenhero es auch σέλινον κηπαῖον, apium hortenſe, heiſſet/ ἀπὸ τοῦ κήπου, welches wörtlin ein Garten bedeutet: zum vnterſcheidt anderer Selinorum. Dann man findet bey dem Dioſcoride auch andere geſchlecht/ welche gleichfals à loco natali getaufft werden: Als ἀγριοσέλινον, apium ſylveſtre, welches ἐν τοῖς ἀγροῖς, auff den Feldern wachſt/ ἑλεοσέλινον, ſeu ἑλειοσέλινον, apium paluſtre, das ἐν τοῖς ἕλεσι & ταῖς λίμναις, in den Pfützen ſeine ſtell hat: ὀρεοσέλινον, ſo ἐν τοῖς ὄρεσι, auff den Bergen ſeine wohnung hat. Das ἱπποσέλινον iſt droben olus atrum genent worden/ vnd hat ſeinen namen von der gröſſe/ weil es vil gröſſer/ dann das hortenſe. Das σέλινον aber würd nach etlicher meinung derivirt παρὰ τὸ ἐν ἕλει φύεσθαι, ἢ φύειν, weil es in den Pfützen wohnet. Iſt aber nicht von allen zu verſtehen: dieweil etlichs in den Gärten/ etlichs in ſteinechten orthen/ etlichs auff dem Gebürg/ etlichs auff dem Feldt wachſet/ wie gemeldet. Pena & Lobelus halten dafür/ es ſeye das Selinum ἀπὸ τῆς σελήνης, à Lunâ, cognominirt worden. Dann wann man es iſſet/ ſoll es morbum Lunaticum, das iſt/ die Fallentſucht erregen. Vnd Carolus Stephanus bezeuget/ das diejenige/ ſo von diſer ſucht ſeind erlediget worden/ widerumb von newem in dieſelbe gefallen/ wann ſie das Selinum geſſen. Sagt weitters/ das es eine gewiſſe anzeigung ſeye/ das ein Menſch mit diſer ſucht behafftet/ wann er hinfällt vnd gegicht bekoſmt/ nach dem man jhme das Selinon in die Naſen gethan. *

Von der Krafft vnd Würckung.

PEterlin Kraut vnd Wurtzel würd nicht allein in der Kuchen/ ſonder auch in den Apoteecken genützet/ fürnemlich der ſamen/ welcher iſt hitziger vnd den Harn zu bewegen kräfftiger/ weder das Kraut vnd Wurtzel/ mögen alle ſampt zur Speiß vnd Artzney in Leib vnd auſſerhalb erwehlet werden.

* Diß bezeugt auch Galenus l. 8. ſimpl. c. propr. Dann der Same iſt ſcharff/ vnd hat eine bittere bey ſich. Iſt demnach warm vnd trucken im dritten grad: eröffnet/ zertheilt/ dämpffet die Winde/ treibt die Weibliche Blume vnd den Harn. Tabernæmontanus helt das Peterlin für warm vnd trucken allein im andern grad. Dodonæus ſpricht/ es ſeye der Sam/ warm im andern/ vnd trucken faſt im dritten. Fernelius ſagt/ das Peterlin ſey warm vnd trucken im dritten.

Es würd das Peterlin mit aller ſubſtantz zur Speiß vnd artzney gebraucht. Die

Wurtzel

Wurtzel iſt eine auß den fünff aperitivis vnd diureticis. Der Sam würd vnter die calida minora gerechnet.

Man hat in den officinis das diſtillirte Waſſer/ welches/ wie auch das Peterlin ins gemein/ das Geäder/ Miltz/ Leber/ vnd Nieren eröffnet/ den Harn vnd das Grieß außtreibt/ den Stein zermalmet/ den Weibern jhre Blum bewegt/ die Nachgeburt vnd Kindtbetterreinigung befördert. Iſt den Waſſer- vnd gelbſüchtigen/ vnd denen/ ſo mit dem kalten ſeiche beladen/ auch welche nicht harnen können/ ſehr dienſtlich.

Weil Dioſcorides ſchreibt/ das der Peterlinſam gut für gifft ſeye/ ſo würd er zu dem Theriac vnd Methridat gebraucht. Doch neiſſen vnſere Apotecker deß Macedoniſchen Peterlins ſamen. Vnd daſſelbig nicht vnbillich. Dann es lehret Dioſcorides l. 3. c. mihi 62. das er ſchärffer/ hitziger/ vnd lieblicher an geruch ſeye/ habe auch eine gröſſere vim aromaticam in ſich/ dann deß gemeinen Peterlins.*

Innerlich

DJE Wurtzel vnd Kraut gebühren dem Koch/ vnd ſeind beide nutz vnd gut in aller Speiß/ dann ſie trucken nider die auffblähung deß Magens/ treiben auß gifft deß eingetruncknen Silberſchaums/ bewegen den Harn/ der Frawen blödigkeit/ eröffnen die Leber vnd Miltz/ dienen wol den Waſſerſüchtigen Menſchen. Ruchen Artzney. Gifft. Harn. Frawen zeit. Magen. Leber. Miltz. Waſſerſucht.

Peterlein mit ſeiner Wurtzel vnd Samen mögen zu aller Artzney wider gifft/ wider den Huſten vnd Waſſerſucht genommen werden. Gälſucht.

Etlich machen ein decoction für die Waſſerſucht/ vnd Lendenſtein/ darzu nemen ſie Peterlein ſamen/ Fenchel ſamen/ Eniß ſamen/ Wyßkymmel/ jedes zwey loth/ Peterlin Wurtzel/ Bibernell Wurtzel/ Fenchel Wurtzel/ vnd Kymmel Wurtzel/ jedes vngefährlich ij. oder iij loth/ laſſen die Samen vnd Wurtzel vber nacht in einer maß weiſſem Wein weichen/ den andern tag vber das drittheil einſieden/ vnd geben zum tag zwey mal darvon zutrincken/ morgens vnd nachts/ auff ein jeden trunck drey ſtund gefaſt/ eröffnet die geſchwollene verſtopffte Leber vnd Miltz/ ſolcher tranck treibt auß die Waſſer vnd Gälſucht durch den Harn. Das gebrant Waſſer von Peterlein ſoll gleiche operation haben. Decoctio utilis. Lendenſtein.

* Ein herrlich Pulver für den Stein. Nim Peterlinwurtzel vnd ſamen/ jedes anderhalb loth/ weiſſen Steinbrech/ Fenchelwurtzel/ Spargen vnd Bibernell ſamen/ Pfeffer/ jedes j loth/ Meerhirß ſamen/ Macedoniſch Peterlin ſamen/ Eybſtöckel Wurtzel/ Eybſtöckel ſamen/ jedes ein halb loth. Machs zum ſubtilen Pulver. Davon gib in Wein j quintlin/ in dem der tranck in dem Bad iſt. Das Bad mag von Ruben/ oder Eybiſch/ Pappellen/ Steinklee/ Chamillen/ Peterskraut gemacht werden. Zur verhütung deß Steins ſoll man alle 14. tag/ vmb das New vnd Voll Liecht/ j quintlin mit Wein einnemen. Stein.

Ein anders. Siede Peterlinwurtzel/ Süßholtz/ vnd rothe Zifern/ trincks.

Oder/ Nim friſchen außgepreſten Peterlinſafft iij loth/ weiſſen Wein vj loth.*

Euſſerlich.

PEterleinkraut mit friſchem Brodt zerknitſchet/ vnd vber die hitzige geſchwollene Augen gelegt/ zertheilet die geſchwulſt/ mit hinlegung der entzündung. Alſo gebraucht iſt gut für das Rotlauffen vnd Wildfewr/ vber den hitzigen Magen gelegt/ miltert den ſchmertzen/ vnd leſchet den Brandt. Das iſt offtermals warhafftig erfunden. Geſchwollene Augen/ Rotlauffen. Schöne/ Wildfewr. Magen hitz. Brandt.

Die Weiber/ ſo die junge Kindlein von der Milch abſtoſſen vnd entwehnen/ ſollen Peterleinkraut ſtoſſen/ vnd vber die Brüſt legen/ das zertheilt die zuſamen geloffene Milch/ truckt nider die hitz vnd geſchwulſt in wenig tagen. Obgenandte tugendt hat auch das gebrandt Waſſer.

* Wider den verſtandenen Harn vnd Harnwind/ ſtoß Peterlinkraut/ röſte es in Butter/ oder Baumöhl/ vnd legs Pflaſter weiſe auff die Macht. Verſtandner Harn vnd Harnwind.

In den Nierenwehe von Sand/ Schleim/ oder Stein/ Nim Peterlinſafft j pfundt/ Fenchelſafft ein halb pfund/ Broſam von Brodt/ ſo vil gnug/ thu hinzu Scorpion vnd Dyllöhl/ jedes ij loth/ kochs ein wenig bey einem Kolfewrlin/ das es ein Cataplaſma gebe/ daſſelbige leg nachmaln auff die Lenden. Nieren vnd Stein.

Wider die ſchmertzhaffte gulden Ader. Siede Peterlin in Wein/ ſtoß zum Muoß/ vnd legs vber. Oder/ nim die Aſche von verbrenten Peterlin/ miſche ſie mit Honig zu einem liniment. Gulden ader.

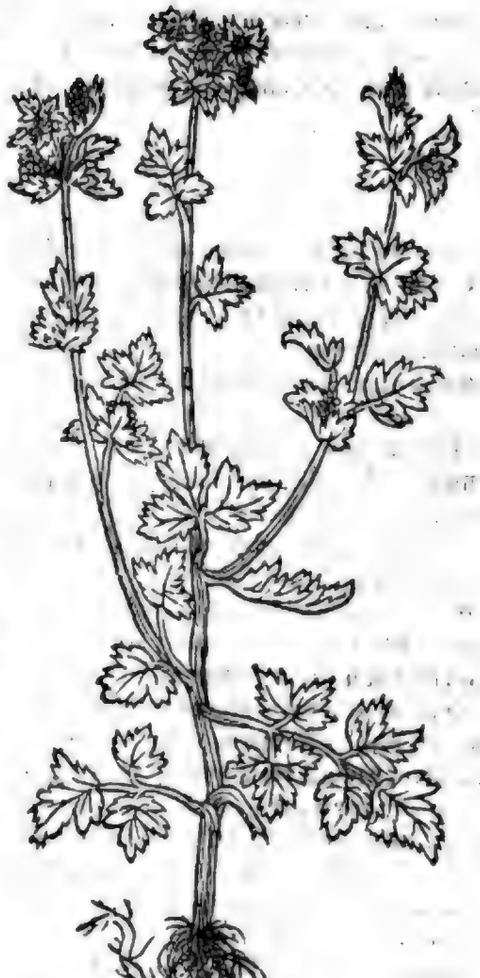
Zu den blawen mälern. Mach ein Pflaſter auß zerſtoßnen Peterlin/ Aloëpatic, vnd Frawen Milch. Legs über.* Blawe mäler.

Von Epff/ Apium.

Cap. clv.

Gemeiner Epff. Brunnen Peterlein.

A.



B.

A.
Apium vulgare Trag.
Apiũ paluſtre Matth. Fuchſ. Geſn.
Apium paluſtre, & Apium officinarum C. Bauhin.
Apium aliud genus Cæſalp.
Paludapium Tabern.
Apium ſativ. & paluſtre, ſolâ culturâ differens Cordi.
Eleoſelinum ſponta-neum Col.

B.
Sion odoratum Trag.
Sium Cord. Dodon. Geſn.
Sium 1. minus Tabern.
Sium Verum Matth. Thal.
Sij 1. genus, quod Laver. Fuchſ.
Apium paluſtre Lonic.
Silaum Plinij Anguill.
Sium, ſive Laver Dioſc.
Oluſatri folio, ſive paſtinaca aqualis Lob. in adv.
Creſcione vulgò Cæſalpin.

DER gemein Epff/ oder Apium / welcher nirgends gerner/ dann da es naß vnd feucht iſt/ ſein wohnung hat/ als nemlich bey den Pfulen/ Lachen/ Gräben/ ſchattechten naſſen Gärten vnd winckelen/ zwiſchen den Mawren vnd Zäunen/ ꝛc. Iſt dem obgeſchribenen Peterlein mit Stengelen/ Wurtzelen/ Blettern vnd Kronen gleich/ doch aller dings gröſſer vnd feißter/ am geruch vnd geſchmack ſtärcker vnd bitterer. Die gekrönte Blümlein ſeind weiß/ vnd nit gäl/ als deß Peterleins/ der ſamen kleiner/ dem Ammi gleich/ gantz hitzig am geſchmack. Diſen ſamen braucht man in die Pillulas aureas/ ich neme aber Peterlein ſamen darfür/ will glauben/ Vergilius hab diſen Epff gemeint in Aeglogis/ da er ſchreibet in Sileno/ der Linus hab den Poeten Gallum mit Blumen vnd bitterem Epff gekrönet.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ A. *

Noch wächßt ein Kraut in den Brunnen flüſſen/ deß Bletter vnd hole runde ſtengel vergleichen ſich zum theil dem Peterlein/ doch gröſſer/ blüet im Brachmonat/ die gekrönte Blümlein weiß/ wie das gemein Epff. Der zeitig Samen iſt dem äniß gleich/ doch mehr runder/ oder ſcheibelechter/ hannig/ vnd eines guten geruchs/ ſchier wie der Coriander.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in literâ B.

Von

Von den Namen.

HJE haben wir nun den Bawr Epff/ oder Waſſer Epff/ zu Latein Apium ruſticum/ Aquaticum/ oder Paluſtre/ vnd iſt eben das Eleoſelinon Dioſco. lib. iij. cap. lxviij. welches er Hidroſelinon vnd Pedinon nennet/ wiewol etlich Ranunculi auch alſo genennet werden/ nemlich Bach Epff/ der mit den bleich gälen Blümlein/ vom ſelben Epff iſt droben im xxx. Capitel gehandelt.

Das ander Epff Kraut brauchen etlich im Winter vnder den Brunnkreß zum Salat/ denſelben Epff halten wir für ein Laver Plin. lib. xxvj. cap. viij vnd iſt aber nicht das erſt Sion/ ſonder das zweyt Siſimbrium Dioſco. das er Cardaminen vnd Sion Aquaticum nennet/ wo man das alſo verſtehen will/ ſo mögen beyde Dioſcorides vnd Plinius mit dem Waſſer Sion vnd dem Laver zuſammen ſtimmen. Darumb hat der Herr Conradus Geßner diß Brunnen Kraut für Sion odoratum getäuffet. In Serap. cap. cclxxx. heißt der Apium Aſalis/ in Averrh. Alchar ſas. Andere nennen diſen Epff Bynenkraut/ Kaſpar/ Karphi vnd Selinum.

* Epff hat ſeinen Namen von dem Apio. Es wirdt aber der gemein Epff à loco natali Hydroſelinon, Eleoſelinon, Paludapium, das iſt/ Waſſerepff genent/ weil er gern in den Bächen vnd Pfützen wachſt/ ſo die Griechen ἕλη vnd λίμνας heiſſen. Das Brunnen-Peterlin heiſſet Sion, villeicht ἀπὸ τῦ σείεσθαι, das iſt concuti & agitari, weil es von dem Waſſer/ in dem es wachſt/ hin vnd her getriben würdt: oder weil es den Stein vertreibt.

Item Laver, à Lavando, weil es gern in dem Waſſer badet.

Deß Apij geſchlecht erzehlt C. Bauhinus in Pinacel. 4. ſ. 4. tit. Apium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Waſſer Apia oder Epff ſeind in jhrer qualitet hitziger vnd hanniger/ dann der Peterlein/ werden nicht in den Kuchen von den Köchen angenommen/ bleiben allein vmb deß vnfreundtlichen geſchmack dem Apotecker/ der kan ſie bereitten nach eines jeden gefallen. Dioſcorides lehret/ diſer Waſſer Epff ſey in allen dingen zu brauchen/ Innerlich vnd Euſſerlich/ wie vom Peterſilgen gehört iſt/ derhalben weitter darvon zu ſchreiben mich vberflüßig bedaucht/ ſonderlich aber iſt das zweyt/ ſo ich Laver vnd Sium nenne/ ein gut Kraut in der Kuchen. Zu Winterszeit/ wann andere Kräutter vergangen/ ſo holet man diß gewächß mit dem Brunnkreſſen zum Salat.

5. Waſſer Epff zertheilt die gerunnen Milch den Weibern in den Brüſten/ denſelbigen zerſtoſſen vnd vbergelegt.

* Weil Dioſcorides ſchreibt/ das Elæoſelinum eben ſo kräfftig ſeye/ Als das Gartenpeterlin/ ſo iſt offenbar/ das es nicht/ wie Tabernæmontanus lehret/ nur im erſten grad warm vnd trucken ſeye/ das Peterlin aber im anfang deß andern grads. Ja es ſcheint vil ſtärcker vnd hitziger ſein/ dann deß Peterlin/ weil es ein ſehr ſtarcken geſchmack vnd geruch hat.

Man braucht von dem Waſſer Epff fürnemlich die Wurtzel/ welche vnter die radices diureticas & aperitivas gezehlt würdt. Item der Samen/ ſo ſeine ſtell hat vnter den ſeminibus calidis minoribus. Vnd hat man in den officinis das diſtillirte Waſſer davon/ welches ſehr nutz vnd gut in verſtopffung der Leber/ deß Miltzes/ vnd der Harngänge. Befördert den Harn/ bricht den Stein/ vnd treibt die Weibliche Blum.

Der Safft von dem Waſſerepffich iſt ein herrlich mundificativum in vnreinen Geſchwären vnd Wunden mit Roſenhonig vermiſcht.

Man mag auch ein mundicativ Sälblin nachfolgenter geſtalt machen. Nim Safft von Waſſerepff iij loth/ Roſenhonig vj loth/ Gerſtenmehl anderhalb loth/ Terpentin ß loth. Mach ein Sälblin drauß.

Die Waſſerbäder von Epff gemacht/ ſeind den jenigen ſehr dienſtlich/ ſo mit dem Stein behafftet/ vnd nicht harnen können.

Es iſt aber allhie wol zumercken/ das diſer Epff dem Geſicht ſchädlich/ das Haupt beſchwäre/ die Männer vnfruchtbar mache/ den Säugerin die Milch verſtelle/ vnd den Kindern die Fallentſucht verurſache. Soll derwegen behutſam gebraucht werden. *

Von

Von Bibernell. Cap. clvj.

Pimpinella Tragi, Fuchſ. Lob. Geſn. Cord. Brunf. Lonic.
Pimpinella noſtràs cõmunis major Thalij.
Pimpinella ſaxifraga Matth.
Pimpinella major Camerar.
Pimpinella ſaxifragà major umbellà candidà C Bauhin.
Bipinella, ſaxifraga major Pen. & Lobel. in adv.
Bipennula Lac.
Saxifraga magna Dodon.
Saxifraga 1. Cæſalp.
Tragoſelinum majus. Nota.
Folia variant. In hac atrovirentia & ſplendentia ſunt: in illâ minimè. Invenitur & quæ folia gerit laciniata.

DER Bibernellen findet man drey / ein groſſe vnd zwo kleine/ einander mit Wurtzel vnd geſchmack faſt gleich. Die gröſt vnder denen wächßt auff dürren Wyſen/ vñ an ſandechten Rechen. Die Wurtzel würd ſchlecht/ glatt/ weiß vnd lang/ wie deß Peterlins/ auff der Zungen hañig/ als Ingber/ ſeine Bletter ſeind ſchwartz grün/ ein jedes Blat zerſchnitten/ vñ vnterſcheiden biß zum mittelſten ripp/ oder ſtengelein/ zu beiden ſeitten anzuſehẽ/ wie das jung Nußbäumen Laub / oder wie der Peſtnachen Kraut. Gegen dem Meyen ſtoßt diſe Wurtzel jhren holen / knöpffechten / langen ſtengel / mit den weißblüenden kronen. Der zeittig ſamen iſt dem Peterlein gleich/ hitziger vnd ſchärffer auff der Zungen.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in margine. *

Der zweit Bibernell iſt mehr hitziger / dann der jetzgemelt / wachßt auch an den ſandechten Rechen/ an den rauhen Bergen vnd Felſen/ die Wurtzel tringet vnd kreucht zwiſchen die fügen der Felſen/ etwan dreyer ſpannen lang/ gantz ſchlecht vnd dünn/ als ein Wurm. Das Kraut/ Stengel/ Blumen vnd farb/ iſt dem erſtgeſetzten mit der geſtalt gleich/ allein das es vil kleiner iſt/ vnd etwan braune ripplin vnd ſtengelein gewinnet. Blüet auch gegen dem Meyen/ deß ſamen iſt wie der Ammi.

* Diſe Bibernell iſt Pimpinellæ 2. ſpecies Tragi: Pimpinella ſaxifraga major altera C. Bauhini: Tragoſelinum minus Tabern. Bipinella, ſive Saxifraga minor Ger. Acrior eſt mordaciorque priore. *

Der dritt Bibernell iſt mit Wurtzel/ Stengel/ Blumen vnd Samen/ ſampt dem geſchmack vnd geruch dem zweiten gleich. Auß genommen/ das Kraut iſt ſehr klein zerkerfft/ beynahe wie deß Wyßkymmels / das mancher (er verſuche die Wurtzel dann) nicht für Bibernell achten möcht/ wächßt gemeinlich bey der zweyten/ iſt das krauß geſchlecht darvon/ wie dann etlicher Peterſilgen auch krauß vnd klein zerſchnitten geſehen würdt.

* Diſe Bibernell iſt Pimpinellæ 3. ſpecies Tragi. Pimpinella minor Fuchſ Camer. Pimpinella noſtràs communis minor Thalij: Pimpinella, ſaxifraga hircina minor Lobel. Pimpinella ſaxifraga minor C. Bauhin Bipinella, ſaxifraga hircina Pen. & Lobel. in adv. Saxifraga parva Dodon. Saxifraga vulgaris minor Cluſ. Saxifraga Pimpinella Germanica minor ejuſdem: Daucus Selinoides Cordi: Tragoſelinum petræum Tabern. Tragium Dioſcor. ſecundum Column. Folia variant. Interdum lacinata ſunt: aliquando inciſuris anguſtioribus & oblongis diviſa: modo foliis Petroſelini ſimilia. *

Von den Namen.

DIlff GOtt/ was hat diſe gemeine Wurtzel ſich müſſen leiden bey den Gelehrten/ haben alle darüber gepümpelt/ vnd gepampelt/ doch nie eigentlich dargethon/ wie ſie bey den Alten heiß/ oder was es ſey. Einer/ als Herm. Barbarus cap. ij. ſuper Sarifra. nennet ſie Bibinellam/ der ander Pimpinellam/ Pampinellam/ Pampinulam/ Bipennulam/ Sanguiſorbam/ der ander/ als der Simon Januenſ. nennet ſie Petram findulam/ vnd Saxifragiam/ ꝛc. Wolan diſer/ ſo ſie Petram findulam vnd Saxifragiam nennet/ hat es am beſten troffen / beide dem gewächß vnd krafft nach/ dann ſie durch tringet/

ſet/wie oben angezeiget/die Felſen/vnd iſt nützlich den Harn zu bewegen. Diſem Simoni Januenſi hat hierinn nichts gefählet/ dann das er nicht vil in Dioſco. vnd Theoph. hat geleſen. Diſer meynung iſt auch der Platina lib. iiij. vnd ſpricht/ Bibinell ſey nutzlich für den Stein/wie dann war iſt. Wann ich nun bey dem hochgelehrten Manardo Ferrarienſi wäre/ wolt ich jhm anzeigen/wo Bibinella in Dioſcoride wechſe/ ſintemal er ſo trew geweſen/ vnd vns den zamen Apium oder Peterſilgen hat lehrnen kennen/ in der Schrifft/ doch verhoff ich es ſoll andern frommen Liebhabern der warheit vnſer anzeigen auch gefallen. Darumb jhr lieben Herren vnd Freund, hie habt jhr ewern Macedoniſchen Peterlein/ von welchem die Alten geſchriben/ vnd inſonderheit der fleiſſig Dioſcorides lib. iij. cap. lrr. da er ſpricht Petroſelinon/oder Apium ſaratile wachſt in Macedonia/ an den Felſen/der ſamen ſey gleich dem Ammi/riech wol/vnd ſey ſcharff/ ꝛc. Was kan nun gewiſſers zu diſem Steim Peterlein/ oder Bibernell auffbracht werden/ als eben diß capitel Petrapium. Bezeuget das nicht die abmahlung/ die würckung vnd die ordnung in Dioſcoride? welches ohn zweiffel niemands würd leugenen. Alſo wöllen wir offt auß frembden Landen kauffen/ das wir vberflüſſig für der thür haben/ betriegen nicht allein vns/ſonder verwürren auch ander Leut darmit/wie menniglich ſehen mag vñ ſonderlich von diſem Macedoniſchen Peterlein. Dann etlich ſagen wir haben diſen Steinpeterlein nicht/ die andern geben den groſſen ſamen darfür/ von welchem droben im Berrenklaw geredt iſt.

Macedonicum petroſelinum. petrapium.

Hie ſicht man zwar/ was man guts kan componieren/ wann wir die ſimplicia nicht kennen, dann alle Apotecker (nach der lehre Jacobi Manlij) nemmen den groſſen ſchwartzen ſamen für den Macedoniſchen Peterlein/ beſihe die compoſition Philantropos/ vnd auream Alexandrinam/ Cummaris majoris. In Theoph lib. vij. cap. vj. liſt man vom Berg Epff Apio Montano das verſtehē wir von vnſer Bibernell ſonderlich von der groſſen. Das ſey nun genug von den Epffen/ vnd Bibernell. oder wilden Peterlein geſagt. Eins muß ich noch darthun/damit niemants in den namen verrirre/ Pimpinella vnd Bibinella ſeind zwen namen. alſo Pimpinella oder Bibinella der newen/iſt der wild Peterlein/ Petrapium oder Bibinell. Aber Bibinella in Theoph nach der translation Gaze/ iſt Plantago/ Wegerich/das Gaza auch Coturnicem nennet lib. vij. cap. x. Der Bibernell iſt ein rechter Teutſcher Pfeffer/ beide am geſchmack vnd würckung/ vnd ohn zweiffel nützer vnd geſunder/ dann kein Pfefferwurtz/ wie ich das vil mal verſucht vnd warhafftig befunden hab.

Apium Montanum.

Teutſcher Pfeffer.

* Die Pimpinell hat vil verkehrte namen/wie der Author meldet. Dann man nent ſie Bipinellam, Bipennulam, Pampinellam, Pampinulam, vnd Pimpinellam. Würd villeicht am beſten Bipinella & Bipennula geheiſſen à binis foliorum ordinibus, pennatim, ſive plumatim digeſtis. Heiſt ſaxifraga, nicht allem à loco natali, weil ſie in ſteinichten orthen gern wachſt vnd die Felſen durchtringet/ ſondern auch ab effectu, weil ſie ein herrlich mittel für den Stein iſt/ vnd denſelben bricht vnd zermalmet.

Petrapium würd ſie getaufft/ weil ſie ein Apium ſein ſcheint/ vnd an ſteinichten orthen wachſt.

Item Petrifindula, quòd petras & ſaxa findat.

Item Tragoſelinum, weil ſie ein art deß Selini, oder Apij, vnd die Wurtzel einen Bocksgeruch von ſich gibt. Dann τράγος heiſt zu teutſch einen Bock.

Andere geſchlecht der Pimpinellen erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſ. 5. tit. Pimpinella. *

Von der Krafft vnd Würckung

Stein artzney

BIbernell iſt ein recht Stein gewächß/denſelbigen zu zermalen vnd außzutreiben/von art hitziger weder alle Apia/ die gedörrte Wurtzel möchte für Pfeffer in der Speiß genützt werden/ vnd iſt zwar dem gantzen Leib ein nutzlich gewächß/ in alle weg zu brauchen.

* Die Wurtzel iſt warm vnd trucken im dritten grad: eröffnet/ zertheilet/ löſt ab/ macht dünn/ treibt den Harn vnd die Blum/ zermalmt den Stein/ iſt gut für die Harnwind/verſtandnen Harn/ Nachgeburth/ kalt Leibwehe/ Peſtilentz/ keichen vnd engkeit der Brüſt.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel vnd den Samen/ vnd hat in den officinis davon ein gebrentes Waſſer: die Wurtzel vnd Sam aber werden mit Zucker vberzogen.

Das Waſſer iſt zu erſterzehlten preſten gut. Iſt auch den Augen dienſtlich. Dann ſo man es in die Augenwinckel tropffet/ſchärffet es das Geſicht. Domit gewaſchen/vertreibt es die flecken in dem Angeſicht/ wie vnten angezeigt würdt.

Die

Die vberzogne Wurtzel taugen wol dem erkälten Magen/ ſtillen das Leib vnd Mutterwehe/ ſeind ein ſchutzmittel wider die Peſt.

Der vberzogne Sam thut deßgleichen/ vnd dempffet die Winde/ davon ſchmertzen deß Leibs entſpringt. *

Innerlich.

Confect Täfelein/ Kalter Magen. Colica/ Mutter preſten.

BIbernellkraut/ Wurtzel vnd Samen haben alle tugendt wie der Peterlein/ doch in der außführung ſtärcker/ ſchmertzen zu ſtillen behender vnd empfindtlicher. Auß der gedörrten Wurtzeln mag man confect Täfelein machen/ zu dem kalten ſchleimigen Magen/ zu den ſchmertzen der Colica/ vnd der Mutter.

Gifft/ Därm/ Nieren/ Lendenſtein. Weiber preſten.

Wie man die Wurtzel oder Samen der Bibernell brauchen kan in Träncken/ in Pülver/ oder Latwergen/ das iſt gut vnd bewehrt eingenommen für alles gifft/ für den ſchmertzen der Därm/ zu den Nieren vnd dem Lendenſtein/ Weiber kranckheit darmit zufordern/ vnd was man durch den Harn außführen will. Die Nürnbergiſche Apotecker vberziehen den Samen mit Zucker/ wie den Fenchel vnd änißſamen.

Das gebrandt Waſſer iſt gleicher tugendt/ etlich tag nach einander eingetruncken/ jedes mal iij. oder iiij. Löffel voll.

Gegicht: Preſervatif in der Peſtilentz.

Bibergeil in Bibernellen Waſſer geſotten vnd getruncken/ ſtillet das gegicht/ Spaſmos.

S. Die Wurtzel von Bibernell hilfft treffenlich wol zur zeit der Peſtilentz/ wann man ſie nur im Mund haltet/ zuvor in Eßig gequellet.

Weiber zeit.

Die Weiber/ ſo ihre zeit zu langſam haben/ ſollen alle tag/ abends vnd morgens/ einen zimlichen trunck Bibinellen Waſſer/ ein wenig Saffran vnd Zucker darein gethon/ einnemmen/ es bringet jhnen jhre gerechtigkeit.

Stein:

* Wider den Stein. Nim̃ Pimpinellwurtzel/ Krebsſtein/ ſo man oculos Cancrinos nent/ jedes ij loth/ weiſſen Steinbrech ſamen j loth. Mach ein ſubtil Pulver drauß. Davon gib j quintlin mit Wein.

Harnwind: Weibliche Blum.

In der Harnwind iſt die Wurtzel im Wein geſotten ein edle artzney. Deßgleichen auch in verhaltung der Weiblichen Blum.

Schwindſucht.

Ein Experiment in der Schwindſucht. Nim̃ deß Pulvers von Pimpinellwurtzel/ miſche es mit Roſenzucker. Davon gib täglich ij quintlin. Trincke drauff vj oder viij loth Pimpinellwaſſer.

Fall.

Denen ſo ſchwärlich gefallen/ ſoll man deß Pulvers mit Wein/ oder warmen Bier eingeben.

Wundtränck.

Man ſoll die Wurtzel auch zu den Wundträncken brauchen. *

Euſſerlich.

Wundtkraut.

ETlich halten Bibernell für ein köſtlich Wundtkraut zum beſchädigten Haupt/ das Kraut zerſtoſſen/ den ſafft gewunnen vnd in die Wunden gegoſſen/ ſoll die Wunden eilends heilen/ ſolches haben etlich an den Hanen verſucht/ alſo/ ſie haben dem Hanen die Hirnſchalen durchſtochen/ doch mit vnverletzung deß Hirns/ vnd dann den ſafft von Bibernell darein getreifft/ vnd das zerſtoſſen Kraut darauff gebunden/ ſoll in kurtzen tagen wider geheilet ſein worden/ das hab ich den Wundartzten zu gut wöllen anzeigen.

Hanen artzney.

Lauter Angeſicht.

Das Angeſicht etlich tag mit Bibernell Waſſer gewäſchen/ vertreibet die flecken/ machet das Angeſicht lauter vnd klar.

Geſtalt verbeſſeren.

S. Das außgebrandt Waſſer von Bibernell in die Augen gethan/ beſſert das Geſicht.

Seugammen die Milch in ſechs ſtunden in ehren.

Die ander Bibernell hat ein wunderliche art die Milch zu mehren/ dann wann ſie die Seugamen nur im Buſen auff der Haut tragen/ bringet ſie in ſechs ſtunden die Milch ſo gewaltig/ das man das Kraut hinweg thun muß.

Glidwaſſer.

* Wann man den ſafft mit tüchlin aufflegt/ vnd die Bletter drauff bindt/ ſo ſtellen ſie das Glidtwaſſer.

Brandt.

Ein wunderbarliche artzney/ wann ſich einer verbrent. Mache ein liniment von Pimpinellen Wurtzel/ ſo gepulvert/ ſafft auß den Blettern/ vnd einem Eyerclar.

Zahnwehe.

Für das Zanwehe ſiede die Wurtzel in Wein/ vnd halt den offt vnd lang im Mundt/ ſo zihet er ſehr vil ſchleims herab.

Schäden heimlicher Glider.

Für die ſchäden an heimlichen glider/ ſo einem Krebs gleich. Nim̃ Pimpinell/ Odermeng/ vnd Hundtszungſafft/ jedes gleich vil: legs mit tüchlin vber/ vnd waſche den ſchaden täglich mit der Brühe/ dorinn ſolche Kräutter geſotten. Sollen aber in Wein vnd Waſſer geſotten werden. *

Von

Von Hergots Bärtlein/oder welſchen Bibernell. Cap. cloij.

Jewol diſe Wurtzel auch ſchlecht/lang/ vñ glat iſt/ als Bibernell / zu dem / das Kraut oder Bletter / ſampt ſtengel / der Bibernellen ſich vergleichen/ ſo iſt doch gar ein anderer geruch vñ geſchmack an diſem gewächs/ die ſich mit den grünen Eycheln vil mehr/ dann mit der Bibernellen zutragen/ zu dem/ ſo ſeind die Bletter etwas blawfarber/ linder vnd zärter/ dann der Bibernellen. Die ſtengel braunfarb/ gantz glatt vnd dünn/ wie Rockenhälmer / vnd doch mit wenig Wollen oder Haar vberzogen. Diſe ſtengel tragen nicht gekrönte Blumẽ/ wie andere Epff gewächß/ ſonder die Blumen auff den glatten ſtenglein ſeind nichts anders/ dañ runde kleine köpfflin/ voller löchlin/ oder häußlein/ wie die Roſen der Bynen anzuſehen. Diß gewächß findet man auch auff dürren rauhen Aechen/ vngebawten äckern vnd Feldern/ ſo die Sonn ſtäts haben mögen/ blůet gegen dem Brachmonat.

* Beſihe die ſynonyma in contextu. *

* Diß geſchlecht iſt Pimpinella Italica Tragi Lonic. Pimpinella minor Thalij: Pimpinella ſylv. hirſuta Geſn. Pimpinella ſanguiſorba Dodon Pimpinella ſanguiſorba minor Matth. Camer. Pimpinella hortenſis Gerard. Pimpinella ſanguiſorba minor hirſuta C. Bauhin: Sanguiſorba minor Dodon Tabern. Sideritis 2. Dioſcor. Sideritis minor Column Quibusdam in regionibus, ut in Gallià Narbonenſi, parum vel admodum & valdè hirſuta eſt *

Das ander geſchlecht iſt dem erſten ähnlich/ aber ſchöner/ holdſeliger vnd gröſſer. Die Blumen Keſſel/ oder keſtenbraun/ als Rötelſtein. Diſe Blumen wachſen in dürren Wyſen vnd Graßplätzen *

* Diſe Pimpinella iſt Pimpinellæ Italicæ 2. genus Tragi: Pimpinella ſeu ſanguiſorba major Matth Camer. Pimpinella ſylv. Dodon Pimpinella Italica major Thal. Cluſ Sanguiſorba major Fuchſ. Cord Tabern. Sanguiſorba altera major Pen. & Lobel. in adv. Pimpinella ſanguiſorba major C Bauhini.

Von den Namen.

Diſer geköpfften Blumen namen hab ich nicht anderſt können erfahren/ dann das man ſie im Gaw/ gegen Wormbs vnd Speier/ Hergots Bärtlein neñet/ waher/ weiß ich nicht / möcht wol der braunen farb halben diſen namen vberkommen haben. Das ander geſchlecht/ ſo im Weſterich wächßt/ nemlich/ das mit den gälbraunen köpffechten Blumen/ erſtlich beſchriben/ nennen die Weiber daſelbſt Negelkraut/ brauchen das zu den Genſen/ wann ſie den ſchnuppen/ oder pfüffis haben. Darumb/ das diß Kraut mit den Blettern der Bibernellen gleich iſt/ vermeint ich/ ſolches auch ein Apium zu ſein. Es iſt aber aller ding kein Apium/ etlich ſprechen/ es ſey vera Pimpinella Italica/ oder Hortenſis/ gefelt mir nicht.

* Diß ſimplex würd Pimpinella genent/ weil es ſich gar fein der euſſerlichen geſtalt nach/ aber gar nicht wegen der krafft vnd würckung/ mit der Pimpinellâ vergleicht.

Item ſorbaſtrella vnd ſanguiſorba, quòd ſanguinem quaſi ſorbeat, Dann es das Bluten gewaltig ſtellet.

Warumb es Hergotsbärtlin getaufft worden/ iſt vielleicht die vrſach/ dieweil an den den braunen köpfflin lange weiſſe zäſerlin/ dem Haar gleich/ herab hangen.

Hat noch andere ſpecies über beſagte/ wie Herr C. Bauhinus in Pinace l. 4. ſ. 5. tit. Pimpinella. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung

Bauchflüß. Blutruhr ſtillung. Menſes.

DIſe Kräutter beide ſamt/ſeind etwas truckener qualitet/möchten villeicht zu den täglichen Bauchflüſſen genommen werden/ dieweil wir aber jhren gegründten namen nicht wiſſen/wöllen wir auch nicht weitters darvon ſchreiben. Diß Kraut ſoll eigentlich die Blutruhr ſtillen/auch andere Bauchflüß/deßgleichen der Weiber kranckheit. Etlich wöllen/ſo jemands diß Kraut in der Hand habe/es ſoll das blut ſtellen/das mag man erfahren/etlich pflegen diß Kraut in ſeiner jugent zum Salat zu nemen.

Salat.

* Die Sanguiſorba iſt kalter vnd truckner Natur/vnd zihet zuſammen. Kan derwegen deßhalben kein Pimpinella ſein/weil diſe ſehr hitzig vnd ſcharff.

Man braucht ſie mit aller ſubſtantz/vnd diſtillirt darauß ein Waſſer/welches ſehr gelobt würdt in der Schwindtſucht/mit rothem Roſenzuckergenützet.

Diß Kraut hat auch eine trefliche krafft/die verwundte vnd verſehrte Lunge zu heilen. Man mag es in rothen Wein ſieden/vnd drab trincken. Oder mache einen Julep von dem gebrenten Waſſer vnd Syrop von dürren Roſen. Die Cheirurgi brauchens gern zu den Wundtränckẽ. Etliche rühmens hoch zur zeit der Peſtilentz.

Das Waſſer/decoction, oder infuſion, ſo in rothem herben Wein beſchicht/ iſt ſehr gut in der roten ruhr/durchbrüchen/vnd wann man will die Weibliche Blum/ oder gulden Ader/ſo zu vil flieſſen ſtellen. *

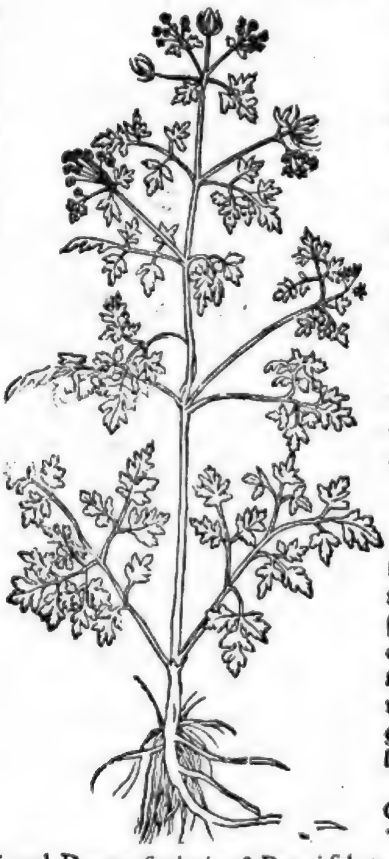
Euſſerlich.

Wunden.

S. DIe Bletter von diſem Kraut grün zerſtoſſen vnd vbergelegt/heilen die Wunden/ Fiſtelen vnd Krebs/ deßgleichen thun ſie auch gedörrt/ vnd gepulvert/vnd eingeſtrewet/ſeind in Summa rechte Wundtkräutter.

* Hergotsbärtlin iſt ſehr kräfftig das bluten der Naſen zu ſtellen/in Händen gehalten/ auff die Stirn gelegt/oder geſtoſſen in die Naſen gethan. *

Von Körffel. Cap. clviij.



Chærefolium ſativum Tragi. Chærophyllum ſativũ C. Bauhin. Chærefolium Dodon. Brunfelſ. Cerefolium Matth. Camer. Tabern. Cerefolium vulgare Gerard. Gingidium Fuchſ. Lac. Oreoſelinum Anguill & Cæſalp.

DAS Körffelkraut iſt dem Peterlin in der erſten beynahe gleich/aber kleiner vñ zinnelechter zerkerfft/als der jung Schirling. Die Wurtzel iſt weiß/ dünn/ vnd kürtzer/ dann anderer Epffen Kräutter. Der ſtengel würd glatt/braun/ leibfarb/hol/mit vilen nebẽ äſtlein/die blüen im Meyen gantz weiß/wie Coriander. Der zeitig ſamẽ auff den Kronen/würd ſchwartz vnd lang/anzuſehen/wie die ſpitzen am Habern/am geſchmack ſüß/ ſonſt ohn allẽ geruch. Das kraut aber/ſamt dem ſtengel/ Blumen vnd Wurtzel riechen zimlich wol. Körffel iſt auch ein Suñerkraut/zielt vnd beſamet ſich alle Jahr/ ſelbs vom außgefallenen ſamen/ als dann vergehen die alten ſtengel vnd Wurtzel.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur *

Das wild geſchlecht von Körffel wachßt von jm ſelbs in den Graßgärten/Baumgärten/vnd auff etlichen dürren Wyſen/ dẽ gartenzamen Körffel gar nahe ähnlich/doch ſo werden die hole knöpffechte ſtengel gantz rauch/mit vilen rippen/ als die ſtengel am Peſtnachen/ſonſt iſt kraut/gekrönte blumen/ſpitziger ſamen vnd wurtzel dem zamen mit der gröſſe vberlegen/ der geſchmack vnd geruch ſtäcker. Diß gewächß würd etwan ſo hoch vñ lang/als der Schirling/die Wurtzel ſchlecht Jährlichs auß.

* Diß geſchlecht iſt Chærefolium ſylv. Tragi: Chærophyllum ſylv. C. Bauhin. Cerefolium ſylv. Tabern. Apium ſylv. Gerard. Anthriſcus Plinij Lugd. Daucus ſepiarius & Dauci ſylv. genus Geſneri. *

Von

Von den Namen.

SEt nun der Körffel auch ein Apium/wie dann Conſtantinus vnd andere vermeinen/ſo iſts billich/das er der ordnung nach vnter die Epff geſetzt werde. Ich was auch beynahe beredt worden/Körffelkraut were das Oreoſelinon/ Montanum Apium/es will aber die Hiſtori nicht gentzlich darzu ſtimmen. Sonſt ſeind noch zwey Capitel in Dioſco. welche beide ſich nicht vbel zum Körffel reimen/nemlich das Siſon/oder Sinon Hippocratis/ Dioſco. lib. iij. cap. lvij. vnd das Myrrhis/darvon auch Dioſco. lib. iiij. cap. cxj. ſchreibet/vnd ſagt/man nennets auch Myrrham vnd Conilam. Diſe meinung hat weilandt der hochgelehrt Otthо Brunfelſius ſeliger auch gehabt/vnd gefelt mir nicht vbel/dann beide Körffel/zam vnd wild/riechen wol/ſo iſt das Kraut an jhn beiden/dem Schirling gleich/vnd inſonderheit ſo iſt das wild geſchlecht deß Körffels dem Schirling aller ding gleich/auſgenommen der geruch vnd geſchmack/darumb ich das wild geſchlecht für allen dingen Cicutariam achte/welches Dioſcorides Myrrhida deutet im obgemelten Capitel vnd Buch. Der Sylvius zu Pariß zeiget gar ein ander Myrrhis/daſſelb iſt im andern theil beſchriben cap. cviij. Mit dem zamen will ich nicht ſtreiten/dann ob wol der geruch/geſtalt vnd art ſich auch dahin tregt/will es doch die kurtze Wurtzel deß Körffels nicht leiden. Es ſoll hie auch niemandts zu glauben getrungen ſein/dann jederman kennet zwar Körffel/welches die vnſere Chärefolium deutten. Columella de hortorum cultura lib. xij. cap. iij. nennet in Chärephyllon. Plinius vnd Apuleius haben beſondere Körffelkräutter. Dann Apuleius cap. cv. ſagt Chärefolium heiß Arctophyllon/ Boopes/ oder Bootis/ vnd Pederos. Dargegen ſchreibet Plin. lib. xix. cap. viij. in fine das Kraut Pederos nennet man Cherephyllon/vnd ſey eines hitzigen geſchmacks. In Dioſco. würd aber kein Pederos/ſonder Pederotis geleſen/von der Diſtel Achantha lib. iij. cap. xvj. das kan aber nicht Körffel ſein. Ferner ſchreibet Plinius/Pederos ſey ein Edelgeſtein lib. xxxvij. cap. vj. vnd ir. So vil vom Körffel vnd ſeinen namen. D. Conrad Geßner ſchreibet in ſeinem Namenbuch/Körffel ſey das Gingidium Dioſc. lib ij. cap. cxxvj. das laß ich mir wol gefallen/dann alſo ſchreibet auch Ruellius de ſtirpibus lib. ij. cap lxx.

Oreoſelinon. Körffel. Gingidium. Myrrhis. Chærefolium. Cicutaria. Myrrhis. Chærefolium. Columella. Gingidium.

* Körffel iſt ein corrupt vocabulum, vnd hat ſeinen vrſprung von Chærefolio, oder Chærophyllo, welches wörtlin derivirt würdt ἀπὸ τῦ χαίρειν, quod ſignificat gaudere, καὶ τῦ φύλλα, folio, weil es ſehr vil Blättlin hat/ quaſi gaudens & luxurians folijs: oder vielleicht darumb/weil diß ſimplex freud vnd muth macht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Garten oder zam Körffel dienet den Köchen vnd Apoteckern/würd in der Speiß wie das Peterſilgen Kraut genützet/ ein erfahren Kraut in Leib für gerunnen blut zu brauchen/iſt einer mittelmäßigen temperatur/nicht zu warm/noch zu kalt.

Kochkraut/ Gerunnen Blut.

* Diſer meinung iſt auch Dodonæus, ſagt aber/es truckne der Körffel auch/doch mittelmäßig.

Man braucht das Körffel mit aller ſubſtantz. In den Apotecken hat man ein Waſſer davon/welches den Harn treibt/das Grieß vnd Stein befördert/erregt auch die Weibliche Monatszeit/vnd iſt inſonderheit in dem ſeittenſtechen vnd ſchwären fällen/vnd ſchlägen/ſo gerunnen blut verurſacht/ein gut hülffmittel. *

Innerlich.

DEr ſafft von diſem Kraut/oder gebrandt Waſſer darvon getruncken/zertheilet das geliffert Blut im Leib/ſo von fallen/ſtoſſen oder ſchlagen zuſamen gelauffen iſt/möcht nicht vnbillich zum Lendenſtein vnd Frawen Kranckheit außzutreiben in Speiß vnd Tranck genommen werden.

Geliffert blut/ Frawen preſtent Stein.

Wo man diſe Artzney kräfftiger will haben/das gerunnen Blut außzutreiben/ſoll man nemen Krebsaugen vnd Linden Kolen geſtoſſen/vnd mit Körffel ſafft/ oder Waſſer eintrincken/ſolchs vertreibt auch das ſeitten ſtechen.

Seittenſtechen.

Das jung Körffelkraut mit andern Mußkräuttern bereit/bekompt wol dem Magen vnd dem Haupt/vmb ſeines guten geruchs willen.

Magenkraut.

Der wild Körffel iſt ſtärcker/vnd der Frawen Blödigkeit auß zuführen mechtiger/in Wein geſotten vnd getruncken/ſoll gut ſein für die Peſtilentz vnd andere Gifft/in vorgemelter maſſen genützet.

Peſtilentz/ Gifft.

S. Wein darinn Körffelkraut geſotten/getruncken/iſt der Blaſen ſehr nutzlich/vnd bequem/alſo gebraucht/bringet den Weibern jhre blödigkeit.

Blaſe/ Weiber zeit fürdern.

Huſten. Körffel ſafft mit Honig vermiſchet/vertreibet den Huſten.

Geliffert blut. * Für das geliffert blut/Nim̃ Körffelkraut Waſſer/vj loth/Lybſtöckel vnd Ritterſporenwaſſer/jedes iiij loth. Gibs auff 2. mal. Oder/ Nim̃ Körffelkrautwaſſer viij loth/ Cardobenedicten vnd Pfaffenröhrlin Waſſer/jedes iiij loth. Davon gib iiij loth/ zwier im tag.

Oder/Nim̃ Körffelkraut ij Handvoll/gulden Gunſel/rothe Bucken/jedes anderhalb Handvoll/ wilde Salbey/ Sinaw/Wintergrün/Pyrola genant/jedes ein Handvoll/ Lindenblühet/ Mäußöhrlin/ Erdtbeerkraut/ jedes ſ halb Handvoll/ Weißwurtz/Rhapontic/ Wachholterbeeren zerknitſcht jedes anderhalb loth/Schwalbenwurtz/Angelic/Lybſtöckel/ vnd Ferbereröthe/jedes iij quintlin. Schneids klein/ thus in ein Flaſch/ gieß ij Maß guten ſtarcken Wein drüber/vermachs wol/vnd laß in Balneo Mariæ 6. ſtunden ſieden. Von diſer durchgeſignen Brühe gib zwier im tag jedes mal viij loth. *

Euſſerlich.

Geſchwulſt/ Geliffert blut. Körffel Kraut zerſtoſſen vnd pflaſters weiß auffgelegt/zertheilet alle geſchwulſt vnd das gerunnen Blut zwiſchen Fell vnd Fleiſch/geſamlet von ſtoſſen/ſchlagen/ oder fallen/ gleich der Weißwurtz.

Krebs. S. Körffel gepulvert/vnd mit Honig vermiſchet/gelegt da der Krebs wächßt/heilet jhn.

Milwen auff dem Haupt/ Haarwürm. Das Kraut mit aller ſubſtantz geſotten in Waſſer/darunder gemiſchet Eßig/darmit gezwagen/tödtet die Milben auff dem Haupt/ vnd den Haarwurm.

Von Schirling/ Cap. clix.

Cicuta Tragi, Matth. Fuchſ. Dodon. Tabern. Cæſalp. Lonic. Lobel. Cicuta major Cord. Camer. Geſ. Thal. C. Bauhin. Cicuta vulgaris Cluſ. Nota. Folia modò Datiora habet, modò anguſtiora.

Theo. lib. 9. cap. 17. DIE Athenienſer haben jhre Vbelthäter mit Schirling ſafft erwürgt / wie aber derſelbig Safft zu bereiten ſey/das dem jenigen/ ſo den Safft trincken mußt/ nicht wehe geſchach/ ſonder gleichſam ſchlaffent dahin fuhr / haben gewißt Thraſyas Mantidenſis vnd ſein Jünger Alexias. Zu vnſeren zeitten/ vnd im Teutſchen Land iſt der brauch/ die Vbelthäter zu ſtraffen / nicht mit Kräuttern/ außgenommen das gedörrt/ gemartert Hanffkraut/ thut vilen vberlaſt / ja auch biß zum todt / ſchneller dann kein Schirling Safft. Das Kraut Schirling wächßt gern allenthalben / ſonderlich an vngebawten Stätten/ hinder den Zäunen/ in den kühlen ſchattechten Zwingern/ vnd alten nider gefallenen Mawren / vnder den Vnkräuttern. Iſt ein gewächß / deß Stengels etwan ſiben Schuch lang werden/ ſchier wie deß Fenchels/ jnnwendig hol/ mit knöpffechten vnterſchiedlichen gleychen / auß denſelben gewerben kriechen neben Zweiglein / tragen weiſſe gekrönte Blumen / nicht anderſt / dann der äniß. Der zeittig Samen vergleicht ſich auch nicht vbel dem äniß Samen / eins böſen geſchmacks / das Kraut oder die Bletter werden auch groß ſchwartzgrün/ zinnelecht zerſpalten mit vilen ſchnitten / aller ding wie das obgeſchriben wild Körffelkraut. Die Wurtzel iſt lang/ ſchlecht wie der Peſtnachen/ reucht vbel/ das Kraut blüet gegen dem Hewmonatt. Diß

Alexand. Aphrodiſeus in problem.

Starn Artzney. gewächs iſt allem Vihe ſchädlich/ außgenommen den Vögeln Sturnis.

Von

Von den Namen.

DEr Stinckenten Schirling nennet man auch Wüterich. Die Gänß/ wann sie vom Schirling essen/ fahen sie an zu wüten/ dergleichen hab ich ein Ehrlich Weib gesehen/ welche vngefehr mit den Pestnachen Schirling Wurtzel kochet/ so bald sie der Wurtzel mit den Pestnachen versucht vnd gessen hat/ sieng sie an doll vnd truncken zu werden/ begert vbersich zusteigen vnd zu fliegen/ ꝛc. Der ward mit einem trunck Eßigs geholffen/ das sie fridig vnd still ward. Dioſco. lib. iiij. cap. lxxvij. nennet diß Kraut Cicutam/ Coneion/ Aegynon/ Ethusam/ Apoleguſam/ Dolian/ Amauroſin/ Paralyſin/ Aphrona/ Creidion/ Coeten/ Catechomenion/ Abioton/ Apſeudon/ Ageomoron/ Timoron/ Polyanodynon/ Dardanida/ Catapſyrin/ Oſthani babaty/ Apemphi. Diſe namen hat Schirling am meiſten daher/ das es Vihe vnd Leut mit ſeinem kalten gifft zum todt bringt/ wie das am tag/ vnd die alten anzeigen/ beſehe Nicandrum in Alexiphar. Das Kraut Cicuta iſt deß Arabiſchen Königs Avicenne ſuccara lib. ij. cap. delxxj. vnd nicht Napellus/ welches nichts anderſt dann Aconitum iſt/ wie wir droben im cxxxvj. cap. anzeigt haben. Sonſt nennet Avicenna ſein Succaram/ oder Citutam/ ein mal Euphorbium/ dann Helleborum nigrum/ vnd Alpharphas oder Albes. Vnd herwiderumb im iiij. Buch/ da er von Gifften ſchreibt/ ſagt er ſelbs/ Alpharphas acht er für Napello/ oder ſonſt für ein tödtliches Gifft der Menſchen/ darauß zu mercken/ das der gut König kein vnterſcheid vnter ſeinem Napello vnd Succara gewißt hat/ vide lib. iiij. fen. vj. tract. j. cap. ij. de ſermone univerſali/ ꝛc. De Cicuta vel Succara/ vide Serap. cccxxxvij. cap. Etlich ſchreibens Zuccharam/ Scicharam vnd Succharam. Damit ſich niemandts vergreiffe mit dem namen Paralyſis/ iſt erſtlich jederman wißlich/ das Paralyſis bey den vnſern Schlüſſelblumen bedeut/ aber in Dioſco. bedeut es Cicutam/ Apocynon vnd Delphinion lib iiij. cap. lxxvij. vnd lxxix.

Hiſtoria.

Nicander. Napellus. Succara.

Paralyſis.

* Diß Kraut heiſt Wüterich ab effectu. Dann es macht doll vnd voll. Dahero es auch die Griechen ἄφρενα genent/ weil es der ſinn vnd deß verſtandts beraubet. Item, καλάψυξιν, weil es ſehr kältet/ vnd zwar alſo/ das Dioſcorides ſchreibt l. 4. c. mihi 67. es bringe den Menſchen vi refrigeratoriâ vmb das leben. Item κώνειον, διὰ τὸν γινόμενον ἀλιγμὸν καὶ σκότον τοῖς πίνουσι, weil es den jenigen/ ſo davon trincken/ den Schwindel vervrſacht/ vnd finſter für den Augen macht/ ſie auch ſonſten quelet vnd martert. Dann die Alten haben durch τὸ κωνᾶσαι verſtanden τρίψαι, das iſt/ torqueri, gemartert vnd gepeiniget werden. Iſidorus ſagt l. 17. orig. c. 9. Cicuta habe jhren Namen/ propterea quòd in thyrſo, ſive in caule, geniculatos nodos habeat, ut canna: ſic dicitur foſſa cæca, quæ occulta eſt. Vnd l. eod. c. 7. ſpricht er/ Cicutam eſſe, quòd eſt inter cannarum nodos: dicta quod lateat. Würd demnach à cæcitate derivirt. Hanc in carcere Socrates bibit, ſagt/ Iſidorus c. 9. & expiravit. Dannenhero ſagt Perſius, ſorbitio quem tollit dira Cicutæ. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs böß gifftig Schirlingkraut/ ſoll vmb ſeiner groſſen kält willen in Leib nicht genommen noch gegeben werden/ Euſſerlich iſt es wol zu brauchen in vilen preſten/ gehört zu den keuſchen Ordensleuten/ darmit ſie jhr gelübt deſto baß mögen halten. So aber jemands Schirling vngefehr genoſſen het/ dem geb man auff ſtund ein guten trunck Weins/ Plin. lib. xxv. cap. xj.

Ordens Leut. Münch. Artzney.

Euſſerlich.

ZV allen hitzigen preſten vnd geſchwulſten/ ſo ſonſt von keiner Artzney wöllen rüwig werden/ mag man Schirling Kraut/ den Safft/ oder das gebrant Waſſer nemen/ vnd zimlich warm drüber ſchlagen/ dann es hinderſchlecht die hitz/ vnd ſtillet den ſchmertzen deß Haupts vnd aller glider.

Hitzige preſten. Repercuſſivum. Anaxilaus author eſt referente Plin. lib. 25. cap. 11.

Tüchlein im Safft oder Waſſer genetzt vnd vbergelegt/ laß die Brüſt vnd andere Glider nicht gröſſer oder hitziger werden/ vertreibt die Milch den Säugerin/ aber ſolche Artzney gehört in die beſchloſſene Klöſter zu den keuſchen Leuten.

Kleine Brüſt. Kloſterfrawen.

Für das hitzig wild Fewr vnd Rotlauffen ſoll diß Kraut/ Safft vnd Waſſer/ für alle andere Artzney erwehlet werden.

Wildfewr.

In ſumma/ was von hitz kompt/ mag diß Kraut/ Safft vnd Waſſer hinderſchlagen/ den ſchmertzen ſtillen vnd zum Schlaff verhelffen.

Schmertzen ſtillen. Schlaff.

Von Garb/Schaaffripp oder Gerwel. Cap. clx.

Garb. Schaaffripp oder Gerbel.

A. B.

A.
Millefolium nobile & Stratiotes vera Tragi.
Achillea Matth. Cord. Thal.
Millefolium Stratiotes, & ſtratiotes Geſn.
Tanacetum minus Dodon.
Tanacetum candidis floribus Lobel.
Achillea, ſive Millefolium nobile Tabern.
Tanacetum minus album odore camphoræ C. Bauhini.
Scopa regia Plinij Dalechamp.
Achillea ſideritis Lugdun.

B.
Millefolium vulgare Tragi.
Millefoliũ, ſive Achillea Dodon.
Millefolium Camer. Thalij.
Millefolium majus Cæſalp.
Millefolium ſtratiotes Cord.
Millefolium album Brunfelſ.
Millefolium albũ vulgare C. Bauh.
Millefolium terreſtre majus Cord. Tabern.
Militaris, ſive Millefolium fl. albo Pen. & Lob in adv.
Stratiotes 2. Anguill.

DAs recht vnd edelſt Milleſolium / ſo ich der geſtalt halben auch Garb muß nennen/ wächßt nicht allenthalben/ ſonder würd in etlichen guten Frucht äckern/ als im Wormſer Gaw gefunden/ achtwol/ es werden diß Kraut nicht vil gelehrter geſehen haben. Es iſt ein Staud zweyer ſpannen hoch/ etwan drüber/ es wachſen etwann vier oder fünff runder Holtzechter ſtengel auß einer zaſechten Wurtzel/ dieſelben ſeind mit grawen äſchenfarben zerſpaltenen Blettern bekleidet/ vnd ligen die andern Bletter auff der Erden/ anzuſehen wie das Coriander Kraut. Aber meins erachtens / ſo ſeind die Bletter vnd ſtengel der gälen Chamillen/ Buphthalmus genandt/ am aller ähnlichſten/ doch reiner vnd zärter zerſpalten/ eins lieblichen geruchs vnd bitteren geſchmacks. Im Hewmonat blüet diß gewächß weiß/ aller ding anzuſehen in der blüet/ wie das gemein Gerwel/ aber lieblicher am geruch/ ſtärcker am geſchmack/ Holdtſeliger an der geſtalt/ auß den Blumen würd ein ſämlein/ vergleicht ſich mit der geſtalt vnd geſchmack dem Reinfar ſamen.

* Beſihe die ſynonyma in lit. A. *

Das gemein Gerwel Kraut aber/ mag beide vnter die gekrönten/ vnd Wundtkräutter gezehlet werden/ dann die Wundtartzet brauchen das Kraut offt zu jhren träncken vnd Pflaſter Salben/ darumb das es zu allen Wunden dienſtlich iſt/ vnd iſt ein Kraut/ ehe das es ſtengel hat/ faſt zinnelecht zerſpalten/ kleiner dann das Fenchelkraut/ dem wolriechenten

Chamillen

Chamillen Kraut am aller ähnlichſten. Ein jedes Blatt deß gewerbs vergleicht ſich einem Ripp/am geſchmack etwas bitter/ gegen dem Brachmonat gewint es runde hole ſtengel auff anderhalb Elen hoch/mit vilen kleinen rauhen Blättlein bekleidet/biß zu den Kronen/je höher diß Blättlein/ je kleiner vnd ſchmäler ſie wachſen/ aller ding den Augbrawen gleich anzuſehen. Die gekrönte Blumen werden auch zu rings vmbher geſtirnt/ etliche gantz weiß/etliche weiß farb/ etliche roth/ ſeind eins guten ſtarcken geruchs. Der außgefallen Samen iſt wie der gemeinen Chamillen. Die Wurtzel aller Gerwel ſeind ſchwartz/ zaſecht/kriechen hin vnd wider in dem Grund/als Neſſel/ Beyfuß vnd Reinfar/ ein wenig hitzig auff der Zungen. Diſe Kräutter wachſen allenthalben an dürren vnd doch graßechten Gärten/ an den Rechen vnd Wegſtraſſen/ das mit den roten Blumen reucht am lieblichſten/ würd etwan in Wälden gefunden. Diß Kraut iſt einer widerwertigen natur/alſo/wo man diß Kraut zerknütſcht/ vnd das auff die blutigen Wunden legt/ ſo geſtehet das blut/ herwiderumb wann einer ein Blättlein in die Naſen thut/ vber ein kleine weil folget das blut hernach. Jungfraw Augbrawen

* Beſihe die ſynonyma in literâ B. bey den Figuren. *

Das dritt geſchlecht haben wir droben vnter dem Reinfar abgemahlet/ mit ſeinen ſpitzigen gefiderten zerkerfften blättlein/ darumb das der geruch ſich mehr zum Reinfar ſchickt/haben wirs demſelbigen nach geſetzt. Dieweil aber ſein art/ geſtalt/ vnd geſchmack hieher dienet/ haben wir ſeiner wider allhie/ als an ſeinem gebührlichen orth/ wöllen gedencken.

* Diß dritt geſchlecht iſt Tanacetum album, ſeu acutum Tragi, Millefolium 3 ejusdem: Ptarmica Matth. Fuchſ. Pyrethrum Brunfelſ. Dracunculus pratenſis folio ſerrato C. Bauhin. Draco ſyl. ſive Ptarmica Dodon. *

Von den Namen.

WEr ich in Theſſalia geweſen bey dem Chirone vnd Achille/ wolt ich mit bitt deß erſtgeſetzten Krauts namen vnd krafft wol erkündiget haben. Ich hoff aber/diß ſey das recht Chiliophyllon/Millefolium/welches man für zeitt im Krieg zu den verwundten faſt gebraucht hat/fürnemlich aber der ſtarck vnd treffenlich Held Achilles hat ſeine Wunden darmit geheilet/ daher es ſeinen namen hat/ Achillea oder Achilleos. In Dioſcoride heißt diß Kraut Herba militaris/Millefolium/Supercilium Veneris/Jungfraw Augbrawen/Acorus ſylveſtris/Achillea ſideritis/Herculea ſideritis/ Chyliophyllon/ Stratiotica/Myriomorphon/Aſterchilloth/ in Plinio Panax Heracleum/ lib. xxv. cap. v. Der name Millefolium würd mehr gewächſen zugelegt/ nemlich der Chamille vnd dem Sanguinali/alſo auch Sideritis/wie droben gehört iſt/vnd Panax Herculea dergleichen. Item von Achillea im xlvij cap. Apuleius cap. iij. nent Verbenacam militarem herbam/ vnd ſagt/diß gegenwertig Millefolium nennen etliche Myriophyllon/Melophyllon/ Cryſiten/Ambroſiam/Bellicocandium/ Vigentianam/ Diodelam cap. lxxxviij. Hie ſolten die namen abermals jrzung bringen/ ſonderlich der nam Chryſites vnd Ambroſia/ welche andern gewächſen zuſtehen. Etliche nennen Garb Relicammolo vnd Nerges/Arabice. Chiron. Achilles. Dioſco. lib. 4. cap. 34. Herba militaris. Panax Heracleum.

Das ander gemein geſchlecht mit den zerkerfften gefiderten Blettern/ vnd weiſſen gekrönten Blumen/ halten wir/ das es das zweyt Millefolium ſey/ in Dioſco. Stratiotes terreſtris genandt/ lib. iiij. cap. xcviij. Millefolium, Stratiotes.

Das dritt mit den ſchmalen auch gefiderten Blettern/ wolt ich auch gern in diſer zahl haben/ wo nicht etliche ein wilden Bertram/ oder Ptarmicen darauß gemacht hetten. Es ſeind auch andere/die vermeinen/ es ſey ein Tragion Dioſcoridis lib. iiij. cap. xlvij. Ptarmica.

* Das ander Millefolium hat ſeinen Namen à multitudine foliorum, wie andere Kräutter mehr.

Heiſt Achillea ab Achille, dem ſtreitbaren Helden in bello Trojano, der es am meiſten gebraucht/ vnd die Wunden damit geheilet.

Item, Schaaffripp/ weil ein jedes Blat einer Ripp gleich.

Item, Jungfraw Augbrawen/weil die Blättlin den Augbrawen ähnlich.

Hat vnterſchiedliche differentias, wie zuſehen in Pinace C. Bauhini l. 4. ſ. 3. tit. Achillea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe zwey rechte alte erfarne Wundtkraut/von vns Garb vnd Gerwel genandt/ ſeind truckner qualitet/ziehen zuſamen/ trücknen vnd heilen Euſſerlich vnd Innerlich.

* Seind nicht allein trucken/ſonder auch etwas kalt/ ſäubern vnd reinigen.

Man hat von der Schaffripp ein gebrentes Waſſer/ welches die Würm vertreibt/die vbrige Monatszeit ſtillet/ die Brüche heilet/ die Mundfäule beſſert/ vnd ſehr heilſam iſt zu den ſchäden der Gemächt.

Diß ſimplex,weil es kühlet/trucknet/ſäubert/vnd zuſamenzihet/ iſt ein recht Wundtkraut/ allerhand ſchäden vnd Wunden zu heilen. Deßwegen es auch Stratiotes vnd Militaris genent würdt/ weil die Soldaten vnd Feldtſcherer es wol in Wunden zu brauchen wiſſen.

Thut beynebens auch gute hülffe in der rothen Ruhr vñ Durchbruch/in der Schwindſucht/Blutſpeyen/Naſenbluten/vnmäßigen Weiberfluß/ vnd ſo der natürliche ſam zu vil gehet. *

Innerlich.

Wunden/Verſehrung/ Gerunnen blut/ Spülwürm/ Bauchwehe.

DAs erſt Kraut ſoll billich zu den Euſſerlichen vnd Innerlichen Wunden gebraucht/ für ſich ſelbs/ oder mit andern Kräuttern in Wein geſotten vnd getruncken werden/ heilet allerley Wunden vnd verſehrungen/treibt auß das gerunnen Blut/ die Spülwürm/vnd was gifftig im Leib iſt/ ſtillet im gemelten brauch das Bauchwehe/ das iſt erfaren vom erſtgeſetzten.

Blutſpeyen.

* Wider das blutſpeyen. Nim̃ das Pulver von Schaffripp/ j quintlin/ Walwurtz/oder Wegrichwaſſer vj loth.

Schwindſucht.

Für Blutſpeyen vnd Schwindſucht ein ſehr kräfftige Artzney. Nim̃ der weiſſen Schaffripp mit Kraut vñ Blumen iiij Handvoll/ der braun̄ Schaffripp ij Handvoll/Blutwurtz/ Tormentill genent/mit Kraut vnd Wurtzel/ Bibinell/ Hergotsbärtlin deß kleinen/ jedes j Handvoll/ Schneids klein/thue hinzu rothen Roſenzucker viij loth/ Walwurtz vnd Wegrichwaſſer/jedes xxxvj vntz/Tormentill vnd Pimpernüßlin Waſſer/ jedes xvj vntz/ thue es alles zuſam̃en in ein Kanten/vermache ſie wol/vnd ſetze ſie in ein Balneum Mariæ, laß etliche ſtund ſieden. Von der durchgeſignen Brühe gib v vnd vj loth.

Ein Experiment in der Fallendenſucht. Nim̃ Schaffripp mit Kraut vnd Wurtzel xij loth/Brunnwaſſer xxxvj vntz/ laß es bey einem linden Fewrlin wol einſieden/ doch das deß Waſſers noch mögeſt haben xvj loth/ trucke es nachmal wol auß/ ſeige es durch/ thue hinzu Rauten ſafft/ wol verſchaumten Honig/ jedes iij loth. Laß widerumb ein wenig ſieden/ vnd ſeige es durch. Davon gib tägli ch/nach dem der Leib purgirt worden/ ij loth.

Viertägig Feber.

Ein Experiment in Quartanâ. Nim̃ Schaffgarben ſafft vj loth/ v/oder vj Salbeybletter zu pulver geſtoſſen/ gibs vor dem paroxyſmo, vnd ſchwitz darauff.

Gonorrhœa.

Wann einem der natürliche ſamen entgehet. Nim̃ Schaffripp mit Kraut vnd Blumen zu Pulver geſtoſſen/j quintlin/gibs mit vj loth Schaffrippwaſſer/oder Geißmilch ein. Diß mittel würd kräfftiger/wann man Corallen/weiſſen Agſtein vnd geſchabt Helffenbein hinzu thut.

Blutig harnen.

Für das blutharnen. Nim̃ Schaffrippſafft iiij oder v loth/Philon. Perſici j quintlin. Oder nim̃ Schaffrippſafft/ iiij loth/Syr. Myrtini ij loth *

Euſſerlich.

Heilen vnd trücknen.

DJE Wundartzet wiſſen ſolch Kraut/ ſonderlich das gemein/ wol zu jhren Pflaſtern vnd Salben zu brauchen/dann es heilet/trücknet vnd ſäubert allerhand ſchäden.

Wunden heften.

Das Kraut grün zerſtoſſen vnd vber gelegt/bringt die Wunden zuſamen/gleichſam ſie geheffte weren.

Weiber fluß ſtillen.

In gemelter maſſen vbergelegt/ ſtillet den vbrigen fluß den Weibern/ vnd iſt ſolches ein ſecret vnd heimlich erfahrung.

Zahnwehe.

* Für das Zahnwehe. Keuwe das Kraut/oder Wurtzel der Schaffripp/vnd halte ſie auff den ſchmertzhafften Zahn.

Oder/ſiede die Schaffripp in Eßig/ vnd helt die Brühe im Mundt.

Oder/ſtoß das Kraut mit Butter/vnd legs auff das ſchmertzhafft orth.

Naſenbluten.

Für das Naſenbluten. Leg das geſtoſſen Kraut vber die Stirn. Oder/miſche den ſafft mit Eßig/vnd ſtoſſe jhn mit Meiſſeln in die Naſen.

Ein

Ein ſehr guts Säcklin in der rothen Ruhr. Nim Schaffgarben mit Kraut vnd Blumen/ vj Handvoll/ S. Johanns Kraut vnd Blumen iiij Hand voll/ Balauſtior. das iſt/ Blumen von Granatöpffeln/ ij Handvoll. Thue es in ein Säcklin/ vnterſteppe es/ ſiede es in rothem Wein vnd Waſſer/ dorinn die Schmidt vnd Schloſſer die glücenten Eiſſen ablöſchen/ trucke es auß/ vnd legs warm vber. Rothe Ruhr.

*Ein fürbindig experiment, wann einem das Gemäch vnd Hoden verſchwollen. Nim Schaffripp/ Feigen/ Rothe Roſen/ Geißbonen/ jedes gleich viel. Thue es in ein Säcklin/ ſiede es in Wein/ vnd legs warm auff.

Für die ſchmertzhaffte Guldenader. Nim Schaffgarben ſafft/ Roſenöhl/ jedes ij loth/ ung. alb. ung populn. jedes ij quintlin/ treibs wol durcheinander in einem bleyhenen Mörſer mit einem bleyhenen ſtempffel. * Geſchwulſt des Gemächs.

Von Genſerich. Cap. clxj.

DJe Genß haben gern jhre Weyd/ wo diß Kraut auff den feuchten Awen fladert/ dann wo es hin kompt/ kreucht es vmb ſich/ vnd ſtreckt ſeine fäden auß/ nicht anderſt/ dann das Erdbeeren oder Fünffinger Kraut/ dieſelben fäden hencken ſich an/ werden alſo von einem ſtöcklein etwann mehr dann zwentzig. Das Kraut mit ſeinen gefiderten vñ zerſpaltenen Blettern iſt der Odermeng gar änlich/ doch linder vnd kleiner/ auff der einen ſeitten/ gantz äſchenfarb/ gewinnet kein ſtengel/ aber an deß außgeſpreiten fäden oder ſtilen/ wachſen bleich gäle Blumen/ die vergleichen ſich den gälen Blumen an dem Fünffinger kraut/ ein jedes Kraut mit fünff blettlein. Die Wurtzel iſt zaſecht/ etwan ſpannen lang. Diß gewächß hat kein ſonderlichen geruch oder geſchmack.

Von den Namen.

WRenſich/ Grenſing/ oder Grenſerich vnd Genſerich/ zu Latein Anſerina/ möcht wol der geſtalt halben klein Odermeng vnd kleiner Reinfar genendt werden/ dann es jhnen beiden nicht vnähnlich iſt. Diß Kraut iſt nun mehr faſt in brauch kommen/ das man es für die roth vnd weiß Ruhr/ vnd allerhand flüß brauchet. Dann etliche haben den glauben/ wann ſie Grenſing Kraut in die Schuh legen/ der Fluß ſoll darvon geſtillet werden/ das halten auch etlich von den todten Neſſeln. Anſerina. Klein Odermeng. Rot Bauchfluß.

Grenſing hieß wol zu gutem Teutſch Großgarb/ dann ein jedes blatt am Grenſerich iſt auch gefidert/ zerſpalten mit gröſſern ſcharten dann Gerwel/ ſonſt mit der geſtalt nicht vngleich/ darumb es majus Millefolium heißt/ wie dann ſein nam in Dioſco. lib. iiij. cap. xx. geſchriben ſteht/ wiewol etliche namen darbey ſtehn/ welche dem erſtgemelten Gerwel zuſtehen/ nemlich Achillion/ Stratiotica/ Militaris/ Veneris Supercilium. Sonſt nennet ers Myrtophyllon/ Melophyllon/ Belocanda. Diſe dreyletſte namen hat Apuleius auch zu ſeinem vordrigen Gerwel gezogen/ cap. lxxviij. Groß Garb. Millefolium. Potentilla.

Es werden hie etliche ſagen/ wer mirs geſagt habe/ das Grenſering das Millefolium ſey/ ſintemal der Pandectarius/ Simon Januenſis/ Gilibertus/ ꝛc. nichts davon ſagen. Antwort/ Pandectarius vñ ſein hauff wiſſen als wenig als ich/ iſt aber/ der beſſere Schrifft vnd anzeigung weißt/ dem wöllen wir jeder zeit folgen/ vnd das vnſer auff ein ſeit thun/ hie zwiſchen diſe Millefolia/ alſo wie angezeigt/ halten vnd brauchen.

* Diß ſimplex heiſt Genſerich/ oder Anſerina, von den Gänſen/ weil ſich die Gänſe domit ſehr beluſtigen. Dahero es auch Pabulum anſeris, & paſtus anſerinus geheiſſen würdt.

Item Argentina, ab argenteo nitore, quo folia aversâ facie ſplendent. Dann die Bletter ſeind vnten gantz weiß.

Item, Potentilla ab eximiis, quibus pollet, viribus.

Item, Agrimonia ſylveſtris, weil es der Odermeng der Bletter halben gleich.

Item, Tanacetum agreſte, weil es dem Reinfarn vmb etwas ähnlich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Genßkraut/ iſt (meines bedunckens) nicht feucht/ ſonder truckener art/ gleich dem Gerwel/ iſt wol vnd ohn ſchaden in Leib vnd Euſſerlich zu brauchen/ dann die gewächß/

Anſerina Tragi, Taber.
Argentina Dodon.
Potentilla Matth. Fuchſ. Lonic. Cæſalp. Brunfelſ.
Argentina ſylveſtris Thal.
Tanacetum agreſte Brunfelſ.
Argemone altera Fuchſ Geſn. in hort.

wächß/ ſo ſtopffen/ ſeind nicht feuchter/ſonder truckner eigenſchafft/ wie das Galenus de ſimpl. medic. facult. lib. iiij. cap. vj. klar beweißt.

* Diß ſimplex iſt trucken/ſagt Fuchſius, im drittengrad/ inſonderheit aber die Wurtzel. Jrren derentwegen ſehr die jenige/ ſo fürgeben/es ſeye feuchter qualitet/weil es an wäſſerigen orthen wachſt. Dann wann das war wäre/ ſo müßte folgen/ das auch der Brunngreß/ Löffelkraut/ Waſſerpfeffer/ Egelkraut/ Peſtilentzwurtz/ Waſſerdoſten/ Brandlattich/ vnd andre mehr/ feuchter Natur wären/ weil ſie ebener maſſen an feuchten vnd wäſſerigen ſtellen ſich auffhalten.

Zu dem/ſo iſt kundtbar/vnd bringets auch der geſchmack mit ſich/das diß ſimplex zuſammenzihet. Die zuſämenzihete ſimplicia aber/ ſagt Galenus l. 5. ſimpl. c. 14. ſeind einer frödiſchē ſubſtantz/ vñ derowegen trucken.

Es iſt aber diß gewächß nicht allein truckner vnd zuſammenzihenter krafft/ſondern auch kalter Natur.

Man brauchts mit aller ſubſtantz/ vnd diſtillirt davon ein Waſſer/ welches ſehr gut ſein ſoll für den Nierenſtein/ thut den rothen/ rinnenten/vnd ſchmertzhafften Augen wol/ mit tüchlin auffgelegt: heilet die Mundtfäule vnd geſchwärlin/ domit gegurgelt/ vnd dienet wol zu den ſchäden an heimlichen orthen/ bey Mann vnd Weib.

Jn ſumma/ der Genſerich iſt ein edel Wundtkraut/heilet die Brüche/ ſtillet die Bauchruhr/das blutſpeyen/vbrige Monatszeit/ den weiſſen Weiberfluß vnd iſt nach Penæ vnd Lobeli meinung ein ſpecificum remedium in dem Nierenſtein. *

Jnnerlich.

Gerunnen Blut. Bauch vnd Buckens wehe.

GRenſing mit Waſſer vnd Saltz geſotten/vnd eingeben/hilfft denen/ſo hoch oben her aber ſeind gefallen/ zertheilt vnd treibt auß das gerunnen Blut/ wie etliche darvon ſchreiben/gefellt mir nicht.

Flüß ſtillen.

Das Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtillet das Bauchwehe vnd Ruckenwehethumb/bekoñt wol den Weibern/ſo mit dem weiſſen fluß bekümmert ſeind/den ſtopffe es gleich der Welſchen Bibernellen.

Würm/ Grimmen.

S. Genſerich mit Wermut genützt/tödtet die Würm/vnd vertreibt das Grimmen.

Weiſer Weibers fluß.

* Ein ſtattlich Experiment in dem weiſſen Weiber fluß. Nim dürren Genſerich ij loth/geſchabt Helffenbein j loth/weiſſe Corallen ij quintlin. Machs zum ſubtilen Pulver. Davon gib j quintlin mit iiij loth Genſerichwaſſer. Man muß aber ſolch mittel eine zeit lang continuiren: vnd mag man bey nebens auch ab dem dörren Genſerich trincken/ſo in Wein erbeitzet.

Matthiolus ſchreibt/ es ſtelle ſich diſer fluß/ wann man allein das grüne Kraut in den Schuhen vnter der bloſen Fußſolen trägt *

Euſſerlich.

Bauchflüß.

DJ E gemein red vnd Artzney diſes Krauts iſt/ das man vermeint/ es ſoll den Bauchfluß ſtillen/ den hindern darmit gewüſchet/ vnd in die Schuch gelegt. Dargegen ſchreiben andere/ ſo das Kraut in Wein geſotten werde/ vnd vber den Nabel gelegt/

ſoll

ſoll den Stulgang antreiben/ was nun ein jeder für gewiß helt/ mag er annemen/ ich kan das ſtuck nicht glauben.

Grenſich Waſſer iſt den roten Augen tüglich/ tüchlin darinn genetzt vnd vber geſchlagen/ ſoll alle Flecken vertreiben/ die Flüß vnd ſchmertzen ſtillen/ ich hab es nicht alles verſucht. Rote Augen/ flecken.

S. Genſerich in Waſſer geſotten/ vnd diß kocht Waſſer warm im Mundt gehalten/ benimbt den ſchmertzen der Zähn. Zanwehe.

Das Kraut zerknitſcht vnd vbergelegt/ lindert das wehethumb der Glider/ vnd Hüfft. Glider/ Hufftwehe.

Den ſafft auß den Blettern gepreßt/ ein tüchlein darinn genetzet/ vnd vber die Stirn gelegt/ ſtellet das bluten der Naſen. Naſenbluten.

* Zu dem hitzigen Hauptwehe ein gutter vberſchlag. Nim̃ grünen zerſtoſſen Genßrich ij Handvoll/ gieß Roſenwaſſer drauff/ vnd preß den ſafft auß/ leg jhn nachmaln mit doppelten tüchlin auff die Schläffe vnd Stirn. Hitzig Hauptwehe.

Oder/ ſtoß den Genſerich mit Saltz vnd Roſeneßig/ vnd legs Pflaſters weiſe auff die Fußſohlen/ Händ vnd den Pulß.

Zu der Mundtfäule ein herrlich Mundtwaſſer: Nim̃ Genßrich vnd Erdbeerkraut/ mit aller ſubſtantz/ jedes j Handvoll/ vnd ſiede es mit einander in einer halben Maß Wein/ vnd einer halben Maß Waſſers/ biß ſich die helffte verzehrt. Mundtfäule.

Ein gut Mundtwaſſer für die wacklente Zähn vnd abgefallen Zäpfflin. Nim̃ Genßrich/ ſiede jhn in rothen rauhem Wein/ vnd thue ein wenig Eßig hinzu/ oder an deſſen ſtatt ein wenig Alaun. * Wacklente Zähn/ vnd abgefallen Zäpfflin.

Von Durchwachs/ Cap. clxij.

Zwey Durchwachs findet man bey vns im Weſterich/ vnd dieſelbigen beide gemeinlich auff Weitzen oder Speltzen äckern. Die Brüch vnd Wundenſchneider pflantzen ſie in den Gärten/ dann zu den Brüchen der Nabel vnd Gemächt braucht man diſe Kräutter. Seind beide Summer gewächß/ Jährlichs vom Samen auffgangen/ das gröſt vnd fürnembſt gewinnet ein runden dünnen ſtengel/ mit vilen neben zweiglein/ als ein drauſchelechts Bäumlein. Die ſtengel aller zweiglein gehn alle ſamt durch die rippechten auffherhebten Bletter/ als weren ſie dardurch gezogen/ dieſelben Bletter ſeind nicht gantz rund/ ſonder ein wenig geſpitzet/ den Ephewen Blettern nicht faſt vngleich. Am gipffel aller zweiglein wachſen gekrönte Blümlein/ Schweitzergrün/ dem Sinnaw gleich/ mit der Blüet. Der Samen iſt grawſchwartz/ anzuſehen wie Pſyllion/ doch gröſſer/ gewinnet ein ſchlechte kurtze Wurtzel als der Dyll.

Perfoliata major Tragi. Perfoliata vera Thal. Perfoliata vulgaris Ger. Perfoliata vulgatiſſima, ſive aruenſis C. Bauhin. Perfoliatum vulgatius flore luteo, folio umbilicato, Lobel in adv. Cacalia Lac. Sefeli Æthiopicum Dioſcor. ſecundum Cæſalp. Perfoliata Matth. Fuchſ Dodon. Taber. Cord. Brunf. Geſn.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Das ander Durchwachs iſt mit dem Samen/ Wurtzel/ Stengel vnd Blettern dem erſten gleich/ doch ſo bald diſes Krauts Samen auß der Erden kreucht/ ſpreiten ſich die feißte Bletter auff der Erden zu rings vmbher/ wie die Maßlieben ſtöcklin/ einem Sternen gleich. Im Meyen gehet das Kraut in ſeine runde ſtengel/ mit vilen neben zincken/ die ſchlieffen alle ſamt ein jeder mitten durch ſeine Bletter/ welche etwas dicker/ ſpitzer vnd feißter ſeind/ dann deß erſten. Die Bletter vergleichen ſich nicht vbel den Zungen/ ſeind äſchenfarb grün. Die ſtengel tragen bleiche weiſſe Blümlein/ darauß werden lange Schöttlein/ Fingers lang/ nicht anderſt/ dann am Kölkraut

kraut/vergehet/ vnd erjüngt ſich Jährlichs vom außgefallenen Samen.

* Diß geſchlecht iſt Perfoliata altera Tragi: Perfoliata minor Geſn. Perfoliata Rapifolia Anglorum ſiliquoſa Lobel. Perfoliata ſiliquoſa ejusdem: Perfoliata napifolia Iabern. Braſſica ſylveſtris perfoliata Dodon. Braſſica campeſtris perfoliata fl. albo C. Bauhin. Braſſica agreſtis Cordi: Braſſica campeſtris 1. Cluſij. *

Von den Namen.

SEtte ich abermals ein Mercurium / der mir anzeigt/ wo diſſe Durchwachs / oder Perfoliata in Dioſcoride wachſen/ Will doch den begirigen vnd trewen ohn zanckhafftigen/diſſen vnſern verſtand abermals mittheilen. Das erſt vnd fürnembſt Durchwachs nennet man im Weſterich (mit züchten) Stopsloch/ vnd iſt ohn zweiffel das erſt Cotyledon / welches Marcellus Vergilius Acetabulum nennet/ hieß wol zu Teutſch auch Löffelkraut/oder Nabelkraut. Dann die Bletter/ ſeind etwas hol vnd erhaben/ wie ein Nabel/ oder zünlicher Löffel/ zu Latein Vmbilicus Veneris/ Hortus Veneris/ Terræ Vmbilicus/ κύπρου ἀφροδίτης, Cepos Aphrodites/ γῆς ὀμφαλός, Geſomphalos/ Erdnabel. In Dioſco. lib. iiij. cap xciij. Scytalion vnd Cymbalio/Schellenkraut/ σκύτις, Stechis/vnd Stergethron/ welche namen die Haußwurtz vnd andere mehr/ der lieb halben tragen/ als φίλτρα.

Cotyledon. Acetabulum.

Cap. 87. ſec. Mar. Verg.

Cap. 88. ſec. Verg.

Das ander Perfoliata iſt das zweyt Acetabulum/oder Frawen Nabel Dioſco. in gemeltem Buch cap xciiij. welches Bletter etwas gröſſer vnd feißter ſeind/ dann deß erſten/ würdt auch Cimbalion genennet. Plinius ſchreibt vom Cotyledon lib. xxv. cap. xiij. Apul. cap. xliij.

* Der Durchwachs hat ſeinen Namen daher/weil die ſtengel durch die Bletter gehne/ als weren ſie dadurch mit vleiß gezogen. Dahero Matthiolus ſagt/ er ſolte villeicht mehr perforata genent werden. Heiſt eben vmb diſer vrſach willen auch Stopffsloch. Dann weil die ſtengel durch die Bletter tringen/ ſtopffen ſie gleichſam deren löcher zu. Oder würd alſo genant/ weil er die rupturas heilet/ vnd gleichſam die löcher peritonæi bey dem Gemäch vnd Nabel zu macht.

Item Cotyledon, oder acetabulum, weil die Bletter vmb etwas tiefflecht.

Item, umbilicus veneris, & umbilicus terræ, von wegen der geſtalt der Bletter/ welche weil ſie etwas rund vnd in ſich gebogen/ vergleichen ſie ſich mit einem Nabel/ Oder/ weil ſie ſehr gut ſeindt für die Nabelbrüche.

Die vbrige ſpecies perfoliatæ beſihe bey C. Bauhino in Pinace l. 7. ſ. 4. tit. perfoliata, Aber der Braſſicæ campeſtris perfoliatæ l. 3 ſ. 3. in Braſſica ſylveſtri. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GEgenwertige Kräutter dienen dem gebrochenen Nabel / vnd andern Brüchen im Leib/ſeind beide in Leib vnd Euſſerlich zur Artzney faſt dienſtlich/ von natur (meines erachtens) etwas warm vnd trucken.

* Das der Durchwachs warm vnd trucken ſeye/ bezeugt der geſchmack/ ſo etwas bitter vnd zuſammenzihent Iſt doch mehr trucken/ dann warm.

Man braucht allein die Bletter vnd Samen: inſonderheit aber den Samen/ ſo bey den Cheirurgis groß lob hat in den Brüchen. Würd aber auch in Wunden/ offnen ſchäden vnd Beinbrüchen gebraucht. *

Innerlich.

Brüche.

BEide Durchwachs braucht man zu Innerlichen preſten vnd Brüchen/ den Samen in Wein geſotten oder gepülvert / vnd eingetruncken/ alſo gib ich den jungen Kindern den Samen in Milch ſpeiß zu eſſen/ das gebrandt Waſſer mag man gleicher maſſen geben.

* Ein herrlich Pulver für den Bruch. Nim Durchwachsſamen iiij loth/ Kuchenſchell Wurtzel j quintlin/weiſſe Wegweißwurtzel anderhalb loth/ Mache zum reinen Pulver. Davon gib einem Kindt ein Meſſerſpitzen mit dem Päpplin täglich. Einem Alten vnd gewachſenē Menſchen j quintlin mit Durchwachs-Sanickel-Schaffgarben-Sinaw Mäußöhrlin/ oder Egelkrautwaſſer/ Item mit einem trincklin roten Wein/ oder mit dem Waſſer/ſo von der Herniaria gebrent. Man mags auch mit dem decocto ſem. & herb. perfoliatæ, oder Herniariæ gebrauchen. *

Euſſer-

Euſſerlich.

DJe Kräutter grün zerſtoſſen/vnd mit Wachs winnen/Propolis genandt/ ein pflaſter gemacht vnd vbergelegt/heilet die Brüch/ vertreibet die Auffblähung aller Glider/ vnd iſt ſolch Pflaſter faſt nutz die Kröpff zuvertreiben vnd zuvertheilen. Brüch/Auffblähung/Kröpff zertheilen.

Das Kraut/oder gebrandt Waſſer/leſchet alle hitzige Rotlauffen/das Wildfewr/vnd ſtillet das hitzige Magen wehethumb/andere abenthewr zu lieb laſſen wir fahren. Hitzig Rotlauffen. Hitzig Magenwehe.

S. Welchen Kindern der Nabel zu fert herauß gehet/ dem binde man diß Kraut vnd ſamen darauff/es treibet jhn hinein. Nabel eintreiben.

* Etliche Cheirurgi machen ein Bad für den Bruch von Durchwachs/Walwurtz/ Sanickel/Mäußöhrlin/Natterzünglin/Egelkraut/Wegerich/Schaffgarben/Guldengunſel/Odermeng/Eyſenkraut/Waſſerdoſten/Sinaw/Hundtszung/Weggraß/Katzenwedel/ Weidenbletter/ vnd dergleichen Wundtkräuttern geben aber zuvor deß Pulvers von Durchwachs j oder anderhalb quintlin ein/Nach dem Bad legen ſie ein Pflaſter von Durchwachs auff/vnd continuiren ſolche mittel eine zeit lang. Brüch.

Auff die Vberbein legt man die zerſtoßne Durchwachs Bletter. Vberbein.

Solcher geſtalt gebraucht/ vertreiben ſie auch die Kröpff. An deß grünen Krauts ſtatt/ſo man nicht allzeit haben kan/mag das diſtillirte Waſſer genützet werden. * Kröpff.

Von Einblat vnd Zweyblat.

Cap. clxiij.

DJeweil mehr dann obgemelte Kräutter den namen Durchwachs haben/ erfordert die handlung ferners darvon zuſchreiben. In den Wälden findt man im Meyen ein gewächs/ das gewiñet ſelten vber ein Blat/ an einem düñen biñzechten ſtengelein/ nit vber ſpannen hoch/ das Blat iſt rundiert/vnd doch ein wenig geſpitzt/ wie die gröſten Bletter an dem Ephew/zu zeitten wächßt noch ein ſehr kleines/obwendig dem gröſten Laub. Durch diſe Blettlein gehet das rund ſtengelein/ das tregt ſchöne weiſſe wolriechente Blümlein/wie der holtz Mangolt/auß denſelben Blümlein werden rote Körnlein/als Corallen/ oder wie auß den Meyenblümlein/ das Würtzelein iſt dünn vnd zaſecht/ weiß/ fladert hin vnd wider.

* Beſihe die ſynonyma in litera A.

Zum andern/ſo wächßt in etlichen feuchten waſſerechten Wyſen ein Kraut/welches Wurtzel vnd Bletter ſich gäntzlich mit dem Wegerich zutragen. Aber diß Kraut/ oder gewächs/gewinnnet nicht mehr dann zwey Bletter gegen einander/ein jedes vergleicht ſich einem zünſlichen Ohr/durch dieſelbige tringt herfür ein äher/die thut ſich auff/vnd blüet im Meyen/ welche Blümlein vnd Bletter mit dem runden ſtengel dem Satyrion zutragen/ verwelcken vmb Johannis Baptiſte/die zwey bletter kommen Jährlichs mit einander/ als zween Zwilling im Aprillen.

* Beſihe die ſynonyma in litera B. *

Von den Namen.

DAs öberſt Kräutlein mit dem eintzigen Blat/ hat den namen von jhm ſelber/ Einblat/ vnd das ander Zweyblat/weitters will niemandts wiſſen.

Das erſt mit dem eintzigen Blat mag wol auch Cotyledon/ oder Durchwachs genennet werden/ dann das bintzen ſtengelein iſt auch zum theil durch das Blat gezogen/ wills Waldt Cotyledon/ oder wild Durchwachs nennen/biß ein ander Apollo beſſers bringet/ Sonſt hieß es wol vmb deß eintzigen Blats willen Ceratia/aber die Wurtzel iſt zu klein.

Das ander/mit den zweyen blettern/nennen etlich auch wilden Durchwachs/wie ſolches der hochgelehrt Otho von Brunnfelß in ſeinen Kräutter Büchern hat fürgeſtellt/vnd

Einblat. Zweyblat.

A.

Cotyledon ſylveſtr. & Unifolium Tragi. Unifolium Dodon. Brunf. Camer. Henophyllum & Monophyllum Geſn. Bifolium 1. Lonicer. Lilium convallium minus C. Bauhin. Cyclaminum unico folio Dalech. Gramf Parnaſſi Matth. Tabern.

B.

Bifolium & Satyrium 10. Tragi. Ophris Matth. Fuchſ. Cam. Taber. Thal. Ophris bifolia C. Bauh. Gerard. Pſeudoorchis, ſeu bifolium Dodon. Aliſma Cord. & Geſn. Perfoliata ſylv. mas Brunf. Not2. Modò major modò minor eſt.

iſt der geſtalt nach nicht gar gefält/ wiewol dieſelbig mehr ſich zu den geſchlechten Satyrion zutregt/ dann den vorgeſetzten Durchwachſen. Etlich wöllen auß diſem Zweyblat/ oder zwylling/ Waſſer Wegerich/ Plantaginem Paluſtrem machen/ diſe haben auch der Bletter vnd Wurtzel halben nicht vil gefält. Doch von diſem gewächß Bifolio ferners im andern Buch vnder den Margendrehen. Euricius Cordus vermeint gentzlich/ diſer Zwilling/ oder Zweyblat ſey Aliſma Dioſco. iſt aber nicht wol glaublich/ vom ſelben iſt droben im liij. cap. geſchriben. Ruellius ſchreibet von einem Kraut lib. ij. cap. cxliij. mit zweyen Blettern/ das heißt Ophris/ obs aber diß ſey/ weiß ich nicht.

Plantago paluſtris.

Aliſma Cordi.

Ophris Ruellij.

* Das erſte Kräutlin heiſt ἑνόφυλλον, μονόφυλλον, & unifolium, weil es nur ein Blat gewint. Doch würd es vnterweiln auch mit zweyen vnd dreyen Blettern geſehen.

Das ander aber würd Bifolium getaufft/ weil es zwey Bletter hat. Deſſen ſetzet Herr C. Bauhinus 4. geſchlecht/ in Pinace l. 2. ſect. 6. tit. Ophris. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WIr halten Einblat in den Wälden auch für ein Wundtkraut/ Innerlich vnd Euſſerlich zu allen friſchen Wunden zu brauchen/ gleich wie vom nachfolgenten Wundtkraut weitter gemelt würdt.

* Fuchſius halt das Bifolium für warm vnd trucken/ vnd meinet/ es könne nutzlich zu den Brüchen vnd Wunden gebraucht werden/ wie es dann auch die Cheirurgi darzu verwenden/ *

Innerlich.

Innerlich.

ETliche Empirici graben das Kräutlein mit ſeiner dünnen Wurtzeln/haltens hoch vnd für ein köſtlich Artzney zu der Peſtilentz/ eins halben quinten ſchwer gepulvert/ vnd in Wein oder Eßig eingenommen/ darauff nider gelegen vnd geſchwitzet. Peſtilentz.

Das ander mit den zweyen Blettern iſt vnder dem Orchis im andern Buch beſchriben.

Euſſerlich.

DAS Kraut vnd Wurtzel würd wie andere Wundtkräutter zu den Wunden genommen. Wundtkraut.

Von Heydniſch Wundtkraut.

Cap. clxiiij.

DAs hochgelobt Heidniſch Wundtkraut / von welchem weiland der fleißig vnd getrew Hieronymus von Braunſchweig geſchriben/ wächßt nicht allenthalben / würd allein in düſtern vnd dunckeln Wälden gefunden/ ſonderlich da es feucht ſtehet/ vnd nicht vil Sonnen hitz iſt/wächßt etwann Manns hoch. Die ſtengel ſeind rund/ein wenig hol/ etlich gantz braunfarb/ etlich grün/ wie deß Beyfuß ſtengel/ die ſeind von vnden an biß oben auſſen mit groſſen Weidenblettern bekleidet / ſeind auch zu rings vmbher mit kleinen ſchertlein zerkerffet/ als die Sycheln. Im Summer tregt diſer Staud ſeine bleich gäle geſtirnte Blumen/ am gypffel der ſtengel/ wie die gekrönte Blumen / die fliegen nach der zeittigung hinweg/wie deß Lattichs ſamen. Die Wurtzel an diſem gewächs iſt ein wenig zaſecht vnd gleichet/ bleibet vber Winter grün aller ding vnverſehrt/ ſtoßt Jährlich im Meyen jhre rotfarben Spargen/oder dolden herfür. Diß Kraut iſt eins ſtarcken wilden geruchs vnd geſchmacks/darumb es von etlichen Herba fortis geheiſſen iſt. Herba fortis.

* Beſihe die ſynonyma in litera A. *

Ein Heydniſch Wundtkraut zeiget mir Bernardinus von Kentzigen an/ wächßt an den Waſſerreinen/hat ſchmale ſpitzige Bletter ſeind bleich grün/tregt oben ein liechtbraune doſtechte Blum/iſt weit/ ſcheußt auff ſchier eins halben Mans hoch. Diß iſt ein vberauß gut Wundtkraut/ in Waſſer geſotten vnd die Wunden damit gewäſchen/ heilet ſie ſonder ſtincken oder einichen zufall. Hat er an einem Roß verſucht/ das ein Wolff gröſßlich verletzt vnd auß jhm gefreſſen hat/ꝛc. Altera Martij. Anno 37. ward mirs angezeiget. B. von Arentzigen. Wundt artzney. Roß artzney.

* Diß ander Wundtkraut iſt Solidaginis alia ſpecies Tragi: Lyſimachia altera Matth. Lyſimachium purpur. Goſn. Lyſimachium purp. alterum Dodon. Lyſimachia purpurea Lobel. Cæſalp. Cam. Tabern. Lyſimachia ſpicata purpurea, forte Plinij, C. Bauhin Lyſimachia purpur. communis major Cluſij. Folia utplurimum bina: interdum trina: rariùs quaterna caulem ambiunt. *

Das dritt Wundtkraut wächßt an rauhen truckenen ſteinechten Rechen/ als inſonderheit auff dem Waſſer genandt die Pfriemen / bey Wachenheim vnd am Durſtberg. Diß Kraut vergleicht ſich mit Wurtzel/ Stengel/ vnd Blettern aller ding dem ſpitzigen Balſam/doch von farben Eſchen farb grün/blüet im Hewmonat vnd Augſt/ die bleich gälen Blümlein/deren vil neben einander auß runden bollen oder knöpfflein herfür kriechen/ vergleichen ſich dem erſtgeſetzten Wundtkraut/dann die Blümlein fliegen zu letzt auch darvon wie am erſten Heydniſchen Wundtkraut/diß gantz gewächs reucht ſtarck/vnd iſt am geſchmack bitter/darauß zuſchlieſſen/das es warmer truckener qualitet ſein muß/ einer durchtringenten krafft.

* Beſihe die ſynonyma in litera B. bey der Figur. *

Von den Namen.

MIll hie einem andern auch einmal platz geben/ vnd ſehen/ wohin er diß köſtlich weit berühmbt Kraut wöll ſetzen. Es werd nun getaufft wie es wölle/ſo iſt es ein Edel Wundtkraut/ wiewol deſſelb nam weitläuffig iſt. Dann gleich wie man vil künſt hat ſchäden vnd Wunden zu heylen / alſo hat man auch vilerley Kräutter darzu/

Heydniſch Wundtkraut. Wundtkraut auff der Pfriemen.

A.

Solidago ſarracenica Tragi. Fuchſ. Dodon. Lon. Lob.
Solidago Anguil.
Conſolida ſarracenica Thal.
Conſolida aurea Tabernæm.
Virga aurea Geſn. hort.
Herba Doria Ger.
Virga aurea auguſtifolia ſerrata C. Bauh.

Nota.

Variat amplitudine foliorũ: quæmodò latiora: modò auguſtiora Variat & colore florum: quæ aliquando albus.

B.

Herba vulneraria ad fluvium, die Pfrim vocatum, naſcens Tragi.
Solidago ſarracenica 1. Tragi.
Conyzæ affinis Germanica C. Bauhin.
Conyzæ nomine poſita in hiſt. Cordi.

A.

B.

welche dann alle ſampt Wundtkräutter müſſen heiſſen/ als nemlich das gegenwertig Herba fortis/das Alſine/die Oſterlucey/das Wullkraut/alle Wegerich Kräutter/das Gerwel/ die Gunſel vnd Braunellen/das Knabenkraut/das Gauchheil/der Ybiſch vnd Ehrenpreiß/ von welchen allen geſchriben/vnd von einem jeden an ſeinem ort. Vnd in ſumma/ was kein gewiſſen namen hat bey den gelehrten/würd von den Wurtzelern/Juden/ Ziegeunern vnd Weibern Wundtkraut geheiſſen. Hie vermane ich alle gelehrten vnd Liebhaber der Göttlichen Kräutter kunſt/ ſie wöllen den namen helffen ſuchen in den alten Lehrern.

* Das Heydniſch Wundtkraut heiſt Solidago, ſive Conſolida, à glutinandi & conſolidandi virtute. Sarracenica, entweders weil es von den Saracenern zu vns gebracht worden/oder weil ſie es gemeiniglich in heilung der wunden brauchen: oder weil ſeine krafft vnd würckung von jhnen vns iſt offenbaret worden. Item Virga aurea, & Conſolida aurea, entweders wegen der gelen Blumen/ oder wegen der fürtrefflichen heilenten krafft. *

Von der Krafft vnd Würckung

Diß Kraut hat nun mehr den ruhm bey vns Teutſchen für andern Kräuttern Wunden zu heilen/ohn angeſehen/das noch vil mehr dergleichen vnd gewiſſere funden werden. Was aber einem jeden gefalt/ daſſelbig ſetzt er oben an. Hat alle würckung Innerlich vnd Euſſerlich wie der Sanickel/allerhand Wunden zu heilen/ ſoll einer truckenen eigenſchafft ſein.

* Weil diß Kraut Wunden hefftet/bitter iſt/ vnd zuſammenzihet/ ſo iſt hell vnd clar/ das es truckner Natur ſeye.

Man braucht fürnemlich die Bletter.

Das

Das Waſſer würdt auß der gantzen ſubſtantz diſtillirt. Was es vermag/zeigt der Author ſelbſt an.

Diß gewächs iſt ein principal ſtück zu Wunden vnd offnen ſchäden. Man ſoll es auch zu den Wundtränckẽ gebrauchen. *

Innerlich.

DAs Waſſer von diſem Kraut gebrandt/ ſonderlich zuvor in Wein gebeißt/ vnd darnach diſtillirt/ heilet alle Innerliche verſehrung deß Magens/ der Leber/ der Mutter vnd gantzen Leibs/ ſtillet auch ſchmertzen vnd Grimmen im Leib/ mag in aller maſſen/ wie Sanickel gebraucht werden. Innerliche verſehrung deß Leibs.

S. Diß Kraut eröffnet die verſtopffung der Leber/ heilet die langwirige Feber/ vnd die Gälſucht. Verſtopffte Leber/ Gälſucht. Feber.

Euſſerlich.

WIEwol die krafft/ brauch vnd würckung der Wundtkräutter in der Walwurtz/ Wullkraut/ Gerwel/ Mäußohr/ vnd der gleichen/ genugſam beſchriben/ will ich doch hie etlichs von diſem Wundtkraut anzeigen.

Erſtlich iſt diß Waſſer von Heydniſch Wundtkraut gebrandt/ nutz vnd gut zu allen friſchen vnd alten Wunden gebraucht/ darmit gewäſchen/ geſäubert vnd vbergelegt mit leinen tüchlein/ ſonderlich an den heimlichen/ fratten/ oder ſehren glidern der Frawen vnd Mannen. Wunden an heimlichen enden.

Das Waſſer heilet alle ſehrigkeit deß Munds vnd Halß/ damit gewäſchen vnd gegurgelt. Oberzehlte tugent hat das dritt Wundtkraut augenſcheinlich/ ſonderlich wann daſſelb Kraut mit Wein würdt geſotten/ zuvor gedörrt. Verſehrung deß Munds.

Von Hirtzklee/ oder Waſſer Doſt. Cap. clxv.

DIrtzklee würd ein langer Staud/ als ein groſſer Hanffſtengel/ rund vñ mit weiſſem Marck/ die Bletter ſchwartz grün/ zerkerffet vnd zerſchnitten/ beynahe wie die Bletter am Attichkraut/ tregt groſſe Kronen am gypffel im Hewmonat/ mit ſehr kleinen Leibfarben Blümlein/ als der Baldrian/ nach der zeitigung werden die Blümlein zu fliegentem Samen/ vom Wind getriben wie der Endivien/ aber kleiner/ die Wurtzel iſt zaſecht mit vielen zincken/ kreucht vnd fladert im grund/ als der Attich oder Reinfahr/ ſtoßt alle Jahr newe ſtengel/ wächßt auff den Waſſer geſtaden vnd feuchten Rechen/ nahe bey dem Waſſer/ der geſchmack iſt auch bitter/ darumb es vnder die warmen trucken Kräutter gezehlt mag werdẽ. Beſihe Galenum de ſimpl. medic. facult. lib. iiij c. xvij.

Von den Namen.

DArumb das diſer groß Staud auch gekrönte Blumen tregt/ hab ich denſelben vmb der ordnung willen nach den gekrönten Kräutteren wöllen ſetzen/ wiewol auch mehr ſeind/ die gekrönte Blumen tragen/ von denſelben würd an andern orthen gedacht/ haben jetzundt diſen Staud für vns genommen/ vnangeſehen das wir deß namens in Dioſco. auff diſe zeit nicht gäntzlich gewiß ſeind/ würd auff dem Wormſer Gaw Hirtzklee genandt/ ſoll ein Wundtkraut vnd Philtrum ſein/ deren art/ als Juvenalis ſchreibt. Juvenalis.

Theſſala vendit Philtra, quibus valeat mentem vexare mariti.

Alſo auch Vergilius in Pharmaceutria. Eliche Teutſchen ſagen jhm Künigund Kraut vnd Waſſerdoſt/ Albkraut. Es meint Marcus Platearius/ diß gewächß ſey Marum/ gefellt mir nicht. Platearius.

* Diß Kraut würdt Eupatorium geheiſſen/ quaſi εὐπατόριον, weil es der Leber/ ſo auff Griechiſch ἧπαρ heiſt/ zu hülff kompt. Mag deßwegen wol Hepaticæ namen tragen. Andre wollen/ es habe diß gewächß ſeinen Namen von dem erſten erfinder/ nemlich von dem König Eupatore.

Herba S. Künigundis Tragi.
Eupatorium adulterinum Fuchſ.
Eupatorium Avicennæ creditum Camer. Lonic. Geſn. Ang.
Eupatorium aquaticum Geſn. Col.
Eupatorium vulgare Matth. Dodon.
Eupatorium cannabinum C. Bauhin.
Pſeudohepatorium Mas Thal.
Trifolium Cervinum aquaticum Geſn.
Cannabina aquatica ma ſ. Lob.

Cannabina, weil es ſich mit dem Hanff vergleicht. Eupatorium adulterinum, weil es nicht das recht Eupatorium iſt/ ſo die Alten / vnd ſonderlich die Griechen/ gebraucht.

Aquaticum, weil es gern bey den Waſſern ſich auffhelt. Dannenhero es auch Waſſerdoſten heiſt/ origanum aquaticum, weil es vmb etwas der Doſten oder Wolgemuth gleich.

Trifolium Cervinum, Hirtzklee / weil die Hirſch/ ſo geſchoſſen vnd verwundt worden/ ſich mit diſem Kraut heilen.

Von Aberglaubiſchen Leuthen S. Künigundis, weil es der Jungfraw Künigund geweihet/ vnd geheiliget worden.

Beſihe die geſchlecht Eupatorij in Pinace C. Bauhini l. 8. ſ. 5. tit. Eupatorium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſer Staud / ſonderlich in ſeiner blüet / hat gleiche Würckung Wunden vnd Schäden zu heilen / würdt bey vns allein zum Vihe gebraucht/ vrſach/ man weiß ſeinen gegründten namen noch nicht/ wiewol diß Kraut / fürnemlich wann es gebrandt/ oder in Wein geſotten würdt/ in Leib alle verſchrung zu heilen ſehr tüglich / iſt es doch nicht jederman verkündt / wie kan es dann genützet werden? Möcht aber mit der zeit bekandt vnd baß in das gemeyn kommen.

* Diß ſimplex, weil es zimlich bitter/ iſt warm vnd trucken im andern grad/ oder in medio gradus tertij, ſagen Fuchſius vnd Dodonæus: ſäubert/ reiniget/ zertheilt/ eröffnet/ macht dünn vnd ſubtil. Iſt derwegen dienſtlich in verſtopfung der Leber vnd Gelbſucht/ vertreibt die langwürige Feber/ ſtillt den huſten/ ſo von grobem/ dückem vnd zähem ſchleim entſpringt/ tödt die Würm/ vnd würd ſonderlich wider das gifft vergiffter Thier gelobt: welches man dahero abnimt/ weil der rauch diſes gewächß ſolche Thier vertreibt. Würdt auch mit gutem nutz in dem grind vnd anderer vnreinigkeit der Haut gebraucht. Etliche Wundartzet ſagen/ es ſeye ein außbindig Wundtkraut. Geben demnach das Pulver von der Wurtzel in den Weidbrüchen ein. Soll groſſe hülff thun. Darumb würdt es auch von etlichen Bruchwurtz genent. *

Euſſerlich.

EIn rauch von diſem gedörrten Kraut gemacht / vertreibet alles gifftig Gewürm/ vnd ſoll ein Artzney ſein der verwundten geſchoſſnen Hirtz / wo ſie das mögen bekommen. Andere ſtück / ſo etlich mit diſem Kraut treiben/ laſſen wir anſtehn.

Von Wegerkraut/ Walſtro.

Cap. clxvj.

ALl Kräutter ſeind mit den Blätlein vmb die ſtengelein ſterns weiß gezieret/ wie von geſtirnten vnd gekrönten Blumen gemelt iſt/ alſo wöllen wir nun von den geſtirnten Kräuttern ſagen/ die vmb die ſtengel mit rädlein oder Sternlein geſchmuckt ſeind. Erſtlich von Wägerkraut/ oder Wegſtro/ deren iſt zwey oder drey geſchlecht/ eins mit weiſſen/ die anderen zwey mit gälen Blumen. Das ein mit den gälen Blumen gewinnet dünne runde binzechte ſtengel/ vmb welche ſtengele in wachſen die ſchmale ſpitzige ſchwartz grüne Blättlein/ als ein Rädlein

Gallij 1. genus Tragi. Gallium Matth. Lac. Gallium luteum Cord. Lob. Camer. Thal. C. Bauhin. Gallium 1. Tabern.

lein zu rings vmbher geſetzt/ von vnden an biß oben auß/ je ein ſternlein gleychs lang vom andern/ die gäle dicke vnd drauſchelechte Blümlein/ deren vil bey einander wachſen/ als am Bocksbart/ werden im Meyen am vollkömlichſten geſehen/ ſeind eins lieblichen guten geruchs/ ſo die Blümlein abfallen/ ſicht man je zwey kleiner ſchwartzer ſämlein/ als zwen Zwilling neben einander geſetzt/ nicht gröſſer/ dann der Magſamen/ die Wurtzel iſt ſehr zaſecht/ flecht vnd kreucht im grund als Quecken/ wächßt gern auff dürren Rechen/ Wyſen vnd Wegſtraſſen.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Das zweyt/ auch mit gälen Blümlein/ wächßt auff den feuchten Gräben der Wyſen/ vnd in etlichen feuchten Graßgärten/ gewinnet viereckete ſtengelein/ mit gewerblein/ etlichs elen hoch/ die geſtirnte Blättlein ſeind gröſſer dann deß erſten/ ſtehen vmb die gewerblein rings vmbher/ zwiſchen denſelben Blättlein vnd Gleychen wachſen gar kleine bleichgäle Blümlein/ auch drauſchelecht/ doch nicht ſo hauffecht/ blüet in dem Meyen/ die Wurtzel fladert auch hin vnd her.

* Iſt Gallij 2. genus Tragi: Cruciata Dodon. Camer. Cruciata minor Lobel: Aſperula aurea ejuſdem: Cruciata herniaria Thal. Cruciata hirſuta C. Bauhin. Crucialis Hermol. Cæſalp. Galion Turner. Alyſſon Plinii ſecundum Cæſalp. Inguinaria Plinij ſecundum alios. *

Das Kraut mit den weiſſen Blümlein iſt dem erſten gälen aller ding gleich/ der vnderſcheid iſt am ſtengel/ welcher nicht rund iſt/ ſonder viereckt/ die geſtirnten Blättlein auch breiter/ zwiſchen den Gewerblein wachſen neben äſtlein herfür/ in gleicher geſtalt mit ſtenlein beſetzt/ gleychs weit von einander biß oben auſſen/ die Blum gantz dick vnd drauſchelecht/ das ſeind vnzahlbare kleine Blümlein bey einander geſetzt/ die Wurtzel dünn vnd kriechend/ wächßt gern in den feuchten Hecken/ auff den Kirchhöfen/ an den Mawren/ vnd hinder den Zäunen/ etwann zweyer oder dreyer elen hoch/ blüet im Meyen/ der ſamen vergleicht ſich dem erſten gälen Wegſtro.

* Iſt Gallion 3. Tragi, Gallion album Camer. Thal Galion candido flore Cordi, Cæſalp. Mollugo 1. Dodon. Tabern Mollugo vulgatior Herbariorum Lobel. Mollugo montana anguſtifolia, vel Gallium album latifolium C. Bauhin. *

Von den Namen.

Gallion.

DIſe Kräutter acht ich für Gallion Dioſc. lib. iiij. cap. xcj. vrſach/ die gantz beſchreibung vom Gallio würd ſich darzu ſchicken/ Dioſcor. ſagt/ man nents auch Galerion vnd Galation. Es heiß nun der weiſſen blüethalben/ oder der Milch halben/ (welche/ ſo diſe Kräutter darein gethan werden/ beſtehen ſoll) Gallion oder Galerion/ da ligt nichts an/ mag beide vrſach war ſein. Das erſt mit den gälen Blumen nennen die Weiber Wälſtro/ vnſer lieben Frawen Bettſtro/ das wöllē etlich Aſpergulam deutten. Das ander mit den gälen Blumen hab ich nicht hören nennen. Das mit den weiſſen Blümlein nennet man Megerkraut/ brauchen die Weiber für die dürre raud vnd grind der jungen Kindlein in Bädern geſotten. Es ſtiſſen hie Plin. vnd Dioſcorides in diſem Kraut nicht zuſammen. Dann Plinius nennet ſeine todte Neſſel Gallion/ lib. xxvij. cap. ix. Wir wöllen aber Dioſc. als dem elteſten/ hierinn glauben geben/ oder hat Plinius villeicht Gallion vnd γαλεόψιν für eins verſtanden/ doch ſo heißt Galeopſis auch Pulegium/ in Dioſco. lib. iij. cap. xxxj. Von dem andern vnd zamen Gallion hernach im clxviij. Capitel.

Aſpergula.

Megerey.

* Das erſt geſchlecht heiſt Gallium, Gallerium, vnd Galeatium, ἀπὸ τοῦ γάλακτος, à Lacte. Dann wann man es in die Milch thut/ ſo macht es ſie zuſammen lauffen.

Das andre nent man Cruciatam, weil die Blättlin creutzweiß vmb den ſtengel ligen.

Item, Cruciatam herniariam, weil es ſehr gut in Herniâ. Item Aſpergulam vnd Cruciatã hirſutam, weil es rauch vnd haarecht. Item Megerkraut/ weil es für die dürre Raud/ vnd Grindt/ der jungen Kinder/ ſo man Megerey/ vnd Megergrindt nent/ in Bädern geſotten würdt. Heiſt Megergrindt ohn zweiffel darumb/ weil er die Kinder ſehr mager macht/ vnd gleichſam frißt vnd verzehrt.

Das dritt heiſt Mollugo, villeicht à mollitie & lævitate foliorum, ad differentiam Aſperulæ, deſſen Bletter ſehr rauch. Hat den namen Gallij, villeicht wegen der Blümlein / ſo weiß / wie die Milch: oder etwann auch darumb / weil es die Milch/ τὸ γάλα geſtehen macht.

Die differentiæ Gallij, Cruciatæ, vnd Molluginis werden von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 9. ſ. 1. erzehlt/ tit. Mollugo, Gallium, Cruciata. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſer Kräutter Würckung oder vermögen ſeind ſchon droben in jhrer beſchreibung angezeigt / werden bey vns mehr Euſſerlich dann in Leib gebraucht / ſeind von natur trucken.

Ehelich werck. S. Die Wurtzel in ſüſſem Wein geſotten vnd getruncken / erweckt den luſt zur vnkeuſchheit.

* Die Cruciata, das iſt/ das ander geſchlecht/ ſo der Author beſchreibt/ zihet zuſammen/ vnd truckuet. Würd derwegen nicht vnbillich von den Cheirurgis vnter die Wundtkräutter gerechnet. Soll aber fürnemlich für die Brüche gut ſein/ wann man die abgeſottne Brühe eine zeit lang trinckt/ vnd das Kraut auff den Bruch legt.

Das Gallium, oder das erſt geſchlecht von dem Authore beſchriben/ iſt nach Galeni meinung etwas ſcharff vnd trucken. Muß demnach auch eine warme qualitet in ſich haben. Dioſcorides ſagt/ wann man die Blümlein mit dem cerato roſaceo vermiſcht/ ſo ſeyen ſie gut ad ambuſta, das iſt/ wann man ſich verbrent hat/ ſtellen auch das Blut. *

Euſſerlich.

Milch gerinnen. Dioſcorides lehret/ wañ diß Kraut mit den weiſſen Blumen/ in die Milch gelegt würd/

Hirten kunſt. fahr dieſelbig zuſamen/ gleichſam ſie gerunnen wäre/ ſolches müſſen die Schäffer vnd Hirten erfunden haben.

Brandt. Das Kraut mit der gälen Blumen zerſtoſſen vnd auffgelegt/ leſchet den Brandt/ vnd

Blutſtillung. heilet was vom Fewr verſehret iſt.

In die Naſen geſtoſſen/ zuvor zerknütſchet/ ſtillet das bluten derſelbigen.

Mude Glider. Ein Fußbad darmit gemacht/ zeucht auß die müdigkeit der Glider/ etlich machen

Mägerey der Kinder. wächſene pflaſter darauß/ nemen darzu weiß Wachß zu gemelten preſten.

Die Weiber baden die junge Kindlein mit diſem Kraut in Waſſer geſotten/ ſo mit Mägerey vnd kleinem rauhen grind beladen ſeind/ ſoll ein beſonder Experiment ſein.

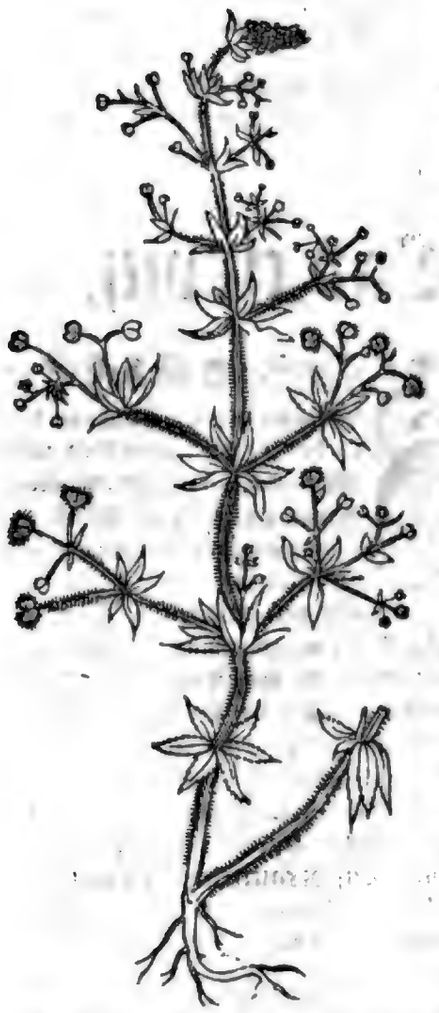
Von Kleberkraut.

Cap. clxvij.

DAS rauch Klebkraut wächßt im Flachß/ darin es nicht wenig ſchaden thut / zeucht denſelben zu boden/ deßgleichen thut es aller Garten Frucht/ iſt ein ſonderlicher Feind aller Gartner/ ſonſt wächßt es auch in den Hecken / kan ohn ſtewr oder hilff anderer Kräutter nicht vber ſich kommen/ muß allwegen hilff haben/ daran es ſich ſtewret/ ſeine geſtirnte Blättlein ſein gleichs weit/ am vierecketen ſtengel von einander geſetzt / gleich wie das weiß Mergerkraut / auß den gewerblin wachſen auch nebẽ zincklein mit weiſſen Blümlein/ der graw Samen würd rund gebogen / in der mitten ein wenig hol/ geformiert als ein Nabel/ gantz rauch/ gleich wie das Kraut/ vnd der gantz ſtengel / hencken ſich an die Kleider/ wie andere Kletten/ das Würtzelein iſt dünn / kurtz vnd zaſicht/ würd durchs Jahr funden / ſonderlich im Meyen.

Von

Von den Namen.



Aparine Trągi. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Lob. Brunf. Lonic. Cæſalp. Aparine vulgaris C. Bauhin. Aparine aſpera Thal.

DAs anhengig Kraut möchte wol vnder die Kletten/ deßgleichen vnder die/ ſo ſich ſelbs anhencken (als die Hedere) gezehlet werden/ iſt hieher vmb der geſtirnten Bletter willen geſetzt worden/ der gebogen vnd gelöchert Klebſamen möcht wol Nabelſamen heiſſen/ wie dann die alten auff jhre ſprach Omphalocarpon/ Omphacocarpon auch nennen/ ſonſt heißt man das Kraut Aparinem vnd Viſcum/ jedoch iſt Viſcus ein beſonder gewächs. Dioſco. lib. iij. cap. xciiij. von Aparine leſe Dioſco. cap. xcv. deß dritten Buchs/ der ſagt/ wie das die Hirten das Kraut für ein Seihtuch nutzen/ das Haar auß der gemolckenen Milch zuheben vnd feymen. Plinius nennet das Klebkraut Philantropon/ lib. xxvij. c. v. Der namen Aparine würd Xanthio vnd Perſonatia auch zu geben lib. iiij. cap. cij. et cap. cxxxiij. Manlius nent das Klebkraut Purpuream vnd Lappaginem.

* Aparine heiſt auff Teutſch Klebkraut/ weil es ſich nicht allein an die benachbarte Kräutter/ ſondern auch an die Kleider anhenckt. Deßwegen es auch φιλάνθρωπον von Plinio, Item, Φιλίσιον, Φιλαιξιον, & φιλάδελφον genent würdt/ Als hette es den Menſchen gleichſam ſehr lieb/ vnd wolte gern bey jhm ſein. Etlich nennen es Aſpergulam, ab aſpergendo. Dann wann es einen antrifft/ wie offtermaln pflegt zu geſchehen/ bleibt es hencken. Es vermeint aber Herr D. Fuchß/ ſolte vil mehr Aſperula heiſſen/ ab aſperitate foliorum, caulis & ſeminis, welche die vrſach/ das es ſich an die Kleider anhenckt/ vnd gleichſam daran kleben bleibt.

Vmb deß Samens willen heiſt es ὀμφαλόκαρπον, weil der Sam rund gebogen iſt/ vnd in der mitten ein wenig hol/ wie ein ὄμφαλος, das iſt/ ein Nabel außſihet.

Lappago heiſt es wegen deß Samens/ welcher kleinen Kletten gleich/ vnd wie die Kletten rauch/ auch der räuhe halben an Kleidern hencken bleibt.

Hat noch ein geſchlecht/ ſo aber nicht weiſſe/ ſondern purpurfarbe Blümlin trägt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KLeberkraut würd hoch geprisen bey den Alten/ in Leib vnd auſſerhalb zubrauchen/ iſt bey den vnſern nicht faſt im brauch/ doch mag es wider in die kundtſchafft kommen vmb ſeiner tugendt willen. Diß gewächß iſt auch zu warmer truckenheit geneigt/ doch zimlich.

* Säubert/ reiniget/ vnd iſt einer ſubtilen ſubſtantz/ ſagt Galenus. *

Innerlich.

DEr ſafft vom Kraut vnd Samen außgetruckt/ mit Wein getruncken/ wehret dem ſchädlichen Gifft der Schlangen vnd Scorpionen/ das es nicht zum Hertzen ziehen mag. Schlangen vnd Scorpion gicht.

Gemelte würckung hat das gebrandt Waſſer/ deßgleichen der Samen vnd Kraut in Wein geſotten vnd getruncken.

Das gebrandt Waſſer getruncken/ zum tag zwey oder drey mal/ auff drey Löffel voll/ ſoll den Stulgang ſtopffen/ vnd die beſt kunſt ſein alſo gebraucht/ für die Gälſucht. Stopfft Artzney: Gälſucht.

Euſſerlich.

Euſſerlich.

Vihe Höff. Schäfferey.

DAs Kleberkraut mit ſeinem Samen iſt vor zeitten der Schäffer vnd Hirten Seihtuch geweſen/das Haar auß der Milch darmit zu ſcheumen/gehört in die groſſe Vihe höff vnd Schäffereyen.

Ohren/ Kröpff. Gewächß. Blutſtellen.

In die ſchmertzlichen Ohren gethan/hilfft wol. Das Kraut mit Schweinen Schmär zerſtoſſen vnd vbergelegt/ zertheilt die Kröpff am Halß/vnd andere ſelbs gewachſene Gewächß.

S. Die Bletter vber die Wunden gelegt ſtellen das Blut.

Von Hertzfreud/Cap. clxviij.

Matriſylva Trag Cord. Thal. Lonic.
Aſperula odorata Dodon. Cluſij.
Aſpergula odorata noſtras, Pen. & Lob. in adv.
Aparine ſylveſtris quædam Cord.
Caprifolium, ſeu ſtellaria Brunf.
Hepatica 3 ejusdem.
Alyſſum Plinij minus Geſn.
Rubia ſylv. alia minor. Geſn.
Hepatica ſtellata Tabern.

HErtzfreud iſt deß Samens halben ein Aparine/ dañ es hencket ſich derſelbig rund Klettich ſamen auch an/ gleich dem obgeſchribenen Klebkraut/ ſeine viereckete ſtengelin wachſen ſpañen hoch/ zu rings vmbher mit geſtirnten Blättlein beſetzet/je gleychs weit von einander/ aller ding dem weiſſen Megerkraut gleich/ die Milch weiſſe Blümlein/ deren es vil am öberſten deß ſtengels bey einander drauſchelecht gewinnet / riechen faſt lieblich/ **blüen im Meyen/wo es einmal hingeſetzt würdt/ſlädert es in der Erden mit ſeinen weiſſen vnd zarten Würtzelein / würd ſonſt gemeinlich in den hohen Wälden funden. Diß Kräutlein mit ſeiner blüet pfleget man in Wein zulegen/vnd darüber zu trincken/ vermeinen alſo ein fröligkeit vnd geſundte Leber davon zu erlangen.**

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Noch wächßt ein Kraut mit einem runden vnd braunen bintzechten ſtengel in den hohen Wälden/ als im Ydar vnd Waßgaw/ mit geſtirnten Bletteren/geſetzen/ vnd weiſſen Blümlein/ der Hertzfreuden gantz ähnlich/ aber höher vnd feißter/ würd auch im Meyen gefunden.

*Diß ſimplex iſt Matriſylva 2. Tragi: Mollugo montana latifolia ramoſa C. Bauhini: Mollugo montana Dodon. Tabern. Thal. Mollugo Belgarum Lobel. Mollugo, ſive Gallium Gerard. Rubia ſylvatica altera Geſn. & Major, ejusdem, & Alyſſon Plinij majus ejuſdem. *

Von den Namen.

HErtzfreud vnd Leberkraut nennet man das Geſtirnkraut/vmb ermenter vrſach willen/ deßgleichen Waltmeiſter/ darumb das es in Wälden wächßt/ doch ſo meinen etlich/ Waltmeiſter ſey Lilium inter ſpinas. Hertzfreud oder Leberkraut heißt zu Latein Mater ſylva/ Cordialis vnd Hepatica / wiewol derſelben mehr ſeint/ wie wir hernach hören werden. So achten wir nun Hertzfreud auch für ein Galation/ vnd inſonderheit für das weiß in Dioſcoride lib. iiij. cap. xcj. beſchriben.

Das zweyt mit den weiſſen Blümlein halten wir für das Aſperula der newen/ wiewol das obgemelt Klebkraut auch alſo heißt.

* Hertzfreud hat ſeinen Namen ab effectu, wie der Author anzeigt. Dann wann man drab trinckt/ macht es frölich vnd leichten muth.

Würdt weiters auch ab effectu cordialis vnd Hepatica, oder Iecoraria genent/ dieweil diß Kraut das Hertz ſtercket/vnd der Leber zu hülff kommen.

Item

Item, ſtellaria, à formâ, weil ſich die Blettlin rings vmb den ſtengel ſetzen/ vnd gleichſam ein Sternen formiren. Dahero es Tabernæmontanus Hepaticam ſtellatam nennet.

Item, Matriſylva, à loco natali, weil es viel in Wälden wächßt/ wiewol auch diſer nam̃ andern ſimplicibus, vnd ſonderlich dem Periclymeno, oder Lilio inter ſpinas, gegeben würdt.

Item, Aſperula, ab aſperitate, weil die Blettlein etwas rauch/ aber nicht ſo ſehr/ wie deß Klebkrauts.

Item, Aſperula odorata, weil die weiſſen Blümlein einen ſehr lieblichen geruch von ſich geben.

Andre geſchlecht der Aſperulæ erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 9. ſ. 1. tit. Aſperula.*

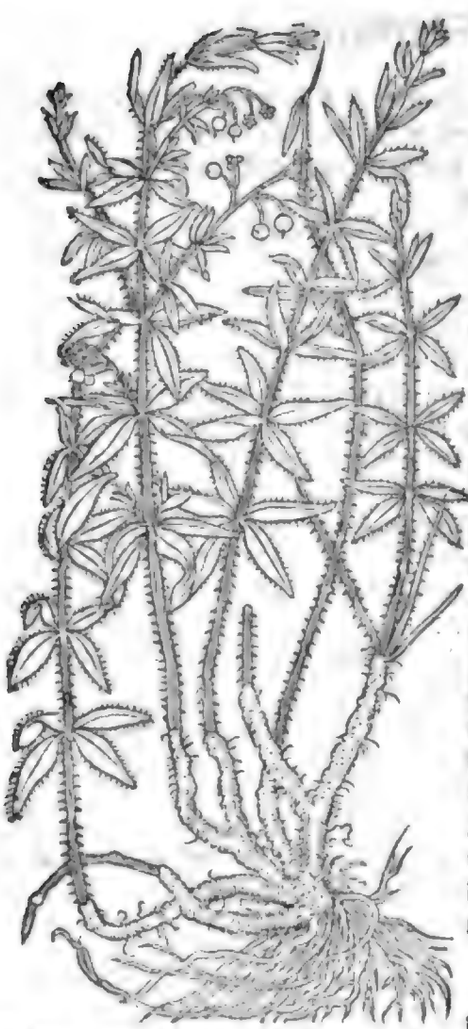
Von der Krafft vnd Würckung.

Würckung vnd tugendt der Hertzfreuden ſeind droben in ſeiner beſchreibung angezeiget/ deßgleichen vnder den Meyer Kräuttern. Die vnſere brauchen diß Kraut aller meiſt im Meyen/ in Wein gelegt/ vnd darüber getruncken/ ſoll das Hertz erfrewen/ vnd der verſehrten Leber wider auff helffen. Hertz. Leber.

* Würd auch zu Wundtränckẽ gebraucht. *

Das ander Aſperula genandt/ ſoll vmb ſeiner wärme willen alle Euſſerliche geſchwär erweichen vnd zertheilen/ geſtoſſen vnd darüber gelegt. Harte Geſchwär

Von Röte. Cap. clxix.



Gleich wie die beſten Rubia ſativa Trag. Matth. Fuchſ. Geſn. Lonic.
Rubia tinctorum ſativa C. Bauhini.
Rubia Cord. Dodon. Lobel. Cluſ.
Rubia major Pen. & Lobel.
Thapſia Aſclepiadis Ang.
Erythrodanum.

äcker vmb Ach vnd Thewren gelegen/ nun vil mehr zu den blawen Wayd farben/ dann zu anderer Frucht gebawet vnd gekehret werden/ alſo gehet es auch mit den Feldern/ ſo vmb Speir vnd Straßburg ligen/ die müſſen nun vil mehr die Wurtzel Rödt/ dann Weytzen geben/ darzu tringt vns der genieß. Vormals ward diſe Rödte Wurtzel in Gallia vnd Italia gezielet/ jetzund haben wir ſie auch in Germania/ alſo das etliche Ackerleut nun mehr nach den farben/ dann nach den Früchten trachten. Der Rödt rauhe eckete ſtengel ſeind auch mit geſtirnten grünen ſchmalen ſternlein/ oder rädlein/ bekleidet/ nicht anderſt/ dann das obgemelte Kleberkraut/ Aparine/ henckt ſich auch an die Kleider/ ſeine rothe runde Wurtzeln werden im dritten Jahr beynahe zweyer elen lang/ fladert im grundt hin vnd her/ ſeind jnnwendig fatt/ Mening roth/ diſe Wurtzel werden je im dritten Jahr außgegraben/ vnd zum kauff bereit/ das gewächß pflantzet man nicht vom Samen/ ſonder von den jungen Spargen/ oder Dolden/ die werden auff dem grund abgeſchnitten/ vnd zu gelegner zeit im Sommer wider eingelegt/ das bekleibt vnd gewinnet mit der zeit andere Wurtzel zum kauff dienſtlich.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Das wild geſchlecht der Rödt/ iſt eben der zamen Brüder/ dann wo das zam in beſchloſſenen äckern gewachſen/ etlichs darinn ſich verkrochen/ vnd biß zu den Zäunen oder lebendigen Hecken kommen/ da hat es gewunnen/ wächßt vberſich/ laßt ſich die Dornhecken nicht bekümmern/

kümmern/daſelbſt würd es etwann Manns hoch mit ſeiner frucht geſehen/ als Dioſco. lib. iij. cap. clj. ſchreibt. Diſer wilden Rödt/ dieweil ſie vnter die Dornhecken kommen iſt/ hat man kein acht/laßt ſie bleiben. Theophraſtus lib. ix. cap. xiiij. ſchreibt/ das die Rödt bletter hab/als Hedera/das iſt Ephew/ das verſtehe ich alſo/ die bletter der Rödt hencken ſich an/ als der Ephew/ſonſt köndten Dioſcorides vnd Theophraſtus nicht bey einander ſtehen.

* Das wild geſchlecht iſt Rubia erratica Tragi: Rubia ſylveſtris Cæſalp. Rubia ſylveſt. vera Cordi: Rubia maxima Lobel. Rubia ſyl. aſpera, quæ ſylveſtris Dioſcoridi, C. Bauhin. *

Von den Namen.

Avic. cap. 580. Jacobus Manlius.

DJe Rödt heißt Rubia tinctorum/Vena tinctorum/ der Compoſitor meint/ es ſey Spargula/ andere ſagen jhm Crocus Vaſicus/ Rora vnd Roxani/ Falma/ Roſidia vnd Ena. Sie heiß nun wie ſie wölle/ſo iſt ſie doch bekandt/vnd heißt in Dioſcor. lib. iij. cap. clj. Rubia Sativa/ Cinnabaris/ Lappa minor/ Dracanos/ das die Griechiſche ἐρυθρόδανον, ἐρευθόδανον, ῥίζαν, vnd πυθρίον, vnd Sophobi nennen. In Hetruria bey florentz würd diſe Wurtzel vom gemeinen Mann radix genandt/vnd manus Piceantem/darumb das jhr Kraut an den Händen bleibt kleben/ ſchreibt Marcellus Vergilius. In Seraſpione cap. lx. ſtehet Pave/id eſt/rubea geſchriben/ in Galeno lib. viij. Rhodia Rhiza/ in Aegineta lib. vij. Rubia paſsiva/ ſoll ſativa billich geleſen werden. Dioſcorides ſagt vnder anderen namen Rubia heiß Teuthrion. Hie ſoll ſich niemands jren/ ſonder wiſſen/ das Teuthrion das recht Berg Polium iſt/ von welchem in Dioſcoride lib. iij. cap. cxv. geleſen würd. So vil von den namen der roten Ferberwurtzel/ Erythrodano.

Trochi Cochion. Plin. lib. 24. cap. 11.

Polium.

* Diſe Wurtzel hat jhren namen von der farb. Dann weil ſie rhot färbt/ heiſt man ſie Cinnabarin, vnd Rubiam, à rubore, vnd Erythrodanum. Dann das adjectivum græcum ἐρυθρὸν heiſt rhot. Andre Rubias erzehlt D. C. Bauhinus in Pinace l. 9. ſ. 1. tit. Rubia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Ferber.

DJE Rödtbräuchlich Wurtzel iſt ſchier auß der Apotecken kommen/ das machen die Ferber/wöllens allein zu den farben behalten/iſt von natur vnd art warm vnd trucken/ gifft vnd andern vnrhat auß dem Leib zutreiben/mechtig allerhand grind vnd mackel der Haut abzuſchaffen/Euſſerlich nützlich auff zulegen.

*Es iſt nicht ein kleiner ſtreit bey den Botanicis, ob die Ferberröhte warm/ oder kalt ſeye? Das ſie truckner qualitet ſeye/geben alle zu. Vnſer Author helt ſie für warm/wie gehört. Fuchſius determinirt die gradus, vnd ſagt/ſie ſeye warm im andern/vnd trucken im dritten grad. Hingegen lehret Dodonæus, ſie ſeye kalt vnd trucken. Wir wollen dafür halten/das/weil Galenus l. 6 ſimpl. c. de Erythrodano ſagt/die Wurtzel ſeye herb vnd bitter/ſie ſeye vnter die jenige ſimplicia zu rechnen/welche Galenus l. 5. ſimpl. c. 1. ἀνομοιομερῆ καὶ σύνθετα, diſſimilaria & compoſita nent. Habe derowegen zum theil eine jrdiſche ſubſtantz/vmb dero willen ſie truckne/zuſammenzihe/vnd heffte: zum theil aber eine dünne vnd ſubtile qualitet/welche macht/das ſie durchtringt eröffnet/ vnd erwärmet.

Man braucht allein die Wurtzel/ vnd hat in den Apotecken ein unguentum potabile, wie vnten gemelt würdt/ welches auß der Ferberröthe/ Butter/ Bibergeil/ Spermate Cĕti, vnd Tormentill gemacht würdt. Iſt gut für jnnerliche Wunden/ vnd bekomt den jenigen wol/ſo hoch herab gefallen. Dann es zertheilt das gerunnen Blut. Man gibt es ein auff j oder anderhalb loth mit warmem Wein. Das gebrente Waſſer iſt gut zu der Mundtfäule/ wann man ein wenig Alaun vnd Roſenhonig hinzu thut.

Die Wurtzel/ſagt Dioſcorides, treibt den Harn vnd der Weiber blödigkeit/ſagt auß die todte geburt vnd das Bälglin/ eröffnet Miltz vnd Leber/ vnd heilet die Gälbſucht/ zertheilt das geliffert blut.

Eines iſt allhie zu mercken. Dioſcorides ſchreibt l. 3. c. mihi 137. es treibe die Wurtzel den Harn ſo ſtarck/ das zu zeiten auch blut domit gehet. Aber Dodonæus ſpricht/es habe Dioſcoridem die rothe farb deß Harns betrogen/ welche nicht von dem blut/ ſondern von der röthe diſer Wurtzel entſpringt. Dann gleich wie Rhabarbarn den Harn gantz gelb macht: Alſo macht diſe Wurtzel denſelben roth. Schlieſt derhalben/ ſie zihe zuſammen/öffne aber nicht. Vnd beweiſt ſolches daher/ erſtlich weil die geſottne Brühe ſehr kräfftig iſt in den Brüchen/jnnerlichen Wunden/vnd hohen fällen. Darnach/ weil ſie das blut ſtellet. Drittens/weil die Brühe/dorinn Tryphera zerlaſſen/ ein ſtattlich mittel iſt

in

in dem vnmäßigen Weiberfluß vnd roten Ruhr. Aber wir laſſen Dodonæo ſeine meinung/ vñ ſagen/ das die erfahrung bezeuge/ das diſe Wurtzel eröffne/ vnd deßhalben auch die Gelſucht vertreibe/ vñ die Weibliche Blume erwecke. Vnd iſt ſolchs nichts newes/ das einẽ ſimplici widerwertige virtutes zugeſchriben werdẽ/ nemlich ein ſtopffende vnd ein eröffnende/ Sehen wir doch/ vnd erfahrens täglich/ dz auch die Roſen vñ Rhabarbar öffnen vñ ſtopffẽ.*

Innerlich.

DJe Wurtzel mit Wein geſotten vnd getruncken/ iſt gut denen/ ſo von Schlangen vnd andern giftigen Thieren beſchädigt ſeind worden/ ſolchs thut auch der außgetruckt ſafft vom Kraut vnd Wurtzel mit Wein genoſſen/ vnd die Wunden darmit geſalbet. Schlangen gifft.

Jetz gemelte Artzney geſotten/ oder die Wurtzel gepulvert/ vnd alle mal eins halben quinten ſchwer eingenoñen/ treibet den Harn mit gewalt/ deßgleichen die Frawen kranckheit/ ſo ſich ein zeitlang verhindert hat. Harn vnd Frawen zeit.

Die Wurtzel in Honigwaſſer geſotten/ vñ zum tag 2 mal darvon getruncken/ eröffnet die verſtopffte Leber/ Miltz/ Nieren vñ Mutter/ ein köſtlicher bewerter tranck für die Gälſucht. verſtopffte Leber/ Miltz. Nieren/ Mutter. Gälſucht.

S. Gleicher geſtalt treibt ſie die Geburt/ tödtet die Bauchwürm/ ſtillet das Huffwehe/ vnd ſtercket die lame glider. Geburt fürderts. Bauchwhrm. Huffwehe. Lame Glider.

Ein köſtlich pulver zu dem jnnerlichen gerunnen Blut/ vom fallen oder ſtoſſen/ Nim Röt Wurtzel ein theil/ Rhabarbari zwey theil/ Mumie ein halb theil/ ſtoß zu pulver vñ miſch es/ von diſem nim ein quintlein/ in einem warmen trunck ein. Man macht auch in den Apotecken ein Rotgele Salb von diſer Wurtzel/ Unguentum rubrum potabile genandt/ die iſt auch behülfflich wider jetzgedachten vnfall/ in Wein zerlaſſen vnd getruncken. Gerunnen blut.

Der ſamen zerſtoſſen/ vnd mit Orimel/ oder ſonſt mit Honig vnd Eßig genoſſen/ vertreibet das Miltz/ vnd ringert Melancholey. Miltz vertreiben.

Rödte iſt treffenlich gut für die Brüch vnd Wunden/ inſonderheit aber ſoll es gebraucht werden/ zu der verwundten Bruſt vnd Därmen/ dann es ſäubert die jnnerlichen Wunden vnd Geſchwär von allerley vnrhat vnd Eytter. Brüch/ Wunden/ Verſchrte Bruſt vnd Därm.

Euſſerlich.

EJn foment/ Bad oder andere zäpfflin gemacht von diſen gewächſen/ wie man ſolches gebrauchen kan/ bekom̃et wol den Weibern zu jhrer blödigkeit/ zeucht auß die ander vnd todte geburt. Todte geburt.

Das Kraut vnd Wurtzel mit Eßig zerſtoſſen/ vnd auffgelegt/ heilet vnd tödtet allerhand kriechente flecken vnd mackel der Haut/ allen grind/ Flechten vnd Zittermäler. Kriechender grind. Flecken/ Mackel.

S. Das gantze Kraut mit Eßig geſotten/ vnd das Haar nach dem zwagen damit beſtrichen/ ferbt es. Haar ferben.

Die bletter vnd ſtengel ſeind gut das zinnen gefäß darmit zu reiben/ ſo kein Katzenwedel fürhanden. Geſchirr ſäubern.

Von Erdbeeren. Cap. clxx.

WJr wollen jetzund die Erdbeeren verſuchen/ deren bletter findet man nit mehr/ dañ drey auff einem ſtengelein in vnſeren Landen/ ein jedes blättlein rings vmbher zerkerfft/ wie Bathonien Kraut. Die blättlein ſeind auff der ſeitten gegen der Erden gantz äſchenfarb/ mit vilen rippen/ vnd ſo es ſich erſtmals herfür thut/ iſt es zuſammen gefallen/ wie der Klee/ gantz runtzelecht kriecht die Erdbeerẽ blätter im Mertzen herfür/ von der braunen haarechten vnd zaſechten Wurtzelen/ jnwendig einwenig gälfarb braune/ am geſchmack als Tormentill. Diß Kraut wächßt/ wie der Plinius auch ſchreibet/ von jhm ſelber in den Hecken/ Gärten/ Rechen/ vnd am liebſten in den Wälden vnd rodern/ ſo für zweyen oder dreyen jahren gebrandt ſeind worden. Diß Kraut kreucht vnd fladert auff der Erden/ gewinnet neben den blättern lange fäden/ die ſpinnen herfür als nätz fäden/ hencket ſich allenthalben auff der Erden an/ mit kleinen knöpfflein/ darauß werden junge Erdbeeren ſtöcklein/ vnd das iſt die zielung der Erdbeeren/ blühen gemeinlich im Aprillen/ vnd folgends jahr biß in den Herbſt. Die Blümlein ſeind nichts anders/ dañ weiſſe geſtirnte Violen/ jnwendig gäl. So die fünff weiſſen neben blätlein abfallen/ würd auß dem mittelſten gälen ein ſchöne rote beer/ außwendig voller kleiner ſämlein/ eines lieblichen geruchs vnd geſchmacks.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Etliche Erdberen bleiben oder wachſen gantz weiß/ ſeind mir newlich zu kommen.

Fragaria Tragi, Matth. Fuchs. Dodon. Gesn. Lon. Lob. Brunf. Trifolium, alijs Fragaria brunfels. Fragula Cordi. Fragaria vulgaris C. Bauhin. Fragum, & Trifolium fragiferum Tab. Fragaria major Thal. Rubus Idæa minor Lac. Nota. Fructus magnitudine & colore variat.

* Seind Fraga candida Fragi: Fragum album Tabern. Fragaria fructu albo C. Bauh. Fragaria minor. Thal. *

Das ander geschlecht der Erdbeeren seint den jetz gedachten gleich/ aber das Kraut Erdberen ist vil haarechter/ vnd auff beiden seitten äschfarb. Die Frucht würd nit gantz rot/ sonder halb roth / vnd halb weiß/ am geschmack sehr lieblich vnd süß/ wachsen auff dürren grasechten Rechen vnd Hecken.

* Ist Fragariæ tertium genus Fragi: Fraga partim rubra, partim candida ejusdem: Fragaria foliis hispidis C. Bauhini: Fragariæ species minor, Haarber Gesn. in hort. Fragum 3 Tabern. *

Noch wächßt ein Kraut mit sibenzertheilten blettern auff einem jeden stengel/ in den feuchten Wysen vnd Awen / das gewinnet ein gantz Kesselbraunes gestirntes Blümlein/ wie das Erdbeerenkraut/ auß denselben Blumen werden gantz braune Beer/ ohnartig/ eines seltzamen/ nit lieblichen geschmacks. Die Wurtzel ist braunrot / lang/ gantz gleichet/ kreucht in der Erden als Quecken.

* Diß geschlecht ist Fragariæ species quarta Tragi: Quinquefolium fragiferum C. Bauhin. Quinquefolium 5. Clus. Quinquefolium fragiferum 6. Tabern. *

Von den Namen.

Aeglog. 3. Fragaria.

WIr haben schon die lieblichen Erdbeeren droben Triphyllon (der dreyen bletter halben) genennet/ darbey angezeiget/ wie das Plin. sagt/ Pentaphyllon trag Erdbeeren/ solt freilich Trifolium gelesen werden. Vergilius nennet die frucht Fraga. Das Kraut nennet man Fragariam/ herbam Fragi/ vñ muß vnser Trifolium bleiben/ ohn angesehen/ das Trifolium ein besonders ist in Nicandro vnd Dioscoride lib. iij. c. xliij. Doch was ligt daran/ das wir Erdbeerkraut auch Trifolium nennen/ sintemal vil Kräutter also getaufft seind in Dioscoride nemlich das Leußkraut/ Staphis agria/ lib. iiij. cap. cl. vnd das Kraut Medion/ lib. iiij. c. xx. so heißt das ein Satyrion auch Trifolium/ sagt Dioscorides lib. iij. c. xxxiiij.

Die andern halb rote beeren neñet man vmb Speier Haarbeeren/ der rauhen haarechten bletter halben/ vñ Hüttelberē/ wiewol dasselbig ein anders ist/ würd an seinē ort auch bedacht.

* Die Erdbeeren haben jhren namen/ quia humi nascuntur, an einem Kräutlin/ so nit hoch vber die Erd hinauß wachsit. Das Kraut heist man Fragariam: die Frucht aber Fragū, à Fragrantia odoris, quam fructus spirat, weil die frucht einen lieblichen geruch von sich gibt. Item Trifolium fragiferum, weil das Kraut gemeinlich drey bletter hat/ vnd beeren trägt. Hat noch mehr species, vber die jenigen/ so der Author erclärt/ werden von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 8. s. 6 tit. Fragaria benamset. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Stechen. Lendenstein.

KRaut vnd Wurtzel diser Beren seind warm vnd trucken/ werden in Wein gesotten für das stechen in der seitten vnd Lendenstein/ dargegen seind die Erdbeeren feuchter complexion/ mögen zur Speiß vnd artzney/ deßgleichen auch Eusserlich genutzet werden.

* Von der Complexion, oder Temperament diß gewächß seind widerwertige meinungen. Serapio helt es für warm vnd trucken im andern grad. Andere für feucht vnd kalt im ersten. Etliche aber im dritten. Fuchsius vermeint/ weil die bletter ein wenig bitter seind/ vnd zusammenzihen/ so seyen sie trucken/ vnd nit feucht. Sagt demnach/ es habe die Wurtzel/ Bletter/ Frucht vnd Blumen eine zusammenzihende krafft. Doch haben die frische/ grüne

vnd

vnd safftige bletter vil wässeriger feuchtigkeit in sich ziehen aber wenig zusamen: Also das es scheint/ die jenigen/ so die Fragariã für kalt vnd feucht im ersten grad gehalten/ haben allein von den frischen bletter gered. Dise bletter nun/ sagt Fuchsius, haben widerwärtige qualitäten in sich/ wie andere simplicia mehr/ nemlich eine kalte vñ jrrdische substantz/ vñ doch beyebens auch eine warme wässerige feuchtigkeit. Die vnzeitige frucht halt er für kalt vnd trucken/ weil sie jrrdisch. Die zeitige aber/ weil sie lieblich vñ süß/ für warm: vñ weil sie ein wenig zusamen zihet/ für trucken. Vermeinet also/ das die jenigen/ so die Erdbeeren für warm vnd trucken achten/ von der süssen vnd zeitigen frucht reden. Wir vnsers theils halten das Kraut mit Dodonæo vnd Tabernæmontano für kalt vnd trucken/ die frucht aber für kalt vnd feucht. Dann die frucht löscht den durst/ kühlet den cholerischen Magen/ hitzige Leber vnd Nieren. Deßgleichen thut auch das davon distillirte Wasser. Das zerstossen Kraut aber/ so wol dessen außgepresten safft braucht der Author selbst zu den bösen hitzigen Wunden.

Man braucht in den officinis Kraut/ Frucht vnd Wurtzel: vnd hat davon das gebrente Wasser/ vnd den Syrop von dem Erdbeersafft.

Das Wasser brent man mense Aprili auß dem Kraut/ Blumen vnd Wurtzel. Würd sehr gepriesen in verstopffung der Leber vnd deß Miltzes/ in der Gelbsucht/ Grieß vnd Stein der Nieren/ vnreinigkeit deß geblüts. Dann es reiniget das geblüt/ vñ ist dienstlich den jenigen/ so zu dem Aussatz disponirt.

Aber im Meyen vnd Brachmonat breñt man das Wasser von der Frucht. Innerlich gebraucht/ wie der Author zum theil selbst andeutet/ löscht es dē durst vñ alle hitz der Leber/ Nieren/ Lungen vnd Magens/ stercket das Hertz treibt den Sand auß/ zermalmet den Stein/ ist sehr nutzlich in hitzigen Fiebern/ Item in entzündung deß geblüts/ soll insonderheit getruncken werden von denen/ welchen das Angesicht voller roten pfiñen vñ flecken. Eusserlich aber applicirt/ macht es ein sauber glatt Antlitz/ reiniget die hitzige geschwär vnd offne schäden der Schenckel/ domit gegurgelt heilt es die geschwärlin im Mund vnd Schlundt. Raymundus Lullius breñt ein Wasser von faulen Erdbeeren/ vnd rühmt dasselbig sehr hoch wider die gifft/ verhaltung der Weiblichen Monatszeit/ entzündung deß geblüts/ blödigkeit deß Gesichts/ flecken der Augen/ vnd Pfinnen deß Antlitz. Der Syrop hat gleiche würckung/ wie das Wasser/ auß den Erdbeeren distillirt *

Innerlich.

Die Köch seint der Erdbeeren auch gewar worden/ machen güte Mäßlin darauß/ gebüren den krancken hitzigen Menschen mehr/ dann den gesunden/ vmb der külung willē. Aschen artzney zur kühlung.

Erdbeeren vnd das gebrandt Wasser darvon/ ist ein außbund alle jnnerliche hitz der Lungen vnd Leber zu leschen/ den durst zu stillen/ vnd was von hitz im gantzen Leib ist/ mag mit Erdbeer Wasser gelescht werden. Hitz/ Durst/ Leber/ Lungen.

Die Aussetzigen Menschen/ so ein hitzig geblüt vnd rote Angesichter haben/ mögen sich lange zeit mit Erdbeerenwasser auffenthalten/ zum tag 2 oder 3 mal getruncken/ 3 Löffel voll. Aussatz von hitz.

Das Wasser in vorgemelter massen getruncken/ stercket das schwach Hertz/ raumet die Brust/ zertheilet die hitzige Gälsucht/ vnd machet frisch geblüt. Hertz/ Brust. Fulsch geblüt/ Gälsucht.

Erdbeerkraut gesotten vñ darvon getruncken/ stopffet die Bauchruhr/ vñ den Weiberfluß. Bauchruhr. Weiberfluß.

* Ein Experiment für den Stein. Nim̃ wolzeitige Erdbeeren/ so zu vor wol in weissem Wein abgewaschen/ ein Kauffmans pfundt/ stosse sie zu einem Muß/ schütt darnach j Maß guten rectificirten Brandtwein drüber/ halte es auff in einem Glaß/ so wol vermacht. Davon gib täglich j Löffel voll/ wann der Magen nüchtern. Stein.

Ein anders. Nim̃ Erdbeerwasser/ Peterlinwasser/ Brandtenwein/ jedes j halb Maß/ deß besten Malvasiers/ j Schoppen/ j halb pfund gestossnen Zuckercandi. Laß etlich tag stehen/ Als dann gib davon vber den andern/ oder dritten tag/ nüchtern ij Löffel voll. Es treibt den Sand/ zerbricht den Stein/ vnd verhüt/ das er nicht mehr wachse.

Ein wunderbarliche herrliche Hertzsterckung. Nim̃ Erdbeerwasser iiij. loth/ Rosenwasser ij loth/ weissen Agstein j halb quintlin. Davon nim̃ alle stund j guten Löffel voll. Hertzsterckung.

Das Erdbeerkraut gehört auch neben andern simplicibus, als Sanickel/ Waldtmeister/ Sinnaw/ Ehrenpreiß/ Odermeng &c. in die Wundtränck. Wundtränck.

In der rothen Ruhr/ vnd stätigem Weiberfluß/ soll man ab dem Erdbeerenkraut täglich trincken. Man soll aber das Krautlin rothen Wein legen vnd erbeitzen. * Rothe Ruhr/ Vbrig Blus der Weiber.

Eusserlich.

Erdbeerkraut zerstossen/ vnd den Safft darauß gewunnen/ dienet wol den hitzigen bösen Wunden/ tringet sie zusammen/ daß sie heilen. Hitzige Wunden. Mundwehe.

Etlich machen ein Augenwasser von Erdbeeren/ nemen Saltz darunder vnd distil- Augenwasser.

lieren das/oder laſſen es in einem küpfferin Gefeß acht tag in einem Keller ſtehen/ darauß würd ein grün Augenwaſſer zu den flecken dienſtlich.

Augenwaſſers Flecken.

* Ein guter Gargariſmus in dem Halßgeſchwär. Nim Erdbeerenſafft/ Wegrichwaſſer/jedes viij loth/Roſenhonig ij loth/ Maulbeerſafft j loth/ Alb. Græc. Balauſtior. zu pulver geſtoſſen/jedes j quintlin/ein wenig Roſenetzig.

Halßgeſchwär. Mundt waſſer.

Ein gut Mundtwaſſer/zu der Mundfäule/vnd blätterlin deß Munds. Nim Erdbeerkraut vnd Wurtzel ij Handvoll/Genſerich j Handvoll. Siede es in einer Maß guten Weins/ vnd j Maß Brunnwaſſers biß auff den halben theil.

Man mag auch das Erdbeerkraut allein in Wein ſieden.

Von Tormentill/ Bürckwurtz. Cap. clxxj.

SEER Tormentill je außgegraben vnd gefunden/ der muß bekennen/ das ſie gemeinlich an Rechen vnd Wälden wächßt/ ſonderlich aber in den Rotböſchen/ da das Erdtrich zum theil ſandecht iſt. Diſe Wurtzel iſt braun roth geformiert/ beynahe als ein Mandel/mit vilen zaſeln/ als die Baldrian/ würd außwendig/ſo ſie gedörret iſt/ braunſchwartz/ am geſchmack rauch als die Eycheln. Diſe Wurtzel/ ſtoßt Jährlichs im Aprillen jhre dünne runde bintzechte gertlein/ nicht vber ſpannen hoch/ etwan iiij/ oder v. von einer Wurtzel/ dieſelbige rütlein ſeind von vnden an biß oben auſſen bekleidet/ doch das je zwiſchen den blätl ein gleichs lang ſpacia ledig ſtehn. Die blätlin ſeind zerſpalten/ein jedes blat mit fünff vnderſchiedlichen kerffen zu rings vmb. Die blätlin mit klein ſichel ſchertlein/ gegen dem Meyen blüet diß Kraut/vnd gewinnet bleich gäle Violen/als die Erdbeeren/ oder wie das gemein Fünffingerkraut.

Von den Namen.

TOrmentill nennet man Bürckwurtz/das ſie allermeiſt in den Bürckenwälden gefunden würd. Etliche nennen ſie Blut vnd Rothwurtzel zu den verwundten Därmen/nutzlich für alle vergifft/ das treibt ſie durch den Schweiß auß. Andere nennen Tormentill vmb der knöpff willen Biſtortam/ vnd iſt die erſt Biſtorta bey dem Pandectario/etliche Wundartzet heiſſen diſe Wurtzel auch Ferulam. Hermol. Barbarus meint/ es ſoll ſeptem folia/oder Heptaphyllon heiſſen/ darumb das etliche blätlein in ſiben vnderſchiedliche fingerlein zerſchnitten ſeind/ das iſt etwan war/ man findet aber im Weſterich mehr Tormentill mit Fünffſinger/ dann mit ſiben/ doch ligt daran nit ſo hoch/ es iſt doch kundtlich/ das vnſer gemein Fünffingerkraut offtermals auch mit ſiben fingern geſchen würd/gleich wie man zu zeiten Kleebletlein findet mit iiij. mit v. vnd auch mit vj. blettern. Die Natur will etwan jhr heimlich werck beweiſen/ fleißig iſt der/der es war nimt.

Wer nun Tormentill nit will für Quinquefolium Dioſc. anneſſen/ der mag bey der gemeinen bleiben/von welcher hernach geſagt würd. Eines muß ich hie anzeigen/ Dioſco. ſchreibet von ſeinem Pentaphyllo/ das der ſafft von den grünen Wurtzel der Lungen vnd Leber kranckheit nutz ſey/treibet auch alles tödtlich gifft auß. Dargegen ſchreibet Avicenna cap. ccccclviij. von Quinquefolio/das der ſafft diſer Wurtzel ſchädlich ſey. Wer ſicht hie nie abermals der Araber jrrthumb? doch was wolt darfür ſein/ ſie ſeind deß namens noch nit eins/dann ein mal iſt jhr Pentaphyllon Quinquefolium/ dann iſt es ein geſchlecht Eſule/ wie man das in Serapione auch mag warnemen/welcher ſein Kervani (das iſt Ricinum) Pendactylos nennet/cap. ccxij

* Tor-

* Tormentilla hat jhren namen ab effectu. Dann wann man die gepulverte Wurtzel mit einem wenig Alaun vnd Bertram in die hole Zähn legt/ so ſtillet ſie tormentum, das iſt/ den ſchmertzen derſelben. Mag auch wol alſo heiſſen/ quòd tormenta, & cruciantem venenorum furiam compeſcat, wie Pena vnd Lobelu in Adverſarijs anzeigen.

Tabernæmontanus nent ſie Conſolidam rubram, theils weil die Wurtzel roth/ theils aber weil ſie die Wunden hefftet vnd heilet/ à conſolidando.

Item, ſie heiſt Blutwurtzel/ nicht allein weil ſie roth/ ſondern auch weil ſie das Blut ſtellet/ vnd der rothen Ruhr zu hülff kompt.

Warumb ſie aber Bürckwurtz/ Biſtorta, Heptaphyllon vnd Pentaphyllum getaufft worden/ zeigt der Author ſelbſt an.

Beſihe die geſchlecht der Tormentill in Pinace C Bauhini l. 8. ſ. 6. tit. Tormentilla. *

Von der Krafft vnd Würckung

TOrmentill iſt ein thewre Wurtzel zu mancher hand preſten/ Innerlich vnd Euſſerlich zu brauchen/ iſt truckner complexion/ zu allerley flüſſen/ für anderen gewächſen zu erwehlen.

*. Fuchſius ſagt in ſeinem Herbario, es ſeye die Blutwurtzel trucken im dritten grad: habe aber keine warme qualitet/ die man ſonderlich ſpüren könte: zihet auch zimlich zuſammen. Der meinung iſt auch Dodonæus.

Man braucht in den officinis allein die Wurtzel. Das Waſſer würd von aller ſubſtantz zubereitet. Iſt gut für die Würm/ Peſtilentz/ gifftige Feber/ rothe Ruhr/ Durchbruch/ übrige Weiberzeit/ rinnente Augen/ Geſchwär vnd Wunden. Dann weil es trücknet/ ſäubert/ vnd zuſammenzihet/ ſo hefftet vnd heilet es dieſelbe.

Die Wurtzel gepulvert/ geſotten/ eingebeitzet in einem bequemen liquore, oder auff ein ander manier præparirt, iſt gut für gifft/ Peſtilentz/ febres malignas & petechiales, rothe Ruhr/ Durchbrüche/ Blutſpeyen/ Weiberfluß/ Guldenader/ ſo allzu ſtarck flieſſet/ Bauchwürm/ jnnerliche Brüche/ bluten der Wunden/ Alte offne vnd flieſſente ſchäden/ vnd Wunden. *

Innerlich.

DEr ſafft von der friſchen grünen Wurtzeln vnd Kraut genommen/ vnd getruncken/ wehret allem Gifft/ es ſeye geſſen oder getruncken/ deßgleichen die Peſtilentz/ treibet ſolches alles durch den Schweiß. Gifft. Peſtilentz. Wo man die Wurtzel nicht mag grün haben/ ſoll man die dörren/ pulveriſieren/ vnd jedes mal eines quinten ſchwer eingeben/ oder ein Handvoll Wurtzel vnd Kraut in Wein ſieden/ denſelben warm trincken/ hat gleiche würckung. Die Wurtzel vnd Kraut in Wein gebeißt vber nacht/ vnd darnach abgezogen in balneo Mariæ, iſt ein treffenlich bewert Waſſer zu obgemelten Kranckheiten.

Gedachte Wurtzel/ Kraut/ Safft/ Pulver oder Waſſer/ dienet wol zu allen glidern/ eröffnet vnd heilet die Lung vnd verſtopffte Leber/ zertheilet vnd treibet auch in kurtzer zeit die Gälſucht/ fürnemlich der ſafft getruncken. Lungen heilung. Leber/ Gälſucht.

So jemands ein Froſt anſtieß/ vnd wüßte nicht/ was es für ein kranckheit werden wolt/ der neme ein quinten deß pulvers mit einem quinten Tyriack vermiſcht/ vnd in ob geſetztem Tormentillwaſſer eingetruncken/ nider gelegen vnd geſchwitzet/ ſolcher Menſch würd aller gifftigen kranckheit (mit der hülff Gottes) erlediget/ es ſeye Schweißſucht/ Feber/ oder Peſtilentz/ vnd iſt warhafftig vil mal befunden. Froſt. Schweißſucht. Feber. Peſtilentz.

Ein gemein regel/ was man für artzney/ wider Gifft vnd Peſtilentz bereitten oder componieren will/ ſoll allwegen der Tormentill nicht vergeſſen werden.

Weiter/ ſo findet man kaum ein Wurtzel/ die da beſſer iſt wider alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ als eben der Tormentill/ darauß mag man bereitten Confect/ Täffelein/ Pulver/ Latwergen/ Tränck/ Sälblein/ vnd wie ein jeden zubrauchen für gut anſehen will. Bauchflüß.

Die Schäffer haben diß auch gelehrnet/ vnd wiſſen den krancken Schaffen darmit zu helffen. Schaaffartzney.

Diſe rothe Wurtzel gepulvert/ vnd mit rotem Wein eingetruncken/ ſtillet dergleichen alle Ruhr. Nota/ iſt ein Feber darbey/ ſoll man die Wurtzel mit geſtäheltem Waſſer/ oder gebrandtem Tormentillwaſſer eines quinten ſchwer eingeben/ zum tag zweymal. Etliche machen ein Küchlein auß Tormentillwurtzeln/ nemen ein Eyer Dotter/ thun darein halb geſtoſſene Muſcaten/ ſo vil Habermäls/ das alles durch einander gerührt/ vnd in einem eiſen Löffel gebachen/ gantz ſittiglich auff Kolen/ das Küchlein offtermals vmbgewendet/ ꝛc. ſoll ein außbund ſein wider alle Flüß/ allen tag eins geſſen. Experiment für die Ruhr.

Vnwillen:

Brechen:

Ein ander Küchlein für vnwillen vnd Speyen/ von Cholera entſtanden / nim̃ deß Pulvers von der Tormentill/ vnd rühr daſſelbig in Eyerweiß zu einem Teyglin / bach daſſelbig auff einem heiſſen Ziegeln vnd behalts / ſo jemandts mit dem Brechen beſchwäret würdt/ dem geb man von diſem Küchlein eins quinten ſchwer zerſtoſſen/ in Balſam Waſſer zu trincken.

Ein jeder mag auß obgeſchribenen ſtucken mehr componieren/ vnd zu gedachten Preſten brauchen.

Harnwinde.
Blutſpeien.

S. Das Kraut oder die Wurtzel gedörret/ zu pulver gemacht/ vnd mit Wegerich ſafft oder Waſſer getruncken/ vertreibet die Harnwinde.

Ohnmacht/ Hertzzittern.

Wider das Blutſpeyen/ miſche Tormentill pulver mit Roſenzucker vnd Bolo armeno/ vnd iß offt darvon.

Tormentill iſt gut für Ohnmacht vnd Hertzzittern.

Euſſerlich.

Wundtranck:

Pflaſter:
Salben.

TOrmentill iſt auch ein Wundtkraut zu allen Wundträncken/ Pflaſtern vnd Salben dienſtlich/ dann ſie ſäubert vnd heilet alle faule Wunden/ Schäden vnd Geſchwär in Wein oder Waſſer geſotten / darmit gewäſchen / vnd das Pulver darein geſähet/ die Wundtartzet ſollen ihre Pflaſter vnd Salben mit Tormentillſafft oder Waſſer abbereitten.

Naſen bluten.
Bauchflüß.

S. Diß Pulver ſtillet das bluten der Naſen vnd Wunden/ darein geſähet.

Weiberfluß ſtillen.

Ein Fußbad auß Tormentill gemacht ſtillet den Bauchfluß.

Flieſſende Augen.

Ein Lendenbad darvon/ ſtillet den vbrigen Blutgang der Weiber.

T. Tormentill Waſſer mit bereittem Tutian/ oder weiſſem Agſtein vermiſchet/ dienet wol zu den flieſſenden Augen/ darein getropfft.

Kröpff/ Beulen hinder den Ohren.
Grindt/ Kufft.
Feigwartz.
Blutgang:

Das Kraut vnd Wurtzel mit einander zerſtoſſen vnd auffgelegt/ zertheilet vnd vertreibet allerhand Beulen vnd Knollen hinder den Ohren/ zertheilet die Kröpff/ ſtillet den ſchmertzen der Hufft/ heilet alle flieſſende Grindt/ die Feigwartzen vnd was der preſten mehr ſeind/ ſonderlich wann ſie in Eſſig geſotten vnd vbergelegt würdt.

Vnd iſt diſe Wurtzel/ Safft vnd Waſſer ein heimlich ſecret der Frawen Blutgang darmit zu ſtillen.

Von Fünfffingerkraut.

Cap. clxrij.

WIR haben droben in dem Erdbeer Kraut gemelt / wie das vil Kräutter mit Fünff zerſpaltenen/ Blettern oder Fingeren auff einem ſtiel funden werden/ vnder welche zerſpaltene Kräutter gehöret auch Fünfffingerkraut / deſſen iſt zwey / oder drey geſchlecht/ klein vnd groß/ diſe haben alle ſampt auff einem ſtiel / ein jedes blat in fünff vnterſchiedliche Fingerlein zertheilet/ geſetzt/ wiewol etliche mit ſiben Fingerlein geſehen werden.

Das kleinſt vnter jhnen blüet im anfang deß Aprillen/ auff den dürren ſandechten druſchen. Die Bletter auff der Erden ohn ſtengel außgeſpreit/ mit gälen Blumlin/ als deß Grenſings/ wañ diſe gäle Blümlein abfallen/ bleiben die mittelſte knöpff ſtehen in der gröſſe/ als die kleinſten Erdbeerlein/ aber hart/ ein wenig braun/ vntüchtig zu eſſen/ gleich wie die Wurtzel darvon/ iſt auch herb/ rümpffet die Zungen zuſamen/ nicht anderſt dann Gallöpffel.

* Iſt Quinquefolij minimum, genus vel 1. Tragi: Pentaphyllum minus luteum, Lob. in adverſ. Quinquefolium minus repens luteum C. Bauhin. *

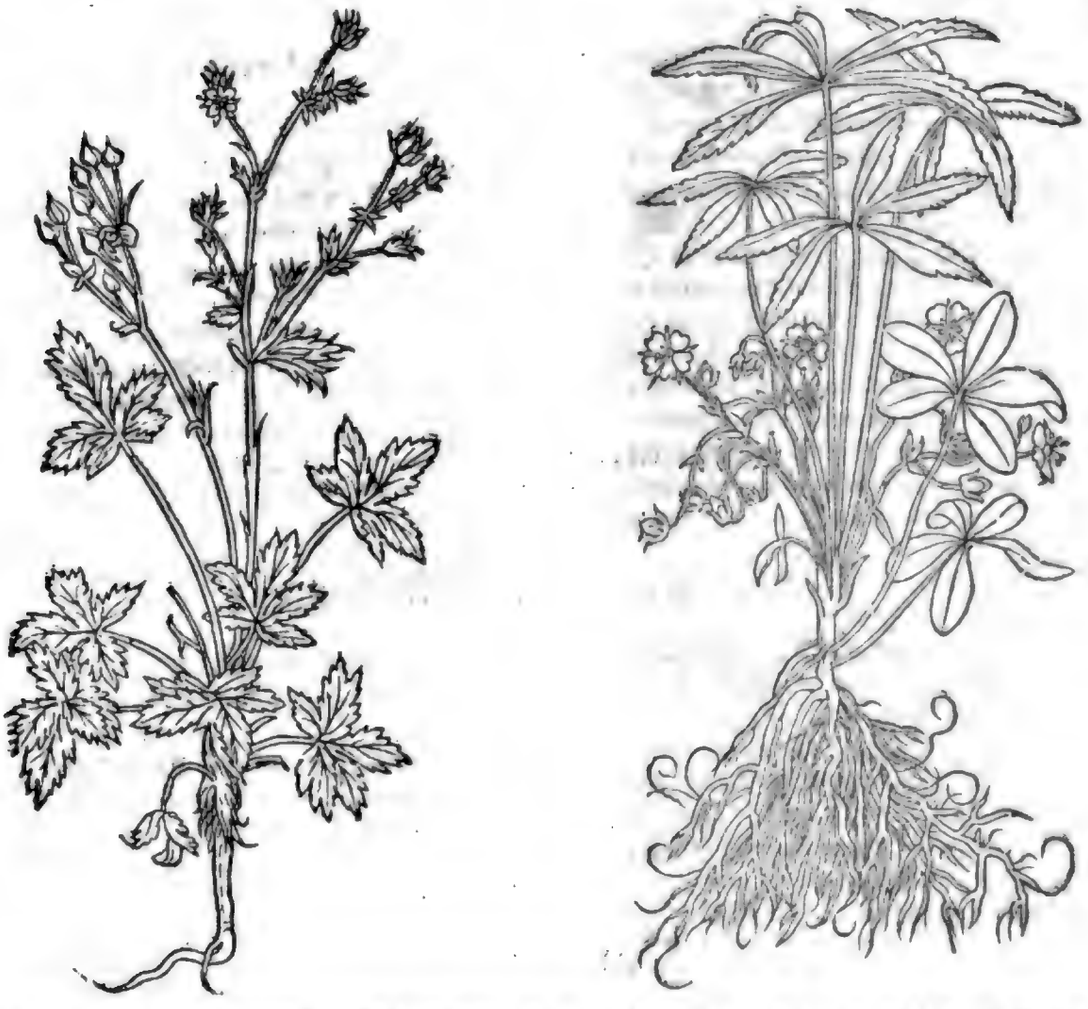
Diſem Kräutlein gleich wächßt noch eins/ mit gantz Eſchenfarben Blettern / allerding in ſeinen Blettern zerſpalten/ mehr dann kein Fünfffingerkraut/ wächßt auch auff dürren vngebawten ſandtechten äckern/ blüet gäl/ wie das erſt. Die Wurtzel iſt ſchwartz vnd lang/ eines rauhen Eychel geſchmacks.

* Iſt Pentaphyllum alterum exiguum Tragi: Pentaphyllum album Matth. Pentaphyllum canum Thal. Pentaphyllum luteum minus Dodon. Pentaphyllum rectum minus Camer. Pentaphyllum 3. Lonic Quinquefolium tormentillæ facie Ger. Quinquefolium petræum majus Tabern. Quinquefolium folio argenteo C. Bauhini. *

Aber das groß vnd aller bekandtlichſt Fünfffingerkraut ſpreittet vnd fladert ſich weit

Fünffingerkraut. Deß Bocken Fünffingerkraut.

A. B.



A.
Beſihe die ſynonyma in textu, vnter dem erſten geſchlecht.

B.
Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem letzten geſchlecht.

auß/gleich dem kriechenden Erdbeerkraut/ſtößt lange fädem/ die knüpffen ſich an den boden/darauß werden junge ſtöcklein/ wie von den Erdbeeren auch gemelt iſt. Im ende deß Meyen gewinnet das Fingerkraut (welches etwann ſiben Finger an einem Blat hat) ſeine gäle Violen/den Grenſing Blümlein gantz ähnlich. Die Wurtzel würd lang/ dünn/ fladert weit vmb ſich/braun Keſtenfarb/ am geſchmack wie die öberſten / wächßt gern hinder den Zäunen an den Mawren vnd vngebawten Graßörtern.

* Iſt Pentaphyllum vulgare Tragi: Pentaphyllum minus Brunfelſij, Pentaphyllum majus Thal. Pentaphyllum majus luteum Dodon. Fuchſ. Pentaphyllum repens Camerar. Pentaphyllum 1. & 2. Lonic. Quinquefolium majus repens C. Bauhini. *

Vber diſe Kräutter alle/hab ich in wilden Waßgaw/ gegen der Statt Keyſers Lautern/ein ſchön Fünffingerkraut funden/ dann auß einer zaſechten kurtzen Wurtzelen/ der Erdbeeren Wurtzel faſt gleich/ waren vil Bletter auff runden ſtielen herauſſer gewachſen/ ein jedes Blatt/ ſonderlich auff ſeinem ſtiel/ gar zertheilt in fünff vnderſchiedliche Blättlein/ einem Händlein gleich anzuſehen/ doch waren die Finger oder die Blättlein nicht zerkerfft / wie in andern Fünffinger Kräuttern wargenommen würd / von farben ſchön grün/gegen der Erden aber gantz Eſchenfarb. Gegen dem Augſtmonat erſcheinen gantz ſchneeweiſſe Violen/auff ſehr kleinen bintzen Hälmer ſtielen/ein jedes Blümlein hat fünff Blättlein.

* Diß geſchlecht iſt Pentaphyllum verum ac nobile Tragi. Pentaphyllum album Matth. Pentaphyllum majus albo flore Eyſtett. Quinquefolium album majus alterum C. Bauh. Quinquefolium majus candidum Fuchſ. Quinquefolium ſylvaticum Tabernæmontani. *

Von den Namen.

DAs Erſt Fünfffingerkräutlein mit den kleinen blättlein/iſt ein halbe Tormentill/deß geſchmacks halben/ vnd ein vitium der Erdbeeren/ der geſtalt nach einer truckenen natur.

Das zweyt/ mit den Eſchenfarben blettern/iſt deßgleichen trucken vnd warm/ haben beide in vnſerm Land noch keinen namen.

Das dritt vnd gemein helt man in allen Apotecken für das recht Pentaphyllon/ wiewol daſſelbig ein fein gewächß vnd auch nutz iſt/ will ich doch den Tormentill/ als das fürnembſt vnd berühmſt Quinquefolium Dioſco. vnd Theoph. bleiben laſſen vnd darfür annemen/ darzu würd mir die abmahlung in Theophraſto dienſtlich ſein/ welcher ſie vnder andern namen Quinquepetam/oder Quinquefolium nennet Gaza lib. ix. cap. xiiij.

Das vierdt vnd frembd hat mir niemandt gewißt zu nennen/das will ich behalten für mein Pentaphyllon Dioſcoridis mit den weiſſen Violen/ wie er ſelbs darvon redt.

* Warumb diſe Kräutter Quinquefolia vnd πεντάφυλλα genent werden/ iſt männiglich bewuſt: nemlich darumb/ weil die bletter gleichſam in fünff Finger zerſpalten ſeindt. Der Author nent ſie auch Quinquepetas, quaſi πενταπέταλα, à πέντε, & πετάλοις, eben vmb ermelten vrſach/ weil auff einem ſtiel die bletter in fünff theil zerſpalten ſeindt.

Das Quinquefolium hat vber die 4 geſetzte genera noch vil andere/ſo Her: C. Bauhinus l. 8. ſ. 3. Pinac tit. Quinquefolium erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Bauchflüß. DJe Kräutter mit den Fünfffinger blettern von vns war genommen/ ſeind alle ſampt truckener art in Leib vnd Euſſerlich zunemmen/ für alle Bauchflüß/ wie von Tormentill gehört iſt.

* Galenus ſagt/ l. 8. ſimpl. c. proprio, das πενταφύλλον truckne ſehr/ vnd zwar im dritten grad: ſeye aber nicht ſcharff/ vnd habe derwegen keine wärme bey ſich/ ſo könte geſpühret werden. Die recentiores legen jhme auch eine zuſammen zihente krafft zu. Derenthalben es in der rothen ruhr vnd Bauchflüſſen gebraucht würdt. Man braucht aber in vnſern officinis fürnemlich die Wurtzel. Soll gut für gifft ſein. Deßhalben ſie auch zum Theriac genommen würdt.

Innerlich.

DEr Brauch vnd nutz diſer Wurtzel ſampt jhren ſafften vnd gebrandten Waſſern iſt wie der Tormentill/ widerumb zu erholen vnnötig.

S. Die Wurtzel in Wein geſotten/ biß das dritte theil verzehret würd/ vnd getruncken/ heilet die Gälſucht.

Gälſucht. Rothe Ruhr/ Bluts Bauchflüß. Die Wurtzel in Waſſer oder ſawrem Wein geſotten/ eingenommen/ ſtillet die rothe Ruhr/ allerley bluten vnd Bauchflüß.

Feber ſchaudern. Die Bletter in Medt oder Tropffwein geſotten/ mit ein wenig Pfeffer/ wehret dem ſchaudern deß Febers/ wider das viertägig ſoll man von vier Eſtlein bletter klauben/ wider das drittägige/ von dreyen Eſten/ wider das tägliche von einem.

Leibwehe. Diſes Krauts ſafft zwen Löffel voll getruncken/ benimbt das Leibwehe.

Fallente ſucht: * Das decoctum rad. Pentaphylli ſoll gut ſein für die fallente ſucht. Muß 30. tag getruncken werden. *

Euſſerlich.

Zanwehe: DJE Wurtzel in Waſſer geſotten/ biß das dritte theil eingehet/ die Brüh im Mund warm gehalten/ wehret dem Zanwehe.

Mundtfehrigkeit. Zanfleiſch/ Halß. Fünfffingerkraut mit Honig vnd Waſſer geſotten/ heilet die fehrigkeit deß Munds/ das Zanfleiſch/ vnd den verwundten Halß/ darmit gewäſchen vnd Gargariſiert.

Das Waſſer hat gleiche tugendt vnd krafft.

Fiſtel. Krebs. Kröpff/ harte geſchwulſt. Die Wurtzel mit Eßig geſotten vnd pflaſters weiß auffgelegt/ tödtet alle freſſente ſchäden der Fiſteln/ der Krebs/ vnd andere faule flieſſente Schäden. Deßgleichen mit altem vngeſaltzenen ſchweinen Schmaltz gebraucht/ iſt trefflich gut für den Krebs.

S. Diß verzehret auch die Kröpff/ harte geſchwulſt vnd Rauden.

Wem die Augen flüßig ſeind/ der neme Fünfffingerkraut/ legs in lautern Wein in einem

einem Küpfferingeſchirr/vnd ſo du ſchlaffen wilt gehn/ſtreich deß Weins vmb die Augen/ es hilfft.

Die Stirn mit diſem Waſſer beſtrichen/oder mit tüchlein darüber gelegt/ verſtellet das bluten der Naſen. Naſen bluten.

T. Das gebrandt Waſſer von dem gröſten Fünffingerkraut ſoll das zittern der Händ vertreiben/offtermals damit geriben/vnd von jhm ſelbs laſſen trucken. Andere tugendt ſtehn in der Tormentill verzeychnet. Flieſſende ſchäden. Zittern der Hände.

Von Sanickel/Cap. clxxiij.

DIeweil der Sanickel in ſeinen Blettern auch in fünff oder ſiben Bletter zerſchnitten/haben wir denſelben nach dem Fünffingerkraut wöllen ſetzen. Seine Wurtzel iſt außwendig auch ſchwartz/ſchier wie die Chriſtwurtz mit vielen zaſeln/jnnwendig welß/ eins herben bitteren geſchmacks/gewiñet vil Bletter von einer Wurtzel/in der geſtalt als der Hanenfuß/oder wie das Maßholder Laub/ ein jedes Blatt auff einem braunen ſtiel/in fünff oder ſiben vnderſcheid zerſchnitten/zu dem allem iſt ein jeder Finger am blat wider in zwey theil ein wenig außgeſchnitten/ diſe zeichen findet man aber nicht am vorgehenten Fingerkraut. Diſer Sanickel wiewol er vber Winter in den feuchten Wälden vnd Thälern ſchön grün vnd vnverſehrt bleibt/ erjünget er ſich doch Jährlichs im anfang deß Aprillen/mit newen holdtſeligen grünen glatten blettern/mitten auß dem ſtöcklein tringet ein dünner bintzechter ſtengel/etwann elen hoch herfür/ohn knöpff oder gleych/auff dem oberſten deß nackete ſtengels wachſen gantz drauſchelechte kleine weiſſe Blümlein/ vil neben einander einer Kronen gleich geſetzt/ſo die abfallen/werden kleine anhangente Klettlein darauß/ wie der ſamen an dem Kleberkraut/ oder wie an der Odermeng/die geben widerumb junge ſtöcklein/gehn erſtmals auß der Erden mit zweyen Blettlein/wie die junge Haſelwurtz/ alſo erjüngt ſich der Sanickel vom ſamen/vnd nicht wie die andern Fünffinger Kräutter/von den langen Fälden. * Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figur. *

Sanicula Trag. Brunf. Dodon. Geſn. Camer. Cæſalp. Lonic. Thal. Tabern.
Sanicula mas Fuchſ.
Sanicula officinarum C. Bauhin.
Conſolida quinquefolia Tabern.
Diapenſia Brunfelſ. Matth.
Sideritis 3. Dioſcorid. ſecundum Column.

Das ander/ſo etlich auch Sanickel vnrecht nennen/iſt droben vnter der Meiſterwurtz beſchriben.

* Iſt Oſteritium montanum & Sanicula fœmina adulterina Tragi: Sanicula fœm. Fuchſ. Veratrum nigrum Dioſco. Dodon. Imperatoria nigra Tabern. Aſtrantia nigra Geſn. *

Von den Namen.

DIe haben wir abermals der rechten vnd berühmten Wundtkräutter eins/welches nicht allein heilet vnd zuſammen hefft/ſonder auch jnnwendig vnd außwendig alle Wunden ſäubert vnd reinigt/pulveriſiert vnd geſotten/darumb es billich den namen Conſolida haben ſoll/wie man es dann recht Conſolidam minorem neñt/vnd iſt meins verſtands

verſtands das recht Symphytum Petreum Dioſco. lib. iiij. cap. 1. will aber zu folgen niemands tringen/ ſonder meinen verſtand darthun/ damit ich beſſer (wo ich fähle) erlangen möge/ ſein gemeiner nam iſt ſonſt Sanicula/ Sennicula/ Diapenſia vnd Ferraria minor. Die gelehrten zancken ſich noch darumb/ einer will es ſeye Peplis/ der ander will ein Pentaphyllon darauß machen/ dieſelbige will ich bitten/ ſie wöllen mirs nicht verargen/ das ich Sanyckel Symphyton Petreum nenne/ dieweil ich deſſen beſſern fug hab/ nicht allein der geſtalt halben/ ſonder auch alle tugendt vnd krafft werden das bezeugen. Plin. lib. xxviij. cap. vj vnd der Apul. nennnen jhr Symphyton Petreum/ Alum/ von diſem iſt droben im lxxxix. capitel geſchriben.

Symphyton petreum.

* Sanickel hat ſeinen namen von dem Lateiniſchen Wörtlin Sanicula, à ſanandis vulneribus. Dann es ein herrlich Wundtkraut iſt. Dahero er auch σύμφυτον, Conſolida & Ferraria geheiſſen würdt/ à conſolidando & ferruminando, weiler die Wunden hefftet vnd heilet. Wannenhero er aber Diapenſia geheiſſen würdt/ kan man nicht eigentlich wiſſen. Iſt aber zu vermuthen/ er werde alſo genent/ weil ein jedes blat gemeiniglich in fünff theil zerſpalten. Dahero er auch von Tabernæmontano conſolida quinquefolia, vnd von Caſtore Durante quinta Pentaphylli ſpecies geheiſſen würd. Hat demnach ſeinen Namen/ weil ein jedes blat διὰ πέντε, auß fünff vnterſchidenen ſtücken gleichſam zu ſammen geſetzt iſt.

Hat ſonſten keine andre ſpecies: Allein das der Nam ſaniculæ auch andern ſimplicibus zugeeignet würdt: Als der Dentariæ, vnd Auriculæ urſi, welche man Saniculam Alpinam nent. So werden auch etliche Kräuter Sanamundæ geheiſſen/ Als die Herba vulneraria Tragi, ſo droben im 143. capitel beſchriben worden/ die Cariophyllata, oder Benedictwurtz/ vnd dann die Thymelæa 7. C. Bauhini, welche er in Pinace l. 12. ſ. 1. tit. Thymel. erzehlt. Item Sanaſanctæ, Als die Nicotiana.

Wir wollen nicht darfür halten/ das der Sanickel das ſymphytum petræum Dioſcoridis ſeye. Dann ob er ſich gleich ſchon mit diſſem ſymphyto der krafft vnd tugent halben vergleicht/ ſo hat er doch gar ein andre geſtalt vnd ſtelle/ da er wachßt. Dann er hat keine lange/ rothe vnd Fingersdicke Wurtzel/ ſondern/ wie Tragus ſelbſt bekent/ eine ſchwartze mit vilen zaſeln. So wächſt er auch nicht auff den Felſen/ ſondern in Wälden/ feuchten/ vnd ſchattechten orten. Er iſt auch nicht wolriechent/ noch ſüß/ wie Dioſcorides von dem ſymphyto petræo ſchreibt: ſondern bitter vnd zuſammenzihent.

Er kan auch nicht für das Pentaphyllum Dioſcoridis l. 4. c mihi 34. gehalten werden/ wie leichtlicht auß der deſcription deß Pentaphylli kan erwieſen werden. Der bletter halben/ ſo in fünff theil zerkerfft/ mag er für ein πενταφύλλον paſſiren: aber nicht für deß Dioſcoridis.

Mag auch wol wegen der tugent ein Conſolida genent werden: Iſt aber kein art derjenigen/ ſo droben Conſolidæ getaufft worden.

Fabius Columna helt jhn für ſideritin 3. Dioſcoridis. Es ſchreibt aber Dioſcorides, das diſes gewächß bletter habe/ wie der Coriander/ vnd trage kleine rothe Blümlin/ welches von dem Sanickel gar nicht kan geſagt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung

HJe haben wir aller Scherer Wundtkraut/ den Sanickel/ von Complexion trucken/ ſoll beider ſeits gebraucht werden.

* Fuchſius, Dodonæus, Tabernæmontanus vnd Ryſius halten den Sanickel für warm vn trucken im andern grad: vnd beweiſt Fuchſius ſolches auß dem bittern vnd zuſammenzihenten geſchmack. Matthiolus aber will haben/ er ſeye kalter Natur. Wir haltens mit Fuchſio, vnd ſetzen ferners hinzu/ das er auch ſäubere vnd hefftе/ weil er zuſammenzihet.

Man braucht den Sanickel mit aller ſubſtantz: vnd hat davon in officinis ein diſtillirtes Waſſer/ welches an ſtatt eines Wundtrancks mag gebraucht werden: iſt ſehr gut für die Mundfäule/ vnd dienet den euſſerlichen ſchäden/ ſonderlich an dem Gemächte/ trefflich. Iſt nicht das geringſte vnter den Wundtkräuttern. Würd vilfaltig zu Wunden/ offnen ſchäden/ Brüchen/ Blutſpeien/ verſehrung der Lungen/ vnd rothen Ruhr gebraucht: in maſſen der Author ſelbſt meldet. *

Innerlich.

Verſehrte Lung.

DER Sanickel hat ſchier die tugendt wie der Tormentill/ dann die Wurtzel vnd Bletter in Honig Waſſer geſotten vnd getruncken/ heilet die verſehrte Lung/ reiniget

reiniget die Lufftröhrlein/ vnd was weiter im Leib verwundt/ oder zerbrochen iſt/ mag man mit Sanickel heilen. In Wein oder Waſſer geſotten vnd getruncken/ ſtillet das Blutſpeyen/ das Bauch grimmen/ wehret dem Lendenwehe/ ſtopffet allerley Blutflüß Mannen vnd Weibern/ vnd ſoll diß Kraut vnd Wurtzel zu aller jnnerlicher verſehrung genommen werden/ gleich wie der Tormentill.

Lufftröhrleins Blutſpeien. Lendenwehe. Grimmen. Bluttfluß.

* Ein guter Wundtranck. Nim̃ Sanickel ij Handvoll/ Sinnaw/ Wintergrün/ Pyrola genent/ jedes j Handvoll. Schneids klein/ thue es in ein zinnen geſchirr/ vnd ſo kein Feber vorhanden/ ſo ſchütte j Maß guten Wein/ oder/ ſo ein Feber da/ j Maß Waſſer/ oder Bier drüber. Vermache das Geſchirr wol/ vnd ſetze es in Baln. Mar. laß ſieden 4. ſtund lang. Von der durchgeſignen Brühe gib v. loth ein/ zwier deß tags. Oder/ Nim̃ Sanickel ij Handvoll/ Benedictwurtz/ Wegweißwurtzel/ Ochſenzung/ Wintergrün/ cum toto, jedes j Handvoll/ ſiede es in j Maß Wein/ oder Bier. *

Wundtranck.

Euſſerlich.

SAnickel iſt heilſam/ dann es zwingt die friſche Wunden wider zuſammen/ ſoll derhalben auch zu Wundtränckenerwehlet werden.

Friſche Wunden heffren.

Zu allerley Brüchen mag man Sanickel nemen/ vnd mit anderen dingen pflaſters weiß auffligen/ gleich wie von der Walwurtz geſchriben/ daſelbſt würd man weitter darvon geſchriben finden.

Der Sanickel iſt alſo heylſam/ das er auch das Fleiſch im Haffen zuſammen hefftet/ die Wurtzel dabey geſotten.

Fleiſch zuſammen heffren. Bruch heilen. Geſchwulſt.

* Der ſafft/ das gebrante Waſſer/ ſo wol das Kraut von Sanickel geſotten/ geſtoſſen/ vnd pflaſtersweiſſe auffgelegt vertreibt die geſchwulſt an Menſchen vnd Vieh der maſſen/ das Fuchſius ſchreibt/ er glaube nicht/ das ein beſſer mittel erfunden worden.

Dodonæus verſtehet ſolches von kalten geſchwulſten vñ Beulen allein. Vrſach/ dañ der Sanickel iſt warmer complexion/ zertheilt derhalben vñ verzehrt die geſamelte Materi. *

Von Sinaw/ Cap. clxxiiij.

NAter die rechten Wundtkräutter gehöret auch der Synnaw/ dann er nicht allein Wunden heilet vnd hefft/ ſonder legt auch die hitzig geſchwulſt derſelben/ iſt auch ein ſchön ſchweitzer grün kraut/ wachſet gern in Graßechten orten/ an den Rechen/ vnd auff etlichen Waltwyſen oder Matten/ ſeine Wurtzel iſt außwendig ſchwartz fingers lang/ zaſecht/ vnd gantz holtzecht/ beynahe wie der Tormentill Wurtzel am geſchmack ein wenig bitter vnd rauch/ die bletter ſeind rund zuſammen gefalten/ vnd rings vmbher nicht tieff zerkerfft/ gleich wie ein Stern mit ix oder x. ſpitzen/ oder wie ein auffgethaner Löwenfuß/ zwiſchen den blettern wachſen dünne runde kurtze ſtengelein/ die ſeind mit kleineren bletern beſetzt biß oben auſſen/ am gypffel der ſelbigen wachſen gantz kleine drauſchlechte grün gäle Blümlein/ die werden zu kleinem ſamen im Hewmonat/ nicht gröſſer/ dann Magſamen/ von farben ein wenig gäl/ in grünen häußlein verſchloſſen/ blüet im Meyen.

Von den Namen.

DEr Synnaw iſt auch ein Wundtkraut/ etlich ſagen jhm Omkraut/ dann es leſchet vnd vertreibet die hitz an den ſchäden/ ſie ſeyen offen oder zu/ andere nennen es vnſer Frawen Mantel/ vermeinen es ſey Leontopodion/ Planta Leonis/ das iſt Löwenfuß/ auff Grichiſch Leontopodion. Iſt nun Leontopodion der Synnaw/ ſo haben wir ſchon gewunnen/ iſt ers nicht/ ſo wölle GOtt ein Mercurium erwecken/ der vns weiſe/ wo er in Dioſcoride wachſſe. Der hochgelehrt Marc. Vergilius ſagt/ das capitel Leontopodion ſey nicht gantz/ dann in ſeinem alten Buch ſtehe für Leontopodio/ Camos capitis geſchriben/ das iſt/ ein halffter oder zaum/ alſo daß das Kraut wol möcht zaum Kraut vnd Hafftkraut heiſſen/ vnter allen diſen namen ſtehet geſchriben Aetonichon/ das iſt Adeler Klawen/ welchen namen etliche dem Leontion vnd herba Leontica gebühren eigentlich dem Meerhirßen. Dioſcoridis lib. iij. cap. cxlv. Der Synnaw heißt bey dem Hironymo Braunſchweig/

M. Vergilius.

Alchimilla Tragi. Dodon. Lobel. Cæſalp. Thal. Tabern. Cam. Alchimilla vulgaris Cluſ. Bauhin. Pes Leonis Fuchſ. Leonic. Brunfelſ. Leontopodium Brunfelſ. Stellaria Matth. Stella herba Italis Geſn. Droſera & Droſium Cord.

Nota. Foſculi plerunque ſunt pallidi & herba citrarò albi.

ſchweig / Alchimilla vnd Planta Leonis/ darfür wirs auch noch zur zeit halten/ von anderen Leontopetalum Dioſc. lib. iij. c. j. wofür wirs achten/ würd im clxxvj. cap. diſes Buchs beſchriben.

* Sinnaw würd meines erachtens geheiſſen quaſi Sonnentaw. Dahero es auch von etlichen Heliodroſium, ἀπὸ τῦ ἡλίυ, à ſole, & τῆς δρόσυ à rore genent worden: weil der Taw auch bey hellem Sonnenſchein auff den blettlin offermals geſehen würd. Vmb diſer vrſach willen heiſſet Cordus in hiſtor. diſes Kräutlin Droſeram & Droſium.

Item, Alchimilla, weil die Alchymiſten diß gewächs ſehr brauchen vnd rühmen.

Item Stellaria, weil die Blümlin vnd Bletter formirt/ wie ein Stern.

Item Leontopodium, pes, planta, & branca leonis/ weil die bletter breit vnd rundt/ wie ein Löwenfuß.

Hat noch ein ſpeciem, ſo Herr C. Bauhinus in Pinace l. 8. ſ. 5. tit. Pes Leonis, Alchimillam alpinam quinquefoliam neñt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HJE haben wir ein ſehr trefflich Kraut (allerhand Brüch im Leib vnd auſſerhalb zu heilen) von GOtt beſchaffen / ſein complexion vnd natur iſt zu kühlen geneigt.

* Jſt in paſſivis trucken im andern grad. Tabernæmontanus will/ der Sinnaw ſeye temperirter Natur. Matthiolus aber helts mit vnſerem Authore, vnd ſagt/ es ſeye kalt/ dem wir beyfall geben. Dann er löſchet die hitze der ſchäden/ ſie ſeyen zu/ oder offen. Trucknet aber mehr. Er hefftet/ zihet zuſammen/ ſäubert/ vnd reiniget/ weil er vmb etwas bitterlecht.

Man braucht jhn mit aller ſubſtantz / vnd brent davon ein Waſſer/ welches ſehr gut für die Brüche/ vnd hitze der Wunden vnd Geſchwär.

Jnnerlich.

Jnnerliche verſehrung/ Brüch.

DER Sinnaw mag in Leib gebraucht werden/ zuvor in Wein geſotten/ oder ſein gebrant Waſſer getruncken/ für alle jnnerliche verſehrung vnd Brüch/ wie von Tormentill vnd Sanickel gemeldt iſt/ weiter zu ſchreiben vnnötig.

Fallente ſucht.

S. Ein experiment wider die Fallentesucht iſt/ ſo man den ſafft früh nüchtern warm trincket/ etliche tag nach einander.

Verſehrte Lung.

* Zur verſehrten Lunge ein guter tranck. Nim Sinnaw bletter iij Handvoll. Siede ſie in ij theil Waſſer/ vnd j theil Wein/ Alſo das es mit einander j Maß ſeye/ biß der dritte theil eingeſotten. Thue nachmaln hinzu deß beſten Honigs xij loth. Seige es durch. Davon gib täglich/ abends vnd Morgens/ vj loth auff ein mal.

Wundtränck.

Man macht auch auß der Alchimilla herrliche Wundtränck: thue aber auch andre Wundtkräutter hinzu.

Euſſerlich.

Hitzige geſchwulſt.

SYnnaw bletter vber alle hitzige geſchwulſt gelegt/ ſie ſeyen offen oder zu/ benimt den ſchmertzen mit außleſchung aller hitz vnd Brande / ſolches thut auch das gebrandt Waſſer.

Das Kraut vnd Wurtzel würd vnder die anderen Wundtkräutter genommen/ zu Träncken pulver/ pflaſter vnd ſalben/ wie der Santtkel.

Mundefäule.

Ein gut Mundwaſſer für die fäule/ vnd geſchwärlin deß Munds. Nim Sinnaw j Handvoll. Sieds in ij Maß Waſſer vnd vj loth Honig. Seigs durch.

Hitzige geſchwulſt vnd ſchäden.

* Ein gut ſälblin für hitzige geſchwulſt vnd ſchäden würd gemacht auß Sinnawſafft vnd Schweinenſchmer. Kochs mit einander bey einem linden Fewrlin/ vñ ſeige es durch. *

Von

Von Odermeng. Cap. clxxv.

Odermeng. Eupatorium Meſue.

A. B.

A.

Eupatorium vulgare Tragi.
Eupatorium Matth. Fuchſ. Cord. Taber.
Eupatorium Græcorũ Pen. & Lobel. in adverſ.
Eupatorium veterum C. Bauhin.
Eupatorium Dioſcor. Avicen. Anguill. Column. Geſn.
Agrimonia Brunf. Dodon. Lonic. Cæſalp.
Argemonia in aruis naſcens Plinij.

B.

Eupatorium Meſ. Tragi, Geſn. Matth. Lonic.
Ageratũ folijs ſerratis C. Bauhin.
Ageratum ſeptentrionalium Lobel. in adverſ.
Ageratum Matth. Camer. Tabern. Geſn.
Mentha corymbifera minor Cord.
Coſtus hortenſis minor Geſn.
Herba Julia Ang. Col.
Camphorata Cæſalp.
Balſamita minor Dodon.
Balſamita fœmina Gerard.

SO lieblich die Wurtzel im Mertzen an der Benedicten reucht/ alſo wol reucht auch die Odermeng im Meyen/ ſo ſie noch jung iſt. Darumb hat Avicenna nicht ſo vbel geſchworen/ als er ſchreibet/ Eupatorium ſey er herbis Aromaticis/ das iſt ein geſchlecht derwolriechentẽ Kräutter. Das Kraut der Odermeng iſt in der gantzſubſtantz rauch vnd haarecht/ die bletter ſeind mehr zerſchnitten dann der Benedicten Wurtzelkraut/ gantz graw Eſchenfarb/ ein jedes blatt iſt auff beiden ſeitten in fünff oder ſechs theil zerſpalten/ dieſelbige neben zerſchnittene blättlein ſeind widerumb zerkerfft/ wie die Sicheln/ oder wie die Hanffbletter/ oder auch wie die kerfflin an dem Fünffinger Kraut/ als Serapio ſchreibet. Im end deß Meyen gewinnet Odermeng ein langen holtzechten haarechten rauhen ſtengel/ daran wachſen bleichgäle kleine geſtürnte Blümlein/ eins am andern/ an dem ſtengel zu rings vmb/ biß oben auſſen/ auff allen ſeitten/ nach den Blümlein erſcheinen kleine rauhe klettlein/ die hencken ſich an was ſie rühren/ das iſt der ſamen/ dann jnnwendig haben diſe Klettlein jhr weiſſe vnd ſüſſe körnlein/ darauß junge ſtöcklein wachſen. Die ſchwartz Wurtzel oder Odermeng iſt keins geruchs/ iſt aber gröſſer vnd lenger/ gantz rauch vnd eines bittern geſchmacks/ wächſt gern in den Hecken/ an dunckelen orten/ auff den ſtraſſen neben dem weg/ ſonderlich da es rauch vnd ſteinecht iſt.

Ein ander Eupatorium iſt mir kommen von Nürnberg/ iſt ein gewächß nicht vber

zwo oder drey ſpannen hoch/ die ſtengelein gantz rund/ vnd zu rings vmbher mit ſchmalen blättlein bekleidet/ſeind etwas gröſſer dann der gemein Tauſentgulden/ vnd kleiner dann der Rheinblumen. Diſe blättlein aber ſeind rein zerkerfft/ wie die aller ſubtilſte ſegen/ das ſtengelein gewinnet am gipffele ſeine bleich gäle knöpffechte Blümlein/ aller ding anzuſehen/wie die Motten oder Rheinblumen/eins ſtarcken Wermut geruchs/am geſchmack bitter/wie der köſtlich Wurmſamen/ genandt Santonicum.

Von den Namen.

DJE Odermeng iſt das recht Eupatorium der alten/ welches keiner/ der die warheit lieb hat/leugnen würd/ es haben die Lehrer/ vnd in ſonderheit die Arabiſchen Scribenten/nicht einhellig von der geſtallt Eupatorij geſchrieben/Einer will/ Eupatorium hab Bletter als Pentaphyllon/ oder als Hanff/ der hats am beſten troffen/der ander/ nemlich Avicenna/ſchreibt lib. ij. cap. ccrliiij. Eupatorium hab bletter dem Hanffkraut gleich/ riechet wol/ die Blumen ſeyen den Seeblumen ähnlich/ꝛc. Hie iſt allein der Blumen halben gefehlet. Dann Eupatorium (das wir Odermeng nennen) hat ſehr kleine gäle Blümlein weder die Seeblumen/wie jederman weiß. Wo man aber Avicennam alſo wolt vernemen/Eupatorium hab Blumen/die ſeind Citrio vnd bleich gälbfarb/ wie der klein Nenuphar/ ſo wer es der gälen farb halben zu dulden/ dann der Nenuphar gewinnet gäle Blumen/aber vil gröſſer weder Eupatorium/ ꝛc. Der dritt Arabs/Joannes Meſue ſchreibet anderſt vnd ſagt/Eupatorium hab bletter wie klein Centaurea/ das iſt offentlich zu grob gefält/ es were dann/ das die wort Meſue alſo ſtünden/ Eupatorium hat zerkerffte bletter wie Centaurea major/ oder die kleinen Blümlein Eupatorij vergleichen der ſubſtantz vnd geſtallt den Blümlin der kleinen Tauſentgulden/ſo möchten ſie alle gelitten werden/vnd ſonſt nicht. Es ſeind aber vnſer ärtzet diſer zeit geſchickter/vnd alle jhre Bücher/deren ſie keinem folgen/ ſie leſen vnd ſehen/ das jhre Arabes gantz vngleich von Eupatorio (wie auch ſonſt in vilen dingen) ſchreiben/ noch müſſen dieſelben oben angeſetzt werden/ohn angeſehen/das ſie offt das widerſpiel mit den Händen greiffen möchten/das beſt aber iſt/ das ſie jhnen/ den Arabiſchen/ auch nicht folgen/ noch verſtehen können/ das ſicht man vnd greiffts mit den Händen/ fürnemlich in dem angezeigten Eupatorio/ vrſach/ es hat nie keiner das Eupatorium der Araber anzeigen können/ daher ſie einhellig beſchloſſen/ ein anders darfür zugeben/ welches Kraut ſie ſo wenig/ als das Eupatorium der Araber/ kennen/erdencken vnd geben dem falſchen Eupatorio ein ſonderen namen/ſprechen/es heiß zu teutſch wild Salbey/das iſt eben als war/als war Avicenna von der Blumen Eupatorij ſchreibet. Doch was dieſelbige Salbey für einen namen hab in der geſchrifft/ iſt droben im iiij. cap. gemelt. Wöllen derhalben jederman gewarnt haben/ wo Eupatorium in der geſchrifft gefunden würd/ das man nichts anderſt dann Odermeng verſtehe/ wie dann beide beſchreibung Plinij vnd Dioſcoridis eigentlich das vermögen. Herwiderumb/wo man liſet Nepetam Montanam/ ſoll man die wild Salbey nennen/ welche bißher für Eupatorium gehalten worden. Sonſt das man Odermeng Agrimoniam zu Latein nennet/das ſoll niemandts jrren/allein das wir wiſſen/ das es das recht Leberkraut Eupatorium ſeye/ welches der König Eupator erfunden hat/würd in Dioſcoride lib. iiij. cap. xxxir. Hepatorium/ Hepatitis vnd Majus involucrum genennet. Was aber Argemone Dioſcoridis ſey/ gehört nicht hieher/vom ſelben iſt auch droben im xxxviij cap. etwas geſchreiben. Serapion nennet ſein Eupatorium Cafat/oder Gafit. cap. lxxvij. In Averrh. heißt Eupatorium Olibarda. In ſumma/der nam Eupatorium hat ſich müſſen leiden/ einer hats Marrubium verteutſchet/als auch der Apul. capit. xlv. andere habens für Coniza Flöhkraut gehalten/die dritten ſeind auff jhrem fürnemmen biß auff diſen tag bliben/vnd ſagen jhm wild Salbey/die muß das Eupatorium in den Apotecken bleiben. Von diſem handel hat Jacob Manlius auch gemelt/ſuper confect. Eupatorij/aber das recht Eupatorium/das iſt Odermeng/nicht können finden. Andere Barbari nennen Agrimoniam Ferrariam minorem/ Concordiam/ Marmorellam vnd Seelam/welche namen zum theil dem Sanickel gebüren.

Meſue.

Nepeta montana.

Eupator Rex.

Das ander klein Kräutlein mit den gälen Blumen/ſoll das Eupatorium Meſue ſein/ ich halts für ein geſchlecht Amaranthi/genant ἀμάραντος Dioſc. lib. iiij. cap. lv. oder ein geſchlecht deß Wurmſamens.

* Odermeng ſcheint ein corrupt vocabulum ſein/ vnd kömt von der Agrimoniâ her. Heiſt ſonſten Eupatorium bey dem Dioſcoride: vnd hat ſeinen namen/wie Plinius meldet/ ab Eupatore Rege, der ſie erfunden/vnd vil gebraucht. Oribaſius neñt ſie in collect. ἡπατόριον, & ἡπατίτην, das iſt/ Hepaticam, weil ſie ein ſpecificum remedium der Leber iſt.

Etliche

Etliche heiſſen ſie Ferrariam, à ferruminando, vnd Bruchkraut/ ſoll ein gut Wundtkraut ſein.

Das Eupatorium Meſuæ würd Ageratum genent/ ἀγήρατον auff Griechiſch/ quaſi ſenectutis expers: quoniam flos in ſuâ coloris ſpecie diutiſſimè conſervatur, ſagt Dioſcorides l. 4. c. mihi 49. weil die Blum vil tag wäret/ vnd nicht bald verwelcket.

Deß erſten differentias erzehlt C. Bauhinus in Pinace l. 8. ſ. 5. tit. Eupatorium. Deß andern l. 6. ſ. 4. tit. Ageratum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Odermeng iſt ein recht glider gewächß/ zu den verruckten Spañadern vnd nerven/ die bringt es wider zu recht/ ſoll in Leib vnd Euſſerlich genützet werden/ vnd iſt zu einer zimlichen warmen truckenheit geneigt. Spannadern.

Das klein Eupatorium iſt wärmer/ gleich dem Wermut.

* Die Agrimonia, ſagt Galenus l. 6 ſimpl. c. propr. iſt einer ſubtilen ſubſtantz/ zertheilt eröffnet/ vnd ſäubert/ doch ohn ſonderliche wärme/ ſo könte mercklich geſpürt werden. Zuſet auch ein wenig zuſamen. Dodonæus vnd Tabernæmontanus halten ſie für warm im erſten/ vnd für trucken im andern grad. Das Ageratum iſt der Agrimoniæ gleich: doch wärmer vnd truckner vnd hat krafft zu vertheilen vnd zuverzehren.

Man braucht von der Odermeng die bletter vnd den ſamen. Von dem Agerato aber das Kraut/ Blumen vnd Samen. Fuchſius ſchreibt/ wann man ſolche medicamenta zurichten will/ ſo das Eupatorium erfordern/ ſo ſoll man achtung geben/ wer der Author ſeye. Seindts die Griechen/ ſoll man die Agrimoniam erwehlen. Iſt es Avicenna, ſo muß man das Eupatorium adulterinum, oder cannabinum, das iſt die Waſſerdoſten/ oder Herbam Künigundis gebrauchen. Iſt es aber Meſue. ſo muß das Ageratum genommen werden.

Man hat von der Odermeng in den officinis das gebrente Waſſer/ Syrop/ pilulas, vnd trochiſcos de Eupatorio.

Das Waſſer iſt gut zur verſtopfften Leber/ Gelbſucht/ cachexia, Waſſerſucht/ langwürigen Febern/ verſtopfften Miltz/ Huſten/ Würmen/ verſehrten Mund/ offnen ſchäden/ domit gedupfft vnd gewaſchen.

Der Syrop hat ein mäßigen innerlichen gebrauch: mag eingeben werden/ mit Odermeng- Epffich- Fenchel- Peterlin- Andorn- Taubenkropff- Flachß- Dottern- Graß- Mäußdorn/ vnd dergleichen Waſſern.

Die Pilulæ treiben auß choleriſche vnd dücke feuchtigkeiten/ ſeind gut in verſtopffung Miltzes vnd der Leber/ Gelbſucht/ vnd tertianis ſpurijs. Die Trochiſci eröffnen/ vnd führen die dünne/ ſcharffe/ vnd gilbichte materi auß. Seind ſehr gut in verſtopffung der Leber/ Miltzes/ vnd deß kleinen Krößgedärs. Werden entweders in pilulas formirt: oder mit bequemen conſervis, Als abſinthij, chamædryos, fumariæ, centaur minoris, capillor. Ven. betonicæ, &c. eingeben. *

Innerlich.

Odermeng iſt das fürnembſt Kraut der alten/ zu allen verſtopfften Lebern/ die habens mit Wein geſotten vnd zu trincken geben/ vnd iſt alſo gebraucht/ nützlich für das Darmgegicht/ Diſer Tranck iſt ein gewiß experiment wider den kalten Seich. Verſtopffte Leber. Darmgegicht. Kalter Seuch.

Das gebrandt Waſſer getruncken/ miltert den huſten/ zertheilet den Koder/ treibet auß die Gälſucht/ bekommet wol den Febricitanten/ tödtet die Würm im Leib. Gemelte würckung hat auch das klein Eupatorium/ vnd mag für allen dingen/ wie Wermut/ genützt werden/ ſagt Meſue. Huſten. Würm.

* Dioſcorides ſagt/ es ſeye das Pulver von der Odermeng/ auff j quintlin auß Wein getruncken/ ein ſtattlich mittel in der rothen Ruhr. Rothe Ruhr.

Wann man das Kraut in Wein kocht/ oder allein doriñ erbeitten läſt/ iſt es ein herrlicher Wundtranck/ nicht allein in Wunden/ ſondern auch in Fiſteln vnd andern offnen ſchäden. Soll deß tags zwier/ auff vj oder viij loth getruncken werden. Würckt kräfftiger/ wann der Patient ſtetig die bletter in ſeinem ordinari trincken hat ligen/ vnd darab trinckt. Wundtranck.

Das Eupatorium Meſuæ würd ſehr gelobt zur kalten blöden/ vnd verſtopfften Leber/ Item in Cachexiâ vnd Waſſerſucht Kalte vnd blöde Leber.

Sein Sam iſt wol ſo kräfftig für die Würme/ Als das Semen ſanctum, ſive Xantonicum. Würm.

Euſſerlich.

Vngeſchickte Måler.

DJ Eblettet von Odermeng zerſtoſſen mit Schmår/vnd warm auffgelegt/bringen die vngeſchickte måler zu recht/ ſonderlich wann die Wunden nicht recht gehefft vnd geheilet ſeind worden.

Verenderung der Glider.

Diß Kraut iſt im brauch/ ſo jemand ein Glid verzuckt oder verrencket hat/ der neme Odermeng grün/oder dürr/thu darzu Weizenkleien/ laß ſie mit einander ſieden in Trauff Wein/ das es dick würd als ein Brey/ vnd dann warm vbergelegt. Etliche röſten diſe ſtuck in Eſſig vnd Butter zu gemelten preſten/ vnd iſt ein fein Experiment.

Das gebrandt Waſſer iſt gut für das eſſen in dem Mund/ heilet auch andere Schåden/ darmit gewåſchen vnd geſåubert.

Mund verſehrung vnd anders. Můde.

S. Wer von vilem gehen ermůdet iſt/ der bade die Füß mit der Odermenig/ es zeucht die můde darauß.

Odermenig vnd Alantwurtzel in einem Keſſel geſotten/ darinn abends vnd morgens die erfrorne Glider/ vnd von kälte eingefallene löcher/ gebadet/ heilet in kurtzen tagen.

* Odermeng mit Stabwurtz in Waſſer geſotten/ macht das Haar wachſen/ domit das kale orth gewåſchen. *

Von Waldbenedict.

Cap. clxxvj.

Benedicta ſylv. Tragi. Caryophyllata ſeptentrionalium rotundifolia pappoſo flore Lobel. Caryophyllata montana Dalechamp. Caryophyllata montana 1. Cluſij. Caryophyllata major, ſeu purpurea Tabernæm. Caryophyllata aquatica, ſeu paluſtris Camer. Geum rivale Geſn. Caryophyllata aquatica nutante flore Bauhin.

DJ Roben im xrj. Capitel iſt die wolriechente Benedict Wurtzel beſchriben/ jetzund haben wir ein frembde vnd wilde Benedict Wurtzel/ welche allein in den hohen Wälden vnd Gewildtnuß funden würd/ daher ſie vns erſtmals auch zu kommen/ nemlich vom Gengenbacher Waldt/ jenſeit deß Rheins/ hinder Offenburg. Iſt ein Kraut mit ſtengel/ bletteren vnd ſamen dem gemeinen Benedicten Kraut ſo gar gleich/ das man ſie von einander kaum ſcheiden kan. Der vnderſcheid zwiſchen jhnen beiden iſt die Wurtzel vnd Blum. Dann die Wurtzel an diſer wilden Benedicten iſt etwan ſpannen lang/ ſchlecht/ ohn zaſeln/ oder zincklein/ von farben roth braun vnd bitter/ ohn allen geruch/ Fingers dick. Die Blumen erſcheinen im Meyen/ wie hole braune leibfarbe Schellen/ oder Cimbalen/ darauß werden haarechte köpfflein/ als an der wolriechenten Benedicten Wurtzel.

Von den Namen.

SCH ſolt vmb der geſtalt vnd art willen diß gewächß droben zur Benedicten Wurtzel geſetzt haben/ ſo iſt mir diſe Wurtzel aber zum ſelben mal/ noch nit zuſehen worden/ ſonder newlich auß der Wildtnuß zu kommen/ vnd die mir diſes gewächß behändigt haben/ nandten ſie wild Benedict Wurtzel/ darbey wirs auff diß mal bleiben laſſen/ vnd mögen leiden/ das ſie Wald oder wild Benedicta heiß/ biß daß wir der andern namen in Dioſco. auch gewiß werden. Ich hab aber droben im Synnaw von einem gewächß in Dioſco lib. iij. cap. cj. Leontopetalon genandt/ geredt/ vnd dieſelbige namen auch erzehlet/ daſſelbig capitel wolt ich gern (wo es mir nicht verarget würde) zu diſer wald Benedicten Wurtzel reimen/ vmb ſeiner Blumen vnd Samen willen. Hie iſt niemandts zu glauben gedrungen.

Von der Krafft vnd Würckung

WO diſe Wurtzel/ welche von natur warm vnd trucken iſt/ Leontepetalon were/ mag ſie in Leib vnd Euſſerlich genommen werden.

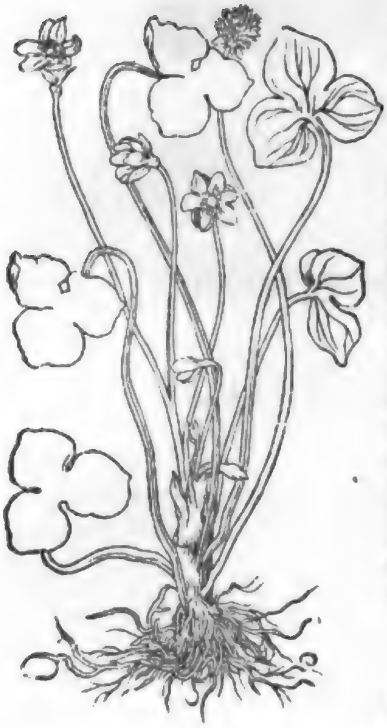
Innerlich.

Schlangengifft. Hufftwehe.

DJoſco. gibt dem Leontopetalo zwo tugent/ die erſt vnd fürtrefflichſt iſt/ das diſe Wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken/ ſoll dem Schlangen gifft wehren/ den ſchmertzen in kurtzem ſtillen/ vnd zu den Clyſtierungen im Hufft wehethumb genommen werden. Andere tugendt/ ſo von diſer Wurtzel geſagt/ hab ich noch nicht erfahren/ mögen mit der zeit ans Liecht kommen.

Von

Von Edel Leberkraut/Gulden Klee. Cap. clxxij.



DAs Edel Leberkraut ſtoßt erſtmals ſeine gefaltene Bletter im Mertzen herfür/ welche Bletter in der erſten dem Buchampffer ſich vergleichen/ doch gröſſer/ vnd ſo die bletter vollkom̃lich gewachſen/ ſeind ſie der Haſelwurtz ähnlich/ außgeſcheiden die bletter am Leberkraut ſeind zerſchnitten/ als wer ein jedes blatt in drey theil zertheilet/ auff ſeinem kleinen haarechten wollechten ſtengelein. Im Mertzen blüet diß Kraut/vnd gewinnet weiß liechtblawe Violen/nicht gröſſer/dann der Buchampffer/ ein jedes Blümlein/ auch ſonderlich auff ſeinem kleinen ſtiel. Diſe Violen werden auch zu kleinen köpfflein/ das iſt der ſamen/ ſtehet je ein körnlin neben dem andern/ anzuſehen wie ein Ygels kölblin/ derſelbig ſamen/ſo er außfelt/ iſt liechtblaw/ langelecht wie der Agleyen ſamen/ das gewächß iſt nit allenthalben zufinden/ doch zielet man das Kraut faſt in den Gärten/ wächßt gern an ſchattechten orten/ als nemlich in Waßgaw gegen dem Durſtberg/ wächßt es im Gewäld ohn pflantzung/ in der Herren von Falckenſtein Oberkeit.

Hepatica nobilis, & Trifolium magnum, ſeu aureum Trag. Trifolium aureum Dodon. Trifolium hepaticum flore ſimpl. C. Bauh. Trinitas Matth. Cord. Geſn. Cæſalp. Hepaticum trifolium Camer. Lob. Hepatica Brunfelſ. Tabern. Thal. Hepatica trifolia Cluſ. Hepatica terreſtris Geſn. Notã. Variat foliis & floribus. Folia enim aliquando majora ſunt & maculis variegata. Flores cõmuniter cærulei. Viſuntur & violacei, purpurei albi, rubri, etiam aſperſi maculis purpureis. Sunt item plerunque ſimplices, interdum tamẽ pleni.

Von den Namen.

ICH kan mit denen/ ſo diß Kraut Lichen deutten/ nicht zu halten/ vrſach/ die abmahlung der rechten Meiſter ſtimmet gar nicht darzu. Was aber Lichen eigentlich ſeye/ würd in ſeinem ort gehandelt/ nemlich vnder dem Leber vnd Lungen Kraut. Wir wöllen aber hie nicht ſtreitten/ ob diß gewächß der Lebern auch nutz oder ſchad ſeye/ ſeintemal ſie alle/ was mit der erfahrung vmbgehet/ diß Kraut für ein Hepaticam halten vnd brauchen. Hieronymus von Braunſchweig ſagt/es heiß der gulden Klee/iſt der geſtalt vnd bletter halben nicht vbel geredt/wie aber ſolches in Dioſcoride heiſſe/ ob es ein Trifolium ſey oder nicht/ will ich diß mal ſtill ſtehen laſſen/vnd anderer meinung auch vernemen/vnd diß ſchön Kraut hie zwiſchen Trifolium magnum vnd Aureum/das iſt/ groſſer Klee/ oder guldenen Klee bleiben laſſen.

* Das Leberkraut hat ſeinen Namen ab effectu, weil es der Leber ſehr nutz vnd dienſtlich. Heiſt Trifolium & Trinitas, weil ein jedes blatt in drey theil zerſchniten. Trifolium magnum, zum vnterſcheid anderer Trifoliorum, ſo kleinere bletter haben. Trifolium aureum, nicht ab auri colore, ſondern vil mehr à virtute verè aureâ. Hat etliche differentias, welche C. Bauhinus in Pinace l. 8. ſ. 6. tit. Trifolium hepaticum erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung

ICH wolt/ wir wüßten die rechten namen auß Dioſcoride von diſem Kraut/ als dann köndten wir deſto ſicherer handeln vnd anzeigen/ wie das Kraut in Leib vnd euſſerhalb zu brauchen were/ müſſen vns derhalben allein an der erfahrung benügen laſſen.

* Etliche halten die hepaticam nobilem für warm im erſten/ vnd trucken im dritten grad. Der meiſte theil aber ſagt/ ſie ſeye kalter vnd truckner qualitet/ vnd habe eine zuſammenziehente krafft.

Man braucht allein die bletter: werden ſehr gelobt zur hitzigen/ ſchwachen/ vnd verſtopfften Leber. *

Jnnerlich.

Verſtopffte Leber/ Harn.

DAS Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ eröffnet vnd heilet die verſtopffte Leber/ ſonderlich denen/ ſo etwas zu freudig ſich auff den ſamen vben vnd vermüdt haben/ alſo gebrauchet/ treibet den Harn/ reiniget die Nieren vnd Blaſen/ zu aller verſehrung gantz heilſam/ das ſoll auch ſein gebrandt Waſſer außrichten.

Brüch an jungen Knaben.

S. Diß Kraut zu pulver geſtoſſen/ darvon ein Löffel voll in einem trunck ſawren Wein eingeben/ den jungen Knaben/ ſo gebrochen ſeind/ heilet jhnen die Brüch/ man muß aber mit diſem tranck vil tag nach einander anhalten.

Euſſerlich.

Allerhand hitz. Mundtfeule. Mandel. Zäpfflin.

DIß Kraut vnd ſein Waſſer/ löſchen allerley hitz/ darüber gelegt/ ſampt niderlegung alles ſchmertzens/ andere Würckung mögen täglich erkundigt werden.

S. Die Bletter in Wein geſotten/ den Mund darmit geſchwengt vnd gegurgelt/ iſt gut wider die Mundtfeule/ geſchwulſt der Mandeln vnd deß Zäpffleins.

* Diß Simplex ſoll ein ſtattlich Wundkraut ſein/ jnnerlich vnd euſſerlich gebraucht. Würdt ſehr gerühmt in Weidbrüchen/ nicht allein der jungen Knaben/ wie erſt angedeutet/ ſondern auch alter vnd erwachſſner Perſonen. *

Von Buchampffer.

Cap. clxxviij.

WEnde deß Mertzen thut ſich der Sawr Klee/ oder Buchampffer herfür/ erſtmals ſeind die blättlein zuſamen gelegt gefalten/ wie dann alle Klee erſtmals herfür kriechen. Jm anfang deß Aprillen ſeind die dreyfeltige blättlein vollkomlich zufinden/ ſchön Schweitzer grün/ alſo das ein jedes dreyfaltiges Kleeblat auff ſeinem beſonderen kleinen kurtzen ſtiel geſehen würd/ keins vber Fingerslang/ dünn als ein Nätzfaden/ derſelbigen wachſen ſehr vil mit jhren Kleeblettern/ auß einer knöpffechten Wurtzeln/ die iſt braunrot/ beynahe wie die Wurtzel am weiſſen Steinbrech/ aber kleiner. Neben den Kleblettern tringen die weiſſe ſchellechte Violen herfür/ ein jedes Blümlein auch ſonderlich auff ſeinem ſtiele. Die Blümlein ſeind durch auß mit kleinen purpurfarben äderlein vnderzogen/ mit der geſtalt vergleichen ſie ſich der weiſſen Steinbrech Blümlein. Jm Meyen werden kleine ſpitzige bollen oder knöpfflein darauß/ mit gälem ſamen gefüllet/ welcher ſamen dem Kreſſenſamen beynahe gleich iſt. So bald die bollen in der zeittigung angerührt werden/ ſpringen ſie auff wie die Treibkörner. Diſen Klee findet man gemeinlich in den Wälden/ auff den Wurtzeln der groſſen Bäum wachſen/ etwann an den Felſen.

Von den Namen.

Lib. 3. cap. 114.

BVchampffer nennet man Sawr Klee/ vnd Guckeslauch/ vnd mag wol Oxys oder Oxytriphyllon in Dioſco. heiſſen. Was aber der recht vnd wolriechent Trifolium Dioſco. ſey/ würd an ſeinem ort auch nicht vergeſſen/ wir reden hie von dem Sawr oder Eßig blat/ welches Kraut dem ſawren geſchmack nach ein ſawr Waldampffer möchte heiſſen/ würd in den Salat gebrauchet/ etliche neñen den Ampffer Panem Cuculi/ Gauchbrot/ vnd Alleluja/ Lupula/ Bachael/ Trifolium Acetoſum/ beſihe Meſuen/ Matth. Sylvaticum/ Leonardum Gilibertum/ vnd Jacobum Manlium ſuper vng. Marciaton. Was die andere Trifolia ſeind/ würd ferners mit der zeit angezeiget werden.

Waldampffer.

* Diß Kräutlin heiſt Buchampffer/ weil es wie ein ampffer ſawr/ vnd offtermaln vnten an den Buchen wächſt. Vnd weil es auff einem jeden ſtenglin drey blettlin trägt/ würd es oxytriphyllon, trifolium acetoſum geheiſſen. Item, Acetoſella, weil es ſawr/ vnd doch vil kleiner/ als die Acetoſæ. Item, Panis cuculi, entweders weil der Guckgauch ſich domit erluſtiget/ vnd ätzet: oder aber/ weil er ſich hören leſt/ wann diß Kräutlin herfür koñt/ welches dann gleich im anfang deß Frühlings geſchicht. Item Lujula, voce corruptâ. quaſi Halleluja, weil es vmb die zeit deß Jahrs blühet vnd grünet/ vnd in ſeinem vigor iſt/ zu welcher man in der Kirchen am meiſten das Halleluja pflegt zu ſingen. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr ſawr Gauch Klee iſt eben der art in Leib vnd auſſerhalb zu brauchen/ wie der gemein Sawrampffer/ von natur kalt vnd trucken.

* Man braucht diß gewächßlin mit aller ſubſtantz/ vnd hat in den Apotecken ein gebrentes Waſſer davon/ vnd eine conſervam: vnd ſeind beide ſtuck ſehr gut in hitzigen franckheiten/ groſſen durſt/ blöden gilbichten Magen/ vnd Leber/ auch zur zeit der Peſtilentz fürträglich. H Fracaſtorius lobt nachfolgente compoſition in peſte ſehr hoch. Nim Buchampffer ſafft iiij loth/ Citronenſafft ij loth/ Diaſcord. j quintlin/ Spec. cord de Gemmis ij ſcrupel/ Eßig ij loth/ Miſch/ vnd nim auff ein mahl.*

Oxytriphylloo Tragi. Trifolium acetoſum Matth. Dodon. Brunfelſ. Thal. Oxys Fuchſ. Cord. Camer. Oxys alba Tabern. Oxys Pliniana Geſn. & Pen. ac Lob. in adv. Trifolium acetoſum vulgare C. Bauhin. Panis Cuculi Brunf. 4. Alleluja Lonic. Lac. Lujula Fracaſt. Acetoſella officinarũ.

Nota.

Color floris utplurimùm lacteus eſt: rariùs purpuraſcens, vel ſubcœruleus & luteus.

Innerlich.

HAuch Klee oder ſein Waſſer in Leib genommen/ kühlet die Leber/ ſtercket das Hertz/ leſchet den Durſt/ nützlich zu brauchen in allen hitzigen franckheiten/ aller ding wie die ſawren Granaten zubrauchen.

Euſſerlich.

DEr ſafft würd vnter etliche kühle Salben vnd vnguenta gebraucht/ vmb ſeiner milten heylung willen. Kühle Salben.

Das Waſſer mit Alaun temperiert/ reiniget vnd heylet allerhand Mund geſchwär/ das eſſen oder die fäule genandt/ darmit gewäſchen.

Diß kraut gekewet/ oder den ſafft im Mund gehalten/ iſt den jungen Kindern gut/ zu den Blattern im Mundt. Mund geſchwär: Fäule.

Andere tugent dieſes Klee mag man im Sawrampffer leſen.

Von Lungenkraut vnd Brunnen Leberkraut. Cap. clxxix.

DAs kriechend naß Leberkraut muß allzeit ſchatten vnd feuchtigkeit haben/ darumb das es den warmen Himmel vnd Sonnen ſchein nicht mag dulden/ muß es in den tieffen kalten Brunnen vnd Felſen ſeine wohnung haben/ da erholet es ſich/ fladert vnd kreucht weit vmb ſich/ mit vilen Schüppechten feißten blettern/ nicht anderſt/ dañ die Zitterflecken oder Flechten am Leib vmb ſich greiffen.

Deß Krauts Wurtzel iſt nichts anders/ dann ein reine haarechte weiche Wollen/ darmit es ſich an die Felſen der Brunne anknüpffet/ vnd ſo man das Kraut will nemmen von den Felſen/ iſt es auff der einen ſeitten ſatt grün/ mit vilen feißten blettern vberſchoſſen/ durch einander gefalten/ wie ein Krötz/ auff der andern ſeitten als ein pflaſter. Auff der rechten vnd grünen ſeitten gewinnet es gegen dem Meyen vil kleiner blättlein/ als die Mꝛerlinſen/ darauß wachſen feißte/ kurtze/ dünne ſtiel/ als Nätzfäden/ auff einem ſtiel ſicht man im Meyen ein ſchönes rädlein ſitzen/ wie ein kleine Sonn geformiert/ das Kraut iſt am geſchmack ein wenig bitter.

* Beſihe die ſynonyma in litera B *

Das ander/ ſo man Lungenkraut nennet/ wächßt an den moßechten Eychbäumen vnd Buchbäumen/ etwan auch an den moſechten Felſen/ in den dunckelen Wälden/ iſt dem

Lungenkraut. Brunnen Leberkraut.

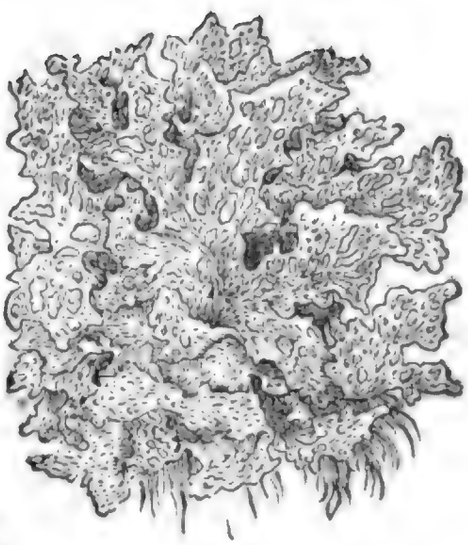
A. B.

A.

Pulmonaria Tragi, Matth. Fuchſ. Dodon. Tabern. Lon.
Pulmonaria fungoſa Lugd.
Pulmonaria vulgaris Thal.
Muſcus pulmonarius C. Bauhin.
Hepatica terreſtris Geſn.
Pulmonaria 1. Caſt. 3. Cluſ.

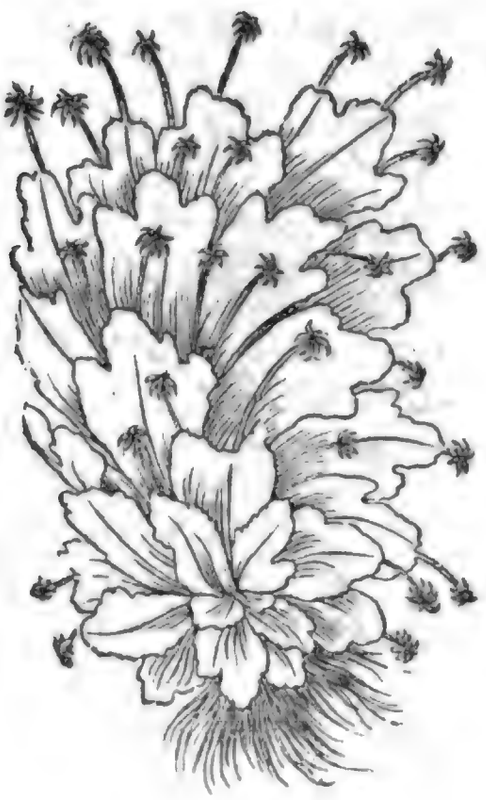
Nota.

Lacinias habet nunc latiores, nunc anguſtiores, diciturque à Tabernæmontano Lichen arboreus. Adnaſcitur tamen & petris, quod genus candidius eſſe ſolet.



B.

Jecoraria, ſeu Hepatica fontana Tragi: Lichen Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Thal. Cæſalp.
Lichen 1. Lobel.
Lichen. petræus Ger.
Lichen petræus latifolius C. Bauhin.



vorderigen gleich/ aber gantz gröſſer/ mit breitten gerunzelten blettern vber einander geſchoſſen/ ſchön grün/ zäher vnd truckener/ dann das vorderſt Leberkraut/ hencket ſich auch an mit ſeiner Wollen/ auff der ſeitten gegen den Bäumen weißfarb/ wie ein Leder/ alſo zähe iſt das Wald Lugenkraut.

* Beſihe die ſynonyma in littera A.

Von den Namen.

VIl Kräutter ſeind die jhre namen von der Lebern haben/ nemlich der Guldenklee/ die Hertzfreud / oder Waltmeiſter/ die Odermeng/ vnd das gegenwertig Steinflechtkraut. Aber in ſumma die Odermeng iſt das recht Leberkraut/ wie droben gemelt/ vnd diſe zwey gegenwertige Leber vnd Lungen Kräutter mögen jhrer krafft halben auch alſo heiſſen/ ſonſt der rechten Schrifft nach/ ſeind ſie beide nichts anderſt/ dann Lichene/ das iſt/ Flechtkräutter/ wie ſolches Dioſco. lib. iiij. cap. lj. eigentlich beſchreibet/ vnd ſpricht/ Lichen hang an den Felſen / werde von den Römern Muſcus/ das iſt/ Moß genandt/ ꝛc. Alſo redet der Serap. darvon cap. cxiij. vnd nennets auff ſein ſprach Hazezalſacher. Der vnderſcheid zwiſchen den zweyen Kräuttern iſt ſichtbarlich zu mercken. Das/ ſo an den naſſen Felſen klebt/ mag man Lichenam petroſam et aquaticam deutten/ zu Teutſch Brunnen Leberkraut / vnd das ander Arboream et ſylveſtrem Lichenam/ Wald Lungenkraut/ ſeind beide/ wie Plinius ſchreibet/ zu den Flechten (Impetigines genandt) dienſtlich/ daher ſie auch jhr namen haben/ ſonderlich aber das an den Felſen wächßt. Das ander an den Bäumen brauchen die Veterinarij/ oder Vihe Artzet/ zu der Lungenſucht/ nennen es Pulmonariam/ Lungenkraut.

* Das Brunnen Leberkraut hat ſeinen namen à loco natali & effectu. Dann es

wachſt

wachſt gern an den Felſen/ oder Stein der Brunnen/ vnd bekom̃t der Leber wol. Deßwegen es Hepatica fontana heiſt. Heiſt weiters auch Muſcus ſaxatilis & petræus. Dann es gehört vnter die Mooß/ vnd wachßt meiſten theils auff Steinen vnd Felſen. Item λειχὴν, weil es lichenas, das iſt/ die Flechten heilet: dannenhero es auch Steinflechtkraut vnd Hepatica impetiginaria getaufft würdt. Fuchſius meint/ es heiſſe Lichen ἀπὸ τῦ λείχειν, à lambendo, quòd ſaxa linguæ modo lambat.

Das Lungenkraut hat ſeinen titul ab effectu, weil es der Lungen hülfft. Deßwegen es auch Pulmonaria genent worden/ vnd Muſcus pulmonarius, weil es gleichfals vnter die Muſcos, oder die Mooß gehört. Mag auch wegen der euſſerlichen geſtalt Pulmonariæ namen tragen/ weil es einer Lungen gleich. Das Leichen hat etliche ſpecies, ſo C. Bauhinus l. 10. Pinac. ſ. 3 tit. Lichen erzehlt. Die Muſci aber/ deren ſehr vil terreſtres repentes, terreſtres ramoſi, terreſtres coralloides, vnd arborei, werden von jhme ſub tit. Muſci eben an gemeltem orth benamſet. Die geſchlecht der rechten Pulmonariæ ſetzt er l. 7. ſ. 2. tit. ſymphytum maculoſum. *

Noch iſt ein Flecht Moß Kraut/ wächßt auff dürren Heyden/ hencket ſich an mit kleinen zaſeln/ wie der Engelſüß/ vom ſelben Kraut an ſeinem ort.

* Nemlich l. 3. cap Iſt Muſcus arboreus Tragi: Matth. Dod. Thal. Bauhin. uſnea officinar. Muſcus quernus Lobel. *

Von der Krafft vnd Würckung

DAS kalt feucht kriechent Leberkraut an den naſſen Felſen/ deßgleichen das kühle trucken Lungenkraut an den Eychbäumen/ mögen beide ſampt Innerlichen vnd Euſſerlich genützet werden.

* Galenus halt das Lichen für kalt vnd trucken/ vnd gibt jhme eine vim abſtergendi zu: l. 7. ſimpl. c. propr.

Das Lungenkraut halten etliche für kalt vnd feucht. Iſt aber/ ſagt Fuchſius, der warheit nicht ähnlich. Dann weil es zuſammenzihet/ ſonderlich das jenige/ ſo auff alten Eychbäumen wachſt/ ſo iſt offenbar/ das es truckner Natur ſeye.

Fuchſius meinet/ es ſeye in activis warm. Aber es iſt mehr gläublich/ das es kalt/ in maſſen es auch Dodonæus vnd Lobelius dafür halten. Matthiolus ſagt/ es reinige vnd ſäubere/ welches mahr/ ſoll es anderſt der Lungenſucht zu hülffe kommen. Werden beyde mit aller ſubſtantz genützet. *

Innerlich.

DAS grün kriechent Kräutlein in Wein geſotten/ oder ſonſt darüber getruncken/ heilet die verſehrte Lunge vnd Leber/ wehret aller hitz/ ſtillet den Hauptfluß/ ſo ſtäts herab in den Halß fallet/ iſt nutzlicher weder es geachtet würd zu vilen preſten deß Leibs/ von hitzen entſtanden.

Verſehrte Lung/ Leber/ Hitz. Hauptfluß. Hitzige preſten.

Ein Pulver oder Träſeney von gemeltem gedörtem Kraut gemacht/ mit Zucker oder auch anderen Specereyen abbereit/ iſt zu obgeſagten Preſten der Lungen ſehr tüglich.

Das ander kriechent Wartkraut an den Eychbäumen/ braucht man gemeinlich auch zu der Lungenſucht/ für das keichen/ kurtzen athem/ vnd zu dem huſten/ ein Pulver darauß gemacht/ oder das gebrandt Waſſer getruncken. Das Pulver von diſem Kraut machet man alſo/ Nim̃ Lungenkraut gedörrt/ äniß ſamen/ Fuchßlungen in Lufft gedörrt/ Fenchel ſamen/ Süßholtz/ Alantwurtzel/ Jngber/ jedes gleich vil/ vnd jedes beſonder wol geſtoſſen/ durch gereden/ darzu genommen deß beſten Zuckers/ ſo vil die andere ſpecies alle ſampt wägen/ durch einander gemiſchet/ das gebrauchet wie andere Träſeney/ abends vnd morgens/ vertreibet das Keichen/ eröffnet Lung vnd Leber/ vnd iſt faſt gut zu dem rauhen Huſten.

Lungenſucht. Keichen. Athem. Huſten. Leber/ rauher Huſten.

Die Hirten vnd Vihe Meiſter/ Veterinarij/ brauchen das Lungenkraut oder Lungwurtz gepulvert/ mit Saltz vermiſchet/ geben ſolche Artzney dem Rindtvihe für das Keychen/ vnd den Huſten/ vnd iſt ein Experiment.

Rindvihe artzney.

* Das Lichen, wie Dioſcorides l. 4. c. mihi 43. vnd Galenus l. 7. ſimpl. lehren/ iſt gut für die entzünte Leber. Mag geſotten oder getruncken werden. Dienet auch/ wie andere ſchreiben/ zur verſtopfften Leber vnd Gelbſucht.

Entzündung der Leber. Verſtopffte Leber. Gelbſucht.

Etlich geben j quintlin deß Pulvers mit einem weichgeſottnen Ey ein/ ſprechen/ ſeye gut den jenigen/ welchem der Sam außfleuſt.

Wunden. Geſchwär der Lungen vnd Gemächt.

Das Lungenkraut iſt ein Wundtkraut/ heilet vnd hefftet die Wunden: iſt gut für die geſchwär der Lungen vnd der Gemächte: ſtillt das blutſpeyhen/ verhalt die weiſſe Weiber kranckheit/ dempffet die Durchbrüche/ rothe Ruhr/ vnd das erbrechen. Man mag das diſtillirte Waſſer/ oder abgeſottne Brühe einnemen. *

Blutſpeyen/ weiß Weiberfluß. Durchbrüche. Rotha Ruhr.

Euſſer-

Euſſerlich.

Hitz/ Flieſſente Schäden.

DAs kriechent/naß/Lungen oder Leberkraut an den Felſen/mit ſeinen Sonnen Blümlein/leſchet alle vnnatürliche Hitz/ vnd wehret den heiſſen flieſſenten Schäden/ darüber gelegt.

Wunden hefften.

S. Das Pulver von Lungenkraut in die Wunden geſträwet/ zwinget ſie zuſamen/mit eilender heilung.

Flechten.

* Für die Flechten mag man das Brun Leberkraut zu Pulver ſtoſſen/vnd mit Honig vermiſchen. Man mags auch ſtoſſen/ vnd vberlegen. Oder waſche die Flechten offt mit dem diſtillirten Waſſer/oder abgeſottnen Brühe. *

Von Weiſſen Steinbrech.

Cap. clxxx.

Saxifraga alba Tragi, Dodon. Camer. Thal. Tabern.
Saxifraga alba chelidonides Lobel.
Saxifraga alba tuberoſa radice Cluſ.
Saxifragia 4. Matth.
Saxifragia major Brunfelſ
Saxifraga rotundifolia alba C. Bauh.
Nota.
Variat in magnitudine. Ut plurimùm folia habet minora & humilior eſt: nonnullis tamen locis aſſurgit altius. & folia majora gerit.

GLeich wie man viel Artzneyen den Stein zubrechen/ vnd denſelben auß zuführen im brauch hat / alſo findet man auch vil gewächß die man Saxifraga/ oder Steinbrech nennet/alſo das beynahe ein jedes Land/ ja ein jeder Lehrer vnd Meiſter ſein eygen Steinbrech zum Stein erwöhlete. Der Plin. lib. xx. cap. xxj. nennet ſein Polytrichon Calcifragum/oder Saxifragum. Der Marcel. Vergilius ſchreibet Tragopogon (welches wir droben im xcv. cap. Bockobart genennet) werd im gantzen Hetruria Saxifragum geheiſſen. Barbarus vermeint/Tormentilla ſey Saxifraga. Simon Januenſis hat ſein eygen Steinbrech/Petram fidulam/ das iſt Bibernell / noch ſeind derſelbigen gewächß mehr / als nemlich die Juden Kirſen / der Meerhirſen vnd das Harnkraut/ Wer will vns nun deß rechten Steinbrechs Dioſco. gewiß machen? Aber warlich mich will hie auch beduncken/ das capitel Saxifraga Dioſco. ſey nicht gantz/ oder muß zum Empetro gehören / wie dann mit mir im argwohn iſt der hochgelehrt M. Vergilius. Das laſſen wir nun anſtehen / vnd ſagen / das der Teutſch weiß Steinbrech im Meyen an dürren rauhen/ ſteinechten Rechen gefunden würd/die blättlein/ welche gemeinlich auff der Erden außgeſpreit ligen/ ſeind rund / ein wenig zerkerfft/ anzuſehen/ wie die bletter an der Gundelreben/ doch feißter vnd linder. Mitten auß dem ſtöcklein erhebt ſich ein bloſſer/ haarechter/ runder/ bintzechter ſtengel/ Elenbogen hoch/ der trägt am gypffel vil weiſſer Blümlein neben einander/ als die weiſſe Violen anzuſehen/ welche fallen gegen dem Brachmonat ab/ ohn allen ſamen vnd ſchotten/ daher etliche ſagen/ ſein Wurtzel ſey der ſamen. Es iſt aber diſer ſam oder Wurtzel anzuſehen wie ein Eyer ſtock in einer Hennen/ dann alſo hangen diſe runde Leibfarbe Körnlein an ein ander in der Erden/ nicht gröſſer/ dann der Coriander ſamen/ vom geſchmack hefftig bitter. Diſer runden körnelechten Wurtzeln deß Steinbrechs/ hab ich geſetzet/ vnd vber Jahr von eim jeden körnlin ein beſondere ſtöcklein funden.

Von den Namen.

DIſen Steinbrech nennen wir ſeiner krafft vnd Wurtzel halben Saxifragam. Ob nun das Saxifraga/ oder Σαξίφαγον, wie Marcellus Vergilius ſchreibt / das recht Steinbrech

brech Dioſco. ſey/ geb ich zu bedencken/ vnſer ſinn vnd meinung iſt nicht zu zancken/ ſonder zu lehr vnd vnderrichtung geneigt. Wo nun das Capit. Saxifraga / oder Saxifragon Dioſco. recht iſt zu diſer weiſſen Steinbrech/ mögen wir es mit Dioſcoride Empetron album nennen/ von anderen Empetro hernach. Marcus Platearius auß Flandern verargwonet diſen Steinbrech Ornithogalon Dioſco lib. ij. cap. cxxxiij.

* Diß gewächß hat auch ſeinen namen ab effectu, weil es den Stein bricht. Würd aber ſaxifraga alba genent/ vmb der weiſſen Blümlin willen. Chelidonitis, villeicht ἀπὸ τῶν χελιδόνων, von den Schwalben. Dann diß Kraut laſt ſich bald im Frühling/ wann die Schwalben kommen/ ſehen/ oder/ weil es ein Wurtzel hat / wie das Chelidonium minus; nemlich von vilen körnlin zuſammen geſetzt. Hat etliche differentias, wie zu ſehen in Pinace C. Bauhini l 8. ſect 3. tit. ſaxifraga. *

Von der Krafft vnd Würckung

VNter allen Steinbrech Kräuttern lobet man das mit den weiſſen Blumen/ welches im Meyen blüet/ das braucht man in den Leib für den Stein vnd Harnwind/ dann es iſt einer warmen außtreibenten würckung.

* Iſt warm vnd trucken im dritten grad/ ſagt Fuchſius, weil es ſehr bitter. Dodonæus laſts beim andern bewenden. Eröffnet/ ſäubert/ macht dün vnd ſubtil.

Man braucht diß ſimplex mit aller ſubſtantz/ vnd hat davon ein diſtillirtes Waſſer/ welches den Harn vnd Sand treibt/ vnd zubricht den Stein/ wie der Author anzeigt. *

Innerlich.

STeinbrech mit ſeiner Wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken/ fürdert den Harn/ reiniget die Nieren/ treibet auß den Lenden vnd Blaſenſtein. Der ſamen diß Krauts (das ſeind die rothe körnechte Würtzelein) gepulvert/ zu einer Träſeney bereit/ oder vnder andere Lattwergen vermiſchet/ hat gleiche würckung. Harn/ Nieren/ Stein/ Blaſen.

Darzu iſt nutz vnd gut/ ſo man nach gemeldtem tranck in ein Lenden Bad ſitzet/ darinn Pappeln. Chamillen/ Haberſtroh/ Beyfuß vnd dergleichen Kräutter geſotten haben. Solches ſoll aber nicht bald nach dem Eſſen beſchehen/ auch nicht/ ſo etwann ein Feber fürhanden were/ darzu ſoll man nicht lang im warmen Bad verharren. Doch mag man vnderweilen im Bad das Antlitz vnd Händ mit friſchem Roſenwaſſer / oder Malvaſier erfriſchen.

Ein Waſſer im Meyen auß den Blumen vnd Wurtzeln gebrant/ iſt lieblicher zubrauchen zu gemelter Kranckheit/ alle mal drey oder vier Löffel voll eingenommen/ vnd in einem warmen Waſſerbad gebadet/ darin Pappelkraut/ Malva/ geſotten iſt/ doch das kein Feber darbey geſpüret werde.

Von Harnkraut / Widdertod / vnd Jungfraw Haar. Cap. clxxxj.

EIN kleines zinnelecht Schweitzer grünes gewächßlein/ gantz auff der Erden außgeſpreit / mit ſeinen kleinen rütlein/ als Nätzfäden/ die ſeind mit den aller kleineſten Linſen blättlein bekleidet/ darzwiſchen voller ſamen vber einander gedrungen/ gantz drauſchelecht / wie der ſamen an den kleinen Miſtmilten/ findet man auff ſandechten/ vnd doch etwan feuchten gründen wachſen/ nahe bey den Waſſerbächen/ als nemlich bey Straßburg auff der Awen gegen den Rheinbrucken / in den truckenen ſandechten gruben vnd kauten/ deßgleichen im Waßgaw auff der Lauteren/ gegen dem Flecken Lauterecken / vnd vmb Reichshoffen auff dem Hügel/ nahe bey dem Bach/ die beſte zeit ſeiner vollkommenheit iſt vmb Bartholomei.

* Beſihe die ſynonyma in litera A. *

Das ſchön goldfarb Jungfraw Haar/ darmit etliche Zauberey treiben / nennet man Widdertodt/ als ſolt diß gewächß etwas weitters können dann andere Kräutter/ das geb ich den natürlichen Magis zu/ vrſach/ die natürliche ding ſeind faſt wunderbarlich/ wie derſelben

Harnkraut/ Widdertod vnd Jungfraw Haar.

A.

Empetrum Tragi.
Polygonum minus Matth.
Polygonum minus, ſeu Millegrana major C. Bauhin.
Millegrana Cordi.
Epipactis Anguill.
Herniaria Camer. Tabern. Thal. Dodon. Geſn.
Herniaria multigrana Serpillifolia Pen. & Lob. in adv.
Herba Turca Lob. Cæſalp.
Herba Cancri minor Cord.

Nota.

Alia Herniaria glabra eſt: alia piloſa. Alia item major: alia minor.

B.

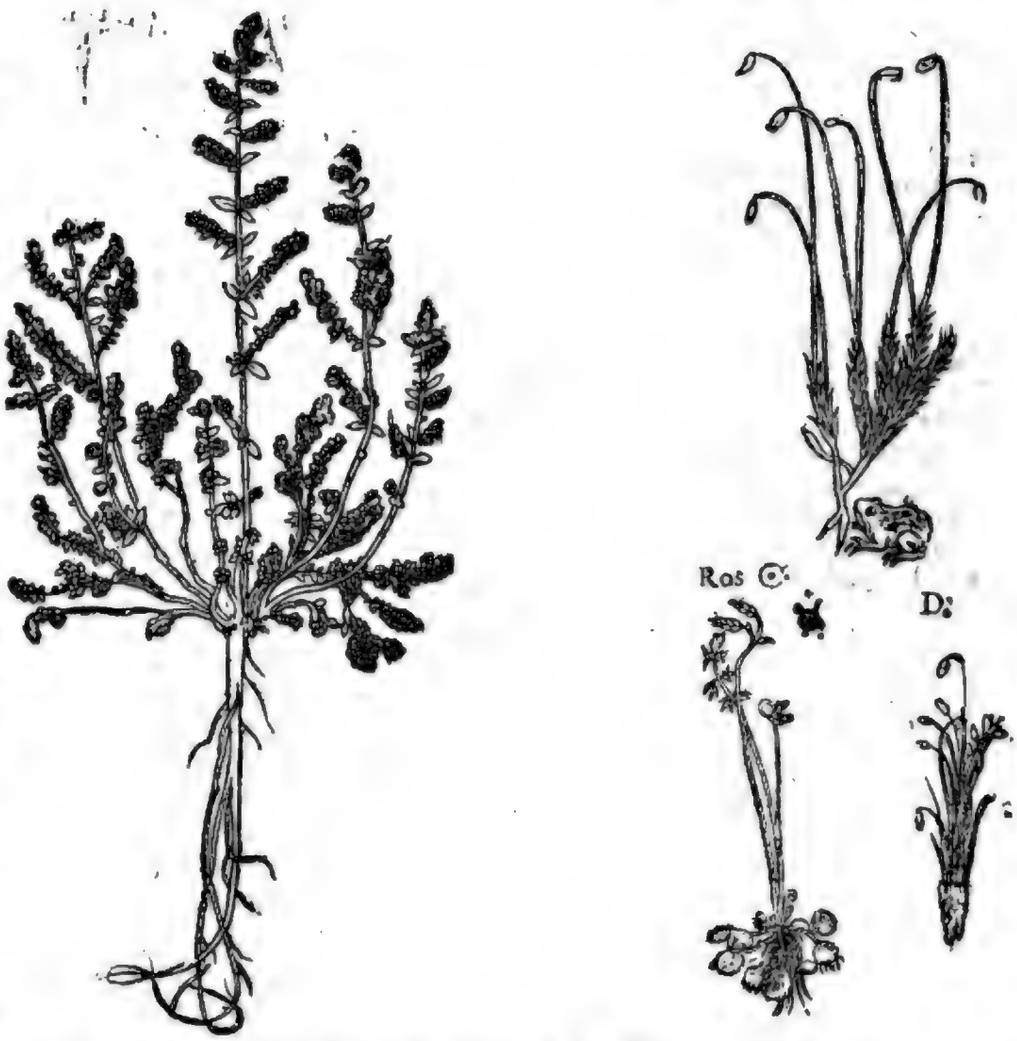
Polytrichum nobile, vel 1. Tragi.
Polytrichum Apuleij aureum vel 2. Lonic.
Polytrichum aureum medium, C. Bauhin.
Muſcus capillaris Dodon.
Adianthum ἄφυκτον medium Thal.
Adianthum aureum minus Tabern.

C.

Polytrichum majus, & Muſcus ſaxatilis, aut ſylveſtris, & Muſcus 1. terreſtris Tragi.
Polytrichum Apuleij majus Fuchſ.
Polytrichum aureum majus C. Bauhin.
Adianthum aureum Tabern.
Adianthum ἄφυκτον majus Thal.

D.

Polytrichum minus Tragi.
Polytrichum Apuleij minus Fuchſ.
Polytrichum aureum 3. Lonic.
Polytrichum aureum minus C. Bauhin.
Muſci capillaris 2. ſpecies Dodon.
Capillus Veneris Brunfelſ.
Adianthum ἄφυκτον minus Thalij.
*



ben acht kan nemen. Diſes Haars findet man drey geſchlecht/ doch alle ſampt auß dem Moß wachſen/ das ſchönſt vnd edelſt Jungfrawhaar/ findt man auff den gantz moſechten/ vnd alle zeit naſſen Wyſen/ ſo in den wilden Wälden zwiſchen den Bergen ligen/ wachſen/ nemlich im Hewmonat/ als dann ſicht man das glatt/ braun/ gäl härlein/ Fingers lang/ mit ſeinem körnlein am gypffel (welches ſich einem Weitzenkorn vergleicht) auß dem naſſen Moß wachſen in den faulen Matten oder Bruch Wyſen/ daſſelbig Härlein hat ſeine blättlein braunrot farb auff dem Moß auß geſpreit/ drey oder vier/ nicht vil gröſſer dan die Meerlinſen/ doch lenger vnd ſpitzer.

* Beſihe die ſynonyma in litera B. *

Das ander vnd gröſt Haar tragen die Wurmkrämer mit jhren Wurtzelen/ vnd Tryackers im Land feyl/ verheiſſen wunderbarliche ding darmit/ das iſt etwas lenger vnd braunner/ wächßt in den wilden hohen Wälden/ auff dem Moß/ der auff den alten Bäumen/ die nider gefallen ſeind/ ſein wohnung hat/ doch ohn Bletter/ erhebt ſich allein auß dem grünen haarechten Moß/ wie die ſtengelein mit jhren Sonnen am Stein Leberkraut.

* Beſihe die ſynonyma in litera C. *

Das dritt iſt dem zweyten gleich/ aber kürtzer/ vnd mit dem öberſten ſämlein kleiner/ wächßt gemeinlich allenthalben an den naſſen Felſen/ vnd in ſumma diſe härlein alle drey/ vnd das härlein mit ſeiner Sonnen in den Bäumen/ ſeind nichts anderſt/ dann blüente ſtengelein deß Moß/ ein jeglichs aber nach ſeiner art.

* Beſihe die ſynonyma in litera D. *

Von

Von den Namen.

DAs erſt klein Kräutlein/ mit den Linſenblätlein/ mag wol ſein ein Empetron Dioſco. lib. iiij. cap. clxxiiij. welches auch Phacoides heißt/ das iſt Lynſen blättlein/ in Gal. Praſoides. Der M. Vergil. vermeint/ die zwey cap. in Dioſco. nemlich das Sarifragon vnd Empetron/ oder Epipetron/ ſeien ein ding/ aber zwey mal in Dioſco. an zweyen orten beſchriben/ bewert ſolchs auß Paulo Aegineta/ welcher allein Empetri in ſeinem ſchreiben gedenckt/ vnd der Sarifrage gar nit/ das geben wir auch zu ermeſſen. Wir halten aber die drey obgeſetzte Jungfraw Haar/ oder Widdertod/ auch für Steinbrech vnd Empetra/ vnangeſehen/ das die Alten deſſen nicht gedencken/ man wolt dann ſolch Jungfraw Haar vnder das capitel Capillus Veneris gelten laſſen/ mit denſelben wolt ich faſt zu halten vnd glauben. Der Collinutius nennet ſeine Steinbrech Sampetram/ Baſichiam/ Baticulam/ Batin marinam/ Rumpiſarum/ diſe namen möchten von der weiſſen Steinbrech villeicht gemeint werden.

* Das Harnkraut iſt vor zeiten zu Pariß Herba Holleriana genent worden/ wie Antonius Valetius in ſeinen exercitationibus, die er in praxin Jacobi Hollerij, deß fürtrefflichen Medici, geſchriben/ anzeigt/ nemlich l. 1. de intern. morb c. 62. Dann es hat Herr Hollerius daſſelbige ſehr vil im brauch gehabt/ vnd mit groſſem nutz in Hernijs gebraucht/ deßwegen es auch Herniaria heiſt.

Item Empetron, weil es ἐν πέτραις, in ſteinichten orthen wachſt.

Item, Polygonum, entweders weil es vil genicula vnd gewerblin hat/ oder weil es vil ſamen trägt. Dann γόνυ heißt genu γονή, ſemen, ſeu genituram Deßwegen würd es auch Millegrana getaufft: ſumendo numerum certum & finitum pro incerto.

Item, Harnkraut/ vnd edler Steinbrech/ ab effectu, weil es den Harn/ Sand vnd Stein treibt. Etliche vnſerer Weiber/ ſo mit dem Grieß/ oder wie ſie es nennen/ mit den grünen behafftet heiſſen diß Kräutlin Grünkräutlin.

Das Polytrichon hat ſeinen namen à multitudine ramulorum, ſo ſich dem Haar vergleichen: hat den zu namen aurei, weil ſie vnd die gipfflin gelb. Deßwegen/ weil ſie ſchön anzuſehen/ Capilli Veneris titulirt worden. Iſt ein art der Mooß/ wie der Author l. 3. c. 2. andeutet/ dannenher o er Muſcus capillaris heiſt.

Es hat aber das Polygonum, dahin man die Herniariam referirt, ſehr vil ſpecies. Werden von C. Bauhino l. 7. Pinac. ſ. 5 tit. Polygon. erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung

DIſe Stein vnd Moßkräutter haben alle ſampt die art vnd würckung den Stein zermalen/ auß zutreibē vnd den Harn zu bewegen/ mögen/ wie der obgenant weiß Steinbrech/ zu aller artzney in Leib erwehlet werden/ ſeind meines bedunckens truckner art. Stein.

* Das die Herniaria trucken ſeye/ lehren auch Matthiolus vnd Dodonæus. Vnd diſſer zwar ſagt/ ſie ſeye inſiguiter, das iſt ſehr trucken: ſonſten könte ſie nicht ſo kräfftig die Brüche heilē. Iſt aber auch kalter Natur/ ſagt Matthiolus, vñ hat eine vim glutinādi in ſich.

Man braucht ſie mit aller ſubſtantz/ vnd hat in den officinis das Waſſer davon/ welches/ wie Herr Camerarius in ſeinem Horto bezeugt/ trefflich gut iſt in Calculo. Würdt auch von Antonio Valetio zu den Brüchen geprieſen.

Der Widertodt iſt in activis temperirt, in paſſivis aber trucken/ ſagt Dodonæus in Herbario. *

Innerlich.

DAS Kräutlein mit den Lynſen blättlein/ Empetron genant/ mit Honigwaſſer geſotten vnd eingenommen/ treibet nicht allein den Stein ſonder auch andere verſamlung/ als Phlegma vnd Choleram/ das iſt/ alle zähe ſchleim/ Magen gallen/ vnd ander gewäſſer/ den Waſſerſüchtigen faſt dienſtlich. Stein/ Schleim/ Gallen/ Waſſerſucht.

Die krafft deß Widdertods laſſen wir bleiben/ dieweil ſolch Moß gewächß mehr zur abenthewr/ weder zur notturfft deß Leibs in das gerüff kommen vnd angenommen iſt/ doch die fürnembſt tugent bedunckt mich/ ſein wie der nachfolgenten Maurzauten. Apul. nennet diſe härlein Polytrichon cap. xlvij.

* Hollerius ſchreibt/ wann man den ſafft auß der Herniaria preſt/ vnd weiſſen Wein drunter ſchütt/ domit der ſafft deſto beſſer herauſſer flieſſe/ ſo ſeye es ein gewiß experiment für den Bruch/ 9 tag davon getruncken. Brüch.

Pena vnd Lobelus melden/es ſeye nicht zu glauben/was trefflichen nutz die Herniariâ habe/wann man ſie vnter die Bruchpflaſter miſchet.

Das Pulver von der Herniariâ eines quinten ſchwer täglich mit Wein eingenommen/treibt den verſtandnen Harn/vnd zermalmet den Stein in Nieren vnd Blaſen.

Stein. Schlangengifft.

Die Herniaria würdt auch ſehr gelobt für der Schlangen vnd Natern gifft/euſſerlich vbergelegt/vnd jnnerlich genützet. Das diſtillirte Waſſer/ 8. tag getruncken/ eröffnet die verſtopffte Leber/vnd vertreibt die Gelbſucht. *

Von Maurauten vnd roten Steinbrech. Cap. clxxrij.

Roter Steinbrech.

Frawen Haar.

A.

Capillus Veneris Tragi. Brunfelſ.
Ruta muraria Dodon.
Adianthum candidum Cord.
Adianthum album Camer. Tabern. Lonic.
Adianthum nigrum Geſn. Cæſalp.
Salvia vitæ Lobel.
Paronychia Matth.
Saxifraga, ſeu Empetrum Fuchſ.
Saxifraga major 2. Brunfelſ.

B.

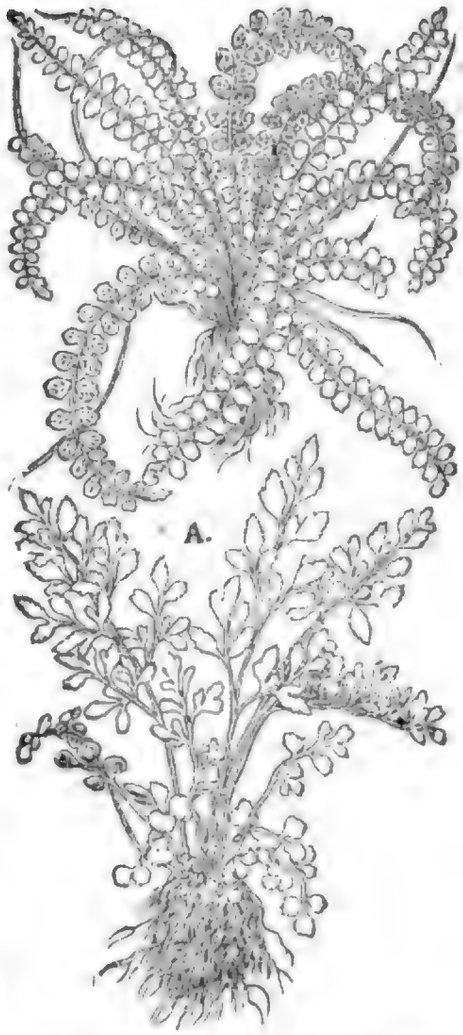
Trichomanes Tragi, Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Camer.
Trichomanes nigrum, communiter Saxifragia rubra Thal.
Adianthum rubrum Lonic.
Polytrichum vulgo Cæſalp.
Trichomanes mas Tabern.
Nota.

Variat magnitudine. Hinc major & minor.

C.

Adianthum magnum Tragi.
Adianthum Matth. Fuchſ. Dodon. Lobel.
Capillus Veneris verus Pen. & Lob. in adv. Ger.
Adianthum nigrum Cord.
Capillus Veneris vulgo, Adianthum album Plinij.
Adianthum folijs Coriandri C. Bauhin.
Nota.
Variat magnitudine & foliorum craſſitie.

B.



C.

DJE Maurant wächßt auß den riſſen vnd außden fügen der Mawren/ ſonderlich an den alten Kirchmawren/ gewinnet kurtze ſtengelein/ Fingers lang/ etwan viertzig oder fünffzig auß einem waſechten ſchwartzen Würtzelein/das ſeind nichts anderſt/ dañ blättlein/ welche alle ſampt gleich lang wachſen neben einander gantz drauſchelecht/ſeind mit jhren kerfen zerſpalten wie der jung Coriander/aber mit der geſtalt den Weinrauten blätlin gantz gleich/auff der lincken ſeitten gewinnen diſe Rauten blättlein jhre goldgele düpffelin nit anderſt/dañ der Engelſüß/vñ das nimmt man im Hewmonat zum erſtẽ wañ die Mawrbüſchelin gewinnet kein andern ſtengel/oder blumen/bleibet alſo mit ſeinen blättlein vber Winter grün/welches ein ſonder

ſonder miracke der natur ſein muß/ nemlich/ das alſo ein kleines Kräutlein in truckenen Felſen vnd Steinen in aller zeit/ Winter vnd Sommer/ grün vnverſehrt bleiben kan/ das ich manig mal war genommen/ fahet nicht an zu verderben/ es ſeyen dann zuvor andere junge vnd newe blättlein vorhanden/ die kriechen Jährlichs gegen dem Aprillen zwiſchen den alten blättlein herfür/ gantz ſtumpff rumb gebogen/ wie die erſten blätter an den Hirtzzungen/ diß Kraut iſt nicht wie andere zu pflantzen/ man muß die natur hierinn allein laſſen Meiſter bleiben.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A. bey den Figuren. *

Alſo iſt es auch mit dem rothen Steinbrech/ der wächßt auch auß den alten Mawren/ doch gemeinlich an den dunckelen vnd feuchten orten/ etwan an den groſſen ſandechten Felſen/ in den Wälden/ etwann in den Ciſternen/ allermeiſt da es feucht vnd dunckel iſt. Diß Kraut iſt auch ein waſechts ſtöcklein/ nicht anderſt/ dann das obgemelt Mawrkräutlein/ doch ſeind die dünne härlein oder ſtengelein gantz Keſten braun/ fingers lang vnd lenger/ ein jedes härlein aber iſt auff beiden ſeitten/ mit runden kleinen Meerlinſen blätlein/ durch auß beſetzet vnd bekleidet/ wie ein ſchönes fäderlein/ ſo bald man dieſelben Linſen blätlein abſtrupffet/ iſt das keſtenbraun Haar dem obgemelten Widdertod/ oder Jungfraw Haar gantz ähnlich/ an den farben ein wenig ſchwärtzer. Der geſchmack beider jetzgedachter Maurrauten vnd Steinbrechen iſt wie der Hirtzzungen/ etwas herber vnd rauher.

* Beſihe die ſynonyma in litera B. *

Von den Namen.

MAurrauten nennet man allenthalben Capillum Veneris/ vnd Cinninnalem herbam/ vnd iſt das weiß Adianthum der alten. Im Dioſco. hab ich mit M. Vergilio ein argwohn/ vnd beſorg/ das der anfang deß capitels Adianti etwas mangels hab/ in dem ſo im anfang ſtehet/ Adiantum habe blätlin wie der Coriander/ aber kleiner/ ꝛc. gleich hernach liſt man widerumb/ Adianthum hat blättlein wie der Farn/ ꝛc. Auß welcher ſchrifft Dioſco. zuvermutten mehr mangels der wort/ dann vberfluß derſelben. Ich acht/ es ſolten beide geſchlecht Adianthi von Dioſco. erſtmals vnderſcheiden ſein worden/ wie dann der alte Theophraſtus lib. vij. cap. xiij. Adianthum auch vnderſcheidet/ vnd ſpricht/ Adianthum ſey zweyerley/ das weiß vnd das ſchwartz/ das weiß hab kleinere zerſpaltene blättlein/ wie der Coriander/ ſo ſeyen die runde dünne härlein/ oder ſtile deß ſchwartzen Adianthi/ als der Farn gefidert. Wo man nun diſe zwen alte Brüder zu ſamen halten wolt/ vnd den angezeigten mangel bedencken/ möchten wir villeicht auß der dunckelen geſtümmelten geſchrifft Dioſco. zum liecht vnd verſtand kommen/ ſonſt werden wir nimmermehr erfahren/ welches doch das recht vnd fürnembſt Adianthum der alten ſeye geweſen. Dann einer will das gemein Capillum Veneris mit den grünen ſtielen (welches Theophraſtus das weiß nennet) für das recht Adianthum halten vnd geben. Der ander will ein anders darfür halten/ jedoch ſeind beide meinung recht/ wann man alſo darvon köndt reden/ Nemlich/ das gemein Maurräutlein mit den Coriander vnd Rauten blättlein iſt Adiantum album/ oder zum wenigſten ein geſchlecht deſſelben. Dann das recht groß Adiantum album iſt mir auß frembden Landen dürr zugeſchickt worden. Aber das braun geſchmuckt härlein mit den Lynſen blättlein iſt das nigrum Adiantum/ oder das ſchwartz vnd fürnembſt Capillus Veneris. Auß diſem klaren verſtand würd man dann mit fingern greiffen/ das die zwey capitel Adiantum vnd Trichomanes zuſamen gehören/ nicht vertheilt ſollen werden/ dieweil ſie beide ein ding ſeind/ vnd ohn zweyffel von Dioſco. erſtmals alſo zuſamen vnder ein capitel verfaßt worden. Diſen grund vnd zeugnuß mag man in Paulo Aegineta auch warnemmen/ als er das Trichomanes vnder dem Adianto beſchreibet/ ꝛc. Nun wolan/ Dioſco. lib. iiij. cap. cxxxj. nennet das erſt Adiantum/ Polytrichon/ Callitrichon/ Trichomanes/ Ebenotrichon/ Terre capillum/ Terre ſupercilium/ Cinninnalem Agrion/ welche namen ich alle ſampt vom ſchwartzen vnd rothen Steinbrech verſtehe/ wie dann Dioſco. diſen namen wider erholt/ vnd ſpricht im folgenten capitel/ Trichomanes nenne man Petrion/ πετριον, oder Eupteron/ herbam Capillarem/ Pinnulam vnd Filiculam. Diſes letſte capitel Trichomanes acht ich/ es ſeye mit der zeit von einem andern meiſter zum Dioſco. geſtellet worden. Gleich wie dann im Apul. das auch zweymal ſtehet/ erſtlich im xlviij. capit. vnder dem namen Callitrichon/ das nennet er vnder andern namen Trichophenes/ Selinophyllon/ Dyphyes/ Hippomanes/ Scolopendrion/ Aſplenon/ Scolibrocus/ Amyanton/ Capillum Veneris/ Neſſo eſſe ſade vnd Saxifragum/ vnd darnach im xcvij. cap. hat er widerumb ein Saxifragon/ das nennet er auch

Adianthi deſcriptio.

Groß Adiantum album.

Paulus Aegineta. Dioſco. lib. 4. cap. 131.

Apul. 47.

Adiantum/Scolymos/Scolopendrion/Scholiprochos/Aſplenon/Prochos agrios/Phe-
pere/Vitem canam/Apruco/ Lampago/ ꝛc. Wer ſihet hie nicht ein gewächſ zweymal beſchriben im Apuleio? ſagt er nicht von diſen beiden gewächſen alſo/ Naſcitur in montibus, locis ſaxoſis, virgultis nigris, lentibus cum ſplendore bipalmis, ut Coriandrum, ſciſſis in ſummitate. Diſe Wort ſtehen in beiden capiteln/ außgenommen von dem Callitricho ſagt er nicht in montibus et ſaroſis locis/ ſonder aquoſis/ ꝛc. Jrrinn mag auch wol ein mangel ſein/wie in andern/ ꝛc. Das haben wir dem lieben Maurʒäutlein vnd rothen Steinbrechlein zu lob wöllen anzeigen/ auff das ſie recht von einander geſcheiden werden. Es würd ſonſt die Maurʒaut auch nicht vngeſchickt in Dioſco. Coriandrum aquaticum/ Waſſer Coriandrum / genennet / deßgleichen Eper vnd Phitophthetela/ aber das ſeind frembde namen. Serap. cap. iij. nennet ſein Capillum Veneris/ Coriandrum putei/ Capillum Algol/ Capillum porcinum/ vnd Berſenacen. Averrhois nennet ſie Cuſtaralber. Wie wer jhm hie zu thun/ möcht nicht der Widdertod auch ein Adianthum ſein/ vnd ſonderlich das da ſtäts in den feuchten Brunnen vnd Felſen jeder zeit trucken geſehen würd/ wie dann ſolches Theophraſtus auch von dem Adiantho anzeigt.

Serapio.

Averrhois.

Es haben die alten Weiber vil fantaſey mit diſen Kräuttern/ vnd ſprechen alſo/ das roth Steinbrechlein / mit den Linſen blättlein / ſoll man nennen Abthon/ vnd das nacket Jungfraw Haar/ ſoll man nennen Widderthon/ dann mit diſen Kräuttern können ſie beide ſachen/ nemlich Abthon vnd Widderthon jhres gefallen. Wer ſihet aber nicht täglich dergleichen werck vnd Philtra/ darbey wöllen wirs auch laſſen/ vnd fürder ſchreiben.

* Maurʒrauten hat jhren namen à loco natali, weil ſie gern an den Mauren wachſt/ vnd mit dem Kraut vmb etwas der Rauten gleich.

Heiſt auch Empetrum, weil ſie ἐν πέτραις, in ſteinichten orthen herfür komt. Item Saxifraga, entweders weil ſie zwiſchen den Steinklüfften ſich herfür thut / vnd gleichſam die Stein durchdringt/ oder aber/ weil ſie den Stein im Menſchen zermalmet.

Item, Capillus Veneris, weil ſie ein Kraut/ domit man das Haar wachſen macht. Der rothe Steinbrech würd alſo geheiſſen/ weil die Stengel ſchwartz roth/ vnd er gleichförmiger weiſe auß den Steinen vnd Felſen wachſt/ auch den Stein im Menſchen bricht.

Item, Polytrichum, vnd Callitrichum, weil er vil vnd ſchön Haar macht wachſen. Item, Trichomanes, quòd raræ cuti defluentes capillos reparet, & renaſci faciat. Dann μανὸν heiſt rarum, τρὶξ, τριχὸς, capillum. Dannenhero diß ſimplex capillaris vnd herba Cincinnalis genent würd. Cincinni enim ſunt crines intorti, dicti aliâs calamiſtrati; krauſe Haarlöcke. Das Frawenhaar hat gleichfals ſeinen Namen ab effectu. Heiſt adianthum, ὅτι ἀ βαίνηται, quòd non madeſcat, aquâ rfuſum. Welches doch nit ſoll verſtanden werden/ wann es lang im Waſſer gelegen. Dann alſo würd es wie andre Kräutter naß: ſondern allein von dem Regen / deſſen tröpfflin nicht auff dem Adiantho ſtehen bleiben. Heiſt adianthum magnum, weil es gröſſer dann die Maurauten. Idem Adianthum nigrum, weil ſeine ſtengel ſchwartz roth: hingegen aber der Maurrauten weißlecht.

Beſihe die geſchlecht in Pinace C Bauhini l. 10 ſ. 1. tit. Adianthum & Trichomanes.

Levinus Lemnius in explicat. herbar. biblic. c. 16. muthmaſſet/ es werde durch den Hyſſopum, quæ egreditur de pariete, deſſen l. 3. Reg. c 4. gedacht würdt/ die Maurʒrauten verſtanden. Dann daſelbſt würd von dem vberauß groſſen Reichthumb/ ſtattlichen anſehnlichen Hoffhaltung/ vnerhörten Weißheit/ kunſt vnd geſchickligkeit Salomonis geredt/ vnd vnter andern angezeigt/ wie er nicht allein von allerhand thieren / ſondern auch von allen Erdgewächſen/ vom gröſtem/ ſchönſten vñ wehrhafftеſten an/ nemlich von dem Cedro auff dem Berg Libano, biß auff das geringſte / ſo an ſchlechten geringen Mauren ſeine ſtelle hat/ vnd Hyſſopus, das iſt/ wie es Lemnius außlegt/ Maurʒrauten genent würdt/ mit groſſer verwunderung vnd beſtürʒung ſeiner zuhörer diſcurrirt.

Aber es iſt eine bloſe conjectur/ ſo keinen ſatten grund hat. Dann das die Maurʒrauten Hyſop genent worden/ iſt noch nicht erwiſen. So ſeind auch vil geringere Maurkräutlin dann die Ruta muraria, ſonderlich die Paronychia, Illecebra, vnd dergleichen. Der Quendel weil er ein ſehr kleines vnd geringes Kräutlin iſt / ſehr wol/ wie der Jſop riecht/ vnd gern an ſteinichten vnd magern orten wachſt/ möchte ſich villeicht beſſer zu dem Hyſſopo Salomonis ſchicken. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAurʒrauten vnd rother Steinbrech / diſe zwey gewächſ haben widerwertige Natur/ dann ſie treiben vnd ſtopffen / doch vnderſchiedlich / ſeind beide in Leib vnd auſſerhalb

halb zunemen/von natur kalte truckne Kräutter/doch wöllen etliche Maurauten ſey warm vnd trucken.

* Galenus l. ſimpl. c. propr. halt das verum Adianthum in activis für temperirt: ſagt aber/das es truckne/eröffne/zertheile/verzehre/ ſubtil/ dün/vnd flüßig mache.

Die Maurauten koñt mit dem Adiantho in temperamento vberein. Hat gleiche würckung. Mag derwegen wol an ſein ſtatt gebraucht werden.

Der rothe Steinbrech/welcher auch/ weiles dem Farnkraut vmb etwas gleich/ Filicula von etlichen genent würd/iſt an krafft vnd würckung dem Adiantho gleich: in maſſen Dioſcoridis l. 4 c mihi 121. vnd Galenus l. 8. ſimpl. c. propr. bezeugen.

Fuchſius will/das man in mangel deß wahren Adianthi vil mehr den rothen Steinbrech/das iſt/ das Callitrichum, oder Polytrichum, dann die Maurzauten brauchen ſoll: weil das Callitrichum mit den ſtengeln dem Adiantho ähnlich. Dann ſie eben ſo ſchwartzroth/ als deß Adianthi: vnd ſolches vmb ſo vil deſto mehr/ weil Dioſcorides außtrücklich ſchreibt/daß das Callitrichum deß Adianthi tugent in ſich habe.

Man braucht alle drey Kräutter in den officinis mit aller ſubſtantz/vnd gehören vnter die Capillares.

Von dem Adiantho, oder Capillo Veneris, hat man ein Waſſer/ Syrop/ Conſervam, vnd das decoctum Capillorum Veneris.

Das Waſſer eröffnet/ zertheilt/ macht dün vnd flüßig/ treibt den Harn/ bricht den Stein/vnd eröffnet die verſtopffte Leber.

Der Syrop iſt in den officinis zweyfach: ſimplex & compoſitus. Iſt gut zu den Weichträncklin vor der Purgation: eröffnet das verſtopfft geäder/ dienſtlich im keychen/ ängkeit/Seittenſtechen/Lungenſucht Mag mit dem diſtillirten Waſſer Adianthi, oder Ehrenpreiß/Iſop/Andorn/ vnd Roßhub Waſſer genommen werden. Item, mit dem decocto pectorali, oder mit dem decocto florum & fructuum.

Die Conſerva iſt gleichfalls in affectibus thoracis erſprießlich. Kan vnter die Bruſtlatwerglin vermiſcht werden.

Das decoctum eröffnet Miltz/ Leber vnd das Meſenterium, wegen deß Hopffs/ vnd Frawen Haars. Laxirt wegen der Violotten/Zwetzken/ſchwartzen vnd rothen Bruſtbeerlin/Treibt auß die Gall/wegen der Caſſien vnd Rhabarbarn. *

Innerlich.

Maurzauten/oder rother Steinbrech ſamptlich/oder jedes beſonder in Wein/oder Honigwaſſer geſotten/ vnd etliche tag an einander getruncken/ eröffnet die verſtopffung der Leber/ treibet auß die Gälſucht/reiniget die Lungen vnd Bruſt geſchwär/legt das keichen/ erweicht das geſchwollen Miltz/ treibet auß Melancholiam durch den Harn/ bewegt den Stein/das getruncken Gifft/vnd führet auß der Frawen blödigkeit.

Leber/ Gälſucht/ Lungen/ Bruſtgeſchwär/ Keichen/ Miltz/ Melancholey/ Zinige Leber. Harn/Stein: Gifft/Zeit. Bauchfluß.

Dargegen ſtopfft obgerührte kochung/ oder jhr pulver/ Latwergen/Syrupen/Waſſer/ oder anders darauß bereit/allen Bauchfluß/bringet wider zu recht die erhitzte Leber/ꝛc. Gemelte würckung ſoll haben das Jungfraw Haar/Widdertod genandt. Die Weiber reden alſo von diſen Kräuttern/Maurzaut ſoll niderlegen vnd abhelffen/ dargegen ſoll das braunhärlin mit den Lynſen blättlein wider bringen vnd auffhelffen/ſolches thut auch das Jungfraw Haar.

Etliche Hirten brauchen den rothen Steinbrech zu den krancken Schweinen/treiben wunder darmit. Hirten kunſt.

* Matthiolus vnd Dodonæus loben die Maurauten in den Brüchen der jungen Knaben ſehr hoch. Dann ſie ſagen/ es ſeyen etliche geheilt worden/ ſo allein das Pulver 40. tag nacheinander gebraucht. Brüche.

Es iſt/wie gehört/das Adianthum ein trefflich hepaticum, nephriticum, hyſtericum vnd pulmoniacum remedium.

Was von dem Adiantho geſagt/ſoll auch von dem Callitricho verſtanden werden. *

Euſſerlich.

Maurzauten oder Widdertod in Laugen geſotten/ darmit gewäſchen/ wehret vnd behelt das Haar für außfallen/ heilet Schlangen biß/ vnd das weitters von gifftigen Würmen gebiſſen/oder geſtochen iſt worden. Haar außfallen. Schlangen biß.

Von Meerhirſen. Cap. clxxxiij.

Paſſerina/ Wilder Meerhirſen. Meerhirſen.

A.

Paſſerina Tragi. Camer.
Paſſerina herbariorum unicaulis, Pen. & Lobel. in adv.
Lingua paſſerina Tabern.
Paſſerina linaria Ger.
Linaria altera botryoides montana Col.
Lithoſpermum 4. exiguum Dodon.
Lithoſpermum minus Lonic.
Lithoſpermum Linariæ folio Germanicũ C. Bauhin.

B.

Milium Solis ſativum Tragi.
Milium ſoler Mauritanorum quòd in montibus ſoler frequens ſit. Hinc perperàm Milium Solis dicitur.
Saxifraga 3. Brunfelſ.
Lithoſpermum arvenſe Tabern.
Lithoſpermum alterũ fruticoſum Thal.
Lithoſpermum legitimum Cluſ.
Lithoſpermum ſativũ Fuchſ.
Lithoſpermum minus Matth. Dodon. Geſ. Lobel.
Lithoſpermum vulgatius minus Camer.
Lithoſpermum majus erectum C. Bauhin.

A.

B.

WIE dann ich zu den andern Farnkräutteren trett/ muß ich zuvor die Steinbrechs Kräutter vollenden/ dieweil wir je mit denſelben noch etwas zu thun haben/ vnd iſt nemlich der Meerhirſen/ oder Steinſamen/ welchen ſamen in Dioſc. wiewol nur ein tugent oder krafft zugelegt würd/ das iſt den ſtein in der Blaſen zermalmen vnd außzuführen/ mit weiſſem Wein getruncken/ So beſchreibet doch Dioſco. das gewächß ſo fleißig/ beide mit den namen vnd geſtalt/ das ein Blinder das Kraut vnd Samen ſolt lehrnen kennen.

Stein außtreibend.

Der Plinius lib. xxvij. cap. xj. vergleichet diſen Hirſen der Ciceri/ das mit der geſtalt vnd figur war iſt/ wie man ſicht/ das der Stein ſamen den weiſſen Ziſer Erweiſſen ähnlich iſt. Dieweil aber in Plinio geſchriben ſtehet/ Magnitudine Ciceris/ in der gröſſe einer Ziſern/ das iſt zu vil/ ſolt wol billicher ſimilitudine geleſen werden/ ziehe mich alſo auff die/ ſo den Meerhirſen kennen/ ſo müſſen ſie mit mir bekennen/ das der Meerhirſen nicht vil gröſſer iſt/ dann der zam Hirſen/ gantz glatt vnd weiß/ wie die ſchöne Perlein/ oder muß villeicht/ wie mich dunckt/ Plinius ein anderen ſamen verſtanden haben/ nemlich den ſchönen ſamen/ genandt Lachryma Chriſti/ das geb ich zu bedencken. Aber deß Meerhirſen oder bletter werden ſpitzig/ ſchmal/ wie das Laub an den öhlbäumen/ aber vil rauher/ ſpitziger vnd ſchwartzgrüner. Der ſtengel gantz rund vnd ſchlecht/ oben auſſen etwann mit neben zincken wie ein Bäumlein. Die Wurtzel ſchwartz/ lang vnd ſchlecht/ gantz holtzecht. Zwiſchen den neben ſtengeln vnd blettern findet man die ſchöne ſteinechte Kraut Beerlein/ etwann

Lachryma Chriſti.

wann drey oder vier neben einander herausſer wachſen / nach dem der aller kleinſten bleich weiſſen Blümlein vil oder wenig ſeind geweſen. Der ſamen iſt am geſchmack ſüß / wann er noch friſch grün iſt. Den zeittigen ſamen mag man im Hewmonat ſamlen / wächßt auff anderhalben elenbogen vberſich / in den vngebawten Feldern / auff den Straſſen / am Rheinſtrom zwiſchen Bingen vnd Baſel.

* Beſihe die ſynonyma in litera B.

Das gantz rauch vnd wild geſchlecht deß Meerhirſen hab ich in etlichen Krautgärten im Weſterich gefunden / vnd iſt mit Kraut / Stengeln / Blümlein vnd Samen dem erſt gedachten gar gleich / außgenommen der Samen iſt nicht ſo gantz glat vnd weiß / ſonder etwas runtzelecht / an zuſehen wie der gemeinen Ochſenzungen ſamen / zeitiget auch im Hewmonat. Wild Meerhirſen.

* Diß geſchlecht iſt Lithoſpermum ſylv. Tragi, Camer. Lithoſpermum 3 Dodon. Lithoſpermum aruenſe radice rubrâ C. Bauhin. Anchuſa degener facie Milij Solis Lobel. Anchuſa 3. Lithoſpermo ſimilis Cæſalp. Anchuſa aruenſis alba Thal. Anchuſa aruenſis minor facie Milij Solis Tabern. Echium minus, herba Lithoſpermo congener Geſner. *

Ein ander geſchlecht deß Meerhirſen hab ich zwiſchen der Statt Altzen vnder dem Durſtberg in den ſtupffel äckern nach der Ernd funden / daſſelbig iſt nur ein eintziges Rütlein / ſpannen lang / mit bletteren bekleidet als der Flachs / zwiſchen denſelben blättlein fand ich gantz ſchwartzen glattē ſamen / mit der geſtalt dem weiſſen Meerhirſen aller ding gleich.

* Beſihe die ſynonyma in litera A. *

Von den Namen.

DIſen Meergrieß oder Hirſen mag man wol den rechten weiſſen Steinbrech nennen / Saxifragum album / würd in Dioſco. lib. iij. cap. cxlix. λιθόσπερμον, Aegonychon / Eronython / Leontion / Leontica herba / Gorgonca / Tantalitis / Dyoſpyron / Gonoleta / Columba vnd Heraclea herba genandt / faſt alle darumb / das diſer ſamen ſo hart vnd ſteinecht iſt. Etlich ſagen / er heiß auch Aetonichon / das iſt Adler klawen. Zu Latein nennet man den ſamen Milium ſolis / Granum ſolis / Semen lapideum vnd Lapidoſum. In Serapione capite lxvij. heißt der ſamen Kulb oder Chulb / vnd das Aſtonchos oder Acheub / wie Manlius ſagt. Der Phriſius ſagt jhm Aemel / Cauda porcina vnd Dochan / vnd Haliſtos / Barhangliſtos / Aſtorchos culibi / vnd Calibi.

Den wilden Meerhirſen acht ich für Cacalia Plinij lib. xxv. cap. ix.

Das ander vnd wild Meerhirſen geſchlecht von farben gantz ſchwartz vnd glatt / als der Agſtein / mag wol Theophraſti Dyoſpyron ſein / würd vyn etlichen lingua paſſerina genandt. Lingua paſſarina, Dyoſpyros.

* Der Meerhirß hat ſeinen Namen / weil der ſamen dem Hirß gleich iſt. Heiſt ſonſten Lithoſpermum, ἀπὸ τοῦ λίθου, a lapide, καὶ τοῦ σπέρματος, ſemine quaſi lapideum ſemen diceres. Dann der Sam iſt weiß / rund / glatt vnd glänßicht / wie die Perlin: aber hart / als ein Steinlin.

Item, weiſſer Steinbrech / ab effectu, weil der Sam wider den Stein gebraucht würdt.

Item, Milium Solis, quoniam ſemen, wie Fuchſius deutet / candore ſolis & lucis ſplendore fulget.

Item. Milium ſoler, wie Matthiolus, Pena vnd Lobelus lehren / weil diß ſimplex häuffig auff dem Gebirge Soler wachſt.

Hat noch andre ſpecies, vber die jenigen / ſo der Author erzehlt. Mögen geleſen werden in Pinace C. Bauhini l. 7. ſ. 2. tit. Lithoſpermum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIoſcorides gibt diſem gewächß kein andere tugendt / dann das es den Stein in der Blaſen zermal / vnd im Harn außführe / mag Innerlich vnd Euſſerlich genützet werden. Diſer ſamen muß warmer truckener art ſein / dann er treibet den Stein. Vide Galenum lib. v. ſimplic. medic.

* Diß Temperament legen dem ſamen auch zu Matthiolus, Pena vnd Lobelus. Donæus ſagt / er ſeye warm vnd trucken im andern grad. Hat eine feine Vim abſtergendi. würd zu den compoſitionibus diureticis vnd lithontrypticis gebraucht / Als zu dem Elect. Ducis, elect. Juſtin. ſpeciebus lithontribon.

Man braucht fürnemlich den ſamen. Doch iſt das Kraut nicht zu verwerffen. In den officinis hat man das diſtillirte Waſſer/welches ſehr nutz/wann man den Harn will treiben/ das grieß außjagen/vnd den Stein in Nieren zermalmen. *

Innerlich.

Stein/ Geburt fürdern.

DER gepulvert ſamen in Wein getruncken/bricht den Blaſen Stein/vnd treibet denſelben mit gewalt.

S. Diß iſt auch ein treffenliche köſtliche Artzney den Weibern/ ſo in Kinds nöten ligen/ vnd ſchwerlich zu der geburt arbeiten/ dann vilen damit geholffen/ die etliche tag nicht haben köndten endtbunden werden.

Täglich Feber.

Ein experiment wider das täglich Feber/ Nim̃ ein quintlein zerſtoſſen Meerhirſen/ gibs in einem trunck Wein/wenn den Krancken beginnet zu frieren/ vnd ſolches thu etlich mal/ allwegen für deß Febers ankunfft/ ſo muß es nachlaſſen.

Schwäre geburt.

*In ſchwärer geburt gibt man auff ein mahl j quintlin deß Pulvers vom Meerhirßſamen mit einem trünck lein Wein ein. Matthiolus ſchreibt/ er habe ij quintlin mit Frawen Milch eingeben/vnd vil erlediget.

Nachgeburt.

Iſt auch ein ſtattlich experiment, die Nachgeburth zu befürdern.

Gonorhœa.

Wem der Natürliche ſamen entgehet/ der neme Meerhißſamen anderhalb quintlin/ Miltzkraut/ Aſplenum, oder Cetrach genant/ j halb quintlin/ weiſſen Agſtein ij ſcrupel. Machs zum Pulver/ nim̃s ein mit Wegerich/Portzelkraut/oder Lattich waſſer/ etliche tag nacheinander.

Oder/nim̃ Meerhirß j quintlin/ Miltzkraut vnd weiſſen Agſtein/ jedes ein halb quintlin. Gibs mit Wegrichſafft oder Wegerich Waſſer ein. *

Euſſerlich.

Steinbad.

DAmit der ſchmertzen deß Steins etwas gemiltert werde/mag man das Kraut in Waſſer ſieden vnd darin baden. Es iſt auch diß gewächß nicht das geringſt in der Steinartzney/ſoll derhalben vmb der außtreibenten krafft willen/ mit vernunfft genutzt werden.

Von Steinfarn/vnd Baumfarn. Cap. clxxxiiij.

WIr kommen nun wider zu den Farnkräuttern/ wöllen zum erſten an den kleinſten anheben/ biß wir die groſſen auch mögen erreichen. Erſtlich ſo wachſen zwiſchen den ſandechten Felſen/ kleine geſiderte Farn ſtengelein/ deßgleichen an etlichen alten ſtümpfen der abgehawenen Eychbäumen/welche Farn werdē mit jhren Federn vnd ſtilen nicht höher dann der Engelſüß/ aber faſt kleiner/ zu beiden ſeiten der braunen runden ſtengelein zerſchnitten/ wie der groß Farn. Diſe kleine Farn Kräutlein findet man nicht allenthalben/ werden aber in der Wildtnuß funden/ an hohen Bergen/ im Ydar/ Schwartzwald/ Waßgaw vnd Durſtberg.

* Beſihe die ſynonyma in litera B. *

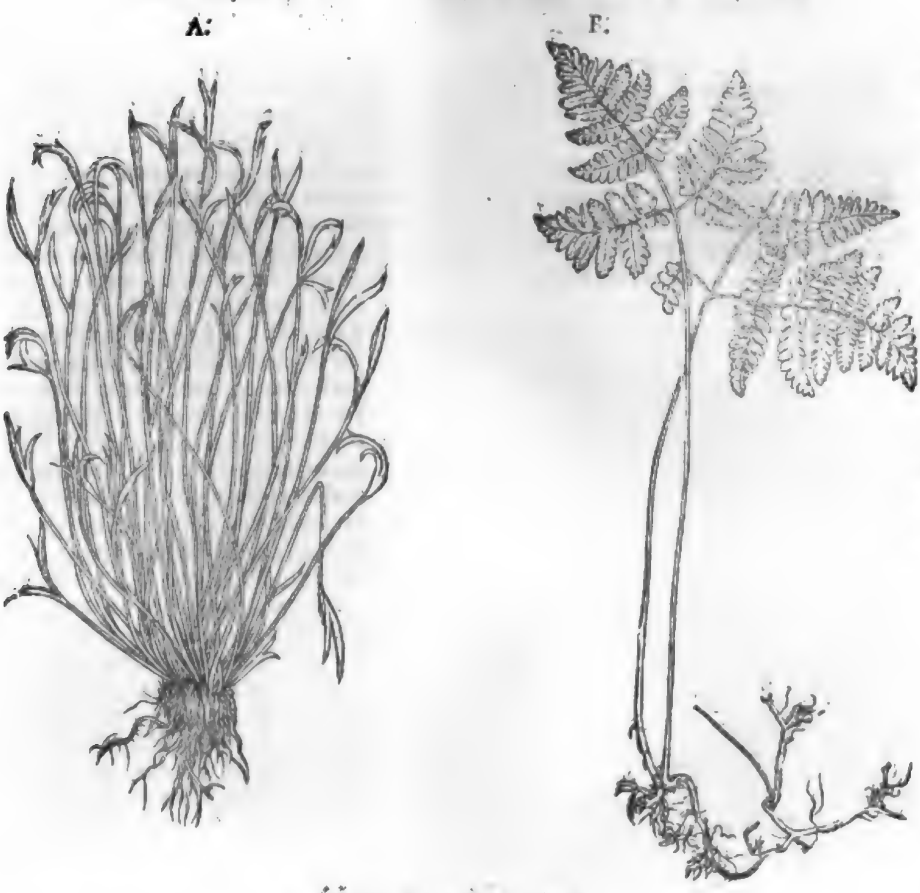
Noch findet man ein nackets Farn geſchlecht/ohn bletter/ fingers lang/ das ſeind kleine ſtengelein/gantz nacket/ etwann xx auß einer waßrechten Wurtzel wachſen/ nicht anderſt/ dann die Maurtzauten. Die ſtengelein haben an den ſpitzen zwey hörnlein oder drey/anzuſehen als die Sewbürſten/ dieſelbige grüne hörnlein werden auch etwan mit braunen tröpfflein beſprenget/der geſchmack vnd geruch iſt wie am gemeinen Farnkraut. Diſe Bürſten oder nackete ſtengelein hab ich zwiſchen etlichen Felſen funden wachſen/ zu Ernßweiler/bey Zweybrucken/vnd im Bitſcher Gewäld bey Wallesborn.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A. *

Von

Steinfarn. Eychelfarn/ Baumfarn.

A. F.



A.
Filix nuda, ſive ſaxatilis Tragi.
Filix petræa Lonic.
Filix corniculata ſaxatilis C. Bauhin.
Holoſtium alterum Lob.
Holoſtium petræum Tabern.
Muſcus corniculatus ejuſdem.
Adianthum ἀνιδρωτον, ſeu furcatum Thalij.

B.
Filix arborea, ſive Dryopteris Tragi.
Dryopteris Brunfell. Matth. Cord Geſn. Camer. Lob.
Pteridion fœmina Cord. Thal.
Filix querna, Oſmundula Lonic.
Filicula petræa fœmina 2. Tabern.

Von den Namen.

DIoſcor lib. IIII. cap. clxxxj. hat ein beſonder caput von diſem kleinen Farn/ vnd nennet jhn Driopterin / dieweil er gemeinlich auff den abgehawenen Eychbäumen gefunden würd. Den andern / ſo in Steinen vnd Felſen wächſt (mit der geſtalt kein vnderſcheid) möcht man Pterion nennen/ vnd Pterin Alſo nennet er ſie beide mit diſen namen / ſagt darbey/ man nenne diſen Farn auch Nympheam Pterin.

Das ander nacket Farn ſtengelein mit ſeinen härlein/ acht ich der engenſchafft nach ein Capillum Veneris/ welches Apul. cap. lj. auch Polytrichon nennet / als er ſchreibet/ Ramulos habet quaſi ſeta porcina. Capillus Veneris Apulej.

* Beſihe von den Namen cap. 186. *

Von der Krafft vnd Würckung

BEide Kräutlein ſeind nicht faſt menniglich bekandt / ich halt/ daß das erſt der Complexion/ wie das gemein Farnkraut/ mit den vilen ſtengelein.

Das ander nacket ſtengel Kräulein mit ſeinen härlein/ iſt der art vnd natur wie Capillus Veneris/ dann es mag darfür erwehlet werden.

Euſſerlich.

DIoſco ſagt/ das Farnkräutlein/ Dryopteris genandt/ ſey nutz das Haar zuvertreiben/ man ſoll das Kraut mit ſeiner Wurtzel zerſtoſſen vnd auffligen/ ſolchs jederweilen erfriſchen/ vnd alle mal newe pflaſter darauff ſchlagen. Jch halt/ man möcht diſe Kräutlein für andere Farnkräutter brauchen/ vmb jhres geſchmacks willen. Haar zuvertreiben.

Von

Von Engelſüß. Cap. clxxxv.

DEN Engelſüß nennet man auch Steinfarn/ vnd iſt ohn zweiffel nicht das böſeſt. Ein jedes zerkerfftes blättlein ſtehet als ein Eychenlaub/ zu rings vmbher auff ſeinen kleinen runden dünnen ſtielen ſonderlich/ diß blatt iſt nicht wie der ander Farn/ geſidert/ aber auch mit braun gälen runden düpffelein beſprengt/ auff der ſeitten gegen der Erden. Diſer bletter wachſen vil auß einer haarechtē/ kriechenten/ runden knöpffechten/ vnd ſchwartzen Wurtzelen/ welche Wurtzel allenthalben vil knöpfflein gewinnet/ anzuſehen wie die zinckeren Corallen. So man die Wurtzel ſchabet/ iſt ſie etwas grünfärbig/ am geſchmack bitter ſüß durcheinander vermiſcht/ gewinnet kein ſtengel/ kein blüet/ gleich wie die Maurrauten vnd der Steinfarn. Diſe Wurtzel wächßt in den Wälden/ fladert vnd kreucht auff den Felſen hin vnd her/ deßgleichen an den Wurtzeln der Bäum/ ſonderlich der Eychbäumen vnd Hagenbüchen. Zu zeitten findet man ſie auff oder an denſelben Bäumen auß dem grünen Moß wachſen/ in dunckelen feuchten Tälern. Vber das alles/ hab ich ſie im Elſaß auff den ſehr alten Weiden köpffen am aller freudigſten funden/ am geſchmack bitterer/ dann die in Wälden funden würd/ diſe achten etliche für die edelſte vnd breuchlichſt in der artzney. Iſt dahin kommen/ das man diſe Wurtzel im Sewſterben faſt brauchet vnter das Aaß/ freylich darumb/ das ſie Choleram außführet/ darvon den Schweinen auch vilerhand kranckheit zufallen/ wiewol nach der Lehr Serap. treibet ſie auß Phlegma vnd Melancholiam/ ein nutzliche purgier Wurtzel als der M. Cato de re ruſtica capit. clviij. lehret.

Polypodium Trag. Matth. Fuchſ. Cord. Lonic. Lobel. Brunf. Camer. Tabern Cæſalp. Caſt.
Polypodium majus Dodon.
Polypodium vulgare C. Bauhin.

Sew artzney.

Von den Namen.

M. Cato de re ruſtica.

DEN Engelſüß nennen etliche auch Steinfar/ aber vnrecht/ gleich wie den rothen Steinbrech/ der mu ß auch Steinfar heiſſen/ darauß zu mercken/ das dieſelbigen kein Steinfar kennen noch wiſſen/ auch freylich nie geſehen. Sonſt nennet man Engelſüß Tropffwurtz/ vmb der kleinen gälen tröpfflein willen/ deren die Engelſüß vberflüßig gewinnet auff der einen ſeitten/ hefftiger dann kein Farnkraut. Etliche nennen ſie auch wild Süßwurtzel/ Glycyrizam ſylveſtrem/ deß geſchmacks halben. Dioſcor. lib. iiij. cap. clxxx. heißt ſie auch Scolopendrion/ vmb der zerſpaltenen bletter willen/ dann es iſt das Laub an der Engelſüß dē Scolopendrio gantz ähnlich/ von welchem hernach gehört würd/ wiewol kleiner. Der gemein namen iſt Polypodium/ Multiradix/ Polyrhizon/ Pteris/ Filicula/ oder Filicularis. Serap. cap. cclviij. nennet diſe Wurtzel Bisberg. Manlius ſagt jhr Beſegeg. Phriſius Besbeig/ Biſte/ Diochiteri/ Pterion/ Dipteris. In Avic. liſt man Desbers vnd Budeig ſey Polipodium/ wer kan doch die ſeltzamen namen alle erzehlen?

Der Engelsüß hat seinen namen von der süssen Wurtzel. Würd deß süssen geschmacks halben auch Süßwurtzel/ vnd Glycyrrhiza, quasi γλυκεῖα ῥίζα, genent.

Item Steinfarn/ à forma & loco, weil er/ wie Dioscorides l. 4. c. 166. meldet/ dem Farnkraut vmb etwas gleich/ deßwegen er den Namen Filiculæ, & Filicularis bekommen/ vnd weil er gern an alten Mauren vnd Felsen wachst.

Item, Polyrrhizon, quasi multiradix, weil die Wurtzel haarecht vnd vil knöpff hat/ als were sie auß vilen Wurtzeln zusammen gesetzt.

Item, Polypodium, itidem à radice, quæ polyporum modo cirrhos obtinet. Es ist aber Polypus ein Fisch/ ex genere τῶν μαλακοδέρμων, h. e eorum, qui mollicute teguntur. Hat seinen namen à multitudine pedum. Seine Natur vnd eigenschafft beschreibt Plinius l. 9. c. 20. vnd Aristoteles an vilen orthen. Ist auch ein geschwär/ oder vbrig vnnatürlich Fleisch in der Nasen/ hat vil Wurtzeln/ quibus polypi pisces imitari videtur.

Item Tropffwurtz. Die vrsach zeigt der Author selbst an/ nemlich wegen der kleinen gelben tröpfflin/ so in aversâ foliorum facie gesehen werden. Das Polypodium hat etliche differentias, welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 10. f. 2. tit. Polypodium erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung

Schleim/ Gallen. Purgier Wurtz.

ENgelsüß ist ein purgier Wurtzel den Menschen vnd Schweinen/ allerley Gallen vnd Schleim außzuführen nützlich/ jhr qualitet ist trucken/ vnd ein wenig warm/ würd mehr in Leib dann Eusserlich genützet.

* Galenus sagt l. 8. simpl. c. propr. Die Wurtzel seye zwar süß/ aber auch rauch dabey: truckne zimlich/ aber ohn einige schärffe. Fernelius helt sie für warm vnd trucken im andern grad/ l. 5 meth. c. 20.

Mesue helt das Polypodiū für das beste/ so auff den Eychbäumen gefundē würd. Daß welches auff dem boden/ oder mosechten Mauren wachst/ hat ein rohe/ vbrige vnd dem Magen gantz widrige feuchtigkeit in sich/ blähet denselben auff/ vnd reitzet jhn vnterweilen zum erbrechen. Das jenige/ so auff den Weidenbäumen seine stell hat/ last man passiren. Ist doch dem quercino an der güte vngleich.

Man braucht allein die Wurtzel/ vnd hat davon ein Syrop/ welcher gut ist in der verstopffung deß Miltzes/ viertägigen Feber/ vñ melancholiâ hypochondriacâ Mag mit dem decocto senæ, decocto Andernaci, oder mit Taubenkropff/ Flachßdottern/ Hopff/ Gamanderlin/ Hirschzung/ Rettich/ oder Kressenwasser genommen werden.

Wozu das distillirte Wasser gut/ zeigt der Author selbst an. Ob Polypodium ein purgans seye/ würd von etlichen fürnehmen Scribenten sehr gezweiffelt. Es helts zwar Dioscorides l. 4 cap mihi 166 dafür/ vnd spricht/ es purgire den schleim vnd die Gall. Der meinung seind auch Oribasius, Aëtius, vnd Paulus Ægineta. Dann Oribasius sagt l. 7. collect. c. 27. vnd l. 1. συνόψ. c. 17. es treibe nicht allein/ den Schleim vnd die Gall/ sondern auch das gewässer auß. Aëtius schreibt tetrabibl. 1. serm. 3 c. 30. es säge die schwartze Gall vnd das Phlegma hinweg. Paulus spricht l. 7. c 4. das pulver von dem Polypodio mit Honigwasser genützet/ thue das/ was colocynthis.

Aber Galenus sagt nichts von der purgirenten krafft/ l 8 simpl. c. de Polypodio. Fernelius helt es für ein gute Brust Wurtzel/ den schleim vnd koder auß den Lufftröhrlein zu treiben. Dodonæus will jhme gar keine purgirente krafft zu eignen/ beweist solches mit der erfahrung. Glaubt zwar/ das es den Bauch erweiche/ wann man es mit dem Mangolt/ Pappellen/ vnd andern molliētibus simplicibus gebraucht/ oder aber in einer alten Hanen brühe siedet. Dann die Brühe von einem alten Hanen abgesotten/ lariert vnd treibt den Bauch/ weil sie eine vim salsam vnd nitrosam in sich hat. D. Camerarius zeigt an/ das die alten Weiber vnterweilen 6. loth Engelsüß in einer Brühe kochen/ vnd können doch domit den Bauch nicht bewegen. Manardus gibt jhme gar ein geringe treibente krafft zu: vnd weil Dioscorides allein ij quintlin mit dem hydromelite eingibt/ sagt er doch/ man richte mit ij. loth gar wenig auß. Bleibt derhalben darbey/ das Polypodium vnter die rechten purgantia nicht gehöre. Lariert es/ so lariert es fürwar gar lind vnd sanfft/ vnd muß in zimlicher quantitet geben werden. *

Innerlich.

Gäl vnd schwartz Gallen.

ENgelsüß Wurtzel/ fürnemlich die auff den Eychbäumen vnd Weydenstöcken wächßt/ bey Hünern gesotten/ darzu genommen äniß samen vnd Ingber/ die Brüh darvon nüchtern warm getruncken/ treibet auß die gäl vnd schwartz Gallen/ sambt dem schleim.

Etliche

Etliche nemen Mangolt Kraut / oder Pappellen zu diſer kochung / andere nemen Römiſchen Kümmel/Fenchelſamen/ äniſſamen/ Engelſüß vnd Jngber zerſchnitten/ jedes gleich vil/ vnd kochen die gemelte ding bey einem alten Hanen / geben dann ſolche Brühe denen/ ſo mit der Colica beladen ſeind/ vnd iſt zwar nutzlich für das Bauch grimmen.

Engelſüß gepulvert/ vnd eins quinten ſchwer zum wenigſten mit Honigwaſſer getruncken/ darauff drey oder vier ſtund gefaſtet/ hat gleiche tugendt.

Das gebrandt Waſſer von Engelſüß iſt gut für das Feber quartanam/ etlich tag nach einander getruncken/ abends vnd morgens/ iſt gut für den Huſten/ für Keichen vnd Lungenſucht/ für Melancholey vnd ſchwere Träum.

In dem Schwein ſterben ſoll man diſe Wurtzel den Säwen geben in jhrem aaß/ das purgiert ſie/ vnd bewart ſie vor dem gemeinen ſterben.

Euſſerlich.

ENgelſüß Wurtzel geſtoſſen mit Honig/ vnd pflaſters weiß vbergelegt/ heilet die ſchrunden an den Händen vnd Füſſen.

S. Engelſüß Wurtzel gepulvert vnd in die Naſen gethan verzehret das vbrig fleiſch darinn/ das man Polypum nennet.

Von Groß Farnkraut.

Cap. clxxxvj.

A.

Filicis majoris 1. genus Tragi.
Filix ſylveſtr. Bruſ.
Filix fœmina Matth. Dodon. Lob. Fuchſ. Tabern.
Filix mas Geſn. hort.
Filix fœmina 1. Thal.
Filix mas major, ſive Fœmina vulgo credita Cluſ.
Filix ramoſa major pinnulis obtuſis non dentatis C. Bauhin.

Superſtition der Ackerleut.

Farn vertreiben.

DJE WOLder Farnkräutter vil ſeind/ wie zum theil angezeiget/ iſt doch vnter allen Farn der breuchlichſt vnd gemeinſt/ nemlich der auff den ſandechten äckern funde würd/ vnd das iſt ein einziger/ brauner/ runder/ langer glatter ſtengel/ mit vilen neben federn/ oder zerkerfften blettern außgeſpreit/ auff beiden ſeitten/ von farben ſchwartz grün. Sein Wurtzel iſt lang vnd glatt/ außwendig ſchwartz/ fladert weit im grundt zu allen ſeitten/ ein treffenliche hindernuß der Ackerleut/ gleich wie das Rohr auff den Wyſen das Graß/ alſo verhindert der Farn die Frucht auff den äckern. Die Ackerleut wiſſen den Farn nicht wol zuvertilgen/ doch haben etliche diſe ſuperſtition/ wann das Feld/ darauff Farnkraut wächßt / auff decollationis Joannis gekeret vnd rumbher geriſſen würdt / ſoll der Farn folgends keinen plaß mehr haben/ möge auch nit wachſen/ ꝛc. Theophraſtus aber lib. viij. cap. viij. lehret beſſers vnd ſpricht/ Farnkraut muß man mit dem Miſt ein widerſtandt thun / wiewol der Miſt allen Früchten vnd Kräuttern zur geſundtheit verhelffe / ſey er doch dem Farnkraut zu wider/ möge jhn nicht leiden/ ſonder muß darvon ſterben vnd verderben.

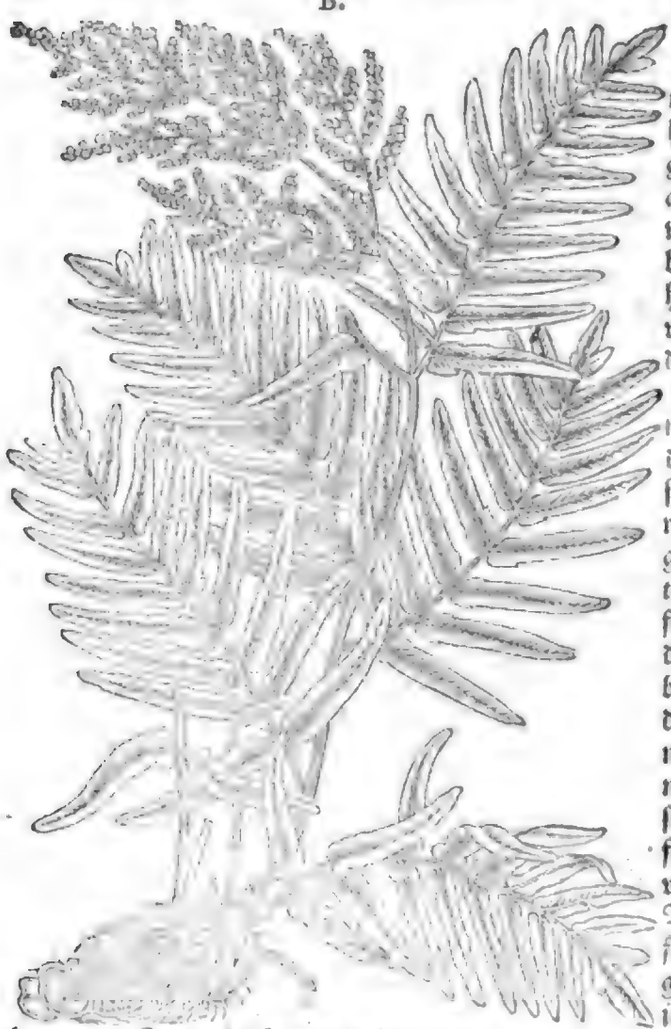
* Beſihe die ſynonyma in litera A. *

Der ander groß Farn iſt dem erſten faſt gleich/ gewinnt lange ſtengel/ mans hoch/ auß einer dicken ſchwartzen waſechten wurtzelen / an denſelben ſtengelen wachſen auch zu beiden ſeitten geſiderte vnd groß zerkerffte bletter/ ſeind vnderſchiden/ wie das Kraut an der Engelſüß. Diſe Farnſtengel werden nicht braun/ bleiben grün/ würd ſelten gefunden. Jm Waßgaw/ gegen dem Berghauß

hauß Circul/ findet man denſelben groſſen Farn in den hohen Wälden. Diſer Farn iſt der aller ſchönſt vnd lieblichſt vnder allen Farnkräuttern/ von farben vnd geſtalten. Diſe zwen halten wir für das Männlein vnd gröſten vnder allen Farnkräuttern/ vnd iſt der letſt geſetzt nicht vilen bekandt. Bringt ſeine ſchneeweiſſe getrungene blüet/ anzuſehen wie am groſſen Geyßbart oben am gypffel/ vmb Johannis Baptiſte fellt er ab/ mit der zeit gewinnet er kein ſamen.

Der zweyt groß Farn.

B.



Von den Namen.

B.

Filicis majoris alterum genus Tragi.
Filix latifolia Cord.
Filix paluſtris Geſn. Dodon.
Filix mas Anguill.
Filix ramoſa non dentata florida C. Bauhin.
Oſmunda Pen. & Lob. in adv.

ALle Lehrer ſchreiben/ Farnkraut trag weder Blumen noch Samen/ jedoch ſo hab ich zum vierdtenmal auff S. Johanns nacht dem Samen nachgangen/ vnd morgens frühe/ ehe der tag anbrach/ ſchwartzen kleinen ſamen wie Magſamen auff Tüchern vnd breiten Wullkraut blettern auffgehaben/ vnder einem ſtock mehr dañ vnderm andern/ etwann vnder hunderten nicht ein körnlein funden/ Dargegen hab ich vnter einem ſtock/ mehr dann hundert körnlein funden/ zu ſolchem handel hab ich kein ſegen/ klein beſchwerung noch Character (wie etliche darmit handlen) gebraucht/ ſonder ohn alle ſuperſtition dem ſamen nachgangen vnd funden/ doch ein Jahr mehr dann das ander/ bin etwann auch vergebens hienauß gangen. Wann ich den ſamen hab wöllen holen/ bin ich nicht allein gangen/ etwann zwen zu mir genommen/ vnd nachts in derſelben gegne (da nicht vil vberlauffens war) ein groß Fewr gemacht/ vnd vber nacht alſo laſſen brennen. Wie nun ſolches zu gehe/ oder was für ein geheimnuß die natur darmit gemein/ iſt mir verborgen. Das hab ich wöllen anzeigen/ ſintemal alle Lehrer den Farn ohn ſamen beſchreiben.

Der Farn heißt in Dioſco. lib. iiij. cap. clxxviij. zu Latein Filix/ Pteris/ Pterion/ Pterincon/ vnd ſchreibet/ etliche nennen jhn Daſyclonon/ Anaſphoron/ Polyrrizon/ Surculum Mercurij/ Filicem Fanariam/ Jaculam/ Aſini ſanguinem/ vnd Belchnon. In Nicandri Theriaca Bletrum/ oder Blethrus. Die namen Pteris/ Pterion/ Filix/ Filicula/ Polyrrizon werden ſchier allen Farnkräuttern zu gelegt/ als dem Trichomani/ dem Polypodio vnd Dryopteri. Mich wundert aber/ wie der namen Filicula zu dem Catanance Dioſco. lib. iiij. cap. cxxix kommen ſey. Es iſt aber ſchier kein caput in Dioſco. das nicht etwas mangels hab/ wie das ein jeder fleißiger wol warnemmen mag. In Serap. heißt Filix Sarar/ cap. lvj. In Avicenna lib. ij. cap. dcxxviij Childaru vel Kildaru cap. ccclxxxij.

* Das Farnkraut wahero es ſeinen namen bekommen/ iſt nicht wol zu vermuthen. Mag villeicht heiſſen quaſi Federkraut/ welches wort ſich fein mit den vocibus πτέρις vñ πτέριον vergleicht/ ἀπὸ τῶ πτερῶ, ἢ πτέρυγος, ab alâ avium. Dann die bletter ſehen auß/ wie ein außgebreiter flügel/ ſagt Herr D. Fuchß in ſeinẽ Herbario. Filix aber würd geſagt καὶ ἀπὸ φθονου, quaſi infelix. Herba enim eſt agricolis inviſa: quòd & latiſſimè ſeſe per agros diffundat, & ægerrimè extirpetur. Dannenhero ſagt Horatius,

Incultis damnoſa filix innaſcitur agris.

vnd Virgilius nennt ſie 2. Georg. curvis inviſam aratris.

Hat vil geſchlecht/ ſo von C. Bauhino in Pinace l. 10. ſ. 1. tit. Filix erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

FArn Kräutter werden bey vns ſelten in der artzney genützt/ wiewol ſie in Leib zu nemmen Würm auß zutreiben gut ſeind/ dann ſie etwas truckener art ſeindt.

* Galenus ſpricht l. 8. ſimpl. die Pteris, oder Filix, ſey bitter/ vnd habe eine kleine zuſammenzihente krafft/ ſeye doch nicht ſcharff/ trückne aber hefftig. Erſcheint derhalben/ daß ſie warmer complexion.

Man braucht allein die Wurtzel/ ſo von Galeno l. 8 compoſ. med. κ. τέπ. c. 8. hoch geprisen würd/ die verſtopffte Leber zu eröffnen/ vnd zu reinigen. Dann er ſagt/ ſie ſeye remedium optimum jecur aperiens & expurgans, citra manifeſtam caliditatem, aut frigiditatem.

Es ſollen ſich aber für der Filice alle Weiber/ ſie ſeyen ſchwanger oder nicht/ hüten/ ſagt Dioſcorides l. 4. c. mihi 165. Dann jene kommen vmb die geburth: diſe aber bleiben vnfruchtbar.*

Innerlich.

Spülwürme.

DJe Wurtzel gepulvert/ vnd auff ein loth in Honigwaſſer eingenommen/ treibet auß die Spülwürm/ ſo man aber Scamonium vnd ſchwartz Nießwurtz darzu nimt/ würd die artzney deſto kräfftiger. Es ſollen auch die/ ſo gemelte artzney brauchen wöllen/ zuvor Knolauch geſſen haben.

Miltz.

Die Wurtzel in Wein geſotten/ ſoll dem krancken Miltz wider an ſein rechte ſtatt helffen/ den Wein etlich tag getruncken.

Euſſerlich.

Rohr ſpreuſſen.

DJe Wurtzel von dem Farn zerſtoſſen/ vnd mit ſchweinem Schmär vber gelegt/ zeucht auß die ſpreuſſen deß Rohrs/ vnd heilet dieſelbige Wunden.

Brandſalb.

Ein ſchön Experiment für den Brand vom Fewr/ heiſſem Waſſer/ öhl/ oder dergleichen geſchehen. Nemet die Wurtzel von Farnkraut zerſtoſſen/ den ſafft herauß getruckt/ wo das zu trucken/ nemet darzu Roſenwaſſer/ Kühmiſt Waſſer/ oder Lyndenblüet/ oder ein gemein Brunnen Waſſer/ darmit durch geſtrichen/ gibt ein zähen ſafft/ derſelbig iſt nicht zu bezahlen für den Brand/ dann wo nichts will helffen vnd löſchen/ iſt gemelte artzney ein beſondere erwöhlte artzney/ deß man ſich billich muß verwundern.

Alte ſchäden.

Ein gewaltig Experiment zu alten ſchäden. Nim Farnwurtzel j Handtvoll/ ſchneid ſie klein/ gieß ij pfundt guten weiſſen Wein dräber/ laß biß auffs halb einſieden. Mit diſem Wein waſche täglich die alte faule vnſaubere ſchäden: aber ſtrewe hernach auch das Pulver von der Wurtzel hinein.

Von Waldtfarn. Cap. clxxxvi.

DAS ander gemein Farnkraut wächſt allenthalben in dunckelen/ ſchattechten/ feuchten/ ſandechten gründen vnd Thälern/ deſ gleichen an den Rechen vnd ſand Felſen in den Wälden am liebſten. Diſer gemeyn Farn hat ein zuſamen gepackte Wurtzel/ gantz harecht/ vbereinander getrungen als ein Waſen/ oder wie die Wurtzel an der Hirtzzungen. Im Aprillen ſtoſſen die waßrechte wurtzeln vil junger dolden neben einander/ dieſelben ſeind in der erſten gebogen/ vnd mit grawem Haar vberzogen/ nicht anderſt/ dann die jungen Hirtzungen Bletter. Wann nun die junge dolden auffwachſen/ vnd zu krefftigen bletteren werden/ ſeind ſie auch wie ander Farnkraut/ beider ſeits zerkarfft/ mit vilen neben geſiderten blettlein beſetzt/ der ſtengel/ das iſt/ das mittelſt ripp/ ſo durch ein jedes blat gehet/ iſt braunfarb/ gantz haarecht/ die bletter/ oder neben federen/ ſeind auff der ſeitten/ gegen der erden/ im Meyen mit vilen runden gantz kleinen düpffelein beſprengt/ wie das geſchmeiß der Rauppen/ ſo bald diſe tröpfflein zeitig vnd ſchwartz werden/ das geſchicht vmb Johannis/ fallen ſie ab/ wie Mähl oder Staub/ denſelbigen ſamlen etliche alte Weiber/ ſchreyen ſie auß für Farnſamen/ ich geſchweig/ was ſie ſonſt darmit treiben. Der geſchmack an diſem Farn iſt ein wenig bitter wie die Eychelen/ den vnſere Meiſter ſaporem Pontieum nennen.

Noch eins muß ich ſagen/ welches mich an der Farnwurtzel (ſonderlich der vorgeſagten Wurtzel deß Farns) ein ſonderlich miracke! dunckt/ nemlich/ ſo bald die Wurtzel durchſchnitten/ erſcheinet auff jeder ſeitten der zerſchnittenen Wurtzel ein ſchwartzer auffgethaner Vogel/ anzuſehen als ein Adler/ mit zweyen köpffen in einem weiſſen Feld/ das iſt aber nichts anderſt/ dann die kleine ſchwartze äderlein ſo gezeichnet ſeind/ darumb ich offe gerettet hab/ ich will deß Keyſers Wappen mit einem ſchnitt/ oder ſtreich deutlich ſchneiden vnd machen.

Von

Von den Namen.

DJE Alten ſchreiben/es hab der Farn kein gemeinſchafft mit dem Rohr/alſo/wo eins wachſt/da mag das ander nicht bleibē/wo vil Rohr iſt/da mag der Farn nicht platz haben/herwiderumb/wo der Farn wächſt/will das Ror nicht wohnen/ꝛc. Das verſtehe ich alſo/ gleich wie das Rohr niergends anderſt/dann auff den Waſſergräben/ feuchten Wyſen/vnd auff den Awen ſeine wonung hat/dargegen will Farnkraut in Wälden (inter Nymphas) das iſt/ſonderlich ſein wohnung an den Rechen/feuchten Felſen/vnd etlichen Sandäckern behalten/damit keines/als zwey widerwertige gewächſt/das ander verhinder. Fürter/die heimliche natur jhrer beiden vnd artzney belanget/ſchreibet der Plin. lib. xxiiij. capit. xj. das Farnkraut Wurtzel geſtoſſen/vnd pflaſters weiß auff gelegt/ziehe das eingeſtochen Rohr auß dem Fleiſch oder Wunden/herwiderumb/thu ſolches die zerquetſchte Wurtzel vom Rohr dem Farnkraut/wo es jemandt beſchedigt hette/vnd im Fleiſch ſtecke/würden dieſelbigen Farnſpreiſſen durch die auff gelegte Rohrwurtzel herauſſer gezogen/wo das alſo/wie dann die Alten lehren/mag es wol von beiden Kräuttern ein ſonderlich geheimnuß ſein/aber wer iſt/der die natur auß kan lehrnen?

Corn. Celſ. lib. 5. Ror vnd Farn ſeind einander zu wider.

Ror zeucht auß den Farn/vnd Farn das Ror.

Diſer Farn/dieweil er gemeinlich allein ſtehet in den kühlen Wälden/Felſen vnd Rechen/nennet jhn der Dioſcorides Nympheampterin/Thelypterin/vnd ſoll das Fæmella Filix ſein/was aber Nymphea ſey/würd villeicht (wills GOtt) mit der zeit angezeigt.

Fæmella Filix.

Von der Krafft vnd Würckung

DAS Kraut ſoll vnter dem Farn das Weiblein ſein/hat bey nahe gleiche würckung mit dem andern/jnnwendig vnd außwendig zu genieſſen.

Jnnerlich.

DRey quinten diſer Wurtzel gepülvert/vnd mit Honig Waſſer getruncken/treibet auß die breite Würm/mit Wein ſo vil genommen/führet auß die lange runde Würm.

Breite Würm. Runde Würm.

Diſe Wurtzel iſt nicht gut den Weibern/dann ſie verhindert die empfengnuß vnd anders/ſo nicht zu ſchreiben gebühren will/vnraht zuverhüten.

Verhinderung der Weiber.

Diſer Wurtzel ein ſtuck einem Roß/ſo nider gefallen/vnd man nicht wiſſen kan/was es für ein preſten ſey/vnder die Zungen gelegt/das facht alſo bald an zuſtallen vnd miſten/vnd ſtehet widerumb auff/das hab ich ſelbs warhafftig befunden.

Roß artzney.

Die junge Farnblättlein geſotten vnd geſſen/erweichen den harten Bauch.

Harten Bauch.

Euſſerlich.

Alte Schäden trücknen.

EIN Pulver gemacht von diſer Wurtzel / trücknet vnd heilet alle Schäden / ſo ſonſt kein hülff wöllen annemmen / würd auch zum Vihe alſo gebraucht.

Vihe ſtrew.
Odenwald.
Schwartzwald.

Die gedörrte Farn Kräutter werden zu ſtrewen dem Vihe / da nicht vil Stroh iſt / ein getragen / ſonderlich in den Dörffern / ſo in Gewildtnuß ligen / als im Odenwald / Schwartzwaldt / ꝛc.

Von Hirtzzungen.

Cap. clxxxviij.

DEn zwyfpalt der Hirtzzungen mag man in Matthiolo Ferrarienſi / Nicolao Leoniceno vnd Cordo leſen / vnſere gemeine wolbekante Hirtzung wächßt auch ohn ſamen in ſchattechten feuchten Bergen vnd Thälern / in etlichen Brunnen vnd feuchten Mawren / im Schweitzergebürg / im Weſterwald gegen der Moſel vmb Veldentz / doch zielet man dieſelbige faſt nun mehr in allen Gärten / iſt auch ein Farn geſchlecht mit krafft vnd geſchmack / ſeine Wurtzeln ſeind auch waſecht vnd zuſamen getrungen / ſchwartz haarecht / wie deß letſten Farnkraut droben angezeigt. Der Hirtzzungen bletter ſeind lang / einer Zungen vnd Miltz nicht vngleich / durch ein jedes Blatt gehet ein rundes Braunes haarechtes Ripplein / das iſt der Stiel deß Blats / gewinnet ſonſt keinen andern Stengel / die Bletter ſeind gebogen / wie der halb Monſchein am Himmel / ein jedes Blatt gewinnet vil brauner / gäler / langer ſtrichlein auff der ſeitten gegen der Erden / als kleine Würmlein / das Kraut hab ich etwann in den Brunnen vnd feuchten Gemäwr funden / faſt klein / etwann nicht gleichs lang / mit zwey oder drey Blättlein / das hab ich fürter geſetzt / vnd in Gärten ſchöne ſtöck darauß gezielet. Gegen dem Meyen thun ſich die krummen haarechten Blätter herfür / wie dern Farn.

A.

Scolopendria vulgaris Tragi.
Scolopendrium Brunfelſ.
Phyllitis Matth. Dodon Cord. Thal. Lobel. Geſn.
Phyllitis vulgaris Camer. Cluſ.
Phyllitis, ſive Lingua Cervina Tabern.
Lingua Cervina Etic. Cord.
Lingua cervina officinar. C. Bauhin.
Hemionitis Fuchſ. Ruell. Mauard. Nota.
Anguſtis & latis cernitur foliis. Exigua quoque in fontibus nonnunquam invenitur.

A.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A. *

Die ander hab ich gleicher maſſen in finſteren Wälden / als im Schwartzwald / Ydar / Waßgaw vnd Durſtberg funden / deren Wurtzel iſt auch ſchwartz Waſecht / zuſammen getrungen / vnd durch einander geflochten / wie die Fauden / oder Waſen / ſo in den Weihern vn[illegible] Bruchen wachſen / deren Bletter ſeind in der erſten auch rumb gebogen / wie der Hirtzungen / wachſen etwann zwentzig oder ſechtzig Bleter auß einer Wurtzel / wie die Hirtzzungen thun. Diſer Hirtzungen bletter aber ſeind ſchmäler / vnd zu beiden ſeitten mit groſſen

Waldt Asplenon.

B.

B.
Asplenum sylv. Tragi.
Scolopendrium majus Lonic.
Lonchitis aspera minor Matth. Camer.
Lonchitis aspera Dodon. Thal.
Lonchitis altera Dioscor. Gesn. Lobel.
Lonchitis altera fœmina Tabern.
Lonchitis altera neotericor. Clus.
struthiopteris Cord. Thal.

grossen kerffen zerschnitten/ biß zum mittelsten Ripp / welches auß der Wurtzel braun herfür kreucht / diſe zerschnittene vnd lange schmale bletter ligen auff der Erden außgespreit / stehen nicht gen Berg / wie die Hirtzungen / anzusehen/ wie ein langer Wurm. Gegen dem Brachmonat stoßt diß gewächß noch andere vnd mehr schmälere bletter/ aller ding zerkerfft / wie Engelsüß / die wachsen stracks vbersich / aller ding anzusehen / wie die langen Hanen oder Cappen federn / diſe gefiderte bletter seind auff seinen seitten auch mit den kleinen gälen düpflein besprengt wie der Engelsüß. die Rippelein durch die bletter seind gantz kestenbraun / gegen dem Herbst verderben diſe federn vnd bleiben die andern erstgewachsene bletter auff der Erden ligen vber Winter vnverserht/ von art ein schön gewächß/ ist seltzam zu finden / wo es aber wächßt / da findet man sein vberflüßig.

* Besihe die synonyma in litera B. *

Das dritt vnd aller kleineſt geschlecht wächßt in rauhem Gebürg/ in den Felsen / Steinklufften vnd Rissen / aller ding wie die Maurraut wächßt / die Bletter an diſem gewächß wachsen nicht vber Fingers lang/ deren kriechen etwann viertzig / etwann auch weniger auß einer schwartzen zasechten haarechten Wurtzeln herfür / ein jedes Blättlein ist zerschnitten/ vnd vergleichet sich mit seinen kerffen dem Engelsüß/ aber vil kürtzer vnd schmäler/ von farben schön grün. Aber gegen der Erden seind die blättlein gäl farb/ gantz rauch / als weren sie mit staub/ oder mäl von dem Lohe mähl vberzogen/ diß gewächß hat mir auch Herr Jörg Oelinger von Nürenberg zugeschickt.

* Besihe die synonyma in literá C. *

Von den Namen.

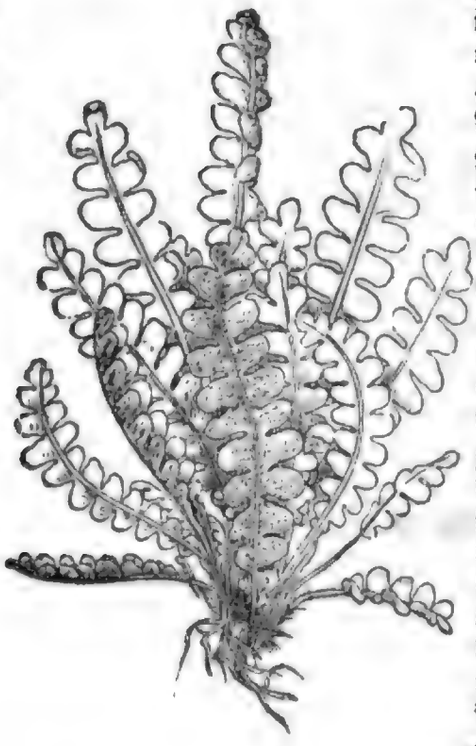
VIl zänck vnd meinung hat man von vnser ersten vnd gemeinen Hirtzzungen/ etlich wöllen es sey Scolopendria Dioſco. Asplenon genandt/ andere meinen es sey Phyllitis/ oder Hemionitis / diſe (als mich bedungt) habens am besten gerathen/ so es Hemionionitin deutten/ oder Phyllitin. Dann diſe beide Capitel Phyllitis vñ Hemionitis halt ich für ein gewächß / wie dann etlich mehr Kräutter in Dioſcoride vnd anderen Scribenten zweyfaltig mit andern namen beschriben werden / darauß mancher zwispalt vnd argwohn entstanden ist Das Phyllitis in Dioſco. lib. iij. cap. cxj. würd Phyllis Acaulon / vnd Rumex Agreſtis geheissen/ von etlichen auch Pyrgitis / darumb/ das es auff Mauren vnd Thürnen gesehen würd/ folgends im cxliij. capit. deß dritten Buchs würd Hemionitis Splenion geheissen/ ꝛc. Das wörtlein oder letzter nam Splenion machet vns den Hader/ dann darauß achten sie die gelehrten/ es solt nit allein Splenion als Miltzkraut (das doch recht ist) ſonder Scolopendrion heissen / das wer dann Scolopendrion Dioſcoridis. Hierinn ist nun der fehl vnd mangel/ vrsach/ Splenion ist zweyer Kräutter namen in Dioſco. nun wills ein jeglicher auff seine Hirtzung deutten/ dieweil sie nicht

Das recht Scolopendrion.

C.

C.

Scolopendria vera Tragi.
Scolopendrium Cord.
Scolopendrium verum Lonic.
Ceterach officinarum C. Bauhin.
Aſplenum Matth. Geſ. Camer.
Aſplenium Cord. Dodon. Lobel.



Waldt Hirtzung.

Citrium.

Aſplenon.

mehr/ dann die Garten Hirtzungen kennen/ hetten ſie aber mehr in Wälden gewonet/ vnd inter Nymphas jhre Bücher vnd künſt herfür bracht/ ſie ſolten wol vil zancks vnderlaſſen haben. Doch will ich niemands hiemit beleidigen/ es ſey wie jhm iſt/ Hemionitis vnd Phyllitis iſt vnſer gemein Hirtzung/ zweymal in Dioſcoride beſchriben/ vnd möcht wol Miltzkraut oder Monkraut heiſſen/ der ſpitzigen vnd gebogenen bletter halben/ zu Latein Splenetica vnd Lunata. In Nicandro heißt ſie Petalites. Diſer meinung iſt auch M. Ferrarienſis lib. xviij. Epiſt. iij. Vnſere officinæ vnd Kuchenmeiſter oder Apotecker nennen vnd geben ſie für Scolopendriam / bringen vnd bezeugen das auß Serapione / nennens auch Ceterach/ herbam Doratam/ Calcifragam/ Spicantum / Filicem petream / alſo muß es zugehen/ wann wir der ſachen vneins ſeind / das darauß nicht allein vnverſtandt vnd jrtzung / ſonder auch verwirtzung folgen muß / entlich aber der vnfall vnd ſchaden/ das laſſen wir beruhen/ vnd ein jeden in ſeiner kunſt meiſter bleiben/ ſagen vnd bezeugen hie alſo/ das die ander von vns geſetzte Waldt Hirtzung/ mit den zerkerfften vnd zerſpaltenen blettern/ ſey das recht Scolopendrion/ welches Dioſcorides lib. iij. capite cxlij. Aſplenon/ Splenion/ Hemionion/ Pterygon/ Lonchitin/ Aturion/ Phrygiam/ Phrygitin / Philtrodoten vnd ſanguinem felis nennet/ das bezeuget der augenſchein vnd die zerkerffte bletter / wie die vilfältige Füß in etlichen inſectis/ oder Würmen. Aber der namen Lonchitis/ von welchem Dioſcor. lib. iij. capit. cliij. ſchreibet/ reimet ſich vberauß wol zu vnſer Waldt Hirtzungen. Diß Kraut hat vor zeiten S. Januenſis erkandt/ vnd daſſelbig Citrium genandt / ſagt Manard. Den namen Splenion gibt Plin. lib. xxv. cap. v. dem Hemionio / vnd ſagt/ es hab auch den namen Teucrium/ vom Teucro empfangen/ acht auch gentzlich/ er hab in ſeinem ſchreiben/ das recht vnd obgemelt zerkerfft Aſplenon darmit verſtanden/ vnangeſehen/ das man vil Kräutter mit dem namen Splenion nennet/ als nemlich das Capillus Veneris in Apul. cap. xlvij vnd die Hundszung c. xcvij. deßgleichen Hemionitis vnd Aſplenon in Dioſco. werden beide alſo genandt/ daher ich nicht einen kleinen zweiffel trag/ es ſey der namen vnſers mißverſtands in Hirtzungen nicht ein kleine vrſach geweſen/ GOtt wölle/ das wir ein mal auß diſem vnd dergleichen jrthumen geführt werden.

Das dritt vnd aller kleineſt möcht wol Steinfar heiſſen/ Filix Petrea/ vnd iſt ſonder zweiffel das recht Miltzkraut/ das die alten für Scolopendrio genützt haben/ beſihe Dioſco. lib. iij. cap. cxlij.

* Die Hirtzung hat jhren namen à figurâ. Dann jhre bletter ſeind lang vnd ſchmal/ einer Hirſchzung gleich.

Heiſt ſonſt Phyllitis, ἀπὸ τῶν φύλλων, quaſi ſtirps folioſa. Dann ſie trägt keine ſtengel / ſonder das gantz gewächß iſt bletter vnd Wurtzel: & nil niſi folioſus ceſpes apparet.

Das Splenium hat ſeinen titul à ſplene, dem es zu hülff kompt. Würd Aſplenium genant/ weil Dioſcorides l. 3. c. mihi 128. ſchreibt/ das es das Miltz verzehre/ ſo man 40. tag lang drab trincket.

Item, Scolopendrium, weil es vil blettlin hat / ſo der Scolopendræ gleich / wie abermal Dioſcorides an gemeltem orth bezeugt.

Es iſt aber Scolopendra vermis, ſerpentis, oder erucæ genus, das ſehr vil Füß hat: vmb dero willen es centipeda, millepeda vnd multipeda, geheiſſen würdt. Vide lib 5. de Inſect. cap. 15. Ulyſſis Aldrovandi. Trägt diſen Namen/ ὅτι σκόλοπα ἔχει ἐν τῇ οὐρᾷ, quoniam in altero extremo, quod caudæ loco eſt, corniculum ſupereminet, quaſi radius

dius atque impactus aculeus, ſive ſurculus: coloris lutei, & in extremo nigri: à quo nomen illi inditum. Dann σκόλοψ heiſt ein ſpitzigen Pfal/ Item, ein Spriesſen/ vnd Stachel.

Die Hirſchzung iſt nicht das Aſplenum Dioſcoridis. Dann er ſagt/ es ſeyen die bletter ſeines Aſpleni, oder Scolopendrij, zerkerfft vnd zerſchnitten wie der Filiculæ, oder das Polypodij, welches ein ding. Nun ſeind aber die bletter der Hirſchzung aller dings gantz.

Man will auch nicht wol glauben/ das die Hirſchzung Hemionitis Dioſcoridis ſeye/ wie zwar Fuchſius, Ruellius vnd Manardus meinen. Vnſer Author lehret/ Hemionitis vnd Phyllitis ſeye ein ſimplex bey Dioſcoride. Aber es ſcheint Matthioli vnd Donæi meinung beſſer ſein/ welche zwey ſimplicia drauß machen. Erſtlich/ weil Dioſcorides in zweyen vnterſchidenen Capitulis von der Phyllite vnd Hemionite handlen: von jener l. 3. c. mihi 102. von diſer aber c. 129. Zum andern/ weil er zwo deſcriptiones gibt. Drittens/ weil er jhnen zwo ſtellen zu eignet: der Phylliti zwar umbroſa & opaca hortorum loca: der Hemioniti aber Petroſa. Viertens/ weil er andre tugenten der Hemioniti, andre der Phylliti zuſchreibt. Halten demnach mit Matthiolo, Dodonæo, Camerario, Pena & Lobelo dafür/ vnſere Hirſchzung ſeye nichts anders/ dann Phyllitis Dioſcoridis. Dann ſie hat alle requiſita Phyllitis, nemlichen die geſtallt/ den geſchmack/ die ſtelle/ krafft vnd würckung/ wie leichtlich auß dem 102. Capitul deß dritten Buchs zubeweiſen. *

Von der Krafft vnd Würckung

HJE haben wir widerumb drey Miltzkräutter/ ſeind von natur vnd art trucken/ vnd etwas warm/ mögen beider ſeits in der Artzney genommen werden/ das kleinſt iſt mir am liebſten.

* Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. de Phyllite, welche mit vnſerer Hirſchzung ein ding iſt/ ſie habe ein rauhen geſchmack. Solchs thut auch Dioſcorides. Dahero iſt abzunemmen/ das ſie eine trucknente vnd zuſammenziehente krafft habe: Alſo das ſie Galenus vnd Dioſcorides nicht vnbillich zu den Durchbrüchen/ vnd rothe Ruhr gebrauchen. Vber diß macht ſie dün/ zertheilt/ vnd kület/ wiewol der Author vñ Ryſius ſie für etwas warm achten.

Das kleine Miltzkräutlin/ Aſplenum & Scolopendrion genant/ iſt nach Galeni lehr l. 6. ſimpl. dünner vnd ſubtiler ſubſtantz/ ſagt aber/ es ſeye nicht warm/ welches gleichfalls wider vnſern Authorem iſt.

Man braucht ſie beide mit aller ſubſtantz: vnd hat von dem Aſpleno ein Waſſer vnd Syrop.

Das Waſſer eröffnet das Miltz/ vertreibt die ſchwartze gilbe/ das viertägig Feber vnd den Stein. Andre tugenten erzehlt der Author.

Der Syrop zertheilt die dücke vnd grobe melancholiſche feuchtigkeit/ eröffnet das Miltz/ vnd iſt ſehr gut in den viertägigen vnd langwirigen Febern.

Das Waſſer von der Hirſchzung eröffnet Miltz vnd Leber/ Iſt demnach den Miltzſüchtigen vnd Melancholiſchen ſchwärmütigen Leuthen ſehr dienſtlich: bewegt den Harn/ zermalmet den Stein: thut wol denen ſo hoch herab gefallen. Dann es zertheilt das geronnenblut. Hülfft auch denjenigen/ welche mit der ſchwartzen gilbe beladen. Heilet die Mundgeſchwärlin/ oder blätterlein domit gegurgelt. Iſt auch nutz anderer glidmaſſen geſchwären. Dann es reinigt/ ſäubert/ vnd trücknet. *

Innerlich.

DAS gemein Hirtzzungen Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt gut denen/ ſo von Schlangen gebiſſen ſeind/ diſe Kochung mag man auch dem beſchädigten Vihe alſo einſchütten. Gebiſſen Leut vnd Vihe.

S. Hirtzungen bletter vber nacht in Wein gelegt/ vnd am tag darvon getruncken/ iſt treffenlich gut/ nicht allein den Miltzſüchtigen/ ſonder verzehret auch andere böſe feuchtigkeit im Menſchen. Miltzſüchtigen.

Gemelte Kochung dient wol für das Bauchwehe/ warm getruncken/ ſtillet auch den Bauchfluß Diarrhoeam. Die bletter in Eßig geſotten/ vnd etliche tag getruncken/ vertreiben das Miltz/ darvon muß es verſchwinden. Bauchflüſſ. Miltz vertreibend.

T. Die ander Waldzung/ von vns Scolopendrion genandt/ hat gleiche würckung das Miltz zuvertilgen/ viertzig tag nach einander getruncken/ vnd die geſottne bletter euſſerlich auff die lincke ſeitten gelegt.

Leber/Miltz/ Gälſucht. Blaſen vnd Lenden Stein. Feber quartana/ Melancholey. Gerunnen Blut. Harnwinde.

Diß Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber vnd Miltz/ treibet auß die Gälſucht/ den Blaſen vnd Lenden Stein/ benimt das Feber quartanam/ dann es zertheilt (alſo genützt) die ſchwartz Melancholey/ treibet auß das gerunnen Blut vom Hertzen/ es ſey von drucken oder fallen/ wehret auch der Harnwinde. Gedachte würckung werden der gemeinen Hirtzzungen zu gegeben/ aber noch nicht beweiſet/ darumb gebüren erzehlte würckung am aller meiſten dem kleinen Kräutlein von vns geſetzt.

Hertz/Mutter: Gonorrhœa.

Das gebrandt Waſſer von beiden Kräuttern getruncken/ ſtercket das Hertz/ vnd legt das kluren/ Singultum.

* Matthiolus preiſet nachfolgentes mittel in Gonorrhœa ſehr hoch. Nim deß gelben ſtaubs/ ſo vnten an den blettern/ gegen der Erden zu/ an dem Aſpleno anhenckt/ j quintlin/ weiſſen Agſtein j halb quintlin. Machs zu Pulver. Gibs mit Wegrichſafft/ oder Waſſer.

Harte Miltzgeſchwulſt.

Wider die harte geſchwulſt deß Miltzes. Nim der Aſchen von gebreñten Hirſchzung/ ſo vil du wilſt. Mach darauß ein Lauge mit Waſſer. Davon nim xij. Löffel voll: thue hin zu deß Syrops de 5. radicibus Oxymel. ſimpl. jedes vj. Löffel. Miſche es vntereinander/ vnd trinck davon etliche tage.

Miltzſüchtige.

Kräuter Wein von dem Aſpleno vnd Linguâ Cervina gemacht/ ſeind allen Miltzſüchtigen ſehr erſprießlich. *

Euſſerlich.

Zäpflein: Hitz deß Leibs. Schäden reinigen. Collectio Aſpleni.

BEider Hirtzzungen Waſſer iſt gut zum abgefallenen Zäpfflein/ ein gargariſmus darauß gemacht.

Das Waſſer mit häuffen Werck vber gelegt/ zeucht auß alle Hitz der Lebern vnd deß Magens/ reiniget alle offene Schäden/ damit gewäſchen. Etliche ſamlen die Hirtzzungen Kräutter/ wann kein Liecht am Himmel iſt/ abends vnd morgens ſehr früh/ vor der Sonnen auffgang/ als dann ſollen gedachte Kräutter deſto krefftiger ſein.

Von Beerlapp/ Gürtelkraut/ vnd Waldt Sevenkraut. Cap. clxxxix.

WIr haben noch ein Moſecht/ wild/ haarecht/ vnd rundes/ rauhes Waldtkraut/ das weder ſtengel noch ſamen tregt/ fürhanden/ welches nichts anderſt iſt/ dann ein kriechenter truckener grüner Moß/ außgeſpreit mit neben zincken vnd klawen/ henckt ſich an mit kleinen weiſſen Fäden/ das ſeind ſeine Wurtzelen vnd Füß/ darmit es ſich an die Felſen anhencket/ kreucht vnd ſchleufft vnder/ vnd zwiſchen dem gemeinen Waldt vnd Stein Moß/ als ein langer haarechter/ rauher Wurm/ etwann vber die acht oder neun elen lang. Im Brachmonat ſtoßt diß Gürtel oder Seilkraut gäle runde zäpflein/ gleichs lang/ gantz mälbecht/ nicht anderſt/ dann die Haſel zäpflein/ oder getreid/ das halten wir für die blüet diſes runden Seils/ welche ohn frucht abfallen/ die Jungfrawen machen Krantz vnd Gürtel darauß/ würd in den Wildnuſſen gefunden/ nemlich im Schwartzwald/ Odenwald/ Speßhart/ Weſterwald/ im Ydar vnd Waßgaw an vilen orten.

* Beſihe die ſynonyma in literâ A. *

Im hohen Gewäld/ in ſandechtem grund wächßt ein Kraut ſpannen hoch/ iſt Sommer vnd Winter grün/ anzuſehen aller ding wie das Kraut am Sevenbaum/ reucht nicht/ gewinnet oben auſſen auch gäle Haſel zäpfflein/ wie das Beerlapp/ fellt ab ohn Frucht/ am geſchmack gantz bitter/ das Kraut iſt hiebey gelegt.

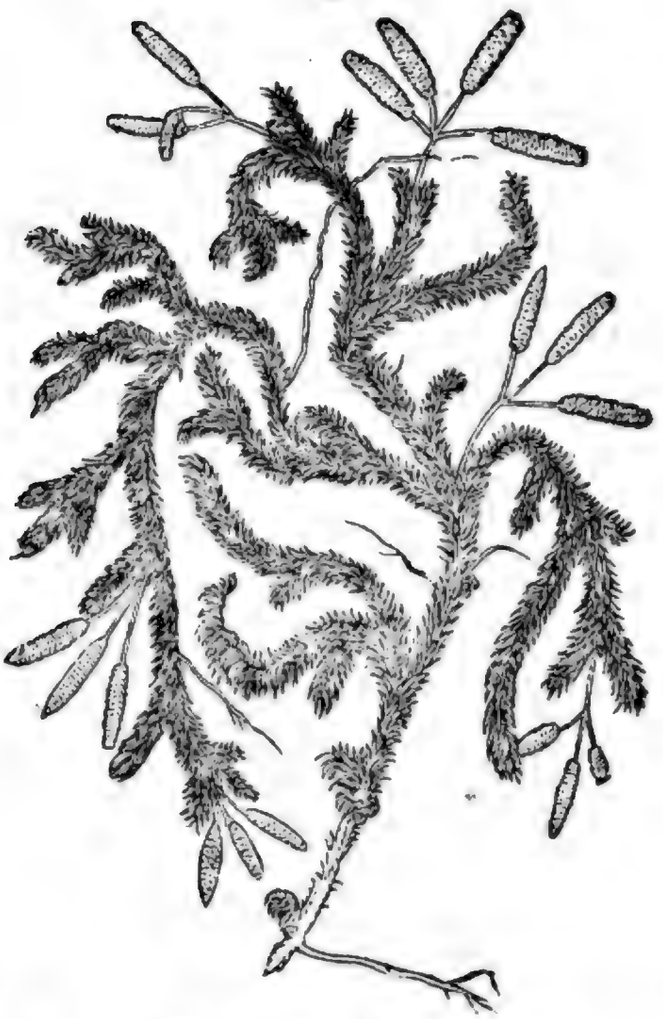
* Beſihe die ſynonyma in litera B.

Von den Namen.

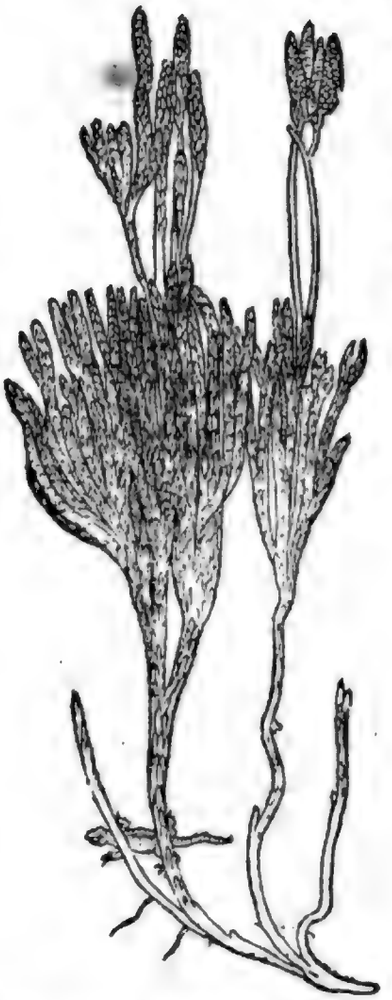
DIſen rauhen/ kriechenten/ grünen Krautſchlangen vnd Wurm/ nennen etlich der neben zincken halben Beerlappen/ Teuffels klawen/ Seil oder Gürtelkraut/ Neunheil/ Neungleich/ Harſchar. Zu Latin Muſcus terreſtris. Dioſcorides lib. iiij. c. xciij. nennet ein gewächß Bryon Thalaſſion/ Ballarin/ Iranen/ Gnomeuſilon. Das hat Manardus lib. xj. Epiſt. iiij. für Corallen verteutſchet/ vnd dieweil diß gewächß den Corallen

Beerlapp/ Gürtelkraut.

A.



B.



A.

Muſcus terreſtris Tragi. Dodon. Matth.
Muſcus terreſtris clavatus C. Bauhin.
Muſcus urſinus, vel Pes urſinus Geſn.
Muſcus clavatus & Pes leoninus Lobel.
Lycopodium, h. e. pes Lupi Tabern.
Chamæpeuce Cord.
Selaginis ſpecies altera Thal.

B.

Sávina ſylveſtris Tragi, Lonic. Geſn.
Selaginis Plinianæ ſpecies Thalij.
Chamæcypariſſus Tabern.
Muſcus clavatus folijs cupreſſi C. Bauhin.

rallen zincken ähnlich iſt / hab ichs auch Muſcum terreſtrem genandt/ ſonſt hab ich mit etlichen diß Kraut Soldanam vnd Soldanellam genennet/ in Scrap. capite lxv. Chalkile/ vnd Solabar geheiſſen. Hie werden etliche ſagen / Soldana ſey Braſsica marina/ Meerköhl / das laſſen wir geſchehen / ſie mögens Cappes oder Köhl nennen/ wir haben mit derſelben Soldana hie nichts zu thun/ reden jetzund von dem kriechenten Kraut/ welche man hefftig für den Stein brauchet/ deßgleichen in den zähen ſeigern Wein gehenckt/ den bringet diß moſecht Kraut wider zu recht. Muſcus terreſtris. Soldana. Braſſica marina. Stin. Seigeren Weins

Das kurtz Kräutlein heißt der geſtalt halben Waldt Sevenkraut/ Savina ſylveſtris vnd ſterilis. Waldt Sevenbaum.

* Der Beerlapp/ oder pes urſinus, würd alſo getaufft/ euſſerlicher geſtalt halben. Iſt ein art deß Mooß/ darumb er Muſcus geneñt würd.

Gürtelkraut / weil an etlichen orthen das junge Volck Krantz vnd Gürtel drauß macht.

Weinkraut/ weil er den Wein/ ſo zähe worden/ wider zu recht bringt.

Seilkraut / weil er ſich einem langen Seil vergleicht. Dann er würdt vil eln lang/ wie der Author anzeigt.

Neunheil/ vielleicht wegen ſeiner fürtrefflichen krafft vnd tugendt. Deßwegen er möchte Enneadynamis heiſſen. Würd aber ſonderlich in dem St i : geprieſen. Lycopodium, weil er mehr einem Wolffs/ dann einem Beerenfuß ähnlich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS kriechent/ mooſecht/ grün Gürtelkraut iſt truckener qualitet/ vnſchädlich beider ſeits zu brauchen/ alſo das klein Kräutlein iſt warm vnd trucken.

Innerlich.

Innerlich.

DIſer Gürtel in Wein geſotten vnd darvon getruncken/ zermahlet den Stein/ führet jhn auß/ vnd ſoll ein gewiß Experiment ſein. Etliche diſtilliern ein ſchön Waſſer auß diſem Kraut/ vnd brauchens zu gedachtem preſten.

Rothe Ruhr. Das Pulver von diſem Kraut eins quintleins ſchwer in rothem Wein getruncken/ ſtillet den Durchlauff vnd rothe Ruhr.

Euſſerlich.

Hitzige preſten: Podagra. BErlappen Kraut zerſtoſſen / oder in Wein geſotten / vnd auff alle hitzige preſten gelegt/ vertreibet den ſchmertzen/ vnd legt die Hitz/ dienet ſehr wol zum hitzigen Podagra/ vbergelegt.

Zähn ſteiff machen. Beerlappen in rothem Wein geſotten vnd den Mundt darmit außgeſpühlet/ befeſtiget die wacklente Zähn.

Wein. Das Kraut wenig oder vil/ nach dem ein Weinfaß groß oder klein iſt/ in den weichen zähen ſeygern Wein gehencket/ bringet denſelben in kurtzen tagen wider zu recht.

Von Mertzen Violen.

Cap. cxc.

WIR wöllen wider an die Blumen/ vnd erſtlich von den lieblichen wolriechenten ſchwartzen Violen ſagen/ derſelben ſeind zwey geſchlecht/ zam vnd wild/ die edelſte vnd zamen tragen gantz ſchwartze braune Blümlein / etliche gantz ſchneeweiß / der findet man gar ſelten/ diſe zwo rüchen beide wol. Die dritten wilden Violen tragen blawfarbe Blümlein ohn geruch. Diſe Violen/ zam vnd wild/ haben alle einerley Kraut/ runde bletter/ ſchier wie die Haſelwurtz oder wie die Grundreben / oder Ephew Laub/ das kraut fladert auff dem Grund wie das Erdbeer kraut/ ohn ſtengel/ die Violen wachſen an kleinen nacketen ſtielen/ die ſeind wie Nätzfäden Fingers lang ein jede Viol ſonderlich auff jhrem ſtilche / ein jedes Blümlein hat gemeinlich fünff blettlein/ das mittelſt vnter diſen hat ein holes Hütlein/ jnwendig mit einem gälen tröpflein gemahlet / auß den Violen werden runde köpflein der beſchloſſen bollen/ als Erweiſſen/ die ſeind voll ſamens/ der vergleichet ſich dem Hirſen/ die Wurtzel iſt zaſecht vnd haarecht/ diſe Viol ſtöcklein/ wann ſie verblüet haben/ erjüngen ſie ſich zweifaltig/ einmal vom außgefallenen ſamen/ zum andern / thun ſich die ſtöcklein hien vnd wider/ mit jhren außgeſtreckten langen Fäden/ die hencken ſich an die Erden/ werden etwann zehen oder zwölff ſtöcklein von einem ſtock/ die mag man fürter zielen / gleich wie die junge ſtöcklein von den Erdbeeren/ deßhalben mögen der Mertzen Viol ſtöcklein auch wol vnder die kriechente Kräutter/ ſo man Serpentarias vnd Hederas nennet/ gezehlt werden.

Von den Namen.

DIE edelſte Blümlein / ſo im Mertzen erſtmals kommen / vnd das new Jahr mit ſich bringen / nennet man in allen Landen zu Teutſch Violen/ Viola zu Latein.

Die wilden mit den blawen Blümlein/ Hundts Violen/ Viola canina/ Nigra/ vnd auch Purpurea/ haben jhre namen von der Edlen Jungfrawen Jo vberkommen / die zum Kälblein verwandelt ward/ deßhalben diſe Viola Vitulina möcht heiſſen.

* Auſſer ernanten dreyen Violen/ der zwo zamen vnd der wilden/ befinden ſich noch gar vil andre geſchlecht/ ſo von einander an farb/ gröſſe/ geruch/ geſtalt der bletter/ vnd das etlich einfache etliche aber gefüllte Blümlin tragen / vnterſcheiden werden. Beſihe lib. 6. f. 1. Pinac. C. Bauhin tit. Viola Martia

Man neñt ſie Mertzenviolen/ weil ſie beide/ ſo wol die zame/ als die wilde/ im Mertzen herfür kommen/ vnd derowegen vnter die erſten Blumen deß Jahrs gezehlt werden. Etliche heiſſen violæ nigræ, à nigricantis purpuræ florum colore.

Die Griechen nennen ſie ἴα, dieweil/ wie Nicander in Geoponicis meldet/ etliche

Nymphæ

Nymphæ in Jonià die erſten geweſen/welche dem Gott Jovi die Violen præſentirt vnd verehrt. Die Poeten geben für/ſie haben jhren Namen von der Jungfrawen Io, welche Jupiter geliebt / nachmaln aber in ein Kalb verwandelt/ vnd verſchafft/daß die Erde diß gewächſlin zu jhren futter herfür bringen müſſen. Iſidorus lib. 17. orig. c. 9. ſagt es habe die Viola jhren namen à viodoris, weil ſie wol riecht. Andre wollen/ Viola ſeye genent worden / quaſi vitula, à virgine Io, ſo/ wie angedeutet/in ein Kalb verkehrt worden. *

A.

Viola Martia odorata nigra, ſeu purpurea Tragi.
Viola quadrageſimalis quorundam.
Viola ſagiva Brunfelſ.
Viola purpure. Matthiol. Fuchſ. Cæſalp.
Viola nigra Dodon. Cord. Cluſ. Geſn.
Violata Martia purpurea Tabern.
Viola Martia purpurea fl. ſimpl. odoro C. Bauhin.

B

Viola Martia candida Tragi.
Viola alba Tabern.
Viola ſylv. fl. albo Geſn.
Viola Martia alba hortenſ. & campeſtr. odora Lobel.
Viola Martia alb. C. Bauhini.

C.

Viola purpurea ſylveſt. ſive anima Tragi.
Viola ſylv. Brunfelſ.
Viola inodora Dodon.
Viola Martia ſylv. Tabern
Viola Martia inodora ſyl. C. Bauhin.
Viola canina Lonic.

Von der Krafft vnd Würckung.

WIR können auß dem gewäld in Garten/erſtlich zu den lieblichen blawen Violen / die ſeind kalter feuchter Complexion/ ſollen zu den hitzigen Febern in Leib vnd auch auſſerhalb genützt werden.

* Daß die Violen kühlen/ bezeugt auch Dioſcorides l. 4. c. mihi 107. Galenus l. 6. ſimpl. c. de Io, helt die bletter für kalt vnd feucht. Fuchſius lehret/die Violen ſeyen kalt im erſten / vnd feucht im andern grad. Meſue aber bleibt beim erſten grad in der kälte vnd feuchte: ſetzt weiters hinzu/ daß die gedörrten Violen nicht ſo kühl vnd feucht ſeyen/als die grüne/friſche/vnd ſafftige.

Man braucht in den officinis fürnemlich die Blümlin/welche vnter die flores cordiales gehören. Item die bletter/ſo Mater violarum, & violaria heiſſen: werden gezehlt vnter die herbas emollientes.

In officinis hat man ein gebrentes Waſſer/ Syrop/ Julep/ Mel, Conſervam vnd Oleum violarum.

Das Waſſer würdt gemeiniglich auß den Blettern diſtillirt/ Aber vil kräfftiger iſt das jenige/ ſo auß den friſchen Blümlin gebrent würdt. Kühlet/ befeuchtet/ löſchet den durſt/ bringt den ſchlaff/ getruncken/ vnd vbergelegt: iſt ſehr dienſtlich in böſen/ gifftigen/ peſtilentziſchen/hitzigen vnd choleriſchen Febern. Würdt offtmaln vnter die epithemata cordialia, hepatica, cephalica vnd ophtalmica gemiſcht / nemlich wann groſſe hitze vorhanden.

Der Syrop iſt vil vnd mancherley/ nemlich Syr. violatus ſimpl. Syr violatus compoſitus Meſuæ, Syr. violatus ex ſucco foliorum, Syr. violatus ſolut. ſimpl. & compoſitus. Die deſcriptiones gehören hieher nicht/ mögen beſchen werden in den diſpenſatorijs, ſonderlich in dem Auguſtano.

Der ſimplex iſt ſehr nutzlich in hitzigen Febern/ entzündungen der viſcerum, ſonderlich aber in peripneumonia & pleuritide: löſcht den durſt/lindert die rauche vnd dörre Käl/ kühlt/ befeuchtet/ benimt der Gall die ſchärffe/ erweicht den Bauch/ macht ſchlaffen/ vnd thut ſolches vilmehr/dañ der Roſenſyrop. Der Syr. viol. compoſitus Meſ. iſt vilkräfftiger. Iſt inſonderheit gemacht für hitzige kranckheiten der Bruſt.

Syr. violatus ex ſucco foliorum iſt ſehr gut in hitzigen kranckheiten der Bruſt/ ſtillt die hitzige Hauptflüſſe/löſcht den durſt/ befeuchtet die dörre vnd rauche Käl. benimt die heuſſere/ kühlet/ befeuchtet vnd bringt den ſchlaff. Iſt jungen Kindlin gar heilſam / bevorab wann ſie ſehr huſten/ vnd jhnen die flüſſe herab auff die Luffröhrlein fallen.

Der Syrup. ſolut. ſimpl. würdt ex multiplici violarum infuſione zugericht/gleich wie

wie der Syr. Roſ. ſol ſimpl. Man gibt jhn auff iiij/ vj/ viij vnd x. loth/ mit dem decoct. pectorali, decoct. cordiali, decoct. flor. & fruct. decoct. prunor. & paſſul. &c. Führt die Gall auß: iſt ſehr tauglich in hitzigen Febern/ entzündung der Lungen/ Seittengeſchwär/ ſo von choleriſcher materi entſprungen.

Der Syrup. ſolut. compoſit. iſt kräfftiger/ weil er andre purgantia in ſich hat/ Als die folia ſenæ, Rhabarbarn/ ſchwartze Nießwurtz/ Engelſüß/ Epithymum. Gehört fürnemlich zu Melancholiſchen kranckheiten.

Der Violjulep würdt auß Violwaſſer vnd Zucker bereitet/ wie der Iulepus Roſaceus, iſt gut für den durſt/ vnd löſcht die hitze in hitzigen Febern/ pleuritide vnd peripneumoniâ. Man mag jhn mit Brun- Gerſten- Endivien- Wegweiß- Erdbeer- Portzel- Seelblum- Ochſenzung- Borretſch- oder Violwaſſer temperiren.

Das Mel violatum würd gebraucht in dem hitzigen vnd trucknen huſten. Es kühlet/ lindert/ befeucht/ vnd erweicht den Bauch. Man adhibirtes doch mehr in dem cliſtieren/ wann man der gallen hitze vnd ſchärffe wehren will. Die Conſerva gehört zu den hitzigen Febern. Sie ſterckt das Hertz/ kühlet/ befeuchtet/ beniñt die ſchärffe der gall/ löſchet den durſt/ ſonderlich die vitriolatâ. Mag auch in dem decocto violarum zerlaſſen werden/ an ſtat eines Juleps. Das öhl kühlet/ befeuchtet/ lindert den ſchmertzen/ bringt den ſchlaff/ iſt gut für das hitzig Hauptwehe/ ybrige hitz der Nieren/ Leber/ vnd andern entzündungen. Thut den ſchwindſüchtigen vnd Hecticis wol/ auff die Bruſt geſchmirt/ mit cliſtieren gebraucht/ erweicht es den Bauch. *

Innerlich.

Decoctio ſimplex. Eßig/ Oehl: Conſerva/ Julep: Syrup. Junger Kind Fallente ſucht.

AVß den ſchwatz blawen Violen macht man Eßig/ öhl/ Zucker/ Conſerven/ Julep vnd Syrupen/ wer den Zucker nicht hat zu bezahlen/ der mag die Violen in Waſſer ſieden/ vnd zu allen hitzigen preſten brauchen/ ſonderlich zu den jungen Kindern/ ſo etwann mit der Fallenten ſucht vnd hitzigen Febern beladen weren.

Ein gemeine vnd nutzliche kochung für arme Leut/ nemmen Mertzen Violen in der beſten blüet/ ſo ſie noch wol riechen/ thun ſie in ein beſchloſſene Zinnen Kanten/ ſchütten darüber heiß Waſſer/ laſſens alſo ſechs oder acht ſtunden ſtehen/ trucken darnach die Blümlein auß/ machen das durchgeſiegen Waſſer widerumb heiß/ vnd ſchütten daſſelbig Waſſer vber andere friſche Violen/ wie zum erſten/ das thut drey oder vier mal mit anderen friſchen Violen/ als dann nemmet das durch geſiegen Waſſer/ thut darzu den beſten Hut Zucker/ wenig oder vil/ nach dem deß Waſſers vil iſt/ laſſen alſo Zucker vnd Violwaſſer mit einander gar ſittiglichen vber einem Kolfewr auffſieden/ biß das es dick würd/ als ein ſchön geleutterts Honig/ dann hat es genug/ wann das kalt würd/ ſoll mans in einem engen Glaß wol verſtopfft behalten zur notturfft/ ꝛc. Auff diſe weiß mag man Syrupen kochen von Roſen/ allerhand Blumen vnd grünen Kräuttern.

S. Ein andere kochung vnd zubereitung eines Violſyrups. Niñ friſcher Violen iiij. loth/ Quitten Kern/ Bappelſamen/ jedes ij loth/ Roter vnd Schwartzer Bruſtbeerlein zwentzig/ Diſe ſtuck ſeud mit einander in ſechs pfundt Kürbs Waſſer/ den dritten theil ein/ niñ darzu zwey pfundt Zucker/ vnd ſeuds zu einem Syrup.

Brennent Feber/ Offen Bauch/ Peſtem/ Hertz/ Strechen/ Durſt.

T. Viol Syrup auff zwen oder drey Löffel voll eingenommen/ leſchet die brennente Hitz der ſchnellen Feber/ behelt den Bauch offen/ erweichet die Peſtem/ krefftiget das Hertz/ ſtillet das ſeitten ſtechen/ vnd iſt in ſumma nutz vnd gut zu allen hitzigen kranckheiten. Etliche miſchen diſen Viol Syrup mit friſchem Brunnwaſſer/ gebens mit einander für den Durſt/ iſt ein anmütige miſchung den krancken.

Halß geſchwär: Fallente ſucht.

Das gäl bützlein/ ſo innwendig in den Mertzen Violen iſt/ ſoll beſonders auff gehaben werden/ dann daſſelb mit Waſſer geſotten vnd getruncken/ heilet das Halß geſchwär/ Anginam/ vnd ſtillet die Fallente ſucht der Kinder/ ſagt Dioſcorides.

Blaſen Stein.

S. Der Violen ſamen bricht den Blaſenſtein.

Euſſerlich.

Hauptwehe: Hitzige Febet/

VIolöhl/ Viol Waſſer/ oder ein Eßig darvon gemacht/ legen alle ſampt das grauſam Hauptwehe/ darmit geſalbet/ vnd tüchlein darinn geneßt/ vnd vbergelegt/ dienet auch alſo vbergeſchlagen zu der hitzigen Lebern.

Hitzig Augen.

S. Violkraut ſafft niñt alle erhabene geſchwulſt/ ſo von Hitz koñt/ das Waſſer iſt gut zu dem ſchmertzen der Augen/ von hitz mit tüchlein auffgelegt.

* Den

* Den Schlaff zu bringen miſche Frawen Milch vnter Violotenöhl/ vnd ſtreichs in die Naſen/ legs auff die Stirn vnd Schläff. Wider den ſchmertzen der gulden Ader miſche das gelb von einem Ey vnd Violotenöhl vnterreinander/ vnd legs über. Sch… Gul…

Für die Schrunden an den Lefftzen / Wartzeln der Brüſt/ Händen vnd Füſſen/ formiere ein Sälblin mit weyß Wachß vnd Violotten öhl/ beſtreich ſie domit. Schrunden.

Für das brennent ſchmertzhafft harnen/ ſoll es ein außbindig mittel ſein / wann man ermeltes Sälblin/ oder das öhl allein in den Nabel ſchmiert. Brennent harnen

Wann einer ein Halßgeſchwär het / domit daſſelbig auff das fürderlichſt zeitige vnd auffgehe/ der nemme die Violen mit Kraut/ Wurtzel vnd Blümlin/ Chamillenblumen/ jedes ſo vil er will. Siede es in Waſſer / nemme nachmaln den laum zu ſich durch ein Drechterlin. Iſt ein herrlich mittel. * Halßgeſchwär.

Von gäl/ braun/ roth/ leibfarb. vnd weiß Violoten. Cap. cxcj.

VIler Blumen geſchlecht nennet man Violoten/ oder Violen/ nemlich was für Blumen mit der geſtalt den Violen ſich vergleichen/ als die Blümlein am Jngrün vnd die Dreyfaltigkeit/ Vergißmeinnicht/ vnd dergleichen. Aber vnter allen Violen lobet Dioſcorides lib. iij. cap. cxrix. die gälen/ welche bey vns Teutſchen auch gemein wordē/ wachſen gern/ wo man ſie hin pflantzet/ am liebſten aber auff den Mawren vnd Gebäwen/ als nemlich zu Cöllen am Rhein findet man die gälen Violen allenthalben auff den Mawren wachſen/ vnd ſonderlich am Thumſtifft/ auß den fügen der Stein / welche ohn zweiffel von natur ohn ſamen oder pflantzung herfür kriechen / das mich nicht wenig verwundert. Würd ein grüner ſtaud/ als ein kleines Bäumlein/ mit vilen neben äſten beſetzt/ mit langen vnd ſchmalen Schweitzer grünen blettern geſchmuckt. Die gypffel aller äſtlein tragen die Violen vil neben einander/ ein jede Viol hat vier oder fünff blettlein/ die riechen (ſo lang ſie friſch vnd grün ſeind) ſehr lieblich vnd ſonſt nicht. Wann die Violen abfallen/ werden Schifflein darauß/ etwann Fingers lang / mit breittem gälen runden ſamen gefüllt. Blüen im Jahr zweymal/ gegen dem Meyen vnd Herbſt. Diſe Violen ſtöck bleiben etwann vber Winter von der kelte vnverſehrt.

* Diß geſchlecht iſt Viola lutea Tragi, Fuchſ. Cæſalp. Viola petræa lutea Tabern. Keiri, vel cheiri Geſn. Lonic. Leucojum luteum vulgare C. Bauhin. Leucojum Brunfelſ. Cord. Leucoium aureum Matth. Leucojum luteum Dodon. Camerar. Lobel. Fuchſ Leucoium ſativum luteum Cluſ. φλογίον Theophr. quorundam. *

Das wild geſchlecht diſer Violen iſt mit Kraut/ Stengel/ Wurtzel vnd Blümlein der zamen gleich/ aber die Blümlein ſeind ſehr klein/ ohn allen geruch/ wächßt vnter andern Vnkräuttern von jhm ſelbs in den Gärten/ doch nicht allenthalben.

* Jſt Viola ſylveſtr. lutea Tragi: Leucojum ſylv. minus Geſn. Leucojum ſylv. Cluſ Camer. Tabern. Leucojum luteum ſylv. anguſtifolium C. Bauhin. *

Noch ſeind andere Violen/ welche vber Winter auch/ vnd etwann in der Faſten anfahen zu blüen/ etliche weiß/ etliche leibfarb/ etliche gantz roth/ etliche Preſilgenbraun/ ſeind in der auffziehlung ein wenig zärter dann die gälen/ darumb pflegt man diſe vor der kelte außzuſetzen. Solche Violen ſeind alle mit ſtöcken/ ſtengeln/ äſten/ blättern/ ſchifflein vnd ſamen gröſſer/ dann an der gälen/ in der ſubſtantz zärter / die bletter breitter vnd bleicher/ zu Eſchen farb geneigt. Die Blumen / ſo ſie friſch ſeind/ riechen wol/ im erſten Jahr/ wann die ſtöcklein vom ſamen ſeind auffgangen/ bringen ſie nicht Blumen biß zum andern Jahr/ gleich wie der gälen Violen ſtöck. Winter Violen iiij: Matronalis.

* Die weiſſe art iſt Viola candida Tragi: Viola alba Lobel. Viola alba 1. & Matronalis Cæſalp. Viola domeſtica Anguill. Leucojum album Matth. Lobel. Tabernæm. Leucoium candidum majus Dodon. Leucojum album hortenſe frutieoſum Camer. Leucoium incanum majus C. Bauhin.

Die braune iſt Viola matronalis rubentibus, aut ad purpuram inclinantibus Cæſalp. Leucojum rubrum & purpureum Camer. & C. Bauhin.

Gäl/braun/roth/leibfarb vnd weiß Violen.

Beſihe die ſynonyma in dem Contextu.

Die weiße iſt vnterweilen aſchenfarb. Die braune hat vnterſchidliche farben/ dahero auch etliche differentiæ von den Botanographis geſetzt werden/ Als die viola punicea, violacea, cœrulea, &c. *

Zum dritten hat man in den Wurtzgärten Violen/ die deß erſten Jahrs auffgehn vom Samen/ bringen jhre Blumen im Brachmonat vnd Hewmonat/ zum theil weiß/ zum theil leibfarb/ zum theil gantz roth vnd braun purpurfarb/ riechen alle wol/ gewinnen gleichlingen kraut/ ſtengel/ ſchifflein vnd ſamen/ beynahe wie obengemelte Winter Violen/ kleiner/ zärter vnd ſchmäler/ mögen zumal kein froſt leiden/ derhalben ſo bald das rund breit ſämlein in den Schifflein/ die ſich den Rauppen vergleichen/ zeittig würdt/ vergehen vnd verderben die ſtöck mit einander/ vmb deß willen muß man den ſamen vor dem Winter Froſt auffheben/ vnd alle Jahr gegen gegen dem Frühling erneweren/ der ſamen gehet auff wie der Baſilgen ſamen.

* Seindt Violæ alſioſæ & minores Tragi: Leucoia incana minora C. Bauhin. Leucoja candida minora & annua Dodon. à prioribus magnitudine differunt, & quòd ſint annua. Müſſen demnach Jährlich geſähet werden. *

Von den Namen.

Alle/ ſo von Violen beſchriben haben/ nennen ſie vber ein hauffen Leucoia/ ſie ſeyen weiß/ gäl/ braun/ oder rot. Der alt Hippocrates lehret ſelber/ man ſolt ſchwartz Leucoja ſuchen/ das ſeind Mertzen Violen/ ſo iſt doch Leucoion nichts anderſt/ dann ein namen der weiſſen Violoten/ das jrret nicht/ wann wir diß gewächß ſonſt gewiß weren. Dann der Dioſc. im iij. Buch nennet allerhand farben Violen auch Leucoja/ das iſt/ Alba/ ſonſt gibt er den Violen mehr namen/ heißt ſie Βασιλικον, Regiam, Auguſtiam, Matronalem/ oder Autumnale.

tumnalem/ Paſſarinam/ vnd Polyphoram. Der Hermolaus Barbarus vermeint/ ſie möge Liguſtria heiſſen/ vnd behilfft ſich der zeugnuß Columelle. Serap. cap. cc. hat zwey capitel/ eins mit dem namen Cheiri/ oder Keiri/ in Auerhoe Alcheiri vnd Viola de Romania. Deßgleichen cap. clxxvj. Serap. liſt man von Jeſemin oder Jaſimij/ vnd Zambach/ ob nun die zwey capitel ein ding ſey/ will ich nicht außfechten/ will aber die Leucoja alle vnder dem Cheiri verſtehen/ vnd die dreyfaltige blümlein oder Violen vnder dem Jaſmin halten/ von welchen Blumen im folgenten capitel weitters.

* Die gälbe Violoten heiſſen Leucoja lutea & aurea, wegen der gelben farb. Item, φλογία, weil ſie gleichſam fewrig/ à φλὸξ, welches wörtlin eine flaim bedeutet. Item, petræa, à loco natali, weil ſie an etlichen orthen auß den fugen der Stein herauß wachſen. Item, Matronalis, weil ſie von den Matronis geziehlet werden. Die andre geſchlecht haben jhre Namen von der farb/ bletter/ ſtell vnd ort da ſie wachſen. Beſihe ſie in Pinace C. Bauhin. l. 6. ſ. 1. tit. Leucojum non bulboſum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNter allen farben vnd geſchlechten werden die gälen Violoten herfür gezogen/ werden in der Artzney Innerlich vnd Euſſerlich angenommen/ ſeind etwas warmer natur/ ſonderlich die gedörrte gäle Violen.

* Galenus ſchreibt l. 7 ſimpl. das gantze Leucoium habe eine ſolche krafft in ſich/ die da reinige vnd ſäubere/ ſeye ſubtiler ſubſtantz: doch die gälbe Violen mehr/ vnd fürnemlich die jenige/ ſo allbereit gedörrt.

Man braucht in den officinis allein die Blumen: wärmen/ trucknen/ eröffnen/ reinigen/ dringen durch.

Das diſtillirte Waſſer davon ſtercket das Hirn/ ſchärffet die gedechtnuß/ wann mans trinckt/ vnd auff das Genicke vnd Schläff auffiegt. Dienet den Lamen vnd den jenigen/ ſo ſehr zittern/ bringt die verlegne ſprach wider/ erfrewet vnd erquicket wunderbarlich das Hertz/ läutert das geblüt/ befördert die Weibliche Blum/ jagt auß die Nachgeburth vnd die todte frucht: tilget die flecken vnd maſen deß Antlitz auß/ macht das Geſicht hell vnd klar/ vnd ſtillet die kalte flüſſe/ ſo ſich herab auff die Augen ſetzen.

Das öhl iſt warm/ zertheilt/ macht dünn vnd flüßig/ verzehrt/ lindert vnd miltert den ſchmertzen/ deß Leibs/ der Nervi [illegible]ewerben/ Nieren/ Blaſen vnd Bruſt/ ſtillet das auffſtoſſen der Mutter/ tödtet die Würm/ kom̃t zu hülff den Lamen.

Es ſollen aber inſondrheit die Weiber jhnen die gelbe Violotten laſſen befohlen ſein. Dann ſie bringen die zeit/ befürdern die Geburth/ treiben die Nachgeburthen vnd todte Frucht auß/ eingebeitz/ oder geſotten/ vnd drab getruncken. *

Innerlich.

HEle Violen in Wein geſotten/ vnd das gebrandt Waſſer/ dienen wol zu der verwundten Lebern vnd Nieren/ bringen die müden wider auff die ban/ zum tag zwey mal getruncken/ jedes mal auff vier oder fünff Löffel voll/ ꝛc. Lebern. Nieren. Müde.

Dargegen iſt der Samen vnd Safft der art/ ſo ſie in Wein werden eingetruncken/ treiben ſie nicht allein Frawen kranckheit/ ſonder auch die ander vnd todt geburt auß/ ſoll allein in nöthen/ vnd ſonſt nicht gereicht werden. Todte Geburt.

Die friſche Blümlein in Waſſer geſotten vnd getruncken/ kühlen die erhitzigte Mutter. Mutter. Schmertzen ſtillen. Gemüt erfrewen.

Gäl Violwaſſer etliche tag genützt/ ſoll alle jnnerliche glider ſtercken/ das geblüt vnd gemüt erfrewen/ ſchmertzen ſtillen/ vnd gute ruhe bringen.

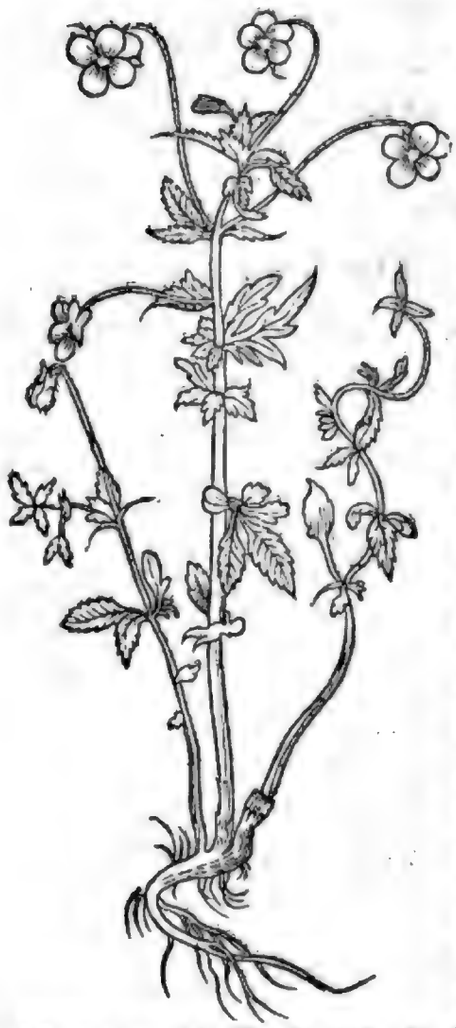
Euſſerlich.

DEr ſafft von Violen in die Augen gethan/ reiniget ſie/ zertheilt alle flecken vnd dunckelheit. Das Waſſer mit Honig vermiſchet/ heilet das Mundwehe. Dunckele Augen. Mundwehe. Podagra.

Die Wurtzel der Gälen Violen in Eßig geſotten vnd vbergelegt/ ſoll deß Miltz vnd Podagra ſchmertzen ſtillen/ ſagt Plinius.

Von Freiſſam/ Dreyfaltigkeit. Cap. cxcij.

Herba Trinitatis ſatiua Tragi.
Herba Trinitatis Fuchſ. Lonic. Brunfelſ.
Jacea, ſive flos Trinitatis Matth.
Jacea major, ſive Viola tricolor Caſt.
Viola flammea Cæſalp. Lobel.
Viola tricolor Dodon. Cluſ.
Viola Trinitatis i. Tabern.
Viola tricolor hortenſ. repens C. Bauhin. Nota.
Flos variat colore & magnitudine. Eſt enim colore purpureo & cœruleo: eſt albo & luteo: eſt totus albus: eſt variegatus ex pallido & cœruleo, & ex purpureo ac luteo.



DJSer Blumen iſt auch zwey geſchlecht / zam vnd das wild. Die zam mag man etwann Winters halben wol in Gärten bewahren / ſeind Blumen von vilen farben zuſamen geſetzet/ ein jedes Blümlein aber ſonderlich auff ſeinem dünnen bloſſen ſtile/ wie die Mertzen Violen / ein jedes Blümlein oder Viol hat fünff blettlein/ die zwey öberſten blettlein ſeind gemeinlich gantz Purpur braun / die andre drey hernach Himmelblaw / mit ſchwartzen ſtrichlein oder Linien vnderzogen / mitten in der gantzen Violen werden dieſelben ſtrichlein am meiſten in den gälen Sternlein wargenommen. Etliche dieſer Violen haben zwey weiſſer Blettlein neben den braunen / vnd das fünfft bletlein iſt gäl. Zum dritten/ findt man auch drey blawer blettlein vnder den zweyen Purpur braunen geſetzt / mitten in denen allen ſicht man das Sternlein / ſeind alle ſampt ohn geruch / das Kraut dieſer Violen iſt auch zerkerfft/anzuſehen ſchier wie der jung Brunnkreß/ oder wie das Laub an den Kroſſel Hecken / ſchwartzgrün / gewinnet ſeinen gälfarben Samen in den Bollen/ oder verſchloſſenen knöpfflein. So er zeittig würd / reiſſen die Bollen auff / als dann ſicht man das klein Goldfarb Sämlein neben einander geſetzt / kleiner dann der Samen von der Schölwurtz / die Wurtzel iſt zaſecht/kurtz/ mit vilen härlein / blüet den gantzen Sommer.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur.

Das wild Freiſſam acht man für ein Vnkraut/in den Gärten vnd Früchten zufinden/ iſt dem zamen gleich / außgenommen die Blümlein ſeind kleiner / von farben weiß vnd gäl / etlichs blaw vnd gäl/ beſamet ſich/wie das zam geſchlecht.

* Jſt Herba Trinitatis ſylv. Tragi: Iacea altera Matthiol. Iacea minor Caſtor. Viola ſylv. Tabern. Viola flammea minor Lugdun. Nam priot erat illis major. Viola Trinitatis minor petræa Tabern. Viola tricolor petrea Gerard. Viola bicolor aruenſis C. Bauhin.*

Von den Namen.

WJe mich dunckt/ ſo werden das die Violen ſein/welche Columella Sariadas nennet. Plin. lib. xxj. c. xj. nennet etliche Violen Tuſculanas/marinas/Flammeas/das verſtehe ich alles von diſer dreyfaltigen blumen/ deßgleichē die nämen Phlogion/ Phlox/ alſo das Phlogion die zam/ vnd Phlox die wild Dreyfaltigkeit ſey. Wann nun einer diſe Violam auch Jovis florem/ Jovis flammam (Griechiſch Dioſanthos) nennet/ mit dem wolt ich nicht ſtreiten/ weitters wolt ich diſe Blumen gern das Jeſemin Serapionis laſſen ſein. cap. clxxvj. von welcher Blumen Dioſco. lib. j. cap. lxviij. ein ſalben lehret

Jovis Flos.

machen

machen/genandt Jaſmini. Vnſere Meyſter nennen diſe Blum Herbam Trinitatis vnd Jaceam/ſolt wol Jaſme gemeint werden/etliche nennen Violen Albeſet. Andere wöllen/ Margen Rößlein Jovis florem /vnd die Indianiſche nägelein/flammeam Violam deutten/ auff Griechiſch φλόξ, vnd φλόγιον, das gefellt mir nicht vbel / am Rheinſtrom nennt man ſolche Blumen vnnütz ſorg. Jaceæ. Flammea.

* Diß gewächßlin würdt Dreyfaltigkeit geneñt / wegen der dreyfachen farben der Blümlin. Dannenhero es auch Viola tricolor heiſt. Item, Freiſam Kraut/ weil es gut für die Freiſe/das iſt/für die gegicht der Kinder. *

Von der Krafft vnd Würckung.

FReiſſamkraut vnd ſeine Violen ſeind mittelmäßiger qualitet/ mögen nützlicher in Leib dann auſſerhalb genommen werden. Kinder preſten. Bauchſch mergen.

* Fuchſius helt diß Kraut für warm vnd trucken/ weil es ein wenig ſcharff.

Vnſer Author ſagt/es ſeye temperirter Natur. Dodonæus ſpricht/es ſeye feucht vnd ein wenig kühl/ habe einen zähen vnd ſchleimigen ſafft/wie die Pappellen/vnd erweiche derwegen den Bauch. Diſer meinung ſeind auch Pena, Lobelus vnd Ryſius. Scheint die beſte ſein/in maſſen der effectus außweiſet. Das diſtillirt Waſſer treibt den ſchweiß gewaltig/ vnd würd vil von den Weibern gebraucht wider die freiſe/oder die gegicht der Kinder. Andre tugent erzehlt der Author ſelbſten.

Diß Kraut hat groß lob in der Engkeit/entzündung der Lungen/Febern/vnd Fallenten ſucht. Raumt die Bruſt vom koder vnd ſchleim/ führt den Eyter auß in empyemate. Dann es zertheilt/reinigt/vnd ſäubert. Soll auch ein Wundtkraut ſein. Das erſcheint daher/ weil es ein zähen ſchleimichten ſafft von ſich gibt/ wie die Walwurtz. *

Innerlich.

FReiſſam Waſſer ſoll gut ſein den jungen Kindern/ wann ſie hitzig ſeind / vnd Bauch kranck werden/den ſoll man jederweilen von diſem gebranten Waſſer zu trincken geben/ iſt jetzund im brauch bey den Weibern.

Das gebrandt Waſſer ſoll der ſchwürenten Lungen gut ſein/ vnd die Bruſt raumen/ ſtäts getruncken vnd den Wein darmit gemiſcht. Schwerende Lungen. Schwerer Athem.

S. * Welcher voll iſt vmb die Bruſt / vnd den Athem ſchwerlich zihet/ der ſiede Freiſſam Kraut in Honigwaſſer / oder ſüſſem Wein/ vnd trincke früh darvon/ jhm würd baß. Dann diſer tranck reiniget die Bruſt/ zähen Koder/ Schleim vnd Eytter.

T. Freiſſam Kraut iſt gut den Schweinen/ wann ſie mit dem hitzigen Halßgeſchwär/ Angina/beladen ſeindt. Gewtrenckheit.

Euſſerlich.

DISE vnd andere Violen ſeind den Jungfrawen zu den Kräntzlein gewachſen. Kräntz Blumen. Rand.

Freiſſam Kraut gedörret/ gepulvert/ mit Honig vermiſchet / vnd angeſtrichen/ heilet die räude vnd das jucken. In die Wunden geſtrewet/heilet vñ reiniget dieſelben. Wunden reinigen.

Von Kornblumen.

Cap. cxciij.

DISE Kornblumen haben äſchenfarb Kraut/ das ſeind ſchmale ſpitzige blettlein. Etliche derſelben blettlein haben zwey öhrlein/ wie die edel Salbey/gewinnen vil zweiglein vnd nebẽ äſtlein/als ein drauſchelechts Bäumlein/ die thun ſich im anfang deß Brachmonats herfür/ mit jhren Blumen/ ein theil weiß/ die andern braun/die dritten ſchön Himmelblaw/etlich auch halb blaw vnd weiß durch einander / die Blumen wachſen auß kleinen/ runden / rauhen ſchüpppechten köpfflein/ die werden nach der blüet voll weiſſes haarechts ſamens gefun-

Baptiſecula Tragi.
Cyanus ſylv. Fuchſ.
Cyanus vulgaris Lob.
Cyanus cœruleus Tabern.
Cyanus aruenſis cœruleus Thal.
Cyanus ſegetum C. Bauhin.
Lychnis agria & flos frumenti Brunfelſ.
Papaver Heracleum Col.

den/ iſt ein halbe art der Scabioſen Kräutter/ diſ Blumen zielen die Jungfrawen in den Gärten/ außgenommen die blawen findet man in allen Früchten wachſen.

Von den Namen.

SOlliche wöllen die Kornblumen auch Flammeam Violam/ Roſam grecam vnd Matronalem deutten/ welche namen wir droben der Dreyfaltigkeit haben geſchencket. Hermolaus Barbarus nennt diſe Violam Cyanus/ vnd heißt in ſeinem Vatterland Alyſus. Diſe Kornblumen halten wir für Lychnis στεφανωματικὴ, oder Coronaria/ welche Blumen Dioſcorides lib. iij. cap. cv. Athanaton/ Immortalem/ Acylonium/ Ballaryon/ Gruis pedem/ Corymbion/ Taurium/ Sceptrum/ Maloion/ Apocathemenes ſanguinem/ Semeon/ Geniculatem vnd Ballaritam nennet. Vnter allen erzehlten namen ſchickt ſich pes gruis wol zu dem Kraut/ dann der Kornblumen bletter ſeind in in der erſten/ ehe ſie ſtengel ſtoßt/ den Vögelsfüſſen mit den ſpitzen nicht vngleich/ ſonderlich das wild geſchlecht/ das auch recht Hieracopodium/ Habichs klawe heiſſen mag/ in etlichen orten heißt ſie Baptiſecula. Das ander capitel/ Lychnis Agria oder Agreſtis/ mag wol die gemein blaw Kornblum ſein/ die in aller frucht funden würd/ würd Tragonaton/ Atonicum/ Hieracopodium/ pes accipitrinus/ Habichsfuß/ Lampas/ Apocathemenes Taurus/ σιμύδα. Intybum Agreſte vnd Seris geheiſſen/ diſe letſte namen hat es auch der bletter halben. Deß Hermolai Lychnis ſoll zu Venedig am Meer geſtanden wachſen/ iſt mir nicht zuſehen worden.

* Woher die Kornblum/ oder flos frumentorum jhren Namen habe/ iſt männiglich bewuſt/ nemlich/ weil ſie vnter den früchten häuffig wachſet. Solches iſt aber von der blawen zu verſtehen. Dann die weiſſen/ braunen/ Leibfarben/ vnd geſprengte/ findet man allein in den Gärten.

Heiſt weiters Baptiſecula, rectiùs Blaptiſecula, ἀπὸ τῦ βλάπτειν, à nocendo, & ſeculâ, quòd ſecantibus & metentibus officiat, retusâ in ejus occurſu falce. Dann die Alte haben dem Sichel ſeculam genent.

Item, Cyanus, wegen der blawen farb der Blum/ welchen die Griechen κυάνεον nennen. Dahero auch der Lapis lazuli cyaneus heiſt.

Hat vil ſchöner differentias, ratione coloris, magnitudinis, & ſimplicitatis ac multiplicitatis florum. Beſihe C Bauhin. in Pinace l. 7. ſ. 4. tit. Cyanus.

Ob Baptiſecula das Leucoium cœruleum Dioſcoridis ſeye/ wie Hermol. Barbarus muthmaſſet/ iſt vngewiß/ weil es Dioſcorides nicht beſchreibt.

So kan man auch nicht für gewiß ſagen/ das es Papaver Herculanum ſeye/ weil Theophraſtus daſſelbig weder beſchreibt/ noch ſeine tugenten an tag gibt.

Mit den chondrillis hat es ſchlechte verwantnuß. Scheint zu den laceis vnd Scabioſis gehörig ſein. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ZAM vnd wild Kornblumen ſeind den jungen Kindern gewachſen/ dann darmit haben ſie kurtzweil/ vnd mögen auch zu der Artzney auffgehaben werden/ ſollen kühler natur ſein.

* Fuchſius helt ſie auch dafür/ vnd ſagt/ ſie treiben vnd ſchlagen die hitz vnd feuchtigkeiten zuruck. Tabernæmontanus leſt die kühle zu/ ſagt aber/ ſie trucknen auch.

Man braucht die Blumen vnd bletter. Auß den Blumen breñt man ein Waſſer/ welches zu den hitzigen/ rothen/ ſchmertzhafften Augen ſehr dienſtlich. Dann es kühlt/ trucknet/ zihet zuſamen/ vnd treibt zu ruck. *

Inner-

Innerlich.

DJE Blumen vnd jhr Samen in Wein geſotten/ iſt gut getruncken für Spinnen vnd Scorpion Gifft/ mag villeicht anderm Gifft auch widerſtand thun. Spinnen vnd Scorpion gifft/ Gallen.

Der Samen gebraucht/zuvor geſtoſſen/ jedes mal ein halb quinten eingetruncken/führt auß Magen Gallen.

* Es halten etliche Scribenten dafür/ daß die Kornblumen gut ſein ſollen für die Peſtilentz.

Das Pulver von den groſſen Kornblumen/ſo droben im 72. Capitul beſchriben/vnd von dem Authore Verbaſculum getaufft worden/iſt gut denen/ſo hoch herab gefallen/vnd derentwegen Blutſpeyen. Man mag es auß Wegrich- Purtzelkraut- Walwurtz- oder Katzenwedelwaſſer trincken. *

Euſſerlich.

DAS Waſſer von Kornblumen gebrandt/ ſoll gut ſein zu den rothen Augen/ darein gethon/vnd mit tüchlein darüber geſchlagen/ kühlet auch (alſo genützt) andere hitzige Schäden. Röte Augen kühlen. Faule Wunden.

S. Sie dienet auch zu böſen faulen Wunden vnd Schäden/ zerſtoſſen vnd den außgetruckten ſafft darein gethon/oder das pulver darein geſprenget.

* Man mag auch das gebrent Waſſer mit tüchlin vberlegen: oder die ſchäden mit der abgeſottnen brühe täglich waſchen.

Dienet aber fürnemlich den hitzigen vnd entzünten ſchäden /bevorab den jenigen/ ſo an heimlichen orthen ſeindt.

Die Apotecker machen auß dem ſafft der blawen Blumen eine farb/vnd färben den Zucker vnd Confect damit.

Man mag auch allein das Pulver von den Blumen nemmen/vnd mit dem Eyerclar anmachen.*

Von Weiß Winter Violen.

Cap. cxciij.

DJE Jungfraiwen zielen noch ein ſchön Violgeſchlecht in den Gärten/welche ſtöcklein den Winter wol leiden mögen/etliche diſer Violen ſeind gantz weiß/die andern liecht purpur rot/ die dritten leibfarb/ riechen ſehr wol vnd lieblich/ diſe Violen ſeind den andern mit der geſtalt gleich/ aber das Kraut vnd Bletter iſt gar ein ander art/von farben ſchwartzgrün/rauch/geformiert/wie die bletter am Wullkraut/ aber ſchmäler vnd kleiner. So die Violen verblüet haben/ findet man den gälfarben langen ſamen in ſchmalen runden vnd langen ſchöttlein verſchloſſen/wie am Köhlkraut.

* Beſihe die Synonyma bey der Figur. *

Sonſt wächßt an etlichen Rechen vnd Hecken noch ein Viol geſchlecht/ deren ſtengel ſeind rund/ vnd mit vilen gewerben/ wie das Glidweich/ an einem jeden gewerblein zwey ſchmaler ſpitzer bletter/ wie der Oliven gegen einander wachſen/ zwiſchen denſelben blettern kommen noch zwey gantz kleine herfür/nicht halb ſo groß/als die erſtgeſetzte bletter/am oberſten der ſtenget wachſen vil ſchöner leibfarber Violen/ein jede Viol mit vier blettlein/ eines zimlichen geruchs die Wurtzel iſt weiß bleich/fladert hin vnd her.

* Iſt Viola agreſtis Tragi, Struthium Fuchſij, Thalij, Lonic. Saponaria Tragi, Geſn. Dodon. Lobel. Cæſalp. Tabernæm. Camer. Saponaria major lævis C. Bauhini. Flos dilutè purpureus eſt ut plurimùm: interdum ex roſeo rubet: nonnunquam niveus eſt: aliàs pro floribus ſunt copioſiores ramuli foliacei, paucis intermixtis floribus. *

Von den Namen.

DJSE weiſſe Violen mag man Winter Violen nennen/darumb/ das die ſtöck[illegible] Winter nicht erfrieren/oder die groſſen Violen/zu vnderſcheid der gemeinen. [illegible]ermolaus Barbarus ſuper confectione Jaſmini/ neñet ſie Perſicam et Parthi-

Viola alba, Perſica Hermolai Tragi.
Viola matronalis Dodon. Geſn.
Viola Damaſcena Lobel.
Leucoium & Viola purpur. Fuchſ.
Viola ſylv. alba & purpur. Cæſalp.
Heſperis hortenſis C. Bauhin.
Heſperis 3. Cluſ. Nota.
Eſt alba, purpurea, rubra, dilutè purpurea.

cam vnd Peregrinam. Wann diſe Viola ſchwartze gehörnte Wurtzeln hette / ſtunde ſie nicht vbel vnder dem capitel Aethiopis lib. iiij. cap. c. Dioſcoridis. Aber es ſoll ein frembd gewächß ſein/ vnd in Arcadia auff dem Berg Ida gefunden werden.

Die ander wild Viol hab ich nicht hören nennen / darmit ſie aber nicht gar ohn namen bleib/ hab ich ſie wild Acker Violen genennet/ Violam albam agreſtem/ iſt ein geſchlecht der Glidweich/ oder/ wie etliche meinen/ deß Seiffenkrauts/ genant Struthium.

* Heiſt Viola Matronalis, weil ſie von dem Frawenzimmer vnd Matronis in den Gärten gepflantzt würdt.

Item, Heſperis, quaſi occidua, ſeu occidentalis, ἀπὸ τῆ ἑσπέρᾳ, à Veſpero. Dann diſe Viol riecht gegen Abend vnd zu Nacht vil lieblicher/ dann bey tag.

Item, viola hyemalis, weil die ſtöcklin / wie der Author ſelbſt meldet/ den Winter wohl leiden mögen.

Hat vil art/ wie Herr C. Bauhin. in Pinace l. 6. ſ. 1. tit. Viola matronalis anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Jungfraw Violen.

DIſe Violen gebühren auch den Jungfrawen/ weitter hat man noch zur zeit kein beſondere erfahrung.

Spannadern. Zuozen.

Das wild geſchlecht diſer Blumen brauchen etliche Wundartzet/ die verharte gewerb vnd Spannadern darmit zu erweichen/ Kraut vnd Blum mit Schmär zerſtoſſen/ vnd warm auff gebunden/ jeder weilen zum tag erfriſchet. Dieſe Violen ſeind von natur warm vnd trucken/ jhr würckung iſt faſt wie der gälen Violen.

Huſten/ Schwerer athem. Schweiß vnd Harn treiben.

S. Diß Kraut iſt auch gut für den huſten/ vnd denen/ ſo ſchwerlich athmen/ treibet den Schweiß vnd den Harn/ zertheilet alle zähe feuchtigkeit.

* Die Viola Matronalis, hyberna, ſeu hyemalis, ſcheint ein ſpecies Erucæ ſein. Die bletter/ weil ſie ſcharff vnd reß/ ſeind warm vnd trucken. Nahen ſich mit der krafft vnd würckung zu den Raucken: zertheilen/ verzehren/ machen dün vnd flüßig. Die Wurtzel/ ſagt Fuchſius, ſo wol die bletter in Waſſer geſotten/ kommen zu hülff den jenigen / ſo contract/ ſchwärlich athmen/ vnd ſehr huſten. Bewegen den Harn vnd Weibliche Blum/ vnd treiben den Schweiß. Welches auch thut das Waſſer/ ſo man auß den Blumen diſtillirt. Soll zu befürderung deß Schweiß ſehr kräfftig vnd thätig ſein.

Von der Saponariâ ſoll an jhrem orth/ nemlich l. 2. cap. 131. geredt werden. *

Von Rittersporn. Cap. cxcv.

NOch haben wir ein ſchöne purpur Viol für handen / nemlich die Rittersporn / ſo im Brachmonat in den früchten wächßt/ iſt ein eintziger ſtengel/ ſchlecht wie die Kornblumen/ gewinnet vil dünner Rütlein/ mit zinnelechten zerkerfften blettern bekleidet/ die bletter vergleichen ſich gantz vnd gar dem ſchwartzen wolriechenten Coriander Kraut/ Nigella genandt/ die Violen oder Blumen den Mertzen Violen / außgenommen / die Rittersporn Blümlein ſeind gröſſer/ vnd iſt das ein blettlein an der Blumen lang/ ſpitzig vnd hol/ ein wenig rumb gebogen/ wie die Blumen an den Yſenhütlein / vnd hat kein ſondern geruch

ruch/wann die Blumen abfallen/werden ſehr kleine ſchötlein darauß/in denſelben findet man zwey oder drey runder grawer körnlein/nicht gröſſer/dann der Raden/ſchmecken wie die Wicken/ſo man ſie kewet.

Von den Namen.

Conſolida regia Tragi; Fu. hſ. Lonic Thal.
Conſolida regalis aruenſis Tabern. C. Bauhin.
Conſolida ſylveſtris Gerard.
Conſolida regalis flore cœruleo midor Camerar.
Chamæmelum eranthemum Dioſc. ſecundum Fuchſ.
Cuminum ſylv. & Delphinium ſylv. ejuſdem.
Delphinium vulgare Cluſ.
Flos regius, vel ſylv. Dodon.
Conſolida regia ſegetum ſtrigoſior tota Lobel.
Nota.
Flor eſt cœruleo, albo, albicante, rubro violaceo.

DIſe ſchöne vnd aller gemeinſte Blum/Ritterſporn/hat etwan müſſen Hiacynthus/oder Vaccinium heiſſen/das laſſen wir bleiben/biß zum andern mal. Dargegen ſagen andere vnd faſt alle gelehrte/die Ritterſpor heiſſe zu Latein Conſolida Regalis/vber das alles verargwohnet der hochgelehrt D. Bitho ſeliger in ſua exegeſi/Ritterſporen für αἰγίλωψ Dioſcoridis lib. iij. cap. cxxxiiij. das laſſen wir auch fallen/vnd ſagen/Ritterſporn mag wol der purpur blumen halben ein Vaccinium ſein/wie dann Vergilius in Gallo ſolcher Violen gedenckt/

Et nigræ violæ ſunt, & Vaticinia nigra.

Der Wurtzel halben/welche zwybelecht iſt in Hiacyntho iſt es nicht wol müglich das Hiacynthus vnd diſe Feldblum/Vaccinium genandt/ein ding ſeyen/ſonder laß alſo geſchehen/Vaccinium mag Ritterſporn ſein bey den newen/aber Hiacynthus der alten iſt ein ander Blum/von welcher (wils GOtt) auch geredt werden ſoll.

Wo ich hie in diſer Blum nicht frävenlich geſcholten würde/wolt ich Ritterſporn lieber Thalictron deutten/von welchem Dioſco. lib. iiij. cap. xciij. vnd Plinius lib. xxvij. cap. xiij. ſchreiben. Es haben aber andere Thalictrum Krottendill verteutſchet. Ruellius vnd Geſnerus halten Ritterſporn für das wild Cuminum Dioſc. lib. iij. c. lxij. Schickt ſich beſſer dann zur Chamillen. Marcus Platearius will/das Ritterſporn ſey das Alectorolophos Plin. lib. xxvij. cap. v.

* Die Ritterſporen werden ſonſten auch calcatrippa, calcar equitis, flos calcaris, pes alaudæ, Monachella, vnd Capucciaria, à Ruellio cornuta genent, nimirùm à corniculo illo, quod calcaris effigie è floris baſi eminet: vel à cucullo Monachorum, quem flos repræſentat: vel à pede alaudæ. Heiſſen conſolida, à conſolidando, weil ſie ſchäden vnd Wunden heilen.

Haben ſehr vil differentias, ratione magnitudinis, coloris florum, vnd das etliche einfache/etliche aber gefüllte Blumen tragen. Werden erzehlt in Pinace C. Bauhini l. 4: 1. 3. tit. Conſolida Regalis. *

Von der Krafft vnd Würckung

DJe holdſelige Blumen vnd das Waſſer darauß gebrant/werden gemeinlich zu den blöden dunckelen Augen gebraucht/ſoll auch alle hitzige Schäden/im leib vnd auſſerhalb löſchen/getruncken vnd vbergelegt. Iſt nun Ritterſporn Thalictron/ſo ſoll es die alten Wunden vnd Schäden zur heilung fördern/zerſtoſſen vnd darüber gelegt.

Iſt aber Ritterſporn Cuminum ſylveſtre/ſo iſt es faſt nützlich zu dem köpfflechten harnen/deßgleichen den Stein vnd gerunnen Blut mit dem Harn auß zutreiben/vber diſe Blumen getruncken/oder in Wein geſotten vnd getruncken/das ſoll auch/alſo genützt/der Schlangen ſtich zu wider ſein/vnd derſelben gifft vntüchtig machen.

* Es halten die Botanici die Ritterſporen in activis für temperirt/das iſt/nicht zu kalt/noch zu warm. Sollen aber etwas truckner art ſein/vnd ein wenig zuſammen zihen. Welches dann wahr/ſollen ſie anderſt vnter die Wundtkräutter vnd Conſolidas gehören.

Man braucht meiſten theils die blawen Ritterſporen/vnd zwar die jenigen/ſo in Gärten

Gärten gezihlet werden. Davon hat man ein Waſſer vnd einen Zucker. Iſt/ wie der Author ſchreibt/ ſehr gut/ für das trüb vnd dunckel Geſicht/ Item, in hitzigen vnd entzünten ſchäden vnd Wunden/ mit tüchlein vbergelegt. Getruncken widerſtehet es dem gifft der peſtilentz/ treibt auß den Sand vnd Stein/ ſtillet den huſten der jungen Kindern/ das grimmen/ vnd befördert den verſtandnen Harn. *

* Innerlich.*

Dunckle Augen.

VB den dunckelen Augen machen etliche ein Ritterſporen Wein/ vnd trincken davon.

Geſicht ſchärffen.

Ein edle Treſeney das Geſicht zu ſchärffen. Nim̃ Ritterſporn Blumen ij loth/ Schölkraut/ Betonien/ Poley/ Eyſenkraut/ Rauten/ Lyebſtöckel vnd Fenchelſamen/ Gottesgnad/ Wolgemuth/ Augentroſt/ jedes j loth/ Machs zum ſubtilen Pulver/ vnd thue ſo vil Zucker darzu/ als gnug. Davon gib täglich nach dem Nachteſſen j quintlin/ mit einem ſchnittlin Brodt/ ſo vorhin gebähet/ vnd in weiſſen Wein erweicht worden.

Gerunnen Blut. Blutiges harnen.

Das gerunnen Blut vnd blutigen Harn zuvertreiben/ Nim̃ deß Pulvers von Ritterſporen iiij ſcrupel/ gibs mit einer Brühe/ darinn Peterwurtzel geſotten.

Verſtandner Harn. Wunderränck.

Diß remedium dienet auch wider den verſtandnen Harn.

Würm.

Man pflegt die Ritterſporen auch in den Wundtränckẽ zugebrauchen/ entweders für ſich ſelbſten allein/ oder aber mit andern ſimplicibus geſotten/ vnd in Wein gebeitzet.

Ein Wunderbar experiment die Würm/ ſonderlich aber den langen Wurm/ Tænia genant/ zu vertreiben. Nim̃ Ritterſporen iij Handvoll/ Lachenlauch/ genant Scordium, ij Handvoll/ Meußöhrlin/ Oſterluceywurtzel/ Mattkümmich/ jedes j Handvoll. Die Wurtzel vnd Kräutter zerſchnitten/ die ſamen zerſtoſſen/ in ein Kanten gethan vnd anderhalb Maß Eßig drüber geſchütt. Die Kanten verlutire wol/ ſetze ſie in B. M. vnd laß iiij ſtund ſieden. Von der durchgeſigenen Brühe mag man ein Tiſchbecherlin voll iij ſtund vor dem Imbiß vñ Nachteſſen einnemen/ vnd ſolches iiij tag nacheinander continuiren.*

Euſſerlich.

Augen Hitz vnd Röte.

S. DER ſafft auß dem gantzen Kraut/ heilet die friſchen Wunden/ die Blumen zerſtoſſen/ mit Roſen Waſſer gemiſchet/ vnd die Augen darmit beſtrichen/ lindert die hitz vnd beniñt die Röte.

Geſicht ſtercken.

Diſe Blumen alle tag angeſehen/ ſtercken das Geſicht/ darumb hencken etliche büſchlein von diſen Blumen in jhre gemach/ daß ſie die ſtehts im Geſicht haben.

Rothe Augen.

* Zu den rothen vnd entzünten Augen ein gut collyrium. Nim̃ Ritterſporn Waſſer ij loth/ Kornblumen Waſſer j loth/ Campher ij grän: legs mit tüchlin vber.

Iſt jucken vnd beiſſen dabey/ ſo thue weiſſen Vitriol darzu/ ſo vil die Augen wol erleiden mögen. *

Von Creutzblümlein.

Cap. cxcvj.

IM anfang deß Brachmonats in der Creutzwochen/ vnd vmb Pfingſten/ findet man auff etlichen dürren Heyden ein ſtäudlein ſpannen lang auff der Erden ligen/ deß ſtengelein ſeind dünne holtzechte Gertlein/ als die kleine Rütlein mit Lynſen blettlein bekleidet/ doch lenger/ ſpitzer vnd ſatter/ aller ding wie der Yſop/ an denſelben ſpitzen der Gertlein wachſen gedrungene Blümlein neben einander/ die ſeind mit der geſtalt/ art vnd gröſſe anzuſehen wie blümlein an dem Taubenkropff/ von farben dreyerley. Dann diſer Creutzblümlein findet man etliche ſchöne Preſilgen braun/ die andern Himmelblaw/ die dritten ſchneeweiß/ haben alle einerley Kraut/ Stengel vnd Wurtzel/ welche gantz holtzecht iſt/ die Blümlein riechen auch nicht ſonderlich/ ſonſt ein liebliche art der Feldblumen anzuſehen/ wann die Blümlein abfallen/ werden breitte täſchlein darauß/ nicht gröſſer/ dann Lynſen/ ein jedes täſchlein aber iſt mit zweyen hangenten flügeln beſchirmet/ auff das dieſelben täſchlein/ darinn der klein Samen verſchloſſen iſt/ vom vngewitter nicht verſehrt werden/ alſo trew iſt GOTT der HERR/ welcher auch für das kleineſt Blümlein/ als ſein vollkom̃lichs geſchöpff/ ſorge tregt/ beſchirmet vnd bewaret ein jedes biß zu ſeiner zeit.

Von

Von den Namen.

Polygalon Tragi.
Polygala Camer. Thal. Tabern. Lonic.
Polygala recentiorum Lob. in adv.
Onobrychis vera Dioscor. ejusdem.
Flos amb. vvalis Dodon.
Amarella Gesn. Crucis flos ejusdem.
Polygala vulgaris minor Clus.
Polygala vulgaris C. Bauhin.

GLeichen Blümlein hab ich nie anderst hören sagen / dann Creutzblumen / darumb / das man sie in der Creutzwochen am vollkomnlichsten findet / darauß machen die Creutz Jungfrawen jhre Kräntzlein / ꝛc. Ich aber halte diese Blümlein für das gewächß Polygalon Dioſco. lib. iiij cap. cxxvij. sonderlich die mit den weissen Blümlein / die andere braune vnd blawe Creutzblümlein für das Glaur im gemelten Buch cap. cxxvj. welche Plinius vmb der vberflüssigen Milch willen / so das Kraut soll bringen / Eugalacton nennet / lib. xxvij. c. ix. vom andern schreibet Plinius im gemelten Buch cap xij An etlichen enden heißt diß gewächß Ramsel.

* Warumb diſe Blümlin Creutzblümlin heissen / zeigt der Author selbst an / weil man sie in der Creutzwochen am vollkomnlichsten findet Vnd gibt solches auch der Lateinische Nam zu erkennen. Dann es heist diß ſimplex flos Ambarualis, quòd feſtis Ambarualium diebus præcipuè vigeat, ac ruſticæ virgines ex eo, locis plærisque, tunc coronas ſibi nectant, sagt Herr Dodonæus in seinem Herbario. Es ſeind aber Ambarualia solche Fest / welche die Römische Kirch dies Rogationum neñt / zu teutsch Creutztag. Tuncenim arua à Sacerdotibus & populo luſtrantur.

Heist auch Polygala, weil es vil Milch den Säugerin bringt. Es ist aber allhie zu mercken / das auch andre gewächß Polygala heissen: Als das Fœnogræcum ſylv. Tragi, oder Glycyrrhiza ſylv. Geſneri, so vnsere Kräutter Glidtweich nennen. Dann diß ſimplex würdt von Cordo Polygalon getaufft. Item das Cicer aſtragaloides Ponæ, oder der Aſtragalus alpinus & 2. Cluſij. Dann diſen neñt Herr Joach. Camerarius Polygalam. So würdt auch die Onobrichys Dodon Cluſ Thal vnd Tabernæm. oder das Caput gallinaceum Belgarum Polygala in Herbario Lugdunenſi geneñt.

Andre differentias vber allhie geſetzte erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. ſ. 3. tit. Polygala. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GEgenwertig Creutzblümlein ſeind auch den Jungfrawen zu jhren Kräntzlein angenem / dienen aber wol Innerlich vnd Euſſerlich zur Artzney.

Innerlich.

CReutzblumlein in Wein geſotten vnd getruncken / bringen den Säugerin die verſigene Milch wider. Milch.

Die alten haben gemelte Blümlin / mit Gerſten Mähl / Saltz vnd Baum öhl abbereit / vnd zu gleichen preſten eingeben.

Euſſerlich.

ES möchten die Creutzblümlein Euſſerlich für alle geſchwulſt vnd Hitz auffgelegt werden / zuvor zerknütſch oder zerſtoſſen / das gebrandt Waſſer hat eben ſolche tugendt. Geſchwulſt. Hitz.

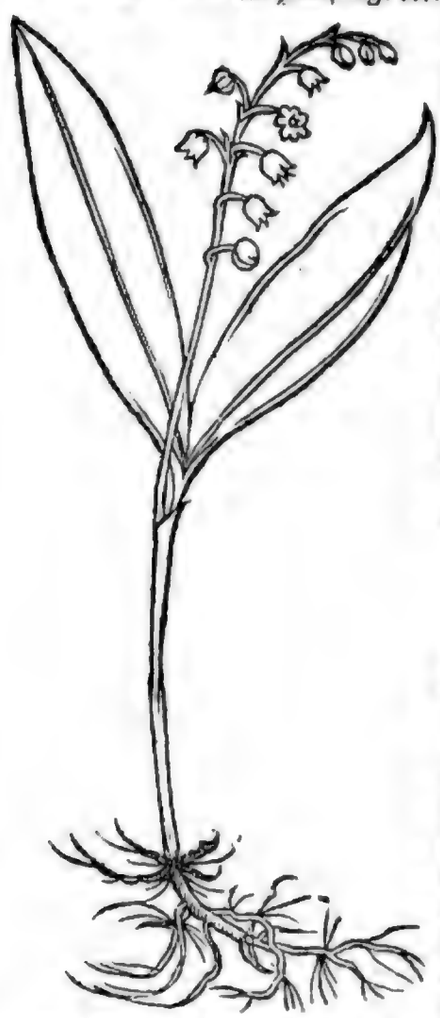
Von

Von Meyenblumen.

Cap. cxcviij.

DAS wolriechent anſzerwöhlet Meyen Blümlein iſt auch verſaumet worden/ alſo daß die gelehrten noch nicht herfür wöllen/ wie doch ſein nam bey den Alten geheiſſen habe/ ſolche Blümlein/ ob ſie wol in Wälden jhre Wohnung inter Nymphas haben/ ſeind ſie doch jederman bekandt. Im Aprillen ſtoſſen die dünne zaſechte weiſſe vnd queckechte Wurtzel (welche ſehr hin vnd wider im Grund flechten) grüne dolden/ als die ſpargen/ das ſeind die zwey grüne holdſelige bletter neben einander/ als zwen Zwilling an einem ſtiel/ welche bletter in der erſten alſo zuſamen ſeind gedrungen/ zwiſchen diſen zweyen blettern (ſo bald ſie jhre ohren vberſich ſtrecken/ ſeind ſie der weiſſen Gilgen blettern ähnlich) dringet auch herauſſer ein dreyeckets glattes ſtilche/ mit fünff oder ſechs runder weiſſer knöpfflein/ als Erweiſſen/ die thun ſich gegen dem Meyen auff/ ein jedes ſchneeweiſſes holes blümlein anzuſehen/ nicht anderſt/ dann ein rundes Cymbal glöcklein/ zu rings vmb/ den ſchärtlein einer Sägen gleich/ in einem jeden ſtöcklein ein purpurfarbes flecklein gemalet. Diſe Glockenblümlein riechen vber die maſſen wol/ ſonſt ſeind ſie eines bittern geſchmacks auff der Zungen. Gegen dem Hewmonat findet man Körner/ nicht anderſt/ dann rothe Corallen/ oder wie die frucht der Spargen/ ſeind auß den Blümlein gewachſen.

Lilium cõvallium Tragi. Matth. Dodon. Camer. Tabern. Cluſ. Geſn. Cæſalp. Ephemerum non lethale Fuchſ. Lilium convallis, ſive ſylv. Brunfelſ. Cacalia Lonicer. Callionymus, vel Chamæcinus Geſn. Lilium convallium album C. Bauhin.



Von den Namen.

DER Hochgelehrt Herr Otho von Brunfels ſeliger vermeint/ Meyenblümlein ſey Hemerocallis lib. iij. cap. cxviij. Dioſco. Dieweil aber Hemerocallis ein groſſe zwibelechte Wurtzel/ vnd dargegen vnſer Meyenblümlein ſchlechte gewickelte dünne weiſſe Wurtzelen/ als die gemeinen Quecken gewinnen/ kan ich nit mercken/ wie ſich Meyen Blumen darzu tragen. Es heißt aber die Blum in Lateiniſcher ſprach Lilium convallium/ das halt ich für die zweyt Lilium Theophraſti/ welche zum Jahr allein im Glentzen geſehen würdt/ lib. vj. cap. ultimo/ ſtehet alſo geſchriben/ Vere nonnunquam cum Leucoio, hoc eſt, Viola alba, aut paulò poſt Lilium exit.

Diſe wort können von der weiſſen Lilgen nicht verſtanden werden/ jedoch gib ichs auch/ wie anders mehr/ zu bedencken/ es iſt aber das Meyenblümlein aller ding kein Ephemeron/ darumb das weder Wurtzel/ Stengel/ Bletter/ Blumen/ Samen/ geruch vnd geſchmack ſich mit dem Ephemero gar nicht zu tragen.

* Die Meyblümlin werden genennt von der zeit vnd Monat/ in welchen ſie blühen/ nemlich im Meyen. Heiſſen Lilium convallium, à loco natali, weil ſie gern in convallibus, das iſt/ in Thälern wachſen.

Haben etliche geſchlecht/ ſo in Pinace C. Bauhini l. 8. ſ. 2. tit. Lil. convall. erzehlt werden. Fuchſius neñt diß gewächß Ephemerum non lethale. Ephemerum. *

Von der Krafft vnd Würckung

DJE holdſelige Meyenblumen ſeind allein nutzlich zu brauchen/ wann ſie jhren vollkomlichen geruch haben. Ein Waſſer darauß gebrandt/ das brauchet man zu vilen preſten

preſten Innerlich vnd Euſſerlich. Es werden diſe Blümlein warmer qualitet ſein/ das kan man am geſchmack abnemen.

* Man braucht allein die Blümlin/ wann ſie wol offen/ vnd jhren lieblichen geruch von ſich geben. Seind warm vnd trucken/ nach Tragi, Matthioli, vnd Dodonæi meinung. Welches dann wahr/ wie nicht allein der effect, ſondern auch der bittere geſchmack vnd liebliche Hertzſterckende geruch lehret. Jrren demnach die jenige / ſo ſie für feucht vnd kalt achten. Sie haben aber beynebens auch eine krafft zu vertheilen/ vnd zuverzehren.

Man hat in den officinis davon ein Waſſer/ Zucker/ extractum, vnd öhl. Was das Waſſer vermag/ zeigt theils der Author ſelbſt an. Gehört für die jenige/ ſo der ſchlag vnd paralyſis getroffen/ Item, ſo mit dem ſchwindel vnd Fallentenſucht behafftet/ keine gedechtnuß haben/ mit dem Hertzklopffen beladen/ in ohnmacht gefallen/ von gifftigen Thieren gebiſſen/ oder geſtochen. Dann es widerſtehet dem gifft/ vnd iſt deßwegen gut in gifftigen Febern vnd Peſtilentz. Würd ſehr gerühmt für die Würm der Kinder/ ſchwäre vnd langſame Geburth/ Leibwehe vnd Grimmen/ verlegne ſprach/ trüb Geſicht/ vnd die Harnwinde. Dann es treibt den Harn/ befördert die Weibliche Blum/ vnd/ ſo man es viij tag nacheinander trinckt/ bringt es den Säugerin die Milch. Euſſerlich vbergelegt/ iſt es gut zu den erlamten Glidern/ hitzigen Augen/ ſchwachheiten vnd ohnmachten. Die Wundarzet halten es für heimlich experiment zu den entzündungen/ hitzigen geſchwulſten/ faule vnd offne ſchäden der heimlichen orth.

Die Conſerva dienet trefflich zu den kalten Hauptkranckheiten/ Als Schlag/ Lämme/ Schwindel/ vergeſſenheit/ Fallenteſucht/ vnd dergleichen.

Das extractum hat gleiche würckung/ würd zu Pilulen formirt/ oder den Hauptzuckern/ Als Conſ. lil. convall. Conſ. Beton. Conſ. Pæon. Conſ. prim. veris, Conſ. Salv. Conſ. Majoran. Conſ. Meliſs. Conſ. fl. Lavendul. Conſ. fl. Roſmar. &c. oder Hauptlattwerglin/ zugethan. Das öhl würd ſonderlich wider das grimmen vnd Leibwehe junger Kinder geprieſen. *

Jnnerlich.

MEyenblumen Waſſer/ das etlich mal diſtilliert/ vnd mit gutem ſtarckem Wein eingebeißt iſt/ bringet die ſprach wider/ dienet ſehr wol dem geſchwunden/ vnd ohnmechtig iſt worden/ jedes mal ein Löffel voll getruncken. Sprachloſet Ohnmacht.

S. Der ſafft oder die Blümlein geſotten/ vnd die Brüh darvon getruncken/ iſt gut für den Schlag/ den Schwindel/ Fallenteſucht/ Läme vnd dunckele Augen. Schlag/ Schwindel/ Fallende Suche/ Läme/ dunckel Augen/ Grimmen/ Gifft/ Hertz/ Hirn.

Jſt auch gut (alſo genoſſen) für das Grimmen/ für Gifft/ ſtercket das Hertz vnd Hirn/ bringet die verlorne Sinn wider zu recht.

Ein ſehr köſtlich Krafft Waſſer von Meyblümblein zubereiten. Ropff die Blümlein ab von jhren ſtielen/ ſo in vollkommener blüet vnd beſtem geruch ſeindt/ thu ſie in ein wol vermacht geheb Glaß/ geuß guten krefftigen Malvaſier/ oder andern ſtarcken vngeſchefelſchten Wein darüber/ das ſich die Blümlein darinn wol erbeitzen/ ſtells wol vermacht etliche tag an die Sonnen/ das es wol durch einander verjähre/ dann ziehe es ab/ ſollich Waſſer ſeyge wider in ein geheb wol verſtopfft Fürſatz Glaß/ ſtells wider an die Sonn/ vnd laß wol durch einander ſteigen / diß würd vber die maß ſubtil/ vnd bekomt ein durchdringente krafft.

* Ein köſtlich Waſſer für den Schlag/ parlis, verlegne ſprach/ ohnmacht vnd ſchwachheit. Nim Meyblümlein/ Lavandelblümlin/ Roſmarinblümlin / jedes ſo vil du wilſt/ Zimet/ Negeln/ Muſcatblühet/ jedes ein wenig. Erbeitze ſie in guten Malvaſier/ etliche tage/ vermache das Glaß wol zu: Treib es bißweilen wol auff: diſtillir es nachmaln in B. M. davon gib j Löffel voll. Schlag/ Läme. Verlegne ſprach/ Schwachheit. Ohnmacht.

Noch kräfftiger würd es/ wann man gelben Santel/ Paradißholtz/ Perlen vnd die lapides pretioſos, das iſt/ den Saphyr/ Granaten/ Smaragd/ Hyacinth/ vnd lap. ſardonium hinzu thut. *

Euſſerlich.

MEyenblumen Waſſer iſt ein auß bund zu den Augen/ kühlet alle Hitz euſſerlich auff geſchlagen. Augen/ Hitz.

Ein Edel gut Waſſer zum Haupt/ die verlorne gedächtnuß wider zubringen/ iſt in ſumma zu vilen preſten dienſtlich/ anmütig vnd angenem. Haupt/ Gedächtnuß.

Herr Camerarius setzt nachfolgent Anodynum podagricum. Füll ein Geschirr mit Meyblümlinwasser/vermachs wol/ thue es in ein Ammeissen hauffen/ laß dorin̄ stehen/ einen Monat lang/ hebe nachmaln den safft davon auff/ so einem öhl gleich/ vnd schmiere damit die schmertzhaffte Glidmassen. *

Von Graßblumen oder Negelein. Cap. cxcviij.

DER Graßblumen findet man zam vnd wild/ gefüllt vnd vngefüllt/von mancherley farben/ jhre etliche seind gantz weiß/etlich leibfarb weiß/etliche werden gantz schwartz/ blut roth/ herwidrumb findet man Graßblumen/die seind mit farben zertheilt/ als roth vnd weiß/etlich weiß vnd roth/ das ist/ die weisse bletter vbertreffen die rothen/ oder die rothen die weissen bletter mit der zahl/ dargegen findet man weisse Graßblumen/ die seind mit kleinen rothen tröpfflein/ als weren sie mit blut besprenget/ etliche aber seind roth/ vnd mit weissen strömlin oder milch tröpfflein vnterzogen/ auch findet man zu zeitten an einem Graßblumen stock zweyer farben Blumen/ ein theil weiß mit rothen düpflein zertheilet/ die andere gantz roth/ also hab ich etwan zwo Blumen zweyerley farben an einem stiel gesehen vnd abgebrochen/ vnter allen Blumen findet man kaum ein geschlecht so mancherley farben/ als eben die Graßblumen vnd Violen.

A.

A.
Caryophyllea Tragi.
Caryophyllus domesticus Matth. Camer.
Caryophyllus altilis major C. Bauhin.
Caryophyllus Lobel.
Caryophyllus multiplex Lobel. Taber.
Betonica altilis Fuchs. Gesn.
Betonica coronaria Lac.
Vetonica coronaria Gesn.
Cantabrica Turneri.
Flos caryophyllorum Lonic.
Flos Caryofilus, alijs Viola Damascena Cæsalp.
Nota.
Mira illius est varietas in colore.

Es haben obgedachte Edele zame Negelein oder Graßblumen fast einerley Graß vnd Kraut/ beynahe wie der jung Knolauch/ aber kürtzer/ kleiner vnd äschenfarber/ doch ist das Graß der weissen allwegen vollkom̄licher vnd dicker/dañ der rothen/ gewinnen alle sampt knöpffechte/ runde stengel/ elen lang/ die stossen am höchsten jhre lange knöpff/ dieselben fahen an im Brachmonat auff zugehen/ ein jedes geschlecht mit seiner art vnd farben/ als weiß/ leibfarb/ schwartz roth/ liecht roth/ weiß zertheilt/ roth zertheilt/ weiß vnd roth gesprengt/gefüllt. Wo man die liebliche vnd hertzlich wolriechente blumen nicht abbricht/ so findet man gegen dem Herbst breiten schwartzen samen/als Zwybelsamen/ in den langen als Magsamen köpflein verschlossen/ vom selben Samen mag man junge stöcklein zielen/ die tragen im anderen oder im dritten Jahr jhr erste Frucht vnd Blumen/ diese edele Graßblumen können den gar harten Winter nicht dulden/ darumb haben die Jungfrawen jhre eygene Scherben vnd Gefeß darzu/ solche stöck vor dem Winter in den Kellern zu erhalten/ der gröst mangel diser Blumen ist/ das sie nicht lenger riechen/ dann so lang sie frisch vnd grün seind/ Kraut/ vnd Stengel vnd Wurtzel haben kein geruch noch geschmack/ fast wie andere Graßkräutter.

* Besihe die synonyma in litera A. *

Noch findet man ein ander geschlecht der Graßblumen/ ziehlet man auch nun mehr

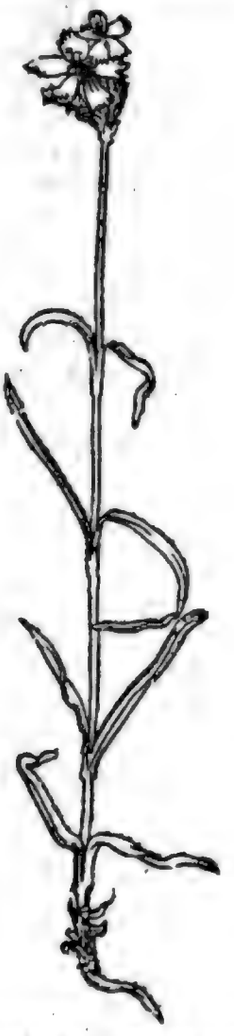
in den

Mutwillen.

B.

Donder Negelein.

C.



B.

Superba Tragi, Lon. Camer.
Superba recentiorum Pen. & Lob.
Caryophyllus ſ. tenuiſſimè diſſecto C. Bauhin.
Betonica ſylv. altera Fuchſij.
Vetonica ſylv. 3. Geſn.
Caryophyllæus min. Dodon.
Caryophylli ſylv. 5. ſpecies Cluſ.
Dioſanthos Theophr. Anguill.
Armeria, & Vetonica coronaria Lugdun.
Nota,
Flos modò albus eſt: modò dilutè rubens & carneus.

C.

Caryophyllæa ſylv. Tragi, Matth. Lugdun.
Caryophyllæa ſylv. 3. Thal.
Caryophyllus montanus Tabern.
Caryophyllus ſylv. vulgaris latifolius C. Bauhin.
Betonica ſylv. 1. Fuchſ.
Tunica ſylv. Lonic.
Armerius flos 1. Dodon.

n den Gärten/ das geſchlecht iſt mit dem Graß/ ſtengel/ köpfflein vnd Blumen kleiner daß alle obgenandte zame Negelein/ deren Blumen ſeind leibfarb weiß/ vngefüllt/ ein jedes blättlein an ſeiner Blumen geſidert vnd zerſpalten/ als die geſiderten Gauchblumen auff den Wyſen/ riechen auch wol/ ſeind gut in den Gärten auff zu bringen/ erfrieren im Winter gar ſelten/ wachſen etwann vngepflantzet von natur/ an etlichen Rechen der vngebawten äcker vnd Weingärten/ als nemlich auff dem Rheinſtrom/ ſonderlich am Gebürg zu der Hart/ gegen der Newſtatt vnd Deideßheim/ diſer Blumen wurtzel iſt zaſecht/ ſtoßt Jährlichs newe Graßpfetzlein neben den blüenten ſtengeln/ dieſelbige pfetzlein tragen folgends im andern Jahr jhre Blumen. Hart. Newenſtatt/ Deideßheim/

* Beſihe die ſynonyma in litera B. *

Zum dritten ſo wachſen die gantz wilden Negelein/ auff dürren/ ſandechten/ heiſſen/ graſechten/ vngebawten ſtätten/ als im Waßgaw vmb Bitſch allenthalben/ deren Wurtzel/ Stengel/ Knöpff vnd Blümlein ſeind die kleinſten vnder allen Negelein Blumen/ dann die runde nackete ſtengelein ſeind kleiner vnd dünner dann Bintzen/ am gypffel derſelbigen wachſen etwann ſechs oder acht ſatt roter Blümlein/ etliche auch liecht roth/ deren ſtengelein werden etwann elen hoch/ aber ſo lenger die ſtengelein werden/ ſo kleiner Blümlein ſie tragen/ ſolche jetzgeſetzte Blumen findet man in den Wälden vnd rothböſchen/ haben alle lange/ runde/ braune Magſamen köpfflein/ voll Samens.

* Beſihe die ſynonyma in litera C. *

Von den Namen.

ALle Negelein oder Graßblumen ſeind nicht Bethonien/ noch derſelben art/ wie das menniglichen mag warnemen. Doch jrret mich nichts/ wie ein jeder ſein ge-

wächß nennet/ ich will ſie Flores Caryophyllorum heiſſen/ vnd diſe ſchöne Blumen für mich Narciſſos der Teutſchen behalten.

Mutwillen/ Hochmut/ Superba. Donder Negelein.

Das ander geſchlecht/ mit den zinnelechten geſiderten blettlein/ nennet man an etlichen orten Mutwillen vnd Hochmut/ zu Latein Superbam.

Die gantz rothen wilden Graßblümlein nennet man vmb der geſtallt willen/ wild Negelein Blumen/ Feld Negelein/ Heydenblümlein.

Lumen. Herba tunica.

Die Apotecker vnd jhre gelehrten im Buch Lumine/ nennen Graßblumen Herbam tunicam/ ſo derſelbig nam zuvor von jhnen ſelbs dem Ehrenbreiß geben iſt/ alſo ſeind ſie ſelbs vnder einander in worten vnd bekandtnuß nicht beſtendig jhrer lehre.

* Diſe Blumen heiſſen Negelblumen/ weil ſie ein geruch von ſich geben/ wie die Negeln. Heiſſen auch Graßblumen/ weil das Kraut ſich einem Graß vergleicht. Item Betonica, oder Vetonica altilis, & coronaria, weil ſie in Gärten in Scherben mit ſonderm fleiß gepflantzt/ vnd zu den Krantzen gebraucht werden. In den officinis nennet man ſie voce corruptâ Tunica, ſoll Betonica, oder Vetonica heiſſen. Die geſchlecht/ deren vber die maſſen vil/ erzehlt D.C.Bauhin. in Pinace l.6. ſ.2 tit. flos caryophylleus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE liebe Graßblumen ſeind der Reichen Leut kurtzweil/ nicht allein an der geſtalle ſchön/ ſonder auch am geruch lieblich/ in vil wege nutzlich zu brauchen/ ſeind einer mittelmäßigen temperatur.

* Weil die Negelblumen einen aromatiſchen geruch haben/ vnd an geſchmack etwas bitter ſeindt/ ſo halten ſie Fuchſius vnd Matthiolus für warm vnd trucken.

Man hat von den Blumen ein Conſervam vnd Eßig. Die Conſerva iſt gut zur zeit der Peſtilentz/ dienet wider gifftiger Thier biß vnd ſtich/ tödt die Bauchwürm/ iſt heilſam für ſchwachheiten/ hertzklopffen vnd zittern/ ſchwindel/ ſchlag/ lämme/ fallentſucht/ Mutterwehe/ ſo man die Bärmutter neñt/ ſtellet das ſtätig erbrechen/ vnd ſchärffet das Geſicht wunderbarlich.

Der Eßig iſt bewehrt wider die ſchwachheit/ ohnmacht/ vnd hitzig Hauptwehe. Würdt der Naſen/ Pulß/ Schläffen/ Stirn/ vnd Hertzen applicirt. *

Innerlich.

Schwach Hertz: Febres.

ETliche machen Conſerva Zucker auß diſen Edelen Blumen/ gleich wie von Roſen/ Ochſenzungen vnd Violoten/ iſt ein anmütiger Zucker/ faſt krefftig zum ſchwachen Hertzen/ ſonderlich in den hitzigen Febern.

Hauptwehe.

Andere machen Eßig auß den rothen Graßblumen/ den brauchet man in Leib vnd auch euſſerlich/ wie den Eßig von den rothen Roſen/ bekombt wol dem ſchmertzlichen Haupt/ daran gerochen/ vnd an die Schläff geſtrichen.

Stein:

Die wilden Negelein oder Graßblümlein auff der Heyden/ brennet man wie Roſen/ die geben ein Edel köſtlich Waſſer für den Stein/ jederweilen (ſo der Preſten vorhanden) zwen oder drey Löffel voll getruncken/ vnd iſt ein beſonder Experiment. Seind von natur wärmer dann die zamen.

Ohnmacht/ Hertzzittern. Gifftige biß/ Würm/ Geburt treiben. Trunckenheit.

S. Nägel oder Graßblumen zu pulver geſtoſſen/ eines quintleins ſchwer in einem truncK Wein/ wo kein Feber oder Hitz fürhanden/ oder Roſen vnd Ochſenzungenwaſſer/ deßgleichen auch mit Granaten/ oder Citron ſafft eingenommen/ ſeind gut wider ohnmacht vnd Hertzzittern.

Nägelblümlein in weiſſem Wein getruncken/ heilen alle gifftige ſtich vnd biß/ der Schlangen vnd tobeten Hunden/ treiben Bauchwürm vnd die geburth auß.

Die Blumen gepulvert vnd früh getruncken/ bewahren für der trunckenheit.

Euſſerlich.

Geſicht ſchärffen/ Zanwehe. Wunden. Schiffer vnd Bein in Wunden außziehen. Hauptwehe.

Nägelblumen ſafft in die Augen gelaſſen ſchärffet das Geſicht/ ſo ſie in Waſſer geſotten werden/ vnd ſollichs im Mund warm gehalten/ lindert den Zahn ſchmertzen.

Nägelblumen friſch zerſtoſſen/ in die Hauptwunden gethan/ ſenfftigen den ſchmertzen/ bringen die Wunden zuſamen/ ziehen auch Schiffer vnd Bein auß.

Das Kraut geſotten in Waſſer/ auff die Schlaffadern geſtrichen/ benimmt das Hauptwehe.

Von

Von Tauſentſchön/ Floramor. Cap. cxcix.

Circea Tragi.
Amaranthus Matth.
Amaranthus parvus Camer.
Amaranthus purpureus Fuchſ.
Amaranthus Plinij minor Geſn.
Amaranthus anguſtifolius ſimplici ſpicatâ paniculâ Lobel.
Amaranthus vulgaris Tabern.
Amaranthus ſimplici panicula C. Bauh.

DJE Jungfrawen zielen noch ein ſchöne Blum in jhren Krentzgärten/ nennen ſie Tauſentſchon vnd Floramor/ welche ſchwartzbraune Blum/ ob ſie wol dürr iſt/ erſcheinet ſie doch allezeit grün/ nicht anderſt/ dann die jüngling/ die man auch Rheinblumen nent. Derhalben würd ſie von den Jungfrawen biß in den Winter geſparet/ ſo alle Violen vnd Blumen ein end haben/ ſucht man diſe getrungene/ freudige/ allzeit friſche/ ſchwartzbraune Blumen herfür zu den Krentzen/ würd alle Jahr vom ſamen/ wie die gemeine Violen/ auffgezielet/ darumb es dañ auch ein rechts Sommer gewächß iſt/ das den Winter froſt nicht mag erleiden. Im Hewmonat ſtoſſet diß Kraut ſeine runde feißte braunfarbe Krautſtengel/ mit neben zincken oben auſſen beſetzet. Die lincke vnd zarte bletter vergleichen ſich der gemeinen Nachtſchatten/ im oberſten der zweig vnd ſtengel/ ſtehen die blüente ſchwartzbraune zuſamen gedrungene Blumen/ als kleine Träublein/ oder als die gedrungene Blümlein an dem Geißholtz/ das man auch Beinhültzen nennet/ die tragen in der blüet jhren ſchwartzen vnd glatten ſamen in kleinen häußlein eingeſchloſſen/ welcher etwas gröſſer iſt/ dann deß Burgelsſamen/ aller ding der Scheißmilten ſamen ähnlich/ Kraut/ Blumen vnd Samen ſeind ohn allen geruch/ der geſchmack wie andere Kochkräutter/ die Wurtzel deß Tauſentſchons iſt weiß/ ſchlecht/ etwan auch mit neben zincken/ ohn allen geruch.

Von den Namen.

ICh kan nit glauben/ das die alten der Tauſentſchon vergeſſen haben/ wiewol wir ſie nicht wiſſen zu nennen. Ich bin zwar lang mit der Blumen vmbgangen/ vnd zu letſt ein Warſagerin/ die Circen/ gefragt/ die hat mir befohlen/ ich ſoll beſehen in den Büchern/ wo Circea/ oder Dircea geſchriben ſtehe/ hab ich den Plin. lib. xxvij. cap. viij. vnd Dioſco. lib. iij. cap. cxxv. darüber geleſen/ darinn ſtund alſo geſchriben/ Circea das Kraut hat bletter wie das zam Nachtſchatt/ τρύχνῳ genant/ mit vilen neben zincken/ oder äſtlein/ gewinnet ein kleine ſchwartze gedrungene Blum/ der ſamen iſt glat/ dem Hirßen gleich/ in kleinen Häußlein oder Hörnlein verſchloſſen/ die Wurtzel/ deren es drey oder vier hat/ ſeind weiß/ wolriechent/ vnd ſpañen lang/ zu erwärmen dienſtlich/ ꝛc. ſonderlich den Weibern zu der Mutter/ der ſamen bringet vnd mehret die Milch/ eingetruncken. In Plinio aber ſtehet/ der ſamen mit Wein oder Honigwaſſer genoſſen/ vertreibet die Mich. So bald ich nun beide Meiſter darüber geleſen/ daucht mich/ Floramor trug ſich nicht vbel darzu/ außgenommen den geruch der Wurtzeln kundt ich nit ſpüren/ hab ſie doch alſo (biß beſſers komt) vnder das Capitel Circea/ Dircea/ oder Circeo geſchriben. Der alt Theophraſtus lib. vj. cap. ultimo hat diſer Blumen freylich auch nicht vergeſſen/ wo ſie aber vnter ſeinen Violen wachß/ weiß ich nicht/ mich daucht ein mal/ es were ſein Vitiflora. Wer da will/ der halt ſie für Amaranthum/ ich kenne vnd hab auch mein Amaranthum.

* Amaranthus iſt ein griechiſch wort/ ἀμάραντος, quaſi immarceſcibilis. Dann Plinius ſchreibt l. 21. c. 8. daß die Blum nicht verwelcke/ ſondern wann man ſie abgebrochen/ ſo hebe man ſie auff/ vnd ſo andre Blumen allbereit vergangen/ ſo werde diſe Blum wider friſch/ vnd gleichſam wider lebendig/ darauß dann die Jungfrawen Winters zeit jhre Kräntzlin pflegen zu machen.

Kan auch Amaranthus, quaſi amoris ἄνθος, Blume der liebe/ geneñt werden. Dahero ſie dañn auch Floramor titulirt würdt/ weil ſie/ wie erſt geſagt/ die Jungfrawen zu den Kräntzen brauchen.

Es würdt aber diſer Amaranthus purpureus vnd minor cognominirt, ad differentiam majoris, welchen C. Bauhinus maximum, Dodonæus majorem flore obſoleti coloris, Tabernæmontanus Blitum Indicum, Geſner. arboreſcentem neñt. Beſihe die vbrige differentias in Pinace C. Bauhini l. 3. ſ. 5. tit. Amaranthus. *

Von der Krafft vnd Würckung

Jungfrawen Creutz Blumen.

DEgenwertige Blumen/ Kraut vnd Wurtzel/ ſeind etwas truckener Cnmplexion/ diſer zeit ſeind die Blumen allein im brauch bey den Jungfrawen/ die machen Kräntzlein darauß/ wiewol diß gewächß zur Artzney auch tüglich/ iſt es doch nicht vil im brauch/ vmb ſeines vnbekandten namens willen.

* Man helt den Amaranthum für kalt/ vnd trucken. Zihet zuſammen/ treibt zuruck/ vnd helt die flüß vnd Durchbrüche auff.

Würdt gar wenig vnd ſelten gebraucht. *

Innerlich.

Vnreine Mutter.

EIN Handvoll diſes Krauts ſampt der Wurtzel vnd Blumen vber nacht in einer maß weiſſen Weins gebeißt/ darnach geſotten vnd getruncken/ ſäubert die vnreine Mutter/ etlich tag an einander angetriben.

Verlorne Milch.

Der ſamen zerſtoſſen/ vnd mit Wein getruncken/ bringet die verlorne Milch wider. Obgemelte Würckung liſt man von dem gewächß Circea/ wo es aber nicht Circea were/ ſo iſt diſe Schrifft vberflüßig.

* Matthiolus ſchreibt/ die Blumen geſotten vnd getruncken/ ſeyen gut für die rothe Ruhr/ vnd Bauchfluß/ ſtellen die vnmäßige Weiber zeit/ vnd den weiſſen fluß/ Item das blutſpeyen/ ſo von zerriſſnen adern der Lungen entſtanden. *

Euſſerlich.

Schappel.

DIE Jungfrawen zielen diſe Sommer Blumen in den Gärten/ das ſie Schappel vnd Krentz darauß machen.

Von Peonien Roſen. Cap. cc.

WEr ich mein tag ein mal bey dem gelehrten vnd alten Peone geweſen/ wölt ich von diſer ſeiner Roſen gewiſſer geſchriben/ wir wöllen aber ein verſuch thun. In teutſchen Landen wachſen kaum ſchönere vñ lieblichere Roſen/ mit Wurtzeln/ Stenglen/ Kraut/ Roſen vnd Körner/ als eben die edele Roſen/ die der alt Peon erfunden ſoll haben. Gedachter Roſen wachſen im Weſterich zwey geſchlecht/ einander ſo gleich/ das nicht vil vnderſcheid daran zu haben/ man neme jhr dann ſonderlich acht/ aber beide Roſen gewinnen einerley knöpffechte lange Wurtzeln/ vil an einander/ als Eychelen/ vnd je älter die ſtöck werden/ je mehr knöpff vnd zincken die Wurtzelen gewinnen/ dann Jährlichs ſtoſſen die alten Wurtzeln neben jhnen junge Augen vnd knöpff/ die bringen auch jhre dolden/ alſo das die alte Wurtzel alle Jahr zuniñt/ vnd mehr knöpff gewinnet/ vnd ſie vnverſehrt bleibt. Gegen dem Frühling ſtoſſen die knöffechte angehenckte Wurtzeln/ ein jegliche jhre beſondere ſchöne rothen Spargen oder Dolden. Darnach im Aprillen thun ſich dieſelben dolden auff/ werden darauß ſtengel ſo vil Jahr die Wurtzel alt iſt. ein jeglicher Elen hoch/ die braun

rothe

rote bletter / ſo erſtmahls erſcheinen/ ferben ſich dann je mehr mit grüner farb/ biß das ſie gar äſchenfarb grün werden/ die bletter ſeind zerſpalten/ beynahe wie das jung Baumnußlaub/ als Dioſco. ſagt/ meins bedunckens aber ſo ſeind die Bletter der Chriſtwurtzel Kraut am ähnlichſten/ auff dem höchſten der ſtengel kommen ſchöne runde knöpff/ als die gäle kleine Pfirſing/ die thun ſich auff gegen dem Meyen/ vnd werden zu ſchönen rothen Roſen/ etliche einer hand weit / jnnwendig mit gantz gälem Haar oder zaſeln gezieret/ gleich wie die rothen Roſen an den Dornhecken / ſo diſe rothe Roſen jhre bletter vber drey oder vier tag fallen vnd abſchütten / erſcheinen in der mitten der Blumen etwann drey oder vier/ etwann auch nur zwen zapffen neben einander/ anzuſehen wie kleine Mandel / mit jhren heutlein vnd ſchelffen vberzogen / wann diſe zapffen biß in den Augſtmonat vnverſehrt bleiben/ findet man ſchöne purpurbraune körner in den grünen zapffen/ welche körner werden etwas lang / ſo groß als Erweiſſen / jnnwendig weiß/ die macht man zu Pater noſter / werden in Silber vnd Gold wie Edelgeſtein eingefaſſet. * Beſihe die ſynonyma in contextu. *

* Diſe Pæonia iſt Pæonia Tragi vulgaris: Pæonia fœmina Brunfelſ. Fuchſ. Cord. Geſn. Lobel. Camer. Pæonia communis, vel fœmina C. Bauhini: Pæonia fœmina altera Dodon. Pæonia vulgaris fœmina Cluſ. Pæonia rubra fl ſimplici Eyſtett. *

Die ſchönſten vnd lieblichſten am geruch ſeind/ die da in der erſten gantz braunroth kraut vnd ſtengel ſtoſſen/ die werden auch breitter vnd höher dann die gemeinen/ die Roſen gantz blut roth/ welches in der gemeinen nicht geſpühret würd/ vrſach/ die Roſen derſelben ſeind bleich roth/ die dolden vnd ſtengel werden bald grün/ wann ſie erſtmals auß der Erden kriechen/ ſeind die bletter nicht ſo tieff zerſchnitten. Diſen vnderſcheid (acht ich) hab der hochgelehrt Marcel. Vergilius an Peonien Roſen wargenommen/ als er ſchreibet/ Peonien Roſen ſeyen jhm beider geſchlecht zu ſehen worden. In vnſern Landen muß man ſie in Gärten zielen / ſeind ohn zweiffel in Germania etwann frembd geweſen / wie dann die aller edelſt vnd ſchöneſt noch ſehr fremb iſt / welche mir der getrew Herr Jörg Oellinger von Nürnberg auß ſonderer lieb vnd freundſchafft zugeſchickt hat.

* Diß ander geſchlecht iſt Pæonia nobilior Tragi, vel 2. Pæonia mas Matth. Cord. Lobel. Dodon. Cæſalp. Tabern. Pæonia folio nigricante ſplendido, quæ mas, C. Bauhin. Variat autem floris colore: qui purpureus & incarnatus.

Die vbrige art/ deren zimlich viel/ beſihe in Pinace C. Bauhini l. 8. f. 5. tit. Pæonia. *

Von den Namen.

PEonien Roſen nent man bey vns Benedicten Roſen/ Benignen Roſen/ Pfingſt Roſen/ Königsblumen vnd Gichtwurtz/ zu Latein Roſa Peonia/ vnd Haſta regia/ diſe beide Roſen halt ich für das Weiblein Dioſco. im dritten Buch cap. cxlviij. die nennet er γλυκυσίδην, das verdolmetſchet Theodorus Gaza ſuper Theophraſt. lib. ix. cap. ix. Dulciſida vnd Caſta. Dioſcorides nennet ſie fürter Pentoboton/ Quinquernum/ Orobelion/ Orobaca/ Hemagogon/ Peſeden/ Monogenion/ Menion/ Selenion/ oder Lunarem/ Monroſen/ Peonion/ Peonian/ Panticeraton/ Ideos Dactylos/ Aglaophotida/

Theodonion/ Divinam opem/ vnd ſplendorem lucis/ Selenogonon/ id eſt genituram Lune/ Phthiſin vnd herbam caſtam. Apuleius cap. lxv. thut darzu/ nennet ſie Dichomenion/ Gludim vnd Roſam fautinam.

Böſe Geiſter. Dieweil nun Peonien Wurtzel/ Samen vnd Roſen/ nicht allein für vil kranckheit deß Leibs vnd Gemüts/ ſonder auch (wie etlich ſchreiben) für vngewitter vnd geſpenſt der Geiſter Faunorum dienſtlich/ hab ich ſie auch zu mir genommen/ das ich zuvor/ ehe dann ich angefochten werd/ wol verſorget/ vnd behüt ſeye. Dann ich beſorg mich hie abermals eines kampffs der liſtigen/ ſpitzigen vnd behänden Larven vnd Lemuren/ die mich werden anfechten mit jhrem gauckelen für Augen/ darumb/ das ich hie mit jhnen nicht nicht zuhalt/ nemlich mit der hüpſchen ſchönen weiſſen Wurtzel/ ſo auff den aller höchſten Bergen ſchwerlich gegraben würd/ welcher Wurtzel bletter aller ding anzuſehen/ wie das jung Nußbaumen Laub/ oder (wie wir droben im vij. cap. gemelt haben) dem Eſchern Laub/ vnd Süßholtz Laub gleich wachſen. Welche weiſſe Wurtzel vnſere Meiſter für Dictam verkauffen/ darwider ich den kampff beſtehen muß/ vnd ſage jetzund (wie vormals) mit abgeſagtem Feinds Brieff/ das diſe weiſſe Wurtzel nicht Dictam oder Diptam (wie ſie ſagen) ſein kan/ oder mag/ will auch darüber alles Geſpenſt der Larven erwarten in aller diſputation/ ſonder iſt das recht warhafftig Peonia Maſcula/ aller Scribenten/ die alſo ſchwerlich vnd mühſelig zu graben iſt/ auff den Bergen/ von wegen der groſſen harten Felſen/ zwiſchen deren fügen/ riſſen vnd klufften ſie die Wurtzeln jhre wohnung haben/ daher ohn zweiffel die Alten jhren ſorglichen ſchwachen glauben von den Gaucklern empfangen/ man könne die Wurtzel Peoniam bey täg deß Spechts halben nicht wol bekommen/ dann ſo bald der Specht das erſehe/ muß der jenig/ ſo die Wurtzel außgräbt/ deß Geſichts ſeiner Augen in gefahr ſtehn/ ꝛc Mnß derhalben bey nacht gegraben werden/ ꝛc. Was iſt das anderſt/ dann wie man vom Farnſamen ſagt/ wer Farnſamen will holen/ der muß keck ſein/ vnd den Teuffel können zwingen. Aber in ſumma ſolche Narrenſpiel vnd Spectra muß man den Leuten machen/ ſie würden ſonſt in der Artzney auch gelehrt/ grüben zu zeitten jhre Wurtzel ſelbers/ ſamleten Kräutter vnd ſamen/ wann es zeit were/ das wer aber wider die Wurtzelkrämer. Zum beſchluß/ ſoll der gütig Leſer wiſſen/ das die weiſſe Wurtzel/ die man allenthalben in den Apotecken vnd auff den Tryackers merckten feil hat/ für Dictam verkaufft/ nicht Dictam iſt/ noch ſein würd/ ſonder ſie iſt das recht Peonia/ oder Pionia Dioſco. daran ſoll niemandt zweiffeln. Etlich kluge Meiſter/ dieweil ſie nicht vil acht haben/ dann der namen der ding/ ſchreiben/ Peonia ſey Benedicten Roſen/ vnd Pionia ſey Mengelwurtz/ das laß ſich auch niemandts jrren. Pionia oder Peonia muß mir hieher zu diſer Wurtzel dienen/ ohn angeſehen das Schölwurtz Peonia in Dioſco. lib. ij. cap. clxrij. genandt iſt. Serapio ſchreibet von Peonia cap. lxj. Peonia. Avicenna lib. ij. cap. dlxij. In Averrhoe liſt man Roſa Aſinorum. Bey etlichen ſoll ſie Herabdes/ Pinuſer/ Fania vnd Aglaphrois heiſſen. In Manlio et Papia/ Cadaver/ ſuper confect Epilent. In Avicenna auch Neremiſch/ Canone v. et Joannes Arculanus in cap. de Melancholia dergleichen.

Maſcula. Theoph. lib. 9. cap. 9. Plin. lib. 25. cap. 10.

Farnſamen.

Schölwurtz.

Joannes Arculanus.

* Die Pæonia würd in officinis Pionia genent/ ſed corruptè. Hat jhren Namen à Pæone, Medicinæ inventore clariſſimo. Heiſt Benedicten vnd Benignen Roſe/ weil ſie mit vielen herrlichen tugenten begabet/ vnd damit dem Menſchen vil guts erzeigt vnd beweiſet. Deßwegen ſie auch den titul opis divinæ erlangt.

Item, Pfingſtroſe/ weil ſie vmb Pfingſten in jhrem Vigor, vnd vollkommenheit.

Item, Gichtwurtz/ ab effectu, weil ſie gut für die Gicht/ vnd inſonderheit für die Fallente ſucht.

Item, Königsblum/ wegen der gröſſe vnd ſchöne.

Item, Glycylide, weil jhre Körner/ ſo man Gichtkörner neñt/ den Granatöpffel Körner gleich. Dann Sidi bedeutet bey den Bœotis der Granatöpffel Körner. Dioſcorides heiſt die ſchal der Granatöpffel Sidion. l. 1. c. mihi 127. Solches thut auch Galenus l. 8. ſimpl. c. de malo granato & l. 11. ſimpl. c. de ovis, & l. de ſimpl. medic. ad Paternian. c. de malo Punico. Würdt ſonſten bey vns Malicorium, quaſi mali granati cortex getaufft.

Von der Krafft vnd Würckung.

BEider Peonien geſchlecht/ ſeind zu vilen Preſten in Leib vnd Euſſerlich zu brauchen/ köſtlich vnd hoch zu loben.

* Dioſcorides ſagt/ die Wurtzel zihe zuſammen. Galenus gibt jhm beyfall/ vnd ſpricht l. 6. ſimpl. ſie zihe fein ſänfftiglich zuſammen mit einer ſüſſe. Wann man

ſie

ſie ein wenig kewet/ ſpricht er ferners/ ſo ſpühre man an jhr eine ſchärffe vnd bitterkeit. Dahero dann zu ſchlieſſen / das die Wurtzel warm vnd trucken ſein müſſe / vnd einer ſubtilen ſubſtantz. Hat doch in der wärme keinen ſonderlichen groſſen exceß.

Man braucht fürnemlich das Männlin / vnd davon die Wurtzel/ Blumen vnd Samen. In den officinis pharmaceuticis hat man das diſtillirte Waſſer vnd Conſervam.

Das gebrente Waſſer würd auß den Blumen allein / oder auß den Blumen vnd Wurtzeln zu gleich gemacht. Würd fürnemlich den jungen Kindern gebraucht wider die Gicht vnd Fallentesucht.

Die Conſerva würdt von den Roſen bereitet: Dienet wider die Fallentesucht/ melancholey/ ſchwäre träume/ ſterckt das Haupt vnd Hertz/ treibt die Weibliche Blum/ reiniget die Kindtbetterin nach der Geburth/ eröffnet die verſtopffte Leber / bricht den Stein.

Es iſt die Pæonia ein principal vnd ſpecificum remedium zu der fallenten ſucht/ jnnerlich vnd euſſerlich gebraucht/ vnd würdt von Dioſcoride beynebens hoch gehalten in dem Nierenſtein/ Gelbſucht / verſtandnen Weiber zeit / vnd wann die Kindtbetterin jhre Reinigung nicht recht haben. *

Jnnerlich.

DJE Wurtzel von den rothen Peonien gedörrt/ geſtoſſen/ vnd einer Mandel groß mit Wein eingegeben/ reiniget die Weiber nach der geburt/ treibet jhre Blumen/ den Lenden vnd Blaſenſtein/ deßgleichen die Gälſucht/ ſtillet den Bauchſchmertzen/ ſtopffet herwiderumb das außlauffen/ ſo die Wurtzel in Wein geſotten würdt/ vnd etliche tag davon getruncken. Weiber reinigung/ Lenden vnd Blaſen ſtein. Gälſucht. Bauchſchmertze Stopffung.

Zwölff Peonien Körner zerſtoſſen vnd getruncken/ ſtillet den Blutgang der Weiber/ wehret dem aufſtoſſen/ gelegt das Kotzen/ vnd laßt den Stein bey den jungen Kindern nit wachſen/ eingegeben. Blutgang der Weiber. Aufſtoſſen. Stein bey jungen Kindern.

S. Fünffzehen ſchwartzer Peonien Körner zerſtoſſen/ vnd in Medt oder Wein eingeben/ ſeind treffenlich gut wider den Alp/ oder Schrätel/ das iſt ein fantaſey/ ſo den Menſchen im ſchlaff druckt/ das er nicht reden noch ſich regen kan. Nacht Schrätele.

T. Peonien ſamen auff xv körnlein zerſtoſſen/ vnd mit Wein eingegeben/ erwecket die Weiber/ welche von dem Mutterwehe etwann niderfallen/ als weren ſie todt/ die werden durch ſolche Artzney wider aufferwecket. Mutterwehe.

Das Waſſer von diſen Roſen vnd Wurtzelen gebraucht/ ſtercket das Hertz/ dienet ſehr wol zu den jungen Kindern/ ſo mit der groſſen kranckheit beſchweret ſeind/ jederweilen von diſem Waſſer zu trincken geben auff zwen oder drey Löffel voll. Hertz ſterckend. Fallente ſucht.

Die weiß Peonien / ſo vnſere Meiſter für Dictam verkauffen vnd brauchen / hat gleiche würckung mit der rothen/ mag aber für allerley gifft eingenommen werden. Gifft.

* Ein Experiment zur verlohrnen ſprach. Nim̃ xxx. Peonien körner/ thue die ſchwartzen hülßlin/ oder ſchelet hinweg/ ſtoß ſie zu Pulver/ vnd gibs mit weiſſem Wein ein. Verlohrne ſprach.

Levinus Lemnius macht ein kräfftiges Lattwerglin/ wider die Fallente ſucht auß dem Pulver der Eichkörner/ vnd Muſcatnuß/ vnd incorporirt diſe zwey Pülverlin mit dem Oxymelite vnd ſyrupo de ſtœchade. Fallente ſucht.

Andre nemen Peonien iij Handvoll/ Bibergeil ij quintlin/ ſiedens in iiij Maß Wein/ damit waſchen vnd baden ſie die Kinder. *

Euſſerlich.

DJE Wurtzel vnd Körner ſoll man anhencken für allerley böß geſpenſt/ ſonderlich aber für die groß Fallente kranckheit / welches erſtmals Galenus/ vnd nach jhm vil/ vnd ich ſelbs hab wargenommen. Geſpenſt.

S. Bey den Alten findet man zwar nirgendt/ das Peonien jnnerhalb den Leib eingenommen/ ſolte diſe ſchwere kranckheit wenden/ allein euſſerlich haben ſie es gebraucht/ wie Galenus ſchreibet von einem Knaben/ der mit diſer ſucht beladen/ als lang das Kind die Wurtzel am halß trug/ war es vor dē fallenten leidt geſichert/ aber wañ die Wurtzel nit an jme hieng/ fiel es bald wider in die kranckheit. Ob nun ſolliche Artzney zu vnſeren zeittē etwa fehlet/ geſchichte Fallent ſucht.

ſchicht darumb/ wie etlich meinen/ das man das Männlein nicht haben kan/ auch ſoll die Wurtzel in einer ſonderen Conſtellation deß Himmels gegraben werden / nemlich wann die Sonn im Löwen iſt. Darzu am tag vnd ſtund der Sonnen/ auch muß der Mon im abnemmen ſein.

Kinder ſchrecken. Geſpenſt.

Diß Kraut in die Kinderwiegen geſtecket/ bewaret die Kinder für ſchrecken/ ſo den Kindern gewohnlich in der Nacht zufallen/ vertreibet auch andere Geſpenſt.

T. Alſo wöllen wir auff diß mal das erſt theil der einfachen Kräutter vnd Wurtzeln / ſo bey vns in Germania wachſen / mit den edelen Peonien beſchlieſſen/ dem freundlichen Leſer das Vrtheil darüber befehlen / vnd ſeines Chriſtlichen Sententz erwarten. Dem HERREN ſey allein die Ehr in Ewigkeit.

AMEN.

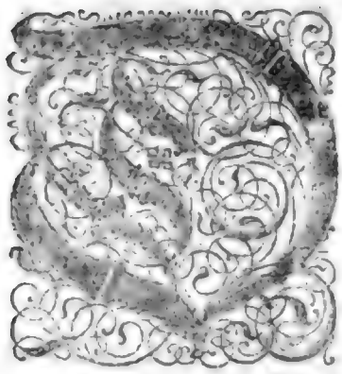
Pſal. 115.

Non nobis Domine non nobis,
Sed Nomini tuo da gloriam.

Nicht vns/ nicht vns/ ô lieber HErr/
Sondern deim Namen gib die Ehr.

Das Ander Theil der Kräutter/ſo in vnſern Teutſchen Landen wachſen/ Sampt jhren Namen vnd vermögen.

Wyſen Klee/ Fleiſchblumen. Cap. I.



EIn gemein vnd gebräuchlichſt Klee/ in Gärten/ Wyſen oder Matten/ gibt das beſt Futer dem Rindtvihe. Vnd deſſen iſt zwey geſchlecht/ groß vnd klein/ oder braun vnd weiß. Der gröſt vnd braun gewinnet auß ſeiner zaſechten Wurtzeln runde bintzechte ſtengelein/ etwann elen hoch/ mit angehenckten nidren zweiglein/ die haben jhre gewerblein mit dreyfältigen Kleeblettern bekleidet. An den mittelſten ſtengeln in der höhe erſcheinen die ſchöne liebliche liecht braune runde vnd gedrungene Blumlen/ beynahe wie die ſchöne Blumen am Sterade an zuſehen. Gegen dem Hewmonat/ wann die Blumen verwelcken/ findet man den runden ſamen in den gedrungenen häußlein verſchloſſen/ deß geſchmacks vergleichet ſich den Wicken. Im Aprillen thun ſich Jährlich die zuſamen gelegten Kleebletter herfür/ ein jedes in drey theil zertheilet auff ſeinem ſtengelein. Wiewol etwann vngefährlich vier oder fünff blettlein an einem ſtiel geſehen werden. Ein mal hab ich ein Klee mit ſechs bletteren funden/ das mich nicht wenig verwundert/ es will aber die natur jhr heimliche verenderung vnd miracke behalten/ auch in diſem gemeinen Kraut/ ja alſo faſt/ das es auch vom künfftigen vngewitter ſich entſetzet/ welcket vnd neiget die bletter vnder ſich/ gleich wie in mehren gewächſen geſehen würd.

* Beſihe die ſynonyma in margine. *

Das klein vnd weiß geſchlecht deß Klees iſt dem vorigen gleich/ auß geſcheiden die Blumen werden weiß.

* Beſihe die ſynonyma in margine. *

Das erſte geſchlecht Iſt Trifolium pratenſe purpureũ Tragi Fuchſ. Bauh. Trifolium pratenſe rubrum Camer. Thal. Trifolium pratenſe Matth. Dodõn. Lobel. Cæſalp. Tabernæm. Trifolium majus Brunfelſ. Nota. Variat magnitudine, formâ & floris colore. Folia communiter rotunda ſunt: quibus dam oblonga: nonnunquam unum alterumve eorum laciniatum. Sæpè folia ſunt maculata, & maculâ vel albâ, vel nigrâ. Color floris purpureus, modò ſaturatius, modò rubellius.

Das Ander geſchlecht Iſt Trifolium pratenſe alterum Tragi. Trifolium pratenſe album Fuchſ. Camer. Bauhin. Trifolium acetum Lonic. Trifolium majus vel Cluſ. Trifolium pratenſe flore candido Thal.

Von den Namen.

DEr namen Klee iſt in Latein vnd Teutſch gemein/ dann was drey bletter hat/ nennet man Klee/ vnd zu Latein Trifolium/ daher auff Erden vnzahlbare Trifolia erfunden werden. Alſo iſt es dahin kommen/ das die gelehrten noch nit können herfür thun/ was doch der aller gemeinſt Klee für ein namen in der geſchrifft hab. Dann etlich wöllen/ der Klee ſey Trifolium Dioſco. lib. iij. cap. cxliij. Die andern wöllen/ es ſey Cytiſus/ deren iſt aber (mit vrlaub zuſagen) keins war/ wie dann von einem jeden in ſeinem ort angezeigt werden ſoll. Doch ſo iſt diſer gemein Klee von Dioſco nicht beſchriben/ ſonder allein bemelt im vierdten Buch/ am cxvij. cap. vnder dem Loto Sylveſtri/ als er ſchreibet/ Lotus Sylveſtris hat bletlein dem Wyſenklee ähnlich/ weiters ſchreibet er nicht darvon/ villeicht darumb/ das es vngefährlich das aller bekanteſt Kraut iſt auff der Erden. Diſen Klee nennen wir mit Dioſco. Trifolium pratenſe/

ſe/Wyſenklee/im Oberland braun Fleiſchblumen/vnd weiß Fleiſchblumen genandt. Die weil nun der Kleekräutter vil ſeind/wöllen wir die vbrigen auch vor die hand nemmen.

* Diſer Klee würd Trifolium purpureum, & album pratenſe genent/weil ein jedes blatt in drey theil getheilt/gern auff den Matten/oder Wyſen wachſt/vnd die Blum entweders braun/oder weiß geſehen würdt. Vnd weil die blettlin offtmals flecklin haben/ ſo würd diſer Klee auch Trifolum maculatum geheiſſen.

Es ſeind daher deß Klee/oder Trifolij vnzehlbar vil geſchlecht. Mögen geleſen werden in Pinace C. Bauhini l. 8. ſ. 6. tit. Trifolium. *

Von der Krafft vnd Würckung

Aller Wyſen oder Matten Klee mag Innerlich vnd Euſſerlich zu erweichen nutzlich in der Artzney genützet werden: die zeittige Blumen mit den ſamen ſeind am beſten.

* Herr Dodonæus helt den Wyſenklee für kalt vnd trucken. Fuchſius gibt jhme ein zuſammen zihente krafft zu/doch ſehr geringe: vnd ſagt/er ſeye ſubtiler ſubſtantz/trückne/vnd habe eine kleine räße bey ſich. Würd in den Apotecken nicht gebraucht. *

Innerlich.

Bauch ſchmertzen/ Bynen Blumen. Kelber Futter.

Klee Blumen mit dem Samen in Honigwaſſer oder Wein geſotten/getruncken/oder Enema mit dem Clyſtier gegeben/erweicht den zähen harten Schleim in den Därmen/heilet die verſehrung/vnd ſtillet den ſchmertzen derſelben. Die Bynen ſuchen den Honig in den Kleeblumen/gleich wie am Quendel. Kein beſſer futer iſt den jungen Kälbern vnd jungen Lemmern/dann das von jungen zarten Klee eingethon würdt.

* Etliche Herbarij, wie Fuchſ. meldet/geben für/es diene diſer Klee wunderbarlich für den weiſſen Weiber fluß. *

Euſſerlich.

Knollen/ Geſchwär.

Klee Blumen mit dem Samen in Waſſer vnd öhl geſotten/vnd vber geſchlagen/macht zeittig die harten knollen vnd geſchwär. Hat beynahe die würckung/wie der ſamen Foenum græcum/iſt aber nicht vil im brauch der Artzney.

Sibengezeit. Cap. ij.

Trifolium acutum & oderatum.

DEr alt Scribonius Largus hat diß gewächß mit kurtzen worten gar ſauber abgemalet/wenig ſeind/die ſein warneſſen. Die alten Weiber werden bald hierin Doctores werden/dann ſie wiſſen wol/das diſer Gartenklee/zum tag ſiben mal ſeinen geruch hat/vñ ſo offt auch widerumb verleurt/ſo lang er im Feld ſtehẽ bleibet. Nach dem er aber außgerupfft/auffgebaben vñ gedörrt iſt/behelt er den geruch ſtäts für vnd für/doch alſo/wann trüb Wetter anſtehen will/erzeigt ſich der geruch angedachtem Kraut ſo gewaltig/das es jederman im Hauß/wo das Kraut hanget/fühlen vnd riechen muß/daher es billich ein Wetterkraut genandt mag werden. Die Weiber henckens vber die Tiſch/in die Kammern vber jhre Betthe/für böß geſpenſt vnd gifft.

Miraculum in Trifolio.

Plin. lib. 22. cap. 19. Tyriaca.

Das erſt Kleekraut laß ich bleiben/das ander iſt in der geheimnuß der alten Scribenten/die ſolcher Kleekräutter (als Fleiſchblumen/Sibengezeit ꝛc.) Samen in den Tyriack genommen haben/welches Tyriacks beſchreibung im eingang deß Tempels Aeſculapij vor zeitten in Stein gehawen/geleſen worden/ohn zweiffel/zu wolfahrt dem Menſchen/welchem alles von GOtt darumb beſchaffen. Selig ſeind die es alſo erkennen/vnd mit danckſagung auffnemmen. Diſer Klee würd in vnſerm Land nicht auff dem Feld/ſonder in Gärten geziehlet/daher ich jhn auch im Teutſchen Land für ein Gaſt halt. Iſt ein recht Sommer Kraut/muß Jährlichs vom kleinen gälen ſämlein gegen dem Frühling auffbracht werden/wie der Coriander. Gehet erſtmals auff/wie der gemein Klee/je drey bletter an einem ſtiel/doch ſpitziger vnd äſchenfarber. Gegen dem Hewmonat ſteiget es in ſeinen runden ſtengel/der iſt hol/rund/glat vnd weiſſfarb/mit viten zincken oder rüthlein beſetzt/durchauß mit ſpitzigen Kleeblettlein bekleidet. Ein jedes zincklein aber hat ſeine

gedrun-

gedrungene purpurblawe Blümlein in der höhe wachſen / kleiner dann der Wiſen Klee. Auß jedem Blümlein würd ein ſtachelechts kölblein / gleich wie an der Blumen der Benedicten Wurtzel / darinn iſt der gäl rund ſamen / als Hirſen körnlein / in ſeinen ſpitzigen häußlein verſchloſſen. Die Wurtzel iſt ſchlecht / kurtz / weiß / wie am Dyllkraut. Das gantz gewächß / ohn die Wurtzel / hat ein beſonderen geruch / beynahe als ein wolriechends Bäch / am geſchmack bitter.

Trifolium Dioſcorid. Tragi.
Trifolium odoratum Fuchſ. Lonic.
Trifolium odoratum alterum Dodon.
Trifolium caballinum Geſn.
Lotus hortorum odora Lob. C. Bauh.
Lotus ſylv. Matth.
Lotus urbana Tprn. Lac.
Melilotus vera Tabern.

Von den Namen.

Etliche nicht der geringſten geben diſem Kraut ohn allen verſtandt vnd erfahrung den namen Nardum / was aber Nardus ſey / findet man eigentlich in Dioſco. lib. ij. vnd Hieron. Braunſchweig geſchriben / iſt bey vns noch zur zeit nicht geſehen. Aber diſer Klee / ob er wol auch ein gaſt iſt / iſt er doch bey den Weibern / als ein ſonder gewächß / in hohen würden gehalten / die wiſſen jhm nicht anderſt / dann Sibengezeit zuſagen / deß geruchs halben. Zu Latein kan das gewächß nichts anderſt ſein / dann Trifolium acutum et odoratum / zu teutſch ſpitziger vnd wolriechenter Klee / von welchem in Dioſco. lib. iij. cap. cxiij geſchriben ſtehet. In Nicanders Tyriaca / Menianthes / Tripetalon. In Dioſcoride Aſphaltion / Κνίκος, Oxytriphyllon. In Columella Trifolium Simoniacum geheiſſen.

Eins will mich in Dioſcoride bedunckẽ / nemlich / das der nam Oxytriphyllon / entweders vberflüßig / nicht zu diſem gehör / ſonder dem Gauchklee / Guckeslauch / Alleluja genandt / gebühren wölle. So iſt der namen Τριφύλλον, Trifolium in der ſchrifft gar weitleuffig / wie das der hochgelehrt Otho Brunfelſius ſelig in ſeinem Onomaſtico gar fleiſſig dargethon hat. Solches zu weitter erörterung deß namens Trifolij / ſoll man wiſſen / das in Dioſco. bey den achten Trifolia geleſen werden. Erſtlich das gegenwertig Trifolium acutum / von welchem Dioſc. lib. iij. cap. cxiij ſchreibet. Zum andern heißt Majeron Trifolium / lib. iij. cap. xlij. Zum dritten ſagt Dioſco. lib. iiij. cap. xx. das Kraut Medion heißt Trifolium odoratum. Zum vierdten iſt das Kraut Satyrion / vmb der außgeſpreiten bletter willen Trifolium genandt / lib. iij. cap. cxxxiij. Zum fünfften vnd ſechſten werden die zwey Loti / ſativa / vnd ſylveſtris / Trifolia genandt / lib. iiij. c. ix. vnd cvij. Zum ſibenten iſt das groß Trifolium vorhanden / Cytiſus lib. iiij. c. cviij. von diſem villeicht meldung beſchehen würdt. Zu letſt iſt Staphis Agria / auch Trifolium geheiſſen / lib. iiij. cap. cl.

Deſſen zu einem bericht / ſoll man wiſſen / wann in Galeno / Plinio / Rhaſi / Nicolao / Trifolium / das iſt Klee ſamen geleſen würdt / ſoll allzeit diſer wolriechent ſamen Sibengezeit verſtanden werden / vnd nicht der gemein Wyſen Klee / wie Manlius ſuper confect. Tyria. ad morſum Rutele / vnd ſuper Syrup contra quartanam ex deſcriptione Franciſci lehret. Kürtzlich darvon zu reden / ſo iſt diſer wolriechent Klee der alten Menianthes vnd Aſphaltion Plin. lib. xxj. cap. ix. Der erſt geſetzt Mattenklee iſt Trifolium pratenſe / vnd das dritt gebräuchlich Trifolium iſt der Gauchsklee Oxytriphyllon / von welchem im erſten Buch cap clxxviij. von vns geſchriben iſt.

Plin. lib. 10. cap. 24.
1. Trifolium odoratum.
2. Trifolium pratenſe.
3. Oxytriphyllon.

Weitter von diſem wolriechenten Klee / das wir Sibengezeit nennen / findet man bey den Arabiſchen Scribenten geſchriben / vnder dem capitel Handachocha / oder Andachocha. Jm Serap. cap. vj. vnd Avic. lib. ij. cap. cccxliij. da ſtehet geſchriben / Handachocha / Lythos / Garch / Thuff. Wo man nun die auch examinieren will / würd man ſehen / daß das zam Handachocha / Trifolium odoratum / vnd der wild gemeiner Matten Klee bey jhnen feilt würdt. So vil auff diß mal von Trifolijs / wöllen fürter die andern beſehen.

* Die Sibengezeit hat jhren namen daher / wie auß dem Authore leichtlich zu colligiren / weil ſie in einem tag ſiben mal jhren geruch hat / vnd ſo offt auch widerumb verleurt

Die Schweitzer nennen ſie Schabzügerkraut/ weil ſie diß Kraut vnter jhren Käß/ welchen ſie Schabzüger nennen/ pflegen zu miſchen.

Heiſt Trifolium vnd Lotus odorata, weil ſie ein art der Klee/ vnd ein jedes blatin drey abgetheilt/ auch einen lieblichen geruch von jhr gibt. *

Von der Krafft vnd Würckung

DER edel Klee/ Sibengezeit genandt/ ſoll widerumb ans Liecht vnd in die treffliche artzney/ wider alles Gifft kommen vnd erwehlet werden/ darumb/ das er nutz iſt auß dem Leib gifft zuverjagen/ ſchmertzen zu ſtillen/ vnd die ſchädliche Wunden euſſerlich zu heilen/ von natur warm vnd trucken.

* Galenus lehret l. 7. ſimpl. der Lotus urbana reinige/ ſäubere/ truckne/ ſeye aber in der wärme temperirt. Man braucht die Bletter/ Blumen vnd Samen. *

Innerlich.

Gifft.

DER Samen/ die Blumen vnd bletter mag man in Eßig vnd Honig kochen/ vnd für Gifft (wo man in ſorgen ſtünde) eingeben/ vmb deß willen ſoll man diſen ſamen zu den Tyriack vnd andern Latwergen nemen vnd miſchen/ ſo man für alle Gifft pflegt einzugeben. Die Blumen/ der ſamen/ die bletter mit einander/ oder jeglichs für ſich ſelber/ in Wein oder in Honigwaſſer geſotten vnd getruncken/ zertheilet das ſeitten ſtechen/ beweget den Harn/ miltert den ſchmertzen der Harnwinde/ dienet wol eingegeben denen/ ſo in der fallenten kranckheit ligen/ ſonderlich den Weybern/ welche zu zeiten von dem Mutter wehethumb hinfallen/ als weren ſie todt.

Seittenſtechen. Harn. Harnwinde. Hinfallende Weiber:

Gemelte kochung wehret der anfahenten Waſſerſucht/ etlich tag getruncken.

Waſſerſucht/ Feber/ Frawen verhinderung.

Item die Feber tertian vnd quartan mögen mit diſer kochung verhindert werden. Drey quinten deß ſamens/ oder vier quinten der bletter zerſtoſſen/ vnd eingeben/ treiben der Frawen blodigkeit.

Euſſerlich.

DIE gebiſſene Wunden von Schlangen vnd anderen gifftigen Würmen empfangen/ ſollen mit diſem Kraut/ Samen vnd Blumen/ zuvor in Waſſer geſotten/ fomentiert vnd geheylet werden/ alſo das die Wunden ſtäts mit dem geſottenen Waſſer geſäubert vnd gewäſchen werden. Zu ſolchem ſchaden dienet auch das gebrandt Waſſer von Sibengezeit.

Giffrige Wunden.

Galenus ſchreibet wunder von diſem Klee/ lib. de Theri. vnd ſpricht/ das diß gewächß den ſchmertzen von Spinnen vnd Schlangen empfangen/ verſüne vnd heyle/ ſo bald man aber am geſundten ort der Haut diß Kraut reibe/ vnd fomentiert/ ſo erwecke es ſchmertzen vnd wehethumb.

Widerwertige Natur.

Blöd Geſicht.

* Dioſcorides ſchreibt/ der ſafft mit Honig gemiſcht/ vertreibe die Wölcklin der Augen/ die weiſſe Staren/ vnd ſchärffe das Geſicht.

Zu ſolchem effect mag man auch ein liniment machen auß dem gepulverten ſamen vnd Honig.

Wunden. Brüche.

Diſer Lotus iſt den Augen nicht weniger nutz als das Fœnogræcum. Man erbeitzet die bletter vnd Blumen der Sibengezeit in öhl. Iſt ſehr gut für die Wunden/ vnd Weidbrüche/ vnd ſterckt die Nerven trefflich. *

Stein Klee. Cap. iij.

DIB wol vnzahlbare Kleekräutter funden werden/ mag man doch ein jedes zu ſeiner art rechen/ als Erdbeerenkraut zu ſeinem geſchlecht/ Gauchklee zum Sawrampffer/ den Guldenklee zum Leberkraut/ vnd alſo fort an/ ꝛc. Aber Steinklee/ Mattenklee/ Katzenklee vnd Vogelswicken ſeind einerley art/ doch eins gröſſer/ krefftiger/ vnd in der würckung nutzlicher/ ohn zweiffel das öberſt Sibengezeit genandt/ das edelſt vnder allen Kleekräuttern. Jedoch mag man drey oder vier groſſer/ vnd zwen kleiner Steinklee vnderſchiedlich lehrnen kennen. Zum erſten der groß gemein Steinklee/ mit den gälen geäherten Blümlin. Der ander groß mit den weiſſen geäherten blümlein. Diſe beide ſeind mit ſtengel/ wurtzeln/ ſpitzigen blettern/ aller ding einander gleich. Wachſen auff den Frucht äckern/ vndan den ſteinechten Rechen/ blüen vor vñ in der Ernde. Beider Wurtzel ſeind lang vnd dünnals der Bibernellen/ die ſtengel rund/ etwann Mañs hoch/ mit vilen neben Reißlein beſetzt/ durch

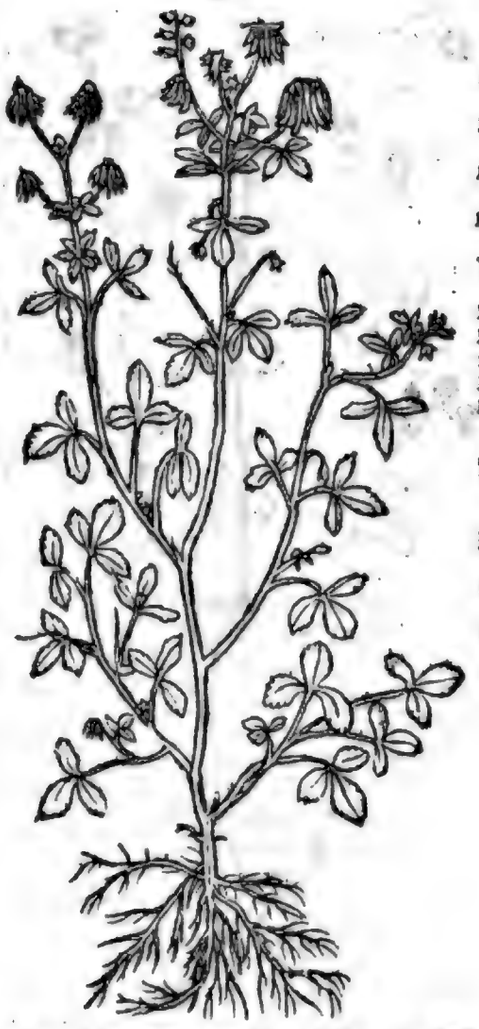
auß

Gemeiner Steinklee.

A.

Grosser Steinklee.

B.



A.

Melilotus vulgaris major Trag.
Melilotus Germanica Lob. Camer.
Melilotus flore luteo Eyſtett.
Melilotus officinarum Germaniæ C. Bauh.
Melilotum majus Brunfelſ.
Trifolium odoratum 1. Dodon, Thal.
Lotus urbana Matth.
Lotus ſativa Caſtor.
Saxifraga lutea Fuchſ.
Lotus ſylv. ejuſdem.
Loti, ſive Trifolij ſpecies Cordi.

Vnd diß ſeind die ſynonyma deß gelben.

Der weiſſe aber iſt
Melilotus major candida Tragi.
Lotus ſylv. flore albo Tabern.

auß mit ſchwartz grünen ſpitzigen Kleeblettern bekleidet. Tragen nach der blüet die allerkleinſten ſchöttlein/ ſelten würd vber ein ſämlein in jedem ſchöttlein gefunden.

* Beſihe die ſynonyma bey den Figuren in lit. A. & B. *

Zum andern wachſen noch zwen gäle Klee/ mit gälen runden gedrungenen Blumen/ wie die Fleiſchblumen. Nach abfallung derſelben/ gewinnet der ein gebogene ſchöttlin vber einander gantz klotzecht/ ein jedes wie ein Bockshörnlein/ oder wie ein halber zirckel anzuſehen. Der ſamen darin vergleichet ſich mit der geſtalt vnd geſchmack dem Pfriſſenſamen.

* Diſes Steinklee Figur iſt ſub litera B. exprimirt, vnd iſt Meliloti majoris ſpecies 3. Tragi: Melilotus corniculis reflexis major C. Bauhini: Melilotus, ſive ſertula campana Matth. Cord. Melilotus Italica Fuchſ. Lob. Meliloti 4. genus Fuchſ. Lotus ſylv. Geſn. Trifolium corniculatum 2. Dodon. Thal. Sertula campana Caſtor. *

Der ander diſer art/ wiewol er mit Kleeblettern/ dünnen zincklein/ langen Wurtzelen/ vnd gälen gefüllten Blumen/ dem vordrigen gleich iſt/ ſo erſcheinen doch die Blumen gäler vnd gröſſer. Auß diſen werden lange ſchöttlein fingers lang/ gemeinlich drey oder vier von einer Blumen/ anzuſehen wie die Vogelsklawen/ mit rundem ſamen gefüllet/ den kleinen Wicklein nicht vnähnlich. Das iſt nun (wie jetz gemelt) diſer jetzgeſetzten Kleekräutter vnderſcheid/ nemlich die Blumen vnd ſchotten.

* Iſt Meliloti majoris quarta ſpecies Tragi: Trifolium corniculatum 3. Dodon. Lotus pentaphyllos flore majore luteo ſplendente C. Bauhin. *

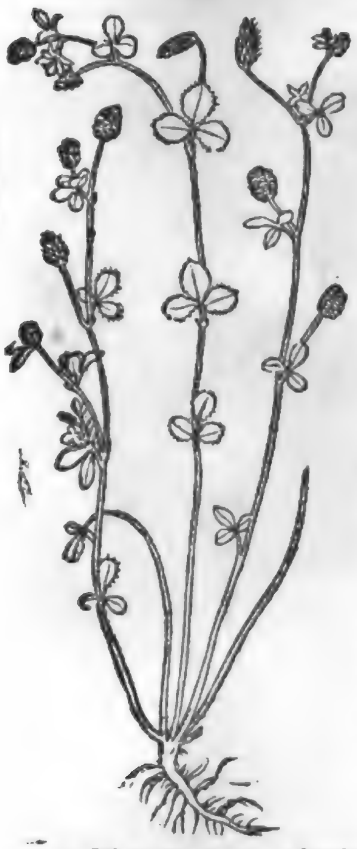
Zum dritten iſt noch ein groß gewächß fürhanden/ wachßt an den rauhen ſteinechten Rechen vnd äckeren. Das gewinnet/ ſchöne leibfarbe/ weiſſe/ gedrungene Kleeblumen/ mit etwas purpur vermenget. Die bletter ſeind etwas gleich/ alſo habē wir diſer Kräutter fünff.

* Iſt Meliloti majoris quinta ſpecies Tragi: Securidaca dumetorum major flore vario, ſiliovis articulatis C Bauh. Ornithopodium 2. Dodō Securidaca altera Cluſ. Hedyſarum purpureum Tabern. Hedyſarum majus Gerard. Hedyſarum ſcorpiuron Camer. Vogelowick. Lonic. *

Noch haben wir den kleinen Steinklee für-

Kleiner Stein Klee.

C.



handen / welcher auch in früchten / in äckern vnd Gärten gefunden würdt / vnnd iſt ein Sommer Kleeblat. Gehet Jährlich herfür im Frühling / gewint runde Kleeblettlein / als der weiß Wyſenklee / blüet gegen der Ernd / von farben gäler / die Blümlein ſeind klein gedrungen / rund als Erweiſſen. Werden nach der zeittigung zu ſchwartzen knöpfflein / das iſt der krumb gedrungen ſamen in ſchwartzen ſchötlein verſchloſſen. Springet nicht auß wie andere legumina / ſonder erhelt ſich in ſeinen Häußlein biß zur keimung. Iſt nun mehr vnder die vitia der Garten frücht gezehlet. Beſihe Columellam lib. ij. c. xj. Wir Teutſchen haben ſolcher ſamen vñ pflantzung kein acht / laſſen ſie als Vnkraut fahren.

* Iſt Meliloti exigua ſpecies 1. vel 6 Tragi: Trifoliũ pratenſe luteum Fuchſ. Camer. Turner. Trifolium pratenſe 3. Caſt. Trifolium luteum 1. capitulo breviore Thalij: Trifolium aruenſe Tabern. Trifolium Burgundiacum Ger. Melilotum minus Brunf. 4. Trifolium pratenſe luteũ capitulo breviore C. Bauh. Lotus ſylv. Lon. Trifolij gen. Medicæ ſimile Geſn. Die Figur ſtehet ſub lit. C. *

Vber angezeigte Kleekräutter vnd Blumen / finden wir noch ein ſchöne Gold gäle gedrungene Kleeblumen / auff den Straſſen vnd Rechen wachſen. Vergleichet ſich mit der geſtalt dem leibfarben weiſſen Steinklee / droben gemelt. So bald die Blümlein außfallen / würd auß jeder Blumen ein Vogelsklawe / etlich mit vier ſchöttlein / voller runder körnlein / als die kleinen Wicken / die Wurtzel diſer Frucht iſt lang / holtzecht / vnd deß Winter erſchrocken / ſchlecht Jährlich von newem auß / vnd gewinnet dünne Rütlein auff der Erden geſpreitet. Von diſem gewächß iſt im 1. Buch auch gedacht.

* Iſt Meliloti exiguæ ſpecies altera, vel 7. & nobilis Tragi: Lagopus 1. ejuſdem: Melilotus Germanica Lonic. Fuchſ. Melilotum vulgò Cæſalp. Pſeudomelilotus Camer. Trifolium ſiliquoſum minus Tabern. Melilotus coronata Lob. in adv. Lotus ſativa Matth. Lotus, ſive Melilotus pentaphyllos minor glabra C. Bauhin. Trifolij ſpecies Cord. Lotus πενταφύλλος Geſn. Trifolium corniculatum 1. Dodon Thal. Vide l. 1. c. 33. *

Weiter finden wir in den Früchten 2. Kleekräutter wachſen / köñen järlich mit jrer blüet in der Ernd vollkom̃lich / das ſeind ſchöne drauchſchelechte Stäudlein / mit kurtzen Würtzelein. Jhr beider kleidung ſeind Eſchenfarbe Kleeblättlein vmb die Rütlein geſetzt. Eins mit gantz gälen gedrungenen Blümlein / vollkom̃enlicher dann der klein Steinklee. Das ander mit gantz weißfarben Kätzlin gleich den Sellen Kätzlein im Glentzen. So beider Klee blumen oder Kätzlin zeittig werden / haben ſie jhren kleinen gälfarben runden ſamen in den weichen Kätzlin verſchloſſen / nit gröſſer dañ der Hirſen. Der geſchmack als andere Wicken.

Katzenklee. Haſenpfötlein.

* Der Katzenklee oder Haſenpfötlin mit den gelben blümlein iſt Lotus campeſtris, & Melilotus 8. Tragi: Trifolium agrarium Dodon. Trifolium luteum minimum Lobel. Trifolium luteum alterum lupulinum, vulgò lupulus ſylvaticus Thalij: Trifolium pratenſe luteum capitulo lupuli, vel agrarium C. Bauhin.

Der Katzenkle mit weiſſen Kätzlin iſt Lagopus, oder Lotus campeſtris Tragi: Lagopus, ſive pes leporinus Matth. Fuchſ. Dodon. Lobel. Lagopus & Lagopyron Lob. in adv. Leporinus pes Cord. Lagopus major Cæſalp. vulgaris Lugdun. Lagopodium Tabern. Trifolium aruenſe humile ſpicatum C. Bauh. *

Von den Namen.

Die berzehlte Klee Kräutter nennet man zu Teutſch alle ſampt Steinklee / Vogelswicken vnd Haſenpfötlein. Vnd ſeind (wo man ſie recht examiniert) eytel Loti. Doch wöllen wir ein jedes ſonderlich beſehen / vnd von einander ſcheiden. Die zwey erſten vnd groſſen droben gezeichnet / gehören vnder das cap. Μελίλωτος, Dioſcor. lib. iij. cap. xliij. Vnd iſt einerley art / außgeſcheiden die Blumen ſeind etlich gäl / an etlichen weiß

Digitized by Google

Edler Steinklee.

D.

Katzenklee.

E.

D

Beſihe die Synonyma in contexta vnter dē ſibenten Steinklee. *

E.

Beſihe die ſynonyma in contexta vnter den Katzen vnd Haſenpfötlin.

Iſt das 8. vnd 9. geſchlecht deß Authoris. *

weiß/riechen zimlich wol. Das frembd ſchön vnd wolriechent Melitotus wächßt in Campania/ wir müſſen vns mit den Teutſchen Lotis behelffen. Diſen Klee nennet Dioſco. auch Zoodoten/ Orthanon. Manardus vnd Vergilius nennen es Sertulam campanam. Der Cato Sertam campanicam. Averrhois Regiam coronam. Archelia Melet oder Alcheliamelech. Bey etlichen Trifolium Vrſinum/ Beerenklee. Das iij vnd iiij Klee gewächß mögen wol Melitoti Serap. ſein. Die nennet man bey vns Vogelswicken/ mit den ſchöttlein oder klawen/ Serapionis cap. xviij. beſchreibung gleichförmig.

Das fünfft mit den leibfarben Blumen Steinwicken/ iſt ein ſchöner Lotus campeſtris/ deſſen würd vnder dem wilden Fœno græco weitter gedacht.

Das ſechſt oder Gulden Steinklee halten wir für das Medica Dioſco. lib. iij. c. xxxvj. In Avicenna Cot/ Aliſtiſcat/ Alfas/ Aſat geheiſſen. Bey etlichen Codab.

Das ſibent mit den Goldgälen Haſenpfötlein vnd langen ſchötlein/ mag auch wol Serap. Melilotum ſein. Stünde aber nicht vbel (meines bedunckens) vnder dem Hedyſaro Dioſco. lib. iij. cap. cxxxvij. welches er Pelecinum nennet/ von etlichen Securidaca geheiſſen. Die vnſere nennen es herbam flavam/ Leporinam herbam/ etlich vnſer Frawen Schüchlein/ vnd ſoll das auch ein Melilotus ſein.

Die zwen letſten nennet man Katzenklee/ der zarten Kätzlein halben/ ſeind meines verſtandts eitel Loti communes et campeſtres. Vnſere Weiber brauchen das letſt mit dem weiſſen Kätzlein für den Bauchfluß/ vnd ſoll ein Experiment darfür ſein. In ſumma/ obgemelter Kleeſamen vnd blüet hab ich in würckung befunden/ gleich dem Fœno græco/ zu erweichen vnd ſchmertzen zu ſtillen/ vnd heißt bey etlichen Haſenpfötlein. Bauchfluß. Lagopus.

Alſo wöllen wir diſe Kleekräutter auch beruhen laſſen/ vnd fürter ſchreiben.

* Vnſer Melilot würd ſerta, oder ſertula campana, Item, Corona regia geheiſſen/ weil man vor zeiten ſerta vnd coronas darauß gemacht. Oder/ quia ejus folia per oras len-

tè ac minutè ſunt fimbriata aut ſerræ in modum inciſa, vnd weil er in locis campeſtribus wachſt. Inde ſerta campana.

Die vbrige geſchlecht/ deren der Author gedenckt/ werden genent Trifolia, à triplicitate foliorum: corniculata trifolia, weil die Schöttlin/ darin der ſam verborgen/ den corniculis, oder Hörnlein gleich ſehen: ornithopodia, weil ſie/ wann ſie zeitig vnd dürr werden/ einem Vogelsfüßlin gleich: Lagopodia, weil jhre Käßlin den haarechten Haasenfüßlein ähnlich: Securidacæ, weil der ſam ein ſecurim, das iſt/ eine Axt repræſentirt, in maſſen Dioſcor. ſelbſt l. 3. c. mihi 124. anzeigt: vnd alſo forth an. Es hat aber der Melilotus, Lotus, vnd das Trifolium vberauß vil ſpecies, wie zuſehen in Pinace C. Bauhini l. 8. f. 6. tit Trifol. Lot. & Melilot. *

Von der Krafft vnd Würckung

Aller Steinklee/ groß vnd klein/ deßgleichen die Vogels Wicken vnd Haſenpfötlein/ mit jhren Blumen vnd Samen/ ſeind warmer truckner natur/ erweichen die geſchwäre/ vnd ſtillen den ſchmertzen/ Innerlich vnd Euſſerlich zu genieſſen.

* Vnſer Melilot iſt warm vnd trucken im erſten grad/ zeitiget/ zertheilt/ erweicht/ lindert allen ſchmertzen/ wie die Chamillen.

Man braucht fürnemlich die Blumen vnd bletter. In den Apotecken hat man ein gebrentes Waſſer davon/ vnd das Emplaſtrum de Meliloto. Das Waſſer treibt den Harn vnd Sand/ iſt ſehr gut in den hitzigen wehtagen der Augen.

Das Emplaſtrum wiſſen die Barbierer wol zu brauchen zu den harten vngeſchlachten Beulen. Erweicht/ zeitiget/ lindert den ſchmertzen/ zertheilt/ vnd dempffet die Winde vnd Bläſte. Würdt auch zu verhartung der Leber vnd deß Miltzes gebraucht. In ſumma/ es iſt der Melilot ein fürtrefflich Anodynum, das iſt/ ein ſolch mittel/ welches den ſchmertzen miltert. Dahero man gemeinlich zu den remedijs anodynis, die Pappellen/ Eybiſch/ Chamillen/ Melilot/ Foenogræc/ vnd Leinſaat erwehlet.

Das Haſenpfötlin/ oder Katzenklee/ Lagopus genant/ iſt kalter/ truckner vnd zuſammen zihenter Natur. Daher ſchreibt Dioſcorides l. 4 c. mihi 15. das es den Bauch ſtopffe/ wañ man es auß Wein trinckt.

Das Semen ſecuridacæ, oder Hedyſari, ſagt Gal. l. 8. ſimpl. ſeye etwas rauch vnd bitter. Zihet derowegen zuſammen/ iſt/ wie Dioſcorides lehrt l. 3. c. 124. dem Magen ſehr gut/ widerſtehet auch dem gifft. Deßwegen ſpricht er/ würd es auch zu den Antidotis vnd Alexipharmacis gethan.

Das trifolium corniculatum 1. Dodon. ſo für das ſibente von dem Authore geſetzt worden/ hat eine kühlente/ trucknente vnd zuſammen zihente art. Mag derwegen zu anfang der entzündten Glidmaſſen/ wie auch in andern fällen/ da man kühlens von nothen/ gebraucht werden. *

Innerlich.

Salat Kräutter.

DJe zwen erſten Steinklee/ deßgleichen der klein gulden Steinklee/ möchten in jhrer jugent mit Eßig vnd Saltz/ gleich einem Salat/ in der Speiß genoſſen werden. Dann ſie bekommen wol dem Magen.

Geſchwollene Mutter. Schmertzen. Verſehrte Blaß. Bauchfluß.

Diſe Kräutter in Wein geſotten/ vnd mit Honig bereit vnd getruncken/ erweichen alle innerliche geſchwär/ zertheilen vnd ſtillen ſchmertzen im Leib/ bekommen ſehr wol der harten geſchwollenen Mutter/ in Malvaſier geſotten vnd getruncken. Der viij. vnd ix. Katzenklee genandt/ mit Pappel ſamen in ſüſſem Wein geſotten vnd getruncken/ heilet die verſehrte Blaſe/ vnd ſtillet den ſchmertzen derſelbigen. Seind nutzliche Kräutter zu dem ſtättigen Bauchfluß/ in rothem Wein geſotten vnd getruncken.

Euſſerlich.

Hitzige Augen.

MAN brauchet die Steinkleekräutter faſt zu allen euſſerlichen ſchmertzen/ wie Chamillen Blumen/ zu den hitzigen Augen/ zerſtoſſen/ vnd darüber gelegt/ oder das gebrandt Waſſer mit leinen Tüchlein vbergeſchlagen.

Dunckele Augen. Ohren.

Der Safft von den Blumen außgetruckt/ bekommet wol den dunckelen Augen/ zertheilet die fell/ legt nider den ſchmertzen/ in die Ohren getropfft.

Verſchwollene Mutter. Affter.

Steinklee groß vnd klein/ deßgleichen Vogelswicken/ ſamptlich oder jedes ſonderlich in ſüſſem Wein geſotten/ darzu genoñen Magſamen köpfflein/ Leinſamen/ oder Foenum grecum/ zerſtoſſen/ nach eines jeden gefallen/ gibt ein köſtlich fomentum/ dampff vnd auffligung zu der verſchwollenen Mutter/ deß Affterdarms/ der Gemächt/ vnd was in heimlichen orten für geſchwulſt entſtanden ſeind. Etliche miſchen darunder Eyerdotter vnd Baumöhl.

Stein-

Steinklee vnd Vogelswicken in Waſſer oder Laugen geſotten/damit gewäſchen/heilet die flieſſende geſchwär. Melicerides/vnd den flieſſenten Hauptgrind. Seind nutzliche Kräutter zu den Schweißbädern. Flieſſende Geſchwär.

Die Katzenklee oder Loti/ſo in den Früchten wachſen/in Waſſer geſotten/darmit gewäſchen/macht die rauhe verbrandte Haut von der Sonnen widerumb glatt vnd zart/ſonderlich vnder dem Angeſicht/Honig darunder vermiſchet. Rauhe Haut/ Angeſicht.

Die alten Weiber halten das der Katzenklee der tugendt ſeye/das er den Bauchfluß vnd weiſſen Weybiſchen fluß ſtopffen vnd wehren ſolle/darauff geſeſſen vnd darvon getruncken/ſtehet zu erfahren. Bauchfluß. Weiſſer fluß.

S. Steinklee mit Wein gekocht vñ vber den Magen gelegt/lindert den ſchmertzen darin. Magenwehe.

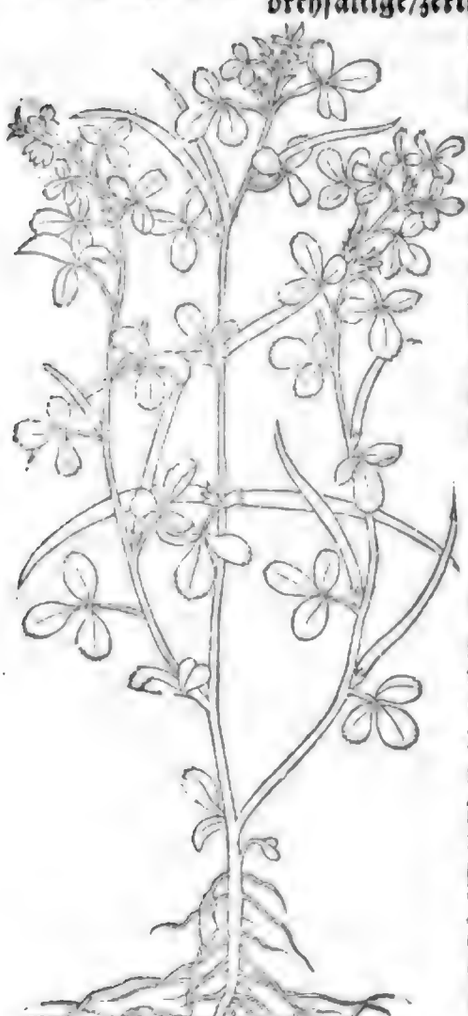
Steinklee mit Eſſig vnd Roſenöhl vermengt/vbergeſchlagen/miltert das Hauptwehe. Hauptwehe.

Auch diß Kraut in Waſſer geſotten/mit Roſenöhl vermiſchet vnd vbergelegt/heilet den Krebs. Krebs.

Foenum Grecum. Cap. iiij.

DIeweil wir von den Kleekräutter ſchreiben/ Bockshorn.
köñen wir deß gröſten ſpitzigen Klees/Foenum Grecum genandt/nit vergeſſen/ſonderlich darumb/das er nun mehr zu Straßburg vnd Weſterich auch auffkommen/vnd bey etlichen bekandt worden. Diſer gäl vnd vierecket ſamen würd im Frühling mit dem Coriander vnd Enis geſähet. Kreucht bald auß der Erden/mit zweyen feißten blättlein/wie der Flachßſamen. Nach denſelben erheben ſich die ſpitzige/dreyfaltige/zertheilte Kleebletter/als drey fingerlein auff einem ſtiel geſetzt. Im Brachmonat ſteigen die runde hole ſtengel vberſich/etwan dreyer elen hoch/mit vielen neben zincken vnd Kleeblettern geſchmucket. Die blüet an den zweiglein iſt bleich/weißfarb/kleiner dann die Feigbonen/auß welchem wachſen krumme vnd ſpitzige ſchotten/die ſeind durchauß mit den gälen ſamen gefüllt. Zwo ſchotten/die neben einander wachſen/vergleichen ſich einem Bocksgehörn. Daher ohn zweiffel der nam Aegoceros diſem gewächß entſtanden. Das gewächß iſt ein Sommer Frucht/kan kein Froſt dulden. Darumb es von jhm ſelbs in Germania nicht wächßt/es werde dann mit wartung wie andere Gäſt fleißig aufferzogen.

Foenum græcum Tragi, Matth. Lonic. Dodon. Lob. Camer. Cæſalp. Foenum græcum ſatiuum Ang. & G. Bauhini.



Von den Namen.

DEr Sam würd allein bey vns Teutſchen zu der Artzney gebraucht. In andern Landen iſt ſolch gewächß dem Vihe/zum Futter gepflantzt worden/zum Jahr zwey mal/im Herbſt vnd gegen dem Frühling/wie ſolches der Gartner Columella lib. ij. cap. xij. beſchreibet/vnd ſagt/die Ackerleut ſagen im Siliqua. Im Varrone vnd Plinio liſt man Sicilia vnd Silicula. In Dioſco. lib. j. cap. xciij. ſtehet Καρπὸς vnd Κάρφος geſchriben/das iſt/ſemen oder Stipula. Auff Griechiſch heißt diſer Samen Τῆλις, Βύκερως, Αἰγόκερως, Κεραίτης, Κέρας, Itaſio vnd Λωτὸς, zu Latein Foeno grecum/Bubali cornu/Caprinum cornu/Kühorn/Bocks horn. In Serap. cap. clxxiiij. liſt man Olba/bey etlichen Helba vnd Aſtulba. Diſer ſamen hat auch ſein hindernuß/in Theophraſto lib. viij. cap. viij. Hemodorum genandt.

* Diß ſimplex heiſt in den officinis Fœnum græcum, Griechiſch Häw. Vnſere Bawren ſagen corruptâ voce germanicâ Grünſchaw. Würd ſonſten κεραίτις, ἀπὸ τοῦ κέρατος,

genent: weil die Hülſen darin̄ der ſam ligt/ einem Horn gleich. Dannenhero ſeind die namen βόειος, cornu bovinum, vnd αἰγόκερως, cornu caprinum entſtanden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Bauch erweichen. Verſehrung. Schmertzen miltern.

DEr ſamen Foenum grecum iſt ein nutzliche/ köſtliche/ heilſame Frucht/ Geſchwär im Leib vnd auſſerhalb zu erweichen vnd ſchmertzen zu miltern/ aller ſeits dienſtlich vnd genugſam erfahren/ iſt etwas warm vnd truckener eigenſchafft.

* Iſt warm im andern: vnd trucken im erſten grad/ ſagt Galenus l. 8. ſimpl. c. de Teli. Dann τηλις heiſt bey jhm Fœnum græcum. Hat beynebens eine art zu zeitigen/ zu erweichen/ zu vertheilen/ zu reinigen/ vnd ſchmertzen zu lindern.

Man braucht inſonderheit den Samen vnd das Mähl davon. Doch mehr jnnerlich/ dann euſſerlich. *

Jnnerlich.

DEr ſamen in Honigwaſſer geſotten vnd getruncken/ machet die jnnerliche verſamlung lind vnd weich/ heilet die verſehrung/ milteret den ſchmertzen aller jnnerlicher Glider.

Verſehrte Bruſt. Alter huſten.

Foeno grecum zu Mähl geſtoſſen/ vnd mit Honig ein tranck darauß bereit/ vnd getruncken/ heilet die verſehrte Bruſt/ vnd vertreibet den alten Huſten/ ſagt Plinius.

Euſſerlich.

Haubtgrind. Schuppen. Haar wachſen. Mutter/ Fomenta.

FOenum grecum würd mehr euſſerlich/ dann in Leib gebraucht.

Der Samen in Waſſer geſotten/ vnd die Brüh durch ein tuch getruckt/ heilet den flieſſenten Haubtgrind/ vertreibet die ſchüppen/ vnd machet Haar wachſen. Ein leinen zäpfflein in gemelter Brüh geweicht/ darzu genommen Genßſchmaltz/ vnd in Leib gethon/ eröffnet die verſchwollene vnd verſchloſſene Mutter. Es ſollen auch die Weiber mit ſolchem preſten beladen/ auff den geſottenen warmen ſamen ſitzen/ oder fomenta darauß machen.

Tenaſmus. Gezwange.

Solche tugendt hat auch Foeno grecum mit ſeinem Kraut/ ſo es noch grün iſt gebrauchet/ wie obſtehet. Gemelte bähung oder dampff bekompt wol denen/ ſo ſtäts deß Stuls begeren/ vnd doch nichts ſchaffen können.

Colica.

Diſen ſamen ſoll man nemen zu der Clyſtierung in dem Darmgegicht/ ſo von geſchwären ſich erhabē hat. Vnd iſt in ſumma der ſamen zu allen geſchwulſten nutzlich vñ bewert.

Hart Miltz. Schuppen. Erbgrind. Mutterwehe.

Zu dem harten Miltz ſoll man Foeno grecum mit Salpeter vnd Eßig miſchen vnd ein pflaſter darauß machen vnd aufflegen/ ſoll das Miltz klein machen vnd nidertrucken.

Das Mähl Foenogreci mit Eßig vnd Salpeter temperiert/ vnd das Haupt darmit geſalbet/ vertreibet die ſchüppen vnd den Erbgrindt/ ſchreibet Plinius.

S. Das Mähl von dem Samen mit Leinſamen geſotten vnd vbergelegt/ ſtillet das Mutterwehe.

Maſen im Angeſicht.

Mit Fenchel vnd Honig vermengt/ vnd angeſtrichen/ vertreibet die Maſen vnder dem Angeſicht.

Ormützel. Podagra. Raude.

Mit Medt oder Honigwaſſer geſotten vnd vber gelegt/ hilfft wider die Ormützel/ Podagra vd andere wehetagen der Glider.

Wider Raude/ nim̄ Foenogrecum/ wie vil du wilt/ thu darzu den vierdten theil deß Samens auß dem Garten Kreeß/ ſtoß zuſammen mit Eßig/ vnd ſchmier dich damit nach dem Bad.

Augenwehe.

* Die Brühe/ darin Fœnum grecū geſotten/ iſt ein herrlich anodynum in den ſchmertzen der Augen/ ſagt Galenus l. 13. meth. med. c. 22. Es muß aber der Leib vor hin wol evacuirt ſein: vnd ſollen die ſamen mit ſonderm fleiß von allem ſand vnd ſtaub abgewaſchen werden.

Flecken deß Angeſichts.

Auß dem Mähl/ Schweffel vnd Honig ein linimēt gemacht/ iſt gut für die flecken deß Angeſichts.

Schmertzen.

Man zihet den Schleim auß den zerſtoſſnen ſamen mit Chamillen Waſſer/ welcher mit Chamillenöhl vermiſcht/ ſehr gut iſt zu milterung deß ſchmertzens.

Zu linderung deß ſchmertzens/ erweichung/ vnd zeitigung harter vnzeitiger Beulen vnd geſchwulſt/ macht man ein herrlich cataplaſma auß dem Pulver der Eybiſchwurtzel/ Pappellen/ Chamillenblumen/ vnd Steinnklee/ Leinſatt vnd Fœnogræc Mähl. Alles zu einem Müßlein gekocht in Milch/ Saffran/ vnd Chamillen- oder weiß Lilien- oder ſüß Mandelöhl hinzugethan. *

Von

Wild Foenum Grecum.

Cap. v.

DArumb das diß gewächß nicht drey Bletter an jedem stiele/ sonder an einem jeden stengel zehen/ oder zwölff bletter/ mehr vnd minder hat/ hab ichs vnder die Kleebletter nicht mögen zehlen. Wiewol wann ein jedes blettlein sonderlich abbrochen würd/ ist es auch rund als ein Heller/ oder wie ein Kleeblatt/ vnd ist vmb derselbigen willen villeicht vnter die Trifolia/ wie der Majeron gezehlt worden. Ist ein stauden mit einer langen Wurtzeln/ auff anderthalb elen lang/ stosset alle Jahr zehen oder zwölff langer dünner runder stengel/ die ligen auff der Erden außgespreit/ seind zu beiden seiten mit runden blettern bekleidet. Die blettlein stehen an jedem stengel ordenlich/ etwann zwölff oder mehr/ beynahe wie die grossen Wicken/ solche Gerten bringen jhre weisse farbe Blümlein/ wie andere Legumina bey einander/ vornen an den spitzen/ darauß werden krumme lange schöttlein/ kleiner dann deß Foenogreci. Der samen darin würd auch ecket/ aber kleiner vnd weniger dann im zamen. Der geschmack ist wie der Wicken/ wächßt auff den Bergen in etlichen Böschen/ rodern vnd Rechen neben den Strassen.

Fœnogræcum sylv. Tragi.
Fœnogræcum sylv. 1. Dodon.
Polygalon Cordi. Thal.
Glycyrrhiza sylv. floribus luteo pallescentibus C. Bauh.
Glaux vulgaris Lobel. Clus.

Von den Namen.

GLeich wie vil Trifolia genennet werden/ also geschicht es auch dem namen Lotus. Dann ein mal ist Lotus ein Baum/ von welchem Dioſco. lib. j. c. xxxix. schreibet/ vnd spricht/ er heiß Celtis. In Plin. vnd Theoph. Faba græca/ Syriaca/ vnd Anacacabea geheissen. Weiters darvon zu wissen/ mag in Manardo Ferrariensi lib. ix. Epist. iij. gesehen werden. Das ander Lotus ist droben Foenogrecum genandt. Das dritt soll Cicer commune/ oder Vrbana heissen. Das vierdt ist der groß staud Cytisus/ Dioſcorides lib. iiij. cap. cviij.

Das fünfft ist das gegenwertig klein Lotus/ Trifolium minus vnd Lybica geheissen/ welches ich Foenogrecum sylvestre genandt hab. Vnd ist zwar der gestalt halbē/ samt seiner würckung nichts gefehlet/ vnd höret sonder zweiffel der obgenandt Steinwicken mit den weissen leibfarben Blumen/ in der fünfften ordnung der Steinklee beschriben/ auch vnder disen Lotum Sylvestrem/ wie dann der Loti noch mehr erfunden mögen werden.

* Von deß Loti speciebus beſihe l. 8. Pinac. C. Bauhini f. 6. tit. Lotus & Melilotus. Das simplex, so der Author in disem Capitul beschreibt/ würd darumb Fœnumgræcum getaufft/ weil es auch lange krumme schöttlin trägt/ gleich einem Bockshorn. Vnsere Kräuttler nennen es Glidweich/ weil es die harten knollen der gleich/ Item die harten spañadern widerumb zu recht bringt. Ein anders Glidweich beschreibt der Author l. 1. c. 40. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Kleebletter mit jhren Blumen vnd samen/ welche faſt eitel Loti in der Schrifft gedeut seind/ deßgleichen der Lynsamen/ vnd vorgesetzte Frucht Foenum græcum/ sampt dem gegenwertigen gewächß/ seind alle sampt der art vnd eygenschafft/ das sie schmertzen stillen/ geschwulst zertheilen/ niderlegen vnd erweichen/ vmb deß willen darvon weiter zu schreiben vberflüßig/ mag also eins für das ander genützt werden.

Schmertzen stillen. Geschwulst.

Von

Groſſer Geißklee. Cap. vj.

DJE Loti vnd jhr geſchlecht dringen mich fürter den groſſen Geißklee/ Cytiſus genandt/ allhie zu beſchreiben/ vnd iſt aber gedacht gewächß anderſt nichts/ dann ein hoher/ langer/ knöpffechter ſtengel/ mit vilen Gertlein/ die alle ſampt vil gewerb haben/ vnd mit ſpitzigen Kleeblettern beſetzt ſeind/ welche dem Foeno greco ſich etwas vergleichen/ doch gröſſer/ ſtercker/ ſpitziger vnd lenger/ zu rings vmbher auff das allerkleineſt vnd ſubtileſt zerkerfft/ äſchenfarb graw/ am geſchmack wie andere Kleekräutter. Diß gewächß hat mir Marcus Platearius ein Flander dürr zugeſchickt/ verhoffe den ſamen auch bald zubekommen. Es bedarff diſer Klee keins feißten Ackers/ laßt ſich in magerm Erdreich wol benügen/ förcht ſich auch vor keinem Winter froſt/ mag beide hitz vnd kälte wol dulden/ ein wunder iſts/ das auch ernenter Klee in Italia auſſer der acht kommen/ ſonderlich an den orten/ da man ſich deß Vihe zugs ernehren muß.

Cytiſus Tragi, Camer.
Lagopus altera folio pinnato Lobel.
Lagopus major Eyſtett.
Lagopus alter Dodon.
Trifolium ſpicatum [illegible] Thal.
Trifolij majoris tertij altera ſpecies Cluſ.
Cytiſus Columell. ſecundum Lonic.
Trifolium montanum ſpicâ longiſſimâ rubente C. Bauh.
Pes milvi Pandect.

Zweyerley/ ſagt Columella/ ſey diſes Klees/ ich halt/ das/ ſo zu mir kommen iſt/ für das wild/ daß es auff den äckern von jhm ſelbs gewachſen funden iſt worden.

Von den Namen.

DArumb daß das Geißvihe ſeinen luſt mit diſem Klee ſtengel/ mit ſtättigem kifen vnd nagen/ büſſet/ hab ichs Geißklee wöllen nennen/ auch zu vnderſcheid der andern Kleekräutter. Der Dioſcorides aber lib. iiij. cap. cvtij. nennet den Cytiſum ſelbſt groſſen Klee/ vnd ſpricht/ etlich nennen Cytiſum Telinen/ Triphyllon/ Lotum vnd Trifolium magnum.

Virgilius in Aegl. i.
Florentem Cytyſum & ſalices carpetis amaras.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJoſcorides will/ die bletter Cytiſi ſeyen zur kühlung geneigt/ vermeinet villeicht/ wann ſie noch grün ſeind/ aber Paulus Aegineta ſchreibet/ Cytiſus ſey halber warmer natur/ gleich den Pappeln/ mag wol in Leib/ auch auſſerhalb zur Artzney genützt werden.

Innerlich.

Harn treiben.

EIN kochung von Cytiſo bereit vnd getruncken/ ſoll den Harn treiben/ ſagt Dioſcorides.

Milch mehren.

Vnder allen gewächſen iſt kaum eins/ das den Seigmüttern/ deßgleichem dem Vihe/ die Milch ſo gewaltig mehret/ als eben diſer Klee. Dann die Alten ſchreiben/ man ſoll Cytiſum gedörrt vber nacht in Waſſer beiſſen/ darnach mit ein wenig Wein miſchen/ vnd trincken/ das ſoll den ſäugenten Weibern/ vnd dem melckenten Vihe groß krafft geben/ vnd die Milch mehren/ beſihe Plin. lib. xiij. cap. xix. vnd Columellam lib. v. cap. xj.

Vihe futer.

Alles Vihe/ es ſeyen Hüner/ Kappen/ Schaaff/ Geiß/ Rindvihe/ werden feißt vom Futer Cytiſo/ es haben auch die Bynen jhr kurtzweil mit dem Cytiſo.

Euſſerlich.

Euſſerlich.

DAS Kraut vnd Samen zerſtoſſen vnd auffgelegt/ zertheilet alle geſchwulſt/ gleich wie von andern Lotis auch gemelt iſt. Geſchwulſt.

Erdpfrimmen.

Cap. vij.

IM Meyen/ wann die Primmen blüen/ findet man auff den dürren vngebawten Feldern/ da die Schaaff weiden/ gäle Blumen wachſen/ die werden mit ſtengel vnd Blumen nicht vber ſpannen hoch/ auß einer langen holtzechten Wurtzeln. Die ſtengelein ſeind grün/ eckot/ vnd mit kleinen Linſen oder Pfrimmen blettlein bekleidet/ die gälen Blümlein ſtehen drauſchelecht bey einander/ an einem jeden ſtengelein als die äheren/ vergleichen ſich den Wicken blümlein. Jm Brachmonat werden die gälen blümlein zu runden ſchwartzen ſchöttlein/ darinn findet man runde ſchwartze körnlein/ als die kleinen Wicken/ die ſpringen auß wie der Pfrimmen ſamen. Vnd bleiben die grüne eckechte ſtengelein alſo vber Jahr vnverſehrt/ biß zum andern Jahr/ als dann kommen newe ſtengel vnd Blumen/ ſeind ohn allen geruch. Kleine Streichs blumen.

Chamæſpartium Tragi Lonic. Tabern.
Chamægeniſta altera Cluſ.
Chamægeniſta ſagittalis C Bauh.
Geniſta angulosa Cordi.
Geniſta minima Geſn.
Geniſtella graminea montana Pen. & Lob. in adv.
Geniſtella montana Lob.
Geniſta ſagittalis Pannonica Camer.
Geniſtella lagopoides Ger.

Nota.

Variat magnitudine. Hinc major & minor.

Von den Namen.

MAN will die Blumen auch nicht wol kennen/ doch ſagen etliche Weiber/ es ſeyen kleine Streichblumen. Die andere nennens Erdpfrimmen/ Humilis Geniſta. Gleich wie man ſaget/ Chamäpytis/ Chamädris/ alſo auch χαμαιςπάρτιον, Humile ſpartium/ oder infima Geniſta.

Wo nun jemandt diſe Erdpfrimmen auch Lotos ſylveſtres würd nennen/ mit dem wolt ich nicht zancken/ dann der geſchmack deß ſamens/ vnd die geſtalt der Blumen/ tragen ſich mit den Lotis zuſamen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJſe Blumen ſeind auch der Kinder kurtzweil/ vnd meines bedunckens eben der art vnd natur/ wie die Wicken vnd Foenogrecum.

Andere erfahrung ſeind mir noch nicht bewußt.

Gäl Ferberblumen/ Heiden Schmuck. Cap. vij.

AVß einer holtzechten Wurtzeln wachſen etwann fünffzig oder ſechtzig dünner reißlein/ elen lang/ ſeind durchauß mit ſchwartzgrünen kleinen ſpitzigen Hyſop bletlein beſetzet. Diſe Ruten oder Gertlein bringen jhre gäle Blumen an den gipffeln/ vil bey einander gedrungen/ vergleichen ſich etwas der Pfrimmen blüet/ aber kleiner. Darauß kommen lange zimliche ſchwartze ſchötlein/ mit ſchwartz grawen runden Wicken gefüllet.

Werden

Ferula Tragi.
Flos tinctorum Brunf.
Flos tinctorius Fuchſ.
Geniſta tinctoria Germanica C. Bauh.
Geniſta humilis Thal. Geſn.
Geniſta tinctoria Dodon.
Geniſta vulgaris Cluſ.
Geniſtella infectoria vulgi Lob. in adv.
Geniſtella tinctoria Tabern.
Coroneola Cæſalp. Anguill.
Chamæleuce Cord.

Nota.

Eſt major & minor. Folia habet nunc latiora, nunc anguſtiora. Ramulos fert modò erectos, modò procumbentes.

werden im Augſt zeitig! / blüen im Häwmonat. Wachſen auff dürren vngebawten Feldern/ auff den Schaffweiden/ vnd an etlichen Rechen. Ein köſtlich farb Kraut/ Leinens vnd Wullens darmit gäl zu ferben.

Von den Namen.

DJE alten Römer haben vil Kräutter Jährlichs im Saltz eingebeißt/ vnd in jhrer ſpeiß genoſſen/ vnder welche Kräutter hat man auch die jungen Spargen oder Dolden/ erſtmals von dem gewächß Ferula zur Speiß gebraucht. Ob aber das gegenwertig färber Kraut das recht Ferula ſey/ will ich nicht erhalten/noch leugnen. Gewiß iſt es/ das man zwey Kräutter mit dem namen Ferula genent hat/ das ein bey den Griechen νάρθηξ, das ander Tharſia geheiſſen. Vom erſten ſchreibet Dioſco. lib. iij. cap. lxxxij. Vom andern lib. iiij c. clj. vnd der Nicander in Theriacis / aber das gewächß Thapſia/ welches Dioſco. Hypopion/ Panerano/ Scammonion/ Thelypterida/ Beden/ Ferulaginem vnd ſylveſtrem Ferulam nennet/ iſt mir noch zur zeit nicht worden. Von diſer Wurtzel liſe Plin lib. xiij. cap. xxij. vnd das Onomaſt. Brunfelſij.

Die Araber nennen Thapſiam Theſiſic/ Avicenna lib. ij. cap. decx. Jacob Manlius Piperiam. Das obgezeichnet Ferberkraut iſt der geſtalt halben wol ein Ferula minar/ wie Colúmel. lib. x. in ſeinen carminibus ſchreibet.

Capparis, & triſtes inulæ ferulæque minaces
Plantantur.

Welches er darmit gemeint hab/ laß ich die Kräutter Meiſter vrtheilen / die alle ding wiſſen wöllen. Wir wöllen das Ferbkraut mit ſeinen ruten Ferulam nennen/ vnd vns auch vnder die Ruten (wie man ſagt) der gelehrten vnderwerffen/ biß wir ferners erfahren. Jch ließ mir diß gewächß das recht Spartum/ oder Spartion ſein/ doch vom ſelben liß fürter im dritten theil/ cap. viij.

Spartion.
Spartum.

* Diß ſimplex heiſt Geniſta tinctoria, weil es eine art der Pfrimmen/ davon l. 3. c. 8. würdt gehandelt werden/ vnd weil ſie ferbet. Deßwegen ſie auch den Namen der Ferberblumen/ oder Floris tinctorij trägt. Heiſt aber Geniſtella, weil ſie vil kleiner/ dann die rechte Pfriñ. Item, Chamægeniſta, vnd Geniſta humilis, vmb ermelter vrſach willen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SEind diſe Blumen vnder dem gewächß Ferula/ oder νάρθηξ, von Dioſco. beſchriben/ ſo mögen ſie zu der Artzney in Leib vnd auſſerhalb genommen werden.

* Dodonæus ſagt/ diſe Geniſta ſey warm vnd trucken im andern grad/ vnd ſeye an krafft vnd würckung der rechten Geniſtæ, davon der Author l. 3. c. 8. handelt/ gleichwürd zur farb/ vnd nicht in der Apotecken gebraucht. *

Innerlich.

Blutſpeyen.
Rotzen.
Bauchfluß.
Sodt.

SAS gewächß Ferula grün mit Wein vnd Waſſer geſotten vnd getruncken/ ſtillet das Blutſpeyen/ das Rotzen/ vnd den Bauchfluß. Diſe kochung iſt gut denen/ ſo von Naternn vnd Schlangen geſtochen ſeind. Der ſamen zerſtoſſen vnd getruncken/ ſtillet das Bauchwehe/ vnd vertreibet den Sodt/ iſt gewiß.

Euſſerlich.

Digitized by Google

Euſſerlich.

EIn zäpflein auß diſem ſamen gemacht/ vnd in die Naſen gethon/ wehret dem vberflüſſigen Bluten.

Das Mähl von diſem ſamen in öhl vermenget/ darmit geſalbet/ erfordert den Schweiß. Die würckung aber Spartij beſihe an ſeinem ort.

Erweiſſen. Cap. ix.

WIR wöllen nun eins in die Kuchen/ vnd vom Köchſel reden/ das die Alten Legaria/ vnd die newen Legumina nennen/ darumb/ das man ſolche Frucht (wie Varro ſaget) mit dem Stroh vil lieber außrupffet/ dann abſchneidet. Es iſt aber der Kuchen Speißart/ wenig ſeind/ die ſolche Legumina recht vnderſcheiden/ zancken ſich hefftig in worten/ darauß mehr dunckelheit dann klarheit erwachſet/ das laſſen wir hin ſchleichen/ wöllen fürter von einem jeden beyvns kandtbar/ vnderſchiedlich reden/ vnd zum erſten von Erweiſſen.

Cicer Arietinum. M. Varro lib. 1. cap. 23. De Cicere. Galenus lib. de Alimentis.

Zum erſten zielet man drey zamer Erweiſſen geſchlecht im Teutſchen Land. Die kleine Feld Erweiſſen/ die Klotz Erweiſſen/ vnd die groſſen Pfol oder Garten Erweiſſen. Die Klotz Erweiſſen werden am erſten zeittig/ der Haupſtengel würd Maſis hoch/ fingers dick/ rippecht vnd hole. Zwiſchen dem Haupſtengel vnd bletter/ welche zu rings vmbher als rädlein wachſen/ komen andere kleine zünglein herfür/ die haben zu beiden ſeitten andere runde feißte Kleebletter gegen einander geſetzt. Die ſpitzlein derſelbigen Rütlein ſeind dünne fäden/ damit es ſich an die pfäl anbindet. Am gipffel deß rechten ſtammens zwiſchen jetzgemelten geſiderten vnd den runden blettern kriechen die kleine nackete kurtzen ſtiel herfür/ die bringen jhre weiſſe blumen/ vergleichen ſich der Pfrimmen blüet/ je zwo neben einander/ darauß werden die Schotten/ ſeind vngefährlich die beſten. Zeittigen vmb den Hewmonat.

* Beſihe die ſynonyma in contextu. *

* Diß geſchlecht iſt Piſorum 1. genus Tragi: Piſum proliferum Tabern. Piſum umbellatum C. Bauhin.

Die anderen groſſen Garten Erweiſſen ſeind mit ſtengeln/ blettern/ rippen/ faden/ weiſſen Blumen/ vnd hemſchen oder Schifen den obgenanndten ſchott Erweiſſen gleich. Außgenommen der ſtengel iſt vil höher/ dünner vnd runder/ die gewerb weiter von einander geſetzt. Wachſen gemeinlich je ein par auß jedem gewerb/ vnd nicht darüber. Werden im Augſtmonat zeittig. Vnder diſen Erweiſſen findet man etliche/ die ſeind blawfarb grün/ ſollen die beſten zu kochen ſein. Gemelte Erweiſſen müſſen ſtewr haben/ möchten ſonſt nicht auffkommen.

* Diſe art iſt Cicer arietinum, & Piſorum alterum genus Tragi: Piſum majus Matth. Fuchſ. Lonic. Anguill. Piſum minus Dodon. Piſum hortenſe majus C. Bauhin. Piſum vulgatius majus Lobel. Piſeolus vulgò Cæſalp. Variat fructu & flore. Flos enim purpureus, interdum albus, nonnunquam variegatus. Fructus eſt albus rotundus: aliàs ruſus: nonnunquam ruber v riegatus. *

Feldt Erweiſſen/ ſo ohn hülff auff den äckern wachſen/ blüen auch weiß. Gemeinlich

ein par ſchotten/ als zwen Zwilling neben einander/ hencken ſich mit jhren fäden/ je eins an das ander. Mit der gantzen Subſtantz kürtzer vnd kleiner/ dann die Garten Erweiſſen. Vnder diſen Feld Erweiſſen findet man etliche/ die werden braunrot/ wann ſie gekocht werden/ Jhre blümlein ſeind liechtfarb roth.

* Iſt Pilum agreſte, ſeu 3. genus Tragi: Piſum minus Matth. Lon. Dodon. Piſum vulgare Camer. Piſum minus 1. & 2. Tabern. Piſum in aruis humi ſerpens Lugdun. Piſum aruenſe C. Bauhin. Piſum Brunfelſ. Ochrus, ſiue Eruilia Lugdun. Flos illi candidus aut dilutè roſeus. Fructus albus, viridis, ex luteo virens, cinereus, cœruleus, & ſecundum Geſnerum & Tabern. niger. *

Von den Namen.

Vber allem köchſet iſt nichts breuchlichers in vnſerm Land/ bey Reichen vnd Armen/ als Erweiſſen/ ſonderlich die kleinen Feld Erweiſſen. Die andern groſſen Erweiſſen muß man mit reiſern oder pfälen ſtewren/ damit ſie vom Wind vnd Vngewitter nicht niderſchlagen werden. Seind alles Soñer Frücht/ mögen den Winter auff dem Feld nicht dulden.

Mit diſer gemeinen Gartenfrucht iſts dahin gerathen/ das die aller gelehrteſten nicht eigentlich wiſſen/ wie doch die Erweiſſen bey den rechten Alten genennet werden/ zancken ſich hefftig darüber/ vnd wann ſie lang darmit arbeit haben/ ſo bleibt doch der eingeriſſen gebreuchlich nam/ Piſus/ Piſa/ Piſum. Welcher nämen der maſſen zu vnſern zeiten in brauch kommen/ das frehlich die Erweiſſen deß namens nimmer ledig werden. Doch von dem namen Piſa hernach an ſeinem ort.

Piſum.

Manar. lib. 8. & 9. Epiſt. 3.

Wir müſſen an die Erweiſſen. Vnder den hochgelehrteſten iſt auffgeſtanden Manardus von Ferraria/ ein thewres Liecht der recht gegründten Artzney/ der hat ſich vnder anderen geſchäfften der Erweiſſen höchlich angenommen/ biß das er zu letſt auff ein meinung kommen/ nemlich alſo/ Erweiſſen ſey Phaſiolus/ oder Phaſeolus vnd Dolichus der alten Scribenten/ als Theophraſti vnd Dioclis/ die werden zu Latein Eruilia oder Rouilia/ bey etlichen Rodioni/ vnd zu Venedig Piſarelli genennet. Sagt ferners/ der nam Dolichus/ oder Phaſeolus Galeni ſey ein ander legumen/ nemlich das Siliqua Theophraſti. Das verſtehet Hermolaus Barbarus alſo/ Phaſeolus Galeni/ oder Siliqua Theophraſti ſey der Araber Lobus/ bey den Griechen Smilax geheiſſen/ ꝛc. Alſo haben wir ſchon zwey köchſet vnder dem namen Phaſeolo (ohn die gemeinen Fäſelen) hören nennen/ nemlich die weiſſen/ vnd das Lobus. Was nun einem jeden hierinn zu folgen/ mag menniglich erachten.

Manar. lib. 9. Epiſtola. 3.

Vnſer meinung iſt in diſem fall weit anderſt/ vnd das den hochgelehrten beyden Manardo vnd Barbaro nicht zu nachtheil/ welcher lob vnd Ehr dardurch keins wegs geringert/ ſonder je mehr erhebt werden ſoll/ dieweil ſie beide ſo vil trefflicher arbeit/ gemeinem nutz zu troſt/ angewendet haben/ GOtt wölle ſolche Arbeiter in ſeine Ernde widerumb ſenden. Auff das wir aber der Erweiſſen nicht vergeſſen/ will ich alle die/ ſo Erweiſſen lieben/ freundtlich bitten (ob ich deß namens halben nicht einem jeden genug thet) mir kein ſchaden mit Erweiſſen zufügen/ auch keine zum fall auff die ſtiegen legen/ dann ich je niemands zu nachtheil vnſern verſtandt der Erweiſſen halben herfür bringe/ vnd iſt das ſolcher verſtandt. Wir halten die Erweiſſen für das Edel Leguinen/ welches Dioſcorides das ander Cicer Arietinum nennet/ vnder dem Capitel Erebinthos beſchriben/ lib. ij. cap. xcv. Wiewol daſſelb Capitel im anfang auch etwas mangels hat/ das würd den Erweiſſen nichts ſchaden/ welche wir auß gegründten natürlichen/ vnd ſichtbarlichen vrſachen Arietinum nennen. Wer nun Augen hat vnd ſehen kan/ der neme ein Erweiß in die Handt/ ſie ſeye im Feld oder Garten gewachſen/ vnd beſehe ſie wol/ ſo würd er an einer jeglichen Erweiſſen ein ſchön außtruckenlich krumb Widderhorn gemahlt/ oder geſchriben finden. Dieweil dann die natur ſolch Bildnuß in diſer Garten Frucht hat wöllen eingetruckt vnd gemahlet haben/ wie kan man nun Erweiſſen anderſt tauffen oder nennen/ dann wie ſie von GOtt beſchaffen iſt? Nemlich Cicer Arietinum/ zu vnderſcheidung der andern Zyſer Erweiſſen. Daher die Alten mit fleiß aller ding wargenommen/ ſonderlich die miracul der natur. Vnd iſt Dioſc. in ſolchen gewächſen ein thewrer Naturkündiger geweſen/ welcher in diſer Garten Frucht Cicer ein vnderſcheid hat/ vnd ſpricht/ es iſt noch ein geſchlecht/ Cicer Arietinum genennet/ welche Cicer den namen (ſagt Plinius) von deß Widders gehörn vberkommen. Das ſey vnſer grund der Erweiſſen/ wer ſie beſſer weiß zu bereiten/ von demſelben wöllen wirs auch warten/ zu dem allein/ iſt der name Ἐρέβινθος, vnd Erweiſſen nit weit von einander.

Cicer Arietinum.

Dioſcoridis laus.

* Die

* Die Erweiſſen ſcheinen jhren namen haben von dem wort Eruilia. Vnſere Leut ſagen contractè Erbſen. Eruilia aber vnd Eruum komt von dem Griechiſchen namen her/ ſagt Iſidorus l. 17. Orig. c. 4. Eruum enim Græci, ἔρεβον, vel rectiùs ἔρεβον dicunt, παρὰ τὸ ἐρίπλησθαι ὑπὸ τῶν βοῶν, quòd boves eo veſcantur & ſaginentur. Werden ſonſten auch Piſa genennt: quòd ijs penſabatur aliquid auri minutum, ſagt abermaln Iſidorus am gemelten orth. Nam pis aurum dicitur. Andre lernen/ πίσον werde gnennt à πίσσω, quod decorticare ſonat. Oder à Piſa, loco, in quo olim copioſiſſimè & feliciſſimè proveniebat. Die Erbſen haben vber geſetzte noch andre ſpecies, ſo Herr C. Bauhin. in Pinace l. 9. f. 3. tit. Piſum, erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IN Teutſchland iſt kaum ein breuchlicher köchſet/ oder Kuchen Speiß als Erweiſſen/ nutzlich beiden Reichen vnd Armen Leuten / dann ſie settigen / ſpeiſen vnd nehren wol/ ſagt Galenus. Haben in der Artzney jnnerlich vnd euſſerlich zu nutzen ein herrliches lob.

* Galenus ſchreibt l. 1. alim fac c. 25. die kleinen Erbſen ſeyen faſt gleich den Phaſeolis, vnd treffen ſchier das mittel vnter den jenigen Speiſen/ ſo die Griechen ἰυχύμους & κακοχύμους, πολυτρόφους & ὀλιγοτρόφους, ἰυπέπτους & δυσπέπτους, ταχέως & βραδέως διαχωρητικὰς, φυσώδεις & ἀφύσους nennen. Dann ſie haben keine ſondere ſtarcke qualitet vnd geſchmack in ſich/ wie die jenige/ ſo reß/ ſcharff/ rauch/ herb/ bitter/ geſaltzen vnd ſüß ſeind.

Die groſſen aber/ ſpricht er l. 1. de al. fac. c. 21. vnd mit jhm Oribaſ. l. 1. collect. c. 19. ſeind faſt an krafft den Bonen gleich. Doch/ ſagt er/ Galenus, gebären die Erbiß nicht ſo viel Wind vnd Bläſt/ als die Bonen: haben auch keine facultatem detergendi, wie ſie. Derentwegen gehen die Erbiß auch langſamer durch den Stulgang/ dann die Bonen. *

Jnnerlich.

DJE Köch wiſſen mit den Erweiſſen vilerley trachten zu machen/ das laſſen wir ſie in der Kuchen handlen vnd außrichten.

Erweiſſen mit Peterſilgen Wurtzel geſotten/ iſt ein Speiß der Kindbetterin/ die Brülein dienen wol die vberige vnreinigkeit derſelben auß zuführen durch den Harn/ ſonderlich ſo man Muſcatblüet vnd Roßmarein darbey laßt ſieden. Gemelte kochung bringet den Kindbetterin die Milch/ darumb wol zuvermuten / das ſie guter narung ſeind. Kindbetterin ſpeiß. Milch.

Erweißbrülein bewegen die Gälſucht/ laſſen die anhebende Waſſerſucht nicht auffkommen/ etlich tag genutzet. Gälſucht/ Waſſerſucht.

Jn ſumma/ man mag ohn ſchaden/ bey nahe zu allen Seuchten vnd Preſten Erweiß Süpplein/ geben/ ohn angeſehen was andere darwider reden.

* Matthiolus lehret l. 1. Dioſcor. c. 101. es jrre ſich vnſer Tragus nicht wenig/ wann er fürgibt/ das die Erbißbrühlin die Kindbetterin reinige/ vil Milch mache/ die Gälbſucht vertreiben/ vnd der Waſſerſucht zu hülff kommen. Dann diſes können die Erbiß/ welche truckner vnd kalter Natur ſeind/ nicht leiſten. Es habe aber/ ſpricht er Tragum betrogen/ weil er vermeint/ das die Erbiß Cicer Arietinum ſeyen. Dann diß Cicer hat ermelte tugenten in ſich/ wie zuſehen in Dioſcoride l. 2. c. mihi 90. Aber das ſie das Cicer Arietinum nicht ſeyen beweiſet Matthiolus in deſcriptione Ciceris. Vermahnet demnach vns Teutſche/ das wir vnſern Kindbetterin zu beförderung jhrer reinigung oder vermehrung der Milch/ keine Erbißbrühe geben ſollen. Es iſt auch/ ſpricht weiters Matthiolus, bey teutſchen Practicanten ein böſer gebrauch/ das ſie etliche ſtund nach den purgatzen den Patienten ein vngeſaltznes vnd vngeſchmaltznes Erbißbrühlin verordnen/ da doch ſolche Brühe keine vim abſterſoriam in ſich hat/ vmb dero willen ſie doch inſonderheit fürgeſchriben würd. Welche admonition dann wol anzunehmen/ vnd an ſtatt der Erbißbrühe/ entweders eine Gerſten/ oder Ziſernbrühe erkoſen werden ſoll/ welche warhafftig abſtergiret/ ſäubert/ reiniget/ vnd abwaſchet. Will man aber je vmb lanwüriges gebrauchs vnd herkommens willen/ die Erbißbrühe behalten/ weil albereit der gemeine Mann darzu gewöhnt ſo ſoll man ſie ſaltzen laſſen. Dann durch das Saltz würdt ſie auch eine facultatem detergoriam gewinnen. *

Euſſerlich.

ERweiſſen in Waſſer vnd Laug geſotten/ vnd darmit gezwagen/ heilet gewißlich den flieſſenten Grind auff dem Haupt/ ein gewiß Experiment. Flieſſender grind.

Gemelte Erweißbrüh vertreiben Ryſamen vnder den Augen/ vnd machen ein

Flecken vnd flieſſende Schäden.

zarte klare Haut/ damit gewäſchen/ ſo man Honig vnd Gerſten Mähl darzu nimmt/ gibt es ein edele Artzney zu allen faulen flieſſenten Schäden/ ſo ſonſt kein heylung annemen.

Geſchwulſt.

Erweiſſen vnd Wicken mit einander in Waſſer geſotten/ darauß ein Pflaſter gemacht/ vnd auffgelegt/ legt nider die geſchwollene Macht/ vnd miltert den ſchmertzen. Solche tugendt haben auch die Bonen.

Glyder entzündung.

Wider entzündung der Glider/ nim̃ vnzeitige Erbſen/ zerſtoß ſie ſampt den blettern/ miſche darunder Eyerweiß/ vnd legs vber den ſchmertzen/ es lindert bald.

Warzen.

Etlich halten/ wann man die Wartzen/ ein jede mit einer ſondern Erweiſſen anrühre/ auff die ſtund/ ſo ſich der Mon entzündet vnd new würdt/ vnd folgends dieſelben Erweiſſen alle in Tüchlein bind/ vnd hinder ſich zu ruck würfft/ ſollen die Wartzen abfallen.

Von Zyſer Erweiſſen.

Cap. x.

Cicer ruſſum, album & nigrum.

ZYſer Erweiſſen ſeind nicht gebreuchlich in den Kuchen/ dienen vil mehr den Apoteckern/ die wiſſen ſie zuvertreiben. Jedoch werden ſie nun mehr in vilen orten auch gepflantzet. deren iſt dreyerley/ eine weiß/ die ander ſchwartz/ die dritt braun/ den Fäſelin gleich/ doch ſpitziger/ tregt kleine leibfarbe blümlein. Die ander weiſſe blümlein/ ſeind alle einer art vnd geſchmacks. Die braun iſt bey vns am gebreuchlichſten. Tragen einerley ſtengel vnd Kraut/ ohn anhang oder fäden/ wie andere Legumina. Die ſtäm̃lein diſer Erweiſſen ſeind gantz drauſchelecht/ als kleine Bäumlein. An allen zincken oder Reißlein geſiderte bletter/ gröſſer dann die Wicken tragen/ dem Süßholtz Laub nicht vngleich/ von farben ſchwartzgrün. Die Schöttlein/ ſo nach den blümlein folgen/ ſeind mehr runder dann lenger/ wie ſolches Theoph. lib. viij. cap ij. vnd v. vnd der Plin. lib. xviij cap. xij. beſchriben. Ein jedes ſchöttlein gleichs lang/ auffgeblaſen als ein Säcklein/ ſelten vber drey Zyſern in einem Schöttlein gefunden. Die Wurtzel iſt kurtz/ nit vber fingers lang/ wie andere Sommer Frucht/ vnd iſt ein ſehr zart gewächß/ dann ſelten gerathen ſie wol/ wann ein naß feucht Jahr iſt/ zu dem/ ſo verendern ſich die weiſſen/ vnd werden braun in den feuchten Jahren.

Ciceris alterà ſpecies Tragi. Cicer ſativum Lauh. Cicer domeſticum Matth.

* Ciceris, welches die Griechen ἐρέβινθον deutten/ ſeind zwey geſchlecht/ nach Dioſcoridis vnd Galeni meinung: zam vnd wild.

Das zam hat widerumb drey: album, quod columbinum: rubrum, quod Venereum: & nigrum, quod arietinum vocatur. Die weiſſen Ziſern ſeind die ſchwächſte vnd geringſte: die ſchwartze ſeind die kräfftigſten: nachmaln die rothen. Die rothen/ weil ſie zum Venus handel dienen/ werden Venerea genent. Die ſchwartze aber arietina, weil ſie einen Widers Kopff ähnlich. Die weiſſe ſeind etwas ſüß. Die rothe vnd ſchwartze haben eine bitterkeit in ſich. *

Von den Namen.

ROte/ ſchwartze/ vñ weiſſe Zyſererweiſſen/ neñet man beide mit den nam̃ Cicer albũ nigrũ/ et rubrũ. Avic. ſagt von den ſchwartzen/ li. ij. c. cxxxij die ſeind mir von Nürnberg zukom̃en. Es ſeind alle Cicera/ wie drobẽ gemelt/ Erweiſſen/ vñ alle ſam̃t von den alten vnderſcheiden/ doch alle vnter dẽ namen/ meines erachtens/ ἐρέβινθος Dioſcoridis begriffen/ lib. ij. c. xcv. Darum̃ neñet etwan Columella li. ij. Cicer vñ Ciceculã für ein ding/

als

als wolt er ſagen/Cicer die groß/vnd Cicercula die klein Zyſer oder Erweiſſen. Jedoch vnderſcheidet er ſie auch/vnd ſpricht/Cicer hab von Cicercula kein vnderſcheid deß geſchmacks halben/der gröſt vnderſcheid ſey allein in der farben/ lib. ij. cap. xj. Solche Cicera haben in der Schrifft vil namen/ allein der farben vnd geſtalt halben/ als Cicer/ Cicercula/ Arietinum/Columbinum/Venereum/Punicum/Album/Rubrum vnd Nigrum. In ſumma/ es ſeind eyttel Erweiſſen/Man liſet in Paulo Aegineta Drobea vnd Crion/ das iſt/ Arietinum lib. vij. Galenus lib. vij Galenus lib. vj. ſimpl. et lib. j. de Alimentis.

Es haben zwar die Erweiſſen ein ruhm / das ſie für andere Speiß gelobt werden/ darumb das ſie gute nahrung bringen/ das bezeugt mit mir Galenus lib. de cibis boni et mali ſucci/ als er ſagt/ Cicer egregien utrit. Serapio hat ſeine Ciceres/nennet ſie Chemps/cap. lxxx. Die kleine vnd weiſſe Kerſenna/die ſchwartzen Chubes/die dritten Ornilas/die vierdten Peritus. Cicer nutrit.

Von der Krafft vnd Würckung.

Zyſer Erweiſſen dienen dem Artzet mehr dann dem Koch/ werden jetzunder gemeinlich in den Leib für den Stein erwehlet/ darumb ſeind ſie warmer vnd truckener qualitet. Stein artzn.y.

* Die Zyſern haben jhren namen à Cicatribus. Das ſie warmer vnd truckner complexion, bezeugt auch Galenus l. 6. ſimpl. c. de Erebinthо. Fuchſius helt ſie für warm vnd trucken im erſten grad: ſonderlich die weiſſen. Dann weil die rothen vnd ſchwartzen ſtärcker vnd kräfftiger / ſo folgt/ das ſie auch in beyden qualiteten die weiſſen vbertreffen. Alle Zyſern/ſagt Galenus l. 1. de alim fac. c. 22. haben eine tugent zu reinigen vnd zu ſäubern/vnd zwar eine ſtärckere/als die Bonen. Zihen auch herauß/ zertheilen / verzehren/ vnd machen dünn/ſchreibt er l. 6. ſimpl. Dannenhero ſie dann die verſtopffte Leber vnd Miltz eröffnen/den Harn vnd Weibliche Blume treiben/den Sand außjagen/ den Stein zermalmen/die Milch vnd natürlichen ſamen mehren/ die Zitterſchen/ oder Flechten/ wie auch allen grindt vnd raude heilen/ die kalte geſchwulſt vnd Beulen / ſonderlich an Gemächen/abſchaffen/vnd böſen/offnen/ vnſäubern ſchäden zu hülffe kommen. *

Innerlich.

Zyſer Erweiſſen in Waſſer erwallet/die erſte Brüh darvon geſchüttet vnd mit anderer Brüh von newem geſotten / vnd nächtern getruncken/ bewegt den Harn/ treibet den Stein. Iſt faſt nutzlich den anfahenten Waſſerſüchtigen Menſchen/ etlich tag alſo genoſſen. Harn/Stein. Waſſerſucht.

Die jenige/ſo ſtäts ein Fluß auß den Nieren mit ſchmertzen leiden/ vnd ein verwundte Blaſe haben/ ſollen gemelte Zyſern nicht zu vil brauchen/ vmb jhrer treibenten Würckung willen. Nocumentum.

Avicenna lehret/es ſey kein ding/das der Lungen bequemer ſey/dieſelbig zu erhalten/ als Zyſer Erweiſſen/ lib. ij. Lungen.

S. Zyſern vber nacht in Waſſer geweicht/ eingenommen/ vnd ſechs ſtund darauff gefaſtet/treibet die Würm auß dem Leib. Würm außtreiben.

* Zum brennenten harnen ein gut decoctum. Nim̃ rothe Zyſern anderhalb pfund/ Erbeitze ſie in x pfundt Waſſer/ tag vnd nacht. Nachmaln ſiede es ein biß auff den dritten theil. Thue in die durchgeſigne Brühe Süßholtz ij loth/ Pappellen/mit Kraut vnd Wurtzel/ Graßwurtzel / ſo man in den Apotecken pflegt zu gebrauchen/ Eybiſch / Odermeng/ Filtzkraut/Cuſcuta genant/jedes j Handvoll/ſchwartze vnd rothe Bruſtbeerlin/jedes N°. x. Melon Kernen/ſo geſchelt/iiij loth/Judenkirſchen/ Nachtſchattenbeeren/Meerhirß/ jedes j loth/ Neſpelkern zu pulver geſtoſſen/ iij quintlin. Siede es widerumb biß auff den dritten theil ein. Davon gib viij loth. Brennenter harn

Zu beförderung der Kindtbetterreinigung/ Nim̃ rothe Zyſern j Handvoll/Etliche Peterlin Wurtzeln/Roſmarinblettlin / ein wenig Muſcatblüet / ſiede es in Waſſer/davon gib etliche tag nach einander ein. * Kindtbettreinig.

Euſſerlich.

DJE tugendt der Zyſern ſeind vnder den Erweiſſen beſchriben/ in der Würckung aller ding krefftiger dann Erweiſſen. Raud/ Flechten.

S. Zyſern mit Grindtwurtzel geſotten/vnd ſich darmit geſalbet/ vertreibet Raud vnd Flechten. Zyſern mit S. Johanns Kraut geſotten/heilen Schlangen ſtich.

Schlangen ſtich. Faul Zahnfleiſch.

Weiß Zyſern in Eßig gebeißt vnd den Mund darmit gewäſchen/wehret dem faulen Zahnfleiſch.

Flieſſenter grind deß Haupts. Geſchwulſt der Gemächer.

* Für den Flieſſenten grindt deß Haupts/koche die Zyſern in Waſſer vnd Lauge/vnd waſche dich damit.

Für geſchwulſt der Gemächer/ ſonderlich in Mannsperſonen/ ein treffliche artzney. Mach ein Cataplaſma von Zyſern Mähl vnd Honig/ſtreichs auff ein tuch/vnd legs vber.*

Von Fäſelen. Cap. xj.

DJE runden/ langen/ vnd hole ſtengel mit jhren gewerben/ ſampt den blettern/ äſtlein/ hafften vnd ſchotten/ vergleichen ſich aller ding den groſſen Garten Erweiſſen/ wiewol gröſſer/ vollkomlicher vnd höher. Beider vnderſcheid muß man an den farben mercken/nemlich alſo/die gewerblein an den Fäſeln ſtauden/ zwiſchen blettern vnd neben zweiglein erſcheinen gantz braunfarb/ welches an keinem gewächß der Erweiſſen gemercket würd. Zu dem allen/ ſeind die Blumen der Fäſeln/nicht weiß als der Erweiſſen/ſonder das vordertheil einer jeden Blumen iſt Leibfarb/ vnd das jnnerlich gantz ſatt Purpurbraun. Die zeitigen Fäſeln ſeind nicht gantz rund/ ſonder gepreßt mit ecken/gantz Keſtenbraun/ gröſſer vnd vollkomlicher dann Erweiſſen geſchlecht/ zeittigen mit den Erweiſſen.

* Iſt Phaſiolorum 1 genus Tragi: Piſum majus Dodon. Piſum anguloſum hortorum quadratum Plin. Piſum quadratum Plinij Lobel. Tabern. Piſa Italica grandia Camer. Piſum magnum peregrinũ Eyſtett. Piſum majus quadratum C. Bauhin. *

Das klein geſchlecht der Fäſeln ziehlet man zwar in vnſern Landen nicht inſonderheit/ wachſen aber vnder den Feld Erweiſſen/ſeind mit den ſtengelen/Kraut/vñ Schotten den Erweiſſen gleich/ außgeſcheiden die Blumen an den groſſen Garten Fäſeln.

* Was diß für ein art ſeye/ iſt vnbewuſt. Scheint/ als wäre es Bona ſylv. Dodon. Tabern. Græcorum ſylv. Lobel. Piſa nigra Camerar. Aracus Fuchſij, vitia Romana Camerar. Faba ſylv. Matth. Tabern. *

Das dritt vnd frembd geſchlecht iſt gantz weiß/ vnd hat auch ſchwartze fleckle in/ als die gemeinen Bonen.

* Gehört vnter die phaſeolos peregrinos, qui albi, ſed nigris maculis inſigniti. vide Pinac. Bauh. l. 9 ſ. 3. tit. Phaſeolus.

Von den Namen.

MAulus Aegineta lib. j cap. lxxrix nennet Phaſelum Dolichum. Diſe wort Pauli (vermeint der Hochgelehrt Marc. Vergilius) gebühren ſich baß dem Piſo weder den gemeinen Fäſeln. Er holet ſolchen grund auß Theophr. lib. viij. cap. iij. da ſtehet geſchriben/ man muß den Dolichis Pfäl oder ſtewr geben/ ſonſt verderben ſie/ vnd mögen nicht in die höhe kommen. Vnd dieweil vnſer Piſum ſolcher gehilff der ſtecken bedürffe/ ſey zu vermuten/ das Dolichus Piſum heiß zu Latein. Dann das Griechiſch wörtlein Dolichon heißt Longum/ das iſt/ hoch oder lang ꝛc. Wo nun diſe meinung Vergilij

ſtatt

ſtatt ſoll haben/ würden andere ſagen/ das die Fäſelen in den Gärten auch ſtewr bedörffen/ mehr dann die Erweiſſen/ vber welche ſie allzeit ſteigen/ mit jhrem freudigen Kraut. Herwiderum auch/ wo Fäſeln oder Erweiſſen in den äckern gepflantzet/ zu denſelben darff man kein Pfal oder ſtewr/ henckt ſich je eins an das ander/ wie männiglich ſagen muß/ die da Feld Erweiſſen vnd Fäſelen kennen/ vnd wachſen geſehen haben.

Darumb bleiben wir bey der einfaltigen meinung Dioſcoridis/ der ſchreibet lib. ij. cap. xcix. von Fäſeln vnd ſpricht/ Φασίολοι blähe den Bauch/ ſey ſchwerlich zuverdawen. Wann ſie grün genoſſen werden/ weichen ſie den Bauch. Wo nun Dioſco. gewißt/ das Phaſelus auch Dolichus bey den Griechen genennet were/ het er ſolchen namen (als ein fleißiger) auß Theophraſto vnd andern wol können anzeigen. Das zeigen wir darumb an/ darmit die kandbare gewächß/ ſo in zweiffel geſtelt/ hinfürter bekandt bleiben/ nemlich/ das Phaſeolus Fäſel oder Bonen ſeye/ vnd herwiderumb Dolichus/ das die newen/ als Galenus vnd Paulus/ auch Phaſeolum neſſen/ das Siliqua Theophraſti ſey/ von welchem hernach vnder dem Smilace geſchriben würdt. Dann vnder dem Smilace hortenſi Dioſco. lib ij. cap. xxxv. iſt ohn zweiffel Dolichus/ das Galenus vnd Paulus Phaſeolum nennen/ außtruckenlich beſchriben.

Es will mich beduncken/ Galenus ſey mit den Dolichis ſelbs im zweiffel geſtanden. Doch ſagt er alſo lib. j. de Alimen. Phaſelus mit dreyen ſylben geſchriben/ ſey Lathyrus/ oder ſeines gleichen/ vnd herwiderumb Phaſeolus mit vier ſylben ſey Dolichus/ oder Siliqua Theoph. lib. viij. Diſer meinung ſeind wir auch/ vnd ſagen/ das Phaſelus ſeyen Bonen oder Fäſeln/ welche Vergilius Viles nennet/ vnd Phaſeolus ſey Siliqua vnd Smilax. Theophr. vnd Dioſcoridis. Solcher Fäſeln gedencken die Araber nicht/ es were dann/ das ſie Mes darmit gemeinen. Doch ferners vom ſelben/ wir wöllen niemandts zu argwohn verurſachen/ zeigen nur an. Wann nun jemandts ſprech/ vnſere Fäſeln weren auch Ciceres/ vnd die gemeinen Bonen ſolten durch das Phaſeluni Dioſcoridis verſtanden werden/ mit demſelben wolt ich nicht zancken:

Die dritten vnd frembde Fäſelen halt ich für Mes vnd Rovilien.

Manar. lib. 9. epiſt. 3. Phaſelus. Lathyrus. Phaſeolus. Dolichus. Siliqua. Smilax. Mes.

Von der Krafft vnd Würckung

Bonen vnd Fäſelen ſeind der armen Leut Köſt in der Faſten/ gleich wie die kalten Erweiſſen mit Senff vberſchüttet/ ſeind in allen orten auff dem Rhein breuchlich/ von natur feucht vnd warm.

Armer Leut koſt.

Innerlich.

Fäſelein vnd Bonen Speiß bläen den Bauch/ werden ſchwärlich verdawet/ gehören für arbeitſelige Leut. Die müßige vnd blöde Menſchen/ ſo nicht arbeiten/ ſollen diſe Koſt meiden/ doch grüne Bonen vnd Fäſeln ſeind wol zu nieſſen im Sommer/ dann ſie erweichen den harten Bauch.

Harter Bauch.

So ſich jemandts zu erbrechen wolt bewegen/ der eſſe rohe grüne Fäſelen/ jhm ſoll bald gelingen.

Erbrechen.

Fäſeln mit Senff oder Kümich geſſen ſeind vnſchädlicher/ ſonſt machen ſie ſchwäre Schläff/ gleich den Linſen.

Euſſerlich.

Fäſelen/ Bonen/ Wicken/ Erweiſſen/ haben ſchier einerley tugendt/ geſchwulſt/ vnd ſchmertzen zu ſtillen/ an dem heimlichen ort/ mag eins für das ander genommen werden/ wie ſolches droben vnder den Erweiſſen beſchriben iſt.

Geſchwulſt. Schmertzen am heimlichen end.

Fäſelen im Mund gekewet/ vnd auff die Pferds biß geleget/ heilet ſie.

Pferds biß.

Von Kechern. Cap. xij.

SJ Larbeit muß man haben die Fäſeln/ Wicken vnd Kechern auſſer einander zu leſen/ gleich wie mit den Feld Erweiſſen. Es iſt dahin kommen/ daß die Ackerleut nichts beſonders nach fragen/ ſähen alſo dahin/ je eins vnder das ander/ vnerleſen/ das machet/ ſie haben kein ſonderlichen vnderſcheid zwiſchen Erweiſſen/ Kechern vnd Fäſeln/ ob ſchon etliche braunrot oder ſchwartz darunder ſeind. Die Kechern aber/ die wir jetzund beſehen/ werden nicht allenthalben in Germania gezielet/ wiewol ſie ein edel Legumen iſt zu kochen/ gibt wolſchmackent

* Beſihe die ſynonyma in textu. *

gäle Brüen/ beſſer dann Erweiſſen/ iſt ein faſt gemein Köchſel im Wormſer Gaw/ zwiſchē Wormbß vnd Speier/ alſo das etlich ſagen/ wir haben ſtäts Kechern vnd Lämmer täſchen/ ꝛc. Das Legumen gewinnet gar ander Kraut vnd ſtengel/ weder die Erweiſſen vnd Fäſeln/ wiewol die lange ſpitzige blättlein/ ſich auch verwickelen/ ſo ligt doch der dünecket ſtengel auff der Erden außgeſpreit/ wie die kleinen Feld Erweiſſen/ tregt weiſſe blümlein wie Erweiſſen/ Aber ein jedes blümlein ſtehet gemeinlich ſonderlich auff ſeinem ſtengelein/ darauß würd ein gebogen Schötlein/ darinn findet man die weiſſen Kechern/ ſeind nicht rund/ ſonder zuſamen getruckt/ mit zweyen oder dreyen eckelein.

* Diſt geſchlecht iſt Piſum Græcorum ſativum Tragi: Cicercula Lonic. Anguill. Cæſalp. Eruum album ſativum Fuchſ. Aracus alter, ſive Lathyrus min. Dodon. Lathyrus alter fl. albo Camer. Lathyris leguminoſa anguſtifolia Tabern. Lathyris anguſtiore gramineo folio Lobel. Lathyrus ſativus flore fructuque albo C. Bauhin. Phaſeolus minor, aliquibus Eruum anguloſum Cordi. *

Das wild geſchlecht von diſer art/ findet man in etlichen Hecken wachſen/ tregt lange blättlein/ gantz ſpitzig/ die haben jhre düne Fädemlein vornen an den ſpitzen/ darmit bindt es ſich an/ als andre Legumina. Etlich diſer Kechern tragen gäle blumen/ vnd grawſchwartze Frucht in den Schotten.

* Diß geſchlecht iſt Piſum Græcorum ſylv. Tragi: Eruum ſylv. Fuchſ. Cicercula Turner. Lathyrus ſylv. Dodon. Latyrus ſylv. major C. Bauhin. Molchii in Hetruriâ Cæſalp. *

Von den Namen.

Piſum Græcorum.
Cicercula.
Columella lib. 2. cap. 10.
Mes.
Rovilie.

IN vnſerm Land nennet man das Köchſel nicht anderſt/ dann Kechern/ das wöllen etlich für Cicer Arietinum/ die andern für Columbinum deutten/ das laſſen wir geſchehen/ vnd ſagen/ Kechern ſey Piſum Grecorum der Alten/ behelffen vns der zeugnuß Plinij/ der ſchreibet lib. xviij. ap xij. das Cicercula ſey vngleich/ habe ſeine ecklein wie das Piſum. Wer ſicht nicht/ das vnder allen leguminibus Kechern die andern/ mit den ecken vbertreffen? Etliche wöllen/ der Araber Mes oder Almes ſey Piſum. In Avicenna lib. ij. cap. cccxcij. ſtehet Meiſce geſchriben/ in Serap. c. cxvj. ſtehet Meß vnd Rovile/ diſe Frucht ſollen ſchwartze flecklein haben. ꝛc. Ich halt/ er habe entweders die kleine braune Feld Erweiſſen darmit verſtanden/ oder vnſere Teutſche Bonen/ das mich aller ding beduncken will/ dar für ichs noch zur zeit halt/ darumb/ das die Bonen alſo ſchwartze flecklein haben/ mehr/ dann die Fäſeln/ oder das dritt vnd frembde weiß geſchlecht der Fäſeln mit den ſchwartzen flecken/ die auch nun zu vns kommen ſeind.

Das ander wild geſchlecht der Kechern/ nennet man auch Vogels Wicken/ als ein vnbekandt vnd wild Legumen. Die newe Meiſter wöllen diſe Kechern Eruum vnd Orobum deutten/ aber weit gefehlet/ von Eruis hernach.

* Die Kechern haben jhren Namen villeicht à Cicerculà. Dann alſo nennen ſie Lonicer. vnd Turner. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Harn treiben.

ZV aller Koſt vnd Artzney/ innerlich vnd euſſerlich/ mögen die Kechern erwehlet vnd genützt werden/ gleicher geſtalt wie die Erweiſſen. Treiben den Harn gewaltiger dann die Erweiſſen. In der Speiß lieblicher/ den Ziſern ſonſt in allen dingen gleich/ von natur warm vnd trucken.

Von

Von Welſchen Bonen.

Cap. xiij.

ES vermeint der hochgelehrt Marcellus Vergilius Florentinus/ es ſey vnmüglich/ das ein Legumen oder Köchſet alſo hoch möge wachſen/ das man ſich vnder derſelben Schatten möge als in einer Hütten erhalten. Wann er nun diſe Frucht grün hette ſehen wachſen/ würd er ohn zweiffel anderſt bekennen. Aber die vnerfahrung der vnbekandten natürlichen gewächß/ bringen vns offt dahin/ das wir alles/ ſo wir nicht kennen/ entweders verleugnen/ oder verdammen.

Wer het geglaubt bey vns Teutſchen/ das ein Legumen ſo hoch ſolte wachſen/ als eben diſe Bonen/ ehe ſie ins Land kommen ſeind? Ich geſchweig/ das der fromm thewr Mann Vergilius nicht zweifflen ſolt/ in diſem vnd andern gewächſen/ die jhm nicht zu ſehen worden ſeind.

Smilax hortẽſis Fragi
Dolichus ſive Phaſeolus Dodon.
Smilax ſativa, ſive lenis, vel Dolichus Cordi.
Dolichos Theophraſti Angtull.
Phaſeoli genus peregrinum, quos Phaſeolos Turcicos vocant, Cæſalp.
Faba Turcica multicolor.
Phaſeolus major C. Bauhin.

So iſt nun kündtlich/ das gemelte Frucht einer Hopffenſtangen hoch/ vnd höher vber ſich wachſen/ flechten vnd hencken ſich zu rings vmb die ſtangen/ dem Hopffen gleich. Seind von vnden an biß oben auſſen mit rauhen bletteren bekleidet/ die den Epheuwen blettern ähnlich erſcheinen/ doch zärter vnd breiter/ gemeinlich drey bletter creutzweiß/ als ein Kleeblatt auff einem ſtil/ beynahe/ wie das Laub an dem Linen gewächß/ Vitis albagenandt. Zwiſchen den Epheuwen blettern kompt die blüet auff zarten ſtilen/ etliche weiß/ etliche bleich gäl/ das dritt rothfarb/ die vergleichen ſich aller ding den Ziſern/ oder Fäſelnblumen. Auß den Blumen wachſen ſehr lange Schotten/ gröſſer/ breitter vnd lenger/ dann an allem köchſet. Ein jede Schott hat jhre farb vnd Frucht/ etliche roth/ etliche leibfarb/ mit ſchwartz geſprengt/ etliche leber farb/ auch geſprengt/ etliche ſchneeweiß/ etliche weiß graw/ mit ſchwartz zertheilet/ etliche halber/ das ander zwey mal ſchwartz/ etliche gar goldfarb gäl. Werden im Augſtmonat vnd Herbſt zeitig/ iſt ein rechte Sommer Frucht/ die aller ding kein Reiff mag dulden. Würd diſe Frucht gegen dem Glentzen im kalten Land zu früh gelegt/ wo ein Reiff felt/ der etwas kalt iſt/ ſeind diſe Frücht (als die Kürbiß) erfroren. Deßgleichen im Herbſt wañ die Schotten noch grün vnd vnzeittig ſeind/ mögen ſie dem künfftigen Froſt nit widerſtand thun/ müſſen mit der gantzẽ ſubſtantz von den Stäben herabet fallen/ anzuſehen. als weren ſie geſotten. Daher ich erachten muß/ das ſolch Frucht (die ſich aller ding ein jedes inſonderheit einem Nieren vergleicht) auß warmer Nation zu vns kommen ſeye. Gemelte Nieren ſamen wöllen in einem feißten Erdtrich (dahin ſtätige Sonn kommen mag) auffgepflantzet werden.

Von den Namen.

MAn nennet ſolche Frucht Welſche Bonen/ oder Welſche Fäſelen/ ſo gilt es gleich/ allein das man nicht ſagt. wie etlich meinen/ die roten Fäſelen/ ſeyen der art. Sintemal jederman weißt/ das obgeſchribene Frucht nicht lang in Germania gewohnet/ ſonder newlich darein kommen vnd iſt eben das gewächß/ welches in Dioſcoride lib. ij. cap. cxxv. Σμίλαξ κηπαία das iſt Smilax oder Milax hortenſis geleſen würd. Deß Samen vnd Frucht Lobia/ vnd bey den Arabern Lubia/ das iſt Siliqua/ groſſe Schotten heiſſen.

Icon. Fuchſius lib. 2. parad. cap. 38.

Lobia.
Lubia.
Siliqua.

Manar. lib. 1. Epiſt. 3. & lib. 3. Epiſt. 44.

ſen. Wiewol Lobi/ Schotten/ ſeind aller Kuchen Frucht/ als der Bonen/ Erweiſſen/ Fäſeln/ Linſen vnd Wicken. Ferners/ was die Gelehrten/ als Manardus Ferrarienſis/ vnd Barbarus von den Lobis halten/ zeigen genugſam an jhre Commentaria. Ich werd diſe frembde Bonen nicht anderſt teuffen/ dann mit dem namen Smilax Hortenſis/ acht auch/ es werde mich keiner (der ſonſt bey jhm ſelbs iſt) darinn ſtraffen/ hab ſie auch vor diſer zeit dem hochgelehrten Otthoni ſeligen in Dioſco. alſo angezeiget. Hie ſehen die Gelehrten/ ob nicht ſolche Bonen das Dolichus oder Siliqua Theophraſti lib. viij. ſeye/ welche in Galeno mit dem namen Phaſiolus vnd Phaſeolus verzeichnet ſtehen/ vber welchen worten ſich die Gelehrten ſo hefftig bekümmert haben. Von Phaſeolis ſtehet in Avicenna/ lib. ij. cap. cclij vnd in Serap. cap. lxxxij. geſchriben. In Averrhoe Leugbi. Plin. lib. xviij. cap. vij. hat die Loobs vnder die Frucht gezelet/ das ſoll vns nicht jrren/ zu dem allem/ ſo weiß ich kein fruchtbarlichen Samen/ als diſe Siliquas/ vrſach/ ich hab in einem Jahr/ von einer roten Bonen ein Symmer voll gezielet. Plinius ſagt/ das von einer drey Sertarij koñen ſeyen.

Smilax hortenſis.

Galen. lib. 2. de alimento.

* Die Phaſeolos, welche bey Galeno l. 1. de alim. fac. c. 28. auch Dolichi vnd λοβοὶ, ſiliquæ, geneñt werden/ heiſſen wir allhie Welſche Bonen. Haben ſehr vil differentias, ratione loci natalis, unde afferuntur, magnitudinis, coloris, figuræ, wie C. Bauh. l. 9. Pinac. tit. Dolichus, ſive Phaſiolus anzeigt. Phaſeolus & Phaſelus würd von Anguillarâ für ein gewächß gehalten. Aber Dodonæus beweiſt auß Galeno vnd Æginetâ, das es zwey vnterſchidene legumina ſeyen. Die Frucht ſeye zwar einander gleich: aber Phaſeolus ſeye kleiner/ dann Phaſelus. Etlich halten Smilacem hortenſem Dioſcoridis, Dolichum vnd Phaſeolum für ein ding. Aber weil Dioſcorides an vnterſchidenen orthen von den Phaſeolis, nemlich l. 2. c. mihi 100. vnd von der Smilace hortenſi l. eodem c. 139. handelt/ ſo erſcheint/ das/ ob diſe gewächß ſchon einander ſehr ähnlich/ in maſſen dann auß der beſchreibung der Smilacis hell vñ klar/ ſeyen ſie doch nit für ein gewächß zu achten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe Bonen ſeind nun mehr den Köchen auch bekandt/ die wiſſen ſie meiſterlich in vil weg zu bereiten/ ſonderlich die gantz weiſſen pflegt man bey den Hüneren zu kochen. Etliche bereiten die grüne Schefen mit jhren Lobis/ wie die grünen Erweiſſen. Jhr natur vnd Würckung iſt den Harn zu bewegen. Dargegen iſt es ein Melancholiſche Speiß/ macht ſchwer geblüt/ vnd ſchwere träwm/ ſagt Dioſco ſonderlich wann ſie noch grün ſeind. Aber wol gedörrt/ ſeind ſie vnſchädlich/ gleich den Erweiſſen vnd Kechern/ ſagt Galenus.

Harn. Melancholiſch.

Von Teutſchen Bonen.

Cap. xiiij.

WIr haben groß vnd klein/ roth vnd weiß Bonen in vnſern Landen wachſen. Die gemeine Feld Bonen/ wann ſie dürr ſeind/ thun jhr drey oder vier ein quinten ſchwär/ vnd der gröſten/ ſonderlich der braunen/ wegen etwann zwo ein völligen quinten. Solche Bonen haben alle ſampt einerley Kraut/ Stengel/ Blumen vnd Schotten. Der Stengel iſt eintzig/ ohn Zweiglein/ ſchlecht/ viereckt vnd hol. Die runde feiſte bletter ſtehen gleichs lang von einander am Stengel geſetzt/ gewinnen kein Häfften oder Fäden/ wie andere Köchſet. Zwiſchen den Stengeln vnd den ſchwartzgrünen blettern tringen die weißbleiche Blumen herfür/ die ſeind jnnwendig mit ſchwartzer farb gemahlet/ faſt wie die blüet an der weiſſen Bynſaugen. Die runden Schotten werden in der zeittigung ſchwartz/ wachſen in einer jeden Schotten fünff oder ſechs Bonen/ vnd nicht drüber. Gemelte Bonen/ ſie ſeyen weiß oder braunrot/ klein oder groß/ ſo haben ſie alle lange ſchwartze flecklein/ als kleine Würmlin/ ſeind nicht rund/ ſonder lang vñ breit/ als weren ſie zuſamen getruckt. Werden im Frühling mit den Erweiſſen geziehlet/ kriechen oder kommen in ſechs tagen. Ein jeder Stengel hat ein ſchlechte kurtze Wurtzel/ mit wenig zäſelen beſetzet.

Die frembde Bonen/ ſo man Inverſas/ Gewandt Bonen nennet/ wachſen an holtzechten dünnen Gertlein oder Stauden/ ſeind von vnden an biß oben auß mit groſſen Kleeblettern gezieret/ tragen im andern Jahr jhre Bonen.

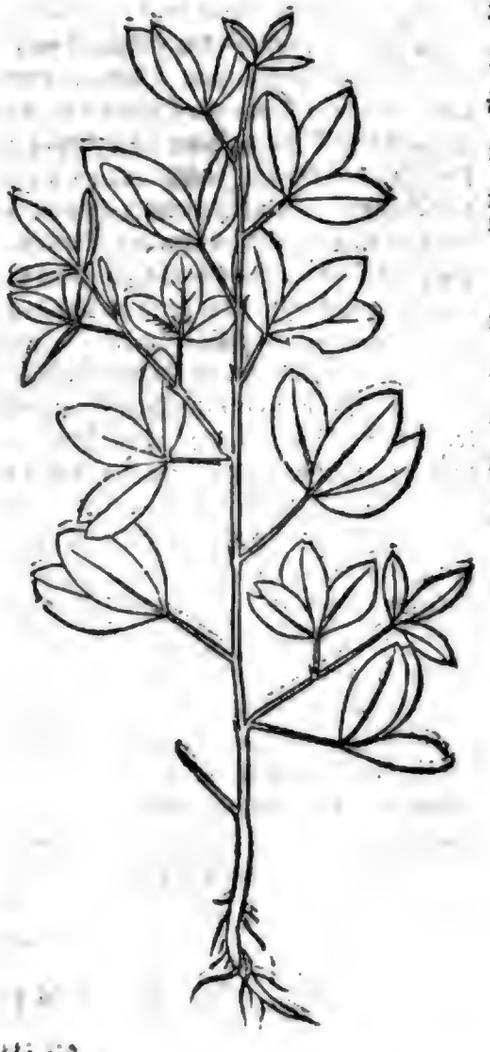
Von

Teutſch Bonen.

A.

Baum Bonen.

B.



A.
Faba vulgaris Tragi. Cord. Fuchſ.
Faba Matth. Brunf. Camer.
Faba major vulgaris Pen. & Lob.
Faba major recentiorum Lobel.
Faba hortenſis Ger.
Bona, ſeu Phaſeolus major Dodon.

B.
Faba inverſa Tragi Lonic.
Anagyris altera Matth. Camer. Tabern.
Anagyris non fœtens minor C. Bauh.
Laburnum alterum Lugdun.
Eghelo Dodon.

Von den Namen.

DJE Bonen nennet man Fabas/ wie billich/ geb ich zu ermeſſen/ dann die abmahlung vnſerer Bonen ſtimmen gar nicht mit der alten Lehrer Bonen/ wie wir das mit den Händen mögen greiffen. Zum erſten/ ſchreiben Theophraſtus vnd Plinius/ das die Bonen langſam keimen/ alſo das ſie in xv. oder xx. tagen nicht auß der Erden kriechen/ dargegen ſteigen die andere Legumina im vierdten tag auß der Erden.

Zum andern/ zeiget Plinius an/ wie das alle Legumina einzige Wurtzeln gewinnen/ außgeſcheiden die Bonen. Zum dritten/ das die Bonen vber andere Garten vnd Kuchen Frucht geſchlacht ſeyen/ der maſſen/ das ein mal hundert Bonen in einem ſcapo/ oder ſchotten gefunden ſeind worden/ ꝛc. Solche ernente zeichen findet man gar nicht an vnſern Bonen/ dann vnſere Bonen keimen bald/ kriechen etwann in fünff oder ſechs tagen auß der Erden/ zu dem/ ſo gewinnen ſie kürtzere vnd ſchlechtere Wurtzeln weder die andere Legumina/ auch findet man ſelten ſechs Bonen in einer Schefen/ ich geſchweig/ das man hundert ſolt finden/ ꝛc.

Plinii lib. 18. cap. 7.

Cornelius Celſus im fünfften Buch cap. xxviij. vergleicht die kleine ſchwartze blätterlein/ die alſo vbel brennen/ den Bonen/ vnd ſpricht/ Epinyctis/ das iſt ein brennends blätterlein / entſpringet gemeinlich bey der nacht/ daher es den namen Epinyctis tregt/ das würd nicht gröſſer dann ein Bon. Wer nun ſolche blätterlein geſehen/ vnd an jhm ſelbs war genommen / der muß ja ſagen / das es kleine runde ſchwartzbraune blätterlein ſeind/ den Wicken oder Erweiſſen ähnlicher/ dann vnſern Bonen/ daher ohn zweiffel vnſere Bonen bey den Alten nicht Bonen genennet werden / ſolches zu mehrer erklärung findet man in Galeno geſchriben/ das die grawen Thierlein mit den vilen füſſen (zu teutſch Eſel genant)

Epinyctis.

genandt) Cyami/ das iſt Bonen heiſſen/ darumb/ das ſich dieſelbigen Eſel/ wann ſie ein wenig geletzt werden/ krümmen vnd kugelecht als runde knöpfflein/ oder grawe Wicken erſcheinen/ ꝛc. Wer kan hie nicht fühlen/ wie das vnſere vnd der alten Bonen nicht zuſamen ſtimmen? Ferners liſt man in Galeno/ als er von gewichten ſchreibet/ am end/ das ein Egyptiſche Bon (welche gröſſer dann die gemeinen werd) ein halben Häller wegen ſoll. Nun wola/ nneun Häller oder Oboli thun in ſeinem ſchreiben ein quinten/ alſo kemen wol xviij. Bonen auff ein quinten. Dargegen wegen vnſere Bonen etwann zwo/ oder drey/ ein völligen quinten. Wann wir ſchon nicht weitter zeugnuß hetten/ ſolt nicht jederman prüfen den mangel der Bonen? Aber vberflüßig von Bonen zu reden/ ſo leſen wir in Dioſco. lib. j. cap. lxxxviij. das der ein Juniperus oder Weckholterbaum trage runde Frucht/ nicht gröſſer daß die Bonen. Vnd herwiderumb lib. iij. cap. xxiiij. ſtehet geſchriben/ das der ſamen Xiridis ſeye nicht gröſſer dann der Bonen. Was will man weitters zweiffeln? die ſach iſt an jhr ſelbs ſo klar/ das darvon zu reden vnd zu ſchreiben vberflüßig. Derhalben mich nit wenig befrembdet/ das die hochverſtendige Männer/ als Manardus/ Barbarus vnd andere/ der Bonen ſo gar geſchweigen. Es iſt an jhnen das ſprichwort/ A fabis abſtine/ erfüllet/ dann ſie haben ſich derſelbigen entſchlagen.

Damit wir eins auß den Bonen kommen/ ſo iſt es vnſerm Lande/ inſonderheit zu Cölen/ Metz/ Speier vnd Straßburg/ nach den Erweiſſen kein breuchlicher legumen/ oder köchſet/ als eben vnſere Bonen/ beide dem Menſchen vnd Vihe/ zur Speiß vnd Artzney dienſtlich. Vmb deß willen werden wir vns an das Pythagoriſche ſprichwort/ Entſchlage dich der Bonē/ A fabis abſtine/ nit kehren/ gehet auch vnſere Bonen (die ich lieber Phaſelos Dioſco. dann Fabas oder Cyamos nennen will) nichts an. Wer beſſers von Bonen weiß zu ſingen/ den wöllen wir auch hören/ auff diß mal darbey laſſen. In Avicenna heiſſen die Bonen Narbathio/ cap. cclv. lib. ij. In Serapione Hakille/ oder Hachille/ cap. xcvij. bey etlichen Phaul.

* Iſidorus ſagt l. 17. orig. c. 4. es habe Faba græcâ etymologiâ jhren namen à veſcendo, quaſi Faga. Dann φάγειν heiſt comedere, eſſen/ vnd ſeye diß ſolcher Etymologiæ vrſach/ weil man die Bonen vor alten zeiten ſehr vil in der Speiſe genoſſen: wie man ſie dann auch noch heutiges tags bey vns geneuſt/ wann ſie noch grün. Die dürren vnd zeittigen wirfft man den Schweinen für. Die Griechen nennen ſie κύαμον, ἀπὸ τῆ κυεῖν, ἢ κύειν, welches heiſt ſchwanger oder fruchtbar ſein. Dann die Bonen tragen vielfältige frucht/ vnd kommen bald auß der Erden herfür. Haben vil differentias, wie zuſehen in Pinace C. Bauhini l. 9. ſ. 3. tit. Faba &c.

Von der Krafft vnd Würckung.

WJr haben zuvor das vermögen vnd krafft der teutſchen Bonen vnder den Häſelen gemeldet. Mögen dem Koch vnd Artzet in Leib zu bereiten/ vnd euſſerlich auff zulegen/ gelifert werden/ ſeind feuchter warmer art.

* Dioſcorides halt ſie in caliditate & frigiditate für mittelmäßig/ l. 2. c. mihi 97. Galenus ſchreibt l. 7. ſimpl. c. propr. die Bonen koſſien gar nahe ad mediam temperaturam, ſo vil deß kühlen vnd trucknen belangt. Die Schelffe/ ſagt er ferners/ habe eine zuſammenzihente krafft: das jnnerliche marck aber/ welches er Carnem neñt/ ſäubere vnd reinige.

Man hat in den officinis das Mähl vnd das diſtillirte Waſſer/ ſo auß den Blumen gebrent würd. Das Mähl iſt ein principal ſtuck zu den geſchwulſten vnd Beulen/ fürnemlich der Bruſt vnd Gemächte/ hat auch ein herrliche krafft zu reinigen. Das Waſſer würd fürnemlich in dem Calculo vnd flecken deß Angeſichts gebraucht. Noch beſſer ſoll das Waſſer in calculo ſein/ ſo auß den Hülſen/ oder Schotten der Bonen gebreñet würd/ wann die Sonn im Löwen/ der Mon aber im Wider ſchwebet. *

Jnnerlich.

SJ E grüne Bonen ſeind meines bedunckens nicht ſchädlich in der Speiß genoſſen/ darumb wöllen wir ſie grün annemen/ die dürren den Werckleuten in der Faſten ſchencken.

Honig Kuchen: Schwein meſten:

Erſtliche machen auß Bonenmähl Honigkuchen/ andere pflegen jhre Schwein mit Bonen Mähl zu meſten/ als im Elſaß/ vnd iſt zwar ein gute Frucht zum Vihe/ darvon es redlich vnd bald zunimpt/ gleich wie das Rindtvihe von dem groſſen Klee Cytiſo.

Zuſten/ Bauchfluß.

S. Bonen geſſen machen vil Wind vnd auffblähen/ ſeind hart däuwig/ bringen ſeltzame erſchreck-

erſchreckliche träwm/ doch dienen ſie wider den Huſten/ dann ſie machen außwerffen. Gekocht alſo gantz mit der ſchölffen in Waſſer vnd Eßig/ darnach geſſen/ ſtellen ſie den Bauchfluß vnd die rothe Ruhr/ benemen auch das würgen. Rote Ruhr/ Würgen.

Wann man die Bonen kochet/ ſoll das erſte Waſſer außgeſchüttet werden/ ſo blähen ſie deſto weniger/ auch mag man Kümmel darzu miſchen/ der zertheilet vnd vertreibet die Wind. Bonen kochen.

Euſſerlich.

WAS für geſchwulſt an heimlichen enden ſich erheben/ pflegen die Meiſter mit Bonen Mähl/ zuvor in Eßig/ oder Tropffwein geſotten/ vnd mit öhl vermiſchet/ nider zu legen vnd zu heilen. Geſchwulſt an heimlichen enden.

In ſumma/ Bonen Mähl iſt nutz vnd gut zu allen Geſchwulſten der Brüſt/ der heimlichen Glidern/ vnd an welchem ort knollen ſich auffwerffen/ in Wein geſotten/ warm vbergeſchlagen. Knollen vnd Beulen.

S. Bonenmähl mit Gerſtenmähl vnd Chamillen geſotten vnd vber gelegt/ lindert die hitzige geſchwulſt der Wunden/ vnd vertreibet die Lynzeichen oder mäler. Lynzeichen. Mäler.

Mit Honig vnd Mähl von Foenogreco vermiſchet/ zertheilet vnd verzehret die Ohrenmützel/ vnd das gerunnen blut in Augen. Ohrenmützel. Gerunnen Blut in Augen.

Mit Roſen/ Weyrauch vnd einem Eyweiß vermenget/ vnd vber gelegt/ treibet die Augen/ ſo herauß ſtrotzen hinderſich/ auch andere geſchwulſt. Geſchwollene Augen.

Bonen in Waſſer geſotten/ mit ſchweinen Schmaltz vermiſchet/ vnd vbergelegt/ ſeind gut zu dem Podagram. Podagram.

Bonenmähl machet ein ſchöne Haut/ vertreibet die Rüſel vnd Maſen am Leib/ ſo man ſich darmit reibet/ oder Honig vnd Ochſengall darzu miſchet/ vnd ſolliches anſtreicht. Rüſel vnd Maſen am Leib.

Wider das Hufftwehe vnd langwirigen wehetagen der Sennadern/ miſ die Bonen ſtengel vnd Schölffen zu Aſchen gebrandt/ miſche es mit altem ſchweinem Schmär/ vnd leg es warm auff. Sennadern. Hufftwehe.

* Es würdt ein herzliches vnd kräfftiges Müßlin/ die geſchwulſt zu vertheilen/ auß Bonenmähl/ Far. orobi, Pulver von Chamillen Blumen vnd Steinklee zu bereitet/ in Wein gekocht/ vnd warm vbergeſchlagen. Mag auch gekocht werden in Waſſer/ man muß aber Chamillen/ Dillen/ Mettram/ oder blaw Gilgenwurtzel öhl hin zu thun. Geſchwulſt zu vertheilen.

Zum verſtandnen Harn koche die Bonen in Geiß/ oder Kühmilch/ biß ſie zu einem Muß werden/ das ſtreiche nachmaln auff ein blawes tuch/ vnd legs auff die Macht. Experiment in verſtandnem Harn.

Wann einer vbel hört/ der koche Bonen in Waſſer/ vnd laſſe nachmaln den dampff durch einen Trächter in das Ohr. * Experiment in ſchwären Gehör.

Von Feygbonen. Cap. xv.

UNter das Köchſel würdt auch das bitter vnd ſchmählich Lupinus gezehlet/ in Vergilio triſtis geſcholten/ in der Artzney breuchlicher dann zu kochen/ in vnſerem Land. Doch haben die Apicij vnd Catij mit diſen Bonen jhre kunſt/ wiſſen ſie wol zur ſpeiß zu bereiten/ vnd die bitterkeit zuvertreiben. Solche Bonen ſeind weiß/ vnd breit/ zerdruckt als die zerpreſten Erweiſſen/ werden im Frühling mit andern Sommer Früchten in grund geworffen/ keimen bald/ kriechen in ſechs tagen auß der Erden. Die erſten bletter vergleichen ſich dem Klee. Die andern/ ſo nachfolgen/ ſeind mit vilen blettern zertheilet/ einem rädlein gleich formieret/ an jedem blatt oder ſtiel etwann ſechs/ oder ſiben geſetzt/ anzuſehen/ als ein Stern. Gemelte bletter keren ſich ſtäts gegen der Sonnen/ vnd ſo ein Vngewitter fürhanden/ werden die bletter lam/ als wolten ſie verwelcken. Auß diſen Bonen werden eintzige runde ſtengel/ etwann Manns hoch/ gewißen in der höhe vil neben zinken/ alle faſſt mit geſtirnten blettern bekleidet. Die Wurtzel aber iſt auch kurtz/ wie andere Bonen/ ſo bald die Wurtzel diſer frucht ein wenig mit Eiſen verletzt/ dorret der gantz ſtaud hernach/ das ich ſelbs wargenommen. Die blumen diſer Frucht ſeind weiß/ wie die Erweiſſen/ wachſen vil neben einander/ darauß werden runde rauhe harechte ſchotten. Plinius ſchreibet/ Lupinus blüe drey mal/ das hab ich alſo wargenommen. In der erſten gewinnet es ſeine blüet mitten im ſtaffi im Brachmonat/ die werden gemeinlich zeittig im Augſtmonat. Die ander Blüet erhebt ſich an den neben äſten/ ſo die erſten am ſtaffi an- Lupinus triſtis Georg. Avic. lib. 2. cap. 451. Plin. lib. 18. cap. 14. Plin. lib. 18. cap. 7.

Lupinus Tragi. Matth. Fuchſ. Cord. Lonic. Tabern.
Lupinus communis Geſn.
Lupinus albus Camer.
Lupinus ſativus Dodō.

fahen zu zeitigen / diſe Blüet kom̃t ſelten zur zeittigung. Die dritt erſcheinet im Augſtmonat/ an den gypffeln/die mögen Froſts halben gar nicht zur zeittigung kommen / dann vnder allen Leguminibus werden Feygbonen die aller ſpäteſte zeittig / wachſen gern in heiſſem ſandechtem Erdtrich.

Von den Namen.

AVicenna hat die Feygbonen wol abgemalet/ aber daran gefählet / das er ſchreibet/ Lupinus ſey Faba Egyptiaca/ wie das jedermann wol ſehen mag. Serapio hat drey geſchlecht / ein zam vnd zwo wilder / die erſt nennet er Regalem/vnd ſpricht/ ſie heiß Tarinus cap. lxxiiij. In Averzhoe würd Tormos geleſen. In Apuleio cap. cxj. Lupinus/ Termos/ Orinos/ vnd Lupinum Montanum. In Dioſc. lib. ij. cap. cj. θέρμος ἥμερος, Brechon. Von diſen Bonen weitter zu wiſſen/ mag man leſen Theoph. lib. viij. cap. vlt. Platinam lib vij. Galen. lib. vj. Simp. et lib. j. de Alimentis würd ſie πολύχρηστον genennet/ darumb/ das ſie zu vilerley nutzbarkeit gebraucht würdt.

* Varro l. 1 de re ruſt. Iſidorus l. 17. Orig. c. 4. vnd Plinius l. 18. c. 14. brauchen das wörtlin Lupinus in genere neutro. Aber Virgilius, vnd andre Scribenten in maſculino. Dann Virgilius neñt die Lupinos triſtes 1. Georg. weil ſie ſehr bitter/vnd dem jenigen/ ſo ſie iſſet vñ verſucht / gleichſam allen luſt vnd freud benehmen. Dannenhero der Lupinus auch λυπανάριον geheiſſen würdt/ ἀπὸ τῆς λύπης, à moleſtia, weil er wegen ſeiner bitterkeit mit vnluſt vnd widerwillen genoſſen würdt. Bey den Griechen heiſt er θέρμος, entweders weil er θερμώτερος, das iſt hitziger/ dañ andere legumina: oder weil er τῷ θερμῷ, das iſt/ mit warmem Waſſer wol abgewaſchen/ vnd in demſelben erbeißt würdt/ domit er ſeine vnanmütige bitterkeit verliehre. Hat etliche ſchöne differentias, groß vnd klein/ weiß/ gelb vnd blaw/ wie Herr C. Bauhinus in Pinace l. 9. ſ. 4. tit. Lupinus, meldet. Etliche ſagen/ der Lupinus habe ſeinen namen à Lupo. Dann gleich wie der Wolff der Erden begirig/ vnd/ wann er hungerig/ dieſelbe frißt: Alſo liebet auch der Lupinus die Erde ſo ſehr/ ut quamvis frutectoſo ſolo conjectus inter folia vepreſque, ad terram tamen radice perveniat. Mag auch wol daher ſeinen namen empfangen haben/ weil er den Wölffen gleichſam hinderlaſſen/ vnd fürgelegt würdt. Impunè, ſagt Plinius an gemeltem orth/ jacet Lupinum, vel derelictum etiam, ſi non protinùs ſecuti obruant imbres, ab omnibus animalibus amaritudine ſuâ tutum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WJE bitter diſe Bonen ſeind/ noch dann hat ſie der Koch lehrnen bereitten/ etlich tag zuvor in ſüſſem Waſſer geweicht/ vnd daſſelbig Waſſer offtermals ernewert. Vnd ſeind warmer truckner qualitet/ zu eröffnen vnd außzutheylen iſt jhr vermögen nutzlich in Leib vnd Euſſerlich zu brauchen.

* Etlich halten die Feygbonen für warm im erſten/ vnd trucken im ende deß andern grads. Scheinen aber wärmer ſein. Galenus gibt jhnen eine krafft zu reinigen/ zu ſäubern/ vnd zuvertheilen.

In den officinis braucht man allein den ſamen/ vnd hat davon das Mähl/ welches/ was es vermag/ zeigt der Author vnten an. *

Innerlich.

Magens Vnluſt.

FEygbonen in Waſſer gebeißt/ biß die bitterkeit außgezogen würdt/ widerumb gedörrt/ gepulvert/ vnd mit Eßig getruncken/ vertreiben vnluſt deß Magens/ reitzen vnd erwecken

wecken den Magen widerumb zur Speiß. Sonſt mag man ſie wie andere Legumina in der Kuchen zur Speiß bereiten.

S. Von Feygbonen werden die Schaaff feißt/gleich wie auch von Eruen. Schaaff Maſt.

T. Die bittere Feygbonen gepulvert/mit Honig oder Eßig eingenommen/treiben auß allerley Würm/gleich dem Wurmſamen. Solches thut auch das Waſſer/darinn die Feygbonen geſotten oder erweicht ſeind worden/ eingetruncken. Will man die Artzney zu den Würmen ſtercker haben/ſoll man Rautten vnd Pfeffer bey den Feygbonen ſieden/vnd den krancken eingeben/wenig oder vil/nach gelegenheit der Perſonen. Man mag auch Feygbonen pulffer mit Eßig vnd Ochſengall miſchen/vñ ſolch pflaſter warm auff den Bauch legen.

T. Obgemelte Artzney eröffnet die verſtopffte Leber/ fürnemlich aber das Miltz/ treibet den Harn/bewegt die verſtandene Blumen/vnd die todte Geburt/mit Honig vnd Myrrhen vermiſchet. Leber/ Miltz/ Verſtopffung/ Todte Frucht/ Verſtandne Menſer.

Euſſerlich.

FEygbonen in Waſſer geſotten/ mit demſelben Waſſer allerhand Grind/faul Fleiſch/ Schöbigkeit/ Zittermäler vnder dem Angeſicht/vnd den flieſſenten Hauptgrind etlich mal gewäſchen/heilet wunderbarlich/vnd machet ein ſehr klare Haut. Vertreibet in gemelter maß gebrauchet/alle Läm Zeychen vnd Anmäler/ ſonderlich vnder dem Angeſicht/ in Regenwaſſer geſotten. Grindt/ Faul Fleiſch. Zittermäler/ flieſſent Haut/ Grind. Klare Haut. Anmäler.

Feygbonen Mähl mit Eſſig geſotten vnd auffgelegt / zertheilet vnd vertreibet die Kröpff/Knollen vnd Beulen/das Hufftwehe/vnd entzündung aller Glider. Kröpff/ Knollen. Beulen/ Hufftwehe.

Feygbonen mit Eberwurtz geſotten in Tropffwein oder Waſſer/heilet allen Grindt der vierfüßigen Thier/darmit etliche tag geſäubert/ ein köſtliche Artzney den Schaffen. Grind an Thieren.

S. Nim Feygbonen Mähl/ ſeuds mit Laug vnd Baumöhl zu einem Pflaſter/ thu ein wenig Saffran darzu/ vnd legs warm auff den kalten Brandt/es hülfft. Kalter Brandt.

Wicken. Cap. xvj.

WIcken werden vnder die Legumina gezählet/ in den Kuchen vnbreuchlich/ gebüren dem Vihe zum Futter/ fürnemlich den Pferden vnd Tauben. Etliche deſelbigen ſeind groß/ etliche zimlich/ etliche gantz klein. Die gröſten helt man für die zamē/ wachſen Gürtels hoch vberſich mit jhren ſtengeln/ zu beiden ſeitten mit gefiderten blettern/gleichs lang von einander geſetzt/die hencken ſich auch an mit zarten Fädemen/ wie andere Legumina/ ein jedes blat hat zu beiden ſeitten gemeinlich auff die xvj Rautten blättlein/ tragen purpur braune Blümlein/ vergleichen ſich der Blüet an den Erdnuſſen. Stehen alle mal zwey Blümlein neben einander/die werden zu runden Schotten/ fingers lang/ in jeder vj oder viij Wicken verſchloſſen/etlich ſchwartzgraw/die andern äſchenfarb. Galen. lib. 1. de Alimentis.

* Diß geſchlecht iſt Orobus ſativus & Vicia major,& 1. Tragi. Vicia Anguill. & Lonic. Vicia, Græcorum Aphaca Cordi: Eruum Brunfelſ. Vicia ſativa vulgaris ſemine nigro C. Bauhin. der ſam iſt gemeiniglich ſchwartz: etlicher aber auch äſchenfarb. *

Das ander groß geſchlecht wachßt von jhm ſelbs in den Hecken vnd Wälden. Seind etwas ſchwärtzer vnd gröſſer dann die zamen/ ſonſt in allen dingen den gemeinen Wicken gleich. Diſer Wald Wicken drey oder vier geſſen/ ſtillen den Sodt/ vnd das ſawr Auffſtoſſen deß Magens/vnd iſt ein Experiment.

* Iſt Orobus ſylv. ſive Vicia major ſylv. & 2. Tragi: Vicia Dodon. Lobel. Cluſ. Cæſalp. Vicia ſylv. Lonic. Vicia ſepium folio rotundiore acuto: C. Bauhin. Aphaca Matth. Ang. Geſn. Aphace Fuchſ. Der ſam iſt ſchwartz/oder geſpreckelt. Variat craſſitie, rotunditate & amaritudine. *

In den Früchten findet man weitters ein Wicken geſchlecht/ iſt kleiner dann die ehegemelten zwo/das laub oder bletter ſpitziger vnd lenger/ iſt ein Vnkraut/hencket ſich an die Früchte/druckt ſie etwann zu boden.

* Iſt Vicia minor, vel 3. Tragi: Vicia ſemine rotundo nigro C. Bauhin, Arachus Dodon. Craccæ 1. genus Dodon. Aracus, Araca & Cracca minor Lobel. Arachi 1. genus Dodon. Thal. Die Blümlin ſeindt klein vnd Purpurfarb. *

Das aller kleinſt Wicken gewächß hencket ſich hefftiger an / dann alle andere Wicken/ gewint vil kleiner Schöttlein gleychs lang/ mit kleinen weißgrawen Wicklein ge-

* Beſihe diſe ſynonyma in Textu. *

füllet/ nicht gröſſer dann die Linſen/ wo diſe Wicklein in einem Frucht Acker vber hand nemen/ drucken ſie alle Frucht / als Gerſten vnd Habern/ zu boden.

* Iſt Vicia minima, vel 4. Tragi: Vicia ſegetum cum ſiliquis plurimis hirſutis C. Bauhin. Arachus Dodon Cracca minor Tabern. Aracus, ſeu Cracca minima Lobel. Arachus altera Thal. Die Blümlin ſeind weißlecht. *

Vber ſolche Wicken findet man in den Hecken ein Wicken geſchlecht/ hoch auffwachſen/ mit dünnen ſtengeln / höher dann kein Mann / zu beiden ſeiten deß ſtengels geſiderte blättlein/ welche ſich anbinden was ſie ergreiffen/ die Blüet vergleichet ſich mit der geſtalt dem gemeinen groſſen Steinklee / von farben blaw / mit wenig Purpurbraun vermenget / die Schotten diſer vnd aller Wicken werden ſchwartz/ ſpringen nach der zeittigung auß/ als Pfrimmen ſamen.

* Iſt Oſmunda Tragi: Cracca major Tabern. vicia ſylv. altera, vel 5. Aphace Dioſcor. Vicia maxima dumetorum C. Bauhin. *

Das letſt geſetzt Wicken geſchlecht iſt ein Winter Frucht/ alle Jahr ſtoſſen ſeine Wurtzeln/ die etwas lang ſeind/ newe ſtengel vñ newe Frucht/ laſſen ſich deß Winters Froſt nicht jrren.

* An Caput gallinaceum Belgarum Lobel. Onobrychis Dodon. Onobrychis foliis Viciæ fructu echinato major Bauhin. Polygala Lugdun. Lupin. ſylv. Ruſtic Cæſalp. Glaux, vel Onobrychis Geſn. Polygalon Rhæticum ejuldem? Flores vel albi, vel dilutè, vel ſaturatiùs rubentes.

Von den Namen.

Avicen. lib. 2. cap. 338.

WIcken oder Vicia/ ſo zum Futter dem Vihe/ vnd den Tauben geſähet werden/ nennet man Roß Wicken/ groß Wicken/ zam vnd Feld Wicken/ zu Latin Eruum/ vnd in Avicen. Herbum/ cap. ccclvij lib ij. In Dioſco. lib. ij. cap. c. ὄροβος genandt. Solches widerſpricht der hochgelehrt Manard. Ferrar. lib. ix. Epiſt. iij. vnd ſpricht/ er hab zu Florentz weiß vnd roth geſehen/ das laſſen wir ſtehen/ vnd achten/ er habe die rothen vnd ſchwartzen Feld Erweiſſen darmit gemeint. Wir bleiben bey dem einfaltigen grund/ vnd ſagen/ das Orobus grecorum/ Eruum latinorum/ vnd Almelic Arabum/ ſeyen Wicken/ in Vergilio Vile/ In Serapione cap. xxxiij. Heiſene vnd Keſne geheiſſen/ oder Keſey/ cap. xlviij. Serap.

Orobus. Eruum Wicken. Almelic.

Das ander Wicken gewächß nennet man Wald Wicken/ Orobus ſylveſtris. Das dritt hat kein ſonderlichen namen / gleich wie auch das klein weiß graw Wicklein/ ſeind vnkräutter/ mögen wol vnder dem namen Orobanche/ oder Erui Angina Theophraſti begriffen werden/ dann ſie reiſſen vnd drucken alle Frucht zu boden. Wiewol Dioſcoridis vnd Plinij Orobanche ein anders ſein mag/ hat auch andere namen/ nemlich Cynomorion/ Leo/ Thymſine/ vom ſelbigen hernach vnder den Vnkräuttern.

Theoph. lib. 8. cap. 1. Dioſco. lib. 2. cap. 131. Plin. lib. 22.

Aphace. Oſmundi.

Aber die fünfft Wick in den Hecken iſt das Aphace Dioſco. lib. ij. cap. cxxxvij. Würd bey den Teutſchen S. Chriſtoffels Kraut/ vnd zu Latein Oſmundi genandt/ etlich nennen ſie ſchwartz Linſen.

* Vicia hat jhren namen/ entweders weil ſie ein vitium frumentorum iſt: oder à vinciendo, weil ſie ſich mit jhren zarten fädemen / ſo ſich den heffelin der Räben vergleichen/ an die benachbarte gewächß anhencket. Hat vber geſetzte ſpecies andre mehr/ wie zuſehen in Pinace C. Bauhin. l. 9 ſ. 3. tit. Vicia & Aracus. Es ſcheint/ als kehme das wörtlin Wick von dem Lateiniſchen Viciã her: oder viel mehr von dem Griechiſchen. Dann Wick heiſt/ wie Fuchſius in ſeinem Herbario lehret/ Cicer. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Wicken Mähl zu bereiten.

OB wol die Wicken bey etlichen allein dem Vihe zum Futter gesähet werden/ haben sie doch auch treffenliche krafft vnd Würckung/ Innerlich vnd Eusserlich zu vilen presten nutzlich/ fürnemlich das Mähl von Wicken/ welches also bereit würdt/ Man soll die besten gröbsten Wicken in Wasser quellen/ biß die heutlein darvon fallen/ darnach von newem lassen dürr werden/ vnd zu Mähl malen/ vnd das durch ein reinen Beuttel oder härin Syb räden vnd behalten/ das ist einer zimlichen warmen vnd truckenen eygenschafft.

* Fuchsius sagt/ die Wick seye mehr trucken dann warm/ vnd truckne zwar im andern grad. Vnsere Apotecker brauchen die Wick für den Orobum, oder Eruum. Etliche nemmen auch wol pro farinâ orobi farinam pisorum. Fehlen beyde weit. Doch mehr die jenige/ so an statt deß Orobi die Erweissen gebrauchen. Dann es ist ein sehr grosser vnterscheidt/ nicht allein wegen eusserlicher gestallt sondern auch wegen der krafft vnd Würckung/ zwischen dem Orobo, Piso, vnd vicia. Dann der Orobus, oder Eruum, spricht Galenus l. 8. simpl. c. propr. ist trucken im andern grad/ & quidem intenso: warm aber im ersten: vnd weil er bitter/ so saubert vnd reiniget er/ zertheilt/ vnd eröffnet die verstopffung/ zu vil gebraucht/ macht er blut harnen. Die Pisa, oder Erweissen/ haben keine vim absterſoriam, sagt er l. 1. de alim. fac. c. 7. Werden in der Speise genossen/ dahingegen der Orobus dem Vihe allein fürgeworffen würdt/ weil er sehr vnanmühtig/ vnd böß geblüt vervrsacht/ wie abermaln Galenus l. 1. de alim. fac. c. 29. andeutet. Die Vicia, sagt er widerumb im gemelten Buch c. 36. würd gleichfalls für das Viehe eingesamlet. Meldet doch beynebens/ das er gesehen/ das die Leuthe/ wann thewrung vnd mißwachsung vorhanden war/ die grüne Wicken nicht anders/ als Bonen vnd Zisern gessen. Ist aber ein vnangenehme Speise/ welche schwär zu verdawen/ den Bauch stopffet/ böß/ dück vnd melancholisch geblüt vervrsacht. *

Innerlich.

Harne

SAS bereit Wicken Mähl gebraucht/ treibet den Harn/ vnd machet ein guten Bauch/ wo man aber dessen zu vil vnd stäts brauchen wolt/ ist es der Blasen vnd dem Gedärm schädlich/ vmb seiner außtreibenten Krafft willen. Die jenige/ so am Leib schwinden vnd vergehen/ mögen etlich tag einer Baumnuß groß Wickenmähl mit Honig vermischet/ nüchtern einnemen/ ist ein nutzliche Artzney.

Schwinden am Leib.

Eusserlich.

Schlangen biß. Hunds biß. Menschen biß. Brust. Fliessent Schäden. Flecken.

WIcken Mähl mit Wein vermischet vnd auffgestrichen/ oder gelegt/ heilet alle biß der Schlangen/ der Hund/ der Menschen/ zuvor wol gesäubert.

Wicken Mähl mit Wein vnd Honig temperiert vnd auff gelegt/ vertreibet vnd zertheilet die Knollen den schmertzlichen Brüsten/ heilet alle fliessente Schäden/ reiniget alle Mackel vnd Flecken allenthalben/ wie von den Feygbonen auch gemelt ist/ mag je eins für das ander genommen werden.

Harnwinde. Tenasmus. Aphace. Bauchfluß/ Sodt.

Ein Fomentum oder Bähung von Wicken vnd Eßig gemacht/ vertreibet die Harnwind/ vnd das hart Drucken/ Tenasmon. Das letst Wicken geschlecht Aphace/ oder Os mundi genandt/ stillet den Bauchfluß vnd den Sodt/ in der Speiß gebrauchet/ vnd abbereit wie die Linsen.

Vihe Futter. Milch befördernd.

Andere Wicken gibt man dem Vihe vnder das Futter/ vnd den Tauben zur nahrung.

* Etliche vnserer Sängamen legen die Wicken in das trincken/ vnd trincken stets darvon/ sagen/ sie mache vil Milch. *

Von Weiß Wicken.

Cap. xvij.

Eruum candidũ Tragi. Faba veterum ejusdẽ. Vicia alba Ang. Vicia alba sativa C. Bauhin.

SOnder etlichen Erweissen findet man ein geschlecht/ das ist etwas kleiner/ dann die gemeine Feld Erweissen/ vnd ein wenig gröſſer weder die Wicken/ bleich todten farb/ nicht gantz rund/ sonder ein wenig gepreßt/ hat nicht schwartz flecklein/ auch kein Widder oder Bocks gehörn. Der gesthmack als der Wicken vnd Erweissen/ wann solche Wicken oder Erweissen gesotten werden/ erscheinen sie leberfarb/ oder wie die gemeinen Fäselen.

Von den Namen.

WER nicht sonderlich ächt hat/ der möcht solche Frucht mit den andern Erweissen nennen / wo sie aber eygentlich besichtiget vnd examiniert würd / erfindet sichs/ das solch Legumen weder Wicken noch Erweissen sein kan. Ich hab hie ein argwohn (will doch nicht zwingen) ob solche Wicken die Bonen weren/ von welchen die Alten sonderlich geschriben/ vnd Cyamos genennet haben/ darumb/ das die Bonen der Alten nicht gröſſer werden/ dann die Weckholter Beeren. Item/ das sie rund erscheinen/ wie Galenus bezeuget/ da er sagt/ die samen Aphace vnd Vicie/ das ist/ der Wicken samen/ seind nicht so gantz rund als der Bonen/ ꝛc. Darauß erfindet es sich abermal/ das die Bonen der Alten/ vnd die vnsere gemeine Bonen/ nit ein gewächß sein mögen/ oder können/ ꝛc. Dieweil wir aber allein ohn gehülff der Gelehrten/ so doch sonderlich in den dingen hülff thun solten/ ledig stehen müssen/ wöllen wir nichts decernieren oder außfechten/ sonder den Nachkommenten heim stellen / auff das sie auch Werck an Rocken zu legen haben. Derhalben wir obgemelte Frucht/ weiß Wicken genandt haben/ biß das andere anzeigen/ war sie gehören. Der gröst mangel in der Medicin ist / das man die Simplicia nicht kennet/ noch erkenneen will/ es muß alles mit Wurtz vnd Zucker abbereit werden.

Von der Krafft vnd Würckung

WAnn diſe Erweissen oder Wicken der alten Fabe seind/ haben sie mancherley Würckung in der Artzney/ doch nützlicher ausserhalb deß Leibs/ dann jnnerlich zu genieſſen.

Jnnerlich.

Träwm/ Bauchflüß/ Erbrechen. Grob Geblüt. Dämpff. Auffblähung.

DIſe Wicken in der speiß gebraucht/ machen grob geblüt/ vil Dämpff/ Auffbläwung/ vnd schwäre Träwm. Sollen nicht ehe in der Speiß/ dann zur notturfft gebraucht werden/ nemlich zu den stetigen Bauchflüssen/ vnd zu denen/ so die Speiß wider von jhnen brechen/ in rotem Wein oder Eßig/ oder sonst mit sawrem Wein gesotten vnd genossen.

Euſſerlich.

Haut reinigen. Läus zeichen. Knollen. Ohr geschwär. Geschwulst. Augenflüß.

ANdere tugendt der jetzigen Wicken/ seindt vollkommenlich droben vnder den Feigbonen vnd gemeinen Wicken beschriben/ dann sie reinigen die Haut/ vertilgen die heßlichen Läus zeichen/ vertreiben Ohr geschwär/ Kröpff/ Knollen in den harten hitzigen Brüsten / zertheilen die geschwulst an heimlichen enden/ in Wein gesotten / vnd darüber geschlagen. Das bereit Mähl darvon/ mit Weyhrauch/ Rosen vnd Eyerweiß vermischet zu einem Sälblein/ stillet die Flüß der Augen/ auff die Stirnen Pflasters weiß gebunden.

Ein Pflaster auß den Hülsen gemacht/ vnd mit Honig vermengt/ macht Haar wachsen.

Haar wachsen. Ader Bluten stillen.

Ein Wicklein zerspalten/ vnd das halb theil auff die Ader gebunden/ stillet das Bluten/ sonderlich die Wunden/ so von Wasser Egeln gebissen seind. Solches thun auch die gemeinen Teutschen Bonen.

Von den Linsen. Cap. xviij.

Lib. 8. cap. 3.

LInsen / das vnverdawlich Köchset / ist vngefährlich das kleinst Legumen vnd das geschlachtest/ wie Theoph. bezeuget. Die gröste klag ist/ das sie etwann nicht gern sieden / oder weich werden/ ob sie schon lang bey dem Fewr stehen/ aber diſe plag begegnet auch den Kochern vnd Erweissen jederweilen/ etliche werden nicht weich/ sie werden dann mit flieſſentem Wasser oder Rägenwasser zugesetzt. Die vrsach solches Prestens zeuget auch Theophr. lib. viij. cap. ix vnd spricht/ Linsen vnd Bonen werden vnartig/ hart zu sieden/ daß sey etwan deß Lufft vnd Erdtrichs schuld/ ꝛc. Wann wir diſer wort warnemen / befinden wir abermals/ das die Bonen der Alten mit den vnsern nicht zustimmen.

Doch

Doch ſo haben wir jetzund mit den Linſen zu reden/ welche auch in einẽ zimlichen grund gegen dẽ Frühling in vnſerm Land geſähet werden/ wachſen auff/ wie die Wicken/ mit kleinern ſtengeln/ Elen hoch/ zu allen ſeitten mit kleinen gefiderten blättlein bekleidet. Ein jedes blatt hat ſeinen faden/ darmit es ſich anbindet vnd wickelt/ als die Erweiſſen. Die Blümlein werden braun/ dem Süßholtz aller ding ähnlich/ kriechen vnden auß dem ſtengelin zwiſchen den blättlin biß oben auſſen/ als wañ die vnderſten zeittig werden/ haben die öberſten Blümlein noch kaum jhre Schöttlein geſtoſſen/ vnd das geſchicht bey allem Köchſet/ ſonderlich wann es zum newen Monſchein in grund geworffen iſt worden. Selten werden vber vier Linſen in einem Schöttlein gefunden/ etlich ſeind leberfarb/ die andern gäl/ weiß/ die dritten grawſchwartz/ wann diſe Linſen auff den ſtupffeln etwas feucht ligen/ vnd beregnet werden/ erſcheinen ſie gantz ſchwartz.

Lens vulgaris, ſive agreſtis & Lenticula 1. genus Tragi. Lens minor. Lobel. Dodon. Camer. Lens vulgaris C. Bauh. Lens Brunf. Fuchſ. Cord. Taber. Lon.

Theoph. lib. 8. cap. 3.

Die rechte zamen Linſen ſeind nit gantz rund als Erweiſen/ ſonder ein wenig breit/ als weren ſie gepreßt/ vnd hat ein jede Linß (wie alle Legumina) zwen Kernen/ wann ſie auß den dünnen Häutlein herauſſer kommen. Jedoch würd das in vilen andern ſamen auch war genommen/ als Mandeln/ Eycheln vnd Haſelnuß/ ꝛc. ſamt andern vnzahlbarlichen.

Theoph. lib. 8. cap. 2.

* Diſe art iſt Lens ſativa & Lenticulæ alterum genus Tragi: Lens major Geſn. Tabern. Gerard. C. Bauhin. Lens Italica Camerar. *

Die rechte zame Linſen ſeind mir newlich auß Lotharingen kommen/ ſeind den gemeinen Linſen in allen dingen gleich/ aber vil ſchöner/ gröſſer vnd breitter/ alſo das derſelben Linſen eine gröſſer iſt/ dann ſonſt drey der gemeinen. Würd in Gärten gepflantzet wie Erweiſſen.

Die gröſt jrrung ſo den Linſen/ Wicken/ Erweiſſen vnd Bonen widerfert/ ſeind die kleine weiſſe Würmlein die in den ſchotten/ ehe das ſie zeittig werden/ auß warmem feuchtem Lufft wachſen/ ſeind Vermiculi genandt. Der ander preſt iſt auff dem Speicher/ das ſeind die ſchwartzen Wibelen in Theophr. lib. viij. cap. x. Phalangium genandt. Der dritt mangel iſt/ das etwan die Linſen auch degeneriern/ vnd werden zu runden Wicklein/ gleich wie die Gerſt vnd Weyſſen zu Loliis werden. Solches hat war genommen Galenus de Alimentis lib. j. im ende von den frembden ſamen. Den vierdten mangel zeiget Theophraſtus an lib. viij. cap. viij. vnd ſpricht/ die Kletten erſtecken die Linſen mit jhren breitten blettern/ das ſie dafür nicht auffwachſen können. In ſumma/ ſolche vnkräutter/ als Kletten/ Diſteln/ Dorn/ Wicken/ Kühweyſſen/ Klapperroſen/ Kornblumen/ Raden/ Krotten Dyll/ findet man in allen Früchten/ nach dem ein jeder Acker gehalten würd/ ein wenig vil/ auch nach dem ein jeder ſamen ſchön oder vnſauber iſt/ vnd die Jahr feucht oder trucken kommen. Das alles mag ein jeder Ackermann warnemmen/ vnd etlichs fürkommen.

Von den Namen.

DJ Teutſch Linſen/ zu Latein Lens/ Lenticula/ vnd zu Griechiſch φακὸς geheiſſen/ von welchem die Römer Lentuli genandt ſeind worden. Weitter von Linſen zu wiſſen/ mag man Dioſco. lib. ij. cap. xcviij. vnd Theoph. lib. viij. cap. iij. beſehen. In Scrap. cap. ix. heißt Hades.

* Die Linß hat jhren namen à lente. Heiſt auff Griechiſch φακὴ ἡ φακὸς. Doch machen etliche ein vnterſcheidt zwiſchen diſen vocabulis, vnd ſagen/ φακὸς heiſſe rohe Linſen: φακὴ aber gekochte Linſen/ Item, ein Linſen Muß. Der Etymologicus ſpricht/ φακὴ werde gedeutet quaſi φακαλὴ, ut ſit ἡ τὰ φαλὰ καίουσα. Dann es ſchreiben Dioſcor l. 2. c. mihi 99. vnd Galenus l. 1. de alim. fac. c. 15. das die Linſen offt vnd vil in der ſpeiſſe genoſſen/ trübe

vnd dunckele Augen machen/weil ſie dämpffig vnd bläſtig. Iſidorus ſagt l. 17. orig. c. 4 Lens werde genant/quòd humida & lenta ſit, vel quòd humi adhæreat. Iſt aber gefehlet. Dann die Linß zimlich truckner art. So kriecht ſie auch nicht auff der Erden/ſondern wachſet auff/ſagt der Author, wie die Wicken/mit ſtengeln/ Ein hoch. Würdt vil mehr darumb Lens geheiſſen/ weil ſie lenis & lævis, gantz glatt. Etliche meinen/ lens ſeye à lenitate deßhalben genent/weil ſie/wann ſie genoſſen/æquanimitatem mache. Beweiſen ſolches auß Plinio l. 18. c. 12. Aber Dioſcorides vnd Galenus haben das widerſpiel. Dann ſie ſagen in angezognen orthen/das die Linſen die Leuthe ſehr vnrüwig machen/vnd verurſachen ſchwäre träuwme. Das wörtlin Lens würdt bey den Authoribus gemeinlich in genere fœminino gebraucht. Doch lehret Nonius Marcellus cap. 3. de propr. ſermon. das es auch bey etlichen in maſculino ſeye genommen worden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Linſen blähen den Magen/ Schwerlich zuverdawen.

GLeich wie die Bonen vnd Wicken grob geblüt/vnd ſchwere Träwm verurſachen/vnd den Magen auffblähen/alſo thun auch die Linſen/ zudem/ das ſie auch täglich genoſſen/ dunckele Augen machen/ vnd ſchwerlich verdawet werden. Doch mögen die Linſen in der Artzney zur notturfft wol in Leib vnd Euſſerlich erwöhlet werden. Seind einer mittelmäßigen natur/weder zu warm/noch zu kalt/auff truckenheit geneigt.

* Dioſcorides l. 2. c. mihi 99. vnd Galenus geben den Linſen auch eine zuſammenzihente krafft zu: vnd ſagt Galenus, ſie ſeyen nicht zu kalt/noch zu warm/ ſondern halten in beyden qualitæten das mittel: trucknen aber im andern grad. Domit ſie aber den Bauch ſtopffen vnd zuſammen zihen/wollen beyde Authores, das man die rinde/oder das euſſerſte häutlein weg thun ſolle/nachmaln wol kochen/vnd die erſte Brühe abſchütten. Dann ſolche lariere den Bauch/vnd diß vmb ſo vil deſto mehr/wann man öhl vnd Saltz hin zu thut.*

Innerlich.

Harter Bauch: Flüßiger Bauch:

LInſen in der erſten Brühe geſotten vnd genoſſen/erweichen den harten Bauch/ſo aber die erſt Brüh darvon gethon/vnd von newem mit anderer Brüh bereit werden/ ſtopffen ſie den flüßigen Bauch/ vmb deß willen werden die Linſen in gemelten preſten zu eſſen zu gelaſſen/etliche thun Eßig darüber/oder darunder. Die alten haben Burgel/ Neſpeln/ oder Quitten/vnd dergleichen bey den Linſen geſotten/ darmit ſie deſto kreffliger den Bauch ſtopffen möchten.

Porpelen oder Rodelen der Kinder außſpreiten. Feißter Leut Artzney.

Die erſt geſotten Linſen brüh getruncken/ treibet auß die Rodelen bey den Kindern/ das ſie bald geneſen/vnd iſt ein Experiment.

Feißte Leut haben beſſern fug Linſen zu eſſen/ dann magere/dann ſie trucknen.

Euſſerlich.

Flieſſende Schäden/Grindt/Geſchwulſt/ Knollen: Podagra.

LInſen/Wicken/Bonen/vnd ſchier alle Legumina/ dienen zu den flieſſenten Schäden vnd Grinden/legen die geſchwulſt/zertheilen die Knollen am Halß/hinder den Ohren/ an den Brüſten/ſtillen den ſchmertzen/ mit Meer oder Saltzwaſſer geſotten vnd auff gelegt. Linſen mit Gerſten Mähl in Waſſer geſotten vnd auffgelegt/ ſtillet den ſchmertzen Podagræ. Andere Würckung ſeind vnder den Wicken vnd Feigbonen beſchriben.

Wunden bluten. Affter geſchwulſt.

Linſen wol geſotten/ darnach zerſtoſſen vnd vber gelegt/ ſtellen das Wunden bluten.

Linſen mit gedörrten Roſen/ oder Granat öpffel ſchölet/ vnd mit Honig zu einem Pflaſter geſotten/warm auffgelegt/iſt gut wider die Hitzige geſchwulſt deß hindern.

Kröpff. Harte Beulen.

*Linſen in Eßig gekocht/vnd flaſters weiſe auffgelegt/vertreiben die Kröpff/vnd harte geſchwulſt.

Entzündte Augen. Gerunnene Milch.

Die Brühe/doriñ Linſen vnd Melilot geſotten/iſt gut zu den entzünten Augen.

Die Linſen in Waſſer geſotten/ vnd mit Saltz auff die Brüſte pflaſters weiſe gelegt/ ſeind gut für die gerunnene vnd zuſammen geloffne Milch. *

Von

Von den Erdnussen.

Cap. xix.

DIeweil gegenwertiges gewächß mit Kraut/ ſtengel/ Blumen vnd faden aller ding ein Legumen iſt (wiewol vnbreuchlich) habe ichs denſelbigē nachgeſetzt. Sonſt möcht mans der Wurtzel halben vnder die Bulboſa ſchreiben. Dann ſolche Wurtzeln ſein zimlich dick/ vnd ein wenig lang/ wie kleine Rüblein/ oder wilde Bieren/ Erdenfarb/ jnnwendig weiß/ eines ſüſſen Caſtanien geſchmacks. Hangen etwann drey oder vier Nüßlein/ als lange Feigen/ an einem dünnen faden/ ligen tieff im Letten Grund verborgen.

Welche Nüßlein/ wo ſie mit dem Pflug nicht zerſtöret werden/ ſtoſſen ie alle Jahr newe Frucht/ die bleiben im ſelben Jahr weiß vnd zart. Die Schwein/ wo ſie diſer Nuß gewar werden/ wülen ſie hefftig darnach. Das geſchlecht bringet im Brachmonat ſeine liebliche/ wolriechente roſinen farbe blumen/ vergleichen ich der geſtalt nach der Fäſelen blumen/ aber von farben vnd gewächß vil ſchöner vñ lieblicher. Das Kraut (welches dem wilden Wickenkraut ähnlich iſt) bindet ſich auch an mit ſeinen zarten fädemen/ wie andere Legumina. Wächßt in den Weyſſen/ Gerſten vnd Speltzenfeldern. Kommen etwann drey oder vier runder ſtengelein (die ſeind gegen der Erden braunfarb) von einer Wurtzel herfür/ mit ſchmalen bletteren bekleidet/ wie das ein Hypericon/ ꝛc.

Apios Tragi, Fuchſ. Pſeudolupios Matth. Aſtragalus aruenſis Thalij. Aſtragalus Turn. Pon. Chamæbalanus Täber. Panis porcinus Lonic. Terræ glandes Dodon. Lobel Gerard. Glandes terreſtres Cluſ. Arachidna Theophraſti ſecundum Column. Lathyrus aruenſis repens tuberoſus C. Bauhin. Ornithopodium purpureum Cord.

Von den Namen.

DJE Ackerleut ſagen diſem gewächß Erdnuß vnd Sewbrot/ zu Latein Panis porcinus/ Nux terræ/ Ficus terræ/ Erdfeigen/ Erdmandel/ ꝛc. Etlich wöllen Arthanita Auicennæ/ vnd Buchormarien/ vnd Arnum terræ/ oder Cyclaminus Dioſco. lib. ij. cap. clij. ſey ein ding/ nemlich Erdnuß/ oder Panis Porcinus. Wer aber Augen hat/ vnd Erdnuß je geſehen/ beide mit Kraut/ Stengel vnd Blumen/ vnd darnach das capitel Cyclaminos geleſen/ der muß ſprechen/ das es gar weit gefählet iſt/ ob wol ſolches von groſſen Männern/ als Marcello Vergilio Florentino/ vnd Perotto darfür gehalten iſt. Aber was ligt daran/ jrren iſt Menſchlich/ die wer berühmte Männer ſollen darumb vngeſcholten bleiben. Das aber Panis porcinus mit Cyclaminos ſey/ iſt nicht ein vrſach/ ſonder vil für handen. Erſtlich ſchreibet Dioſcorides vnd Serapio/ Cyclaminos trag Ephewen bletter. Zum andern/ ſo purgieret Cyclaminos hefftig/ alſo das ein Schwangere/ ſo darüber ſchreit/ vmb das Kind Komme. Zum dritten ſo ſoll Cyclaminos an ſchattechten örtern wachſen/ ſonderlich vnder den Bäumen ꝛc. Solche gemelte ſtück finden wir nicht an den Feldnuſſen/ darumb weitter zeugnuß auff diß mal nicht von nöten.

Serap. cap. 149.

M. Vergilius.

Wir haben jemand die Erdnuß vnder handen/ ſagen alſo/ das Erdnuß nichts anders iſt/ dann Raphanus agreſtis/ in Theophraſto ἀγρία/ vnd in Dioſco. lib. iiij. cap. clxx.

ἀγρίας

ἄπιον geheiſſen. Zeuge mich auff die beſchreibung Apios/ vnangeſehen/ das vil wölle/ ἄπιον ſey auff diſen tag nicht bekandt/ das glauben wir gern/ wiſſen auch zwar wol/ das nicht allein ἄπιον, ſonder vnzalbare gewächß (wie gemein ſie doch ſeind) vnbekandt worden/ derhalben wir ſolche mühſelige arbeit anzukehren/ vil vnbekandte gewächß kandtbar zu machen/ vns vndernommen/ GOtt wölle vns hülff zuſchicken/ das wir nicht jrren/ vnd dem gemeinen nutz mögen darmit dienen/ ꝛc. Wolan/ das ἄπιον der Alten/ ſchickt ſich herꝛlich zu vnſern Erdnuſſen/ welche recht vnd wol der geſtallt halben Chamebalani/ Terreſtres glandes/ Acker oder Grund Eychel heiſſen. Ein herꝛlich vnd köſtlich Sew gewächß/ die jhnen auff den äckern mit wülen faſt gedrang thun.

* Ἄπιον hat ſeinen namen von den Birn/ welche die Griechen ἄπια nennen. Dann die Wurtzel iſt/ wie der Author anzeigt/ zimlich dück vnd ein wenig lang/ wie ein Rüblin/ oder Birn.

Würd weiters geheiſſen χαμαικάλανον, quaſi glans terreſtris, Item, Nux terræ, Ficus terræ, Amygdalum terræ, panis porcinus, glans aruenſis, weil die Wurtzel wie ein Eychel in der Erden/ vnd ſonderlich in äckern/ ligt/ vnd von den Schweinen/ gleich als Nuſſen/ Feigen/ vnd Mandeln/ genoſſen würdt. Es iſt aber allhie zu mercken/ das auch andre ſimplicia den namen Apij führen: Als der Tithymalus Dioſcorid. welchen Dodonæus vnd Matthiolus Apion, Lobelus apium verum neñt: Item, das Bulbocaſtanum Dodon. Tabernæm. vnd Gelneri, ſo Turnerus Apium taufft/ Matthiolus Oenanthen 1. Cæſalpinus Pancaſeolum vulgi, Lacuna Bunium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Sew koſt. Purgieren.

DIſe Nüßlein ſeind der Schwein Artzney/ wie die Eycheln/ von natur warm vnd truecken/ haben die art oben vnd vnden ſenfftiglich zu Purgieren.

Innerlich.

Purgieren.

DIoſcorides ſchreibet/ man ſolle diſe Nüßlein oder Würtzelin ſtoſſen/ vñ ein in Becken mit Waſſer legen/ durch einander rühren/ vnd ſo es nider geſeſſen iſt/ ſoll man den ſafft/ ſo auff dem Waſſer ſchwebet/ mit einer Federn ſamlen/ vnd trucken laſſen werden. Solche Artzney purgier ohn ſchaden oben vnd vnden/ vnden/ vngefährlich ein dritteen theil eins quinten ſchwer eingenommen.

Vnwillen.

Die Hirten Knaben auff dem Feld eſſen zu zeitten diſe Nüßlein/ aber ſie machen vnwillen/ wie ich ſelbs an mir befunden/ ſonſt aller ding (meines bedunckens) vnſchädlich.

* Die erfahrung bezeugt/ das die Wurtzeln genoſſen vnwillen vñ kotzen verurſachen.*

Von dem Weyſſen. Cap. xx.

Cerealia. Sophocler. Plin. lib. 18. cap. 7.

IR haben nun mehr mit Früchten/ die man Frumenta Cerealia zu Latein nennet/ zu ſchaffen. Erſtlich von denen/ ſo ähern bringen/ als Weyſſen/ Spelt/ Gerſten/ Rocken/ ꝛc. Welche in fünffzehen tagen nach der blüet (wie M. Varro wargenommen) zeittig werden. Solcher geäherter Frucht haben wir vilerley art vnd gattung/ andern Ländern faſt gleich. Der weiſe Mann Sophocles hat Italiam der edelen Frucht halben gepreiſet vnd ſelig genennet/ wa jemandt Germaniam auch Fertilem/ das iſt/ fruchtbar vnd reichlich nennet/ der het nichts gelogen. Zwar vil wiſſen/ das vnſer Teutſchland/ als Elſaß/ Rheinſtrom/ Thüringen/ Oeſterreich/ Weſterich/ ꝛc. ſo wol fruchtbar vnd reich ſeind mit Getreid/ als andere Nationes/ die ſich allein auß der Erden nehren. Dann was mangels hat Teutſchland an Früchten/ an Wein/ an Specereyen/ an Wurtzeln/ Kräuttern/ Thieren/ Gewandt/ vnd edel Geſteinen? Findet man nicht ſolcher ding vberflüßig in Germania/ als wol als in Italia/ India/ oder Arabia? Was wir aber nit haben/ möchten wir ohn ſchaden wol empären. Weitters/ ſo iſt das Erdtrich im Teutſchland alſo gehorſam/ das es vil frembder Gewächß annimt/ die vormals nie bey vns geſehen ſeind worden/ dañ in kurtzen jaren ſeind vil frembder gewächß zam wordē dermaßē/ das man ſie nun allenthalben weiß zu pflantzen/ vñ auff zu bringen. Noch kom̃en täglich auß frembdē Landen frembde gewächß/ auff welche wir vnſere Augen ſchlagē/ vergeſſen darnebē der heimiſchē/ deren wir nun̄ermehr emperen mögen. Wie vil meinſtu werdē in Germania

funden/

funden / die Weyſſen von den Speltzen/ oder Gerſten vnd Ammelkorn (wiewol ſie täglich darmit ernehret werden) nicht wiſſen von einander zu ſcheiden ? Dargegen aber kennen ſie frembde gewächß/ als Welſchkorn/ Welſch Bonen/ Welſchen Wein/ Welſche Wurtz/ ꝛc. * Beſihe die Figur. im Text. ꝛ.

Nun wolan/ wir haben zweyerley oder dreyerley Weyſſen in vnſerm Land. Der erſt vnd fürnembſt iſt ein Winter Frucht/ darumb das derſelbig vor dem Winter geſähet würd / auch den Winter Froſt nach der keimung dulden kan. Ein jedes Körnlein aber ſtoßt erſtmals ein einziges ſchmales Gräßlein/ zarter dann der Rocken/ das theilet ſich darnach auß auff den boden / als ein Graß gewächß. Gegen dem Aprillen thun ſich die grünen ſamen augenſcheinlich herfür / ſteigen in die ähren vnd Helmer/ ein jeder Halm aber gewinnet drey knöpff/ ein jeder knopff iſt mit eim ſchmalen Körechten Gräßlein bekleidet vñ angethon/ alſo dz die hole Hälmer durch die graſechtē bletter herauß ſchlieffen biß zu den äheren/ die blühen vmb Joannis/ vnd werden zu allen ſeitten nach der blüet mit gälem ſamen außgefüllet/ etliche ähet mit ſechtzig / ſibentzig/ mehr oder minder körnlein ordenlichen beſetzet. Diſe Frucht darff keins ſchelens oder rollens auff der Mühlen/ würd (wie der Rocken) mit Flegeln außgedroſchen. Plin. lib. 18. cap. 7.

* Iſt Triticum primum genus Tragi, Fuchſ. Lonic. Triticum Dodon. Brunf. Tabern. Triticum ſpicâ muticâ Lugdun. Ger. Triticum ariſtis carens Cæſalp. Siligo ſpicâ muticâ Lobel. Triticum hybernum ariſtis carens C. Bauhin. Videtur Siligo veterum, quam Plinius Tritici vocat delicias. *

Der ander iſt ein Sommer Weyſſen/ mit keimen Graß/ Knöpffen/ Hälmer vnd Samen dem gemeinen Weyſſen gleich/ außgeſcheiden/ die ähren haben vil länger vñ ſpitziger granen/ wie die Gerſten/ ein ſchöne Frucht/ ein jede äher ordenlich mit zweyen zeilen beſetzt/ der ſamen iſt in verſchloſſenen Häußlein/ als der Dinckel/ oder Einkorn verborgen/ darumb diſe Frucht wie Spelt geſchelet muß werden.

* Iſt Tritici genus 2. Tragi, Fuchſ. Lonic. Triticum trimeſtre Cordi: Triticum amylæum Tabern. Frumentum amylæum & Far halicaſtrum Dodon. Rea amylea, vel Zeopyrum amyleum C. Bauhin. *

Der dritt Weyſſen iſt zwar nicht allenthalben bekandt/ oder gemein/ doch läßt er ſich auch in vnſerm Land zielen/ ſonderlich im Elſaß am Gebürg/ da die Ackerleut der wilden Schweinen auß dem Gewäld/ Sommerzeit in ſorgen ſtehen müßen/ pflegen ſie gedachten Weyſſen zu ſähen. Dann die Schwein (welche aller Frucht gedrang thun) verſuchen ſie doch gerührten Weyſſen gar ſelten/ von wegen der rauhen langen granen vnd ſpitzigen ähern/ darvon ſie ſchaden leiden vnd erſtruſſen/ wo ſie deſſelben zu vil verſuchen/ ꝛc. Solcher Weyſſen iſt mit ſeinen rauhen ähern etwas gedrungener vnd runder dann die anderen/ von art ein ſchön vollkomlich Gewächß anzuſehen.

* Iſt Tritici 3. genus Tragi, Fuchſ. Lonic. Triticum ariſtis circumvallatum Lobel. Triticum ariſtis munitum Cæſalp. Triticum typhinum ſimplici folliculo C. Bauhin. Typha Dodon. *

Von den Namen.

Die Gebrente Weyſſen ſeind in vnſerm Land nun mehr bekandt/ laſſen vns auch derſelben genügen. Andere Nationes haben jhre Frücht/ vnd vbertrifft je ein Weyſſen gröſſe vnd güte halben den andern / wie Hippocrates bezeuget/ gleich wie ein Wein den andern/ oder wie ein Metall das ander. Doch ſummarie darvon zu reden/ ſo iſt Weyſſen das aller geſchlachteſt Korn vnder allen Früchten/ ſo fern es ſein rechten Ackerbaw erlangen mag. Daher noch in geſchrifften fürhanden / das man etwann dreyßig Hippocr. de morbis qui extra. Plin. lib. 18. cap. 8.

oder viertzig geährter Hälmer von einem Körnlein gewachſen/ wargenommen. Das gib ich aber dem Land vnd Güter bawung ſchuld/wie Chriſtus im Evangelio bezeuget/ das etliche hundertfeltig/ etliche ſechtzigfeltig/ das dritt dreyßigfeltig Frucht geben habe/ nach dem das Erdtrich geweſen iſt/ ꝛc. Aber die geſchlecht deß Weyſſen zeiget Theophraſtus an/lib viij. cap. iiij. vnd etlicher Weyſſen heißt Cachryas/ etlichs Stlengis/ etlichs Africum/etlichs Alexandrinum/ etlichs Ponticum/ etlichs Aſſyrium/ etlichs Siculum/ etlichs Egyptium/etlichs Thracium. Aber der in Thracia ſoll wachſen/ ſchreibet Plinius/ werde nach der Saat in viertzig tagen zeittig. Solches hat aber Plinius freylich auch nicht geſehen/ſonder in den alten Scribenten geleſen/ wie wir dann dergleichen in Theoph. lib. viij. cap. iij. finden/ das die ſamen in der Inſeln Melio/ nach der Sãet jnnerhalb dreyßig oder viertzig tagen zeittig vnd abgeſchnitten werden/ vnd herwiderumb in der Inſel Chalcia Rhodiorum/ würd die Frucht zum Jahr dreymal zeittig. Alſo wañ man in andern Ländern Weyſſen oder Gerſten ſähet/ iſt die Frucht in Chalcia ſchon eingethon/ ſähen als bald wider/die würd dann eher zeittig/dann der jenigen/ſo vor langeſt geſãet haben/ ꝛc. Solches wöllen wir eher glauben dann erfahren. In vnſerm Land muß der Winter Weyſſen biß auff den neundten Monat im Feld bleiben/das wiſſen alle Ackerleut/ vnd iſt von Varrone vnd Plinio auch alſo wargenommen. Die Egypter thun jhren Weyſſen im ſibenten Monat in die Schewr/ daher ſie wol Septimeſtria genandt mögen werden/ aber in vnſerm Land vnmüglich.

Plin. lib. 18. cap. 17.

Plin. lib. 18. cap. 7. Theoph. lib. 8. cap. 3.

Mit dem Ammelkorn hats auch die geſtalt/ vnd heißt in Dioſcoride Trimeſtre/ darumb/ das es im dritten Monat ſoll auffwachſen vnd zeittig werden/ das iſt aber in vnſerm Land aller ding vnmüglich. Dann Ammelkorn würd bey vns nach der Sãet im fünfften Monat in die Schewr gethon/ alſo groſſer vnderſcheid iſt zwiſchen den Früchten vnd Ländern/ nemlich das ein jedes ſein Zeit vnd Wetter in allen Landen haben will.

Das laſſen wir anſtehen/vnd ſagen/ das der Weyſſen im Elſaß/ als die aller breuchlichſt vnd edelſt Frucht/ Korn genandt würd/ zu Latein Triticum/ in Columella Robus/ auff Griechiſch πυρὸς, Dioſco. lib. ij. cap. lxxvij.

Das Ammelkorn nennet Dioſco. Sitamium/ Trimeſtre/ vnd am xxix. cap. lib. ij. Amylon/ den namen behelt es auch bey vns Teutſchen/ auß welchem das Krafft mähl gemachet würd.

Manar lib. 12. epiſt. 6.

* Triticum, ſagt Iſidorus l. 17. c. 3. vel à triturâ dicitur, quòd puriſſimum horreo condatur: vel quia granum ejus commolitur & teritur. Dann man tröſcht die Körner auß den ähern/ vnd zerreibt/ oder zermahlt ſie nachmaln auff den Mühlen zu Mähl. Die Grieche ſagen πυρὸς, quaſi σπυρὸς, pro σπορὸς, ἀπὸ τῦ σπείρειν, à ſeminando. Der erſte Weyſſen heiſt Robus, villeicht à robore, quo pollet in nutriendo, weil er gute nahrung gibt. Der andre amyleum, weil man darauß das Amylum (in officinis ſagt man corruptè Amydum) das iſt/ den Amlung macht. Würdt alſo geheiſſen/ weil er ſine μύλῃ, molâ, gemacht. Das dritte hat den namen typhini, à typhâ, von den Narren oder Waſſerkolben/ dem er wegen der ähren vmb etwas gleich. Der erſte mag auch wol Siligo ſein. Dann Iſidorus meldet in angezognem ort/ das Siligo ein genus Tritici ſeye/ vnd zwar nicht deß geringſten/ ſondern vil mehr deß beſten. Dahero die Siligo quaſi ſelecta geneñt würdt. Der andre heiſt alicaſtrum, weil es/ wie Iſidorus lehret/ alicæ gleich/ pondere & bonitate præcipuum. Es iſt aber alica, oder χόνδρος, ein art deß Weiſſens/ ſagt Galenus l. 1. de alim fac. c. 6. Die alten haben ſondere Köchſet/ oder Gemüß gemacht/ wie Galenus an vilen orthen anzeigt: vnd ſagt/ das zwar ſolch Geköchß gute nahrung gebe/ gebäre aber grob: dück vnd zäh geblüt/ ſtopffe auch das Geäder/ vnd habe keine vim deterſoriam in ſich. Der Weitz hat vber erzehlte noch andre ſpecies, wie Herr C. Bauhinus l. 1. ſect. 4. tit. Triticum, meldet. Vnter diſen geſchlechten befindt ſich auch das adoreum, welches von dem wörtlin Edor herkoñt. Edor aber/ ſagt abermal Iſidorus, ab edendo appellatum eſt: quia primo eo uſi ſunt homines: ſive quia in ſacrificio ipſius generis panes ad aras offerebatur. Unde adorea ſacrificia dicuntur. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNder allen Früchten würd zum erſten der edel Weyſſen gelobt/ nicht allein vmb ſeiner groſſen krefftigen nahrung willen/ ſonder auch das er ſonſt zu vilen preſten/ in Leib vnd auſſerhalb zuerwehlen/ ſehr nutzlich iſt/ einer mittelmeßigen temperatur/ warm vnd trucken.

* Der Weitz/ ſagt Galenus l. 8. ſimp. c. de πυρῷ, iſt warm im erſten grad/ hat aber

keine

keine mercklicheKrafft weder zu trücknen/ noch zu befeuchten. Gibt ein zähen ſchleim von ſich/ vnd ſtopffet.

Das Amylum, ſo auß dem Weitzen gemacht würdt/ iſt kalter vnd truckner art. Das Cataplaſma, ſo von Weitzen Brodt zubereitet würdt/ digerirt vnd verzehrt mehr/ dann das jenige/ ſo man auß Weitzen Mähl præparirt. Vrſach/ das Brodt hat Saltz vnd Saurteig bey ſich. Dann der Saurteig zihet herauß/ vnd verzehrt die feuchtigkeit/ ſo in der tieffe verborgen ligt/ ſagt Galenus an gemelten orten. *

Jnnerlich.

IN vnſeren Landen würdt das ſchönest/ edelſt/ krefftigſt vnd wolſchmeckest Brodt auß Weyſſen gebachen. Die beſt angenemest Speiß zu den jungen Kindlein/ würdt auß Weyſſen vnd Mähl mit oder ohn Milch abbereit/ nach eines jeden gefallen vnd gelegenheit. Was iſt in allen Kuchen in vnſern Landen breuchlicher/ als eben das Weyſſen vnd Krafftmähl/ oder wer vermag auch alles beſchreiben/ was allein die Köch darmit wiſſen zubereitten? Werden nicht alle Krancken/ Jung vnd Alt/ mit Kraffftbrülein/ ſo von Weyſſen oder Ammelkorn gemacht würdt/ geſtercket vnd auff gehalten? Die Apotecker wiſſen jhre Confect mit Ammelmähl zu zieren/ zu dem das ſie auch ſchöne Bildnuß darauß formieren können. Vnd in ſumma niemandts würdt alle tugendt diſer Frucht mögen beſchreiben/ wir wöllen derſelbigen etlich erzehlen. Weyſſenbrodt. Confect.

Weyſſen Mähl in Milch oder Waſſer vnd Butter wol geſotten vnd eingenommen/ machet milt den rauhen Halß/ miltert den Huſten/ vnd iſt ein edele Artzney denen/ ſo Blut ſpeyen/ vnd vmb die Bruſt verſehret ſeind. Gemelt Weyſſen Mähl in Honigwaſſer geſotten/ beniñt vnd ſtillet alle jnnerliche entzündung. Das alt gebachen trucken Weyſſenbrodt ſollen die nieſſen/ ſo ſtätigs ein flüßigen Bauch haben. Rauher Halß. Huſten. Bruſtſuche. Blutſpeyen. Jnnerliche entzündung. Flüßiger Bauch.

S. Auß Mändel Milch vnd Krafftmähl ein Müßlein gemacht/ dienet wider den Durchlauff/ rothe Ruhr/ vnd ſtercket auch. Rothe Ruhr.

Krafftmähl eines lohts ſchwer mit einem Ey vnd Roſenölin geſſen/ lindert das wehethumb der Blaſen. Blaſen wehe.

T. Der gröſt mangel am Weyſſen iſt/ ſo jemandts denſelben rohe zur Speiß brauchet/ ſollen Würm im Leib darvon wachſen/ ſagt Serapio cap. xxix. Nocumentum

Euſſerlich.

KRafftmähl mit Wegerich Waſſer gemiſchet/ iſt gut in die flieſſente löcherechte Schäden/ auch machet es die rauhe Haut im Angeſicht klar vnd glatt. Alte Schäden/ Angeſicht klar machen.

Sextus Pompeius/ ein Jmperator in ferner Hiſpanien/ hat ſein Podagra mit Weyſſen geheilet/ iſt biß vber die Knie im Weyſſen geſeſſen/ vnd ſeines ſchmertzens dardurch erlediget worden. Podagra.

Weyſſen im Mund gekewet vnd vber geſtrichen/ heilet Hunds biß. Hunds biß.

Die Weyſſen Kleien werden mehr euſſerlich dann in den Leib gebrauchet/ zu vilen dingen nutz vnd gut.

Erſtlich Weyſſenkleien in Honig geſotten/ vnd mit demſelben Waſſer den rauhen/ verwundten Halß gärgariſiert vnd geſchwencket/ heilet wunderbarlich/ vnd zertheilet die jnnerlichen Knollen/ Tonſillas. Gemelte Kleien in Eßig geſotten/ gibt ein edel foment oder Bähung zu den verrenckten Glidern vnd Spannadern/ vnſere Wundärtzet nemmen Odermeng. Halß geſchwär. Knollen. Spannadern.

Die geſotten Brüh darvon heilet Flechten/ Zittermäler/ vnd leget nider alle entzündung/ fürnemlich der geſchwollenen Brüſt vnd Gemächt. So man Rautten darzu nimpt/ würd die Artzney deſto krefftiger. Flechten. Zittermäler. Entzündung. Bruſt.

Mit gemelter Artzney alle gifftige biß der Schlangen gewäſchen/ ſoll eilends heilen. Giffrige biß.

Der Saurteig von Weyſſen gemacht/ iſt einer warmen außzihenten Krafft/ dann er zeittiget vnd thut auff allerhand Geſchwärlein/ ſonderlich die Krähenaugen an den Füſſen/ mit Saltz vermenget/ vnd pflaſters weiß vber gelegt. Krähenaugen.

S. Wem die Augen wehe thun/ der nim̃ weiß Semmelbrodt/ lege die Broſam in Roſen Waſſer/ oder in friſche Kühmilch/ biß ſie wol erquellen/ darnach drücks ſenberlich auß/ vnd binds auff die Augen/ es hilfft wol. Geſchwärlein. Augenwehe.

Weyſſen kleien in ſcharpffem Eßig geſotten/ nemmen hinweg die Raud vnd alle vnſauberkeit deß Leibs. Vnſaubere Haut/ Raud.

Weyſſen Kleien mit Rautten vermiſchet/ geſotten vnd vbergelegt/ neſſen die ge- Geſchwollene Brüſt vnd

Gemkuyt. Schlangenſtich.

Dieffe hole Geſchwär. Ritz an Händen vnd Füſſen. Glatte Haut.

ſchwulſt der Brüſt vnd Gemächt. Mit gedachter Artzney alle ſtich der Schlangen gewaſchen/ hilfft eilends.

Man preſſet auch ein öhl auß dem Weyſſen/ zwiſchen zweyen glüenten Blechen/ ſolichs öhl iſt gut wider die tieffe/ hole vnd vmb ſich freſſente Geſchwär vnd alte Schäden/ auch dienet es wider die Ritz an Händen vnd Füſſen/ ſo von kälte kommen/ machet auch ein glatte Haut.

Von der Gerſten. Cap. xxj.

WER kan alle tugendt vnd nutzbarkeit der Gerſten genugſam beſchreiben/ welche Frucht für andere zu aller Leibs nahrung gebraucht würde? Vnd ob wir kein Frucht mehr hetten/ dann Gerſten/ ſolten wir vns genügen laſſen. Iſt nicht Gerſtenbrodt ein krefftige Speiß/ nicht vil weniger dann deß Weyſſens? alſo das Gerſten (der nahrung halben) gleich nach dem Weyſſen den preiß behelt/ ſchreibet Hippocrates lib. ij. de victus ratione. Daher die alten Gerſten in vil wege/ vnd zum erſten zu der Speiß oder Köchſet genommen/ welcher brauch heutiges tages in der Teutſchen Kuchen beklebet. Vnd darmit ichs mit einem Wort begreiff/ will ich ein zimlich Mahl allein auß Gerſten bereiten. Erſtlich das Brodt/ darnach das Gemüß von Gerſten in vil weg/ zum dritten das Bier. Solt auch ein rechtſchaffener Menſch/ ein ſolch Gerſten Mal vernichten? Zwar es hat Chriſtus Gerſtenbrot zu ſeinem Wunderzeichen gebrauchet. Wer wolt aber ein ſolche Frucht/ darvon man eſſen vnd trincken genugſam mag haben/ vernichten vnd gering achten? So haben wir nun der Gerſten zweyerley bey vns wachſen/ groß vnd klein/ das iſt alſo zu vnderſcheiden. Die gröſt Gerſt hat groſſe kolbechte ähern/ ein jeder kolb aber iſt mit zeilen beſetzet/ etlicher mit iiij. etlicher mit vj. vñ etlicher mit viij. verſen oder zeilen. Dargegen iſt die gemein futter Gerſt nur mit zweien zeilen beſetzet. Sonſt ſeind ſie beide mit Keimen/ Graß/ Stro vnd den rauhen Granen nicht wol zu vnderſcheiden. Am ſibenten tag nach der Sät/ kreucht gemeinlich der Keimen herfür/ alſo das ein jedes Gerſten Korn zwen keimen gewinnet/ an jeder ſpitzen einen. Der erſt bringt die Wurtzel/ der begeret vnderſich/ der ander den Halm. Das Graß der Gerſten iſt breitter vnd freudiger anzuſehen/ dann deß Weyſſens. Dargegen iſt Weyſſen Stro krefftiger vnd höher dann der Gerſten. Herwiderumb ſo ſteiget Gerſten zum aller ſchnelleſten (vnder den Früchten) in die ähern/ ohn alle Blüet/ ſonder bringet auff ſtund jhren zarten ſamen in rauhen heutlein verſchloſſen/ der iſt erſtmals gantz weich vnd weiß als kein Milch/ zeittiget bald. Derhalben mag man Gerſten zu Jahr zwey oder dreymal bawen/ vor dē Winter im Mertzen/ vnd Meyen/ diſen zwen letſte Monat ſeind in vnſerm Land am breuchlichſten. Gerſten will haben gute geſunde gedünchte Felder. ſonſt mißraht ſie/ vñ würd zu Quecken/ fürnemlich aber/ ſo die zeit gantz naß iſt/ dz haben vil mit mir wargenoſſen. Die vrſach zeiget etlicher maß Galenus an/ lib. j. de Alimentis/ de ſeminibus alienigenis ſchreibet er alſo/ wañ der kranck vnvollkoſſnlich ſamen deß Weyſſen lang im grund ligt bleibt/ mag er nit wol auffkoſſen zu krefftigem Weyſſen/ ſonder werd darauß Lolium/ das hab ſein Vatter/ als ein fleiſſiger Ackerman/ am Weyſſen vnd Gerſten wargenoſſen/ aber im Weyſſen vberflüßiger dañ in der Gerſten/ doch ſey Egilops (das iſt ein geſchlecht der Quecken) der

Plin. lib. 18. cap. 7.

*

Die groß Gerſten iſt

Hordeum majus Tragi. Hordeum polyſtichum Fuchſ. Tabern. Hordeum 2. hyemale Card. Hordeum polyſtichum hybernum C. Bauh.

*

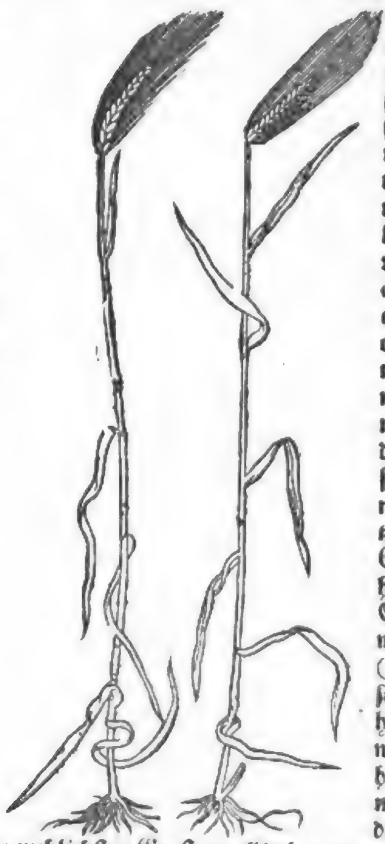
Die klein Gerſten iſt

Hordeum minus Tragi. Hordeum diſtichum Fuchſ. Dodon. Gesn. Bauhin. Hordeum æſtivum & trimeſtre minus Tabern. Hordeum binis verſib. Matth. Camer. Hordei alter genus Cæſalp.

1. Theoph. lib. 8. cap. 6.

2. M. Varro de re ruſt. lib. 1. cap. 44. Theoph. lib. 8. cap. 4.

Groß vnd klein Gerſten.



Lolium.

Egilops.

Gerſten/

Gerſten am gefährlichſten in den naſſen Jahren. Der alt Theophraſtus lib. iij. c. iij. ſchreibet anderſt darvon/ vnd ſpricht/ die Gerſten verändere ſich zu Weyſſen vnd der Weyſſen zu Gerſten/ vnd auß jhn beiden werd Lolium/ das mag villeicht in Aſia geſchehen/ oder im Athenienſer Acker/ da die Gerſten (ſagt Theophraſtus) am aller gröſten vnd krefftigſten gefunden würdt/ wir laſſen vns der Teutſchen Gerſten genügen.

Von den Namen.

ICH glaub/ das die Alten vor zeitten geſunder geweſen/ die ſich allein aufs dem Getreyd geſpeißt vnd getrencket haben/ weder die Apicij/ welche alle tag etwas newes von Fleiſch/ Fiſchen/ Gewürm vnd Schnecken/ zur Speiß erdencken/ welches auff den heutigen tag kein end will haben. Daher vnwiderſprechlich Menſchliche Cörper vergifft/ vnd zu aller böſer feuchtigkeit/ darauß alle Kranckheit entſpringen/ koſſten müſſen. Die Alten Gladiatores haben weißlich gehandelt/ das ſie bey der Gerſten/ als bey einer krefftigen Speiß bliben ſeind/ haben wol gewüßt/ wie krefftige nahrung auß täglicher Gerſten Koſt folgen muß/ ohn angeſehen/ das man ſie Hordearios/ das iſt Gerſtenfreſſer geſcholten hat. Alſo wöllen wir arme Leut die Gerſten zur Speiß/ vnd auch zum Tranck mit danckſagung behalten. Vnd heiſt zu Latein Hordeum. In Dioſcor. κριθη. lib. ij. cap. iij. In Serap. cap. cxxxj. Xahaer. Die klein Gerſten nennet man Hordeum Diſtichum/ die ander Poliſtichum. Plin. lib. 18. cap. 7.

* Die Gerſten würd Græcè κριθη genent/ vielleicht/ wie etliche darfür halten/ ἀπὸ τῦ διακρίθῆναι, quòd eo reperto, & in uſum recepto, glandibus ſpretis, homines diſtincti ſint à brutis. Iſidorus l. 17. orig. c. 3 muthmaſſet/ es ſeye das hordeum darumb alſo geheiſſen/ quòd præ cæteris generibus frumenti *aridum* fiat: vel quòd ſpica ejus *ordines* habeat. Hat vnterſchiedliche ſpecies, welche C. Bauhin. l. 1. ſect. 4. Pinac. tit. Hordeum erzehlt. Daß eine diſtichum, die andre polyſtichum getaufft worden: weil eine allein mit 2. zeilen/ oder 2. verſſen: die andre aber mit 3. 4. 5. 6. vnd 8. an den ähern/ der Kolben beſetzt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

NAch dem Weyſſen würd erſtlich die Gerſt/ darnach die Spelts/ der Kern vnd Dinckel geprieſen. Seind alle ſamt nutz vnd gut zur Kuchen Speiß/ vnd köſtliche Frücht Brodt vnd Bier darauß zu machen vnd zu bereitten/ bey vilen Völckern. Es haben auch gemelte Frücht in der Artzney/ jnnerlich vnd euſſerlich/ faſt gleiche würckung mit dem Weyſſen vnd Ammelkorn/ vnd iſt jhr qualitet zu kühler truckenheit geneigt.

* Galenus determinirt die gradus l. 7. ſimpl. c. de κριθη vnd ſagt/ die Gerſten kühle vnd truckne im erſten grad/ habe auch eine kleine vim abſterſoriam bey ſich. Solches meldet er auch l. de Ptiſſanâ c. 3 vnd zum theil l. 1. de alim. fac. c. 9. die euſſerſte rinde/ oder das hülßlin/ cortex exterior, ſäubert vnd reiniget noch mehr/ dann das jnnerliche mählechte Marck/ ſagt er l. de Ptiſſ. c. 3.

In den officinis braucht man die geröhlte vnd vngeröhlte Gerſten. Man hat davon das Mähl/ oder die polentam, welche Galenus l. 1. al. fac. 11. & l. 7 ſimpl. ἄλφιτον neñt. Item, das decoctum, ſo bey den Frantzoſen Ptiſſana heiſſet. Wiewol impropriè. Dann die ptiſſana iſt eigentlich bey den alten ein Müßlin geweſen/ ſo man auß dem cremore hordei zugerichtet. Wie ſie es aber zubereitet/ was es vermage/ wie vil man ſeiner eingebe/ vnd was es für nutz vnd frommen ſchaffe/ lehren Galen. lib. de Ptiſs. lib. 1. de al. fac. c. 9. vnd Hippocrates l. de victu acut. faſt im anfang/ vnd Galenus in commentario. Vnſere Weiber machen die Ptiſſanam nachfolgenter geſtallt. Erſtlich neñen ſie geröhlte Gerſten/ ſo man hordeum decorticatum neñt/ reinigen vnd waſchen ſie wol ab: hernach kochen ſie diſe Gerſten/ biß ſie ein ſchleim von ſich gibt: Solchen ſchleim heben ſie ab/ vnd kochen jhn widerumb mit einer Fleiſch/ Hüener/ oder Cappaun brühe zu einem dünnen Müßlein/ vnd thun zu letſt ein wenig Saltz darzu. Iſt ein gut gekoch in dem Seitenſtechen/ entzündung der Lungen/ vnd hitzigen Febern. Andre thun etwas anders hinzu/ entweders ein wenig Zucker/ ſo man will/ das diß Müeßlein mehr reinigen vnd ſäubern ſoll: oder ein gute Mandel Milch: oder aber die Milch von Melon- oder Cucumerkern. Etliche nemmen vngeröhlte Gerſten j theil/ friſch Brunnwaſſer x theil/ vnd machen davon ein Müßlin mit Butter vnd Saltz.

Das decoctum hordei würd auch auff mancherley weg præparirt. Man ſoll aber gantze/ oder vngeröhlte Gerſten erwehlen/ wann man truckner vnd reinigen will. So man aber will lindern/ miltern/ erweichen/ vnd den durſt löſchen/ ſoll man geröhlte neñen. Wann

man will/ das diß decoctum auch nahrung geben ſoll/ ſo muß man es länger ſieden laſſen/ vnd mehr Gerſten darzu nemmen.

Das decoctum hordei würd auff mancherley weiſe zugericht. Die gemeine manier iſt diſe. Nim̃ geſäuberte vnd abgewaſchne Gerſten iiij loth/ koche ſie in ij Maß Waſſer/ biß die Gerſten auffſpringt. Die Brühe ſeyge nachmaln durch. Damites kräfftiger werde/ man mag zur ij Maß Waſſer rij loth Gerſten nemmen. *

Innerlich.

Wäch.

GErſten mit Fenchel geſotten/ mehret vnd bringet den Weibern die verſiegene Milch wider.

Flüßiger Bauch.

Gerſten Mähl in Butter geröſt vnd ein Mäßlein darauß gemacht/ ſtopfft den flüßigen Bauch.

Feber/ Hitzige Leber.

Ein Brey von Gerſten Mähl gemacht/ mit wenig Zucker vnd kleinen Roſinlein vermenget/ iſt ein gut eſſen wider das Feber/ vnd hitz der Leber.

Gerſtenwaſſer in hitzigen peſten zu gebrauchen.

Gerſtenwaſſer iſt ſehr nutzlich vnd breuchlich in innerlichen hitzigen Febern/ das würd alſo gemacht. Nim̃ ſauber Gerſten ein Handvoll/ geuß darüber vier pfundt rein Waſſer/ thu darzu ein loth Fenchel ſamen/ Roſeinlein zwey loth/ ſend es/ biß das Waſſer ein wenig rothlecht würd/ vnd die Gerſten auffbreche/ endlich thu ein loth geſtoſſen Zimmet darein/ vnd laß noch ein mal auffwallen/ darnach ſeyge es durch/ laß in eim Keller kalt werden/ mit diſem Waſſer mag man auch den Halß vnd Zungen im Feber gurglen vnd abſchwencken.

Seittenſtechen.

* In dem Seittenſtechen/ entzündung der Lungen/ keychen/ vnd huſten thut man auch hinzu ſchwartze vnd rothe Bruſtbeerlin/ Feigen/ Meertreubel/ Süßholtz/ Violotten/ Enißi/ vnd dergleichen.

Brennent harnen vnd Harnwinde. Tranck in hitzigen Febern.

Für das tröpfflecht vnd brennent harnen/ Item, für die Harnwinde ein gutter tranck. Nim̃ Gerſten iij Handvoll/ rothe vnd ſchwartze Bruſtbeerlin/ jedes anderhalb loth/ Süßholtz/ Cucumer/ Kürbiß vnd Citrull ſamen/ jedes iij quintlin. Kochs in iij Maß Waſſer/ biß der dritte theil eingeſotten/ ſeyge es durch/ vnd behalts zum täglichen tranck.

Ein herrlicher tranck in hitzigen Febern. Nim̃ geſäuberte Gerſten vj loth/ gelben vnd weiſſen Santel/ klein zerſchnitten/ Saurauch/ oder Erbſalen/ ſo gedörrt/ ij loth/ Roſeinlin iij loth/ guten weiſſen Zucker v loth/ kochs in ij Maß Waſſer/ vermache aber das Geſchirr wol/ vnd ſetze es in Baln. Mariæ auff iiij ſtund lang. *

Euſſerlich.

DJE krafft vnd tugendt der Gerſten ſeind beynahe alle vnder dem Weyſſen begriffen/ mag je eins für das ander erwöhlet werden.

Verrenckte Glider/ Bruſt/ Karnöffel/ Podagra. Kröpff. Geſchwulſt/ Seittenſtechen.

Gerſten Mähl vnd derſelben Kleyen/ werden gemeinlich zu den verzuckten/ verrenckten Glidern genommen/ zuvor mit Eßig vnd Butter wol abbereit vnd darüber geſchlagen. Iſt auch nutz vnd gut zu den geſchwulſten der Brüſten/ vnd heimlichen enden/ zum Karnöffel/ auch zum hitzigen Podagra/ zu den Kröpffen/ vnd zu allerley geſchwulſten. Etlich nemen darzu Feigen/ Taubenmiſt/ Honig/ Terpentin oder Baumöhl/ mit einander geſotten vnd vermiſchet. Zu dem Seittenwehe ſoll man nemen Gerſten Mähl/ groſſen Steinklee/ Magſamen Kolben/ Rautten/ Foeno grecum/ jedes gleich in Waſſer ſieden/ darunder öhl vermiſchen/ vnd ein warm Pflaſter darauß machen/ das ſoll den groſſen ſeitten ſchmertzen ſtillen/ vnd das geſchwär zertheilen/ offtermals darüber geſchlagen.

Wind vnd Bläſt im Leib.

S. Gerſten Mähl mit Leinſamen vnd Rautten vermenget vnd vbergeſchlagen vertreibet die Wind vnd Bläſt im Leib.

Bauchfluß ſtopffen. Geſchwulſt. Alte Schäden

Gerſten Mähl mit rotem Wein/ Holtzbyren/ oder Rinden von Granatöpffel vermiſchet vnd vbergelegt/ ſtellet den Bauchfluß.

Gerſten Mähl mit Eyer dotter vnd ein wenig Saffran vermiſchet vnd auffgelegt/ benim̃t den ſchmertzen der euſſerlichen Glider vnd Geſchwulſt.

Gerſten zu pulver gebrandt/ vnd ſollichs in die löcherechte Schäden geſtrewet/ truckne t ſie.

Riſeln deß Angeſichts.

Für die Riſeln vnd Sommerflecklin mache ein liniment auß Gerſten Mähl vnd Honig/ oder Eßig. Salbe dich offt damit.

Roth/ ſchmertzhaffte Brüſt.

Zu dem rothen geſchwollnen/ vnd ſchmertzhafften Brüſten der Weiber. Nim̃ Gerſten Mähl iij loth/ Bonenmähl ij loth/ Oxymel ſimpl. rij loth/ Roſenöhl ij loth. Miſch vnter einander/ vnd mache vber einem Kolfewrlin ein cataplaſma drauß.

Geſchwulſt der Gemächt.

Zu den geſchwulſten der Gemächt. Nim̃ Gerſten Mähl/ ſo vil du wilſt/ mache drauß mit Honigwaſſer vnd Wein/ jedes gleich vil/ ein Müßlin.

Ein

Ein anders/ welches auch den ſchmertzen lindert. Nim̃ Gerſten Mähl/ vj. loth/ ij harte Eyerdotter/ Nachtſchatten ſafft/ Roſen öhl/ jedes iiij loth/ Honigwaſſer/ ſo vil gnug. Kochs zu einem cataplaſmate, vnd legs warm vber. Oder/ Nim̃ Gerſtenmähl j theil/ gepulverte Chamillen Blumen/ Magſamenhäupter/ jedes ein vierten theil/ kochs in Honigwaſſer.

Bräune.

Für die ſchwartze/ zerſchrundne/ vnd außgedörrte Zungen/ in hitzigen Febern. Nim̃ Gerſten ij loth/ Tragacanth/ Pappellen ſamen/ Quittenſamen/ geſchabt Süßholtz/ jedes j loth/ kochs in Waſſer/ drucke es wol auß/ vnd thue Zucker Penid hinzu/ ſtreichs offt mit einer Federn auff die gedörrte Zunge.

Ein anders. Nim̃ Gerſtenwaſſer iiij loth/ Zucker Candi iij loth/ ſchleim ſo auß dem ſem. Pſyllij, das iſt/ dem Flöhkrautſamen gezogen worden/ j loth/ Honig/ ſo wol verſchaumt/ ij quintlin/ kochs miteinander/ biß der Zucker zergangen. Wann es kalt worden/ ſo beſtreiche die Zunge damit. Man ſoll aber vorhin den Mundt wol außwaſcheu/ vnd die Zunge ſauber abſchaben vnd butzen.

Schmertzen deß Podagrams.

Zu dem ſchmertzen deß Podagrams würd ein fein anodynum gemacht/ auß Gerſtenmähl/ vnd geſottnem Wein. Oder/ nim̃ Gerſtenmähl/ Geißbonen/ jedes iij loth/ machs mit dem oxymelite zu einem Müßlin. *

Speltz/ Dinckel vnd Kern.

Cap. xxij.

SPeltz iſt mit Keimen/ Graß/ Halm/ Knöpffen vnd ähren dem Weyſſen gleich/ außgeſcheiden/ der Kern laſſet ſich nicht mit Flegeln außdreſchen/ muß auff der Mühlen wie die Gerſten geröllt vñ geſchelet werden. Ein jede Sprewer hat gemeinlich zwen Kern/ als zwen Zwilling neben einander eingeſchloſſen. Zeittigt mit dem Weyſſen/ vnd will in gutem Erdtrich gebawet werden.

* Beſihe die ſynonyma in Textu. *

* Iſt ſpelta 1. Tragi: Zea dicoccos Matth. Zea major C. Bauhin. Zeæ 1. genus Fuchſ. Far. 1. Cæſalp. Zea ador Tabern. Zea, vulgi ſpelta, Far antiquiſs. Ador poſterioribus, & ſemen adoreum Dodon. Zea Theophr. Gal. Brunf. Cord. Lonic. Typha Anguill. *

Der Dinckel aber/ wiewol er mit Halm vnd ähren kürtzer/ dünner vnd ſchmäler iſt dañ der Speltz/ ſo iſt er doch dem Speltzen auch ähnlich in dem/ das der klein braun ſamen gleich dem Speltzſamen/ auch verſchloſſen iſt/ ein Kern ſonderlich in ſeiner Sprewern herberg verwaret. Die ähren haben zwen verß/ oder zwo zeilen/ mit jhren rauhen langen granen/ als die Gerſten gewinnen/ muß auch auff der Mühlen entblößt vnd geſchelet werden.

Diſe Frucht iſt mit Halm/ Sprewer vnd Granen aller ding braun roth/ würd die langſambſt zeittig/ wiewol ſie in der erſten/ nemlich im Herbſtmonat mit dem Speltz in das Erdtrich geworffen würdt. Bedarff zwar keins ſonderlichen gedünchten Ackers/ daher die Ackerleut auff die rauhen Berg (welche lange zeit vom Pflug nicht herumbher geriſſen) gedachte Fruchtſähen vnd bawen.

* Iſt Spelta 2. Tragi: Zea briza dicta, vel Monoccos Germanica C. Bauhin. Zeæ alterum genus Fuchſ. Frumentum loculare Ruell. Briza monococcos Lob. Zea monococcos Tabern. Siligo & Zeæ alterum genus Turner. *

Kern ſamen iſt in etlichen orten gantz gebreuchlich / gehört eben ſo wol ins Bachhauß vnd Kuchen/ als Gerſten. Wächßt aller ding auff wie Speltz / doch ſeind die Sprewer nicht verſchloſſen/ mag außgedroſchen werden mit Kolben vnd Flegeln / der ſamen iſt braungál/faſt wie Weyſſen Korn.

* Iſt Speltæ 3. ſpecies Tragi: Hordeum γυμνόκριθον Camer. Hordeum nudum Geſn. Hordeum mundum Cæſalp. Zeopyron Dodon. Lobel. Tabern. Hordeum glabrum Cord. Hordeum alterum Anguill. *

Hie ſoll man mercken/das alle obgeſchribene Frucht vnd ſamen einerley blůet bringen vmb Joannis (außgenommen Gerſten bringt keine) das ſeind kleine weiſſe hangente fäſelein/kleiner dann die Wegerich Blůmlein/ ſo vil Zäpfflein oder Blumen an den ähern/ ſo vil Körnlein iſt man an jeder warten.

Von den Namen.

Dioſco. lib. 2. cap. 80.

SPeltz nennet man in etlichen orten auch Dinckel Korn / zu Latein Spelta / diſe Frucht heißt bey den Alten ζέα, vnd δίκοκκος, darumb/ das gemeinlich zwey Körnlein/als zween Zwilling/ neben einander in einer Täſchen oder Sprewer eingeſchloſſen ſeind. Die Römer (ſagt Plinius) haben diſe Frucht Semen genandt/ſey beyde mit geſtalt vnd krafft dem Weyſſen gleich / ein gemeine Frucht in Campania Italie/ im Teutſchen Land faſt allenthalben bekandt.

Plin. lib. 18. cap. 8.

Einkorn.

Aber Dinckel würd in etlichen orten S. Peters Korn/ in etlichen orten Blicken/ vnd im Wormſer Gaw Einkorn genandt. Diſer ſamen iſt das Simplex oder das einzig Zea Dioſc. lib. ij. c. viij den brauchet man im Weſterich vnder die Speltz für Korn/fürnemlich aber zu dem Maſtvihe. Dann Brodt allein auß diſer Frucht gebachen/iſt von farben gantz Braunrot/ vnartig vnd vngeſchmackt.

Kern: χόνδρος. Halica.

Die dritt Frucht/Kern genandt/achten wir für χόνδρος, Halica/vnd für das Far Adoreum Columelle. Vnangeſehen das Dioſco. lib. ij. cap. vj. ſchreibet/ Halica oder χόνδρος, werde auß der Speltzen gemacht. Wiewol das war iſt/ als Plinius lib. xviij. cap. xj. auch ſchreibet/ ſo redet er doch alſo darvon. Halica iſt die Frucht Far/ vnd auch das geſaltzen mål/ſo man auß Gerſten/ Weyſſen/ Speltzen vnd Kern vor zeitten gemacht hat/ zu vilen dingen in der Artzney dienſtlich Solche zeugnuß haben wir auch in Columella/welcher vier geſchlecht Faris erzehlet/nemlich das Venniculum rutilum/das iſt Kern/Venniculum album/ das iſt Teutſcher Reiß/ vom ſelben hernach. Zum dritten/ das Eluſinum Far/ das iſt Speltz oder Dinckel/vñ das Semen Trimeſtre//das iſt Ammelkorn/eins andern namen Halicaſtrum genandt. Zu dem ſtehet in Paulo Aegineta lib. vj. cap. lxxviij. ἅλιξ geſchriben/ vnd ſagt ferners/die Frucht χόνδρος vergleicht ſich dem Weyſſen/ꝛc. auß angeregter zeugnuß iſt wol abzunemmen/das diß wörtlein Far Adoreum/ Chondros vnd Halica/ beide die Frucht vnd geſaltzen Mähl der Alten bedeutten. Dioſco. aber will in ſeinem Capitel nicht von dem gewächs Faris/ ſondern allein von der Artzney/ſo auß Fare gemacht würd/ lehren/ vñ die nutzbarkeit deſſelben Mählsbeſchreiben. Far hat ſonſt noch mehr namen/als in Gallia heißt es Brance/vnd in Italia Sandala.

* Die Speltz hat jhren namen à Speltâ. Würd Zea δίκοκκος genent/ vmb der vrſach willen/welche der Author anzeigt/weil gemeinlich zwey Körnlin neben einander in einer Taſchen eingeſchloſſen ſeindt. Item ſemen, Kern/ καὶ ἐξοχήν: weil es ein herrliche Frucht. Item, ſemen adoreum, quaſi edoreum. Dann Edor, ſagt Iſidorus l. 17 orig. c. 3. koñt her ab edendo: quia primo eo uſi ſunt homines: ſive quia in ſacrificio ipſius generis panis ad aras offerebatur. Unde adorea ſacrificia dicuntur.

Der Dinckel heiſt far, eò quòd initio frangeretur, ſagt Iſidorus am gemeltẽ ort. Apud antiquos enim molarum uſus nondum erat: ſed frumentum in pilâ miſſum frangebant, & hoc erat genus molendi. Heiſſet ferners auch Zea μονόκοκκος, Ein Kern/ & ζέα ἁπλῆ, Zea ſimplex, weil es nur ein Kern hat in einer Sprewer.

Die dritte Speltz heiſt Zeopyrum, quòd naturam habeat ζέας, ſpeltæ ἐ πυρῦ, tritici. Item, Hordeum γυμνόκριθον, nudum, mundum, glabrum, ſine tunicâ, quoniam non perinde ut ſpelta, utriculis involuta.

Andre art der Speltz erzehlt C. Bauhin. 1 Pinac. ſ. 4 tit. Zea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WIr halten die Weyſſen Frucht/ die Gerſt/ den Speltz/ Dinckel vnd Korn/ faſt in allen dingen gleich/ alſo das eins für das ander zur notturfft mög erwehlet vnd genützt werden. Gleich wie man möcht ſagen/ wer nicht Wein hat/der trinck Bier/ wer nicht Bier hat/laß ſich mit Waſſer benügen. Alſo auch/welchem der Weyſſen/das Ammelkorn/

oder

oder die Spelz zu thewr iſt/ der brauch Rocken/ Dinckel vñ Habern. Die natur mag mit ſolchen Früchten eben als wol geſpeiſet werden/ als mit Weyſſen. So vermag auch nit jederman in ſeinem Haußſtand Weyſſen vnd Speltzen erzeugen/ außgenommen die Herren in Klöſtern/ als zu Euſſerſtahl im Waßgaw gelegen/ müſſen gezwencklich/ laut jhrer Regel/ Weyſſen oder Speltzen Brodt eſſen. Dargegen müſſen die Ackerleut in der Eyffel am Erberßwald/ Weſterwald vnd Odenwald/ vnd andern rauhen orten vnd Gebürgen am Habern vnd Heydenkorn ſich laſſen genügen/ vnd bleiben zwar im gedachten rauhen Gebürg die Leut geſunder/ werden auch älter weder im Elſaß vnd Italia/ da der Weyſſen vnd Wein vberflüßig genützet würd. Aber der hauffecht vberfluß reitzen den Menſchen zu vilen Kranckheiten vnd Sünden. Spelz vnd Kern ſampt dem Einkorn/ ſeind faſt einerley temperatur/ zu mittelmaß geneigt.

* Man helt die Spelz für ein mitlere Frucht zwiſchen dem Weitzen vnd Gerſten/ ſo viel die qualitatem calidam & frigidam anlangt. Wärmet nicht/ wie Weitzen/ vnd kältet nicht/ wie Gerſten. Trücknet aber fein gelind vnd ſanfft.

Die Spelz/ ſagt Dioſcorides, gibt mehr nahrung/ dann die Gerſten/ gibt auch lieblicher Brod. Nehret aber nicht ſo wol/ als Weitzen. Kompt doch vnter den Früchten/ ſo man ſemina cerealia nent/ am aller nächſten zu dem Weitzen.*

Innerlich.

Alle tugendt ſeind in Weyſſen/ Ammelkorn vnd Gerſten begriffen/ allein das die gegenwertige Frucht/ nicht denſelben gleich geprüſen würd. Die Kleyen von Spelz/ Korn oder Dinckel ſeind auch nützlich zu den Clyſtierungen/ zu aller geſchwulſt/ ſonderlich zu den Augen/ bey den ecken/ das man bey vns den Werner nennet/ in Wein vnd Eßig geſotten/ vnd darmit beſtrichen oder vber gelegt. Clyſtierungen. Werner.

Welche Blutſpeyen/ oder mit der roten Ruhr beſchwert ſeind/ die ſollen Speltzen mit Kälberin oder Hammels Füſſen gekocht eſſen. Rot Ruhr.

Euſſerlich.

Speltzen in Eßig gekocht vnd angeſtrichen heilet Raud/ machet die rauhe Nägel glatt. Raud/ Rauhe Nägel.

Speltzen mit Wein vnd Salpeter gekocht/ dienet zu den flieſſenten Geſchwären/ deß Haupts vnd der Bruſt. Flieſſende Geſchwär deß Haupts vnd Bruſt.

Speltzen geſotten vnd in einem Clyſtier eingelaſſen/ iſt gut wider die rothe Ruhr. Rothe Ruhr.

Von dem Teutſchen Reiß.

Cap. xxiij.

Jetweil dieſe weiſſe Frucht/ Far/ auch bey vns wachſit/ hab ich ſie jhrer art nach auch wöllen beſchreiben. Kürtzlich/ ſo iſt diſe Sommer Frucht mit jhren rauhen ſpitzigen granen/ die wir im Weſterich auff den guten äckern mit andern Soñerfrüchten zielen/ ein halbs Gerſten geſchlecht/ beyde mit Halm/ Knopff/ Stroh/ ähern/ Granen vnd ſamen. doch krefftiger/ vnd von farben weiſſer/ Würd alter ding in der Mülen wie Gerſten geſchelet/ vnd folgends in die Küchen zur Milch ſpeiß geliffert. Iſt ein wolſchmeckente Speiß/ vnd krefftiger mit Milch abbereit. Candidum Far.

Von den Namen.

Vnſere Ackerleut wiſſen ſelbs nicht/ wie ſolche Frucht eigentlich heiſſen ſoll/ doch ſagen ſie all/ es ſeye ein krefftig Reiß geſchlecht/ derhalben ich zu verſtand vnd erfahrung jhnen nach gefolget/ vnd diſe Frucht auch Reiß genandt. Es iſt aber diſer ſamen nicht anderſt/ dann das recht Candidum Far Columellæ/ von welchem droben geſagt iſt/ in Dioſco Tragus Tragus frumenta. ceus.

* Diſer teutſche Reiß iſt oryza germanica Tragi: Item, Tragum ceteale, & far candidum, Zeocrithon C. Bauhin. Frumenti barbati genus Ruellij: Olyra Pen. & Lobel. in adverſ. Typha Theophraſti Taber. *

Der ander Reiß/ ſo die Kauffleut zu vns bringen/ iſt gar einander geſchlecht/ an der geſtalt kleiner/ die lange Körnlein breitter vnd zärter/ dann obgeſchribner Teutſcher Reiß. Wie vnd wo derſelbig frembd Reiß auffgepflantzet werd/ auch was die Bawleut für ſuper-

* Allhie werden abgemahlt
1. Siligo, de qua cap. ſequenti.
2. Germanica oryza, five candidum far, & Tragi frumentaceus, de quo in cap. præſenti.
*

M. Varro. lib. 1. de re Ruſt. cap. 48. Varro. lib. 1. cap. 58.

ſtition vnd geſpenſt treiben / in dem ſie Reiß ſähen vnd bawen / mag man zum theyl in der Schiffart Aloyſij vernemen/ als er die ſitten vnd vbung ſamt dem Getreid der Statt Chalecuten beſchreibet/ hieher zuſetzen vnnötig. Dioſcorides lib. ij. cap. lxxvj. nennet den Reiß Oryzam/ die vnſern ſagen Rizum/ etliche ſagē Oryza ſey Typha Plinij/ dann alſo ſagt Plinius lib. xviij. cap. x. in vnſerm Land würd Oryza auß Typha gemacht. Alſo haben wir ſchon zwey Typha / das gegenwertig Oryza Plinij / vnd droben den Welſchen Weyſſen. Vom dritten Typha wöllen wir in ſeinem orth ſchreiben.

* Diſer andere Reiß iſt Oryza peregrina Tragi: Oryza Italica C. Bauhin. Oryza Brunf. Matth Dodon. Lobel Lonic. Cæſalp. Camer. Tabern. Cord. Hordeum Galaticum Columell. *

Eins muß ich hie melden/ von allen obgeſchribenen Früchten in der gemein/ nemlich/ wie das ſie alle ſamt einerley Graß/ Hälmer/ Knöpff/ Scheiden/ähern/ Sprewer vnd Granen gewinnen. Die ähern aller Frucht kriechen erſtmals durch ein holes Graß/ auß einer Scheiden (daher jhm der namen Vagina von Varrone geben worden.) Die ähern ohn Granen heißt Spica mutila / die andern mit den Granen Spica cornuta. Die Granen nennet man Ariſtas vnd Cornua. Die Sprewer darin der ſamen verſchloſſen ligt/ heiſſen Theca vnd Gluma. Die Helmen/ ſo von der Frucht im werffen vnd reinigen abfallen/ heiſſen zu Latein Acus. Solches iſt zu vnderſcheid der ähern/ Granen vnd Sprewern herbey geſetzt.

* Der Reiß hat ſeinen namen von dem Griechiſchen wort/ ὄρυζα, oder ὄρυζον. Die barbariſa zen/ Rixum, welches vnſerm teutſchen wörtlin ähnlicher. Seine differentias erzehlt C. Bauhinus l. 1. ſect. 4. Pinac. tit. Oryza. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE krafft deß Teutſchen Reiß iſt wie der Gerſten vnd Speltzen/ diſe Frucht in der Speiß gebraucht/ ſoll den harten Bauch erweichen. Deßgleichen ſoll der frembd Reiß den Bauch zuſchlieſſen. Weitters hieher zuſchreiben von jhnen beiden/ vberflüßig.

* Der teutſche Reiß/ Tragus genant/ gibt nicht ſo vil nahrung/ als die Speltz/ ſagt Dioſcorides l. 2. c. 85. Iſt auch vbler zuverdawen: erweicht aber den Bauch mehr vnd beſſer.

Der Italianiſche Reiß nähret zimlich/ ſagt Dioſcorides l. 2. c. mihi 87. aber ſtopffet den Leib. Tabernæmontanus halt jhn für warm im erſten/ vnd für trucken im andern grad. Galenus gibt jhme ein zuſammenzihente krafft zu/ l. 8. ſimpl. c. propr. Daher ſpricht er l. 1. de alim. fac. c. 17. wann man den Leib ſtopffen will/ ſo gebe man den Patienten Reiß zu eſſen. Vnd diſen gebrauch haben wir auch noch heutiges tags in Durchbrüchen/ vnd in der rothen Ruhr. Doch iſt der Reiß in ſolchen fällen kräfftiger/ wann er vorhin ein wenig geröſtet/ oder gedörrt/ nachmaln aber in Milch/ ſo vſtulirt, das iſt/ darin Kißlingſtein abgelöſcht werden/ gekocht würdt.

Flüß. Blutſpeyen. Erbrechen. Fluxus hepaticus. Natürlichen ſamen mehren.

Auff ſolche weiſe zugerichtet/ iſt er auch gut den jenigen/ ſo mit flüſſen behafftet/ Blut ſpeyen/ offtmaln ſich erbrechen/ oder den fluxum hepaticum haben. Item, den Weibern/ welchen die Blum allzu ſtarck fleuſt.

Reiß in Milch kocht/ vnd Zimmet vnd Zucker darzu gethan/ mehret den natürlichen ſamen.

Experiment in der rothen Ruhr.

Nim Bletter vom breitten Wegrich j Handvoll/ koche ſie in Waſſer. In diſer Brühe koche nachmaln Reiß/ biß er gantz zergehe vnd weich werde/ thue hinzu Geiſſen Vnſchlitt/ vnd ein wenig Saltz. Zu diſem Müßlin thue auch ein wenig Lauch vnd grüne Dyllen bletter/ ſo klein zerſchnitten.

Nim

Nim̃ der abgeſotten Brühe vom Reiß j Apotecker pfundt: zerlaſſe darin̄ friſchen Butter vj loth. Behalte diß Cliſtier bey dir/ ſo lang du kanſt. Dañ es heilet die verſehrte Därm. Man mag auch hinzu thun Geiſſen oder Böcken Vnſchlitt. Clyſtier in der rothen Ruhr.

Nim̃ deß tags etlich mahl die abgeſottne Brühe vom Reiß/ vnd trincke ſie. Experiment in dem huſten.

Das Mähl/ oder Pulver von Reiß mit Milch angemacht/ iſt ſehr gut/ weiſſe Hände vnd Antlitz zu machen. Weiſſe Hände vnd Antlitz machen.

Oder/ nim̃ Reiß-Gerſten-Amlung- vnd Bonenmähl/ Violwurtzel/ Rad. Ireos genant/ zu pulver geſtoſſen/ jedes vj loth/ Tragacanth zu reinem pulver zerriben/ ij loth. Miſch vntereinander. Von diſſem pulver nim̃ ein theil/ machs mit Waſſer an/ vnd reibe die Hände damit.

Oder/ nim̃ Reißmähl viij loth/ Broſam von Weißbrodt/ Ziſernmähl/ jedes vj loth/ Seiff iiij loth/ Honig/ ſo vil gnug zu einer dücken maſſa. Mache Kuglen drauß/ vnd reibe die Hände damit. *

Von dem Rocken. Cap. xxiiij.

GLeich wie die Elſäſſer den Weyſſen/ vnd die Oſterreicher den Spelſen vnd Dinckel/ Korn nennen/ alſo thut man mit dem Rocken auff dem Gaw zwiſchen Speir vnd Worms/ damit ja ein jedes Land ſein gebreuchliche Frucht vnd Kornhab. Vnd iſt ohn zweiffel der Rocken nicht das geringeſt Korn/ dem gemeinen Volck zur nahrung am bequemſten vnd geſundeſten. Solcher frucht hat man zwey geſchlecht. Das erſt vnd beſt Winter Rocken genandt/ pfleget man vom erſten Herbſtmonat an/ ſchier biß Weyhenachten/ wo man Wetter hat/ in ein zim̃lich/ nicht zu ſtarck Feld/ zu ſähen. Das thut ſich erſtmals mit ſeinen ſpitzigen Keimen braunfarb herfür. Wann ſich ſolche Samen zu jhren Wurtzeln vor dem Winter froſt wol erholen/ waſecht werden/ vnd von naſſem Wetter nicht ſchaden leiden/ hat man gegen dem Frühling deſto beſſer hoffnung/ alſo das etwann ein ſämlein zwölff oder viertzehen geährter Hälmer bringt. Einjeder Halm iſt auch/ wie der Weyſſen/ mit ſcharpffen Korechten Graßſcheiden angezogen/ an jeden Knopff ein beſondere/ der Knöpff werden gemeinlich vier an jedem Halm/ daher der Rocken höher ſteiget weder andre Frucht/ die ähern werden ſchlecht/ rauhe/ vnd gantz gränecht/ blüen bleichgäl/ als ander Korn/ zeitiget nacht der Blüet in fünff Wochen/ wie andere Frucht/ nemlich alſo/ das der Rocken/ Spelſen/ Weyſſen ꝛc. gemeinlich im neundten Monat nach der ſähet (wann gut Wetter iſt) in die Schewren geführet werden. Plin. lib. 18. cap. 7.

* Iſt Siligo Tragi, ſecale veterum ejuſdem: Siligo Brunf. Lonic. Secale Matth. Fuchſ. Lobel. Tabern. Gerard. Secale & Farrago Plinii Caſtor. Olyra Cordi: Rogga, ſive Secale Plinij Dodon. Secale hybernum, vel majus C. Bauhin. Typha cerealis, & Typha Theophr. Portæ. *

Das ander Sommer Korn ſähet man im Frühling/ mit der Glentzen Gerſten/ iſt dem Winter Rocken mit Korn vnd Halm gleich/ würd im Hewmonat in vnſerm Land eingethon. Rockenkorn iſt droben im xxiij. capitel abgemahlet. Sommer Korn.

* Iſt Siligo æſtiva Tragi: Rogga, ſive Secale æſtivum Dodon. Secale vernum, vel minus C. Bauhin. Hybernum lætius eſt, æſtivum graciliùs, culmis paucioribus, ſpicâ breviore & tenuiore. *

Von den Namen.

NIl zweiffel vnd einrede hat diſe Frucht/ niemandts will eigentlich herfür/ wie doch Rocken bey den Alten genandt ſey/ doch ſtimmen etliche zuſamen/ vnd ſprechen/ Rocken ſey Siligo. Iſt nun Rocken Siligo / ſo würd der Rocken vber den Weyſſen geprieſen / in dem/ das der Rocken in etlichen fruchtbaren Ländern jnnwendig zweyer Jahren zu Weyſſen ſich veränderet / mag wol geſagt ſein/ Rocken iſt Delitiæ Tritici/ das edelſt vnd fürnembſt am Weyſſen. Die Schrifft Theophr. reimet ſich auch hieher/ als er ſagt/ Olyra iſt ὁμοιόπυρος, das iſt/ Tritico ſimilis/ dem Weyſſen ähnlich/ oder wie Dioſco. ſchreibet/ Olyra iſt von dem Spelſen geſchlecht/ Zea. Solche ſchrifft vnd zeugnuß reimen ſich alle zuſam̃en/ in dem/ das Rocken/ Spelß/ Dinckel/ vnd Weyſſen geſchwiſter ſeind/ Siligo. Plin. lib. 8. cap 8. Dioſco. lib. 2. cap. 82. Colamel. lib. 1. cap. 6.

ſeind/ welches ohn zweiffel der alt Ackermann Columella auch alſo verſtanden/ da er ſagt/ Siligo iſt der ander Weyſſen/ vnd muß ja nit gelogen ſein/ ſoll anderſt Siligo zu Weyſſen/ (wie gehöret) verändert werden. Alſo halten wir den Rocken mit dem Homero für das recht Siligo/ Secalis/ Triticum ſecundum Columelle/ in Dioſco. Olyra genandt. Wer aber diſen Rocken nicht will Siligo ſein laſſen/ der bring vns ein anderen.

Secalis.

* Das vnſer Rocken oder Korn mit nichten Siligo ſeye/ beweiſt mit vielen ſchönen argumenten Fuchſius in ſeinem Herbario, mit welchem vbereinſtimmet Remb. Dodonæus. Vnter denſelben ſcheint der fürnembſten eines ſein/ weil panis ſiligineus für das ſchönſte/ weiſte/ vnd beſte Brodt bey den alten iſt gehalten worden/ da doch vnſer Rocken Brodt zimlich ſchwartz/ vnd allein für arme Leuth gebacken würd. Dahero auch Siligo delicium tritici genent worden. Vnd Iſidorus ſagt l. 17. orig. c. 4. Siligo ſeye ein genus tritici, à ſelecto dictum: weil ſie das beſte vnd ſchönſte Brodt macht/ ſo das Weitzen Brod vbertrifft.

Würdt Secale getaufft/ forſan à ſecando, quoniam falce reſecatur. Hat noch etliche ſpecies, wie bey C. Bauhino in Pinace l. 1. ſ. 4. tit. ſecale, zuſehen.*

Von der Krafft vnd Würckung.

ROckenkorn iſt in allen dingen nicht weniger/ dann der Weyſſen zu rühmen/ vil ſeind/ die Rocken Brodt/ wann das Mäl rein gebeuttelt vnd wol gebachen iſt/ für Weißbrodt erwöhlen/ vñ das nit vnbillich. Dann Rocken Brodt ſpeißt vnd ſettiget wol/ würd auch nicht ſo bald vom Lufft trucken/ vnd ſafftloß/ als das/ ſo von Speltzen vnd Dinckel gebachen würdt. An etlichen orten pflegen die geſchickten Kuchenmeiſter den Rocken/ ſo er noch in der Milch etlicher maſſen iſt/ mit dem Stroh abzuſchneiden/ vnd ſengen die granen vber dem Fewr/ reiben alſo die ähren zwiſchen den Händen/ biß das Korn herauſſer kommet/ das pflegen ſie/ ſo es geſeubert iſt/ mit guter Fleiſchbrüh ab zubereitten. Etliche thun grün Dyllkraut darzu/ andere laſſen das außgeriben Korn dürr werden/ behaltens alſo vber Jahr zur Speiß. Die vbrige virtutes deß Rockenkorns ſeind wie der Gerſten vnd Speltzen/ von natur wärmer dann Weyſſen.

Kuchenmeiſter.

Außdem grünen Graß deß Rocken/ machen die Köch in der Faſten gute Saaſſen/ mit Saltz vnd Eßig. Etlich brennen Waſſer auß dem Rockengraß/ für den Lendenſtein/ für Hitz/ gleich wie Gerſtengraß/ zu den hitzigen Augen.

Lalamenta. Stein/ Hitz.

S. Wider den ſtinckenten Athem vom Feber/ oder anderer zufallenter Kranckheit/ nim̃ kalt Brunnen Waſſer/ ſaltz es wol/ vnd eß Rockenbrodt darauß/ drey tag nüchtern/ ſo vil du magſt/ ſo würdt der Mundt wol ſchmeckent/ vnd luſtig zum eſſen.

Stinckenten Athem vertreiben.

Korn iſt etwas zähe vnd ſchleimerig/ derhalben mag man es ſieden/ biß es wie ein Pflaſter dick würdt/ Sollich Pflaſter warm vber geſchlagen/ zeittiget die hitzige geſchwulſt.

Hitzige geſchwulſt.

* Der Rocken iſt wärmer dann der Weitzen: trücknet auch mehr/ dann der Weitzen/ aber nicht ſo ſehr/ als Speltz vnd Gerſten.

Hat ein zähen vnd ſtopffenten ſchleim in ſich. Deßwegen das Rockenbrodt vbel zu verdawen/ vnd den Magen beſchwäret/ fürnemlich ſo die Kleyen allerdings von dem Mähl abgeſöndert.

Bibelſucht.

Zu der Bibelſucht/ das iſt/ zu dem beiſſenten ſchwielen der Haut/ brauchen vnſere Weiber das Rockenmäl/ weil es zimlich trucknet/ dörffen auch wol die Kinder gar in Säck/ darin Rockenmähl gelegen/ ſtoſſen.

Wann die Kinder die beiſſenten Kindsblattern vor der zeit abreiſſen/ alſo daß das helle blut in groſſer menge außgehet/ pflegt man zu ſtellung deß bluts vnd deß beiſſens bäuſchlin/ mit Rockenmähl gefüllt/ auffzulegen. *

Von dem Heydenkorn.

Cap. xxv.

IN den rauhen ſand Gebürgen/ als Odenwald vnd Waßgaw/ da diß Korn ſchnell vnd gern auffwächßt/ zielen die Einwohner ſolche Frucht zum Vihefutter/ darumb das es wol ſpeißt/ vnd das Vihe redlich darvon zunim̃t. Wiewol die armen Leut auch Brodt darauß bachen/ vnd inſonderheit die Odenwälder/ iſt nun mehr an vielen orten

ten gemein / als zu Keyſers Lautern / vnd vmb die Statt Hagenaw. Würd gegen dem Meyen in Grundt geworffen / keimet bald / aber nicht wie andere Frucht / ſonder ſtoßt zwey breitter blettlein / als Ruben / oder Kölſamen / die Wurtzel iſt eintzig / mit wenig fäſelein vnd kurtz. Steiget bald in runde ſtengel / die ſeind zart / rund / glatt / vnd jnnwendig hol / ohn Knöpff / gewinnet darfür ſeine gewerblein mit vil neben äſtlein / allenthalben mit Ephewen blettern bekleidet / aber zärter / weicher vnd ſpitziger. Blüet im Brachmonat / das ſeind ſehr kleine weiß farbe Blümlein bey einander gedrungen / wie deß Holders / die werden zu dreyecketen ſchwartzen körnlein / anzuſehen / als deß Sawrampffers ſamen / doch gröſſer vnd vollkomlicher. Gibt auff der Mühlen ſchön weiß Mähl / ſonderlich ſo es durch den Beutel getriben würdt. Am geſchmack als ander weiß Mähl.

Oeymũ veterũ Trag. Fegopyrum Dodon. Ocymum cereale Clus. Tabern. Frumentum ſarracenicum Matth. Frumentum vaccinum Lonic. Eryſimum Theophr. Lobel. Frumenti genus folio hederaceo Cord. Tragopyron Gerard. Polygonum hederaceum Col.

Von den Namen.

WAnn die Gelehrten nicht zancken / ſonder der Warheit raum geben möchten / würden ſie ſehen vnd taſten / das diß obgeſchriben gewächß dz Ocymum der Alten ſeye / welches ſeinen namen vom ὠκύς, das iſt / Cito / oder bald (wie Varro lehret) empfangen hat / ſagt darbey / man gebs dem Rindt Vihe zur reinigung deß Bauchs. Es muß aber zu ſolcher purgation das gewächß noch grün ſein / vnd in der Blüet abgeſchnitten werden. Wie können etliche / die ſich Meiſter duncken / gemelt Ocymum Baſilgen deutten? Zwar es iſt die edle Baſilgen nicht ſo gemein / das man ſie für das Vihe werffe / zu dem / ſo würd die edle Baſilgen in den Hundstagen nicht bleich gäl / wie das obgezeichnet Heydenkorn / dann zur ſelben zeit iſt die Baſilgen in der beſten Blüet. Zum dritten / ſchreibet Dioſcorides lib. ij. cap. cxxx. das Mähl Ocymi ſey dienſtlich zu der entzündung der Lungen / nun weiß zwar jederman / das man auß Baſilgen nicht Mähl machen kan / ſie wolten dann deß Krauts pulver verſtehen / das kan aber die art vnd meinung Dioſcoridis nicht ſein. Zum vierdten / ſchreiben Plinius vnd Platina / Ocymum ſey ein ſchädlich gewächs dem Magen / den Augen / der Lebern / vnd bring vnſinnigkeit / ꝛc. Solches alles hab vor zeitten der weiſe Chryſippus wargenommen. Angeregte Schäden vnd mangel / befinden wir (GOtt ſey lob) gar nicht an der edelen Baſilgen / ſonder vil mehr das widerſpil / daher Ocymum der Alten nicht Baſilgen iſt / noch ſein mag / iſt auch nicht von nöthen weitters ſich darmit zu bekümmern. Es hat newlich Carolus Stephanus de re hortenſi geſchriben / vnd vermeinet / Ocymum ſey ein halb Linſen / vnd ein halb Wicken geſchlecht / laſſen wir auch fahren / wer wills alles treffen?

M. Varro de re ruſt. lib. 1. cap. 36.

Plin. lib. 19. cap. 10.

Lungen entzündung.

Plin. lib. 20. cap. 12.

Platina. lib. 3. Chryſippus.

Carolus Stephanus Paragr. 133.

Conſtantinus de gradibus redet auch von einem Ocymo / das nennet er Citreum / vnd ſpricht / es heiß in Galeno Triſtia corda letificans / das verſtehe ich von der edelen Baſilgen / lib. j. cap. viij.

*** Diß gewächs heiſt frumentum ſarracenicum, weil man darfür helt / es ſeye erſtmals auß Africa zu vns kommen.** Item, Fegopyron, **Buchweitzen / oder / wie etliche reden / Fagotriticum, à ſeminis figurâ, quod faginam glandem, formâ triquetrâ, & colore ſordido, quodammodò refert, vmangeſehen / es viel kleiner.** Item, polygonum hederaceum, **weil es viel ſamen trägt / vnd bletter hat / den Ebhew blettern ähnlich.** Item, frumentum vaccinum, **Kühweitzen / weil der ſam / oder die Körner / für ein Küh vnd Viehfutter gebraucht werden. ***

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS gegenwertig Heydenkorn hat ein widerwertige natur in der Artzney / dann es blähet den Bauch / vnd machet duncket Augen / dargegen vertreibet es die ventoſita-

Bauch blähet. Duncket Augen.

tes

tes deß Bauchs/ vnd machet klare Augen/ doch vnterſcheidlich. Es iſt aber gedacht Korn warmer feuchter eigenſchafft/ dienet nicht zur Speiß für ſchwache Menſchen/ darumb wöllen wirs dem Vihe behalten.

Innerlich.

Bauch. Vihe Futter. Milch. Harn. Wind im Leib. Schwartz Gälſucht.

HEydenkorn ſtäts in der Speiß genützet/ oder das Brodt darauß gebachen vnd geſſen/ machet dunckel Augen/ erweichet den harten Bauch/ beweget vil windigkeit im Leib/ treibet den Harn/ bringet widerumb die verlorne Milch/ iſt aber ſchwerlich zu verdawen/ darumb gehöret diſe Frucht vnd Koſt für die arbeitſelige Menſchen/ die von dem müßigang nichts wiſſen.

Harnwindt.

Der ſamen zerknütſcht/ vnd mit Wein getruncken/ drucket nider die windigkeit deß auffgelauffenen Bauchs/ treibet auß atram bilem/ die ſchwartze Gälſucht/ vnd ſtillet die Harnwind.

Scorpion ſtich.

Etlich ſagen/ ſo jemandts Heydenkorn in der Speiß hat genoſſen/ demſelbigen ſollen die ſtich deß Scorpions nicht ſchaden/ das gegentheil lehret Plinius lib. xx. cap. rij. In ſumma/ diſe Frucht iſt ein Speiß der Menſchen vnd deß Vihes/ in etlichen Landen/ wie vnder den namen gemeldt iſt.

* Wann man den ſamen den Hünern fürwirfft/ werden ſie bald feiſt davon. *

Euſſerlich.

Dunckele Augen. Rinnende Augen. Nieſen.

SEr außgetruckt ſafft von dem grünen Kraut deß Heydenkorns iſt ein köſtliche Artzney zu den dunckelen Augen/ darein gethon/ vertreibet vnd trücknet den ſtätigen Fluß der rinnenten Augen/ etliche tag nach einander gebraucht. Der ſafft in die Naſen gerochen/ vnd die Augen hart zu gehalten/ reiniget das Hirn/ vnd machet nieſen.

Lungen hitz.

Das gemalen Mähl von dem Samen mit Roſeneſſig vermiſchet/ vnd warm vbergelegt/ löſchet die Hitz der entzündten Lungen.

Gifft vnd ſchmertzen ſtillen.

Gemelte Pflaſter vber ſchmertzliche Augen gelegt/ Item auff die Scorpion vnd Meerdrachen biß vnd Wunden/ ſoll dem Gifft wehren/ vnd den ſchmertzen ſtillen.

Von dem Welſchen Korn/ oder Türcken Korn. Cap. xxvj.

VNſer Germania würdt bald Felix Arabia heiſſen/ dieweil wir ſo vil frembder gewächß von tag zu tag/ auß frembden Landen in vnſeren grund gewöhnen/ vnder welchen das groß Welſchkorn nicht das geringeſt/ ohn zweiffel erſtmals von Kauffleutten auß warmen feißten Landen zu vns geführt worden. Dann es will guten grund haben/ vnd mag zumal kein Froſt oder Reiffen dulden/ gleich wie die frembden Bonen. Deß groſſen frembden Korns/ haben wir dreyer oder viererley farben/ etlichs roth/ etlichs braun/ etlichs gäl/ vnd etlichs gantz weiß/ jedes Korn iſt einer Feldfäſelen groß/ würdt im Aprillen in ein gut Erdtrich/ da die Sonn ſtäts hien mag/ gepflantzet. Stoßt erſtmals auch nur ein Graßkeimen/ breitter dann die Gerſten/ beynahe wie Hirſen. Nach dem erſten folgen die andern je lenger vnd breitter/ gröſſer dann deß Rohrs. Die ſtengel wachſen hoch vnd dick/ rund als die Winter Roſen/ gewinnen auch ihre Knöpff. Die öberſte außgeſchloſſene Jube/ oder äheren/ thun ſich weitter auff dem Rohr gleich/ blühen wie ander Korn/ etlichs braun/ etlichs weiß/ etlichs gäl/ nach dem die Frucht iſt. Das gröſt vnd verborgen geheimnuß der natur an diſem gewächs iſt/ das die ähern ſich nicht/ wie am andern Korn befruchtigen/ ſonder ein jeder knöpffechter ſtamm ſtoßt zu den ſeitten herauſſer lange/ dicke vnd runde kolbechte ähern/ mit vilen fachen/ deß Graß verſchloſſen vnd mit dünnen Feldern eingewickelt/ ein jeder kolb/ ſo er entblößt iſt/ hat er etwan acht oder zehen zeilen/ mit hart zuſamen gedrungenen Körnern beſetzet in einer ordnung. Die öberſte ſpitzen der Frucht kolben ſeindt mit reinem zartem vnd langem Haar geſchmucket/ etlichs weiß/ etlichs gäl/ nach dem die Frucht weiß oder roth iſt/ damit ja ſolche Fruchtkolben herrlich vnd wol für den Vögeln vnd Gewürmen behüt vnd beſchirmet bleiben. Alſo wunderbarlich

barlich ſpilt vnd handelt Gottes Dienerin/ die Natur/ in jhren wercken/ deß wir vns billich verwunderen müſſen/ vnd den einigen ewigen GOtt vnd Schöpffer in den Creaturen (wie Sanct Paulus ſagt) lehrnen erkennen/ ꝛc. Die groſſe runde ſtengel/ wann ſie noch grün vnd ſafftig/ ſeind ſüſſer dañ kein Zucker. Würd ſpat/ nemlich im Augſtmonat/ zeittig/ gibt gut ſchön weiß Mähl/ vnd ſüß Brodt/ doch etlicher maſſen eins frembden geſchmacks.

Frumentum Turcicum Tragi, Fuchſ. Dodon. Geſn. Tabern. Gerard. Typha magna Tragi. Frumentum Indicum Matth. Lonic. Triticum Indicũ Fuchſ. Matth. Milium Indicum Dodon. Frumentum Aſiaticum ejuſdem. Triticum Bactrianum Cord. Panicum peregrinum. Geſner. Maizum Monard. Milium Indicum Plinianum Ruel. Lob. Mays occidentalium Lob.

Von den Namen.

DAS Welſch Korn (dann alſo nennet man alle frembde gewächß/ ſo zu vns kommen/ mit dem namen Welſch) ſolt billich groß Typha heiſſen. Dieweil wir aber deß namens auß der Schrifft kein zeugnuß haben/ wöllen wir es Frumentum Aſiaticum täuffen. Dann in Aſſyria/ jenſeit dem Waſſer Bactro/ würd ein ſolche groſſe Frucht gefunden/ deren granen oder körner den Oliven gleich groß wachſen/ das ich wol glauben kan/ dieweil ich ſelbs bey einem Landkrämer ſolcher Körner vier oder fünff geſehen hab/ mit der geſtalt vnd farb dem obgeſetzten Korn aller ding ähnlich. Als ich nun mit fleiß nach ſolcher Frucht forſchet/ ward mir zu antwort/ ſie käme auß India/ mocht vmb Gelt kein Korn von jhm bringen.

Was aber die Frucht Typha ſey/ liſt man in Plinio vnd Theophraſto/ nemlich/ Typha vnd Spelt ſeind aller ding dem Weyſſen gleich/ vom ſelben iſt droben vnder dem Weyſſen gedacht/ von dem gröſten Typha hernach. Wir wöllen jetzund vnſer frembd Korn/ Typham magnam/ vnd Triticum magnum nennen/ zu Teutſch/ Türckiſchkorn/ biß wirs anderſt hören täuffen.

* Diſſe Frucht würdt frumentum, milium, triticum & panicum Indicum, Turcicum, Bactrianum vnd Aſiaticum genent/ weil ſie frembd/ vnd auß Indiâ, Turciâ, Bactriâ, oder Aſiâ zu vns bracht worden.

Von der Krafft vnd Würckung.

ICH hab noch zur zeit kein beſondere erfahrung/ warzu diß gewächß in der Artzney dienlich ſey/ vernommen/ außgeſcheiden/ das man von diſem Korn ſchön Brodt bacht/ ſein temperatur iſt faſt wie deß Weyſſens.

Etlich machen auß dem reinen Weyſſen Mähl Brey/ wie mit andern Früchten/ mit Milch abbereit. Brey.

Der ſafft von den grünen blettern iſt ein gute Löſchung für alle Hitz/ vnd ſonderlich gut für das Rotlauffen. Rotlauffen.

Von dem Habern. Cap. xxviij.

IN etlichen Inſulen müſſen die Einwohner allein deß Haberns geleben/ da wächßt er auch ohn alle bawung der Acker Leut. Plinius ſchreibet lib. xiij. lib. xiij. et cap. xiij. die Teutſchen haben kein ander Gemüß in jhren Kuchen/ weder Habermähl/ mag villeicht war ſein im Algew vnd Thurgaw/ ſonſt iſt der Habern ein Speiß futter der Reißpferd/ im Teutſchen Land/ vmb welcher Gäul willen der Habern jetzunder am meiſten gebawet würd/ vnd iſt zwar der Habern nicht ein geringe oder verächtliche Frucht/ Vihe vnd Leutten/ ja den Krancken/ vnd Geſunden. Dann ſo bald der Doctor oder Leibartzet dem Siechen/ Preſthafften/ in der Kuchen die ordnung vnd regiment ſtellet/ iſt der Habern mit ſeinem Kern vnd Mähl

Der Teutſchen Rächſer. Plinius.

Teutſchen/ Algaw. Türgaw.

*Beſihe die ſynonyma in textu. *

nicht das hinderſt Köchſet / zwar nicht vnbillich/ dieweil Habern zur Speiß als wol / als zur Kranckheit dienſtlich erfunden iſt. In verſchinenen Jahren/ als groſſe thewrung ware/ haben die Einwohner im Waßgaw vnd Weſterzich auß Habern Brodt lehrnen bachen/ vnd daſſelbig nützlich vnd wolſchmeckent befunden / daher der Habern folgends in ſolcher erfahrung deſto thewrer vñ werther wordē / wer will doch jetzunder im Land deß Haberns gern empären? Ich rede hie vom zamen / dann in der Schrifft der Alten findet man zweyerley/ zam vnd wild.

Der zame (von welchem wir hie ſchreiben) iſt mit Keimen/ Graß/ Hälmer vnd Knöpffen dem Weyſſen gleich/ wie Dioſcorides lib. ij. cap. lxxv. bezeugt. Die ähern ſchlieffen auch auß den graßechten ſcheiden / thun ſich auß einander/ als die Jube/ oder ähern am Rohr. Der ſpitzig ſamen deß Habern hanget ledig / zwiſchen den auffgethanen Hälmern/ oder flügelen der äheren/ je zwey Körnlein neben einander/ als zwen Zwilling/ doch iſt deren eins allzeit gröſſer / dann das ander/ haben beide lange granen außgeſpreit / vnd mit den flügeln auffgethon / anzuſehen wie die Hewſchrecken. Solche Frucht iſt gemeinlich mit den letſten auff dem Feld/ dann ſie würd auch gegen dem Glentzen geſähet/ im ende deß Hornungs/ vnd anfang deß Mertzen. Darumb es billich ein Sommer Frucht genennet mag werden. Die Ackerleut ſähen ſolche Frucht nicht ins beſt Feld / ſonder auff die wilden Felder / die ſie mit der dünne oder meſſung nicht erreichen können. Sie wiſſen zwar wol/ das die rauhe Frucht / als Habern vnd Dinckel/ das Erdtrich in kurtzen Jahren außmergeln / wie der alt Theophraſtus auch lehret lib. viij. cap. ix. wie dann auch Vergilius darvon ſchreibet in Georg.

Vrit enim Lini campum ſeges: urit avena:
Vrunt letheo perfuſa papavera ſomno.

* Diſſer Habern iſt Avena ſativa & prima Tragi: Avena veſca Lobel. Avena frumentum Cordi: Avena mitior & ſativa Cæſalp. Avena vulgaris, ſeu alba C. Bauhin. Avena Brunf. Matth. Fuchſ. Dodon. *

Vom wilden Habern würd vnder den Vicijs/ oder Quecken/ vnd Vnkräuttern gedacht

* **Nemlich cap 35. in welchem de lolio & frugum vitijs gehandelt würdt.**

Es ſcheint aber diſſer wilde Habern ſein Lolij 1 genus Tragi: Avena ſterilis Thal. Avena græca Cæſalp. Feſtuca avenacea ſterilis elatior C. Bauhin. Feſtugago Gazæ: Feſtuca & Avena græca Lonic. Bromos ſterilis Lobel. Ægilops 1. & Avena fatua Tabern. Ægilops 1. Matth. *

Von den Namen.

Theophraſtus lib. viij. cap. ix. erzehlet drey wilder Frücht/ den Habern/ das Lolium vnd Bromos. Dioſcorides aber helts vngefehrlich mit dem Habern vnd Βρῶμος, nimt je eins für das ander/ jetzund ſagt er Avena heiß Ægilops/ als lib. iiij. c. cxxv. herwiderumb lib. ij. cap. xxv. ſetzt er Βρῶμος, (das iſt Habern) für ein ſonder gewächß/ vnd iſt ja ein rechte zame gute Frucht/ nemlich der Habern/ zu Latein Avena/ vnd zu Bettler Welſch Spitzling genandt. In Serap. Dauſir genennet/ cap. xxv. vide Theophraſti lib. viij. cap. vj. Von Lolio vnd Egilope vnder den Quecken Gräſern/ deßgleichen von dem Kraut Βρῶμος.

* Habern hat vielleicht ſeinen namen/ ab Avenà. Würdt bey den Griechen Βρῶμος geheiſſen/ forſan à Βρῶμα, welches wörtlin eine Speiſe bedeutet. Dann Plinius ſchreibt l. 18. c. 17.

das

das die Teutſchen das Habermuß ſehr viel in der Speiſe gebraucht. Würd auch heutiges tags offtermaln in der Kuchen zu Müßlin vnd Süpplin verwendet. An etlichen orthen/vnd ſonderlich im Weſterreich/macht man Bier vnd Brodt davon. *

Von der Krafft vnd Würckung

DJe jenige/ ſo im Algew/ Torgaw/ Schwaben vnd anderen rauhen enden oder Ländern wohnen / wiſſen die beſten Brey von Habermähl zu kochen / dünn vnd dick/ rören vnd zwerch ſlopffer Brey. Derhalben Plinius nicht vnbillich ſagt/ wie das die Teutſchen ſtäts Habern eſſen/ vnd iſt zwar nicht ein vngeſunde Koſt/ wann ſie recht bereit würde. Es ſeind auch die Menſchen / ſo ſtäts Haber Müſer vnd dergleichen brauchen/ ſtercker vnd geſünder/ dann die jenige/ ſo ſtäts Apitios in jhren Kuchen haben.

Wer Augen hat vnd ſehen will/ der muß bekennen/ das mehr Kranckheiten vnd ſiechtagen auß den vollen Kuchen vnd Apotecken / weder ſonſt von natur wachſen/ noch dann wöllen wir vns (wiewol offt gewarnet) nicht hüten. Habern in der Speiß iſt warmer natur / in der Artzney aber euſſerlich ſoll er kühlen vnd trücknen.

* Galenus ſchreibt l. 6. ſimpl. c. de Ἐρώμῳ, es ſeye der Habern in der Artzney der Gerſten gleich. Dann er trucknet/ vnd zertheilt zimlich. Iſt etwas kalter natur/ zihet auch ein wenig zuſammen/ Alſo das er die Bauchflüß ſtillet. *

Innerlich.

HAber Brey wol bereit vnd geſotten / iſt ein edele Artzney zum täglichen Stulgang/ ſtopffet den Bauch/ vnd gibt zimliche gute nahrung / vmb ſeiner natürlichen wärme willen. Habermähl gebrandt / vnd mit Honigwaſſer eingetruncken/ iſt gut denen/ ſo ſtäts Huſten. Bauch ſtopffen. Huſten.

Euſſerlich.

HAber Mähl würd gebrauchet zu den geſchwollenen verrenckten Glidern/ gleich wie Gerſten Mähl/ vnd mag je eins für das ander erwöhlet werden. Verrenckte Glider.

S. Habern mit Bleyweiß vermenget/ vnd das Angeſicht darmit gewäſchen/ machet es ſchön vnd klar. Lendenſteinl Angeſicht klar machen.

Wider die Raud vnd beiſſenten Grind der kleinen Kinder/ iſt nichts beſſers/ dann Haberſtroh geſotten/ vnd darin gebadet. Kinder Raud.

* Habermähl mit Eßig zu einer maſsâ gemacht/ vertreibt die maſern vnd flecken der Haut. * Flecken.

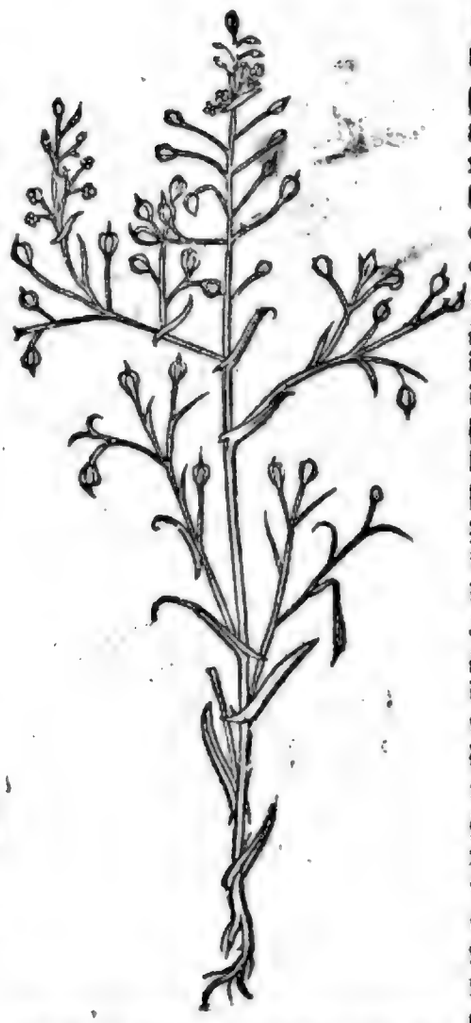
Von dem Flachsdotter.

Cap. xxviij.

DIſer Samen mit ſeinem Kraut iſt in vnſerem erſten Buch vnder den Leinkräuttern beſchriben. Dieweil aber diſer Samen bey den Alten vnder die Frücht ſamen gezählet/ vnd darzu ſein rechter namen in vnſerm erſten Buch vnderlaſſen / will ſichs der ordnung halben gebühren/ gedachten ſamen/ ſampt ſeinem rechten namen zuerholen. Es iſt aber diſer Samen ſo gar auß der kundtſchafft/ das jhn alle Gelehrte diſer zeit nicht kennen/ noch wiſſen. Ob er wol täglich im Flachß wächßt/ ſonderlich im Elſaß vnd Rheinſtrom/ würd er doch ſtäts als ein böß Vnkraut außgejetet/ etliche Menſchen haben noch ein kleiner bedawrung mit diſem Samen/ in dem / das ſie diſen Samen den kleinen eingeſchloſſenen Fincken vnd Zeiſeln (ſie damit zu ſpeiſen) auffheben vnd ſamlen / ſonſt will niemandts mehr wiſſen/ warzu er gut ſeye/ oder wie er heiſſe/ würd allein im Flachs funden/ dem er mit Kraut/ Stengel vnd Bollen gleich iſt/ wie im Leinkraut angezeiget iſt worden.

Von den Namen.

Seſamum Tragi.
Linaria 5. Tragi.
Myagrum 1. Tabern.
Myagrum ſativum C. Bauhin.
Myagrum Lobel. Anguill.
Pſeudomyagrũ Matth.
Camelina, ſive Myagrion Dodon. Thal.
Dorella Cæſalp.



DAS Kraut/ſo lang es grün iſt/ iſt es vor allem Gethier ſicher / gleich wie die Feigbonen auch/aber wann der ſamen zeittiget/geſchicht kaum einem ſo gedrang/ als eben diſem kleinen gälen ſämlein/ welches etliche wargenommen/ vnd den Vögeln gedachten ſamen zur nahrung ſamlen vnd auffheben. Es iſt aber gemelter ſamen nichts anderſt / dann ein geſchlecht Σήσαμον, oder Seſami/ aber nicht der Egyptiſch/ dann derſelb iſt etwas krefftiger vnd weiſſer / auß welchem ſamen die Alten vor zeitte ſüß öhl gemacht habē. Das ich nun den Flachßdotter/oder Fincken ſamen/Seſamum vñ Seſamam deutte/ gibt der Augenſchein/ die erfahrung vnd beſchreibung/oder abmahlung. Dann alſo ſagt Plin. lib. xviij. c. vij. Seſama vnd Magſamen ſeind in vaſculis verſchloſſen. Auff ſolche weiß redet Theophraſtus lib. iij. cap. vltimo/ vnd ſpricht/ der Baum Euonymus ſey mit ſeinen Botten vnd Schotten dem Seſamo gleich/ Aber die beſchreibung deß Krauts vnd Wurtzel Seſame tragen ſich nicht gantz zu mit vnſerm Dottern in Theoph. lib. viij. cap ix. das ſoll dem Seſamo nicht ſchaden / dann gar ſelten würd ein gewächß funden/ das gleichlingen oder einhellig in allen Lehrern vnd Scribenten abgemahlet würdt. Wir ſeind fro/ das wir den edelen ſamen Seſamum wider haben/welcher ein Sommerfrucht iſt/ vnd würd mit dem Flachß ſamen geſähet / das auch Columella lib. ij. c. x. wargenommen/ da er ſpricht/ er hab in Cilicia vnd Syria den ſamen Seſamum im Brachmonat vnd Hewmonat geſehen pflantzen/ vnd gegen dem Herbſt nach der zeittigung ſehen abnemen/ ꝛc. Dieweil wir nun der Schrifft vnd deß Columella. Samens gewiß/ wöllen wir vns diß mal mit dem Seſamo nicht weitter bekümmern/ ſonder anderen auch mittheilen / auff das es bekandt werde/ vnd lehrnen / warzu es dauglich ſey. Es iſt aber das frembd Seſamum auch nun vorhanden / vnd dem vnſeren faſt gleich.

* Diß Kraut heiſſet Flachs vnd Leindottern / weil es dotter gelbe Blümlein trägt/ vnd als ein Vnkraut vnter dem Lein/oder Flachß gefunden würdt. Hat etliche differentias, wie in Pinace C. Bauhini l. 3. ſ. 2. tit. Myagrum zuſehen. Die officinæ nennen es Seſamum, vnd brauchen das öhl/ſo auß dem ſamen gepreſt würdt/an ſtatt deß Seſamini. Iſt aber das rechte Seſamum nicht/ welches die Alten gebraucht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ETliche meinen/dieweil diſer ſamen durch fahrläßigkeit ſeinen rechten namen verloren/ es ſey auch das gewächß gar vmbkommen. Aber GOtt/der ſein Geſchöpff vnverachte will haben/hat es nicht zugeben/das diſer ſame ſampt andern vnbekandten gewächſen/ ſolte vmb vnſer faulheit willen außgerottet werden/vnd hinfürter nicht mehr wachſen. Es haben die Griechen vor zeitten diſen ſamen ins Brodt gebachen/ vmb ſeiner ſüßigkeit willen/ſo bald der Zucker aber ins geruff kommen/ iſt diſer ſamen nicht mehr von jhnen geachtet/ſonder auch der pflantzung gar beraubt worden. Alſo auch Egypten Land/ hat öhl zur Speiß/ vnd zu anderer notturfft auß dem Seſamo ſamen gemacht/ vnd andern Ländern mit getheilet. Dieweil aber das Reich fruchtbar Italia vil Olyven Bäum auffgepflantzet/ iſt diſer Samen abermals von jhnen auch zu grund gangen / würd jetzunder allein als ein verjagts gewächß in vnſern Landen im Flachß gefunden / vnd für Vnkraut gehalten/ wiewol er doch jnnerlich vnd euſſerlich zu brauchen faſt nutzlich iſt. Dann der ſamen erweicht vnd erwärmt mittelmäßig/dargegen ſo kühlet das grün Kraut/ vnd legt den ſchmertzen.

Jnnerlich

Innerlich.

DEr Samen in Brodt gebachen / gibt demſelbigen ein ſüſſen guten geſchmack / für ſich ſelbs aber in der Speiß genoſſen / bekompt dem Magen nicht zum beſten / gleich wie der Flachs ſamen auch. Das beſt von diſem ſamen iſt das öhl / welches gar ſüß vnd lieblich iſt / anmüttiger meins bedunckens / dann das ſtinckent Baumöhl. Der ſamen ſoll in Leib gebraucht werden / wann der Bauch verwundt vnd verſtopfft iſt / aller ding wie der Flachßſamen vnd Foenogrecum / die geſchwulſt zu erweichen / vnd den ſchmertzen zuſtillen.

Süß Brodt / Oehl. Verwundter vnd verſtopffter Bauch. Schmertzen. Geſchwulſt.

Euſſerlich.

DEr Samen Seſamum iſt zu allen harten Knollen der Spannadern dienſtlich / fürnemlich das öhl darauß gemacht / deßgleichen zu den hitzigen ſchmertzlichen Ohren / für allerley Brandt / vnd in ſumma / was von hitzigen Geſchwulſten vnd Brandt ein vrſprung hat. Darzu mag man Dotterkraut / oder den ſamen brauchen / Pflaſters weiß auffgelegt / gleich wie von Foeno greco vnd Flachß ſamen geſchriben iſt.

Knollen. Spannadern. Ohren. Brandt.

Das Kraut in Wein geſotten / vnd vber die ſchmertzliche hitzige Augen gelegt / benimt den ſchmertzen / vnd löſchet die Hitze gewißlich

Hitzige Augen.

* Der ſam / ſagt Galenus l. 7. ſimpl. iſt feiſt vnd ſchmutzig. Gibt derentwegen zimlich öhl / welches man auch in der Haußhaltung an ſtatt deſs Brenn / oder Ampellenöhls gar gar wol vnd nutzlich brauchen kan. *

Von dem Hirſen. Cap. xxix.

VNder allen geäherten Früchten iſt kein Samen ſo vbel verſorgt / als die Hirſen geſchlecht / vnd der Habern / wiewol Theophr. lib. viij. cap. iiij. anderſt vom Habern ſchreibet / nemlich alſo / es ſey vnder allen Früchten der Habern am beſten verſorgt / ob das auch war ſey / kan ein jeder / der die Frucht kennet / vrtheilen. Zwar das iſt gemein / vnd jederman zuwiſſen / das etliche Frücht entweders mit rauhen granen auſswendig beſchirmet ſeind / als Rocken / Weyſſen / oder Kern / oder aber in verſchloſſenen Häuſslein der Sprewer verborgen ligen / als Spelt / Dinckel / ꝛc. auſsgeſcheiden die Hirſen / das Heydenkorn / Ocymum vnd der Habern. Solche jetzgemeldte ſamen ſeind zwiſchen kleinen zarten Hälmen / oder vnbeſchloſſenen heutlein / den Vögeln zur nahrung auffgewachſen. Plinius lehret ein kunſt darfür / vnd ſpricht / wann man nachts ein Laubfroſch vmb den Hirſen Acker trag / vnd begrab denſelben / zuvor in einem Hafen verſchloſſen / in die mitte deß Ackers / als dann ſoll der Hirſen vnd andere Frucht von Würmen vnd Spatzen geſichert vnd ohn angetaſt bleiben / ꝛc. Solcher ſuperſtition haben die Heyden gar vil vnd mancherley / ſeind bey den vnſern heuttiges tages noch etliche im brauch / das laſſen wir fallen / vnd ſagen / das die Hirſen auch Sommer Frucht ſeye / nemlich das dritt geſchlecht vnder den Früchten. Diſe ſamen ſoll man in feuchte vnd ſandechte äcker ſähen / das mag zum Jahr zwey mal geſchehen / im Glentzen / darnach im anfang deß Brachmonats. Heſiodus aber hat zu aller Sommer Saat die erſt zeit deß Glentzen / das iſt / ſo im Majo die Sternen Vergilie auffgehen / für andere zeit erwehlet das duncket mich auch dem Hirſen bequemer ſein. So bald derſelbig Keimen gewinnet / werden ſie breitter vnd rauher / oder harechter / dann obernendte Frucht. Steiget bald in harechte ſtengel / ein jeder mit ſiben oder acht knöpffen / ein jeder Knopff mit einem langen Rhorblat bekleidet. Die äher ſchleufft auch auß einer graßechten Scheiden / iſt gantz drauſchelecht vnd zottecht / wie deß Rhors / jedes Hirſenkörnlein iſt ſonderlich zwiſchen zweyen dünnen / fliegenten blättlein geſetzt / blüet braun / vil kleiner / dann andere Frucht.

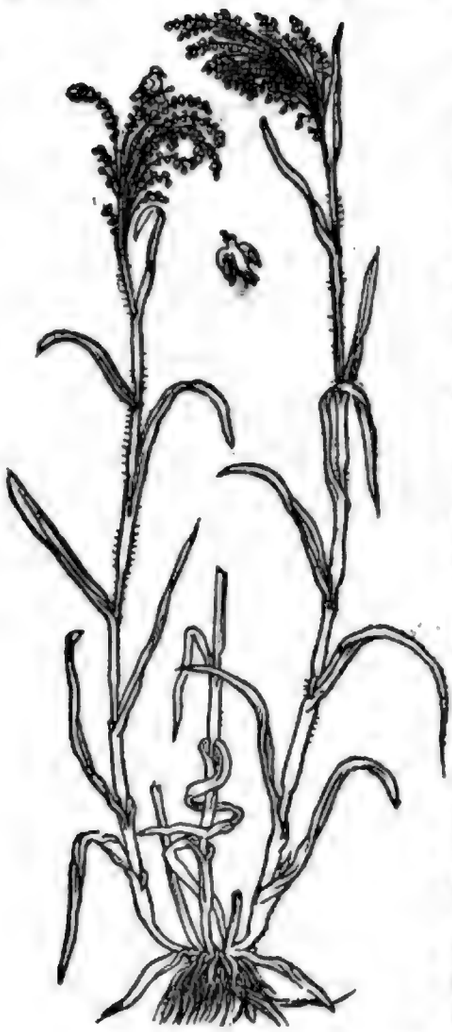
Plin. lib. 18. cap. 17. Laubfroſch. Theoph. lib. 8. cap. 1. Mar. Cato de re ruſt. cap. 6. Heſiodus. M. Varro de re ruſt. lib. 1. cap. 23. Plin. lib. 18. cap. 17.

Von den Namen.

VOr zeitten hat man auß India ſchwartzen Hirſen gen Rom bracht / ſagt Plinius lib. xviij. c. vij. derſelbig Hirſen ſoll gröſſer ſein geweſen / vnd ſeine ſtengel auff ſiben Schuch lang. Hirſen hat noch niemandts in Germania geſehen / daran auch nit ſo hoch gelegē / wir behelffen vns gern mit vnſerm Hirſen / welcher etwan auch lange ſtengel auff

Schwartzer Hirſen.

Milium Tragi Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Brunf. Lob. Lonic. Tabern.
Milium vulgare Geſn.
Milium commune Anguill.
Milium aureum & album Camer.
Milium ſemine albo, vel luteo C. Bauh.



die fünff Schuch hoch hat/ ſeind erſtmals in diſem fall reicher dann die Moren/ welche Gerſten vnd Hirſen allein/ vnd ſonſt kein Frucht mehr haben/ darvon ſie Brodt bachen. Es iſt aber der Hirſen nicht ein verächtliche Frucht/ dann die Alten haben auch ein Wein auß Hirſen gemacht/ darzu hat der König Antiochus Hirſen zu ſeinem Tyriack genommen. Wer kan ſagen/ das der Hirſen (ſonderlich der Brey darauß gemacht) dem Menſchen vngeſund ſey? wie etlich meinen/ ſo man doch augenſcheinlich befindet/ das diejenige/ ſo ſtäts mit Hirſen vnd Habern Müſſern geſpeißt werden/ geſunder vnd krefftiger bleiben/ dann die Leckmeuler/ Catij vnd Apicij.

Den Hirſen nennet man zu Latein Milium/ auff Griechiſch κέγχρος, in Arabiſcher ſprach Dochon/ Serap cap. cliij.

* Der Hirß würdt an etlichen orthen Bräun geheiſſen/ villeicht darumb/ weil er braun blühet.

Zu Latein heiſt er Milium, à multitudine fructûs, ſagt Iſidorus libr. 17. orig. c. 3. welches auch S. Pomp. Feſtus in fragmento de verbor. ſignif. bezeuget/ wann er ſpricht/ milium quidam putant cepiſſe nomen à maximâ nummorum ſummâ, quæ eſt *mille*, quaſi milleſimum granum ferat. Hat vnterſchiedliche differentias, wie C. Bauhin. l. 1. Pinac. ſ. 4. tit. Milium andeutet.

Die Griechen nennen den Hirß κέγχρος, wegen deß ſamens/ ſo den Feigen körnlin gleich. Dann diſe heiſſen die Griechen κεγχραμίδας, in maſſen Galenus l. 7. ſimpl. c. de Meſpilo lehret. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER Hirſen würd innerlich vnd euſſerlich zur Speiß vnd Artzney gebraucht/ von Natur kalt vnd trucken.

* Iſt kalt im erſten/ vnd trucken im dritten grad/ oder im ende deß andern: ſtopfft den Bauch/ vnd gibt geringe nahrung/ wañ er mit andern frumentarijs edulijs verglichen würdt/ ſagt Galenus l. 6. ſimpl. c. de κέγχρῳ.

Dioſcorides ſpricht l. 2. c. mihi 89. es ſtopffe der Hirß den Leib/ treibe den Harn/ vnd werde gedörret/ heiß in ein Sack gethan/ vnd vber den Leib in dem grimmen gelegt. *

Innerlich.

Hirſen Brodt/ Hirſen Brey/ Bauch ſtopffen.

WAnn man nicht andere Frucht hat zum Brodt/ mag man auß Hirſen auch Brodt bachen/ gleich wie vom Habern gemeldt iſt. Das gemein Volck im Teutſchen Land bereit den Hirſen zur Speiß mit Milch/ gemeinlich auff die Kirchweihung vnd andere fröliche zeit/ ſo ſie zuſamen kommen. Solliches Gemüß ſtopffet den Bauch/ vnd beweget den Harn/ ſagt Dioſcorides.

Drittägig Feber.

S. Nim geſchölten Hirſen ein pfundt/ drey pfundt Waſſer/ ſeuds mit einander/ biß der Hirß auffbreche/ vnd ſich das Waſſer ferbe/ von diſer geſottenen Brüh ſoltu einen zimlichen warmen trunck thun/ an dem tag/ wann dich das Feber geſchüttlet hat/ vnd die folgende Hitz ſich nun auch zum ende neiget/ auff gemeldten trunck ſoltu dich zu decken vnd ſchwitzen. Diß ſoll ein bewerter tranck ſein/ den S. Ambroſius gemacht haben ſoll/ wider das drittägige Feber.

* Iſt ein gut hidroticum. Mag auch vor dem Bad gebraucht werden/ auff ℥ Becher voll/ vnd ſo man will/ kan man Zucker hinzu thun. *

Euſſerlich.

Euſſerlich.

HIrſen zuvor warm gemacht/ in ein leinen Säcklein gethon/ vnd auff den Bauch gelegt/ benimt das Grimmen/ ſtillet den groſſen ſchmertzen/ ſo fern kein verſtopffung vorhanden iſt.

Baptiſta Fiera de Milio & Panico.

Sunt jejuna, alvum durantia, grata dolori, *Lacte incocta fovent molli vel injuſta liquere,*
Similia ignitis ſint prius uſta focis. *Plenius at cœna tarda tenacis erunt.*

* Vnſere Practicanten thun den Hirß gewärmt in ein Säcklin/ vnd legen jhn vber. Solcher maſſen gebraucht/ zertheilt er die Winde/ ſtillet den ſchmertzen der Mutter/ deß Gedärms/ deß Miltzes/ der Nieren/ der Leber/ der Seitten: trucknet auch die Flüſſe deß Haupts auß. Matthiolus thut Saltz hinzu/ wann man trücknen vnd die Bläſte dämpffen will. Aber ſo man vorhabens ſchmertzen zu ſtillen/ muß man Chamillen Blumen hinzu thun.

Die flüſſe deß Haupts zu trücknen/ macht man Säcklin auß Saltz vnd Hirſſen/ vorhin in einer Bratpfann gedörrt. Solche legt man ſehr warm auff die Scheittel deß Haupts. Soll aber vorhin beſchoren ſein. Haupfluß.

Fernelius thut zu ſolchem Säcklin Fenchel vnd Eniſamen/ bißweilen auch Lorbonen/ oder Wachholterbeeren.

Für das Seittenſtechen. Nim ij Handvoll Hirſſen/ Kleyen j Handvoll/ Saltz ein halbe Handvoll. Dörre es alles in einer Bratpfann/ thu es in ein Säcklin/ vnd legs auff die ſchmertzhaffte Seitten/ ſchmiere aber zuvor die Seitten mit dem unguento Dialth. Seittenſtechen.

Wider das Grimmen. Nim Hirſſen iiij Handvoll/ Chamillenblumen/ Rockenkleyen/ Saltz/ jedes ij Handvoll. Dyllſamen/ oder die oberſte gypffel j Handvoll. Dörre es/ thue es in ein Säcklin/ vnd legs warm vber. Grimmen.

Oder/ nim Hirſſen iiij Handvol/ Saltz ij Handvoll/ Leinſamen/ Dyllen/ Fenchel/ Enis/ vnd Mattkümich/ jedes j Handvoll. Dörre es/ vnd legs vber/ wie vorige Artzney.

Man mag in kalten vnd bläſtigem Grimmen hinzu thun Lorbonen/ Wachholterbeeren/ Cuminum, Chamillen vnd Melilot Blumen.

Für das Nierenweh/ nim Hirſſen Mähl/ Gerſten Mähl/ ſo vil du wilſt. Kochs in weiſſen Wein/ machs zum Müßlin/ ſtreichs auff ein tuch/ vnd legs auff die Lenden. Nierenwehe

Ein gut Lenden Bad für das Grien. Nim Hirſſen mit aller ſubſtantz v. Handvoll/ Köhl iij Handvoll/ Chamillenblumen/ Pappellen/ Fünffinger Kraut/ Meerhirß/ jedes ij Handvoll/ Epffig/ Peterſilgen/ Neſſeln/ Poley/ S. Peterskraut/ Waſſer Müntz/ jedes j Handvoll. Kochs in Waſſer/ vnd mach ein Lenden Bad drauß. Iſt ein Experiment. Lenden Bad.

Die Milch in Brüſten zu vermindern/ nim Hirſſen ij Handvoll/ Bonenmähl/ Chamillenblumen/ jedes j Handvoll. Dörre es/ thu es in ein Säcklin/ vnd legs auch die Brüſte.* Milch zu mindern.

Von dem Welſchen Hirſen.

Cap. xxx.

DJß Italia iſt ein groſſer brauner rundſamen/ zu vns in Teutſchland kommen/ jedes Korn einer Linſen groß/ ein wenig ſpitzig. Diſe Frucht gewinnet vberauß lange ſtengel/ dicker vnd höher/ dann das gemein Rhor/ ſeind mit langen ſcharpffen Riedblettern bekleidet. Im Hewmonat dringen ſeine bartechte vnd zottechte ähern auß den Graßſcheiden/ gröſſer vnd vollkomlicher/ weder deß Hirſen. Blüet gäl wie andere Frucht/ würd im Herbſt zeittig/ vnd im Frühling geſähet. Gehet erſtmals auch auff/ wie der Hirſen/ gewinnet etwann ein Korn/ vier oder fünff ſtengel. Gorgſamen.

Von den Namen.

DJeweil diſer frembder ſamen auch kein Teutſchen namen hat/ haben wir jhnen auch (wie andere frembde gewächß) mit dem namen Welſch/ Welſchen Hirſen genandt/ zu Latein Panicum/ von wegen der zarten flügeln/ oder kleinen heutlein/

Panicum Tragi.
Panicum Indicu Geſn. Fuchſ.
Sorgum Geſn.
Sorgo, Melica Italorũ.
Melica, ſine Sorgum Dodon.
Milium Indicum Plinij Camer.
Milium arundinaceum ſubrotundo ſemine, C. Bauhin.
Milium Sarracenicum Matth.

darinn der ſamen hanget/ auff Griechiſch Ἔλυμος, vnd Meline/ oder Melinos. Plin. zeiget an vier geſchlecht/ weiß/ ſchwartz/ roth vnd purpurfarb/ wir wiſſen aber nicht weitter/ dann vom braun rothen zuſagen/ vnd daſſelbig iſt noch zur zeit bey vns ſeltzam. Ein lieblicher ſüſſer ſam in der Kuchen/ abbereit wie der Hirſen/ oder das Reiß/ daher die Völcker in Ponto kein beſſer Koſt achten/ dann die vom Panico gemacht iſt. Die Nürenberger nennen diſe Frucht Sorgſamen/ vmb der ſüßigkeit willen heißt dieſer ſamen Mel frugum bey dem Dioclетiano.

* Diß ſimplex heiſt Melica, Meline, Melinos, vnd Mel frugum, weil der ſam Honigſüß. Würdt Milium Sarracenicum, Indicum, vnd arundinaceum getaufft/ wegen deß orths/ daher es zu vns gebracht worden/ vnd weil es theils dem Hirſſen/ theils aber dem Rohr gleich/ ſo man arundinem nent.

In Hetruria heiſt es Saggina à ſaginando, weil man mit dem ſamen die Hüner vnd Tauben mäſtet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS gegenwertig frembd gewächs iſt zur Speiß vnd Artzney/ innerlich vnd auſſerhalb/ aller ding dem gemeinen gleich/ mag je eins für das ander erwehlet werden/ gleich wie auch der nachfolgente ſamen/ doch inſonderheit zu reden/ ſo ſtopffen beide ſamen/ der oberſt vnd der hernach folgen/ alle Bauchflüß/ in Wein genommen/ oder in Geyſſenmilch geſotten vnd getruncken/ ſagt Plinius/ dann beider art iſt zur kühlung vnd truckenheit geneigt.

Bauchſtopffen.

Panici uberior levioris menſa ſuperbit: Sapiùs exiguis cedere magna ſolent.

Von dem Fench.
Cap. xxxj.

IN etlichen rauhen vnd ſandechten örteren/ als im Algew vnd Hegaw/ würd diſe Frucht gepflantzet/ im Weſterich nun mehr auch bekandt/ vnd iſt der außgedroſchen Fench ſamen dem Hirſen ſo gleich/ das man ſie beide kaum von einander mag ſcheiden/ es ſeye dann/ das jemands ſondere achtung darauff neme/ erfindet ſich der Fench ſamen etwas kleiner/ dann der Hirſen. Das Graß diſer Frucht iſt aber vil rauher/ ſcharpffer vnd ſpitziger weder deß Hirſens/ aller ding wie Rohrgraß. Die ſtengel werden rund/ gewinnen vil Knöpff/ etwann zehen an einem ſtengel. Die äheren ſeind nicht wie andere Frucht/ ſonder gantz rund geformiert/ als die Weyher kolben/ in den Lachen vnd Wögen/ aller ding mit kleinem ſamen außgefüllet. Die kleine Vögelein thun jhm faſt gedrang/ würd im Glentzen geſähet/ zeittiget im Augſt/ deſſen iſt zweyerley/ etlichs mit gälen/ das ander mit braunen Kolben.

Von den Namen.

DIſer Hirſen oder Fench hieß auch wol Tipha/ der kolbechten ähern halben. Dieweil aber Tipha ein Weyſſen vnd Reiß geſchlecht iſt/ wie droben angezeigt/ wöllen wir diſen ſamen zu teutſch auch wilden Hirſen vnd kleinen Hirſen/ zu Latein Milium

lium parvum et agreſte nennen. Ein jedes Land hat ſeine gewöhnliche Frucht/ im Teutſchen Land als wol/ als in andern Landen. Im Elſaß/ Niderland/ auff dem Rhein vnd Thüringen/ iſt Weyſſen/ Spelt vnd Rocken gemein/ im Weſterich der Dinckel vnd Habern/ ſampt den gemeldten/ im Odenwald das Heyden Korn/ an etlichen enden die Gerſt/ der Hirſen vnd Fench. Aber in der gemein zu reden/ haben wir beynahe allerhand Frücht in jeder Grentzen/ außgeſcheiden den Reiß/ laſſen wir den Aſianern/ Syriern/ vnd Ciliciern bleiben.

Milium agreſte, ſive exiguum Tragi. Panicum Fuchſ. Dodon. Cord. Geſn. Lonic. Lobel. Tabern. Camen. Cæſalp. Panicum Germanicum, ſive paniculâ minore C. Bauhin.

Nota.

Paniculis varium eſt, flavis, purpureis. Semen album, luteum, rufum.

* Diß gewächß heiſt Fench/ oder Pfennich/ à panico. Panicum aber würdt geheiſſen à paniculis ſuis. Es iſt aber panicula coma lanoſa in milio, panico, arundine, & qualem in aruis complures herbæ, & in paluſtribus Iunci gerunt. Man ſihet auch paniculas an vielen generibus graminis. Iſt ein wollechter/ oder haarechter Kolb/ oder ſtrauß/ doran die Blumen vnd Samen hangen. Dioſcorides nennet jhn ἄνθηλην, würd ſonſten auch κύτλας genent. Beſihe Panici differentias in Pinace C. Bauhin. l. 1. f. 4. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Fench/ wilder Hirſen/ mag zur Speiß/ Brodt vnd Artzney genützt werden/ wie die andere Frücht Panicum/ droben beſchriben. Zahmer.

* Gibt in der Speiſe wenig nahrung/ trücknet/ ſtopfft den Bauch/ wann man jhn/ wie Hirſen/ in Milch kocht. Das Brodt/ ſo darauß gebachen würdt/ nehret wenig/ kühlet/ trücknet/ iſt gut den jenigen/ ſo vbrigen ſtulgang haben. Vide Gal. l. 1. alim. fac. c. 15. *

Von dem Kühweyſſen.

Cap. xxxij.

SOlch muß diß gewächß nach den Früchten ſetzen/ ohn angeſehen/ das es vil mehr ein Kraut/ dann ein Frucht geſchlecht iſt/ dann es hat weder Graß/ Hälmer/ Stro/ oder knöpff/ ſonder iſt einem ſtauden gleich/ mit ſchwartz grünen ſpitzigen blettern/ allenthalben an den neben zweiglein bekleidet/ wie das gemein Verbena Kraut anzuſehen. Oben an dem gypffel gewinnet es dicke braunrote Blumen/ den Braunellen/ oder den roten Fleiſch blumen nicht vngleich. Die ſeind etlicher maſſen mit gäler farben beſprengt. Etliche aber werden gantz ſchneeweiß/ vnd die ſeind ſehr ſeltzam zu finden. Wann die blüet in der Ernd außfellet/ findet man gemeinlich zwey oder drey Weyſſenkörner/ die ſeind gantz braun/ in einem jeden Häußlein/ die ſtehen offen/ anzuſehen wie der Bynen Häußlein in Honig Roſen. Solch gewächß findet man ſchier allenthalben in den Weyſſen/ Speltzen/ vnd Dinckelfeldern/ würd mit der gantzen ſubſtantz etwann zweyer ſpannen hoch/ gewinnet ein kurtze Wurtzel/ wie alle Frucht/ mit wenig zaſeln. Obgemelter brauner ſamen/ wo er vnder dem Weyſſen/ Speltzen/ oder Dinckelkern vermiſchet würd/ wie offt im Weſterich geſchicht/ würd das Brodt/ ſo darauß gebachen iſt/ gantz braunroth/ gleich wie auch etlich Brodt blawſchwartz/ ſo auß etlichem Weyſſen gebachen iſt. Dann der Weyſſen/ wo er nicht ſein natürlichen grund hat/ ſonder in feuchtem Feld wachſen muß/ wie ich offt wargenommen/ erſcheinet dieſelbig Frucht blawfarb/ das kan am Brodt/ ſo darvon kommet/ augenſcheinlich geſpüret werden.

Hieher

Triticum vaccinum Tragi. Dodon. Trifolium majus Brunfelſ. Melampyrum Lobel. Camer. Tabern. Melampyrum 5. Thal. Melampyrum purpuraſcente comâ C. Bauhin. Parietaria ſylv. 3. Cluſij.

Hieher gehören auch die Sichel Moren/ die findet man gemeinlich in allen Frucht äckern wachſen/ die bletter ſeind gantz rauch/ ſchwartzgrün/ zerſpalten wie die Chriſtwurtz/ zu rings vmbher wie die Sichel zerkerfft/ gewinnet in der mitten ein dünnen runden ſtengel/ am gypffel erſcheinen weiſſe gekrönte Blümlein/ vil neben einander/ wie am Berenklawen/ die gerathen zu kleinem ſamen/ als der Peterlein. Blüen in der Ernde am ſterckſten. Die Wurtzel iſt rund vnd lang/ wie an der Diſtel/ ſo man Mannstrew nennet. Der geruch ſtarck/ vnd der geſchmack gantz vnfreundtlich.

* Diſe Sichel Moren iſt Crythamus agreſtis Tragi: Crithmum 4. Matth. Eryngium 4. Dodon. Eryngium montanum recentiorum Lobel. Ammi quorundam Dalechamp. Eryngium aruenſe folijs ſerræ ſimilibus C. Bauhin. *

Von den Namen.

Theoph. lib. 8. cap. 8.

VNſere Baw vnd Ackerleut nennen obgeſchribenen Weyſſen/ Kühweiſſen/ Triticum Vaccinum/ oder Bovinum/ dieweil der braun hart ſamen dem Weyſſen ſo gar ähnlich ſihet/ bin nicht gewiß/ wie er in Dioſcoride genennet ſey.

Den andern Weyſſen/ der alſo blawſchwartz iſt/ halten wir für das Melampyrus Theophraſti/ da er ſpricht/ der Pontiſch Weyſſen werde ſchwartz/ das ſey etwann der zeit/ etwann deß Ackers ſchuld/ dann ein jeder ſamen würd beſſer oder ärger/ nach dem das Wetter vnd der Grund iſt/ darein er geworffen würdt.

Das dritt würd genandt Crethamus agreſtis/ Sichelmoren oder Sichelkraut. Beſihe Mattheum Sylvaticum in opere Pandecta.

* Melampyrum, id eſt, μέλας πυρός, triticum nigrum, hat ſeinen namen/ weil der ſam dem Weitzen ähnlich. Würd triticum nigrum getaufft/ entweders weil der ſam gantz braun/ oder weil das Kraut/ wann man es auffgetrücknet/ gantz ſchwartz würdt. Item triticum vaccinum, oder bovinum, weil der ſam dem Rindtvihe zum Futter fürgeworffen würdt. Die Sichelmoren hat jhren namen à forma foliorum, weil ſie lang/ ſchmal/ vnd wie ein Sichel zerkerfft.

Die differentias Melampyri beſihe in Pinace C. Bauhini lib. 5 der Sichelmoren aber l. 10. ſ. 6. tit. Eryngium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Ackerleut halten diſen ſamen/ ſampt dem ſchwartzblawen Weyſſen/ für vnkräutter/ darumb/ das der Kühweyſſen/ ſo er vnder ander Frucht kommet/ braun/ vnd der ander ſchwartz Weyſſen/ das Brodt ſchwartz oder blaw machen/ andere tugendt hab ich nicht erfahren.

Von ſchwartz Winde.

Cap. xxxiij.

WIR kommen von den Früchten zu den Vnkräuttern/ erſtlich zu dem Spyñ/ oder verwürten Windkraut/ welches aller ding ein Sommer gewächß iſt/ darumb/ das ſichs Jährlich gegen dem Glentzen von ſeinem dreyecketen ſchwartzen ſamen erjüngen muß. Solcher ſamen vergleichet ſich aller ding dem Heydenkorn/ allein das er ſchwärtzer vnd

kleiner

kleiner iſt. So bald der ſamen vber die Erden ſeinen Keimen geſtoſſen/ fahet er an zu ſpinnen/ das iſt ein dünner brauner Faden/ derſelb vmbwicklet ſich an alles/ das er ergreifft/ wo es die Kräutter erreichen mag/ wie dann gemeinlich geſchicht/ zeucht es dieſelbigen zu boden/ vnd bleibet es oben ſchweben/ fürnemlich aber muß der Flachs von ſolchem Kraut zu boden gedrucket werden. Die bletter diſer Winden ſeind ſpitziger vnd ſchwätzer/ dann deß Heydenkorns/ ſonſt gedachtem Heydenkorn aller ding mit der geſtallt ähnlich/ außgeſcheiden/ der Staud eines jeden Korns iſt nichts anderſt/ dann ein runder brauner Faden/ mit kleinen gewerblein/ wie das Weggraß. Die blüet iſt klein vnd vberflüßig vil/ von farben bleichweiß/ ohn geruch vnd ohn geſchmack/ die Wurtzel ſchlecht/ rund/ nicht vber Fingers lang/ treibet allein ſeinen mutwillen in der höhe/ die Kräutter nider zu reiſſen/ darmit es für andere oben angeſehen werde.

* Diſſe Winde iſt Orobanche, ſeu Cuſſus alter Serapionis Tragi: Orobanche Ruell. Geſner. Convolvulus minor ſemine triangulo C. Bauhini: Convolvulo ſimilis herba Geſner. Convolvulus niger Dodon. Volubilis media ſive nigra Thal. Volubilis nigra Tabern. Centunculus Plinij Anguill. Helxine ciſſampelos Lugdun. Helxine ciſſampelos altera atriplicis effigie Lobel. Elatine Cordi: Polygonum hederaceum Column. Andere ſpecies Convolvuli beſihe in Pinace C. Bauhin. l. 8. f. 1. *

Von den Namen.

DJeſen vnder den Wicken haben wir deß Krauts auch gedacht/ vnd halten es für ein recht Angina oder Orobanche. Weil aber die beſchreibung Dioſco. nicht gar darzu will ſtimmen/ wöllen wirs dem Leſer heim geſtellet haben/ genugſam ſoll es mir ſein/ das ich ſolch Kraut/ als ein ſchädlich gewächß/ in meinem Garten nicht dulden kan/ es will doch das Rindtvihe ſolch vnnütz Kraut nicht verſuchen. Angina. Orobanche.

Jch halt/ das diß gewächß das zweyt Cuſſus Serap. ſey/ als er ſchreibet cap. xlj. das zweyt Cuſſus gewinnet ſchwartzen ſamen/ vnd heißt Lebleb/ das iſt Volubilis minor/ zu Teutſch klein Wind. Von den andern Windkräuttern hernach/ wir haben jetzund allein mit denen zu handeln/ die ſich zu den Früchten geſellen/ vnd gemeinſchafft mit jhnen halten/ weitter will ich nichts ſchlieſſen. Cuſſus.

* Diß ſimplex heiſt Orobanche, quaſi Oroborum ſive Eruorum angina. Dann es windet vnd flechtet ſich vmb die Erven/ erſticket ſie/ vnd reiſt ſie letzlich zu boden/ wann es vberhand genommen. Solches thut es auch dem Flachß/ wie der Author anzeigt.

Item, Convolvulus minor, ad differentiam majoris, ſo wir groſſe Glocken vnd groſſe Winde nennen. Dann es windet ſich vmb alle die gewächß/ die es ergreifft.

Item, Colvolvulus nigra, weil die Bletter etwas ſchwartzlecht/ der ſam aber zimlich ſchwartz.

Item, Polygonum hederaceum, weil es viel Samen trägt/ vnd Bletter hat/ der Ephew gleich.

Item, Helxine ciſſampelos, nicht allein ad differentiam alterius Helxines, quæ & Parietaria dicitur: ſondern auch darumb/ weil es als ein κίσσος, das iſt/ als ein Ephew/ τοῖς ἀμπέλοις, ſich vmb die Reben vielfaltig flechtet vnd windet.

Item, μαλακόκισσος, mollis hedera. Dann es hat glatte vnd weiche bletter/ ſo den Ephew blettern gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn diſer ſamen das zweyt Cuſſus/ oder Lebleb Serapionis iſt/ mag er zur Artzney wol genommen werden/ ſonderlich zu dem geſchwollenen Miltz/ zuvor in Eßig geſotten/ zerſtoſſen/ vnd Pflaſters weiß vber gelegt/ vnd ſtättiges erneweret. Miltz. Jſt das gewächß aber Orobanche Dioſco. lib. ij. cap. cxxxj. mag es in der Speiß genützet werden/ fürnemlich der ſamen/ vmb ſeines ſüſſen geſchmacks willen/ andere würckung mag man mit der zeit lehrnen.

* Es ſtimmet Dioſcoridis deſcriptio Helxines mit diſſer kleinen Winde ſehr vber ein. Jſt nun diſſe Winde Helxine Dioſcoridis l. 4. c. 31. ſo hat der ſafft auß den blettern gepreſt eine purgirende krafft. *

Von

Von dem Brandt.

Cap. xxxiiij.

GLeich wie Neſſelkraut ein gemeine verhinderung vnd laſter aller Garten Frücht iſt/ alſo iſt der Brand ein Plag vnd verderbnuß auff dem Feld vnder den geäherten Früchten. Diſe plag kommet im Sommer/ wann die rauhe Frücht anfahen in die ähern zu ſteigen/ ehe das ſie auß den Graßſcheiden ſchlieffen/ iſt gedachter mangel zuvor fürhanden/ das geſchicht aber am allermeiſten/ wann die Sonn im Aprillen heiß ſcheinet/ vnd auff ſolche heiſſe Sonnen gläſt vrplötzliche Regen fallen/ vnd herwiderumb ſtümpliche Sonnen hitz folgen/ auß ſolcher ſchneller verenderung/ werden die verborgene zarte ähern/ beynahe aller Frucht erhitziget/ fahen an in den graßechten ſcheiden (dieweil ſie noch tieff ligen) zu brennen vnd ſchwartz zu werden/ wie ſolches die erfahrung gibt. So bald die ähern herfür kriechē/ erſcheinen ſie gantz ſchwartz/ alſo das auch der ſtaub darvon fleuget/ ꝛc. mögen nimmermehr zur Frucht gerathen. Gemelter Brandt ſchaden widerfehrt der Frucht am höchſten in den Jahren/ wann vil Miltaw fallen.

Uſtilago Tragi: Dodon. Lon. Lob.
Uſtilago ſecalina Tabern.
Uſtilago ſecales C. Bauhin.
Nota.
Morbus eſt ſecundum Dodonæum tritici & avenæ: alijs peſtis avenæ.

Von den Namen.

DEN Preſten vnd ſchädliche plag nennen die Bawren den Brandt/ zu Latein Vſtilago/ widerfehrt gemeinlich den zarten Reben/ wann ſie anfahen die blüet zuſtoſſen. Ich achte/ Plinius hab diſen mangel vnd ſchaden angeregt/ als er im xviij Buch am xvij capitel ſchreibet/ der Habern leidet ſchaden/ ehe das die ähern halb zeittigen/ ſonder verſchwinden ohn Frucht/ das iſt war/ aber nicht allein dem Habern/ ja es widerfehrt beynahe allen Früchten/ die da ähern tragen. Auch wann angeregte Sonnen hitz vnd ſchnelle regen die legumina berühren nach der blüet/ ſo wachſen Würmlein in den Schotten/ wie jederman weiß/ ich geſchweig anderer ſchäden/ ſo allen Kräuttern/ Köchſet vnd Früchten widerfahren. In Theophraſto findet man geſchriben/ das Rubigo die Taubſucht/ den geäherten Früchten zu vollem Monſchein gedrang thue/ deßgleichen der Wibel/ Cantharis/ durchbort die Frucht/ als Weyſſen/ Rocken vnd Gerſten. Phalangium der Wibel verſchonet der Erweyſſen/ Kechern/ Linſen/ Wicken vnd Bonen nicht/ noch ſeind andere Würmlein/ die durchſtechen vnd verzehren die ſafftige Hälmer aller Frucht/ gleich wie die Erdflöhe/ Pulices terreſtres genandt/ allem jungen Kraut gedrang thun/ noch findet man andere mangel/ als Scabies/ Salſugo/ die Fiſtel/ vnartiger geſaltzener Grundt/ ſampt dem obgeſchribenen Brandt. Weitter darvon zu wiſſen beſehe man Theophraſtum vnd Plinium/ wir müſſen ferners von Vnkräuttern ſchreiben.

Theoph. lib. 8. cap. 10.
Rubigo.
Cantharis.
Phalangium.

Pulex terreſtris
Scabies.
Salſugo.

* Heiſt Uſtilago, ab urendo, zu teutſch Brandt/ weil die zarte äher der früchte/ ſonderlich deß Weitzens vnd Haberns/ wann ſie noch zart/ vnd noch in den graßechten ſcheiden zieff ligen/ von den Miltawen verbrent vnd ſchwartz werden. *

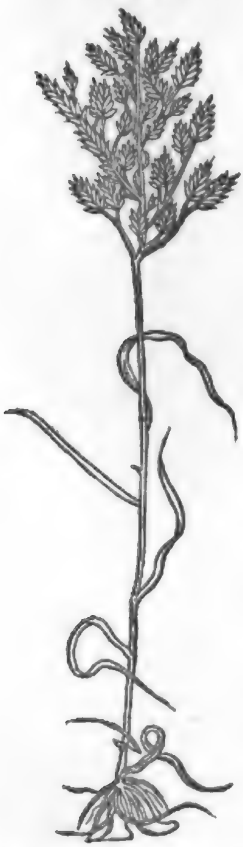
Von der Krafft vnd Würckung.

DIßgewächß ſchadet allen geäherten Früchten/ iſt niergendts zu gut/ dann allein vnder zuſtrewen dem Vihe.

Von

Von Queckenvnd Dortkräut-tern. Cap. xxv.

IN allen Früchten nemen die Graß Quecken in feuchten Feldern vnd naſſen Jahren vberhand/ erſtlich in Weyſſen/ Speltzen vnd Gerſten äckern. Daſſelbiggewächß iſt mit Graß/ Stro/ Knöpffen vnd Sprewern nichts anders/ dann ein ſondere plag vnder allen gewächſen. Es hat aber ein jede Frucht jhre beſondere franckheit oder Quecken Graß bey jhr wachſen/ nemlich alſo/ wann die Frucht/ als Weyſſen/ Rocken/ Speltz/ Gerſten/ vom ſätigen vngewitter erſtmals in der ſähet/ vnd folgendts/ wann ſie in die ähern ſteigen/ zu vil beregnet werden/ muß von noht wegen der ſamen dardurch vnartig gerhaten vnd ſchaden leiden/ entweder das er zu mal ertrinck/ verfaul/ oder ein vntauglich Dort Graß darauß wachß/ doch ſchicket ſich ein jeder ſamen zu ſeiner art/ alſo das etlichs dem Weyſſen/ etlichs dem Speltzen/ etlichs dem Rocken/ dem Gerſten vnd Haberſtro gleich würdt/ die frucht diſer aller iſt nichts anderſt/ dañ Sprewer. Wer Augen hat/ mag das leichtlich in den naſſen Gerſten Feldern zum förderlichſten warnemen/ in welchem gedachte Graß Quecken ſtäts vberhandt nemen/ alſo das der Gerſtenſamen (auß obgedachtem mangel) entweders in vnnütz Dort Graß ſich verändert/ oder aber das die rechte krafft deß ſamens mehr vnderſich dann vberſich ſchleifft. Das geſchicht aber auch darumb/ dieweil ein jedes Gerſtenkorn (wie droben gehört) zwen Keimen gewinnet/ den einen vberſich zu der Frucht/ den andern vnderſicht zu der Wurtzel/ diſer wächßt dann von vberiger feuchtigkeit zu frewdig/ das der oberſt (der Frucht zugehörig) nicht mag auffkommen/ bleibet alſo die gantze krafft deſſelbigen mit der Wurtzel im Grund verborgen/ dieſelb kreucht vnd ſchleufft hin vnd wider/ dardurch nicht allein der ſamen verloren/ ſonder auch die äcker wüſt vnd vnartig müſſen werden/ darzu gehören fleiſſige Ackerleut/ die ſolcher vnart mit gutem baw vnd außjetten fürkommen. Dann wo nicht mehr/ dann ein einiges ſtücklein/ gedachter Quecken Wurtzel im Grund bleibet/ fladerts vmb ſich/ ſtoßt zu allen orten newe Keimen/ die werden zu Graß/ die bringen alle zeit jhre dünne Hälmer/ gleichſam nutzliche Frucht hernach folgen wolt. Aber alle hoffnung iſt daran vergeblich/ in dem/ das alle außgeſchloſſene ähern/ (wie ſchön ſie ſich jnner erzeigen) kein Frucht/ ſonder eitel lähre vñ harte Sprewer bringt/ welches ja die Ackerleut verdrieſſen möcht/ das ſie ſprechen dörffen mit Vergilio/ die äcker/ ſo mit vollkomlicher Gerſten bereit vnd beſähet werden/ haben vns Dort/ Quecken vnd Gauchhabern gebẽ. Ab diſer meiner rede/ bitt ich/ wölle ſich niemandts ärgeren/ oder darfür halten/ als hette ich ſolches auß mir ſelbs erdacht/ ſeitenmal vil berühmpte/ vnd die aller fleiſſigſte Lehrer das vorlangeſt mit hohem fleiß wargenommen/ vnd mit der geſchrifft/ als zu ewiger gedechtnuß verfaſſet/ vnd inſonderheit der alt Theophraſtus lib. viij. cap. vj. ſagt mit außgetruckten worten/ wie Weyſſen vnd Gerſten in feuchten Jahren vnd Felderen verändert werden/ der Vatter Galeni/ als ein fleiſſiger Ackerman/ hats mit ſeinen Augen geſehen/ ſchreibet Galenus lib. j. de Alimentis. Jn der warheit hab ich ſelbs befunden/ das



Dort.

* Beſihe die ſynonyma in textu vnter dem andern Lolio Tragi.

Miraculum ſeminis.

De ſeminibus alienigenis. Varro lib. 1. cap. 40. Plin. lib. 18. cap. 8.

Phalaris

DIOSCORIDIS.

A.

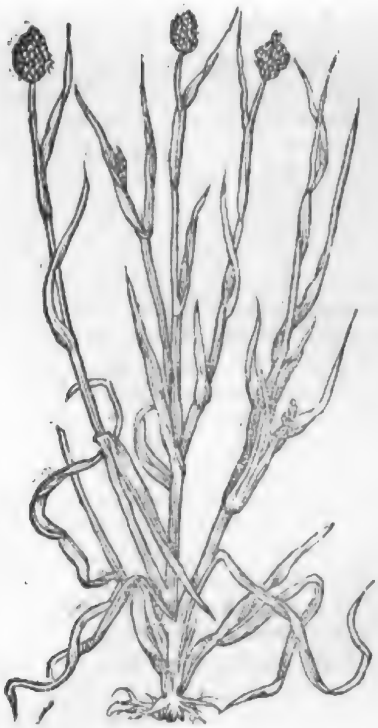
Haſenbrodt/ Zydern.

AEGILOPS PLINII.

B.

A.
Beſihe die ſynonyma in Texto vnter dem ſibenten lolio Tragi.

B.
Beſihe die ſynonyma in textu vnter dem zehenten lolio Tragi.



der alt Kölſamen von mir geſähet/zu Ruben iſt worden/vermeinet nicht/das Plinius oder Varro/glaublich vnd warhafftig von ſolchen dingen geſchriben hetten/ biß das ichs eigener Perſon erfahren muß. Dieweil nun der Quecken vnd Dort gräſer vil ſeind/wöllen wir etliche/ſo vns kundtbar/hienach ſetzen.

1.
Quecken genandt Gauch Zabern.
Careant lolijs oculos vitiantibus agri.
Georg. 1.
Plautus in milite.

Das erſt vnkraut/oder vicium vnder den Früchten/wächſt auff etlichen dürren Wyſen/an etlichen Reinen/auch auff etlichen Stro Dächern/ gewinnet Stro vnd ähern/ dem Habern nicht vngleich/ohn Korn/oder ohn Frucht. Darumb Plautus in Milite ſchimpfflich darvon geredt/ da er ſagt/ es ſey ein wunder/ das ſich jemandts auß Lolio/ das iſt/am Dort Weyſſen ſatt möge eſſen/darvon man ehe blind/dann ſatt möcht werden. Das jetzgeſetzt Graß will Plinius im xviij. Buch verſtehen/ da er ſpricht/ Habern ſey das erſt vnkraut vnder den Früchten/vnd heißt ja bey vns Teutſchen auch Habern/ aber nicht ſchlecht/ ſonder Gauchhabern/vnd Meußhabern/ in Virgilio Sterilis Avena geheiſſen. Welchen Dioſcorides lib. iiij. cap. xlj. Phenica/Rhun/Anchinopa/ Phenicopteron/ Rhunſpice/ Oſthalem/Aphnu/Lolium vnd Hordeum murinum nennet.

* Diß Vnkraut iſt Lolij 1. genus Tragi Feſtugago Gazæ: Feſtucâ avenacea ſterilis elatior C. Bauhin. Feſtuca & Avena græca Lonic. Avena græca Cæſalp. Avena ſterilis Thal. Bromos ſterilis Lobel Bromos herba Dodon. Ægilops 1. Matth. Ægilops vera Geſn. Ægilops 1. & Avena fatua Tabern. *

2.
Quecken.

Das ander Gräß iſt der weiſſen Quecken Würtzelen (von welcher droben zum anfang gedacht iſt) in welche die Gerſten vnd Rocken in vnſerm Land ſich verändern/ werden lange knöpffechte Hälmer/ mit zertheilten ähern/ derſelbig Sprewer ſamen ſeind dem Habern auch etlicher maſſen gleich. Diſer Dort ſamen iſt (meins bedunckens) das

Aegilops

Aegilops Galeni/ aber gar nicht Aegilops Dioſcoridis/ von welchem hernach geſchriben werden ſoll. Hie haben wir vnſer Lolium/ oder Zizania im Teutſchen Land/ darmit ſich ſo treffenliche Männer bekümmert haben/ in Dioſcoride Αἶρα vnd θύαρ genennet. Aegilops, Galeni. Leonicenus & Barbarus lib. 2. cap. 91.

* Iſt Lolium 2. Tragi: Feſtuca altera Dodon. Feſtuca graminea Thal. Feſtuca graminea glumis hirſutis C. Bauhin. Bromos altera Gerard. Bromos ſterilis altera Lobel. Lolium Lonic. Gramen murorum Dalech. Syphonium, Bromos herba Tabern. Phœnicis altera ſpecies Thal. *

Das dritt Graß würd vber zweyer ſpannen hoch/ gewinnet kleine rauhe Gerſten ähern/ mit ſehr rauhen vnd ſpitzigen granen/ wächßt für ſich ſelbs auff dürren Wyſen/ an Reinen vnd Hoffſtetten/ iſt der geſtalt halben ein recht vitium der Gerſten/ das für ſich ſelbs ohn ſamen auffwächßt. * 2.

* Iſt Lolium 3. Tragi: Holcus Plinij: Hordeum murinum Turn. & Cæſalp. Hordeum ſpontaneum ſpurium Lobel. Hordeum, ſive Triticum murinum Dodon. Hordeum ſpurium Tabern. Graminis loliacei 3. genus Thal Gramen hordeaceum minus & vulgare C. Bauhin. *

Das vierdt Queckengraß wächßt an graßechten wegen/ auff den Kirchhöfen/ auff den Hoffſtetten/ vnd etwann auff den dürren Wyſen. Die ähren an diſem Graß blüet weiß/ vnd iſt dem Dinckel vnd Spelt gleich/ aber viel kleiner vnd ſchmäler. Diſes Dortkraut iſt ein klein Lolium/ ein Laſter oder Vnkraut deß Dinckels/ der Speltzen vnd Weyſſens/ dann in allen gemeldten dreyen Früchten würd es in den naſſen Feldern funden/ etliche nennen diſen Dort Sanct Peters Korn/ vnd wilden Dinckel. 3. S. Peters Korn/

* Iſt Lolium 4. & Graminis loliacei 4. genus Tragi & Thal. Loliũ rubrum Gerard. Gramen loliaceũ anguſtiore folio & ſpicâ φοίνιξ Dioſcor. à ſeminis phœniceo colore: Herba phœnicea, Hordeũ murinũ, C. Bauh. Phœnix Matth. Dodon. Lon. Cæſalp. Cord. Anguill. Lacun. Loliũ murinum Dodon. Hordeum murinũ Lobel. Tabern. Guiland. *

Das fünfft Dort Graß iſt dem Gauchhabern gleich mit den ähern. Die Sprewer Frucht iſt beynahe anzuſehen/ als kleine lange Gerſtenkörner/ gewinnet nit ſonderlich granen/ das halten wir für das vnkraut βρῶμος, vnd nit für die Frucht/ dañ die Frucht βρῶμος, iſt Habern/ wie gehört. Gegenwertig Graß oder Kraut nennet Dioſcorides Siphonion/ Acroſpelton vnd Avenam lib. iiij. cap. lxxv. Es wöllen aber etliche hie meinen/ das capitel Bromos ſey nicht Dioſcoridis/ ſonder darzu geſetzt von einem andern/ das gehet vns nicht an/ wir wiſſen aber dannoch wol/ das der alt Theophraſtus lib. viij. cap. ix. drey wilder geſchlecht hat/ nemlich Avenam/ Lolium/ vnd das Bromos/ darbey wollen wir bleiben. 4. βρῶμος herba. βρῶμος, frumentum.

* Iſt Lolij 5. genus Tragi: Bromos herba graminei generis Thalij: Feſtuca avenacea ſterilis humilior C. Bauhin. *

Das ſechſt vnkraut ſtoßt gantze runde kolbechte Sprewer ähren/ wie der Fench mit Hälmern/ Knöpffen/ vnd graßechten Scheiden/ den andern Dort Kräuttern gleich/ iſt ein vnnütz gewächß in den Hirſen vnd Fench äckern. 5.

* Iſt Lolium 6. & Miliaria herba Plinij ſecundum Tragum: Gramen paniceum 1. Tabern. Gramen panicei effigie ſimplici ſpicâ Lobel. Panicaſtrella Cæſalp. Panicum ſylv. aliud Dalech. Gramen paniceum ſpicâ ſimplici, ἰλυμάγρωστις C. Bauhin. Gramen cyperoides ſpicatum Gerard. Spica eſt modò oblonga: modò brevis & rotunda. *

Das ſibent iſt dem erſtgedachten etwas gleich/ aber ſehr gröſſer. Dann ſein Graß vergleichet ſich in der erſten aller ding dem Hirſengraß/ bringet lange vnd rauhe ähren/ die hencken ſich anals der Kleber an/ die Kleider/ wächßt gern in den Hirſen vnd Gerſten Feldern/ ein vberauß böß Kraut/ ab welchem das Rindvihe ein ſcheuhens tregt. Solcher gewächs halten wir das ein für das Miliaria Plinij/ vnd das ander für das wild Phalaris Dioſcoridis lib. iij. cap. cl. 6. Miliaria. Phalaris. Plin. lib. 22. cap. 25.

* Iſt Lolium 7. & Phalaris ſylv. Dioſcoridis ſecundum Tragum: Gramen geniculatum Tabern. Gerard. Gramen paniceum ſpicâ aſperâ. C. Bauhin. *

Das acht knöpffecht Graß wächßt auff etlichen Wyſen zweyer elen hoch/ die außgeſchloſſene ähren ſeind gantz rein/ mit vilen zaſeln/ wie die bartechte äher am Rhor. Gemelt Graß laßt ſich anſehen/ als wer es ein vnkraut/ vom Welſchen Hirſen Panico/ dieweil es jhm etlicher maſſen gleich iſt/ von diſem redet Plinius auch alſo lib. xix. cap. xvij. 8.

* Iſt Gramen loliaceum 8. Tragi & Thal. Gramen equinum Camer. Gramen pratenſe 3. Dodon. Gramen arundinaceum aruenſe Tabern. Gramen harundinaceum Gerard. Gerard. Gramen ſegetũ paniculâ arundinaceâ C. Bauh. Agrorũ venti ſpica Lob. *

Das neundt vnd lengſt Dort oder Quecken geſchlecht wächßt Manns hoch auff den Wyſen/ an den Waſſer geſtaden/ mit ſcharpffen ſpitzigen langen blettern/ gewinnet auch 9.

knöpff. Die äher ſeind den Rhor ähern gleich/ von farben als ein braungrüner widerſchein/ blüet im Brachmonat weiß/ als der Speltz/ iſt ein anfang deß jungen Rhors/ meines bedunckens.

* Iſt Lolij 9. genus Tragi: Gramen majus aquaticum Lobel. Gramen harundinaceum paniculatum Tabern. & Gerard. Graminis harundinacei alia ſpecies Thal. Gramen aquaticum paniculatum latifolium C. Bauhin. *

10. Haſenbrod. Das zehent vnd aller ſchönſt Dortgewächß/ findet man auff den guten Wyſen vmb die Pfingſten ſeine außgeſpreitte zottechte äheren tragen ſchöne/ geflügelte/ braun runde Linſenkörnlein/ auff zartem braunem Haar/ die hangen daran/ als kleine flügelein an den Jungfrawen Kräntzen/ darumb das ſolche körnlein ſtäts weben vnd zittern/ nennet man es auch im Gaw Zedern/ an etlichen orten Jungfraw Haar/ dann die Meidlein haben jhre kurtzweil darmit. Im Odenwald vnd vber Rhein ſagt man dem Graß Haſen örlein/ im Weſterich Haſenbrodt/ wächßt etwann auff den graßechten äckeren. Vnd iſt das recht Aegilops/ das Plinius Hordeum feſtucam/ vnd Dioſcorides Sitoſpelton/ Siphona/ Bromum vnd Avenam nennet/ lib. iiij cap. cxxxiiij. So vil Dortkräutter haben wir lehrnen kennen.

Plin lib. 18. cap. 17. Aegilops Plinij.

* Iſt Lolium 10. & Ægilops Plinij ſecundum Tragum: Ægilops Geſn. & Lonic. Gramen tremulum majus C. Bauhin. Graminis 1. genus Dalech. Gramen Polyanthos Lugdun. Gramen leporinum & tremulum Tabern. Gramen loliaceum 10. Thalij. Phalaris pratenſis minor Lobel. Phalaris pratenſis Gerard. *

Von den Namen.

SWar die nämen aller oberneñdter Vnkräutter ſeind deutlich/ klar vnd genugſam angezeiget/ wiewol ein groſſer zanck iſt/ was doch Lolium/ Aera/ Avena/ Bromos vnd Aegilops ſey/ wer aber ſich nun mit vnſer trewen vnd gründtlichen beweiſung nicht will laſſen genügen/ der mag jmmerdar fortfahren/ wie bißher vil gethon/ vnd doch darbey wenig außgericht. Was hilffts/ das man ſagt/ Lolium/ Bromos/ Avena vnd Aegilops ſeyen Vnkräutter? wo man weitter fraget/ zeige jedes inſonderheit an? antworten ſie/ Theophraſtus/ Plinius vnd Dioſcorides ſchreiben darvon/ diſe ſoll man beſehen. Fraget man weitter/ ob ſie ſolche vnkräutter auch kondten im Feld mit jhren namen anzeigen? antworten ſie abermals/ ja/ vnd ſagen/ Lolium iſt ein Vnkraut/ darein verwandelt ſich der Weyſſen vnd Gerſten/ weitter wiſſen ſie nichts zu beweiſen. Alſo auch mit dem Bromos/ das ſoll Habern ſein/ Aegilops dergleichen/ ſchreiben groſſe commentaria darüber/ ꝛc. Wanns mit ſchreiben allein außgericht were/ lieſſen wir vns wol der alten Bücher genügen. Darneben kommen andere/ vnd ſagen/ Aegilops ſey Agleyenkraut/ ohn angeſehen/ das ſie zuvor Aegilops ſelbs Habern geteutſchet haben. Was hilfft aber diß vnſer ſchreiben? wer die Warheit helt vnd zänckiſch iſt/ würd vnſern fleiß hierin wol ſpüren/ mit den zänckiſchen haben wir hie nicht zuthun/ allein iſt das vnſer fürnemmen/ wie den einfachen gewächſen mit jhren rechtẽ nämen wider auffgeholffen/ darmit der arm gemein Mann nicht ſo jämerlich betrogen werde. Avicen. lib. ij. cap. dcclvj. nennet ſein Lolium Zinzania. Serap. cap. lxx. Scheilen vnd Seeven.

* Diſſe Vnkräutter haben viel vnd mancherley Namen. Das erſte heiſt Feſtuca avenacea, vnd Feſtucago, weil es ein ſchlecht/ gering/ vnd vnanſehnlich Kraut iſt/ vnd dem Habern vmb etwas gleich. Nam Feſtuca minima quæque res eſt & leviſſima. Bedeut eigentlich ein aglen/ oder ſtupffel. Würd aber feſtuca avenacea ſterilis genennt/ weil es vnfruchtbar/ vnd keine Körner trägt. Wiewol auch etliche dafür halten/ das auch der Haber deßwegen Avena heiſſet/ quòd ad fructum non veniat. Dann man zehlet jhn inter ſegetis vitia, veluti quendam frumenti abortum: weil es ſich vnterweilen begibt/ das wegen deß Wetters/ der Weitzen vnd die Gerſten zu Habern würdt. Wiewol auch ſolches geſchehen kan/ wañ der Weitzen/ oder die Gerſten ſehr gering/ oder Wurmſtichig. Vide Plin. l. 16. c. 17. Heiſt ferners auch Ægilops, weil es die Augen fiſteln/ ſo Ægilops genent worden/ heilet. Item, Avena fatua, vmb beſagten vrſach willen/ weil es ein vnfruchtbarer vnd tauber Habern iſt.

Das andre heiſt Feſtuca graminea, weil es ſich einem Graß vergleicht. Item, Gramen murorum, weil es gern auff dem Gemäwr ſeine wohnung hat. Glumis hirſutis, weil es haarechte Hülßlin hat. Gluma enim folliculus eſt grani frumentarij, à glubendo, quòd eo folliculo deglubatur granum, h. e. decoticetur: ἐλυτρον græcè, eine Scheide/

vagina

vagina & theca grani, ein Kornhülßlin. Der Halm würd an der Frucht κάλαμος, culmus getaufft. Incipit à radice, & deſinit in ſpicam, hancque ſuſtinet. Spica iſt die ähre/ ϛάχυς. Ariſta, ἀθερίνη, velut acus tenuis longa eminet è glumâ, ſagt Columella, iſt der apex, oder das ſpitzlin/ oder der Spieß/ der an den ähern der Früchten/ als an der Gerſten/ ſich ſehen laſt. Quod eſt intimum & ſolidum, das iſt/ was in den hülßlin ligt/ würd Granum, σπέρμα σιτηρόν geheiſſen.

Das dritte Vnkraut nent man Hordeum murinum, ſpontaneum, ſpurium & gramen hordeaceum, weil es der Gerſten gleich/ vnd von ſich ſelbſt auff den Mawren wächſt/ aber keine frucht trägt.

Das vierdte heiſt φοίνιξ, lolium rubrum, weil der ſamen roth: Item, hordeum murinum, & lolium murinum, weil es ein Vnkraut/ vnd als ein vnfruchtbar Gerſtengraß auff den Mawren ſeine ſtelle hat.

Das fünffte würd feſtuca avenacea ſterilis humilior titulirt, weil es kleiner dann das erſte/ vnd ſich ebner maſſen als ein Habergraß/ doch ohn frucht/ erzeigt.

Das ſechſte hat den namen Miliariæ, weil es dem Hirß ähnlich: Item, Graminis panicei, & cyperoidis, weil es vmb etwas dem Fench/ vnd dem Cypero gleich.

Das ſiebente heiſt gramen geniculatum, weil es viel gewerb hat: Item, gramen paniceum ſpicâ aſperâ, weil es dem Fench gleich/ vnd ein rauhe Ähr hat.

Das achte gramen arundinaceum aruenſe, weil es gern in den äckern wachſt/ vnd ſich einem Rhor vergleicht: Item, agrorum venti ſpica, weil es ein paniculam, oder bartechte vnd zaſechte Ähr trägt/ wie ein Rhor/ vnd vnter der Saat von dem Winde hin vnd her gewähet würdt.

Das neunte gramen aquaticum, harundinaceum, paniculatum, latifolium, weil es in wäßrigen orthen ſich auffhalt/ einem Rohr ähnlich/ breite bletter trägt/ vnd gleichfalls/ wie das vorige/ eine zaſechte vnd bartechte Ähr hat.

Das zehente/ gramen tremulum, polyanthos, vnd leporinum, weil die braun runde Linſenkörnlin/ ſo auff braunem zartem Haar wachſen/ ſtäts weben vnd zittern. Item, weil es gleichſam viel Blümlin gewinnt/ vnd die Haſen ſich damit erluſtigen.

Diſſe Vnkräuter ſeind genera graminis. Die vbrige differentias graminis, deren vnzehlbar viel/ beſihe in Pinace C. Bauhini l. 1. ſ. 1.

Es würd aber das gramen à gradiendo genent/ h. e. progrediendo, ſive ſerpendo, quòd geniculatis internodiis mirificè ſerpat, crebróque novas ſpargat radices. Die Griechen ſagen ἄγρωστις, ἀπὸ τῶν ἀγρῶν, weil es in agris wächſt. Dahero ſpricht Iſidorus l. 17. orig. c. 9. Gramen à ſitu potiùs dictum, quòd plurimorum agrorum ſit. Unde illud Græci ἀγρῶστιν vocaverunt: licet omnis herba gramen vocetur, ab eo quòd germinatur. Theophraſtus nent es πόαν, herbam, quòd omnium herbarum frequentiſſima ſit. *

Von der Krafft vnd Würckung

Alle ernendte Quecken/ Graß vnd Vnkräutter mit den ähren/ brauchet man fürnemlich für das Rindvihe/ zum futter oder zum ſtrewen/ doch ſeind etliche auch in der Artzney in Leib vnd auſſerhalb nutzlich zu brauchen. Vihe futter. Vihe ſtrewe.

* In den officinis braucht man allein das jenige Graß/ welches Ruellius, Dodonæus vnd Cordus gramen, ſine epitheto, nennen: Geſnerus gramen Dioſcoridis: Lobelus gramen canarium medicatum: Tabernæmontanus gramen caninum: Lugdunenſes gramen vulgare: C. Bauhinus gramen caninum aruenſe, ſeu gramen Dioſcoridis: andre cynagroſtin, dentem canis, ſanguinalem vnd uniolam.

Es heiſt aber caninum, ad imitationem Plinij, der es Canarium neñt/ quaſi à canibus inventum, græcè κυνάγρωστις. Dann wann die Hunde keinen luſt mehr zum eſſen haben/ freſſen ſie diß Graß/ vnd purgiren domit den Magen. Dann ſie kotzen drauff.

Item, dens caninus, weil die blettlin/ wann ſie noch jung/ vnd erſt herfür ſproſſen/ einem ſpitzigen Hundtszan gleich.

Item gramen medicatum, weil es von den Medicis gebraucht/ vnd die Wurtzel vnter die Radices diureticas, oder aperitivas gezehlt würdt.

Item, aruenſe, weil es gern in den äckern wachſt.

Item, Uniola, weil es die friſche Wunden hefftet vnd heilet/ ab uniendo & conſolidando nuncupatum.

Item, ſanguinalis, weil es das blut ſtellet. Hat lange/ weiſſe vnd ſüſſe Wurtzeln/ ſo viel gewerblin/ oder gleych haben. Diſſem gramini vergleichet ſich das jenige/ ſo man bulboſum, tuberoſum, ſive nodoſum nent/ weil die Wurtzel viel knöpff vnd knorren hat. Wachſt gleichfalls in den äckern häuffig/ vnd iſt dem vorigen ſonſten ſehr gleich. Hat auch gleiche würckung. Dannenhero eines für das andere gebraucht würdt.

Man braucht aber in den officinis allein die Wurtzeln/ ſo im Herbſt ſollen geſamlet werden. Seind/ wie Galenus l. 6. ſimpl. c. de Agroſti lehret/ ein wenig kalt vnd trucken/ einer ſubtilen ſubſtantz. Das Kraut aber/ oder das Graß an jhm ſelbſt/ kühlet im erſten grad: trifft aber das mittel/ was die qualitates paſſivas belanget.

Man hat in den officinis das Waſſer/ welches auß den Wurtzeln allein diſtillirt würdt. Eröffnet die Leber/ Nieren vnd Harngänge/ treibt den Harn/ bricht den Stein/ tödt die Bauchwürm/ vnd heilet die verſehrte Blaſen. *

Innerlich.

DJE weiſſe lange Wurtzel von dem erſtgeſetzten Quecken/ mögen in Leib genützet werden/ ein Handt voll diſer Wurtzeln in einer Maß weiſſen Weins geſotten vnd getruncken etliche tag/ treiben ohn zweiffel die Würm auß dem Leib/ vnd iſt ein recht bewerthe Kinder Artzney.

Würm im Leib.

Der Gauch Habern/ φοίνιξ genandt/ in rotem Wein geſotten/ mit ſtengel/ kraut vnd ſamen/ vnd gedruncken/ ſtillet alle Bauchflüß/ roth vnd weiß/ dargegen treibet gemeldte kochung den Harn/ vnd was für vnrath in der Blaſen vnd Mutter ſich verſamlet hat/ ꝛc.

φοίνιξ. Dioſco. lib. 4. cap. 134. Bauchflüß. Harn/ Mutter.

Das fünfft Queckenkraut/ Βρῶμος, mit den gedörrten rothen Roſen blettern in Wein geſotten/ getruncken/ vnd den Mundt darmit gewäſchen/ vnd gargariſiert/ bekompt wol denen/ die ein ſtarcken/ vbelriechenten Athem haben.

Βρῶμος. Starcker Athem.

Das ſibent Graß geſchlecht/ Phalaris geheiſſen/ zerſtoſſen/ den ſafft außgetruckt/ mit Wein oder Waſſer eingetruncken/ ſtillet den groſſen ſchmertzen der Blaſen. Gemeldte Würckung hat auch der zerſtoſſen ſamen mit Waſſer eingetruncken.

Phalaris. Blaſen ſchmertzen.

Das zehent krauß Jungfraw Haar/ in der Schrifft Egilops/ iſt ſonderlich zu brauchen/ nemlich das Waſſer darvon gebrandt vnd getruncken/ bekoͤmt ſehr wol dem verwundten Magen/ den Därmen/ vnd was im Leib verſehret iſt.

Aegilops. Verſehrter Leib.

Die andern Graß geſchlecht/ nemlich das dritt/ vierdt/ ſechſt/ acht vnd das neundte/ geben gut Hew vnd Futter dem Vihe/ das wiſſen alle die/ ſo mit Hew vnd Vihe jhr vbung haben/ weitter iſt von jhnen nicht zu wiſſen.

Aegilops Hamaxitis. Hew vnd Futter.

Stein.

* Wider den Stein ein bewertes mittel. Nim̃ Graßwaſſer vj loth/ Pfrimmenwaſſer iiij loth/ weiſſen Zucker ij loth. Miſch vntereinander. Diſſen Tranck brauch 2. oder 3 mahl in der Wochen.

In mangel der Waſſer mag man die Graßwurtzeln vnd Pfrimmen blühet in Waſſer ſieden/ vnd zu der durchgeſignen Brühe weiſſen Zucker thun.

Ein anders/ ſo ſehr kräfftig. Nim̃ Queckengraß Wurtzeln v loth/ Hechelwurtzeln/ ſo man rad. Ononidis nent/ Engelſüß Wurtzel/ Meerhirß/ klein Klettenſamen/ jedes j loth. Machs zum ſubtilen Pulver/ treibs durch ein Sieb. Davon gib j quintlin mit einem trünckli̇n guten Wein.

Würm.

Ein gut vnd herrlich mittel wider die Bauchwürm. Nim̃ Queckengraß Wurtzel j Handvoll. Siede ſie in j Maß weiß Wein biß auffs halbe. Von der außgetruckten Brühe nim̃ die helffte/ thu darzu geſchabt Hirſchhorn j quintlin. Brauch ſolchen theil 4 ſtund vor dem Jmbiß. Den andern aber 3. ſtund vor dem Nachteſſen/ thue gleichfalls j quintlin deß gepulverten Hirſchhorns darzu.

Ein täglicher Tranck der Kinder/ ſo Würm haben. Nim̃ Queckengraß Wurtzeln/ vngeröhlte Gerſten/ jedes j Handvoll/ Sebeſſen/ oder Myxaria, das iſt/ ſchwartze Bruſtbeerlin/ ſo friſch/ ij loth. Thue es in ein Kanten/ ſchütte Waſſer drein/ vermache die Kanten wol mit Rocken Deig/ oder mit einer maſſa, ſo auß Mähl vnd einem Eyerclar gemacht/ laß in Baln. Mar. ij ſtund lang ſieden. *.

Euſſerlich.

DJe Wortſamen von Quecken gemahlen/ mit Saltz/ lebendigem Schwebel/ vnd Eßig vermiſchet/ vnd zu einer Salben/ oder Pflaſter gemacht/ tödtet alle flieſſente Zittermäler/ Flechten vnd Grind/ darmit geſalbet oder vbergelegt.

Flieſſenter Grind.

Diſer

Diſer ſamen mit Leinſamen vnd Taubenmiſt in Wein geſotten vnd vber geſchlagen/zertheilet Kröpff/ vnd alle harte geſchwär/bringet diſe Artzney zur zeittigung. Gemelter ſamen bekoͤmt auch faſt wol dem Hufftwehe/ in Honig Waſſer geſotten/vnd vber geſchlagen. Flechten/ Kröpff/Knollen/ Hufftwehe. Dioſco. lib. 4. cap. 135.

Das fünffte Graß geſchlecht Βρωμος, mit ſeiner Wurtzeln in Waſſer geſotten/ vber das drittheil/iſt ein nutzliche Artzney zun böſen ſtinckenten faulen geſchwären der Naſen/ darmit gewäſchen/ etlich thun Honig vnd Alaun darzu/ nach eines jeden gefallen. Βρωμος. Naſen geſchwären.

Das zehent Egilops zerſtoſſen/ vnd mit dem ſafft vber geſchlagen/ heilet Augen Fiſteln/vnd zertheilet die Geſchwulſt/etliche/ ſagt Dioſcorides/ drucken den ſafft herauß/ vermiſchen denſelben ſafft mit Mähl/laſſens mit einander dürr werden/ vnd behaltens zur notturfft der Augen Fiſteln/ ꝛc. Augen Fiſteln. Geſchwulſt. αιγίλωψ. Dioſco. lib. 4. cap. 134.

Vom Rhor. Cap. xxxvj.

Rhor/Groß vnd gemein Bintzen/Meerlinſen.

VON den Gräſern kommen wir zum rechten ſcharpffen Rhor gewächß/deſſelbigen erzehlen die Alten vil geſchlecht/ vnder welchen ſoll ein Rhor geſchlecht auffwachſen in India/ als die Bäume/das ander wie die langen Spieß. Diſe lange vnd vnbekandte Rhoren laſſen wir mit andern frembden gewächſen hienfahren. In vnſerm Teutſchen Lande auff allen Waſſer geſtaden/ auff dem Reinſtrom/auch an anderen orten/da vil Fiſchweyher ſeind/als Lothringen vnd Niderland/wächßt vil Rhor vnd Riedkraut/etlichs zweyer Mann hoch/vnd Fingers dick/durch auß mit gleychen oder Knöpffen vnderſchieden/ ein jeder ſtengel nicht weniger/ dann zwentzig / vnd iſt ein jedes gewerb/ oder Knopff/ mit ſeinem beſondern graſechtē ſcharffen langen blatt bekleidet/ dardurch die Rhor ſchlieffen / wie der Frücht Hälmer / ſolche lange Graß bletter ſchneiden zu beiden ſeitten / als ein Meſſer. Die Wurtzeln ſeind weiß/hol/ vnd mit vil gleychen/ als der Calmus/ſtoſſen alle Jahr im Lentzen newe Augen/auß allen gewerben der Wurtzeln. Wann diſe junge Rhor auffwachſen/bringen ſie im Hewmonat zottechte weiche bartechte ähern/etwas braunfarb/die fliegen nach der zeittigung darvon/ wie etliche ſamen / als Endivia/ ꝛc. Ob wir ſchon bey vns nicht ſo groß Rhor haben/ als in Italia vnd Navarra wachſen / können wir doch deſſelben auch gerahten / vnd mit dem vnſern behelffen / alſo das etliche Tächek darauß machen/vnd die Weber zu jhrem Weber geſchirr vnd Spulen brauchen. Sonſt iſt es in der Artzney auch tauglich / were wol/das jederman wüßte / dann die geſtoſſene Rhor Wurtzel auffgelegt/ zeucht auß die Pfeyl/ die Dorn vnd Spreuſſen/ gleichwie das Xiphion Dioſcoridis. Pfeyl/Dorn.

* Von der Bintzen würdt vnten/cap 42. gehandelt. Das alls hie abgemalte Rhor iſt Harundinis 5. genus Tragi.
Harundo phragmitis Ruell. Dodon.
Arundo paluſtris Matth. Tab.
Arundo vulgaris, ſive φραγμίτης Dioſc.
Harundo vallatoria Lobel. Thal.
Calamus vulgaris Cordi.
Canna ſecunda, quæ fœmina Dioſco. Anguill.
Calamus, ſeu harundo gracilis Cæſalp.

Von den Namen.

Calamus.

DJoſcorides lib. j. cap. xcix. nennet alle Rhor mit dem namen Calamon/ darnach vnderſcheidet ers alſo / vnd ſpricht / das erſt heißt Νᾶσος, Naſtos/ der vilfaltigen Knöpff halben. Das ander iſt das Weiblein darvon/ foemina/ brauchet man zu den Schalmeyen vnd Sackpfeiffen/ in Plinio Auliticus geheiſſen. Das dritt Sirinʒia/ oder Fiſtularis / iſt durchauß hol ohn Knöpff / man brauchts zu Schreibfedern / ſagt Plinius. Das vierdt iſt auch hol/ vnd heißt Donar/ Cypria vnd Concava. Das fünfft nennet Dioſco. Phragmiten/ das Vallarem vnd Sepicularem / vnder allen Rhoren das gemeineſt vnd breuchlichſt/ zu Latein Harundo.

Plin. lib. 16. cap. 36.

* Das erſte geſchlecht iſt κάλαμος νᾶσος, arundo farcta, ſive ſolida, plena, & veluti preſſa, weil es nicht hol. Dann das wörtlin νᾶσος würdt entgegen geſetzt τῷ χαύνῳ, μαλῳ καὶ ὑποκοίλῳ, das iſt/ dem jenigen/ ſo luck vnd hol iſt. Auß diſſem Rhor/ ſagt Dioſcorides l. 1. c. mihi 97. werden die Pfeil gemacht. Gerardus neñt diß erſte Rhor calamum ſagittalem, vmb erzehlten vrſachen willen. Lobelus Naſtum, ſive farctam alteram toxicam, weil es dück/ ſatt/ vnd nicht luck oder hol/ auch πρὸς τὰ τόξα, zu den Pfeilen vnd Bogen verwendet würdt: C. Bauhinus Arundinem farctam geniculatam, ſive ſagittalem.

Das ander geſchlecht iſt arundo foemina Dioſcoridis: Naſtos 2. Tabern. Naſtos, ſeu farcta, ſive toxica gracilis & plicatilis Lobel. Item, tibialis, quòd ex eâ tibiarum ligulæ fiant, wie Dioſcorides anernantem orth bezeuget. Dahero ſie Theophraſtus αὐλητικὴν heiſt/ tibialem. Αὐλὸς enim tibiam, ſive fiſtulam ſignificat, eine Pfeiffen.

Das dritte iſt κάλαμος συριγγίας, fiſtularis, quia fiſtulis addicta, ſagt Dioſcorides. Hat viel luckes Marck. Accommodata arundo ad conſcriptionem librorum, ſpricht er abermal. Man braucht diß Rohr zu Schreibfedern. Daher es calamus, canna & arundo ſcriptoria titulirt würdt.

Das vierdte iſt arundo craſſa, concava, cypria, donax, ſagt Dioſcorides, wachſt an den Waſſern/ deßwegen ſie Ruellius amnicam nent.

Das fünffte iſt Φραγμῖτις arundo, h. e. vallatoria. Seine ſynonyma ſtehen bey der Figur. Hat den namen phragmatis, ἀπὸ τοῦ φράγματος, à ſepimento & vallo, weil man diß Rohr zu den Zäunen gebraucht.

Sonſten hat das Rohr/ oder Arundo, ſeinen namen ab ariditate, ſagen die veteres Grammatici lib. de propr. latini ſermonis. Arundo enim, ſpricht Iſidorus l. 17. orig. c. 7. citò areſcit. Die alten haben es cannam geheiſſen. Hat viel ſpecies: werden doch alle ad odoratam & inodoram reducirt: wie zuſehen in Pinace C. Bauhini l. 1. ſ. 3. tit. Arundo. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES weißt zwar jederman wol/ warzu Rohr gebraucht würdt. Dann etliche ſuchen jhre nahrung darmit/ als die/ ſo mit Pfeiffen/ Weber geſchirr vnd Spulen ſich ernehren. Ich geſchweig/ das vil Leut jhre Häuſer darmit decken / vnd iſt bey den Alten das Rhor auch zur Artzney erwählet worden.

* Die Wurtzel vnd Bletter reinigen vnd ſäubern: die euſſerſte rinde / wann ſie zu Aſchen verbrent würdt / iſt warm vnd trucken im dritten grad / iſt einer ſubtilen ſubſtantz/ zertheilt vnd verzehrt/ ſäubert vnd reiniget/ ſagt Dodonæus. Dieweil aber Dioſcorides bezeuget/ das die grüne bletter dem wilden Fewr / vnd andern entzündungen wehren/ ſo folgt/ das ſie kalter Natur ſein müſſen. *

Euſſerlich.

Spreuſſen/ Dorn/ Pfeyl/ Lendenwehe/ Verruckte Glider/ Wildsfewr. Rotlauffen. Schöne.

DJe jungen Augen an der Rohr Wurtzeln zerſtoſſen / vnd auffgelegt/ als ein Pflaſter/ zihen auß alle Spreiſſen/ Dorn vnd Pfeyl. Wer da will/ der mags verſuchen. Gemelte Artzney mit Eßig vermenget vnd auffgelegt/ ſtillet das Lenden wehe/ beniſſt auch den ſchmertzen der verruckten Glider. Das Graß/ oder die grüne ſcharpffe Rhor bletter/ zerſtoſſen vnd auff gelegt/ löſchen das Wildfewr/ das Rotlauffen / oder die Schöne/ vnd was ſich mehr von Hitz am Leib auffgeworffen hat/ ꝛc. darumb ſeind ſie kalter truckener qualitet.

* Die euſſerſte Rinden zu aſchen verbrent / mit Eßig zu einem liniment gemacht/ vnd angeſtrichen/ macht das Haar wachſen/ ſagt Dioſcorides.

Wann

Wann die zotlechte/weiche/vnd bartechte Aher/oder paniculæ lanuginosæ deß Rohrs einem in das Ohr kompt/ macht sie taub/ spricht ernanter Dioscorides. Dann sie hengt sich dermassen an/das man sie nicht leichtlich widrumb absöndern kan. *

Von Ried vnd Graß.

Cap. xxxvij.

ALLE Ried vnd Wassergräser seind zu beiden seitten schärpff/schneiden als Messer/das gröst vnder jhn allen gewinnet scharpffe/lange spitzige bletter/deren jedes hat durchauß in der mitten ein ecket Ripp/also das ein jeglich blatt dreyecket würd/von farben Schweitzer grün/zwischen den schwertblettern dringen runde glatte stengel herfür/die tragen runde bleichgrüne Knöpff/die blüen mit sehr kleinen weissen Fäselen/die werden im Hewmonat zu Igelskölblein/voller stacheln/in der gröss/als Muscatennuß/das ist der getrungen samen. Die Wurtzel fladert vnd kreucht im Grund mit vilen zäselen/wachßt an dem Wasser gestad/in den Brüchern vnd sumpffen/auch auff den nassen Wysen.

Riedt Graß/Carex.

A. B.

A.
Besihe die synonyma vnter dem ersten Riedtgraß.

B.
Besihe die synonyma in textu vnter dem dritten Riedt.

Ist Sparganium Tragi, Matth. Cord. Camer. Cæsalp. Gesner. Carex Lonic. Butomon. Ruell. Plataneria Dodon. Thal. Spärganium ramosum C. Bauh. Butomos Theophrast. secundum Anguill.

Das klein geschlecht ist mit seinen schärpffen schneidenten blettern dem ersten gleich/ein schändtlich böß sawr Graß auff den Wysen.

* Ist calamagrostis 1. Tragi: Gramen typhinum 3. Tabern. Gramen typhoides spicâ multiplici: Cyperus typhinus Gerard. *

Das dritt Riedt ist mit den Schwertblettern dem gröstem gantz gleich/eins gewinnet lange runde hole vnd glatte stengel ohn Knöpf/oder gewerb/auff den gipffeln derselbigen wächsen schöne weisse Blumen/vergleichen sich aller ding den Kürbs blumen/seind ohn allen geruch.

* Ist calamagrostis 2. Tragi. Carex alterum Lonic. Juncus floridus Matth. Juncus floridus major C. Bauhin. Gladiolus palustris Cord. Gladiolus aquaticus Gesner. Dodon. Juncus cyperoides floridus paludosus Lobel. Juncus cyperinus floridus Tabern. Butomus Theoph. Cæsalp. *

Das vierdt ist das Riedt Graß/wächßt auff truckenem sandechtem Erdtrich/etwann in Wälden vnd auff den Graßwegen/schneidet auch zu beiden seitten. Seine Wurtzeln seind braun/vnd sehr lang/fladern vnd kriechen hin vnd her/als andere Queckenwurtzelen/am geschmack zimlich süß. Solch Graß bringet etwann schwartze äheren ohn

Frucht. Noch ſeind mehr der Riedgräſer/ ſonderlich wie gegenwertige Figur anzeigen. *

* Iſt Graminis 4. genus Tragi. Gramen cyperoides Lobel. Camer. Tabern. Gerard. Gramen triangulum Lugdun. Gramen cyperoides latifolium ſpicâ rufâ, ſive caule triangulo. *

Gemein Graß.

C.

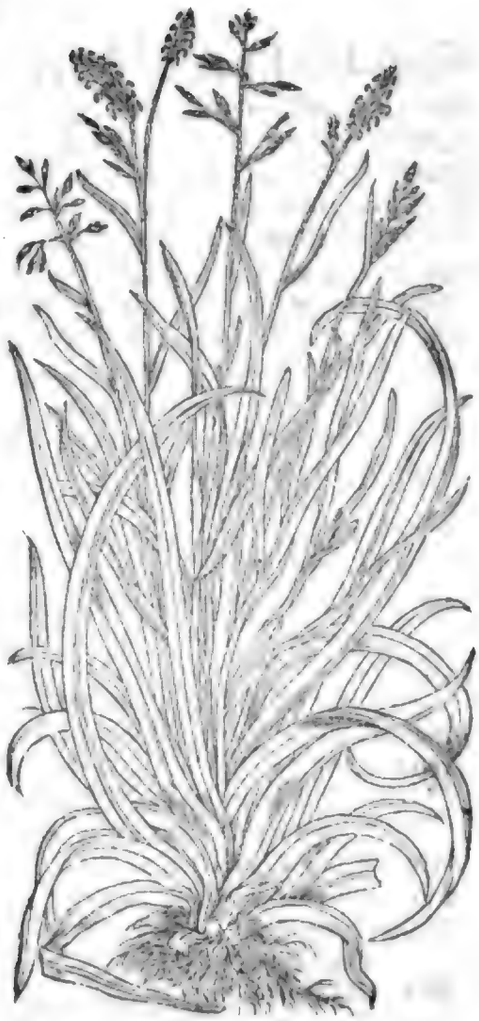
Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem vierdten Ried.

D.

Calamagroſtis 2. Trag. Gramen junceum ſpicatũ, ſeu Triglochin C. Bauhin. Carex minus Lonic. Gramen triglochin Dalech. Gramen junceum 4. vel ſpicatum Tabern. Gramen mixtum ex junco & gramine Thalij. Gramen marinum ſpicatum Gerard.

E.

Calamagroſtis 3. Trag. Gramen cyperoides minus paniculâ ſparsâ ſubfavescente C. Bauhin. Juncus exiguus pratenſis Lugd. Gramen marinum ſpicatum minus Camerar.



Klein Riedt Graß.

D.

Von den Namen.

Sparganion.

DAS gröſt Riedt mit ſeinen ſcharpffen Schwert blettern / vnd Igelskolben/ iſt Sparganion Dioſco. lib. iiij. cap. xxiij. welches er Xiphidion / oder Gladiolum vnd Bolon nennet / doch von dem rechten Gladiolo oder Schwertel hernach. Plin. lib. xxv. cap. ix. gedencket allein der Wurtzel mit wenig worten/ vnd ſagt/ ſie ſey mit weiſſem Wein getruncken/ gar nutz für Schlangen gifft. Mich befrembdt/ warumb Alexander Benedictus die Tormentill Sparganion nennet.

Schlangen gifft.

Die andern zwey Schwert vnd Riedkräutter halten wir für die gewächß/ Calamagroſtis/ oder Gramen harundinaceum/ vnd in Vergilio Carex acuta genandt.

Carex acuta. Dioſco. lib. 4. cap. 32.

Das vierd iſt das recht Graß der Alten/ zu Latein Gramen/ in Dioſco. ἄγρωστις geſchriben/ welches etliche/ ſagt Dioſco. lib. iiij. cap. xxj. auch Egicon/ Amaritin/ Aſyphilion/ Herbam ſanguinalem/ Vniolam/ Aparian/ Cotieta/ Ebel/ Anuphi vnd Gramen nennen. Solch Graß hab ich weyland dem hochgelehrten D. Ottoni Brunfelſen auch angezeiget/ wie man in ſeinem andern Lateiniſchen Kräutterbuch beſehen mag. Plin. ſchreibet darvon lib. xxix. vnd ſagt/ Graß ſey dz aller gemeinſt gewächß/ ꝛc. vnder anderm will mich beduncken/ er hab diſe Graßkräutter nit wol von einander können ſcheiden/ in dem/ dz er das Graß (von dē wir jetzund handlen) mit dem Weggraß/ Poligonio/ vermiſchet hat/ vrſach/

Gramen.

das

das recht Graß mit der ſüſſen Wurtzel/tregt kein ſamen/ hat ſeine bekleibung allein in den wurtzeln/ das Weggraß aber/Sanguinalis genandt/ hat die gröſte krafft vnd würckung im ſamen. Diſe beide Graß hat Plin. vnder einander/als ein gewächß/vermiſchet/jetzundt von der wurtzel(das dem Graß zuſtehet) gleich darauff vom ſamen (der dem Sanguinali gebürt) als von einem kraut/geſchrieben/wer kan es aber alles treffen? Der Graßkräutter ſeind vil/nemlich alle obernendte Quecken/dz jetzt geſetzt/vnd die Weggräſer/ich geſchweig der frembden/als Babylonicum/Glicium/Harundinaceum vnd Dactylicum ꝛc. Serapio nennet Gramen Phegem/ Thel/ vnd Negil/ cap. cxix. halt darfür/ſie haben Polygoniam darmit verſtanden/dieweil ſie das Graß Dioſcoridis nicht kennen. Es iſt aber das Graß ſeiner Ehren auch nicht beraubet/ dann die Römiſche König vnd Hauptleut/ſo vor zeitten im Krieg das Feld vnd Sieg eroberten/ wurden nicht mit Goldt vnd Perlein/ſonder mit Graßkräntzen gekrönet/zu einem zeichen/das ſie fried gemacht/vnd den Krieg geſtillet hetten/vnd müßt ſolcher Graßkrantz auff derſelbigen Wallſtatt mit wurtzel vnd grund außgerupfft werden. Solche gewonheit iſt von den Alten auff die Römer kommen/ die ſie allzeit als jhre Meiſter vnd Voráltern in Sitten/Ceremonien vnd gewonheit/nicht allein für Augen gehalten/ſonder auffs aller fleiſſigeſt nachgetrachtet/vnd in derſelben fußſtapffen getretten vnd bliben. Von diſen Graßkräntzen haben wir noch ein ſprichwort in Feſto Pompejo/das heißt/Herbam dare/das Kräntzlein vberantworten/oder wie wir Teutſchen ſagen/das Hälmlein geben/das iſt/er ſoll mein Meiſter vnd Herr ſein. Ob wol das Kräntzlein außtheilen/bey vns Teutſchen noch in übung vnd brauch iſt/ſo hat es doch vaſt ein andere geſtalt/ darumb/ das ſie nicht wiſſen/ waher das Kräntzlein auffſetzen ſein rechten vrſprung vberkom̃en hat/ꝛc. Von ſolchem handel ſchreibet Plinius lib. xx. cap. iij. iiij. v. et vj.

Römer Kräntz im Sieg.

Kräntzlein auffſetzen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DER ſamen vnd die wurtzel von Riedt werden in der Artzney gebrauchet/ in Wein geſotten/getruncken/vnd darmit gewäſchen/heilet alle biß der giftigen Thieren/ꝛc.

Giftige Thier biß.

Das klein Riedt/Gramen genandt/mit ſeiner wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken/ſtillet nicht allein das Bauchwehe/ſonder treibet vnd zermahlet auch den Blaſenſtein mit gewalt. Die wurtzel grün zerſtoſſen vnd vbergelegt/hefftet die Wunden zu ſamen/ꝛc. iſt kalter truckener Natur/mag in Bauchflüſſen erwöhlet werden.

Bauch fluß/ Bauch wehe/ Wunden hefften/ Blaſen ſtein.

S. Gemeldte wurtzel mit Lorbeeren/Weckholder vnd Spicanardi/ in weiſſem Wein geſotten/wie ein Pflaſter warm vbergelegt/auff die geſchwollene Schenckel/in der anfahenten Waſſerſucht/thut trefflich wol.

Waſſerſucht.

Riedtwurtzel mit Weckholder vnd Eſſig gekocht/diſe Brü warm auff dem wüttenten Zan gehalten/ſtillet den ſchmertzen.

Zan wehe.

Lieſchnoſpen oder Narzen-kolben. Cap. xxxviij.

VSz dem Narzenkolben/die auch auff glatten ſtengeln wachſen/ machet man an etlichen orten Beth vnd Küſſen/ fürnemlich/wann ſie ſchwartz werden/vnd anheben darvon zufliegen/das iſt im Augſtmonat. Sollich Riedt gewächß findet man in den Wögen vnd Waſſergeſtaden/in Sümpffen vnd Brüchern. Die lange Schwert blätter ſeind lenger/ ſpitzer vnd ſchmäler/ dann der obgeſchriebenen Riedt kräutter/ ſollicher Kolbenſtengel ſeind nicht hol. Die wurtzel iſt gantz gleychet/ mit vilen gewerben/innwendig weiß vnd gantz luck/ſtoßt an den gewerben järlichs newe Augen/ darauß andere Schwertblätter wachſen/ der geſchmack an der wurtzel iſt gantz ſüß/ ſonderlich der newen proſſen/ wann ſie noch jung ſeind.

Von den Namen.

PLin lib. xvj. cap. xxxvij. zehlet gewißlich diſe Narzenkolben vnder die Rhor geſchlecht/ darmit die Schiff verſorget werden in den fügen/das kein Waſſer darein mag kommen/wir dann bey vns Teutſchen die Küffer gemelter lucken Schwertblätter nicht empären können/ zu den faßböden vnd fügen/ zu welcher arbeit gedachte Schwerter vaſt dienſt-

Küffer kunſt.

Typha aquatica Tragi.
Typha paluſtris majus C. Bauh.
Typha Matth. Fuchſ. Cord. Lobel. Lon.
Geſtrum Morionis Dodon.
Ulva. Ang.

dienſtlich ſeind / gemeinlich ſo ſie noch nicht kolben tragen. Dann dieſelben ſeind zu grob vnd rauch / zu den fügen der geſchirr gantz vnd auglich / ſolche Schwertbletter nennen die Bender oder Küffer Knoſpen vnd Lieſſen. Die ſchwartzen Kolben nennen wir Typham aquaticam / vnd Ceſtrum Morionis / mag wol vnder das Sparganion Dioſco. vnd Orchmenio Plinij geſchrieben werden. Vnſere Meiſter nennen diſe Kolben Spatulam foetidam / doch ſchreibet Dioſco. ein beſonder caput darvon / lib. iij. cap. cxxiiij. vnd ſagt / der kolb heißt Panicula / darumb / das er nach der zeittigung hien fleugt.

* Die Species Typhæ werden erzehlt von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 1. ſ. 3. tit. Typha. Iſt klein vnd groß. Die groſſe hat entweders dücke / oder dünne Kolben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Brandt leſchens Schiff vnd Faß ſtopffen.

DIſe Kolben mit altem Schweinem Schmär temperiert vnd vber geſchlagen / ſoll ein gute Artzney ſein den Brandt zu löſchen / ſagt Dioſcorides lib. iij. cap. cxxiij. Darumb diß gewächß einer mittelmäſſigen eigenſchafft ſein muß.

* Diſer meinung iſt auch Herr L. Fuchſius, Sagt aber / das die newen Kolben ſäubern / reinigen / vnd trücknen. *

Die lange Schwertblettler an diſem gewächs werden zu den fügen der Schiff vnnd Faßboden gebraucht.

Blutgang.

S. Narren kolben zerſtoſſen vnd auffgelegt / ſtellen den Blutgang.

Weyher oder Enten graß.

Cap. xxxix.

Gramen anatum Tragi.
Gramen aquis innatans Lobel.
Gramen fluviatile Tabern.
Gramen aquaticum fluitans multiplici ſpicâ C. Bauhin.
Ἄγρωστις ποτάμιος, h. e.
Gramen fluviale.

DAs gegenwertig vnd allzeit grün vnd ſchmal Enten graß / ſolt ich zu den andern Gräſeren geſchrieben haben. Dieweil es aber in Waſſern wächßt / hab ichs ſonderlich wöllen beſchreiben / vnd würd gemeiniglich auff den ſtillen Waſſergräben gefunden / im anfang deß Mertzen ſicht man das ſchön lieblich Graß auff dem Waſſer ligen / jedes beſonder / ohn ſtengel / durchs gantz jar. Gegen dem Hewmonat / wa die lange ſchmale Gräſer den grundt erreichen / ſtoſſen ſie dünne Bintzechte vnd knöpffechte Hälmer / ſampt jhren Rhor ähern ohn alle Frucht. Gedachte Gräſer ſeind der wilden Enten vnd Waſſer Vögel ſpeiß vnd nahrung durch den kalten Winter.

Von den Namen.

ICH hab das grün lieblich Waſſergraß nie anderſt hören nennen / dann Enten graß / darumb das ſie jhre Nahrung im Winter darinn ſuchen. Gramen aquaticum mag wol vnder die Rhorgräſer gezehlet werden.

* Hat ſeinen Namen von den Enten / die es genieſſen: vom Waſſer / darinn es wächſt: vnd weil es gleichſam auff den demſelben ſchwimmet / würdt es innatans genennt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Zuzige Schäden.

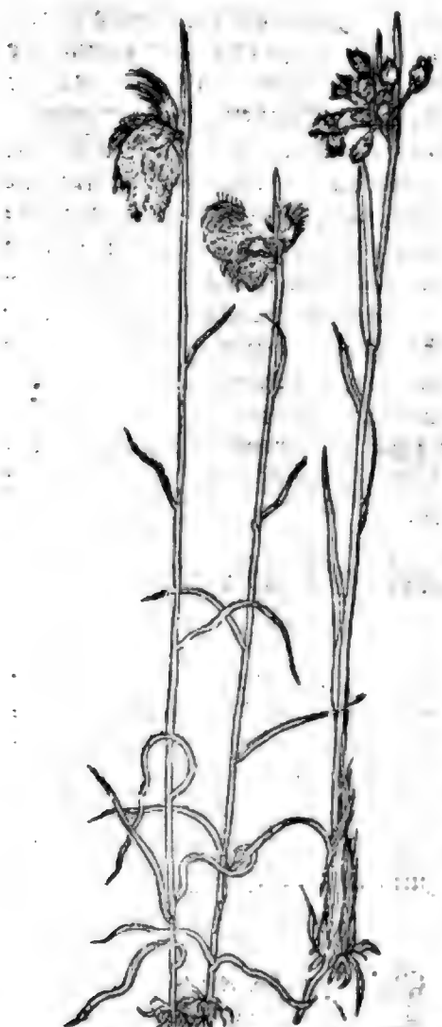
DAS Graß iſt zu Winterszeitten ein Speiß der Waſſervögel / ſonderlich der Wilden Enten / vnd mag ſonſt zu hitzigen Schäden / wie die Meerlinſen / genützet werden.

Von

Von Matten Flachs/oder Wysen wollen. Cap. xl.

AVff den gantzen vnd allzeit feuchten Wysen vnd ſumpffechten Thälern/wächßt ein rund Bintzecht Graß geſchlecht/ ohn knöpff oder gewerb/ſolliche Hälmer gewinnen am oberſten theyl der ſpitzen ſchneeweiſſe zarte Wollen/der reinē Baumwollen gleich/ doch reiner vnd linder/dz iſt die Blum/die Frucht vnd ſamen beyeinander.

Von den Namen.



DIſer Wollen/oder Matten flachs/hat man nit vil acht / wiewol es von Natur ein ſchön gewächß iſt/ ich halt/ wa man derſelben Wollen vil haben möcht/das es ein reine arbeit were zu ſpinnen/aber wir achten deren ding/ſo bey vns wachſen/ gar wenig/es muß alles auß Arabia vnd India gehoſ-
letwerden. Diſen Flachs/oder Woll/nennen wir Linum pratenſe/Lanam pratenſem/in Dioſcoride halten wirs für ein Tomentum / welches Dioſcorides Gnaphalion/ Hiren/Ampelotos / Anaxiton / Anaphalida/ Semeon/Gelaſinen/ Centunculum/Herbam Centuncularem / vnd der weiſſen Blum halbe Albinum nennt/ lib. iij. cap. cxxiij. Plinius nennets auch Chamezelon lib. xxvij. cap. x. Etliche meinen / Gnaphalus gehöre auch zu diſem Tomento/ vide Corollar. Barbari lib. iij. et Galenum lib. vj. ſimpl.

Gnaphalion Tragi.
Gramen eriophoron Dodon.
Gramen tomentoſum & Linagroſtis Taberu.
Gramen tomentarium Gerard.
Gramen juncеum laniгerum Thal.
Gramen pratenſe tomentoſum paniculâ ſparsâ C. Bauhini.
Linum pratenſe Geſn. Lon.
Juncus bombycinus Lobel.
Typha Dioſc. ſecundum Anguil.

* Diß gramen heiſt Mattenflachs/oder Wyſenwoll/weil es auff Matten vnd Wyſen ſeine ſtelle hat/vnd am oberſten theil der Hälmer ein paniculam , oder weiche/ zottechte vnd bartechte äher gewinnt/ ſo ſich dem Flachß / oder Wollen vergleicht. Deßwegen es auch λιναγρώστις, gramen linigerum, ἐριοφόρον, lanigerum , γναφάλιον, das iſt / tomentoſum, vnd juncus bombycinus, weil der Halm einer Bintzen/vnd die Blum auff dem Halm / der ſeiden ähnlich/geheiſſen würdt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn diſe Woll Dioſcoridis Gnaphalion iſt/ möcht es auch in der Artzney/ſonderlich für das ſchmertzlich Bauchwehe/genützet werden / zuvor in Wein geſotten vnd getruncken/ꝛc. Schmertzlich Bauchwehe.

Von Bintzen hälmer oder Waldrhor vnd Schmelen. Cap. xli.

IN den rauhen ſehr hohen vnd naſſen Wälden/ dergleichen in den Werkholder hecken auff den Bergen im Weſterich/ wächßt Graß/das iſt mit ſeinen blettern ſchmäler vnd zärter/dann deß gemeinen Bachrhors / ſtoßt im Brachmonat vil langer Hälmer/Manns

hoch/nicht dicker/dann Strohälmer/ gantz glatt/hol/ohn alle Knöpff/die ähren zottecht/ zart vnd weich/wie deſs gemeinen Rhors / wann im Augſtmonat ſolche Hälmer anfahen gälzuwerden/ſeind ſie ſteiff/darumb die Dorffweiber ſolliche Hälmer ſamlen vnd auffheben/trücknen jhre new gemachte Käſs darauff. *

* Jſt Scirpi 1. genus Tragi: Juncus Sylveſtr. Lonic. Juncus lychnanthemos major Thal. Gramen harundinaceum montanum Tabern. Gramen arundinaceum enode majus montanum, C. Bauhin. *

Das ander geſchlecht iſt vil kleiner/dünner vnd kürtzer.

* Jſt Scirpi alterum genus Tragi: Juncus lychnanthemos tenuis major Thal. Gramen arundinaceum enode minus ſylvaticum C. Bauhin. *

Nodum in ſcirpo quærre.

* Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem erſten geſchlecht. *

Schmelen.

Körblein Reußlein

Stroh ſitz

Von den Namen.

HJE haben wir die vnknöpffechte Bintzen/ daher das Sprichwort in Plauto ſtehet/ Nodum in ſcirpo quæris, Spitzfindige Leuth haben vil auſszuecken/ dermaſſen/ das ſie auch an ſolchen glatten Bintzen / oder Strohälmer/knoden ſuchen wollen. Aber was hilfft zu vil engſtliche mühſeligkeit? Hie wöllen wir nicht weitter vns bekümmern/wer geſchickt iſt/der weiſe vns ein Knopff an obgeſetzter Bintzen/welche vnſere Weiber wol vnnd recht Bintzenhälmer nennen. Ob jemandt ſolche glatte hole Halmer auch Waldrohr nennen würdt / derſelbighette (als mich beduncket) nicht vbel geſchworen / zu Griechiſch Calamos κάλαμος, oder Syringia/ leſe Plinium lib. xvj. cap. xxxvij. Die harten dünnen Bintzen hälmlein auff den Heyden nennet man Schmelen.

Von der Krafft vnd Würckung.

HEgenwertige glatte vnnd vnknöpffechte Bintzenhälmer / werden zu etlichen Inſtrumenten / als Reußlein vnd Körblein gemacht/die Weiber trücknen jhre newgemachte Käß auff gemelten Bintzen im Weſterich/ꝛc.

Aber auß den kleinſten Hälmlein machen etliche ſchöne Hüt / laſſen dieſelbigen mit Zendel vberziehen.

Von groß Weiher Bintzen.

Cap. xlij.

* Die figur diſer Bintzen beſihe oben cap. 36. ſtehet neben dem Rhor vnd Meerlinſen.

Jſt Juncus paluſtris major Trag. Tab.

Juncus grandis holoſchœnos Geſ. Dodon.

Juncus 3. holoſchœnos Anguill.

Juncus & ſcirpus Lonic.

Juncus aquaticus maximus Lobel.

IN etlichen Weihern / Waſſergräben vnnd Sümpffen/wachſen die ſehr lange Bintzen auß zaſechten knöpffechten braunen Wurtzeln/die fladeren / kriechen vnd ſchlieffen hin vnd her/gleich dem Rhor vnd den Quecken / jhre zucht vnd jugent kömt auch auß den gewerben der Wurtzeln / wie die jungen Dolden/ oder Augen auß den Rhorwurtzeln auch ſchlieffen/ ꝛc. Dieſe auffgewachſene Bintzen/wiewol ſie auch ohn Knöpff erſcheinen/haben ſie doch jhren ſamen oben an den gypffeln an braunen barten / oder zotten hangen / gleich wie die andern/von art ein leicht lück vnd lüfftig gewächß/jnnwendig mit weiſſem Marck außgefüllet/die Knaben lehren auff dieſen Bintzen ſchwimmen / darumb/das ſie ſo lück/vnd

jnnwen-

jnnwendig mit aclöchertem Marck außgefüllet/welche derhalben nicht bald im Wasser vnder gedruckt mögen werden / ein vnrühwig leicht gewächß / würdt leichtlich hin vnd wider von den Winden gejaget / gleich dem vnstätigen rauschenden Rhor / das nimmer still kan stehen.

Juncus rotundus J. Cæsalp.
Juncus lævis Gerard.
Juncus lævis aquaticus maximus Thal.
Juncus maximus, sive scirpus major. C. Bauhin.
Mariscus Plinii.

Von den Namen.

VON den gemeinen Bintzen hernach / wir sagen hie / das dise grosse Bintzen mehr ein Rhor geschlecht / dann der Bintzen geachtet soll werden / darumb wir auch sonderlich von jeder schreiben/vnd sprechen/ groß Bintzen mag wol Harundo Piscatoria sein/in Plinio Abaritana geheissen/oder der sechs Bintzen geschlecht eins/ darmit man die Häuser pfleget zu decken. Es heiß nun Bintzen/oder Rhor/so haben wir sein genug in vnsern Landen.

Harundo piscatoria. Abaritana. lib. 17. cap. 13.

Von der Krafft vnd Würckung.

ARme Leut decken jhre Häußlein mit diesen Bintzen / gleich wie mit dem Rhor/sonst pflegen die Jungen Gesellen auff diesen Quecken vnd leichten Bintzen zuschwimmen/biß sie der kunst gewiß werden.

Häuser decken. Schwimmen.

Von den Bintzen. Cap. xliij.

PLinius lib. xxj. cap. xvij. schreibet von sechs Bintzen / Dioscorides von vieren/das halb theil diser haben wir in vnsern Landen / nemlich drey geschlecht / zum ersten die oberst groß Weyher Bintz/vnd sonst zwo gemeiner/aber die zwo seind einander mit den gedrungenen wasechten Wurtzeln gleich/wachsen beyde auff den nassen Awen/in feuchten Wysen vnd Sümpffen.

Lib. 4. cap. 30.

* Die synonyma der grossen Weyher Bintzen besihe in vorigem capitul. *

Die erst gemelter zweyen/ist vollkomlich mit weissem Marck außgefüllet/von farben grün/der Halm dick vnd zart/bricht bald/darumb sie gar selten zur Arbeit erwehlet würt.

* Jst Juncus acutus, sive oxyschœnos Dodon. *

Dargegen ist die ander zäher/wiewol dünner/subtiler vnd äschenfarber/zu der Arbeit vnd allerhand gebände breuchlicher/ gedachte zwo Bintzen stossen im obertheil deß Halms jhre Frücht auff zarten Haaren/das alles ist anzusehen wie kleiner braunschwartzer Bardt/ daran hanget der kestenbraun knöpffecht samen/zeittiget im Augstmonat/in Häußlein verschlossen/so die eröffnet werden/findet man den sehr kleinen gälen samen bey einander. Etliche gerührter Bintzen lassen sich auch ohn Frucht/oder Sämen finden.

* Jst Juncus vulgaris alter Tragi : Juncus lævis, seu lenis Cord. Dodon. Juncus lævis paniculâ sparsâ major C. Bauh. Juncus oxyschœnos Ang. Juncus lævis vulgatus Thalii. *

Weitter findet man in etlichen nassen Wysen/ein klein Bintzen graß geschlecht/nicht vber spannen hoch wachsen/auß einem stock etwann vber die zwentzig Hälmer kriechen/die haben breiten samen/oben auff den spitzen gedrungen/vnd vber einander hangen. Vide suprà cap. xxxvij.

* Gehört vnter die gramina juncea.

* Jst juncus exiguus pratensis Tragi. *

Von den Namen.

DAS erst Bintzen geschlecht/darauß man Gedeck vnd Matzen pfleget zumachen/ nennet Plinius Mariscon.

Das ander Oxyschenon Marinum/Meerbintzen/ theilet solches in Marem et fœminam / das Männlein heißt Oxys / vnd das Weiblein Melanceranis/vmb deß schwartzen samens willen/den es bringen soll.

Das dritt Bintzen geschlecht heisst Holoschenos / gibt gute Fischreusen/Feigenkörb vnd dergleichen/die allerbreuchlichst bey vns/zu allen dingen willig vnd gehorsam/in Virgilio / nollis juncus et Limosus.

Æglo. 1. v. 4.

lib. 3. cap. 11.

Das vierdt nennet Plinius Cyperon/Juncum odoratum vnd Angulosum. Von dieſer wolriechenten Bintzen liſt man auch in Dioſco. lib. 1. cap. iiij. In Cor. Celſo heißt ſie Quadratus/viereckt Bintzen. Hie iſt ein jrrung mit dem namen Cyperus vnd Cypiris. Cyperus ſoll Gladiolus/vnd Cypiris ſoll radix Cyperi / das iſt / der wolriechenten Bintzen wurtzel ſein/ſchreibet Plinius lib xxj. cap. xvij. et cap. xviij.

Das fünfft Bintzen geſchlecht nennet Plinius Euripicen oder Euripicum.

Das ſechſt heißt Theuchitis/jetzgerührte drey Bintzen ſeind in vnſerem Land freiſſd. Im Weſterich nennet man Bintzen Sympſen.

* Die Bintze hat vielleicht jhren Namen von dem binden/ dann ſie gar viel zum hefften vnd binden gebraucht würdt. Heiſt zu Latein Juncus, à jungendo, quoniam uſus ejus adjuncturas utilis eſt. Iſidorus ſagt l. 17 Orig. c. 9. ſie werde alſo genennt/quòd junctis hæreat radicibus. Auff Griechiſch heiſt ſie χόινος, welches Wörtlin ein Seil bedeutet. Hat vber erzehlte auch viel andere differentias, wie C. Bauhinus l. 1. Pinac. ſ. 2. tit. Juncus &c. meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Bauchfluß/ Weiberfluß/ Hauptwehe bewegen.

WJewol die Bintzen zu mancher Handarbeit gut ſeind/ſo werden ſie doch in der Artzney genützet/ſonderlich die wolriechente Bintzen. Bey vns iſt kein ſonder brauch der Bintzen in der Artzney/jedoch lehret Dioſcorides/ das der ſamen von den gemeinen Bintzen gedörret / geſtoſſen vnd mit Wein eingetruncken / ſoll den roten Bauchflußſtopffen/deßgleichen den vbrigen Blutgang der Weiber/ꝛc. Gedachte Artzney zu viel genützet/ macht Hauptwehe/ſoll derhalben zimlich genutzet werden.

* Die Bintzen/wann ſie gedörret/ſeind kalter vnd truckner Natur/weil ſie zuſammen ziehen/vnd derhalben die Bauchflüß vnd vbrige Monatszeit der Weiber ſtellen. So ſie aber grün vnd friſch/haben ſie eine wäſſerige feuchtigkeit in ſich. *

Euſſerlich.

Fiſchreuſen/ Körblein/Matzen. Wiechen.

NVß den Bintzen machet man Fiſchreußlein / allerhand Körblein/ Matzen/ Gedeck vnd anders. Das weiß Marck auß den Bintzen genommen/gibt reine gute Wiechen in die Ampelen.

S. Die Scheiden/ſo neben den wurtzlen wachſen / ſeind nutz vnd gut / wie ein Pflaſter vbergelegt/wider Spinnenſtich.

Spinnenſtich. Wein vom Waſſer ſcheiden. Fiſtel.

Wann man das Marck von Bintzen in gemiſchten Wein leget/ſo zeucht es das Waſſer an ſich/vnd ſcheidet den Wein vom Waſſer.

Das Marck in die Fiſtelen geſtrewet/erweittert die engen löchlen.

Von den Samkräuttern.

Cap. xliij.

IM Waſſer findet man vielerley Samkräutter wachſen / etlichs iſt gantz zinnelecht/ mit vielen gewerblein / darumb würdt es lang/wie das Weggraß. Im Brachmonat ſeind die Bäch gezieret/mit den ſchönen weiſſen Violen/die auß ſolchem Samkraut wachſen / vergleichen ſich gantz der Erdbeerenblumen / ſo die abfallen/werden runde ſtachelechte Knöpfflein darauß/wie am Hanenfuß. Gedachter grüner Sam hat ſein Wohnung in friſchen rauſchenten Bächen vnd Flüſſen.

* Iſt alga 1. Tragi: Alga paluſtris & fluviatilis Geſn. Fœniculum aquaticum 3. Tabern. Millefolium aquaticum foliis abrotoni, flore & capitulo Ranunculi: Millefolium aquaticum flore albo Cluſ. Ranunculus trichophyllos aquaticus medioluteus, vel Ranunculus aquaticus fœniculaceus τριχόφυλλος Colum. Millefolium Maratriphyllon 3. flore & ſemine Ranunculi aquatici Hepaticæ facie Lobel. *

Das ander Samkraut / wiewol es in gemelten flieſſenten Bächen auch wächßt/ſo iſt es doch gemeiner in den Fiſchweyhern/würt auch lang vnd knöpffecht/ von farben ſchwartzgrün. Die Blätter ſeind krauß/lang/doch ſchmäler dann der kleinen Weiden/aber zarter/ iſt in etlichen orten ein Schweinaaß/dann die Weiber ziehen das auß den Bächen mit Rechen/ſiedens vnd kochens den Säwen. * Iſt

Schwein Aaß/ſet.

Digitized by Google

* Jſt Alga 2. Tragi: Fontilapathum puſillum Lobel. Tubulus aquaticus minor. Cluſ. Potamogeton foliis criſpis, ſive Lactuca ranarum C. Bauhini: Potamogeton criſpum, ſeu fimbriatum Thalii. *

Das dritt verächtlich Samkraut (wie Virgilius ſagt) iſt gantz geſtirnt/nemlich alſo/die runde/hole vnd binßechte ſtengel ſeind mit zinnelechten geſtirnten Federlein beſetzet/je ein geſetz gleychslang vom andern/aller ding wie daß gemein Hepatica/Waldmeiſter genandt. Eglog. 7.

* Jſt Alga 3. Tragi: Millefolium aquat. pennatum ſpicatum C. Bauhin. *

Im Hewmonat tregt dieſer Sam gäle Purpur braune äheren/das ſeind die blumen/auß welchen blümlein wachſen runde Körnlein/als Coriander/gantz ſchwartz vnd hart/gemeinlich vier oder fünff Körnlein zu rings vmbher geſetzet/einem rädlein nicht vngleich/das iſt der Samen. Dieſer Samen wächßt in ſtillen Waſſern/oder Fiſchweyhern/in ſtarcken Leimenaründen/ein recht ſchwartz jrrdiſch Saturniſch gewächß.

Das vierdt vnd allerſchöneſt wächßt auch in den ſtillen Waſſern vnd Gräben. Seine ſtengel werden lang/rund/vnd mit vielen gleychen/außdenſelben gewerben wachſen andere zincken/die ſeind mit grünen Wegerich blettern bekleidet/doch ſatter/vnd vergleichen ſich allerding dem Laub/das die Apotecker folia Indi nennen. Im Hewmonat ſtoßt das gewächß gedherte leibfarbe blumen/als der rote Wegerich/vnd wie Naterwurtz/die werden nach der bluet mit hartem eingeſchloſſenem Samen außgefüllet. * Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem vierdten geſchlechte *

* Jſt Potamogeton Tragi, Marth. Fuchſ. Lob. c. Tabern. Cæſalp. Potamogeton λεπτόφυλλον Trag. Potamogeton latifolium Gerard. Potamogeton rotundifolium C. Bauhin. *

Von den Namen.

OB wol mehr geſchlecht der Samkräutter funden möchten werden/haben wir doch die aller bekandtlichſten wöllen anzeigen/vnd ſeind nemlich die drey erſten/vnder dem cap. Alga marina beſchrieben/in Dioſco. lib. iiij. cap. cxc. Phycus marinus/vnd Alga maris genandt. Von dieſen Kräuttern ſchreibet Theoph. lib. iiij. cap. vij. etliche nennet er Porrum vnd Cingulum/etliche Brion/ſagt/das die gemeinſte Bachkräutter mit gewerben/Stengelen vnd Hälmern den Gräſern gleich wachſen. Aber von Brio ſchreibet Dioſco. ein beſonder capit. vnd ſpricht/es ſeye ein locket oder wollecht Kraut/wächße an den Meerfelſen vnd Fiſchſchalen/oder Schneckenhäuſern. Alga maris/Phycus marinus.

Das vierdt Saamkraut mit den Wegerich oder Mangoltblettern/vnd geäherten blumen iſt das recht Potamogeton/das etlich (ſagt Dioſcorides) Stachyten/das iſt Spicatam/Fontinalem oder Fontalem vnd Ethenchin heiſſen. Jedoch iſt der nam ποταμογείτων noch zwyen Kräuttern zugeeygnet/nemlich dem Limonio vnd Tripolio/beyde von Dioſcoride im vierdten Buch beſchrieben.

* Alga, ſagt Iſidorus l. 17. Orig. c. 9. hat jhren namen ab algore aquæ. Dann ſie wachſt allzeit im Waſſer. Vel quòd alliget pedes, quia craſſa eſt, foliis aquam ex parte ſuperantibus. Jſt aber nicht von allen alg.s zuverſtehen/weil deren ſehr viel ſeindt/wie C. Bauhinus in Pinace an vnterſchiedlichen orten anzeigt.

Die erſte Alga deß Authoris würdt à loco paluſtris & fluviatilis genennt: à formâ autem Fœniculum aquaticum, Millefolium aquaticum, Millefolium marathriphyllon, vnd Ranunculus fœniculaceus & λεπτόφυλλος, weil ſie dem Fenchel gleich/vnzehlbar viel blettlein/als kleine Haar trägt. Item, weil ſie ein blümlin gewinnt/wie ein Hanenfuß/vnd nach deſſen abfall/nicht anderſt/als ein Hanenfuß/runde vnd ſtachlechte Knöpfflin erlang.

Die andere Alga heist Fontilapathum pusillum, weil sie klein/ vnd gern in Wassern vnd Brünnlein wächst/ auch mit bletter dem lapatho vmb etwas ähnlich. Item, lactuca ranarum, weil sie von den Fröschen genossen würdt. Item, Potamogeton crispum, weil die bletter ein wenig gekräust / vnd gern ἐν ποτα μοῖς, das ist / in fliessenten Wassern sich finden last/ oder weil diß lapathum γείτων, das ist/ ἐγγὺς τῶν ποταμῶν, nahe bey den fliessenten Wassern wohnet.

Die dritte/ was sie seye/ ist nicht aller dings hell vnd klar. Es meinet aber Herr C. Bauhinus, der Author verstehe das Millefolium aquaticum pennatum spicatum, welches seinen Namen hatt à loco natali & formâ.

Die vierdte alga würdt Potamogeton geheissen / vmb erzehlten vrsach willen/ weil sie den fliessenten Wassern nahe. Dann γείτων ist bey dem Hesychio eben so viel/ als ἐγγύς, nahe. ποτα μός aber heist ein fluvium, oder fliessent Wasser/ quasi sit ποτὸς, ἢ πόσιμος, aqua potabilis. Es würdt aber diß Potamogeton cognominirt rotundifolium, latifolium, πλατύφυλλον, weil es runde/ breite/ vnd glatte bletter hat/ ad differentiam anderer Potamogeton, deren etliche lange vnd schmale/ etliche zerkerffte/ etliche haar- vnd graßkleine bletter tragen/ wie in Pinace Herrn C. Bauhini l. 5. c. 6. tit. Potamogeton zusehen. Heist sonsten auch fontalis. Dann es halt sich gern in den fontibus vnd Bächlein auff. Item, Stachytes, quasi spicata, weil es eine Aher gewinnt/ daran viel blümlein sich erzeigen. Dann στάχυς heist ein Aher. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Podagras

ALLE Samkräutter seind kalter Natur vnd art/ gleich wie die Meerlinsen/ werden nicht in den Leib / sonder allein eusserlich zu den hitzigen Podagrischen Gliedern erwöhlet/ aber das recht Phicus Dioscoridis ist truckener kalter art/ wächßt aber nicht bey vns.

Bauchfluß/ Rote Rhur.

Samkraut gedörret/ in Wein gesotten/ vnd getruncken/ stillet den Bauchfluß/ vnd rote Rhur.

* Das Potamogeton ist kalter vnd truckner Natur / ziehet auch zusammen/ wie das Polygonum, oder Weggraß/ sagt Gal. nus l. 8. simpl. c propr. Hat doch ein dückere vnd gröbere substantz/ als das Polygonum. Würdt in den officinis nicht gebraucht/ wie auch die algæ nicht/ deren der Author gedenckt. *

Eusserlich.

Hitzig Podagras

Faule hitzige Schäden. Flüß trücknen.

SAmkraut in öly vnd Essig geröst / vnd zimlich Milch warm gemacht/ vnd vbergeschlagen/ benimpt die groß Hitz vnd schmertzen deß Podagra.

Das vierdt Samkraut mit den Mangolt blettern für sich selbs vber die hitzige faule fliessente Schäden gelegt/ benimpt die Hitz/ trücknet die Flüß / vnd heilet den Schaden/ dann es ist kalter stopffenter eigenschafft.

Von den Meerlinsen.

Cap. xlv.

DIE feißte vnd allzeit grüne Wasser Linsen/ seind nichts anderst / dann fettigkeit der stillstehenten Wasser/ die zu zeiten im tag jhre Schätten / vnd auch die Sonne temperiert mögen haben / vnd seind solche Linsen ein anfang vnd samen anderer Saam vnd Wasserkräutter. Dann so bald diese Linsen auß den stillen Wassergräben etwann durch ein flut in fliessente Bäch kommen / wa sie darinn der schnelligkeit halben nicht verflötzt/ sonder jergent am Gestaden sich erhalten mögen/ werden die Linsen je breiter/ dann sie thun sich weitter mit neben blettlein auff / vnd auß einander/ gewinnen kleine weisse zäselein vnder sich/ darmit hencken sie sich an die Wasser Gestaden/ mit der zeit wachsen auß denselben andere Bachkräutter/ dem Brunnenkreß nicht vngleich / das hab ich augenscheinlich eigener

ner Person nicht ein mal wargenommen / auch ab der geheimnuß natürlicher wachsung viel mal mich verwundert.

Lenticula palustris Ted. Gi. Tabern. Cæsalp. Lens palustris Matth. Cord. Lenticula palustris vulgaris C. Bauhin. Lenticula aquatica Brunf. Thalli.

Von den Namen.

GEmelte Wasserlinsen seind ein sonderliche Speiß der jungen Enten / wa sie in den Lachen vnd Pfülen vmbfahren. Ist ein Wassermoß / Muscus palustris / in Dioscoride gesprochen / lib. iiij. cap. lxxviij. ein nützlich ding zu allen hitzigen Schäden / deß wilden Fewrs / den hitzigen Glider kranckheiten. Sein nam ist auch φακὸς ἄγριος, Lens sylvestris / oder lacustris / zu vnderscheid der Koch linsen. Ferner sagen der Meerlinsen etliche Epipteron / Bipteralis vnd ἐπιπτερίδιον. In Serapione cap. cclvij. heißt diese Linß Taahaleb.

Muscus palustris. Lens lacustris.

Thiers Speiß. Wild fewr.

* Diß gewächßlin würt lenticula aquatica, palustris & lacustris getaufft / weil es gern in den Pfützen vnd Lachen seine wohnung hat. Lens, sive lenticula heißt es / weil es ein blettlin ist einer Linsen gleich. Dioscorides helt es für ein Muscum, oder Mooß.

Hat etliche differentias, welche Herr C. Bauhinus in Pinace l. 10. s. 3. tit. Lenticula palustr. erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von den nassen kalten Saamkräuttern gesagt / würdt auch von diesen grünen Wasserlinsen verstanden / dann sie küln alle hitzige Glider gewaltiglich / vnd ist ein recht repercussivum / soll mit vernunfft vnd bescheidenheit genutzet werden.

Hitzige Glider. Repercussivum.

* Ist kalt vnd feucht im andern grad / sagt Dodonæus in Herbario, vnd Fernelius l. 6. meth. gen. c. 3. Würdt demnach zu allen entzündungen / doch mehr eusserlich / dann innerlich / gebraucht: entweders für sich selbsten zerstossen / oder aber das distillirte Wasser / oder der außgepreßte Safft mit Gerstenmehl vermischt. *

Innerlich.

SO ein Mensch im Leib entzündt were / als zur zeit der Pestilentz / demselbigen soll man deß gebrandten Wassers von Meerlinsen zu trincken geben / zum tag ein mal oder drey / allweg ein zimmliche Gläßlein voll / ist vast nützlich.

Entzündung. Pestilentz.

Eusserlich.

GEdachter Meerlinsen Wasser ist gut der entzündten Lebern / Hensse werck / oder Leine tüchlein darinn genetzet / vnd Milch warm vber die rechte Seitten geschlagen.

Entzündte Lebern.

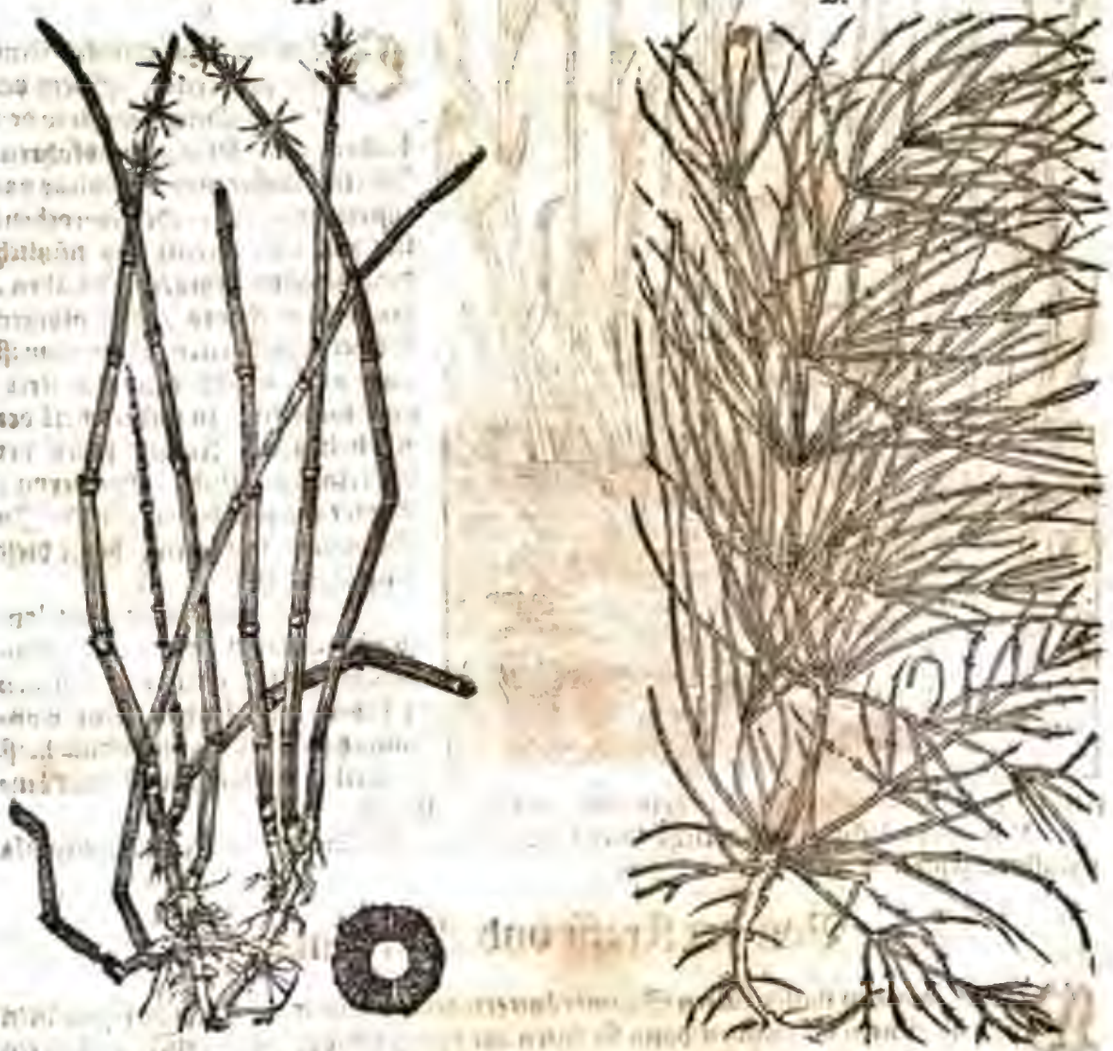
Andere tugendt der Meerlinsen / seind wie der Saamkräutter / vnd deß gemeinen Nachtschattens / für den Karnöffel vnd hitzigen Bruch mag man Meerlinsen Pflasters weiß auffligen.

Karnöffel. Hitzige Brüche.

Von dem groſſen Schafft-hew. Cap. xlvj.

Schaffthew. A.

Roßſchwantz. B.



A.
Hippuris major Trag.
Equiſetum junceum eiuſdem.
Equiſetum nudum Ger.
Equiſetum foliis nudum, non ramoſum, ſive junceum C. Bauhin.
Equiſetum nudum eiuſdem.
Polygonum fœmineum ἀφυλλανθες Thal.
Sanguinali fœminæ ſimilis Cord
Hippuris ſine foliis & nuda Taber.

B.
Hippuris altera Tragi
Hippuris major Thal.
Hippuris 1. Lonic.
Hippuris minor Lobel
Hippuris fontalis & Equiſetum Geſn.
Equiſetum alterum Matth. Cæſ.
Equiſetum paluſtre minus Tabern.
Equiſetum pratenſe longiſſimis ſetis C. Bauhin.
Equiſetum longius Fuchſ.

IN den ſtillen Waſſergräben/darzu in den naſſen finſtern Sümpffen/Weyhern oder Brächern/wächſt Schaffthew/deſſen iſt zweyerley/ dann etliche wächſt gantz nacket/ ſchlecht/ als die Binſen/ohn Haar oder neben Federn. Das ander iſt zu rings vmbher mit dünnen Graßhärlein gefürnt/ je ein geſes gleycholang vom andern/haben beide ſampt viel ſchwartzer knöpff/ daß ſeind die gleychlein. Im anfang deß Meyen tringen ſie beide herfür/jedes mit ſeinen beſondern ſchwartzen Dolden / als junge Spargen/ſolche Dolden iſt die Blüet deß Schaffthews / die ſteigen alſo in die höhe als Stro / doch das ein jeder Halm ſein blüenten Dolden auff der ſpitzen behelt. Die wurtzel beider ſeind ſchwartz holtzecht/vnd gantz vngeſch mackt. Das beſt Schaffthew dieſer zweyen iſt/ das nicht bald zerbricht/gantz zähe vnd rauch bleibt/darumb es ein Werckzeug der Dräher iſt/ darmit ſie das Geſchirr polieren vnd glätt machen. Die Schüſſel Mägdt wöllen ſein auch in den Kuchen nicht empören/das Geſchirr darmit zu ſeubern.

Von den Namen.

SChaffthew heiſſt Equiſetum vnd Hippuris major/hat ſonſt viel namen/als Aſprella/Cauda equina.

* Das

* Das Schafftheu hat ſeinen Namen / weil es ſich einem Heu vergleicht / vnd zu reinigung vnd ſäuberung deß Kuchen Geſchirrs / ſonderlich aber deß Zinß / von den Weibern gebraucht würdt. Findet ſich ſtäts in der Kuchen auff den Schäfften. Dannenhero es auch Kantenkraut geheiſſen würdt.

Item, Roß- vnd Katzenſchwantz / Katzenwedel / vnd Katzenzagel / weil es / fürnemlich aber das andere / einem Katzen / oder Roßſchwantz ähnlich. Dahero es ἵππουρις, quaſi ἐχὰ τὴν ἵππου, cauda equina getaufft worden.

Item, Equiſetum, quia folia ſetis equinis ſimilia ſunt, weil die blettlin / das iſt / das lange Graßhaar, die es trägt / dem Roßhaar an der Mäne vnd ſchweiff gleich.

Item, Aſperella, ab aſperitate, weil es ſehr rauch: derentwegen es alle vnreinigkeit abtreibet / vnd das Geſchirr glatt macht.

Item, Polygonum, weil es viel gleych vnd gewerbe hat.

Item, Sanguinalis, weil es das Blut ſtellet.

Das erſte aber heiſt Equiſetum junceum, nudum, non ramoſum, ἄφυλλον, vnd ἀφυλλόκαυλον, weil es ſich einer Binſen vergleicht / keine äſtlein gewint / vnnd als ein nackenter bloſſer ſtengel ohne Blätter wachßt.

Das andere aber / weil es gern an den Waſſern ſeine ſtelle hatt / würdt fontalis, paluſtris, vnd ἵππουρος Hippuris genennt: Item pratenſis, longiſſimis ſetis, weil es gern auff feuchten Wyſen / mit ſehr langem Haar / herfür kompt. Beſihe andere ſpecies in Pinace C. Bauhini l. 1 ſ. 1. tit. Equiſetum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Das groß Schafftheu mit ſeinen dünnen Graßhörnlein dienet wol zur Artzney / vmb ſeiner mercklichen tugendt vnd heylung willen / beider ſeits nutzlich in den Leib vnd auch auſſerhalb deſſelbigen zubrauchen / iſt einer zuſammen ziehenten truckenen eygenſchafft.

* Iſt nicht allein truckner vnd zuſammenziehenter Natur / wie Galenus l. 6. ſimpl. c. propr. meldet / ſondern hat auch eine bitterkeit in ſich / vnd iſt kalter qualitet.

Mann braucht in den officinis den ſtengel vnd das kraut / vnd hat davon ein Waſſer / welches innerlich vnd euſſerlich gebraucht würdt. Innerlich genützet / iſt es gut für die rote Rhur / Blutſpeyhen / vbrige Weiber zeit / Weidbrüche Nierenſtein / verſchrung der Nieren vnd Blaſen / innerlichen Wunden. Euſſerlich appliciert ſtillt es das Naſenbluten / heilet hitzige Blätterlein / legt nider die hitzige geſchwulſt der Gemächt / iſt ſehr erſprießlich für die Mundfäule / damit offtmalen regiert / allerhandt Wunden. Dann es ſtellt nicht allein das Bluten / ſondern hefftet auch die Wunden / weil es ſehr trücknet vnd zuſammenzihet. *

Innerlich.

Schafftheu iſt ein köſtlich bewerte Blutſtillung / das Kraut zerſtoſſen / den Safft gewunnen vnd getruncken / ſtillet den Blutfluß Frawen vnd Mannen / nemlich denen / ſo Blutſpeyen oder Harnen. Gemelte Würckung hat das gebrandte Waſſer / zum tag zwey oder drey mal eingenommen / jedes mal auff drey Löffel voll. **Blutſtillung in Huſten vnd Harnen.**

Der ſafft mit Wein getruncken / oder das Kraut in Wein geſotten vnd warm getruncken / ſtillet das Bauchgrimmen bekommet wol denen / ſo ſchwerlich Huſten / die den Athem nicht mögen haben / auch allen denen / ſo im Leib gebrochen ſeind / am Gedärm vnd der Blaſen. Das Kraut vnd Wurtzel in Waſſer oder Wein geſotten / je nach gelegenheit der Kranckheit. **Bauchgrimmen / Huſten / Weichen. Bruch.**

* Für das Blutſpeyen / ein herrliche Artzney. Nim Schafftheu viij Handvoll / Wegerich ij Handtvoll. Zerſchneidts klein / thu es in eine Kanten / ſchütte j Maß Regenwaſſer drüber / verlutire die Kanten wol / ſetze ſie in Baln. Mar. laß iiij ſtundt ſieden / ſeige es nachmaln durch / vnd thue darzu alten rhoten Roſenzucker viij loth. Seige es abermahlen durch / vnd gib davon Abendts vnd Morgens / jedes mahl viij loth / oder etwas weniger. **Blutſpeyhen**

Ein anders. Nim deß Pulvers von Schafftheu j quintlin / gibs mit ſawrem Granaten Safft ein.

Für die verſehrte Lunge. Nimb gepulverter Schafftheu j quintlin / gibs mit vj loth Wegrichwaſſer. **Verſehrte Lunge.**

Für die rhote Rhur iſt der ſafft von der Schafftheuw mit rhotem Wein genommen ſehr dienſtlich. **Rhote Rhur.**

Item, infundire, oder ſiede die Schafftheu in rhotem Wein / ſo rauch vnd herb. Dieſer Wein iſt auch gut für die allzuviel flieſſente Weiber zeit. **Vbrige Weiberzeit.**

Für

Experiment zur verſehrten Blaſen vnd Nieren.

Für die verſehrte Blaſe vnd Nieren/vnd ſo einer Eyter harnet/ ein beſonder probiert es experiment. Nim Schafft hew waſſer j Mäß/Breitwegerich vnd Gundelräb waſſer/jedes xxxij loth/ Eycheln / ſo groblecht gepulvert / xvj loth/ der Kelchlin / oder Hütlein/darmit die Eycheln bedeckt/cupulæ glandium genant/groblecht zerſtoſſen / viij loth/ Eyerſchalen zů Aſch verbrennt viij loth/Thue dieſe ſtuck in ein Kolben/vnd ſetze ein alembicum cæcum darauff / laß in Baln. Mar. oder in einem Roßmiſt 24. ſtundt digeriren. Nachmahlen ſetze ein alembicum roſtratum auff/vnd diſtillirs in Baln. Mar. Von dieſem Waſſer gib zwyer deß Tags/ jedes mal viij loth.

Gurgelwaſſer.

Zů dem Mundt vnd Halßgeſchwär in der Frantzöſiſchen Seuche ein trefflich Gurgel vnnd Mundtwäſſer. Nim Katzenwadel anderthalb Handtvoll / breitten Wegerich j Handtvoll / Geißblatt/Caprifolium genant / ein halbe Handtvoll / Weidenrinde/ oder der Weiden Kätzlin/ ſo mann julos Salicis heiſt / rhote Roſen / Granatenblůhet/oder Balauſtien/der oberſten Gipffel vom Wermuth/jedes ſo viel mann mit iiij Fingern faſſen kan / vngeröhlte Gerſten ij loth / Sem. Sumach, Cypreßnüßlein / jedes j loth/die Kräutter ſchneide klein/das vbrige ſtoß zu einem groben Pulver / thue es in ein Geſchirr/ ſchütte drüber lxviij Loth Brunnwaſſer/gutten ſcharffen Eſſig xvj loth / laſs den dritten theil bey einem linden Kolfeurlin einſieden. Seige es alsdann durch/vnd thue darzu Roſenhonig/vnd ſauwren Granatenſafft/jedes iiij loth. Damit Gurgel offtermal. *

Euſſerlich.

Naſen bluten: Wunden bluten: Wunden heffften:

SEIN außgedruckte Safft von dieſem Kraut in die Naſen empfangen/vnd Pflaſters weiß auff den Nacken gelegt/ſtillet das Bluten der Naſen/ ſolches thut auch das gebrandt Waſſer. Das Kraut zerſtoſſen/vnd mit ſeinem Safft vbergeſchlagen/ſtillet das Bluten der Wunden/heilet vnd hefftet dieſelbige in wenig tagen/ſagt Galenus. Est enim medicamentum generoſum.

Von klein Schafft hew/oder Katzenſchwäntzen. Cap. xlviij.

Plin. lib. 18. cap. 17. Plin. lib. 21. cap. 17. & 1.

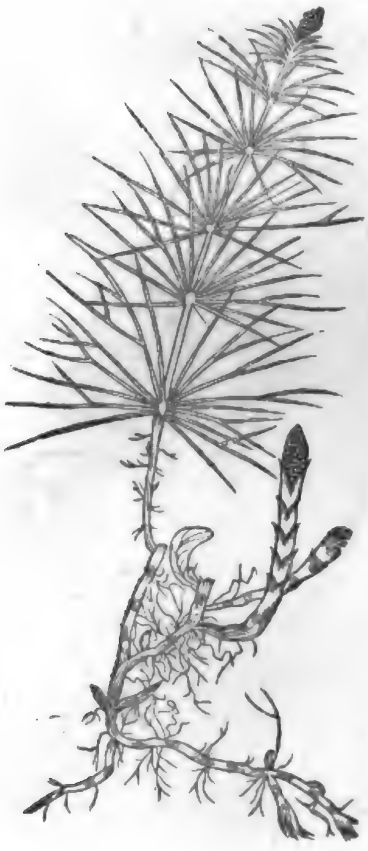
DJE haben wir das ſchädlich Wyſengraß/ welches den Medern in jhrer Arbeit ein verhinderung iſt / in dem das auff ſolchem rauhen gewächß die Senſe vberfahren / nicht wol abhawen mögen / als andere Gräſer / vnd iſt deſſen auch zweyerley/ groß vnd klein / das groß aber iſt mit ſeinen Haarlocken gar zart/ zinnelecht / kleiner Härlein / vnd dünner dann deß Kiefferbaums/ ſonſt gar drauſchelecht / alle gewerblein ſeind mit ſolchen gemelten dünnen Härlein beſetzet/dermaſſen / das ein jeder ſtengel / ſo er außgeropffet iſt/einem haarechten Roßſchwantz ſich vergleichen thut/ würdt nicht allenthalben funden / doch iſt ſein gewohnliche ſtatt in dunckelen naſſen Thälern / gemeinlich da die Fiſchweyher in finſtern Wälden jhre ablaß haben/vnd derſelben Wyſen.

* Iſt Hippuris minor altera Tragi: Equiſetum ſylvaticum Tabern. Equiſetum ſylvaticum tenuiſſimis ſetis C. Bauhin. *

Das ander klein gewächß vnd allerbreuchlichſt Schafft hew wechßt in den ſandechten magern Wyſen / auch auff etlichen feuchten ſandechten äckern / vnder den Früchten/ſtoßt Jährlichs im Aprillen auch ſchwartze nackete Kölblein/oder Dolden / ohn kleidung / wann die etwas auffwachſen/thun ſie ſich auff/als die ähern am Wegerich kraut / mit der Blůet/ im Meyen folgen nach gedachten Dolden die rauhe geſtirnte hole ſtengelein hernach/alſo das die erſten Kölblein oben an den gypffelen mit der zeit abfallen / vnd ohn allen Samen verſchwinden / das gewächß mit ſeinen gewerben vnd Knöpffen würdt etwann zweyer ſpännen hoch / der kommen viel auß einer ſchwartzen Quecketen Wurtzel gekrochen / ein ſchädlich gewächß beyde der Aecker vnd Wyſen / durch welche plág alle Frucht in Garten/ auff den Aeckern/vnd Hew in den Wyſen verhindert werden / gleich wie vom Farn/Khor/ vnd andern Quecken/mag derhalben wol vnder andere Zizania / oder Vnkräutter gezehlet werden.

Segmentum.

* Iſt



* Jſt Hippuris minima Tragi : minor Dodon. Thal. altera Geſn. Polygonum fœmina Fuchſii. Equiſetum alterum Cord. Lobel. Equiſetum ſegetale Gerard. Equiſetum aruenſe longioribus ſetis C. Bauhin. Equiſetum minus, vel 3. & 4. Lonic. Hippuris aruenſis major Tabern. *

Von den Namen.

DAS letſt geſetzt klein Schaffthew / welchs auff den äckern ſein wohnung hat / brauchen die Mägt zum Kuchen geſchirr / ſonderlich was vom Zinn / oder anderm Metall gegoſſen iſt / das nennen ſie der geſtalt halben Katzenſchwentz / zu Latein Cauda felina / vnd klein Schaffthew. In Dioſco. lib. iiij. cap. xlv. heißt es Hippuris altera et minor / ἔχϊτιον, Equitium / γύνον χαίτη, oder auch Charadranon / Salix equina / das iſt Roß weiden.

Das Graß geſchlecht / ſo in etlichen finſtern Thälern gefunden würdt / nennet man an vilen orten Pferdtſchwantz / Roßſchwantz / Roßwadel / zu Latein Cauda equina.

Cauda equina Roßſchwantz

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS die Alten Lehrer von dem groſſen Schaffthew ſchreiben / das lehren vnd halten die newen von dem kleinen geſchlecht / Katzenzagel genandt / nemlich / das diſe Kraut allerhandt Wunden jnnerlich vnd euſſerlich heyle.

Jnnerlich.

KAtzenſchwentz in Waſſer oder in Wein geſotten / oder das gebrandt Waſſer von dem Kraut genoſſen / ſtillt allerley Blutflüſs / heilet die verſehrte Därm / iſt nutzlich vnd gut den ſchwerenten vnd flieſſenten Nieren / leget den ſchmertzen der Harnwinde / vnd iſt gut für den Stein / deſs Waſſers zum tag drey oder vier mal getruncken / alle mal auff vier oder fünff loth / ꝛc.

Blutfluß / Verſehrte Därm / Nieren / Harnwinde / Stein

So ein Feber zu obgemelten Kranckheiten zu ſchlecht / ſoll man das Kraut in Waſſer ſieden / vnd darreichen / ſo aber kein Feber fürhanden / iſt es beſſer in Wein geſotten.

Euſſerlich.

LEine tüchlein in dem gebrandten Waſſer genetzt / Milch warm auffgelegt / heilet die Schöne / die Rote blätterlein / wehret der Hitz vnd dem Brennen im Affterm / der Bauchrühren / legt nider die Geſchwulſt an heimlichen enden. Andere tugendt dieſes gewächſs ſeind droben vnder dem groſſen Schaffthew beſchrieben.

Schöne / Rote blätterlein. Brennen im Affterm. Bauchrühr / Geſchwulſt an heimlichen enden.

Von den Seeblumen.

Cap. xlviij.

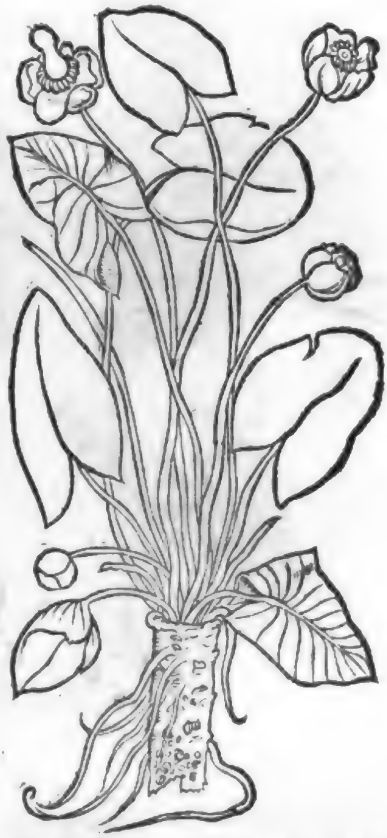
DER Seeblumen ſeind zwo / eine weiß / die ander gäl / wachſen beide in den Fiſchweyhern / Wögen vnd Seen / die weiß iſt die gemeinſt vnd gröſt / laßt ſich im Brachmonat auff den ſtillen Waſſerwögen ſehen vnd finden / als ein ſchöne weiſſe gefüllte Lilg oder Roſen / etlich derſelben ſeind mit xxvj. oder mit xxviij. blettern gefüllt / etliche auch mehr vnd minder / ein jedes derſelben gefüllten

Weiß Seeblumen. Gäl Seeblumen.

A. B.

A.
Nymphæa candida Tragi. Fuchſ. Cæſalp.
Nymphæa alba Matth. Cord. Dodon. Matth.
Nymphæa alba major C. Bauhin.
Nenuphar album Brunfelſ.
Lotus Ægypti. Alpin.

B.
Nymphæa lutea Trag. Matth. Fuchſ. Dodon. Lobel. Tab.
Nymphæa lutea major Cluſ. C. Bauhin.
Nymphæa altera Cord.
Nymphæa flore ex toto luteo Cæſalp.
Nymphæa citrina Cordi.



ten bletter iſt formiert als ein Daumenfinger / oder wie die feißte bletter an der gemeinen groſſen Haußwurtzel / jnnwendig einer jeden Roſen findet man ein ſchöne Goltgäle Sonnen/mit vilen Gälen zaſeln Solche Waſſerblumen/ehe das ſie auffgehen/ſeind die Knöpff lang/als deß Magſamens / geſtalt oder anzuſehen wie die zeittige Dacteln/mit braungrünen blettern verſchloſſen/ſo bald ſie herauß ſchlieffen / erſcheinen diſe gefüllte Blumen mit den Gälen butzen/als ſchöne gemahlte Sonnen/ ſeind ohn allen geruch/nach abfallung der weiſſen Roſen bletter/werden Magſamen knöpff darauß / mit ſamen gefüllt/wie Dioſcorides ſolches eygentlich bezeuget. Die ſtengel geſetzter Roſen ſeind rund vnd glatt als die groſſen Weyher Binſen. Die breitte/runde vnd ſcheiblechte bletter ſeind gantz ſteiff/als ein zäh Läder/wachſen auch auff lucken glatten Binſechten ſtengeln. Jhr wurtzeln wachſen etwann arms dick/knöffecht/mit vilen zaſeln/von farben ſchwartz / jnnwendig weiß/ohn geruch vnd ohn geſchmack.

* Beſihe die Synonyma bey der figur ſub literâ A. *

Gäl Seeblumen ſeind den weiſſen mit den blettern/ſtengeln/vñ wurtzelen etwas gleich/ außgenommen die Roſen ſeind gantz dotter gäl/auch nicht ſo groſs als die weiſſen/die zugeſchloſſene Knöpff/ehe das ſie aufsbrechen zur blüet / erſcheinen ſie gantz rund ſinwel / als kleine Kügelein / mit grünen blettern vberzogen / gleich wie die gälen Matten blumen knöpff/Khüdotteren genandt.

* Beſihe die ſynonyma bey der figur ſub literâ B. *

Von den Namen.

Nenuphar. Papaver paluſtre. Nymphea. Fabula Nymphææ.

SEeblumen vnd Waſſergilgen nennen etlich/der zaſechten wurtzel halben/Haarwurtz/ Härſtrang / vnd der farb halben Kolerwurtz/in den Apoteckiſchen Büchern Nenuphar/bey andern Clavus Veneris / Digitus Veneris/ Alga Paluſtris/ Papaver paluſtre.

Digitized by Google

paluſtre. In Dioſco. lib. iij. cap. cxxxix. Nymphea / darumb / das ſie im Waſſer jhre wohnung haben will. Oder darumb / das dieſes Weib Nymphea / wie Plinius ſagt / auch auß groſſer eyfferiger Lieb / die ſie zum Hercule getragen / geſtorben iſt / vnd zur Blumen worden / daher ſie etliche Heraclion / oder Heracleam Roſam nennen. Der kolbechten Wurtzel halb nennet man ſie auch Rhopalon. Madonia. Plin. lib. 25. cap. 47 lib. 26. cap. 7. 8. 9.

Theophraſtus nennet ſie auch Madoniam / lib. ix. cap. xiij. ſagt / ſie wachſe in Creta / da eſſen die Einwohner deſſelben Landts jhre Frucht / ſoll ein beſonder Experiment für den Durſt ſein / vnd truckenen Huſten. Durſt / truckner Huſten.

* Dieſe Blumen werden Seeblumen genennt / der ſtell halben / weil ſie jmmerdar in dem Waſſer / ſonderlich aber in den Lachen vnd Pfützen / wohnen / wie Dioſcorides l. 3. c. mihi 126. lehret. Plinius gibt ein andere vrſach l. 25. c. 7. welche der Author anzeigt.

Item, Papaver paluſtre, weil nach abfallung der Blumen knöpff darauß werden / mit Samen gefüllt / dem Magſamen Häuptern ähnlich / wie Dioſcorides meldet.

Item, Alga paluſtris, wegen deß orths / da ſie wachſen. Dann die Waſſerkräutter von etlichen Algæ titulirt werden.

Item, Haarwurtz / vnd Haarſtrang / entweders weil die Wurtzel zaſecht / oder weil die Wurtzel ſchön lang Haar macht wachſen.

Item, Clavus Veneris, weil das blatt auff dem Waſſer ſchwäbet / der runde glatte ſtengel aber vnter ſich / der Wurtzel zu ſteiget / als were das runde ſcheiblechte blatt der breitte knopff / der ſtengel aber der Nagel / vnd gleichſam durchs Waſſer auff die Wurtzel hinein geſchlagen. Warumb aber Proſper Alpinus die Nymphæam Lotum Ægyptiam taufft / iſt vielleicht die vrſach / weil das blatt dieſem Loto gleich: in maſſen dann auch Dioſcorides ſolches bezeuget l. 3. c. mihi 126. heiſt aber bey jhme Faba Ægyptia: ſonſten Colocaſia.

Beyder Nymphæarum differentias erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 5. ſ. 6. tit. Nymphæa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SEeblumen ſeind kalter truckener qualitet / mögen ohne ſchaden zu allen hitzigen Preſten in Leib vnd auſſerhalb erwehlet werden.

* Mann helt die Blumen für kalt im dritten / vnd für feucht im andern grad / nach der Araber meinung. Fernelius ſagt / das gantze gewächß khüle im andern grad. Der ſam aber vnd die wurtzel trückne / die blum feuchte. Galenus gibt dem ſamen vnd der wurtzel gleichförmige qualiteten: ſagt aber / die wurtzel trückne ohn einiges beiſſen / ſäubere vnd reinige auch. Spricht ferners / es ſäubere die ſchwartze wurtzel / ſo an der weiſſen Seeblumen geſehen würdt / kräfftiger / dann die weiſſe / welche mann an der gälben Seeblumen ſpüret.

Mann braucht in den officinis gemeiniglich die weiſſe Seeblume / fürnemlich aber die Roſe vnd die Wurtzel: vnd hat man davon das Waſſer / conſervam, ſyrop, vnd das öhl.

Das Waſſer würdt diſtillirt auß der weiſſen Roſen / kühlet vnd feuchtet / würdt innerlich vnd euſſerlich gebraucht. Innerlich genutzet / iſt es ſehr gut in hitzigen / gifftigen / vnd Peſtilentzialiſchen Febern / mag mit dem Seeblumenſyrop vermiſcht werden. In dem ſeittenſtechen / vnd entzünten Lungen mag manns mit Zucker ſüſſen Euſſerlich auffgelegt iſt es ſehr gut für das wachen / für hitzig Hauptwehe / für die Wanſinnigkeit / für die rhote pfiñen deß Angeſichts / vnd für alle hitze vnd entzündungen innerlichen Glidmaſſen.

Die Conſerv würdt mit Zucker auß der weiſſen Seeblumen zubereitet. Iſt erſprießlich für oberzehlte jnnerliche gebrechen / währet der hitze / löſchet den Durſt / vnd dörre deß Halß. Kan mit andern Conſervis vermiſcht werden / ſonderlich aber mit dem Roſen / Violotten / Sauwrampffer / Borretſch vnd Ochſenzungblümlin Zucker.

Deß Syrops iſt zweyerley: einer iſt ſimplex: der andere compoſitus. Jener würdt bereitet ex maceratione florum in aquâ tertiâ vice repetita, & ſaccharo ad juſtam conſiſtentiam coctâ: Dieſer hat noch mehr khülente ingredientia, als die ſemina frigida majora & minora, die ſem. aceteſ. vnd pſyllii, den Eſſig / ſauwren granaten ſafft / vnd dergleichen. Khület / befeuchtet / macht ſchlaffen / löſcht den Durſt / lindert die rauhe käle / dempffet die hitze der Feber / ſtillet das toben vnd wüten der Wanſinnigen.

Das öhl khület mehr dann das Violöhl / wann man es an die Schläffe / Stirn vnd Naſen ſtreicht / bringt es den Schlaff: mit dem Magſamen öhl vermiſcht / vertreibt es das hitzige Hauptwehe in den Febern / vnd von der hitz entſtandene deliria, temperirt auch die hitze der Nieren vnd Blaſen.

Etliche machen auch ein Sälblin / welches ſie unguentum Nenumpharinum nennen / iſt trefflich gut in hitze vnd ſchwachheit deß Hertzens. Kan derentwegen mit groſſem Unguentum Nenupharinum.

nutz in hitzigen Febern gebraucht werden. Würdt alſo gemacht. Nim̃ gelb Seeblumenöhl vj loth/gepulverte gelbe Seeblumen ij quintlin/gelb Santel Pulver/rhote Corallen/ vnd Sauwrampfferſamen / jedes j ſcrupel / Perlen / Paradisholtz / deß beinlins / ſo man im Hirſchhertzen findet/jedes anderhalb ſcrupel/ Camphor v grän/ weiß Wachß mit Seeblumen Waſſer wol abgewaſchen/ſo viel gnug. Miſche es alles vntereinander/vnd beſtreiche damit das Hertz. *

Jnnerlich.

Bremendt Feber. Ethica. Pleuriſis.

DAS gebrandt Waſſer von den weiſſen Seeblumen / auff vier oder ſechs loth getruncken/iſt ein köſtliche hilff zu allen brennenten Febern/zur zeit der Peſtilentz/ſonderlich denen/ſo ein abnemens/ oder Ethicam befinden/in Pleuriſi/ das iſt zu den hitzigen ſeitten Geſchwär/zu dem dürren Huſten/für den groſſen Durſt/zu der entzündten Lebern vnd Miltz/mag diß edel Waſſer je nach gelegenheit ohn ſorg/ den Krancken jeder zeit gereicht werden/vnd auch euſſerlich / mit leinen Tüchlein Milch warm auff die entzündte Leber vnd hitzig Hertz geſchlagen werden. Das gebrandt Waſſer etlich mal zum tag getruncken/währet dem langwürigen Bauchfluß.

Dürrer Huſten. Durſt/ Hitzige Leber/Miltz/Hertz.

Bauchfluß. Conſerva.

Etlich machen auß den ſchönen blumen Conſervas vnd olea zu gemelten Preſten.

Kloſter Artzney.

Aber obgeſchribene Waſſer vnd Conſerven/ſollen die Geſunden nicht brauchen/außgenommen die jehnige / ſo Keuſchheit gelobt / vnd ein frommes leben im Kloſter ſchlieſſen wöllen/dann diß Waſſer tödtet vnd erkältet die gebärente krafft der eingepflantzen Natur.

Menſes ſiſtit.

Die Wurtzel oder Samen von den gemelten Seeblumen / in ſchwartzem Wein geſotten/vnd getruncken/ſtillet den Weibiſchen bruninen/ſo ſonſt Artzney nicht helffen will.

Rot vnd weiß Frawen Kranckheit.

S. Wider die rothe vnd weiſſe Frawen Kranckheit / dörre vnd ſtoß die Wurtzel vnd Samen von den gälen Seeblumen/nim̃ jedes ein quintlein/Agſtein ein halbs quintlin/diß alles miſch vnd trincks in rothem ſawrem Wein/etliche tag nach einander / frü vnd Abent/ es hilfft wunderbarlich.

Euſſerlich.

Allerley Haupt Hitz. Phrenetis. Leber.

WAS von den hitzigen jnnwendiges Leibs preſten geſagt/würdt auch euſſerlich verſtanden/zu allen hitzigen Kranckheiten deß Haupts/ der Lebern/ Hertz/Miltz/vnd zu allen breñenten Blattern/leine tüchlein in dem Waſſer genetzt/vnd Milch warm vber die Stirn geſchlagen / ſtillet das vngeſtüm̃ Haupt wehe / Phrenetis genandt / ſolches thut auch das öly von Seeblumen gemacht. Gemelt Waſſer mit Henffe werck/oder Leinen tüchlein/vber die entzündte Leber gelegt/ löſchet die Hitz derſelbigen kräfftiglichen / tödtet auch die hitzige Morphea/vnd alle hitzige Flecken vnder dem Angeſicht/ꝛc.

Morphea. Anthrax. Peſtilentz Blatter.

Das öly iſt nutz vnd gut zu dem Anthrax / der Peſtilentz blatter/ vnd was für hitzige Geſchwär am Leib ſich auffwerffen/mögen mit dieſem öly gemiltert vnd gelöſchet werden.

Lang Haar wachſen machen.

S. Die wurtzel von beyden Seeblumen in Laugen erdrenckt/oder gebeitzet/macht lang ſchön Haar wachſen/iſt den Jungfrawen wol bekandt / die nennen ſie diſer vrſach halben/ Haar wurtzel.

Blutſtellen.

* Für das bluten der Wunden/ſtrewe das Pulver von der Seeblumen wurtzel hinein.

Flieſſender Gründt deß Haupts.

In dem flieſſenten grindt deß Haupts/ waſche das Haupt mit der brühe/darinn Seeblumen wurtzel geſotten.

Flecken deß Angeſichts.

Dieſe brühe tilgt auch auß die flecken deß Angeſichts.

Hitze der Nieren.

Die friſche bletter vber die Nieren gelegt/löſchet derſelben hitz kräfftiglich.

Fußbad zum ſchlaff.

Mann macht auch gute Fußbäder zum ſchlaff von Seeblumen bletter/Weidenlaub/ Rábland/Magſamenhäupter/Nachtſchatten/Lattich/Chamillen/vnd Dillen. *

Von gälen vnd blawen Schwertel. Cap. xlix.

VNder allen Schwertel blumen bringet in vnſerm Landt jhr keine Samen / außgeſcheiden die gäle/welche jhre Wohnung im Waſſer/ oder nahe darbey / als in den feuchten Wyſen vnd Waſſer Geſtaden/ ſucht. Jhre wurtzeln verkriechen/ ſich als die rote Naterwurtz/ Biſtorta/vberzwerch hien vñ her/vber einander/mit vilen angehenckten zäſelen/iſt inwendig rot Leibfarb/am geſchmack ſehr herb/als der Eychelen/ſtoßt järlichs andere newe augen/

gen/wie das Ließkraut/darauß werden lange ſchöne Schwertelbletter gegen der Wurtzel/ etwann rothbraun geferbt. In dem Meyen dringen durch gemelte Schwertel bletter/ glatte / runde vnd hole ſtengel/ die bringen jhre gäle Gilgen. In jeder Blumen ſeind die drey erſte Bletter vnderſich gebogen/ dargegen wachſen drey andere bletter vberſich / ſchmäler dann die vnderſten/ wann nun gedachte Blumen auffallen / folgen dicke vnd dreyeckete ſchotten hernach / die ſeind jnnwendig mit gälem breitem ſamen außgefüllet/ ein jedes Korn als ein zertruckte Wicken oder Kechern anzuſehen/ am geſchmäck vnfreundtlich.

Acorum adulterinum Tragi.
Acorum falſum Matth.
Acorus noſtras Ruell.
Acorus paluſtris Lobel.
Acorus luteus falſus Lugd.
Iris lutea Cordi.
Iris paluſtris lutea Tabern. Ger.
Iris agreſtis Geſn.
Pſeudoiris Dodon.
Butomon Cluſij.
Gladiolus aquaticus Amat. Luſ.
Gladiolus, aut Acorus falſus Turn.
Acorum officinarum Fuchſ.
Gladiolus luteus Fuchſ.
Gladiolus luteis lilijs Eric. Cord.
Acorus Bruns. Cæſalp.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figür. *

Die blawen Schwertel wachſen mit Wurtzelen/langen Schwertblettern/vnd runden ſtengeln/ gantz gleich den gälen Gilgen/ aber ſie ſeind gantz purpurblaw. Ein jede Blum hat auch ſechs bletter/ drey vnderſich gebogen / vnd drey vberſich geſtreckt/ ein jede Gilg gleich kügelecht zuſamen verfügt/ fallen ohn ſamen in vnſerm Land ab. Solche Schwertel blumen zielet man in den Gärten/ wachſen etwann auff den Mawren vnd Strohdächern der Häuſer / dahien ſie die alten Weiber gemeinlich pflantzen.

* Diß blaw Schwertel iſt Gladiolus cœruleus major Tragi Iris Germanica Fuchſ. Iris cœrulea Dodon. Iris latifolia major vulgaris Cluſ. Iris biflora Gerard. Iris ſylv. major Matth. Iris vulgar. Germanica, ſive ſylv. C. Bauhin. *

Von den Namen.

VNſer Meiſter wöllen/ Acorus Dioſco. lib. j. cap. ij. ſey gäl Waſſer Lilien/ oder Schwertel/ mich wundert / das ſie nicht blaw Schwertel durchs Acoron verſtehen/ dieweil die beſchreibung Acori geſchickter zu der blawen/ dann zu der gälen ſich reimet. Aber was ligt vns an eins jeden meinung? zwar es reimet ſich die beſchreibung zu keiner vnſer Schwertel/ weder mit den blettern/ welche kleiner ſeind dann Iridis/ ſo riechen vnſere Schwertel gar nicht/ inſonderheit dir gälen/ ꝛc. Darumb wöllen wir mit dem hochgelehrten Manardo Ferrarienſi das Acorum Calmus teutſchen/ den wir täglich im brauch haben/ vnd nicht den frembden Calmus/ von welchem Dioſcorides auch lib. j. cap xvij. ſchreibet/ welcher köſtlicher Calmus zu vns noch zur zeit nicht kommen/ wöllen doch hiemit ſeiner meinung niemandts beraubt haben/ ein jeder halt was er wölle/ ſie heißt auch Drachenwurtz bey etlichen. Lib. 6. Epiſt. 5. Acorus.

Aber von der blawen vnd gälen Schwertel ſagen wir alſo/ dieweil gedachte Blumen beide ſampt einerley Wurtzel/ Stengel / Bletter vnd Blumen tragen/ auch einerley geſchmack haben/ achten wir ſie als Geſchwiſtert/ ohn angeſehen/ das eine gäl/ die ander blaw Gilgen tragen/ vnd ſchreiben ſie beide vnder das Capitel Xyris in Dioſcoride lib. iiij. cap. xxiiij. da er ſpricht/ Xyris ſey ſylveſtris Iris/ wild Violwurtz/ zu Latein auch Gladiolus/ von etlichen Cactos vnd Aprus geheiſſen. Xyris

Iſt aber jemands/ der blaw Schwertel vnder das Capitel Xiphion will ſetzen/ mit dem wöllen wir nicht ſtreitten/ doch von Xiphion hernach. Die alten Heiden haben zwar auch vil ſuperſtitiones mit diſer Wurtzel getriben/ wie Plinius zum theil anzeiget lib. xxj. cap. x. das laſſen wir auch fallen.

* Man hat vor zeiten das gelbe Schwertel für das Acorum Dioſcoridis gehalten/ vnd es auch dafür gebraucht. Man iſt aber ſehr vnrecht doran geweſen. Dann ob ſchon diß Schwertel dem Acoro Dioſcoridis der bletter vnd Wurtzel halben vmb etwas gleich/ ſo iſt es doch das Acorum nicht/ weil es nicht ſcharff vnd reß/ nit wolriechent/ auch die jenige krafft nicht hat/ welche Dioſcorides ſeinem Acoro zulegt.

Gleicher geſtalt haben die jenige ſehr weit gefehlt/ſo das Acorum für den Calamum aromaticum gehalten: vnd iſt diſer jrthumb noch heutiges tags bey vnſern Apoteckern nicht abgeſchafft / dann man noch jmmerforth das Acornm calamum aromaticum zu nennen pflegt. Das aber ein ſehr mercklicher vnd gleichſam handgreifflicher vnterſcheid zwiſchen dem Acoro vnd dem Calamo aromatico ſeye/ iſt auß dem 1. Buch Dioſcoridis c. 2. vnd c. 17. hell vnd clar. Dann an ſolchen orthen beyde ſimplicia an der geſtallt vnd würckung fleiſſig abgemahlet werden. Es würd aber das Acorum dahero geneñt/ weil es τοῖς κόραις, das iſt den Augapffeln dienſtlich. Dann es ſagt Dioſcorides, der ſafft deß Acori vertreibe die dunckelheit der Augen.

Heiſt bey dem Apuleio herba venerea, weil es zum Venus handel reitzet.

Das gelbe Schwertel hat ſeinen namen von den gelben Lilien/ die es trägt/ vnd den blettern/ welche einem kleinen Schwert ähnlich. Dannenhero es Gladioli vnd Xiphij nomen bekommen. Dann ξίφος heiſt ein Schwert.

Es würd weiters auch Acorum adulterinum, Acorum falſum, vnd Pſeudoacorum geheiſſen/ weil es kein recht Acorum, ſondern allein demſelben/ wie gemeldet/ mit bletter vnd Wurtzel vmb etwas gleich.

Item, Pſeudoiris, weil es euſſerlich mit blumen vnd blettern vnd Wurtzeln ein Iridem repræſentirt, aber der qualiteten vnd tugent halben keine rechte Iris iſt. Der Iridum geſchlecht erzehlt C. Bauhin. l. 1. Pinacis. f. 6. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE gäle Schwertel werden ſelten in den Leib gebrauchet / etliche pflegen auß den blumen Waſſer zu diſtillieren/ für den heiſſen ſchmertzen der Augen. Andere machen ein Latwergen von der Wurtzel zum Stein. Aber die blawen Schwertel werden zu diſer zeit/ im Leib vnd auch euſſerlichen ſchmertzen faſt gelobt/ ſeind einer warmen vnd auß treibenten truckenen Natur. Die Wurtzeln aber der gälen adſtringieren.

* Das rechte Acorum, ſo man in den officinis perperàm calamum aromaticum neñt/ iſt nach Galeni meinung l. 6. ſimpl. c. de Acoro, warm vnd truckẽ im dritten grad/ eröffnet/ ſäubert/ zertheilt/ vnd macht dünn.

Die Wurtzel deß Pſeudoacori, das iſt/ deß gelben Schwertels/ iſt kalt vnd trucken im andern grad. Iſt einer jrdiſchen ſubſtantz vnd zihet zuſammen.

Was das blawe Schwertel vermag / ſoll im nachfolgenten Capitul angezeigt werden.

Man hat in den officinis von dem Acoro etliche præparationes. Als Diacorum, Acorum conditum, vnd extractum acori. Das Diacorum iſt trefflich gut zu den kalten preſten der Nerven vnd deß Hirns/ als zu dem Schlag/ läme/ ſchlaffſucht/ zittern/ vergeſſenheit/ flüſſen/ vnd Hauptwehe/ ſo von kalten groben Winden entſtanden.

Das Acorum conditum, oder eingemachter Calmus/ iſt in erzehlten kranckheiten auch nutz vnd gut: dienet aber fürnemlich den blöden kalten/ vnd feuchten Magen. Dann es erwärmt jhn/ befördert die dawung/ ſtillet das kluxen vnd auffſtoſſen/ lindert den ſchmertzen/ verzehrt die cruditates.

Hiezu iſt auch das Extractum nutzlich. *

Innerlich.

Gifft/ Hitzige Febres. Leber. Seitten geſchwär. Waſſerſucht. Nieren. Stein/ Harn. Verſtopffte Leber. Bruſt/ Lungen/ Miltz. Mutter/ Bauchs wehe/ Bauchfluß. Blaſen/ Hufft.

DAS Waſſer von den blawen Gilgen gebrandt/ vnd getruncken/ iſt nutz für allerhand Gifft/ für die hitzige Febres/ zur zeit der Peſtilentz/ für die entzündte Leber vnd für das hitzig Seitten geſchwär/ genant Pleuriſis/ ꝛc.

Die Wurtzel von den blawen Schwerteln/ in Wein geſotten vnd getruncken/ treibet auß die Waſſerſucht/ Frawen blödigkeit/ den Lendenſtein / vnd wehret dem tröpffelechten Harnen. Ein Waſſer auß den Wurtzeln diſtilliert / vnd tag drey oder vier mal getruncken/ auff drey Löffel voll/ iſt anmütiger/ aber außzutreiben nicht ſo krefftig zu obgemelten Preſten.

Das Waſſer ſtäts getruncken/ eröffnet die Leber / erweichet vnd reiniget die Bruſt/ die Lungen/ ſtillet den ſchmertzen deß Miltz/ der Mutter/ beniñt das Bauchwehe/ vnd laxiert denſelbigen/ ꝛc. Die Wurtzel aber von den gälen Schwerteln in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtopffet den täglichen Bauchfluß/ miltert den ſchmertzen der Blaſen vnd der Hufft/ vnd dienet zu allerhand Blutflüſſen.

Euſſer-

Euſſerlich.

DJ E gebrändte Waſſer von den Gilgen vnd den Wurtzeln/ ſeind nutz zu allerhand Flecken der Augen/abends vnd morgens darein gethon/ ꝛc.

Flecken in Augen/

Tüchlein in diſem Waſſer genetzet vnd vbergelegt/drucket nider alle Geſchwulſt/ leſchet die Hitz. Ein edel bewert Waſſer zu den hitzigen geſchwären der Frawen Brüſt vnd heimlichheit/für den Krebs/für den preſten Noli me tangere/vnd für alle ſchädliche biß der giftigen Thieren/darmit gewäſchen vnd Tüchlein darinn genetzt/ vnd ſtäts vber gelegt.

Geſchwulſt. Hitzige geſchwär. Krebs.

Das Waſſer dienet wol zu allerley Flecken/ Schlieren vnd Zittermäler vnder den Augen/darmit gewäſchen/vnd von jhm ſelbs laſſen trucken werden.

Flecken. Fliters. Schlier. Dorn. Spreiſſen. Bein. Pfeil. Mesler.

Die Wurtzel geſtöſſen von den blawen Schwerteln/ mit Weyrauch vnd Wein vermenget/ Pflaſters weiß vber gelegt/ zeucht auß die Dorn/ Spreiſſen/ vnd Bein auß den Wunden/Gemelt Pflaſters weiß vber gelegt/ fordert die verſtandenen Blumen der Weiber / ſolche krafft ſchreibet Dioſcorides der oberſten Wurtzel zu / ſo vber andern wachſen vber die Erden. Ander Superſtitiones diſer Wurtzel laſſen wir bleiben.

Von klein blaw Schwertel.

Cap. I.

AVff etlichen feuchten Awen/ Auff dem Rheinſtrom/zwiſchen Wormbs vnd Oppenheim/ hab ich ein gantzes blaw ſchwertel geſchlecht funden/ deren Blumen ſeind ſchier waſſerfarb / mit blaw vermenget/ein jede Blum gewinnet nicht vber drey blettlein vnderſich gebogen/ mit Kraut blettern/ſtengel vnd Wurtzel der Violwurtz ähnlich/aber faſt kleiner/ ſchmäler/vnd ſpitziger mit den blettern/gewinnet ſeinen ſamen in dreyecketen engen ſchötelein / gleich wie die gälen Schwertel.

Xiphion, ſeu Gladiolus cæruleus minor Tragi.
Iris tenuifolia Cord.
Iris minor, ſeu tenuifolia Dodon.
Iris pratenſis anguſtifolia humilior C. Bauhin.
Xyris minor Camer.
Iridis XI. altera ſpecies Clus.
Iridis anguſtifoliæ ſecundæ ſpecies altera Clus.

Von den Namen.

VVß allen Schwert Kräutern vnd Blumen weiß ich kein gewächß/ das ſich herrlicher ſchicket vnder das klein Gladiolum/ oder Xiphion/ als eben das angezeigt wild klein Schwertel Kraut/ wer nun will/ der mags mit mir darfür halten.

* Wegen euſſerlichen geſtalle der blätter würd diß gewächß auch Xiphidion, oder Gladiolus, zu teutſch Schwertel genant. Weil es aber viel kleiner/dann die vorige blawe Lilien / auch ſchmälere bletter hat/ſo würd es Iris minor, & tenuifolia, ſive anguſtifolia getaufft.

Es hat aber Iris anguſtifolia vnderſchiedliche geſchlecht/ welche von Herren C. Bauhino in Pinace l. 1. f. 6. erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS vonder blawen Schwertel gemeldet iſt/ ſoll von diſer auch verſtanden werden/inſonderheit aber iſt die Wurtzel einer außzihenten krafft/ mit Weyrauch vnd Wein zerſtoſſen vnd vbergeſchlagen.

Auffſitzende Artzney.

Von Himmel Schwertel/ oder Violwurtz. Cap. lj.

VIOLwurtzel iſt das edelſt vnd fürnembſte Schwertel geſchlecht/ſeine kriechente vnd vber einander geſchrenckte Wurtzel/ſeind vielmehr vber der Erden/dann darunder/nemlich alſo/die Wurtzeln ligen faſt bloß auff dem grundt/die kleine zaſechte Wurtzeln aber/die an der rechten weiſſen Wurtzel hangen/ſeind vnderſich gekrochen/daſelbſt hencken ſie ſich allenthalb an den grundt/von welchem die oberſte jhre nahrung vnd krafft empfangen/gegen dem Mayen/ wann die Schwertelbletter gewachſen ſeind/ dringen die runden ſtengel mit jhren langen ſpitzigen Blumenknöpffen mitten durch die Schwertbletter/ ſo bald die knöpff auffgehen/ erſcheinen die Gilgen vieler farben/ zum erſten ſeind die drey haupt vnd gröſte bletter der blumen vnderſich gebogen/ außwendig von farben grüngäl vnd liechtbraun/ durch einander vermenget/durchauß mit gantz braunen äderlein vnderzogen. Innwendig ſeind gerührte bletter an den ſpitzen ſattpurpurbraun/ aber mit weiſſen vnd leberfarben ſtrömlein gemahlet/das mittelſt jnnwendig ſolcher bletter ſeind gäle harechte Augbroen. Das ander theil an jeder blumen/ ſeind widerumb drey bletter/die ſtehen nicht wie die erſten vnderſich/ ſonder den erſten gantz zuwider/ vberſich/ vnd auffgericht/ rund als ein kugel zuſammen gebogen/ſchön Waſſerfarb/zu braunweiß vnd gäl geneigt/als ein widerſchein vertheilet. Mitten jnnwendig der gantzen blumen werden zum dritten mahl drey ſchmaler kurtzer bletter geſehen/von farben gemählet/ als der Regenbogen im Himmel/ Alſo das ein jede Gilg jr bletter vnd neunerley farben hat. Wann gemelte Gilgenblumen/welche faſt lieblich vnd ſehr wolriechen/ anfahen zuverwelcken vnd abzufallen/ hab ich nie kein Frucht oder Samen darnach mögen finden/vnd iſt ſolche Schwertel zwar nit allenthalben ohn Pflantzung zufinden. Ich hab weit vnd breit/hin vnd wider mein tag im Teutſchen Land gereyſet/ aber gemelte Wurtzel oder Gilg nie von jhr ſelber ohne Pflantzung wachſen befunden/ außgenommen in dem hohen Gebürg jehnſeit dem Ydar/in der Grafſchafft Veldentz/ vnd nemlich nicht fern vom Schloß Veldentz/ auff einem hohen vnd graſechten Berg in der Wildtnuß von jhr ſelber wachſen/hab ſie auch daſelbſt außgegraben/mit mir geführt/vnd in meinen Garten gewöhnet. Das iſt aber auch war/gemeldte Wurtzel ſeind nicht halb ſo ſatt vber einander gedrungen/als die Genueſer/riechen auch nit ſo kräfftig/wiewol ſie auch eines hitzigē geſchmacks ſeind auff der Zungen/daher in ſolchen ſachen der Landtſchafft jederſeits viel nachzugeben/ gleich wie ein Korn das ander/ ein Weyſſen den andern/ vnd je ein Wein den anderen vbertrifft/alſo vbertreffen auch ein Kraut vnd Wurtzel die andere/ nach dem ein jedes Erdtrich ſeiner art nach hat mögen ertragen/mit würckung der Himmliſchen Influentzen/ꝛc.

Iris Germanica Trag.
Iris domeſtica Matthiol.
Iris communis Geſn.
Iris vulgaris Lobel.
Iris noſtra ſativa Cord.
Iris major cærulea, vel purpurea Camer.
Iris hortenſis latifolia C. Bauhini.
Iris, Hyacinthus Virgilii Columellæ & Palladii juxta Anguill. & Camer.

Wenn farben an der Gilg.

Von den Namen.

OB wol angezeigte vnſere wolriechente Schwertelblum vnd Wurtzel nicht die rechte vnd beſt Iris (welche wir täglich im brauch haben) iſt/ noch ſein kan/ ſo iſt ſie doch derſelbigen Schweſter/ mit geſtallt/ art vnd tugendt/ darumb gehört ſie nicht vnbillich

lich vnder das erſt Capitel Dioſco. lib. j. Was ligt aber daran/das vnſer Teutſch Iris nit Illirica heißt/wer wills vns verargen/dz wir ſie Irin Germanicam/das iſt/Teutſch Violwurtz nennen/mag auch wol Vrania/Celeſtis/Hieris/Conſecratrix vnd Gladiolus/das iſt Himmel Schwertel heiſſen/Dioſcorides lib. j. vnd Egineta lib. iij. nennen ſie Illiricam/Thalpiden/Catheronta/Nar/Thaumaſtum/admirabilem/Opertriten vnd radicem Maricam/auff Teutſch Himmelſchwertel.

* Die Iris hatt jhren Namen/ſagt Dioſcorides l. 1. c. 1. à cœleſtis arcûs ſimilitudine. Dann mitten jnnwendig der gantzen Blumen/ſagt der Author, werden drey ſchmaler kürtzer blettern geſehen/von farben gemahlet/als der Regenbogen am Himmel. Hatt ſehr viel differentias, à loco natali, florum colore, formâ radicis, & quantitate totius ſtirpis deſumptas. Beſihe l. 1. Pinac. C. Bauhin. f. 6. lit. Iris.

Wir gebrauchen aber in den officinis allein zwo: Nemlich die gemeine/vnd die Florentiniſche/ſo etliche Illyricam nennen. Würdt Violwurtz geheiſſen/weil die Wurtzel ein lieblichen geruch von ſich gibt/wie die Violetten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HIE haben wir das beſt geſchlecht der Schwerteln/zu vielen Preſten in Leib vnd euſſerlich zu brauchen vaſt nützlich. Jhr art vnd qualitet iſt zu erwärmen/zu trücknen vnd zu reſolvieren geneigt.

* Dioſcorides ſpricht/es haben alle Irides eine krafft zu wärmen/zu reinigen/zu purgiren/zu vertheilen/zuverzehren/dünn zumachen/vnd zu erweichen.

Die newen Scribenten beſchreiben die gradus der qualiteten. Fernelius l. 5. meth. med. c. 12. ſagt/die blauwe Violwurtz/oder das blauwe Schwertel/ſeye viel kräfftiger/als das weiſſe. Dann es iſt warm vnd trucken im dritten grad/ſcharff vnd reß/alſo/das es auch die innerliche Glidmaſſen/wie auch den Mundt vnd Schlundt/verſehret. Das weiſſe aber (verſtehet ſonders zweiffels die Iridem Florentinam, oder Illyricam) iſt warm vnd trucken im andern grad allein. Fuchſius will/die Iris wärme im andern/vnd trückne im dritten grad/ſäubere vnd mache zeitig. Matthiolus helt die Iridem für warm vnd trucken im andern grad/völlig: oder im anfang deß dritten. Dodonæus ſchreibt/es ſeye die friſche/grüne/vnd ſafftige Wurtzel ſchier im vierdten grad warm. Die dörre aber/wärme vnd trückne im andern grad für voll. Mann braucht die Wurtzel vnd Blumen allein.

Von den Blumen brennt mann ein Waſſer vnd macht ein Conſervam darauß. Das Waſſer dienet den jehnigen/ſo der Schlag vnd Lämme getroffen/bringt die verlohrne Sprach widerumb/heilet die Flechten/rhote Pfinnen deß Angeſichts/ſchäden an heimlichen orthen.

So es auß den Wurtzeln diſtillirt würdt/iſt es gut für den Huſten/Keichen/vnd Engbrüſtigkeit. Vnſere Weiber halten viel von dem blauwen Lilienwaſſer in den Febern/vnd gebens ein vor dem paroxyſmo Soll das Feber vertreiben. Die Conſerva iſt gut in der Bruſtſucht vnd kalten Huſten/macht außwerffen.

Der Succus, ſo auß der blauwen Violwurtz gepreßt würdt/iſt ein ſtarck hydragogum; das iſt/ein ſolche Artzney/die das gewäſſer außtreibt. Arme Leuthe brauchens für ein gemeine Purgatz: nemmen etliche Löffel voll ein. Soll aber mit einer feiſten fleiſchbrühe genommen werden: doch mit beſcheidenheit. Dann dieſer Safft bey alten vnd blöden Leuthen/ſo wol bey jungen Kindern vnd Schwangern Weibern ſehr ſorgſam. Fernelius gibt deß Saffts ij loth. Deß Pulvers aber/von der gedörrten Wurtzel/von einem biß auff zwey quintlin.

Es würdt auch ein öhl von der Wurtzel zubereitet: erweicht/macht dünn/zertheilt/zeitiget/iſt gut den keichenten/dienſtlich in der Glidſucht/grimmen deß Leibs/harter geſchwulſt der Leber vnd Miltzes.

Mann hatt ferners das Emplaſtrum diachylum ireatum, erweicht/zertheilt/vnd verzehrt.

Von der Florentiniſchen Violwurtz hatt mann die ſpecies vnd tabulas Diaireos ſimpl. & Diair. Salomonis, reinigen die Bruſt/vnd machen den zähen ſchleim vnd koder außwerffen. Bekommen derentwegen dem Huſten ſehr wol.

Den pulverem violarum odoratum legt mann zu dem Gewandt vnd Kleydern/ſtärcket die Spiritus vitales vnd animales, vnd erquicket das Hertz vnd Hirn. *

Innerlich.

Brust reinigen: Zähe Phlegma zertheilen.

WAS von den blawen Schwertlein geschriben/ das soll vollkommenlicher von gegenwertiger Violwurtz verstanden werden. Vnd in summa Violwurtzel gepulvert/ vnd mit Honig eingenommen/ oder zerschnitten/ vnd in Wein gesotten vnd getruncken/ reiniget die Brust/ zertheilet vnd machet dünn den zähen Koder/ machet außwerffen/ wehret dem Husten/ reiniget die Lung.

Lung. Außwerffen. Husten. Purgieren: Grimmen: Gonorrhœa. Gallen/ Grimmen: Schaudern. Ruhe. Schlaffen: Menses.

Violwurtzel zu pulver gestossen/ vnd vij quinten mit Honigwasser getruncken/ purgieret vnd reiniget den Magen/ treibet auß die zähen Gallen/ davon Febres vnd Gälsucht entsprungen. Violwurtzel in Wein gesotten vnd warm getruncken/ stillet das Bauchgrimmen/ ist nutz getruncken denen/ so den natürlichen Samen nicht können behalten/ wehret auch dem Frost vnd schütten deß kalten wehethumbs/ in der stund getruncken/ so man deß kalten frosts erwarten ist.

Gemelter Wein von Violwurtz getruncken/ bringet gute ruhe/ machet schlaffen/ eröffnet das Miltz/ beweget der Frawen blödigkeit.

Giftige biß der Schlangen.

Die Wurtzel in Eßig gesotten vnd getruncken/ ist nutz vnd gut für alle giftige biß der Schlangen/ dann es treibet solcher Tranck das Gifft vom Hertzen.

S. Violwurtz mit Hirschzungen Kraut/ oder Tamariscen steudlein/ gesotten vnd getruncken/ bekommet wol den Miltzsüchtigen.

Miltzsucht: Hufftwehe.

Welche mit dem Hufftwehe beladen seind/ denen mag man in einem Clystier die Brüh eingiessen/ darin diese Wurtzel gesotten ist.

Kinder Leibwehe.

Die Weiber geben auch das Pulver von der Violwurtz ein wenig auff den Brey gestrewet/ den Kindern/ welche von wegen deß reissens im Leib stets schreyen.

Wassersucht.

* Matthiolus macht nachfolgente Lattwerg in der Wassersucht. Nim deß außgepreßten saffts auß der blawen Gilgen Wurtzel iij quintel/ Galgant/ Zitwen/ jedes ij quintel/ Zimmet/ Negeln/ jedes anderhalb quintel/ Soldanellæ j loth/ Honig/ so viel gnug. Davon gib täglich j loth.

Husten vnd Engkeit der Kinder.

Für die Brustsucht der Kinder. Nim Florentinische Violwurtzel j loth/ deß besten Zuckers viij loth/ Zucker Penit iiij loth/ Zucker Candi ij loth/ geschabt Süßholtz/ Gummi Arab jedes iij quintel. Machs zur Treseney. Davon gib dem Kind mit Milch/ oder seinem Päpplin ein. Man thut vnderweilen auch j quintlin Saffran hinzu/ vnd so das Kind auff die Fallentesucht/ oder Fraiß geneigt/ ij quintlin gepulverte Peonien Wultzel. *

Eusserlich.

Heilung. Wunden. Fleisch wachsen.

NIT wol müglich ists/ alle tugendt diser Wurtzel zu beschreiben/ doch in einer summa darvon zu reden/ so ist es ein heilsame Wurtzel zu allerley Schäden/ gepulvert vnd darein gesähet/ reiniget die Wunden/ vnd machet Fleisch wachsen/ sonderlich wann sie mit Honig vermenget würd/ dienet wol zum Krebs/ Fistel/ Wolff/ vnd andern Schäden an heimlichen enden.

Krebs/ Fistel: Wolff.

Anollen/ Beulen. Kropff.

Diese Wurtzel weich gesotten/ vnd Pflasters weiß vber gelegt/ zertheilet alle Knollen/ Beulen/ vnd den Kropff.

Mißfarb. Rysen. Harte Mutter: Clystier.

Gestossen Violwurtz mit Honig vnd wenig Nießwurtzel temperiert vnd angestrichen/ vertreibt Rysamen/ Flecken vnd alle mißfarb vnder dem Angesicht.

Diese Wurtzel mag zu allerhand bähung der harten krancken Mutter zu erweichen genommen werden. Item zu der Clystierung/ zu Salben/ Pflastern/ Zäpflein/ vnd wie es ein jeden für gut ansicht.

Wein Artzney: Bier.

Die Wurtzel in Wein gehenckt/ gibt dem Wein ein lieblichen geruch vnd geschmack. Die Wurtzel in Bier gehencket/ behalt jhn süß.

Becker kunst.

Die Becker wissen mit diser Wurtzel ein gute Heffen zusetzen/ zum weissen Brodt.

Hauptwehe.

S. Violwurtz sampt Eßig vnd Rosenöhl gemenget/ mit einem tüchlein vber die Stirn geschlagen/ lindert das Hauptwehe.

Violwurtz mit Hartz vermenget/ auff ein Leder gestrichen/ vnd vber gelegt/ benimt den schmertzen der Flachs oder Sennadern/ Lenden vnd Hüfften.

Sennadern: Lenden. Hufft. Motten: Podagra. Zipperlein. Krampff/ Ohren:

Viol Wurtz vnder die Kleider in Kasten gelegt/ bewahret sie vor Motten/ vnd Schaben/ vnd gibt jhnen einen guten geruch.

Violwurtz öhl/ zeittiget/ zertheilet vnd machet dünn/ lindert das Zipperlein/ vnd Podagram/ den Krampff/ die Ohren vnd alle Glider schmertzen/ so sich von kälte/ schleim vnd Winden erheben.

* Für

* Für die geſchwulſt vnd ſchmertzen der Gemächte ein wunderbarlich gůt mittel. Nim̃ blaw Gilgen Wurtzel zu reinem pulver geſtoſſen/ j loth/ Zimmet/ Dillen/ jedes anderhalb loth/ Saffran j ſcrupel. Netze ein ſtück Scharlach in gutem weiſſem Wein/ vnd ſtreive von ſolchem Pulver drauff. Legs warm vber. Geſchwulſt vnd ſchmertzen der Gemächte.

Das Pulver von der Violwurtz in die vnreine/ böſe/ fiſtulirte ſchäden geſtrewet/ oder mit Honig zu einem liniment gemacht/ reiniget dieſelbe/ trücknet/ vnd heilet ſie. Vnreine ſchäden.

Zu harten Beulen vnd Knollen macht man ein Cataplaſma auß der gekochten vnd zerſtoſſnen Violwurtz. Man thut aber auch hinzu Schweinen Schmär vnd Chamillen öhl. Knollen vnd Beulen.

Die Nachgeburth außzutreiben/ vnd die Weibliche Blume zu befördern/ mache Mutterzäpflin folgenter geſtallt. Nim̃ Honig/ laß jhn ſieden/ biß er dick werde/ ij Löffel voll ſtrewe das Pulver von Violwurtz/ vnd Erdöpffel/ Cyclanem genant/ dorein jedes j quintlin/ vnd formire Mutterzäpflin drauß: beſtreiche ſie mit Baumöhl/ vnd thue ſie in die Weibliche Schaim̃. Mutterzäpflin.

Für das Zanweh halte abgeſottne Brühe von Violwurtz im Mundt. *

Von Wyſen Mangolt. Cap. lij.

AVff etlichen ſumpffechten Wyſen vnd wäſſerigen Awen wachßt diſer Mangolt/ vnd iſt ein zart Kraut/ deß bletter vergleichen ſich dem zamen Mangolt etlicher maſſen/ doch ſo ſtehen gemeinlich drey zarter bletter neben einander/ an einem runden glatten ſtiel/ einem groſſen Kleeblat nicht vngleich. Diß Kraut bringet im Meyen ein ſtengel/ darauff ſtehen die weiſſe vnd zuſamen gedrungene Blümlein an einander/ gantz wollecht. Jeder ſtengel mit ſeiner weiſſen Blüet/ vergleichet ſich der geſtallt nach/ der Braunellen oder Gunſelblüet/ vnd verſchwinden ohn Frucht.

Limonium pratenſe Trag. Limonium Cord. Lotus palluſtris Geſn. Iſoppyrum ejusdem Trifolium paluſtre C. Bauhin. Trifolium paludoſum Lob. Trifolium majus & Fibrinum Thalij.

Von den Namen.

DAS Wyſenkraut mit ſeinen drey zertheilten blettern vnd weiſſen Blumen iſt nichts anderſt/ dann ein Matten Limonium/ darvon der Dioſco. lib. iij. cap. xviij. ſchreibet. Theophraſtus lib. vj. cap. vij. ſagt/ Limonium/ oder Limonia ſey ein geſchlecht Fremij/ vnd hat ſie vnder die Glentzen blumen gezehlet. Es iſt aber ſolch Wyſen kraut mit ſeiner Blumen nichts anderſt/ dann Beta Lacuſtris/ Paluſtris vnd pratenſis. Doch vom rechten Limonio hernach weitter.

* Diß ſimplex heiſt Trifolium paluſtre, & beta lacuſtris, weil es drey bletter auff einem ſtengel gewin̄t/ ſich gern auff ſumpffechten Wyſen/ vnd wäſſerigen Awen finden leſt/ Item, weil die bletter dem Mangolt vmb etwas gleich. Heiſt auch Trifolium fibrinum, Biberklee/ villeicht weil es den Bibern ein anmühtige ſpeiſe. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAN liſet nicht beſondere tugendt von diſem Kraut Limonio. Dioſcorides vnd Plinius ſchreiben/ es möge diß gewächß in Leib genommen werden.

* Iſt kalter/ truckner vnd zuſammenzihenter Natur. *

Innerlich.

DAS Kraut oder Samen in Wein geſotten vnd getruncken/ ſtillet den roten Bauchfluß/ vnd andere Weibiſche blödigkeit. Rotter Bauchfluß.

Euſſerlich.

DIß Kraut mag euſſerlich auff alle hitzige Geſchwär vnd ſchmertzen vbergelegt werden/ wie Nachſchatten. Hitzige Geſchwär.

Von

Von Wintergrün. Cap. liij.

WInter grün iſt auch nichts anderſt / dann ein wilder Wald Mangolt/ deß Krauts bletter ſeind gantz ſatt vnd ſteiff/ beynahe wie das Byrbäumen Laub/ bleiben vber Winter friſch vnd grün/ das Kraut wächßt in etlichen finſtern vnd feuchten Böſchen/ da es faſt moſecht iſt/ ſtadert vnd kreucht mit den weiſſen Queckenwurtzeln hin vnd her/ jedes ſteudlein hat fünff oder ſechs bletter/ zwiſchen denſelben erheben ſich im Hewmonat die zarten ſtengelein/ mit jhren ſchneeweiſſen lieblichen Blumen bekleidet/ anzuſehen wie die wolriechende weyſſe Meyenblumen. Diß Kraut iſt gantz in ruff kommen / friſche Wunden zu heilen/ welches die erfahrung bezeuget/ die Wunden oder Steinſchneider/ Vulnerarij genandt/ brauchen das am aller meiſten zu jhren gemachten Wunden.

Limonium ſylv. Tragi. Pyrola Matth. Brunf. Dodon. Geſn. Lob. Tabern. Pyrola rotundifolia major C. Bauh. Pyrola major, ſeu Beta ſylv. Thalij. Cord. Pyrola alia in campeſtrib. Cæſalp.

Betula Gariopontí.

Betula Theophraſti.

Limonium.

Von den Namen.

DAS Kraut heiſt recht Winter grün/ weil es vor dem Froſt vnerſchrocken bleiben kan / in etlichen orten nennet mans holtz Mangolt/ Waldt Mangolt / darumb es billich Beta ſylveſtis heiſſen ſoll. Der Artzet Gariopontus lib. j. cap. xvj. ſagt von eim Kraut / das wächßt auff den Felſen vnd Steinen/ ſo man daſſelbig in öhl kocht / ſey daſſelbig ein köſtliche Artzney zu den ſchmertzlichen Ohren/ das Kraut nennet er Betulam/ ſolches verſtehn wir auch Winter grün. Aber Betula Theophraſti iſt ein Baum/ gehöret nicht hieher/ vnſere nennen Winter grün Pyrolam/ iſt auch nit vbel geredt/ vnder andern Wundkräutteren das fürnemſt. Weitter ſo halt ichs mit denen/ ſo diß Kraut Limonium deuten/ dann die beſchreibung vnd würckung Dioſcoridis lib. iiij. cap. xviij. ſtimmen wol darzu/ ja beſſer / dann zu der Biſorta/ ſo man Schlangenwurtz nennet.

* Das Wintergrün hat ſeinen nammen/ weil es auch im Winter friſch vnd grün gefunden würd. Heiſt Waldt Mangolt/ weil es dem Mangolt vmb etwas ähnlich/ vnd in Wälden ſeine ſtelle hat.

Item, Pyrola, fortè à pyro, weil die bletter ſatt vnd ſteiff/ beynahe wie deß Byrnbaums Laub.

Hat etliche ſpecies, welche Herr C Bauhinus in Pinace l. 5. ſ. 5. tit. Pyrola erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung der

DV friſchen Wunden iſt kaum ein Kraut/ das gröſſer ruhm hat zu heilen/ als eben diſer Wald Mangolt / würd in Leib vnd auſſerhalb genützet.

Sein eigenſchafft iſt/ zuſamen ziehen/ zu trücknen vnd zu heylen/ wie man das augenſcheinlich mag warnemen.

* Iſt in activis kalter complexion. *

Innerlich.

Wundtränck.

DIE Wundartzet machen heylſame Wundtränck/ mit diſem Kraut in weiſſem Wein geſotten. Etliche nemmen darzu Synnaw/ Sanickel/ Odermeng vnd Egelkraut/ Tormentill/ Benedicten Wurtz/ vnd klein Meußöhrlein.

Ein

Ein Waſſer von Wintergrün gebrandt/ iſt lieblicher vnd anmütiger zu brauchen. Dioſcor. vnd Plin. ſchreiben/ Limonium ſey nutz vnd gut zu allen roten Bauchflüſſen/ auch zu Weiber flüſſen/ ſonderlich der ſamen darvon mit Wein eingetruncken. Bauchflöß. Weiberflüſſe.

* Man braucht die Wundtränck nicht allein in den Wunden/ ſondern auch in den Fiſteln vnd böſen offnen ſchäden. Matthiolus ſchreibt/ er habe geſehen/ das durch ſolche Wundtränck Wunden der Bruſt vnd deß Gedärms/ ſo man für tödlich gehalten/ ſeyen geheilt worden. Werden aber nicht allein auß dem Wintergrün/ Synnaw/ Sanickel/ Odermeng/ Egelkraut/ Tormentill/ Benedictwurtz/ vnd Mäußöhrlin zu bereitet/ ſondern auch auß der Betonien/ Erdbeerkraut/ Jngrün/ Hergotsbärtlin/ Schaffthew/ Waltmeiſter/ Heydniſch Wundtkraut/ Scabioſen/ Cardobenedicten/ Eyſenkraut/ S. Johanskraut/ Schaffgarben/ Hundszung/ Walwurtz/ Ferberröthe/ weiß Wegwarth Wurtzel/ vnd Fünffingerkraut Wurtzel. Diſe ſtuck werden entweders im Waſſer allein/ oder in halb Waſſer vnd Wein geſotten. Man pflegt ſie auch in Wein allein zu infundiren/ vnd zu erbeitzen. *

Euſſerlich.

DAS Kraut grün vbergelegt/ zuvor zerknütſcht/ heilet allerley ſchäden. Etlich machen ein Salb darauß/ kochen das Kraut in Baumöhl/ thun darunder Spongrün. Schäden ſo flieſſen.

Andere dörren diß Kraut/ vnd brauchen diß pulver zu trücknen alte flieſſente Schäden/ wie ein jeden ſein Kunſt für gut anſicht.

* Jſt ein herrlich Wundtkraut/ vnd der fürnembſten eins. Heilt nicht allein Wunden/ ſondern auch offne ſchäden/ vnd iſt fürnemlich auch in Fiſteln vnd Weidbrüchen wol zu brauchen.

Herr Dodonæus helt die abgeſotne Brühe von Wintergrün vnd Waltwurtzel in den ſchwürigen vnd verletzten Nieren ſehr hoch. *

Von Garten Mangolt/

Cap. liii.

DAs vngeſchmackte Garten Mußkraut/ Mangolt/ können die Köch nicht wol bereitten/ ſie haben dann dazu Wein vnd Wurtz/ ſonſt muß es ja ohn geruch vnd ohn geſchmack bleiben/ bey denen/ ſo weder Wein noch Wurtz zu kauffen haben. Vnder allen Kochkräutern vngefährlich das aller gebreuchlichſt in vnſern Landen/ Armen vnd Reichen angenem.

Deſſen findet man dreyerley von farben/ als ſchwartz/ weiß vnd rot/ das iſt alſo zuverſtehn. Etlicher Mangolt gewinnet ſchwartz grüne bletter/ der ander weiß gäl/ der dritt iſt mit Wurtzel/ bletter vñ ſtengel braunrot. Der erſt mit den ſchwartz grünen blettern iſt der aller gemeinſt/ den achtē wir als ein wild Garten Kraut. Der ander mit den weißgälen blettern iſt mit der auffziehung vnd Pflantzung zärter/ weicher vnd milter in der Koſt. Der dritt braunrot/ iſt dem zweiten in der pflantzung gleich/ tragen alle drey zimliche breite bletter/ dem groſſen Wegerich Kraut gleich/ die Wurtzel an den zweyen iſt weiß/ deß dritten purpurrot/ aller dreyen rundiert vndlang/ wie Fenchelwurtzel/ durch auß mit Holtz vnderzogen. Gemelte Kuchenkräutter gewinnen im zweyten Jahr der auffwachſung/ jhre rippechte ſtengel im Meyen/ doch alſo/ das die ſtengel/ welche zimlich hoch werden/ im Brachmonat mit dem Wein anfahen zu blüen/ ſtehet je ein blůt an der andern/ von vnden an (deß ſtengels vnd der neben äſtlein/ deren jeder Hauptſtengel vil gewint) biß oben auſſen. Diſſe kleine bleichgrüne Blümlein ſeind geſtirnt/ vergleichen ſich auch nicht vbel der Wein blüet. Nach außfallung derſelben wachſen runde ſtachelechte knöpfflein/ das iſt der hart ſamen/ vergleichen ſich der geſtalt nach dem Coriander Zucker. Vnder allen Kochkräutern iſt kaum eins/ das lieber auffgehet vnd bekleibt als Mangolt/ dann wo der außgefallen ſamen eins hien kompt/ iſt das Kraut nicht bald zu vertreiben. Die junge ſtöcklein/ wo ſie der Mäuß halben im Winter nicht verletzt werden/ mögen ſie den Froſt zimlich dulden.

1. Beta agreſtis. Pallad. de Alico. Titulo 7.

2. Candida Beta.

3. Nigra Beta.

* Der erſte Mangoldt iſt Beta erratica & agreſtis Tragi: Beta communis, ſeu viridis C. Bauhini.

Der

* Beſihe die ſynonyma in Textu. *

Der ander iſt Beta candida Tragi, Fuchſ. Cord. Dodon. Beta alba Matth. Geſn. Lonic. Lobel. Camer. Beta folio breviore & viridiore Cæſalp. Beta alba, vel palleſcens, quæ Cicla officin. C. Bauhin.

Der dritt iſt Beta rubra Tragi, Lonic. Dodon. Brunfelſ. Beta rubra vulgaris C. Bauhin. Beta nigra Matth. Fuchſ. Geſn. Anguill. *

Von den Namen.

MAngolt Kraut nennet man an etlichen orten Römiſchen Köl/ vnd vber Rhein Rungelſen / vnnd zu Latein Beta hortenſis/ zu Griechiſch τεῦτλον. Dioſco. lib. ij. cap. cxij. ſchreibet von der weiſſen vnd ſchwartzen/ das iſt/ von der braunroten/ die wöllen etliche für das wild geſchlecht halten / aber vnrecht. Dann die mit den ſchwartzgrünen blettern mag wol Agreſtis Beta ſein / wie droben gehört. Den weiſſen Mangolt nennen etlich Siciliam vnd Siculam / von diſem Kuchen Kraut ſchreiben auch Theoph. lib. vij. cap. iiij. Plin. lib. xix. viij. et lib. xx. c. viij. vnd Columel. lib. x. Paul. Egineta lib. j. et vij. Atheneus lib. iij. Dipnoſophiſt. Galen. de facult. ſimpl. lib. viij. et lib. ij. de Alimentis. Serapio nennet Betam Bletam/ auff Arabiſch Decka/ cap. clviij.

* Der Mangolt würd Beta geheiſſen / weil er literam Græcam β, wann er ſeinen Samen trägt/ repræſentirt. Nam ſummitatem in cacumine reflexam obtinet, ſagt Fuchſius: vnd beweiſt ſolches auß dem Columellâ, l. de cultu hortorum.

In den officinis nennt man jhn Ciclam vnd Siclam, ſed corruptè. Rectiùs Siculam, ab Inſulâ maris Tyrrheni. Siciliâ. Diß epitheton aber gebührt allein dem weiſſen Mangolt/ wie Theophraſtus l. 7. hiſt. plant. c. 4. vnd Plinius l. 19. c. 8. lehren/ welchen ſie auch/ ſonderlich in der Speiſe den andern geſchlechten vorziehen.

Die Griechen nennen jhn τεῦτλον & σεῦτλον, ab impulſu: quòd facilè excreſcat. Hat vber erzehlte noch andre ſpecies mehr/ ſo von C. Bauhino in Pinace l. 3. ſ. 5. tit. Beta benamſet werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Manar. lib. 18. Epiſtola 5. Uſus. Nieſen.

NIchts gemeiners in vnſern Kuchen iſt/ als diſer Garten Mangolt/ würd zur Speiß in Leib vnd euſſerlich zur Artzney genommen/ vnd iſt warmer Complexion/ ſonderlich die Wurtzel/ das mercket man daran/ ſo jemandt deß Saffts in die Naſen empfahet/ ſo brennet er/ vnd machet nieſen.

* Man helt den Mangolt für warm vnd trucken im andern grad. Dann er hat eine ſchärpffe vnd nitroſitet in ſich. Er ſäubert vnd reiniget auch/ ſagt Galen. l. 2. de alim. fac. c. 43. alſo vnd der geſtalt/ das er auch den Bauch laxirt/ welches er thut/ non tam vi emolliente, quàm detergente & irritante. Dann/ wie geſagt/ ſo hat er eine nitroſam acrimoniam bey ſich/ welche die jenige fürnemlich ſpüren vnd mercken/ ſo ſehr empfindtlich. Diſſe vim detergentem aber hat für andern der weiſſe Mangolt. Dann der ſchwartze zihet vmb etwas zuſammen/ vnd thut ſolches mehr mit der Wurtzel/ dann mit den blettern/ oder ſtengeln.

Man braucht den Mangolt mit aller ſubſtantz: vnd werden die bletter vnter die herbas emollientes gerechnet. Etliche diſtilliren ein Waſſer darauß/ geben ſolches den Säugerin/ vnd ſprechen/ es gebe viel Milch. Muß offt vnd viel getruncken werden. *

Inner-

Innerlich.

MAngolt wol abbereit/wie der Binetsch/ ist ein leichte däwliche Speiß/ allen denen/ so ein schwachen vndawigen Magen haben. Kranckes Leuthe Gemüß Magen/ Cholerat durst.

Die jungen Mangolt stöcklein mit den Wurtzeln ein wenig erwallet/ vnd auß Eßig gessen/wie ein Compost/bringen lust zu essen/ benemen den durst/ vnd stillen die trucken Choleram im Magen/ soll im Sommer genützet werden.

S. Schwartzer Mangolt mit Linsen kocht vnd gessen/stopffet den Bauchfluß/vil mehr aber die Wurtzel. Der Safft von Mangolt getruncken/ treibet den Harn/ vnd heilet die Gälsucht. Bauchfluß. Harn/Gälsucht.

* Galenus spricht/Mangolt mit Pfeffer/ oder Jngber vnd Eßig kocht vnd gessen/ bekommet sehr wol den Miltzsüchtigen/vnd denen/ welchen die Leber verstopfft. Verstopffung der Leber vnd Miltz.

Plinius schreibt/wann man den Mangolt kocht/ vnd mit rohem Knoblauch jsset/ so vertreibe vnd tödte er die Bauchwürm. * Bauchwürm.

Baptista Fiera.

Beta mala est stomacho viridis, vel nigra, nivali
Rore caput mundat, naribus hausta, tuum.
Comparat è maluis clysteri immixta dolores:
Quos tibi mansa facit, perdere Beta potest.

Eusserlich.

DAS Kraut vber alte hitzige Geschwär gelegt/benimt den schmertzen/drucket hinder sich die Geschwulst/ vnd last die hitz nicht vber hand nemen. Hitzige schmertzen. Geschwulst.

Die Wurtzel vom rotem Mangolt zerstossen/ vnd den Safft herauß getruckt durch ein Tuch/vnd darvon drey oder vier tropffen in die Nasen gezogen/purgiert vnd reiniget wunderbarlich das Haupt/ von den kalten zähen auffgestigenen Flüssen. Haupt flüß.

Mangolt Wurtzel zu äschen gebrandt/ mit Honig temperiert/ vnd das Haupt darmit gesalbet/behalt die vberige Haar steiff/ das sie nicht außfallen/ das mögen die brauchen/ so anheben kaal vnd glatzig zu werden/schreibet Simeon Sethi de Beta. Haar außfallen.

S. Die bletter grün zerstossen/ vnd vber die Schäden gelegt/ so vmb sich fressen/ heilet dieselbigen. Faule Schäden. Fanwehe.

Der Safft von Mangolt an die Zän gestrichen/heilet den Wehetagen derselbigen.

* Die weisse Mangoltwurtzel geschabt/ vnd mit Saltz vnd Honig besalbet/ vnd in den Affter zäpffels weisse eingesteckt/ reitzet den Stulgang. Den Safft wol gereinigt/ vnd als ein Clystier applicirt/ erweicht den harten Bauch/ welchen andre weichente Clistier bewegen können. * Stulzäpffel. Clistier.

Von Scheißmilten. Cap. lv.

DEr Galenus im andern Buch von der Speiß/ sagt/er kenn wol zam vnd wilde Pappeln/ deßgleichen zam vnd wilden Lattich/ aber kein wilden Mangolt hab er gesehen/ das ist jhm wol zu glauben. Es schreiben auch die Alten von keiner wilden Beta/ außgenommen Plinius/dasselbig Kraut aber ist kein Beta/ sonder Limonium/ein Wundtkraut/darvon droben gehört. So kennet nun zwar jederman Betam sylvestrem/das ist Betulam/ oder Pyrolam/ Wintergrün/ von dem auch gehöret ist. Hie duncket mich nicht vngeschickt/das man die wilden Kräutter auch lehrne kennen/ darumb das grössere Krafft vnd Würckung an den wilden/weder an den zamen gespühret würd. Derhalben soll vns obgemelte Schrifft Galeni nicht abhalten oder erschrecken/ wir wöllen mit den zamen fürt fahren/ vnd der wilden Kräutter/ so vil vns kundtbar/ nicht vergessen/ vnd nun weitter schreibē/erstlich von der zamen Gartenmilten/ welches Krauts ist auch dreyerley/als roth/ weißgrün/vnd schwartzgrün/werden alle drey von den Weibern in den Gärten im Früling zum ersten gepflantzet. Solche Kräutter haben alle mälbechte bletter/ sonderlich in der jugent/ehe das sie in die stengel steigen/ vergleichen sich etlicher massen den weissen Win-

* Beſihe die ſynonyma in Textu. *

Miraculum naturæ in ſemine Atriplicis.

den oder Glocken blettern / doch breitter vnd lenger/ die ſtengel mit jhren zweigen gantz holtzecht vnd rund/ bringen im Augſtmonat breitten runden ſamen/ gantz hauffecht zuſamen gedrungen/ als das groß Teſchelkraut. Eins iſt auch an diſen Milten zuverwundern / nemlich das man zweyerley ſamen bey einander findt / erſtlich den breitten ſamen in dünnen häutlein verſchloſſen / der ander iſt kleiner/ nacket / vnverſchloſſen/ gantz ſchwartz/ nicht gröſſer/ dann der ſamen am Tauſent ſchön. Die Wurtzel der Miltenkräutter iſt kurtz vnd ſchlecht wie deß Dyllkrauts / darumb ſie auch kein froſt mögen leiden/ müſſen Jährlichs mit andern Sommerkräuttern vom ſamen erzüngt werden. Vnder obgeſetzten Milten iſt die farb vngleich / dann etliche haben ſchwartzgrüne bletter vnd ſtengel/ die andern vnd beſten/ tragen weißgrüne/ die dritten braunrote bletter vnd ſtengel / gleich wie droben von den Mangoltkräuttern auch gelehrt iſt.

* Diſſe Milten iſt Atriplex ſativa Tragi: Atriplex domeſtica Matth. Atriplex hortenſis alba, ſive pallidè virens C. Bauhin. Atriplex ſativa alba Lobel. Atriplex hortenſis Fuchſ. Atriplex ſativa viridis Cord. Weil die bletter entweders roth/ oder weißgrün/ oder ſchwartzgrün / ſo würd diſe zame vnd Garten Milten in 3. geſchlecht getheilt: nemlich in Atriplicem nigricantem, pallidè virentem, & in luteum langueſcentem. *

Die klein Scheiß oder Acker Milten ſolt billich vnder die Laſter vnd Vnkräutter aller Sommer frucht / vnd Gartenkräutter gezehlet werden/ iſt mit den ſtengeln / zincken/ bletteren vnd Wurtzeln den zamen Milten gleich/ doch in aller ſubſtantz kleiner / vnd die bletter mälbechter / kan deß Winters nicht erwarten/ wächßt durch den gantzen Sommer/ vom Glentzen an biß in den Herbſt in Gärten/ vnd etlichen Früchten von jhr ſelbs. Jhr ſamen iſt auch hart vnd vberflüßig bey einander gedrungen / gantz klein vnd ſchwartz/ anzuſehen/ als der Burgel ſamen.

* Jſt Atriplex agreſtis Tragi: Atriplex ſylveſtris 1. Matth. Atriplex ſylv. Dodon. Fuchſ. Lonic. Atriplex ſylv. altera C. Bauhin. Atriplex ſimeteria minor Thal. Cynocrambe 1. Cæſalp. *

Von den Namen.

Atriplex. ... olus ...

SO Nzweyen Milten ſchreibet Dioſco. lib. ij. cap. cv. die obgeſetzten drey helt er für ein zam/ vnd das ander klein für das wild geſchlecht/ zu Latein Atriplex/ auff Griechiſch Ἀτράφαξις, Χρυσολάχανον, Aureum olus/ die Egypter Ochi. Der Columella hat deß gemeinen Krauts auch nicht vergeſſen / ſchreibt im eylfften Buch im iij. cap. zu welcher zeit vnd wie man das pflantzen ſoll. Jn vnſern Landen würdt es nur gegen dem Frühling vom ſamen gezielet mit andern Mußkräuttern.

Etlich halten Atriplicem (das ſie Atriplexum vnd Treplexum nennen) für Spinacream/ das müſſen wir laſſen geſchehen. Was aber Binetſch/ Spinacia genandt/ für ein Kraut ſey/ iſt auch angezeiget/ wir handlen jetzund mit den Milten kräuttern / vnd nennen ſie mit den alten Lehrern Atriplicem/ ein gemein Mußkraut/ welches von Serapione vnder die treib Artzney gezehlt iſt/ ein ſonderlich nutzlich Kraut die Gälſucht außzuführen/ vnd heißt auff Arabiſch Cataf/ Vide Serapionem cap. cxlvj.

Die klein Acker Milt nennet man der Würckung halben Scheißmilten/ zu Latein agreſtis Atriplex.

* Atriplex, oder wie ſie die Alten genent/ Atriplexum, iſt ein corrupt vocabulum, vnd ſcheint jhren Namen haben von dem Griechiſchen Wort ἀτράφαξις, παρὰ τὸ ἀθρόως ἀυξεῖν, weil diß Kraut bald herfür komt/ nemlich im achten tag / nach dem es geſähet wordē. Etlich meinen/ atriplex habe den namen ab atro colore: quoniā homines facit lividos & atrocolores. Dann Pythagoras hat ſie verworffen/ weil er fürgeben/ ſie mache die Menſchen

Waſſer

Wasser- vnd Gelbsüchtig. Heist sonsten auch χρυσολάχανον, olus aureum, weil die Blumen gelb.

Es seind aber der Melten viel species, wie l. 3. Pinac. f. 5. C. Bauh. tit. Atripl. zu sehen.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Rochkräutter.

MIlten Kräutter dienen auch den Köchen mehr dann dem Artzet/ wiewol sie zu beider Artzney tauglich vnd gut seind/ von Natur alle sampt feucht vnd kalt.

* Galenus, sagt/ l. 6. simpl. c. propr. Die Milten seye feucht im andern/ vnd kalt im ersten grad/ habe keine zusammenzihente krafft in sich/ weil sie nicht frödisch/ sondern sehr wässerig/ laxiere vnd erweiche den Bauch. Es seye aber die zame vnd Garten Milten feuchter vnd kälter dann die wilde. Der samen habe eine vim detersoriam. Würd zu den vomitoriis gebraucht. Es können auch die bletter wol vnter die herbas emollientes gerechnet werden. *

Innerlich.

Harter Bauch/ Hippocrates.

MIltenkräutter in der Speiß/ wie ander Gemüß genossen / erweichen den harten Bauch/ sagt Dioſc. lib. ij. cap. cx. das verstand ich von der wilden kleinen Scheißmilten. Dann Hippocrates lib. ij. de victus ratione schreibet/ die Milt sey feuchter art/ aber sie beweg den Bauch nicht/ das verstehe ich von den zamen Milten.

Gälsucht. Hitzige Wegen Speiß.

Milten samen zerstossen vnd mit Honigwasser getruncken/ zertheilet vnd vertreibet die Gälsucht. Insumma/ Mäßlein von Milten kräuttern bereit/ dienen wol den dürren hitzigen Cholerischen Menschen zur Speiß/ so man Odermeng darzu thut/ würd die Artzney desto krefftiger.

Stulgang fürdern.

S. Den samen eins halben loth schwer eingenommen/ bewegt nicht allein den Stulgang/ sonder auch das würgen.

Eusserlich.

Knollen/ Drusen.

MIlten Kräutter rohe zerstossen oder gesotten/ vnd vber geschlagen/ vertreibet Knollen vnd Drusen hinder den Ohren. Andere Würckung mögen täglich wargenommen werden.

Haar schwartz machen.

S. Der Safft von der wilden Milten/ macht die Haar schwartz/ so man sie nach dem Bad offt darmit schmiret.

Entzündte Glider.

Die bletter gestossen vnd vber die entzündte Glider gelegt/ löschet die hitz.

Von den Mistmilten vnd Blutkraut. Cap. lvj.

DEr angezeigte Miltenkräutter findet man noch mehr wilder geschlecht im Sommer/ beynahe in allen Krautgärten wachsen / das fürnembst vnd berühmpteſt derselbigen gewinnet gantz blutrothe stengel/ bletter vnd Wurtzel / also das man mit deß Krauts safft roth schreiben mag / welches ich offt in der jugent für Presilgen gebrauchet. Die gestallt deß Krauts / beide mit bletter/ stengel vnd Wurtzel / vergleicht sich der gemeinen Nachtschatten/ außgeschneiden der samen ist gantz klein/ vnd klotzecht vber einander getrungen/ wie der kleinen Scheißmilten.

* Jst Blitum nigrum Trag. Blitum sylv. rubrum Gesn. Blitum rubrum minus C. Bauhin. Blitum rubrum supinum Lobel. Blitum alterum sylv. Cæsalp. *

Das ander ist dem jetz gesetzten in allen dingen ähnlich/ von farben schwartzgrün/ mit braunen stengelen/ seind Geschwistert/ wachsen beide bey einander in den Kraut vnd Zwibel Gärten/ wie andere Vnkräutter.

* Das vorige Blitum ist an aller substantz roth: disses aber allein an den stengeln. Mag derwegen Blitum ἐυθρόκαυλον genent werden. *

Das dritt ist etwas harter/ vergleicht sich mit bletter/ stengeln vnd Wurtzeln der zamen Basilgen/ aber die Blüet ist die aller kleineſt vnder allen Blumen/ nicht gröſſer/ dann Hirsen körnlein/ zu gälgrün geschickt. Der Samen schwartz/ nicht gröſſer/ dann deß Burgels/ ist auch ein Garten vnkraut.

Atriplex ſimaria.

Soldana.

Rothe Ruhr. Roth Köl.

Blutkraut. Graff Herman von Newen Arn. Crus galli.

Genßfuß.

Majer.

* Iſt Blitum 3. Trag. Blitum ſylv. Camer. Blitum πολύσπερμον C. Bauhin. Polyſporon Caſſiani Anguill. Atriplex ſyl. ſive πολύσπερμον Ger.*

Das vierdt iſt im erſten Buch vnder den Nachtſchatten beſchriben/ deß bletter ſeind etlicher maſſen ſpitziger dann der Milten / vnd zu den ſeiten zerkerfft / ſonſt mit dem zuſamen gedrungenen ſamen den Milten auch gleich / ein tödtlich Kraut den Schweinen.

* Iſt Blitum 4. & Solanum 4. Tragi: Atriplex ſylv. 3. Matth. Atriplex ſyl. ſive pes anſerin. Lobel. Atriplex ſylv. latifolia C. Bauhin. *

Noch wächßt ein wild Milten geſchlecht/ dem jetzgemelten faſt gleich mit ſamen / blettern vñ ſtengeln/ doch ſpitziger vnd ſchwartzgrün/ würd auff den alten Hoffſtetten/ vnd auff den Miſtpfülen gefunden in den Dörffern.

* Iſt Blitum 5. & Atriplicis ſyl genus Tragi: Atriplex ſylv. latifolia acutiore folio C. Bauhin. Chenopodium 2. Tabern. Bliti ſpecies Lonic. *

Von den Namen.

DVrgedachte Kräutter mag man wol alle ſampt miſt Milten neñen/ zu Latein Atriplices ſimarie / darumb das ſie alle ſampt gern wachſen auff den Hoffſtetten/ da der Miſt etwann ein zeit lang gelegen hat. Doch ſo würd das erſtgeſetzt Kraut im jetzigen cap. von etlichen Soldana vnd Soldanella genandt/ darwider iſt Leonicenus/ vnd ſagt/ Braſsica Marina ſey Soldana/ mit ſollichem zanck haben wir nichts zuthun/ vnd ſagen/ das man gemelte rote miſt Milten auch roth Köl nennet/ vnd ſoll (wie Hieronymus von Braunſchweig auch lehret) ein recht Blutkraut ſein/ das will ich der farben vnd würckung halben glauben/ dann das Kraut würd für die rothe Ruhr gebraucht/ die Weiber pflegen das Kraut in jhren Wurtzwüſchen zu dörren/ vnd mit andern Sagminis zu behalten/ ꝛc.

Neben diſem Blutkraut (welches in vnſerm Land das recht Blutkraut iſt) findet man noch mehr Blutkräutter/ als Tormentill/ Teſchelkraut/ Weggraß/ vnd deß wolgebornen Hermans von Newen Arn/ Crus Galli/ Hanenbein. Alſo hat ein jedes Land/ ja auch ein jede Statt jhr eygē Blutkraut. Diß Blutkraut iſt das recht Blitū Ruellij lib. ij c. lj.

* Vber erzehlte Blutkräutter finden ſich noch andre ſimplicia vegetabilia, benantlich die Sanguiſorba, Hertzgotsbärtlin genant/ Schaffthew/ oder Katzenwadel/ Weidenbletter/ Kätzlin vnd Rind/ Weid/ ſo man Iſatin heiſt/ Fotzwin/ zu Latein Telephium, oder Craſſula, Androſæmum, oder herba Cæciliana, Mäußöhrlin/ Sanickel/ Wintergrün/ Portzelkraut/ Erdbeerkraut/ Schaffgarb/ Sinnaw/ Neſſelſamen vnd Wurtzel/ Fünffingerkrautwurtzel/ Walwurtz/ Rhapontic/ Mooß/ Fungus orbicularis, qui crepitus lupi, & fungus ovatus zu teutſch Buben/ vnd Wolffsliſt/ Lanugo xyli combuſta, das iſt/ die gebrante Baumwol/ Egelkraut/ Genſerich/ Cardobenedicten ſamen/ Wegerich/ Natterwurtz/ zu Latein Biſtorta, Neſpellaub/ gedörrte Neſpel vnd Aeſchröβlin/ Gallöpffel/ Cupreßnüßlin/ Aloë, &c. *

Das vierdt vnkraut vnder den Nachtſchatten beſchriben/ nennen die Weiber Sewtodt/ Schweins todt/ im Wormſer Gaw Genßfuß.

Das dritt angezeigt Miltenkraut mit den Baſilgen blettern/ nennen die Weiber in vnſerm Land Majer/ iſt vnſchädlich/ würd etwan mit andern Kochkräuttern in den Kuchen zur Speiß bereit/ vnd mag auch wol ein Blitum ſein/ oder ein art deſſelbigen.

* Blitum, ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 10. würd geſagt/ quaſi vilis beta, weil es ein olus, oder Kuchenkraut/ das kein geſchmack hat. Die Griechen nennen es Κλῆτον, quaſi Κλητόν, hoc eſt abijciendum, weil es nicht viel nutz. Würdt in den Kuchen ſeiner gar wenig geachtet. Dahero das ſprichwort erwachſen / Blito deſpectior. Galenus zehlt Blitum vnd Atriplicem inter olera ἄτονα, das iſt/ vnter die jenige Kuchenkräutter/ welche kein geſchmack haben/ l. 2. de alim. fac. c. 45. Die Griechen nennen die Thoren vnd

Narren

Namen Βλίτας, & Βλίτωνας, authore Heſychio. Suidas meldet/ es ſeyen die liederliche nichtsſollente Weiber Βλιτοπίδες geheiſſen worden. Der meinung war auch Plautus in Trucul. wann er de blitea meretrice redet.

Beſihe die geſchlecht deß Bliti in Pinace C. Bauhin. l. 3. ſ. 5 tit. Blitum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs rot Blutkraut/ welches der geſtallt halben ein miſt Milten geſchlecht iſt/ würd von etlichen Weibern zu der roten Ruhr gebraucht/ ſoll das Blut ſtillen. Blutſtillung/ Hitzige Schäden.

Die andere Milten Kräutter ſeind kalter Complexion/ mögen alle ſamt zu hitzigen Schäden euſſerlich erwöhlet werden/ wie der Nachtſchatten/ Solanum genandt. Hippocrates vermeint/ es werden die hitzige Weiber flüß mit gemelten Kräutter/ in der Speiß genoſſen/ gewehret. Hippocrates. Weiber fluß.

* Galenus helt das Blitum für kalt vnd feucht. l. 6. ſimpl. deßwegen es Dioſcorides l. 2. c. mihi 109. in verſtopffung deß Leibs gebraucht. Dann es erweicht.

Deß rothen Bliti ſamen würd zur rothen Ruhr gebraucht. *

Von dem guten Heinrich.

Cap. lvij.

DER ſtoltz Bruder Heinrich iſt ein liebliches Kräutlein/ es ſolten die Jungfrawen Knecht ſolch Kräutlein/ ſtäts deß geruchs halben bey jhnen haben. Solch Kraut iſt auch ein ſtinckendes Milten gewächß/ ſeine bletter vergleichen ſich der kleinen Scheiß Milten/ doch kleiner/ gantz mälecht vnd äſchenfarb/ der gantz klein ſchwartz ſamen iſt kleiner/ dann der Scheißmilten/ eins ſtarcken faulen geruchs/ wächſt auff den truckenen Hoffſtetten/ neben den Mawren vnd Zäunen/ da die Hund hien ſeichen. Ich glaub/ das diß Kräutlein etwann von jhm ſelbs auß dem geſtanck deß Erdtrichs wachſi/ thut ſich Jährlichs im Meyen herfür/ wie ander Milten kräutter/ im Augſtmonat verſchwindet es wider/ mag kein froſt dulden. Atriplex canina, Atriplex fœtida, & bonus Henricus Trag. Vulvaria Tabern. Caſtor. Atriplex puſilla, olida, hircina, Pen. & Lobel. in adverſ. Atriplex ſylv. altera Geſn. Cuanina vulgò Cæſalp. Garoſmum Cord. Dodon. Tragium Germanicum Doden.

Von den Namen.

DIſer Heinrich iſt ein gewiß Experiment für die Würm in faulen Wunden der vierfüßigen Thier/ angehenckt/ vñ in die faulen Schäden geriben/ da müſſen ſie außfallen/ das ich ſelbs geſehen. Deß vnfletigen geruchs halben nennen ſie das Kräutlein/ den guten vnd ſtoltzen Heinrich/ ſonſt weiß ich jhm kein andern namen/ dann das wirs für ein vnkraut der Milten achten/ nemlich Hundsmilten/ Canina et fœtida Atripler. Deß andern guten Heinrichs mit den groſſen mälbechten blettern/ iſt vnder den Lapſanis gedacht im erſten Buch/ Es mag diſer ſtinckenter Heinrich wol das Thorecht Blitum ſein/ darvon Plautus ſchreibet in Truculento/ Blitea meretrix/ ein ſtinckente Hure. Vihe Artzney. Würm in Wunden. Hunds Milten. Plautus. Blitea meretrix.

* Diſe Atriplex würd vmb deß ſtinckent ſehr vbeln geruchs willen/ olida, canina, vulvaria, hircina, canina genent. Item Garoſmum, ἀπὸ τοῦ γάρου καὶ ὀσμῆς, weil ſie riechet wie das Garum, das iſt/ wie ein faule vnd ſtinckente Fiſchbrühe/ ſo eingeſaltzen worden. Was aber Garum eigentlich ſeye/ zeiget Gorræus in defin. medicin. an. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER ſtoltz gut Heinrich vertreibt allerhand Maden vnd Würm auß den Wunden aller Thier/ das Kraut zerſtoſſen vnd auffgelegt/ etliche wöllen es ſollen die Maden herauß fallen/ wann nur das Kraut angehenckt würd. Maden vnd Würm.

* Herr Dodonæus helt dafür/ man könne diß Kraut auch den Weibern/ ſo mit der auffſtoſſenten Mutter behafftet/ für die Naſen halten. Dann Hippocrates lehret/ man ſolle den Weibern/ ſo mit der ſuffocatione matricis beladen/ ſtinckente ſachen für die Naſen halten. *

Von dem Cappes Kraut.

Cap. lviij.

WER kan vnd mag alle krafft vnd tugendt deß gemeinen Cappeskrauts erzöhlen? Oder iſt auch jrgendo ein breuchlicher Kuchenkraut in Germania/ das jederman/ ja auch dem Rindvihe annemiger vnd gebreuchlicher ſey/ dann der Cappes? wie kan man doch deß Krauts empären? der gemein Mann in vnſerem Land würde ehe vnd lieber in ſeinem Hauß deß Weins/ weder deß Cappes entbraten / darumb das der Cappes der aller gemeinſt Koſt iſt/ vnd wol ſettiget/ das vberig theil/ als Cappes bletter vnd dorſen von diſem Kraut iſt auch vnverloren/ gibt dem Rindvihe gute maſtung. Vmb angeregter vrſach willen kan ich den Cappes nicht ſo vbel haſſen/ werd jhnen auch einem jeden ſo ſchnell nicht verbieten / ſonderlich denen / ſo Cappes Kraut zu jrer Speiß vnd nahrung brauchen/ oder zu kochen auch beſſers nicht vermögen. Dann die gewonheit will in allen dingen mit eile nicht geändert werden / ſagt Hippocrates. Das ſchreiben wir den armen Leuten zu troſt / die etwann deß Cappes froh werden am heiligen Oſtertag. Mich duncket ſelbers/ der Cappes (wann er zur Koſt recht bereit) geſunder ſeye/ dann die frembde vnd thewre Salat der bittern Oliven/ der verſaltzenen Cappern / der gebeißten Citrinaten / vnd dergleichen eingemachten frembden Koſt/ doch ſo gehören ſolche frembde Speiß für die jenige/ ſo den Cappes nicht mögen/ vnd von den Ärtzten verbotten iſt. Vnſere Bawren laſſen ſich nicht mit verbotten dahin bringen/ das ſie deß Cappes abſtünden/ vermeinen geſundtheit bey dem Cappes zu holen. Wer will nun ſolche gewonheit dem Armen nemmen/ oder endern? Dieweil dann Cappeskraut vns armen in allen dingen wol bekommet/ wöllen wir denſelben behalten/ vnd Jährlichs von newem zielen.

Caulis capitulatus Tragi.
Caputium, Braſſicæ 2. genus, Cumanum Plinij, Eric. Cord.
Braſſica capitata Matth. Geſn. Lonic. Tabern. Lobel.
Braſſica alba Gerard.
Braſſica alba ſeſſilis glomeroſa, aut capitata lactucæ habitu, Pen. & Lob. in adv.
Braſſica capitata albida Dodon.
Braſſicæ 4. genus Fuchſ.
Braſſicæ capitatæ 1. genus, & Cumana Plin. Cæſalp.
Braſſica capitata & ſeſſilis Cord.
Braſſica alba capitata C. Bauhin.

Erſtlich im halben Mertz in der Faſten / ſoll man den runden braunen Cappes ſamen der nicht zu alt iſt / in ein zimlich gut feißt Erdtrich ſähen / ſo gehet er in ſechs oder ſiben tagen auff/ gleich wie der Kölſamen auch thut/ wann diſe junge keimlein froſt halben/ oder von den Erdflöhen nicht zerſtöret werden / wachſen ſie in kurtzer zeit auff / vnd ſo bald ein jede Setzling (dann alſo heißt man die junge Kraut ſtöcklein) vier oder fünff bletter vberkommen/ das geſchicht in ſolſtitio eſtivali/ im Sommer/ vmb Sanct Medards tag/ alsdann ropfft man die Setzlin auß/ bindet je ein hundert zuſamen / vnd theilens andern neben ligenten Ländern/ da der Cappes ſamen nicht gerathen will/ auch mit/ als dann werden ſolche Setzlin fürter in ein gut gedüncht Erdtrich geſetzet. Es ſeind aber die vmbgeriſſene Graß oder Wyſenfelder in vnſern Grentzen am beſten/ da gerhat der Cappes am liebſten/ darin thun ſich die junge Setzlin bald auff/ werden zu trauſchen/ vnd zu letzt zu weiſſen Häuptern/ wann ſie Wetters halben nicht verkürtzet werden. Solch weiß Kraut pflege

get man zu kochen/ vnd bey allerhand Fleiſch zu ſieden/ ꝛc. Den Cappes ſamen auff zu zielen/ will auch eigene Leut haben. Gegen dem Herbſt ziehen vnd ropffen die Gärtner die Cappes Häupter mit den Wurtzelen auß dem Feld/ vnd verwaren dieſelbige im Winter in den Kellern/ biß in den Frühling/ das iſt im Mertzen/ als dann ſetzen ſie ſolliche gewinterte Cappes Häupter/ wider in den Grund biß an die Hälß/ ſo bald die eingeſetzte oder eingelegte Häupter den Soñer empfinden/ ſtoſſen ſie newe ſtengel/ die dringen oben zu den Häuptern herauſſer/ mit grünen ſchmalen Cappes blettern bekleidet/ die bringẽ folgens im Aprillen (wann die Bäum blüen) jhre bleichgäle Violen vberflüßig/ darauß werden dünne lange ſchöttlein mit dem runden braunen Samen außgefüllet. Vnd damit ich abermals ein beſondere geheimnuß der Natur anzeige/ hab ich nach dem Winter/ wann der Cappes abgehawen vnd eingethon/ jnnwendig in den vberblibenen Cappes Dorſen vnd ſtümmelen im Marck/ guten zeittigen/ vollkommenlichen Cappes Samen funden/ doch nicht in allen/ darab mich abermals nicht wenig verwundert/ was die Natur darmit gemeine.

Naturæ in ſemine Miraculum.

Von den Namen.

ICH will den Cappes ein geſchlecht deß zamen Braſsice/ oder Kölkrauts ſein laſſen. Bey etlichen Caulis imperialis genandt/ vnd iſt ja ein nützlich Keyſerlich Kraut vnd Gemüß/ deß ſich freylich weder König noch Keyſer beſchemen/ ꝛc.

Caulis imperialis.

Vnſer Meiſter nennens Caputium Capitatum/ Caulem Capitatum/ vnd Caulem. In Avicenna capite clxxij lib. ij. Cannabit geſchriben. In Serapione cap. xxxij. Cornub/ wiewol mich duncket Canabiri ſey Mangolt.

Petrus de Creſcentijs nennets Sanbuſium/ Stephanus de Corvo/ Carnebum. Diſe namen alle werden dem Cappeskraut nichts nemen oder geben/ er heiß/ wie er wölle/ ſo können wir jhnen von den Kölkräuttern nicht abſöndern/ beide der geſtallt vnd würckung halben. Hippocrates lib. ij. de victus ratione ſchreibet mit kurtzen worten/ das Braſsica/ oder Kölkraut/ von Natur warm ſey/ treibe auß ſonderlich die feuchtigkeit Bilem oder Choleram/ das erfindet ſich alles ſichtbarlich am Cappeskraut/ doch von den Kölkräuttern hernach. Wir halten das der Plinius lib. xix. cap. viij. mit dem namen Cumanum ſeſoile Cappeskraut verſtanden habe.

Petrus de Creſcentijs.

Plin. lib. 19. cap. 8.

* Der Cappes hat ſeinen namen à capite, weil er euſſerlich anzuſehen/ wie ein Kopff/ oder Haupt. Dannenhero er capitata braſſica genent würdt. Hat etliche geſchlechte/ ſo Herr C. Bauhin. in Pinace l. 3. ſ. 3. tit. Braſſica erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

JEderman weißt/ war zu Cappeskraut gut iſt/ nemlich zum hungerigen Magen/ wann er wol bereit/ vnd die Saw dardurch geloffen iſt/ mag ſonſt zur Artzney in Leib vnd auſſerhalb wol genützet werden.

Hungeriger Leut Speiß.

Jnnerlich.

DER ſawr Cappes iſt gut dem hitzigen Magen/ darumb ſollen die Cappes eſſen/ die ſtätigs groß arbeit thun/ bekompt auch wol den Mültzſüchtigen/ machet luſt zu eſſen/ vnd leſchet den Durſt.

Hitziger Magen/ Miltz. Durſt.

Euſſerlich.

CAppes Kraut löſchet alle hitzige Geſchwär vnd geſchwulſt/ wie der Mangolt am gantzen Leib/ ꝛc.

Hitzig Geſchwär. Brandt löſchen.

Die Brühe/ oder das Solper vom ſawren Cappes/ löſchet gewaltiglich den Brandt/ Tücher darinn genetzet vnd vbergeſchlagen/ vnd iſt ein ſonder experiment. Andere tugent ſeind wie deß Kölkrauts.

Von dem Kölkraut. Cap. lix.

Kölkraut.

A.

Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem erſten vnd andern Köl.

B.

Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem dritten Köl.

A.

Krauß Köl.

B.

Römer Artzney.

DIE das die Artzet ins Römiſch Reich kommen/haben ſich die Römer ſechs hundert Jahr mit Kölkräuttern beholffen/der maſſen/das kein kranckheit je war vnder dem Volck/welcher nicht mit Kölkraut begegnet vnd geholffen iſt worden/deß hat man glaubwürdige zeugnuß vnd Schrifft in M. Catone. Es iſt auch Kölkraut in den Kuchen ſo hefftig bey den Griechen im brauch geweſen/ſonderlich das χράμβη, Das man zum letzten ein ſchewens getragen/wann es zwey mal kocht oder gewärmt worden/das die Leckmeuler (welche alle zeit etwas frembds haben wöllen) vom Kölkraut ein ſprichwort machen/δὶς χράμβη θάνατος, das iſt/einer ſolt ſterben von ſtätigem wider gekochten Kölkraut/als wolt man ſagen/wer mag alle zeit einerley Speiß eſſen/bringet etwas anders her. Daher iſts kommen/das wir durch ſolche Apicianer vnd Leckmeuler vil guter gemeiner Speiß vnd Artzneyen nicht mehr achten/noch brauchen. Es müſſen doch nun mehr vnſere Speiß/ich geſchweig der Artzney/auß India geholet werden/will einer jetzund ein Bancket zu richten/ſo will er ſolches nicht auß der Kuchen/ſonder auß der Apotecken haben/vnd das mit groſſem koſten. Alſo ſtrafft vns GOtt/wann wir ſeine Geſchöpff (welche vns zur nahrung vnd geſundheit beſchaffen) verachten/das wir frembde vngeſunde vnd vnkantbare Speiß vnd Artzney mit Gelt kauffen müſſen. Das rede ich niemands zu wider/allein wolt ich/das vnſere gemeine gewächß nicht ſo gar verachtet/ſonder widerumb in brauch kämen/fürnemlich die Kölkräutter/welche ſo hefftig in Catone vnd Plinio

M. Cato. Occidit miſeros crambe repetita magiſtros. Suidas. Crambe bis poſita mors eſt.

Banckettieren.

M. Cato cap. 156. & cap. 157.

Plinio gepreiſet werden/das ein jeder Haußvatter wol mag ſagen/er hab ſein Apotecken in Garten vnder die Kölkräutter geſetzet/ ꝛc. Hie iſt abermals mit zielung vnd bawung der Kölkräutter kein ſonderlicher mangel/ dann gleich wie vom Capes kraut gemeldet/ alſo iſt auch hie die pflantzung mit den Kölkräuttern zuhalten / darumb das ſie faſt einerley art ſeind. Wir gedencken hie allein der zamen Garten Köl/ vnd nicht der frembden Meerkölen/ſonder allein deren/ſo wir täglich im Garten zielen/vnd zur Speiß brauchen. Deren iſt dreyer oder viererley/als groß/ klein/ krauß vnd noch krauſer. Das erſt vnd aller gröſt/ würd etwann mit ſeinem braunen ſtengel Manns hoch/ erfreiret ſelten im Winter / tregt breitte blawfarbe bletter/gröſſer dann kein Cappeskraut/gewinnet kein Haupt/bleiben allzeit trauſchen/ blüen im andern Jahr/ gleich wie der Cappes/ iſt am geſchmack etwas bitter vnd geſaltzen/ſonderlich im Winter/ wann ſie alt ſeind worden.

* Diſs erſt geſchlecht iſt Braſſica ſativa major Tragi. *

1.

Sein Schweſter oder mit geſchlecht iſt aller ding/ wie der Cappes anzuſehen/ mit etwas weiſſen trauſchen vnd blettern/gewinnet aber kein Haupt/ bleibet auch vber Winter/ würd faſt hoch/ das man wol von einem ſtauden ein gut eſſen mag bereitten.

* Iſt Braſſicæ ſativæ majoris altera ſpecies Tragi: Braſſica lævis Theoph. & Plinij: Braſſica caulodis Plin. Braſſica 1. Tabern. Braſſica vulgaris Pen. & Lobel in adv. Braſſica ſativa Lobel. Dodon. Braſſica alba, vel viridis C. Bauhin. Braſſica lævis Matth. Cæſalp. *

2.

Das ander Kölkraut/ wiewol es mit Wurtzel/ Stengel/ Blumen/ Samen vnd geſchmack den vorigen gleich iſt/ſo werden doch ſeine bletter zinnelecht / zu ringsumbher zerſchnitten / wie der krauß Lattich/etlichs ein wenig mit groben/ etlichs gantz mit ſehr kleinen kerfflein zerſchnitten / vnd in ſumma / diſer krauſen Kölkräutter findet man drey oder vier geſchlecht/ etlichs zarter/ etlichs gröber.

* Iſt Braſſica criſpa ſeu Apiana Tragi: Braſſica ſelinada & Apiana Plin. Braſſica ſelinoides Dodon. Braſſica ſelinifia anguſtifolia Tabern. Braſſica ſelinoides Gerard. Braſſica ſciſſis folijs Cæſalp. Braſſica tenuifolia laciniata Lobel. Braſſica Apiana criſpa Camer. Braſſica anguſto apij folio C. Bauhin. *

3.

Das dritt Kölkraut halten wir für vnſern gemeinen Cappes/ das würd die Natur vnd geſtallt nicht mögen leugnen.

* Iſt Braſſica caulodis & ſeſſilis Tragi, Item braſſica capitata, ſo in vorigem Capitul beſchriben worden. *

4.

Noch haben wir ein rauch wild Kölkraut / gewinnet bletter beynahe wie der gemein Köl/doch kleiner vnd rauher/am geſchmack bitterer/würd ſelten in den Kuchen gebrauchet.

* Iſt Braſſica ſylv. Tragi, Dodon. Braſſica Aruenſis C. Bauh. Braſſica 3. Fuchſ. *

5.

Wo bleiben die krancken Podagrici mit jhren lamen Glidern / welche ſich ſtäts beklagen/ es ſey kein Artzney für das Lam wehe zu finden. Wann ſie aber ſchlechte gemeine Artzney der Kräutter (wie die Alten gethon) anneſſen vnd brauchten/möchte villeicht vielen geholffen werden. Warumb hören ſie nicht eben ſo bald (mit den Gichbrüchtigen rede ich) auff den ſententz der gantzen verſamlung Eraſiſtrati/welche zumal offentlich ſchreyen/ es ſey kein beſſer Artzney zu den Spannadern/ Zitterechten vnd lamen Glidern/ als eben das Kölkraut/als das ſie allein hören vnd annemen was mit ſtarcken Pilulen de Hermodactilis/vnd anderer/Aggregative genant/zuſamen geſetzt ſeind. Aber in ſumma wir mögen ſolcher ſchlechter Kelber artzney nicht / es muß alles frembd vnd wol gepfeffert ſein. Die aber mit vns Kölkraut lieben / ſollen wiſſen/ das die Alten eigene Bücher vom Kölkraut geſchriben haben/darumb das ſchier kein Preſten an deß Menſchen Leib ſein kan/darzu Kölkraut nicht fruchtbarlich mag gebrauchet werden. Darüber beſehe ein jeder die Schrifft M. Catonis cap. clvj. et clvij. vnd Plinium lib. xx. cap. ix.

Podagrici.

Schola Eraſiſtrati.

Bücher von Kölkraut.

Von den Namen.

GO nennet nun Dioſcorides lib. ij. cap. cxj. ein jede Koch oder Garten Köl Braſſicam ſativam/ Cramben/ Hemeron. Vnd damit wir die obgeſetzte deutlicher vnſcheiden / ſo halten wir die groß zam Köl für ein Κράμβη Catonis/ das ander krauß Köl mit ſeinen geſchlechten nennet Plinius Apianam vnd Criſpam. Das dritt nennet er Cauloden vnd Seſoile/halten wir für den Cappes. Die vierdt Köl iſt das gemein Crambe.

* Der Köl hat ſeinen Namen à Caule. Dann Caulis würd er in den officinis genẽnt, ab inſigni caule, quem fert.

Heiſt

Heist Brassica, quasi Præseca, wie Varro lehret/ quoniam ex illius scapo, quem habet maximum, folia minutatum præsecantur. Oder wie etlich meinen/ ἀπὸ τῦ βράζειν, à vorando. Die Griechen nennen jhn κράμβην, quasi κεράμβλην, quòd τὰς κόρας ἀμβλύνῃ, weil er die Augen dunckel vnd trüb macht.

Hat viel differentias, wie C. Bauhin. in Pinace l. 3. f. 3. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle zame Garten Köl seind zur Speiß vnd Artzney/ jnnerlich vnd eusserlich/ nicht allein den Reichen/ sonder auch den Armen hungerigen vnd presthafftigen Menschen fast nutz vnd tröstlich/ einer truckenen eigenschafft.

* Der Köl ist warm vnd trucken im ersten grad/ hat auch eine nitrische qualitet in sich/ vmb dero willen er reiniget vnd säubert. Disse qualitet aber hat der safft vnd die erste davon abgesottne Brühe. Dann das corpus, oder die jrrdische substantz deß Köls/ hat eine zusamen zihente krafft/ sagt Galenus l. 3. de alim. fac. c. 44. Dahero schreiben die Salernitani,

Jus caulis solvit, cujus substantia stringit.

Man braucht die bletter/ safft vnd samen. In den officinis hat man deß Lohoch, oder Eclegma de caulibus, welches Gordonius in der Engbrüstigkeit hoch preiset.

Es gibt sonsten der Köl/ in der Speise genossen/ wenig nahrung/ macht böß geblüt/ treibt den Harn/ soll aber dem Gesicht schädlich sein/ sagen Simeon Sethi vnd Aëtius. Der weisse Köl ist gesunder dann der rothe. Dann er verursacht nicht so dück vnd grob geblüt/ als der rothe. *

Jnnerlich.

Kuchenkräutter.

VNder allen Kochkräuttern behalten die krausen vnd grosse Köl den ruhm/ sonderlich in Westphalen/ da man die grosse schwartze Köle vberflüßig pflantzet. Dann es seind sehr gute Kräutter in der Kost/ wo sie der Koch recht bereitten kan/ nach denselben gefallet mir der groß Köl/ Verzi genandt.

Dawen. Harter Bauch. Harn/ Gallen.

Erstlich bekombt das Gemüß fast wol dem blöden schwachen Magen/ hilfft der dawung/ laßt den Bauch nicht erharten/ fürdert den Harn/ vnd führet sittiglichen auß Gallen vnd die zähen auffsteigente Flüß/ darvon die Augen dunckel werden.

Schlangen stich. Flüß. Dunckel Augen.

So jemands von einer Schlangen gestochen were/ der siede Kölkraut mit Wein/ vnd trinck denselbigen warm/ er würd deß Giffts sicher sein/ solche krafft hat auch der samen mit Wein getruncken.

Magen gilbe.

Wann jemands die Magen gilb hette/ der neme die forderste junge schöß der bletter/ vnd erwall die selbige ein wenig in heissem Wasser/ stoß die bletter/ vnd druck den safft durch ein Tuch/ vnd neme morgens nüchteren desselbigen saffts ein zimlich Gläßlein voll/ warm gemacht mit Saltz/ einer Garten Erweiß groß/ vnd so vil Römischen Kümmel/ faste darauff vngefehrlich drey oder vier stund/ das purgiert wunderbarlich/ sagt Cato.

Cato cap. 156. & 157. Purgieren.

Dioscorides gibt den Safft von rohen Kölen außgetruckt/ mit Salniter vnd gestossener Violwurtzel zu obgemeltem handel.

Colica. Lendenstein. Lebersucht. Ebrietas.

Kölkraut gesotten mit einem alten Hanen/ vnd die Brühe getruncken/ stillet Colicam vnd andre Bauchgrimmen/ ein nutzliche Speiß zum Lendenstein/ Deßgleichen zu den Leber vnd Miltzsüchtigen Menschen. So jemands sich vor dem trunck besorget/ der esse zwey oder drey Kölbletter rohe mit Saltz vnd Eßig/ vor vnd nach dem Jmbiß/ der ist sicher/ das jhm der Wein nichts schadet/ ob er schon zu vil gethon het.

Podagra.

Welchen so das Gliderwehe vnd Podagra geferd ist/ sollen sich zu den Kölen gesellen/ vnd nicht allein zur Speiß brauchen/ sonder darmit purgieren/ wie oben gesagt ist/ wann man Rautten vnd Coriandrum samen darzu thut/ würd die Artzney desto krefftiger. Andere virtutes findet man in Catone vnd Plinio/ ꝛc.

Ruhr deß Bauchs.

Hippocrates befilcht/ man soll Köle zweymal bereit/ den Bauchflüßigen Menschen/ vnd so die Roteruhr haben/ zu essen geben.

Bauch erweichend.

S. Safft auß dem rohen vngekochten Köl gepresset/ mit Saltz gemischet vnd getruncken/ weichet den Stulgang.

Miltzsucht. Verlorne Stim.

Köl auß Eßig rohe gessen/ ist dem Miltzsüchtigen gut.

So man Köl im Mund kewet/ vnd den Safft hinab schlinget/ bringet die verlorne Stim wider.

Schwäm. Milch bringen.

Wider die gifftige Schwäm/ koch Kölkraut/ vnd iß das/ oder trinck den Safft/ so auß den rohen blettern getruckt würdt.

Köl in der Kost gebraucht/ machet vil Milch.

* Soll aber mit langem Pfeffer gewürtzt werden.

Soll

Für die Bauchwürme iſt der ſam zu pulver geſtoſſen/ vnd mit ſüſſem Wein/ oder Milch eingenommen ein gute Artzney. Würm.

Für das reiſſen vnd grimmen/ ſtoſſe Kölſam zu groblechtem pulver/ ſiede jhn in einer Fleiſchbrühe/ vnd gib ſie dem Patienten zu trincken. Iſt ein ſtattlich mittel. * Grimmen.

Baptiſta Fiera ſchreibet vom Kölkraut.

Torrida jam veniunt & amari braſſica ſucci.
Splen tumet, ac ſplenis renibus acta via eſt.
Phlegma, jecur pectusq; replet: re vocandapuellis
Menſtrua ſunt: haec, ne ſurda ſit auris, amat.

Euſſerlich.

Kölblatter auff alle hitzige Schäden gelegt/ benimt die Hitz/ miltert den ſchmertzen/ vnd heilet allerley vmbfreſſente Schäden vnd Grind/ ſonderlich ſo der Safft mit Honig temperiert würdt/ ſagt Dioſcorides. Hitzige Schäden.

Die Bletter auff das Haupt gelegt/ behalt das Haar/ ſo anfahet außfallen. Haar außfallen wehren.

Kölkraut zerſtoſſen/ gemiſchet mit Mäl von Foenogreco vnd Eßig/ vnd vbergeſchlagen/ benimt den ſchmertzen Podagre. Podagra/ Fiſtel/ Krebs/ Wolff.

Der Harn von einem Menſchen/ ſo etlich tag Kölkräutter in ſeiner Speiß genoſſen/ iſt zu obgemelten Preſten ſehr nutz/ er heilet Fiſteln/ Krebs/ Wölff/ Flechten/ Zittermäler/ vnd was vnreines an der Haut geſpüret würd. Flechten. Zittermäler.

Cato ſagt/ man ſoll die junge Kinder mit dem Harn wäſchen/ ſo werden ſie viler kranckheit enthaben bleiben. Kinder Artzney.

S. Kölſamen mit Violwurtz ſafft zerſtoſſen vnd angeſtrichen/ dilget die Flecken im Angeſicht auß. Flecken im Angeſicht.

Kölbletter mit Eßig vnd ein wenig Alaun zerſtoſſen/ vnd nach dem Bad die Raud darmit beſtrichen/ es hilfft. Raud.

Kölbletter ſamt dem ſamen zerſtoſſen/ vnd vber tobenter Hunds biß gelegt/ es hilfft. Tobenter Hundsbiß.

Der Safft in die Naſen empfangen/ reiniget das Haupt. Haupt reinigen.

Der Safft mit Wein vermiſchet/ vnd law in die Ohren gethon/ bringet das gehör. Gehör bringen.

Wild Kölkraut bletter mit altem Schmaltz zerſtoſſen vnd Pflaſterweiß auff ein Tuch geſtrichen vnd auffgelegt/ heilet allerley Geſchwulſt vnd Seittenſtechen/ vnd iſt auch gut fürs Podagram. Geſchwulſt. Seittenſtechen/ Podagram.

T. Eſchen von Cappes vnd Kölſtengel gebrandt/ vnd mit Schweinen ſchmaltz vermiſchet/ trücknen alle flieſſente Schäden/ ſagt Galenus. Aber in der warheit/ ein Laugen auß gemelten äſchen bereit/ leſchet den kalten Brandt/ das wild Fewr vnd anders/ vnd iſt ein wunderbarlich fein gewiß experiment. Flieſſente Schäden/ Kalter Brandt. Wildfewr.

S. Zu den alten Schäden vnd Geſchwären ein Experiment. Nim Kölkraut im außgehenten Hewmonat/ thu die mittel rippen darvon/ koch die bletter in weiſſem Wein/ vnd waſche die Schenckel nach der Brüh/ darnach leg die bletter warm darauff/ es miltert den ſchmertzen/ vnd heilet ſenfftiglich. Alte Schäden.

* Ein Experiment in dem ſeittenſtechen/ pleureſis genant. Nim ein Kölblat/ legs auff ein heiſſen Ziegel/ begieſſe es mit friſchem vngeſaltznem Butter/ oder mit Häñenſchmaltz/ das es wol weich werde/ ſtrewe nachmaln das pulver von Cumino drauff/ vnd legs warm auff die ſchmertzhaffte Seitten. Seittenſtechen.

Koche den Kölſafft mit Honig/ vnd thue davon ein wenig in die Augenwinckel/ ſo werden die Augen hell vnd clar.* Dunckele Augen.

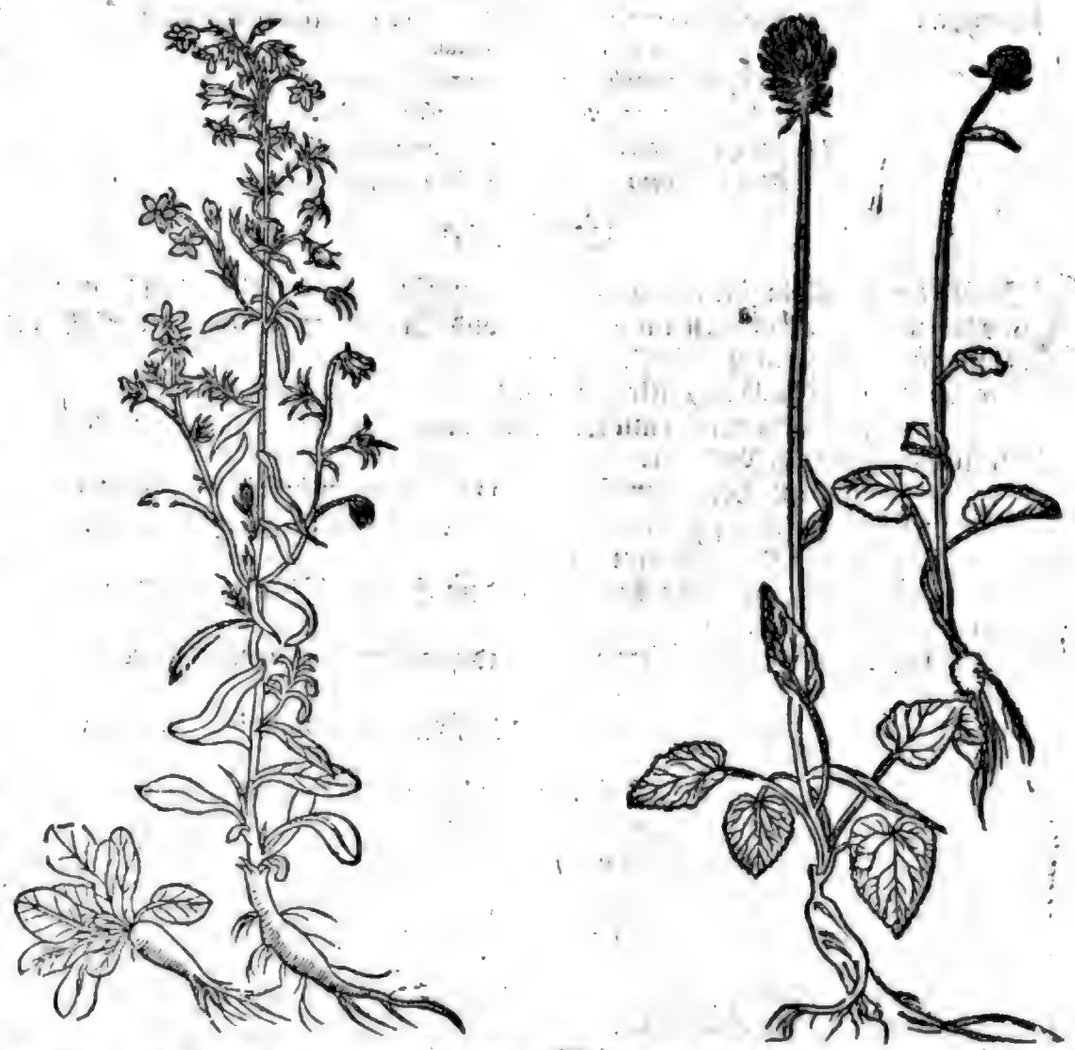
Von Rapuntzel. Cap. lx.

Rapuntzel ſeind nichts anders/ dañ kleine Rüblein/ wachſen hin vnd wider neben den Zäunen vnd in etlichen Graßgärten/ mögen wol für zeitten bey den fleiſſigen Gärtnern in ehren gehalten ſein worden. Diſer aller kleinſten Rüblein kraut bletter thut ſich im Frühling zeitlich herfür/ aller ding anzuſehen wie der Maßlieben Kraut/ auff dem boden außgeſpreit. Gegen dem Brachmonat ſtoßt ein jedes rundes Rüblein ſeinen runden langen vnd holtzechten ſtengel/ etliche zweyer elen hoch/ mit kleinen neben angehenckten Zweiglein/ durch auß mit kleinen ſchwartz grünen ſchmalen blettlein beſetzet/ die bringen jhre ſchellechte/ geſtirnte

Blumen

Rapuntzel. Waldt Rapuntzel.

A. B.



A.

Rapunculum vulgare Tragi.
Rapunculus minor Matth. Dodon.
Rapuntium parvum, & Peslocuſtæ Avicennæ Lobel.
Rapunculus eſculentus C. Bauh.
Rapum ſylveſtre Geſn. Fuchſ.
Erinus Nicandri & Dioſc. Column.

Nota.

Flos variat. Eſt enim cæruleus, eſt purpureus, eſt candidus.

B.

Rapunculum ſylveſt. Tragi.
Rapunculum alopecurum & Rapi ſylv. 6. genus Dodon.
Rapunculus major Dodon.
Rapuntium majus Ger.
Rapunculus nemoroſus 1. Tabern.
Rapunculus ſpicatus ſylv. Thal.
Rapunculus fl. ſpicat⁹ purpur. & alb⁹ Camer.
Rapunculus alopecuroides longiore ſpicâ Gluſ.
Rapunculus ſpicatus C. Bauhin.
Rapi ſylv. genus Geſn.
Rapuntium majus alopecur. comoſus flore Lobel.

Blumen/ von farben etwas purpurblaw. Wann die außfallen/ folgen die grüne verſchloſſene köpfflein hernach/ ein jedes anzuſehen/ wie an der Nigella/ aber kleiner/ vnd ein jedes mit fünff ſpitzlein/ darinn iſt der aller kleineſt ſamen verſchloſſen/ gantz vberflüßig.

* Beſihe die ſynonyma in litera A.*

Die ander vnd groß Rapuntzel iſt nicht wol bekandt/ ſonſt würd man jhr groſſen drang thun/ dann ſie faſt ſüß vnd gar lieblich iſt. Wächßt im Meyen in den hohen Wälden/ deren ſtengel werden elen hoch/ die gewinnen an den gipffeln blaw gedrungen blumen/ wie der Stecas/ vnd wie die Kleeblumen. Das Kraut/ ſo es noch jung iſt/ vnd auff der Erden geſpreit ligt/ vergleichet ſich den Mertzen Violen blettern/ von farben ſchwartzgrün vnd ſpitziger. Die weiß Wurtzel iſt mit geſtalt vnd geſchmack der gemeinen Rapuntzel ähnlich/ wenig ſeind/ die jhr acht nemen.

* Beſihe die ſynonyma in litera B. *

Von den Namen.

WAnn es ohn zanck möchte geſchehen/ ſo wolten wir diſe kleine Rüblein/ auch Siſer vnd Siſaron teutſchen/ welches die Alten (ehe man auff die Fleiſch ſpeiß ſo höchlich trachtet) vnder die Kochkräutter/ als Mangolt vnd Binetſch/ gezehlt haben. Davon redet Columella lib. xj. cap. iij. vnd ſagt/ man möge diſe Wurtzel zum jar zweymal auffzielen/ nemlich gegen dem Herbſt vnd Früling/ wie andere Kochkräutter. Etlich aber ſagen/ Siſer oder Siſarum ſey gäl Ruben/ werden ſolchs auß Manardo Ferrarienſi lib. ix. Epiſt. iij. vnd auß Plin. lib. xix. c. v. beweiſen/ das wolt ich ehe zulaſſen/ vnd glaub auch/ dz Plin. im gemelten ort gäl Ruben/ oder jrs gleichen damit verſtandē hab/ als er ſage

er ſagt/Tyberius hab ſie auff dem Rheinſtrom auß Germania laſſen fordern. Ich verſtand ſolche wort Plinij von den kleinen Morellen/Paſtinaca minor/zu teutſch Gerlein/oder Krißel Moren/gehören vnder die Peſtnachen lib. j. c. cxlvj. Wa man weiter auff das Siſarum ſehen will/würdt man ſprechē/Siſarum ſey Heyden/oder Mirta/auß welcher blümlin die Bynen das beſt Herbſt Honig eintragen/von dieſem redet Plin. ſelber lib. xj. cap. xvj. Alſo iſt Siſer/oder Siſarum für Heyden blumen/vnd für gäl Rüben vnd Girlein außgelegt. Darumb wir bey der einfaltigen meynung Dioſcoridis bleiben/vnd dieſe kleine ſüſſe wurtzeln Rapüntzeln auch Siſarum deutten/werden ſonſt zu Latein Rapunculi genannt. Von dieſer Rapuntzel ſchreibt Jacobus Manlius ſuper Tiri. Avicenne/vnd meint/es ſey das aller kleinſt geſchlecht vnder den Napis/das iſt auch nicht vbel geredt/doch von den Napis hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE ſüſſe wurtzeln mit jhrem kraut ſeind im Früling am beſten auff den Tiſch/ſonderlich wann ſie zuvor ein wenig in heiſſem Waſſer gequellet ſeind worden.

Innerlich.

RApuntzel in der Speiß gebraucht/mit Saltz vnd Eßig abbereit/bringen luſt zur Speiß/machen ein guten Magen/bewegen den Harn/ſeind den müſſiggehenten Menſchen/die allein auff den Leib achten/am liebſten/ꝛc. Luſt zur Speiß. Magen. Harn.

* Machen den Säugerin viel Milch. * Milch.

Von den Rüben. Cap. lxi.

RVben/Rhettich/Senff/haben alle drey vaſt einerley kraut in der erſten/wann ſie keimen/biß in die dritte oder vierdte bletter/alsdann muß man ſie von einander lehrnen ſcheiden. Erſtlich aber gewinnet der Senff die aller rauheſte vnd ſchwärtzeſte zerſchnittene bletter. Darnach der Rhettich/deß bletter ſeind Eſchenfarb/vnd ſtäts auff der Erden außgebreitet. Dargegen tragen die Rüben zarte grüne bletter/die ſteigen vberſich. Solche Rüben ſeind im gantzen Teutſchland gemein/werden gemeinlich rundiert/als ein Kugel/wachſen mehr vberſich dann vnderſich/alſo das ſie etwann vber das halb auff dem Acker bloß vnd nacket ligen/zum theyl oben gegen dem kraut graßgrün/die andere weiß/vnd die dritten braunrot. Theoph. lib. 7. cap. 4.

* Dieſe Rub iſt Rapum vulgare Tragi, Dodon. Rapum ſativum & rotundum Tragi: Rapum orbiculatum Tabern. Rapum ſeſſili rotunditate Cæſalp. Rapum majus orbiculatum, ſeu turbinatum Lobel. Rapum rotundum Matth. Lonic. Rapuum ſativum Fuchſ. Rapum majus & minus rotundum Gerard. Rapa ſativa rotunda C. Bauhin. Rapa ſativa Brunf. Cord. Die farb an dieſer Rub iſt vnterweilen grün/zu zeiten weiß/bißweilen braunrot/oder etwas ſchwartzlecht. Seindt groß vnd klein. Plinius vnd Tragus haben Ruben geſehen/ſo 40. pfundt ſchwär waren. Amatus Luſitanus ſchreibt von 50. vnd 60. pfunden. *

Etlich werden auch zimlich lang/die halten wir für das Männlich/vnd die runden für das Weiblich geſchlecht. Wachſen beide von einerley ſamen/das geſchicht alſo/wann der Rubſamen dick vnd hauffecht geſähet würt/werden die Ruben lang/vnd herwiderumb/wann er dünn ins Feld geworffen/wachſen ſie vaſt groß vnd rund/ſonderlich wann die Ruben äcker feucht vnd in den finſtern nebelechten Thälern gebawet werden. Plinius ſagt/er hab ein Rub geſehen von viertzig pfunden/das iſt zu glauben/dann dergleichen haben wir ſelber war genommen. Rapum 40. librarum.

* Jſt Rapum oblongum Tragi: Rapum mas ejusdem. Dann die runde Rub helt er für das Weiblin. Rapa femina Theophr. & Plinii. Dann die runde halten ſie für das Männlin. Rapum longum Matth. Rapum tereti, rotundâ oblongáq; radice Lobel. Rapa oblonga Cæſalp. Rapa ſativa oblonga, ſeu fœmina C. Bauhin. Matthiolus ſchreibt/er habe dieſer Ruben geſehen/ſo 30. pfundt gewegen. Seind zu zeiten elen/ſelten anderhalb elen lang. *

Das ander geſchlecht der zamen Ruben iſt gantz ein ander art/wiewol das kraut mit den erſtgemelten zuſtimmet. Die Wurtzelen aber ſeind gantz lang/etwann dreyer ſpannen tieff vnderſich in grund geſchloffen/nicht dicker/dann der gälen Ruben. Die aller beſte vnd

Rüben. Steckrüben/Baumholder Rüben.

A.

B.

A.

Beſihe die ſynonyma in Textu vnder der gemeinen Ruben.

B.

Beſihe die ſynonyma in Textu vnder dem andern geſchlecht der zamen Ruben.

ſüſſeſte in aller Speiß. Den ſamen von den zamen Ruben vberkompt man im andern Jar/ mit auß vnd einſetzen der Ruben / in aller form/wie droben vom Cappes ſamen geſchrieben iſt. Die grüne blüente Ruben ſtengel mit jhren gälen blumen/ſchotten vnd ſamen/vergleichen ſich allerding dem Cappes kraut.

* Iſt Rapum ſativum alterum & Napus veterum Tragi: Napus bunias ſativus Fuchſ. Napus Brunf. Matth. Dodon. Cord. Camer. Lonic. Geſn. Anguill. Die Wurtzel iſt entweders weiß/oder gelb/gar ſelten ſchwartz.

Das dritt gewächß der Ruben iſt ein wild geſchlecht / von der erſt geſetzten Ruben/die brauchet man nicht zur Speiß/würdt allein deß ſamen halben in vielen orten/vnd fürnemlich im Weſterich (da wenig Nuß ſeind) auffgezielet vnd gebawet/darauß machen die Einwohner Rubſamen öhl. Diſe Ruben werden nicht viel gröſſer/dann die wilden Byren/am geſchmack bitter. Die Gartner ſähen diſen wilden Rubſamen im Herbſt. Gegen dem Aprillen ſteigen dieſe Ruben auch/wie die zamen/in die lange ſtengel/blühen gäl/mit vilen Violen/als der Senff. Das kraut der wilden Ruben iſt im Mertzen ehe das es in die ſtengel ſteiget/zimlich weich/linder vnd grüner dann der zamen / derhalben brauchet man ſolch Rubkraut im Mertzen/in den Kuchen vnder anderm Gemüß. Der ſamen iſt wie der ſchwartz Senffſamen.

* Iſt Rapum Sylveſtre Tragi: Napus agreſtis Turn. Napus Sylveſtris Dodon. C. Bauhin. Bunium & Napus Sylv. Matth. Napus bunias ſylveſtr. Fuſchſ. *

Von den Namen.

Lib. 18. cap. 13. Speiß der Menſchen vnd Viehe.

PLinius rühmet die Ruben nitmermehr ſo ſehr/ ſie ſeind noch höhers vnd gröſſers lobs wert/nit allein darumb/das der Menſch arm vnd reich/ hoch vnd niders ſtands/mit Ruben herzlich vnd wol geſpeißt werde/ſonder auch darumb/das allerley Viehe der

edlen-

edlen Ruben genieſſen/vnd feiſſt darvon werden. Das gefügel/als Gänß vnd Enten/ſuchen jhre nahrung in den Ruben äckern/ derhalben gedachte Frucht vns Teutſchen gar wol bekommet. Der Straßburgiſch Acker würt der Rüben halben weit vnd breit gelobet/darumb das ſie ſo zeitlich (nemlich vmb Vrbani) vollkommenlich funden werden. Sonſt pflegt man den ſamen gemeinlich an andern orten/nach Johannis Baptiſtæ zuſähen/ſo derſelbig (wetters halben) nit zu dürr ligt/wachſen die Rüben bald auff/vnd iſt die dritt Ernd der armen Leuth/welche beſſers zukauffen nicht vermögen laſſen ſich mit ruben vnd kraut ſettigt. Straßburger Ruben.

Die erſten Ruben von vns geſetzt / heiſſen in Dioſco. lib. ij. cap. cxx. γογγύλη ἥμερος, zu Latin Rapa ſativa vnd rotunda. Etliche nennen ſie auch Golſonium vnd Gongylida. Das dritt wild geſchlecht / nennen vnſere Weiber wild Rüben / vnd feld Rüben/ Rapum agreſte. Aber das wild geſchlecht der Rübē Dioſco. welches ein fruter ſein ſoll/keñen wir nit. Rapa ſa. Rapum agreſte.

Die andern zamen Rüben/die alſo lang werden / nennet man Steckrüben / Stickelrüben / vnd Brotfeldiſch rüben zu Braunſchweig / vnd Baumholder rüben/darumb/das gedachte Rüben vmb denſelben Flecken Baumholder am beſten wachſen. Solche Rüben ſeind die rechte Napi der alten/auff Griechiſch βουνιὰς geheiſſen/vide Dioſco. lib ij. cap. ciij. Aber das ander geſchlecht Naporum in Dioſco. iſt mir noch zur zeit vnbekandt. Die Rüben heiſſen in Serapione Selien cap cxcj. Ferners von Rüben zu wiſſen/mag man Columellam lib. xij vnd Plin. lib. iiij. xxiiij. beſehen. Napi lib. 4. cap. 29.

* Die Rub hat jhren Namen von dem Lateiniſchen Wörtlin rapo, oder rapa Rapa aber/ſagt Iſidorus l. 17. orig c. 19. dicta eſt à rapiendo, h. e. comprehendendo. Varro l. 4. de ling Lat. ſpricht / Rapa werde geſagt / quaſi Ruapa, quòd è terrâ eruatur. Iſt aber gläublicher/das ſie von dem Wort ῥάπυς jhre denomination habe. Die Griechen heiſſen ſie γογγυλην, wegen der runden geſtallt. Dann was rund iſt / nennen ſie γογγύλιον ϗ γογγυλοι. Napus, ſagt abermal Iſidorus, à ſimilitudine rapæ vocatus eſt. βουνὰς, ϗ βουνος, hatt ſeinen Namen/wie Dioſcorides lehret / à tumente figurâ. ὁ γὰρ βουνος tumulum, collem, ſive clivum ſignificat. Aber auff dieſe weiſe ſolte vil mehr die groſſe runde Ruob βουνὰς heiſſen: quia in amplitudinem excreſcit, & in rotundum protuberat.

Beſiche die genera Raporum & Naporum in Pinace C. Bauhin. l. 3. ſ. 1. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Rüben werden allein zur Speiß gezielet / wiewol ſie zur Artzney auch dauglich ſeind. Jhr Natur iſt feucht vnd warm. Vſus.

* Es ſeind aber die Ruben/wie Fuchſius theret/warm im andern/vnd feucht in primo gradu.

Die Steckruben ſeind truckner dañ die runde Ruoben/harter zu verdauwen/blähen weniger auff dann die Ruben/machen doch auch Wind vnd Bläſt/wie Dioſcorides l. 2 c. mihi 149. theret. Die ſüſſe Ruben / wann ſie mit Fleiſch wol gekocht/ geben vnder allen Wurtzeln faſt die beſte vnd meiſte Nahrung/ machen viel Milch / mehren den natürlichen Samen treiben den Harn/reitzen zum Venus Handel/lindern den rauhen vnd trucknen Huſten/erweichen den harten Bauch: wie zuſehen bey Galeno l. 2. de alim. fac. c. 12. Paulo l. 7. Aëtio tetr. 1. ſerm. 1. Oribaſio l. 2. collect. c. 18. Avenzoar vnd Averroës ſagen/ wann die Ruben wol geſotten werden/ſo machen ſie ein hell vnd klar Geſicht. Daher ſprechen die Salernitani:

Radix rapa bona eſt: comedenti dat tria dona:
Viſum clarificat: ventrem lenit: benè bombit.

Die rohe Ruoben aber/ſeind ſehr hart/vnd taugen nicht zur Speiſe. Werden ſchwärlich verdawet: blähen ſehr auff/vnd verurſachen das Grimen. Deßwegen ſagen widervmb die Salernitani.

Si malè cocta datur, tibi torſio ſic generatur.

vnd ein anderer ſpricht/

Ventum ſapè rapis, ſi tu vis vivere rapis. *

Der Sam der Steckrüblin wärmet / trücknet/ſäubert/eröffnet/ zertheilt/ treibt auß/ vnd widerſtehet dem Gifft.

Innerlich.

Rüben vnd Kraut ſeind die fürnembſte Speiß der arbeitſeligen Leuth/derhalben ſolche gewächß vberflüſſig an allen orten geziele werden. Armer Leut Spaß.

Die Rüben füllen vnd blähen den Bauch/machen wind/geben wenig nahrung für ſich ſelbers gekocht/etliche aber bereiten ſie mit Milch/vnd achten ſie beſſer vnd anmütiger. Andere ſaltzen die Rüben ein/wie den Kompoſt. Bauchblähens Wind.

Natur sterckung. Venus.

Der Rübsamen aber mehret vnd stercket die Natur/gehört nicht in die Klöster.

Grobe feuchte. Gifft.

Deßgleichen stäts Rüben Speiß genossen/ bewegen Venerem / ꝛc. Sie blähen den Bauch/vnd gebären grobe feuchtigkeit/sagt Simeon Sethi. Der samen ist in der Artzney kräfftiger / sonderlich der Stickel Rüben/dann dieser samen gestossen vnd eingetruncken/ widerstehet allem Gifft/würt nicht vnbillich zum Tyriack genommen.

Kindtbetterin.

S. Mann pfleget auch den jungen Kindern Rübsamen einzugeben / wann sie an den Blattern/oder Vrschlechten kranck ligen/das treibt sie herauß.

Röteln. Petechien.

* Herr Doctor Crato braucht den Steckrübel Samen nicht allein in den Variolis vnd morbillis, sondern auch in febribus malignis & petechialibus, nachfolgender gestalt. Nim Cardobenedicten Wasser vj oder viij loth/Steckrübel vnd Citronensamen/jedes j quintlin/mache darauß ein Emulsion, thue darzu den Syrop von Citronenschelet / oder vom Lachenlauch/ Scordii genannt/j loth.

Oder/nim Steckrübel vnd Citronensamen/jedes ein halb quintlin/ Saurampffer samen ein halb scrupel/ Campher ij grän. Machs zum reinen Pulver/davon gib zwyer im tag j quintlin.

Oder/nim Steckrübel vnd Citronensamen/jedes j quintlin/ Hirschhorn/ deß Beinlins/so mann in dem Hirschhertzen findet/jedes ein halb quintlin/Zitwen j scrupel. Davon gib mit Scabiosen Wasser/vnd dem Syrop von Lachenlauch j quintlin.

Oder/ nim Steckrübelsamen j scrupel/ Cardobenedicten samen j quintlin/ Ehrenpreiß/vnd Cardobenedicten Wasser/jedes ij loth. Mache ein Emulsion darauß/ thu hinzu sawren Citronensyrop ij loth/zubereiter Perlen j scrupel/ gebrannt Hirschhorn ij scrupel.

Würm.

Steckrübelsamen zu Pulver gestossen/ vnd mit Limonen / oder Pomerantzensaffte eingenommen/tödtet die Bauchwürm.

Gelbsucht / Wassersucht.

In der gelb- vnd anfangenten Wassersucht gibt mann ernanntes Pulver mit weissem Andorn Wasser täglich j quintlin.

Harn treiben.

Den Harn zubefürdern würt es nutzlich auff ein Löffel voll mit j quintlin gepulverten Leinsaat auß einem trunck Wein geben.

Husten vnd Heisserc.

Für den Husten vnd Heysserkeit / gibt mann den Rubensafft mit Zucker Candi ein. Dieweil aber dieser Safft den Leib blähet / köndte mann etliche tröpfflin Entz/ oder Fenchelöhl hinzu thun.

Herr Doctor Crato preiset nachfolgentes mittel. Schele die Ruben/ schneide sie klein / laß sie ein wenig sieden / schütte nachgehents die erste Brühe hinweg/geuß frisch Wasser drüber/vnd koch die Ruben von neuwem/ presse den Safft auß/vnd thu ein wenig Zucker Candi vnd Butter darzu. Ist ein herrliche Kinder Artzney.

Nachwehet.

Die Niderländer/sagt Dodonæus, pressen ein öhl auß dem Rubensamen/ vnd gebens den Kindtbetterin für die Nachwehe ein.

Würm.

Dieses Oehl geben sie auch den Kindern für die Würm. *

Eusserlich.

Podagrische hitz. Erfrorne Füß.

RVben gesotten/vnd vber das hitzig Podagra gelegt/stillet den schmertzen desselbigen.

Ein Wasser auß faulen Ruben gebrandt/ ist gut zu den erfrornen Füssen/ tüchlein darinn genetzt/vnd offt warm vbergeschlagen.

Baptista Fiera.

Sunt calida, & rigido gaudentia frigore rapa:
Humidus hinc illis, turgidulusq; liquor.
Gloria Nurſinis, ſitientes cedite Napi,
Educet ipſe licet vos Amiternus ager.
Cum ſapiant Veneri magis hæc ſi craſſa & obeſa.
Cœna ex poſtremo lenta ſub ore feras.

Gesicht klar machen.

S. Der Safft von den Ruben zur zeit der Ernd gesamlet / mit Frawen Milch gemenget/vnd in die Augwinckel gelassen/macht klar Gesicht.

Geschwär. Grind.

Welcher Geschwär oder Eyssen an seinem Leib hette/oder bösen außsetzigen Grindt/ der wasche sich mit dem Wasser/ darinnen der Samen gesotten ist / die Haut würdt glatt vnd rein.

Erfrorne Füß.

Rosenöly mit ein wenig Wachß in einer außgehölten Ruben/in heisse Eschen gelegt/ biß es darinnen erwärmet vnd zerschmeltzet/solche Ruben zerstossen/vnd warm vbergelegt/ heilet die schwärende/erfrorne Füß/vnd Fersen.

* Es

* Es werden nutzliche vnd heilſame Lendenbäder von den Ruben ſamt dem Kraut in calculo gemacht/treiben den Harn/vnd das Grieß/miltern den ſchmertzen/vnd erweittern die Harngänge. Lendenſteine.

Für den ſchmertzen der Gulden Ader/hackt man die Ruben klein/laſt ſie in Waſſer/ oder Milch ſieden/das ſie zu einem Muß werden/vnd legt daſſelbig mit einem leinen Tüchlin/ oder Säcklin vber. * Schmertzen der Gulden Ader.

Von dem Rettich. Cap. lxij.

DIE der Rettich wachſe/vnd wie ſeine Blätter geſtallt / iſt vnder den Rüben gemelt. Wachſen auch gern in feuchten Feldern. Die Griechen ſchreiben von dreyen geſchlechten/ haben den vnderſcheid allein an den blettern. Theophraſtus ſagt von vier geſchlechten/in vnſerm Teutſchen Land wachſen auch drey geſchlecht / nemlich die runde vnd gemeine Rettich / als zu Straßburg vnd Speier. Genera Raphani. Boëtium. Thracium. Cleoneum. Corinthium.

* Iſt Raphanus vulgaris & rotundus Tragi: Raphanus ſativus Fuchſ. Raphanus rotundus Lonic. Tabern. Raphanus orbicularis major, vel rotundus C. Bauhin. Raphanus pyriformis Gerard. Radix vulgò, & Radicula Cæſalp. Raphanus magnus Lobel. Radicula ſativa Dodon. Raphanus 1. Matth. Die Blumen ſeind Purpurfarb/oder weiß. Die Wurtzel entweders rund wie ein Byrn: oder ſcheiblecht. *

Darnach die langen Rettich / werden etwann Elen lang / wie die obgemelten Steckrüben / am geſchmack ſüſſer vnd milter/ dann die runden / wachſen in Lothringen / vnd vmb die Statt Metz.

* Iſt Raphanus longus Tragi, Matth. Lonic. Raphanus minor oblongus C. Bauhin. Raphanus 2. Matth. Raphanus minor purpureus Lobel. Raphanus Cleonæus Theophr. Raphanus Algidenſis Plin Radicula ſativa minor Dodon. Die ſchelet iſt weiß / bißweilen rhotlecht/ſonderlich oben bey dem kraut. * Beſihe die Synonyma in Textu. *

Zum dritten der ſcharff Meerrhettich/vom ſelben hernach. Die zwen erſten ſeind einander mit kraut/ſtengel/ blühet / ſchotten vnd ſamen gleich. Zum andern bringen ſie jhre zinckete ſtengel gegen dem Meyen/die blüen gantz weiß/ darauß werden hole runde ſchotten/die ſeind vornen ſpitzig/innwendig mit gälbraunem rundem Samen außgefüllet / der keimet / ſo er ins Erdtrich kommet/in vier oder fünff tagen. Auff dem gantzen Rheinſtrom iſt kein Erdtrich zu den Rüben vnd Rettich bequemer/weder dz Straßburgiſch/ daſelbſt findet man ſie zeitlich / werden auch hien vnd wider in die Land getheilet/ſollen die dawung fürdern/ darwider redt Galenus lib. ij. de Alimentis/de Radicula/ſive Raphano. Dem geb ich mehr glauben. Meyzer Rettich. Algiuenſe. Straßburger Rettich: Syriacum & Bœotium. Dawung.

Von den Namen.

DER Griechiſch Morchion hat ein beſonder Buch von Rettich geſchrieben / ohn zweiffel wol gewißt / was groſſer tugendt vnd würckung ſolche wurtzel vermögen/ wie man das täglich in der erfahrung ſehen mag. Das rund geſchlecht der Rettich/

Corinthium. Syriacum. Cleonæum. Theophraſtus. Algidenſis Plin.

halten wir für das Corinthium Theoph. lib. vij. c. iiij. vnd für das Syriacum Plin. lib. xix. cap. v. Wiewol Boetia radix auch rund iſt/ vnd am geſchmack ſüſſer/ ſagt Theoph. Das ander geſchlecht der Rhettich/ die ſehr lang werden/ nennet Theoph. radicem Cleoneam/ vñ Plinius Algidenſem. Vom dritten Rhettich Thracia/ oder Liothalaſium genant/ hernach. Vom vierdten Rhettich Raphanus ſylveſtris/ in Dioſco. Apios geheiſſen/ iſt droben geſchriben im capitel der Erdtnuß. Hie nimt mich frembd/ das Theophraſtus vnd Plinius vngleich von obbeſtimpten namen geſchrieben. Dann was Theophraſtus von den Raphanis ſchreibet/ das legt Plinius den Napis zu/ lib. xix. cap. v. Weitter gib ichs zu bedencken.

Raphanus. Rhettich.

Eins iſt hie nicht zu vnderlaſſen/ nemlich/ das der nam Raphanus bey den alten Scribenten nicht Rhettich/ ſonder Cramben oder Kölkraut bedeutte/ darüber beſehe man Theophraſtum lib. ij. de plantis/ vnd Nicandri interpretem ſuper Alexiphar. Mit dem wörtlein radix haben ſie alle geſchlecht deß Rhettichs verſtanden. Die newen aber nennen Rhettich Raphanum/ vnd den Meerrhettich radicem. Sonſt hat man mehr gewächß mit dem nahmen radix geteuffet/ als radix Pontica/ radix Rhodia/ radix Glycirrhiza/ vnd radicula für Lanaria/ oder Struthion/ vide Leonard. ex Barbarum. Rhettich heißt in Serapione Fugel/ cap. ccrcvij. in Averrhoe Alphagel. Bizeri fugi iſt Rhettichſamen.

Radix. Meerrhettich.

* Der Rhettich hat vielleicht ſeinen Namen von dem wort Radice, oder Radicula. Dann alſo iſt er von den Alten genennt worden/ vnd zwar κατ' ἐξοχήν, weil er gröſſer dann andere Wurtzeln/ oder ja gar wenigen/ ſo viel die gröſſe anlangt/ weichet. Dann es ſchreibt Plinius lib. 19. c. 5. das der Rhettich in kalten Ländern/ als in Teutſchland/ Kindts groß werde/ vnd Pigafettus meldet/ das er in regno Gongiano eines Schenckels dück wachſe.

Die Griechen nennen jhn ῥάφανον, παρὰ τὸ ῥαδίως φαίνεσθαι, weil er ſich bald herfür thut: Dann der Author ſagt/ das der Sam/ wann er ins Erdtrich kommen/ in vier oder fünff tagen keime.

Hatt vnderſchiedliche genera, welche von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 3. ſ. 1. tit. Raphanus, erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Rhettich/ groß vnd klein/ ſeind einer warmen vnd treibenten Natur/ werden zur Speiß vnd Artzney genommen.

* Dioſcorides ſpricht l. 2. c. 105. der Rhettich wärme/ mache Bläſt vnd Winde/ treibe den Harn/ vnd ſeye zwar dem Maul ahnnemlich/ aber dem Magen zuwider. Galenus determinirt die gradus qualitatum l. 8. ſimpl. c. propr. vnd ſagt/ der Rhettich ſeye warm im dritten/ vnd trucken im andern grad. Der Meerrhettich aber ſeye viel ſtärcker vnd kräfftiger.

Der Sam iſt mächtiger/ dann das Kraut. Der Rhettich hat auch eine krafft zu eröffnen/ zu vertheilen/ zu verzehren/ vnd zu reinigen.

Mann braucht fürnemlich die Wurtzel vnd den Samen.

In den officinis hatt mann das diſtillirte Waſſer/ welches gut iſt den Stein zu brechen/ das Grieß außzuführen/ den Harn zubefördern/ die verſtopffung der Leber/ deß Miltzes/ vnd der Harngänge zu eröffnen.

Fernelius beſchreibt einen Syrup von Rhettich/ hat gleiche würckung mit dem Waſſer/ mag auch mit demſelben eingeben werden.

Den Samen brauchen die practici offtermalen/ wann ſie kotzente Artzney fürſchreiben wollen. Treibt den Harn/ eröffnet das Miltz/ vnd bringt den Weibern jhre blödigkeit/ widerſtehet auch dem Gifft. Iſidorus ſchreibt l. 17. Orig. c. 10. wann mann die Hände mit der brühe/ darinn Rettichſamen geſotten worden/ abwäſcht/ ſo könne man ohn ſchaden vnd gefahr mit Schlangen vmbgehen. *

Innerlich.

Ventoſitatet. Auffſtoſſen. Blöd Geſicht. Bauch/ Harn/ Weiber fluß. Bauch erweichen. Waſſer vnd Miltzſucht. Alter Huſten. Außwerffen.

Rhettich macht windigkeit vnd bläſt. Etliche brauchen jhn vor dem Eſſen/ andere zum beſchluß. In ſumma/ Rhettich vor vnd nach der Speiß geſſen/ macht auffſtoſſen/ betrübt das Hirn/ die Augen vnd Vernunfft. Den arbeitſamen Menſchen ſchad er am wenigſten/ doch treibet Rhettich den Harn/ vnd erweicht den Bauch/ aber ſchwerlich zuverdawen/ mag wol den Waſſerſüchtigen vnd Miltzſüchtigen gereicht werden/ vnd den Weibern/ ſo die Blume verſtanden iſt.

Rhettich in Waſſer geſotten/ vnd Honig darzu gethan/ bekommet wol dem alten Huſten/ zertheilet die zähen Phlegmata in der Bruſt/ vnd macht außwerffen/ etliche tag getruncken.

Die

Die Rinden von Rhettich gestossen/mit Eßig vnd Honig genossen/machet vnwillen vnd Kotzen/das thut auch der Samen/mit warmem Wasser getruncken. Vnwillen. Kotzen.

Der Samen ist am allerkräfftigsten auß zutreiben / ein gute Artzney/so jemandts Schwämme hette gessen/vnd nicht verdawen möcht. Schwämme gessen.

S. Rhettich gesotten vnd Morgens nüchtern getruncken / zermahlet den Stein / vnd treibt denselben auß. Stein.

Rhettichsamen gedörret/vnd mit Honig vermischet/ist gut wider das Gifft. Gifft.

* Zum verstandnen Harn niñ iiij loth Rhettichsafft/mische jhn mit Malvasier/vnd gibs nüchtern zu trincken. *

Eusserlich.

RHettich mit Honig zerstossen vnd vbergeschlagen/zertheilt vnd vertreibet alle mäler/ Flecken vnd Rysamen vnder dem Angesicht / vnd machet außfallent Haar wider wachsen. Heylet auch also gebraucht/Spinnen/Scorpion vnd Schlangenstich. Hippocrates author. Mäler/Flecken. Grimmen/ Haar wachsen. Schlangenstich.

Rhettich Schnittlein auff den Nabel gelegt / soll den Weibern das grimmen legen/ sagt Hippocrates. Fressente Schäden.

S. Rhettich mit Honig vermischet/ heilet fressente Schäden/ verzehrt auch das gerunnen Blut. Gerunnen Blut.

Rhettich samen mit Eßig vnd Honig gesotten/ darmit gegurgelt / heilet das Halßgeschwär. Wider die Wassersucht/zerstopt man Rhettich/vnd legt jhn also Pflasters weiß auff den geschwollenen Bauch. Halß Geschwär. Wassersucht.

* Den verstandenen Harn zu treiben. Zerschneide ein Rhettich klein / begiesse jhn mit gutem kräfftigem Wein/röste jhn mit Butter in einer Brottpfannen / mach ein Pflastier drauß/vnd lege es zwischen zweyen leinen tüchern auff die Macht. Verstandener Harn.

Für die schwere Geburth ein kräfftiges mittel. Nim die rinden von Rhettich / Bingelkraut/jedes j loth/Saffran iiij grän/gepulverten Zimmet / oder Castiæ lignex j quintlin/ Safft von Sevenbaum ij quintlin. stoß alles in einem Mörser/ thue es in ein reines abgenutztes Tüchlein/formiere es/wie ein Mutterzäpfflin/vnd stosse es in die Mutter. Schwäre Geburt.

In den hitzigen Febern pflegt mann den Rhettich in lange dünne schnitten zuschneiden/mit Saltz zubestrewen / vnd auff die Fußsohlen zu legen. Diß mittel ziehet die Hitz vom dem Haupt/stillet dessen schmertzen/vnd legt hin die vnruhe vnd Phantaseyen. * Hitzige Feber.

Die Asche von Stabwurtz mit Rhettichöhl vermischt / vnd auff die kahle stett gestrichen/macht das Haar wachsen. Haar widerbringen.

Von Meerrhettich. Cap. lxiij.

DIsse geschlachte Wurtzel/ welche bald bekleibt/ vnd in der Erden zunimmet/ist auch der art das jhre blühet ohn Samen oder ohn Frucht abfallen/gleich wie die blumen an der Pestilentz Wurtzel. Im ende deß Hornungs thut sich der Meerrhettich auff/vnd stoßt kleine krause zerspaltene Blättlein/die seind in der ersten anzusehen/ als die kleine bletter am Farnkraut / werden mit der zeit lang vnd breit / als dann verschwinden die kerben an gemelten blettern/ durch dieselbige kommen auß der Wurtzel dicke stengel / etliche zwo/ oder drey Elen hoch rundiert/oben an den gypffelen derselben werden gantz drauschelechte dolden/mit sehr kleinen Hirsen knöpfflein ersehen/ die thund sich auff/vnd werden zu kleinen weissen Blümlein / welche so sie widerumb abfallen / wachsen sehr kleine schöttlein darauß/nicht kleiner dann deß kleinen Seckelkrauts / darinn ich nie kein Samen funden. Die grosse vollkommliche Blätter / wann sie außgewachsen / vergleichen sich dem Grind oder Menwelwurtzel kraut. Die weisse hannige Wurtzel theilt sich mit jhren zincken auß in der Erden / vndersich vnd neben sich / vnd ist zwar solcher Rhettich gut auffzuziehlen / wann man ein Aug mit seinen grünen federn setzet / da bekleibt es / thut sich neben zu allenthalben auff/theilet sich mit der zeit auß in andere Wurtzeln. Solche art hat der zam Rhettich nicht / dann wa dieselbigen ein mahl auß jhrer wallstatt beweget / wöllen sie nimmermehr fürt wachsen/wie jung sie seind / außgescheiden im

Raphanus major Trag. Geſn. Brunf.
Raphanus ſylveſtris Fuchſ.
Raphanus marinus Tabern.
Raphanus vulgaris & ruſticanus Matth.
Raphanus ruſticanus C. Bauhin.
Armoracia Plinii.
Thlaſpi alterum Dioſc.
Thlaſpi majus Cord. Lonic.
Raphanus ruſticus Camerar.

Armoracia.

andern Jahr/wann ſie zum Samen geſetzt vnd gelegt werden/ſteigen ſie alsbald in die ſtengel Der Meerrhettich iſt mit geſchmack vnd geruch ſtercker/ dann der zam / dermaſſen / das er die Augen vbertreibet. Wachßt am liebſten in den feuchten gründen / darumb er zu zeiten ohn pflantzung in den Wyſen gefunden würt. Iſt hitzig am dritten grad/ Oribaſ. lib. ij. vnd Egineta.

Von den Namen.

Es iſt der Meerrhettich beide mit der geſtallt/ geruch vnd geſchmack dem zamen vngleich/ vmb deß willen hab ich jhnen als ein beſonder gewächß / beſonders ſetzen wöllen / vnd iſt eben die wurtzel/welche Plinius lib. xix cap. v. Criſpam vnd Armoraciam nennet/vnd andere (ſagt er) nennen jhn Leucen/Cheriam vnd Armon. Mag die Kälte wol leiden/ꝛc. Würt im Hornung/Aprillen/vnd Septembri gezielet/vnd fürth geſetzt. Der Safft darvon ſey die beſt Artzney / dem abnehmenten Menſchen/Phthiſicus genannt/ꝛc. Die ſtuck erfinden ſich alle zumal am Meerrhettich. Solche Wurtzel iſt ohn zweiffel Thracia radix / vnd das Liothalaſſium in Theophraſto geſchrieben lib. vij. cap. iiij. Serapio nennet ſie auch a iff ſein Latein Armorachion. Hie befrembd mich abermal / warumb Plinius Traciam radicem / vnd Liothalaſſium für Napos außlegt.

Von der Krafft vnd Würckung.

Dieſe Wurtzel iſt in allen dingen hitziger / kräfftiger / vnd in der würckung ſtercker/ würt in der Kuchen vnd Apotecken gebrauchet.

Innerlich.

Balſament/

Meerrhettich klein zerſchnitten/zerſtoſſen / mit Saltz vnd Eßig abbereit/gibt ein gut balſament zu Fiſch vnd Fleiſch/das wiſſen die Apicij faſt wol.

Stein Latwerg. Frawen Kranckheit. Harn.

Etliche machen ein Latwerg auß dem zerſtoſſenen Meerrhettich / nemen darzu Eßig vnd Honig/ſieden das mit einander / biß es gantz braun vnd dick würt / das geben ſie für den reiſſenten Stein / für die verhaltene Frawen Kranckheit/vnd den Harn darmit zu bewegen.

Lungenſuchtig Phthiſis.

Der ſafft von Meerrhettich eingenommen etliche tag/heilet die verſehrte Lungen/vñ iſt ein beſondere Artzney den abnehmenten Lungenſüchtigen Menſchen.

Blöder kalter Magen.

* Mann macht in etlichen Apotecken ein Meerrhettich Latwerg für den blöden/kalten/vnluſtigen vnd verſchleimten Magen/würt Elect. Diaraphanum genennt, Nim̃ v. pfundt Zucker/Meerrhettich ij pfundt/Jngber xiiij loth/Zimmet / Galgant/ Muſcatnuß/ jedes ij loth/Zitwen/Muſcatblühet/ Negeln/jedes j loth/ Cardamömlin/Cubeblin/ jedes j quintlin/miſch vntereinander.

Oder/nim̃ Jngber iiij loth/Negeln/Calmuß/ Galgant/Cubeblin / Cardamömlin/ Muſcatnuß/jedes ij quintlin/Meerrhettich j pfundt. Schneid alles groblecht / vnd mache mit j pfundt Zucker ein Latwerg drauß. *

Baptiſta Fiera.

Hinc eat aut Raphanus poſtremo accumbat in orbe,
Menſa magis ſapidâ ſi ſit onuſta dape.
In caput & dentes limoſoq́ igne in ocellos
Sævit, & hinc ſtomachus nauſeat aſſiduè.
Morchio cum colat & fungi cui cura Nicander:
Quæq́ amat æternas fœmina pulchra comas.

Euſſer-

Euſſerlich.

5. MEerrhettich mit Saltz zerſtoſſen vnd auff die Pulß Adern gebunden / heilet das drittägliche Feber / der Leib ſoll aber vorhin Purgieret ſein.

Meerrhettich zerſtoſſen mit Rautten vnd Pfeffer öly / den Ruckgradt damit geſchmieret hilfft wider das grauſam ſchaudern in viertägigen Febern.

* Zu dem verſtandnen Harn ein kräfftiger vberſchlag: Nim auff einem Ribeiſen abgeribenen Meerrhettich / ſo viel gnug / röſte jhn in Butter / oder Ancken / mach ein Cataplaſma drauß / vnd leg es zwiſchen zweyen leinen tüchlin warm auff die Macht. * Verſtandener Harn.

Von den Zwibelen. Cap. lxiiij.

DIE Egypter haltens für groſſe ſünd / ſo jemandts Zwibel oder Knoblauch iſſet / dann ſolliche Wurtzel halten ſie für jhre Götter / ſchreibet

Juvenalis Saty. 15.

Oppida tota canem venerantur, nemo Dianam.
Porrum & cepe neſas violare ac frangere morſu:
O ſanctas gentes quibus hæc naſcuntur in hortis
Numina.

A.
Cepa Tragi, Fuchſ Matth. Cord. Cæſalp.
Cepa Capitata Matth.
Cepa rotunda Dodon.
Cepa vulgaris C. Bauhini.
Cepa ſativa Matth.
Cepa alba & rubra Geſ. Lonic. Tabern. Nota.
Flos colore variat. Aut n. albus eſt, aut purpuraſcens.
Tunicæ quoq; aut rubræ ſunt, aut candidæ.
Forma radicis major eſt, & minor: oblonga item, ſeſſilis, vel orbiculata, turbinata, eandem in compreſſam latiorem circumferentiam bulbaceam abeunt.

B.
Bulbus agreſtis & bulbus Tragi.
Bulbus ſylveſtris Ruell. Fuch. Geſn. Dodon. Camer.
Bulbus ſylv. alius biſolius Geſner.
Bulbus eſculentus Lonic. Caſtor.
Ornithogalum luteum C. Bauhin. Cord. Tabern.
Bulbus ornithogalo ſimilis fl. lut. Cæſalp.

GOtter hannigen Götter / eins thorechten / forchtſammen Volcks Wir Teutſchen können ſolcher Götter nicht empären / brauchen ſie beynahe in aller Koſt / verſchonen auch der rohen Zwibel nicht. Viel meinen / wann ſie Morgens nüchtern ein rohe Zwibel oder Knoblauch zehe nieſſen / ſie ſeyen deſſelbigen Tags vor böſem giffti-gem Lufft geſichert / darumb hat Hieronymus von Braunſchweig wol geredt / Allium vnd Cepa / ſey Ruſticorum Tyriaca. Das iſt der recht dienſt / den wir Teutſchen den Egyptiſchen Göttern beweiſen / nemlich / das wir ſie eſſen / vnd dardurch vor böſem Lufft geſicheret werden. Die vrſach aber / warumb die Egypter / genant Peluſiote / ſie für Götter halten / hat Plutarchus angereget / da er ſpricht / die Zwibel nemen zu / vnd wachſen mit abnehmentem Monſchein / dargegen ſo ſchwinden ſie vnnd welcken mit wachſentem Liecht / derhalben ſo bereden die Egyptiſche Prieſter das Volck / ſie ſollen der Zwibel verſchonen. Teutſche können der Egyptiſchen Götter nicht empären. Giffiger Lufft. Zwibeln / wann die zu vnd abnemmen. Peluſiote. Plutarchus. Prieſter.

Die beſten Zwibelen in vnſerm Land ſeind rund / vñ von farben rot / wa dieſelbige vber Winter im Rauch trucken behalten ſeind / werdē ſie vmb Cathedra Petri ordentlich von den Gärtnern in ein zimlich temperierts Erdtrich geleget / die bringen in kurtzen tagen jhre hole rörlein. Gegen dem Aprillen ſo ſchlieffen mitten auß den Zwibeln andere vnd gröſſere Pfeiffen / als Trometen / dieſelbige gewinnen an den gipffeln der roten ſinwele köpfflein / mit dünnen weiſſen häutlein vberzogen / die brechen mit der zeit auff /

Anno Domini 1545. gab ein Loth Zwibelſamen im Weſtenrich auff 15. Creutzer.

auff/vnd kriechen die bleichweiſſe geſtirnte Blümlein / vil neben einander gedrungen/herfür/anzuſehen als die blumen auff dem Knaben kraut. Solliche blümlein werden zu kleinen knöpfflein oder bollen / in jedem zwey oder drey ſchwartzer ecketer körnlein verſchloſſen/das iſt der Samen/von welchen die Zwibel erſtmals auffkommen. Dann ſolchen Samen ſähet man fürnemlich im halben Mertzen / in ein zimlich mirb Erdtrich/zuverhüten/ das die zarte Zwibel keimlein im ſtarcken zähen grund nicht entzwey knellen. Dann die keimlein ſchlieffen erſtmals doppel / das iſt / zwyfaltig auß der Erden / vnd tragen jhre ſchwartze häußlein an den oberſten ſpitzlein der keimen. Wann in der erſten außſchlieffung den keimlein kein ſchad widerfähret / als dann haben die Zwibel zum theil gewonnen. Etliche derſelbē wachſen groß/etliche klein/etliche rot/etliche weiß/etliche rund/die anderen lang/ der mehrertheil aber ſeind mit brauner ſchelet / zwyfaltig oder dreyfaltig bekleidet. Die wurtzelen aller Zwibel ſeind nichts anderſt/dann kleine weiſſe zaſeln. Die zeittige Zwibel werden gemeynlich vmb Bartholomei außgezogen gereiniget/vnd zur newen zucht vnd Kuchen notturfft auffgehalten. Etliche kluge Gartner ſähen den Zwibelſamen auch vor dem Herbſt/auff das ſie im Frülingjunge Zwibel haben.

In den Apotecken hat man noch ein groß Zwibel geſchlecht/das iſt in vnſerm Garten nicht bräuchlich/vom ſelben an ein andern ort.

* Iſt Scilla,die Meerzwibel/davon cap. 135. l. 2. *

Von den Namen.

Vide Cepa rum nomina.

DIE ſawre Zwibel/ſo ein die Augen vbertreiben/heiſſen zu Latein Cepe vnd Cepa/ auff Griechiſch κρόμμυον,κάλαβωτις, Calabotis vnd Polyidos. Dioſcorides lib. ij. cap. cxl. Der Theophraſtus ſchreibet lib. vij. cap. iiij. die Zwibel haben jhren namen von den Ländern vnd Stätten empfangen/darumb heiſſen etliche Gardie / etliche Cnidie/ Cretice/Samothracie/Setanice/Fißiles vnd Aſcalonie. Dieſe letſten halten wir für die groſſe Samzwibel. Die andere Fißiles vnd Steriles genandt/ſeind die kleine Setzling/ welche kein Samen bringen/ in den Kuchen vaſt dienſtlich / vnd iſt der erſten Frucht eine im Früling. Der ſüſſen Zwibelen/ Setanice genandt/hab ich nicht geſſen/mögen vielleicht in Creta wachſen/gleich wie die weiſſe Zwibelen apud Iſum. Jedoch haben wir auch in vnſerm Land Zwibel/mit weiſſer ſchelet vberzogen. Die lange Zwibel Theophraſti Gethyum. vnſere Weiber ſagen jhr Narr/darumb/das ſie mehr im Kraut/dann in der Wurtzel zunimt.

* Zwibel vnd Zibel hatt jhren Namen à Cepa. Cepa aber würdt genennt à capite: quia non aliud eſt, niſi tantùm caput, ſagt Iſidorus l. 17. Orig. c. 10. Die Griechen heiſſen ſie κρόμμυον, ὅτι κόρας συμμύειν ποιῇ, quòd oculi pupillam comprimere cogat. Dann der ſafft vnd dampff der Zwibel iſt ſcharff/beiſt die Augen/das ſie vbergehen

Hatt viel differentias,welche genoſſen werden à loco natali, magnitudine, figurâ, colore, ſapore &c. Beſihe l. 2. f. 4. Pinac. C. Bauhin. tit. Cepa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Vſus.

IN allen Teutſchen Kuchen iſt nichts bräuchlichers weder Zwibelen/niemandts will derſelben entrhaten. Etliche brauchen ſie zum Wolluſt / die anderen zur Artzney/vnd iſt ja ein nutzlich/darneben auch ein ſchädlich gewächß/doch vnderſchiedlich/würt zu vielen innerlichen vnd euſſerlichen Präſten erwöhlet/ jhr Natur iſt hitzig / vnd blähen den Bauch/ſagt Galenus.

Bauchblähen/

* Hippocrates l. 2. de diæt. helt die Zwibel für warm vnd trucken. Seind aber ſolcher qualiteten im vierdten grad/nach Galeni meynung l. 7. ſimpl. c. prop. Pauli l. 7. vnd Aëtii tetr. 1 ſerm. 1. Dann ſie iſt ſehr ſcharff / reß / vnd beiſt gewaltig. Aber die lange Zwibel/welche Dodonæus ἀσκάλωνα nennet/iſt viel ſchärffer dann die runde / ſo capitata vnd cæpa heiſt. Deßgleichen ſo iſt auch die gelbe/dörre/vnd rohe Zwibel viel hefftiger vnd reſer/dann die weiſſe/friſche/vnd gekochte/wie Dioſcorides anzeigt l. 2. c. mihi 143. Dann wann man ſie ſiedet/oder kocht/ſo verliert ſie vmb etwas jhre ſchärffe / gleich wie das Lauch vnd der Knoblauch/ſagt Galenus l. 2. de alim. fac. c. ult. Vber diß/ſo hat auch die Zwibel eine öffnente/zertheilente/ vnd durchdringente krafft. Aber die rothe mehr/ dann die gekochte. Macht böß Geblüt/gibt wenig Nahrung/ wie Galenus am gemelten orth bezeuget. Blähet den Leib auff/treibt den Harn/vnd die Weibliche Bluin: wann man jhr zuviel iſſet/verurſacht ſie Hauptwehe/bringt Durſt/bewegt die Stulgang/in maſſen Dioſcorides

theret

lheret l. 2. c. 143. schadt den Augen/macht schwere Träume/ist den hitzigen vnd chlerischen Leuthen gantz zuwider/gleich wie Lauch vnd Knoblauch / spricht abermahlen Galenus im angezogenen orth. *

Innerlich.

DER gemein Arbeiter brauchet am Morgen die hitzige rohe Zwibelen/ mit Saltz vnd Brodt für ein Tyriack/vnd verhofft denselbigen tag für dem bösen stinckenten Lufft bewahret sein/welches auch die erfahrung bezeuget. Die aber/so solcher Arbeit vnd Speiß nicht gewohnet / werden nur doll darvon / vberkommen blöde Häupter/ trübe Augen/schweren Muth/vnd die Schlafffsucht. Hie muß ein jeder sein selbs Artzet vnd Meister sein/vnd wol acht haben/ob jhm solche rohe Zwibeln wol oder vbel bekommen/vnd darnach sich halten. Bawren Tyriack. Blöd Haupt. Trübe Augen. Schlafffsucht.

Weitter/Zwibeln in der Speiß stäts genutzet/ erweichen den Bauch/vnd treiben den Harn. Bauch erweichen. Harn treiben.

Die alten Weiber schneiden die rohen Zwibeln in frisch Brunnen Wasser/ lassens vber nacht stehen/ den andern Tag geben sie gemelt Wasser den Kindern zutrincken/das tödtet vnd treibet gewaltig die Spülwürm. Spülwürme

Es würt der natürlich Samen gemehret von stätigem brauch der Zwibeln/ darzu dienet aber insonderheit der Zwibelsamen. Natur stercken.

S. Zwibel auff einer Glut sanfftiglich gebraten/ Abendts vnd Morgens genossen/ das machet außwerffen/vnd reiniget die Brust. Brust reinigen.

Der Safft auß Zwibelen vnd Fenchel gepreßt/hülfft denen wunderbarlich/ welche zu der Wassersucht geneiget seind. Wassersucht.

Ein grosse Zwibel außgehülcht/vnd mit Tyriack gefüllet / wider mit dem abgeschnittenen deckel zugedeckt/vnd in ein heisse äschen gelegt / weich gebraten / darnach das eusserst abgeschölet/den Safft außgedrucket / der ist treffenlich gut wider die Pestilentz/so jemandt diese Sucht an komt / der trinck alsbald diesen Safft warm / vnd halte sich in einem warmen Beth zum Schwitzen. Pestilentz.

Eusserlich.

DER Safft von Zwibelen außgedruckt / vnd mit Honig vermischet/ist ein Artzney zu den trüben Augen/darein gethon. Trübe Augen.

Gemelter Safft in die Ohren empfangen/benimt das sausen / vnd stillet den schmertzen. In die Nasen genommen/reiniget das Hirn. Angestrichen/machet das außfallent Haar wider wachsen. Sausen der Ohren. Hirn reinigen. Haar wachsen.

Der Safft mit Eßig temperiert / vnd warm angestrichen / vertreibet die Masen vnder den Augen/ꝛc. Masen. Flecken.

Zwibelsafft/Rauten/Eßig vnd Honig durch einander/ ist ein köstliche Artzney zu den Wunden/so von vnsinnigen Hunden seind gebissen / ein Pflaster darauß gemachet vnd vber gelegt/ꝛc. Hundsbiß.

Zwibel vnd Feigen durch einander gestossen vnd vbergelegt/erweichet die Apostemen vnd Geschwär/das sie darvon auffbrechen/sonderlich am Hindern. Harte Geschwär.

Zäpfflein von rohen Zwibeln gemachet / vnd in Leib gethon / reiniget die Gulden Adern/Hemorrhoides. Also gebraucht/bringet den Weibern jhre Zeit. Gulden Adern. Weiber zeit.

S. Auch thut man zerstossenen Fenchel in in ein außgehölte Zwibel / bratet sie/zwinget den Safft herauß/solcher Safft in die Ohren getropfft/stercket das Gehör. Gehör stercken.

Zwibel/Rautten vnd Müntz/jedes gleich vil/darzu gemischet Saltz/alles zusamen gestossen/vnd darauff gelegt/heilet Schlangen vnd Natter stich. Schlangen/Natters stich.

Zwibelsafft mit scharpffem Eßig vermengt/vnd in die Nasen gezogen/stillet das bluten. Darzu dienet auch/so man die Zwibel entzwey schneidet/vnd für die Nasen haltet. Nasenbluten.

Wider das Podagram/da man keine Geschwulst eusserlich sihet/ein gut experiment/ welches die Materi/oder böse feuchtigkeit/ auß den Gliedern / oder grund / auff die Haut herauß bringet vnd zertheilet. Schmire den ort mit Zwibelsafft / strewe schwartzen Pfeffer darauff//subtil gepülvert / darnach netze einen Schwamm in Wein / darinn Kümmel gesotten/vnd bind jhn auff den Presten. Podagram.

T. Ein grosse Zwibel außgehülcht/ vnd mit Tryackers gefüllt / wider zugedecket mit seinem abgeschnittenen deckel/vnd in die heissen äschen gesetzt/weich gebraten/darnach das eusserst abgeschelt / vnd miteinander zerstossen/ ist ein köstlich weich Pflaster zu der Pestilentz/vnd zu allen gifftigen Beulen vnd Knollen/ die erweicht diß Pflaster / vnd machet sie außgehn/ꝛc. Pestilentz Pflaster. Beulen. Knollen.

Zwibel-

Harn treiben.

* Zwibelhäutlin in ein Säcklin gethan/ in Wein geſotten / außgepreſt / vnd warm auff die Macht gelegt/treibt den Harn kräfftiglich. Mann mag die Macht zuvor wol mit Scorpion öhl ſchmieren/ſo würdt die Artzney noch kräfftiger.

Ambuſta.

Wann ſich einer mit Fewr / ſiedendt heiß Waſſer/ Oehl/ Wein / oder einem andern liquore verbrennt hette / der ſtoſſe Zwibel mit Saltz / vnd lege ſie/oder den außgepreſten Safft darüber/ſo hatt er ein fürtreffliche wunderbarliche Artzney.

Gulden Ader öffnen.

Die gulden Ader zu öffnen/braucht Herr Crato nachfolgent mittel. Nimb ein Zwibel/hülche ſie auß/fülle ſie mit bitter Mandelöhl zu / brate ſie nachmahln in heiſſer Aſchen/ preß den Safft herauß/damit ſchmiere die auffgeloſſene Gulden Ader. *

Von Feld Zwibel. Cap. lxv.

Beſiche die Figur vnd ſynonyma in poſtigem Capitul / ſub litera B.

DIE ſchrifft der Alten ſagt von vilen Zwibel geſchlechten / welche ſie Bulbos nennen / werden aber ſelten in den Kuchen gebraucht. Dieweil aber ſolche Bulbi bey vns im Teutſchland noch zur zeit vnbekandt vnd frembd ſeind / wie können wir dann den Teutſchen gemelte Zwybel anzeigen ? Doch wächßt ein wild geſchlecht derſelben auff den ſandechten Feldern/nicht gröſſer dann ein zimliche Haſelnuß. Gegen dem Mertzen thut ſich gemeldte Zwibel herfür mit jhrem kraut / das vergleichet ſich beynahe dem Knoblauch kraut / aber kleiner / vaſt wie am zamen Saffran / vnd hat ein jede Zwibel ſelten vber zwey ſchmaler bletter ſpannen lang / zwiſchen denſelben blettern kreucht ein rundes kurtzes ſtengelein herfür, das bringet ſechs oder acht gäler geſtirnter blümlein neben einander / ein jedes blümlein rumbher gebogen/wie ein Sternlein anzuſehen/ die blümlein werden zu kleinen runden köpfflein / wie an der Nigella / der geſchmack vnd geruch iſt als der Zwibelen/ aber nicht alſo ſtarck / im Meyen verſchwindt das gewächß/wärt durchs Jahr nicht mehr geſehen.

Von den Namen.

Bulbus agreſtis.

WEnig nemen dieſer gälen geſtirnten blumen vnd zwibel war/doch nennen ſie die jenige/ſo ſie kennen/Ackerzwibel/Feldzwibel/Wildzwibel/weil man aber von den Wilden Zwibelen nichts liſet/achten wir das gewächß für ein wilden Bulbum / biß wirs beſſer erfahren. Dann was iſt Bulbus anderſt/dann ein vielfache Zwibelwurtzel / es ſey gleich Knoblauch oder anders/ſo muß man mit Plinio ſagen/ das viel wurtzeln / ſonderlich die vielfältige zuſammen gedrungen werden/Bulbi heiſſen. In ſumma/was järlich newe Augen / oder neben wurtzel ſtoßt/als die Gilgen/ Zwibel / der Alant / die Goldtwurtz / das Aron/ꝛc. mag alles Bulboſum genannt werden.

* Allhie iſt zu mercken/das das wörtlin βόλβος, Bulbus, zweyerley bedeutungen habe : generalem. vnd ſpecialem. Ins gemein heiſt Bulbus ein runde zwibelechte Wurtzel/ſo viel ſchelffen vbereinander hatt/wie die Tulipæ, Hyacinthi, Croci, Narciſs, Aſphodeli, Hæmerocallides, Scylla, Colchicum &c. In ſpecie aber bedeut es ein ſimplex allein/welches aber mit einem zunamen determinirt würdt: Als da iſt Bulbus eſculentus, Bulbus vomitorius, Bulbus eriophorus, Bulbus eruentus Hippocratis, Bulbus Leucanthemus &c. *

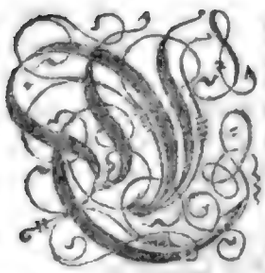
Von der Krafft vnd Würckung.

Vſus. Weichung zu Geſchwär.

DAS wild Zwibelein wärt bey vns nicht in der Speiß gebrauchet / iſt aber ein köſtliche weichung zu allerhand Geſchwär / vnd flieſſenten vmbfreſſenten Schäden/in heiſſer äſchen gebraten/mit Honig geſtoſſen / auff ein tuch geſtrichen / vnd vbergelegt/ꝛc.

Von

Von Eſchleuchel. Cap. lxvj.



Euchel iſt zwar nichts anderſt dann die klein Zwibel in vnſerem Land/ vñ iſt zu Straßburg nun mehr faſt gemein/ würd allein zu den ſalſamentis/ oder ſaaſſen gebraucht/ mit Eßig abbereit/ der geſchmack vnd geruch wiewol ſie hannig/ vnd die Augen vbertreiben/ als Zwibel/ iſt es doch alles lieblicher vnd milter dañ der gemeinen Zwibelen. Werden Jährlichs mit dem Knoblauch in der Faſten gelegt/ ein jedes für ſich ſelbs/ ſtoßt jedes drey oder vier dünner pfeifflein/ als die Bintzen/ ohn alle Frucht/ blüet ohn ſamen/ vnd erſüngt ſich im Feld/ alſo das ein jedes Zwibelein etwann ſechs oder zehen junger neben ſich bringet/ die mögen zu Jahr auch fürter gelegt werden/ ꝛc. Vmb deß willen mich verwundert/ dieweil es nicht blüet/ auch kein ſamen bringet/ wie doch diß geſchlecht erſtmals auff ſey kommen. Cepa ſterilis. Uſus.

Von den Namen.

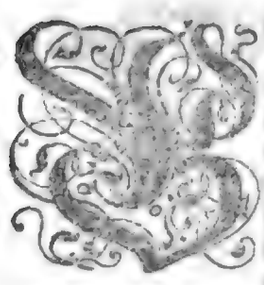
Dieſe Zwibelen nennet man im Elſaß Leuchel/ vnd iſt das klein Zwibelein/ welches der Apicius Cepullam nennet/ im Theophraſto Sterilis vnd Fiſsilis/ von andern namen vnd geſchlechten der Zwibeln/ als Marſica/ Pompeia/ Simpler/ oder wie genandt/ ſchreibet H. Barbarus. Wir handlen allein von vnſern gewächſen/ welche auch ſamt andern frembden mit dem namen Bulbus getäufft mögen werden. Dañ ſo ſondert auch Cornelius Celſus lib. ij. c. xxj. Alle Bulbi (das iſt) alle vielfache Wurtzelen/ ſind lind vnd milt. Aber von Bulbis inſonderheit zu reden/ wie viel geſchlecht vnd namen derſelben/ iſt auffs aller fleiſſigſt durch den hochgelehrten Herren Otthο von Brunnenfelß ſeligen in ſeinem Onomaſtico angezeiget/ welcher im ſelben vnd andern ſeinen Büchern/ dem gemeinen nutz trewlich fürgeſtanden vnd gedienet/ deß wir jhm billich danckſagen/ GOtt wölle dergleichen erwecken. Von den Bulbis ſchreibet Dioſco. lib. ij. cap. clx. et clxj. Platina lib. iij. M. Cato/ Columella lib. xij. cap. iij.

* Eſchleuchel iſt cepa ſterilis Tragi, & Geſn. cepa Aſcalonia Matth. & Cæſalp. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS droben von der zamen groſſen Zwibelen geſchriben/ ſoll auch von Leuchel verſtanden werden/ dann ſie ſeind beide einerley Natur vnd art/ außgenommen der geſchmack vnd geruch deß Leuchels iſt nicht ſo ſtarck als der gemeinen Zwibelen/ iſt derhalben dem Haupt nicht ſo ſchädlich/ als Zwibelen. Mag auch eins für das ander in der Artzney genommen werden/ ꝛc.

Von dem Bryßlauch/ oder Schnittlauch. Cap. lxvij.



Bryßlauch iſt das allerkleinſt geſchlecht mit ſeinen kleinen Zwibelen/ was jhm aber in der gröſſe mangelt/ das erfült es mit der zale/ dann ein ſtock gewinnet etwan auff zwey hundert kleiner Zwibelein hart aneinander/ die mag man theilen/ jedes beſonders ſetzen oder mit einander/ zwentzig oder dreiſſig in ein gruben/ die bleiben vber Winter im grund vnverletzt. So bald der Hornung einher bricht/ kriechen die runden grüne Pfeifflein herfür/ nicht gröſſer dann die kleine Bintzen. Gegen dem Meyen bringen diſe Zwibelein/ purpur braune knöpffechte Blumen an den gypffelen/ wie andere Zwibel. In vnſerm Land brauchen die Köch die grüne Pfeifflein zu den Pfañkuchen/ dieweil andere Kräutter noch nicht Winters halben herfür wachſen. Seind am geruch vnd geſchmack nicht ſonderlich ſtarck/ faſt aber wie andere Zwibel.

Von den Namen.

DIE Alten haben ſondere bräuch den Lauch auff zuzielen vnd zu beſchneiden/ gehalten vnd gelehrt/ bey vns aber gantz ohnbreuchlich/ laſſen ein jedes wachſen/ wie es Cultura. Uſus.

Porrum ſectivum Tragi, Fuchſ. Geſn. Lonic. Porrum ſectile Matth. Porrum ſectivum ſumofolium C. Bauh. Cepa fiſſilis & Getion Turn. Schœnopraſum Dodon. Lobel. Tabern. Porrum tonſili cognatum Camer. Gethyllis ſylv. Geſn.

von Natur beſchaffen / vnd ſonderlich den Bryßlauch / den wir allein zu Salſamenten vnd Pfannkuchen brauchen / weitters hat das gemein Volck kein andere erfahrung vom Lauch. Etlich meinen / diſer Bryßlauch ſey das recht Porrum ſectivum / darfür wirs gäntzlich halten. Serapio nennet den Porrum Curat / etlichs ſey Domeſticum / etlichs Hiſpanũ Nabati / Montanum vñ Porrum Vineæ.

* Schnittlauch / oder Porrum ſectivum, ſectile & tonſile, hat ſeinen namen / quòd frequenter reſecetur & attondeatur, dieweil man es offt abſchneidet / vnd zu den Salſen / Suppen / Salat / Gemüß / vnd Pfannkuchen täglich im Sommer gebraucht. Heiſt Schœnopraſum, voce compoſita à σχοῖνος & πράσον, à junco & porro, weil ſeine Pfeifflin den bintzen gleich / vnd ein geſchmack / geruch / vñ krafft hat dem Lauch allerdings gleich. Item cepa fiſſilis, weil die Wurtzeln den kleinen Zwibeln ähnlich / vñ ſich leichtlich von einander ſcheiden laſſen. Daß / wie der Author meldet / ſo hat ein ſtuck ſehr viel kleiner Zwibeln / hart aneinander / die man theilen kan / vnd jedes beſonder ſetzen.

Beſihe deß Lauchs differentias in Pinace C. Bauhin. l. 2. ſ. 4. tit. Porrum. *

Nota.

Eſt major & minus. Illud Gethium hoc Gethyllis Geſnero dicitur. Illud rarius eſt: hoc communius. Illud mitius, hoc acrius.

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle geſchlecht deß Lauchs / ſeind näher den Zwibeln weder dem Knoblauch / mit geruch vnd geſchmack / iſt vor zeitten mehr in der Artzney / dann jetzund gebraucht worden.

* Simeon Sethi halt das Lauch für warm vnd trucken im andern grad / vergleicht ſich in der tugent mit der Zwibel. Das Schnittlauch iſt nach Plinij meinung nicht ſo ſcharff / hefftig / vnd kräfftig / als das Lauch κεφαλωτὸν, capitatũ, von welchem im nachfolgenten Capitul würd gehandelt werden. Es zertheilt die grobe vnd zähe phlegmatiſche materi / macht dünn / eröffnet / treibt den Harn / vnd die menſes, hilfft dem außwerffen durch den huſten / mit der ptiſſana genoſſen / bewegt zum Stulgang / erregt appetit zum Venus händel / blähet aber auff / ſchad den Augen vnd dem Magen / verurſacht böß geblüt / bringt ſchwäre träum / iſt den verſehrten Nieren vnd Blaſen gantz zuwider / wie der Author zum theil ſelbſt anzeigt. *

Innerlich.

Salſen / Bauch erweichen. Verſehrte Lung / Bruſt / Natürlich werck.

Bryßlauch mit ſeinen Pfeifflein gibt ein wol geſchmackten ſaß mit Eßig abbereit / zu aller Speiß. Aber zu vil genützt macht ein blöd Haupt / trübe Augen / vnd vnrüwigen Schlaff / ꝛc. Bekompt dem Magen / Blaſen vnd Nieren nicht zum beſten.

Dargegen erweichet Lauch den Bauch / heilet die verſehrte ſchwärente Lungen / mit Honig bereit / reiniget die Bruſt / vnd hilfft dem müden wider auff.

Baptiſta Fiera.

Tabida cui curâ pulmonis membra, & anhelum
Pectus, cum Porri torrida cœna vocat.
Cura mihi eſt ſtomachus placidiſſima ſomnia, dentes.
Bis licet elixum, non tamen illud edam.
Hoc edat ingrata cui fœminâ cura colenda,
Quiq; nec aſtrictis renibus eſſe velit.
Munera non tanti Veneris penſantur, ut alvo
Poſtpoſita irati termina ventris amem.

Euſſerlich.

Apoſtemen / Geſchwär.

Bryßlauch mag zu allerhand böſen Geſchwären vnd Apoſtemen genützt werden / wie von Zwibeln gehört iſt / ꝛc.

* Schnittlauch mit Eßig / Weyrauch vnd Maſtix zu einem liniment gemacht / mit einem Meiſſel in die Naſen gethan / ſtillet das bluten derſelben.

Naſenbluten.

Von

Von dem Knoblauch.

Cap. lxviij.

DER Knoblauch/ wo er vom Samen solt auffgezielet werden/ würde er gar langsam zeittig/ vnd klein bleiben/ biß in das dritt Jahr/ sagt Theophrastus/ welches ich versucht/ vnd selbers wargenommen/ sonderlich am wilden Hundsknoblauch in den Weingärten. Aber mit dem zamen vnd Garten Knoblauch hat es dise gestalt. Im ersten Frühling/ das ist/ wann die Storcken ins Land kommen/ pflegen wir in vnserm Land den Knoblauch zu legen/ in ein zimlich gut Erdtrich/ oder das von art mirbe/ nicht zu starck/ oder zu zähe ist/ das geschicht also/ die krumme vnd gebogene Knoblauchzehen oder Kern/ scheidet man von einander/ deren etwann ein Knoblauch auff die dreissig hat/ zwischen den dünnen heutlein verschlossen/ die legt man in einer ordnung je ein zehe fingers lang von der anderen/ gleich wie die zamen garten Erweissen. Diſe zehen oder kernen stossen in kurtzen tagen jhre keimen/ das seind vnd werden mit der zeit lange grasechte Dortbletter/ zu beiden seiten scharpff. Im zweyten Monat nach der pflantzung/ ehe das er anfacht newe Augen oder Kernlein zustossen/ ist er am süssesten/ sonderlich wann er mit abnementem Monschein (das ist wie wir sagen) kein Monschein am Himmel gesehen würdt. So bald er aber vollkomlich gewachsen/ vnd mit den kernen besetzt/ würd er hantiger vnd schärpffer. Kein angenemer Wurtzel im gantzen Elsaß weder Knoblauch/ Zwybel/ Rhettich vnd Ruben/ darauß sich vil erziehen. Das hat Virgilius in seinem Land auch wargenommen/ nemlich das die Weiber den Knoblauch sampt anderen Kräuttern den müden arbeytseligen Schnittern in der Ernd fürstellen/ daran sie jhren luſt büssen. Dann Knoblauch im Elsaß gemeinlich die erste vnd letste tracht ist/ bey dem gemeinē arbeitseligen Volck in Dörffern. Nach dem der Knoblauch genugsam gewachsen/ das geschicht gemeinlich vmb S. Jacobs tag/ als dann würd er mit seinem Stroh/ in den rauch gehenckt/ biß zu Jahr/ ꝛc. Wo er aber im Feld vbersehen/ den Winter stehen bleibt/ bringet er am anderen Jahr seinen samen auff einem runden glatten Bintzechten stengel gesetzt/ wie die köpff auff den Zwybel Pfeiffen. Darumb ists besser/ man laß jhm seinen willen nicht/ sonder im anfang deß Hewmonats soll man das Knoblauch kraut auff dem Feld nidertrucken/ vnd knöpff daran machen/ so werden die Häupter in der Erden desto krefftiger/ sonst würd er freudig vnd steigt die krafft in das Stroh. Weitters so jemandts den Knoblauch gern süß hett/ vnd am geruch nicht zu starck/ derselbig setz die Knoblauch zehen im Frühling in den Grund/ wann der Monschein vnder der Erden ist/ das ist/ wann zumal kein Monschein am Himmel ist. Er soll aber auch herwiderumb außgeropffet werden/ wann der Mon vnder der Erden ist/ als dann soll er am geruch vnd geschmack fast milter werden/ sagt Didymus.

Knoblauch / Aber Knoblauch.

A. B.

A.

Scorodoprasum Trągi, Matth. Cord. Gesn. Allium porrinum Car. Steph. Porrum Turcicum Amat. Allioporrum C. Bauh. Würd von dem Authore cap. 70. beschriben.

B.

Allium Trag. Brunf. Matth. Cord. Lobel. Lonic. Cast. Anguill. Turn. Allium hortense Fuchs. Allium vulgare Cam. Allium sativum Dodon. Gesn. Cæsalp. C. Bauhin. Allium sativum multifidum Cord.

Elsasserkost.

Aegloga. x.

Collectio.

Cultura.

Süsser Knoblauch.

Didymus.

Von der Kräutter Vnderſcheidt/ Von den Namen.

DEn Knoblauch nennet Dioſco. lib. ij. cap. cxlj. σκόροδον, Allium/ Geboſcum vnd Ελαφόβοσκον, Aber diſem letſten namen widerſpricht Marcellus Vergilius/ vnd ſetzt darfür den namen Elaphoſcorodon / darumb das Elaphoboſcum ein ander Kraut iſt/ wie man in Dioſco. lib. iij. cap. lxxiij. ſehen mag. Andere nennen den Knoblauch Scordion Sebeſtum. Hippocrates ſchreibet am aller klärlichſten vnd warhafftigſten vom Knoblauch/ vnd ſagt/ Scorodum/ oder Allium/ bewegt den Bauch vñ den Harn/ betrübt die Augen/ das Geſicht/ erhitziget die Bruſt/ beſchwert das Haupt. Dargegen ſey Zwybel dem Geſicht dienſtlich/ ꝛc. welches mich hefftig befrembdt/ dann das gegen theil halten vnſere Artzet/ nemlich wie das Zwibel den Augen vnd Haupt ſchädlich ſeyen/ gleich dem Knoblauch/ ꝛc. Hie werde niemands irr mit den namen Scorodon vnd Scordium/ dann Scorodon iſt Knoblauch/ Scordium aber iſt das wild geſchlecht/ wie Galen. Paulus vnd Serapio auch lehren/ vnd heißt auff Arabiſch Chaom Knoblauch/ cap. cxxxj. Serap.

Scorodon. Hippocrates de vict. rat. & morb. qui extra. uſus.

* Knoblauch würd geſagt quaſi knopff- oder Kopfflauch/ weil die Wurtzel einem knopff / oder kopff gleich/ vnd der geſchmack/ geruch/ qualiteten vnd würckung mit dem Lauch vberein ſtimmet. Allium aber/ ſagt/ Iſidorus lib. 17. c 10. dictum, quòd oleat: oder παρὰ τὸ ἄλλεσθαι, ab exiliendo, quia exiliendo creſcat. Auff Griechiſch heiſt Knoblauch σκόροδον, quaſi σκαῖον ῥόδον/ ſagt Herr Fuchſius, das iſt/ Roſa rudis. Aſperè enim ſupra modum redolet, & olfacientium nares offendit. Die Kern/ oder Zehen/ nennen die Latini nucleos: Theophraſtus γίλγας: Galenus ἀγλίδας: Ægineta σκιλλίδας: Aëtius ὄνυχας. Beſihe die differentias Allij, deren zimlich viel/ in Pinac. C. Bauh. l. 2. ſ. 4. tit. Allium. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KNoblauch iſt von Natur heiſſer truckener Complexion/ im vierdten grad/ zu vilen dingen in Leib vnd auſſerhalb zu brauchen nützlich. Das böſt am Knoblauch iſt der ſtarck geruch/ derſelbig bekoñt vbel dem blöden Hirn/ machet trübe Augen/ bewegt zorn/ vnd fürdert den Schlaff vnd Durſt/ das kan man ſichtbarlich an einem Hanen ſpüren/ der Knoblauch hat geſſen. Solches hat den Poeten Horatium/ acht ich/ bewegt/ das er den Knoblauch ſo vbel ſchilt/ vnd nennet jhn gifftiger dann den Schirling.

Nocumentum.

In Epodo Ode. 3.

Parentis olim ſi quis impia manu
Senile guttur fregerit,
Edat cicutis allium nocentius,
O dura meſſorum ilia.

* Dioſcorides ſagt l. 2. c. mihi 144. der Knoblauch ſeye hitzig/ trucken/ ſcharff/ beiſſend/ vnd verſehre die Haut. Galenus halt jhn/ wie der Author meldet/ l. 8. ſimpl. c. propr. für warm vnd trucken im vierten grad. Es ſeind aber die wilde Knoblauch geſchlechte viel ſchärffer. Libr. 2. de alim. fac. c. ult. ſpricht Galenus, der Knoblauch eröffne die verſtopffungen/ zertheilt vnd macht dün die zähe/ grobe vnd dücke phlegmata.

Man braucht allein die Häupter/ vnd hat in den Officinis ein Eclegma de allijs, ſo doch ſelten gebraucht würdt/ villeicht vmb ſeines böſen geruchs vnd geſchmacks willen. Iſt gut dem keichenten/ huſtenten/ vnd engbrüſtigen Patienten.

Der Knoblauch hat ſehr viel gewaltige vnd fürtreffliche tugenten/ zum theil ab occultis, zum theil à manifeſtis qualitatibus.

Ab occultis qualitatibus iſt er ein herrlichs vnd ſpecificum remedium wider die gifft der Schlangen/ vnſinniger Hund/ vnd anderer Thier mehr: Item, wider böſe inficirte Lufft/ vnd vergiffte Waſſer/ geſſen/ getruncken/ vnd euſſerlich vbergelegt/ wie ſolches Dioſcorides, Galenus, Plinius vnd Simeon Sethi bezeugen. Dahero nent jhñ Galenus l. 12. meth. med. c. 8 Ruſticorum Theriacam, vnd Æmylius Macer ſagt l. 1. c. 5.

Allia qui manè jejuno ſumſerit ore,
Hunc ignotarum non ladet potus aquarum,
Nec diverſorum mutatio facta locorum.

vnd die Salernitani ſtimmen mit zu/ c. 13.

Allia, Ruta, Pyra, & Raphanus, cum Theriacâ Nux,
Præſtant antidotum contra lethale venenum.

A manifeſtis autem qualitatibus, bekoñt er ſehr wol den keichenten/ Waſſerſüchtigen/ gelbſüchtigen/ vñ den jenigen Perſonen/ ſo mit dem Stein/ Grieß/ Würmen/ verſtandnen Harn/ vnd heiſſerkeit behafftet. In den Weibern befördert er die verhaltne Monats-

zeit

zeit/vnd treibt auß die Nachgeburth/ ſo ſich allzu lang in der Mutter verweilet/ vnd auffhelt. *

Innerlich.

SO jemands Knoblauch iſſet/ vnd kondt den geruch nicht dulden/ der eſſe grün Rautten bletter darauff/ ſo würd der geruch der meiſten theil/ dardurch nider getruckt. Den geruch/ ſo jemands Knoblauch geſſen het/ zuvertreiben/ lehren Didymus vnd der alt Menander. Der ein ſpricht/ ſo jemand nach dem Knoblauch ein rohe Bon eſſe/ ſo riechet man den Knoblauch nicht ſo bald. Der ander ſchreibet/ ſo man ein gebratene Mangoltwurtzel vom kraut Beta eſſe/ thu der gleichen. Geruch deß Knoblauchs vertreiben.

Knoblauch geſſen/ widerſtehet allem Gifft darumb ſ ollen jhñ die müde Schnitter vnd Mäder eſſen/ welche etwann in der Hitz vngeſundt weych Waſſer trincken / darvon mancherley preſten erwachſen/ die werden vom Knoblauch nider gelegt. Gifft/ Schnitter vnd Mäder Artzney.

Knoblauch treibet auß die böſe breitte Würm im Leib/ vnd was ſonſt gifftigs in Leib kommen iſt/ Als Egel/ Hirudines/ getruncken/ müſſen weichen/ ſagt Galenus. Breitte Würm/ Egel.

So jemands von einem wütenten Hund/ Schlangen oder Natter gebiſſen were / der eſſe Knoblauch / trinck Wein darauff mache ein Pflaſter darauß / vnd legs vber die Wunden/ er geneußt/ ꝛc. Hunds vnd Schlangen biß.

Knoblauch geſſen macht ein helle Stim̃ / vnd beniñt den alten Huſten/ iſt gut den Waſſerſüchtigen/ treibet den Harn/ Lariert/ ſtillet das Bauch Grimmen vnd tödtet Leuß vnd Niß/ wann der ſafft mit Hyſop vermiſchet vnd getruncken würdt. Helle stim̃/ Huſten/ Waſſerſucht/ Harn/ Grimmen/ Leuß vnd Niß.

S. Wider den Lendenſtein iß Knoblauch auß gebrantem Wein/ es hilfft. Lecker bißlein/ Lendenſtein/ Harn bewegen.

Oder ſchneid drey Knoblauch häupter in einem trunck weiſſen Wein/ laß einmal auff ſieden / ſeyge es durch ein tuch/ vñ trincks warm/ es treibt den ſtein von dir/ macht wol harnẽ. Frawen zeit/ An der Geburt.

Gemelter tranck treibt auß der Frawen zeit/ vnd andere Geburt.

Knoblauch den Hünern geben/ ſo den Pfüpffs oder Schnudel haben/ vertreibt jhñ. Hüner Artzney.

Etlich machen Knoblauch Brey/ vnd ſpicken das Hämmel gebratens mit Knoblauch zehen/ das haben die Apicianiſche Leckſpiß vnd Schmeckbretlein/ ſo ſtäts in den Kuchen ſtecken / erfunden.

* In der Gelbſucht mag man den Knoblauch in Wein ſieden/ vñ trincken. Matthiolus ſiedet jhñ mit tauſentgulden Blümlin. Wider die Würm kan man den Knoblauch roh eſſen. Plinius laſt jhñ in dem oxymelite ſieden. Man mag jhñ den Kindern in Milch kochẽ. Gelbſucht. Würm.

Wie man den Knoblauch geruch mit Rautten blettern/ rohen Bonen vnd gebratnen Mangoltwurtzel vertreibẽ ſoll/ hat oben der Author allbereit angezeigt. Es kan aber ſolcher geruch auch verhindert werden durch die Zitwen/ Peterlin vnd Epffichwurtzeln.

Galenus will l. 2. de alim. fac. c. ult. das ſich hitzige vnd choleriſche Leuthe vor dem Knoblauch hüten ſollen. Dioſcorides meldet/ es habe der Knoblauch auch ſeine vngelegenheit in ſich. Dann er blähe den Leib ſehr auff/ mache Winde vnd grim̃en/ ſeye ſchädlich dem Magen vnd Augen / mache die Leuthe durſtig. Plinius ſagt/ es ſeye der kochte Knoblauch beſſer dann der rohe: vnd der geſottne fürträglicher/ dann der gebratne. Simeon Sethi warnet die Schwangere vnd Säugerin für dem Knoblauch. * Knoblauch geruch zuvertreiben.

Euſſerlich.

DJE Weiber/ ſo an etlichen orten die Milch in die Brunnen pflegen zu hencken/ dieſelbig im Sommer ſüß zu behalten / die ſollen jhre Häfen oben zu rings vmb/ mit Knoblauch ſafft reiben/ als dann ſeind ſie der Schlangen ſicher/ welche der Milch faſt getrang thun/ alſo das etwann eine darein falt. Milch zu bewaren für den Schlangen.

Weitter wann ein Schlange dem Menſchen im ſchlaff in den Leib were geſchloffen/ dem iſt nicht bald zu helffen/ er eſſe dann ſtets Knoblauch/ ſo muß der Wurm raumen. Eraſ. de colloq. de Amicitia. Schlangen im Leib. Eraſmus.

Knoblauch zerſtoſſen / vnd den Safft außgetruckt / iſt gut zu der harten ſchebechten Haut/ als wer ſie Auſſetzig/ darmit geſalbet. Grindige Haut.

Gemelter Safft vertreibet die Schüppen auff dem Haupt/ vnd allerhand Flecken am Angeſicht/ darmit geriben. Schuppen. Flecken.

Knoblauch zu äſchen gebrandt/ vnd mit Honig temperiert/ iſt zu obgemelten mälern vnd Flecken krefftiger/ vñ macht das außfallent Haar wider wachſen/ darmit beſtrichen/ ꝛc. Gemelt Eſch heilet die böſe flüßige offene Geſchwär/ darinn geſprengt. Außfallent Haar.

Ein rauch mit Knoblauch vnd ſeinem Stroh gemacht/ fürdert der Frawen blödigkeit/ vnd iſt ein ſondere Artzney dem Krancken Rindvihe/ das ſoll man nit allein damit beräuchen/ ſonder auch den Knoblauch im Futter zu eſſen geben/ ſagt Columella lib. vj. cap. iiij. Frawen zeit. Vihe Artzney. Columel. lib. 6. cap. 4.

Auffſtoſſente Mutter/Fallende ſiechtagen.

S. So die Weiber dahien fallen von wegen der auffſtoſſenten Mutter/ oder auch vom hienfallenten ſiechtagen/Mann vnd Weib/Item/ſo die Kinder Würm im Leib haben/ein köſtliche Artzney. Nim̃ ein Haupt Knoblauch/zerſchneids/thu darzu Aloes epaticum/oder/ ſo du es nicht haben kanſt/ Ochſengall/ ein halb loth/ wärme es/ druck den Safft darvon/ vnd reib jhn in das Nabelloch/ auch beſtreich darmit die Puls vnd Schlaffadern/ deßgleichen die Naßlöcher/es hilfft.

Vnſinniger Hunds biß: Verhaltner Harn.

Knoblauch/Feigenbletter/Chamillenblumen/jedes gleich vil in Waſſer geſotten/vnd zu einem Pflaſter gemacht/vbergelegt/ heylet den vnſinnigen Hundsbiß.

* Ein probirtes mittel zu dem verhaltnen Harn. Nim̃ iij Knoblauch Häupter/ brate ſie in der Aſchen/thue hinzu ij quintlin Pfeffer. Stoſſe es nachmaln miteinander in einem Mörſer/machs zum Pflaſter/vnd lege warm auff die Macht.

Schmertzlich Podagram.

Ein wunderbarlich experiment den ſchmertzen deß Podagrams zu vertreiben. Nim̃ den Harn von einem geſunden jungen Knaben / diſtilliere jhn̄/ erbeitze nachgehents darin̄ iiij Knoblauch Häupter/in einem geſchirr/ſo wol vermacht. Diſtilliere es von newem/ vnd lege ſolch Waſſer auff das ſchmertzhaffte Glid.

Zahnwehe.

Für das Zanwehe commendirt Plinius die abgeſottne Brühe von Knoblauch/ vnd laſt ſie warm im Munde halten. Andere kochen jhn in Eßig/haltens gleicher geſtalt im Mundt. Simeon Sethi brat den Knoblauch/ vnd thut ein Zehen in den ſchmertzhafften Zahn.

Von dem Waldt Knoblauch.

Cap. lxix.

Waldt Knoblauch / Hunds Knoblauch/ Acker Knoblauch.

B. A. C.

B.
Allium ſylveſtre & colubrinum Trag.
Allium ſylv. latioris folij Dodon.
Allium urſinum Plin. Matth. Fuchſ. Thal. Camer. Cluſ. Cæſ.
Allium ſylv. latifolium C. Bauhin.
Allium urſinum latifolium Lobel.
Allium bifolium & arctoſcorodum Geſn.
Allium ſylv. ophioſcorodon Cord.
Ophioſcorodon Lonic.
Allium ſylv. Brunſelſ.
Nota.
Diß allium würdt von dem Authore in diſſem 69. Capitel beſchrieben.

A.
Allium caninum alterum Tragi.
Allium ſylv. Turn.
Allium ſylv. alterum Fuchſ.
Allium ſylv. majus Dodon.
Allium rubentibus anculeis Lobel.
Allium ſylv. bicorne flor. obſoleto C. Bauhin.
Nota.
Iſt majus vnd minus, würd infrà, cap. 71. beſchrieben.

C.
Allium caninũ 1. Trag.
Allium ſylv. 1. Fuchſ.
Allium cãpeſtre Cord.
Allium ſylv. campeſtre purpuraſcẽs. C. Bauh.
Allium tenuifolium Camerar.

Dieweil diſer Knoblauch beide mit der geſtalt vnd geſchmack ein ander gewächß iſt/ haben wirs ſonderlich/ als ein eygen geſchlecht / wöllen beſchreiben / vnd laßt ſich gegen dem Früling / ſo bald der Aron herfür kreucht / zum erſten ſehen / iſt nicht allenthalben gemeyn/doch iſt ſein gewohnliche Statt in den gantzen finſtern feuchten vnd naſſen Wälden. Iſt ein Kraut etwann nur mit einem blatt / etwann mit zweyen blettern/ die vergleichen ſich aller ding dem Meyenblumen kraut / welche Knoblauch ſtöcklein aber zwey bletter gewiſſen/ die tragen im ende deß Aprillen weiſſe Blümlein/ auch den weiſſen Meyenblümlein gleich / doch ſeind die Blümlein an diſem Knoblauch nicht hol/als der Meyenblümlein/ſonder geſtirnt/ vñ die blättlein vnderſchiedlich von einander geſetzt. Diſer Blumen Wurtzel ſeind weiß/ vñ etwas lang/ ein jede a nzuſehẽ / als ein kleiner junger garten Knoblauch/ der nit vber ein Monat im Feld iſt geſtanden. Solcher Waldt Knoblauch iſt vberauß in ſeiner gantzen ſubſtantz eins vbelen ſtarcken geruchs vnd böſen geſchmacks. Das Rindtvihe/ wo es in der Weide (in der erſten / ehe das andere

Kräutter

Kräutter wachſen) das wild Knoblauchkraut verſucht/ ſo ſchmacket vnd reucht die Milch/ die Käß vnd der Buttern ſo ſtarck nach dem Knoblauch/ das niemandts dieſelbige (er hab es dann wol gewont) verſuchen oder nieſſen mag. Solches hab ich ſelbers erfahren/ vnd mit andern wargenommen.

Von den Namen.

DEr hochgelehrt Herr Otho von Brunnenfelß ſaget/ diſer wild Knoblauch heiß im Oberland Ramſeren/ das iſt Gerinſel/ darumb das die Milch vom Safft diß Knoblauchs gerinnet vnd zuſamen laufft. Es iſt aber diß gewächß nichts anderſt/ dann Schlangen Knoblauch/ Allium Colubrinum/ Anguinum/ auff Griechiſch ὀφιοσκόροδον, in Dioſc. lib. ij. cap. clj. geheiſſen/ vnd mag auch wol das Aphroſcorodon Columel. lib. xiij. cap. iij. ſein/ in Serapione Scordium.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſer Waldt oder Schlangen Knoblauch ſtincket vbeler dann der zam/ mag villeicht in der Artzney Gifft zuvertreiben krefftiger ſein/ dann der zam. Dioſcorides hat diſen Knoblauch mit dem Garten Knoblauch beſchriben/ vnd die Würckung aller Knoblauch in ein Capitel verfaßt/ dabey wöllen wirs auch laſſen. Gifft.

Baptiſta Fiera de Allijs.

Si quod cæna ſapis, minimum eſt inſulſa quid optas,
Horrida cum exuſtis Allia verticibus?
Hæc grave olens, capiti, nec convenientia ocellis,
Pulmoni, & rauca ſint licet apta gulæ.
Hæc ut nouis edas, quantas prorumpet in iras
Veſica, & venter depoſiturus onus.

Von Aber Knoblauch.

Cap. lxx.

IM Weſterich zielen etliche Weiber ein Knoblauch geſchlecht in den Gärten/ der iſt mit Wurtzel/ Kraut vnd ſtengel dem gemeinen Knoblauch gleich/ gewinnet aber nicht kernen oder Zehen. Wiewol er auch die Augen vbertreibet/ ſo iſt er doch nicht halb ſo ſcharff als der gemein Knoblauch/ reucht faſt wie Zwibelen. Solchen Knoblauch vom gemeinen zu vnderſcheiden/ muß man am Kraut vnd Samen warnemen/ dann die bletter vnd ſtengel werden breitter vnd vollkömlicher/ zu dem/ ſo tregt diſer Knoblauch Jährlichs ſeinen ſchwartzen ſamen auff einer holen Pfeiffen/ gleich wie die Samzwibelen. * Die ſynonyma ſtehen cap. 83 bey der Figur ſub lit. *

Iſt droben im lxviij Capitel abcontrafait.

Von den Namen.

DIſe Wurtzel iſt mit jhrem Kraut dem Knoblauch gleich/ der ſamen aber vnd der geruch den Zwibeln/ darum iſts ein zwick Dorn/ nemlich ein halbe Zwibel vnd ein halber Knoblauch/ darumb nennets Dioſco. lib. ij. cap. cxlij ſelbers σκορόδοπρασον, Scorodopraſon/ das iſt Allium et Porrum ſimul/ oder zu teutſch groſſer Lauch/ Porrum grande/ vnſere Weiber ſagen jhm Ackerknoblauch/ ich halt diß gewächß für das groß Vlpicum/ Gallicum/ Cyprium/ Bitieum/ Antiſcorodon/ Aphroſcorodon/ vnd Punicum der alten. Pallad. lib. 2. cap. 14. Vide Theoph. lib. 7. cap. 4. Plin. lib. 19. cap. 6. Columel. lib. 6. cap. 4. & lib. 12. cap. 3.

* Porrum hat ſeinen Namen/ quòd porrò eat, & longè latéque graſſetur. Ulpicum, ſagt Iſidorus, l. 17. orig. c. 10. appellatur, quòd allij odorem habeat. Hat etliche ſpecies, wie C. Bauhinus l. 2. ſ. 4. tit. Porrum, meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GLeich wie diß gewächß ein halb Zwibel vnd ein halb Knoblauch geschlecht ist/ also ist auch sein Würckung vnd tugent in der Artzney mit der Zwibelen vnd dem Knoblauch gemein/ mag derhalben für sie beide genommen werden.

Von Hunds Knoblauch.

Cap. lxxj.

IN den Weingärten / etwann auff den Fruchtäckern/ wächßt ein rund weiß Knoblauch geschlecht / anzusehen als der gemein Garten Knoblauch / der gewinnet nichs breitte Graßbletter/ sonder dünne hole Pfeifflein/ kleiner dann die Zwibelen/ gröſſer vnd lenger dann der Lauch. Auff der mittelsten Pfeiffen am gypffel wächßt ein stachelechter braunfarber knopff / darinn ist der schwartz samen verschlossen. Diser Knoblauch schmacket vbel/ würd von den Weingartnern hefftig verfolget vnd außgejetten.

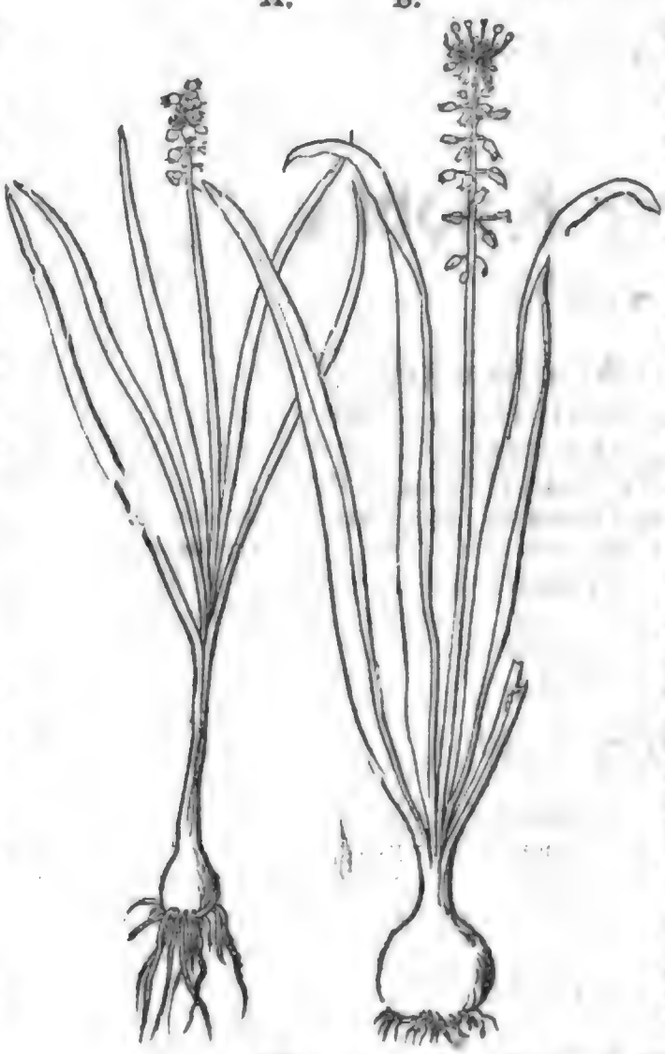
A.
Allium caninum exiguum, & Hyacinthus 2. vel Hyacinthus vernus exiguus Tragi.
Hyacinthus comosus minor Lob.
Hyacinthus botryoides vulgaris Lobel.
Hyacinthus botrioides 1. & min. Clus.
Hyacinthus botryoides odoratus Camer.
Hyacinthus botryoides cœruleus Gerard.
Hyacinthus racemosus cœrul. min. juncifolius C. Bauh.
Hyacinthus cœruleus min. vel 6. Tabern.
Hyacinthus racemosus Dodon. Bulbus sylv. & bulbus coronarius Theoph. Cæsalp. vide infrà cap. 79.

B.
Hyacinthus 4. vel major Tragi.
Hyacinthus rubens Virgil. ejusdem.
Hyacinthus comosus major purpureus C. Bauhin.
Hyacinthus cœrul. major mas, & maximus Fuchs.
Hyacinthus sylvestris Cord.
Hyacinthus magnus, & Bulbus vomitarius Lonic.
Hyacinthus 1. Matth.
Hyacinthus neotericorum, sive comosus spurius 3. Dodon.
Hyacinthus comosus major Lob. Camer.
Bulbine 2. Plinius.

Nota.
Duplex hic est Hyacinthus. Alter præcox, folio latiore, comâ crassiore, & bulbo majore. Alter serotinus, folio angustiore, comâ tenuiore, laxiore tamen, & elegãtiore, bulbo minore. Vide infrà cap. 79.

Klein Hunds Knoblauch/ Klein Hyacint/ Groß Hyacint.

A. B.



Ist droben im lxix. Capitel abgemahlet vnter dem Waldknoblauch.

Noch wächßt ein ander Knoblauch geschlecht/ dem ehegenandten mit Zwibeln vnd holen Pfeifflein gleich / doch kleiner / gewinnet im im anfang deß Aprillen holdselige Himmelblawe blümlein/ seind formiert wie die liebliche Meyenblümlein/ aber ohn geruch/ im Wormbser Gaw aller ding gemein.

* Besihe die synonyma bey der Figur sub literâ. A. *

Von den Namen.

DEr obgenandten Knoblauch nennet man deß seltzamen gewächß halben Hundsknoblauch/ Allium Caninum/ In Plinio heissen die wilden Knoblauch Vrsina/ vnd der ander/ so auff den äckern wächßt / heißt Alum. Der aber / so in Weingärten funden würd / ist das Ἀμπελόπρασον, Dioscor. lib. ij. cap. cxxxix. Von diesem schreibet Paulus Aegineta lib. vij. das haben etliche Agreste Porrum / das ist wilden Lauch geteutscht.

Das klein Zwibelein mit den schönen Blümlein ohn geruch/ ist mein Hyacinthus vernalis / doch von denselben hernach.

* Nemlich cap. 79. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Knoblauch zam vnd wild/ haben/ die eigenschafft vnd würckung Gifft zu vertreiben/ die wilden Knoblauch seind nicht breuchlich in der kost / mögen doch/ wo es die noth erforderet / jnnerlich vnd eusserlich/ Gifft zuvertreiben nützlich erfunden werden.

Inner-

Innerlich.

HAn des Knoblauch geſtoſſen/vnd mit Wein getruncken/ vertreibt die Würm/ wehret allem Gifft/ innerlich getruncken/ vnd euſſerlich Pflaſtersweiß auff die gebiſſene Wunden gelegt/ ꝛc. Von Hyacintho hernach.

Würm im Leib vnd giffrige Wunden.

Euſſerlich.

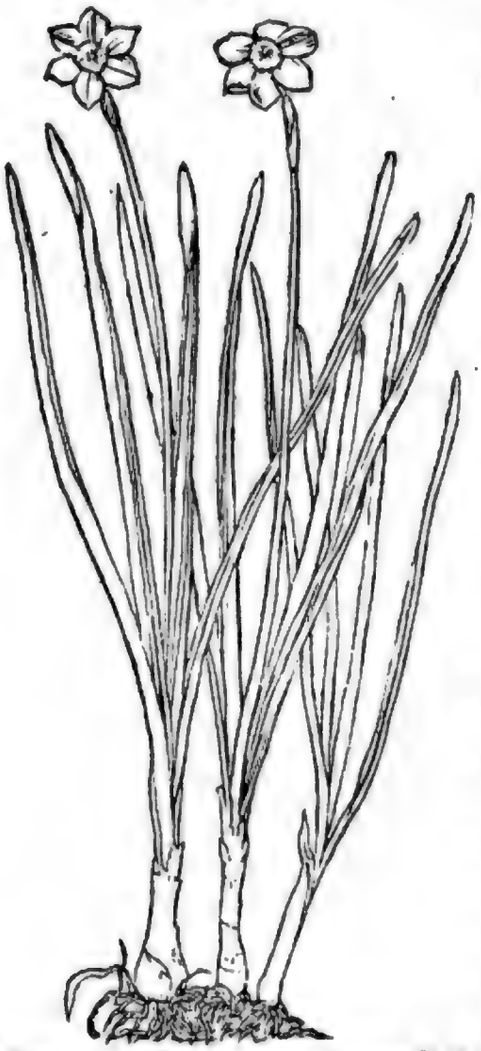
DIſer Knoblauch iſt gewaltig den Harn vnd Frawenzeit zu bewegen/ ein fomentum oder dampff darauß gemacht.

Harn/ Frawenzeit/

Von weiß Hornungs Blumen/ vnd Narciſſen Röſslein. Cap. lxxij.

Weiß Hornungs Blümlein. A.

Narciſſen Röſslein. B.



A.
Viola alba Theophr. Tragi.
Hæmerocallis Dioſcoridis Tragi.
Viola alba & bulboſa Fuchſ.
Leucoium bulboſum vulgare C. Bauh.
Leucoium bulboſum Theophr. Geſn. Bauh.
Leucoium bulboſum 1. Tabern.
Leucoium bulboſum hexaphyllum Dodon. Camer.
Leucoium bulboſum præcox majus Cluſ.
Leuconarciſſolirion paucioribus florib. Lobel.
Leuconarciſſolirion pratenſe vernũ paucioribus florib. Idem in adverſ.
Narciſſi candidi genus Cord.
Narciſſus aquaticus Cæſalp.
Narciſſus Martius Brunf.
Narciſſus 7. Matth.

B.
Narciſſus veterum Tragi.
Narciſſus candidus Lonic.
Narciſſus Poetarum mediocroceus Lobel.
Narciſſus Poetarum mediluteus Dodon.
Narciſſus 10. roteoluteus major Tabern.
Narciſſus albus e rubro croceo, vel luteo C. Bauhin.
Narciſſus Italicus flore candido Geſn.

SOlche weiſſe wolriechente Blumen thun ſich vmb Valentini herfür/ das Kraut vnd Wurtzel derſelben vergleichen ſich beide dem zamen Knoblauch/ wiewol das Kraut gedachter Blumen zarter vnd linder iſt/ ſo iſt doch die geſtalt vnd der anblick dem gemeinen Knoblauch kraut ähnlich. Diſe weiſſe hole ſchellechte Blumen/ riechen als die Mertzen Violen/ wachſen etwann zwey oder drey auff einem dünnen runden bintzechten ſtengelein/ ſpannen hoch. Einjede Schell oder Blum vergleicht ſich einer Cymbalen mit ſechs ſpitzlein/ die ſeind außwendig mit gäl grünen tröpfflein auff den ſpitzen gemalet. Inwendig der Blumen findet man in jeder ſechs gäler Würmlein oder zäpfflin/ wie in den

den weiſſen Gilgen. Nach abfallung der blumen erſcheinen kleine Magſamen köpfflein/in der gröſſe der Haſelnuß/mit gälem runden glattem ſamen außgefüllet / der vergleichet ſich etlicher maſſen dem weiſſen Senffſamen. Gegen dem Meyen verſchwindet das kraut/ſtengel vnd ſamen/biß zu Jahr bleibet die Zwibel allein im grund vnverſehrt. Diſe Blumen wachſen in etlichen finſtern Tälern/ als im Odenwald/im Speſſart/im Leberthal auff der Fürſten/ dann in ſolchen Wälden hab ich ſie funden.

Narciſſus Burgundiæ.

Aber die recht Narciſſus von welcher Dioſco. lib. iiij. c. clv. vnd Serap. cap. clxxxviij. ſchreiben/iſt mir zu ſpat koñen/ erſtlich auß Burgundia/vnd fürter gen Zweyenbrücken/in einem Garten gepflantzet worden/ welches gewächß mit Zwibelen vnd langen ſchmalen blettern/den gälen Hornungs blumen am aller/ähnlichſten/faſt wie ſie Dioſc. vnd Serap. abmalen/ der weiſſen Zwibeln wachſen vil neben einander. Im Meyen gewinnet ein jede Zwibel jhren runden/ glatten vnd holen ſtengel/ der dringet mitten zwiſchen vier langen Knoblauch blettern herfür/ ſteiget vber dieſelben mit ſeiner ſchnee weiſſen Roſen in die höhe/ ein jedes Rößlein ſtehet am aller oberſten deß runden ſtengels / blüet im anfang deß Meyen/gewinnet ſechs Milch weiſſer ſatter bletter/geformiert als ein geſtirnte Roſa/in der mitten der Roſen erſcheinet ein rundes gälfarbes erhabens ringlein/ vnd die Luna / ſo das gäl rund ringlin vmbfahet/iſt roth fewrfarbig/auß der mitten deſſelben ringleins erſcheinen drey gäler bützlein/ wie an andern Obsblumen / ſo die abfallen/ tringen hernach lange ſchotten gleich wie an den gälen Waſſer gilgen. Ein zimlicher lieblicher geruch/ der geſchmack am Kraut vnd Zwibeln ſüß/ vnd etwas zähe am griff/ würd gern in feuchten Gärten auff bracht/ erjünget ſich alle Jahr wie der zam Saffran in den Wurtzeln/ die contrafactur weiſet klar/ wie ſie wächßt vnd Blumen bringet.

Von den Namen.

Hornungs Blumen nennet man im Odenwald auch Mertzen Blumen/darumb/ das ſie im anfang deß Mertzen am vollkoñlichſten geſehen werden/in den finſtern Wälden. Aber in den Gärten/ darinn ſie etliche pflantzen/ kriechen ſie im halben Hornung auß der Erden/alſo das die ſtengel mit dem Kraut herfür dringen. Der hochgelehrt Herr Otthο ſeliger vermeint/das diſe weiſſe Blumen ſaiñt nachfolgenten Blumen/ ſeyen Narciſſus/ daran ligt nicht hoch / man nenne ſie Narciſſum/ oder Liguſtrum/ weiß Mertzen Violen/ vnd weiß Zeitloſen. Das aber etlich Lügner fürgeben / diſe Zwibelein blüen zum Jahr zwey mal/im Glentzen vnd Herbſt/das iſt nicht / wie wir dann ſolchs mit fleiß in vnſerm Garten wargenommen/ꝛc. Auff das wir aber vnſern verſtandt hie auch nit verhalten/ ſo halten wir ſolche Zwibel vnd Blumen für das recht ἡμεροκάλλις, oder ſylveſtre Lilium Dioſcor. lib. iij. cap. cxxviij. welche Blumen Dioſco. auch Hemerocatalecton/ Crinanthemon / Porphyrantes/ Bulbum vomitorium/ Anticantharon/ Jocri/ Abiblanon/ Bulbum agreſtem/vnd Lilium nennet. Wer aber ſolche blumen nicht darfür halten kan/ der bring beſſer zeugnuß auß der Schrifft/wir haben das vnſer gethon. Sonſt iſt diſe Blum das recht Leucoion Theophraſti/welche Blum etliche Anemonem Limoniam deuten.

Otthο Brunfelſius.

Sylveſtre Lilium. Dioſcoridis.

Leucoion.

Die weiß frembde Roſa halten wir eigentlich für Narciſſum der alten/welche Dioſcorides Anydron/Autogenes/Bulbum Emeticum/ Lirion/ vñ Bulbum vomitorium neñet.

* Die weiß Hornungs Blum hat jhren namen/von der weiſſen farb/ ſo an jhr geſehen würdt/vnd von der zeit vnd Monat/in welchen ſie pflegt herfür zu koñen/ Heiſt Leucoiũ, quaſi λευκὸν ἴον, weiſſe Viol: Item leucoium bulboſum, wegen der zwibelechten Wurtzeln/ ſo man bulbum neñt: Item leucoium hexaphyllum, weil ſie gemeinlich 6. bletter gewiñt: Item Narciſſus Martius & aquaticus, weil ſie im Mertzen blühet / vnd gern in finſtern/ feuchten/vnd waſſerigen orthen wachßt. Der Narciſſus aber hat ſeinen namen/nicht von dem Jüngling Narciſſo, welcher ſich ſelbſt zu viel geliebt/ wie die Poeten dichten/ ſondern à vi narcoticâ, oder ſtupefaciente. Νάρκην enim, h. e. facultatem ſtupefactoriam Narciſſo ineſſe, Plin. l. 21. c. 19. teſtatur. Dahero würd er von Plutarcho quaſi nervos hebetans & torpidas gravitates efficiens in ſympoſio geneñt.

Beſihe die geſchlecht deß Leucoij bulboſi vnd Narciſſi, deren vberauß viel/in Pinac. C. Bauhini l. 2. ſ. 2. tit. Narciſſus & Leucoium bulboſum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Galen. lib. 8. ſimpl.

Wann dieſe wolriechente Blum Hemerocallis vnd Theophraſti Leucoion iſt/ ſo kan man ſie in der Artzney auch nicht verwerffen.

Galenus vnd Paulus ſchreiben/das Narciſſus ſey warmer vnd truckner eigenſchafft/

genſchafft / damit man in kurtzer zeit möge die zerhawenen Wunden vnd Spannadern hefften / wie dann der zähe ſafft ſelbs anzeiget / würd ſelten in Leib gebrauchet.

* D. Fuchs ſagt / die Wurtzel deß Leucoij ſeye ſüß vnd ſchleimicht / trückne derwegen vnd zihe zuſammen / habe auch ein verzehrende krafft.

Der Narciſſen Wurtzel aber trückne zimlich / Alſo das ſie auch groſſe Wunden hefftet: ſäubere auch vnd zihe herauß / vnd mache kotzen. *

Innerlich.

IN Leib haben die Alten diß gewächß ſelten gebrauchet / außgeſcheiden / wann ſie jemandts wolten erbrechen helffen / als dann pflegten ſie Narciſſen Wurtzeln bey der koſt zu ſieden / vñ dieſelbige einzugeben / oder in trancks weiß eingenommen / macht kotzen. Erbrechen.

Euſſerlich.

DJE Wurtzel ſampt dem Kraut zerknitſchet vnd auffgelegt iſt gut den geſchwollenen Brüſten der Kindtbetterin / dienet auch / alſo gebrauchet / zu allen Brandtſchäden. Geſchwollene Brüſt der Kindtbetterin. Brandtſchäden.

Narciſſen Zwibel grün zerſtoſſen / vnd mit ihrem ſafft alſo vbergeſchlagen warm / hefft vnd heilet nicht allein wunden / ſonder auch die zerhawene Spannädern. Wunden hefften Spannädern.

Deßgleichen die verrenckte vnd verzuckte Glider heilt ſie zuſamen / Pflaſters weiß mit Honig vermiſchet / vbergelegt / bekompt auch wol allen ſchmertzlichen Gliedern / darumb / ſo mögen die Podagriſche Menſchen wol vnd mit freuden diſer Artzneyen ſich gebrauchen. Verrenckte Glider. Podagra.

Jetzgemelte Wurtzel zerſtoſſen / vnd mit Honig vermiſchet vnd vbergelegt / heilet alle hitzige Schäden vom Brand vnd Fewr entſtanden / alle rysamen / mißfarb / zittermäler / flechten / vnd der haut ohngefell erweichet vnd heilet obernendte Zwibel / geſtoſſen mit Eßig vnd Neſſelſamen / zerknitſchet vnd vbergeſchlagen. Hitzige ſchäden. Flecken vnd mißfarb. Zittermäler. Flechten.

Deßgleichen erweicht ſie alle Geſchwär / Knollen / Beulen / vnd was ſchwerlich zu erweichen iſt / zerſtoſſen vnd mit Wicken oder Bonenmähl temperiert vnd vbergelegt. Alſo gebraucht / wie vor ſtehet / zeucht auß Spreiſſen / Pfeil / Dorn / vnd anders / ein faſt nützlich gewächß auſſerhalb deß Leibs zu brauchen. Knollen. Beulen. Spreuſſen vnd Pfeil / Dorn.

Von blaw Hornungsblumen.

Cap. lxxiij.

DJſe Blumen wachſen im ende deß Hornungs in den dicken Wälden vnd Gebürg / gemeinlich in kalckſteinechtem Erdrich. Das Kraut / Blumen vnd ſtengelein kommen auch mit einander herfür geſchloſſen / auß einer runden weiſſen Zwibeln / deren würdt keins gröſſer / dann ein Muſcatnuß. Das Kraut an einer jeden Wurtzel ſeind zwey bletlein / gantz ſchmal vnd läng / faſt dem Knoblauchkraut gleich / aber vil kürtzer / zwiſchen den zweyen bletlein kompt das klein dünn Bintzen ſtengelein mit kleinen blawen / etlich weiſſen geſtirnten blümlein beſetzet / ſo die außfallen / werden runde knöpfflein darauß / als Erweiſſen / mit goldgälem ſamen / als Hirſen gefüllt / diß gewächß verſchwindet auch im Meyen mit der Holwurtz.

Narciſſus cœruleus Tragi.
Hyacinthus alius Tragi.
Hyacinthus cœruleus minor mas Fuchſ.
Hyacinthus albicans, ſeu fœmina Fuchſ.
Hyacinthi Germanici liliflori minor ſpecies Lobel.
Hyacinthus, ſeu Bulbus ſylv. Geſn.
Bulbus ſylv. quidam bifolius ejuſdem.
Bulbus vomitorius Lonicer.
Narciſſus Martius Brunfelſ.
Hyacinthus ſtellaris bifolius Germanicus C. Bauhin.

Nota.
Variat hyacinthus iſte colore floris, qui cõmuniter cœruleus eſt: in alijs ſaturatè, in alijs dilutè talis. Rarius vergit ad carneam & rubentem. Eſt etiam, ut ipſe quoque Author notat, albus. Eſt & cinereus. Aliqui viderunt flavum.

Von den Namen.

ICH hab zwar diſe Blümlein nicht anderſt hören teuffen / dann blaw Mertzenblumen / ob ſie auch Bulbi vomitorij genant mögen werdt / oder ob ſie vnter die Narciſſos / oder Hyacinthos gehören / will ich nit verthedigen / hab ſie der ordnung halben / dieweil es ein Zwibelgeſchlecht iſt / wöllen anzeigen / biß wir den rechten

namen

namen erlangen. Vnd wächſt ſolche Zwibel auch in hartem ſteinechtem grund/ in den wilden Wälden/ im Ydar vnd vmb Veldentz hab ich ſie außgraben.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn diſe Zwibelein Bulbi vomitorij ſeind/ ſo machen ſie kotzen/ ich hab jhr nie verſuchet.

Von Gäl Hornungsblumen. Cap. lxxiiij.

Narciſſus luteus Tragi.
Narciſſus ſylv. luteus Dodon. Lonic.
Narciſſus totus luteus montanus Theophr. Lobel.
Narciſſus ſylv. pallidus calice luteo C. Bauh.
Narciſſus calice prælongo anguloſo Cæſalp.
Pſeudonarciſſus vulgaris Cluſ.
Pſeudonarciſſus luteus Tabern.
Pſeudonarciſſus Anglicus & Hiſpanicus Gerard.
Narciſſus 8. Matth. in fol. 3. cõpend. in icon. Codianum, vel Codiaminum flore Cordi, id eſt campanulæ Geſn.
Bulbus ſylv. ejuſdem. Nota.
Flos cõmuniter unus, aliquando 2. interdum 3. uno inſident caulis Variat flos magnitudine, colore & figura.

ALSO haben wir die dritten vnd gälen Hornungsblumen/ welche aller ding mit jhrem Kraut vnd Zwibelechten weiſſen Wurtzelen dem Knoblauch ſich vergleichen/ wiewol kleiner/ die bletter kürtzer vnd linder/ ſolcher Wurtzeln wachſen etwann zwentzig oder dreiſſig hart neben einander/ wie der Bryßlauch/ ſtoſſen im Hornung jhre bletter/ vnd bringen die gälen runden Schellenblumen mitten herauſſer/ gleich wie droben von den weiſſen Hornungsblumen gemelt iſt. Diſe aber ſeind gröſſer vnd mit doppelen blettern gezieret/ ſeind ohn geruch vnd ohn geſchmack. Werden auch in Gärten mehr luſts/ dann anders nutz halben auffgezielet/ verſchwinden im Meyen ohn ſamen mit blumen vnd dem Kraut.

Von den Namen.

HErr Otthο von Brunnfelß ſelig/ hat diſe gäle Blumen auch vnder die Narciſſos gezehlet. Von den Narciſſis beſihe Meſuen/ Serapionem/ im cap. Narces/ cap. lxxviij. Doch von dem Narciſſo hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Weiber zielen an etlichen orten dieſe ſchöne gäle Blumen in jhren Gärten/ darumb das ſie zum erſten im Frühling herfür kriechen. Wann wir deß namens gewiß ſeind/ wöllen wir die tugent auch anzeigen/ ꝛc.

Von Waldtzeitloſen. Cap. lxxv.

Hermodactylus quorundam Tragi. Cyclamen radice exigua C. Bauh. Pin. Hermodactylus radice alba Cluſ. Hermodactylus ejuſdem. Hermodactylus Italiani, nonnunquam Meſuæ Anguill.

IN der Eydgnoſchafft nit fern von der Statt Chur/ vnd nahe bey Feldkirchen/ wächſt auff ebene in etlichen dicken vnd feuchten Böſchen/ ein ſchön gewächß/ das vergleicht ſich aller ding mit ſeinen runden blettern der Haſelwurtz/ ſo gantz vnd gar/ das ichs darfür anſahe/ nach dem ichs aber außzugraben vnderſtünde/ fand ich ein runde braunrothe Wurtzel an dem gewächß/ als ein zimliche groſſe Saffran Zwibel/ am geſchmack etwas

was bitter/als ich mehr vnd fürbaß acht nam/sahe ich/das etliche derselben gantz braun Pressilgen farbe wolriechente Violen trügen / mit der gestalt vnd geruch den blawen Mertzen Violen ähnlich/das gewächß mit seiner blühet fand ich vmb S. Bartholomeus tag.

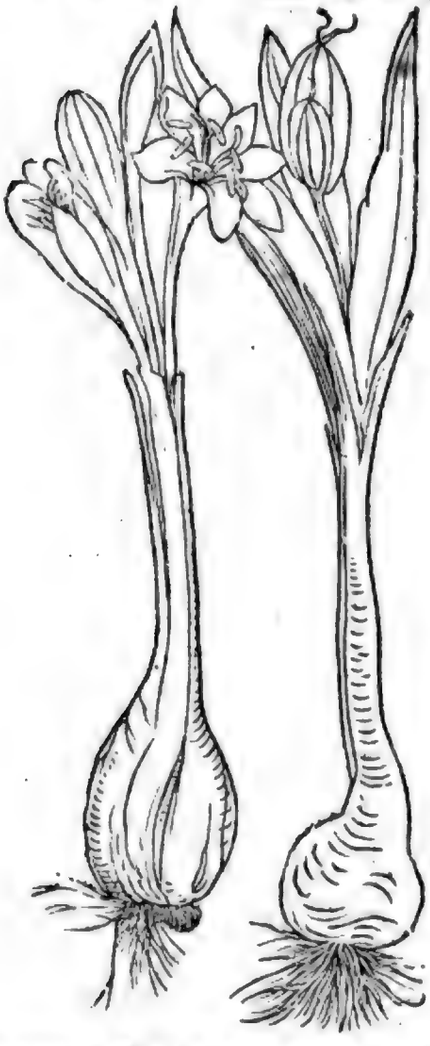
Von den Namen.

NAch vielen fragen vernahm ich von einem Priester / wie das solch gewächß solt das recht Hermodactylus sein/als ich aber die schrifft ersuchet / vnd fürnemlich Dioscoridem mit fleiß darüber besahe / fand ich in Dioscoride kein Hermodactylum/ außgenommen das Pentaphyllon / welches gewächß (sagt Dioscorides) nennen die Magi Hermodactylum/oder Digitum Mercurij. Solche schrifft kan sich aber zu gedachter vnd jetzgesetzter frembder Wurtzel nicht schicken/muß also im zweiffel bleiben.

* Dieses gewächßlins gedencket der Author widerumb cap. 134. vnd nennt es Cyclaminam exiguam.

Von den Wysen Zeitlosen/ oder Vchtblumen. Cap. lxxvj.

DIsse nackete Blumen bringen den Herbst/vermahnen vns gegen dem Winter zurüsten / vnd die Stuben zu wärmen. Werden etwann zeitlich im Jar/ nemlich vmb Sanct Jacobs tag erstmals auff den beschornen/oder gemeheten Wysen biß nach Sanct Michels tag gesehen/die kriechen also ohn kleidung (das ist) ohn krautblätter herfür / sonder schlieffen nacket auß den runden Zwibelen/die seind außwendig mit schwartzer schelet vberzogen/ jnnwendig aber gantz weiß. Solche Blumen seind etliche weiß / als Milch/etliche schön leibfarb/vnd hat ein jede Blum gemeinlich sechs blätter/ jnnwendig jhre gäle zäpfflein oder Würmlein/ wie andere Gilgen/ vnd seind gedachte Blumen mit der gestallt den zamen Safframblumen gleich / der gröst vnderscheid zwischen beiden Blumen ist die farb/der geruch vñ geschmack. Gegen dem Glentzen dringet der Vchtblumenkraut herfür/ etlichs mit dreyen / vnd etlichs auch mit vieren grünen blättern / gleich wie die Meyblumen / oder wie die weissen Gilgenblätter/ vnd kraut tragen/ zwischen denselbigen schleufft die lange Frucht herausser / mit der alten schwartzen Winter kleidung vberzogen / das seind die viereckete stengelein / trittigen vnd erscheinen jnnwendig den krautblätteren/ die weisse vnd lange Hodensecklein/gemeinlich zwey oder drey / als drey Mandelen neben einander / die seind voll Samen/der ist rund/vnd in der zeittigung braun / beynahe als Rhettichsamen anzusehen/ zeittiget im Hewmonat. Wer gesicht nicht abermahls hie ein treffenlich Miracke! der Natur an disem gewächß. Dann im Glentzen wächßt das kraut/im Sommer die Frucht oder Samen / im Herbst die nackete Blumen/im Winter zeittigen die zwyblechte Wurtzel / vnd stossen Jährlichs newe Augen wie die Satyriones.



Colchicum, officinis Hermodactylus Tragi.
Colchicum commune C. Bauhin.
Colchicum nigrum & subrubens Cord.
Colchicum, sive strangulatorium & ephemerum crocinum Lobel.
Hermodactylus vulgò, & Crocus sylvestris Cæsalp.
Colchicum ephemerum Lugdun.
Primula veris Brunf.
Colchicum masculinum & fœminum Tabern.
Nota.
Varietas se offert in Colchico ratione magnitudinis & coloris. Nam in Montibus filio est Caliore: in pratis angustiore. Flos illi vel plurimùm dilutè, vel saturatè purpurescens: aliquando albus. Bulbus nigricans, aut foris & intus rubens. Hinc dispescitur in species.

Von den Nammen.

ETliche nennen die weisse Milchblumen Vchtblumen / vnd etliche nacket Huren / dieweil sie ohn kleider/oder ohn kraut erscheinen. Etliche nennen sie Zeitlosen / vnd vermeinen/ diese blum sey Narcissus Theophr. vnd Virgilij.

Theoph. lib. 6. c. 6.
Nec sera comanté Narcisum.
Verg. Georg. 4. lib. 4. c. 28. Serap. cap. 94.

Philippus Melanchthon.

Dann alſo ſchreibet auch Philippus Melancht. in Syntari / Narciſſus ſey die letſte blum/ werde im September geſehen/vnd heißt Zeitloſen/ꝛc. Dieſe meinung halt ich auch doch vnderſchiedlich/nemlich/das dieſe Herbſtblumen oder Zeitloſen ſeyen Theophraſti Narciſſus. Die Wurtzel aber mit jhrem kraut heißt eygentlich in Dioſco. nicht Narciſſus/ſonder Colchicon Ephemeron/vnd Bulbus pratenſis oder agreſtis. Ziehe mich alſo auff die abmahlung beider Scribenten/darzu ſtimt die beſchreibung der Araber / Fürnemlich in Serapione vnder dem Capitel Surugem/das er Hermodactylum außlegt/ vnd ſpricht/es heiß in Dioſcoride Achimeron / Lilium ſylveſtre/nach außlegung deß Albatarich / ꝛc. Solch wörtlein Achimeron ſolt ſonder zweyffel Ἐφήμερον, vnd nicht Achimeron in Sera. geleſen werden. Hie ſpürt man abermahls (mein ich) den groſſen mangel der Simplicium / das iſt der eintzigen gewächß nahmen vnd erkantnuß. Vnſere Receptmeyſter vnd Apotecker geben dieſe Wurtzel in maſſas pillularum/zu den lamen Podagriſchen Gliedern/ohnangeſehen/das Serapio ſelber bezeuget / Hermodactylus / oder Achimeron ſey Gifft / erwürge die Menſchen gleich den gifftigen Schwemmen. Behelffen ſich vielleicht deß Meſue/ welcher drey Hermodactylos zehlet/die weiß/die ſchwartz/vnd roth/die zwo letſten verdaiñt er ſelber/vnd lobet allein die weiß. Wa nun jemandts Augen hette/der würt ja ſehen/das vnſer Hermodactylus nicht weiß/ſonder ſchwartz iſt/wächßt darzu auff den feiſten feuchten Wyſen/darumb ſie auch zu fliehen/wie etlich lehren. Hie möchten ſie vielleicht ſprechen/die brächlich vnd gemein Vchtzwybel (oder wie ſie ſagen) Hermodactylus ſey jnnwendig auch weiß/ꝛc. Das wiſſen wir wol/das ein Gäler Apffel auch jnnwendig weiß iſt/vnd das ein ſchwartze Kuh weiſſe Milch gibt / wir reden hie von der euſſerlichen geſtallt der Wurtzeln/wie alle Scribenten thun/die zeygen das euſſerſt zuvor an / ehe das ſie vom jnnerlichen reden. So ſicht nun jedermann/das gemelte Wurtzel/außwendig mit ſchwartzer ſchölet vberzogen ſeind/wie ſolches alle Lehrer mit mir bezeugen. Dieweil nun ſolche ſchwartze Wurtzel (Hermodactylus bey den Arabiſchen geheyſſen) Gifft iſt/were kein wunder/das die geraden vnd ſtarcke Menſchen/ſo ſolche gifftige Pilulas / oder Artzney brauchen/ſtracks lam würden / daher ohn zweyffel den Lamen Podagriſchen Menſchen / die da ſtäts zu ſolchen Artzneyen lauffen vnd ſchicken/nicht geholffen / ſonder von tag zu tag je Lämer vnd Kräncker werden. Es will aber die Welt alſo jhren verdienten lohn haben/ꝛc. Welchem nun zu rathen/der mercke/wem ſolches zu nutz geſchrieben. Zwar es iſt vnſer meinung nicht/jemandts zu ſchelten / noch zubeſchädigen / ſonder allein/das allezeit der gemein nutz gefürdert werde/das geſchicht am beſten/wann die warheit oben ſchwebt. Aber wir kommen wider zu vnſer Vchtwurtzel / vnd bezeugen mit aller Schrifft/das ſie den gantzen Menſchen jnnerlich zu brauchen ſchädlich vnd Gifft iſt. Beſihe Paulum Aeginetam lib. iij. cap. lxxviij. de Podagra/lib. vij. de ſimplic. ja auch den Serapionem vnd Meſuen ſelbers.

Colchicon. Ephemeron.

Meſue: Hermodactylus nigra.

Vide Meſuen de Hermod. cap. 31. Dioſcor. de Colchico. Serap. de Hermodact.

Narcotica.

Eins iſt aber war/gedachte Lehrer ſagen/dieſe Wurtzel ſey den lamen Gliedern dienſtlich / darumb / das ſie (wie Serapio ſagt) Narcotica iſt/ das geſtehen wir gern vnd glaubens/ habens auch zum theil befunden / doch alſo / das gemelte Artzney der Wurtzeln außwendig auffgelegt werden ſoll/vnd nicht jnnerlich genoſſen/ wie lange zeit der brauch geweſen cum Pilulis/ꝛc.

Noch eins iſt zuwiſſen/das der Dioſco. von keiner Hermodactylo ſchreibt/außgeſcheiden den Tormentill nennet er alſo/wie am vordrigen Cap. auch gemelt. Daher wol zuerachten / das entweder Hermodactylus vnd Colchicum ein gewächß ſeye / oder muß die ſchrifft Dioſco. vom Colchico / mit den Hermodactylis Serapionis nicht zuſtimmen/welches doch vnmüglich/ꝛc.

Fürter/wa man mirs für kein frävel wolt achten/ſo glauben wir/ das diſe wurtzel heiß in Dioſcoride Colchicum/in Serapione Surugen / in Meſue Hermodactylus/ in Homero Moly/zu Teutſch Pfaffen Hoden/ Homerus Odyſ. x. Herwiderumb/das die blum darvon/ſo wir nackete Blumen/oder Zeitloſen nennen / ſey der recht Narciſſus der Alten/darvon die Poeten auch fabulieren / vnd mag wol ſein / das Dioſcorides zweymal darvon geſchrieben hab/erſtlich von der Wurtzel mit jhrem Kraut vnder dem Colchico / darnach von der Blumen vnder dem Narciſſo / vnder welchem Cap. er die krafft vnd tugent auch beſchreibt/vom Colchico ſchreibt er keine.

* Diß Simplex heißt mann wyſen Zeitloſen/à loco, weil es auff den beſchornen Wyſen hauffig wächſt/vnd vns die Jahrzeit anzeigt/nemlich den vorſtehenten Herbſt.

Heiſt auch primula veris, weil ſich das Kraut gleich zu anfangs deß Frühlings ſehen leſt.

Item, Colchicum, à Colchida, regione Aſiæ juxta Pontum ſita, in welcher / wie auch in Meſteria, es in groſſer anzahl herfür komt/wie Dioſcorides anzeigt.

Item,

Item, ἐφήμερον, das iſt Diarium, weil es in einem tag den Menſchen vmb das Leben bringt/innerlich genoſſen.

Item, Crocus pratenſis, weil die Blum dem Saffran gleich/vnd eben zur ſelben zeit/ zu welcher der Saffran blühet/ſich auch ſehen leſt.

Item Narciſſus autumnalis, weil es für ein Narciſſen gehalten würdt/ ſo ſich im Herbſt herfür thut.

Item, Bulbus agreſtis vnd pratenſis, weil die Wurtzel einer Zwibel ähnlich/ vnd auff den Wyſen/wie gemeldet jhre ſtett hatt.

Item, ſtrangulatorium, weil es den Menſchen/gleichſam erwürget/inmaſſen auch etliche Schwämme zuthun pflegen.

Item, Nackete Huren/wegen der Blum/ſo allerdings bloß.

Item, Pfaffenhoden/der Frucht halben/ ſo zwiſchen den blettern herauß ſchleifft/vnd ſich einem Hodenſack vergleicht. Dieſer Säcklin ſeind/wie der Author meldet/ gemeiniglich ij oder iij neben einander/voller Samen.

Das Colchicum hatt ſehr viel geſchlecht/die erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinace l. 2. ſ. 3. tit. Colchicum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WJEwol dieſe Wurtzel vnd Blumen etwas nutz ſeind/allerley Leuß darmit zuvertreiben/ ſo iſt doch dargegen mehr ſchadens zubeſorgen/ wa man dieſe Wurtzel in Leib brauchen wolt. Uſus.

Hie ſeyen alle gewarnet/ſo Pilulas componieren für das Podagra/das ſie gemelter Wurtzel nicht mehr nemmen/ wie bißher auß vnverſtandt geſchehen iſt. Dann alſo ſagt Dioſcorides/ diſe Wurtzel ſey vergifft/ bringe die Leuth zum todt/ gleich wie die gifftige Schwämm/in der Speiß genoſſen. Vnd von Narciſſo der Wurtzel redt Dioſcorides alſo/ wann dieſelbige in der Speiß oder Tranck bereyt/ genoſſen würt/mache ſie nur vnwillen/ ſpewen vnd kotzen/das ſeind nur die virtutes dieſer gewächß in Leib zunemmen. Lib. 4. cap. 28. Lib. 4. cap. 155. Kotzen.

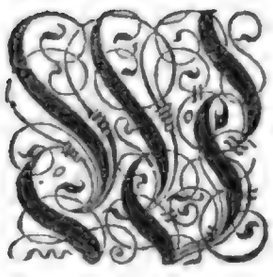
Euſſerlich.

DJE Wurtzel zerſtoſſen/ euſſerlich auffgelegt/ miltert vnd hinderſchlecht groſſen ſchmertzen. Schmertzen miltert.

Mit Honig vnd Gerſten Kleyen zerſtoſſen vnd vbergelegt/zeucht auß in kurtzen ſtunden/Spreiſſen/Dorn/Beyn/vnd eingeſchoſſene Pfeyl. Spreiſſen. Dorn.

S. Die Wurtzel mit Bonen oder Wyckenmäl vnd Honig/ vermengt vnd vbergelegt/ erweicht alle harte Geſchwär/ die ſonſt von keiner Kunſt mögen erweicht werden/ bringet alſo genutzet die verzuckte Glieder widerumb zu recht/mit Eßig vnd Neſſelſamen/reyniget alle flecken der Haut/als zittermähler vnd anders. Solche tugent gebüren obgeſetztem Narciſſo/folio cclxxiij. cap. lxxij. Harte Geſchwär.

Von Saffran. Cap. lxxviij.



JN Teutſchen mögen vns auch wol der Wurtz/als andere Nationes berühmen/ haben andere Länder/ als Zailon vñ Meluza den Zimmet/die Nägelein/Muſcat/Maſtix/ꝛc. So haben wir Entian/Weckholterbeer/vñ den außerwehlten Saffran/ich geſchweig/vil anderer koſtbarlichen Kräutter/Wurtzel/Samen vnd Früchten/welche jre würckung vnd krafft/ als andere freſſide Specereyen/ſo jehnſeit der Calecuten wachſen/ von GOtt empfangen haben Der gröſt vnverſtandt iſt/das wir den einigen HErren/ der ſolches alles dem Menſchen zu Wolfart erſchaffen/ nicht dancken/ noch daran benügen laſſen. Wolan die Teutſchen haben den Saffran auch gelehrnet Pflantzen/wiewol ſie gehn Orient/gehn Ciliciam/ Lyciam/ Aetoliam/ Siciliam/ vnd auff die Saffranberg/ Turolum vnd Olympum/nie kommen ſeind/ nichtdeſtoweniger würt jetzund der Teutſch Oſterreichiſch Saffran/ ſo vmb die Statt Wien wächßt/ vber den Orientiſchen/ Mittägiſchen/ vnd anderen gepreiſet. Der Rheinſtrom kennet dieſe Wurtz auch/darauß ſich etliche erziehen. Nicht ferr von der Statt Landaw/ bey dem Berckhauß Newcaſtel/ligt ein Dorff/Ilfüßheim genandt/ deßgleichen im Wormbßer Gaw/ vnd auff der Pfrimmen/ würdt der Saffran hefftig vnd mit fleiß gepflantzet/ vnd Laus Germaniæ. Saffran im Teutſchen Land.

Crocus Tragi Dodon. Cord. Lob. Fuchs. Brunf. Tabern. Crocus sativus C. Bauhin. Crocum Matth. Crocum Hortense Camer.

ist zwar solche köstliche Wurtz auch ein spate Frucht/ dann gegen dem September kommen erstmals die blosse nackete purpurfarbe blümlein herfür geschlossen/ das wehret einen Monat lang/ vngefährlich alle Tag muß man auff die Blumen warnemmen/ darmit sie nicht verderben/ vnd hat ein jede Blum auch sechs blätter/ gleich wie die obgesetzte Zeytlosen. In der mitten einer blumen/ findet man den blutrothen Saffran/ der ist anzusehen/ gleich wie ein schmales Zünglein/ mit dreyen Zünglein/ zwischen den andern gälen zäpfflein wachsen. Die Blumen seind ohn geruch/ allein der Edele Saffran/ bringet farb vnd lieblichen geruch mit sich. Nach dem die Blumen vergangen/ als bald kommen die sehr schmale grasechte vnd lange blätter hernach geschlichen/ die bleiben vber Winter biß in den Meyen/ grün vnd vnversehrt/ darnach werden sie Gäl/ vnd verwelcken/ das man durch den Sommer nicht mehr spüren kan. Also haben wir abermahls ein besonder auffsehens auff diß gewächß/ dann im Herbst kommen die Blumen mit dem rothen wolriechenten Saffran/ durch den Winter wächßt das Graß/ im Sommer erjungen sich die runde vnd graw gekleidte Zwybel/ gewinnet ein jede Zwibel neben jhr etwann fünff oder sechß jungen. Im dritten oder vierdten Jahr seind sie zeittig/ auß zugraben/ das geschich vmb Johannis Baptistæ/ die werden darnach im Lufft gedörret/ vnd ohn Sonne behalten/ biß in den Augst-Monat/ als dann werden solche Zwybel von newem Schuchstieff in ein zimlich gut mirb Erdtrich ordenlich eingelegt/ solch Erdtrich muß der Sonnen gelegen/ vnd für den feuchten Nebeln gefreyet sein.

...volum naturæ in ...o.

Noch ein Mirackel der Natur muß ich hie melden/ nemlich/ wa gedachte Saffran-Zwybel zur bestimmten zeit kein grundt hetten/ oder vngesetzt durch vergeßlichkeit auß dem grund bleiben/ stossen sie nicht desto weniger jhre blumen/ nicht anderst/ als weren sie eingelegt worden/ das muß aber ohne zweiffel zuvor durch das geheimnuß der Natur im Sommer also verordnet sein. Das geschicht auch nur einmal/ darnach verwelcken vnd verfaulen sie/ darumb/ das sie der Nahrung deß Erdtrichs/ als der rechten Mutter/ beraubt seind worden. Die Saffranblümlein geben kein farb/ wann sie mit süssen dingen/ als Honig/ zertrieben werden/ sagt Plinius lib. xxj cap. xx.

Von den Namen.

Ovidius. Et Crocum in parvos versum cum Smilace flores.

DJE Poeten haben jhr kurtzweil mit diesen Blumen/ vnd sagen/ der Saffran sey vor Zeitten ein junger Gesell gewesen/ vnd vmb einer Jungfrawen willen/ Smilax genannt/ zur Blumen verwandelt worden/ vide Ovid. lib. iiii. Metamor. fab. x. vnd Plin. lib. xvj. cap. xxxvj. das lassen wir fahren/ vnd nennen diese Saffranblum zu Latein Crocum. Der best Saffran ist jetzundt/ der vmb die Statt Wien wächßt/ würt vber den Orientischen vnd Mittägischen gepreißt/ ohn angesehen/ das man für zeiten den Cilicianern den rhum hat geben/ daher hat Saffran gemeynlich seinen Namen von den Ländern/ als Crocus Coryceus auß Lycia.

Manard. Ferra. lib. 8. Epist. 1.

Crocus Lycius von dem Berg Olympo.
Crocus Cyrenaicus von Cyrene.
Crocus Centuripinius auß Sicilia.
Crocus Διάλευκος, der in der mitten weißfärbig ist.
Crocus Saracenicus/ das ist Cnicus vnd Carthamus.

In

In Dioſco. lib. j. cap xxv. heißt Crocus κάσωρ, κυνόμορφος, ἅιμα ἡρακλίους, Sanguis Herculis. Das Teutſch wörtlein Saffran/ ſchickt ſich zum Arabiſchen / dann alſo ſagt Serap. cap. clxxiij. Sahafaran iſt Crocus. Plin. lib. 21. cap. 6.

* Ein andere Fabel erzehlt Galenus von dem Croco l. 9. de compos. med κ. τόπ. c. 4. vnd ſagt/ es habe der Crocus auff eine zeit mit dem Mercurio geſpielt / vnd als er nicht auff ſich achtung geben/ ſeye jhme der diſcus, damit ſie ſpielten / an Kopff gefahren/ habe jhn gleich getödtet/ vnd ſeye auß ſeinem Blut/ ſo auff die Erden gefloſſen/ eine Blum entſtanden/ ſo von ſeinem Namen Crocus genennt worden. Die blutrhote zünglin / ſo mitten in der Blum ſtehen / werden συνεχδοχικῶς Crocus geheiſſen/ vnd behalten deß gantzen gewächſes titul. heiſſen aber eigentlich κροκίδες.

Der Crocus hatt ſehr viel ſpecies, ſo jhre Namen haben à loco natali, tempore apparitionis, magnitudine, & floris colore. Beſihe l. 2 Pinac. C. Bauhin. ſ. 3. tit. Crocus.*

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn der Edel wolriechent Saffran nicht gefälſcht oder ertrenckt würt/ wie dann betrug viel vnd mancherley iſt/ ſo hat der Saffran nicht allein deß geruchs vnd farben willen/ in der Kuchen ein groſſen rhum/ ſonder iſt auch in der Artzney hoch geprisen/ jnnerlich vnd euſſerlich vaſt nutz vnd gut zu brauchen/ von Natur ein wenig warm vnd trucken. Kuchen vnd Apoteckern.

* Galenus l 7. ſimpl. ſagt/ es ſeye der Crocus warm im andern/ vnd trucken im erſten grad/ habe auch eine krafft zuſammen zuziehen. Anderſtwo/ vnd ſonderlich in den libris de compos. med. κ. τόπ. ſpricht er/ der Saffran zeitige/ miltere den ſchmertzen/ verzehre/ ſtärcke das Hertze/ widerſtehe dem Gifft/ vnd verhüte die fäule. Aber l. 2. de compos. med. κ. τόπ c. 1. ſchreibt er/ das der Saffran das Haupt einnehme/ beſchwäre es/ vnd mache es vnrüwig/ Alſo das der Menſch an ſeinem Verſtandt gehindert werde.

Dioſcorides legt jhm neben der peptică vnd adſtrictoriâ facultate auch eine emolientem vnd diureticam zu.

Mann braucht allein die blutrhote zünglin/ das iſt/ die ſtamina, ſo κροκίδες heiſſen.

Der Saffran iſt eines auß den corrigentibus Opii, deren drey von den Alten geſetzt werden/ Crocus, Myrrha & Caſtoreum.

Dioſcorides halt den Crocum für den allerbeſten/ der friſch/ ſchön rhot/ etwas ſcharff/ lang/ vollkommen vnd gantz/ nit leichtlich zerbricht/ die Hände färbet/ nit Wurmſtichig iſt/ auch nit ſchimmelt. Galenus ſetzt drey andere notas hinzu l. 1. de antidot. c. 14. vnd ſagt/ der beſte Saffran ſeye eines ſtarcken vnd herrlichen geruchs/ ſehr gelb (: verſtehe effectivè, weil er gelb färbet. Dann an jhm ſelbſt iſt ſehr ſchön roth/ deßwegen er Mercurii cruor von den Alten getaufft worden :) vnd behalte eine lange zeit ſeinen Vigor. Dann der gefälſchte verliehre gar bald ſeinen geruch vnd geſchmack.

Mann hat in den officinis das Gulden Ey Maximiliani I. Imperatoris, deſſen fürnembſtes ingrediens der Crocus iſt : Item die ſpecies Diacrocu , welches ſonſte auch Diacurcuma heiſſen/ die pilul. peſtilentiales, quæ & communes, & Ruſi genennt worden / das Pflaſter Oxycroce m , ſo von Eßig vnd Saffran ſeinen Namen hatt/ die Trochiſcos ex croco, das oleum croci, vnd das unguentum crocinum.

Das Gulden Ey braucht mann zur zeit der Peſtilentz / als ein ſchutz vnd hülff mittel. Als ein ſchutzmittel/ täglich einer Bonen groß in Wein zerlaſſen. Als ein hülffmittel/ auff ein halb quintlin/ ij ſcrupel/ oder auch auff j quinlin mit einem trüncklin Cardobenedicten- Scabioſen- Angelic- Peſtilentzwurtzel- Meliſſen- Rautten- Meiſterwurtz- Ringelblumen- oder Ehrenpreißwaſſer.

Das Diacurcuma iſt den hydropicis, cachecticis, vnd den jehnigen erſprießlich/ welchen die Leber vnd Miltz verſtopffet.

Die Pilulæ communes werden zur zeit der infection mit groſſem nutz wochentlich zwey oder drey mal genommen/ jedes mal auff ein halb/ oder gantzen ſcrupel. Dann ſie widerſtehen dem Gifft/ befördern die dauwung/ verhüten die fäule/ reinigen den Leib/ ſonderlich aber den Magen/ vnd die erſten gänge.

Das oxycroceum erweicht die harte beulen vnd knollen / iſt gut in kalten ſchmertzen der Gleyche/ würdt fürnemlich von den Cheirurgis zu den Beinbrüchen vnd contuſionibus gebraucht.

Das unguentum crocinum iſt ſehr heilſam in dem ſeittenſtechen/ pleuritide. Stillt den ſchmertzen vnd ſtechen der ſeiten/ macht die materi deß apoſtems zeitig / zertheilt dieſelbe/ oder würfft ſie auß.

Die Trochiſci de croco dienen zu verſtopffung der Leber vnd Miltz/dempffen die Winde vnd Bläſt/verhüten die fäule/ſtärcken das Hertz.

Daß oleum ex croco ſtärckt die Mutter vnd Nerven/ miltert deren ſchmertzen/ koñt dem ſpaſmo zu hülff/ iſt der kalten Mutter eine gute Artzney/ erweicht die härtigkeit der Nerven/ deß gebändes vnd flachßen. Es iſt der Crocus vilen Gliedmaſſen ein herrliches vnd erwünſchtes hülffmittel. Erſtlichen zwar dem Hertzen. Dann er ſtärckt das Hertz/ macht frewde vnd frölichkeit/ widerſtehet dem Gifft/ iſt gut zum Hertzklopffen/ Hertzzittern/ Ohnmacht vnd Schwachheiten. Nachmahlen dem Magen/ dann er befördert die dauwung. Drittens/ der Bruſt vnd Lungen / dann er bekommet den ängbrüſtigen/ keichenten / vnd ſchwindtſüchtigen Leuthen vber die maſſen wol/ auff ein halbē ſcrupel in ſüſſem Wein/ oder einem guten Fleiſchbrühlin eingenommen. Vierdtens/ der Leber. Dann er eröffnet dieſelbe/ vnd vertreibt die Gelbſucht. Fünfftens der Mutter. Dannenhero es den jenigen Artzneyen zugethan würt/ welche die Blum/ die todte Frucht/ vnd die Nachgeburth treiben. Letzlichen/ den Augen. Dañ mit Wegrich/ oder Roſenwaſſer angeſtrichen/ verhüter/ das die Kindtsblattern die Augen nit berühren. Mit Frawen Milch auffgelegt/ ſtillt er die ſchmertzen der Augen/ vnd begütiget deren entzündung.

Innerlich.

Hertzſterckung: Gifft/ Geblüt. Peſtilentz.

SAffran iſt ein Hertzſterckung/ dienet derhalben zu aller ſchwachheit deß Hertzens/ reiniget das Geblüt/ jagt vnd vertreibt das Gifft vom Hertzen/ würt nicht vnbillich für die Peſtilentz genutzt/ ꝛc.

Etliche braten den Saffran in einer beſchloſſenen holen Eyerſchalen/ nemen darzu Tyriack/ Senff vnd andere Species/ machen darauß ein Latwerg/ iſt gut für die jnnerliche Peſtilentz/ die würt mit einem Schweiß von dieſer Latwergen außgejagt/ ꝛc.

Schweiß: Harn/ Gälſucht.

Saffran in der Speiß oder ſonſt mit Tränck genutzt/ treibet den Harn/ die Gälſucht/ vnd der Weiber Vnrath/ fürnemlich aber die Saffran Zwibelen/ mit Malvaſier/ oder anderm ſüſſem Wein eingenommen/ ꝛc.

Verſehrter Magen: Bruſt/ Lung/ Leber/ Nieren/ Blaſen.

Plinius ſchreibet/ der Saffran bekomme wol dem blöden/ verſehrten Magen/ der Bruſt/ der Lebern/ der Lungen/ den Nieren vnd Blaſen/ in der Speiß genoſſen.

Trunckenheit.

Aber Saffran auff einmal zwey oder drey quinten eingetruncken / iſt tödtlich / ſagt Dioſcoride / das wöllen etliche auch der Saffran Zwybelen zuſchreiben.

Andere lehren/ wann Saffran mit ſüſſem Wein getruncken werde/ ſoll er die Trunckenheit vertreiben.

Leibwehe der Kinder.

S. So die Kinder ſtehts ſchreyen/ nicht ſaugen mögen / vnd das Grün von jhnen geht/ iſt es eine anzeigung/ das ſie das reiſſen im Bäuchlein haben / da pflegt man jhnen ein wenig Saffran mit der Milch einzuflötzen.

Euſſerlich.

Harte Spannadern. Oxycroceum. Collyria.

DJE Natur vnd art deß zamen Saffrans iſt/ die lame gewerb vnd harte Spannaderen zuerweichen/ vmb deßwillen macht man ein köſtlich pflaſter von Saffran / Oxycroceum/ wirt zu allē hartē/ lamen vnd gebrechlichen gewerben vñ geädern gebraucht.

Auß dem Saffran macht man gute heylſame Collyria/ zu den trieffenten Augen/ zerſtoſſen vnd mit Frawen Milch vermiſchet vnd angeſtrichen.

Andere tugendt vnd vermögen deß Saffrans / mögen auß obberührten colligirt vnd genommen werden/ ꝛc.

Baptiſta Fiera.

Fama vetus taceat, cedant pulmenta Luculli,
Cœna coronata eſt plenior iſta Croco.
Hic Cilices redolent ignita cacumina florum:
Rubra ferunt, cordi gaudia ſumma tuo.
Si mala ſunt capiti, ſegnes ducentia ſomnos
Illa decor, ſtomachus, triſteq; pectus amant.
Si bibit iſta vorax poterit torpere palatum,
Jejuna hac verita eſt, ſedula cauſa, famis.
At ventrem oblectant, vulvam reſeranq; tumentem,
Hac ede, ſi riſus expetis aſſiduos.

Kalter Brandt.

S. Saffran mit Laug vnd Baumöly vermiſchet / ſolchs warm vbergeſchlagen / iſt gut zu den Geſchwären vnd Geſchwulſten/ da man ſich deß kalten Brandts beſorget. Zu dieſem kalten Brandt/ iſt ein ſehr köſtlich Pflaſter / Wolffs Bonen / Lupini genandt / in Laugen vnd weiſſem Wein geſotten/ darnach mit Saffran gemiſchet.

Saff-

Saffran lindert alle hitzige Geſchwulſt/mit Eyerklar ſampt dem Dotter vermiſchet/ vndvbergeſchlagen. Hitzige Geſchwulſt.

Kräntz von Saffranblumen gemacht / vnd auff dem Haupt getragen/vnd daran gerochen/bringen den Schlaff. Schlaff.

Saffran mit Milch/Roſenöly vnd ein wenig Opio gemiſchet/ vnd angeſtrichen/ iſt gut dem ſchmertzlichen wüttenten Podagra. Podagram.

* Ein trefflicher hertzſterckenter Vberſchlag. Nim̃ Meliſſenwaſſer ein halb Pfundt/ guten kräfftigen Wein/oder Malvaſier / Roſen vnd Bonetſchwaſſer/ jedes iiij. loth/Roſeneſſig ij loth/roten vnd gelben Santel/rote Corallen/ſo auff dz ſubtiliſt zerriben / Spodii, dörre Citronẽſchelet/Muſcatnuß/Spicæ Indic. Ferberröthe/Lorbeerblätter/Negeln/Saffran/jedes ein halb quintlin/Campffer j ſcrupel. Duncke ein leines tüchlin drein/vnd lege es vber das Hertz in ſchwachheiten/ohnmachten/hertzzittern/vnd klopffen. Vberſchlage

Zum anfangenten kalten Brandt. Nim̃ Feigbonen/ koche ſie in Wein vnd Lauge/biß ſie gantz weich werden : nachmaln zerſtoſſe ſie zu einem Muß/vnd thue darzu gepulverten Saffran/legs Pflaſterweiſe auff. Kalter Brandt.

Wilſtu die Schlafſüchtigen erwecken/ſo miſche Bibergeil / Saffran / vnd ſcharffen Eſſig vndereinander/vnd halte es für die Naſen / oder ſtecke ſolche Mixtur mit Meyſeln in die Naſen. * Schlafſucht.

Von der Holwurtz. Cap. lxxviij.

VON der langen Holwurtz/wie die geſtalt/vnd in Dioſcoride genennet ſey/ iſt im Erſten Buch vnder dem Capitel Oſterlucey gemelt. Hie haben wir von der runden Holwurtz zu reden/ vnd iſt dieſer zwey geſchlecht / etliche ſeind gantz rund/vnd nicht hol/ſie ſeyen gleich Jung oder Alt. Das ander geſchlecht aber iſt allzeit jnnwendig hol vnd außgehülcht / doch ſeind ſie beyde jnnwendig Gälfarb/als Quittenöpffel/eins bittern Wermut geſchmacks. Diſe Wurtzel bringen den Früling / dann ſo bald der Schnee vnd Eiß im Hornung zerfloſſen vnd zerſchmoltzen / als bald fahen die Holwurtzel beide geſchlecht an den grund vberſich zu wühlen/vnd ſtoſſen jhre Spargen vnd Dolden. So bald dieſelbige gegen dem Mertzen vollkom̃lich herfür kommen/gewinnet ein jede Wurtzel jhre runde glatte ſtengelein / etwann ſpannen hoch / am gypffel eins jeden ſtengelein wächßt ein ſchöne getrungene Blum/anzuſehen/wie der Binſaugen/oder wie am Daubenkropff. Im anfang deß Aprillen erſcheinen die Blumen vollkom̃lich/etliche gantz Preſilgen braun/die andern ſchneeweiß/nach der blühet folgen kleine ſchöttlein/wie am Entian/ darinn iſt kolſchwartzer Samen/ als kleine Wickenlinſen verſchloſſen/ an einem jeden Sämlein hanget ein weiß Würmlein/damit es ſich anbindet an die ſchöttlein. Jm Meyen fällt der zeittig Samen auß / vnd verwelcken die ſtengel mit den Schweitzergrünen blättern / welche ſich allerding der zamen Wein Rautten blättern vergleichen / doch vollkommlicher vnd breitter. Die Wurtzelen bleiben alſo durch den Sommer/ biß wider der Früling kompt/im grundt verborgen/wachſen gern in ſtarckem Erdtrich/in den Hecken/neben den Wegſtraſſen / Item in etlichen hohen Gewildnuſſen der Wälde. Noch eins muß ich hie anzeigen / wa ein geſchlecht der obgedachten Holwurtz funden würt / da will daſelbſt das ander geſchlecht nicht wachſen/das iſt/wa die Holen wurtzelen wachſen / da findet man der andern nicht / vnd herwiderumb/wa die wachſen / ſo jnnwendig nicht hol ſeind / kan man der holen nicht gewahr werden/gleich als ob dieſe zwey geſchlecht einander gehäſſig weren. Gleiche widerwärtigkeit liſt man auch von dem Stein Magnes vnd dem Knoblauch / dann dieſe zwey können einander auch nicht wol dulden/vrſach/ſo bald der Stein Magnes mit Knoblauch ſafft beſtrichen würt/ſo iſt er vntüchtig das Eiſen an ſich zu ziehen/ſonder jagets vil mehr von ſich/ ſagt der Plutarchus/alſo wöllen obernendte Wurtzeln auch nicht bey einander in einem ort wohnen. Antipathia. Plutarchus.

Es wächßt noch ein kräutlein nicht ſpannen hoch / das iſt mit ſeinen Rautten blättern der außgehülchten Holwurtzel ſo ähnlich / das es mich im außgraben betrogen hat / ſeine Wurtzelen ſeind weiß/gleychslang/ hat vil kleiner zehen oder körnlein aneinander hangen/ Wald Rautten.

Rund Holwurtz.

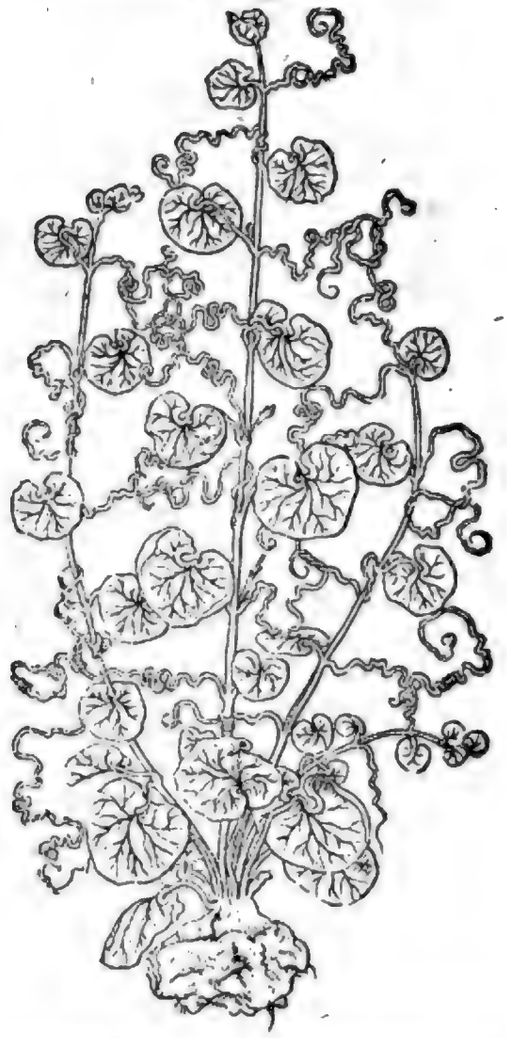
A.

A.
Ariſtolochia rotunda vulgaris Trag. Fuchſ. Camer. Geſn.
Ariſtolochia rotunda Brunfelſ. Eric. Cord.
Ariſtolochia phragmites Geſn.
Fumaria bulboſa radice cavâ major C. Bauhin.
Fumaria bulboſa Lugdun.
Radix cava major Dodon.
Radix cava herbariorum Lobel.
Leontopetalum alterum Cæſalp.
Fumaria altera Matth.
Capnos chelidonia Lonic.
Capnium, ſive fumaria phragmitis Aetii.
Hyacinthus 3. candidus & purpureus Tragi.
Piſtolochia Fuchſ.

B.
Ariſtolochia rotunda vera Tragi, Lonic. Camer.
Ariſtolochia rotunda Matthiol. Dodon. Clus.
Ariſtolochia. Cæſalp.
Ariſtolochia rotunda flore ex purpurâ nigro C. Bauhin.

Rund Ariſtolochia.

B.



darvon erjünget es ſich / der geſchmack iſt ſüß vnd rauhe als der Caſtanien / gewinnet ein kleines rundes grünfarbes blümlein im Mertzen vnd Aprillen / wächßt geweinlich an den reinen vnder der groſſen Holwurtz.

Diß Kräutlin iſt Herbula Ariſtolochiæ rotundæ concavæ ſimilis Tragi Fumaria bulboſa tuberola minima Tabern. Radix cava minima Gerard. Ranunculus minimus Septentrionalium herbido muſcoſo flore Lobel. Ranunculus nemoroſus Muſcatellina dictus C. Bauhin. Moſchatella Cord. Camer. Thal. Capnos Plinii Turn. Denticulata Lugdun.

Ich beſorg warlich/wir haben die runde Holwurtz/zu Griechiſch Ariſtolochia rotunda genannt/nicht bey vns wachſen / oder iſt ſie in vnſerm Land daheimen / ſo kennen wir ſie doch nicht/ Beruff mich abermals auff die ſchrifft der Alten/die ſollen vnſerm frävel kundtſchafft vnd zeugnuß geben. Erſtlich der Nicander in ſeinem Büchlein/Tyriaca genannt/ der ſchreibet mit klaren worten / das die rund Ariſtolochia habe blätter wie der Ephew/ ꝛc. Auff ſolche weiß redet auch Dioſco. lib. iij. c. iiij. vnd herwiderumb lib. ij. c. cxj. ſtehet alſo geſchrieben/ Braſſica Marina / das iſt/ Meerköle / trage zarte vnd lange blätter/gleich der runden Ariſtolochia. Auff diſe weiß redet der alt Theophraſtus lib. ix. de planta. hiſtoria im xiij. vnd letſten capitel/ꝛc. Was bedarff man vil zeugnuß? vnſer Holwurtz (welche alle Doctores im gantzen Europa für Ariſtolochia rotunda verkauffen vnd geben) kan ſich der obgeſchribenen Ariſtolochia der alten/in keinen weg vergleichen. Es iſt aber dahin kommen/ vnd geſchicht je länger je mehr / das wir thun müſſen / vnd alles annemmen vnd glauben/ was wir hören von dieſen Preſtigiatoribus/ vnd Gauckelmännern/ꝛc. Hie hat man ein ſprichwort/die Krancken haben ein verlangen/die müſſen annemmen/ was man jnen gibt/ oder was man jhnen rhat/er ſey gleich wer er wölle/er ſey Heyd/ Jud / Chriſt / Doctor oder Aſſ/ein jeder hat vnd ſuchet ſeine Götter/denen er vertrawet. Das acht ich für mein Perſon/nicht für ein geringe ſtraff deß aller Höchſten. GOTT/der alle ding thut vnd verhenget/der wölle vns erleuchten zu allem/dardurch ſein Macht vnd Namen gepreiſet werde.

Nach

Nach dem ich dieſe Schrifft von der Holwurtzel vollendet/ſo kompt mir eben vngefähr die recht Holwurtz zuſehen/ die iſt allerding/ wie ſie der Dioſcorides ſchreibet/ nemlich die wurtzel war rund gerumpfft/erdenfarb/mit vilen eingetruckten blümlein/oben auſſen gegē dem ſtengelin ein wenig geſpitzet/ anzuſehen/ als ein kleines rundes verwelcktes Rüblein/ am geſchmack bitter wie Oſterlucey/innwendig ein wenig gäl. Soll im Gebürg zu Mompelier wachſen/würt nunmehr zu Leon verkaufft/ſagt Herr Conrad Geßner.

Von den Namen.

DJE namen ſeind in der Oſterlucey beſchrieben/doch ligt nicht hoch daran/ das wir etliche derſelbigen erholen. Dioſco. Theophraſt. vnd auch der alt Nicander/nennen dieſe wurtzel Melocarpon/Malum terræ/ vnd ῥιζίτου, der geburt halben Ariſtolochiam. Apuleius capite xviij. gibt der Ariſtolochie vil mehr namen/ nennet ſie Araraezan/Epheſtion/Hepheſian/Heleſtitin/ Pyrionicen/ Melocarpon/ Teuzinon/ oder Teuriſtemon/ Dardanon/ Jontilin/ Sophoſyph/Dhamamilon/ Optin/ Malum terræ/ Abſynthium ruſticum vnd Scardian. Serapio nennet ſie Zaraund/ cap. clxxj. vnd Maſmochra. Averrhois ſagt jhr Zaraund. Damit ſich auch niemandts beklage/ich habe die Holwurtz hindan geſtellt/vnd ein newe vnbekandte Ariſtolochiam auff den Plan bracht/ gib ich trewer meynung zuvernemmen/ das ich oben angezeigte Holwurtz gar nicht verachte/ ſonder ſie hoch halt vnd auch brauche/doch jedes in ſeiner Würde vnd Namen. So mich aber jemandt fraget/wa/oder an welchem ort Dioſcorides gedachter/vnd gantz bräuchlicher Holwurtzel gedächte/ꝛc. Demſelben wolt ich auch mein verſtandt mittheilen/ vnd ſagen/das ich ſolche Holwurtz (zu Latein radix concava genandt) für ein geſchlecht Hyacinthi halt/ welches Dioſcorides lib. iiij. cap. lxj. beſchreibet/ vnd nennets Heloniada/ Porphyrantes vnd Vaccinium/doch vom ſelben hernach.

Von der Krafft vnd Würckung der gemeinen Holwurtz.

HOlwurtz/die vnſere Meiſter vnd Lehrer für Ariſtolochiam geben/würt zu vilen preſten/innerlich vnd euſſerlich deß Leibs genutzet/ꝛc.

* Die gemeine Holwurtz/ Radix cava genant/iſt warm im andern/ vnd trucken im dritten grad: ziehet zuſammen/zertheilt/vnd ſäubert. *

Innerlich.

HNſere gemeine Holwurtzeln werden zu vilen preſten genutzet/etliche geben ſie gepulvert mit Wein zutrincken für Gifft/für die Peſtilentz/für den Schweiß/ den treibet ſie mit gewalt/in warmem Wein eingetruncken/nidergelegt vnd zugedecket/ꝛc. Gifft. Peſtilentz. Schweiß.

Gedachte Wurtzel treibet auch auß den Harn/ vnd iſt janutz für die Gälſucht/ mit Wein getruncken. Harn. Gälſucht.

Der Samen geſtoſſen vnd eingenommen/iſt gut dem ſtätigen Bauchfluß/ꝛc. Bauchfluß.

* Mann ſagt/ es habe dieſe Holwurtzel ein purgierente krafft in ſich/vnd treibe eines quintlins ſchwär genommen/den ſchleim auß. *

Euſſerlich.

DJE Wundartzet brauchen dieſe Wurtzel waſt zu allerley flieſſenten Schäden/ iſt köſtlich/heilſam vnd gut zu trücknen/ꝛc. Flieſſente Schäden.

* Die Wurtzel iſt gut zu den alten beulen vnd knollen der Mandeln vnd deß Schlundts. Knollen deß Halß.

Für die ſchmertzhaffte Gulden Ader/miſche die wurtzel mit dem unguento populneo. Gulden Ader.

Die Krafft der rechten runden Ariſtolochie.

GAlenus vnd Macer ſchreiben/ſie ſey von Natur trucken vnd warm/dann alſo lauten die Carmina Macri.

Omnes vim calidam, ſiccamq; leguntur habere,
In primo vis ſicca gradu, fervensq; ſecundo eſt.
Peſtiferos morſus cum vino ſumpta rotunda
Curat, & aſſumptis prodeſt ſi hauſta venenis.

Innerlich.

ARiſtolochia rotunda gepulvert/vnd eins quinten ſchwer mit ein wenig Pfeffer vnd Myrrhen eingeben/treibet auß ſecundinam/ſampt der todten Frucht/ſagt Dioſcorides. Ge- Ander Geburt. Todte Geburt. Gifft/Peſtilentz.

des. Gemelte Wurtzel eins quinten schwer mit Wein getruncken/ treibet das Gifft auß durch den Schweiß / dienet wol also genutzet / zu der Pestilentz / zu dem Seittenstechen/ Pleurisis genannt/ für keichen/ für gerunnen Blut/ das würt mit dieser Wurtzel außgetrieben. Andere tugent findestu in der Osterlucey.

Schwaiß. Stechen. Keichen. Gerunnen Blut.

Eusserlich.

Dieser rund Erdapffel/ Aristolochia rotunda genandt/ zu Pulver gestossen/ vnd in die fliessente Schäden gethon/ reiniget vnd trücknet dieselben.

Fliessente Schäden.

Die wurtzel so sie noch grün ist/ zerstossen vñ vbergeschlagē/ zeucht auß alle spriessen/ Dorn/ vñ dergleichen/ ist ein sehr nutzliche heilsame wurtzel. Besihe ferner Osterlucey.

Spriessen. Dorn.

Von Hyacinthen. Cap. lxxix.

DJE gemein Teutsch Holwurtz dringet mich von dem gewächß/ so die Alten Hyacinthum nennen/ fürter zuschreiben. Droben im Hundsknoblauch cap. lxxj. hab ich eins Lentzen zwibelein/ mit kleinen Pfeifflein vnd himmelblawen runden Schellen Violen / den Meyenblümlein gleich/ gedacht/ vnd dieselbige für ein klein frü Lentzen Hyacinthlein dargestellet. Darnach die blawen Hornungsblümlein im lxxiij. cap. für das zweit. Zum dritten die Holwurtzel / vber diese drey ist mir ein Zwibel von Nürenberg/ von Herr Jörg Oelinger zugeschickt worden / vergleichet sich einer gemeynen zamen garten Zwibel / doch viel kleiner / die hab ich gegen dem Herbst in grundt gesetzet/ die hat nach dem Winter im anfang deß Mertzen zwey schmaler blättlein / gleich wie die mittelmässige Margendrähen/ gestossen/ nicht lang darnach wüchsen zwey andere Blättlein herfür. Auß der mitten steig ein rundes glattes stengelein einer spannenhoch vbersich / das war auff dem gipffelein voller kleiner grüner knöpfflein besetzet/ die theten sich zum theil/ vnd nemlich die vndersten am stengelein auff / im anfang deß Brachmonats/ von farben Presilgen oder Purpur braun/ jhre gestallt war wie der holdseligen Meyenblümlein/ aber ohn allen geruch. Als nun die vndersten Blümlein anfiengen welck zu werden / thetten sich die nächsten auff/ also fürt an biß oben aussen/ zuletst fielen die holen Schellenblümlein ab / vnd blibe also die Wurtzel im Winter in der Erden vnversehrt / stieß aber gegen dem Frühling ein junges Zwibelein/ gleich wie die weisse Gilgen vnd Saffranzwibel / sich Järlich auch in der Erden erjüngen. Gewinnet sehr schwartzen samen/ anzusehen wie die raden im Korn.

Zum letsten / so wöllen etliche die Heydnische Blumen / so man Goldwurtzel nennet/ für das recht Hyacinth der Poeten halten / darumb das dieselbige Blumen mit braunen Blutströpfflein besprenget/ erscheinen. Also habe ich nun fünff Hyacinthen dargestellet/ ein jeder nemme die jhm gefält.

Der erste Hyacinth / so im 71. Capitul beschrieben worden/ ist/ wie daselbst gemeldet worden. Allium caninum exiguum, & Hyacinthus 1. vel Hyacinthus vernus exiguus Tragi: Hyacinthus racemosus Dodon. Hyacinthus botryoides vulgaris Lobel. Hyacinthus cœruleus minor Tabern. Hyacinthus racemosus cœruleus minor juncifilius C. Bauhin. Hyacinthus botryoides odoratus Camerar &c.

Der andere ist Narcissus cœruleus Tragi: Hyacinthus stellaris bifolius germanicus C. Bauhin. Hyacinthus cœruleus minor mas Fuchs. Narcissus Martius Brunfels. &c.

Der dritte ist Aristolochia rotunda vulgaris Tragi: Hyacinthus 3. candidus & purpureus ejusdem: Fumaria bulbosa radice causâ major C. Bauhin &c.

Der vierte ist Hyacinthus 4 & major, & Hyacinthus rubens Virgilii Tragi: Hyacinthus comosus major purpureus C. Bauh. Hiacinthus maximus Tabern. Hyacinthus cœruleus maximus Fuchs. Hyacinthus sylv. Cord. Hyacinthus 1 Matth. Hyacinthus neoteticorum, sive comosus spurius Dod. Hyacinthus magnus & Bulbus vomitorius Lonic. Hyacinthus comosus Lob. Camer. Bulbus Anguill. Bulbine Plinii.

Der fünffte ist Hyacinthus Poëtarum, vel 5. Tragi: Affodillus Brunf. Asphodelus fœmina Fuchs. Martagon Matth. Martagon 1. Anguil. Lilium Sylv. Dodon Camer. Lilium sylv. flore purpur. Cæsalp. Lilium floribus reflexis montanum C. Bauhin. Hemerocallis Cord. Gesn. Lonic. &c. *

Von den Namen.

DAs allerkleinest Lentzen gewächß mit den runden blawen Schellenblümlein/ das nennet man auff dem Gaw am Rheinstrom Hundszwibel oder Knoblauch/ das halt ich für das Jngrün/ Vaccinium Vergilij.

Die

Die zweit (weil ſie kein namen hat) nennet man ſie der zeit halben blaw Hornungsblümlein/möchten auch Vaccinia heiſſen.

Die dritten ſeind die Holwurtzel braun vnd weiß/mit dem ſchwartzen Samen.

Die vierdten mit den purpur farben holen Glöcklein/ nennet man im Beyerland/ Sewzwibelein/ſagt Herr Jörg Oelinger/vñ wachſen in den Haberfeldern im Beyerland/ die Sew thun dieſen Zwibeln vaſt gedrang/ dannenher ſie Sewzwibel genennet werden/ gedachte Blam mag wol ſampt der Goldwurtz blumen/Rubens Hyacinthus Vergilij ſein/ doch von der Goldwurtzelblumen hernach. Dioſcorides nennet ſein Hyacinthum cap. lxj. lib. iiij zu Latin Vaccinium / auff Griechiſch Helonias vnd Porphyrantes/der ſchönen farb halben / vnſere Doctores vnd Gelehrten haben Rittersſporn für Hyacinthen / vnd Vaccinia nigra für Heydelbeeren verkaufft. Eglog. 5.

Von der Krafft vnd Würckung.

DER Hyacinthen wurtzelen ſollen truckener vnd kühler eigenſchafft ſein / doch gantz mittelmäſſig/vnd werden alle geſchlecht in der Artzney genutzet.

* Fuchſius helt die zwiblechte Wurtzel deß Hyacinthen für trucken im erſten/ vnd für kalt im andern grad. Den Samen aber für mittelmäſſig in actu vis, das iſt/nicht zu kalt/ noch zu warm: aber für trucken im dritten grad. *

Innerlich.

DIoſcorides ſchreibet von ſeiner Hyacinthen alſo/ſo man die Wurtzel in Leib nehme/ bewegt ſie den Harn/ſey auch dienſtlich für gifftige Spinnenſtich. Harn/ Spinnenſtiche

Der Samen aber/ſo man den mit Wein eintrincke/ vertreibe er die Gälſucht auß dem Leib/ꝛc. das hab ich am ſamen der Holwurtzel genugſam erfahren. Gälſucht.

Euſſerlich.

DER Hyacinthen wurtzel mit weiſſem Wein zerſtoſſen vnd vbergelegt / ſoll das zeitlich Alter an den Jungen hinderhalten/ſagen Dioſcorides vnd Galenus. Diſer wurtzel gedencket der alt Poet Nicander im Büchlein Theriaca. zeitlich Alter der Jungen.

Von Aron. Cap. lxxx.

DER Aron kommet auch im Hornung/wa die Sonn hin ſcheinen mag / herfür gekrochen/ gewinnet ſchöne grüne Blätter/ſchier als Mangoltblätter/ein jedes ſtöcklein hat ſelten vber iiij. oder v. Blätter/zwiſchen denſelben ſchleufft ein ſpitziger ſtengel/ etwann ſpannenlang vberſich/ als ein gedrungene Frucht äher in jhren kraut ſcheiden verſchloſſen/die thut ſich im Aprillen auff/darinn findet man ein purpur braunes kölblein ſtehen/ als ein kertzlein in einer Laternen/daſſelbig iſt die blühet deß Arons / vnder den kölblein wachſet Haar/ ſolches kölblein würt mit der zeit gröſſer / vnd beſetzt ſich zu rings vmbher mit grünen körneren / als ein Träublein anzuſehen. So der Herbſt kompt/ würt das Träublein gantz roth/als ein ſchöne rothe Corallen. Das ſchön lieblich Kraut verwelcket im ende deß Meyens/vnd bleibet allein das nacket Träublein biß in den Herbſt. Die Wurtzel iſt einem langen Zwibelein/oder einer Oliven gleich/mit vielen harechten zaſelen beſetzet/ erjünget ſich alle Jahr/als die Satyriones.

* Iſt Ari 1. genus Tragi: Aron Brunf. Geſn. Arum Fuchſ. Cord. Geſn. Lonic. Thal. Tabern. Arum vulgare Camer. Arum vulgare non maculatum C. Bauh. Arum majus Gerard. *

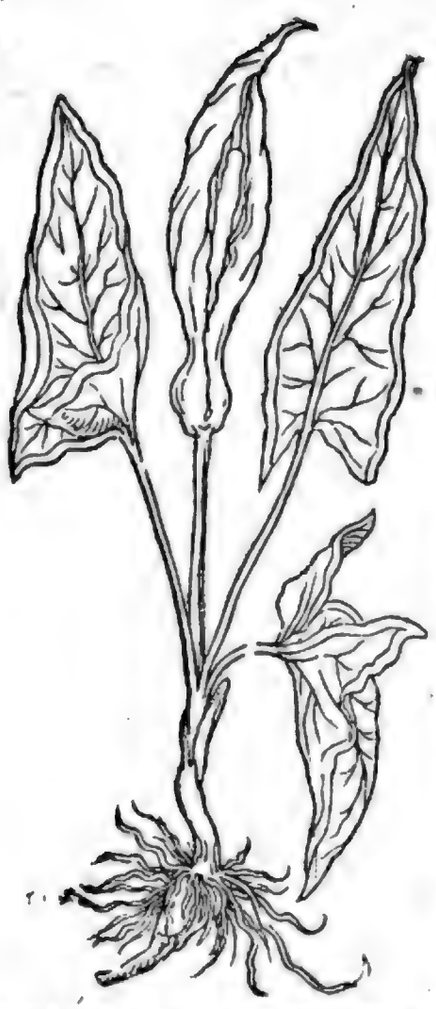
Auff dem Rheinſtrom/am Gebürg/nit fern von Bergzabern / hab ich den Aron mit weißgälen häußlein vnd blumen/kölblein / in einem Weingarten gefunden / vnd deſſelben vberflüſſig viel/ſonſt dem gemeinen Aron mit kraut vnd wurtzel gleich.

* Iſt Ari 2. genus Tragi, cujus in volucrum & piſtillum ex albo eſt luteolum. Dann das vorige hat ein purpurfarbes kölblin. *

Das dritt Aron geſchlecht gewinnet gar ſelten blumen / die krautblätter ſeind mit vilen ſchwartzen flecken beſprenget/wie etlich Satyriones/Flöchkraut vnd Hanenfuß. Gedachte Aron gewächß ſeind alle drey vaſt hitzig/brennen auff der zungen/als die Neſſeln/die wurtzel deß beſprengten flecketen Arons/iſt am allerhitzigſten/ ſoll ein gantzen tag/den der ſie verſuchet/auff der Zungen ſchmertzen. Solche wurtzel geben in der erſten/ wann ſie noch jung ſeind/alle ſampt Milch.

* Iſt

Beſihe die ſynonyma in Textu. *



Theoph. 7. cap. 11.

Ariſaron.

* Iſt Arij 3. gen. Tragi: Arum maculatum Tabern. Arum maculatum maculis candidis: vel nigris C. Bauhin. Arum nigricantibus lituris ſignatum Dodon. Arum majus foliis albis maculis notatũ: Gicherum, ſive Gigarum vulgò foliis maculoſis, maculis candidis, vel nigris Cæſalp.

Von den Namen.

JEdermañ ſetzet vnd lehret/ Aron ſey das recht gewächß/ welches Dioſcorides lib. ij. cap clvij. Aron/ Alumnon/ Lupha/ Thymon/ Colocaſion/ vnd Dracunculum nennet. Mich will aber beduncken/ es ſey nicht das recht Aron oder Aros/ ſonder das Ariſaron/ vrſach/ die Alten ſchreiben/ Aron ſeye gut zu eſſen / vnnd gewinne eine groſſe Zwibel/ ꝛc. Dieſe zeichen befinden wir in keinem angezeigten Aron/ ſonder das gegentheil/ nemlich ſo iſt das Aron in der Koſt ſeines brennens halben/ nicht zubrauchen. Zum andern/ ſo gewinnet vnſer Aron nicht gröſſere Wurtzel/ ſonder der gröſſe vnd geſtalt nach als die Oliven/ derhalben ich vnſer Aron lieber Ariſaron will nennen/ gebs hiemit zubedencken/ wir reden hie von der rohen/ vnd nicht geſottenen Zwibel deß Arons / dann von den geſottenen Zwibeln deß Arons wiſſen wir wol/ was Galenus lib. ij. de alimentis ſchreibet.

Das ander geſchlecht mit den flecken/ mag wol ein klein Dracunculus ſein / iſt mit Wurtzeln vnd Blättern etwas kräfftiger/ dann das gemein Aron/ wachſen alle ſampt in ſchattechten örtern/ an den Bergen / in den Hecken/ da das Gewürme ſein Wohnung pfleget zuhaben.

Etliche nennen das Aron Serpentariam/ Colubrinam/ oder Dracontiam minorem/ das gilt gleich/ wiewol andere Kräutter alſo genannt ſeind/ wie im erſten Buch bemelt iſt in der Naterwurtz. In Simone Januenſi heißt Aron/ Jarus/ Barba Aron/ vnd Pes Vituli/ etliche teutſchen den namen Pfaffenpint. Weiter darvon zuwiſſen/ mag man Plinium lib. xix. cap. v. vnd lib. xxiiij. cap. xvj. beſehen/ deßgleichen Galen. lib. ij. de Aliment. facul. cap. vlt.

* Arum, Aron, vnd Aris, würdt in den officinis corruptâ voce Jarum genennt/ wie Fuchſius vnd Lobelus anzeigen. Dioſcorides ſagt l. 2. c mihi 158. Die Syri heiſſen es λάφαν.

Heiſt weiters pes vituli, der Blätter halben/ ſo einem Kalbs vnd Rindtsfuß gleich.

Item barba Aronis. Die vrſach iſt vnbewuſt. Mag aber daher kommen/ weil vnder dem kölblein Haar wachſet/ quaſi barba Ari.

Item, Serpentaria minor: weil Dioſcorides ſagt/ es ſeye das Arum dem Dracunculo, ſo Serpentaria heiſt/ nicht allein an der geſtallt/ ſondern auch an der krafft vnnd tugend gleich/ vnd eben kleiner als der Dracunculus.

Die Teutſchen nennen es Pfaffen Pint/ quaſi penem ſacerdotis. Dann das kölblin iſt dem Männlichen Glied ähnlich/ vnd würdt mit einer ſolchen ſcheiden bedeckt/ ſo ſich einer Mönchskappen/ welche mann cucullum nennt/ vergleicht. Das Arum hat noch mehr ſpecies, wie l. 5. Pinac. C. Bauhin. ſ. 6. tit. Arum zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Aron iſt hitziger truckener natur/ darumb reſolviert vnd zertheilet es alle grobe feuchtigkeit/ innerlich vnd euſſerlich faſt heilſam.

* Galenus ſpricht l. 6. ſimpl. c. propr. das Arum ſeye warm vnd trucken im erſten grad. Aber D. Fuchſius ſagt/ es rede Galenus von einem ſolchen Aro, ſo nicht ſonderlich reß vnd ſcharff. Dann es richt ſich nach dem Lande/ vnd iſt in einem ſchärffer vnd

hitziger

hitziger dann in dem andern/in maſſen Galenus ſelbſt l. 2 de alim. fac. c. 63. bezeuget. Dann zu Cyrenis iſt es ſo milt/ das es auch wie Ruben genoſſen würdt. In Aſiâ aber iſt es viel ſchärffer vnd hefftiger/vnd würd mehr für ein Artzney gebraucht. Bey vns iſt es vber die maſſen ſcharff/vnd im dritten grad trucken vnd warm. Matthiolus helt es für warm vnd trucken im vierten grad. Dann wann einer die Wurtzel verſucht/ empfindt er ein ſolches brennen im Halß vnd Mundt/das er nicht eſſen kan. Muß derentwegen friſcher Butter geſſen/ oder der Halß mit Kühmilch gegurgelt werden. Die Wurtzel Ari, ſagt weitter Galenus, hat eine krafft zu ſeubern/zu vertheilen/zu verzehren/vnd die dücke/grobe/ vnd zähe feuchtigkeiten zu reſolviren vnd dünn zu machen.

Man braucht fürnemlich die Wurtzel. Doch ſeind die bletter vnd ſamen auch nicht zu verwerffen.

In den Apotecken hat man ein Waſſer/ ſo auß aller ſubſtantz deß Ari diſtillirt würdt. Hat zwo herrlicher tugenten. Erſtlich iſt es ſehr dienſtlich den jenigen/ ſo gebrochen/ zwier deß tags auff iij loth getruncken. Nachmaln reiniget vñ ſäubert es trefflich wol die vnreinen ſchäden vnd Wunden. *

Innerlich.

DJe Wurtzel von Aron/grün oder dürr/(ſonderlich deß mit den geſprengten blettern) in der Artzney gebrauchet/zuvor geſtoſſen/ vnd auff ein quinten zum wenigſten eingenommen/iſt ein rechte gewiſſe Artzney für Gifft vnd Peſtilentz/ etlich thun darunder ſo vil Tyriack/ꝛc. Gifft. Peſtilentz.

Der Safft von dem Kraut getrucket/vnd ein Löffel voll oder mehr eingetruncken/hat gleiche würckung/vnd ſo man ein wenig Eßig darunder thut/brennet die Wurtzel oder ſafft nicht mehr auff der Zungen/ꝛc.

Aron gepulvert vnd jederweilen eingenommen/ ohngefehrlich ein quinten/ mit ij quintlein Zuckers/iſt den keichenten Menſchen faſt nutz/ dann ſie zertheilet die zähen phlegmata/ machet außwerffen/reiniget die Lung vñ Bruſt/ein berümpte Artzney für den zähen huſten. Keichen. Huſten. Lung. Bruſt.

Gemelte Artzney iſt gut zu dem verſchleimpten Magen/ purgiert ſenfftiglich phlegma vnd melancholiam. Magen.

Die zerſtoſſene Wurtzel vom Aron grün oder dürr eingenoſſen/ treibet der Frawen vnreinigkeit nach der geburt gewaltiglich/mag dem Rindvihe vnd andern Thieren in ſolchem handel nützlich gereicht werden. Weiber kranckheit.

Obgenante würckung hat auch der außgetruckt ſafft/vnd das gebrandt Waſſer/ꝛc.

Auch ſoll das gebrant Waſſer den Bruch heilen/ alle mal iij oder iiij loth getruncken. Bruch.

S. Aron Wurtzel gedörret/ vnd zu pulver geſtoſſen/ vnder das Mähl gemiſchet/ vnd Brot darauß gebachen/daſſelbig genoſſen/ſollich Brot hat vilen geholffen/welche mit dem zwang der Bruſt/ oder deß Athems beladen geweſen. Enge Bruſt.

Die Wurtzel in Milch geſotten vnd geſſen/beniñt den Huſten. Huſten.

Deß ſamens oder der körner zwey quintlein ſchwer mit weiſſem Wein getruncken/ locket der Frawen zeit/das Bürdele/vnd die hinderſtellige vnreinigkeit nach der Geburt. Frawen zeit. ſecundina. Weiber nach der geburt reinigen.

Ein köſtlich experiment wider den Bruch/ iſt an vielen Menſchen bewert worden. Niñ Wintergrün/das in Wälden wächßt/man nennets auch Wald Mangolt/zwo hand voll/Aronwurtzel ein wenig mehr dann eins halben Hüner Ey groß/zerſchneid das Kraut/ vnd zerſtoß die Wurtzel/geuß darüber zwo Maß Waſſer/ſeuds halb ein/ darnach ſeyge es durch ein Tuch/vnd trucks ſeuberlich auß. Von diſer Brüh ſoll der Kranck alle tag früh/ vnd auch zu abend/ wann er ſchlaffen gehet/ einen zimlichen warmen trunck thun. Das Kraut aber/ſo nach dem abſeyen bliben iſt/ſoll er im Mörſel ſtoſſen/ vnd pflaſters weiß auffbinden/ da der Bruch ſein vrſprung hat. Doch ſoll das außgeſchloſſene Gedärm erſtlich in Leib widerumb geſchoben ſein. Mit gemeldtem Tranck vnd Pflaſter ſoll er etliche tag nach einander anhalten/ vnd ſich diſe gantze zeit nicht vil bewegen/ ja das meiſte theil im Beth ligen/ſich für aller vnmeſſenheit deß eſſens oder trinckens enthalten/ſo würd jhm geholffen. Bruch.

* Man braucht auch allein das Pulver von der Wurtzel/ vnd niñt daſſelbige täglich in einer Fleiſch/ oder Hüner Brühe ein. Das gebände muß aber auch ſtätig adhibirt werden. *

Euſſerlich.

Peſtilentz blatter.

ICH weiß zu der Peſtilentz vnd derſelben blater kaum ein heilſamer Kraut/als eben die grüne bletter von Aron/darüber gelegt/vnd ſeind ſolche bletter/ grün oder dürr/ auch warhafftig nutz vnd gut zu alten böſen faulen Schenckelen.

Wunden reinigen.

Das gebrandt Waſſer/oder der Safft darvon/ reiniget alle vnſauberkeit der alten Wunden/ vnd fürdert ſie zur heilung.

Feigblattern.

Aron Kraut mit der Wurtzel in Wein vnd öhl geſotten/ vnd warm darauff geſeſſen/ heilet Feigblattern/nnd treibet den außgehenten Affter wider in den Leib.

Maden in Käſen zuvertreiben.

Etliche Weiber legen die Aron bletter auff die außwerffente Käß/ſo müſſen die Maden weichen/vnd bleiben die Käß deſto werhaffter.

Augen klar machen.

S. Der Safft von der Wurtzel mit Fenchelwaſſer gemenget/vnd in die Augen getropffet / machet ſie rein vnd klar.

Schlangen.

So man mit diſer Wurtzel reuchert/ vertreibet ſie Schlangen vnd allerley vnziffer/ vnd ſo ſie mit dem rauch vbereilt werden fallen ſie vmb/als weren ſie todt.

Podagram. Alts Schäden.

Aron bletter mit Kühkot vermenget/vnd warm vbergebunden/ benemen den ſchmertzen deß Podagrams.

Die grüne bletter vbergelegt/ heilen die alten böſen Schäden vnd Fiſtulen/ dergleichen thut auch die Wurtzel/ dann wo ſie gepulvert vnd eingeſtrewet/ ſo ſäubert ſie die alten Wunden von aller vnreinigkeit/ vnd fürdert ſie zur heilung.

Ohrenwehe.

Die rothen körner zerſtoſſen/ oder der Safft darauß genommen/ vnd mit Roſenöhl vermiſchet/ vnd warm in die Ohren gelaſſen/hilfft wider das wehethumb derſelbigen.

Dunckel Geſicht. Glat Antlitz. Geſchwär.

* Das gebrante Waſſer mit Fenchelwaſſer macht ein ſcharff Geſicht/die Augen damit gewaſchen.

Niſſi Aronwurtzel/ Fiſchbein/ os ſepiæ genant/ Silberglätt/ jedes ß loth/ ein wenig Camphor/ machs zum reinen Pulver/ vnd incorporire es mit Liebſtöckel/ oder Roſenwaſſer/damit beſtreiche das Angeſicht/ ſo würdt es glatt vnd ſauber.

Zu den Geſchwären vnd offnen ſchäden macht man ein ſehr heilſames Sälblin auß den zerſtoſſnen Aronwutzeln vnd mit Meybutter abgeſotten. *

Von Drachenwurtz.

Cap. lxxxj.

DAS Zwibel geſchlecht hab ich nicht vollkom̃lich mögen ſehen/es iſt aber noch frembd/vnd newlich auß Brabandt/ dem hochgelehrten Herꝛn Otthoni von Brunnfelß vberſchickt worden/die bletter gedachter Wurtzeln ſeind zim̃lich lang vnd breit/ als der Menwel Wurtzel / etwas gebogen vnd vmbgewent/ mit rothen düpffelein beſprenget/ſoll ein gäles Treublein mit der zeit bringen/ wie der gemein Aron / wie ich dann nach der hand ſolches ſelber hab geſehen/vnd nun mehr auch pflantze.

Von den Namen.

DEr Otho von Brunnfelß ſelig hat mich beredt/das gewächß ſey das groß Dracunculus/welches der Dioſco.lib.ij.cap.rlv.Dracontiam majorem/Aron/Iſaron/ Jaron/Hieracinum/Biaron/Arinarion/Cyperida/Colubrinam vnd Serpentariam nennet. Es ſeye nun Dracunculus oder Aron/ ſo gilt es doch gleich/ dann ſolche Wurtzel haben faſt einerley würckung/ darumb hat ſie der Serapio zuſamen in ein cap. geſetzt/vnd ſpricht/ Luf iſt Dracontea/ Dracontion/et Aron eſt Jarus/ Sara vnd Draction iſt Bleta in Hagen. In Apuleio cap. riiij. heißt das gewächß auch Aſclepias/ Phitonion/ Anchomanes/Sanchromaton/ Aphryſſan/ Thereon/ Seeon/Dorcadion/Thyphonion/ Crorodillion/Theriophonon/Emmion/Dracontea vnd Colubrina.

* Diß ſimplex heiſt Dracuntium, Dracunculus, Dracuntia, Serpentaria, Colubrina, & anguina, wegen deß ſtengels/ſo auß der Wurtzel herfürkom̃t. Dann er iſt glatt/vnd wie ein Schlang geſpreckelt.

Item

Item Dracunculus πολύφυλλος, weil er viel bletter hat. Wann der Dracunculus nit vorhanden/ſoll man jhme das Arum ſubſtituiren, vnd nit die Biſtortam, welche ſonſten auch Serpentaria geneñt würdt. Dann diſe mit dem Dracunculo an krafft vnd qualiteten nicht vberein koñt.

Hat etliche differentias, wie zuſehen in Pinace C. Bauhini l. 5. ſ. 6. tit. Dracuntium. *

Dracunculus major Tragi. Camer. Lonic. Cord.
Dracunculus minor Matth. Tabern.
Dracontium majus Brunfelſ. Dodon. Gerard.
Dracunculus polyphyllus C. Bauhin. Cord.
Serpentaria, Dracunculus major verus Angaill.
Anguina dracontia, & Serpentaria colubrina Lobel.
Dracunculus, ſive Serpentaria major Lugd.

Von der Krafft vnd Würckung.

NAter oder Drachenwurtz gebraucht/ wie von Aron gehört/ vertreibet alle Gifft vom Hertzen/raumt die Bruſt/zertheilt den Koder/heilet alle Innerliche verſehrung/hilfft dem ſchwachen auff die Bein/ darumb iſt ſie warmer eygenſchafft.

* Der Dracunculus iſt zwar dem Aro an krafft/ qualiteten vnd würckung gleich/ ſagt Galenus l. 6. ſimpl. Er iſt aber ſchärffer vnd bitterer / dann das Arum, vnd derhalben hitziger vnd einer ſubtilern ſubſtantz. Hat auch eine kleine zuſammenzihente krafft/ ſäubert/ macht dün/ zertheilt/ vnd verzehrt. Die bletter je dürrer ſie ſeind/je ſchärffer werden ſie empfunden.

Es würd inſonderheit die Wurtzel gebraucht. Doch ſeind auch die bletter vnd körner dienſtlich. Lobelus ſchreibt/ das die Engelländer das gebrante Waſſer auß den blettern der Drachenwurtz mit dem Theriac miſchen/ vnd wider die Peſtilentz gebrauchen. Dann es macht ſehr ſchwitzen. Sie miſchens aber mit dem Waſſer deß Dracunculi eſculenti. *

Euſſerlich.

AVß diſer Wurtzel vnd jhrem Kraut/ ſoll man Salben / öhl vnd Pflaſter machen/ zu allen böſen alten Schäden/der Fiſtel/deß Krebs/ vnd böſen vmbfreſſenten Schäden an den Schenckeln. Alte Schäden. Fiſteln.

Ein Sälblein mit dem Kraut vnd Honig gemacht/ vnd angeſtrichen/ vertreibet die Flecken vnder dem Angeſicht. Flecken.

Der ſafft außgetruckt/vnd in die ſchmertzlichen Ohren gethan/ſtillet das wehe. Ohrenwehe.

Die bletter auff die biß der gifftigen Thier gelegt/ zeucht das Gifft herauß/ vnd heilet ſie in kurtzen tagen. Andere tugent ſeind in dem Aron gemelt. Biß Giftiger Thier.

S. Ein Leinen Wiechen in dem ſafft genetzet/ vnd in die Naſen geſtoſſen/ verzehret die geſchwulſt darinnen/ welche polypus genandt würdt. Polypus.

Die bletter auff die friſchen Wunden gelegt/ oder an ſtatt der Leinen Wiechen hienein gethan/ heylen ſie/doch dieweil ſie noch grün ſeind. Dann wo ſie dürr werden/ſeind ſie ſcharpff/können derhalben den Wunden nicht wol bekommen/ noch zur heilung fürdern. Wunden heylen.

Diſes Krauts Wurtzel mit Schmaltz zerſtoſſen/ vnd Pflaſters weiß auff den Schaden gelegt/zeucht die gebrochne Bein herauß. Bein auß Wunden ziehen.

* Wann man die Drachenwurtz mit Eßig zerſtoſt / vnd vber legt/ ſo vertreibt ſie die vitiligines. Vrſach/ſie ſäubert vnd reinigt gewaltig/ ſagt Galenus. Vitiligo.

Die bletter in Wein geſotten/vnd auffgelegt / ſeind gut zu den erfrornen Füſſen/ genant perniones. Erfrorne Füß.

Die friſche Wurtzel in der Aſchen gebraten/zerſtoſſen/vnd applicirt, iſt gut für die ſchmertzhaffte vnd auffgeloffne gulden Ader. Gulden Ader.

Iſt auch ſehr dienſtlich dem geſchwollnen Miltz/ vnd andern harten knollen vñ beulen. Geſchwollen Miltz. Harte Knollen.

Mit Honig vnd Geißbonen vermiſcht/pflaſters weiſe auffgelegt/ iſt gut den podagriſchen Leuthen/Item den Nerven/ſo zerknütſcht vnd gequetſcht worden. * Podagra. Zerknütſchte Nerven.

Stendelwurtz Margendrehen/ oder Knabenkraut. Cap. lxxxij.

σάτυριον. Primum in Dioſcor. lib. 3. in Plinio forte Ariſtolochia dicitur. lib. 25. cap. 8.

SJEL vnderſchiedlicher geſchlecht findet man diſer Blumen vnd Wurtzel in vnſerem Land. Das erſt vnd aller bekantlichſt/ findet man im anfang deß Meyens/ auff den Wyſen blüen/ jedes ſtöcklein hat gemeinlich drey oder vier bletter/ den weiſſen Gilgen blettern gleich/ vnd deſſen iſt zweyerley/ der blüet halben/ dann etlich blüet gantz braun/ das ander ſchnee weiß. Die Blumen vergleichen ſich beynahe der Holwurtz blüet/ das Kraut oder die bletter thun ſich im Hornung auß der Erden/ ſeind etwas ſchmäler dann der weiſſen Gilgen / etliche derſelben werden beſprengt mit ſchwartzen flecken/ wie der Aron/ oder wie die Forellen in den Bächen. Die Wurtzelen ſolcher gewächß ſeind rund/ als Nüßlein/ allwegen zwey bey einander/ als zwo Oliven/ doch (meins bedunckens runder) mit wenig zaſelen/ das ein Nüßlein iſt lähr vnd welck/ nimt von tag zu tag jmmer ab/ dargegen nimt das ander zu/ biß in den Hewmonat iſt es am vollkomlichſten/ vnd das ander gar verſchwunden. Nach dem Herbſt ſtoßt die vollkomlich Wurtzel ein anders/ das iſt gantz weiß/ rund als ein Erweiß/ erſüngt ſich alle Jahr von newem/ vnd vergeht dargegen die alt Wurtzel / das geſchicht in aller Satyrion oder Stendel Wurtzel.

A. Beſihe die ſynonyma vnter dem erſten geſchlecht.

* Jſt Satyrium mas Tragi: Satyrium 1. Brunfelſ. Orchis mas latifolia Fuchſ. Orchis major Lonic. Orchis & Teſticulus canis officin. Luſitan. Orchios 1. genus Thal. Teſticulus 5. Matth. Teſticulus latifolius Tabern. Cynoſorchis latifolia hiante cucullo major C. Bauhin. *

Das ander geſchlecht iſt mit blettern / ſtengeln vnd Blumen dem erſtgemelten gleich/ außgeſcheyden die Wurtzeln ſeind anzuſehen/ wie die zwey Händlein zuſamen gelegt auff die lincken ſeitten/ vnd das ein new Händlein fahet mit der Blumen an zu wachſen/ würd auff etlichen Wyſen etwann auff den graſechten Bergen funden/ aller gemelter Kräutter Wurtzel vñ Händlein/ ſeind eins zimlichen ſüſſen geſchmacks.

* Jſt Orchis fœmina altera Tragi: Orchis palmata pratenſis maculata C. Bauhin. Satyrium baſilicum Græcorum, & officinarum Chriſti palma Ruell. Palma Chriſti Cord. Cæſalp. Palma Chriſti fœmina Gerard. Palma Chriſti maculata Tabernæm. Palma Chriſti ſerapias fœmina pratenſis Lobel. Satyrium fœmina folijs maculatis Thal. Satyrium Baſilicum fœmina Geſn. Lonicer. Hat etliche differentias, wegen der farbe wie C. Bauhinus andeutet in Pinace l. 2. ſ. 6. tit. Orchis palmata. *

Das dritt iſt ein beſondere art/ doch gewinnet es auch ein weichen runden ſtengel/ Gilgen bletter vnd runde Nüßlein/ wie die obgemelte/ aber kleiner/ deren Blümlein werden gantz drauſchelecht/ als gedrungene Treublein/ außwendig Caſtanien braun/ jñwendig aber weiß/ mit ſehr kleinen braunen düpffelein beſprengt/ ſolche wachſen in Lettechtem grund auff Bergen/ vnd in Wyſen/ fahen im Brachmonat an zu blüen.

* Jſt Orchis ſtrateumatica, ſive ſtratiotes major, ſive militaris Gẽmæ: Orchis Baſilica 3. Lob. Orchis ſtrateumatica major, ſive Baſilica 3. Gemmæ: Cynoſorchis militaris major C. Bauhin. Cynoſorchis 4.

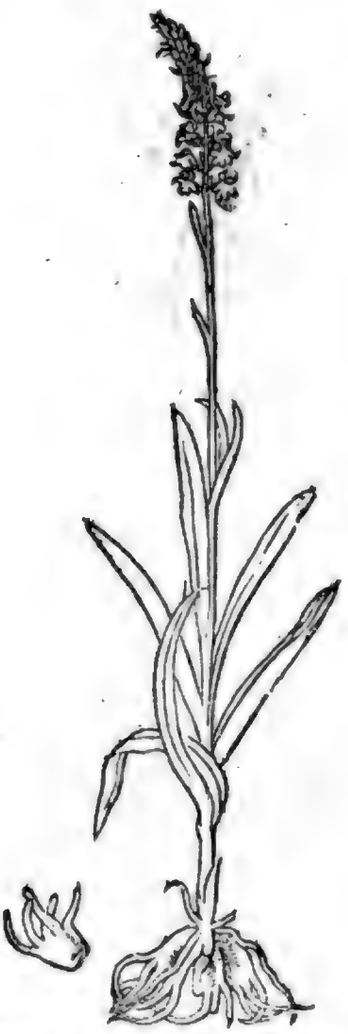
Dodonæus

Das iiij Stendelwurtz Männlein.

B.

Das iiij Stendelwurtz Weiblein.

C.



B.

Beſihe die ſynonyma vnter dem vierdten geſchlecht.

C.

Beſihe die ſynonyma vnter dem vierdeen geſchlecht/ das der Author ſatyrium fœmina vnd palmatum nent. *

Dodon. Teſticulus 5. militaris Tabern. Hat vnderſchiedliche ſpecies, an gröſſe vnd farbe. Dahero eine major, die andre minor, die dritte media geneñt würd. Eine iſt roth/ die andre leibfarb/ die dritte geſpreckelt. *

Das vierdt iſt ein zimlich groß gewächß/ mit Kraut/ Stengel/ Blumen vnd Wurtzel/ die grüne vnd weyche bletter vergleichen ſich faſt den weiſſen Gilgen blettern/ die blumen werden zum theil gantz braun/ die andern aber ſeind Leibfarb weiß/ mit kleinen düpfflein braun gemahlet/ beider Wurtzel ſeind formiert/ als zwey langer Vogels Eyer/ oder wie die geylen eins alten Hanen gantz safftig vnd süß.

* Iſt Cynoſorchis mas noſtra, vel 4. teſticulus Tragi: Cynoſorchis noſtra major Lobel. Cynoſorchis prior Dodon. Cynoſorchis media Camerar. Cynoſorchis major. 3. Tabern. Cynoſorchis latifolia hiante cucullo altera C. Bauhin. Der Author macht zwo ſpecies drauß / wegen der Blumen. Dann eine hat gantz braune: die andre Leibfarbweiſſe Blumen/ mit kleinen düpfflin braun gemahlet. *

Jetzgemelter Satyrion findet man etliche/ die haben Händlein Wurtzel/ gleich wie von der erſten gehört iſt/ das halten wir für ein Weiblein/ dann die Wurtzel ſich einem Weiblichen Glid vergleichen.

* Beſihe die Figur ſub literâ C. Iſt Orchis fœmina, oder das iiij Stendelwurtz Weiblein Tragi: Orchis palmata anguſtifolia minor C. Bauhin. Satyrium fœmina Brunfelſ. Palma Chriſti major Matth. Palma Chriſti 3. Cord. Satyrium baſilicũ majus Lugd. Satyrium baſilicum mas Fuchſ. Lonic. Satyrium regale Turn. Palma Chriſti fœmina Tabern. *

Das fünfft geſchlecht iſt auch in zwey theil geſcheiden / tragen beide ſampt Gilgen bletter/ vñ gantz braune Blumen/ ohn mackel oder flecklein/ oben außgeſpitzt/ als der Fruchtäher. Das kleinſt diſer art iſt ein Edels wolriechends Blümlein/ reucht wie die Edele Nägē-

Triorthis. Lib. 3. cap 13.

Das v. wolriechent Margendrehen.

D.

Beſihe die ſynonyma vnter dem fünfften geſchlecht.

E.

Beſihe die ſynonyma vnter dem ſechſten geſchlecht.

Das vj. Margendrehen.

E.

lein Blumen/wachſen beide ſampt in ſtarckem weiſſem Erdtreich/gemeinlich auff den rauhen Bergen vnder den Weckholter ſtauden.

* Iſt Orchis 5. odora Tragi: Orchis 4. Dodon. Orchis fœmina major Fuchſ. Teſticulus 12. Tabern. Cynoſorchis montana purpurea odorata C. Bauhin. Teſticulus 1. Matth. Hat 2. ſpecies nach deß Authoris beſchreibung: majorem & minorem. *

2. Satyrion alterum.

Das ſechſt geſchlecht wächßt auch in ſtarckem grund wie das vordrig/ diſe gewinnen zimliche runde vnd groſſe Wurtzel/ als zwo Muſcaten neben einander/ gantz ſüß vnd ſafftig/ vnd iſt auch etlichs gröſſer dann das ander mit Blettern/ Stengeln vnd Wurtzeln/ die Blumen aber haben vilerley farben/ als Purpur braun/ gäl vnd grün/ durch einander vermengt/ das vnderſt theyl an einem jeden Blümlin vergleicht ſich einer Hornuß/ oder Bremen/ das oberſt am Blümlein ſicht gleich einem Vögelein/ mit ſeinem Haupt vnd auffgethanen flügelen. Das kleinſt diſer Satyrion gewinnet bletter als der Knoblauch/ das gröſſer wie der weiſſen Gilgen.

* Iſt groß vnd klein nach deß Authoris beſchreibung. Das gröſſere geſchlecht iſt Orchis ſexta Tragi: ſatyrium 4. Brunfelſ. Orchis ſerapias 2. major Dodon. Orchios 2. ſpecies ejuſdem: Orchis fucum referens major foliolis ſuperioribus candidis & purpuraſcentibus C. Bauhin. Orchis, ſive Teſticulus minor violaceis floribus Cord. Orchis ſphegodes Tabern. Orchis ſtrateumatica Gerard. Teſticuli ſpecies 2. Matth. Triorchis fœmina Fuchſ. Satyrium floribus apes referens Turner. Das kleinere iſt orchidis ſextæ ſpecies altera Tragi: orchis ſerapias 2. minor Dodon. Orchis fucum referens flore ſubvirente C. Bauhin. Orchis melittias, ſive apis cadaverulum exprimens Lobel Tabern. Triorchis fœmina Tabern. Orchis myodes, & Teſticulus vulpinus minor. Gerard. *

Zum

Das viij vnd kleinſt Satyrion.

F.

Das ix Margendrehen.

G.

F.
Beſihe die ſynonyma vnter dem ſibenten geſchlecht.

G.
Beſihe die ſynonyma vnter dem nennten geſchlecht.

Zum ſibenten findt man noch zwey kleiner geſchlecht/ deren Blümlein ſeind auch wie die auffgethane Vögelein/ von farben grün gäl/ ein jedes ſtengelein mit ſeinen gevögelten Blümlein/ würd nicht vber Fingers lang/ diſe findet man zum theil im Brachmonat auff den Sonnenbergen/ die andern gegen dem Herbſt in den feuchten Awen vnd Almüthen wachſen. 7.

* Iſt ſatyrium exiguum & 7. Tragi: Teſticulus pumilio Cordi: Orchis ſerapias 3. Dodon. Orchis myodes 1. Lobel. Gem. Orchis anguſtifolia fœmina 3. Fuchſ. Orchis muſcæ corpus referens minor, vel galeâ & alis herbidis C. Bauhin. Orchis fœmina minor Lonic. Teſticulus muſcarius 1. Tabern. Serapias batrachitis Gerard. Triorchis ſerapias 3. Lugdun. *

Zum achten findet man noch zwo in den dicken hohen Wälden wachſen/ gewinnen Kraut bletter wie die Zeitloſen/ oder als die Vchtzwybel/ jhr Wurtzelen ſeind zaſecht/ als deß Baldrians/ den andern geſchlechten gantz vnähnlich/ etlich blüen gantz weiß/ die andern Roſinroth/ ſolche Blumen vergleichen ſich den Schotten/ darinn der Rhettich ſamen wächßt/ ſeind aber auffgethan/ als kleine Hütlein/ werden im Brachmonat gefunden. Solche Blumen/ auch anderer obgeſchribener Kräutter blumen tragen kein ſamen/ ſonder ſo bald die Blumen außfallen/ erſcheinen kleine Schöttlein/ darinn findet man nichts/ dann ein reines Staubmäl/ das verſchwindet mit den ſtengelein biß zu Jahr/ als dann erjüngen ſich die bletter vnd ſtengel von newem auß den friſch gewachſenen Wurtzelen. 8.

* Iſt Satyrium 8. Tragi: Helleborine latifolia montana C. Bauh. Helleborine Dodon. Lobel. Tabern Helleborine 2 recentiorum Cluſ. Damaſonium calliphyllon Cordi: Epipactis, ſive Elleborine Camer, Sigillum Salomonis Cæſalp. Hat vnderſchiedliche differentias, wie C. Bauhin. in Pinacel. 5. ſ. 4. tit. Helleborine anzeigt. *

9. Das neundt geſchlecht wächſt in den feuchten ſchattechten Wälden/ im Meyen/ vnd hat weder bletter noch blumen/ſonder es iſt ein ſchlechter feyßter ſtengel/mit der geſtalt dem gemeinen Satyrion gleich/hat ein Holtzfarb/oder wie die Schwäm/ſo im Holtz vnd Wälden wachſen. Die Wurtzel iſt zaſecht/verworren/vnd durch einander geſchrenckt/wie Baldrian/ oder als die Chriſtwurtzel. Iſt ein recht vitium vnd faul gewächß vnder allen Kräuttern.

* Iſt Satyrium 9. Tragi: Orchis abortiva Lobel. Cluſ. Orchis abortiva fuſca C. Bauhin. Orchis ſylv. Lonic. Satyrium abortivum Lobel. Neottia Dodon. Coagulum Plinij: Orobanche Geſn. Col. *

10. Das zehent vnd letſt Satyrion (ſo vns kantbar) erſcheinet im Aprillen in den feuchten dunckelen Hecken/an den Rechen/ auch auff etlichen Wyſen/ mit einem runden ſtengelein vnd zweyen blettern/ die vergleichen ſich dem groſſen Wegerichkraut/der ſtengel bringet ein geäherte dolden/wie der Wegerich. Die Wurtzel aber iſt auch zaſecht/verſchrenckt/ vnd durch einander gewickelt/ verwelckt vmb Joannis Baptiſte ohn frucht/ biß zu Jahr/ als dañ dringen wider zwey andere bletter herfür/etlich halten das gewächß für ein Durchwachß/die andern wöllens Aliſma deuten/aber vnbillich.

* Iſt Satyrium 10. & Bifolium Tragi: Ophris Matth. Fuchſ. Anguill. Geſn. Tabern. Camer. Cæſalp. Thal. Ophris bifolia Gerard. & C. Bauhin. Pſeudoorchis ſeu Bifolium Dodon. Bifolium Lobel. Lonic. Camer. Aliſma Cordi, Geſner. Perfoliata ſylv. mas Brunfelſ. Iſt groß vnd klein/ wie diejenige Ophris, ſo drey bletter hat. Beſihe die Figur l. 1. cap. 163. *

Von den Namen.

DIe obgenandte gewächß nennet man bey vns alle ſampt Märgen drehen/ darumb/ das etliche derſelbigen bletter flecket/ vnd mit ſchwartzen düpffelein gezeichnet ſeind/ gleichſam darauff geregnet wer worden. Die geſchickten Lamie nennen ſie Stendelwurtz/ Knabenkraut/ vnd Creutzblumen/ vnd ſeind ſolche Blumen vnd Wurtzel alleſampt im Theophraſto mit dem namen Orchis/ das iſt/ Teſticulus bezeichnet. Dioſcorides aber vnderſcheidet ſie fleiſſiger / vnd ſpricht/ der erſt Teſticulus heiß Orchis/ Cynos Orchis/ Teſticulus canis. Das halten wir für das vierdt Stendelwurtz droben angezeigt.

lib. 10. cap. 1

Das ander Orchin nennet er Sarapiaden. Paulus Aegineta Triorchin vnd Buteonem. Solches achten wir für das fünfft wolriechent Orchis.

Das dritt geſchlecht in Dioſco. heißt Satyrion/ Triphyllon/ Trifolium/ halten wir für vnſer erſte Stendelwurtz.

lib. 4. de arte medendi cap. 41. Item lib. 7. de ſimpl.

Das vierdt Hoden geſchlecht/ oder das zweit Satyrion/ nennet er Erythron/ Satyrion Erythrorcoecum/ Aquaticum/ Melinum/ Entaticum/ Arrectorium/ Priapiſcum/ Satyriſcum/ Satyri Teſticulum/ Molorticulum Veneris. Das halten wir für vnſer ſechſt angezeigt geſchlecht mit den Vögelein blumen. Die andern aber/ ſo auch von vns angezeiget/ vnd ſonderlich die mit Händen oder gefingerten Wurtzelen/ ſeind die Weiblein obgedachter Wurtzeln/ vnd heiſſen bey etlichen Manus Chriſti vnd Palma Chriſti/ Teſticulus Vulpis/ Fuchßhoden. Apul. cap xv. nennet Satyrion auch Panion/ Serapion/ Menem/ Vram/ Torminalem/ vnd Teſticulum Leporinum.

lib. 3. cap. 134. lib. 3. cap. 135.

Eins muß ich von diſen Wurtzeln anzeigen. Mich will beduncken/ das ſolche Blumen vnd Wurtzel erſtmals wunderbarlich auffkommen/ nemlich vom ſamen/ oder ſpermate der Weckholter Ziemer/ der Amſelen vnd Droſtelen/ zu Latein Turdi vnd Merule genandt. Dann gegen dem Früling/ ſo alles gevögel ſich zuſamen part/ vnd ehe das die frembde Vögel Turdi auß dem Land fliegen/ ſicht man wunder von jhnen/ wann ſie zuſammen koñen auff den Wyſen/ vnd auff den Weckholter Bergen/ ꝛc. Das ohn zweiffel auß jhrer vberflüſſiger geylheit/ ſo etwan auff den grund fallet/ gemelte Wurtzel im Glentzen erſtmals bekleiben vnd fürter auffwachſen. Dann wie gemelt/ ſo tragen alle Satyriones im dritten Jahr jhr erſte blüet/ darauß kein ſamen folget/ das ich ſolches darfür halte/ ſo iſts gewiß das diſe Satyriones niergends anderſt/ dann allein auff den Wyſen vnd auff den rauhen Weckholter Bergen/ da allerley Gevögels ſein nahrung ſucht/ gefunden werden.

* Die Orchis hat vnzehlbar viel geſchlecht/ wie in Pinace C. Bauhini l. 2. f. 6. ꝛc. Orchis zuſehen.

Heiſt Knabenkraut/ Fuchß vnd Hundshoden/ à formâ radicis, weil die Wurtzeln bulbi ſeind/ den Hoden gleich. Doch haben etliche ὄρχεις allein ein Hoden/ etliche zwo/ etliche drey/ etliche vier. Deßwegen ſie μονόρχεις, biorches, triorches, vnd tetrorches genent

neſit werden. Andere haben keine/ſondern es vergleichen ſich die Würtzeln einem Händlin/deßwegen ſie ὄφχεις palmati, vnd palmæ Chriſti getaufft werden.

Der Author neñt die ὄφχεις Satyria, vielleicht ab effectu, weil ſie zu ehlichen wercken treiben/vnd die Leuthe zur vnkeuſchheit reitzen/das ſie geil werden/ den Satyris gleich.

Haben jhre differentias à loco natali, magnitudine, odore, colore, ſapore, figurâ, vnd dergleichen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Stendelwurtz ſeind von natur feucht vnd warm/ ſollen zur notturfft in Leib gebraucht/vnd euſſerlich Pflaſter o weiß auffgelegt werden.

* Man braucht in den Officinis allein die bulbos, vnd zwar die jenigen/ ſo ſchön groß/voll vñ ſafftig. Die condirt man/vnd hat auch davon das Diaſatyrium Nicolai, welches den natürlichen ſamen mehret/ vnd die ehliche werck befördert. Soll gebraucht werden/wann man ſchlaffen gehen will/mit gutem firnen Wein/ j quintlein ſchwär. *

Innerlich.

DJE runde vnd vollkoñliche ſüſſe Wurtzel aller Satyrion/ mögen die ſchwachen Männer in der Speiß brauchen/oder Latwergen darauß laſſen machen. Gemelte Artzney iſt (wo ſie recht gebraucht würd) nützlich die Menſchen zu erhalten vnd zu mehren/ ꝛc. Natur ſtercken.

Dargegen ſeind die andere Wurtzeln aller gewächß/ſo anfahen abzunemen vnd welck zu werden/nicht nützlich/dann ſie hinderſchlagen vnd legen zu boden die Ehliche werck/ gehören für die/ſo keuſchheit gelobt/vnd ein Kloſter leben führen. Wenig ſeind die ſolcher Artzney begeren. Münch artzney.

Obgemelte Wurtzel mag man mit Geyßmilch nützen / oder mit weiſſem Pfeffer vnd Honig zu einer Latwergen bereitten.

S. Stendelwurtz zu pulver geſtoſſen/vnd mit rothem Wein getruncken/ſtillet Flüß. Flüſſe.

Euſſerlich.

DJE Wurtzel in Wein geſotten/ vnd Honig darein gethan/ gibt ein heilſame Artzney zu dem Mundwehe / dann ſie heylet das Eſſen vnd alle ſchrigkeit deß Munds/ fürnemlich die Wurtzel der wolriechenten Stendelwurtzel. Mundwehe. Eſſen.

Pflaſter gemacht mit der zerknütſchten Wurtzel/vnd auffgelegt/zertheylen alle hitzige Geſchwulſt/ reinigen vnd heylen die flieſſente Geſchwär/ gleich dem Aron vnd Drachenwurtz/ ꝛc. Flieſſent Geſchwär. Geſchwulſt.

Von Goldwurtz/ Heydniſch Blumen. Cap. lxxxiij.

DJE Goldwurtzel iſt faſt ein gäle Zwybel mit vielen fachen/ welche Jährlichs vil junger ſtoſſet / gleich wie die zamen Saffran zwybel aller ding den weiſſen Gilgen zwybelen gleich mit der geſtalt. Gegen dem Meyen ſtoßt das gewächß ſein runde ſtengel zu rings vmbher mit blettern beſetzt/ einem rädlein gleich / jedes blat/ ſo es ſonderlich iſt/ vergleicht es ſich dem breitten Wegerich/ aber grüner vnd ſatter/ ohn ſcharten / aller ding wie das Kraut Vve Lupine anzuſehen. Die Blumen kommen in der Ernd/ſeind leibfarb roth/ mit ſehr kleinen braunen düpffelein gemahlet / etwas kleiner/dann die gemeinen Gilgen/ die blettlein ſeind rumher gebogen/ gemeinlich ſechs an jeder Gilgen/ deßgleichen in jeder ſechs brauner zäpfflein / eines lieblichen geruchs. Nach der blüet ſicht man lange Magſamen köpfflein/mit gälem ſamen außgefüllt. Solche Blumen zielet man für ein wolluſt / wie andere Blumen vnd Gilgen in den Gärten / ſonſt wachſen ſie in den hohen Wälden/als im Schwartzwald/ in der Eydgnoßſchafft / vnd auff dem Durſtberg gegen dem Waßgaw.

Von

Von den Namen.

Hyacinthus Pectarum Tragi.
Aſphodelus fœmina Fuchſ.
Lilium purpureum ejuſdem.
Lilium ſylv. purpur. Cæſalp.
Lilium ſylv. Dodon.
Lilium montanum Lobel.
Lilium ſylv. 2. minus Cluſ.
Lilium floribus reflexis montanum C. Bauhin.
Martagon Matth.
Martagum 1. Anguill.
Aſſodillus Brunfelſ.
Hemerocallis Cord. Lonic.

SOlch hab erſtmals gemeint / diß gewächß ſey Aſphodelus/oder Haſtula Regia Dioſcor. lib. ij. cap. clix. nach dem ich aber die beſchreibung der alten beſihe / ſo will ſich diß gewächß nicht zum Aſphodelo ſchicken / möcht vielleicht bald kantbar werden. Aber diſe gegenwertige Zwibel / mit den beſprengten Lilien / halt ich nun mit Marco Plateario auß Flandern/ für das Hyacinthum der Poeten/ von welchem der Verg. vnd der Ovid. alſo ſchreiben.

Dic quibus in terris inſcripti nomina regum
Naſcantur flores.

Verg. Aeglo. 3. & in Ovidio lib. x. Metamor.

Ipſe ſuos gemitus foliis inſcribit, & ai ai.
Flos habet inſcriptum funeſtáq́, litera ducta eſt.

Vnd weiter ſtehet geſchriben

Litera communis medijs puerog, virog,
Inſcripta eſt foliis, hæc nominis, illa querelæ.

Die Fabel Hyacinthi / wie er zur Blumen worden/meldet der alt Nicander in Theriaca. So iſt mir nun kein Blum bekant / die ſich baß mit jhren bluts tröpfflein zum Hyacintho der Poeten reime/als eben der Goldwurtz/ die andern Hyacinthen ſeind droben beſchriben.

* Diß ſimplex heiſt Goldtwurtzel / darumb/ weil die Wurtzel gelb/ wie das Goldt. Aſſodillus, corruptâ voce, quaſi Aſphodelus, von welcher in nachfolgentem Capitul. Würdt in den Apotecken nicht gebraucht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Würckung Hyacinthi ſeind auch droben angezeiget / doch ſo iſt die Goldtwurtz auch nutz vnd erfahren in der Artzney.

Innerlich.

Harn vnd Frawen zeit.

DJe jenige/ ſo nicht vollkömlich den Harn von jhn laſſen/ deßgleichen die Weiber/ ſo jhre zeit nicht/ wie ſichs gebühret/ haben mögen / die ſollen Goldwurtzel in Wein ſieden/ vnd denſelben trincken / gleiche würckung liſt man auch zum theil von Hyacinthen.

Euſſerlich.

Geſchwollene Brüſt. Wachr.

ALle hitzige geſchwär vnd geſchwulſt mögen mit Goldwurtz erweicht werden/ pflaſters weiß auffgelegt/ fürnemlich die geſchwollene Bruſt/ vnd geſchwollene Macht / ſollen mit dieſer Wurtzel erweicht vnd geheilet werden. Etliche lehren / man ſoll diſe Wurtzel in Weinhefen oder Druſen kochen/ vnd dann für gemelte geſchwulſt aufflegen/ ꝛc.

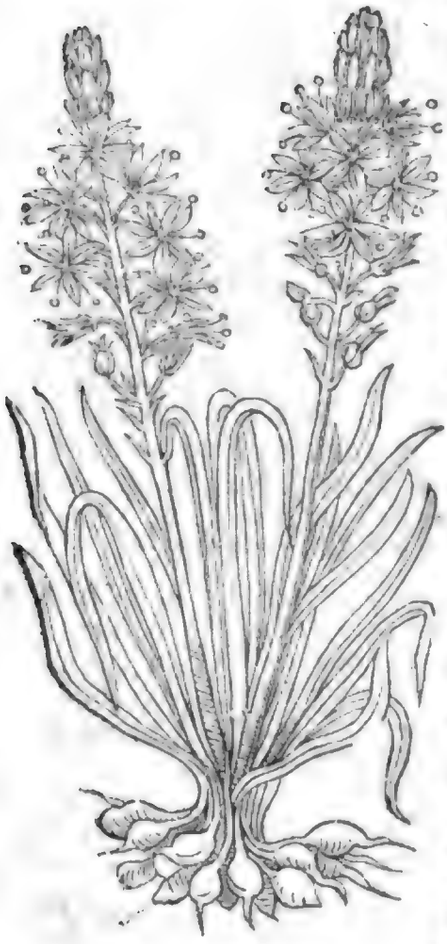
Haar wachſen.

Die Wurtzel zu aſchen gebrandt / vnd ein Salb mit Honig gemacht / vnd angeſtrichen/ machet das außfallent Haar wider wachſen/ ꝛc. Andere tugend ſeind gleich der weiſſen Gilgenzwibel.

Von

Von Aphodelo/ oder Affodilwurtz.

WAchßt diſes Kraut mit Lauchbletteren/ hat einen ſchönen glatten ſtengel / welcher vmbher mit ſeinen weiſſen Stern Blumen beſetzet iſt. In der Erden hat es vil runde Wurtzeln/ wie die Eycheln/ am geſchmack ſcharpff.



Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Wurtzel deß Aphodels iſt warm vnd trucken/ bitter vnd ſcharpff. Aron/ Drachenwurtz/ vnd diſe gälbe Wurtzel ſeind faſt einer art vnd würckung in der Artzney.

* Der Aſphodelus würdt Haſtula regia geneñt/ quòd regij ſceptri effigiem, dùm floret, referat. Seine ſpecies erzehlt Herr C. Bauhinus in Pinacel. 1. ſ. 5. Dioſcorides ſchreibt l. 2. c. mihi 160. die Wurtzelen ſeyen hitzig/ ſcharff/ vnd bewegen den Weibern jhre Blume/ treiben auch den Harn.

Galenus thut hinzu l. 2. de alim. fac. c. 65. die eröffnente vnd dünmachente krafft/ vnd l. 6. ſimpl. c. propr. ſpricht er/ ſie reinigen vnd ſäubern/ haben auch eine zertheilente eugent. *

Haſtula regia Tragi. Lonic. Geſn. Aſphodelus albus Geſn. Dodon. Camer. Aſphodelus albus non ramoſus C. Bauhin. Aſphodelus major Cluſ. Aſphodelus caule ſimplici Cæſalp. Aſphodelus Matth. Ruell. Aſphodelus verus Gerd.

Innerlich.

EIN quintlein der Wurtzel mit Wein getruncken/ treibet den Harn vnd Frawen zeit. Iſt gut zum ſeitenwehe/ Bruch/ Krampff vnd huſten.

Harn treiben: Frawen zeit. Seitenwehe. Brüch/ Krampff/ Huſten.

Den Safft mit Wein getruncken vnd mit Zucker vermenget/ iſt gut für den Huſten.

Affodilwurtz mit Wein eingenommen/ nimmt hin die Gälſucht/ welche von kalter Materi kom̃t.

Gälſucht.

Die Blumen mit Wein gemiſchet vnd getruncken/ reinigen den Magen.

Magen reinigen.

Die Wurtzel in Waſſer geſotten / das getruncken/ erweichet den Bauch.

Bauch erweichen.

Samen vnd Blumen in Wein gelegt/ den getruncken / iſt gut für vergifft / Scorpion vnd Schlangen biß.

Vergifft. Scorpion vnd Schlangen biß.

Euſſerlich.

DJE Wurtzel in Weinheffen geſotten vnd vbergelegt / ſeubert vnd heilet die alten faulen vnd vmbſich freſſente Geſchwär/ auch alle hitzige geſchwulſt der Bruſt vnd Gemächt/ Beulen vnd Blut geſchwär.

Faule Schäden ſeubern/ Hitzige geſchwulſt/ Gemächt/ Beulen.

Der Safft von diſer Wurtzel mit Myrrhen vnd Saffran geſotten/ iſt gut zu den Augen.

Augen Artzney.

Die Eſch von diſer Wurtzel gebrandt vnd vbergelegt/ machet Haar wachſen.

Haar wachſen.

Die Wurtzel außgehölet vnd öhl darinn gehitziget/ vbergeſtrichen/ heilet den Brandt vnd erfrorne Verſen der Füß.

Brandt/ erfrorne Füß.

In die Ohren getropffet/ ſtercket das gehör.

Gehör.

Affodilwurtz vnd Alaun gebrandt / gepulvert/ mit Honig vermenget/ darmit die Raude vnd den Auſſatz geſchmieret/ benim̃t den.

Raude. Auſſatz.

Affodill

Böſe Geſchwär.
Affodillwurtz geſtoſſen vnd mit Weintrusen auff die böſen Geſchwär gelegt/heilet ſie.

Geſchwär zeitigen.
Ein Pflaſter gemacht von der Wurtzel vnd Gerſtenmähl/ jedes gleich viel/ vnd auff heiſſe Geſchwär gelegt/zeucht auß die Hitz/ eröffnet vnd machet ſie weich.

Zerknütſchte Glider.
Alſo auch auff zerknütſchte Glider gelegt/ heilet ſie.

Wunden reinigen.
Diſer Wurtzel ſafft warm in die Wunden gelaſſen/ zeucht auß den Eytter.

Böſe Augen.
Diſer Wurtzel ſafft mit Tutian vermenget/iſt gut den böſen flieſſenten Augen/ außwendig darumb geſtrichen.

Brüſt.
Die Wurtzel geſotten mit Weinheffen/ vnd darauß ein Pflaſter gemacht / auff deß Manns gemäch geleget/ ſo geſchwollen iſt/ heilets faſt.

Geſchwollen Gemächt.
Affodillwurtz gepülvert / auff vnreine Wunden gelegt/ mit gebrandtem Alaun gemenget/etzet das faul Fleiſch auß.

Etzen.
Die Wurtzel in Wein geſotten/ vnd die vnreine Wunden darmit gewaſchen/ reiniget ſie.

Wunden reinigen.
Diſe Wurtzel vnd Stabwurtz in Laugen geſotten / darmit das Haupt gewaſchen/ wehret dem Haar außfallen.

Haar außfallen.

Von roth Gold Gilgen.

Cap. lxxxiiij.

DER Gold Gilgen Wurtzel ſeind auch etwas braun/mit der geſtallt den Gilgen Zwibeln ähnlich/ jede Wurtzel gewinnet Jährlichs nur einen ſtengel/ Elen hoch/der iſt von vnden an biß oben auß mit vielen ſchmalen Weidenbleltern bekleidet/ſchwartzgrün von farben/ blüet im anfang deß Meyen/ vnd iſt die erſt vnder den Gilgen/ vergleichen ſich den weiſſen Gilgen/ ſeind aber gantz fewr roth/ wie ein brennenter Kol/ von weittem anzuſehen / ohn geruch/ ohn Frucht/vnd ohn ſamen/ erjüngen ſich auch in den Wurtzeln wie die gemeine weiſſe Gilgen.

Lilium rufum Tragi.
Lilium rubens Geſn.
Lilium rubens. vel croceum ejusdem.
Lilium croceum Fuchſ.
Lilium ſylv. croceo flore Cæſalp.
Lilium purpureum Turn.
Lilium aureum majus Tabern.
Lilium rubrum. ſive aureum Brunfelſ.
Lilium purpurocroceũ majus C. Bauhin.
Hemerocallis Matth. Anguill.
Hemerocallis 1. Camerar.
Hyacinthus & Coſmo-ſandalos Poetarum Dodon.
Martagon radice albâ Anguill.
Martagon chymiſtarũ. Lobel. in icon.

Von den Namen.

DIoſcorides vnd Plinius ſchreiben beide ſamt/ man möge die Gilgen blumen mit künſten rothmachen. Ob aber ſolches warhafftig/mögen die/ ſo es erfahren haben/ anzeigen/ wir habens noch nicht verſucht/ wiſſen auch nicht/ ob es diſe fewrige blumen ſeyen/ oder nicht? Hieronymus von Braunſchweig nennet ſie auch Narciſſum/ vnd iſt kein wunder/ dann der alt Theophraſtus neñet die Gilgen ſelbs Narciſſos lib. vj. c. vj ohn angeſehen/ das er ſonderlich von Narciſois ſchreibet. Es muß ja ein jeder ſeine Narciſſos haben.

* Diſſe Blum hat jhren namen von der ſchönen blutrothen farb/ ſo an jhr geſehen würd. Deßwegen ſie auch wol Hæmerocallis mage ſein genent worden. Herr C. Bauhinus ſchreibt/ er hab ſie auch weiß geſehen. Beſihe jhre geſchlecht in Pinace l. 2. f. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ICH glaub / das deiſe Goldzwibel auch gut ſeye / allerley Geſchwär zu erweichen / gleich den weiſſen Gilgen/ ſie werden aber allein der ſchönen Blumen halb auffgepflantzet / gleich wie die Maßlieben. Weitter erfahrung mag man täglich lehrnen.

Von

Von Weiß Gilgen.

Cap. lxxxv.

GLeich wie die Poeten von der roten Rosen fabulieren/wie das sie vom zarten Blut Veneris (als sie in ein Dorn tratt) oder wie etliche andere sagen/das die roten Rosen vom Blut Adonidis jhre farb vberkommen sollen haben/alſo schreiben sie auch von den weissen Gilgen / die sollen erstmals auß der schnee weissen Milch Junonis auffkommen sein/in dem das die Milch auff die Erde geflossen/als sie den Herculem seuget/ ꝛc. Mit solchen Fabulen haben die Poeten vnd jhre Kinder zuschaffen/wir wissen/ das solche Blumen/wie andere gewächß/eitel Gotteswerck vnd Geschöpff seind/ der allein solche Miracker in seinen Geschöpffen handelt. Vnd ist zwar das weiß Gilgen geschlecht nicht ringering gewächß/ vnder allen weissen Blumen in vnserm Land/ das schönst vnd edelst mit der gestalt / vnd am geruch/ blühen gemeinlich im Brachmonat/ jhre Zwibel seind weiß / erjüngen vnd besamen sich järlichs in der Erden/wie die Saffranzwibel/oder wie die obgemelte Goldwurtzel. Ein jede Wurtzel hat viel fach / jedes fäselein anzusehen/ als ein feißt Haußwurtzblättlein. Gemelte junge Gilgen zwibelein mag man vber das vierdt Jahr gegen dem Herbst auß nehmen in ein zimlich feißt Erdtrich/ da die Sonn nicht stäts hinkommen mag/ dann wa stäts Sonn ist/ da gerathen die Blumen selten/ vnd fallen die stengel in der ersten gegen dem Meyen gern ab/ ohn Gilgen. Das kraut der weissen Gilgen wächßt im Jahr zweymal/ erstlich im anfang deß Lentzen/ darnach im Herbst / wann die Blumen mit jhren stengelen vergangen seind. Solche Krautblätter seind zart/spannenlang/als Zungen anzusehen/ oder wie das kraut an den Vchtblumen/ vnd wie an etlichen Stengelwurtzeln. Jeder Gilgenzwibel stoßt nur einen stengel / etwann zweyer elen hoch/ mit vielen kleinen feißten Zungenblättlein / die seind in ein ründe zusammen gesetzt/ alſo/ das sich ein jede Gilg einem Glöcklein vergleichet/ vnd in mitten der Gilgen findet man sechs gäler langer Würmlein/ auff sechs weissen fäden hangen/ darnach sicht man ein grünen schwengel / der gehet mitten auß einer jeden Blumen/der ist vornen dreyecket vnd kolbecht. Wann die Blätter abfallen / bleiben die lange stengel allein stehen / doch verwelcken sie zu letzt auch ohn alle Frucht vnd Samen/wie andere Goldzwibel blumen. Die stengel/wann sie in den grundt begraben werden / stossen sie etwann gegen dem Herbst auch junge weisse Zwibelein/ zwischen den kleinen Zungenblättlein.

Lilium album Tragi. Fuchſ. Geſn. Anguill. Lonic. Tabern.
Lilium candidum Cordi, Lobel. Dodon.
Lilium album vulgare Camer.
Lilium album flore erecto & vulgare C. Bauhin.
Lilium, ſive Roſa Junonis Apulei.
Ambroſia, ſive Lilium album Nicand. Anguil.

Theophraſt. lib. 6. cap. 6.
Forma.

Von den Namen.

VMB angeregter vrſach willen nennen die Römer die weissen Gilgen Rosam Junonis/vnd soll in Arcadia der Pan diese Blum in grosser Würden gehalten haben. Die Lateiner nennen sie Lilium/zu Griechisch Lirion/Collirion/vmb der lieblichen gestallt willen heissen sie etliche auch Chriſanthemon/ Crinon/ Florem regium/ andere sagen jhr Suſinon/Martis ſanguinem/Crocodili Auram/Symphephu/Tialon/Saſa vnd Ablibabum. Dioſco. lib. iij. cap. cvij. Plin. lib. xxj. cap. v. et cap. xix. Serapio capite clxxxix. nennet sie Suſen/Averrhois Alcoſtan.

* Das Lateiniſche wort Lilium hat/wie Varro bezeuget l. 4. de ling. Lat. ſeinen namen ἀπὸ τῆ λειρίυ. Dann ſo nennen die Griechen dieſe Lilien. Heiſt bey nebens auch κρίνον, wie Dioſcorides l. 3. c. 97. meldet.

Item, Rola Junonis. Dann die Poëten geben für/es ſeye Hercules, welchen Jupiter auß Alcumenâ entführt/der Junoni, als ſie ſchlieffe/an die Brüſte gelegt worden/vnd nach dem er geſäuget/ſeye jhr ſehr viel Milch außgefloſſen: ſo theils den Himmel getroffen/darauß via lactea, oder circulus lacteus erſtanden: theils aber herab auff die Erde gefallen/darauß die weiſſen Gilgen gewachſen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WEiß Gilgen vnd derſelben Wurtzel ſeind zu warmer feuchter qualitet geneiget/werden in der Artzney zu vielen Preſten genutzet/vnd heilſam erfunden.

* Galenus lehret l. 6 ſimpl. c de κρίνῳ, die weiſſe Blum ſeye einer mittelmäſſigen temperatur: vnd habe in ſich theils eine ſubtile vnd jrrdiſche / theils aber eine wäſſerige ſubſtantz. Die Blätter vnd Wurtzel aber trücknen im erſten grad/ ſäuberen vnd reinigen. Doch ſäubern die Wurtzeln mehr dann die Blätter.

Mann braucht in den officinis meiſten theils die Wurtzel vnd die Blume/vnd hat ein diſtillirt Waſſer vnd Oehl davon. Zu zeiten deß Dioſcoridis machte mann auch ein unguentum darauß/welches mann unguentum lirinum, oder Suſinum nennete. War fürnemlich gebraucht für die verharte Mutter vnd Nerven/dieſelbe damit zuerweichen.

Das Waſſer würdt auß den weiſſen Blumen gebrent. Befürdert die Weibliche Blum/treibt auß die Geburth vnd das Bälgle/bringt die verlohrne Sprach wider/ iſt gut für ſchwachheiten deß Hertzens/ macht ein hüpſche ſaubere Haut/vnd glatt Antlitzt/ tilget auß die Pfinnen vnd hitzige Blätterlin/dienet wol den geſchwären vnd offenen ſchäden der Gemächte/trücknet den flieſſenten Grindt auß/heilet die Blätterlin/deß Mundes/aphthæ genant/iſt nutzlich/wann mann ſich verbrennt/ſehr erſprießlich in entzündungen der Wunden/ſchmertzen der ſchäden vnd Wunden / ſonderlich den jehnigen/ ſo die Nerven bekümmern. In etlichen officinis diſtillirt mann auch ein Waſſer von den gelben langen Würmlin / ſo auff weiſſen fädemlin hangen. Die recentiores nennen ſie filamentacrocea. Würdt mächtig hoch geprieſen zu der verlohrnen Sprach/ getruncken / vnd auff die Zungen gelegt/oder dieſelbe offt damit beſtrichen. Iſt auch ein herrlich mittel die todte Frucht vnd Nachgeburth außzutreiben.

Das öhl iſt zweyerley: ſimplex & compoſitum. Das ſimplex würdt gemacht ex infuſione florum in oleo communi. Wärmet/zertheilt/zeitiget/erweicht/lindert die kalte ſchmertzen der Bruſt/deß Magens/der Mutter/deß Gedärms/ der Nieren/ Blaſen/ Nerven vnd Gleychen. Iſt ſehr gebräuchlich in den Cliſtierlin / wann mann den Bauch will laxieren vnd erweichen/vnd das Leibwehe ſtillen. Die Hebammen brauchens vor vnd nach der Geburth. Vor der Geburth befördert es ſie / macht ſie auch leichter. Nach der Geburth aber ſtillet es die Nachwehe / fürnemlich ſo mann es mit Leinöhl miſchet / vnd mit abgeſchorner Wolle/ſo noch ſchmutzig vnd feiſt / aufflegt: iſt ſehr fürträglich zu den ſchmertzhafften entzündungen euſſerlicher Gliedmaſen. Dann es miltert / begütiget / verzehrt/ laxirt / vnd thut die poros, oder ſchweißlöchlin auff / damit die ſchmertzmachente materi möge evaporiren: heilt den flieſſenten Grindt deß Haupts/vertreibt die hitzige blätterlin der Haut/ſchafft die ſchuppen deß Haupts ab/beſſert die heßliche Narben vnd Wundtmähler/vnd tilget die ſchwülen/ſo von ſchlägen herkommen/auß.

Das compoſitum aber/weil es etliche Gewürtz hatt/iſt viel hitziger. Dienet deßwegen mehr zu kalten preſten der Bruſt / Magens / Mutter / Nieren / Blaſen vnd Nerven. *

Jnnerlich.

Sprachloſe Ohnmacht.

DJeſe Blumen vnd Wurtzel werden ſelten in den Leib genommen/außgeſcheiden das gebrandte Waſſer preiſen etliche hoch / geben daſſelbig den Menſchen/ſo die ſprach gelegen/oder ſonſt ohnmächtig ſeind worden/jederweilen auff zween oder drey löffel voll/ꝛc.

Entzündte Leber: Geburt treibend.

Andere lehren/weiß Gilgenwaſſer ſey gut getruncken/für die entzündte Leber/ vnd eröffne die Waſſerſucht/treibe die Geburth ohn ſchaden/vnd miltere den ſchmertzen/ derhalben die Weiber ein ſondern fleiß zu ſolchem Waſſer tragen/ꝛc.

S. Der Samen in Wein getruncken/hilfft wider der Schlangen Biß. Schlangen biß.

Wider die Gälſucht ein warhafftig experiment. Nim̃ Stabwurtz zwo hand voll/der gälben butzen auß den weiſſen Gilgen ein halbe handtvoll / geuß drey pfund weiſſen Wein darüber/ſeud das dritte theil ein/ſo bleiben zwey pfundt/ darvon ſoltu ſechs tag nach einander trincken/allen Morgen früh einen warmen trunck. Gälſucht.

* Die todte Frucht/vnd Nachgeburth/außzutreiben. Nim̃ weiß Lilien Waſſer iij loth/weiſſen Agſtein gepulvert ij ſcrupel. Gibs auff einmahl. Todte Frucht/vnd Nachgeburth außzutreiben.

Oder/nim̃ Agſtein öhl iij oder iiij tröpfflin/gibs mit weiß Lilienwaſſer ein.

Oder / nim̃ weiß Lilien- Poley- Beyfuß / vnd Zimmetwaſſer/jedes anderhalb loth/ weiſſen Agſtein/Borres/jedes j ſcrupel/Saffran halben ſcrupel/gibs auff zwey mahl.

Oder / nim̃ guten ſcharffen Zimmet j quintlin / Caſsiæ lign. ij ſcrupel/Saffran ein halb quintlin/weiſſen Agſtein j ſcrupel/gibs mit weiß Lilien- Poley- Beyfuß / Damanderlin- gelb Violotten- Tauſentgulden- Oſterlucey- Sevenbaum/oder Angelicwaſſer.

Oder/nim̃ Zimmet/Saffran/jedes j ſcrupel Borres iiij ſcrupel/gibs mit weiß Lilien vnd Zimmetwaſſer ein.

Oder/nim̃ Caſsiæ lign. Zimmet/ Saffran/jedes ij ſcrupel / Borres ein halb ſcrupel/ Myrrhen ein halb quintlin/weiß Lilien/oder Beyfußwaſſer vj loth. *

Euſſerlich.

DAS beſt von dieſen Blumen zu allerley ſchmertzen ſtillen / iſt das öly / dann weiß Gilgen öly heylet vnd leſchet allerhand hitzige ſchmertzen / vnd Brandt von Fewer / oder der Peſtilentzblattern/darmit geſalbet / vnd die weiſſe Blätter darmit vbergelegt. Gilgen öly. Brandt. Hitz/Peſtilentzblatter. Nervi. Spannadern.

Gemelt Gilgen öly erweicht die harten Nerven oder Spannadern / deßgleichen die harte geſchwollene Mutter/vnd iſt ein nutzliche Artzney für die Hebammen/ die ſollen weiß Gilgen öly zur notturfft haben vnd brauchen.

Nach den Blumen werden die Zwibel der Gilgen gelobt/darnach die grüne Blätter/ die Wurtzel in äſchen gebrandt/darnach zerſtoſſen / vnd mit Roſenöhl temperiert zu einem Pflaſter/löſchet gewaltiglich den Brandt vom Fewr/ꝛc.

Dieſe Zwibel mit Honig zerſtoſſen vnnd vbergelegt / heilet die abgeſchnittene Sennadern/vnd die verzuckte Glieder/auch andere Hauptwunden ſagt Galenus. Brandt. Sennadern. Verzenckte Glieder. Wunden.

Alle flieſſente geſchwär auff dem Haupt auch andere böſe Wunden / Flecken an der Haut / vnd ſonderlich deß Angeſichts / werden mit gedachter Zwibel (mit Honig bereit) vertrieben vnd heil gemacht/etliche brauchen Eßig darzu/wann ſie alte Schäden heilen/ſo würdt dieſe Artzney zutrücknen (ſchreibet Galenus) deſto kräfftiger. Verwundte Glieder/Flecken.

Wann jemandts ein Geſchwär vberkäme/als an den Händen / genandt das mittel/ oder ſonſt das Gemächt geſchwollen vnd hitzig were/der neme diſer Wurtzel wenig oder vil mit Bülſenkraut vnd Gärſtenmähl zerſtoſſen/zu einem Pflaſter bereit vnd vbergelegt/das benimbt erſtlich die groß Hitz/ſtillet den ſchmertzen/vnd erweichet die harte Geſchwulſt gar ſenfftiglich. Geſchwär.

Etliche ſieden die Zwibeln in Geißmilch / vnd brauchen ſie zu gemelten Gliedern/ ſonderlich zu den harten geſchwollenen Brüſten/zu Eyſſen vnd Schlieren. Geſchwollene Brüſt/Schlier.

Die Blätter/wann ſie grün ſeind/löſchen ſie S. Antonius Fewr/ die ſchartzen Blatern/vnd heilen Schlangen vnd Scorpion biß/ꝛc. Antonius Fewr. Schlangenbiß.

Etliche geſchickte Weiber/ wiſſen den gälen ſamen der weiſſen Gilgen meiſterlich zu brauchen/es dienet aber ſolche kunſt nit jedermann/darumb wöllen wir ſie den zarten Weibern laſſen/vnd vns an der Zwibel/vnd derſelben wolriechenten Blumen auff diſsmal genügen laſſen. Der geruch von den weiſſen Gilgen bekompt wol dem kalten Hirn/ſchreibet Simeon Sethi. Geruch der weiſſen Gilgen.

S. Gilgen öly brauchet man auch in den Clyſtieren / zu erweichung des harten Stulgangs/vnd linderung des Bauchgrimmens. Bauch erweichen.

Die Gilgen/ſo in dieſem öly zu boden ſeind gefallen / ſeind fürtrefflich gut zu den hitzigen Apoſtemen/trucken die Geſchwulſt nider mit hinlegung des ſchmertzens. Hitzige Apoſtem.

Die Wurtzel in Wein geſotten/vnd drey tag ohn vnderlaß vber die Hüner augen gelegt/vertreibet dieſelbigen. Hüner augen.

Von Attich. Cap. lxxxvj.

NHE dann wir an die kriechente gewächß kommen / wöllen wir deß Attichs nicht vergeſſen / welcher nichts anderſt iſt/ dann ein kleiner kurtzer Summer Holder/beide mit der geſtalt/dem geruch vnd würckung. Den vnderſcheid zwiſchen dem Holder vnd Attich kan männiglich ſehen vnd vrtheilen/ dann der Holder iſt/vnd wächßt auff wie andere Bäum/ dargegen iſt der Attich ein kraut geſchlecht/verdorrt jährlich/ außgeſcheiden die weißkriechent wurtzel/welche fingers dick iſt/bleibt vber Winter im grund vnverſehrt. Gegen dem Meyen thun ſich die Augen dieſer Wurtzel auff/vñ werden darauß junge dolden/als der Spargen/ die werden mit der zeit zů runden ſtengelein / etwann Manns hoch / voller Marck/zu beiden ſeiten mit groſſen ſchwartz grünen blättern beſetzet / die vergleichen ſich allerding dem Holderlaub / etwann fünff / dann ſechs oder ſieben Blätter an einem ſtiel / gegen einander beſetzt / bey nahe wie das Laub an den Baumnuß äſten / ſeind eins vbelen ſtarcken geruchs.

Ebulus Tragi, Matth. Brunf. Fuchſ. Lobel. Tabern. Cæſalp. Anguill. Turn.
Ebulus. ſive humilis ſambucus Dodon.
Ebulus, ſive parva ſambucus Cord.
Sambucus humilis, ſive Ebulus C. Bauhin.
Chamæacte Dioſcor.

Et rutilas ebuli erecat uvida baccas. Colu. lib. 10.
Uſus.

Im Brachmonat trägt ein jeder ſtengel am gypffel/ſeine gekrönte weiſſe Blümlein / mit wenig purpur vermiſcht / die riechen viel lieblicher dann die Holünder blühet/auß ſolcher blühet folgen runde ſchwartze Beerlein / die werden im Augſtmonat von den Ferbern vnd Sattlern auffgehaben.

Von den Namen.

DIE alten Heyden haben auch jhre ſuperſtition mit dieſen Attichkörnern getrieben/vnd auff etliche Feſt die Abgötter damit gemalet vnder den Augen/als ſolten ſie deſto gnädiger ſein. Nach dem Attich iſt die rote farb Minium auffkommen/haben ſie in gleicher maſſen gebrauchet/davon redet Vergilius in Gallo.

superſtitio gentilium.

Pan deus Arcadiæ venit, quem vidimus ipſi,
Sanguineis ebuli baccis minioq; rubentem.

Gräber zieren.

Solcher fantaſeyen findet man vnder denen/ ſo Chriſten genennet ſein wöllen/wie vil findet man die auff etliche Feſt jhre ſimulachra auch ſchmucken vnd krönen? gleich als hetten die Außerwehlten ein gefallens ab dieſem Narrenſpiel. Es iſt aber alles von den Heyden erſtmals (da die Wächter faul wurden) eingeriſſen. Nun wolan Dioſcorides beſchreibt den Attich nach dem Holder/vnd ſagt/ mann nenne jhn Chamæacten/parvam Sambucum/ kurtzen Feldholder / vnd Helioſacten ſylveſtrem/oder Eubojam Sambucum/Ducone/Olma/vnd zu Latein Ebulum. Möcht auch wol (meins bedunckens) Sambucus äſtivalis/das iſt Sommer Holder heiſſen/oder Heilender. Theophraſtus gedenckt deß Krauts nicht/ gedenckt allein deß Holders lib. iij. cap. xiij. Plin. lib. xxv. cap. x. et lib. xxvj. cap. vj. Apul. cap. xcj.

Eſaiæ cap. 44.

Dioſco. lib. 4. cap. 168.

* Der Attich hatt vielleicht ſeinen namen von dem Griechiſchen Wörtlin ἀκτὴ. Dann alſo nennet Dioſcorides den Holder: vnd weil der Attich viel kleiner iſt/würdt er χαμαιάκτη, das iſt Sambucus humilis getauffet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER Attich iſt warmer truckener Complexion / derhalben vaſt nutzlich in Leib zubrauchen denen/ ſo anfahen Waſſerſüchtig zu werden / vnd den kalten Huſten haben/ꝛc.

Waſſerſucht.

* Galenus

Digitized by Google

* Galenus ſagt/es haben der Attich vnd Holder einerley krafft vnd würckung. Dann ſie trücknen/hefften/vnd zertheilen. Dioſcorides gibt jhnen auch eine Purgirente krafft zu/ vnd ſpricht/der Holder vnd Attich treiben das gewäſſer durch den ſtulgang auß.

Fernelius helt den Attich für warm vnd trucken im andern grad: l. 5. meth. c. 12. meldet ſolches auch von dem Holder / Aber ſpricht/ es ſeye der Holder etwas ſchwächer / dann der Attich.

Dodonæus ſchreibt/der Attich ſeye warm vnd trucken im dritten grad. Die Blätter vnd Blumen ſollen kühlen.

Mann braucht die wurtzel/blumen/blätter/beeren/vnd den ſafft: welcher das gewäſſer/wie geſagt/außtreibt. Mag auff ij loth geben werden. Würdt entweders auß der Wurtzel/oder aber auß der mittlern Rinde gepreſt/ ſo wol mit einer Gerſten/oder abgeſottnen Zibeben brühe ſolle begoſſen vnd angefeuchtet werden. Zu dieſer brühe thut Fernelius ein wenig Zimmet/oder Muſcatnuß hinzu.

Das Waſſer/ſo auß der Attichwurtzel/oder mittler Rinde diſtillirt würdt/ treibt das gewäſſer in Tympanite wunderbarlich auß. Matthiolus gibt deß Holderwaſſers/ ſo auß der Wurtzeln gebrent viij loth/vnd deß Attichwaſſers/ ſo gleicher geſtallt auß den wurtzeln gebrent iiij loth ein/vnd continuire ſolchen Tranck 30. tag nacheinander.

Andere brennen ein Waſſer auß dem Holder vnd Attichbeeren / vnd geben es den Waſſerſüchtigen ein.

Zu außtreibung deß gewäſſers/iſt die Wurtzel vnd mittlere Rinde am beſten. Die Rinde würdt in Wein geſotten/oder erbeitzet/vnd getruncken. Würdt auch zu Pulver geſtoſſen vnd mit Wein eingenommen. Es iſt aber allhie doch zumercken/das die Wurtzel vnd Rinde deß Holders behutſam ſoll gegeben werden/vnd allein den jehnigen/ ſo ſtarcker Natur. Dann ſie treibt hefftig/vnd greifft den Magen vnd andere jnnerliche Gliedmaſſen ſtarck an. Soll demnach mit gutem Gewürtz/als Zimmet/Negeln/ Muſcatnuß/vnd dergleichen gebraucht werden. *

Jnnerlich.

DJE jungen dolden im Lentzen geſotten/vnd in der Speiß genoſſen/laxieren vnd erweichen den harten Bauch ohn ſchaden/ꝛc. Bauch laxieren.

Gemelte dolden oder blätter in Wein geſotten/vnd Honig darzu gethan / vnd darvon etliche tag getruncken/vertreibt den kalten düren Huſten / raumbt die Bruſt / vnd reſolviert alle zähe feuchtigkeit im Leib. Kalter düren Huſten. Bruſt.

Die Wurtzel von Attich iſt ſtärcker/ſoll den Waſſerſüchtigen geben werden/in Wein geſotten/vnd denſelben getruncken Abendts vnd Morgens/ein berühmbte Artzney. Waſſerſucht.

Obernante würckung geben etliche dem gebranten Waſſer auch zu/deß Waſſers muß aber deſto mehr genommen werden.

Euſſerlich.

ATtichwaſſer gibt ein guten gargariſmum zum Halßgeſchwär/wa das Waſſer nicht vorhanden/ der ſied die blätter in Waſſer/das hat gleiche würckung / ſo man Bertram darzu nimmt/iſt auch gut zu dem abfallenten Zäpfflein. Halß Geſchwär. Zäpfflein.

Ein foment gemacht mit Attichwurtzel vnd kraut / bekompt ſehr wol der harten verſchwollenen Mutter/den dampff entpfangen/ꝛc. Verſchwollene Mutter.

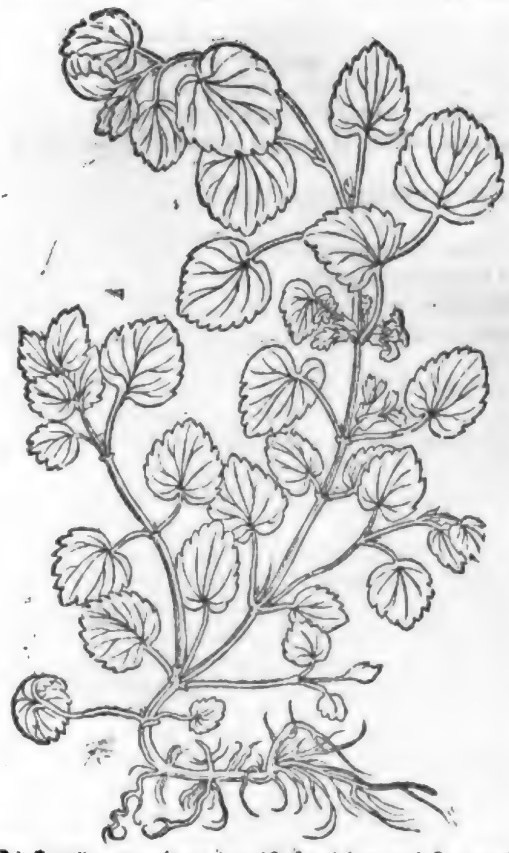
Die Blätter von Attich vbergelegt/milteren den ſchmertzen deß heiſſen Podagre. Podagra.

Attichblätter in Waſſer vber nacht geweycht / oder in Waſſer geſotten / darmit die Wänd vnd Eſterich in Kammern begoſſen/vertreibt Mucken vnd Flöhe/ſagt Platina lib. vij. vnd Ruel. lib. j. cap. cxrix. Mucken vnd Flöhe vertreiben.

Von Gundelreben. Cap. lxxxvij.

WIR kommen von den Zwibeln an die Flecht vnd Kriechkräutter/fürnemlich zu der Gundelreben/welches Flechtkraut gemeynlich in den Gärten/ hinder den Zäunen vnd Gemäwr/ durchs Jahr grün gefunden würt/ gleich wie andere grüne Hedere. Mitten im Aprillen gewinnet diß lauffent Kraut ſeine purpurfarbe braune Violen/ die fallen ab ohn Frucht vnd ohn Samen/die zarte

Chamæciſſos, ſeu Hedera terreſtris Tragi.
Hedera terreſtris vulgaris C. Bauhin.
Humilis Hedera & Corona terræ Lobel.
Malacociſſos Lugd.
Elatine Brunfell.
4.
Chamæclema Cord.
Nota.
Eſt major quæ vulgata: & minor, quæ elegantior. Cauticulis erectioribus, brevioribus. ut & foliis. Floribus magis cæruleis. Reperitur in locis humidioribus, circa arboreſ.



ſtengelein ſeind viereckt / vnd zu allen ſeiten mit runden Pappelblättlein beſetzt / vnd ſeind ſolche Blätter etwas rauch / zerkerfft zu rings vmb / wie der Bathonien kraut / henckt ſich an den grundt / vnd kreucht hin vnd wider durch andere gewächß / begert nicht vberſich zuſteigen / bleibt ſtäts auff dem grund ligen / die Blätter riechen zimlich ſtarck / der geſchmack iſt etwas zu bitterkeit geneigt.

Von den Namen.

DEr wolgeborn Herr Herman Graff zu Newen Ar / vermeint / Gundelreb oder Grundreb ſey Elatine vnd auch Chamecissos Dioſco. was aber Elatine eigentlich ſey / haben wir im erſten Buch im cap. Klettenkraut angeregt. Hie haben wir das recht klein vnd vnfruchtbar Hedera terreſtris / ſterilis / welches Dioſco. lib. iiij. c. xxxj. Chamecisſon / Chameleucen / Coronam terræ / Selinitum vnd Sylvaticam Hederam nennet.

Cap. 64. Lib. 2.

Hedera terreſtris. Corona terræ.

Hie meinen etliche / die beſchreibung Chamecißi Dioſcoridis reime ſich nicht zu der Gundelreben / erſtlich / der Blätter halben / welche in Dioſcoride μακρόφυλλα, das iſt / Longiora geleſen werden / dem iſt wol zuhelffen / wa man μικρόφυλλα, das iſt / minora für Longiora leſen will. Zum andern / ſagt Dioſcor. Hedera terreſtris trage blümlein / als die Violen / ſo man Leucoia nennet / das wöllen etliche für weiſſe Violen allein außlegen. Solches iſt aber auch gefählet / dann der Dioſcorides nennet alle Violen / ſie ſeyen gäl / weiß / roth oder braun / Leucoia / darumb muß man hie nicht eben weiß Violen verſtehen / mag wol die braunen darmit verſtanden haben. Zum dritten / ſo weiß jedermann wol / das Gundelreben mit jhren Violen gantz bitter ſeind / derhalben die beſchreibung Dioſcor. nicht darwider iſt / ſonder ſich wol dahin ſchicken mag.

Lib. 3 cap. 149.

Noch ſeind andere / die wöllen Gundelreben für Aſclepiaden außlegen / doch ſo iſt Aſclepias in ſeinem ort beſchrieben. Serapio hat der Gundelreben vnder dem cap. Lebleb gedacht / vnd ſie (nicht vnbillich) vnder die kleinen Coſſos (das iſt) Hederas gezehlet / vnd Cacos genennt.

Serap. 14. Lebleb

* Die Teutſchen nennen diß kräutlin Gundelreb / quaſi Grundreb. Dann ſie hatt blättlin der Reb gleich / vnd hält ſich allzeit auff dem boden. Deßwegen ſie auch Corona terræ heiſt / quod ramulus ſuos per terram ſpargens folioſo veluti ſerto eandem coronare videntur.

Item, Hedera terreſtris, weil ſie vmb etwas der Hederæ gleich / vnd allzeit auff dem Erdtreich ligt. Dannenhero ſie χαμαίκισσος getaufft worden.

Item, Malacociſſos, quaſi mollis hedera, weil die blätter zart vnd weich.

Item, Chamæclema, quaſi clematis repens, weil ſie viel κλήματα, das iſt / zweiglin hat / vnd auff der Erden herumb kriecht.

Hatt etliche ſpecies, ſo im C. Bauhino in Pinace l. 8. ſect. 3. tit. Hedera terreſtris erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Häfftwehe / Gälſucht.

DIoſcorides gibt der Gundelreben zwo tugendt / die erſte / das diß Kraut mit Waſſer getruncken viertzig tag an einander / ſoll das Häfftwehe vertreiben. Zum andern / ſoll Gundelreben ſechs tag nach einander getruncken / die Gälſucht vertreiben. Waß

ich diß-

ich diß solt brauchen/wolt ich das kraut mit Wein sieden/vnd darnach trincken. Die newen Meyster brauchen Gundelreben ausserhalb vnd innerlich deß Leibs presten/ꝛc. Ist warmer truckener eygenschafft.

* Solches beweiset D. Fuchß auß der bitterkeit vnd der räse/oder schärffe/ welche etlicher massen in den Blättern vnd Blümlein gespüret würt: eröffnet/säubert vnd reiniget.

Mann braucht die Blätter vnd Blümlein/die Wurtzel helt Dioscorides für nichts. Das gebrante Wasser ist sehr gut zu verstopffung der Leber / Gelbsucht / Nierenstein/verhaltne Monatzeit / böse Lufft / vnd Schwindtsucht / mit Rosenzucker 14. tag nach einander getruncken. *

Innerlich.

ETliche sagen/diß kraut in Wasser gesotten vnd getruncken/soll die rot Rhur stopffen. Gemeldt kraut in Wein gesotten vnd getruncken/bewegt den Harn/der Frawen Zeit/treibet auß Gifft/ꝛc. die Gälsucht / eröffnet die verstopffte Leber vnd Miltz/vnd soll das gebrandt Wasser gleiche tugendt haben/ꝛc. Rothe Rhur. Harn/Gälsucht. Leber verstopffung.

* Die Gundelreb ist ein principal stuck für den Nieren Stein / Grieß vnnd Sandt/ treibe den Harn zimlich/gesotten/vnd eingebreitzet.

Etliche erbeitzen sie in Brandtenwein/vnd nehmen dann ij löffel voll/thun auch Wachholderöerlin darzu. Wo mann will/mag mann auch andere simplicia hinzu thun/so den Harn/Sande vnd Grieß treiben/vnd den Stein zermalmen: Als da seind insonderheit/ die Herniaria, Betonien, Mauwrzrauten / Frawenhaar/Körbelkraut / Nabelkraut / Beerlapp / Katzenwadel / Miltzkraut / Ehrenpreiß / Epffich- Fenchel- Peterlin- Meußdorn- Mansstreuw- Bibinellen- vnd Hechelkrautwurtzel. Item, Judenkirsen/ Ebheuwkörner/ Erdbeeren/ Pfersichkern/Meerhirß/Kletten- vnd Nesselsamen/vnd dergleichen.

Matthiolus schreibt/es brauchen die Wundt Artzet in Italia nachfolgenden Wundtranck in den Wunden deß Gedärms vnd anderer innerlicher Gliedern mit grossem mächtigem nutz. Nim die Wurtzel von der Ferberröthe/die Wurtzel von Diptam/Bethonien/ Meußöhrlin/Hergotsbärtlin / jedes gleich viel: schneid alles klein / vnd siede es in weissem Wein/biß der dritte theil eingesotten. Zu der durchgesigenen brühe thue so viel Rosenhonig/als du wilst. Davon gib vj loth/etliche tag nacheinander/Morgens nüchtern. Wundtrancks.

D Langius in seinen Epistolis helt nachfolgenten Syrop in der Schwindtsucht sehr hoch. Nim deß Gundelreb Wassers / oder deß geläutterten saffts ein halb pfundt / weissen Zucker ix loth/kochs miteinander zu einem Syrop. Davon gib täglich/vnd thue den Rosenzucker hinzu. Schwindtsucht.

Zu der Schwindtsucht dienet auch trefflich vorgeschribner deß Matthioli Wundtranck.*

Eusserlich.

GVndelreben in Wein oder Wasser gesotten/vnd den Halß darmit gegurgelt/heylet die verkehrung/so von der fäule/oder vom Essen sich erhaben hat. Gemelte kochung/ heylet auch andere Grind vnd vnreinigkeit im Mund / an heimlichen enden der Weiber/ꝛc. Mundtwehetag.

Der safft von Gundelreben ist gut zu den vnsaubern Fisteln vnd andern Schäden/die reinigt vnd heylet dieser safft/ꝛc. Fistel.

S. Nim den safft von Gundelrebblättern vier loth/gestossenen Grünspan ein quintlin/ mische es wol/netze ein Wiechen darinn/vnd stecke jhn in das loth / ist ein fürtreffliche Artzney zu den Fistelen.

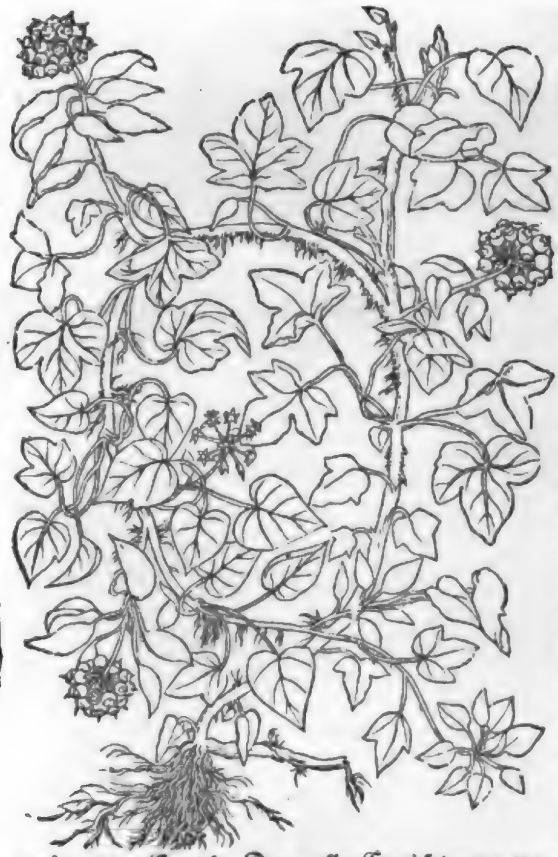
* Herr Matthiolus sagt/wann man die Gundelrebblätter frisch vnd grün in Baumöhl erbeitzet/vnd im Sommer an die Sonn eine gute zeit stellet/so seye es eine wunderbarliche Artzney in der Colica vnd Leibwehe. Soll entweders getruncken/ oder auch wie ein Clistier applicirt werden. * Leibwehe vnd Grimmen.

Von Ephew oder Eppich.

Cap. lxxviij.

DRey Eppich geschlecht wachsen in vnsern Landen/ ein groß geschlecht mit schwartzen runden körneren/vñ das klein vnfruchtbar Waldt Eppich/mit den dreyecketen schwartzen grünen Blättern / das kreucht stäts auff der Erden vnder dem Moß. Gegen dem Herbst werden

Superba Hedera.



Das groß geſchlecht iſt
Hedera Tragi. Cord. Dodon. Cæſalp. Brunfelſ.
Hedera arborea C. Bauhini. Matth.
Hedera nigra Lonic. Fuchſ.
Hedera corymboſa communis Lobel. Tabern. Gerard.
Hedera major Caſtor.

Das kleine iſt
Hederula Tragi.
Hedera humi repens C. Bauhin.
Hedera Minor, vel ἐπίγειος κίττος Dodon.

ſeine Blätter auff der lincken ſeiten braũrot/ ſolcher Eppich henckt ſich an mit vaſt zarten härlein wie der Engelſüß. Wann nun ſolcher Eppich die nächſten Bäum erreichen kan/ gar bald begert er vberſich/ kreucht vnd laufft zu rings vmb die Bäum/ biß an die gypffel/ henckt ſich mit ſeinen vielfältigen zaſechten Wurtzeln ſo tieff an die Stämme/ das etwann Baum vnd Eppich ohn ſchaden nit wol von einander zuſcheiden ſeind. So bald aber der Eppich die gypffel der Bäum erlanget hat/ würt er gantz frewdig/ thut ſich auß in neben äſt/ gleichſam er ſolche krafft von jhm ſelber hett gehabt/ fahet an die Blätter zuveränderen/ die erſcheinen nicht mehr eckig/ ſonder rund/ einem Hertzen ähnlich/ vnd ſo gedachter Eppich etliche Jar auff den Bäumen/ oder auff den Mauren gewohnet/ vnd vnverſehrt geſtanden/ bringet er mit der zeit ſeine bleichgäle Blümlein/ wie die Lynen/ oder waldt Reben/ darauß werdẽ ſchwartze körner/ als die Weckholderbeeren. Alſo wiſſen wir in vnſerm Land kein ſonderlichen vnderſcheid der Ephewen/ wa man aber acht will nemen/ ſo iſt das Alter der gröſt vnderſcheid der Eppich. Dann aller Eppich/ wann er noch jung/ vnd ein kriechents kraut iſt/ bringet er dreyeckete Blätter mit dreyen ſpitzen/ ſo bald er aber die Bäum vnd Mauren mit dem auffkriechen erlangt/ alsbald veränderen ſich die ewige grüne Blätter/ vnd werden nicht mehr ecket/ ſonder rund/ wie vorgemelt. Solches hat ohne zweiffel Theophraſtus auch wargenommen/ in dem er viel Eppich oder Hederas zehlt/ bringt er zuletſt drey zuſammen/ nemlich die weiß/ die ſchwartz/ vnd das klein Helix/ oder Clavicula/ das iſt Erdeppich/ vnd beſchleußt mit einem wort/ das lang Alter ſey der gröſt vnderſcheyd vnder den Eppich gewächſen. Ferners im vj. Buch Cap. ij. ſagt er von zweyen/ vnd nennet das ein das Männlein/ das ander geſchlecht das Weiblein/ darbey wöllen wirs auch laſſen.

Theophraſt. lib. 3. cap. 18.

Von den Namen.

Plin. lib. 24. cap. 10.

OB wol Plinius meldet er hab xx Hederas angezeigt/ ſchreibet er doch nur von zweyen lib. xvj. cap. xxxiiij. wie das auch in Theophr. geſchrieben ſtehet lib. vj. cap. ij doch ſchreibt er fürter/ der Ephewen geſchlecht ſeyen viel/ den vnderſcheid derſelben muß man am Laub/ an der Farben/ vnd Früchten warnemmen/ wie wir droben auch gemelt haben. Nun aber heißt der klein Ephew/ der auff der Erden kreucht/ mit dem zertheilten Laub auch Chameciſſos/ das iſt infima vnd Terreſtris Hedera. Hie ſoll man nicht meinen/ das wir jetzundt wider von der Gundelreben ſchreiben/ welche auch Chameciſſos heißt/ ſonder wir gedencken hie deß kleinen Eppichs/ von etlicht Helix/ Clavicula vnd Hederula genant. Zum andern heißt der gemeyn Ephew/ der die Mauren zerreißt/ Κίσσος, Κισσάς, oder Κίττας, Weitter würt er vmb der gälen Frucht willen in Dioſcoride Chryſocarpos vnd Corymbia geheiſſen. Item Erythranus.

Chameciſſos. Helix.

Lib. 3. cap. 171.

Dieweil man Ephewkräntz zum dienſt dem Baccho gemacht/ oder dieweil der Liber Pater der erſt mit Ephew gekrönt iſt worden/ nennet man ſolch gewächß Bacchicam/ Nyſiam vnd Dionyſiam. Andere nennen Ephew Perſiden/ derſelben Völcker halben. Andere ſagen jhm Aſplenon/ dann Ephew dem Miltz auch dienſtlich iſt. Fernner ſagt Dioſcorides Hedera heißt Sylva mater/ Κηµὸς σὺ δίττις, vnd poetica frons.

Verg. in Aegl. Paſtores hedera crescentem ornate poëtam. Plin. lib. 16. cap. 5.

Theophraſtus gibt dem Ephew auch ſeine namen/ lib. iij. cap. xviij. vnd ſpricht/ die

Athener

Athener nennen den körnechten Ephew Corymbiam / Achàrnicam riguam / den andern vnd kleinſten nennet er Helicen vnd Claviculam. Dieſer klein Ephew/wa er an hebt vielerley farb zugewinnen (das iſt gegen dem Herbſt) ſo nennet er jhn auch Verſicolorem vnd Thraciam. Apul. cap. cix. gibt jhm mehr namen/vnd ſagt / etliche nennen den Ephew Chryſometas/Bolus ſerzon vnd Arboream. Serapio beſchreibt Hederas im xlj. cap. vnder dem namen Cuſſus/ſolt freylich Ciſſos heiſſen. Hie jrre ſich niemandts mit dem namen Ciſſos vnd Ciſthos/als weren ſie ein gewächß/wie etwann geſchehen Ciſſos iſt Hedera / vnd Ciſthos iſt das kraut Lada / oder Ladanum / vnder welchen Hypocriſtis gefunden würt/beſehe darvber Dioſcorides lib. j. cap. cxij. cxiij. Cuſſus. Ciſſos.

* Die Hedera, ſagt Sext. Pomp. Feſtus l. de verb. ſignif. würdt geſagt/quòd hæreat: ſive quòd edita perat: vel, quia id, cui adhæſerit, edat. Dann ſie hencket ſich an die Erde/ an die Bäume/vnd an das gemäur. Sie ſteigt auch allezeit vberſich/ vnd benimpt den jenigen Bäumen jhre nahrung/krafft vnd ſafft/daran ſie ſich ſteuwret Verzehrt alſo gleichſam dieſelben/weil ſie jhnen die nahrung entziehet.

Iſidorus ſchreibt l. 17. orig. c. 60. die hedera werde alſo genent / quòd arboribus reptando adhæreat. De quâ Virgilius,

Inter victrices hederam tibi ſerpere lauros.

Andere/ſpricht Iſidorus, ſagen/die Hedera habe darumb dieſen Namen / quòd hedis ſupra lactis abundantiam in eſ â à veteribus præbeatur.

Die kleine vnfruchtbare Hedera heiſt Hedera helix quòd tenuibus ſerâmentis, veluti claviculis quibusdam, arboribus fruticibusq; circumvoluatur. Nam ἕλικας Græci claviculas appellant.

Die groſſe heiſt arborea, weil ſie gemeiniglich an den Bäumen geſchen würdt.

Item, κρεσόκαρπος, vnd Corymbia, weil ſie viel körner/oder beeren/ſo man corymbos nennt/trägt.

Item, Bacchica, Nyſia, vnd Dionyſia, vmb der vrſach willen/ſo der Author anzeigt/ weil mann Epheww kräntz dem Baccho zu ehren gemacht. Sextus Pompejus Feſtus ſagt in angezognem orth / Liberi, das iſt / Bacchi putabatur Hedera eſſe, quia ut ille, juvenis ſemper, ita hæc viret: vel quia ita omnia, ſicut ille mentes hominum illigat.

Item, frons poëtica, weil man vor zeiten die Poëten damit gekrönt.

Item, Aſplenum, ab effectu, weil ſie das Miltz / ſo groß/verſtopfft/vnd geſchwollen/ gleichſam verzehrt/vnd klein macht.

Hatt etliche differentias, ſo Herr C. Bauhinus l. 18. Pinac. ſ. 3. tit. Hedera erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE blätter vnd körner der Ephewen/ſollen ſelten in Leib gebraucht werden/ es erfordere dann ſolchs die notturfft. Die Weiber ſollen dieſer gewächß müſſig gehen/ es geſchehe dann mit zeitigem rath / Dann es iſt der Ephew einer widerwertigen temperatur/jetzund kalt vnd trucken/dann wärm vnd trucken/zu zeiten auch feucht.

* Dieſer meinung iſt Galenus l. 7. ſimplic. de Ciſſo. Dann er ſpricht / es habe die Epheww eine zuſammenziehente krafft / welche kalt vnd jrrdiſch. Habe auch eine kleine ſcharffe qualitet in ſich/ſo warm. Es mangel jhr auch nicht an einer feuchte/wann ſie noch grün vnd friſch. So ſie aber dürr/ſo vergeht ſie: bleiben aber die vbrigen.

Mann braucht inſonderheit die blätter vnd beeren: vnd hat von den beeren ein diſtillirtes Waſſer/ſo ein herrlich remedium ſein ſoll wider den Stein der Nieren. *

Innerlich.

DJE Blumen gedörrt vnd zu Pulver geſtoſſen/ vnd ein quinten mit Wein eingetruncken/ſollen die Rhur ſtillen. Die blätter in Wein geſotten vnd getruncken/deßgleichen die körner pulveriſiert vnd genoſſen / bringt den Weibern die verſtandene Blumen. Gemelte körner auff ein quinten mit Wein zuvor eingenommen/zerſtoſſen/ treiben den Stein vnd iſt erfahren/ꝛc. Rhur: Weiberfluß: Stein:

S. Den ſafft auß den blättern mit ſawrem Wein / drey tag nacheinander getruncken/ hilfft den Miltzſüchtigen. Man befindet auch/ das die trinckgeſchirr / ſo auß dem Ephew holtz/oder Würtzel gemacht werden/die Miltzſucht heilen. Miltzſucht.

Fünff oder ſechß körner vor dem Wein geſſen / bewahren den Menſchen/das er nicht leicht Truncken werde. Truncknheit.

* Ein gewiß experiment, die Weibliche Blum wider zu bringen. Nim iij Epheuwkörner / ſtoß ſie zu pulver / vnd nims etliche tage nüchtern mit einem wenig Saffran vnd Poley Waſſer ein. * Verſtändne Weiber Blum.

Euſſer-

Euſſerlich.

Miltz/böſe Geſchwär/Weiber preſten.

EPhewblätter mit Eſſig geſotten/vnd vber das Miltz geſchlagen/ſtillet den ſchmertzen. Die Blätter in Wein geſotten/heylet allerley böſe Geſchwär/darmit gewäſchen vnd vbergelegt. Der dampff von dieſer kochung/bewegt die Blödigkeit der Weiber/das thun auch die Treubel in die Schoß gelegt.

Polypus. Brandt.

Den ſafft von den Blättern genommen vnd in die Naſen gethan/ reiniget polypum/ den böſen geſtanck derſelben. Heylet auch den Brandt.

Hauptwehe.

S. Ephewblätter geſtoſſen/mit Eſſig vnd ein wenig Roſenwaſſer darzu genommen/iſt ein köſtliche Artzney für das grauſam Hauptwehe.

Schwartz Haar.

Der Safft von Ephew angeſtrichen/macht ſchwartz Haar.

Brandt.

Auß den Blumen mit Wachß ein Pflaſter gemacht / diß Pflaſter vbergelegt/ iſt gut für den Brandt.

Fontanellen offen zuhalten.

Fontanellen offen zubehalten/So leg alle tag ein Ephew blatt / ſo friſch ſeye/darauff/ das zeucht die feuchtigkeit herauß/vnd laſſet keinen andern vnrath darzu ſchlagen.

Zanwehe.

Die körner vnd Granat ſchölet in Roſen öly geſotten / ſeind gut für das Zanwehe/ ſo der Kranck diß öly in das Ohr der andern ſeitten/gegen dem ſchmertzen vber / warm tropffen laſſet.

Leuß/Haar.

Safft oder Gummi/ſo auß dem Ephew fleußt / vertreibt Leuß vnd Haar an allen orten/dahin er geſtrichen oder geſalbet würt.

Waſſer von Wein zuſcheiden.

Cato de re ruſtica ſchreibet/ wann man erkennen wöll / ob der Wein gewäſſert / oder nicht/ſo ſoll man in ein Ephew geſchirr denſelben Wein gieſſen / iſt er gewäſſert / ſo rinnet der Wein herauß/vnd bleibt das Waſſer darinn. Daß Ephewholtz kan keinen Wein leiden.

Hauptwehe.

* Nim Ephewblätter N°. vij/Pferſichkernen No. vij. Siede es miteinander ein wenig in Eſſig vnd Roſenöhl. Nachmahln zerſtoſſe es/vnd lege es Pflaſters weiſe vber die Stirn vnd Schläffe.

Truckenheit.

Iſidorus ſchreibt/es ſeye die Epheuw ein Antipharmacum Ebrietatis, wann mann dem jehnigen/ ſo ſich vbertruncken/einen Krantz von Epheuwblättern auffſetzt. *

Von weiß WindGlocken.

Cap. lxxxix.

DWey gemeiner Windenkräutter wachſen in vnſerm Land allenthalben/mit weiſſen Schellen/ oder Glockenblumen Die gröſt ſucht jhre wohnung gern bey den Zäunen/kreucht vberſich/ wicklet vnd windt ſich rumbher biß zum höchſten / gleich wie der Hopffen/das kraut gibt in der erſten ein bitteren Milchſafft/ die Wurtzelen ſeind gantz weiß vnd mirb / allerdings wie die weiſſen Queckenwurtzel/kriechen vnd fladern in der Erden / ſeind böß außzutilgen/dann wa ein kleins ſtücklein im grundt bleibt/ſo bekleibt es widerumb. Im Aprillen erheben ſich die junge runde Dolden auß der Erden/die gewinnen mit der zeit zarte ſchöne weyche Blätter/vaſt wie das Laub an dem gemeinen Epich. Gegen dem Brachmonat erſcheinen die weiſſe runde Glocken/ſo die abfallen/ findet man mit der zeit ſchwartzen ecketen Samen/als kleine Wicken / in runden Bollen oder Knöpfflein verſchloſſen. Diß Krauts vnd Wurtzel geſchmack iſt etwas bitter/vnd bewegt leichtlich den Menſchen zu erbrechen.

* Iſt Volubilis minor Tragi, Lonic. Thal. Tabern. Volubilis Brunfelſ. Volubilis latifolia Fallorum Convolvulus major Geſn Cæſalp. Convolvulus major albus C. Bauhin. Smilax lævis Matth. Fuchſ. Geſn. Lacun. Smilax lævis major Dodon. lenis major Lobel. Helxine ciſſampelos Cordi. Malacociſſus Damocratis Anguill. *

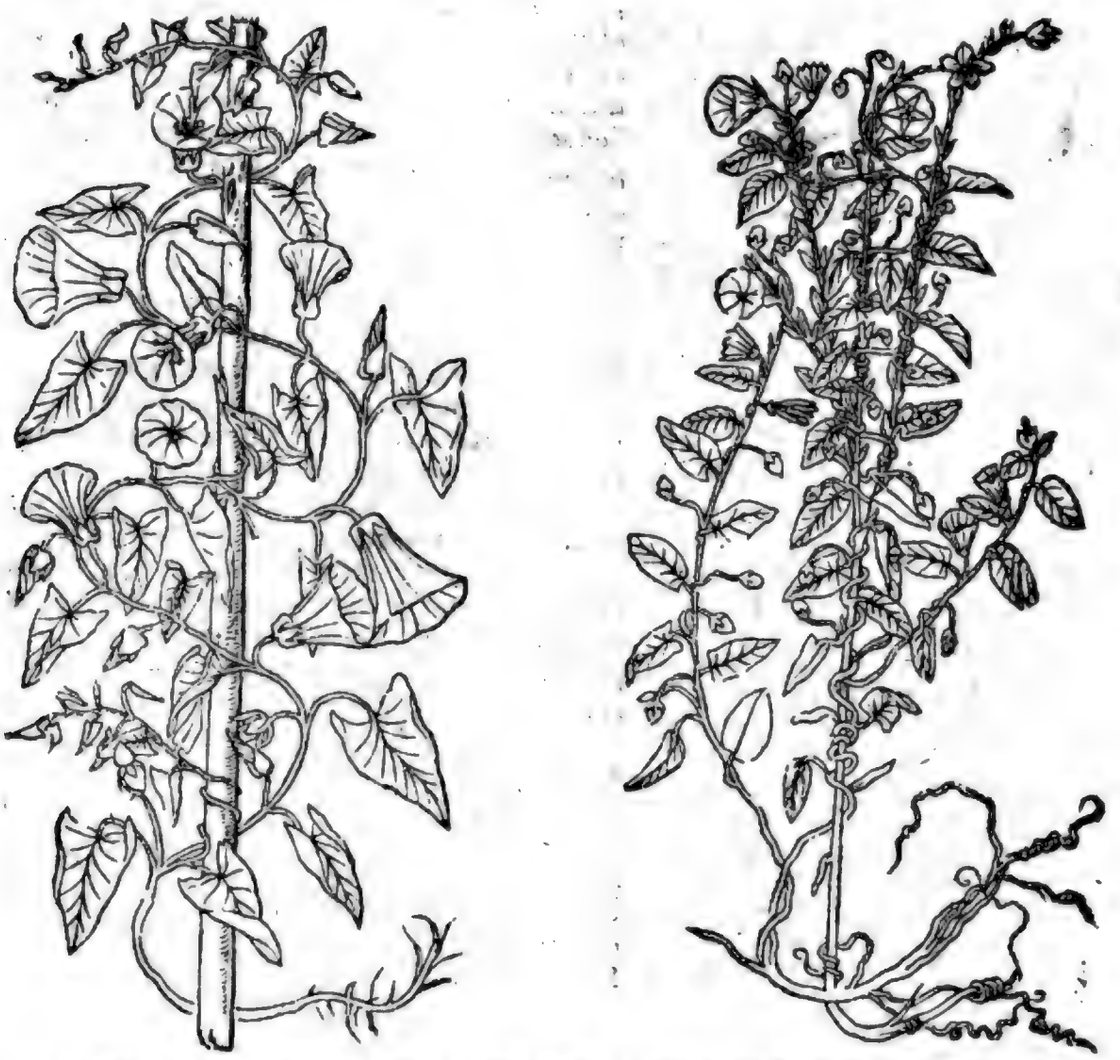
Das klein Wind oder Glockenkraut iſt dem groſſen mit der wurtzel/runden ſtengeln/ blättern/vnd Schellenblumen gleich/in allen dingen kleiner/dünner vnd kürtzer. Etliche Glockenblumen an dieſem gewächß werden gantz weiß / etliche ſchön Leibfarb/mit braunroten ſtrömlein gemalet. Dieſe wachſen in dürren Wyſen/in den Kraut vnd Zwibelgärten/darinn thut es ſchaden/ dann mit ſeinem kriechen vnd vmbwicklen / druckt es andere Gartenkräutter zu boden/iſt auch böß zuvertreiben / darumb das die weiſſe dünne Wurtzel ſehr tieff vnderſich ſchlieffet/die bekleiben ſehr liederlich / ſtoſſen allezeit newe vnd junge dolden wie Hopffen.

Noeumentum.

* Iſt

Weiße Wind Glocken. Klein weiß Winde oder Glocken

A. B.



A.
Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem groſſen Geſchlecht.

B.
Beſihe die ſynonyma in Textu vnter dem kleinen Geſchlechte.

* Iſt Volubilis Minor Tragi, Lonic. Thal. Convolvulus minor aruenſis C. Bauhin. Geſn. Cæſalp. Convolvulus minor purpureus Lobel. Volubilis aruenſis Tabern. Helxine ciſſampelos Matth. Fuchſ. Anguill. Geſn. Helxine Hederacea Lacun. Helxine in ſegetibus naſcens Cordi: Smilax lævis minor Dodon. Scammonea parva Ang. Camer. Orobanche Theophr. Anguill. *

Von den Namen.

SER geſtallt halben nennet man die groſſe Blumen weiß Glocken / vnd die kleine klein Schellen/oder Glocken/auch Windkräutter/ deß wickelens halben / zu Latein Volubilis major et minor/vnd iſt ohn zweiffel weiß Glocken / das Meſue cap. xxiiij. in ſimplicibus beſchreibet/vnd ſagt / das groß Volubilis heiß Funis arborum / zu teutſch Seilbaum/in Avic. lib. ij. cap. ccxxv. Funis pauperum/Bettler ſeil. Die vnſere nennen es Cymbalarem vnd Campanellam. H. Ottho Brunf. vermeint/es ſey Ciſſophyllos/oder Ciſſampelos/aber eigentlich zu reden/ſo iſt Ciſſophyllos Aſclepias/Dioſco. lib. iij. cap. xvij. welches gewächß H. Ottho Brunf. etwann Gundelreben verteutſchet/ wie aber Gundelreben in Dioſcor. genandt ſey/iſt in ſeinem ort gemelt/deßgleichen iſt Ciſſampelos im Helxine vnder S. Peterskraut beſchrieben / in Dioſcoride lib. iiij. cap. cxxj. Plinius nennet dieſe groſſe Glockenblumen Convolvulum/lib. xxj. cap. v. vnd vergleichet ſie nicht vngeſchicklich den weiſſen Gilgen. Andere wöllen mich bereden/weiß Glockenblumen ſeyen vnder dem zweyten Clematis beſchrieben/Dioſcorides lib. iiij. cap. viij. Dargegen wöllen andere dieſe Blumen Periclymenon deutten. Dioſco. lib. iiij. cap. xv. Etliche vermeinen/ es ſeye Smilax lenis / ich laß mir aber den namen Clematis gefallen / wie dann Ruellius auch will/es ſey das zweit Clematis lib. iij. cap. lxxx.

Volubilis major. Campanella. Liliaſtrum. Liſeron.

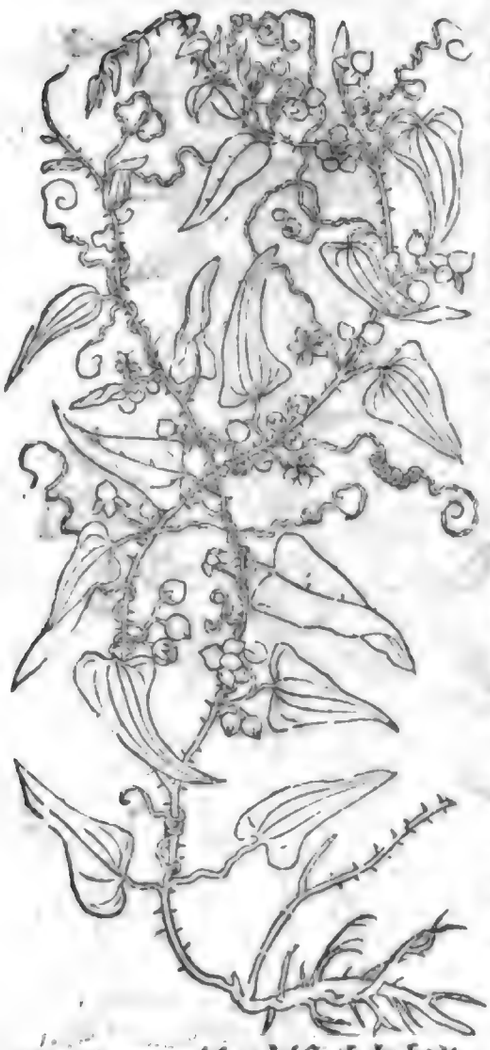
Mich

Stechent Winde.

C.

Volubilis minor. Cimbalaria.

C.
Smilax aspera vera Tragi
Smila. aspera Matth. Fuchs. Dodon. Cord. Gesn Lobel Cæsalp.
Smilax aspera fructu rutilo Clus.
Smilax aspera fructu rubente C. Bauhini.
Volubilis aspera Lonic.



Mich will beduncken/ diese Blum mit jhrer gantzen art/ sey ein wild geschlecht Scammonie Dioscorides auch Colophoniam/ Dactylion/ Apopleumenon/ Sanilum vnd Colophonium nennet/ aber nicht das schädlich gifftig safft Scamonium/ welches mehr schaden dann nutz bringet/ in vnsern Landen allen Krancken/ derhalben ich alle compositiones/ darinn derselbig Milchsafft (in Mesue Dominus Lacticiniorum genennet) einkommet vnd vermischet/ dem Gifft gleich vermeide vnd verwirff/ dessen vrsach zuwissen/ haben viel erfahren an jhnen selbers/ vnd mir zum theil gesehen. Wer darvon zu wissen weitters begeret/ der besehe das Büchlein D. Symphoriani Campegij de cribratione medicamentorum. Theophrastus lib. ix. de plant. gedencket dieses saffts mit wenig worten/ c. xxij. Plinius beschreibts weitleuffiger lib. xxvj. cap. viij. Serapio beschreibet diese Kräutter im xlj. cap. vnder dem namen Lebleb vnd Acsin.

Die klein Garten Wind ist ein schädlichs kraut/ein pestis oder Angina aller Garten Frucht/ gleich wie die schwartz Wind vnd das Filtzkraut/ solch kraut ist das klein Volubilis oder Cimbalaria/ vnd kein Cissampelos noch Helxine.

* Die Winde/ klein vnd groß/ hat jhren Namen/ weil sie sich vmb die Kräutter vnd Bäume herumb windet vnd wickelt. Deßwegen sie auch volubilis. Convoluulus, vnd funis arborum genent würdt. Heist ferners auch Schellen vnd Glockenblum/ weil die Blum sich den Schellen vnd Glocken vergleicht. Dahero sie campanella & cymbalaris getaufft worden.

Item, Smilax lenis, oder lævis, ad differentiam asperæ, welche viel stacheln hatt.

Item, orobanche, quasi suffocatrix eruorum, imò & aliarum stirpium. Welcher Nam doch mehr der kleinen Winde gebürt. Dann der Author sagt/ sie seye gleichsam eine pestis vnd Mörderin aller Garten Frucht/ gleich wie die schwartze Winde/ vnd daß Filtzkraut.

Besihe der Convoluulorum genera in Pinace C. Bauhini l. 8. s. 2. tit. Convolvulus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Gegenwärtige Winde oder Glockenblumen/ wiewol sie gemein vnd jedermann bekandt/ werden sie doch selten in der Artzney genutzet/ Vnsere Empirici brauchen am allermeisten den Samen für die Harnwinde/ andere machen Bäder auß dem Kraut darfür/ es mögen aber solche Kräutter ohn schaden auch wol in Leib genommen werden/ jedoch so ist es hitziger Natur/ dann die Blätter brennen auff der Zungen mit bitterkeit.

Innerlich.

Harnwinde. Hitzige presten:

DEN Samen gibt man für die Harnwinde xij oder xvj körnlein zerstossen in Wein.

Ein Wasser allein auß den weissen Blumen gebrandt/ ist zu allen hitzigen presten/ innerlich vnd eusserlich fast gut zutrincken/ vnd mit tüchlein vbergelegt.

Bauch erweichen. S. Der Safft auß den Blättern gepresset vnd getruncken/ treibet den Stulgang.

Eusserlich.

Rothe Augen.

DAS Wasser von den weissen Glocken gebrandt/ ist ein köstliche Artzney zu den rothen hitzigen Augen/ darein gethan vnd vbergeschlagen.

Die

Die Kräutter brauchet man zu dämpffen / oder zu Bädern für die Harnwinde vnd den reiſſenten Stein. Fomenta. Harnwinde.

S. Der Safft auß den blettern mit Weineßig vnd Gärſten Mähl geſotten vnd wie ein Pflaſter warm auffgelegt / ſtillet das Huffiwehe. Huffiwehe.

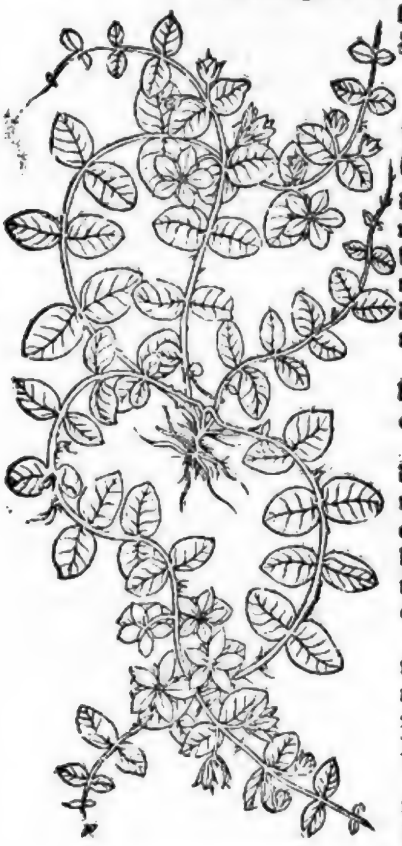
Der Safft mit Eßig vnd Roſenöhl vermenget/ein leinin Tüchlein darinn genetzet/ auff die Stirn vnd Schläff gebunden/lindert das Hauptwehe. Hauptwehe.

Der Safft auß dem Kraut mit weiſſem Senffkraut vermiſchet/die Leinzeichen damit geſchmiret/ machet ein Haut der anderen gleich. Leinzeichen.

So jemands verletzt were mit vil gehn/der ſtoß diſe Blumen/vnd ſtreich deß ſafftes an den Schaden/ er geneuſſet. Wüde.

Von Egelkraut. Cap. xc.

DJE haben wir das recht kriechent Serpentaria / welches gemeinlich in den Wiſen / auch ſonſt in Graßgärten/ feuchten Reinen vñ graßechten Wälden gefunden würd/ das kreucht vnd ſchleufft vnder andere Kräutter / als ein verborgene Schlang/ henckt ſich allenthalben auff den boden mit ſehr kleinen fäſelein/ die bletlein/welche zu beiden ſeitten deß dünnen ſtengeleins geſetzet ſeind/ erſcheinen rund/ nicht breitter dann ein Pfenning/ blüet im Meyen mit den gälen Blümlein/anzuſehen/ als die gälen Hanenfuß Blümlein/ vnd iſt ſolch kriechent Kraut vber Jahr grün zu finden. Serpentaria. Hirudinaria. Nummularia tragi, Mätth. Fuchſ. Dodon. Geſn. Lon. Lobel. Camer. Cæſalp. Tabern. Lunaria minor Matth. Centimorbia Geſn. Turn. Hirudinaria minor Tabern. Nota. Variat ratione ſoli Hoſtenſis major eſtilyl. veſtris minor.



Von den Namen.

DAs kriechent Kraut nennet man Schlangen kraut / zu Latein Serpentariam minorem/ oder Egelkraut/ Hirudinariam/ darumb das ſichs allenthalben anknüpfft. Item der runden bletlein halben nennens etliche Pfenningkraut/Herbam nummulariam. Möcht wol vmb ſeiner heilſamen tugent willen Wundenkraut heiſſen/ dann es faſt heilſam iſt / andere nennens Centummorbiam.

* Diß Kräutlin heiſt Nummularia wegen der bletlein/ſo einem Pfenning gleich. Deßwegen es auch Pfenningkraut genennt würdt.

Item, Serpentaria, vel à ſerpendo, weil es auff der Erden herumb kriecht: vel à ſerpentibus, weil man wargenommen/ das jhnen die Schlangen/ ſo etwann verwundt worden / mit diſſem Kraut geholffen haben. Dann es ein herrlich Wundtkraut iſt/vmb deß willen es auch wol vnter die Conſolidas kan gerechnet werden.

Item, Egelkraut / oder Hirudinaria, weil es ſich/ wie der Author meldet / allenthalben anknüpfft/ nit anderſt/ als ein Egel/ ſo ſich an den Muhr/Fiſch/ vnd andre Thier/ ſo man durchs Waſſer treibt/ Item, an die Waſſer gewächß anhencken.

Item, Centimorbia, wegen der vnzehlbaren nutzbarkeit/ſo man von jhme hat/ wañ man Wunden/offne ſchäden/ Brüche/ verſehrte Lungen/ rothe Ruhr/ blutſpeyhen / durchbrüche / vbrige Monatszeit der Weiber/vnd dergleichen preſten mehr heilen vnd curiren will.

Es halten diß Kräutlin etliche für Nummulum Plinij, de quo l. 18. c. 28. welcher (aber vnrecht) Mimulus daſelbſt geleſen würdt. Andre meinen/ er ſeye Elatine Dioſcoridis, de qua l. 4. c. mihi 32. kan aber nicht ſein: weil die Nummularia nicht haarecht/ noch /wie die Elatine in den äckern vnter dem getreide wachßt.

Pena vnd Lobelus muthmaſſen/es ſeye ἐρυθρὸδανον Theophraſti, l. 9. c. 14. weil es/ wie Herr D. Camerarius in Horto meldet/ mit demſelben ſehr fein vbereinſtimmet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNder vilen Kräuttern/ ſo Wunden heilen/ iſt diß Kräutlein nicht das geringſt/ dann es nicht allein euſſerlich friſche Wunden zu heilen / ſonder auch innerliche preſten der Bruſt vnd Lungen ſehr nutzlich vnd warhafftig erfunden iſt. Darumb iſt es einer zuſamenziehenten truckenen eigenſchafft.

* Die Nummularia kühlet mässig/ zihet aber hefftig zuſammen: alſo das D. Fuchſ dafür helt/ ſie ſeye trucken im andern/ oder dritte grad. Würd mit aller ſubſtantz gebraucht/ vnd iſt ein herrlich Wundtkraut/ davon man auch in den officinis ein diſtillirtes Waſſer hat/ welches innerlich vnd euſſerlich/ zu vorgemelten preſten köſtlich kan gebraucht werdē.*

Innerlich.

Lung: Bruſt: Kinder: Huſten: Rothe Ruhr.

EGelkraut in Wein geſotten / darzu Honig genommen vnd getruncken / heilet allerley Eſehrigkeit der Lungen vnd Bruſt/ ſoll den huſtenten vnd keichenten Menſchen gereicht werden. Deßgleichen den jungen Kindern/ ſo ſonſt kein Artzney mögen einnemen für den dürren Huſten.

Etliche ſieden das Kraut mit Waſſer vnd Zucker zu gleichen preſten. Vnd dienet auch (alſo genützet) zu der roten Ruhr vnd Weiber preſten.

Weiber preſten: Brüche der Kinder.

* Egelkraut iſt ein fürtrefflich ſtuck die Brüche der Kinder vnd jungen Knaben zu heilen/ das pülverlein/ ſo viel man mit iij Fingern faſſen mag/ in der Pappen/ oder ſonſten in einem Brühlin eingeben.

Blutſpeyen/ verſehrte Lung/ roſhe Ruhr.

In dem Blutſpeyen/ verſehrten Lungen/ rothe Ruhr/ Durchbruch/ vbriger Monatszeit/ mag man es in rothem Wein ſieden/ vnd das decoctum trincken. Man kan es gedörrt auch in rothem Wein allein einbeitzen/ vnd die infuſion täglich gebrauchen. Solches auch in dem keuchen alter Leute thun.*

Euſſerlich.

Wunden.

ICH hab viel Wunden/ ſo ſchädlich waren/ mit diſem Kraut ſehen vnd helffen heylen. Das Kraut in Wein geſotten/ vom ſelben Wein ſollen die Wunden geſeubert/ vnd als dann die bletlein auff die Wunden gelegt werden.

Ein Waſſer von gedachtem Kraut gebrandt/ iſt gleicher würckung.

Die verwundten Schlangen haben ohn zweiffel diß Kraut in ruff bracht / dann ſie heilen ſich mit diſem Kraut/ das etliche ſichtbarlich war genommen vnd befunden.

Von Seiden Filtzkraut.

Cap. xcj.

DAS verwirrt Filtzkraut iſt im Flachß vnd ſonſt in den Gärten nicht ſonderlich werth / dann es truckt vnd zeucht alle Kraut gewächß vnder ſich zu boden/ von art ein vndanckbarer Gaſt. Deſſen iſt zweyerley/ nemlich weiß vnd roth. Das weiß geſchlecht iſt auff etlichen dürren Wyſen gemein/ daſelbſt fladert vnd vberzeucht es die Gräſer/ gleich als ein Spinnen weppen/ dadurch ja das Graß nit wol vberſich mag wachſen. Das roth Filtzkraut pfleget auch alſo vberſich zu ſteigen/ das ſicht man die Zäun auff hien lauffen als den Hopffen/ wo es aber andere Kräutter mag erreichen/ dieſelbige müſſen ſich leiden/ vnd gemelten Filtz erziehen. Wo nun ſolches gewächß die Neſſel ſtengel erreichen mag/ ſoll es in der Artzney den rhum behalten / fürnemlich den Leberſüchtigen vnd Gälſüchtigen dienſtlich. Es iſt aber ſolch Seiden gewächß nichts anderſt/ dann ein verwirrt Garn/ mit vielen fäden durch einander verwicklet/ jedoch nit ohn Frucht / dann im ende deß Brachmonats gewinnen ſolche fäden jhre runde körner/ die vergleichen ſich dem Mangoltſamen/ die ſeind voller ſamen verſchloſſen/ der ſamen aber iſt gantz klein / wie der wild Magſamen auß den Klapperroſen/ wo der hinfellt/ ernewert ſich ſolch fäden gewächß alle Jahr von jhm ſelbs. Das Kraut/ wann es grün vnd ſafftig/ iſt es am geſchmack etwas bitter/ vnd gewinnet ein ſehr lange Wurtzel/ deren nit vil haben wargenommen/ vnd kompt diß gewächß jährlichs auß der Erden/ wann die groſſen Bremen oder Fliegen anheben zu fliegen im Brachmonat.

Von

Von den Namen.

NVn wöllen wir mit dem vndanckbaren verwornen Filtz hin/ der sich selbs nicht erhalten kan / sonder frembder Steur bedarff/ welches vnsere Weiber Seiden vnd Dodtern nennen? Erstlich kan niemands leugnen/ das solch gewächß nicht nütz/ sonder in Gärten schädlich ist/ derhalben jhm etliche Podagra Lini/ vnd Angina Lini sagen/ dann es wol vnder die vicia oder schaden der Garten Kräutter gezehlt mag werden/ wie Nessel/ Distel vnd Kletten. Es kan aber gedacht Seidenkraut nicht wol Orobanche Dioscoridis sein.

Androsaces, vulgò Cuscutà Tragi. Cuscuta Matth. Anguill. Lonic. Cæsalp. Clus. Casuta Anguill. Cassytha Gesn. Lob. Tabern. Cassutha Fuchs. Turn. Dodon. Thal. Cuscuta major C. Bauhin.

Zum andern / stund diß faden gewächß nicht vbel vnder dem Androsaces/ welches Dioscorides lib. iij. cap. cxlj. Pierida/ Leucen vnd Thalassiam deutet. Diser meynung ist der Poet Euricius Cordus in seinem Kräutter gespräch/ vnd der Antonius Musa.

Nota.

Circumvoluitur herbis & fruticibus, potissimum Urticæ majori, Lino, Lupulo, Rubo, Trifolio corniculato, vepribus, aliis Estque colore vel rubro, vel albo. Lib. 2. cap. 131.

Zum dritten/ dieweil diß gewächß dem Epithymo aller ding so gar ähnlich sihet/ kan ichs nicht anderst deutten/ doch das man nicht meine/ das frembd Epithymon/ welches allein auff dem Kraut Thymo gefunden soll werden/ sonder das Teutsch Filtzkraut/ welches gleich dem frembden/ oben auff den gewächsen schwebt/ als ein Spinnweppen / darumb ichs für sein Schwester halten muß/ hab auch solch Seiden Kraut für Epithymo gebraucht/ in der würckung fast nutz befunden/ fürnemlich das auff den brennenten Nesseln gesamlet würdt/ wöllen aber hiemit auch niemands verführen/ oder zu vnserer meinung trungen haben. Andere nennen diese Seiden Involucrum/ Gringum/ vnd zu Latein Cuscutam. Serapio cap. xxxix. nennets Chasuth/ Tima. Ruellius meint/ es sey das Cassyta Plinij lib. xv. cap. vlt. vnd sey folgents Casuta genennet worden.

Cuscutà. Cassyta.

* Diß simplex heist auch Angina & podagra lini. Herr Gesnerus nennt es Linodesmon. Dann es henckt sich an den Flachs/ reißt jhn zu zeiten/ wo es vberhand genommen/ zu boden/ vnd erstückt jhn.

Item, Seidenkraut/ weil die fädemlin zart vnd weich / wie die weisse/ oder rothe Seiden.

Item, Filtzkraut/ weil es einem verwirrtem Garn gleich / mit vielen fäden durch einander verwickelt/ so letzlichen runde knöpff gewinnen.

Wohin diß gewächß gehöre / ist nicht eigentlich zu schliessen. Etliche meinen / es seye Orobanche Dioscoridis. Ist aber falsch / wie leichtlich auß der beschreibung Orobanchæ, so in Dioscoride l. 2. c. mihi 135. gelesen würdt/ zu beweisen. Dann sie sich durchauß nicht zu vnserem Filtzkraut schickt. Es wäre dann sach/ das man es Orobanchen ab effectu solùm tauffen wolte. Dann es die Erva erstückt/ wo es denselben häuffig anhenckt.

Scheint viel mehr/ daß es Orobanche Theophrasti seye/ so l. 5. de caus. plant. c. 22. beschriben würdt.

Das es Androsace Dioscoridis seye / ist nicht wol glaublich/ weil weder die eusserliche gestalt/ noch die stelle / da Androsace wachßt / noch auch die Krafft vnd Würckung dem Filtzkraut kan zugemessen werden / wie clärlich auß der beschreibung Androsacæ l. 3. Dioscor. c. mihi 127. zu sehen.

Dodonæus helt es für kein Kraut/ sondern allein für ein vitium vnd morbum der Erdgewächsse. Kan aber wol für ein recht gewächß passiren. Dann es hat seine Wurtzel/ wie der Author solche observirt/ so hat es auch seine Blümlein/ Item seinen Samen/ vnd würd ernehrt/ nimt auch zu vnd ab/ wie andre simplicia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

OB wol diß Kraut von den Weibern verhaßt/ iſt es doch faſt hoch löblich zu der Artzney euſſerlich vnd jnnerlich/ vnd iſt mehr warmer truckener natur/ dann kalter/ ſagt Conſtant. de Gradibus/ doch ſo iſt es wärmer/ wann es auff den Neſſelen funden würdt/ weder auff andern Kräuttern.

* Das Filtzkraut iſt warm im erſten/ vnd trucken im andern grad/ ſagen Fuchſius vnd Matthiolus. Dann es ein wenig bitter. Hat auch eine krafft zu ſäubern/ zu eröffnen/ vnd weil es ein wenig zuſammen zihet/ zu ſtärcken. Doch nimt es etwas an ſich von der krafft deß jenigen gewächſſes/ an welches es ſich angehenckt. Dann welches Filtzkraut ſich vmb warme vnd truckne Kräutter windet/ als vmb den Thymum, vnd Thymbram, daſſelbige iſt auch viel wärmer/ truckner/ vnd ſubtiler. Welches ſich vmb die Pfrimmen wickelt/ daſſelbig iſt kräfftiger vnd thätiger den Harn zu treiben/ reitzet auch mehr den ſtulgang/ dann andre geſchlecht. Welches an dem Flachß klebt/ iſt viel feuchter. Das jenige/ ſo den Brombeerſtauden ergreifft vnd fangt/ zihet mehr zuſammen. Dannenhero diß letzſte geſchlecht fürnemlich erwehlet würdt/ wann man es zu der preſtender Leber vnd Miltzes brauchen will. Dann diſſe viſcera bedörffen einer zuſammenzihenten vnd ſtärckenten krafft/ in maſſen Galenus l. 13. meth. med. c. 15. & in art. med. c. 95. lehret. Vnſer Author gibt dem jenigen Filtzkraut den vorzug/ ſo die Neſſel vmbfangt/ nemlich in der Leber- vnd Gelbſucht.

Andre Practicis preiſen das Filtzkraut/ ſo ſich an den Flachß begeben: ſagen/ er hitzige weniger/ zihe auch weniger zuſammen: erweiche aber mehr/ lindere wol/ ſäubere kräfftiglich/ vnd treibe zum Stulgang.

Lobelius helt dafür/ es ſeye die Cuſcuta epiurtica, das iſt/ die jenige/ ſo die Neſſel vmbfaſſet/ die aller beſte/ wann man will den Harn treiben/ vnd die verſtopffungen eröffnen/ weil auch die Neſſel ſelbſt ſolches thut. Dann es lehren die Arabes, das die würckung deß Filtzkrauts viel kräfftiger ſeye/ wann jhme auch von ſeiner Mutter/ das iſt/ von dem jenigen gewächſſe geholffen werde/ an welches es ſich ſtewrt vnd halt.

Man brauch das Filtzkraut mit aller ſubſtantz. Das Waſſer eröffnet Miltz vnd Leber: iſt gut in der Gelbſucht/ in den dritten vnd viertägigen Febern/ reiniget das geblüt/ weil es den ſchleim vnd die Gall außführt/ bewegt auch den Harn. *

Jnnerlich.

Melancholey. Gälſucht. Waſſerſucht. Galen lib. 2. Sim. cap. 5. Leber/ Miltz. Blut reinigt.

WAS von ſchwartzer Melancholiſcher feuchtigkeit im Leib iſt/ mag mit diſem Filtzkraut gewendet vnd gebeſſert werden/ deßgleichen die Gälſucht vnd Waſſerſucht/ gleich wie von Epithymo geleſen würd.

Ein Handt voll diſes Krauts in Wein geſotten vnd getruncken/ eröffnet die Leber vnd das Miltz/ vnd treibet auß die Gälſucht.

Das gebrandt Waſſer iſt zu gemelten preſten warhafftig befunden/ etliche tag/ alle morgen iiij oder v Löffel voll warm eingehommen/ mit ſo vil Wermut Waſſer/ darauff zu gedeckt vnd geſchwitzet.

Frantzoſen.

Die jenigen/ ſo die böſe Frantzoſen heilen/ ſolten diß Waſſer in ehren halten/ vmb ſeiner außtreibenten krafft willen/ dann es reiniget das geblüt augenſcheinlich/ reiniget auch die Adern von den böſen feuchten/ darvon gemeinlich drittägige Febres folgen/ ſonderlich den Kindern/ ſpricht Conſtantinus.

* Matthiolus bereitet ein decoctum von dem Filtzkraut/ vnd Wermuth in Wein/ davon gibt er xij. loth mit iij loth Zucker ein. Jſt nutz vnd gut in verſtopffung deß Miltz vnd der Leber/ Item in der Gelbſucht/ Waſſerſucht/ dritt- vnd viertägigen Febern. *

Euſſerlich.

Schweißbäder.

MIT diſem Filtzkraut mag man fomenta/ dämpff vnd Schweißbäder machen/ zu allen Melancholiſchen preſten/ ſonderlich zu den ſchwartzen erſtorbenen Gälſucht.

Von

Von Hopffen. Cap. xciij.

ZAm vnd wild Hopffen wachſen im Teutſchen Land / mit den zamen thut man groſſen fleiß. In den Ländern / da nicht Wein wächßt / pflantzet man die Hopffen in den Gärten vnd äckern / darzu beſtellet man lange ſtangen / darumb die rauhen Hopffenſtengel / ſich wickelen / gleich den Welſchen Bonen. Gegen dem Lentzen / das iſt / im halben Mertzen / ſtoßt der Hopffen ſeine junge Spargen oder dolden / gantz rund / braunroth / ohn Laub / ſo bald dieſelbige Manns hoch vber ſich kommen / werden ſie gantz rauch durch auß mit kleinen diſtelen beſetzet. Zu derſelbigen zeit erſcheinen auch die rauhe bletter / ein jedes zerſchnitten in drey theil / wiewol etliche Hopffenbletter mit fünff vnderſcheid geſehen werden / vnd ſeind ſolche ſchwartzgrüne Hopffenbletter / dem Brombeer laub gleich. Vmb den Hewmonat gewinnen die auffgewachſene Hopffen ſtengel am öberſten jhre drauſchelechte gedrungene weißgäle Blümlein / bryonae als die Weinreben / aber vollkömlicher vnd gröſſer / auß gemelten Blümlein wachſen gantz lucke gefüllte leichte Säcklein / das nennet man Hopffen / zwiſchen diſen gefaltenen Hopffen ſäcklein ligt der kraun rund ſamen verborgen / vnd riechen ſolche Hopffen ſäcklein zimlich wol / ſeind am geſchmack aber zimlich bitter / die ſamlet man im Augſtmonat vnd im anfang deß Septembers.

Lupulus ſativus & ſylveſtr. Trag. Lonic.
Lupus ſalictarius Fuchſ. Geſn. Lobel. Cæſalp.
Vitis ſeptentrionalium Lobel.
Lupulus ſalictarius ſpontanea ejuſdem.
Lupulus mas C. Bauh.
Lupulus Brunf. Matth. Dodon. Tabern. Cluſ.

Das wild Hopffen geſchlecht wächßt allenthalben in allen Landen / hinder den Zäunen / an den Dornhecken / in den Gräben / an den Mawren / vnd woran es ſich kan anhencken / iſt aller ding dem zamen Hopffen gleich / würd im Weinland von den Beckern auffgeſamlet / die heffen darmit zuſetzen / darumb das die Hopffen gewaltiglich auffreiben / vnd den Teig luck machen. Im Frühling laſſen die Leckmeuler die jungen dolden der Hopffen zum Salat bereiten / wie die jungen Spargen / vnd halten das für ein geſunde Speiß der verſtopfften Lebern.

Von den Namen.

VIue in ſimplicibus cap. xxiiij. nennet den Hopffen auch Volubilem / vnd ſoll das dritt ſein / andere nennen den Hopffen Lupulum / vnd ſoll das Kraut ſein (ſpricht Barbarus) welches Plinius Lupulum ſalictarium nennet / lib. xxj. cap. xv. auß Griechiſch Bryon / als wer es ein art Bryonie. Dargegen lehret Manar. Ferrar. Epiſt. j. lib. v. vnd ſpricht / es heiß der Hopffen Lupus Reptitius / Tolophia / Volubilis magna vnd media / bey etlichen Habyola / Habilla vnd Bruſcandula. Solcher Leut meynung iſt nicht weit von einander / vnd laß mir ſie gefallen. Aber die den Hopffen Corrudam deuten / mit denen kan ichs nicht halten / darumb das Corruda Aſparagus heißt in Theoph. lib. vj. cap. uj. Neben der obgedachten hochgelehrten Männer meinung halten wir den Hopffen für das gewächs / ſo Dioſcorides lib. iiij. cap. cxxxix. Smilacem tracheam / Aſperam / Hepatitim / Lycanthemon / Canis ſentem / Anicetum / Heliophyton / Anatolicon / Dyticon / Elidem / Lybathe / Rhadia vnd Merginam nennet.

Volubilis.
Lupus ſalictarius.
Lupus reptitius.
Byron.
Habilla.
Bruſcandula.

Smilax aſpera.
Hemula.

* Der Hopff hat villeicht ſeinen namen vom Hupffen / weil er vberſich ſteht / vnd ſich / als eine Weinrebe / an die benachbarte Stützen vnd Bäume anhenckt.

Würd zu Latein Lupulus ſalictarius geheiſſen / weil er ſich an die ſalices oder deren ſtangen ſtewret.

Item, Humulus, quia humi repit, niſi adminiculo aliarum rerum fulciatur.
Item, Lupus reptitius, vmb gemelter vrſachen willen.

Item vitis Septentrionalium, theil weil er an blettern vmb etwas der Räbe gleich/ theils weil er/ wie die Räbe/ ein planta toxiaria iſt/ das iſt ein ſolch gewächß/ darauß man Gartenhelden macht/ theils auch/ weil man in kalten Ländern/ da kein Wein wachßt/ Bier darauß breuwet/ ſo man an ſtatt deß Weins trinckt. Dahero das Bier auch vinum Septentrionalium geheiſſen würdt.

Beſihe die vbrige ſpecies in Pinace C. Bauhini l. 8. ſ. 1. tit. Lupulus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Hopffen blumen ſeind der Bierſieder Wurtz/ dann ohn diſe Blumen würd man nicht vil guts Biers mögen machen. Etliche Becker können diſer Frucht nicht gerathen/ vnd iſt ja ein geſund gewächß zu vilen dingen. Von Natur warm vnd trucken ſeind die Blumen vnd Wurtzel. Aber die jungen dolden im Lentzen ſeind zimlicher temperatur/ zu feuchter kühlung geneigt.

* Von der temperatur der Blume/ ſo man ſummitatem Lupuli neñt/ iſt ein zimlicher ſtreit bey den Scribenten. Dann etliche halten ſie für kalt/ andere für temperirt vnd mittelmäſſiger Natur. Aber Fuchſius ſagt/ ſie jrren/ vnd beweiſt auß dem ſtarcken geruch vnd bittern geſchmack/ das die ſummitates warmer complexion ſeyen. Dem geben nun viel beyfall/ vnd ſagen/ ſie ſeyen warm vnd trucken im andern grad. Fernelius will ſie wärmen im erſten/ vnd trücknen im andern grad. lib. 5. meth. med. c 6. Aber c. 23. ſagt er/ ſie wärmen vnd trücknen allein im erſten grad. Haben ſonſten auch eine eröffnente/ vnd düñmachente/ zertheilente/ vnd eine ſolche krafft/ ſo ſäubert vnd reiniget. Dioſcorides vnd Galenus gedencken deß Lupuli nicht. Es wollen aber etliche/ Plinius habe jhn keñt/ vnd Lupulum ſalictarium getaufft. Meſue zählet jhn vnter die purgierente Artzneyen/ vnd hat jhn volubilem folijs aſperis geheiſſen.

Man braucht fürnemlich die Blumen/ vnd hat in den officinis davon ein Waſſer vnd Syrop. Reinigen beyde das geblüt/ eröffnen Miltz vnd Leber/ ſeind ſehr gut den Gelbſüchtigen/ grätzigen/ melancholiſchen vnd ſolchen Leuthen/ ſo mit dem viertägigen Feber behafftet. *

Jnnerlich.

Salat.

DJE Apicij haben in vnſerm Land den Hopffen in ſeiner jugent auch lehrnen kennen/ derſelbigen rothen jungen Dolden wiſſen ſie meyſterlich in den Kuchen zu bereyten/ gleich den Spargen dolden im Lentzen.

Reinigung deß Blutts/ Bauch erweichen. Vergifft. Stulgang/ Gall außtreiben.

Jungen Hopffen in der Speiß genoſſen/ reiniget das geblüt/ eröffnet den verſtopfften Bauch/ die verſchwollene Leber vnd Miltz. Derhalben jungen Hopffen in der Speiß genoſſen/ oder auch ſonſt die Hopffen blumen in Wein geſotten vnd getruncken/ würd ein köſtliche Artzney ſein für vergifft/ vnd was der Menſch ſchädlichs bey jhm hat.

S. Der ſafft von Hopff rohe eingenommen/ treibet kreffcig durch den Stulgang/ ſo er aber geſotten würd/ treibet er weniger zum Stulgang/ aber dargegen iſt er treffenlich gut zu allerley verſtopffung jnnerlicher Glyder/ treibet auß beyderley Gallen/ reiniget das geblüt vnd macht Harnen.

Geblüt. Harn.

Syrup auß Hopffen gemacht vnd eingenommen/ iſt treffenlich gut für Feber/ die von der Gall vnd entzündtem geblüt entſtahn.

* Der Hopff iſt an der würckung faſt dem Taubenkropff gleich: eröffnet die verſtopffte Leber vnd Miltz/ treibet den Weibern jhre Blume/ vnd bewegt den Harn. Meſue ſagt/ das er auch die Gall außfäge. Hopff in Geißmolcken geſotten vnd getruncken/ iſt gut den jenigen/ ſo mit der krätze/ frantzoſen/ flechten/ vnd flecken der Haut beladen. Mag auch in langwürigen Febern genützet werden. *

Euſſerlich.

Mutter/ Harnen. Stein.

EJN dampff gemacht mit Hopffen Blumen/ bekompt wol der harten verſchloſſenen Mutter/ auch denen/ ſo mit noth harnen/ vnd denen ſo den Blaſen ſtein fülen/ wann ſie das Waſſer ſollen laſſen.

* Beſihe die Figur vnd ſynonyma cap. 89 bey den weiſſen Mundglocken. *

Der namen Smilax aſpera bewegt mich noch eines gewächß zu gedencken/ Nemlich ſo wächßt im ober Schweitzer Land in feuchten dunckelen orten/ ein ſehr ſtachelecht gewächß/ verwürrt/ mit vielen Dornen vnd ſpitzigen Epheuen blettern

tern/blüet weiß im Frühling/darauß werden rothe runde körner/ꝛc. Diß gewächß hencket ſich auch an wie andere volubiles/ ſolches hat mir nach der handt Herr Otho Brunnfels ſelig von Bern herab geſchickt zu beſichtigen.

Von den Namen.

ALs ich mich bey etlichen befragt/wie diſer kriechent Dorn hieß/ward mir zu antwort/ es ſolt Σμίλαξ τραχεῖα Dioſco. ſein/ alſo hats zu hand D. Fuchß auch in ſein groß geſamlet Kräutter Buch laſſen ſetzen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Frucht von Smilax aſpera zerſtoſſen vnd getruncken/ ſoll allem Gifft widerſtandt thun/ſonderlich ſo mans den jungen Kindern eingibt/denen ſoll hinfürter kein Gifft ſchaden/ ſagt Plin. Jetzgemelte Würckung findt man noch gewiſſer bey den wolriechenten Hopffen Blumen/ welche in Petro de Creſcentijs Levertigo genendt iſt/die laß ich mir am beſten gefallen/ vnd ſoll ein Smilax aſpera bleiben. Gifft. Petrus de Creſcentijs.

* Weil die bletter vnd körner etwas ſcharff ſeind/ ſo iſt offenbar/ das ſie warmer vnd truckner Natur ſeyen. *

Von Je lenger je lieber/ oder Hynſchkraut. Cap. xciij.

JEhaben wir widerumb ein ſteigent gewächß/ das ſich auch vmb die Bäum windet/ vnd wächßt an den Waſſer geſtaden am liebſtẽ/würd mit der zeit ein lange holtzechte Reb/ von farben gleich grawſchwartz. Die wurtzeln ſeind gantz zaſecht vñ haarecht/ ſeine jahr ſchüßling erſcheinen jmmerdar grün/ die haben zu beden ſeytten jhre ſchwartzgrüne vnd linde bletter/die vergleichen ſich nicht vbel dem gemeinen Ephewen Laub/ wiewol ſpitziger/ zu dem gewinnen etliche bletter zwey öhrlein oder ſpitzlein/ als die Edele Salbey. Im Hewmonat erſcheinen die Violblümlein an dieſer Reben/ etwann zehen oder zwölff bey einander an einem ſtiel/jedes Blümlein/ vnd ein jedes in der mitten ein gälbes zäpfflein/ ſo bald die Blümlein abfallen/ wachſen grüne Beerlein hernach/ die werden in der zeittigung gantz roth als Corallen/eines vnluſtigen geſchmacks. Die Rinde an diſem gewächß iſt der Natur/ je mehr ſie im Mund zerkewet würd/ je ſüſſer vnd vnd lieblicher der geſchmack würd/ in der erſten aber iſt ſie gantz bitter vnd vngeſchmackt.

Von den Namen.

DEß geſchmacks halben/welcher im Mund je lenger je freundtlicher vnd anmütiger würd/neñt man ſolch gewächß je lenger je lieber/ zu Latein Amara dulcis/ γλυκύπικρον. Andere nennens Hynſchkraut/ darumb/ das es zum Vihe für die Hynſch genützt würd/gleich der Oſterluceyen. Die dritten verkauffens für das Chamepytis/ daran abermals hefftig gefälet iſt. Darwider ſprechen etliche/ es lig nichts an den namen. Wann dem alſo iſt/ ſo haben wir wol macht auch dem Kraut einen anderen namen zu geben/aber die wöllen wir nicht von vns ſelber erdencken/ſonder auß der Schrifft holen/ vnd ſagen mit einem Wort/das ſolch Reben gewächß nichts anderſt iſt/ dann Hedera Cilicia/ oder Smilax Theoph. lib. iij. cap. vlt. In Dioſco. Σμίλαξ λεία, das iſt das zart vnd dritt Smilax/ et non aculeata/in der Schrifft der Alten. Wo man hie abermal acht will nemen/würd man ſehen das diß jetzgeſetzt Kraut/ die obgeſchribene Hopffen vnd die welſche Bonen/die rechten Smilaces der alten ſein werden. Mit dem namen Smilax haben die Poeten auch geſpilt/ vnd wenden für Smilax ſey ein ſchöne Jungfraw geweſen/ vnd von dem Jüngling Croco hefftig geliebt worden/ ꝛc. Beſihe Plin. lib. xvj. cap. xxxv. vnd Ovid. in Metamor. lib. iiij. fab. x. Lib. 4. cap. 140. Poetarum fabulæ.

* Warumb diß gewächß je lenger je lieber geneñt würdt/zeigt der Author ſelbſt an: nemlich darumb/weil die Rinde/je mehr ſie im Mundt zerkewet würdt/ je ſüſſer vnd lieblicher der geſchmack würd. Dahero er auch Amara dulcis, Dulcemara, vnd γλυκύπικρον getaufft worden.

Es würd auch ſolanum lignoſum geheiſſen/ weil es letzlich holtzecht iſt/ vnd an blumen vnd blettern ſich mit dem Solano vergleicht.

Warumb es Hinſchkraut heiſſe/iſt genugſam von dem Authore angedeutet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dulcis amara Tragi. Dulcamara Dodon. Amara dulcis Geſn. Lobel. Tabern. Amarum dulce Cordi, Solanum γλυκύπικρος Thal. Salicaſtrum Plin. Cæſalp. Solanum ſcandens C. Bauhin. Vitis ſylv. Matth. Camerar. Nota. Color floris cõmuniter cœruleus: rarius albus eſt.

DIoſcorides gibt ſeinem gewächß (welches er Smilacem levem nennet) kein tugent/ ſagt ſchlechts/ das die Frucht mit Dorycnio eingenommen/ ſeye ſchädlich/ vnd macht vnruh im ſchlaff/ wir haben beſſers von vnſerm gewächß erfahren.

* Das je lenger je lieber iſt warmer vnd truckner art/ zertheilt/ reiniget/ ſäubert/ vnd eröffnet. *

Innerlich.

Erſtorbne Gälſucht/ Magen Feber.

DAS Holtz von diſer Reben klein würffelecht zerſchnitten/ zu einer Maß weiſſen Weins/ nicht weniger dann ein pfund genommen/ in einem ſchönen newen Hafen wol verdecket mit einem beheben Deckel/ neben vmb mit tey verkleibt/ vnd ein löchlin mitten durch den Deckel gemacht/ vnd alſo bey einem Kolfewr ſittiglichen eingeſotten vber das drittheil/ ſolcher Wein iſt faſt gut für die erſtorbene Gälſucht/ morgens ein Gläßlein voll warm nüchtern im Beth getruncken/ darauff ein ſtund geruhet/ vnd auch nachts ſo vil/ diſer Wein purgiert ſenfftiglich die Gälſucht beider ſeit/ zum Stul vnd durch den Harn. Etliche geben dieſen Tranck für die faulen Magen febres/ darauß Gälſucht auffkommen.

Bauch erweichen: Gerunnen blut.

S. Die bletter gepulvert vnd mit Feygen vermiſchet/ eingenommen/ fürdert den Stulgang.

Das Kraut geſotten vnd getruncken/ treibet das gerunnen Blut auß dem Leib.

* Es ſoll das Hynſchkraut auch ein gut Wundkraut ſein/ vnd zu den Wundtränckten wol dienen: ſonderlich den jenigen/ ſo innerlich verwundet/ oder aber hoch herab gefallen. Dann es zertheilt das geliffert/ oder gerunnen blut.

Mag in Wein geſotten oder allein gebeitzet werden. *

Euſſerlich.

Hinſch/ Vihe Kranckheit.

DJe Hirten wiſſen das Kraut wol zum Rindtvihe zu brauchen/ hencken es etwann dem Vihe an den Halß für die Hinſch/ derenhalben ſie diſem Kraut den namen Hinſchkraut geben/ ꝛc.

Wunden heilen:

S. Die bletter mit Honig vermiſchet/ vnd Pflaſters weiß vbergelegt/ heylen vnd hefften zuſamen/ wehren den freſſenten vnd kriechente Geſchwären.

Harte Brüſt lindern/ Schweiß fürdern.

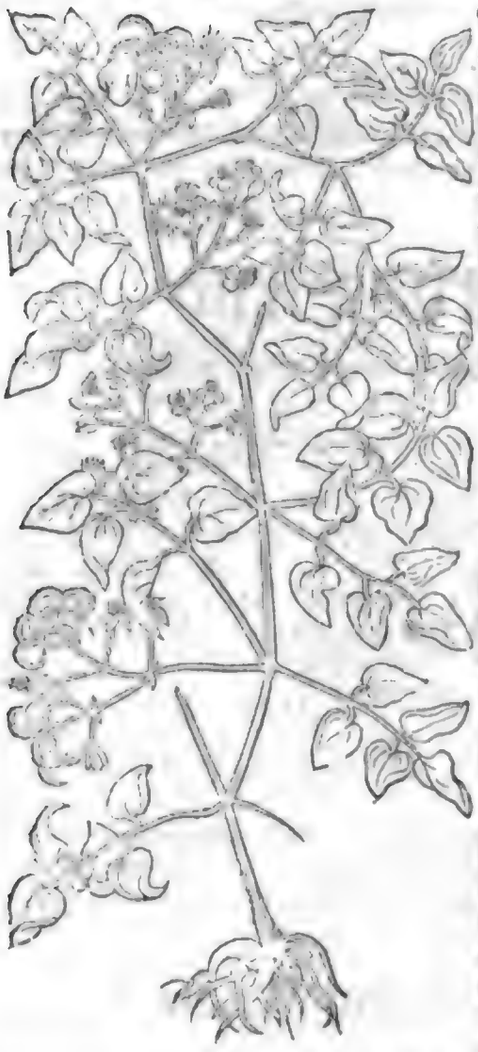
Grün zerſtoſſen vnd vbergeſchlagen/ lindert vnd erweichen die harte Bruſt/ zertheilen die knollechte Milch. Mit dem ſafft der bletter/ den Leib beſtrichē/ bringt den Schweiß.

Von Waldreben oder Lynen.

Cap. xcviij.

DAS gewächß iſt auch ein Hedera vnd faſt allenthalben gemein/ wachſet gern in trucknen Gräben/ an den Zäunen vnd Mauren/ deßgleichen in etlichen Büſchen vnd Hecken ſicht man ſollich gewächß: die Bäum hienauff kriechen wie andere Hedere/ doch gewinnet es nicht alſo vil zaſeln/ damit es ſich möcht anknüpffen/ hencket ſich allein mit ſeinen bletteren/ welche ſich dem Ephewlaub vergleichen. Aber fünff bletter wachſen gemeinlich an einem ſtiel/ anzuſehen/ wie das Kraut an den welſchen Bonen. Der ſtam vergleichet ſich den jungen

Wein-



Weinreben/ gantz ſchwanck vnd zähe/ zu binden oder zu Seylen faſt dienſtlich/ darzu es am meiſten gebraucht würdt. Im Hewmonat fahet es an zu blüen/ mit ſchneeweiſſen wolriechenten/ gefüllten blümlein/ der Linden blüet faſt ähnlich/ auß diſen gefüllten Blumen werden geſiderte vnd wollechte Köpfflein/ wie ein grawer Bart anzuſehen/ das iſt der ſamen/ am geſchmack gantz hitzig/ als der Hanenfuß. Solche Bart ſamen würd im Herbſt von den Winden hien vnd dar geführet/ darauß wachſen newe Stöcklein vnd Seyler/ in kurtzen tagen.

Vitis ſylveſtris Tragi.
Vitis nigra Fuchſ. Turn. I. onic. Tabern.
Vitalba Dodon.
Vitis ſylv. cauſtica Geſn.
Viorna vulgi Lobel.
Viburnum Gallorum Bellon.
Atragene Theoph. Anguill Cluſ.
Clematis ſylv. latifolia C. Bauh.
Clematis 3. Matth. Thal.
Clematis altera 1. Cord.

Von den Namen.

GEmeine meinen diſe Reben ſey Vitis alba/ das iſt nicht/ aber in der Warheit ſo iſt es ein gantz wild geſchlecht der Reben/ vnd doch auch nicht Labruſca/ welches nichts anderſt iſt/ dann ein wilder Rebſtock/ der in den Wälden/ vnd etlichen Hecken mit gar lützel Trauben gefunden würd/ die nimmermehr/ oder gar ſelten zeitig werden. Von ſolchen wilden Reben ſchreibet auch Dioſco. lib. v. cap. ij. Aber gegenwertige Waldreben von etlichen Lynen genandt/ iſt das ἄμπελος ἄγρια, Sylveſtris vitis/ von welcher Dioſco. beſonders ſchreibt vnder den Kräuttern/ lib. iiij. cap. clxxv. Serap. xxxv. beſchreibt diſe Reben verſtändiger/ vñ ſpricht/ das Weyblein diſer Reben trag blumen/ vnd das Männlein gewiñ kleine ſchwartze körner/ die werden in der zeittigung roth. Diſe letſte wort vom zweyten geſchlecht/ werden in Dioſco. geleſen/ vnd die erſten vom Weiblein nicht/ möcht wol ein mangel ſein/ doch will ich nicht alles außfechten. Serapio nennet diſe wollechte Blumen Butaniam. Plinius ſchreibt auch darvon/ ich halt aber/ das Lyn gewächß ſey das Salicaſtrum Plinij. lib. xxiij. cap. j.

Sylveſtris rarè ſparſit labruſca racemis. Verg. in Bucol. 5.

ſalicaſtrum.

* Diſſer Staud würdt κληματίτης, h. e. Sarmentaria genent/ weil er viel κλήματα, das iſt/ Gärtlin/ oder Rütlein hat. Sylveſtris, latifolia, & cauſtica, weil er ein wildt gewächß/ breite blätter trägt/ vnd ſehr hitzig/ alſo das er auch breñt. Item, vitis alba, & per συναίρεσιν vitalba, villeicht wegen der Blumen/ ſo weiß/ vñ wegen der geſiderten vñ wollechten köpfflin/ welche anzuſehen wie ein grawer Barth. Fuchſius neñt diſſen ſtauden vitem nigram, wegen der Wurtzel/ ſo ſchwartz iſt/ vnd weil er ſich vmb etwas mit der Reben vergleicht. Dann der ſtam̃ iſt gleich einer jungen Weinreben/ gantz ſchwanck vnd zähe/ wie der Author redet. Iſt ſich alſo nicht zu verwundern/ das etliche Authores diſen ſtauden vitim nigram: etliche aber vitim albam nennen. Nigra iſt diſſe Clematis, wegen der Wurtzel: aber alba, der Blumen halben. Die Bryonia würd auch vitis alba getaufft/ aber allein wegen der Wurtzel/ ſo weißfärbig.

Beſihe die ſpecies clematidi. l. 8. Pinacis C. Bauhin. ſ. 2. tit. Clematitis. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe Reben werden bey vns nicht vil in der Artzney genützet/ jhr brauch iſt zu binden/ gleich den andern Weyden vnd Seylern.

* Iſt hitziger/ truckner/ brementer vnd etzenter Natur. *

Innerlich.

DIoſcorides vnd Serapio lehren/ das die Wurtzel diſer Reben in verſaltzen Meerwaſſer geſotten vnd getruncken/ ſoll die Waſſerſucht außführen/ ein Bächerlein auß getruncken. Waſſerſucht.

Euſſer-

Euſſerlich.

Flecken/ Zittermäler/ Morphea.

DER ſafft vnd die Blumen zerſtoſſen/ oder geſotten/ vnd darmit die grobe Haut geſalbet/ vertreibt allerley flecken vnd Mackeln/ als Flechten/ Zittermäler/ vnd was von Morphea iſt/ vnd iſt ſolches wol zu glauben/ dann diſe Reb mit jhrer ſubſtantz iſt einer ſtrengen hitzigen qualitet.

Von Hundskürbs Bryonia. Cap. xcv.

DER Bryonien Krautſtengel wachſen bald hoch/ hencken vnd hefften ſich an die Zäun/ an die Hecken/ an die Mauren/ was ſie erreichen mögen/ gleich wie die Hopffen. Im Aprillen brechen erſtmals die grüne Dolden herauſſer/ die kommen auß einer groſſen ſtinckenten Ruben geſchloſſen/ die ſtengel/ ſo bald ſie vberſich ſteigen/ bringen ſie eintzige fäden oder gabelen/ darmit binden ſie ſich an/ gleich den Reben/ oder den Kürbßkräuttern/ die bletter werden ecket/ rauch vnd gantz Eſchenfarb/ vergleichen ſich etlicher maß den frembden Coloquinten blettern/ doch kleiner. Das gewächß bringet ſeine bleich weiſſe Violen im ende deß Meyen/ anzuſehen wie die Blümlein an der gemeinen Nachtſchatten/ auß denſelben blümlein werden runde grüne beerlein/ darnach/ ſo ſie zeittigen/ erſcheinen ſie gantz roth/ als Corallen/ eines vbelen geſchmacks vnd böſen geruchs.

Bryonia Tragi, Geſn. Lon. Taberu. Bryonia alba Dodon. Thal. Caſalp. Gerard. Vitis alba Matth. Fuchſ. Gord. Lobel. Caſtor. Vitis alba ſylv. Geſn. Bryonia baccis rubris Camerar. Bryonia aſpera, ſive alba baccis rubris C. Bauhin.

Vitis alba.

Meſue. Avicen. 3. can. ſen. 15. de rationibus ſplenis. Manlius. Vitis nigra.

Von den Namen.

ALle Scribenten halten Bryoniam für das Vitis alba/ außgenommen Otho Brunfelß/ der ſagt in ſeinem Onomaſtico/ Vitis nigra ſey das warhafftig Bryonia. Auff diſe weiß redt Simeon Januenſis auch/ vnd ſagt/ Feſire ſey Vitis nigra/ vnd nicht alba. Meſue aber vnd Avicenna ſampt dem Jacobo Manlio halten das gegentheil/ vnd ſagen/ Feſire/ oder Pheſire/ ſey Vitis alba/ vnd geben diſem noch mehr namen/ als Aſpheſera/ Alhazaraſin/ Hezeriazen/ Tanorus. In Matthęo Sylvatico ſtehet Feſcera/ vñ Viticella geſchriben. Die vnſere nennen ſie Wildruben/ Wilden Kürbis vnd wilden Zitwen/ Hunds Kürbis vnd Teuffels Kirſen/ der rothen Beerlein halben. Dioſco. lib. iiij. cap. clxxvj. nennet vitem albam Ampeloleucen/ Bryoniam/ Ophioſtaphylium/ Chelidonium/ Molothron/ Pſylotron/ Archezoſtim/ Agroſtim. Das ſchwartz Vitis nigra genant/ mit der gälen Wurtzel vnd Epich blettern/ ſampt den ſchwartzen Beerlein/ neñt er auch Bryoniam/ ſetzt aber darzů nigram. Darumb es warlich ein andere Wurtzel ſein muß/ weder das Vitis alba/ iſt mir noch zur zeit nicht zuſehen worden.

* Bryonia hat jhren namen/ wie Fuchſius lehret/ ἀπὸ τῆς βρύειν, quod pullulare, extollere, & exaltare ſonat, weil die Bryonia ſich ſelbſt erhöhet/ vnd ſich an die Zäun/ Hecken vnd Mauren anhenckt vnd hefftet.

Heiſt auch Vitis, nicht das ſie ein art der Reben wäre/ ſondern allein darumb/ weil ſie bletter vnd hefftlin gewińt/ wie die Weinreb: Item, weil ſie Träubel trägt/ vnd wie die Reb ſtützen/ ſtangen/ vnd andre behülff haben muß/ ſoll ſie anderſt ſich in die höhe richten.

Vitis

Vitis alba, der Wurtzel halben/welche weiß.

Item Zaun Rub/ weil ſie gemeinlich an den Zäunen vnd Hecken jhre wohnung hat/ vnd die Wurtzel einer groſſen langen Ruben gleich.

Item Philothrum, quaſi nudatorium & depilatorium, quòd exacinis illius coria depilari ac præparari poſſint.

Hat noch mehr ſpecies, welche von Herrn C. Bauhino l. 8. Pinac. ſ. 1. tit. Bryonia erzehlt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe Wurtzel iſt einer außtreibenten Natur/ würd in Leib zu purgieren vnd euſſerlich die Haut zu reinigen/ vnd geſchwär zu eröffnen genommen/ ſeind truckener warmer eygenſchafft.

* Die Wurtzel/ ſagt Galenus l. 6. ſimpl. iſt einer gelinden wärme/ trücknet/ macht dünn/ zertheilt/ verzehrt/ reiniget/ ſäubert/ vnd hat eine purgirente krafft in ſich.

Die Chymici machen ein fæculam bryoniæ, welche die Mutter wunderbarlich reiniget/ vnd iſt ein ſpecificum remedium wider das auffſtoſſen der Mutter ſuffocatio matricis genant. Die beſchreibung hat Joſ. Quercetanus in pharmacop. reſtitutac. 25.

In vnſern officinis braucht man allein die Wurtzel/ welche baſis vnd faſt das fürnembſte ingrediens iſt in dem unguento Agrippæ, welches in der Waſſerſucht gebraucht würdt. Dann es verzehrt die wäſſerige vnd weiche geſchwulſt/ treibt den Harn/ bewegt den ſtulgang/ auff den vndern Leib geſchmirt/ lindert den Nieren vnd Lenden ſchmertzen/ iſt auch den Miltzſüchtigen/ vnd den jenigen/ ſo mit kaltem Leibwehe vnd grimmen behafftet/ erſprießlich. *

Jnnerlich.

ETlich Landſtreicher machen vnd ſchneiden Monſtra auß diſer Wurtzel/ begraben ſie in ein dürren Sand etlich tag/ vnd verkauffen ſie dann für Alraun. Andere purgieren die Leut darmit/ biß auff das hinderſt. Alraun.

Das beſt an diſem gewächß ſeind die jungen dolden im Frühling/ abbereit wie die jungen Hopffen/ oder Spargen/ die laxieren ohn ſchaden den Bauch/ vnd treiben den Harn. Der ſafft im Lentzen auß der Wurtzel getruckt/ vnd mit Meth getruncken/ treibt auß die zähe Phlegmata. Welche mit der fallenten ſucht/ Schwindel vnd anderen ſchwären Hauptſeuchen beladen/ mögen Jährlichs ein mal diſer Wurtzel eines quintleins ſchwär mit tränck einnemen. Bauch laxieren. Harn bewegen. Aqua mulſa. Fallentſucht.

So jemands von Schlangen geſtochen/ mag dergleichen gemelte Artzney brauchen. Schlangen ſtich.

Dioſcorides ſchreibt/ ſo man ein glatte dünne Latwerg auß diſer Wurtzel vnd Honig bereit/ die ſey faſt gut denen/ ſo da ſtäts erſtummen wöllen vom Huſten vnd engen Athem/ bekompt auch wol denen/ ſo im Leib zerſtoſſen/ zerbrochen oder zerfallen weren. Kurtzer Athem. Eclegma. Bruch im Leib.

Dreiſſig tag von der Wurtzel ein halb quinten eingenommen nach einander/ ſoll das Miltz verzehren/ doch ſoll man die Wurtzel auch Euſſerlich mit Feygen zerſtoſſen/ vnd pflaſters weiß vberſchlagen. Miltz verzeret.

* Die Wurtzel treibt durch den ſtulgang auß das gewäſſer vnd den zähen ſchleim vnd wendet denſelben fürnemlich ab von dem Haupt/ Brüſt/ nerven/ vnd gleichen. Man gibt ſie auff j quintlin. Weil ſie aber dem Magen zu wider/ vnd hefftig treibt/ ſo muß man jhr einen ſolchen zuſatz von den jenigen mitteln geben/ welche den Magen ſtärcken/ vnd die hefftig treibente krafft ein wenig im zaum halten: Als da ſeind Muſcatnuß/ Muſcatblühet/ Zimet/ Negeln/ Jngber/ Maſtix/ Tragacanth/ rote Roſen/ Quittenſafft/ vnd dergleichen.

Dioſcorides commendirt die Wurtzel den jenigen/ ſo mit dem Schwindel vnd fallenten ſucht behafftet. Item den keichenten vnd engbrüſtigen Perſonen. Meſue lobt ſie in der verſtopffung der Leber vnd Miltz/ vnd in dem Nierenweh. Sie iſt aber auch ein fürtreffliche hülff in vnreinigkeit der Mutter/ verſtandner Weiberzeit/ vnd ſtrangulatione uteri. Matthiolus helt nachfolgente artzney für ein beſonder experiment in ſolchem zuſtandt. Nim Zaunruben ij loth: kochs in weiſſem Wein. Davon gib der blöden Frawen wochentlich ein mahl/ wann ſie ſchlaffen gehen will/ ein warmen trunck. Diſer tranck muß eine gutte zeit continuirt werden. *

Euſſerlich.

DEr roth zeittig ſamen zerſtoſſen/ vnd vber allerhand Grind/ faul Fleiſch/ vnd vnreine ſchäden/ als ein flaſter geſchlagen/ verzeret das böß/ etzet vnd reiniget die faulen ſchäden. Grind/ Faul fleiſch/ Schäden reinigen.

Gemelte

Finger geſchwär/ Flecken/ Anmäler/ Spreuſſen/ Todte Geburt. Lame Glider.

Gemelte krafft hat auch die Wurtzel/ dann ſie zerbricht allerley Apoſtemata/ ſonderlich das Finger geſchwär an den Nägelen/ vertreibt vnd verzehret Flecken/ Anmäler vnd Flechten/ mit öhl temperiert vnd auffgelegt.

Diſe Wurtzel vbergelegt/ zeucht auß Spreuſſen der zerbrochenen Beynen.

Ein Meyſſel von diſer Wurtzel gemacht vnd gebraucht/ zeucht auß die todte Geburt vnd die Bürden wunderbarlich.

Etliche machen auß der Wurtzel ein linde ſalbung zu den lamen Glydern/ nemen darzu Baum öhl vnd Schweinen ſchmaltz.

Andere brennen Waſſer darauß zu obgemelten Seuchen vnd Preſten.

Von Waldlilgen/ Geyßblat.

Cap. xcvj.

IN den dicken Rohrbüſchen/ da die Haſelſtauden wachſen/ findet man gemeinlich die Waldtlilgen vmb die Bäum gewickelt/ vber ſich ſteigen/ wie die Lynen auff den Zäunen/ doch hencket ſich das gewächß mehr härter vnd ſatter vmb die ſtauden/ dann die obgemelte Reben/ alſo das etwann der ſtam ſampt diſer Reben mit einander der maſſen verwachſen/ das keins vom anderen ohn ſchaden abgeſündert mag werden. Am aller oberſten der Dornhecken vnd Haſelſtauden/ tragen diſe Reben jhre ſchöne wolriechente/ liebliche/ weiſſe Blümlein bey einander/ gantz drauſchelecht/ ein jedes Blümlein für ſich ſelbs vergleicht ſich einem ſpitzigen hütlein/ oder den blawen Ritterſporen. Im Brachmonat fahen ſie an zu blüen/ das wehret den gantzen Sommer biß in Herbſt/ auß den blumen werden rothe klotzechte Treublein/ wie am Aron/ aber der geſchmack iſt beſſer vnd ſüſſer. Gedachte Rebe gewinet vil längere dünere Rütlin/ die wickelen ſich wie die Hopffen/ vnd ſeind zu beiden ſeitten mit bleychen Weyden bletteren bekleidet/ aber zärter vnd breyter. Die Wurtzel diſer Reben iſt gantz holtzecht/ weiß/ vnd verkreucht ſich im grund/ bekleibet auch gern wo ſie hin gepflantzet würd. Vmb deß willen diß Reben geſchlecht von den Reichen in die Luſtgärten gepflantzet.

Periclymenum Tragi, Fuchſ. Cord. Camer. Thal. Taber. Geſn.
Periclymenum non perfoliatum ſeptentrionalium Lobel.
Periclymenum vulgare ſeptentrionalium Cluſ.
Periclymenum non perfoliatum Germanicum C. Bauh.
Caprifolium Brunfelſ.
Caprifolium Germanicum Dodon.
Nota.
Flos modò candidus eſt, modò ſubluteus.

Von den Namen.

SOlche wolriechente Waldlilgen nennen etliche Speckliljen/ Zäunling vnd Geißblat/ zu Latein Caprifolium/ Lilium inter ſpinas/ Lilium convallium/ doch eigentlich zu reden/ ſo iſt Lilium convallium Meyen blümlein/ andere ſagen dem gewächß Mater ſylva vnd Narciſſus. Ein jeder nenne ſeine Kräutter vnd Blumen wie jhn geluſt/ ſo fern/ das wir die ding/ darvon wir handlen/ nicht verlieren/ ſagt Galenus lib. de Sympto. different. Jch halt das zweyt Clymenos/ welches Dioſcorides lib. iij. cap. xv. Periclimenon/ Eginen/ Carpathon/ Splenion/ Epatitin/ Alſeien majorem/ Clematitin/ Myeſnion/ Calycanthemon/ Pileolum Veneris/ Tucon/ Lanath/ vnd Involucrum majus/ nennet.

* Diß ſimplex heiſt Caprifolium, Geißblatt/ vielleicht weil die Geiſſen ſich damit erluſtigen/ vnd es gern eſſen.

Speckliljen/ weil die Blumen/ wie auch die Blätter/ dick vnd ſchmutzig. Lilium inter

ter ſpinas, weil es gern vnter den Dornen vnd Hecken wachſt. Lilium convallium, weil es in den Wälden vnd Thälern ſeine wohnung hatt. Involucrum majus, weil es ſich vmb ſeine Nachbawren windet/ vnd anhenckt / alſo vnd dergeſtallt/ das es nicht leichtlich davon kan abgeſöndert werden.

Periclymenum, quoniam vicinis ſe circumvolvit adminiculis.

Matthiola, weil es in Wälden herfür komt/ vnd zwar offtermahln ſehr häuffig/ vnd nicht der kleineſten/ oder der geringſten Waldtgewächß eins iſt.

Periclymenon non perfoliatum Germanicum, zum vnderſcheid deſſen/ ſo man perfoliatum & Italicum nennt/ vnd deſſen ſtengel durch die blätter dringen / gleich wie der ſtengel an dem durchwachßt.

Beſihe die vbrige ſpecies in Pinace C. Bauhini l. 8. ſ. 2. tit. Periclymenon. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DV vnſeren zeiten werden die Blumen in der Artzney von dieſem gewächß mehr/ daß die Frucht/ oder Blätter/ erwehlet/ von art warm vnd trucken.

* Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. propr. es incidire vnd wärme das Periclymenum ſo hefftig/ das/ wann man davon zuviel trinckt/ es zu letſt auch Blut harnen mache. Fuchſius helts mit Galeno, vnd ſpricht/ das Periclymenum trückne vnd wärme gewaltig. Beweißt ſolches auß dem geſchmack der Blätter/ welche eine ſchärffe in ſich haben.

Wir brauchen heutigs tags allein die Blumen/ vnd diſtilliren darauß ein Waſſer Die Balbierer halten es für kalt/ vnd ſprechen/ es ziehe fein zuſammen. Brauchens derhalben in entzündung deß Munds vnd der Zungen/ wol auch in der Bräune. Aber weil das gantz gewächße wärmet/ wie kan dann das Waſſer auß der Blumen gebrennt/ kühlen vnd die entzündung löſchen?

Das Waſſer komt zuhülff dem keichen vnd engen Athem/ reiniget die Nieren/ bricht den Stein/ treibt das Grieß auß/ vertilget die Pfünnen deß Antlitz/ ſchärffet das Geſicht/ iſt gut zu den erlämten Gliedern / heilt die alten Schäden an den Schenckeln/ nimt die flechten vnnd die Zittermähler hinweg/ curirt die Fiſteln/ iſt erſprießlich für die blätterlin deß Mundts / bringt zu recht die Mundtfäule / dienet wider den trucknen vnd beiſſenten Grindt. *

Innerlich.

EIn Waſſer gebrandt von den wolriechenten Wald Lilgen / iſt nutz vnd gut für das keichen deß kurtzen Athems/ für den Huſten vnd innerliche hitz deß Magens / etwann zum tag ein mal oder zwey/ jedes mal drey oder vierlöffel voll getruncken. Reichen: Huſten.

Welchem das Miltz ſtäts leids thut/ der brauche viertzig tag aneinander / allen Morgen eines quinten ſchwer / der gedörrten zeittigen rothen körner zu Pulver geſtoſſen mit Wein/ er würt Geſundt/ ſagt Dioſcorides. Miltz.

Die Körner ſeind einer außtreibenten Natur/ darumb ſeind ſie nutz vnd gut den dicken blutigen Harn zubewegen/ deßgleichen die Geburth zufürdern. Das gebrandt Waſſer iſt am lieblichſten zubrauchen/ mit Lavandel Samen/ auff vier loth getruncken. Blutiger Harn: Geburth.

Euſſerlich.

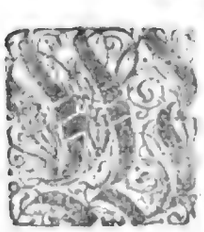
WAldt oder Speck Lilgen Waſſer iſt zu allen hitzigen preſten der Augen gut/ tüchlein darinn genetzet vnd vbergeſchlagen/ deßgleichen zu der entzündten Leber. Hitzige Augen vnd Leber.

* Fuchſius ſagt/ es ſeyen die Blätter ein beſonder experiment in den Schäden der Schenckel. Offene Schäden der Schenckel.

Seindt auch trefflich gut zu dem Grindt/ Flechten/ vnd andern preſten der Haut. Grindt/ Flechten.

Matthiolus ſpricht/ mann gebrauche mit groſſem nutz das caprifolium zu den jehnigen Salben/ ſo mann für die Hauptwunden zurichtet. * Salben zu den Hauptwunden.

Von Kürbs. Cap. xcvij.



AS ſich ſchnell erhebt/ das fellt auch plötzlich. Alſo geſchicht dem Kürbs / welcher in einem Sommer hoch mit ſeinen Reben auffwächßt/ das er auch die äpffel der hohen Bäum erreichet. Aber im Herbſt fellt er von einem Reiffen zu boden/ das weder Laub/ oder die Reben

Columel. lib. 10.
Prægnansq; cucurbita ſerpit.
Una neq; eſt illis facies, &c.

1.
Cucurbita, cujus fruct' in orbem collectus intumeſcit, Tragi.
Cucurbita ſeſſilis Matth.
Cucurbita major Fuchſ.
Cucurbita latior Dodon.
Cucurbita Cameraria major Lugdun.
Cucurbita fructu ſeſſili Cord.
Cucurbita major ſeſſilis fl. albo C. Bauhin.
Zuccha rotunda Anguill.
Nota
Magnitudine variat, Color corticis viridis eſt, flavus, albus, maculoſus. Interdum ſulcis diſtinguitur: quædam tuberoſa eſt.

2.
Cucurbita fructu oblongo Trag. Cord.
Cucurbita oblonga Fuchſ.
Cucurbita longior Dodon.
Cucurbita anguina Gerard.
Cucurbita ſativa longa Cæſalp.
Cucurbita cameraria longa Lugdun.
Cucurbita oblonga flore albo, folio molli.
Nota.
Quædam rectæ ſunt, duos treſve cubitos longæ.
Sæpè creſcit cucurbita hæc figurâ falcatâ. Quædam tantum cervicem recurvam habet.

3.
Cucurbita lagenaria Lobeli
Cucurbita lagenaria major & minor Tabern.
Cucurbita cameraria minor Lugdun.
Cucurbita minor Fuchſ.
Cucurbita plebeja Geſner.

*
Diſſe 3. Kürbßen ſeind in einer Figur abgeriſſen.
*

nichts mehr ſollen / darumb muß der Kürbs Jährlich von dem Samen auff bracht werden / das geſchicht im Aprilen in vnſerm Land. Etliche nemmen die mittelſte körnen auß den fläſchen/vñ kehren die ſpitzen vnderſich / vermeinen / das die Kürbs deſto geſchickter auffwachſen. Etliche aber erbeiſſen die körner zuvor in ſüſſer Milch/oder Zuckerwaſſer/das ſie deſto ſchneller auß der Erden kriechen vnd ſüſſer werden/wie dann war iſt. So bald die zwey erſte feißte bletter auß dem grund ſchlieffen / muß man ſtäths Waſſer darbey haben/ſonſt mögen ſie nicht ſo bald auffkommen. Gegen dem Brachmonat / wann ein jedes ſtöcklein vier oder fünff breiter bletter vberkompt/ den Winter Roſenblettern (Malua major genant)nicht vngleich/ fahet der ſtam̃ an zu Spinnen/das iſt / er ſtoßt ſeine neben zwifaltige gegabelte faden / wie die Weinreben / darmit hencken vnd knüpffen ſie ſich an die Pfäl/Bäum/oder was ſie ergreiffen. Gleich bald erſcheinen zweyerley weiſſe Blumen. Die erſten ſeind gantz wollecht anzuſehen/als weiſſe Röſlein / jede Blum mit fünff / oder ſechs blettern / ſolche Blumen fallen am dritten tag ab/ohn alle Frucht. Die andern Blumen ſeind kleiner/aber hinden an jeder gedachten Blumen erſcheinet auch die Frucht / anzuſehen / als die kleine wilde Holtzbiren. Als nun die Blumen verwelcken/nimpt die Frucht (welche gerathen ſollen) augenſcheinlich zu/etliche dieſer Kürbs werden rund/die anderen lang/etliche krumb gebogen/als die hörner/etliche ſchlecht/groß vnd klein/nach dem der holtzecht Samen einer art iſt.

Von den Namen.

Etliche haben den vnderſcheid/vnd nennen die zamen runden Kürbs Κολοκύνθας, vnd die langen σικύας, die gemeinen Kürbsfläſchen heißt man Cucurbitas/die nennet Plinius lib. xix. cap. v. Camerarias vnd Plebejas / die langen aber Anguinas. Das klein Kürbßlein/ſo in den felßechten gründen wächßt/heißt Somphos/ Barbara vnd Marina/iſt in vnſerm Land nicht gemein. Von den zamen Kürbſen ſchreibet Dioſcorides lib. ij. cap. cxxiij. Columella lib. xix. et cap. xj. Paulus Aegin. lib. j. cap. lxxx. et lib. vij. Galen. lib. ij. de Alimentis/et lib. vij. de Simplicibus. Serapio cap. ccxxxviij. nennet Cucurbitam Haraha. Averrho. cap. xlj. Villa Avicenna lib. ij. cap. clxxix.

* Die Kürbs hat jhren Namen von der Cucurbitâ. Es würdt aber Cucurbita à concurvatu geſagt/weil ſie bald krumm würdt/wann etwas hindert/ das ſie ſich nit ſtrecken kan.

Etliche Kürbſen werden plebejæ & lagenariæ getaufft / weil ſie von Armen Leuthen außgehülcht/vnd nachmahlen zu Trinckgeſchirren gebraucht werden:

Item, weil ſie den Flaſchen gleich.

Andere nennt man ſeſſiles, latiores, vnd rotundas, weil ſie vnden breit/vnd deßwegen auffſitzen können. Etliche heißt man oblongas & anguinas, weil ſie lang/vnd bißweilen krumm/wie ein Schlange.

Item, Camerarias, quoniam Cameras, teſtudines, pergulas, topiarias hortorum ſtamas ſcandunt & operiunt, bedecken die Camern / Lauben / Gewölb / vnd Luſthäußlein der Gärten.

Dieſe Kürbſen heiſſen edules, ſive veſcæ, κολοκύνθαι ἐδώδιμοι, zum vnderſcheidt der purgirenten Colocynth.

Beſihe

Beſihe der Kürbßengeſchlecht in Pinace C. Bauhin. l. 8. ſ. 4. tit. Cucurbita. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle Kürbs/rund vnd lang/groß vnd klein/ſeind gantz kalter wäſſeriger Natur/mögē zu hitzigen Febern in Leib vnd auſſerhalb genutzet werden. Darumb ſagt der Plinius recht/da erſchreibet/Kürbs ſey nichts anderſt/dann ein geſtanden Waſſer. Aqua congelata.

* Galenus l. 7 ſimpl. c. propr. vnd mit jhm Aëtius tetr. 1. ſ. 1. vnd Paulus l. 7 halten die Kürbs für kalt vnd feucht im andern grad. Wann ſie rohe iſt/ſagt Galenus l. 2. alim. fac. c. 3. iſt ſie vnanmütig/ weil ſie kein geſchmack hat: würt nicht leichtlich verdawet/beſchwärt den Magen/gibt wenig nahrung/würt bald in dem Magen corrumpirt, weil ſie feucht: gehet doch geſchwind durch/weil ſie ſchlüpfferich/vñ gar keine vim adſtrictoriam bey ſich hat.

Man braucht in den Apotecken den ſamen/welcher vnter die ſem. frigida majora gehört.

Das Waſſer/ſo auß der vnzeittigen Kürbs gebrent würt/löſcht den Durſt/vnd die innerliche Hitze. Iſt demnach wol in hitzigen Febern zubrauchen. Mit Zucker getruncken/ hülfft ſie dem hitzigen Huſten/vnd erweicht den Bauch. Euſſerlich mit tüchlin vbergelegt/ löſcht es alle entzündung. Iſt ein fürbindiges mittel in dem hitzigen Hauptwehe/auff die Stirn vnd Schläffe geſchlagen. Dienet wol in den hitzigen vnd brennenten Augen/vnd ſchmertzhafften Podagram/ſo von hitz entſtanden. *

Innerlich.

WJewol die Kürbs vmb jhrer kalten feuchtigkeit willen/ dem Magen nicht zum beſten bekommen/noch müſſen ſie in der Kuchen ſein. Dann etliche brauchen vnd bereiten dieſelben zur Speiß/wann ſie noch weich ſeind vnd gantz jung. Die euſſerſt ſchelet werffen ſie hin / das weiß / mit den weichen vnzeittigen kernen laſſen ſie erwallen/hackens vnd bereiten darauß ein weiß Muß/thun darzu Zwibeln/ Butter vnd Saltz/ſolche koſt vergleichet ſich beynahe dem weiſſen Kappesmußkraut/ dienet wol den dürren mageren Menſchen. Etliche bachen ein vnzeittige Kürbs in Butter / zuvor breit geſchnitten / wie man Oepffel zu bachen pfleget. Etliche purgieren ſich mit Kürbs/alſo/ſie machen ein friſchen Kürbs hol/thun Wein darein/laſſens vber Nacht alſo ſtehen/ vnd trincken denſelbigen am Morgen nüchtern. Purgieren.

Waſſer auß vnzeittigen Kürbſen gebrandt / mag man zu trincken geben in groſſen hitzigen Febern/wann ſonſt die hitz von keiner Artzney will nachlaſſen. Mag auch euſſerlich Epithimiert / oder mit Leinen tüchlein auff das Hertz vnd Leber gelegt werden / die groſſe Hitz darmit zudämpffen. Hitzige Febern.

S. Der alten Kürbs reben mit Eßig vnd ſüſſem Wein getruncken/heilen die rote Rhur. Rot Rhur.

Das Waſſer mit Zucker vermiſchet vnd getruncken / dienet wider den hitzigen Huſten/vnd machet den Stulgang fertig. Hitziger Huſten. Stulgang.

Euſſerlich.

DAS gebrandt Waſſer von vnzeittigen Kürbſen/iſt warhafftig gut für das groß hitzig Hauptwehe / ſonderlich den jungen Kindlein / darinn ſoll man tüchlein netzen vnd vberſchlagen. So man das gebrandt Waſſer nicht hat/mag man den Safft von den Kürbſen nemen vnd brauchen/wie obſtehet. Hitzig Hauptwehe. Sinapis. Sinapis der Kinder.

Gemelte Waſſer vnd Safft / ſeind gut zu den hitzigen Augen vnd Ohren / darein gethon vnd vbergelegt. Dieſe Artzney bekomt auch wol/nicht allein den ſchmertzlichen heiſſen Gliedern vom Podagra / ſonder ſie miltert vnd heilet auch alle hitzige Geſchwulſt am gantzen Leib. Hitzige Augen/ Ohren. Hitzig Podagra.

Baptiſta Fiera.

Succi aquei, curſus rapidi, cucurbita, bilem *Quàm benè grata tamen, cucuma admixta ſecundat.*
Vincit, & ilia cum non benè cocta ciet. *Huic externa magis quam ſua forma placet.*

S. Die Rinde von der Kürbſen zu äſchen gebrandt/heilet den Brandt kräfftiglich. Brandt.

Gemelte äſchen ſäubert die faule Schäden am mannlichen Glied/vnd heilet dieſelbige zuſammen. Schäden an heimlichen enden.

So man die Pferd mit dem Safft auß den Blettern beſtreicht / ſeind ſie ſicher für Fliegen vnd Mucken. Pferden die Fliegen oder Mucken vertreiben.

Truckene Kürbsſamen zu kleinem Pulver geſtoſſen / vnd in die tieffen Wunden gezettlet/heilet dieſelbigen. Wunden heilen.

Von Coloquinten. Cap. xcviij.

DAS klein bitter öpffelein/ Κολοκυνθὶς oder Cucurbitula genandt/ will in vnſerm Land nicht gern wachſen/ vil mal hab ich Kern gegen dem Frülling geſetzet/ welche (wiewol ſie herfür krochen mit zweyen runden grawen blettlein / als die öpffelkernlein auffwachſen) die harz nicht fürtfahren wolten/ vergiengen alſo mit der zeit. Etliche ſtöcklein gewinnen etwann fünff oder ſechs bletter/ gantz rauhe/ äſchenfarb graw / zu rings vmbher zerſchnitten / aller ding formiert / wie das Bryonia kraut / doch kleiner vnd grawer. Ferner wolte ſie nit wachſen / ſonder vergiengen gegen dem Herbſt.

* Diſe Coloquinth iſt colocynthis vera Tragi: Colocynthis Matth. Cord. Camer. Anguill. Lobel. Cucurbita agreſtis Brunfelſ. Cucurbitula amara Lobel. Colocynthis fructu rotundo major C. Bauhin. *

* Beſihe die ſynonyma textu. *

Die ander vnd Teutſch Coloquinten iſt gar ein ander geſchlecht / das beweißt die Frucht/ das kraut vnd gantze geſtallt. Zu Speier zielen etliche dieſe Coloquinten luſts halben/ werden auch alle Jar vom breiten Samen/ der ſich den Citrullenkörnern etlicher maß vergleicht/ auffgezielet. Die bletter dieſer Coloquinten ſeind nicht äſchenfarb / ſonder ſchwartzgrün / rauch / vnd geformiert/ wie die bletter an dem gälen Cucumer. Die runde rauhe ſtengel fladeren hin vnd her auff der Erden / als Bryonia / aber ſolcher Coloquinten ſtengel wöllen nicht vberſich/ bleibē ſtäts auff der Erden kriechē/ es ſoll etwann von einem ſtock das Feld vberzogen werden / gewinnet viel häfftlein / oder viticulas / darmit es ſich an die nächſten Kräutter anbindet/ trägt zweyerley gäler Blumen/ die vergleichen ſich der Kürbßblühet. Die erſten/ ſo nicht runde knöpfflein gewinnen/ verwelcken ohne Frucht. Die andern bringen jhre Frucht als zimliche Regelbyren / gegen dem Herbſt / ſo ſie zeittig werden/ erſcheinen ſie gantz Citringäl/ ſeind jnnwendig gantz luck/ mit vielen Kernen beſetzet. Dieſe Oepffel ſeind auch bitter/ treiben ſenfftiglich auß Pituitam vnd Bilem ohn allen ſchaden/ wachſen gern in ſandichtem/ feuchtem grundt. Solcher Opffel hab ich etwann auff zweyhundert an einem Stock geleſen.

* Dieſe andere Coloquinth iſt Colocynthis germanica Tragi : Colocynthis fœmina Tabern. Colocynthis turbinata Cordi : Colocynthis pyriformis Lob Colocynthis nigra pyriformis Camer. Colocynthis pyriformis, ſeu Pepo amarus C. Bauhin. Cucurbita Sylveſtr. Dodon. *

Von den Namen.

DJE erſten vnd aller bitterſten Coloquinten / mit dem weiſſen lucken Marck/ ſo auß Egypten vnd Alexandria kommen/ werden mit dem namen Κολοκυνθὶς, in Dioſco. lib.

lib. iiij. cap. clxxj. getaufft/das iſt zu Teutſch/ ein klein Kürbßlein/ zu Latein Cucurbitula/ Cucurbita amara/ Cucurbita ſylveſtris/ Caprina/bitter Kürbs/ wild Kürbs vnd Geiß-Kürbs/heißt auch Alexandrina/Thymbre/Autogenes/Tutraſtra Der Meſue aber nennet ſie Erdgallen/Fel terræ vnd Necem plantarum/ vnd Cucurbitam deſerti. Serapio capite clxxij Kändel/Melonem agreſtem/Averrhoes Haanthäl. Cucurbitula.

Dieſe Kürbs hat Heliſeus ſüß bereit im Buch der König.

* Die Colocynthis heiſt bey den Barbaris Coloquynth, vnd coloquinthida. Iſidorus l. 17. Orig. c. 60. ſagt/es habe die Colocynthis jhren Namen/ quòd ſit fructu rotundo atq; ſubliis ut Cucumis uſualis. Hatt etliche ſpecies, wie C. Bauhinus in Pinace l 8. ſ. 4. tit. Colocynthis anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

REide geſtallt/frembd vnd zame Coloquinten/ſeind einer purgierenten krafft/dienen allein dem Artzet vnd keinem Koch/ er hab dann die kunſt vom Propheten Heliſeo gelehrnet/ welcher die Coloquinten den Kindern ſüß kundt bereiten zu einer Speiß iiij. Regum iiij. Seind faſt trücken vnd warm mit jhrem außtreiben. Heliſeus 4. Regum. cap. 4.

Innerlich.

SJE bittere Lattwergen/ſo man Hieras Picras in den Apotecken nennet/werden von dieſer frembden Coloquinten gemacht. Dieweil aber ſolches nicht jedermans fug/ auch etwann vnrath darauß entſtehen mag/wöllen wir auff dißmal vberfahren/vnd den frommen Apoteckern befehlen/dz ſie recht darmit handlen. Dañ in der warheit ſo iſt es ſorglich mit den frembden Coloquinten zu handeln. Die Landſtreicher purgieren die Leuth darmit/das etliche den Geiſt auffgeben/ beiſſen vnd ſieden dieſe Frucht in Wein/ vnd gebens den Krancken zutrincken. Solche kunſt können bey nahe alle Jüden/hüt dich darfür. Landſtreicher Purgation. Juden.

Wiltu aber ein Coloquinten brauchen/ ſo nimm der vnſern im Teutſchenland/ die ſeind nicht zu ſtreng/ hülch ein Apffel derſelben auß/ wann er wol zeittig iſt/ vnd leg das marck ſampt den körnen in ein gläßlein mit Wein/ laß vier oder fünff ſtunden beiſſen/ truck es dann durch ein tüchlein/ vnd trincke denſelben Wein/ wann du zu Nacht wilt zu Bett gehen/ſo würt dieſer Wein gegen tag allen zähen ſchleim/ deßgleichen die Magengallen vnd was vnraths im Leib iſt/ſenfftiglich ohn allen ſchaden außführen. Purgieren.

Gemelte Artzney iſt gut denen/ſo Colicam paſſionem haben/ deßgleichen zu den faulen Magenfebern/zu der Waſſerſucht faſt dienſtlich: Grimmen. Magenfeber.

Ich möcht hie viel ſtuck von beiden Coloquinten anzeigen/ ſo beſorg ich mißbrauch vnd frävel vieler vnverſtändiger Juden vnd Weiber/ die frommen werden ſich hierinn wol wiſſen zu halten.

Die kärnen von Coloquinten geſtoſſen vnd eingenommen/ ſollen die Gilb vertreiben/ſagt Plinius. Etliche hencken die Kärnen an (ſagt Plinius) für das Feber/drey Kern für das tertian/vier kern für das quartan/ꝛc. Vnd ſoll ein gewiſſe buß ſein/ich hab es nicht verſucht. Gilb. Febris quartana. Feber.

S. Deß Coloquinten Apffelsmarck/ ohne den ſamen/brauchet man in die Clyſtier denen/ſo mit dem Hüfftwehe beladen ſeind/ vnd das Darmgicht vnd das Grimmen haben/ von ſchleim vnd kalten vrſachen. Grimmen.

* Wir brauchen allein in den Apotecken daß Marck/ oder die pulpam colocynthidos, die jenige/ſo ſchön weiß/leicht/luck/vñ vber die maſſen bitter/iſt die beſte. Iſt der ſtärckſten vnd hefftigſten purgirenten ſtücke eines. Wärmt vnd trücknet im dritten grad.

Mann hat in den officinis Hieram diacolocynthidos, pilul. de colocynthide Meſ. Trochiſcos alhandal, vnd das oleum colocynthidos.

Die Hiera treibt die grobe/dücke phlegmatiſche vnd melancholiſche Materi auß/wie nicht weniger auch das gewäſſer. Iſt dienſtlich den Lamen Leuthen/ hülfft dem Zittern/ Schwindel/ Melancholey/ Vnſinnigkeit/ fallenten Sucht/ Gliederwehe/ Waſſerſucht/ altem Hauptwehe/böſen Geſchwären/Krebß/Malaney. Wir brauchen aber meiſten theil dieſe Lattwerg in den Cliſtieren/ wann dieſelbe ſtarck ſein ſollen/vnd die humores von fernem ort herabziehen.

Die Pilulen haben gleiche würckung. Sollen aber behutſam gebraucht werden. Die Trochiſci alhandal ſeind nichts anders/dann colocynthis præparata: Seind demnach ſicherer zu brauchen/dann die Colocynthis an jhr ſelbſt. Werden andern Pilulen/als ein ſtimulus vnd treiber zugegeben.

Das Coloquinthöhl/wie vnten gemelt würdt/ macht das Haar ſchwartz/ erhalt daſ-

ſelbig/das es nicht außfalle/wann mans in die Ohren thut/ ſtillet es den ſchmertzen derſelben/vertreibt das ſauſen vnd brauſen. In den Nabel gerieben/tödt es die Würm. Mann mags mit einer Rindtsgall miſchen/vnd mit Baumwoll warm vberlegen.

Es iſt die Colocynthis ein ſtarck/hefftig vnd gefährlich purgans, vnd ſoll ſtarcken Leuthen gebraucht werden/doch auch allein/wann es die notturfft erfordert. Sie iſt dem Magen gantz zuwider/wie auch nicht weniger dem Hertzen vnd Leber: verſchret das Gedärm/thut die orificia venarum meſaraicarum auff / vnd macht / daß das Blut außgetrieben würdt/vervrſacht groß Grimmen vnd Leibwehe. *

Euſſerlich.

Grind. S. COloquinten in Eßig gerühret/vnd die grindige Haut darmit gewaſchen/heilet ſie ohne zweiffel.

Schwartz Haar machen. Von Coloquinten machet man ein öly. Hülche einen Coloquinten Apffel/ vnd niſſ das Marck alles herauß / vnd geuß Baumöly darein/ vnd ſtopffs oben wider zu/ vnd brate den Apffel in heiſſer äſchen/darnach preß auß / mit ſolchem öly die Haar beſtrichen / machet ſie ſchwartz / laſſet ſie nicht außfallen / vnd in langer zeit nicht graw werden.

Ohren ſauſen/ Bauchwürm. Diß öly warm in die Ohren getropffet/bringet das ſauſen dariñen/tödtet auch die Bauchwürme/ſo mans in das Nabelloch warm einreibet.

Zanwehe. * Für das Zanwehe. Siede Colocynthen in Eſſig/ vnd halt die brühe warm im Mund. Es muß aber das Zanwehe von kalten flüſſen herrühren. Iſt der Eſſig zu ſcharff / ſo thue Wein darzu/vnd temperire jhn damit. *

Von Melonen/Pfeden/Cucumer vnd Citrullen. Cap. xcix.

IN Italia vnd Franckreich hatt man viel geſchlecht der Melonen / Pfeden vnd Cucumeren / ſeind nun mehr in Germania auch gemein worden. Es haben gedachte Sommeröpffel faſt einerley kraut / ſtengel vnd blumen / ligen mehr auff der Erden/ dann ſie vberſich wachſen/jhre häfftlein ſeind viel kleiner / dann der Kürbſen/wicklen ſich vmb an die nächſten gewächß.

Die bletter der Melonen vnd Pfeden ſeind rund / rauch / vnd kleiner/dann der Kürbſen/die neben Zweiglein tragen auch zweyerley gäler Blümlein/die erſten fallen ab/die anderen haben hinder jhnen Büßlein nachfolgen/darauß werden die Oepffel etliche lang / etliche gantz rund / etliche gäl / etliche bleiben grün/außwendig mit vielen ſtrömlein oder förchlein/innwendig gantz gäl / ſafftig/vnd mit ſchönen kernen in der ordnung durchauß beſetzet / am geruch lieblich / vnd der geſchmack zimmlich ſüß. Der Nürenbergiſch Acker pflantzet ſolcher Melonen viel/in Vngern deßgleichen.

Guſtus. Locus.

Cucumer. Aber das lang gäl gewächß Cucumer mit ſeinen bollen / wiewol es an der geſtallt vnd der farben ſchöner/ſo iſt es doch gröber/vnd zur Speiß/ meins bedunckens / nicht ſo luſtig/ als die obgemelten/ hat ein beſonderen wilden geſchmack / iſt innwendig gantz weiß/durchauß mit ſpitzigen kernen beſetzet/das kraut vnd bletter ſeind rauher/gröſſer/breiter vnd grüner/dann der erſtgemelten/wachſen gern in zimlichem gutem Erdtrich. Die wurtzelen aller Melonen vnd Cucumeren ſeind ſchlecht / mit vielen weiſſen faſelen beſetzet / gleich wie der Kürbswurtzelen. Solche Sommeröpffel alleſampt werden in vnſerm Land zwiſchen dem Sommer vnd Herbſt zeittig/gemeinlich im Augſtmonat.

Paul. Aegin. lib. 1. Noch findet man ein geſchlecht dieſer Cucumeren / das iſt in allen dingen denſelben ähnlich/aber kleiner/mit groſſen braunen breitten Kernen beſetzet. Die blätter ſeind aller ding anzuſehen/wie das Laub an den frembden Coloquinten / oder wie die blätter an den Bryonien/mit vielen ſchnitten oder kerffen zerſpalten/dielbige nennet man Citrullen.

Es möchten vielleicht noch mehr geſchlecht in Germanien kommen ſein/die vns nicht zuſehen worden/was vns aber fürkommen / vnd in den Gärten ſelbs auffbracht/haben wir wöllen auffzeichen vnd nicht weitters.

Von den Namen.

Melon, Cucumis, Citrinus. IN vnſerm Land nennet man obgedacht Oepffel alle ſampt Melonen / gleich wie in Dioſco. lib. ij. capite cxxiiij. auch nur ein nam oder zween geleſen werden / als σίκυος ἥμερος,

Melonen oder Melopeponen.

Melo & Melopepo Tragi.
Melo vulgaris, Melopepo in Græciâ Guilard.
Melopepon Galeni, Cæſalp.
Melopepo Geſn.
Melo vulgi, ſive Cucumis antiquorum, Melopepo Dioſc. Lobel. in adv.
Pepo Matth. Fuchſ.
Pepo, Melo grandis Cordi.
Nota.
Figura ejus variat. Nunc oblongus eſt: aliàs brevior & rotundior. Interdum depreſſus & ſeſſilis, variat & quantitate. Nunc enim major eſt: nunc minor.

ἡμερῶν, vnd Pepo/ das iſt Cucumer ſativus/ darmit er alle Melonen/ Pfeden vnd Cucumeren gemeinet will haben. Plinius lib. xix. cap. v. erzehlet drey geſchlecht dieſer Oepffel/ nemblich/ das Laconicum/ Scitalicum vnd Beoticum. Sagt ferners/ wann der Cucumer gröſſer werd/ dann gewohnlich/ ſo heiſt er Pepo/ Pfeden vnnd Pompon. Aber die runde gälen nennet mann Melopepones/ Staponeſ/ der geſtallt halben/ beſihe Palladium in Martio et Aprili. Die ſchwartzgrüne vnd am geſchmack die aller beſten/ nennen etliche Hircos/ Hircinos/ Bockshoden/ Pompons Turquins. Den gälen Cucumeren nennet Columella Anguinam/ dieſen Apffel helt M. Vergilius für das fürnembſte geſchlecht. Solche gäle Oepffel werden zum theyl ſehr lang/ ſonderlich wann die Blumen in ein Rhor gewieſen werden. Die andere gälen nennet mann Citrullum/ Citreolum vnd Citrinum Cucumerem. Serapio cap. ccxxxiij. beſchreibet ſie all mit einander vnd ſagt/ Bathęca/ Cathe vnd Kura ſey Melo/ Citrullus vnd Cucumer. Mit dem Wörtlein Bathęca will Jacobus Manlius das Albathecam vnd Languriam nennen.

* Die Melonen haben jhren Nammen von dem Griechiſchen wörtlein μῆλον, welches ein Apffel/ zu Latein Malum, oder pomum, bedeutet. Dann die Melon hat ein geſtalt vnd geruch eines Apffels.

Die Pfeden werden vielleicht à pepone genennt. Der Pepo aber würdt à πεπαίνεσθαι geheiſſen/ welches Wort ſo viel heiſt/ als zeitig werden. Maturitate enim flavescit, wann er zeittiget/ ſo würdt er gelb. Galenus ſagt l. 2. alim. fac. c. 4. es habens die Leuthe mit dem Nammen dieſer Frucht gemacht/ wie mit der Dünten/ damit mann ſchreibt. Dann dieſer haben ſie auch ein genericum nomen geben/ vnd ſie μέλαν getaufft/ gleich als wäre ſie allein ſchwartz. Alſo haben ſie auch dieſe Frucht mit einem ſehr generali vocabulo titulirt, Als were ſie allein zeittig. Dann πέπων iſt eben ſo viel/ als πέπαινον, das iſt/ maturum, oder zeittig/ welches Epitheton doch auch allen anderen Früchten kan zugeeygnet werden/ ſo zeittig ſeind. Ein Traub/ ſo er zeittig/ kan auch πέπων genennt werden: Wann er aber noch vnzeittig/ keines wegs. Ebener maſſen pflegt mann alle Herbſtfrüchten πεπείρους, das iſt/ maturos, zunennen. Welche bedeuttung/ weil ſie von etlichen Medicis recht erkannt worden/ haben ſie die Pfeden nicht ſimpliciter πέπονας, ſondern cum additione σικυοπέπονας, das iſt/ cucumeres maturos, oder peponas cucumerales genennt.

Die Cucumer hat jhren Namen von dem wort Cucumis. Cucumis aber ſpricht Varro

l. 4. de lat. ling. würdt derivirt à curvore, quaſi Curvimer. Bey den Griechen heiſt ſie σίκυος ἥμερος: aliis σικύον, oder κικύον. Es iſt aber das wörtlin σίκυος ein ſehr gemeins wörtlein/ vnd begreifft in ſich die Pfeden/ Melonen/ Angurien/ Citrullen/ Cucumern/ vnd dergleichen mehr.

Die Citrullen haben jhren Namen à citreo colore. Haben alle zumahl viel geſchlecht/ welche Herr C. Bauhin. l. 3. Pinac. f. 4. erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Peponen.

Pepo oblongus, rotundus, luteus, viridis Tragi,
Pepo ſylv. Dodon.
Pepo rotundus Melonis effigie C. Bauhini.
Pepo rotundus compreſſus Melonis effigie Lobel.
Pepo indicus min. rotundus Tabern.

WAs von Kürbſen geſagt iſt / ſoll von dieſen Früchten auch verſtanden werden/ ſeind eytel kalte Frücht/ bekommen nicht jedermann zum beſten / was hitzige Leuth ſeind / oder von jugent dieſer Frucht gewohnet / mögen ſie eſſen / wer aber kein kalten Magen befindet/ vnd der Speiß viel wolt brauchen/ der ſolt ſehr bald in Febres fallen.

* Die Melonen ſeind kalt vñ ſehr feucht: haben eine krafft zu reinigen vnnd zu ſäubern/ deßwegen ſie auch den Harn treiben/ ſagt Galenus l. 2. alim. fac. cap. 4. Das ſie aber reinigen vnd ſäubern / beweiſet Galenus dahero/ weil ſie die vnſaubere Haut von allem vnrath erledigen/ wann mann ſie mit den Melonen abreibt. Vertreiben auch die Soñerflecklin/ vnd diejenige/ ſo von hitz der Sonnen entſtanden. Man braucht aber in den officinis viel mehr den Samen/ dann die andere ſubſtantz der Melonen. Gehört vnter die frigida majora. Iſt kalter Natur/ vnd/ wie Fernelius ſchreibt l. 5. meth. med. c. 25. trucken ad finem primi gradus. Macht dünn/ zertheilt/ reiniget/ eröffnet/ vnd bewegt zum Harn. Das Waſſer/ ſo auß den Melonen diſtillirt würdt/ kühlet/ feuchtet/ löſcht den Durſt/ mag derwegen den febricitanten beygebracht werden. Euſſerlich angeſtrichen/ vnd ſich damit geweſchen/ tilget es die flecken vnd fiſteln deß Antlitz auß. Der Samen würt mit Zucker vberzogen/ iſt gut den jenigen/ ſo mit dē breñenten Harn/ vñ Nieren geſchwär beläſtiget.

Die Cucumern külen vnd befeuchten/ wie Galenus lehret l. 8. ſimpl. im andern grad. Aber der Sam vnd Wurtzel/ wann ſie gedörret/ trücknet im erſten grad/ oder faſt biß im andern grad/ doch allein in deſſen principio. Die pulpa, od caro der Cucumern hat nach Galeni meinung auch eine krafft zu reinigen / den Harn zutreiben / vnd die Haut zu ſäubern. Solches thut aber der Samen mehr/ ſonderlich wann er gedörret vnd zu Pulver geſtoſſen. Man braucht von den Cucumern in den officinis gleichfalls den ſamē allein/ welcher auch vnter die ſem. frigida majora gerechnet würt. Hat gleiche würckung wie der Melonſamen.

Die pulpa der Citrullen iſt kalt vnd feucht im andern grad. Der dürre Sam kühlet zwar/ aber nit ſo ſehr/ wie die pulpa, oder caro. trücknet im erſten grad/ oder in principio deß andern: ſäubert/ eröffnet/ treibt den Harn. Gehört auch vnter die frigida majora. Das waſſer/ ſo man von der pulpa brent/ iſt kalter vnd feuchter natur/ löſcht den durſt/ vnd die hitz der brennenten Feber/ miltert die ſchärffe der Gall / vnd das ſchmertzhaffte brennente Harnen.

Die

Wilder Cucumer.

Die Wilde Cucumer/ ſo aſininus, ſylveſtris, erraticus, agreſtis, vnd anguinus genent würdt/ würdt allein zur Artzney/ vnd nicht zur Speiſe gebraucht. Man braucht aber allein die Wurtzel vnd den Safft/ ſo man auß der zeittigen Frucht/ faſt zu ende deß Sommers preſt/ vnd dürr werden leſt. Würdt in officinis Elaterium geheiſſen. Iſt/ wie Galenus 8. ſimpl c. propr. anzeigt/ im andern grad warm/ macht dünn/ zertheilt/ iſt ſehr bitter. Darauß zuſchlieſſen/ das es truckner art ſeye. Wie es ſoll zubereitet werden/ lehret Dioſcorides l. 4. c. mihi 136 vnd ſagt/ es laſſe ſich biß auff zehen Jahr auffhalten vnd bleibe doch gut. Solches bezeugt auch Plinius l. 20. c. 1. vnd ſagt/ es ſeye kaum ein Artzney daurhaffter/ als eben das Elaterium. Hatt es auß Theophraſt. l. 9 hiſt. plant. c. 14. gelehrnet. Es iſt aber dz Elaterium ein ſtarcke treibente Artzney/ vnd Purgiert nach Dioſcoridis lehre die gall oben vnd vnten auß. Aber Meſue ſpricht/ es bewege mehr das phlegma, dann die Gall/ ſonderlich aber das gewäſſer/ Serum genant: ſeye ſehr dienſtlich den gliedſüchtigen. Dioſcorides commendirt es den ängbrüſtigen vnd keichenten Perſohnen. Item den jenigen/ ſo mit lanwirigem Hauptwehe behafftet/ befördert die Weibliche Blum/ tödt die Frucht in Mutterleib/ komme der Gelbſucht zu hülff. Dioſcorides gibt es ad obolum j. das iſt/ auff x oder xij grän. Die geringſte doſis iſt Semiobolus, das iſt/ v oder vj grän. Jungen Knaben gibt er iiij grän. Mehr genoſſen/ bringt ſchaden vnd iſt ſorgſam. Actuarius gibt es mit friſcher Milch auff ein halb quintlin. Fernelius von einẽ halbẽ ſcrupel biß auff j ſcrupel. Meſue ſchreibt/ es verſehre die Gedärm/ eröffne das Geäder/ mach grummen vnd leibwehe. Muß derwegen corrigirt werden mit dem Bdellio, oder Tragacanth, oder ſoll mit Mett/ oder Milch gebraucht werden. Die Doctores in Italia brauchen es ſehr in der Waſſerſucht/ vnd geben es auff vj grän mit j ſcrupel pil. Alophanginar. Mag auch nutzlich mit vnſern pilul. hydragog. eingenommen werden.

Cucumis ſylv. Trag. Matth. Fuchſ. Dodon. Lonic. Cæſalp.
Cucumis aſininus Tabern.
Cucumer Elaterii ſylv. Lobel.
Cucumis erraticus, vel aſininus Geſn.
Cucumis anguinus Turn. Cord.
Cucumis agreſtis Brunf.
Cucumis ſylv aſininus dictus C. Bauhin.

Die Wurtzel der Wilden Cucumern iſt viel ſchwächer. Hatt eine krafft zu ſäubern/ zu verzehren/ vnd zu erweichen/ doch trücknet die Rinde der Wurtzel mehr/ ſagt Galenus l. 8. ſimpl. *

Innerlich.

Alle Melonen/ Pfeden/ Cucumer geſchlecht mögen zu hitzigen feuchen genutzet werden. Melonenkern/ groß vnd klein/ deßgleichen die Kürbskern ſeind nutzlich in der Artzney für die Harnwind vnd andere preſten der Nieren vnd Blaſen.

Hitzige preſten. Harnwind. Nieren. Blaſen.

S. Melaunen meſſig vnd mit Saltz geſſen/ auch guten Wein darauff getruncken/ ſchaden deſto weniger.

In hitzigen Febern/ iſt die Milch oder das Waſſer von den zerſtoſſenen Melaunenkernen ein beſondere nutzliche vnd kühlente Artzney/ in Speiß vnd Tranck eingenommen.

Kühlung in hitzigen Febern.

Melaunenkernen/ die ſchölet zuvor abgeſtreyffet/ vnd mit Zucker vberzogen/ ſeind ein lieblich Confect den Krancken in hitzigen Febern zu brauchen/ deßgleichen denen/ ſo die Nieren vnd Blaſen verſehrt weren/ oder den Harn mit ſchmertzen/ oder tröpffelecht von ſich lieſſen.

Confect in hitzigen Febern. Blaſen vnd Nieren hitz/ Tröpfflicht Harnen.

Die Kernen zerknitſcht vnd mit Waſſer/ das zuvor mit änis oder Gerſten geſotten/ vnd widerumb abgekühlet ſeye/ die Milch darauß gezogen/ ſeind gut zum Tranck/ vnd Müßlein/ den Krancken in hitzigen Febern/ dann ſie kühlen/ löſchen den Durſt/ eröffnen die Leber/ vnd fürdern den Harn. Die Milch iſt auch bequemlich wider den Huſten/ Schwindſucht/ vnd ſonderlich wider das tröpfflich Harnen.

Durſt löſchent. Leber eröffnet. Harn treibt. Huſten/ Schwindſucht. Blaſen geſchwär.

Der Samen mit Milch oder ſüſſem Wein eingenommen/ heilet Blaſen geſchwär.

Die

Vnwillen.

Die Wurtzel gedörret vnd gepulvert/vnd eins quintleins ſchwär in Medt getruncken/ macht ſpeyen.

Melaunen einmachen.

Die Melaunen condirt man volgender weiß. Nim vnzeittige Melaunen/ſchneid ſie in lange ſtücklein/nach jhren fürchlein oder ſtreymen / die euſſerſte rinde vnd jnneren Samen thue darvon/leg die ſchnittle in einen ſcharpffen Eßig/darinnen laß ſie ligen zehen tag/ darnach geuß den Eßig darvon/thue andern friſchen darüber / vnd laß abermals zehen tag ſtehn/doch rühr es allen tag ein wenig/nach dem geuß den Eßig ab / leg die ſchnittle auff ein ſauber tuch/auff ein brete/das ſie trücknen/thue ſie in Honig oder Zucker/ſeud ſie bey einem linden Kolfewr ſittiglichen vnd ein kleine weil/damit ſie gantz bleiben. Solchs thue täglichen biß auff den zehenten tag/darnach nim ſie auß dem Honig/ oder Zucker/leg ſie in ein ander geſchirr/vnd beſtrewe es ſchichtweiſe mit Jngwer / Nägelein / Muſcatnuß/ Zimmetrinden/endtlich geuß rein gefeimbt Honig/oder weiſſen Zucker/biß gar darüber gaht/ſtopff das Geſchirr zu/vnd behalts biß zur notturfft.

Stein vnd Sand der Nieren.

* Den Stein zu brechen/den Harn zu treiben/vnd das Grieß außzuführen iſt nachfolgente Milch/oder Emulſion, ſehr dienſtlich. Nim Pferſichkern j loth/ Melon-Cucumer-Kürbiß / vnd Citrullenſamen abgeſchölt/ jedes ij quintlin/ſtoß dieſe ſtuck klein/vnd mach ein Milch darauß mit Nabelkraut- vnd Judenkirſen / oder Schluttenwaſſer/jedes viij loth. Brauchs auff zwey mahl. Mann mag auch andere Waſſer darzu nemmen/als Bonenblühet-Erdtbeeren-Pappellen-Peterskraut-Steinbrech-Hechelkraut-Wachholterbeeren-Peterlin-Gundelreb-Neſſel-rettich/ Pfrimmenwaſſer.

Für hitzigen / brennenten vnd ſcharffen Harn macht mann ein decoctum von Gerſten/Roſinlin/Bruſtbeerlin/vnd Süßholtz. Mit dieſem decocto zihet mann eine Milch auß ſüſſen Mandeln/weiſſem Magſamen vnd den 4. kalten Samen/ſo erſt benamſet.*

Euſſerlich.

Flecken im Angeſicht.

SEN ſamen von Melonen geſotten / mit ſeinem eygenen ſafft vnd mäl vermiſchet/ Küchlein darauß gemacht / vnd in der Sonnen gedört/ das gibt ein Weibiſche Artzney/allerhand Flecken vnd Mackeln vnder dem Angeſicht zuvertreiben / ein Sälblein darauß gemacht mit Wein/vnd angeſtrichen.

Baptiſta Fiera.

Sic nocet humeſcens Cucumis gelidusq; Citrullus,
Vt tremuli ardores cordis odore levet.
Ne diuturna tamen ſit concomitata caveto
Febris, in aſſiduos ſi datur eſca cibos.
Hic bilem ſubigitq; ſitim, ſtomachoq; calenti
Gratus erit, medici ſi ſapit arte coqui.

S. Ein köſtliche farbe oder anſtreichung/für vngeſtallte Angeſichter/ꝛc. Nim Melaunen/Limonien/die wurtzlen von Pfaffenpindt vnd Zaun Reben/jedes gleich vil/ zerſchneid es alles ſampt / legs in ein diſtillier Kolben/geuß darüber Geißmilch biß es gantz bedeckt/diſtillier es in Balneo Marie/das iſt/ſo man die Kolben in ein Keſſel voll heiſſes waſſers ſtellet. Mit dieſem gebrandten Waſſer mögen die Weiber das Antlitz beſtreichen/ſo würts klar.

Schön Angeſicht machen.

Zitzige Augen: Ohnmacht.

Wider die hitzige Flüß der Augen/ſoll man friſche ſtuck Melaunen auff die ſtirn binden.

So jemandt in Ohnmacht fallet / vnd an Melaunen ſchmecket/ der kompt wider zu jhm ſelbs.

Geſchwär.

Die Wurtzel zerſtoſſen/vnd mit Honig vermiſchet/vnd vbergelegt/heylet die flüſſige Geſchwär.

Langwürig Hauptwehe.

* Ein ſonderbares experiment für das langwirige Hauptwehe. Koche die wilde Cucumerwurtzel/das ſie wol weich werde/zerſtoſſe ſie / vnd mache ſie mit Wermuth Pulver vnd Baumöhl zu einem Cataplaſmate, vnd lege es auff die ſchmertzhaffte ſtelle. Magſt vorhin die ſtelle mit der abgeſottenen Brühe fomentiren vnd bähen.

Flecken: Zittermähler. Narben. Blawe mähler:

Mache auß dem Pulver der Wurtzel vnd Honig ein liniment, ſo haſtu ein feine Artzney zu den Zittermählern/Flechten/heßlichen narben/vnd flecken deß Antlitz.

Plinius macht ein liniment auß dem Pulver der Wurtzel vnd Terpentin.

Meſue macht es auß dem außgepreſten Safft vnd Gerſtenmähl / vnd ſagt / diß liniment treibe wunderbarlich alle flecken der Haut hinweg.

Harte Knollen vnd Beulen.

Der Safft mit Honig vnd Geißbonen vermiſcht/iſt gut für harte knollen vnd beulen/vnd für die Kröpffe.*

Jndianiſch

Jndianiſch Oepffel / oder Zuccomarin. Cap. 6.

IN kurtz verſchienen Jaren ſeind vil vnd mancherley ſeltzamer gewächß / auß frembden Landen zu vns Teutſchen bracht worden. Vnder anderen ſeind auch die ſchöne Sommeröpffel / ſo auff der Erden ligen / vnd in einem Sommer mit der gantzen ſubſtantz wachſen / blühen / vnd zeittig werden / zu vns kommen / etliche ſehr groß / etliche klein / etliche gantz rund / etliche lang / zum theyl ſüß / zum theyl bitter. Von farben etliche Gold- oder Wachßgäl / die andern bleychgäl / vnd etliche weiß. Die Oepffel alle gewinnen vaſt einerley kraut / ſtengel vnd blumen. Doch ein geſchlecht gröſſer / das ander kleiner / mögen alle Jar vom Samen in den beſten Gärten / die da ſtähts Sonn haben / auffbracht werden. Jm Aprillen ſetzet man die breyte ſüſſe weiſſe Kernen (die ſich den geſchölten Mandeln vergleichen) nicht zu tieff in den mürben Grundt / jhe ein Kern vom anderen einer guten Elen lang / dann ſie müſſen raum vnd ſpacium haben in jhrem wachſen. Die Kernen ſchlieffen mit jren keymen auß der Erden gemeinlich in zehen tagen / vergleichen ſich den Kürbſen / zwiſchen denſelbē zweyen blättlein tringen andere vnd gröſſere bletter herfür / die ſeind ſchwartzgrün / rauch / mit der geſtallt wie die blättlein an der Winter Roſen / Malva Hortenſis genant. Wann nun diß Gewächß auffkommet / das geſchicht in einem Monat / als dann muß man es (wie die Kürbs) auffleyten / oder ſo man jhm ſeinen willen laſſen will / kehret es vber ein gantzen Acker / ſpreyt ſich in alle örter auß / henckt ſich an das Graß mit ſeinen hafften / wie die Bryonia / alsdann erſcheinen auch die Wachßgäle Schällenblumen zweyerley / die erſten ſeind das Getreyd / vnd fallen ohne Frucht bald ab / wie am Kürbs gewächß / die anderen Glockenblumen mit fünff ſpitzen ſitzen auff den runden grünen knöpffen / darauß die Frücht wachſen / vnd haben in der mitten jhre Goldtgäle bützlein / vom geruch lieblich / vnd ſo dieſe Glockenblumen anfahen ſich zu rümpffen / als dann volgen die Oepffel ſchnell hernach / etliche lang / etliche rund / etliche glatt / etliche mit vielen groben rippen / etliche weiß / etliche bleichgäl / zum theil ſchwartzgrün / vnd dieſelben werden in der zeittigung (das iſt im Herbſt) gantz wachßgäl / vnd haben gerührte Oepffel alleſampt harte holtzechte Schölet / vnd ſeind die ſchwartzgrüne Oepffel jnnwendig auch Saffrangäl / außgefüllt mit vielen ſüſſen breyten Kernen / etwann ſollen auff zweyhundert in einem Apffelkern Samen gefunden werden / das mittelſt aber / zwiſchen der Rinden vnd Kernen im Apffel / iſt das beſt in allen geſchlechten / doch ſo haben die weiſſe vnd bleychgäle Oepffel weiß fleiſch jnnwendig / gleich wie Ruben an der geſtallt vnd geſchmack.

Cucumis, ſeu Zucca marinus Trag.
Cucumer marinus Fuchſ. Turn. Lonic.
Pepo compreſſus minor C. Bauh.
Pepo rotundus minor Dodon.
Nota.
Cortex colore varius eſt. Croceus, luteus, citrinus, niger.

Die dritten ſeind gantz bitter / als Coloquinten / alle obgeſchriebene Oepffel ſeind werhafftig / wa man ſie recht auffhebt / erharten ſie das Jahr vnd länger / ehe ſie faul werden. Miraculum.

Diſer Oepffel geſchlecht verändert ſich offtmals ſo wunderbarlich / das ein Gold oder Wachßgäl farbe daran erſcheine / vnd allwegen ſich verändere / dann es würt widerumb grün / vnd das verharret ein Monat / dann würdt es widerumb gäl / jhe eins vmb das ander / dorab ich mich offt verwundert.

Von

Von den Namen.

ETliche wöllen obgerürte öpffel vnder die Cucumeres mengen / vnd ſprechen / es ſeyen Türckiſche Cucumeren / das gefellt mir gar nicht / vrſach / alle Cucumeres ſeind feuchter art / vnd gar nicht werhafftig / darumb ſo nenne ich dieſe frucht Sommeröpffel / Indianiſch öpffel / Mala Indiana / Crocea / Lutea / Citrina / Nigra / ꝛc. Eins anderen Namen Zucco marina. Dann war iſts / das ſolche öpffel vber Meer herkommen ſeind / eines theils auß Syria / die andern auß India / wie dann jhre namen lauten / Zucco de Syria / Zucco de Peru / ꝛc. wer es beſſer weiß / mags anzeygen.

Von der Krafft vnd Würckung.

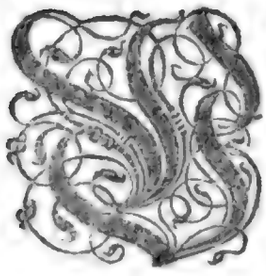
ES müſſen alle ernennte öpffel ein rechtmäſſige qualitet vnd natur haben / nicht zu feucht / nit zu trucken / nit zu warm / noch zů kalt / dann ſie ſeind der putrefaction / das iſt / der fäulung / ein gute zeit ſicher / mögen nutzlich in Leib zur Speiß erwöhlet werden.

Jnnerlich.

ALler oberzehlten öpffel fleiſch (das iſt zwiſchen den Rinden vnd den Kernen) mag man ſeubern von der harten Rinden / vnd dem jnnerlichen weychen Marck / darinn die weychen Kernen ligen / vnd daſſelbig in den Hafen bereyten mit wenig Waſſer / Saltz vnd Buttern / gleich wie man Ruben oder Oepffelmüſer kocht / das iſt ein gute Tracht / ꝛc. Thut man aber Wein daran für das Waſſer / ſo viel deſto lieblicher würts am geſchmack / vaſt wie ein Apffelmuß.

Harnwind / Stein. Auß den geſchelten Kernen macht man gute Brühlein / vnd weiſſe Milch / ſüſſe allerding / wie von den Mandelkernen / dienen ſehr wol zur Harnwinde / für den Stein / vnd denen / ſo mit hitziger brunſt das Waſſer von ſich laſſen. Andere Würckung mögen mit der zeit an tag kommen.

Von groß Kletten. Cap. cj.



NDer die Vnkräutter werden auch die Kletten gezehlt / im Sommer haben die Kinder kurtzweil darmit / die Blätter werden ſehr breit vnd lang / gröſſer dann deß Kürbs / oder deß Stryplattichs / von farben ſchwartzgrün / auff der andern ſeitten gegen der Erden äſchenfarb. Jm zweiten Jahr ſtoßt diß gewächß zum erſten mal ſeine runde hole ſtengel / die ſeind mit vielen nebenzweiglein vnd kleinen ſpitzigen ſchmalen blettlein beſetzt. Gegen dem Heumonat erſchrinet die kleine runde Frucht / die bricht zwiſchen den Zweiglein herfür / gewinnet viel gebogener Hecklein / darmit es ſich an die Kleyder hefftet / ſolche Frucht nennet man derhalben Kletten / blühet ſchön liechtbraun rot / als die gemeine Diſtelen. Theoph. lib. 7. cap. 14. Jn dem die Kletten alſo blühen / zeittiget der lang grawfarb Samen / der fallt nach der zeittigung ſelbs auß / darauß Järlichs newe ſtöcklein auffkommen / deren wurtzelen werden gantz ſchlecht / lang / außwendig ſchwartz / vnd jnnwendig weiß / eines bitteren geſchmacks. Es bringen aber die alten ſtöck alle Jahr newe ſtengel vnd newe Kletten / verderben ſelten / dargegen bringen die jungen ſtöcklein / ſo vom Samen auffgangen ſeind / im anderen vnd dritten Jar / jhre erſten ſtengel vnd Kletten frucht / wachſen gern in den feuchten Gärten hinder den Zäunen / auff den Almüten / alten Höfen / bey den Miſtlachen vnd vngebawten orten.

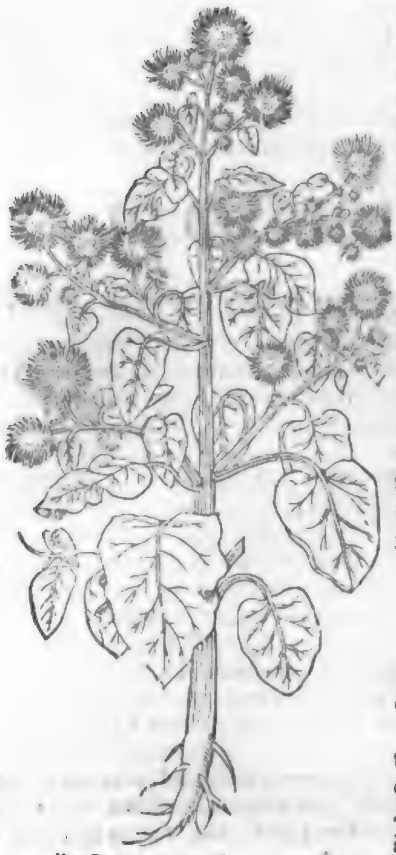
Von den Namen.

WAnn ich hie nicht geſcholten würdt / ſo wolte ich ſagen / das die groſſen Klettenbletter im erſten vnd andern Jahr / ehe das ſie ſich in die ſtengel erheben / nicht Kletten (deren ſie noch keine haben) ſonder groß Letſchen heiſſen / vnd ſeind in Dioſco. vnter dem capitel Perſonatia / Lappa / vnd Arcion beſchrieben / welches gewächß im gemelten ort Dioſco. Proſopida / Proſopion vnd Aparinen nennet / lib. iiij. cap. cij. vnd herwiderumb / ſo bald die Letſchenbletter jhre ſtengel vnd Frucht bringen / werden ſie im Teutſchen nicht mehr Letſchen / (ſonder der anhangenten Frucht halben) Kletten genant / vmb deß willen kan man ſie nicht mehr Perſonatiam deutten / ſonder Xanthion ſoll ſie heiſſen. Zu dieſer

Letſchen. Perſonatia.

Kletten. Xanthion.

meynung



meinung ſtimmen beide beſchreibung Perſonate vnd Xanthij Dioſco. Niemandts iſt zu glauben hieher gedrungen/beſſers mögen die Widerſpennigen darthun vnd anzeigen. Es würd auch nimandts von vns geſcholten / wiewol gedachte Bardane/ oder Lappe majores Perſonate/ von etlichen Roßhub getauffi ſeind/ein jeder ſey ſeiner ſachen gewiß. Dioſco. nennet das Xanthion lib. iiij. cap. cxxxij. Phaſganon/ Anthitheſion/ Chaſaanon/ Chirodolethron/ Apparinen vnd Lappam.

Lappa major Tragi. Brunfelſ. Cæſalp. Turner. C. Bauhin. Arcium Cord Angdill. C. Bauhin. Arction perſonata Thal. Perſonata Lonic. Lobel. Lacun. Perſonata major Matth Perſonatia Fuchſ. Bardana.

* Die Klette hat jhren namen / weiln ſich die Frucht mit jhren gebognen hecklin an die Kleider hefftet vnd hencket.

Heißt προσωπὶς, & προσώπιον, Perſonata, quaſi larva: weil man die bletter vor zeiten in den Theatris gebraucht/vnd das Angeſicht damit bedeckt/damit die agirente Perſonen nicht möchten erkant werden/dann ſie ſeind ſo groß vnd breit / das ſie das gantze Antlitz bedecken. Beſihe die differentias l. 5. Pinac. C. Bauhin. ſ. 6. tit. Lappa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE gewächß / ſo wir gemein vnd für Vnkräutter halten/ ſeind in der Artzney viel mal die beſten/das mag man an diſem Kletten gewächß warnemmen/ dann ſie ſeind nutz in Leib vnd auſſerhalb zu brauchen / von Natur etwas trucken. Die grüne bletter aber aſtringieren / ſeind nutzlich zu alten Schäden.

Alte Schäden.

* Galenus l. 6. ſimpl. c. de Arctio ſchreibt/ es habe die groſſe Kletten ein krafft zu trücknen/zu vertheilen/vnd ein wenig zuſammen zuziehen. Dodonæus ſchreibt der Wurtzel ein wärmente tugent zu.

Man braucht diß Wurtzel/bletter vnd ſamen/vnd hat das diſtillirte Waſſer/welches in kalten vnd feuchten preſten der Bruſt gut iſt. Dann es macht den dücken vnd zähen ſchleim außwerffen.

Die Auguſtani haben in jhrem diſpenſatorio ein aquam Bardanæ compoſitam, würd hochgehalten in der Peſtilentz. Dann es macht ſehr ſchwitzen/ vnd treibt das gifft auß. *

Innerlich.

DER groſſen Kletten Wurtzel eines quinten ſchwer/ mit Zirbelnüßlein zerſtoſſen vnd eingetruncken/iſt ein köſtliche Artzney denen/ ſo Blut vnd Eytter außwerffen.

Blut ſpeien mit Eyter.

Den zeittigen ſamen geben etliche für den Stein zu trincken/ zuvor gepulvert.

Calculus.

* Die Bardana hat groß lob in der Engkeit/ kalten vnd feuchten huſten/ verſehrung der Lungen/vnd Stein der Nieren.

Engkeit.

Für die Engbrüſtigkeit mag man die Wurtzel in Wein ſieden/oder erbeitzen/vnd davon trincken.

Diß decoctum vnd infuſion iſt auch gut für Grieß vnd Sand. Noch kräfftiger würd diſe Artzney/wann man deß Pulvers vom ſamen damit einnimt.

Grieß.

Für das Hufftwehe ſoll man das Pulver vom ſamen 40. tag lang nacheinander mit Wein trincken. *

Hufftwehe.

Euſſerlich.

DIE grünen bletter der Kletten ſeind nützlich im Sommer zu den alten Schäden/ darüber gelegt / dann ſie löſchen die Hitz/ vnd miltern den ſchmertzen.

Alte Schäden. Membra luxata. Verruckte glyder.

Diſe bletter vbergelegt/bekomen wol den verruckten Gliedern/ oder ſo jemandts ein Bein zerbrochen were.

Gäl Haars

Mit dem Klettenſamen wiſſen etlich gäl Haar zu machen/ thun darzu Nitrum/ vnd machen ein pflaſter darauß/ beſihe Dioſco. in cap. Xanthion/ lib. iiij. cap. cxxxiij.

Tobenter Hundsbiß. Schlangen. Scorpion.

S. Die bletter zerſtoſſen/ vnd mit Saltz vermiſchet/ vbergelegt/ heilet der tobenten Hunds biß/ auch Schlangen vnd Scorpion ſtich.

Kröpff.

Die Wurtzel mit Schmaltz vermengt/ vnd vber die Kröpff gelegt/ vertheilet ſie.

Brandt.

Die bletter zerſtoſſen/ vnd mit Eyer weiß vbergelegt/ heilet den Brandt.

Von klein Kletten. Cap. cij.

Lappa minor Trag. Brunf. Eric. Cord. C. Bauhin. Bardana minor Gerard. Xanthium Matth. Dodon. Fuchſ. Cord. Anguill. Lonic. Thal. Cæſalp. Tabern. Xanthium ſive ſtrumaria Lobel.

Jeſwol die kleine Kletten beide mit der geſtalt/ geſchmack vnd geruch ein ander vnd beſonder geſchlecht iſt/ ſo gehören ſie doch auch vnder die gewächß/ ſo ſich an die Kleider hencken/ vnd wachſen gedachte Kletten gern/ da das Vihe ſein wohnung hat/ auff den alten Hofſtetten/ hinder den Zäunen/ ſonderlich aber auff den Brothäckern/ die von den Schäffern gepförzicht werden/ vnd iſt ein recht Sommer gewächß/ gehet Jährliches vom Samen auff/ gewinnet linde vnd weiche Eſchenfarbe bletter/ wie der Ybiſch/ oder die Roßhub. Ein jeder ſtock theylet ſich in vil neben äſtlein/ gleich einem Bäumlein. Zwiſchen den bletern vnd den zweyglein wachſen die ſtachelechte lange Kletten/ je zwo oder drey neben einander geſetzet/ nicht anders/ als kleine Ygelskölblein anzuſehē. Hie haben mit diſen Kletten etliche Naturkündiger vnd alte Weiber jhre obſervation vnd erfahrung. Daß wann man im Herbſt/ ſo obgemelte Kletten zeittig vnd auffgethan werden/ in einer jeden Klettē zwey Gerſtenkörner verſchloßē findet/ ſol es ein gut fruchtbar vollkoſtlich Jahr bedeuten/ werden aber zwey ſpitziger Haberkörnlein funden/ halten ſie das gegentheil/ nemlich ein künfftige thewrung aller Frücht/ das hab ich auch ſelbs erfahren/ vnd gemeinlich auß jeder Kletten zwey ſchwartzer Haberkörnlein genommen.

Miraculum naturæ.

Xanthion vel Tribulus.

Von den Namen.

Wo wöllen wir mit diſer Kletten hin/ oder wie mag ſie in Dioſcoride heiſſen? wöllen wir ſie auch Xanthion laſſen bleiben/ wie daß die beſchreibung gleicher maß duldē mag? Oder wöllen wir diſe Kletten (die man an etlichen orten Bettlerleuß nennet) vnder das capitel Tribulos ſetzen? Iſt zu erachten/ man muß hören/ wie das die beſchreibung Tribuli nicht wol leiden möge. Hie iſt dann abermal ein mühe vnd arbeit/ wer kan es alles erörtern? weren aber die alten Exemplaria gerecht/ vnd durch die Abſchreiber nit verdunckelt/ wolten wir vil ſtewr haben/ vnd die wachſente ding beſſer lehrnen kennen/ wir wöllen gleich diſe Kletten Tribulos nennen/ welches gewächß Dioſcor. lib. iiij. cap. xvj. Bucephalon vnd Taurocerota nennet/ doch gebühren diſe zwen namen den Waſſernuſſen/ von welchen in folgentem capitel gedacht würdt. Von dem gewächß Tribulo ſchreibet Theophraſt lib. vij. cap. v. Tribulus heißt in Serapione Haſach/ capit. cxij. Diſe obgeſchribene Kletten aber werden nicht Tribuli der alten ſein/ ſonder Kletten/ die haben wir/ zu vnderſcheide der groſſen/ Tribulos genandt.

Bucephalos. Taurocerus.

* Die kleine Kletten heiſt Xanthium, quòd ξανθὰς, flavos reddat capillos. Item ſtrumaria, oder wie Aëtius redt/ χοιρεδόλιθρον, quòd τὰς χοιράδας ὀλλύῃ, ἥλοτρεύῃ, weil ſie die kröpff vertreibt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SEind die kleinen Kletten ein geſchlecht deß Tribuli terreſtris der alten/ ſo mögen ſie in der Artzney genützet werden.

* Die kleine Kletten iſt warm vñ trucken/ ſubtiler ſubſtantz/ zertheilt vñ verzeret.*

Innerlich.

SEIN ſafft von Tribulo eines quinten ſchwär/ mit Wein eingetruncken/ ſoll gut ſein denen/ ſo von Schlangen vnd Natern gebiſſen ſeind worden. Deßgleichen ſoll es wol bekommen (in gemelter maß gebraucht) denen/ ſo mit dem Stein beladen ſeind. Schlangen biß: Stein.

S. Die Leffzen mit Klettenſafft beſtrichen/ oder ein wenig deß ſaffts eingeſchüt/ erwecket die ohnmächtigen/ vnd ſo ohn rede ligen/ iſt ein experiment.

Euſſerlich.

DIE bletter vbergelegt/ trucken nider allerley geſchwulſt/ vnd miltern den ſchmertzen. Das Kraut in Wein vnd Honig geſotten/ iſt ein gute decoction zum böſen Mund/ dann es heilet das eſſen vnd alle vmbfreſſende Wunden. Geſchwulſt/ Mund preſten/ Augen hülff.

S. Der ſafft iſt ein Augen artzney/ darein gethon.

Die Kletten/ ſo noch nicht gantz zeittig/ geſamlet/ zerſtoſſen vnd in einem jrdenen gefeß gehalten/ darnach law Waſſer daran gegoſſen/ vnd das Haupt darmit beſtrichen/ oder gezwagen/ machet ſchön gäl Haar. Etliche brauchen Wein darzu. Gäl Haar machen.

Von Waſſernuß. Cap. ciij.

BGemelte ſtachelechte Kletten vnd Bettlerleuß/ ermanen mich der holen ſchwartzen Weiher oder Seenuſſen zu gedencken. Es wachſen aber ſolche Nuß nit allenthalben/ ſonder in etlichen Waſſergräben vnd Fiſchweihern/ wie das der alt Theophraſtus lib. iiij. cap. xj. klärlich beſchreibet. Jederman kennet zwar diſe liechte hole ſchwartze ſtachelechte körner/ haben gemeinlich/ drey ſpitzen oder hörner. Das Kraut der gehörnten Nüßlein iſt mir noch nicht zuſehen worden/ außgenomen im Papeir hab ichs abgemahlet geſehen was einer Roſen gleich. Dioſc. lib. iiij. cap. xvj. beſchreibt ſolche Waſſernuß gantz klärlich/ darbey wirs auff dißmal laſſen.

Tribulus aquaticus Tragi, Dodon. Matth. Lobel. Cæſalp. Geſn. Cord. Lonic. Anguill.
Butomos Damocratis Anguill.
Tribulus lacuſtris Cord.
Tribulus aquaticus major Cluſ.

Von den Namen.

DIE namen diſer Waſſernuß ſeind droben gehört/ nemlich Tribulus aquaticus/ Βαϰιϕαλος vnd Ταυρόϰερως. lib. iiij. cap. xvj. Dioſco. Theophraſt. lib. vj. cap. j. et lib. iiij. cap. xj.

* Tribulos, τριβολος, hat ſeinen namen â triplici cuſpide, weil ein jede Nuß gemeinlich drey ſpitzen/ oder hörner hat. Deßwegen er auch ταυρόϰερως, quaſi cornu tauri genent worden. Item, βαϰιϕαλος, quaſi bovis caput, weil die Nüßlin einem gehörnten kopff ähnlich. Hat aber den namen lacuſtris, vnd aquatici, weil er in Waſſergräben/ Pfützen/ vnd Fiſchweyhern wachſt. Die Teutſchen nennen die frucht Waſſernuß/ Weyhernuß/ Seenuß/ ſtachel- vnd Spitznuß/ à formâ & loco natali. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe Waſſernuß mit jhrem Kraut ſe nd auch kalter Natur/ mögen zu hitzigen preſten erwehlet werden. Andere krafft vnd vermögen ſeind / wie jetzund von den kleinen Kletten gemelt iſt worden.

Baptiſta Fiera.

Tribule in undoſis ſi nate paludibus alges,
Cur tamen irata cornua frontis habes?
Secreta tutamur opes, ſub cortice dulcis
Eſca latet, dulce hoc nec niſi ab igne datur.
Et mihi ab æthereo numeroſa potentia rore,
Me matris & cæli provida cura fovet.
Languentes vereor fauces: nec mandere lumbus
Diſcupit, urina huic, cum nocuit ve lapis.
Ex me mica juvat, gravidas ſed contrahit alvos,
Me miſerum, mortis dos mea cauſa mihi.

Geſchwulſt legen. Mund vnd Halßgeſchwär. Zahnfleiſch.

S. Die bletter von den Waſſernuſſen legen die geſchwulſt vnd miltern den ſchmertzen. Mit Honigwaſſer gekocht/ vnd darmit gegurglet/ heilet Mund vnd Halßgeſchwär/ vnd das faul Zanfleiſch.

Von Acker vnd Waldkletten.

Cap. cliij.

Lappa agreſtis Tragi. Lappula canaria Plin. Anguill. Tribulus ſylv. & Lappa campeſtris Lonic. Myrbis Lappa Dalechamp. Lugd. Caucalis aruenſis echinata magno flore C. Bauhin. Caucalis Dodon. Tribuloides ejuſdem. Caucalis flore ſordide vulgatus Lobel. Caucalis coronata umbellata Camer. Dauci genus aruenſe Geſner. Daucus ἀκανθικὸς & ſeu ἡμερικὸς & min. Thal. Echinophora πανικὸς & Col.

Auff den äckern/ vnder den rauhen Früchten/ als Speltz/ Dinckel Felderen/ wächßt ein zerſchnitten kraut mit ſeinem runden ſtengel/ elen hoch/ anzuſehen/ wie der Cortander / gewinnt weiſſe gekrönte blumen / wie der Maßholder / dann die euſſerſte blumen an jeder kronen / werden vil breitter vnd gröſſer dann die mittelſten. So gedachte Blumen abfallen/ wachſen rauhe breite ſtachelechte Klettlein darauß/ je zwey bey einander/ als zwey runder ſcheiblein/ jedes inſonderheit anzuſehen/ wie die Wandtleuß/ (Cimices genandt) ſolche Klettlein hencken ſich an die Kleider wie andere Kletten.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Zum andern/ findet man in etlichen feuchten Wälden vnd naſſen Hecken ein Kraut wachſen/ das ſtoßt Jährlich von ſeiner weiſſen quecketen vnd kriechenten Wurtzel/ dünne runde ſtengelein / als die Bintzen/ die ſeind durchauß mit zarten runden Ephewen bletteren bekleidet. Solche ſtengelein tragen ſehr kleine weiſſe Blümlein/ je eins am anderen / biß oben auſſen / ſolche Blümlein werden zu faſt kleinen runden Klettlein/ kleiner dann der Odermeng/ hencken ſich an die Kleider wie andere Kletten.

* Iſt

* Jſt Lappa ſylv. Tragi. Circæa Lutetiana Lobel. Helxine ſylv. ſive fluviatilis Thal. Herba D. Stephani. Tabern. Oxymaſtrum verrucarium Geſn. Solanifolia, Circæa dicta C. Bauhin. *

Von den Namen.

DAS erſt breit Klettlein/ welchs den Wandleuſen ähnlich iſt/ dieweil es faſt ein ſchädlich gewächß iſt in aller frucht/ möcht es wol ein feld Tribulus ſein/ von welchem Virg. lib. Georg. ſchreibet. In vnſerer art nennet man ſie Feldkletten/ Ackerkletten/ Lappula campeſtris et ruralis. Diß Kräutlein helt der hochgelehrt Sylvius für Myrrhis Galeni/ iſts nun ein Myrrhis/ ſo ſeind ſeine würckung beſchriben im erſten theil diß Buchß/ cap. clviij. Das ander in den Wälden nennet man Waldkletten/ Lappula ſylveſtris/ mag wol ein andern namen in Dioſco. haben.

Ackerkletten. Sylvij Myrrhis.

Waldkletten.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJſe Kletten Kräutter ſeind der Frucht nicht faſt nützlich/ mögen jhr würckung vielleicht in der Artzney beweiſen/ mir iſt aber von jhrer krafft auff diß mal nichts gewißlichs kündig.

Schaden der Frucht.

Von Wildem Saffran.

Cap. cv.

HAben wir Teutſchen nicht auch den Saraceniſchen (oder wie wir Teutſchen ſagē) den wilden Saffran in vnſeren Landen wachſend? Seind nicht viel Kauffleut/ die mit ſolchen Blumen handtieren? Darumb zielen vnd pflantzen die Straßburgiſche vnd Speiriſche Gärtner diſen Saffran Jährlich in jhren Gärten vnd äckeren/ als andere Sommer Frucht. Im Aprillen legen ſie die weiſſe viereckte lange körnlein/ in einer ordnung/ die bekeimen in wenig tagen/ ohn angeſehen das die ſüſſe kern in harten ſchalen verſchloſſen ligen/ die keimen ſteigen bald vber ſich in die höhe/ werden zu runden ſtengelein zweyer elen hoch/ mit vilen ſatten vnd ſchmalen Diſtel blettern bekleidet. Jm öberſten der ſtengel theilet ſich ein jeder in vil neben zweiglein/ dieſelben gewinnen runde ſtachelechte Diſtelknöpff als die Würten/ welche ſich im Hewmonat auffthun zu der blüet/ vnd bringen ſchöne gäle wolriechente/ gefüllte Blumen/ ein jedes blümlein/ ſo es für ſich ſelbs außgezogen würd/ iſt es gantz einem ſternlein gleich/ mit ſechs vnderſchiedlichen ſpitzlein. Diſe Blümlein ſamlen die Gartner/ vnd ropffen ſie auß den ſtachelechten köpffen/ das iſt der Saffran/ Jm Augſtmonat zeittiget der weiß ſteinecht ſamen/ der iſt gantz gedrungen in den köpffen/ zwiſchen weiſſen Haarwollen ordenlich geſetzet/ wie der ſamen in allen Diſtelköpffen/ darvon muß man jährliches den wilden Saffran auffbringen.

Cartamus, ſive Cnecus Tragi.
Cartamus brunfelſ. Fuchſ. Lonic.
Cartamus flore croceo Camer
Cnicus Matth. Dodon.
Cnicus ſativus Cæſalp.
Cnicus vulgaris Cluſ.
Cnicus ſativus, ſive Cartamum officinarum C. Bauhin.
Cnicus urbana & ſativa Theoph. & Plin.
Crocus Sarracenicus Cæſalp.
Nota.
Florem gerit communiter croceum: rarò albidum.

Von den Namen.

JEbrauchen gemelte Blümlein/ ſo ſie dürr werden/ mit anderer Wurtz in der Speiß für Saffran/ vnd iſt zwar nicht gar zu verachten. Der Lateiniſch name diſes Saffrans iſt Cartamus/ Crocus Saracenicus vnd campeſtris. In Dioſco.

lib.iiij.cap.clxxxij. heißt er Κνίκος, oder Cnecos/ wo aber Cnicos agria geleſen würd/ ſoll das gewächß Attractylis/ Colus ruſtica/ oder Fuſus Agreſtis verſtanden werden/ darvon ſchreibet auch der Dioſc.lib.iij.cap.xcviij. Von dem wilden Saffran ſchreibet Theophraſtus lib.vj.cap.iij.et lib.x cap.j.de Fuſo agreſti/ Plinius lib.xxj. cap.xv. Averrhois ſchreibet cap.xlj. das der wild Saffran ſamen ſey ein bequeme Artzeney/ phlegma auß zu führen ohn ſchaden. Ich wolt/ man bedächt die hohen gaben der Simplicium/ ſo vns GOtt reichlich in vnſerm Land wachſen läßt/ als dann würden wir nicht ſo viel gelts vmb Turbith geben/ ſolches iſt aber wider die Kauffleut/ ein jeder brauch vñ kauff was er will/ wir reden von den heimiſchen gewächſen/ welcher derſelbigen nicht mag/ der laſſe jhm auß India vnd Arabia holen. Diſer ſamen ſagt Averrhois heißt Elcratis/ vnd iſt der ſamen von Papaga. Serapio hat zwey capitel von Cartamo geſchriben/ erſtlich cap. cxxvj. vnder dem namen Churtal. Darnach cap.ccij. abermals vnder dem wörtlein Cartam. Niemands jrre ſich hie mit dem namen Cartamus vnd Cardamus/ dann Cartamus mit einem T geſchriben/ iſt der wild Saffran Cnicus/ vnd Cardamus mit einem D iſt Kreſſen/ vnd Naſturtium.

* Diß ſimplex würd wilder Saffran geheiſſen der Blum halben/ welche ſich wegen der ſchönen farb mit dem Saffran vergleicht.

Item, Cnicus, ἀπὸ τοῦ κνίζειν, à mordendo & pungendo, weil ſeine runde ſtachelechte Diſtel knöpff ritzen vnd ſtechen/ vel ἀπὸ τοῦ κνησμοῦ, weil die knöpffe/ wann ſie einen geritzet vnd geſtochen/ das beiſſen verurſachen. Item, κνῆκος per η, apud Theophraſtum 6.hiſt.plant.c. 1.3. & 4. à floris colore: weil κνῆκος eben ſo viel heiſt/ als croceus, rutilus, rothfarbig. Sonſt würd es per ι apud Dioſcoridem geſchriben.

Item Carthamus, vielleicht ἀπὸ τοῦ καθαίρειν, à purgando. Dann Galenus ſagt/ l.7. ſimpl c.de Cnico, das man den ſamen zum purgiren gebrauche. Die officinæ ſagen jhme Cartamum, villeicht von dem Arabiſchen wörtlin Karten. Dann alſo neñen es die Araber.

Item, Ἀτρακτυλὶς, weil man vor zeitten darauß ἀτράκτους, das iſt/ die Kunckeln gemacht. Dahero es auch Colus ruſtica & Fuſus agreſtis genent worden. Die Vogler nennen den ſamen Pappageyſamen/ weil er der Pappagey ſpeiſe iſt. Hat mehr ſpecies, wie in Pinace C. Bauhini l.10. ſ.6. tit. Cnicus zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Tuch ferben.

DJE Ferber wiſſen am beſten/ warzu der wild Saffran gut iſt/ nemlich Tuch darmit zu ferben/ doch iſt diſer Saffran in der Artzney auch lobens werd/ ſonderlich der ſamen/ vnd iſt warmer natur.

* Man braucht in den officinis allein den ſamen/ iſt nach Galeni meinung l.7.ſimpl. warm im dritten grad. Meſue halt jhn für warm im erſten/ vnd trucken im andern. Fernelius ſagt/ er ſeye warm vnd trucken im andern grad/ eröffne/ reinige die Bruſt vom dücken/ kalten/ vnd zähen ſchleim.

Man hat in den officinis das Diacarthamum in ſolidâ formâ, den Syrup Diacnicu, das extractum ex ſeminibus cnici, ſo cnicopharmácum heiſt/ vnd das öhl.

Das Diacarthamum purgirt fürnemlich ſchleim vnd gewäſſer. Iſt inſonderheit den jenigen gut/ ſo mit der Waſſerſucht/ Läñe vnd Gliderwehe behafftet.

Der Syrop Diacnicu iſt dienſtlich zu verſtopffung der jnnerlichen glidmaſſen/ zu den langwürigen Febern/ vnd ſolchen gepreſten/ ſo ex cacochymiâ entſprungen. Andernacus gibt jhn mit Jſop-küñich/ oder Poleywaſſer/ Alten Leuten auff iiij loth/ Aber Kindern auff ij loth/ mit j loth Syr. Roſ. Sol. vnd ein wenig Zimmetwaſſer.

Das Extractum treibt auß Waſſer/ ſchleim vnd gall. Man gibts auff ein halbes/ oder gantzes quintlein mit andern ſyrupen/ vnd decoctis, ſo den practicis wol bekant.

Das öhl eröffnet/ reiniget/ vnd ſäubert. Dienet demnach der Gelbſucht/ dem Magen vnd Leibweh/ reiniget die Bruſt vnd Lungen/ vnd macht die ſtim hell vnd clar. *

Jnnerlich.

Bauch

DJE armen Leut brauchen diſe Blümlein zerſtoſſen für Gälwurtz/ vnd iſt ja nicht gar zu verwerffen/ dann er machet die Speiß gäl/ vnd erweichet den harten Bauch.

Der ſamen zerſtoſſen/ vnd den ſafft außgetruckt/ vnd mit Hünerbrüen eingetruncken/ erweicht nicht allein den Bauch/ ſonder treibet vnd führet auch auß die zähen Phlegmata/ ſagt Dioſcorides vnd Galenus lib. ij. cap. v.

In den Apotecken findet man ein Confect/ heißt Diacartamum/ iſt zu obernenten dingen nicht böß/ wo daſſelbig mit fleiß bereit iſt.

Der

Der ſamen zerſtoſſen/vnd in einer Fleiſch oder Erweißbrüh erwallet/vnd getruncken/ führet auß Phlegmata/ alle zähe ſchleim/ gleich wie der Epythymus die ſchwartzen gallen. Galen. lib. ij. Simp. cap. v.

* Iſt dem Magen etwas zuwider/ ſagt Dioſcorides l. 4. c. mihi 158. Dahero will Meſue, das man jhn corrigiren ſoll mit dem Enis/ Galgant/vnd Maſtix. Damit er aber deſto beſſer vnd bälder würcke/ ſolle man jhme ſolche ſimplicia zugeben/ ſo reitzen vnd treiben/ welches dann thun die jenige/ ſo reß vnd ſcharff: Als Jngber/ Cardamömlin/ Sal gemmæ, vnd dergleichen. Mag auch mit Zimmet/ Muſcatblühet/ oder Negeln emendirt werden.

Das Marck vom Samen mit Honig zu einem Lattwerglin gemacht/ reiniget die Bruſt vnd Lung vom groben zähen ſchleim/ ſtillt den huſten/ vnd macht die ſtim̃ heller.

Die Blum in Mett geſotten vnd davon getruncken vertreibt die Gelbſucht/ ſagt Meſue. *

Euſſerlich.

MIT diſem Saffran ferbet man gäl/ die Weiber brauchen den auch/ wann ſie Jährlichs die Beth wöllen ſtercken.

Von Karten Diſtel.

Cap. cvj.

SOnder den gewächſen iſt gemeinlich etlichs zam/ das ander wild/ das mag in gegenwertiger Diſtel war genommen werden. Das zam geſchlecht der Karten Diſtel/ welches vmb der ſteiffen harten ſträl willen/ billicher das wild geſchlecht ſolt heiſſen/ würd von den Wullenwebern in den Gärten gepflantzet/ etliche zielen gemelter Karten gantze äcker voll/ als vmb Speier/ von art ein ſchön gewächß/ etwann Manns hoch/ die Wurtzel iſt gantz weiß/ ſchlecht vnd glatt/ als der gälen Ruben/ Die bletter/ ſo im erſten Jahr wachſen/ werden lang vnd breit/ beynahe wie der Grindwurtzeln Kraut/ zu rings vmbher mit kleinen kerfflein/ als ein ſegen/ zerſpalten. Jm anderen Jahr ſtoſſen die Karten diſtel jhre runde hole vnd dornechte ſtengel/ mit gewerben oder knöpffen vnderſcheiden/ an jedem gewerb ſtehen zwey langer auffgehabener bletter gegen einander geſetzt/ dardurch iſt der dornecht ſtengel gewachſen. Jn gemelten erhebten blettern findet man jeder zeit Waſſer/ gleich wie auch in den Vehediſteln. Diſe Karten ſtengel bringen oben an den gipffeln rauhe Jgels köpfflein/ mit ſcharpffen rumbgebogenen häcklein/ zwiſchen denſelben häcklein dringen kleine weiſſe Blümlein herauſſer/ die häußlein der Blumen vergleichen ſich der Bynen häußlein/ nach der blüet findet man in den häußlein den ſamen/ der iſt etwas kleiner dann der Fenchel/ am geſchmack bitter. So die köpfflein zu gelegener zeit von einander geſpalten werden/ findet man in dem weiſſen marck kleine Würmlein/ doch nicht allwegen.

* Iſt Carduus fullonum ſativus Tragi, Dipſacus ſativus Dodon. C. Bauhin. Cordi, Geſn. Gerard. Dipſacus fullonum ſativus Pen. & Lobel. in adv. Labrum Veneris Matth. Labrum Veneris flore candido Cæſalp. Dipſacus hortenſis albus Fuchſ. Galedragon Xenocratis Anguill. Fortè ſpina Selenitis Theoph. Guiland. *

Das ander Karten geſchlecht/ſo von jhm ſelbs etwann hinder den Zäunen/ vnd ſonſt an feuchten orten wachſt/iſt den zamen in allen dingen gleich/ außgeſcheiden/ die bletter erſcheinen ſpitziger vnd dorñechter/ es tragen aber ſolche ſtrál gantz leibfarbe blümlein/ es ſeind auch die häcklein an diſer Karten nicht halb ſo ſcharpff als der zamen/darumb ſie von den Weibern gebraucht werden.

* Iſt Carduus fullonius erraticus Tragi: Carduus fullonum Brunfelſ. Dipſacus ſylveſtr. Dodon. Turn. Cord Geſn. Thal. Labrum Veneris Cord, Lobel. Labrum Veneris ſylveſtre Caſtor. Labrum Veneris flore purpureo Cæſalp. Dipſacus ſylv. aut Virga paſtoris major C. Bauhin. *

Das dritt vnd aller kleineſt geſchlecht/ mit den blettern vnd Igels köpfflein/ wächßt am aller höchſten/die runde köpfflein oder Karten köpfflein werden nicht groß/ faſt wie die kleine Baumnuß/oder als die groſſen Muſcaten/ vnd iſt ein gantz wild geſchlecht/ wächßt vnder den Kletten vnd andern Vnkreuttern/möcht wol ein art Attractylis ſein.

* Iſt Cardui fullonij 3. genus Tragi: Dipſacus ſylv. capitulo minore, vel Virga paſtoris minor C. Bauhin. Virga paſtoris Matth. Lobel Dipſacus minor Geſn. Thal. Virga paſtoris & Dipſacus fatuus Camerar. Dipſacus 3. & Galedragon Plinij Dodon. Molybdena Plinij, vulgò Dipſacus 2. capite rotundo Dalech. in Plin. *

Von den Namen.

Lib. 3. cap. 11.

OJewol mehr Diſtel ſeind/die mit jhren erhabenen holen blettern Waſſer halten/ als Vehe diſtel vnd Bracken diſtel/ ſo ſeind doch die Bubenſtrál die erſten/ vnd heißt diß gewächß deß durſts/ oder deß ſtätigen Waſſers halben in Dioſcoride Dipſacos/das iſt Durſtig/zu Latein Lutrum/Labrum/vnd Lavacrum Veneris/Fraw Venusbad. Die jetzige vnd newe Meiſter wöllen den namen Labrum Veneris der Vehe diſtel zuſchreiben/ da ligt auch nicht hoch an/ es nennet doch Apuleius den Dictam Labrum Veneris/ cap. lxij. Ferners nennet man die Karten auch Bubenſtrál/ Weberſtrál/ zu Latein Carduum fullonum/vnd Virgam paſtoris. Das gehet als hin/ſo fern/das wir wiſſen/wie ſolche Karte nichts anders iſt/ weder Dipſacos/das der Dioſcorides Crocodilion/ Chameleonem/ Onocardion/Aſini Carduum/Veneris Carduum/Cher/ Meleta/ Seſeneor vnd σκάφη, oder Sciarem nennet.

* Diſſer Diſtel heiſt Karten diſtel/von dem gebrauch/weil jhn die Wullenweber wol wiſſen zu gebrauchen/vnd ſolches vmb ſeiner rauhen Igelsköpff willen/ ſo ſteiffe vnd harte Strál/ oder rumbgebogne häcklein gewinnen. Dann damit karten ſie das Tuch. Heiſt deßwegen auch Weberkarten/vnd Bubenſtrál. Fullones enim cardui iſtius capitulis rudes pannos, velut echino expoliunt, & detractis floccis expoliunt.

Item, Dipſacus, ἀπὸ τῆς δίψας, à ſiti, als were diſſer Diſtel jmmerdar durſtig/ weil in den auffgehabenen bletter/ ſo an den gewerben der ſtengel gegen einander geſetzet/ faſt allezeit Waſſer gefunden würdt/damit ſich diſſer Diſtel trdäncket. Es kompt aber ſolch Waſſer entweders von dem Taw/ oder aber von dem Regen her/ vnd weil die zuſammengeſetzte bletter ein höle gewinnen/ ſo helt ſich ſolch Waſſer lange zeit darinn auff.

Item Labrum, λαυτρὸν, vnd lavacrum Veneris, eben vmb gemelter vrſachen willen: weil die gegeneinander geſetzte bletter gleichſam eine Bütte formiren/darinn ſtäts Waſſer geſehen würdt.

Der andre Karten diſtel hat gleiche epitheta, allein das er wildt.

Der dritte würd Virga paſtoris geneñt/ohnzweiffel wegen der ſehr langen ruthen/ oder ſtengel/ welche die Hirten gebrauchen/ vnd damit jhre Herden regieren. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KArten diſtel ſeind kalter truckener qualitet/ darumb ſie auch ſtäts feuchtigkeit müſſen haben/werden allein euſſerlich genützet/ Die Wurtzel aber iſt etwas truckener eygenſchafft.

* Die Wurtzel iſt nach Galeni meinung trucken im andern grad/ ſäubert vnd reiniget. *

Euſſer-

Euſſerlich.

DIoſcorides ſchreibet/ das die Würmlein/ ſo etwann im Marck diſer Diſtel funden werden/ ſeyen gut für das Feber quartana/ eingewickelt vnd am Halß getragen/ ich habs nicht erfahren/ die Würmlein hab ich wol funden. Febris quartana.

S. Gemelte Würmlein/ mit Viol oder Roſen öhl zerſtoſſen vnd auffgelegt/ ſeind treffentlich gut wider den ſchmertzen deß finger Wurms. Würm am Finger.

T. Die bletter auff das Haupt gelegt/ ſollen das Hirn wüten ſtillen. Hirn wüten.

Der ſafft vom Kraut in die Ohren gethon/ tödtet die Würm darinn. Ohren Würme.

Ein Waſſer diſtilliert von diſen blettern/ iſt gut für das eſſen im Mund/ damit gewäſchen. Eſſen im Mund.

Die Wurtzel in Wein geſotten/ darnach geſtoſſen/ vnd vber die Schrunden/ vnd Fiſteln gelegt/ heilet ſie/ ſonderlich am hindern/ ſolche Artzney mag man vber Jahr behalten/ in örinen Büchſen zu gemelten preſten. Fiſtel. Schrunden.

Die Alten haben mit gedachter Artzney die Wartzen vertriben. Wartzen.

Das Waſſer/ ſo in den blettern funden würd/ iſt gut zu den trüben rothen Augen/ damit gewäſchen. Rote Augen.

Gedacht Waſſer heilet vnd vertreibet auch alle gäle braune Flecken vnder den Augen/ darmit gewäſchen/ die Weiber wiſſen das zum theil wol zu brauchen. Flecken vnder den Augen.

S. Karten bletter in Eßig geſotten/ mit dem weiſſen vom Ey vermiſchet/ vnd auff den Bauch gelegt/ ſtopffet den fluß deß Stulgangs. Bauchfluß.

* Dodonæus helt das jenige/ ſo von den Würmlein der Karten diſtel geſagt würdt/ für ein lautere fabel. *

Von Vehe Diſtel. Cap. cvij.

SVehe Diſtel iſt auch ein durſtig gewächß / dann zwiſchen dem ſtengel vnd den breitten holen erhabenen blettern/ findet man ſtäts Waſſer verſamlet/ die bletter werden vberauß groß/ breyter dann kein Lattich/ vnd ſtachelecht mit vilen ſcharpffen Dörnlein/ durchauß allenthalben mit weiſſen flecken beſprenget/ der ſtengel würd hoch/ rund/ an allen orten voll Diſteln/ gewinnet auch neben äſtlein/ die tragen alle ſampt ſcharpffechte runde Igels köpfflein/ die ſeind zu rings vmbher als Rädlein/ mit ſehr langen ſpitzigen Dornen verſorget/ blüet im Hewmonat wie der Saffran/ gantz Roſinen roth/ nach der blüet ligt der lang glatt ſamen auch in weiſſem Haar verborgen/ das fleugt nach der zeittigung darvon/ der ſamen/ ſo ſich dem Saffran ſamen vergleichet/ iſt faſt ſüß als Nußkern. Diſe Diſtel erjüngt ſich Jährlichs vom außgefallenen ſamen / wie andere Sommer Kräutter/ wächßt in den Kraut Gärten/ dahien ſie etwann gepflantzet würdt.

Von den Namen.

DIE Weiber brauchen den ſamen für das ſtechen an der ſeitten/ deßgleichen das Waſſer von den feißten ſtachelechten blettern/ vnd ſagen/ ſie heiß Marien diſtel/ Dioſc. diſtel/ vnd Vehe diſtel/ zu Latein Labrum Veneris et Cardnus Mariæ/ in Frawen Spina alba. Seitten ſtechen.

* Diſſe Diſtel heiſt Carduus albus, lacteus, leucographus, Item, Leucacantha, das iſt/ ſpina alba, wegen der bletter/ ſo mit weiſſen flecken beſprenget. Iſt ein rechte ſpina, weil die bletter/ ſtengel/ vnd köpff voller ſtacheln vnd ſpitziger Dörnlin ſeind.

Item, Labrum veneris, weil die bletter hol vnd erhaben/ vnd ſtäts Waſſer in jhrer höle haben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE krafft vnd vermögen der Vehe diſtel/ ſeind ſchön zum theil vnder der beſchreibung gemelt/ dann ſie werden jnnerlich vnd auch euſſerlich zur Artzney genützt.

* Die

Carduus Mariæ Tragi, Fuchs. Gesn. Lonic.
Carduus vulgaris Camerar.
Carduus lacteus Matth
Carduus Marianus Cord. Tabern.
Carduus albis maculis notatus vulgaris C. Bauhin.
Carduus albus & Chamæleon Brunf.
Spina alba Lacun.
Spina hortensis Fuchs.
Cardeus leucographus Dodon.
Leucacantha Lacun.
Silybum Anguill
Leucographis Plin. Lugd.
Cardo [illegible] genus & Acanthium hepaticum Galeno.

Milch der Seuggammen.

Entzündte Leber.
Ohnmacht.
Zahnwehe.

* Die Wurtzel iſt warm vnd trucken/ eröffnet/ macht dünn/ zertheilt/ tringt durch/ reinigt vnd ſäubert. Man braucht die Wurtzel vnd die bletter. Auß den blettern diſtillirt man ein Waſſer/ würdt fürnemlich/ wie der Author anzeigt/ in dem Seittenſtechen gebraucht: iſt aber auch gut für den Stein. *

Innerlich.

EIN Waſſer von den blettern gebrandt/ vnd auff ein zimlichen trunck darvon gethan/ iſt gut für das Seitten ſtechen/ beſſer iſt es aber/ ſo man von diſem ſamen ein halb quinten zerſtoßt/ vnd mit dem gemelten Waſſer eintrinckt. Solche Artzeney iſt gut für Gifft der Peſtilentz/ für das ſtechen der ſeitten/ für hitzige Febres/ vnd was giffts im Leib iſt muß dardurch raumen.

S. Die Wurtzel in Waſſer geſotten vnd darvon getruncken/ öffnet die verſtopffung der innerlichen glyder/ iſt gut wider die Waſſer vnd Gälſucht/ treibet den Harn/ vnd Frawen zeit/ reiniget die Nieren/ benimt das Huffwehe.

Diſe Wurtzel mit Fenchel/ oder langem Pfeffer/ in gleichem gewicht/ gemiſchet wie ein Treſeney/ vnd mit anderer Speiß etliche tag geſſen/ bringet den Seuggammen die Milch.

Euſſerlich.

DAS gebrandt Waſſer iſt gut zu der erzündten Lebern/ für ohnmacht vnd ſchwachheit/ Tüchlein darinn genetzt vnd vbergelegt.

S. Die Wurtzel in Eßig geſotten/ vnd im Mundt gehalten/ iſt gut für das Zanwehe.

Von Ebermurtz. Cap. cviij.

OBſchon Eberwurtz vnder den Diſtelkräutern nicht das geringſt iſt/ ſo würd doch diß Kraut nicht nach den ſtacheln (deren es vil hat) Diſtel/ ſonder Eberwurtz geheiſſen/ deren iſt zwey geſchlecht/ das erſt vnd beſt wächßt im Schwartzwaldt/ im Ydar in der Eyffelen/ vnd andern rauhen hohen Bergen. Iſt ein lange ſchwartze runde Wurtzel/ im Hertzen gemeinlich auffgeriſſen/ oder zerſpalten/ vnd zernagt/ wie Serapio auch das wargenommen/ ſtoſſen Jährlichs newe ſtengel/ darauff erſcheinen die ſtachelechte bleichfarbe Blumen/ blüen im Hewmonat vnd Augſt mit den Sewdiſteln/ denen iſt die Ebermurtz mit Kraut/ ſtacheln/ farb vnd Blumen gleich.

* Beſihe die ſynonyma in margine ſub litera A. *

Das ander geſchlecht wächßt faſt allenthalben/ doch gemeinlich auff den rauhen Bergen in ſtarckem weiſſem grund/ mit der Wurtzel/ blettern/ ſtengelen vnd Samen der erſten Eberwurtz ähnlich/ doch kleiner/ vnd die ſtachelechte Blumenköpff blüen Roſinroth/ ligen auff dem grund ohn ſtengel/ nach der blüet fleugt das Haar darvon/ vnd iſt der Samen faſt dem Saffran ſamen gleich/ die Wurtzelen ſeind auch etwas rothfarb/ eines ſtarcken geruchs/ blüen am vollkommlichſten im Augſtmonat. Diß gewächß hat Ruellius am beſten erkandt lib. iij cap. viij. iſt noch bey den vnſern frembd/ wiewol es faſt gemein iſt an allen rauhen vngebawten äckern/ ſonderlich in der höhe.

* Beſihe die ſynonyma in margine ſub litera B. *

Von

Von den Namen.

A.

A.
Chamæleon niger Vulgaris Tragi.
Chamæleon niger alter Matth.
Chamæleon niger Lonic.
Chamæleon albus Fuchſ.
Chamæleon albus caule donatus Lobel.
Cardopatium fl. albo caulem habens Geſn.
Carlina caulescens magno flore C. Bauh.
Carlina, ſive Leucacantha Dopon.
Carlina major Clus.
Carlinæ alterum genus Cæſalp.
Carlina caulescens Camer.
Carlina vulgar. caulem emittens Col.

CHhalt die Eberwurtz für ein geſchlecht Eryngij/ nemlich für ein Chameleon nigrum/ welche Diſtel Dioſc. lib. iij. cap. ix. Pancarpon/ Blophonon/ Cynomazum/ Oeymaſtrum/ Cnidium granum / Cynorolon/ Sobel/ Vernilagium/ Carduum nigrum vnd Irian nennet. Aber der namen Iria gebührt allein dem weiſſen Chameleonti / wer weitter vom namen Iria zu wiſſen begeret/ der leſe Ruellium lib. iij. c. ix. Plin. lib. xxj. cap. xvj. ſchreibt/ das gewächß Chameleon habe an den blettern kein ſtachel/ das muß entweder ein ander Chameleon ſein/ oder iſt das wörtlin Non vberflüßig/ daß Plin. ſelber ſchreibt ferners im xxij. Buch am xviij. cap. das daß Chameleon auch nun ins Land koiſſen/ ein ſchön Diſtel gewächß/ mit bleichen Diſtel blumen / der ſamen faſt lang vnd haarecht.

Ich hab das zweyt geſchlecht der Eberwurtz/ mit der roten blumē für Suchaha gehalten / vnd gehört eygentlich zu der weiſſen Chameleon Dioſc. lib. iij. cap. viij. dann die beſchreibung deß weiſſen Chameleon gibt ſolches gar mit einander/ wie das Ruellius mit fleiß hat war genommen/ lib. iij. cap. viij.

* Chamæleon hat ſeinen namen à foliorum varietate in colore. Dann er ändert ſeine farb inſtar Chamæleontis: weil er an etlichen orthen grüne/ an etlichen weiſſe/ an etlichen blawe/ an etlichen rothe bletter trägt.

Welche jhn Chamæleonta nigrū deuten/ ſehen auff die Wurtzel/ ſo ſchwartz. Welche jhn aber Chamæleonta album heiſſen/ ſehen villeicht auff die bleichfarbe Blum.

Heiſt Carlina, quaſi Carolina, nemlich à Carolo Magno, von deſſen Kriegsheer die Wurtzel mit groſſem nutz wider die Peſtilentz iſt gebraucht worden.

Item, Cardopatium, voce corrupta, wie D. Fuchß meinet/ à dictione Pancratio. Daß alſo hat vor zeiten diß ſimplex geheiſſen/ wie Apuleius anzeigt. Aut à carduo vario, vmb deßwillen es auch Chamæleon heiſt. Mutat enim cum terrâ colores, ſagt Plinius l. 22. c. 18.

Item, Carduus ſuarius, Säuwdiſtel/ weil er die Säuwe tödtet/ wann man jhnen die Wurtzel zu eſſen gibt. Dahero er vielleicht Eberwurtz geteutſchet worden/ quaſi Apri radix, ſagt Fuchſius, wiewol Tragus das widerſpiel lehret/ vnd ſagt/ die Eberwurtzel ſeye den Schweinen gut für die Peſtilentz.

Hat noch mehr ſpecies, welche von Herrn C. Bauhino in Pinace l. 10. ſ. 6. tit. Carlina erzehlt worden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Wurtzel vnd Landkrämer rühmen vnd preiſſen diſe Wurtzel hoch/ mag war ſein/ die alten haben vil erfunden/ darauß lehrnen wir täglich noch mehr zuſetzen/ ich wolt man thet jhm nit zu vil. Es ſeind aber ſolche Wurtzel warmer truckener eigenſchafft.

* Die Eberwurtzel iſt warm im andern grad völlig trucken aber im dritten: iſt einer ſubtilen ſubſtantz/ treibt den ſchweiß/ eröffnet Leber vnd Miltz/ bewegt den Harn vnd die Weibliche Blume/ iſt eine treffliche hülff wider böſe vnd Peſtilentziſche lufft/ in Wein geſotten/ oder allein dariñ erbeitzet/ oder das Pulver mit Wein eingenommen/ bricht auch den Nieren ſtein/ vnd führet das griß auß. *

Inner-

Klein Eberwurtz.

B.

Chamæleon albus, ſeu exiguus Tragi.
Chamæleon parvus Lonic.
Carlina minor purpureo flore Cluſ.
Carlina ἄκαυλος minore purpur. fl. C. Bauhin.
Chamæleon Septentrionalium exiguus Col.
Carduus ἄκαυλος Septentrionalium, & Chamæleon albus Cord. Lobel.

C.

Chamæleon verus Tragi.
Chamæleon niger Fuchſ.
Spina alba altera Matth.
Spina alba putata Camerar.
Spina incognita Fuchſ. icon.
Carduus ſphærocephalus latifolius vulgar. C. Bauhin.
Carduus ſphærocephalus Cord. Dodon. Tabern.
Echinopus Geſner.
Crocodilium Lac. Lobel.
Carduus globoſus Gerard.

Groß Eberwurtz.

C.

Innerlich.

Würm/ Waſſerſucht/ Harn/ Gifft. Theriaca.

DJ E klein Eberwurtz ohn ſtengel/ Chameleon albus genant/ zerſtoſſen/ vnd außgetruckt/ deſſelben ſaffts ein Löffel voll/ mit einem Gläßlein voll Weins getruncken/ treibt auß die Würm im Leib/ die Waſſerſucht/ vnd machet Harnen/ vnd iſt für aller hand Gifft ein guter Tyriack.

Peſtilentz/ Sewarzney. Feber.

Die Wurtzel gepulvert vnd eines quinten ſchwer mit Wein eingeben/ iſt gut für die Peſtilentz/ daher etliche diſe Wurtzel dem Vihe/ ſonderlich den Schweinen geben/ wann der ſchelm vnder ſie kompt/ vermeinen ſie darfür mit Wurtzel zu erhalten.

S. Eberwurtz ſafft mit warmem Waſſer getruncken/ heilet das Feber treffenlich wol.

Eberwurtzkraut/ Yngrün/ Gamanderlein/ Feld Cypreß/ eins ſo vil als deß anderen genommen pulveriſiert/ mit Wein vermiſchet/ vnd jungen Leuten fünff Löffel voll/ den Mannen neun/ jungen Mägdlein vnd Weybern drey/ jungen Kindlein aber einen Löffel voll eingegeben/ das verzehret die Waſſerſucht durch den Harn.

Waſſerſucht.

Andere pflegen diſe Wurtzel in den Sewtrog zu näglen/ darmit die Sew ſtäts darüber eſſen vnd trincken.

Tauben fahen.

T. Andere machen ein Tauben aaß mit Eberwurtz/ nemen darzu gebrand Backofen Erden/ Honig/ Harn/ Häring lack/ vnd temperieren diſe ſtuck vnder einander zu einem Teyg/ legen denſelben/ da die Tauben jhr wohnung haben.

Euſſerlich.

MAn gibt diſer Wurtzel zu/ ſo jemandts ſie bey jhm trag/ vnd mit eim andern vber feld gehe/ demſelben ſoll die krafft entzogen werden durch diſe Wurtzel/ glaubs wer da will/ ich finds niergendt geſchriben.

Schwartz

Schwartz Chameleon wurtzel in Eſſig geſotten vnd darmit gewäſchen / reiniget die Raude / Zittermähler / vnd was ſonſt von Grindt nicht heylen kan / ſolcher Eſſig bekompt auch wol dem Zanwehethumb. Jetzt gemelte tugendt gebühren dem frembden Chameleonti / vnd nicht der Eberwurtz. Zittermähler. Zanwehe.

Weitter ſchreibet Dioſcorides / Chameleon Albus tödte die Sew / Hund vnd Mäuß / ſo darvon eſſen / das kan auch nicht von der gemeinen Eberwurtz verſtanden werden / ſonder vom kleinen / das ohne ſtengel wächßt / Chameleon Albus / mit den einzigen purpur rothen Diſtelköpfflein / dann die gemein Eberwurtz iſt ein Sew Artzney / wie viel wiſſen / vnd die Landtfahrer alſo verkauffen. Säw Todt. Säw Artzney. Landtfahrer.

Von weiß Garten Diſtel.

Cap. cix.

DJE Speiriſche Jungfrawen zielen in jhren Wurtzgärten ein ſcharpff Diſtelgeſchlecht / deren Blätter ſeind der Eberwurtz ſo gar ähnlich / das ſie in der erſten (vor der blühet) nicht wol vor einander erkandt mögen werden. Leucacantha Tragi. Jungfraw Diſtel.

Am andern Jahr / nach dem die geſähet ſeind worden / ſtoſſen ſie im Brachmonat ſcharpffe hohe ſtachelechte köpfflein / mit ſchneeweiſſen wolriechenten Blumen / die ſeind wie anderer Diſtelblumen geſtallt / der Sämen iſt kleiner / dann der Cardobenedicten / in weiſſem Haar verſchloſſen / nach der blühet verdürbt der ſtengel vnd blätter ſampt der langen weiſſen Wurtzeln / ſolche Diſtelblumen ſetzen die Jungfrawen zwiſchen den Roßmarin auff jhre Kräntz vnd Schäppel / derhalben werden ſie mit fleiß in den Gärten gepflantzt / ſonſt hab ich jhr nirgendt funden.

Von den Namen.

DJe Jungfrawen vnd Weiber nennen angezeigte Diſtel zu Speier weiß Diſtel / dieweil aber die weiß Diſtel ein ander art iſt / wie wir hernach hören werden / haben wir die jetzigen Mägd oder Jungfrawen Diſtel / vnd zam Garten Diſtel müſſen nennen. Achten / dieſe Diſtel ſtünd nicht vbel vnder den λευκάκανθα, oder Spina alba Dioſc. lib. iij. cap. xx. welchen Dorn oder Diſtel Dioſco. Polygonaton / Phillon / Iſchiada / Spinam albam vnd Gniam carduum nennet / niemandts iſt das anzunemmen gedrungen / GOTt wölle geſchicktere Mercurios ſenden / die vns lehren die Diſtelkräutter vnderſcheiden. Serap. cap. xcix. nennet Spinam albam Bedeguard / mit dieſem namen Bedeguard / haben ſie viel weſens / vnd kennen doch nicht / was Bedeguard oder Spina alba ſey / ꝛc. Beſihe Jacobum Manlium vber den Syrup von Eupatorio. Avic. lib. ij. cap. lxxxiij. Das iſt nun die zweyt weiß Diſtel / von der dritten hernach.

Von der Krafft vnd Würckung.

WAnn dieſe ſchöne Diſtel blum Spina alba iſt / ſo mag ſie auch in der Artzney ſtatt haben:

Innerlich.

DJeſe Diſtel mit jhrer Wurtzel in Wein geſotten / vnd zum tag ein Trunck oder zwen darvon gethan / ſoll niderlegen das langwürig Seitten vnd Hüfftwehe / deßgleichen ſoll diſer Tranck heilen / was innerlich im Leib zerriſſen / zerbrochen vnd zerſtoſſen iſt / das würt geleſen von der Diſtel / ſo Spina alba heißt / darumb ſo mögen dieſe Würckung fürter von der weiſſen weg Diſtel verſtanden werden. Hüfftwehe. Bruch im Leib.

Euſſerlich.

Zanwehe. DJE Wurtzel zerkewet vnd im Mundt gehalten/ſtillet das ſchmertzlich Zanwehe/das liſet man auch von der weiſſen Weg Diſtel/wie nachfolgen würt cap. cxj.

Von gemein Haber Diſtel.

Cap. cx.

Cardauus ſylv. in avenâ Trag.
Cardauus avenarius Thal.
Cardauus in avenâ proveniens C. Bauh.
Cardauus arvenſis Taber.
Cardauus muſcatus Ger.
Nota.
Eſt altior: eſt humilior; eſt floribus rubris, albis, incarnatis.

ES wachſen zwar viel geſchlecht der Diſteln in den Früchten/ſonderlich aber im Haberfeld/etliche Manns hoch/etliche auch kürtzer/doch alleſampt mit ſtachelechten ſcharpffen zerſpaltenen Blättern/vmb die ſtengel beſetzt / haben auch alleſampt in der höhe dornechte köpfflein/deren etliche tragen rothe Blumen/die andere weiß/die dritten leibfarb/ſonſt in allen dingen den obgemelten Jungfrawen Diſteln ähnlich/der Samen aller jetztgeſetzten Diſteln iſt lang/braunfarb/glatt/vnd kleiner/dann der Vehe Diſtel.

Von den Namen.

SOlche gemeine Diſtel/welche die Ackerleuthe vnd Schnitter auff dem Felde ſtähts in der Arbeit verhindern / halten wir für eytel vnkräutter vnd wilde Carduos / von welchen Vergil. redet.

Vergil. Cardauus ſylveſtris.

Carduus & ſpinis ſurgit paliurus acutis.

Doch was das recht Carduus/oder Scolymos ſey/wöllen wir hernach hören.

* Der Haber Diſtel hatt ſeinen Namen à loco natali, weil er gern in den Haberfeldern ſich ſehen läſt. Würdt nicht gebraucht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE gemein Haber oder Feld Diſtel werden nicht ſonderlich gebraucht / doch ſo bekommen ſie dem Viehe wol/wann ſie noch jung vnd zart ſeind / zu einer Speiß / die Eſel eſſen ſolche Diſtel für andere Kräutter/vnd ſeind alle ſampt warmer/truckener Arth.

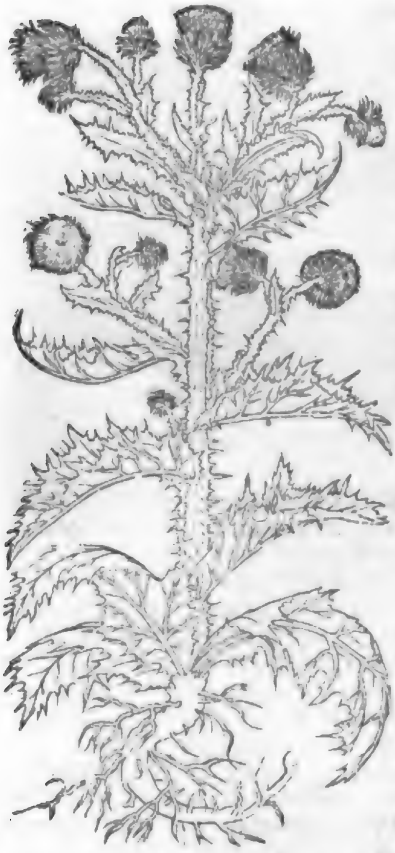
Von weiß Wege Diſtel.

Cap. cxj.

DJE haben wir das dritte Spina alba/oder weiſſe Diſtel/die findet man hinder den Zäunen/vnd etwann auff ſandechtem vngebawtem Erdtrich wachſen / iſt vngefährlich das gröſt Diſtel geſchlecht / gewinnet vaſt breite vnd lange ſtachelechte Blätter/ſehr lange vnd dicke ſtengel/ von farben weißgraw / gleich als weren die blätter vnd ſtengel mit zarter weiſſer Wollen / oder Spinnweppen vberzogen / gedachte hohe ſtengel tragen ſcharpffe ſtachlechte Ygelsköpff / die blüen im Hewmonat vnd Augſt ſchön purpurroth / nach der blühet findet man ſchwartzgrawen Samen in weiſſem Haar verborgen/der Samen iſt etwas kleiner vnd runder/dann deß wilden Saffrans/eines bitteren hitzigen geſchmacks/die Wurtzel iſt ſchwartz außwendig vnd auch bitter/im anderen Jahr/ſo das gewächß ein mal Blumen vnd Samen getragen / vergehet es mit einander / vnd erjüngt ſich alle Jahr vom außgefallenen Samen.

Von den Namen.

DAS wir am geringſten halten/das hat die Natur offtermals am beſten verſicheret. Was iſt aber verächtlicher/als eben dieſe Diſtelen? Herwiderumb/was iſt beſſer verſorgt



versorgt von Natur / als Distelen / dann allenthalben haben sie jhr Gewehr / nemblich die spitzige scharpffe Dorn / die kopff aber / darinn die Frucht oder Samen verwahret ligt / seind vberauß mit vielfaltigen Dornen versorget / als wolt die Natur etwas besonders darmit bedeuten / in dem / das sie den vast nutzlichen Distelsamen so hertzlich will verwart haben / ꝛc. So haben wir nun das zweyt Spinam albam oder Bedeguard / besehe männiglich das Capitel Acanthan λεύκην Dioſco. so würt man spüren vnd greiffen / das obgeschriebene weisse Distel mit der beschreibung eins ist / was ists von nöthen sich höchlich darüber zubemühen / vnd heißt solche Distel in Dioſco. lib. iij. cap. xij. Cynara ſylveſtris / Donactis / oder Harundinacea / Eryſiſceptrum / Carduus / Camptaria / Regia vnd Alba ſpina. Also werden viel Distel Acanthe genandt / als nemblich die jetzige / das Topiaria Acantha / das Arabica Acantha / vnd das wild Acantha / gleich wie auch viel Kräutter den nammen Eryſiſceptrum haben / als das Cyperus lib. j. capite iiij. das Aſpalatus lib. j. cap. xix. das Chameleon albus lib. iij vnd das Verbenaca ſupina lib. iiij. cap. lix. Was aber Spina alba mehr sey / mag man Dioſcoridem lib. j. cap. iiij. besehen / da er die Dornhecken Rhamnos beschreibet / Item / der Araber Bedeguard / vnd Spinam albam Avicenne / lib. ij. cap. delxxx.

Spina alba 3. Tragi.
Spina alba ſylv. Fuchſ. Lonic.
Spina alba tomentoſa latifolia ſylv. C. Bauhini.
Acanthium Matth. Dodon. Lobel. Camer.
Acanthium album Gerard.
Carduus ſylv. Cæſalp.
Onopordon Athenæi; Ang. Geſn.
Onogyros Nicand.
Acanthium vulgare Tabern. & alb. & purpureo.
Silybum ſive Leucacantha Lonic.

Cynara ſylveſtris.
Alba ſpina.

* Dieſer Distel heist weisser Wegdistel / Spina alba, Acanthium album, & ſpina alba tomentoſa latifolia Sylv. weil sie an den wegen wachst / weisse stengel vnd blätter trägt / als weren sie mit weisser Wollen / oder Spinnweppe vberzogen. Ist der gröſten vnd breitteſten Distel einer / deßwegen er latifolius genennt würdt. Hatt etlicht differentias, welche C. Bauhinus in Pinace l. 10 ſ. 6. tit. Acanthica erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Disteln mit jhren Wurtzeln vnd Samen / seind gemeinlich gut für Gifft / vnd insonderheit die Samen seind warm vnd trucken. Gifft.

Innerlich.

Die Wurtzel obgemelter Distel in Wein gesotten vnd getruncken / ist gut denen / so Blut vnd Eytter spewen / auch denen / so die Speiß im Magen nicht können behalten / der Samen widerstehet allem Gifft / vnd ist gut eingeben den jungen Kinderen / so mit dem Gegicht beladen seind / die Wurtzel in Eßig gesotten vnd im Mundt gehalten / ist gut den schmertzlichen Zänen.

Blut vnd Eytter speyen. Magen-Gifft. Zannwehe

Von Dreydiſtel. Cap. cxij.

Auff den dürren Heiden vnd vngebawten rauhen Grasfeldern findet man ein zart Distel geschlecht wachsen / die Blätter derselbigen seind wie der Haberdistel zerspalten von farben äschenfarb graw / mit zarten Dörnlein vnd kurtzen schlechten Wurtzelen / stossen auch im zweyten Jar jhre runde steugelein / etwann elen hoch / vnd nicht länger / die seind von vnden an / biß oben auſſen / mit sehr kleinen krausen Diſtelblättlein beſetzet / jeder stengel ist einzig /

Attractylis, ſive Cartamus ſylveſtr. Tragi.
Attractylis media Geſn.
Attractylis, ſive Cnicus ſylv. procerior Thal.
Carduus & ſcolymus ſylv. Camer.
Cnicus ſylv. ſpinoſior C. Bauhin.
Carduus & Dipſacus minor Brunf.
Carlina ſylv. Dodon.
Carlina vulgaris Cluſ.
Colus ruſtica Cord. Geſn.
Cirſium luteum Sequanorum Lobel.
Carduus vulgatiſſimus viarum ejusdem.
Heracantha Tabern.
Carlina ſylv. minor Gerard
Cnicus ſylv. Theoph. & Attractylis Dioſcor. Cord.

theilet ſich etwann am gypffel in zwey oder drey äſtlein/etwann mehr/vnd auch minder / die haben jhre goldtfarbe Diſtelköpfflein / das ſeind die Blumen/ vnd iſt ein jedes köpfflein mit ſeiner Blumen geſtirnt/anzuſehen/als ein ſchönes Aug/der Samen/ ſo er zeittig würt gegen dem Herbſt / iſt mit der geſtallt der blawen Kornblumen Samen gantz ähnlich/doch etwas kräfftiger. Die Weiber ſtellen nach dieſer Diſtel vmb vnſer lieben Frawen Himmelfarth Tag/vnd zehlen ſie vnder die Verbenas/oder Wurtzwüſch / welche Diſtel in drey theil zertheilet iſt mit dreyen Köpfflein/ſoll die beſte ſein/ daher ſie den namen Dreydiſtel vnd Frawendiſtel vberkommen / darumb / das ſie auff vnſer Frawen tag mit anderen Kräuttern geweihet würt.

Verbenaca.
Sagmina.

Von den Namen.

ES haben die Weiber viel ſuperſtition mit den Kräuttern / ſonderlich aber mit den Dreydiſteln / gehört billich vnder die Sagmina / das iſt/vnder die geweiheten Kräutter der Weiber / andere nennen diß gewächß auch Sawdiſtel / von art ein ſchön gewächß / ich hab etliche mal Mirackel an ſolcher Diſtel geſehen / alſo / der ſtengel war zweyer finger breit / vnd zu beiden ſeitten mit kleinen krauſſen Diſtel blättlein bekleidet / auff demſelben ſtengel wuchs nicht mehr / dann ein ſehr breitter Diſtel kopff / der blühet ſchön goldtgäl / mit wenig weiß vermiſchet/ward für ein Wunder geachtet. Dieſer Diſtel weiß ich kein namen in Dioſcoride / es were dann die Diſtel / welche in Dioſcoride Attractylis heißt/wie dann Auctlius verargwohnet lib. iij. cap. lv. vnd nennet ſie Fuſum agreſtem / Colum ruſticam/vnd Cartamum agreſtem.

Dioſco. lib. 3. cap. 89.

* Warumb diſe Diſtel drey- vnd Frawendiſtel genent wirt/lehret der Author ſelbſt *

Von der Krafft vnd Würckung.

Scorpion ſtich.

DEr Samen darvon zerſtoſſen/vnd mit Wein eingetruncken/ ſoll für Scorpion ſtich gut ſein.

Von Wiſen Köl. Cap. cxiij.

AVff etlichen Wieſen wachſet ein Diſtelkraut/ deß Blätter werden zimlich lang vnd breit / beiderſeits zerſchnitten mit kerffen / mit ſehr zarten kleinen ſtacheln/ oder dörnlein/von farben ſchier weißgrün/ſolche Blätter werden in jhrer jugendt (das iſt im Gläntzen) von den Weibern vnder andere Mußkräutter bereit. Es vergleichen ſich aber gedachte Diſtelblätter etlicher maſſen den Karten Diſteln. Im Brachmonat / wann dieſe Diſtel in die hohe ſtengel ſteigen / bringen ſie auch lange Köpfflein/die ſeind allenthalben mit zarten ſtachelen verſorget. Solche weiſſe Köpfflein blühen bleich / faſt wie Cardo Benedicten Blumen / es werden aber in jeder Diſtelblumen kleine purpur braune zäpfflein geſehen/ſo bald die Blumen verwelcken / iſt der Samen zeittig worden / der ligt (wie aller Diſtelſamen) in weiſſer wollen verſchloſſen/fleugt darvon/der Samen iſt etwas gröſſer/weder der Kornblumen / es haben auch die runde ſtengel an den gewerben/je zwey zerkerffter Blätter gegen einander geſetzt / die halten zu zeitten Waſſer / wie die Karten/ vnd iſt ſolche Diſtelein Winterkraut / mag den Froſt wol dulden / Järlichs im Aprillen ſtoſſen die weiſſe zaſechte Wurtzeln jhre newe Blätter.

Von

Von den Namen.

Carduus pratenſis Tragi.
Carduus pratenſis latifolius C. Bauh.
Braſsica pratenſis Lonic.
Cárduus. Limónia forſan Theophraſt. Geſner.

DArumb / das dieſe Diſtel in der Kuchen/ vnder andere Kochkräutter genommen/ vnd gebraucht würdt / nennen ſie die Weiber Wyſenkól vnd Graßkól. Es iſt aber gedachte Diſtel beynahe die zarteſt Diſtel mit den Dörnlein vnder allen geſchlechten / hab ſie für Acanthum Agriam/ oder Sylveſtrem gehalten/ von welcher Dioſco. lib. iij. cap xviij. vnd Plinius lib. xxij. cap. xx. ſchreiben/ ſonſt nennen wir ſie mit den Weibern Carduum Pratenſem/ vnd Braßicam pratenſem.

Wyſen Kól. Braſſica. Carduus Prateuſis.

Von der Krafft vnd Würckung.

ES kan dieſe Diſtel nicht vngeſundt/ oder ſchädlich ſein / dann die Weiber brauchen jhre Blätter im Weſterich vnder die koch-Kräutter Iſt nun ſolche Diſtel Acantha agria / darfür ichs halt/ ſo iſt jhre tugendt wie der zam Acanthe Dioſco. lib. iij. cap. xvij. ſeind einer mittelmäſſigen temperatur.

Kuchenkräut.

Von Cardo Benedict. Cap. cxiiij.

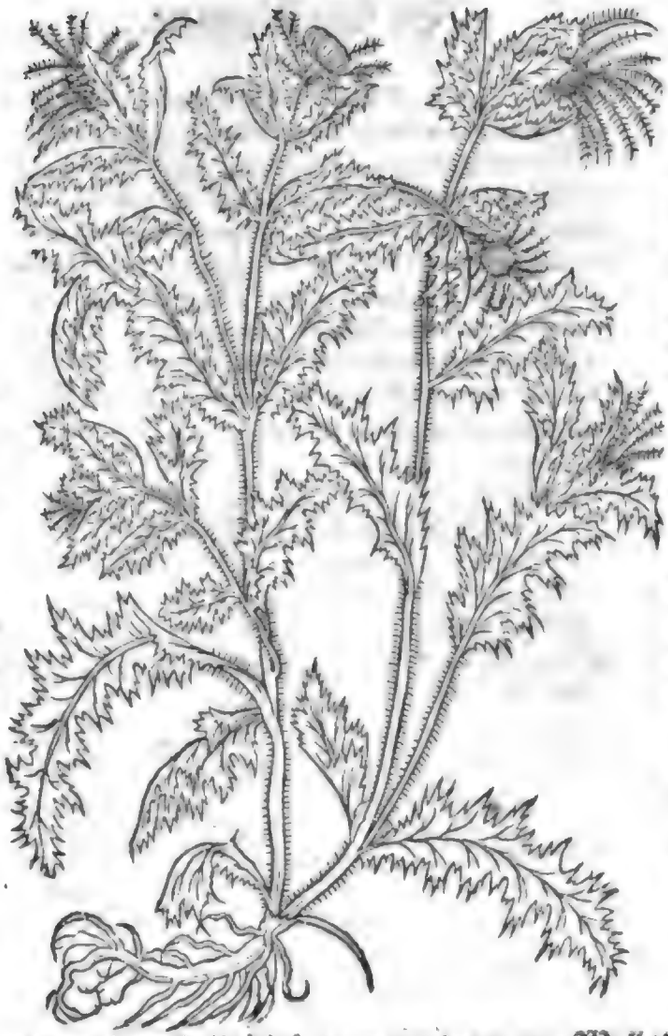
DEr kunſtreich Meiſter Alcimedon hat dem Hirten Damete vmb die Büchene Bächer die zarte Diſtel Acanthum geſchnitten vnd außgeſtochen / was aber Acanthus für ein zarte Diſtel ſey/ iſt bißher im Teutſchen Land nicht geſehen worden/ darumb hab ich Carduum Benedictum für ein Teutſchen Acanthum gehalten / darumb / das die beſchreibung ſich etlicher maß darzu reimet/ dann ſolche Cardo wächſt auch in den Gärten/ gewinnet lange bletter/ dem Lattich gleich/ ſchmäler / die ſeind zu rings vmbher / wie deß weiſſen Senffkrauts/ zerkerfft vnd zerſchnitten / von farben ſchwartzgrün / zart / lind vnd feißt/ die ſtengel werden etwann lang vnd fingersdick/ etwann auch dünner / ſonderlich die neben dem ſtamm herauſſer kriechen / die ſeind alleſamt mit anderen kleinen krauſen / vnd doch langen ſtachelechten blettlein zu rings vmbher bekleidet / ſolche ſtengelein ſtoſſen runde wollechte Köpfflein/ als Baumnuß/ die blüen bleichweiß/ zu gäl geneigt/ im Hewmonat/ oder Brachmonat/ nach dem ſie frü oder ſpat im Jahr gepflanzet werden / nach der blühet findet man in den beſchloſſenen Köpfflein langen vnd bleichgälen Samen in weiſſem haar oder wollen verſchloſſen / die Wurtzel werden zwar auch zimlich lang / zart vnd ſafftig/ das gantz gewächß/ als kraut/ ſtengel/ ſafft vnd blumen iſt bitterer dann Weronmuth/ auff dieſe angeregte weiß lauten vngefährlich die wort in Dioſcoride auch von der Acantha. Auß gehörter beſchreibung kan man vrtheilen / was mich vervrſacht hat / Cardobenedicten für Acantho zu tauffen. Doch ſo wächßt das freind Acanthus nun auch an etlichen orten/ gewinnet beide ſchwartzgrüne blätter/ gröſſer dann Lattich/ zu rings vmbher mit ſehr kleinen ſtachelen/ ein ſtengel elen hoch/ durchauß mit vielen ſchüppechten Blättlein bekleidet/ aller ding wie Dioſcorides darvon redt/ vnd die Figur angezeiget.

Vergil. Aegl. 3.

Acanthus verä.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur ſub. lit. B. *

A.



Dioſco. lib. 3. cap. 17.

Plin. lib. 22. cap. 22. Branca urſina.

A.
Carduus benedictus Tragi.
Acanthus Germanicus ejusdem.
Carduus benedictus & Attractylis altera ſpecies Dodon.
Carduus ſanctus, & Attractylis Dioſcoridis, Cæſalp.
Attractylis hirſutior Fuchſ.
Attractylis, ſive Cnicus ſylv. 2. Anguill.
Cnicus ſylv. hirſutior C. Bauhin.
Acanthium Cordi. in Dioſc.
Cnicus ſupinus Cord. in Hiſtor.

Von den Namen.

WIr haben ſchon gemelt/ wie das wir Cardo Benedicten Kraut / für das Teutſch Acanthum / oder Acantham ſativam halten / welches der Dioſcorides deß kriechens vnd fladerens halben Herpacantham / vnnd vmb der ſchwartzgrünen Bletter willen Melamphyllon deutet / ſchreibet ferners ſie heiß ἀκανθηροτία, oder wie Mar. Vergilius ſagt / Acantha Topiaria/ Marmoraria/ Crepula/ oder Crepida / Pederotes / das iſt/ amor puerilis. Solche nammen gebühren aber viel mehr der frembden / ſo etliche Welſch Berenklaw deutten / zu Latein Branca vrſina vera. Andere wöllen Cardo Benedict ſeye Attractylis Hirſutior/ das haben ſie auß Ruellio lib. iij. cap. lv. genommen / ein jeder halt was er will.

* Dieſer Carduus heiſt benedictus vnd ſanctus, wegen ſeiner fürtrefflichen tugendt. Cnicus ſylveſtris, weil er vmb etwas dem Cnico Urbano gleich.

Cnicus ſupinus, weil er weich/ vnd deßwegen gern ſich zur Erden neiget/ Attractylis hirſuta, wegen der zarten Woll / darmit die blätter / ſtengel / vnd köpff bekleidet.

Die Branca urſina hat jhren Namen/ weil die Blätter ſich mit den Bärentapen vergleichen.

Acanthus, ſive Acantha, das iſt/ ſpina, καθ' ἀντίφρασιν, quia minimè ſpinoſa. Dahero ſie Virgilius vnd Plinius lævem & mollem nennen.

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe Diſtel Cardo Benedict hat jetzund das lob vber alle Diſtelkräutter/ würt zu vielen preſten jnnwendig vnd außwendig deß Leibs erwehlet / von Natur warm vnd trucken.

* Dodonæus helt den Cardobenedicten für warm vnd trucken im andern grad: eröffnet gewaltig/ reiniget vber die maſſen wol / widerſtehet mächtig der fäule / vnd iſt ein außbundt wider die Peſtilentz.

Mann braucht die Wurtzel/ Blätter vnd Samen/ vnd hat in den Apotecken ein Syrup/ Zucker/ vnd Waſſer davon.

Das Waſſer iſt Herrn Lutheri ſeeliger Gedächtnuß geweſen in dem Seittenſtechen/ Herr D. Crato hatt es in blödem Gehör für ein arcanum gehalten / zweymal diſtillirt/ vnd etliche tröpfflin davon in die Ohren gethan. Widerſtehet der Peſtilentz. Dahero mann die alexipharmaca gemeiniglich in Cardobenedicten Waſſer zerlaſt: treibt den Schweiß/ die Weibliche Blum/ das Grieß/ ſchärfft das Geſicht/ die Augen domit gewaſchen: iſt fürtrefflich gut zu böſen Geſchwären vnd offnen Schäden / ſonderlich der heimlichen Gliedern/ wann mann ſie damit waſcht/ vnd nachmalen das Pulver drein ſtrewet. Der Syrop iſt gut zu den kalten Magenfebern: Item, in der Gelbſucht/ anfangender Waſſerſucht. Iſt zur zeit der Peſtilentz ein herrlich Prophylacticum. Mag auff ein guten Eßlöffel voll mit dem diſtillirten Waſſer eingenommen werden. Vnſere practici brauchen jhn auch in der Engkeit/ Bruſtſucht/ Seittenſtechen/ vnd Schwindtſucht: Item für die Bauchwürme/ vñ Grimmen/ ſo von Schleim vnd Gall entſtanden. *

Inner-

Welsch Bärenklaw

B.

B.

Acanthus verus Trag. Camer. Fuchs. Branca ursina Italica vera Tragi. Branca ursina Italorum Guiland. Acanthus sativus Dodon. Gesn. Lobel. Tabern. C. Bauhini. Acanthus lævis. Monopagia. Hemycranix. Nagel. Schwindel. Gehör bringen. Phlegmata. Brust. Abnemmen. Grimmen. Schwitzen. Stein. Blumen. Pestilentz. Magenfebers. Quartana. Gifft. Historia. Schlangen. Historia. Scorpion stich. Abnemmens. Harn. Bauch stopffen.

Innerlich.

ICH muß hie etliche Empirica oder berühmbte stück/ wie sie mir zukommen seind/ anzeigen / erstlich soll diß kraut Cardo-Benedict Keyser Friderichen auß India zu einer herrlichen Verehrung zukommen sein / ward darbey angezeiget/ so jemand diß Kraut etwann in der Speiß vnd Tranck brauchet / der soll für dem grossen Hauptwehe (welches vber den Augen wütet) von etlichen der Nagel genant / behütet sein.

Gemelt Kraut genossen in Speiß vnd Tranck/ soll den Schwindel vertreiben/ gut Gedächtnuß bringen / das verlohren Gehör wider bringen.

Cardo Benedicten Kraut gepulvert / mit Wein getruncken / verzehret vnd führet die Phlegmata auß dem Magen / so jemandts pillulas darauß componiert / wer besser einzunemmen.

Gemelt Kraut gebrauchet / raumbt die Brust/ vnd reiniget das Geblüt / ist gut den abnemmenten Menschen.

Das Kraut in Wein gesotten vnd getruncken also warm / stillet das Grimmen / macht Schwitzen / bricht den Stein / vnd fürdert die Blumen.

Ein Nußschal voll deß Krauts gepulvert/ vnd mit Wein getruncken / demselben kan die Pestilentz nicht schaden/ ob sie jemandt jnnwendig zu rittj stund hett angestossen. Solches thut auch der gesotten Wein von Cardo Benedicten Kraut.

Dieser Wein oder das Pulver vom Kraut soll gereicht werden / denen / so mit den faulen Magenfebern bekümmert seind. Item quartana.

Etliche bezeugen/ das diß Krautspulver/ oder ein Tranck darauß gemachet / oder der Safft darvon eingenommen / treib auß allerley Gifft / beweren das / wie zu Pavia ein Meydlein Gifft hab vngefährlich auff einem Apffel gessen / darvon sey es groß geschwollen/ hab jhm niemandt weder mit Tyriack/ noch anderer Artzney können helffen/ biß zu letzt habe man jhm/ dem Meydlein/ gebrandt Wasser von Cardo Benedicten Kraut eingeben/ darvon seye es genesen.

Andere sagen weitter/ wie das eine Schlang in ein Knaben sey geschossen/ als er auff dem Feld vnder einem Baum entschlaffen was/ so bald man dem Knaben Cardo Benedicten Wasser habe eingeben/ seye der Wurm von jhm kommen/ vnd der Knab genesen.

In summa/ Cardo Benedicten Kraut/ Safft/ Samen/ gebrandt Wasser soll für allerley Gifft jnnwendig vnd außwendig gut sein.

Wa nun Cardo Benedict Attractylis der Alten ist/ so schreibet Dioscor. also darvon/ das Kraut vnd Samen in Pfeffer zerstossen / vnd mit Wein getruncken / ist gut für Scorpion stich/ vnd schreibet weitter / so jemandt von einem Scorpion gestochen were / vnd diß Kraut bey sich hett / der soll (so lang ers bey jhm hat) den schmertzen deß Scorpions stich nicht fühlen/ vnd so er das Kraut von sich legt/ so soll der schmertzen wider kommen. Auß gehörten Worten ist zu lehrnen / das Cardo Benedictus fast gut sein muß für vergifft/ wie droben gemelt ist in den Empirischen stucken.

Die Wurtzel aber der frembden Acanthi in der Speiß genossen/ bewegen den Harn/ stopffen den Bauch/ vnd dienen fast wol/ stäths genossen/ denen/ so deß Abnemmens in sorgen stehen.

* Die Branca ursina, oder der Acanthus hatt/ wie Galenus lehret l. 6. simpl. eine zertheilende vnd verzehrende krafft in den Blättern. Die Wurtzel aber trücknet/ zertheilt/ ist subtiler substantz Dodonæus spricht/ die Blätter treffen in der wärme vnd kälte das mittel/ seyen aber ein wenig feucht vnd erweichen/ wie die Pappellen. Gehören vnter die herbas emollientes, werden zu den Clistieren gebraucht/ wann man sie haben kan/ wo nicht/ braucht man an jhre statt den Acanthum Germanicum Fuchs. vnd Sphondylium Matth. & Tabern. so Dioscorides l. 3. c. mihi 72. beschreibt. *

Eusserlich.

Rote Augen.

CArdo Benedicten Wasser/ oder der Safft in die Augen gethon/ vertreibet die röthe/ vnd das jucken derselben.

Brandt vnd Pestilentz Blater. Scorpion stich.

Solch Kraut zerstossen/ vnd auffgelegt/ löschet vnd heilet den Brandt vom Fewr geschehen/ deßgleichen die Pestilentzblater/ jetz gerürte krafft hat auch dz gebrandt Wasser.

Das Kraut zerstossen vnd vbergelegt/ heilet alle Stich vnd Biß der Scorpion vnd Schlangen/ solches liß man auch vom Attractylide.

Krebs. Historia.

Für den Krebs vnd andere faule Schäden ist kaum ein bessere Artzney/ als Cardo Benedicten Kraut/ Safft/ vnd das gebrandt Wasser/ vnd sollen etliche grosse presten darmit geheilet sein worden/ fürnemlich ein Weibs Persohn/ welcher der Krebs jhre Brüst verzehret biß auff das Bein/ die ist mit Cardo Benedicten Wasser gereiniget/ vnd folgendts mit deß Krauts Pulver geheilet worden.

Stein vnd Menses.

Dämpff vnd Schweißbäder mögen auß diesem Kraut (zu erfordern den Stein vnd Frawenfeuchte) bereit werden.

Wunden heilen.

S. Die Woll von Cardo Benedicten Blumen auff die Wunden gelegt/ heilet sie ohne schmertzen.

Stinckenter Athem.

Das Kraut gekewet/ heilet den stinckenden Athem.

Fleisch wachsen machen.

Arnoldus de villa nova in seiner Practica schreibet am xliiij. Capitel von einem/ welchem von löcherechten Geschwären das Fleisch an Beinen abgefressen worden seye biß auff das Gebein/ der hab viel daran verArtzneyet/ vnd keine besserung befunden/ letstlich seye jhm dieser gestallt geholffen worden. Er hat frische grüne Cardo Benedicten Blätter gestossen/ vnd mit gutem Wein gesotten/ darnach zerlassen rein Schweinen Schmär darzu gethon/ vnd widerumb lassen auffwallen/ endtlich Weitzen mäl darunder gemischet/ vnd mit einer Spattel wol durch einander temperiert/ biß ein Pflaster darauß worden/ das hat er alle tag zwey mal warm auff den Schaden gelegt.

Geschwollen Gemächt.

Von Cardo Benedicten Blättern ein salsen gemacht/ darunder gemischet süssen Wein/ vnd auff das zerschwollen Gemächt gelegt/ legt die Geschwulst nider.

Von Welsch Distel/ Strobildorn. Cap. cxv.

ALs ich verschinen Herbst in vielen orten nach etlichen gewächsen zufragen auß gezogen/ ward mir vnder anderen der Ehrwürdig Herr Johann von Lewenstein Thumbsänger zu Speier angezeiget/ wie das er auß Italia vnd Hispania allerhand frembde Gewächß mit sich hette bracht. Da ich nun durch gute Herren vnd Freund ein zugang erlanget/ ward ich in desselben Herren Garten gelassen/ darinn (was mir wol gefiel) zu besichtigen/ in gemeltem Garten ersahe ich vnder andern Kräuttern zwo lieblicher Distel/ die ein hat sehr grosse stachelechte Blätter/ mit scharpffen spitzigen Dornen/ zu rings vmbher besetzet/ die Blätter waren zum theil zwo elen lang/ lagen auff der Erden außgespreit/ vnd waren zu beiden seiten zerschnitten/ beynahe wie die Blätter an der Odermeng/ aber viel grösser in allem/ mitten aber durch die Blätter wuchß ein runder stengel steckens dick/ der war mit etlichen kleinern stachelechten Blättern besetzet/ der trug in der höhe grosse schöne runde vnd sehr scharpffe Distel köpff/ schier als die zäpffen an den Kiffern bäumen/ die blüeten schön purpur oder Viol braun/ in diesen zeittigen Igelsköpffen/ lage der weißgrawsamen in weicher Wollen verborgen/ der vergleicht sich beynahe dem wilden Saffransamen/ die wurtzel gedachter Distel war sehr lang/ mir ward gesagt/ wie dz die Wahlen solche wurtzel mit Saltz/ Essig vñ Pfeffer in der Speiß brauchen/ gleich wie wir den Rhettich bereitē.

Usus Italorum.

* Besihe die synonyma bey der Figur. *

Die

Die ander Diſtel war aller ding der fehtgedachten mitblättern/ ſtengelen/knöpffen vnd wurtzelen gleich / außgeſcheiden / das dieſe kein Dorn noch Stachel hat / vnd ſolt dieſe zweyt Diſtel die älteſt vnd beſte ſein / ſie ſagten mir auch / wie das beyder Diſtelköpff (ſo ſie noch jung weren) bey Hünern vñ anderm Fleiſch möchten geſotten werden/dann im Welſchenland/Gallia/kan man kein Imbiß bereiten / es müſſen gemelte Diſtel darbey ſein / alſo groß acht haben die Wahlen auff jhren Leib / den ſie mit ſolchen Diſteln vermeynen zuſtärcken.

Nulla dies ſine carduo, Ruell. lib. 3. cap. 14.

Scolymus Tragi, Fuchſ. Cord. Lonic. Geſn. Lobel. Scolymus Dioſcor. Cluſ. Carduus hortenſis foliis ſpinoſis Geſn. Carduus altilis Lugdun. Cinara hortenſis aculeata C. Bauhin.

* Dieſer Diſtel iſt Cardui alterum genus Tragi: Carduus non aculeatus Matth. Carduus hortenſis Geſn. Carduus, aut Scolymus non aculeatus Lonic. Carduus ſativus Geſn. Cinara hortenſis foliis non aculeatis C. Bauhin. Cinara, ſive Artiſchochi vulgatior Eyſtett. Carduus hortenſis non ſpinoſus Caſtor. Scolymus non aculeatus Tabern. Anguill. *

Von den Namen.

NAch dem ich gerührter Diſtel namen begehret/warde mir geantwortet / die erſte Diſtel mit den ſcharpffen Dornen hieß bey den Wahlen Cardchoffil / vnd die ander / welche kein Dorn bringet nennen ſie Cardon. Als ich aber die Schrifft darüber beſichtiget / fürnemblich den Dioſco. erfand ſich/ das die erſt mit den ſtachelechten Dornen iſt vnder dem cap. σκόλυμος beſchrieben lib. iij. cap xiiij. Dioſco. Das aber die Wahlen ſagen/ Cardchoffil iſt nicht weit vom Latein/ſolt ohn zweiffel Cardſtrobil heiſſen/dann Carduus heißt bey den Römern (ſagt Dioſco.) Strobilus/von wegen der Diſtelköpff / welche ſich den Kiffern nuſſen oder zapffen vergleichen / beſihe Plin. lib. xxj. cap. xj. Fürter heißt die Diſtel in Dioſco. Perula/ Cnus vnd Pyracantha/ wiewol dieſer namen Pyracantha auch weitläuffig iſt / darumb das der Lycium Pyracantha auch genandt iſt lib. j. Dioſco. cap. cxvij. Der Theophraſtus ſchreibet von dieſer Diſtelen lib. vj. cap. iij. et iiij.

Die ander Diſtel iſt ohne zweiffel das Cinara Columelle Hiſpida. Von dem Carduo/die man in der Speiß braucht/ſchreibet auch Plin. ſecundus lib. iiij de re medica cap. xvj. Galen. lib. viij. de ſimpl. facul. vnd Ruellius ſpricht lib. iij. cap. xiiij. wann man der Diſtel Samen reibt auff einem Stein/ſo ſollen ſie ohn Dorn wachſen / deßgleichen wann man den Samen beißt in Milch/ Honig oder Roſen Waſſer/oder ſonſt/ſo ſollen die Diſtelen jhren geſchmack darvon empfahen. Cinara.

* Das Strobilden Kraut koñet von dem Strobilo her/auff Griechiſch στρόβιλος, oder κῶνος, ein Zirbernüßlin/iſt die Frucht deß Fiechtenbaums/zu Latein Nux pinea, quæ & Cocalus, & à formâ Conus appellatur. Es würdt aber dieſe Diſtel Strobilus deßwegen geheiſſen/ weil jhre Köpffe dem rechten Strobilo, oder der Zirbelnuß gleich. Es hat aber auch der Pinus, oder der Fiechtenbaum ſelbſt den Namen Strobilus: vnd Plinius gibt jhnen auch einem wilden geſchlecht der Fiechten/wie zuſehen l. 16. c. 10.

Artiſchock ſcheint ein ſehr corrupt wort ſein/vielleicht von dem Carduo vnd Cocalo derivirt, quaſi Cardococalus, ein ſolcher Carduus, welcher dem Cocalo gleich. Nam Capitulum ejus, ſpricht Fuchſius, ſtructili nucleorum ſerie Cocalum, oder/ wie andere reden/ Nucem pineam referre videtur.

Heiſt ſonſten Cinara, quòd cineribus gaudeat, ſata & culta. Beſihe deß Scolymi differentias l. 10. Pinac. C. Bauhin. ſ. 6. tit. Scolymus. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Harn/ Natur ſtercken.

DJe Wahlen wiſſen dieſe Diſtel/ wann ſie noch jung ſeind/ wol zu bereitten/ſonderlich die öberſten köpfflein / ſeind von Natur etwas warm vnd feucht / treiben den Harn gewaltiglich ſagt Dioſco. in der Speiß genoſſen. Columella thut darzu vnd ſpricht/die Wurtzel in Waſſer geſotten vnd genoſſen/bringet luſt zu trincken/vnd hilffe den Schwachen auff die Beyn.

Columella.

Hiſpida ponatur Cinara, quæ dulcis Iacho
Potanti veniat, nec Phœbo grata canenti &c.

Baptiſta Fiera.

Cardnus, hortenſi cui ſpina eſt mollior arte,
Cui calor eſt modicus, cui tumidusq; liquor.
Et ſtomacho, & lumbis ſapidus, ſi duxit olentem
Urinam, os redolet, nec ſapit ala caprum.
Hunt tibi jus præpingue coqua, præſtantior inde eſt,
Ibit & in numeros ſic Venus apta ſuos.

Xenocrates. Ochſen geſtanck. Verſtopffte Leber/ Nieren/ Gälſucht/

Xenocrates ſchreibet/ obgemelte Diſtel genoſſen in der Speiß/ ſoll den geſtanck vnter den Armen vertreiben/ vnd zum Harn außführen.

S. Die Wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken / treibt auß den ſtinckenten Harn/ wie die Spargen/ dienet derhalben zu der verſtopfften Lebern vnd Nieren/ zu der Gälſucht vnd Waſſerſucht.

Waſſerſucht/ Eheliche werck.

Die Wurtzel vnd Fleiſch vnder dem köpfflein mit Saltz / Pfeffer vnd Galgandt geſſen/ fürdert die Eheliche werck.

Von Ochſenbrech. Cap. cxvj.

DAnn diß gewächß nicht ſcharpffe Dornen trüge/ möchte es der Blumen vnd Samen halb wol vnder den Leguminibus ſtehen/ dann ſeine Blumen ſeind der fäſelen oder ſchwartzen Erweiſſenblumen ſo gar ähnlich / das man ſie von einander kaum ſcheiden kan / etliche blüen leibfarb roth / etliche gantz weiß/ im Brachmonat/ auß den Blümlein werden kleine ſchöttlein / als der Linſen / darinn findet man breitten Samen / vergleichet ſich mit der geſtallt vnd geſchmack dem kleinen Wicken / die runden Reißlein dieſes Dorns ſeind durchauß mit ſchwartzgrünen runden Blettern vnd ſcharpffen Dornen beſetzet / die Blätter ſeind den Ehrenpreiß/ oder den Kleeblättern gleich/ wa das Dorngewächß hinkommet/ iſt es gar ſelten zu vertilgen / vmb der ſehr langen Wurtzel willen/ ein verhinderung der Frucht auff dem Feld/ ein ſchad deß Futters auff den Wieſen/ ein jrrung vnd auffenthaltung der Pflüge/ Schnitter vnd Meder.

Peſtis arvorum & pratorum.

Von den Namen.

Ochſenbrech. Eſels luſt.

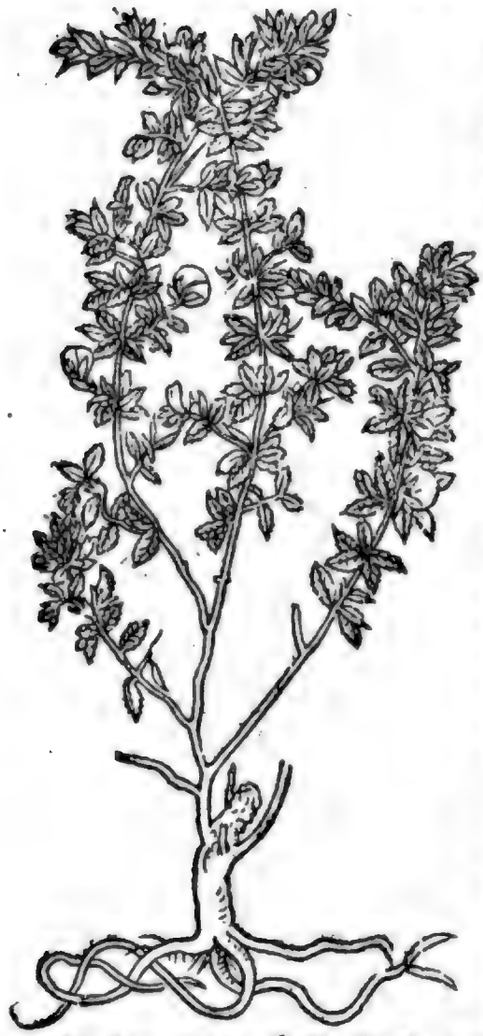
DJe Bawren auff dem Gaw nennen dieſen Dorn Ochſenbrech / darumb das ſeine Wurtzel etwann ein Pflug dörffen halten/ auch die Ochſen vnd Pferd im gang verhindern. Andere nennens Hewheckel/ Heckelkraut/ vnd Stalkraut/ zu Latein Reſta bovis/ Remora aratri/ Acutella/ Vrinalis/ Vrinaria. In Dioſco. lib. iij. cap. xix. iſts Ononis/ oder wie etliche meynen/ Anonis geheiſſen/ Theophraſt. lib. vj. cap. v. hat dieſen Dorn fleiſſig beſchrieben/ Onoſma heißt ſonſt auch Ononis in Galeno vnd Dioſco. lib. iij. cap. cxxxviij. Weitter von dieſem Dorn zu wiſſen / mag in Plinio lib. xxj. cap. xvj. geſucht werden. Bey den Wahlen heißt der Dorn Bugraves vnd Bugrandes.

Plin. lib. 17. cap. 4.

Lib. 8. Simpl.

* Warumb diß kraut Ochſenbrech genennt/ zeigt Tragus ſelbſt ahn. Heiſt Hewheckel/ weil das Hew daran henckenbleibt. Heckelkraut/ wegen der vielen Dornen vnd Stacheln. Item, Harn vnd Stallkraut/ zu Latein urinalis, weil es die Menſchen harnen/ vnd die Roßſtallen macht/ vnter dem Futter genoſſen. Item, Acutella, wegen der ſehr ſpitzigen Stacheln vnd Dorn/ ſo es trägt.

Item,



Item, Remora aratri, & Reſta bovis vmb der vrſach willen/ſo der Author anzeigt.

Reſta bovis Trag. Lon. Anonis, ſive Ononis Tabern. Matth. Lac. Anonis Fuchſ. Dodon. Ononis Cord. Acutella Cord. Anonis ſpinoſa flore purpureo C. Bauhin.

Item, Anonis, à non juvando, weil es den Ackerleuthen gantz zu wider / vnd ein jrrung vnd auffhaltung / oder verhinderung iſt der Pflüge/ Schnitter vnd Meder. Oder Ononis, weil ſich die Eſel/ſo die Griechen ὄνοι nennen / gern an diß Kraut reiben / vnd jhnen gleichſam damit kratzen.

Hat etliche differentias, ſo Herr C. Bauhinus l. 10. Pinacis ſ. 6. tit. Anonis erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE alten haben diß gewächß in ſeiner jugend/ehe das es ſeine ſcharpffe dorn bracht/ in Saltz gebeißt/wie andere Kräutter/ vnd zur Speiß vber Jar behalten/würdt bey den Alten hoch geprieſen/ſonderlich das ſolche junge Dolden in der Speiß genoſſen / dem ſtinckenten Athem wehren/man ſolts denen zu eſſen geben/ſo ſich von einer Mitternacht zu der anderen mit Wein füllen/auff das jhnen der ſtinckent Athem vergieng. Salgami. Stinckender Athem.

* Dioſcorides ſpricht l. 3. c. mihi 18. Die Wurtzel wärme vnd mache dünn vnd ſubtil. Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. de Ononide, die Wurtzel ſeye faſt im dritten grad warm/zertheile auch/vnd ſäubere. Fernelius helt ſie allein für warm im andern grad. Mann braucht fürnemlich die Wurtzel/kan ſehr wol vnter die diureticas gerechnet werden. Doch iſt die Rinde derſelben am beſten. Mann hat ein Waſſer von dem Ochſenbrech / treibt den Harn / zermalmet den Stein/vnd jagt das Grieß auß. Von den Blümlein macht man eine Conſervam, hat gleiche würckung. *

Innerlich.

DIE Rind von den Wurtzeln in Wein geſotten vnd getruncken / treibet den Stein mit gewalt/ſagen Dioſcorides vnd Plinius. Dieſe kochung etliche Tag getruncken/ treibet herauß die verborgene Feygwartzen vnd heilet ſie. Stein/Feigwartzen.

5. Gemelter Wein eröffnet die verſtopffte Leber/ das Miltz / dienet auch wider die Gälſucht vnd Waſſerſucht. Verſtopffte Leber/ Gälſucht. Waſſerſucht.

Auß den friſchen newen Würtzlen / brennet man ein köſtlich Waſſer/zu dem Stein/ verſtopfften Nieren vnd Blaſen/alſo. Nim der Rinden von der Heckelwurtz vier pfundt/ zerſchneid ſie klein / geuß darüber acht pfundt Malvaſier / laß alſo ſieben Tag nach einander ſtehen/darnach Diſtilliers in Balneo Marie. Dieſes Waſſers ſoll man ein zimlichen trunck auff ein mal einnemmen/diß treibet den Stein vnd Harn mit gewalt. Verſtopffte Nieren vnd Blaſen. Stein treibens.

* Matthiolus hat ein beſonder experiment von dem Pulver der Wurtzel in dem Carnöffel / gibt es vier tag ein / vnd ſagt / das er einen kant habe/ſo vom gebrauch dieſes Pulvers ſeye geheilet worden/vnangeſehen es der gemeine wohn / das der Carnöffel allein durch den Schnitt können Curirt werden. * Carnöffel.

Euſſerlich.

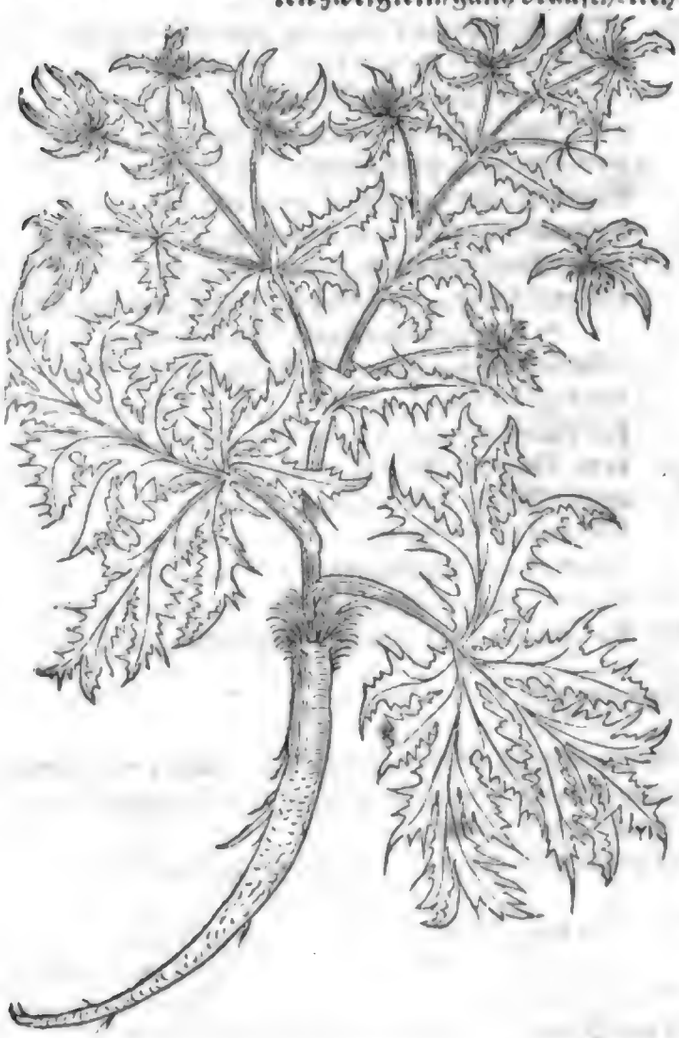
GEdachte Wurtzel in Wein geſotten / vnd denſelben in Mund gehalten/ ſtillet das Zanwehe. Zahnwehe.

Vertreibet auch die Rufen/darüber gelegt oder geſtrichen. Rufen vom Grind.

Von

Von Manßtrew/ Brachendiſtel vnd Raden diſtel. Cap. cxvij.

AM Rheinſtrom auff etlichen Aeckern/ gemeinlich neben den Wegſtraſſen / wachßt ein ſchöne Diſtel mit krauſen Blättern / die ſeind zerſchnitten / vnd haben an den enden zu rings vmbher ſcharpffe Dörnlein / vnd ſeind ſolche Blätter in der jugendt grün/ darnach ſie vollkommlich gewachſen/ erſcheinen ſie bleichweiß/ mit etwas blawfarb vermenget/ als Berggrün/ von art ein ſchön gewächß/ im zweyten Jar ſtoßt das gewächß ein runden ſtengel mit vielen zweiglein/ gantz drauſchelecht / als ein Bäumlein Elen hoch/ alle zweiglein haben jhre beſondere ſcharpffe/ getrungene/ bleychgrüne geſtirnte Köpfflein / ſo die gegen dem Herbſt zeittigen / fallen die Köpfflein auß den ſtachelechten geſtirnten Rädlein / das iſt der Samen / ein jedes Körnlein hat zwey oder drey Dörlein / etwas kleiner dann der Binetſchſamen/ die Wurtzel würt ſchlecht vnd ſehr lang / Daumensdick/ außwendig ſchwartz/ vnd jnnwendig weiß/ eins zimlichen ſtarcken geſchmacks vnd geruchs / vnd ſtoßt gedachte Wurtzel Jährlichs im Aprillen jhre newe ſpargen/ blätter vnd ſtengel/ neben den alten verdorrten Diſteln/ die fallen dann ab / werden rundiert / als weiſſe Kugeln/ darumb ſie ſtähts vom Winde hin vnd her getrieben werden / daher man noch ein ſchimpffred höret/ wie das gemelte rauhe Diſtel einen kecken Schneiderknecht / der in Krieg ziehen wolt/ ſeinen langen Spieß ſoll haben erlegt vnd abgetrieben/ als dieſe runde vnnd rauſchente Diſtel vom Wind geſagt / iſt ſie mit groſſem rauſchen gegen dem Schneiderknecht gewaltet / als ein runde Kugel / darvon der Schneider erſchrocken/ das jhm der Spieß entfallen / ſich eylends gewendt/ vnd ohne Gewehr der Diſteln/ als ſeinem auffſätzigen Feind entrunnen.



Eryngium 1. Tragi. Ionic Eryngium montanum, hirs. Camerſtrie Matth. ryngium ... ulgare C. ... Camer. ... ſul. h. Lord. ber Cæſalp. ... me terrá- ... Camer. ... Gerard. ... re ... re ... n Lo- ... Centumcapita.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur in margine. *

Das ander gewächß/ iſt auch ein ſcharpffe geſtirnte Diſtel/ mit den blätteren vil ſchmäler vnd ſchwärtzer/ die Dorn länger vnd ſchärpffer/ die geſtirnte dornechte Knöpfflein (deren ein jeder ſtengel viel gewinnet) tragen gantz braune Preſilgenfarbe Blümlein/ wie andere Feld Diſtel/ nach der blühet findet man den ſamen in gedachten Köpfflein verſchloſſen/ kleiner dann aller Diſtelſamen/ iſt gantz einander art/ weder obgeſetzte Diſtel.

* Diß ander geſchlecht iſt Eryngium alterum Tragi, Ionic Eryngium Brunf. Carduus muricatus Cluſ. Carduus ſtellatus Dodon. Lobel. Camer Gerard. Carduus ſtellatus foliis papaveris erratici C. Bauhin. Carduus ſtellatorius, ſive ſtellatus Geſn. Calcatreppole Matth. Cæſalp. quaſi Cacotribulus: Polyacantha Cardo: Spinaſtella alba Taber. Myacanthus Theoph Delechano Hippophæſtum, ſeu Hippophaes Dioſcorid. Column. Flos aliâs ſubrubeus: aliquando albus eſt. *

Von

Von den Namen.

VIel vnd mancherley meinung vnd argwohn hat man mit diſer Wahlen oder Brachendiſtel/die auch zu teutſche Manßtrew/ Ellend vnd Radendiſtel heißt. Erſtlich wöllen etliche/es ſeye Aſter Atticus/der ſternen halben.

Zum andern meinen etliche/es ſey Spina alba/ λευκάκανθα. Dioſco. lib. iij. cap. xx. darumb das die bletter auch zu weißfarb genetzt ſeind. Aber in ſumma/wo man die ſchrifft der Alten wol beſicht/ ſonderlich den alten Kräutter Meiſter Dioſcoridem/ würd man befinden/das gegenwertige krauſe Diſtel das recht Eryngion vnd Centum capita iſt/ ohn angeſehen/das etliche mit diſen zweyen namen zwey gewächß verſtehen wöllen/ nemen das auß dem Plinio/der ſchreibt lib. xxij. cap. vij. wol vnd recht von Eryngio/ aber im achten capitel redet er von dem Centumcapita/als wer es ein ander Kraut. Alſo thut auch der Arabs Serapio im xcvj. cap. da er ſagt/ Aſtaraticon ſey Centum capita vnd Bionion/redt ferners vnd ſpricht/ Iringi ſey auch Centumcapita/nemlich ein geſchlecht deß weiſſen Dorns/ tregt ſcharpffe breitte bletter/geſtirnte Köpfflein/ vilerley farben/ vnd werden die zarte bletter/ſo ſie noch jung vnd weich ſeind/mit Saltz genoſſen/die Wurtzel ſehr ſchwartz vnd lang/Daumens dick/vnd rieche zimlich wol/ ꝛc. das alles iſt recht vnd eygentlich auß Dioſcoride gezogen/ſolches iſt hie von vnß angezeigt/ das man ſehen vnd greiffen ſoll/ wie das der Serapio das Aſter Atticum Centumcapita nennet/ darmit will er aber nicht den Dorn Eryngion/ſonder das geſtirnt Kraut Bubonium gemeint haben/von welchem Dioſco. lib. iiij. cap. cxv. auch ſchreibt/ vnd herwiderumb ſo will der Serapio das vbrig theil im gerührten capitel von Iringis das zweyt Centumcapita/ das iſt/ den ſcharpffen Dorn Manßtrew verſtanden haben. Weitter leſen wir in Serap. cap. lxxxix. von den Iringis vnder dem Secacul beſchriben/ darauß etlich ſchlieſſen/ Eryngion/ Centumcapita/ vnd Secacul ſeyen drey namen eins dings/behelffen ſich der zeugnuß auß Averrh. da würd alſo geleſen: Elgarzaria/ Panicald/Alchartama/ Secacul vnd Iringis/ wo man gedachte Lehrer alſo zuſamen wolt bringen/ möcht man der ſachen eins werden/ es wöllen aber etliche Secacul ſey nicht Eryngion/ſonder das Siſer oder Siſaron/das man Paſtinacam majorem nennet/ auff Teutſch Gerlein/diſe meinung gefellt mir nicht vbel.

Aſter Atticus Serapionis.

Serapio.

* In den officinis neñt man das Eryngiũ Iringus, aber gar corruptè, wie offtermals pflegt zugeſchehen. Auff teutſch heiſt es Manßtrew ab effectu, weil es den Maſt zu den ehlichen wercken reitzet. Item, Radendiſtel/weil es ſtachelechte geſtirnte Rädlin hat/ darinn die köpfflin ligen. Vmb diſer Figur der geſtirnten rädlin vñ köpflin willen/ würd es auch Aſter geheiſſen: Item, Centumcapita, wegen der viele vñ mänge der häuptlin. Dañ alle zweiglin haben jhre beſondere köpfflin. Item, λευκάκανθα, oder Spina alba, weil die bletter/ wann ſie vollkomlich erwachſen/ bleichweiß ſcheinen. Die Griechen heiſſens ἐρύγγιον, quaſi ἐρυγὼν, ructum: quòd capræ, quæ eryngij ſurculum præciderint, vel deglutierint, omnem gregem ponè ſequentem, quaſi ſtupore attonitum ſiſtant, donec eryngium ructu rejecerint.

Das andere geſchlecht heiſt Carduus ſtellatus, vnd ſtellaria, weil es auch ein art einer Diſtel/vnd geſtirnte dornechte köpfflin gewint. Item, ſpinaſtella, weil die ſtacheln vnd Dornen ſehr ſpitz vnd klein. Item, polyacantha, weil deren ſehr viel an einem ſtock geſehen werden. Item Carduus muricatus, weil diſe Diſtel viel ſpitzen hat. Dann Murex iſt nicht allein ein gattung der Meerſchnecken/ſondern würd auch zuzeiten genoñen pro acumine, ſive aſperitate ſaxi prominentis, für ein ſpitzigen Eckſtein. Daher ſagt Virgilius l. 5. Æneid.

——Acuto in murice remi
Obnixi crepuêre.

Beſihe andre ſpecies Eryngij & Cardui ſtellati in Pinace C. Bauhini l. 10. ſ. 6. tit. Eryngium & Card. ſtellatus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe krafft vnd tugendt der erſtgeſetzten Diſtel vberkoñt mit der fürgeſetzten ſtachelechten Ochſenbrech zu/ dann ſie ſeind bede warmer vnd truckener Complexion vnd treiben den Stein/ ꝛc.

Stein.

* Dioſcorides helt das Eryngium für warm. Galen l. 6. ſimpl. faſt für temperirt. Hat ein kleinen exceß in der wärme/ iſt aber zimlich trucken vnd einer ſubtilen ſubſtantz.

Man braucht allein die Wurtzel/ vnd hat ſie in den officinis condirt, würd den kalten Mañern vnd Weibern gebraucht/ ſie zum Venus handel zu ermundern/ hülfft zur empfängnuß/ iſt auch dienſtlich denjenigen/ ſo mit dem Nierenſtein vnd fallenten ſucht behafft. *

Innerlich.

Leber/ Miltz/ Lenden/ Grimmen: Frawenzeit. Gifft.

DJe Wurtzeln in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt gut den Leberſüchtigen/ der Miltz vnd Lenden kranckheiten/ ſtillet das Bauchgrimmen/ treibet den harn/ vnd Frawen blödigkeit/ wehret dem eingenommen Gifft/ eins quintens ſchwär/ mit wilder Beſteney ſamen zerſtoſſen vnd getruncken/ ꝛc.

Aëtius. Stein/ Reichen:

Aetius ſchreibet von einem/ der hab diſe Wurtzel in ſtätem brauch gehabt/ darvon ſey jhm der ſtein vergangen/ welcher zuvor/ ehe er diſe Wurtzel gebraucht/ ſtäts ſteinlin geharnt habe/ iſt zuverſuchen.

Gegicht: Fallentſucht: Krampff.

Die Wurtzel in Honigwaſſer geſotten vnd getruncken/ benimt das Reichen/ wehret dem Gegicht vnd fallenter ſucht/ ꝛc.

S. Die Wurtzel/ mit Eychenmiſtel geſotten/ iſt gut für den Krampff vnd fallente ſiechtagen. Wider obgenandte preſten macht man die Wurtzel in Honig oder Zucker ein.

Blatteren/ Geblüt reinigen/ Feber.

Auß den jungen zarten bletteren/ brennet man im Meyen ein Waſſer/ ſolches iſt gut für die Frantzoſen/ oder blatteren/ reiniget das geblüt wunderbarlich wol. Auch iſt es gut wider das tägliche vnd viertägige Feber.

* D. Crato gibt dem Alten Aëtio beyfall/ vnd ſpricht/ es ſey die Wurtzel entweders eingemacht/ oder in Wein erbeitzet/ ein ſtattliche hülff wider den Stein. Man ſolle ſie aber im anfang deß Herbſtmonats ſamlen. Eröffnet gewaltig Miltz vnd Leber/ iſt demnach den gelb- vnd Waſſerſüchtigen ſehr dienſtlich.

Miltzen Stein/

Horatius Augenius ſchreibt l. 12. epiſt. & conſultat. medicin. epiſt. 2. das der Carduus ſtellatus ein wunderbarlich herrlich remedium ſeye in dem Nieren Stein/ vnd ſagt/ es habe Sebaſtianus Paparella die Blumen eines quintlins ſchwer mit groſſem nutz gebraucht. Aber H. Augenius macht einen Syrop/ domit er biß in 600. Perſonen geholffen. Dann er zermalmet den Stein/ ſo noch nicht gar verhartet/ ſondern alſo beſchaffen/ das er ſich noch zertreiben laſſe/ treibt das grieß auß/ vnd befördert den verſtandnen harn. Nim̃ Steinbrech- Liebſtöckel- Manßtrew- Ochſenbrech- Eybiſch- Fenchel- Peterlin- Graß vnd Meußdorn Wurtzel/ zu Latein Ruſcus genant/ jeder j loth/ Meerrettich iiij loth/ der bletter von Betonien/ Bibinellen/ Cymarum, das iſt/ der Schüßling/ oder jungen dolden der Eybiſch/ brennenten Neſſel/ Poley/ Kreſſen/ Calaminth/ Polygoni minor. (iſt vielleicht die Herniaria) Peterskraut/ jedes j Handvoll/ Schlutten/ oder Judenkirſen/ N° xx. ſchwartze Bruſtbeerlin/ Sebeſſen genant/ N° xv. der Rinde von der Lorbeerwurtzel/ iij quintlin/ Baſilgen/ groß Kletten vnd Peterlin ſamen/ ſem. Seſel. Dauci, Meerhirſen/ jedes ij quintlin/ Zibeben/ Süßholtz/ jedes anderhalb loth/ Frawenhaar/ rothen Steinbrech/ genant Polytrichum, jedes j Handvoll. Koche diſſe ſtücke in x pfund Frawenhaar Waſſer/ vermache das Geſchirr wol zu/ biß es eingeſotten auff vj pfundt. Darzu thue iiij pfund feinen Zucker/ verſchaumtes Honig ij pfund. Machs zum Syrop/ condire jhn mit ij loth Zimmet/ vnd j loth Muſcatnuß. Davon gib vj loth mit xij loth decoct. rad. Eryngij vnd Cardui ſtellati. Es ſoll aber diß decoctum beſchehen in aq. graminis, vnd muß diſſer tranck xv tag nacheinander continuirt werden/ v. ſtundt vor dem Mittagmahl/ doch das der Leib vorhin wol purgirt vnd gereiniget ſeye. *

Euſſerlich.

Kröpff/ Ohren ſchwär. orn/ Spreuſſen.

DJE Wurtzel angehenckt/ ſoll den Kropff vnd Ohren geſchwär zertheilen vnd vertreiben/ ꝛc.

Die Wurtzel zerſtoſſen vnd auffgelegt/ zeucht auß dem Fleiſch Dorn vnd Spreuſſen/ mit geſaltzenem Schmär zerſtoſſen vnd vbergelegt/ wehret dem Fleiſch/ das ſich von den Beynen ſchelen will.

Etlich haben jhr ſuperſtition mit diſer Wurtzel/ vermeinen/ wann ſie ſolche Wurtzel bey jhnen tragen/ ſie wöllen Veneri vnd Sappho gefallen/ ich acht etliche müſten ein centner haben/ wer nicht zu vil/ wanns helffen wolt/ ꝛc.

Von

Von Ammeos. Cap. cxviij.

DAS Königlich ſämlein Ammi ſolt ich vnder die Kümmel Fenchel/ vnd Aenis Kräutter geſetzt haben/ ſo mir aber daſſelbig noch nicht im Garten gewachſen/ auch ſonſt nicht grün zu ſehen möcht werden/ hab ichs geſpart zu vollkömlicher zeittigung. Ich hab wol ſolch klein Sämlein offt in mein Garten geſähet/ aber es wolt nie zur blüet gerhaten/ außgenommen in diſem ſechß vnd dreiſſigſten Jahriſts mir vollkömlich diß zur zeittigung gerhaten. Dann das ſämlein muß man im end deß Aprillen der Erden befelhen/ da die Sonn ſtäts hin mag ſcheinen/ kreucht erſtmals mit zweyen kleinen ſpinigen blätlein herfür/ wie Peterlein/ die andern bletter/ ſo nachfolgen/ wachſen je krefftiger vnd breitter/ etliche bletter werden anzuſehen/ wie das Kraut am Roßfenchel/ oder wie die bletter am Waſſer Lybſtöckel/ ſteiget bald in ſeine runde hole knöpffechte ſtengel vnd zweiglein/ gewinnet groſſe weiſſe Kronen faſt wie der Aenis vnd Coriander im Hewmonat/ das klein weißfarb Sämlein zeittigt gegen Herbſt mit dem Fenchel/ iſt eins hitzigen geſchmacks/ vnd ein Sommer gewächß/ darumb das es alle Jahr von newem auffgezielt muß werden/ dann nach der zeittigung verderben ſtengel/ Kraut vnd Wurtzel mit einander/ diß Kraut würd etwann mit ſeinem ſtengel Manns hoch/ mit viel neben äſten/ die Wurtzel iſt ſchlecht weiß vnd höltzecht.

Von den Namen.

HIppocrates nennet den Samen Ammi/ Cyminum regium/ Herren Kümmel ſoll breuchlich in Egypten ſein/ dann daſelbſt würd diß ſämlein im Brodt gebachen/ gleich wie etliche bey vns den Wyrkümmel ins Brod bachen/ ſoll krefftig ſein das Grimmen zuſtillen/ vnd die auffblähung deß Bauchs nider zulegen. Dieſer Kümmel würd von etlichen (ſagt Dioſc. lib. iij. cap. lxiij.) Cyminum Aethiopicum/ das iſt Morenkümmel geheiſſen. Die newen Medici neñen diſen ſamen Ammum/ Ammeos/ jedoch ſo iſt der namen Ammion auch Cinnober bey den Griechen. In Serap. cap. cclxxxvij. heißt Cyminum Aethiopicum/ Nanochath/ Anazue vnd Pomum Anchenion/ Galen. lib. vj. ſchreibt von diſem ſämlein Avicen. lib. ij.

* Dioſcorides neñt diß gewächß Ammi: Galenus Ami: Aëtius Ammium vnd Amium: die officinæ Ammeos vnd Amios. Dioſcorides ſchreibt l. 3. c. mihi 59 es ſeye von etlichen Cuminum Æthiopicum titulirt worden: doch ſeyen etliche der meinung geweſen/ das es nicht diß Cuminum ſeye. Heutiges tags halten etliche dafür/ das Ammi ſeye zweyerley: vnd ſeye das eine das rechte vnd warhafftige Ammi, ſo von Hippocrate Cuminum regium, von andern aber Cuminum Alexandrinum, genent worden/ vnd von Dioſcoride an gemelten orth geſetzt. Das Andre aber ſeye das gemeine/ welches in den officinis gebraucht würdt: vnd von Guilandino Bubonium Hippocratis, deſſen er in lib. Gynæcion gedenckt: von andern aber Bupleuron Plinij geheiſſen. D. Fuchſius meinet/ diß Ammi, ſo der Author beſchreibt/ ſeye das rechte Ammi Dioſcoridis: vnd beweiſet ſolches dahero/ weil der ſam ſcharff/ ein wenig bitter/ vnd wie der Wolgemuth ſchmeckt. Iſt aber nichts gewiſſes zuſchlieſſen/ weil Dioſcorides ſein Ammi, was die euſſerliche geſtalt belangt/ nicht abmahlet. Es kan aber vnſer Ammi wol für das rechte gebraucht werden/ weil es eben die krafft vnd tugent hat/ ſo die Alten dem Ammi zueignen. Das Ammi hat etliche geſchlecht/ wie Herr C. Bauhin. l. 4. Pinac. ſ. 5. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Königlich ſämlein Ammi iſt einer truckenen vnd hitzigen qualitet / ſagt Conſtantinus / würd gebraucht euſſerlich zu den dingen / ſo die Haut auffetzen vnd verzeren / mag ſonſt auch in Leib zu etlichen kalten preſten erwehlet werden.

* Dioſcorides ſagt / es habe der ſam Ammeos ein hitzige / brennente vnd trucknente krafft. Galenus ſpricht l. 6. ſimpl. er ſeye ſubtiler ſubſtantz / zertheile / verzehre / ſäubere / vnd treibe den Harn. Iſt demnach warm vnd truckren im dritten grad völlig. Dann er iſt ſcharff / reß / vnd etwas bitter. Eröffnet / dämpffet die Winde vnd bläſt / bewegt die Weibliche Blum / zermalmet den Stein / macht härnen / ſtillet die ſchmertzen deß Gedärms vnd der Mutter. Iſt einer auß den 4 ſeminibus calidis minoribus. *

Innerlich.

Bauchgrimmen. Bärmutter.

DAS ſämlein zerſtoſſen / vnd eins halben quintleins ſchwär ohngefährlich mit warmem Wein getruncken / iſt ein gute kunſt für das Bauch Grimmen / das die Weiber die Bärmutter nennen.

Gifft / Harn. Menſes.

Gedachter ſamen alſo genützt / wehret dem eingenommenen Gifft / treibt den Harn vnd der Frawen blödigkeit.

Colica.

* Ein Experiment in dem Grimmen. Nim Ammeoſamen / vnd Bibergeil / jedes ein halb quintlin / machs zum pulver / vnd nims mit Mett ein.

Nachwehe.

Ein gut Pulver zum Nachwehe. Nim Ammeos vnd Epffichſamen / Ingber / Mattküniich / Langenpfeffer / jedes j loth / weiſſen feinen Zucker ij vnd j halb loth. Machs zu einer Treſeney. Davon gib j Löffel voll mit warmem Wein.

Matthiolus ſchreibt / es ſeye der ſam deß rechten wahren Ammi, welches von Alexandria gebracht würdt / ein ſtattlich vnd offtermahl probirtes mittel für die vnfruchtbarkeit / dadurch viel Weiber früchtbar gemacht werden. Mann gibt das pulver eines quintlins ſchwär mit gutem Wein / oder mit einer guten Fleiſchbrühe / iij ſtund vor dem eſſen. Soll aber nicht vber iiij oder v. tag gebraucht werden. *

Euſſerlich.

Mälzeichen. Mutter.

DAs ſämlein zerſtoſſen / vnd mit Honig ein Pflaſter darauß gemacht / heylet vnd vertreibt die blawen flecken vnd malzeichen / Sugillata emendat.

Ein rauch auß dem ſämlein gemacht / vnd vnden entpfangen / reyniget die vnreine Mutter.

Lenden preſten.

* Auß dem gedörrten Kraut vnd ſtengel / mag man nützliche fomenta vnd Bäder machen / für den Stein vnd Lenden preſten.

Von Römiſchem Kümmel.

Cap. cxix.

* Iſt Cuminum ſativum Tragi. Bruns. Matth. Cord. Lobel. Cuminum Lon. Tum. Cumini ſylv. 1. genus Dioſc. Cæſalp. Cyminum Anguill. Cord. Cyminum Romanum Cord. Cyminum ſativum Camerar. Cuminum Æthiopicum Guiland. Carnabadium Caſſi Baſti & Myreps. ejuſdem. Cuminum ſemine longiore C. Bauhin.

SAnn der ſcharpff Römiſch Kümmel bey vns Teutſchen in den Gärten ſo gemein were / als der Mattkümmel / Caron / wolte ich denſelbigen gleich hernach geſetzt haben / nun aber muß ich denſelben / als ein freinden Gaſt bißher auſſer der Küniel ordnung ſetzen / vnd iſt zwar ein gewächß faſt wie die / ſo Kronen trägen / als Dyll / Fenchel vnd Aenis / gewinnet gemeinlich nur ein haupt ſtengel / mit vielen neben angehenckten zweiglein / die bletter vergleichen ſich etlicher maſſen auch dem Fenchelkraut / tregt vber flüſſigen langen ſamen / wie er dann in den Apotecken vnd Gäden verkaufft würd / die Wurtzel iſt etwas runder / dann andere Kümmel / ſchwebt oder klebt alle zeit außwendig auff dem grund / begeret nicht wie anderer gekrönter gewächß Wurtzeln vnderſich zu ſteigen / es will in feuchten vnd warmen orten gegen dem Frühling gepflantzet werden.

Das wild geſchlecht mit den Körffel blettern hab ich noch nicht geſehen / es were dann

der

der Roßkümmel/von welchem geſchriben iſt im erſten theil diß Buchs im cxlij. cap. vnder dem Berg Fenchel/parag. ij.

* Iſt Cyminum equinum & ſylv. Tragi: Fœniculum ſylv. Lonic. Fœniculum erraticum alterum ejuſdem, & Peucedanum ejuſdem: Caruifolia, C. Bauhin. Hippomarathrum. *

Von den Namen.

Theophraſtus nennet den zamen Römiſchen Kümmel Hemodoron. Dioſc. lib. iij. cap. lxj. κύμινον ἥμερον, Cyminum ſatiuum/ zamen Garten Kümmel/ die Wahlen Comin.

Der wild heißt Roßkümmel/ Ruſticum/ Thebaicum/ in Dioſcor. κύμινον ἄγριον, Cyminum pratenſe.

* Beſihe die differentias Cumini in Pinace C. Bauhin. l. 4. ſ. 4. tit. Cuminum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Beider Kümmel art iſt zu erwärmen/ zu trücknen vnd zuſamen ziehen/ ſollen beider ſeits in Leib vnd auſſerhalb nicht verachtet werden.

* Es werden zwey geſchlecht deß Cumini zu vns gebracht: Eines iſt etwas ſchwartzlecht/ vnd zimlich ſcharff/ welches auch deßwegen acre genent würdt. Das andre weiß/ eines miltern geſchmacks/ vnd ſüßlecht/ dahero manes dulce heiſt. Hippocrates nent es Regium. Dann es hat die meinung mit dem Cumino, wie mit dem Fenchel. Dann einer zam vnd ſüß: der andre wild vnd ſcharff. Galenus lehret l. 7. ſimpl. c. propr. es ſeye das Cuminum hitzig im dritten grad: treibe den Harn/ dämpff die Winde vnd bläſt/ nicht anderſt/ als Enis-Fenchel-Mattkümmich- vnd Liguſtici ſamen.

Dioſcorides legt die vim ſiccantem hinzu. Iſt aber trucken im anfang deß dritten grads/ ſagt Tabernæmontanus.

Das Cuminum gehört vnter die ſemina calida majora. Würd mit Eßig præparirt/ wie der Coriander. Man hat in den Apotecken die ſpecies Diacymini, den vberzuckerten ſamen/ vnd das öhl davon. Die ſpecies braucht man wie ein Treſeney: das Oleum nimt man auff etliche tröpfflin mit einem Brühlin/ oder gutem Wein. Man miſcht es auch zu den conſervis, tabulatis, vnd Latwerglin/ vnd bekommen ſolche præparationes ſehr wol in kalten/ windichten vnd phlematiſchen gepreſten deß Magens/ der Gedärm/ deß Hirns vnd der Mutter. Dämpffen die Winde/ vnd ſtillen die ſchmertzen/ ſo davon entſtanden. Befürdern auch die däuwung deß Magens/ vertreiben den Schwindel/ ſo von vndawligkeit deß Magens entſtanden/ legen nider das ſaure reipſen vnd auffſtoſſen/ ſo man oxyregmias neñt/ vnd bekommen wol der Waſſerſucht/ tympanitis geheiſſen. *

Innerlich.

semen inter condimenta.

MAn braucht den Römiſchen Kümmel in den Speiſſen/ gleich wie den Pfeffer/ etliche kochen diſen ſamen bey den Erweißbrühlein/ vnd iſt ja nutz/ dañ er zertheilet alle bläſt vnd windigkeit im Leib/ zertheilet vnd machet dünn die zähen Schleim/ Phlegmata/ vertreibet den vnluſt deß Magens. Blähung. Phlegmata.

Etlich wöllen/ ſo man gedachten Kümmel nach dem Bad mit weiſſem Wein trinckt/ ſoll die Gälſucht vertreiben/ deßgleichen den Schwindel. Gälſucht. Schwindel.

Alle die/ ſo mit gezwang den Harn laſſen/ vnd hitzige Brunſt haben im abſchlagen/ ſollen ſich zu diſem Kümmel geloben/ vnd denſelben mit ſüſſem Wein einnemmen. Harn. Brunſt.

S. Kümmel in öhl geſotten/ vnd mit einem Clyſtier eingegoſſen/ iſt gut wider das Grimmen vnd auffblähen deß Leibs. Grimmen. Zuſten.

Kümmel mit Feigen in Wein geſotten vnd getruncken/ beniſſt den huſten vnd raumt die Bruſt.

Kümmel mit Eßig in Waſſer geſotten vnd getruncken/ beniſſt das keichen. Keichen.

* In der kalten vnd windichten Colicâ mach nachfolgent Cliſtier. Nim deß Röm. Kümmels j Handvoll/ kochs in j pfundt Baumöhl/ vnd j halb pfund weiſſen Wein/ biß der Wein eingeſotten. Je länger man diß Cliſtier behalten kan/ je beſſer iſt es.

Zu jetzermelten preſten ein ſtatlich pulver. Nim Röm. Kümmel ij quintl. Bibinellwurtzel/ oder ſamen j quintlin/ jungk Hüner Mäglin gedörrt/ N° vj. Pfefferkörnlin N° xl. geſchölte Lorbonen N° vj Machs alles zu einer Treſeney: gibs ein auff ij mahl/ mit Wein/ darinn Dyllen geſotten/ vnd brauch ein theil morgens/ den andern abends.

Man mag auch ein pflaſter auff den Bauch legen von Kümmel/ Gerſtenmähl vnd Dyllen-Rauten-Chamillen-oder Mettram öhl.

Magenweh von Winden vnd ſchleim:

Für das kalt Magenweh iſt das Pulver vom Röm: Kümmel j quintlins ſchwer mit warmem Wein genommen ein gut mittel.

Man mag auch ein Lattwerglin von dem Pulver vnd Honig machen.

Nachwehe:

Etliche halten die ſpecies Diacymini auff j quintlin mit gutem weiſſem Wein eingenommen für ein beſonder experiment in dem Nachwehe der Kindtbett.

Huſten.

Ein gut Lattwerglin für den huſten. Niñ Röm. Kümmel pulver/ j loth/ verſchaumten Honig/ friſchen Butter/ jedes vj loth. Davon gib j Löffel voll: laß fein gemach hinab gehen.

Ein anders/ ſo probirt. Niñ Röm. Kümel/ Pfeffer/ Neſſelſamen/ jedes ij loth/ abgeſchaumten Honig j pfundt. davon gib j Löffel voll. *

Euſſerlich.

Naſenbluten.

Römiſcher Kümmel ſoll das Bluten der Naſen ſtillen/ zerſtoſſen vnd in die Naſen gethon.

Geſchwulſt. Hochbelg.

Gemelter ſamen zerknütſchet / zuvor wol gedörret / vnd mit Roſenhonig vnd Wachß temperiert/ vnd vbergeſchlagen/ ſoll die geſchwulſt der Hochbelg legen/ vnd den ſchmertzen ſtillen. Andere tugendt ſeind wie deß nachgeſchribenen Seſeli.

Augen klar machen. Augen röte.

S. Kümmel im Mund gekewet/ vnd den Athem vber ſich vnder die Augen geblaſen/ machet ſie klar vnd lauter.

Zerſtoſſenen Kümmel im Brodt gebachen/ vnd ſolch Brodt entzwey geſchnitten/ als bald es auß dem Ofen koñt/ vnd warm für die Augen gehalten/ darnach ſtreich die feuchtigkeit von dem Aug mit einem linden tüchlein ab/ das iſt gut wider die Röte der Augen.

Magen auffſtoſſen.

Niñ Rinden von einem gantzen Brodt/ beſtrew ſie mit geſtoſſenem Küñel/ vnd legs warm auff den Magen/ das wehret dem Auffſtoſſen vnd Brechen.

Zu obgemeltem preſten mag man auch ein gebähet Brodt nemen/ vnd in gutem Wein Eßig netzen/ geſtoſſnen Kümmel vnd Nägelein darauff ſtrewen/ vnd warm auff den Magen legen.

Geronnen blut. Kalter ſeich. Blaſen gebreſten.

Wer geronnen Blut am Leib hette/ von fallen oder ſchlagen/ der neme gepulverten Kümmel/ miſche jhn mit Wachß bey dem Fewr/ vnd legs auff den ſchaden/ das geronnen Blut zertheilet ſich.

Kümmel in Wein geſotten/ vnd warm auff den Nabel gelegt/ nimmt den kalten Seich/ vnd andere gebreſten der Blaſen.

Naſen bluten.

Kümmel zerſtoſſen vnd mit Eßig geſotten/ daran gerochen/ ſtillet das Naſen bluten.

Nachweh.

* Zu dem Nachwehe mach nachfolgent pflaſter: Niñ Röm. Küñel pulver vj loth/ vj gebratne Eyerdotter/ ſtoſſe es wol durcheinander in einem Mörſer/ vnd geuß weiß Lilien vnd Dyllen öhl darunter/ ſo viel genug/ ſtreich diß pflaſter auff ein tuch/ vnd legs warm vber.

Kalter Seich.

Mach ein Säcklin von Röm. Kümmel/ ſiede es in Wein/ preſſe es auß/ vnd legs vber/ ſo warm man es erleiden kan.

Rotzen:

Für das vielfaltig erbrechen. Niñ ein gebähete Rinden Brodts/ duncke ſie in guten Roſeneßig/ ſtrewe nachmaln das pulver von Röm. Kümmel vnd Negeln darauff. Legs warm auff den Magen.

Bauchwürm:

Für die Bauchwürm. Miſche das pulver mit Rindsgall/ vnd legs auff den Nabel.

Oder duncke ein leinen tuch in Baumöhl/ ſtrewe dann das Pulver von Röm. Kümmel/ vnd Rautenſamen drauff/ legs vber.

Halßwehe:

Zu dem Halßwehe/ Angina genant/ ein kräfftig cataplaſma. Niñ præparirten Röm. Kümmel ij loth/ Wermuth/ ſo noch grün/ doch geſtoſſen/ Gerſtenmähl/ jedes i loth/ Albi Græci. das iſt/ dürren weiſſen Hundsdreck vj loth/ Honig ſo viel gnug/ machs zum pflaſter/ vnd legs euſſerlich warm auff.

Geſchwulſt der Hoden.

Welchem die Hochbelg verſchwollen/ der mache nachfolget cataplaſma, ſo probirt: Niñ Röm. Kümmel zu pulver geſtoſſen/ Bonenmähl/ eines ſo viel/ als deß andern/ Honig ſo viel gnug.

Ein anders ſehr gut. Niñ gepulverten Röm. Kümmel/ Baumöhl/ jedes vj loth. Cupreſſen Nüßlin zu pulver geſtoſſen ij loth. Kochs in Wein zu einem Müßlin/ vnd legs warm vber.

Wehtag der Hoden.

Zu den ſchmertzhafften Hochbelgen. Niñ Röm. Kümmel pulver/ Bonenmähl/ Roſinlin/ jedes iij loth/ Saffran geſtoſſen/ ein drittheil eines quintlins/ miſch alles vnter einander/ vnd machs mit Honig zu einem cataplaſmate. *

Von

Von breitem Waldtkümmel/ vnd Siler montan. Cap. cxx.

Siler montanum Tragi: Lobel. Dodon. Cluſ. Liguſticũ Matth. Geſn. Tabern. Seſeli Maſſilioticum Cord. Seſeli Italicum Caſtor. Ser montanum, & ſeſeli Peloponenſe Cæſalp. Liguſticum, quod ſeſeli officinar. C. Bauh.

DER bitterſcharff ſamen / Silermontan in der Apotecken genandt / wächßt nicht in den Teutſchen Landen / man pflantze jhn dann / Herr Jörg Oellinger von Nürnberg hat ein ſtock auff die zwölff Jahr in ſeinem Garten erzogen / blüet Jährlichs. Aber zwey Seſeli haben wir bey vns Teutſchen / wachſen beide in den Wälden / das erſt gewinnet ein hohen ſtengel / vnd auff demſelben ein kron / gleich vnd in allen dingen / wie das Dyllkraut / der ſamen würd lang vnd ecket / am geſchmack hannig als Jngber / die Wurtzel aber würd lang / wie der gröſten Bibernell / eines lieblichen geruchs vnd hannigen geſchmacks.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figur. *

Das ander würd mit ſtengel vnd bletter höher vnd dicker / etlichs zwo elen hoch / der ſtengel Fingers dick / wie deß Schirlings / iſt mit wenig blettern bekleidet / die vergleichen ſich etlicher maſſen dem Peterſilgen Kraut / doch gröſſer / am geſchmack hitziger / von farben ſchwartzgrüner / ſein blüente kron am höchſten ſeind ſehr kleine weiſſe blümlin / die werden zu gantz breitem ſamen / aller ding anzuſehen / wie der ſamen an den Peſtnachen / doch zärter vnd am geſchmack hanniger / die Wurtzel würd lang vnd rund / vnd wie deß Fenchels / mag den Winter wol erleiden / wächßt in den hohen Wälden in ſandechtem grund.

* Jſt Seſeli 2. Tragi Daucus 2. Tragi: Dauci 3 genus Fuchſ. Seſeli Peloponenſe Fuchſ. Daucus Selinoides 2. Lobel. in adv. Daucus montanus apij folio major C Bauhin. Seſeli Pannonicum 2. Cluſ. Seſeli montan. ejusdem: Libanotis nigra Dodon Thal. Cervaria nigra Thal. Libanotis Theophraſti nigra Tabern. Gerard. Elaphoboſcum nigrum Lonic. *

Das dritt iſt vnder den Bibernellen beſchriben mit den zarten kleinen zinnelechten blettlein / nemlich das dritt halten wir für das Cretiſch Seſeli. 3.

* Videl. l. c. 156. *

Das vierdt mit den Ephewen bletteren / ſo man Aethiopicum nennet / hab ich noch nicht geſehen. 4.

* Jſt Seſeli Æthiopicum Dioſcor. ſecundum Tragum: ſeſeli Æthiopicum frutex Dodon. Seſeli Æthiopicum ſalicis folio C. Bauhin. Seſeli Æthiopicum alterum Matth. Geſn. Seſeli Æthiopicum verum Camerar. *

Von den Namen.

DEr Apotecker Seſeli iſt das Siler montanum / ſpricht Manlius in Lumine. 5.

Aber das ander mit dem langen ſamen nennet Dioſco. lib. iij. cap. lv. Seſeli Maſſilienſe / Sphagnon / vnd heißt in Hippocrate Seſeli vnd Sili. In Gallia 6.

würd diß gewächß für das groß Steinbrech gehalten/ Saxifraga montana/ ſagt Auctlius lib. iij.

Das ander mit dem breitten ſamen/ der ſich den Wantzen (Cimicibus) vergleicht/ oder dem ſamen der Peſtnachen/ halten wir für das πλατυκύμινον, Latum Cyminum/ in Dioſcoride Peloponeſiacum geſchriben.

Das dritt mit den zinnelechten blettlein/ mit dem geſchmack wie Bibernell/ iſt das Seſeli Creticum in Dioſcor. lib. iij. cap. lvj. Cordylon oder Tordylum/ vnd in Aegineta γόρδυλον, genandt. Es iſt aber Tordyle/ oder Gordylion nicht Beerwurtz/ wie etliche ſchreiben/ dann diſer Kümmel vnd der Daucus ſtimmen gar nicht zuſamen/ verhoff ich/ wiß auch Kräutter zu vnderſcheiden.

Das vierdt Moren Kümmel mit den Ephewen blettern iſt frembd/ heißt in Dioſcoride Aethiopicum.

* Beſihe die vbrigen ſpecies l. 4. Pinac. ſect. 5. C. Bauhin. tit. Seſeli. Warumb das andre geſchlecht Cervaria genent würdt/ zeigt Plinius an l. 8. c. 32. weil die Cervæ, wann ſie noch tragen/ ſich vor der geburth domit reinigen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VNder allen Kümmel geſchlecht ſeind jetzgemeldte am ſterckeſten/ beides am geruch vnd geſchmack/ von Natur hitzig vnd trucken/ ſollen faſt zu kalten preſten jnnerlich vnd euſſerlich erwehlet werden.

* Das Seſeli ſcheint warm vnd trucken ſein biß in dritten grad. *

Jnnerlich.

Plinius l. 8. c. 32. Epialus febris.

ETliche Naturkündiger ſagen/ wie das daß hoch Wiltprecht/ wann es trage/ ſich mit diſem breiten Küttel gewächß purgiere vnd reinige/ dann es treibet auß alle kalte wäſſerige feuchtigkeit/ von welcher das böß langwürig Feber/ Epialus genandt/ kom̃t. Die Wurtzel vnd Samen ſeind am beſten.

Jnnerlichs preſſen.

Der ſamen vnd Wurtzel Seſeli/ dienen/ in einer ſumma zu reden/ allen jnnerlichen gliedern/ dem Magen/ der Lungen/ der Lebern vnd der Mutter.

Magen. Grimmen. Epiales. Alten Huſten. Mangel des Athems. Harnwinde. Stillet das Mutter.

Der ſamen mit weiſſem Wein getruncken/ hilfft dem Magen dawen/ ſtillet das Grimmen/ zertheilet die kalten zähen Phlegmata/ darvon febres Epiali kommen/ vertreibet den alten Huſten/ eröffnet die verſtopffte Leber/ iſt nutz den engbrüſtigen/ ſo ein kurtzen Athem haben/ dienet wol zu der Harnwinde/ ſo von kälte kommet/ der geſtoſſen ſamen mit Wein eingetruncken.

Die Wurtzel oder ſamen in Wein geſotten vnd eingeben/ erwecket die Weiber/ ſo etwann hienfallen/ vnd erſtummen wöllen von der auffgelauffenen Mutter.

Gemelte Artzney treibet nicht allein den Harn/ ſonder auch die erſt vnd ander geburt/ darumb ſagt Dioſcorides/ man ſoll diß gewächß auch den tragenten Geyſſen vnd andern Vihe eingeben/ ſo gebären ſie deſto leichter.

Gebären helffen. Winter froſt.

So jemandts vber Feld zu Winters zeitten/ ſo ein Schnee ligt/ vnd grim̃ kalt iſt/ ein weite reiß thun müßt/ der ſoll deß ſamens zerſtoſſen mit Pfeffer vnd Wein eintrincken/ ſo ſchadet jhm kein froſt auff der Straſſen/ ſagt Dioſcorides. Zu obernenten preſten iſt auch gut das klein Seſeli Creticum vnd Tordylion genandt.

Von Harſtrang. Cap. cxxj.

IN den hohen ſchattechten oder dunckelen Wälden/ als im Schwartzwald/ Speſſart/ Waßgaw/ Ydar/ vnd auff dem Durſtberg/ wächßt die lang safftig bittere Wurtzel/ Harſtrang/ hat vber der Erden ein grawen Bart/ wie die Sewbürſten/ dardurch dringet ein runder ſtengel/ mit Jenchel bletteren bekleidet/ doch meins erachtens/ ſo vergleichen ſich die bletter mehr dem Kiffernlaub/ dañ dem Fenchel/ die kronen bringen gäle Blümlein/ den ſamen hab ich noch nicht geſehen. Die Wurtzel iſt ſehr mühſelig zu graben/ dann ſie iſt ſehr lang/ ſtehet faſt tieff/ vnd gibt von ſich im außgraben ein ſehr ſtarcken geruch/ das einem möcht geſchwinden/ derhalben die Alten gelehrt/ man ſoll ſich vorhin mit Roſen öhl ſalben vnder der Naſen/ deß ſtarcken geruchs halben.

Jm

Im Herbſt iſt diſe Wurtzel am krefftigſten/ dann in ſolcher zeit findet man etwan an den Wurtzeln ein gälen geſtandenen ſafft/ anzuſehen/ als Weyrauch/ das geſchicht/ ſo die Wurtzel im gründt etwann verletzet würd durch die Würm/ oder ander vngefell/ vnd iſt ſolcher Gummi am beſten/ etlich pflegen die außgegrabene Wurtzel in ſtücklein zuſchneiden/ die andern laſſen ſie alſo gantz mit jhrem ſafft im ſchatten dürr werden/ das gefellt mir am beſten.

Es würd die Wurtzel nach dem außgraben ſchwartz/ dann ſonſt iſt ſie zimlich weiß färbig/ am geſchmack hännig vnd bitter/ beynahe als Entian/ wächßt nun mehr in meinem Garten vberflüſſig.

Das ander geſchlecht hab ich auff dem Rhein funden in reinem Sand wachſen/ mit ſchmalen blettern zertheilet wie deß Roßkümmels.

Von den Namen.

MAN pfleget diſem gewächß vil namen zu geben/ dann etliche nennen ſie Harſtrang/ der weiſſen Bürſten halben/ die andern nennen ſie der bletter vnd würckung halben/ Sew Fenchel/ die dritten ſagen jhr deßgälen ſaffts halben/ Schweffel Wurtzel. In den alten Büchern ſtehet πευκέδανον, ἄγριον ἀγριόφυλλον, Agreſte folium/ ἀγαθὸς δαίμων, Bonus genius, Pinaſtellum, Strata ia, Fœniculum porcinum, in Serapione Harbatum cap. 276.

* Diß ſimplex heiſt Haarſtrang/ wegen der weiſſen Bürſten/ oder grawen Barts/ den Sewbürſten gleich. Solche Bürſten gewinnt es vber der Erden an der Wurtzel.

Item, Schweffelwurtzel/ wegen deß gelben ſaffts.

Item, cauda porcina, eben vmb der weiſſen Bürſten willen.

Item, Fœniculum porcinum, weil das Kraut vmb etwas dem Fenchel gleich.

Item, Peucedanum ἀπὸ τῆς πεύκης, à pinu, weil das Kraut dem Föhren oder Fiechten laub ähnlich. Deßwegen er auch Pinaſtelli namen trägt.

Item, Bonus dæmon, ſive bonus Genius, vielleicht wegen ſeiner herrlichen krafft vnd tugent.

Hat noch andere ſpecies, wie zuſehen in Pinace C. Bauhin. l. 4. ſ. 4. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SAfft vnd Wurtzel werden hefftig in der Artzney bey den Alten gelobt/ dann ſie ſeind warmer vnd faſt truckener complexion/ vnd wer iſt der ſolcher Wurtzel tugent in Lei vnd auſſerhalb genugſam kan erzehlen?

* Galenus ſchreibt l. 8 ſimpl. c propr. die Wurtzel wärme im andern grad völlig/ vn trückne im anfang deß dritten/ zertheile/ mache dünn/ ſäubere/ vnd verzehre. Es ſeye aber der ſafft auß der Wurtzel gepreſt viel ſtärcker: welches auch Dioſcorides l. 3. c. mihi 74 bezeuget/ vnd wie er zu præpariren/ lehret.

Es iſt der Haarſtrang nach Galeni lehr ein herrlich Wundtkraut. Dann er ſagt es ziehe die gepulverte Wurtzel die ſchiffern von den Beinen herauß. Darzu trücknet kräfftiglich. Seye auch ein heilſam mittel zu offnen ſchäden/ ſo vngern ſich zu ſchlieſſen. Dann es reiniget vnd ſäubert trefflich/ mache fleiſch wachſen/ vnd ſchleuſt ſie zu. *

Innerlich.

GAlenus vnd Dioſcor. ſchreiben/ das Harſtang nützlich ſey/ zähen ſchleim vnd Galen außzuführen/ darumb ſo mag man dieſe Wurtzel in Wein ſieden vnd denſelbe trincken

Bruſt raumet Phlegmata. Alter Huſten.

trincken/oder die Wurtzel pulveriſieren vnd einnemmen/das raumt die Bruſt/ zeucht auß die kalten zähen Phlegmata von der Lungen/ ſolches thut auch der eingenommen ſafft/ zuvor pulveriſiert/ein nützliche Artzney für den zähen alten Huſten von kälte entſtanden.

Harnwinde. Schlangen gifft.

Der ſafft mit Honig vermiſchet/ wehret vnd vertreibet die Harnwinde/ ſoll auch alſo eingenommen/nutz ſein für Schlangen gifft/darumb die jenige/ſo ſich vor den Schlangen beſorgen / ſollen ſich mit gemeltem ſafft mit öhl vermenget / ſalben / ſo ſeind ſie der Schlangen gewißlich ſicher/dann ſie mögen diß gewächß nicht dulden.

Euſſerlich.

Spannadern.

ES ſoll der Harſtrang in alle weg ein beſonder hilfflich Artzney ſein zu den Spannadern/die Wultzel gepulvert/mit Eßig vnd öhl vermiſchet/vnd darmit geſalbet/dienet gewaltig zum Hufft ſchmertzen.

Huffſchmertzen. Krampff.

Welche ſtäts krämffich werden/ſollen ſich mit diſem Safft ſalben / ſie geneſſen.

Ohrenwehe.

Der ſafft mit Eßig temperiert vnd in die Ohren gethon/ ſtillet den groſſen ſchmertzẽ.

Faule Zän. Kinder Brüch.

Gemelter ſafft ſoll den ſchmertzen der holen löcherten Zän ſtillen/ darein getruckt.

Den jungen Kindern/ſo gebrochen ſeind/ oder denen der Nabel lang herauſſer gehet/ würd mit diſem ſafft geholffen/ ſo man den preſten darmit ſalbet.

Schlaffſucht. Mutterwehe.

Der ſafft für die Naſen gehalten/oder das pulver darein gezogen/ erwecket nit allein die Schlaffſüchtigen/ſonder auch die Weiber/ſo offt am Mutterwehe hinfallen/ als weren ſie verzuckt.

Friſche Wunden.

Friſche Wunden zu heilen iſt die Wurtzel vnd Gummi vom Harſtrang erfahren/alſo das ſie auch den Eyter auß den Beinen herauß zeucht.

Alte ſchäden. Faule geſchwär.

Alte Schäden/ faule geſchwär/ ſollen mit dem geſtoſſenen pulver von Harſtrang beſäet werden/das reiniget dieſelben/vnd hilfft/das ſie bald zur heilung kommen/ mit wenig Lynzeichen.

Andere mehr tugent mögen auß obernenten ſelbs erkündiget werden/ dann alle tugent der Harſtrang ſeind nicht zu erzehlen.

Schweiß.

S. Die Wurtzel geſtoſſen/ mit Dillen öhl vermenget/ vnd den Rucken darmit warm geſalbet/bringt den Schweiß.

Von Filipendel oder Wildgarben. Cap. cxxij.

DArumb das diß gewächß mit ſeinen knöpfichten Wurtzelen rother Steinbrech genandt iſt/ ſolt ichs dem weiſſen Steinbrech nach geſetzt haben/dieweil es aber dazumal nicht vor handen/ hab ichs biß hieher verzogen/vnd iſt zwar ein ſchön gewächß/mit Kraut/ Stengel/ Blumen vnd Wurtzelen/ würd allein in den hohen ſteinechten Bergen vnd Felſen funden/ das Kraut iſt dem Grenſing nicht vngleich / doch vergleichen ſich die bletter faſt dem Welſchen Bibernellen Kraut mit ſeinen kerffen / der ſtengel iſt rund/ etwann Arms lang/bringet ſchöne weiſſe Violblümlein im ende deß Meyen/die Wurtzel iſt knöpfficht / hangen etwann vier oder fünff an einander/ als an einem faden/ beynahe wie die Wurtzel an den Benedicten Roſen/doch kleiner/ ſeind am geſchmack bitter.

Von den Namen.

MAN nennet diß gewächß / der hangenten Wurtzeln halben Filipendulam/ vmb der würckung vnd farb willen/rothen Steinbrech/vnd wilde Garb. Der hochgelehrt Otho ſeliger hat diß gewächs in Dioſcoride lib. iij. cap. cxxvj. ἀναρθη getaufft/ welches auch Leucanthon/das iſt flos albus vnd κερατκόμιον, Cornuta coma/ genandt würd/ darbey wöllen wirs auch laſſen.

* Diß ſimplex heiſt wilde Garben/weil es den Garben an blettern vmb etwas ähnlich.

Item, Rhoter Steinbrech/oder Saxifraga rubra, weil die Wurtzel roth/ vnd den ſtein bricht/oder weil diß gewächs gern in ſteinechten vnd Felſſechten orthen wächſt.

Item, Oenanthe, quaſi ἀνθος τοῦ οἴνου, Wein blum/weil es mit der Weinrebe blühet/ oder weil die Blümlein vmb etwas der Rebenblühet gleich/ vnd wie ſie riechet. Item, Filipendula, weil die Wurtzel knöpffecht/ vnd die knöpffe gleichſam als einem faden hangen. Diſe knöpffe neñt D. Fuchs rotunda capita & tuberna, quæ quaſi ex filo pendére videtur.

Item,

Item, λευκάνθεμον, quaſi λευκὸν ἄνθος, weil die Blümlein ſchön weiß.

Filipendula Tragi, Dodon. Matth. Cord. Auguill. Geſn. Lonic. Thal. Tabern.

Hat etliche ſpecies, ſo Herr C. Bauhin. l. 4. Pinac. Cy. tit. Oenanthe erzehlt. *

Saxifraga rubra Tabern.

Filipendula vulgaris. C. Bauh.

Oenanthe Fuchſ. Lobel. Lac.

Oenanthe vulgaris Pen. & Lob.

Von der Krafft vnd Würckung.

OEnanthe oder Filippendel iſt eigentlich warmer vnd truckner eygenſchafft/ würd zur Leibartzney bey den jetzigen Meiſtern faſt gelobt.

* Iſt warm vnd trucken im dritten grad/ eröffnet vnd reiniget/ weil ſie zimlich bitter. *

Innerlich.

DJe bletter von diſem gewächß ſaffte dem ſamen/in Wein vnd Honig geſotten vnd eingetruncken / treibet auß die ander geburt / etliche ſiedens im Waſſer / vnd thun verſcheumpten Honig darzu für obgemelten preſten. Andere geburt.

Die Wurtzel zerknitſcht vnd in Wein geſotten/hat gleiche würckung/ treibet den Harn/ ſtillet die Harnwind/ vnd das tröpffelicht Harnen. Aegineta thut darzu/ vnd will/ das gemelte kochung die Gälſucht vertreib / deßgleichen allen preſten in der Blaſen heile. Auß der gepulverten Wurtzel ein Latwergen bereit mit Honig/ ſoll den Huſten vertreiben/ vnd das langwürig keichen/ ſagt Plinius. Harn. Harnwinde. Gälſucht. Blaſen. Huſten. Keichen.

* In der Harnwinde ſoll die Wurtzel j quintlins ſchwer zu pulver geſtoſſen vnd mit Wein getruncken ein probirtes mittel ſein.

Die newen Scribenten kochen/oder erbeitzen die Wurtzel in Wein/preiſen ſie hoch in dem verſtandenen Harn / Harnwinde vnd Nierenſtein.

Sylvaticus lobt die Wurtzel ſehr in der fallenten ſucht/ wann man ſie offt mit der ſpeiſen gebraucht/ oder das Pulver mag mit einem Fleiſch/ oder Hünerbrühlin/ oder appropriirten Waſſer/als mit Peonien-Lindenblühet-Meyblümlin-ſchwartz Kirſen-Meliſſen- oder Dreyfaltigkeit Waſſer eingenommen werden.

Idem helt ſie für ſehr gut vnd kräfftig in dem Leibwehe/ ſo von bläſten entſtanden. *

* Euſſerlich. *

EJn wunderbarlich liniment zu der ſchmertzhafften guldenäder gemacht auß der gepulverten Wurtzel vnd Ahlſchmaltz. Man muß aber diß ſchmaltz / oder fette ſamlen/ wann man den Ahl in ſtück zerſchnitten/den Kopff vnd Schwantz hienweggeworffen/ vnd in Waſſer geſotten. *

Von Lachen Knoblauch/Scordium. Cap. cxxiij.

WJewol ich diß Kraut langeſt geſehen/hab ichs doch nicht dörffen Scordium nennen/ biß zu letzt der gelehrt Valerius Cordus herfür gekrochen/vnd daſſelbig bezeuget/das es eben das recht Scordium ſey/ welches die Wahlen allein zu haben gentzlich vermeinten / vnd den Teutſchen biß anher verhalet/ ja alſo auch thewr geben / das man für ein vntz (das iſt zwey loth) ein Goldkronen müſſen bezalen Wie ſolches Kraut der erbar Herr Jörg Oelinger/Simplicijſt zu Nürnberg/ſelber bezahlet hat. Nun aber in Teutſcher Nation kantbar worden/vnd wol zu bekommen. Dann (wiewol es nicht allenthalben

Scordium Tragi Dod. Matth. Lobel. Camer. Lonic.
Scordium verum Geſn.
Triſſago paluſtris Lob.
Scordium commune Anguill.
Scordium minus Gerard.
Nota.
Variat magnitudine: Hipc majus & minus.

ben wächſt) ſo iſts doch an etlichen orten wol zu finden. Als ſonderlich vmb die Statt Nürnberg/ ſolches zu betreffigen/ ſo hat man gemelt Kraut alſo grün auff dem Reichstag zu Nürnberg für Königliche May. auff den Tiſch bracht/ darab ſich dann jhr Königl. May. verwunderten/ das ſolch Kraut (dann ſie diß Kraut Scordium/ vnd viel andere ſehr wol kennen) auch zu Nürnberg wachſen ſolle/ das iſt von mir darumb beſchriben/ das wir frölich vnd getroſt ſagen dörffen/ wir haben ſo wol Scordium wachſen in Germania/ als die Cretenſer in Creta/ vnd wächßt zwar diß Kraut faſt gern in feuchten orten/ wo man ein junges zweyglein hien ſetzt/ da bekleibt es ſehr bald/ vnd wañ es ein zeitlang gewohnet im Grund/ ſo fladert es vmb ſich mit ſeinem kriechen/ gleich wie der Poley/ henckt ſich an mit ſeinen kleinen zaſeln. Der ſtengel/ ſo er vberſich wächßt/ iſt viereckket/ oben auſſen braunfarbig/ zu beyden ſeitten mit gerunzelten/ zerkerfften blettern beſetzt/ welche ſich faſt dem gemeinen Gamander vergleichen/ der geruch iſt aber nicht anmutiger/ reucht beynahe als der Knoblauch/ zwiſchen dem ſtengel vnd blettern kriechen die braunrote blümlein/ auß kleinen häußlein herfür/ gleich wie die blümlein an den Bynſaugen/ nach außfallung derſelben findt man den kleinſten ſamen darinn verborgen. Die Wurtzel an diſem gewächß iſt zaſecht/ gleich wie anderer kriechenter Kräutter/ auff ſolche weiß iſt etwann Scordium von dem Könige Mithridate abcontrafait/ vnd dem Artzet Crateve zuſehen worden.

Von den Namen.

DArumb das diß Kraut gern bey den Lachen wächßt/ vnd ein Knoblauch geruch hat/ hab ichs Lachenknoblauch verteutſchet/ die Lateiner geben jhm ein namen Trifago paluſtris/ der bletter halben/ ſonſt heißts in Dioſcor. σκόρδιον, oder wie Ruellius ſagt/ Scordotis/ Pleuritis/ andere geben jhm mehr namen/ vnd neñen es Dyſoſmon/ oder Dyſoſhmen/ Apho/ Mithridanum/ Calamintham agriam/ Chamedrin/ Sangunem podotis. Es heiß nun wie es wölle/ ſo dancken wir Gott/ das wirs auch haben vnd kennen/ in Franckreich heißt es Chamara.

* Das Scordium hat ſeinen namen ἀπὸ τῦ σκορόδε, ab allio. Dann es riecht wie der Knoblauch. Deßwegen es Lachenknoblauch genent würdt/ theils jetz erzehlten vrſach halben/ theils aber/ weil es gern in den Lachen vnd Pfützen/ oder zum wenigſten in wäſſerigen vnd ſümpffichten orthen ſeine wohnung hat.

Heißt δύσοσμον wegen ſeines vbelen geruchs.

Item, Mythridation ab inventore Mythridate, Rege Ponti.

Item, Triſſago Paluſtris, weil es in den Lachen vnd Pfützen wachſt/ vnd der Triſſagini welche ſonſten Chamædrys heiſt/ an blettern vnd Blumen gleich/ wie Dioſcorides l. 3. c. mihi 106. meldet. Hat etliche ſpecies, wie C. Bauhin, l. 7. Pinac. ſ. 1. tit. Scordium meldet. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr Lachen Knoblauch/Scordium/ist warmer eygenschafft/vnd den gantzen Leib zu reinigen bewehret/derhalben wirt diß Kraut zum Edelen Tyriack genommen/biß anher aber hat man sehr geferet/ in dem/ das man den Wilden Hundts Knoblauch für das Edel Scordium zum Tyriack gebraucht hat/verhoff aber/ die frommen Apotecker werden sich hierinn auch lassen weisen.

* Daß das Scordium warmer Natur seye/beweiset Galenus l. 8. simpl. c. propr. dahero/weil es etwas bitterlecht/scharff/vnd an geschmack vnd geruch dem Knoblauch gleich. Es trücknet auch/vnd verhütet trefflich die fäule. Reiniget vnd säubert gewaltig/treibt den Harn/befürdert den Weibern jhre Blume.

Dioscorides spricht/das Ponticum vnd Creticum seye das beste. Galenus halt viel von dem Cretico,vnd ziehet es allen andern vor/l.1.de antidot. c. 12. Die recentiores geben Galeno beyfall/vnd sagen/ mann soll das jenige Creticum gebrauchen/ so wollechte Blätter hatt. Sprechen weitters/daß das jenige/so in wässerigem Gebürge wächßt/viel besser seye/dann das/so in vnsaubern vnd stinckenten Pfützen vnd Lachen herfür kompt.

Mann braucht es mit aller substantz / vnd hat in den officinis ein distillirtes Wasser/ Zucker/vnd die rothe Gifft Lattwerg/Diascordium Fracastorij genannt. Seind trefflich gut für Gifft/Pestilentz/vnd die Bauchwürm.

Hieronymus Fracastorius gibt sie den inficirten Personen / so fast gar deplorati seindt/nachfolgenter gestalt ein: Nim deß Saffts von Gauchklee/in officinis Lujula, oder Acetosella genannt/Citronensafft ij loth/Diascord. j quintlin/spec. de gemmis ij scrupel/Essig ij loth. Gibs auff j mahl.

Es ist das Scordium ein gebenedeytes vnd edels Kraut / wider Gifft / Pestilentz/ Würm/ Engkeit/Reichen/Fäule/böse vnheilsame Schäden/kalten Brandt. Würdt demnach in allen Geschwären/Wunden/vnd Geschwulsten / in welchen die Fäule vnd kalter Brandt zu besorgen/mit grossem nutzen gebraucht. Vnd mag mann es entweders in Wein sieden/oder darinn erbeitzen vnd infundiren,oder auch den Safft vnd Pulver zu den Pflastern/Salben vnd cataplasmatibus thun vnd mischen. Die erfahrung hats bezeugt/das die Todten Cörper von der Fäule seind bewahret worden / wann mann sie mit dem Scordio balsamirt. Besihe was Galenus hiervon schreibt l. 1. de Antidot. c. 12. *

Innerlich.

DAs Kraut Scordium/wie man das kan einnemmen in Wein/dürr oder grün/tretbet auß das Schlangen Gifft / reiniget alle innerliche Glieder / bewegt den Harn/ der Frawen blödigkeit/vnd allen vnrath / so sich im Leib von kalter verstopffung gesamlet hat/heilet darneben was im Leib zerstossen/zerfallen oder zerkrecht ist/ an der Brust vnd seiten/in Wein gesotten vnd getruncken/ist auch ein gut preservatiff für die Pestilentz. Schlangen Gifft. Härn. Menses. Bauchwürm. Verkehrung im Leib.

Das Kraut mit Cressen vermischet vnd eingenommen / ist nutzlich für den Husten/ man mag auch wol auß dem gepulverten Kraut ein Lattwergen mit Honig bereiten/sonderlich so die Brust verwundet ist/vnd eytter außgeworffen würt. Der außgedruckt Safft vom Kraut eingetruncken/ist zu obernenten presten am krefftigsten. Husten mit Eytter.

S Scordium mit Medt getruncken/heilet die rote Rhur / verkehrung deß Mägens/ vnd die Harnwinde/vnd reiniget die Brust. Rote Rhur/Magen verkehrung. Harnwind. Brust reinigen.

Mit Honig vermischet vnd ein Lattwerg darauß gemächt / ist treffenlich gut zu dem langwirigen Husten/behütet die Lung für faulung. Husten/Lung.

* Herr Camerarius hatt in seinem Horto Medico & philosophico ein stattlich experiment,prophylacticum vnd therapeuticum,wider die Pestilentz: macht es von dem Diascordio Fracast. vnd Terrâ Lemniâ,vnd zerlast diese beyde stücke in decoct. Scordii. Bauchwürm.

Herr D. Crato macht ein fürtrefflichen Syrop für die Würm auß dem Safft deß Scordii vnd Chamadryos. Gibt denselben in der Wochen ein mal/den Kindern ij Löffel voll. Wilstu/das er purgiere / so thue Senetbletter ij loth/ deß besten Lerchenschwammes j loth in ein tüchlin/vnd legs in den Syrop/allweil er noch siedent heiß. *

Eusserlich.

DAs Kraut Scordium grün auffgelegt/reiniget vnd seubert alle vnreine faule Schäden vnd Wunden/ fürdert sie gewaltiglich zur heylung/ ohn alle Narben oder Lynzeichen/In summa/es ist ein nutzlich Kraut grün vnd dürr zu vielen presten/inwendig vnd außwendig deß Leibs. Wunden/Faule Schäden.

℞. Diß Kraut in Essig gesotten vnd vbergeschlagen/miltert das Podagram. Podagram.

Von dem kraut Botris.

Cap. cxxiiij.

Vnder allen Sommerkräuttern iſt kaum eins/ das ſich mit Blümlein vnd Samen ſo gar vñ häuffig vberleit/als eben das wolriechent Botris/welches/ wiewol es nit allenthalben gemein/ würdt es doch auch in den feuchten Gärten auffbracht. Im Meyen thun ſich erſtmals die kleinſte zerſchnittene/rothe/ harechte blättlein herfür/ ligen auff der Erden außgeſpreyt/nach denſelben folgen längere blätter zerkerfft/ vaſt wie der Sonnenwirbel kraut/ Cichoreum genannt/ alsbald erheben ſich auch die runde ſtengelein/ mit vielen Beſenzincklein behenckt/ vnd wenig ſchartenblättlein beſetzet/ diß gewächß hat ſeine vielfältige kleine gälfarbe Blümlein/ von vnden an/ biß oben auß/ alſo das es in der zeittigung/ das iſt im Augſtmonat/ voller Samen an allen zincklein erſcheinet/eines ſehr lieblichen ſüſſen geruchs/ das rund Sämlein iſt kleiner/dann deß Kreenfuß/ die Wurtzel kurtz vnd holtzecht/ wie am Dyllkraut/ wa dieſer Samen ein wal hien gepflantzet würdt/ darff man fürter nicht ſäen/ alſo geſchlacht iſt diß wolriechent gewandt Kraut mit ſeinem Samen/ kan den Winter nicht ertragen/ muß ſich alle Jar von newem gar erjüngen.

Botrys Tragi, Dodon. Tabern. Cord. Camer. Matth. Fuchſ. Geſn. Lobel. Cæſalp.
Botrys Ambroſioides vulgaris C. Bauhin.
Botrys, Artemiſia Turcica Eyſtet.
Quercula peregrina, & quercula Turcica.

Von den Namen.

MAn möcht diß gewächß auch Gewand oder Mottenſamen heiſſen/ darumb/ das die Weiber zu Paryß jhren beſonderen fleiß an diß wolriechent gewächß im Sommer wenden/ dann ſie kauffens vmbs Gelt/ vnd legens zwiſchen die Kleyder vnd Leinen getüch in die Arcken/ von wegen deß ſüſſen lieblichen geruchs/ vnd heißt bey jhnen Piſmen oder Pigmen/ gewandt Salben/ vnd heißt in Dioſcoride libro iij. capite cxxj. Βότρυς, Botris/ deß vielfältigen vnd zuſammen gedrungenen Samens halben/ andere/ ſpricht er/ nennens Artemiſiam/ in Cappadocia heißt diß gewächß Ambroſia.

* Traubenkraut/ wie der Author meldet/ hat ſeinen Namen von dem Samen/ſo hauffecht/ als ein Träublin/an den ſtengeln hanget.

Würdt auch genennt Ambroſioides, entweders à fragrantiâ odoris, weil es wolriecht/wie die Ambroſia: oder weil es vmb etwas der Ambroſiæ gleich.

Item, Quercula wegen der Blätter/welche dem Eychenlaub ähnlich.

Hatt noch andere ſpecies, wie l. 4. ſ. 2. Pinac. C. Bauhin. zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs gewächß/dieweil es auch bitter am geſchmack iſt/ halt ichs für warm vnd trucken/ würdt allein zum kurtzen Athem in Leib/ vnd auſſerhalb zu den Kleydern gebraucht.

* Iſt warm vnd trucken im andern grad: macht dünn/zertheilt/eröffnet/ ſäubert vnd reiniget. Die Blätter werden am meiſten gebraucht: vnd hat man davon in officinis ein conſervam vnd gebrantes Waſſer: ſeind beyde gute mittel in ſchwachheiten deß Hertzen/Keychen/Engkeit/Huſten/vnd Leibwehe/oder Grimmen. *

Innerlich.

Schwerer Athem.

HEmelt Kraut in Wein geſotten vnd getruncken/ ſoll gut ſein denen der Athem auß vnd ein zuziehen ſchwär würt/ man möcht das Pulver darvon auch in Lattwergen nutzen.

* Diß Kraut iſt ſehr gut zu den kalten feuchten Bruſtkranckheiten/ als Engkeit/ Keychen/vnd Huſten. Item, zur verſtandnen Weiblichen Blumen/ſchmertzen der Mutter/verſtandnem Harn.

In den Bruſtkranckheiten mag mann es in Wein/oder Bier ſieden/ vnd nachmahln die brühe mit Honig ſüß machen. Kan auch geſotten werden mit Süßholtz/ Feigen/ Bruſtbeerlein/Engelſüß/Meertreibel/Fenchel/ꝛc.

Verſehrte Lunge.

Die gedörrte Blätter gepulvert/vnd mit Honig ein Lattwerglin darauß gemacht/iſt trefflich gut denen/ ſo Eytter außwerffen.

Weibliche Blumen zu befürdern.

Die Monatszeit den Weibern zu erwecken/ mag mann das Traubenkraut in Wein ſieden/oder allein infundiren, vnd davon trincken. Mann kans auch zu Dampffbädern/ Säcklin/vnd Beräuchung gebrauchen/vnd den rauch in das heimliche Glid gehen laſſen.

Euſſerlich.

Mutterwehe.

DAs gedörrt Kraut gibt dem gewändt in den Arcken ein guten geruch/ ein zeitlang darbey gelegen/ſagt Ruellius lib. iij. cap. lxj.

S. So man diß Kraut auff einem heiſſen Ziegelſteyn wärmet/mit gutem Wein oder Malvaſier beſprenget/vnd warm auff den vndern Bauch leget/iſts ein gute Artzney wider Mutterwehe.

Dirſe Artzney kräfftiger zu machen/So nim Traubenkraut/Botris genannt/ Mutterkraut/Chamillen/jedes in gleicher wag/zerſchneid/ oder zerſtoß dieſe ſtuck/ vnd röſte ſie in Lilien öly/thue darzu drey oder vier friſche zerklopffte Hüner Eyer/vnd mache alſo in einer Pfannen einen runden Kuchen/ den lege warm auff den Nabel/ es iſt ein Experiment.

Waldt Glöcklein oder Fingerkraut. Cap. cxxv.

IN den hohen dunckelen Wälden/vnd in den finſtern feuchten Thälern/ als im Schwartzwald/ Waßgaw vnd Ydar/an den orten/da mann Kolen brennet/als vmb die Eyſenſchmitten/würdt diß gewächß mit ſeinen ſchönen Glöcklein im Hewmonat vnd Augſtmonat gefunden/ ſeine ſchwartzgrüne/ lange/ vnd breytte Blätter ſeind zu ringe vmb etwas zerkerfft/ vergleichen ſich etlicher maſſen der Waldtwullen/ doch etwas ſchmähler. Im Brachmonat dringt der runde ſtengel auß der kürtzen zaſechten Würtzel/Elen hoch vberſich/ iſt von vnden an biß oben auſſen/ mit ſchönen Glöcklein behenckt/ etliche ſeind gäl/ die andern ſchön braunroth/ ohn allen geruch/ ſo die außfallen/folgen hernach runde bollen/oder knöpfflem/ allerding wie die bollen am Goldt knöpfflein kraut/ darinn iſt verſchloſſen der lang breyt Samen/vnd iſt ſolch gewächß am geſchmack vaſt bitter.

Von den Namen.

DEr blätter vnd ſtengel halben/ möcht dieſe Waldtſchell wol bey den Verbaſculis Herberg finden/in Dioſco. lib. iiij. cap. xcix. Aber der blumen vnd würckung hal-

Digitized by Google

Campanula ſylv. & Digitalis purpurea & lutea Tragi. Verbaſcum digitale Coſtæi. Aralda Bæonienſ.

ben/ſtünds nicht vbel vnder den Bynſaugen/ Galiopſis/Dioſco. lib. iiij. cap. ꝛc. Ein jeder halts war für er will / wir nennen diß Kraut/ der ſpitzigen glöcklein halben/ Waldglöcklin/ Nola ſylveſtris / andere ſagen jhm Fingerkraut/ Digitalis.

* Wegen der Blätter würdt diß ſimplex Verbaſcum geheiſſen / weil er den Verbaſcis gleich. Aber der Blumen halben/ ſo ſich einem Fingerhut vnd Glöcklein vergleichen/ heiſt es nicht vnbillich Digitalis & campanula.

Hatt etliche ſpecies, die Her: C. Bauhin. l. 6. Pinac. ſ. 6. tit. Digitalis erzehlt.

Von der Krafft vnd Würckung.

DER geſchmack zeyget an / das diß gewächß von art vnd natur warm vnd trucken ſein muß / derhalben möcht es zur Artzney mit andern gewächſen zu den dingen / ſo erwärmens / zertheylens / vnd reinigung bedörffen / genommen vnd gebraucht werden.

* Weil diß ſimplex ſehr bitter iſt/ wie Entian/ ſo iſt offenbar/ das es zimlich trucken vnd hitzig Zertheilt/ eröffnet/ ſäubert vnd reiniget. Dann es lehret Galenus l 4. ſimpl. c. 7. das die ſimplicia, ſo ſehr bitter / reinigen/ abwüſchen/ ſäubern/ das Geäder eröffnen/ die zähen dücken feuchtigkeiten zertheylen/ den Koder vnd Eytter auß der Bruſt vnd Lungen machen außwerffen. *

Alraun / Mandragora.

Cap. cxxvj.

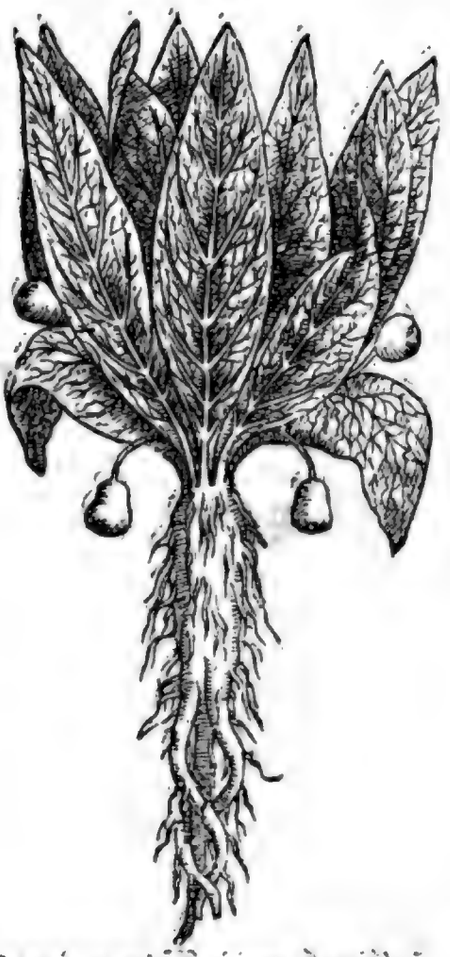
WAs die Landſtreicher / Tyriack vnd Wurmkrämer von Alraun vnd Mandragora/ wie die ſchwärlich zu bekommen/ vnd vnder den Galgen mit ſorglicher mühe muß außgegraben werden / ſchwätzen vnd liegen / hat man zwar vor langeſt auff den Märckten vnd Dorffkirchweyhen von ſolchen Leuten gehöret. Darneben auch geſehen/ wie ſie geſchnitzte Männlein vnd Weyblein feil hatten / welche Bildtnuſſen auß der Wurtzel Bryonia geſchnitten werden/ vnd ſo dieſelbige Bildtnuß in eim heiſſen ſandt ein zeitlang verwaret werden/ verwelcken ſie/ vberkoſſien alſo durch kunſt ein andere geſtalt / gleichſam ſie alſo von natur gewachſen weꝛe/ damit werden die einfältigen Menſchen vberredet/ kauffen alſo gedörte Bryonia für Mandragora/ vil wiewol gleicher betriegerey die Welt voll/ iſt doch niemants der ſolches zu wenden gedenckt/ ſonder vil mehr / wer ſolche Kunſt betriegen vnd vbereylen kan/ in der Welt berühmbt/ den ſchreibet man als ein Weltklugen dapfferen Menſchen oben an/ ꝛc. Doch ſollen die armen einfältige Menſchen wiſſen/ das vorgemelte Bildtnuß oder Alraun der Wurmkrämer/ nicht Mandragora/ ſonder eytel betriegerey iſt.

Dann Mandragora der alten/ wiewol derſelben wurtzeln dem Menſchlichen Leib etwas ähnlich / vnd ſonderlich vnden auſſen mit den Beynen dieſelben einen anblick geben/ ſo ſeind ſie doch gar mit jhrer gantzen geſtallt / den vorgedachten gedörrten falſchen Alraunen (welche die Wurmkrämer auß jhrem Gauckelſack bringen) gar nicht gleich / ſonder die Wurtzel Mandragora iſt anzuſehen / wie ein ſchwartzgrawer langer Rhettich / etwann mit zweyen / etwann mit dreyen zincken / oder beynen / vber einander geſchrenckt / deren ge-

Mandragora Männlein. Mandragora Weiblein.

A.

B.



ren geſchlecht ſeind in Dioſcoride zwey/nemlich das Männlein vnd Weiblein. Das Männlein hat groſſe/aber zarte Blätter/breit/weiß/ vnd auff der Erden zurings vmbher/ wie die Mangoldblätter/außgeſpreyt/gewinnet kein ſtengel / ſonder trägt zimliche groſſe Saffranfarbe öpffel neben den blättern / die ſeind eines ſtarcken gerucho vnd ſollen in finſtern vnd dunckelen Wälden wachſen. Deß Weibleins blätter vergleichen ſich etlicher maſſen den ſchmalen Lattichblättern / ligen auch auff der Erden außgeſpreyt / ohne ſtengel/ doch ſo wachſen neben den Blättern auß der Wurtzeln bleychgäle öpffelein/eines vbelen vnd ſtarcken gerucho/nit gröſſer/dann die Neſpeln/haben jhre kernlein jnnwendig/ anzuſehen/wie die kern an den Byren/ꝛc. Jetztgemelte Mandragora iſt mir noch nicht zugeſehen worden.

Von den Namen.

IN der Ernd ſollen die Oepffel Mandragore zeittig werden/dann zur ſelben zeit hat ſie Ruben ſeiner Mutter Lea vom Feldt heymbracht/vnd heiſſen Mandragore / darumb / das ſie bey den Mandris / das iſt hülen vnd Viehe kautten gefunden werden. Pythagoras nennet die Würtzel / der geſtallt halben / Anthropomorphon / zu Teutſch möcht man ſie Erdöpffel vnd Hundtsöpffel heiſſen / zu Latein Canina vnd Terreſtria mala. Das Männlein nennen die alten Morion / Arſen / Hyppoplomon/ vnd das Weiblein Thridaciam / der Lattichbletter halben / ſonſt nennet man ſie beyde Antimelon / Circeam/ Aleten/Cammoron/Schlafföpffel/Xecanthen/Bombochylon/ Mnion/ Diamonon/Arſenicon/Hemionas vnd Gonogeonas. Die Ebreer leſen Dudaim in Gene. xxx. in Serap. heißt Mandragora Jabora/cap. cccxxxiij. In Averrhoe Lexica.

* Die officinæ ſprechen die Mandragoram in gneere fœminino auß: Dioſcorides aber in maſculino. Heiſt Mandragora,wie der Author ſelbſt lehret/quòd ad μανδρας, h.e. ſtabula, caulas, claustra, ſive ſepta,quibus noctu pecora claudunturr, vel ad ſpeluncas perveniat,weil ſie gern bey den Ställen/vnd Pferchen wachſt. Pythagoras nennt ſie ἀνθρωπόμορφον, weil die Wurtzel μορφὴν τῦ ἀνθρώπε, eines Menſchen geſtallt repræſentirt. Item, Antimalum & Circæa,wie Dioſcorides l. 4. c. 65. anzeigt / nemlichen von der Vn-

holden Circe, artifice procurandi amoris. Putatur enim radix ad philtra, ſeu amatoria conducere. Mann kan gute Bulertränck lin von der Wurtzel machen.

Mann nennt ſie auch malum caninum & terreſtre, quod mala proferant ambo genera, nec in altum, ut reliquæ arbores ſurgant, ſagt D. Fuchß.

Iſidorus gibt viel ein andere derivation der Mandragoræ, l. 17. Orig. c. 9. vnd ſagt Mandragora werde alſo geheiſſen/ quòd habeat mala ſuaveolentia, in magnitudinem mali Maliani unde & eam Latini malum terræ appellent.

Die Oepffel werden Schlafföpffel genennt/ab effectu, weil ſie eine vim narcoticam haben/vnd ſchlaffen machen.

D. Bauhinus ſetzt vber die erzehlte zwey geſchlecht noch daß dritte hinzu / welches er Mandragoram flore ſubcœruleo purpuraſcente heiſt. l. 5. Pin. c. 1. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IN etlichen Landen/da ſolche Mandragore wachſen/ pflegen die Einwohner die öpffel zu eſſen/aber ſie bringen ein ſchwärmütigs Haupt/ mit ſchlaffen/ ſeind von natur truckner kalter eygenſchafft/inſonderheit aber die ſchelet/oder rinden von den Wurtzeln abgezogen/ſollen mit ſorgen in der Artzney genutzet werden/ ſollen im lufft trücknen/ das ſie nicht ſchimmelig werden.

* Galenus ſagt l 7. ſimpl. c. propr. die Mandragora ſeye kalt im dritten grad: die rinde der Wurtzel ſeye am kräfftigſten/kühle aber nicht/ſondern trückne. Das Marck ſeye nicht viel nutz. Die Oepffel aber ſeyen nicht trucken/ſondern feucht.

Mann hatt in den officinis ein Oehl/vnd wie Fernelius lehret/ſo iſt daſſelbig zweyerley/ ſimplex & compoſitum. Das ſimplex würdt gemacht von den zerſtoſſenen Oepffeln ſo mann zuvor in Oehl erbeitzet/vnd nachmaln darinnen kocht. Es kühlet/vnd viel mehr/ dann deß Bülßen-oder deß Magſamen-oder deß Seeblumenöhl: bringt den Schlaff/vnd ſtillt die ſchmertzen/ſo auß entzündungen entſprungen. Das compoſitum hatt viel ingredientia. Iſt viel hefftiger vnd kräfftiger/dann das ſimplex. Mann ſtreicht es an die Naſen/Schlaff vnd Stirn/wann mann den ſchlaff bringen will/ das Hauptwehe ſtillen/vnd die phrenities zu ruhe vnd ſtille bringen.

Es iſt aber die Mandragora ein ſchädlich vnd gefährlich ſimplex Soll euſſerlich/vnd nicht leicht jnnerlich gebraucht werden. Dann ſie hatt eine facultatem ſtupefactoriam. Wie dero ſchaden zubegegnen/lehret Dioſcorides l. 6. c. 6. *

Jnnerlich.

DJe Alten ſchreiben viel von dieſem gewächß / darzu ich nicht ſonders luſt hab/wer viel von Mandragoris wiſſen will/der leſe Dioſco. lib. iiij. cap. lxxiiij. vnd Plinium lib. xxv. cap. xj.

Schwartze Gallen. Eins will ich anzeigen / der außgedruckt Safft von der Wurtzel ein drittheil eins quinten ſchwär mit Medt/oder Honigwaſſer/eingenommen / treibt auß den Schleim vnd ſchwartze Gallen/gehört für die Vnſinnige Menſchen.

Dolltränck. Auß den gedörrten rinden Mandragore mag man Wein bereiten zu doll trincken/ gebüren den Menſchen/ſo man etwann brennen oder ſchneiden muß/auff das ſie entſchlaffen/vnd den groſſen ſchmertzen nicht fühlen.

Euſſerlich.

Friſche Wunden. DJe friſche grüne blätter vbergelegt/ ſollen friſche Wunden heylen / deßgleichen die grüne Wurtzel mit Honig vnd öly temperiert.

Augen hitz/Geſchwulſt. Die friſchen grünen blätter zerknütſcht/vnd mit Gerſtenmäl vermengt/vbergelegt/lindern die hitzige Augen. Sie zertheylen allerhand geſchwulſt vnd knollen.

Schlangen biß. S. Mit Honig oder öly vermiſchet/vbergeſtrichen/heylet Schlangen biß vnd ſtich.

Wild Fewr. Die zerknütſchte Wurtzel mit Eßig vbergeſchlagen / ſoll das wild Fewr gewaltig löſchen.

Kröpff/Knollen. Mit Waſſer alſo genutzt/zertheylt Kröpff vnd Knollen.

Glieder ſchmertzen. Mit Gerſten mäl vbergelegt / ſtillet den groſſen ſchmertzen der Glieder/ſagt Dioſcorides.

Mandragora Wurtzel in Wein/ſüſſem Mandel öly/vnd in Schweinem ſchmaltz geſotten vnd zerſtoſſen/erweichet alle harte geſchwulſt vnd beulen/ſonderlich wann ein wenig Opopanax darzu gethon würdt.

T. So jemandt der Dolltranck zu viel het eingenommen / das er zu lang wolt schlaffen / demselben soll man Essig auff das Haupt sprengen / vnd Pfeffer für die Nasen halten / oder sonst / was niesen machet / darmit er nicht zu viel schlaffe / Dioſco. lib. vj. cap. xvj. Schlafſucht.

Die tugendt der dritten Mandragore Theophrasti / seind vnder den Nachtschatten beschrieben / lib. j. cap. cj.

Melantzan / Dollöpffel.

Cap. cxxviij.

AVß Neapolis kommen gegenwärtige schöne Aepffel ins Teutschland / gehören zwar nit für vns Teutschen / darumb wöllen sie auch nicht gern bey vns gewohnen / sonderlich in kalten nassen Jahren. Herr Jörg Oelinger von Nürnberg schicket mir erstmahls den Samen / ist vast dem Indianischen Pfeffersamen gleich / doch nicht so scharff am geschmack.

Diesen gälen samen hab ich erstmals in scherben müssen auffbringen / die ersten schmalen blättlein seind spitzig / darnach folgen andere schwartzgrüne / seind mit der gestalt de grossen Nachtschatten blätteren / so in den Wälden wächst / gleich / doch am angriff etwas rauher / ein jedes stöcklein gewinnet nur einen runden stengel / der kreucht auß der kurtzen zasechten Wurtzel herfür / etwann einer halben elen hoch / zwischen dem braunen stenge / vnd blätteren dringen herausser schöne holdselige liebliche Violen / etliche gantz purpur braun / die andere weiß / ein jede gestirnte Viol hat jhre besondere rauhe stiele / darauß werden gegen dem Herbst lange schöne öpffel / voller Samen außgefüllt / etliche braun / die anderen gäl / anzusehen ein vast lustig gewächß / aber am geschmack nicht also. Diß gewächß kan auch nicht frost leiden gleich wie die Cucumeres / muß Järlich vom Samen auffbracht werden.

Mala insana Tragi. Dodon. Fuchs. Lonic. Tabern. Gerard. Melongena. Matth. Lobel. Cord. Cam. Melanzana fructu pallido Eyster. Solanum hortense, & Pyra insana Cæsalp. Solanum pomiferum fructu oblongo C. Bauhin. Nota. Color pomorum nunc purpureus: nunc albus, nunc luteus. Figura eorum modò oblonga: modò instar mali rotunda. Flos vel purpureus: vel albus.

Von den Namen.

DIe benennte Dollöpffel heissen recht zu Latein Mala insana / dann sie seind warlich vngesundt / vnd schwärlich zu verdawen. Der Hochgelehrt Hermolaus Barbarus helt diese Oepffel (so man in Welchem Landt Melanzan nennet) für das dritt geschlecht Mandragore Dioscor. lib. iiij. cap. lxxix. Transl. Ruellii / vnd ist zwar nicht vbel geredt / wie etliche meinen / vrsach / die beschreibung Dioscoridis mags leiden.

Zum anderen / so hat die Mandragora Theophrasti lib. vj. cap. ij. nichts mit den gegenwärtigen Oepffeln zu thun / dann dasselbig ist ein besonders / wie droben gemelt / vnd im Nachtschatten beschrieben.

Zum dritten / so seind jetztgemelte Melanzan nicht gesundt / wers versuchen will / mag sie rohe essen / der würts wol gewar werden.

* Melanzana ist auch ein corrupt vocabulum, quasi mala insana. Heissen mala insana, quoniam sana non sunt. Dann sie geben sehr wenig nahrung / vnd gebären böß geblüt vnd feuchtigkeit. Auff teutsch nennt man sie Dollöpffel / forte ab insaniâ. Seind aber nicht so böß / das sie die Leuthe Doll machen solten. Dann Bellarius bezeuget / das sie die Egyptier fast täglich / entweders in der Aschen braten / oder in Wasser kochen / oder aber

bachen vnd essen. So sagt Hermolaus Barbarus, mann richte sie zu wie die Schwammen/vnd zwar mit Oehl/Saltz vnd Pfeffer/vnd D. Fuchß meldet/ mann koche sie ein wenig/schneide sie nachmahln radecht/vnd esse sie mit Oehl/ Pfeffer vnd Essig/anstatt eines Salats. Sollen aber vermitten bleiben/dann der Nam gibt zuverstehen/das sie vngesund.

Diß gewächß heist ferrners Solanum hortense, weil es mit Kraut vnd Blümlin dem Nachtschatten gleich/vnd allein in den Gärten gefunden würdt.

Item Solanum pomiferum, weil es ein frucht trägt/den Aepffeln oder Byrn ähnlich: deßwegen es auch pyrum insanum getaufft würdt.

Item pomum amoris, non activè, sed passivè: das ist/nicht das es die liebe zuwegen brächte/vnd ein φίλτρον were: sondern weil die Frucht so schön vnd lieblich anzusehen/ das sie wol werth/das man sie liebe. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJese schöne/aber nicht gesunde Oepffel/seind feuchter vnd kalter eygenschafft/ mögen (meins erachtens) zur noth für Mandragora erwehlet werden.

Wer aber gedachte Oepffel in der Speiß auch brauchen will/der mags von den Wahlen lehrnen/dieselben pflegen diese vnd andere Kost zuniessen/darzu ich nicht lust hab/ mag auch weiter von solchen Dollöpffeln nichts schreiben / will sie lusts halben / als ein schön gewächß im Garten sonst bleiben lassen.

Eusserliche Hitz löschen. S. Melanzan öpffel nach der länge geschnitten / vnd die schnittlein auff die Stirnen gebunden/lindern das hitzige Hauptwehe/dergleichen auch an andern orten deß Leibs.

Stechöpffel/oder Paracoculi. Cap. cxxviij.

Stramonia sive pomum spinosum Tragi.
Stramonia Fuchs. Dodon. Gesn. Camer.
Stramonium peregrinum Pen. & Lobel. in adv.
Solanum pomo spinoso rotundo, longo flore. C. Bauhin.
Nux metella Matth. Camer.
Nux methel Avicennæ Anguill. Fuchs. Gesn.
Hyoscyamus Peruvianus Cordi.
Tatula Turcarum Guil.
Paracoccalon, sive bacoccalon Græc.
Melospinus Veter.
Malus Peruvianus Gallor.
Corona regia quorundam.
Solanum Romanum Monspel. Guiland.
Hippomanes Cratevæ, Anguill. Gesn.
Solanum spinosum Tabern.
Malum spinosum Cæsalpin.
Solani pomiferi 3. genus Clus.

VSS Nürnberg von Herr Jörg Oelingern / ist mir noch ein frembder öpffelsamen zugeschickt worden / ist auch als Melanzan/ ein Sommergewächß/ wañ jetzt gemeldts Sämlein im Meyen keimet / bringet es erstmals zwey spitziger langer blättlein herfür/ gleich wie die erste blätter am zamen Milten kraut/ Nach denselbigen dringen je grössere herfür / die seind etwas rund/mit spitzlein/vast wie der Miltenblätter/oder wie das kraut am Nachtschatten/gantz zart/äschenfarb vnd grün/folgendts komt der stengel zweyer spannen hoch/mit neben zincken/ ausser einer zasechten verwickelten Wurtzelen geschloffen/ mit zarten blättern geschmucket/ Am höchsten der Aest vnd nebenstengeln/ erheben sich rundē/lange/ grüne knöpff/fingers lang/rund/so dieselbigen sich auffthun/dringen hernach gantz weisse lange Glockenblumen/ mit vier ecken/oder spitzlein/ vast als weisse Lilgen / seind eines freundtlichen geruchs/ nach außfallung derselben kommen rauhe Oepffel hernach geschlichen / mit kleinem glatten samen außgefüllt / jetztgemelter Apffel staud mit seiner gantzen substantz kan kein Reiff leidē/muß jährliche vom Samen von newem auffgebracht werden.

Von den Namen.

ZV Venedig heißt dieser Apffel Melo Spinis/ Stechapffel/ vnd Paracoculi/ mag wol der gestalt halben auch ein Dollapffel geschlecht sein/ odʼ vnder die Strichnos gezelt werdē.

Seine

Seine würckung will ich nicht erfahren / vnd derhalben andere darvon laſſen ſchreiben.

Wa jemandt dieſer Oepffel genoſſen / der trinck alsbald warmen Butter / auch Händ vnd Füß ſoll er in warmem Waſſer halten / vnd ſich zum brechen anreitzen.

* Diß ſimplex hatt den Namen eines Solani, wegen der würckung. Item, Hyoſcyami, weil er vmb etwas dem Bilſenkraut gleich / auch ein κάρηνον in ſich hatt. Item, pomum ſpinoſum, weil die Frucht ſtachelecht.

Item, Solatrum mortale. Dann es iſt ein Gifft. Item, βαρυκέφαλον, quaſi nux gravans, & torporem ac moleſtiorem ſomnum inducens.

Iſt ein ſoporiferum, narcoticum, vnd im vierdten grad kalt. *

Münchsköpfflin oder Welſche Schlutten. Cap. cxxix.

WER will vns hie entſcheiden? Gegenwärtigs gewächß iſt nicht allein frembd / ſonder will auch in Teutſchen Landen / wann kalte naſſe Sommer kommen / nicht gerathen noch Frucht bringen / der ſtengel mit ſeinen reben zincken vnd gantz grünen zerſchnittenen blätteren / würdt Elen hoch / die Blätter ſeind formiert wie das Laub an den Lynen / doch grüner vnd zarter / diß gewächß hefft ſich allenthalben an mit ſeinen dünnen faden ſchnürlein / gleich wie die Bryonia / blühet weißbleich / vnd ſeind die Blümlein gantz klein vnd rund / auß denſelben werden Säcklein oder Blaſen / darinn findet man den ſchwartzen runden Samen / nicht gröſſer dann Erweyſſen / vnd iſt ein jede Erweiß anzuſehen / gleich als ein weiſſes Hertzlein in einer ſchwartzen Feldung / oder als ein glatter weiſſer Münchskopff in der ſchwartzen Kappen verborgen / vnd kan gedachte Frucht vnd Kraut kein Winter leiden / gehört in die heiſſe Länder.

Veſicaria nigra, ſeu peregrina Tragi. Veſicaria, ſeu Halicacabum repens Matth. Halicacabum peregrinum Fuchſ. Dodon. Geſn. Cardiſpermon Tabern. Solanum peregrinum Lac. Caput Monachi Geſn. Piſum cordatum & Cor Indum Lobel. Faba inverſa recentiorum Cæſalp. Piſum Veſicarium fructu nigro, albi maculâ notatum C. Bauhin.

Von den Namen.

WIR wiſſen auff diſmal diß gewächß nicht anderſt zu nennen / dann Münchsköpfflein Calvaria Monachi / Veſicaria nigra / ſchwartze Schlutten / etliche nennens auch Fraducey. Andere namen vnd erfahrung ſeind mir verborgen.

* Diß ſimplex iſt ein Veſicaria, weil es Blaſen oder Säcklein gewinnt / darinn der ſchwartze vnd runde Sam verborgen ligt.

Veſicaria nigra, weil der Sam ſchwartz.

Veſicaria repens, weil es ein behülff haben muß / daran es ſich ſteüwret: kriecht ſonſten auff der Erden herumb.

Cardiſpermon, weil der Sam / oder die Erweiß anzuſehen / gleich als ein weiſſes Hertzlin / in einer ſchwartzen feldung.

Caput Monachi, weil die Erweiß einer glatten weiſſen Münchskopff / in der ſchwartzen Kappen verborgen / ähnlich.

Piſum cordatum & Piſum ſedum, weil der Sam einer Erweiß gleich / vnd oben ein weiſſes Hertzlin hatt / vnd auß Indien zu vns gebracht worden. Iſt diß Halicacabum Serapionis Abronum; oder Abrugi, wie Dodonæus muthmaſſen will / ſo iſt der Sam warm

warm vnd trucken im andern grad. Treibt die Bauchwürm/ vnd purgiert den ſchleim auß dem Gedärm. Vide Serap. cap. 153. *

Balſam öpffel oder Mamorica. Cap. cxxx.

Vnder den frembden Sommer öpffelen ſeind gegenwärtige die allerſchönſte vnd holdſeligſte/ſie müſſen aber auch alle Jahr / wie andere Sommer gewächß / vom Samen auffbracht werden/welcher iſt grawſchwartz / rauhe / anzuſehen als ein Hundtszecke/die blätter vnd ſtengel ſeind wie an der Bryonia/ doch grüner/ ſchöner/reiner/vnd der ſtengel dünner vnd zarter/ gewinnet viel neben ſchnürlein / darmit es ſich ſelbs anhefftet / vmb deß willen muß man dieſem gewächß der erſten helffen / vnd Birckenreißlein darbey ſtecken / daran wicklen ſich die dünne ſchnürlein/ vnd bleiben alſo von den vngeſtümmen Winden vnverletzt.

Balſamina, ſeu Pomum mirabile Tragi.
Balſamina Matth. Cæſalp.
Balſamina alba Geſn.
Balſamina 1 Fuchſ.
Balſamina pomifera Geſn.
Balſamina mas Camer.
Balſamina cucumerina punicea Lobel. Tabern.
Balſamina rotundifolia repens, ſive mas C. Bauhin.
Charantia Dodon.
Viticella.
Momordica Caſtor.
Nota.
Fructus in colore variat. Huic ruber; illi ex luteo rubeſcens.

Die Blumen ſeind bleichgäl / vnd die Oepffel ſo hernach folgen/gewinnen außgetruckte knöpfflein oder bollen/ gleich wie die wilden Cucumeres/ zeittigen langſam im Herbſt / ſeind jnnwendig vaſt ſchön von farben butrot.

* Beſihe die ſynonyma in margine bey der Figur. *

Noch iſt ein geſchlecht/ das wöllen etliche auch hieher deuten/gewinnet ein grünen rotfärbigen dicken ſtengel/mit Weidenblättern bekleidet/ſeind zu rings vmbher zerkerfft / die blüet iſt purpurfärbig anzuſehen / als die blümlein an der Ritterſpören/ nach der blüet folgen grüne/ darnach bleichgäle härichte Oepffel / zeittigen auch im Herbſt wann ſie viel Somen haben/vnd ſonſt nicht. Im Jahr 540. ſeind dieſer Oepffel viel gewachſen zu Nürnberg.

* Diß gewächß heiſt Balſamina, à balſamo, weil es trefflich gut zu Wunden / nicht anderſt / als ein Balſam/ſonderlich das Oehl/darinn die öpffel erbeitzet.

Item, Pomum mirabile, vielleicht wegen der wunderlichen vnd trefflichen tugendt / ſo die Oepffel haben.

Item, Balſamina alba, wegen der Blumen/ſo bleich: ad differentiam Balſaminæ fœminæ, deren Blumen purpurfärbig.

Item, Cucumis puniceus, weil die Oepffel einer kleinen Cucumern gleich/ vnd ſo ſie zeittig werden/röth ſeind.

Item, Viticella, weil die blätter den blättern Bryoniæ, ſo vitis alba genennt würdt/ ähnlich: Item, weil die momordica hefftlein hatt/wie die Rebe/ vnd ſtützen haben muß/ daran ſie ſich ſteuwret.

Item, Charatia, fortè ἀπὸ τῦ χάρακος, à ſepimento. Nam ſepti modo, ſagt Fuchſius, in hortis atq; feneſtris per cancellos opere topiario facilè digeritur.

Item, charantia, propter χάριν, h. e gratiam elegantis effigiaturæ & coloris pomarum, ſagen Pena vnd Lobelius in adverſariis. *

Von den Namen.

IN Hetruria heißt dieſer Apffel Pomum Hieroſolymitanum / die Ligures Padani ſagen/er heiß Balſamina / in Franckreich Pomum mirabile / in Italien Charantia/

bey

bey etlichen Mamortica. Der Hochgelehrt Barbarus gedencket ſeiner/lib. iiij. cap. clxix. vnd nennet jhn Charatiam/weitter iſt mir nicht zu wiſſen.

* Iſt Balſamina altera Tragi: Matth. Fuchſ. Geſn. Balſamina fœmina Camer. Tabern. Balſamina fœmina perſicifolia Lobel. Balſamina amyggdaloides Geſn. Baiſamella Cordi: Catanance Cæſalp. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJeweil ich nicht eygentlich weyß/wie diß Obs heiß/kan ich auch nicht gründtlich ſagen, warzu es dienſtlich ſey. Hermolaus ſchreibet / man mach ein köſtlich öly auß dem Samen friſche Wunden zu heylen/andere ſagen / man pflege die öpffel in öly ein zubeiſſen/das ſey ein köſtlich heylſam öly/dermaſſen/ ſo man einem ſchwartzen Roß das Ohr abſchneide / möge man ſolches einem weiſſen Pferd auffhefften / vnd dargegen das weiß abgeſchnitten Ohr dem ſchwartzen Pferd auffhefften / ſollen alſo auß krafft dieſes öly beyde widerumb anwachſen / obs war ſey / hab ich noch zu erfahren. Der Pandectarius ſchreibet viel darvon / in fine der Addition/wer da will mags leſen. Wunden hefften.

* Fuchſius halt die balſaminam für trucken im andern grad völlig / oder auch wol im anfang deß dritten: vnd für trucken im erſten. Dodonæus iſt faſt gleicher meynung/ vnd ſagt/es ſeye die balſamina in activis temperirt, nicht zu warm/vnd nicht zu kalt/trückne aber hefftig.

Mann braucht die Blätter vnd Oepffel/vnd hat in den officinis das oleum Momordicæ, welches von den zeittigen Oepffeln/wann mann allbereit die Kernen herauß genommen/gemacht würdt. Mann erbeitzet ſie aber eine gute zeit in oleo omphacino, vnd ſtellt ſolche infuſion an die Sonn: oder thut ſie in Baln. Mariæ, vnd vermacht das Geſchirr/darinn die ingredientia ligen/wol zu. Iſt ein außbundt von einem guten Oehl. Dann es heylet die Wunden in kurtzem / verhüt derſelben entzündung / bringt zu recht die offenen Schäden der Brüſte vnd anderer Gliedmaſſen: iſt gut der verſehrten vnd erhitzigten Mutter: ſtillet wunderbarlich die ſchmertzhaffte Gulden Ader. Doch / ſpricht Matthiolus, wann mann die balſaminam, zu der ſchmertzhafften Gulden Ader brauchen will/ ſo ſollen die Oepffel entweders in ſüſſem Mandelöhl/ oder Leinöhl eingebeitzet / vnd ſoll man zu einem jeden pfandt Oehl ij loth liquidæ vernicis hinzu thun. Weitters kompt das Balſamöhl zu hülff den jenigen/ſo ſich verbrennt/den Nerven/ſo entweders geſtochen/oder gehawen worden. Doch/ſagt abermahl Matthiolus, iſt es beſſer in ſolchem fall / das mann die Oepffel in Johanns Oehl einbeitze/vnd thue nachmahln Terpenthin darzu. Es vertreibt das Balſamöhl die heßliche vngeſtallte Narben / heylt die ſtich der Weſpen / vnd iſt gut für die Brüche der Kinder / offters damit geſchmiert / auch das Pulver von den Blättern/etliche tage eingenommen.

Es würt ferners diß Oehl vber die maſſen gelobt in der Colic, Grimmen vnd Leibwehe/deßgleichen auch in den Nachwehen/wann mann es mit Wein einnimbt. *

8. Innerlich.

BAlſam Kraut zerſtoſſen vnd getruncken/ſtillet das Leibwehe gar bald / deßgleichen die Nachwehe nach der Geburth. Leibwehe. Nachwehe.

8. Euſſerlich.

DIß Kraut iſt auch gut zu der Brüſt Schäden/vnd heylet auch den Bruch/wann man ſich darmit ſchmieret. Brüſt Schäden. Bruch.

Speichelwurtz oder Seyffenkraut. Cap. cxxxj.

DA ich von dem gewächß Modelgeer im erſten theil der Kräutter vnder dem lxxxiiij capitel zu ſchreiben / mich vndernahme / da hatt ich diß gegenwärtig Seyffenkraut nicht geſehen / vermeinet ein weil / Modelgeer ſolt das Struthion ſein/ darumb das es jhm nicht gar vnähnlich iſt. So bald von mir aber Struthion erſehen/hab ich den jrthumb erkandt. Es iſt zwar noch bey vielen

frembd/

Saponaria Tragi Dodon Lob. Camer. Taber. Cæſalp. Viola agreſtis Trag. Saponaria major lævis C. Bauhin. Struthium Fuchſ. Lonic. Thal. Saponaria major Lugdun.

Nota.

Flos ut plurimùm dilutè purpureus eſt & aliquando ex roſeo rubet: nonnunquam albicat.

frembd/ aber ein ſchön gewächß / ſeine ſtengel ſeind haricht/ mit vielen gewerblein/ zu ringes vmbher wol beſetzet mit ſchmalen blätteren / die vergleichen ſich etlicher maſſen den Meer hirſen blättern / oder den wilden Acker Violen am beſten. Welches gewächß der geſtallt halben ſich vom gegenwärtigen Seyffenkraut nun mehr ſcheiden kan/ vrſach/ die blätter/ blumen/ ſtengel/ gewerblein vnd wurtzel können das nicht verläugnen/ doch vom ſelben iſt genugſam geſchrieben im erſten theyl der Kräutter/ cap. cxciiij.

Von den Namen.

ICh will die groſſe mühe/ ſo etwann ohn danck an die namen der gewächß gewendet/ bleiben laſſen / vnd ſprich / das Speichelwurtz bey Dioſcoride lib. ij. cap. cliij. das Struthion ſey/ zu Teutſch Spatzen oder Speichelwurtzel / die der Dioſcorides auch Cerdon/ Catharſim/ Struthocamelon/ Chamerhyton / Challirhyton/ Oeno vnd Syrium nennet. Im Latein heißt ſie Lanaria/ Radicula / Herba fullonum / Saponaria / zu Teutſch Weſchkraut / Seyffenkraut/ darumb/ das etliche Kloſterleuth jhre Kappen vnd gerede mit dieſem gewächß ſäubern vnd wäſchen/ ſparen hiemit Seyffen vnd Alaun / haben deß Gelts nicht Seiffen zu kauffen / oder Wäſcherin zu dingen / wie ſich dann die arme Brüder Sanct Franciſci höchlich beklagen. In den Apotecken heißt Spatzenwurtzel Condiſi/ in Strapione Condes/ cap. ceclij. Das widerſpricht der Averrhois / vnd ſagt / Condiſi ſey Helleborus albus.

* Diß gewächß hatt viel Namen. Dann es heiſt Seyffenkraut/ oder Saponaria, à ſapone, weil es reiniget vnd ſäubert/ nicht anderſt/ dann die Seyffe.

Item, Lanaria, weil die Alten diß Kraut gebraucht/ wann ſie die Wolle haben butzen vnd reinigen wollen. Dann wann die Wolle noch ſchmutzig vnd vnſauber/ wie dann die jenige beſchaffen/ ſo erſt von den Schafen abgeſchoren/ ſo nimmt ſie keine farb an. Wann ſie aber mit dem Safft dieſes Krauts gebutzet vnd geſäubert würdt/ ſo mag ſie leichtlich gefärbet werden.

Item, Radicula, à præcipuâ & utiliore parte.

Item, Herba fullonum, weil die Wullenweber ſolch Kraut / wie gemeldet/ zu reinigung vnd ſäuberung der Wollen gebrauchen.

Item, Waſchkraut / weil mann die Woll / Kleyder/ vnd ander Gewandt/ vor zeiten auch die Kutten vnd Kappen damit gewaſchen.

Item, Speichelwurtzel/ weil ſie den Speichel vnd Schleim herauß ziehet. Dann es iſt diß ſimplex ſcharff vnd hitzig/ wie andere Speichelwurtzeln mehr.

Item, Spatzenwurtzel / oder Struthium, warumb/ iſt nicht eygentlich bewuſt. Herr Fuchius vermeint/ zweyer vrſach halben: entweders à foliorum poſiturâ, quæ avium alas quadantenus imitatur. Dann die Griechen nennen die Spatzen/ vnd andere kleine Vögelein στρθοὺς χ' στρθία. Oder aber darumb weil diß ſimplex den Venus Handel reitzet vnd treibt. Dann/ wie gemeldet / ſo verſtehen die Griechen per στρθὸν einen Spatzen/ oder Sperckẽ: vnd weil er ſehr zu den Venus wercken geneigt/ geil vnd begirig / ſo haben ſie auch die Venereos στρθοὺς, paſſeres geheiſſen. Sie haben auch durch das wörtlein Strutheum das Mannliche Gliedt verſtanden/ wie Feſtus anzeigt. Dann Martialis vnd Catullus nenne ſolches Gliedt paſſerem.

Hatt noch etliche geſchlecht/ welche C. Bauhinus in Pinace l. 6. ſ. 1 erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES muß dieſe wurtzel vaſt hitziger ſcharpffer eigenſchafft ſein / welches nicht allein der geſchmack/ ſonder auch die würckung augenſcheinlich geben / vor zeitten iſt ſie bey den Alten im Leib/ vnd auſſerhalb vaſt im brauch geweſen. * Iſt

* Jſt faſt im vierten grad warm vnd trucken. Hat eine gewaltige vim abſtergendi. *

Innerlich.

SEiffen Wurtzel eins halben quintleins ſchwär vngefährlich/ mehr oder minter/ mit Honig vermiſchet vnd eingenommen/ ſoll den zähen Koder zertheilen/ die groben Phlegmata trennen vnd außführen/ dienet wol für Leber vnd Miltzſüchtige/ auch für keichente Menſchen/ ſo ſtäts mit ſchwerem athem huſten/ treibet den Harn/ den Stulgang/ vnd Frawen blödigkeit.

Soll auch den ſchwachen kalten Männern wider auffhelffen.

Euſſerlich.

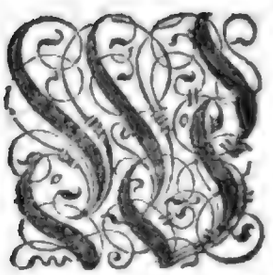
EVſſerlich diſe Wurtzel gebrauchet/ erfordert die ander geburt/ vnd treibet die todte Frucht/ ſol mit vernunfft vnd ſorgen genützt werden.

Den ſafft oder das pulver von der Wurtzel in die Naſen gezogen/ reiniget das Hirn/ dann es machet nieſen wie Helleborus.

Bey den Alten hat man diſe Wurtzel auch zu den dunckeln Augen gebraucht/ vnd wann ſie wolten beulen vnd harte knollen zertheilen/ haben ſie gemelte Wurtzel vbergelegt/ zuvor zerknütſcht/ deßgleichen gifftige raude vnd grindt zuvertreiben/ iſt ſie nutz in Eßig oder Wein geſotten vnd vbergeſchlagen/ auch hat man ſie mit Honig temperiert/ vnd zu ernandten preſten fruchtbarlich befunden/ die Ordensleut/ als Barfüſſer/ wäſchen jhre Kappen darmit/ haben nicht gelt Seiffen zu kauffen.

Leußwurtz/ Staphis agria.

Cap. cxxxij.



MEr mir diß gewächß/ als ich von anderen Leußkräuttern ſchribe/ fürkommen/ wolt ich ſolches denſelben nach geſetzet haben/ vnd hat gegenwärtigs gewächß auch zerkerffte bletter/ dann ein jedes blat gewinnet gemeinlich ſechs oder ſiben vnderſchidlicher Finger blettlein/ etwann auch minder/ beynahe wie das gemein Fünffinger Kraut/ am runden ſtengel werden blawfarbe Violblümlein erſehen/ die gerathen zu letzt auß zufallen/ vnd folgen hernach verſchloſſene ſchöttlein/ darinn findet man den ſcharpffen hitzigen ſamen/ iſt dreyecket als Zyſer Erweiſſen/ würdt mehr luſts/ dann nutz halben in Gärten auffgepflantzet.

Von den Namen.

ETliche wöllen/ darumb das diß gewächß Leuß vnd Nüß vertilg/ es ſoll das recht Pedicularis/ oder Staphis agria ſein/ es wils aber die abmahlung nicht gar in Dioſco. zulaſſen/ lib. iiij. cap. cl. mag wol ein geſchlecht deſſelben ſein. Andere nennen diß gewächß auch Speychelkraut/ Pituitaria zu Latein/ dann ſo mans kewet/ zeucht es Speychel im Mund zuſamen/ wie der Bertram. Jſt es nun ein Staphis agria/ ſo heißt es der bletter halben in Dioſc. auch Trifolium/ vnd Steſium/ Aſtaphis/ Phthirion/ Phthiroctonon/ das iſt Leußmörder/ ſonſt heißts auch Apantropon/ Polyides/ Pſeudopates/ Arſenote vnd Ibeſoade. Von ernenten namen wer weitter zu reden/ ich will aber andere auch darvon laſſen diſputieren/ wir halten diß gewächß für Leußwurtz/ Nüßmörder/ Speychelkraut/ vnd den ſamen für Meuß vnd Ratten Pfeffer.

* Diß gewächß heiſt σαφὶς ἀγρία, vitis ſylveſtris, quæ aliâs dicitur labruſca. Dann es hat diß ſimplex bletter/ ſo zerſchnitten/ gleich wie die bletter an der wilden Rebe. Die officinæ nennen es corruptâ voce ſtaphuſariam.

Heiſt ſonſt auch Pituitaria, weil es viel ſchleim herab zihet/ wañ man die körner kewet/ ſagt Plinius.

Item Pedicularis, weil es die Leuſſe tödtet/ wann man auß den körnern zu pulver geſtoſſen mit öhl ein liniment zu richtet. Dañenhero es φθειρεκτόνον heiſſet/ ὅτι φθείρας κτείνει, weil es die Leuſſe tödtet. Cordus nennets φθειρόκοκκον, granum pedicularium, ab eodem effectu. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Staphis agria Tragi. Matth. Fuchſ. Dodon. Geſn. Lobel. Cæſalp. Camer. Vitifolia Lobel. Pentculam Cordi.

HEiß vnd trucken biß in die vierdte ſtaffel iſt diß gewächß/ ſoll mehr auſſerhalb/ dann in Leib erwehlet werden.

* Man braucht in den officinis allein die körner. Seind/wie Galenus vnd Dioſcorides ſchreiben/ ſehr ſcharff/vnd brennen. Dahero es erſcheint/ das ſie biß in vierdten grad / wie der Author meldet/ warm vnd trucken ſeyen. Galenus ſagt / ſie haben auch eine krafft zu ſäubern vnd zu reinigen. Man hat in den officinis eine Leußſalb/ welche neben diſen körnern auch die weiß Nießwurtz/ das Queckſilber/ Saltz/ſchweinen Schmär/ Veneciſche Seiffen/ Eßig vnd das Lohröhl in ſich begreifft.

Man braucht die körner offt zu den Speichelmitteln/ ſo man apophlegmatiſmos nent. Dann weil ſie ſcharff vñ reß/ zihē ſie den ſchleim gewaltig von dem Haupt herab. *

Innerlich.

Erbrechen/ Meuß vnd Ratten Artzney.

IN Vnſſtzehen körnlein zerſtoſſen/ ſchreiben die Alten/ vnd mit Honigwaſſer eingetruncken/ ſollen die zähen groben feuchtigkeit oben auſſen durch erbrechen purgieren/ich will jhr nicht/ſie brennen zu faſt vbel/ aber den Ratten vnd Meuſen will ich jhren Pfeffer darmit wurtzen/vnd darzu laden.

Euſſerlich.

Leuß/Nüß/Zittermäler Zahnwehe /Mundwehe.

ERnennete ſamen körner zerſtoſſen/ vnd mit öhl ein Sälblein darauß gemacht vnd angeſtrichen/tödt vnd vertreibt Leuß vnd Nüß/an Vihe vnd Leuten. Es tödt auch die gifftige flieſſente Zittermäler.

Die Wurtzel vnd ſamen in Eßig geſotten/ vnd denſelben alſo warm im Mund gehalten/ſtillet vnd legt nider das Zanwehe.

Es heilet auch das flieſſent Mundwehe/ welches etlich das eſſen nennen/ man muß aber ernennete Artzney zuvor auch mit Honig temperieren/ ſie brennet ſonſt zu vil vbel. Andere krafft vnd würckung mögen auß oberzehlten ſtucken mehr erfunden werden/ als zu böſen grinden vnd Flechten/die ſonſt nicht wöllen heylen/ es ſey an Leutten oder am Vihe.

So man das pulver von gerührter Wurtzel/ oder Samen vnder den Teyg miſchet/ vnd bacht Küchlein darauß/das gibt ein herrliche purgation für die Meuß vnd Ratten.

Leuß auff dem Kopff.

* Für die Leuſſe auff dem Kopff. Nim Staphis agriæ ſamen ij loth/ ſtoß jhn grob lecht/ vnd ſiede jhn in ij Maß Lauge. Mit diſſem decocto mag man auch das Gewanth waſchen.

Grind/ Zittermahl.

Für den grindt/vnd zittermahl macht man ein liniment, von dem pulver diſſer körner vnd öhl/oder Honig.

Zugpflaſter.

Es werden die körner ſonſten auch zu den Veſicatoriis, phœnigmis vnd andern Zugpflaſtern gebraucht. *

Welſch

Welſch ſchwertel/Sphatula Foetida Cap. cxxxiij.

Spatula fœtida Tragi, Fuchſ. Lon. Geſn. Dodon. Tabern.
Gladiolus Italicus Tragi
Gladiolus fœtidus C. Bauhin.
Xyris, vel Iris ſylv. Dioſcor.
Xyris, vel Iris agria Tabern.
Sparganium, ſive Xiphidion offic.

IN Italia iſt die ſchwertel faſt gemein / bey vns mäſſen wir ſie auch in den Gärten pflantzen/ſeine bletter ſeind ſchmal/ſpitzig vnd klein / vergleichen ſich etwas dem gemeinen Schwertel gewächß/ſonderlich der gälen/oben auſſen am runden ſtengel hab ich lange ſchotten geſehen / beynahe wie die Frucht an den Peonien Roſen/ ſo dieſelben eröffnet werden / findet man im Herbſt runde rothe körnlein darinn/eines brennenten geſchmacks / die blüet iſt mir nicht zuſehen worden/aber ſeine Wurtzeln waren weiß/ vnd mit vilen zaſelen bekleidet/ iſt am geſchmack auch hitzig.

Von den Namen.

WAndleuß Kraut hab ich diſe Schwertel hören nennen/ dann ſie ſoll dieſelbigen vertreiben/weitter heißt ſie Sphatula foetida/ deß vbelen geruchs halben / das vberig will ich den ſcharpffſinnigen Kräutter Meyſtern befehlen.

* Diß Kraut heiſt Wandleußkraut / entweders weil es dieſelbe vertreibt: oder weil es ſtinckt wie die Wandleuſſe.

Item Gladiolus fœtidus, weil es bletter hat einem Schwärtlin / zu Latein gladiolo, auff Griechiſch ξιφίδιον, gleich/ vnd ein vbelen geruch hat.

Item, Spatula fœtida, weil die bletter einem Schwerdt ähnlich/wie gemeldet/dann σπάθη heiſt ein groß Schwerdt/oder Haudägen/oder ein langen Sebel/ἀπὸ τῦ σπάζειν, à ſcindendo, ſive divellendo: aut certè ἀπὸ τῦ σπᾶν, quod inter cætera ſignificat ſtringere. Vegetius nent die groſſen Degen ſpathas: die kleinen aber ſemiſpathas, nos ſpatulas: quaſi gladiolus. Diß wörtlin ſpatha hat ſonſten auch andre bedeutungen/dann es heiſt auch eine rudiculam, quâ utimur in verſandis rebus quæ coquuntur, bey vns eine Spatel. Item, inſtrumentum illud culinarium, quo ſpumam detrahimus, ein Kochlöffel.

Item, partem palmæ, unde fructus dependet, die rinde oder decke/ domit die blühente frucht deß Dattelbaums vmwicklet iſt/wie zuſehen bey Dioſcoride l. i. c. 151. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HAtz hitziger art iſt diſe Wurtzel / mit jhrer Frucht/ von natur gantz trucken/ möcht wol pflaſters weiß euſſerlich etwas auff zu etzen genommen werden.

* Das diß gewächß ſehr hitzig vnd trucken ſeye/ erſcheint daher/ weil es ſcharff vnd brennent. *

Euſſerlich.

DER außgetruckt ſafft von diſem gewächß/ tödtet die flieſſente feuchte Zitterſchen oder Flechten/ darmit geſalbet/ wer da will / der mag ſie weitter verſuchen zu etzen/ dann es ein hitzig coroſiva iſt/ dienet weil den Blaterärtzten. Etzen.

S. Der Wurtzel ein theil/Kupffer blumen/Floſáris genandt/ein drittentheil/Rhapon-

Dorn/ Spreuſſen/vnd Pfeil außziehen.

tick das fünffte theil/ diſe ſtuck geſtoſſen vnd mit Honig vermiſchet/ das gibt ein Edel pflaſter/ohn ſchmertzen/Dorn/Spreuſſen/vnd Pfeyl außzuziehen.

Wandleuß.

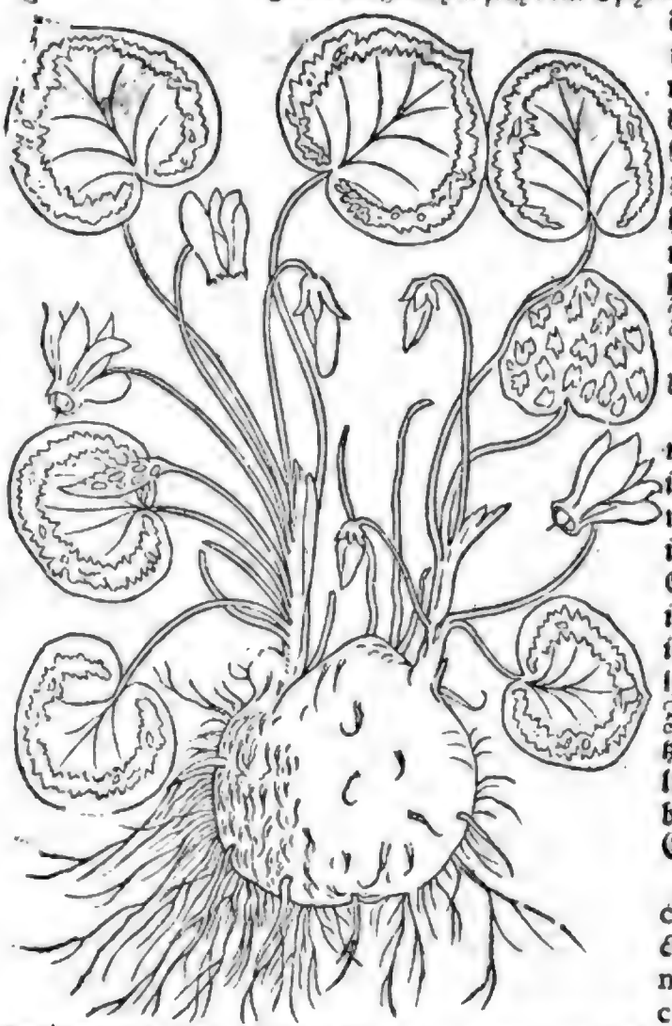
Diß Krant fliehen die Wandleuß allenthalben.

* Hat faſt etliche würckung wie die ſtaphis agria. Säubert vnd reinigt trefflich Mag demnach wider den grind vnd flechten gebraucht werden. *

Wald Ruben oder Erdapffel.

Cap. cxxxiiij.

DIE hitzige brennente gewächß gemanen mich der heiſſen Erdruben zu gedencken/ genandt Cyclaminus/ welche Wurtzel/wiewol nicht allenthalben zu finden/ſo iſt ſie doch im brauch/ wächßt in dunckelen ſchattechten feuchten Wälden/etwann vnder den Bäumen/es iſt ein ſchwartzrunde breitte Wurtzel/ etwas zuſamen gedruckt/ſchier als ein Deller/mit kleinen zaſelen beſetzet/die bletter ligen auff der Erden zu rings vmbher außgeſpreit/ von farben gantz ſatt grün/vergleichen ſich dem Ephewen Laub/oder (meins bedunckens) der Haſelwurtz/ auff der einen ſeitten gegen der Erden etwas braunrot/vnd auff der rechten ſeitten ſeind die bletter mit vilen weiſſen flecken beſprenget/ zwiſchen den blettern dringen die Roſen farbe blümlein herfür gegen dem Herbſt/vnd nicht im Sommer. Die Wurtzel iſt faſt hannig/ vnd brennet vbel auff der Zungen/ vnd im Halß.



Cyclaminus minor & Umbilicus terræ Tragi.
Cyclaminus Matth. Cord. Lon. Tabern. Geſn.
Cyclaminos major Caſtor.
Cyclaminus orbicularis rotundifolius Dodon.
Cyclamen orbiculato folio infernè purpuraſcente C. Bauh.
Cyclaminus rotunda Fuchſ.
Cyclaminus flore odorato Cluſ.
Cyclaminus vulgaris Lob.
Cyclaminus æſtivus vulgaris Camer.
Cyclamen orbiculato folio Gerard.
Artanita officinar.
Nota.
Flos rarò albus eſt. Ut plurimùm purpureus ſed nunc dilutiùs, nunc ſaturatiùs. Radix aliquando maximata ut Geſnerus dicat, quandam illius ſpeciem radice eſſe inſtar capitis arietis.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Das klein geſchlecht Cyclamini iſt den erſtgemelten faſt gleich in allen dingen/ aber nicht ſo hitzig/ wächßt auch in dunckelen Wälden/ im Oberlandt/ nicht weit von der Statt Chur/hab ich ſie funden/vnd iſt jetzgemelte kleine Cyclaminos im anderen theyl der Kräutter im lxxv. cap. vnder den namen Wald Zeytloſen beſchriben/ welche Wurtzel mir erſtmals für Hermodactylus angezeigt iſt worden/ aber vnbillich/ dann ſie iſt ein rechte kleine Cyclaminos.

* Diß ander geſchlecht iſt Cyclaminus exigua Tragi: Hermodactylos quorundam Tragi: Cyclamen radice exiguâ C Bauhin. Cyclaminus radice avellanæ Cluſij: Cyclaminus æſtivus Cluſ. Cyclaminus minor Caſtor. Cyclaminus montis Juliani, cujus Meſue meminit Anguill. *

Von den Namen.

DIE namen jetz gedachter Erdruben/ ſeind ſchon im zweyten theyl/ droben vnder dem xix. Capitel der Erdnuſſen beſchriben/ allein will ich hie jederman warnen/ das ſie diſe rauhe bittere öpffel oder Ruben/ nicht für Sewbrot halten/ zu Latein genandt Panis terræ/ oder Panis porcinus. Dann kein Saw/ oder ander Gethier/ oder

Menſch

Menſch/würd diſe Wurtzel gern zur Speiſe brauchen/ wie etlich fälſchlich darvon lehren/ darumb wöllen wir ſolchen Kräutter Meyſtern diſe Ruben Wurtzel gern ſelbs zur Speiß laſſen/auff das ſie erfahren/was ſie vermag/vnd wie gut ſie zu eſſen ſeye.

* Diß ſimplex heiſt Cyclamen, & Cyclaminus, das iſt orbicularis, ἀπὸ τῦ κύκλυ, à circulo. Dann es ſeind die bletter vnd Wurtzel rundt.

Item, Tuber terræ, Galen. 7. ſimpl. c. propr. quòd radix in molem quandam intumeat.

Item, Rapum & pomum terræ, quia eadem radix aliquantum eſt ſeſſilis, lata, & in rapi pomive modum extuberat.

Item, panis porcinus, weil die Schwein ſich domit erluſtigen: wiewol der Author ſolches widerſpricht/vnd will nicht/ das ein Thier von diſſer Wurtzel eſſe/ weil ſie ſehr ſcharff vnd bitter.

Item, umbilicus terræ, vielleicht weil die bletter rund vnd auff der Erden ligen/ wie der Nabel auff dem Bauch.

Hat viel geſchlecht/wie C. Bauhinus l. 8. Pinac. ſ. 3. tit. Cyclamen meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

CYclaminus oder Vmbilicus terre iſt heiſſer truckener eygenſchafft/ die Wurtzeln ſollen mit vernunfft in den Leib genommen werden.

* Meſue helt das Cyclamen für warm vnd trucken im anfang deß dritten grads. Dioſcorides ſagt l. 2. c. mihi 155. die Wurtzel purgire/ vnd treibe zwar der ſafft von der Wurtzel ſo hefftig/ das er auch den Bauch erweiche/wann man jhn allein auff den Bauch vnd in den Nabel ſchmieret. Jage auch die geburth auß. Solches bezeugt auch Galenus: ſagt aber l. 7. ſimpl. c propr. es habe das Cyclamen auch eine krafft/zu vertheilen/ das geäder zu eröffnen/ herzu zuziehen/zu verzehren/ zu reinigen vnd zu ſäubern. Vnd ob gleich ſchon die Wurtzel ſtarck genug/ſo ſeye doch der ſafft viel kräfftiger vnd hefftiger. Den ſafft preſt Dioſcorides auß der Wurtzel/vnd laſt jhn einſieden/biß er dück werde/wie der Honig.

Man braucht in den officinis alle in die Wurtzel/vnd hat das Unguentum de Arthanita davon/majus & minus Meſuæ.

Das majus macht kotzen/wann man es auff den Magen ſchmiert. Aber auff den vntern Leib/vnterhalb deß Magens gelegt/reitzet es zum ſtulgang. Iſt den Waſſerſüchtigen gut/weil es das gewäſſer außtreibt. Tödt die Würm. Man brauchts den jenigen/ welche purgirente Artzney nicht leiden können.

Das minus zertheilt die Kröpff/vnd iſt dienſtlich dē Milß/ſo hart vnd verſchwollen.*

Innerlich.

ICH hab nicht gern mit diſer ſchwartzen Waldruben gemeinſchafft/ dann ſie ſchmecket mir gar nicht / will ſie denen befehlen / ſo ſich gern redlich wöllen purgieren/ vnd ein Erdbrot darauß machen/ aber nicht für die Sew/ ſonder Füchß vnd Wölff darmit zu ſpeiſen.

Es ſoll aber angeregte Rube die Gälſuch durch den Schweiß außtreiben/ ij quinten mit ſüſſem Wein oder Honigwaſſer eingetruncken. Als mich beduncket/ ſo wer ein quinten zu einem mal genugſam/jedoch ſo hat der hoch berühmt Conſtantinus in Affrica ij vntz von obgedachter Wurtzel ſafft ein zugeben gelehrt / wer ſolche Artzney brauchen will/ ſoll ſich nider legen/vnd warm zu decken/ das er möge ſchwitzen/ ſagt Dioſco. lib. ij. cap. cliij. Andere tugent im Leib ſeind wie der Squilla/das vbrig laß ich mit willen vnderwegen. Gälſucht. Conſtant. in libello aureo cap. 34.

* Meſue gibt den ſafft in der Gelbſucht mit dem oxymel, oder Oenomel.

Filius Serapionis gibt deß ſaffts j loth/ laſt jhn aber mit Zucker vmb etwas einſieden. Gelbſucht.

Marthiolus gibt ij quinlin ſafft mit dem oxymel. thut aber ein wenig Maſtix/ oder Muſcatnuß hinzu: oder aber j ſcrupel Rhabarbari. Waſſerſucht.

Man mag die Wurtzel auch in Wein erbeitzen/vnd den Waſſerſüchtigen eingeben.*

Euſſerlich.

DEN Wunden Meiſtern/ ſo Kröpff/ Beulen/ Gewächß vnd Feygwartzen zu etzen/ zu ſchneiden/vnd zu heylen ſich vndernemen/ will ich diſe Ruben auch gönnen / dann ſie dienen faſt zu ſolchen preſten/ deßgleichen zu allen böſen gifftigen Grinden vnd Flecken/wer luſt hat/ mag darüber Dioſcoridem beſehen. Kröpff. Beulen. Eygen.

Geburth be-fördern.

* Wann man einer gebärerin die Wurtzel an das dücke theil deß Schenckels bindet/ſo befördert ſie die geburth. Den ſchwangern Weibern iſt die Wurtzel ſehr ſchädlich/ vertreibt die geburth. Dioſcor. Plin.

Mutterzäpfflin darauß formirt/ vnd in die Schaiñ gethan/ bringt die frucht vmb. Galen.

Erthina.

Man macht auß der Wurtzel erthina, ſo das Hirn reinigen/ vnd den ſchleim herab zihen. Seind gut in kaltem Hauptpreſten. Etliche machen Meiſſel oder Wiechen auß der Wurtzel/ beitzen ſie in branten Wein/ vnd ſtecken ſie in die Naſen.

Für zarte Perſonen erbeitzet man diſſe Meiſſel vorhin in Milch/ domit ſie nicht ſo ſcharff ſeyen/ vnd die Naſen nicht fratt vnd fähr machen.

Erfrorne Füß:

Zu den erfrornen Füſſen perniones genant/ iſt das decoctum ſehr gut/ dieſelbe domit fomentirt. Deßgleichen auch zu den geſchwärlin deß Haupts. Nachfolgent Sälblin iſt für die perniones trefflich gut. Niñ ein Waldrub/ oder Erdapffel/ hülche jhn auß/ fülle die höle mit Baumöhl auß/ thue ein wenig Wachß darzu/ brat jhn vnter der Aſchen/ preß den ſafft auß/ vnd beſtreiche domit die perniones.

Gulden Ader öffnen.

Wann man den ſafft mit Baumwoll auff die gulden Ader legt/ ſo eröffnet er die gulden Ader.

Zu dem ſauſen vnd brauſen/ vnd wehetagen der Ohren/ eine ſtattliche Artzney: Niñ der geſäuberten vnd klein zerhackten Wurtzel/ ein halb pfundt. Chamillen-Roſen- vnd bitter Mandelöhl/ Wein/ jedes anderhalb loth. Laß biß auff die helffte einſieden. Wann der Patient ſchlaffen gehen will/ ſo thue jhm etliche tröpfflin davon ins Ohr. Lege aber die gekochte Wurtzel vber das Ohr. Morgen thue ſie herab/ waſche das Ohr mit Wein/ vnd continuir ſolch mittel zehen tag.

Oder/ niñ der gebutzten klein zerhackten Wurtzel j loth/ Pferſichkern/ bitter Mandeln/ ſo zerſtoſſen/ jedes ij theil. Erbeitze ſie in branten Wein iij tag lang. Trucke es nachmals auß: davon thue ij oder iij tröpflin ins Ohr/ wann der Patient ſich zu ruhe begeben will/ vnd ſtopffe das Ohr mit Baumwoll zu.

Oder/ hülche eine Wurtzel auß/ fülle ſie mit bitter Mandelöhl/ brate ſie in der Aſchen/ preß den ſafft auß/ vnd tröpfle davon in die Ohren.

Naſen bluten:

Das Waſſer von dem Cyclamine in die Naſen gezogen/ ſtillet wunderbarlich das bluten.

Blutſpeyen: Blut kotzen:

Das blut/ ſo auß der Bruſt/ Magen/ oder Leber herkoñt/ zu ſtellen/ ein treffliche Artzney. Niñ deß gebranten Waſſers von dem Cyclamine vj vntz/ deß beſten Zuckers j vntz.

Flechten. Zittermäler: Grind. Kaltzgeſchwär.

Die Wundtartzet preiſen diſſe Wurtzel hoch wider die flechten/ Zittermäler/ Grind/ Kröpff/ vnd Feigwartzen.

In dem Halßgeſchwär macht man ein gut Gurgelwaſſer auß dem ſafft vnd Wegerich- oder Prunellwaſſer.

Zanwehe: Mundtfäule.

Für das Zanwehe vnd Mundtfäule ein herrlich mittel. Niñ deß ſaffts vnd Honig/ jedes gleich viel.

Colica.

In der Colica, ſo von ſchleim vnd bläſten herkoñt/ iſt die Wurtzel trefflich gut/ eingenommen/ drab getruncken/ vnd in die Clyſtier vermiſcht. Meſue. *

Meerzwybel oder Meuß-zwybel. Cap. cxxxv.

Superſtitio Hippocratica.

SO ich köndt vor vnfall bleiben/ wolt ich dieſe frembde Meerzwybel nicht hicher bracht haben/ dieweil aber deß vnrhats vnd geſpenſts viel/ auch jetzunder allenthalben newe Artzet/ als Juden/ Zygeuner/ Warſager/ vnd falſche Apotecker/ Wurmkrämer/ ꝛc. auffſtehen/ vnd nicht wenig ſchaden mit jhrer verblendung den Leutten zufügen/ alſo das auch die geſunden von jhnen geſchwecht werden/ das ſchafft jhr ſchwätzen vnd bereden/ will ich mich fürſehen/ vnd ſolcher Leut geſpenſt dem rhat Pythagore volgen/ der da ſpricht/ man ſoll diſe Zwybel vornen zu dem eingang der Thüren vber die Pfoſten hencken/ ſo lang dieſelbig alſo hangen bleibt/ ſoll mir kein ſchädliche Artzney zu Hauß kommen.

Es

Es ſey nun ſolches war oder ein Fabel/ da ligt mir nichts an/ vrſach/ich befinde auß täglicher erfahrung der ſchwachen/ das wir gemeiter Zwybel nicht wol können entpären / ſonderlich in Apotecken/ da macht man Eßig vnd Honigträncklin darauß/genant Acetum ſcilliticum, vnd Oxymel de Squilla/ wie viel das wol wiſſen. Vnd iſt zwar diſe groſſe Zwybel mit jhren vilfaltigen fachen in allen Apotecken bekandt/ ſie wöllen in meinem Garten noch zur zeit nicht gerathen/ wie offt ichs verſucht habe / vielleicht iſts deß ſchuldt / das kein Feigenbaum darbey wächßt / wie Plin. vermeint/ ſonſt pfleget der ſtengel zum erſten herfür zu ſchlieffen/ der bringt ſeine bleich gäle blümlein/ vnd ſo der ſtengel hien fellt/ tringen hernach groſſe lange breite bletter / wie das der alt Theophr. auch hat wargenommen/ da er ſchreibt/ Scilla blüet zum jahr drey mal / das verſtandt ich alſo zum erſten wachſet der ſtengel nach demſelben erſcheinen / viel Violblümlein/ vnd zum dritten kommen die breitte lange bletter herfür geſchloſſen / die vergleichen ſich etlicher maſſen dem groſſen Satyrion Kraut/ gemelte groſſe Zwybel alſo in den Lufft gehenckt/ verdörrt nicht bald.

Von den Namen.

MAN nennen dieſe Zwybel mit Jacobo Manlio Cepam muris/ Meußzwybel/ darumb/ das die Meuß/ wann ſie von aaß darauß bereit eſſen / ſterben müſſen/ ſonſt heißt ſie Cepa Marina/ Meerzwybel/ jhr gemeiner name iſt Squilla in den Apotecken. In Dioſco. lib. ij. cap clxij. vnd Theophr. lib. vij. cap. xij. ſtehet Scilla/ σκίλλα, geſchriben/ vnd in Serapione Haſpel. cap. cxcviij. in Averrhoe Halanchat.

* Die Scilla würdt cepa maris, & marina genent/ weil ſie frembd/ vnd ein bulbum hat/ der viel häutlin gewint/ gleich wie die Zwybel.

Hat etlich wenig ſpecies, die Herr Bauhin. l. 2. Pinac. ſect. 4. tit. Scilla erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAN ſoll ſeuberlich mit diſer frembden Zwybel fahren/ dann ſo nutzlich/ ſo ſchädlich iſt ſie/ wo man jhr mißbraucht/ ſonderlich wann ſie rohe vnd noch grün iſt/ dann jhr Natur iſt hitzig/ trucken vnd ſcharpff/ biß in den dritten grad/ ſagt Chriſtophorus de honeſtis vber den Meſuen/ ſoll derhalben mit beſcheidenheit in den Leib genommen werden.

* Dodonæus vnd Fuchſius halten die Scillam allein biß in den andern grad für warm. Galenus aber ſchreibt jhr ein gewaltige vim incidendi zu. Man hat in den officinis das oxymel ſcilliticum Meſ. Iſt gut denen / ſo die hienfallente ſucht haben. Solleingeben werden in dem paroxyſmo. Dienet auch wol den keichenten vnd engbrüſtigen/ eröffnet das Geäder/ Miltz vnd Leber / zertheilt die dücke vnd zähe feuchtigkeit/ phlegma genant. Mag auff etliche Löffel voll mit einem Fleiſchbrühlin vor der Purgation geben werden/ die humores dadurch flüßig zu machen/ vnd die gänge zu eröffnen. *

Innerlich.

DArumb das diſe Meußzwybel/wann ſie noch rohe iſt/eingenommen ſchaden bringet/haben die Alten trewlich gelehrt/ wie man diſe Zwybelen/ſieden/einbeiſſen vnd dörren ſoll/welches nun einem jeden gelimen/mir gefalt der Eßig vnd Honig/von diſer Zwybel bereit/am beſten.

Den Eßig macht Serapio alſo/er nimt der weiſſen Meerzwybelen haben/die ſeind die beſten/ purgiert vnd reiniget ſie wol/ ſchneidet ſie zu vnd zeucht ein leinen faden dardurch/alſo/ das kein ſtücklein das ander anrecht wol im lufft xl. tag an einander/ darnach legt er die gedörrte ſtücklein nen Krug/ geußt darüber den beſten Wein Eßig/ vermacht das Gefeß das kein dampff oder geruch herauſſer mag/ vnd henckt alſo denſelben Sonnen/den gantzen Sommer lang zu beyſſen / darnach (ſpricht er) lein wol außerucken/ ſo hat man den ſcharpffen Eßig von Squilla bereit dienſtlich/ der Galenus lobt nicht/ das etlich ernente Zwybel alſo grün umb wöllen wir ſie vorhien dörren.

Vinum. Andere pflegen im Herbſt ein Wein zu machen von Squillen Zwy ſtücklein Squille in ſüſſen Moſt/ vnd laſſens mit einander verjären. Je brauchen etlich lieber/dann den obgeſchribenen Eßig/ doch iſt das ein ge Squilla/alle Febricanten/ vnd die jenige / ſo jnnwendig im Leib verſeh ſeind/ſollen ſich vor den obernenten dingen/von Squilla gemacht/hütte oder Wein von Squilla iſt hitzig/ durchtringet vnd zerſchneidet die gro mata/bewegt den Stulgang/den Harn/vnd macht kotzen. Conſtantinu

Waſſerſucht. Leber/Miltz ſucht. gradibus ſchreibt/ das die Artzney von Squilla bereit/ bekoſſte wol den den Engbrüſtigen/ſo nicht wol athem haben können/deßgleichen den Leb tigen Leuten/ ſo von zäher Schleimiger feuchtigkeit ſich erhaben/ zertre diſe Artzney.

Andere braten diſe Zwybel/verkleyben ſie mit teyg/ legen ſie in B vnd wann ſie zum erſten mal nicht genugſam gebachen oder gebraten i newem mit anderem teyg verkleyben vnd braten/ biß das ſie weich würd die kleine ſtücklein auch zu dörren in lufft hencken.

Noch ſeind etliche/die pflegen vielgemelte Zwybel in Waſſer zu ſie das erſtgeſotten Waſſer darvon/ vnd ſieden ſie noch mehr/ biß das die gr ſchärpffe herauſſer kompt/hencken ſie auff/wie vor geſchriben/ im Lufft z

Reichen/ Schwärzlich Huſten/ Gälſucht/ Waſſerſucht/ Miltzſucht. Dioſcorides ſagt/ ſo man deß jetzgemelten gedörrten Pulvers ein ſchwär/mit Honig als ein Latwerglein temperiert/einneme/ſoll faſt gut ge zeit mit keychen / ſchwärlich Huſten/ deßgleichen den Magen vnd Waſſer vnd Miltzſüchtigen ſoll es ein erwöhlte Artzney ſein. Jetzgemelt der obgeſchriben Eßig ſagt Plinius.

Würm: Zu dem/ſo treibet derſelbig Eßig allen vnrhat/als die Würm/gewa

Melancholia: Schlag/Stein: Schleim/Mutter/Lufft ſchmertzen/Meuß tödten. In ſumma/diſer Eßig vnd Oxymel ſcilliticum/die Lattwerg von b treiben auß Melancholiam/ wehren dem Schlag/ brechen vnd treiben d faſt wol der verſchleimpten vnreinen Mutter/ vnd denen / ſo mit der H laden ſeind.

Meerzwybel vbernacht in Waſſer gelegt/ſo es die Meuß trincken/

Euſſerlich.

Zän wackelent Böſen athem. DER Eßig von Squilla im Mund gehalten/ ſteifft feſtiglich die wa vertreibt alſo genützt den böſen Athem.

Ohren preſten: Den Eßig in die Ohren gethan/ zertheylet die zähen Flüß / verhindert würdt.

Wartzen/ Schrunden. Oehl/darinn gerührte Zwybel gebeißt iſt/vertreibet Wartzen/ dar ſet auch ſchrunden vnd Riß an den Füſſen.

Flieſſent Grind. Schuppen/Schlangen biß. S. Das Haupt darmit geſalbet heilet den flieſſenten Grind/vertreib iſt auch nutz für Schlangen biß vnd dergleichen.

Meerzwybel in Eßig gebachen vñ vbergeſchlagen/hilfft denen/ſo vo

Das Obs nicht faule. Die Meerzwybel vnder das Obs gelegt/laßt es nicht faulen.

Zam Garten Rapuntzel.

Cap. cxxxvj.

WEIL ich von rothen vnd gälen Ruben ſchribe/ da ſolte ich gegenwärtiger Wurtzel nicht haben vergeſſen/ dieweil ſie mir aber noch nicht war gewachſen/ iſt ſie biß all her geſparet worden/ vnd ſeind zwar ſolche Rüblein von art ſüß vnd wol geſchmackte Wurtzeln/ tragen zimliche lange ſtengel/ mit vilen zerkerfften blettern bekleidet / vergleichen ſich etwas dem groſſen Bibernellen Kraut / die blüet iſt weiß vnd ſeind gekrönte Blumen / die werden zu breittem ſamen/ den pfleget man auff zuheben/ junge darauß zuzielen.

Von den Namen.

ICH hab zwar diſer ſüſſen Ruben auch vnder den Rapuntzelen gedacht/ vnd zu geben/ das es das recht Siſarum Columellæ ſey/ doch bitt ich/ niemandts zürne/ das ich auch vnſere gemeine Rapuntzel auff dem Feld Siſer vnd Siſarum getaufft habe/ dann ſie ſeind ja auch eins ehrlichen namens werdt. Es werden aber die jetzige Rapuntzeln auch bey etlichen Gierlein vnd Gerlein genennet.

Siſarum Tragi.
Rapunculus hortenſis Tragi.
Siſarum Germanorum C. Bauhin. Cæſalp. Col.
Elaphoboſcum Dioſcor. Cæſalp.
Siſer Brunf. Matth. Cord. Geſn. Lonic. Camer.
Siſer ſativum Fuchſ.
Siſer minus Turn.

* Heiſt Siſarum, ſagt Plin. l. 19. c. 5 quòd olim in Germaniâ cibi causâ serebatur. Item Rapuntzel/ weil die Wurtzel kleinen Rüblein gleich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIſe anmütige Wurtzelen in der Speiſen/ ſeind etwas truckner vnnd warmer eigenſchafft.

* Seind nach Pauli meinung warm im dritten grad: aber nach Galeni lehr / welche beſſer/ allein im andern / vnd trucken im erſten. Der ſam iſt kräfftiger/ einer ſubtilen ſubſtantz/ zertheilt/ vnd verzehrt. *

Innerlich.

GLeich wie die Peſtenachen / alſo werden auch diſe Wurtzelen in der Kuchen abbereit/ vnd bekomen wol/ in der Speiß genoſſen/ dem Magen / erwecken den luſt zur Speiß/ ſtercken die Menſchliche Natur/ vnd treiben den Harn zimlich/ ſchreibet Galenus:

Magen.
Menſchlich Natur.
Harn treibend.

Roſen

Roſenwurtz. Cap. cxxxvij.

Rhodia radix Tragi, Matth. Dodon. Cord. Geſn. Cluſ. Camer. Gerard. Aug.
Roſea radix Lonic. Tabern.
Rhodia, ſive roſea radix Fuchſ. Lobel. Nota.
Flos nunc rubet, nunc pallet.

IN Germania iſt diſe Wurtzel auch ein gaſt/ kompt (wie etlich ſagen) auß Griechenland/ würd nun mehr/ wie andere/ luſts halben in den Gärten gepflantzet. Es iſt ein zimliche dicke Wurtzel/ mit vilen zaſelen behencket/ vnd ſo man die Wurtzel zerreibet/ gibt ſie ein guten Roſen geruch von ſich/ die ſtengel vnd bletter erſcheinen ohn Blumen vnd ohn Frucht/ vergleichen ſich gar nahe mit der geſtalt dem Knabenkraut.

Von den Namen.

ROſenwurtz hat jhren namen vom guten Roſen geruch/ zu Latein Rhodia radix/ auff Griechiſch ῥόδια ῥίζα, die Landſtreicher predigen vil darvon.

* Es haben die ῥόδα, Roſen/ vnd nicht Rhodus Inſula, wie etliche meinen diſem gewächß ſeinen namen geben. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Hauptwehe.

WArmer qualitet muß die Wurtzel ſein/ ſoll gut ſein für das Hauptwehe/ zerſtoſſen/ vnd mit Roſenwaſſer temperiert/ vber die Stirnen vnd Schläff gelegt/ oder leine tüchlein darinn genetzet vnd gebrauchet/ wie vorſtehet.

Hauptwehe von hitz. Hauptwehe von kälte.

S. Die Wurtzel hat den preiß wider das Hauptwehe/ es ſey von heiſſen oder kalten ſachen. Dann ſo es von hitze ſein vrſprung hat/ zerſtoſſet man die Wurtzel/ temperierts mit Roſenwaſſer/ ſtreichts auff die Stirn vnd Schläff/ oder mit leinen tüchlin vbergeſchlagen. So aber das wehe von kälte entſtehet/ ſoll man die Wurtzel mit Majoran Waſſer zerſtoſſen/ vnd brauchen wie obgemeldet.

Hirn ſtercken.

An die Wurtzel gerochen ſtercket das Hirn.

* D. Fuchſius helt diſſe Wurtzel für warm im andern grad/ oder im anfang deß dritten. Iſt/ wie Galenus lehrt/ ſubtiler vnd dünner ſubſtantz/ vnd verzert. Dannenhero erſcheint/ das ſie auch trucken ſeye. *

Mon Rautten. Cap. cxxxviij.

IN etlichen hohen Wälden wächßt ein Kraut/ mit einem eintzigen runden ſtengel/ daran hanget nur ein zerkerfft blatt/ das iſt auff beiden ſeitten in fünff oder ſechs kerffen zerſpälten/ beynahe anzuſehen/ als groß Rautten bletter/ der ſtengel gewinnet am gypffel ſeinen kleinen gedrungenen ſamen hauffecht bey einander/ die Wurtzel hat auch vil zaſelen/ faſt wie die breite Wegerich Wurtzel/ im Hewmonat würd diß gewächß vnd draffter nicht vil mehr geſehen.

Von den Namen.

DEr bletter halben nennen wir diß Kraut Mon Rautten/ zu Latein Lunaria. Etlich wöllen/ diß Kraut ſoll zu vnd abnemen mit dem Monſchein/ alſo/ ſo mancher tag das Liecht am Himmel alt/ alſo vil ſoll diß Kraut vnderſchiedliche zerkerffte bletter bringen/ vil treiben abenthewr mit diſem gewächß/ ſonderlich aber die Alchimiſten.

* Man

* Man heist diß Kraut Lunariam à figurâ foliorum lunatâ. Dann ein jedes blatt sihet dem wachsenten/ oder zu neissenten Mon gleich. Heist ferners Lunaria botrytis, sive racemosa, wegen der blümlin / so wie die Traubenbeerlin an einander hencken.

Hat auch andere geschlecht/ wie C. Bauhin. l. 10. Pinac. f. 1. tit. Lunaria anzeigt. *

Lunaria Tragi, Doden.
Lunaria racemosa Lob.
Lunaria minor Matth. Fuchs. Gesn. Lonic. Cæsalp. Gerard.
Lunaria botrytis Thal. Camer.
Lunaria botrytis major Clus.
Lunaria vulgaris minor Clus.
Lunaria racemosa minor, vel vulgar. C. Bauhin.
Ruta lunaria, vel jecoraria Tabern.
Epimedium Dioscor. Column.

Von der Krafft vnd Würckung.

MEins erachtens so ist diß Monkraut einer truckenen eigenschafft / möchte vielleicht zu den hitzigen Bauchflüssen nutz sein / weitter darvon zu wissen/ so jemandts lustig/ mag die Landstreicher vnd die/ so sich der Alchimey berühmen/ fragen/ ich will nichts darvon schreiben / dann ich habs nit versuchet/ was sein krafft oder würckung ist.

* Ist nicht allein trucken / sonder auch kalt/ vnd hat eine krafft zu adstringiren. *

S. Innerlich.

DAS Kraut zu pulver gestossen / eins quintleins schwer in rothem sawrem Wein/ oder Brüh/ darinn die grosse Walwurtz gesotten/ getruncken/ ist gut/ so jemandt innerlich oder eusserlich gebrochen were. Insonderheit hilfft es den Knaben/ so am Gemächt gebrochen/ die sollen dise Artzney viertzig tag nach einander trincken/ vnd sich nit vil bewegen. Brüch.

Gemelter Tranck dienet auch wider das Blutspeyen/ Durchlauff/ Roteruhr/ vnd weissen Weiberfluß. Blutspeyen. Durchlauff. Weisser Weiberfluß.

S. Eusserlich.

DAS ist ein treffenlich Kraut zu den Wunden vnd offenen Schäden/ frisch zerstossen vnd auffgelegt/ oder dürr gepulvert vnd eingestrewet. Es säubert/ heilet vnd hefftet wunderbarlich. Wunden. Offene Schäden.

Wilder Galgan. Cap. cxxxix.

IM Rheinstrom soll Cyperus wachsen / wie etlich sich hören lassen/ ich hab jhr niergends dann in Gärten gesehen/ ist mit seinen schmalen langen blettern/ oben aussen braun zinnelecht/ gewinnet eckete stengel elen hoch/ die seind oben mit kleinen schmalen blettlein besetzet/ vnd die runde Wurtzelen/ deren vil neben einander/ durch einander verwickelt vnd verschrencket wachsen / mit vilen kleinen zaselen behencket/ seind eins fast lieblichen geruchs vnd bittern geschmacks. Gemelte Wurtzel stossen Jährlichs im grund jhre newe Augen/ oder junge dolden/ wie dann alle rhor Binsen vnd Schwertel geschlecht sich pflegen zu erjungen/ wachsen sehr gern in feuchten orten.

Von den Namen.

Κύπειρος, zu Latein Cyperus/ Cypirus vnd Cyperis/ wiewol jedes ein besonder gewächß ist/ so werden doch dise namen gegenwärtigem Galgan alle zugelegt. Dioscorides beschreibet diß gewächß im ersten Buch/ cap. iiij. vnd spricht/ es heiß auch Aspalathum/ vnd Erysisceptrum. Gemelte namen gebüren anderen gewächsen/ aber das gegenwärtig heißt in Cor. Celso Juncus quadratus/ in Plinio angulosus/ oder Triangularis lib. xxj. c. xviij. Bey vns Teutschen neñen wirs wilden Galgan/ vñ wolriechente Binsen/ der stengel halbē.

* Κύπειρος, aut κύπερις hat seinen name à radicis effigie, quæ pyxidulam, aut vasculum imitatur. Hat viel differentias, wie auß dem ersten Buch Pinac. C. Bauhin. f. 2. tit. Cyperus zusehen. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Cyperus Tragi. Lob.
Cyperus rotundus Cord. Geſn. Dodon. Lon. Tabern. Gerard.
Cyperus alter radice olivari Cæſalp.
Cyperus rotundus vulgaris C. Bauhin.
Juncus quadratus Celſi ſecundum Lobel.
Junculus angulosus & triangularis Amat.
Waſſerſucht.
Stein.
Frawenzeit.
Scorpion ſtich.

Waſſerſucht.

Geſchwär! tückten.

WArmer vnd truckner Natur ſeind diſe Wurtzelen/ mögen in Leib zur Artzney/ vnd euſſerlich zu den köſtlichen Salben erwehlet werden.

Innerlich.

WAſſerſüchtige Menſchen/ vñ die/ ſo mit dem Stein beladen ſeind/ ſoll man vber diſe Wurtzeln zu trincken beſcheiden/ dann gemelte Wurtzeln in Leib gebraucht/ treiben das Waſſer an/ bewegen den Stein/ vnd erfürdern der Frawen zeit/ ſeind auch nützlich denen/ ſo von Scorpion geſtochen ſeind worden.

S. Euſſerlich.

SO man zu diſer Wurtzel ſo vil Lorbeeren menget/ mit einander in Wein ſiedet/ vnd ein Pflaſter darauß machet/ ſolliches den Waſſerſüchtigen auff den ſtrotzenten Bauch gelegt/ reiniget vnd mindert die geſchwulſt.

Alle geſchwär im Mund vnd heimlichen orten/ ob ſie gleich vmb ſich freſſen/ heilet das pulver/ darein geſäet.

Die Wurtzel gekewet/ wendet den böſen geruch deß Mundes vnd Athems.

Groſſer Steinſamen.

Cap. cxl.

Lithoſpermum majus Tragi. Geſn.
Lachryma Jobi Dodon. Cluſ. Camer.
Lachryma Chriſti Lobel.
Lachryma vulgo Cæſalp.
Lithoſpermum arundinaceum C. Bauh.
Lachryma Jodoci Geſn.
Arundo λιθόσπερμον Geſn.

IN Germania iſt diſer ſamen gantz ſeltzam vnd frembd/ will nicht bald zeittig werden/ das Kraut oder bletter werden lang/ beynahe wie am Sphatula foetida/ zwiſchen den blettern vnd ſtengeln erſcheinen groſſe haute grawfärbige ſteinichte Nüßlein/ in der gröſſe als Bimpernuß/ geformiert aller ding wie die Ziſer Erweiſſen/ etliche machen luſts halben Pater noſter darauß.

Von den Namen.

MICH will beduncken/ diſer Steinſamen ſeye das groß Meerhirſen geſchlecht Plinij/ als er lib. xxvij. cap. xj. ſchreibet/ der Meerhirſen vergleicht ſich mit der geſtalt vnd gröſſe den Ziſer Erweyſſen/ gehörte wort können von vnſerm gemeinen Meerhirſen nicht verſtanden werden.

* Hat ſeinen nämen von dem ſamen/ der hart wie ein Stein. Daher er λιθόσπερμον heiſt. Beſihe deß Lithoſpermi ſpecies in Pinac. C. Bauhin. l. 7. tit. Lithoſpermum. *

Wider=

Widerschein/Celosia. Cap. cxlj.

HERR Jörg Oelinger von Nürnberg pflantzet diß gewächß / vmb seiner schönen farben willen / vast gern/ es wächß Armshoch/die Blätter vergleichen sich etlicher massen dem Laub am Pfirsichbaum/doch breitter / vnd seind aber gerürte Blätter vberzwerch schön braun roth/gelb vnd grün / von ferrem sehr lustig anzusehen/am stengel sahe ich kein blum/ sonder ein rauhe proß/ was darinn sey/ist mir verborgen. Die Reichen halten lusts halben viel darauff/pflantzens in Scherben vor den Fenstern.

Von den Namen.

DJE Wahlen nennen diß gewächß Celosiam/dieweil ichs nicht kenne/ will ichs Widerschein tauffen/der lustigen farb halben/obs vielleicht ein Lycopsis/oder geschlecht Anchuse wer/will ich von anderen hören. Lycopsis. Anchusa.

* Diß gewächß Celosia ist Amaranthus tricolor Lobel. Tabern. Amaranthus pictus Camer. Amaranthus folio variegato C. Bauhin. Blitum maculatum peregrinum, Theombrotum Plinii quibusdam, Corchoro cognatum Gesn. Blitum maculosum, & herba Papagalli Dodon. Bliti peregrini alterum genus Cæsalp. Symphonia Plinii & Gomphrena Lugdun. *

Vnholden kraut/Oleander. Cap. cxlij.

DAS vnholdselig schädlich gewächß Nerion/ kompt auch herfür / ist ein zimlicher hüpscher staud/als ein lustigs Bäumlein anzusehen / durchauß mit schmalen satten Lorbeerblättern bekleydet/ die blühente Röslein seind mir noch nicht zusehen worden / aber die lange Frucht ist für mich kommen / war Fingers lang / vnd jnnwendig mit Wollen außgefüllet/ aller ding wie die Frucht an der Schwalben wurtzel. Nerion.

Nerion Trag. Cord. Lob. Tabern. Nerion floribus rubescentib. C. Bauh. Nerium Matth. Fuchs. Gesn. Lonic. Oleander fl. rubro Ang. Rhododendron Bellon. Dodon. Oleander. Laurus rosea Lobel. Rhododaphne Gesn. Cæsalp. Camer.

Von den Namen.

Νήριον heißt auch in Nicandr. Theriaca Neris/ in Dioscoride hats vil namē/als Rhododaphne/laurus rosea rhododendron/ rosea arbor/rosen Bäumlein. Item Hermostaris/Jemane/Seinphane. Es ist aber dieser Nerion ein vnfreundlichs gewächß/Viehe vnd Leuthen schädlich. Inamabilis herba , darumb ichs Vnholden kraut verteutschet / sein gemeiner nam ist / Oleander vnd Olander.

* Diß gewächß heist / Oleander , vielleicht der Blätter halben/ welche den blättern Oleæ, deß Oehlbaums nicht vngleich.

Item Rhododaphne, weil die Blumen einer Rosen / die Blätter aber dem Lorbeerlaub ähnlich. Dahero es Laurus Rosea geheissen würde.

Item Vnholdenkraut/ von wegen seiner schäds

lichen würckung / vmb dero willen es Menſchen vnd Viehe abholt / oder weil vnd Viehe jhme nicht holt.

Hatt etliche geſchlecht/wie zuſehen l. 12. Pinac. ſect. 2. Bauh. tit. Nerion.

Von der Krafft vnd Würckung.

DAs ſchädlich Nerion iſt truckener warmer eygenſchafft/mags nit im Ga
Dioſcorides ſaget / ſo jemandts von gifftigen Thieren gebiſſen we
Dioſco. lib. 4. cap. 80. diß gewächß mit Rautten in Wein ſieden vnd trincken. Es ſoll dem
kein Gifft ſchaden/das geb ich viel mehr der Rautten zu.

Sonſt waſſerley vierfüſſiger Thier von Oleander jſſet/das muß ſterben/
wann die Blätter in Waſſer geweicht werden/vnd ſo dann Schaaf/Geyß/vnd
he deß Wäſſers trincken/ſollen auch ſterben / darumb ſchreibet Galenus recht d
Viehe ſterben: ſagt: Oleander iſt Leuthen vnd Viehe ſchädlich/will ſein gern entrathen.

* Die Arabes halten das Nerium für warm im anfang deß dritten gra
trucken im andern. Euſſerlich gebraucht hatt es nach Galeni lehre eine krafft z
vnd zu vertheilen. Innerlich aber iſt es ein Gifft / beydes Menſchen vnd Vieh
ſchreibt vaſt das contrarium , vnd ſpricht / es ſeye ein wunder ding/daß das
Rautten auß Wein getruncken den Menſchen behüte für der Schlangen
Viehe aber vmb das Leben bringe: ſonderlich die Schaaf vnd Geiſſen/wann
Waſſer trincken/darum die Blätter gelegen. *

Meußdorn/Keerbeſen/Br
ſcus. Cap. cxlij.

Ruſcus Tragi. Matth. Cord. Geſn. Bellon. Lobel. Caſalp. Camer. Tabern.
Bruſcus officinis.
Ruſcus verus Lonic.
Ruſcum Dodon.
Myrtus ſylv. Turn.
Myrthacantha, Spina marina Lobel.
Oxymyrſine Anguill.
Scopa regia quoſundam.

DV Ven
man dieſen dr
Dorn in täglic
die Häuſer v
darmit zu purg
kehren/wa ma
hat / da muß m
Arbeyt Pfri
Meußdorn brauchen / vnd iſt aber
gar nicht zuverwerffen / ſonderlich d
vnd Winter grün bleibet / das Laub
wie an den Heydelbeerſtäudlein / auß
das dieſe ſcharffe Dörnlein haben an
ſten ſpitzlein / welches an den Heyde
nicht iſt. Dieſer Dornſtauden würdt
lich hoch/gewinnet zu ſeiner zeit zwiſch
geln vnd blättern rothe ſchöne Coral
die haben jnnwendig ein harten S
Horn/welcher Samen/ob er wol etw
lang im grund ligt/bringet er zu letzt
die wurtzelen dieſer Dornen ſeind
lang / am geſchmack vaſt bitter/ wäch
vaſt gern/ an vielen orten auff rauher
wann hinder den Zäunen / ſonderli
Statt Bononia. Bey vns Teutſche
pflantzen / es will aber nicht Frucht br
Italia/das macht der Winter iſt jhm

Von den Namen

DJeſer Meußdorn / hat ſehr viel namen in der Schrifft/dann alſo ſchre
lib. iiij. cap. cxlj. darvon/Myrſine Agria/das iſt/wilder Myrthus/welch
lich (ſagt Dioſcorides) Myrthacantham/Hieromyrthon/ſacram/he

then/Oxy Myrſinem/Acuminatam/ſpitzigen Myrthen/vnd Mycantham/das iſt/ Murinam ſy mam/Meußdorn nennen/darumb/das dieſer Dorn den Meuſen vnd Ratten zu wider iſt/vrſach/die Bawren hencken in Italia dieſe Dorn an die Käßreißlein/ vnd vmb das geſaltzen dürr Fleiſch / auff das die Speckmeuß / Veſpertiliones / vnd Haußmeuß ſolche Dorn ſchewen müſſen/vnd der Käß vnd Speck alſo verſchonen. Sonſt liſt man noch mehr namen von dieſem Dorn. Etliche nennen den Dorn Agonon / Scincum Minthem / Catangelon/Anangelon/Acoron/ Oeneron / Cinen / Lichenem / Chamepytin / Chamemyrthum/humilem Myrthum/Gyrenia/Herculis geniturum. Sein rechter nam aber iſt Ruſcus/in den Apotecken Bruſcus genandt. Auß obernenten namen ſeind viel/die hieher gar nicht gehören/ die will ich den gelehrten zu erleſen ſchencken/die haben gern mit verwürrten ſachen zu thun.

* Warumb diß gewächß ſpina murina, Meußdorn getaufft worden/zeigt der Author klärlich an.

Heiſt Scopa regia, weil man darauß in Italiâ Beſem macht / die Gemach damit thut fägen.

Item, Myrtus ſylveſtris, weil es Blätter gewinnt den Myrthi Blättern gleich / auch beeren / wiewol rhot / gewinnt / ſo ſich ſonſten an geſtallten dem baccis myrthi vmb etwas vergleichen.

Item, Oxyacantha, ſpina acuta, weil die Blätter ſehr ſpitzige ſtacheln vnd dornen tragen.

Item, Myrthacantha, quaſi Myrthus ſpinoſa, vmb erzehlten vrſachen willen. Oder Oxymyrhine, myrtus acuta, weil die Blätter geſpitzt.

Mann braucht in den officinis allein die Würtzel / vnd gehört vnder die radices aperitivas & diureticas. Iſt mittelmäſſiger wärme/vnd trückne. Sonſten dünner vnd ſubtiler ſubſtantz/zertheilt / dringt durch/eröffnet/macht Harnen / bricht den Stein / führet Grieß auß/bewegt den Weibern jhre Blume / iſt gut für die Gelbſücht/ſoll auch ein ſonderbahres mittel ſein in der Waſſerſucht. *

Innerlich.

DEr Samen von dieſem Dorn würt gebraucht in der Artzney für den Stein / Harnwind/vnd Weiber blödigkeit. Dioſcorides will/es ſoll dieſer Samen die Gälſucht auch vertreiben/nemlich die Wurtzel in Wein geſotten vnd getruncken.

Es ſollen auch die jungen Dolden im Meyen in der Speiß gut zu eſſen ſein / gleich wie man junge Hopffen vnd Spargen bereyt/in vnſerm Land iſts nicht bräuchlich.

Euſſerlich.

DRoben haben wir gelehrt / wa man nicht Birckenreiſer hat zu Beſem / da muß man Pfrymmen ſuchen/wa aber die auch nicht zu bekommen/iſt man fro/das man Meußdorn zu Beſem bekommen kan/als zu Venedig/vnd ſonſt auff den Meerſtätten. Die Mäuß vnd Ratten werden mit dieſen Dornen verſcheicht.

Wetter Rößlein / Venediger Pappeln. Cap. cxliij.

WJns wunderbarlichen ſchönen lieblichen Rößleins ſamen hat Herr Jörg Oelinger von Nürenberg mir zugeſchickt / ſoll von Venedig herauſſer kommen / derſelb Samen iſt rund / grawſchwartz / mit löchlein anzuſehen/ vaſt wie der Samen am Klebkraut / Aparine / doch nicht gröſſer dann Kölſamen/vnd ſo der im Meyen auffgehet / bringet er erſtmals zwey runder Pappelblettlein/nach demſelben folgen andere vnd gröſſere zerkerffte blätter/aller ding wie das kraut Sygmars wurtz / oder Hochleuthen/ zu Latein Alcea/mit der zeit ſteigt ein runder ſtengel mit wenig zincklein vnd zerkerfften blettern Elen hoch vberſich / die andern neben ſtengel aber ligen zu rings vmb auff der Erden/ mit jhren Blättern von knöpfflein / gleichſam ſie dem oberſten ſtengel / als jhrem Haupt/ dieneten / vnd zu forderſt die äher in die blühet zu ſteigen vergünten/ dann ſonſt kein neben ſtengel anfahet zu blüen/es habe dann zuvor der mittelſt hauptſtengel angefangen/das ge-

Alcea Venęta Tragi.
Alcea Bononienſis Geſn.
Alcea peregrina ejusdem.
Alcea ſoliſequa Pen. & Lobel. in adv.
Alcea veſicaria Dodon. C. Bauhin.
Hypecoum Matth. Cæſalp.
Herba Vngarica Lonic.

ſchicht alſo. Im Hewmonat thun ſi
pel knöpfflein am Hauptſtengel auff
ſen herauß ſchöne leibfarbe weiſſe Rö
lange Glöcklein oder Schellen / in
ſicht man vier oder fünff gantz rothe
be Zäpfflein/vnd in der mitten derſelb
ein gäles bůtzlein herfür. Soll jema
wächß ſehen blühen / derſelbig muß ge
auff warten/ dann ich offt vnd viel ge
ſie mir zuſehen iſt worden / vrſach / d
blühet nur ein ſtund im tag/vnd nicht
geſchicht gemeinlich / wann die Son
ſten ſcheinet / von den neun vhren M
biß vmb die zwey / daraffter hab ich k
hen ſich auff thun / vnd ſo ein jedes
ſtund offen ſtehet/alsdann fahet es an
men zuziehen fallet mit der zeit auß/ g
le Pappel blumen pflegen. Es iſt aber
darauß das Rößlein falt / ein holes
Säcklein / mit vielen ſchwartzen Ripp
zogen / hat oben auſſen fünff ſpitzlein
die auffgeſperrte Flachsbollen / aber
In gemelten Säcklein/iſt der Same
bey einander in zarter Wollen verwah
man den nicht auffhebt / würdt er lei
Wind außgeworffen. Die Wurtzel
Pappellen Wurtzeln gleich/darzu der
geſchmack. Aber es iſt ernenntes g
rechter Sommer Vogel / kan deß W
gar nicht dulden/muß järlichs vom S
bracht werden.

Von den Namen.

DArumb das dieſes Krauts blumen jhr eygene beſondere ſtund zu bl
wöllen / kondt ich ſie der zeit halben nicht anderſt / dann Wetterr
ſchen / deſs Landts vnd der geſtallt halben nenne ich ſie Venediger
daher ſie kommen. Es wolten etliche vns bereden/es were Andro
ſco aber weit gefält. Dann Androſemos mit ſeinen geſchlechten/gehört zu de
co / wie wir davon genugſam im erſten Theil deſs Kräutter Buchs geſchrieben
xxiiij. cap. Liſe Dioſco. lib. iij. cap. clxij.

Aber diſs gegenwärtig Rößlein laſſen wir ein Freundin Althee/ oder Al
bleiben/iſt jemandts/ders beſſer weiſs/der bringe herfür.

* Warumb diſe Kräuttlin Venediger Pappellen vnd Wetterrößlin he
kant auſs der beſchreibung deſs Authoris.

Heiſt Alcea,weil es der Sigmarskraut ähnlich.

Alcea veſicaria, wegen der Bläßlin/ Säcklin/ oder Schöttlin / darinn d
verborgen ligt.

Würdt nicht gebraucht. Mag aber wol an qualiteten vnd tugenten ſich mi
pelle n vergleichen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ALle tugendt Althee vnd Alcee ſeind im erſten Theil diſs Buchs beſchriebe
vnd cap. cxxj. dahien will ich diſe Rößlein auch ſetzen/vnd erfahren/was ſ
gen iſt.

Digitized by Google

Sammat Röſslein / oder Indianiſche Negelein. Cap. cxlv.

DER holdſeligen Sammatblumen iſt dreyerley / ein klein gewächß / darnach das mittelſt / vnd zu letſt das allerhöchſt / welches ſeine Blumen gegen dem Herbſt pfleget zu bringen / aber das aller kleinſt bringt ſeine Roſen zeitlich / gemeinlich am ende deß Meyen / das mittelſt im Brachmonat / vnd haben gemelte Roſen alle drey einerley Samen / der iſt lang vnd ſchwartz / vergleicht ſich etlicher maſſen dem Alantſamen. So gemelter Samen erſtmals auß der Erden ſchleufft / bringet er zwey langer ſchmaler blättlein / beynahe als der Schirling / Cicuta genannt / nach denſelbigen dringen andere zerkerffte Blätter hernach / zu beyden ſeitten außgeſchnitten / in aller form vnd maß / wie das kraut am Rheinfarn (dannenher etliche diß gewächß für ein Rheinfar oder Beyfuß geſchlecht halten) der ſtengel / ſo bald nach den blättern folget / würt rund vnd braun / wie am Beyfuß / der ſtengel gewinnet viel neben ſtengel vnd zincken / ſonderlich wann diß gewächß feyßten vnd feuchten grundt erlangt mit Sonnen vnd Lufft. Vnder allen Krautgewächſen iſt kaum eins / das gerner wächßt / als eben diß Kraut. Dann ob ſchon der Wind etwann zincken vnd neben ſtengel abreißt / wie offt geſchicht / ſo man dieſelbē ſchlechts in grundt ſteckt / fahen ſie bald an zubekleiben / vnd werden eygene beſondere ſtöck darauß / welches ich offt verſucht hab / die ſchönen Roſen / ſo oben auſſen auff ründen / dünen / holen hälmern wachſen / ſeind ſehr zart / von farben gantz ſchwartz roth / doch ohn allen geruch / vnd ſo die etliche tag ſtehen bleiben / erſcheinen ſie gantz bleichgäl / ſonderlich auff der ſeitten gegen der Erden / nach abfallung oder verwelckung der Blumen / findet man langen ſchwartzen Samen / gantz getrungen / in langen Magſamen köpfflein verſchloſſen / die wurtzel iſt kürtz / aber drauſchelecht / mit vielen neben zäſelen / bleibt vber Winter gar nicht / muß Jährlichs vom Samen auffbracht werden / das Kraut hat ein ſehr ſtarcken geruch / vnd iſt am geſchmack etwas bitter / dargegen ſo haben diſe ſchöne Röſslein nichts mehr / dann die farb / ſeind ohn allen geruch / vnd iſt zwar dieſe Blum nicht lang in Germania geweſen / iſt auch mit andern frembden Gäſten / zur zeit Keyſers Caroli deß Fünfften / zu vns kommen.

Von den Namen.

MIch will beduncken / es ſey dieſe Blum das Caltha Plinij / als er ſchreibet / das kraut Caltha riech / vnd die Blumen gar nichts / lib. xxj cap. vj. Das kan aber von den wolriechenten Ringelblumen nicht verſtanden werden / ſehr wundert mich / das man diſe Blum vnder die Beyfuß kräutter zehlen will / da doch die geſtallt / geruch / geſchmack / vnd aller vmbſtänd das widerſprechen. Noch weniger würdt dieſe Blum Apulei Tagetes ſein. cap. xij. dieweil er ſelbs das nicht lehrt. Es ſey nun Caltha Plinij / oder Scopa regia autumnalis / oder nicht / ſo iſt ſie doch mir väſt angenehm.

Von der Krafft vnd Würckung.

DEß Krauts geruch vnd geſchmack geben anzeygung einer warmen qualitet. Es gehet aber diſer Edlen Blumen / wie es offt frommen vnd ſchönen Leuthen begegnet / dann

Außſätzig machen:

etliche Buben haben dieſer Roſen ein böſes geſchrey gemacht / geben für / wer
trag / der ſoll Außſätzig werden / haben deſſen weder grundt noch erfahrung / a
trew Neid verſchonet niemandts / ich will dieſe Blum in meinem Garten vnve
vnveracht haben / vnd ſehen / warzu ſie mit der zeit tüchtig ſey.

* Herr Dodonæus ſchreibt in ſeinem Herbario, es ſeye die Sammetb
vnd gifftiger Natur : beweiſet ſolches dahero / weil der geruch ſehr vnanmüti
Haupt beſchwärt / nicht anders / dann der Schirrling. Hatt auch deſſen gnugſ
rung. Dann er ſagt / er habe geſehen / das / nach dem ein junger Knab angefange
men zu käuwen / jhme das Maul vnd die Lefftzen gleich auffgeloffen vnd verſchw
maſſen auch den jenigen zu geſchehen pflegt / welche jhnen Pfeiffen auß d
linges holen ſtengeln machen / vnd jhr ſpiel vnd gepfeiff damit treiben. Sagt weit
vor zeiten die Blumen mit den Kelchlen vnter friſchen vnd weichen Käß gemiſch
Katzen fürgeworffen / ſo gleich davon auffgeloffen / vnd bald hernach geſtorben. W
das mann wargenommen / das / wann die Mäuſe den Samen gefreſſen / todt
den worden. Welches alles gnugſam zuverſtehen gibt / das diß gewächß ein ſchä
gifftige art an ſich habe : Alſo das den jenigen mit nichten beyfall zu geben / ſo fü
ſeye diß ſimplex ein ſpecies Tanaceti, oder Artemiſiæ, vnd derwegen ohnſchädli
meinung ſeind auch Pena. Lobelus vnd Tabernæmontanus. Dann Pena vni
ſchreiben in adverſariis, das die Sammetblum gifftig ſeye / bringe die Schwein
ſo ſie davon geſſen / ſo verſchwölle jhnen zum wenigſten der Rüſſel vnd Schlundt
næmontanus aber ſpricht / es beſchwäre allein der geruch dieſes gewächſes das
Hirn vber die maſſen ſehr. *

Von Goldtknöpfflein.

Cap. cxlvj.

Blattaria Tragi, Matth. Fuchſ. Dodon. Lonic. Tabern. Lob. Blattaria lutea folio longo laciniato C. Bauhin. Verbaſcum leptophyllum Cordi. Verbaſcum 9. Cæſalp. Verbaſci nigri ſpecies Geſn.

DIß Krauts
wir im erſten Bu
Capitel / vnder
kräuttern gedach
ſelben mal hab ich
ſehen / dieweil m
ches ohngefährlic
aw fürgetragen /
recht klein Wullkraut geteutſcht / dann d
ches zeygten / wußten jhm kein namen zug
blätter dieſes krauts ſeind im erſten Jahr
in die ſtengel ſteigt / dem Verbene kraut
kraut ähnlich / alſo das man ſie kaum von
ſcheiden mag / aber im andern Jahr g
Brachmonat ſtoßt es runde hohe ſtengel /
von vnden an / biß oben auſſen / gäle wo
Violen / mit geruch vnd geſtallt dem groſſ
nen Wullkraut aller ding gleich / welches n
ſach geweſen / das kraut Verbaſculum zu
nach außfallung der Violen / werden run
oder knöpfflein darauſs / als Erweiſſen / od
knöpfflein an der Braunwurtz / voller Sa
kleiner / dann der anderen Wullkräutter / ſ
te luſtige knöpfflein werden etwann vberg
zu Kräntzlein außgetheilt / das kraut / ſte
ſeine kurtze / ſchlechte / holtzechte Wurtzele
ben nach der Frucht mit einander / wächſe
den Wegſtraſſen / vnd neben den Weinge
den Rechen.

Von den Namen.

ALs ich den Plin. im xxv. Buch das ix. cap. von den Verbaſculis beſahe /
vnder anderen geſchrieben / wie das ein kraut dem Verbaſco gleich wüchſe /

den Römern Blattaria / vnd da mir gedacht kraut zum ſelben mal augenſcheinlich nicht mocht werden / lieſs ichs bleiben / aber jetzundt / ſo es mir zuſehen worden / hab ichs auffgezeychnet / andern mit zutheylen. Hie beſehe ein jeder das Capitel φλόμος Dioſcoridis lib. iiij. cap. xcix. ob diſs gewächſs ein Thryallis ſein möge / auch was mich vervrſacht hab / ſolch kraut Verbaſculum zu deutten. Am Rheinſtrom nennet manns Schabenkraut / oder Mottenkraut.

* Diſs Kraut nennt der Author Goldtknöpfflin / entweders weil die Jungfrawen an etlichen orten die Knöpfflin vbergulden laſſen / vnd ſie nachmahlen zu jhren Kräntzlin gebrauchen: Oder aber weil auſs den Knöpfflin ſchöne goldtgelbe Violen wachſen. Heiſt ferners auch Blattaria, Schaben / oder Mottenkraut / quòd abjecta blattas in ſe contrahat, wie Plinius redet.

Würdt für ein Verbaſculum gehalten / weil es ſich der Blumen halben fein mit dem Verbaſco vergleicht.

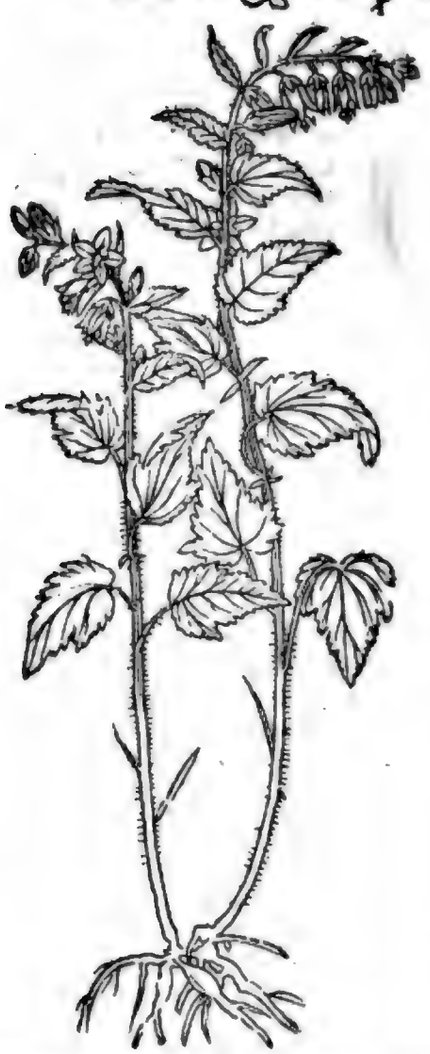
Hatt etliche ſpecies, gelb / weiſs vnd braun / wie Herr C. Bauhinus in Pinace l. 6. c. 6. it. Blattaria meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WArzu dieſe Knöpfflein vnd jre Blumen gut ſeind / iſt im Erſten Buch im lxxij. Capitel vnder den Wullkräuttern angezeyget. Die Jungfrawen laſſen dieſe Knöpfflein vbergulden / vnd brauchen ſie zu jhren Kräntzen.

* Weil diſs gewächſs zimlich bitter / ſo iſt zu erachten / es ſeye warm vnd trucken. Reiniget / ſäubert / eröffnet / macht den Koder auſs der Bruſt werffen. *

Von Halßkraut. Cap. cxlvij.



SWey Kräutter wächſen im Hewmonat / vaſt einerley art / hinder den Zäunen an den Rechen / vnd auff den dürren Wyſen Gründen / die gewinnen beide ſampt viereckete hohe ſtengel / mit rauhen ſchwartzgrünen Neſſelblettern bekleidet / tragen Purpurfarbe Schellenblumen / gröſſer dann die Rapunzelen / ſolche Blumen werden zu runden Knöpfflein / als verſchloſſene bollen / die ſeind mit ſehr kleinem grawfarben Samen auſsgefüllt / haben beide ſchlechte kurtze Wurtzelen / das kleinſt diſer zweyer Kräutter trägt gantz Viol farbe Schellen / die ſtehen am gypffel hart bey einander getrungen / haben beyde ſampt kein ſonderlichen geruch.

* Der Author erzehlt hie zwey geſchlecht. Das eine iſt Uvularia major Tragi: Cervicaria major Dodon. Tabern. Cervicaria Lonic. & Digitalis purpurea altera ejusdem: Trachelium foliis urticæ Cluſii: Trachelium vulgare Cluſ. Archangelica Cæſalp. Campanula Anguill. Campanula major Fuchſ. Campanula vulgatior foliis urticæ, vel major & aſperior C. Bauhin. Rapi ſyl. genus majus foliis ferè urticæ Geſn. Cervicaria maxima Thal. Flos variat. Communiter eſt ſubcœruleus: aliquando dilutè purpureus: interdum albus.

Das andere iſt Uvularia exigua Tragi: Cervicaria minor, ſive 3. Dodon. Cervicaria minor Thal. Tabern. Trachelium minus Lobel. Cluſ. Campanula pratenſis fl. conglomerato C. Bauhin. Rapi ſyl. genus, Uvularia in pratis Geſn. Diſs geſchlecht hatt entweders ſeine Blumen oben auff dem ſtengel dick an einander geſetzt / groſs / oder klein: oder aber trägt ſie neben dem ſtengel einzig. *

Von den Namen.

Laißwehe.

ICh bin nicht gewiß/wa dieſe Kräutter in Dioſcoride gefunden werden. Etliche teutſchen ſie beyde ſampt Zapffen vnd Halßkräutter / Vuularias/ darumb/das ſie zum Halßwehethumb dienſtlich ſein ſollen / wann decoctiones vnd Gargariſmi darauß gemacht werden/dann ſie ſeind truckner eygenſchafft.

* Weil die Blumen den Glöcklin vnd Schellen gleich/nennt man ſie Campanulas. Aber von der würckung würt diß gewächß Trachelium, ἀπὸ τῆς τραχήλου, à Cervice, ſive collo, geheiſſen. Dannenhero es auch Cervicaria getaufft worden.

Item Uvularia, ab uvulâ, von den Zäpfflein/dem es zuhülffkompt / wann es abgefallen. Geſnerus helt es für ein wildes Rüblin/vielleicht der Wurtzel halben/ſo einem Rüblin gleich. Hatt vber erzehlte noch viel andere ſpecies, wie in Pinace C. Bauhini l. 3. ſ. 1. tit. Trachelium zuſehen. *

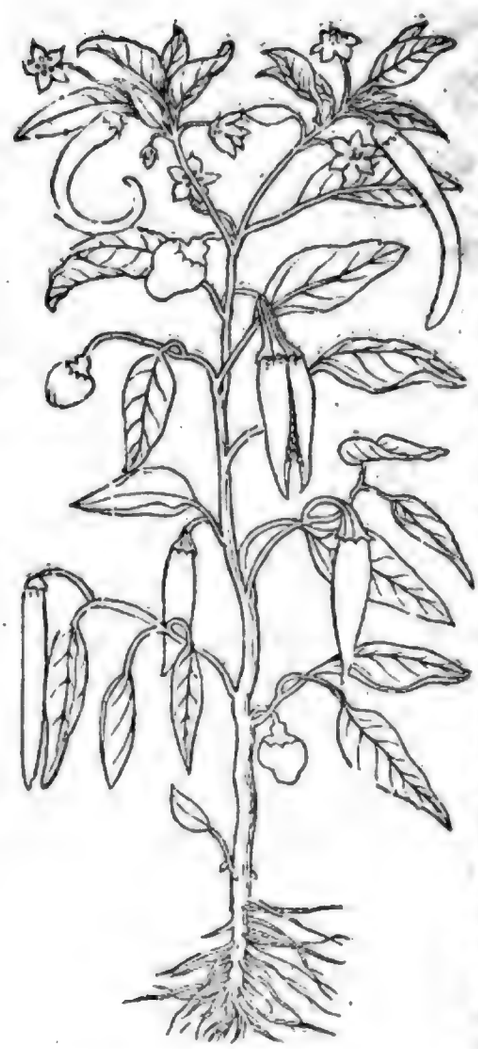
Von der Krafft vnd Würckung.

DJe tugendt der Halßkräutter ſeind vnder den Namen bezeychnet/weiter erfahrung hab ich nicht.

* Seind truckner art / vnd ziehen zuſammen / kühlen / vnd dienen wol in Angina, Mundt geſchwär/ Mundtfäule/ entzündung deß Halß/ geſchwulſt der Mandeln/ vnd wann das Zäpfflin abgefallen. *

Von Teutſchem Pfeffer.

Cap. cxlviij.



Siliquaſtrum Tragi.
Siliquaſtrum majus & minus Fuchſii.
Piper Indicum vulgatiſſimum C. Bauhin.
Capſicum Cluſii.
Piper Americanum vulgatius Cluſ.
Piper Indicum Matthi. Geſn. Cæſalp. Camer.
Piper Calecuticum Geſn.
Cardamomum Arabicum Geſn.
Piperitis, ſive ſiliquaſtrum Peruvianum Cord.
Capſicum, ſive Piper Indicum longioribus ſiliquis Lob.

IM Herbſt / als ich vmbher zog/allerhand freiſſame gewächß zu erforſchen/ fand ich auch zu Speier in deß Ehrwürdigen Herren von Lewenſteins Gärten/ein ſchönes liebliches gewächß/ dem geſchach ſein wartung gleich wie dem Roſmarein / das wüchß als ein kleines drauſchelechtes Bäumlein / mit vielen ründen holen Aeſtlein / die waren mit ſchwartzgrünen zarten Blättern bekleydet / die Blätter vergleichen ſich beynahe den gemeinen Nachtſchatten blätteren/wiewol ſchmähler vnd ſpitziger / die Blümlein waren bleichfarb weiß / nicht gröſſer / dann der gemeinen Nachtſchatten/darauß folgē grüne Schotten fingers lang / vnd ehe das ſie zeittigen/wurden ſie zuvor am ſtämmen gantz ſchwartz / gar bald verwandelet ſich die ſchwartze farb in Menigrot / alſo das ein jede zeittige Frucht/wie ein rothe Corall/oder wie ein rothe Krebsſcheer anzuſehen / mich beducht dieſe Frucht hatt viel breyten Samen in jhr verſchloſſen / der was weiß vnd eines hitzigen geſchmacks/ſcharpffer vnd hänniger dann kein Pfeffer / von ſolchen Samen mag man järlichs newe ſtöcklein gegen dem Früling auffzielen. Mich wolt aller ding bedüncken/es were ein Sommer Frucht/ vñ möge kein Winter dulden/doch will ichs ſelbs in meinem Garten auffziehlen / wa es anderſt mir gerathen will. Nach der hand ſeind mir diß gewächß noch mehr geſchlecht zukommen / etlichs mit langen/vnd etlichs mit kurtzen breitten ſchöttlein.

* Das mit den kurtzen breyten ſchöttlin iſt Siliquaſtrum latis ſiliquis Tragi: Siliquaſtrum 4. Fuchſ. Piper Indicum rotundum Geſn. Capſicum cordatum Geſn. Piper Indicum propendentibus ſiliquis rotundis C. Bauhin. *

Von

Von den Namen.

NAch dem ich deß ſchönen gewächß namen zu wiſſen begeret / ward mir geantwort / es were Pfeffer / aber aller alten zeugnuß von Pfeffer wolten ſich dahin nicht ſchicken / es were dann ein ſonderer Pfeffer / von dem die Alten nichts gewißt hetten / das ich bey mir nicht weiß zu befinden / wiewol die Lehrer im Pfeffer auch nicht zuſammen ſtimmen. Marcellus Vergilius ſchreibet vom Pfeffer alſo / wie das jhm ein Blatt vom ſtauden deß Pfeffers ſeye zu kommen / ſey geweſen einer ſpannen lang / vier finger breyt / von farben bleichgrün / durchauß mit ſieben rippen / beynahe anzuſehen / als ein Wegerich blatt / doch ſpitzer / vnd die gemeltem Vergilio ſolch Blatt brachten / redten alſo darvon / wie das der Pfeffer nicht auff Bäumen / ſonder an den ſtauden wächße / die ſich / wie die Waltruben oder Lynen / an die Bäum anbinden / daran ſie auffwachſen. Ferners / ſo tragen gedachte Rebenſtauden / die frucht den Pfeffer nicht in ſchotten oder ſcheffen / ſonder bloß / klotzecht bey einander getrungen / wie das Beynhültzen Ligustrum genannt / erſtmals grün / werden in der heiſſen Sonnen mit der zeit in ſchwartz verändert / dann die Einwohner ſamlen den Pfeffer / wann er noch grün iſt / vnd dörren denſelbigen folgendts in der brinnenten Sonnen / biß das er ſchwartz vnd rumpffet erſcheinet / ꝛc.

Die Hiſtori M. Vergilij vom Pfeffer / vnd darnach die Hiſtorien beyde Theophraſti vnd Dioſcoridis ſchicken ſich gar nicht zuſammen. Welches hie vnd ſonſt in viel orten nicht geringe vrſach / ſonder viel mal argwohn bringet / wie das die Bücher der Alten in vil ſtucken depraviert / oder vnfleiſſig zum erſten mal von den Schreibern an das liecht kommen. Weitters ſchreiben Dioſcorides vnd Plinius / Pfeffer wachß in India / ſo ſchreibet Aloyſius im dritten Buch ſeiner Meerfahrt / oder Schiffung / cap. lxxxiij. der Pfeffer werde ferr jenſeit der Calecutten auß einem Thurn ans Land bracht / ꝛc. Aloyſius. Herwiderumb bezeuget Plinius lib. xij. cap. vij. wie der Pfefferbaum zu ſeiner zeit in Italien kommen ſey / dem Myrrhen oder Cubeben gewächß nicht vngleich / ꝛc. Solchs alles hab ich zuſammen getragen / vnd anzeygen wöllen / dieweil etliche dieſen argwohn haben / als ſolt obangezeigt gewächß rechter Pfeffer ſein / demnach alle zeugnuß vnd beſchreibung der alten vnd newen / ſampt der ſichtbarlichen geſtalt ſelber deß Pfeffers nicht darzu ſtimmen / kan ichs bey mir nicht für Pfeffer halten noch mittheylen. Darmit aber angeregte ſchöne Frucht auch bey den Teutſchen jhren namen behalte / haben wir den namen Pfeffer vmb deß hitzigen geſchmacks willen bleiben laſſen / man nennet doch auch andere Kräutter nach dem Pfeffer / als hydropiper vnd piperitis. Sonſt will mich beduncken / das diß ſchön gewächß mit ſeiner rothen Frucht gar wol ſtünde / vnder dem Siliquaſtro Plinij lib. xx. cap xvij. vnd vnter dem capitel Zinziber Caninum in Avicenna / bey vns nennet man diß frembd gewächß Piper Indianum vnd Hiſpanicum.

* Καψικὸν hatt ſeinen Namen ἀπὸ τοῦ κάπτω, mordeo, weil der Sam hefftig beiſſet vnd brennt. Heiſt ferners Piper & Piperitis, wegen deß ſcharffen vnd reſen geſchmacks. Item ſiliquaſtrum, wegen der ſchöttlein / darinn der Sam verborgen ligt. Hatt viel cognomina à loco natali. Dann er heiſt Piper Indicum, Hiſpanicum, Calecuticum, & Piper Braſſilianum.

Seine ſpecies, deren ſehr viel / erzehlt C. Bauhin. l. 3 Pinac. ſect. 1 tit. Capſicum. Die Hiſtori aber deß rechten Pfeffers beſihe bey Car. Cluſio l. 1. de hiſt. arom. c. 22.

Von der Krafft vnd Würckung.

PFeffer würt auch in der Artzney bey den Alten gelobet / iſt aber von natur hitzig vnd trucken / alſo mag der Indianiſch Pfeffer auch ſein.

* Scheint hitzig vnd trucken ſein im vierdten grad: vertilget die flecken im Antlitz / ſonderlich die Sommerflecklin / ſo mann lentigines heiſt: zertheilt die Kröpff / vnd andere kalte geſchwulſt / knollen vnd beulen. *

Innerlich.

SEr recht vnd gemein Pfeffer / ſo wir in der Kuchen brauchen / dienet ſehr wol zur Artzney / dañ ſeine würckung iſt den Harn zubewegen / der dawung zu helffen / den ſchleim zu verzehren / das Grimmen zuſtillen / vnd Flecken zu vertreiben. Dann alſo liſt man vom Pfeffer / ſo er gebraucht würt in der Speiſen / ſoll er helffen dawen / vnd das Bauchgrimmen ſtillen / wann man jhn mit Lorbeer blätter eintrincket / den zähen Huſten oder Schleim vmb die Bruſt ſoll er zertheilen / in Latwergen eingenommen. Treibet (alſo genutzet) den Harn vnd todte Geburt auß / in ſumma / der Pfeffer gehört in die Kuchen vnd Apotecken.

Harn. Dawung. Grimmen. Schleim. Flecken. Huſten. Todte Geburt.

Euſſer-

Euſſerlich.

Zum fluß-Flecken.

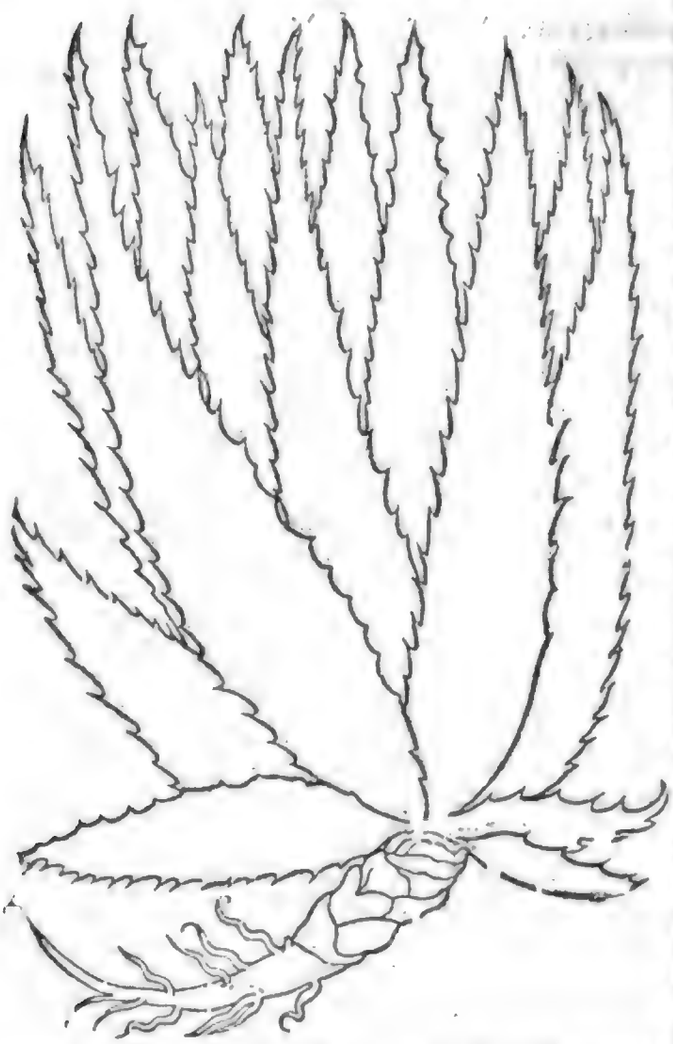
PFeffer zerkewet mit Staphis agria/ſäubert das Hirn von zähen flüſſen. Pfeffer mit Salpeter temperiert vnd angeſtrichen / zertheilet vnd vertreibet flecken vnder den Augen.

Zanfleiſch.

Der Indianiſch Pfeffer ſoll gut ſein dem Zanfleiſch vnd den Zänen/ſagt Plinius.

Aloe. Cap. cxlix.

DER frembd Aloe auß Griechen Land / da Er hauffecht wächßt / alſo das man den außgetruckten braunen/ oder leberfarben bitteren Safft vber groſſe hauffen führt / wie bey vns das Holtz/will nun auch an etlichen orten ſich einreiſſen. Dann in etlichen orten Italie/zu Rom/zu Antdorff im Niderland/vnd zu Nürenberg würt er ſchon jhn Scherben vnd Gärten plantiert / ſeine Blätter wachſen Arms lang/vnd iſt etwann ein Blatt zweyer finger dick/ dringen alſo die Blätter je eins vber das ander / dann ſeine Wurtzel iſt faſt dick vnd lang / mit neben zincklein behencket/diß gewächß iſt am angriff gantz feißt / am geſchmack bitter / vnd eines ſtarcken geruchs/die lange Bletter ſeind zu beyden ſeitten mit ſehr kleine dörnlein verwahret/vnd wiewol diß gewächß gut auffzubringen / wie wir bald hören werden / ſo will es doch in vnſern Landen nicht zur blühet kommen / wie Dioſco. lib. iij. cap. xxiij. davon meldung thut / als er ſpricht / der Aloe ſtock bringet weiſſe Blumen auff ſeinem ſtengel/ꝛc.



Aloë Tragi, Matth. Fuchſ. Brodan. Cord. Lon. Lob. Cæſalp. Clus.
Aloë communis Camer.
Aloë Dioſcor. Col.
Aloë vulgaris C. Bauhin.
Aloë ex Inſula Socotrâ.
Semper vivum. Ἀμφίβιον.
Sedum amarum Columell.

Bey vns wächßt das Kraut gern / vnd ſonderlich gegen Herbſt iſt es am frewdigſten / bleibet vber Winter grün. Herr Jörg Oelinger von Nürenberg / hencket etliche Aloe ſtauden vber Winter in ſein Schreibſtuben / mit Wurtzel vnd Kraut/darinn bleiben ſie ſchön grün / als weren ſie erſt auß dem Garten kommen / hätt jhr etliche biß ins fünffte Jahr alſo erhalten/ ſeind jhm eines theils von Venedig / die anderen von Liſebona geſandt worden / ſoll erſtmals von einem Gefangenen Türcken auß Conſtantinopel / als er mit dem Caltianer gefangen ward / ins Land kommen ſein/ꝛc. Jetztgemelte frembde Aloen ſetzet Herr Jörg Oelinger Jährlichs im Sommer in ſein Garten / darinn wächßt ſie ein wenig gröſſer / gegen dem Winter gräbt er ſie auß/hencket ſie in ſein Stüblein/daſelbſt fahet ſie an jhre natürliche farb zuverlieren/als wer ſie verdorben / auff die drey Wochen lang/alsdann fahet ſie von newem an zu wachſen/als were ſie vom todt erſtanden/kan aber deß Winters froſt im Garten nicht erleiden/vnd wann ſie im Herbſt am beſten vnd frewdigſten wächßt/kompt jhr der Winter zu bald auff den halß / vnd das iſt ein vrſach / warumb ſie in vnſeren Landen nicht zur Blumen kan kommen/ꝛc.

Von

Von den Namen.

IN allen Landen vnd Sprachen behelt diß gewächß seinen rechten namen / Ἀλόη, Aloe. Wann es mit anderen gewächsen auch also stünd / das ein jedes seinen rechten vnd einigen namen het / wolten wir viler jrrung ledig sein. Die Kauff-Herren zu Andorff / so den Aloen auch lusts halben in jhre Kammeren hencken / nennen Sempervivum / der langwürigen grünheit halben / Serapio schreibet cap. ccj. Aloe heiß Saber in Arabia / vnd Averrhoes spricht / er heiß Cavar.

* Aloë hat jhren Namen entweders à Salo, das ist / à Mari, weil sie den Meerlufft sehr wol leiden mag. Daher spricht Dioscorides, das in Indiâ, Asiâ, vnd Arabiâ, verstehe / an solchen orthen / so an dem Meer ligen / Item, in etlichen Insulen / als in Andro, sehr viel Aloës wachse. Oder aber à Sale, weil sie eusserlich / wie andere Meergewächß / gesaltzen.

Heist Sempervivâ Indica, theils wegen deß orths / darinn sie häuffig wachß: theils aber weil sie allezeit grün / vnd gleichsam jmmerdar lebt: Item, weil sie wie das Aizoon dücke / grüne vnd safftige Blätter trägt.

Sempervivum marinum, weil sie gern an dem Meer jhre wohnung hatt. Ἀμφίβιον, quasi utrinq; vivens, weil sie nicht allein in der Erde / sondern auch auſſer derselben sich erhalten kan. Dann wann mann vmb die Wurtzel ein wenig Lett / oder Leimen bindet / vnd denselben bißweilen mit Wasser befeuchtet / vnd in die gemach auffhencket / so bleibt die Aloë nit allein eine gute lange zeit grün: sondern nimt auch zu / vnd gewinnt newe Blätter. Es muß aber das gemach / darinn sie auffgehenckt würdt / leblecht / vnd nicht gar zu kalt sein. Dann wann sie gefrieret / so verdirbt sie bald.

Sedum amarum, theils weil sie sehr bitter: theils aber / weil sie dem Sedo, oder sempervivo darinn gleich / weil die Blätter / wie gemeldet / dück / grün vnd voller saffts.

Die Griechen vnd Lateiner nennen nicht allein das gantze gewächß Aloën: sondern auch den außgepreſten vnd gedörrten Safft: deſſen man dreyerley in den officinis hatt. Der erste ist der beste / ist schön hell / clar / durchsichtig / rothlecht / last sich bald zerreiben vnd zerbröcklen / ist sehr bitter / zergehet vñ zerfleußt gar bald wann man jhn in ein flieſſente materi thut / hat kein steinlin / sandt / oder andern vnrhat bey sich: wie solche notas optimæ Aloës Dioscorides selbsten l. 3 c. 22. vnd Gal. 6. simpl. beschreiben. Heist Succotrina, ab Insulâ Zuccotra, vel Zacotra, dannenhero dieſer Safft zu vns gebracht würdt. Fuchsius sagt l. 1. de compos. med. c. 82. es sprechen die Medici vnd Apotecker dieſe aloën nur halb auß / vnd nennen sie Succotrinam, da sie doch Succocitrina solte geheissen werden / nemlichen à Succo citrino, den sie von sich gibt. Aber Fallopius schreibt / es werde dieſe Aloë recht vnd wol Succotrina getaufft / non à colore citrino, sed potiùs ab Insulâ Zuccotra, vel Zacotra. Beweiset seine meynung authoritate Mesuæ, Andreæ Florentini, & Odoardi Barbeſſæ, welche eine Schifffarth beſchrieben / vnd wol gewust / wo die Aloë wachße. Der andere Safft ist schlechter vnd geringer / vnd weil er braun vnd leberfarbig / heist er aloë hepatica. Ist vnsauberer / dann der vorige / nicht so hell vnd klar / schwartzlecht / schwärer / bitterer / vnd hatt einen starcken geruch.

Der dritte ist der aller geringst / vnsauberst / schwäreſt / schwartz / eines vbelen geruchs vnd geschmacks. Heist Caballina aloë, weil jhn die Roß Artzet brauchen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GAlenus sagt / das der Aloe / sonderlich so in Arabia / India vnd warmen Ländern wachß / sey truckner warmer eygenschafft / würdt in allen Landen zu vielen dingen / vnd sonderlich zu mancherley Pilulen in den Leib gebraucht.

* Die Aloë, sagt Galenus l. 6 simpl c. propr. ist warm im ersten / oder andern grad / doch vnvollkommlich: aber trucken im dritten. Ziehet ein wenig zusammen / säubert vnd reiniget gewaltig / verhütet die fäule / purgirt sanfftiglich / gehört vnder die ἰσχναγωγικὰ, das ist vnter die jehnige Artzneyen / so die primas vias reinigen: Hatt bey nebens eine vim emplasticam: vnd ist nicht eynerley substantz vnd qualitet, in massen solches auch der geschmack anzeigt / weil die aloë zusammen ziehet / vnd sehr bitter ist. Es ist ein grosser streit vor zeiten gewesen / ob die Aloë die orificia venarum zustopffe / oder vielmehr dieſelbe eröffne? Dann Mesue hatt darfür gehalten / sie thue das Geäder auff: welchem nachgehendts beyfall geben Lusitanus, Puteanus, Fernelius, Sylvius, Fallopius, Matthiolus, vnd andere mehr. Aber Fuchsius hatt sich sehr darwider geſetzt in paradoxis, wie nicht weniger auch Manardus in epistolis. Wann mann aber die tägliche erfahrung ansehen will /

will/vnd hören/was sie guts darzu sage/wie mann sie dann billich hören soll / vnd nach Galeni Lehr jhr in facultatibus medicamentorum mehr glauben / dann der Vernunfft / so würdt sichs befinden / das zwar die Aloê eusserlich auffgelegt vi suâ emplasticâ & infarciente die orifitia venarum stopffe/vnd derwegen das Blut stelle : Aber jnnerlich gebraucht dieselben eröffne / vnd derhalben den fluß der Gulden Ader vnd Weiblicher blödigkeit erwecke : welches dann in vielen Personen probiert worden.

Mann hatt in den officinis viel compositiones, in welchen die Aloe das vornembste ingrediens ist : Als die Hieram picram Galeni, die pilulas de aloe & mastiche Nicol. Die pilulas de aloe lotâ, sive rosatâ, & non lotâ, die pil. Alsajereth, die pilulas de hierâ picrâ Gal. die pil. pestilentiales, sive communes, die pil. Alophanginas Mes. das Extractum Aloes. Purgiren den Magen/das Gedärm/das Mesenterium, cava hepatis, vnd andere benachbarte orth/führen auß Schleim vnd Gall / kommen zu hülff dem Hauptwehe/Schwindel/vnd andern zufällen / so sich von vnreinigkeit der ersten gänge deß Leibs erregen/eröffnen das Geäder gewaltig/seind sehr dienstlich zur zeit der infection.

Es hatt die Aloe den preiß vor allen purgirenten Artzneyen in dem / das sie den Magen nicht / wie andere / schwächet / sondern viel mehr stercket. Dahero Dioscorides schreibt / das wann mann die Aloen zu anderen Purgirenten stücken mischet / so bringe sie zu wegen / das sie den Magen desto weniger beleidigen. Vnd Mesue will haben / mann solle sie allzeit andern purgantibus zu geben : Erstlich / weil sie den Magen stercket / vnd die vngelegenheit / so andere verursachen / verbessert. Zum andern / weil sie den gewalt / so andere purgantia üben / gleichsam bricht vnd dämpffet. Drittens / weil sie etwas langsam in jhrer operation, vnd derentwegen das geschwinde vnd hefftige purgieren anderer catharticorum medicaminum dämmet / hinder halt / vnd gleichsam zäumet. Sie purgiert aber Schleim vnd Gallen auß : vnd thut solches gar gelind : jhre Krafft vnd Würckung erstreckt sich nicht vber die Leber : ist ein principal stuck in verstopffung deß Geäders / in der Gelbsucht / in verhaltung der weiblichen Blum / vnd verstandner reinigung der Gulden Ader / tödt die Bauchwürm kräfftiglich / vnd führet die materi, das ist / den Schleim / darauß sie erziehlet werden / auß.

Soll aber von den jehnigen gemeidet werden / so mit hitzigen Febern beladen / oder hitziger vnd truckner complexion seind / oder Blut speyhen / oder sonsten durch andere gänge dessen außfluß leiden. *

Jnnerlich.

Magen. Gälsucht.

DEr safft Aloe / so braun / oder leberfarb / gantz schön vnd lauter ist / dienet wol zu dem Magen / auff ein mal eins quinten schwer mit warmem Wasser eingetruncken. Jetzgemelter Safft von Aloe vertreibet die Gälsucht Es ist aber diser safft am bequemlichsten einzunemmen / wann er zu kleinen Pilulen bereit würt / dannenher jederman diesen Safft zu seinen Pilulen nit empären will / vnd ist zwar Aloe in den Apotecken ein Hauptstuck / gleich wie der Zucker vnd das Honig.

Weiber zeit/förderung.

Welchen Weibern jhre zeit verstanden were / die sollen allen tag Morgens frü Pilulen von Aloe drey verschlingen / sie genesen. Nim deß besten Aloe ein loth / darauß formier dreissig Pilulen mit Poley safft.

Blutstillung im Leib.

Der safft Aloe für sich selbs mit kaltem Wasser eingetruncken / stillet das Blut im Leib / vnd heilet die verfehrung / aber vber diesem Spruch haben sich vil bemühet mit jhrem schreiben / das soll vns nicht jrren / wir bleiben bey den Alten.

Eusserlich.

Wunden hefften/ Heylen. Heimliche Glieder.

DAs Pulver von Aloe in frische Wunden gespreit / hefftet sie zusammen / heylet vnd schafft / das kein narb davon erscheinet / es dienet auch der Aloe sonderlich zu den heimlichen zerrissenen Gliedern.

Feigwartzen.

Die Feigwartzen / so sich verbluthaben / stillet der Aloe / darauff besäet.

Blaw mähler.

Aloe mit Honig temperiert vnd angestrichen / vertreibet blawe mähler an der Haut.

Hauptwehe.

Aloe mit Eßig vnd Rosenwasser vermischet vnd vbergelegt / miltert das Hauptwehe.

Aloe

Aloe mit Wein temperiert vnd gebraucht/ wehret dem außfallenten Haar auff dem Haupt. — Haar außfallend

Aloe mit Wein vnd Honig vermischet/ vnd warm in Mund genommen/ heilet das Halß vnd Mund wehe/ wehret der fäule am Zanfleisch vnd allenthalben im Mund. — Halß vnd Mundwehe. Fäule.

In summa/ diser safft Aloe ist nutz vnd gut für alle böse Fistel vnd fliessente Schäden/ sonderlich im Mund vnd am hindern/ sagt Averrhoes. — Fliessente Schäden.

Mit Aloe den Honig vermischet vnd vbergestrichen/ als ein Sälblein/ machet widerumb Fleisch wachsen in den Wunden/ kürtzlich/ man brauchet den bittern safft Aloe zu vielen dingen/ gleich wie auch das nachfolgent Süßholtz. — Fleisch wachsen.

S. Aloe mit Rosen oder Fenchelwasser abgewaschen/ vnd das vmb die Augen gestrichen/ benimt den Fluß darinnen/ vnd stercket das Gesicht. — Augen fluß: Gesicht sterckend.

Aloe mit Honig/ Ochsengall vnd Essig zu samen gerühret/ wie ein Pflaster/ solliches warm vber den Nabel gelegt/ vertreibet die Würm. — Würm vertreiben.

Von Süßholtz. Cap. cl.

MIT dieser Wurtzel wöllen wir diß Buch beschliessen/ vnd sagen/ gleich wie andere Völcker sich deß Zuckers berühmen/ also dörffen wir Teutschen deß Süßholtz vns nicht beschemen/ sonderlich aber würd der Bambergische Acker gelobt/ das er Süßholtz genugsam mittheilen kan/ vnd ist ja solche süsse Wurtzel sampt derselben safft lobens werdt/ in jhr acht nützer/ bequemer vnd gesunder/ dann der Zucker. So ich je der zweyen eins entrhaten müßt/ wolt ich lieber Zucker dann Süßholtz empären/ dann für den Zucker kan ich wol Honig erwehlen/ gleich wie die Alten jhr medicamina mehr mit Honig/ dann mit Zucker zu bereitt haben/ es gebühret aber Wurtz vnd der Zucker in reicher Leut Kuchen vnd Apotecken/ welches die hauptstuck darinn seind/ dargegen wöllen wir armen Honig vnd das Süßholtz nicht verschmähen/ vnd so vil darmit außrichten/ als die jenige mit der Wurtz vñ dem Zucker. Jederman weißt zwar/ das Wurtz vnd Zucker durst bringen/ das Süßholtz aber vnd sein safft vertreiben denselben/ also begeren wir allzeit das widerspiel/ vnd was vns nutz ist lassen wir fahren/ das sihet man täglich in allen gemachten Confecten/ darab die Krancken/ sonderlich die Febricitanten/ mehr scheuhens haben/ dann gesundheit erlangen/ in dem/ das denselbigen der durst je mehr vnd hefftiger vom Zucker erwecket würd/ so doch der durst mit anderen mitteln solt außgeleschet werden. Wir kommen wider zum Süßholtz/ das den durst vertreibet/ vnd habens befunden/ das es gut vilcht lich ist auffzubringen/ wächßt vnd bekleibt bald/ fladert hin vnd wider/ die haupt vnd stam̃ Wurtzel aber begeret vndersich/ auß diser grund Wurtzel schlieffen jährlichs newe Wurtzeln/ die schlieffen vnd kriechen vberzwerch im Feld/ gleich wie andere Quecken Wurtzeln/ seind jnnwendig gäl/ als Buchsbäumen

Dulcis radix Tragi. Glycyrrhiza Fuchs. Gord. Gesn. Camer. Glycyrrhiza siliquosa, vel Germanica C. Bauhin. Liquiritia Brunfelf. & officin. Glycyrrhiza lævis Lacun. Glycyrrhiza non echinata Lugduu. Glycyrrhiza altera Matth. Glycyrrhiza vulgaris Dodon. Glycyrrhiza Dioscor. Anguill.

Holtz/oder wie der Entian wurtzel/außwendig erden oder holtzfärbig/ eines herben vnd ſüſſen geſchmacks/diſe Wurtzel ſtoſſen im Frühling zarte dolden/ die gerathen zu holtzechten runden ſtengelen/zweyer oder dreyer Elen hoch/ vnd ſeind ſolche ſchlechte holtzechte Gertlin mit ſchwartz grünem Laub bekleidet / welches Laub in der erſten/ ſo es noch jung/ gleich zäh vnd feißt iſt im angriff/ als wer es mit einem Guñi vberzogen/ die bletter diſes Holtz vergleichen ſich dem gemeinen Dictam kraut/ oder den bletteren der Zyſer Erweiſſen. Gegen dem Hewmonat kriechen zwiſchen dem Laub vnd den ſtengeln braunrote Blümlein herfür/den Lynſen vnd Wicken blümlein faſt ähnlich/ ſo dieſelben außfallen/ tringen kleine rauhe ſchöttlein hernach/in jedem zwey oder drey breitter harter körnlein verſchloſſen/ den Lynſen nicht vngleich/es verderben aber alle Jahr im Winter die ſtengel vnd laub mit einander/ müſſen Jährlichs auß der Wurtzel newe ſtengel vnd bletter auffwachſen.

Von den Namen.

MIch wundert/weßhalben doch Süßholtz von dem Plinio vnder die ſtachelechte dornechte Kräutter geſetzet ſey worden/ ſo doch Süßholtz aller ding kein Dorn/ noch dornechte bletter gewinnet/ wie er ſchreibet/ Süßholtz hab folia Echinata/ das iſt ſtachelechte bletter. Der Plinius muß freylich das laub am Süßholtz nicht geſehen/ oder die rauhe ſtachelechte ſchöttlein darmit gemeint vnd verſtanden haben/ das laſſen wir fallen/vnd ſagen/das Süßholtz in Griechiſcher ſprach γλυκυῤῥίζα heißt/ das iſt zu Latein Dulcis radix/zu teutſch Süßwurtzel/ die vnſere nennens Liquiritiam vnd Glicoriciam/auff Arabiſch Sus genandt Serap. cap. cxlvij. Dioſcorides aber gibt jhr vil namen/ vnd ſpricht/man nenne Süßholtz Radicem ponticam/ Glyceraton/ Glycyphyton/ Symphyton/ Leonticam/Scythicam/ oder Σκήθιον, Adypſon/ Sylithram / Lybieſtaſon / Homenomion/ Pentamion vnd dulcem radicem. Vnder diſen namen ſeind drey/ gebüren andern gewächſen/als Radix pontica iſt ein beſondere Wurtzel/ Item Leontica iſt Milium ſolis in Dioſcoride lib. iiij. cap. cxlix. vom namen Symphyton iſt in der Walwurtz gehandelt/ Theophraſtus nennet diſe Wurtzel Scythicam lib. ix. cap. xiij. weitter von Süßholtz zu wiſſen mag man Galenum lib. vj. ſimpl. vnd Avicennam lib ij. cap. cccexlviij. beſehen.

* Süßholtz hat ſeinen namen von der ſüſſe der Wurtzel. Deßwegen es radix dulcis von den Lateinern: von den Griechen aber γλυκεῖα ῥίζα, vnd per συναίρεσιν γλυκυῤῥίζα, in officinis corruptè Liquiritia geheiſſen würdt. Theophraſtus nent es l. 9. hiſt. plant. c. 13. Scythicã radicẽ, weil es in Scythia bey dem Fluß Mœoti ſehr häuffig wachſt. Plin ſchreibt l. 22. c. 11. etliche haben es ἄδιψον geheiſſen weil es τὴν δίψαν, den durſt löſchet. Dahero meldet Theophraſtus, das die Scythæ 11. oder 12 tag lang den durſt erdulden können/ wann ſie das Süßholtz vnd den Hippacen gebrauchen. Andre nennen es auch ἄλιμον, weil es τὸν λιμὸν, den hunger ſtillet. Hat etliche ſpecies. Videl. 9. Pinac. C. Bauhin. ſ. 6. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES würd kein breuchlicher Wurtzel in der Artzney funden/ als eben Süßholtz/ vnd der außgetruckt ſchwartz ſafft/ von der Wurtzel/ ohn zweiffel darumb/ das diſe Wurtzel vnd ſafft zu vil dingen nutz vnd gut ſeind/ der Conſtantinus will/ Süßholtz ſey einer mittelmäßigen temperatur/ nicht zu warm noch zu trucken.

Conſtantinus.

* Galenus ſagt l. 6 ſimpl. c. propr. es ſeye dz Süßholtz vnſerer natur zugethan vnd verwant/ vnd ſeye warm/ doch temperatè, vñ feucht. Habe aber auch ein zuſam̃enzihente krafft. Vnſer Süßholtz/ hat ein ſolche Rinde/ ſo ein wenig bitter/ darauß zu ſchlieſſen/ das die Rinde wärmer ſey/ dann die jnnerliche ſubſtantz. Soll derwegen abgeſchaben werden/ domit ſie die ſüſſe nicht dempffe. Vber die temperirte vnd mittelmäſſige krafft zu wärmen/ zu befeuchten vnd zu adſtringiren hat das Süßholtz auch eine vim abſtergendi, aperiendi, lævigandi, & contemperandi: das iſt/ es reiniget/ ſäubert/ macht glat vnd gelind / miltert vnd eröffnet.

Man braucht allein die Wurtzel: vnd hat in den officinis den ſuccum inſpiſſatum davon/ den Syrop/ ſchwartze Krebsäuglin/ ſo man Trochiſcos bechicos nigros nent/ welche doch vber den Süßholtzſafft auch andere ingredientia haben/ das unguentum de Glycyrrhiza, vnd das pulver von dem gedörrten Süßholtz. Der ſafft/ Krebsäuglin/ Syrop/ vnd die Glycyrrhiza cocta, ſeind gut für rauhe deß Halß/ dörre deß Munds vnd Schlundts/ heiſſerkeit/ huſten/ ſeittenſtechen/ brennen deß Magenmundts / ſo man den Sod nennet/ verſehrung der Blaſen vnd hitzigen brennenten harnen.

In ſumꝛ̃a/ es iſt das Süßholtz ein gute Artzney der Bruſt/ Lungen/ Magen/ Leber/ Nieren vnd Blaſen. Der Bruſt vnd Lungen in dem keychen/ engkeit/ ſeittenſtechen/ entzündung

dung der Lungen/Schwindtſucht/ heiſſerkeit/ vnd rauhe der Kälen. Dann es zertheilt/ macht dün/ reiniget/ lindert/ miltert/ vnd befeuchtet. Dem Magen/ weil es ſänfftiglich erwärmet/ die dawung befördert/ vnd den Magen ſtercket. Dann es hat eine gelinde zuſammenzihente krafft in ſich. Der Leber/ weil es eröffnet/ ſäubert/ vnd die dücke/ zähe vnd grobe feuchtigkeiten zertheilet. Den Nieren vnd Blaſen/ theils erzehlten tugenten halben/ theils aber/ weil es miltert/ lindert vnd heilet/ vnd deßwegen dem hitzigen brennenten Harn ſtewret vnd währet.

Das Unguentum de Liquiritia kühlet/ ſäubert/ vnd trücknet. Iſt gut in den entzündungen / Rothlauffen/ hitzigen blätterlin vnd geſchwärlin / ſo von ſcharffen hitzigen vnd choleriſchem geblüt herkommen.

Das pulver braucht man euſſerlich / wann die Haut ſähr vnd fratt/ vnd ſo man will die geſchwär/ oder Wunden ſigilliren vnd zuſchlieſſen. *

Innerlich.

DER ſafft vom Süßholtz iſt beynahe zu allerhand preſten gut/ dann ſo man deß ſaffts einer Bonen groß in Mund nimt/ laßt denſelben zerſchmeltzen vnd abſchleichen/ das miltert die rauhe Käl/ bekomt wol dem hitzigē Magen/ miltert vnd reiniget / die gantz Bruſt/ die Lung vnd Leber/ erweichet die Apoſtemen/ lindert den rauhen huſten/ bekomt wol der kranckgrindigen Blaſen vnd Nieren/ leſchet den Durſt mit gewalt.

Rauhe Käl. Hitziger Magen. Bruſtſucht. Lung. Leber. Huſten. Nieren. Durſt.

Die jenige/ ſo ſchwärlich/ vnd mit heiſſer brunſt den Harn von ſich laſſen / ſollen ſtätigs Süßholtz brauchen in Waſſer oder Wein geſotten.

Süßholtz in Geißmilch gekochet/ iſt zu obgemelter heiſſen Harnwinde am beſten.

Ardor urinæ. Harnwinde.

Dieweil Süßholtz dem Magen/ der Bruſt/ der Lungen/ Leber/ Blaſen vnd Nieren gut iſt/ mag mans vnder andere Artzeney brauchen/ ſonderlich zu den Magen pulvern vnd Träſeneien.

S. Ein köſtliche/ ware vnd gewiſſe Artzney zu verhüttung vnd fürſorg/ auff das kein Stein in Lenden/ oder in der Blaſen wachſen. Nim die Wurtzel vom Süßholtz/ Ybiſch vnd Pappelen/ jeder neun quintlein/ Meerhirſen/ Neſpelkernen/ jedes ein loth/ zerſchneid vnd zerſtoß diſe ſtuck/ geuß darüber zwey pfundt Steinbrechwaſſer/ ſeud es mit einander halb ein/ ſeyge es durch/ von diſer Brüh trinck früh einen zimlichen trunck/ ſollichs thu zweymal in der Wochen.

Blaſen/ Stein wehren das er nicht wachſe.

Diſer nachgeſchriben tranck iſt gut zu nutzen wider den wuſt vnd ſchleim/ ſo ſich vmb die Bruſt vnd Lungen geſamlet hat. Nim neun Feigen/ Süßholtz zwey loth/ kleine Roſinlein/ änisſamen/ Fenchel/ jedes ein loth/ Hyſop ein halbe Handvoll/ diſe materien ſoll man grob ſtoſſen/ in drey pfundt Waſſers ſieden/ das dritte theil ein/ darnach durchſchlagen vnd ſüß machen mit Zucker. Von diſem tranck ſoll man alle tag früh ein Tiringlaß voll Milch warm einnemmen.

Bruſt reinigen.

* Für den Sod macht man ein nutzlich decoctum von Süßholtz vnd Johañs Brodt.

Sod.

Für das brennent Harnen mag ein decoctum zu bereitet werden von Süßholtz/ S. Johanns Brodt/ Roſinlin/ Zibeben/ Gerſten/ ſchwartzen vnd rothen Bruſtbeerlin.

Oder man nemme das decoctum von Gerſten/ Süßholtz/ vnd Johanns Brodt/ vnd mache domit eine Milch/ oder Emulſion auß den 4. ſeminibus frigidis majoribus ſüſſen Mandeln/ vnd weiſſen Magſamen.

Brennend harnen.

Euſſerlich.

GEdörrte Süßholtz klein zu reinem Staubmähl geſtoſſen/ vnd in die flieſſente ſchwärente Augen geworffen/ ſoll den fluß ſtillen / vnd das geſchwär heilen/ deſsgleichen die geſchwär im Mund/ in die Wunden geſtrewet/ heilet die Wunden.

Augenfluß vnd geſchwär. Mundgeſchwär. Wunden heilen.

Ende deß andern Theyls.

Pſalm. 115.

Non nobis Domine non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Nicht vns/ nicht vns ô lieber HERR/
Sondern deim Namen gib die Ehr.

Der dritte Theyl / Von Stauden/ Hecken vnd Bäumen/ so in vnſern Teutſchen Landen wachſen/ ſampt jhrem vnderſcheid/ Namen vnd Würckungen.

Schwämme. Cap. j.

Horatius. Pratenſibus optima fungis Natura eſt, alijs malè creditur.

DJl vnd mancherley Schwämme wachſen im Teutſchen Lande/ die beſten aber vnter jhnen allen in der Koſte/ ſeind die Früling/ ſo im Aprillen/ biß zum anfang deß Meyens / in etlichen Graßgärten bey den alten Obs Bäumen/ nicht weit von den Wurtzeln/ geſehen werden. Doch findet man gerührte Schwämme auch in etlichen Wälden/ auff ſandechtem Erdtrich am Rheinſtrom. Die form vnd geſtalt diſer Schwämme iſt rund ſinwel/ als ein Hütlein/ außwendig voller löchlein / gleich wie die Honig raſen / oder der Bynen Heußlein anzuſehen / von farben gantz graw. Werden zur Speiß zu nieſſen / zuvor in heiſſem Waſſer erquellet/ darnach mit Wurtz vnd Butter abbereit / vnd fürgetragen. Gemelte Schwämme verwelcken vnd verdorren im Meyen / werden affter der zeit / im gantzen Jahr nicht mehr geſehen. Dannenher ein Sprichwort auffkommen/ Du wächſt vnd nimmeſt zu wie die Morchel im Meyen.

1. Morchellen. Tuber.

* Iſt Fungorum 1. genus Tragi, Lonic. Fungorum præcipuum genus Geſn. Spongiola Dodon. Fungus poroſus C. Bauhin. Fungus ſpongioſus Dalechamp. Fungus fvaginoſus, ſive Fungus rugoſus favis mellis ſimilis Lobel. Fungi eſculenti 1. genus Cluſ. Fungus præcox. Hujus 4. ſpecies notat C. Bauhinus in Pinac. formâ, colore, & magnitudine diſcrepantes, heiſſen alle Morchellen. *

2. Helderling: Amanitæ, vel Boleti.

Die andere vnd gemeine Kochſchwämme wachſen auff den Heyden/ auff graßechten äckern/ in den dürren Wyſen / vnd am aller meyſten/ da das Rindvihe zu weyden gehet. Werden im Brachmonat (wann es feucht wetter iſt) zum erſten erſehen/ biß in den Augſtmonat. Es wachſen auch diſe vnd andere Schwämme nicht/ es ſeye dann zuvor ein Regenwetter angeſtanden. Darumb kommen ſie ein Jahr früer/ dann das ander/ auß der Erden geſchloſſen/ wie runde breitte Hütlein / die ſeind gegen der Erden ſchön braunfarb/ vnd gegen dem Himmel mit bleyfarben Hütlein vberzogen/ welche vom Koch müſſen zuvor/ ehe ſie zur Speiß dienen/ abgeſchelet werden/ darnach mag man ſie/ wie die erſtgemelte Morchellen quellen/ vnd mit Butter vnd Wurtz abbereitten.

Etliche aber braten gegenwertige Schwämme auff Kolen/ thun nichts mehr darzu/ dann Saltz/ wie es einem jeden gefallt.

* Vnter diſſem andern geſchlecht werden verſtanden Fungi vulgares, Amanitæ, vel Boleti Tragi: Fungi Matth. Dodon. Lonic. Fungi vulgatiſſimi eſculenti Lobel. Fungi pileolo lato & rotundo livido C. Bauhin. auff teutſch Heyderling/ weil ſie auff den Heyden gefunden werden. *

3. Boleti orbiculati.

Die dritten/ ſo auch in der Speiſe genützet werden/ wachſen in hohen finſtern Wälden/ von farben gantz weiß/ rund/ etliche breytter dann ein Deller/ die geben/ wann ſie zerbrochen ſeind / weiſſe ſcharpffe hitzige Milch/ heiſſer auff der Zungen dann Pfefferwurtz. Dieſe braten die arme Leut im Odenwald mit Saltz/ auff glüenten Kolen jhn zur Speiſe.

* Seind Fungi orbiculati, vel Fungorum 3. genus Tragi: Fungi boleti Cord. & Lonic. Fungi nemorum Lobel. Fungi pileolo lato orbiculari candicante. C. Bauhin. Fungi eſculenti 8. genus Cluſ. Diſſen Fungum macht Herr C. Bauhinus triplicem, ratione coloris & magnitudinis. *

4. Rehling.

Die vierdten vnd gemeine Schwämme / findet man auch in den feuchten Wälden wachſen/ von farben ſchön gäl/ diſe dienen auch dem Koch/ der quellet ſie/ vnd nach dem ſie gehackt werden/ pflegt er ſie mit Butter/ Jngber/ vnd Eßig ab zubereitten.

* Iſt Fungi 4. genus Tragi: Capreolinus Tabern. Fungi eſculenti 12. genus Cluſ. Fungus pileolo lato orbiculari flaveſcente C. Bauhin. *

Ob-

Obgemelter Schwämme findet man noch ein geschlecht in wässerigen feuchten Wälden/ die seind gantz zinnelecht/gleich dem grawen Moos auff den alten Bäumen. Dise Schwämme seind zum theil gantz gäl/ zum theil bleychweis vnd leibfarb/ wachsen gern da faul Holtz ligt/ seind gantz safftig/ ohn zweiffel ein kalte/vngesunde/vnverdawliche Speise. 5. Digitelli.

* Seindt Digitelli, vel fungi 5. genus Tragi: Digitelli, vel Maninæ vulgò Cæsalp., quòd veluti in parvos digitos fissi sint, & manum repræsentent: Fungus candidus digitatus minor. *

Zum sechsten / findet man in etlichen hohen Wälden / als im Odenwald / gantz braun farbe Schwämme/nicht gröſſer dann die Heiderling/ die geben auch süsse Milch/die werden von etlichen also rohe gessen/wie nützlich/ ist mir verborgen. 6. Brödling.

* Ist Fungus 6. quem aliqui crudum devorant: Fungus pileolo lato puniceo, lacteum dulcemque succum fundens C. Bauhin. *

Zum sibenten/ findet man im Augstmonat in den Wälden auff der Erden/ nahe bey den Wurtzelen der Eychbäum/ ein sehr gros Schwammen geschlecht/ ist gantz graw vnd bleyfärbig/ mit der gestalt anzusehen/ wie ein bereit Kalbs krös. Disen Schwam̃ pflegen etlich auch/ wie andere Schwämme/zu kochen. 7. Hasendrlin.

* Ist Fungus 7. & leporinus Tragi, qui formam mesenterij vituli refert. incanus & plumbei coloris: Fungus leporinus Clus. & Fungi esculenti 14. genus ejusdem: Fungus angulosus & velut in lacinias dissectus C. Bauhin. Fungi genus magnum, auriculæ leporinæ similis Gesn. Arborum fungus auriculæ Judæ facie Lobel. *

Zum achten/ findet man noch ein Kuchen oder eß Schwammen in den gebranten rodtböschen wachsen/ die vergleichen sich mit der gestalt aller ding den Heyderlin/ oder Druschling/ doch etwas bleicher. Gedachte Schwämme wachsen gern im Mar/ in den Rodern/ doch nicht ehe/es haben dann die Wälde zuvor gebrandt/ das geschicht gemeinlich vmb S. Jacobs tag/ wann die Wetter regen das gebrandt Erdtrich widerumb erfeuchten. 8. Rödling. Augstschwam̃.

* Ist Fungi genus 8. Tragi: Fungi esculenti 16 genus Clus. Fungus Augusti mensis C. Bauhin. Triplicem enumerat Bauhinus, colore & figurâ variantem. *

Sonst wachsen so mancherley Schwämme (die da nicht in Kuchen dienen) wer will oder kan die alle erzehlen oder beschreiben? als die gifftige rote vñ weisse Fliegen Schwämme/ von welchem die Mucken (so jhnen ein aaß darauß bereit würd) sterben müssen/ deßgleichen andere Thier. Mucken Schw[illegible]

* Seind Fungi muscarij Tragi, Cord Lonic. Tabern. Fungi muscas interficientes C. Bauhin. Fungorum noxiorum 12. genus Clusij. Disser Schwämme erzehlt Herr C. Bauhinus fünff geschlecht/ so an figur / gröſſe / vnd farb von einander vnterscheiden werden. *

Item es wachsen andere grosse gäle Schwämme vnder den Küfferbäumen/ deren ist das Rindvihe begirig/würd aber kranck darvon.

* Seind Fungi ad Pinum magni & lutei Tragi. *

Weitter fallen wir in die gantz runde/ weisse Bubenfist / so auff den Awen vnd grasechten Fälden wachsen/welche/so sie dürr werden/reissen sie auff/ vnd lassen einen gälfarben staub von jhnen fahren. Buben fist/ oder Wolffs fist.

* Ist Fungus ovatus, & crepitus lupi Tragi, Lonic. Fungus orbicularis Dodon. Fungus glomeratæ rotunditatis Lobel. Fungus rotundus orbicularis C. Bauhin. Fungorum noxiorum generis 26. species 3. Clus. Anfangs ist er schön weiß: nachgehents bleich: letzlich/ so er dürr vnd zeitig/ gibt er ein staubpulver von sich/ wann er auffgethan oder zerbrochen würdt. *

Wachſen nicht auch Schwämme auff den Miſthäuffen? auff den Strohdächern/ an altem Holtz vnd Bäumen/ an den Eychen/ Buchen/ Nußbäumen/ Bircken/ Holunder/ Obsbäumen? Auch an Felſen vnd alten Mawren?

* Diſſe fungi werden fimetarij, petræi, arborei, lignei, &c. genent/ quòd fimetis, ſaxis & petris, arborum caudicibus, lignis putridis, tectis ſtramineis &c. innaſcantur. *

Agaricus. Niemandt iſt/ der alle geſchlecht der Schwämme möge erzehlen/ doch iſt noch ein berühmpter Schwaiſi/ deß lob in der Artzney gepreiſet iſt/ vnd wachſet aber nicht in allen Landen vnd Bäumen/ ſonder in Sarmatia/ Galatia vnd Cilicia/ auff den hohen alten faulen Plin. lib. 25. Bäumen/ deſſen ſeind (wie Plinius vnd andere ſchreiben) zwey geſchlecht/ ſchwartz vnd weiß. Der ſchwartz aber ſoll nichts/ der weiß würd aller ding zur Artzney erwehlet/ vergleichet ſich beynahe dem faulen Holtz/ ſcheinet auch bey der nacht auff den Eychbäumen/ ſagt Barbarus/ da würd er auch am beſten gefunden vnd abgethon. Der geſchmack an diſem Electio Agarici. Schwamm iſt am erſten ſüß/ vnd darnach gantz bitter. Der beſt Agaricus ſoll ſein weiß/ leicht/ luck/ mürb/ vnd gedrungen/ ſagt Meſue cap. xxviij. Diſer Schwaiſi würd auch vmb Wallis an etlichen Bäumen funden.

* Der weiſſe Agaricus, ſo in den officinis gebraucht würdt/ iſt Agaricus, ſive Agaricum Larignum Lob. in adv. Agaricus & Agaricum Matth. Dodon. Cord. Anguill. Lobel. Cæſalp. Tabern. Wachſt an den Dannen-Föhren-Fiechten- vnd Lerchenbäumen: Aber es würd allein der jenige jnnerlich gebraucht/ der an den Lerchenbäumen geſehen würdt.

Diſſem Agarico ſeind die jenige Schwämme gleich/ ſo ſich an die Stämme vieler Bäume anhencken. Seind aber nicht zu brauchen. Man hat ſonſten noch ein art von dem Agarico, würdt Agaricus ſaxatilis, ſive fungus petræus, Lac Lunæ, ob ſubſtantiam albam & ſpumoſam à Geſnero; Agaricus, qui in ſpeluncis montium Helveticorum reperitur, à C. Bauhino, Lac Lunare & Mergæ friabilis genus von andern geheiſſen.

Dioſcorides theilt den Agaricum officinalem in marem & fœminam. Mas, ſagt er/ rotundus eſt, undique ſui ſimilis atque compactus. Fœmina rectas intus habet pectinum modo venas & quaſi diviſuras: eſtque juxta Dioſcoridem mare præſtantior. Der beſte iſt der/ ſo an den Lerchenbäumen wachſt. Iſt anfangs ſüß/ nachgehents aber bitterlecht/ ſagt Dioſcorides. Galenus ſtimpt mit zu l. 6. ſimpl. ſpricht aber/ es erzeige ſich letzlich auch eine kleine ſchärffe vnd geringe vis adſtrictoria in dem Agarico. Der Agaricus, ſo ſchwartz/ ſchwär/ holtzecht/ dück/ grob/ hart/ wurmſtichig vnd durchgefreſſen/ ſoll nichts. Der aber weiß/ leicht/ luck/ mürb/ vnd gantz/ iſt der beſt. Was der Agaricus ſeye/ iſt vor zeiten diſputirt worden/ wie Dioſcorides l. 3. c. mihi 1. anzeigt. Dann es haben jhn etliche für eine Wurtzel gehalten: welcher meinung Galenus l. 6. ſimpl. c. propr. beyfall gibt/ weil er den Agaricum ein Wurtzel nent. Andere haben geſagt/ er ſeye ein Schwaiſi/ vnd wachſe an dem ſtaiſi etlicher Bäume/ vnd werde auß einer faulen materi/ oder feuchtigkeit geboren. Welche meinung gut vnd wahr. Dann es iſt ja der Agaricus nichts anders/ dann ein art eines Schwammens/ ſo ſich an dem ſtaiſi deß Lerchenbaums anhencke. Wiewol Plinius l. 16. c. 8. ſchreibt/ er wachſe in Gallià nicht allein an den Lerchbäumen/ ſondern auch an andern Bäumen/ vnd ſonderlich an den jenigen/ ſo man glandiferas nent. *

Es möchten vielleicht noch mehr geſchlecht der Schämmen/ ſo jemandt fleiß daran kehret/ erzehlet werden/ wir wöllens aber bey denen laſſen/ vnd die bekandten mit jhrem namen nennen. Die vbrige ſeltzame Schwäiſi hat Ruellius geſehen vnd beſchriben lib. iij. de natura ſtirpium cap. cxiiij.

Von den Namen.

ALle Schwämme ſeind weder Kräutter noch Wurtzelen/ weder Blumen noch ſame/ ſonder eyttel vberflüſſige feuchtigkeit der Erden/ der Bäume/ der faulen höltzer/ vnd anderer faulen dingen. Von ſolcher feuchtigkeit wachſen alle Tubera vnd Fungi. Das kan man daran warnemen/ alle obgeſchribene Schwäiſi/ ſonderlich die/ ſo in den Kuchen gebraucht werden/ wachſen am meyſten/ wañ es dondern vnd regnen will/ ſagt Aquinas Poeta. Darumb die Alten ſonderlich acht darauff gehabt/ vnd gemeint/ das die Tubera (dieweil ſie von keinem ſamen auffkommen) mit dem Himmel etwas vereinigung haben. Auff diſe weiß redet auch Porphyrius/ vnd ſpricht/ der Götter Kinder heiſſen Fungi vnd Tubera/ darumb/ das ſie ohn ſamen/ vnd nicht wie andere Leut/ geboren werden.

Dioſco-

Dioſcorides hat zwey capitel von Schwämmen geſchriben/ das erſt im ij Buch cap. cxxxiiij. Hydnonzu/ Latein Tuber/ das halten wir für die erſtgeſetzte Schwämme im Aprillen/ zu teutſch Morchellen/ Im Welſchland Truſla/ vnd bey etlichen Gerania geheiſſen. In Serapione cap. cexxxvj. ſtehet Ramech. 1. Theophraſtus Oednon. Aſchion. Aracidna.

Das ander Capitel Dioſco. von den Schwämmen/ iſt im vierdten Buch cap. lxxxj. beſchriben/ vnd werden alle ſampt/ gut vnd böß/ groß vnd klein/ Fungi zu Latein genennet. Die Griechen aber deutten ſie auff jhr ſprach μυκήτας, Die Araber Hatar/ Serap. c. cccxlij. 2.

Doch werden von andern Scribenten Boleti vnd Amanite geheiſſen/ die da in der Speiß breuchlich ſeind. Solche nennet man zu Teutſch Heiderling vnd Druſchling/ darumb/ das ſie auff den Heyden oder Druſchen wachſen. Die Wahlen nennen ſie Campiniones. Boleti. Amanitæ.

Die dritten Schwämme droben geſetzt/ nennet man bey vns Pfifferling/ heiſſen wol Pfefferling/ vmb deß heiſſen geſchmacks willen/ vnd Orbiculati der gröſſe halben. Im Haſe/ Cautar oder Alcorſoph. cap. xviij. 3. Pfifferlings.

Die vierdten gälen Schwämme mit jhren geſchlechten nennet man Rheling/ möchten wol im Galeno Amanite ſein. Die mit den zinnelechten fingern heiſſet man Hendelſchwäm̃/ zu Latein Digitelli. 4. Rheling. Digitelli.

Die fünffte braune Schwäm̃ nennen die Odenwälder Brötling. 5. Brötling.

Die ſechſten heiſſet man Eychſchwäm̃/ vnd Haſen öhrlein/ der geſtallt halben/ Lepuſculi. 6. Lepuſculi.

Die ſibente art nennet man Rod oder Augſtſchwämme/ darumb/ das ſie in Rodern im Augſtmonat/ vnd ſonſt nimmer/ funden werden. 7. Augſtſchwäm̃s

Andere Schwämme/ ſo nicht in der Speiſe gebraucht werden/ als die mit rothen federn vberzogen/ vnd weiſſe tröpfflein wachſen/ nennet man Fliegen oder Muckenſchwämme/ Muſcarij zu Latein. Muſcarij.

Was aber für Schwämme vnden an den Wurtzelen der Bäum wachſen/ heiſſen Aegerite/ ſonderlich die an den Aſpen funden werden. Dargegen (was an den ſtemmen alter Bäum für Schwäm̃ wachſen/ heiſſen Arborei/ vnd wann ſie dürr werden/ das man ſie zum Fewerwerck brauchet/ nennet man ſie Igniarios/ Zunderſchwäm̃. Sonſt mag einem jeden Schwam̃/ nach ſeiner art vnd geſtalt ein namen gegeben werden. Als die runden heiſſen Ovati/ zu Teutſch Bubeiſt. Die lucken Schwäm̃ heiſſen Spongioli/ die groben runtzelechte Porrigionoſi/ die langen Digitelli. Etliche Seſſiles vnd Spinuli/ Cardeoli/ Prunuli/ nach dem ſie an Dornen oder Diſtelen wachſen. Die Araber nennen jhre Schwäm̃ Goſia vnd Feſich/ Cautar vnd Alcorſoph. Ægeritæ. Tarentinus author. Arborei. Iguarij. Rhaſis de ſimpl. cap. 18. Ovati. Spongioli.

* Die Schwäm̃ haben jhren Namen/ weil ſie leicht/ vnd luck ſeind/ wie ein Badſchwam̃. Werden deßwegen vielleicht Fungi, quaſi σπόγγοι genent/ welches wörtlin Schwäm̃ bedeutet. Mag auch wol ſein/ das die Fungi à funere derivirt werden/ weil ſie in der Speiſe ſehr ſchädlich. Iſidorus ſchreibt l. 17. Orig. c. 10. die Fungi werden alſo geheiſſen/ quòd aridi ignem acceptum concipiant. φῶς enim ignis eſt. Unde & eſca vulgò dicitur fungus, quòd ſit fomes & nutrimentũ ignis. Aber diſſe derivation kan den fungis igniariis allein zu geeignet werden. Etliche ſagen/ ſpricht abermal Iſidorus, fungos vocatos eſſe, quòd ſint ex eorum genere quidam interemptorij. Unde & defuncti. Die Volvæ ſeind ein ſpecies fungi, werden genent/ quod ſint volubiles, quia orbiculares. ſagt Iſidorus. Die Griechen heiſſen die fungos μυκήτας, quia enſis capitum, ſeu manubrium, quod Græcis μύκης dicitur, referunt. Die Poeten nennen ſie γηγενεῖς, terræ natos. Seind aber in warheit anderſt nicht/ dann vitia & ulcera terræ. arborum, & ſaxorum.

Den dritten Holtzſchwam̃ nennet Dioſcorides lib. iij. cap. j. Agaricum. Agaricus.

* Es ſeind vnzehlbar viel Schwäm̃/ werden der länge nach auß vielen Authoribus von C. Bauhino l. 10. Pinac. ſect. 5. tit. fungi, erzehlt. Dioſcorides theilt ſie ratione uſûs & effectûs l. 4. c. mihi 71 in edules & exitioſos, vnd ſagt/ es ſeyen die Schwäm̃ giffti/ entweders weil ſie bey verroſten Nägeln/ oder faulen Lumpen/ oder Schlangen hölen vnd gruben/ oder an ſolchen Bäumen wachſen/ ſo ſchädliche früchte tragen: vnd haben in ſich ein dücken zähen ſchleim/ vnd wann ſie außgerupfft werden/ ſo verderben ſie vnd faulen ſehr bald. Andere Kräuttermeiſter neñen die differentias fungorum à loco natali, formâ & figurâ externâ, colore, odore, ſapore, magnitudine, tempore apparitionis, uſu, effectu, plantis, quibus adnaſcuntur, ſubſtantiâ, ſive conſiſtentiâ. A loco natali, ubi proveniũt, werdẽ ſie getheilt in terrenos, arboreos, petroſos, ſive ſaxatiles, fimetarios. pratẽſes, (unde prateoli & Heyderling dicti) ſylvaticos, nemorales, paluſtres &c. A formâ & figurâ inſpõgioſos, favaginoſos, rugoſos, umbilicales, ſulcatos, ramoſos,

tuberoſos, galericulatos, clypeiformes, digitatos (noſtris Händelſchwäm) leporinos, pyramidales, ovatos, orbiculares atque rotundos. A colore in albos, fuſcos, lividos pallidos, flavos, purpureos, rubicundos, &c. Ab odore in fœtidos & odoratos. A ſapore in acres & piperatos; daher ſie Pfifferling/quaſi Pfefferling heiſſen. Item in dulces, amaros, &c. A magnitudine in magnos & parvos: item, in longos, latos & craſſos. A tempore apparitionis in præcoces & ſerotinos: quorũ illi incunte ſtatim vere, v. g. menſe Aprili: hi in Auguſto demùm erumpunt, daher ſie Augſtſchwäm geheiſſen werden. Ab uſu in veſcos, ſive eſculentos, & igniarios (Zunderſchwäm) Ab effectu in lethales, ſive perniciales, & muſcarios, weil ſie die Fliegen vnd Mucken tödten. A plantis, quibus adnaſcuntur, in ſpinulos & cardelos, weil ſie an Dornen vnd Diſteln wachſen: Item, in taligenos, abiegnos, ſambucinos, betulanos, quercinos, coryleos &c. A ſubſtantiâ in lapideos, ligneos, &c. Der Agaricus hat ſeinen namen ab Agariâ, Sarmatiæ regione, in maſſen Dioſcorides l. 3. c. 1. bezeugt: nicht das er allein in Agariâ wachſen ſolte: ſondern weil der beſte alda gefunden würdt. Oder vielleicht auch ab Agaro, welcher ein Statt vnd Fluß in Sarmatiâ ſein ſoll/ wie Ptolomæus lehret. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dioſco. lib. 4. cap. 8.

WAS da bald auffkommet/ nimt auch bald ab/ das mag man an allen Schämmen/ ſo auff der Erden wachſen/ mercken. Dann innerhalb ſiben tagen iſt jhr geburt vnd abgang/ vrſach iſt die feuchtigkeit/ ſo vberflüßiger an diſen gewächſen vberhandt nimt/ derhalben Dioſcorides mit kurtzen worten ſchleuſſet vnd ſpricht/ alle Fungi oder Schwäm ſeind entweder zu eſſen tauglich/ oder tödtlich/ als wolt er ſagẽ/ in der Artzney werden die Schwäm nicht faſt genützet/ darumb das ſie gemeinlich nit nehren oder auffenthalten/ ſonder blähen vnd erkälten den Leib/ machen vil zähen ſchleim/ iſt ſorglich mit vmb zugehen/ darumb verſehen ſich wol/ die da ſtäts Schwäm zu eſſen luſt tragen/ das ſie nicht daran erſtruñen/ wie Galenus de Alimentis von einem meldet/ lib. ij. In ſumma/ die aller beſten Schwämme/ darvon alle gelehrten ſchreiben/ ſeind die Morchellen/ die Heiderling/ die Pheling/ die Brötling vnd Pfifferling. Doch wo ſie nicht wol geſotten/ vnd mit Wurtz conditert werden/ ſeind ſie ſo ſchädlich/ das man darvon erſticken oder erſtrummen mag. Vide Paul. Aeginet. lib. v. cap. lv. de arte medendi.

Horatius. Prateuſibus optima fungi Natura eſt, alijs malè creditur.

Der weiß/ leicht/ luck vnd mirbe Holtzſchwam/ Agaricum/ würd allein gelobt/ vnd zu der Artzney erwehlt/ iſt einer warmen zuſamen zihenten qualitet/ treibet auß (in Leib genommen) alle zähe ſchleim vnd feuchtigkeit.

* Galenus ſagt l. 7. ſimpl. c. propr. es ſeye der Schwam ein kalt vnd feucht gewächß/ vnd ſeye den jenigen ſimplicibus ſehr nahe verwant/ ſo gifftig vnd tödtlich: ſonderlich die/ ſo ex naturâ miſtam habent qualitatem putredinoſam. Vnter den Schwammen/ ſo man iſſet/ gibt Galenus l. 2. alim. fac. c. 69. den preiß dem Boleto, welcher ein König vnd Herr aller Schwämme/ zu teutſch ein Keyſerling genent würdt. Deſſen ſtelle/ geſtalt/ gröſſe/ vnd zeit wann er ſich ſehen leſt/ beſchreibt ſehr artig vnd vleiſſig Herr Cluſius in hiſt. fungorum. Plinius zeigt l. 22. c. 22. an/ wie vnd welcher geſtallt/ vnd auß was vrſach er erzeugt vnd geboren werde: Galenus aber gibt ſeine würckung an tag l. 2. al. fac. c. 69. & l. de bonit. ac vit. ſuccor. c. 4. vnd ſagt/ er ſeye feucht vnd kalt/ generire phlegmatiſch geblüt: habe faſt kein geſchmack: müſſe derhalben inſonderheit zugerichtet vnd wol gewürtzt werden/ gleich wie andre Speiſen/ ſo keinen/ oder ja gar geringen geſchmackt haben. Seye der aller vnſchädlichſte vnter allen Schwäm. Diſſen Schwam hat der Keyſer Tiberius Claudius ſehr gern geſſen. Sed Boletus ei funeſtus fuit bolus. Dann es hat jhn ſein Gemahel/ Aggrippina, vergifft auffſetzen laſſen/ vnd jhrem Herren domit vergeben/ ſagt Plinius l. 22. c. 22. Nach den Boletis halt Galenus für die beſten die ἀμανίτας, welche zu Latein Suilli genent worden. Apicius hat ſie farneos, à farno, roboris genere, an welchen ſie wachſen/ titulirt. Wir nennen ſie Schweinling. Werden gleichfals von Herrn Cluſio beſchriben. Die vbrige Schwäm/ ſagt Galenus, ſollen vermitten bleiben. Dann es ſeyen viel darvon geſtorben. Etliche aber in gefahr deß lebens dardurch gerathen/ vnd mit einem Durchbruch/ cholerâ morbo, oder ſuffocation angeſteckt worden. Bey vns halt man ſehr viel von den Morcheln/ oder Maurachen/ Alſo das man ſie dörret vnd auffhencket/ domit man ſie auch mitten in dem Winter haben möge. Sollen aber alleſampt mit beſcheidenheit genützet/ wol gekocht/ vnd reichlich gewürtzt werden. Dann ſie machen kalten/ feuchten/ groben/ dücken/ vnd zähen ſchleim/ wie leichtlich auß der ſtelle/ da ſie wachſen/ vnd auß der materi/ dahero ſie entſpringen/ zu beweiſen. Dann ſie ex putredine

jhren vrſprung gewinnen. Derentwegen vonnöthen/ das man guten ſtarcken Wein darauff trincke.

Der Agaricus, ſagt Fernelius l. 5. meth. med. c. 11. iſt warm im erſten/ vnd trucken im andern grad/ zertheilt/ reiniget/ ſäubert/ eröffnet/ vnd führt das phlegma, oder ſchleim auß/ doch allein ex vijs primis. Dann ſeine krafft vnd würckung erſtreckt ſich nicht an ferne orth. Iſt dem Magen etwas zu wider/ vnd zimlich in ſeiner operation langſam. Derentwegen jhme die practici einen zuſatz geben von dem Jngber vnd Sale gemmæ. Daß jener ſtärcket den Magen: Diſſes aber reitzet vnd treibt den agaricum zur würckung.

Man hat in den officinis die pilulas de agarico, die trochiſcos de agarico, ſive agaricum trochiſcatum, den Syrop de agarico, vnd das extractum agarici. Führen alleſampt den kalten ſchleim auß/ purgieren die Bruſt vnd Magen wol. Gehören zu den langwürigen Magen Febern/ phlegmatiſchem Leibwehe vnd Grimmen/ rothen Ruhr/ ſo von dem phlegmate ſalſo entſtanden/ huſten/ keichen/ engkeit/ auffblähung der kalten vnd verſchleimten Mutter/ verhaltnen Monatszeit/ wann das Geäder vom ſchleim verſtopfft/ Gelbſucht/ ſo von jetzerzehlten vrſach herzeicht/ Bauchwürmen. Dann der agaricus tödtet nicht allein die Würm/ ſondern treibt ſie auch vnd die materiam, davon ſie herkommen/ auß. *

Jnnerlich.

DAs Edel/ weiß/ leicht vnd mirbe gewächß Agaricum/ iſt beynahe zu allen jnnerlichen Gliedern/ ſo von böſer feuchtigkeit beladen ſeind/ nutzlich vnd heilſam/ mag auch einem jeden Menſchen/ nach ſeiner ſtercke/ alter vñ vermögen/ wenig oder vil/ gereicht werden/ in Wein/ in Honigwaſſer/ oder ſonſt/ wie nachfolget/ nach dem der preſten iſt/ vnd der Menſch erleiden kan. lib. 7. de arte medendi.

Dioſcorides gibt gemeinlich ein quinten zu einem mal. Paulus Aegineta ij quinten mit Claret vermiſchet. Mir aber gefellt die temperatur Meſue beſſer/ der ſtoſſet diſen Schwamm zu pulver/ ertrencket jhn dann in gutem Wein/ thut zu einem jeden loth ein quinten geſtoſſen Jngbers/ temperirts wol durch einander/ laßt diſe Maſſam trucken werden. Etliche aber formieren Rotulas/ oder Trochiſcos darauß/ brauchen dieſelbigen fürter/ vnd machen es zu Pilulen. Vnd dieweil wir je daran ſeind kommen/ will ich vrlaub nemen/ vnd bey diſen ſimplicibus ein compoſition oder ein zuſamen ſetzung ſtellen/ den armen (ſo die Apotecken nicht können erreichen) zu wolfart/ vnd iſt diß vnſer vermiſchung von Agarico. Nemet bereiten Agaricum mit Jngber (wie gehört) ein halb loth/ deß weiſſen lucken marcks von den frembden Coloquinten zerſtoſſen ein halben quinten/ Maſtix zerſtoſſen ein halben quinten/ Saffran zerſtoſſen eins Pfennings ſchwer/ Aloepatici zerſtoſſen ij loth.

Diſe fünff ſtuck alle ſampt mit gutem Wein incorporiert/ vnd zu einem teyglein gemacht/ darauß mag man Pilulas klein oder groß formieren/ doch/ ſo man jhn bereiten will in der form vnd gröſſe als Erweiſſen/ geben wir auff ein mal derſelben eylff oder dreyzehen/ auch mehr/ etwann weniger. Solche Artzney führet auß im Stulgang die vrſach/ von welcher die faulen Febres auffkommen.

Faule Febres/ Leber/ Lung/ Miltz/ Waſſerſucht/ Gälſucht/ Grimmen. Stein. Menſes. Podagra/ Würm.

Gemelte Pilule dienen wol den Leber/ Lungen vnd Miltzſüchtigen/ den Waſſer vnd Gälſüchtigen/ auch denen/ ſo das Darmgrimmen haben/ vnd denen das Waſſer abzuſchlagen ſchwer würdt. Diſe Pilule bekommen faſt wol den bleychfarbigen Weibern/ denen jhr Blum verſtanden iſt. Auch allen Podagriſchen vnd Gliederſüchtigen Menſchen. Weiter dienen gemelte Pilule/ oder das Agaricum für ſich ſelbs/ zu allen Würmen/ vnd was der Menſch für vnraht geſſen oder getruncken hat/ darzu iſt nutz vnd gut das eintzig gewächß Agaricum.

Gifft oder Schwämmen

Weitter/ ſo jemands giffitige oder vnbereite Schwämm het geſſen/ das er darvon erſticken will/ oder ein Bauchgrimmen gewinne/ der neme Agaricum/ eins quinten ſchwär zerſtoſſen/ mit Wein/ oder der obgemelten Pilulen/ er genenßt ohn ſchaden.

S. Oder ſoll ſich von ſtund an erbrechen/ Oxymel/ oder/ ſo ers nit haben kan/ Rhettichſamen in lawem Waſſer/ oder Eßig zuſamen gemiſchet/ einnemen/ vnd nach dem er ſich erbrochen hat/ ſoll er guten Wermutwein/ oder Wermut in Wein geſotten trincken. Iſt auch gut/ ſo er Senff/ Angelick Wurtz/ oder Liebſtöckel gepulvert mit Wein trincket.

T. Dieweil wir je zu den Schwämmen kommen ſeind/ muß ich weitter anzeigen/ was gut ſeye/ ſo jemands derſelbigen zuvil hette genoſſen/ dann es nicht ein kleine ſorg iſt/ Schwämm zubereiten zur Speiſe.

Die

Die Lehrer ſagen vnd halten einhelliglich/ ſo jemands geblähet oder kranck würde/ der ſoll ſich (wo müglich) von ſtunden an erbrechen/ Oxymel einnemen/ oder Liebſtöckel/ oder Angelica wurtzel gepulvert/ mit Wein trincken/ oder Rhetich eſſen/ deßgleichen Wermut Wein getruncken/ ſoll auch helffen/ ſagt Dioſco. lib. vj. cap. xxiij.

S. Kräen mit Schwämmen gekocht/ oder geröſtet/ beniñt jhnen die böſe art/ vnd iſt ein ſehr liebliche vnd wolſchmeckente ſpeiß. Im Welſchland pflegt man ſie mit Knoblauch vnd Pfeffer zu bereiten/ ſo mag man ſie auch mit wilden oder gebachenen Byren kochen/ ſo ſeind ſie auch vnſchädlich.

Euſſerlich.

Hitz. DJE Schwämme werden nicht ſehr am Leib außwendig genützt/ außgenommen die Holunder Schwäm̃/ die haben das geſchrey/ das ſie allerley hitz vnd geſchwulſt ſollen löſchen vnd nidertrucken/ zuvor in Roſen Waſſer oder Wein geweicht vnd vbergelegt.

Flieſſente ſchäden. Fliegen. Der dürr rund Bubenfiſt mit ſeinem Mähl vnd ſtaub/ dienet wol den flieſſenten alten ſchäden/ die werden darvon trucken/ vnd ſchicken ſich zur heylung.

Die roten Fliegenſchwäm̃ ſoll man den Mucken in Milch ſieden/ jhnen darſtellen/ das ſie davon ſterben/ doch verhüten/ das ſolches keinem anderen Vihe zu theil werde.

Fewrwerck. Andere Holtzſchwäm̃/ ſo an den Buchen/ Nußbäumen/ vñ anderen/ dürr vnd trucken werden/ braucht man zum Fewrwerck/ dann ſo ſie einmal entzündet ſeind/ verlöſchen ſie gar langſam. Darumb wiſſen etliche gemelte Schwämme wol zubereiten/ das ſie gar bald Fewr empfahen/ kochen vnd ſieden ſie in Laugen/ laſſen ſie truckenen/ dann klopffen ſie dieſelbigen weych/ vnd ſieden ſie als bald von newem in Salpeter Waſſer/ Dann werden ſie/ das Fewr zu empfahen deſto geſchickter. Vil findt man die jhre nahrung auß dieſen Schwämmen vnd Zunder ſuchen. So vil auff dißmal von Schwämmen/ wer da will/ mag weiters ſuchen bey den verſtendigen/ wir ſeind jhr zwar jetzund müd worden.

S. Von den Hirtzſchwämmen haben die Alten nichts geſchriben/ doch hat der (ſonlich wie ein gemächt formiert iſt) ein krafft darmit er die vnkeuſche Glyder/ vnd den Venus handel ſtercket/ ſo man deß pulvers ein halb loth/ ein quintlein langen Pfeffer darzu gemiſchet/ trincket.

Der Badſchwam̃ hat auch ein krafft zu trücknen/ vnd die Flüß zu ſtopffen/ derhalben legt man jhn/ wann er wol trucken/ auff die alten feuchten Geſchwär/ auff das die feuchtigkeit darein flieſſe.

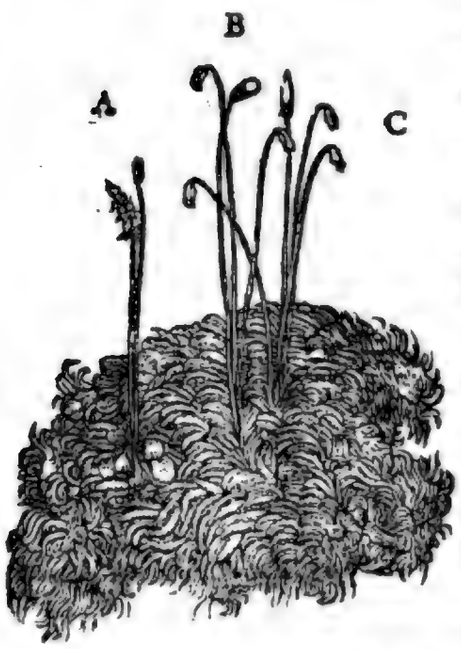
Blutſtellung. * Das Staubmähl von dem dürren Bubenfiſt iſt ein herrliche vnd bewerte Blutſtellung. Der Agaric würd nutzlich in einer Laugen/ oder rothem Wein mit Majeran/ Roßmarin/ Meliſſen/ Chamillen/ Betonien/ Salbey/ rothen Roſen geſotten/ das Haupt domit zuwaſchen. *

Mooß. Cap. ij.

GLeich wie mancherley Schwämme/ nach eines jeden grund/ Holtz/ oder Stein art gefunden werden/ alſo iſts auch mit dem Mooß gethan/ dann deſſen würd auch vilerley/ etlichs auff grünen vnd dürren Bäumen/ etlichs auff Felſen/ etlichs in Wälden/ etlichs in Gärten/ in Awen vnd feuchten Wyſen geſehen. Vnd iſt zwar alles Mooß nichts anders/ dann ein lockecht/ haarecht oder Filtzgewächß/ ſonderlich das weißgraw iſt/ vnd das auff den dürren Bäumen/ oder alten Bildſtöcken wächßt. Doch haben ſolche verwirrte Filtzlocken/ etlichs rein/ etlichs grob/ etlichs lange Härlein/ nach dem ein jeder Baum holtz truckener/ oder feuchter art iſt.

* Iſt Muſcus arboreus Tragi, Matth. Dodon. Thal. Anguill. Muſcus quernus Lobel. Gerard. Muſci genus, quod privatim ſpelanchnon vocant, Cæſalp. Uſnea officinarum. Diſſer Mooß würdt fürnemlich geſehen an den Eych- Pappell- Ruß- Birckenäpffel- Byrn- Föhren- Fiechten- Dannen- Lerchen- Ceder- vnd andern Bäumen mehr. Der beſte aber iſt der/ ſo auff den Ceder- Lerchen- Fhören/ Fiechten vnd Dannbäumen wachßt. Nach diſſer würd geprieſen der/ ſo ſich an die Pappelbäum henckt: aber der weiß iſt der beſt. Der ſchwartz iſt nichts nutz: die mittlere ſtell hat der roth. Der Eychene Mooß iſt der geringſt. *

Das



Das zweyt Mooß geſchlecht/ſo auff den feuchten Felſen in Wälden/vnd in etlichen ſumpffechten Awen gefunden würd/ halten etliche Landſtreicher vnd Magi gar hoch. Dann ſie colligieren vnd ſamlen deß Mooß blümlein/ welches ſeind glatte/ runde/braun farbe ſchlechte härlein. Wie dann von diſem gewächß inſonderheit im erſten theil deß Kräutter Buchs im clxxxj. Capitel geſchriben ſtehet/ welches jetzund widerumb zubeſchreiben vberflüßig were.

* Iſt Muſcus ſaxatilis, aut ſylveſtris Tragi: Muſcus I. terreſtris ejuſdem. Polytrichum majus ejuſdem: Adianthum ἄφυλλον majus Thal. Adianthum aureum Tabern. Muſcus capillaris Gerard. Polytrichum Apuleij majus Fuchſ. Polytrichum aureum majus C. Bauhin. *

Das dritt vnd aller brauchlichſt Mooß in Gärten/Awen vnd Wyſen/ iſt von farben gälgrün/ zart vnd auch filtzecht/ würd am meiſten von den Bawleuten auff gehaben.

* Iſt Muſcus hortenſis Tragi: Muſcus terreſtris vulgaris Dodon. Lobel. Muſcus vulgatiſſimus C. Bauhini. *

* Nota. *

Diſſe drey Figuren ſeindt droben l. 1. c. 181. auch/aber von einander abgeſönderts/geſetzt wordē: Vnd würdt vnter dem A abgemahlt Ros Solis Dodon. Lon. Camer. Ros ſolis major Lobel. Salſirora, ſeu ſponſa Solis Thalij, Rorella minor prima Tabern. Ros Solis folio rotundo C. Bauhin.

Vnter dem B. würdt repræſentirt das zweyt Mooß geſchlecht/ deſſen ſynonyma albereit in dem contextu angezeigt worden.

Vnter dem C. würd angedeutet das Polytrichum minus Tragi: Polytrichum Apulei minus Fuchſ. Polytricum aureum J. Lonic. Polytrichum aureum minus C. Bauhin. Capillus Veneris Brunfelſ. Muſci capillaris altera ſpecies Dod. Adianthum ἄφυλλον minus Thalij Muſcus quidam in parietibus & tegulis Cæſalp. *

Von den Namen.

Mooß heißt zu Latein Muſcus/bey etlichen ξηρόν, Splanchnos vnd Hypnos: Dioſcorides hat zwey cap. darvon/das erſt im erſten Buch cc. xx gehört hieher/das ander im dritten Buch cap cxxxj. iſt ein Meergewächß/ vnd heißt mit ſeinem rechten namen Phyllon/oder Folium/das laſſen wir faren/ vnd ſagen vom erſten Mooß/ welches die vnſere Vſneam nennen/ vnd heißt in Serap. cap. xciij. Arneeh vnd Caniamus. Jacobus Manlius ſuper Conf. de Vſnea/hat noch ein Vſneam/den nennet er authoritate Serapionis/ Kali vnd Stercus Paſſerum/ darauß ſoll man Sal Alkali machen. Diſe gewächß laſſen wir auch bleiben/vnd behelffen vns der Teutſchen gewächß vnd namen.

* Der Mooß hat ſeinen namen von dem Muſco. Muſcus autem vocatur omnis villoſa ſubſtantia, caudicibus annoſis, aut ſaxis humidis, aut aquis ſtagnantibus, aut mari adnaſcens. Hat ſehr vil ſpecies, ſo von C Bauhino l. 10. Pinac. ſect. 3. erzehlt werden.

Warumb das zweyte/ ſo ſub literâ B. vnd das/ ſo ſub literâ C. verzeichnet, Polytrichum vnd Adianthū aureum, vnd ἄφυλλον, getaufft worden/iſt l. 1. c. 181. angezeigt. Allhie wollen wir die rationem nominis deß jenigen erclären/ ſo vnter dem Buchſtaben A ſtehet. Es heiſt diß ſimplex Ros ſolis & Rorella darumb/ weil ſeine blettlin allzeit/ auch in der gröſten Sonnenhitz/ mit einem taw/ oder feuchtigkeit verſehen/vnd ſihet man jmmerdar/auch im heiſſen Mittag an der Wollen/ oder härlin der blettlin etliche tröpfflin Waſſers. Diſſe Feuchtigkeit wollen etliche dohin deuten/ das diß gewächßlin den hecticis vnd phthiſicis ein gut mittel ſeye. Dann es zeige die ſignatur heimlich an/ das es die natürliche feuchte deß Leibs nicht allein erhalte/ ſondern auch wider erſtatte/ auch in wehrenter hitze deß Febers. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Dioſcorides rühmet den weiſſen Mooß/ſo auff den Cederbäumen vnd Bellen wächßt/ zum dritten den Mooß auff den Eychbäumen für die beſten/ vnd ſeind alle ſampt einer zuſamen ziehenten würckung. Doch ſollen die Mooß gewächs auch reſolvieren/ aufftheun vnd erweychen/ mögen wol zur Artzney erwöhlet werden. Serap. 93. Avicen. lib. 2. cap. 714.

* Der Muſcus, ſo ξηρόν, vnd σπλάγχνον, von Dioſcoride l. 1. c. mihi 20. vnd Galeno l. 6. ſimpl. c. proprio genent würdt: von den Atticis σφάγνῳ καὶ ὕπνον, hat eine vim adſtringendi, ſagen/ Galenus vnd Dioſcorides. Iſt nicht bevorab kalt/ ſondern in activis faſt temperirter art/ ſonderlich der Mooß/ ſo an den Cederbäumen geſehen würdt. Vnd beweiſet Galenus ſolches dahero/weil er eine krafft hat zu verzehren vñ zu erweichen. Es iſt aber allhie zu mercken/das ſich der Mooß nach dē Baum/vnd ſonderlich nach deſſen rinde regulire/ in welchē er ſeine ſtelle hat. Dañ er nimmt davon eine krafft vnd qualitet

qualitet an ſich. Derhalben iſt der Eychen mooß trucken/ kalt/ vnd zihet zimlich zuſammen. Der Ceder-Fhören-Fichten-Dannen- vnd Lerchenbaum mooß zihet zwar weniger zuſammen: verzehret aber vnd erweichet kräfftiger.*

Innerlich.

Harnen treibt

Menſes bewegen

Waſſerſucht. Todte geburt.

AVicenna gibt deß weiſſen wolriechenten Mooß/ ein halben quinten gepulvert zu einem mal/ denen das Harnen ſo ſawr würdt/ vnd ein quinten gepulvert den Weybern/ ſo jhre Blumen nicht haben.

Den Waſſerſüchtigen (ſpricht er) möge man auff iij quinten reichen/ ſoll das Waſſer antreiben. Solche Artzney ſoll auch den Weybern/ ſo todte geburt bey ſich tragen/ gegeben werden.

Serap. cap. 93.

Serapio/ der Araber Artzet/ ſchreibet/ authoritate Cozi/ wann der weiß Mooß etliche tag in Wein gelegen/ vnd folgendts jemandts denſelben Wein trincke/ der muß darvon hart entſchlaffen. Wer ein gute Artzney für die böſe Kind/ vnd für die/ ſo nachts nimmer ſchlaffen wöllen.

Schlaffen. Auffſtoſſen.

S. Gedachter Wein zimlich getruncken/ wehret dem auffſtoſſen vnd brechen/ bekompt wol dem Magen.

Rothe Ruhr.

Welche mit der rothen Ruhr vnd Durchlauff beladen ſeind/ denen ſoll man Baummooß in Waſſer/ oder rotem Wein ſieden/ vnd zu trincken geben.

Euſſerlich.

Mutter preſten

DIoſcorides braucht den Mooß euſſerlich zu den preſthafften Weibern/ ſo an der Mutter ſchmertzen leiden/ darauß mag man fomenta machen/ vnd darüber ſitzen.

Müdigkeit.

Vorzeitten hat man den wolriechenten Mooß zu ſalben gebrauchet/ vnd den müden Menſchen darmit geholffen.

Blut ſtillen.

Vnſere Empirici brauchen den Mooß zur blutſtillung/ vnd iſt diſe erfahrung von den verwunden Bären an ſie kommen/ dann die Bären/ ſo bald ſie verwundet werden/ ſtillen ſie das Blut mit Mooß. Warzu weitter der gemein Mooß nutz vnd gut ſeye/ wiſſen die Baurmeiſter/ ſo newe Schiff vñ Waſſerbew zurüſten köñen/ hieher zu ſchreiben vnötig.

Bawleut.

Mooß vertreiben.

Das gefidert ſchweitzergrün Mooß/ wo es in den Graßgärten/ oder feuchten Wyſen vberhand nimpt/ alſo/ daß das Graß darvor nit wachſen kan/ ſoll mans mit äſchen vertreiben im Mertzen. Es dienet aber inſonderheit zu ſolchem die äſchen/ von welcher Laug gemacht iſt worden.

Wacklende Zän. Abgefallen zäpflein.

S. Baum Mooß in ſawrem Wein geſotten/ vnd den Mund darmit außgeſchwencket/ befeſtiget vnd ſtercket die wacklente Zän/ darmit gegurglet/ hebt auch auff das abgeſchoſſen Halß zäpfflein.

Miſtel. Cap. iij.

DIE Margendrähen (welche wir Satyriones genennet haben) wachſen wunderbarlich von dem Gevögels/ alſo thun auch alle Miſtel auff den Bäumen/ die haben gleichen vrſprung vnd ſamen/ von Ziemern vnd anderen Vögeln. Doch findet man die Miſtel nit auff Büchen oder Eychbäumen in vnſerer art/ ſonder allein auff Oepffelbäumen/ Byrbäumen/ Aſpen/ Weyden/ Maßholder/ Hagendornen/ wilden Linden/ Haſelhecken vnd Bircken/ aber an den dreyen letſten gewächſen gar ſelten. Es ſeind aber die Miſtel auff allen ernenten Bäumen faſt einerley art/ wachſen faſt drauſchelecht/ mit vilen zincken vnd gewerben/ das gantz gewächß ſchweitzer grün/ die bletter feißt/ ſatt vnd dick/ gröſſer dann am Buchßbaum/ blüen im anfang deß Frühlings/ die Blümlein aber ſeind ſehr klein/ von farben gäl/ darauß werden gegen dem Herbſt runde weiſſe beerlein/ nit anderſt/ dann an den Roſſeldornen. Gemelte Beerlein ſeind jnnwendig mit weiſſem zähem Leim außgefüllet/ doch hat ein jedes Beerlein ſeine ſchwartze körnlein/ gleichſam es der ſamen were/ welcher doch/ ſo er geſät würd/ nicht auffgehet/ will allein auff den Bäumen (wie droben gehört) ſein vrſprung vnd fürgang haben. Im Winter ſuchen die Ziemer jhre narung auff den Miſteln/ im Sommer aber werden ſie darmit gefangen. Dann auß den Rinden der Miſteln pfleget man den Vogelleim zu bereitten. Alſo ſeind die Miſteln den Vögeln beide nutzlich vnd ſchädlich.

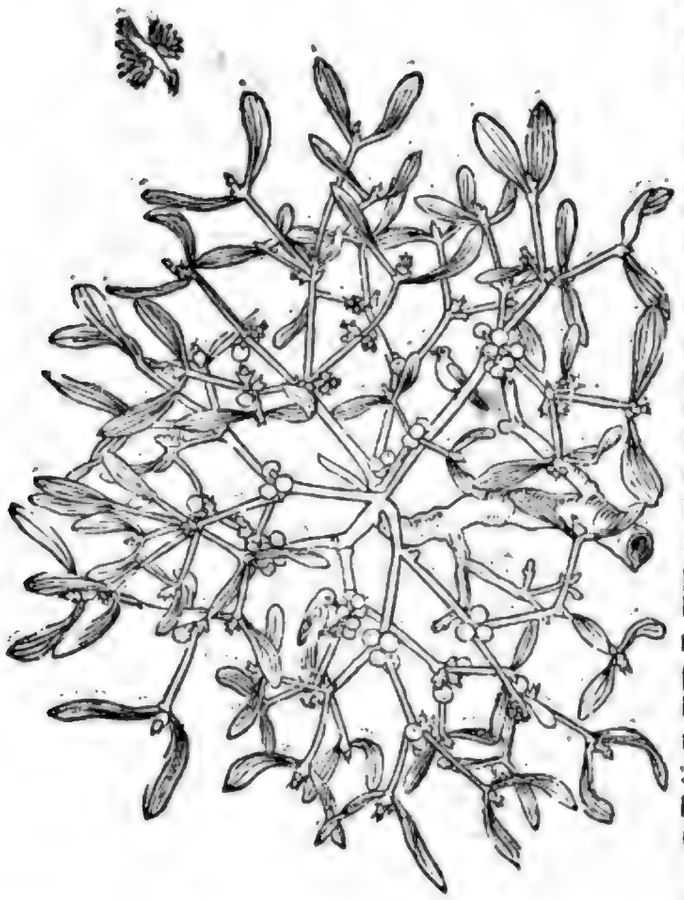
Plinius. Ipſa ſibi avis mor em creat, cum viſcum, ferat.

Von

Von den Namen.

ES haben die alten Heyden auch viel Wunders mit dieſem allezeit grünen gewächß getrieben / hielten nicht allein die Miſtel/ſonder auch den Baum / darauff ſie wachſen/für heylig/vermeinten gäntzlich/es hette GOTT ein ſolchen Baum ſonderlich auſſerkorn / darauff die Miſtel wachſen / fürnemlich die Eychbäum. Dann etliche Magi halten/es ſolten die Miſtel / ſo auff den Eychbäumen wachſen/ für alle Preſten nutz ſein / gaben jhm den nammen Omnia ſanantem / zu Teutſch/Heyl allen ſchaden. Vnd wann ſie gedachte Miſteln wolten von den Bäumen bringen / müßten zuvor etliche Ceremonien vnd Opffer geſchehen / alsdann ſteiget der Prieſter in weiſſen Kleyderen auff den Baum / ſchneidt ſie mit einem Gulden Waaffen herabe/ das ward dann in einen weiſſen Mantel entpfangen / da hielt man wider Ceremonien vnd ein Gebett/das GOTT ſolchem gewächß ſein krafft wolte laſſen. Solcher fantaſey vnd aberglauben ſeind vil bey vns eingeriſſen. Dann vil meinnen/es haben die Eychen Miſteln etwas krafft vnd gewalt für böſe Geſpenſt / henckens auch zum theil den jungen Kinderen an die Hälß / der meinung/es ſoll denſelben Kindern kein Zauberey oder Geſpenſt ſchaden.

Omnia ſanantem. Ceremoniæ in colligendo Viſco.



Viſcum Tragi Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Lonic. Lobel. Cæſalp. Tabern. Gerard. Viſcum baccis albis C. Bauhin. Lignum viſci querciui, & lignum S. Crucis.

Nota. Quercinum cenſetur optimum. Inutile quod malo pyro: ſylveſtri innaſcitur.

Die Miſtel nennet man zu Latein Viſcum/die Griechen ἶξος, vnd nicht ἰξίας, welches iſt ein beſonder gifftig gewächß in Dioſcoride lib. vj. cap. xxj. Von dieſem handel ſo jemandt weitters begeret / der beſehe Nicolaum Leonicenum de Erroribus medicorum. Wir haben jetzundt mit den Miſteln zuthün / welche Plinius auch Stelin / Hyphear / vnd den Eychel Miſtel Dryos Hyphear nennet / Galli/ Dreus.

Plin. lib. 16. cap. ult. Theoph. lib. 1. cap. 18.

Die Araber haben jhre namen in Serapione/heiſſet Viſcus / Dabach/ vel Dibach cap. clxvij. In Averrhoe/Hele. Ein alter Poet Jon nennt den Miſtel Sudorem Quercus.

* Warumb die Miſtel omnia ſanans genennt worden / zeigt der Author ſelbſt an. Die vrſach aber / vmb dero willen ſie Sudor quercûs titulirt worden/iſt/ weil ſie meiſten theils auff den Eychbäumen geſehen würt/vñ auch die beſte iſt/ ſo auff den Eychen wachſt.

Hatt etliche ſpecies, ſo Herr C. Bauhinus l. 11. Pinac. ſ. 4. tit. Viſcum arborum erzehlt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Miſteln ſeind der eygenſchafft / das ſie allerley Geſchwulſt zertheilen / erweichen vnd herauſſer ziehen. Von natur mehr wäſſerig/dann trucken / nicht zu kalt noch zu warm / einer mittelmäſſigen temperatur vnd vermiſchung / werden zum theil in Leib vnd auſſerhalb genutzet.

Innerlich.

ETliche Empirici vnd Künſtler halten/wann Eychenmiſtel/Heſele oder Byrbäume Miſtel die Erde nicht berüren/ſollen ſie gut ſein für die fallente Sucht/gepulvert vnd in Wein getruncken/machen derhalben Paternoſter darauß/etliche laſſen ſie in Silber faſſen / vnd henckens vnderanderm Geſchmeid/den jungen Kindern an die Hälß.

Fallent Sucht.

* Zu der Fallenten Sucht ſoll die Eychenmiſtel am beſten ſein. Man gibt das Pulver davon 40. Tag ein.

Eychen Miſtel an Halß / oder Arm gehenckt/ ſtärckt der Schwangern Weiber die Frucht. *

Euſſerlich.

Ohren.

ALle Miſtel geſchlecht zerſtoſſen/ſo ſie noch grün vnd friſch ſeind/vnd den zähen ſafft herauſſer gewunnen / vnd in die ſchmertzlichen Ohren gethon / zertheylet das geſchwär/erweichet daſſelbig in kurtzen oder wenig tagen/vnd leget den ſchmertzen.

Beulen parotides.

Miſtel zerſtoſſen/vnd Pflaſters weiß vbergelegt/zertheylet allerley Beulen vnd Knollen hinder den Ohren. Weyrauch darunder vermiſchet/vnd (wie vorſtehet) vbergelegt/ ſäubert vnd heylet alte Schäden.

Miſtel mit vngelöſchtem Kalck zerſtoſſen / vnd alſo auff das Miltz ein Pflaſter gemacht / ſoll daſſelbig verzehren. Gemelte Artzney / ſo Weinheffen darunder temperiert würdt/vnd vbergelegt/ſoll die groben rauhen Nägel an den Fingern glatt machen.

Rauhe Nägel.

Vogelleim.

Der gemeineſt brauch der Miſteln iſt Vogelleim. Die Alten haben denſelben Leim auß den vnzeittigen Miſtelbeerlein im Sommer gemacht/die müßte man zerſtoſſen/wann ſie gedörrt waren/vnd folgends xij tag in Waſſer laſſen beiſſen vnd faulen.

Serapio lehret ein andere weiß Leim zumachen/nemlich das die Miſtel rinden/ oder ſchölet auff zween Monat in Waſſer ſollen geweichet / vnd alsdann hefftig vnd wol geſtoſſen werden/das gebe den beſten Vogelleim/diſe weiß Serapionis gefällt mir am beſten.

Vihe Artzney.

Etliche halten/ wann man dem Viehe Miſtel im Futter gebe / es ſoll darvon zunemmen vnd feißt werden.

Vnfruchtbar Vihe.

S. Auch ſolle das vngeſchlacht oder vnfruchtbar Rindviehe von gemeltem Miſtel futter artig/vnd zur jungen zucht geſchlacht werden/ſagt Plin. lib. xvj. cap. xlv.

Brüch junger Kinder.

Auß Miſtel vnd Schaffgarben ſafft ein Pflaſter gemacht/ vnd auff gelegt / iſt gut zu den Brüchen der jungen Kinder.

Mutterwehe.

Miſtel in Waſſer geſötten/vnd darein geſeſſen/ſtillet das Mutterwehe.

Contractur der Glieder.

* Miſtel/ſo auff wilden Byrnbäumen wachſt / ſampt den Blättern zerſtoſſen/ vnd mit Capaun ſchmaltz als ein Pflaſter auff die Glieder/ſo contract worden/gelegt/ ſoll ein fürtreffliche hülff ſein. *

Heyden. Cap. iiij.

ES iſt kaum ein gewächß in Teutſchen Landen/ das die Bynen lieber beſuchen / als eben die blühente Heyden im Augſtmonat/welcher rothe / leibfarbe geſtirnte blümlein zur ſelbigen zeit einen lieblichen geruch von ſich geben. Dannenher viel ſagen/vnd auch auß Honigerfahrung beweiſen / das der beſte lautterſt Honig auß den Heydenblümlein werde eingetragen/ja wann die Waldheyden in den Wildtnuſſen nit wol blühen/oder ſonſt ſchaden leiden/würdt deß Honigs im Waßgaw vñ andern gewälden gegen dem Herbſt deſto weniger bey den Jmmen funden. Das ſag ich darumb/dieweil die alten Scribenten / Griechiſch vnd Lateiniſch / vberein ſtimmen/vnd ſchreiben/es ſeye der Honig auß den Heyden eingethon/ der aller geringeſt / ſolches muß (meines bedunckens) in anderen Landen geſchehen / oder iſt bey den alten Erica nicht Heyden / wie bey vns/ gedeuttet worden. Es ſeye nun Erica Heyden/oder nicht/ſo iſt es doch ein ſchön/edel/luſtiges ſtreuchlein/mit vielen runden braunfarben zincklein beſetzet / die ſeind mit ſehr vaſt kleinen grünen blättlein durchauß geſchmuckt / anzuſehen wie das wolriechent Cypreſſen kraut/ doch von farben grüner. Es würt auch mancher Heydenſtengel in den Wälden etwann zweyer elen hoch. Deren findet man zu zeiten mit gantz weiſſen geſtirnten blümlein/aber ſelten/die verwelcken im Herbſt ohn alle Frucht oder Samen.

Dioſco. lib. 1. cap. 102.

Plin. lib. 11. cap. 16.

Von den Namen.

Pallad. Tit. 8. Novemb. de apibus.

DJE bekanteſten gewächß ſeind im Latein die vnbekanteſten worden / das ſihet man auch hie im namen ἐρείκη, welches etliche Heyden / vnd zu Latein Myricam deuten. Der gut Palladius will die Heyden Tamaricen nennen/ſo doch daſſelbig

ſelbig gar ein anders iſt/wie hernach geſagt würdt. Doch ligt daran nicht viel / wann wir ſonſt der ſachen gewiß ſeind. Es nennen doch die Athener vnſere Heyden Tetradicem / oder Tetralicen. Andere wöllends Quadrangulam / Quadratoriam/ Siſarum / oder Siſaram/auch Amaricam vnd Amaricem deutten / wie dann Columella die Heyden blumen auch Amaricinos flores heiſſet/ ſtünde aber beſſer Ericinos / meins erachtens/dieweil das Heyden Honig in Plin. Ericeum mel geleſen würdt/lib. xj. cap. xvj. Ruellius meinet/das kleineſt Pfrimmen gewächß in Gallia/Geniſtella genannt / ſeye Erice / das laß ich bleiben/vnd halts mit denen / ſo Myricam in Hieremia xvij. auch Heyden teutſchen. Aber was eygentlich Erice ſeye/habe ich vnder den Pfrimmen gemelt. In ſumma / die Heyden ſeind das klein Tamariſcen geſchlecht / gleich wie Scope Americie / die klein hültzin Keerbeſemlein.

Theoph. lib. 8. cap. 3.

Columella.
Ericini flores.
Ericeum mel.
Lib. 1. cap. 84.
Erice eſt Geniſta ſecund. Dioſcor.
Tamarix parvula.

* Heyden hatt vielleicht jhren Namen à loco natali, in quo frequenter naſcitur, weil ſie gern auff den dürren vnd ſandechten Heyden wachſt. Heiſt Erica, ἐρείκη græcè, forte ab ἐρείκω, quod eſt frango, weil die rätlin oder zincklin leichtlich brechen. Dahero ſie Ovidius tenuem & fragilem nennet. Es mag vielleicht auch Erica quaſi Myrica geſagt werden. Dann Virgilius heiſt ſie humilem myricam, kleine Tamariſcen.

Erica vulgaris Tragi, Thal.
Erica vulgaris glebra C. Bauhin.
Erica Fuchſ.
Erica 1. Matth. Dodon. 2ac.
Erica Cordi, Lonic. Tabern.
Erica Myricæ folio Lobel. Cluſ.
Erica pumile Gerard.
Myrica humilis Virgilij.

Hatt vber die braune vnd weiſſe ſpeciem noch andere mehr/wie l. 12. Pinac. Caſp. Bauhin. l. 5. zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

PAulus Aegineta will/das die Heyden blümlein mit jhren Blättlein oder Zweiglein/ haben krafft knollen vnd geſchwulſt zertheilen / ohn alles beiſſen oder ätzen / mögen nicht vnbillich in Leib vnd auſſerhalb mit nutz gebraucht werden.

* Fuchſius helt die Ericam für warm vnd trucken/weil ſie bitter vnd zertheilt. *

Innerlich.

EIn Waſſer auß den ſchönen Heyden blümlein gebrant / hab ich den Darmgichtigen geben/vnd wol befunden/ſonderlich wann die Hitz vnd Durſt darzu käme. Därm grimmen.

Euſſerlich.

HEyden waſſer von den Blumen gebrant/benimpt die röthe der Augen / vnd miltert den ſchmertzen. Röthe Augen.

Die Blümlein ſampt den jungen Zweiglein zerſtoſſen vnd vbergeſchlagen/ heylen Schlangen biß/vnd legen die Geſchwulſt nider/ſagt Dioſco. lib. 3. cap. cij. Schlangen biß. Fomenta.

Etliche machen auß den Friſchen Heydenblumen dämpff vnd Schweißbäder zu den lamen podagriſchen Glideren / wöllen / es ſollen ſolche dämpff den zähen vnd veralten Schleim zertrennen/darvon das Gliederwehe entſtanden ſeye. Glieder ſchmertzen.

* Das decoctum florum iſt gut für Leib vnd Lendenwehe. * Leib vnd Lendenwehe.

Tamariſcen holtz. Cap. v.

Nicand. in Theriac. Ant. xi. Apollo Coryphæus. Herodotus in 4.

WIr haben in vnſerem Landt nur ein Tamariſcen geſchlecht/ nemlich das wild vnfruchtbar/ mit den braunfarben lockichten Blumen/von welchen der alt Poet Nicander ſchreibet/vnd nennet diß gewächß μάντιν, darumb/ das Apollo/ wann er Weiſſagen wolte/ein Tamariſcen gertlein in der Hand hatte/vñ iſt folgendts diß gewächß von den Magis in Scythia gleicher geſtallt zu dem Wahrſagen genommen worden. Es haben ſich auch auff dem feſt Jovis die Egyptiſche Prieſter mit Tamariſcen gekrönet/ vnd viel wunder damit getrieben / gleich wie etliche Weiber mit dem weiſſen Heiden.

Egyptiſche Prieſter. Wahrſager.

Myrica Tragi, Geſn. Lac.
Myrica ſylv. ſive Tamarix Matth.
Tamarix ſylv. fœmina Fuchſ.
Tamarix humilis Cord.
Myrica ſylv. altera
Fuſ.
Myrica altera in Ger-
mania Camer.
Tamariſcus Germanica
Lobel.
Tamarix humilis fo-
liis ſalſolæ, ſive
Myrica C.
Bauhin.
Tamariſcus Brunſelſ.
Lonic.

Der Tamariſcen ſtaude wärt etwann Manns hoch an den Waſſergeſtaden/ ſonderlich auff dem Rheinſtrome/die blätter (darmit dieſer braune holtzecht ſtaude bekleidet) ſeind zärter dann der Heiden/ faſt wie das zinnelecht kraut am Sevenbaum/ von farben äſchenfarb / bleichgrün / blüet im Früling/vnd ſo die Blumen verwelcken/ werden ſie harecht/ weiß als Baumwollen / fliegen davon/gleich wie die blühet an den Weidenbäumen.

Den zamen Tamariſcen baum mit ſeinem Samen oder frucht/ gleich den Gallöpffeln/ laſſen wir den Egyptern vnd Syriern / wöllen vns mit dem wilden behelffen.

Von den Namen.

TAmariſcen nennet man Portz oder Birtzenbertz/zu Latein Myrica/ Μυρίκη, Tamarix in Corintho / in Achaia Brya/in Gallia Bryaria/in Nicandro Mantis / in Serap. cap xxxj. Tarfa vnd Carmezit/in Aver. Alcarphar. Es hat aber der Arabs Serapion noch ein Tamariſcen geſchlecht / cap. xx. das nennet er Athel vnd Abohainfa/ſoll gröſſer ſein dann Tamariſcen / alſo das geſchirr/ als Bächer vnd Schüſſel/darauß gemachet werden/ wächßt in Babylonia.

Die Keerbeſen/ſo zu vns Teutſchen kommen/ mit den ſehr zarten braunen gertlein / zu Latein Scope Amerine genant / mögen auch wol ein Tamariſcen geſchlecht ſein. Vide Ruellium lib. j. cap. xxix.

* Beſihe die ſpecies Tamariſci in Pinace C. Bauhin. l. 12. ſ. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES iſt der Tamariſcen ſtaud mit ſeinen blettern einer durchtringenten natur / ſoll in Leib vnd auch auſſerhalb genutzt werden.

* Der Tamariſcus hatt nach Galeni meinung l. 7. ſimpl eine krafft zu ſäuhern/ zu vertheilen/vnd zu adſtringiren. Trücknet aber nicht ſonderlich. Die Aſche am Tamariſcen Holtz trücknet ſehr/reinigt gewaltig/ziehet aber wenig zuſammen. Die Rinde ziehet ſehr zuſammen. Mann hat in den officinis ein diſtilliertes Waſſer von Tamariſcen, iſt gut den Miltzſüchtigen. *

Innerlich.

TAmariſcen holtz/Wurtzel/Blätter vnd Safft in Wein geſotten vnd eingenommen/ eröffnet Lung/Leber/Miltz/Nieren vnd Blaſen / reiniget mit gewalt die Melancholey.

Es

Es ſollen die/ſo Blut ſpeyen/auch die/ſo von den Spinnen geſtochen/ vnd die Weiber / welchen jhr Blutgang nicht auffhören will / ein decoction von Tamariſcen machen/ vnd ſtähts darvon trincken/ſie geneſen. Blutſpeyen. Menſes.

Gemelte decoction iſt gut den Bauchflüſſigen Menſchen. Bauchfluß.

In ſumma/Tamariſcen dienet zu allen preſten ſo zu viel flieſſen/vnd inſonderheit was vom verſtopfften Miltz für Kranckheiten kommen. Miltz.

Ein Weiſer Man/genandt Democritus/ hat Tamariſcen zum Miltz dauglich erfunden. Dann er ſagt / man ſoll den krancken miltzſüchtigen Schweinen mit Tamariſcen helffen/alſo Nehmet Tamariſcen/brennet die Kolen/löſchendts ab im Waſſer / das geben den Miltzſüchtigen Säwen. Democritus.

Den Miltzſüchtigen Menſchen ſoll man die glüenten Tamariſcen Kolen in Wein ablöſchen/vnd denſelben Wein zu trincken geben/ſoll gewißlich helffen. Miltzſüchtige.

Ich achte/es hab der Ackermann Columella ſolches war genommen/da er ſchreibet/ die Schwein werden im Sommer Miltzſüchtig in der groſſen dürre/wann ſie zu vil Oepffel vnder den Bäumen freſſen / ſollihnen das Miltz darvon groß werden vnd geſchwellen/ befilcht derhalben/ man ſoll Canál von Tamariſcen holtz in die Säwtrög machen / das die Säw ſtähts darüber trincken/darvon ſollen ſie nicht allein geneſen / ſonder es ſoll auch das Miltz darvon abnemmen vnd verſchwinden. Der Safft iſt zu ſolchem preſten am nutzlichſten/deßgleichen die Wurtzel Tamariſci/welche von den vnverſtändigen Artzten Caſia genennet iſt. Columel. lib 7. cap. 10.

Eins muß ich hie anzeigen/der Serapio ſchreibet / es ſeyen zwo Auſſätziger Frawen von Tamariſcen Wurtzel vnd kleinen Roſcinlin geheylet worden/denen hab man ein zeitlang ſtähts ein decoction von Tamariſcen Wurtzel zu trincken geben/ vnd ſpricht/er hab es an der einen Frawen ſelbs erfahren / die hab ein verſchwollen verſtopffte Miltz gehabt/alſo das die Melancholey nicht hab mögen vom Miltz angenommen werden / dardurch das geblüt vervnreiniget/vnd endtlich darauß der Auſſatz gefolget. So bald aber das Geſchwär zertheilt/vnd die Miltz verſtopffung durch oberzehlte decoction auff gethon/ſeye der Auſſatz vergangen/vnd die Geſundtheit darnach gefolget. Caſia. Serap. cap. 31. Auſſatz heylet.

Dioſcorides will/man ſoll von Tamariſcen (für die Miltzſucht) Trinckgeſchirr machen. Dioſco. lib. 1. cap. 116. Miltzſucht. Gälſucht.

Ein Wein von Tamariſcen gemacht/ſolte auch nicht böß ſein zur Gälſucht.

Euſſerlich.

DER geſotten Wein von Tamariſcen im Mund gehalten/leget das Zanwehe. Zanwehe. Menſes albi.

Fomenta oder dämpff vom Kraut gemachet/ vnd drüber geſeſſen / dienet wol den bleychen Weibern/ſo vom weiſſen Fluß bekümmert ſeind.

Ein Lauge auß Tamariſcen Aeſchen bereit / vnd damit gezwagen / tödtet Läuß vnd Nüß/gehört in Spital. Läuß. Nüß.

Eſchen gebrandt von Tamariſcen / vnd die flieſſente Geſchwär beſprenget/ trücknet dieſelben/vnd heylet den Brandt vom Fewr geſchehen. Flieſſend Geſchwär. Brandt.

Kellershalß/oder Ziland.

Cap. vj.

DIeſer Staud / vnd auch das nachfolgent gewächß / im vij capitel beſchrieben / haben faſt einerley würckung/ dannenher mag je eins für das ander genennt ſein worden. Sie ſind aber warlich / meines erachtens / ſchädlicher dann man meinet/bevorab denen/ſo zarte/blöde Mägen haben. Darumb hüten ſich dieſelben vor den Landtſtreichen / die brauchen vnd geben gern ſolche ſtarcke purgierung. Es iſt aber der Kellershalß ein kleines Bäumlin/ mit vilen zarten gertlein/dünner dann die Pfrimmen beſetzet/ wachſet etwann zween oder drey ſchuch hoch/hat ſchmale feißte blättlein/trägt weiſſe Blümlin/ darauß werden runde Körnlein/gröſſer dann der Hanff ſamen/ die brennen auff der Zungen (wa man ſie kewet) wie das Mezereon oder Läußkraut. Man findet diß gewächß nicht allenthalben/ſonder in den vngebawten hohen Bergen vnd Wälden. Nocumentum.

Thymelæa Tragi.
Thymelæa foliis viridib. Meſ.
Laureola Brunf. Geſn. Dodon.
Laureola ſemper virens flore viridi C. Bauhin.
Laureola mas quibusdam.
Daphnoides Anguill. Geſn. Tabern.
Daphnoides alterum genus Tabern.
Daphnoides, ſive Laureola Lobel.
Daphnoides Dioſcor. ſecundum Cæſalp.
Mezereon Arabum Cæſalp.

lib 3 cap. 22.
...nus.
...mordrum.
...alius ſuper
...con.

Von den Namen.

Etliche nennen dieſen ſtauden auch Island/Linum ſylveſtre/Olivellam/Leonem terze/aber ſein rechter nam in Dioſco. lib. iiij. cap. clxvij. heiſſet Thymelea vnd Chamelea/welcher nam billicher den nachfolgenten ſtauden allein gebührte. Andere/als Plinius/nennen es Pyroſachnen/etliche Cneſtron vnd Cneorum. Die Syrier ſagen jhm Apolinon/etliche Aetolium/der Higinus will es ein Caſiam deutten. Andere meynen/es ſey das Liparon Actii.

Die runde Frucht oder Körnlein heiſſet gnidium granum/vnd Coccognidium/oder Coccum gnidium. Darumb fehlen die newen Scribenten/welche Coccum gnidium auff das Chameleon deutten/noch mehr aber jrren die/ſo da Laureolam Chameleam heiſſen/vermeinen/Daphnoides oder Laureola Dioſcoridis vnd Chamelea ſey einerley gewächß. Vide Chriſtophorum de Honeſtis.

* Laureola würdt diß gewächß genennt/quaſi parva laurus, weil es ſich mit den blättern dem Lorbeerbaum vergleicht. Darumb es auch Chamædaphne, Laurus humilis, vnd Daphnoides, weil es einem daphnidi, das iſt/einem Lorbeerbaum gleich/heiſt. Vnſer Author nennet es Thymelæam, quaſi Tithymelæam, quòd faciem habeat ex tithymalo & oleâ mixtam: oder/weil es mit den blättern einem Oehlbaum: mit den qualiteten aber/krafft vnd würckung einer Wolffsmilch gleich. Wiewol Thymelæa Dioſcoridis viel ein ander gewächß/davon das Granum gnidium geſamlet würdt/wie zuleſen l. 4. c. mihi 154.

Iſt ein Mezerei ſpecies, deren von Meſue drey beſchrieben werden. Das erſte iſt die Daphnoides Dioſcoridis l. 4. c. mihi 131. vulgò Laureola. Das andere Thymelæa, davon Dioſcorides l. 4. c. mihi 154. handelt. Das dritte Chamælea, deſſen er l. eodem c. 153. gedenckt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Man ſoll diß/vnd das nachfolgent gewächß/nicht ehe/dann zur groſſen notturfft brauchen/dann ſie ſeind zu vaſt einer hitzigen brennenten natur.

* Seind beyde warm vnd trucken im vierdten grad/brennen vnd ätzen/einer böſen gifftigen Natur/ſo dem Hertzen gantz zu wider. Dieweil ſie aber das gewäſſer gewaltig außtreiben/ſo braucht man ſie vnderweilen den Waſſerſüchtigen Leuthen. Es ſollen aber die Blätter vorhin præparirt werden/das iſt/in Eſſig/oder Saurauch- oder Granaten- oder Quittenſafft wol erbeitzet/darzu man auch thun kan die Myrobalanos zu Pulver geſtoſſen. Nachgehents mag man ſie außtrucken/vnd ſo es die notturfft erfordert/gebrauchen. Man infundirt aber ſolche præparirte Blätter von ſ halbẽ quintlin biß auff ein gantzes: oder man kocht davon ſ oder ij ſcrupel in einem feiſten brühlin/thut ein wenig Zimet vñ Zucker hinzu. Dieſe infuſion oder decoctum gibt man dem Patienten ein. Das Pulver gibt man von v. grän biß auff ſ. Man ſoll aber die Spicam vnd den Maſtix drunter miſchen. *

Innerlich.

Waſſerſucht.

Die Alten haben die verlegene Waſſerſucht mit dieſer Artzney außgetrieben/namen gemeinlich der Körnlein an der zahl xx. Darmit aber gedachte Körnlein den Halß nicht verſehren oder verbrennen/ſollen ſie zuvor mit Zucker vberzogen werden.

Cautela.

Alle Weiber/ſo mit Kinderen gehen/auch alle andere/die da blöde Mägen haben/hütten ſich vor ſolcher vnd dergleichen Artzney.

* Dioſco-

* Dioſcorides gibt allein rv. Körnlin ein. Die Blätter machen Kotzen/bewegen die weibliche Blum / reitzen zum Nieſſen / reinigen das Haupt / weil ſie den Schleim herab ziehen. *

Euſſerlich.

NIm̃ Ziland zerſtoſſen mit Nitro vnnd Eſſig / reib dich darmit in der Badſtuben vber den Leib/ſo würſtu bald ſchwitzen. Dieſe Artzney ſoll auch nicht dann zur notturfft/vnd von dem/den ſonſt nichts helffen will/genutzet werden. Schwitzen.

S. Die Blätter gedörret vnd pulveriſirt / mit Honig ein Salb gemacht / heylet vnd ſäubert die alten Geſchwär/vnd Schäden.

Die auffgehabene blätter in der Erndt im ſchatten gedörret / vnd zu obernenten preſten in Wein oder andern dingen geſotten vnd getruncken / ſollen nicht zů forglich ſein in der Artzney. Alte Geſchwär.

Seidelbaſt oder Läußkraut/ Mezereon. Cap. vij.

IN Waßgaw vnd Weſterich / iſt dieſer ſtaud vaſt gemein/würdt in feuchten dicken finſteren Wälden vnd Hecken gefunden. Im Hornung blühet das gewächß ehe die Blätter wachſen/die Blümlein ſeind ſchön Preſitgen braun/riechen vber die maſſen wol/gleich den Edlen Violen/ darauß werden im Aprillen grüne beerlein/die ferben ſich gegen dem Herbſt gantz roth / gleich dem Aron ſamen. Das laub an dieſem ſtauden iſt aller ding dem Rheinweidenlaub ähnlich/oder (wie Dioſcorides ſagt) den Oly blättern. Es würdt diß Bäumlein mit ſeiner glatten vnd grawen ſchelet ſelten zweyer ſchuh hoch / nicht viel dicker / dann ein Strohalm / reucht aller ding vbel/ außgeſcheiden die braune Violen. Die Rinden/ das Laub / die Blum vnd Frucht/zerkewet/verſehret den Halß vnd Zungen mehr vnd hefftiger/dann der Aron.

Chamælea, ſive Mezereon Tragi.
Chamælea Germanica Dodon. Camer. Thal.
Daphnoides Fuchſ.
Laureola folio deciduo flore purpureo C. Bauhin,
Laureola fœmina quorundam.
Meſereum Germanicum Lobel.
Thymelæa Cordi.
Piper montanum Anguill,
Daphnis altera Lonic.
Laurus puſilla Lobel.

Von den Namen.

DIß diſem gewächß ſolten vns die nammen erſchrecken / das man ſein nicht bald brauchte/als nemlich Rapiens vitam / Faciens viduas / Mörder/ vnd Menſchen dieb. Dioſcorides neñets Chameleam/ Leonem terræ/ Pyros/Heracleon/Bdelyram/Cocognidion/ Citoracium / Oleaginem vnd Oleaſtellum. Dieſer letzte name Oleaſtellus gebühret den Calabriſchen Oliven. Von welchen Colum. lib. rij. cap. rlix. ſchreibet. Andere nennen es auch Pyroſachnen / Achneſton/ Cneoron vnd Caſiam. Welche namen zum theil dem obgeſchriebenen Thymelea zu ſtehen. Serapio vnd Meſue ſagen jhm Mezereon. Lib. 4. cap. 165.

* Diß Bäumlin heiſt Rapiens vitam, Faciens viduas; Mörder vnd Menſchen Dieb/ weil es ein gewaltige ſtarcke purgierende krafft in ſich hat/vñ beynebens einer gifftigen Natur iſt/ ſo dem Magen/Leber vnd Hertzen entgegen. Deßwegen es auch Leo terræ genennt würdt / weil es wie ein grimmiger vnnd brüllender Löw den Menſchen vmb das Leben bringt/vnbehutſam vnd zu viel genoſſen. Heiſt ferners Chamælæa, quaſi humilis olea, weil es der Blätter halben dem Oelbaum ähnlich: deßwegen es den titul Oleaſtelli erlangt.

Pyros aber würdt es titulirt, weil es eine pyroticum, das iſt/ eine fewrige vnd brennende qualitet in ſich hatt/ ſo entzündet vnd ätzet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES iſt ein fewrige krafft in den rinden diſes ſtauden/ darumb er auch Pyr/ das iſt Fewr genennet. Ob man ſchon die rinden zerſtoſſen/ dem Menſchen eingibt/ gehet ſie doch widerumb ohn zerſtöret/ das iſt/ vnverdawet/ hinweg/ wie man ſie hat eingenommen. Hüte ſich nun wer da will/ ich hab etliche farente Kelberartzet den Leuthen geſehen mit dieſem gewächß darvon helffen/ vnd den boden außſtoſſen/ dann es iſt ein hitzigs gewächß/ biß in den vierdten grad ſagt Serapio/ authoritate Euzene.

* Brennt/ entzündet vnd ätzet. Vnd ob ſchon diß gewächß Chamælæa Dioſcoridis nicht iſt/ ſo kan es doch ohn ſonderlichen jrthumb dafür gebraucht werden/ weil es ſcharff/ hitzig/ brennent/ vnd eben ſo hefftig treibt/ als die Chamælæa. *

Jnnerlich.

MAn ſoll die rinden von Mezereon/ ehe das man ſie in Leib brauchet/ nach dem Rhat Serapionis/ zuvor zween oder drey tag in Eſſig beitzen/ darnach mit ſüſſem Waſſer ſchön wäſchen/ ein mal oder vier/ vnd fürter im ſchatten trücknen/ ſo iſt ſie bereit. Doch ſoll man ſie nicht für ſich ſelbs/ ſonder mit Zucker oder Süßholtz ſafft vermiſchet/ eingeben/ nicht vber ein halb quinten. Alsdann iſt ſolches zur Waſſerſucht/ zur Melancholey/ vnd das gelb Waſſer außzutreiben/ ein gebenedeyte Artzney.

Serap. cap. 313. Uſus. Waſſerſucht. Melancholey.

Die beſte Artzney von Mezereon ſeind die Pilule/ welche compoſition Meſue vnd Serapio ſetzen zu der Waſſerſucht.

Jch halte/ das ein decoction auß den gedörrten wolriechenten blümlein von Mezereon/ zu ernendten preſten bereit/ am aller gewiſſeſten vnd vnſchädlichſten ſein werde. Es ſoll aber darumb/ mir zu folgen/ niemandt gezwungen ſein.

Euſſerlich.

Rufechte Schäden.

DJe Blätter gedört vnd pulveriſiert/ mit Honig vermengt zu einer Salben/ heilet vnd ſäubert die alten ruffechte Geſchwär vnd Schäden.

Rÿſam vnd Flecken.

Die hoffertigen Weiber/ ſo gern ſauber angeſicht begeren zu haben/ mögen ſich darmit ſalben/ dann es verzehret die Maſen vnd Rÿſamen in wenig tagen.

Pfrimmen. Cap. viij.

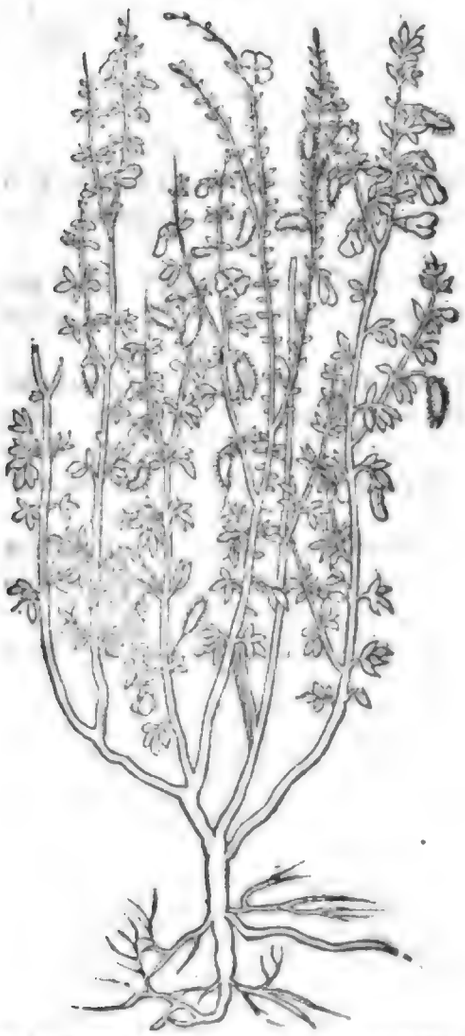
IN Germania ſeind die Pfrimmen vaſt gemeyn/ wachſen aber gemeynlich auff vngebawten Feldern/ deßgleichen in etlichen rodböſchen. Das gantz gewächß iſt allenthalben an den grünfarben zincklein mit ſchwartzgrünen Rautten blättlein bekleidet/ ein drauſchelechts dicks gewächß/ etlichs aller manns hoch. Vnd deſſen iſt zweyerley/ groß vñ klein/ tragen beyde gantz dottergäle Blumen. Die gröbſte Pfrimmen ſtaud/ vnd aller gemeynſte/ blüet im Meyen/ etwann auch im Herbſt. Die ander vnd klein Pfrimm im Brachmonat. Beider Pfrimmen blumen vergleichen ſich (der geſtalt nach) der Erbeiſſen blühet/ doch ſo iſt die klein Pfrimme aller ding kleiner/ mit zincklein/ blättlein/ blumen vnd ſamen. Zu dem/ ſo gewinnen die kleinen Pfrimmen ſtäudlein auch Dörnlein/ als der Sawrach. Vnd dieſe wachſen nicht allenthalben/ ſonder in vaſt rauhen ſteinechten Gräntzen/ als nemlich am Hundsruck/ auff dem Ydar/ an der Moſel vnd Waßgaw. Auß den blumen beyder Pfrimmen werden ſchwartze krumme ſchöttlein/ beynahe wie am Senet gewächß/ ein jedes ſchöttlein aber trägt ſeinen Samen/ etlichs fünff/ etlichs ſechs/ mehr oder minder anzuſehen. Deren figur iſt wie kleine Nieren anzuſehen/ ſpringen auß den ſchöttlein/ wann die Sonn ſcheinet/ wie die groſſen Treibkörner/ deren geſchmack iſt wie der Fäſelen.

Von den Namen.

DJE Pfrimmen gewächß nennet man zu Latein Geniſtas/ darumb/ das ſich die jungen zincklein laſſen biegen vnd winden wie andere Widen/ oder vielleicht darumb/ das die Pfrimmen gut ſeind zu den preſthafften Knyen. Etliche meinen/ Geniſta

Pfrimmen. Stechendt Pfrimmen.

A. B.



A.

Geniſta Trag. Brunfelſ. Fuchſ. Dodon. Cord. Camer. Tabern. Cluſ.
Geniſta angulosa Cord.
Geniſta minor, ſeu non aculeata Lonic.
Geniſta ſcoparia vulgi Lobel.
Geniſta junco quadrato Cæſalp.
Geniſta angulosa & ſcoparia C. Bauhin.
Spartium Turner.
Nota.
Flos eſt plerunq; luteus, Rarò albus.

B.

Geniſtella Tragi. Fuchſ. Dodon. Tabern.
Geniſta vel Geniſtella ſpinoſa Geſn.
Geniſtella aculeata Lob.
Geniſtella ſpinoſa Camer.
Geniſta minor, vel aculeata Lonic.
Geniſtæ ſpecies, ſpinis & aculeis horrens Cluſ.
Corneolæ ſimilis ſuffrutex Cæſalp.

niſta vnd Spartion ſey eynerley gewächß/vnd mag ſein / das Dioſcorides die Pfrimmen vnder dem Spartio verſtanden vnd gemeint habe/lib. iij. cap. clij. welches er auch Lygon/ Lobon vnd Vimen nennet. Aber mein verſtand will ſich nicht hierein ſchicken / ſonder zweyffele mit Plinio/der auch nicht kan Spartion Geniſtam ſein laſſen / lib. xriiij. cap. ij. Wa man mirs zu gut wolte haben/ſo ſprich ich/ das Geniſta oder Pfrimmen/ſey das recht ἔρεικη , Erice Dioſco. lib. j. cap. cij. welches Meſue Myrticam Albrahin vnd Albrahune nennet / vnd das Spartion ſeye das gewächß / darvon im andern Theyl der Kräutter geſchrieben/vnd zu Teutſch Gälferbe blumen genennet hab/lib. ij. cap. viij.

Erice eſt Geniſta & Spartion.

Die Gälferb blumen.

Das klein Pfrimmen geſchlecht laß ich vnter dem Spartion begriffen ſein / lieber aber wolte ichs Silybon deutten/Dioſco. lib. iiij. cap. cliij. Silybon.

* Die Pfrimmen haben jhren Namen/ weil die Gärtlin/zincklin/oder rätlin lang vnd ſpitzig wie ein Pfrimm. Heiſſen Geniſtæ,wie der Author meldet/à genu , weil ſich die junge rätlin winden vnd biegen laſſen/wie die Widen : oder ab effectu, weil ſie den preſthafften Knyen zu hülffe kommen. Haben ſehr viel geſchlecht/wie Herr C. Bauhinus l. 11. ſ. 1. tit. Geniſta anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Empirici brauchen die Blumen von den Pfrimmen vaſt innerlich/ deßgleichen den Samen.

* Die Geniſta,vnd wie man ſie in etlichen officinis nennt/Geneſta,vnd Geneſtra, iſt warm vnd trucken im andern grad / dringt durch / zerſchneidet / zertheylt/ eröffnet/ macht dünn vnd ſubtil.

Mann braucht fürnemlich die Blumen vnd Samen. Die Practici brauchen auch die Aſchen von der Geniſtâ,treiben ſie durch ein ſieblin/das ſie ſauber vnd rein werde / thün ſie in ein Säcklin/erbeitzens in Wein/vnd laſſen die Waſſerſüchtigen drab trincken. Gleicher maſſen

massen brauchen sie auch die Aschen von den Bonenstupffeln vnd Wachholder. Sie machen auch eine Lauge von solcher Aschen/mischen sie vnter den Wein/ vnd gebens den Hydropicis vnd cachecticis zu trincken. Dann sie treibt das gewässer gewaltig durch den Harn. Mann soll aber mit solcher Lauge behutsam handeln/dann sie ist scharff. Kan derwegen die jnnerliche Glidmassen durchfressen vnd ätzen/wann man sie zu streng braucht. *

Jnnerlich.

Stein.

EIN Wasser auß Pfrimmen blühet gebrandt/ soll zum Stein gut sein / deßgleichen der Samen gepulvert für sich selbs / ein dritteyl eins quinten schwär eingeben / vnd darauff geschwitzet.

Nicand. in Theria. Erice. Nocumentum.

Die Bynen haben die Blumen vast lieb/aber der Honig/so darvon kompt/ist vast vngeschlacht. Es sterben auch die Bynen/wann die Pfrimmen blühet wol gerhat. Das hat Dioscorides selbs zum theyl wargenommen.

Die Blumen aber von Spartio/das ich Gälferb blumen hab verteutschet/ purgieren sanfft/so man dieser nicht gar eines quinten schwär mit Meth oder Honig wasser einnimmet/purgieren per vomitum/schier wie Nießwurtz/ doch vnschädlich. Gemelte würckung hat auch der Samen/deß soll man nicht vber ein halb quinten zu einem mal einnemmen/deßgleichen das klein geschlecht.

Angina. Ischias.

Die junge schößling in Wasser geweycht/ darnach gestossen / vnd deß außgetruckten Saffts ein Gläßlein voll nüchtern getruncken / soll das Halßwehe / Anginam / vnd das Hüfftwehe vertreiben.

S. Etliche beytzens in Saltzwasser/vnd brauchens in Clystierungen/wider das Hüfftwehe.

Wassersuchts

* Die jungen Pfrimmen schößlin/oder zweyglin in Wein gesotten vnd getruncken/ eröffnet vnd reiniget die Leber/Miltz vnd Nieren/ treibt auß das gewässer/ vnd ist demnach den Wassersüchtigen dienstlich.

Capparis sicta.

An etlichen sandechten orthen / da die Pfrimmen hauffecht wachst/beitzet mann die Pfrimmen knöpfflin/ darauß die Blümlin kommen/in Essig vnd Saltz ein / vnd braucht sie an statt deß Cappern. Machen lust zum Essen/ eröffnen Miltz vnd Leber/vnd treiben den Stein auß den Nieren.

Mesue zehlt die Pfrimmen vnter die purgantia, sagt/sie Purgiere über- vnd vnder- sich/führe den Schleim auß/vnd reinige die gleyche. Dahero hatt die genista groß lob in dem Podagra.

Er spricht weitters/der Sam reinige die Nieren kräfftiglich/ treibe den Harn hefftig zermalm den Stein/vnd lasse nicht zu/das sich die materi in den Nieren vnd Blasen auffhalte/vnd zum Stein verharte.

Macht auch ein ocynal auß den Blümlin / welches er in verhartung deß Miltzes braucht. Gibt die Blümlin von ij quintlin biß auff v. den Sam von ij quintlin biß auff iiij.

Fernelius gibt den gepulverten Sam/oder Blümlin von eim halb quintlin biß auff j. gantz vnd gibts mit Honigwasser/oder Mett. Dieweil aber die Pfrimmen dem Magen zuwider/ vnd denselben turbirt, ist es gut/das man ein wenig Zimmet/ Fenchel vnd Zucker darzu thut. *

Eusserlich.

Nicand in Theriaca. Schlangen biß:

DIoscorides sagt/die jungen Pfrimmen gypffelein/oder blumen gestossen/ vnd vbergelegt/heylen Schlangen biß/lib. j. cap. cij.

Grindige Schaaff.

Etliche Schäffer wissen von Pfrimmen ein köstliche Salben zu den Grindigen Schaffen zu bereitten.

Knye presten.

Die junge schößling von Pfrimmen/oder derselben blumen mit Schweinen schmär zerstossen/vnd vber die presthafften Knye gelegt / sollen den schmertzen stillen/spricht Plinius lib. xxiiij. cap. ix.

Apollo.

Die alten Weisen haben Pfrimmen gebraucht/wann sie Leges oder Gesätz geben haben/darumb würt Apollo in Lesbo auch Myriteus genannt.

Clystier zu den verwundten Därmen.

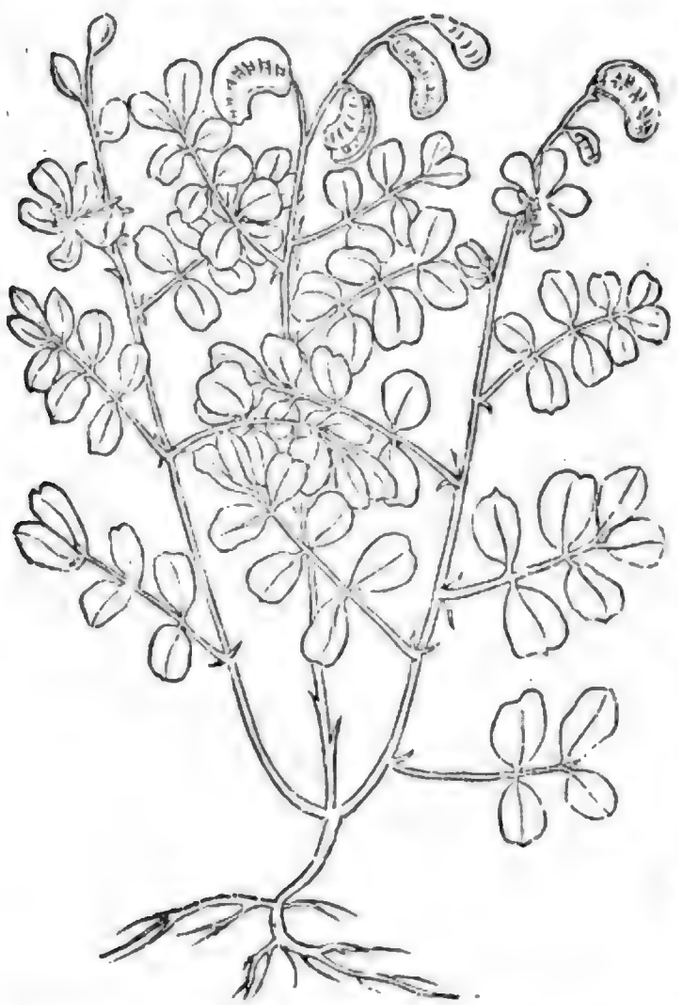
Die Ferblumen aber vnd die junge schößling / in Saltzwasser geweycht vnd außgetruckt/dienet zu den verwundten Därmen/mit einem Clystier eingenommen.

Obge-

Obgemelte dünne Rütlein/achte ich ſeye das / darvon man meldet/wie das man etwann in Aſia Garn vnd Leinwath habe zu gerüſt. Beſihe Plinium lib. xix cap. ij. Ruellium lib. iij. cap. cxlij.

Senet blätter. Cap. ix.

DWol der Senet noch bey den Gelehrten im zanck ſtehet/vnder welches Capitel er gehöre in Dioſcoride / ſo iſt er doch ſonſt ſo gar bekandt worden in Germania/das ich ſein nicht hab mögen vergeſſen. Erſtlich ſoll man wiſſen / das diß gewächß den Winter froſt nicht mag leiden / wie das Kürbſen vnd Melonen geſchlecht. Die Blätter an den runden holtzechten ſtengelen ſeind anzuſehen wie am ſpitzen Klee / oder an dem kleinen Fœno græco / doch gröſſer.



Die ſtengel tragen an jhren gypffeln ſchöne weiſſe blümlein/ als Violen / darauß werden ſchwartze krumme Schöttlein/ nicht anders / dann wie droben von den Pfrimmen gemelt iſt. Der eingeſchloſſen Sam iſt etwas breit vnd grawfarb / von welchem ich hab etwann junge ſtöcklein gezielet. Sonſt kompt der Senet zu vns vberflüſſig auß Italia / da er von jhm ſelber vngepflantzet wachſet. Deßgleichen in Gallia/ſagt Ruellius lib j. cap. lxx.

Colutea Tragi. Sena vulgo Tragi. Cord. Colutea veſicaria Camer. C. Bauhin. Sena Mauritanorum Ruell. Sena ſylv. quorundam malè Geſn.

Der beſt Senet aber iſt der klein zart/ſo man auß Alexandria pflegt zu bringen/trägt bleichgäle Blümlein/iſt ſonſt dem andern vaſt gleich.

Von den Namen.

MIch wundert/das Dioſcorides / Plinius/Galenus vnnd Aegineta dieſes gewächß haben verſchwiegen / ſo es doch vom alten Theophraſto bedacht iſt / da er ſpricht lib. j. cap. xviij. Colutea / oder / wie Gaza ſchreibt / Coletia/ſey gemeyn zu Lipara/zwiſchen Sicilien vnd Italien/bey dem Tyrrheniſchen Meer/welches ich gern auff das Sene verſtande/von wegen der artlichen beſchreibung vnd würckung deſſelben.

Colutea alia eſt Theophraſt. lib. 3. cap. 14.

Das aber etliche Sene für Delphinium / oder Analypon/ oder Peplio halten/laß ich bleiben/ich nenne mit dem Ruellio Senam/ Coluteam Theophraſti/ das in Gallia auff jhre Sprach Bagenaulde genennet würdt.

Die Araber / als Serapio / nennets Habohanifa cap. lviij. Meſue Abalzemer.

In Actuario heiſſet Sene Fructus Siliginoſus.

* Die Colutea hatt noch andere ſpecies, ſo C. Bauhin. l. ii. ſ. 2. tit. Colutea erzehlt. Würdt Welſchlinſen geheiſſen/weil der Sam den Linſen ähnlich. Iſt nicht die Sena, wie auß der deſcription Senæ leichtlich zu ermeſſen. Mag aber wol für die Senâ gebraucht werden/

werden/weil ſie einander an würckung gleich. Die rechte Sena iſt zweyerley/ Alexandrina, Orientalis, Ægyptia, oder Syriaca, hatt lange ſpitzige blättlin/ vnd die Italica, quæ folia habet, non acuta, ſed obtuſa, ſtumpffe blätter. Iſt geringer vnd ſchlechter dann die Orientalis, welche den preiß hatt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIß gewächß iſt einer zimmlichen warmen vnd truckenen eygenſchafft / würdt allein in Leib zu purgieren erwöhlet / erſtlich die Schotten mit dem Samen / darnach die Blätter.

* Die Colutea würt von den Arabibus für warm im anfang deß andern grads/vnd für trucken im erſten grad gehalten. Die Senam ſchätzt Fernelius für warm vnd trucken im anfang deß andern grads / Acht die Schöttlin vnd Samen für kräfftiger / dann die Blätter. Iſt etwas bitterlecht/reiniget vnd ſäubert wol / purgiert die ſchwartz vnd verbrante Gall auß. Item den zähen ſchleim. Iſt ein fein catharticum für die hypochondria meſenterium, Magen/Gedärm/Miltz vnd benachbarte Glieder/in quibus omnis eſt illuvici ſentina, ſagt Fernelius. Dienet trefflich wol dem Grindt/Flechten/Zitterma l/ Melancholey langwürigen Febern Schwindel/fallenten Sucht/ morphea, Grimmen/ Hauptkranckheiten/dunckelen Geſicht/ſchwären vnd blöden Gehör. Dann ſie reiniget das Haupt vnd die ſenſoria vber auß wol/vnd weil ſie den vntern Leib ſäubert vnd butzet/ ſo komt ſie auch den jehnigen zufallen zu hülff/welche per conſenſum partium naturalium entſtanden. Mann ſagt/ſie verurſache viel Winde/vnd mache das Grimmen/ aber thut ſolches nicht per ſe, ſondern allein per accidens, weil die grobe zähe/dücke/oder auch ſcharffe materi, die ſie außführet / nicht allwegen ohne beſchwärden können abgetrieben werden. Iſt kein violentum purgans, verſehrt das Gedärm nicht/wie coloquinth, ſcammonium, Wolffsmilch/vnd dergleichen purgantia: bewegt auch nicht das geblüt: ſondern iſt ſicher zu brauchen den Kindern/Alten Leuthen/ja auch den ſchwangern Weibern/ wann die noth purgieren erfordert. Iſt aber etwas in jhrer würckung langſam/vnd dem Magen zuwider. Derwegen von nöthen/das man jhr ſolche ſtücke zugebe/die den Magen ſtärcken / vnd die Senam treiben vnd reitzen. Als da ſeind Zimmet/Jngber/Negeln/Spica Indica. Were auch nicht böß/das man ſie mit laxierenten ſachen eingebe / damit ſie ohne ſchmertzen vnd grimmen jhre würckung verrichtete: Als da ſeind gute feiſte Fleiſch vnd Hüner brühlein/ Zwetzken/oder Roſinlen brühe. Item das decoctum pectorale, decoct. cordiale, decoctum florum & fructuum, oder einanders/ſo von Süeßholtz/Engelſüeß/Roſinlin/ Zibeben/Violotten/Bruſtbeerlin/Feigen/Fenchel vnd Eniß zugerichtet. Darein mag man die Senam entweders erbeitzen/oder ſieden vnd ſänfftiglich kochen laſſen.

Mann hatt in den officinis den pulverem Senæ præparatæ, das decoctum fol. Senæ, den Syrop von der Sena, das elect. Diaſenæ. Dienet alles zu laxierung/vnd oberzehlte preſten. *

Jnnerlich.

Schleim/Melancholey/Hertz. Geblüt reinigen. Compoſitio noſtra.

VNder allen außtreibenten Artzneyen iſt kaum eine nutzlicher/ gebräuchlicher vnd vnſchädlicher dem Menſchen/als Senet. Dann ein decoction von Senet gemacht vnd getruncken / treibet auß ſchleim/die verbrandte Melancholey / vnd reiniget das geblüt/erfrewet das Hertz vnd alle jnnerliche Glieder.

Tranck von Senet zur purgation.

Ein tranck von Senet mache ich alſo/ich neme drey loth/wol gewegen/ Senetkraut/ wie mans feyl hat / thue darvon die groben ſtengel vnd anderen vnrath / wäſche es ſauber/ neme darzu ein Hafen/der gerecht iſt/vnd thue zu dem Senet ein Jngberzehe klein zerſchnitten/zwölff Negelein/ein halb loth Fenchelſamen/vnd ſo vil Eniſamen. Diſe ding laſſe ich alle mit einander ſittiglichen ſieden/mit Waſſer oder Wein / nach dem ich den Menſchen kranck befinde / vnd ſo es vber das drittheyl eingeſotten iſt / ſeihe ich es durch ein tuch in einen kleinern Hafen / thue darein Zucker/wenig oder viel / meines gefallens / vnd gib dem Krancken Abends ein zimlichs trüncklein / wann er nider will ligen/vnd Morgens nüchtern auch alſo viel/zuvor warm gemacht / laß den Menſchen alſo drey oder vier ſtund darauff faſten. Solche Artzney mag ohne ſchaden einem Kind oder alten Menſchen gereicht werden/ſonderlich aber Kindtbetterin/denen iſt es ein gebenedeite Artzney / doch das man denſelbigen gemelten tranck nicht mit Zucker abbereyte. Etliche thun ein wenig geſtoſſen Rhabarbara darein/als dann würcket er deſto redlicher.

Serapio ſchreibet / man möge ein quinten deß Krauts gepulvert auch einnemen mit einer Hüner brühe/hat gleiche würckung. Serap. cap. lviij.

* Jn

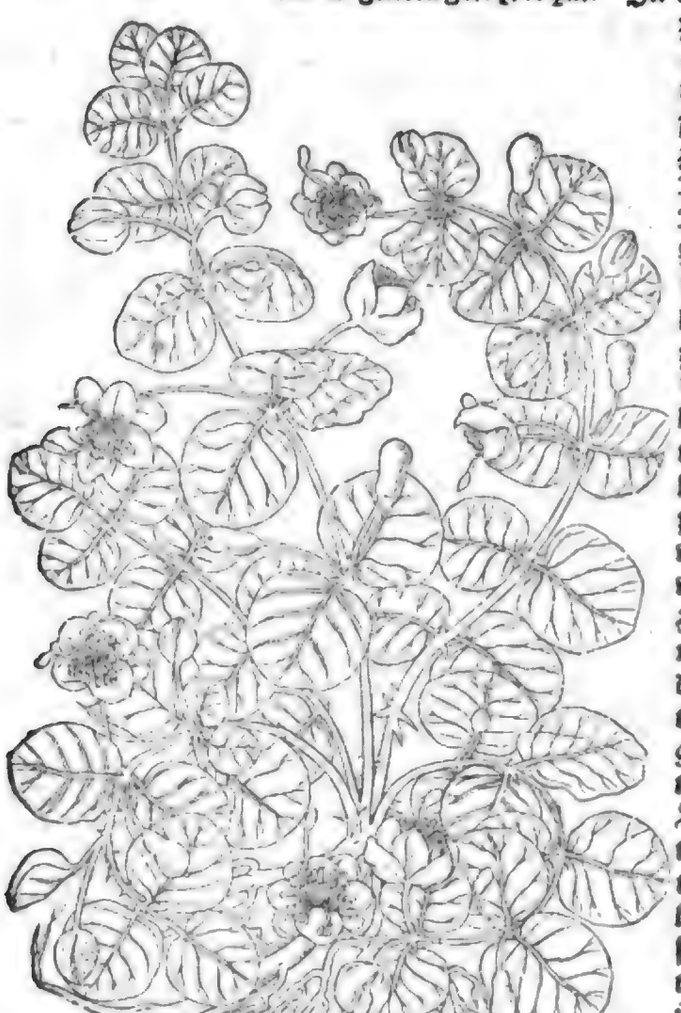
* In hitzigen Febern mag man nachfolgente infuſion machen. Nim̃ gereinigte Senetbletter zwey oder dritthalb loth/ Erdtbeerkraut ein halbe Handvoll/ Violotten/ Ochſenzung vnd Borretſchblümlin/ jedes ſo viel man mit iiij Fingern faſſen mag/ Süßholtz iij oder iiij quintlin/ ſchneid alles klein/ thue es in ein Säcklin/ vnd ſchütte darüber ein ſiedent heiſſe Zwetzken/ oder Roſinlinbrühe/ ſo vorhin durchgeſigen/ ij Schoppen/ laß vber Nacht dorin erbeitzen/ gib als dañ ein trincklin davon/ beyläuffig einem geſtandnen Menſchen iiij/ v. oder vj. loth. *

Euſſerlich.

MEſue ſagt/ ſo man Senetbletter mit Chamillen blumen in Laugen ſiedet/ vnd das Haupt damit wäſchet/ das ſoll dem Hirn/ dem Gehöre/ vnd geſicht faſt wol bekom̃en/ vnd alle alte Melancholiſche Feber vertreiben. Zirn/ Gehör/ Geſicht/ Alte Feber.

Von Cappern. Cap. x.

OBwol die Cappern in vnſerem Teutſchen Land nicht allenthalben wachſen/ ſo ſeind ſie doch auß Italia den reichen Teutſchen Kuchenmeiſtern zukommen/ vnd bekandt worden/ das auch nun mehr das gemein Volck weiß/ was Cappern ſeind/ vnd warumb ſie geliebet werden. Nemlich zum wolluſt vnd zur anreitzung der Speiß/ ſo man dieſelben zuvor ein wenig erwallen laſſet/ vnd darnach mit Eßig vnd Baumöhl fürtregt/ wie dañ ſolches Paulus Aegineta gelehret hat. In etlichen Ländern wachſen die Cappern ohngepflantzet von jhnẽ ſelbs/ auff rauhen vngebawten/ oder ſteinechtem vnd ſandechtem Erdtrich/ jedoch ſeind ſie nicht alle tüchtig zur Speiß. Dann Cappern/ ſo in Arabia wachſen/ ſeind vergifft. Die Aphricaner Cappern verletzen den Mund vnd Zanfleiſch biß auff das Bein. Die auß Apulia kommen/ bewegen zu kotzen. Die Lybier Cappern von Marmarica blähen den Bauch/ darumb wöllen wir derſelben nicht/ vnd die auß Italia kommen/ annemen. Die Cappern wöllen nicht vil fleiß haben in jhrer pflantzung/ dann je mehr man jhrer wartet/ je weniger ſie gerathen/ vnd würd ein ſtaud mit vielen neben zincken/ die ſeind zu rings vmbher mit ſcharpffen Dornen beſetzet/ wie die Brombeeren. Die runden bletter deß Cappern ſtauden ſeind ſatt grün/ der geſtallt nach wie die bletter an der Haſelwurtz/ oder/ wie Dioſcorides ſchreibet/ dem Quittenlaub ähnlich. Zwiſchen den bletteren dringen die gantz runde knöpflein herfür/ vnd ſo ſie auffgangen/ ſeind es ſchöne Roſen/ oder geſtirnte wolriechente blumen/ vnd hat ein jede blum jnnwendig in der mitte ein langes gupflein in der harechten zaſeln verborgen/ darauß würd die frucht/ beynahe anzuſehen/ wie ein Oliva/ oder ein kleine Eychel/ das iſt voller ſamen oder körnlein/ wie man in den Feigen auch findet. Diſer ſtaud gewinnet lange groſſe holtzechte Wurtzeln/ eines



Capparis Tragi, Matth. Cord. Geſn. Lonic.
Capparis ſpinoſa Belon.
Capparis retuſo folio Lobel.
Capparis Italica Cæſalp.
Capparis ſpinoſa fructu minore, folio rotundo C. Bauh.
Capparis 2. Tabern.

eines ſcharpffen bittern geſchmacks/ſtoſſet Jährlichs ſeine grüne zweiglein/gleich wie das Süßholtz auch ſich von newem erjüngen muß. Vnd wann die Cappern Wurtzeln vberhand nemmen/ kan man jhr nicht wol ledig werden.

Von den Namen.

DJE Capern haben vil namen in Dioſco. lib. ij. cap. clxv. als κάππαρις,/ Capparis/ heiſſet vmb der Dorn willen auch Cynosbatos/ oder Canis ſentis/ das iſt/ Brombeer/ welches gewächß andere Capriam/ Corvi malum/ Ophioſcorodon/ Phyllostaphylon/ Thalliam/ Petream/ Olophyton/ Jonitem/ Oligochloron/ Acontion/ Hippomanes/ Trichomanes/ Poteram/ Pentheron/ Cor lupi/ Aloſthorodon/ Jnturim/ Hecbiathon/ Lilium/ Thlaſpin/ Perſicum ſinapi heiſſen. Vnder welchen namen ſeind ein theil auch anderen gewächſen zugeeignet/ das laß ich bleiben. Palladius nennets Cappar. Die Welſchen Cappres/ Serap. Capparus cap. cclxxxj.

* Capparis, ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 10 à Græcis nomen ſumſiſſe videtur, quòd habeat rotunda in ſummitatibus ſeminum capitella. Hat etliche ſpecies, die Herr C. Bauhin. l. 12. Pinac. ſ. 4. namhafft macht.

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Cappern ſeind nicht allein dem Koch/ ſonder auch dem Artzet dienſtlich/ die eigenſchafft diſes gewächs iſt zur wärme vnd truckenheit geneigt/ allermeiſt die Wurtzel/ derhalben werden ſie in Leib vnd auſſerhalb zu reſolvieren krefftig erfunden.

* Der Cappern iſt warmer vnd truckner art. Das beſt an dem Cappreß iſt die Rinde an der Wurtzel. Galenus ſchreibt l. 7. ſimpl. c. propr. man ſpüre in jhr ein bittern/ reſen/ oder ſcharffen/ vnd herben geſchmack. Darauß ſchlieſt er/ das vnterſchiedene vnd widerwertige faculteten in jhr ſeyen. Dann weil ſie bitter/ ſo kan ſie ſäubern/ reinigen/ außbutzen/ zertheilen vnd zerſchneiden. Weil ſie ſcharff vnd reß/ ſo wärmt ſie/ verzehrt/ vnd macht dünn. Weil ſie herb/ zihet ſie zuſammen/ ſtercket vnd helt auff.

Man hat in den officinis die trochiſcos de Capparibus, das oleum capparum, vnd den eingemachten Cappern. Sunt capitula & rudimenta florum, flores nondum completi, ſive nondum explicati, welche den namen deß gantzen gewächſes erlangt. Werden zu vns ex Italiâ gebracht muriâ, aut ſale conditi. Man waſcht ſie nachmaln ab/ domit das Saltz/ oder Saltzwaſſer davon komme/ vnd richt ſie mit Eßig vnd Baumöhl zu. Seind/ wie Galenus l. 2. alim. fac. c. 34. meldet/ dünner vnd ſubtiler ſubſtantz/ vnd geben wenig narung. Werden derwegen mehr als ein Saaß/ oder Artzney/ dann als eine ſpeiſe gebraucht. Die frucht/ ſpricht er ferners/ wann ſie noch grün/ vnd vngeſaltzen/ gibt dem Leib mehr ſubſtantz. Wann ſie aber ſchon allbereit eingeſaltzen/ ſo nehret ſie gar nicht. ſehr wenig/ wann ſie von dem Saltz abgewaſchen: macht aber luſt zum eſſen/ vnd führet den ſchleim auß dem Leibe/ eröffnet auch Miltz vnd Leber/ tödtet die Würm/ vnd iſt heilſam den Miltzſüchtigen vnd den jenigen/ ſo mit der quartana behafftet/ ſagen andre Botanologici.

Der eingeſaltzne Cappres iſt dem Magen vnanmütig/ würdt aber lieblich/ wann man jhn in Waſſer ſiedet/ damit das Saltz hinweg gehe/ nachgehents mit Eßig vnd Baumöhl auffſtellet. Etliche thun Roſinlin darzu.

Die Trochiſci ſeind gut zu dem verſtopfften Miltz vnd Leber/ ſo von einer dücken/ groben vnd melancholiſchen feuchte entſprungen. Dann ſie durchtringen/ zertheilen/ vnd zerſchneiden gleichſam ſolche materi. Seind deßwegen gut/ welchen das Miltz verſchwollen vnd verhartet. Mögen zu Pillulen formirt/ andern formulis zugeben/ oder auff j quintlin/ oder iiij ſcrupel mit Wein/ darinn die Rinde deß Cappern/ deß Eſchbaums/ vnd der Tamariſten geſotten/ dargereicht werden.

Das öhl iſt nutzlich zum verſtopfften/ harten vnd verſchwollenen Miltz. Mag miſcirt werden mit dem unguento ſplenetico, vnd kan man darzu auch das Rauten-bitter Mandel- vnd weiß Lilien öhl gebrauchen. *

Jnnerlich.

DJE rohen Cappern bekommen dem Magen vnd Bauch nicht zum beſten/ darumb ſoll man ſie zuvor quellen/ vnd darnach mit Eßig vnd Baumöhl auffragen.

um.

Podagriſ- ntzſüchtige.

Die Lamen/ Podagriſche/ Flegmatiſche vnd die Miltzſüchtige Menſchen/ auch

auch die Weiber/ſo jhrer blumen/ehe zeit/ beraubet werden/ deßgleichen die da ſtäts hufft ſchmertzen fülen/vnd den Harn mit arbeit laſſen/ſollen ſtäts Cappern in jhrer Speiß brauchen. Dann die Natur diſer Blumen vnd Frucht iſt zertheilen/ zubewegen vnd außzutreiben allen zähen ſchleim/ deßgleichen den Harn vnd Frawen zeit.

Vſus Capparorum. Podagra. Stein/ Harn. Frawenzeit. Schleim. Miltz abnemen/ Haupt vnd hirn reinigen.

Dioſcorides ſchreibet/ ſo jemandts zweyer quinten ſchwer deß Cappern ſamens oder frucht auff einmal einneme mit Wein/ vnd das viertzig tag an einander verharre/ dem ſoll das Miltz davon klein werden vnd abnemmen. Weitter/ ſo ſoll gemelte Artzney das Haupt reinigen/ den Harn vnd das geliferet Blut außtreiben/ vnd ein gute kunſt ſein allen denen/ ſo das Hufftwehe leiden vnd gebrochen ſeind. In ſumma/ die Cappern ſeind dienſtlich zu aller verhinderung vnd verſtopffung deß Bauchs/ deß Harns/ der Frawen blumen.

Hufftwehe. Allerhand verſtopffung. Miltz. Hufftwehe.

Raſis der Meiſter hat ein Clyſtierung von dem Cappern ſafft bewert funden/ für das lam Hufftwehe/ ſagt Serapio.

S. Die rinden in Honigwaſſer geſotten vnd getruncken/ zertheilen die groben vnd zähen feuchtigkeit/ treiben ſie durch den Harn oder Stulgang/ heilen alſo das krancke Miltz vnd Hufftwehe.

Euſſerlich.

DER außgetruckt bitter ſafft von Cappern laub in die Ohren gethon/ tödtet die Würmlein/ vnd ſtillet den ſchmertzen derſelben.

Ohren preſtens.

Die Frucht von Cappern gewächß in Eßig geſotten/ vnd die Brüh alſo warm im Mund gehalten/ ſtillet allerhand ſchmertzen der Zän. Solches thut auch die gedörrte rind von der Wurtzel in Eßig geſotten.

Zahnwehe.

Gemelte kochung iſt nutz vnd gut zu allerhand vnſauberkeit der Haut/ genandt Vitiligines/ die werden darmit getödtet vnd vertriben. Deßgleichen ſoll man die alten Schäden/ ſo ſonſt kein heilung annemmen wöllen/ darmit wäſchen vnd reinigen.

Vitiligines. Haut vnreinkeit/ Knollen/ Beulen/ Kröpff. Miltz geſchwulſt.

Kürtzlich/ Cappern/ jhre Blumen vnd Laub zerſtoſſen/ vnd pflaſters weiß vbergelegt/ zertheilen vnd vertreiben Knollen/ Beulen/ Kröpffe vnd dergleichen.

Dem der ein geſchwollen Miltz hat/ ſoll man Cappern oder das Laub ſtoſſen/ vnd mit Gerſtenmähl ein pflaſter darauß machen/ es hilfft/ vnd ſtillet den ſchmertzen.

Warzu Cappern weitter dienen/ kan ein jeder verſtendiger auß obgeſchribenen puncten ſelbs erfinden.

Brombeer vnd Hymbeeren.

Cap. xj.

DEr nicht weiß junge Bäum auff zu ziehen/ der lehrne ſolches von der Natur an den Brombeeren Hecken. Dann dieweil man derſelben nicht vil achtet/ auch wenig ſeind/ die ſie begeren auff zupflantzen/ ſeind ſie von natur gelehrt/ wie ſie ſich mehren ſollen vnd zunemen. Dann ſo bald die oberſten gypffelein der Brombeer das Erdrich erreichen/ kriechen dieſelben eigener krafft hinunder/ vnd fahen an/ gleych als lebendige geſchöpff/ ſich zu erjüngen mit newen vnd kleinen Würtzelein/ auß welchen werden andere vnd newe Bremen/ oder Brombeer Hecken. Vnd wo diſem gewächß mit außjetten vnd roden nicht gewehret würde/ ſo vberziehen ſie in kurtzer zeit ein gantzen Acker. Das ſihet man wol/ vnd ſpürets an den faulen Bawren/ die da lieber hinderm Wein ſitzen/ dann das ſie Dornen vnd Diſteln auß den Feldern jetten. Wolan der Brombeeren ſeind zwey geſchlecht/ klein vnd groß. Das klein wächßt gern/ vnd gemeinlich an den Vfern vnd Waſſergeſtaden/ deßgleichen auff etlichen feuchten mageren vngebawten äckern/ daſelbſt fladern ſie hin vnd her/ mit jhren dünnen dornechten Rütlein/ wachſen nicht vberſich in die höhe/ ſonder/ wie vorgemeldet/ begeren ſie ſtäts der Erden/ darmit der guten zucht kein abgang geſchehe. Das Laub an den Brombeeren vergleicht ſich faſt nahe dem Hopffen laub/ doch ſchwertzer vnd ſchärpffer von dörnlein. Die weiſſe leibfarbe geſtirnte Rößlein erzeigen ſich im Meyen/ anzuſehen als die blumen von Erdbeeren/ darauß werden erſtmals grüne Beerlein/ mit Bollen oder Knöpfflein/ welche ſich mit der zeit rot ferben/ vnd in der zeittigung ſeind ſie gantz blawfarb/ eines ſüſſen geſchmacks/ faſt wie die holdtſeligen Maulbeeren. Die Wurtzel an allen Brombeeren iſt faſt knöpffecht/ ſonderlich wo ſie nicht verhindert würde.

Theophr. lib. 3. cap. 18.

Negligentia Colonorum.

* Beſihe die ſynonyma in contextu. *

* Iſt Rubus humilis & primus Tragi: Rubus minor Dodon. Rubus reptans Pen. & Lobel. in adv. Rubus repens fructu cæſio. C. Bauhin. Chamæbatos Theophr. Humirubus Gaza. Rubi alterum genus Cæſalp. *

Das ander vnd groß geſchlecht der Bremen/ wächßt vnder andern Dornen in Hecken vnd Wälden/ an den Rechen vnd Zäunen/ würd faſt hoch mit ſeinen Ruten/ doch begeren dieſelben auch ſtäts wider der Erden hinderſich zuruck/ darmit (wie vor gemelt) jhre art nicht vergehe. Gemelte Bremen ſeind faſt ſcharff/ mit hockechten Dornen beſetzet/ kratzen faſt hart wie die Katzen/ das laub an diſen iſt ſchärffer vnd rauher dann deß obgemeldten/ vnd fallen ſolche bletter Winterszeit ſelten gar ab von jhrem ſtam̃/ biß das andere vnd junge an die ſtatt kommen. Die blüet vnd Frucht iſt der obgemeldten gleich/ werden aber in der zeittigung (welches geſchicht im Herbſt/ oder Augſtmonat) nicht blaw/ ſonder kolſchwartz/ am geſchmack ſüß/ mit ein wenig ſawrkeit vermiſchet. Solche Beerlein lieben die ſchwartze Vögel/ ſo man Merulas/ oder Merlein nennet/ vnd iſt auch ein Speiß der armen Leut/ die nicht vil einkommens haben.

* Iſt Rubus grandis & ſecundus Tragi: Rubus Brunfelſ. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Lonic. Lobel. Cæſalp. Rubus vulgaris Geſn. Rubus aruēſis Tabern. Rubus excelſa Theophr. Morus, ſive Rubus Anguill. Rubus vulgaris, ſive Rubus fructu nigro C. Bauhin. *

2. Hymbeeren.

Die Hymbeeren mit jhren gertlein/ Laub vnd Dörnlein/ ſeind die aller zarteſte vnder allen Bremen/ kratzen nicht bald ſo hart als die genante Bronbeeren. Etlicher diſer ſtauden ſtechen oder kratzen zumal nicht/ ſonderlich die järling. Das Laub oder die bletter ſeind auff der ſeitten gegen der Erden gantz mälfarb/ im angriff lind vnd zart. Diſer ſtaud blüet im Meyen vnd Brachmonat/ mit runden bleychweiſſen blümlein/ die werden zu runden roten holen ſüſſen Beerlein im Hewmonat/ anzuſehen wie harechte rote hütlein. Gedachte Frucht helt ſich nit lang/ verderben vnd gewinnen in wenig tagen Würmlein/ ſonſt eines lieblichen zarten geruchs/ faſt wie die holdſelige Mertzen Violen. Diſer ſtaud ſtehet vnd wächßt gern in feuchten finſtern Wälden/ da nicht vil Sonnenſchein hinkommen/ deßgleichen an feuchten ſandechten Felſen/ im Waßgaw vnd Ydar faſt gemein.

* Iſt Rubus Idæus Tragi, Matth. Dodon. Geſn. Lonic. Lobel. Thal. Rubus Idæus major Lac. Rubus Idæus exilibus ſpinis Cord. Rubus 3. montibus proprius Cæſalp. Rubus Idæus vulgaris Cluſ. Rubus Idæus ſpinoſus C. Bauhin. *

Von den Namen.

...nh. lib. 4 ...18.

Alle Brombeer Hecken nennet man bey vns Bremen/ vnd werden der Frucht halben Bati vnd Rubi genent/ doch vnderſchiedlich. Die erſte vnd kleine Bremheck/ halt ich für das Chamebatus/ von Theodoro Humirubus/ oder Chamebatus genant. Die Wahlen nennen diſe Frucht Catherinas. Die groſſe Brombeerheck halt ich für den rechten Batos/ Sentis/ oder Rubus Dioſco. lib. iiij. cap. xxxv. welchen Dorn er auch Cynosbaton/ Selinortion/ Aſyntrophon/ Ametron/ Ibeos/ Titani ſanguinem/ Manthia/ Hemoß vnd Mora Batiana nennet.

Serapio ſpricht/ Rubus heiß Buleich/ Alhangeſi jdem Raben/ c. cxxiiij. Alle Brombeer nennen die Wahlen Ronce.

Die edele vnd wolriechente Hymbeeren heiſſet man auch Horbeeren vnd Hundsbeeren. Die Doctores nennen ſie Cynosbatos/ darumb das κύων, κυνὸς, ein Hund heiſt/ doch was das recht Cynosbatos ſey/ würd im Hagendorn gemeldet. Ich halte diſe Dorn für das recht Βάτος ἰδαία, Rubus Ideus/ darumb das ſein vil wächßt am Berg Ida/ ſagt Dioſcorides lib. iiij. cap. xxxvj.

Die

Die Galli nennen es Framboſeiam.

Vil namen machen die Leut irr. Dioſcorides heiſſet ſein Brembeck auch Sanguinem Titani/ſo doch derſelbig name dem wilden Lattich zuſtehet/lib. ij. cap. cxxv. Diſer nam iſt villeicht vmb der Beeren willen/die alſo roten ſafft geben/ als blut/ den Brombeeren zugelegt worden.

Gleich wie der alt Nicander/ der ſetzet vnd nennet ſolche gewächß Polybateam/ vmb der menge der Beeren. Mir iſt ſonſt auch wol zu wiſſen/ das die newe Doctores die Erdbeeren für Rubum Idæum halten/ denen muß mans geſtatten. Nican. in Ther.

* Rubus hat vielleicht ſeinen Namen à rubore fructus, weil die frucht an dem kleinen vnd groſſen Brombeerſtauden/wann ſie noch vnzeitig/rothfärbig. Die Hymbeeren aber ſeind roth/in dem ſie allbereit zeittig. Der Rubus würd auch ſentis vnd vepres geheiſſen. Es iſt aber allhie zu mercken/das diſſe zwey vocabula generalia ſeyen/vnd ſo viel bedeuten/als ein Dornſtauden. Sentis quidem, quòd quam primùm à tangentibus ſentiatur. Dann die Dornen ritzen vnd ſtechen dermaſſen/das man ſie bald empfindet. Vepres aber iſt ein ſpinæ genus nocentioribus aculeis, hat gröbere/hartere/gröſſere/vnd ſpitzigere ſtacheln: dictus à vehementer prehendendo. Dann er faſſet die jenigen gar bald/ſo für vber gehen/alſo das ſie nicht fortkommen können. Es ſeind aber diſſe beyde vocabula uſu ſpecialia worden/vnd dem Brombeerſtauden κατ' ἐξοχὴν zugeeignet/weiler/ ſonderlich an dem ſtengel/ viel ſpitziger Dornen trägt.

Die Hymbeeren werden genent quaſi Hundsbeeren/ κυνόβατον. Wiewol diſſer nam eigentlich den Butten zugeben würdt. Der ſtaud heiſt Rubus Idæus, à monte Idâ; Alda die Beeren häuffig vnd ſchön wachſen.

Die Frucht deß Brombeerſtaudens nennet Gal. l. 2. al. fac. c. 13. βάτον, die Latini mora Rubi: weil ſie den Maulbeeren vmb etwas gleich: die officinæ mora bati, vnd mora baſſi: Fuchſius heiſt ſie vaccinia: Aber es ſeind vaccinia viel andere Frücht/ wie wir vnten hören werden.

Es hat der Rubus noch andere geſchlecht/ſo C. Bauhin. l. 12. Pinac. ſ. 4. tit. Rubus erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Lehrer halten/das der Bremen laub/blumen/junge ſchößlein vnd Frucht/ einer zuſammen zihenten vnd truckenen krafft ſeyen/ werden innerlich alle hitzige Flüß zu ſtopffen vnd zuerkühlen/auch für alle gifftige Schlangen vnd Scorpion ſtich/auſſerhalb vnd in den Leib fruchtbarlich erwehlet.

* Die vim adſtringentem vnd ſiccantem gibt den Brombeerenſtauden Dioſcorides. Aber Galenus vnterſcheidt die partes Rubi beſſer/ vnd ſpricht/ die jungen ſchößlein haben viel wäſſeriger ſubſtantz bey ſich/ zihen wenig zuſammen. Die zeitige frucht/ weil ſie ſüß/ſeye in der wärme temperirt/ zihe aber miteelmäſſig zuſammen. Die vnzeitige ſeye herb/ trückne derhalben vnd zihe zimlich zuſammen.

In etlichen officinis hat man ein diſtillirtes Waſſer von der frucht/ würd ſehr gelobt wider den Stein.

Man braucht den Brombeerſtauden fürnemlich/wann man ſtopffen vnd zuſammen zihen will.

Von den Hindtbeeren hat man ein Eſſig vnd Syrop/ welcher Syr. de Rubo Idæo geheiſſen würdt. Der Eſſig iſt ſehr gut in ohnmachten vnd ſchwachheiten. Der Syrop kühlet/ſtercket/ iſt dienſtlich in hitzigen Febern/ löſchet den durſt/ dämpffet die hitze. *

Innerlich.

GAlenus vermeinet/das die zeittige Brombeer ſtäts geſſen/ein Hauptwehe bringen/ lib. ij. de Alimentis/ das hab ich nicht wargenommen. Eins weiß ich wol/das Hymbeeren redlich genoſſen/hefftig kühlen/dermaſſen/ſo jemand Waſſer darauff trincke/ jhn bald ein froſt ſolte anſtoſſen. Zimlich gebrauchet/külen vnd löſchen ſie alle hitzige Febres. Weitter/ ſo iſt das recht gebrandt Waſſer von Hymbeeren zu gemeldten hitzigen preſten nicht allein dienſtlich/ſonder auch faſt anmütig den Krancken/ vmb deß wolriechenten Viol geruchs willen. Diß Waſſer ſoll mit fleiß behalten werden. Hauptwehe. Hitzig Febern.

So man diſe Beer nicht kan bekommen/ ſoll man die jungen ſchößlein oder laub in Waſſer ſieden/vnd den Krancken reichen. Das mag auch euſſerlich auff brennente ſchäden mit leinen tüchlein vbergeſchlagen werden/ vnd iſt ſein würckung wunderbarlich vnd genugſam erfahren/alle hitz zu leſchen. Brennente ſchäden.

Brechen stillen.

Alle die jenige/ſo die Speiß nicht können behalten/ vnd ſich ſtäts erbrechen müſſen/ denen iſt Brombeer vnd Hymbeer faſt nutzlich/ die Frücht geſſen/ vnd das grün Laub zerſtoſſen/ vnd pflaſters weiß auff den Magen gelegt.

Roter Bauch vnd Weiber fluß.

Die gedörrte bletter vnd oberſte gypffelein von Brombeeren in Wein oder Waſſer geſotten/ vnd dann getruncken/ ſtillet vnd ſtopffet den roten Bauchfluß mit gewalt/ deßgleichen den vberigen Fluß der Weiber. Jetzgemelte krafft vnd Würckung haben auch die Blumen/ das pulver von den vnzeittigen Beeren/ vom laub. Deßgleichen der außgetruckt ſafft von den jungen ſchößlein/ den laſſen etlich widerumb in der Sonnen zu obernendten preſten trucken werden.

Schlangen gifft.

Aller Bremen blumen vnd Frücht in Wein geſotten vnd getruncken/ iſt ein köſtlich Antidotum denen/ ſo von Schlangen/ gifftigen Würmen vnd Scorpionen ſeind geſtochen. Vide Nicand. in Theria.

Lendenſtein.

Die Wurtzel der Bremen aſtringieren hefftiger dann das Laub oder Frucht/ vnd vermeinet Galenus lib. vj. de ſimplicibus medicamentis/ das der Lendenſtein von ſolchen Wurtzeln möge zermalen werden. Die Wurtzeln müß man ſieden/ vnd den Wein trincken/ oder die Wurtzelen pulveriſieren/ vnd dann einnemen.

* Plinius ſchreibt ſolche würckung auch der Frucht vnd Blumen zu/ in Wein geſotten vnd getruncken. Halt es für ein kräfftiges mittel. Wann man die Beeren in branten Wein lieſſe erbeitzen/ wäre diß mittel vielleicht thätiger/ iſt Löffel voll eingenommen. *

Euſſerlich.

...d.

...Mund.

...wär.

...wär.

DAs Laub vnd gipffel aller Bremen in Wein geſotten/ vnd das faul Zanfleiſch damit gewäſchen/ gantz warm/ heilet vnd ſeubert wol/ machet auch die wäckelente Zän widerumb ſteiff/ vertreibet vnd heilet die fäule im Mund/ dannenher mag man auch gargariſmos machen zum Halßgeſchwär/ doch ein Latwerg von den Beeren gemacht/ iſt bequemlicher dem krancken Halß/ dann diſe kochung. Weitter/ ſo iſt diſe vorgemelte kochung faſt nutz vnd gut den Schärern oder Wundärtzten/ dann es iſt ein köſtlich Lavament zu allen flieſſenten Geſchwären oder Grind/ auff dem Haupt/ vndern Augen/ vnd inſonderheit zum Affter vnd heimlichen Gliedern/ darmit ſtäts gewäſchen.

Jetzgemelte tugent hat auch der außgetruckt ſafft von dem Laub/ vnd widerumb getrücknet in der Sonnen/ das er zähe werd dem Honig gleich.

Schwartz Haar.

Brombeer Laub in Laugen geſotten vnd darmit gezwagen etlich mal/ machet ſchwartz Haar.

Hitzige Leber. Magen. Ohnmacht. Gifft. Nican. in Ther. Hitzige Augen. Schöne. Rotlauff.

Hymbeer Laub alſo grün zerſtoſſen/ vnd auff die hitzige Leber vnd Magen gelegt/ vertreibet die hitz/ die Ohnmacht/ vnd gibt den krancken Leuten krafft/ ſonderlich das gebrande Waſſer/ wie droben gemeldet iſt/ zu allerhand hitz/ im Leib vnd auſſerhalb auffgelegt. Gemelte Artzney auff Schlangen ſtich gelegt/ wehret dem Gifft/ doch das man Wein vnd öhl darzu neme.

S. Die blumen von Hymbeeren klein geſtoſſen/ mit Honig vermenget/ vbergelegt/ ſeind gut wider die hitzige geſchwulſt der Augen/ vertreiben die Schöne vnd Rotlauffen.

Bocksbeer. Cap. xij.

WIR haben noch ein Bremenhecklein für handen/ das wächßt nicht allenthalben/ ſonder in etlichen feuchten dunckelen Büſchen. Diß gewächs hat faſt dünne Rütlein/ ſeind im angriff etwas rauch/ vnd kriechen hin vnd her auff der Erden/ erjüngen ſich auch wie die Brombeeren vnd Erdbeeren. Das laub diſes ſtaudleins iſt wie deß Brombeer ſtauden/ doch kleiner/ vnd ohn alle Dörnlein/ diß gewächs bringet ſeine Frücht im Augſtmonat/ aber wenig/ das ſeind gantz röte beerlein/ nicht gröſſer dann Erdbeerlein/ auch hat ein jede frucht drey oder vier körnlein neben einander/ gantz gedrüngen/ anzuſehen wie ein kleines Brombeerlein/ am geſchmack Weinſawr/ vnd faſt lieblich. Die Wurtzel am geſchmack iſt rauhe vnd zur bitterkeit geneiget/ ſtoßt Jährlichs andere vnd newe zweiglein.

Von

Von den Namen.

Chamæbatus, ſeu Rubus Idæus alter Tragi. Rubus Idæus lævis C. Bauhin. Rubus Idæus non ſpinoſus Lugd. Rubus hirsinus Taber. Rubus 3. Cordi. Rubi alia ſpecies Geſn.

DIſe Frucht nennet man im Waßgaw vnd Weſterich Bocksbeeren. Ich halt/ das es das Chamebatus ſey/ vnd das es wol möge ſtehen bey den Hymbeeren/ vnder dem capitel Rubo Ideo Dioſco. lib. iiij. cap. xxxvj. Dann es wächßt in hohen Bergen/ vnd ſonſt hab ichs niergends anderſt funden. Nach dem ich aber diß gewächß in Garten wolt gewehnen/ iſt es mir zu Hymbeeren gerathen.

* Weil diſſer ſtaud dem Ruboan frucht/ vnd Bletter gleich/ auch gleiche würckung hat/ ſo würd er nicht billich vnter die Rubos geſetzt. Vnd weil er klein/ vnd auff der Erden hin vnd her kreucht/ auch keine ſtacheln/ oder dornen gewint/ ſo heiſt er recht vnd wol Chamæbatus, das iſt/ Humilis rubus, Rubus lævis, & non ſpinoſus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS droben von allen Bremen gemeldet iſt/ acht ich/ es möge auch diſem gewächß zugeeignet werden/ wer da will/ mag ſeine würckung erfahren/ genugſam ſoll es mir ſein/ das es kantbar werde/ vnd zu einem Hymbeeren ſtock gerathen will.

Heydelbeer. Cap. xiij.

ALs ich auſſer den Bremen Hecken herfür krochē in den Wälden/ ſahe ich mich vmb/ vnd fand die lieblichen wolſchmeckenten Heydelbereen/ der wären zwey geſchlecht/ groß vnd klein. Aber der kleinen wären vil mehr/ dann der groſſen/ vnd ſeind jederman wol bekandt. Dann wo ſie wächſen/ da findet man der ſtaudlein faſt vil bey einander in den hohen Wälden/ im Schwartzwald/ Odenwald/ Speſſart/ im Waßgaw/ ain Ydar/ vnd Hemrich. Die zincklein diſer Frucht ſeind zart/ viereckel/ grün wie die Pfrimmen rütlein/ ſeind beſetzt mit ſchönen grünen ſatten blättlein/ die vergleichen ſich aller ding den Bürbäumen blätlein/ doch zärter. Im Meyen erſcheinen zwiſchen dem Laub ründe blümlein/ jedes inſonderheit anzuſehen wie kleine braun leibfarbe Glöcklein/ in jeden ein rotes ſchwenglein oder Zäpflein/ darauß werden ründe rothfarbe Beerlein/ vnd ſo die gerathen zeittig zů werden im Kirſenmonat/ erſcheinen ſie/ gantz blawſchwartz/ nicht anders anzuſehen/ als die Beerlein am Weckholder ſtauden/ am geſchmack faſt lieblich vnd ſüß. Ein angeneme Speiſe vnd Frucht der jungen Kinder/ vnd den Waldt Vögelein.

* Iſt Myrtillus exiguus Tragi: Vitis Idæa rubra, ſeu vaccinia rubra Dodon. Vitis Idææ ſpecies altera acinis rubris Geſn. Vitis Idæa folijs ſubrotundis non crenatis baccis rubris C. Bauhin. Vitis Idæa rubra, quibuſdam Rhus minor Plinij Camerar. Vitis Idæa buxeis folijs Cluſ. *

Die groſſen Heidelbeer wachſen nicht allein in Wälden/ ſonder in groſſer Wildtnuß/ in feuchten finſtern Tälern/ in naſſen vnd ſümpffechten Bruchgründen/ als im Waßgaw/ in der Graffſchafft Bytſch vnd Zweyenbrücken. Vnd ob ſie wol den vorgeſchribenen Beeren mit laub/ blumen vnd frucht etlicher maß gleich ſeind/ ſo iſt doch ein merck- Altera ſpecies.

* Beſihe die ſynonyma in Textu. *

licher vnterſcheid darzwiſchen. Dann das laub am groſſen gewächß/iſt gegen der Erden gantz Eſchenfarb grün/der ſtengel oder ſtauden hoch/gantz rund/einem Bäumlein gleich/die zweyglin ſeind braun/rot vnd rund/nicht wie an den vorgenandten Heydelbeeren/die frucht würd auch gröſſer/vnd iſt/ehe ſie zeittig würdt/weißgrün/darnach roth/am geſchmack Weinſawr/vnd zu letſt blawſchwartz/vnd ſüſſer dann die kleinen. Die Wurtzelen aller Heydelbeeren fladern weit vmb ſich/die bringen dann andere ſteudlein. Alſo würd das geſchlecht der Heydelbeeren von tag zu tag gemehret.

* Iſt Myrtillus grandis Tragi: Vitis Idæa nigra major Thal. Vitis Idæa 2. Cluſ. Vitis Idæa 3. Tabern. Vaccinia Pannonica Gerard. Vitis Idæa folijs oblongis albicantibus C. Bauhin. *

Von den Namen.

HEydelbeer nennet man Staudelbeeren/vnd die groſſen heiſſen Roßbeeren/Drumpelbeeren vnd Bruchbeeren. Vnſere Meiſter nennen ſie Myrtillos/das laß ich mir nicht ſo vbel gefallen/der geſtallt halben/Aber die ſolche Frucht Vaccinia nigra deutten/vnd den guten Vergilium alſo anziehen/die mögen wol grobe Doctores heiſſen/dieweil Vergilius in ſeiner Schrifft/da er von Vaccinijs redet/von keiner Frucht oder Beer/ſonder allein von blumen redet da er ſpricht.

Alba liguſtra cadunt, vaccinia nigra leguntur.

Durch das wörtlein Vaccinia würd nichts anders/dann die blum Hyacinthus verſtanden/Dioſco. lib iiij. cap. vj die auff Latein Vaccinium heiſſet.

Von Heydelbeeren ſind ich nichts beſonders geſchriben/wie die mögen genennet ſein bey den Alten/außgenommen/der Averrhois nennet ſie auff ſein ſprach/Hes.

* Die Heydelbeeren werden Myrtilli genent/weil ſie den baccis Myrti gleich/ſonderlich die ſchwartzen.

Andere geſchlecht ſetzt C. Bauhin. in Pinac. l. 12. ſ. 3. tit. Vitis Idæa. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DER augenſchein vnd die erfahrung gibts/das diſe frucht kühler fridiſcher eygenſchafft iſt/mehr nutzlich (meins bedunckens) zur Speiß dann zur Artzney.

* Die Heidelbeeren ſeind kalt im andern grad völlig/trücknen vnd zihen zuſammen. Bekoſſen dem hitzigen Magen wol/löſchen den durſt/ſtillen das erbrechen/ſtopffen den durchbruch/erwecken luſt zur Speiſe/ſeind dienſtlich in der roten Ruhr/ſo von hitziger ſcharffer Gall herkom̃t/mögen auch in cholerâ morbo gebraucht werden.

Man braucht allein den Syrop/was er vermag/zeigt der Author ſelbſt an.

Man hat auch ein öhl von den Beeren/oleum myrtillorum genant/ſtopfft/zihet zuſammen/kühlet/iſt gut in entzündung jnnerlichen glidmaſſen/in der roten Ruhr/Durchbrüchen/ſtätigem erbrechen &c. *

Jnnerlich.

Cibus paſtoralis.

DJE jugent hat im Kirſen Monat jhr kurtzweil mit diſen Beeren/ſonderlich die armen Hirten/vnd andere/ſo ſonſt nicht vil haben/laſſen ſich genügen mit Heydelbeer/vnd dergleichen früchten. Jhr natur iſt faſt wie Erdbeeren vnd Hymbeeren zu külen/

Huſten/ Lung- Magen.

Etliche Apotecker machen ein Syrup von den Heydelbeeren/zum langwürigen huſten/vnd zur verſchrten Lungen/vnd wöllen/das derſelbig Syrup dem Magen faſt wol bekomme/gleich wie der Syrup von Agreſt gemacht. Den Syrop macht man alſo. Man neme vj pfund ſaffts von Heydelbeer/ſchön durch geſigen/vnd darzu geleutterten ſchönen Zucker auff iij oder vierdthalb pfund/vnd laß die zwey mit einander gleich ſieden auff ei-

Syrup zu machen. Manlius ſuper ole. Myrtinum. Columel. lib. 12. cap. 361.

nem

nem Kolfewr/ biß das es dick werde/ wie ein anderer Syrup/ oder als Honig. Diſe kothung nennen ſie Syrupus de granis Myrti/ vnd Syrupus Cheſmes/ aber meins bedunckens/ ſo iſt ſolches gar nicht von Heydelbeer/ ſonder von Myrto zuverſtehen/ darumb auch etlich melden das Myrtillus ſeye die frucht von Myrto.

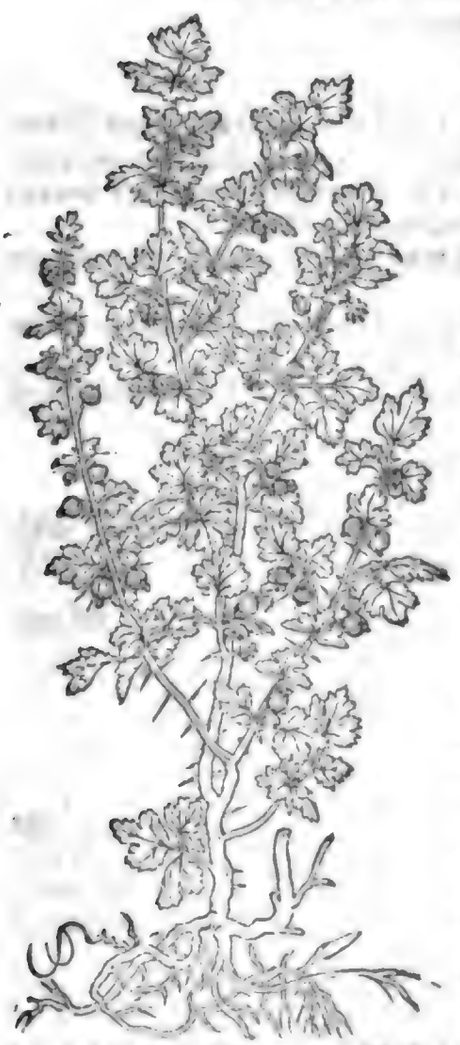
Euſſerlich.

DJe Karten vnd Brieff Maler brauchen den ſafft von Heydelbeeren/ temperieren denſelben mit Alaun vnd mit Gallöpffel/ nach dem ſie die farb liecht oder ſattblaw haben wöllen. Maler vnd Ferber kunſt.

Die Leine Tuch vnd Gartenfärber nemen von einem Kübel voll Beeren den außgetruckten ſafft/ thun darzu ein halb ächtmoß oder Bächer voll Weineſſig/ ij loth Alaun zerſtoſſen/ vnd ein halb loth Kupfferſchlag zerſtoſſen/ das laſſen ſie mit einander ſieden/ vnd ſo es vberſchlagen hat/ das mans kan an den Henden leiden/ dann ſtoſſen ſie das Garn oder Leine tuch darein/ henckens auff an den Lufft zu trucknen/ darnach wäſchen ſie es von newem auß kaltem Waſſer/ ſo haben ſie blaw Tuch oder Garn. Will mans aber liechtblaw haben/ ſo laſſet man den Kupfferſchlag herauſſen/ will mans noch ſatter haben/ ſo thut man darzu ij loth gepulverter Gallöpffel.

S. Die Wurtzel gepulvert vnd in die Wunden geſtrewet/ vertreibet das faul Fleiſch vnd heylet ſehr. Faul Fleiſch in Wunden.

Groſſelbeer. Cap. xiiij.



EIN geſchlecht der Groſſelbeeren hab ich war genommen in Germania/ vnd iſt faſt gemein vmb die Statt Trier/ daſelbſt wachſen ſolcher Groſſelhecken neben den Landſtraſſen/ an den Rechen vberflüſſig mehr dañ anderer Hecken/ ſonſt findet man jhr auch an andern orten/ als im Weſterich/ auff dem Hundsruck/ vnd mehr enden in rauhem ſteinechtem grund wachſen. Gemelte Hecken werden dick/ drauſchelecht/ mit vilen Reiſern vnd neben zincklein/ die ſeind allenthalben mit kleinen ſchlechten/ vnd nicht gebogenen ſcharpffen Dörnlin beſetzt/ gemeinlich zwey oder drey Dörnlin neben einander/ kleiner dann am Sawrauch/ anzuſehen wie ein Bocks gehörn. Der ſtam̃ würd nicht ſonderlich hoch/ ſonder wächßt (wie gemelt) in die breytte/ mit vilen neben äſtlein/ die ſtoſſen jährlich gantz zeitlich im außgang deß Hornungs jhre zarte ſchwartzgrüne Laubblätlein/ zerkerfft/ gar nahe wie die Johanns Träublein/ oder wie das Laub an den Hagenöpffeln/ doch kleiner/ vnd am griff rauher/ als dann fallen die alten bletter darvon. Gegen dem Mertzen thun ſich kleine braune hole blümlein herfür/ ein jedes beſonders/ das hat jnnwendig fünff kleiner düpfflein auff zarten härlein ſtehen/ anzuſehen als ein kleines Glöcklein/ nicht gröſſer dann die Blümlein an den Heydelbeeren/ darauß werden bleich gäle runde Beerlein/ mit ſchwartzen Bütz lein beſetzt/ die zeittigen vmb S. Johanns tag/ am geſchmack ſüß/ mit einer zim̃lichen ſawrkeit vermiſchet/ gantz lieblich.

Uva criſpa Tragi Dodon. Fuchſ. Geſn. Lonic. Tabern.
Uva ſpina Matth. Ceſalp. Lacun.
Groſſularia Ruell. Thal.
Groſſularia alba Lugd.
Criſpina Uva Cord.
Groſſularia Vulgaris Cluſ.
Groſſularia ſimplici acino, vel ſpinoſa ſylveſtris C. Bauhin.
Ceanothus aſper Geſn.
Ceanothus ſpina Theophr.

Von

Von den Namen.

Rhamnus.

DJe Vbgeſchribene Dorn nennet man Groſſelbeeren/ latine Groſſularis/ ohn zweiffel der zähen Heutlein halben/ dann ſie krachen/ wann ſie mit Zänen zerbiſſen werden. Diſer ſtaude iſt eygentlich ein Rhamnus der Alten/ nemlich das dritt geſchlecht Dioſco. lib. j. cap cliij. Andere nennens Burgam ſpinam/ Neprum/ Perſephonium/ Leucacantham/ Albam ſpinam/ Cervalem ſpinam/ Cervinum ſpinum/ Agnon/ Acadim/ Phileterim oder Socialem. Es ſeind aber diſer namen ein theyl entlehnet/ als nemlich Spina alba/ ἄκανθα λευκὴ, gehören vnder die Diſtel in Dioſco. lib. iij. cap. xij. et cap. xx. vnd der namen Agnos iſt ein beſonders/ beſihe Dioſco. lib. j. cap. cxx. Serapio nennet ſein Rhamnum Hauſig/ cap. cexxvj. Andere nennens Auſig.

Aras. Nican. Ther. 17.

* Warumb diſſe Dorn Groſſelbeeren heiſt/ zeigt der Author ſelbſt an. Man nent ſie aber uvam criſpam, ſagt Herr Fuchſius, ab intortis ſeréque in circulum verſis foliis & acinis. Dahero ſie die Teutſchen Kräuſelbeeren nennen/ quaſi uva intorta, quæ criſpa.

Heiſt ſonſten uva ſpina, weil ſie dornicht. Item Groſſularia alba, ad differentiam rubræ, quæ Ribes eſt officinarum. Beſihe der Groſſulariæ geſchlecht in Pinace C. Bauhin. l. 12. ſ. 1. tit. Groſſularia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Groſſelbeeren ſeind kalter eygenſchafft/ werden mehr zur Speiß/ dann zur Artzney gebraucht.

* Die Kräuſelbeeren ſeind kalt im erſten grad völlig/ oder im anfang deß andern: aber trucken im andern/ zihen zuſammen vnd ſtopffen. *

Innerlich.

Kuchen.

Hitzige preſten.

DJſe Beerlein/ ehe das ſie zeittig werden/ ſeind ſie gantz ſawr/ als die vnzeitigen Weinbeer/ werden derhalben von den Kuchenmeiſtern erwöhlet/ die laſſen ſolche vnzeittige Beerlein bey Fiſch vnd Fleiſch kochen/ das gibt der Speiſe ein feinen halb ſawren geſchmack/ nicht vnnützlich den Krancken/ hitzigen/ Choleriſchen Menſchen.

Auß gemelten vnzeittigen Groſſelbeeren mag man ein Salſen bereiten/ wie von Weinbeeren das Agreſt.

Kinder frucht. Schwangere Weiber. Vnnatürlichen geluſt.

Wann vilgemelte Beerlein zeittig werden/ ſo haben die Kinder jhre kurtzweil darmit/ etlich büſſen den hunger darmit/ andere eſſens luſts halben.

S. Diſe Beeren bekommen wol den ſchwangeren Weibern/ wider den vnnatürlichen falſchen geluſt.

Magen vnwillen.

Sie bringen luſt zur Speiß/ vnd benemen den vnwillen deß Magens.

Rote Ruhr.

Sie ſtopffen Bauchflüß/ vnd ſonderlich die rote Ruhr.

Samens außfluß machend.

Welche Männer den natürlichen Samen nicht können behalten/ vnd welchen Weibern die weiſſe feuchtigkeit auß der Mutter rinnet/ die ſollen diſe Beer offt in der Speiß brauchen.

Hitzig Feber. Blutgang. Harn/ Steins

Groſſelbeerlein mit Zucker eingemacht/ ſeind treffenlich gut in den hitzigen Febern/ ſtellen den Blutgang.

Die zarten jungen blettlein gebraucht/ treiben den Harn vnd den Stein.

Euſſerlich.

Hitzige kriechende ſchmertzen/ Wildfewr/ Zauberey.

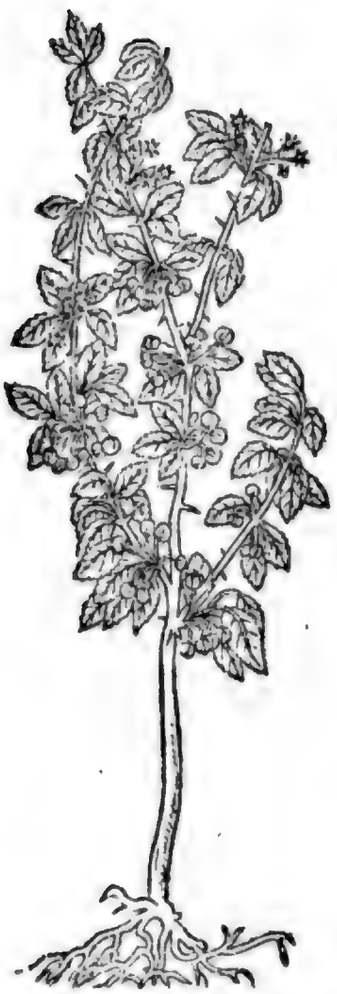
DJoſcorides ſchreibet/ das die grüne bletter von den Rhamnis auffgelegt/ alle hitzige vnd kriechente ſchmertzen ſtillen/ vnd das wild Fewr löſchen. Solches (acht ich) werd von den zweyen erſten Rhamnis verſtanden. Weitter/ wa ſolche Dorn vnder ein Fenſter/ oder vber die Thüren gehenckt werden/ demſelbigen Hauß ſolte kein Zauberey begegnen.

Zänen.

Mein kunſt iſt gewiſſer/ nemlich/ wann man diſer Dorn vil ſtauden nach einander ſetzet/ geben ſie ein guten ewigen zaun/ dardurch kein Vihe in die Gärten mag dringen.

Weg=

Wegdornbeer. Cap. xv.



IN den Wegen vnd Landſtraſſen/ auff dem Rheinſtrome/ vnder den Schlehen Hecken vnd Hagenbutteln würd ein feiner ſchöner Dornechter Baum gefunden/ welches ſtam̃ iſt mit braunen rindē vberzogen/ vergleichet ſich beynahe den Faulbäumen vnd Kirßbäumen rinden/ die mittelſt rinde iſt grün/ das holtz etlicher maſſen gäl/ blüet im Meyen/ ein jedes blümlein ſonderlich/ faſt klein anzuſehen/ wie ein kleines ſternlein mit vier ſpitzlein/ die äſtlein gewinnen vil ſcharffer/ ſchlechter Dorn/ als die Hagöpffel/ das Laub lind/ weych vnd glat/ anzuſehen wie das Laub am wilden Apffelbaum/ doch etwas kleiner. Diſer Baum gewinnet vil runder Beerlein/ gantz grün/ die werden in der Ernd abgeleſen/ vnd in der Sonnen gedörrt/ ſo ſie den Herbſt erzeichen/ werden ſie ſchwartz vnd weich/ nicht gröſſer/ dann die frucht am Faulbaum/ eines ſeltzamen vnluſtigen geſchmacks.

Rhamni alia ſpecies Tragi.
Rhamnus ſolutivus Dodon. Thal. Gerard.
Spina infectoria Matth. Lobel. Tabern.
Rhamnus catharticus C. Bauhin.
Cervi ſpina Cordi.
Spina cervina vulgò Geſn.
Spina cervalis vulgo Gætalp.

Von den Namen

DEch achte/ das diſer ſtaud den namen hab von den Wegſtraſſen/ dann am aller meyſten hab ich diß gewächß an den Wegen funden vnder den Hecken wachſen. Etlich nennen die frucht daran Werſenbeer. Vnd wann diſem gewächß die bletter Winters zeit nit abfielen/ wolt ichs für das ein Rhamnus Theophraſti lib. iij. cap. xxij. halten. Doch iſt daran nicht ſo hoch gelegen. Nicander vnd Dioſcorides gedencken der ſtättigen grünen bletter nit/ wie Theophraſtus. Darumb will ichs laſſen ein Rhamnum ſein/ biß ein anderer beſſers herfür bringet. Rhamnus.

* Diſſer Staud warumb er Wegdorn genent würdt/ zeigt der Author an. Heiſt Rhamnus ſolutorius & catharticus, weil die Beeren ein purgierente krafft in ſich haben. Spina infectoria, weil die Beeren zur farbe gebraucht werden. Dann wann manzur zeit der Erndt die grünen Beeren einſamlet/ dörret/ nachgehents zu pulver ſtoſſet/ vnd mit Waſſer temperirt/ ſo geben ſie ein gelbe farb. Wañ man aber im Herbſt die zeitigen Beeren/ ſo ſchwartz ſeindt/ abnim̃t/ zerſtoßt/ den ſafft außpreſt/ mit ein wenig Alaun kocht/ ſo geben ſie ein ſaffigrün. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAn weißt nicht vil in der Artzet Bücher von diſem gewächß/ warzu es dienſtlich ſeye/ die Alten haben gemeint/ wann ſie die äſtlein von diſem Baum vber die Fenſter vnd Haußthür Pfoſten hencken/ ſoll demſelbigen Hauß kein Zauberey ſchaden/ doch ſeind die bletter an diſem Baum einer kühlen truckenen eygenſchafft. Zauberey.

* In vnſern officinis hat man ein Syrop von den Beeren/ den man Syr. domeſticum nent/ quòd familiariter eo, ac medicinâ domeſticâ, uti poſſimus. Treibt auß inſonderheit das ſerum, das iſt/ die wäſſerige feuchtigkeit. Deßwegen er fürnemlich in der Arthritide, Cachexiâ & Hydrope gelobt würdt. Mag auch den paralyticis geben werden. Dann er führet auch ſchleim auß. Wie er zu machen/ zeiget Matthiolus an lib. I. c. 112. de Rhamnis. Die Auguſtani haben ein andre manier/ wie in jhrem diſpenſatorio zuſehē. *

Euſſerlich.

DAS Laub am Wegedornbaum vber das Wild Fewr vnd flieſſente ſchäden gelegt/ heilet dieſelben. Wildfewr.

Etliche

Verſehrung deß Munds.

Etliche Weiber ſieden das Laub/ oder die innerſt ſchelet in Wein/ thun darzu ein wenig Alaun/ damit heylen ſie die fäule/ vnd allerhand ſehrigkeit im Mund/ darmit gargariſiert vnd gewäſchen/ heylet bald/ vnd iſt ein Experiment.

Gäle farb.

Die grüne Beerlein in der Ernd geſamlet/ gedörrt vnd zerknütſcht/ in Alaunwaſſer geweicht/ gibt ein ſchöne gäle farb/ die haben etwan jhren werth bey den Buchbindern gehabt/ nun mehr aber (dieweil das Auripigmentum iſt auffkommen) verworffen/ Doch bleiben gemelte Beerlein werht bey den Brieff vnd Karten Malern/ auch bey denen/ ſo das Läder gäl ferben.

Schön grün Safft grün.

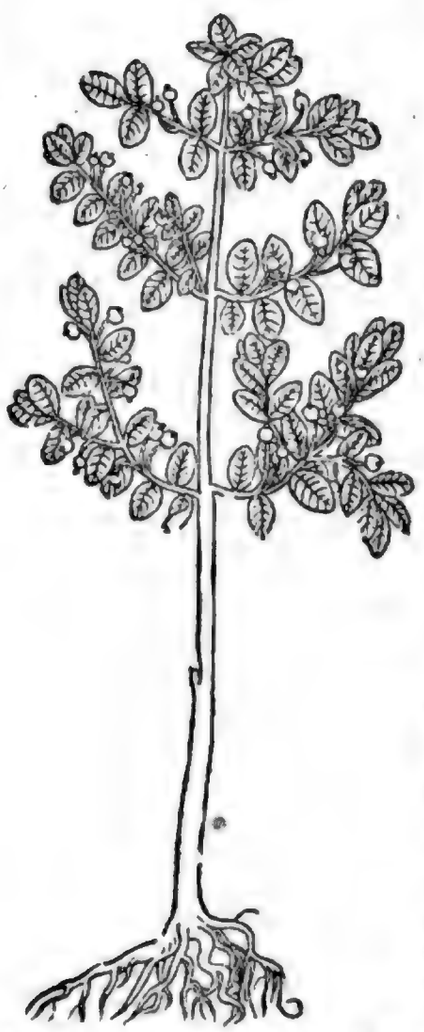
Wann diſe frucht vmb den Herbſt ſchwartz vnd zeittig würd/ nimmt man ſie ab/ zerknütſcht dieſelben/ behelt ſie alſo in einem Kupffern geſchirr/ das gibt ein ſchön grün/ derhalben machen etliche das ſafftgrün darauß/ welches den Malern faſt dienſtlich iſt.

Braune farb.

Vmb Martini/ ſo die Beerlein an den Bäumen funden werden/ geben ſie ein ſchöne braune farb den Brieff vnd Lederferbern/ ein ſehr nutzlich gewächß/ dann ſie wiſſen darmit ein gäle/ grüne vnd braune farb zu bereitten.

Faulbaum. Cap. xvj.

Faulbaum Tragi. Frangula Matth. Dod. Arbor fœtida Lon. Alnus baccifera Taber. Alnus nigra baccifera Lugd. C. Bauh. Avornus Creſcent. Jovis barbæ ſpecies Bellon.



WAs hat das gäl Faulbeumen Holtz jnnwendig ein gantz Caſtanien braun marck/ vnd außwendig braune rinden/ das Laub vergleichet ſich beynahe dem wilden Kirſenlaub in den Wälden / doch ſchwärtzer vnd runder / neben den blettern kommen herfür faſt ſehr kleine bleichweiſſe blümlein/ ein jedes beſonder auff ſeinem ſtiele/ die werden mit der zeit zu kleinen/ runden/ grünen Beerlein/ ferben ſich im Sommer roth/ gegen dem Herbſt werden ſie gantz ſchwartz/ als die Heydelbeerlein / aber eins faſt vbelen ſeltzamen geſchmacks / vnd wächßt diſer ſtaude vnder anderen Hecken/ aber in Wälden würd er zimlich hoch vnd dick/ wie andere Bäum.

Von den Namen.

WAnn dieſer Baum dorn hette/ köndte ich jhn niergendts anders (ſeiner geſtalt nach) hien ſetzen/ dann eben vnder den obgeſchribenen Rhamnum / dieweil ich aber vngewiß/ will ich ein andern darvon hören.

Bey vns nennet man diſen Baum/ vmb ſeines vbelen geruchs vnd geſchmacks willen/ Faulbaum/ Leußbaum/ Andere nennen jhn Zapffenholtz/ darumb/ das die Kieffer auch darauß zapffen in die Weinfaß machen.

* Diſſer Baum heiſt Frangula, quòd facilè frangatur. Dann das Holtz/ ſagt Matthiolus, iſt ſchwach/ vnd bricht gern. Warumb er arbor fœtida, faul- vnd Leußbaum heiſt/ thut der Author bericht. *

Von der Krafft vnd Würckung.

MAN braucht diſen Baum ſampt ſeiner frucht nicht ſonderlich in der Artzney/ außgenommen auſſerhalb deß Leibs.

* Man braucht jetziger zeit die mittlere Rinde/ ſo gelb: aber die euſſere nicht/ ſo ſchwartz. Etliche halten die jenige für beſſer/ welche von den Wurtzeln genommen würdt.

Die

Die euſſere ziehet zuſammen: die mittlere purgiert vnd treibt. Man ſoll ſie aber ſamlen im Frühling/ wann ſie ſafftig/ vnd auffſtrücknen. Die grüne vnd ſafftige ſoll man nicht brauchen: Dann ſie hat ein ſolche feuchte bey ſich/ die dem Magen gantz zu wider/ das Kotzen verurſacht/ vnd Grimmen oder Leibwehe erweckt. Die auffgetrücknete iſt beſſer vnd milter. Iſt ein gute Bauwren Artzney. Treibt auß Gall/ Schleim/ vnd Gewäſſer/ vnd eröffnet die Leber. Man nimt deß Pulvers ein halb quintlin/ oder ij ſcrupel/ oder ein gute Meſſerſpitz mit einem trünckli Wein/ oder mit einem Fleiſchbrühlin ein.

Es würdt auch in der Waſſerſucht/ gilbe/ vnd Cachexiâ ein ſehr nutzlich decoctum gemacht von der mittleren Rinde deß Faulbaums/ Odermeng/ Abſinthio Pontico, Filtzkraut/ das man Cuſcutam nennet/ Hupffen/ Fenchel- Epffich- Endivien- vnd Wegweißwurtzel/ vnd ein wenig Zimmet. Dolis viij oder x. loth. Es ſollen aber zuvor die erſten gänge gereiniget ſein/ ſagt Matthiolus. Diß decoctum purgiert ſänfftiglich/ ſäubert vnd ſtercket die Leber gewaltig/ Alſo das etliche dardurch ſeind reſtituirt worden/ denē dz Miltz vnd Leber verſchwollen vnd verhartet geweſen. Es will aber auch Matthiolus das darbey gemeldet ſein/ das man diß decoctum vorhin/ ehe man es dem Patienten eingibt/ ij oder iij tag lang ſtehen laſſen/ biß ſich die gelbe farb in die ſchwartze geändert. Sonſten macht es Kotzen.

Täglich Feber.

Wider das tägliche Feber würdt ein nutzlich decoctum zugerichtet von der mittlern Rinde deß Faulbaums/ Wermüth/ Hupff/ Wegweiß- Fenchel- Epffich- vnd Spargenwurtzel/ man thut aber hinzu Zucker/ Zimmet vnd das Oxymel/ oder den Eſſigſyropl.

Dreitägig Feber.

Wider das dreitägig Feber/ mach ein decoctum auß der mittlern Rinde deß Faulbaums/ Endivien/ Ochſenzung/ Saurampffer/ Wegweiß vnd Fenchelwurtzel.

Verſtopffung deß Miltzes.

Wider die verſtopffung deß Miltz/ mach ein decoctum von gemelter Rinde/ Miltzkraut/ Cetrach genant/ Maurrauten/ Cappernrinde/ mittlern Rinde vom Eſchbaum/ Fenchel vnd Peterlinwurtzel. *

Euſſerlich.

Experiment für den Grindt.

DJe gäl mittelſt Rinden am Faulbaum mit Eſſig zerſtoſſen/ vnd den Grindt darmit beſtrichen/ heylet vnd dörret denſelben in wenig tagen/ vnd iſt auch ein Experiment.

Faule Zän.

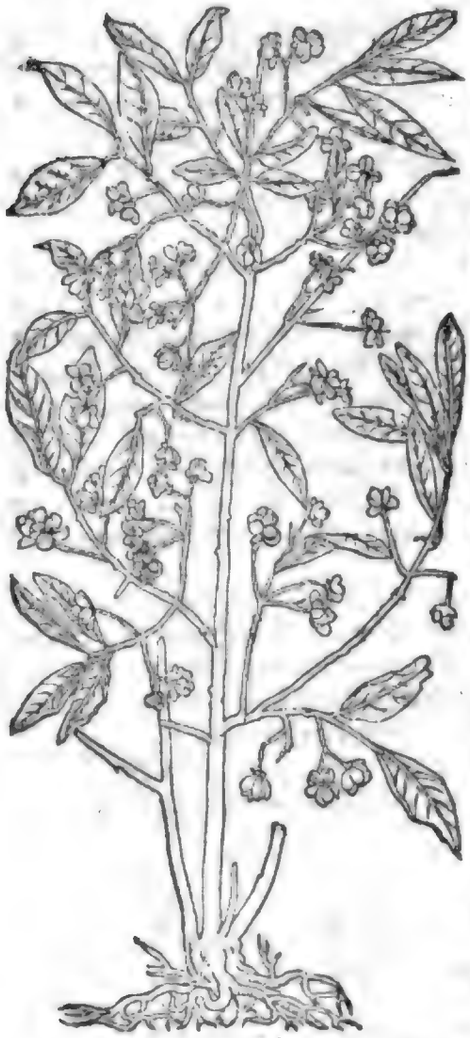
Gemelte Rinden in Eſſig geſotten/ iſt ein feine decoction zu den faulen Zänen/ dann ſie miltern den ſchmertzen/ vnd reiniget dieſelben von der fäule. Weitter erfahrnuß weiß ich nicht.

Spindelbaum/ Hanhödlein. Cap. xvij.

EHe das ich wider an die Dornhecken komme/ muß ich zuvor den Spindelbaum angreiffen/ darumb das er auch gemeinlich vnder den Dornen pflegt zu wachſen neben den Landtſtraſſen. Iſt mit laub vnd kleinen geſtirnten bleichgrünen blümlein dem obernenten Wegdornen gewächß vaſt gleich/ außgenommen das dieſer Baum etwann fünff oder ſechs Blümlein neben einander auff einem ſtiele bringt/ welches am Wegdorn nicht vermerckt würt. Auch iſt das laub deß Spindelbaums zarter/ vnd von farben ſchwartzgrüner/ die Rinden am ſtamm grawfärbig/ vnd an den jungen farlatten gar grün/ das holtz gäl vnd hart/ mit wenig marck/ die blümlein aber gerathen zu vierecketen ſchöttlein/ anzuſehen/ wie die frucht an der Springwurtz/ oder Treibkörnern/ werden gegen dem Herbſt ſchön Roſinroth/ ein kurtzweil der jungen Kinder. Dieſe frucht oder weiſſer ſamen iſt mit göldtgälen häutlein in den rothen ſchöttlein verborgen/ ein jedes Körnlein für ſich ſelbs/ wann es deß göldtfärbigen häutleins entblößet iſt/ vergleichet es ſich einem Vogels hödlein/ daher etliche dieſe frucht auch Hanhödlein nennen. Im Herbſt reiſſen die ſchöttlein ſelbs auff/ vnd fält der Samen auß/ iſt eines ſeltzamen geſchmacks.

Von den Namen.

THeophraſtus/ ein alter Lehrer/ beſchreibet etliche Bäum/ in ſeinem dritten Buch am xj. capitel/ vnder denſelben nennet er ein Bauth Carpinum/ vnd will/ das derſelb



Ruellius.

Carpinus Theophr. ſecundum Tragum & Lonicer.
Fuſanus Creſcentii.
Evonymus Matth. Dodon. Geſn. Thal. Tabern. Lobel. Aug. Turner. Caſtor.
Anonymos, aliis Evonymus Cord.
Evonymus vulgaris granis rubentibus C. Bauhin.
Siler Plinii Cæſalp.
Tetragonia Theophr. Lugd.
Nota.
Fructus pleruncq; rubet: rarius albus viſitur.

Baum nicht Acer / ſonder Gallica heiß/auff Griechiſch ζυγία, oder Jugalis / darumb das man auß dem harten holtz allerhand geſchirr machet / ſonderlich aber brauchen die Dräher das holtz/ die Weiber laſſen jhnen Spindel darvon drähen.

Dieſen Carpinum halten wir für den Spindelbaum/vnd kein anderen. Was aber Acer vnd Celaſtrus ſeyen/würt anderſt wa gemeldet. Ruellius beſchreibet diß gewächß wol vnder dem Evonymo/ er will aber darumb nicht ſchlieſſen / das er Evonymus muß ſein.

* Warumb dieſer ſtaud Spindelbaum vnd Hanhödlin ſeye genannt worden / hat allbereit der Author in der deſcription gemeldet. Dann man leſt auß dem holtz Spindel drähen : vnd vergleicht ſich der Sam/ ſo in den rothen vierecketen ſchöttlin verborgen ligt/einem Hanhödlin.

Heiſt weitters Fuſanus, weil man / wie erſt angedeutet/fuſos, das iſt/ Spindel/ oder Spillen für die Weiber auß dem Holtz drähet.

Item, Tetragonia, quaſi quadrangularis, vmb der Frucht willen / ſo im vierecketen ſchöttlein ſich auffiegt. Vnd weil dieſe ſchöttlin ſich mit den hütlin/ſo die Jeſuiter tragen/ artig vergleichen/ſo nennen auch etliche diß gewächß συνχοχικὰς Jeſuiter Hütlein.

Item, Evonymus granis rubentibus, zum vnterſcheidt deßjenigen/ſo ſchwartze Frucht trägt.

Beſihe die vbrigen ſpecies Evonymi in Pinace C. Bauhin. l. 11. ſ. 5. tit. Evonymus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Werckzeug.

WArzu dieſer Baum mit ſeinem Laub vnd Frucht gut ſeye/hab ich nichts gewiß/ außgenommen/das man das hart/ſchön/gäl holtz pfleget zu brauchen/ zu mancher hand Werckzeug / darbey will ichs auff diß mal laſſen / vnd mich wider mit den Dornen kratzen.

* Mann ſchreibt von dem Evonymo, das ſeine Frucht die Schaaffe tödten ſoll. Die Blätter vnd Frucht bringen auch die Geiſſen vmbs leben/ wann man ſie nicht vber vnd vnterſich purgiret. Der Frucht iij oder iiij geſſen/macht/ſalvâ veniâ, den Menſchen ſcheiſſen vnd kotzen. Iſt eines ſeltzamen geſchmacks.

Aber die lauge/darinn die Frucht geſotten / ſoll ſchön Haar machen / vertreibt die ſchuppen deß Haupts/vnd tödtet Läuß vnd Niß. *

Hagedorn. Cap. xviij.

SNder allen Dornen iſt kaum ein lieblicher gewächß / als eben der Hagendorn / der alſo ſchöne vielfaltige bey einander geſetzte Blümlein gewinnet im anfang deß Meyen / die vergleichen ſich vaſt der Kirſen oder Pflaumen blühet/doch kleiner. Ein jedes Blümlein für ſich ſelbs / trägt fünff weiſſer blettlein / in der mitten einer jeden werden viel weiſſer härlein geſehen / auff einem jeden härlein ein ſchön leibfarbes düpfflein/ gleich wie in allen Obsblumen/ſo die abfallen/werden darauß kleine lange Oepffelein/ von farben grün/vnd gegen dem Herbſt/ſo ſie zeittigen / erſcheinen ſie gantz roth / vnd gewinnet ein jedes Oepffelein (welches kleiner iſt dann die Frucht am Oelbaum) ein ſchwartzes

bützlein/

büßlein/jnnwendig aber voller kleiner harter ſteinlein/mit weiſſer rauher Wollen vermiſchet. Die Oepffelein ſeind am geſchmack etwas ſüß / doch rauch das machen die rauhen härlein.

Cynosbatos Theoph. ſecundum Tragum & Lonic. Oxyacantha Matth. Lobel. Tabern. Camer. Thal. Cæſalp. Lac. Bellon. Cord. in Dioſc. Sorbus aculeata Cord. in hiſtor. Spina acuta quorundam, & ſpina alba vulgo Ang. Meſpilus ſylv. Caſtor. Meſpilus apii folio ſylv ſpinoſa, ſive oxyacantha C. Bauhini. Oxyacanthus, ſive ſpina acuta Dodon.

Das Laub aber an dieſem Dorn gewächß iſt ſchön grün/ ein jedes Blatt gemeinlich mit dreyen kerffen zerſpalten / etlichs mit fünffen oder mehr/ anzuſehen als ein Händlein.

Das holtz vnd der ſtamm iſt ſehr hart / zähe/ mit äſchenfarben rinden bekleydet / gewinnet viel Aeſte/die ſeind allenthalben mit langen ſehr ſpitzigen Dornen verſorget / das holtz hat kein Marck/ wächßt gern in Letten gründen / auff Bergen/ vnd auch in ebenen Wälden vnd Feldtſtraſſen. Auff ſolche weiß beſchreibet auch Theophraſt. diſen Baum lib. iij. cap. xviij.

Von den Namen.

DEr Hagendorn iſt der rechte Hundtsdorn/ zu Latein Canis ſentis / in Dioſcoride lib. j. cap. xviij. κυνόβατος, geheiſſen/ welchen Dorn (ſpricht Dioſcorides) nennen etlich Oxiacantham / aber vnrecht dann Oxyacantha iſt Berberis / wie wir hören werden. Plinius nennet diſen Dorn Cynosbaton vnd Neurosbaton/lib. xxiiij. cap. xiij. Was ſonſt mehr von dem namen Cynosbatos zuſagen/ iſt droben im xj. cap. vnder den Bremenhecken beſchrieben.

Canis ſentis.

Das aber etliche Hagendorn vnd Hagöpffel Arbutum deuten / laß ich jhnen zu/ ſo ferrn ſie laſſen vns Dioſcoridem vnd Theophraſtum auch bleiben. Arbutus.

* Diß Dorngewächß heiſt Hagendorn/ weil es ſehr lange dornen vnd ſtacheln hatt/ vnd zu den Zäunen vnd Hägen gebraucht würdt.

Item oxyacantha, wegen der langen vnd ſpitzigen Dornen/ davon es den namen ſpinæ acutæ bekommen.

Item, Meſpilus ſylveſtris, weil es wegen der Frucht vmb etwas den Meſpeln gleich.

Item, ſorbus aculeata, weil die Frucht kleinen Eſchrößlin ähnlich. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Hagenöpffel vnd das Laub ſeind einer truckenen vnd ſtopffenten qualitet vnd eygenſchafft/ mögen Blumen vnd Frucht in der Artzney genützt werden.

* Das gantze gewächß iſt einer frödiſchen natur/ nicht allein trucken/ ſondern auch kalt/ zichet zuſammen vnd ſtopffet. Iſt demnach wol in der rothen Rhur/ durchbruch/ vnd vberflüſſigem Weiberfluß zubrauchen. *

Jnnerlich.

DJe blühet vom Hagendorn in fürnem Wein gebeißt auff iij tag/ vnd darnach mit einander gebrant auß einem gläſern Helm / iſt ein köſtlich Waſſer für das ſtechen vnd grimmen im Leib. Es ſtopffet auch das Waſſer von den Blumen allein gebrant/ den Bauchfluß/ zum tag etliche mal getruncken. Stechen. Grimmen. Bauchfluß.

Gemelte würckung haben auch die Hagenöpffel zuvor gedörrt/ darnach in Wein geſotten vnd getruncken/ doch ſoll man zuvor die rauhe wollen herauſſer ſäubern/ ſonſt were es der kählen ſchädlich.

Euſſerlich.

DAS gebrant Waſſer von Hagendorn blumen/ kühlet nicht allein/ ſonder es zeucht auch die Dorn auß dem Fleiſch / Tüchlein darinn genetzet vnd vbergeſchlagen/ alſo Kühlen. Dorn auffzuſtechen.

einer gewaltigen vnd anziehenten natur ſeind die Blumen von Hagendorn/ vnd diß iſt ein beſonder Experiment.

Das Holtz gibt gut Geyſelſtäb/ ein bewerte Artzney zu dem böſen Geſinde.

Wild Heckroſen/ Haubüttel/ Büttelroſen. Cap. xix.

WA nicht der ſüß geruch aller wilden vnd zamen Roſen ſo kräfftig in der blüet jetzund were/ ſo ſolt einem wol/ ſo von Roſen ſchreiben will/ geſchwinden/ dieweil ſo viel vnd mancherley von Roſen gelogen iſt worden. Aber alle Fabeln von Roſen/ wie die erſtmals roth ſeyen worden/ vnd vom Blut Adonidis mit hilff Veneris beſprenget/ vnd dergleichen/ alles auff ein ort geſtellet. Wir ſagen/ das im Teutſchen Land viel geſchlecht der zamen vnd wilden Roſen gefunden werden. Von den wilden aber ſagen wir erſtlich/ das derſelbigen nit weniger dann vier geſchlecht ſeind/ doch vnderſchiedlich/ alſo.

Adonidis fabula.

Vier geſchlecht der Roſen.

Zum erſten die Heckroſen/ an allen orten vnd Wegſtraſſen gemein/ Darnach die lieblichen Marienröſlein/ Zum dritten die holdſeligen Haberroſen/ vnd das ander klein geſchlecht derſelbigen auff den vngebawten Feldern.

Jetztgemelte wilde Roſen haben vaſt einerley Holtz/ Dorn vnd Laub/ doch etlichs gröſſer/ etlichs kleiner/ etlichs ſtärcker/ etlichs zarter am gewächß der ſubſtantz vnd geruch. Dann der ſtamm am gemeinen wilden geſchlecht würt vaſt hoch/ vnd iſt allenthalben mit vielen ſcharpffen gebogenen Dornen beſetzet/ von vnden an/ biß oben auß/ vnd wiewol das Holtz etwas ſtarck vnd ſatt/ ſo findet man doch ein luckes Marck in allen Roſenſtämmen/ faſt wie am Rebenholtz. Doch ſo iſt das holtz an den wilden Roſen hecken etwas harter/ dann der andern alle/ das Laub iſt auch zum theyl mit gebogenen Dörnlein bekleydet/ vnd hat ein jedes nicht weniger dann fünff/ zum theil ſiben vnderſchiedlicher blättlein an einem ſtiel/ welche blättlein etwas zerkerffet/ vnd gegen der Erden äſchenfarb grün erſcheinen. Gegen dem Brachmonat ſtoſſen vaſt alle gemeine vnd wilden Roſen jhre knöpffechte grüne frucht/ in fünff rauhen grünen ſchellen verſorget/ vnd ſo die pflegen auff zugehen/ würdt auß einem jeden knopff ein ſchöne leibfarbe Roſe/ deren jede gemeinlich fünff Blätter gewinnet/ die jnnerliche blümlein der Roſen ſeind viel zarter härlein/ auff einem jeden ein kleines düpffelein/ nicht gröſſer/ dann ein Hirſen körnlein geſetzet/ eines zarten vnd vaſt lieblichen geruchs/ darinn ſtäts nicht allein die Bynen/ ſonder auch andere Inſecta oder Goldkäferlein jhre Nahrung ſuchen vnd holen. Vnd ſo die Blätter abfallen/ welches am andern tag gemeinlich geſchicht/ bleiben doch die runden grünen vnderſten knöpfflein ſtehen/

Cortex.
Capillus.
Calyx.
Flos.
Caput.

ſtehen / werden mit der zeit vnd gegen dem Herbſt rothe Oepffelein / die ſeind jnnwendig mit harten ſteinlein in rauhen härlein außgefüllt / ſeind aber außwendig wol mit ſchwartzen büſchlein vor dem Rägen verſorget. Alſo werden vnd erſcheinen gemeinlich aller wilden vnd zamen Roſenfrucht gegen dem Herbſt. Semen. Lana.

* Dieſe Roſe iſt Roſæ ſylv. 1 genus Tragi: Roſa ſylv. Matth. Dodon. Tabern. Anguill. Geſner. Roſa odora Gerard. Roſa ſylv. vulgaris fl. odorato incarnato C. Bauhin. Roſa canina Camer. Cynorrhodos Plin. Cynosbatos Brunf. Cynosbatos procerior & Cynorrhodos Cord. Roſa canina odorata & ſylv. Lobel. Roſa ſylv. altior Cæſalp. *

Das ander wild Roſen geſchlecht iſt etwas an der ſubſtantz / als holtz / blätter / dornen vnd Roſen kleiner / doch ſchärffer / das laub rauher / die Roſen leibfarber / am geruch ſtärcker vnd lieblicher / alſo das auch das äſchenfarb laub an gemeltem gewächß / ein vaſt lieblichen Geruch von ſich gibt / ſonderlich wann der Wind wähet.

* Jſt Roſa ſylv. altera Tragi: Roſa canina Gerard. Roſa ſylv. foliis odoratis C. Bauhini. Cynosbatos & Cynorrhodos altera Cord. Englanteria Ruell. Rubus caninus, Esglanterium Turn. Cynosbatos Lacun. *

Das dritt / wiewol das mit laub dem jetzgemelten in der gröſſe vberlegen / ſo iſt es doch an Dornen nicht ſo ſcharpff / vnd ſeind die grünen Laubblätter ohn allen geruch. Die Roſen aber ſeind etwas gröſſer / von farben röther vnd ſchöner / am geruch (meins bedunckens) die aller holdſeligſten im angriff etwas zäher vnd feißter / werden gemeinlich vberflüſſig in feuchten vngeſchlachten Haberäckern / auch ſonſt vnder etlichen ſtauden funden / werden ſelten vber drey elen hoch / fladern vnd erjungen ſich in der Erden mit den kriechenten Würtzeln / ſeind leichtlich auff zubringen.

* Jſt Roſæ ſylv. 3. genus Tragi: Roſa ſylv. Geſn. Roſa ſylv. odoratiſſimo flore rubro C. Bauhin. *

Das vierdt wildt Heckroſen geſchlecht iſt dem vordrigen in allen dingen gleich / außgenommen die Roſen erſcheinen gantz weiß / am geruch nicht halb ſo lieblich / werden auff dürren Rechen / vnd neben den Landtſtraſſen / im Brach- vnd Hewmonat in jhrer blühet gefunden / vnd iſt das aller vngemeinſameſt geſchlecht / auff welches niemands ſonders acht hat in vnſeren Landen.

* Jſt Roſæ ſylv. 4. ſpecies Tragi: Roſa aruenſis candida C. Bauhin. *

Von den Namen.

DJe Alten haben die Roſen wol beſehen / vnd dieſelben mit vnderſchiedlichen Namen wiſſen zunennen / aber der nam aller zamen vnd wilden iſt Roſen / zu Latein Roſa / auff Griechiſch ῥόδον, Arabice Nard / Serapio cap. cviij.

Die wilden vnd erſtgeſetzten nennet man Heckroſen / an dieſen wächßt etwann ein haarechter ballen / gantz rund vnd braun / den nennen etliche Schlaffküntz / vnd iſt ein haarechter Schwamm. Andere nennen ſolch gewächß vnbillich Hypociſtida / doch was das iſt / mag man in Dioſco. lib. j. cap. xcij. beſehen. Ich halt die wilden Heckroſen für das Cynorrhodon Barbari. Heckroſen. Schlaffkünt.

Die andern / mit dem wolriechenten Laub / nennen etliche Weinroſen / Frawendorn / Mariendorn. Frawendorn.

Die dritten vnd vierdten nennet man Hanroſen / Haberroſen vnd Feldroſen. Haber Roſen.

* Die Roſen haben jhren Nammen von dem Lateiniſchen vnd Griechiſchen wort Roſa & ῥόδον. Ῥόδον aber würdt geſagt / ὅτι ῥῦμα πολὺ τῆς ὀσμῆς ἀφίησι, quòd largum odoris effluvium emittat, gibt jhren geruch weit von ſich / oder breitet denſelben weit auß. Iſidorus ſagt l. 17. Orig. c. 60. die Roſe hab jhren Nammen à ſpecie floris, quòd rutilante colore rubeat. Jſt aber nicht von allen zuverſtehen: weil nicht alle Roſen roth. Dann die Roſe hatt ſehr viel ſpecies; ſo wol die zame / welche man ſativam & hortenſem, ſive urbanam nennet / als die wilde / ſo ſylveſtris getaufft würdt.

Der haarechte Schwamm / ſo an dem erſten wilden geſchlecht fürnemblich geſehen würdt / würdt von Plinio pilula Caſtaneæ ſimilis geheiſſen. Jſt aber nicht eygentlich der Käſten / ſondern viel mehr Echino Caſtaneæ, das iſt / der ſtachelechten Igels haut / darinn die Käſte ligt / ähnlich. Etliche nennen dieſen Schwamm ſpongiolam cynorrhodi: die officinæ Bedeguar: aber perperàm. Dann Bedeguar iſt bey den Arabibus ein art einer Diſtel / ſo man Leucacantham nennet.

Warumb aber die wilde Roſe cynosbatos, canirubus, & Cynorrhodon heiſſe / iſt vielleicht die vrſach / weil dieſe Roſe dem Biß wüetenter Hunde zuhülffe kompt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle wilde vnd zame Rosen seind kühler vnd stopffenter qualitet oder eygenschafft/ fürnemlich die wilden vnd gedörrten Rosen/die werden vast vnd in vielen dingen genutzet/innerhalb vnd ausserhalb deß Leibs.

Innerlich.

Hitzige pressen. Schwach Hertz.

DER wilden Heckenrosen wasser gebrant/halten etliche höher vnd kräfftiger / dann der zamen/fürnemlich das Wasser distilliert von den Feldrosen / die man auch Haber Rosen nennet. Ist ein kräfftig gut Wasser zu allen hitzigen pressen getruncken/ dann es kühlet vnd trucket nider alle scharpffe Cholerische dämpff/stercket das schwach ohnmächtig Hertz. Vnd so jemandt Manus Christi/Rosatum/oder Julep wolte machen/ließ ich mir die Haber Rosen erstlich gefallen/darnach die Frawen/oder Weinrößlein/ zum letsten die rothen zamen Rosen.

Manus Christi. Julep rosatum.

* Die Frucht der Rosen/ so man Butten vnd Arßkitzeln nennet/ werden in vnsern officinis eingemacht vnd condirt. Doch thut man zuvor den Samen vnd die härlin herauß. Seindt trefflich gut für das Grieß vnd Nierenstein / Durchbruch/rothe Rhur/stätiges brechen/ blödigkeit deß Magens/der kein Speise behalten kan/ vbriger Monatszeit/ gonorrhoeâ,das ist/wann einem der natürliche Sam wider willen zu viel entgehet.

Mann macht auch darauß ein liebliche Lattwerge für erzehlte pressen. Dann man säubert die Butten fleissig thut den Samen vnd interiora filamenta, oder Capillementa davon/kocht sie in rothem Wein/biß sie gantz weich werden : nachgehents treibt man das Marck durch ein Sieb/vnd last es widerumb mit Zucker zu einem Lattwerglin kochen. Ist auch sehr dienstlich in dem Blutspeyen. Der Sam zermalmet den Stein/vnd thut gute hülffe in Gonorrhoeâ.

Ein experiment in diesem zufall. Nim gepulverten Rosensamen / gedörrte Butten zu Pulver gestossen/jedes ein halb quintlin/gibs mit rothem rauhen Wein ein.

Etliche dörren die Butten/lassen sie ein wenig in rothem Wein sieden / davon geben sie den Patienten ein trunck / so mit dem Blutspeyhen/ außgang deß Samens / Durchbruch/rothen Rhur/erbrechen vnd vnwillen deß Magens behaffiet. *

Eusserlich.

Haupwehe von Hitz. Flüssige Augen.

DJeser obgemelten Rosenwasser seind alle zu dem schmertzlichen Haupt / leine tüchlein darinn genetzet vnd vbergeschlagen. Also genutzet vnd vber die Stirn geschlagen/wehret den flüssigen Augen. Andere krafft der Rosen werden im nachfolgenten Capitel gemeldet.

Zam Garten Rosen. Cap. xx.

Alabandica. Thrachinia. Serotina. Campana. Gentifolia.

DER zamen Rosen findet man weiß / leibfarb vnd roth/etliche gefüllt/ etliche vngefüllt / gewinnen zwar alle sampt einerley Laub vnd Dorn / doch so wachsen die weissen allwegen mit jhren scharpffen dornechten stammen höher dann die rothen.

Ein jeglicher hat seine Rosen lieb / mir gefallen zum ersten die obgemelten Heyden oder Haber Rosen/darnach die vngefüllte rothe Rosen/zum dritten die gefüllte rothe vnd leibfarbe Rosen / vnd zum letsten die weiß gefüllte Rosen.

Das soll man wissen/wie alle Rosen/wann sie noch frisch seind/von weitem besser riechen / dann in der nähe / Plin. lib. xxj. cap. vij. Das gegentheil thun die gedörrte Rosen.

* Gleich wie die wilde Rose sehr viel differentias hatt/Also hatt deren nicht wenig auch die zame vnd Garten Rose. Werden von einander vnderscheiden der farbe/geruch/ grösse/vnd das etliche gefüllt/etliche einfach : Item etliche Dornen tragen/ etliche aber ohne Dornen wachsen. Werden von Herrn C. Bauhino l. 12. Pinac. sect. 4. der ordnung nach erzehlt. Mann hatt aber nicht allein weisse/rothe vnd leibfarbe Rosen/wie der Author allhie anzeigt/sondern auch gelbe/gesprenckelte/bleiche/auch grünlechte/ wie Camerarius bezeuget. *

Digitized by Google

Von den Namen.

Die zame vnd wilde Roſen behalten jhren bräuchlichen namen Roſa. Aber ſtuckwerck von der Roſen zu reden / ſo nennen die alten Roſen blätter / folia Roſarum: das vnderſt weiß an den Roſenblätteren heiſſet unguis, der oberſt Roſenknopff ehe der auffgangen iſt/heiſſet calix: vnd die fünff euſſerſte ſchelet oder rinden deſſelben köpffleins nennen die Alten cortices: die gälen düpfflein in der Roſen iſt die Blum / vnd heiſſet flos Roſæ: die härlein aber/darauff die gälen düpfflein ſtehen / nennen ſie capillamenta: das vnderſt aber am Roſen knopff / ſo gegen dem Herbſt roth würdt / heiſſet der Roſen haupt / Latine caput, darinn findet man harte ſteinlein / das iſt der Samen / von welchen junge Roſen ſtöcklein auffwachſen / aber langſam. Andere / ſo Antheram Roſarum ſemen nennen / jrren nicht wenig/beſihe Celſum. Die rauhe härlein / darinn der ſteinicht Samen iſt verwicklet / heiſſen lana. Alſo haben die Alten die Roſen auffs fleiſſigſt beſchrieben. Wir Teutſchen behalten ein nammen / nemlich Roſen / vnd ſo die Frucht roth würdt / nennet man ſie Bütel / Butzen vnd Arßkitzeln. Sonſt hat man noch mehr Roſen geſchlecht / gehören nicht hieher/ als Winter Roſen / Damaſcener Roſen/ ꝛc. Wir handlen hie mit den rothen vnd weiſſen/ welche die Alten Puniceas / Mileſias / Rubras vnd Albas nennen. Etliche heiſſen Preneſtine/ Campane/ Serotine/ Trachinie/ Alabandice/ Spermonie vnd Græcule.

* Beſihe die ſynonyma in contextu. *

* Roſa Mileſia iſt die rothe Roſe/welche rubra & punicea genennt würdt. Iſt gefüllt vnd einfach: groß vnd klein: ſatt/oder dück/ vnd hell/oder liecht roth.

Roſa trachinia Plinii iſt die leibfarbe Roſe/würdt incarnata, purpurea, ex purpurâ albicans, minùs rubens, carnis colorem referens, vnd pallida in den Apotecken geheiſſen. Roſa preneſtina & Græcula Plinii iſt die liecht rothe / groſſe einfache Roſe / hatt ſehr breyte Blätter/vnd trägt gemeiniglich keine Dornen.

Roſa alabandica, Plinii ſoll auch ein art der leibfarben Roſen ſein. Etliche halten ſie für die groſſe weiſſe Roſe. Roſa campana Plinii ſoll erſtgemelte weiſſe Roſe ſein: wiewol ſie etliche für ein art der leibfarben halten. Roſa Damaſcena, oder Alexandrina, iſt die Biſem Roſe/ einfach vnd gefüllt/ würdt moſchata, muſcatula, coroncola, von etlichen preneſtina titulirt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alles was an der Roſen iſt / haben die Alten auffgehaben/vnd zu der Artzney nutzlich in Leib vnd auſſerhalb warhafftig befunden.

In ſumma/niemands vermag alle tugendt der edlen Roſen beſchreiben/dann darauß bringet man den Safft/ vnd brennet darauß edele wolriechente Waſſer / deßgleichen machet man auß Roſen/Syrup/Honig/Zucker/Conſervas/ Krafft täfelein/ Latwergen/Eſſig/Oely/Pulver.

* Dioſcorides ſchreibt l. 1. c. mihi 112. die Roſen ſeyen kalter complexion, vnd ziehen zuſammen: doch die dürre mehr/dann die friſchen. Galenus ſagt l. 8. ſimpl. c. propr. roſarum vim ex aquea calida ſubſtantia, duabus aliis qualitatibus, adſtringenti ſcil. & amara, miſta compoſitam eſſe. Doch ziehen die gelbe, düpfflein/ oder die Blümlein mehr zuſammen/vnd ſeyen truckener dann die Roſe ſelbſt. Weil nun contrariæ qualitates in den Roſen ſich erzeigen/ ſo iſt kein wunder/ das die Roſen widerwertige würckung haben. Dann es iſt in den Roſen eine irdiſche vnd zuſammenziehende. Item, ein wäſſerige vnd feuchte/widerumb auch ein geiſtreiche lüfftige ſubſtantz verborgen. Doch ſeind die Roſen nicht allerdings einander an ſolchen qualitetẽ gleich. Dann in einer Roſen excelliren dieſe: in einer andern/andere qualitetẽ. In den Damaſcener vnd leibfarben Roſen ſchlagen für die partes humidæ, aëreæ & ſpirituoſæ. In den rothen aber terrenæ, ſiccantes & adſtringentes.

Die officinæ haben viel præparationes von den Roſen/vnd iſt ſchier kein ſimplex vegetabile, ſo mehr in denſelben gebraucht würdt. *

Innerlich.

Herꝛ vnd Hirn ſtercken.

JEderman weißt faſt wie das Roſenwaſſer/ Roſenzucker/ Honig vnd Eſſig von Roſen/ſollen bereyt vnd genutzet werden. Dann in hitzigen preſten vnd Federn iſt Roſenwaſſer/deſſelben Zucker vnd Eſſig/gemeinlich die erſte Artzney/vnd billich/ dann ſie kühlen vnd ſtärcken das Hertz vnd Hirn/wie das die erfahrung gnugſam beweiſet.

Die Alten haben nicht allein auff die friſchen Roſen geachtet/ſonder auch wie ſie die krafft der friſchen Roſen möchten behalten/ darumb haben ſie die vnderſte weiſſe ſpitzlein/ ſo Vngues heiſſen/von den Roſen abgeſchnitten/ vnd die Roſen geſtoſſen/ den außgetruckten Safft im ſchatten getrücknet/vnd zu vielen preſten auffgehaben. Alſo auch etliche Roſen laſſen dürꝛ werden/vnd dieſelben zu den Bauchflüſſen genutzet. Nemlich alſo/man ſoll nemen ein Handtvoll rother gedörꝛter Roſen/ vnd die in einer halben maß Weins ſieden/ vnd darvon denen/ſo Bauchfluß haben/zu trincken geben/zum tag etlich mal. Iſt aber ein Hitz bey dem Bauchfluß/mag man die Roſen in Waſſer ſieden/vnd darreichen.

Bauchfluß.

Roſenköpfflein.

Jetztgemelte krafft vnd würckung haben auch die gedörꝛte Roſenköpflein/ in gemelter weiſe bereit vnd genutzet.

Zarter Bauch.

Die friſchen Roſen aber vnd derſelben Safft genoſſen/ erweichen den harten Bauch/ vnd iſt warhafftig erfunden/wenig oder viel/nach dem die notturfft erfordert.

Stein.

Die ſteinlein im Roſen köpfflein gepülvert/ ſollen den Stein treiben/ wie etliche melden/in Wein getruncken.

Schlafftüntz.

Gleiche würckung geben etliche auch zu dem harichten Schlafftüntzen / ſo an den heck Roſen wächſt/denſelben gepulvert vnd eingenommen/oder in Wein geſotten/vnd alſo warm getruncken.

Der Roſen rothe köpfflein mit jhrem Haar/ſo die zeittig oder weich ſeind worden/genandt Butteln/ſoll man ſtoſſen/den ſafft herauß drucken/ vnd dürꝛ laſſen werden/gibt ein bewert vnd nutzlich Pulver zu dem heimlichen Fluß/genandt Gonorꝛhoea/auch zu beyden Flüſſen der Weiber/vnd iſt ein ſonderlich experiment. Man mag auch zu gemelten preſten die rothen Butteln alſo dürꝛ behalten / ehe das ſie weich werden/vnd ſo man die in Wein ſiedet/vnd darvon trincket/ hilfft to zu obgemelten preſten/ deßgleichen zu der rothen Rhur/ vnd für das Blutſpeyen/iſt vielmal bewehret.

Gonorrhœa, oder heimlicher Fluß/ rothe Ruhr/Blutſpeyen.

Purgieren.

3. Wiltu ein linde ſanffte purgation haben/ ſo nim zwey loth Roſenſafft/miſch darvnder Käßwaſſer vnd ein wenig Spica/oder Zimmet rind.

Purgierenter Roſen Syrup.

Ein linden purgierenten Syrup von Roſen mach alſo. Nim newe friſche leibfarbe Roſen/pflock hinweck den ſamen/ ſtiel vnd Nagel/ ſo ſie alſo gereiniget ſeind/ nim jhr vier pfundt/thue ſie in einen newen verglaſurten Haffen/oder in eine zinnene Kandel/geuß darauff heiß ſiedent Waſſer/ fünffzehen pfundt/ vermach den Hafen oder Kandel wol zu/laß alſo ſtehen ein tag vnd nacht/ſeyge es durch ein rein Leinen tuch/vnd drucke die Roſen nicht ſehr. Darnach nim andere friſche Roſen/ ſo viel als zuvor/ mach das abgeſeigne Waſſer wider heiß/vnd geuß es auff die Roſen/ laß es aber tag vnd nacht ſtehn/ darnach ſeyge es wider ab/vnd geuß es zum dritten mal heiß vber andere newe Roſen/ vnd ſolchs thue zehen tag nach einander. So du es zum letſten mal abgeſeigen haſt/laß das Waſſer alſo ſtehen drey oder vier tag/darmit ſich die Häfen an boden ſetzen/geuß es ſittiglich vnd rein ab/vnd thue zu jedem pfundt Waſſer ein halb pfundt Zucker/ laß mit einander ſieden/ſo lang biß es dick würt/wie ein Julep/Solchen Syrup behalt in einem ſauberen geſchirꝛ zur notturfft. Darvon gibt man acht loth ſchwer mit Sawrampffer oder Ochſenzungen waſſer/wie viel man

will

will. Dieſer Syrup eröffnet/ledliget ab/vnd reiniget das Blut von Gallen/vnd treibet die durch den Stulgang. Er iſt auch gut wider die Gälſucht/verſtopffung deß Magens vnd der Leber. Er ſtärcket das Hertz/wehret dem Zittern/dann er treibet auß alle böſe feuchte. Er iſt auch gut wider das drittägige Feber.

Geblät reiniget Gälſucht/verſtopffung der Leber/ Hertz ſtärcken. Hertz Zittern. Drittägig Feber.

Mann macht auch die Roſen mit Zucker ein auff dieſe weiß. Nim̃ der rothen Roſen/ vnd ſchneid das vndertheil/welches man den Nagel nennet/davon acht loth/ feinen weiſſen Zucker ein pfundt / ſtoß beydes zuſammen in einem Mörſel mit einem hültzen ſchweren ſtämpffel behend/biß es genug ſeye/Nim̃s herauß/thue es in ein küpffere Pfann/ geuß darzu ein loth Roſen waſſer/wärme es vber einem linden Kolfewer/biß es ein wenig auffwalle/ miſche es ohn vnderlaß mit einem ſchäufflein oder löffel/letſtlich nim̃s vom fewr/thue es in ein Glaß/deck es oben zu/vnd ſtell es an die Sonn auff etliche tag. Diß iſt ein ſehr nutzliche kühlung in hitzigen Febern/ſtärcket das Hertz/Haupt vnd alle jnnerliche Glieder.

Roſen Zucker.

Zitzig Feber / Hertz ſtärcken / Haupt ſtärcken.

Den Roſen Honig macht man [illegible] Seudt Honig verſchaum vnd läutter jhnen wol/ laß jhn durch ein tuch lauffen / nim̃ f[illegible]e Roſenblätter / die noch nicht offen ſeind / ſchneid die Blätter oben ab/das der knod a[illegible] bleib/legs in Honig/laß ein wenig ſieden / alſo das der Honig rothfarb werde. Dieſer H[illegible]nig ſtärcket/vnd vertreibt Melancoliſche vnd Phlegmatiſche materi/mit Waſſer/darinn Fenchelſamen geſotten iſt/eingeben/miſch ein wenig Saltz darunder/ſo reiniget es deſto baß.

Roſen Honig.

Melancholia. Phlegma.

Roſenwaſſer iſt nutzlich den flüſſigen Augen/vnd hitzige Geſchwulſt/ den Mundt darmit gewaſchen/befeſtiget es die Zän/iſt auch dem Zäpfflein nutzlich. Es wehret auch getruncken der Weiber vberflüſſigen fluſſen / deßgleichen der rothen Ruhr vnd Bauchflüſſen.

Fläſſig Augen / Zitzig geſchwulſt/ Zan befeſtigen / Weiber fluß/ rothe Ruhr/ Bauchfluß.

* Der Roſen Syrop/ſo von dem außgepreſten Safft gemacht würdt/ iſt kräfftiger/ dann der jehnige/ ſo man ex multiplici rolarum infuſione zurichtet. Zum exempel/ nim̃ 1000. leibfarbe Roſen/weniger/oder mehr deines gefallens/ preß den Safft auß/ läuttere jhn wol/koche jhn nachmahlen mit Zucker zu einem Syrop. Magſt zu j pfundt Roſenſafft j halb pfundt Zucker brauchen. Ich hab geſehen/das iij oder iiij eßloffel voll fein ſänfftiglich getrieben. *

Euſſerlich.

Gedörrte rothe Roſen in Wein geſotten/darnach durchgeſigen/vnd wol außgetruckt/ dieſe kochung vnd außgetruckter Safft iſt ein heylſame Artzney zu dē hitzigen ſchmertzen deß Haupts/der Ohren/Augen/Zanbiller/deß Affters/der ſchmertzlichen Mutter/mit einer Feder angeſtrichen/vnd darein gelaſſen

Schmertzen deß Haupts/der Ohren/ der Augen/der Zän/ deß Affters / der Mutter.

Jetztgemelte außgedruckte Roſen/ mag man Milch warm auff den Magen Mundt legen / die löſchen die Hitz deſſelbigen/wehren auch dem feuchten Magen preſten / vnd löſchen das Wildfewr.

Wildfewr. Magen Zitz/

Vorgemelte Kranckheit oder Hitz löſchet auch der Roſen Eßig / vnd das Roſen öly/ welches faſt nutzlich iſt zu den brennenten Blattern/zu der zeit der Peſtilentz.

Roſen Eßig vnd öly. Peſtilentz Blattern. Zanbiller.

Die gälen Blümlein in den Roſen gedörrt/gepulvert/vnd in die feuchte flüſſige Zanbiller gethon/trücknet dieſelben.

Kürtzlich/ was das Haupt für hitzige Choleriſche Kranckheit leidet/ mag man mit Roſen/oder derſelben Waſſer/Eſſig vnd öly dämpffen vnd niderlegen / dann der Edel geruch der Roſen dem ſchmertzlichen vnd blöden Haupt vaſt wol bekommet

Haupt preſten. Haupt wehe.

S. Ein köſtliche Salb für das Hauptwehe/Cephalalgiam vnd Haupthitz zu löſchen/ widerſtehet dem Krebs/vnd nutzet dem hitzigen Magen vnd der Leber. Die bereyte alſo. Nim̃ friſch Schweinen ſchmaltz / ſo viel du wilt / das wäſche offt mit warmem zu letſt mit kaltem Waſſer/ſtoß gleichs gewichts ſo viel Roſen darein/laß ſieben tag ſtehen/ſeuds nachmals ſänfftiglich ab/drucks durch ein tuch / thue wider ſo viel geſtoſſene Roſen darein/laß wider ſieben tag ſtehen/ drucks durch wie vor/miſch halb ſoviel Roſenſafft darzu/ vnd den ſechſten theyl ſüß Mandel öly/vnd ſiede es wol ab/biß der Safft verzehret würdt/das erkenneſtu bey der prob/laß ein tröpfflein oder zwey auff das Fewr fallen / wann es nicht mehr pfeiſet/ als hetteſtu Waſſer darauff getröpffet / ſo iſt die feuchte verzehret/ die rühre nachmals ſtarck mit einem hültzen ſtöſſel vmb / biß ſie kalt vnd gantz weiß würt. Dieſe Salb ſtreich vber die Stirnen/vnd ſonſt vber hitzige preſten/wie obgemelt.

Andere Würckung der Roſen mag man auß obernendten ſtucken täglich warnemmen vnd verſuchen.

Roſenknöpffen

Sawrauch/

Saurauch/Erbsal. Cap. xxj.

DJesen Dorn mag ich wol vmb seiner schönen Blümlein vnd holdiseligen Träublen willen / in meinem Garten dulden / vnd wächßt zwar gern an rauhen steinechten Rechen / nicht allein auff dem hohen Berg Olympo / sonder auch in vielen orten Teutscher Nation/in Hessen/am Rheinstrom / vberflüssig auch auff den rauhen Bergen/an dem Wasser Noha genannt.

Dieser dornecht Baum gewinnet etwann viel stauden oder stämme von der Wurtzeln/ die seind mit sehr scharffen Dörnlein allenthalben besetzt / ein jedes Dörnlein ist beynahe anzusehen wie ein halbs Sternlein / vast wie an den Grosselhecken/doch etwas scherffer. Das laub ist den Quitten blättern nicht vast vngleich / doch schmähler / von farben grüner vnd satter/ die Leublein seind zu rings vmb etwas zerkerfft / am geschmack sawer als Ampffer. Dieser Dorn blühet im Meyen / vnd gewinnet viel schöner gefüllter wachßgäler gestirnter Blümlein/etwann fünff oder sechß neben einander auff kleinen zarten stielen/ darauß werden gegen dem Herbst lange Beerlein/ wie kleine Träublein/von farben gantz roth als Corallen/eines Essig sawren geschmacks. Diese Zäpfflein oder Beerlein haben jhre Samen jnnwendig/ gleich wie andere Beerlein / davon mag man junge stöcklein auffbringen / aber vast langsam / darumb soll man die junge stöcklein von den alten auffzielen/ dann dieser Dorn stoßt jährlichs auß der Wurtzel en viel junger Zweyg / gleich wie man an dem Quittenbaum auch mag warnemmen / vnd davon junge Bäum auffpflantzen. Darumb ist die Wurtzel vast zasecht mit langen zincken / das Holtz aber dieses stammens ist wachßgäl / vnd hat ein luck Marck durchauß.

Oxyacantha Trag. Fuchs.
[illegible] Trag. Brunf.
[illegible]
[illegible] er.
[illegible] elgaris Cles.
[illegible] Dodon.
[illegible]
[illegible] Matth. Cæ-
[illegible]
[illegible] dæus Galen.
[illegible] mer.
Avicennæ.
[illegible] Rasis
[illegible] nonis fortè
[illegible] alp.
[illegible] umerorum
[illegible] chini.

Von den Namen.

DJesen Dornstauden mit seinen Beerlein nennet man Versing / Erbsal / vnnd Sawrauch/seines Essig geschmacks halben. Vnd ist sonder zweyffel der Baum in Dioſco. lib. j. cap. cvij. ὀξυάκανθα, Essig dorn/Spina acuta/ Pyrina oder Pyracanthos. Welchen Dorn die vnsere Berberim nennen / vnd in Serapione cap. cxix. Amirberis geheissen vnd Aesa/spricht er/seye Spina acuta/die Frucht heißt er Zaitah.

Berberis.

* Warumb dieser staud spina acida, vnd oxyacantha, oder oxyacanthus genennt worden/ist leichtlich zu erachten. Dann er trägt spitzige Dornen/vnd seind die Blätter vnd Früchte sauwr.

Hatt noch zwo species, wie C. Bauhinus in Pinace l 12. ſ. 1 tit. Berberis meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe natur vnd eygenschafft deß Sawrauchs ist kalt vnd trucken/ mag zu hitzigen presten cusserlich vnd jnnerlich zu allen Bauchflüssen erwöhlet werden.

* Die Blätter vnd Beerlein seind kalt vnd trucken im andern grad / stopffen/ stärcken/vnd ziehen zusammen. Seind subtiler substantz/tringen durch/zerschneiden vnd zertheylen/sagt Galenus l. 8. simpl. c. de oxyacantha.

Man hat in den officinis den Syrop von Saurauch/das Rob de barbarib. den Saurauch Safft/die eingemachte Saurauch beerlin/vnd die Saurauch täfflin. Löschen den Durst/machen appetit zur Speise/ seind gut für entzündung der Leber/Magens vnd Nieren/dienen wol in hitzigen Febern/löschen die hitze deß geblüts/stillen das erbrechen vnd kotzen. Item. die durchbrüche/rothe Rhur/vberflüssige Weiberzeit/ choleram morbum. vnd Jnner-

Blutspeyhen. *

Innerlich.

ETliche pflegen auß den Beerlein ein Wein zumachen/ den behalten ſie vber Jar/ vnd iſt nutz zu allen Bauchflüſſen / die von hitz (wie dann zur zeit der rothen Rhur geſchicht) ſich erheben/ denen ſoll man dieſes Saffts geben / dann er löſchet nicht allein den groſſen Durſt/ ſonder ſtillet auch die langwerente Bauchflüß. Hitzige Bauchflüß.

Deßgleichen die blödigkeit der Weiber / ſo zu viel vnd lang wehren / denen ſoll man dieſes Saffts geben Gemelter Safft ſtärcket den Magen vnd Leber. Jetzernente krafft haben auch die eingemachte Beerlein mit Honig oder Zucker / man mag Waſſer auß dem Laub vnd Blumen im Meyen / vnd im Herbſt von den Beerlein brennen / zu obgemelten preſten. Weiber fluß. Magen. Leber.

Auch mag man die zeittige Beerlein dürr laſſen werden / vnd zur notturfft widerumb in friſchem Waſſer erquellen laſſen.

Alle die ſo in hitzigen preſten ſtäts ſich erbrechen / vnd Galle würgen / mögen Sawrrauch brauchen. Gallen würgen. ſalſamenta.

Das jung zart Laub gibt im Meyen gute Saaſſen/ vnd die Beerlein im Herbſt.

S. So jemandt Blut außſpeyet/ der trinck von dieſen Beerlein Wein/ oder nehme die innwendige körner von den Beeren/ dörre vnd ſtoſſe ſie zu Pulver / ſolch Pulver trincke er mit Burgel oder Wegerich Waſſer. Blut ſpeyen.

Dieſer Wein iſt auch gut wider die hitzige Leber. Hitzige Leber. Hitzig Hauptwehe.

Dieſer Wein am Morgen früh getruncken iſt nutzlich wider die Hauptwehe / ſo von hitz vnd ſcherffe der Gallen entſtehen.

Die Beer mit Nachtſchatten vermengt/ vnd auff die Leber gelegt/ kühlet dieſelbig. Leber hitz kühlen.

* Den Safft/ oder Syrop mit Graaß- Purtzelkraut- Roſen- Wegweiß- Endivien- grün Nuſſenwaſſer getruncken/ vertreibt die Würm im Bauch. * Bauch würm.

Euſſerlich.

ETliche ſchreiben/ das die zeittige Frucht zerſtoſſen/ vnd Pflaſtersweiß auffgelegt/ ſoll nicht allein den ſchmertzen der hitzigen Apoſtemen oder geſchwären ſtillen/ ſonder auch dieſelben zur heylung fürdern. Heiß Apoſtemen.

Vnd das auch zu verwundern/ ſo ſoll die Wurtzel zerſtoſſen / vnd alſo Pflaſters weiß auffgelegt/ alle Geſchütz/ als Pfeil/ Eyſen vnd Spreiſſen herauſſer ziehen. Ich halte mehr von den Rinden der Wurtzeln / welche alle zeit feuchter vnd an der würckung krefftiger erfunden werden. Das ſtuck ſollen die Wundtartzet vnd Feldſcherer verſuchen. Pfeil/ Spreiſſen/ Geſchütz außziehen/ Wundartzet.

S. Sawrauch Safft macht die wackelente Zän ſteiff vnd ſtärcket das Zanfleiſch/ den Mund darmit geſchwencket. Zän ſteiff machen. Halß geſchwulſt/ Wunden heilen.

Den Halß darmit gegurgelt benimmt die Geſchwulſt/ wehret den Flüſſen/ heilet friſche Wunden/ vnd trücknet alle Geſchwär. Geſchwär trücknen.

* Die mittler Rinde von Saurauch macht ſchön gelb Haar / wann man ſich damit zwaget. Gelb Haar machen.

Zu dem abgefallenen Zäpfflein / mag man gargariſmos machen von den gedörrten Saurauch beerlin in rothem Wein geſotten. * Abgefallen Zäpfflein.

Sanct Johanns Träubel.

Cap. xxij.

DAs holdſelige Bäumlein/ das die wolſchmeckente rothe Johanns Träublein bringet / wirt faſt in den Luſtgärten gepflantzet/ ein zartes Bäumlein / von vielen zincklein vnd äſten/ mit Caſtanien braunen Rinden bekleydet. Das ſchwartzgrün laub iſt zerkerffet/ beynahe wie das Rebenlaub / doch viel kleiner / anzuſehen/ wie das Laub an den Groſſelhecken / doch etwas gröſſer/ vnd von farben ſchwartzgrüner. Im Meyen ſo bringet dieſer Staud ſeine kleine bleichgäle geſtirnte Blümlein / auß welchen werden volgendts die runde Beerlein etwann ſechs oder ſieben an einem kleinen zarten ſtiel / in einer ordnung beſetzt/ die werden vmb Johannis Baptiſte roſenfarb roth/ am geſchmack ſawer/ doch lieblicher/ dann die Frucht am Sawrauch ſtauden.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Das wild geſchlecht findet man etwann an den Waſſerbächen auff dem vfer wachſen/ iſt mit geelem/ laub vnd frucht dē zamen gleich/ der geſchmäck über der Beerlein tregt ſich

gar

Ribes hortenſe Tragi.
Ribes vulgaris domeſtica Matth.
Ribes Fuchſ. Lonic. Lac. Tabern.
Ribeſium fructu rubro Dodon.
Ribes Arabum Lobel.
Groſsularia multiplici actione, ſive non ſpinoſa hortenſis rubra C. Bauhin.
Ceanothus lævis Geſn.

gar nicht mit den zamen zu / dann ſo jemandts dieſer Beerlein verſucht/der befindet ein ſeltzamen geſchmack/mit vnwillen vnd erbrechen.

* Iſt Ribes ſylveſtre Tragi, Thal. Ribeſium fructu nigro Dodon. Ribes vulgaris fructu nigro Cluſ. Ribes baccis nigris Camer. Groſſularia non ſpinoſa fructu nigro C. Bauhin. Groſſularia nigra, aliis Pipirella Lugdun. *

Noch findt man ein Bäumlein mit gantz rothen Beerlein / anzuſehen als runde Corallen / gemeinlich zwey rother Beerlein als zwey zwilling neben einander geſetzt / nicht gröſſer dann die Johanns Träubel/am geſchmack etwas ſüß / doch nit luſtig (meins erachtens) zu eſſen / macht vnwillen vnd erbrechen. Der ſtamm vnd äſtlein ſeind mit Eſchenfarben Rinden bekleydet / das Laub iſt auch auff der einen ſeitten weißgraw/ an der geſtallt wie das Quittenlaub / doch länger / beynahe wie die blätter am Olivenbaum/aber viel breyter / wächſt vnder anderen Hecken vnd Stauden / iſt im Elſaß ſehr gemein / an den Landtſtraſſen vnd lebendigen Hägen vnd Zäunen zu finden.

* Iſt Halimus Tragi: Xyloſteum Dodon. Thal. Camer. Periclymenum Allobrogum Lobel Periclymenum rectum fructu rubro Cluſ. Periclymenum rectum Tabern. Chamæceraſus dumetorum fructu gemino rubro C. Bauhin. Periclymeno cognatus frutex Geſn. *

Von den Namen.

Rhamnus non aculeatus.
Ribes.

Halimus.

Dann die Johanns Träubelſtauden mit Dornen / wie die Groſſelbeerlein/verſorget weren / wolte ich ſie vnder die Rhamnos ſetzen/ſo aber das nicht / ſo will ich ſie vnder dem Namen Ribes ſtehen laſſen/biß das jrgendts einer/ſo ſchärffer Augen hat erſehen kan/wa dieſes gewächs hien gehöre.

Doch ſoll man mirs nicht für vngut haben / ich will dieſe Beerlein Groſſulam Hortenſem vnd Rubram/das iſt/zam Groſſel vnd rote Groſſelbeerlein nennen. Etliche nennen ſie auch Groſſulam Tranſmarinam. Das dritte geſchlecht an den Zäunen/vnd im Elſaß gemein/halt ich für Halimos Dioſco lib j. cap. v.

* Johanns Träubel haben jhren Namen/weil ſie den Wein Träubeln gleich/vnd vmb S. Johanns zeittig werden. Mögen auch wol der blätter halben Träubel genennt werden/weil ſie dem Reblaub ähnlich.

Die ſchwartzen Johanns träubel haben den Namen von den ſchwartzen beerlin/ vnd weil ſie gleicher weiß vmb ermelte zeit zeittigen.

Der Halimus würdt Hundtskirſchen genennt/weil die Frucht nicht gut zueſſen.

Item, Chamæceraſus dumetorum fructu gemino rubro, weil er zwo rother beeren neben einander trägt / den rothen Kirſchen ähnlich / vnd gern in den Forſten / vnd Hecken wächſt.

Item, Periclymenon rectum, weil er auffrecht ohne behülff ſtehet/vnd keiner ſtützen/ oder andern gewächß / wie das Periclymenum Italicum vnd Germanicum, ſonſten Lilium inter ſpinas genannt/dörfftig.

Die Johanns Träubel haben ſonſten noch mehr ſpecies, wie l. 12. ſ. 1. Pinac. C. Bauhini zuſehen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Araber ſtimmen alle zuſammen/vnd ſagen/das dieſe Johanns Beerlein truckner vnd kühler eygenſchafft ſeyen/vnd ſollen zu hitzigen Fiebern vnd heiſſen Bauchflüſſen in Leib/gleich wie der Sawrauch/genutzt werden.

* Man braucht allein die Beerlin: ſeind kalt vnd trucken im andern grad/völlig/ziehen zuſammen/ſtärcken/vnd ſeind ſubtiler ſubſtantz.

Mann

Man hat in den Apotecken davon ein Syrop/ Lattwerg/ ein Rob/ das iſt/ ein eingeſottnen oder gekochten ſafft. Kühlen/ löſchen den durſt/ erwe ckenden appetit zum eſſen/ kühlen den hitzigen Magen vnd Leber ab/ ſtillen das kotzen/ ſtärcken den Magen/ alteriren das entzündte geblüt/ deſſen die ſchärffe der Gall/ widerſtehen der fäule/ ſeindt gut für die rothe Ruhr/ durchbrüche/ blutſpeyhen/ böſe hitzige vnd peſtilentialiſche Feber. Man mag in hitzigen Febern den Syrop mit Erdbeer-Wegweiß-Endivien-Saurampffer-Violot-Ochſenzungblümlin/ vnd dergleichen Waſſern temperiren. In dem blutſpeyhen aber mit Wegrich-Purtzelkraut-Teſchelkraut-Weggraß-oder Tormentillwaſſer vermiſchen.*

Innerlich.

WAS von Erbſall oder Sawrauch Beerlein gemeldet iſt/ ſoll faſt auch von Johanns Treublein verſtanden werden. Darumb ſoll man diſe Beerlein den Krancken geben/ ſo hitzige Febres haben/ deßgleichen denen/ ſo mit der hitzigen Ruhr bekümmert ſeind. Dann diſe Frucht/ auch Syrup vnd Latwergen darauß gemacht/ löſchen den groſſen durſt/ wehren dem kotzen/ bringen luſt zur Speiſen/ ſtercken den Magen. Hitzige Feber. Ruhr. Kotzen. Durſt. Luſt zur Speiſe. Magen ſtercken.

S. Diſer ſafft hilfft auch wider das Blutſpeyen/ ſo man jhn mit Burgel oder Wegerich Waſſer einnimpt. Blutſpeyen.

T. Etlich machen diſe Beerlein in Zucker/ wie die ſawren Kirſen/ ein nützliche gute Artzney den Kindern/ ſo die Rötel vnd Purpeln haben. Auch denen/ ſo mit hitzigem Bauchfluß beladen werden. Man mag obgemelte Beerlein auch in der Sonnen dörren/ vnd zu gemelten preſten behalten. Rötel vnd Purpel. Bauchfluß.

Das dritte geſchlecht/ ſo ich Halimum/ oder (wie etlich wöllen) Alimum nenne/ ſoll das Grimmen legen/ der Wurtzel eines quinten ſchwär in Honigwaſſer eingenommen/ ich hab es nicht verſucht. Grimmen.

Solinus ſchreibet/ Alimus ſoll den hunger vertreiben/ ich glaubs gern/ dann ſo bald ich diſe Beerlein verſucht/ hat ich derſelben bald genug/ vnd hab noch kein hunger darnach/ alſo ſatt ward ich derſelben.* Solinus.

* Euſſerlich. *

J* In dem Halßgeſchwär/ Angina genandt/ kan man ein Gurgelwaſſer machen von dē Syrup vnd Roſen-Wegrich-Teſchelkraut-Katzenwadel-oder Eychenlaubwaſſer. Halßgeſchwär.

Oder man mag mit ſolchen Waſſern ein wenig deß außgepreſten ſaffts miſciren.

Oder/ nim gedörrte Johans Treubel vnd Sauerauchbeerlein/ ſiede ſie in Waſſer/ vnd gurgel damit.*

Holunder. Cap. xxiij.

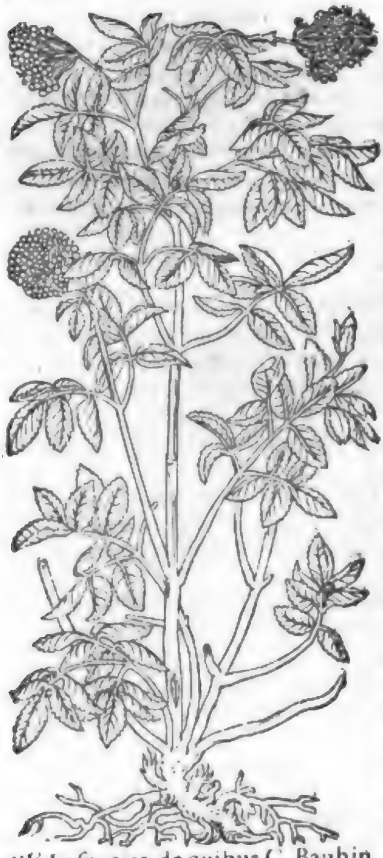
IN Teutſcher Nation iſt freylich der Holder jederman bekant/ darumb nicht von nöthen viler wort/ wie/ wo/ oder wann derſelbig wachſe/ ſintemal ein jeder zuvor den Holder kennet. Dann kaum ein gemeiner Baum vnder allen zufinden/ als eben Holder/ der alſo gern vnd gemeinlich in feuchten vnd dunckelen orten/ an den Mawren/ hinder den Zäunen/ vnd ſonſt vngebawten ſtetten ſein wohnung hat. Sein Laub/ Blum/ Frucht vnd geruch vergleichen ſich dem Attich alſo gar/ das auch die Alten das Kraut Attich vnd Holder/ in ein geſchlecht haben gezehlt. Die zertheilten bletter/ deren etwann vnd gemeinlich fünff/ etwann ſiben/ vnd gar ſelten acht an einem ſtengel wachſen/ vergleichen ſich etwas dem Nußbäumen laub/ doch zu rings vmbher ein wenig zerkerfft/ eines ſtarcken geruchs. Diſer Baum bringet ſeine blüet faſt gedrungen/ vnd ſehr vil auff einem ſtile/ im Meyen eines guten geruchs/ darauß werden grüne Beerlein/ die färben ſich gegen dem Herbſt ſchwartz/ gleich wie der Attich auch thut/ vnd iſt ein angeneme Speiß der Vögel/ als Spatzen/ Amſeln/ vnd Kramatvögelein. Solche Beerlein haben jnnwendig kleine kernlein/ als der Flachsdotter/ genandt Seſamum/ das iſt der ſamen/ dann es wachſen junge ſtöcklein darauß. * Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Ein ander geſchlecht deß Holders hab ich wargenommen/ der bringet weiß gäle Beerlein/ ſo die zeittig werden/ iſt ſonſt mit ſtam/ rinden/ laub/ Blumen vnd geſchmack dem gemeinen gantz gleich. Diſer Holder mit den weißgälen Beerlein iſt nicht allenthalben gemein/ darumb acht ich/ es werden diſes Holders nicht vil wargenommen haben.

Sambucus vulgaris Tragi Thal.
Sambucus Gröf. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Lonic. Lob. Tabern. Cæſalp.
Sambucus domeſtica Caſtor.
Sambucus campeſtris Camerar.
Sambucus fructu in umbellâ nigro C. Bauhin.

Nota.

Iſt bißweilen ein Baum: bißweilen allein ein ſtaud.



* Iſt Sambucialiud genus Tragi: Sambuci altera ſpecies Dodon. Sambucus fructu albo Lobel. Sambucus fructu in umbella viridi C. Bauhin. Variat colore baccarum. Dann etliche Beeren ſeind grün/ etliche weiß/ etliche weißgelb/ wie der Author redet. *

Es ſchreiben etliche/ der Holder ſoll kein marck haben/ ſo doch kaum ein Baum iſt/ der da mehr vnd lucker marck hat/ als eben der Holder/ ſonderlich die lange jar gertlein/ oder latten/ alſo das auch die Kinder mit dem Holtz vnd Marck jhre kurtzweil haben. Theophraſtus hat den Holder am aller beſten beſchriben lib. iij. cap. xiij.

Von den Namen

HOlder oder Holunder heißt zu Latein Sambucus/ von dem Meyſter Sambyx. Andere wöllen (als Serenus) cap. xxvij. Holder ſoll nicht Sambucus/ ſonder Sabucus heiſſen/ vom Seittenſpil/ Sabuca genandt. Dioſco. lib. iiij. cap. clxviij. nennet Holder ἄκτην, Arborem Vrſi/ Scobiem vnd Sedam/ in Franckreich Sus oder Suni.

* Der Holder/ oder Holunder hat vielleicht ſeinen Namen/ weil er luck vnd hol: oder weil er wegen ſeines lucken Marck gar leicht kan hol gemacht werden. Wahero er Sambucus genent würdt/ zeigt der Author an/ nemlich entweders von dem Kräuttermeiſter Sambyce, oder wie Q. Serenus dafür halt/ ab inſtrumento muſico Sabuca, welches etliche pectida: etliche aber Magadin nennen. Has etliche ſpecies, de quibus C. Bauhin. in Pinac. l. 12. ſ. 1. tit. Sambucus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GAlenus vermeint/ der Holder mach trucken/ vnd hefftig zuſamen/ vnd beförderung zur zeittigung/ meins bedünckens ſo kühlen die grüne bletter vnd blumen/ ſonderlich aber das gebrandt Waſſer von blumen/ mag in Leib vnd auſſerhalb genützt werden.

* Der Attich vnd Holder haben nach Dioſcoridis vnd Galeni meinung einerley Würckung. Dann es haltet Dioſcorides den Attich für das andere geſchlecht deß Holders. Aber weil er etwas kleiner iſt/ ſo heiſt er jhn χαμαιάκτην, humilem Sambucum. Galenus l. 6. ſimpl. nent den Holder Acten arboream, den Attich aber Acten herbaceam. Dann das wörtlin ἄκτη begreiffet beyde gewächß in ſich. Galenus ſpricht/ der Holder vnd Attich trücknen/ hefften zuſammen/ vnd digeriren, das iſt/ zertheilen vnd verzehren ſänfftiglich. Dioſcorides thut hinzu die purgirente krafft. Dann er ſchreibt/ das der Holder vnd Attich das gewäſſer durch den Stulgang außtreibe. Fernelius helt den Attich für warm vnd trucken im andern grad/ l. 5. meth. c. 12. Gibt ſolch temperament auch dem Holder zu: meinet doch/ es ſeye der Holder etwas ſchwächer/ dann der Attich. Dodonæus achtet ſie für warm vnd trucken im dritten grad. Das aber der Holder warm ſeye/ beweiſet Fuchſius daher/ weil er bitter. Das er trücknet/ zeigt die vis adſtrictoria, ſo jrrdiſch an.

Man braucht die Beeren/ Blumen/ Wurtzel/ mittlere Rinde/ vnd die bletter/ vnd hat in den officinis das gebrente Waſſer/ die conſervam flor. ſambuci, das Rob, ſo vnſere Weiber Holdermuß nennen/ vnd das Holderöhl. Was das Waſſer/ ſo auß den blumen diſtillirt würdt/ vermöge/ zeigt zum theil der Author ſelbſt an. Iſt ein guter gargariſmus in anginâ: mit tüchlin auffgelegt/ lindert es das hitzige Podagram: dienet trefflich wol den hitzigen ſchmertzhafften Augen. Möchte kräfftiger ſein/ wann man die Holderſchwämlin darin erweichet/ vnd auffligt. Stillet das hitzige Hauptwehe.

Das Waſſer aber/ ſo auß der Wurtzel/ oder der mittleren Rinde der Wurtzel gebrent würdt

würdt/ iſt vber die maſſen erſprießlich den jenigen/ ſo mit der Waſſerſucht/ Tympanite, behaffet. Matthiolus gibt nachfolgente Mixtur rrr. tag nach einander in der Waſſerſucht ein. Nim̃ deß gebrenten Waſſers/ ſo auß der Holder Wurtzel diſtillirt/ viij loth/ Attich Waſſer/ ebner maſſen auß der Wurtzel extrahirt, iiij loth. Gibs warm zu trincken.

Etliche diſtilliren ein Waſſer auß den zeitigen Beeren deß Holders vnd deß Attichs/ damit purgiren ſie in der Waſſerſucht das ſerum.

Das Holdermuß iſt gemeiner Leuthe Theriac. Dann es widerſtehet dem Gifft/ macht ſchwitzen/ vnd vertreibt die geſchwulſt deß Leibs. Man gibt es ein mit Taubenkropff- Peſtilentzwurtzel- Mutterkraut/ Rautten- Angelic- Meiſterwurtz- Scabioſen- Cardobenedicten- Wachholderbeeren Waſſer. Vnſere Leuthe nemmens ein vor dem Bad/ damit ſie deſto beſſer ſchwitzen können. Dienet auch den Waſſerſüchtigen wol. Man gibts auff ein halb loth/ j loth/ oder anderhalben loth.

Deßgleichen thut die conſerva florum.

Das öhl lindert/ reinigt/ ſäubert die Haut/ eröffnet die Leber/ miltert den ſchmertzen der Gleiche vnd Nerven. Wann mans trinckt/ ſo purgieret es das gewäſſer.

Man macht auch ein öl auß der mittlern Rinde deß Holders/ erbeitzet ſie ein in Baum öhl/ Iſt trefflich bewerth ad ambuſta, das iſt/ wann man ſich verbrent/ oder verbrühet hat.

Der Holder Eßig würdt gemacht von den gedörrten blümlin/ ſo man in gutem Eſſig erbeitzen laſt. Iſt dienſtlich in dem hitzigen Hauptwehe: macht luſt zum eſſen/ vnd durchtringt vnd zerſchneidet die grobe/ zähe/ vnd dücke phlegmata, humoreſque melancholicos, als ein Saaß neben anderen Speiſen genoſſen. *

Innerlich.

HOlder in Leib genützt/ iſt einer krefftigen außtreibenten Natur. Dann Holderwurtzel in Wein geſotten vnd getruncken/ treibet auß die Waſſerſucht mit gewalt/ die mittelſt ſchelet iſt am ſterckſten/ darumb ſoll man darmit ſeuberlich vnd mit beſcheidenheit handlen. Waſſerſucht.

Die jungen ſchüßling oder blätlein im Lentzen geſamblet/ vnd in vorgemelter maß genützet ſeind nicht ſo ſtarck/ vnd dem ſchwachen Menſchen bequemer. Man mag auß jetzgemelten jungen ſchößlein ein pulver machen/ vnd deſſelbigen eingeben in einer Erweißbrüen/ das erweichet den harten Bauch. Holder knöpfflein. Harter Bauch.

Ein Waſſer gebrandt von den mittelſten grünen rinden/ hat gleiche Würckung.

Die Köch haben ein ſchöne Latwerg lehrnen auß Holderbeerlein machen/ die mag zu obgemelten mängeln genützet werden. Holunder Latwergen.

Etliche Weiber brauchen die Holderblüet zu jhren Käſen/ ich geſchweig anderer trachten vnd koſten/ ſo die Alten auß Holder haben gemacht/ Beſihe Platinam de Honeſta voluptate/ der lehret Küchlein vnd Kräpfflein auß Holderblumen bereiten. Kochenkunſt. Eßig.

Etliche machen ein guten Eßig auß Holderblüet.

* Man preſt auß der Holderwurtzel/ oder deren mitlern Rinde ein ſafft/ vnd damit er deſto leichter vnd reichlicher herauß flieſſe/ ſtoßt man die Wurtzel/ oder Rinde/ vnd geuſt vnter dem ſtoſſen eine gute kräfftige Gerſten/ oder Meertreubelbrühe/ mit einem wenig Zimmet oder Muſcatnuß vnd Zucker gewürtzet/ hinzu. Iſt ein fein mittel das gewäſſer in der Waſſerſucht außzuführen. Mag auch den jenigen/ ſo mit dem Podagra vnd Glidſucht beläſtiget/ eingeben werden.

Es iſt aber allhie zu mercken/ das die Holder vnd Attich Wurtzeln vnd mittlere Rinde zimlich ſtarck purgiren/ den Magen anfechten vnd zum brechen reitzen/ auch die jnnerliche viſcera turbiren. Derwegen man ſolch mittel nicht vnbedachtſam/ auch nicht allen naturen brauchen ſoll. Vnd ſo man es ja zu brauchen vorhabens/ ſoll man es allzeit mit Zimmet/ Muſcatnuß/ Jngber/ Negeln/ vnd dergleichen ſtärckenten ſimplicien verbeſſern.

Es purgiren zwar auch die blümlin/ beerlein vnd ſamen/ aber bey weitem nicht ſo hefftig/ als die Wurtzeln vnd Rinde. *

Euſſerlich.

HOlder Waſſer angeſtrichen/ benimt die hitz/ ſo von der Sonnen kommen iſt/ es ſeye am Haupt/ oder ſonſt auff bloſſer Haut. Sonnenhitz.

Es ſtillet auch die hitzige Hauptſchüſs/ vnd alle hitzige ſchmertzen der Augen/ fürnemlich aber/ ſo man nimmet die grawen Schwäm̃/ ſo etwann am Holderſtock bey der Hauptſchüſſ. Augenſchöſſ.

Wurtzel funden werden/ dieſelbige in Holderblüet/ oder Roſenwaſſer geweicht/ vnd dann vbergeſchlagen.

Schlangenſtich. Auch ſo jemandts von einer Schlangen oder Nater geſtochen were/ der lege als bald grüne Holder bletter darüber/ vnd ſo er der nicht haben mag/ brauch er das gebrant Waſſer von den Blumen.

Fiſtel vnd faule ſchäden. Gemelte Artzney vbergelegt auff faule Schäden/ wehret den Fiſteln vnd dem Wolff

Harte Mutter. Ein Bad von Holderblettern gemacht / vnd darein geſeſſen / erweichet die harte Mutter/ ſo verſchloſſen iſt.

Podagra. Holder bletter zerknütſchet/ vnd mit Geyſſen Vnſchlitt erwallet vnd vbergeſchlagen/ ſoll den ſchmertzen deß Podagre ſtillen.

Blawfarb. Der ſafft von den Holder zecken (dann alſo nennet man die Beerlein) gibt ein gute blawe farb zum leinen Tuch. Vnd ſchreiben etliche/ ſo man den ſafft anſtreicht/ machet

Schwartz Haar. das Haar ſchwartz.

Q. Serenus. Cap.

Conveniet teneræ radix decocta Sabuci,
In geminis calidi cyathis potanda Lyæi.

Ambuſt. * Wann ſich einer verbrent/ oder ſonſten verbrühet/ ein fürtreffliche ſalben. Nim der mittlern grünen Holder Rinde j pfund/ Baumöhl/ ſo offt mit Holderblühet Waſſer abgewaſchen/ ij pfundt. Laß mit einander eine weyle kochen: nachgehents trucks auß/ thu zu dem außgetruckten / vnd vorhin durchgeſignen ſafft gut friſch Wachs/ deß ſaffts auß den jungen Holder ſchößlin/ jedes viij loth. Laß wider kochen/ biß der ſafft eingeſotten: als dann ruck vom Fewr/ vnd rüre es wol vntereinander. Letzlichen thue hinzu Vernicis liquidæ (Virnis:) weiſſen Weyrauch zu ſubtilem pulver geſtoſſen viij. loth: ij wol zerklopffte Eyerclar: Miſche es aber mal vntereinander. Matthiol.

Podagra. Ein bewertes vnd kräfftiges mittel zu den ſchmertzen deß Podagrams. Nim zarte/ junge/ vnd gantz ſafftige Holder blettlin / ſo newlich herfür kommen/ ſo viel du wilſt/ thu eben ſo viel Wegrichwurtzeln vnd ſchweinen Schmär darzu/ ſtoß es alles vntereinander zu einem Moß/ vnd mach ein Cataplaſma drauß/ ſchlage es vber. *

Wald Holder. Cap. xxiiij.

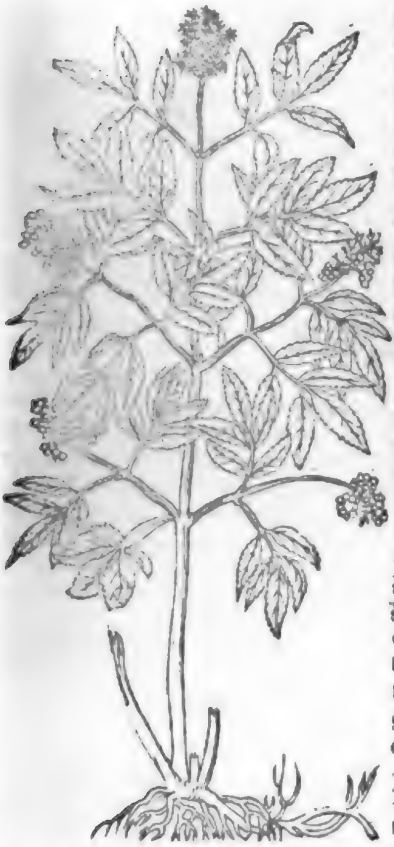
ES ſeind etliche Kräuttermeiſter / die ſehen ſo ſcharpff/ vnd kennen aller gewächs geſchlecht/ vnd ſo ſie jhre geburt herfür bringen in hohen Bergen gewachſen/ ſo iſt es entweders ein entlehnte arbeit/ oder gar bey jederman vorhin bekandt/ noch dannoch mutzen ſie daſſelbig ſo ſchön auff/ als jhre eigene geburt/ vermeinen/ man ſolle es nicht mercken / wer will jhnen das wehren? Darumb muß man ſie laſſen machen. Es würd aber dannoch ein jeder Vogel ſeine Federn/ die jhm abentlehnet ſeind worden/ bald kennen.

Waldholder. Ich bringe jetzundt herfür einen ſchönen Waldtholder/ bin deß gewiß/ hetten etliche diſen Baum in Büchern / vnd inſonderheit in meinem Kräutterbuch wiſſen zu finden/ were er mir von jhnen nicht gantz bliben / ſonder hette jhnen müſſen zum ruhm reichen. Alſo girig ſeind ſie/ anderer mühe vnd arbeit/ daran ſie kein handt gelegt/ an ſich zu ziehen.

Gegenwertigen Holder bring ich auß dunckelen feuchten Wälden/ da das Wilprecht ſein wohnung hat/ auff das er auch kandtbar werde. Vnd iſt diſer Holder mit Laub/ rinden/ holtz/ marck/ geruch vnd geſchmack dem zamen aller ding gleich/ außgenommen die blumen vnd frucht/ dann die blumen ſtehen nicht auff den kämmen/ wie deß gemeinen Holders/ ſonder die blümlin ſeind zuſamen gedrungen wie der Weinreben/ oder als der Rheinweiden/ kommen auch früer im Jahr/ nemlich im Aprillen/ von farben bleichgäl / ein jedes als ein kleines ſternlein/ darauß werden im Augſt gantz rote treublein/ menig rot/ eines ſeltzamen vnluſtigen geſchmacks. Auß diſen roten Corallen beerlein mag man junge ſtöcklein auffpflantzen.

Von den Namen.

DEr Holder hat den namen darumb/ das er leichtlich hol gemacht würdt/ von wegen ſeines lucken Marcks. Diſer Holder aber/ weil er nit zam iſt/ vñ die Hanen nie hat hören kräen/ muß ich jhnen ein wilden Waldholder/ oder Hirſchholder nenn/



zu Latein Sambucus ſylveſtris vnd Cervina/ darumb/ das er im Wald wächſt/ vnd der Hirſch ſeiner faſt begirig iſt. Ob aber meine Kräuttermeiſter das (wie ohn zweiffel) nicht wiſſen/ will ich jhnen ſolches auß erfahrung anzeigen. Dann ich zwar auch etliche weil in Wälden/ die gewächß zu erkündigen/ angelegt/ vnd gründelich erfahren/ das der Hirſch diſem Waldholder/ gleich wie auch dem Nachtſchatten/ ſo ich Solanum hortenſem/ im erſten theil meines Kräutterbuchs cap. cj. genennet hab/ faſt gedrang thun. Dann wo der Hirſch diſe zwey gewächß im Sommer mit grünen blettern weiß zu bekommen/ da füget er ſich am meiſten hin. Vnd das auch zu verwundern/ ſo wachſen gemelter Holunder vnd Nachtſchatten gemeinlich bey einander. Mit diſen gewächſen hat der Hirſch ſein kurtzweil/ iſſet von denen beiden das laub/ vnd nicht die Beerlein/ darauß zu mercken/ das die frucht kälter/ vnd dem Vihe vngeſund ſein muß. Die natur aber lehret das Vihe ſolches/ wie man deß mag warnemen an den Wolffsmilch geſchlechten/ die ſeind zwar von allem Vihe ſicher. Noch eins hat mich zu verwunderung geurſacht/ nemlich/ das der Hirſch allein vnd nicht die Hinn oder Wilprecht obernenten Holder vnd Nachtſchatten verſuchen/ ſonder meiden ſie beide/ es ſeye dann das die Hinn ein jungen Hirſch trage/ als dann thut ſie den gewächſen auch gedrang/ gleich dem Hirſch/ vnd ſonſt nicht. Ob nun ſolche erfahrung jhrer vil in Galeno vnd Avicenna nicht wüßten zufinden/ müſſen ſie dannoch war ſein. Darumb laßt euch nicht wunderen/ ob noch mehr deß dings geſchicht/ darvon jhr nicht vil haben geleſen. Ich halt vilgemelten Nachtſchatten für das Mandragora Theophraſti/ lib. vj. cap. ij.

Sambucus ſylv. Trag. Lonic.
Sambucus montana Matth. Geſn. Camer. Caſtor.
Sambucus racemoſa Anguill.
Sambucus montana racemoſa Lobel.
Sambucus cervina Tabernæm.
Sambucus racemoſa rubra C. Bauhin.
Sambucus 3. Turner.
Sambucus 4. Dodon.
Sambucus montana, ἐρυθροκάρπος Thal.
Sambucus genus alind minus Cordi
Sambuci alterum genus Cæſalp.
Wolffsmilch.
Mandragora Theoph.

* Diſſer Holder heiſt Waldt vnd Bergholder/ à loco natali. Racemoſa ſambucus, weil er Treublin trägt/ vnd zwar rothe: deßwegen er auch ἐρυθροκάρπος, uva rubra genent würdt. Warumb er aber Sambucus cervina getaufft worden/ lehret der Author ſelbſten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEN Waldholder halt ich für ein kalt gewächß/ alſo das er vnd gemelter Nachtſchatt mögen zur notturfft für Mandragora genommen werden.

Ich hab im Nachſchatten gelehrt/ der ſame ſeye den krancken Sewen gut/ die da hitzige Febres haben/ wie dann war iſt/ das würd mir aber auffgerupffet/ als ſolt ich ſolliches den Menſchen auch alſo zugeben gemeinet haben/ iſt nichts.

Sewpreſten.

Den Sewen gebürt jhr Artzney/ dann ſie beide/ Saw vnd Artzney von Gott beſchaffen. Die alten hochberühmpten Männer/ Cato/ Varro/ Columella/ vnd andere/ haben ſich nicht beſchemet eigene Bücher/ dem Vihe zu gut/ jhre zugehörige Artzney zu beſchreiben/ auff das aller fleiſſigeſt/ vnd iſts darumb von mir ſo vbel gethon/ das ich auch der Sew vnd anderer Thier im Kräutterbuch gedencke?

Alte Lehrer Cato/ Varro/ ꝛc.

Doch ſoll man wiſſen/ das die Beerlein von vil gemelten Nachtſchatten geſſen/ den ſchlaff bringen/ als ich jhr ſelbs drey oder vier verſucht/ vnd warhafftig befand/ aber zu vil iſt nicht gut. Es haben etliche Kinder (wie mir Herr Jörg Oelinger/ Materialiſt zu Nürenberg ſchreibet) auß vnverſtand/ vnd villeicht von hunger/ der Beeren vil geſſen/ alſo das jhr vnder dreyen Kinderen zwey gar vnd zumal entſchlaffen ſeind.

Schlaff bringen/ Jörg Oelinger von Nürenberg.

Die krafft vnd rote Beerlein deß Waldholders hab ich noch nicht verſucht/ noch war genommen.

Schwelcken. Cap. xxv.

WEre mir diser Baum mit seinen roten Beerlein in Theophrasto vnd Dioscoride sowol bekandt/ als er ist den Haselhüneren in den Wälden/ wolt ich villeicht etwas fruchtbarlichs darmit außrichten. Dieweil ich aber diß gewächß allein in Hecken vnd Wasser gestaden/ vnd nicht in der Alten Bücher weiß zu finden/ muß ich mich auff diß mal lassen genügen. Der stam̃ an disem gewächß hat durchauß luckes marck/ gleich wie der Holder/ das Laub aber ist zerspalten/ anzuschen/ fast wie am Ahörne Baum/ oder wie das Laub an den Aressen/ trägt seine gedrungene blüet im ende deß Meyen/ die vergleichen sich der Holder blüet/ doch so haben die Schwelcken zu rings vmbher grosse weisse Violen/ ein jede mit vier blettlein/ die seind vmb die andern kleinen weissen gestirnten blümlein als Hüter/ oder Wächter gesetzet/ die gekrönte blum zu beschirmen. Nach abfallung derselben wachsen schöne Zinnober rote beerlein darauß/ vil gröſſer/ dann am Holderstock/ zeittigen gegen dem Herbst/ eines vnfreundtlichen geschmacks/ dann so jemands der isset/ dem vnwillet als bald. Diser frucht thun die Haselhüner im Winter fast gedrang/ werden auch offt darmit betrogen vnd gefangen.

Sambucus aquatica Tragi, Matth. Lobel. Thal. Tabern. Gerard.
Sambucus palustris Dodon.
Sambucus aquatica flore simplici C. Bauhin.
Chamæplatanus Gesn.
Sambucus palustris, vel aquatica sylv. Gesn.
Lycostaphylos Cord.
Opulus Ruell.

Haselhüner.

Bachholder.

Von den Namen.

DEs lucken Marcks/ vnd der gekrönten blumen halben/ möcht er wol auch ein Holder genennet werden/ nemlich ein Bachholder/ dann er fast an Wasser gestaden vnder den Erlenbäumen sein wonung hat.

* Disser staud würd Bachholder/ Sambucus aquatica & palustris getaufft/ weil er in den Hecken/ vnd Wassergestaden seine wohnung hat. Würdt für ein Holder geachtet/ weil er ein luckes Marck hat/ wie der Holder: Item, weil er gekrönte blumen/ wiewol gröſſer/ doch nit so vil/ trägt/ wie der holder/ vnd letzlichen auch Beerlin gewint/ wiewol roth. Aber der bletter halben nent jhn Herr Gesnerus Chamæplatanum, ein kleinen vnd niderträchtigen Ahorn. Cordus Lycostaphylum, h. e. σαφυλην τε λυκης, uvam lupinam, villeicht weil man die rote Beeren nicht den Menschen/ sondern den Wölffen geben soll. Dann sie seind vnanmütig/ vnd machen kotzen. Besihe deß Holders geschlecht in Pinac. C. Bauh. l. 12. c. 1.

Von der Krafft vnd Würckung.

WArzu die roten Schwelcken beerlein gut seyen/ ist mir nicht zuwissen. Aber meins erachtens/ möchte man ein Vomitivum auß den zeittigen beerlein bereitten/ zu einer Latwergen.

Vomitivum.

Die wolriechente blumen pflegt man im Soisser/ wie andere Meyen/ für ein wollust in die Gemach zu bringen. Sonst weiß man jhr nicht sonderlich zu geniessen.

Meyenstengel.

Hartriegel. Cap. xxvj.

VNter allen andern Hecken vnd Dornen wächßt ein hoher staud mit vilen ästen/ die seind mit schwartzgrünem Laub bekleidet/ das vergleichet sich beynahe dem Erlenlaub/ der gestallt nach/ vnd gewinnet diser Baum

Baum ſeine drauſchelechte bleichweiſſe geſtirnte blümlein/ vil auff einem ſtile/ doch kleiner/ darauß werden grüne beerlein / die ferben ſich gegen dem Herbſt ſchwartz/ wie deß Beinhültzen beerlein anzuſehen/ der Staſſi iſt von art ein hartes Holtz/ laßt ſich ſchwerlich reiſſen vnd durchboren.

Cornus fœmina C. Bauhin. Lob. Thal. Tabern. Geſn. Cornus ſanguineus frutex Gallis Bellon. Cornus ſylv. Lonic. Oſſea Lonic. Caſtor. Sanguea vulgò Cæſalp. * Pſeudocrania Cord. Virga ſanguinea Matth. Dodon. Ruell. Geſn. Liguſtrum Brunf.

Von den Namen.

DArumb das diſer Baum / ſonderlich ſo er dürr worden/ am ſchneiden vnd boren ſo hart würdt/ iſt er von etlichen Hartriegel genant/ wiewol diſer nam Hartriegel/ dem nachfolgenten Beinhültzen iſt geben worden.

Wo diſer Baum im Winter ſeine bletter behielte/ wolte ich jnen ein teutſchen Celaſtrum neñen.

* Weil das Holtz diſes ſtauden ſehr hart/ vnd gleichſam wie ein Bein vbel zu zerſchneiden/ zu hawen/ vnd durch zu boren iſt/ ſo würd es oſſeus frutex, Beinholtz/ Græcè ξυλόστεον titulirt. Weil aber die euſſerſte rinde an den äſten roth/ ſo trägt er den namen virgæ ſanguineæ. Aber der bletter halben würd er Cornus fœmina geheißẽ/ weil ſie ſich mit dẽ Laub deß welſchen Kirſchbaums vergleichen. Trägt aber viel ein andere frucht. Daher er ψευδοκρανία, ſpuria, ſive falſa cornus von Cordo genent wordẽ.

Beſihe deß Corni genera in Pinace C. Bauh. li. f. 6. tit. Cornus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von Stecken vnd Karchgeſchirr darauß gemacht würdt/ das iſt werhafftig/ zerreißt vnd bricht nicht bald. In der Artzney weiß ich nichts von diſem gewächß. Wagner geſchicht

* Die Beeren ſeind kalter vnd jrrdiſcher natur/ ſtopffen vnd zihen zuſammen. Können euſſerlich in den Durchbrüchen/ erbrechen/ vnmäſſigen Weiber zeit/ in rothem rauhen Wein geſotten vnd vbergeſchlagen werden. *

Beinhültzen. Cap. xxvij.

IN Germania iſt zwar diſer Baum oder Hecken, ſtaud faſt gemeinlich jederman bekant/ wächßt gern an den geſtaden vnd Rechen der Landſtraſſen / vnter andern Hecken vnd Dornen. Diß gewächß iſt ſehr ein hartes Holtz/ mit grawer äſchenfarber rinden angethan/ ſo wachſen Jährliche auß ſeiner Wurtzeln (ſonderlich wann es feucht ſtehet) vil ſchmaler langer/ zäher gertlein/ mit langen ſchmalen ſattgrünen Weidenbletteren bekleidet/ die behalten jhr laub grün biß in den kalten Winter hinein. Der Baum aber bringet bey vns im Teutſchen Land ſeine ſchneeweiſſe gedrungene/ oder ſchottechte blumen (vergleichen ſich der Weinreben blüet/ ſeind eines ſehr wolriechenten lieblichen geruchs) gemeinlich im Brachmonat.

Man findet aber vnter diſem gewächs etlich ſtauden/ die tragen bleichgäle blümlein/ vnd die ſeind gar ſeltzam zufinden. Auß beider blumen werden im Herbſt ſchwartze treublin/ eines zimlichen ſüſſen geſchmacks/ darumb dann die Vögel diſer Frücht gedrang thun im kalten Winter/ vnd ſonſt nicht.

* Iſt Ligustri alia ſpecies Tragi, floribus ſubluteis. *

Von den Namen.

Ligustrum vulgare Tragi.
Ligustrum majus Lon.
Ligustrum Germanicũ C. Bauhin.
Ligustrum Italicum Alpin.
Ligustrum Brunfels. Matth. Fuchs. Cord. Gesn. Lobel. Cæsalp. Thal. Tabern. Gerard. Turner. Bellon. Lac.
Phyllirea aut φιλυρία. Dodon. Aug.
Halinus Lacun.
Cyprus Dioscorid. secundum Tragum.

Mundholtz.

ICh weiß wol/ das etliche diſen Heckenbaum Phillíream Dioſcoridis deutten. Bey mir aber iſt diſer Baum κόνηρος, zu Latein Ligustrum/ von welchem Dioſcor. lib. j cap. ix. ſchreibet. Zu teutſch nennet man diß gewächß vmb ſeiner hartigkeit willen auch Hartriegel (doch vnbillich) ein rechter nam iſt Beinhültzen. Sonſt ſagt man jhm Reinweiden/ der bletter halben/ Mundholtz/ der würckung nach. Andere nennen diß gewächß auch Geißholtz/ es heiß auch Alcana vnd Henne.

* Ligustrum à legendo dicitur, quaſi legustrum, quia vaccinia ejus leguntur.

Heiſt ab effectu Mundtholtz/ weil es gut für die fäule deſs Munds. Item. Hartriegel/ weil das Holtz hart. Item Reinweiden/ weil es am Rhein vil wächſt/ vnd die bletter ſich mit den Weidenblettern vergleichen. Hat noch mehr ſpecies, wie C. Bauhin. in Pinac. l. 12. ſ. 3. anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS Laub/ Blumen vnd ſchwartze Beerlein ſeind alle ſampt einer zuſammen zihenten würckung/ werden bey vns mehr euſſerlich/ dann in Leib genützet.

* Die bletter/ ſagt Dioſcorides, zihen zuſammen. Kühlen aber auch vnd trucknen zimlich/ vnd ſeind zu ſolchem ende kräfftiger dann die blümlin. Man hat in officinis ein Waſſer vnd öhl von dem Ligustro. Das Waſſer würdt auß den blümlin gebrent. Getruncken iſt es gut für den durchbruch/ rothe Ruhr/ blutſpeyen/ allzuviel flieſſenten Weiberfluß. Vbergeſchlagen mit tüchlin bekompt es wol den rothen/ hitzigen vnd entzünten Augen. Gegurgelt hülfft es trefflich wol der Mundtfäule. Man mag ein wenig Alaun/ oder etliche tröpfflein ſpiritus vitrioli darzu thun.

Wozu das öhl dienet/ würdt vnten angezeigt. *

Euſſerlich.

Fäule deß Munds. Flieſſente ſchäden. Herpetes.

EIN Waſſer vom jungen laub im Meyen/ deßgleichen von den Blumen im Brachmonat gebrant/ ſeind beide nutz vnd gut die fäule im Mund zuheilen/ darmit gargariſiert vnd gewäſchen.

Carbunckel.

Gemelte Waſſer heilen auch andere hitzige flieſſente Schäden der Carbunckel/ am heimlichen ort/ vnd vndere Brandſchäden/ darmit gewäſchen. Diſe kunſt wiſſen vnd brauchen gemeinlich die Wundartzet.

Hauptwehe.

Die holdſelige geſtirnte blümlein in Eßig gebeißt/ vnd vber die hitzige Stirnen gelegt/ ſtillet vnd vertreibet die groſſen ſchüß vnd ſchmertzen im Hauptwehe. Auß den ſchwartzen Beerlein machet man die roten Wein/ an etlichen orten gegen dem Herbſt/ gantz ſchwartz vnd dickrot/ auff das ſie deſto ehe verkaufft werden.

Rote farb. Blaw vnd ſchwartz.

Die Beerlein geben blaw vnd ſchwartze farb/ werden von Brieff vnd Kartenmalern auffgehaben. Ich hab etwann meine Dinten darauß gemachet.

Alſo ſchreibet auch darvon Columella lib. x.

Fer calathis violam, & nigro permixta ligustro
Balſama cum Caſia nellens croceoſq; corymbos.

Von den weiſſen Blumen ſchreibet Marco Eclo. ij.

Alba ligustra cadunt, vaccinia nigra leguntur.

S. Diſe

S. Diſe bletter zerknütſchet/ vnd in den ſafft von grünen Nußſchelen gelegt/ vnd darin wol erbeitzen laſſen/ vnd die Haar nach dem Bad darmit angeſtrichen/ machet ſie gäl. Gäl Haar machen

Auß den blumen machet man ein öhl alſo/ man legt die blumen in Baumöhl/ vnd ſtellets in einem Glaß an die Sonn durch den gantzen Sommer. Sollich öhl iſt gut wider die entzündung der Wunden/ ſo man ſie darmit warm beſtreichet/ auch hülfft es wider das Hauptwehe/ ſo von Choleriſcher hitz entſtanden. Alte Wunden. Hauptwehe.

* Die bletter in Waſſer/ oder rothem Wein geſotten/ ſeindt gut für die Mundfäule/ vnd offne ſchäden der heimlichen glider/ damit gegurgelt/ oder gewäſchen. Dann ſie truckinen trefflich. * Geſchwär deß Munds vnd heimlichkeit.

Kleiner Mälbaum.

Cap. xxviij.

VNter andern Hecken vnd Dornen wachſet diſer ſtaud im ſtarcken letten grund/ würdt etwann groß/ wächſt doch mehr in die breite/ dañ vber ſich in die höhe. Der ſtam vnd gehöltz iſt mit lücken marck außgefüllt/ das Laub/ welches ſich dem Erlenlaub vergleichet/ ſedoch gröſſer/ iſt allwegen rumpffecht/ mälicht/ vnd gegen der Erden gantz weißfärbig. Im Brachmonat bringet diſer Baum weiſſe gedrungene blüet/ aller ding wie der gemein Holderſtock/ eins zimlichen guten geruchs. Auß denſelben geſtirnten blümlein erheben ſich grüne Beerlein/ etwas breit/ als weren ſie zuſammen getruckt/ die werden roth/ vnd folgends in der zeittigung gantz bechſchwartz/ ſeind am geſchmack ſüß vnd ſchlüpfferig/ oder zähe/ als Leim. Ob wol gedachter Heckenbaum nicht allenthalben wächßt/ ſo iſt er doch im Teutſchen Lande/ als im Elſaß/ Weſterich/ vnd darzu auch am Durßberg vberflüſſig zu finden.

Viburnũ Matth. Geſn. Camerar. Lantana Geſn. Guilland. Dodon. Cæſalp. Rhus coriariorum Theophr. & Plin. ſuæta Cæſalp. Spirea Theophr. ſexta Dalech.

Von den Namen.

DEMB deß weißfärbigen Laubs willen nennet man diß gewächß den kleinen Mälbaum/ zu vnterſcheid deß groſſen/ von welchem hernach an ſeinem ort meldung geſchehen würdt. Etliche nennen dieſe ſtauden auch Schwelcken/ von wegen der Blumen vnd Beerlein/ die ſich mit den Schwelcken aller ding zu tragen. Schwelcken.

* Diſſer ſtaud heiſt Lantana, quòd lenti ejus ſint rami, ſeind zähe/ vnd brechen nicht leicht.

Item kleiner Mälbaum/ weil das Laub mählicht/ vnd gegen der Erden gantz weißfärbig/ ad differentiam deß gröſſern Mählbaums/ von welchem im nachfolgenten Capitul gehandelt würdt.

Von diſem viburno ſagt Virgilius Eclog. i.

Verùm hæc tantum alias inter caput extulit vrbes,
Quantum lenta ſolent inter viburna cupreſſi. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

WArzu diſes Baums frucht vnd blumen dienen/ iſt mir nicht eygentlich zu wiſſen/ dieweil ich ſeinen rechten Namen nicht weiß/ will ich den wurff einem anderen laſſen/ vnd ſehen/ wie ers treffen will.

* Diſſer kleine Mählbaum iſt kalter vnd truckner complexion, zihet auch gewaltig zuſammen/ vnd ſtopffet.

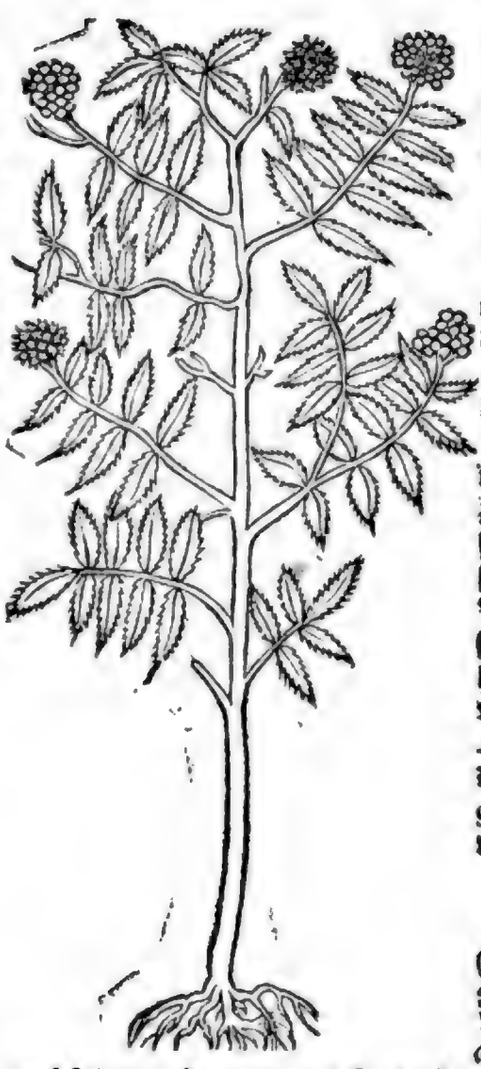
Mundtwaſſer. Man macht ein nutzliches decoctum von dem Mählbaum/ vnd gurgelt damit. Iſt gut zu dem weichen vnd faulen Zanfleiſch / wacklenten Zähnen/ wie auch zu entzündung vnd hitzigen geſchwulſt deß Munds/ Schlundts vnd Mandeln.

Rote Ruhr/ Durchbruch. Blutgang. Die gedörrte Beeren zu pulver geſtoſſen/ dienen wol in den Durchbrüchen/ rothen Ruhr/ erbrechen/ bluttgang der Mann vnd Weiber. Man mag ſolch pulver mit rauhem rothen Wein eingeben/ oder aber auch die Beerlein dorinn ſieden/ vnd drab trincken. *

Groſſer Mählbaum.

Cap. xxix.

Fraxinea arbor Tragi.
Fraxinus aucuparia Geſn.
Sorbus ſylv. Matth. Tabern. Gerard.
Sorbi species Turner.
Sorbi 5. genus aucuparium Cordi.
Sorbus ſylv. alpina Lobel. Cæſalp.
Sorbus aucuparia Thal. Camer. Bellon. Cluſ.
Sorbus ſylv. foliis domeſticæ ſimilis C. Bauhin.
Ornus Ruellij, Dodon.



DArumb das man diſen Baum bey vns auch Mälbaum nennet/ hab ich den wöllen dem kleinen Mälbaum nachſetzen/ ſonſt wolt ich jhm ſein ort beſſer haben funden.

Es würd aber diſer Baum faſt hoch/ wächßt gern in feuchten dunckelen Wälden/ ſonderlich in Tälern/ an den geſtaden der Waldbäch/ vergleicht ſich mit dem Holtz vnd ſchwartzen Rinden etwas dem Erlenbaum.

Die bletter aber ſeind dem Sperwerlaub (ſo man Sorbum nennet) alſo gar gleich/ das man die zwey laub kaum mag von einander ſcheiden. Doch ſo ſeind die bletter am groſſen Mälbaum an der ſubſtantz/ kleiner dann am Sperwerbaum. Im Brachmonat blüet der Mälbaum gantz weiß/ vnd ſeind die wolriechente getrungene blümlein anzuſehen/ wie die blüet am Beinholtz/ doch gröſſer vnd vollkomlicher/ auß den blümlein werden/ gegen dem Herbſt/ gantz rote ſchöne Beerlein/ gleich wie an den Schwelcken Hecken/ eines ſeltzamen vnluſtigen geſchmacks/ ſo man deren zu vil iſſet/ machen ſie vnwillen.

Vnwillen.

Von den Namen.

WO will man diſem Baum ſeinen rechten namen in Theophraſto/ Dioſcoride vnd Plinio ſuchen? Den ſpitzigen köpffen/ ſo alle ding wiſſen/ will ich nicht dienen/ bey welchen auch kein danck zu erlangen/ ſonder den gutherzigen/ ſo den wachſenten dingen fleiſſig nachtrachten/ geb ich zu ermeſſen/ ob diſer Baum nicht mög ein ſpecies Melie oder Fraxini ſein? Welchen Baum/ meines erachtens/ der thewr Mann Ruellius auch verſtanden hat/ im erſten Buch deß lxxxij. cap. de natura Stirp. fol. clxiiij. lib. xxij.

Fraxini ſpecies. Johannes Ruellius.

Lentiſcus. D. Michael Hero hat Lentiſcum Mälbaum geteutſcht in Columella/ gehört nicht hieher.

* Diſſer

* Diſſer Baum würdt Fraxinus genent/ weil die bletter deß Fraxini, oder Eſchenbaums bletterähnlich. Heiſt Fraxinus aucuparia, weil die Vogler mit den rothen Beerlin Vögel fangen. Er heiſt weiters Sorbus ſyl[v]. vnd Sorbus aucuparia weil gleichfals das Laub dem Sperwerlaub/ ſo man Sorbum nennt/ gleich. Iſt aber ein wildes geſchlecht/ würd derwegen allein in Wälden/ Tälern/ vnd an den geſtaden der Waſſerbäche gefunden. Heiſt ferners groſſer Mälbaum/ ad differentiam deß kleinen/ von welchem im vorigen capitul geredt worden: Item, weil die Blüher ſchön weiß/ wie das Mähl. *

Von der Krafft vnd Würckung.

IST diſer Baum von den geſchlechten Fraxini/ ſo werden ſeine würckung vnter dem Eſcherbaum gemeldet. Weitter haben wir von diſem gewächß kein erfahrung/ allein das die Vögel zu Winters zeitten/ als Haſelhüner/ Amſelen vnd die Ziemer den rothen Beerlein faſt gedrang thun. Haſelhüner.

* Die rothe Beerlein ſeind kalter vnd truckner Natur: zihen zuſammen/ ſtopffen/ vnd treiben/ oder ſchlagen zu ruck. Mögen gedörrt in Wein/ oder Waſſer geſotten gebraucht werden. Man kan ſie auch conditen vnd einmachen/ Item zu pulver ſtoſſen/ vnd wie andere ſtopffente Arzneyen ſonderlich in Durchbrüchen ordnen. *

Arceſſel/ Eſchröſel. Cap. xxx.

WIr haben hie ein wilden Baum/ der nit jederman bekandt iſt/ vorhanden/ welcher in den wilden hohen Wälden ſein wohnung hat in weiſſem ſtarcken Erdtrich vnder den Buchbäumen. Doch ſo mag man den Baum fürter andere Bäum ſetzen vnd auffzielen. Der ſtam̃ an diſem Baum ſampt den Rinden/ ſeind glatt vnd weißfärbig. Das Laub vergleichet ſich dem Schwelcken laub/ doch kleiner/ ein jedes blatt iſt anzuſehen als ein Genßfüß. Diſer Baum tregt auch bleichweiſſe gedrungene blümlein/ faſt wie der Holunder/ auß welchem wachſen kleine grawe Byrlein/ nicht gröſſer dann Oliven/ eins ſehr herben/ rauhen geſchmacks/ aller ding als die Neſpelen. Es gewinnet aber diſe frucht nicht ſteinlein/ ſonder ſchwartze kerner/ gleich wie die Holtzbyren. Wañ diſe Frucht im Herbſt anfacht weich werden/ pflegen die Leut die ſelben wie ander Obs zu eſſen/ dann ſie werden anmütig/ vnd verlieren den rauhen geſchmack.

ſorbi 4. genus, quod Torminale vocant Tragi.
Sorbi ſylv. genus 5. nonnullis ornus dictum Dodon.
Sorbus torminalis Cord. Geſn. Lob. Icon. Tabern. Thal. Cæſalp. Camerar. Cratægus Theophr. ſecundum Anguill.

Von den Namen.

OB ich wol zu meinen Kräutern vnd Bäumen/ wo die in Theophr. Dioſcor. oder Plinio wachſen/ nie kein Fürer oder Meiſter gehabt/ ſo will ich doch nicht deſto weniger meinen geringen verſtandt nicht verhalten/ ob ich damit die hohen Meiſter/ ſo alle ding wöllen wiſſen/ möge herfür locken Vnd ſage/ das diſer Baum ſeye der wild Sperwerbaum/ nemlich das iiij geſchlecht/ ſo etlich Torminale nennen/ zihe mich abermal auff den hoch erfarnen Ruellium/ welcher dieſen Baum auch geſehen. Beſihe Ruellium lib. j. cap. cxxxix.

Von

* Disser Baum heist Sorbus torminalis, weil seine früchte den torminibus ventris, das ist/ der rothen Ruhr zu hülff kommen. Dann sie stopffen gewaltig/ sonderlich wann sie gedört. Bey vns werden sie Elschplen genent: vnd eingemacht mit Wasser vnd Salbey. Die Eschrösel seind bey vns deß Baums Früchte/ davon im volgenten Capitul würd gehandelt werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIse frucht stopfft den Bauch/ gleich den Nespeln/ vnter welchen weitter meldung beschicht.

* Ist kalt/ trucken/ zihet zusammen/ vnd stopfft. *

Sperwerbaum. Cap. xxxj.

DEr Sperwerbaum würd nicht allein hoch/ sonder spreit auch seine äst weit vmb sich/ sonderlich wo er raum hat/ wächst am liebsten an den kalten Bergen/ in steinechtem grund/ ist auff dem Rheinstrom gemein/ deßgleichen in etlichen orten deß Westerichs/ bey den zweyen Wasserflüssen/ genandt die Sara vnd Blisa/ in den Wälden/ auff das man augenscheinlich mag warnemen/ wie dise rauhe frucht lieber in kalten/ dann warmen örtern jhr wohnung hat/ welches der alt Theophrastus hat wargenommen lib. ij. cap. iij.

Sorbus Trägi. Dodon. Cord. Gesn. Lon. Tabern. Gerard. Brunf. Sorbus sativa C. Bauh. Sorbus domestica Matth. Lobel. Sorbum ovatũ Fuchs. Sorbus legitima. Cluss. Sorbus esculenta Camerar.

Die bletter am Sperwerbaum seind gefidert/ also/ es wachsen etwann zehen oder zwölff bletter an einem stiel/ seind gegen einander gesetzt/ alle sampt zerkerfft/ als die kleinen segen/ ein jedes blatt aber insonderheit vergleichet sich etwas dem Lorbeer blatt/ wie Theophrastus meldt/ doch kleiner/ die blüet ist weiß/ gantz drauschelecht/ so die blümlein abfallen/ erscheinen runde/ etwann auch lange öpffelein/ die werden gegen dem Herbst gäl/ vnd seind alsdann auff der einen seitten mit roter farben gezieret/ sonderlich die so dē Sonnen schein entgegen hangen. Nicht desto weniger seind die öpffelein rauch/ vnd einer zusamen zihenten Natur/ mögen jhrer rauchheit halben nicht/ biß das sie weich worden/ genossen werden. Von den braunen/ breitten kernlein möchte man junge stöcklein auffziehlen/ mir aber gefallt die impffung am besten/ die mag geschehen in Quitten/ Byren/ Hagdornen oder Aressel steinmen.

Von den Namen

DJE Sperwer frucht nennen etliche auch Speyerling/ zu Latein Sorba/ auff Griechisch ὄα, auff Welsch Sorba vnd Corna.

* Ob der Sperwer/ oder Sperwelbaum seinen Namen à Sorbo empfangen/ gib ich zu erkennen. Woher aber das wörtlin Sorbus kommen/ ist im zweiffel. Villeicht kōmt es à sorbendo, weil die frucht sehr trucknet/ vnd die feuchtigkeit gleichsam verschluckt.

Stillet

Stillet auch der vbrigen feuchtigkeiten/ſtarcken vnd hefftigen außgang. Es mag auch ſein/ das die Sperwer jhre kurtzweil mit der Frucht haben: deßwegen der Baum Sperberbaum möchte ſein genennt worden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

GLeich wie die Areſſel/ſo ich wild Sperwel genant/ſtopffen/ alſo thun auch die Sperwel/doch nicht ſo ſehr als Neſpelen/ſagt Aegineta. Bauchfluß.

Man mag dieſe Frucht zur Leib Artzney behalten.

* Die Eſchröſel kühlen/trücknen/ziehen zuſammen/vnd ſtopffen. Doch thun ſolches die harte vnd vnzeittige mehr: Die aber/ſo weych worden/weniger. Dann jehne ſeind herb: dieſe allein rauch. Seind mehr in der Artzney/dann in der Speiſe zu gebrauchen/ ſagt Galenus l. 2. aliment. fac. c. 25. ſehr dienſtlich zu den durchbrüchen deß Leibs. *

Innerlich.

WAs man auß Sperwer öpffel bereyt/mag zur Artzney/ſo da ſtopfft/genutzet werden. Stopffen.
Derhalben pflegen etliche diß Obs im Herbſt zu bachen/wie man die Hutzelen dörrt in den Bachöfen. Andere zerſchneiden dieſe Oepffel in vier theil/hencken die ſtücklein in den lufft zudörren. Etliche aber beiſſen ſie in Honig wie die Quitten. So behalten etliche die Sperwer vaſt grün in ſüſſem geſottenem Wein. Man bereyt ſie nun/wie es einem jeden gelebt/ſo dienen ſie zu der Bauchrhur. Darumb ſollen die/ſo vngehebe/ſchlüpfferige Bäuch haben/Sperwer brauchen zu jhrer Speiß.

Die gedörrte ſtücklein mag man pulveriſieren/oder in warmem Waſſer weichen/ darinn erfriſcht man ſie wider. Wer da will/der mach auß den gedörrten ſtücklein eine decoction mit Wein/für den Bauchfluß. Bauchfluß.

Die krafft vnd tugendt dieſer Frucht iſt mit dieſem eintzigen Verßlein beſchrieben.

Sorba ſumus molles nimiùm durantia ventres.

Euſſerlich.

SPerwel zerſtoſſen/vnd mit jhrem Laub in Waſſer geſotten/vnd darinn gebadet/dienet wol denen/ſo vngehebe ſeind/vnd denen der Affteren ſtähts herauß gehet. Mag auch wol mehr zu heimlichen ſachen genutzet werden. Afftern außgang.

Neſpelbaum. Cap. xxxij.

VOn dreyen Neſpelen geſchlechten ſchreiben die Alten/alſo thun auch jhre nachfolger/wie die Affen. Mir iſt in vnſeren Landen ein Neſpel geſchlecht bewußt/welches/ob es wol in etlichen orten/als das vaſt gemein/von jhm ſelber wächßt/ſo will doch dieſe Frucht/ſie werde dann gejmpffet/nicht allenthalben gerathen/ darumb pflegen wir ſie in die ſtämme der wilden Byren/oder in Hagendorn zu pfropffen vnd zu jmpffen. Das Neſpel laub vergleichet ſich mehr dem Lorbeer laub/weder der Oepffel/iſt aber etwas länger/ vnd gar nicht zerkerfft/blühet weiß am ende deß Aprillen/etwann im Meyen/ein jede weiſſe Blum aber/ſo ſich der Mandel blühet vergleichet/ſtehet allein vaſt wie die blumen am Quittenbaum/doch von farben weiſſer/darauß werden mit der zeit gantz runde grawe öpffelein/ein jeder mit fünff grüner ſpitzlein am Butzen/der vergleichet ſich einem Nabel anzuſehen/werden langſam zeittig/ſeind nicht zu eſſen von wegen jhrer rauchheit/biß daß ſie weich werden. In einer jeden Neſpeln findet man bey vns nicht drey/ſonder gemeinlich fünff harter ſteinlein/das iſt der Samen. Daher ein Sprichwort laut. Theoph. lib. 3. cap. 11. Dioſco. lib. 1. cap. 138. Plin. lib. 15. cap. 20.

Kein Jungfraw ward nie ſo rein/
Eſſe ſie drey Neſpel/ſie geb von jhr fünffzehen ſtein.

Der Neſpelbaum bedarff nicht viel pflantzens/wächßt gern an rauhen vngebawten örtern/als an der Liechtenawe/zwiſchen Straßburg vnd Baden/wachſen in einem Wald vberflüſſig für ſich ſelbs/gleich wie droben vom Sperwerbaum auch gemeldet iſt.

* Jſt Meſpilus Tragi: Cratægus Theophraſti ſecundum eundem. Meſpilus altera Matth. Meſpili altera ſpecies ſponte proveniens Cordi: Meſpilus vulgaris Cluſ. Meſpilus Germanica folio laurino non ſerrato, ſive Meſpilus ſylveſtris C. Bauhin: Meſpilus Setania, ſive Satania Theophr. & Plin. Meſpilus altera, Epimelis Dioſcor.

* Beſihe die ſynonyma im Text. *

Vnd diß iſt die gemeine vnd wilde Meſpel. Die gezweigte aber/ oder die gepfropffte iſt Meſpilus fructu præſtantiore Tragi: Meſpilus altera ſativa Cordi: Meſpilus oxyacantho inſita Dodon. Meſpilus domeſtica Lobel. Meſpilus ſetanea, majoribus vulgari fructibus Camer. Meſpilus folio laurino major C. Bauh. Meſpilus ſetanea inſitione mitior facta Lugdun. Diſer Meſpelbaum würdt gepfropffet / oder gepfropffet auff wilde Aepffel vnd Byrnſtdiñ/ oder Hagendorn: trägt gröſſere vnd ſchönere frücht / dann der gemeine: hatt keine Dorn: vnd findet man in jedem Apffel fünff ſtein. Bißweilen aber mehr / oder weniger: aber gar ſelten. *

Den Neſpelbaum mit den zerſpaltenen blättern / dem Apio gleich/ vnd mit den dreyen Kernen in einer jeden frucht / hab ich noch nicht geſehen. *

* Jſt Meſpilus propriè dicta, quæ tricoccos Cordi: Meſpilus apii folio laciniato C. Bauhin. Meſpilus 1. Matth. Meſpilus Aronia Dodon. Bellon. Geſner. Lobel. Tabern. Paliurus Africana Ruell. Paliurus Africana vinoſa Geſner. Azarolus Cæſalp. Hatt keine Dornen: Wann aber dieſer Neſſelbaum lang in Gärten gezielt würdt/ ſo verlieret er letzlich ſeine Dorn vnd Stacheln/ in maſſen auch Theophraſtus lehret. *

Von den Namen.

DEn ſtachelechten Neſpelbaum von den Alten beſchrieben / welches jeder Apffel nur drey Kern ſoll haben / nennen die gelehrten Aculeatam / die frucht Tricoccum/ oder Trigraniam/ der gemein nam aber iſt Meſpilos/ Aronia vnd Zaror.

Doch heißt das ein Neſpel geſchlecht Setanium vnd Epimelis.

Ich halt/ das vnſer Neſpelbaum ſey Theophraſti Crataegus/ oder Crataegolib. iij. cap. xv. Es darff mir aber hie/ wie ſonſt auch/ zu glauben niemandt getrungen ſein.

Serap. beſchreibt Neſpeln vnder dem namen Sorbus cap. cix. vnd ſpricht er heiß Zaror.

Die Wahlen nennen Neſpeln Meslierum vnd Neſtierum/ ſagt Ruellius.

* Das wilde geſchlecht trägt Dornen vnd Stacheln/ vnd kleinere frucht. Das zame aber/ ſo gepfropffet/ hatt/ wie gemeldet/ keine Dorn/ vnd gewinnt früchte/ zwey/ oder wol dreymal gröſſer/ dann das gemeine. Scaliger ſchreibt Exercit. 181. ſect. 13. das mann in Corcopal, (: iſt eine Landſchafft in Indien:) Meſpelbaum findet/ welche weiſſe früchte tragen/ ſo groß/ als ein Apffel.

Der Meſpilus, ſo ἀπὸ μήλου genennt würdt/ hatt den Namen/ weil er/ wo er für ſich ſelbſten wachſt/ allzeit einen wilden Apffelbaum zum Nachbaren hatt.

Der Tricoccos aber hatt ſeinen Namen/ weil die frucht allein drey Körnlin/ oder Steinlin in ſich hatt.

Beſihe die geſchlecht deß Meſpelbaums in Pinace C. Bauhini l. 12. ſect. 1. tit. Meſpilus. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

NEſpel/ Sperwel/ Areſſel/ſeind vaſt alle ſampt einer kalten truckenen eygenſchafft/ werden gebraucht den flüſſigen Bauch zu ſtopffen. Bauchflüß.

* Doch ſeind die harte Neſpeln zu kühlen/trücknen/vnd ſtopffen viel kräfftiger/dann die weiche/ſo allbereit teig worden. Es ſtopffen aber die Neſpeln auch hefftiger/ dann die Eſchröſeln. Dann die Eſchröſeln/wann ſie auch ſchon zeitig worden/ſeind allein rauch: aber die Neſpeln herb. Die Salernitani ſagen/es ſtopffen die Neſpeln nicht allein/ ſondern befürdern auch den Harn.

Multiplicant mictum, ventrem dant Meſpila ſtrictum. *

Innerlich.

WAs droben von Sperwel geſchriben/das ſoll auch von den Neſpelen verſtanden werden/darumb ferner darvon zu ſchreiben nicht von nöthen.

Auch ſo pflegt man Neſpeln in Honig zu beiſſen/ wie die Schlehen/ſeind nutzlich in den heiſſen Bauchflüſſen im Sommer. Einbeiſſung.

S. Die dürren Neſpel blätter zu Pulver geſtoſſen/vnd mit Burgel waſſer getruncken/ wehren dem Blutſpeyen. Blutſpeyen.

Der Stein auß der Neſpeln zu Pulver geſtoſſen/vnd eines quintlein ſchwer in einem trunck weiſſen Wein/darinnen zuvor Peterſilgen Wurtzel geſotten ſeye / eingenommen/ bricht vnd treibet den Stein gewaltig/vnd iſt gewiß. Stein treiben. Experiment.

S. Euſſerlich.

SJe Neſplen geſotten/vnd den Mund darmit geſchwencket/oder gegurglet/ſtellen die Flüß ſo in den Halß/Zäne vnd Zanfleiſch fallen. Flüſſen wehren.

So die Weyber Neſpel blätter ſampt der Frucht ſieden/ vnd darinnen baden/ hilfft es wider die vbrige Frawen zeit. Frawen zeit ſtillen.

Für den vndäwigen Magen/ der keine Speiß behalten kan. Nim dürre Neſplen/Negelein/ Muſcatnuß/ eins ſo viel als deß andern/ thue darzu ein wenig Corallen/ſtoß alles zu Pulver/miſche es mit Roſenwaſſer/vnd leg es warm vber den Magen. Vndäwiger Magen.

Die dürren Blätter zu Pulver geſtoſſen vnd geſtrewet/ hefften Wunden zuſammen/ vnd ſtellen das Blut. Wunden hefften/ Blut ſtellen.

Schlehen. Cap. xxxiij.

ETliche Schlehen werden groß/etliche klein/etliche rund/etliche etwas lang. Blühen alle ſampt/weiß/wie die Pflaumen/ ehe das laub herfür tringet. Das geſchicht zu gemeinen Jaren im außgang deß Mertzen/vnd haben gemeinlich die Schlehen in jhrer blühet ein Nachwinter Froſt/welches gar ſelten fählet. Ein jedes blümlin deß Schlehendorns hat fünff weiſſer Blättlein/in einer jeden Blumen werden auff die achtzehen weiſſer härlein geſehen/darnach auff einem jeden härlein ein gälbs düpffelein. Auff ſolche weiß blühen vaſt alle Obsbäum/als Kirſen/Pflaumen/Byren vnd Oepffel. Doch findet man etwann mehr härlein vnd düpffelein derſelbigen/weder in der Schlehen blühet.

Das laub an den harten Dornechten Schlehen hecken iſt rund/nicht gröſſer dann die Blättlein an dem kraut Ehrenpreiß / dieſer Dorn wächßt gern vnder andern Hecken/etwann neben den Landtſtraſſen.

* Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Die beſten Schlehen werden zimmlich groß/ zeittigen vmb den Augſtmonat / das thun die gemeinen Schlehen nicht / dann ſie müſſen allwegen ein Froſt haben / ſonſt kan man jhr zur Speiß/ von wegen jhrer herbigkeit/nicht genieſſen. Die armen Leuth ſengen die Schlehen etwann vber dem Fewer/auff das ſie derſelben mögen genieſſen. Der hunger lehret gar viel ſeltzamer Speiſſen eſſen / darumb darff man jhm der Koſt halben nicht viel Regiment ſetzen.

* Dieſe Schlehen ſeind/wie der Author meldet/gröſſer/dann die vorige vnd gemeine: werden Haberſchlehen genennt / weil ſie zeitig werden wann der Habern vorhanden/ das geſchicht im Augſtmonat. Der Staud iſt pruni ſylveſtris altera ſpecies Tragi: Die Früchte nennt Herr C. Bauhinus pruna ſylveſtria præcocia. *

Prunus ſylveſtris vulgaris. Tragi. Prunus ſylv. Matth. Fuchſ. Dodon. Cord. Lonic. Geſn. Lobel. Cæſalp. Taber. C. Bauhin. Acaçia Germanica.

Spinus.

Von den Namen.

DJe groſſen Schlehen heiſſen Haberſchlehen/vnd ſeind alle mit einander zu Latein genant Pruna ſylveſtria / vnd nicht Acatia / wie in den Alten Herbariis geleſen würt/auch nicht Poterion.

Virgilius würt den Schlehenbaum gemeinet haben/da er ſpricht in Georgicis lib. iiij.

Et ſpinos jam pruna ferentes.

So iſt nun Spinus / Prunula / Prumnon/ Sylveſtris Prunus/vnd Κοκκυμηλέα ἄγρια, ein ding. Der Wahl ſpricht Prunelles vnd Peluoſes.

* Die Acacia iſt zweyerley : una vera ac legitima, quæ dicitur ſpina Ægyptia : quòd naſcatur in Ægypto & ſpinis horreat. Dann das wörtlin ἀκάζειν heiſt acuere, ſchärffen vnd ſpitzen. Dahero Theophraſtus l. 4. hiſt. plant. c. 3. diſen ſtauden ſimpliciter ἄκανθαν, ſpinam, das iſt/eine Dorn genennt. Würdt von Dioſcoride l. 1. c. mihi 115. beſchrieben. Altera ſpuria & ſuccedanea, quæ prunus ſylveſtris nuncupata. Jene haben wir nicht. Dieſe wachſt bey vns in Teutſchland häuffig. Es würdt aber nicht allein der Staud/ſondern auch der außgepreſte Safft auß der frucht Acacia geheiſſen. Wie der Safft auß der Acaciâ Ægyptiâ zubereitet werde/lehret Dioſorides an gemeltem orth. Vnſere Acacia würdt nachfolgenter weiſe zugerichtet.

Man nimt die Schlehen / erbeitzet ſie vorhin wol in Waſſer / nachmahln kochet man ſie bey einem linden fewrlin / biß ſie weich werden : Als dann preſt man den Safft auß / trücknet jhn an der Sonnen / oder ſonſten an einem trucknen vnd ſchattechten orth/vnd machet Kuchen darauß. Diß iſt Acacia Germanorum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

SChlehen ſeind einer kalten zuſammen ziehenten qualitet / darumb ſtopffet dieſe frucht/würt mehr luſts halben/dann ſonſt zur Artzney gebrauchet.

* Galenus ſchreibt l. 6. ſimpl. c. de acacia, der Safft ſo er gewaſchen/ſeye trucken im dritten/vnd kalt im andern grad. Wann er aber vngewaſchen / ſo kühle er im erſten grad. Dann durch die lotion, oder abwaſchung / werde er etwas geſchlachter / vnd verliere vmb etwas ſeine ſchärffe. Iſt ein ſolches ſimplex, ſo ἀνομοιομερὲς καὶ σύνθετον von Galeno genennt würdt / vnd hat widerwertige qualiteten in ſich : etliche ſubtile vnd warme/ welche ſich doch in der abwaſchung ringern : etliche aber jrrdiſche vnd kalte/ ſo verbleiben. Eben dieſes temperament hat auch vnſere Acacia, oder der außgepreſte Schlehen ſafft/ welcher/wie der Author meldet/kälter/truckener/jrrdiſcher/zuſammenziehenter vnd ſtopffenter natur iſt : Alſo das ſich zu verwundern/warumb doch Herr Matthiolus jhn verwirfft/vnd an ſtatt der Egyptiſchen Acacien viel lieber die Blätter Rhois, oder Sumach : Item, den Safft auß dem Maſtir/oder Lenciſci Blättern : Item den Safft/Hypociſthis genennt/brauchen will/da wir doch die Schlehen vnd den außgetrückten Safft täglich bey vns in vnſerm Vatterlandt gar gut haben können.

Es ſagt aber Herr Dodonæus, das der Schlehen ſafft vaſt biß im dritten grad kühle vnd trückne.

Mann braucht fürnemlich von dem Schlehen ſtaud die Blümlin / Pflaumlin/ vnd die Rinde von der Wurtzel. Von dem Safft iſt allbereit geredt. Vber denſelben hat mann auch ein Waſſer vnd Syrop von den Blümlin. Das Waſſer iſt nicht allein ſehr gut für das

für das Seitten stechen / vnd trucken vmb das Hertz / wie der Author erfahren: sondern auch für die Bauchwürm / Grieß / oder Sandt / Lendenstein / vnd schwachheit deß Hertzens.

Der Syrop dienet trefflich in der Engkeit / kalten vnd feuchten Husten / vnd Seittenstechen. *

Innerlich.

SChlehen in Honig eingebeißt / sollen nicht allein zum Schlafftrunck auffgetragen werden / sonder viel mehr denen / so mit den Ruhren oder Bauchflüssen bekümmert seind. Rothe Rhur.

Zu obgemelten presten dienet auch wol ein wolbereiter Schlehen Wein / die soll man beyde behalten biß in den Hewmonat vnd Augst / wann die rothe Rhur am aller meist regieret. Schlehen Wein. Ein decoction von Schlehen thut dergleichen.

Ein Wasser gebrant von Schlehen blühet / vnd dasselb getruncken / ist ein experiment für das stechen an der Seitten. Aber viel kräfftiger würt das Wasser / so man die frische Schlehen blühet vber nacht laßt in gutem starckem Wein beissen / vnd dann gebrant in Balneo Mariæ. Seitten stechen. Mit diesem Wasser hab ich viel nutz geschaffet / allerhand stechen vnd trucken vmb das Hertz vnd Magen darmit resolviert. Magen drucken.

S. Der Safft auß den Schlehen gepresset / dienet zu allerley stopffung / erkühlet den hitzigen Magen / darein die Galle pfleget zu fliessen. Magen Galle.

* Der Schlehenwein würdt in Calculo sehr gelobt. Man nimt der dürren Schlehen / so viel man will / stoßt sie mit den steinlein / vnd schütt Wein drüber. Ist ein lieblicher Tranck. Nieren stein.

Die Blümlin gedörrt / zu reinem Pulver gestossen / vnnd ein quintlins schwer mit einem trincklin weissen Wein eingenommen / seind gleicher tugent.

Man mag den Schlehen Safft entweders mit gutem altem rhoten Rosenzucker vermischen / vnd Quittensafft hinzu thun / das es ein Lattwerg gebe / auch die Quitten Lattwerg drunter mischen: Oder aber den Safft allein mit Tormentill- Wegrich- Weggraß- Katzenwadel- Teschelkraut- Eychenlaub- Wildbyrn- oder einander Wasser diluiren, so hatt man ein kräfftig mittel in der rothen Rhur / Durchbruch / allzu starck fliessenter Weiber zeit. *

Eusserlich.

EHe das die Schlehen anfahen blaw zu werden / soll man sie brechen / vnd darnach klein zerstossen in einem Mörsel. Welcher zähen oder weichen Wein hette / der werff gemelter gestossener Schlehen in das Vaß / wenig oder viel / nach dem das Vaß groß / oder klein ist / darnach wol gerührt vnd zu geschlagen ein tag oder zehen / so kompt der Wein in wenig tagen zu jhm selbs / das fählet nicht. Wächer Wein.

Man mag auch diese gestossene Schlehen im lufft dörren / vnd vber Jahr zu obgemelter Kunst behalten.

Sonst pflegen etliche Wasser auß den vnzeitigen Schlehen zu brennen / zu seltzamen Künsten / laß ich bleiben. Seltzame Kunst.

S. So man die Beere / oder der Rinden von Wurtzlen in Wasser oder sawrem Wein siedet / ein wenig Alaun vnd Honig darzu thut / den Mund darmit außspület / oder gurglet / ist es gut zu den geschwären deß Mundts / deß Zanfleisches / deß Halß vnd Zäpfflein / vnd wehret den Flüssen. Diß ist auch ein treffenliche gute collution oder Mundtschwenck / vnd für die Frantzösischen Patienten / so in der Schmir ligen / vnd jhnen die scharpffen Flüß mit gewalt in Mundt vnd Halß fallen. Mundt geschwär. Zäpfflein. Frantzösische Patienten.

Welches Weib an der Mutter zu viel flüssig were / die siede die Schlehen allein / oder mit den Wurtzlen in Wasser / darinn die Schmidt die glüente Eysen löschen / vnd sitze also in die warme brühe / es stellet alle Flüß / vnd so die Mutter für den Leib herauß sich gethan hette / treibet sie hinein vnd befestiget sie. Mutterflüß. Außgehende Mutter.

Schlehen safft ist gut wider das wilde Fewr / vnd entzündung der Glieder. Wild Fewr. Entzündte Glieder.

Dieser Safft vber die schwürigen vnd hitzige Augen gestrichen kühlet sie wol. Hitzige Augen.

So man diesen Safft an die harechte ende streichet / dilget er die Haar auß. Haar vertreiben.

Schlehen safft allein / oder mit Wegerich safft / auff die stirnen gestrichen / vnd in die Nasen gezogen / verstellet den Blutgang derselben. Nasen bluten.

Welchen der Maßdarm außgehet / die bestreichen denselben mit dickem Schlehen safft / es treibet jhn hinein. Affter hineintreiben.

Pflaumen/Kriechen.

Cap. xxxiij.

DB wol das Pflaumengeſchlecht auch langſam in die Welſche vnd Teutſche Nation ankommen / ſo ſeind ſie doch nun mehr in allen orten alſo gemein/als kein ander Obs. Deren iſt ſo viel vnd mancherley geſchlecht / das ſie nicht wol ſeind zu vnderſcheiden. Doch wöllen wirs zum theil verſuchen/vnd die beſten außleſen. Erſtlich ſo haben wir die ſchwartze groſſe Pflaumen / darnach gantz wachßgäle / zum dritten / braune Pflaumen/ als Feigen/zum vierdtē die gantz kleine/grüne Herbſtpflaumē. Diſe alle habē noch vil geſchlecht/ dann etliche ſeind lang/ etliche rund/etliche füß/etliche ſawer / eins theils trucken / die anderen gantz ſafftig. Wer kan alle Pflaumen auſſer einander leſen? Der ſtamm an den Pflaumen vnd Kriechenbaum iſt jnwendig braun roth/ das Laub ſchwartzgrün / kleiner dann am Apffelbaum / Die blühet iſt weiß / gröſſer weder der Schlehen / blühen gemeinlich mit den Kirſen im Aprillen / die ſteine kern/welches der Samen iſt/ ſeind nicht ſo hart als der Pfirſing/ darvon ziehlet man junge Stöcklein in wenig Jahren.

Prunus Tragi, Brunf. Matth. Dodon. Lonic. Prunus ſativa Fuchſ. Prunus domeſtica Lobel.

Von den Nammen.

MAn helt die ſchwartze groſſe Pflaumen für die beſten/ſo man Damaſcena nennet.

Darnach die purpurfarbe Pflaumen/ ſo auß Hiſpania kommen / genant Iberica vnd Pertigona.

Zum dritten die gälen Kriechen / genant Cerea oder Cercola/ Spilling.

Zum vierdten / die lange/blawe Pflaumen / genandt blaw Spilling/ vnd Bülſen Pflaumen/ Prunidactyla.

Zum fünfften/die gantz kleine Herbſtpflaumen/ſeind nicht gröſſer dann Haſelnuß.

Sonſt hat man noch viel geſchlecht/als die groſſen Roßpflaumen / ſeind ſchwartz/vnd die groſſe/harte/runde Schaaffpflaumen/zeittigen gegen dem Herbſt/ die nennt man Aſinina vnd Pedicularia.

Theocritus nennet Damaſcena Brabyla. Atheneus Badrya vnd Madrya. Der name aber deß Pflaumenbaums iſt zu Latein Prunus/zu Griechiſch Κοκκύμηλ⊛, zu Welſch Vn prunier. Die frucht heißt Prunum/Κοκκύμηλον, vnd Prune.

* Die geſchlecht der Pflaumen werden erzehlt von C. Bauhino l. 11 Pinac. f. 6. tit. Prunus. Seind jhr ſehr viel/werden von einander vnderſcheiden magnitudine, figurâ, colore, ſapore, odore, loco natali, effectu, qualitate pulpæ. Ratione magnitudinis werden ſie getheilt in magna, parva, mediocria. Ratione figuræ in longa, rotunda & acuminata. Ratione coloris in alba, lutea, cerea, viridia, rubra, atrorubentia, cœrulea, ex cœruleo nigricantia. Ratione ſaporis in acida, dulcia, medii ſaporis, auſteriora. Ratione

tione loci natalis, in Damaſcena, Iberica, ſive Hiſpanica, Ungarica, Brunnenſia, quæ Moravica, Galatenſia. Ratione effectûs, in aluum laxántia, quod faciunt dulcia: & aluum ſiſtentia, quod acerba & auſtera præſtant. Ratione qualitatis pulpæ, ſive carnis, in ſicca, quibus caro ſiccior, facileq; ab oſſe ſeparatur, & in humida, quorum caro humidior, ac proinde pertinaciùs oſſiculo adhæret.

Die Pruna Damaſcena Tragi ſeind pruna magna dulcia atrocœrulea C. Bauhini: Brabyla Theocriti. Seind die beſten: werden trucken auß Syriâ nach Venedig gebracht. Haben ein langen glatten Stein. Nach den Damaſcener helt man die Vngriſchen für die kräfftigſten/ welche Cordus auch Damaſcener nennt. Dieſen werden gleich geſchätzt/ ſo man auß Siebenbürgen bringt. Dodonæus vnd Jordanus ziehen die Moravica, vnd ſonderlich die jenigen / ſo vmb die Statt Brünn wachſen / den Vngriſchen vor / vnd ſchreibt Jordanus, das die Märiſche Pflaumen den Bauch mehr laxieren vnd erweichen/ dann die Manna.

Die Iberica & Pertigona pruna Tragi ſeind Pruna nigra carne durâ C. Bauhin. Hiſpanica Dodon. Pernicona Cæſalp. Die cerea, oder Ceriola Tragi ſeind pruna cerea Cordi, Geſn. Amygdalina Gerard. Pruna coloris ceræ ex candido in luteum palleſcente C. Bauhin. Vnd ſeind dieſer Pflaumen zweyerley/ wie Herr Camerarius anzeigt: etliche præcocia, quæ majora: etliche ſerotina, quæ minora. Man findet vnder dieſen Pflaumen etliche/ die eines Hüener/ oder Ganß Ey groß.

Die lange blawe Pflaumen/ genant blauw Spilling/ oder prunidactyla Tragi, ſeind pruna oblonga cœrulea C Bauhin. Prunidactyla purpurea & ovata Lugdun. Seind lang/ wie geſagt/ haben ein langen Stein/ ſo ein wenig krumm. Werden prunidactyla geheiſſen/ weil ſie einem dücken finger gleich.

Die gantz kleine Herbſtpflaumen ſeind pruna parva ſerotina & cereola Geſn. pruna parva ex viridi flaveſcentia C. Bauhin. Verdacea forſan Camerarii, & viridacia Geſner.

Die groſſe Roßpflaumen/ oder Aſinina & pedicularia Tragi ſeind pruna magna rubra rotunda C. Bauhin. Aſinaria Cæſalp. quibus addit Gubia inguſtabilia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Pflaumen vnd Kriechen/ oder Spilling/ ſeind zur kühlung vnd feuchtigung nutz/ mehren vnd geben wenig krafft/ laxieren gleich wie die grüne Feigen / ſollen derhalben im Sommer/ zur zeit deß Augſtmonats/ vermitten werden. Beſihe Galenum lib. ij. Aliment. *

* Galenus helt die pruna Damaſcena für die beſten: darnach die Hiſpanica: l. 2. alim. fac. c. 31. Vnter den Damaſcener Pflaumen aber/ ſpricht er/ ſeyen die jenige die fürträglichſte/ ſo groß/ weich/ vnd ein klein wenig zuſammen ziehen. Die kleinen/ harten vnd herben verwürfft er.

Die friſchen Pflaumen/ ſo erſt von den Bäumen abgebrochen ſeind/ kühlen / befeuchten/ erweichen/ laxieren/ vnd geben dem Leib wenig Nahrung/ ſagt abermaln Galenus l. 2. alim. fac. c. 31. vnd mit jhm Oribaſius 1. collect. c. 58. vnd Aëtius tetr. 1. ſerm. 1. Machen böß geblüt/ verfaulen auch gern in dem Leib / ſonderlich wann der Magen kalt vnd blöd. Wann man jhr zu viel iſſet/ verörſachen ſie allerhand faule Feber/ Durchbrüche/ vnd rothe Rhur. Wann ſie gedörrt/ ſeind ſie geſünder/ dem Magen annemlicher/ geben mehr Nahrung/ vnd zwar beſſere vnd geſündere / ſo nicht bald verdirbt vnd faul würdt. Erweichen den verſtopfften Stulgang: doch weniger dann die grünen vnd friſchen/ ſagt Galenus vnd Aëtius an gemelten orthen. Derentwegen verwundert ſich Galenus, das Dioſcorides l. 1. c. mihi 137. geſchrieben/ das die gedörrte Damaſcener Pflaumen den Bauch ſtopffen. Dann es bezeugets doch die erfahrung/ das ſie den Leib eröffnen vnd zu dem Stulgang bewegen. Doch iſt allhie zu mercken / das allzeit die jenige Pflaumen mehr erweichen vnd den Leib zum Stulgang fertig machen/ ſo ſüß/ vnd keine herbe / rauhe / oder zuſammenziehente qualitet in ſich haben.

Mann hat in den officinis die pulpam prunorum, das Elect. Diaprunis ſimplex, Diaprunis lenitivum, ſive Diadamaſcenum Nicol. vnd Diaprunis ſolutivum Nicol. Welches aber wegen deß Diagridii vnter die ſolutiva, die vorige præparationes aber vnter die lenitiva electuaria gehören. Das Diaprunis ſolutivum iſt in choleriſchen Kranckheiten gut: ſoll aber in hitzigen Febern vermitten bleiben. Aber die andere compoſitiones von den Pflaumen vnnd Zwetzken mögen in denſelben gar nutzlich beygebracht werden. *

Innerlich.

Diaprunis. Hitzige Feber.

Hitziger Magen.

Kühlen.

Laxieren. Constipieren.

Blasen stein.

Bauch erweichen.

HEdörrte vnd gebachene Pflaumen/ seind von natur etwas truckener/ weder die grüne/vnder welchen werden die Damascener vnd Spilling am höchsten gelobt. Darumb haben sie auch nun in der Herren Kuchen Herberg funden. Dann darauß werden Pasteten vnd Latwergen zum Schlafftrunck bereit. Der Apotecker aber weißt der Pflaumen besser zu geniessen / dann darauß würt gemachet die labhafftig Latwerg / genant Diaprunis/ein nutzliche Latwerg zu allen truckenen hitzigen Febern/dann jhr natur ist zur feuchten kühlung geneiget/darumb so mag ich der anderen gar nicht/ darein Scamoneum oder Diagridium gemischet würt.

Ich halte / wann obgemelte dürre Pflaumen in gutem süssen oder gesottenem Wein gesotten würden / vnd genutzet/ solten dem truckenen hitzigen Magen nicht vbel bekommen/ja denselbigen/wa er verstopffet were/erweichen / wiewol in Dioſco. lib. j. anderst gelesen würt.

Arme Leut legen die gedörrten Pflaumen vnd Spilling in ein Wein / oder in ein frisch Wasser/lassen sie erquellen/vnd brauchen die zu einer krefftigung in hitzigen presten.

Summa/alle zamen Pflaumen laxieren vnd erweichen den Bauch/dargegen so stopffen die wilden Pflaumen/welche ich droben Schlehen genennet hab.

Der Gummi von dem Pflaumenbaum mit Wein getruncken/ soll den Stein in der Blasen zermahlen.

S. Welcher verstopffet im Leib ist/ der siede Quetzgen/ esse die/vnnd trincke die brühe darauff/im anfang der Mahlzeit/für anderer Speiß/es hilfft.

Eusserlich.

Zanfleisch. Täpfflein. Halßwehe. Grindt.

DAs Laub in Wein gesotten/ vnd den Halß darmit gegurgelt/heilet allen presten deß Zanfleisch/Täpfflein/vnd deß Halß.

Der Gummi vnd auch das Laub in Essig gesotten/das also vber gestrichen/soll den schebechten Grindt der Kinder heilen/sagt Dioſcorides.

Auß dem rothen Holtz machet man Messerhefft / das pflegen etliche vor zu sieden in Laugen.

Sebesten. Cap. xxxv.

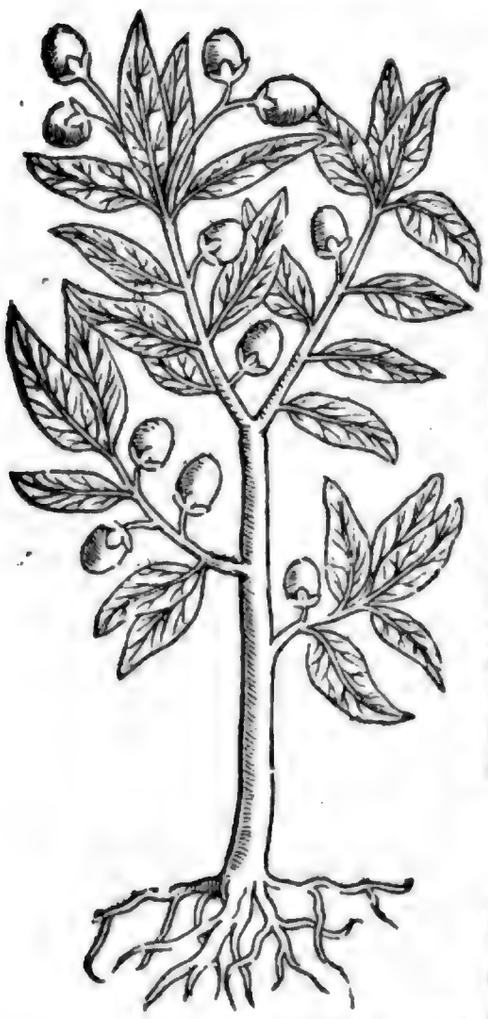
OB wol diese frembde Pflaumen bey vns Teutschen noch nicht wachsen/ seind sie doch nun mehr in Italia ankommen / daselbst pfleget man die Sebesten (als ich höre) in die Sperwerbeum zu jmpffen / glaub / sie würden in vnseren Gärten auch gewohnen. Gemelte lange Pflaumen seind vielen / ja allen Apoteckern bekant/vergleichen sich/der gestallt nach/ sampt jhren kernen/den Oliven.

Der Stamm soll mit weisser Rinden/vnd die kleine Zweiglein mit grünfarber schelet bekleidet sein / das Laub rund/vnd zimmlich groß / vnd wachsen die süsse Sebesten pfläumlein klotzecht bey einander/welcher Safft gantz zähe vnd leimecht ist. Man bringet sie aber gedörrt in vnser Land.

Von den Namen.

DJe Araber haben diese frucht kundtbar gemachet / dann die Alten schreiben nichts darvon. In Serapione cap. viij. liset man Sebesten/Abhamfa/ Mokaita vnd Motheica. Die Griechen nennen die Sebesten Myxa vnd Myraria/ deß zähen Saffts halben / dann von Sebesten machet man in etlichen Ländern Vogelleim/gleich wie auß den Misteln in vnseren Landen. In Galeno sollen sie Serica heissen/lib. ij. de Aliment.

Μύξα ist ein Griechisch wörtlein/vnd heißt so viel/als Mucus, ein Rotz: vnd weil diese frucht ein zähen schleim von sich gibt/so würdt sie nicht vnbillich Myxa geheſſen.



Von der Krafft vnd Würckung.

Sebeſten Tragi: Bellon. Prunus Sebeſtena Matth. Sebeſtena domeſtica C. Bauhin. Myxæ, vel Sebeſtæ Gord. Sebeſtena Geſn. Myxa Dodon. Lobel. Cæſalp. Sebeſten, Myxæ, ſeu Myxaria Tabern. Myxos arbor, ſive Sebeſtena noſtra Lugdun.

DJe Sebeſten halten das mittel/ ſeind nicht zu warm noch zu kalt/ haben der qualitet halben/ ſehr gemeinſchafft mit den Pflaumen/ ſagt Aegineta vnd Actius/ ſeind gar in der Artzney zu vnſeren zeiten berühmbt.

* Seind beynebens auch feuchter qualitet: nehren wol/ weil ſie ein zähen dücklechten ſafft haben/ ſtopffen aber leichtlich die viſcera vnd das kleine geädder/ vnd blähen auff: löſchen den Durſt/ machen den Stulgang fertig/ lindern die rauhe kähl/ ſeind eine gute Bruſt Artzney/ machen außwerffen.

In den officinis hatt man ein Elect. ſo Diaſebeſten genennt würdt/ treibt die Gall auß/ iſt dienſtlich in hitzigen choleriſchen Febern/ mit einer Roſinlin/ oder Zwetzken brühe/ oder auch mit der Geiß/ oder Kühmolcken eingenommen. Weil ſie aber bald ein Mucorem, das iſt/ ein Schimmel kriegt/ ſoll man eine friſche compoſition einnehmen. *

Innerlich.

Hitzige Feber. Harter Bauch. Kinder Artzney. Truckner Huſten. Enge Bruſt.

IN hitzigen Febern/ vnd ſonderlich wann der Bauch verſtopffet iſt/ ſoll man Sebeſten brauchen/ für ſich ſelbs/ oder ein decoction darvon gemacht.

Den jungen Kindern/ ſo Würm bey jhnen haben/ darbey auch gemeinlich ein hitzig Feber iſt/ ſoll man Sebeſten zu eſſen geben/ oder ein tranck darauß ſieden/ bevorab denen/ ſo kein Wurmſamen mag eingebracht werden.

Schnauppen.

Für den heiſſen truckenen Huſten/ enge Bruſt/ vnd heiſſen Schnauppen/ ſollen die Sebeſten außbündig gut ſein/ alſo geſſen/ oder ein kochung darauß bereit. Es ſoll auch ernente kochung von Sebeſten/ der ſchmertzlichen blaſen/ den Nieren/ vnd denen/ ſo der Harn brennet vnd ſawr würdt/ vaſt wol bekommen/ wie dann ſolches beſchreiben die Araber/ Als Serapio cap. viij. Averrhois cap. lvj. Rhaſis beſchreibts mit eim wort/ vnd ſpricht/ Sebeſten lindert die Kähle vnd Bruſt. Seind nun Sebeſten Serica Galeni/ wie etliche meinen/ ſo ſeind ſie dem Magen nicht zum beſten/ dann ſie bringen wenig Nahrung/ vnd werden langſam verdawet/ doch wöllen ein theil/ Galenus hab die nachfolgente Bruſtbeerlein Serica geheyſſen.

Blaſen/ Nieren/ Hitzige preſten Harn.

Bauch erweichen.

S. Dreiſſig oder viertzig Sebeſten in einer Fleiſch brühe gebeitzet vnd geſſen/ erweichen den Bauch/ wie die Zwetzgen. In den Apoteckẽ bereittet man ein Latwerge darvon/ genannt Electuarium de Sebeſten, das bringet gute ſanffte Stulgäng/ vnd treibet die vberige Gall vnden auß.

Raubs Zung. Bräune.

So man den Sebeſten die Haut abzeucht/ das Fleiſch oder Marck in Viol Waſſer beitzet/ vnd auff der Zungen halt/ miltert es die ſcherpffe derſelben/ vnd iſt gut für die Bräune in hitzigen Febern.

Bruſt=

Brustbeerlein/Jujube.

Cap. xxxvj.

SAs man jetzundt in den Apotecken für den rauhen/heissern Husten vnd Schnauppen laßt bereiten / darzu pflegen sie Sebesten vnd Jujubas zu nemmen. Dieweil nun gedachte Brustbeerlein in den Recepten so gemein/auch in alle Apotecken genistet/kan ich sie nicht vberschreitten. Also gehet es vast/wann wir was frembdes haben/lassen wir das heimisch fahren/ohn angesehen/ das die einländige gewächß / offtermals die frembden weit vbertreffen.

Den Baum dieser frucht hab ich nicht gesehen. Columella im ix Buch am iiij capitel gedencket sein/vnd spricht / es seyen zwey geschlecht Ziziphi / roth vnd weiß/ die blühet vergleichet sich der kleinen blumen am Oelbaum/die frucht mit jhren kernen ist auch der Oliven nicht vngleich.

Jujubæ Trag. Cord. Lon. Taber. Cæsalp.
Jujubæ Arabum Lob.
Jujubæ majores oblongæ C. Bauh.
Zizipha Matth.
Ziziphus Dodon.
Ziziphus rutila Belon.
Ziziphus punicea Lugdun.
Paliurus Africanus & Lotus 2. Polybii Lobel.
Paliurus Theophr. non Africanus, fortè Paliurus Dioscoridis & Plinii Cæsalp.

Von den Namen.

DJe Araber haben vns diese Brustbeerlein erstmals gelehret kennen / vnd nennen sie Jujubas / Hunnen / Anep vnd Zufaizef / vielleicht wöllen sie Zizipha sagen/Serap. cap. lxxxvij. Dann sie wöllen alle sampt das Ziziphus der Baum trag Jujubas/ vnd meinen / es seye das Obs Acdesina vnd Serica Galeni.

* Der Baum/sagt Columella l. 9. c. 4. heist Ziziphus: die frucht aber bey dem Actuario vnd Simeone Sethi ζίζυφα, ζιζύφα, vnd ζιτζυφα: in den officinis Jujubæ, rothe Brustbeerlin / ad differentiam Myxariorum, sive Sebesten, so schwartze Brustbeeren titulirt werden/ab effectu, weil sie in Brustkranckheiten viel vnd mit nutz gebraucht werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe Araber stimmen nicht gar zusammen / dann Serapio vnd Rasis wöllen / das die Brustbeerlein seyen warmer feuchter eygenschafft/dargegen spricht Averrhois/sie seyen kühl vnd feucht/mögen zur Brustsucht erwehlet werden.

* Herr Dodonæus halts mit Averrhoe, vnd spricht / es seyen die Brustbeerlin zwar kalter natur/doch nicht allzu sehr/sondern allein im ersten grad: seind auch feucht: haben eine dücklechte substantz/seind etwas schwär zu verdawen/gehen nicht baldt durch/beschwären den Magen/geben wenig nahrung. Miltern aber vnd lindern die hitzige/scharffe/vnd gesaltzne materi/machen dieselbe dücklecht / vnd seind demnach in Syrop vnd Lattwerglin formirt sehr wol zubrauchen in dem Husten / vnd Blutspeyhen / so von dünnen / hitzigen/ scharffen vnd gesaltznen flüssen entstanden. Seind auch trefflich gut für den brennenten Harn/das tröpffiente schmertzhaffte Harnen/verschrung der Nieren vnd der Blasen.

Man mag sie neben dem Süeßholtz/ Gersten/ Rosinlin / Zwetzken/vnd Violotten in Wasser kochen vnd trincken.

In den Apotecken hat man den Syrup. Jujubinum Mes. welcher dienstlich zu dem trucknen Husten / rauhe deß Halß/hitze der Lungen/ heisserkeit / vnd hitzigen scharpffen flüssen/so sich vom Haupt herab auff die Brust setzen. Löschet auch den Durst/vnd ist ersprießlich in dem Seittenstechen. *

Inner-

Innerlich.

VB der rauhen Kählen vnd ſcharpffen Huſten dienen die Bruſtbeerlein / darauß machet man tränck / Lattwergen / vnd anders in den Apotecken. Die Artzet vnd Baldac wöllen / das dieſe Beerlein das hitzig geblüt von der Cholera ſollen nidertrucken / ſpricht Serap. Authorit. Iſaac Eben Amram.

Rauhe Kählet Dürren Huſten.

In der Speiſen dienen dieſe Beer nicht vaſt / dann ſie ſeind einer langſamen dewung / vnd bringen dem Leib nicht viel Nahrung. Darbey wöllen wirs auch beruhen laſſen.

S. Die Bruſtbeerlein legen vnd ſtillen das Seitten geſchwär vnd ſtechen / deßgleichen die ſchärpffe deß Harns / heilen die verſehrung der Nieren vnd Blaſen.

Seiten geſchwär. Hitziger Harn. Nieren / Blaſen.

Welſch Kirſchen. Cap. xxxvij.

WIr haben in vnſerem Land nicht mehr / dann ein geſchlecht der Welſchen Kirſen / nemlich die rothen. Derſelbigen wachſen ſehr viel zwiſchen den Stätten / Metz vnd Trier / in den Hecken / wie andere wilde Bäum. An der Moſel aber / auff dem Rheinſtrom vnd Elſaß / werden gemelte Kirſen in den Gärten gepflantzet. Erſtmals von den Kernen / oder von den jungen Setzſchößling. Das Holtz iſt ſehr hart / vnd ohn alles Marck / an dem ſtamme wachſen die äſtlein gegen einander / die ſeind bekleydet mit ſchwartzgrünem laub / das vergleichet ſich beynahe dem Quittenlaub / oder dem Hartriegel / blühet im Mertzen / etwann im Hornung / bleich gäl / vor dem laub / eine jede Blum geſtirnt / mit blättlein beſetzet / darauß werden lange grüne Oepffel / den Oliven aller dings gleich / zeittigen gegen dem Augſt / alsdann erſcheinen ſie gantz roth / als Corallen / am geſchmack rauch / vnd ſo ſie weych werden / gantz ſüß. Der Kern iſt ſehr hart / wie in der Oliven.

Cornus Trag. Brunfelſ. Matth. Dodon. Lonic. Lob. Cæſalp. Cornus mas Geſn. Tabern. Turn. Cornus ſativa & mas Cord. Cornus vulgaris mas Cluſii. Cornus hortenſis mas C. Bauhini.

Der andern Welſchen Kirſen / ſo gantz Wachßgäl wachſen / hab ich nicht verſucht.

* Die frucht dieſes Baums iſt gemeiniglich roth / vnd hatt ein langen runden Stein / wie die Oliven: bißweilen iſt ſie gelb / wie ein Wachß: gar ſelten weiß. Iſt auch zu zeiten ſchön blutroth: gröſſer vnd kleiner / vnd hatt die gröſſere ein kurtzen dücken Stein. *

Von den Namen.

WAS frembd iſt / nennet man bey vns Welſch / alſo heißt dieſe frucht bey vns Welſch Kirſen / zu Latein heißt der Baum Cornus / Crania / θηλυκρανία, Feminicornus / Cornus Indica. Möcht auch wol Cornelbaum vnd Kurbeerbaum heiſſen. Etliche nennen jhn auch Thierlein baum. Die Wahlen Cormier / ou Cornier.

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE frucht vnd das laub ſeind einer zuſammen ziehenten krafft/mit truckenheit/derhalben ſtopffen ſie beyde. Die frucht mag in Leib / vnd das laub euſſerlich zu den Wunden erwöhlet werden.

Innerlich.

Bauchfluß.

AVff der Moſeln vnd an den orten / da obernenter Kirſen viel wachſen / werden die Schwein darmit gemäſtet. Aber warlich dieſe frucht geſſen/ſtopffen gewaltiglich/den Schlehen vnd Neſpeln gleich/ſollen in allen Bauchflüſſen genutzet werden.

Rothe Rhur.

Man mag dieſe Kirſen bachen/oder einſaltzen/wie Oliven/beſihe Columellam.

Etliche beiſſen dieſe frucht in Zucker vnd Honig / wie Kirſen vnd Schlehen/zu der rothen Rhur vaſt dienſtlich.

S. Auch thut ſolchs der Safft/der auß den Kirſen gepreßt würt/vnd mit Zucker geſotten/biß er dick würdt.

Die Cornelbeer pflegt man auff volgendte weiß einzumachen. So die Beer zeittig werden/leg ſie in ein Fläſchen/biß ſchier oben an/doch drungenlich / oder ſatt auff einander/geuß zerlaſſen Honig oder Zucker darauff/biß vber die Beeren / du ſolt aber das loch zuvor mit rhütlein vberzwerch verſperren/darmit die Beeren / ſo ſich von der feuchtigkeit wegen

Bauchflöſſe. Mutterfluß.

vberſich thun vnd auffquellen/nicht herauſſer tringen/laß alſo ſtehen/biß die Beeren zergehen/vnd zu einem Safft werden. Dieſer Safft gibt ein gute vnd liebliche Salſen zu der Speiß / dienet wider die rothe Rhur / vnd alle vberſchwengliche flüß deß Bauchs vnd der Mutter.

Man macht auch auß dieſen Beeren ein Wein/volgenter geſtalt. Nim̃ rothen ſawren Wein/hundert pfundt zeittig Cornelbeer/zehen pfundt geſtähelet Waſſer/oder darinn die Schmidt glüent Eyſen ablöſchen / zwölff pfundt / miſche dieſes alles zuſammen in ein ſauber hültzen Faß / laß darinnen fünfftzehen tag / darnach zeuch den Wein ab in einander Faß/iſt ein edler Wein zu allen preſten ſo zu viel flüſſig ſeind.

Auch machen etliche Apotecker ein Lattwergen alſo. Sie ſieden die Beer/ſchlagens durch ein Sipp/kochens darnach wider mit Zucker / wie man Quitten Lattwerg pfleget zumachen. Diſe Lattwerg nennen ſie Cornelinam / ſtillet das täglich außlauffen deß Bauchs.

Bauchfluß.

Euſſerlich.

Flieſſente Schäden.

DJe Blätter / oder auch die junge Schüßling / in Wein geſotten / oder für ſich ſelbs vbergelegt/trücknen vnd heylen alle flieſſente Wunden vnd Mähler.

Flechten vertreiben.

S. Der Safft/ſo auß den grünen angezündten zweygen ſchwitzet / vnd auff ein glüent Eyſen getropfft/macht daſſelbige Roſten/welcher Roſt abgeſchabet/iſt gut angeſtrichen/für die Flechten.

Kirſen. Cap. xxxviij.

VEullus / der Edel Römer/hat von erſten die Kirſen auß Ponto / vom Flecken Ceraſunte in Italiam bracht / davon ſie noch jhren namen Ceraſa haben / nun aber in aller Welt gemeyn worden. Es iſt auch kaum ein frucht/die gerner auffwächßt/als Kirſen. Dannenher kommets / das man auch in etlichen Wälden wilde Kirſen wachſen findt. Seind vaſt gut auffzubringen an allen orten. Es ſeind aber der Kirſen ſehr viel geſchlecht/zam vnd wildt/groß vnd klein/ rund vnd lang / ſüß vnd ſawr. Von farben etliche weiß/etliche roth/ etliche ſchwartz / etliche braun vnd leibfarb roth. Blühen alle Jahr im Aprillen in vnſern Landen/ gantz weiß/ wie die Pflaumen / die blumen ſtehn gantz gedrungen/vnd viel nebeneinander / ein jede Blum aber hat jnnwendig viel gäler düpfflein auff weiſſen härlein ſitzen/das iſt aber nicht allein an der Kirſen blühet / ſonder auch an Schlehen/Pflaumen/Mandeln/Neſpeln/vnd andern Blumen war zunemmen / außgeſcheiden/der Byren vnd Hagöpffel blumen / tragen auff jhren härlein rothe preſilgen farbe düpfflein. So nun die Kirſen verblühet haben/erſcheinen grüne öpffelein / die werden nach jhrer art etliche roth/etliche ſchwartz/zum theil weiß/zum theil braunroth. Der ſtammen

an den

an den ſüſſen Kirßbäumen würd vil höher dann der ſawren/ iſt auch werhafftiger / ſo die euſſerſt grawe rind abgezogen würd / ſchadet es dem ſtaimen nicht s / ſo bald aber die grün mittelſt rind a iff das holtz verwundt würdt / ſo fleußt am andern Jahr ein Gummi auß der verſehrten rinden/ das würd in der Artzney genützet. Das Laub aller Kirßbeum iſt ein wenig zerkerfft / vergleichet ſich etlicher maſſen dem Neſpeln Laub.

Cerafus, vnar Q. heiſſt der Baum: Cerafum & Cerafium die Frucht: à Cerafunte, wie der Author meldet/ Ponti oppido.

Gummi

Auff dem Rheinſtrome wächſt ein wild klein Kirſengeſchlecht/ ſonderlich an Waſſer geſtaden/ das iſt mit Holtz vnd Laub dẽ zamen gleich/ aber die Kirſen ſeindt nicht gröſſer/ dann die gemeinen Garten Erweiſſen/ von farben ſchwartzbraun/ ein jede hat ein beſondern ſtile/ ſeind eins ſeltzamen vnluſtigen/ doch ſüſſen geſchmacks / machen vnwillen vnd erbrechen.

Wild Kirſen

* Was diß wilde klein Kirſen geſchlecht/ ſeye/ zweiffelt man. Iſt villeicht Machaleb Matth. Taber. Chamæceraſus petræa, aut Petroceraſus Geſner. Macalep Arabum, Ceraſi ſylv. genus Bellon. Macholebum Cordi: Chamæceraſus Dalech. Vaccininm Plinij. *

Von den Namen.

WIR Teutſchen halten die Käſten braunen ſawren Kirſen für die Edelſten / die nennet man Amarellen/ Wiechßlen vnd Weinſtell / ſeind vielleicht die etliche Macedonica, Meraſia vnd Guindola nennen/ Κεράσια.

Amarellen.

Die ſawre Kirſen in den Gärten nennet man auch Emmerling vnd Bloder Kirſen/ möchten Aproniana ſein.

Die gantz ſchwartzen Kirſen heiſſen Ceraſia Actiana/ wild Vogels Kirſen.

Die am geſchmack am lieblichſten erfunden werden / heiſſen Juliana/ groß bund Kirſen.

Die runden Ceſſiana vnd Ceciliana.

Die gantz ſüſſen Kirſen/ als die weiſſen ſeind/ Duracina vnd Pliniana.

Die bittere Kirſen/ ſo auff Lorbeer Beum geimpfft werden/ heiſſen Laurea vnd Amaraſia.

Das wild klein geſchlecht mag Pumila vnd Chameceraſus heiſſen/ dann es macht vnwillen vnd Hauptwehe/ Beſihe Ruellium lib. j cap. lxiiij. authoritate Athenei.

Weitter wie Kirßbäum ſollen auffgepflantzt vnd geimpffet werden/ deßgleichen wie man Kirſen ſoll ohn Stein oder kernen jmpffen/ magſtu Palladium im xj. Buch deſs xij. capitel leſen.

* Gleich wie der Pflaumen ſehr viel geſchlecht: Alſo ſeindt auch der Kirſen nicht wenig: werden von einander vnderſcheiden loco natali, magnitudine, colore, ſapore, figurâ conſtentia pulpæ, ſive carnis. Dann ratione ſoli, ſive loci natalis, werden ſie in ſativa, ſive urbana & hortenſia vnd in ſylveſtria abgetheilt. Ratione magnitudinis in majora & minora. Ratione coloris in nigra, alba, rubra, quæ tamen & ipſa rurſus varia: quædam magis quædam minùs talia. Ratione ſaporis in dulcia, acida, auſtera, vinoſa, & amariuſcula, ob id Amarina dicta. Ratione figuræ in longa, rotunda, tur-

binata & cordis figuram referentia. Ratione conſiſtentiæ carnis, quædam carne prædita ſunt ſolidiore & ſicciore: quædam humidiore & aquoſiore.

Die Käſtenbraune ſawre Kirſen Tragi, ſo man Amarellen vnd Weireln nent/ ſeindt Ceraſiorum 1. genus Tragi: Ceraſa auſtera Matth. & Ceraſorum acidorum 3. genus: Ceraſa acidiſſima, ſucco ſanguineo C. Bauhin. Darauß machen vnſere Leuthe den Kirſen/ oder Weirel Wein. Der Author muthmaſſet/ es ſeyen vielleicht die Ceraſa Macedonica, Meraſia vnd Guindola.

Die acida & vulgaria Tragi, Emmerling vnd Bloderkirſen dicta, ſeind Aproniana Plinij: ſativa, rotunda, rubra, & acida C. Bauhin. Ceraſa Agriotta Cæſalp. qui Macedonica Plinij ſuſpicatur: Ceraſa auſtera & majora Cordi Griottes Gallorum. Haben ein kurtzen ſtiel: wachſen auff einen mittelmäßig groſſen Baum: ſeindt gemeinlich roth: zu zeitten ſchwartzlecht: gar ſelten weißlecht. Die jenigen aber diß geſchlechts/ ſo eben auff diſſen Baum gepfropfft werden/ ſeind ſehr groß/ vnd haben gar kurtzen ſtiel.

Die ſchwartze Vogel Kirſen Tragi ſeind Actiana Plinij, Ceraſa Corbina, quòd corvorum modo nigricent: ſylveſtria ſubdulcia, pendentia ab arbore ſylv. & procerâ C. Bauhin. Seind zweyerley/ roth vnd ſchwartz.

Die groſſe Bundtkirſen Tragi ſeind vielleicht Juliana Plinij: Ceraſa maroba & duracina Matth. Ceraſa pulpâ duriore. Duracina appellata, Cæſalp. Ceraſa Pliniana Tabern. Ceraſa craſſa carne durâ C. Bauhin. Ceraſa præcocia Gerard. Ceraſa, quæ primò maturitatem ſentiunt Ruell.

Die weiſſen Kirſen Tragi ſunt Ceraſia dulcia ejuſdem: Ceraſa alba dulcia. C. Bauh.

Beſihe die vbrige ſpecies in Pinace C. Bauhin. l. 11. ſ. 6. tit. Ceraſus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EJn Alter Lehrer/ genandt Diphilus Siphinus/ gibt den Kirſen ein lob vnd ſpricht/ ſie geberen ein gut geblüt/ bringen aber wenig nahrung dem Leib/ die rothen Kirſen haben das lob/ das ſie die zähen Phlegmata reſolvieren/ vnd den Harn treiben.

* Wir haben nachfolgente Kirſen bey vns zu Straßburg/ ſo am gebräuchlichſten.

Erſtlich die kleine wilde Vogels Kirſen werden am erſten zeittig/ deßwegen ſie præcocia/ frühe Kirſen heiſſen/ ſeind ſüß/ roth/ oder ſchwartz/ kalter vnd feuchter complexion/ die aller vngeſundeſten/ machen böſes geblüt/ verderben vnd faulen gern im Leib/ weil ſie ſehr kalt vnd feucht/ gebären Würm/ vnd geben zu den Fiebern groſſe vrſach.

Nachmaln die zame Garten Kirſen: ſeind gröſſer/ haben mehr pulpæ vnd carnis, ſafftig/ ſüß/ an der farb roth/ ſchwartz/ gelb/ oder weißlecht/ kühlen/ feuchten/ laxieren den harten Bauch/ faulen nicht ſo baldt/ wie die vorige. Werden bey vns gedörrt/ vnd das gantze Jahr vber auffgehalten.

Drittens/ die ſawre Kirſen/ ſo man an etlichen orthen Amarellen vnd Emmerling nent/ ſeind liecht roth/ viel gröſſer/ dann die vorige/ ſo man ſüſſe Kirſen heiſt: die Lateiner nennen ſie Amarena rubra, der farb vnd deß geſchmacks halben/ weil ſie neben der ſäwre/ welche doch prædominirt, ein wenig bitterlecht/ kühlen auch/ zertheilen/ machen luſt zum eſſen/ löſchen den durſt/ benemmen der Leber vnd dem Magen die vbrige hitze/ gehen baldt durch/ laxieren den Bauch/ geben ſonſten wenig nahrung/ verurſachen keine böſe feuchtigkeiten im Leib/ faulen auch nicht ſo leicht/ wie die vorige ſo ſüß.

Viertens/ die ſchwartz rothe/ ſo man für die beſten halt/ condirt. vnd darauß man den Kirſen Wein macht/ ſeindt auch ſawr/ ziehen zuſammen/ vnd haben ein truckner Fleiſch/ dann die vorige. Werden Amarellen vnd Weireln geheiſſen/ auff Lateiniſch Amarena nigra. Seind zweyerley: etliche kleiner/ vnd haben lange ſtiel: etliche gröſſer/ ſafftiger/ fleiſchicher/ vnd gewinnen kurtze ſtiel/ werden Spanniſche vnd Vngriſche Weireln getaufft/ Curtipendula.

Fünfftens/ die Hertz oder belt Kirſen/ werden gepfropfft: deren ſeind etliche roth/ etliche ſchwartz/ etliche weißlecht/ hartlecht/ doch voller ſaffts/ ſüß: Kühlen/ feuchten/ ſeindt aber vngeſunder/ dann die Amarellen. Dann weil ſie eine wäſſerige feuchtigkeit/ vnd zwar in zimlicher mänge/ bey ſich haben/ ſo faulen vnd verderben ſie gar baldt/ genoſſen. Wir reden aber allhie von beyderley Kirſen: Nemlich von den Hertz vnd gezwrigten Kirſen.

Der Kern der Kirſen iſt warm vnd trucken/ ſubtiler ſubſtantz/ eröffnet/ reiniget/

bricht

bricht den ſtein in Nieren/ treibt den Harn/ tödt die Bauchwürm vnd hülfft dem huſten.

Die Salernitani lehren/ c. 40. das die Kirſen den Magen reinigen/ vnd gut geblüt generiren. Aber Galenus ſagt das widerſpiel. Dann er ſpricht l. 2. alim. fac. c. 8. omnes tàm horæos, ſive fugaces, quàm autumnales fructus, pravitatem quandam ſucci habere. Vnd widerumb l. 2. alim. fac. c. 7. fructus humidos omnes, ut Ceraſa, tenue, humidum, & paucum alimentum corpori præſtare: mali eſſe ſucci: faciléque corrumpi.

Dioſcorides lehret l. 1. c. mihi 129. die friſchen Kirſen bewegen den ſtulgang: die dürre aber ſtopffen denſelben. Jenes laſſen wir zu/ fürnemlich wann man von den ſüſſen vnd ſafftigen Kirſen redet. Dann die ſawren/ ſo etwas truckner natur/ reitzen den ſtulgang weniger/ ob ſie ſchon friſch genoſſen werden. Diſſes aber kan man nicht von allen dürren Kirſen verſtehen. Dann die ſüſſen Kirſen/ ob ſie ſchon dürr/ larieren ſie doch/ wann man ſie wie Zwetzken kocht/ wie dann ſolches genugſam die tägliche erfahrung bezeuget.

Es iſt aber allhie zu mercken/ das ob wol Simeon Sethi ſchreibt/ die Kirſen kalter vnd feuchter complexion ſeyen/ ſo gibt doch der geſchmack vnd die würckung gnugſam zuerkennen/ das ſie nicht alle miteinander ein temperamentum haben. Dann es meldet Galenus l. 7. ſimpl. c. propr. es ſeye ſo wol in den Kirſen/ als in den öpffeln vnd granatöpffeln ein mercklicher vnterſcheid deß geſchmacks halben: weil etlich ſüß/ etliche rauch/ etliche ſawr. Folgt demnach/ das die ſüſſen feuchten/ laxiren/ vnd dem Magen nicht am fürträglichſten vnd anmütigſten. Die rauhen zihen zuſammen/ trücknen/ vnd ſeindt der wegen dem Magen angenehm. Die ſawren trücknen/ zertheilen/ vnd ſchneiden gleichſam von einander.

Alle Kirſen haben jhren Namen von dem wörtlin Ceraſo. Vnd hat man in den officinis das ſchwartze Kirßwaſſer/ den ſpiritum ceraſorum, die eingemachte Weixeln/ vnd den Syrupum ceraſorum acidorum, ſo von den Weixeln gemacht würd. Das Waſſer vnd den ſpiritum braucht man in der verlegnen ſprach/ halben vnd gantzen ſchlag/ vntereinander gemiſcht: die eingemachte Weixeln aber vnd den Syrup in hitzigen Febern/ löſchen durſt vnd die hitze/ machen luſt zum eſſen. dempffen die Gall/ ſtercken das Hertz. *

Innerlich.

SAwre Kirſen machen gut geblüt/ bringen luſt zur Speiſen/ zertheilen Phlegmata/ zähen ſchleim/ vnd treiben den Stein/ erweichen auch/ wann ſie friſch ſeint den Bauch/ derhalben ſo werden die ſawre Kirſen etwann eingebeißt mit Zucker/ die ſeind den hitzigen krancken Menſchen faſt anmütig. Geblüt/ luſt zur Speiß/ Phlegmata/ Stein.

Gedörrte oder gebachene Kirſen ſtopffen den Bauch/ ſollen zu den Bauchrühren behalten werden. Bauch ſtopffen.

Etliche diſtillieren auß den wilden ſchwartzen Kirſen ein Waſſer/ das ſoll denen dienen/ ſo die ſprach verlegen iſt/ Den böſen Weibern were das holtz am beſten.

S. Plinius ſchreibet/ ſo jemandt morgens früh/ dieweil noch der Taw auff den Kirſen ligt/ dieſelbigen ſampt den kernen gantz hinab ſchlucket/ machen ſie vil Stulgang.

Der Gummi von Kirßbäumen in Wein erweicht/ getruncken ſoll den alten huſten vertreiben. Bauch erweichens

Mit Kirſen macht man ein Confortativum/ oder ſterckung/ die mag man nützen durchs gantze Jahr. Nim̃ der ſawren Kirſen/ beitz ſie in Honig vnd Zucker durch einander gemiſchet/ ſo vil du wilt/ laß viertzehen tag darinnen ligen/ darnach thu die Kirſen herauß/ vnd ſeud einen Tranck von Hyſop/ Roſen/ Violen vnd Süßholtz/ würtz jhn ſo wol du wilt/ mit Zimmetrör/ Nägelein/ vnd Muſcatblumen/ miſch darzu guten Wein/ laß aber viertzehen tag darüber ſtehen/ darnach laß die Kirſen an der Sonnen trucken werden/ du magſt ſie feucht oder trucken zu Tiſch tragen. Alter huſten. Confortatiff von Kirſen.

Kirßkernen ſeind denen gut/ ſo zum Stein geneigt ſeind/ tödten die Würm im Leib/ treiben den Harn/ vnd benem̃en den huſten. Stein/ Würm im Leib/ Harn treiben/ Huſten.

* Den Stein in Nieren zu zermahlen möchte man eine Emulſion auß den innern körnlin machen mit dem Schlutten-Nabelkraut-Steinbrech-Peterlin-Fenchel-Meerhirß-Ephew-Hauwhechel- vnd dergleichen Waſſern. Nierenſteine.

Etliche nem̃en die gedörrte Kirſen/ zerſtoſſen ſie/ vnd ſchütten Wein drüber: Iſt eben ſo gut für das Grieß als der Schlehen Wein. Grieß.

Krafftwasser.

Ein Wasser/ſo das Hertz vnd Magen ſterckt/ macht man nachfolgenter weiſe. Nim̃ Weirein/ſo wir Amarellen nennen/ ſo viel du wilſt/ ſtoſſe ſie ſampt den ſteinlin vnd körnlin/vnd thue ſie in ein diſtillier Kolben/ ſchütte nachgehents guten kräfftigen Wein/ oder Malvaſier drüber/vnd diſtillir ſie in Baln. Mar.

Man mag zu diſſem Waſſer ein wenig Weirelſafft thun/ſo gewint es ein ſehr ſchöne liebliche farb. Oder in mangel deſſen möchte man auch den Johans Treubel ſafft/ oder Syrop drunter miſchen. *

Euſſerlich.

GVmmi von Kirßbäumen in Eſſig geweicht vnd zerlaſſen/ vertreibet Schüppen vnd Reudigkeit der jungen Kinder/ darmit geſalbet.

Pferſing vnd Molleten.

Cap. xxxix.

DIe gelehrten ſagen von vier Pferſing geſchlecht. So wir aber vnſere Teutſchen beſehen/ finden wir derſelben nit weniger dann vier/ als den gemein weiſſen ſafftigen Pferſing/ darnach den gantz blutroten durch auß/ vnd zum vierdten die kleine gäle Sommer oder Johans Pferſing/ eines andern namens/ Möllelein/ vnd Möllein vnd Molleten. Blüen alle ſampt zeitlich mit dem Mandelbaum/ doch von farben röter/ ſonſt iſt der ſtam̃/ der Gummi/ das Laub vnd blüet/ dem Mandelbaum aller dings ähnlich/ außgeſcheiden der geſchmackt deß Laubs vnd Blüet iſt bitterer dann deß Mandelbaums.

* In diſer Figur werden die Pferſing vnd Möllelein abgemahlet/ wie an den bletteren vnd früchten zu ſehen Beſihe die ſynonyma vnter den namen. *

Vnd wachſen zwar alle Pferſing geſchlecht gern in mirbem ſandechtem grundt/ da vil Sonnen iſt/ am liebſten. Die harten ſteinechte kern/ ſo die anheben zu keimen im Frühling/ ſchieſſen bald vberſich/ gerhaten in dreyen oder vier Jahren zu Beumlin/ die frucht bringen/ vnd das ſicht man an den gemeinẽ Pferſingen augenſcheinlich. Wie nun das Pferſing geſchlecht in wenig Jahren bald auffkompt/ alſo vergehen auch ſolche Bäum in kurtzen Jahren/ mögen kein lang alter erreichen/ gleich wie auch die frucht davon nicht lang halten kan.

Pferſing ruten oder zweiglein auff Ahorne ſtemme gepmpffet/ ſollen durchauß roth werden/ ſagt Didymus.

Democritus vnd andere lehren/ wie man Pferſing mit ein geſchribenen roten Buchſtaben ſoll auffpflantzen/ beſihe darüber Ruellium de Stirpibus/ lib. j. cap. cxj.

Von den Namen.

DEr Pferſing namen iſt Perſica malus/ ſollen erſtmals auß Perſide kommen ſein/ daher ſie noch den namen Perſicum haben/ zu Teutſch Pferſing/ Welſch Peſche. Das aller gemeinſt Pferſing geſchlecht heiſſet Populare. Das ander/

ſo ſich

ſo ſich nicht gern vom harten ſtein laßt abſchelen/ nennen ſie Duracina vnd Doracina. Die dritten/ Supernatia/ Sabiner Pferſing/ vnd den vierdten gälen Sommer Pferſing nennen die gelehrten Trecacinum/ vnd zu teutſch Möllelein/ oder Molleten. In Dioſco. lib. j. cap. cxxvj. Armeniaca/ oder Precoqua Perſica genennet. Es wöllen aber etliche diſen kleinen Sommer Pferſing vnder das Capitel Perſea Dioſcoridis deutten lib. j. cap. cl. Aber mich bedunckt gar ein anders/ dann Theophraſtus vnd Plutarchus ſchreiben/ die frucht Perſee ſeye geformiert wie ein Hertz/ vnd das Laub ſey einer Zungen gleich.

* Woher die Pferſing jhren Namen bekommen/ iſt auß dem Text deß Authoris bewuſt.

Das erſte genus, ſo der Author vulgare, candidum & ſucculentum, nennet/ iſt Perſicus alba & popularis Lonic. Perſica viridia & alba Matth. Malus Perſica Dodon. Perſicus Brunf. 1. genus Cæſalp. Perſica molli carne & vulgaris viridis, & alba C. Bauhin.

Das ander geſchlecht/ welches der Author planè luteum, & quod ægrè à nuce ſcabrâ divelli ſe patitur, ſo ſich nit gern von dem ſtein ablöſen leſt/ heiſt/ iſt Duracinum, à duritie carnis appellatum. Die Perſica diſes Baums werden von Gerardo Perſica lutea: von Tabernæmontano Perſica cydoniaria: von Matthiolo Perſica cotonea: von Geſnero Perſica Ungarica colore aureo: von C. Bauhino Perſica durâ carne buxea: von Cæſalpino Perſica buxea à Cotoneis denominata, genent.

Das dritte/ ſo der Author planè rubrum, Sabinum & Supernatium titulirt, trägt frucht/ welche Perſica ſanguineo ſucco madentia von Matthiolo: Perſica Ungarica ſanguineo ſucco von Geſnero: Perſica in totum ſaturato colore rubentia von Dodonæo: Perſica Carota von Caſtore: Perſica rubra von Lonicero: Perſica ſanguinea von Camerario; Perſica præcocia von Gerardo: Perſica ſucco quaſi ſanguineo von C. Bauhino genent werden.

In ſumma/ es ſeind der Pferſing ſehr viel geſchlecht/ gleich wie der Pflaumen vnd Kirſen/ differentia magnitudine, odore, ſapore, colore, figurâ, ſubſtantiâ, tempore maturationis, ratione oſſium. Beſihe davon l. 11 Pinac C. Bauhin. ſ. 6. tit. Malus Perſica.

Das vierdte geſchlecht/ ſo der Author exigua, præcocia, æſtiva & Trecacina Perſica titulirt, ſeind Armeniaca minora Matth. Camer. Tabern. Armeniaca Cæſalp. Mala Armeniaca, vel præcoqua communia Geſn. Præcocia & minora Brunfelſ. Der Baum heiſt Malus Armeniaca minor, C. Bauhin. Perſicus præcox, vel Armenia Geſn Perſici 4. genus Lonic. Hat auch gröſſere öpffel/ welche man Armeniaca majora nennet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alle Pferſing ſeind kalter feuchter natur/ vnbeſtendig/ faulen bald/ ſeind dem Magen nicht ſchädlich/ ſo fern ſie zum erſten/ vnd vor anderer Koſt genoſſen werden/ ſagt Galenus lib. ij. de Alimentis.

Dargegen iſt die blüet/ das laub vnd der kern/ warmer/ truckener eygenſchafft/ dienen zu der Artzney innerlich vnd euſſerlich.

* Die Pferſing/ μῆλα περσικὰ, à Perſide, unde primùm ad vecta, nuncupata, ſeind nach Simeonis Sethi meinung kalt vnd feucht im andern grad. Diſſem geben beyfall Fuchſius vnd Dodonæus. Etliche ſprechen ſie ſeyen im dritten grad ſolcher qualiteten: lariren/ machen böſe feuchtigkeiten/ faulen vnd verderben bald im Leib. Sollen demnach vor der Speiſſe genoſſen werden. Erziehlen ſehr viel wäſſeriger feuchtigkeit: verletzen inſonderheit die Nerven/ oder das weiſſe geäder: allzu viel genoſſen verurſachen ſie faule Feber. Soll derwegen nicht Waſſer/ ſonder guter ſtarcker Wein drauff getruncken werden. Die Salernitani wollen/ das man den Moſt auff die Pferſing trincken ſoll/ c. 42. de tuend valetud. Daher ſie diß verßling geſchmidet.

Perſica cum muſto vobis datur ordine juſto.

Aber die meinung Simeonis Sethi iſt beſſer. Dann die Pferſing/ wie gehört/ ſeind kalt/ wäſſerig/ blähen auff/ vnd faulen bald. Diſſe vitia aber verbeſſert der gute Wein/ verhütet ſie auch: welches der Moſt nicht thut. Dann ob gleich ſchon Hippocrates l. 2. de diæt jhn für warm helt: jedoch ſo hat er viel phlegmatis, das iſt/ roher/ vngekochter vnd wäſſeriger feuchtigkeit bey ſich: blähet den Leib auff/ hat viel miſt vnd vnraht: verurſacht cruditatem: vnd gibt alſo zu dem Grimmen vnd Leibwehe/ rothen Ruhr/ vnd Durchbruch nicht wenig gelegenhet. Diß vnheil aber bewegen die Pferſing/ zu viel genützet/ für ſich ſelbſten.

Die dürren Pferſing/ wann ſie gekocht/ ſeind nicht ſo ſchädlich: vrſach/ die vbrige wäſſerige feuchtigkeit iſt hinweg.

Matthiolus helt die Duracina für die beſten/ſonderlich aber die gelben/ ſo er Perſica cotonea nent. Nach diſſen ſeind die rothen/ ſanguinea, welche ein rothen ſafft von ſich geben/ wann man das euſſere häutlin abgezogen. Den dritten preiß haben die Nuciperſica, ſo außſehen/ wie die welſche Nuſſen. Den vierdten vnd letzſten die Perſica amygdalina, welche einen Kern haben/ der ſüß/ wie die Mandeln.

Die Molleten/ oder Möllelin/ græcè ἀρμένια, ἀρμενιακὰ ἢ περσόκκια μῆλα, ſeind auch kalt vnd feucht/ aber nicht ſo ſehr/ als die Pferſing/ faulen demnach nicht ſo bald als ſie. Seind auch lieblicher/ ſonderlich die gröſſere/ vñ dem Magen añemlicher/ ſagt Aëtius tetrab. 1, ſerm. 1. Geben aber nach Galeni meinung l. 2. alim. fac. c. 20. wenig narung/ machen kalt/ feucht/ vnd nicht gar rein geblüt/ gehen doch bald durch/ ſollen auch vor/ vnd nicht nacht dem eſſen genoſſen werden.

Allhie iſt zu mercken/ das Galenus l. 2. alim. fac. c. 20. vnd Oribaſius l. 1. coll. c. 48. ein vnterſcheidt machen inter præcocia & Armeniaca. Dann jene halten ſie für die beſten. Etliche newe Scribenten nennen die jenigen Möllelin Armeniaca mala, ſo geimpffet werden/ vnd gröſſer ſeind: die aber/ ſo kleiner/ vnd nicht geimpfft/ heiſſen ſie præcocia.

Die Bletter/ Blumen vnd Kernen an den Pferſingen wärmen/ trücknen/ eröffnen/ reinigen vnd ſäubern.

Das Gummi iſt temperirt. Man hat in den officinis ein Syrupum ex infuſione florum, eine Conſervam ex floribus, vnd ein öhl/ ſo auß den kernen gemacht würdt.

Der Syrup/ Diaperſicus genant/ führet auß die Gall vñ das gewäſſer/ tödt die Würm/ vnd iſt deßwegen eine gute Kinder Artzney. Mag mit Purtzelkraut-Meyblümlin-Roſen-Graaß-Schlehenblüt-Wermut-Cardobenedicten-Tormentill- oder einem andern Waſſer eingeben werden.

Die Conſerva thut deßgleichen/ bevorab wann ſie noch friſch. Iſt gut den Waſſerſüchtigen/ ſonderlich wann ſie mit der Conſervâ Gratiolæ, Ialappâ, Mechoacâ, Specieb. ſtomach. laxat. Diacydon. luc. laxat. vnd Guttâ gamandra, ſo auch gummi gotta, gutta gemau, gummi Peruanum, ſuccus Gambici, vnd Ghitta jamau geheiſſen würdt/ vermiſcht/ vnd mit dem Syrupo domeſtico, ſive de Rhamno ſolutorio, zu einem Lattwerglin formirt würdt.

Was das öhl vermag/ würd vnten angezeigt.

Das öhl von den Möllelin kern ſoll ſehr gut ſein zu der ſchmertzhafften gulden Ader/ damit geſchmiret/ vnd ein wenig Baumwoll drauff gelegt/ ſo gleichfalls in dem öhl erbeitzet worden. *

Innerlich.

Hitzige Feber/ Phlegmata/ Faule Febres.

IN den hitzigen brennenten Febern mag man Pferſing brauchen/ rohe oder eingemacht. Sonſt ſtäts Pferſing geſſen/ bringen vil Phlegmata/ erkelten den Leib/ vnd erwecken faule Febres.

Die Möllelein ſeind meins erachtens/ die beſten vnd anmühtigſten vnter jhnen allen.

Conſerva. Magen Artzney. Kinder Würm.

Etliche machen Conſervas oder Zucker von den blumen/ gleich wie man Roſenzucker pflegt zu machen/ der ſoll dem Magen wol bekommen. Diſſe Conſerva den Kindern eingeben/ tödtet die Würm/ iſt lieblicher einzunemen/ dann der Wurmſamen.

Blutſpeyen.

Das Gumi vom Pferſing Baum in Wein zerlaſſen/ oder erwallet/ vnd getruncken/ ſoll wunderbarlich zu hülff kommen denen/ ſo Blut außwerffen/ dann es erweicht vnd reiniget die verſehrte vnd verſtopffte äderlein der Bruſt vnd Lungen.

Blaſen Stein. Heiſerkeit.

Gemelte Artzney ſoll den Stein in der Blaſen brechen/ vnd ſo man Saffran darzu thut/ ſoll es ein gute Artzney ſein für die Heyſerkeit/ darumb das es die geſchwulſt im Halß zertheilet/ vnd die Käle glat oder gelinde machet.

Stein außtreiben.

S. Geſchölte Pferſing kernen ſechs oder ſiben in einem trunck Wein genommen/ zermalen vnd treiben auß den Stein.

Würm im Leib.

Pferſing laub zerſtoſſen/ vnd den ſafft getruncken/ tödtet die Würm im Leib/ das geſchicht auch/ ſo man gemelten ſafft auff den Nabel bindet/ ſagt Galenus.

Grimmen. Dunckelheit.

Die Kern genoſſen/ ſtillen das Grimmen im Leib/ vnd vertreiben trunckenheit/ ſo mans zuvor iſſet.

Bauch erweichen. Waſſerſucht.

Die blühet von Pferſing wie ein Salat bereit vnd geſſen/ erweichen den harten Bauch/ iſt den Waſſerſüchtigen ſehr nutz.

Serenus

Serenus. Cap. 22.

T. *Eſt & vis morbi quod telum commemoratur,*
Cum ſubitò dolor inſanus furit, incitus ictu.
Perſicon, huic potum è nuce traditur interiore.

*Ein experiment für den Nierenſtein. Nim̃ Pferſingkern N° 50. Kirßkern N° 100. Holderblüet j Handtvoll/ guten wolriechenten Malvaſier iij pfundt. Thu alles in ein newen Hafen/ſtelle jhn 10 tag in ein Miſt: nachmaln diſtillirs in Baln. Mar. Diß Waſſer vor dem eſſen auff viij loth eingenommen/ zermalmet wunderbarlich den Stein. Nierenſtein.

Man macht auch herꝛliche emulſiones für den Stein vnd Grieß auß dem Pferſing- Möllelin- Kürbß- Citrull- Cucumern- vnd Melonen kernen/ ſo von der euſſern ſchölet erlediget. Sollen mit aquis diureticis vnd lithontrypticis, als Nabelkraut- Steinbrech- Rettich- Pappell- Fenchel- Bonenblühet- Peterlin- Peterskraut- Schlutten- Erdbeer- Ephewkörner- Neſſel- Ritterſporen- Gundelreb- Hechelkraut/ vnd dergleichen Waſſern/ zubereitet werden.

Für den huſten/ keychen/ vnd Engkeit zerlaſſe das gummi mali perſicæ in Mett/ oder decocto Tuſſilaginis, vnd thue ein wenig Saffran darzu. Huſten/ Engkeit/ Heiſerkeit.

Die bletter deß Pferſingbaums in Wein/ oder Geißmolcken geſotten/ oder erbeitzet/ eröffnet Miltz/ Leber/ vnd die venas meſenterij, vnd treibt auß gall/ ſchleim/ vñ gewäſſer.* Verſtopffung der Leber vnd Miltzes.

Euſſerlich.

DJe Kern zerſtoſſen/ mit Roſen Eſſig temperiert vnd vbergeſchlagen/ ſoll das Haupt- wehe ſtillen. Hauptwehe.

Das Gummi in Eſſig erwallet/ vnd angeſtrichen/ heilet Flechten vnd Zittermäler. Zittermäler.

S. Die bletter gedörret vnd in friſche Wunden geſtrewet/ heilen dieſelbigen. Wunden heilen.

So jemand das Haar außfallet/ der ſtoſſe Pferſing kernen/ miſche Eßig darunder/ mach ein Salbe darauß/ ſtreich ſie auff/ es hilfft. Haar außfallen.

Auß den Kernen preſſet man ein öhl/ das iſt gut wider das Hauptwehe/ macht ſchlaffen/ ſo mans an die Schläff anſtreicht/ dieſes öhl in die Ohren getropffet lindert den ſchmertzen. Schlaff fürdern. Ohren ſchmertzen.

In Clyſtierungen eingenommen/ hilfft es wider das Bauchgrimmen/ ſo von blöſten/ oder verhartung deß Stulgangs entſtanden. Grimmen.

* In hitzigem Hauptwehe mag man die emulſion von Perſingkernen/ Roſen- Wegrich- Lattich- Nachtſchatten- Seeblumen- Haußwurtz- Holderblühet/ Hartriegel- oder Klapperroſen Waſſer vberſchlagen. In kaltem Hauptwehe aber mag man ſie mit Eiſenkraut- Chamillen- Betonien- oder Schlüſſel blümlin Waſſer zurichten. * Hauptwehe.

Judenöpffel/ Citrinaten vnd Limonen. Cap. xl.

DER feucht kalt Pferſing bewegt mich eines andern kalten Obs zugedencken/ wiewol diß öpffel geſchlecht in Germania nicht ſo gemein/ als in andern warmen Landen/ als Italia/ gepflantzet würd/ das macht eins theils der kalt Winter bey den Teutſchen/ darnach das es auch noch frembd iſt bey vilen. Diſer ſchön goldgäl Apffel/ mit ſeinen geſchlechten/ iſt erſtmals auß dem Land Media vnd Perſia in vil Lender bracht worden/ wie ſolches Theophraſtus lib. iiij. cap. iiij. anzeiget.

Die Juden vnd Kauffleut haben ſolche öpffel bey vns Teutſchen kündig gemacht/ dann die Juden haben ein beſondere ſuperſtition mit diſem Apffel/ dann ein jedes geſchlecht muß Jährlichs ein ſolchen Apffel beſtellen/ vnd im Hauß haben.

Das aber ich dieſen holdſeligen/ langen/ goldtgälen/ wolriechenten Apffel mit ſeinen buckelen oder bollen auch liebe/ das ſchaffet ſeine würckung vnd augenſcheinliche tugent/ wie hernach folgen würdt.

Citrinaten/ Limonen/ Pomerantzen.

* An disser Figur ſihet man dreyerley frucht: benantlich Citronen/ Limonen vnd Pomerantzen. *

Etlich Teutſchen haben diß geſchlecht von den kernen auffgezieret/ mit fleiſſiger wartung/ alſo das nun mehr auch Beumlein zu finden ſeind in vnſern Landen. Der ſtam diß Obs iſt faſt wie der Pomerantzen/ das laub den Lorbeeren blettern gantz gleich/ bleiben Sommer vnd Winter grün/ die neben äſtlein haben jhre zarte ſpitzige dörnlein. Vnd ſo diſer Baum anfacht öpffel zu tragen/ findet man alle mal zeittige/ darnach andere/ die halb gewachſen ſeind/ vnd zum dritten die aller erſt herfür ſchlieffen/ das geſchicht aber in warmen Landen.

Die zeittigen öpffel/ welche zum theil gantz lang/ zum theil rund/ etlich groß/ etlich klein erfunden werden/ haben alle ſampt ein lieblichen geruch/ beynahe als die holdſelige Mertzen Violen/ der geſchmack iſt etwas ſawr/ vnd die kernlein faſt bitter/ dienen vil mehr den Apoteckern/ dann den gemeinen Kuchen.

Von den Namen.

Theophraſtus. lib. 4. cap. 4. Malus Aſſyria.

DER Baum ſolcher holdſeligen öpffel heißt Medica vnd Perſica/ der Länder halben/ vnd der Apffel/ ſagt Galenus/ heißt allenthalben Citrion. In Plinio ſteht geſchriben/ Malus Aſſyria/ auß welchem Land/ acht ich/ ſey diſer Apffel den Juden worden.

Aurea mala decem miſi. Verg. in Bucol.

Vnd ſollen jetzgemelte öpffel der Poeten Aurea mala/ vnd Heſperida mala ſein/ Teſte Athenæo.

Die Wahlen nennen obernente öpffel vnderſchidlicher/ etliche heiſſen/ ſprechen ſie/ Aurengia/ die andern Citrula vnd Citreola/ die dritten Citrangula vnd Citrea/ die vierdten vnd gemeinen ſeind die Limones/ vnd gröſten Ponceria. Dioſcorides nennet ſie Citria vnd Citromala/ darbey wöllen wir es laſſen/ vnd der Araber meinung vnd verſtandt befehlen.

* Die Citronen/ oder Citrinaten heiſſen μῆλα μηδικὰ, ἢ περσικὰ, ἢ κιτρόμηλα, auff Lateiniſch mala citria, citrea vnd citromela. Der Baum malus citria, μηλέα μηδικὴ, malus Medica & Aſſyria, von den Landſchafften/ darin ſie häuffig wachſen/ ſagt Theophraſtus l. 4. hiſt. plant. c. 4. Auß Meden vnd Perſien hat ſie Palladius in Italiam gebracht/ vnd ſeind letzlichen auch in Hiſpaniam gerathen/ alſo das man jhr alda genugſam auff den Feldern vnd in Wälden haben kan. Haben aber nicht allein von den Landſchafften jhren Namen/ ſonder auch von der ſchönen gelben farb. Dann ſie werden Citronen genent/ à colore citrino corticis. Item mala, wie gemeldet/ citrea, & chryſomela, das iſt/ mala aurea. Dann alſo titulirt ſie Athenæus. Haben vnderſchidliche geſchlecht/ wegen der gröſſe/ der farb/ deß geſchmacks/ vnd der geſtallt/ form/ oder figur. A magnitudine, ſive quantitate, werden ſie getheilt in majora, minora & mediocria. Die groſſe haben gar wenig ſafft/ werden an gröſſe den Melopeponibus gleich. Cardanus vnd Geſnerus ſchreiben/ ſie haben offtermaln zehen pfundt gewogen. Die kleine ſeindt am gebräuchlichſten. A figurâ werden ſie lang oder rund geheiſſen. A ſapore ſeind ſie abgetheilt in ſehr ſawre vnd mittelmäſſig ſawre/ ſo viel den jnnern ſafft belanget. A colore in bleiche vnd goldgelbe: etliche ſeind auch weißlecht: vnd wann ſie noch nicht allerdings zeitig/ grün.

Die Limonen heiſſen in den officinis Limones, wie die Citrinaten Citrones. Item, mala limonia. Seind den kleinen Citronen gleich/ nicht allein an euſſerlicher geſtallt/ ſondern auch an krafft vnd würckung. Sie ſind aber/ wie Matthiolus lehret/ kleiner/ ſpitziger/ haben eine dünnere Haut/ ſeind ſafftiger/ vnd iſt der ſafft auch viel ſäwrer/ dann der Citronen. Doch ſeind der Limonen auch viel geſchlecht/ wie der Citronen: in maſſen C. Bauhinus l. 11. Pinac. ſ. 6. tit. malus citria & limonia anzeigt. Werden vnterſchiden quantitate & qualitate. Dann etliche ſeind groß/ etliche klein. Item, etliche lang/ rauch/

haben

haben eine dücke rinde/ vnd viel ſüſſes ſaffts/ ſo man für die beſten helt: etliche aber ſeind glatt/mit einer dünnen Haut bedeckt/vnd geben einen ſehr ſawren ſafft von ſich. Werden beyde in den officinis gebraucht. Man hat auch zame vnd wilde Limonen. Vnd ſeind die wilde/ſo ſehr klein wie die Holtzäpffelin/vnd vber die maſſen ſawr/in Syria, Ægypto vnd Africâ gar gemein.

Die Pomerantzen haben jhren namen/weil ſie ſchön goldgelb/ quaſi poma aurea, oder poma aurantia. Heiſſen ſonſten auch mala aurantia, mala aurea, arantia, anarantia, nerantia, vnd arangia. Antonius Muſa Braſavolus in proœm. exam. ſimplic. ſchreibt/ſie heiſſen/arantia ab Arantiâ, oppido Achajæ; oder ab Arantiâ, ejus nominis gente in Perſiâ: Nerantia aber à Neratio inventore. Dann Nicander in alexipharmacis nent ſie nerantia. Ariſtophanes titulirt ſie oxymala Perſica, à loco natali & ſapore interioris ſucci, weil ſie in Perſien häuffig wachſen/vnd der jnnere ſafft ſawr/wie Eſſig. Wiewol nicht alle Pomerantzen ſawr: ſondern es finden ſich auch ſüſſe vnd Weinſawre/ ſo man medij ſaporis aurantia nennet.

Haben auch an geſchmack/ gröſſe/ farb/ geſtalt/ vnd der rinde/ oder ſchölet/ viel geſchlecht/wie Bauhinus l. 11. ſ. 6. tit. malus arantia meldet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Griechen vnd Araber ſtimmen hie auch nicht mit ein/ wir wöllen bey vnſerm Galeno bleiben/der ſpricht/Citria mala ſeind kalter qualitet. Hierinn muß man das marck der öpffel/ vnd nicht die rinden oder kernen verſtehen/ welche beide ſamt truckener vnd etwas warmer eigenſchafft ſein müſſen/ dienen vil mehr den Artzten/ weder den Köchen.

* Die Citronem werden auch vnter die jenige ſimplicia gerechnet/ ſo Galenus l. 5 ſimpl. c. 1. ἀνομοιομερῆ καὶ σύνθετα nennet. Dann ſie haben widerwertige qualiteten in ſich.

Die Rinde/ſagt Galenus l. 7. ſimpl. c. de malo medicâ, iſt trucken im andern grad: in activis aber mittelmäſſig/ oder aber etwas infra temperatam naturam. Das innerliche weiſſe marck/ſo man carnem albidam heiſt/iſt dücker vnd grober ſubſtantz/ Phlegmatiſch/ vnd derwegen kalt. Der ſam iſt bitter/trücknet vnd verzehret/ iſt warm vnd trucken im andern grad. Der ſawre ſafft iſt kalt vnd trucken im dritten.

Man braucht ſie in den officinis mit aller ſubſtantz/vnd hat davon den Syrup. de corticibus citri, den Syrup. acetoſitatis citri, die conſervam acetoſitatis citri, die cortices citri conditos, trucken/das iſt/ candirt, vnd mit einer Brühe eingemacht/ ſo man eingelegten Citrinat nennet/das Waſſer de corticibus citri, die tabulas ex ſucco citri, das Diacitrum ſolutivum, die flores citri conditos, vnd das unguentum citrin'.m, oder citreum. Der Syrupus de corticibus citri Meſ. ſtercket das Hertz vnd den Magen/vertreibt die trawrig- vnd ſchwermütigkeit/das Hertz zittern vnd klopffen/ dempffet vnd beſſert die böſen/ faulen vnd ſtinckenten humores deß Magens/ macht ein guten Athem/ vnd iſt ſehr gut i gifftigen vnd peſtilentziſchen Febern.

Solche würckung hat auch der Syrupus conſervationis corticum citri, vnd iſt nichts anders/dann das brodium, oder die Brühe/ darin der eingemachte Citrinat ligt. Würdt offt/ aber nicht mit recht/ von den Apoteckern für den Syrupum de corticibus Citri genommen.

Der Syrupus de acetoſitate Citri löſchet die hitze der Feber gewaltig/ ſtillet den durſt/verhütet die fäule/ widerſtehet den Peſtilentziſchen Febern/ vnd anderem gifft/ benimt der vnnatürlichen hitze deß Hertzens/ Magens/ Leber/ vnd Nieren jhren gewalt/ ſtercket diſſe Glidmaſſen ſehr/ vnd bekomt den ſchwangern Weibern wol/ ſo mit dem vnnatürlichen geluſt/ picâ, oder malaciâ, beläſtiget.

Die Conſerva iſt gleicher würckung: trefflich gut in febribus malignis. Die Cortices citri conditi leiſten das jenige/ was von dem Syrupo de corticibus citri geſagt iſt. Seindt erſprießlich zur zeit der Peſt/ ehe man außgehet in die lufft.

Die tabulæ ex ſucco Citri ſeindt zugebrauchen gleich wie die Conſerva vnd der Syrupus acetoſitatis Citri.

Das Diacitrum ſolutivum purgiert ſchleim vnd gallen auß. Iſt ein lieblich tabulatum. Man mag es erwachßnen Perſonen geben auff 3iij/ v. oder vj quintlin.

Die flores Citri conditi ſeind ein Hertzſterckung/ ſehr nutzlich zur zeit der Peſtilentz zu gebrauchen.

Das Waſſer ex corticibus Citri hat gleiche würckung/ wie der conditte citrinat.

Würd

Würdt mit den Alexipharmacis gebraucht. Das unguentum citreum macht die Hautt ſauber vnd glatt/ vertreibt allerhandt flecken/ ſonderlich aber die Riſelen im Angeſicht/ vertilget die Zittermähl vnd Flechten/ Item die heßliche Wundtmähler / die röthe der Augen/ die pfinnen deß Angeſichts/ vnd die jenige blätterlin/ ſo von hitziger gallen oder geſaltzenen phlegmate entſtanden.

Die Citronen ſeind ein recht antidotum wider gifft/ vnd gibt die ſignatur zu verſtehen/ das ſie ein gewaltige Hertzſterckung ſeyen. Dann ſie wie ein Hertz formieret.

Was von der complexion, krafft vnd würckung der Citronen bißhero geredt worden/ kan auch nicht vnzimlich von den Limonen geſagt werden. Dann ſie auch widerwertige ſubſtantzen bey ſich haben. Die euſſerliche bittere rinde iſt warm vnd trucken. Das weiſſe Fleiſch / oder Marck / kalt vnd phlegmatiſch. Der ſawre ſafft trucken/ kalt/ zertheilt/ zerſchneidet/ vnd weil er dünn vnd ſubtil/ tringt er gewaltig durch. Der Sam iſt warm vnd trucken.

Man braucht die Limonen mit aller zu gehör: vnd hat davon den rohen ſafft vnd den Syrop davon: külen beide/ trücknen/ verhüten die fäule der humorum, ſtercken das Hertz/ tödten die Würm/ ſeind trefflich gut in hitzigen vnd gifftigen Febern/ vnd mögen ſicherlich vnd ſehr erſprießlich zu dem Lendenſtein gebraucht werden.

Man braucht die Citronen vnd Limonen in den Apotecken mehr/ dann in der Kuchen zur ſpeiſe. Werden doch beyde auff den Tiſch als ein condiment auffgetragen: erwecken den appetit. Die rinde/ weil ſie hart/ iſt vbel zuverdawen/ wie nicht weniger auch das weiſſe marck/ welches kalt/ vnd phlegmatiſch/ wie geſagt. *

Innerlich.

Gifft. Luſt zur Speiß.

DER Safft vnd Kernen haben das lob/ das ſie beide ſaffft dienen/ in Leib gebraucht/ für aller hand Gifft/ bringen auch luſt zu eſſen.

Atheneus Dioſco. lib. 1. cap. 156. Guter Athem. Melancholia. Bauch erweichen: Gelengſel ſchwangerer Weiber.

Atheneus ein treffenlicher alter Lehrer/ ſchreibet ein gantze vnd ſchöne Hiſtori von diſem Obs/ wie das vilen/ ſo von Natern vnd anderm Gewürm gebiſſen vnd geſtochē/ gerührte öpffel geſſen/ zur geſundtheit gereicht haben. Das richt Dioſcorides mit kurtzen worten auß/ vnd ſpricht/ die kern zerſtoſſen/ vnd mit Wein getruncken/ widerſtehet allem Gifft/ erweichet den Bauch/ vnd bringet ein guten wolriechenten athem. Der ſafft alſo getruncken vnd genoſſen/ hat gleiche würckung/ vnd treibet auch auß die ſchwartze Melancholey/ vnd wehret dem vnluſt oder gelengſel der ſchwangern Frawen.

Schwangerer Weiber vnzeitiger luſt. Magen/ Därm vnd Leber reiniget.

S. Schwangere Weiber/ ſo mit vnnatürlichem geluſt bekümmert ſeind/ die ſollen Citronen eſſen.

Die rinden von Citronen auß Wein getruncken/ treiben den ſchleim auß dem Magen/ Därmen vnd Lebern.

Zän ſauber halten. Guter Athem.

Die rinden geſotten mit Wein oder Eßig/ vnd den Mund darmit außgeſchwenckt/ halt die Zän friſch vnd ſauber/ vnd machet ein guten athem.

Bauch Würm: Stein. Würm: Gifft.

Man brennet ein Waſſer auß dem ſafft der Lymonen/ diß Waſſer brauchet man auch nutzlich in obgenandten Febern/ es tödtet auch die Bauchwürm/ getruncken/ vnd zermalet den Stein.

* Der Sam von Citronen vnd Limonen tödtet die Würm/ widerſtehet dem Gifft/ vnd iſt kräfftig wider die ſtich der Scorpion. Man mag drab trincken/ oder zu pulver ſtoſſen/ oder aber emulſiones drauß machen mit Cardobenedicten- Scabioſen- Ehrenpreiß- Angelic- Abbiß- Peſtilentzwurtzel- Citronen- vnd dergleichen Waſſern.

Stein.

Matthiolus ſchreibt/ wann man deß ſawren ſaffts von vnzeitigen Limonien iij loth mit Malvaſier einnimt/ ſo ſeye er ein ſehr herrlich mittel für den Stein. *

Euſſerlich.

HEdörrte ſchelet obgemelter öpffel bey Kleidern in arcken behalten/ wehren den Schaben vnd Motten/ bringen auch dem Gewand ein guten geruch.

Vergilius Georg. ſecundo, de Medica arbore.

Media fert triſtes ſucces, tardumq; ſaporem
Felicis mali: quo non præſentius ullum,
Pocula ſi quando ſæva infecēre noverca,
Miſcueruntq; herbas, & non innoxia verba,
Auxilium venit, ac membris agit atra venena.
Ipſa ingens arbos, faciemq; ſimillima Lauro:

Et ſi non alium latè jactaret odorem,
Laurus erat: folia haud ullis labentia ventis:
Flos apprime tenax: animas & olentia Medi
Ora fovent illo, & ſenibus medicantur anhelis.

3. Ein rauch von Citronen rinden gemacht/ iſt gut für den Peſtilentziſchen Lufft. Peſtilentziſchen lufft verbeſſeret.

Waſſer auß Limonien ſafft gebrandt/ das Angeſicht damit gewäſchen/ machet es lauter vnd klär/ deßgleichen vertreibet es andere flecken am Leib. Lauter Angeſicht.

Pomerantzen. Cap. xlj.

VOb wol der Pomerantzen Baum mit ſeinen ewigen grünen ſteiffen blettern vnd dornen den vor geſetzten Citrinaten gar ähnlich/ ſo iſt es doch/ meins erachtens/ ein beſonderer Apffelbaum/ darumb das diſes Baums öpffel nicht lang/ ſonder gantz rund/ vnd ohn alle buckelen oder bollen erſcheinen/ ſeind vor der zeittigung gantz grün/ gewinnen auch harte dicke wolriechente ſchelet/ am geſchmack gantz hitzig vnd bitter/ vnd ſo man dieſelben ſchelet/ wann ſie noch friſch ſeind/ trucket/ geben ſie ein ſcharpffes öhl von ſich. Das jnnerlich fleiſch oder marck der öpffeln/ welches zum theil ſüß vnd zum theil Weinſawr erfunden würdt/ iſt gantz mit weiſſen bittern kernen außgefüllt/ darvon mag man junge Bäumlein auffpflantzen/ als etlich Burger zu Metz vnd Straßburg in den Gärten/ mehr luſts/ dann notturfft halben auffzielen.

Von den Namen.

DJoſcorides ſeind der Pomerantzen namen geſchriben/ dann ſie heiſſen auch Citria/ Medica/ Aurea vnd Hiſperica mala. Im Büchlein Nicandri genandt Alexipharmaca/ ſtehet geſchriben/ τὸ μῆδον μηλόνιστὸ μηδικὸν, τὸ νεράντιον, das iſt/ Medicum malum eſt/ quod Nerantium vocant. Von diſem letſten wörtlein haben die öpffel (achte ich) jhre namen Pomerantzen vberkommen. Sonſt heiſſen ſie Arantia Poma.

* Beſihe von den Namen der Pomerantzen in vorigem capitul.*

Von der Krafft vnd Würckung.

WAS von Juden öpffeln geſchriben/ ſoll auch von Pomerantzen verſtanden werden.

Die ſchelet der Pomerantzen iſt faſt hitziger natur/ wie das der Simeon Sethi ſelbs hat wargenommen/ vnd die erfahrung auch mit ſich bringet/ dienet wol zu den zähen kalten feuchtigkeiten deß Magens/ die zertheilen vnd außzuführen. Die fleiſſige Apotecker pflegen die ſchelet von den Pomerantzen in Zucker zu beiſſen/ vnd iſt ja ein geſunde Speiß zu allen kalten preſten deß Magens. Simeon Sethi. Zähe feuchte deß Magens.

3. Die ſüſſen Pomerantzen mag man ſicherlich geben in den kranckheiten der Bruſt vnd Seitten. Labung in Bruſt vnd Seitten wehe.

Zu den jnnerlichen hitzigen Fiebern/ ſeind die ſawren vnd Wein ſawren Pomerantzen bequemlicher/ dann ſie löſchen den Durſt/ vnd die vnnatürliche Hitz/ ſie laſſen nichts faulen/ ſtercken das Hertz/ vnd fürdern den Harn. Durſt vnd vnnatürlich hitz löſchen. Hertz ſtercken. Harn treiben.

Wider die Bauchwürm/ nim ſawre Pomerantzen/ ſchneid ſie mitten entzwey/ begeuß ſie mit bitterem Mandelöhl/ vnd brate ſie. Alſo gebraten lege ſie auff den Nabel/ oder truck den ſafft darauß/ gibt den zu trincken/ es hilfft. Bauchwürm.

Auß der Pomerantzen blüet/ brennet man ein Waſſer/ das getruncken/ treibet den Schweiß. Schweiß bringen.

* Die Pomerantzen ſeind eben ſo wol/ als die Citronen vnd Limonen partium diſſimilarium. Dann die rinde vnd kernen ſeindt warm vnd trucken. Das weiſſe Marck iſt Phlegmatiſch. Der dünne ſafft/ ſo er ſüß/ hat eine gelinde wärme in ſich/ befeuchtet/ vnd macht den koder außwerffen. So er ſawr/ iſt er kalt/ trücknet/ tringet durch/ zertheilt/ zerſchneidet gleichſam/ macht dünn/ verhütet die fäule. So er weinſawr/ iſt er zwar kalt reſpectu dulcis: aber nicht ſo ſehr/ wie der ſawre ſafft.

Man braucht in den Apotecken fürnemlich die blumen vnd den Apffel an jhm ſelbſt.

Auß

Auß den Blumen diſtillirt man ein Waſſer/ welches nicht allein einen lieblichen geruch von ſich gibt/ ſondern iſt auch trefflich wol in peſtilenzialiſchen vnd böſen gifftigen Febern/ ſo man petechiales nennet/ zu gebrauchen. Dann es treibt den ſchweiß gewaltig/ ſterckt das Hertz/ vnd erquicket die lebendige Geiſter. Vber diſſes Waſſer hat man auch die flores conditos, einen Syrupum von ſawren vnd ſüſſen Pomerantzen/ vnd die eingemachte Pomerantzen ſchelet.

Die eingemachte blumen ſtercken das Hertz/ vnd widerſtehen dem Gifft.

Die eingemachte Schelet iſt dem blöden vnd kalten Magen nutzlich/ vertreibt die grobe dücke Winde.

Der ſüſſe Syrop iſt gut in dem Seittenſtechen.

Der ſawre aber in hitzigen Febern: verhütet die fäule/ löſchet den durſt vnd hitze/ ſtärckt das Hertz/ ſtillet das vnwillen vnd erbrechen/ iſt gut in ohnmachten.

Der Sam würdt ſehr gelobt wider gifft: tödtet die Würm kräfftiglich. Deßgleichen thut auch die dürre ſchelet/ zu pulver geſtoſſen/ oder drab getruncken.

Man helt die dürre Pomerantzen ſchelet/ in Wein biß auff den dritten theil eingeſotten/ für ein bewertes vnd gewiſſes mittel wider die Colic. *

Andere tugendt der Kernen vnd deß jnnerlichen marcks ſeind droben genugſam beſchriben. Wir wöllen fürter von den luſtigen Granaten öpffel etwas beſchreiben.

Granat öpffel. Cap. xlij.

* Beſihe die nomina in Textu. *

ES haben die holdſelige Granaten öpffel auch noch zur zeit in vnſern Ländern nit gar gewohnet/ ſonderlich in kalten örtern. Vnd ob ſie ſchon zu zeiten auffwachſen/ als wolten ſie gerathen/ ſo mögen ſie doch deß Winters froſt nicht erleiden. Es were dann/ das man ſolche Beumlein außſatzte gegen dem Herbſt/ wie den Roſmarein. Vnd ſeind aber der Granaten öpffel drey geſchlecht/ etliche ſüß/ etliche Wein ſawr/ die dritten gar ſawr. Diſer öpffelbaum tregt vil zarter gertlein/ mit ſchmalen blettern bekleidet/ die vergleichen ſich aller ding dem Weidenlaub/ doch zärter/ vnd etwas kleiner. Diſe Bäumlein werden nicht zu groß/ ſeind faſt drauſchelecht/ vnd gewinnen ſchöne Sammat rotfarbe blumen/ nach welchen erſcheinen die runden öpffelein/ die ſeind in jhrer zeittigung durchauß mit ſafftigen rothen harten kernlein außgefüllt/ je eins am anderen/ gantz eckecht/ anzuſehen/ als die edelen Granaten ſteinlein. Von art ein luſtig holdſeliges Obs. Ruellius beſchreibet wol neun geſchlecht/ vnd die zu Carthago wachſen/ haben den beſten rhum.

Ruell lib. 1. cap. 112.

Von den Namen.

GRanat öpffel nennet man zu Latein punica/ Mala Granata/ deß Lands vnd Kernen halben. Auff Griechiſch heißt diſer Apffel ῥόα, Vnd in Nicandro vnd Atheneo σίδη, in Serap. Kuman/ cap. cxxix. Die euſſerſte rinde diſes Apffels heiſſet Malicorium/ vnd σίδιον, die blumen der zamen Granaten heiſſen Cytini/ vnd die blüet an den wilden Granaten nennet man Balauſtion.

Malicorium.

* Der Baum an jhm ſelbſt heiſt Malus Punica, Malus granata, Punica, quæ malum granatum fert. Punica, quaſi Pœnica, h. e. Carthaginenſis, weil er alda ſchön vnd vberflüſſig

flüſſig wachſt. Der Apffel aber heiſt granatum, entweders weil er vnzehlbar viel grana, das iſt/ körnlin hatt: oder aber à Granata, regno Hiſpaniæ, Alda die Granatöpffel häuffig zufinden. Der Baum heiſt bey dem Atticis ῥόα: bey dem Jonibus aber ῥοία, wie Galenus meldet. Der Apffel hatt gleichförmige Namen. Den Baum nennet Hippocrates auch σίδην. Iſt zam vnd wild/ die Oepffel ſeind klein vnd groß/ ſüß/ ſauwr/ vnd weinſauwer/ ſo man medii ſaporis nennet. Die euſſerſte rinde deß Apffels heiſt σίδιον, & in officinis Malis corium, quaſi cortex, ſeu corium mali granati, weil ſie harter/ dann anderer Oepffel rinde. Die officinæ nennen die Blumen ohn vnterſcheidt Balauſtia, ſie kommen von wilden/ oder zamen Bäumen. Aber es macht Dioſcorides l. 1. ein diſcrimen, vnd heiſſet deß zamen Granatbaums blumen cytinos: der wilden aber balauſtia. Beſihe die geſchlecht deß Granatsbaums in Pinace C. Bauhini l. 11. ſ. 6. tit. Malus Punica. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe ſüſſen Granaten blähen vnd erwärmen zum theil den Magen/ ſeind nicht nutzlich zum heiſſen Feber/ ſagt Dioſcorides lib. 5. cap. cxxx. Magen blähen.

Die weinechte haben ein mittelmäſſige natur/ vnd die gantz ſawren kühlen vnd ſtopffen/ ſollen zu hitzigen Febern erwehlet werden. Hitz löſchen.

Die Blumen vnd Schelet ſeind einer zuſammen ziehenten truckenen art.

* Der Safft von ſüſſen Granaten iſt etwas warmlecht/ vnd laxiert/ ſagt Hippocrates l. 2. de diæt.

Der Safft von ſauwren Granaten iſt kalt/ trücknet/ ziehet zuſammen/ iſt gut dem hitzigen Magen / wehret dem auffſtoſſen vnd erbrechen / ſtillet die Durchbrüche vnd rothe Rhur/ macht nach Hippocratis meinung harnen.

Der Safft von den mittelmäſſigen Granaten/ iſt/ wie der Author anzeigt/ mittelmäſſiger natur: nicht ſo kalt/ als der ſauwre/ vnd auch nit ſo warm/ wie der ſüſſe. Die körnlin/ ſonderlich der ſauren Granaten/ ſeind kalt vnd trucken/ rauch/ ziehen zuſammen vnd ſtopffen.

Ebner complexion iſt auch das Malicorium, iſt noch kälter vnd truckner/ auch rauher/ vnd ziehet hefftiger zuſammen.

Die Cytini vnd Balauſtia kälten auch/ trucknen/ ziehen zuſammen/ vnd ſtopffen.

Man hat in den Apotecken das vinum Granatorum vnd den Syrupum. Seind beyde gut zum erbrechen/ durſt/ hitz/ vnnatürlichem appetit Schwangerer Weiber. *

Innerlich.

DEr Safft vnd Kern in heiſſen Siechtagen/ als zur zeit der hitzigen Feber genoſſen/ erfriſchet den Mund/ löſchet den Durſt vnd die Hitz deß Magens. Hitzige Feber. Durſt. Magen Hitz.

Auß dem Safft der Granatöpffel ſoll man Rob vnd Syrupen bereiten zu obernenten hitzigen preſten. Syrupi. Rob.

Die kern von den ſawren Granaten gedörrt/ gepulvert/ vnd in der Speiſen genoſſen/ ſtopffet die rothe Rhur/ ſampt anderen flüſſen deß Bauchs/ vnd der Mutter. Rothe Rhur. Bauch Flüß. Blutſpewen.

In Regenwaſſer geſotten/ oder geweichet/ vnd getruncken/ iſt gut denen/ ſo Blutſpeyhen.

Gewelte würckung haben alle Blumen der Granaten/ zame vnd wilde. Deßgleichen haben die Rinden/ gedörrt vnd gepulvert. Lib. 4. cap. 18. de cognoſc. morbis & curat

Conſtantinus ſchreibet/ ſo man der Granaten ſchelet im Wein kocht/ vnd denſelben zu trincken gibt/ der ſoll alle Würm im Leib tödten vnd außtreiben/ ſo man Aſcarides nennet/ vnd ſpricht ferners/ es ſeye der Granaten ſonderliche eigenſchafft vnd natur Würm zu tödten. Würm im Leib. Lib. 5. cap. 6. de cognoſc. morb. Nicander in Alex.

Weitter ſchreibet Conſtantinus/ ſo man der Granaten blumen vnd rinden zerſtoſt vnd pulveriſiert/ vnd daſſelbig alſo nüchtern einnimt/ ſoll es ein köſtliche Artzney ſein für den kalten Huſten vnd den Schnauppen. Kalter Huſten. Schnauppen.

Der alt Nicander ſchreibet/ das die Granaten gut ſeyen denen/ ſo von giftigen Meerhaſen haben geſſen. Meerhaſen Gifft.

S. Zu den Granatkernen einen achten theil Weyhrauch gemiſchet/ gepulvert/ vnd eines quintleins ſchwer getruncken/ benimt den weiſſen Fluß der Mutter. Weiſſer fluß der Mutter.

So man will ſtopffen vnd zuſammen ziehen/ iſt der Safft oder der Wein auß den ſawren Granaten viel nutzlicher. So man in dieſen Wein eingebähet Brot eindunckt/ iſſet/ vnd bald darauff den Wein trincket/ iſt es ein beſondere hilff wider das brechen vnd würgen deß Magens/ ſo von Gallen kompt. Magen würgen.

Blut speyen.

Dieſer Wein mit Wegwart/Burgel oder Roſen waſſer getruncken/ iſt gut denen/ ſo Blut außwerffen.

Rothe Ruhr.

So man in dieſem Wein ein glüent Eyſen oder Stahel ablöſchet/ vnd darnach zu trincken gibt/iſt nutzlich in der rothen Rhur/wider das Auffſtoſſen vnd Vnwillen deß Magens/ſo vom vberlauffen der Gall entſtehet.

Euſſerlich.

Fäule im Wundt/ Zanfleiſch. Flieſſente Schäden. Geſchwunden Glieder.

DEr außgetruckte Safft von Granaten mit Honig vermenget / heylet die fäule im Mund/das Zanfleiſch/ alle freſſente flieſſente Schäden in der Naſen/ Ohren/vnd an allen heimlichen orten/Männern vnd Weibern. Es heylet auch die geſchwundene Schenckel/darvon ſich die Haut abgeſchelet hat.

Gulden Ader.

Die Rinde von den ſawren Granaten gedörrt / gepulvert vnd mit Eßig temperiert/ vnd alſo vbergeſtrichen/ ſtillet den Fluß der gulden Adern/ſagt Conſtantinus lib. iiij. cap. xix. de morb. cognoſc.

Hitzig Blattern.

S. Granaten kernen mit Honig gemiſchet/vnd die hitzigen Blattern darmit geſchmieret/lindert die hitz vnd den ſchmertzen.

Euſſerliche Hitz.

Wider hitzige geſchwulſt auſſerhalb deß Leibs / miſche dieſen Safft mit Roſen oder Wegerich waſſer/netz leinen tüchlein darinn/ſchlags vber den gebreſten/ es benimpt die hitz vnd lindert den ſchmertzen.

Zogefallen Zäpfflein.

Welchem das Zäpfflein abgefallen/oder der Halß jnnwendig geſchwollen/ der Gurgel mit dieſem Safft/es hilfft.

Hauptwehe.

Die blätter von Granaten ſeind ſehr gut wider das Hauptwehe/ ſo man ſie zerſtoſſet/ vnd Roſen öly darzu miſchet/vnd diß Pflaſter vber die Stirn vnd Schläff warm auffleget.

Bluten ſtellen.

Nim̃ das Pulver von der Granat Rinden/ Römiſchen Vitriol vnd Alaun/ eines ſo viel als deß anderen ſtoß zu Pulver vnd ſtrew es auff/es ſtellet das Naſen bluten/vnd an allen orten deß Leibs.

Zanwehe.

Nim̃ ein gantze ſchalen deß Granat apffels/ geuß guten ſcharpffen Eßig darüber/ laß ein ſtund oder zwo ſtehen/thue darzu ein quintlein Coloquinten / ſeude es vnd drucks auß/ mit dieſer warmen brüh ſchwenck den Mundt/vnd halt ſie auff dem Zan/es hilfft.

Faule Geſchwär an heimlichen enden.

Nim̃ die ſchalen von Granat öpffel / vnd ein Badſchwamm / beyde gedörrt vnd zu Pulver geſtoſſen/darmit beſpreng die faulen vnd löcherigen Geſchwär an heimlichen orten Frawen vnd Mannen/es trücknets auß.

Ein andere Artzney zu gemelten preſten. Nim̃ Granat ſchölet/Roſen kuchen/darvon das Waſſer außgebrandt iſt/jedes ein theil/Fenchel zwey theil / ſeuds in Wein vnd Waſſer/ in einem wolverdeckten Hafen / darnach ſeihe es ab/thue ein löffel voll Honig darzu vnd ein wenig gebrandten Alaun/laß wider ein wenig auffwallen/darinn netze ein tuch/vnd ſchlags warm vber den gebreſten/es hilfft treffenlich wol.

Außgelauffen Därm.

Granaten blumen Pulver/vnd darauß ein Pflaſter gemacht/vnd vbergelegt/ treibet das außgeſchloffen gemächt vnd gedärme wider hinderſich in Leib / vnd ſo man Gallöpffel geſtoſſen darzu thut/würt die Artzney deſto kräfftiger.

Quitten/oder Kütten öpffel.

Cap. xliij.

Serenus cap. 14. Aut quis poma Cydon Cretеis miſit aboris.

IN Germania haben wir nur ein Quitten geſchlecht/vnd das iſt beynahe allenthalben gemein worden/wiewol diſer Apffel auch frembd erſtmals auß der Inſel Creta / vom Flecken Cydone/daher ſie den namen behalten/zu vns kommen / iſt wol vnd ohne Arbeit auffzubringen. Es muß aber derſelben Quittenöpffelbaum viel Jar wachſen/ehe das er groß würt/vnd ob der Baum ſchon alt würt/bleibet er doch allezeit niderträchtig/ſtoßt Jährlichs viel newer Gertlein auß den wurtzeln / von denſelben mag man mit der zeit junge Bäumlein auffziehlen/vnd anderſt wahin verſetzen. Gleicherweiß mag man auch von Granaten bäumen Jährlichs newe Bäumlein auffbringen.

Der Quitten baum trägt etwas breiter vnd doch kürtzer Laub / weder der Neſpelbaum/das iſt auff der ſeitten gegen der erden äſchenfarb graw/ein jede weiſſe blume die ſich

der

der äpffelblühet vergleichet/ ſtehet ſonderlich/ hat nicht (wie andere Obſtbäum) viel Blumen neben einander wachſen/ nach der blühet volgen die grawen wollechte Quitten öpffel / die werden vor dem Herbſt nicht zeittig / ſeind eins faſt lieblichen geruchs / am geſchmack herb / etwas ſawrlecht / vnd ligen die braunen Kernen in der mitten deß Apffels / in fünff cellulen verſchloſſen / ſeind etwas zähe / vnd mit einem glatten Gummi vberzogen.

Malus Cotonea Tragi. Malus Cydonia Geſn. Lon. Tab. Camer. Cotoneus Cordi.

Von den Namen.

Kütten oder Quitten heyſſen zu Latein Cydonea mala/ vnd Cotonea/ heiſſen auch der ſchönen farb halben Chryſomela/ Gold öpffel. Der Baum heißt κυδώνιον μηλέα.

Die Alten ſchreiben von vilen Quitten geſchlechten/ ein theil heiſſen Mala Struthia / groß Quitten bey dem Aetio. Die andern heiſſen Muſtea / Miſcella/ Mellita / oder Melimela in Dioſcoride / das halten wir für die eingebeißten Quitten in Honig. Wie daſſelbig recht geſchehen ſoll/ beſchreiben Columella lib. xij. cap. xlv. vnd Palladius in Februario.

Von der dritten Quitten/ Phaulium bey dem Atheneo/ iſt mir nichts bekandt.

Der Serapio nennet ſeine Quitten Tuffa vnd Saffragel/ cap. cxxiij.

* Der Quitten oder Küttenbaum heiſt μηλέα κυδώνιος, entweders à Cydone, Cretæ oppido: oder aber à Sidonte, vico Corinthi, dahero er erſtmaln iſt gebracht worden. Die frucht heiſt malum & pomum Cydonium, die officinæ ſagen Citonium, vnd Cotoneum, forſan à Corone, weil die Quitten mit einem cotone, oder weiſſen Wollen vberzogen.

Haben jhren Namen von dem Griechiſchen wörtlin. Werden ſonſten auch von der ſchönen goldfarbigen Rinden χρυσομῆλα, mala aurea getaufft. Bey vns hatt man dreyerley Quitten / die groſſe Byrnquitten / die groſſen Oepffelquitten/ vnd die kleine/ ſo in den Weinreben wachſen/ ſeind harter / ſteinechter / vnd nicht ſo ſafftig / als die zwey erſte geſchlecht. Columella hatt auch drey genera: ſtruthia, chryſomela, & muſtea. Dioſcorides allein zwey: die kleinen/ runden vnd wolriechenten/ welche er für die beſten helt: nachmalen die groſſen/ ſo er ſtruthia heiſt / welche ſeines bedunckens nicht ſo nutzlich/ als die vorige. Galenus ſagt das widerſpiel 2. de alim. fac. c. 23. vnd ziehet die ſtruthia andern vor.

Beſihe die ſpecies l. 11. f. 6 Pinac. C. Bauhin. tit. Malus Cydonia. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Es werden die Quitten zu der Speiß vnd Artzney/ bey Armen vnd Reichen/ faſt gelobt / ſeind einer kühlen ſtopffenten natur / mögen zur Speiſen vnd auch zur Artzney innerlich vnd euſſerlich genutzet werden.

* Die Quitten ſeind kalt im erſten/ vnd trucken im andern grad. Seind jrrdiſcher Natur/ ſtopffen vnd ziehen zuſammen.

Man hatt davon aq. Citoniorum, ſyr. de cydoniis Meſ. Mivam Cydonior. ſimpl. Meſ. Mivam aromaticam Nicol. Diacydoniatum ſimpl. Diacydoniat. compoſitum, ſive cum ſpeciebus: Diacydoniat. lucidum laxativ. cydonia condita, vinum, ſive ſuccum cydoniorum, ol. cydoniorum, vnd das unguent. cotoneatum.

Das Diacydoniatum lucidum laxativum purgiert die Gall vnd ſchleim. Soll mit

allem fleiß præparirt werden / damit ſich das Diagridium in alle theil deß Quittenſaffts außtheile/vnd nicht in einem theil zu viel/im andern aber zu wenig ſeye. Sonſten bringt es mehr ſchaden/dann nutz.

Die andere præparationes von Quitten / auſſer deß olei vnd unguenti, ſeind dienſtlich in den Durchbrüchen / rothen Rhur / Blutſpeyhen/ ſtätigem Kotzen/ ſtarckem Weiber fluß/blödigkeit deß Magens/verlohrnen appetit zur Speiſe. Inſonderheit aber dienen dem blöden vnd kalten Magen ſehr wol das Diacydoniatum cum ſpecieb. vnd die Miva aromatica.

Das oleum vnd unguentum cydoniatum kühlen/ziehen zuſammen/ſtärcken den Magen vnd Leber/ſeind wol zu brauchen in lienteriâ, wann die Speiſe vngedawet widerumb durchlaufft/diarrhœâ,dyſenteriâ. Mögen mit Myrrhen-Maſtix/oder oleo roſato omphacino,ſive incompleto,vermiſcht werden.

Es haben auch die Quitten ein hertzſtärckende krafft in ſich / vnd ſeind gut für böſen lufft/ nicht allein kocht vnd geſſen / ſondern auch in Händen getragen vnd daran gerochen/ oder in die Gemache geſtellt/damit ſich der geruch in denſelben außbreyte. *

Innerlich.

Bauchſtopffen vnd erweichen.

YPhaſis vnd Simeon Sethi/dieſe beyde Lehrer ſchreiben von Quitten alſo: Quitten vor anderer Speiſe genoſſen/ſtopffen den Bauch / nach der Speiß aber würcken ſie das gegentheil.

Trunckenheit.

Vnd ſo jemandts ein ſteiffen trunck hette gethon / vnd beſorgte das jhm der ſtärck geruch vom Wein etwas am Haupt ſchaden möchte/der eſſe alsbald gebraten Quitten / oder die Lattwergen darauß bereit/ ſo ſchadet jhm der auffſteigent dampff deß Weins deſto weniger.

Nahrung bringen. Magen. Harn. Auffſtoſſen. Kotzen. Lattwergen vnd Safft.

Es nehren zwar die Quitten faſt/wann ſie wol gebraten ſeind / bekommen dem Magen nicht vbel/treiben den Harn/wehren dem auffſtoſſen/Kotzen vnd Vnwillen/ſonderlich nach der Speiſe genoſſen.

Die Apotecker vnd Herren Köch wiſſen den ſafft von Quitten öpffel außzutrucken/ bereitten darauß viel köſtlicher Lattwergen vnd Syrupen / brauchen darzu etliche wolriechente Waſſer vnd Species / vnd dienen ja ſolche Lattwergen vnd Safft zu vielen preſten vnd ſchwachheiten der Krancken.

Kurtzer Athem. Onwillen.

Aber der Safft von den rohen Quitten eingenommen / bekommet wol denen/ſo ein kurtzen Athem haben/auch denen/ſo kein Speiß behalten mögen.

In ſumma/ Quitten für ſich ſelbs/ſampt jhren ſafften/Syrupen/ Lattwergen/ körnlein/öly/laub vnd blumen/ſeind einem Armen genugſam in ſeine Apotecken / zu vielerley preſten vnd ſchwachheit dienſtlich.

Bauchruhr.

Item die eingemachte gantze Quitten in Honig/loben die Krancken / vnd ſonderlich die/ſo mit den Bauchruhren beladen ſeind.

Rötten Lattwerg zubereiten.

S. Ein ſchöne köſtliche vnd wolſchmackente Quitten Lattwerg / Diacytoniten genandt/mach alſo. Nim̃ friſcher/ſchöner/außerleßner Quitten/ſchöle die Rinden ſauber herab/vnd thue die kernen herauß / zerſchneid vnd ſeud ſie in Waſſer / darinn drey pfundt Zucker zerlaſſen ſeind / rühr vnd zertreib es wol mit einem hültzin ſtempffel / dieweil es ſeudet/ biß gleich wie ein dicker Brey würt/als dann nim̃ es vom Fewr / geuß es in ein ſchachtel/ ſo haſtu eine ſchöne liebliche Lattwerg.

Erbrechen. Rothe Ruhr.

* Matthiolus helt nachfolgente Artzney in dem ſtethen erbrechen vnd rothen Rhur für ein groß vñ ſtattlich mittel. Nim̃ Quittenſafft j pfundt/rothe Corallen/Samen von rothen Roſen/Rhebarbari/jedes j quintlin/ Hypociſthid. Schlehenſafft/jedes ij ſcrupel/ kocht es mit einander/biß der dritte theyl eingeſotten. Davon gib täglich/Abendts vnd Morgens/ ein guten trunck in der rothen Rhur/Blutſpeyhen/ vbriger Monats zeit der Weiber. Nim̃ gedörrte Quittenſchnützlein/Tormentillwurtzel/jedes j loth/ſiede es in Waſſer. Davon nim̃/ſo viel du wilſt/vnd thu zu einem jeden Becherlin voll ein gut ſtücklin alten rothen Roſenzucker/laß darinn zergehen/ ſeyge es nachmaln durch/ vnd gibs dem Patienten zu trincken. *

Euſſerlich.

Auffſtoſſen/Magen hitz/Bruſt/Leber/ Mutter preſten.

AVß den rohen Quitten ein Pflaſter gemacht/ vnd vber den Magen gelegt / wehret dem vberflüſſigen Stulgang/dem auffſtoſſen vnd brechen.

Es löſchet auch gemelte auffligung die Magen hitz/der Bruſt vnd Lebern.

Fomenta oder Dampffbäder auß Quitten laub gemacht/vnd darüber geſeſſen/treibet die

bet die vorgehente Mutter den Weibern wider in Leib. Doch iſt es nutz/ das ſie ſich auch mit gemelter decoction Waſſer wol wäſchen. Solche Würckung haben auch die Gallöpffel vnd Neſpeln.

Quitten kern in Roſen oder Braunellen Waſſer geweicht/ geben ein glattes feines Sälblein zu aller hand Brandt vnd Breune der Zungen/ darmit beſtrichen. Brandt vnd Breune.

Die Alten haben auß Quitten öly gemacht/ vnd daſſelbig Melinum genannt/ ſagt Dioſc. lib. j. cap cxxxvj. Andere tugent mögen auß obernenten ſelbs erfunden werden/ dann alle krafft der Quitten zubeſchreiben iſt vnmüglich. Quitten öly:

* Ein gut Pflaſter zum auffſtoſſen vnd erbrechen. Item zum Durchbruch/ rothen Rhur/ vnd Lienteriâ. wann die Speiſe vngedäuwet durchläufft. Nim Quittenlattwerg/ Alten rothen Roſenzucker/ jedes ſo viel du wilſt/ ſtoß es mit rothem Wein/ ſo rauch/ vnd herb/ zu einem dünnen Müßlin/ darunter vermiſche nachmaln Muſcatnuß/ Maſtix/ rothe Corallen/ vnd ein wenig krauſen Balſam/ Mentha criſpa genannt/ alles zum Pulver geſtoſſen/ mach ein Pflaſter darauß/ vnd leg es auff den Magen/ oder auff den vordern Leib. * Erbrechen/ rothe Ruhr. Durchbruch Lienteria.

Apffelbaum. Cap. xlviij.

DEr kan oder darff ſagen/ das er wiſſe alles Obs/ ein jedes in ſeiner art/ recht zu nennen? Zwar mir iſt nicht müglich aller Oepffel geſchlecht/ ſo allein in Germanien wachſen/ zu beſchreiben/ ich will der anderen geſchweigen. Jedoch wöllen wir ein verſuch thun/ vnd ſprechen/ das alle Oepffelbäum vaſt einerley ſtämme/ holtz/ äſt/ laub vnd blumen haben/ vnd wachſen gern bald auff. Welcher ſtämme außwendig mit groben grawen Rinden vnd innwendig mit wachßgälen Rinden vberzogen ſeind/ auß denſelben pfleget man auch gäle farb zu bereiten. Es wöllen auch die Apffelbäum ein guten/ feyßten/ kühlen vnd feuchten Grundt haben. Das Laub an dieſen Bäumen iſt runder/ dann der Byren/ vnnd gröſſer dann der Quitten. Die Apffelblühet erſcheinet nach den Byren/ etliche weiß/ etliche gantz leibfarb roth/ gemeinlich im anfang deß Meyen. Die zeittigung der Oepffel iſt vngleich/ dann etliche kommen früh/ vmb S. Johanns tag/ die anderen im Augſt/ die letſten im Herbſt. Die ſchwartzen Oepffelkernen aber zeigen an die zeittigung. Malus. Pomus. Malus.

Die Alten haben zum Jahr zwey mal Oepffel gepfropffet oder gejmpffet/ nemlich im Lentzen vnd Herbſt. Davon liſe Colum. lib. de Arbor. Man muß aber inſonderheit der Apffelbäumen wurtzelen wol warnemmen/ das ſie von den Würmen vnbeſchädigt bleiben/ darzu haben die alten Säw miſt mit Menſchen harn vermiſcht gebraucht/ vnnd bey die Wurtzel gegoſſen. Der Harn aber iſt nutz zu allen krancken Wurtzeln der Bäum/ ſo Wurmetzig ſeind. Alle geſchlecht der Oepffel zube- Cato. Cultura & ſatus. Columella lib. 5. c. 10. Pallad. in ſchebatio.

ſchreiben/befehlen wir dem Cloatio/der hatt auff zwentzig geſchlecht angezeigt. In vnſeren Landen hat man zame vnd wilde Oepffel / groß vnd klein/rund vnd lang / ſawre vnd ſüſſe/ frühe vnd ſpate Oepffel/weiß/gäl/ſtremecht vnd roth / außwendig vnd auch zum theil jnnwendig. Alſo wunderbarlich vnd reich iſt die natur an jhr ſelbs/das es niemandts genugſam erzehlen oder beſchreiben kan. Dann wer will alle geſchlecht der Oepffel nennen? oder eins jeden geſchlechts farb/geſtalt/geruch vnd geſchmack erzehlen?

Von den Namen.

Johanns öpffel. Augſtöpffel.

DJe Oepffel/ſo am erſten bey vns zeittig werden/nennet man S. Johanns öpffel/Precocia mala. Die andern runde ſcheibling mit den rothen ſtreiffen/heiſſen Augſtöpffel/ſeind auch ſüß/zu Latein glycymela æſtiva.

Wurtz vnd grawe öpffel.

Die dritten ſeind auch ſüß/zeittigen im Herbſt / etliche gantz graw/etliche gäl/etliche mit rothen ſtremen / nennet man Wurtzöpffel / vmb deß lieblichen geruchs vnd geſchmacks willen/heiſſen ſonſt Capendua.

Süß öpffel. Schrage öpffel. Stromelting. Paradeiß öpffel. Kolöpffel. Zeußling. Speyerling. Stremling.

Die groſſe ſüſſe weiſſe Oepffel/darinn die kernen ſchlottern/heiſſen Paſſipoma.

Darnach hat man groſſe ſüſſe rothe ſtremechte/Schragen oder Hergotts Oepffel.

Die ſpitzige weiſſe ſüſſe Oepffel/Stromelting/oder Genßöpffel/Orthomaſtica.

Paradeyſs Oepffel.

Der Weinſawren öpffel iſt kein zahl/als Kolöpffel/Weinöpffel/Heuſsling/Hermelting/Stremling/Speyerling/Heimelting/Frawenöpffel/gäl vnd roth/Sylveſtria mala. Mir gefallen vnder allen Oepffeln die grawen Wurtzöpffel/Capendua. Darnach die gälen Heimelting/vnd zum iij die Hermelting/ſeind alle iij vaſt lieblich vnd werhafftig.

* Die Oepffel heiſſen Μῆλα, dannenhero das Lateiniſche wörtlin/ mala kompt: Sonſten poma, dicta ab opimo, h. e. à copiæ ubertate, wie Iſidorus lehret l. 17. Orig. c. 6. Der Baum heiſt μηλία, fortè à verbo μίλα, quod ſignificat, curæ eſt. Dann die Alten haben vmb deß groſſen nutzes willen / den die Aepffel in der Speiſe vnd Haußhaltung geben/jhnen die pflantzung der Bäume ſehr hoch laſſen angelegen ſein. Deßwegen vnzahlbar viel Oepffel erſtanden. Werden von einander entſcheiden loco natali, tempore maturitatis, odore, colore, ſapore, figurâ, magnitudine, pediculorum longitudine, corticis conditione. Cordus erzehlt in ſeinem Herbario vber dreyſſig geſchlecht: Tabernæmontanus hatt 23. vnterſchiedliche Figuren: Joh. Bauhinus in tract. de balneo Bollonſi 60. Beſihe Plinium l. 15. c. 14. Allda er vielerley Oepffel erzehlt/vnd wahero ſie jhren Nammen bekommen/anzeigt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KAlter vnd feuchter Natur ſeind vaſt alle Oepffel / dienen viel mehr in die Kuchen/ dann in die Apotecken.

* Die rauhen vnd herben Oepffel ſeind kalt / jrrdiſch/ trucken/ziehen zuſammen/ſtärcken den Magen/ſeind gut für die Durchbrüche.

Die ſawren kühlen vnd zertheilen den groben zähen ſchleim im Magen.

Die vngeſchmackte / ſo ἄγευστα, oder inſipida genennt werden/ ſeind kalt vnd feucht/ weil ſie wäſſerig: ſeind die geringſte vnd ſchädlichſte/faulen bald im Leib/ vnd geben vrſach zu Febern.

Die ſüſſe ſeind feucht/in activis etwas temperirt, laxieren vnd erweichen den Bauch/ geben mehr Nahrung dann die vorige.

Die ſüſſe/ſo einen guten anmütigen geruch haben / ſeind die beſten vnd geſündeſten/ geben zimmliche Nahrung / machen kein böß geblüt / ſtärcken das Hertz/ ermundern das Gemüth/vertreiben die Melancholey / helffen zum Außwerffen/ſtillen den Huſten/in maſſen Galen. l. 2. alim. fac. c. 21. & l. 7. ſimpl. c. propr. Oribaſ. 1. collect. c. 49. Paul. l. 7. vnd Aëtius tetr. 1 ſerm. 1. lehren. Auß ſolchen Oepffeln würdt der Syrup. de pomis gemacht/welchen man zu der ſchwermütigkeit inſonderheit braucht. Es ſeind aber die geſottne/vnd gebratne Oepffel geſünder/dann die/ſo aller dings rohe. *

Innerlich.

Febres/Durſt. Luſt zur Speiß.

AUß den weinſawren Oepffeln macht man ſchöne liechtbraune Lattwergen / als von den Quitten/ die iſt ſehr lieblich / vnd dienet wol zu den hitzigen Febern/ löſchet den Durſt/ bringt luſt zu eſſen / iſt den Krancken etwann anmütiger / weder die Confect täfelin in den Apotecken.

Sawre

Sawre Oepffel ſtopffen den Bauch / treiben den Harn / vnd wehren dem Brechen oder Auffſtoſſen / das thun inſonderheit die ſawre Holtzöpffel. Bauchſtopffet Harn / Auffſtoſſens

Alle ſüſſe Oepffel ſollen den Bauch erweichen / vnd die Würm außtreiben. Bauch erweichen.

S. Der Safft auß den ſüſſen Oepffeln mit Ochſenzungen waſſer vermiſchet / iſt gut wider die Melancholey / erläuttert das verfinſtert Blut. Melancholey

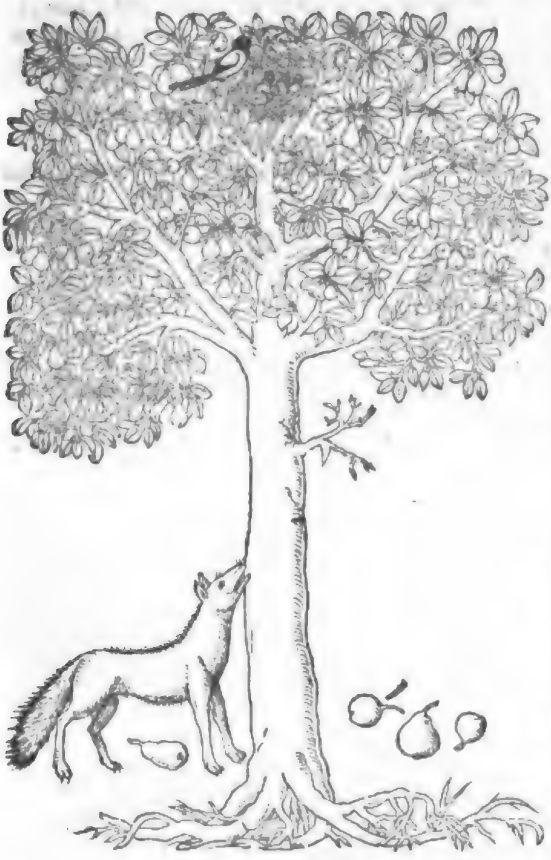
Euſſerlich.

DJe friſche Blätter von dem Apffelbaum zerſtoſſen vnd vbergelegt / oder den Safft darauß getruckt vnd angeſtrichen / wehret der anhebenden hitzigen Geſchwulſt. Hitzige Geſchwulſt

Byrbaum. Cap. xlv.

VIrgilius vnnd H. Barbarus zählen viel geſchlecht der Byren / derſelben wachſen viel in Germania / nemlich groß vnd kleine Byren / deßgleichen lange / runde / ſcheiblechte / ſüſſe / herbe / truckene / ſafftige / zame / wilde / frühe vnd ſpate Byren. Lib. 17. cap. 17.

Blühen alle ſampt weiß vor den Oepffelen / gemeinlich mit den Kirſen vnd Pflaumen. Das Byrbäumen Laub iſt viel fatter / ſteiffer vnd runder dann der Oepffeln. Die Byrbäum werden gröſſer vnd älterer dann die Oepffelbäum / wöllen ein guten grundt haben / vaſt wie die Weinreben. Vnd ſo die Bäum ſchwach werden / ſoll man ein loch durch die Wurtzel / oder durch den Stammen boren / vnd darein ein Küffern oder Eychen zapffen ſchlagen / das hilfft den Bäumen widerumb auff. Pyrus. Arbor.



Auch ſoll man jährlichs zu den magern Byrbäumen miſt mit Eichen ſchütten / das bekompt ihnen ſehr wol / vñ ſo man der Würm bey den Wurtzelen gewahr würt / ſoll mann Ochſen Gallen darzu ſchütten / das vertreibt ſie / ſagt Palladius lib. Februa. tit. xxv. Liſe Columellam in libello de arborib. cap. xviij.

Von den Namen.

PYrus iſt der Byrbaum / Pyrum vnnd ἄπιον, die Byr. Die Juden ſagen Baca. Die wilden Byren heiſſen Agreſtia Pyra / auff Griechiſch ἀχράδες. Von denſelben ſchreibet auch Nicander in Alexipharmacis.

Mecherling / Alandsbyren / Kochbyren / Schmaltzbyren / Fleiſchbyren / Bocks oder Bentzbyren / ſeind vaſt ſafftig / vnd weren nicht lang / am geſchmack vaſt lieblich / mögen wol vnder die Cruſtumina vnnd Talerna Barbari gezehlet werden. Mecherling

Der Sommer oder frühe Byren / hat man auch viel geſchlecht / etliche ſafftig / etliche trucken gehören vnder die Superba Barbari / dahien gehören auch die Herrn vnd Pfaffen Byren.

Vnder den Herbſt vnd Winter Byren / behalten die Regelsbyren den ruhm / vielleicht Dolobelliana. Sonſt hat man auch runde Byren Pomponiana / vnd Mammoſa / Regels Byren.

Frawen Byren/Kirchbyren/ Winter Byren/ Lenharts Byren/ Schiffers Byren/ Wallen Byren/Müllings Byren/Lamlosen/Muscateller Byrlein.

Vnd zum letsten/ mancherley Holtzbyren / klein vnd groß / die kleinste nennet man Geißbonen/seind hart vnd steinecht.

* Der Byren seind auch vnzehlbar viel. Dann es hatt ein jedes Landt/ ja fast ein jede Statt jhre besondere Byren / welche mann von einander vnderscheidet loco natali, tempore maturationis, tempore durationis, colore, odore, sapore, magnitudine, qualitate corticis, longitudine pediculi, succi copiâ, gleich wie die Oepffel. Bey vns werden die besten Handtschuch Speck / Fridrichs vnd Regelbyren / Regia, sive regalia & regulana von Herren Gesnero genannt/hochgehalten/so wol auch die jenige / so die Frantzosen Bonchristiana heissen. Besihe die Authores de pyrorum generibus, sonderlich Plinium l. 15. c. 15. Allda er sehr vielerley Byren / vnd wahero sie jhre Namen empfangen/ weitläuffig erzehlet. Es werden sonsten die Byren ἄπια von den Griechen genennt / quasi non habentia πῶμα, pinguedinem, wie Eustachius lehret : oder / wie andere dafür halten/ab Apiâ regione, auß welcher sie erstmalen in andere Länder gebracht worden. Die Lateiner heissen sie pyra, fortè à pyramide, cujus figuram pleraq; referunt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Außlauffen. Erbrechen. Hertz stercken. Durst löschen. Magens auffstossen.

ALle Byren stopffen/gleich den Quitten / vmb deß willen macht man Lattwergen vnd Syrupen von etlichen Byren/für das außlauffen vnd erbrechen.

Die Byren seind dem Magen bequem / so man sie nach dem Imbiß zum beschluß isset/auch seind sie besser gebratten dann rohe. Sie stercken das Hertz / benemmen den Durst. Es werden auch auß etlichen Byren Lattwergen gemacht/gleich wie auß den Quitten/für den Magen/der stähts auffstosset.

Erstrummen.

Die äschen von Byrenbäumen holtz gebrandt/soll denen helffen/ so erstrummen wöllen/wann sie Schwämme gessen haben/sagt Dioscor. lib. j. cap. cxxxvij.

* Die Byren haben ein vngleiche complexion. Dann ein theil ist frödisch/ziehet zusammen/vnd stopffet: der andere ist wässerig : seind aber beyde kalt/sagt Galenus l. 6. simpl. c. propr. vnd nach jhm Paulus l. 7. vnd Aëtius tetr. 1. serm. 1. Stopffen vnd ziehen alle zusammen / werden demnach nicht vnbillich zu den repellentibus cataplasmatibus gebraucht/sagt Dioscorides l. 1. c. mihi 132. Doch will er/das die wilde Byren / ἀχράδες genennt/mehr stopffen dann die zame. Vnter den zamen aber ziehen die jenigen am meisten zusammen/so rauch vnd herb. Die süssen am wenigsten. Etwas mehr die/so Weinsauwre/wie vnsere beste Byren. Es finden sich aber auch Byren / die gar keinen geschmack haben. Galenus nennt sie ἄγευστα & aquea: Stopffen nicht/weil sie nicht adstringiren.

Die kochte Byren seind gesünder/dann die rohe. Daher sagt die Schola Salernitana c. 39. de tuend. san.

Dum coquis, antidotum pyra sunt: sed cruda venenum.
Cruda gravant stomachum, relevant sed cocta gravatum.

Sie lehret auch/das man auff die Byren guten alten Wein trincken soll : vrsach/sie kälten/machen viel wässeriger feuchtigkeiten/ blähen den Leib auff. Welche vitia dieser Wein hinlegt vnd verbessert.

Gebratne Byren mit vberzogenem Enitz / Fenchel / Mattkümmich vnd Coriander nach der Malzeit gessen schliessen den Magen / befürdern die däwung / verhüten das auffstossen/vnd dämpffen die vapores, so vber sich riechen. *

Eusserlich.

Fürgehende Mutter. Bauchstopffen. Wunden heilen.

AVß dem Byrbäumen laub/deßgleichen von den rauhen wilden Byren / macht man nutzliche fomenta oder Bäder/für die fürgehente Mutter vnd andere/ꝛc.

S. So man die Byren kocht / vnd Pflastersweiß auffligt/ stopffen sie / heilen auch die Wunden/sonderlich die wilden vnd gebachnen.

Paul-

Maulbeeren. Cap. xlvj.

DEr blütig Safft/waher derſelbig erſtmals den Maulbeeren ſey kommen/ zeiget an die Fabel von Tisbe vnd Pyramo in dem Poeten Ovidio/ lib. iiij. Metamor. das befehlen wir den Knaben in den Schulen. Vnd ſprechen/ das man zweyerley Maulbeeren findet/ weiß vnd ſchwartz/ dieſe beyde findet man im Etſchlandt wachſen.

Aber auff dem Rheinſtrom hat man allein die ſchwartzen Maulbeeren/ die ſeind in der erſten auch weiß/ werden darnach roth/ vnd zuletſt braunſchwartz/ ein gantz ſafftige Obs/ das nicht lang weret.

Plin. lib. 16. cap. 26.

Maulbeerbaum.

Vnder allen Obsbäumen iſt der Maulbeerbaum der klügeſt/ dann er laßt ſeine junge Blätter (welche gantz rumpffecht ſeind) nicht ehe herfür ſchlieffen/ es ſeye dann kein ſchädliche Kälte oder Reiff mehr dahinden/ vnd das hab ich ſelbs wargenommen. Vnnd die Blätter werden gantz rund/ rauch vnd von farben ſchwartzgrün/ der Baum würt ſehr groß/ wächßt gern in den Höfen vnd Stattgärten/ bey den Mawren/ nicht fer von den Reben/ bey denſelben hat er ſonderlich ein luſt zu wachſen/ ſagt Palladius im Februario cap. xxv.

Morus Tragi, Brunfelſ. Fuchſ. Matth. Dodon. Taber.
Morus vulgaris Camer.
Morus nigra Cord.
Morus rubra Anguill.
Morus Celſa offic. Lobel.
Morus fructu nigro C. Bauhini.

Der weiſſe Maulbeerbaum iſt
Morus alba Matt. Geſn. Camer. Tabern. Anguill.
Morus candida Cord. Lobel.
Morus fructu albo C. Bauhini.

Etliche Lehrer ſchreiben/ man möge junge Maulbeerbäum auch mit jmpffen auffbringen/ alſo/ das man die junge Zweig auff Büchen ſtämm oder Rüſten holtz/ Caſtanien vnd wilde Byrbäum jmpffe. Vnd ſo man die Maulbeer zweiglein auff Bellen vnnd Sarbaum jmpffet/ ſollen ſie weiſſe Maulbeer tragen.

Von den Namen.

Serap. cap. 132.

MAulbeeren heiſſen zu Latein Mora Celſi/ in Serap. Tut/ vnd der Baum Morus vnnd Morea oder Sicamina. Doch von frembden Egyptiſchen Maulbeeren wöllen wir (dieweil ſie vns nicht bekandt) nichts ſchreiben. Wer luſtig iſt/ mag beſehen den alten Theophraſtum lib. iiij. cap. ij.

* Der Morus hat ſeinen Namen/ à voce græcâ. Dann der Baum heiſt Μορέα, die frucht Μόρον. Würdt auch von Galeno l. 2 alim. fac. c. 11. συκάμινοι, vnd der Baum συκαμινέα ἢ συκάμινος genennt. Anguillara nennt vnſeren Maulbeerbaum Moram rubram, wegen der frucht/ welche/ wann ſie noch vnzeitig/ roth iſt. Zeitig iſt ſie ſchwartz. Deßwegen dieſer Baum auch Morus nigra getheiſſen würdt. Die officinæ, ſagt Lobelus, nennen jhn Moram celſam ad differentiam Rubi, deſſen früchte auch Mora, ſed Moræ bati titulirt werden. *

Von

Von der Krafft vnd Würckung.

Galen. lib. 7. simpl.

MAulbeeren haben zwo eygenſchafft / dann die zeittige genoſſen / laxieren vnd erweichen den harten Bauch / dargegen ſo ſtopffen die gedörrte vnzeittige Maulbeeren denſelben. Werden zur Speiß vnd Artzney erwöhlet.

* Galenus ſchreibt l. 7. ſimpl. c. de Moro, es habe dieſer Baum in allen ſeinen ſtucken/eine vermiſchte vim ex adſtringente & purgante. Doch prædominire in der Rinde der Wurtzel die purgans vnd amara. In den vbrigen ſtucken / thue ſich für allen andern herfür die facultas adſtrictoria. In den Blättern vnd Zweiglin werde gleichſam das medium geſpüret/ex adſtringente & purgante. Die vnzeitige frucht ſeye ſauwr/herb/ vnd ziehe zuſammen. Die zeittige aber/erweiche den Bauch/laxiere/weil ſie wäſſerig vnd ſchlüpfferig/ſagt er l. 2. alim. fac. c. 11.

Dodonæus halt die Rinde der Wurtzel/weil ſie bitter / für warm vnd trucken. Die vnzeittige frucht für kalt vnd trucken faſt im dritten grad. Die zeittige auch für kalt. Vnd weil ſie Weinſäuwrlich/glaubt er/ſie ziehe auch ein wenig zuſammen/ vnd habe eine kleine vnd geringe vim ſiccantem bey jhr.

Mann hatt in den officinis das Diamoron auff dreyerley weiſe: das erſte nennt man ſimplex Galeni: das andere compoſitum Galeni: das dritte ſo uſitatum, Nicolai.

Das ſimplex würdt von Galeno beſchrieben l. 6. de compos. med. κ. λόπ. c. 7. vnd würdt ein σαμαλικὸν remedium geheiſſen/das iſt/ein ſolche Artzney / ſo man für die preſten deß Mundts gebraucht. Würdt gemacht auß dem clarificirten Maulbeer ſafft vnd Honig. Man laſts mit einander usq; ad juſtam conſiſtentiam einſieden. Iſt nutz vnd gut im anfang deß Halßwehe/angina genannt. Mag für ein gurgelwaſſer mit Waſſern/ſo zuruck/ oder hinderſich ſchlagen vnd treiben/miſcirt werden / als mit Wegrich- Roſen- Eychenlaub- Weggräß- Teſchelkraut- Katzenwadel- oder Tormentill waſſer. Thut man ein wenig Alaun darzu/ſo iſt der gargariſmus deſto kräfftiger. Galenus admiſcirt bißweilen den Succum Rhois, oder Sumach, vnd den agreſt, iſt der Safft auß vnzeittigen Träublen gepreſt.

Das compoſitum würdt gleichfalls angemeltem orth erklärt: vnd würdt zubereitet auß dem Maulbeer ſafft / agreſt, vnd Honig / darzu er die Myrrhen vnd Saffran thut. Diß Diamoron hatt Galenus gebraucht in anginâ, wann man allbereit vmb etwas hatt wollen digeriren, wie dann in progreſſu inflammationum zu geſchehen pflegt. Hatt vnterweilen etliche mehr digerentia vnd diſcutientia hinzu gethan: Als die Sapam, oder geſottnen Wein/darinn geſotten hatten Volgemuth/oder Jſop/oder Poley/ oder Thymbra, oder Thymian, oder etwas anders dergleichen.

Das Diamoron compoſitum Nicolai würt præparirt auß dem Brombeer- vnnd Maulbeerſafft/Honig/vnd ſapâ, oder geſottnem Wein. Iſt dienſtlich in anginâ, fäule deß Mundes/ vnd Zanbiller/blätterlin / vnd geſchwärlin der Zungen / Gaumen / vnd andern Gliedmaſſen deß Mundes / vnd werden gemeiniglich Gurgelwaſſer darauß gemacht / mit oberzehlten Waſſern. Das Diamoron, ſo in entzündung partium oris ſoll gebraucht werden / würdt nutzlicher auß dem Maulbeerſafft/wann ſie noch vnzeittig / oder halbzeitig/zugerichtet. Dann es kühlet/trücknet/vnd treibt kräfftiger zu ruck. Wie Dioſcorides ſein Diamoron bereite/iſt bey jhme zuleſen l. 1. c. miki 143. *

Jnnerlich.

Magen.

WElcher maſſen die Maulbeeren den Magen finden / alſo laſſen ſie jhn/iſt der Magen geſund / ſo würt derſelbig von den Maulbeeren nicht ärger/iſt der Magen aber verſchleimet/ſo werden die Maulbeeeren darinn flugs corrumpiert vnd zerſtört.

Leber.

Der hitzigen Lebern bekommen die Maulbeeren / vnd was darauß bereit würt / als Safft/Latwergen/vnd Waſſer/vaſt wol.

Gifft Aconiti. Seidenwürm.

Die Wurtzel/vnd Rinden der Wurtzeln in Waſſer geſotten vnd getruncken / laxiert vnd wehret dem Gifft der Wolffwurtzeln/Aconita genant.

Die grüne Maulbeerblätter ſeind ein angenehme Speiß der Seidenwürm / die haben jhre Nahrung darvon.

Bauchſtopffen. Spinnen ſtich.

S. Man dörret die vnzeittigen Beere/ſtoſſet ſie zu Pulver/ diß braucht man in der koſt/ wider die Bauchflüß/vnd allerley gepreſten/die ſtopffung bedörffen.

Den Safft auß den blättern gepreßt vnd davon getruncken/heilet Spinnen ſtich.

Verſtopffte Leber vnd Miltz. Würm.

* Die Rinde vnd Wurtzel geſotten/vnd drab getruncken/eröffnet Miltz vnd Leber/ tödtet auch die Würm.

Moretranck für ſchwangere Weiber.

Mann macht für die Schwangere Weiber ein Moret tranck/ zu ſtärckung jhrer vnd

der

der Geburth/auß dem geſottnen Maulbeerſafft/ Roſenwaſſer/ weiſſen Wein/ Zucker vnd Manus Chriſti täffeln.

Hippocrates halt die zeitige Maulbeeren für warm vnd feucht/ ſeind aber in warheit kalter Natur. Dienen derwegen hitzigen Leuthen/miltern die hitzige ſcharffe Gall/erwecken den appetit zur Speiſe/löſchen den Durſt/ machen den Stulgang fertig/ faulen aber bald im Leib/geben wenig Nahrung/ſollen vor andern Speiſen genoſſen werden/ aber denjenigen verbotten ſein/ſo ein blöden vnd kalten Magen haben. *

Euſſerlich.

IN den Apotecken findet man ein bereite Lattwerg von Maulbeeren/ genandt Diamoron/ dienet vberauß wol für den verwundten Halß/ doch mag man auch alſo ein Artzney zum Halß auß Maulbeeren bereiten. Diamoron. Halßwehe.

Der außgetruckte Safft von Maulbeeren/in verſchaumptem Honig geſotten/ vnnd darmit Gargariſiert/wehret dem Halßfluß/vnd legt nider die Geſchwär. Will man aber ernente Artzney krefftiger haben/ſoll man darzu thun Alaun/ Gallöpffel/ Mirrhen/ Weyrauch/ Saffran vnd Violwurtz/ jedes ein wenig pulveriſiert/ nach eins jeden gelegenheit vnd wolgefallen. Halßfluß.

Die Blätter mit Eßig vbergelegt/löſchen den Brandt. Brandt.

Das Laub in Rägenwaſſer geſotten/vnd darmit gezwagen/ferbet das Haar. Etliche nemmen ſchwartze Feigen blätter vnd Rebenlaub darzu. Schwartz Haar.

Gedachte Maulbeerblätter/ ſampt deß Baums rinden in Wein geſotten/ vnd alſo warm in den Mundt genommen/benimpt das Zanwehe. Zanwehe.

Etliche wöllen/ ſo deß Maulbeerbaums wurtzeln in der Ernd zerſpalten werden/ ſo ſollen ſie ein Safft oder Gummi ſchwitzen/der ſoll vaſt gut ſein für das Zanwehe.

Feigen. Cap. xlvij.

PAlladius ſagt/es ſeye nicht wol müglich alle geſchlecht der Feigen zu beſchreiben/darumb will ich michs auch nicht vnderneſſien/wer aber luſtig iſt/ viel geſchlecht derſelben zu erkundigen/ der leſe den alten Theophraſtum/ Dioſcoridem/ Plinium/ Martialem/den Poeten/ vnd Hermolaum Barbarum. Doch in der gemein zureden/ſo ſeind zwey fürnemmer geſchlecht/ zame vnd wilde/weiſſe vnd ſchwartze/groſſe vnd kleine/ geſchlachte vnd vngeſchlachte Feigen/derſelben findet man auch etwann an etlichen warmen orten deß Teutſchen Landts. Vnd iſt zwar der Feigenbaum von natur ein zartes holtz/ iſt bald erfroren/ gewinnet breite rauhe Blätter/wie der Platanus/ oder wie das gewächß Wunderbaum/Palma Chriſti genant. Das holtz oder ſtamme mit ſeinen jungen gerten/ſeind dem Nußbaum etwas ähnlich. Vnd bringet der Feigenbaum ſeine frucht ohne Blumen/ſtoßt zum erſten mit den Blättern kleine Knöpfflein/ als Wartzen/ die gerathen mit der zeit zu Feigen/ſeind erſtmals grün/ vnd in der zeittigung erſcheinen etliche weiß/die andern ſchwartzbraun/die junge blätter vnd zarte dolden geben Milch/ ſo man ſie abbricht. Palla. in Martio c. 101

Von den Namen.

DEr Baum vnd Frucht heiſſen zu Latein Ficus/ συκῆ ἥμερος, zamer Feigenbaum/ σῦκον, die Frucht in Serapione Sin/cap. ceviij. ἰσχάδες ſiece ficus/dürre Feigen/ zu Latein Carice. Crade ſollen die oberſten gypffelein ſein am Feigenbaum/ aber der Interpres Nicandri in Theriaca nennet die Feigen auch Cradas. Crade.

Galenus nennet die körnlein in den Feigen/das ich für den Samen halt/Cenchramidas/lib. vij. ſimpl. Paragr. Meſpilum/der wild Feigenbaum heißt Caprificus.

* Die Feigen haben jhren Namen à fico, ſive ficu. Ficus aber bedeutet die frucht vnd den Baum. Die vnzeittige Feigen heiſſen ὄλυνθοι, Latinè Groſſi: die dürre Feigen ἰσχάδες, Lat. caricæ ficus reſiccati, ſive paſſi: Die körnlin in den Feigen κεγχραμίδες: bey dem Plinio frumenta: bey andern ficaria: der wilde Feigenbaum Caprificus, à carpendo, eò quòd parietes, quibus innaſcitur, diſcerpat, ſagt Iſidorus l. 17. Orig. c. 6. Rumpit & prodit

Ficus Tragi, Matth. Dodon. Cord. Brunf. Lonic. Tabern. Cæſalp. Geſn.
Ficus communis C. Bauhin.
Ficus ſativa Fuchſ.

prodit ex lr ebris, quibus concepta eſt. Dahero ſagt Martialis, marmora Meſsalæ ſcindit caprificus. Nam parietes & maceries atque adeò ſaxa ipſa ſibi obſtantia findit. Andere meinen/ſchreibt Iſidorus ferners/ caprificus ſeye deßwegen alſo genennt worden/ quòd ficus arbor ejus remedio fœcũdetur. Seine früchte werden nimmermehr zeitig / heiſſen auch ὄλυνθοι. Die frucht deß Feigenbaums wärt von den Authoribus in 2. & 4. declinatione: & in 2. tàm in fœminino, quàm in maſculino genere gebraucht: in 4. aber allein in maſculino. Der Baum aber zwar in declinatione utraq; aber allein in genere fœminino. Dioſcorides vñ Galenus haben allein zwey Feigen geſchlecht / die zame vnnd wilde. Theophraſtus in libris de hiſt. & cauſ. plant. ſehr viel / deßgleichen auch Plinius l. 15. c. 18. allda er 29. genera ſetzet. Beſihe l. 12. Pinac. C. Bauhini ſ. 1. tit Ficus. Die Feigen werden von einander entſcheiden magnitudine, colore, ſapore, figurâ, loco natali. Bey vns helt man die Maſſilienſes für die beſten: ſeind zwar kleiner dann die andern: aber ſehr wol geſchmackt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Böß geblüt/ Blähen.

FEigen ſeind etwas warmer vnd feuchter eigenſchafft/machen/ zuviel vnd ſtäts genoſſen/faul geblüt/vnd blähen den Bauch. Werden allenthalben zur Speiß vnd Artzney erwöhlet.

* Die dörre Feigen/ſo man Caricas nennet/ſeind warm/ſagen Hipper. l 2. de diæt. vnd Dioſcor. l. 1 mihi 145. Wärmen aber/ſpricht Galenus l. 8. ſimpl. im erſten grad völlig/oder im anfang deß andern/zertheilen/machen dünn/zeitigen vnd ſäubern wol/nehren reichlich/erhalten die kräfften/treiben den Stulgang/reinigen die Nieren/Blaſen / vnd Harngänge/kommen zu hülff den kalten vnd feuchten preſten der Bruſt vnd Lungen/ eröffnen Miltz vnd Leber/zu vil genoſſen bringen ſie Durſt/weil ſie warmer complexion. Die friſche vnd grüne Feigen aber ſeind nicht ſo warm/als die dörre: gehen bald durch/ reinigen die Nieren vom Grieß vnd Sandt / geben mehr Nahrung / dann andere früchte/ ſo man in dem Herbſt ſamlet: blähen aber den Leib auff/lazieren den Bauch / verurſachen nicht ſo böſe humores, wie ander Obs/wie ſolches alles bey dem Dioſcoride l. 1. c. mihi 145. Galeno l. 2. alim. fac. c. 8. Oribas. 1. col. c. 39. vnd Aëtio tetr. 1. ſerm. 1. zu finden. Iſt ſich demnach zu verwundern / das Galenus dennoch ſchreibet / es generiren die Feigen kein gut / ſondern ſolch geblüt/welches bald faulet/vnd verurſachen deßwegen die Feigen/ offt vnd viel genoſſen/Läuße: auch/wie Simeon Sethi meldet/das jucken vnd die krätze.

Die Milch/oder der lacteus ſuccus, der Blätter vnd deß Baums/beiſſet nicht allein/ vnd abſtergirt hefftig/ſondern verſehret auch/thut die orificia vaſorum auff/vertreibt die Wartzen/Flechten/Zitterſchen/flecken der Haut/vnd den Grindt. *

Innerlich.

HGalenus ſpricht/das vnder allem Obs in ſeinem Alter/die Feigen jhm am wenigſten geſchadet haben.

Gifft

Dürre Feigen mit Mandeln beſteckt vnd geſſen/ machen Buben vnd Leckermäuler/doch ſeind ſie (alſo genutzt) gut für das Gifft/ſagt Simeon Sethi.

Friſche

Friſche Feigen genoſſen/ larieren vnd erweichen den Bauch/ leſchen den Dürſt vnd innerliche hitz/ bekommen aber dem Magen nicht zum beſten. Zarter Bauch.

Dürre eingemachte Feigen erwärmen den Leib/ ſtercken die Natur/ bringen Durſt/ heilen den rauhen Halß/ die Lufftrörlein/ vnd verſehrte Kälen/ dienen wol den Nieren vnd Blaſen/ vertreiben die mißfarb. Natur ſtercken. Rauher Halß. Dioſco. lib. 1.

Feigen mit Hyſop geſotten vnd getruncken/ reinigen die Bruſt/ ſtillen den alten Hüſten/ heilen Lungenſucht/ ſo lang geweret hat/ dienet wol den Waſſerſüchtigen/ vnd für die Fallente ſucht. Bruſt. Huſten. Lungen. Faul geblüt. Lufftrörlein. Blaſen. Waſſerſucht. Fallente ſucht.

Stäts aber Feigen geſſen/ machen ein faul geblüt/ vnd bringen vil Leuſe. Leuſe/ Bauch grimmen/ kurtzer athem.

S. Wider das Bauchgrimmen pfleget man Feigen mit Rautten zu ſieden/ vnd die Brüh mit einem Clyſtier einzulaſſen/ hilfft wol. Bruſt.

Welchem der athem zu kurtz/ dempffig vnd verſtopfft ſeind vmb die Bruſt ſollen Feigen in gebrandtem Wein vber nacht laſſen erquellen/ nüchtern eine oder zwo eſſen/ es machet den athem leichter/ vnd raumpt die Bruſt/ durch außwerffen.

Morgens früh eine oder zwo Feigen mit Pfeffer nüchtern geſſen/ reiniget die Nieren vom Sand/ vnd iſt ein experiment. Nieren reinigen.

Nim̃ dürre Feigen/ weiſſen Hunds miſt/ jedes ein halbe Handvoll/ ſeuds in anderthalb pfundt Weins das dritte theil ein/ thu ein wenig Saltz darzu/ vnd laß es in einem Clyſtier in den Leib/ es führet vil vnrahts vnd Wind herauß. Diß iſt ein bewert experiment wider den ſchmertzen deß Steins/ vnd ſonderlich deß Bauchgrimmens. Stein. Bauch grimmen.

Feigen geſotten vnd den Kindern warm zu trincken geben/ treibet die Purpelen oder Vrſchlichten bald herauß. Purpelen außtreiben.

Feigen haben ein ſondere gute krafft wider das Gifft/ wann ſie täglich nüchtern werden eingenommen/ inſonderheit mit Welſchen Nuſſen vnd Rautten/ wie hie vnden vnder dem Nußbaum gemeldet ſoll werden. Gifft.

Der Milchig safft vom Feigenbaum/ tödtet die Würm im gantzen Leib/ eröffnet das geäder/ erweichet den Stulgang. Würm tödten. Geäder eröffnen. Bauch erweichen.

Die Reißlein vom Feigenbaum bey Rinderm Fleiſch geſotten/ machen daß das Fleiſch bald gekocht vnd mürb würd. Rindfleiſch kochen.

Die äſchen ſo vom Feigenbaum gebrandt vnd getruncken/ iſt gut denen/ ſo hoch gefallen ſeind/ dann ſie zertheilet das gerunnen/ oder geſtanden Blut. Geronnen blut.

* Man macht auß Feigen/ Bruſtbeerlin/ Süßholtz/ S. Johañs Brodt/ Fenchel/ Eniß vnd Gerſten ein guten Bruſttranck in dem kalten huſten vnd Engkeit. *

Euſſerlich.

FEigen geſotten/ vnd mit demſelben Waſſer den Halß gargariſiert/ zertheilet das Halßgeſchwär/ vnd benim̃t die rauhe Heiſerkeit. Heiſerkeit.

Feigen zerſtoſſen mit Foeno greco ſamen vnd Gerſten Mähl/ oder ſafft/ vnd vber gelegt/ zertheilet alle Knollen/ Geſchwär vnd Beulen/ ſonderlich an der geſchwollenen Mutter/ deßgleichen wo ſie mit dem Gummi Armoniaco vnd Eßig zerſtoſſen werden. Knollen. Geſchwollene Mutter.

Feigen mit Sawrteig/ zerſtoſſen/ vnd Saltz darunder temperiert/ iſt ein gute weichung vber die Peſtilentz vnd andere Geſchwär/ die erweichet es/ vnd etzet in kurtzen tagen daſſelbig auff. Ich halt/ das der König Ezechias diſe Artzney gebrauchet habe/ iiij. Reg. cap. xx. Böſe geſchwär. Peſtilentz.

Feigen mit Vitriol zerſtoſſen vnd vbergelegt/ heilet die flüſſige Malatzey/ vnd andere böſe Schäden. Malatzey. Böſe ſchäden.

Feigen mit Gerſtenmähl vnd Weronmut in Wein geſotten vnd vbergelegt/ ſoll den Waſſerſüchtigen die geſchwulſt legen. Waſſerſucht.

Der safft von Feigen mit Senffſafft temperiert/ vnd in die Ohren gethon/ ſoll dem getöß weren. Ohrengetöß.

Die Milch von allen Feigenbäumen in Kühmilch gethon/ machet ſie zuſamen laufen vnd gerinnen. Vnd herwiderumb ſo zertheilet diſe Feigenmilch andere gerunnene Milch/ gleich wie der Eßig. Gerintzel.

Jetzgedachte Feigenmilch iſt nicht nutzlich in den Leib/ dann ſie zereißt vnd eröffnet zu ſehr/ euſſerlich mag ſie angeſtrichen werden/ vber alle Wartzen/ Zittermäler/ Grind vnd Raude. Wartzen. Zittermäler. Raude.

Feigenmilch in einen holen Zan gethon/ ſoll den ſchmertzen ſtillen. Hole Zän.

Ochſen zämen.

Johannes Ruellius lehret/ wann man ein vngezempten wilden Ochſen an ein Feigenbaum binde/ ſo werde er zam vnd ſtill/ lib. ij. cap lxxv.

* Diß ſagt auch Iſidorus l. 17. Orig. c. 6. *

Geſchwulſt bey den geburts gliedern.

S. So man die Feigen mit Viol/ Lilgen/ oder Ybiſch Wurtzel zerſtoſſet vnd ſie ſeudet/ biß ein flaſter darauß würdt/ vbergelegt/ zeittiget die beulen/ ſo in der ſchos neben den geburts gliedern auffahren.

Fleiſch ſo die Negel vberwachſet.

Wann vbrig Fleiſch vber die Nägel der Hände vnd Füſſe wachſet/ darzu ſoll man Feigen mit Granatöpffel rinden ſtoſſen/ vnd vberlegen.

Erfrorne Füß.

Feigen zu Pulver gebrandt vnd mit vngenütztem Wachß vermenget/ ein Pflaſter darauß gemacht/ heilet die erfrorne Füß.

Raud.

Flechten.

Zittermäler.

Maſen am Angeſicht.

Feigen Milch mit Gerſten Mähl zu ſamen gerürt/ vnd vbergeſchlagen/ heilet Raud/ Flechten/ Zittermäler vnd Maſen an dem Angeſicht/ vnd die flüſſige geſchwär an dem Haupt.

Scorpion ſtich.

Tobende Hund.

So jemand von Scorpionen geſtochen/ oder von ſchelligen Hunden gebiſſen were/ dem thut man diſen Safft in die Wunden/ er geneußt.

Haupt geſchwär.

Milben.

Schuppen.

Feigen bletter mit Eßig vnd Saltz geſtoſſen/ vnd das Haupt darmit beſtrichen/ heilen flüſſige Geſchwär/ Milben vnd Schuppen.

Gulden ader öffnen.

So man die gulden Ader vnten am hindern mit Feigenblettern reibet/ öffnet man ſie.

Geſchwär.

Die äſch vom Feigenbaum gibt ein gute Laug/ allerley böſe geſchwär zu heilen/ ſo man ſie mit einem Schwam̃ vberlegt.

Dactelbaum/ Palma.

Cap. xlviij.

Palma Trag. Matth. Dodon. Cord. Geſn. Lob. Camer. Cæſalp.
Palma major Bellon.
Palma da Xylifera.
Palma Tamara Cluſ.

DAben wir ſchon den Baum nicht wachſen in Germania/ ſo kommen doch die ſüſſe lange Datteln mit jhren ſteinichten kernen zu vns/ derſelben kernen hab ich etwan geſetzet/ ſeind auch auffgangen/ brachten erſtmals Fingers lang ſchmale blettlein herfür/ anzuſehen als der kleinen ſchmalen Schwerteln/ weiter konte ich ſie nicht bringen. Es iſt diſe Frucht in Egypten vñ Syria Paleſtine/ als zu Hiericho/ gemein/ daſelbſt nehren ſich die Sew der Dateln/ gleich wie bey vns von den Eycheln vnd Buchen. Es erzehlen die Alten nicht weniger dann fünffzig Dactel geſchlecht/ deren wir keins bey vns haben wachſen. Beſihe Plinium libro xiij. capite. xiij.

Von den Namen.

DER Dactelbaum heißt φοίνιξ, zu Latein Palma. Die Frucht heißt Palmula/ in Meſue aber ſtehet Tamarindi geſchriben/ in Serapione cap. lxix. Rorab/ vnd Hayron. Vnzeittige Dactel heiſſet πῶμα, vnd die zeittige φοινικοβαλανος, in Galeno ἐγκεφαλος.

* Beſihe die geſchlecht in Pinace C. Bauhin. l. 12. ſ. 6. tit. Palma. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DActeln ſeind feucht im erſten/ vnd warm im andern grad/ ſagt Simeon Sethi. Wir wöllen den groſſen Herren diſe Speiß laſſen/ die ohn das gern eſſen was thewr iſt. Vngeſundtheit dörffte man wol nicht kauffen/ ſie kommet zwar von jhr ſelber.

Süſſee

Süſſe Dacteln ſo zeittig/ dienen dem rauhen Halß. Rauher Halß.
Sie ſtopffen auch den flüſſigen Bauch. Bauch ſtopffen.

Innerlich.

DIoſcorides lib. j. cap. cxrix. ſchreibet/ das die truckene gedörrte Dacteln gut ſeyen denen ſo Blut außwerffen/ auch denen ſo die Speiß im Magen nicht können behalten. Blut ſpeyen. Bauch blähen.

Aber ſtäts in der ſpeiß genoſſen/ blähen den Bauch/ ſeind böß zuverdawen/ ſchaden dem Haupt vnd Magen/ ſtopffen Leber vnd Miltz/ bringen auch langwirige kalte Febres/ ſagt Simeon Sethi. Galen. lib. 2. de Alimentis. Kalte Febres.

Das beſt von Dactelen (acht ich) ſey die Latwerg/ genandt Diaphoenicon/ derſelben auff ein mal ein loth eingenommen/ ſoll wunderbarlich ſein/ ſchreibet Meſue/ ſchleim vnd gallen außzutreiben. Diaphœnicon.

* Vnſere Kindtbetterin ſo vbel ſäugen/ trincken ab den Dacteln/ eſſen ſie auch auß Wein/ ſagen ſie geben gute krafft vnd machen viel Milch. *

Euſſerlich.

EIN wunderbarliche Natur hat der Dactelbaum/ laſſet ſich keinen laſt/ wie ſchwer der iſt/ nidertrucken/ beumet ſich vberſich/ vnd laſſet ſich keinen laſt biegen/ dannenher die alten Kempffer/ die im ſtreit oblagen/ mit dem Palmenbaum gekrönt ſein worden/ daher diſer Baum ein Baum deß Siegs genennet iſt/ beſihe Ariſtotelem/ Plutarchum vnd Plinium lib. xvj. cap. xlij. Palma victoriæ.

Die harten kernen zu äſchen gebrandt/ vnd in Wein abgeleſchet/ gibt ein ſälblein für die außfallenten Augbroen/ man muß aber die kernen in einem newen Hafen brennen. Ich halt/ wann man den Hafen mit den kernen in ein Ziegel oder Kalckofen ſetzte/ ſolts am beſten gebrandt werden. Augbroen.

Kleine Roſeinlein.

Cap. xlix.

SIE die kleine Roſeinlein/ Paſſule genandt/ ſo man ſtäts in den Herren Kuchen brauchet/ wachſen/ iſt mir nicht zu wiſſen/ bedörffen eins warmen Lands. Galenus ſagt lib. ij. de Alimentis/ das die aller kleinſte/ ſo nicht kernen haben/ in Cilicia wachſen/ deren ſeind etliche gäl/ die andern braunſchwartz. Die aller anmütigſten ſeind ſüß/ die andern ſeind etwas Weinſawr/ werden mit groſſen läſten ins Teutſchland gefüret/ etlich ſeind hart zuſamen gepackt vnd gepreßt/ die andern gar nicht.

Von den Namen.

DIE eingedörte runtzelechte Beerlein nennet man zu Latein Paſſulas/ zu vnderſcheid der groſſen Meertreubel/ oder Roſein/ wie dieſelben eingepacket/ gedört vnd auffgehencket werden zu diſen zeitten/ beſchreibet Palladius in Octobri cap. xxij.

* Heiſſen Paſſulæ, voce diminutivâ, ad differentiam, wie der Author meldet/ uvarum paſſarum, ſo viel gröſſer. Haben beyde diſſen namen/ quòd Soliscalorum paſſæ. Dann ſie werden an der Sonnen außgetrücknet/ damit ſich die wäſſerige vnd phlegmatiſche feuchtigkeit verzehre/ vnd ſie nachmaln deſto länger können auffgehalten werden. Die Meertreubel heiſſen bey den Arabibus Zibeb. Dahero das wörtlin Zibeben kommen. Auff Griechiſch σαφίδες, wie Dioſcorides l. 5. c. 2. Galenus l. 2. alim. fac. c. 10. vnd Aëtius tetr. 1 ſerm. 1. anzeigt. Bey den Atticis ἀσαφίδες: bey den Latinis, Uvæ paſſæ maj ores. vnd Uvæ paſſæ ſimpliciter, vnd Uvæ Zibebæ. Die Roſeinlin werden uvæ paſſæ minores, paſſulæ Corinthiacæ, vnd paſſulæ ſimpliciter genent. *

Von der Krafft vnd Würckung.

KLeine Roſeinlein haben der Herren Kuchen gewohnet/ die brauchet man zu vilen trachten/ jhr Natur vnd art iſt faſt wie der dürren Feigen/ Caryæ genandt.

Die aller ſüſſeſten ſeind am beſten/ bekommen dem Magen faſt wol/ bringen

Gute narung:

gute nahrung in den speisen/ anmütiger vnd besser/ dann die Feigen. Besihe Galenum de Alimentorum facultatibus/ de uvis passis.

* Die Rosinlin kühlen/ befeuchten/ larieren/ lindern/ miltern/ vnd befördern den stulgang/ Abends vnd Morgens gessen. Man schwöllet sie gemeinlich deßhalben in warmen Wasser: oder macht Rosinlin müßlin drauß: man zerstoßt sie auch zu einem muß/ schüt Wasser drüber/ vnd zwingt oder preßt sie starck durch ein leinen tuch. Disser tranck ist vnserer Kindtbetterin artzney/ wann sie hitzig vnd verstopfft. Will solches nicht helffen/ so brauch man die passulas laxativas, so in den Apotecken fertig. Seindt ein gute Artzney für Kinder/ Kindtbetterin/ vnd zarte oder blöde Personen. Man gibt jhr ʒ. ij. oder iij loth ein/ nach gelegenheit deß Patienten.

Man hat weitters auch in den officinis das Mel passularum, Ist gut für die heisserkeit/ husten/ rauhe deß Halß vnd Kählen/ scharffe gesaltzne/ vnd hitzige Hauptflüß/ so herab auff die Brust fallen. Item, das Lohoch passularum, welches auch für den husten/ keychen/ vnd Engkeit dienstlich.

Die Meertreubel/ oder Zibeben/ so feist/ voll fleisch vnd marck/ ein dünnes häutlin haben/ seind/ wie Galenus vnd Aëtius an gemelten orten lehren/ die besten. Die häutlin vnd die steinlin/ so man γίγαρτα, arillos, acinos, semina, vnd nucleos heist/ seind kalt/ trucken/ vnd zihen zusammen. Das marck oder fleischlein ist warm vnd feucht/ lindert/ miltert/ säubert vnd reiniget zimlich. Die rauhe vnd harte Zibeben seind kalter natur/ stercken den blöden Magen/ stopffen vnd verhindern den stulgang.

Die süssen vnd feisten geben mehr narung/ dann die magere. Nehren doch beyde mehr/ dann die Trauben. Galenus sagt l. 8. de compos. med. κ. τόπ. c. 7. es seyen die Zibeben à totâ substantiâ der Leber ein gesundes mittel. Dioscorides schreibt l 5. c. 2. die Zibeben dienen trefflich wol den jenigen/ so mit dem husten/ Nieren vnd Blasenwehe behafftet. Dann sie machen außwerffen/ reinigen die Harngänge/ treiben das Grieß auß/ erweittern ermelte gänge/ vnd miltern den scharffen Harn: daher sprechen die Salernitani:

Passula non spleni: tussi valet: est bona reni.

Dann was süß ist/ verstopfft das Miltz. Die Zibeben dienen auch nach Dioscoridis meinung für die rauhe vnd heisserkeit der Kählen. *

5. Innerlich.

Bauch erweichen:

So man alle tag vor der Malzeit/ früh vnd abends einen Löffel voll der kleinen Roseinlein isset/ öffnen vnd erweichen sie den Leib. Ist kaum ein bequemere Artzney für die hitzige Cholerische Menschen/ die offt im Leib verhartet seind.

Husten:

Lungen geschwär.

Kleine Roseinlein mit Wein gesotten/ vnd getruncken/ benemen den husten/ dienen auch zu dem Lungen geschwär/ doch so ein Feber für handen/ soll man deß Weins müssig gehen.

5. Eusserlich.

Haupt reinigen.

Roseinlein mit Pfeffer bestrewet vnd kewet/ ziehen die feuchtigkeit vom Haupt.

Zame Weinreben. Cap. I.

Wol nicht alle Geschlecht deß Weinstocks in Germania wachsen/ so findet man doch desselbigen nicht wenig. Am Rheinstrom hat es gemeinlich dise geschlecht der Reben/ nemlich Muscateller/ an den warmen orten/ darnach Traminer Trauben/ deren wachsen vil in der Etsch/ als zu Tramyn vnd Elsaß. Deßgleichen groß vnd klein Fränckisch/ eins andern namen/ Edel oder Lautter Trauben/ Rißling wachsen an der Mosel/ Rhein/ vñ im Wormbser gaw/ Hynschtrauben seind die aller gemeinsten beynahe in allen Wein Ländern. Drutscht vnd Albich Trauben wachsen am Gebürg vmb die Statt Landaw. Genßfüssel vmb die Newenstatt. Harthinsch vmb Türckheim vnd Wachenheim. Früschwartz oder Kleber bey Weissenburg. Deßgleichen das grün Fränckisch/ schwartz Lampers Trauben/ zielet man fast in dem Cleburger ampt bey Weissenburg.

Muscateller:
Traminner.
Fränckisch.
Rißling.
Hynsch.
Drutsch:
Albich:
Gänßfüssel:
Harthinsch:
Kläber oder Früschwartz.
Grün Fränckisch.
Lampers.

Wer will aber alle geschlecht/ so an einem jeden ort wachsen/ erzehlen? als Oesterreicher Trauben/ Fränckisch Trauben/ vnd deren vil?

Der

Der alt Theophraſtus ſagt von eim Rebſtock/ der hab Trauben ohn Laub bracht/ lib. ij. cap. iiij. die vrſach will ich nicht außfechten.

Wie nun die Reben auffwachſen vnd gepflantzet werden/ iſt offenbar/ doch ſo hat ein jedes Land ſein eignen brauch/ alſo das nichts gewiß darvon zu ſchreiben iſt/ wer aber ſolches zu wiſſen begeret/ der leſe vnter anderen Columell. lib. iiij. durchauß/ vnd Palladium lib. iij. vnd iiij. vnd xi.

Von den Namen.

DEr vil namen vnd geſchlecht der Weinreben zu wiſſen begeret/ mag Plinium leſen lib. xiiij. vnd Dioſcoridem lib. v.

Der Rebſtock heißt ſonſt zu Latein Vitis, ἄμπελος.

Die Rebe daran heißt Palmes οἰνοφόρος.

Die Augen/ Gemmæ.

Das Blatt/ Pampinus.

Die Gäbelein oder Häfftlin/ Capreoli.

Der Traub heiſſet Racemus, βότρυς.

Den Kaſſi heiſſet Galenus Scopium oder βότρυχον.

Die Weinbeeren Uvæ, σταφυλαί.

Die Haut heiſſet ὑμήν, Membrana, oder Folliculus.

Das dück in der hülſen heiſſet Caro oder σάρξ.

Die feuchtigkeit oder ſafft Humiditas, ὑγρότης.

Der Kern Nucleus, γίγαρτον, Acinus.

Der newe ſüß Wein/ Muſtum hornum.

Der verjahren Wein Merum vinum. Hat ſonſt vil namen bey den Potten/ Bacchus, Dithirambus, Dionyſius, Liber. &c.

Die Würmlein an den Reben/ Ipes.

Der Reben ſticher/ Hircus, volucrum.

Die Heffen oder Druſen/ Fæx.

Die gedörrte Meertreubel/ Uva paſſa.

* Dieweil ſich der Author allhie befleiſt/ die partes vitis viniferæ zu erclären/ vnd jhre namen zu geben/ ſo wollen auch wir etwas darbey thun/ vnd was er außgelaſſen/ hinzuſetzen.

Die Räbe würdt Vitis vinifera, ἄμπελος οἰνοφόρος, genent/ ad differentiam anderer gewächß/ ſo auch vites heiſſen/ Als die Bryonia, Sigillum Mariæ, vnd die Clematitis ſylv. quæ Viorna vulgi. Es hat aber die Vitis, davon wir jetzundt reden/ jhren namen à vino ferendo, ſagt Varro l. 4. de ling. Lat. weil ſie Wein trägt/ oder/ wie Varro l. 1. de re ruſt c. 13. anzeigt/ quòd invitet ad ſpem percipiendarum uvarum, weil ſie vns hoffnung macht zu dem Traubenwachß. Hinc Vindemia, quæ vini demia à demendo vino, der Herbſt. Iſidorus gibt ein andere derivation l. 17. Orig. c. 5. vnd ſpricht/ vitim dictam, quòd vim habeat citiùs radicandi. Andere meinen/ ſagt er ferners/ vites appellatas, quòd invicem ſe vittis innectant, vicinisque arboribus reptando religentur. Eſt enim earum natura flexibilis, quia quaſi brachijs quibusdam quicquid comprehendunt, ſtringunt. Der Wein würd genent à Vino. Vinum à vi deductum putatur, ſpricht Varro l. 4. de Ling. lat. quòd vim menti inferat. Iſidorus l. 20. orig. c. 3. muthmaſſet/ er habe diſſen namen/ quòd ejus potus VENAS ſanguine repleat. Andere derivirten

ſhn von dem Griechiſchen wörtlin οἶνος, ὅτι οἰεσθαι νοῦν ἔχειν ποιεῖ τοὺς πίνοντας, quòd efficiat, ut bibentes plerique mente alienati mentem ſe habere putent, wie Plutarchus l. 7 ſympos. ex Cratylo Platonis ſchreibt/ Oder/ ἀπὸ τοῦ ὀνῆσαι, à juvando, weil der Wein zu vielen dingen/ in der Speiſe vnd Artzney/ ſehr nutz vnd dienſtlich. Deßwegen der Bacchus oraculi monito ὑγιάτης, das iſt/ ſanator, oder ein Helffer genent worden. Die alte Römer haben den Wein Temetum geheiſſen/ quòd mentem teneat, h. e. turbet ac debiliter. Dahero die ὑδροπόται, oder Waſſertrincker/ abſtemij genent werden. Man nent jhn auch Merum, Aber dardurch verſtehet man pur lautern Wein. Dann Merum, ſagt Iſidorus angemeltem orth/ heiſt/ quicquid purum & ſincerum eſt. Item ſanguinem vitis, & ſanguinem terræ, wie ex Plinij l. 14. c. 5. offenbar/ nimirùm materici, unde naſcitur, reſpectu. Item μετωνυμικῶς Bacchum. Dann die Heyden haben den Bacchum für den erfinder deß Weins gehalten/ wie bey Platone l. 2. de Legibus zuleſen. Item, Liberum & Lyæum, ab effectu, quòd nos curâ λύῃ, ſolvat, & ab omni ſollicitudine liberos reddat. Der Bacchus aber heiſſet Dionyſius, quòd ſit διδὺς τὸν οἶνον, vini dator, wie Plato in Cratylo lehret. Die Heilige Schrifft ſchreibt die erfindung dem Patriarchen Noæ zu/ Geneſ. c. 9. v. 20. Villum eſt vinum leve & exiguum, οἰνάριον, ſchlechter vnd geringer Wein. Vinum merum & meracum, iſt purum putum vinum, lauter vnd vngemengter Wein. Vinum dilutum, ſive lymphatum, gewäſſerter Wein/ wiewol diß ander epitheton Scaligero gar nicht gefällt. Dann alſo ſchreibt er ad Cardanum, Exerc. 101 ſ. 4. Cave, ne ampliùs vinum lymphatum dicas. Memini enim, mihi præceptores meos, viros exactiſſimæ in benè dicendo diligentiæ, ferulam minitari, ſi vinum amentiæ diſſimularem, quòd eſſet aquâ temperatum. Nam meracum νυμφολημψίαν efficit: dilutum v. ſapientes. Soli indocti Grammatici vinum bibunt lymphaticum. Hæc ille. Vinum generoſum, nobile, köſtlicher/ ſtarcker vnd lecker Wein. Vinum ignobile, cibarium, ſchlechter/ geringer Wein/ Tiſchwein. Vinum conſiſtens, ferens ætatem, firmum, durabile, beſtändiger Wein/ ſo ſich halten leſt. Vinum fugiens, exoleſcens, dubium, in vitium declinans, ætatem non ferens, Wein der abfallt/ vmbfallt/ abſteht. Vinum aceſcens, Wein der auff den Eſſig ſticht. Vinum marcidum, Vappa Horatij, verzochner vnd verdorbner Wein. Vinum pendulum, quod lenteſcit, zäher Wein. Vinum hornum, hornotinum, heuriger/ oder järiger Wein. Vinum bimum, trimum, quadrimum, ij. iij. vnd iiij Järiger Wein. Vinum annoſum, Plauto edentulum, vetuſtum, alter firner Wein. Vinum mucidum, kanichter Wein.

Der Moſt heiſt Muſtum, græcè γλεῦκος. Iſidorus vermeint/ muſtum dici, quòd in ſe limum & terram habeat mixtam. Nam mus terra eſt, ſagt er/ Unde & humus. Muſtum lixivum Columellæ. Protropium Plinij, iſt der vorſchutz/ Tropffwein/ welcher von der Trotten fleuſt/ ehe die Trauben getretten/ oder gepreſt werden. Muſtum tortivum Columellæ iſt der Nachtruck/ ſo außfleuſt/ wann man den erſten zug/ oder den erſten truck gethan. Iſt nit ſo gut/ als der vorige Moſt/ weil er den geſchmack der Wein körnlin/ häutlin/ vnd Trappen an ſich nimt. Auß dem Moſt würd gemacht die Sapa, dicta, à ſapiditate, weil ſie ein anmühtigen vnd lieblichen ſaporem hat: ſonſten Defrutum, à defervendo, wie Palladius lehret: græcè ἕψημα, παρὰ τὸ ἕψειν, quod coquere & elixare ſignificat. Item, σιραῖον, germ. geſottner Wein. Iſt nichts anders nach Galeni meinung l. de atten. vict. rat. c 12. & l. de bonit. & vit. ſucc. c. 11. dann ein geſottner vnd einkochter Moſt/ vnd zwar nach Plinij lehr/ l. 14. c. 9. & l. 23. c. 2. & l. 2. c. 21. biß allein der dritte theil deß Moſts vbrig.

Agreſt/ Agreſta iſt der ſafft/ ſo von vnzeittigen Trauben außgepreſt/ græcè ὄμφαξ, dahero das wort ὀμφάκιον.

Der Eßig heiſt ὄξος, ob aciditatem, weil er ſehr ſawr/ iſt vinum corruptum, vnd wie Galenus l. 1. ſimpl. c. 18. ex aliorum ſententiâ redet/ vinum mortuum, oder wie etliche Scribenten ſagen/ vini cadaver.

Der gebrante Wein/ ſtillatitius vini liquor, aqua vitæ, aqua ardens, perperàm ſpiritus vini, hat ſeinen namen/ weil er diſtillirt würd/ wie andre aquæ ſtillatitiæ: Item, weil er ſehr hitziget: Item, weil er brent/ ſo er angezündet worden. Heiſt aqua, weil er an farb vnd conſiſtentz dem Waſſer gleich: aqua vitæ, weil man dafür helt/ das er dem Menſchen ſein leben bewahret.

Das Waſſer/ ſo auß dem Rebſtock vnd den zweygen im anfang deß Frühlings gleichſam herauß ſchwitzet/ iſt lachryma vitis. Der Weinſtein heiſſet Tartarum, græcè τρὺξ, vini fæx eſt, quæ cruſtæ inſtar cõcreta vaſorum ac cadorum vinariorum lateribus adhæreſcit, ſicca, dura, & ſolida. Sonſten werden auch die Heffen vnd Druſen fæces vini genent/ in dem öhl Amurca.

Der Leyer/ oder Traberwein heiſt Lora, ſive Lorea, quaſi lota. Dann er würd gemacht

auß

auß den Trappen vnd Waſſer. Plinius nent jhn vinum operarium, quòd operarijs & famulis ſit deſtinatum: Græci τρύγα, vinaceorum dilutum: Attici δευτερίαν, ſecundariam: Aſiani στεμφυλίτην, wie Galenus l. 2. de alim. fac c. 9. anzeigt/Nemlichen ἀπὸ τῶν στεμφύλων, à vinaceis, ſive ſolidis uvarum in torculari expreſſarum recrementis.

Der ſtam an der Weinreb heiſt caudex & truncus, qui eſt ſtatura cujuſque arboris, ſagt Iſidorus l. 17 orig. c 6. radici inſiſtens.

Die euſſere rinde, cortex, quaſi corium, quod lignum tegit, ſagt abermals Iſidorus an gemeltem orth.

Das Reblaub/ oder die Rebbletter/ heiſſen pampini, ſic dicti, quòd de palmite pendeant, teſte Iſidoro l. eodem c. 5. Beſchützen die Trauben wider froſt/ hitz/ Hagel/ Regen/ vnd andere vngelegenheit.

Die Rebgerte/ oder Rebſchoß/ palmites, inde dicti, quòd in modum palmæ humanæ virgulas, quaſi digitos, ædat.

Das geräſp/ oder allerley vnnütze vnd vberflüſſige abgehawene Zweyge/ ſarmenta, à ſerendo, quaſi ſeramentum, ſagt Iſidorus an gemelten orth.

Die häfftlin/ oder gäbelein/ capreoli, quòd arbores capiant. Sunt enim/ ſchreibt Iſidorus, cinçinni, ſive uncinoli, quibus ſe innectere vites & ſuſpendere ſolent arboribus, quo adminiculo freti palmites ventos ac turbines continere queant, & ſine lapſu pediculorũ fructus ſuos ſuſtineãt, ac ſeſe vagâ proceritate diffundãt. Heiſſen ſonſtẽ auch claviculæ, oder claviculi, viticulæ & crines Plinio, Item, ἀπὸ τῆς ἑλίκης, à circũagendo in involendo ſe. Dañ damit bindẽ ſich die Reben an die Stützen/ Truchtern/ vnd Bäum.

Die lange Rebgerten/ die man vberſich von einem Baum zu dem andern zeuget/ traduces, & rumpi Varroni, propagines ſunt vitis ab arbore in arborem traductæ.

Die Setzling/ Vivi radices Plinio, quæ cum radicibus plantantur.

Die blinde Reben ohn Rebaugen/ palmites orbi Columellæ.

Die Rebſchoß ohn Trauben/ palmites pampinarij Columellæ.

Die fruchtbare ſchoß/ palmites fructuarij, racemarij, flagella vitis fructuaria Columellæ.

Ein geſchnitne Rebgerten/ Reſex Columellæ, palmes ſubſidiarius ejuſdem. Eſt ſarmentum annotinum, quod putatur ad fructificandum. Item, palmes præſidiarius Colum. Palmes vinarius. & cuſtos Varroni.

Junge Rebſchoß/ Hürling/ malleoli. novelli palmites, plantationi idonei, virga malleolaris Columellæ.

Der Traub/ uva, ab uvido, quòd intrinſecùs humoris ſit plena. Nam humidum eſt, ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 5. quod exteriùs humorem habet: uvidum, quod interiùs. Die Griechen nennen jhn σταφυλὴν.

Der Traub aber hat zwey ſtuck: den Trappen/ vnd die Beer. Der Trapp/ oder der kam am Trauben/ heiſt Racemus, ſcapus, iſt der ramus, unde acini dependent: græcè βότρυς, botrus, vnd/ wie Martialis redet/ botryo. Wiewol auch botrys vnd racemus zu zeiten für den gantzen Trauben genommen werden.

Die Beer acini, acini vinacei, oder acina. Habẽ ein häutlin/ fleiſchlin/ ſafft/ vñ körnlin.

Das häutlin heiſt folliculus, corium, & membranoſum integumentum acini. Das fleiſchlin caro. Der ſafft humor, qui per carnem diſperſus. Die körnlin/ oder ſteinlin/ arilli, quaſi ariduli, weil ſie trucken/ hart/ vnd keinen ſafft geben. Item, ſemina, nuclei, γίγαρτα, grana acini, vinacei, vinacea, vnd vinaceæ.

Die außgetrotte Träubel/ oder viel mehr die recrementa, quæ ab uvis expreſſis & prælo ſubjectis reliqua ſunt, membranoſi ſcil. acinorum folliculi & vinacea cum ſcapis, heiſſen στέμφυλα. Doch ſpricht Galenus, nennen die Athenienſer ſolchen reſt/ den der außgepreſte Moſt hinder ſich laſt/ τρύτια: was aber von den außgetrottẽ oliven/ hinderſtellig verbliben/ στέμφυλα. Man liſet auch apud Columellam, das er ſolche reliquias vinacea geheiſſen/ l 12. c. 36 Alda er per vinacea nicht die körnlin allein der Beeren/ ſondern auch alle reliquias uvæ expreſſæ verſtehet. Solches findet man auch bey dem Varrone, l. 3. de re ruſt. c. 11.

Vitis arbuſtiva iſt die jenige Räb/ quæ arboribus maritata, Reben an Bäum gezogt.

Vitis vidua, wie Horatius vnd Catullus reden/ iſt die/ ſo nicht angeheffiet/ non aſſociata, nec arbori maritata.

Vitis compluviata Plinio iſt ein weit außgebreite vnd zerlegte Reblaub/ tecti in modum longè latéque fornicata.

Vitis pergulata Columellæ, ein Reblaub. Dann pergula heiſt ein gang/ oder Sommerlaub/ darin man ſpatzieren gehet/ die Frantzoſen nennens eine Gallerie.

Vitis pedata, ſtatuminata Plin. geſtützet Reben/ quæ palis & perticis firmata.

Vitis jugata, canteriata Columellæ, Weinreb an einem Gehälde mit Truchtern/ oder Zwerchſtangen auffgericht/ quæ pedamentis canterijſque tranſverſa jugatur.

Vitis ſiderata Plin. verdorbne Weinreb. *

Von der Krafft vnd Würckung.

VOn dem Wein wöllen wir auff dißmal nicht ſchreiben/ dann ſolches bedarff ein beſonder Buch. Zeittige Trauben ſeind feuchter vnd warmer natur/ die vnzeittige ſeind feuchter vnd kalter/ die körnlein in den Weinbeeren ſeind trucken/ vnd einer ſtopffenten natur. Alles was am Rebſtock iſt/ mag man zur Artzney brauchen.

* Der Trauben ſeind ſehr viel geſchlecht/ werden von einander vnterſcheiden an gröſſe/ farb/ geſchmack/ ſubſtantz der häutlin/ ſo wol an qualitet vnd quantitet deß jnnern ſaffts. So ſeind auch deß Weins vnzehlbar viel differentiæ, à colore, ſapore, odore, conſiſtentiâ, ætate, vi & facultate, loco natali, regione, uvis ipſis peritæ. Der beſte Wein ſoll ſein Vinum Cos, das iſt/ er ſoll haben ein ſchönen Colorem, lieblichen Odorem, vnd anmühtigen Saporem, wie ſolches auch die Salernitani andeuten c. 10. l. de conſerv. valet.

Vina probantur odore, ſapore, nitore, colore.

Andre wollen/ er ſoll ſein Costa: weil er nicht allein Colore, Odore, & Sapore: ſondern auch Tactu & Auditu gefallen ſoll. Tactu zwar/ das er friſch ſeye: Auditu aber/ das er/ wann er gewunnen würdt/ rauſche. Dann wann er auß dem Faß ſchleicht/ vnd ſtill ſchweigt/ ſo iſt es ein anzeigung/ das er weich vnd zähe. Diſſen tugenten mag man auch hinzu thun das alter/ das er mittelmäſſiges alter ſeye/ vnd die krafft/ das er nicht gar zu ſtarck/ noch allzu ſchwach vnd gering ſeye. Solche tugenten haben erſtgemelte Salernitani wol gewuſt. Darumb ſprechen ſie/

Si bona vina cupis, quinq; hæc laudantur in illis:
Fortia, formoſa, & fragrantia, frigida, friſca.

Item cap. 16. de valet. tuend.

Vinum ſit clarum, antiquum, ſubtile, maturum:
Ac benè dilutum, ſaliens, moderamine ſumptum.

Der Moſt iſt nach Galeni meinung l. 8. ſimpl. c. de vino, warm im erſten grad. Doch iſt einer wärmer dann der andere. Dann je beſſer vnd ſtärcker der Wein iſt/ je wärmer auch der Moſt iſt: je ſchwächer aber der Wein/ je geringer auch der Moſt.

Es iſt aber der Moſt niemaln ſo ſtarck/ als der Wein: vrſach/ er hat viel wäſſeriger/ vnd roher feuchtigkeit bey ſich. Iſt demnach flatulent, blähet den Leib auff/ macht das grimmen/ verurſacht ſchwäre träume/ iſt ſchwär zu verdawen/ verſtopfft Leber vnd Miltz/ vnd gibt gelegenheit zu dem Grieß vnd Nierenſtein. Treibt aber den Harn/ vnd laxirt/ nach dem Verßlin. Salernit.

Provocat urinam muſtum: citò ſolvit: & inflat.

Der Wein iſt von natur warm vnd trucken/ doch einer mehr dann der ander/ verzehrt/ zertheilt/ ſtärcket/ reiniget/ macht frölich vnd muthig.

Der geſotten Wein iſt warm vnd feucht. Weil er aber dück/ gehet er nit geſchwindt durch/ ſtopfft Leber vnd Miltz/ nähret ſonſten wol/ laxirt/ vnd iſt nutzlich denen/ ſo huſten/ keichen/ vnd ein ſchwären athem haben. Je beſſer der Moſt iſt/ je herrlicher würdt auch der geſottne Wein.

Der Agreſt iſt kalt vnd trucken im dritten grad/ zihet zuſammen/ ſtopfft die durchbrüche/ iſt dem Magen anmühtig/ erweckt den appetit zur Speiſe/ kühlet die viſcera ab/ ſonderlich der Syrupus de agreſtâ.

Der Eßig iſt à prædominio kalt/ trücknet/ verhütet die fäule/ tringt häfftig durch/ zihet zuſammen/ ſtillet das bluten auß der Naſen. Iſt aber den nervis ſchädlich/ ſo wol denjenigen/ ſo ſchwind- vnd Lungenſüchtig/ zu viel genoſſen machet er den Leib dürr/ vnd mindert den natürlichen ſamen. Nach Hippocratis meinung iſt er ὑστεραλγὲς, das iſt/ macht Mutterwehe. Darumb jhn die Weiber meiden ſollen.

Der brante Wein iſt die ſtärckſte/ beſte/ vnd aller ſubtileſte ſubſtantz deß Weins/ warm vnd trucken im dritten grad völlig. Hat vnzehlbar viel tugenten/ ſo allhie nicht können ſpecificirt werden. Würd jnnerlich vnd euſſerlich zu vielen preſten gebraucht/ gleich wie auch der Wein. Dringt gewaltig durch/ verzehret die kalte phlegmatiſche feuchtigkeitten/ eröffnet/ dempffet die Winde vnd bläſt/ ſterckt das Hertz trefflich/ befördert die dawung: ſoll jnnerlichen nicht von jungen/ blutreichen/ choleriſchen/ hitzigen vnd trucknen Naturen gebraucht werden.

Der

Der Trauben ſafft/ wann ſie allerdings zeittig/ iſt feucht vnd warm/ ſonderlich der jenigen/ ſo ſüß/ ſagt Hipp. l. 2. de diæt. vnd zwar/ wie Simeon Sethi lehret/ im erſten grad. Iſt aber hivon nichts gewiſſes zu ſchlieſſen/ weil/ wie oben gemeldet/ der Trauben vnzahlbar viel geſchlecht/ deren eins beſſer dann das andere. Die vnzeittige Trauben ſeindt kalt vnd trucken/ ſtopffen vnd zihen zuſammen/ wie auch die Häutlin vnd die körnlin: kalt im erſten/ vnd trucken im andern grad. Dann ſie ſeindt jrrdiſch/ vnd herb/ ſagt Galenus l. 6. ſimpl. c. de γλάγοις, geben keine nahrung/ weil ſie nicht können verdawet werden/ ſondern gehen wider gantz durch. Es nehret aber der ſafft vnd das fleiſchlin der Trauben/ doch diſes mehr/ dann jener. Galenus gibt den Feigen vnd den Trauben vnder allem Herbſtobs den vorzug/ in dem/ weil ſie mehr vnd beſſere/ auch geſundere Narung geben/ dann ander Obs/ l. 2. de alim. fac. c. 9.

Der Weinſtein/ ſo Tartarum genent würdt/ trücknet hefftig/ verzehrt die vbrige feuchtigkeiten/ zihet auch ein wenig zuſamen/ würd nicht allein in den Apotecken/ ſondern auch von den Goldtſchmidten vnd Färbern vielfaltig gebraucht. Wann er gebrent/ (die officinæ nennen jhn Tartarum uſtum & calcinatum) ſo hat er ein vim cauſticam, ſive urentem, trücknet hefftig/ reiniget gewaltig/ etzet Wartzen vnd geil fleiſch hinweg. Der beſt iſt/ der ſchön weiß/ vnd von gutem weiſſen Wein gemacht worden. Reſolvirt ſich bald in ein liquorem. Derwegen wann man jhn trucken behalten will/ muß man jhn in einem Glaß/ oder in einem verglaſurten Hafen an einem warmen vnd trucknen orth auffheben. Will man jhn aber reſolvirt haben/ welche reſolution dann Oleum Tartari geheiſſen würdt/ ſo mag man jhn in ein leinen säcklin thun/ daſſelbige in einen Keller auffhencken/ vnd ein geſchirr drunter ſtellen/ ſo tropfft der liquor herab.

Diß oleum iſt vber die maſſen ſcharff/ etzet vnd frißt alles hinwegen/ was es im Leib antrifft. Iſt demnach ſehr gut zu den Flecken der Haut/ zu dem böſen grindt/ zu den flechten vnd zittermäler. Soll aber mit Roſen/ oder Wegrichwaſſer temperirt werden. Man mag auch ein liniment auß dem oleo Tartari, Roſenwaſſer vnd Bleyweiß machen für gemelte preſten.

Der Cremor Tartari würdt auff vnterſchiedliche weiſe vnd manieren præparirt. Iſt ein trefflich mittel für die verſtopffung der Leber/ Miltzes/ Harngänge/ vnd deß kleinen Kröſgeäders/ ſo man venas meſenterij nennet/ mag mit einem Fleiſchbrühlin auff j ſcrupel/ biß auff j quintlin gebraucht werden. Trücknet/ öffnet/ ſtercket/ zihet ein wenig zuſammen/ reiniget/ purgirt auch etliche nitroſitate ſuâ. Iſt ein anmühtige artzney dem Magen/ weil er ſäwrlich. *

Innerlich.

Wol vnd recht zeittige Trauben bringen züſſliche nahrung/ den Feigen beynahe gleich. Die weiſſen erweichen den Bauch hefftiger/ weder die ſchwartzen/ ſonderlich die groſſen feißte Hyniſche Trauben/ welche vmb jhrer ſchnellen würckung willen/ von etlichen ſcheiß Trauben genandt werden/ vnd das iſt zum beſten an den Trauben/ ſage Galenus de Alimentis lib. ij. Nahrung. Bauch erweichen.

So man Trauben auffhencket vnd ein wenig dürr laßt werden/ ſeind ſie dem Magen dienſtlich/ bringen luſt zu eſſen/ vnd ſtercken die ſchwachen. Luſt zur Speiß. Schwachen ſtercken.

Die gemeine Regel gibt Simeon Sethi/ vnd ſpricht/ man ſoll allerhand Obs/ ſonderlich was dünne ſchelet hat/ als Trauben/ Kirſen/ Pflaumen/ Pfirſing vnd jhres gleichen/ vor anderer Speiſſen eſſen/ auff das es bald durchgang/ vnd den Bauch nicht blähe. Das gegentheil halten die Teutſchen/ ſtellen allwegen das Obs zum letſten für/ gefellt mir nicht. Obs vor der Speiſe.

Roſeinlein oder Meertreubel haben auch faſt gleiche würckung mit den kleinen Edlen Marſilier Feigen/ welche feißt vnd safftig ſeind/ behalten das lob in Galeno lib. ij. de Alimentis. Roſeinlein.

Aber die vnzeittige Treubel ſtopffen den Bauch/ vnd bekommen ſonſt dem Magen nicht vbel/ darzu ſo löſchen ſie alle Choleriſche Hitz. Gleiche würckungen haben auch die Trauben körnlein. Bauch ſtopffen. Magen hitz.

Denen/ ſo an hitzigen Fehern kranck ligen/ mag man jhre Speiſe mit Agreſt abbereiten/ das kühlet vnd ſtercket den Magen/ bringet luſt zu eſſen. Magen kühlen vnd ſtercken.

Gleiche würckung hat auch der ſafft von vnzeittigen Trauben/ den bereitte alſo. Nim vnzeittige Trauben/ leg ſie an die Sonne/ drey oder vier tag/ laß ſie welck werden/ darnach preß den Wein darauß/ vnd behalt den zur notturfft wol zu gedeckt. Diſer ſafft oder Wein dient auch wol wider die Peſtilentz/ ſagt Dioſcorides. Peſtilentz.

Die

Capreoli. Bauchfluß. Die häfftlein oder gäbelein an den Reben / zerſtoſſen / vnd den ſafft eingetruncken/ ſtillet den roten Bauchfluß. Gemelte würckung hat der ſafft vom laub/ vnd das gebrandt Waſſer von jhnen beiden.

Rote Ruhr: Die kernlein in den Weinbeeren ſeind ſtopffenter Natur/ ſo ſie gedörret/ zerſtoſſen vnd vbergelegt werden/ dienen ſie wider die rothe Ruhr/ Durchlauff/ würgen vnd brechen

Blöder Magen: Bluſpeyen: oder auffſtoſſen deß Magens.

Weiber geluſt. Gemelter ſafft vnd Waſſer bekommen faſt wol den Magenſüchtigen/ den Bluſpeyenten/ vnd zu den ſeltzamen gelüſten der ſchwangeren Frawen.

Stein: Harn treiben: Rebenwaſſer / ſo Jährlichs im Früling auß den geſchnittenen Reben ſchwitzet/ getruncken/ ſoll den Stein zermalen.

S. Alte weiſſe Wein treiben den Harn beſchweren das Haupt vnd die Sennadern.

Drunckenheit ein vrſach deß Paralyſis. Alle truncken heit iſt ſchädlich/ ſonderlich die ſtehts weret/ dann die Sennadern werden dardurch geſchwecht vnd weich/ vnd folget als bald das Paralyſis oder Schlag.

Weins Natur vnd art. Der gemein Mañ iſt beredt/ der rote Wein ſtopffe/ das ſoll aber alſo verſtanden werden/ dann ein jeder roter Wein/ wann er lauter/ ſubtil vnd wolſchmackent iſt/ ſtopffet nicht/ das iſt wol war/ das er nicht ſo gar ſchnell durch gehet/ als der weiſſe/ der da auch in gleicher ſubſtantz vnd güte iſt. Dagegen ſtopffet ein jeder Wein/ der da dick vnd ſawr iſt / er ſeye weiß oder rot/ wiewol der rote mehr.

Vndäwiger Magen: Welcher einen blöden vndäwigen Magen hat von kälte/ der laß jhm alle morgen früh/ einen guten trunck weiſſen Wein wärmen/ thu darein ein quintlein geſtoſſen Pfeffer vnd trincks.

Mannheit ſtercken. Welcher Mann zu den Ehelichen wercken erkaltet were/ der neme den Schwantz von einem Hirſen/ der in der Brunſt gefellet iſt/ dörre vnd ſtoß den Schwantz zu pulver/ darvon neme er ein halb loth/ vnd ein quintlein ſchwartzen Pfeffer/ diß miſche er zuſamen in einen trunck Malvaſier/ nems früh ein/ etliche tag nach einander/ es bringet jhn wider zu recht.

Kalter Magen: Wermut vnd Weckholder Beeren vber Nacht in gebrantem Wein gelegt/ vnd morgens einen biſſen gebähet Brodt darinnen eingeweicht/ trücknet die kalte feuchte ſchleim im Magen.

Kalter ſeich. Gebrandter Wein getruncken/ dienet wider den kalten Seich.

Brandtweins vberfluß. So jemand zu vil Brandten Wein getruncken/ alſo das er ſich in jhme entzündet/ dem gib eilends Geißmilch zu trincken / darzu netze ein alten filtz in warmem Waſſer/ vnd lege jhm den auff den Magen.

Euſſerlich.

Haupt/ Augen/ vnd Magen hitz: DAs Rebenlaub ſampt den Häfftlein zerſtoſſen vnd vbergelegt / ſtillet das grauſam Hauptwehe/ es löſchet alle hitz deß Haupts/ der Augen vnd Magen.

Klare Augen: Reben Waſſer in dunckele Augen getropfft/ vertreibt die anfahente flämelein/

Grind vnd flechten: Malatzey. vnd macht die Augen widerumb klar. Es heylet auch das Rebenwaſſer den grindt/ die flechten/ Zittermäler/ vnd die Malatzey/ doch das man das ort zuvor wol reibe mit Salniter.

Kinder Würm. S. Gebrandter Wein mit Honig vermiſchet/ vnd den Kindern warm in den Nabel geriben/ tödtet die Würm/ ſo man Ochſengallen dazu niñt/ iſt die artzney deſto krefftiger.

Handthieren. T. Auß den Reben vnd Truſen äſchen haben etliche Menſchen jhr handtierung vnd nahrung. Wann der gebrandt Wein darvon abgezogen iſt / als dann brennet man die gedörte heffen/ damit pflegt man zu ferben/ zu wäſchen vnd Seyffen zu kochen.

Affter geſchwär: Weitter ſo iſt ernente Reben vnd Truſen äſchen faſt nutz den Wundärtzten/ aller hand böſe geſchwär im Affter zuheylen vnd zu reinigen. Man mag auß der äſchen ein nützlich ſälblein darzu bereytten.

Alle tugent deß Rebenſtocks/ vnd was von jhm kompt/ zu beſchreiben/ iſt nicht müglich. Ein verſtendiger mag auß obernenten ſtücken vil erfinden.

Starcken Wein miltern: S. Ein ſtarcken Wein milter vnd ringer zumachen/ leg ein gebähet Brot in die Kann in Wein/ ſo zeucht das Brot ein theil der krafft zu ſich/ vnd kan darnach der Wein ſo ſtarck nicht vber ſich dämpffen. Vnſere Würt die können ein andere kunſt/ die temperiren jhn mit Waſſer.

Trüben Wein klar machen. Wiltu einen trüben Wein im Faß lautter machen/ ſo niñ einen oder zwen newe Häfen oder Döpff/ zerſchlag ſie vnd würff die Scherben ins Faß/ ſo ziehen ſie die Höffen an ſich/ vnd würd der Wein klar.

Kalt Podagram: Weiſſer Wein mit ein wenig Saffran vermiſchet vnd vbergeſchlagen ſtillet das kalte Podagram.

Blöder Magen. Zu dem kalten blöden Magen/ niñ gebähet Brodt/ netz es in Malvaſier / beſprengs mit geſtoſſenen Nägelein/ vnd legs warm auff den Magen.

Wild Weinreben. Cap. lij.

AVff das man Waldreben oder Lynen/ vnd die wilden Weinreben nit für ein gewächß halte/ ſo hab ich/ vmb vnderſcheids willen/ ſonderlich von den wilden Weinreben wöllen ſchreiben. Vnd iſt das die meynung/ Die wilde Reben/ von welchen wir hie ſchreiben/ ſeind den zamen mit Holtz/ Laub/ Blümlein vnd Frucht faſt gleich/ außgenommen/ das ſie nimmer zeittig werden/ ſeind alle zeit hart/ vnd bringen gemelte Reben auch ſelten frucht/ derſelbigen ſehr wenig/ vnd vil kleiner weder die zamen. Etliche diſer erſcheinen mit der blüet/ wie andere im Brachmonat/ aber zur frucht kommen jhr eins theils gar nicht.

Gemelte wilde Reben ſeind auff dem Rhein/ zwiſchen Straßburg vnd Speyer gantz gemein/ wachſen auff die hohen Bäum/ die müſſen ſie tragen.

Von den Namen.

IN Dioſco. lib. v. cap ij. ſtehet auch geſchriben Labruſca/ vnd iſt aber gar nicht die Waldrebe oder Lynen/ von welcher inſonderheit Dioſco. lib. iiij. cap. clxxv. ſchreibet/ von welcher wir auch gelehret haben/ im andern theil deß Kräutterbuchs im xciiij. cap. ſonderlich diß gegenwertig iſt ein Reben geſchlecht. Davon Vergil. in Buc. Aeclog. v. ſchreibet/ da er ſpricht. Labruſca Tragi. Vitis ſylveſtris.

Aſpice ut antrum
Sylveſtris raris ſparſit labruſca racemis.

So heißt nun diſe wilde Weinrebe ἀμπελος ἀγρία. Die vnzeittige frucht/ daran iſt Oenanthe geheiſſen/ vnd der ſafft von den bittern Hertling Trauben/ heiſſet Omphacion. Omphacios.

* Iſidorus ſchreibt l. 17. Orig c. 5. die Labruſca habe jhren Namen à labris & extremitatibus terræ. Naſcitur enim in terræ marginibus, ceu labris quibuſdam, neben den Wegen vnd Hecken/ ergreifft die benachbarte gewächſe/ vnd wachſt an denſelben auff. *

Von der Krafft vnd Würckung.

ES haben die Hertling Trauben jhre würckung/ faſt wie das Rebenlaub/ den Bauch zu ſtopffen/ vnd allerhand Grind zu heylen/ doch krefftiger weder das Laub vnd häfftlein/ dann im dritten grad trücknet diſer ſafft/ vnd zeucht redlich zuſamen/ dienet faſt wol dem ſchlüpfferigen Magen. Am Rhein machen ſie Eßig auß ſolchen Trauben.

Oelbaum. Cap. liij.

SEide Oelbäum/ zame vnd wilde/ haben faſt einerley Holtz vnd Laub/ ob wol deß zamen Oelbaums vil geſchlecht ſeind ſo kan man doch die nicht faſt wol vnderſcheiden/ ohn allein an den Früchten. Das laub an diſen Bäumen iſt gantz bleich/ Eſchenfarb graw/ ſchmal vnd ſatt/ beynahe als Weyden laub/ doch kleiner/ ſetter/ vnd ſchmehler. Die blüet erſcheinet im Teutſchen Land vm S. Johans Baptiſten tag/ gantz bleich gäl/ darauß werden die bittere Oliven/ iſt ein frucht anzuſehen wie die Welſchen Kirſen. Vnd koſt zwar der Olivenbaum nicht vil arbeit auff zupflantzen/ ſie wöllen gemeinlich ein friſchten grund haben/ nicht zu mager. Jhr wohnung iſt gern in den guten Weingärten/ bey den Reben/ vnd bringen gemeinlich je vber das ander Jahr frucht/ wöllen ein mittelmäſſig Wetter haben. Vnd leiden die Oelbäum kein Eychbaum vmb ſich/ ſeind/ beide einander zu wider. Vergilius in Georg. lib. ij. ſagt von dreyen geſchlechten der Oelbäum/ alſo.

Nec pingues uvâ in faciem naſcuntur olivæ,
Orchites, & radij, & amara Pauſia bacca.

Olea Tragi, Dodon. Lob. Geſn. Cord. Brunf. Lonic. Camer. Cæſalp. Olea ſativa Matth. Cluſ. Tabern. C. Bauhini.

Beſihe Plinium lib. xv. cap. j. Aber der Columella erzehlet zehen geſchlecht deß Oelbaums/ als Pauſia /Algiana/ Licinia/ Sergia/ Nevia/ Culminia/ Orchis. Regia/ Circites vnd Murtea. Pauſia aber vnd Regia bringen die luſtigen Oliven/ Sergia die gröſten/ vnd diß geſchlecht Sergia mag kälte leiden für andere.

Weitter was groß Oliven bringet/ dienet zur Speiß/ vnd die kleinſten Oliven zum öl. Vnder allen geſchlechten bringet Licinia das beſt öl. Das geſchlecht Sergia möcht man in warmen orten deß Teutſchen Lands/ als auff dem Rheinſtrom/ auch wol pflantzen vnd auffbringen/ ſo ferr ſie von den Geyſſen nicht beſchedigt würden/ dann ſo bald die Oelbäum von Geyſſen geſchaben werden/ können ſie nicht frucht bringen/ ſagt Plinius lib. xv. cap. viij. et lib. xvij. cap. xxiiij.

Vom wunderbarlichen Oelbaum in Pantheo/ davon Ariſtoteles lib. de mirabil. Auſcultationibus ſchreibet/ iſt mir noch vnbekant.

Der wild Oelbaum würd vber den zamen gelobt/ darumb/ das er ein Symbolum oder zeychen iſt deß fridens/ vnd ein belohnung deß Sige. Dann in Olympia hat man vor zeiten die treffenliche Helden/ wañ ſie ſigeten vnd oblagen/ mit wilden Oelbaum krantzen gezieret/ zu einer ewigen gedechtnuß.

Alſo ſchreibet Vergilius *Aeneid. 5.*

Accipient. Flavag, caput nectetur oliva.

So hat auch ein Taub ein Oelzwey bracht/ nach der Sündflut/ zum zeichen/ das wider frid war auff Erden. Gen viij.

Von den Namen.

DER Oelbaum heiſſet Olea vnd Oliva. Der wild aber heiſſet ἀγριελαία, Agreſtis Olea/ vnd Oleaſter/ oder Cotinus/ in Serapione cap. v. Zaiton. Die eingemachten Oliven nennet man Colymbates vnd Olivas Conditas.

* Der Oelbaum hat ſeinen Namen ab oleâ, ſive olivâ. Das wörtlin oleæ aber hat eine gemeinſchafft mit dem Griechiſchen ἐλαῖα, ἐλαία aber würd der Oelbaum geheiſſen/ quaſi λαία, h. e. lævis & lubrica: oder à verbo λαίω, quod ſignificat lævigo, lubrico, quoniam oleum ex olivis expreſſum vim lævigandi & lubricandi habet.

Es würdt aber diß wörtlin oleæ, oder olivæ nicht allein dem Baum/ ſondern auch der frucht zugeeignet. Das öhl heiſt oleum, & olivum. Der Oelbaum iſt zam vnd wildt. Der zame heiſt ἐλαῖα ἡμερὰ, olea ſativa, urbana. Der wilde ἀγριελαία, Oleaſter, Cotinus, Olea Æthiopica. Die Oliven ſeind zeitig/ oder vnzeitig. Die zeitigen ſeind ſchwartz vnd weich. Galenus nent ſie l. 2. alim. fac. c. 27. δεντροδὰς, jam jam ex oleâ caſuras. Die vnzeitigen ſeind gelb/ oder etwas grünlecht. Jene haben viel fettes ſafftes bey ſich/ werden zu vns nicht/ ſondern allein das außgepreſte öhl gebracht. Diſſe aber führt man zu vns in Saltz vnd Saltzwaſſer eingemacht. Dioſcorides nent ſie l. 1. c. mihi 118 κολυμβάδας, quaſi natatrices, quòd in muriâ κολυμβῶσι, innatent. Galenus heiſt ſie l. 2. alim. fac. ἁλμαδας, ἀπὸ τῆς ἁλμῆς, â ſalſilagine, ſive muriâ, quâ ſunt conditæ. Dann Muria, quæ aliâs Salmuria, iſt hie eines/ nemlich die ſalſugo, h. e. liquor ex ſale reſolutus, Saltzbrühe.

Beſihe die vbrige ſpecies Oleæ in Pinace C. Bauhin. l. 12. ſ. 3. tit. Olea. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE zeittigen Oliven ſeind mittelmäſſig warm/ vnd die vnzeittige kalter natur/ werden mehr zur Speiß dann zur Artzney gebraucht. Die tugendt aber deß Baumöhls iſt ſo wenig zu beſchreiben müglich/ ſo wenig als deß Weins. Darumb ſagt Plinius

lib.

lib xiiij. cap. xxij. Zwen safft kommen auß den Bäumen/ der Wein vnd das öhl/ der Wein in Leib/ vnd das öhl ausserhalb jedoch iſt das öhl der notwendigſt vnder jhnen beiden. Vmb ſolcher vrſach willen/ laut das alt Römiſch geſatz. Oleam nolito ſtringere, vel verberare, das iſt/ Den Oelbaum ſoll man nicht ſtrupffen oder beſchädigen/ dann er iſt geweihet/ vnd der Göttin Minerve zugethon. Plin. lib. xij. cap. v. Darumb brauchen vnſere Biſchoff noch Baumöhl zu der Prieſter weyhe.

*. Die zeitige Oliven ſeind nit allein mittelmäſſig warm/ ſondern auch feucht/ darauß preſt man das Baumöhl/ iſt gleichförmiger weiſſe mittelmäſſig warm vnd feucht/ erweicht/ laxirt/ miltert/ lindert/ macht glatt/ benimt die ſchärffe vnd räße/ widerſtehet dem gifft. Das jenige/ ſo ſüß vnd friſch/ iſt das beſte. Man brauchts ſehr viel in der Kuchen. Viel mehr aber in der Apotecken/ vnd iſt der vier Evangeliſten einer/ ſo die Apotecker haben. Dann zwen brauchen ſie gemeinlich zu den innerlichen Artzneyen/ nemlich den Zucker vnd Honig: zwen aber zu den euſſerlichen/ benantlich das öhl vnd War. Die vnzeitigen Oliven kühlen/ trücknen/ ſtopffen/ zihenzuſammen/ erwecken den appetit zur ſpeiſe/ ſtercken den Magen/ weil ſie/ wie gemeldet/ vnd Galenus lehret/ zuſammen zihen/ vnd die vberflüſſige feuchtigkeiten verzehren. Seind ein condiment: aber keine ſpeiſe/ weil ſie keine narung geben.

Die Zweyge/ ſchößlin/ vnd bletter deß öhlbaums ſeindt kalt/ trucken vnd zihenzuſamen: doch deß wilden Oelbaums mehr dann deß zamen. Was droben von dem temperament deß öhls geredt worden/ ſoll allein von dem verſtanden werden/ ſo auß den ſchwartzen vnd zeitigen Oliven gepreſt worden. Dann man hat auch in den officinis eines/ ſo auß den vnzeittigen Oliven gemacht würdt. Heiſſet ὠμοτριὶς ϗ ὀμφάκινον, kühlet vnd zihet zuſammen. *

Innerlich.

ALle tugendt deß Baumöhls zu beſchreiben/ iſt keinem müglich/ wer luſtig iſt zu leſen/ der beſehe Galenum lib. ij. de ſimpl. medicament. facult. cap. v. vj. vij. vnd viij. Item lib. vj. de Olea.

Vnſere Teutſchen haben auch gelehrnet Baumöhl vnd Oliven in der Speiß brauchen/ wie nützlich vnd geſundt/ geb ich einem jeden ſelbs das vrtheyl. Mein raht were/ das man den Wahlen jhr ſpeiß lieſſe/ vnd behülffen vns der Teutſchen benedeiung/ als dann würde es etwann mit vnſer vilen beſſer ſtehen dann es jetzunder ſtehet.

Oliven aber vor der ſpeiſen genoſſen/ bewegen den Bauch/ vnd ſtercken den Magenmund. Bauch bewegen. Magen ſtercken.

S. Baumöhl/ ſo mans trincket hilfft wider das ſcharpff vnd auffetzente Gifft/ dann es benimt jhm die ſcherpffe/ aber man muß etlich mal einnemen/ vnd darauff wider außwürgē. Innerlichem gifft wehren.

Welche Weiber jhre zeit/ wie ſichs gebürt/ nit haben mögen/ die legen ein wenig gantzen Saffran in einen Löffel voll Baumöhl/ laſſens vber nacht ſtehn/ vnd trinckens früh mit warmem weiſſem Wein/ ſollichs ſollen ſie etliche tag nach einander thun/ es bekompt jhnen wol/ dann das öhl erweicht/ vnd treibt der Saffran. Weiber zeit fürdern. Alar Augen.

Euſſerlich.

DAS Grün holtz von Oelbäumen gebrant/ vnd der Gummi oder ſafft/ ſo vom ſelben gebrandten holtz herauſſer fleuſt/ auffgehaben/ vnd das Haupt darmit geſalbet/ vertreibet die ſchuppen/ vnd die roten Zittermäler vnder dem Angeſicht/ ſagt Serap. c. v. Zittermäler. Brandt.

Oliven zerſtoſſen/ vnd Pflaſters weiß vber den brand geſchlagen/ wehret demſelben/ das er nicht Blatern gewinnet/ ſagt Dioſcorides.

Das Sulpar/ darin die Oliven gebeizt werden/ im Mund gehalten/ reiniget das Zanfleiſch/ vnd ſteiffet die Zän/ welche leiß ſtehen vnd wacklen. Zanfleiſch/ Zän feſtigen.

S. Die bletter geſtoſſen vnd auffgelegt/ wehren dem wilden Fewr/ den vmbſichfreſſenden geſchwären/ vnd Carbunckel. Wild fewr/ Geſchwär/ Carbunckel.

So man den Leib mit warmen leinen Tüchern reibt/ vnd darnach mit Baumöhl ſalbet/ beweret die geſundtheit/ vnd macht leichte Glyder. Geſundtheit fürdern.

Baumöhl auff die Augglyder geſtrichen/ ſcherpffet das Geſicht.

Omeyſſen von Bäumen zuvertreiben. Nim ein Leinentuch dreyer zwerch Finger breit/ netze es in Baumöhl vnd Ochſengall/ binds drey oder vierfach vmb den Baum/ vnd wann das tüchlein trucken worden/ magſtu es widerumb befeuchtigen/ ſo erſtrummen vnd verdorren alle Omeyſſen daran/ ſo auff vnd abſteigen. Omeyſſen vertreiben.

Lorbeerbaum. Cap. liij.

IOuius der Fürſte hat das Wetter vbel geförcht/ wann es anfieng dondern/ als dann ſatzte man jhm ein Lorbeer Krantz auff. Dann der Lorbeerbaum hat diß geruff/ das kein Wetter darein ſchlecht/ auch nicht in das ort/ da Lorbeer ſtauden ſeind/ ſolches ſagt man auch vom Adler/ vnd von dem Meerkalb/ derhalben vor zeitten die forchtſamen jhre Hütten mit den Häutten von Meerkelbern vberzogen/ ſagt der Plinius lib. ij. cap. lvij.

Es hat aber vnſere Prieſterſchafft ein beſſers erfunden für das Wetter/ nemlich ſo ſie auff den Palmtag pflegen allerhand grüner zweyg von Buchßbaum/ Sevenbaum/ Stechen laub/ vnd dergleichen zu ſegnen/ vnd wer dann ſich vor dem Wetter beſorgt/ der mag ſolcher geweyhet Palmen ſtengel anlegen/ ſo dieſelbige brennen/ kan das Wetter (wie ſie lehren) in daſſelbig ort nicht ſchlagen. Ein ſchrifft ſtund wol darbey/ man muß aber alſo die Leut verwirren. Wir wöllen weitter vom ſighafften Lorbeerbaum reden/ welcher zur zeit Auguſti deß Keyſers in groſſer würde/ zum Sig vnd Triumph behalten iſt worden. Dann die Hauptleut/ ſo im Krieg oblagen/ wurden mit Lorbeer Kräntzlein begabet. Deßgleichen ſo gab das gemein Volck jhren Fürſten auff den erſten tag Jenner/ Lorbeerlaub vnd Feygen/ für ein new glückſelig Jahr/ vermeinten alſo/ wo Lorbeer ſtauden vnd Feygen weren/ daſelbſt hien ſolt kein vngefell kommen.

Laurus Tragi. Lonic. Lob. Geſn. Brunf.
Laurus vulgatior baccifera Pen. & Lob. inadv.
Laurus vulgaris C. Bauhin.
Laurus tenuifolia. Matth. Cord. Camer.
Laurus altera ſpecies Dodon.

Newe Jahr deß gemeinen Volcks.

Weitter/ ſo hat man vor alten zeitten die Poeten vnd Prieſter (ſo dazumal Warſager oder Vates hieſſen) mit Lorbeer Zweyglein coroniert/ vnd das dem Apollini zu ehren/ vermeinten alſo mit Lorbeer Kräntzlein War zuſagen/ was geſchehen war/ was gegenwertig/ vnd auch zukünfftig werden ſolt. Alſo iſt der Lorbeerbaum dem Apollini/ vnd der Oelbaum Minerve zu geeignet/ vnd das ohn zweyffel darumb/ dieweil durch Apollinem in der geſchrifft nichts anderſt/ dann Fewr oder die Sonn verſtanden würdt/ vnd aber der Lorbeerbaum vom Fewr deß Himmels nicht ſchaden leidet/ Sonder auch das natürlich fewr mit krachen von ſich würfft/ oder darumb/ das man auß dem Lorbeerbaum ein noth fewr bringen kan/ hat man diſen Baum dem Apollini/ das iſt/ dem Fewr wöllen zu eygnen. Dann alſo ſchreiben die Natürkündiger darvon/ wann man Lorbeer holtz mit Ephewen holtz hart auff einander reibe/ vnd dann ein Zunder darbey halte/ ſo geben diſe zwey Höltzer auß ſtätigem reiben ein Fewr von ſich. Es ſey nun war oder ein ſuperſtition/ ſo findet man noch Hirten/ die mit ſolchem nothfewr vmbgehen/ treiben darmit vil ſuperſtition/ dazu hat dann der gemein hauff gröſſern luſt/ dann zu Gottes Wort.

Nothfewr.

Ruellius lib. 1. cap. 32.

Es iſt aber der Lorbeerbaum in Germania nicht in allen orten gemein/ möcht villeicht mit der zeit bekandter werden/ vrſach/ man mag junge Lorbeerbeumlein von den grünen Lorbeeren auffbringen/ doch das man dieſelbige grüne Lorbeeren im Frühling in ein mirben grund lege/ fingers tieff/ dieſelbigen bringen jhre keimlein im Meyen/ welche gerathen mit der zeit/ ſo man jhr wol wartet/ im Herbſt mit außſetzen zu feinen Beumlein/ die tragen gantz ſattgrüne ſteiffe bletter/ Als der Pomerantzenbaum/ oder wie die bletter am zäpffelkraut/ doch ſchwartzgrüner/ vnd eins guten geruchs/ die bleiben vber Winter grün.

Cultura.

Ovidius.

Vtq; meum intonſis caput eſt juvenile capillis:
Tu quoq; perpetuos ſemper gere frondis honores.

Wann

Wann der Baum zu ſeinen krefften erwachſen/ſo ſtoßt er Jährlichs vil knöpflein oder blümlein bey einander/aller ding der Ephewen blüet ähnlich/ darauß folgen mit der zeit die bittere Lorbeer/in jhrer ſchelet verſchloſſen/als die Eycheln. Man mag auch junge Lorbeerbeum von den zweigen auffbringen/ſo man dieſelben im Früling einlegt/ gleich wie die zweig vom Lavander. Es hat der Lorbeerbaum gar ein zarte Rinde/ darumb muß man feuberlich mit jhm fahren. Vnd deſſen iſt auch vilerley geſchlecht/ als Delphica Laurus/ oder Triumphalis/ ſo von Theſſalia erſtmals gehn Delphis bracht ward/ tregt groſſe grüne Lorbeer/heißt ſonſt Regia vnd Auguſta. Cultura. Geſchlecht deß Lorbeerbaums.

Der ander iſt Laurus Cypria/ gewinnet kurtze ſchwartze krauſe bletter/ ſoll der wild Laurus ſein. Der dritt heiſt Muſtar / gewinnet groſſe weiſſe bletter. Der vierdt iſt der gemein Lorbeerbaum/ Tara vnd Barcalia genandt/vmb der vberflüſſigen Beer willen. Diſen heiſſen die Gelehrten auch Tripodem/der dreyfachen Wurtzel halben. 1. 2. 3. 4. Lactantius.

* Vide l. 12. ſ. 1. Pinac. C. Bauhin. tit. Laurus. *

Von den Namen.

DER Lorbeeren namen ſeind zum theyl angezeiget/ in der gemein zu reden/ ſo heißt der Lorbeerbaum Laurus, δάφνη. Das Laub heißt Laurea vnd Lorea, in Catone. Die Beeren Lauri Baccæ/ Daphnides vnd Daphnococci. Das Lorööhl δάφνινον.

Der wild Lorbeerbaum heißt Tinus. Ruel. lib. 1. cap. xcij. ſonſt heißt er Laurus Agria/ Aria/ vnd bey etlichen Aquifolia.

In Serapione ſtehet cap. cccxiiij. Gaur/ vnd das Lorbeer holtz heißt in Averrhoe Aegarelchaar.

* Der Lorbeerbaum hat ſeinen namen à Lauru. Laurus aber/ ſpricht Iſidorus l. 17. Orig c. 7. würd derivirt à laude. Hac enim cum laudibus victorum capita coronabantur. Bey den alten/ ſagt er/ iſt er Laudea genent worden/ nachmaln hat man jhn Laurum geheiſſen. Die Griechen/ſpricht er ferners/nennen jhn δάφνην, quòd nunquam deponat viriditatem, inde illâ potiùs victores coronantur. *

Von der Krafft vnd Würckung.

LOrbeeren vnd das Laub ſeind warmer truckener eygenſchafft/ doch die Beer mehr dann das Laub/ werden alle beyde zur artzney gebraucht.

* Galenus lehret l. 6. ſimpl. c. propr. die Lorbeerbletter vnd Beeren trücknen/ vnd wärmen hefftig: doch die Beer mehr dann die bletter. Die Rinde an der Wurtzel ſeye nicht ſo ſcharff vnd warm: ſeye aber bitter/ vnd zihe ein wenig zuſammen. Etliche newe Scribenten halten die Lorbonen für warm vnd trucken im dritten grad. Man braucht in den officinis die Lorbonen/ bletter/ vnd rinde der Wurtzel. Die Lorbonen eröffnen/ zertheilen/ verzehren/ treiben/ vnd dempffen die bläſt vnd winde.

Man hat in den officinis ein electuarium de baccis lauri, vnd das ol. laurinum. Das electuarium braucht man zum Leibwehe vnd grimmen/ wann nemlich daſſelbe von winden vnd kaltem ſchleim herkom̃en. Würdt doch öffters zu den Cliſtieren adhibirt. Dann es iſt ſehr vnanmühtig einzunemmen.

Das öhl wärmet/ macht dün̄/ eröffnet/ zertheilt/ trücknet/ verzehrt/ reiniget/ vnd vertreibt die winde. Dahero es zu kalten preſten deß Hirns/ der Nerven/ Gleychen/ Magens/ Gedärm/ vnd Mutter dienſtlich. Iſt auch gut für den grindt/ vnd brauchē die gemeine Leuthe ein liniment darfür/ ſo von lebendigen Schweffel vnd Lorööhl gemacht würdt. Tödtet auch die Würm/ vnd Läuſſe: in die Ohren getropfft lindert es die ſchmertzen vnd koſtet dem ſchwären gehör zu hülff. *

Innerlich.

LOrbeeren geſchelet zerſtoſſen vnd zu einer Latwergen mit Honig oder ſüſſem Wein bereit/ iſt ein nutzliche Artzney den abnementen Menſchen/ ſo die Schwindſucht haben/ oder gewinnen wöllen/ ſtäts gebraucht/ Dioſco. lib. 1. cap. xcj. Schwindſucht. Huſten.

S. Iſt auch nutz den ſchweren huſtenten Leuten/ vnd denen/ ſo ſchwerlich athem holen/ deßgleichen den Menſchen/ welchen der ſtätige Hauptfluß gedrenglich thut auff die Bruſt fallen. Auch denen/ ſo vnderweilen ein Bauchgrim̃en haben/ bekom̃et diſe Latwerg nit vbel. Athem/ Hauptfluß/ Grimment

Rhaſis hat ein feine compoſition von Lorbeeren geſtellet für das Grimmen/ beſihe Jacobum Manlium in Electuario de baccis Lauri. Nobiliſſima Rhaſis compoſitio.

Scorpion vnd Spinnen stich.

Lorbeeren zerstossen/ mit Wein getruncken/ ist gut wider die stich der Scorpionen vnd Spinnen.

Vnwillen machen:

S. Lorbeerbletter/davon getruncken/ seind dē Magen zu wider/ bringē vnlust vnd würgē.

Grimmen Colica.

Ein quintlein gestossener Lorbeeren in einem säcklein/ in Wein oder Bier gehenckt/ vnd davon getruncken/ ist gut wider darmgicht/ oder colicam.

Stein/ Lebersucht.

Rinden vom Lorbeerbaum zerstossen/ vnd auff ein mal ein drittheil eins quintleins mit Wein getruncken/ zerbricht den Stein/ bekompt wol den Lebersüchtigen. Es sollen aber die Weiber solcher Artzney müssig gehen.

Kindbetterin: Secundina:

T. Geschelet Lorbeer in Wein geweicht/ vnd denselben getruncken/ bekompt wol den Kindbetterin/ so nach der geburt ein Bauchwehe oder Grimmen vberkommen/ denselben schmertzen stillet der Wein/ vnd treibet auß was von vberiger Bürden vorhanden ist.

Vögel artzney:

Man sagt/ wie das sich die wilden Tauben/ Palumbes/ die Häher/ Merlein vnd Amselen/ jährlichs mit Lorbeer laub purgieren vnd reinigen/ von der Maßleide.

Eusserlich.

Mutter/ Blasen. Wespenstich.

EIn dampff auß Lorbeer laub gemacht/ vnd darüber gesessen/ bekompt wol der schmertzlichen/ geschwollenen Mutter/ deßgleichen der Blasen.

Das laub grün zerstossen/ vnd den safft gewonnen/ darnach angestrichen/ heylet Bynen/ Wespen vnd Hornussel stich. Vertreibet auch (also gebraucht) die scheutzliche Haut flecken/ Vitiligines oder πύξος, ἀλφοὶ genandt. Vnd ist zwar der safft vom Lorbeer laub zu vilen dingen nutz/ sonderlich dienet er auch wol in die saufente/ klingenten Ohren/ darein getropfft/ vnd mit ein wenig Wein temperiert.

Haut flecken. Ohren.

Rubigo.

Die Alten lehren/ wann der Brenner vnd Fresser der Frucht schaden bringe/ wie dann gemeinlich im Aprillen vnd Meyen geschicht/ als dann soll man zweig von Lorbeer Bäumen in das Feldt stecken/ so sey die Frucht im selbigen Acker deß Brenners vnd Fressers frey/ vnd befinde kein schaden.

Brenner:

Blatter artzney: Läme vnd schmertzen von kelte. Spannadern.

Die tugent vom Lorōl ist auch nicht gar zu beschreiben. Die Blatter vnd Wundartzet habens in hefftigem brauch/ soll die läme/ vnd allen schmertzen/ so von kelte kommen/ miltern vnd stillen/ derhalben so brauchet mans auch zu dem schmertzlichen Lendenwehe/ so von kalter feuchtigkeit kommen thut.

Dioſco. lib. 1. cap. 40. Pallad. lib. 2. cap. 11.

Deßgleichen so erwärmet Lorōl die erfrornen Spannadern vnd Nerven.

Palladius lehret das öhl also machen auffs geringest. Nim vil zeittiger Lorbeeren/ laß sie in Wasser wol sieden/ was dann für öhl oben auff dem Wasser fahret/ das treibe fein seuberlich mit einer Federn zusamen/ vnd hebe das auff zum gebrauch vnd notturfft.

Blöd Haupt.

S. Wer ein blödes Haupt hat der stoß Lorbeeren/ thu die in ein säcklein/ vnd lege das zu nacht auff die Scheyttel/ er geniset.

Verstandnen Harn.

* Ein sehr krafftiges cataplasma den verstandnen Harn zu befürdern. Nim Lorbonen ij loth/ Wachholderbeeren j loth/ iij Knoblauchhäupter. Stoß alles klein/ thue darzu Gerstenkleyen j Handvoll/ kochs mit einander in ij pfundt weissen Weins/ biß es ein Müßlin gebe. Diß pflaster soll man warm auff ein leinen tuch streichen/ vñ vber die Macht legē.

Abgefallnes zäpflin

Zum abgefallnen zäpfflin. Nim Lorbonen/ Römischen Küniich/ Wolgemut/ oder Jsop/ Euphorbij/ jedes so viel als deß andern. Stoß alles zu einē pulver/ machs mit Honig zu einem pflaster/ vñ legs zwischen zweyen leinen tüchlin warm vber die Scheitteldeß Haupts.*

Wald distel/ Stechpalmen.

Cap. liiij.

SJl der Bäum vnd Hecken tragen jhre Dornen an den stemmen vnd ästen/ als Wegdorn/ Hagendorn/ Schlehen/ Grosselbeer/ Sawrauch/ Wilde Byren/ Wilde öpffel vnd Pomerantzen. Ander aber gewinnen dörnlein an stämmen/ vnd auch an den blettern/ als Hymbeeren/ Brombeeren/ vnd wilde Hecken oder Feldrosen. Zum dritten/ findet man Bäum vnd Hecken/ welche jhre gewehr vnd stachelechte dörnlein allein an dem Laub/ vnd nicht an stämmen tragen/ als das stechent Ruscus/ der Weckholterbaum/ vnd der gegenwertig Stechpalmen/ welcher Baum an etlichen Wälden/ als im Ydar/ naher dem Berghauß Veldentz/ gegen der Moselen/ sehr hoch vnd groß auffwächßt/ anderen Bäumen gleich/ doch bleiben derselben auch zum theil nidertrechtig/ als im Hagenawer Forst/ gleich wie andere Hecken. Die rinden oder eusserste schelet an den ästen seind grün/ vnd an

den

den groſſen ſtämmen äſchenfarb. Die ſtachelechte blætter werden gantz ſatt/ vergleichen ſich nicht vbel dem Lorbeer laub/ vnd bleiben auch vber Winter grün/ gegen dem Herbſt findet man Menigrothe beerlein an diſem Stechpalmen/nicht gröſſer dann die Hagöpffel/ doch ſo ſtehet ein jedes beerlein beſonders/ſeint eines vnluſtigen ſeltzamen geſchmacks

Aquifolia Tragi. Aquifolium. Ruell. Matth. Geſn. Bellon. Lobel Palma aculeata Geſn. Agrifolium Guiland. Dodon. Cæſalp. Camerar. Aquifolium, ſive Agrifolium ſeptentrionis Fen. & Lobel. Ilex aquifolia Lonic. Paliurus 2. Lonic. Ilex aculeata baccifera folio ſinuato C. Bauhin. Hedera forſan rigens Plinij.

Notã.

Quibusdam in locis inſtar humilis fruticis: alibi excreſcit in proceram arborem.

Von den Namen.

ICH weiß nicht/wohin diſer Stechpalmen gehört/ vnſere gelehrte wiſſen nichts darvon. Der hochgelehrt Ruellius aber nennet diß gewächß lib. j cap. cxl. Aquifoliam/ vnd iſt aber nicht das Aquifolia Theophraſti/ welches vnder die wilden Neſpeln gehört lib. iij. cap. xv. Auch iſt es nicht der Iler/ der Dorn tregt/ oder davon die Scharlach farb kompt.

Ich halt/das der Stechpalmen nichts anders ſey/dañ ein wild geſchlecht von Lorbeeren/ will aber niemandts das zu glauben bringen/ zu Latein Laurus/Spinea aculeigera.

Laurus ſpina.

* Diß gewächß heiſt Waldt diſtel/weil es in Wälden gefunden würdt/vnd die blætter ſtacheln/ oder Dornen haben/wie die Diſtel.

Item, Stechpalmen/weil die blætter wegen jhrer ſtacheln ritzen vnd ſtechen Heiſt Palma, nicht das es ein recht Palmen geſchlecht wäre/ ſondern villeicht darumb weil es auch/wie die rechte Palma, im Winter grün iſt/vnd derhalben am heiligen Palmtag die Kirchen an etlichen orthen damit geſchmuckt vnd gezieret werden. *

Von der Krafft vnd Würckung.

EIgentlich iſt mir nichts zu wiſſen/warzu diſer Baum nutz ſeye/doch ſo geben die alten Weiber vber das laub zu trincken/ vnd ſprechen/ es ſoll das Seitten ſtechen wenden. Wer da will der verſuchs. Seittenſtechen. Sagmina.

S. Die rinde von der Wurtzel zerſtoſſen vnd auffgelegt/ heilet die Brüch.

T. Gemelte Stechpalmen gehören vnder die Sagmina. Der gemein verführet hauff ſtecket diſen Palmen/wann er geweihet würd/ vber die Thürſchwellen deß Hauß/ vnd der Vihe Ställe/der zuverſicht/es ſolle das Wetter nicht dahin ſchlahen/ wo diſer Stechpalmen gefunden werde.

Etliche machen Vogelleim auß den rinden/ vnd das geſchicht alſo. Man nimpt die ſchelet von diſem gewächß/vnd verwickelt dieſelben in laub/ begräbts alſo mit einander in ein feucht ort/laßt es auff die zwölff tag vngefährlich faulen/ darnach ſo zerſtoßt man gemelte rinden faſt wol/vnd weſchet daſſelb geſtoſſen in einem flieſſenten Waſſer/ſo flößt das Waſſer die kleine holtz ſpreißling hinweg/vnd bleibet das vbrig zähe bey einander/das gibt dann den Leim/ ꝛc.

* Herr Dodonæus ſagt/ es ſeyen die Beer der Stechpalmen warmer vnd truckner complexion, dünner ſubſtantz/ vnd dempffen die Winde: ſeyen derwegen dienſtlich zu dem grimmen. Dann r. oder rij cingenoſſen/ſollen den dücken vnd zähen ſchleim außführen der Vogelleim/ſo gemacht würd von der rinde/ſoll dem Menſchen eben ſo ſchädlich ſein/ als das jenige ſo auß den Beeren deß Viſci arboris zugerichtet iſt. Dann er iſt ſehr zähe/ ſchleuſt vnd zihet gewaltig zuſammen die jenige meatus, dardurch die excrementa jhren außgang haben müſſen.

Die Brühe von den geſottnen Wurtzeln vbergeſchlagen/heilet die Beinbrüch.

Eben diß mittel erweicht die hertigkeit der glidmaſſen/ ſo zuvor verzenckt geweſen.

Es zertheilt auch allerhand knollen vnd beulen. Doch iſt die rinde der Wurtzel vil kräfftiger/ mag hiezu vor der Wurtzel erwehlet werden.

Burbaum. Cap. lv.

DER grün Burbaum mit ſeinen ſatten Mirten blettern/ gehört auch vnder die Palmen der einfaltigen Menſchen/ dann in der Artzney hat er kein lob. Alles Gethier hat ein abſcheuhens an diſem Baum/ vnd das Honig/ ſo die Bynen auß der Burbaum blüet ſaugen/ iſt bitter vnd vntüchtig/ ſagt Theophraſtus lib. iij. cap. xv. Im Hornung blüet diſer Baum bleichgäl/ vnd iſt die Blum ſehr klein geformiert/ aller ding anzuſehen wie ein vberzogen Coriander Korn/ daſſelbig würd mit der zeit zu einem beſchloßnen ſchötlein/ vnd gegen dem Herbſt findet man darinnen ein Bächſchwartzen Samen/ dem gemeinen Dictam ſamen aller ding gleich/ eines vnluſtigen geſchmacks/ wachſet gern in kalten örtern/ als in Saphoia/ zu Strolſtatt naher Loſanna.

Buxus vulgaris Tragi. Buxus arboreſcens C. Bauhin. Buxus Matth. Dodon. Fuchſ. Geſn. Bellon. Lobel. Cæſalp. Camerar.

Buxus.

Das gäl Burbäumen Holtz iſt gantz hart/ ſatt/ ſchwer/ ſchwimmet nicht bald auff dem Waſſer/ wie ander Holtz/ gibt böſe Kolen/ vntüchtig zum Fewrwerck/ hat wenig marck/ darumb iſt es nützlich zu Pfeiffen/ Strälen/ Löffeln/ vnd Büxen zur Artzney/ vnd was man ſonſt von holtzwerck langwirig haben will/ mag man auß Burbaum laſſen drähen.

Etlich ſchreiben von drey geſchlechten/ mir iſt aber der gemein Burbaum bekandt/ welcher an vilen orten luſts halben in den Gärten auffgepflantzet würdt.

Es wächßt im Waßgaw im hohen gewälde/ nicht fern von der Statt Keiſerslauttern/ ein klein gewächß/ nicht höher dann die Heiden auff dem ſand/ das gewinnet aller ding blettlein wie der gemein Burbaum/ oder wie die Heidelbeeren/ fladert mehr auff der Erden/ dann das es vberſich zu wachſen begeret. Ob ſolches ein kleiner Burbaum ſeye/ kan ich nicht wiſſen.

* Tragus nent diß klein gewächß chamæpyxon: Dodonæus humilem Buxum: Bauhinus Buxum folijs rotundioribus. Würdt jetziger zeit bey vns faſt in allen Gärten zu den Ländlin/ dieſelbe damit einzufaſſen vnd zu bewahren/ gebraucht. *

Von den Namen.

Rot Haar

BVrbaum heißt zu Latein Buxus/ vnd πύξος Griechiſch/ den ſamen nennen etliche Viſcum Carthegon/ vnd Hyphear. Weitter will ich mit dem Burbaum nichts zu thun haben. Will aber jemands ein roth Haar haben/ der mag Burbaumen laub vnd ſtengel in Laugen ſieden/ vnd darmit ſich zwagen.

* Der Burbaum würd genent von dem Lateiniſchen wort/ Buxus, wiewol auch Buxus ſcheinet ein Griechiſch vocabulum ſein/ quaſi πύξος, διὰ τὸ πυκνὸν τῆς ξύλης, propter ligni denſitatem. Dann es iſt das Holtz hart/ ſatt/ vnd gleichſam zuſammen gedrungen. Es iſt der Burbaum bey vns alſo beſchaffen/ das einer allein wie eine ſtaud: der ander aber wie ein Baum wachſt. *

Von

* Von der Krafft vnd Würckung. *

MAtthiolus ſchreibt/der Burbaum ſey mittelmäſſig warm: trückne aber zimlich/ziehe zuſammen vnd ſtärcke. Die ſiccantem vnd adſtringentem qualitatem legen jhme auch zu Fuchſius vnd Dodonæus.

* Innerlich. *

ETliche ſchreiben/wann man die ſpän von holtz in Waſſer ſiedet/ vnd die brüe trinckt/ ſo ſeye ſie gut für die Durchbrüche. Andere lehren/das decoctum ligni buxei curiren die Frantzoſen/wann man es wie das Guajacum zurichtet vnd gebraucht. Matthiolus gibt es zu/weil es die erfahrung bezeuget. Dodonæus aber helt nichts drauff.

Man ſagt/ wann die Schlangen von der Wurtzel eſſen/ ſo kommen ſie alsbald wider zu recht/wann ſie verwundet worden.

* Euſſerlich. *

WAnn einer vnter dem Burbaum ſchläfft/ſo entſtehet darauß Hauptwehe. Dann der geruch deß Buchbaums iſt der natur zuwider. Dahero Dodonæus der jenigen meinung verwirfft / ſo fürgeben / man ſoll denen/die der Schlag getroffen/ zerſtoßne Burblätter für die Naſen halten. Dann der geruch deß gantzen gewächſes iſt dem Hirn entgegen. *

Ibenbaum. Cap. lvj.

DEn Welſchen gifftigen Ibenbaum/ zu Latein Taxus genannt/ hab ich dem Burbaum wöllen nachſetzen/ nicht allein darumb/ das er ſtäths grüne Blätter hat / ſonder das er Viehe vnd Menſchen nicht viel nutzet. Dann alſo ſchreiben die Alten/ wann dieſer Baum blühe/vnd ſo als dann jemands vnder dem baum entſchlaffe im ſchatten / der muß ſterben. Deßgleichen wann das Viehe der rothen beerlein verſuche/ſo ſterbe es auch. Wir wöllen ſeiner gern empären in vnſerm Lande.

Taxus Tragi, Matth. Dodon. Geſn. Lonic. Lob. Cæſalp. Camer. Thal. Milax arbor Cord. Smilax Dioſc. Milos Theophr. Smilos Nicandr.

Von den Namen.

IN Dioſco. lib. iiij. vnd lib. vj. cap. xij. heißt dieſer ſchädliche Baum Smilax/ Thymion/Milos vnd Taxus. Dannenher die gifft Taxica nun mehr Toxica genennet werden / Die vrſach aber iſt dieſe / Man liſet bey den Alten / wann trinckgeſchirr auß gemeltem Baum Taxo gemachet werden/ ſollen die jehnige/ ſo auß gedachten geſchirren trincken/ſterben. Den ſpann belangent Fraxinum vnd Taxum/ laſſen wir ſtehen/wer darzu luſt hat/der leſe Joan. Manardum Ferr. lib. vij. Epiſt. iiij.

Von der Krafft vnd Würckung.

THeophraſtus ſchreibet/man möge vom holtz allerhand Schreinwerck/Schämel vnd anders machen/ich hab kein luſt darzu. Lib. 5. cap. 2. Ligni uſus.

Ein Rauch von dieſem Baum gemacht / ſoll die Mäuß vertreiben. Sonſt findet man nichts guts von dieſem gewächß. So aber jemandt betrogen würde/vnd von dieſem gewächß hette geſſen oder getruncken/der trincke zuſtund an ſtarcken Wein/vnd deſſelbigen nicht wenig/ſagt Nicander in Alexipharmacis. Mäuß-Gifft.

* Den Eybenbaum halten die Alten/als Dioſcorides, Galenus, Nicander, vnd Plinius für ein gifftigen hochſchädlichen Baum. Dioſcorides ſchreibt l. 4. c. mihi 68. welche Vögel in Italiâ von den beeren deß Eybenbaums eſſen/werden gantz ſchwartz: die Menſchen aber bringen jhnen dardurch einen Durchbruch zuwegen. Vnd ſeye in Narbonen dieſer Baum ſo gifftig/das diejenige / ſo allein vnter ſeinem ſchatten ruhen/oder ſchlaffen/ mercklichen ſchaden davon empfangen/auch wol gar davon ſterben.

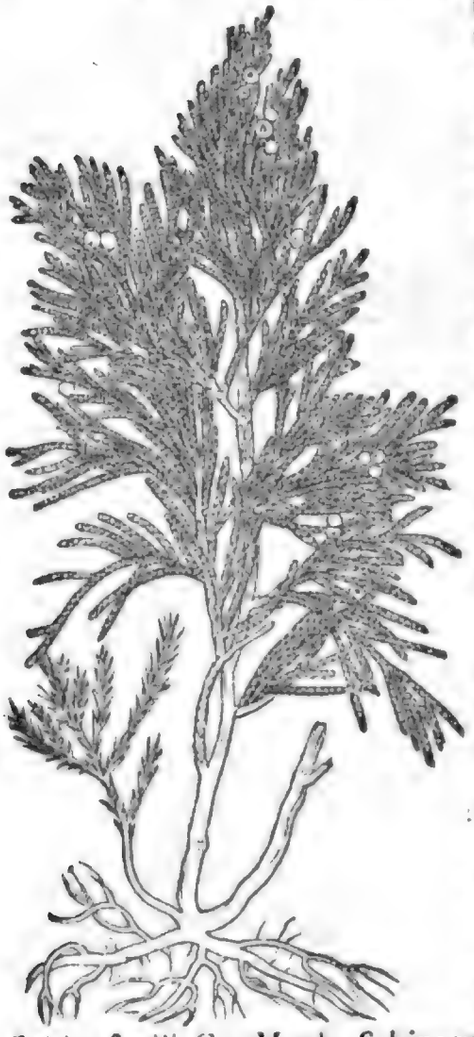
Die Mäuſe ſterben von dem rauch: die Ochſen von dem Laub/ſonderlich in Arcadiâ da er nach Seſtii meinung am aller ſchädlichſten ſein ſoll. Mann helt dafür / das diejenige Gifft ſo jetzund toxica heiſſen/ vor der zeit taxica ſeyen genennt worden/ à Taxo arbore. Dann Iſidorus ſagt l. 17. Orig. c. 7. Taxus venenata arbor eſt. Unde & taxica venena exprimuntur. Ex hâc Parthi & aliæ gentes arcus faciunt. Iſt zweyerley/einer iſt baccifera: der andere glandifera. *

Sevenbaum. Cap. lvij.

Meßpriester:

Palmen.
Donder.

DJe Meßpfaffen vnd alten Huren genieſſen deß Sevenbaums am beſten. Die Pfaffen pflegen auff den Palmtag den Sevenbaum/ mit andern grünen gewächſen zu Weihen / geben für / der Donder vnd Teuffel können nichts ſchaffen / wa ſolche geweihete Stengel in Häuſern gefunden werden / dardurch würdt jhr Opffer gemehret/vnd der Armen Seckel gelärt. Zu dem/ſo haben die alten Hexen vnd Huren acht auff die erſte Schüßling / ſo der Pfaff oder andere von Seven Palmen zu dem Creutz werffen / geben für/dieſelbige Schüßling ſeyen gut für Hawen vnd Stechen/für Zauberey/böß Geſpenſt/ vnd treiben darmit viel Abenthewr / laſſens von newem Weihen/vnd Meſſen darüber leſen. Zu letzt/ſo verführen ſie die jungen Huren / geben jhnen Seven-Palmen gepulvert / oder darüber zu trincken / dardurch viel Kinder verderbt werden. Zu ſolchem handel gehört ein ſcharpffer Inquiſitor vnd Meiſter.



cal. lib. 8. ſimpl.

* Beſihe die ſynonyma in Textu *

Es iſt aber der Sevenbaum an jhm ſelbs ein nutzlich gut gewächß / wann mann jhn recht vnd wol brauchet. Wächßt auch vaſt gern in gründen / darinn ziegelſtuck vnd derſelben gereyß kommen iſt. Wann man ein Zweig vom Stammen abreißt/vnd ſetzet denſelben in Grundt / ſo bekleibt er gern / darauß würt mit der zeit ein ſchöner gedrungener / allzeit grüner Baum / der mehr vmb ſich wächßt/weder in die höhe. Das grün gedrungen zinnelecht laub iſt etwas gröſſer / dann am Tamariſcen geſchlecht / vnd iſt am angriff rauch/ſtachelecht / am geruch ſtarck/ vnd am geſchmack vaſt vnfreundtlich/ gewinnet (wann der Baum groß würt) jährlichs runde beerlein/ anzuſehen/als die Weckholter beerlein.

* Dieſer Sevenbaum iſt Sabina baccifera Camer. Matth. Sabina genuina baccifera atrorubra Lobel. Sabina major Geſner. Sabina cupreſſo ſimilis Cord. Sabina vera Cæſalp. Sabina fructifera Caſt. Sabina cupreſſi folio C. Bauhin.

Vber dieſen Sevenbaum iſt noch einer / der dem Tamariſco ähnlich / würdt deßwegen Sabina folio Tamariſci Dioſcor. von C Bauhino genent: Sabina ſterilis Ger. Matth. Sabina vulgatior Pen. & Lobel. Savina Lonic. Savina mas Tabern. *

Den zweyten Sevenbaum kenn ich nicht / aber das krauß kräutlein in den hohen Wälden / welches dem Sevenbaum aller ding gleich iſt / habe ich offtermals funden / das nennen die Weiber Harſchar. Mag wol das Selago Ruellij ſein lib. 3. cap. lix.

* Das krauß kräutlin / welches dem Sevenbaum gleich iſt/ iſt Savina ſyl. Tragi Geſn. Lonic. Selaginis Plinianæ 1 ſpecies Thalii. Dann Plinius ſagt l. 25. c. 11. Selago ſeye der Sabinæ ähnlich. Muſcus clavatus foliis cupreſſi: Muſcus terreſtris 3. Lugdun. Chamæcypariſſus Tabern. *

Von den Namen.

Βράθυς heißt dieſer Baum in Dioſco. lib. 3. cap. lxxxix. zu Latein Savina/Sabina/Savinera/Nerion/Barathon/Barython/Cupreſſus Cretica/vnd der Baum mit ſeinem Samen/das ſeind die Beerlein/heiſſen in Serap. Abel/cap. cclv.

* Der

* Der Sevenbaum hat seinen Namen à Savinâ, sive Sabinâ, weil seiner sehr viel bey den Sabinis wachst. Es machen zwar die Botanici ein vnterscheid zwischen dem Sevenbaum/ vnd sagen/ einer seye Sabina sterilis, der keine Beeren trägt: der andere aber bacciferа. Es habens aber etliche observiert, das keiner sterilis: sondern beyde bacciferæ. Doch seye diß der vnterscheidt/ das der jenige/ so vom Samen auffkommen/ allweg seine frucht bringe: der aber/ so allein von dem eingelegten Zweiglin/ oder Schößlin auffgewachsen/ gar selten fruchtbar erfunden werde. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Manard. lib. 5. epist. 12.

DJe natur vnd art deß Sevenbaums ist zu warm vnd trucken geneigt/ biß in den dritten grad/ vergleichet sich vast dem Cypressen.

* Solch temperament schreibt dem Sevenbaum zu Galenus l. 6. simpl. c. de βράβυ, vnd sagt/ es seye in der zahl der jenigen gewächße/ so gar subtiler substantz.

Mann braucht fürneinlich die Blätter/ vnd hat davon in den Apotecken ein gebrentes Wasser/ welches die Weibliche Blum befürdert/ die todte Geburth vnd das Nachbürtlein außtreibt/ vnd die flecken in den Augen vertilget. *

Innerlich.

Harn/ Gälsucht/ Todte Geburth/

SEvenbaum in Wein gesotten vnd getruncken/ treibet den Harn mit Blut/ vertreibet die Gälsucht/ vnd treibet auß (also genutzt) die todte Geburt.

Man brauchet Sevenbaum vast zum Viehe/ das reiniget sich vom Sevenbaum. Man soll aber den mit bescheidenheit brauchen/ vmb seiner strengen würckung willen Galen. lib. vj. Simp.

Reichen/ Schwerer Athem/

S. Sevenbaum zu Pulver gestossen ein quintlein/ Hysop anderthalb quintlein/ frischen Butter sechs loth/ Honig vier loth/ mische es wie ein Lattwerg vnnd brauchs/ ist ein gute Artzney wider das Reichen vnd schweren Athem.

Weibliche Blum zu treiben.

* Die Weibliche Blum befürdert nachfolgente Artzney wunderlich. Nim Sevenblätter safft iiij loth/ Zimmet ij quintlin/ Saffran iiij grän/ Rettichwasser iiij loth. Misch vnter einander/ vnd gibs zweymal deß tags ein.

Schwere Geburth/

In schwerer Geburth/ dieselbe forth zutreiben/ ein fürtrefflich mittel/ Aber man soll es allein brauchen/ wann grosse noth vorhanden. Nim Sevenblätter safft ij quintlin/ Chrysocollæ fossilis j quintlin/ weissen Wein ij loth. Misch vnter einander.

Eusserlich.

Fliessende Schäden/

DAs kraut gepulvert/ vnd ein Salb darauß mit Honig bereit/ stillet die fliessente Geschwär/ säubert vnd heilet alte Schäden/ so stäts rinnen vnd fliessen/ vnd miltert den schmertzen.

Grindt Salb/

Sevenbaum gepulvert/ vnd mit Milchraum vermischet/ gibt ein nutzlichs Sälblin/ zum Grindt/ den jungen Kindern auff dem Haupt. Etliche sieden den Sevenbaum in Milchraum/ vnd salben die grindtichte Häupter damit.

Wurm/ Augen flecken/ Schwindel.

Grüner zerstossener Sevenbaum vbergelegt/ soll den Wurm tödten.

Wasser von Sevenbaum gebrandt/ vnd angestrichen/ vertreibet die Flecken vnd Masen vnder den Augen. Vnd soll auch gut sein/ also genutzet/ für das schwindelicht Hauptwehe.

Hüner Artzney.

Ein Rauch von Sevenbaum gemacht/ vnd die Hanen vnd Hüner darüber gehalten/ soll jhnen den Schnauppen vertreiben.

Bauchweichen/

S. Sevenbaum in Eßig vnd Wein gesotten/ den dampff vnden zu sich gelassen/ ist denen nutzlich/ so mit noth zu Stulgehn.

Lendenwehe.

Sevenbaum gestossen/ vnd als ein Pflaster auff die Lenden gelegt/ benimpt das Lendenwehe.

Grindt.

* Mann macht für den Grindt ein nutzliches Sälblin auß Schweffel/ Silberglätt/ Sevenbaum/ Wegrichsafft/ vnd ein wenig Schweinen schmär.

Böß Gehör.

Ein stattliche Artzney für das böse Gehör. Nim Sevenbeeren koche sie in einem kupffern geschirr mit dem oleo sesamino biß es schwartz würdt. Davon thue etliche tröpfflin in das Ohr. *

Weckholter baum. Cap. lviij.

3. Reg. 19.

ELias der Prophet/als er dem zorn Jſabelis biß in die Wüſte entwiche / leget er ſich vnder einen Weckholterbaum ſchlaffen / biß jhn der Engel zum zweyten mahl auffweckt. Hierauß ſehen wir/das dieſer grün Weckholterbaum gemeinlich in den Wüſten vnd hohen Bergen am liebſten pfleget zu wachſen/in kalten ſteinechten gründen. Alſo wachſen ſie auch in Teutſchen Landen / auff den kalten rauhen Bergen / in ſteinechtem leimen grundt/als im Waßgaw/Weſterich/vnd im Kreichgaw findet man jhr vberſchwencklich viel / die bleiben Sommer vnd Winter grün. Im Meyen ſihet man ein gälen ſtaub von dieſen Bäumen fahren/das muß die blühet ſein / wie ich dann ſelbs war hab genommen. Nach gemeltem ſtaub dringen herfür ſehr kleine grüne beerlein / die werden als dann im andern Jahr gegen dem Herbſt blawſchwartz vnd zeittig/ ſeind am geſchmack etwas ſüß / mit bitterkeit vermengt/eins lieblichen geruchs/ auß den ſteinechten kernlein/ſo in den beeren verſchloſſen ligen / wachſen junge Bäumlein/ſeind ſchmale/lange / ſtachelechte/ſpitzige blättlein / vergleichen ſich dem Roſmarein kraut/doch kleiner vnd ſpitzer. Deß Weckholters Wurtzel ſtadert gemeinlich auff der Erden mit vielen Zincken / vnd braunroten Rinden vberzogen/ welches der alt Theophraſtus auch hat wargenommen/lib. iiij. cap. vij.

Juniperus vulgaris Tragi, Cluſ.
Juniperus minor Fuchſ.
Juniperus humilis Geſn.
Juniperus baccifera Tabern.
Juniperus vulgaris frutieoſa C. Bauhin.
Juniperi altera ſpecies Anguill.
Juniperi 1. genus Cæſalp,

Theophraſtus. lib. 3. cap. 8.

Etliche Bäum tragen groſſe / etliche kleine beerlein/ zum theil ſüß / zum theil gantz bitter / etliche gantz rund/etliche etwas lang vnd ſpitzig.

Alles was am Weckholter baum iſt/das reucht wol. Erſtlich das Hartz/ſo herauſſer fleußt/wann der Baum im erſten ſafft verwundet würt. Darnach die gedörrte Wurtzel vnd ſtämme. Zum dritten die grüne zeittige beerlein. Vnd zum letſten das grün dornecht Laub/wann es angezündet würt mit fewr. Diſer Baum pfleget im Meyen/wann es regnet/ ein gälen ſafft auß der Rinden deß ſtammens zu ſchwitzen/das ſeind viel wachßgäler zäpfflein/als kleine ſchwämmlein/die vergehen vnd verſchwinden / wann es auffhöret zu Witteren / die zäpfflein haben kein ſonderlichen geruch/als droben vom gälen Gummi oder Hartz gemeldet iſt.

1. Hartz/als Weyrauch.
2. Wurtzel.
3. Beerlein.
4. Blätterlein.
5. Gäler ſafft.

Von den Namen.

DJe frucht am Weckholter baum nennet man auch Krametbeer / der Kramat Vögel vnd Ziemer halben/ zu Latein Turdi genannt / darumb / das ernendte Vögel im Winter jhre nahrung an den Weckholter ſtauden ſuchen vnnd finden. Das ander Weckholter geſchlecht wächßt nicht bey vns. Mir ſeind rothe runde beerlein zu kommen/ſollen vom groſſen Weckholter baum kommen ſein. In Dioſc. heißt dieſer Baum Juniperus/Juniperulus/Cyparisſus agreſtis/ἄρκευθις, ἄρκευθος, Mneſtheus/Acatalis/Zuorinſipet/Libius/Acatera. Die Frantzoſen nennen dieſen Baum Genevrum. Die Juden Rethom/vnd die Araber nennen die Weckholter beer Abel vnd Habhagar/Serap. cap. cclxx.

* Der Weckholter ſcheinet ſeinen Namen haben von dem Weg vnd Holder/ quaſi Wegholder/weil er an den Wegen / ſonderlich in dürrem ſteinechtem grundt viel wachſt. Hatt aber mit dem Holder keine verwandtſchafft. Oder Weckholter/quaſi Wegholtz. Die

Latini

Lætini nennen jhn Juniperum, quòd juniores & novellos pariat fructus. Sola enim ferè arborũ, ſagt Fuchſius, fœtus ſuos in biennium prorogat, quidam ne matureſcunt quidẽ novis ſupervenientibus. Die Beeren ſeind erſtlich grün/ wann ſie nemlich noch vnzeitig: ſo ſie aber zeitig worden/ ſeind ſie ſchwartz. Werden an dem ſtock zwey jahr geſehen/ biß ſie zeitigen. Daher ſagen etliche/ das der Weckholderſtaud zu einer zeit dreyerley Beeren trage: heurige/ ſo noch aller ding hart vnd grün: fernige/ ſo halb zeitig: vnd zwey jährige/ ſo gantz zeitig vnd ſchwartz. Iſidorus gibt ein ſeltzame derivation l. 17. Orig. cap. 7. Dann er ſchreibt/ juniperus ſeye ein Griechiſch wort/ vnd komme her ἀπὸ τῆ πυρὸς, ab igne: quòd ſcilicet ab amplo in anguſtum finiat, ut ignis: vel quòd conceptum ignem diu teneat, adeò ut ſi prunæ ex ejus cinere fuerint opertæ, usq; ad annum perveniant.

Die Beeren heiſſen ἀρκευθίδες, wie Dioſcorides l. mihi 1. c. 87. vnd Galenus l. 2. alim. fac. c. 15 anzeigen. In den officinis heiſſen ſie baccæ & grana juniperi. Auß dem holtz ſchwitzet Sommers zeit ein Safft / welcher ſich an farb vnd geruch mit dem Weyrauch vergleicht. Würdt letzlichen hart/ vnd zu einem Gummi. Iſt der Araber Sandaracha bey vns Vernix. Es iſt aber allhie wol zu mercken / das ein groſſer vnterſcheidt ſeye zwiſchen den Araber vnd der Griechen Sandaracha. Dann der Araber Sandaracha, wie jetzt gehört / iſt das Gummi juniperinum , ſo anfangs Lachryma juniperi getaufft worden/ nachgehents aber Vernicis nammen erlangt. Der Griechen aber / deren Dioſcorides l. 5. c. mihi 71. & l. 6. c. 29. vnd Galenus l. 9. ſimpl. gedencken / iſt ein foſſile , vnd gehört ad genera Arſenici , ſive Auripigmenti , iſt ein Safft/ das ein vim erodendi, oder ätzente krafft in ſich hatt.

Beſihe die ſpecies juniperi in Pinace C. Bauhini l. 12. ſ. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

WEckholter ſeind warm in der dritten/ vnd trucken in der erſten ſtaffeln. Wer will der Weckholter nutz gar beſchreiben?

* Der Weckholter/ ſpricht Galenus l. 6. ſimpl. c. propr. iſt warm vnd trucken im dritten grad. Die frucht aber zwar auch warm im dritten / aber allein im erſten trucken. Das ſie warm ſeye/ beweiſet Galenus l. 2. de alim. fac. c. 15. mit zwen gründen. 1. weil ſie reß vnd vmb etwas ſcharff. Was aber reß vnd ſcharff / das iſt hitzig / in maſſen Galenus l. 1. ſimpl. c. 37. l. 4. ſimpl. c. 18. vnd l. 5 ſimpl. c. 26. gelehret. 2. Weil ſie einen aromatiſchen geruch vnd geſchmack hatt. Nun iſt aber alles Gewürtz warmer complexion. Vber diß zertheilen auch die Beerlin/ eröffnen/ verzehren/ dämpffen die bläſt vnd winde.

Der Vernix wärmet vnd trücknet im andern grad.

Mann braucht den Wachholter mit aller ſubſtantz. In den Apotecken hat man davon ein diſtillirtes Waſſer von den Beeren/ das Rob juniperinum, den ſpiritum baccar. juniperi, vnd ein Oehl / welches zweyerley : eines auß den Beeren / das andere auß dem holtz gebrennt. Das Waſſer dienet fürnemlich zum Stein vnd Grieß/ oder Sandt der Nieren vnd Blaſen.

Das Rob, oder Wachholter Muß/ treibt den Schweiß / vnd iſt ſonderlich zur zeit der Peſtilentz/ als ein ſchutz vnd hülff mittel zugebrauchen.

Der Spiritus iſt trefflich gut für den Stein / Sandt/ verſtandnen Harn / Kält Leib- vnd Magenwehe/ ſo von winden vnd ſchleim entſtanden.

Mann mag jhn mit andern Waſſern / ſo dergleichen thun/ vermiſchen vnd einnemmen.

Das Oehl von den Beeren mit Peterlein- Fenchel- Nabelkraut- Schlutten- Bonenblühet- vnd dergleichen Waſſern/ auff v. oder vj tröpfflin eingenommen / treibt den Harn Sandt vnd Steinlein auß/ eröffnet die Harngänge : mit Cardobenedicten- Scabioſen- Meiſterwurtz- Angelic- oder Peſtilentzwurtzel Waſſer / verhütet den Menſchen für der infection, iſt gut für Leib- vnd Magenwehe / euſſerlich vnd innerlich genutzet. Das Antlitz nach dem Bade damit geſchmieret/ macht es klar vnd ſauber / vnd tilget die Flecken auß.

Das Oehl auß dem holtz diſtillirt iſt dienſtlich in der lämme vnd contractur der glieder: in dem Huffwehe vnd Cörn: in die Naſen geſtrichen iſt es ein prophylacticum in der Peſtilentz / vertreibt die flecken der Haut / die Zittermähler vnd Flechten / böſe Geſchwär an den Schenckeln / blödem Gehör / etliche tröfflein in die Ohren gelaſſen. *

Inner-

Innerlich.

Kalter Magen. Bauchblähung. Grimmen. Brust. Husten. Harn. Gifft. Pestilentz. Lenden. Ruchen Wurtz.

DJe zeittigen Beerlein seind zu vielen presten gut/ vnd/ meins bedunckens/ nützer dann der Pfeffer. Dann diese Beer gessen bekommen wol dem kalten schleimigen Magen/zertheilen die auffblähung deß Bauchs/ stillen das Grimmen/vnd raumen die Brust/ wehren dem Husten/ treiben den Harn sichtbarlich/ vnd jagen das Gifft vom Hertzen. Ist ein sonderlich Preservativum zur zeit der Pestilentz in Germania. Fürter/ treiben sie auß der Weiber blödigkeit vnd den Lenden schleim. Seind in summa zu vil dingen nutz vnd gut/ derhalben so hat der Koch solche Beerlein auch zu sich in die Kuchen beruffen füllet darmit Hüner vnd Vögel. Dioscorides schreibet/ das die Ramenta schabet oder mäl vom Weckholter baum eingetruncken/tödtlich seyen/ das hat mich wunder/dann ein Laugen gemachet mit Wein/außgebrandter Weckholter äschen/ vnd dieselbig getruncken/ treibet den Harn mit gewalt/ also das auch viel Wassersüchtiger darvon erlediget seind worden/so solche Lauge getruncken haben. Auß den Beeren brennet man ein köstlich öly/dem Balsam beynahe gleich. Deßgleichen so brennet man auch auß dem dürren holtz ein wolriechendes starckes öly/zu vielen dingen nutzlich.

Wassersucht. Oly. Balsam.

Vernix. Kalter Magen.

Sie schreiben viel vom Gummi/Vernix genant/aber das Weckholter öly vbertrifft dasselbig vast weit/wie das die erfahrung gibt.

Brust raumen. Husten.

S. Weckholter beer in weissem Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ bekommet wol dem kalten schleimigen Magen/raumen die Brust/vnd stillen den Husten.

Den Stein außzutreiben ein Experiment.

Ein gewaltige Artzney wider den Lenden stein. Nim̃ ein loth Weckholder Beer/geuß darüber in einem Glaß soviel gebrandten Wein/ das die Beeren wol bedeckt werden/ stopffs Glaß zu laß vier tag stehn/rührs bißweilen vnter einander/ nach gemelten vier tagen/seyge den Wein ab/ druck jhn wol auß/ vnd geuß jhn vber andere frische Beeren/ laß aber vier tag stehn/vnd seyge es aber wie vor/ solchs thue zum dritten mal. Diesen Wein soltu zur notturfft halten/vnd wol bewahren. So dich dann der Stein rühret/nim̃ dieses Weins zwen Eßlöffel voll/ misch jhn mit anderm weissem Wein/ trincks warm/ setze darnach in ein Lendenbad/ mit Pappeln vnd Chamillen abgesotten/ verharre auff ein halbe stund darinn/bestreich bißweilen das Antlitz vnd Händ mit Rosenwasser/oder Malvasier/ wider Ohnmacht/biß der Stein von dir geht/ solchs geschicht ohn allen zweiffel/ doch soltu achtung haben/ das du nicht in das Lendenbad sitzest bald nach dem essen mit vollem Magen.

Verstandene Weiber zeit erfordern.

Zu widerbringung der verstandenen Weiber zeit. Nim̃ drey handtvoll Weckholderbeer/zerstoß sie/geuß darüber guten starcken weissen Wein/siede jhn halb ein/seyge jhn ab/ thue darzu ein quintlein gestossen Saffran. Von diesem tranck solt du anfahen zu trincken/ wann nun sich die zeit erzeigen soll/vnd allen Morgen früh einen zim̃lichen warmen trunck thun/ etliche tag nach einander/ doch ist es nutz/das man zuvor die Saphenas/ das ist/ die Rosenader an beyden Füssen schlagen lasse.

* Der Vernix ist an würckung dem Agstein gleich/ verhüt die Hauptflüß/ tödt die Bauchwürm/stellt die vbrige Blum der Weiber/ vnd den fluß der Gulden Ader/ist gut zu dem Blutspeyhen/heilet infistulirte Schäden/ vnd füllet dieselben mit fleisch auß/ wann man das Pulver darein strewet/ mit Rosenöhl zu einem liniment gemacht/ bringt es zu recht die Schrunden an Händ vnd Füssen/so von kälte herkommen.

Für den Schnaupen vnd Hauptflüß/macht mann ein Rauch davon/vnd strewet das Pulver auff die Scheitel deß Haupts. Mögen auch Säcklin darauß gemacht werden.

Für das Blutspeyhen/rothe Ruhr/Durchbruch/vbrige Weiber zeit/vnd starcken fluß der Gulden Ader soll man das Pulver mit einem weichgesottnen Ey/oder mit gutem alten rothen Rosenzucker einnehmen.

Wassersucht. Podagra. Nieren stein. Grieß.

Der Wachholter Leyer ist ein fürtrefflich mittel in der Wassersucht/ Podagra/ Nierenstein/ vnd Grieß. Mann nim̃t schöne außerleßne vnd wolzeittige Beeren/ schüttet siedent heiß Wasser drüber/vnd leßt es also verjähren. Zu einem Ohmen nim̃t mann ein Sester. Zu ander halb Ohmen ander halb Sester/vnd also forthan. Mann mag auch ein wenig Meerrettich/oder Hechelwurtzeln/rad. Ononidis genant/hinzu thun. *

Euſſerlich.

Malatzey. Schlangen stich.

WEckholder Rinden zu Eschen gebrandt/vnd mit Wasser angestrichen/ soll die bösen Malatzey heylen/vnd alle gifftige Schlangen stich.

Böser Grindt.

Das öly ist in solchen presten Meyster/dann es heylet allerley böse Raude vnd Grind/deßgleichen alle Schrunden der Händ vnd Füß.

Der

Der rauch von Weckholter holtz vnd Beeren gemacht/ vertreibet Schlangen vnd allerley vngeziffer. In ſumma/ die würckung vnd tugendt deß Weckholder Baums ſeind zu beſchreiben nicht wol müglich. Außgenommen/ der ſchatten vom Weckholder Baum ſoll vngeſund ſein/ wie Virgilius meint. Aeglo. x. Da er ſchreibet. Schlangen vertreiben.

Surgamus, ſolet eſſe gravis cantantibus umbra,
Juniperi gravis umbra: nocent & frugibus umbræ.

S. Weckholder Beer in rotem Wein Eſſig mit Roſen geſotten / vnd den Mund darmit alſo warm geſchwencket/ iſt gut wider das Zanwehe. Zanwehe.

Wider das Früren vnd Schütten der langwirigen Feber / nim̃ Weckholterbeer/ Rautten/ Salbey/ jedes ein Hand voll/ geuß darüber vier pfundt Waſſer / ſeude den dritten theil ein / welchen tag nun das Feber kommen ſoll/ ſo nim̃ zwo ſtund zuvor/ doch nüchtern/ ein quintlein guten Tyriack in weiſſem warmem Wein / ein ſtund/ nach diſem eingenommenen tranck/ zeuch dich in einem Stüblein nacket ab / hab auff einem Eyſen oder Becken zwen oder drey heiſſe Kißling Stein/ darauff geuß das obgemelte geſottene Waſſer/ alle mal ein wenig ſtehe darüber mit einem tuch vmbhencket/ oder vmbhüllet/ vnd empfahe den Dampff von vnden am gantzen Leib/ biß du ſchwitzeſt/ ſtreich den ſchweiß ab mit einem warmen tuch/ leg dich in ein warm Beth/ decke dich zu/ ſo würd das kalt von tag zu tag linder kommen/ vnd endtlich außbleiben. Feber ſchaudern hinnemen.

Man ſoll aber diſe Artzney nicht brauchen/ der Leib ſeye dann zuvor purgieret/ mit rath eines gelehrten Artzets.

Ein Experiment wider das Zypperlein oder Podagra/ Tropffen vnd Contract/ oder Läme/ Nim̃ Weckholder holtz/ ſchab die euſſerſte rind darvon/ das ander zerſchneyd klein/ kochs in Waſſer. Darinnen ſolt du nüchtern baden in einer Badbütten/ doch ſoll der Leib auch zuvor purgiert ſein/ vnd ſo mans will wider das Zypperlein brauchen/ ſoll es geſchehen zu der zeit / wann der wehetagen nicht vorhanden iſt. Podagra/ Tropffen oder Schlag. Läme.

Weckholter öhl zu bereitten/ nim̃ friſche Weckholter Beer/ ſtoß ſie wol gleich zu einem Brey/ geuß darüber guten weiſſen Wein in einem Kolbenglaß/ mach das Glaß oben zu ſtell es an einen warmen orth/ laß ein zeitlang alſo ſtehen/ doch rüre es bißweylen/ damit ſichs wol putreſicere/ als dann ſo zeugs ab/ ſo würd das öhl empor ſchwimmen/ ſetze es an die Sonn/ das es ſich wol von der feuchte ſcheide/ Samle es alle tag vnd brauchs/ dann es hat alle krafft vnd tugendt/ ſo in diſem Capitel von Weckholter Beeren gemeldet werden/ iſt auch vil krefftiger vnd lieblicher zu brauchen. Weckholter öhl zu bereiten.

Diß öhl eröffnet die verſtopffung der Nieren vnd Blaſen/ treibet Sand vnd Stein/ machet wol harnen / ſo man ſein fünff oder ſechs tröpflein mit Peterſilgen Waſſer früh vnd zu nacht trincket. Nieren/ Blaſen eröffnen/ Harn treiben.

Diß öhl iſt auch gut zu dem verſchleimten Magen/ ſo mans früh morgens mit Wein einnim̃et/ vnd den Magen außwendig damit ſchmieret. Auch heilet diſes öhl die Gälſucht/ das Zittern vnd Zipperlein/ vertreibet Flecken vnd Maſen am Leib / ſonderlich am Angeſicht/ ſo man ſich nach dem Bad mit diſem öhl beſtreicht. Verſchleimten Magen/ Gälſucht/ Zittern/ Zipperlein. Flecken im Angeſicht/ vnd am Leib.

Welcher einen vbelriechenten Athem hette/ der ſtreich diſes öhl auff ein ſchnitlein gebähet Brot/ eſſe es früh vnd zu abend/ wann er ſchlaffen geht. Stinckenter athem.

Auch macht man öhl auß dem Weckholter Holtz alſo. Nim̃ zwen jrdene Häfen/ oder Töpff/ die verglaſuret ſeind/ ſetz ſie vber einander/ füll den obern Hafen mit Weckholter Holtz/ das klein zerſchnitten ſeye/ zwiſchen den zweyen Häfen ſoll ſein ein gelöchertes Blech/ das alſo das Holtz nicht fallen mag in den vnderſten Hafen. Die fug der zweyen Häfen vermach wol mit einem Teyglein auß Eyerklar vnd Weytzenmähl/ auff ein Leynen tüchlein geſtrichen/ alſo das kein rauch darauß kommen mög/ ſetz die ins Erdtreich/ vnd der oberſt ſoll nicht gar in der Erden ſtehn/ vmb diſen oberſten mach ein Kolfewr rings herumb/ wann das Holtz innwendig erhitzet/ ſo fleußt öhl auß dem obern Hafen in den vndern. Diſes öhl dienet wol wider Läme/ Contract/ Krampff/ Tropffen oder Schlag/ vnd Fallenten ſiechtagen/ ſo man die glyder/ oder den Rucken warm darmit ſchmieret. Öhl auß Weckholter Holtz zu bereitten. Läme/ Krampff/ Schlag/ vnd Fallende ſucht.

Es benim̃t auch das Bauchgriſſen/ das öhl iſt auch gut in die Ohren getropfft/ denen die nicht wol hören. In ſumma/ diſes öhl iſt nutzlich zu allen preſten/ ſo von kälte entſtanden. Grimmen. Gehör.

* Mach ein liniment von gepulvertem Vernix vnd einem Eyerclar/ legs auff die Stirn vnd Schläff/ ſo ſtellet es das Naſenbluten. Naſenbluten.

Der Vernix ſoll ein gut mittel ſein für das Zanwehe. Man braucht jhn aber auff vielerley weiſe. Erſtlich laſt man den rauch durch ein Drechterlin auff den ſchmertzhafften Zan. Oder man macht ein Mundtwaſſer von dem Vernix in Eſſig geſotten. Zanwehe.

Oder/nim̃ gebrenten Wein vnd Malvasier/ so gestält worden/ eines so viel als deß andern/ thu den gepulverten Vernix hinzu. Halt es warm im Mundt.

Oder/ nim̃ rothe Rosen/ Chamillenblumen/ Wolgemuth/ jedes j halb Handvoll/ vernicis ij quintlin. Siede alles in j pfund Wein/ vnd j halb pfund Essig/ biß der dritte theil eingesotten/ die durchgesigne Brühe halt warm im Mundt.

Zum Zanwehe ist auch nachfolgent Wundtwasser gut. Nim̃ Wachholterbeeren/ rothe Rosen/ Cypressen Nüßlin/ Myrthenbletter/ siede alles in weissem Wein. Wann man gebranten Wein hinzu thut/ so ist diß decoctum kräfftiger. Disse brühe soll man warm im Mundt halten. Ist der schmertz gar zu groß/ so thu ein opiatum darzu/ nemlich das Philonium, oder Laudanum Theophr. *

Schaffmülle/ Agnus cystus. Cap. lix.

Closter keuschheit.

DEN züchtigen vnd allezeit from̃en Closterleuten/ so keuschheit zu halten sich vndernommen/ schencke ich diß gewächß jhre ruhe darauff zu haben/ damit jhrem Eyd (den sie gethon) genug geschehe/ Darumb/ das diser Baum mit seinen schmalen Weidenblettern/ die sich etlicher massen dem laub am Oelbaum vergleichen/ dazu die schwartze runde Körnlein/ dem Pfeffer gleich/ löschen vnd tilgen auß deß fleisches brunst vnd begirde/ wie die Alten davon schreiben/ das zu Athen etliche from̃e Matronen jhr Läger auff dises Baums bletter/ stäte keuschheit zuhalten/ gehabt haben. Ich halt/ die vngeschlachte Barfüsser/ so von der Welt kommen/ vnd doch die Welt nicht mehren/ ligen auff dises Baums laub/ wie sie sich dann rühmen/ das sie in keinem Federbeth ligen/ es geschehe dañ auff dem Lande. So wächßt aber diser staud gern nahe bey den Wassern. Die schwartze körnlin haben ein Weinnechten geschmack. Vnd ist diser Baum an vilen ortē noch frembd.

Teutsche Weiber. Münch artzney vnd Pfeffer.

Von den Namen.

Vitex Tragi, Dodon. Cord. Gesn. Camer. Cæsalp. Lonic. Lac. Vitex, sive salix Amerina Matth. Agnus sive vitex Bellon. Elæagnon Theophr. Lobel. Vitex folijs angustioribus cannabis modo dispositis. C. Bauhin.

DEr Keuschbaum vnd Schaffmülle/ zu Latein Vitex/ Agnus castus/ auff Griechisch λύγος das ist/ Vimen genant/ hat noch vil namen in Dioscor. lib. j. cap. cxx. Als nemlich Agynon/ Amictomieon/ Tridactylum/ Semnos/ Ibis sanguis/ Sum/ Salix marina/ Piper agreste/ Ligusticum/ Elæagnon/ Oese vnd andere namen mehr. Als in Serapione stehet geschriben cap. cexcix. Famanchest vnd arbor Abrahe/ die frucht Piperella vnd Piper Eunuchorum/ in Averrhoe Pentasiler/ Granum sterilitatis.

* Diß simplex heist Keuschbaum/ ἄγνος, ἀπὸ τοῦ ἁγνῶς, quod castū & pudicum sonat: quoniam juxta Dioscoridem l. 1. c. mihi 116. & Galenum l. 6 simpl. Matronæ Athenis in Thesmophorijs h. e. sacris Cereris, castitatem custodientes, folijs Viticis cubitus sibi sternebant. Oder/ wie der Scholiastes Nicandri erkläret/ quasi ἄγονος: quoniam semen genitale absumit, & libidinem extinguit. Flores namque & folia comesta, pota & substrata impetus in Venerem cohibēt, & ad castitatē conferunt. Es heist auch λύγος, vitex, quasi vimen, propter invictam ferè ramorum flexibilitatem, wie Dioscorides meldet.

Es heist weiters Salix marina, weil es bletter trägt/ so den Weydenblettern gleich/ vnd weil es an dem Meer wachst.

Item, Piper Eunuchorum, weil der sam dem Pfeffer ähnlich/ vnd den Venus handel dempffet. Dahero es auch Granum sterilitatis titulirt würdt.

Item, Elæagnus, weil die bletter sich vmb etwas dem Laub am öhlbaum vergleichen.

Die officinæ nennen es junctis græcâ & latinâ vocibus, Agnum castum, zur anzeigung/ das sie nicht wissen/ das ἁγνὸς castum & pudicum bedeutet/ quasi ἄγονος. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Münch Pfeffer.

DIser Closter vnd Münch Pfeffer ist truckner/ warmer/ zusamen ziehenter eygenschafft/ würd etwan in der Artzney gebraucht.

* Galenus sagt/ die bletter vnd der sam seyen warm vnd trucken im dritten grad/ dünner substantz verzehren die winde/ vnd seyen vmb etwas scharff. In den officinis seind vorhanden die trochisci de agno casto: seindt aber nicht gebräuchlich. Mögen doch in gonorrhœâ geordnet werden. *

Inner

Innerlich.

DIſer Beerlein eins quinten ſchwer mit Wein getruncken/zuvor geſtoſſen/treibet den Weibern jhre Kranckheit/zertheilet die Wind im Leib/vnd löſchet auß die begirde der Ehelichen werck. Weiber preſten/ Windigkeit. Reuſch/Milch/ Gifft/Leber. Miltz.

Wer von gifftigen Thieren geſtochen oder gebiſſen iſt/ der ſoll die frucht brauchen. Deßgleichen die Weiber/ſo vbel ſeugen/dann es mehret die Milch. Es bekompt wol den Miltz vnd Leberſüchtigen Menſchen/welche ſich vor der Waſſerſucht beſorgen.

Zu vil gebraucht ſchwechet das Haupt/ vnd machet Schlaffen.

Euſſerlich.

DAS laub zerknütſcht/ vnd den ſafft herauß getruckt/ darmit geſalbet/ heylet Spinnen ſtich. Spinnen ſtich.

Das Laub in Wein geſotten/ Honig darzu gethon/ vnd den Mund darmit gewäſchen/heylet das Mund vnd Zan geſchwär. Mundwehe. Zanwehe.

Mit Waſſer geſotten/vnd darmit gewäſchen/ heylet allerhand Riß vnd Schrunden am Hindern/ſonderlich den Weibern/ſo an heimlichen enden etwan entzündet werden/denen ſoll man ein Fomentum auß dem laub machen/vnd darüber ſetzen. Schrunden am hindern. Weiber ſchame.

So man den ſamen zerknütſcht vnd mit Roſenwaſſer auff die Stirnen lege/ lindert es das Hauptwehe. Hauptwehe.

Dioſcorides meynet/ ſo jemands einen ſtengel diſes gewächß in der Hand habe/wann er wandere/oder vber Felde gehe/derſelbig ſoll kein Wolff vberkommen. Wolff preſten.

Andere tugent mögen auß obernenten ſelbs colligiert werden. Wer will alles beſchreiben?

Weiden/Felbinger.

Cap. lx.

WIR müſſen nun auch ein mal trachten vmb ein Zaun/damit vns im Garten an den jungen Bäumen kein ſchaden von den Onthieren widerfahre/ darzu wöllen wir erſtlich nemmen die Weiden/ Bellen/ vnd was mehr von Holtzwerck von nöthen ſein will. Das wir aber erſtlich die Weiden mit jhren geſchlechten zu vnſerm Zaun brauchen/iſt das die vrſach/ Weiden vnd Bellen gerathen bald/ wachſen eilends vberſich/vnd ob ſchon die ſtämme etwan alters halben faulen/ ſo bringen ſie doch järlichs jhre junge latten vnd zweige/ darvon man ſtäts andere junge Bäum kan auffbringen. Alſo gehet eins ab/ ſo kompt das ander an die ſtatt/ vnd kan/ mit ſolcher weiß/ der Weidenbaum mit ſeinen geſchlechten nicht ſterben/wie alt derſelbig jmmer worden/ ſo hat er doch junge an die ſtatt bracht. Vide Ariſtotelem lib. de Juventute et Senectute/ cap iij.

So ſeindt aber viel geſchlecht der Weiden/ wachſen in allen Landen gemeinlich an feuchten wäſſerigen orten/bey den Wyſen vnd Waſſergeſtaden. Etliche Weidenſtöck bringen rote dünne zähe Weiden/hellt man für die Edelſtein.

* Diſſe Weid iſt Salicis 1. genus Tragi. Fuchſ. Turn. Salix Gallica Cordi: Salix nigra, ſeu rubens Thalij: Salix phœnicophlœos, ſive punicea Lugdun. Salix vulgaris nigricans folio non ſerrato C. Bauhin. *

Die andern ſeind mit weiſſen rinden bekleydet/ ſeind aber gantz mirb/ dienen gar nit zum Gebände.

* Iſt Salix 2. candido cortice Tragi: Salicis 3. genus & Salix alba Lonic. Salix fragilis C. Bauhin. *

Die dritten Weiden haben gäle ſchölet/ wachſen gemeinlich am Vffer der flieſſenten Waſſer/ſeind etwas beſſer dann die weiſſen.

* Iſt Salix 3. Tragi, Cæſalp. Salix vitellina Cord Salicis alterum genus Fuchſ. Lonic. Salix anguſtifolia ſylv. Tabern. Salix aquatica Gerard. Salix ſativa lutea folio crenato C. Bauhin. *

Zum vierdten/ die Seylweiden mit den Eſchenfarben Rinden vnd blettern/ ſo Jährlichs zum erſten im Frühling die grawen Kätzlein bringen/ vnd bey etlichen vnder die Palmenbäum für das Vngewitter geweihet worden. Gemelte Kätzlein blüen gäl/ gleich wie alle Weiden geſchlecht. Die blüet reucht wol bey jhnen allen. So die Weiden

Weidenbaum.

A.

Beſihe die ſynonyma in dem Text vnter dem erſten geſchlecht.

B.

Beſihe die ſynonyma in dem Text vnter dem vierten geſchlecht.

Seilweiden.

B.

verblüet haben/ fallen die lange zäpfflein ab/ vnd ſeind zu grawer Wollen worden/ fliegen darvon/ wann ſie vom Wind getriben werden/ wie die blüet am Tameriſcen holtz. Ob ſolche Wolle der ſamen ſeye/ weiß ich nicht/ außgenommen/ was von den Seylweiden hien fleugt/ das iſt ſamen/ welchen ich ſelbs auffgehaben/ geſäet/ vnd junge Sellenſtöcklein darvon auffbracht habe.

* Das letzſte geſchlecht iſt Salicis 4 genus Trag. Lonic. Salix aquatica Lobel. πλατύφυλλος Thalij: Salix caprea latifolia Tabern. Gerard. Salix folio ex rotunditate acuminato C. Bauhin. *

Von den Namen.

DEr gemein nämen aller Weiden oder Felbinger iſt Salix/ Iria Grece/ Bulef vnd Hunaim Arabice/ Scrap cap. cxxxvj. Jüdiſch Arab/ Pſalm. cxxxiij. Homerus nennet ſie Frugiperdam. Doch zu vnderſcheid der Weiden/ ſo nennet man die rothen Brandweiden/ die weiſſe mirbe Bruchweiden/ die gälen Bachweiden/ vnd die zähen grawen Seylweiden/ oder Sellen/ die geben den beſten Zaun/ zähe Widen im Hornung/ vnd im Meyen die zähen Baſt vnd Seyler/ zu mancherhand Bawr geſchirr.

* Die Weyde hat viel ſpecies, ſo von C. Bauhino l. 12. Pinac. ſ. 3. tit. Salix erzehlt werden.

Salix aber würd ſie genent à ſaliendi, h. e. creſcendi celeritate. Die Griechen nennen ſie ἰτέαν, παρὰ τὸ ἰέναι, quòd citò in altum excreſcat. Iſt der Bäume einer/ ſo gleich im anfang deß glentzes blühen. Iſidorus l. 17. orig. c. 7. gibt auch diſſe Etymologiam. Salix, ſagt er/ dicta, quòd celeriter ſaliat, h. e. velociter creſcat.

Die erſte Weid heiſt rubra, nigra, punicea, weil die rinde der zweyg roth.

Die andre weiß Weyde vnd fragilis, weil die rinde weiß/ vnd die Zweyge mürb/ nicht/ wie die vorige/ zähe. Deßwegen ſie auch bald bricht.

Die

Die dritte vitellina, weil die rinde an den zweygen gelb/ wie der Dotter im Eye.

Die vierte Caprea, weil ſie die Geiſſen gern eſſen: Item, πλατύφυλλος & aquatica, weil die bletter breit/ vnd gern am Waſſer wachſt. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS vermögen vnd würckung der Weiden in der Artzney iſt zu truckenen/ dück zu machen/ vnd zuſamen zu ziehen/ fürnemlich die Rinden vnd das Laub.

* Die bletter ſeind kalter natur/ trücknen/ zihen zuſamen/ ſeind doch nit ſcharff. Die rinde trücknet kräfftiger. *

Innerlich.

WEiden bletter in Wein geſotten/ darzu genoſſen ein wenig Pfeffer/ vnd getruncken/ ſtillet das böß Darmgegicht/ ſagt Dioſco lib. j. cap. cxxj. Darmgegicht.

Der ſamen/ das iſt/ die zäpflein/ oder das getreyde an den Weiden gepulvert/ vnd mit Wein getruncken/ hilfft wol denen/ ſo blut ſpeyen. Blutſpeyen.

Gleiche würckung hat auch die rinde/ ſagt Dioſcorides. Ich halts darfür/ man muß ſie in Wein ſieden/ vnd denſelben zu trincken befehlen.

S. Die bletter mit kaltem Waſſer getruncken/ wehren/ das die Weiber nicht ſchwanger werden.

Euſſerlich.

EYlich ſamlen den ſafft/ in dem ſo die Weiden blüen/ brauchen denſelbigen zu den roten dunckelen Augen/ die macht diſer ſafft klar/ vnd vertreibt die flemen. Dunckele Augen.

Der ſafft auß dem laub vnd den rinden gewunnen/ vnd folgendts mit Roſenöhl temperiert/ vnd in einer Granaten ſchelet warm gemacht/ vnd das in die ſchmertzlichen Ohren gethon/ benimpt den ſchmertzen/ vnd ſtillet das Wehe.

Mit gemelter ſalben den Leib geſalbet/ reiniget die Haut/ vñ vertreibet die Schüppē. Schüppen.

Das laub geſotten/ vnd die ſchmertzliche glider damit fomentirt/ ſtillet das Podagra. Podagra.

Die rinden zu äſchen gebrandt/ vnd mit Eſſig temperiert/ iſt ein gute Artzney für die Krãenaugen/ für die Katzenſpor/ oder Hundsſpor. ♄ Krãenaugen. Katzenſpor.

Andere tugendt vnd würckung der Weiden/ nemlich ſo zum täglichen gebrauch vnd Bawerswerck gehören/ hat man in ſtäter vbung der maſſen/ das ſich ſolcher arbeit vil ernehren/ als Körb zu machen/ Zäunen vnd Fiſchreuſen/ wie ſolchs das gedicht vom Burbaum vnd Felbinger außtrucket. Handthierung.

Der Biber hat ſeinen luſt mit dem Weiden geſchlecht/ damit bawet er ſein wohnung an den Waſſer geſtaden.

* Die Weidenbletter ſeind ein gut Wundkraut/ dañ ſie trücknen vnd zihen zuſamē.

Man ſoll ſie Soſſerszeit in hitzigen Febern in die Gemach legen/ ſo kühlen ſie den lufft ab. Es mag aber hinzu auch das Reblaub gebraucht werden. *

Bellen/ Pappelbaum.

Cap. lxj.

SEllen oder Pappelbaum/ vnd im Oberland Sarbaum/ wachſen gern vnd bald in die höhe/ ſonderlich an Waſſer geſtaden auff den Wyſen/ vnd feuchten Awen. Gegen dem Aprillen/ wann die weiriechente ſpitzige Pröſlein/ oder augen herfür dringen/ geben ſie ein Goldtgälen gantz zähen feißten Gummi/ einen ſehr lieblichen geruch von ſich. Auß denſelben knöpflein werden ſchöne Hertzbletter/ anzuſehen/ wie das laub am Ephewen/ doch linder. Populus Alcidea, gratiſſima vitis Iaccho.

Gemelter weiſſer Baum bringet auch im erſten außſchlagen ſeine grawe Zapffen oder Getreyd/ die fallen ab/ wie anderer Bäum getreyd auch pfleget zu thun.

Gerürter Baum iſt mit gantzer weißgrawer rinden vberzogen/ vnd ſo man jungen darvon pflantzen will/ muß man die äſt abhawen/ vnd im Frühling in feuchten Grund ſetzen/ vnd gleich wie die junge Weiden/ pflantzen/ als dann gerathen ſie bald.

Populus alba Tragi.
Populus 1. & vulgaris Tragi.
Populus nigra Matth. Dodon. Cord. Lobel. Tabern. Cæſalp. Bauhin.
Populus 2. Turn. Anguil.

Noch ſind man auff dem Rhein ein Bellen geſchlecht / das iſt mit holtz/ rinden vnd geſtalt / der obgemelten Bellen faſt ähnlich/ aber das laub iſt gröſſer / breiter/ zarter/ vnd auff der ſeitten gegen der Erden ſchneeweiß / wächßt gern in den feuchten Awen.

* Iſt Populi albæ alia ſpecies Tragi: Populus alba latifolia Lobel. Populi 1. ſpecies Anguil. Populus alba majoribus folijs C. Bauh. Populus alba Matth. Dodō. Cord. Lobel. Cæſalp. Tabern. Farfarus antiquorum. *

Von den Namen.

DEr Papelbaum/ zu Latein Populus alba / heißt in Dioſcor. lib. j. cap. xciiij. Λεύκη, in Scrap. cap. xxx. Haur. Bey den Italianern Albara. Den andern mit den weiſſen blettern nennet man gemeinlich Sarbaum.

* Der Papelbaum hat villeicht ſeinen Namen à populo. Populus aber würdt geſagt nach Iſidori meinung l. 17. orig. c. 7. quoòd ex ejus calce multitudo naſcatur. Der weiß Papelbaum hat den namen/ weil die bletter auff der einen ſeitten weiß/ auff der andern aber ſchwartzgrün. Weil aber deß andern Papelbaums bletter auff beyden ſeitten ſchwartzgrün/ würd er populus nigra getaufft. Den weiſſen nennen die Griechen λεύκην, ἀπὸ τῆς λευκεδότητος, ab albedine vmb ermelten vrſach willen.

Beſihe die vbrige ſpecies Populi in Pinace C. Bauhin. l. 11. ſ. tit. Populus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

BEide Pappelbäum ſeint mittelmäſſiger eygenſchafft/ feucht vnd frödiſch/ mehr zur kühlung dann zur wärme geneigt/ außgenommen die proſſen oder knöpflein/ die ſeint etwas warmer Natur/ werden zu einer köſtlichen ſalben bereit/ genandt Vnguentum Populeon/ Myracopium.

* Der weiß Papelbaum hat auch nach Galeni meinung eine vim abſterſoriam in ſich.

Deß ſchwartzen Hartz/ welches man oculos populi nent/ iſt warm/ trucken/ einer ſubtilen ſubſtantz/ erweicht/ macht dünn/ vnd verzehrt. *

Innerlich.

Huffwehe. Harnwinde.

DIoſcorides lehret/ wann man zwey loth der rinden eintrincke (villeicht zuvor gepulvert) das ſoll das Huffwehe vnd tröpffelecht harnen vertreiben / das vbrig laß ich anſtehen.

* Diſſes bezeugt auch Q. Serenus Sammonicus. *

Euſſerlich.

Ohren.

DER außgetruckt ſafft von den rinden/ Milch warm in die Ohren gethon/ ſoll den ſchmertzen ſtillen. Auß dem jungen Bellen laub lehret Dioſcorides ein Augen ſälblein machen/ für die dunckelheit.

Die

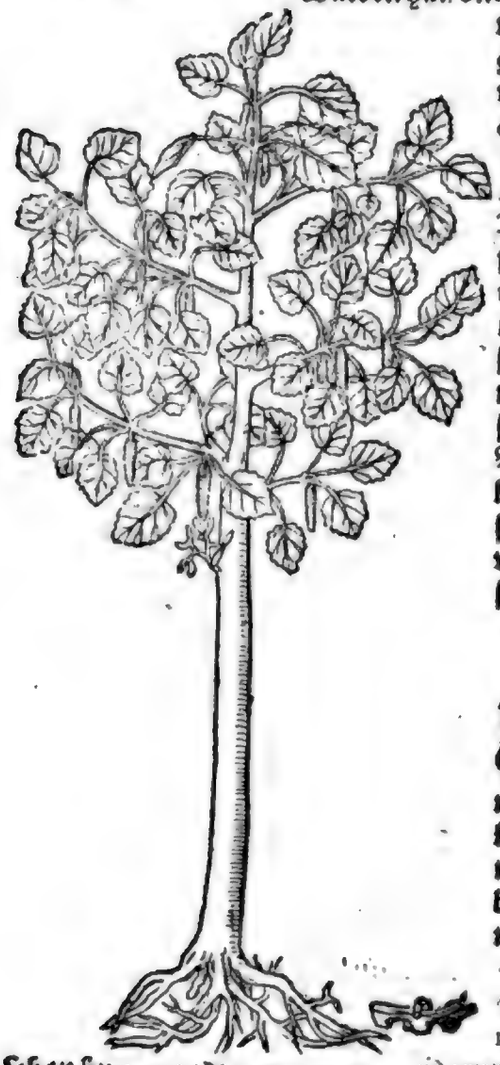
Die Bellen knöpfflein ſeind faſt im brauch / ſollen ehe ſie anheben ins laub zuſteigen/ geſamlet/vnd in Schweinen ſchmaltz gebeißt vnd verwaret werden/biß die Kräutter wachſen/ als dann pfleget man zu nemen Haußwurtz/ Mawerpfeffer/ Knabenkraut/ Bülſenkraut Magſamen kraut/ groß Kletten bletter/ Hundskürbs kraut/ Brombeer vnd Hymbeer dolden vnd Nachtſchatten kraut/diſe Kräutter zerſtoſſen /vnd der ſafft außgetruckt/ vnd als dann mit obgemelten/eingebeißten knöpflein geſotten/zu einer grünen ſalben/vber einem Kolfewr/ etlich thun darzu Wein/ vnd ſo die ſalb wol geſotten iſt heben ſie das klar vnd ſchönſt oben ab/ brauchen diſe ſalbe zu vilen hitzigen brennenten ſchmertzen/das hinderſchlecht die hitz/vnd miltert den ſchmertzen. Schmertzen.

Aſpen. Cap. lxij.

ES ſollen die Aſpen vnd Bellenbäum bey dem fluß Eridano / in Welſchlanden / ein gälen Gummi ſchwitzen / den man Succinum/Electrum/ oder zu Teutſch Augſtein nennet/ das widerſprechen Manardus Ferrarienſis / vnd andere mit jhm. Zudem/ ſo kan ichs nicht glauben/ dann der Augſtein iſt ein ander gewächß/würd villeicht vom Meer außgeworffen / das laß ich bleiben/ vnd ſprich/ das der Aſpenbaum gern ſein wohnung in den feuchten Wälden hat/vnder den Bircken am liebſten. Diſer Baum iſt mit rinden/getreid oder zapffen/ mit dem laub/ vnd der gantzen geſtallt dem Papelbaum faſt gleich/ doch von farben ſchwartzgraw / die bletter beynahe wie am Ephew/ als der alte Theophraſtus ſelbs bezeuget lib. iij. cap. xiiij. Gemelte Aſpen bletter zittern alle ſtund / wann ſchon kein lufft ſich regt. Das Aſpen vnd Bellen holtz ſeind weiß/ vnd leicht/wann ſie dürr werden. Aber die Bellen oder Sarbäum/ wann die alt werden / geben ſie ſchöne gebew / das machen die vilfaltige maſern/ vnd gewülckte Waſſerſtröme / ſo am ſelben holtz geſehen werden. Die reichen machen Tiſch vñ Bethladen darauß. Doch ſo pfleget man auß dem leichten Aſpenholtz auch Bilder zu ſchneiden. Die jungen Aſpen Bäumlein pflantzen ſich ſelbers von dem außgefallenen ſamen / welcher iſt gleich dem Seilbaum ſamen/ von welchem droben vnder den Weiden geſchriben ſtehet.

Augſtein. Manard. lib. epiſt. 5.

Populus nigra Tragi, Lonic. Populus Lybica Matth. Dodon. Lobel. Thal. Tabern. Gerard. Populus alpina Bellon. Populus tremula C. Bauhin. Populi 3. ſpecies, Anguil. Cord. Populo nigræ ſimilis in alpibus Cæſalp. Cercis Theophr. ſive Populus Lybica Plinij Cluſ.



Von den Namen.

DER Aſpenbaum heißt Populus nigra/ Tremula vnd Trambula / vnd ἄιγειρος. In Serapione cap. cclxvj. Haurum Romi/ vnd den gälen ſafft nennet er Karabe vnd Kakabre/das wer der Agſtein/ aber daſſelbig iſt bey mir nicht der ſafft Populi/ ſonder ein beſonders. Es haben die Araber im ſelben Gewächß ein beſondere meinung. Beſihe Manardum lib. j. epiſt. Tremula.

* Warumb dieſer Baum Populus tremula genennt worden/iſt auß der deſcription deß Authoris bekant/ dieweil die bletter alle ſtund zittern/ wañ ſchon kein windt vorhanden. Darumb hat man ein ſprichwort/ du zitterſt wie Aſpenlaub.

Von der Krafft vnd Würckung.

ES ſoll der Aſpenbaum warmer vnd etwas truckner qualitet ſein/ würd nicht vil ſetzt in der Artzney gebraucht/ der Agſtein aber hat ſeine würckung/ das Blut zu ſtillen an allen orten/ ſagt Serapio cap. cclxvj. Blut ſtillen.

Eusserlich.

Podagra.

DIoscorides schreibt lib. j. cap. xviij. das man der Aspen laub mit Eßig auff das Podagra soll schlagen/ darvon soll der schmertz gemiltert werden/ vermeint vielleicht zuvor in Eßig gesotten.

Holtzschuh:

Auß dem Aspenholtz pfleget man Bilder zu schneiden/ vnd Holtzschuh/ darumb/ das es also leicht würdt/ heißt auch derhalben bey etlichen Heilgen holtz.

Schwämme:

Aspen vnd Bellen rinden mit einander klein zerhacket/ vnd in den gedünchten feißten Garten gesetzet/ darauß sollen im Sommer Schwaim wachsen/ die gut zu essen seind/ ich habs nicht versucht/ so mag ich der Schwämme ohn das nicht/ versuchs wer da will/ Dioscorides hats geschriben.

Erlen oder Ellernbaum.

Cap. lxiij.

DIeweil wir noch auff den Awen vnd Wasser gestaden wandlen/ wöllen wir gleich auch der langen/ schlechten vnd glatten Erlen gedencken/ vnd besehen/ wie dieselbige wachsen/ vnd demnach wir die besehen/ erfindet sich/ das die alten Erlenbäum mit jhren neben ästen weit vmbsich greiffen/ auch das jhre stäm mit grawfarbem mosichtem bart vberzogen seind/ aller ding/ wie die alten Birckenbäum. Das Holtz ist aber luck/ vnd die äste gantz mirb/ lassen sich nit/ wie andere Wasser höltzer/ als Seilen vnd Weiden/ biegē oder drähen/ dannenher ein sprichwort erwachsen/ Rot Haar/ vnd Erlenbogen/ thustu gut/ man soll dich loben Es ist auch das Erlen holtz/ so bald es seiner rinden beraubt würdt/ selbers roth.

Die bletter am Baum seind rund/ vnd mit vilen ripplein durchzogen. Vergleichen sich etlicher massen dem Häselein laub/ doch schwartzgrüner/ vnd zäher oder glatter/ gleich als wer diß laub mit Leim vnd fettigkeit vberzogen.

Im Frühling bringen die alte Bäum braune blüet/ oder getreid/ schier wie die Birken vnd Buchbäum. Doch so fallen gedachter Erlenzäpflein nicht ab/ wie an den Buchen/ sonder werden gantz hart vnd gedrungen/ anzusehen als Oliven. Gegen dem Herbst seind jetzgemelte zäpflein zeittig/ vnd fallen ab/ darauß wachsen fürter junge stöcklein. Aller Erlen wohnung ist in feuchten orten/ sonderlich in den kalten/ feuchten/ finstern Tälern gerathen sie am liebsten auff den Wasser gestaden.

Virgil. Eclo. 6. Tuus Phaëtontiadas musco circundat amaræ Corticis, atque solo proceras erigit alnos.

Die Poeten haben jhr kurtzweil mit dem Erlenbaum/ vnd sagen/ es seyen die drey Schwestern Phaetontis/ nemlich Phactusa/ Phorbe vnd Lampetie/ vnd als sie jhren Bruder Phaeton (der den Wagen Apollinis vnrecht geführet hat/ darumb er in das Wasser Padus gestürtzet) vier Monat lang beweinten/ zu letzt auß vilen drähern vnd vnmuttigkeit zu Erlenbäumen verwandelt worden. Solcher fablen haben die Poeten vil erdacht/ vnd folgends in schrifften gestelt. Lise Ovid. lib. ij. Metamorph. Fabu. ij.

Von den Namen.

WIE der Erlenbaum in Dioseo heisse/ ist mir vnbewußt/ zu Latein heißt er Alnus/ κλήθρα Grece/ Theophrastus lib. iij. cap. xiiij. spricht/ er sey vnfruchtbar/ das widerspricht Aristoteles/ vnd will/ das die Erlenbäum in Creta frucht bringen/ ich achte/ er hab die braune runde knöpflein darmit verstanden.

* Alnus, sagt Isidorus l. 17. orig. 7. würd also genent/ quòd amne alatur. Proximè enim aqua nascitur, nec facilè extra undas vivit. Hat etliche species, so Her: C. Bauhinus l. 11. Pinace l. 5. tit. Alnus erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DEr feucht Erlenbaum mit seinem laub/ rinden vnd blumen/ werden nicht vil in der Artzney genützet/ doch so mag man das grün laub eusserlich zu hitzigen schäden erwehlen.

Eusser-

Eusserlich.

GRün Erlenlaub auff geſchwulſt geleget / zertheilet ſie/ vnd leſchet die hitz. Alnus Tragi. Matth. Dodon. Lonic. Lobel. Cæſalp. Thal. Tabern. Alnus vulgaris Cluſ. Alnus rotundifolia glutinoſa viridis C. Bauhin Amedanus Creſcent.

Die müden Botten/ vnd andere/ ſo vbel zu fuß ſeind/ vnd in der hitz müd worden/ das ſie auff jhren Füſſen nicht mehr gehen mögen/ ſollē grün Erlenlaub in die Schuh legen / vnd darauff wandlen / das miltert den ſchmertzen / zeucht auß die hitz vnd alle müdigkeit.

Gemelt grün laub morgens im Taw/ in die Gemach geſpreit/ da vil Flöhe jnen ſeind/ vnd vber ein ſtund widerumb außgefeget / verjaget die Flöhe / dann ſie bleiben an gedachtem zähem laub kleben. Flöhe.

Auß den rinden machet man ſchwartze farb / alſo thun die Hutmacher vnd Ferber/ deßgleichen die Schuſter/ nemen Erlenrinden/ vnd alt Eiſen/ laſſen ſie beide etliche tag mit einander in Waſſer beitzen/ das gibt ein ſchwartze farb als Dinten. Schwartze farb.

Das Holtz würd bereit zu Kuchen geſchirr / deßgleichen gibt es Schuſter Leiſten/ Meder kümpff zu den Weitzſteinen / Sonſt pfleget man die groſſe fundament auff Erd Geſchirr vnd gezeug. Waſſergebew.

pfal zuſetzen die bleiben ewig in der Erden vnverſehrt/ vnd werden ſolche pfäl (wie etlich bezeugen) zu ſteinen/ als ich jhr ſelbs etlich hab geſehen.

Rüſtholtz. Cap. lxiiij.

IM Teutſchen Land/ vnd ſonderlich auff dem Rheinſtrom/ iſt das Rüſtholtz oder Vlmerbaum zwey geſchlecht/ der hoch vnd der breit/ wachſen vberflüſſig im Wormbſer Gaw/ in welchen orten allein Rüſterholtz/ Weiden vnd Bellen gepflantzet werden. Vnder diſen Bäumen werden die Vlmerbäum am aller höchſten/ bringen kein frucht. Auß gemelten Bäumen werden Häuſer vnd andere Bew gezimmert / wachſen gemeinlich in den Awen an den Bächen/ vmb die Dörffer vnd Flecken. Das andere geſchlecht würd auch hoch vnd dück/ breittet ſich aber auß mit ſeinen vilfaltigen äſten/ wächßt gern in der höhe auff den äckern. Diſer Baum bringet ſeine blüet/ das iſt die frucht/ vor dem laub/ die vergleichet ſich dem breitten ſamen/ ein jedes für ſich ſelbs/ anzuſehen/ als ein Heller/ die fliegen nach der zeittigung darvon. Theophraſtus aber ſchreibet lib. iij. cap viij. der Vlmus trag uvas/ das iſt Beerlein/ denſelben Vlmum kenne ich nicht. Das laub an beiden Vlmer Bäumen iſt etwas zuſamen gefallen/ gantz krauß/ lenger dann am Hagenbuchen/ welches laub/ ſo es im Aprillen oder Meyen von den Miltaw regen begoſſen würd/ rümpfft es ſich zuſamen / vnd von ſolcher feuchtigkeit wachſen in denſelben gerümpfften blettern kleine Würmlein / die fliegen mit der zeit darvon / als kleine ſchnöcklein/ Culices genandt. Gemelter preſten widerfehrt auch dem jungen Gundelreben laub. Wie man junge Rüſtbäum auff ſoll bringen/ das lehret Columella lib. v. cap. v. Virgil. Georg. iiij.

Ille etiam ſeras in verſum diſtulit ulmos.

Von

Von den Namen.

Ulmus Tragi, Matth. Dodon. Cord. Gesn. Lonic. Lobel. Cæsalp. Camer. Cluſ.
Ulmus vernacula Columell.
Ulmus campeſtris & Theophr. C. Bauhin.
Ulmus Italica Plin.
Ulmus in planis proveniens Anguill.
Ulmus 1. Tabern.

PLinius lib. xvj. cap. xvij. zält vier Vlmer geſchlecht/ der ein heißt Montoſa oder Montiulmus / wie Theophraſtus ſagt. Der zweit/ Campeſtris/ Feldrüſter / diſer bringet frucht. Der dritt heißt Attinea/ das iſt der hoch/ ang Vlmerbaum. Vnd der vierdt iſt Sylveſtris/ der wild Rüeſtbaum. Zu Teutſch nennet man diß holtz Rüſtholtz/ Yffen holtz/ Ylman vnd Lindbaſt/ zu Latein Vlmus/ Griechiſch πτελέα, Der ſamen heißt Samara/ ſagt Plinius lib. xvj. c. xviij. Die Würmlein heiſſen Cnipes/ ſagt Theophraſtus / gleich wie die Würmlein im wilden Feigenbaum Pſenes heiſſen.

Cnipes.
Pſenes.

* Beſihe die ulmos bey Herrn C. Bauhino l. 11. Pinac. ſ. 5. tit. ulmus.*

Es hat aber der ulmus ſeinen namen dahero/ quòd uliginoſis locis & humidis meliùs proficiat, ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 17. Nam in mõtanis & aſperis minùs læta eſt.*

Von der Krafft vnd Würckung.

GAlenus ſchreibet/ es ſeye der Vlmerbaum einer zuſamen zihenten heilſamẽ eigenſchafft/

Galen. lib. 8. ſimpl. medica.
Wunden.

Daß er habe jetzo friſche Wunden mit dem grünen laub zuſamen ge-hefft. Dienet wol den Wundtärtzten.

* Iſt gut zu den Weid vnd Netzbrüchen. *

Innerlich.

Dioſcorides. lib. 1. cap. 96.
Schleim.
Columel. lib. 9. cap. 13.
Bynen ſchaden.

DIoſcorides will/ ſo jemands der euſſern rinden vom Rüſterbaum auff zwey loth in Wein oder kalt Waſſer eintrincke/ das ſoll den zähen ſchleim/ Pituitam/ außführen/ ich habs nicht verſucht. Doch ſo ſchreibet Columella lib. ix. cap. xiij. das die Vlmer blüet den Bynen ſchädlich ſey/ dann ſie ſollen gemelter blüet Bauch flüſſig werden/ gleich wie von der Eſula. Vmb deß willen ſo leben die Bynen in Italia/ da man vil Vlmos zielet/ nicht ſo lang/ das machet diſe blüet.

Eytter außwerffen.

Ein köſtliche artzney/ ſo jemand eytter außwürfft/ Nim̃ der bletter vom Rüſtbaum/ welche gegen morgen ſtehen/ Pfefferkörner/ eins ſo vil als deß anderen/ doch das beides vngerad ſeye/ zerſtoß vnd trincks mit warmem Malvaſier.

Euſſerlich.

Hefften.
Flieſſender Gſchwer.

DAS grün Vlmerlaub/ deßgleichen die vnderſt rinden/ dienen wol Wunden zu hefften/ ſagt Dioſcorides. Das hat Galenus war genommen vnd verſucht.

Das grün laub in Eßig geſotten/ vnd die flieſſende Raude am Leib darmit geſalbet/ ſoll darvon heilen.

Beinbrüch.
Fomenta.

Zu den Beinbrüchen dienet dieſes Baums rinden faſt wol/ deßgleichen die Wurtzel/ darauß ſoll man Fomenta machen/ vnd die verſehrte Bein vnd Glider darüber bähen vnd erwärmen.

Klar Angeſicht.

S. Der ſafft/ welcher in den knöpflein funden würdt / machet ein hüpſch klar Angeſicht/ ſo mans darmit beſtreichet.

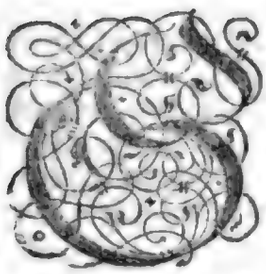
Die

Die bletter zerſtoſſen/vnd mit Waſſer beſprenget/vnd vber die geſchwollene Füß gelegt/legt die geſchwulſt nider. Geſchwollen Füß.

Das holtz/laub vnd rinde/ oder Wurtzel in Waſſer geſotten/ ſolliche brüh hilfft vnd zertheilet die Knollen vnd Beulen den Ochſen am Halſe/ ſo von ziehen auffgelauffen. Geſchwulſt der Ochſen vom ziehen.

T. Das Holtz iſt ſonſt gebreuchlich zu aller hand Gebew vnd Werckgezeug. Bauwholtz.

Mandelbaum. Cap. lxv.



SO wir auff dem Feld ſein/wöllen wir gleich fürter fahren/vnd nach den Nuſſen werffen/ vnd verſuchen zum erſten/ wie die Mandeln ſchmecken. Derſelben aber finden wir zwey oder dreyerley auff dem Rheinſtrom wachſen/ fürnemlich an der Hart/ vmb Deideßheim/ Newenſtatt/ vnd fürter hinab biß gen Wachenheim. Etliche der ſüſſen Mandeln haben ſehr harte ſchalen/ die anderen gantz mirbe/ ſeind leichtlich auff zu beiſſen/ die dritten ſeind gantz bitter als Pferſichkern. Amygdalus Tragi, Brunfelſ. Dodon. Cord. Geſn. Camer. Tabern. Nux Græca Cord. Amygdalus ſativa C. Bauhin.

Gemelte Mandeln alle drey werden mit aſchenfarber leuffel oder ſchelet vberzogen / die laſſen ſie nicht ehe von ſich fallen/ es ſeyen dann die Mandeln zeittig/ im Herbſt. Es blüen aber alle Mandeln im Früling mit dem Pferſig Baum/ tragen ſchöne weißfarbe blumen / etwas mit leibfarb vermenget. Nachder blühet kommen die ſchmalen letter/ dem Weidenlaub nicht vngleich. Wie man aber die Mandelbäum ſoll auffbringen / verſetzen/ impffen/ vnd fruchtbar machen/ das ſchreibet Palladius weitläuffig lib. ij. cap. xvj.

Die verwundten Mandelbäum ſchwitzen auch ein Gummi/ wie die Pflaumenbäum / würd zur Artzney erwehlet.

* Beſihe die ſpecies in Pinace C. Bauhin. l. 11. ſ. 6.

Von den Namen.

DER Mandelbaum hat ſeinen namen vom Latein Amygdalus / ἀμυγδαλὴ. Cato hat die Mandeln zu ſeiner zeit Griechiſch Nuß genennet.

Das verſtehen etliche von den bittern Mandeln/ vnd nicht von den ſüſſen/ beſihe Ruellium in l. 1. cap. 13. Mandeln heiſſen in Serapione cap. lxxxij. Jaum.

* Die Mandeln heiſſen amygdalæ vnd amygdala. Dann die Attici, ſagt Galenus l. 2. alim. fac. c. 29. brauchen beyde genera. Herodianus ſchreibt/ amygdalas Græcis nominari, παρὰ τὸ ἐν τῷ μετὰ τὸ χλωρὸν ὥσπερεί ἀμυχὰς ἔχειν πολλὰς, quòd poſt viride putamen nucleos ſcarificatos oſtendant, & in rimulas dehiſcant, quas ἀμυχὰς vocant. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJe bittere Mandel ſeind von Natur wärmer dann die ſüſſen/ vnd dienen alle Mandel wol dem Koch vnd Artzet in vil weg.

* Die bittere Mandeln ſeind warm vnd trucken im andern grad/ machen dünn/ zertheis-

zertheilen/ſäubern vnd reinigen/ in maſſen Galenus l. 6. ſimpl. c. propr. bezeuget. Die ſüſſen ſeind mittelmäſſig warm vnd feucht.

Man hatt in den officinis das oleum amygdalarum amararum, vnd dulcium. Man braucht auch offters die Mandelmilch / das confect von Mandeln/ die Marcipan vnd Marcipanwäcklin/ ſo man von Mandeln/ Krafftmähl/ Zucker vnd Roſenwaſſer bereitet.

Das bitter Mandelöhl wärmet/ zertheilt/ macht dünn/ eröffnet die verſtopffung der Leber vnd Miltzes/ verzehrt die bläſt/ vnd ſtillet den ſchmertzen deß Magens/ Gedärms vnd der Mutter/ ſo dahero entſtanden: vertreibt das ſauſen vnd brauſen der Ohren: mit Wein vermiſcht tilget es auß den flieſſenten grind deß Haupts vnd ſchuppen: tödtet die Würm: löſchet die flecken der Haut auß/ vnd macht dieſelbe glat vnd ſauber.

Das ſüſſe Mandelöhl wärmet mäſſig befeuchtet im andern grad/ lindert die ſchmertzen/ vertreibt die heiſerkeit/ erweicht die harte geſchwulſt/ macht ſauber vnd glatt/ weil es feuchtet/ iſt es trefflich gut den ſchwindtſüchtigen/ vnd denen/ ſo die dörre haben/ wann man es trincket vnd euſſerlich anſchmiert. Würd mit groſſem nutz von denjenigen getruncken/ ſo mit dem Nierenſtein beläſtiget. Dann es erweitert die Harngäng/ macht ſie ſchlüpfferig/ vnd gibt vrſach/ das der Stein deſto leichter hinab in die Blaſe kommen kan. Es muß aber allerdings friſch ſein.

Man gibts auch mit gutem ſucceſs denjenigen ein/ ſo mit der Colicâ behafftet. Dann es erweicht die excrementa, vnd macht/ das ſie jhren außgang haben mögen. In der colicâ, ſo von winden oder ſchleim entſprungen/ iſt es ein gute hülffe mit Malvaſier eingenommen. Die Hebammen ſchmieren damit jhre Weiber/ ſo ſchwärlich gebären/ gebens auch nach der geburt ein/ wann groſſer ſchmertzen vnd nachwehe vorhanden.

Die Mandelmilch mit Brunnwaſſer / oder mit Wegweiß- Endivien- Erdbeer- Saurampffer- vnd Purtzelkraut Waſſer zugerichtet / kühlet vnd löſchet den durſt. Mit Gerſtenwaſſer bereittet/ iſt ſie gut den keichenten/ vnd denen/ ſo das Seittenſtechen/ vnd entzündte Lungen haben. Mit geſtältem Waſſer/ oder mit Tormentill- Wegrich- Roſen- Eychenlaub- Wildt Byrn- Katzenwedel- Teſchelkraut Waſſer außgezogen/ iſt ſie fürträglich in der roten Ruhr/ vnd Durchbrüchen. Mit Lattich- Seeblumen- Violotten- &c: Waſſer/ vnd mit dem weiſſen Magſamen verfertiget/ bringt den ſchlaff.

Die Marcipan ſeind gut den ſchwindtſüchtigen/ auch denen/ ſo aller dings von kräfften vnd blut kommen/ oder die rothe Ruhr vnd Durchbrüche leiden. *

Innerlich.

Bauch ſtopffent

Mandeln in der Speiß genoſſen/ als Süpplein darauß bereit/ mit geſtäheltem Waſſer/ ſtopffen den ſchlüpfferigen Bauch.

Bruſt reinigen.

Bittere Mandeln geſſen/ reinigen die Bruſt von zähen eytter wunderbarlich/ ſagt Galenus lib. ij. de Alimentis.

Blutſpeyen.

Dioſcorides ſagt/ das Mandeln in der Speiß gebrauchet/ dem Blut ſpeyen wehren.

Mandelſüpplein dienen zu vil dingen.

Die verſtopffte Bruſt/ Lung/ Leber/ Miltz/ Nieren vnd Blaſen werden von Mandelſpeiſen eröffnet/ dann ſie erwärmen vnd eröffnen alle jnnerliche glider. Darumb ſo dienen die Mandelſüpplein den keichenten/ huſtenten Menſchen/ der Lungen/ Leber/ Miltz vnd Nieren faſt wol. Das bezeugen alle Lehrer.

Marcipan.

Die Apotecker pflegen den groſſen Herren ein Kuchen auß Mandeln vnd Ammelmähl zu bachen/ nennen ſie Marcipan/ ſolte billicher den Krancken geben werden/ dann das man ſolche Koſt zum Schlafftrunck vnnützlich verderbt.

Magen- Stein.

Mandelſpeiß bekommen wol dem feuchten Magen/ dem Darmgegicht/ vnd denen/ ſo mit dem Stein beladen ſeind/ ſagt Dioſco. lib. j. cap. cxliij.

Lendenwehe.

Der ſafft von bittern Mandeln außgetruckt/ vnd getruncken/ ſtillet das Lendenwehe/ ſagt Serenus cap. xxv.

Blutſpeyen.

Das Gummi vom Mandelbaum gebraucht/ oder getruncken/ ſoll dem Blutſpeyen wehren/ Serap. cap. lxxxij.

Trunckenheit.

Etliche wöllen/ ſo jemandt nüchtern vj oder vij bittere Mandelkern eſſe/ ſollen dem Wein wehren/ vnd hinderſchlagen/ das man nicht truncken werde.

Füchß ſterben von Mandeln.

Zudem/ lehren die Alten/ das die Füchß/ wann ſie Mandeln eſſen/ ſterben müſſen/ das iſt in kurtzen Jahren auch an einer Katzen in Italia war genommen worden/ welche/ nach dem ſie etliche bittere Mandel hat geſſen/ jämmerlich geſtorben iſt/ ſchreibet Marcellus Vergilius.

S. Süß Mandel öly ſenfftiget/vnd legt nider alle jnnerliche ſchmertzen deß Mägens/ der Därm/ der Mutter/ vnd der Nieren / Inſonderheit aber hat es den rhum wider das Bauchgrimmen vnd reiſſenten Stein/ ſo mans friſch außgetruckt ein halb pfundt trincket/ dann es benimpt nicht allein den Wehetagen/ſonder bewegt auch gar ſenfftiglich den Stulgang/beſonders ſo der Bauch zuvor verhartet. Bauchgrimmen. Reiſſenter Stein.

Süſſe Mandlen geſſen ſtercken die Natur. Natur ſtärcken.

So die Seugmütter Kranck ſeind/ mag man die jungen Kinder mit Mandel milch/ die mit Cardobenedicten Waſſer außgezogen ſeye/etliche tag erhalten. Erhaltung junger Kinder.

Süſſe Mandlen mit kleinen Roſeinlin vnd Zucker geſſen / erweichen den Bauch ſanfftiglich. Bauch erweichen.

Euſſerlich.

MAndeln geſtoſſen/vnd mit Roſen öly vermiſchet/vnd angeſtrichen an die Stirn vnd Schläffe/ſtillet das Hauptwehe. Gemelte Artzney heylet allerhand Blätterlein vnder dem Angeſicht. Hauptwehe. Blätterlein.

Mandeln mit Wein temperiert/heylen die Nachtblätterlein/Epinyctides/vnd andere flieſſente Schäden auff dem Haupt. Epinyctides.

Mit Honig vermengt vnd gebraucht/heylet Hundtsbiß. Der Gummi mit Eßig temperiert/heylet Zittermäler/Flechten vnd derglichen. Hundtsbiß. Zittermäler. Flechten/Ohren. Haupt/Lenden. Nieren.

Mandel öly iſt ein nutzliche Artzney für viel ſchmertzen/ als der Ohren/ deß Haupts/ der Lenden vnd Nieren.

Die Wurtzel von dem bittern Mandelbaum in Wein geſotten / vnd angeſtrichen/ heylen vnd vertreiben die Maſen vnd Flecken vnder dem Angeſicht. Maſen/Flecken.

Ein Lauge auß der Eſchen von Mandelholtz vnd Schalen gemacht/iſt ein ſtarck Corroſivum. Corroſivum.

S. Süſſe Mandlen gekewet/benemmen den ſchmertzen deß Zanfleiſches. Schmertzlich Zanfleiſch.

* Etliche laſſen Scorpion in bitter Mandelöhl tödten vnd erbeitzen/iſt trefflich gut für den Stein vnd verſtandenen Harn/die Macht damit warm geſchmiert. * Nieren ſtein. Verſtandner Harn.

Baumnuß. Cap. lxvj.

DEr Nußbaum würt ſehr groß vnd alt/vnd nit leichtlich von Würmen zerſtochen/wie ander Holtz. Vmb deß willen braucht man Nußbäumen holtz zu vielen dingen/darauß werden gemacht ſchöne Tiſch/ Kelterwerck im Herbſt/ vnd anders. Dieſer Baum iſt zart/vnd wächßt doch gern in warmen Landen/da vil Sonnen ſchein iſt. Müſſen von den Nuſſen erſtmals auffbracht werden/ die wachſen bald auff / laſſen ſich nicht wie andere Bäum jmpffen. Vnd ſeind dieſer Nußetliche ſehr groß / etliche klein / etliche haben harte Schalen/etliche gantz weiche/gleich wie von Mandeln auch gemelt iſt. Es ſchreiben die Alten / das der Nußbaum kein Eychbaum vmb ſich dulde/ vnd herwiderumb / das die Eychen kein Nußbaum leiden/ſeind einander ewig zu wider. So bald der Nußbaum ſein zart rot Laub/welches in der erſten vaſt wol reucht/herfür ſtoßt/ ſo kommen gleich auch mit dem Laub lange Zapffen/das iſt der Nuß getreid/nach demſelben kriechen die grünen Nüßlein auch herfür/etwann vj oder x neben einander/auch mehr vnd weniger / das Laub/ ſo es zu ſeinen kräfften kompt/würt es breit/vnd bringet etwann ein ſtiel ſechs oder ſieben Blätter/ihe zwey gegen einander geſetzt/ der geruch thut dem Haupt wehe. Der Baum iſt mit äſchen grawer Rinden vberzogen/ die gewinnen im Alter groſſe vnd lange ſchrunden/ die wurtzel iſt ſchlecht/wächßt vnderſich in der erſten/alſo thun gemeinlich alle Nuß geſchlecht. Umbra juglantis nocua.

Etliche lehren Nuß pflantzen ohne Schalen/vnd ſagen / man ſoll den Kernen vnverletzt ſäuberlich herauß nemmen/ mit Baumwollen verwicklen/ vnd alſo ſetzen/ das er der Omeyſſen halb ohnbeſchädigt bleibe. Die harten Grübelnußbäum ſoll man am ſtamm verwunden/daß die feuchtigkeit herauſſer rinne/ alsdann ſollen die Nuß nicht ſo hart werden. Cultura.

Auff dem Rhein/nemlich zu Weſel/iſt ein Nußbaum gewachſen/der hat ſein Laub vnd Nuß nicht ehe bracht/ dann auff S. Johanns tag / alsdann iſt der Baum mit Laub vnd Frucht den andern Nußbäumen gantz gleich geweſen / welches mich beduncket ein beſonder geheimnuß der Natur ſein. Nußbaum zu Weſel am Rhein.

Von den Namen.

ES kom̃en die Baumnuß auch auß frembden Landen / nemlich auß Perſide/ darumb heiſſet ſie nur Perſica / nur Regia / Græca / Euboica / Caryon / deß Hauptwehethumbs halben / zu Latein Juglans / Jovis glans / oder Duglans. In Serap. cap. clxij. Leum / Gallice Noix.

Zu Teutſch Welſchnuß / Baumnuß. Vnd die mit den zarten weichen Schalen heiſſen nuces Tarentinæ. Die mit den harten Schalen Grübelnuß.

Nux juglans Tragi: Matth. Geſn. Lon. Dodon. Lobel. Cæſalp. Taberu. Camer. Nux juglans, ſive regia vulgaris C. Bauhin.

* Die Nuſſen haben jhren Namen à Nucibus. Nuces autem videntur à nocendo dictæ, weil ſie dem Haupt ſchädlich. Dahero ſie κάρυα, ἀπὸ τῆς κάρης, à capitis gravitate genennt werden / wie Plinius l. 23. c. 8. anzeigt. Es heiſt aber ſo wol der Baum / als die frucht Nux, vnd zwar Nux juglans, quaſi Jovis glans, aut quaſi juvans glans, weil ſie viel herꝛliche tugenten in ſich hatt. Dioſcorides ſchreibt l. 1. c. mihi 141. es ſeyen die Nuſſen von etlichen genennt worden κάρυα περσικὰ, weil ſie erſtmalen von den Königen auß Perſien in Griechenlandt gebracht worden. Deßwegen heiſſen ſie noch κάρυα βασιλικὰ, Nuces regiæ: teſte Galeno l. 7. ſimpl. c. de caryis, & l. 2. de alim. fac. c. 28.

Beſihe die ſpecies in Pinace C. Bauhin. l. 11. ſ. 4 tit. Nux juglans. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIe gedörꝛte Baumnus ſind wärmer dann die grünen / die grünen geſſen / bewegen den Bauch / die gedörꝛte erwecken hitzige blätterlein im Mund vnd bringen nicht viel nahrung / ſagt Galen lib. ij. de Alimentis. Im Schwabenland iſt dieſe Nuß angenehm / am Rhein pfleget man öly darauß zu machen / da findet man jhren auff den äckern vberflüſſig.

* Die dürꝛen Nuſſen ſeind warm im erſten / vnd trucken im andern grad. Nußleuffel / wie auch die junge zweiglin deß Baums zihen zuſammen / ſeind doch à prædominio warm vnd trucken. Die grüne Nuſſen / ſo noch safftig / haben keine ſonderliche zuſammen ziehende / vnd öhlechte qualitet / ſondern ſeind viel mehr vnter die ἄποια ſimplicia zu rechnen / ſagt Galenus l. 7. ſimpl. ſo wäſſerig / vnd keinen geſchmack haben.

Mann hat in den Apotecken das diſtillirte Waſſer von den Nußleuffeln / das Rob nucum, ſo die Griechen Diacaryum nennen / die eingemachte grünen Nuſſen.

Das Nußwaſſer für ſich ſelbſten getruncken / oder mit Theriac / oder mit Eſſig vermengt / iſt gut für die Peſt / tödt die Würm / vnd zertheilt das geronnen blut. Euſſerlich vbergelegt / ſtillt es das Gliedtwaſſer / ſo die Chymici Synoviam, Celſus Meliceriam nennet. Iſt auch trefflich dienſtlich zu faulen Geſchwären vnd Schäden der Schenckel.

Das Rob würdt gemacht auß dem Safft der Leuffel vnd Honig. Würdt ſehr gebraucht in den Mundtgeſchwärlin vnd blätterlin / vnd in dem Halßwehe. Die condirte Nuſſen erwecken den appetit zum eſſen / ſtärcken den Magen / vnd befürdern die däuwung.

Das Nußöhl wärmet / zertheilt / verzehrt / dämpffet die Winde / vnd Bläſt / heylet den Grindt / iſt gut für die Würm / vnd für das ſauſſen vnd brauſſen der Ohren. Matthiolus gibt es auch ein in colicâ flatulentâ auff x oder xij loth. *

Innerlich.

BAumnuß zerkrechen vnd zu eſſen iſt nicht jedermans Koſt/ dann ſie beſchweren den Magen/ ſeind ſchwerlich zuverdawen/ vnd bringen Hauptwehe/ ſagt Dioſcorides. Mehren auch im Magen die Gallen/ erwecken den Huſten vnd erbrechen. Magen beſchwären/ Hauptwehe. Huſten. Erbrechen.

Pompejus (ſagt Plinius lib. xxiij. cap. viij.) ſoll ein Büchlein oder Handſchrifft deß Königs Mithridatis funden haben/ darinn ſtünd geſchrieben/ zwo gedörrter Baumnuß/ mit zweyen Feigen/ vnd zwentzig Rauttenblätter/ mit einander zerſtoſſen/ ein wenig Saltz darzu gethon/ vnd alſo nüchtern eingenommen/ demſelbigen ſoll auff gemelten tag kein Gifft ſchaden. Pompeij Antidotum ſich für Gifft zubewahren.

Baumnuß nüchtern geſſen/ vnd die Kernen zerkewet/ vnd vber die vnſinnige Hundsbiß geſtrichen/ derſelbig der es thut/ ſoll ſicher ſein/ das jhm kein weitterer ſchade widerfehrt. Hundsbiß.

Etliche Kuchenmeiſter dörren Nußleuffel/ pulveriſieren dieſelbige/ vnd brauchen ſie für Pfefferwurtz in der Koſt/ vnd ſo man ein wenig gedörrter Salbey darzu nimt/ ſchmeckt es nicht vbel. Das jung gedört Laub/ wann es noch braunroth iſt/ mag gleicher geſtalt gebraucht werden. Pfefferwurtz.

Grüne Baumnuß vmb S. Johans tag eingebeyßt/ geben die Weiber den Krancken Leuthen zu einer ſtärckung/ das laſſen wir ſie bereitten. Eingemachte Nuß.

S. Für die Peſtilentz nim Nußkernen/ Weckholterbeer vnd Rautten/ jedes ß loth/ netze es zu gleich in gutem Weineſſig/ davon nim Morgens frü/ ſo du an den lufft wilt gehn/ einer Welſchen Nuß groß/ ſo biſtu den tag ſicher vor der Peſtilentz. Du magſt es auch bey dir tragen in einem tüchlein/ oder Biſem apffel vnd daran riechen. Preſervatiff zur zeit der Peſtilentz.

Ein Waſſer auß grünen Nußſchelffen gebrandt/ das trincket man allein/ oder mit Tyriack/ zur zeit der Peſtilentz.

* Dioſcorides, Galenus, vnd andere Scribenten rühmen die Nuſſen hefftig für das Gifft/ ſonderlich aber für die Peſtilentz. Galenus ſchreibt l. 2. de alim. fac. c. 28. es werde der Menſch bewahret für ſchädlichen vnd gifftigen Artzneyen/ wann er vor der Speiſe Welſche vnd Haſelnuſſen mit Rautten geſſen.

D. Crato helt viel von nachfolgenter Artzney/ ſo er ein prophylacticum in peſte nennet. Nim xx Welſche Nuſſen/ xxv guter feißter Feigen/ Tormentill- vnd Bibinellwurtzel/ Lorbonen/ jedes anderhalb quintlin/ Citronenſchelet/ Galgant/ Muſcatblühet/ in Eſſig erbeitzet/ jedes ein halb quintlin/ Wermuth- Rautten- vnd Scabioſenblätter/ jedes ß händtlin voll/ Borretſch blümlin ein halb Handtvoll/ Hirſchhorn/ Boli Armen. geſigelte Erden/ jedes ij quintlin/ Myrrhen ß quintlin/ Saffran ein halb quintlin/ verſchaumten Honig iij pfundt/ mach ein Lattwerg darauß. Davon gib einer Käſten groß.

Ein ander prophylacticum. Nim Welſche Nuſſen/ Wachholter beeren/ Rautten/ jedes ß loth. Erbeitze alles in gutem Eſſig. Davon nim Morgens/ ehe du außgeheſt/ ein guter Nuſſen groſs.

Ein anders. Nim Welſche Nußleuffel ß loth/ Zitwen ij quintlin/ erbeitze alles in ij pfundt Eſſig. Davon gib iij oder iiij löffel voll.

Man möchte allhie nicht vnbillich fragen/ warumb die Salernitani haben wollen/ das man nach den Fiſchen Nuſſen eſſen ſolle? Dann alſo ſchreiben ſie c. 138. de tuend. vol.

Poſt piſces nux ſit: poſt carnes caſeus adſit.

Hierauff würdt geantwortet/ das diß die vrſach ſeye/ weil die Fiſch kalt vnd feucht/ machen viel ſchleim/ faulen vnd verderben bald im Magen/ ſonderlich die jenige/ ſo weich/ vnd keine Schuppen haben. Item, die ſich in faulen/ ſtillen/ vnd ſtinckenten Waſſern auffhalten. Die Nuſſen aber wärmen/ trücknen/ verhüten die fäule/ widerſtehen dem Gifft/ vnd befördern die däuwung deß Magens.

In dem auffſtoſſen der Mutter/ ſtrangulatu uteri, ſoll nachfolgent mittel ein Secret ſein. Nim deß Pulvers von den Welſchen Nußzäpfflin/ Juli juglandis geheiſſen/ ij ſcrupel. Agſtein öhl ij tröpfflin. * Auffſtoſſen der Mutter.

Euſſerlich.

BAumnuß kern mit Honig vnd Rautten zerſtoſſen/ ein Pflaſter darauß bereit vnd vbergelegt/ löſchet die entzündte Bruſtgeſchwär/ vnd miltert den ſchmertzen (alſo genutzet) der verzenckten Glieder. Entzündte Bruſt. Verzenckte Glieder.

Waſſer auß vnzeitigen Baumnuſſen gebrant vmb Johannis/ hat gleiche würckung.

So man Nuß/ Zwibel/ Saltz vnd Honig vnder einander geſtoſſen braucht/ wie ein Teyglein bereit/ vnd vberlegt/ heylet es die biſs der Menſchen/ Affen vnd der Hunde/ alſo genutzet/ vertheilet vnd vertreibt es die blawen Mäler. Menſchen biß. Affen biß. Blawen Mäler.

Grimmen.

Nußleyffel zu Eschen gebrandt/vnd auff den Nabel gelegt/soll das Grimmen stillen im Bauch.

Haar wachsen.

Auß gemelter Eschen ein Sälblein gemacht mit öly/vnd den Kindern auff die Häupter gestrichen/machet Haar wachsen.

Carbunckel.

Gebrandte Nußkern in Wein temperiert zu einer Salben / vnd gebraucht / heylet Carbunculos.

Löschung.

Das öly von Baumnuß braucht man zu gemelten pressen.

S. Halßgeschwär.

Auß den grünen frischen schalen preßt man ein safft / mischet jhn mit Honig / solcher safft dienet wol wider die jnnerliche Halßgeschwär / so man damit gurglet/vnd treibet die Flüß hindersich.

Hitzige geschwär.

Das Gummi oder Hartz / so auß diesem Baum schwitzet/mit Rosenwasser zerlassen/ vnd vbergeschlagen/ist gut zu den hitzigen Geschwären.

Haselnuß. Cap. lxvij.

HAselnuß wachsen im Teutschen Land gemeinlich in feuchten Wälden/Im Waßgaw findet man grosse Wäld der Haselnuß. Deßgleichen am Rhein / vnd Hambrucken / vnd im Riedt. Etliche derselben Nuß seind groß/etliche klein/etliche lang/etliche rund. Die zamen rothe Rhurnuß zielet man in den Gärten/ die zeittigen gemeinlich im Augstmonat/die andern im Herbst. Alle Haselnuß/zam vnd wilde / bringen jhre kleine rote holdtselige blümlein/anzusehen wie kurtze Saffran spitzlein / vor dem Laub/ nemlich wann die Haselzapffen im Hornung anfahen gäl zu werden. Solches aber hat Theophrastus gemelt / wiewol Johannes Ruellius vnd Fuchsius/ dieweil sie es nicht gesehen / läugnen/ vnd nicht gestehn wöllen.

Theophrastus lib. 3. cap. 6.

Nach der blühet folgen die gerumpffte wolriechente / runde blätter/ vergleichen sich bey nahe dem Erlenlaub / doch rauher / vnd seind zu rings vmbher ein wenig zerkerfft. Auß einer wurtzel folgen järlich viel junger gertlein/ vnd wa man jhnen nicht schaden zufügt / so gerathen sie in wenig jahren zu langen gerten/darauß man schöne Reiff machen kan. Der Stamm/wann er alt würt/gewinnet ein weiß grawe Rinden/auff denselben findet man zu zeiten auch Mistel wachsen.

Die Wurtzel greifft weit vmb sich/würt knorrecht vnd maserecht / darauß machet man allerley Geschirr/das ist werhafft vnd reusset nicht bald.

* Besihe die synonyma in Textu. *

* Die rothe Bartnussen / so der Author zame rote Rhurnussen heissen/neñen wir zu Straßburg Römische Haselnussen/seind Nuces avellanæ fructu oblongo Cæsalp. Ponticæ nuces hortenses, rufa ut plurimùm membranâ Cordi: Avellanæ urbanæ oblongæ rubicundæ, Lombardicæ quibusdam Gesner. Nuces avellanæ domesticæ oblongæ rubræ Matthioli Brunfels.

Die Haselhurst aber ist Corylus sativa fructu oblongo rubente C. Bauhini: Corylus sativa rubris oblongis nucibus Tragi: Corylus domestica longa rubra Cord. domestica oblonga Clus.

Die wilde Haselnuß ist Corylus sylv. Tragi, Matth. Gesn. Lobel. Lonic. Clus. C. Bauhin. Avellana nux sylv. Brunfels. Matth. Fuchs. Pontica nux in Corylo vulgari Cord.

Beſihe die vbrige geſchlechte in Pinace C. Bauhin. l. 11. ſ. 4. tit. Nux Avellana. *

Von den Namen.

HAſelnuß heiſſen zu Latein Avellanæ/Nuces Pontice/Preneſtine/Heracleotice/Avelline/auff Griechiſch λεπτοκάρυα, κάρυα ποντικὰ.

Der Baum heißt Corylus/die zäpfflein/oder das getreid heißt zu Latein Julus. Die euſſerſte ſchelet oder leyffel/Calyx. Das Maſer an der Wurtzeln Circumauctio oder Circumagnitio. Theophr. lib. iij cap. viij. Theophraſt. lib. 3. cap. 8.

* Die Haſelnuſſen heiſſen λεπτοκάρυα, ſagt Dioſcorides l. 1. c. mihi 142. das iſt/tenues, ſive parvæ nuces, reſpectu nucum juglandium, ſo viel gröſſer.

Item, Nuces Ponticæ, authore Galeno l. 2. alim. fac. cap. 28. weil ſie erſtmaln auß Ponto in Græciam vnd Aſiam gebracht worden/wie Plinius bezeuget/lib. 15. c. 22. Item, Heracleoticæ à Theophraſto, weil ſie ex Heracleâ Ponti geführt worden. Item, Prænestinæ, weil ſie bey der Statt Prænestis, deren Virgilius l. 7. & 8. Æneid. gedenckt/häuffig wachſen/oder/wie Macrobius meldet/weil die Prænestini, als ſie von Hannibale belägert waren/mit dieſen Nüßlin ſich deß Hungers erwehret.

Seind aber anfangs Abellinæ ab Abellino Campaniæ oppido, welches Virgilius Abellam, Silius aber Avellam nennet/geheiſſen worden. Daher das worth avellana nux. *

Von der Krafft vnd Würckung.

HAſelnuß ſeind dem Magen vnd kleinen Därmen nicht geſundt/ſonderlich wann ſie nicht wol zeittig ſeind/darumb ſpricht Macer. Macer

Ex minimis nucibus nulli datur eſca ſalubris.

Das ſihet man im Augſtmonat wol/wann das jung Geſind Haſelnuß iſſet/das es gar offt in die rothe Rhur fallet.

Simeon Sethi ſagt/ſie ſeyen warm vnd trucken.

* Die grüne vnd friſche Haſelnuſſen haben eine vberflüſſige wäſſerige feuchtigkeit bey ſich/deßwegen ſie auffblähen. Wann Galenus l. 7. ſimpl. c. de nucibus die Haſelnuß für kalt vnd frödiſch außgibt/ſo muß mann ſolches nicht abſolutè vnd ſimpliciter verſtehen/ſondern ſo fern ſie gegen den Welſchen Nuſſen gehalten/vnd mit denſelben verglichen werden. Dann in ſolcher conſideration, ſagt Galenus an gemeltem orth/haben ſie mehr kalter vnd frödiſcher ſubſtantz in ſich/dann die Welſche Nuſſen. Dahero auch die Rinde/Frucht/vnd in ſumma der gantze ſtaud einem jeden herber vnd rauher fürkömt/dann die Welſche Nuſſen. Libro 2. alim. fac. c. 28. ſchreibt Galenus, es ſeyen die Haſelnuſſen harter/ſatter/vnd gedrungner/dann die Welſche Nuſſen/ſeyen auch nicht ſo öhlicht/als ſie. Seind demnach auch nicht ſo warm: aber wol truckner.

Die Zäpfflin/ſo man Julos nennet/ſeind kalt/trucken/vnd ziehen zuſammen. Deßgleichen auch die euſſere grüne Haut/ſo cortex, oder putamen geheiſſen würdt.

Mann hat in etlichen Apotecken ein öhl von den Haſelnuſſen/welches Manardus in dem Gliederwehe rühmt. Andere loben es ſehr wider das Gifft/vnd biß der Schlangen. *

Innerlich.

WOl zeittige gedörrte Haſelnuß geſtoſſen/vnd mit Honig Waſſer getruncken/ſollen den täglichen ſtäten Huſten miltern vnd vertreiben. Stäter Huſten.

Gebraten Haſelnuß mit ein wenig Pfeffer genutzt/zeittigen den Hauptfluß/ſo auff die Bruſt fallet/darauß der Huſten entſpringt/Dioſco. lib. j. cap. cxlvj. Haſelnuß öly iſt fürnemlich gut darfür. Hauptfluß.

S. Die Schalen gedörrt vnd zu Pulver geſtoſſen/vnd in ſawrem Wein getruncken/ſtellet den Durchlauff/vnd den vnnatürlichen weiſſen fluß der Weiber. Durchlauff/Weiſſer Weiberfluß.

Haſelnuß geſtoſſen/klein Roſeinlein darunder gemiſchet vnd geſſen/iſt gut der böſen Lebern vnd Lung. Leber/Lung.

* Herr D. Crato ſchreibt/das er erfahren/das nicht wenig der jenigen/ſo mit dem Stein behafft geweſen/reſtituirt ſeyen worden/wann ſie entweders vor dem Imbiß/oder Nachtmahl 11. oder 12. Haſelnuß geſſen. Mieren ſtein.

Für den Durchbruch vnd rothe Rhur mag man ein emulſion, oder Milch machen von zerſtoßnen Haſelnuſſen mit Wegrich- Tormentill- Teſchelkraut- Weggraß- Katzenwadel- Eychenlaub- Brodt- oder Wild Byren waſſer. * Rothe Rhur/Durchbruch.

Eusserlich.

Haar wachsen:

HAselnuß zu Eschen gebrandt/darauß ein Salb gemacht mit Bärenschmaltz/vnd angestrichen/soll das außgefallen Haar wider machen wachsen.

Plutarchi kunst von Scorpionen. Ruellij kunst. Schlangen.

Plutarchus will/wann Haselnuß in einem Gewölb haugen/das inselbig Gemach die Scorpion nicht kriechen sollen/dannen her etliche lehren / Haselnuß seyen gut für die Scorpion stich. Ruellius schreibet lib. j. cap lv. wann ein Schlang mit einer Heseln gerten geschlagen werde/die müsse bald sterben. Ich achte ja/wann es ein Hesele wurtzel/wie sie die Bawren vber Feldt tragen. Mit solcher Haselwurtz soll man wol einem schelligen Hund das leben nemmen.

Pimpernuß. Cap. lxviij.

PImpernußbäumlin wachsen gern / wa man sie hien setzet / mögen erstlich von den braunen Nüßlein auffbracht werden / deßgleichen von den jungen Zweiglein / deren viel auß der Wurtzel am Stamm Jährlichs auffwachsen / gleich wie die junge gertlein an den Quitten vnd Haselnußbäumen. Dieselbige jungen gertlein mag man gegen dem Herbst vnd Lentzen außropffen / vnd fürter versetzen. Diese Nußbäum tragen laub/dem Eschernbaum gleich / oder wie der Holder / doch grüner vnd zarter. Im Meyen bringet diß gewächß gantz weisse / runde / gefüllte Blümlein/etwann vier oder fünff neben einander/ darauß werden mit der zeit gantz hole weisse Hodensäcklin. Im Herbst aber/so die Nüßlin zeittig werden/ findet man gemeinlich in jedem säcklein zwey oder drey brauner süsser Nüßlein gegen einander gesetzt.

Nux vesicaria Tragi, Dodon. Staphylodendron Matth. Bellon. Lobel Camer. Taber Gesner. Pistacia sylv. C. Bauh. Arbor vitæ & lachryma Ioppi Anguill. Pistacorem species scalig. Pistacia germanica Lonic. Coulcoul & Hebulbem Turcarum.

Pistacia.

Von den Namen.

ETliche wöllen / Pimpernüßlein seyen auch Pistacia/ vnd nennen den Baum Staphylodendron / behelffen sich deß Plinij schrifft von Staphylodendron im xvj. Buch deß xvij. cap. Plin. aber spricht / das derselbige Baum schotten trage / zu Latein Siliquas. Der Pimpernuß baum hat nicht Siliquas/ sonder Vesicas. Man wolt dann dieselbigen bläßlein auch Siliquas deutten / das laß ich geschehen/ vnd nenne meine Pimpernüßlein nuces vesicarias vnd folliculares.

Pistacia aber seind im Teutschen Lande frembd / wachsen in Syria / sagen die alten / vnd heissen in den Apotecken Fistiel/in Serap. cap. lix. Pustech solt sonder zweiffel Pistacia heissen.

* Wahero die Pimpernüßlin jhren Nammen tragen/ist nicht eygentlich zuvermuthen. Es scheint aber/sie haben jhn dahero/weil sie in Bläßlin als in kleinen Hodensäcklin/ verborgen ligen. Vmb welcher vrsach willen sie auch Nuces vesicariæ & folliculares heissen. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Leber/gut Geblüt:

DIe Araber wöllen/das solche Nüßlein warmer vnd truckener complexion seyen / dienen zu der verstopfften Lebern/reinigen die Lung vnd Brust / vnd machen ein subtil geblüt. Solches verstehe ich von den Pistacien / von den Pimpernüßlin will ich nichts schliessen.

Innere

Innerlich.

DJE frembde Nüßlein/ Fiſtici oder Piſtacia/ genandt/ bekommen väſt wol denen/ ſo ſchleimig ſeind vnd vil phlegmatà haben/ die machen ſie ſubtil vnd dünn/ bekommen d. halben wol (ſagt Serapio) der Lebern/ Lungen vnd Nieren. Dioſco. lib. j cap. 1xlv. will/ das gerührte Nüßlein in der Speiſen genoſſen/ dem Magen wol bekommen/ deßgleichen allem Gifft widerſtandt erzeigen/ in Speiſen vnd Trancken gebraucht. Ob ſolches auch von vnſern Pimpernüßlein zuverſtehen ſey/ gib ich zubedencken.

Phlegmata/ Lungen/ Leber Nieren/ Magen/ Gifft.

Man pfleget ſonſt Pater noſter auß denſelben zu machen.

* Die Piſtacia werden von Dioſcoride l. 1. c. mihi 140. vnd Galeno l. 8. ſimpl. & l. 2. alim. fac. c 30. πιστάκια: von Nicandro in Theriac. ψιττάκια: von Poſſidonio βιστάκια: von andern φιστάκια geheiſſen. Dahero vnſere officinæ ſie Filticos nennen.

Seind ein wenig bitterlecht/ aromatiſch, vnd ziehen vmb etwas zuſammen/ ſpricht Galenus angemeltem orth. Seind mittelmäſſig warm vnd feucht/ machen gut Geblüt/ doch etwas dücklecht: ſeind ſehr gut in der Schwindtſucht/ abnemmen deß Leibs/ Nierenſtein verſehrung der Blaſen/ brennent Harnen/ Engkeit vnd Keichen/ eröffnen die Leber/ vnd ſtärcken ſie/ ſagt Galenus l. 2. alim. fac. c. 30. Dann welche ſimplicia aromatiſch ſeind/ bitterlecht/ vnd ein zuſammenziehente Krafft haben/ die ſeind der Leber vber die maſſen gut. *

Caſtanien Nuß. Cap. lxix.

SOn den kleinen Nüßlin kommen wir widerumb zu dem groſſen Caſtanien Nuſſen. Die werden mit groſſen häuffen auß dem Elſaß in Türingen vnd Niderlandt geführet/ wachſen väſt gern vmb Weiſſenburg/ da findet man eygene Caſtanien Wälde/ als vmb das Dorff Dörrenbach/ deßgleichen im Obern Elſäß. Wachſen gern in truckenem hohem ſandechtem Erdreich/ der Baum würt mit der zeit ſehr groß vnd dick/ wie der Eychelbaum/ ſeine lange Blätter ſeind klein zerkerfft/ der ſegen nicht vngleich/ doch ſo ſeind die Blätter etwas ſchmal vnd rumpffecht/ oder gefalten. Von der Frucht erſcheinen auch zuvor die langen gälen Zäpfflein/ wie an den Baumnuſſen/ das man der Caſtanien getreid nennet. Die ſtachlechte ſcharpffe hülſen/ darinn die braune Caſtanien verſchloſſen ligen/ vergleichen ſich den Ygels häutten/ ſeind inwendig gantz weich/ vnd am angriff lind/ als ein Sammat/ darinn werden gemeinlich zwo oder drey Caſtanien/ mit brauner ſchelet vberzogen/ verwahret. Gegen dem Herbſt aber ſo reiſſen die ſtachelechte/ runde/ Ygels köpfflein von einander/ vnd fallen die zeittige Caſtanien herauſſer. Etliche aber laſſen mit ſtangen die Caſtanien heraber ſchwingen/ alſo thut man auch den Baumnuſſen.

Caſtanea Tragi, Dodon. Lonic. Lob. Tab. Geſn. Fuchſ. Anguill. Brunfelſ.
Caſtaneæ minores Matth
Caſtaneæ ſylv. Cord. Cæſalp.
Caſtaneæ populares & coctivæ Plin.

Cultura. Fläckete Lämmer. Laban. Genes. 30.

Caſtanien bäum werden langſam auffbracht von der frucht / man pfleget die jungen pflantzen gemeinlich außzugraben / vnd fürter zuſetzen / die bringen in der erſten dünne braune gertlein/mit welchen vor zeitten der Patriarch Jacob ſeinen Schwäher Laban betrog/als er die Lämmer vber der tränck mit Heſelein vnd Caſtanien gertlein flecket machet/Gene. xxx. cap.

Von den Nammen.

IOhannes Ruellius erzehlet viel namen der Caſtanien/etliche nennet er Populares/oder Coctivas/das ſeind die gemeine Caſtanien/etliche nennet er Tarentinas/etliche Balanitides/etliche Salarianas/etliche Corellianas/etliche Meteranas/vnd etliche Triangulas. Der gemein nam aber iſt/nux Caſtanea/Keſten/Glans Sardiana / Jovis glans/Lopima/Mota vnd Caſtana / vom Land Caſtanide/ ſagt der Nicander in Theriacis. Im Serapione heiſſet ſie Caſtal/ Sadianalach vnd Stebulot/cap. xcviij. Nicander.

* Die genera der Käſten beſihe bey C. Bauhino in Pinace l. 11. ſ. 4. Käſten haben jhren namen von dem Lateiniſchen Caſtaneâ. Die Griechen nennen ſie κάϛανα ϗ καϛάνια, à Caſtano, Magneſiæ oppido, unde primùm allatæ. Sonſten heiſſen ſie auch Sardianæ nuces & glandes: quòd Sardib. primùm provenerint ſagt Plinius l. 15. c. 23. *

Von der Krafft vnd Würckung.

CAſtanien ſeindt von Natur ein wenig warm vnd trucken / ſtopffen gemeinlich alle Bauchflüß/ haben das lob vnder allen Eychelen/ſagt Galenus.

* Die Käſten trücknen ſehr: ſeind aber mittelmäſſig in der wärme / oder allein im erſten grad warm: ſtopffen/ziehen zuſammen/bevorab das Häutlin: blähen auff/machen ſchwäre Träume/ſeind hart zuverdawen. Haben nach Galeni lehr den preiß vnter allen glandibus, l. 2 alim. fac. c. 38. Nehren ſonſten zimlich / vnd mehr/dann andere frücht/vervrſachen dück geblüt. Die kochte/oder geſottne ſeind beſſer vnd geſünder/dann die rohe. *

Innerlich.

Gifft Ephemeri.

SO jemandts der gifftigen Wurtzeln Ephemeron oder Zeitloſen zwibel hette geſſen/ demſelben ſoll man Caſtanien zu eſſen geben/ſo ſchadet jhm die gifftige wurtzel nicht/ ſagt Dioſco. lib. j. cap. cxxvj.

Grobe feuchtigkeit. Haupt.

Sonſt ſeind die Caſtanien in der koſt ſchwärlich zuverdawen / gebären grobe feuchtigkeit / ſchaden dem Haupt / blähen den Bauch/ vnd ſtopffen denſelbigen / doch ſollen die gebratne vnd gedörrte Caſtanien etwas beſſer ſein / dann die rohen / ſpricht Simeon der Antiocheniſch Artzet. Mein theil will ich den Schwaben vnd Thüringern ſchencken.

Bauch blähen. Rothe Rhur. Blutſpewen.

Das Waſſer/darinn Caſtanien mit jhrer ſchelet ſeindt geſotten/iſt vaſt nutz vnd bewert für alle Bauchflüß/für die rot Rhur/vnd für das Blutſpewen/ ſagt Plinius Valerianus.

Huſten.

S. Caſtanien gebraten/mit Honig oder Zucker nüchtern eingenommen / ſeind gut wider den Huſten.

Harn treiben.

Caſtanien gedörret vnd gepulvert/mit zerſtoſſenen Krebs Augen vnd Eppich Waſſer eingenommen/machen wol Harnen.

S. Euſſerlich. S.

Tobender Hundsbiß.

GEbratene Caſtanien zerſtoſſen mit Honig vnd Saltz vbergelegt / ſeind nutzlich denen/ſo von Raſenten Hunden gebiſſen ſeind.

Harte Bruſt.

Auch mit Gerſten mäl vnd Eſſig vbergelegt/zertheilen harte knollen der Brüſt.

Eychbaum. Cap. lxx.

GLeich wie alle Obsbäum vielerley Obs vnd Frucht bringen / alſo thut auch das Eychel geſchlecht. Dann etliche Bäum tragen groſſe / etliche kleine / etliche lange / etliche runde Eychelen / deren werden ein theil vmb Bartholomei / die anderen im Herbſt zeittig. Eychbäum / ſo die Sonn nicht gar mögen haben / ſeind mit Holtz vnd Frucht vngeſchlachter vnd harter/

auch

auch ſo iſt das Eychen holtz / das von der Sonnen gewandt iſt / ſchwärlich zuſpalten. Das heiſſen die Bawren Winterſchlägig holtz. Alles Eychenlaub iſt in der erſten vaſt zart / vnd kompt das gälfärbig lang getreid (das ſeind die lange zäpfflein) mit dem Laub herfür geſchloſſen/vmb S. Georgen tag. Das bleich gälfärbig laub würt je länger je grüner vnd harter/wiewol etliche Laub am Eychbaum erſtmals auch braunroth würt / ſonderlich an den jungen ſtauden. Nach dem Getreid kommen alsbald die aller kleinſte rothe blümlein auff ſtengelein / darauß werden Eychelen / etwann drey oder vier auff einem dünnen faden ſtengelein. Ob aber die Eychelen beſtändig ſeyen / nim̃t man war vmb S. Jacobs tag/als dann ſihet man die gedrungene Eycheln auß jhren ſchüſſelen ſchlieffen. Ein jede Eychel hat nach dem ſchüſſelein zwo häut / die euſſerſt iſt die zähe harte ſchelet / die ander das braunfärbig bitter häutlein vmb den herben bittern Kernen gewachſen.

Quercus Tragi: Matth. Fuchſ. Dodon. Lonic. Tabern.
Quercus vulgaris Lobel.
Quercus cum longo pediculo C. Bauhini.
Hemeris Plin.
Hemeris Idæorum, Etymodrys Macedonum Theophr.

Etliche Eychbäum gewinnen im Lentzen runde lucke öpffelein/als ſchwämm̃e/jnnwendig voller herber feuchtigkeit/ darinn wachſen Maden/vnd werden zu letzt Schnöcklein darauß. Eychöpffel.

Gegen dem Herbſt bringet das Eychenlaub etwann runde lucke öpffelein / auff der ſeitten gegen der Erden/etwann vj oder x öpffelein an einem blat / darinn wachſen auch Maden/ die werden mit der zeit / ſo der Herbſt warm iſt / zu Fliegen vnd Schnocken / vnd das ſeind aber nicht die rechten Gallöpffel/darmit man färbet. Von denſelben hernach. Oepffel am Laub.

Es geſchicht offt/daß das Eychenlaub gegen dem Herbſt auff der lincken ſeitten weiſſe runde ſchüplein gewinnet/das fällt dann ab/ vnd wann man dieſe blümlein ſihet (dann alſo nennen es die Bawren) ſo verhoffen ſie deß künfftigen Jahrs viel Eycheln zuhaben. Schüplein am Eyches laub.

Von den Namen.

DJſer Eychbaum im Teutſchen Landt heiſſet Quercus / auff Griechiſch δρῦς. das ander hart Eychen geſchlecht nennet man Hageychen / Eyßholtz/zu Latein Robur. Theophraſtus vnd andere erzehlen viel Eychel geſchlecht/lib. iij. cap. ix. Als Quercus/ der ſoll die aller gröſten Eycheln tragen: darnach der Eſculus/ Robur/vnd der dornecht Iler/bringen kleine kurtze Eychelein/ der Cerrus aber hat ſtachelechte hülſen/wie die Caſtanien/daran wachſen die Gallöpffel. Joan. Ruell. lib. 3. cap. 2.

Die Eychel heißt Glans/Balanus/vnd in Serap. Kullot. cap. xcviij.

Die vnnütze Eychöpffel heiſſen Pilule Aſinine oder Onicide

* Der Eychbaum heiſt Quercus, oder Quernus, darumb/quòd ea ſoliti erant diligentium quærentibus reſponſa dare, ſagt Iſidorus l. 17. origin. c. 7. Sextus Pomp. Feſtus l. de verb. ſignif. lehret/quercum dici, quòd id genus arboris grave ſit, ac durum, tùm etiam in ingentem evadat amplitudinem. Querqueram enim gravem & magnam quidam dici putant.

Bey

Bey den Griechen heisst er δρῦς, vnangesehen bey den gar Alten ein jeder Baum δρῦς geheissen/ à verbo δρύω, welches eben so viel ist/ als erumpo, ich brich herfür. So ist auch das wörtlin glans, Eychel/ gar general, vnd hat vor zeiten ein jede frucht bedeutet/ wie Iabolinus anzeigt. Heutiges tags aber bedeutet das wörtlin δρῦς allein ein arborem glandiferam, vnd in specie, einen Eychbaum.

Besiehe die geschlecht deß Eychbaums in Pinace C. Bauhini l. 11. s. 4. tit. Quercus. Es haben die Eychbäum viel excrementa, Als erstlich die Gallas, deren etliche klein/ etliche groß/ etliche rund/ etliche lang/ etliche eckecht/ vñ viereckt/ formirt wie ein nabel. Nachmalē excrementa συκαμινώδη, so außsehen/ wie die Maulbeeren: ἀδιώδη, gestaltet wie dz Mannlich Glied: Λαυροκέφαλα, anzusehen wie ein Ochsen- oder Stierkopff: Pilulas lanatas, capillatas, sessiles, foliosas, sive è foliis convolutas, genant σφαῖρια φυλλικά: pilulas aquosas, welche Tragus asininas heisset: pumices quercinos, oder pumiceos lapillos: excrementa villosa, welche Dioscorides σπλάγχνη, die Araber Usneam, Plinius Sphagnos & Bryon tauffet/ coccos cochlearum exilium, verrucas, sive nodos, uvas quercinas, so Herr C. Bauhinus erstlich beschrieben/ sollen ein vberauß stattlich mittel sein in der rothen Rhur/ wie Encelius vnd Schenckius melden/ boletos, so an vnd vmb die Wurtzel gesehen werden/ Agaricum quercinum, oder Fungum quercinum. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Alles was am Eychbaum ist/ das hefft zusammen/ fürnemlich die aller zarteste bastschelet zwischen dem Stamm vnd der groben Rinden/ deßgleichen das Häutlein zwischen dem Eychelkern vnd der Schelet/ seind truckener warmer eygenschafft/ nutzlich zu hefften vnd Blutflüß zu stillen.

Hefften/ Blut stillen.

* Der Eychbaum ziehet gewaltig zusammen/ fürnemlich aber die mittlere Rinde/ vnd die Haut/ so die Eychel vmbwickelt/ wie Dioscorides l. 1. c. mihi 121. vnd Galenus l. 6. simpl. lehren.

Es trücknen aber/ stopffen/ vnd ziehen nicht allein zusammen die jenige stück/ so vom Eychbaum gebraucht werden/ als die Blätter/ die Eycheln/ die mittlere Rinde deß Stammens/ vnd die Haut der Eycheln/ vnd zwar im dritten grad: sondern sie haben auch eine kühlende krafft in sich.

Mann distillirt auß dem jungen Eychenlaub ein Wasser/ welches jnnerlich gebraucht wol dienet in der rothen Rhur/ Durchbrüch/ Blutspeyhen/ vbriger Monatszeit/ schwachheit der Leber/ aronia genant/ Nierenstein/ vnd böser giffriger Pestilentzischen Fiebern/ eusserlich aber ein stattlich mittel ist zu den offenen Schäden an Schenckeln vnd heimlichen Gliedern. Mundtwasser darauß gemacht/ ist trefflich gut zu den blätterlin vnd geschwärlin deß Mundts/ zu der Mundtfäule/ vnd wacklenten Zähn. *

Jnnerlich.

Bauch vnd Weiber fluß. Blu. speuen.

Eychenlaub/ oder die mittelst schelet in Wein gesotten/ vnd getruncken/ stillet gewißlich alle Bauchflüß/ deßgleichen der Weiber Blödigkeit/ vnd den Fluß Gonorrhoeam/ wehret auch dem Blutspeyen.

Kinder Artzney:

Das gebrandt Wasser vom jungen Eychenlaub/ oder den vnzeittigen Eycheln/ hat gleiche würckung/ gehört für die Kinder.

Giffetige biß. Cantharides.

So jemandts von einem giffigen Thier oder Wurm gestochen were/ der trincke gepulvert Eycheln/ auch so jemandts Gifft hette gessen/ vnd vber die Keffer/ Cantharides genandt/ hette getruncken/ also das er Blut harnet/ wie ich etwann gesehen/ derselbig trinck gepulvert Eycheln/ er geneußt.

Stein/ Galenus lib. 2. de alimeut. facult. Verg. Georg. 1.

Etliche geben die gedörrte Eychelen zu trincken für den Stein. Aber jetzgemelte hilff vnd Artzney dienet nicht für die Reichen/ sie müssen jhre Artzney vnd hilff auß India vnd Arabia holen. Die Eychelen (sprechen sie) gehören für die Säw. Wolan/ es bleib also/ vor zeitten hat man Eycheln für Brot genossen/ das machet der gute Koch/ Hunger genant. Galenus sagt/ das die Leuthe in Arcadia lange zeit jhre Nahrung vom Obs vnd Eycheln gehabt haben.

Sode.

S. Für den Sod. Nim ein Eychen blatt/ legs auff die Zung/ die feuchte/ so davon entstehet/ schlinge hinein/ es hilfft.

Eusserlich.

Lib. 6. simpl. Wunden hefftung:

Galenus hat in der noth/ da kein andere Artzney fürhanden war/ ein Wunden (mit einer Axt gehawen) mit zerknütschtem Eychen laub verbunden vnd geheffiet.

So ist

So iſt am tag/vnd vielen offenbar/ das Eychenlaub den Wunden wol bekompt/vnd ſie gantz friſch behelt/vbergeſchlagen. Das Laub gibt auch ein fein lauament darzu. Das roth jung Eychenlaub in fürnem Wein geſotten vnd darmit den Mund geſchwencket/vnd gargariſiert/ſtillet das Zanwehe/ſo von kalten Flüſſen kompt/ das ſoll man offt vnd warm in den Mund nemmen. Laviament. Zanwehe von flüſſen.

Den nutz vnd gebrauch der Rinden/wiſſen die Rotlawer/vnd andere Handtwercksleuth. Lawerwerck.

Deßgleichen den nutz deß Eychen holtzs würt niemandts mögen beſchreiben. Vnder allem Holtz iſt kaum eins/das warhafftiger/vnd zu mancherley Gebäw vnd Geſchirr mehr gebrauchet würt/als Eychenholtz/es ſeye zu Land oder Waſſer. Darzu allerhand Geſchirr zum täglichen gebrauch würt von Eychen holtz gemacht. Die beſten Weinfaß vnd Fiſchdonnen werden auß Eychen holtz gemachet. Bawholtz vnd Geſchirr zu Lande vnd Waſſer.

S. Die Weiber/ welchen jhre Blumen zu viel flieſſen/ſollen Eychenlaub in Waſſer ſieden/vnd von vnden auff ſich damit bähen/es hilfft. Weiber fluß ſtillent.

Das gebrandt Waſſer von Eychenlaub mit tüchern vmb ein hitzig Glied geſchlagen/ kühlet vnd heylet alte Schäden an Beinen/ ſo man ſie darmit wäſchet/vnd ſelbs laſſet trucken werden. Alte Schäden an Schencklen.

* Ein Bad von Eychenlaub gemacht/iſt ſehr kräfftig für den Grindt. Der Leib aber ſoll vorhin wol Purgirt ſein. Grindt.

Ein liniment auß dem Pulver der Eycheln vnd Schweinen ſchmär zubereitet/heylet offne Schäden gar wol. Offene Schäden.

In hitzigen Schäden vnd Wunden laſſen ſich die lavamenta von Eychenlaub trefflich wol gebrauchen. Dann ſie kühlen/trücknen vnd hefften. * Hitzige Schäden vnd Wunden.

Gallöpffel. Cap. lxxj.

DIeweil der Gallapffel ein beſonder Eychen geſchlecht iſt / hab ich jhnen auch beſonders wöllen ſetzen. Es wächßt aber derſelbig kurtz ſtrauchet Eychbaum nicht in Germania/er werde dann beſonders darinn gepflantzet. Galla Tragi. Galla major Lobel. Dodon. Robur 2. Cluſ.

Von den Namen.

DIe wol alle Eychbäum Gallöpffel tragen/wie Theophraſtus ſchreibet/lib iij. cap. ix. ſo ſeind doch die Oepffel an vnſeren Eychbäumen nicht nutz/darumb ſie auch von Galeno Aſinine/das iſt/vnnütze Eſelsöpffel geheiſſen werden. Darumb reden wir hie von den Gallöpffeln / davon man die Dinten vnd ſchwartze Farb bereitet/ zu Latein Galla genennet. Die anderen Eychbäum / als Iler mit dem ſtachelechten Laub/vnd der köſtlichen Farben/darmit man Scharlach vnd Carmaſin bereitet / laſſen wir/ als frembde gewächß/auff diß mal anſtehen. Wer aber darvon zu leſen begeret / der beſehe Theophraſtum lib. iij. cap. ix. vnd Johannem Ruellium lib. j. cap. lxxxviij.

Von der Krafft vnd Würckung.

ES ſeind vaſt der Gallöpffel tugent vnder dem Eychbaum beſchrieben / vnd iſt jhr Würckung vnd brauch vaſt gemein/zu ſtopffen/zuſammen zuziehen/vnd zu ferben.

Inner-

Innerlich.

Rothe Ruhr.

GAllöpffel in Waſſer geſotten/ vnd mit gedachtem Waſſer die Speiſen bereit/ ſtopffen alle Bauchflüß/ ſonderlich die rothe Rhur. Etliche geben dieſe öpffel gepulvert in rotem Wein zutrincken. Andere würckung ſeind wie die zarten rindt am Eychbaum.

Euſſerlich.

Zäpfflein.

DAs Pulver im Mund gehalten/ feucht das Zanfleiſch zuſammen/ vnd hebt das abgefallen zäpfflein widerumb auff.

Blutſtillung. Frawen zeit. Außgehente Mutter. Schwartz Haar. Dinten.

Gallöpffel zu kohlen gebrandt/ vnd widerumb mit Eßig abgeleſchet/ geben ein köſtliche blutſtillung. Fomenta vnd dämpff mit Gallöpffel bereit/ ſtillen der Frawen zeit/ treiben die außgehente Mutter wider hinder ſich in den Leib.

Gallöpffel in Eßig oder Waſſer gebeißt/ vnd damit gewäſchen/ machet ſchwartz Haar/ welches wol gläublich/ dann ſchwartze Farb vnd Dinten werden von Gallöpffel vnd Victriol bereit/ wie das alle Schreiber vnd Färber wiſſen.

Naſen bluten ſtillen. Wunden bluten ſtillen.

S. Welchem die Naſe zu viel blutet / der miſche Gallöpffel mit Wegerich ſafft/ oder Teſchelkraut ſafft/ netze ein tüchlein darinn/ vnd ſtoß es in die Naſen.

Pulver von Gallöpffeln auff die Wunden geſtrewet/ ſtillet das bluten/ vnnd hefftet ſie zuſammen.

Dinten zubereiten.

Dinten zu machen. Nim̃ kleine knollechte Gallöpffel fünff loth/ zerſtoß ſie grob/ Victriol drey loth/ Gummi Arabici zwey loth/ Saltz ein halb quintlein/ thue es alles in einen verglaſurten Hafen/ geuß darauff guten weiſſen Wein/ der heiß ſeye/ zwey pfundt/ vermach oben den Hafen / ſtell jhn vierzehen tag an die Sonn / oder im Winter hinder den Ofen/ vnd rühr es alle tag.

Buchbaum. Cap. lxxij.

Fagus Tragi, Brunfelſ. Matth. Dodon. Geſn. Lobel. Cæſalp. Tabern.
Oxya Bellon.
Oxya Græcor.
Ornus Pandectar.

Draco Æſculapii Nican. in Ther.
Uſus.
Forma.

Verg. eclog. 1. Tityre tu patulæ recubans ſub tegmine fagi.

DEr Buchbaum würt vaſt groß/ dick vnd hoch/ mit vielen außgeſpreitten armen vnd äſten. Im alter werden ſie zum theil hol/ gleich wie die Eychen / das einer darinn möchte zur notturfft wohnen. In einem ſolchen holen Buchbaum hat vor zeiten Aeſculapius ein Drachen ernehret/ vnd iſt zwar der Buchbaum in Germanien gemein. Wächßt in feißten hohen Wälden. Das holtz iſt ſatt/ vnd würt zu vieler hand Arbeit erwehlet / dieſer Baum trägt dreyeckechte kleine ſüſſe Nüßlein / in ſcharpffen ſtachelechten Igelskölblein / oder heußlein verſchloſſen. Vmb Georgij werden jährlich Laub vnd Blühet mit einander geſehen / die Blühet iſt ein rund getreid/ gälfärbig / kleiner dann am Birckenbaum / fallen gleich wie andere Nußbäum bald ab. Das Laub iſt in der erſten gälgrün/ würt mit der zeit ſatt grün / vnnd ſo ein Miltaw auff die lincken ſeitten deß Laubs fällt / werden auß den gefallenen träpfflein kleine rothgrüne hole zäpfflein oder hütlein / vnnd wachſen Würmlein darinn.

Ein ſchädlicher/ vnnatürlicher Rägen iſt der Miltaw/ er verbrennet vnd vergiffet alles/was er trifft. Die Frucht am Buchbaum würd im Herbſt mit den Caſtanien zeitig. Gemelte braune Buchnüßlin/ wo ſie vber Winter der Sew vnd Meuß halben vnverſehrt bleiben/keimen ſie gegen dem Frühling/ vnd gewinnen erſtmals zwey breitter feißter bletter/darnach folgen die andern/ biß das ſie werden zu hohen Bäumen. Vor zeitten iſt der zu Troja in hohen ehren gehalten worden.

Miltawe Tempus. Sew aaß.

Von den Namen.

DER Buchbaum heißt zu Latein Fagus / Griechiſch Φηγὸς, auff Welſch Faus. Das ander Buchen geſchlecht heißt Seiſſimma/ Orya/ welches geſchlecht bey vns nicht wächßt/ vnd nennens die gelehrten auch Myſon. Liſe Joannem Ruellium lib. 3. cap. lxxviij.

* Buchbaum würdt geſagt quaſi Fuchbaum/ à fago, vel φηγῶ. Fagus aber hat ſeinen Namen vel à φηγῶ, vel ἀπὸ τοῦ φάγειν, à comedendo. Dann die Poeten fabuliren/ es haben ſich die Menſchen vor der zeit/ ehe man das Getreidt erfunden/ von den Nüßlin diſes Baums erhalten. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DIE Nüßlein ſeindt etwas warmer Natur / den Sewen/ Meuſen vnd Kramat Vögeln/ zu Winters zeitten/ ein angeneme Speiß / werden ſelten in der Artzney genützt.

* Die bletter deß Buchbaums kühlen/ trücknen/ vnd zihen ein wenig zuſammen/ ſeindt gut zu den entzünden Wunden / ſchäden / vnd geſchwulſten. Die Nüßlein ſeindt warm vnd feucht / ſollen gut für den Stein vnd Grieß ſein. Seindt ein angenehme Speiſe den Meuſen/ Eychhörnlin/ Schweinen/ Tauben/ Kramatvögeln / vnd andern Thieren. *

Euſſerlich.

DAS grün Buchenlaub zerſtoſſen/ vnd vbergelegt/ zertheilet alle hitzige geſchwulſt.

Auß dem Holtz machet man vil Werckgezeug / als Laden/ Arcken/ Truhen/ Gefäß/ iſt werhafft in Waſſerbewen / darinn würd es deſto ſteiffer.

Auß den faulen Buchbäumen brennet man Weid äſchen zu ferben.

Das Waſſer/ ſo in den holen Buchbäumen funden würd/ iſt ein köſtliche Artzney für allerhand Rauden/ Grind vñ Flechten/ darmit gewäſchen. Das hab ich erfahren an Menſchen vnd dem Rind Vihe.

Grind vnd Raud/

Johannes Ruellius ſagt/ man vertreibe die gifftige Ottern/ zu Latein Viperas/ mit einem Buchbäumen Reißlein. Ein wunderbarliche Natur deß Buchbaums.

Lib. 2. cap. 85.

So man Buchecker / zu äſchen gebrendt / dieſelbig äſchen mit Hüner oder Schweinem ſchmaltz miſchet/ vnd auff die Lenden warm legt / helffen ſie wider den Stein.

Hanbüchen. Cap. lxxiij.

VNter allem Holtz/ ſo in vnſern Wälden wächßt/ iſt kaum eins ſo hart/ als der Hanbuchen/ von farben weiß vnd ſatt/ wie Burbaum/ reißt vngern/ würd derhalben zu Spindel/ zu Schrauben/ vnd zu den Kampffredern in den Mülen erwehlet/ gibt auch gute Fackeln vnd Spän / die trüben Wein lauter zu machen.

Virg. Eclog. 6. Quibus ille ſolebat Cantando rigidas deducere montibus ornos. Columel. lib. 5. cap. 6.

Das Laub am Hagenbüchen iſt aller ding dem Rüſtholtz ähnlich/ zu rings vmbher ein wenig zerkerfft. An diſem Baum wachſen die Vogelszungen / die vergleichen ſich ſchier der Lindenblüet/ doch die Zünglein am Hagenbüchen ſeind gantz hart/ vnd ſolches iſt der ſamen/ den pfleget man in der Artzney zubrauchen.

Ornus Tragi, Lon.
Carpinus Matth. Dod. Lob. Cam. Tab.
Carpinus alba Cast.
Ostrya Cord. Gesn. Thal.
Fagulus herbarior. Gluſ.
Fagus sepiaria Gesn.
Ulmus Atinia Lugd.
Fago similis altera Cæsalp.
Betulus Lobel.
Ostrya ulmo similis fructu in umbilicis foliaceis C. Bauhin.

Von den Namen.

HAgenbüchen ſoll zu Latein Ornus heiſſen / das widerſprechen etliche/ vnd wöllen Ornum ein Wild Eſchern geſchlecht deuten / gefellt mir nicht. Die Vögels Zungen/ lingua avis in der Apotecken heißt Orneoglossum/ vide Ruellium lib. j. cap. xxxvij. in Serapione cap. ccxvj. Liſen Haſafir.

Von der Krafft vnd Würckung.

VOgels Zünglein ſeind wärmer Natur/ treiben den Harn / vnd helffen den ſchwachen auff die Gäul/ dann ſie ſtereken (in der Speiß genoſſen) die Männliche Natur/ ſagen die Araber.

Innerlich.

DIE bletter vnd frucht auß Wein getruncken / ſeind gut zum Seitenwehe / vnd trucken die Waſſerſucht nider.

Lindenbaum. Cap. lxxiiij

WIr wöllen eins vnder die grünen Linden dantzen/ vnd beſchen/ wie dieſelbige wachſen/ vnd da wir darzu kommen/ finden wir zwey Linden geſchlecht/ ein zame vnd ein wilde/ die zame aber iſt die ſchöneſt/ vnd gröſt mit laub/ blumen vnd früchten. Das laub vergleichet ſich dem Bellen laub/ oder/ wie Theophraſtus lehret/ dem Ephewen laub/ doch gröſſer/ vnd am angriff vil linder vnd weycher.

Theophrastus lib. 2. cap. 6.

Solche zame Linden pflegen jhr laub jährlichs vmb Gertrudis/ wann tag vnd nacht gleich iſt/ herfür zubringen/ die runde vnd gäle weiſſe blümlein/ die ſich mit der geſtalt der Zaunlinen blüet vergleichet/ erſcheinet gemeinlich vmb Vrbani/ wachſen etwann drey wolriechenter blümlein an einem dünnen ſtiel/ das ſich vornen auſſen in iij theyl zertheilt/ vnd hanget alſo an einem jeden blumen ſtengelein/ ein dünnes gälfarbes blättlein/ als ein kleines Zünglein/ vnd ſo die blüet abfellt/ werden darauß runde Bollen/ aller ding/ wie an den Ephewen/ die reiſſen im Augſtmonat auff/ vnd fallt der rund/ ſchwartz/ ſüß ſamen herauſſer/ nicht gröſſer/ dann der Rhettich ſamen.

Der ſtam der zamen Linden würd ſehr alt vnd dick/ iſt außwendig mit ſchwartzer grober rinden vberzogen/ vnd derſelben findet man ein weiſſes zähes glattes Baſtſeyll/ voller ſafft/ ſchleimig/ vnd am geſchmack gantz ſüß/ das holtz aber iſt gantz weich vnd lind/ dannenher jhm/ ſonder zweiffel / von den Teutſchen der namen Lindenbaum geben iſt. Das Holtz vnd neben äſtlein ſeind mürb/ vnd brechen bald. Man pfleget aber ſolche äſt auß zu ſpreiten/ vnd zu vnderſtützen/ damit das Volck im Sommer ſeinen luſt vnd kurtzweil darunder haben möge. * Beſihe die ſynonyma bey der Figur. *

Der wild Lindenbaum iſt dem zamen in allen dingen gleich / außgenoſſen/ das laub vnd blumen ſeind kleiner/ das laub ſchwartzgrüner/ vnd blüet diſer Baum ſpäter/ dann der zame/ die fellt ab ohn frücht oder ſamen. Das geſchlecht findet man in finſtern hohen Wälden wachſen im Waßgaw. Auff obenangezeigte weiſe beſchreibet auch der alt Lehrer Theophraſtus ſeine Lindenbäum/ lib. iij. cap. x.

* Iſt Tilia ſylveſtris Tragi: Tilia minor Geſn. Tilia fœmina folio minore C. Bauhin. Iſt kleiner dann die zamen Linden: vnd ſeindt die bletter ſchwärtzer. *

Tilia ſativa Tragi. Tilia fœmina Matth. Brunf. Fuchſ. Geſn. Lobel. Cæſalp. Tab. Tilia fœmina folio majore C. Bauhin. Philyra Græcis, Tilia Latinis Guiland. Phyllirea Caſtor.

Von den Namen.

Apologia.

DEr namen halben/ daran ich in diſem werck vil mühe vnd arbeit angewendet/ iſt mir kleiner danck worden von vnſern Receptmeiſtern/ vnd von denen/ ſo den Harn durch den Korb vnd filtz beſehen können/ ſie wiſſens gar/ kennen alle gewächß/ darumb wiſſen ſie auch einem jeden namen zugeben/ dörffen keins Lehrmeiſters. Jedoch ſoll der Leſer wol ſpüren/ welcher Vogel frembde Fädern angezogen/ vnd welches Thier ſich mit frembder Wolle bekleidet habe. Es iſt aber der wilden raubiſchen Thier arth/ frembder Leuth Speiß zunieſſen vnd heimlich derſelben mit liſt nach zuſtellen. Das bin ich armer Bock in meinem Garten wol gewar worden. Wolan/ wir ſeind bey dem Dantz vnder der Linden geweſen/ da haben wir allerley erfahren/ vnd vnder anderm den Lindenbaum beſehen/ vnd denſelben Baum zu Latein/ mit dem Theodoro Gaza/ Tiliam genennet/ Er heiſſe in Theophraſto Philyra/ oder φιλυρέα, das ſoll vns nicht jrren/ vrſach/ Paulus Aegineta nennet den Baum ſelbs Philyradem/ welchen Dioſco. lib. j cap. cr. Phillyream nennet. Dann eben die tugent/ ſo Dioſcor. Phillyræ gibt/ dieſelbige gibt Aegineta ſeiner Philyridi.

Tilia.

Georg. 4. Et pinguem Tiliam, & ferrugineos hyacinthos.

So halt ich nun Aeginetam vnd Theodorum auch für gelehrte Leut/ welche vnſere Recept Doctores das Waſſer kaum ſolten bieten/ vnd wil gleich den Lindenbaum mit Virgilio Tiliam nennen vnd behalten.

* Der Lindenbaum hat ſeinen Namen/ weil die bletter/ fürnemlich aber das Holtz/ we ich vnd lind. Dioſcorides nent jhn φίλυραν, quòd in tenues aſſulas, ſive philyras diſcerpatur. Hat zwiſchen der euſſern Rinden vnd Holtz viel dünner häutlin/ davon auch anderer Bäume innere rinden tiliæ vnd philyræ genent worden.*

Von der Krafft vnd Würckung.

Tiliæ amentiferi arbor. Forma. Theophraſt. lib. j. cap. 6. Cornell. lib. 5. cap. 4.

DEr Lindenbaum mit allem zugehör iſt gantz lind/ feißt/ vnd hat ſchmutzige bletter/ zähen ſafft/ vnd ſchleimigs baſt/ am geſchmack faſt ſüß/ vnd nicht bitter/ würd gemeinlich zu Brandſchäden erwehlet. Vnd ob wol der rund ſchwartz ſamen vom Lindenbaum auch ſüß/ ſo iſt er doch vor allen Thieren ſicher/ ſagt Theoph. lib. iij. cap. vj.

Ich halte/ das Lindenblüet den Bynen nicht zum beſten ſeyen/ wiewol ſie hefftig darnach ſtellen.

* Die Lindenblühet iſt warm vnd trucken/ einer dünnen vnd ſubtilen ſubſtantz. Die bletter vnd rinde trückenen/ kühlen/ vnd treiben oder ſchlagen zu ruck.

Man braucht fürnemlich die blühet/ vnd hat davon in den officinis ein Waſſer vnd Zucker.

Das Waſſer dienet den jenigen/ ſo mit dem Schlag/ Läme/ vnd Schwindel beladen/ Item, welchen die ſprach entfallen. Angeſtrichen macht es ein ſchön clar Angeſicht.

Der Zucker iſt gleicher geſtallt den epilepticis, apoplecticis, paralyticis vnd vertiginoſis nutzlich. Man miſcht jhn aber gemeinlich mit andern Hauptzuckern vnd ſpeciebus.*

Innerlich.

Bauch grimmen.

ETlich geben das gebrandt Waſſer für das Bauchgrimmen/ vnd nicht vnbillich/ dann es bekoſſt wol den verſehrten Därmen nach der roten Ruhr.

Fallente ſucht.

Andere brauchens für die hienfallente ſucht.

Gerunnen Blut von fallen.

Linden Holtz zu Kolen gebrandt/ mit Eßig wider abgelöſchet/ vnd mit zerſtoſſenen Krebs augen eingeben/ treibet auß das gerunnen Blut/ denen ſo ſchwärlich gefallen ſeind/ vnd Blutſpeyen.

* Für den Stein ſoll der ſafft/ ſo auß den äſten deß Lindenbaums/ wann man ſie von einander hawet/ herauß fleuſt/ ein trefflich mittel ſein/ getruncken. *

Euſſerlich.

Brand heilen.

DJe glat mittelſt rinden in Waſſer gelegt/ gibt ein zähen ſchleim/ der heilet vberauß den Brand wol. Welches vil alſo bewert vnd warhafftig befunden haben.

Geſchwollen füß. Mund feule jungen Kinder.

Lindenbletter auff die geſchwollene Füß gelegt/ beniſſt die geſchwulſt.

S. So man die bletter ſiedet/ vnd mit der brüh den Mund außſpület/ heilen ſie den jungen Kindern die Mundfeule.

Wunden hefften.

Die rinden zerkewet vnd auff friſche Wunden geſtrichen/ hefftet ſie zuſamen.

Uſus ligat in religione. Ad mortem.

T. Auß dem Holtz macht man die geſchnitzten Bilder/ die hat man in den Kirchen an ſtatt der Heiligen verehret. Dargegen ſo machet man auß den Linden kolen den gehen todt/ nemlich das Büchſen Pulver/ dardurch Land vñ Leut verderbt werden. Alſo kan man Artzney vnd Gifft von einem gewächß bereiten.

Haar machen wachſen. Grind.

* Der ſafft/ ſo auß den äſten deß Lindenbaums/ wann man ſie von einander hawet/ fleuſt/ macht das Haar wider wachſen/ damit gewaſchen.

Die mittlere rinde in Eßig geſotten/ iſt ein fürtreffliche Artzney wider den grind/ damit gewaſchen.

Aphthæ. Wunden hellen.

Ein Mundwaſſer von den blettern gemacht/ heilet die geſchwärlin vnd Blätterlin/ ſo man aphthas nennet.

Die rinde zerſtoſſen vnd auffgelegt/ hefftet vnd heilet die Wunden. *

Birckenbaum. Cap. lxxv.

DEr Birckenbaum iſt vor zeiten in groſſer würde geweſen/ darumb das man auff die weiſſen rinden deſſelben Baums etwann geſchriben/ ehe dann die Lumpen zum Papyr erfunden ſeind worden/ wie ich dann ſelbs zu Chur im Schweitzerland etlich Carmina Virgilii auff weiſſe Bircken rinden geſchriben geſehen vnd geleſen hab. Aber es ſeind nun mehr ſolche rinden oder ſchelet gar auß den Lil ereyen kommen/ vnd wohnen bey den Armbruſtern/ die brauchen ſie zu Bogen vnd anderm.

Armbruſt.

Schulen.

Doch ſo bleiben die Birckenreiſer noch für vnd für in den Schulen/ die brauchet man zu den vngehorſamen Kindern.

Der ſchön Birckenbaum bringet in ſeiner jugendt braune Rinden/ darnach ſo er auff koſſt werden die euſſerſte Rinden je lenger je weiſſer. Das laub welches in der erſten gefalten vnd krauß herfür ſchleufft/ würd ſchon grün/ vnd hanget ein jedes laub an ſeinem dünnen ſtile/ anzuſehen/ als ein feines Schiltlein/ von farben gantz ſatt grün.

Aber das getreyd/ das ſeind die runde Zäpflein am Birckenbaum/ vergleichen ſich den Buchen Zäpflein/ oder dem Erlen getreyd/ fallen nicht ab/ biß gegen dem Herbſt dann ſolche Zäpfflein ſeind deß Birckenbaums ſamen/ von welchem junge Bircken ſteudlein auffkoſſen/ die gerathen am liebſten in kaltem ſandechtem grund/ an den hohen ſchattechten Bergen vnd Gründen. Vnder allen Bäumen iſt kaum einer/ der den ſafft im Frühling ſo bald vnd vberflüſſig an ſich ziehe/ als eben der Birckenbaum. Dann im anfang deß Lentzen/ ehe das die bletter herauß ſchlieffen/ hat der Birckenbaum ſeinen ſüſſen ſafft entpfangen/ alſo vberflüſſig/ das wann man den Baum mit einem Waffen verwundt/ auff ſtund fleußt ein lauters Waſſer herauſſer/ ſolchen ſüſſen ſafft pflegen die dürſtigen Hirten in den Wälden zu trincken/ vnd hab mich ſelbs vil mal darmit erlabet.

Von

Von den Namen.

Betula Tragi. Matth. Dodon. Lonic. Lobel. Taber. Gerard. Populo albæ ſimillima Alpibus Cæſ.

HJl der gelehrten ſtimmen zuſamen/ vnd wöllen/ das der Birckenbaum ſoll Betula Theophraſti ſein/ auff Griechiſch σημύδα. Die Wählen nennen jhn Beulam vnd Boulerum. Solcher meinung laß ich bleiben/ vnd will bey mir den Birckenbaum ein geſchlecht Papyri laſſen ſein/ der geſtalt vnd würckung halben/ will doch hiemit dem alten Theophraſto ſein Papyrum/ der nicht vber zehen Elen hoch in Egypten ſoll wachſen/ bleiben laſſen. Es wachſen doch bey vns die Eychbäum nicht alle gleich/ dañ etliche werden hoch vnd ſehr dick/ etliche aber bleiben kurtze ſtauden/ wann ſie ſchon hundert jährig werden. Warumb ſolt ſolchs dem Bircken vnd andern Bäumen nicht auch widerfahren?

* Der Birckenbaum heiſt Betula, oder Betulla, eò quòd bitumine, ſeu bituminoſâ pinguedine abundet; wie Matthiolus meldet. Dann wann man die rinde anzündet/ ſo brennen ſie wie die Fackeln/ vnd geben ein hartzechten ſafft von ſich/ ſo an farb dem Pech gleich. *

Von der Kräfft vnd Würckung.

DAS Bircken geſchlecht würd mehr zur dienſt arbeit/ dann zur Artzney gebraucht/ wiewol es auch nutz vnd gut iſt innerlich vnd euſſerlich/ zu vilen preſten.

* Die bletter wärmen trücknen/ verzehren/ machen dün/ zertheilen/ ſäubern/ eröffnen. Die Rinde aber/ weil ſie ein fetten vnd bituminoſiſchen ſafft in ſich hat/ erwärmt nit allein/ ſondern erweicht auch.

Man hat in den officinis ein diſtillirtes Waſſer/ welches entweders auß den Birckenblettern/ oder aber auß dem ſafft/ ſo im anfang deß Frühlings auß den verwundten vnd durchgeborten/ oder durchgeſtochnen ſtämmen fleuſt/ diſtilliert würdt. Iſt ein gut Mundtwaſſer. Dann es heilet die blätterlin vnd die geſchwärlin deß Munds. Item die Flechten vnd flecken der Haut. *

Innerlich.

DER ſüß ſafft von den Birckbäumen im Lentzen empfangen/ ſoll gut ſein (getruncken) für den Stein vnd Gälſucht. Etliche diſtillieren denſelben/ vnd brauchen jhn zu mancherley flecken am Leib. Stein. Gälſucht. Flecken.

Euſſerlich.

DER Bircken ſafft/ ſonderlich wann der diſtilliert iſt/ heilet die feule im Mund/ allerley Zittermäler vnd Flecken/ damit gewäſchen. Solches thut auch das Waſſer von dem grünen laub gebrandt. So man die Mägen (darmit man Käſe gerinſel macht) mit dem Birckenſafft einlegt oder einbeitzt/ alle Käſe/ ſo darvon gemacht werden/ die bleiben ſicher von den Käßmaden/ vnd iſt ein Experiment. Aber die rinden zu Eſchen gebrant/ vnd ein Laugen darvon bereit/ iſt vil kräfftiger zu obgemelten preſten. Zittermäler. Käßmaden.

S. Zu den roten Augen ein gute Artzney. Nim ein friſche Birckenrut/ zünd ſie an/ legs auff ein Becken/ laß alſo breñen/ ſo gibts auff dem Becken ein feißten ſafft/ darmit beſtreich die Augenwinckel. Du magſt auch ein Beſem alſo anzünden/ vnd auff dem Becken halten. Rote Augen.

Bauchwürm.

Diſer ſafft iſt auch treffenlich gut wider die Bauchwürm/ ſo man ein tüchlein darin netzet/ vnd auff den Nabel legt.

Uſus ligni ad multa.

T. Sonſt andere würckung vnd tugent deß Birckenbaums mögen nit wol erzehlt werden. Dann auß den zincken vnd reiſern macht man ſcharpffe ruten vber die böſe Kinder.

Man machet auch die beſten Keerbeſem darauß in vnſerm Land. Auß den jungen Bircken machen die Bawren garben ſeyler/ zu der Frucht in der Ernde/ dann es geben gemelte Bircken zähe ſtarcke gebände vnd ring/ zu vilen dingen nützlich. Alſo liſet man auch vom Papyro/ das der König Antigonus ſoll Seyler zu den Schiffen darauß habē laſſen machē.

Theophr. lib. 4. cap 9. Antigonus.

Die Bircken rinden bleiben bey den Armbruſtern/ aber das holtz/ vnd inſonderheit die zähe harte vnderſte klötze/ bey der Erden gewachſen/ gehören für die Wagner/ darauß machen ſie Achſen vnd Felgen zu den Rädern.

Armbruſter. Wagner geſchirr.

Hartz/ Tannen/ vnd Kynholtz. Cap. lxxvj.

* Beſihe die ſynonyma in dem Text. *

ICH muß nun ins hoch Gewälde/ vnd ſehen/ wie die Hartzbäum auffgeſtigen ſeind vñ ſo ich in das Gewildnuß koñen/ find ich zum erſten den edelen Hartzbaum/ in den hohen Alpen deß obern Teutſchen Lands/ als vmb Wallis/ naher Italien. Vnd iſt aber diſer hoher ſchlechter Baum/ mit vilem zartem Haar bekleidet/ das iſt ſein laub/ gantz Eſchenfarb graw. An diſem hohen Baum wachſen die edele Zirbelnüßlein/ vnder den langen zapffen/ welcher brauch faſt berühmpt iſt in der Artzney.

* Iſt Pinus Tragi, Brunfelſ. Cord. Geſn. Lobnic. Cæſalp. Turn. Pinus domeſtica Matth. Taber. Pinus ſativa C. Bauhin. Gerard Anguil. Pinus vulgatiſſima Lobel. Pinus Italica Camer. *

Der wild Hartzbaum/ genandt Kynholtz/ iſt faſt gemein in Germanien/ wächßt gern wo er hien gepflantzet würd/ im Waßgaw ſehr wol bekandt/ ſonderlich vmb die Statt Keyſers Lauttern. Das laub iſt vil gröber/ rauher vnd ſtachelechter/ dann am zamen/ gewinnet auch zapffen/ aber kürtzer vnd harter/ mit ſehr kleinen Nüßlein. Diſer Baum gibt vil Hartz von ſich/ wann er verwundet würdt.

* Iſt Pinaſter Tragi, Brunf. Lobel. Geſn. Cæſalp. Thal. Pinus ſylveſtris Matth. C. Bauhin. Pinus ſponte proveniens Cord. Pinus ſylv. fructifera Lugd. Pinus ſylv. montana Tabern. Picea φθοφόρος Anguill.

Wie man aber den zamen Hartzbaum/ genandt Fiechtannen/ oder Fören auffbringen/ ſetzen vnd handhaben ſolle/ das lehret Palladius lib. xij. cap. vij. In etlichen orten/ als im Walleſſer Land/ wachſen ſie ohn alle pflantzung.

Von den Namen.

DEr Fiechtannenbaum/ an welchem die edele/ lange/ ſüſſe Zirbelnüßlein wachſen/ auß welchen der Zucker Penit gemacht würd/ halt ich für den rechten Pinum/ in Dioſco. lib. j. cap lxxvj. πίτυς geheiſſen. In Serap. Sonobar/ Arz/ cap. lxiij. Vnd den wilden Kynbaum/ oder Kieffer holtz/ laß ich Pinaſter bleiben/ heiſt im Oberland auch Förhenholtz. Die Tanzapffen nennet man κῶνον, vnd die Nüßlein/ φοβίλους. In den Apotecken Pinee/ in Hippocrate Coſtner/ lib. iiij. de victus ratione/ de Peripneumoniacis.

Der

* Der Pinus domeſtica, ſativa, urbana, aut potiùs manſueta, heiſt bey den Macedonibus πεύκη ἥμερος: bey den Arcadious aber πίτυς. Würd in 2. & 4. declinatione gebraucht. Nunc generis fœmin ni: olim etiam maſculini. Die früchte heiſſen κῶνοι, Coni. Es iſt aber das wortlin κῶνος generale, vnd würd allen früchten hujus generis arborum zugeeignet. Werden auch genent Nuces pineæ: von Mneſitheo ὀρεακίδες: von Diocle- Caryſtio πίτυινα κάρυα. Doch ſagt Athenæus, πίτυινα κάρυα ſeyen die früchte deß jenigen Baums/ welchen Theophraſtus πεύκην heiſſet. Galenus nent die gantze frucht comm. 4. in l. Hipp. de vict. acutor. στρόβιλον & κόκκαλον. Aber l. 2. alim. fac. c. 17. & l. de bon. ac vit. ſuccor. c. 4. nent er auch die Zirbelnüßlin/ ſo in dem κώνῳ verborgen ligen/ στρόβιλα. Alſo das στροφίλ & die Nüßlin vnd auch den gantzen Fiechtenzapffen/ oder Pinapffel bedeutet/ darin ſie ligen.

Picea iſt ein anderer Baum/ iſt auch Conifera, das iſt/ trägt ein Zapffen/ wie der Thañ vnd Fiechtenbaum. Heiſt πεύκη, ſchwartz vñ rother Thannbaum: wiewol Herr Dodonæus behaupten will/ der Pinus heiſſe πεύκη: Picea aber πίτυς.

Beſihe die genera Pinus, Pinaſtri, vnd Piceæ in Pinac. C. Bauhin l. 12. ſ. 6. tit. Peuce & Pinus. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Die Zirbelnüßlein/ Pinee genandt/ ſeind in der Artzney am breuchlichſten/ von Natur warm vnd trucken/ ſagt Averrhoes/ dienen wol den abnementen ſchwachen Menſchē

* Galenus ſagt l. 8. ſimpl vnd Paulus lib. 7. es haben die Zirbelnüßlin ein miſtam facultatem. Dann ſie ſeyen ein wenig ſcharff vnd bitterlecht/ vnd zihen vmb etwas zuſamen. Dahero ſie Dioſcorides calidiuſculas & aſtypticas nennet. Sie ſeind aber zimlich feuchte/ erweichen vnd reinigen/ ſpricht Fernelius l. 5. meth. c. 20. Dahero rühmt ſie Galen. l. 8. ſimpl. zu dem außwerffen/ ſo geſchicht von der Bruſt vnd Lungen. Die recentiores loben ſie in der Schwindſucht/ weil ſie reinigen/ befeuchten/ erquicken/ vnd gute nahrung geben. Item, in dem Lendenſtein/ verſehrung der Blaſen/ vnd brennenten härnen/ weil ſie ſäubern/ miltern vnd lindern. Sie nähren wol/ ſpricht Galen. l. 2 alim. fac. c. 17. vñ machen gut dücklecht geblüt: ſeind aber etwas ſchwär zu verdawen. Mehren die Milch in den Brüſten/ vnd den natürlichen ſamen. Dahero ſagen die practici, das ſie luſt vnd begierde machen zu dem Venus handel.

Man hat in den officinis die Zirbelnuß vberzuckert/ vnd ein Bruſtlattwerg/ genandt Loch de pino, welche ſehr erſprießlich in dem langwürigen huſten/ keichen/ engbrüſtigkeit vnd ſchwären Athem. Dann ſie macht wol außwerffen.

Das öhl ex pineis iſt für die ſchmertzen der Leber vnd Nieren/ macht feiſt/ mehret den ſamē/ iſt dē Magen nit vnanmütig/ ſtillet den huſten/ vñ lindert den ſchmertzen der Bruſt. * Huſten. Phthiſis.

Innerlich.

Die Nüßlin vnd ſchelet deß Pinbaums ſeind einer zuſamen zihenten Natur/ bekom̃en wol den Menſchen/ ſo ſtäts huſten/ oder ſo in die Schwindſucht zu fallen ſich beſorgen/ dann jetzgemelte Nüßlein ſtercken vnd erwärmen die Natur/ für ſich ſelbs/ oder mit Honig genoſſen/ ſagt Dioſco. lib. 5. cap. lxxvj. Natur ſtercken.

Zirbelnüßlein ſtäts geſſen/ oder auch mit ſüſſem oder geſottenem Wein eingenoſſen/ vnd darzu gethon geſchelte Cucumer kernlein/ bewegen den Harn vnd ſtillen das hitzig tropffelecht Harnen/ ſo von den Nieren oder hitzigen Blaſen entſtanden iſt. Harn. Ardor urinæ.

Gemelte Nüßlein mit Burgelſafft genoſſen/ heilet den hitzigen verſehrten Magen/ ſtercken die krafft der Natur/ vnd dempffen die hitzige böſe feuchtigkeit. Die mittelſt rinden am Pinbaum zerſtoſſen/ vnd getruncken/ ſtopffen den Bauch/ vnd bewegen den Harn. Verſehrter Magen/ Natur. Böſe feuchtigkeit. Bauch ſtopffen. Leberſüchtige.

Deß laubs/ oder auch der rinden/ eines quinten ſchwär mit Honigwaſſer/ oder für ſich ſelbs eingenommen/ ſoll den Leberſüchtigen nutzlich ſein.

Euſſerlich.

Öhl von Zirbelnüßlein gemacht/ iſt faſt köſtlich für den Schlag/ die beſchädigte glider/ darmit warm gejalbet/ ſagt Averrhoes. Schlag. Wolff.

Ein Pulver von der ſchelet/ oder laub gemacht/ heilet den gegangenen Wolff am hindern. Geſchwär/ Entzündung/ Zans Bruſt klein halten.

Es trücknet vnd heilet auch andere offene geſchwär/ gebrandt oder ſonſt gewachſen/ darin beſprengt. Das zerſtoſſen oder zerknütſcht laub vbergeſchlagen/ wehret alle entzündung mit gewalt. Das laub in Eſſig geſotten/ oder das klein Segmäl vom holtz/ vnd daſſelbig alſo warm im Mund gehalten/ ſtillet das Zanwehe.

Das Waſſer von Zirbelnüßlein tilget auß die vnreinigkeit im Angeſicht/ laſſet die Bruſt nicht groß wachſen/ ſo man leine tüchlein darin neſſet/ vnd auffligt.

Thannen vnd Lerchenbaum. Cap. lxxvij.

Zweierley Thañn / nemlich schwartz vnd weiß/ werden in den hohen Thannwälden gesehen/ das laub an jhnen beiden ist breytter/ aber vil kürtzer dann am Pinbaum/ bey nahe wie die blättlein am Roßmarein stock / die ästlein aber am Thannenbaum seind allwegen kreutzweiß gesetzet. Dise Bäum schwitzen ein sehr wolriechenten lautern Hartz/ fast wie der Weyrauch an der gestallt vnd geruch.

Abies.

* Ist Abies prima & rubra Tragi: Abies Dodon. Picea Brunfelf. Matth. Cord. Gesn. Lonic Lobel. Cæsalp. Thal. Tabern. Gerard. Tæda Cæsalp. Picea major prima, sive Abies rubra C. Bauhin. Picea Plin. & Abies mascula Theophr. secundum Clus. Sapinus Bellon. Etliche halten jhn pro Abiete mare Theophrasti: Andre pro Picea φθειροφόρῳ Plin. quam Gaza pediculiferam: Scaliger Pediculariam interpretatur. Sic dicta Plinio l. 16. c. 10 quòd totis paniculis minoribus & gracilioribus, minimos ac nigros nucleos, pediculis similes, gignat. *

Abies.

Der weiß Thannenbaum ist obgesetztem fast ähnlich außgenommen das laub ist auff der einen seitten gantz äschen farb/ vnd die schelet am stam̃ ist auch weisser vnd zärter/ wächßt vmb Wallis.

* Ist Abies candida Tragi: Abies alba, sive fœmina C. Bauhin. Abies fœmina Anguill. Abies Matth. Cord. Gesn. Lobel. Thal. Tabern. Gerard. Brunfel. *

Larix.

Der Lerchenbaum würdt auch vnder die Thannen gezehlt/ vnd ist der werhafftigst am gebew. Dises Baums holtz/ so es gebrandt würdt/ fallet es zu äschen vnd nicht zu Kolen/ wächßt vil in der Schlesien. *

* Ist Larix Trag. Matth. Brunf. Gesn. Lobel. Clus. Tabern. Camer. Pini sylv. genus, cui hyeme, folia decidua Cæsalp. An dissem Baum wachst der Agaricus. *

Tæda.

Aber der feißt Hartzbaum/ darauß man zu Winters zeiten an etlichen örtern Farkelen machet/ ist auch ein Thannen geschlecht/ bleiben alle vber Winter grün/ doch so schütten sie ihr laub im Meyen vnd Brachmonat/ wann das new herfür geschlossen ist. Weiter von diesen Bäumen (wer lustig ist zu lesen) findt man im Plinio lib. xvj. capite xj. geschriben.

* Ist ein geschlecht deß wilden Fiechtenbaum/ Teda zu Latein. *

Von

Von den Namen.

Lerchenbaum.

Larix Trag. Matth. Brunfelſ. Tabel. Clus. Taber. Camer. Geſn.

DJeweil Plinius ſelber ſchreibet / wie das die namen der Hartzbäum nicht zuſammen ſtimmen an allen orten (dann einen Baum nennet man in diſem orth alſo/ vnd an einem andern ort anderſt) wer will dann gewiß darvon ſchreiben? Ich will auff diſsmal die ſchwartz Thann mit der roten ſchelet/ ſo man auch rote Thannen heißt/ Piceam nennen. Vnd der weiß Thannenbaum ſoll Abies heiſſen. Der Lerchenbaum/ Larix/ von welchem der Terpentin fleußt.

Vnd den andern feißten Baum nennet man Tällen/ ſoll Teda ſein / darbey will ichs laſſen/ vnd die namen gründtlicher zu erſuchen/ den müſſigen befehlen / mögen die Alpen in Wallis erſuchen/ vnd S. Bernhart in der Clauſen anruffen.

Der Gummi aber/ ſo auß allen Hartzbäumen fleußt/ heiſt Reſina/ vnd das weich Päch vom Lerchen vnd Tällenbaum iſt vnſer Teutſcher Terpentin/ zu Latein Pix liquida/ vnd Larigna geheiſſen. Das ander weiß Hartz oder Gummi heiſſet Reſina/ vnd das gebrandt Hartz/ Pix ſicca. Andere frembde Hartz vnd Päch befehlen wir den Apoteckern.

Gummi. Terpentin.

* Abies, ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 7. hat ſeine etymologiam, quòd præ cæteris arboribus longè eat, & in excelſum promineat. Warumb einer roth/ der ander weiß genent worden/ iſt offenbar auß der beſchreibung deß Authoris.

Der Lerchenbaum hat ſeinen Namen à Larice. Larex oder Larix aber/ ſpricht abermaln Iſidorus an gemeltem orth/ hat ſeinen bekommen à caſtello Laricino. Ex eâ tabulæ tegulis affixæ flammam repellunt, neque ex ſe carbonem ambuſtæ efficiunt.

Der Terpentin/ græcè τερμινθίνη, Latinè Terebinthina, iſt ein feiſter öhlichter ſafft/ oder Hartz/ reſina zu Latein/ ſo auß dem ſtam deß Terebinthi arboris, vnd deſſen äſt fleuſt. Iſt zweyerley / vera & ſpuria. Der rechte vnd warhaffte Terpentin würdt auß Cypren gebracht/ daher er Terebinthina Cypria genent würdt. Vbertrifft an güte alle reſinas, ſagt Dioſcorides l. 1 c. mihi 76. Der beſt/ ſpricht er/ iſt weiß/ hell vnd clar/ wie ein Glaß/ eines guten lieblichen geruchs/ vnd riechet nach ſeinem Baum/ Terebintho. Würdt geſamlet in Arabiâ Petræâ, Judæâ, Syriâ, Cypro, Aphricâ & Cycladibus Inſulis. Nach dem Terpentin iſt das beſte Hartz / oder reſina, quæ vocatur Lentiſcina, ab arbore Lentiſco, würd in officinis vnd von jederman Maſtix, oder Maſtiche getaufft. Nach dem Maſtix gibt Dioſcorides den preiß dem Fiechten vnd Thannenhartz. Für das geringſte helt er reſinam piceam, & ſtrobilinam.

Der gemeine vnd falſch genent Terpentin/ Terebinthina officinarum Germaniæ, iſt das Lerchenhartz/ Reſina laricea, oder larigna, ῥητίνη λαρικίνη Dioſcoridi. Iſt nicht allein zu zeiten deß Galeni für den rechten vnd wahren Terpentin verkaufft worden/ wie er ſelbſten anzeigt l. 2. de compoſ. med. κ. γένη, c. 4. ſondern würd auch noch heutigs tags bey vns dafür außgeben. Das beſte Lerchenhartz iſt ſauber/ pur vnd nett/ eines lieblichen anmütigen geruchs/ ein wenig durchſichtig/ hell/ clar/ zähe/ glebrecht/ vnd ſo man es auffzihet/ ſchnellt es nicht bald von einander.

Der Maſtix/ iſt/ wie gemeldet/ reſina lentiſcina, gluten Romanum Arabum. Bellonius ſchreibt/ der Lentiſcus trag nicht in allen Ländern Maſtix. Dann in Galliâ vnd Italiâ findet man zwar diſſen Baum/ würdt aber entweders kein Maſtix/ oder ja gar wenig

an jhm gespüret. Der beste Mastix ist nach Dioscoridis meinung l. 1. c. mihi 75. der jenige so auß der Insul Chio gebracht würdt/ deßwegen er Mastix Chia heisset. Ist schön weiß/ wie das Tyrrhenisch Wax/ glänzent/ eines guten geruchs/ mürb/ last sich bald zerreiben/ vnd macht ein geräusch/ wann er in einem geschirr hin vnd her gerüttelt würdt. Der grüne soll nicht viel. Noch geringer ist der/ so schwartz. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DJE Natur aller Hartzen vnd Pächen ist zu erwärmen/ zu erweichen/ zu zertheilen/ vnd zu reinigen geneigt. Vnder allem Hartz Gummi würd bey vns der Mastix/ darnach der Terpentin/ als die fürnembsten gelobt. Dioscor. aber rühmet den Hartz von Terebintho/ darnach den Mastix/ zum dritten den Thannen vnd Kyffern Hartz/ vnd zum letsten der vom Teda / oder Tällen fleust. Doch werden alle Hartz Gummi vnd Terpentin zu vilen presten in Leib vnd ausserhalb erwehlet.

* Der Terpentin wärmet/ trücknet/ verhütet die fäule/ säubert/ reiniget/ erweicht/ zertheilt/ verzehret macht eytter/ mit Wax vnd Butter/ oder mit öhl vnd einem Eyer Dotter vermischt. So er abgewaschen/ ist er milter/ vnd verlieret seine schärpffe/ die doch nicht vbrig groß. Innerlich gebraucht/ ist er fürnemlich den Nieren/ so verstopfft/ oder mit Grieß vnd Sand beladen/ trefflich dienstlich. Deßwegen man auch die pilulas de Terebinthinâ erfunden. Man gibt jhn auch abgewaschen mit warmen Brühlin ein. Würdt eusserlich zu vielen presten/ bevorab aber zu offnen schäden vnd wunden/ gebraucht. Dann er säubert gewaltig/ hefftet/ zihet eytter/ vnd macht Fleisch wachsen.

Man hat in den officinis davon den spiritum, oleum, vnd/ wie gesagt/ die pilulas de Terebinthinâ. Ist ein rechter heilsamer Balsam. Deßwegen Dioscorides jhme nicht vnbillich den vorzug vnter allen Resinis, oder hartzgeschlecht geben. Es ist aber das Hartz/ ῥητίνη, Resina, nichts anders/ dann ein felster vnd öhlechter safft/ welcher entweders für sich selbst auß den stämmen vnd ästen resiniferarum arborum fleust/ oder aber herauß gezwungen würdt/ wann man solche Bäume vulnerirt vnd vewundet. Das Hartz/ so von sich selbst herautz fleust/ heist αὐτόῤῥυτος, sponte fluens: â Lacedæmoniis πρωτόῤῥυτος, primiflua: In Ciliciâ aber κατατείλιον, wie Galenus l 3 compos. med. c. γίν. anzeigt. Vnd ist ratione consistentiæ zweyerley: eines fliessent/ welches man ῥητίνην ὑγρὰν, resinam humidam & fluxilem nennent/ wie der Terpentin/ das Fhören vnd Fiechtenhartz: das andere aber hart vnd trucken/ würdt φρυκτὴ, fricta, sive tosta geheissen/ wie vnsere Colophonia. Heisset auch ῥητίνη ξηρὰ, trucken hartz. Ist nicht so fett/ als das vorige. Darumb es auch baldt hart vnd trucken würdt. Wann das fliessent Hartz nicht fleissig gesamlet würdt/ sondern verwarloset/ also das es viel vnrath von Holtz/ Sandt/ steinlin/ vnd dergleichen mehr in sich hat/ so nennet es Galenus συγχωμένην, confusaneam resinam.

Der Mastix / χοινίνη ῥητίνη & μαστίχη græcè: latinè lentiscina â lentisco arbore, welcher χῖος geheissen würdt/ ist nach Galeni lehr l. 7. simpl. c. proptio. warm vnd trucken im andern grad. Hat gleichsam contrarias facultates in sich/ sagt er/ nemlich ein emollientem vnd adstringentem. Den schwartzen Mastix/ der Ægyptia heisset/ helt er für truckner / sagt aber/ er zihe nicht so viel zusammen als Chia, q æ candida. Ist derwegen tauglicher zu solchen presten/ in welchen man etwas mehr verzehren/ vnd zertheilen muß. Ist insonderheit dem Magen ein gute artzney. Dann er legt das Magenwehe hin/ wann man entweders iij Körnlin hinabschluckt/ oder aber das Mastixöhl eusserlich applicirt. Befördert die däuwung/ stewret dem vnwillen vnd erbrechen/ macht/ das die speise behalten werde. Man hat in den officinis nicht allein das oleum Mastichinum, sondern auch die pilulas mastichinas, welche den Magen fein sänfftiglich vnd sicherlich purgieren: wie auch das emplastrum mastichinum.

Das Lerchenhartz kömt mit dem Terpentin vber ein. Deßwegen nicht so vbel gethan/ wann man es in mangel deß rechten Terpentins gebraucht.

Das Fiechten vnd Tannenhartz vbertrifft das jenige/ sagt Dioscorides l. 1. c. mihi 77. so auß der piceâ, nucibus pineis vnd cupresso entspringt. Dann es riecht wol/ vnd gleichsam wie ein Weyrauch. Dise aber seind nicht so kräfftig als das Fichten vnd Tannen. Doch werden sie in gleichen fällen vnd presten gebraucht/ spricht abermaln Dioscorides. Seind alle mit einander warm vnd trucken / doch nicht in gleichem grad. Dann welches Hartz schärffer vnd resser ist/ dasselbige ist auch hitziger / als resina strobilina.

quæ

quæ provenit ex nucibus pineis, welches Harꝛ das hitzigſte iſt vnter allem/ weil es ſchärffer iſt dann andere. Das Fiechtenharꝛ wärmet weniger/ weil es nicht ſo ſcharff. Das Tannen trifft zwiſchen dem Fiechten vnd Strobilinharꝛ das mittel. Erweichen zertheilen/ verzehren/ ſäubern/ hefften vnd heilen alle mit einander. *

Innerlich.

SChöner gewäſchener Terpentin auff vier Löffel voll/ vngefährlich / eingenommen/ ſoll dem Gifft/ in Speiß vnd Tranck genoſſen / hefftig widerſtand thun / daſſelbig außtreiben/ das dem Menſchen kein ſchaden ferners möge zuſtehen.

Es ſoll gemelter Terpentin ſenfftiglich purgieren / die verſehrte Bruſt/ Lung vnd Leber reinigen vnd heilen. Sonderlich ſoll der Terpentin/ wol bereit vnd gewäſchen/ gut ſein für die Schwindſucht für den alten huſten/ keichen/ vnd für das eytterig blutſpeien/ von welchen preſten die Schwindſucht ſich erhebt. Schwindſucht. Alter Huſten. Keichen. Blutſpeyen.

Der Maſtix hat gleiche würckung / den mag man für ſich ſelbs / oder mit Honig zu einer Latwergen bereiten. Maſtiche.

In ſumma/ Maſtix vnd Terpentin bekommen der verſehrten Bruſt ſehr wol/ die von den Hauptflüſſen verwundt ſein worden. Darumb laß ich mir die Pilulen wol gefallen/ zu welcher Compoſition der Maſtix genoſſen würd/ dann der Maſtix bekom̃t auch dem Magen wol/ ſagt Dioſco. lib. j cap. lxxvij.

* Das geſottne Maſtixwaſſer iſt gut zum blutſpeyen/ roten Ruhr/ vnd Durchbruch. Blutſpeyen. Rothe Ruhr.

Drey Körnlin nachts/ ehe man ſchlaffen gehen will/ verſchluckt/ ſtillet nicht allein gegenwertigen Magen ſchmertzen/ ſondern auch zukünfftigen.

Wider allerley wethumb/ würgen vnd brechen deß Magens/ würdt nachfolgente Artzney von Matthæo de Gradibus ſehr commendirt Nim̃ Eyerdotter/ ij Löffel voll geſäumet Honig. xv. Körner Maſtix/ Reib vnd miſch diſe ſtuck zuſammen/ legs in ein groſſe Eyerſchalen von einem Gantzey / vnd brate es in heiſſer Aſchen. Davon ſoltu eſſen. Magenwehe. Würgen vnd brechen.

Der Terpentin reinigt die Harngänge gewaltig alſo das auch der Harn darnach riechet: öffnet die verſtopffung der Leber / dienet wider den alten huſten/ keichen/ blut vnd eytter ſpeyen. Soll aber allzeit mit einem bequemen / vnd zu dem preſten dienſtlichen Waſſer abgewaſchen werden: Als zu den Nieren mit Pappelwaſſer/ zu der Leber mit Wegweißwaſſer zu der Bruſt mit Viol- oder Iſopwaſſer/ vnd alſo fortfahren.

Terpentin mit Purtzelkraut Waſſer gewaſchen/ vnd eingenommen/ iſt trefflich gut zu der Harnwinde vnd kalten ſeuch. *

Euſſerlich.

DJE tugent deß Maſtix/ Harꝛs/ Terpentin vnd Päch/ würd niemands genugſam können beſchreiben. Alle Wundartzet können deren keins empären. Doch kürtzlich/ der Maſtix im Mund zerkewet/ bringet ein guten geruch / vertreibet den böſen athem/ ſteiffet das Zanfleiſch/ vertreibet die Beulen deſſelbigen/ vnd machet (darmit geſalbet) ein lauter Angeſicht. Mund artzney. Athem vnd zanfleiſch. Lauter Angeſicht.

Terpentin vnd weiſſes Harꝛ werden zu pflaſter vnd ſalben vielfaltig erwehlet. Das will ich den Wundartzten befehlen. Pflaſter vnd Salben.

In ſumma/ Harꝛ vnd Terpentin reinigen die alten vnd newen Wunden/ erweichen die harten geſchwär an allen enden/ heilen böſe grind an Vihe vnd Leuten/ wie das die täglich erfahrung gibt/ vnd ein jeder verſtendiger Meiſter ſelbs weiß zu machen vnd zu geben. Weitter darvon zuſchreiben/ will nicht von nöthen ſein. Alt vnd newe ſchäden reinigen. Grind.

* Maſtix täglich im Mundt gekewet/ iſt ein ſehr guter apophlegmatiſmus/ vnd zihet viel ſchleim vnd gewäſſer vom Haupt herab. Apophlegmatiſmus.

Das Naſenbluten zuſtellen/ mach ein liniment von Maſtix/ Weyrauch/ Drachenblut/ gebrantem Haſenhaar/ vnd dem weiſſen vom Ey. Legs vber die Stirn. Naſenbluten.

Fernelius macht lange Meiſſel/ ſo mit nachfolgenten liniment beſtrichen/ vnd ſteckt ſie in die Naſen. Nim̃ Boli Armen. Drachenblut/ jedes j loth/ Weyrauch/ Maſtix/ Aloe, jedes ij quintlin/ klein zerſchnitten Haſenhaar iij quintlin/ Agſtein vnd roth Corallen pulver/ jedes anderhalb quintlin/ mach ein liniment drauß mit dem weiſſen vom Ey.

Zu dem Hufftwehe ein ſtattlich mittel. Nim̃ Myrrhen/ Maſtix/ eines ſo viel/ als deß andern. Stoß mit einander zu pulver/ kochs in Chamillenöhl/ damit ſalbe das ſchmertzhaffte orth. Hufftwehe.

Ein

Podagra. Ein ſehr gut Pflaſter zu dem ſchmertzen deß Podagrams. Nim̃ Maſtix/ Römiſchen Kümmich/ Poley/ Salbey/ Lorbeeren/ vnd Sevenbletter/ jedes gleich viel/ machs mit Honig zum Pflaſter/ vnd legs vber. *

Eſchernholtz. Cap. lxxviij

Fraxinus Tragi, Matth. Brunf. Dodon. Geſn. Lob. Tabern. Fraxinus excelſior C. Bauhin. Fraxinus prior & Συμελὶς ut Gaza vertit, Fraxinus bubula Theophr.

DEr Eſchernholtz wächſſt in hohen dunckelen/ feuchten Wälden/ etlichs an ſteinichten Rechen/ vnd iſt zweyerley art. Tragen oder gewinnen beideſampt zerſpaltene läuber/ gleich wie der Sperwerbaum/ Sorbus. Zu beiden ſeitten deß ſtiles/ ſeind die bletter gegen einander geſetzet. Diſe Bäum werden ſehr hoch vnd ſchlecht/ hab nie kein frucht an diſen Bäumen geſehen.

Von den Namen.

DER Eſcherbaum heiſt zu Latein Fraxinus/ im Griechiſchen μελία, Bumelia oder Polymelia/ groſſer Eſchern/ auff Welſch Freßna.

Vom andern geſchlecht mit den roten beeren/ iſt xxix. capitel geſchriben.

* Fraxinus, ſagt Iſidorus l. 17. orig. c. 7. würdt geſagt/ quòd magis in aſperis locis montaniſque fragis naſcatur. Hinc per derivationem fraxinus, ſicut à monte montanus. Hat etliche ſpecies, welche Herr C. Bauhinus l. 11. Pinac. f. 4. erzehlet. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Gifft. DIſer Baum hat diß lob/ das er kein Schlangen vmb ſich leidet/ wie das die erfahrung beweiſt. Darumb mag man Eſchern holtz vnd rinden für Schlangen gifft brauchen.

* Man braucht in den officinis allein den ſamen/ ſo lingua avis, & lingua paſſerina genent würdt/ nemlich wegen der euſſerlichen geſtallt/ weil er einer Vogelszungen gleich. Würd im Herbſt geſamlet/ vmb den Wintermonat/ wann allbereit die Schöttlin gelb werden. Iſt warm vnd trucken im andern grad. Die rinde vnd bletter deß Eſchernbaums ſeind mittelmäſſig warm/ trücknen aber kräfftiglich. *

Innerlich.

Stein. Gälſucht. Leber verſtopfft. Oehl. Serenus cap. 27. Fraxineum ſemen cum Bacchi rore bibendum eſt. Uſus ligni. Schlangen biß. Waſſerſucht. Miltz. EIn waſſer auß Eſchern rinden gebrant/ iſt ein außbund für den Stein vnd Gälſucht.

Das laub in Wein geſotten vnd getruncken/ bekompt wol den Leber vnd Miltzſüchtigen.

Alſo thut auch das öhl gebrandt von dem Eſchern holtz/ getruncken/ vnd darmit geſalbet/ ſagt Manardus Ferrarienſis ſuper Meſuen.

So jemands gebiſſen were von einer Schlangen/ dem ſoll man die oberſten gipffelen deß Eſcherbaums zerſtoſſen/ den ſafft herauſſer trucken/ vnd dem geletzten zu trincken geben/ demſelben ſoll das gifft nicht ſchaden.

Es mag auch ernente kochung den Waſſerſüchtigen nicht ſchädlich ſein.

Etlich machen Bächer vnd Trinckgeſchirr auß Eſchern holtz/ vnd wöllen/ das man das Miltz darmit ringere/ wann man ſtäts darauß trincket.

Etlich lehren/ wann man Eſchern laub zerſtoß/ vnd etliche zeit den außgetruckten ſafft mit Wein trincke/ das ſoll die feißten Leut mager machen in kurtzer zeit. Ich habs nicht verſucht/ bedarffs auch nicht/ dörffte wol/ das ich das gegentheil brauchte.

Schweiß treibens. * Das ſaltz von dem Eſchernbaum chymicè præparirt iſt ein treffliche Artzney den ſchweiß zu befördern. Mag mit warmem Wein/ Angelic-Meiſterwurtz-Cardobenedicten-Taubenkropff-Peſtilentz-Fenchel-Peterlin-vnd dergleichen Waſſern vermiſcht/ vnd eingeben werden.

Stein. Wider den Stein ein edel Experiment, ſo offt probirt. Nim̃ Eſchenholtz klein zerſchnitten ij handvoll. Siede es in iij pfund Wein/ biß der drittetheil verzehret/ ſeige es nachmals durch/ vnd nim̃ davon ein zimliches trincklin/ vnd thue darzu j quintlin geraſpelt/ oder zu pulver geſtoſſen Eſchenholtz. Continuire diſe Artzney 3. tag.

Miltzſucht. Die Rinde von den äſten in Waſſer geſotten/ vnd viel tag nach einander getruncken/ verzehrt das groſſe geſchwollne/ auffgeloffne/ vnd verſtopffte Miltz. *

Das

Das Pulver vom ſamen mit weiſſem Wein eingenommen/iſt ein gut mittel für den Stein. Steine

Diß mittel treibt auch das gewäſſer bey den Waſſerſüchtigen durch den Harn auß. Waſſerſucht

Das Pulver von ermeltem ſamen mit Zucker vnd den nucleis pineis & piſtachijs genoſſen/reitzet vnd treibt zu ehlichen wercken. * Ehelliche werck zu befördern

Euſſerlich.

WO Eſchern wachſen/ da bleibet kein Schlang/das hat Plinius erfahren/vnd ſpricht/ wann Schlangen mit Eſchern vmbgeben werden/ ſo fliehen ſie ehe ins Fewr/ dann zum Eſchern holtz. Darumb ohn zweiffel der rauch von Eſchern holtz die Schlangen vertreibet. Plin. lib. 16. cap 14. Schlangen.

Die rinden von Eſchern gebrandt zu äſchen/ vnd darauß ein Sälblein gemacht/ vnd vbergeſtrichen/ ſoll allerhand böſen Grind heilen. Böſer grinde

Auß Eſchern holtz machet man ſchöne Tiſch vnd Kuchengeſchirr/ deßgleichen die lange Spieß / die hat Achilles zum erſten auß Eſchern holtz bereit/ beſihe Homerum de Priamo. Geſchirr. Achilles. Wunden heffren.

S. Die rinden von diſem Baum friſch auff die newen Wunden gebunden/ zeucht ſie zuſamen/das man ſie nicht hefften darff.

Die rinde mit Eßig geſotten / vnd mit einem Schwam vber den Magen warm gelegt/iſt gut wider das oben außbrechen. Brechen oder vnwillen ſtillen.

Die rinde in rotem Wein geſotten/iſt gut wider den Blutgang/ Dyſenteria genant/ auff den Bauch gelegt. Rothe Ruhr.

* Für die pfinnen deß Antlitz würd ein fürtrefflich Waſſer diſtillirt per deſcenſum auß dem grünen Eſchenholtz/ſo klein zerſchnitten. Man mag aber den vierten theil Violotten Waſſer drunder miſchen. Pfinnen Antlitz

Ein Experiment für das blöde gehör. Nim den ſafft/welcher auß dem grünen Eſchernholtz/wann es brent/ſchwitzet/den ſafft von Erdapffel/ Cyclamen genent/ den ſafft auß der Scyllà,vnd Rautenſafft/ eines ſo viel als deß andern. Laß ein wenig mit einander ſieden. Von diſſem Waſſer laß etliche tröpfflin in das gute vnd geſunde Ohr/ wann der Patient ſchlaffen gehet/ er ſoll ſich aber auff das böſe vnd vbel hörente Ohr legen. Hört er vbel an beyden Ohren ſo ſoll man diß Waſſer in das jenige Ohr einflötzen/ welches vmb etwas beſſer höret/ vnd ſich auff das andre legen. Schwär gehör.

Maßholder. Cap. lxxix.

DEr ſchön Maßholder mit ſeinen lieblichen ſatt/ grünen zerkerfften blettern/ vnd rauhen weißgrawen Rinden/ würd nicht in allen orten groß/wie andere Bäum/ geſehen/ſonder gemeinlich wie ein ander Hecken oder Stauden gewächß neben den Straſſen/ vnd am Vfer der Waſſer. Aber in etlichen finſtern Wälden im Waßgaw/ vnd in der Graffſchafft Bitſcht / findet man diſen Baum ſo groß/ darauß ſchöne Gebew mögen gemacht werden. Vnd dieweil diß Holtz in ſeinem alter ſchön weiß/ mit vilen Waſſerſtrömen oder flammen erſcheinen / ſo würd es gemeinlich bey vns zu ſchönem geſchirr / als Täller vnd Tiſch tafelen erwehlet / ein werhafftig holtz.

Diſer Baum bringet ſeine Frucht in der Ernde/ vergleichet ſich den Vogels zungen am Hanbuchen/ vnd das Laub dem Sanickelkraut.

Von den Namen.

ETliche wöllen drey geſchlecht diſes Baums kennen/ nemlich den weiſſen Maßholder ohn flammen/der auff dem Felde wächßt/den nennen ſie γλέβον. Den krauſen/mit den Wolcken/oder Waſſerſtrömen auff dem Gebürg/ Acerem Montanum vnd Gallicam/ der dritte gälferbig Acer / ſoll Carpinus heiſſen/ von diſem ſchreibet Joannes Ruellius lib. j. cap. xlvij. vnd cap lviij. Carpinus.

Ein theil der gelehrten nennen Acerem Ahorne/ auß deren vrſach diß gewächß Acer/ nicht an allen orten Maßholder heißt / ſonder Ahörne / wiewol daſſelbig ein beſonderer Philip. Melanchthon. in ſua Grammatica.

Baum

Acer Trag. Lobel.
Acer minus Geſn.
Acer campeſtre Lugd.
Acer tenuifolia Gord.
Acer minor Dodon.
Cluſ. Camer
Acer latifolium Cluſij.
Acer campeſtre & minus C. Bauhin.
Opulus Caſalp. Turn.
Platanus Lonic.

Nota.

Alibi arbor, alibi frutex eſt.

Baum iſt. So nennen etliche die roten Schwelcken auch Maßholder/ der geſtallt halben. Doch ſo heißt gegenwertiger Baum Acer/ ſo recht vertentſchet iſt Maßholder/ bey etlichen Teutſchen/ Schreiberlaub. Von den dreyen geſchlechten Aceris/ beſihe Theophraſt. lib. iij. cap. xj.

* Es würdt vielleicht der Maßholder ſeinen Namen haben von den Waſſerſträmen vnd flammen deß Holtz/ welche machen/ das es maſecht erſcheinet. Hat etliche ſpecies, ſo von C. Bauhino in Pinace l. ii c. 5. tit. Acer. *

Von der Krafft vnd Würckung.

Ruellius l. b. cap 47. [illegible] wehe. [illegible] ſchmertzen

NIcht vil findet man von diſem gewächß/ zur Artzney tauglich geſchriben.

Ruellius ſagt/ die Wurtzel zerſtoſſen vnd vber gelegt/ ſoll gut ſein für den ſchmertzen der Lebern.

Serenus will das die geſtoſſene Wurtzel mit Wein getruncken/ ſoll den ſchmertzen der Seitten ſtillen.

Serenus. Cap. 22.

Si latus immeritum morbo tentatur acuto,
Accenſum tinges lapidem ſtridentibus undis
Hinc bibit, aut Aceris radicem tundis, & una
Cum vino capis, hoc præſens medicamen habetur.

Weidleut pflegen die abgerichten Habich auff Maßholderin ſtangen zu gewehnen/ auß was vrſach/ müſſen ſie wiſſen.

Ahorne oder Waldeſchern/ vnd Bucheſchern. Cap. lxxx.

DEmocritus/ ein kluger/ ſcharffſinniger Heyde/ hat alle ding der Natur wöllen ergründen/ ſo faſt/ das er auch alle glider vnd eingeweid der Thieren hat wöllen beſchawen vnd beſchreiben. Solche ſeine ſpeculation vnd nachtrachten/ hat er (ſchreibet Hippocrates) vnder einem außgepreiten Ahornebaum/ in der Statt Abdera geübet. Wo der noch vorhanden/ würde er vns diſen Baum recht außſtreichen vnd abmalen/ ſonderlich/ weil diſer Baum nicht jederman bekant/ auch nicht vberall in Teutſchen Landen zufinden iſt. Doch ſo wächßt er faſt gern an hohen feuchten Bergen vnder den Steineſchern/ wie dann die Bawren im Waßgaw vnd Weſterich diſen Baum ſelbs vnder die Eſchern zehlen/ doch vnbillich/ dann gegenwürtiger Baum gewinnet gar ein ander laub vnd ſtengel. Nemlich/ ſo ſeind die bletter dem Reben laub gleich/ oder dem Kraut Wunderbaum/ zu Latein Ricinus vnd Palma Chriſti/ am aller ähnlichſten. Die ſtile/ dar auff die bletter ſtehen/ ſeind rund/ lang/ dünn vnd rotfarb. Etliche diſer Bäum blüen im Meyen/ etliche

Platanus Tragi. Lonic. Acer Cord. Cæſalp. Acer major Cord. Geſn. Dodon. Lobel. Camer. Thal. Acer latifolia Cluſ. Acer montanum Geſn. Acer montanum Candidum C. Bauhin. Aceris 1. ſpecies Anguill.

etliche aber gar nicht / bleiben ohn alle frucht. Hie möchten etlich fragen/ warauß diſe Bäum wachſen? Hierauff antworten die weiſen Heyden/ vñ inſonderheit Diogenes/ das vil Kräutter vnd Bäum allein vom faulen Waſſer vnd Erden (ſo die zwey vermiſchet) jhren vrſprung gewiñen vnd auffwachſen: Oder/ wie Anaxagoras lehret/ ſo kommen erſtmals alle gewächß vnd Thier vom Lufft vnd dem Waſſer/ alſo wer der ſamen vom lufft/ der wuchß volgends in feuchtem Grund/ jedes nach ſeiner art. Moſes aber redet noch deutlicher/ vnd ſpricht/ Es wuchß nichts auff Erden/ da Himmel vnd Erden erſchaffen waren/ vrſach/ GOtt der HErr hat noch nicht laſſen regen. Alſo were das Waſſer vnd die Erden anfang der wachſenten dingen/ wie man noch ſihet / das die Erde ohn feuchtigkeit nichts bringen kan/ wann aber die Erde oben herab befeuchtiget würd/ ſo findet man täglichs (wers warnemmen will) vil ſeltzamer gewächß ohn allen ſamen auffkommen / die auch nie kein ſamen gehabt oder bringen Als nemlich die gemein Hirtzzung/ etlich Mawrkräutter/ Engelſüß/ Beerlappen/ deßgleichen etliche Satyriones/ Bellenbäum/ vnd Ahörne/ ꝛc. Zu dem allen/ ſo werden täglich Kräutter/ Stauden vnd Bäum funden/ (wer es mercken will) an enden/ dahin jhr natürlicher rechter ſamen noch nie kommen iſt/ als auff etlichen Mawren vnd hohen Thürnen. Solches aber ſeind heimliche verborgene ding der Natur/ wer kans alles erkündigen? Darumb wöllen wir nun ſtill halten/ vnd vns zur ruhe geben vnder diſem holdſeligen/ außgeſpreitten Ahornebaum/ vnd andern zuſchreiben das vberig befehlen.

Geneſ. 2. Moſes.

Hirtzzungk.

Virg. Georg. 4. ſamque miniſtrantem Platanum potantibus umbras.

Von den Namen.

DER ſchön Ahorne oder Waldeſchern heiſſet zu Latein Platanus / vnd das wild geſchlecht darvon nennet man auch Leinbaum.

* Der Platanus hat ſeinen Namen/ ſagt Iſidorus l. 17 orig c. 7. à latitudine foliorum: vel quòd ipſa arbor ſit patula & ampla. Nam πλάτος Græci latum vocant. Expreſſit hujus arboris S. ſcriptura & nomen, & formam, dicens, quaſi platanus dilatata ſum in plateis.

Beſihe den Platanum l. 11. Pinac. C. Bauhin. ſ. 5. *

Von der Krafft vnd Würckung.

DAS laub vnd was mehr daran/ iſt kalter, feuchter Natur/ ſagt Galenus/ würd zur Artzney auch erwehlet

* Das laub iſt zwar kalt vnd feucht/ aber nicht ſonderlich/ ſagt Galenus l 8. ſimpl. c. de πλατάνῳ. Die Rinde aber vnd die Beer/ ſo er pilulas nennet/ haben eine krafft zu trücknen.

Man ſoll/ ſpricht er er ferners/ den ſtaub/ ſo auff den blettern ligt/ meiden. Dann wann er durch den Athem angezogen würdt / ſo verletzt er die kähle/ weil er ſie ſehr trücknet vnd rauhe macht/ verhindert die ſtim̃/ ja er ſchadet auch dem Geſicht vnd dem Gehör. *

Innerlich.

DAS laub in Wein geſotten vnd getruncken/ widerſtehet dem gifft der Schlangen. Gemelte bletter mit Eßig bereit vnd genoſſen/ ſoll gut ſein für das brechen.

Gifft/ Brechen.

Die grünen Beer mit Wein getruncken/ helffen wider Schlangen biß.

Schlangen biß.

Euſſer-

Euſſerlich.

Zanwehe.

DJE rinden in Eßig geſotten/ vnd denſelben im Mund gehalten/ ſtillet das Zanwehe.

Augenflüß.

Die zarten bletter/wann ſie noch jung ſeind/mit weiſſem Wein geſotten vnd zu den Augen genützet/ſtillen die Flüß vnd das rinnen derſelben.

Zitzige preſten Brand.

Gemelte kochung/ oder das jung laub für ſich ſelbs zerknütſchet/ vnd vbergelegt/ zertheilet geſchwulſt/hitzige Beulen/ allen Brandt vom Fewr oder kelte entſtanden. Andere mehr tugent mögen auß jetzernenten erfunden werden.

Grind.

* Die Rinde in Waſſer/ oder Wein geſotten/ vnd ſich damit gewaſchen iſt/gut für den Grindt.

Böſe ſchäden.

Mit Waſſer abgeſotten/ vnd die alte böſe faule ſchäden damit lavirt/ heilet ſie. Vrſach/die Rinde trücknet/ſäubert/vnd reiniget. *

Concluſio operis.

Wir wöllen vns nun in die ruhe begeben vnd ſtill halten. Dann das klein Fiſchlein/ Remora genandt/ welches auch die groſſe Schiff im Meer ſtill zuhalten bezwinget/ hat mich ſchon auch vmbgeben/ das ich weitter die Feder in diſem fall nicht führen kan.

Dem HErren im Himmel ſey lob vnd danck geſagt/ der wölle durch ſeinen Sohn vnd Geiſt verleihen/das diß werck/ dieweil es in GOttes Namen vnd Ehre angefangen vnd beſchloſſen/ auch hinfürter zu Göttlichem lob/ vnd deß Nächſten wolfart angenommen vnd genützet werde/ Amen.

Pſalm. 115.

Non nobis Domine, non nobis,
Sed nomini tuo da gloriam.

Nicht vns/nicht vns/ ô lieber HErr/
Sondern deim Namen gib die Ehr.

Regiſter vber die Teutſchen Namen.

A.

Abbiſſ fol. 196. 209
Aberknoblauch 591. 595
Abrhon 424
Acker Eichlen 502
Acker Klettern 664
Acker Knoblauch 594. 595
Acker Violen 452.
Acker Zwibel 588
Adlerklawen 407. 427
Aemiß 90. 158
Affodilwurtz 613
Agley 107
Agreſt 834
Ahorn 786. 889. 890. 891
Alantwurtzel 136. 137
Albkraut 389. 390
Aller Wurtzel Ehr 203
Aloe 730. 731
Allraun 700. 701
Amarellen 805. 806
Ammelhorn 504
Ampffer 247. 248. 250
Andorn 6. 7
Angelica 9. 332. 333
Apffelbaum 821
Apoſtemenkraut 195
Apoſtemen Röhrlein 210
Arenſel 791
Aron 611. 612. 614
Arßlügel 775
Artiſchock 781
Aſpenbaum 859
Attich 528
Augenkraut 243
Augenroſt 259
Augenwurtzel 47. 209. 210
Augſt Oepffel 821
Augſtſchwäm 737. 739
Aurin 111

B.

Bachbonen 150
Bachkipff 169
Bachbrock 786
Bachmüntz 16. 19
Bachpungen 149. 150
Bachweid 816
Bären Klaw 343
Bären Lapp 440. 441
Bärwurtz 350. 351
Bärenklaw 343. 679
Baldrian 46. 47. 48
Balſam 15. 16
Balſam Oepffel 706
S. Barbelkraut 78
Bartnuſſen 848
Baſilgen 16. 23. 24. 148
Bathengel 163
Bathenig 161
Barbonen 160
Barbonen Kraut 157
Baumbonen 491
Baumfarn 428. 429
Baumholder Rüben 578. 579
Baumnuß 865. 866
Bawr Epff 369
Behen 103
Beinhülwen 787. 788
Beinwellen 191
Beldenbaum 852. 858
Belkirſen 806
Benedict 411. 677
Benedicten Roſen 461. 464
Benedicten Wurtzel 51
Bengelkraut 151. 152
Benignen Roſen 463
Berg Epff 371
Berg Fenchel 338
Berg Holder 785
Bertram 362. 363
Beſemkraut 65. 271
Bentlerlauß 662
Bentlerſeil 635
Beyfuß 125. 273. 274. 715
Biberhödlin 88
Biberklee 561
Biberwurtz 143
Bibernell 370. 371
Binerſch 258
Binſang 3. 4. 10
Binzen 535. 542. 543 544. 719
Binzenhalm 541. 542
Birckenbaum 880. 881
Birtzenbertz 748
Bißberg 430
Blattloß 301
Blicken 510
Bloderkirſen 805. 806
Blomenderlein 163
Blutkrautter 568
Blutkraut 309. 567. 568
Blutwurtz 277. 400
Boberellen 240. 241. 242
Bockabart 223
Bocksbeer 762. 763
Bocksboden 655
Bocksborn 475
Bonen 489. 490. 491
Bonenblat 206
Brachendiſtel 684. 685
Bräun 521
Brandt 518
Brand Lattig 329. 330
Brandleſchen 330
Braunellen 244. 245
Braunwurtz 147. 148
Bremen 760
Brennkraut 175
Betonien 646
Brodfeldiſch Rüben 579
Bröding 737. 739
Brombeer 758. 759. 750
Bruchkraut 435
Bruchweiden 856
Bruchwurtz 296
Bruder Heinrich 569
Brunnen Leberkraut 415. 416
Brunnen Peterlin 368
Bruſtbeerlin 802
Bruſtwurtzel 333. 334
Bryßlauch 589. 590
Bubenbürſten 667
Bubenfiſt 737. 739
Bubenſtrål 668
Buch Ampffer 414 415
Buchbaum 876. 877
Buch Eſchern 890. 891
Buchweytzen 515
Buckhen 273
Bülſen 107. 115
Bülſenpflaumen 798
Bundkruſen 806
Bürtel 775
Bürtel Roſen 772
Buppenkraut 350
Burckwurtz 400
Burgel 302. 303
Burtes 189. 190
Burtzelkraut 303
Burren 772
Burzen 775
Burzbaum 846
Bynenkraut 69
Bynerſch 257
Bynſaugen 700
Byrbaum 823
Byren 824
Byren Quitten 819

C.

Cappes 571
Cappern 757. 758
Cappeskraut 570
Cardobenedicten 677
Caſtanien Nuß 871
Cedern 203. 532
Chamillen 117. 118. 119. 123
S. Chriſtophels Kraut 496
Chriſtwurtz 319. 320. 321
Citrinaten 811. 812
Citronen 813
Citrullen 654. 656
Coliander 90. 92. 93
Colmarkraut 307
Coloquinten 652
Corallen 440. 441
Coriander 90
Cornelbaum 803
Creſſen 63. 64. 65
Creutzbaum 229
Creutzer Blumen 616
Creutzblumen 620
Creutzblümlein 454. 455
Creutzwurtz 201. 203 216. 227. 228.
Cucumer 654. 655. 657. 660
Cypreſſen 59. 60. 61

D.

Dattelbaum 830
Vor zeiten waren die ſieghaffte Kämpffer mit Dattelbaum gekrönet 831
Daubenkropff 86. 103
Denmarck 47
Der gut Heinrich 252
Dictam 20. 21. 22
Dinckel 509. 510
Diſtel 667. 669. 673. 674. 675. 676 677. 680. 681. 684
Dittelkolben 539. 540
Dollöpffel 703. 704
Dollkraut 105. 104
Dollwurtz 240
Donderbar 298. 299
Donder Hegelein 459
Donder Wurtz 131. 134
Donderzäpflein 301
Dort 285
Dorrkraut 529. 530
Dorrwyſen 530
Doſten 28. 30
Dotterblumen 113. 209. 210
Dotterkraut 283. 284
Dotten 639
Drachenwurtz 253. 555. 614. 615
Dreydiſtel 675 676
Dreyfaltigkeit 448
Druſchling 737. 739
Dudiſkl 214. 215
Dürwurtz 132. 133. 134
Durchwachß 383. 384. 385. 386. 610
Durſtig 668
Dyllkraut 355. 356

E.

Eberwurtz 670. 671. 672
Egelkraut 637
Ehrenpreiß 165. 166
Eichſchwäm 319
Einbeer 243
Einblatt 256. 385 386

Einkorn 510
Eisenhütlein 198. 199. 200
Eisenkraut 79. 167
Eiserich 168
Eitz 265
Ellend 685
Ellerbaum 860. 861
Elschlen 792
Emmerling 805. 806
Endivia 212. 213
Engelblümlein 263
Engelsüß 430. 431
Eniß 90. 358
Entengraß 540
Enzian 139
Epff 368. 369
vor zeiten waren die Poeten mit Epff gekrönt 366
Ephew 631. 632
Eppich 631. 632
Erbsahl 778
Erbsen 481. 483
Erd Apffel 701. 712
Erdbeeren 397. 398
Erd Feigen 501
Erdgallen 111. 653
Erdmandel 501
Erdnabel 384
Erdnussen 501
Erdpfrimmen 479
Erdrauch 86
Erdruben 712
Erdweitzen 301
Erlenbaum 860. 861
Ermosen 288. 289
Erweisen 481. 484
Eschen holtz 888
Eschleuchel 589
Eschrösel 791. 792
Esels lust 682
Essig 834
Essigblatt 414
Essigdorn 778
Eychbaum 872. 873
Eych Oepffel 873
Eycrblumen 209. 210
Eyßholtz 873

F.

Fäselen 482. 486
Farnkraut 432. 433
Fastenblumen 161
Faulbaum 768
Feberkraut 305. 306
Federblumen 479. 480
Federkraut 433
Feigblatten Eppich 88
Feigbonen 493. 494
Feigen 817. 818
Feigwartzenkraut 88
Felbinger 855. 856
Feld holder 628
Feldkatzen 262. 263. 264
Feld nägelein 460
Feld rößlein 102
Feldrosen 773
Feldrüben 579
Feldscharlach 7
Feldwick 496
Feld Ysop 177
Feldzwibel 588
Fenel 279
Fench 523. 524
Fenchel 352. 353. 693
Ferberkraut 480
Ferberwurtzel 396
Fiechbaum 877
Fiechsamen 882
Filipendel 694
Filtzkraut 638. 639
Finckenkraut 298. 699. 700
Finckensamen 510
Fischmüntz 12
Flachß 280. 281
Flachßdotter 519. 520
Flachßkraut 283. 284
Fleischblumen 467
Fliegenschwämm 739
Flöhkraut 18. 70. 71. 72. 132. 133. 134. 410
Floramor 461
Fœnum Græcum 475. 477
Förenholtz 882
Fotzen Igel 169
Fotzwin 296
Fotz zwang 296
Fraducey 75
Frawenbiß 163
Frawendutel 669. 676
Frawendorn 773
Frawen haar 422
Frawenkraut 20. 71. 131
Frawen Nabel 384
Frawen Oepffel 822
Fraw Venus bad 668
Freissam 448. 449
Fröschlöffel 182
Fünffingerkraut 402. 403
Fuchß hoden 610

G.

Gäl Ferbblumen 754
Gänßblumen 114. 115
Galgan 719. 720
Gallöpffel 874
Gamander 162. 163
Gamanderlin 162
Gansserkraut 272
Garb 878. 694
Garten distel 673
Garten Epff 366
Garthagen 272
Garten kümmel 689
Garten Mangolt 563. 564
Garten Rapunzel 717
Garten Rosen 775
Garten Ysop 34. 35
Gauchblumen 64. 65. 318. 319
Gauchbrodt 223. 414. 415. 530. 531
Gauch habern 140. 306. 307
Gauch heyl 214
Genß distel 381
Genserich 240
Genßfüssel 305. 381
Genßkraut 812
Genß Oepffel 293
Genß Pappeln 213
Genß zungen 378
Gerbel 594. 595
Gerinsel 727
Gerlein 506. 717
Gersten 270. 271. 272
Gertwurtz 378
Gerwel 490
Gewandbonen 698
Gewand salben 698
Gewandsamen 214. 215
Geyßbart 648
Geyßblatt 824
Geyßbonen 788
Geyßholtz 478
Geyßklee 653
Geyßkürbß 463. 464
Gichtrosen 463
Gichtwurtz 717
Gierlein 555. 614. 615
Gilgen 154. 155
Glaßkraut 103. 477
Glidweich 634. 635
Glocken 635. 636
Glockenblumen 699. 700
Glöcklein 76. 114. 123
Goldtblumen 624
Goldt Gilgen 716 717
Goldtknöpfflein 819
Goldt Oepffel 298. 299
Goldtsamen 83. 621. 622
Goldtwurtz 113
Goldt wysen 82. 83
Gottes gnad 816
Granat Oepffel 816
Graß 537. 538
Graßblumen 458. 459. 460
Graßköhl 677
Grenßel 302
Grenserich 381
Grensering 381
Grensich 381
Grensing 381
Griechisch häw 475
Grindtkraut 195
Grindtmagen 95
Grindtwurtz 250
Grosselbeer 765. 766
Grosselbeerlein 789
Großgarb 381
Grosser geyßklee 478
Grosser steinsamen 720
Großfarn 432
Grübelnuß 866
Grünkräutlein 421
Grünschaw 475
Grundt Eycheln 502
Grundt heyl 166
Gürtelkraut 440. 441
Guldengunsel 245. 246
Guldenklee 413. 473
Gundelreb 629. 630
Gundreb 630
Gunsel 246
Guckeslauch 414
Gut Heinrich 569

H.

Haarbeer 398
Haarwurtz 552. 553
Habern 517. 518
Haberdistel 674
Haberrosen 773. 774
Haberschleben 795. 796
Habichsfuß 450
Habichs Klawen 450
Habichskraut 209
Hackenkraut 326
Haffkraut 407
Hagendorn 770. 771
Hagenbuchen 877. 878
Hag Eychen 873
Halßkraut 727. 728
Händleinkraut 318
Hambuchen 877. 878
Hanbüttel 772
Handelschwäm 739
Hanenfuß 72. 73. 74. 75. 76.
Hanenkam 169
Hanenkopff 4
Hanff 278. 279
Hanff in Franckenland ein tägliche Kuchen Speise 280
Hanhödlein 769. 770
Hanrosen 773
Harnkraut 283. 284. 285. 419. 420. 421
Harschar 440. 441. 848
Harstrang 552. 553. 692. 693
Harthaw 53. 57. 58
Harnriegel 786. 787. 788
Harnbaum 881. 884
Haselhurst 868
Haselnuß 868. 869
Haselwurtz 49
Hasenbrodt 530. 532
Hasentäpel 211
Hasenfuß 51
Hasenlattig 211
Hasenöhrlein 532. 737. 739
Hasen Pappeln 293
Hasenpförlein 211. 212. 262. 263. 472 473
Hasenstrauch 211
Haußwurtz 296. 298. 300
Heckelkraut 682
Heckenbaum 788

Regiſter.

Heckroſen 771
Heidenblämlein 460
Heidenflachß 285
Heidenkorn 514. 515
Heidenroſen 774
Heidenſchmuck 479. 480
Heiden Yſop 177
Heiderling 736. 739
Heidniſch Wundkraut 124. 219. 220. 387. 388.
Heidniſch blumen 621. 622
Heil allen ſchaden 203. 745
Heiligen Geiſtes wurtzel 333
Heilgen holtz 860
Heilender 618
Heilwurtz 293. 294
Heimelring 812
Heinrich 569
Helffe 163
Hendelkraut 318
Herbſtpflaumen 798. 799
Herbſtroſen 288. 289
Hergotts Bärtlin 873
Hergotts Brunnen 667
Hergotts öpffel 821
Hermelring 811
Herren Kümmel 687
Hertling 839
Hertzfrewd 394
Hertzgeſperr 10
Hertzkirſen 806
Hertzkraut 10
Heußling 811
Hewheckel 681
Heydelbeer 763. 764
Heyden 746. 747
Hieffen 771
Himmelbrant 175
Himmelbrodt 90
Himmelſchlüſſel 160
Himmelſawertel 558. 559
Hindbeer 761
Hinfuß 333
Hinſenkraut 143
Hirſen 521. 522. 523. 524. 525
Hirſchholder 784. 785
Hirtzungen 346
Hirtzklee 389. 390
Hirtzwurtz 351
Hirtzzung 436. 437
Hülffwurtz 293. 294
Hochmuth 460
Hockenblat 314
Holder 781. 784. 784. 785. 786
Holunder 781. 782
Holwurtz 607. 608
Holtzmangold 562
Hopffen 641
Horbeer 760
Hornungsblumen 597. 598. 599. 600
Hundsbeer 760
Hundsdorn 771
Hundsdyll 119
Hundshoden 620
Hundskirſch 780
Hundsknoblauch 594. 596
Hundskrol 152
Hundskopff 284. 285
Hundskraut 152
Hundskürbß 646
Hunds milch 569
Hundß Oepffel 721
Hunds Violen 442
Hunds Wurtzel 184
Hundswibel 596
Hundszung 184
Hünerbluß 305
Hünerdarm 304. 305
Hünerklee 31
Hünerköhl 32
Hünerſeb 31. 304. 305
Hunnen 821
Huren 611
Hütelberen 398
Hyacinthen 596. 610
Hymbeer 759. 760. 761
Hynſchkraut 263. 264. 643. 644
Hyſop 34. 35. 36

J.

S. Jacobs Blum 128
Ibenbaum 847
Ibiſchkraut 293. 294
Je lenger je lieber 643. 644
Jeſuiter Hütlein 770
Immenblat 10
Immenkraut 32. 33
Indianiſch Nägelein 725
Indianiſch öpffel 659. 660
Ingrün 311. 312. 596
Igelsköblin 537
Igelskolben 538
S. Johans Blumen 114. 115
S. Johans Gurtel 273. 274
S. Johans Kraut 57. 296
S Johans Oepffel 822
S. Johans Traubel 779. 780
Juden Kirſen 240
Juden Kraut 294
Juden Oepffel 811. 812
Juden Traubel 391
Jungling 261. 263
Junwe 801
Jungfraw Augbrawen 379
Jungfraw Dittel 673
Jungfraw Haar 419. 420. 551

K.

Käßpappeln 291
Käſten 871. 872
Känlein 262. 263. 264
Kalbßaugen 114
Kalbsmaul 287
Kamel 163
Kandtenkraut 549
Kappenblum 200
Karrendiſtel 667. 668
Katzenbalſam 16
Katzentlee 472. 473
Katzenöpffel 86
Katzenkraut 13
Katzenträubel 300. 301
Katzenwadel 350. 351
Katzenwedel 548. 549
Katzenwurtzel 47
Katzenſchwantz 1048. 549
Katzenſchwäntz 350. 351
Katzen zagel 540. 49
Aechern 487. 488
Acerbeſem 721
Aeſterling 740
Kellershalß 749. 750
Kern 509. 510
Keuſchbaum 854
Kiefferholtz 882
Kienlein 31
Kirchyſop 36
Kirſen 804. 805
Kirſchen 803. 804. 805
Klapperroſen 94. 95
Klebkraut 392
Kleberkraut 392. 395
Klee 467
Kletten 660. 661. 662. 664
Klettenkraut 156
Kloſter Yſop 36
Kluel 185
Knabenkraut 295. 296. 616 610
Knabenwurtz 147
Knauwel 310. 311
Knoplauch 591. 592. 594. 595. 596
Knohlauch 592
Knoſpen 540
Köhl 564. 568. 571. 674. 677
Köhl war 600 Jahr der Römer Artzney in allen ſtädten 572
Köhlkraut 571. 572. 573. 574
Königskertz 575
Körffel 86. 374. 375
Kolerwurtz 553
Kol Oepffel 822
Koloquinten 651
Kopfflauch 592
Korn 504
Kornblumen 449. 450
Kornroſen 95. 103
Kräuſelbeer 765. 766
Kramet beer 850
Kranchſchnabel 277
Krauſter baſſam 15
Kraut 520
Kraut Schlangen 440. 441
Kreutzerblumen 616
Kriechen 798
Krieſen 804. 805
Krottendill 119
Kühhorn 475
Kühſchell 326
Kühweiſſen 525. 526
Kühweitz 515
Kümmel 31. 687. 688
Küngundskraut 389. 390
Kürten Oepffel 818. 819
Kürbß 646. 649. 650
Kuchenſchell 326
Kurberbaum 803
Kuttelkraut 272
Kycher Erbſen 484
Kymmel 285. 358
Kyrtholtz 882

L.

Lachen Knoblauch 695. 696
Lämmer täſchen 488
Lattig 205. 206. 207. 209
Lauch 589. 890. 595
Lavander 44. 45
Leberkraut 413. 416
Lebleb 636
Leinbaum 891
Leindotter 520
Lenkraut 183. 184
Lerchenbaum 884. 885
Lerchenharz 885
Lerſchen 250. 660. 661
Leuchel 67. 68. 589
Leußbaum 768
Leußkraut 200. 201. 202. 751
Leußmörder 709
Leußwurtz 709. 710
Lichen 413
Liebſtöckel 335. 336
Lieſen 540
Liesknoſpen 539. 540
Lilien 555. 624
Limonen 811. 812
Lindbaſt 862
Lindenbaum 878. 879
Linſen 498. 499
Linſenblätlein 421
Löffelkraut 384
Löwenfuß 407
Löwen Zahn 209
Lohwohl 843
Lohrbeerkränze vor zeiten den ſiegenden Hauptleuten verehret 842
Prieſter vor zeiten mit Lohrbeer gekrönt 842
Lorbeerbaum 842
Porten vor zeiten mit Lorbeer gekrönet 842
Luertalen 103
Lungenkraut 277. 415. 416
Lydweich 103
Lynen 644. 645. 839

M.

Mägd diſtel 675
Mägle 98
Mählbaum 789. 790. 791
Märgendrehen 610

Märgen Rößlein 100. 101. 102. 103
Mäußdorn 721. 723
Mäußhabern 530
Mäußöhrlein 219. 220. 221
Mäußpfeffer 709
Mäußzwibel 714. 715
Magſamen 97. 98. 99
Majer 568
Majeron 26
Mandelbaum 863
Mandragora 700. 701
Mangoldt 150. 561. 562. 563. 564
Manßblut 57
Manßkrew 684. 685
Margendrehen 616. 618. 619
Mariendiſtel 669. 670
Mariendorn 773
Marien Rößlein 103
Maßholder 889. 890
Maßlieben 129
Maſſüſſelein 130
Mattenblumen 113
Matten Daſchen 102
Mattenflachß 541
Mattenklee 467
Mattenkümmel 560. 561
Matten Mangoldt 561
Mattentäſchen 201
Matten Zeitloſen 601. 602
Maulbeerbaum 815
Maulbeeren 815
Maurachen 740
Maur Pfeffer 296. 300
Maurrauten 421. 423. 424
Mecherling 813
Meerbintz 543
Meerhirſen 416. 720
Meerlinſen 535. 546. 547
Meer Rettich 583 584
Meerträubel 831
Meerzwibel 786. 714. 715
Megerkraut 390. 391
Mejer 305
Meiſterwurtz 341
Melantzen 703
Meliſſen 9
Melonen 654. 655
Melopeponen 655
Melcken 565 566. 567 568
Menſchen Dieb 751
Menwelwurtzel 247. 248. 250
Mertzenblumen 109. 210. 598 599
Mertzen Violen 442 443. 598
Meſpelbaum 793. 794
Metzer 115
Mertſüß 214 215
Meydblumen 125
Meydkraut 274
Meyenblümlein 648
Meyenblumen 456
Meyenkraut 88
Meyle 16
Milchblumen 601
Milten 569
Milzkraut 438
Miſtel 744. 745
Miſtmülten 567. 568
Modelgeer 202. 203
Möllen 808. 809
Möllelein 808. 809
Mön 98
Mönchßköpfflein 705
Mönchßkopff 209 210
Mönchß Rhabarbara 248
Mörder 751
Molleren 808. 809
Monkraut 438
Monrauten 718. 719
Mon Roſen 463
Morchellen 736 739
Morenkümmel 687 692
Mooß 426. 742. 743
Mooßblumen 113
Mottenblumen 262. 263. 264
Mottenkraut 726. 727
Motten ſamen 698
Mönchpfeffer 854
Müntz 15. 16
Muckenkraut 71
Mucken ſchwäm 737. 739
Mundholtz 788
Muſcateller 831
Mußkraut 566
Mutterkraut 9 125. 274
Mutwill 459. 560
Myrthen 722
Z. Myrthen 722

N.

Nabelkraut 285. 384
Nabelſamen 393
Narciſſen Rößlin 597. 598
Nachtſchatten 238. 239. 785
Nackete Huren 601. 602
Nägelblumen 460
Nägelein 458. 459. 770
Narr 586
Narren Kapp 200
Narren Kolben 539. 540
Nater Wurtz 248. 253
Nater zünglein 255. 256
Nepten 12. 13
Neſpelbaum 793. 794
Neſſel 1. 2. 3. 4
Neungleich 440. 441
Neunheil 440. 441
New Jahrs geſchencke der Alten 841
Nießwurtz 316. 320 322. 323. 324
Nießwurtzel 321
Nüß 866
Nußmörder 709

O.

Ochſenbruch 682
Ochſenzung 186. 190
Odermeng 381. 409
Odermenig 51
Oehlbaum 839. 840
Vorzeiten waren die treffliche Helden mit öhlzweig gekrönet 840
Oehlſamen 98
Oepffel 669. 821. 822
Oepffel Quitten 819
Olander 721
Omkraut 407. 408
Oſterlucey 142. 143

P.

Papagey ſamen 666
Pappellen 289 292. 293. 723. 724
Pappelbaum 857. 858
Paradeyß öpffel 822
Peonien 462. 463
Peponen 656
Peſtemenkraut 194
Peſtemen röhrlein 209
Peſtilentzwurtzel 328
Peſtnachen 346. 347
Peterlin 364. 365
Peterlin auß Alexandria 343. 344
Zu Corintho waren die ſieghaffte mit Peterlin gekrönet 366
S. Peters Blum 160. 161
Peterſilgen 364. 365
S. Peters Korn 510. 531
S. Peters Kraut 154. 203
Pfaffen 611. 612
Pfaffenblatt 209. 210
Pfaffenhoden 602
Pfaffen hödlin 88
Pfaffen kraut 10. 69. 70
Pfaffen pint 612
Pfaffen röhrlin 208. 209. 210
Pfawenſpiegel 71
Pfeden 654. 655
Pfeffer 718. 719
Pfefferling 719
Pfennich 525
Pfennig kraut 637
Pferdſchwantz 551
Perſing 808
Pfifferling 739
Pfingſtroſen 463
Pflaumen 798
Praumen 798
Pfrimmen 752. 753
Pfrimmen war bey den alten gebraucht wañ ſie geſatze gabt. 754
Pimpernuß 870
Pin Apffel 883
Pinbaum 883
Poley 18. 19 21. 31
Pomerantzen 812. 813. 815
Portz 748
Portzelkraut 303

Q.

Quecken 529. 530
Quendel 30. 31 32. 33
Quitten 818. 819

R.

Raden 100 101. 103
Radendiſtel 684. 685
Rammenhödlein 88
Ramſel 455
Ramſern 594. 595
Rappenfuß 75. 76
Rapunzel 575. 576. 717
Raſpel 72
Rattenpfeffer 709
Rautten 52. 53. 77. 78. 79. 607. 718. 719
Reben 832. 833
Rebſteck 833
Rechling 736
Reinfarn 116. 127 381. 725
Reinweiden 788
Reiß 511 512
Rettich 581. 582
Rhabarbara 247. 248. 250
Rhapontic 107
Rheling 739
Rheinblumen 262. 263. 285
Rhor 535
Rhürkraut 262
Rhyrten 53
Ried 537. 538
Riedtkraut 535
Rindsaugen 298. 299
Ringelblumen 115. 116
Ritterſporen 284. 452. 453
Rockhen 503. 514
Rodelkraut 201
Rodſchwäm 739
Rödtling 737
Römiſcher Köhl 564
Römiſch Haſelnuß 868
Römiſch Kümmel 688
Rößlen 101. 723. 724. 725
Röthe 395. 396
Rohr 536
Roſeinlin 431
Roſen 772. 774. 775
Roſenbäumlin 721
Roſenwurtz 718
Roßbeer 764
Roß Eppich 342
Roßhuf 329. 330
Roßkümmel 538. 539 551. 689
Roßmarin 42
Roßmüntz 12. 16
Roßpappellen 293. 328
Roßpflaumen 798. 799
Roßſchwäntz 548. 549. 551
Roßwadel 551
Roßweiden 551
Roßwick 496
Roßzahn 10
Rothwurtzel 602
Rothzwang 296 296
Rovilien 487
Rungelſſen 564
Ruben 577. 578. 579. 712

Regiſter.

Ruben/ gäl/ roth 347. 348
Ruetbaum 861. 862. 549
Ruhmuſſen 868
Ruhrkraut 262. 264

S.

Säckelkraut 85
Saffran 603. 604. 605. 665
Salbey 39. 40. 41
Salſenkraut 86
Samkräutter 544. 545
Sammat Röſslin 725
Sam Zwibeln 586
Sanickel 405
Sarbaum 858
Saßkraut 68
Saummpffel 240. 249. 251
Sawdiſtel 214. 671. 676
Sawkraut 240
Sawplag 240
Sawbon 303
Sawrauch 778
Sawerblat 414
Sawerklee 414
Schabenkraut 726. 727
Schabzüger kraut 469. 470
Schaffgarb 378
Schaffkraut 182
Schaffmülle 854
Schaffpflaumen 798
Schaffripp 378
Schaffrew 548. 549. 550. 551
Schaffzung 187
Schampannier Wurtzel 323
Scharlach 37. 38
Scharten 113
Scharrenblumen 124
Scharten kraut 83
Scheißkraut 231. 284. 285
Scheißmilten 565
Scheißtrauben 837
Schellen 635. 636
Schellenblumen 600
Schellenkraut 384
Schirling 376. 377
Schirlingkraut 377
Schlaffkraut 105
Schlaffkuntz 773
Schlaffnüß 773
Schlafföpffel 701. 702
Schlangenknoblauch 595
Schlangenkraut 187. 202. 346. 637
Schlangenwurtzel 201. 253
Schlehen 795. 796
Schlippenwurtzel 153. 154
Schlöppſeck künſtlein 325
Schlottenblumen 326
Schlüſſelblumen 160. 161
Schlutten 238. 239. 240. 241. 242. 705
Schmalzblumen 76
Schmalzwurtz 192
Schmelen 541. 542
Schmerbel 147. 248. 250. 251
Schmerwurtz 192
Schnitlauch 589. 590
Schölwurtz 82. 83
Scharbocks kraut 88
Schoßwurtz 272
Schragen Oepffel 812
Schreiberlaub 890
Schwalbenkraut 88
Schwalbenwurtz 144. 145
Schwämme 736. 737. 738. 739. 740
Schwartzer Magſamen 93
Schwartz Linſen 496
Schwartz winde 526. 527
Schwartzwurtz 192
Schwartz wurtzel 320
Schweffelwurtzel 693
Schweinkraut 303
Schweinling 740
Schwelcken 786. 789
Schwertblatter 538. 539. 540
Schwertel 554. 555. 557. 558. 559. 711
Sebeſten 800. 801
Seckelkraut 171. 172
Seeblumen 551. 552
Seenuß 663
Seid 639
Seidelbaſt 751
Seidenfilzkraut 638. 639
Sellen 856
Senerblatter 755
Senff 77. 78. 79
Senffkraut 69. 78
Sevenbaum 105. 848. 849
Sevenkraut 440. 441
Sewbrodt 501. 512
Sewfenchel 351 693
Sewzwibeln 610. 611
Seyffenkraut 205. 207. 708
Seylkraut 440. 441
Seylweiden 855. 856
Sibengezeit 468. 469
Sichel Moren 526
Siler montan 691
Sinaw 407. 408
Sommerdorn 209
Sommer Oepffel 659. 660
Sommer Pfirſing 809
Sonnentaw 408
Sonnenwirbel 209. 210. 216. 217
Sorgſamen 523. 524
Spargen 178
Spargen Wurtzel 203
Spatzenwurtzel 708
Speckfilgen 648
Speyerling 791. 822
Speichelkraut 709
Speichelwurtz 707. 708
Speichelwurtzel 362. 363
Spelz 509. 510
Sperberbaum 791. 792. 793.
Sperenſtich 203
Sperwelbaum 792
Spilling 798. 799
Spindelbaum 769. 770
Spinat 257. 258
Spißkraut 182
Spitzling 518
Spitznuß 663
Splißpertel 103
Springkörner 231. 235
Springkraut 151. 152
Spyn 526. 527
Stabwurtz 270. 271
Stachelnuß 663
Stahlkraut 682
Sandelbeer 764
Stech Oepffel 704
Stechpalmen 845
Steckrüben 578. 579
Steinblumen 122. 123
Stembrech 240. 418. 422. 426. 427. 691. 694
Stein Epff 342
Steinfarn 418. 429. 430. 431
Steinflechtkraut 417
Steinklee 470 471
Steinkraut 80
Stein Peterlin 342
Stein Quitten 819
Stein Samen 416. 710
Steinwick 473
Stendelwurtz 616. 620
Sternkraut 114 243. 286. 287
Steckelrüben 579
Stolz Heinrich 569
Stopffeloch 384
Storckenſchnabel 83. 276. 277
Streychblumen 122. 123 479
Streichkraut 287
Strimling 822
Strohbild 681
Strobelldorn 680. 681
Stromelting 822
Stupff Lattich 230
Stryppert 230
Süßholtz 733. 734
Süßwurtzel 430 431. 734
Sommerholder 628
Sygmarßwurtz 289
Sympſſen 543. 544

T.

Tälden 885
Täſchelkraut 65. 171 172
Tag vnd Nacht 125. 134
Tamariſcen 747. 748
Taubenkropff 103
Taubſucht 528
Tauſentgulden 110. 111
Tauſendtſchön 481
Terpenin 166. 885
Teuffels Abbiß 196
Teuffelsblumen 260
Teuffels Artzen 140. 646
Teuffelsklawen 440. 441
Teuffels Milch 233. 235. 236
Teuffelstrauben 178
Teuffelswurtz 200
Teuffelsbonen 490. 491
Teutſcher Pfeffer 728
Teutſcher Reiß 512
Thannenbaum 884
Thannenholtz 882
Thierlinbaum 863
Thymus 33
Todtenkraut 311. 312
Tormentill 460 401.
Träubel 780
Traubenkraut 698
Treibkörner 231. 232
Triacks 47
Tropffwurtz 430. 431
Türckiſchkorn 516. 517
Türckiſch Cucumer 860

V.

Vchtblumen 601. 602
Vchtzwybel 602
Vehedißel 669. 670
Venediger Pappellen 723. 724
Venus badt 868
Verbena 167
Vergiß mein nicht 163
Verlacham 140
Verſing 778
Viehwurtz 166
Violen 442 443. 444. 445. 446. 447.
Violetten 445. 446. 447
Violwurtz 558. 559
Vlmerbaum 861. 862
Vnholden Aertz 175
Vnholden Kraut 721
Vnnütz ſorg 449
Vnſer Frawen Bettſtroh 37. 391
Vnſer Frawen Mantel 407. 408
Vnſer Frawen Schüchlin 478
Vogels Artzen 805 896
Vogel Kirſch 304. 305
Vogelswick 471. 472. 473. 488

W.

Wärmuth 266
Wahlendiſtel 685
Waidt 204
Wald Ampffer 414
Wald Benedict 412
Wald Cotyledon 385. 386
Wald Diſtel 844. 845
Wald Eſchern 890. 891
Waldfarn 434. 435
Wald Glöcklein 700
Wald Heyden 746
Waldholder 784. 785
Wald Hopff 57
Wald Klettern 664
Wald Knoblauch 594
Wald Kornblumen 175
Wald Kümmel 691
Wald Lilien 648
Wald Lungenkraut 416
Wald Mangold 561
Wald Meiſter 394

Regiſter.

Wald Rapunzel 576
Waldt Rauten 607
Waldt Reben 644.645. 839
Waldt Rohr 541. 542
Waldt Ruben 711
Waldtſchell 699
Waldt Sevenkraut 440.441
Waldtwicken 496
Waldt Zeitloſen 600
Walſtroh 390. 391
Wallwurtz 191. 192
Wandtkraut 154
Wandtläuß Kraut 711
Waſchkraut 708
Waſſer Coriander 424
Waſſerdoſt 389. 390
Waſſer Epff 71. 73. 103. 369
Waſſerlinſen 547
Waſſer Mooß 547
Waſſermüntz 11
Waſſer Nüß 663
Waſſerpfeffer 71. 72
Waſſer Wegerich 386
Weberkarten 668
Weberſträhl 668
Weckholder 850
Weckholderbaum 850
Wegdiſtel 674. 675
Wegdorn 767
Wegdornbeer 767
Wegdritt 309
Wegerich 180
Weggraß 308. 309
Wegkämmich 361
Weglattich 209
Wegſtroh 390. 391
Wegwarth 216. 217
Wegweiß 217
Weiden 855. 856
Weiderich 146
Weidkraut 203
Weichſeln 805
Weinkraut 441
Wein Gepffel 822
Wein Reben 832. 833. 839
Wein Roſen 773
Weinſtell 805
Weißdiſtel 673. 674. 675
Weiſſer Steinbrech 418
Weiß Gilgen 625
Weiß Violen 451. 452
Weiß Wicken 497. 498
Weißwurtz 315. 316
Weitzeln 805. 806
Wellſamen 268
Welſchbärenklaw 679
Welſchbibernell 373
Welſchbonen 489
Welſchdiſtel 680. 681
Welſche Schluinen 705
Welſcher Hirſe 513. 524
Welſch Kirſen 803
Welſchkorn 516. 517
Welſch Linſen 755
Welſch Nuß 866
Welſch Schwertel 711
Wendwurtzel 47
Wermuth 265. 266
Weronnica 265. 266
Werſenbeer 767
Weſchkraut 708
Wetterkraut 468
Wetter Röſlein 723. 724
Wetzel 76
Weyherbinzen 542. 543
Weyhergraß 540
Weyher Nuß 663
Weyſſen 502. 503
Wibel 528
Wick 496
Wicken 495. 496. 497. 498
Widerſchein 721
Widerſtoß 100 103
Widerthon 424
Widerrode 419. 420
Wildt Baſilgen 16
Wilder Cucumer 657
Wilder Dinckel 531
Wildt Durchwachß 385. 386
Wildt Fœnum græcum 477
Wilder Galgan 719. 720
Wildgarb 694
Wildekürbß 646
Wilder Jägelein 460
Wildt Roſen 772
Wildt Ruben 579. 646
Wildt Saffran 665
Wildt Salbey 410
Wildt Weinreben 839
Wildt Zwibel 588
Wind 636
Windgart 833
Windglocken 634. 635
Windtkraut 526. 527. 635. 636
Wintergrün 151. 562
Winterkraut 301
Winter Kreſſen 80
Winter Roſen 288. 289
Winter Violen 451. 452
Winter Weitzen 301
Witſcherlewerſch 333. 334
Wolgemuth 28
Wolckenbraut 101
Wolffsbeer 243
Wolffsfiſt 737
Wolffs Milch 233. 236. 237. 384
Wolffswurtz 198. 199. 200
Wüterich 376. 377
Wullkraut 173. 174. 726
Wundtartzt 220
Wundelbaum 229
Wundenkraut 637
Wunderbaum 229. 230
Wundtkraut 296. 333. 334. 339. 340 388
Wurmſamen 269
Wurmkraut 268
Wurtz Gepffel 822
Wyßblumen 113
Wyſenblumen 76
Wyſenfenchel 338. 339
Wyſenklee 457
Wyſenköhl 676. 677
Wyſenkämmel 360. 361
Wyſenkraut 561
Wyſenlattich 209. 210
Wyſen Mangoldt 561
Wyſen Täſchen 201. 202
Wyſenwollen 542
Wyſen Zeitloſen 601. 602

Y.

Ye lenger ye lieber 643. 644
Yſenbaum 862
Ymann 862
Yſop 16. 34 35

Z.

Zäunling 648
Zambach 447
Zam Rapunzel 717
Zam Roſen 775
Zam Ruben 647
Zapffen Holtz 768
Zapffen Kraut 314. 717. 718
Alexander M. iſt in ſeine Triumph mit Zapffenkraut gekrönt worden 314
Zaum Kraut 417
Zecken Körner 229
Zedern 532
Zeitloſen 598. 600. 601. 602. 619
Zibeln 586. 831
Zilandt 749. 750
Zirbelnüßlein 883
Zirbernüßlein 681
Zitterwurtz 250
Zitwen 646
Zuccomarin 659
Zumpen Kraut 296
Zunder Schwam 739
Zweyblat 385. 386
Zwibel 585. 586. 588
Zwibelein 589
Zwybel Yſop 34
Zwickdarm 7
Zydern 530
Zyſer Erweiſen 484

INDEX

INDEX NOMINUM LATINORUM.

A.

Abaritana 543
Abellinæ 569
Abies 884.885
Abiga 60
Abrotonum 60. 171. 272
Absinthium 60. 205. 271. 358. 609
Absolvum 18
Abutonum 271
Acacia 756
Acantha 675.67
Acanthium 675. 678
Acanthus 344 677.678.679
Acatalis 850
Acatera 850
Accidula 298
Accipitrina 268.269
Acedula 219. 250
Acer 889.890.831
Acetabulum 384
Acetosa 149.341
Acetosella 249.414.415
Acharnica rigua 633
Achillea 373
Acinus 24. 29
Aconitum 199.243
Acorum 555
Acorus 379. 555
Acotum 555
Acubum 240
Aculeta 203
Acuminata 713
Acus Muscata 81
Acutella 682.683
Adamanta 105
Adianthum 743
Adonis 95. 102
Ador 509
Adorum 69
Ædesina 208
Æno 405
Ægeritæ 739
Æritis 397
Affodillus 610.622
Africum 504
Agaricus 718
Agerata 261
Ageratum 34 409.411
Agnus Castus 854
Agrestà 834
Agreste folium 693
Agreste Nasturtium 64
Agrestis Ruta 56
Agrifolium 845
Agrimonia 381.409
Ajnus 860.861
Agrioriganum 29
Agriotta 806
Agrorum venti spica.
Ajuga 60.61
Alba radix 318
Alba spina 675.766
Albifolium 175
Albinum 541
Alcana 788
Alcea 289.714
Alchimilla 408
Alcibiadis 188
Alcibiacum 187
Alcibium 148.187
Alcubacum 187
Alectorolophus 67
Alexandrina 6.3
Alexandrinum 504
Alexandrium 312
Alga 544.545.552.553
Alibium 243
Alicastrum 504
Alisus 450
Alleluiá 414.415
Alliaria 67
Alliastrum 67
Allioporrum 591.595
Allium 59. 59. 594.595. 596.610
Alnus baccifera 768
Aloë 730. 731.
Aloe Gallica 140
Aloine 265
Aloitis 140
Alterculum 105
Althea 714
Altimilia 274
Alum 192.406.596
Amanita 736.739
Amantilla 47
Amaracus 26.27.119 125
Amara dulcis 643.644
Amaranthus 131. 162.264. 461. 711
Amarasia 805
Amarella 115, 126 455
Amarena 806
Amarica 747
Amariciorum 747
Ambarvalis 455
Ambrosia 128.271.298.379. 625 638
Amomoides 658
Ambubeia 216.217
Amellus 113.123.124
Ammeos 687
Ammio felinum 687
Ammium 637
Amomum 364.365
Amor puerilis 678
Amedanus 861
Amusie 39
Amydum 504
Amygdalum Tertæ 502
Amygdalus 863
Amylæum 503
Anagallis 249. 250
Anarrhinum 287
Anchusa 185.188.427.721
Ancon 271.272
Anemone 74.95.102.103
Anethum 118.351.356
Angelica 331.333
Angina 496.517
Angina Lini 659
Anguina 614.615.635
Anguſti folia 195
Anicetum 356.641
Anisum 358
Anonis 683
Anseruna 381
Anserum flos 172
Anthriscus 374 375
Antimalum 701
Antoniana 146
Anubia 134
Apargia 211
Aparine 155
Aphace 209
Aphodelus 623
Aphrus 503
Apiastrum 9 10.73
Apium 7
Apiō 73 83.86.344 365.368 379
Apium Montanum 371
Apoicegula 377
Apolejum 18
Apollinaris 105.107.240
Apostematica 209
Aproniana 805.806
Aprugo 414
Aprus 555
Aquatica 33.101.248
Aquaticum 320.610
Aqua vitæ 834
Aquifolia 845
Aquifolium 845
Aquilegia 108
Aquileia 108
Aquilina 108
Araba 9
Araca 495
Arachus 495.496
Aracus 486.488
Arantia 813 815
Arareza 609
Arbor fœtida 768
Arbor Mariæ 41
Arbor Vitis 870
Arbor Ursi 781
Arbutus 771
Archangelica 717
Archaras 116
Arcium 661
Arectorium 610
Argemone 95
Argemonia 409
Argentilla 224.225
Argentina 381.382
Arida 187
Arietinum pisum 481.485
Aris 611
Aristhalthea 294
Aristolochia 142.608.609. 610
Armeria 319. 459
Armerius 319 459
Armoracia 584
Arnoglossa 181
Arnoglossum 181
Aron 611.612.614
Aronia 794
Arranica 711
Artemedium 21
Artemisia 271.272.273.274.698
Arthamita 501
Arthritica 130.160
Artherica 244 245
Artifici 224
Artitopuris 383
Artischochus 681
Arum 611.612
Arundo 335. 710
Asa 330
Asarum 49.50
Asca 778
Asclepias 144.145
Asinicarduus 668
Asinina pruna 798 799
Asini sanguis 443
Asinus Sacerdotis 27
Aspalatus 175
Asparagus 378
Aspera 641
Aspergula 391.392.394.395
Asperula 391.392.394.395
Asphodelus 622
Asprela 347.449
Assyrium 504
Aster 224
Astragalus 501
Astrantia 321 322.341.405
Astrosmurus 210
Astutia 9
Atbamanta 137 138
Atella 274
Atriti 74
Atonicum 450
Atragene 645
Atriplex 239.250.566.568.569
Atriplexum 568
Attritica 161
Attractylis 676 678
Avornus 768
Aubium 83
Avellana 862.869
Avellina 869
Avena 518.530.531 532
Auguſtia 446
Avidon 175
Avion 175
Aurantia 813
Aura Crocodili 633
Aurea 111
Aurea mala 812. 813
Aurelia 262.263.264
Aureum olus 566
Auricula muris 163.165.211. 220. 223 263.
Auſteralides 15
Azarolas 794

B.

Baca 623
Baccæ 843
Baccharis 38.49.153
Bacchica 631.633
Badrya 798
Balanus 873
Balauſtia 877
Balauſtion 816
Ballaria 450
Ballote 67
Balſamella 707
Balſamina 13.706 707
Balſamita 11 14. 31.151 223.409
Baltaminum 277
Balva 38
Baptiſcula 450
Baraline 333
Barba Alfugi 321
Barba Aron 612
Barba Capræ 224.225
Barba Capri 224.225
Barba Caprina 224.225
Barbacus 321
Barba Hirci 224
Barba Jovis 296.298.299
Barbarea 78.80
Barbicapra 224.225
Barbili 103
Barbula Caprina 224.225
Barbula Hirci 223
Barcalis 843
Barcina 140
Bardana 254.662
Baſichia 431
Baſilica 23.24 140.616
Baſilicum 24
Baſti 688
Batheca 615
Bati 760
Baticula 421
Batrachium 76
Baucia 346.349
Bdellium
Bdelyra 751
Bec-abunga 159
Bechium 330
Bederangie 10
Bella Donna 238 239
Bellides 136
Bellio 160
Bellisamblum 5 8
Bellus 114 223 .29 130 1 6
Bellium 14 159

INDEX.

Bellius 180
Belocanda 381
Benedicta 512.412
Benedictus 678
Berberis 778
Berſenace 424
Beſſa 53
Beta 258.261.562.563.564
Beta Plantaginis 161
Betonica 147.157.158.165.458.459.460
Betonica Pauli 19
Betula 362.881
Betulla 881
Betulus 878
Bibinella 370
Bibo 161
Biden 168
Bifolium 231.386.620
Bilinuncia 205
Biondella 112
Bipennula 370
Bipinella 370
Bipteralis 547
Biriada 69
Biſlingua 314
Biſmalva 294.295
Biſte 430
Biſtorta 253.254.400
Biſicum 595
Blaptiſecula 450
Blattaria 168.174.175.726.727
Blechon 18
Bleta 181.564.614
Blethrus 433
Bletrum 433
Blitum 239 251.567.568.569.721
Boleti 736.739
Bolus ſerron 633
Bona 486.491
Bonchriſtiana 824
Bonifacia 314
Bonus Dæmon 693
Bonus Genius 693
Bonus Henricus 250.569
Boetis 375
Boopes 375
Borrago 190
Botris 698
Botriis 61
Bovis Oculus 298
Brabyla 798
Branca 344
Branca Leonis 408
Brancà Urſina 345.679
Brance 510
Braſſica 349.384.570 571.572.573.574
Brechon 494
Britannica 158.160
Briza 509
Bruſcus 722.723
Bruſcandula 641
Bruchelata 57
Bryaria 748
Bryonia 60.646
Bubonium 224.687
Bubali cornu 475
Bubula 190
Bucephalon 662
Bugloſſa 186.188
Bugloſſum 186.188.190.221
Bugraves 682
Bugrandes 682
Bugula 244.245
Bulbus 585.588.589.596.598.599.600.602.603.620
Bumelia 888
Bunium 78.80.378
Buphthalmum 321
Burga ſpina 706
Burſa 171
Burſa Paſtoris 65.172
Butania 645
Butomus 537
Buxus 846
Bymenta 15
Byſtrum 15

C.

CAballatium 185
caballina Aloe 731
Cacalia 530.531.417.456
Cacaulis 131
Cachla 122
Cachola 42
Cachryas 504
Cacubalum 239 140
Cacotribulus 684
Cadaver 464
Calabotis 586
Calamandria 163
Calamenthum 12.13
Calamintha 12.13.15 16 19.696
Calamus 535.536
Calamus Aromaticus 516
Calcatrepole 684
Calcatrippa 453
Calcar Equitis 453
Calcifraga 438
Calcifragum 418
Calendula 115.116
Calicularis 105
Caltha 113.115.116.120.725
Calthula 116
Calvaria Monachi 705
Calyx 869
Camelina 283.520
Camos Capitis 407
Campanella 635.636
Campania 323
Campanula 700.727.728
Camphorata 409
Campiniones 739
Camptaria 675
Canales 279
Candelaria 175
Caniamus 743
Canicida 200
Canicularis 105
Caniculata 105
Canina mala 701
Cani rubus 773
Canis ſentis 641.758.771
Canna 535
Cannabina 268.279.390
Cannabion 279
Cannabis 279.289
Cantabrica 458
Cantharidis 86
Cantherinum 250
Canthurinum 7
Capparis 757.758
Carduus Veneris 668
Capendua 822
Capillus Veneris 420.421.423.424.429.743
Capillus porcinus 424
Capillum 356
Capillaris 424
capnium 86.608
capſella 68.172
capitatum 33
cappres 758
capræ Lien 289
capreolinus 736
capria 758
caprificus 827
caprifolium 394.648
caprinum cornu 475
capſicum 279.728
capuciaria 433
capurium 570
caput Gallinaceum 496
caputium 571
caput Monachi 166.705
cardabella 307
cardamantica 65
cardamen 64
cardamomum 728
cardel 79
cardeoli 739
cardiaca 9
cardobenedicta 677
cardon 681
cardopatium 671
carduncellus 226
carduus 668.669.670.671.672.674.675.676.677.678.681.684.685
carenum 361
carex 538
caricà 817
cariota 319
carlina 671.972 676
Carnabadium 688
carnebum 571
cæros 361
carota 348
carpeſium 47
carpinus 770.878 889
cartamus 665.676
carthamus 566
cartegon 846
carvi 361
carvia 361
carvifolia 689
carum 361
caryophyllata 51.412
caryophyllea 458
caryophylleus 459
caryophyllus 458 459
caſcutà 639
caſia 42.44.45.750
caſſiala 36
caſſiatrix 76
caſſilago 205.260
caſſula cordis 330
caſſuta 639
caſſutha 639
caſta 463
caſtana 872
caſtanea 871.872
caſtrangula 247.148
caſſytha 639
caſſyta 639
catanance 116.151 233.287
cataputia 229.230.231 232
catapùcia 231
cathe 655
catherinæ 760
cattaria 12
caucalis 664
cauda Equina 448 551
cauda Felina 551
cauda Leonis 289
cauda Lupina 175
cauda murina 76
cauda porcina 417.693
cauda Scorpionis 38
caulis 570
caulis Imperialis 571
cauſtica 645
cauta 119.126
cazimbrium 131
ceanothus 765.780
cæcalia 383
cæciliana 207
cedronella 10
celoſia 721
centarion 137
centaurea 108.110
centaurea radix 140
centaureum 108
centaurium 110.111
centimorbia 637
centonia 60
centrum Galli 38.168
centum capita 684.685
centum nodia 309
centunculus 262.264 305.517.541
cepa 585.589 590
cepæa 150.302
cepa Marina 715
cepa Muris 715
ceparum generà 586
cepe 585
cepulla 589
ceraculià 298
ceranium 276.277
ceraſa 304 806
ceraſium 805
ceraſus 805
ceratica 385.386
cercera 49
cerceraphum 307
cercis 859
cerefolium 374.375
cerrus 873
cervalis ſpina 766
cervaria 351 691.692
cervicaria 727
cervina 346
cervi Ocellus 346
cervi ſpina 766.767
ceſtrum Morionis 540
chærefolium 374.375
chærophyllum 374.375
chamæaſte 218
chamæbalanus 301
chamæciſi 244.245
chamæceraſus 780.805
chamæciſſus 177
chamæcyparifſus 60.61.848
chamædaphne 312
chamædrys 12.61 163
chamægeniſta 479 480
chamælea 750.751
chamæleon 672
chamæmelum 95.102. 120.122
chamæpitys 56.57 80.61.62
chamæplatanus 786
chamæſpartium 479
chamara 696
chamomilla 118.119 120
charantia 706.707
charatia 706.707
chariota 349
chelidomonthoma 83
chelidonia 82.83.109.113
chelidonium 82.83.86.88.89.646
chenopodium 568
cheria 784
chironia 108 177
chironiaradix 140
chironium 340
chocors 289
chondrylla 209.217.
chriſti Palma 616.617
chryſanthemum 75.78
chryſomela 812
chulus 309
cicendia 140
cicerbita 215
cicer 481.484.487
cicer Arietinum 482
cicer Erraticum 31
cicer Ruſticum 31
cicercula 484.488
cichorea 216.217
cichorium 213
cici 229.230
cicla 564
cicuta 316.376.377
cicutaria 177.536
cimbalaria 636
cimelege 320
ciminalis 140
cimium dulce 358
cinara 681

cineina-

INDEX.

Cincinalis 169.423.424
Cingulum 545
Cinnabaris 396
Circæa 665.701
Circea 461
Circeo 461
Circumagnitio 869
Circumauctio 859
Cirſium 186.188.676
Ciſſampelos 156
ciſſion 39
ciſtus 178
citonium 819
citotaçium 751
citrago 9.10
Citrangula 811
citrea 812
citreola 812
citria 811.815
citrina 10
Citrium 438.812
Citromala 812
citrones 812
Citrula 812
Citrullus 655
Clavus Veneris 551 553
Clavicula 632.633
Clematis 312
Clematitis 243
Cleonea 582
clida 3
clinopodium 24.19.34
Cnecus 665
cneo 42
Cneobula 16
cnicus 665.676.678
Cnicus Agreſtis 103
Cnidium 671
cnix 86
Cnus 681
Coagulum 610
Cocalus 882
Coccum 750
Cocles 326
Codiaminum 600
Codianum 600
Colchicum 601.602
Coletia 755
Colis 240
Collognidium 750
Colocaſia 513
Colocynthis 632
Colophonia 636
colophonium 636
Coloquyntis 633
coloquinthida 633
colubrina 253.254.614
Colum 544
Columba 417
Columbaris 168
Columbinum 277.485.488
Columbrina 611
Colus Ruſtica 666.678
Colutea 755
colymbades 840
Compſomma 42
Concordia 410
Condrillis 134
Conila 29.373
Conſecatrix 559
conſiligo 201.202.220.221
conſolida 114.115.130.177.192. 244.245.246.388.401. 405.453.637
Convolvulus 527.634
Conyza 134.388
Coptium 542
Corallina 307
corchorum 721
Corchorus 333
Cordialis 57.3.4
Cordum 353
Coriandrum 86.90.93.424
coriandrum Veſtaſiæ 356
Cor Indum 705
cor Lupi 758
Corna 791
corneola 146.751
cornicularium 99
Cornu caprinum 475
cornu cervinum 76
Cornus 787.803
Cornuta coma 694
Cornuta Thlaſpi 68
Coroina Montana 42
Corona Regia 473.704
Coronaria 450
corona Terræ 630
corona Veneris 15
coroneola 48
coronopoda 76
coronopus 75.76
corrago 190
Corrigiola 309
corruda 179.641
corruda g 179
corrutha 179
corvi malum 758
corylus 868.869
corymbia 633
corys 57
coſtum 328
coſtus 131.409
cotica 538
cotinus 840
cotonea 819
cotoneus 819
cotula 118,119.120 122
coturnix 182
cracca 493.496
cradæ 627
crambe 572 573
crania 803
craſſula 296 298 299
crataea 83
crategus 194.791.793
crepida 678
crepula 678
creſcione 368
creſpinus 778
creſpotina 60
creſſio 65
creſſo 64
criſpa 384
Criſonus 64
criſpina 765
criſpula 60.125.172
criſta 161
criſta galli 168.169.201.202
crithmus 526
crocus 601.603.604.605. 665
crocoduli Aura 625
crocodilium 673
croto 229
crucialis 391
cruciata 202.203.391
crucis flos 455
crus galli 76
Cruſtana 83
cruſtumina 823
crythamus 326
cuculus 239
cucumer 657.659
cucumis 655.656.657.659
cucumis puniceus 706
cucurbita 650.652.653
cucurbitula 652
cumana 370
cumanum 370.371
Cumbora 90
cumimum 361.453.688
cunila 29.34.35.134
cunila gallica 29
cunila ruſtica 34
cunnina 369
cupatorium 7
cupreſſina 60
cupreſſus 60 848
curago 72
curia 56
curtipendula 806
curzera 120
cuſſus 527. 653
cyanus 175.194.440
cyclamen 600.702.713
cyclamina 600
cyclaminus 600.712.713
cyclamiuum 586
cydonea 819
cydonia 819
cymbalaria 635.636
cymbalio 384
cyminum 688.692
cyminum Regium 687
cyminum Romanum 688
cymium 687.688.692
Cynara 675
cynogloſſa 156.182. 183.184. 185.260
cynogloſſum 156.184
cynomazum 671
cynyona 334
cyparilſus 850
cyperis 719
cyperus 537.719.720
cypirus 719
cypreſſus nigra 60
cypria 207.536
cyprium 595
cyprus 788
cyrenaicum 323
cytini 816
cythiſus 467.478

D.

Dactylitis 142.143
Damaſonium 619
Damedryos 163
Daphne Idea 312
Daphne Samothracia 312
Dardana 330
Daucus 348 351 366 370.374 375.664 691
Delechanus 684
Delphinium 453
Dendro Libanus 42
Dens caballinus 105
Dens Equinus 105
Dens Leonis 209.230.235
Dentaria 205
Denteláriá 223
Denticulatá 608
Diadema 289
Diapenſia 405
Diaula 12
Dictam 21
Dictamnum 19.21 22
Dictamum 19.21.22
Dielia 105
Digetello 298
Digitalis 700.727
Digitelli 737.739
Digitus Veneris 551
Dijuglans 866
Diodela 379
Dionyſia 632 633
Dionyſiades 57
Diochiteri 430
Dioſatis 169
Diphthamum 19
Dipſacus 21.568.676
Ditcea 461
Divina ops 464
Dochela 60
Dolobellina 823
Dolichus 489
Doracina 809
Dorata 438
Dorella 283.518
Doriſatrum 69
Draco 127
Dracontea 614
Dracontia 611.614
Dracontium 253.254.615
Dracuntium 614
Dracunculus 127.253 379.611. 614.615
Droſera 408
Droſium 408
Dulcis amara 643.644
Dulcis radix 733.734
Dulcisida 463
Duracina 806
Dyabora 90
Dyaſcyamus 105
Dymenta 25

E.

Biſcus 293 294
Ebulus 628
Echinophora 664
Echinopus 672
Echium 188.190.221.260.417
Egue 204
Elaphoboſcum 691.717
Elatine 156
Eliſphacum 40
Elychryſum 262
Elleboraſtrum 201.320.324
Elna 137
Eluſinum 510
Ena 396
Endivia 206.209.215
Englanteria 773
Entaticum 610
Enula 137
Eper 424
Ephemerum 456
Epheſia 274
Epimedium.
Epycleta 301
Equapium 342 344
Equiſetum 548.549.550.551
Equitium 551
Eradium 29
Erica 746.747 758
Ericinum 747
Erigenium 169
Erigerum 226.227
Erinocognata 237
Erinus 576
Eruca 78.79.80
Erucula 79
Ervilia 482.483
Ervum 483.488.495 496. 497.498
Eryngium 526.684
Eryſiceptrum 675
Erythea 10
Erythramus 631
Erythrodanum 396
Eſculus 873
Eſula 152.233 234.236.237. 284.285
Esglanterium 773
Ethuſa 377
Eufragia 165
Eufraſia 260.262
Eunonymus 776
Eupatorium 389.390
Euphraſia 221.259.260
Exupera 168

F.

Aba 486.489.491.494 497.498
Faba Ægyptia 353 494
Faba groſſa 296
Faba inverſa 705
Fabaria 296
Faba ſuilla 105
Fabium 83
Fabula Nymphæa 552

Fabularia 105.106
Fabulum marinum 99
Facies viduam 751
Fago triticum 515
Fagus 876.877 878
Fallorum 634
Falma 396
Fanaria 433
Far 509.511
Far Adoreum 510
Farfara 330
Farfarella 330
Farfaria 331
Farfarum 330
Farfarus 858
Farfugium 113.114.331
Far halicaſtrum 504
Farrago 513
Farranum 330 331
Febrifuga 11. 125. 126. 134. 163
Fegopyrum 515
Fel Terræ 108.111.653
Femina cornus 803
Feniculum porcinum 351
Feniculum Romanum 356
Feonia 464
Feraria 168
Feria 168
Ferraria 147.148.188.406. 411
Ferula 400.480
Feſcera 646
Feſtuca 518. 530. 531. 532. 533
Feſtugago 518.530
Ficaria 89.148
Ficus 827.828
Ficus Terræ 501.502
Filago 262.263.264
Filicula 413.430.431
Filicularis 430.431
Filipendula 147.694.695
Filix 429.431.433.438
Fiſtici 870
Fiſtula paſtoris 131
Fiſtularia 201
Fiſtularis 536
Flamma 101
Flammula 101
Flos Africanus 725
Flos Ambarvalis 455
Flos calcaris 433
Flos campeſtris 219
Flos cuculi 65.319
Flos S. Jacobi 218
Flos Indianus 725
Flos Jovis 101.102.108
Flos Portugallicus 725
Flos quadrageſimalis 161
Flos regius 453.625
Flos ſolis 177
Flos tinctorum 480
Fluidum 99
Fœniculum 336.338.351.353.356 544.545.609.693
Fœnum Græcum 477
Folium 1743
Fontalis 545
Fontilapathum 545.546
Fontinalis 543
Forbeina 168
Fraga 398
Fragi 398
Fragraria 395
Fragum 398
Frangula 768
Fraſinella 316
Fraxinea 790
Fraxinella 21.22
Fraxinus 790.791.888
Frons Poetica 631
Fructus ſiliginoſus 715
Frugiperda 856
Frumentum 503 509.511.515. 517
Fuga dœmonum 57
Fulminaris 301
Fumaria 86.603.610
Fumus Terræ 86
Fungi 736.737. 738. 739. 740
Funis arborum 635
Funis pauperum 635
Fuſanus 770
Fuſus Agreſtis 866.676
Furioſa 105.106
Furioſum 140

G.

Galerita 318
Galeatum 391
Galla 874
Gallerium 391
Gallica cunila 29
Galli centrum 38
Gallicum 192 595
Gallitricum 7.38
Gallium 391.394
Garmas 151
Garuleus 120
Garoſmus 569
Garyophilus 418
Garyophyllus 460.735
Gebolcum 592
Geminalis 38
Genicularis 47.450
Geniſta 479.480.752.753
Geniſtella 479.480.753
Genitura 38
Genitura felis 190
Genitura incorruptibilis 111
Genitura Lunæ 464
Gentiana 108.134.140.203
Gentianella 139
Gentilis 17
Gerania 739
Geranium 82.83.276.277
Gethylis 590
Gethyum 586
Geum 411
Gicherum 611
Gigarum 617
Ginga 105
Gingidium 69.374.375
Githago 101.103
Gladiolus 537.538. 555.556. 557. 559.711
Glans 873
Glans Aruenſis 502
Glans ſardiana 872
Glans terreſtris 501
Glaſtum 204
Glaucium 83
glaux 477
glicorizia 734
gludis 464
gluta 204
glycyrrhiza 430.477.733
gnaphalium 211.262.263
gnia 673
gnidium grandum 750
golfontum 579
gomphrena 711
gonogona 701
gonoleta 417
Gorgonea 417
Græcula 775
Gramen 259 260.531.533.537. 538.540.541 542
Gramen aculeatum 76
Gramen hordaceum 531
Gramen leporinum 532
Gramen loliaceum 531
Gramen Muſorum 531
Gramen Paniceum 531
Gramen Parouſia 386
Gramen tremulum 531
Granum 219.230
Granum pedicularium 709
Granum Regium 219.230
Granum ſolis 232.427
Granum ſterilitatis 854
Granata 816.817
Gratia DEI 82.83. 177. 277
gratiola 111
gringus 639
Groſſi 837
groſſularii 765.766.780
Gruina 277
Gruis pes 450
Gubia 799
Guindola 805
gyremia 723

H.

Habilla 641
Habyola 641
Halecaſmea 353
Halica 510
Halicacabum 238.339.340. 507.705
Halimeus 780
Halimus 788
Hammonos 11
Harundo 535.536 543
Harundinacea 675
Haſta regia 463
Haſtula 289
Haſtula regia 623
Hebiſcus 293.294
Hedemia 134
Hedera 442.630.631.633.643. 845
Hederalis 145
Hedera mollis 527
Hederula 631
Hedyſarum 471
Helena 137
Helenium 137
Helianthemum 177
Helichryſum 261.264.285. 286
Heliotropium 217.221.260. 408
Helleboraſter 302.310
Helleboraſtrum 320
Helleborine 321.619
Helleborus 302.310.321. 324 341.377
Hemeris 873
Hemerocallis 610.624
Hemeron 573
Hemiones 701
Hemionion 185
Hemionitis 416
Hemocrania 679
Hemodorum 475
Hemos 760
Henne 788
Hengricus bonus 569
Henophyllum 586
Hepatica 389.390.394 395.410 413.416 417
Hepatorium 168.410
Herabdes 464
Heracantha 676
Heracium 220
Heraclea 38.417.553
Heracleotica 28.29 869
Heraclia 28.29.309
Heraclium 272
Herba Aculeata 76
Herba Agnina 282
Herba Apollinaris 106
Herba Benedicta 47.51
Herba Cancri 60.78.80.171. 172. 420
Herba Capillaris 423
Herba caſta 464
Herba Cati 12
Herba Cattaria 12
Herba centuncularis 542
Herba coralli 279
Herba cretica 21
Herba Doria 388
Herba Felina 12
Herba Felis 12
Herba flava 473
Herba Fortis 387.388
Herba Fullonum 203.708
Herba Gerard. 333
Herba Holleriana 421
Herba S. Jacobi 218
Herba Iniana 106
Herba S. Johannis 57
Herba Julia 409
Herba S. Kunigundis 390
Herba S. Mariæ 71.131
Herba Martis 282
Herba Mercurii 252
Herba Multiradix 111
Herba Ovilla 182
Herba Παραλύσεως 261
Herba Paralyſis 260
Herba Paris 243
Herba Phœnicea 531
Herba Pulicaris 235
Herba Pinula 205
Herba Regia 24
Herba Rena 342
Herba Ruperti 82.83
Herba Sacra 168.246
Herba Sanguinalis 538
Herba cardoa 73
Herba Stella 76
Herba D. ſtephani 665
Herba Simeonis 289
Herba Trinitatis 448
Herba Tunica 166.460
Herba Turca 420
Herba Turum 337
Herba Venerea 556
Herba Veneris 15
Herba Venti 154.326
Herba Vitri 154.155
Herba Ulceraria 7
Herba Ungarica 724
Herba Vulneraria 388
Herbula 608
Herbulum 227
Herculania 169
Herculea 4.309.379
Herculis genitura 324.723
Hermiporona 152
Hermodactylus 600 601.702
Hermoſtaris 721
Herniaria 420.421
Herpacantha 678
Herpeida mala 812
Herperis 452
Helum 272
Hiacynthus 453.610
Hiberis 65
Hibiſcus 294
Hieracinum 614
Hieraciſcum 209
Hieracium 197 209.210.211. 218
Hierobricas 277
Hierobotane 79.168
Hilra 137
Hinnula 137.187
Hippia 305.307.
Hippophaes 684
Hippophæſtum 684
Hippoſelinum 336
Hippuris 548.550.551
Hirci 655
Hircini 655
Hirundinaria 82.83.244.245. 307.637
Hiſpanicum Olus 258
Hiſperica mala 815
Holcus 531
Holoſtium

Digitized by Google

INDEX.

Holoſtium 259.419
Hordeum 506.510.512.533
Hordeum feſtuca 532
Hordeum murinum 530.531
Hori Genitura 7
Hori Gonos 7
Hormala 53.56
Hormina 38
Horminum 38.41
Horminium 179
Hortus Veneris 384
Humilcta 137
Humilis Geniſta 479
Humiſparſa 203
Humilis pinus 56.60
Humilis quercus 163
Humilis rubus 763
Humi rubus 760
Humulus 641.642
Hyacinthus 453.596.599.608.610.611.622.624
Hydnon 739
Hydraſtina 279
Hydropiper 70.71.72.168
Hyemalis 301
Hyoſcyamus 105.106.107.704.705
Hypecoum 724
Hypericum 53.54.56.57.58.60
Hypetalis 312
Hyphear 745.846
Hypnotica 105.106
Hyppoplomon 701
Hyſopus 177
Hyſſopus 35.36.42

I.

Iacea 194.448.449
Iacea nigra 197
Iacobæa 228
Iacula 433
Iarus 612
Iaſimium 447
Ibica 62
Ibiga 62
Iberis 64.65
Ibiſcus 294
Ibis ſanguis 854
Idea 237.302
Idea Laurus 314
Idea Rubum 137
Iecoraria 394.416
Iemanæ 721
Iene 204
Ilex 845.873
Illecebra 300.301.303
Illyrica 559
Illara 137
Impia 262.264
Immortalis 450
Impatiens 152.153
Imperatoria 341.405
Inamabilis 721
Inanoentaria 105
Inda Tapſia 64
Inguinalis 56.124.243
Inguinaria 391
Inſana 105
Inſecutum 69
Inſione 108
Intybus 134.209.213.215.216.217.420
Intibia 213
Intibis 134
Inverſa 490
Inula 137.192
Involucrum 410.639.648
Iocinalis 57
Iocri 598
Ionia 60
Iontilis 609
Iovis Barba 768
Iovis Culus 169
Iovis Faba 105
Iovis faba ſuilla 105
Iovis flamma 448
Iovis flos 448
Iovis glans 866.872
Iovis oculus 298
Iovis radium 216
Iringus 685
Irio 79
Irls 555.557.559.711
Iſaea 320
Iſidis genitura 27
Iva Moſchata 60.61.62
Iugalis arbor 770
Iuglans 866
Julus 869
Iunculus 720
Iuncus 537.538.542.543.544
Iuncus Bombycinus 541
Iuncus quadratus 719.720
Iuniperus 850.851
Iuniperulus 850
Iunonis Lacryma 268
Iusquiamus 106
Ixionis ſanguis 7

L.

Labeo 7
Laburnum 491
Labrum Veneris 21.665.669.670
Labruſca 709.839
Lac Caprifici 232
Lac Lunæ 738
Laconicum 207
Lacryma Chriſti 720
Lacryma Jobi. 720
Lacryma Jodoci 720
Lacryma Joppi 870
Lacryma Juniperi 851
Lacryma vitis 834
Lactaria 231.232.235.236
Lactariola 236
Lacticaulis 207
Lactuca 205.206.207.209.213.215.235.245.246
Lactuca Caprina 236
Lactuca Leporina 197
Lactuca marina 232
Lactuca Uſtularia 330
Lactucella 222
Ladanum 215
Laginum 324
Lagopus 51.211.263.472
Lamium 3.4.5.
Lampade 250
Lampago 424
Lampas 450
Lampe 250
Lampueſia 125
Lana pratenſis 541
Lanaria 175.203.708
Lancea Chriſti 256
Lanceola 182
Lanceolata 182
Lancetta 280
Lantana 789
Lapaciolum 249.250
Lapathum 247.248.249.251.257.258
Lapidolum 417
Lappa 254.660.661.662.664.665
Lappago 393
Lappa minor 396
Lappula 156.664
Latex 885
Larigna 885
Larix 884.885
Laſerpitium 332.333.335.341.342
Lathyrus 488.501
Lativa 231
Lavandula 44
Lavacrum Veneris 668
Laudea 843
Lavendula 44
Laver 56.64.150.369
Laurago 312
Laurea 843
Laureola 312.316.750.751
Laurus 314.842.843.845
Laurus Alexandrina 312.314.
Laurus Macedonica 312
Laurus putilla 751
Laurus Roſea 721
Ledon 215
Ledus 178
Legumina 481
Legaria 481
Leia 274
Lemis 137
Lens 499.500.547
Lenticula 499.547
Lentiſcus 790
Leonis Pata 201
Leontica 734
Leontopetalum 608
Leo Terræ 750.751
Lepidium 64.65.69.70
Leporina herba 473
Leporinum 312
Leporinus pes 472.473
Leporis Cymbum 312
Lepuſculi 719
Letura 232
Leucacantha 669.673.675.766
Leucas 3
Leucographis 670
Leucoja 446
Leucoium 445.452.597
Libadium 111
Libanotis 42.45.351.691
Libiſticum 336
Libius 850
Lidicum 179
Lichen 416.417
Lien Capræ 289
Ligea 105
Lignum S. Crucis 745
Lignum Viſci 745
Ligulaticum 336.341.698
Liguſtria 447
Ligulſtrum 598.787.789
Liliaſtrum 615
Lilium 598.602.610.612.614.625.658
Liliumconvallium 386.456.648.649
Lilium inter ſpinas 648
Limones 812
Limonia 598.577
Limonium 181.253.561.562
Limuſcus 111
Linaria 283.284.285.426.510
Linogroſtis 541
Lineum Coſteum 152
Lingua 255.256
Lingua Agni 182
Lingua Arietis 182
Lingua Bovis 190
Lingua Bubali 158
Lingua Bubula 190
Lingua Canina 184
Lingua Cervina 436
Lingua Equi 158
Lingua Macedonica 185
Lingua paſſerina 426
Lingua ſerpentina 256
Lingula 255
Lingulaca 255
Linolyris 284
Linoſtrix 152
Linum pratenſe 541
Linum 181.750
Liothalaſſium 584
Liquiritia 733.734
Lithoſpermum 426.427.710
Lithotalaſſum 582
Liviſticum 336
Lolium 101.103.530.531
Lopa 57
Lopima 872
Lorea 843
Lotus 211.471.472.473.478.479.552.555.561
Lotus hortorum 469
Lucernare 175
Lucernula 103
Lucinia 168
Lunaria 637.718.719
Lunaris 463
Lunata 438
Lupana 199.200
Lupicida 200
Lupinum 494
Lupinus 103.493.494
Lupulus 641
Lupus 641.642
Luſtrago 168
Lutea 287.288
Luteola 287.288
Luteum 287
Lutrum 688
Lutum 288
Lutum herba 287
Lybica 477
Lychnis 101.103
Lychnitis 103
Lycopſis 9
Lyoſtaphylos 786
Lyſimachia 146.307
Lyſimachium 387

M.

Macholebum 805
Maculata 71
Magiſtrantia 341.342
Majorana 26
Malachis 289
Malacociſſus 89
Mala Aurantia 660
Mala Canina 701
Mala Citrina 660
Mala Crocea 660
Mala Indiana 660
Mala Inſana 703
Mala Lutea 660
Mala nigra 660
Mala punica 816
Malaſylveſtria 822
Mala Terreſtria 701
Malicorium 816
Malva 289.292.294
Malvacea 258
Malvaviſcus 294
Malum Terræ 501.609
Malum ſpinoſum 704
Malus 821.822
Malus Aſſyria 812
Malus Cydonia 819
Malus Peruviana 704
Mammalis 60
Mamortica 706
Mandragora 238.239.240.700.701.702.785
Manus Chriſti 620
Manus piceans 396
Margarita 130.160
Marica 339
Marinella 47
Mariſcus 543
Marmoraria 678
Marmorella 410
Maruum aſtrum 6
Marrubium 6.7.29.410
Martilica 201
Martagum 622

Martis

Martis ſanguis 625
Marum 389.390
Mater herbarum 274
Mater Sylva 648
Matricaria 125.126.274
Matri ſylva 394.649
Matri ſylvia 38
Matronalis 445.446.447.450
Maſcula 142
Maſcula ſanguinalis 309
Moconion 103
Medeſuſium 224.225
Medicum 137 293.294.473.815
Medion 137
Melampyrum 526
Melandrinum 101
Melanthium 92.93.103
Meleta 668
Mel frugum 524
Melica 524
Melia 790
Melilotus 211.469.471 472. 473
Melimela 819
Melinum 620
Meliſſa 9.10
Meliſſa Nicandri 10
Meliſſophyllum 9.10
Melittæna 710
Melittæum 10
Melo 653.755
Melongena 703
Melopepo 655
Meloſpinus 704
Mentha 12 13.14.15.16.19. 131. 409
Menta Campeſtris 16
Mentaſtrum 13.15 16
Meraſia 805
Mercoreola 152
Mercurialis 151.152.153.233
Mercurii Genitura 112.356
Mercurii ſanguis 165
Merga 738
Mergina 641
Mernopus 31
Merum 834
Meſereum 751
Meſpilus 771.793.794.817
Meum 351
Mezereum 751
Milax 489.847
Miliaria 236.533
Miliaria herba 531
Melitaria 168.169
Militaris 378.381
Militaris herba 134
Milium 152.522.524.525
Milium Caprearum 233
Milium Indicum 517
Milium Soler 427
Milium ſolis 426.427
Millefolium 119.309.378.379. 544. 545. 546
Millegrana 420.421
Millemorbia 147.148
Mitzadella 5
Mimulus 201.637
Mintha 13
Mithridanum 696
Mneſitheus 850
Mollugo 391.392 394
Molochia 289.307
Molorticulus Veneris 520
Moluſa 125
Moly 53. 56
Molybdena 71.668
Momordica 706
Monachella 453
Monopagia 679
Montiulmus 862
Morabaſti 761
Mora Baticana 760
Mora batti 761.825
Mora celſa 825
Mora rubi 761
Morea 825
Morella 239
Morgelina 307
Mors Vermium 269
Morſus Diaboli 197
Morſus Gallinæ 305
Morus 760.825
Moſchatella 608
Moſula 33
Mucus 800
Multinervia 182
Multiradix 311.320.430.431
Muralis 154.155
Muralium 119,154
Murina Spina 713
Muris Auricula 210
Muris Cauda 289
Muris Unguis 309
Muſcaria 72
Muſcarii 739
Muſcarellina 608
Muſcus 416.417.429.441. 547.742. 745.848
Muſcus capillaris 420
Muſcus ſagatilis 420
Muſcus Terreſtris 440.441
Muſtellago 312
Muſtellæ ſanguis 168
Muſterum 134
Myacanthus 684
Myagrum 283.520
Mycantha 723
Myceps 688
Myrrhis 664
Myrica 746.747.748
Myrrha 375
Myrrhida 276.277
Myrteum folium 309
Myrthacantha 722.723
Myrtica 753
Myrtus 722.723
Myrtus humilis 723
Myrtillus 763 764
Myxa 800.801
Myxaria 800.801

N.

Napellus 399.200
Napus 578
Napy 78.79
Narciſſus 460. 597. 598. 599. 600. 601. 602.603.610.624. 648
Nardus 44.45.47.469
Nardus Ruſtica 49.50
Nardus ſylveſtris 51
Naſturtiaria 64
Naſturtium 64.65 68, 78.171 268. 269
Naſturtium Ruſticum 68
Natrix 21
Naſtus 536
Naurita 240
Nectaria 137
Neotria 620
Nepeta 12.13.15.16
Nerantia 813
Nerium 721
Neuraphænicos 271
Nex Plantarum 653
Nida 3
Nidus Avis 349
Nigella 92.101.103
Nigellaſtrum 93.101
Nigra radix 320
Nola ſylveſtris 700
Noli me tangere 152.153. 233
Nuces 868
Nucleus 592
Nummularia 637
Nummulus 637
Nux 866
Nux Græca 863
Nux Metella 704
Nux Terræ 501.502
Nux Veſicaria 870
Nymphæa 429.552.553
Nyſia 632.633

O.

Ochrus 481
Oculatia 259.260
Oculus 298
Oculus Bovis 38.114
Oculus ſegus 309
Oculus ſuis 243
Ocymaſtrum 24.665.671
Ocymum 23 24.64 515
Ocymum citratum 10
Odonites 251.319
Odontilis 319
Oenanthe 694.695
Olea 840
Oleago 751
Oleander 721
Oleaſtellum 751
Oleaſter 840
Oliva 840
Olivella 750
Oluſatrum 344
Olus atrum 343.345
Olus Aureum 566
Olus Judaicum 294
Olyra 511
Omnia ſanans 745
Omnibonia 291
Onagra 146
Onobrychis 496
Ononis 682 683
Ophris 386
Ophthalmica 259
Opipera 161
Opſago 240
Opulus 786.889
Orci Tunica 103
Oreoſelinum 374.375
Ori 366
Origa 28
Origanus 28.29.34.390
Orizelon 60
Orminum 38
Ornilas 485
Ornithogalum 585
Ornus 790.791.876.878
Orobus 488.495
Orthomaſtica 822
Orvala 41
Oryza 511.512
Oſculum Leonis 108
Oſmites 16
Oſmunda 433.496
Oſmundala 429
Oſſea Cornus 787
Oſſea frutex 787
Oſteritum 321.322.331.341.405
Oſtrutium 341
Othona 725
Othonna 83
Ovaria 131
Oxalis 249
Oxya 876.877
Oxycantha 723
Oxymala 813
Oxymyrrhine 723

P.

Pabulum anſeris 381
Pæonia 463
Paliurus 794.802.845
Palma 830 845
Palma chriſti 229.230.616. 617. 620
Palmes 833
Palmula 830
Paluda pium 368.369
Pampinella 370
Pampinula 370
Panax 29
Panax Herculeum 82.83
Pancratium 671
Pandionea radix 83
Panicaſtrella 531
Panicula 525 540
Panicum 517.524.525.531
Panis Cuculi 414.415
Panis Porcinus 501.702.713
Panis Terræ 712
Papagalli herba 721
Papaver 94.95.98.99 103. 234. 552. 553.
Papaver Ceratites 83
Papaverculum 303
Papaver Heracleum 450
Papaver nigrum 93
Papyrus 881
Paracoculi 704
Paralium 99
Parietaria 145.155.526
Paritella 249.250
Paronychia 172
Parthenium 117.118.125.126. 151. 154. 155. 273
Parthica 451.452
Paſſarina 446.447
Paſſerina 426
Paſſi poma 822
Paſſulæ 831
Paſtinaca 345.346.347.348. 349. 361. 368
Paſtus Anſerinus 381
Pata Equina 331
Pata Leonis 201
Paternius 152
Patientia vulgi 248
Pedalia 509
Pederos 375
Pederotes 375 678
Pedicularia 201.884
Pedicularia pruna 798
Pedicularis 201.709.710
Pelecinum 473
Pelecinus 145
Pepo 652.656.659
Pepolina 33
Pera Paſtoris 172
Perdicaria 154
Perdicium 119.154.656
Perfoliata 383.384.386.620
Perfoliatum 383
Perforata 57.384
Periploca 145
Perpenſa 49
Perpreſſa 49
Perſa 27
Perſephonium 766
Perſica 137.452 808.809
perſicaria 71.72.152.233
perſicum 68
perſolata 328
perſonata 328.661
perſonatia 330.660.661
pertigona 298
pervinca 311 312
perula 681
Pes accipitrinus 450
Pes Alaudæ 453
Pes anſerinus 239
Pes Aſininus 67 68
Pes columbinus 83 277
Pes Gallinaceus 68
Pes Leoninus 408.441
Pes Leporinus 51.472.473
Pes Locuſtæ 576
Pes Lupi 441
Pes Milvi 478
Pes Vituli 612
Pes Urſinus 441
Peſſalis 36
Peucedanum 337.689.69

INDEX.

Petrafindula 370.371.418
Petrapium 365.371
Petrea 758
Petrella 227
Petrifindula 371
Petrina 330
Petroceraſus 805
Petroſelinum 365
Phacon 39
Phalaris 538.532
Phaſelum Romanum 230
Phaſelus 487
Phaſeolus 482.488.489.491 492
Phaſiolus 482.486
Phaulium 819
Phenica 530
Phicus 545
Philephthetela 424
Philyra 879
Phœnicea 307
Phœnix 531
Phragmoſa 134
Phrygia 185.438
Phyllirea 788.879
Phyllophares 7
Piris 116
Picea 60.882.884
Pigmen 698
Pimen 698
Pilula 773
Pilulæ Aſininæ 873
Pilulæ Onicidæ 873
Piloſella 171.218.220.263
Pileolus Veneris 640
Pimpinella 370.373
Pinaſtellium 693
Pinaſter 882
Pinea 883
Pineæ 882
Pinnula 433
Pinus 882.883
Pinus Humilis 56.60
Pinus Terreſtris 56.57
Pionia 463.464
Piper 279.728.751
Piperella 854
Piper Agreſte 854
Piper aquaticum 71
Piper Eunuchorum 854
Piper Ligufticum 854
Piperitis 69.70.728.729
Pipirella 780
Pila 481.482.483.486
Pilarelli 482
Piſeolus 481
Piſtacia 870
Piſum 481.482.486.488.705
Piſum Venereum 485
Piſus 482
Piſſa 134
Pituitaria 709
Pityrſa 234.236
Plantago 180.182
Planta Leonis 407.408
Plantago 386
Platanaria 537
Plebanus 890.891
Plectronia 108
Plumbago 71
Podagra Lini 639
Podagraria 333.334
Pœonia 83
Poetica frons 632
Polemonia 103
Polemonium 12.19.103
Polea 19
Polium 31
Polyacantha 684
Polyanthemum 75
Polybatea 761
Polypodium 430
Poma 822
Pomelea 201
Pomum amotis 704
Pomum Anchenion 687
Pomum Hieroſolymitanũ 706
Pomum Spinoſum 704.705
Pomum Terræ 713
Pomus 821.822
Pona 274
Ponceria 811
Ponticum 504
Populago 113.114.330
Populus 858.859.881
Porcellorum Herba 303
Porcinum 5.7
Poroſa 57
Porrum 545.590.591.595
Porrago 190
Portulaca 296.301.302.317
Potentilla 47.214.225.381.382
Phratium 6.78
Prateoli 739
Preneſtina 869
Primula 230 160.161.246.601.602
Prionites 158
Prodiorna 320
Proſerpinaca 309
PROVINCIA 312
Pruna pedicularia 798
Prunella 244.245.246
Prunidactyla 798.799
Prunula 796
Prunuli 739
Prunus 795.796.798.801
Pleudacorum 556
Pſeudobunias 78
Pſeudochinopodium 24
Pſeudodictamnus 21
Pſeudohelleborum 321
Pſeudohepatorium 390
Pſeudoiris 555.556
Pſeudolinum 284
Pſeudomelanthium 101.103
Pſeudomelilotus 211.472
Pſeudomyagrum 520
Pſeudonarciſſus 600
Pſeudonardus 44
Pſeudo Orchis 620
Pſeudo ſtachis 7
Pſeudo ſtruthium 287
Ptarmica 127.379
Pulegium 12.18.19.24.29
Pulicaria 71.72.134
Pulicularia 133.134
Pulmonaria 198.201.202.220.277.416.417
Pulſatilla 326
Puncila 72.805
Pumila cupreſſus 60
Pumila pinus.
Punicum 485.595
Purpurea 393
Puſilla repens 72
Puſtulago 330
Pyra inſana 703.704
Pyrethrum 127.379
Pyrina 778
Pyrola 562
Pyrus 823
Pyxacantha 682

Q.

Quadrangula
Quadratoria 747
Quercula 163.698
Quercinum 745
Quercus 873
Quercus humilis 163
Quilla 182
Quinque folium 398.400.402 403
Quinquernus 463
Quinquepeta 404
Quinquenervia 182
Quinquervia 182

R.

Radicula 203.381.708
Radix 396.521.584
Radix Apri 671
Radix Cavá 608
Radix Idæa 314
Radix Macedonia 187
Radix Medica 137
Radix Pontica 734
Radix Rhodia 718
Radix Sanguinaria 177
Raina Marina 67.68
Ranunculus 72.73.74.75.95.102.326.544.545.606
Rapa 60.577.579
Rapa Sylveſtris 80
Raphanus 70.581.582.584
Raphanus Agreſtis 501
Rapiens Vitam 751
Rapiſtrum 79.80
Rapium 274
Rapum 576.577.578.679
Rapum Terræ 713
Rapunculus 576.717
Rapuntium 296.576
Raſa 137
Raſis 54.137
Rea Amylæa 503
Regia Corona 473
Regia herba 274
Regia Spina 675
Regia viola 446
Regina Prati 224.225
Regis candela 175
Remora Aratri 682.683
Reſina 885
Reſta bovis 682.683
Rhabarbarum 248
Rhamnus 766.767.780
Rhapunticum 107
Rhibes 778.780
Rhiza 396
Rhodia 396.041
Rhœas 95.99
Ribeſium 780
Ricinus 219.230
Rixum 513
Robur 873.874
Robus 504
Rodia 396
Rudodaphne 721
Romania 247
Rorella 743
Roſa 775
Roſa Aſinorum 464
Roſa Arepticularis 95
Roſa fautina 464
Roſa Græca 450
Roſa Junonis 625
Roſa Marina 101.102
Roſa Pœonia 463
Roſa rudis 592
Roſa Sylveſtris 772.773
Roſea radix 718
Rosmarinum 42
Rosmarinus 42
Ros Solis 743
Roſtrum Ciconiæ 276.277
Roſtrum porcinum 209.210
Rotundicaulis 207
Rovilia 482.488
Rubea 83.396
Rubia 344.395 396
Rubia paſſiva 396
Rubigo 518
Rubus 760.761.773
Rubus Idæa 337.363.398.760
Rubus humilis 763
Rumex 247.248.249.250.254.477
Rumpiſaxa 428
Rupertiana 82 83
Ruſcus 514.722.723
Rusmarina 158
Ruta 52.330
Ruta Lunaria 719
Ruta muraria 422
Ruta pedicularis 102

S.

Sabina 848
Sabucus 782
Sacerdotis Aſinus 27
Saggina 514
Sagmina 676
Sagminalis 168
Saginalis 172
Sal Alkali 743
Salicaria 72.146
Salicaſtrum 645
Salivaris herba 363
Salix 855.856
Salix Amerina 854
Salix Equina 552
Salix marina 854
Salſerora 743
Salvia 12.39.40.42
Salvia Brui 39
Salvia ſylveſtris 7.
Salvia vitæ 428
Saluſandria 93
Salutaris herba 274
Sambucus 782.785.786
Sambucus humilis 628
Sambucus parva 628
Sampetra 428
Sampſuchum 27
Sanamunda 58 340
Sandala 510
Sandaracha 852
Sanguen. 787.
Sanguinalis 172. 309. 548. 549
Sanguinaria 76.172.309
Sanguinarius frutex 787
Sanguis Chriſti 72
Sanguis ſelis 438
Sanguis Herculis 108.111.605
Sanguis Herois 309
Sanguis hominis 274
Sanguis Martis 49
Sanguis Oculi 307
Sanguis Palladis 60
Sanguis Poditis 82.696
Sanguis pyretu 230
Sanguiſorba 370.378
Sanguis Tauri 7
Sanguis Titani 88.762
Santonum 269
Sanicula 74.342.405
Sanmicula 406
Sanilum 636
Santolia 60
Santonicum 60
Sapinus 884
Saponaria 203.451.708
Sapor ponticus 434
Sarmentaria 645
Sarracenica 388
Satania 793
Satureia 34.35
Satyria 628
Satyrium 386.616.620
Savimera 848
Savina 842.848
Saxifraga 238. 239. 240. 310. 311. 319. 338. 370. 418. 422. 424. 426. 471. 692. 694. 695

INDEX.

Saxifragia 351.370
Saxifragum 423
Scabiosa 194.195.197.450
Scammonea 635.636
Scandilatium 336
Scandulacium 88
Scardia 609
Scariola 206.213
Scarlea 38
Scelerata herba 73
Sceptrum 450
scilla 586.715
scincus 721
Scincus Minthes 723
scirpus 542.543
Sclarea 38.41
schœnoprasum 590
scolibrocus 423
scolopendrium 436.437.438
scolymus 676.681
Scopa Regia 78.387.722.723.
725
Scoparia 80
Scorbion 12
Scordium 12.38.595.696
Scorodonia 12
Scorodum 592
Scorodoprasum 592
Scorpioides 221.260
Scrophularia 88.89.147.148.
196
Scubulum 240
Scythica 734
Sebestæ 800.801
Sebestena 801
Secalis 513.514
Securidaca 471.473.474
Sedum 298.300 730
Sedum tridactylites 318
Selago 441.848
Selenitis 658
Selinitum 630
Semen 509.510
Semen lapideum 427
Semen Lumbricorum 269
Semen sanctum 269
Seminalis 309
Semper florium 298
Semper Virens 298
Semper viva 296
Semper vivum 295.298.300
730.731
Senà 755.756
Senecio 216.218
Senicula 406
Sentis 760.761
Sentus 7
Sepicularis 536
Septemfolia 400
Septimestria 504
Septinervia 182
Serapias 619
Serica 800.801
Seriola 213
Seris 206.213.216 217
Serpentina 166
Serpentaria 47. 187.253.254.
256.442.612.614.615.637
Serpillifolia 420
Serpyllum 15.29.31.47.274
Serrata 158.163
Serratula 158.163
Serta Campanica 473
Sertula campana 471.473
Sesama 520
Sesamum 520.283.284
Sesceli 691
Setanica 586
Sicaminea 815
Sicilia 475.564
Sicla 250.564
Sicula 564
Siculum 271 504
Sideritis 60.61.78.82 83.
220
Sideritis Heraclea 738.41
Sigillum Salomonis 316.619
Silaum 368
Silaus 336
Silet 691.770
Silicula 475
Siligo 503.504.509.512.513.
514
Siliqua 475.487.489
Siliquastrum 728.729
Silphium 342
Silybum 670.675
Simoniacum 469
Sinape persicum 68
sinapi 68.78.79.80
sinapi Persicum 758
sinapi rusticum 68
sion 64
siringia 536
sisara 747
sisarum 346.737.747
siser 346.348.576.717
sisimiaca 99
sisymbria 14
sisymbrium 13.14.15.64
Sitamium 504
sium 15.16.64.149
smilax 489.847
smyrnium 332.333
socialis 766
solani folia 665
solanum 148.238.239. 240.
243.568.643.644.703.704
705
solaris 217
solastrum 38.128
solatrum 240
solatrum mortale 705
soldago 192
soldana 441.568
soldanella 441.568
soleastron 118
soliçastrum 644
solidago 130.192. 246.387.388
solis seculum 119
solsequium 216.217
somnifica 105.106
sonchitis 210
sonchus 197.209.215
sophia 268.269
sorba 792
sorbastrella 373
sorbus 771.790.791.792
sorgo 524
sorgum 524
spelta 509 510
sparganium 517.711
spargula 396
spartium 479.753
spatula 540.711
spartum 480
sphacelum 39.40
sphacelus 9.12.40
sphatula 711
spica 44.45
spicanthus. 438
spicula 60
spina 771.778
spina aculeigera 845
spina alba 685.669. 670. 672
673. 674. 675
spina cervi 767
spina infectoria 767
spina murina 179.722.723
spina regia 675
spinachia 217
spinastella 684.685
spinuli 739
spinus 796
spiræa 789
splendor Lucis 464
splenetica 438
spongiola 736
spongiola Cynorrhoides 773
spongioli 739
sponia solis 743
spuria 279
squilla 715
stachys
staphis 709.710
staphisaria 709
staphylinus 348
stataria 693
stratiotica 379 281
stecade 170
stella 408.
stellaria 76. 394. 395. 408
695
stellario 684
stephane 33
stercus passerum 743
stolago 76
stipula 475
stœchas 45.170.262
stramonia 704
stramonium 704
strangulatoria 602.603
strobilus 618
strumaria 612
struthia mala 819
struthium 287.451.708
succinum 49
succisa 197.209
succotrino 731
sudor quercus 745
superba 459.460.823
supercilium Veneris 379
supernata 809
surculus Mercurii 433
sylvatica 630
sylva Mater 632
symphoniaca 105
symphonia 721
syriacum 582
syringia 541
syrium 708

T.

Tamariscus 748
Tamarix 747.748
Tanacetum 127.128.378.381.
382.725
Tapsus 175
Tatula 704
Taurinum 450
Taurocerata 662
Taurus 450
Taxus 847
Teda 885
Temetum 834
Terebinthina 885
Terminalis 279
Terminalium 137
Terræ capillus 423
Terræ glandes 501
Terræ supercilium 423
Terræ Umbilicus 384
Tertana 274
Testiculus 617.618. 619.
620
Testiculus Canis 616
Testiculus Leporinus 620
Testiculus Sacerdotis 89
Testiculus vulpis 296.620
Tetragonia 770
Teucrium 161. 163. 165.166
thalassia 639
Thallia 758
Thapsia Inda 64
Thapsus 374
Thelephium 296
Theombrotum 721
Theriacaria 47
Theriaca Neris 721
Thlapsi 171. 584
Thlaspidium 67.68
Thracia 582
Thracia Radix 584
Thracium 504
Thridacia 701
Thridacine 207
Thus 60
Thus Terræ 60
Thymbra 34.35
Thymbre 653
Thymbræum 64
Thymelæa 750.751
Thymus 34.35
Tiallis 103
Tilia 879
Tinctorium 123.124
Tinearia 262.263.264
Tinus 843
Tipha 524.525
Tithymalus 152
Tithymelæa 750
Titani sanguis 760
Tomentum 541
Topiaria 678
Tormentilla 401.418
Torminalis 620.791
Tormos 494
Tota bona 250.251
Toxicosia 274
Trachelium 727
Tragaria 398
Tragium 21.559
Tragoselinum 370.371
Tragum 511
Trecacinum 809
Triangularis 719
Tribulus 662 663.664
Trica 277
Tricoccum 794
Trifolia 474
Trifolium 27.211.390.398.412.
467 469.471.472.477.478
520.526561.709
Trifolium acetosum 414.
415
Trifolium Ursinum 473
Trigranium 794
Trimestre 504
Trinitas 413.448
Tripus 843
Trissago 163.166 696
Triticum 503 504.514.517
Triticum agrion 88
Triticum murinum 531
Triticum Vaccinum 526
Trithales 298
Trixago 163.696
Trixago Palustris 12
Trixalis 168
Trogacerota 103
Tubera 736.739
Tuber Terræ 713
Tubulus 545
Tunica 459.460
Tusculana 448
Tussilago 39. 53. 113. 328.
330
Typha 509.511.512.513.517.540
541

V.

Vaccinia 761.763.744
Vaccinium 453.596.609.
611. 805
Valentina 274
Valeriana

INDEX

Valeriana 47.48
Vallaris 515
Venatinctorum 396
Vdonium 38
Veneris Cardaus 663
Veneris Pilum 485
Ventris superciliu 382
Venicu m 510 511
Veratrum 154
Veratrum 302.308 321.324. 405.
Verbascum 101.137 174 175 700.726
Verbasculum 160 161.175.699 726 727
Verbena 39.168.226
Verbenaca 38.168 246.289
Verbesina 168
Verdacea 799
Vernicularis 360
Vermina ea 168
Verpulagium 672
Vernia 851
Verrucaria 116
Verti edi um 169
Veſicaria 240.705
Veſicula 240
Vetonica 157.158 166.458. 459 460
viburnum 645.789
Vicia 496.497.498.530
Vicia Romana 486
Victoria 32
Victorialis 314
Victoriola 314
Vigentiana 379
Vimen
Vinca
Vinca Pervinca 312
Vincetoxicum 144.145.205
Vini, varia 833.835
vinum 833
Vinum ſeptentrionalium 641
Viola 442. 443 445.446. 448.450.451.597.708
Viola alba 452
Viola Damaſcena 458
Viola flammea 450.725
Viola hyemalis 452
Viola peregrina 452
Vipera 645
Viperalis 33
Viperina 287
Virga aurea 388
Virga Paſtoris 668
Virga ſanguinea 787
Virginalis 274
Viridacia 799
Viſcum 745
Viſcus 393.745.8.6
Vitalba 645
Vitalis 298
Vitex 854
Vitricella 546.706
Vitricula 309
Vitriflora 461
Vitrif ha 710
Vitis idæa 763.764
Vitis 644 645 709.833.836 839
Vitis alba 646
Vitis Cana 414
Vitis ſeptentrionalium 642
Vitraria 154
Vitreolaris 354.355
Vitriola 354
Vitulina 442
Vivum 138
Ulmaria 224 225
Ulmus 861. 862.878
Ulticana 240
Ultramarin 289
Umbilicus Terræ 712
Umbilicus Veneris 198.384
Unctuoſa 192
Unctera 108
Ungarica 289
Ungula aſinina 330
Ungul Caballina 330
Unifolium 256.326
Uniola 58
Volubilis 527.634.635.636. 641
Urania 559
Urceolaris 354.455
Urina 285
Urinaria 209 682
Urinalis 284 682
Urtica 544.596
Urtica 1 2.3 4.219
Uſnea 742.743 874
Uſtilago 528
Uſtilago ruſtica 21.528
Uva 620
Uva Canina 243
Uva Criſpa 765.766
Uva Dæmonis 53
Uva Lupi 239
Uva Lupina 240.243 706
Uva palæ 531
Uva rubra 785
Uva ſpina 765
Uva Vulpina 243
Uva Vulpis 239
Vulneraria 340
Vulgago 49.50
Uvularia 314.569.727.728

X.

Xantophonea 38
Xanthium 662
Xeranthe 501
Xeiroua 105
Xiphidion 538
Xyris 712

Z.

Zea 42
Zea dicoccos 509
Ze iaurum 307
Zeo pyrum 505
Zeu cu n 169
Zi ia 801
Ziziphus 802
Zucca de Peru 660
Zucco de Syria 660
Zucco Marinus 659.660
Zygis Agreſtis 31

INDEX NOMINVM GRAECORUM

Α.

Ἀβέλανον 598
Ἀβίωλον 377
Ἀγρίτονον 60
Ἀγαθίδης 27
Ἀγαθὸς δαίμων 693
Ἀγλίμωρον 377
Ἀγήραλον 411
Ἀγλαοφώτις 463
Ἀγλίδιας 592
Ἄγν 86. 766
Ἄγνον 723
Ἀγριλλαια 840
Ἀγριοπάρδαμ 64
Ἄγριον 203 413
Ἀγριοσίλινον 366
Ἀγριόφυλλον 693
Ἄγρωστις 533. 538. 540. 646
Ἄγυν 854
Ἄγων 217
Ἀγχίστιον 687
Ἄγχη 190
Ἀγχίνυ 130
Ἀγχομανὶς 614
Ἀδαμάντη 105
Ἄδαμνον 105
Ἄδιαντον 158. 229. 422. 423. 424
Ἀδίκη 3
Ἄδυον ἢ ἄδυ 734
Ἀδύριον 69
Ἀεσχαλὶς 298
Ἀείζωον 296. 298. 300. 301
Ἀηχρυσον 298
Ἀθανασία 117. 128
Ἀθάνατον 450
Αἴγυρ 859
Αἰγίλω 108. 453. 518. 530. 532
Αἴλιες 307
Αἰμάκιρως 475
Αἶγνον 377
Αἰγόνυχον 427
Αἰγωπίδιον 333
Αἰδιόδη 874
Αἷμα 12. 60
Αἷμα ἀνθρώπ 274
Αἷμα ἄρι 49
Αἷμα Ἀθήνης 70
Αἷμα Γάλις 169
Αἱμαγωγὸν 463
Αἷμα Ἑρμῆ 152
Αἷμα ἡρακλέους 111. 605
Αἷμα στερῖ 230
Αἱμοδῶρον 475
Αἱμόρασις 192
Αἶξα 531
Ἀκυρομίνη 153. 233
Αἰτώνυχον 402. 427
Αἰτώλιον 750
Ἀκαλύφη 3
Ἄκανθα 796
Ἀκανθόκαρπ 664
Ἀκανθίλλις 179
Ἄκανον 670
Ἄκανον 27
Ἄκανθον 437
Ἄκαυλον 851
Ἀκαυθίδιες 199
Ἀκίνδυνον 298
Ἀκόνιτον 758
Ἀκρόπλατον 531
Ἀκτὴ 782
Ἀκυλώνιον 450
Ἄκυρον 131
Ἀλέαντη 701
Ἀλεξιφάρμακ 38. 201. 202. 453. 701
Ἀλθαία 204
Ἄλιμ 734. 780
Ἄλιξ 510
Ἄλιον 179
Ἄλισμα 131. 160. 181. 386. 620
Ἀλκέα 131
Ἀλκίβιον 148. 187
Ἀλκολυμ 185
Ἀλμάδες 840
Ἀλόη 731
Ἀλεσιφόρδον 758
Ἄλυμον 612
Ἄλσινη 172. 220. 221. 305
Ἀλσίνη τρίφυλλ 318
Ἄλυσον 9
Ἄλλυσον 391
Ἄλυτον 234. 394
Ἀμαλίτα 740
Ἀμαξίτις 538
Ἀμάραν 296. 461
Ἀμαράτιον 1. 5
Ἀμαρίκη 747
Ἀμαύρωσις 377
Ἀμβροσιόνδις 698
Ἀμέριμνον 298
Ἄμετρον 760
Ἀμικτομένον 854
Ἄμμ 687
Ἄμμι 526
Ἄμμον 76
Ἀμώμ 365
Ἀμπελολείχη 646
Ἀμπελόπρασον 596
Ἄμπελ 645. 833
Ἄμπελ ἀγρία 839
Ἀμφίτροπ 541
Ἀμύαντον 423
Ἀμυγδάλη 863
Ἄμυδρον 240
Ἄμυλον 504
Ἀμφίβιον 730
Ἀναγαλλὶς 527
Ἀνάγυρ 723
Ἀνάγυρις 451
Ἀναδενδρομαλάχη 293
Ἀναζήτησις 192
Ἀναπτάριον 274
Ἀνάλυπον 755
ἀνάξητον 541
ἀναξυρὶς 250
ἀνάσφορον 433
ἀνατολικὸν 641
ἀναφαλὶς 541
ἀνάφυτον 324
ἀνδράχη 303. 305
ἀνδρόσαχις 639
ἀνδρόσαμον 54. 56. 57. 58. 60. 724
ἀνδρύαλα 215
ἀνδρωπόμορφ 701
ἀνίμιον 356
ἄνιφα 324
ἀνισὸν 174. 95 102. 103. 326. 594
ἄνηθον 356
ἄνθεμα 289
ἀνθεμὶς 118. 119. 120
ἄνθεμον 119
ἄνθεμον φυλλῶδες 101
ἀνθήλη 525
ἀ ὄνιον 220
ἀ ὄνιλις 128
ἄνθ 42
ἀνίκητον 358
ἀνωνὶς 682
ἀνώνυμ 778
ἀνσινίκανδον 18
ἀντικάνδαρον 598
ἀντιδότιον 661
ἀντίμηλον 701
ἀντίῤῥιζον 287
ἀντίῤῥινον 287
ἀντισκόροδον 595
ἄνυδρ 598
ἀπάνθρωπον 709
ἀπαρία 538
ἀπαρίνη 393. 660. 661
ἄπι 501. 502. 582. 823
ἀπήλυνον 145. 152
ἀπόλιτον 730
ἀποπλευμόνιον 636
ἀράχιδνα 501
ἀργεμώνη 382
ἄργυρ 152
ἀργύμιν 152
ἀρινάριον 614
ἀρίσαρον 612
ἀρισάρων 169
ἀρισολοχία 608
ἀριτριλλὶς 152
ἄρκευθος 850
ἀρκεῖον 330. 660. 661
ἀρκίφυτον 330
ἀρτοκόροδον 594
ἄρκτιον 661
ἀρκτόφυλλον 375
ἄρμον 584
ἁρμοράχιον 584
ἄρνιον 182
ἀρνόγλωσ 182
ἄρον 612
ἀρρενογόνον 152
ἄρσην 701
ἀρσενοτὴ 709
ἀρτεμισίνη 21
ἀρτημήδιον 21
ἀρτεμισία 125. 126. 127. 128. 228
ἀρχίζωσις 646
ἀρχιπόδιον 116
ἄρχιον 701
ἀρύσιον 204
ἄσπρον 49. 50
ἀσίῤῥιζον 307
ἀσκίδες 324
ἀσκλήπιας 614. 630
ἀσκλήπιον 29
ἀσκυρόνδις 57
ἄσκυρον 57. 58
ἀσπάλαθος 719
ἀσπάραγ 179. 353
ἀσπίδιον 209
ἀσπίδιλον 209
ἄσπλένιον 438
ἄσπλενον 438
ἀσταφίδις 831
ἀσταφὶς 709
ἄστε 685
ἀστιμία 7
ἀστερίσκ 243
ἀστερία 7
ἀστὴρ 124. 243
ἀστρίειν 7. 243. 279
ἀστράγ 427
ἄστραγ 427
ἄστριον 76
ἀστριομύρη 240
ἀσύντροφον 760
ἀσυφίλιον 538
ἀσφάλτιον 469
ἀσφάραγ 178
ἀσφόδιλ 610. 622
ἄχιον 739
ἀτάδη 766
ἄτακτον 182
ἄτομ 105. 324
ἀτύριον 438
ἀτραγήνη 645
ἀτρακτυλὶς 103. 666. 668. 676
ἀτράφαξις 566
ἄτυ
ἄχνον 204
αὔγμον 105
αὐλητικὴ 536
αὐτομάτις 398. 653
αὐτόῤῥυτ 886
ἄφαξ 495. 496
ἄφεδρον 7
ἀφρο

INDEX.

Ἀγροδρόμον 595
Ἄγρον 377
Ἀγυλλόκυλον 548. 549
Ἀγχέμιον 602
Ἄγχιστον 751
Ἀγχίλιμνον 379. 381
Ἀγχρὰς 823
Ἀγχύθιον 265
Ἀγχυθιλμενον 271
Ἄγχυδον 377

Β.

Βαζύριον 349
Βαδύσκιρον 265
Βαλαντίδιες 872
Βαλλάριον 450
Βάλλαρις 440. 441
Βαλαύσιον 817
Βαλασαμίνη 122
Βάραθον 848
Βαρβίλη 103
Βάρυδον 848
Βαρυκέφαλον 704. 705
Βαρύσκιρον 265
Βασίλειον 152. 446
Βασιλικὴ 616
Βασιλικὴν λάχανον 274
Βάτη 353. 421. 760
Βάτινα 761
Βάτος 760
Βάτος ἰδαῖα 760
Βατραχοκέφαλις 278
Βάτιον 21
Βέλχινον 433
Βελοτόκος 21
Βερίλλη 103
Βερσὴ 39
Βηχικὸν 330
Βήχιον 330
Βίαρον 614
Βίκιον 39. 496
Βιρικὰς 69
Βλῆτον 567. 568
Βλήχων 18. 19
Βλόμος 175
Βολβὸς 588
Βομβόχυλον 701
Βόρος 298
Βοσκομάχειον 545
Βοτρυοειδὲς 426
Βότρυς 698. 833
Βυζώνιον 243
Βύκερως 475
Βυκίφαλον 661. 663
Βυκράτιον 287
Βυλάπαθον 251
Βυμελία 888
Βυνιὰς 578. 579
Βύνιον 168. 578
Βύπλευρον 340. 687
Βυτεὼν 620
Βύτομος 537. 555. 663
Βύφθαλμον 298. 299
Βύφθαλμος 114. 115. 118. 119. 120. 122. 123
Βράθυς 848
Βρεττανὴ 161
Βριφοκτόνον 134
Βρίτιον 301
Βρύον 60. 441. 545. 641. 743. 748
Βρύον ἄγριον 60
Βρυώνια 60. 646
Βρῶμος 518. 530. 531 532
Βῶλον 538

Γ.

Γαλάτιον 394
Γαλίδραγον 608
Γαλιόβδολον 4
Γάλιφος 4
Γαλιοψὶς 3. 4. 18. 700
Γάλιον 391
Γαλλάτιον 391
Γαλλίριον 391
Γάλλιον 391
Γαλλίτριχον 38. 41
Γαρόσμος 569
Γελάπυρος 182
Γελασίνη 541
Γέλγης 592
Γεράνιον 81. 83. 276. 277
Γερανοχείρων 277
Γερανοκώμη 223. 224
Γεσύμφαλος 384
Γηγενὴς 739
Γῆς ὄμφαλος 384
Γίγαρον 612
Γιγγίδιον 69. 374. 375
Γίγλυρον 612
Γλαῦξ 455. 477. 496
Γλεῖνον 889
Γλεῦκος 834
Γλήμονον 115
Γλήχων 16 18.
Γλυκεῖα ῥίζα 734
Γλυκήρατον 734
Γλυκύμηλα 822
Γλυκύσικυον 643. 644
Γλυκυῤῥίζα 477. 734
Γλυκυσίδη 463
Γλυκύφυτον 734
Γναφάλιον 264. 541
Γναφάλος 541
Γναμυσίλον 440. 441
Γνωτίρα 7
Γογγύλη ἥμερος 579
Γογγυλὶς 579
Γόνος 12. 16
Γόνος ἄμμωνος 12
Γόνος ἀπόλλωνος 16
Γόνος ἄφθιτος 122
Γόνος ἑρμοῦ 122
Γορδύλιον 692
Γόρδυλον 331. 692
Γρίσλον 344
Γυμνόκριθον 510
Γύπου χεῖλος 551

Δ.

Δακτύλιον 636
Δακτυλιοειδὲς παιὸν 318
Δακτυλίτις 142. 143
Δαμάμηλον 809
Δαμασώνιον 161
Δαμασωνίτης 131. 181. 619
Δαμασώνιον 116
Δαρδανὶς 377
Δάρδανον 609
Δασύκλωνον 433
Δάφνιον 843
Δάφνη 843
Δαφνοειδὲς 312
Δαφνίτης 312
Δάφνις 751
Δαφνόκομοι 843
Δάφνος 314
Δεύκιον 351
Δεῦκος 351. 664
Δελιάριον 134
Δελφίνιον 755
Δίρκεια 240
Δημελὴ 10
Δημητριὰς 169
Δῆμος 116
Διαύλη 23
Δίανθος 42
Διάσυκον 201
Δίγλωσσον 312
Διθυράμβιον 105
Δίκοκκος 510
Δίκλαμος 21
Δίκλαμος 21
Διονυσιὰς 57
Διονυσιὰς 116
Διὸς ἄνθος 448. 459
Διοσκώρον 296
Διπτερὶς 430
Δίψακος 21. 668. 675
Διχομήνιον 464
Δίχωμον 169
Δολία 377
Δόλιχος 482. 486. 489
Δόνακλις 675
Δονακίτης 536
Δορὶς 187
Δορκάδιον 614
Δορκίδιον 21
Δορκίνιον 240
Δορύκνιον 240. 363
Δοσκώρον 68
Δράκων 396
Δρακόντιον 614
Δράκλιον 614
Δρυμοκώρον 225
Δρυοπτερὶς 429
Δρυτιδεῖς 840
Δρῦς 163. 873. 874
Δρύς ὑφαὶρ 745
Δρυόπτης 163
Δυόπυρον 427
Δύσοσμον 12. 696
Δυσοσύμη 696
Δυλικὸν 641
Δυφυὶς 423

Ε.

Ἐβενότριχον 423
Ἔγχος 648
Ἐγχίρας 830
Ἐζεριάζω 646
Ἐθερίκη 79
Ἐκεσιατὸν 758
Ἐκτοσμίγδον 547
Ἔτομον 324
Ἐλαία 840
Ἐλαίαγνον 854
Ἐλατίνη 527. 630. 637
Ἐλατὸς 182
Ἐλαφικὸν 346
Ἐλαφίνη 320
Ἐλαφόβοσκον 346. 592. 691
Ἐλαφοσκόροδον 592
Ἐλαφύριον 21
Ἐλδία 21
Ἐλεοσέλινον 366
Ἐλελίσφακος 39
Ἐλένιον 136. 137. 187
Ἐλεοσέλινον 366. 368. 369
Ἐλεύσιτης 609
Ἐλευμάχωσις 531
Ἐλιανδὶς 177
Ἐλίδη 641
Ἔλιξ 932
Ἐλιοκαλλὶς 178
Ἐλιοσκτὴ 618
Ἐλιόχρυσος 262. 285. 286
Ἐλίφυτον 641
Ἐλίχρυσον 262. 264. 410
Ἐλλεβορίνη 619
Ἐλλεβορίτης 111
Ἐλλέβορος 324
Ἐλξίνη 119. 154. 155. 156. 527. 634. 635. 665.
Ἐλυκόδη 464
Ἔλυμος 524
Ἐλυνίδης 609
Ἔμβακτρον 21
Ἐμένυφις 21
Ἐμμανὶς 105
Ἔμμιον 614
Ἐμόδωρον 689
Ἔμπιλτρον 418. 420. 421 422 424
Ἐνεάφυλλον 386
Ἐννεάδυναμις 441
Ἐννεάφυλλον 74. 202
Ἐνοπόδιον 309
Ἐνόφυλλον 386
Ἔξακον 111
Ἑξάφυλλον 597
Ἑξώνυχον 427
Ἑπατῖτις 410. 641. 648
Ἐπιγλωσσον 314
Ἐπίθυμον 659
Ἐπιθυμὶς 33
Ἐπίμηρον 21
Ἐπιμηλὶς 743. 794
Ἐπισκτὶς 619
Ἐπίπτερον 547
Ἐπιφυλλόκαρπος 314
Ἐπῳδάκλευρον 182
Ἐπῳδύλλον 400
Ἐράνθεμον 122
Ἐρεβινθος 482. 484
Ἐρείκη 746. 747. 753

INDEX.

Ἐριωθίδανον 396.637.638
Ἐρίδαλις 298
Ἔριδμον 553
Ἐρίκοσδις 261
Ἐρικὸς 148
Ἐριόφορον 541
Ἐρίφιον 53
Ἐρμῦ ζοτάνη 152
Ἐρμῦ πόα 152
Ἔροδον 483
Ἔρσυλλον 31
Ἐρτυξὰ 31
Ἐρύγγιον 671.685
Ἔρυδρον 620
Ἐρυδρόδανον 395.396
Ἐρυδρόκαυλον 567.568
Ἔρυθρον 240
Ἐρυθροπέκκινον 620
Ἐρυθρόσφυλλ☉ 785
Ἐρύσιμον 79.80.515
Ἐρύσκηπτρον 169.719
Ἐχαμέδρης 57
Ἐχῖνη 545
Ἐχυμοδρῦς 378
Ἐψιάλακτον 455
Ἐψιρικὸν 57
Ἔψυζομος 79.80
Ἐύοπιμ☉ 770
Ἐυπατώριον 409
Ἐυπέτηλ☉ 312
Ἐυπέταλον 312 316
Ἔυπετρον 423
Ἐυρυχρώμενον 182
Ἐυρίπικ☉ 544
Ἐφέσια 609
Ἐφέσιον 609
Ἐφήμερον 21.456.601.602.603
Ἐυφόρβιον 377
Ἐυφραίνα 260.261
Ἐυφρόσυνον 190
Ἔφυδρον 549
Ἐχίδνιον 187
Ἐχίμαχον 277
Ἐχινόκαρπ☉ 664
Ἔχιον 187
Ἐχύτιον 551

Ζ.

Ζάλεια 514
Ζέα 510
Ζεῖα 510
Ζέπυς 185
Ζεώχριδον 511
Ζεόπυρον 510
Ζίνζιφα 802
Ζίζυφα 802
Ζίτζυφα 802
Ζεμαρίτιδ 310
Ζυγία 770
Ζωοθότις 473
Ζωόφθαλμον 298.299

Η.

Ἠχὼ 538
Ἠδύοσμον 15.16
Ἠδύπνοῖς 209
Ἠεραχδίτης 227
Ἤσυμον 310
Ἠθύσμ☉ 15
Ἠλωνίας 611
Ἡμεροκαλλὶς 456.597.598.610.622.674
Ἡμεροκαπάλλακτον 598
Ἡμερὸν 573
Ἡμέρωτον 108
Ἡμίβιον 438
Ἡμιονῖτις 436.437.438
Ἡνίμιον 356
Ἤνορον 240
Ἡπατῖτις 410
Ἡπατώριον 389.390.410
Ἡράκλεια 28.29.38
Ἡράκλειον 553.751
Ἡριγένιον 169
Ἡριγέρων 227
Ἡρίγιον 526

Θ.

Θάλαπις 336
Θαλάσσιον 336
Θαλάσσιον 440.441
Θαλάφιον 68
Θάλικτρον 119.268.453
Θαλπίδη 559
Θαπσία 395.396
Θαυμασὸς 559
Θειοβρότιον 301
Θειόδινον 464
Θέρσον 614
Θειερίζειν 187
Θέρμ☉ 494
Θέρις 309
Θηλυχρανία 803
Θῆλυς 232
Θηλυζόν☉ 71.152
Θηλύθαμνον 271
Θηλυκτήρις 435
Θηλυφθόριον 271
Θηριόβερσον 614
Θλάσπι 65.67 68.754.758
Θλασπίδιον 67.68
Θορὰ 200
Θραυσπώρη 418
Θρίδαξ 209
Θύαρ☉ 531
Θύμιον 847
Θύμον 612
Θύρσιον 38 116
Θυφόνιον 614

Ι.

Ἴαρον 604
Ἰασμὴ 449
Ἰβὸ☉ 760
Ἰδαῖον ὄρίγανον 127
Ἰδαῖος δάκτυλ☉ 463
Ἰερὰ Βοτάνη 158
Ἰερόκιον 210
Ἰερακοπόδιον 450
Ἰερὶς 559
Ἴλιξ 633
Ἰξία 671
Ἰξόκαυλ☉ 319
Ἰξὸς 745
Ἴον 442.443
Ἰονίδη 758
Ἰοσφάλμον 243
Ἱππολάπαθον 247.248.249
Ἱππόμαπις 423.704.758
Ἱππομάραθρον 33 6.353.689
Ἱππόπλομον 701
Ἱππουρὶς 342
Ἱππουρίδιον 342
Ἱππουρίτιον 344.366
Ἵππουρις 548.549
Ἱπποφαὲς 684
Ἱπποχάιτις 216
Ἰρὶς 641
Ἴσαρον 614
Ἰσάτις 203.204
Ἴσιμις 447.448
Ἰσόπυρον 561
Ἰσόπυρον 108
Ἰσόφυλλον 340
Ἰχάδις 827
Ἰχὰς 501
Ἰχὺς 134 673
Ἴτεος 475
Ἰτέα 856

Κ.

Καβαλλάτιον 185
Καθάρα 559
Κάθαρσις 203 708
Καικογλίδιον 750
Κάκαλον 240
Κακὸς 630
Κακοτρίβολ☉ 684
Κακτὸς 555
Καλαβωτὶς 585.586
Καλαμάγρωσις 537.538
Κάλαμ☉ 535.536.542
Κάλλωσις 169
Καλλία 170.240
Κάλλιον 240
Καλλιώνυμ☉ 456
Καλλίτρχον 423.424
Καλυκάνθεμον 648
Καμηλικὸν 169
Καμηλοπόδιον 7
Κάμμαρον 701
Καρδαρὶς 86
Καρτύριον 108.111
Κάρπιον 86.608
Καρπίτις 86
Καρπὸς 86.608
Καρταίλιον 886
Καρπορόρμον 86
Κάρπωσις 758
Καρδαμίνη 369
Καρδάμωμον 277
Κάρδαμον 64.65
Κάρδιοσπερμον 705
Κάρδον 681
Κάρηον 361
Καρήδαμον 65
Καρκίνιθρον 309
Καρνοβάδιον 361
Καρκὸν 116
Κάρον 361
Καρπάδον 648
Καρπὸς 475
Καρπόφυλλον 312
Κάρυα Βασιλικὰ 866
Κάρυα Ποντικὰ 869
Κάρυον 866
Καρυόφυλλ☉ 259 319.458.459
Κάρφ☉ 475
Κάσανα 872
Κασάτια 872
Κάσως 605
Κατάγγιλον 723
Κατάρυσις 134
Κατάψυξις 377
Κατεχομένιον 377
Κάκλα 122
Καυλικὸν 729
Κέγχρ☉ 522
Κεγχραμίδις 827
Κεντάυριον 137
Κεραΐτις 475
Κέρας 475
Κεράσια 805
Κερασκόμη 349
Κερασκόμιον 694
Κέρασος 805
Κερατνία 301
Κερδόμηλα 812
Κέρδον 708
Κέστρον 158
Κίλικον Alexandri 312
κιφαλωτὸς 33
κῆμ☉ 116
Κῆπ☉ ἀφροδίτης 384
κίκι 229
κικύον 656
κιμβάλιον 384
κίνδι 3
κίνη 723
κίσσιμις 39
κίρσιον 187
κισσάμπελ☉ 156.635
κίσσαρ☉ 632
κίσσιον 39
κίσσ☉ 632.633
κισσόφυλλον 635
κίτριον 43.812
κίτρ☉ 632
κιχώριον 217
κλάγια 137
κλήθρα 860 861
κλῆμα 309.635.645
κληματὶς 312
κλυματίτις 113 645.648
κλιβάδιον 152
κλιτομόδιον 24.29.34
κλύμενον 117.147
κλύμεν☉ 648
κτῆνος 666
κτεῖρον 750.751
κτίσσον 750
κτίδη 4
κτίκιον 27.469
κτίν☉ 665.666.676
κοίτη 134.377

INDEX.

κίναιδος 883
κοκκιμηλέα 796
κοκκογνήδιον 751. 759
κοκύμηλον 798
κολλύρων 625
κολοκύνθιον 612
κολόκυνθα 650
κολοκυνθὶς 652
κολυμβάδης 840
κολχικὸν 601. 602
κόλχις 602
κόμη 223
κόνδυλος 21
κονίδις 134
κονύζα 123. 133. 134. 410
κονυζοειδὶς 123
κορδύμενον 337
κόρδυλον 692
κορίανον 90
κορίανδρον 86
κορὸν 56, 57. 86. 90
κόρις 57
κορυδάλιον 86
κορύμβιον 450
κόσχορον 220. 307
κοτυληδὼν 384. 385. 386
κουπατήριον 7
κουρῖτις 169
κράμβη 572. 573. 574
κραταιώγονον 261
κρατεύγονον 71
κρεΐδιον 377
κριθαμὸν 353
κρίθμον 353
κρινάνθεμον 598
κρίνον 625
κρὶς 485
κρίσιον 187
κρόκυσσον 311
κροκίδις 605
κροκοδείλιον 614. 668
κρόκος 536
κρότιον 116
κρύδαμον 526
κρύθμον 526
κρυσῆτις 379
κύαμον 199. 492
κύαμος 492. 498
κυάνεον 450
κυάνθεμις 119
κυδωνίοσα μηλὰ 819
κυκλάμινος 600
κυκλάμινος 501. 600. 712. 713
κύκολις 240
κύμινον 688. 689
κύμινον 338
κυναΐχις 271
κύνια 152
κυνοβοτάμη 119
κυνόγλωσσον 184
κυνοζωματίτις 134
κυνοκάρδαμον 64
κυνοκεφαλὴ 356
κυνοκεφαλία 284
κυνοκεφαλικὴ 285
κυνοκεφάλιον 134
κυνοκράμβη 151. 152. 253. 239
Κυνόκτονον 199. 200
Κυνόμορον 605. 761
Κύνοξ 133
Κυνόξυλον 671
Κυνόρροδον 773
Κυνόσβαλον 760. 761
Κυνόσβατον 758. 771. 773
Κυνὸς ὄρχις 616. 617. 618. 620
κυπυχάλη 544. 614. 719. 720
κυπυρὶς 544. 614. 719
Κύπριδοειδὲς 531
κύπριον 719. 720
κύπριον 544
κύπρος 788
κύπταλον 525
κυρίανον 320
κύτινον 817
κῶνειον 377
κανὸν 681
κῶνος Λ. 681
Λαγωπόδιον 472. 473
Λαγώπους 61. 211. 212. 472. 478
Λαγώπυρον 472. 473
Λαγώφθαλμος 211
Δάθυρος 488
Λάθυρις 488
Λάτυρις 231
Λεπαστὶς 298
Λεπίδιον 5. 45. 546
Λεπὶς 417
Λέπτινον 111
Λέοντιον 427
Λεοντοπέταλον 408. 412. 605
Λεοντοπόδιον 116. 407
Λεοντοστόμιον 108
Λεπίδιον 64. 65. 70. 96
Λευκοϊοκάρυα 869
Λευκάνθεμον 673. 685
Λευκάνθεμον 118. 119. 120
Λευκηδὶς 119
Λευκὴ 30. 584. 639. 858
Λευκῖον 442. 445. 446. 597. 598
Λευκοπαρκισσολίριον 597
Λευκοσάφυλον 786
Λευκόφρυα 274
Λευκόφυλλον 175
Λίνυρον 185
Λιβάδιον 111
Λιβάνιον 190
Λιβανωτὶς 42. 45. 135
Λιγυστικὴ, πανάκεια 336
Λιθόσπερμον 426. 427. 720
Λιμνήσιον 108. 111
Λιμόνιον 501
Λιναγρωστὶς 541
Λινόδεσμον 639
Λινοζωστὶς 16. 152
Λινοκάλαμος 281
Λίνον 281
Λὶ θαλάσσιον 584
Λίπαρον 750
Λίριον 598 625
Λοβοὶ 496
Λὶς 713
Λογχίτης 437. 438
Λουτρὸν 608
Λυδάνθη 641
Λύγνον 753
Λυκάνθεμον 641
Λυκόκτονον 199. 200
Λυκοπόδιον 443
Λύκοψις 9. 184. 188. 721
Λύχνος 854
Λυμὴ 340
Λυμνίτης 118
Λυμνῖτις 108
Λυμόνιον 254
Λυνόδρυς 163
Λυπαπάριον 494
Λύρον 131
Λυσιμάχιον 116. 146
Λύτρον 146
Λύφα 612
Λυχνάνθεμος 542
Λυχνὶς 101. 183. 287. 319. 450
Λυχνίτης 175
Λωτὸς 467. 468. 469. 470 471. 472. 273. 474. 745. 478

M.

Μαλακόκεως 127. 630. 634. 635
Μαλάνθιμον 119
Μαλόιον 450
Μάνικον 240
Μάντη 748
Μάντις 748
Μαραθρὶς 336
Μάραθρον 336. 353
Μαρατρόφυλλον 544. 545
Μαρισκὸν 543
Μάρταγον 610. 622. 624
Μαρύτη 108
Μαστίχη 886
Ματρίκαλις 169
Μαζίριον 750
Μάζιον 314
Μελαμπόδιον 320. 321
Μελάμπυρον 526
Μελάμφυλλον 678
Μελάνθιμον 120
Μελάνθιον 92. 93. 103
Μελανκραλὶς 543
Μελανοχίραστον 140
Μελανόῤῥιζον 320
Μελάσπερμον 93
Μελία 888
Μελίλωτος 472
Μελίνη 524
Μέλιον 524
Μελισσόφυλλον 9. 10 366
Μελίσσιχον 57
Μελιτῖλον 7
Μελιτῖλον 10
Μελίφυλλον 7. 10
Μελόκαρδον 142. 609
Μελοσέλινον 655
Μηλόφυλλον 397. 381
Μίγιστον 31
Μίσπιλον 794
Μῆκων ἥμερος 99
Μῆλα 812. 822
Μήλακξ 847
Μηλία 821. 822
Μηλία κυδώνια 819
Μῆλον 655
Μῆνη 620
Μηνίανθος 469
Μήνιον 463
Μηδρίδαμον 12
Μίλον 847
Μῖνος 701
Μίτιον 312
Μνησίδιον 121
Μόλοβρον 646
Μολόχη 219
Μόλυ 53. 56. 240. 602
Μονοζώνιον 463
Μονόκοκκος 509
Μονόκλονον 128
Μονόφυλλον 386
Μορία 825
Μόριον 240
Μόρον 825
Μυάγριον 283. 520
Μύαγρον 520
Μυάνθη 197
Μυδριάσιον 696
Μυῖτη 68
Μυκῆτες 739
Μύξα 800
Μύξον 801
Μυόπτιον 68
Μυόρριζον 210
Μυοσῶτις 172. 220. 221. 260 506
Μύρσον 27
Μυρίκη 748
Μυριόμορφον 379
Μυριόφυλλον 269. 381
Μύρρις 375. 668
Μυρσίνη 721
Μυρσίνιον 353
Μυρσινοειδὲς 312
Μυρθάκινθα 721
Μυρτοπέταλον 309
Μύσον 877
Μύωπον 220
Μυωπόλιον 220
Μύρσιον 701

N.

Νάρκη 108
Νασὸς 536
Νεαίζειον 57
Νιτράτζιον 815
Νίτρον 721. 848
Νίτριον 108
Νευρόδετον 771
Νέτριον 346
Νήριον 721
Νύμφαιον 7

INDEX.

Νοτιανεσχίμενε 7
Νότος 298
Νοχελὶς 7
Νυκτῆρις 307
Νυμφαιάμπιεμε 435
Νωδιρὰ 7
Νωτιλὶς 7
Νώφρυς 7

Ξ.

Ξάνθιον 660. 661. 662.
Ξιφάνθη 701
Ξιφίδιον 538. 557. 711
Ξίφιον 555. 556. 557
Ξυλόστεον 787
Ξυλόφυλον 192
Ξύρις 555. 557. 711

Ο.

Ὀθομάραδρον 336
Ὀθόνιον 83
Ὀιδὸν 739
Ὀινάνθη 694. 839
Οἶνος 708. 834
Οἰνόφορος 833
Ὀκτηρὸν 723
Ὀκύματρον 101. 665
Ὀλιζόχλωρον 758
Ὀλόκυρον 60
Ὀλόκυφλον 60
Ὀλόχοινος 542
Ὀλόφυλον 758
Ὀλόχρυσον 298
Ὄλυνθαι 827. 828
Ὄλυρα 511. 514. 573
Ὀμοιόμιον 734
Ὀμφάκινον 841
Ὀμφάκιον 839
Ὀμφαλόκαρπος 393
Ὄμφαξ 834
Ὄνιτις 29
Ὀνοβρόχυλος 57
Ὀνοδρυχὶς 53. 455. 496
Ὀνόλυρος 685
Ὀνόζηλον 60
Ὀξακέδιον 668
Ὀξόπορδον 675
Ὄνυχαι 592
Ὀξαλὶς 251
Ὄξος 834
Ὀξυάκανθα 771. 778
Ὀξυλάπαθον 248. 249. 250. 254
Ὀξυμυρρίνη 723
Ὀξυμυρσίνη 722. 723
Ὄξυς 414. 415. 543
Ὀξυχοινος 543
Ὀξύστονον 99
Ὀξυτρίφυλλον 414. 415. 469
Ὀξύφυλλον 277
Ὀπερτρίτη 559
Ὄπιλφον 423
Ὀποπάναξ 333
Ὄπτις 609
Ορώζηλον 60
Ὀυρεσίλινον 365. 366
Ὀφθαλμὸς 473
Ὄφις 169
Ὀφθόμυον 240
Ὀφίακες 29. 277
Ὄφιον 494
Ὄφμινον 38. 197
Ὀφρυόβαλον 419. 535
Ὀφρυοσπόδιον 471. 474. 501
Ὀφοβάγχη 496
Ὀφολάξ 463
Ὀφόσεα 485
Ὀφοσέλινον 463
Ὄφις 483. 496
Ὄφυζα 511. 512
Ὄφυζον 512
Ὀχχὶς 616. 617. 618. 619. 620
Ὀσθανὲς 16
Ὀσθόκολλον 192
Ὀστρακίδες 883
Ὄστρεις 172. 284. 285. 287
Οὖα 792
Οὐδοκύτιον 549
Οὐλόφωνον 671.
Οὐρανοχύμιον 182
Οὐρανίσκος 346
Οὐριόχλωσον 255. 256
Οὐρόκλονον 316
Οὐροσκόροδον 594. 595 758
Οὐροσαφύλιον 646
Οὖρις 620
Ὄχιον 90

Π.

Πάγκαρπον 671
Παγόπαλον 330
Πάγχλοον 463
Παιονία 463
Παιώνιον 463
Παμφανὲς 298
Πανάκη 338. 339
Πάνακες 29. 82. 83. 110. 137. 338. 339. 340
Πάνακες ἡρακλεῶν 333. 379
Πάνακες χειρώνιον 177
Πάνδιον 18
Πάνιον 134. 629
Παντοχθὸν 18
Παντικράτον 463
Παραλύσεις 704
Παρθένις 377
Παρωτύχια 274
Πεδιὰς 298. 318. 422
Πέκλον 396
Πελάσγον 192
Πελεδρωνίας 312
Πελωτὶς 108
Πενθάκυλον 230
Πένθερον 758
Πεντάδρυον 240
Πεντάμιον 734
Πεντάπετλα 404
Πεντάφυλλον 402. 403. 406
Πεντέσσον 463
Πεπλὶς 134. 486. 755
Πέπλον 316
Πέπων 655
Περασδάκτυον 169
Περιάπτισκον 620
Περιδρόμονδος 15
Περιλύμενον 63. 648. 649. 780
Περιστερεὼν 168. 169
Περισσέριον 86. 168. 289
Περσοφόνιον 169
Περσίδες 632
Πέρσιον 240
Πεσσὶς 463
Πεδόγονον 168
Πεπασίτης 328
Πεπαλίτης 438
Πετρέων 179
Πέτριον 423
Πετροσέλινον 342. 344. 365
Πετροφυὲς 301
Πευκέδανος 351. 693
Πεύκη 883
Πηγάνιον 53
Πήγανος 53. 56
Πήγανον ἄγριον 56
Πεγνατέξαρις 324
Πίθιον 330
Πίκρις 197. 209. 639
Πίσον 483. 488
Πισολοχία 608
Πιτύινα κέρνα 883
Πίτυς 882. 883
Πιτυῦσα 237
Πιτυόφρυσις 60
Πλατυκύμιον 692
Πλευρῖτις 12. 696
Πόδιον 108
Πόλιος 356
Πολεμώνιον 12. 19. 103. 319
Πόλιον 263
Πολυάνθεμος 75
Πολυάκανθα 685
Πολυανθὲς 533
Πολυανώδυνος 377
Πολύγαλον 455. 477. 496
Πολυγόνατον 193. 309. 315. 316. 673
Πολύγονον 309. 310. 311. 320. 421. 515. 548. 549. 551
Πολυγονοειδὲς 312
Πολυεῖδος 324. 506
Πολυειδὲς 709
Πολύκαρπον 309. 310. 311
Πολύκλον 273
Πολύκνημον 13. 246 310
Πολύκριτον 72
Πολυμιλία 888
Πολύνευρον 182
Πολυπόδιον 431
Πολύῤῥιζον 430. 431. 433
Πολύσπερμον 568
Πολύσπορον 568
Πολυτίδιον 108
Πολύτριχον 743
Πολύτριχον 418
Πολύτριχον 420 421. 422. 423. 424. 425. 743
Πολύφερα 447
Πολύχρηστον 404
Πόμπιον 655
Πορφίλιος 175
Πορφυράνθες 598. 609. 611
πορφυράνθεμος 4
ποταμογείτων 545. 546
ποτήριον 796
πράσιον 7. 8
πρασοειδὲς 421
πρασόκατιον 182
προσόκατιον 34
πρασόμυλον 271. 272
προσώπιον 660. 661
προσωπὶς 660. 661
πρέμνον 798
πρόχυτον 330
πρίχος ἄγριος 424
πρώτιον 370
πρωτόγονον 298
πρωτόῤῥυτος 886
πτελέα 862
πτερίδιον 429
πτερίνεον 433
πτέριον 429. 430. 433
πτέρις 429. 430. 433
πτέρυγον 438
πύα 535
πυθόνιον 105
πυκνόκαρπος 664
πυκνόκομον 197. 225
πυξάκανθος 778
πυξιονικὴ 609
πύξος 846
πυρήτις 417
πύρεθρον 338. 663
πυρίνη 158
πύρινον 363
πύρινη 363
πυρὲς 504. 571. 752
πυρόσαχυη 750. 751
πύροδρον 363
πύροτον 363
πῶμα 830

Ρ.

Ῥᾶπυς 579
Ῥᾶφανος 581. 582
Ῥητίνη λαρικίνη 885. 886
Ῥητίνη ξηρὰ 886
Ῥητίνη συγκομιστὴ 886
Ῥητίνη χοινίνη 886
Ῥητίνη ὑγρὰ 886
Ῥητίνη φευκτὴ 886
Ῥίζα 396
Ῥόα 816. 817
Ῥοδία ῥίζα 718
Ῥοδόδαφνη 721
Ῥοδόδενδρον 721
Ῥόδον 773
Ῥοιὰ 94. 817
Ῥόταλον 555
Ῥότη 53

Σ.

Σαγχιώματος 614
Σαμοθρακιὰ 814

INDEX.

Σάμψυχον 27
Σάρδον 326
Σαῦρος 269
Σαξίφραγα 418
Σατύριον 616. 617. 618.
Σατύρισκος 620
Σαῦρον 41. 78
Σαυρῖτις 307
Σαφίδες 831
Σελήνιον 463
Σελινόχορτον 464
Σελινίτης 630
Σέλινον 365. 369
Σέλινον ἱππεῖον 365. 366
Σελινόφυλλον 760
Σελινόφυλλον 423
Σιράκιον 620
Σιρακιάδες 620
Σιρακιάδιον 158
Σίρις 217. 450
Σιρίσιον 261
Σίσελι 351. 691. 692
Σίσελι ὠδωτικὸν 383
Σίσιλις 230
Σιτολοβάτιδον 251
Σιτολομάλαχη 258
Σιτολομάλαχον 253
Σιῦλον 564
Σκμύδα 881
Σκαμμοειδὲς 202. 230. 321
Σκόμμον 520
Σκόμμος 320
Σκόρδον 271
Σίδη 8. 6. 817
Σιδηρῖτις. 7. 38. 41. 60. 62. 78. 82. 83. 169. 261. 373 379. 405. 406
Σίδιον 816. 817
Σικύα 650
Σικύον 655
Σίκυος ἥμερος 655. 656
Σίλι 691
Σίλφιον 753
Σινηπι 79
Σίνυς 365. 366
Σίον 64. 149. 150. 368
Σίριδ 203
Σίσαρον 576
Σίσαρ 365
Σισύμβριον 13. 14. 15. 64
Σιτόκαυστον 532
Σίφων 531
Σιφύω 531
Σκαρδία 609
Σκιλλίδας 592
Σκίον 614
Σκόδιον 714
Σκορπὶ 668
Σκιδὺ 668
Σκίλλα 715
Σκολοπένδριον 423. 424 430. 436 438
Σκόλυμος 424. 681
Σκόλυμον 185
Σκόλζιον 12
Σκόρδιον 12. 38. 592. 595. 696
Σκορδοτις 696
Σκόροδον 592
Σκοροδόπρασον 591. 595
Σκορπίον 269
Σκυτάλιον 384
Σμίλαξ 489. 634. 635. 636 641. 643. 847
Σμίλος 847
Σμύρνιον 335. 336. 341. 342. 344
Σεμφία 324
Σίμφος 60
Σίγχις 209
Σοσπάριον 103
Σίσαρον 625
Σπαραγάνιον 531. 540
Σπάρτιον 479. 480. 783
Σπλαγχνον 742
Σπλάγχνα 874
Σπλάγχος 743
Σπαλίον 437. 648
Σπλήνιον 185. 438
Σπόγγος 739
Σπυρὶς 504
Σταλάφης 182
Στάκυς 655
Σταφὶς 709. 710
Σταφυλῖνος 349
Σταφυλοίδιον 870
Στάχυς 7
Σταχὺς 182. 545. 546
Στίλη 745
Στέμφις 307
Στέφανθος 203. 298. 299 384
Στέσιον 378
Στιφανὶ 33. 312. 314
Στιφανωμαλικὴ 450
Στίχις 349. 384
Στίχας 45. 170
Στλέγγις 504
Στρατιῶτις 378
Στρόβιλος 882
Στρόβιλον 813
Στρόβιλος 681
Στρύθιον 203. 341. 708
Στρυθιόπλεις 437
Στρυθοκάμηλος 708
Στρύχνος 240. 704
Συκαμίνεα 825
Συκαμινέα 874
Συκάμινος 815
Συκάμινον 815
Συκὴ ἥμερος 827
Σῦκον 827
Συκοπέπων 655
Σύμφυτα 137
Σύμφυτον 137. 178. 191. 192. 244. 245. 246. 406 734
Συρίγγιας 336
Σύσαμμα 230
Συφόνιον 531
Σφάγνον 39. 691
σφάγνος 743
σφάκος φυλλικὰ 874
σφαιροκέφαλον. 672
σφάκελος 7. 12. 39. 40
σφάκελος 40
σφονδύλιον 345
χᾶνος 544
χαλλίβυτον 708
χονδρόφυτον 279
χολίαμπχος 424
χοιράσπασον 590

T.

Ταμάρικη 746
Τάμαρ 319
Ταπάχιον 134
Ταπαλίτης 427
Ταπαλίτης 427
Τάραξακον 209
Ταυρίσκος 661
Ταυροκέφαλα 874
Τάχα 843
Ταχίσιλον 161
Τελείον 303
Τέρμ 494
Τερμινθίνη 885
Τετραλίκη 774
Τετραπάγων 223
Τευθαλὶς 309
Τεύθριον 396
Τεύκριον 161. 163. 165. 166
Τευκρις 166
Τεύξιον 142. 609.
Τευξίτημον 609
Τεῦτλον 564
Τευχτὲς 544
Τηλίνη 478
Τῆλις 675
Τίελον 625
Τιθύμαλος 231. 232. 233. 234. 235. 236
Τίλιφον 305
Τιμωρὸν 377
Τορδύλη 692
Τορδύλιον 351
Τέρδυλον 351. 692
Τραχάνθη 174
Τράγιον 128. 370. 379
Τραγόνατον 450
Τραγοτράγων 223. 224. 225
Τραγόπωγον 215
Τραγορίγανος 29
Τράμβις 27
Τραχέλιον 718
Τρίβολος 662. 663
Τρίγονον 169
Τριγορίγανος 29
Τριδάκτυλον 854
Τρίκοκκον 794
Τρίξις 230
Τριόρχις 617. 618. 619. 620
Τριπέπλον 469
Τριπέδιλον 7
Τριφυλλὶς 398. 478
Τρίχτον 240
Τριχομανὲς 422. 423. 424 768
Τριχόφυλλος 544. 545
Τρύαλλις 175
Τρυξ 834
Τρύον 240
Τύρσος 181
Τύπα 503
Τυφόνιον 105

T.

Τ'δνον 739
Τ'δρακόντιον 312
Τ'δρὶς 148
Τ'δροκάπαθον 249. 251
Τ'δροσίλινον 369
Τ'σιμικὸν 53. 54. 56. 57. 58. 60
Τ'πτον 743
Ὕον 743
Ὑοσκύαμος 105. 106. 240
Ὑπέρικον 298
Ὑπογλώσσιον 312. 314
Ὑποκιστὶς 341
Ὑπόπλομον 701

Φ.

Φακὴ 499
Φακοειδὲς 421
Φακὸς 39. 499
Φαλαρὶς 530
Φαλίσιος 487
Φαλλάνδριον 338
Φάσγανον 661
Φασίολος 481. 484. 486. 487
Φάγος 545. 817
Φαρμακώδες 530
Φθίριον 201. 709
Φθειρόκοκκος 709
Φθειρίδιον 709
Φθειρίφορος 884
Φθορίμοις 882
Φιλάδελφος 393
Φιλάνθρωπον 393
Φιλαντὴς 766
Φιλαντήριον 893
Φιλάντριον 103
Φιλίσιον 393
Φίλιχλα ἄγρα 118
Φίλοδρυς 647
Φιλοκάδιον 83
Φιλόνιον 614
Φιλτροδότης 168. 438
Φίλυρα 879
Φιλυρέδη 879
Φιλυρία 718
Φιλυρρία 879
Φλόμη 447
Φλόμος 445. 448
Φλόμος 161. 175
Φλὸξ 448
Φοινικόφαλοι 855
Φοῖνιξ 531. 533. 830

Φοινικοβάλανος 830
Φοξείων 38
Φραγμῖτις 535. 536
Φρυγανις 438
Φύκος 134
Φύλλις 437
Φυλλίτις 436 437 438
φύλλον 151 152. 673 743
Φυλλοσάφυλλον 758
Φύραγις 185
Φυτευμα 194 195. 203
Φυτὸν 181

X.

Χάσκανον 661
Χαλήρριτον 203
Χαλκὰς 120
Χαλκῖτις 120
Χάλχανθον 120
Χαμαιάκτη 628
Χαμαιβάλανος 501 502
Χαμαικαλος 760. 763
Χαμαίκισσος 330
Χαμαίκισος 330
Χαμαιδάφνη 312. 316. 750
Χαμαίδρυς 12. 61 162. 163. 166. 696
Χαμαίδρυφ 163
Χαμαίζηλον 541
Χαμαικισσον 630
Χαμαίκισος 632
Χαμαίκλεμα 630
Χαμαικυπάρισσος 441
Χαμαίλειον 668. 670. 671 672
Χαμαιλεύκη 330. 480. 630
Χαμαιλικὲν 169
Χαμαίμηλον 493
Χαμαίμηλον 95. 102. 118. 119
Χαμαίμυρσος 723
Χαμαιπεύκη 441
Χαμαίπυξον 846
Χαμαικύτη 723
Χαμαικυτὶς 56 57. 60. 61. 62. 633
Χαμαίρροπις 163
Χαμαίρριζον 708
Χαμαίρφ 163
Χαμαιτάρτων 479
Χαμαιτύκη 99
Χαράδρανον 551
Χαραμος 116
Χειμερίτη 301
Χελίδιον 101
Χελιδὶς 161
Χελιδενῖτις 412
Χελιδόνιον 86. 88. 546
Χέμη 346
Χηνοπόδιον 239
Χιλιοδύναμις 138. 140
Χιλιόφυλλον 379
Χιραδέλεδρον 661
Χειροδολεθρον 661. 662
Χολόπερον 271
Χονδρυλλὶς 207
Χίνδος 510
Χρυσάνθεμον 75. 76 113. 114. 274. 296. 298
Χρυσάνθεμος 75. 76. 120. 122. 124
Χρυσῖτις 152. 296. 298
Χρυσόκαρπος 632. 633
Χρυσπάτις 119
Χρυσοκόμη 120. 262. 4 284. 285. 296
Χρυσολάχανον 550. 566. 567
Χρυσομῖτις 633
Χρυσόμηλα 812. 819
Χρυσόπτερμον 258. 299
Χρυσάλλιον 134
Χυλίτιον 780

Ψ.

Ψευδάκορος 501
Ψευδοκρανία 787
Ψευδομελάνθιον 101. 103
Ψωδομύαγρον 283. 284. 520
Ψευδορχὶς 586
Ψευδοπαθὶς 709
Ψευδοχαμαιδρὶς 162 163
Ψιλωθρον 646
Ψίρα 105
Ψιλλὶρις 134
Ψύλλιον 133. 134
Ψυχότροφον 158

Ω.

Ωκίμαστρον 147. 148
Ωτίτιον 18. 115
Ωκιμοειδὶς 101. 103. 108
Ωμετὶς 641

INDEX

Digitized by Google

INDEX NOMINUM ARABI-
CORUM ET PEREGRINORUM.

A.

Bacatz 79
Abalzemer 755
Abedoney 175
Abel 848. 850
Abhamfa 800
Ablibabum 615
Abohainfa 748
Abionum 705
Abrugi 705
Achven 115
Acheub 427
Acilit 636
Adhil 260
Ægarelchaar 843
Æmel 427
Affurſung 379
Aglaphros 454
Alahiit 148
Albara 858
Albelengeſif 274
Albes 377
Albrahin 753
Albrahume 732
Alchace 207
Alcarphar 748
Alcharf 64
Alchartama 685
Alcharſas 369
Alcheiri 447
Alcheliamelech 475
Alchilen 158
Alcorſuph 739
Alcoſtan 625
Alchzaaber 185
Barba Alfugi 321
Alfas 473
Algingibel 349
Algol 424
Algul 337
Alhangeſi 760
Alhamel 182
Alharib 57
Alhaſce 179
Alhazaraſin 646
Alicunr 333
Arab 856
Abrahæ Arbor 854
Aliſiſcat 473
Alkaleia 108
Alkekengi 238.239
Allelo 240
Almelic 496
Almès 488
Alnam 18
Alnegea 18
Alnegen 19
Alnuchara 99
Alphagel 582
Alpharphas 377
Alſaran 137
Alſcebram 305
Alſeie 648
Alſoſir 333
Alter cangenum 105
Altercum 105.106
Alterculum 105
Amachim 148
Amirberis 778
Amram 148
Anazne 687
Andrachabara 305
Anep 802
Anjaſſeye 57
Anoth 303
Anſanaphi 190
Anthepi 4
Antiamas 108
Anterimbeſor 190
Anuphi 538
Apemphi 377
Aphaca 247
Apho 10 696
Aphlopho 151
Aaphnu 530
Aphryſſan 614
Apinaphach 42
Apogoriſapo 108
Archelia melet 473
Archep 64
Arachu 356
Aracidna 739
Aralda 700
Ararrza 609
Ardas 31
Arelanema 31
Arren 151
Artemedejon 21
Artiercon 182
Arz 882
Afat 473
Aſcacau 346
Aſcher 182
Aſchilibet 338.339
Aſalis 369
Aſonth 282
Aſpheſera 646
Aſſerchilloth 379
Aſthat 182
Aſtulba 475
Aſumes 151
Aſumes Labra 152
Athel 748
Aulig 766
Axneeh 743
Azirgozol 169

B.

Bachael Badrya 414
Bajahalalem 798
Bangara 298
Barhangliſtos 3
Bari 427
Bazarachatona 19
Bazarichichen 134
Bedarungi 281
Bedeguar 20.148
Bedeguard 773
Bedrabin 673.675
Been 148
Behen 103
Belengeſif 254
Bengi 272
Beragnes 105
Beremiſch 158
Berengeſiff 272
Bertamich 261
Beſaſa 53.56
Besbeig 410
Beſcarcoton 134
Beſegeg 430
Bezomo 38
Bichar 121
Bizeri 3.105
Bizeri Alcaraſis 366
Bizeri Ataſigeniti 353
Bizeri Cardel 79
Bizeri Chitem 281
Bizeri Chubeiz 293
Bizeri Fugi 582
Bizeri galgagel 53
Bizeri Katmi 289
Bizeri Ragi 3
Boed 90
Borith 203
Buchormarien 42.501
Bruchromat 296
Budeig 430
Bulef 856
Buleich 760
Buſuri 175

C.

Cabeachar cafad 185 410
Cannabit 571
cappar 758
Capparus 758
Caropithla 116
cataf 566
catſmd 272
cardchoffil 681
carmezit 748
carohon 34
cartam 666
caſtal 872
cavar 731
cautar 739
caylem 298
cenetten 185
ceterach 438
chaom 592
chaikile 441
chafuth 639
cheiri 445.447
cheiſmi 336
chemps 485
cher 668
cherbachen 321
cherva 230
childarn 433
chubes 485
chuffit 103
chulb 427
churma 53
churral 666
Codab 473
condes 708
conditi 331.708
cornub 571
cot 473
cutat 590
curbur 90
curcuma 83
cusbera 90
cuſtaralber 424

D.

Dabach Danac 745 313
Daren 150
Dauſir 518
Decka 564
Demele 10
Desbers 430
Dibach 745
Dini 3
Dochan 427
Dochon 522
Dubath 296
Dudaim 701
Ducone 618

E.

Bel Elgarzaria 538 685
Eghelo 491
Elcratis 666
Elſoe 105
Emeruchit 125
Eper 424
Ephnubum 53
Erzdhiotica Azaba 19

F.

Fahar Famancheſt 337 854
Fandenigi 29
Fania 464
Felich 739
Feſire 646
Freſma 858
Fugel 582

G.

Gad Gafit 90 410
Gar Alexandriæ 314
Gaur 843
Gaza 108.287.342
Gith 93
Gnothera 7
Goſia 739
Goulcocul 870
Guiſſo 349

H.

Habilla Habyola 641 641
Haama 15.16
Haánthal 653
Habhagar 850
Habohanifa 755
Hachille 492
Halles 499
Hakille 492
Halanchat 715
Halacarta 363
Halcaſmeus 553
Halcuſa cyſe 38
Halgazar 349
Haliabbas 663
Haliaſtos 427
Halſedeb 57
Halſeia 272
Hamchim 148
Haraha 650
Harabatum 695
Harcharach 363
Haſach 661
Haſahir 878
Haſce 33
Haſpel 715
Hatar 739
Haur 858
Haurum Romi 859
Haufig 766
Hayſon 830
Hazezalſacher 416
Hazienis 353
Hebulbem 870
Heiſene 496
Helba 475
Hele 745
Herbum 496
Hes 764
Hiſpanach 258
Hoalmara 64
Humaalh 249.250
Humure Vraith 3
Hunaim 856
Hunnen 802

I.

Acbora Iaſim 701 337
Iaum 863
Ibeſoadi 709
Iec 277
Iergir 79
Ieske 277
Ihanſir 333
Iobonſos 209
Iringi 685
Iujubæ 802

INDEX.

K.

Kabre 859
Kali 743
Kaliber 185
Kandel 653
Kappacorania 122
Karabe 859
Karphi 366.369
Karphs 366
Kaſpar 369
Kauroch 83
Keiri 445.447
Kerva 229.230
Keiſmi 385
Kerſenna 485
Keſey 496
Keſne 496
Kibir 108
Kildaru 433
Knidi 3
Knotki 538
Kulb 417
Kullot 873
Kuman 816
Kura 655
Kusbor 90

L.

Labatholabas 220
Lobia 489
Lanath 648
Lebleb 517
Lentiſcima 886
Lephaa 701
Leugbi 490
Leum 866
Lezar 349
Liſen 887
LiſenAlhamel 182
Lubia 489
Luf 614
Lujula 414.415
Lupha 612

M.

Macalep 805
Macetho 15
Machaleb 805
Macharcaratha 363
Macharita 64
Madonia 553
Madrya 798
Maiz 516 517
Manthia 760
Marva Ianthuſa 7
Marmachor 10
Maſmochra 609
Mays 517
Mecie 307
Medata 7
Megebora 182
Meiſce 488
Melanzana 703
Memite 83.88
Memitha 99
Mertryga 277
Merzenium 27
Mes 487.488
Meſa 279
Meſcatremephir 19
Meſcatremeſir 21
Meſſitia 7
Mohoth 83
Mojer 58
Mokaita 800
Molchi 488
Mollicines 58
Mota 872
Muth 64
Motheica 800
Muluchia 289
Muſtax 843

N.

Nabati
Nahamata
Nahanae
Nalion
Nanochath
Nanti
Nar
Narath
Narbathio
Narce
Nard
Navoca
Negil
Nemen
Nemenepo
Nenuphar
Neprum
Neremiſch
Nerges
Neſſo eſſe ſude
Nochelis
Nophris
Noſthalis
Nothera
Norph

O.

Oba
Olibarda
Olma
Opaia
Orchmenio
Oſee
Olir
Oſthales
Onhames
Oſthani Barbatus
Oſtrya

P.

Panicald
Papaga
Pave
Pemphtenphtham
Penſempte
Pendaſiler
Peritus
Perxo
Phaul
Phegem
Pheure
Phepere
Phieri
Phu
Pinet
Pinuſer
Polezodu
Poludon
Pompon
Potera
Pulpum
Puſtech

R.

Ragis
Raienegi
Ramech
Raſtata
Ravedſeni
Relicammodo
Remenaim
Remeſcir
Reofricon
Rethom
Rhaſe
Rhatibida
Rhun
Rhunſpice
Rhus 289
Rodioni 843
Rogga
Ronce 590
Rorab 15
Roville 16
Roxa 179
Roxani 687
Ruben 99

S.

Saartha 559
Saber 122
Sadeh 491
Sadianalach 140
Saffraget 773
Sahafaran 361
Saharer 539
samara 31
Sanbuſium 60
Sanguoſa 552
Saul haurarim 766
Sapana 464
Saphtho 379
Sara 423
Sarax 7
Sarrana 7
Saſa 7
Sataragi 64
Satunia
Savimera 475
Scaunix 410
Scela 628
Scenat 57
Scehedenegi 540
Scitſima 854
Scobies 108
Scyrria 530
Secheterenegi 16
sechiterim 377
Selepſio 878
Seeſſabra
Scheha 685
Schichara 666
Seba 396
Sebeſtem 169
Secacul 168
Secachul 854
Seduma 485
Sege 15
Segir 492
Seinphane 539
Selichi 646
Selien 424
Semeth 108
Senation 47.48
Sendionor 881
Senirvion 464
Ser 69
Seſeneor 18
Simpear 655
Sin 758
Siſnabor 356
Sobel 870
Solabar 31
Somi 353
Sonobar 719
Sopho 258
Sophobi 250
Sophoſph 379
Sozuſa 105
Spitata 333
Steuſir 57
Stirſozila 850
Styheſſade 739
Sublabium 241
Succara 530
Succhara 530
Suchaha 671
Suitempſum 763.789
Sum 481
Suni 513
Surugen 760
sus 830
Suſen 481.488
Sylbacium 396
Sylithram 396
symphephu 760
Syſtramcor 330

T.

Aahaleb 731
Talerna 53
Tamath 872
Tamarindi 819
Tanorus 605
Tapſi 34
Taraxum 862
Tarchon 571
Tarinus 272
Tarcon 272
Taſa 307
Thel 105
Theſa 614
Theſarica 433
Thiophenges 448
Thyarizan 625
Tima 64
Tiricza 793
Tis 148
Tolophia 93
Trizuoga 410
Truſſa 356
Tucon 279
Tuffa 877
Tulbela 782
Tulaſtra 356
Turungen 86
Tut 86
3
64
269
377
781
800.801
685
315.316
298
111
111
721
148
579
64
64
38
342
691
668
182
827
31
671
441
265
882
27
396
609
274
545
817
333
111
209
185
377
377
671
Varungus
Vaſicus
Vebet
Uchven
Vertemnum
Ulla
Ulpium
Ulva
Unre
Uſi
Uſibis
84
854
782
602
734.782
625
134
734
625
336

X.

Xieralmerien
Xanium
Xantala
Xebeth
42
93
307
356

Z.

Zaitah
Zaitoon
Zantor
Zauuchi
Zaraund
Zaror
Zibeb
Zinzania
Zinziber
Zinziber caninum
Zizania
Zuccha
Zucchara
Zufaizef
Zuorinſipet
Zuoſtes
778
840
31
190
609
794
831
531
137
71.729
531
650
377
802
850
74

Regiſter

Register der Mittel vnnd Artzneyen/ so für allerhand Kranckheiten deß Menschen/ vnderweilen auch deß Viehes/ nutzlich können gebraucht werden/ sampt etlichen andern Künsten zur Haußhaltung vast dienstlich.

Die gantze Natur deß Menschen.

Spiritus vitales & Animales genand/ stercken vnd kräfftigen.

Jolwurtz Pulffer. 559.
Zirbel Nüßlein. 883.
Salbeywein. 41.
Steecas. 171.
Süsse Mandlen. 865.
Feigen. 829.
Rapunzlen. 717.

Die Gesundheit fürdern vnd Erhalten.

Baumöhl. 841.
Mandelsüpplein. 864.

Sich vor allen zufallenden kranckheiten bewahren.

Pappelsafft. 293.

Die Natur vnd Leib deß Menschen erwärmen vnd erhalten.

Innerlich.

Salbeywein. 41.
Kressensamen. 67.
Liebstöckel. 337.
Angelica. 334.
Zirbelnüßlein. 883.
Rapunzlen. 717.

Eusserlich.

Bertramwurtzel. 364.
Liebstöckel. 338.

Starcke vnnd gesunde Menschen machen.

Haberbrey. 513.

Kinder Artzney insonderheit.

Erhaltung junger Kinder bey stehter Gesundheit.

Harn. 575.
Köhlkraut. 575.

Wider die Gebrechen deß Haupts.

Grind.

Fliessender Grind.

Raude vnnd Schupen deß Haupts junger Kinder.

Sevenbaum. 849.
Müntz. 17.
Kirschenbaum Gummi. 808.
Haberstroh. 519.
Andern. 8.

Haar.

Den Kindern Haar wachsen machen.

Nußläuffel. 868.

Schlaff.

Kinder so nicht schlaffen können wegen grosser hitz.

Burgel. 304.

Wider die vnruhe der Kinder

Weisser Magsamen. 100.

Wider nächtliche Kinder schrecken.

Gichtrosen. 466.

Epinyctides vnd rohte Nachtblätterlein

Mandlen. 865.
Kleinschafftheu wasser. 551.

Kalte Gebrechen deß Haupts.

Fallende sucht junger Kinder.

Innerlich.

Das gelbbützlein in den Mertzenviolen. 444.
Mertzenviolen. 444.
Gicht Rosen. 465.
Scharten. 125.

Eusserlich.

Bertram. 364.

Fallende sucht junger Knaben insonderheit.

Wegwart Syrup. 118.

Gegicht.

Junger Kinder.

Innerlich.

Gichtrosen. 465.
Entz. 359.
Dreyfaltigkeit. 449.
Bibernell. 372.
Nagelkrautwasser. 306.
Manßtreuw. 686.

Angesicht.

Anmählen.

Wie sie den Kindern zuvertreiben.

Benedictenwurtzel. 52.
Feygbonen. 493.

Augen.

Augenschwär junger Kinder.

Ihrer Mutter milch.

Daß die Kindsblatern oder Purpeln den Kindern die Augen nicht verderben.

Saffran. 606.

Rohte Purpelflechten der Kinder vertreiben.

Magsamenwasser. 100.

Munde.

Mundfäule junger Kinder.

Lindenblätter. 880.

Mundblatern vnnd versehrung junger Kinder.

Buchampffer. 415.

Zähne.

Zähnung junger Kinder.

Butter.

Hitzige Zahnbiller der Kinder.

Rosen. 777
Rosenblümlein. 777.

Deß Halß.

Halßgeschwär junger Kinder.

Scharten. 125

Der Brust.

Dürrer Husten vnd Engigkeit junger Kinder.

Florentinische Violwurtz. 560.
Rittersporn. 454.
Egeltraut. 638.

Keuchen vñ schwerer Athem junger Kinder.

Fenchelsamen. 354.

Deß Hertzens.

Hertzgespen junger Kinder.

Scheßwurtz. 172.

Schwachheit vnd Hitz junger Kinder.

Vogeltraut. 506.

Register.

Brüſt oder Düttē.

Kinder entwehnen.

Gottesgenad. 84

Brüſt lindern wann die Kinder entwehnt ſind.

Peterlein. 367.

Junge ſäugende Kinder ohne Milch zuerhalten.

Süß Mandel Milch. 865.
Datlen.

Junger Kinder angenembſte vnd beſte Speiß.

Weitzen Mahl. 505.

Deß Nabels.

Den außgehenden Nabel der jungen Kinder eintreiben.

Durchwachs. 385.
Flöhkraut Samen. 135.

Deß Bauchs.

Purgation für junge Kinder.

Senet. 756
Rhabarbara. 251.
Roſeinlin. 832.
Wermut waſſer. 267.

Scharffe Bauchflüß junger Kinder ſtopffen.

Eichenlaubwaſſer. 874.

Hitzige Bauchſchmertzen junger Kinder.

Dreyfaltigkeit. 449.

Für das Reiſſen/Grimmen vnd Leibwehe junger Kinder.

Innerlich.

Rittersporen. 454.
Saffran. 606.
Meyblümlein. 457.
Himmelſchwertel pulffer. 560.

Euſſerlich.

Chamillen. 122.

Bauchwürm junger Kinder außtreiben.

Innerlich.

Sebeſten. 801.
Burgel. 303. 304.
Meyenblümlein. 457.
Coriander. 91.
Schlüſſelblumen. 161.
Pfirſingblühet. 819.
Wurmſamen. 270.
Tauſentguldenwaſſer. 112.

Euſſerlich.

Wermut. 268.
Knoblauch. 594.
Brandwein. 838.

Der Nierē vnd Blaſen.

Für den Stein vnd Grieß junger Kinder.

Eichē Roſen. 465.

Der Heimlichē Glider.

Brüch junger Kinder heilen.

Innerlich.

Kuchenſchell. 327. Ein Experiment.
Durchwachs. 384. Ein herrlich Pulffer.
Mäußohr. 222. Ein Experiment.
Baldrian. 48.
Edel Leberkraut. 414.
Egelkraut. 638.

Euſſerlich.

Kuchenſchell. 327. Ein Experiment.
Flöhkrautſamen. 135
Haarſtrang. 694.
Balſam Oepffel. 707.
Miſtel. 746.

Für die Brüch junger Knäblein inſonderheit.

Innerlich.

Maurrauten. 425. iſt probirt.
Knabenkraut. 297.
Zapfenkraut. 315. Ein ſonderlich hülff Mittel.

Euſſerlich.

Knabenkraut. 297.
Zapfenkraut. 315. Ein ſonderlich hülff Mittel.

Für den Karnöffel.

Innerlich.

Ochſenbrech. 683. Ein Experiment.

Euſſerlich.

Meerlinſen. 547.
Gerſtenmehl vnd Kleyen. 508.

Gebrechen auff vnd vnder der Haut.

Fliſſender Grind/Raude vnd Schupen junger Kinder.

Kirßbaum Gummi. 808.
Nepten. 14.
Haberſtroh 519.
Pflaumbaumen Gummi. 800.
Megerkraut. 391. 392.

Freiſſam junger Kinder.

Dreyfaltigkeit. 449.
Rauten. 55.

Wider die Mägerey der jungen Kinder.

Andorn. 8. hilfft bald.
Tag vnd Nacht. 155.
Mägerkraut. 391. 392. Ein Experiment.

Fieber.

Hitzige Fieber junger Kinder.

Merken violen. 444.

Hitziges Rotlauffen junger Kinder.

Wegwart. 219.

Wibelſucht.

Rockenmähl. 514.

Wider die Rötle der Kinder.

Innerlich.

Steckrubenſamen. 580.
S. Johans Träubel. 781.
Linſen. 500. Ein Experiment.

Wider die Blatern/Purpeln vnd Vrſchlechten der jungen Kinder.

Innerlich.

Rubenſafft. 580.
Rubſamen. 580.
Linſen. 500. Ein Experiment.
S. Johanß Träubel. 781.

Die Vrſchlechtē oder Purpeln bald herauß zutreiben.

Feigen. 829.

So die Kindsblatern oder Vrſchlechten allzubald abgeriſſen werden.

Rockenmähl. 514.

Daß die Purpeln dē Kindern die Augen nicht außfreſſen.

Saffran. 606.

Rote Purpelflecken dr Kinder vertreiben.

Magſamenwaſſer. 100.

Allerhand euſſerliche zufälle vnd ſchäden.

Junge Kinder ſo gefallen ſind.

Innerlich.

Baldrian. 48.

Kinder ſo Fratt ſind.

Gottesgenad. 84.

Das zeitliche Alter der jungē Kinder hinderhalten.

Hyacinthenwurtzel. 611.

Gemeine Artzney.

Wider die Gebrechen deß Haupts.

Der Haut vnd Haar

Fliſſender Grind/ geſchwärlein/ ſchäden vnd Schupen deß Haupts.

Andorn. 8.
Bremen. 762.
Zyſer Erbſen. 486.
Tormentill. 402.
Abbiß. 198.
Meerzwiblen. 716.
Fœnum Græcum. 476.
Seeblumenwurtzel. 554.
Bitterngandelöhl. 864.
Pappelkraut. 291.
Creſſen. 66.
Knoblauch ſafft. 593.
Hanhöblein. 770.
Feigen. 803.
Mandlen. 865.
Waldruben. 714.
Spelt. 511.

Gamander. 165.
Fœnum Græcum. 470.
Oelbaum Gummi. 841.
Weißlilienzwibel. 627.

Erbgrind.

Fenchel. 355. Ein Experiment.
Wolffsmilch. 237. Ein beſonder Experiment.
Hartz. 887.
Terpentin. 887.
Pfefferkraut. 70.
Pappelkraut. 291.
Fœnum Græcum. 476.

Läuß / Milben vnd Niß vertreiben.

Gamander. 165.
Läußkraut. 202.
Epphew. 634.
Tauſentgülden. 112.
Lohröhl. 843.
Wyſen Zeitloſen. 603.
Läußwurtz. 710.
Salbey. 41.
Hanhödlein. 770.
Knoblauch. 593.
Wolffswurtz. 200.
Spicköhl. 46.
Rainblumen. 264.
Körffelkraut. 376.
Tamariſken Laub. 749.
Schwartze Nießwurtzel. 323.
Scabioſenſafft. 196.
Nießwurtz. 324.
Feigen. 830.

Läuß wachſen machen.

Feigen. 828. 829.
Läußkraut. 200. 202.

Haarwurm vertreiben

Körffelkraut. 376.

Haar vertreiben.

Farnkräutlin. 429.
Schleen. 797.
Haſen Lattig. 212.
Wolffsmilch. 237.
Epphew. 634.
Springkraut. 230. aber ſihe dich wol für.

Haar außfallen wehren.

Maurrauten. 425.
Widertodt. 425.
Coloquinten. 654.
Aloe. 733.
Köhlbletter. 575.
Mangold. 565.
Creſſenſamen. 67.
Affodillwurtzel. 624.
Stabwurtz. 624.
Pferſingkern. 811.

Haar wachſen machen.

Knoblauchäſchen. 593.
Rettich. 583.
Zwibelſafft. 587.
Fœnum Græcum. 476.
Goldwurtzel. 612.
Affodillwurtzel. 625.
Stabwurtz. 273.
Lindenſafft. 810.
Weiſſewick. 498.
Hundszung. 186.
Senffmehl. 81.
Rohräſchen. 536.
Odermeng. 412.
Haſelnuß. 870.
Wunderbaum öhl. 273.

Bart wachſen machen.

Stabwurtz. 273.
Wunderbaum öhl. 273.

Schön vñ lang Haar machē.

Tauſendtgulden. 112.
Hanhödlin. 770.
Seeblumen. 554.

Haar roth machen.

Burbaum. 846. Rötte. 846.

Haar gälb ferben.

Wullkrautöhl. 176.
Saurauch. 779.
Beinhültzenbletter. 789.
Klettenſamen. 662.
Klein Kletten. 663.

Haar ſchwartz machen.

Salbey. 41.
Wermut. 268.
Wilde Milten. 576.
Epphäw. 634.
Brombeerlaub. 762.
Coloquintenöhl. 653. 654.
Holderzäcken. 784.
Maulbeerbletter. 827.
Gallöpffel. 876.

Daß Haar lang nicht graw werde.

Coloquintenöhl. 654.

Innerliche gebrechen deß Haupts.

Hauptweh von hitz.

Innerlich.

Roſen. 777.
Mertzenviolen. 444.
Saurauchwein. 779.
Holder Eſſig. 783.
Cardobenedicten. 674.

Euſſerlich.

Holder Eſſig. 783.
Mertzenviolen. 444.
Bein hültzenöhl. 789.
Buttenwaſſer. 774.
Beinhültzenblümlein. 788.
Seeblummen. 553. 554.
Melantzen. 704.
Schlüſſelblumenwaſſer. 161. Ein Experiment.
Baldrian. 49.
Roßhub. 331.
Quendel. 32.
Roſen. 777.
Burgel. 304.
Rebenlaub. 838. gut Mittel.
Rebenhäffelein. 838.
Nachtſchatt. 241. 242. 243.
Holderwaſſer. 763.
Braunellen. 247.
Lattig. 208.
Kürbſenwaſſer. 651.
Haußwurtzwaſſer. 299.
Rettig. 583. gut Mittel.
Wegweißſafft. 219.
Genſerich. 383. Ein guter vberſchlag.

Hauptweh von kalter Matery.

Innerlich.

Majeran. 27. Specificum Remedium.

Euſſerlich.

Wermut. 267.
Walderuben. 714.

Hauptweh ins gemein/ zu miltern vnd vertreiben.

Innerlich.

Nepten. 13.
Graßblumen. 460.
Frawenkraut. 132.
Coloquinten. 653.
Aloe. 732.

Euſſerlich.

Aloē. 732.
Steinklee. 475.
Eppheyblletter. 634.
Weißglockenſafft. 637.
Graßblumen. 460.
Pferſingkern. 811.
Himmelſchwertel. 560.
Rauten. 55.
Mandlen. 865.
Roſenwurtz. 718.
Chamillen. 121.
Wegerich. 183. Ein Experiment.
Dyllkraut. 356.
Rhapontica. 130.
Poley. 20.
Schaffmülle. 855.
Ringelblumenwaſſer. 117.
Balſamkraut. 17.
Baſilgen. 25.
Granaten. 818.
Aenis. 360.
Lavanderwaſſer. 46.
Spicanardiwaſſer. 46.
Eiſenkraut. 169. Ein Experiment.
Dürrwurtz. 135.
Alantwurtzel. 138.
Hanffkraut. 280.
Betonien. 159.

Hauptwehe / ſo von rauhen Winden entſtanden.

Gälſchwärtel. 556.
Biohſchwertel. 516.

Langwiriges Hauptwehe.
Wild Cucummerwurtzel. 658. Ein Experiment.
Mertzen Violen. 444

Hauptwehe/ der Nagel genandt.
Cardobenedicten. 679.

Scharffe Hauptflüſſe.
Such auch vnden/ Schnuppen benehmen.

Innerlich.
Leinkraut. 286.
Bülſenſamen. 106.
Hundszung. 185.
Lorbeer. 843. Vernix. 852.
Schwartz Magſamen. 100.
Haſelnuß. 869.
Haſelnußöhl. 869.
Leberkraut. 417.
Teutſcher Reiß. 512.

Euſſerlich.
Beerwurtz. 352.
Weißwurtz. 317.
Chamillen. 121. bewehrt.
Pappelkraut. 292.
Burgel. 304.
Maſtix. 887.
Roßmarin. 43.
Meiſterwurtz. 343. Ein Experiment.
Gamander. 164.
Hirſen. 523.

Daß Haupt für allen flüſſen zubewahren.
Augentroſt Pulffer. 261. Ein Experiment.

Das Haupt vnnd Hirn von kalten zehen auffſteigenden vnnd herabfallenden flüſſen zu purgieren vnd reinigen.

Innerlich.
Such auch vnden/ Nieſen machē.
Senffſamen. 80.
Lavandel. 46.
Schwalbenkraut. 89.
Ziland. 751.
Senet. 756.
Capern. 759.
Rüſtenbaum. 862.
Gälbſchwärtel. 556.
Blowſchwertel. 556.
Bertramswurtzel. 363. Iſt warhafftig.
Stendelwurtz Pulffer. 621.

Euſſerlich.
Bertramswurtzel. 364
Köhlſaffe. 575.
Anemone. 832.
Roſinlin. 15.
Nepten. 15.
Kuchenſchell. 327.
Mannoldt. 565.
Waldruben. 714
Bauchheil. 305.
Zwibelſafft. 587.
Scharlach. 39.
Nießwurtz. 324. 325. 326. Ein herrlich vnd fürtreflich Mittel.
Roſenwurtzel. 718.
Teutſcher Pfeffer. 730.
Märgenröslein. 104
Meiſterwurtz. 343.
Senff. 81.
Weiß Lilienblumen. 617.
Salbey. 41.
Majeran. 41.
Rosmarin. 41.
Betonien. 41.
Lavandel. 41.
Meliſſen. 41.
Speichelkraut. 708.

Haupt vnd Hirn ſtärcken/ erhalten vnd beſſern.

Innerlich.
Roſenzucker. 777.
Rosmarin. 43
Quendelwaſſer. 32.
Körffel. 375.
Augentroſt Pulffer. 261. Ein wunderbarlich gut Experiment.
Thymus 33.
Majoran. 27. wunderbarlich Artzney.
Kymmel. 361.
Feld Cypreſſenwaſſer. 62. Remedium ſpecificum.
Gelbviolenwaſſer. 447.
Roſen. 776.
Meyenblümlein. 457.
Vielwurtz. 559.

Euſſerlich.
Balſamkraut. 16.
Meliſſen. 11. Lorbeer. 844.
Chamillen. 121.
Majoran. 27. 28. wunderbarlich Artzney.
Gelb violenwaſſer. 447.
Quendel. 32.
Haſelwurtz. 50.
Senet. 757.

Das Haupt beſchwären vnd wehe verurſachen.

Innerlich.
Nüſſe. 867.
Mandragoræpffel. 702.
Bintzenſamen. 544.
Zwiblen. 586. Saffran. 605.
Knoblauch. 592.
Schnitlauch. 590.
Rettich. 582. Käſten. 872

Euſſerlich.
Sammet Röslein. 726.

Zum Haupt zwagen.
Lauge. Chamillen. } 742.
Roterwein. Betonien.
Majeran. Salbey.
Roßmarin. Rot Roſen.
Meliſſen.

Rühigen Schlaff bringen.

Innerlich.
Dillſamen. 357.
Lattich. 207. 208. Ein Exempel.
Seeblumen. 207.
Aeniß. 359.
Knoblauch. 592.
Schaffmülle. 855.
Klapproſen. 96.
Bilſenſamen. 106. doch zu viel macht doll.
Vier Nachtſchattenbeerlein. 785. iſt warhafftig/ aber zuviel iſt tödlich/ liß die Hiſtoriam.
Ern Roſen. 291.
Magſamen. 100.
Wildſaffran. 208.
Himmelſchwertelwurtzel. 560
Gelb Violen. 447.

Euſſerlich.
Pferſingkernen öhl. 811.
Mertzen Violen. 442. 445.
Saffranblumen. 607
Seckelkraut. 69.
Lattig. 208. Ein Exempel.
Burgel. 304.
Seeblumen. 554.
Schierling. 377.
Magſamen öhl. 99
Mandragoræöhl. 702.
Seeblumen öhl. 553.
Klapproſen. 96.
Bilſen. 106. 107.
Wildſaffran. 208.

Hart Schlaffen machen/ für die jenige ſo man brennen/ oder ſchneiden muß.
Mandragoræwein. 702.
Weiſſer mooß. 744.
Opium. 100.

Opium zubereiten. folio. 100.

Vom ſchwären Schlaff erwecken.
Saffran. 607.
Satorey. 35. Ein Experiment.

Wider die Schlafſucht.

Innerlich.
Lavanderblümlein. 46.
Meiſterwurtzel. 342
Gälſchwertel. 556.
Blawſchwärtel. 556.

Euſſerlich.
Senff. 81.
Treſſen. 66.
Poley. 20.
Majeran. 27.

Schlafſucht bringen.

Innerlich.
Rohe Zwiblen. 587.

Euſſerlich.
Haarſtrangſafft. 694

Träum.

Wider böſe ſchwere Träum.

Engelſüß. 432.
Lattich. 207.

Wider Geyle Vnkeuſche Träum.

Lattig. 207.
Lattigmilch. 208.

Schwere ſeltzame vnnd Erſchröckliche Träum bringen vnd verurſachen.

Bonen. 492.
Weißwicken. 498.
Welſchbonen. 490.
Schnittlauch. 590.
Keſten. 872.
Moſt. 836.

Wider den Alp/Schrättel oder Rätzel.

Gichtwoſen. 465.

Kalte Gebrechen deß Hirns.

als da iſt

Schwindel/ gantze vnd halbe Schlag/ Fallende Siechtag/ vnd die Schlaffſucht.

Schwindel.

Innerlich.

Stecas. 171.
Weiſſer Magſamen. 100. Ein Experiment.
Lindenblühetwaſſer. 879.
Römiſchkümmel. 689.
Lavanderblümlein. 46.
Ehrenpreiß. 167.
Hundskürbs. 647.
Coloquinten. 653.
Meyenblümlein. 457
Mattkümmich. 362. Ein offt probirt Mittel.
Fenchel. 154.
Cardobenedicten. 679.
Senet. 756.
Nepten. 13.

Euſſerlich.

Graßblumen. 460.
Lavanderwaſſer. 46.
Spicanardi waſſer. 46
Quendel. 32.
Poley. 20.
Roßmarin. 43.
Sevenbaumwaſſer. 849. Iſt gut wider dz ſchwindelicht Hauptwehe.

Schlag oder Tropffen.

Epilepſia, Paralyſis.

Innerlich.

Saturey. 35. Ein Experiment.
Neſſelwaſſer. 5.
Lavenderblumen. 46
Zimmeröhrlein. 46
Nägelein. 46.
Muſcatblühet. 46
Gälſchwärtel. 556.
Blohſchwärtel. 556.
Lindenblühetwaſſer. 879.
Harthawwaſſer. 59.
Majoran. 27.
Meiſterwurtz. 343.
Mäußzwibel. 716
Himmelſchwärtelwaſſer. 559.
Schlüſſelblumen. 161. Ein Experiment.
Neſſeln. 5.
Rosmarin. 43.
Benedictenwurtzel. 51. Ein Experiment.
Feld Cypreſſen. 62.
Meyenblümlein. 457. Ein köſtliche Artzenei.

Euſſerlich.

Majeran. 27.
Senff. 81.
Weckholderholtz. 853. Ein Experiment.
Zirbelnüßleinöhl. 883.

Läme ſo vō dem Schlag entſtanden.

Innerlich.

Himmelſchwärtelwaſſer. 559.

Euſſerlich.

Graßblumen. 460

Den Schlag bringet vnd verurſacht.

Trunckenheit. 838.

Fallende Sucht.

Innerlich.

Meyenblümlein. 457.
Betonien. 159.
Stecas. 171.
Lindenblühetwaſſer. 880.
Rautten. 54.
Filipendel. 995.
Chamillen Eſſig. 120.
Senet. 756.
Brionia. 647
Coloquinten. 653.
Mutterkraut. 10.
Dreyfaltigkeit. 449.
Schwartze Nießwurtz. 321.
Harthäwwaſſer. 59.
Eichen Miſtel. 745. 746.
Graßblumen. 460.
Heſſel Miſtel. 745.
Felgen. 829.
Schlüſſelblumen. 161
Manßtrew. 686.
Pionien. 465. kräfftig.
Thymus. 34.
Pappellenſafft. 293.
Synnaw. 408. Ein Experiment.
Eiſenkraut. 169.
Scharlachwaſſer. 39. trefflich gut.
Mutterkraut. 10.
Wegerichſafft. 183.
Fünfffingerkraut. 494.
Dürrwurtz. 135.
Hyſop. 37. Ein Experiment.
Garbenkraut. 310. Ein Experiment.
Abbißwaſſer. 198.
Meerzwibel. 715.
Gicht Roſenwaſſer. 465. 466. Wie ſie ſoll gegraben werden.
Byrbaum Miſtel. 745
Meiſterwurtz. 343.

Euſſerlich.

Graßblumen. 469.
Senff. 81.
Knoblauch. 594
Peonien. 465. kräfftig.
Bertram. 364
Gicht Roſenwurtzel. 465 466. wañ vnd wie ſie ſoll gegraben werde.
Dictam. 23.
Wachholderholtzöhl. 857.

Schlaff Sucht.

Suche droben beym Schlaffen.

Schwermütige Fantaſey. Trawrigkeit vnd Melancholey.

Innerlich.

Hirtzzung. 440.
Tamariſken. 748. 749. gewiſſe Hiſtoria.
Burres. 191. ſtattliche Artzney.
Roſenhonig. 777.
Citronen. 813. 814. 191.
Engelſüß. 432.
Weiſſe Nießwurtz. 314.
Mäußzwibel. 716.
Mertzenviolen. 444. 191.
Süßöpffel. 822. 823.
Rotſteinbrech. 425.
Maurrauten. 425.
Baſilgenſamen. 25
Schwartze Nießwurtz. 322.
Läußkraut. 752. Ein gebenedeyte Artzney.
Daubenkropff. 87. 88.
Filtzkraut. 640.
Coloquinten. 653.
Mutterkraut. 10.
Röte. 397.
Ochſenzung. 188. 189. 191.
Wild Liebſtöckel. 337.
Roßmarin. 43
Senet. 756.
Negelblümlein. 191.
Meliſſen. 191.

Euſſerlich.

Rettich. 383.

Schwermütige Melancholey verurſachen.

Zuviel genoſſen.

Rohe zwiblen. 587.
Bnetſch. 587.
Welſchbonen. 490.
Wicken. 497.

Tobende Wahnsinnige Hirnwütung/ Dollheit vnd Vnsinnigkeit/ Phrenesis.

Innerlich.

Weisse Nießwurtz. 324.
Coloquinten. 653.
Schwartze Nießwurtz. 322.

Eusserlich.

Seeblumen. 553.
Klaprosen. 96.
Kartendistel kraut. 669.
Magsamen. 100.
Nigella. 94.

Den Schleim vnd schwartze Galle vnsinniger Leut außtreibē.

Andragoræ safft. 702.

Doll machen.

Rohe Zwibeln. 587

Sinn vnd Gedächtnuß

Sinn vnnd Gedächtnuß stercken vnd schärpffen.

Innerlich.

Rosmarin. 43.
Ehrenpreiß. 167.
Fenchel. 354.
Meyenblümlein. 457. Ein Edel gut Wasser.
Gelb Violen wasser. 447.
Cardobenedicten. 679.
Majeran. 27. Wunderbarliche Artzney.
Quendel. 32.

Eusserlich.

Balsamkraut. 16.
Melissen. 11.
Gelb Violen wasser. 447.
Majeran. 27. Wunderbarliche Artzney.
Haselwurtz. 50.

Vergessenheit.

Verlohre Sin̄ widerbringen

Innerlich.

Meyenblümlein. 457.
Blowschwertel. 556.
Gälbschwertel. 556.
Meyenblümlein. 457.

Eusserlich.

Meyenblümlein. 457

Den Menschen an Sinn/ Vernunfft vnd Verstande hindern vnd betrüben.

Rettig. 582. Saffron. 601.

Gebrechen deß Angesichts.

Flechten vnd Masen/ Rysamen/ Zitter Māler vnd Narben vertreiben.

Schöllkraut. 84. 85.
Rettig. 583.
Ibissamen. 295.
Pfefferkraut. 70.
Knoblauchsafft. 593.
Knoblauchäschen. 593.
Schlüsselblumenwasser. 161.
Wäckholderöhl. 853.
Teutscher Pfeffer. 729. 730.
Seeblumenwurtzel. 554.
Gelb Violen. 447.
Feigen. 830.
Zwibelsafft. 587.
Bittermandelöhl. 865
Liebstöckel. 337.
Cressen. 66.
Fœnum Græcum. 476.
Sevenbaumwasser. 849.
Bonenmähl. 492.
Kuchenschell. 327.
Distelblätterwasser. 669.
Drachenwurtz. 615.
Weißlilien Zwibel. 627.
Bachpungen. 150.
Melonen. 658.
Weißwurtzel. 317. Das beste vnd berümbste mittel.
Alantwurtzel. 138.
Leinkraut. 286.
Erbsen. 483.
Köhlsamen. 575.
Bibernell. 371. 372.
Citronen. 814.
Oehlbaum Gummi. 841.
Blawschwertelwasser. 557.
Grindwurtzel. 252.

Schwartze Masen vnd Flecken.

Nepetenkraut. 14.

Rote Düpffel vnd Pfinnenbläterlein deß Angesichts.

Erdbeer. 599.
Wulkrautwasser. 176.
Eschernwasser. 889.
Seeblumen. 553. 554.
Fenchel. 354.
Braunwurtz. 149.
Braunwurtzwasser. 149.
Citronen. 814
Himmelschwertelwasser. 559.
Mandlen. 865.
Pfaffenröhrlein. 210.
Grindwurtzel. 252.

Fliessende Geschwär im Angesicht.

Bremen. 762

Aussetziges Angesicht.

Erdbeer. 599.

Flecken/ Riseln vnnd Mäyler von der Sonnen gebrandt.

Himmelschwertelwurtz. 560
Rettig. 583.
Gerstenmähl. 508.
Magsamen. 100.

Die scharffe vnd ralche Haut deß Angesichts sauber/ schön/ rein/ lauter/ klar vnd glat zu machen.

Citronen. 814.
Limonienwasser. 815.
Kraffenmähl. 505.
Mastix. 887.
Ulmerbaum. 862.
Pfaffenröhrlein. 210.
Aronwurtzel. 614.
Melaunen. 658.
Pfaffenpint. 658.
Liebstöckel. 338.
Leinsamenöhl. 282.
Lindenblühet. 879.
Habermähl. 519.
Bibernell. 371. 372.

Weiß Antlitz zumachen.

Reißmähl. 513.

Mißfarbe zuvertreiben.

Himmelschwärtelwurtz. 560
Feigen. 829.
Narcissenzwibel. 599

Hoffertiger Weiber anstreichung vnd schmuncke.

Läußkraut. 752.
Scheißkraut. 286

Runtzeln im Angesicht zuvertreiben.

Zirbelnüßleinwasser. 813

Gebrechen der Augen.

Dz trübe/ duncke/ leblöde Gesicht zuläutern / hell vnd klar zu machen/ nutzlich zu bessern zuscherffen vnd zuerhalten.

Innerlich.

Rittersporn. 454. Ein Edle Artzney.
Ruben. 579.
Liebstöckel. 337
Baldrian. 49.
Cardobenedictenwasser. 678
Andorn. 8.
Fenchel. 354. Ein herrlich Pulffer.
Betonien. 159.
Augentrost Pulffer. 16. Ein wunderbarlich gut Experiment.
Basilien. 25. zu viel schadet
Thymus. 34.
Rosmarin. 43.
Saffran. 606.
Speltzkleyen. 511.
Heydenkorn. 516.
Kümmel. 362.
Rauten. 54.
Mutterkraut. 10.
Bachpungen. 150.
Wilder Lattig. 207.
Meyenblümlein. 457
Köhlkraut. 574.

Eusserlich.

Rubensafft. 580.

Bibernell. 372.
Rebwasser. 838.
Rosmarin. 43.
Klein Klettensafft. 663.
Schöllwurtzsafft. 84. 85.
Melissen. 11.
Wermut. 267. 268.
Aronwurtzsafft. 614.
Daubenkropff. 88.
Aloe. 733.
Römischer kümmel. 690.
Wegwartwasser. 218.
Senfftkräutter. 81.
Scharlachsafft. 39.
Affodillwurtzsafft 623.
Poleywasser. 19. 20.
Baumöhl. 841.
Senet. 717.
Rittersporn. 454.
Graßblumen. 460. wunderbarlich.
Fenchel. 354. 355. Ein Collyrium.
Fenchelsafft. 355. Ein köstliche Artzney.
Steinklee. 474.
Siebengezeit. 470.
Baldrian. 49. Ein sonder Experiment.
Zwibelsafft. 587.
Köhlsafft. 575.
Fenchelsamen. 355. Ein Experiment.
Haselwurtz. 50.
Rauten. 55.
Fenchelwasser. 355.
Gelb Violen. 447.
Sigmarßwurtz. 292. trefflich gut.
Augentrost. 260. 261.
Mäußohr. 222.
Rhapontica. 110.
Bellenlaub. 858.
Weidensafft. 857.
Tausentguldensafft. 112.
Eisenkrautwasser. 170. Ein herrlich wasser.
Gälbschwertel. 556.
Blowschwertel. 556.
Heydenkorn. 516.
Ringelblumenwasser. 117.

Hitzige Augē/ Röthe/ Sehre/ brennende Geschwulst/ vnd entzündete flüssige schmertzen/ Lindern vnd vertreiben.

Innerlich.

Erdbeeren. 399.

Eusserlich.

Natterzünglein. 256.
Klaprosen. 96.
Rittersporwasser. 454.
Wullkraut. 176. Ein Principal.
Mertzenviolen. 444.
Gensterichwasser. 382. 383.
Holderschwämm. 242. 783.
Rockenwasser. 514.
Steinklee. 474. Schleim. 797.
Mandragora. 702.
Klettenkraut. 156.
Weiß Glockenwasser. 636.
Chamillen. 121. hilfft.
Burgel. 304.
Märgenrösslein. 104.
Wegrichsafft. 185.
Ochsenzung. 189.
Meyenblümlein. 457. Ein Außbund.
Peterlin. 367.
Rosen. 777.
Wunder baum. 229. 231
Endivien. 214.
Melaunen. 658.
Waldlilienwasser. 649.
Kürbsen. 851.
Römischkümmel. 690.
Nachtschatt. 241. 242.
Entzian. 141.
Bürckenbaum. 881. Ein gute Artzney.
Leinkrautwasser. 286.
Wasser so in den Distelblettern gefunden wird. 669.
Wolffsbeer. 244.
Holderwasser. 783.
Hymbeer. 762.
Daubenkropff. 88.
Cardobenedictenwasser. 680.
Majeran. 27.
Beinhültzenwasser. 788.
Bülsensafft. 106.
Basilgen. 25. Reblaub. 838.
Rebhäffelein. 838.
Flachsdotter. 521.
Linsen. 500.
Kornblumen. 451.
Haußwurtz. 299.
Baldrian. 49.
Hydenwasser. 747.
Wegwartblümlein. 219.
Beronien. 159.
Semmelbrot. 505.
Melissen. 11.
Fœnum græcum. 476.
Rauten. 55.
Heydenkornmähl. 516.

Kalte/ schwürige/ Rinnende/ vnd trieffende Augenflüß/ vnd geschwär.

Fünffingerkraut. 404.
Heydenkornkraut. 516.
Tormentill. 402.
Wullkrautwasser. 176.
Aloe. 733.
Ahornbletter. 892.
Braunwurtzsamen. 149.
Buttenwasser. 1774.
Gelb Violenwasser. 447.
Weißwicken Mähl. 498.
Rosenwasser. 261.
Augentrost. 261.
Saffran. 606.
Affodillwurtzel. 624.
Frawen Rösleinsafft. 104.
Süssholtzstaub. 733.
Gehörnter Magsamen. 100.

Augen wörner/ Fell/ Flecken vnd trübe flämm.

Innerlich.

Erdbeeren. 400.
Pappelbletter. 293.
Spelttleyen. 511.

Eusserlich.

Schöllkraut. 85. Ein Edel wasser vnd Experiment.
Wegwartwasser. 218.
Genserich. 383.
Blaw Schwertelwasser. 557.
Pfaffenröhrlein. 209. wunderbarlich.
Pfaffenröhrleinwasser. 210.
Fenchel. 355. sehr gut.
Gauchheil. 308.
Rosmarin. 43.
Angelica. 335.
Eigmarswurtz. 292. Ein Experiment.
Pappelbletter. 293.

Die Augen vbergehen machē.

Eschleüchel. 589.
Ackerknoblauch. 595.

Augen beissen oder jucken.

Rittersporn. 454.

Augenfisteln.

Quecken. 535.

Rote flecken/ vnd Gerunnen Blut in den Augen.

Schöllwurtzwasser. 84.
Bonen Mähl. 493.

Dem Gesicht schaden bringē.

Trübe vnd dunckele Augen, machen.

Ahorn. 891.
Knoblauch. 592. 593.
Schnittlauch. 590.
Heydenkorn. 516.
Zwibeln. 587.
Rettig. 582.
Lattig. 207.
Linsen. 500.

Die Augen wider zuerjüngē.

Augentrostwein. 261. Ein Experiment.

Das gesicht wider zubringen.

Augentrostwein. 261. Ein sehr stattlich vnd bewehrt Experiment.

Augen so herauß strotzen/ wider hinder sich treiben.

Bonen Mähl. 493.

So einem was in die augen gefallen.

Aenis. 360.

Schupen in den Augbrawen vertreiben.

Gaynander. 165.

Augbrawen außfallen wehrt.
Datteltern. 831.
Gelbwergwurtzsafft. 219.
Augbrawen wachsen machen.
Daubentropff. 88.

Gebrechen des Munds.

Schrunden vnnd Ritzen der Lefftzen.

Basilgen Samen. 25.
Mertzen Violen. 445.
Wallwurtzel. 193.

Zähne.

Zahnfleisch Reinigen.

Gallöpffel. 876.
Sulpar. 841.

Zahnfleisch stercken vnnd Steiffen.

Mastix. 887.

Verfehrt Roh zahnfleisch.

Fünffingerkraut. 404.
Burretsch. 191.

Faul zahnfleisch.

Bremen. 762.
Klein Mählbaum. 790.
Granaten. 818.
Wassernuß Bletter. 664.
Ingrün. 313.
Aloe. 733.
Zyser Erbsen. 486.
Weggraß. 310.

Zahnfleischwehthum vnd Schmertzen.

Süß Mandlen. 865.
Quetzgen. 800.

Zähn weiß vnd schön machē

Salbey. 41
Rosmarin. 43
Osterlucey wurtzel. 144
Poley. 20

Faule/ Löcherichte zähn.

Feigen Milch. 829.
Faulbaum. 769.
Dosten. 30.
Rosmarin. 44.
Harstrang. 694.
Betonien. 159.

Frische zähn machen.

Citronen. 814.

Wann die Zähn verhönt vnd lang worden/ daß man nicht drauff beissen kan.

Burgel. 364. Ein gewisse kunst.

Wacklende zähn befestigen.

Bremen. 762.
Rosenwasser. 777.
Rosen. 777.
Baum Mooß. 744.
Eichenlaubwasser. 874.
Sawrauch. 779.
Sulpar. 841.
Meer Zwiblen. 716.
Klein Mälbaum. 790.
Beerlapp. 441.
Genserich. 383. Ein gut wasser.

Zahnweh.

Eisenkrautwurtzel. 169.
Teutscher Pfeffer. 730.
Bülsenwurtzel. 107.
Tamariskenwein. 749.
Rot Eichen Laub. 875.
Cappreß. 759.
Nesplen. 795.
Tormentill. 401.
Fünffingerkraut. 404.
Knoblauch. 594.
Graßblumen. 460.
Hysop. 37.
Bertramwurtzel. 363. 364.
Nigella. 94.
Schwartz Chameleonwurtzel. 673.
Faulbaum. 769.
Angelica. 335.
Meisterwurtz. 343.
Lavandel. 46.
Ochsenbrech. 683.
Lavanderblümlein. 46.
Garten Distel. 674.
Pfefferkrautwurtzel. 70.
Bibernell. 372.
Wullkraut. 177.
Genserich. 385.
Granaten. 818.
Garbenkraut. 380.
Mangoldsafft. 565.
Pirbaum. 883.
Himmelschwertelwurtzel. 561.
Ahorn Rind. 892.
Majeron. 28.
Schöllkrautsafft. 85.
Wegerichwurtzel. 183.
Saurampffer. 252.
Menwelwurtzel. 252.
Schwartze Nießwurtz. 323.
Nießwurtz. 324.
Ringelblumen. 117.
Vehedistelwurtzel. 670.
Ringelblumen safft. 117. Ein stattlich mittel.
Weißweg Distelwurtzel. 675.
Weckholderbeer. 853.
Springkrautsafft. 230. aber sihe dich vor.
Maulbeerbletter. 827.
Maulbeerwurtzel Gummi. 827.
Mellissen. 11.
Läußwurtzsamen. 710.
Ibisch. 295.
Wald Ruben. 714.
Burgel. 303. hilfft.
Bülsen. 107. trefflich gut.
Epphäwkörner. 634.
Vernix. 853. 854.
Wacholderbeer. 854.
Coloquinten. 654.
Wermuth. 267.
Riedwurtzel. 539.
Gauchheil. 308.
Ingrün. 313.
Spargensafft. 180.

Groß Zahnweh.

Natterwurtz. 255.

Zunge.

Bräune der Zungen.

Burretsch. 191.
Burgel. 304.
Braunellen. 246. Ein Experiment.
Flöhtrautsamen. 135.
Gottesgenad. 84.
Klaprosen. 96.
Sebesten. 801.
Quittenkern. 821.
Gerstenmähl. 509.
Basilgensamen. 25.
Braunellenwasser. 247.
Herbstrosen. 291. bewehrt.
Zeitloßen. 130.

Zungen verfehrung vnnd Schrunden.

Burretsch. 191.
Sebesten. 801.
Basilgensamen. 25.
Flöhtrautsamen. 135.

Lame zung.

Cressen. 66.

Verlohrene sprach widerbringen.

Lindenblühetwasser. 879.
Spica Nardi. 46. Lavendel. 46.
Gelbviolen. 447.
Rosmarinwasser. 43.
Melissen. 11.
Schwatzkirsenwasser. 807.
Braunellē. 247. Ein Experiment.
Lavanderblumen. 46.
Rosmarin. 44. fürtrefflich Mittel.
Peconien. 465. Ein Experiment.
Meyenblümlein. 457. Köstliche Artzney.
Majeron. 28.
Kleinlactensafft. 663. Experimēt.
Himmelschwertel. 559.
Majeronwasser. 27.
Bertramwurtzel. 364.
Weißlilienwasser. 626.

Mund.

Mundweh vnd schmertzen.

Aloe. 733. Läußwurtzsamen. 710.
Gelbviolen. 447.
Stendelwurtz. 621.
Gundelreb. 630.

Mund Sehre.

Fünffingerkraut. 404.
Himmelschwertel. 559.
Heidnischwundkraut. 389.
Liebstöckel. 338.
Stendelwurtz. 621.
Gundelreb. 630.
Gottesgenadsafft. 85.
Burretsch. 191.

Regiſter.

Verſehrter Schlundt.
Himmelſchwertel. 559.

Hitzige Entzündung deß Munds.
Klein Mählbaum. 790.

Bläterlein deß Munds.
Zeitloſen. 130.
Wald Lilienwaſſer. 649.
Bürckenwaſſer. 881.

Mundgeſchwär.
Schaff Mülle. 355.
Schlehen. 797.
Wilder Galgan. 720.
Hundszung. 186.
Süßholtz. 735.
Waſſernuſſenbletter. 664.
Rhapontica. 110.
Gottesgenad. 84.
Heiden Hyſop. 178.
Hirtzung. 419.
Buchampffer. 415.
Großſchaffthew. 550. Ein Gurgelwaſſer.

Fiſtel vnd flieſſende Schäden im Mund.
Aloe. 733.

Der Schaarbock.
Senfftraut. 81.
Creſſentraut. 66.

Mundfäule oder Eſſen.
Wegerichwaſſer. 183.
Waldruben. 714.
Kleinklettentraut. 663.
Wald Lilienwaſſer. 649.
Klettentraut. 156.
Daubenkropff. 87.
Karten Diſtelwaſſer. 669.
Herbſt Roſen. 291.
Brennen. 762.
Mäußohr. 223.
Raponetica. 110.
Bürckenwaſſer. 881.
Klaproſen. 96.
Granaten. 818.
Synaw. 408.
Beinhültzen. 789.
Edel Leberkraut. 414.
Gäſerich. 38. Ein herliche Artzney.
Garbenwaſſer. 380.
Sanickel. 406.
Großſchaffthew. 549.
Buch Ampffer. 415.
Odermeng. 412.
Mutterkraut. 10.
Beinhültzenwaſſer. 788.
Poley. 19.
Liebſtöckel. 337.
Eiſenkraut. 169.
Eichenlaubwaſſer. 874.
Maulbeer. 826.
Wegdornbeer. 768. Ein Experiment.
Röte. 396.
Halßkraut. 728.
Erdbeer. 400. iſt ſehr gut.
Lavanderblümlein. 46.

Athem.

Wider den vbelriechenden vñ Stinckenden Athem vnd Mund.

Innerlich.
Wermuth. 267.
Wackholderöhl. 853.
Quecken. 534.
Aeniß. 359.
Wyſenkümmel. 361.
Rockenbrod. 514.

Euſſerlich.
Wilder Galgand. 720.
Cardobenedicten. 680.
Ochſenbrech. 683.
Angelica. 335.

Ein Wohlriechenden Gutten Athem machen.

Innerlich.
Fenchel. 354. 355.
Roſmarin. 43.
Citronen. 813. 814.

Euſſerlich.
Wermuth. 268. ſehr gut.
Maſtix. 887.

Halß.

Halß Geſchwäre heylen.
Liebſtöckel. 337.
Chamillen. 122.
Feigen. 819.
Rettig. 583.
Bremen. 762.
Lattig. 208.
Erdbeeren. 400. ſehr gut.
Mertzenviolen gelbes büzlein. 444.
Poley. 19.
Attigwaſſer. 629.
Ibiſchwurtzel. 295.
Täſchelkraut. 173.
Wegrichwaſſer. 182.
Senffmehl. 81.
Waldruben. 714.
Abbiß. 198.
Klettentraut. 156.
Mertzenviolen. 445. heilet auff das förderlichſte.
Fünffingertraut. 404.
Dyllſamen. 357. Ein Herrlich Mittel.
Herbſtroſen. 291.
S. Johans Träubel. 781.
Schlehen. 797.
Wermut. 267.
Doſten. 30.
Nußſafft. 868.
Waſſernuſſen. 664.
Maulbeer. 827.
Großſchaffthew. 550. Ein Gurgelwaſſer.

Heiſerkeit deß Halſes vnnd dürre Rauche Kähle Lindern vnd Miltern.
Pferſingbaum Gummi. 811.
Knoblauch. 392.
Süßmandelöhl. 864.
Rubenſafft. 580.
Süßholtz. 734. 735.
Feigen. 829.
Weitzenkleyen. 505.
Weitzenmähl. 505.
Dattlen. 831.
Seeblumen. 553.
Pruſtbeerlein. 802. 803.
Sebeſten. 801.
Binetſch. 258.
Wagſamenöhl. 99.
Maulbeer. 827.

Keichen vnd kurtzer Athem. Sihe vnden:

Der Kähle ſchadet.
Ahorn. 891.

Verſehrter vnnd verwundeter Halß.
Heidniſchwundkraut. 339.
Burretſch. 191.
Gundelreb. 630.
Wegrichwaſſer. 183.
Salbey. 41.
Tag vnd Nacht. 155.
Maulbeerſafft. 827.
Weitzenkleyen. 505.

Halßweh vnnd Gebrechen.
Aloe. 733.
Braunellen. 247.
Dyllkraut. 356.
Quetzgen. 800.
Neſplen. 795.
Halßkraut. 728.
Spartium. 754.
Liebſtöckelrohr. 338.
Maulbeerſafft. 816.
Pferſingbaum Gummi. 810.
Römiſcher Kymmel. 690.

Hitz / Geſchwulſt vnd Knollen im Halß.
Klaproſenwaſſer. 96.
Saurauch. 779.
Granaten. 818.
Linſen. 500.
S. Jacobs Blumen. 228.

Verſchwollene Mandlen.
Edel Leberkraut. 414.
Abbiß. 198. Ein köſtlich Mittel.
Halßkraut. 728.

Geſchwollenes Zäpfflein.
Edel Leberkraut. 414.
Quetzgen. 800.
Schlehen. 797.

Das abgefallene vnd Abgeſchoſſene Zäpfflein wider Auffheben.
Roſenwaſſer. 777.
Dyllwurtzel. 357. Ein wunderbar Experiment.
Lattig. 208.
Attigwaſſer. 629.
Halßkraut. 728.

Zapffen.

Zapffenkraut. 315.
Granaten. 818.
Hirtzung. 440.
Saurauch. 779.
Gensrich. 383.
Lorbonen. 844.
Quetzgen. 800.
Schlehen. 797.
Nesslen. 5.
Baumnüß. 744.
Gallöpffel. 876.

Helle Stim machen.

Knoblauch. 593.
Wilder Saffran. 667.
Köhlkraut. 574.

Kröpffe am Hals vertheylen/ vertreiben vnd heylen.

Klettenwurtzel. 662.
Durchwachs. 385.
Melonensafft 618.
Gerstenmehl. 508.
Gerstenkleyen. 508.
Weisse wicken. 498.
Linsen. 500.
Wegrichwurtzel. 183.
Kleberkraut. 394.
Grindwurtzel. 252.
Andorn. 8.
Tormentill. 402.
Himmelschwertel. 560.
Braunwurtz. 149.
Quecken. 535.
Fünffingerkraut. 404.
Melissen. 11.
Cressensamen. 66.
Feygbonen. 495.
Cappren. 759
Chamillenblumen. 121.
Raden. 104
Waldruben. 713. 714.
Teutscher Pfeffer. 729.
Manßtrew. 686.

Gebrechen der Ohren.

Das böse vnd blöde Gehör stercken.

Innerlich.

Cardobenedictenwasser. 678.

Eusserlich.

Kressensamen. 67.
Chamillen. 121.
Bengelkrautsafft. 153.
Bonen. 493. Ein Experiment.
Zwibeln. 587.
Köhlsafft. 575.
Affodillwurtzel. 623.
Senet. 757.
Eschernsafft. 889. Ein Experiment.
Wachholderholtzöhl. 853.
Lohröhl. 843.
Sevenbeeren. 849. Ein stattliche Artzney.

Wider die Taubsuche.

Nießwurtzel. 323. Ein Experiment.

Das verlohrne Gehör wider bringen.

Innerlich.

Cardobenedicten. 379.

Eusserlich.

Wegrichsafft. 183.

Dem Gehör schadet vnd macht Taub.

Ahorn. 891.
Aber deß Rohrs. 516.

Ohrengethöß / sausen / prausen vnd klingen.

Innerlich.

Coloquintenöhl. 654.

Eusserlich.

Waldruben. 714.
Nußöhl. 866.
Mäußohrsafft. 220.
Majeronsafft. 28.
Wunderbaum. 230.
Zwibelsafft. 587.
Magsamen. 100.
Lorbeerlaub. 844.
Dosten. 30. Feigen. 819.

Ohrenwehtumb vñ schmertzē

Innerlich.

Coloquintenöhl. 654.

Eusserlich.

Angelica. 335.
Mistel. 746.
Lohröhl. 843
Aenissamen. 360. Ein heilsam Artzney.
Steinklee. 474.
Ingrün. 313.
Mandelöhl. 865.
Rhapontica. 110.
Balsamkraut. 17.
Saurampffer. 252.
Menwelwurtz. 252.
Bülsensafft. 106.
Wegrichsafft. 183.
Braunwurtz. 149.
Rauten. 55.
Dyllkraut. 356.
Himmelschwertelwurtzel. 560
Betonien. 159.
Rosen. 777.
Weidenlaubsafft. 857.
Pappelrinde. 858.
Aronkörnersafft. 614.
Drachenwurtzsafft. 615.
Osterlucey. 144.
Wermut. 267.
Pappellen. 291.
Haarstrangsafft. 694.
Tag vnd Nacht. 155.
Kleberkraut. 394. Andorn. 9.
Pferssingkernöhl. 811.
Meerzwibeln. 716.
Haußwurtz. 299.
Granaten. 818.

Hitzige Ohrenschmertzen vnd geschwulst.

Nachtschatt. 242.
Flachsdotter. 521.
Kürbsensafft. 651.
Nesseln. 5.

Ohrengeschwär vnd Eyter.

Weißwicken. 498.
Leynsamenöhl. 282.
Manßtrew. 686.
Weggraß. 310.
Nachtschatt. 241.
Täschelkrautsafft. 173.
Mistel. 746.
Hanffsamenöhl. 280.

Ohrklamen/ Bäulen/ Knollen vnd drüsen der Ohren.

Miltenkräuter. 567.
Mistel. 746.
Gelb Eisenkraut. 81.
Cressensamen. 66.
Flöhkrautsamen. 135.
Tormentill. 402
Linsen. 500.
Beerwurtz. 353.

Ohren Mützel.

Fœnum Græcum. 476
Bonenmähl. 493.

Würm vnd Flöhe in Ohren tödten vnd außtreiben.

Innerlich.

Andorn. 8.

Eusserlich.

Rhapontica. 110.
Nepetkraut. 14.
Kartendistelsafft. 669.
Wermut. 268.
Hanfftraut. 280.
Entzian. 141.
Fenchelwasser. 355.
Flöhkraut. 72.
Cappres. 759.
Tausentguldensafft. 112.

Gebrechen der Nasen.

Nasenbluten stillen.

Essig. 836.
Müntzwasser. 17.
Täschelkraut. 173.
Granaten. 818.
Butgel. 304.
Edler Balsam. 14.
Schnitlauch. 59.
Weegraß. 310.
Gallöpffel. 876.
Ingrün. 313.
Knabenkraut. 297.
Vernix. 855.
Rauten. 55.
Betonien. 160.
Römischkümmel. 609.
Hergotsbärtlein. 274.
Waldruben. 714.
Klapperrosen. 96.

Mastix.

Maſtix. 887.
Garbenkraut. 580.
Tormentill. 402.
Haußwurtz. 299.
Genſerichwaſſer. 383.
Fünffingerkraut. 405.
Zwibelſafft. 587.
Weiderich. 147.
Schlehen. 797.
Großſchaffthew. 549. 550.
Megerkraut. 392.
Wegerichwaſſer. 123.

Naſen bluten machen.

Neſſel. 5.
Garb. 377.

Verlohrnen geruch widerbringen.

Nigella. 94.

Nieſſen machen.

Such auch oben / Hirn Reinigē.
Majeron. 27.
Weißwurtz. 317.
Seiffenwurtzel. 709.
Märgenröslein. 104.
Kreſſen. 66.
Kuchenſchell. 32.
Baſilgen. 25.
Seckeltraut. 69.
Senff. 81.
Ziland. 751.
Heidenkornkraut. 516.
Scharlach. 39.
Nießwurtz. 324.
Garten Mangoldt. 564.

Schnuppen zertheilen vnd benemmen.

Such auch Oben / Scharffe Haubtflüſſe.
Granaten. 817.
Nigella. 94.
Gamander. 164.
Vernix. 852.
Rhapontica. 119.
Scharlach. 39.
Leinſamen. 282.
Majeran. 27.

Kalter Schnuppen.

Balſam kräutter. 14.

Heiſſer Schnuppen.

Sebeſten. 871.

Faule/freſſende/Flieſſende vñ Stinckhende Geſchwär der Naſen.
Granaten. 818.
Quecken. 535.
Natterwurtz. 255.

Polypus, geſchwulſt vnd vberig Fleiſch in der Naſen verzehrē.
Engelſüß. 412.
Drachenwirtzſafft. 615.
Epphewſafft. 634.

Geſchwär zwiſchen der Naſen vnd Augen.
Pappelbletter. 191.

Der Bruſt gebrechen/ Der Lungen vnd Lufftröhre.

Bruſt.

Wider die Bruſtkranckheiten in Gemein Nutzlich.
Bottis. 699.
Saffran. 606.
Poley. 20.

Innerliche Bruſtſchmertzen.

Innerlich.
Creſſenkraut. 66.
Aron Pulffer. 615.
Natterwurtz. 615.
Attichbletter. 629.
Pomerantzen. 815.
Bocksbart. 224.
Ibiſch. 295.

Bruſtſtiche.

Cardobenedicten Syrup. 679.
Hyſop. 37. 537.

Verſtockt blut vmb die bruſt/ ſo von ſchlagen oder eröffnung der Adern zuſamen gelauffen.
Gamander. 164. Ein bewehrt Experimente.

Verſehrte vnd verwundete Bruſt.
Zeitloſen. 330.
Egelkraut. 638.
Fœnum græcum. 476.
Weitzen Mähl. 515.

Innerliche Fliſſende Geſchwär der Bruſt.

Innerlich.
Peſtemen waſſer. 196.
Coriander Pulffer. 91. Probirt.

Euſſerlich.
Spelz. 511.

Die Bruſt erweichen vnd Lindern/ von zähem Schleim/ Koder vnd Eyter reinigen/ rammen vnd außwerffen machen.

Phlegma.

Innerlich.
Wald Glocken. 700.
Geldtknöpfflein. 727.
Schoßwurtz. 272.
Andorn. 8.
Katzenkraut. 13.
Waldſalbey. 13.
Enzian. 141.
Neſſel. 5.
Wallwurtzel. 193.
Liebſtöckel. 337.
Zirbelnüſſlein. 881.
Wachholderbeer. 852.
Dreyfaltigkeit. 449.
Abbißwaſſer. 198.
Spargen. 179.
Schnitlauch. 590.
Zwibeln. 587.
Waldtkümmel. 692.
Violwurtzeln. 559. 560.
Römiſcher Kümmel. 689.
Harſtrang. 694.
Piſtacea. 871.
Knauwel. 311.
Roſenhonig. 777.
Cardobenedicten Pulffer. 679.
Fenchelſamen. 314.
Hundskürbs. 647.
Coloquinten. 655.
Creſſenſafft. 66.
Knoblauch. 592.
Bertram. 363.
Poley. 19.
Aron wurtzel. 104.
Erdbeer. 399.
Feigen. 829.
Mutterkraut. 10.
Thymus. 34. 39.
Lachenknoblauch. 697.
Nigella. 94.
Terpentin. 887.
Maſtix. 887.
Süß holtz. 715.
Stecas. 171.
Benedictenwurtzel. 51. 52.
Wachholderbeer. 852.
Mödelgeer. 203.
Blowſchwertelwaſſer. 556.
Bitter Mandlen. 864. Wunderbarliche hülff.
Teutſcher Pfeffer. 729.
Maurrauten. 425.
Roſtein brech. 415.
Sebeſten. 801.
Ruſtbaumbletter. Ein köſtliche Artzney. 862.
Bottis. 699.
Seiffenwurtzel. 709.
Wäldtglöcklein. 700.
Fingerkraut. 700.
Wilderſaffran ſamen. 666. 667.
Schnitlauch. 590.
Angelica. 335.
Saurkirſen. 807.
Metterkraut. 126.
Daubenkropff. 87.

Die Engigkeit oder Engbrüſtigkeit vertreiben.

Innerlich.
Zirbelnüßlein. 883.
Aron Pulffer. 613.
Diſtel. 215.
Piſtaciæ. 871.
Saffran. 606.
Oſterlucey. 143.
Ibiſch. 295.
Bottis. 699.
Mäußzwibel. 715.
Cardobenedicten. 678.
Groß Kletten wurtzel. 661.
Feigen. 829.

Senffsamen. 81.
Alantwurtzel. 138.
Sebesten. 801.
Garten Hysop. 35.
Süßholtz. 714.
Bibernell. 371.
Aenis. 360.
Kümmel. 362.
Pfersing Gummi. 811.
Himmelschwertelwasser. 559.
Angelica wurtzel. 335.
Knoblauch. 592.

Eüsserlich.

Roßhub. 331.

Luffröhr eröffnen.

Sanickel. 407.

Kluxen vnd Aufflossen.

Katzenkraut. 13.
Waldsalbey. 13.
Krauße Müntz. 17.
Müntzöhl. 17.
Balsamkraut. 16.
Dyllensamen. 357. Ein Edle Artzney.
Aenis. 359.
Wysenkümmel. 361.
Hirtzzungwasser. 440.

Keichen vnd Dämpffigkeit.

Innerlich.

Saffran. 606.
Pistaciæ. 871.
Dudistel. 215.
Zirbelnüßlein. 883.
Aenis. 359.
Beerwurtz. 352.
Mutterkraut. 10.
Thymus. 34.
Mäußzwibel. 716.
Alantwein. 138.
Chamillenblumen. 120.
Agley. 109.
Andorn. 8.
Schoßwurtz. 272. Ein Edle kunst.
Cressenkraut. 66.
Wegrichsafft. 183.
Dosten. 30.
Entzian. 141.
Botris. 699.
Römischer Kümmel. 689.
Meisterwurtz. 343.
Mandelmilch. 864.
Himmelschwertel. 559.
Terpentin. 887.
Großschaffthew. 549.
Lungenkraut. 417.
Roetsteinbrech. 425.
Raurauten. 425.
Aristolochia. 610.
Iren Pulffer. 613.
Manßtrew. 656.
Filipendel. 695.
Seiffenwurtzel. 709.
Egeltraut. 638.
Haselwurtz. 50.
Engelsüß. 432.
Hysop. 37.
Nesselwurtz. 5.
Ehren Preißwasser. 167.
Betonien. 159.
Kümmel. 362.
Basilgen. 25.
Angelica wurtzel. 335.
Knoblauch. 592.
Pfersing Gummi. 811.
Rosmarin. 48.
Sevenbaum. 849.
Wolffsmilch. 257. Aberhüte dich wohl.
Wilde Müntz. 17.

Hitzige Keichende schmertzt.

Eüsserlich.

Grosselbeer. 766.
Wegdornbeer. 767.

Husten.

Husten Lindern/ stillen/ vnnd benemen.

Innerlich.

Wackholderbeer. 851.
Andorn. 8.
Filipendel. 695.
Seiffenwurtz. 709.
Aenis. 359. 360.
Haselnus. 869.
Schoßwurtz. 272.
Süsse Oepffel. 812.
Klaprosen. 96.
Rubensafft. 580.
Zirbelnüßlein. 883.
Aron. 613.
Aphodelwurtzel. 613.
Eaelkraut. 638.
Himmelschwertelwasser. 559.
Pfersing Gummi. 811.
Angelica. 335.
Bocksbart. 224.
Melonen kernen milch. 657.
Rosinlin. 852.
Dosten. 30.
Cressenkraut. 66.
Pfaffenröhrlein. 210.
Terpentin. 887.
Botris. 699.
Beyfuß. 273.
Bonen. 493.
Waldlilien. 649.
Brustbeerlein. 802.
Wackholder Beer. 852.
Wullkraut. 176.
Weisse Violen. 452.
Salbenwein. 41.
Leinsamen. 282.
Körffelsafft. 376.
Ibisch. 294.
Reißbrühe. 513. Ein Experiment.
Schlehen. 795.
Violwurtzel. 559. 560.
Knoblauch. 592. 593.
Rauten. 54.
Kirsternen. 807.
Käsen. 872.
Pestemenwasser. 196.
Mandlen. 864.
Haselwurtz. 50.
Weitzenmähl. 505.
Baldrian. 48.
Senffsamen. 81.
Römisch kümmel. 689. 690. Ein Experimente
Waldkümmel. 692.
Hirtzklee. 390.
Süßholtz. 735.
Alantwein. 138.
Feigen. 829.
Gamander. 164.
Lachenknoblauch. 697.
Heidelbeer. 764.
Peterlein. 367.
Meisterwurtz. 343.
Engelsüß. 432.
Hysop. 37.
Nesselwurtz. 5.
Ehren Preißwasser. 167.
Abbißwasser. 198.
Betonien. 159.
Kümmel. 362.

Eüsserlich.

Wilder saffransamen. 667.
Rosmarin. 43.
Roßhub. 331.

Husten.

Von subtilen scharffen vnd schwären Flussen.

Odermeng. 411.
Schwartz Magsamen. 100.
Brustbeerlein. 803.
Großschaffthew. 549.
Lorbeer. 843.
Mäußzwibel. 716.

Hitziger/ Rauher/ Dürrer vnd zäher Husten.

Kürbßenwasser. 651.
Ernrosen. 290.
Fenchelsamen. 354.
Sebesten. 801.
Hanffsamen. 279.
Seeblumen. 553. 554. Ein Experiment.
Bnrgel. 304.
Lungenkraut. 417.
Rüben. 579.
Bnetsch. 258.
Quendel. 32. Eine hüsst.
Attich. 619.
Bryonien. 647.
Waldlilien. 649.

Kalter vnd feuchter Huſten.

Aertzblätter 629
Beerwurtzel 352. Ein bewehrte Kunſt.
Groß Gletten 661
Feigen 819
Neſſeln 5
Liebſtöckel 337
Granaten. 817

Huſten verurſachet vnd bringet

Nüß 867

Den ſteten langwehrenden alten Huſten vertreiben

Fœnum Græcum 476
Tag vnd Nacht 155
Haarſtrang 694
Baſilgen 25
Gummi von Kirßbäumen 807
Beerwurtzel 352. Ein bewehrte Kunſt.
Habermehl 519

Kurtzer/ ſchwerer vnd enger Athem.

Innerlich

Hundskürbs 647
Waldlilien 649
Aron Pulffer 613
Lorbeer 843
Peſtilentzwurtzel 329
Hyſop 37
Bocksbart 224
Botris 698.699
Baldrian. 48
Neſſeln 5
Waldtkümmel 692
Dreyfaltigkeit 447
Abbißwaſſer 198
Bärenklaw 345
Braunellen 247
Rauten 54
Feigen 819
Enzian 141
Mutterkraut 10
Thymus 34
Weiſſe Violen 452
Quitten 820
Sevenbaum 849
Wülde Müntz 17
Lungenkraut 417

Sanfften gelinden Athem machen

Binetſch 258

Gebrechen der Lunge.

Die Lunge zu ſtärcken vnd erhalten/nützlich.

Innerlich.

Mäußohr 222
Saffran 606
Ziſer Erbſen 485
Aron Pulffer 613
Waldtkümmel 692
Poley 20
Süßholtz 735

Lungenwehe vnd Schmertzen in gemein.

Innerlich.

Baſilgen 25
Rauten 54
Ehrenpreiß 167
Anis 359
Herrgottsbärtlein 374
Garten Hyſop 35
Senffſamen 87
Ibiſch 295
Quendel 32

Euſſerlich.

Baſilgen 25

Erkalte Lunge.

Meiſterwurtz 342

Hitzige entzündete Lung miltern vnd leſchen

Innerlich.

Bruſtbeerlein 802
Erdtbeer 399
Seeblumen 553
Endivia 214
Gerſten 507
Mandelmilch 864
Ehrnroſenwaſſer 290

Euſſerlich.

Heydenkorn Mehl 516

Lungenſucht.

Innerlich.

Haſelnuß 869
Doſten 30
Merzen Violen 444
Engelſüß 432
Feigen 819
Agaricus 741
Lungenkraut 417
Leberkraut 417
Peronien 159
Wulkraut 176

Die enge verſtopffte Lung eröffnen / räumen vnd reinigen/ den Schleim / Koder vnd Eyter vertreiben vnd außwerffen machen.

Innerlich.

Maurrauten 425
Roſtеinbrech 425
Neſſelwurtz 5
Roßmarin 43
Haſelwurtz 50
Tormentill 40
Tamariſten 748
Blaw Schwertel 556
Nigella 94
Beyfuß 275
Schoßwurtz 272
Terpentin 887
Piſtaciæ 870.871
Himmel Schwertel 560
Walde Glocken 700
Haſelwurtz 50
Wallwurtz 193
Thymus 34
Goldtknöpfflein 727
Poley 20
Siccas
Ehrenpreiß Waſſer 167
Beerwurtz 352
Alantwurtzel 138
Wallwurtzel 193
Florentiniſch Violwurtz 559
Blaw Violwurtzel Pulffer. 560

Verſehrte Lung.

Innerlich.

Schnittlauch 590
Sanickel 406
Groß Kletten 661
Wollwurtzel 193
Egelkraut 638
Ehrnroſen 290
Synnaw 408
Groß Schaffthew 549
Heydelbeer 764
Angelica 335
Mehrrettigſafft 584

Lungen Geſchwär.

Innerlich.

Chamillen Blumen 120
Ageley 109
Dreyfaltigkeit 449
Alantwurtzel 138
Roſenlein 831
Ehrnroſen 291
Neſſeln 5
Schnittlauch 590

Lungen bluten.

Tauſendtſchön 462

Blut ſpeyen/ Eyter kotzen vnd außwerffen.

Innerlich.

Weiderich 147
Bruſtbeerlein 802
Groß Klettenwurtzel 661
Sanickel 407
Weißwegdiſtel Wurtzel 675
Tormentill 401. 402
Roſen 776. Bewehrt.
Quendel 32
Natterzünglein 256
Terpentin 887
Weinkörnlein 838
Alantwein 138
Waldruben 714
Alantwurtzel 138
Wegerich 183. Ein Experiment.
Wegerichſamen 183
Mandeln 864

Index

Abbas, Shah, 1
Abbasi, Mirza, 1
Abbasi, Shah, 1
Abbasi, Shah Abbas, 1
Abbasi, Shah Abbas I, 1
Abbasi, Shah Abbas II, 1
Abbasi, Shah Abbas III, 1
Abbasi, Shah Abbas IV, 1
Abbasi, Shah Abbas V, 1
Abbasi, Shah Abbas VI, 1
Abbasi, Shah Abbas VII, 1
Abbasi, Shah Abbas VIII, 1
Abbasi, Shah Abbas IX, 1
Abbasi, Shah Abbas X, 1
Abbasi, Shah Abbas XI, 1
Abbasi, Shah Abbas XII, 1
Abbasi, Shah Abbas XIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XIV, 1
Abbasi, Shah Abbas XV, 1
Abbasi, Shah Abbas XVI, 1
Abbasi, Shah Abbas XVII, 1
Abbasi, Shah Abbas XVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XIX, 1
Abbasi, Shah Abbas XX, 1
Abbasi, Shah Abbas XXI, 1
Abbasi, Shah Abbas XXII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXIV, 1
Abbasi, Shah Abbas XXV, 1
Abbasi, Shah Abbas XXVI, 1
Abbasi, Shah Abbas XXVII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXIX, 1
Abbasi, Shah Abbas XXX, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXI, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXIV, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXV, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXVI, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXVII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XXXIX, 1
Abbasi, Shah Abbas XL, 1
Abbasi, Shah Abbas XLI, 1
Abbasi, Shah Abbas XLII, 1
Abbasi, Shah Abbas XLIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XLIV, 1
Abbasi, Shah Abbas XLV, 1
Abbasi, Shah Abbas XLVI, 1
Abbasi, Shah Abbas XLVII, 1
Abbasi, Shah Abbas XLVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XLIX, 1
Abbasi, Shah Abbas L, 1
Abbasi, Shah Abbas LI, 1
Abbasi, Shah Abbas LII, 1
Abbasi, Shah Abbas LIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LIV, 1
Abbasi, Shah Abbas LV, 1
Abbasi, Shah Abbas LVI, 1
Abbasi, Shah Abbas LVII, 1
Abbasi, Shah Abbas LVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LIX, 1
Abbasi, Shah Abbas LX, 1
Abbasi, Shah Abbas LXI, 1
Abbasi, Shah Abbas LXII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXIV, 1
Abbasi, Shah Abbas LXV, 1
Abbasi, Shah Abbas LXVI, 1
Abbasi, Shah Abbas LXVII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXIX, 1
Abbasi, Shah Abbas LXX, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXI, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXIV, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXV, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXVI, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXVII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXIX, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXX, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXI, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXIV, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXV, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXVI, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXVII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas LXXXIX, 1
Abbasi, Shah Abbas XC, 1
Abbasi, Shah Abbas XCI, 1
Abbasi, Shah Abbas XCII, 1
Abbasi, Shah Abbas XCIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XCIV, 1
Abbasi, Shah Abbas XCV, 1
Abbasi, Shah Abbas XCVI, 1
Abbasi, Shah Abbas XCVII, 1
Abbasi, Shah Abbas XCVIII, 1
Abbasi, Shah Abbas XCIX, 1
Abbasi, Shah Abbas C, 1

Schwermuht vnd Trawrigkeit/

Such oben Melancholey vnter dem Haupt.

Ein ſehr köſtlich Krafftwaſſer.

Meyblümlein, Starcken Wein, Zimmet, Nägelein, Roßmarin } 457

Schwache vnd krancke Hertzen ſtärcken.

Quitten 820
Dürre Trauben 837
Eingemachte Nüß 867

Das Hertz ſtärcken.

Innerlich.

Roſen 776. 777
Erdbeer 399. Ein wunderbarliche herrliche Artzney.
Ochſenzung 188
Mutterkraut 10
Saffran 605. 606
Pomerantzen 815. 816
Baſilgen Samen 25
Weixeln 807
Meyblümlein 457
Schlüſſelblumen 161
Limonien 814
Kirſchenwaſſer 808
Süſſe Oepffel 822
Violen 444
Hirſchzungwaſſer 440
Gichtroſen 465
Angelica 335
Gebrandter Wein 836
Saffran 606
Saur Ampffer 251
Hertzfrewd 394. 395
Lavendel 46
Buch Ampffer 415
Alantwurtzel 138
Majoran 27
Roßmarin 43
Byren 824

Euſſerlich.

Baſilgen 25

Das Hertz / Gemüht vnd innerliche Glieder / leicht / munder vnd kräfftig machen / kühlen / erquicken vnd erfrewen.

Innerlich.

Violpulffer 559
Benedictenwein 51
Senet 756
Hertzfrewd 394. 395
Saffran 606
Gelbe Violen 447
Süſſe Oepffel 822
Ochſenzung 189
Gelb Violenwaſſer 447

Euſſerlich.

Baſilgen 25

Der Bruſtrippen.

Seitenwehe vnd Schmertzen in gemein.

Innerlich.

Betonien 159
Rautenſamen 54
Baldrian 48
Pomerantzen 815
Aphodelswurtzel 613
Hanbuchen 878
Dyllkraut 356
Engian 141
Gartendiſtel 673

Euſſerlich.

Hirſchen 523
Andorn 8
Weggraß 310
Leinſamen 283. Hilfft.
Maßholder 890

Seitenſtechen.

Pleuriſis.

Innerlich.

Gerſten 507. 508
Abbißwaſſer 198
Cardobenedicten Waſſer 678. D. Lutheri S. Waſſer.
Pomerantzen 816
Gelrüben 350
Violſyrup 444
Neſſeln 5
Schlehenblühet Waſſer 797. Experiment
Leinöhl 282. Probatum.
Bruſtbeerlein 802
Alantwein 138
Andorn 8
Klaproſen 96. Ein Experiment.
Salbeywein 41
Aniß 360
Coriander Pulffer 91. Probiert.
Vehediſtel 669. 670
Körffel 375
Erdbeerkraut 397
Süßholtz 734
Rundt Ariſtolochia 610
Saffran 605
Seeblumen 553
Scabioſen 196. Ein Experiment.
Mandelmilch 864
Cardobenedicten Syrup 678
Siebengezeit 478
Bockßbart 223. 224. Ein bewehrte wunderbarliche Krafft.
Maurrauten 425
Stechpalmen 845
Ehrenroſen Waſſer 290
Bruſtbeerlein 803
Hyſop 37

Euſſerlich.

Chamillen 122
Köhlblat 575. Ein Experiment.
Doſten 30

Seitengeſchwär.

Innerlich.

Ehrnroſen 291
Blaw Schwertelwaſſer 556
Bruſtbeerlein 803
Ageley 109
Angelica 334
Liebſtöckel 337
Mertzen Violen 444

Allerley Stechē vnd Schmertzen im Leib mildern vnd vertreiben.

Innerlich.

Pfaffenmährlein 210
Hagdorn 771. Köſtlich
Steinklee 474
Saffran 605. 606
Flachßdotter 521
Gelb Violen 447
Metter 127
Lattich 207
Wild Fœnum Græcum 477
Fœnum Græcum 476

Euſſerlich.

Fœnum Græcum 476
Leinſamen 282.
Wilde Fœnum Græcum 477
Schirling 377
Weiß Zeitloſenwurtzel 603
Leinſahmehl 283. Trefflich gut.
Heydenkornmehl 516

Der Weiber Brüſte oder Dütten.

Milch.

Den Müttern vnd Säugammen Milch zu bringen vnd zu mehren.

Innerlich.

Pappelkräuter 291
Meyenblümlein 457
Rapunzel 575
Burresſamen 191
Dyllwaſſer 357. Ein guter Tranck der Säugerin.
Köhlkraut 574
Anißſamen 359. 360. Ein offt probiertes Experiment.
Vehediſtelwurtzel 670
Dudiſtel 215
Bockßbart 224
Baſilgen 25
Nigella 94
Schaffmülle 855
Groſſer Geißklee 478
Lattich 207
Zirbelnüßlein 883
Fenchelſamen 354
Wicken 497
Garten Mangoldt 564

Viel Milch machen.

Garten Mangoldt 564

Wicken 497
Rüben 579

Ein wunderbarlich Mittel/die Milch in ſechs Stunden häuffig zu mehren.

Bibernell 372

Wann die Milch in den Brüſten zuſammen geloffen/geronnen vnd knollicht worden.

Innerlich.

Meiſterwurtz 343

Euſſerlich.

Meiſterwurtz 343
Waſſer Epff 369
Münzwaſſer 17
Balſamkraut 14
Linſen 500
Feigenbaum Milch 829
Eſſig 829

Verſiegene oder verlohrene Milch widerbringen.

Innerlich.

Fenchelſamen 354. Vber die Maſſen gut.
Heydenkorn 516
Mörgen Rößlein Samen 104
Tauſendtſchön 462
Gerſten 508
Ochſenzungſamen 189
Dyllſamen 357
Binetſch 258
Creutzblümlein 455

Milch ſo wegen Hitz verſiegen / wieder zu bringen.

Innerlich.

Lattig 208

Euſſerlich.

Lattig 208

Milch in den Brüſten vertreiben/ mindern vnd verſtellen.

Innerlich.

Waſſer Epff 369
Tauſendtſchön 461

Euſſerlich.

Hirſchen 523
Schirlingwaſſer 377

Milch vertreiben bey kalten Weibern.

Innerlich vnd Euſſerlich.

Lattich 208

Brüſte.

Die Brüſte klein behalten.

Zirbelnüßlein Waſſer 883
Schirling Waſſer 377

Zu den Brüſten der Weiber ſo die Kinder entwehnen.

Peterlin 367

Harte Brüſt erweichen.

Balſamkraut 17
Hynſchkraut 644
Goldwurtzel 622
Affodillwurtzel 623
Weiß Lilienwurtzel 627
Caſtanien 872

Knollen der Brüſte vertreiben.

Caſtanien 872
Wickenmehl 497
Gottes Genadſafft 85
Weiſſe Wicken 498
Linſen 500
Bonenmehl 492

Geſchwulſt der Brüſte niderlegen.

Weitzenkleyen 506
Gerſtenmehl 508
Bülſen 107
Weggraß 510
Gottesgenad 84
Gelb Eiſenkraut 81
Gerſtenkleyen 508
Goldwurtzel 622
Affodillwurtzel 623
Weiß Lilienwurtzel 627
Baſilgen 25
Burgel 304
Wunderbaum 229. 231
Schwalbenwurtzel 145
Weiß Hornungsblumen Wurtzeln 599
Bonenmehl 492

Hitzige entzündete Brüſte.

Nachtſchatt 241. 242
Creutzwurtz 227
Quitten 820
Blaw Schwertelwaſſer 557

Geſchwäre der Brüſte.

Fenchelſamen 355
Blaw Schwertelwaſſer 557
Baumnußkernen 867

Verſehrte Brüſte.

Innerlich.

Röte 397. Trefflich gut.

Euſſerlich.

Gottesgenadſafft 86

Schrunden der Wartzen an den Brüſten.

Baſilgenſamen 25
Wallwurtzel 193
Mertzen Violen 445

Krebs der Brüſte.

Rhürkraut 264
Haſelwurtz 264

Schmertzen vnd Schäden der Brüſte in gemein.

Balſamöpffelöhl 707
Creutzwurtz 227
Gerſtenmehl 508

Gebrechen deß Bauchs.

Deß Magens Durſt.

Durſt leſchen / ſtillen vnd vertreiben.

Hymbeer 761
Buchampffer 415
S. Johans Träubel 781
Maulbeer 817
Schefften 801
Lattich 207
Seeblumen 553. 554. Ein Experiment
Melonenkernwaſſer 657
Süß Holtz 735
Mangolt 565
Eingemachte Weixeln 807
Antiß 359
Byren 824
Feigen 819
Pomerantzen 815. 816
Sawer Kappes 571
Heydelbeer 764
Mandelmilch 864
Kürbſenwaſſer 651
Bruſtbeerlein 802
Sawer Kirſchen 806
Oepffel Lattwerg 812
Citronen 813
Wallwurtz 193
Sawer Ampffer 251
Erdbeer 399
Sawrauch 779
Burgel 304
Granaten 817

Wider den vnleidlichen vnnd vnnatürlichen groſſen Durſt vnd Hitze.

Violſyrup 444
Magſamenwaſſer 99
Endivia 214

Der Krancken vnd Schwachen Hitz vnd Durſt.

Hymbeerwaſſer 761

Durſt bringen vnd vervrſachen

Zwibeln 586
Knoblauch 592. 593

Luſt zum Trincken bringen.

Welſch Diſtel 681

Trunckenheit.

Trunckenheit iſt ſchädlich/ ſonderlich die ſtehts wehret / dann die Seenadern werden dadurch geſchwächt/ vnd weich / vnd folget alßbaldt der Schlag. fol. 838

Füllerey vnnd Trunckenheit dämpffen vnd vertreiben.

Innerlich.

Ephewkörner 633
Wermutwein 266
Saffran 606
Lattich 208

Euſſerlich.

Ephew Krantz 634

Die Trunckenheit verhüten / oder machen daß man nicht truncken werde.

Innerlich.

Pferſingkern 810
Graßblumen 468
Köhlbletter 574
Quitten 820
Bittere Mandelkern 864
Wermut 267
Ephewkörner 633

Euſſerlich.

Ephewkrantz 634

Appetit oder Luſt zur Speiſe bringen vnd erwecken.

Innerlich.

Holder Eſſig 783
S. Joh. Träubel 781
Oepffel Lattwerg 822
Cappern 757
Sawr Ampffer 251
Wermutwein 266
Satureyen 35
Quendel 35
Vnzeitige Oliven 841
Sawer Kirſchen 806.807
Agreſt 836.837
Heidelbeer 764
Dürre Trauben 837
Lattich 207.208
Quendelwaſſer 32
Quitten 820
Pfrimmenknöpfflein 754
Angelica 335
Anüß 358
Sawrauch 778
Geel Rüben 350
Citronen 814
Rapunzel 575
Mangoldt 565
Eingemachte Nüß 866
Maulbeer 817
Groſſelbeer 766
Sawer Kappes 571
Cappeßkraut 571
Almus Beerlein 781

Leicht taugige Speiß.

Mangoldt 565

Müſſiger Leut Speiß.

Rapunzel 575

Arbeitſamer Leut Speiß.

Knoblauch 591

Arbeitſamen Leuten ſchädlich

Rettich 582

Vnangeneme Speiß

Wicken 497

Aller Leut Speiß

Habern 518. Iſt geſundt.

Alter Leut Speiß.

Lattich 207. Sehr geſundt.

Kräuter vnd Speiſe ſo blöden ſchwachen Menſchen ſchädlich.

Heidelkorn 516
Ziland 750

Dürrer magerer Menſchen Speiß.

Kürbſen gebacken 651

Gute Nahrung geben.

Haberbreg 519
Rüben 579
Quitten 820
Roſeinlin 832
Lattich 207
Trauben 837
Feigen 837
Gerſten Müßlein 508
Italianiſcher Reiß 512

Wenig Nahrung geben

Rüben 579
Rothe Zwibeln 586

Magen.

Das Kochen oder Däwen im Magen fördern.

Innerlich.

Teutſcher Pfeffer 729
Wegwart 218
Kohlkraut 574
Balſamkraut 16
Gebrandter Wein 836
Rettich 581.582
Maſtix 886
Saffran 605.606
Nüß 867
Senffſamen 80
Eingemachte Nüß 866
Liebſtöckel 337
Roßmarin 43
Frawenkraut 132
Anüß 359
Angelica 335
Waldtkümmel 692
Gebratene Birn 824

Grobe Feuchtigkeit verurſachen

Rüben 580
Caſtanien 872

Schwere vnnd böſe Däwung bringen vnd verurſachen

Heidenkorn 516
Rockenbrodt 514
Wicken 497
Linſen 500
Bonen 492

Wann die Speiſe vngedäwt durchläufft.

Quitten 821

Den kalten blöden Magen erwärmen vnd ſtärcken.

Innerlich.

Wermutöhl 266
Agreſt 837
Bibernell 372
Oliven 841
Majoran 27
Pomerantzenrindt 815. 816
Benedictenwein 51
Anüß 359.360. Ein herrlich Mittel.
Roſmarin 43
Butten 774
Liebſtöckel 337
Meiſterwurtz 342
Betonien 158
Wachholderbeer 852.838
Köhlkraut 574
Alantwurtzel 138
Eingemachte Nüß 866
Pferſingblühet 810
Zibeben 832
Kirſchenwaſſer 808
Metteröhl 126
Pfefferkraut 70
Kümmelwurtzel 362
Beerwurtz 352
Terpentin 887
Byren 824
Piſtaciæ 871
Wermuth 266.838
Aloe 732
Quitten 820
Satureyen 35
Geel Rüben 350
Scharlachwein 38
Heidelbeer 38
Senffſamen 80
Ehrenpreiß 167
Garten Rapunzlen 717
Muſcatnüß/ Muſcatblühet/ Zimmet/ Nägelen/ Ingber/ Maſtix/ rothe Roſen/ Quittenſafft 647
Körffel 375
Frawenkraut 132
S. Johanns Träubel 781
Sawrauch 779

Müntzwaſſer 779
Balſamkraut 16
Beerwurtz 352
Chamillenblumen 120
Quendel 32
Coriander 91
Saffran 606
Katzenkraut 13
Waldſalbey 13
Steinklee 474
Rapunzel 575
Aloeſafft 732
Süßholtz 735
Betonien 158
Mehrrettich Lattwerg 584

Euſſerlich.

Müntzöhl 17
Malvaſier 838
Wermutöhl 266
Ringelblumen 117
Steinklee 474

Dem Magen ſchädlich vnd zu wider.

Schnittlauch 590
Knoblauch 593
Rettig 582
Nüß 867

Böſe auffſteigende Dämpff nidertrucken.

Coriander 91
Lavander 46
Gebratene Bieren 824
Mutterkraut 10

Den Sodt ſtillen vnd vertreiben.

Innerlich.

Ferberblumen 480
Wicken 497
Süßholtz 735
Betonien 158
Eycheln 874
Bocksbart 224

Seerigkeit deß Magens.

Lachen Knoblauch 597
Heidniſch Wundtkraut 389
Zirbelnüßlein 883
Saffran 606

Beiſſen vnd Nagen deß Magens.

Dudiſtel 215

Vnluſt/ecklen/vnwillen/auffſtoſſen/würgen/brechen/kotzen/vnd ſpeyen deß Magens verhindern/ſtillen/wehren/vertreiben vnd benehmen.

Innerlich.

Quittenſafft 820. Ein groß Mittel.
Gamander 164.
Fenchelſamen 354
Byren 824
Weggras 309
Pomerantzen 816
Natterwurtz 254
Weiſſe Wicken 498
Bonen 493
Heidelbeer 764
Eichroſen 465
Sawrauch 778.779
Katzenkraut 13
Weiſſer Mooß 744
Balſamkraut 16
Ferberblumen 480
Granaten 817
Krauſe Müntz.
Maſtix 886.887
Quitten 820.821
Lungenkraut 417
Römiſch Kümmel 689
Feigbonen 494
Tormentill 402
Sawrauchöpffel 823
Ahorn Bierter 891
Klein Mehlbaum 790
Granaten 817.818. Ein beſondere Hülff.
Poley 19
Teutſcher Reiß 512
Graßblumen 460
Frawenkraut 132
Dyllſamen 357
Byren 824
Groſſelbeer 766
Weinkörnlein 838
S. Joh. Träubel 781
Gebratene Byrē mit vberzogenem Enis/Fenchel/Mantkümmich vnd Coriander nach der Mahlzeit 824

Euſſerlich.

Müntzöhl 17
Quittenſafft 820. Ein groß Mittel.
Balſamkraut 17
Müntz 18
Eſchern Rinde 889
Hartriegel 787
Römiſch Kümmel 690

Wider das ſtetige Erbrechen vnd Kotzen.

Innerlich.

Butten 774

Euſſerlich.

Weggraß 310. Ein Experiment.

Schwacher vndäwiger Magen/ſo die Speiſe nicht behalten kan.

Innerlich.

Brombeer 762
Hymber 762
Quitten 820
Weiſſer Wein 838
Mangolt 565
Alantwaſſer 138
Dattlen 831
Weiß Wegdiſtel wurtzel 675

Euſſerlich.

Quitten 820
Neſplen
Brombeer 762
Hymbeer 761

Vnluſt/vnwillen/auffſtoſſen/würgen/erbrechē/kotzen/ſpeyen vnd außwerffen machen.

Innerlich.

Schweickenbeerlein 786
Springkörner 230
Bonen 493
Erd Nüſſen 502
Rettich 588.583
Spartium 754
Daubenkropff 87
Roſmarin 43
Wunderbaum 230
Melaunenwurtzel 658
Mäußzwibel 716
Haſelwurtz 50
Bengelkraut 153
Nüß 867
Weiß Hornungswurtzel 599
Milchkräuter 237
Miltzſamen 567
Schnittlauch 590
Ziland 751
Groſſer Mehlbaum 790
Lorbeer 844
Wyſen Zeitloſenwurtzel 603
Oxymel
Rettigſamenöhl } 741.742.
Lawwaſſer
Faulbaum 769
Streichblumen 123
Blawe Hornungsblumen Zwiblen 600
Fäſelen 487
Rettigſamen 582
Süß Oepffel 812
Läußwurtz 710

Euſſerlich.

Weißwurtz 317

Nach dem man ſich erbrochen hat/ſoll man einnehmen

Wermutwein 741.742
Senff 741.742
Angelica 332. ~~741.742~~
Liebſtöckel 335 ~~471.672~~

Hitzige ſchwartze Magen-Gall/atram bilem, ſiue Choleram, vnd deren Schleim außführen.

Innerlich.

Buchampffer 415
Köhlkraut 574
Wunderbaum 230
Kornblumen 451

Sawrauch 779
Katzenkraut 13
Waldſalbey 15
Balſamkraut 16
Harthew 59
Lattig 207
Ampffer 252
Mangoldt 565
Heidenkorn 516
Tauſendtgülden 112
Doſten 30
Poley 19
Engelſüß 431
Alantwurtzel 138
Dattlen 831. Iſt wunderbarlich.
Pferſinglaub 811
Hopffen 642
Geyßbart 226
Wilden Saffran 666
Metterkraut 126
Himmelſchwertel 560
Haarſtrang 692
Wegwart 218
Hyſop 37
Aloe 732
Maulbeer 827
Schleheublühet 797
Harnkraut 421
Haſelwurtz 50
Zeitloſen 130
MünchRhabarbara 249.251. Bewehrt.

Wider die Gall in gemein.

Innerlich.

Bengelkraut 153
Märgenröſlein Samen 104
Thlaſpi 69
Creutzwurtz 227
Ampffer 252
Eingemachte Weixlen 807

Gallenſuchte.

Wermut 266
Merzen Violen 443.444

Vberſchoſſene vnd vberloſſene Gall.

Natterwurtz 255

Zum Zorn bewegen

Knoblauch 592

Choleriſcher hitziger Complexion Menſchen iſt ſchädlich

Brandewein 836
Aloe 732

Choleriſcher hitziger verſtopffter Leut Speiſe

Roſeinlin 832
Groſſelbeer 766
Milten Kräuter 567

Auffblähen vnd Bläſte deß Magens.

Innerlich.

Aniß 359. Ein Experiment.
Spargenwurtzel 179

Euſſerlich.

Aniß 359

Magen drucken.

Saturey 35
Schlehenblühetwaſſer 797. Ein Experiment.
Mutterkraut 10

Wehthumb vnd Schwertzen deß Magens.

Innerlich.

Wilder Saffran 666
Römiſch Kümmel 690
Maſtix 886.887
Reßlen 5
Süß Mandelöhl 865
Roßhub 331
Roſenſyrup 777
Meiſterwurtz 542
Lavander 45
Enzian 141
KrauſeMünz. 17. Remedium ſpecificum.

Euſſerlich.

Chamillen 112
Schwartzer Maſtix 886
Enzian 141
Steinklee 475
Majoran 28
Beyfuß 275
Wermut 267
Roßhub 331
Kümmich 362

Magenſuchte.

Weinkörnlein 838
Enzian 141

Wider den ſtinckenden Magen.

Wermut 267

Hitziger vnd entzündeter Magen kühlen vnd ſtärcken.

Innerlich.

Lattich 208
Nachtſchattenwaſſer 241
SawerAmpfferwaſſer 252
Mäußohr 220
Weggraß 310
Heydelbeer 764
Granaten 817
Sawer Kirſchen 806
Sawer Kappes 571
Fenchelſamen 354
Wegwart 218
Pfaffenröhrlein 210
Zirbelnüßlein 883
Burgel 304
Diaprunis 800
Süßholtz 735
Lattich 207
Vnzeitige Träubel 857
Creutzwurtz 227
Citronen 813
Waldlilien 649
Endivia 214
Agreſt 837

Euſſerlich.

Mäußohr 220
Roſenſalb 777
Hirſchzung Waſſer 440
Roſen 777
Nachtſchatt 242
Binetſch 258
Diſtel 216
Reblaub 838
Rebhäfflein 838
Peterlein 367
Hymbeerlaub 762
Durchwachs 385
Täſchelkraut 173
Quitten 820
SawerAmpfferwaſſer 252
Nachtſchattwaſſer 241
Lattich 208

Verſchleimbter vnd erkälteter Magen.

Innerlich.

Bertramwurtzel 363. Iſt warhafftig.
Mandeln 864
AronPulffer 613
Natterwurtz 615

Euſſerlich.

Wachholderöhl 853

Dem Magen ein anmütige Artzney/in allen Fällen.

Cremor Tartari 837

Magen reinigen durch Stulgänge.

PomeranzenRinde 815
Citronen 814
Affodillblumen 623

Deß Magens Schleim vnnd Feuchtigkeit außführen.

Innerlich.

Waldkümmel 692
Haarſtrang 692
Läußwurtz 709.710

Gebrechen deß Nabels.

Wider deß Nabels Außgang.

Euſſerlich.

Burgel 304

Gebrechen deß Gedärms.

Den hartẽ verſtopfften Bauch laxiren / erweichen / öffnen / bewegen / reinigen / vnd ſanffte gelinde Stulgäng machen.

Innerlich.

Lattich 207.208
Fœnum Græcum 476
Attich Dolden 629
Feigbonen 494
Ehrn Roſen 290
Linſen 500
Oliven 841
Wermuth 267
Geiſſenbart 216
Heydenkorn 516
Spargen 179
Roſen 776. Warhafftig.
Metterkraut 126
Quitten 820
Farnblätterlein 435
Sawer Kirſchen 807
Zeitloſen 130
Chriſtwurtzel 322. Iſt ein alte Weiber Artzney.
Sebeſten 801
Roſeinlin 832
Pferſingblüher 810
Quetzgen 800
Feigen 529
Maulbeer 826
Neſſel 4
Kirſchen 807
Knoblauch 592.593
Hundszungwurtzel 185
Köhlkraut 574
Fäſelen 487
Wolffs Milch 237
Klaproſenſamen 95
Feigenbaum 819
Gehörnter Magſamen 100
Springkörner 230
Schnittlauch 590
Döſten 30
Teutſcher Reiß 512
Haſenſtrauch 212
Rettig 581
Violſyrup 444
Leinkraut 286
Maulbeer 827
Süß Mandelöhl 865
Miltenſamen 567
Zibeln 586.587
Miltenkräuter 567
Baſilgen 25
Hundskürbs 647
Rhabarbara 252
Sawer Ampffer 252
Citronen 814
Bireſch 258
Süſſe Oepffel 823
Pappelkräuter 291
Kürbßwaſſer 651
Rüben 579
Affodillwurtzel 623
Glockenblumen Bletter 636
Jung Hopffen 642
Wilder Saffran 666
Treſſenkraut 66
Hynſchtrauben 837
Flachsdotter 521
Betonien 159
Seiffenwurtzel 709
Erdöpffel 713
Mäußzwibel 716
Junger Hopffen 642
Hynſchkraut 644
Holder 783
Bireſch 258
Saffran 605
Miltenkraut 567

Euſſerlich.

Sevenbaum 849
Feigbonen 494
Weiß Lilienöhl 627
Fœnum Græcum 476
Lattig 208
Genſerich 382.383
Garten Kirſchen 806

Sanffte gelinde *Purgationes.*

Aloe 731.732
Himmelſchwertel Pulffer 560
Kürbſen 651
Coloquinten 653.654
Bengelkraut 153
Roſenſyrup 776.777. Ein ſanffte angeneme Purgation.
Geſottene Wein 836

Purgierenden Wein wachſen machen.

Chriſtwurtzel 323

Alter / krancker / vnd ſchwacher Leut Purgation.

Rhabarbara 251
Senet 756. Ein gebenedeyte Artzney.

Schwangerer Weiber / Kindbetterin vnd Kinder Purgation.

Senet 756. Ein gebenedeyte Artzney.
Rhabarbara 251

Oben vnnd vnten ſänfftiglich zu purgieren.

Erdnüſſen 502

Purgation für Grindt / Gelbſucht vnd Flechten.

Daubenkropff 87.88

Starcker Bawern Purgation vnten vnd oben.

Wunderbaum 230
Pfrimmen 754
Weißwurtz 317
Springkörner 230
Weiß Nießwurtzel 324
Faulbaum 769
Hanhödlein 770

Feiſter Leut Artzney.

Linſen 500

Der Landtſtreicher Purgation.

Coloquinten 653

Armer Leut Purgation.

Himmelſchwertel Safft 559

Den purgierenden Krafft geben.

Schwartze Winde 527

So einer zu ſtarcke vnd ſchädliche Artzney genoſſen.

Dürrwurtz 135

Stulzäpffel.

Weiß Mangoldwurtzel 565

Clyſtirung in gemein.

Seckelkraut 69
Müntzkräuter 17
Chamillen 121
Bengelkraut 153
Mangoldtſafft 565
Mutterkraut 10
Leinöhl 282
Papelkraut 292
Himmelſchwertel Wurtzel 560
Tauſendtgülden 112
Spelkleyen 511
Gelb Eiſenkraut 81
Zeitloſen 130

Wider Bauchflüſſe vnd Durchlauffen.

Innerlich.

Fünffingerkraut 404
Rauten 53
Groß Mehlbaum 791
Wullkraut 176
Tamariſken 749
Herzgottsbärtlein 374
Hirſchzung 439
Köhlkraut 574
Tauſendtſchön 462
Maſtix 887
Tormentill 401. Gewiß
Poley 19
Wegdritt 309
Buchßbaumſpän 847
Schlehen 797
Welch Kirſchen 804
Doſten 30
Rauten 54
Haſelnuß 869
Krauſemüntz 17
Frawenkraut 132
Keſtenwaſſer 872
Gallöpffel 876
Butten 774
S. Johanns Träubel 781
Klettenkraut 156
Ingrün 313

Wege-

Wegerich 185
Haſelnußſchalen 869
Bonen 493
Welſcher Hirſche 514
Saurauch 778
Sperwer 793
Neſpel 795
Ibiſch 294
Rappenfüßlein 77
Dürrwurtz 135
Mäußohr 222
Gelb Wegwart 218
Chamillenblumen 120
Agreſt 836
Lungenkraut 417
Grindewurtz 251
Grindewurtzſamen 252
Steinklee 474
Roſen 776
Granaten 117
Bachpungen 150
Pfaffenröhrlein 210
Täſchelkraut 172
Haſenlattich 212
Burgel 304
Schwartzer Magſamen 100
S. Johannskraut 58
Seeblumenwaſſer 554
Jngrün 313
Marcipan 864
Hagendorn 771
Klein Mehlbaum 790
Eichenlaubwaſſer 874
Weinkörnlein 838
Roſenwaſſer 777
Eichenlaub 874
Wurmkrautſamen 268
Sawrauch 778
Baum Mooß 744
Beinhülzenwaſſer 788

Euſſerlich.

Steinklee 475
Leinſamen 282
Tormentill 402
Hartengel 787
Quitten 821
Weggraß 310
Gartendiſtelbletter 669
Rauten 53
Fünffingerkraut 404

Wider den ſtetigen Bauchfluß.

Weiſſe Wicken 498
Holwurtz 609

Hitziger Bauchfluß.

Haußwurtz 299

Bauchflopffen / oder Bauchflüſſe vnd Durchlauffen wehren vnd ſtillen.

Jnnerlich.

Steinklee 474
Sawrampfferſamen 252. Warhaffrig. 393
Klebekraut 804
Welſch Kirſchen 497
Wicken 864
Mandeln 832
Zibeben 214
Endivia 359
Aniß 792
Eſchröſel 820
Quitten 837
Vnzeitige Träubel 512
Frembder Reiß 826
Maulbeer 831
Dattlen 539
Ried 519
Haberbreg 534
Gauchhabern 679
Cardobenedictenwurtzel 839
Herrling 465
Gichtroſen 823
Sawer Oepffel 500
Linſen 807
Gebackene Kirſchen 793
Sperber 525
Fench. 795
Neſpel 883
Pimbaum 565
Schwartzer Mangoldt 522
Hirſchen 556
Blaw Schwertel 880
Ferberblumen 764
Heydelbeer 508
Gerſtenmehl 267
Wermuht 824
Byren 399
Erdbeer 820
Quitten 505
Kraffemehl 546
Samkräuter 804
Welſch Kirſchen 719
Monrauten 525
Fenchbrode 91
Coriander

Euſſerlich.

Steinklee 474
Byren 824
Gerſtenmehl 508
Quendel 32
Genſerich 382. Die gemeine ſage. 820
Quitten 551
Klein Schaffthewwaſſer

Wider die rothe Ruhr inſonderheit.

Jnnerlich.

Wallwurtzel 193
Spelzkleyen 511
Weiſſen Mangoldt 561
Keſtenwaſſer 872
Reblaub 838
Hirſchzung 439
Rote Ehrnroſen 291
Granaten 817
Groſſelbeer 766
Welſch Kirſchen 804
Kürbßreben 651
Brombeer 762
Klein Mehlbaum 790
Jbiſch 294
Naterzünglein 256
Geiſſenbahrt 226
Spargenwurtzel 179
Täſchelkraut 172
Fünffingerkraut 404
Tormentill 401. Ein Experiment.
Erdbeer 399
Wegrichſamen 183
Schlehen 797. Ein kräfftig Mittel.
Schlehenwein 797
Roſenwaſſer 777
Gürtelkraut 441
Doſten 30
Knabenkraut 297
Sanickel 406
S. Johanns Träubel 781
Lungenkraut 417
Teutſcher Reiß 512. Ein Experiment.
Bonen 493
Eichenlaubwaſſer 874
S. Johansöhl 59
Weiderich 147
Coriander 91
Groß Schaffthew 549
Granaten 818
Flöhekraut 72
Jngrün 313
Klettenkraut 156
Sawrauch 778. 779
Miſtmülten 568. 569
Roſen 776. Bewehrt.
Garbenkraut 381. Ein ſehr gute Artzney.
Natterwurtzel 255
Quittenſafft 820. Ein ſtattlich Mittel.
Heidelbeer 764
Lachen Knoblauch 697
Mäußohr 222
Kohlkraut 574
Sawerampffer 251
Herrgottsbärtlein 374. Eygendlich.
Wurmſamen 268. 269. Ein Experiment.
Vernix 852
Tauſendtſchön 462
Salben 41
Gallöpffel 876
Marcipan 864
Burgel 304
Heyden Jſop 178
Taſchelkraut 173
Butten 774
Rührkraut 264
Dürrwurtz 135
Rhabarbara 251
Ehrnroſen 291
Bachpungen 150
Maſtixwaſſer 887
Odermeng 411. Stattlich Mittel.
Grindewurtzſamen 252

Röte 397. Ein ſtattlich Mittel.
Lindenblühetwaſſer 880
Haſelnuß 869
Pfaffenröhrlein 210
Baum Mooß 744
Hagdorn 771
Aniß 359
Gundelreben 630
Epffhewblumen 633
Egelkraut 638
Kraffmehl 505
Monrauten 719
Binzenſamen 544
Welſch Kirſchen 804
Samkräuter 546
Wintergrün Waſſer 563
Beinhültzen Waſſer 788
Natterwurtz 155
Rebgäbelein 838

Euſſerlich.

Quitten 821
Spelzkleyen 511
Wallwurtzel 193
Salbey 41
Weggraß 309
Leinſamen 282
Täſchelkraut 173
Meliſſen 11
Weggraß 310
Genſerich 381
Todte Neſſel 381
Eſchern Rinde 889

Clyſtir in der rothen Ruhr.

Teutſcher Reiß 513

Rothe Ruhr bringet

Haſelnüß 869

Schmertzlichs Leib vñ Bauchwehe / Darmgicht oder Grimmen / *Colica paſſio* genandt / ſo von Winden / Schleim oder Gallen entſtanden.

Innerlich.

Coloquinten 653
Gelb Violen 447
Himmelſchwertel Wurtzel 560
Andorn 80
Heidenwaſſer 747
Lindenblühe Waſſer 880
Beerwurtzel 352
Mantzrew 686.
Ammi 688. Ein Experiment.
Römiſcher Kümmel 689
Bibernell 372
Senffſamen 81
Spargenwurtzel 197
Klaroſen 96
Eiſenkraut 169
Dyllkraut 356
Peſtnachen Waſſer 347
Chamillen Blumen 120. 122
Köhlkraut 574
Beerwurtz 352
Liebſtöckel 337. ein beſondere Hülff.
Süß Mandelöhl 865
Reinfarn 129
Wieſenklee 468
Fleiſchblumen 468
Odermäng 411
Feygen 829. Hilfft wohl.
Seneck 756
Meyenblümlein 457
Blaw Schwertelwaſſer 556
Angelica 334. 335
Majoran 27
Süß Mändelöhl 864
Genſerich 381
Garbenkraut 380
Streichblumen 123
Pferſingkern 810
Mandeln 864
Blaw Schwertelwaſſer 556
Meiſterwurtz 342
Gichtroſen 465
Lorbeer 484. 843. Ein edele Compoſition.
Hyſop 37
Botris 699
Knoblauch 598
Beyfuß 275
Tauſendgülden 112
Groß Schaffthew 549
Engelſüß 432
Neſſel 45
Dictam 22
Roſmarin 43
Pomerantzen ſchelfel 816. Ein herrlich bewehrt Mittel.
Schoßwurtz 272
Peſtilentzwurtzel 328. 329
Dülſamen 357
Beerwurtz 352. hilfft augenſcheinlich.
Frawenkraut 132
Agleywurtzel 109
Senffſamen 81
Nigella 94
Agleywaſſer 110
Wermut 266
Hagdorn 771. Köſtlich.
Hanffſamen 279
Waldkümmel 692
Rauten 54
Schwalbenwurtz 145
Dürre Feigen 829. Ein bewehrt Experiment.
Mattenflachs 541
Ingrün 313
Wachholderbeer 852
Heidniſch Wundkraut 389
Nießwurtz 323
Sanickel 407
Agaricus 741
Halimus 781
Wunderbaum 230
Simonis Wurtzel 291
Genſerich 381
Wilde Müntz 17
Benedicten Wurtzel 51
Quendel 32
Wullkraut 176
Knoblauch 593
Balſamöpffelöhl 707
Aniß 359
Betonien 159
Weidenbletter 857
Fünffingerkraut 404
Teutſcher Pfeffer 729
Weiderich 147
Schoßwurtz 272
Cardobenedicten ſyrup 678. 679
Ferblumen 754
Köhlſamen 575

Euſſerlich.

Gundelreb 630
Hirſchen 522. 523
Heyden 747
Metter 127
Waldrüben 714
Kümmich 362
Leinöhl 282
Tag vnd Nacht 155
Himmel Schwertel 559
Benedicten Wurtzel 52
Nußläuffel 868
Oleum Spicæ 45. Ein Experiment
Schellkraut 85. Ein wunderbarlich Mittel.
Pferſingkernöhl 811
Storckſchnabel 278
Wachholderholtzöhl 853
Chamillen 121

Winde vnd Bläſt im Leib machen vnd verurſachen.

Weiſſe Wicken 598
Heydelkorn 515
Neßlen 5
Knoblauch 593
Bonen 492
Schnittlauch 590
Zwibeln 586
Rettich 582

Windt vnd Bläſt im Leib vertreiben.

Innerlich.

Quendel 32
Rüben 579. 580
Chamillen 120. Ein Experiment.
Angelica 335
Saffran 606
Steinklee 474
Pfefferkraut 70
Heydenkorn 516
Bonen 493
Wacholderbeer 852
Lavander 45
Römiſch Kümmel 689
Filipendel 695
Dülſamen 357
Schaffmülle 855

Euſſerlich.

Steinklee 474
Hirſchen 523

Gerſtenmehl 508
Thymiam 34
Metter 127. Hilfft trefflich.
Reinfarn 128
Kümmich 362

Därm öffnen.

Leinöhl 282

Schleim in Därmen erweichen.

Wyſenklee 468
Fleiſchblumen 468

Das Grimmen vervrſachen

Rote Rüben 579

Kalt Leidwehe.

Enzian 141

Darmſucht.

Neptenkraut 13

Verſehrte Därm.

Dürrwurz 135
Ibiſch 294.295
Klein Schaffthew 551
Pappelkraut 291
Röte 397. Trefflich gut.
Lindenblüt Waſſer 880

Weydt vnd Netzbrüch.

Groß Schaffthew 549
Edel Leberkraut 414
Natterzünglein 276
Hirſchklee 390. Thut groſſe Hülff.
Wimerbaum 862

Verwundter Bauch.

Flachßdatter 521

Clyſtir in Darmgicht.

Fœnum Græcum 476

Dem Gedärm iſt ſchädlich

Wicken Mehl 497

Bauchwürm tödten vnd außtreiben.

Innerlich.

Pferſingblaub 810
Wegrichſafft 183
Gelb Violöhl 447
Knoblauch 592.593
Wermut 266
Köhlſamen 575
Creſſenſamen 66
Harthäwöhl 59
Graßblumen 460
Metterkraut 126
Saur Ampffer 251
Rhabarbara 251
Streichblumen 123
Agaricus 741
Reinfaren 129
Pomerantzen 816
Tormentill 401
Enzian 141
Genſerich 382
Mutterkraut 10
Neſſeln 5
Müntzwaſſer
Eberwurtzſafft 672
Coloquintenöhl 654
Mäußzwibel 716
Hirſchklee 390
Granaten 817
Limonen 814
Nußwaſſer 866
Abbiß 198
Eiſenkraut 169
Coriander 91
Baldrian Waſſer 48
Bitter Mandelöhl 864
Süß Oepffel 823
Maulbeer 826
Cappern 758
Schoßwurtz 272
Chamillen Blumen 121. Ein herrlich Mittel
Odermeng 411
Röte 397
Lachen Knoblauch 697
Cardobenedicten Syrup 678
Dictam 22
Bachpungen 150
Reinfarn 129. Ein köſtlich Waſſer.
Peſtilentzwurtzel 329
Aloe 732
Frawenkraut 132
Saurauch 779
Schlehen 795
Pomerantzen 815. Es hilfft.
Braunwurtz 148
Andorn 8
Vernix 852
Saurampffer Samen 252
Quecken 534
Alantwurtzel 138
Nigella 94
Mangoldt 565
Steckrüben Samen 580
Rhemblumen 264. Bewehrt vnd warhafftig.
Creſſenkraut 66
Tauſendtgülden 112
Nußöhl
Kirſenkern 807
Feigbonen 495
Gamander 164
Doſten 30
Müntzkraut 16
Feigenbaum 829
Wurmkraut Samen 268. 270. Erfahren.
Ziſer Erbſen 485
Balſamkraut 16
Rauten 54
Pfefferkraut 70
Thymus 34
Farnkraut 433. 434

Euſſerlich.

Pferſingblaub 810
Wegrichſafft 183
Gelb Violöhl 447
Wermutöhl 265
Lohröhl 843
Hunds Knoblauch 397
Aniß 360
Bürckenbaum 882
Römiſch Kümmel 690
Aloe 733
Weggraß 509
Nigella 94
Heyl allen Schadenwurtzel 204

Würm im Leib wachſen machen.

Weitzen 505

Spulwürm.

Innerlich.

Haußwurtz 299
Zwibeln 587
Garbenkraut 380
Katzenkraut 13
Waldſalbey 13

Lange Würm.

Innerlich.

Ritterſporn 454. Ein wunderbar Experiment.

Rundte breyte Würm.

Waldtfaren 435

Gebrechen deß Affters oder Hindern.

Zu dem Zwang *Tenaſmus* genandt / da eines gern wolte zu Stuhl gehen / vnd hette groß Arbeit mit trücken / vnd mag doch nichts geſchaffen.

Innerlich.

Binetſch 258

Euſſerlich.

Fœnum Græcum 476
Wicken 497

So einem der Affter außgehet.

Euſſerlich.

Mäußöhr 223
Schlehen 797
Beyfuß 275
Gauchheil das Weiblein 308
Aronwurtzel 614
Sperwer 794
Granatöpffel 818

Den Affter machen außgehen.

Gauchheil das Männlein 308

Hitziger vnd entzündeter Affter.

Klein Schaffthewwaſſer 551
Rote Roſen. 777

Geſchwär am Afftern.

Bremen 762
Wulkraut 176. Ein princip.
Drüſen Aſchen 838

Den

Den verſehrten vnd verwundten Affter heylen.

Dyll 357

Wider die Geſchwulſt deß Affters.

Linſen 500

Blutig geſchwollen Affter-Geäder.

Wullkraut 176

Gülden Ader.

Wehthumb vnd Schmertzen der Gülden Ader.

Innerlich.

Baldrian Waſſer 48

Euſſerlich.

Wullkraut Blumen 177. Ein Experiment.
Mertzen Violen 445
Filipendel Wurtzel 695
Gut Heinrichkraut 252. Ein wunderbarlich trefflich Experiment.
Braunwurtz 149
Möllelein Kerrenöhl 810
Leinöhl 282
Schaffgarb 381
Wullkrautöhl 176
Ruben 581
Schwalbenwurtzel 89
Nabelkraut 286. Ein Experiment.
Gamander 165
Peterlein 367
Helwurtz 609

Geſchwulſt der Gülden-Ader.

Drachenwurtz Wurtzel 615

Die Gülden Ader öffnen vnd erwecken.

Innerlich.

Aloe 731

Euſſerlich.

Feygen 830
Wald Ruben 714

Die Gülden Ader reinigen.

Zäpfflein von rohen Zwibeln 587.

Den Fluß der Gülden Ader ſtillen.

Innerlich.

Vernix 852
Herrgottsbärtlein 374
Tormentill 401

Euſſerlich.

Granaten 818
Balſam Oepffelöhl 707

Schrunden am Hindern.

Gartendiſtel Wurtzel 669
Schaffmülle 855

Geſchwär vnd Apoſtemen am Hindern erweichen.

Zwibelſafft 587

Der Wolff am Hindern.

Wegrichſafft 183
Köhlkräuter 575
Neſſeln 5
Schaffmülle 855
Holder 784
Pinbaum 883
Roßmarin 43
Dictam 43
Schöllkrautſafft 85
Himmelſchwertel Pulffer 560

Feygwartzen.

Innerlich.

Burgel 304

Euſſerlich.

Baldrian 49
Roßhubwaſſer 331. 332
Andorn 8
Ibiſch 295
Braunwurtz 149. Ein Experiment.
Eyſenkraut 169. Ein nützlich W.
Gottes Genadſafft 85
Waldruben 713. 714
Tormentill 402

Hitzige innerliche Feygwartzen.

Hundszung Wurtzel 185. Ein ſecret vnd bewehrt Stücklein.

Feygwartzen ſo ſich verblutet haben.

Aloe Pulffer. 732

Verborgene Feygwartzen außtreiben vnd heylen.

Ochſenbrech 683

Gebrechen der Seiten / vnter den Rippen / in Latein Hypochondria, genandt.

Der Rechten Seiten vnd der Lebern.

Breſten vnd Schmertzen der Leber in gemein ſtillen vnd vertreiben.

Innerlich.

Bocksbart 214
Betonien 138
Zirbelnüßlein 863

Euſſerlich.

Maßholder.
Hirſen 523

Die Leber reinigen.

Terpentin 887
Ampffer 252
Citronen 814

Verſtopffte Leber eröffnen.

Innerlich.

Rhabarbara 251. Probatum.
Rauten 54
Waſſer Epffwaſſer 369
Doſten 30
Blaw Schwertelwaſſer 556
Tauſendgülden 112
Dürrwurtz 135
Fenchel 354
Enzian 141
Frawenkraut 132
Hirſchzung 440
Beyfuß 275
Lavander Blumen 46
Agleyſamen 110
Farnkraut 434
Gamander 164
Haſelwurtz 50
Peterlein Wurtzel 367
Anis 359
Schellwurtz 84
Perſingbleter 811
Welſch Diſtelwurtzel 682
Chamillen Blumen 110
Wermuth 266
Kümmel 362
Ehrenpreiß 167
Leinkraut 286
Kutzenkraut 13
Waldſalbey 13
Odermeng 411
Tag vnd Nacht 155
Benedictenwein 51
Braunellen 246
Odermeng 411. Sehr gut.
Spargen 179
Creſſenkraut 66
Andorn 8
Terpentin 887
Tormentill 401
Edel Leberkraut 414
Eyſenkraut 169
Maulbeer 816
Feygbonen 495
Bitter Mandelöhl 864
Gauchheyl 307
Rettigwaſſer 582
Ochſenbrech 683
Saffran 605. 606
Buchampffer 415
Piſtacia 870. 871
Harnkraut 422
Meiſterwurtz 343
Leberkraut 417
Quendel 32
Waldtkümmel 692
Melonenkern 657
Wegwart 218
Beerwurtz 352
Röte 397
Roſenſyrup 777
Hirtzklee 390
Agley 109
Mäußohr 222

Filtz-

Filtzkraut. 640. ein Experiment.
Junger Hopffen. 642
Gundelreb. 630
Hundskürbs 647
Haubenkropff 87
Maurraden 425
Rotſteinbrech 425
Cappern 758
Mutterkaut 10
Tamariſcen 748
Feigen 828
Endivia 214
Saurampfferwurtzel 252
Cremor Tartari 837
Cypreſſen 60
Pfrimmenſchößlein 754
Poley 20
Rhemblumen 264
Feld Cypreſſenwaſſer 62

Euſſerlich.

Rauten 54
Waſſerepffwaſſer 369

Erhitzte vnd entzündete Leber kühlen.

Innerlich.

Roßhub 331
Saurampfferwaſſer 251. 252
Lattig 208
Seeblumen Waſſer 554
Mäußohr 220
Nachtſchattwaſſer 241
Edelleutkraut 414
Zeiſelroſſen 130
Blaw Schwertelwaſſer 556
Burgel 304
Klapproſenwaſſer 96
Maulbeer. 826
Dreyfaltigkeit 449
Citronen 813
Erdbeer 399
Saur Kirſen 806
Buchampffer 415
Leberkraut 417
Weiß Lilienwaſſer 626
Endivia. 214
Gärſtenmähl 508

Euſſerlich.

Nachtſchattwaſſer 241. 242
Maußohr 220
Seeblumenwaſſer 554
Lattig 208
Saurampffer Waſſer 252
Roßhub 331
Merzen Violen 444
Roſenſalb 777
Endivienwaſſer 214
Quitten 820
Haußwurtz 299
Meerlinſen 547
Binetſch 258
Negelkraut. 306. Ein Sälblein.
Hirtzzungwaſſer 440
Vehedifſelwaſſer 670
Waldlilienwaſſer 649

Blöde kalte Leber erwermen vnd ſtärcken.

Rhabarbara. 251. Probatum.
Hertzfreud. 394. 395
Steiffenwurtzel 709
Quitten 820
Erchenlaubwaſſer 874
Saffran 606
Piſtacien. 871. vber die maſſen gut.
Süßholtz 735
Zibeben 832
Saurauch 779
Salbeywein 41
Odermeng 411

Harte Geſchwulſt der Lebern.

Innerlich.

Faulbaum 769

Euſſerlich.

Himmelſchwertel 559
Papelkraut 292

Verſehrte vnd verwundte Leber.

Gelbviolen 447
Heydniſch wundkraut 389

Faule Leber.

Meiſterwurtz 342

Blutige Leber flüß.

Teutſcher Reiß 512

Leber Sucht.

Agaricus 741
Paſtinachen. 347
Bärenklaw 345
Eſchernholtz 888
Mäußwibel 716
Manstrew 686
Entzian 141
Lorbeer Rinde 844
Köhlkräutter 574
Schafmülle 855
Leberkraut 417
Haſelnüß 869
Gebörnter Magſamen 100
Birbaumlaub. 883

Euſſerlich.

Bärenklaw 345

Gelbſucht.

Die Gilb oder Gälbſucht heilen vnd vertreiben.

Innerlich.

Chamillen Blumen. 120
Aglenſamen. 108. ein Experiment.
Saurampffer Wurtzel. 252
Coloquinten Körner 653
Senffſamen 81
Schwalbenwurtz. 145
Rhabarbara 251
Katzenkraut 13
Waldſalbey 13
Lawander 45
Aglenſamen 110
Tauſendgülden 112
Wermut 267
Aloe Safft 732
Roßmarein. 43
Cypreſſen. 60
Maußzwibel. 716
Rhemblumen. 264
Gamander 164
Haſelwurtz 50
Haubentropff. 88
Poley 19
Heydniſch Wundkraut 389
Harnkraut 422
Odermeng 411
Röte. 397
Römiſch Kümmel 689
Tormentill. 401
Liebſtöckelſamen. 338. ein gut Mittel.
Gichtroſen. 465
Wild Liebſtöckel 357
Ampffer. 252
Schöllwurtz. 84. ein Experiment.
Eiſenkraut Waſſer. 169
Agaricus. 741
Welſch Diſtel. 682
Ehrenpreiß. 167
Manßtrew. 686
Fünffingerkraut. 404
Roſen Syrup. 777
Erdbeer 399
Knoblauch. 592. 593
Milten Samen. 567
Betonien. 159
Bengelkrautſamen. 153. ein gut Mittel.
Saffran. 606
Mäußdorn Samen. 723
Hirtzlee. 390
Aſodillwurtzel. 623
Weiß Lilienſamen. 627. ein Experiment.
Gundelreben. 630
Filtzkraut. 640. ein Experiment.
Wilde Müntz. 17
Fenchel. 354
Kleberkraut. 393. die beſte Kunſt.
Bürckenſafft 881
Spargen 179
Naterwurtz 255
Maurrauten 425
Rotſteinbrech 425
Vehedifſelwurtzel 670
Augentroſt. 261. warhafftig.
Mäußohr. 222
Bärenklaw. 345
Feld Cypreſſenwaſſer. 62
Cardobenedicten. 678
Peterlein. 367. nützlich.
Mangoldſafft. 565
Tamariſken Wein. 749
Haubenkropff. 87.
Dürrwurtz 135
Wilder Saffranblumen 667
Ochſenbrech. 683
Leberkraut. 417
Wegweißwurtzlen. 318. ein Experiment.

Hirtzunz 440
Andorn 8. Ein köſtlicher Tranck.
Sevenbaum 849
Brunellen 246
Waldruben 713
Leinkraut 286
Filipendel 695

Euſſerlich.

Doſten 30
Holtzwurtz 609
Täſchelkraut 173
Weckholderöhl 853

Die anhebende vnd anfangende Gälſucht verhindern.

Stöckrubſamen 580
Erbſen 483

Die Schwartze verbrandte vnd erſtorbene Gälſucht außtreiben.

Streichblumen 123
Heidenkorn 516
Gelb Mäußohr 222
Hyntkraut 644

Die vbele Farb der Gälſucht vertreiben.

Dotterblumen 114
Streichblumen 123

Waſſerſucht.

Die Waſſerſucht wehren vnd vertreiben.

Innerlich.

Peterleinwurtzel 367. Nutzlich.
Pferſingblůher 810
Mäußohr 222
Attichwurtzel 629
Filtzkraut. 640. Ein experiment.
Waldreben 645
Coloquinten 653
Himmel Schwertel 560
Aniß. 359
Zitland 750
Wunderbaum. 230
Nebedistelwurtzel 670
Eberwurtzſafft 672
Ochſenbrech 683
Ingrün 672
Gamanderlin 672
Feldeypreß 672
Doſten 30
Läußkraut 752. Ein gebenedeyte Artzney.
Weißer Roß 744
Peſtnachen 347
Metterkraut 127
Gauchheil 308
Beerwurtz 352
Zwibelſafft 587
Wilder Galgan 750
Meiſterwurtz 343
Saffran 605
Knoblauch 592.593
Majeran 27.
Wermut 267. Bewehrt vnd wahrhafftig geholffen.
Zyſſererbeßen 485
Bachpungen 150
Rhabarbara 251
Schwalbenwurtzel 145. Ein experiment.
Gamander 164
Betonien 159
Harnkraut 421
Eſchernholtz 888
Haſelwurtz 50
Frawenkraut 132
Hanbuchen 878
Maußrew 686
Daubenkropff 87
Odermeng 411
Poley 19
Feigen 829
Wachholderäſche 852. hat vilen geholffen.
Ageley 109
Wilder Saffran 666
Wegwart 218
Rettig 582
Leinkraut 286
Schaffmülle 815
Wachholder Leyer 852
Chamillen 121
Eſchernſamen pulffer 889
Waldruben 713
Agaricus 741
Fenchelwurtzel 354. ſehr dienſtlich
Pfrimmen 753.754 aber behutſam
Wolffsmilch. 237. aber hüte dich wohl.
Schwartze Nießwurtz
Siebengezeit 470
Gälruben 350
Mäußzwibel 716
Welſchdiſtel 682

Euſſerlich.

Wilder Galgan 710
Springkörner 231
Nießwurtzel 539
Rauten 55
Doſten 30
Nießwurtzel 323. Nutzlich.
Rettig 583
Wermuth 268
Feigen 829

Geſchwollener Leib.

Thimian 34

Die Anhebende vndt anfangende Waſſerſucht verhindern.

Cardobenedicten 678
Stockrubſamen 580
Erbſen 483

Daß Gewäſſer Außtreiben in der Waſſerſucht.

Blaw Schwertelwurtzel 556
Himmel Schwertelſafft 559
Holder 783. treibet vber die Maſſen ſehr.

Gebrechen der lincken Seiten vnd deß Miltzes.

Stechen/ Preſten vnd ſchmertzen der lincken Seiten deß Miltzes in gemein ſtillen vnd vertreiben.

Innerlich.

Betonien 158
Wandlitien 649
Blawſchwertelwaſſer 556
Haſelwurtz 50
Ehrenpreiß 167
Peſtnachen 347
Tauſentgülden 112

Euſſerlich.

Eiſenkraut 150. Ein experiment.
Kreſſenſamen 67
Grindwurtz 252
Ringelblumen 117
Pfefferkraut 70
Hirſen 523
Gelbviolen 447
Dictam. 23

Daß auffgeloffene/ harte/ geſchwollene vnnd verſtopffte Miltz öffnen.

Innerlich.

Waſſerpfeffer 369
Faulbaum 769
Senffmehl 81
Digella. 93
Eſchernholtz 888
Neſſelnkrech 425
Mauerrauten 45
Hirtzzung. 440
Tamariſken. 748.749
Andorn. 8
Cremor Tartari. 837
Quendel. 32
Himmelſchwertelwurtzel 560
Entzian 141
Rheinblumen 264
Creſſenkraut. 66
Agley 109
Katzenkraut 13
Waldſalbey 13
Odermeng 411
Engelſüß 431
Röte 397
Mutterkraut 10
Peterlein Wurtzel. 367
Chamillenblumen 120
Daubenkropff.
Erdbeeren 399
Meiſterwurtz 342
Doſten 30
Pferſingbletter 811
Schellwurtz 84
Eiſenkraut 150
Saffran 605.606
Bitter Mandelöhl 864
Fenabonen 495
Tag vnd Nacht 155
Rettigſamen 582

Ochſen-

Ochſenbrech 683
Antiß 359
Beerwurtz 352
Gundelreben 630
Junger Hopffen 642
Endivia 213
Genßzungen 213
Primmen ſchöſſlin 754
Feigen 828
Maulbeer 826
Wegwart 218
Kümmel 362
Gamander 164
Daubenkropff 88
Fenchel 354
Rauten 54

Euſſerlich.

Waſſerepffwaſſer 369
Cappreß 759
Majeran ſafft 28
Drachenwurtz wurtzel 615
Filtzkraut 640
Schwartze winde 526
Pappelkraut 292
Bärenklaw 345
Grindwurtz 252
Ehrenpreiß 167
Himmel ſchwertel 519
Das Miltz wirdt verſtopfft durch allerley ſuſſe Speiß. 831

Miltz niedertrucken vnd klein machen/ vertreiben vnd verzehren.

Innerlich.

Hirtzzung 439
Röte 397
Bryonien wurtzel 647

Euſſerlich.

Fœnum Græcum 476
Hirtzzung 439
Miſtel 746

Miltzſucht.

Innerlich.

Taube Neſſeln 1
Epphewſafft 633
Epphewgeſchirr 633.634
Junge Hopffen 642
Hunds Kürbs 647
Hirtzzungen wein 440. ſehr erſprießlich.
Cappern 358.759
Eſchernholtz 888
Mäußzwibel 716
Köhlkraut 574
Pachpungen 150
Agaricus 741
Farnkraut 434
Himmelſchwertel Wurtzel 560
Tamariſten 749. Ein gewiſſe Hiſtoria/ vnd gewiſſe Hülff.
Rettich 582
Manßtrew 686
Seiffenwurtzel 709
Sauerkappeskraut 571
Waydt 205
Hirtzzung 439
Schaffmülle 855
Eſchernlaub 888
Seeblumenwaſſer 554

Euſſerlich.

Poley 20
Wermuth 268

Hitzig entzündet Miltz

Seeblumenwaſſer 554

Nota.

Die Artzneyen ſo von der Leber gemeldet werden / mögen das meiſte theil auch/von dem Miltz verſtanden werden.

Gebrechen der Lenden/ Nieren vnd Blaſen.

Der Lenden.

Das Lendenwehe miltern.

Innerlich.

Sanickel 407
Paſtnachen 347
Neptenkraut 13
Mandeln 864
Manßtrew 686

Euſſerlich.

Mandelöhl 865
Rohr 516
Ochſenzung 189
Lemkraut 286
Himmelſchwertelwurtz 560
Hayden 747
Seyenbaum 849
Creſſen 66
Meuſſen 11
Lohröhl 844
Ammitörner 688

Ein gut Lenden Badt.

Hirſen 523

Der Nieren.

Nieren wehe vnd Schmertzen.

Innerlich.

Zibeben 832
Gelb Violen 447
Melonenkernen 657
Kürbskernen 657
Paſtnachen 347
Expreſſen 60
Bibernell 372
Chamillenblumen 120
Hunds Kürbs 647
Betonien 159
Dyllkraut 356
Zirbelnüßlein 883

Euſſerlich.

Peterlin 367
Chamillen 121.122
Ibiſch 295
Spargenkraut 180
Haußwurtz 299
Tag vnd Nacht 155.156
Mandelöhl 865
Hirſen 523

Nieren reinigen.

Innerlich.

Schoßwurtz 272
Spargen 179
Schlutten 241
Beyfuß 275
Enzian 140
Röte 397
Creſſenkraut 66
Rautte 54
Feigen 829. Ein Experiment.
Weiſſenſteinbrech 419
Farnkraut 422
Erdbeeren. 399
Edel Leberkraut. 414
Gauchheil. 307
Bebedifteiwurtzel. 670
Haſelwurtz. 50
Ehrenpreiß. 167
Quendel 32
Waltwurtzel 193
Tamariſten. 748
Waldlilien. 649
Süßholtz. 735
Alantwurtzel. 138

Verſtopffte Nieren öffnen.

Welſchdiſtelwurtzel. 682
Beerwurtz. 352
Tag vnd Nacht. 155
Rheinblumen. 264
Eiſenkraut. 169
Ochſenbrech. 683
Wacholderöhl. 853

Hitzige Nieren leſchen.

Innerlich.

Burgel. 304
Citronen. 813

Euſſerlich.

Magſamenöhl. 99
Nachtſchatt. 242
Seeblumen. 554

Erkalte Nieren erwärmen.

Katzenkraut. 13
Waldſalben. 13

Nieren ſtercken.

Innerlich.

Feigen. 829
Nappenfüßlein. 77

Verſehrte vnd verletzte Nieren.

Innerlich.

Großſchaffthew. 549-550. ein Experiment.
Bruſtbeerlein 803

Euſſerlich.

Wintergrün 563

Flieſſender Nieren Schleim vnd Geſchwär.

Innerlich.

Ehrnroſen 291
Kleinſchaffthew 551

Euſſerlich.

Wintergrün 563

Den Nieren nützlich.

Saffran 606

Den Nieren ſchädlich.

Schnitlauch 590
Zaſer Erbſen 485

Wider den Stein in gemein.

Erdbeeren. 399. ein Experiment.
Beerlappen. 441. 442. gewiß Experiment.
Bibernell 372
Quecken 534
Lohrbeer Rind 844
Mandlen 864
Erblen 874
Chamillenblumen 121
Storckenſchnabel. 278. ein Experiment.
Nachtſchatt. 239. aber behutſam.
Grindwurtzel 252
Eſchernholtz. 888. 889. ein Edel offt probirt Experiment.
Leinſamen 282
Agaricus 741
Lindenbaumſafft 880
Meiſterwurtzel 342
Kuchenſchell 327
Materan 27
Mattkümmich. 362. ein Experiment.
Wilder Galgan 720
Haſelwurtz. 869. erfahren.
Beyfuß. 275. ein köſtlich Artzney.
Waldeſelen 649
Mäußdornſamen 723
Fenchelſamen 355
Betonien 159
Feigen. 829. ein bewehrt Experiment.
Ehrenpreiß. 167. wunderbarlich Experiment.
Brombeerwaſſer 761
Wilde Graßblum. 460. ein edel beſender Experiment.
Klein Schaffthew 551
Eſchern Rinde 888
Bocksbardt 224
Gilb Schwertel 556
Blaw Schwertel 556
Knoblauch 592. 593
Mäußzwibel 716
Pfrummenwaſſer 753
Zaſer Erbſen 485
Bibernell 371
Diktam 22
Poley 20
Gauchheil 308
Neßlen. 795. ein Experiment.
Rappenfüßlein 77
Schlutten 241
Sawr Kirſen 807
Rotſteinbrech. 425
Maurrauten 425
Butten. 774. ein Experiment.
Eiſenkrant 169
Reinfarn 119
Roſen 776
Schlafftüntz 776
Weggraß. 309. augenſcheinlich.
Pfirſingkern 810
Knauwel 311
Manßtrew 685. 686
Indianiſch Opffelkern 660
Groß Klettenſamen 661
Gottes genad 84
Ochſenbrech 683
Groſſelbeer 766
Klein Klettenſafft 662
Behedißtelwaſſer 670
Waſſer Epff 369
Judenkirſenwein. 242. heilt wunderlich.
Alantwein 138
Wild Liebſtöckel 337
Harnkraut 421. 422
Gundelreb 630
Frawenhar 630
Ephew 633
Melonenſamen 658
Cucumerſamen 658
Kürbſenſamen 658
Citrullenſamen 658

Euſſerlich.

Peterlin. 367. ein herrlich Mittel.
Bonenmähl 492
Leintraut 286
Bürckenſafft 881
Pappeltraut 292
Tag vnd Nacht 155
Cardobenedicten 680
Liebſtöckel 338
Gelb Ruben 350
Ammi 688

Den Stein ſtarck außtreiben.

Meerhirſen 428

Nierenſtein.

Grieß vnd Sand außführen.

Innerlich.

Groß Klettenwurtzel 661
Weißſteinbrech 419
Quendel 32
Kirſchkernen 807
Großſchaffthew 549
Cardobenedictenwaſſer. 678. 679
Genſſenchwaſſer 382
Saur Ampffer 252
Gauchheil 308
Neſſeln 45
Sebeſten 801
Filipendel 695
Schlehenwein 797. ſehr gut.
Rettichwaſſer 582
Weckholder Leyer 852
Eichenlaubwaſſer 874
Senfftraut 81
Spargen. 179. **ein gute bewehrte Artzney.**
Butten 774
Fenchelſamen 354
Süß Mandelöhl 864
Pfrummenſchößlein. 754. **kräfftig.**
Piſtacia 871
Blaw Schwertelwurtzel 556
Hirtzzung 440
Limonien 814
Bibernell 372
Meiſterwurtz 343
Diſtel 215
Körffel 375
Bremenwurtzel 762
Knoblauch 591
Köhlkraut 374
Tag vnd Nachtwaſſer 155
Angelica 335
Terpentin 886
Schluttenwaſſer 241
Spargenwaſſer 179
Knoblauch 592. 593
Waldlilien 649
Rockenwaſſer 514
Schlehenwein 807
Weckholderbeer. 852. ein gewaltige Artzney vnd Experiment / hilfft ohn zweiffel.
Weckholderöhl 853
Zirbelnüßlein 883
Ehrenpreiß 167
Erdbeerkraut 397
Gichtroſen 465
Chamillenblumen 120. 121
Peterlein 367. nützlich.
Ibiſch 294. 295
Weißwurtz 317
Pappelkräutter 291
Kirſenſtein 807
Poley 19
Perſingkern. 811. **ein wunderbarlich experiment.**
Beerwurtzel 352
Ebernwaſſer 290
Weggraß 310
Ritterſporen 454

Euſſerlich.

Weiß Steinbrech 419
Bitter Mandelöhl 865
Ruben 581
Buchbaum Eſchen 877
Peterlein 367

Nota.

Was den Harn oder die gemeine Flüſſe der Weibergzeit / auch die Geburt fürdert vñ treibt / dz bricht vnd führet auch den Stein auß. Vnd herwiderumb / wz den ſtein bricht vnd außführet / fürdert vñ treibet auch den Harn / die Weibergzeit vnd die Geburt.

Der Blaſen.

Blaſen Wehetumb vnd Schmertzen.

Innerlich.

Chamillenblumen 110
Cypreſſen 60
Weitzenmähl 505
Filipendel 695
Piſtaciæ 871
Melonenkernen 657

Kürbß-

Kürbskern 657
Betonien 159
Quecken 534
Körffel 375
Blowſchwertelwurtzel 556

Euſſerlich.

Chamillen 121. 122
Lorbeerlaub 844

Die Blaſen reinigen.

Innerlich.

Ehrnpreiß 167
Reinblumen 264
Sebeſten 801
Spargen 179
Pappellbletter 291
Schlutten 241
Beyfuß. 275
Schoßwurtz 272
Creſſenkraut 66
Haſelwurtz 50
Zirbelnüſſlein 883
Alantwurtzel 138

Euſſerlich.

Bengelkraut 153
Bengelkraut 153

Unrath vnd Schleim auß der Blaſen treiben.

Gauchhabern 534

Verſtopffte Blaſen eröffnen.

Weckholderöhl 853
Ochſenbrech 685

Hitzige entzündete Blaſen.

Nachtſchatt 242. Euſſerlich.

Verſehrte Blaſen heylen.

Innerlich.

Steinklee 474
Bruſtbeerlein 803
Groſſchaffthew 549. 550. Ein Experiment.

Blaſen geſchwär.

Innerlich.

Melonenſamen 657
Ehrn Roſen 291

Die Blaſen ſtärcken

Saffran 606
Feigen 829

Der Blaſen ſchädlich.

Schnittlauch 590
Wickhen Mähl 497

Den Blaſenſtein zermalmen vnd außführen.

Innerlich.

Bachpungen 150
Ried 539
Pflaumbaum Gummi 800
Mertzen violen 444
Meerhirſen 426. 427. 428
Weiß ſteinbrech 419
Gichtroſen 465
Hirtzung 440
Rettichwaſſer 582. 583
Rubenwaſſer 838
Peſtnachenwaſſer 347
Ehrnroſen 291

Euſſerlich.

Hopffenrauch 642
Citronen 814. Ein herrlich mittel.

Für den reiſſenden Stein.

Meer Rettich lattwerg. 584
Süß mandelöhl 865
Epheukörner 633. Ein experiment.

Euſſerlich.

Weiß Glockenkraut 637

Dem Stein in der Blaſen wehren daß er nicht wachſe.

Süſſholtz 735

Nota.

Waß droben von den Lenden oder Nierenſtein geſagt iſt / daß gehöret auch hieher.

Harn.

Den Harn bewegen / fürdern vnd forttreiben.

Waſſer Epff 369
Hyacinthenwurtzel 611
Cypreſſen 60
Bengelkraut 153
Weiß violen 452
Senffſamen 81
Peſtnachen 347
Alantwurtzel 138
Senffkraut 81
Pfefferkraut 70
Groſſer Geißklee 478
Saffran 606
Lachen knoblauch 697
Kümmelwurtzel 362
Zyſer Erbſen 485
Haſelwurtz 50
Rettich 582
Bachpungen 150
Sibengezeit 470
Edel Leberkraut 414
Weiß ſteinbrech 419
Melonen Kernen 657
Müntzwaſſer 17
Meerhirſen 427. 428
Neſſel 45
Creſſenkraut 66
Quitten 820
Dudiſtel 215
Gottes genad 84
Spargen 179
Entzián 141
Capren 759
Chamillen Blumen 121
Kirſekernen 807
Rapuntzel 575
Wicken Mähl 497
Zwibeln 587
Dictam 22
Vögelszünglein 878
Vehediſtelwurtzel 670
Eberwurtzſafft 672
Cardobenedictenwurtzel 679
Manßtrew 686
Ammi 688
Römiſcher Kümmel 689
Nigella 94
Angelica 335
Zirbel nüßlein 883
Filipendel 695
Seiffenkraut 709
Röte 397
Reinfarn 129
Leinkraut 286
Aniß 359
Harthew 59
Schnittlauch. 590
Rauten 54
Baldrian 48
Ochſenbrech 683
Weckholderöhl 853
Caſtanien 872
Poley 19
Pinbaum 883
Sauröpffel 823
Weiſſer Mooß 744
Fenchelſamen 354
Mangoldſafft 565
Tag vnd Nacht 155
Lavanderblümlein 45
Rapuntzeln 717
Bibernell 371
Groſſelbeer. 766
Teutſcher Pfeffer 729
Gauchhabern 534
Baſilgen 25
Materan 27
Mutterkraut 10
Meiſterwurtz 343
Gälruben 350
Terpentin 887
Peſülenzwurtzel 329
Eiſenkraut 169
Kochern 488
Welſchbonen 490
Grimmen 754
Peterlinwurtzel 367
Welſch Diſtel 682
Körffelwaſſer 375
Beerwurtz 352
Meer Rättig 584
Feigbonen 495
Granaten 817
Dyllſamen 357
Salbeywein 41
Poley 20
Mooßkräutter 428
Harnkraut 422
Bryonia 647
Liebſtöckel 337
Alte weiſſewein 838
Wackholderbeer 852
Ruben 579. 580
Bibernell 372
Pomerantzen 815
Zwibeln 586
Köhlkraut 574
Mäußzwibeln 716
Römiſch Kümmel 689
Pfaffenröhrlein 210
Heydenkorn 516
Hirſen 522
Goldwurtzel 622

Aphodelswurtzel 623
Gündelreben
Filtzkraut 640
Hopffen 642
Katzenkraut 13
Waldſalbey 13
Maieran 27
Tag vnd Nacht

Euſſerlich.

Höpffen 642
Ruben 581
Köchern 488
Waſſer Epff 369
Beyfuß 275
Bengelkraut 153
Hyſop 35
Liebſtöckel 318
Hunds knoblauch 597
Holwurtz 609
Rauten 55
Zwibelhäutlein 588
Tag vnd Nacht
Vnſer Frawen Müntz 132

Streng harnen machen.

Leinkraut 286

Harn nicht halten können.

Euſſerlich.

Nepten 14

Hinderhaltener vnd verſtandener Harn.

Innerlich.

Rittersporn 454
Botris 699
Knoblauch 592.593
Rettichſafft 583

Euſſerlich.

Knoblauch 594. ein Experiment.
Lorbeer. 844. kräfftig.
Meer Rättich 585
Bonen. 493. ein Experiment.
Rettich 583
Peterlin 367
Bitter Mandelöhl 865

Tröpfflich vnnd ſchmertzlich harnen.

Innerlich.

Süßholtz 735
Gerſtenwaſſer 508
Blaw Schwertelwaſſer 556
Melonen Kernen 657
Indianiſch Opffelkern 660
Gälruben 350
Bocksbart 224
Ibiſch 295
Zirbelnüßlein 883

Harnwindt.

Innerlich.

Schluttenwaſſer 241.242
Schoßwurtz 272
Dürrwurtz 135
Waldkümmel 692
Harſtrang 694
Baldrian 48
Tormentill 402
Terpentin 887
Filipendel 695
Agaricus 741
Gamander 164
Lachenknoblauch 697
Bibernell 372. Ein edle Artzney.
Sibengezeit 470
Kleinſchaffthew 551
Bärenklaw 345
Zapffenkraut 315
Süßholtz 735
Spargenwurtzel 179
Indianiſche Opffelkern 660
Pappelbaum 858
Gehörnter Magſamen 100
Dyllkraut 356
Klockenblumenkörnlein 636
Mayenblümlein 417
Melonenkernen 657
Kürbſenkernen 657
Gerſtenwaſſer 508
Mäußdorn 723
Hirtzzung 440
Angelica 335
Heidenkorn 516

Euſſerlich.

Klockenblumenkörnlein 637
Schluttenwaſſer 241.242
Waſſer Epff 369
Weggraß 309
Salbey 41
Wicken 497
Peterlin 367

Scharffer / hitziger vnd brennender Harn.

Innerlich.

Ibiſch 295
Zirbelnüſſlein 883
Ziſererbſen 485
Gerſtenwaſſer 508
Piſtaciæ 871
Bruſtbeerlein 803
Burgel 304
Sebeſten 801
Lattichmilch 208
Gerſt / Roſenlein / Bruſtbeerlein vnd Süßholtz 658

Euſſerlich.

Mertzenviolen 445

Kalter Seich.

Innerlich.

Odermeng. 411. ein Experiment.
Brandewein 838
Terpentin 887
Quendel 32
Dürrwurtz 135
Baldrian 48

Euſſerlich.

Baldrian 48
Römiſch kümmel 690
Wallwurtz 193

Schleim im Harn.

Quendel 32

Stincketer Harn.

Welſch Diſtel 682

Wider das Eiter vnnd Blut harnen.

Waldlilienkörner 649
Rappenfüßlein 77
Schaffripp 380
Täſchelkraut 172
Groß ſchaffrhew 549
Ibiſch 294
Wegerichwaſſer 182. 183
Schluttenwaſſer 241
Rittersporen 454

Euſſerlich.

Wallwurtz 193

Den Harn mit Blut treiben.

Sevenbaum 849

Die Harngänge erweittern.

Innerlich.

Rettichwaſſer 582

Euſſerlich.

Ruben 581

Gebrechen der Geburtsglieder in Mannßperſonen.

Brüche der Gemächte.

Innerlich.

Einblatt 386
Mägerkraut 392
Waldwurtzel 192
Heiden Yſop 178
Kuchenſchell 327. Ein experiment.
Gänßblumen 115
Genſerich 382
Garb 380
Katzenkraut 13
Waldſalbey 13
Röte 397. trefflich gut.
Widertodt 421. Ein experiment.
Harnkraut 422
Durchwachß 384. Ein herrlich pulffer.
Aron 613
Wintergrün 613
Aphodelswurtzel 623
Täſchelkraut 173
Gamander 164
Baldrian 48
Monrauten 719
Mäußohr 222

Euſſerlich.

Genſerich 382
Gänßblumen 115
Kuchenſchell. 327. ein Experiment.
Heyden Yſop 178
Einblatt 386
Mägerkraut 392
Wallwurtz 192
Garb 380
Tag vnd Nacht 156
Sanickel 407
Sibengezeit 470
Durchwachs 385. ein Bad.

Hitzige Brüche oder Karnöffel.

Meerlinſen 547

Geſchwülſte / Beulen / Blatern vnd Knollen an den heimlichen Gliedern vnd Gemächten.

Feigen 838

Scharten 124.125
Bonenmähl 492.493
Naurten 55
Cardobenedicten 680
Erbſen 484
Sälbey 41
Alantwurtzel 138
Gelb Eiſenkraut 81
Himmelſchwertelwurtzel 561
Wolffsbeer. 244. ein principal.
Gerſtenmähl vnd Kleyen. 508.509
Zuſer Erbſen 486
Weitzen Kleyen 506
Goldwurtzel 622
Aſſodillwurtzel 623.624
Weiß Lilienwurtzel 627
Pilſenkraut 107.627
Klein Schaffthewwaſſer. 551
Groß Schaffthew 549
Zeitloſen 130
Wegwart 219
Fäſelen 487
Meyenblümleinwaſſer. 457. ein heimlich Experiment.

Schäden vnd Schmertzen der Gemächte vnd heimlicher Ort.

Dyllen 357. Ein herrlich Mittel.
Kürbskrind 651
Himmelſchwertelwaſſer 559
Himmelſchwertel Pulffer 560
Oſterlucey 143
Genſerichwaſſer 382
Beinbültzen 789
Mäußohr 223
Granaten 818
Gottesgenad 84

Hitzige entzündete gemächter.

Weingraß 310
Kornblumen 451
Ritterſporn 453
Nachtſchatt 242

Geſchwulſt / Wehetagen vnd Schmertzen der Hochdälge oder Hoden.

Römiſch Kümmel. 690. ein Experiment.
Schaffgarb. 381. ein frühbindig Experiment.
Gottesgenad. 85. ein fürtrefflich Mittel.

Heimlicher Glieder verſchrung.

Klapproſen 96
Gottesgenad 85
Eiſenkraut 169
Scabioſenwaſſer 169
Liebſtöckel 138
Heydniſchwundkraut 389

Faule Wunden an heimlichen Orten.

Heydniſch Wundkraut 389
Hundszungwaſſer 185
Oſterlucey 143
Knabenkraut 297

Böſe Geſchwär vnd alte faule Schäden an heimlichen Gliedern.

Cardobenedictenwaſſer 678
Knabenkraut 296
Dyll 357
Lungenkraut 417
Welder Galgan 720
Blaw ſchwertelwaſſer 557
Granaten. 8. 8. hilfft trefflich.
Heyden Iſop 178
Steinklee 477
Bibernell 372
Meyenblümleinwaſſer 457. Ein heimlich Experiment.

Zu dem außgeloſſenen Gemächte.

Granatäpffel 818

So der natürliche Same einem ohne willen entgehet / Gonorrhœa genandt.

Innerlich.

Aniß pulffer 360
Butten 774. Ein Experiment.
Schaffmülle 854
Groſſelbeer 766
Roſen 776. Ein Experiment.
Eichenlaub 874
Meerhirſen 428
Leberkraut 417
Teutſcher Reiß 512
Himmelſchwertelwurtzel 560
Garbenkraut 380
Burgel 304
Täſchelkraut 172
Wilde Müntz 17
Lactichſamen 208
Wallwurtzwaſſer 193
Schaffripp 380
Hirtzenzungenſtaub 440. ſehr gut.

Den natürlichen Samen mehren.

Ruben 579
Satyrionwurtzel 621
Zwibeln 587
Zwibelſamen 587
Fenchel 354
Zirbelnüßlein 883
Haſelwurtz 50

Natürlichen Samen mindern.

Eſſig 836

Vnfruchtbarkeit vertreiben.

Ammi 688
Salbeywein 41

Die Natur / vnd Eheliche werck fördern vnd ſtercken.

Innerlich.

Satyrionwurtzel 621
Hirtzſchwämm 742
Rohe Ziſererbſen 484
Seiffenwurtzel 709
Senffſamen 80.81
Manßtrew 685
Welſchdiſtelwurtzel 681
Satureyen 35
Balſamkraut 16
Peſtnachenſamen 347
Scharlachſamen 38
Eſchernſamen 889
Neſſeln 4
Ruben 579.580
Gärtrubenpulffer 350. Ein ſtücklein.
Natterwurtzel 254
Aniß 359
Leinſamen 282
Rübſamen 580

Euſſerlich.

Speichelkraut 708
Stabwurtz 273

Luſt vnd Begirde zu Ehlichen wercken machen.

Innerlich.

Megerwurtzel 392
Zirbelnüßlein 883
Schnittlauch 590
Aniß 359

Euſſerlich.

Manßtrew 686

Die ſchwache erkaltete vnnd müde Manheit widerumb ſtercken vnd auffbringen.

Innerlich.

Braunhärlein 425
Hirſchſchwantz 838. bringt jhn wider zurecht.
Schnittlauch 590
Vögelßzünglein 878
Welſchdiſtlen 682
Meiſterwurtz 343. iſt offt erfahren.

So einer vnvermöglich were. Impotentia.

Gärtrubſamen 350

Vnfruchtbare Männer macht.

Waſſer Epff 369

Wer ſich zu viel gevbet hette vnd müde worden.

Edel Leberkraut 414

Verzauberte Bulerey.

Stercktraut 188

Wider den Monatlichen Blutgang etlicher Männer.

Kleinmählbaum 790
Sanickel 407

Kloſter Artzney.

Für Ordenleut / Münche vnd Nonnen / auch alle die ſo Käuſchheit gelobet. Mäſſiget die hitzige Natur / vertreibet die geilheit / legt nider vnd hilfft abe deß Fleiſches Brunſt vnd Begierde / verhindert vnd vertreibet eheliche Wercke.

Innerlich.

Wermut 265.268
Hanffſamen 279

Maurraut 425
Satyrion 621
Rauten 54.207
Seeblumenwasser 554
Lattich 207
Burzel 304
Dyllsamen 357
Sauerampffer 252

Eusserlich.

Schirlingkraut 377
Schaffmülle 854.855

Zu Weibs Personen.

Die Brüste sich oben vnder der Brust.

Bäulen/Geschwär vnnd Löcher der heimlichen orten/ sich eben bey den Männlichen.

Der Mutter.

Wider die Schmertzen vnnd Wehetag der Mutter in gemein.

Innerlich.

Basilgen 25
Liebstöckel 337
Röte 397
Butter Mandelöhl 864
Süß Mandelöhl 865
Abbiß 198
Andorn 8
Katzenkraut 13
Wald Salbey 13
Saturey 35
Chamillenblumen 120
Beyfuß 275
Bibernell. 372
Gälruben 350. Ein gute Artzney.
Metterkraut 126. Ein Experiment.
Blawschwertel 556
Bötris 699

Eusserlich.

Chamillen 121.122
Basilgen 25
Botris 699
Fœnum græcum 476
Schwalbenwurtzel 145
Mistel 746
Leinkraut 286
Harstrangsafft 694
Nepten 14
Daub Nesseln 5
Rosen 777
Spicköhl 45. Ein Experiment.
Dyll 357
Hirsen 523
Mooß 744

Mutterwehe vervrsacht.

Essig 836. darumb sollen jhn die Weiber meiden.

Muttergrimmen oder Bärmutter.

Innerlich.

Beerwurtz 352
Graßblumen 460
Tag vnd Nacht 155
Mutterkraut 10
Nessien 5
Ammi 688
Benedictenwurtzel 51

Eusserlich.

Schöllkraut 85. Ein wunderbar
Rettich 183 (Mittel

Die steigende/ auffstossende vnd wütende Mutter/ so zur Ohnmacht vrsach gibt/ stillen vnd niderlegen.

Innerlich.

Hundskürbs 647
Betonien 158
Welsche Nußtäpfflin 867. Ein secret Mittel.
Pestnachen samen 347
Pestilentzwurtzel 328.329. Ein herrlich Pulver.
Zapffenkraut 315. Ein besonders
Wermut 267. (Experim.
Lavander 46
Gichtrosen 465

Eusserlich.

Scharlach 39. bewert.
Natterwurtz 255
Knoblauch 594
Gelb Viel öhl 447
Gut Heinrich 569
Liebstöckel 338
Seckelkraut 69
Chamillen 121
Senff 81
Wegerich wasser 184

Wider das tobē der verruckte Mutter

Eusserlich.

Melissenkraut 11

Hinfallende Weiber wegen schmertzen der Mutter.

Innerlich.

Siebengezeit 470
Bärenklaw 345
Wermuth 267
Gichtrosen 465

Wider die auffstossende Mutter der zeittigen Jungfrawen/die ohne Mann sindt.

Innerlich.

Wermut 267

Die verschlossene vnnd verstopffte Mutter eröffnen.

Innerlich.

Betonien 159
Beyfuß 275

Eusserlich.

Hopffen 642
Waldt Lilien 649
Fœnum Græcum 476
Leinöl 282
Holder 784

Die harte Mutter erweychen.

Eusserlich.

Weiß Lilien 626
Himmelschwertel 560
Holder 784
Majeranöhl 28

Geschwulst der Mutter.

Innerlich.

Storckenschnabel 278

Eusserlich.

Artichwurtzel 629
Feigen 829
Lorbeerlaub 844
Pappelkraut 292
Rheinblumen 264
Bärenklaw 345
Steinklee 474

Erhitzte vñ entzündte Mutter.

Innerlich.

Storckenschnabel 278
Gelb Violen 447

Eusserlich.

Balsamöpffelöhl 707
Ysisch 295

Die schwache kalte Mutter erwärmen vnd stärcken.

Innerlich.

Rosmarin 43
Saffran 606
Frawenkraut 132
Waldtkümmel 692
Majeran 27
Frawenkraut 132
Salbeywein 41

Eusserlich.

Himmelschwertelwurtzel 560
Metter 127

Verfehrte Mutter.

Innerlich.

Heidnisch wundtkraut 389

Eusserlich.

Gamander 164
Poley 20

Mutter Geschwär.

Innerlich.

Alantwurtzel 138
Ehrn Rosen 291
Osterlucey 143

Die außgehende Mutter hinderſich in Leib zu treiben.

Eusserlich.

Schlehen 797
Byrenlaub 824
Quitten 820.821
Gallöpffel 876

Mutterweh nach der Geburt.

Angelica 334

Die Mutter reinigen.

Innerlich.

Tausendtschön 462
Tag vnd Nacht 155
Andorn 8
Schloßwurtz 272
Haselwurtz 50
Mäußzwibel 716
Ehrenpreiß 167
Münzwasser 17
Gauchhabern 534

Eusserlich.

Ammi 688

Weiber Zeit.

Die verſtandene Roſen oder Monats Zeit der Weiber fort zutreiben.

Innerlich.

Paſtinachen 347
Waſſer Epff 369
Egelkraut 638
Saturey 35
Lavander 45
Aron 613
Goldtwurtzel 622
Aphodelis wurtzel 623
Saffranzwibel 606
Grindtwurtzel 252
Baumöl 841
Maurrauten 425
Rohtſteinbrech 425
Bärenklaw 345
Botris 699
Weiß Violen 452
Bibernell 372. Ein edle Artzney
Leinkraut 286
Rauten 54
Pfefferkraut 70
Seydenbaum 849. befürdert wunderlich.
Kümmel 361
Schaffmülle 855
Lahenknoblauch 657
Feigbonen 495
Meiſterwurtz 343
Wilder Galgan 720
Fenchelſamen 354
Aloe 732
Andorn 8
Majeron 27.28
Epphew 633
Poley 633. Ein Experiment.
Hundskarbs 647. Ein Experim.
Grindereben 630
Hopffen 642
Wehediſtel 670
Eberwurtzel 671
Himmelſchwertel 560
Beerwurtz 352
Peterlenwurtzel 367
Entzian 140.141
Reinfarrn 129
Beyfuß 275
Zapplenkraut 315
Rettichſamen 582
Löffel 375. Nützlich vnd bequem.
Mutterkraut 10
Agaricus 741
Nägenblümlein 457
Wegwurt 317
Gälberuben 350
Gelbviolen waſſer 447
Erdbeerenwaſſer 399
Tauſendgülden 112
Röte 397
Chamillenblumen 120
Ziland 751
Katzenkraut 13
Wald Salbey 13
Wermut 267
Schoßwurtz 272
Weckholderbeer 852
Poley 19.20. Ein gute Artzney.
Angelica 335
Neſſlen 5
Peſtilentzwurtzel 329
Kuchenſchell 327
Bibernell 372
Agleywurtzel 109
Sibengezeit 470
Liebſtöckel 337
Weiſſer Mooß 744
Schnittlauch 590
Zwibeln 586
Gichtroſen 465
Cardobenedictenwaſſer 678. 679
Baſilgen 25
Baldrian 48
Quendel 32
Harthew 59
Wintergrünwaſſer 563
Alantwein 138
Dictam 22
Coriander 91
Salbeywein 41
Bachpungen 150
Thymus 34
Thlaspi 69. tödtet aber die Frucht im Leib.
Roßmarin 43
Seyffenwurtzel 709
Haſelwurtz 50
Nigella 94
Gamander 164
Doſten 39
Merrettich 584
Manßtrew 686
Ammi 688
Tag vnd Nacht 155
Blaw Schwertelwurtzel 556
Groſſelbeer 766
Beyfuß 275. Ein herrlich probirt waſſer.
Dürrwurtz 135
Botris 699
Oſterlucey 143
Weckholderbeer 852
Roſmarin 43

Euſſerlich.

Himmelſchwertel 561
Epphew 634
Waſſer Epff 369
Paſtinachen 347
Chamillen 121
Frawenkraut 132
Liebſtöckel 338
Meiſſen 11
Schwartze Nießwurtz 323
Ringelblumen 117
Gelb Wegwart 219
Gälberuben 350
Märgenröſlein 104
Zwibeln 587
Cardobenedicten 680
Hundes Knoblauch 597
Knoblauch 592.593
Tauſentgülden 112
Blew Schwertelwurtzel 557
Saturey 35
Beyfuß 275
Schwalbenwurtz 145
Nachtſchatt 241
Nepten 14
Scharlach 39
Doſten 29
Oſterlucey 143
Rhopontica 110
Bengeikraut 158

Nota.

Oben iſt geſagt worden / daß die Artzneyen welche den Harn vnd Stein treiben / dieſelbige treiben auch der Weiber Zeit / Geburt vnd Bälgle.

Die Weiber Zeit fördern vnd die Schmertzen lindern vnd heylen.

Dürrwurtz 135
Dyllen 357. Ein probirte herrliche Artzney.

Die vnmäſſige vnd vberflüſſige Weiber zeit ſtillen.

Innerlich.

Seeblumen 554
Wallwurtzel 193
Wegerichſamen 183
Herrgotsbärtlein 374
Binzenſamen 544
Paeonien Roſen 465
Quittenſafft 820
Erdbeer 399
Röte 396.397. Ein ſtattlich mittel.
Vernix 852
Natterwurtz 254
Brombeer 762
Genſerich 382
Eichenlaub waſſer 874
Granaten 817
Roſen 776. Experiment.
Tamariſken 749
Geißbart 225
Täſchelkraut 172.173
Roſenwaſſer 777
Wyſen Mangoldt 561
Wegerichwaſſer 183
Salbey 41
Groß Schafthew 549
Quitten 820
Eichen Laub 874
Sawrauch 778.779
Klein Mählbaum 790
Lungenkraut 417
Tauſendſchön 462
Heiden Iſop 178
Butten 774
Ingrün 313
Ehrnroſen 291
Rhabarbara 151
Schlehen 797

Burgel

Burgel 304
Granaten 817
Hagendorn 771
Weggraß 310
Täſchelkraut 172
Miltenkraut 569
Schwartzer Magſamen 100
Sanickel 407
Natterwurtz 255
Mäußdornſamen 723
Euſſerlich.
Wallwurtzel 193
Bülſen blätter 107
Schlehen 797
Ingrün 313
Garbenkraut 380. Ein ſecret vnd heimbliche Erfahrung.
Meſplen 795
Hartrigel 787
Beinhültzen waſſer 788
Narren kolben 540
Tormentill 402. Ein heimblich ſecret.
Eichenlaub 875
Storckenſchnabel 278
Klapproſen 96
Gallepffel 876
Weiderich 147
Magſamen 100
Weiber Zeit ſo zu baldt geſtillet.
Cappern 759
Weiſſe Weiberfluß ſtillen.
Innerlich.
Gänſerich 382. Ein ſtattlich Experiment.
Scharlach 38
Seeblumen 554
Beerwurtzel 352
Poley 19
Anüß 359
Rohe Müntz 17. Ein Experiment.
Mon Rautten 719
Tauſentſchön 462
Haſelnuß ſchalen 869
Naterzüngiem 256
Erdbeſſelbeer 766
Roſen 776. Experiment.
Neſſeln 5
Gamander 164
Euſſerlich.
Genſerich 382. Ein ſtattlich Experiment.
Seemkice 475
Gamander 164
Tamariſken 749
Weiſſer Waſſerfluß der Weiber.
Gamander 164

Zu der Geburt.

Die Empfängnuß fördern vnd fruchtbar machen.
Mannßtrew 685
Nadenſamen 104
Der Weiber Heimlichkeit enge machen.
Knabenkraut 196
Grindt vnd Vnreinigkeit an heimlichen Enden der Weiber.
Gundelreb 630
Geburtsglieder der Weiber erwermen vnd ſtercken.
Beyfuß 275
Vnfruchtbarn weibern iſt gut
Scharlachwein 38
Weiber ſollen ſich hüten
vor Lohrbeer Artzney 844
vor Farnkräuttern / dann ſie hindern die Geburt/vnd machen vnfruchtbar. 434
Spargen. 179. dann ſie ſchwächen die gebärende Mutter.
Daß man ein Mägdlein oder Büblein gebäre/welches man wolle.
Bengelkraut 152.153
Hitzige / verſehrte vnd entzündete Schäden vnd Geſchwulſt in der Weiber heimlichten.
Schaffmülle 855
Natzwurtz 273
Roßhub waſſer 332
Eiſenkraut 169
Empfängnuß verhindern oder vnfruchtbar machen.
Weidenblätter 857
Waldfarn 435
Schwangere Weiber ſollen ſich hüten
Vor Poley 19
Vor Zilande 750
Knoblauch 593
Vor Waldtruben oder Erdtöpffel 714
Dann ſie tödten vnnd vertreiben die Geburt.
Wider den ſeltzamen vnd vnnatürlichen Geluſt der ſchwangern Frawen.
Citronen 813.814
Groſſelbeer 766
Granaten 817
Weinkörnlein 838
Purgation für ſchwangere Weiber.
Rhabarbara 251
Senet 756. Ein gebenedeyte Artzney.
Die Frucht im Leib ſtärcken.
Innerlich.
Gälbruben 350
Maulbeer 826.827
Euſſerlich.
Eichen Miſtel 746
Vnzeitige Geburt verhüten.
Natterwurtz 255
Salbey. 41
So ein weib in Kindsnöten iſt.
Anüß 359
Die Geburt fördern vnd fort treiben.
Angelica 334-335
Müntz 17
Poppeltkräutter 291
Röte. 397
Meerhirſen. 428. ein trefflich köſtliche vnd offt probirte Artzney.
Zapffenkraut 315
Paſtnacken 347
Gelb Violen 447
Waldlilienkörner 649
Graßblumen 460
Poley 20
Weißlilienwaſſer. 626
Waldkümmel. 692
Oſterlucey waſſer 143
Euſſerlich.
Angelica. 334
Waldruben 714
Müntze. 17
Beyfuß. 275. wunderbarliche hülff.
Für die ſchwere Geburt.
Innerlich.
Pfefferkraut 70
Sevenblatter. 849. ein fürtrefflich Mittel / ſoll aber nicht gebraucht werden / als wann groſſe Noth vorhanden iſt.
Mevenblümlein. 457
Mutterkraut. 10
Aglayſamen. 110. ein Experiment.
Pappeltkräutter 291
Metterkraut. 126
Meerhirſenſamen. 428. hilfft gewiß.
Euſſerlich.
Süß Mandelöhl 864
Nettichrinden. 583
Leicht gebären machen.
Innerlich.
Dudiſtel 215
Liebſtöckel 337
Rautten 54

Der Kindbetterin.

Geſchwollene ſcham nach der Geburt.
Euſſerlich.
Gottesgenad. 86
Zerriſſene ſcham nach der Geburt.
Aloe pulffer 732
Die Nachgeburt oder Bälge Secundina genand/fördern vnd forttreiben.
Innerlich.
Rund Ariſtolochia 609
Aronſamen 613
Weißlilienwaſſer 617
Leinkraut 286
Saffran. 606
Poleywaſſer. 19.20.617.275
Beyfußwaſſer. 617
Zimmet 627
Gelb Violen 617.447
Tauſentgülden 627
Oſterlucey 143.627
Sevenbaum 617.849
Angelica. 335.627

Röte 396
Fulipendel 695
Haſelwurtz 50
Reinfarn 129
Peterlinwaſſer 367
Dürrwurtz 135
Andorn 8
Lavander 45
Ibiſch 295
Meiſterwurtz 343
Lorbeer 844
Liebſtöckel 337
Dictam 22
Meerhirſen 428. ſtattlich Experiment.
Bibernell 371
Thymus 33
Knoblauch 592.593
Entzian 141

Euſſerlich.

Röte 396
Seyffenwurtzel 709
Ringelblumen 117. Ein Experiment.
Tauſendgülden 112
Scharlach 39
Nepten 14
Bengelkraut 153
Gälruben 350
Himmelſchwertel 561
Beyfuß 275

Todte Frucht außtreiben.

Innerlich.

Sevenbaum 627.849
Rund Aristolochia 609
Liebſtöckelſamen 338
Paſtinachen 347
Meiſterwurtz 343
Pachpungen 150
Creſſenſamen 66
Beyfuß 275.627
Thymus 34
Metterwurtzel 126. Ein gut mittel.
Weiſſer Maoß 744
Feygbonen 495
Teutſcher Pfeffer 729
Dürrwurtz 135
Tauſentgulden 112.627
Dictam 22
Röte 397
Oſterlucey waſſer 143.627
Gelb Violen 447. ſoll allein in Röten gereicht werden.
Entzian 141
Roßhub 331
Nigella 94
Poley 20.627
Saffran 606.627
Weiß Lilienwaſſer 627
Zimmet 627
Angelica waſſer 627

Euſſerlich.

Bachmüntz 17
Scharlach 39
Rhapontica 110
Seiffenwurtzel 709
Hundskürbswurtzel 648
Gälruben 359

Nota.

Hie erinnere ich den Leſer widerüb der obgemelten Regel: was den Harn/ Stein vnnd Weiberzeit außtreibet/ das treibet auch die Geburt vnd das Bälgle

Die Nachweh ſtillen vnnd vertreiben.

Innerlich.

Liebſtöckel 337
Balſamöpffelöhl 707
Marckkümmichſüpplein 362
Aniß 360
Süßmandelöhl 864
Rubenſamen 580
Ammi. 688
Römiſcher Kümmel. ein Experiment.
Angelica 334

Euſſerlich.

Metter. 127. hilfft trefflich.
Beyfuß 275
Römiſcher Kümmel. 690. Ein Experiment.

Kindtbetterin reinigen

Innerlich.

Liebſtöckel 337
Metterkraut 126
Gichtroſen 465
Chamillen 120
Wildemüntz 17
Marckkümmichſüpplein 362
Peterlenwaſſer 367
Rauten 54
Zſererbſen 485
Steccade 170

Euſſerlich.

Steccade 170
Liebſtöckel 338

Das Grimmen der Kindtbetterin ſtellen.

Geſchelte Lorbeer 844

Hitzige verſtopffte Kindtbetterin

Roſeinlin 832

Purgation für die Kindtbetterin.

Rhabarbara 251
Senet 756. Eingebenedente Artzney.

Der Kindtbetterin Speiſe.

Erbſen 483

Den Kindtbetterin Krafft geben.

Dattlen 831

Den Kindtbetterinen Milch bringen vnd wol ſäugen machen.

Erbſen 483
Dattlen 831

Suche ferner oben bey den Brüſten/ wie man den ſäugerin die milch bringen ſoll.

Den Säugerin iſt ſchädlich

Knoblauch 593

Weiſſer pflegmatiſcher weitherſchmertzen am Rucken/ Beinen vnd Seiten.

Innerlich.

Andorn 8

Die Gebreſten der euſſerlichen Glieder/ der Hände vnd Füſſe.

Ritze oder Schrunden der Hände oder Füſſe.

Vernix 852
Weckholderöhl 852
Engelſüß 432
Weitzenöhl 506
Wallwurtzel 193
Mertzenviolen 445
Meerzwibeln 716

Rauche/ grobe vnd vngeſtalte Nägel der Finger glatt machen.

Kuchenſchell 327
Leinſamen 281
Miſtel 746
Spelt 511

Schöne weiſſe händ zumachen.

Senff 81
Mehl von Reiß 513

Fleiſch ſo vber die Nägel wächſt/ hinweg etzen.

Feygen 830

Haut vnd Fleiſch daß ſie ſich nicht von den Beynen oder ſonſten abſchelle.

Mannßtrew 686
Honig
Granatäpffel 818

Nägelwurtzel geſchwer heylen.

Hundskürbs 648
Wolffsbeer 244

Geſchwer an Händen.

Weiß Lilienwurtzel 627

Fingerwurm.

Das Mittel oder Grattel genandt/ tödten.

Würmlein im Carten diſtel Marck gefunden 669
Katzenträublen 302
Sevenbaum 849
Ibiſch 295
Nesſeln 5. Ein Experiment.

Für das zittern der Hände.

Fünffingerkraut 405

Mehr ſuch nechſt vnden bey dem Gliederzittern.

Geſchwollene Füſſe.

Lindenblätter 880
Reinfarn 129
Bimenbaum 863

Schmertzen der Füſſe.

Creutzwurtz 227

Erfrorne Füſſe/ Perniones genandt/ heylen.

Waldt Ruben 714
Rautten 55
Feygen 833

Rubenwaſſer 580
Drachenwurtz 615
Affodillwurtzel 623

Kniehwethumb.

Pfrimmen. 754

Deß weiſſen geäders Sennadern/Gewe be vnd Glieder.

Krampff/Zittern/Kälte vnd Läme der Glieder / kommen von verſtopffung der Sennadern.

Wider den Krampff.

Innerlich.

Fenchelſamen 354. Sehr dienſtlich.
Lavander blümlein 46
Aphodelswurtzel 623
Maußtrew 686
Nießwurtz 323
Bibernell 372
Doſten 30
Meiſter wurtz 343
Saffran 606

Euſſerlich.

Haarſtrang 694
Wechholderholtzöhl 853
Poley 20
Sanct Jehansöhl 58
Himmelſchwertel wurtzel 560

Zittern der Glieder.

Schlüſſelblumen 161
Roßmarin 43
Gälviolenwaſſer 447
Coloquinten 653
Wechholderöhl 853
Harthewöhl 59
Finfffingerkraut 405
Gelbſchwertel 556
Blowſchwertel 556
Kählkräuter 573

Erkälte Glieder/Nerven vnd Spannadern erwermen vnd ſtercken.

Harſtrang 694
Schlüſſelblumenöhl 161
Flachsdotter 521
Saffran 605.606
Sibengezeit 470
Feldypreſſenwaſſer 62. Ein Speciſicum Remedium.
Peſtilentzwurtzel 329
Spicawaſſer 46
Bertramwurtzel 364
Köhlkraut 573
Hyſopöhl. 35
Gelb Schwertel. 556
Blow Schwertel 556
Balſamkraut 16
Röte 397
Gelb Violen. 447
Lohröhl. 844

Entzündete hitzige Glieder leſchen.

Erbſen. 484
Schlehen 797
Mittenbletter. 567
Pfaffenrörlein. 210
Steinklee. 474
Seeblumen 553
Meerlinſen. 547

Verſtopffte Glieder vnd Nerven öffnen vnd reinigen.

Vehedißelwurtzel. 670
Hopffen 642
Oſterluecy. 143
Lauchen Knoblauch. 697
Andorn Wein. 8

Wider die Auffblähung der Glieder.

Durchwachs. 385

Erfrorene Glieder Spannadern vnd Nerven.

Lohröhl. 844
Rauten. 55
Bertramwurtzel. 364
Odermeng. 412

Contracte/lamme podagraiſche Nerven vnnd Glieder.

Innerlich.

Meiſterwurtz. 342
Cappern. 758
Lindenblühetwaſſer. 879
Hayden Iſop 178
Feld Cypern. 62
Waldlilienwaſſer 649
Coloquinten. 653
Roßmarin. 44. fürtrefflich Mittel.
Gäl Schwertel. 556
Blow Schwertel 556
Schlüſſelblumen. 161
Meyenblümlein. 457
Wilder Saffran. 666

Euſſerlich.

Spica Waſſer 46
Köhlkräuter. 573
Gälb Violen Waſſer 447
Zeitloſen. 130
Roßmarin. 44. fürtrefflich Mittel.
Hundskürbßwurtzel. 648
Lohröhl. 844
Weckholderholtz. 853. ein Experiment.
Heyden Iſop. 178
Wildbierbaum Miſtel. 746. ein fürtreffliche Hülffe.
Meyenblümlein. 457
Beyfuß. 275
Chamillen. 122
Kuchenſchell. 327
Weiſſe Zeitloſen Wurtzel. 602.603
Saffran. 606

Die verharte Glieder/Nerven/Flachs vnd Spannadern lindern vnd erweichen.

Meiſterwurtz. 343
Flachs oder Leinöhl. 282
Roßmarinöhl. 44
Tag vnd Nacht. 155
Saffran. 606
Reinfarn. 129
Gliedweich. 104
Weißlilien. 626.627
Dollkraut. 356
Majoranöhl. 28
Weiſſe Violen. 452

Schmertzen vnnd Wehetage der Flachs-Sennadern/vnd Glieder.

Bonen Mähl. 493
Himmelſchwertelwurtz 560
Genſerich. 383
Narciſſenzwibel 599
Wermut. 268. ein Experiment.
Köhlkraut. 574
Bülſenkraut. 106
Haſelnußöhl. 869
Petonien. 159
Heuſwurtz. 299
Neßlen. 5
Meliſſen. 11
Rohr. 536
Gerſtenmähl. 508
Mandragora 702
Tauſendgülden. 112
Heiden. 747
Zeitloſen. 130. ein gewaltig Experiment.

Gliedſucht.

Senffſamen. 81
Feld Cypreß. 62
Himmelſchwertelöhl. 559

Geſchwundene Glieder vnnd verſtrupffte Nerven.

Granaten. 818

Glieder leicht machen.

Baumöhl. 814

Gliedwaſſer ſtillen.

Euſſerlich.

Nußwaſſer. 866
Bibernell. 372
Schöhlkraut. 85
Beyfuß. 275

Verränckte geſchwollene vnd verruckte Glieder/Spannadern vnd Nerven.

Odermeng. 411.412. Experiment.
Weitzen Kleyen. 505
Weiß Zeitloſen. 603.608
Stechpalmen. 845
Flöhkrautſamen. 135
Majoran. 82
Weißlilien Zwibel. 527
Narciſſenzwibel. 599
Klettenbletter. 661
Gerſtenmähl vnd Kleyen. 508
Habermähl. 519
Baumnuß. 867
Spargenwurtzel. 180

Glieder vnnd Nerven ſo zerknüttſcht vnd zerbrochen.

Drachenwurtz. 615
Affodellwurtzel. 624

Raulen ſamen 55
Entian/ 145
Waltwurtz 193

Sennadern vnd Nerven ſo abgeſchnitten worden.

Weiß Lilien zwibel 627

Zerhawene Spannadern vnd Nerven wider hefften.

Weiß hornung blumen ſafft 599

Hufft wehe vnd Schmertzen lindern vnd vertreiben.

Innerlich.

Gundelreb 629
Coloquinten Marck 633
Eiſenkraut Wurtzel 169
Rauten 54
Groß Kletten ſamen 661
Mäuß zwibel 716
Blaw ſchwertel Wurtzel 556
Spartium 754
Betonien 159
Wunderbaum 230
Gamander 164. Wunderbarlich
Meiſterwurtzel 343
Gehörnter Magſamen 100
Spargen 179
Creutz Wurtz 227. Hilffe.
Braunwurtzſamen. 149
Pappelbaum 858
Harthew 59
Cypreſſen 60
Waldt Benedict 412
Tauſendt gülden 112
Feldt Cypreſſen 62
Säckelkraut 69
Himmelſchwertel Wurtzel 560
Röte 397
Cappern 759

Euſſerlich.

Weißkleckenſafft 637
Thymion 34
Senff 81
Maſtix 887
Creſſen 66
Bonen mähl 893
Raden 104
Pfefferkraut 70
S. Johannesöhl. 58
Quecken. 535
Alantwurtzel. 138
Leinkraut. 286
Genſerich. 383
Neſſeln. 5
Tormentill. 402
Feigbonen. 495
Harſtrang. 694
Poley. 20
Wehediſtel. 670

Hufften Geſchwulſt.

Haſenfuß. 212

Lame Hufft.

Cappreß. 759

Rucken Wehe.

Baldrian. 48
Genſerich. 382

Wider das Zipperlein.

Wullkraut 176. Experiment.
Himmelſchwertel Wurtzel. 560
Wachholderholtz. 853. Ein Experiment.
Wachholder öhl. 853
S. Johanß öhl. 58

Podagra.

Wider das Podagra in Gemein.

Innerlich.

Gamander. 164
Cappern. 758
Köhlkraut. 574
Agaricus. 741
Tauſendgülden. 112
Wunderbawm. 230
Schwartze Nießwurtz. 322
Wacholder Leyer. 852
Eiſenkraut. 169
Lachen Knoblauch. 697
Holder. 783

Euſſerlich.

Pfrimmen. 754
Creutzwurtz. 227. trefflich gut.
Holderblättlein. 784. Ein bewährtes kräfftiges Mittel.
Bonen. 493
Heyden. 747
Ibiſch. 295
Hanffkraut. 280
Dauben Kropff. 88. gewiß.
Wachholderholtz. 852
Betonien. 159
Angelica. 335
Meiſterwurtzel. 342. 343
Haußwurtz. 299
Narciſſen Zwibel. 599
Poley. 20
Holder. 784
Meyenblümlein. 458
Maſtix. 888
Kohlkraut. 573
Sonnkräutter. 546
Flöhkraut. 72
Gelb violen. 447
Wullkraut. 176. Experiment.
Zeitloſen. 130
Neſſel. 5
Tag vnd Nacht. 155
Meiſterwurtz. 343
Aſpen laub. 860
Bülſen. 107
Gänßblumen. 115
S. Johannesöhl. 58
Köhlkrautbletter. 575
Burgel. 304
Haußwurtz. 299
Fœnum Græcum. 476
Linſen. 500
Weitzen 505

Wider die groſſe ſchmertzen vnd wüten deß Podagrams.

Euſſerlich.

Saffran. 607
Köhlkraut. 575
Knoblauch. 594. ein Experiment.
Aronbletter. 614
Drachenwurtz. 615
Artichbletter. 629
Kürbßenwaſſer. 651
Gerſtenmähl. 509

Podagram von kalten Flüſſen.

Euſſerlich.

Weiſſer Wein. 838

Hitzige Podagra.

Innerlich.

Euſſerlich.

Flöhkrautſamen. 135
Wegwart. 219
Bülſenkraut. 106
Täſchelkrautſafft 173
Dudiſtel 216
Gerſtenmehl vnd Kleyen 508
Rüben 580
Beerlapp 441
Eiſenkraut. 170. Ein Experiment/ Vnguentum Iovis genandt.

Wider die Geſchwulſt deß Podagrams.

Wegrichbletter 184

Wider das Podagram da kein Geſchwulſt iſt.

Zwibelſafft. 587. Ein Experiment.

Gebrechen/ ſo ſich auff der Haut / oder vnter der Haut auffwerffen.

Jucken / Grindt / Raude vnd Krätz.

Innerlich.

Scabioſen 196. Ein gut Mittel.
Daubenkropff 87. 88

Euſſerlich.

Waldlilienwaſſer 649
Scabioſen 196. Ein gut Mittel.
Poley 20
Doſten 30
Sawrampffer 252
Menwelwurtzel 252
Weitzen Kleyen 505
Buchbäumwaſſer 877
Waldrüben 714
Eichenlaub 875
Feigen Milch 829

Faulbaum 769. Ein Experiment/ hilfft ih wenig Tagen.
Rauten 55
Speltz 511
Rhapontica 110
Eiſenkraut 170. Ein Bad.
Salbey 41
Rauten 55
Fœnum Græcum 476
Lorbl 843
Bryonien 647
Coloquinten 654
Hertling 839
Freiſſam 449
Affodillwurtzel 623
Grindwurtzel Salb 252
Seyenbaum 849. Ein nützliche Salb.
Wolffs Milch 237
Knoblauch 593
Hyſop 37
Scabioſenſafft 196
Feigen 830
Rebwaſſer 838
Linden Rinde 880. Ein fürtreffliche Artzney.
Burretſch 191
Mawer Pfeffer 302
Kümmich 362. Iſt gut.
Aalenſafft 110
Köhlbletter 575
Feigbonen 495
Weinſteinöhl 837
Hirtzklee 390
Ehrenpreiß 167
Aborne Rinde 892
Schöllwurtzbletter 85
Wachholderöhl 852
Creſſen 66
Linſen 500
Daubenkropff 88
Seiffenwurtzel 709

Das Jucken vnd die Krätz verurſachen

Feigen 828

Böſer flieſſender Grindt.

Röte 397
Andorn 8
Erbſen 483
Läußwurtz 710
Walderuben 713
Ulmerlaub 862
Braunwurtz 149. Ein köſtliche bewehrte Salb.
Eſchernholtz Aſche 889
Wullkrautwaſſer 176
Frawen Rößlein 104
Köhlkraut 575
Tag vnd Nacht 155
Rauten 55
Meliſſen 11
Nießwurtz 324

Sehre vnd Fratte Haut.

Süß Holtz 735

Groſſe Schuppen vnd Ruffen vertreiben.

Ochſenbrech. 683
Magſamenkraut 100

Blawe vnd rothe Grindtflecken/ Mähler vnd Plätze vertreiben.

Klaroſen 96
Liebſtöckel 338

Wider den Außſatz oder Malatzey.

Innerlich.

Scabioſen 196. Probatum.
Eiſenkraut 169
Schwartze Nießwurtz 322.323
Thamariſten 749. Ein gewiſſe Hiſtoria.
Coloquinten 653
Daubenkropff 88

Euſſerlich.

Scabioſen 196. Probatum.
Gottesgenadt wurtzelſafft 85. Gewiß.
Feigen 829
Affodillwurtzel 623
Grindtwurtzelſalb 252
Rebwaſſer 838
Wegrichſafft 183
Schwartze Nießwurtz 323
Wachholder Rindt 852

Weiſſer Außſatz.

Senffſamen 81

Rother Außſatz.

Doſten 30

Vnreine Außſetzige Haut.

Ibiſch Samen 295

Außſetzig machen.

Sammat Rößlein 726

Frantzoſen.

Innerlich.

Nepten 13
Dictam 22
Buchßbaum 847
Manßtrew 686
Groß Schaffthew 550. Ein gut gurgelwaſſer
Abbiß 198
Daubenkropff 87
Filtzkraut 640
Hopffen 642

Frantzöſiſcher Patienten Labung.

Schlehen 797

Schorbuck.

Suche oben bey dem Mundt.

Geſtanck vnter den Achſeln vertreiben.

Welſchdiſtel 682

Allerhandt kriechende Böſe Flechten/ Zittermähler/ Maſen vnd Flecken vertreiben.

Narciſſen Zwibeln 599
Röte 397
Scabioſenſafft 196
Quecken 534.535
Nigella 94
Feigen 830
Lorbeerlaub 844
Zyſer Erbſen 485
Enzian 141
Abbiß 198
Waidt 205
Weinſteinöhl 837
Schwartz Chameleon Wurtzel 673
Läußwurtz 710
Bengelſafft 153
Rauten 55
Pferſinggummi 811
Welſch Schwertel 711
Waldt Rüben 714
Rhapontica 110
Himmelſchwertel 559
Senet 756
Hopffen 642
Hundskürbß 648
Kuchenſchell 327
Melonenwurtzel 658
Mandeln 865
Haber Mehl 519
Feigen Milch 829
Wullkrautwaſſer 176
Schöllwurtz 85
Brunn Leberkraut 418
Schöllkraut 84
Rautenwurtzel 55
Weſen Kleyen 505
Springkrautſafft 230
Rauten 55
Lynenſafft 646
Köhlkraut 575
Rebwaſſer 838
Leinen Thücher 283. Ein Experiment.
Schwartze Nießwurtz 323
Tag vnd Nacht 155
Hyſop 37
Grindtwurtzelſalb 252
Andorn 8
Raden 104
Wegrichſafft 183
Gottesgenad 84
Feygbonen 495
Knabenkraut 297
Ehrenpreiß 167
Welſch Kirſchen 804
Wicken Mehl 497
Bürckenwaſſer 881
Tauſendtgülden 112
Wunderbaum 230
Buchbaumwaſſer 877
Läußwurtz 710
Bonen Mehl 493

Flecken

Flecken vnnd Masen deß Angesichts/ſuch oben vnter dem Haubt.

Feig Blatern.

Dyllſamen. 357. heilet zu handt.
Schwalbenkraut 89. 90
Aronkraut 614
Hundtszung 185

Wider die vnſaubere haut vnd Schupen Vitiligines genandt.

Weidenlaub ſafft 857
Drachenwurtz 615
Weitzen kleyen 505
Cappres 759
Weiſſe wicken 498
Peſtilentzwurtzel 329

Eine ſchöne/ zarte/ klare/ glatte/ linde vnd weiche Haut zu machen/ für ſtoltze Weiber.

Feigbonen 495
Erweiſſen 484
Weitzenöhl 506
Liebſtöckel 338
Gelb Wegwartſafft 219
Steinklee 475

Wartzen vertreiben.

Erweiſſen 484
Kartendiſtelwurtzel 669
Meerzwibeln 716
Feigenmilch 829
Wullkrautſafft 176
Schöllkraut ſafft 85
Baſilgen 25
Weinſtein 837
Bengelkraut 153
Wolfsmilch 237
Kuchenſchell 327
Springkrautſafft 230
Hanenfuß 75
Rauten 55

Rote Wartzen vertreiben.

Thymian 34

Hüner oder Krähenaugen vertreiben.

Weiß Lilienwurtzel 627
Saurteig von Weitzen 505
Weidenrind 857
Nigella 94

Drüſen Gewächs

Harte Bäulen / Knollen vnd vberbein zertheilen.

Geiſſenbart 226
Narciſſenzwibel 599
Feigen 829
Chamillenöhl 121
Frawenkraut 132
Mandragora 702
Neſſeln 5
Melonenſafft 658
Saffran 605
Stechpalmen 845
Cappreß 759
Himmelſchwertel 560
Feigbonen 495
Seiffenwurtzel 709
Streichblumen 123
Quecken 535
Weitzenkleyen 505
Bonenmähl 493
Meiſterwurtz 343
Flachsdotter 521
Himmelſchwertelwurtzel 561
Drachenwurtzwurtzel 615
Maſtix 887
Waldt Ruben 713
Klebekraut 394
Durchwachß 385

Zu alten Bäulen vnd Knollen.

Holwurtz 609

Hitzige Bäulen vertreiben.

Ahornebletter 892

Vnzeitiger Bäulen ſchmertzen lindern.

Fœnum Græcum 476

Knollen vnnd Bäulen zeitig machen vnd vertreiben.

Wyſenklee 468

Knollen vnd Beulen auffetzen.

Hanenfuß 75

Kröpffe vertreiben / ſuch oben bey dem Halſe.

Apoſtemen / Hitzige vnd ſchmertzliche Geſchwülſten oder Geſchwär im anfangs kühlen/ linderen vnnd leſchen.

Wullkrautwaſſer 176
Saurauch 779
Wegwart 219
Cappeßkraut 571
Oelbletter 841
Ybiſch 295
Müntz 17
Roßhubwaſſer 331
Leinſamenöhl 282
Nußbaum Gummi 868
Wyſen Mungoldt 561
Aronwurtzel 614
Pappelkraut 209
Affodillwurtzel 623
Weiß Lilienbletter 627
Schnittlauch 590
Hyſop 35
Mangoldt 565
Fœnum Græcum 476

Apoſtemen / hitzige ſchmertzliche vnd harte Geſchwulſten/ Geſchwär vnnd Eyſſen zertheilen vnd vertreiben.

Rubenſamenwaſſer 580
Saurteig von Weitzen 505
Bengelkraut 153
Coloquinten 653
Ahornbletter 892
Miſſel 745
Quecken 535
Wild Fœnum Græcum 477
Groſſer Geißklee 479
Mandragora 702
Heyden 747
Linſen 500
Köhlbletter 575
Köhlſafft 575
Nießwurtz 324

Zeitigen vnd erweichen.

Pappelkraut 291
Bärenklaw. 345. Ein gute Salbe.
Wyſen Zeitloſenwurtzel 603
Feldzwibeln 588
Hertzfreude 395
Hartz 887
Terpentin 887
Feigen 829
Narciſſenzwibel 599
Geißbart 226
Steinklee 474
Süßholtz 735
Violſyrup 444
Fünffingerkraut 404
Chamillen. 121. ein Experiment.
Flachsdotter 521
Nigella 94
ViolSyrup 444

Zeitigen/ auffetzen / vnd vnd öffnen.

Hanenfuß 75
Flachsbletter 283
Affodillwurtzel 624
Saurampffer 252
Menweiwurtzel 252

Eyter ziehen.

Terpentin 886

Ein Zugpflaſter.

Läußwurtzkörner 710

Heylen.

Köhlkraut 575
Hundszung. 186. heilſam.
Steinklee 475
Feigenbaum Eſche 830
Thamariſten 749
Stendelwurtz. 621
Affodillwurtz 623. 624
Weiß Lilienzwibel 627
Melonenwurtzel 658
Pappeln 293

Allerhandt hitzige Geschwulst Entzündungen vnnd Schmertzen stillen vnd vertreiben.

In gemein

Sanickel 407. daß beste mittel.
Meerlinsen 547
Wallwurtz 193
Dürrwurtz 193
Edel Leberkraut 414
Klaprosen 96
Weggraß 310
Storckenschnabel 278
Nigella 94
Haselwurtz 50
Welschkern 517
Holderschwämm 742
Weitzenkleyen 505
Haußwurtz 299. Ein gutes kühl sälblein.
Pinbaum 883
Seeblumen 553
Eichenlaubwasser 875
Ern Rosen 292
Simonßwurtzel 292
Käßpappel 292
Yrisch wurtzel 292
Hagdorn 771
Schirling 377
Coriander 92
Heckrosenwasser 774
Gerstenwasser 508
Heidenhysop 178
Wegerich 183
Froschlöffel 183
Melonen 657
Cucumeren 657
Wärlapp 441
Dindistel 216
Weißlilienöhl 627
Granaten 818
Wiesenschwertel 557
Maulbeer 827
Melanzen 704
Roßhub 331. dieses Löschwassers krafft ist nicht genugsam zu beschreiben.
Rohrbletter 536
Mangoldt 565
Wolffsbeer 244
Creutzblümlein 455
Coriander 92
Rauten 55
Thymian 34
Müntz 17
Körffelkraut 376
Klemkleettenbletter 663
Wassermussenbletter 664
Frawenkraut 132
Creutzwurtz 227
Chamillenöhl 121
Saffran 607
Gerstenmähl vnd kleyen 508
Cressen 66
Leinsamen 282
Linsen 500
Rosenwasser 777
Buchbaum 877
Gauchheil 308
Bonenmähl 493
Natter zünglein 256
Gerstenmähl 508
Synnaw 408
Stendelwurtz 621
Goldtwurtzel 622
Affodillwurtzel 623
Epheublletter 634
Scharlachwasser 29
Oepffelbletter 823
Hanenfuß. 77
Bülsenkraut 106
Erlenlaub 861
Gottesgenadsafft 85
Täschelkraut 173
Tag vnd Nacht 155
Bachpungen 150
Fäselen 487
Spelt kleyen 511
Merren Violen 444
Dyll 357
Metter 127
Naterzünglein 256
Meisterwurtz 343
Nachtschatt 241
Endivien 214
Leberkraut 417
Beuen knöpfflein 859. Ein Salbe.
Synnaw 408. Ein gut Sälblein.

Hitzige böse Blatern.

Cressen 66
Rauwenkropff 87
Mangwew 686
Granaten 818
Großschaffthew 549
Roßhubwasser 332. Ein Experim.
Wolffsbeer 244. bewehrt.
Zeitlosen 130
Rauten 55

Wider den Brandt insonderheit.

Dosten 30
Wegwartsafft 219
Hundszung 185.186
Lemöhl 282
Megerkraut 392
Quittenkern 821
Lindenbaumsafft 880. bewehrt vnd warhafftig.
Harthew 59
Cappeskraut 571. Ein Experiment
Poley 20
Haußwurtz 299
Klettenbletter 662
Ließ knospenkolben 540
Tag vnd Nacht 155
Affodillwurtzel 623
Epheusafft 634
Kürbsen 651
Maulbeerbletter 827
Flachsdotter 521
Peterlein 367
Oliven 842

Ein trefflich stattlich Kühlpflaster zu allerhand hitziger Geschwulst vnd Schäden.

Nachtschatt 242.243

Ein Kühl Sälblein.

Buchampffer 415

Wider die vnnatürliche grosse Hitze.

Lungenkraut 418
Leberkraut 418

Kalte Geschwulst.

Teutscher Pfeffer 729

Kalter Brandt insonderheit.

Pappelkraut 292
Saffran 606.607
Naterzünglein 256
Kohlstengelasche 575
Schaffzung 189
Wullkrautwasser 176
Feigbonen 495

Wider den Carbunckel insonderheit.

Cressen 66
Nußkern 868
Nußöhl 868
Bonhultzenwasser 788
Dembletter 841
Wegerichsafft 183

Wider das Wildfewer insonderheit.

Schlehen 797
Magsamen 100
Klapprosen 96
Gottesgenad 85. Ein Experiment.
Burgel 304
Greffelbeer 766
Wegdornbeer 767
Oelbletter 841
Kohlstengelasche 575. Ein Experiment.
Metter 127
Roßhubwasser 331
Basilgen 25
Waldt 205
Durchwachs 385
Weggraß 310
Schirling 377. die beste Artzney.
Peterlin 367
Tag vnd Nacht 155
Pappelkraut 292
Meerlinß 547
Mandragora 702
Eisenkraut 169
Hauffkraut 280
Rosen 777

Bach-

Bachpungen 150
Rohrblettter 536
Coriander 92
Endivien 214
Wegrichſafft 183
Wunderbaum 229
Schaffzung 189

Wider S. Antoniß Fewer inſonderheit.

EhrnRoſen 291
Weiß Lilienbletter 627
Täſchelkrautſafft 173

Wider das H. Fewer inſonderheit.

Nachtſchatt 241
Wullkrautwaſſer 176

Wider die Schöne/ daß Rotlauffen genandt.

Welſchkornſafft 517
Haußwurtz 299
Hymbeer 762
Wullkrautwaſſer 176
Klapproſen 96
Burgel 304
Weißhanfftraut 280
Nachtſchatt 242
Gottes genad 85
Coriander 92
Durchwachß 385
Schirling 377 Die beſte Artzney.
Süßholtz 735
Rohr 536
Weggraß 309.310
Peterlein 367
Baldrian 49
Kleinſchaffthew waſſer 551

Bibel oder Wibelſucht.

Rockenmähl 514

Alte/ löcherechte/ faule/ ſtinckende/ vnreine/ hitzige/ Schäden vnd Geſchwär/ wo die ſeyn mögen/ an allen Orten deß Leibs.

Waldt Lilienbletter 649. Ein Experiment.
Hundskürbß 647
Himmelſchwertelwurtzel 561
Dürrwurtz 135
Andorn 8
Cappren 759
Klettenbletter 661
Hanenkamm 169
Gerſtenpulver 508
Läußkraut 202.752
Ziland 751
Farnwurtzel 434. Ein gechaltig Experiment.
Natterwurtz 254.255
Margen Roßlem 104
Bubenfüß 742
Harſtrangpulver 694
Krafftmähl 505
Tauſendgüldenſafft 112
Farnkraut. 436. hilfft
Neſſeln 5
Himmelſchwertel 560
Feldcypreſſen 62
Annemone 104
Terpentin 886
Gamander 165
Wintergrün 563
Feigen 829
Mäußohr 223
Ahornwaſſer 892
Creſſen 66
Weggraß 309
S. Jacobsblum 228
Coriander 92
Milten Kräuter 569
Hymbeer. 761. wunderlich vnd genugſam erfahren.
Braunellen 247
Entengraß 540
Händelkraut 318
Wegerichſafft 183
Braunwurtz 149
Schwalbenwurtzel 145
Aſſodillwurtzel 623
Cardobenedicten 680
Nußwaſſer 866
Schöllkraut 85
Manacloblletter 565
Samtkräutter 546
S. Johanskraut 58
Kornblumen 451
Der Gut Heinrich 252
Chamillen 121
Aronbletter 614
Feigbonen 495
Köhlkraut. 575. ein Experiment.
Harſtrang 694

Hitzige offene / flieſſende Schäden.

Nachtſchat 241. Ein ſalb.
Badſchwämm 742
Pinbaum 883
Creutzwurtz 227
Eichenlaubwaſſer 874
Mon Rauten 719
Hirtzzung 440
Eichenlaubwaſſer 875
Lungenkraut 418
Leberkraut 418
Wegerichſafft 183
Wintergrün 563
Gauchheil 308
Waid 205
Bergfenchel 339
Köhlſtengelaſche 575
Beinhültzenöhl 789
Peſtilentzwurtzel 329
Sewenbaum 849
Holtwurtz 609
Wickhenmähl 497
Linſen 500
Oſterluey 144.610
Erbſen 484. Ein Edele artzney.
Knoblauch Eſchen 593

Hitzige offene flieſſende Schäden trücknen.

Sonnkräutter 546
Saurauch 779

Offene vmb ſich freſſende Schäden.

Neſſeln 5. Ein Experiment.
Feldzwibeln 588
Rettich 583
Peſtnachenbletter 347
Tag vnd Nacht 155
Raden 104
Erbßen 484. Ein Edele artzney.
Wildgälruben 350

Alle offene Schäden zu recht bringen.

Balſam Oepffelöhl 707

Alte hole/ tieffe Schäden vnd Fiſteln.

Aron 614
Drachenwurtzöhl 615
Weiß Lilienwibel 627
Schwartze Nießwurtz 323. heilet wunderbarlich.
Benedicten wurtzel 52
Roſmarin 43
Dictam 43
Hundszung. 186. eine heilſame Salb.
Wegrichſafft 183
Schöllkraut 84.85
Haußwurtz 299
S. Jacobsblum 228
Rhapontica 110
Kartendiſtelwurtzel 669
Gundelrebenſafft 630
Hymmelſchwertel 560
Fünffingerkraut 404
Köhlkräutter 575
Holder 784
Vernix 852
Leinkraut 286
Herrgottsbärtlein 374
Weitzenmähl 506

Meiſſel zu machen zu Fiſteln vnd Wunden.

Entzian 141.142

Wider den Krebß.

Körffelkraut 376. heilet.
Beinklee 475
Fünffingerkraut 404. trefflich gut.
Wegerichſafft 183
Leinkraut 286
Himmelſchwertel 560
Benedictenwurtzel 52

Köhlkraut 575
Blawschwertelwasser 556
Schöllkraut 84.85
Rosmarin 43
Dictam 43
Rosensalb 777
Nattterwurtz 255
Coloquinten 653
Drachenwurtz 615
Nesseln 5
Cardobenedicten 680. Ein Experiment.
Herrgottsbärtlein 374

Die Fäule verhüten.

Innerlich.

Cardobenedicten 678. widerstehet mächtig.
Lachenknoblauch 697

Eusserlich.

Saffran 605
Waid 205
Aloe 731

Faul Fleisch abetzen.

Meisterwurtz 34
Welschschwertel 711
Waldruben 713
Mandelholtz 865
Kuchenschell 327
Affodillwurtzel 624
Wolffsmilch 236
Weinstein 837
Schwartze Nießwurtz 323
Heidelbeer 765
Feigbonen 495
Hundtskürbßsamen 647

Vberiges Fleisch abetzen.

Springkrautsafft 230

Ein Glied abetzen.

Wolffswurtz 200

Fleisch wachsen machen.

Cardobenedicten 680
Terpentin 886
Osterlucey 144
Aloe 733
HimmelschwertelPulffer 560

Geschwäre

An der Brust / such oben vnter der Brust.

Geschwäre

An heimlichen ortẽ / such vnter dem Titel deß Männlichen Glieds.

Zu den Gemächten / Löchern / oder Fontanellis.

Epphew bletter 634
Enzian 141.142

Allerley Fieber.

Wider allerhand Fieber insgemein.

Innerlich.

Hopffen 642
Tausendgülden 112
Entianwasser 140
Tormentill 401. warhafftig. NB.
Manßtrew 686
Gärstenmähl 508
Mäußohr 222
Wilderssaffran 666
Agleysamen 110
Himmelschwertelwasser 559
Eberwurtz 672

Eusserlich.

Hasenlattich 212. proba.
Stabwurtz 273

Die Zung in Fiebern abzuschwencken.

Gerstenwasser 508

Schnelle Fieber.

Angelica 334. ein herrlich Mittel.

Fieber der Weiber

Metterkraut 126

So ein Fieber vorhanden ist.

Siebengezeit 470

Wider den Ritten / Frost / schaudern / zittern vnd frieren deß Kalten Fiebers.

Innerlich.

Fünffingerkraut 404
Senffsamen 80
Dyllkraut 326
Himmelschwertel wurtzel 560
Rauten 54

Eusserlich.

Bertramwurtzel 364
Ruckensalb 364
Dürrwurtz 135
Pestilentzwurtzel 329
Haselwurtz 50
Weckholderbeer 853

Innerliche hitzige / brennende vnd heimliche Fieber.

Innerlich.

Pfaffenröhrlein Wasser. 210. edle Artzney.
Saurauch 778.779
Pomerantzen 815
Nachtschattenwasser 242
Vehedistelwasser 670
Kürbsenwasser 651
Wermut 267
Haußwurtz 299
S. Johans Träubel 781
Wegwart 218
Magsamenwasser 99
Opffellattwerg 823
Blow Schwertelwasser 516
Agrest 837
Gerstenmähl 507
Gresselbeer 766
Ehrnrosenwasser. 291. ein edel Wasser.
Ochsenzung 189
Klaprosen 96
Sebesten 801
Senet 757
Erdbeer 399
Granaten 817
Diaprunis 800
Pomerantzen 816
Rosenzucker 777
Pfersing 810
Limonen 814
Hindtbeer 761
Endivia 214
VeolSyrup 444
BuchAmpffer 415

Ferners suche baß vnten bey allerhandt Verletzung vnd innerlichen Wunden.

Eusserlich.

Saurauch 779
Weidenlaub 857
Lattich 208
Rettich 583
Roßhub 331
Hymbeerlaub 762

Kühlung in hitzigen Fiebern.

Melonen Kernenwasser 657

Daß schwache ohnmächtige Hertz vnd Mundt erlaben vnd erfrischen.

Spilling 890
Graßblumen 460
Granaten 817

Den Halß in Fiebern gurgelen.

Gerstenwasser 508

Ein guter Tranck in hitzigen Fiebern.

Gerstenwasser 508
Prisana auß gersten 507

In hitzigen Fiebern ist schädlich.

Aloe 732

Böse / giftige / vnd pestilentzische Fieber.

Innerlich.

Mertzenviolen 443.444
Ochsenzung 188
Scabiosen 196
Eichenlaubwasser 874
Steckrubsamen 580
Citronen 813
Ehrenpreiß 166. Ein fürtreffliche bewehrte artzney.
Mutterkraut 10
Seeblumen 553.554

Saurampfferwaſſer 252
Meyenblumlein 457
Burresblümlein 191
Euſſerlich.
Mertzen Violen 443.444
Peſtilentzwurtzel 328. Ein Experiment.
Saurampfferwaſſer 252

Wider das tägliche Fieber.

Innerlich.
Entzian 141
Meerhirſen 428. Ein Experiment.
Faulbaum 769

Wider das dritägige Fieber.

Innerlich.
Wegerichwurtzel 183
Roſen Syrup 777
Harthew 59
Katzenkraut 13
Wald Salbey 13
Hirſen 522
Eiſenkraut 169
Burres 191
Rhabarbarck 251
Weggraß 309
Faulbaum 769
Filtzkraut 640
Coloquinten 633
Euſſerlich.
Meer Rettich 585
Tiſchelkraut 173

Wider das viertägige Fieber.

Innerlich.
Härthew 59
Daubenkropff 88
Salbeywein 41. Ein Experiment.
Wullkraut 176. Ein Experiment.
Geißbart 226
Meiſterwurtz 343
Eiſenkraut 169
Hirtzzung 440
Wegweißwurtz 219. Ein Experiment
Burres 191
Wegrichwurtzel 183
Filtzkrautwaſſer 640
Coloquinten körner 633
Weggraß ſafft 310. gut.
Cappern 758
Beyfuß 275
Entzian 141
Garbenkraut 380. Ein Experim.
Engelſüß 431.432
Gamander 164
Kuchenſchell 327. fruchtbarlich.
Hirtzzung 439
Euſſerlich.
Weggraß 309
Rautten 55
Würmlein in Cartendiſtel Marck gefunden 669

Für das ſchaudern in viertägigen Fiebern.

Meer Rettich 585

Kalte Magen Fieber.

Innerlich.
Entzian 141
Je lenger je lieber 644
Coloquinten 653
Betonien 159
Cardobenedicten Syrup 678.679

Langwirige Fieber.

Innerlich.
Hirtzklee 390
Odermeng 411
Metterkraut 127
Haſelwurtz 50
Heidniſchwundkraut 389

Alte faule vnd melancholiſche Fiber.

Innerlich.
Gamander 164
Agaricus
Wermut 267
Euſſerlich.
Senet 757

Peſtilentz.

Bewahrung oder Præſervativ wider die Peſtilentz.

Innerlich
Ehrenpreiß 167
Weckholderbeer 852
Abbißkranck 198. Ein ſtattlich Mittel.
Angelica wurtzel 334
Gamander 164. Ein Experiment.
Geſaltzen Butter 226
Wermutwein 266
Wermutſaltz 266. Ein principal Schutz.
Liebſtöckel 338. Ein ſtattlich Mittel.
Entzian 141
Nußkern 867. iſt ſehr ſtattlich
Euſſerlich.
Ehrenpreiß 167
Angelica 334
Nußkern 867. iſt ſehr ſtattlich.

So einen die Peſtilentz anſtoſſet.

Schöllwurtz 84. Ein bewehrt ſtück.

Gifft vnd Peſtilentz durch den Schweiß außtreiben.

Rund Ariſtolochia 610
Saffran 606. ſuch baß vnden.

Giftige peſtilentziſche Fieber ſuch oben bey den Fiebern.

Wider die giftige Entzündung/Seuche vnd Peſtilentz.

Innerlich.
Baldrian 48
Zwiblen 587
Graßblumen 460
Scabioſen 196
Gauchheil 307.308
Drachenwurtz 615
Eberwurtz 672
Braunellen 247
Dictam 22
Peſtnachenwaſſer 347
Rauten 54
Entzianwurtzel 141. Ein ſchutz Mittel.
Peſtilentzwurtzel 329. Ein köſtliche Artzney.
Kuchenſchell 317
Daubenkropff 87
Angelica 335. Ein guter Schweiß Tranck.
Schwalbenwurtz 145
S[illegible]n 605.606
Abi 198
Card[illegible]nedicten 678.679
Blawſchwertelwaſſer 556
Nußwaſſer 866
Vnzeitige Trauben 837
Herrgotsbärtlein 374
Beyfuß Saltz 275. Ein Antidotum.
Lachen Knoblauch 697
Alantwurtzel 138
Eiſenkraut 169
Meiſterwurtz 343. Ein guter Tranck.
Entzian 140.141
Oſterlucey waſſer 143
Einblatt 387. Ein köſtlich Artzney
Meerlinſen 547
Wildkörffel 375
Tormentill 401. NB.
Angelica 334. Ein ſtattlich Mittel.
Nußſchelffen 867
Natterwurtzel 254
Klettenwaſſer 661
Modelgeer 203
Aloe 732
Bibernell 372. trefflich gut.
Endivia 214
Kornblumen 451
Coriander 91
Nüß 867. Ein Antidotum.
Vehediſtelwaſſer 670
Eberwurtzſafft 672
Gauchheil 307.308
Euſſerlich.
Aron 614
Gauchheil 307.308
Scabioſen 196
Graßblumen 460

Zwibeln 587
Baldrian 48
Holwurtz Pulffer 609
Roßmarin 44
Gauchheil 307.308

Gifftiger Peſtilentziſcher Froſt.

Tormentill 401. Warhafftig. NB.

Hitzige gifftige Peſtilentziſche Beulen/Geſchwär/ Blatern vnd Drüſen.

Aron 614
Feygen 829
Schöllkraut 85
Zwibeln 587
Wegwartwaſſer 219. Ein bewehrt Stück.
Roſenöhl 777
Schlüſſelblumen 161
Roßhubwaſſer 331
Buchampffer 415
Seeblumenöhl 554
Weißlilien 627
Cardobenedicten 680

Kriegß Leut Artzney für Peſtilentziſche Drüſen.

Chriſtwurtz 323

Schweiß.

Wider die Schweißſucht.

Innerlich.

Tormentill 401. warhafftig.
Endivia 214
Daubenkropff 87
Angelica 334. Ein herrlich Mittel.

Den Schweiß bringen vnd fürdern.

Innerlich.

Eſchernholtz 888
Hynſchkrautſafft 644
Meiſterwurtz 343
Harſtrangwurtzel 694
Cardobenedicten Waſſer 678. 679
Ehrenpreiß 167
Daubenkropff 87
Creſſenſamen 66. Ein ſtattlich Experiment.
Pomerantzenblühet Waſſer 815. 816.
Holwurtzpulffer 609
Dreyfaltigkeit 449
Bertramwurtzel 364
Katzenkraut 13
Waldeſalbey 13
Weiß Violen 452
Roſmarin 43
Reinfarn 129
Rheinblumen 264

Schweißbäder machen.

Andorn 8
Benfuß 275
Metter 127
Zeitloſen 130
Liebſtöckel 338
Frawenkraut 132
Chamillen 121
Roſmarin 43
Dictam 43
Müntz 43
Poley 43
Betonien 165
Gamander 165
Ehrenpreiß 165
Tag vnd Nacht 155
Waſſer Epff 369
Leinkraut 286
Hyſop 37
Heyden 747
Gliedweich 104
Pappelkraut 292
Meliſſen 1
Ziland 751. ſoll nicht als in groſſer Notturfft gebraucht werden.
Filtzkraut 640
Baſilgen 25
Müntzkräuter 17
Fœnum Græcum 476

Allerhandt Zufäll ſo von euſſerlicher Beſchädigung vnd Verletzung geſchehen.

Allerley Gifft.

Was dem Gifft in Gemein widerſtrebet.

Innerlich.

Agleywaſſer 110
Wegegraß 310
Blaw Schwertelwaſſer 556
Steckrübſamen 580
Schwalbenwurtz 145
Fünffingerkraut 404
Fenchel 354
Baumöhl 841
Saffran 605. 606
Alantwein 138
Pomerantzen 816
Siebengezeit 470
Benedictenwurtzel 51
Lachen Knoblauch 697
Rauten 52. 53. 54
Ritterſporn 454
Salbey 41
Ochſenzung 189
Piſtacix 871
Hopffen 642
Smilax aſpera 343
Peterlinſamen 367
Meyenblümlein 457
Feigen 828. 829. Ein ſondere Krafft.
Wurmſamen 270. erfahren.
Bibernell 372. Iſt gut vnd bewehrt.
Garbenkraut 380
Rheinblumen 264
Weiß Pœonien 465
Knoblauch 593
Wermut 266. 267
Meiſterwurtz 342
Aniß 359
Cypreſſen 60
Schlangenwurtzel 201
Thymus 33
Rettigſamen 582. 583
Katzenkraut 13
Waldeſalbey 13
Creſſenkraut 66
Steckrübenſamen 579
Citronen 814
Erdbeer 399
Harthew 89
Gamander 164
Ehrenpreiß 167
Manßtrew 686
Ammi 688
Modelgeer 203
Peſtilentzwurtzel 328
Holwurtzpulffer 609
Knabenkräuter 327
Klettenwurtz 96
Wegwurtz diſtelſamen 675
Steinklee 474
Waldknoblauch 595
Hundsknoblauch 596
Angelica 333
Aron 613
Frawenkraut 132
Drachenwurtz 615
Aſſodillwurtz 623
Bundel Reben 630
Nießwurtz 867. Ein Antidotum.

Euſſerlich.

Heydenkorn Mehl 516
Steinklee 474
Hundsknoblauch 596
Angelica 333

Das empfangene vnnd genoſſene Gifft auß- vnd vom Hertzen treiben.

Innerlich.

Wunderkraut 340
Wilde Körffel 375
Betonien 159
Tormentill 401
Rohtſteinbrech 425
Maurrauten 425
Andorn 8
Terpentin 887. ſehr gut.
Himmelſchwertelwurtzel 560
Tauſendtgülden 112
Liebſtöckel 336
Dictam 22
Wachholderbeer 852
Thymus 34
Cardobenedictenwaſſer 679. Ein Experiment.
Angelica 334
Wilde Liebſtöckel 337
Liebſtöckel 337
Roſmarin 43
Eiſenkrautwaſſer 169

Euſſerlich.

Wundkraut 340

Wider Gifft.

Gemeiner Leuth in Teutſchland Theriac.

Holder Muß 783

Dictam 22

Quendel 32

Rauten 52.54

Weckholderbeer 54

Nüß 54

Feigen 54

Roſen Eſſig 54

Bawren Teriac.

Rohe Zwiblen 587

Wider genoſſen Schlangen vnd Scorpion Gifft.

Kleberkraut 393

Gifft tödten.

Senffſamen 81

Enzian 139.140

Angelica 334

Lachen Knoblauch 697

Teriac Königs Antiochi wider alles Gifft ꝛc.

Dillſamen 357

Gifftige Kräuter oder Früchte dem Menſchen vnnd Viehe tödtlich / ſampt den Artzneyen / die ſolchem Gifft Widerſtandt thun.

Wider genoſſen

Gifftige Schwämm 54

Rauten. Wermut. 267. herrliche Artzney.

Köhlkraut 574

Agaricus. 741. hilfft ohne Schaden.

Erbrechen machen 741

Rettichſamen 583

Vnbereiteten Coriander vnd ſafft. 91.92. Saltzwaſſer vnd geſtoſſene Eyerſchalen.

Nießwurtz gifft 323

Geißmilch. Bimbſtein 324

Cicutam oder Schirling gifft 17

Hyſop 377

Eſſig. Probatum hiſtoriâ.

Starcker Wein 377

Welgemut 30

Wermut 267

Ephemeron vnd Zeitloſenzwibel. 602.603.872. Caſtanien. Keſten.

Opium 132

Frawenkraut 352

Beerwurtz 352

Wermut 267

Silberſchaum. 367. Peterlin wurtzel.

Gifftige grüne Käffer Cantharides genandt. 874. Eicheln.

Laubfröſche. 132. Frawenkraut.

Rubetas. 132. Frawenkraut.

Gifftigen Mährhaſen. 132. Frawenkraut 817. Granaten.

Stechöpffelgifft. 705. warme Butter.

Ibenbaumgifft. 847. ſtarcker Wein.

Nachtſchattenbeer. 241. ſtarcken Wein. Probatum.

Bülſengifft 107. Geißmilch. Honigwaſſer. Zirbelnüßlein / Kürbßſamen / ſüſſer wein. Neſſelſamen. Kreſſenſamen. Senffſamen. Rettich. Zwibel. Knoblauch. Wein. 107

Beerwurtz. 352. Wermut 267

Drachengifft. 267. Wermut.

Wolffswurtzel / Aconita genandt. 816. Maulbeerwurtzel.

Vergifft Waſſer. 592. Knoblauch.

Saffran. 606. zu viel genoſſen iſt ein tödtliche Speiſe.

Sammetröslein. 726. wie Schirling gifft.

So einer erſtrummen wolte der Schwämm geſſen.

Byren äſche 824

Sich vor ſchädlicher Speiſe zuvor bewahren.

Nüß 867

Für Schlangen / Würm vnd andere Thiergifft in gemein.

Innerlich.

Knoblauch 592.593

Harnkraut 422

Poley 19

Schwalbenwurtz 145

Waldbenedict 412

Quendel 32

Harſtrang 694

Lachenknoblauch 697

Eſchernholtz 888

Ahorn 891

Gelbwegwart 218

Natterwurtz 254

Euſſerlich.

Harnkraut 422

Knoblauch 592.593

Dürrwurtz 135

Natterwurtz 254

Bultränck oder Gifft wehren vnd vertreiben.

Leinkraut 286

Such auch oben bey dem Drincken.

Gifftiger Thier Biß vnnd Stich in gemein

Innerlich.

Scabioſen 196

Graßblumen 406

Vnholdenkraut 722

Eicheln 874

Kuchenſchell 327

Schaffmülle 855

Affodillwurtz 623

Weiß Lilienſamen 627

Hundskürbs 647

Ried 538.539

Bergfenchel 339

Hirtzklee 390

Euſſerlich.

Drachenwurtz 615

Weiß Lilien 627

Kletzenbletter 662

Graßblumen 460

Scabioſen 196

Salbey 41

Dictam 22

Außſchlag 360

Enzian 141

Glüend Eiſen 141

Betonien 159

Meyblümlein 457

Rauten 55

Bergfenchel 339

Hirtzklee 390

Gifftige Stich vnnd Biß der Schlangen vnd Nattern.

Innerlich.

Ritterſporn 453

Gauchheil 307.308

Angelica. 333. warhafftig.

Ingrün 313

Bremen. 761.762. Ein köſtlich Antidotum.

Gälrubſamen 350

Alantwurtzel 138

Andorn 8

Citronen 814

Eſchernholtz 888

Hirtzjung 439

Röte 397

Köhlkraut 574

Ferberblumen 480

Hummelſchwertelwurtzel 560

Klein Klettenſafft 663

Braunwurtz 148

Rauten 54

Ahorn 891

Tauſendgülden 112

Fenchelſamen 354

Bremen. 762. ein köſtlich Antidotum.

Euſſerlich.

Bremen 761

Ingrün 313

Angelica. 333. warhafftig.

Gauchheil 307.308

Ritterſporn 453

Papellen 291

Wicken mähl 497

Ochſenzung 187.188.189

Liebſtöckel 338

Rettich 583

Holder 784

Meerzwibeln 716

Zwibeln 587

Zuſer Erbſen 486

Mandragora 702

Heyden 747

Alantwurtzel 138

Haselnuß öhl 869
Wegerichsafft 183
Müntz 17
Maurrauten 45
Widertodt 425
Hymbeer 762
Betonien 159
Pfrimmen 754
Weckholder rind 851
Sibengezeit 470

Eylende Hülff wider Schlangen stich vnd biß.

Weitzen Kleyen 506

So einer Eigel / Hirudines im Leib hette.

Knoblauch 593

So einer grüne Käfferlein Cantharides genossen.

Eichlen 874

Laubfrosch im Leib.

Frawenkraut 132

So einer ein Schlang im Leib hette.

Cardobenedictenwasser 679

Gifftige biß vnd stich eylends heylen.

Weitzen Kleyen brühe 505

Sich vor giffriger Thier biß vnd stich zu hüten.

Pestnachen samen 347
GälRübsamen 350

Giffeige stich der Scorpionen.

Innerlich.

Bremen 761.762. Ein köstlich Antidotum.
Citronen 814
Majeran 28
Dreydistel samen 676
Rauten 54
Entzian 140
Grindwurtzel 252
MärgenRößleinsamen 104. Ein besondere hülffe.
Cardobenedicten 679
Senffsamen 81
WilderGalgan 620
Heydenkorn 516
Weiß Liliensamen 627
Affodilssamen 623
HundsKürbs 647
Graßblumen 460
Lohrbeer 844
Kornblumen 451

Eusserlich.

Drachenwurtz 615
Weiß Lilien 627
Klettenbletter 662
Grindwurtzel 252
Poley 20
Biretsch 258
Naterwurtz 255
Haselnuß 870
Feigen 830
Stabwurtz 273
Endivien 214
Heydenkornmähl 576
Cardobenedicten 680
Liebstöckel 338
Rettich 583
Melissen 11
Fenchel 355

Meerdrachenbiß.

Heidenkornmähl 516

Giffteige stich der Spinnen.

Innerlich.

Lorbeer 844
Kornblumen 451
Tamariſken 749
Maulbeer 826
Hyacinthenwurtzel 611
Rauten 54
Sibengezeit 470

Eusserlich.

Wegerich 183
Rettich 583
Liebstöckel 338
Naterwurtz 255
Stabwurtz 273
Binetsch 258
Poley 20
Endivien 214
Melissen 11
Fenchel 355
Schaffmülle 855

Gifftige Biß Vnsinniger / tobender / rasender toller / wütender vnd schölliger Hunde.

Innerlich.

Graßblumen 460
Rauten 54
Schwalbenwurtzel 145
Angelica 333. warhafftig.
Gauchheil 307.308
Entzian 141. fürneme Artzney.
Knoblauch 592.593.594

Eusserlich.

Castanien 872
Angelica 333.335. warhafftig
Graßblumen 460
Betonien 159
Alantwurtzel 138
Balsamkraut 17
Klettenbletter 662
Fenchel 355
Nepten 14
Gauchheil 307.308
Feigen 830
Zibelsafft 587
Wegerichsafft 183
Hundszung 185
Nesselbletter 5. Ein Experiment.
Andorn 8
Melissen 11
Knoblauch 592.593.594
Köhlkräuter 575

Bienen / Wespē vnd Hurnussen stich.

Ibischbletter 295
Wild Katzenkraut 14
Lorbeerlaub 844
Melissen 11
Balsamöpffelöhl 707
Spargenöhl 180
Wegrichbletter 184
Ebrnrosen 291
Rauten 54

Daß dich kein Biene steche.

Pappelnöhl 291

Menschenbiß.

Nüß 867
Wicken mähl 497

Pferdbiß.

Fäselen 487

Hundtsbiß.

Nüß 867
Wicken mähl 497
Mandlen 865
Weitzen 505

Affenbiß.

Nüß 867

Das bluten der Wunden so von WasserEglen gebissen worden / zustillen.

Weisse wicken 498

Katzen vnd Hundsspohr.

Weidenrind 857

Verletzung von fallen / stossen / schlahen / hawen / vnd stechen.

Hoch gefallen seyn.

Innerlich.

Körffelwasser 375
Lachen Knoblauch 697
Bibernell 372
Röte 396
Cressensamen 66. Ein Experiment.
Benedictenwurtzel 51
Entzian 140
Genserich 382
Gottesgnad 84
Nepten 13
Grosse Kornblumen 451
Rhabarbara 251
Entzian
Thymus 34
Röte 396

Sich übel gestossen haben.

Körffelwasser 375
Lachen Knoblauch 697

Vbel geschlagen seyn.

Körffelwasser 375
Gottesgenad 84
Lachen Knoblauch 697

Blut-

Blut speyen vom Fallen.

Rebgäbelein 838
Traubenkörnlein 838

Mehr ſuch oben bey der Bruſt / vnd Vnten bey der jnnerlichen Verſehrung.

Zu dem gelifferten gerunnen Geblüt von fallen/ſtoſſen/vnd geſchlagen. Jm Leib jnnerlich.

Röte 397
Cappren 759
Nußwaſſer 866
Garbenkraut. 380. iſt erfahren.
Rund Aristolochia 610
Benedicten wurtzel 52
Ritterſporen 454
Abbiß. 198. ein bewehrte Artzney.
Zeitloſen 130
Lindenholtz 880
Creſſenſamen. 66. Ein Experiment.
Körffelwaſſer. 375. kräfftig.
Liebſtöckel 337
Leinkraut 268
Körbelkraut 376
Entzian 141
Fenchel 354
Weißwurtz 317
Braunellen 246.247
Feigen 829
Genſerich 382
Thymus 34
Hirtzung 440
Je länger je lieber 644
Natternwurtz 255
Meiſterwurtz 243

Auſſerhalb deß Leibes zwiſchen Fell vnd Fleiſch.

Röte 397
Römiſch Kümmel 690
Gottes genad 84
Flöhkraut 72
Thymian 34
Rautenwurtzel 55
Doſten 30
Weißwurtzel. 317. hilfft ohne zweifel.
Körbelkraut 376
Rettich 583
Majeranſafft 28
Meiſterwurtz 343
Braunellen 246

Jnnerlich bluten ſtillen.

Müntz 16
Granaten 817
Aloeſafft 732
Roth Blutkraut 278.568
Agſtein 859
Klem ſchaffthew 551

Jnnerliche Schmertzen/ Hitz vnd Entzündung/leſchen/kühlen/vertreiben.

Nachtſchatenwaſſer 241
Liebſtöckel 337
Herbſtroſen 291
Zeitloſen 130
Kürbßwaſſer 651
Weitzen Mähl 505
Roßhub. 331. Dieſes Leſchwaſſers Krafft iſt nicht genugſam zu beſchreiben.
Glockenblumen 636
Binetſch 258
Pfaffenröhrlein 210
Erdbeer 399

Jnnerliche Geſchwulſt.

Angelica 335

Jnnerliche Verſehrung.

Braunellen 247
Binetſch 258
Quecken 534
Täſchelkraut 172
Harthew 59
Wegrich. 183. iſt erfahren.
Entz 359
Weggraß 310
Agleywurtzel 109
Kindtenkraut 297
Synaw 408
Himmelſchwertel 559

Jnnerliche Wunden.

Hynſchkraut 644
Quendel 32
Benedicten wurtzel 51
Baldrian 48
Mäußohr 222
Oſterlucey 143

Jnnerliche Geſchwär.

Alantwurtzel 138
Neßlen 5
Schlutten 242
Agley 110
Weißwurtz 317
Scabioſen Tranck 196
Peſtemenwaſſer 196

Jnnerliche Rüſſe vnd Brüche im Leib von fallen/ ſtoſſen oder ſchlagen.

Gartendiſtel 673
Knabenkraut 297
Durchwachß 384
Synaw 291.408
Großſchaffthew 549
Ageley 109
Entian 141
Angelica 335
Leinkraut 286
Wullkrautwaſſer 176
Wallwurtzel 192.193
Quendel 32
Hyſop 37
Bryonien 647
Mäußohr 222
Oſterlucey 143

Verrenckte zerknütſchte Glieder/ ſuch oben bey den ſpannadern.

Gebrochene Bein oder Beinbrüche.

Stechpalmenwurtzel 845
Durchwachß 384
Klettenbletter 661
Senffwurtzel 81 Nota
Ulmerbaum 862
Wellſamen 270
Wallwurtz 193. Ein fürtrefflich Pflaſter.

Gebrochene Bein außziehen.

Harſtrang 693
Drachenwurtz 615
Hundtskürbß 648

Euſſerlicher Wunden bluten ſtillen.

Tormentill. 402
Welderich 147
Knabenkraut 297
Linſen 500
Waidt 205
Naterwurtz 255
Garb 377
Aloe 732
Agſtein 859
Blutwurtz 278
Eichbaum 874
Wallwurtzel 193
Coriander 92
Klebertraut 394
Herrgotsbärtlein 374
Hundtszung 186
Mooß 744
Salbey 41
Gallöpffel 876. köſtlich.
Großſchaffthew 549
Granaten 818
Bubenſiſt 742. herrlich vñ bewehrt.
Neſplen 795
Heyden Jſop 178

Euſſerliche ſchmertzen machen.

Siebengezeit 470

Aderbluten ſtillen.

Aloe 732
Wickhen

Daß Geäder erweichen.

Peſtemenkraut 194

Daß Gedder eröffnen.

Feigenbaum 829
Aloe 731

Wundbalſam.

S. Johanneßblumen 59. ſehr fürtrefflich.

Wundſalb.

Gottesgenad 85

Wundpflaſter.

Oſterlucey 144

Wundkräutter.

Edel Lebertraut 414

Güldengunsel 246
Sanickel 246
Braunellen 246
Wegerich 183
Wintergrün 563

Herrliche vnnd heilsame Wundtränck.

Odermeng 411. Herrlich gut.
Ferber Röthe 630
Wintergrün 562
Sanickel 407
Zeitlosen 130
Bibernell 372
Schlüsselblumen 161
Erdbeer 399
Wintergrünwasser 563
Synaw 408
Ritterspor 454

Hitzige Geschwulst der Wunden.

Bonenmehl 493

Hitzige Geschwulst am gantzen Leib.

Kürbsensafft

Die Wunden vor hitze vnd entzündung bewahren.

S. Jacobsblum 228
Natterzünglein 255.256
Eichenlaub 875
Erdbeer 399
Papellen 291. 292. Ein Experiment.
Weggraß 310
Vogelkraut 306
Gauchheil 308
Zeitlosen 130

Wunden Reinigen.

S. Jacobsblumen 228
Eichenlaub 875
Rhapontica 110
Affodillwurtzel 624
Aron 614
Egelkraut 638
Hynschkraut 644
Hartz 887
Terpentin 887
Leinkraut 286
Salbey 41

Wunden heylen. Innerlich.

Lachenknoblauch 697
Einblatt 386.387
Heidnischwundkraut 387
Mäußohr 220
Braunellen 246
Cressenkraut 66
Nesselkraut 4
Tormentill 402
Wallwurtzel 192
Röte 397. trefflich gut
Wundkraut 340
Hirtzklee 390
Garbenkraut 380. ist erfahren.

Eusserlich.

Garbenkraut. 380. ist erfahren.
Hirtzklee 390
Wundkraut 340
Wallwurtzel 192. 193
Nesselwasser 4
Braunellen 246
Mäußohr 220
Einblatt 386.387
Heidnisch Wundkraut 387.389
Tormentill 402
Beerwurtz 352. ein herrlicher Wundbalsam.
Heil allen Schaden 204
Pferstingbletter 811
Linden rinde 880
Sibengezeit 470
Creutzwurtz 227
Durchwachs 384
Freissam 449
Wegerich 184
Monrauten 719
Frawenkraut 132
Schlüsselblumen 161
Mandragora 702
Schaffzung 189
Feld Cypressen 62
Schaffripp 380
Täschelkraut 173
Hundszung 186
Ritterspore 454
Chamillen 121
Storckenschnabel 278
Knabenkraut. 297. Ein gut Sälblein.
Schöllkraut 85
Wild Angelica 335
Cardobenedictenwoll 680
Süßholtz 735
Osterlucey 144
Herrgottsbärtlein 374
Hirtzklee 390
Bülsenkraut 107
Saurauch 779
Gamander 165
Drachenwurtz 615
Kürbssamen 651
Klaprosen 96
Margenröslein 104
Wasser Epffich 369
Groß Schaffthew 549.550

Wunden von gifftigen Waffen.

Baldrianwasser 48
Ingrün 313
Gauchheil 307.308
Sibengezeit 470
Meisterwurtz 343
Dictam 23
Pestnachen 347

Wunden heylen.

Ulmerlaub 862
Rhapontica 110
Eichenlaub 874
Natterzünglein 256. Ein trefflich Mittel.
Gottes genad 85
Harthewöhl 59
Tag vnd Nacht 156
Linden rinde 880
Eisenkraut 169
Aloe. 732
Eschernholtz 889
Wallwurtz 193
Heyden Ysop 178
Ried 539
Großschaffthew 549.550
Sanickel 407
Eichbaum 874
Terpentin 886
Balsamöpffelöhl 707
Lungenkraut 417
Tausendgüldensafft 112
Nesplen 795
Wilde Byren 824
Garbenkraut 380
Gallöpffel 876
Waydt 205

Frische Wunden heylen.

Harstrang 694
Melissen 11
Mäußohr 223
Bocksbart 224
Wintergrün 562

Faule Wunden heylen.

Ehrenpreiß 167
Flöhkraut 72
Rosmarin 43
Dictam 43
Schöllkrautsafft 84

Würme in Wunden.

Vmb sich fressende wunden.

Wunden Geschwär vnd Bläterlein.

Lindenbletter 880

Fliessende wunden.

Welschkursen 804
Zapffenkraut 315

Alte tieffe wunden.

Angelica 335. Nützliche Artzney.

Gliedwasser. suche oben bey den Nerven.

Gestochene enge wunden.

Ehrenpreiß 167

Gifftige gebissene wunden.

Liebstöckel 338

Verhackte wunden.

Entzian 141

So einer geschossen worden löschet die Hitz.

Beyfuß tranck 275. Ein gewaltig Experiment.

Der Soldaten Wundt-Artzney.

Garbenkraut 380

Dorn/Pfeil/ Spriessen/ Eiſen/Kugien/Nägel vnd Bein außziehen.

Blow Schwertel 557
Scharlachwaſſer 39
Schoßwurtz 272
Beerwurtz 352
Gauchheil 308
Haagendorn. 771.772. ein beſonder Experiment.
Dictam 22.23
Geißbart 226
Oſterlucey 144
Pappelkraut 292
Creſſen 66
Rohr 535.536
Ariſtolochia 610.620
Welſch Schwertel 712
Narciſſen Zwibel 599
Wyſen Zeitloſen 603
Manßtrew 686
Saurauch 779

Farnſprieſſen außziehen.

Rohr 435

Rohrſprieſſen außziehen.

Farnkraut 434.435

Schiffern von Beinen außziehen.

Harſtrang. 693
Drachenwurtz. 615
Hunds Kürbs 648

Haubtwunden.

Weiß Lilienzwibel 627
Graßblumen 460
Betonien 159
Bibernell 372. iſt bewehrt.

Ein Haubtwundenſalb.

fol. 649.

Geſchwollener Kopff.

Liebſtöckel 338

Verwundte Hirnſchal.

Betonien 159

Zerbrochene Hirnſchal.

Betonien 159
Zeitloſen 150

Hirnſchiffer vnd Bein auß den Wunden ziehen.

Graßblumen 460

Nota.

Mehr von Wunden vnd Schaden ſuche oben.

Vngeſtalte heßliche Narben/ Wundmähler vnd Leemzeichen vertreiben.

Citronen 814
Odermeng 412
Weiß Wicken 498
Bohnenmähl 493
Weiß Glockenſafft 637
Balſamöpffelöhl 707

Mahlzeichen vnd blowe Flecken.

Ammi 688

Blawe Mähler.

Thymian 34
Majeranſafft 28
Peterlein 367
Melonenwurtzel 658
Nüß 867
Gottes genad 84
Liebſtöckel 337
Alon 732
Weißwurtzel. 317. hilfft ohne Zweiffel.
Sänffmähl 81

Geblüt leuttern vnd reinigen.

Innerlich.

Gelb Violenwaſſer 447
Roſmarin 43
Lattich 207
Manßtrew 686
Ochſenzung 189
Daubenkropff. 87
Saffran 606
Filtzkrautwaſſer 640
Junger Hopffen 641
Ehrenpreiß 167
Cardobenedicten 679
Senet 756
Roſen Syrup 777

Geblüt zertheilen.

Angelica 334

Das finſtere Geblüt erläutern.

Süſſe Opffel 823

Gut/ friſch vnd kräfftig Geblüt machen.

Erdbeer 399
Marcipan 864
Saure Kirſen 807
Zirbelnüßlein 883
Piſtaciæ 870.871

Das hitzige entzündete Geblüt ſtillen vnd leſchen.

Erdbeer 399
Saurauch 778
Burgel 304
Saurampffer 251

Das hitzige zornige Geblüt vertreiben.

Bruſtbeerlein 803

Melancholiſch / böß / dick/ ſchwer vnd grob Geblüt verurſachen.

Weiſſe Wicken 498
Melantzen. 703
Schnittlauch 590
Wicken 495
Rothe Zwibeln 586
Welſch Bonen 490

Feiſte Leut mager zu machen.

Eſchernlaub 888

Mägere Leut feiſt zu machen.

Zirbelnüßlein 883

Verletzung vom Fewer.

So ſich jemandt verbrandt hette. leſchen vnd heilen.

Roßhubwaſſer 331
Bibernell 372. Ein wunderbarliche Artzney.
Wundtrautwaſſer 176
Haußwurtz 299. Ein herrliche brandlöſchung.
Megerkraut 392
Hanffwurtzel 280
S. Joannesöhl 59
Wegerich 183
Beinhültzenwaſſer 788
Weißlilien öhl 627
Pinbaum 883
Tamariſten 749
Narciſſenwurtzel 599
Cardobenedicten 680
Ahorn 892

Ein Brandſalbe.

Farnwurtzel 434. Ein ſchön Experiment/iſt nicht zu bezahlen/hilfft da nichts helffe will. Ein erwehlte Artzney darob ſich zu verwundern.

So ſich jemandt mit ſiedendem Waſſer/Öhl/Wein oder anderem verbrühet vnd verbrandt hette.

Zwibelſafft 588
Holderſalb. 784. fürtrefflich.

Von Neſſeln gebrandt.

Roſenöhl 5

Verletzung von Kälte.

Erfrorne Füß vnd Glieder.

ſuche oben bey den Füſſen vnd Spannadern.

Für die Reiſende.

Such am Winter vor Kälte bewahren.

Waldkümmel 692

Brandt von Kälte.

Ahorn 892

Verletzung vom Gehen.

So einer ein Mißtritt gethan hette.

Beyfuß 275

Die Müdigkeit außzihen.

Mooß 744
Chamillen 120
Beyfuß 275
Weiß Glockenblumenſafft 637
Odermeng 412

Die müde Glieder wider zurecht bringen.

Gelbviolen 447
Megerkraut 392

Müdigkeit mit Geſchwulſt.
Wegerich 184

Wandern vnd nicht müde werden.
Beyfuß 273

Botten vnd Wandersleut ſo vbel zu Fuß ſindt/ vnnd in der Hitze müde worden / daß ſie auff jhren Füſſen nicht mehr gehen können.
Ehrenlaub 861. ziehet auß alle Hitz vnd Müdigkeit.

Müde machen.
Eberwurtz 672

Zur Haußhaltung dienſtliche Künſt vnd ſtücke.

Speiſe.

Fleiſch.

Fleiſch vor Mücken/ Maden vnnd Mäuſen ſicher zubewahren.
Coriander 92
Meliſſenwaſſer 11
Flöhkraut 72

Fleiſch bald kochen vnd mörb machen.
Feigenbaum Reißlein 829

Fleiſch im Hafen zuſamen wachſen machen.
Sanickel 407
Wallwurtz 193

Gebratene Gänſe zu füllen.
Beyfuß 273.275

Brodt.

Brodt backen.
Enitz 319
Habern 512
Wyſen Kümmel 361
Weiſſer Magſamen 100
Hirſen 522
Fench 525
Nigella 94
Kümmel 362
Hopffen 642

Süß lieblich Brodt zubachen.
Flachsdotter 51
Spelz 511

Schön Brodt backen.
Welſch Korn 517

Weiß Brodt.
Himmelſchwertel 560

Das beſte Brodt.
Weitzen 505

Köſtliche Frucht zum Brodt backen.
Gerſten 507

Küchlein backen.
Frawenkraut 132

Becker Kunſtſtücklein.
Himmelſchwertelwurtzel 569
Brodt vorzeiten gebacken auß Eicheln 874

Käſe.

Käß zumachen.
Wyſen Kümmel 361
Holder 783
Kümmel 362

New gemachte Käß trücknen.
Bintzenhälmer 542

Käß vor Maden ſicher zubehalten.
Bürckenwaſſer 881. Ein Experiment.
Aronblettet 614

Zwibeln vnd Knoblauchs geſtanck vertreiben.
Rauten 54.593
Bonen 593
Mangoldwurtzel. 593
Zittern 593
Peterlein 593
Eppichwurtzel 593

Allerley Saſſen zumachen.
Thymus 34
Saurauch. 779
Pfefferkraut 70
Eſchleuchel 589
Leuchel 69
Rockengraß 514
Melantzen 704
Meerrettich 584

Teutſchen Cappern zu machen.
Pfrimmen 754

Cappeskraut einzumachen.
Satureyen 35
Quendel 35
Thymus 35

Speiſe zubereiten.
Ochſenbrech 683
Rauckenſamen 81

Lattich ohne Würtz zubereiten.
Müntz 207
Peterſilgen 207

Der Wahlen Speiſe.
Welſch diſtel 680.681

Schwämm kochen dz ſie vnſchädlich ſeyn.
Knoblauch 742
Kräen 742
Pfeffer 742
Byren 742

Schwämm wachſen machen die gut zueſſen ſeyn.
Aſpen Rinde 860
Bellen Rinde 860

Allerhand Küchen Speiſe.
Ruben 577.578
Weiſſen 505
Habermähl 517
Zwibeln 585. 586
Meer Rettich 584
Gerſten 507
Hirſen 522
Rockenkern 514

Küchen Specerey.
Saffran 605

Gute Brey vnd Mäſer.
Welſchkorn Mähl 517
Habermähl 518

Küchen Kräuter.
Garten Mangoldt 563.564
Wyſenköhl 677
Bärenklaw 345
Mäuſidorn 723
Teutſcher Pfeffer 729
Cappeß 570
Schnittlauch. 589.590
Köhl 572.573.574
Mülten kräuter 567

Salath zubereiten.
Ehrnroſen 250
Steinklee 474
Händelkraut 318
Creſſen 65
Pappeln 291.29
Rapuntzel 575
Herrgotsbärtlein 374
Buchampffer 414
Bachpungen 150
Hopffen 642
Bocksbart 223.224
Laver 569
Pferſingblühet 810
Wegwart 218
Burgel 302

Küchen Artzney.
Rapuntzel 717

Nach der Mahlzeit ſoll genoſſen werden.
Fenchel 354. Iſt wohl gethan.

Der beſte Koch.
Hunger 874

Teutſch Gewürtz.
Satureyen 35
Liebſtöckel 336. 337. für Pfeffer.
Quendel 32
Peterſilgen 32
Weckholderbeer 852
Bibernell 371. iſt beſſer vnd geſunder als Pfeffer.
Baſilgen 25
Nußlauffel 867
Salbey 39.40.41.867
Nußlaub 867
Thymus 34
Römiſch Kümmel 689
Frawenkraut 131.132
Wyſen Kümmel 361
Maieran 27
Roſmarin. 42.43
Saffran 605

Der Teutſchen Apotheck.

Meiſterwurtz 333
Liebſtöckel 333
Enzian 333
Alantwurtzel 333
Angelica. 333
Oſterluecy 333
Peſtilentzwurtzel 333

Der Armen Apotheck.

Quitten 820

Der Apothecker vier Euangeliſten.

Innerlich.

Zucker 841
Honig 841

Euſſerlich.

Oehl 841
Wachß 841

Anderer Kräuter Safft/Syrup/Oehl vnd Obſt zu bereitten.

Welſch Kirſen einzumachen 804
Kirſen einzumachen 807
Vnzeitiger Traubenſafft zu bereiten 837
Süſſen Senff zu machen 81
Indianiſche öpffel zu bereiten 660
Roſenſalb zu machen 777
Roſenhonig zu machen 777
Allerhand Syrup zu machen 37. 764. 765
Roſenzucker zumachen 777
Marcipan zumachen 864
Wurtzlen einzumachen mit Eſſig vnd Salz 337-345
Allerhand Safft von Kräutern zubereiten 111. 444
Confect zu bereiten mit Weitzen mähl 505
Melaunen einzumachen 658
Quitten Lattwerg zumachen 820
Krafftwaſſer von Spica ſehr köſtlich zubereiten 46
Lohröhl zubereiten 844
Weckholder öhl zumachen 853
Weckholderholtzöhl zumachen 857
Weinſteinöhl zumachen 837
Opium zubereiten/ ſuch oben beim ſchlaff.
Feigen vnd Roſeinlin lang friſch zu behalten. Wullkraut. 176
Daß das Obſt nicht faule 716
Das Obſt ſoll zu erſt auff den Tiſch geſtellt werden 837
Obſt das dünne Schelet hat/ iſt das geſundeſte 837
Vogelskirſen ſind vngeſund 806
Pflaumen ſind ſehr vngeſund 799
Feigen vnd Trauben ſind das beſte Herbſtobſt. 837

Eſſig.

Merzen Viol Eſſig zu bereiten 444
Eſſig von Mäußzwibeln zu machen. 716

Milch.

Milch lang ſüſſe zu behalten.

Balſamkräutter 17

Milch zuſammen lauffen vnd gerinnen machen.

Feigenbaum 829
Meger raut 392

Seyhetücher zur Milch zu machen.

Kleberkraut 393

Milch vor den Schlangen zu bewahren.

Knoblauch 393

Tranck.

Waſſer

Vngeſund Waſſer zu reinigen.

Poley 19

Bier brawen.

Gerſten 647
Hopffen 642

Bier ſüß zu behalten.

Himmelſchwertel 560

Leyer.

Leyer zu machen von Weckholder/ der ſehr geſundt iſt 852

Wein.

Wolgeſchmackten Wein machen.

Himmelſchwertelwurtzel 560

Trüben Wein hell / lautter vnd klar zu machen.

Meliſſenwaſſer 11
Hanbüchen 877
Newe Häffen 838

Trüben vnd zähen Wein wider zu recht bringen.

Ingrün. 313. iſt warhafftig.
Schleben 797
Beerlapp 441. 442

Den Wein vom Waſſer ſcheiden.

Bintzenmarck 544

Waſſer vom Wein zu ſcheiden.

Ephewgeſchirr 634

Den Schweffel vom Wein zu ſcheiden 39

Starcken Wein zu miltern.

Gebähet Brot 838

Der Wirth Kunſt den Wein zu miltern.

Waſſer 838

Kräutter Wein zu machen.

Ochſenzung 187
Burres 190
Hertzfreudt 394. 395
Kräutterwein ſind nüchtern geſünder als nach dem Eſſen 267
Alanen ein zumachen 138
Spanwein zumachen 677
Mäußzwibelwein 716
Benedictenwein 51
Beyfußwein 275
Salbeywein 41
Welſch Kirſenwein 804
Muſcatellerwein 25
Wem wie Muſcateller ein gutē geſchmack geben von Scharlach 38
Schlehenwein zumachen 797
Schlehenwein iſt ſehr geſundt 797
Wermutwein zumachen 269
Wermutwein war bey den alten den Siegsfürſten zu trincken geben 269
Wein der die Glieder reiniget / von Andorn 8.
Purgirenden wein wachſen zumachen/mit Chriſtwurtzel 323
Rotherwein ſtopffet 838
Saurer dickerwein ſtopffet 838
Rebſtock ſo trauben ohne laub getragen 833
Schlafftrünck zubereiten 797
Füllerey vnd trunckenheit war den Alten auch gemein 208

Brandtenwein.

So einer zu viel Brandtenwein gedruncken hette.

Geißmilch 838
Alterfilz 838
Junge Leut ſollen Brandtenwein meiden 836

Vngezieffer vertreiben.

Allerley Vngezieffer vnd Gifftige thier vertreiben.

Rauten 55
Nepten 14
Hirtzklee 390
Quendel 32
Dictam 22
Creſſenkraut 66
Müntz 17

Fliegen vnd Mücken vertreiben.

Flöhkraut 72. Ein Experiment.
Wermut 268
Weiderich 147
Aettichbletter 629

Mücken tödten.

Rote Mücken ſchwämm 742. doch hüte daß ſolches keinem andern Viehe zu theil werde.
Schwartze Nießwurtz 324
Muckenſchwämm 737

Schnacken vertreiben.

Dürrwurtz 135
Flöhekraut 135

Flöhe vertreiben.

Aettichbletter 629
Dürrwurtz 135
Flöhkraut 72. 135
Saturey 35

Erdenlaub 861
Rauten 55

Wandläuß oder Wändlen vertreiben.

Wallwurtz 194
Welsch Schwertel 712
Wermut 268

Mäuse.

Mäuß vnd Ratten vertreiben vnd tödten.

Nießwurtz 324
Iberbaum 847
Meerzwibel 715.716
Mäußdorn 723
Baldrian 49

Der Mäuß speise.

Buchäcker 877

Ratten vnd Mäußartzney.

Mäußdorn 723
Läußwurtzel 710

Frösch Speise.

Samkräutter 544

Schlangen vnd gifftige Thier vertreiben vnd tödten.

Häsele gärte 870
Cressenkraut 66
Nepten 14
Rauten 55
Dosten 30
Weckholderrauch 853
Buchbaum Reißlein. 877. eine wunderbarliche Natur.
Weiderich 147
Frawenkraut 132
Hanenkamm 169
Eschernholtz 888.889
Dürrwurtz 135
Flöhkraut 135
Nigella 94
Aronwurtzel 614

Der Schlangen Artzney / so sie verwundet oder sonst Mangel haben.

Fenchel 353
Burbaumwurtzel 847
Egelkraut 638

So einer ein Schlang im Leib hette.

Knoblauch 593

Mit Schlangen vmbgehen können.

Rettichsamen 582

Scorpion vertreiben.

Haselnuß 870

Spinnen vertreiben.

Stabwurtz 272

Motten vnd Schaben such vnter der Kleidung.

Läuse such oben bey dem Haubt.

Thier Artzeney in gemein.

Dem Viehe in gemein ist Nutzlich.

Läußkraut 201. statlich gut.
Wegerich 182
Farnkraut 436
Aron 613
Braunwurtz 149
Lungenkraut 415
Läußkraut 325. wunderbarlich.
Hirtzklee 390

Dem Vieh ist schädlich.

Vnholdenkraut 721.722

Wider die Flecken der Augen.

Gehörnter Magsamen 100
Pfaffenröhrlein 209. wunderbarlich.

Wider daß husten vnd keychē deß Viehs.

Lungenkraut 417 Ein Experiment.
Ehrenpreiß 166. Ein Experiment.
Tag vnd Nacht 154.155
Enzian 141

Zur Lungen deß Viehs.

Ehrenpreiß 167
Für die Hynsch deß Viehs 644

Läuß vnd Nisse am Viehe zu vertreiben.

Läußwurtz 201.710

Den Grind des Viehs heylen.

Buchbaum 877
Hartz 887
Terpentin 887
Feigbonen 495

Böse Flechten am Vich vertreiben.

Läußwurtz 710
Waldtruben 713

Beinbrüche deß Viehes.

Wurmkrautsamen 268

Geschwulst deß Viehes.

Samkel 407. das beste mittel.

Wunden vnd schäden des Viehes heylen

Flöhkraut 72
Wellsamenkraut 270

Faule Wunden deß Viehes zu heilen.

Gut heinrich. 569. ein Experiment.

Maden vnnd Würm deß Viehs vertreiben.

Flöhkraut 72

Mucken von der Thiere schäden zu vertreiben.

Flöhkraut 71

Viehe purgation.

Sevenbaum 849

Viehartzney / so sie tragen 692

Vnfruchtbar vngeschlacht Vieh / artig zu machen.

Mistel 746

Zur Nachgeburt deß Viehes.

Haselwurtz 50

Viehartzney wider Schlangenbiß.

Hirtzenzung 439

Daß das Vieh feist werde.

Mistel 746

Viehstrew.

Brandt 528
Quecken 533.534

Viehstrew im Oden vnd Schwartzwald.

Farnkräutter 436

Vieh Futter vnd speise.

Grossen Geißklee 478
Haberdistel 674
Quecken 533.534
Wicken 497
Ruben 578

Allerley Vieh sterben machen.

Schwartze Nießwurtz 324
Sammetröslein samen 726
Vnholdenkraut 722

Von Pferdten.

Der Pferd Speise.

Habern 517

So ein Pferd verwundt.

Osterlucey 144
Heydnisch Wundkraut. 387

Der Pferd Wundtkraut

Modelgew 204

So die Pferd Würm haben.

Hanffsamen 280
Pestilentz wurtzel 328

Den Pferden die Fliegen vnd Mücken vertreiben

Kürbsenblätterssafft 651

So ein Pferd vernagelt were.

Wullkraut 176. hilfft wunderbarlich.

Pferd Artznei.

Backpungen 150
Ibisch 295
Waldtfarnwurtzel 435. wahrhafftig.

Vom Rind Viehe.

Einen vngezämten Ochsen zam machen.

Feigenbaum 830

Ein par Ochsen beyeinander vereinigen.

Weiderich. 146

Knollen vnnd Bäulen so die Ochsen vom ziehen bekommen.

Ulmerbaum 863

Wider die Hyndesch.

Hynschkraut 264

Wider das Keichen.

Mutterkraut 126

Dem Rindviehe Lust zum essen machen.

Knauwel 311

Dem Rindvieh gute Mastūg geben.

Cappeßkraut 570

Rindvieh Artznei

Haselwurtz 50
Knoblauch 593

Kälber Euter.

Wysen Klee 468

Schaffe.

Schaff Artzney.

Tormentill 401
Haſelwurtz 50
Wermut 267
Saltz 267

Für den Grind der Schaff.

Pfrimmen 754

Fleckechte Schaff vnd Lämmer machen.

Caſtanien Holtz 872

Schaff feiſt zumachen.

Feigbonen 495

Geyſſen.

Geyſſen Luſt.

Weyden 857

Geyſſen vnd Schaff tödten.

Hanhödlein 770

Eſelſpeiß.

Haberndiſtel 674

Schwein.

Schwein Atz vnd ſpeiſe.

Buchbaum 877
Eicheln 874
Erdnuſſen 502
Samkräuter 544

Schwein Artzney für alle breſten.

Modelgeer 203
Rotſteinbrech 425
Engelſüß. 430.431.432
Nachtſchatten 240.241.785
Eberwurtz 672

Für die Miltzſucht der Schwein.

Cornariſten 749

Hitzige Halßgeſchwär der Schwein.

Freiſſamkraut 449

Schwein mäſten.

Bohnenmähl 492

Schwein ſterben machen.

Nachtſchatt 242

Hunde.

Hundtpurgation.

Quecken 533

Die Hunde vor Raſigkeit bewahren.

Gauchheil 307

So ein Hund von einem wütenden gebiſſen worden.

Gauchheil 308

Hunde ſterben machen.

Schlangenwurtzel 201
Wolffswurtz 200
Spargenbrühe 179
Weiß Chameleon 673

Schöllige Hund tödten.

Häſeln bengel 870

Katzen.

Katzen ſterben machen.

Bittere Mandeln 864

Haſen.

Haſen artzney.

Haſenlattich 212

Biber.

Biber Luſt.

Weiden 857

Eychhörnlein.

Eichhörnlein ſpeiſe.

Buchäcker 877
Hoch wilpret vnd Hirſchartzney. fol. 692

So ein Hirtz verwundet.

Hirtzklee 390

So ein Hirtz von Schlangen gebiſſen.

Peſtnachen 347

Füchſe.

Füchs fangen.

Läußkraut 322
Wolffswurtzel 201.202

Füchs tödten.

Bitter Mandlen 864

Wölffe.

Wölff fangen.

Läußkraut 322
Wolffswurtz 200.201.202

Daß dir kein Wolff begegne.

Schaffmälle 855

Von Fiſchen.

Fiſch zu ſterben machen.

Bilſenſamen 105.106

Fiſchreuſen zu machen.

Weiden 857
Binſen 543.544

Regenwürm zu den Fiſchen zu fangen.

Hanffſamen 280

Wer Fiſche geſſen hat/der ſoll Nüß eſſen. 867

Vom Gevögels in gemein.

Vogel Leim zumachen.

Sebeſten 800
Stechpalmen 845
Miſteln 744.746

Vögel mit den Händen zu fahen.

Nießwurtz 325

Dem Gevögel Luſt zum eſſen erwecken.

Groſſer mählbaum 791
Vogelkraut 306

Gevögels Purgation.

Lorbeerlaub 844

Gänſe.

Für den Pfüfitz der Gänſe.

Herrgotsbärtlein 373

Endten.

Endten vnd Waſſervögel Speiſe.

Endtengraß 540
Meerlinſen 547

Hüner.

Für den Pfüfitz oder Schnupfen der Hüner.

Knoblauch 593
Sevenbaum 849
Herrgotsbärtlein 373

So ein Han durch die Hirnſchal geſtochen worden.

Bibernell 372

Hüner bald feiſt machen.

Heydenkorn 516

Tauben.

Tauben fahen.

Eberwurtz 672

Tauben Speiß.

Buchäcker 877

Kramatsvögel ſpeiſen.

Weckholderbeer
Buchbaum 877

Sperber vögel kurtzweil.

Sperberbaum 793

Staren vögel artzney.

Scharling 376

Meyſlin artzney.

Brombeern 760

Diſtelfincken artzney.

Vogelkraut 305

Von Bienen oder Imen.

Bienen zugewehnen vnnd zuerhalten.

Fenchel 355

Der Bienen beſte Speiſe.

Wyſenklee 468

Den Bienen iſt vngeſunde vnd ſchädlich.

Rüſtenbaum 861
Eſula 862
Lindenblühet 879
Honig ſo die Bienē auß Burbaum ſaugen iſt vntüchtig 846
Honig von Heyden vnnd Pfrimmen geſogen/ iſt vngeſchlacht 746.754
Bienen ſterben wann die Pfrimmē wohl gerathen 754

Honig kuchen zumachen.

Bonen Mähl 492

Seidenwürm.

Seidenwürm erhalten.

Maulbeerbleter 826

Zur Haußhaltung.

Von der Kleidung vnd gewandt.

Die Kleider von Motten vnd ſchaben bewahren.

Rheinblumen 264
Wermut 268
Citronen 814
Leinkrautwurtzel 286
Eniß 360

Himmelschwertelwurtzel 560
Gepierckte Tücher vor Motten Schaben vnd Mäusen bewahren.
Wermut 268
Den Kleydern vnd gewandt einen liebluchen guten geruch machen.
Benedictenwurtzel 52
Violwurtz 559
Citronen 814
Botris 698.699
Kleyder vnd weisse Münchskutten zu wäschen 708.709
Reine Arbeit zu spinnen.
Hanff. Flachs 280
Wattenslach s. Neßlen 541
Garn vnd Leinwad in Asia.
Pfrimmen 755
Eisenkraut ibid.
Beite stercken.
Streichblumen 122
Stercksräutter 286.288
Körbe zu machen.
Weiden 857
Feigenkörb zu machen.
Bintzen 543.544
Reißlein vnd körblein zu machen.
Bintzenhälmer 542
Kehrbäsem zu machen.
Mäußdorn 723
Bürcken 882
Eisenkraut 70
Kressenkraut 700
Pfrimmen 701
Küchengeschirr.
Zu säubern vnd reinigen.
Röte 397
Klein Schaffthew 551
Großschaffthew 548
Den besten Zundel zu machen.
Schwämme 742
Roßhub 332
Liechter zu machen.
Wullkraut 175
Amplen zu machen.
Wullkraut 175
Wiechen zu machen.
Bintzen 544
Facklen zu machen.
Hartzbaum 884
Für böse Weiber.
Schwartz Kirsbaum 807
Für böse Gesind.
Hagen Dorn vnd Geyselstäb 772
Ein bewehrte Artzney.
Für böse Kinder.
Bürcken 882
Zur Schreiberey.
Dinten zu machen.
Gallöpffel 875.876
Victriol 876
Gummi ibid.
Saltz ibid.
Wein ibid
Bücher bewahren vor den Mäusen.
Wermut Dinten 268
Vor zeiten war Bürckenbaum für Papeyer gebraucht 880
Für böse Schüler.
Bürcken 880
Handthirungen mancherley.
Armbruster.
Bürckenbäum 880
Bürckenrinde 882
Brieff vnd Carthenmaler.
Heidelbeer 765
Wegdornbeer 768
Bildschnitzer.
Aspenholtz 859.870
Lindenbaum 880
Drächßler.
Großschaffthew 548
Hanpödlem gibt spindel 770
Burbaum gibt Pfeiffen / Strähl / Leffel / Büren 846
Für Färberey.
Farben.
Reben vnd drusen Eschen 838
Lederfärben 768
Tuchfärben 666
Wollwäschen vnd färben.
Seiffenkraut 708
Blawfärben.
Weid 205
Heidelbeer 765
Beinhültzenblümlein 788
Holderzäcken 784
Gälbfärben.
Stercksraut 288
Wegdornbeer 767.768
Oepffelbäum 821
Wilder Saffran 667
Grünfärben.
Stercksraut 288
Wegdornberr 767.768
Roth färben.
Beinhültzen blümlein 788
Röte 396
Blawwegwartblumen wunderbarlich rothzufärben in einem Ohmeissen hauffen 216
Schwartz färben.
Gallöpffel 875.876
Beinhültzen 788
Erlen Rind 861
Eichenbaum
Hutmacher.
Erlenrind 861
Strohüt zumachen.
Bintzenhalm 542
Kieffer.
Ließknospen. 539.540
Eichenholtz 875
Faulbaum Holtz 768
Mahler.
Leinsamenöhl 283
Wegdornbeer 768
Messerschmid.
Messerhefft zumachen.
Pflaumbaum Holtz 800
Müller.
Spindeln/ Schraubē vnd Kampff Räder.
Hanbüchen 877
Rothgärber.
Eichen vnd Erlen Rinde 875
Schiff vnd Wasser Beweleut.
Moos 743.744
Ließknospen 539.540
Linenbaum 863
Vorzeiten hat man auß Bürcken Schüssel gemacht 882
Schuster vnd Leistenschneider.
Erlenholtz 861
Holtzschu zu machen.
Aspenholtz 860
Erlenrind. 861
Seckler kunst.
Leder daß es nicht hart vnd vngeschlacht werde.
Wallwurtz 194
Seyler.
Hanff 280
Schreinerey.
Leinsamenöhl 283
Küsten/ Tische vnd Bettladen zu machen.
Bellenbaum 859
Saarbaum 859
Eschernbaum
Masern von
Bellenbaum 859
Saarbaum ibid.
Küchen Geschirr.
Erdenholtz. 861
Eschernholtz 889
Der Parther Bogen sind gemacht auß Eibenbaum 847
Seiffe zu sieden.
Reben vnd Drusen Eschen 838
Seiff auß Seiffenwurtzel zu machen 709
Schmidt.
Eisen herten.
Eisen kraut 168
Wagner.
Hartriegel 787
Büchenholtz 882
Webergeschirr.
Rohr 535.536
Wüllenweber.
Carten Distel 668
Werckzeug allerley zu machen.
Vlmerbaum 863

Baw-

Baw kunſt.

Bawholtz vnd Geſchirr zu Waſſer vnd Land.

Eichenholtz 875

Waſſerbaw vnd Fundament.

Erlenholtz. 861. wird zu ſtein.

Kälter vnd Trotte zu machen.

Nußbaumen holtz 865

Armer Leut Fach vnd Dach.

Rohr 535.536

Groß Weyherpintzen. 542

Vom Gartenbaw.

Die Gewächs vor Rauppen zubewahren.

Haußwurtzſafft 299

Bäum ſo verderbē wöllen/ wider zurecht bringen.

Eichenholtz 823

Byrbaum wohl wachſen machen.

Miſt vnd Eſchen 823

Fiechtenbaum zu ſetzen vnd zu erhalten. 882

Nüß ohne ſchalen wachſen machen 865

Grübelnüß geſchlacht wachſen machen 865

Haſelnüß haben eine Statt erhalten 869

Würme von den Wurtzeln der bäume zu treiben.

Ochſengall 823

Omeiſſen von den bäumen vertreiben.

Baumöhl 841

Gewächß ſo von Vöglen kommen.

Märgendrähen 744

Miſtel 744

Vom Ackerbaw.

Bawren geſchirr/ Garbenſeiler/ Baſt/ Gebände vnd Ring zu machen.

Birckhen 882

Weiden 856

Geyſelſtäb.

Hagendorn 772

Häge vnd Zäun zumachen.

Hagendorn 771

Weiden 855.856

Bellen 855.856

Groſſeldorn 766

Mooß in den Garten vnnd wyſen zu vertreiben.

Abgeſottene Eſche 744

Farnkraut von den Aeckern zu vertreiben.

Miſt 432

Aeckern vnd Wyſen iſt ſchädlich.

Klein ſchafft hew 550

Waldkletten 665

Milcaw

Wo er herkomme 877

Brenner oder Freſſer wie er zu verhüten.

Lorbeerzweig 844

Mäderkümpff zu den Wetzſteinen.

Erlenholtz 861

Mäder vnd Schnitterartzney.

Knoblauch 593

Hürten erlabung.

Bürckenbaum 880

Bauern Regel.

Von einem guten Jahr 873

Leibs Vbung. Waſſer.

Kunſt zu ſchwimmen lernen.

Groß Weyherbintzen. 542. ein Experiment.

Den Vnluſt vnd das Eckeln in der Meerfahrt benemmen.

Wermut 267

Lufft.

Wider böſen giftigen Lufft. Innerlich.

Rauten 54

Ziblen 585

Salbey 41

Knoblauch

Baldrian 48

Quitten 820

Roſmarin

Böſen peſtilentziſchen Lufft reinigen.

Quitten 820

Baldrian 48

Knoblauch 592

Roſmarin 44

Citronen Rinden 815

Weckholderholtz 850.853

Geſpenſt vertreiben.

Poconien 464.465

Harthew 59

Dürrwurtz 135

Stabwurtz 273

Zauberey verhüten.

Stabwurtz 273

Groſſelbeer 766

Wegdornbeer 767

Feiwer.

Nothfewer

Auß Holtz zu bringen 841

Die Sonnenhitz kühlen.

Holderwaſſer 783

Im ſommer die hitzige Gemach kühlen.

Weidenlaub 857

Reblaub 857

Wider Donner vnnd Vngewitter.

Harthew 59

Poconien Roſen 464

Dürrwurtz 135

Erde.

Todten Cörper für Fäulung bewahren.

Lachen Knoblauch 697

Allerhandt Kunſtſtücklein.

Roßtäuſcher Kunſt.

Balſam öpffel öhl 707

Ziegeinher künſtlein mit Fiſchen vnd Hünern 106

Paternoſter zumachen.

Piſtaciæ 871

Sich bey jederman angenehm vnd werth zumachen

Steinkraut 288

Deß Käyſers Wapen in eine ſchnitz zumachen.

Farrenwurtzel 434

Den jähen Todt/ oder Büchſenpulffer zu machen.

Linden Kolen 880

Seltzame künſte.

Vnzeitig Schlehenwaſſer 797

Was ſüſſer als Zucker ſey.

Welſchkorn ſtengel 517

Römer Krätze im Sieg.

Ried oder Graß 539

ENDE.

Digitized by Google

Kurtzer vnd Summariſcher Bericht/ wie man allerley Kräutter vnd Blumen/ auff das einfaltigeſt diſtillieren ſoll.

WEwol die Diſtillierung der Kräutter/ Blumen Wurtzeln/ oder anderer Materien/ von welchen man eine Feuchte vnd Waſſer will abziehen/ auff vil vnd mancherley ſeltzame künſtliche weiſe/ ſo wol vom gemeinen Mann/ als ſonſt von kunſtreichen Alchimiſten/ pfleget zu beſchehen. Jedoch ſo iſt die jenige/ welche durchs Fewr beſchicht/ allwegen für die gemeineſte/ gebreuchlichſte vnd beſte/ faſt von jederman gehalten worden. Dann die jenige welche vermittelſt der Sonnen geſchicht/ dieſelbige mag faſt niergends beſſer/ dann allein in gar heiſſen vnd warmen Ländern/ oder aber zu ſehr groſſer hitziger zeit/ gebraucht werden. Es were dann das man wolte/ die ſchönen vnd zarten Blümlein dardurch diſtillieren/ ſolchs geſchicht aber auff nachfolgende weiſe. Man ſetzet das Glaß darinn die Materien iſt/ welche man diſtillieren will/ ſampt ſeinem Recipienten Glaß vber ein hauffen Sands/ wo die Sonne am hefftigſten vnd heiſſeſten ſcheinet/ vnd zeucht alſo durch würckung der hitzigen Sonnen ſtreimen/ die Feuchte von obgenanten Materien. Die dritte aber/ welche weder durchs Fewr/ oder mittel der Sonnen/ ſonder allein durch putrificierung den diſtillierenden Materien zu beſchehen pfleget/ iſt bey dem gemeinen Mann ſehr vnbreuchlich/ bey den andern aber nicht ſo gar gemein.

Von den Inſtrumenten ſo zum Diſtillieren von nöthen/ vnd erſtlich vom Fewr.

VNder allen Inſtrumenten/ welche man zum diſtillieren zu brauchen pfleget/ iſt das Fewr das fürnembſte/ vnd allgemeineſt/ dann es faſt zu allem Diſtillieren gebraucht muß werden. So vil dann ſolches Fewer belanget/ ſoll daſſelbig nit von böſen feuchten Kolen/ oder ſtinckendem Holtz/ ſonder von gutem truckenem Holtz/ vnd wol gebrandten Kolen gemacht vnd gebraucht werden.

Dann das böſe vnd faul Holtz/ machet groſſen Rauch/ verunreiniget vnd verderbet die gebrandte Waſſer. Darnach ſoll man auch ſehen welche Materien die man Diſtillieren will/ groß vnd ſtreng/ oder welche mittelmeſſig vnd zimliches Fewr will haben. Dann die Kräutter/ welche einer ſubtilen ſubſtantz ſeind/ mögen kein groß oder ſtreng/ ſonder gantz ein mittelmeſſig Fewr erleiden.

Alſo welche etwas gröber vnd harter ſubſtantz/ dieſelben muß man nicht/ mit temperierter/ ſonder etwas ſtarcker hitz treiben. Dagegen was von Metallen iſt/ daſſelbige ſoll man mit groſſer hitz/ vnd ſtarckem Fewr allwegen diſtillieren.

Von der Einbeitzung.

MAn pfleget auch zum offtermal/ die Kräutter/ Blumen vnd Wurtzelen/ oder ſonſt andere Materialia/ welche man diſtillieren will/ zu infundieren/ vnd einzubeitzen/ Solches geſchicht aber endtweders in gutem altem Wein/ alten gebrandten Waſſern/ oder ſonſt in anderem liquore. Man laßt auch ſolch eingebeitzt ding/ endtweders in der Sonnen/ oder ſonſt einem anderen ort/ etliche ſtunden lang/ einen gantzen tag/ oder tag vnd nacht/ auch zwen/ drey oder mehr tag/ auch bißweilen einen Monat lang/ nach dem es die ſach erfordert/ ſtehn/ vnd zubehalten.

Von der Fermentation.

SOvil die Fermentation belanget/ darvon wöllen wir hie nichts/ ſonderer vrſach halben ſagen oder reden. Wer aber weiter darvon wiſſen will/ derſelbig mag andere ſo weitleuffig vnd vollkomlich davon geſchriben haben/ beſehen. Vnſer propoſitum vnd fürnemen iſt allein vom diſtillieren für den gemeinen Mann angeſtellet:

Von Künſtlichem
Von Diſtillier vnd Brennöffen.

DJE Diſtillier öffen belangend/ wiewol dieſelbigen ſehr vngleich vnd manigfaltig/ ſo würt doch die runde form für die beſte vnd bequemſte gehalten/ müſſen aber nach der gröſſe deß Keſſels abgezeichnet werden/ auch ſoll man rohe vnd vngebachen/ doch in der Sonnen wol ertrucknete Mawr oder Ziegelſtein darzu nemen/ vnd alſo dieſelbigen auffſetzen/ das die fugen nicht auff einander kommen. Die Stein ſoll man mit gutem feißtem Leymen mit Tuchſcherer flocken vnd Pferds miſt vermiſchet/ einmawren.

Vom Keſſel.

DER Brennkeſſel ſoll auch ein runde form/ vnd dem Offen gleich/ vnd oberhalb einen abſatz haben/ darinn ſich dann der hültzen Deckel mit dem loch/ darein der Kolben gehört/ einſchlieſſe. Jetz gemelten Keſſel aber ſoll man allweg von gutem Don oder Kupffer machen laſſen.

Vom Deckel.

ZVM Brandkeſſel gehört auch/ ein ſonderer/ entweders von Holtz/ Blech/ oder ſonſt anderer Materien gemachter Deckel/ darein ſoll man für einen jeden Kolbenhals/ ein ſonder eigen loch/ darnach auch andere kleinere löchlein / dardurch man das verſotten Waſſer/ mit anderem warmem/ vnd nicht kalten/ durch einen Trächter ſoll füllen/ auff das genaweſte einſchneiden laſſen.

Vom Roſt.

DER Roſt darauff die glüenden Kolen/ oder das Fewr ligen/ ſoll man nicht alſo breit machen/ als der Offen weit iſt. Sonder etwas ſchmeler vnd kürtzer richten laſſen. Will man dann keinen Eiſeren Roſt haben/ oder das man denſelbigen nicht vermag zu kauffen/ ſo ſoll man einen gantzen boden/ von obgemelter Erden/ an ſtatt deß Eiſeren Roſts/ mit vil durchſtochenen löchern/ machen laſſen.

Von Rauchrören vnd Offen-löchern.

MAN pfleget auch Rauchrörlein oben auff die ſeitten deß Diſtillier-Offens zu machen/ die hitze dardurch zu minderen oder mehren / vnden aber noch zwey andere löcher/ das erſt vnd oberſte iſt das Zündloch/ dardurch legt man Fewr in Offen/ vnd ſoll gleich in die mittel deß Offens kommen. Das ander vnd vnderſte iſt das Aſchenloch/ dardurch man die äſche pfleget außzuführen/ mag gleich vnder dem andern/ das iſt vnderhalb deß Roſts gemacht werden. Diſe jetzt gemelte löcher ſollen auch ein jedes ſeinen beſonderen jrrdenen zapffen haben.

Von Diſtillierkolben vnd Helmen.

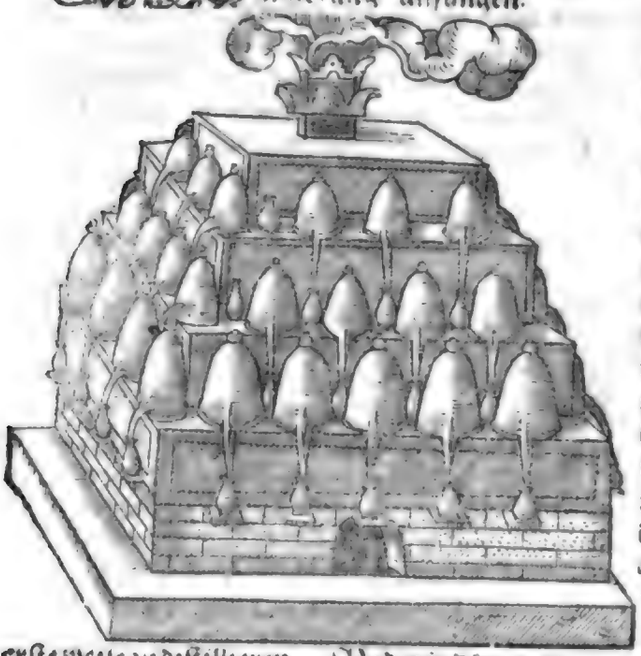
DIſtillier Kolben vnd Helm/ werden entweders von Zinn/ Erdt/ Kupffer/ oder Glaß gemacht/ doch ſeind die gläſerin Gefäß die aller beſten. Man muß aber ſitſam damit vmbgehn/ vnd ſie mit dickem grobem Wüllen oder Leynen Tuch vberziehen/ alſo an manchen das man ſie abziehen/ wäſchen vnd außtrücknen möge. Wann man aber ſolche gläſine Gefäß im Sand oder Eſchen zum Diſtillieren brauchen will/ ſo ſoll man dieſelben mit Leymen von Leth/ Roßmiſt vnd Saltz/ ꝛc. bereit/ beſtreichen/ die andern welche man von Metallen als Bley/ Meſſing/ Kupffer/ Zinn oder Ertz machet/ ſeind wehrhafftig/ bringen aber/ ein jedes nach ſeiner arth/ ſeine vnreinigkeit mit ſich. Nach den gläſenen/ ſeind die zinnenen faſt die beſten/ inſonderheit wann man einen gläſern Helm darzu gebrauchet.

Vom

Vom Waſſer diſtillieren.

Die Erſte weiſe Gebrandte Waſſer zu Diſtillieren.

NAch dem die Gebrandte Waſſer/wie dann ſonſt andere liquores auff mancherley weiſe durchs Fewr Diſtilliert werden/wöllen wir die leichteſten vnd gemeinſten allein allhie auff das kürtzeſt vnd einfaltigeſt beſchreiben/ vnd von Roſenhüten vnſer Diſtillierung anfangen.

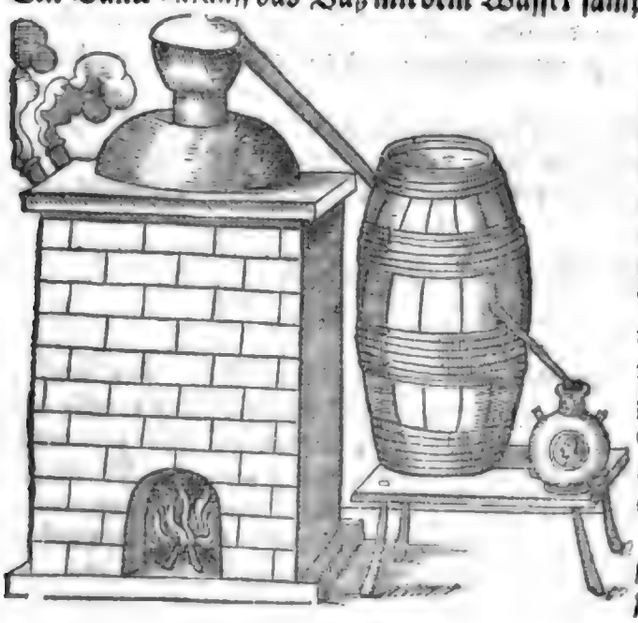


Man ſetzet vnd machet einen Offen/der geſtallt vnd weiß wie er allhie für geſchriben iſt.

Auff den abſatz der Raiffen deß Offens/ſtellet man ein Küpfferin oder Erden Gefeß oder Tigel/ Darnach nimpt man die friſche Kräutter/ die man diſtillieren will/zerhacket ſie klein/ oder man beitzet ſie mit Waſſer/oder bißweilen mit gutem alten Wein ein/ vnd thut ſie in jent gemeldt Gefäß/ oder Tigel/darnach ſtürtzt man auff das Gefäß oder Tigel den geſchnautzten Hut/geheb vber einander. Die kleine neben Gläſer ſtellet man alſo/ das der ſchnabel deß Roſenhuts darein gehe/ vnd das Waſſer in die Gläſer rinne. Vnden durch das Zündtloch legt man Fewr in Offen/ Das iſt die erſte weiſe zu diſtillieren. Vnd wird diſer Offen zu Latein Campana roſtrata genennet.

Die Ander weiſe Gebrandte Waſſer zu Diſtillieren.

DJe ander pfleget man für die gemeinſte weiſe deß Diſtillierens zu halten/ vnd man nennets in Apotecken *Viſcam*. Darzu werden ſechs ſtuck gebraucht. Zum erſten der Offen ſampt dem Fewr/Ein runder Kupfferner Keſſel/Ein kupfferner jnnwendig verzinter Helm mit einem langen ſchnabel oder rohr/ Ein hültzin Vaß voll kalt Waſſer/ Ein Banck darauff das Vaß mit dem Waſſer ſampt dem Sturtzglaß ſtehn muß.

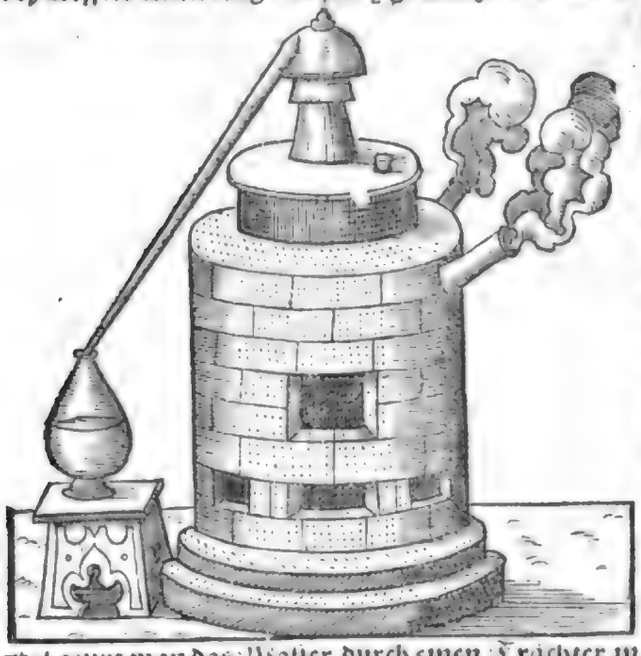


So vil den Offen belangt den ſoltu auff allhie fürgeſchribene weiß mit zweyen Rauchrörlein/ oben auff der ſeitten deß Offens/ vnd vnden mit einem Fewrloch machen laſſen/ demnach einen runden kupfferin Keſſel in den Offen ſetzen/ vnd die friſche zerhackte Kräutter in den Keſſel legen. Vber ſolche friſche zerhackte Kräutter/pflegen etliche deß vordrigen Jars vberblibene gebrandte Waſſer/ oder ſchlecht Brunnen Waſſer zu gieſſen (diß iſt aber nicht wol gethan) damit die Kräutter von der vnmeſſigen hitz nicht anbrennen. Aber beſſer iſt es/ das man den außgepreßten ſafft von friſchen Kräuttern neme/ oder ſiede ſie in Waſſer/ vnd thu gemelten ſafft

oder Brüh in den Keſſel vber die zerhackte Kräutter/ werden die gebrandten Waſſer deſto krefftiger. Wann dann die Kräutter alſo eingelegt ſeind/ ſo ſtelle den jnnwendigen verzinten kupfferin Helm vber den Keſſel/ das alſo der lange ſchnabel oder rhor durch das hültzen Vaß/ welches voll friſches Waſſers iſt/ ſtracks vnderſich/ biß zu dem fürſetz Glaß gehe/ vnd alſo das Gebrandt Waſſer in ſolch recipient Glaß rinne. Vnden in den Ofen ſoll man das brennend Fewr machen. Der hochgelehrte Herr Matthiolus will das man ein zwifach oder dreyfach leinen Tuch/ oder ein ſtuck Filtz in Waſſer einnetze/ vnd auff den Helm lege/ damit die Brodem oder dempffe/ welche von der Materien im Keſſel zu den Helmen auffſteigen/ erkühlen/ vnd deſto belder zu Waſſer werden.

Die dritte weiß zu Diſtillieren.

DJE dritte weiß zu Diſtillieren geſchicht durchs Balneum Marie/ vnd würt ſolche Diſtillierung köſtlicher gehalten dann obgemelte zwen weg. In diſem Offen iſt der kupffere Diſtillier Keſſel eingefaſſet/ darein ſtellet man gläſerne oder zinne Diſtillier Kolben/ in die Kolben legt man die friſche zerhackte Kräutter/ Blumen oder was man Diſtillieren will. Auch legt man vnder die Kolben/ am boden deß Keſſels einen ring von ſtroh gemacht. daß das Kolben Glaß ſatt darauff ſtehe/ demnach ſo ſtürtzet man den breitten Deckel vber die Kolben vnd Keſſel/ dann diſer Deckel hat in der mitten ein groß rund loch/ darein ſich deß Kolbenglaß halß füglich ſchicket. Auch iſt an der ſeitten deß Keſſels/ ein eiſern Häckel/ damit ſchleuſt man den Deckel ein/ darnach ſetzet man auff die Kolben einen gläſernen Helm/ den ranfft muß man wol verſtopffen mit einer Leinen binden/ mit Kleiſter von Eyer weiß vnd Mähl gemachet/ beſtreichen/ auff das kein dampff neben außgehn mag. Vnder den Schnabel deß Helms ſtellet man ein Fürſetz glaß/ vnd da der Schnabel ins Glaß geht mag mans auch verkleiben oder ein naß tüchlein darumb ſchlagen. Durch das loch mit dem hülzin Zapffen auff dem Deckel geußt man das Waſſer durch einen Trächter in Keſſel/ vnd ſo offt Waſſer im Keſſel mangelt/ ſo eröffnet man daſſelbig loch/ vnd füllets mit anderem heiſſen Waſſer wider.



Vnden im Offen ſeind vier löcher/ das oberſte vnd gröſte hat einen eiſeren Roſt jnnwendig/ auff welchem das Kolfewr ligt/ durch den Roſt fallet die äſch auff den Herd/ die nimpt man durch die vnderſten drey löcher herauß. Am obern theil deß Offens neben zu/ ſeind zwey röhr/ oder ventil/ dardurch der Rauch außgeht. Auch ſol das Kol loch einen jrrdenen Zapffen haben mit einer handthaben/ damit mans auß vnd einheben möge/ die hitz zu dem men oder zu mehren.

Diſer Offen vnd Form iſt die beſte/ gehet fein gemach zu/ dann die hitz deß Waſſers/ darinn das Kolbenglaß ſtehet/ iſt nicht ſo ſtarck/ als in vorgemelten zweyen öffen/ dann von gäher hitz die ſubtilen Geiſter der Kräutter verzehret/ vnd die Waſſer offt brentzendt vnd vngeſchmack werden.

Die vierdte weiß zu Diſtillieren/ für die Armen.

NJM einen groſſen jrrderen wolverglaſurten Haffen/ vber diſen Haffen ſpanne ein ſtarck weiß gewäſchen Leinen tuch/ binds mit bendlen wol vmb den ranfft deß Haffens/ auff das leg Roſen/ Violen/ vnd dergleichen Blumen/ oder zerhackte Kräutter/ ſo vil das es genug ſeye/ darnach leg auff die Blumen oder zerhackte Kräutter/ ein ſtarck rein Papyr/ darauff ſetz die Pfannen oder Reibdopff mit glüenden Kolen/ doch am boden mit Eſchen vnderlegt. Oder niſſi ein möſſin Becken darzu/ das eben den Haffen oben auß beſchlieſſe/ oder vmbwinds mit einer binden das es behebſeye. Alſo werden die

Blumen

Blumen von wegen der hitz/ Waſſer vnderſich durch das Tuch in den Haffen geben. Der Haffen ſoll in kaltem Waſſer ſtehn/ biß nahe an den ranfft/ dann ſonſt würde deß gebrandten Waſſers beſte krafft verziechen von der wärme/ ſo von der Fewrpfannen kompt.

Von Rectification der Gebrandten Waſſer.

Wann die Waſſer gebrandt ſeind/ ſoll man ſie Rectificieren/ ob ſie nach dem Brandt ſchmeckend weren/ oder ob ſie Phlegmatiſche vberflüſſigkeit bey jhnen hetten/ als gewohnlich alle feuchte kältende Kräutter an ſich haben. Oder auch die/ ſo mit Waſſer beſprenget/ friſch ſeind behalten worden/ oder in einem feuchten Keller etliche tag ſeind gelegen/ oder zu feuchter zeit ſeind geſamlet/ davon ſie ein phlegmatiſche art bekommen. Solche Rectificierung mag geſchehen von hitz der Sonnen/ nemlich ſo man die Diſtillierte Waſſer in ein Glaß thut/ den zweyten theil deß Glaß gefüllet/ wol verſtopffet/ vnd mit einem Leder verbunden/ den dritten theil deß Glaß ſetzet man in Sandt in einem Geſchirr an die Sonnen/ auff viertzig tag oder mehr. Wann der Sandt faſt heiß würt/ werden die Waſſer durch die Sonn vnd die hitz deß Sandes gerechtfertiget/ von jhrer vberflüſſigen groben phlegmatiſchen feuchtigkeit/ die ſoll man als dann ſcheiden vnd abſeihen/ vnd in ein ander Glaß thun. Alſo bleiben ſie deſto lenger in jhrer würde. Auch ſetzet man die Waſſer ohne Sand an die Sonnen/ in ſtrohene Körb.

Wie vnd wo man die Gebrandte Waſſer behalten ſoll.

Nach dem nun die Waſſer Rectificiert ſeind/ ſoll man ſie wol verwaret an ein zimliche kühle ſtatt ſetzen im Sommer. Aber im Winter in einen Keller/ auff das jhnen der froſt keinen ſchaden zufüge/ dann ſie vom froſt zerſtöret werden/ vnd ſo ſie in heiſſen Stuben ſtehen/ werden ſie roth/ trüb/ weich vnd vbel ſchmeckend/ derhalben ſollen ſie an ein temperierts orth geſtellet werden.

Alle Waſſer/ ſo feuchter kalter complexion vnd Natur ſeind/ ſollen nicht lenger dann ein Jahr/ die aber ſo hitziger/ truckner Natur/ die mögen auffs höchſte drey Jahr lang behalten werden.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google